DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang 1940

VERLAG VON PAUL PAREY IN BERLIN

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU

VEREINIGT MIT

DIE GARTENWELT

HERAUSGEGEBEN

VON

J. SAATHOFF

44. Jahrgang
1940

MIT 597 TEXTABBILDUNGEN

BIBLIOTHEK der Landwirtschaftl. Fakultät Berlin N4

BERLIN
VERLAGSBUCHHANDLUNG PAUL PAREY
Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen
SW 11, Hedemannstraße 28 bis 30.

Inhalt des vierundvierzigsten Jahrganges.

(Die illustrierten Artikel sind mit einem * versehen.)

I. Alphabetisches Sachverzeichnis.

Abhärten von Gemüsepflanzen 88
Abkürzungszeichen für das Tagebuch *250
Abkürzungszeichen für die Stauden-Vermehrung *184
Acer saccharinum Jühlkei 77
Achimenes durch Kopfstecklinge 290
Aechmea Weilbachii *372
Adiantum formosum 68
Adiantum „Goldelse", Braune Flecke an 411
Adiantum, Schneckenschäden an *326
Adiantum, Teilung für Frühverkauf 31
Ageratum „Frühlingswunder" 39
Ahorn für die Bienen 187
Algen im Gewächshaus 359
Alte Gartenkunst. Buch 172
Alyssum Benthamii „Violettkönigin" 49
Alyssum saxatile „Dudley Neville" *123
Anemone japonica, Vermehrung 23
Anemonen, Treiberei von Schnitt- *326
Anemone polyanthes 221
Anhänger als Transportmittel, Einachsen- *400
Anschneiden von Kordons und Buschformen, Wechselweises 62
Ansorge-Großflottbeck, Jubiläum *156
Apfel „Aderslebener Kalvill" 212
Apfel „Neue Wintergoldparmäne" *17, 69
Aphelandra fascinator *380
Aphelandra-Hybriden, Die ersten *291
Aprikosen, Untersuchung über 27
Arabis alpina, Treiberei *39
Aralia elegantissima, Veredlung 43
Aralia Sieboldii aus Stecklingen *236
Arbeiten der Landwirtschaftl. Versuchsstation Limburgerhof. Buch 216
Arbeitsersparnis durch neuzeitliche Arbeitsgeräte 277
Arbeitsersparnis durch richtige Arbeitseinteilung 137
Arbeitsersparnis durch Torfmullverwendung 135
Arbeitsgeräte, Neuzeitliche 277
Arbeitsschuhe ohne Bezugsschein 267
Arbeitsschuhe, Praktische *393
Arbeitszeit, Zusätzliche 171
Armerien als Topfpflanzen *380
Asparagus plumosus, Auspflanzen oder Topfkultur? 167
Asparagus plumosus, Kultur 386
Asparagus robustus 220
Asparagus, Ueberwintern 455
Asplenium nidus avis, Aussaaterde für *298
Asplenium nidus avis, Guter Absatz *219
Aster alpellus „Triumph" *301
Aster amellus „Oktoberfreude" *355
Aster amellus praecox *381
Aster amellus „Zwergkönig" 445
Astern, Topfanzucht bei Herbst- *159
Astilben, Neue *201
Astilben, Treiberei 343
Aubrietien, Winterstecklinge *459
Aufschulen von Gehölzen, Hilfsgeräte *373
Auspflanzen von Gemüse 161
Aussaaten im Frühbeet, Gemüse- 106
Aussaaterde für Treibgemüse, Dämpfen 18
Aussaatschalen mit od. ohne Abflußlöcher? 39
Axthacke „Neuland" *445
Azalea Arendsii als Topfpflanzen 147
Azalee „Dresden" *148
Azalee „Johannisfeuer" *455
Azalee „Mme. van Acker" 76
Azaleen als Topfpflanzen, Freiland- 103
Azaleen, Gelbwerden 334
Azaleenhäuser in rauher Lage 394
Azaleen, Neue belgische 278
Azaleen, Neue Kurume- *193
Azaleen, Pflanzweite 214
Azaleen, Sommerstutzen 307
Azaleen, Spritzen 454
Azaleen, Stammfäule 59
Azaleen, Stutzen mit oder ohne Messer *76
Azaleen, Weiterkultur abgetriebener 138, 203
Azerka-Versuchsring, Aufgaben *126

Baake-Kunststoff, Erfahrungen mit 227, 353
Bartke-Guben, 60 j. Jubiläum *371
Bastersatz, Binsen als 201, *213
Bastersatz, Geharztes Papiergarn als 391
Bastersatz, Cellophanbänder als 220
Baumschulsaaten, Wachstumsförderung durch Sojaextrakt 122, *158
Baumschulwesen im Generalgouvernement, Neuordnung 403
Bedarfsdeckung mit Schnittblumen und Topfpflanzen 253
Beerenobst-Hochstämme, Sommer- oder Winterhandveredlung 132
Befruchtung von Obstblüten, Vorzeitige 322
Begonia Credneri, 50 Jahre 19
Begonia semperflorens „Käthe Teicher" *32
Begonie „Exquisite", Elatior- *39
Begonie „Frankenstolz", Lorraine- 379
Begonie „Frau Frène Eysser", Multiflora- *48
Begonie „Georg Arends", Elatior- *67
Begonie „Heimat", Multiflora- 328
Begonie „Johan Mensing", Kulturwinke 236
Begonien, Aufbinden oder Stäbeln 343
Begonien, Blattkrankheit 259, *262, 347
Begonien, Einräumen 379
Begonien, Erfahrungen mit neuen Elatior- 156
Begonien, Geschichtl. über Lorraine- 19, 447
Begonien, Kultur der Elatior- 46
Begonien, Neue Elatior- *388
Begonien-Schaupflanzen, Gute Nachfrage *147
Begonien-Sortiment, Lorraine- 146
Begonien, Vermehrung der Elatior- 198
Begonien, Vermehrung der Knollen- 434, 453
Begonien, Vermehrung der Lorraine- 263, 462
Begonien, Vermehrung der Rex- 272, 352, 406
Begonien-Vermehrung, Sparsamkeit in der 148
Begonie „Rotkäppchen", Elatior- *67
Begonie „Schiller", Multiflora- 416
Begonie „Schwabenperle", Lorraine- *147
Belgien, Schwierige Lage des Gartenbaues in 99
Belichtung, Günstigste Zeit für Zusatz- 10
Bellis, Neue Topf- *183
Beloperone, Eine niedrig bleibende *236
Beregnung für Cyklamenkasten *154, *176
Beregnung in Gewächshäusern *242
Beregnung mit Warmwasser, Einrichtung für *230
Beregnungsapparat „Neptun" *246
Beregnung von Gemüse, Erfahrungen 266
Bestellungsplan für Gemüse im Freiland 25
Bestellung von Betriebsmitteln, Frühzeitige 331
Betonplatten für Baumschulvermehrung 265
Betriebe, Aufstieg und Niedergang 305, 411
Bewirtschaftungsplan für Gemüse unter Glas 7, 61, 418, 460
Bewurzelungsmittel, Fehlerquellen bei Anwendung 10
Bienen, Ahorn für 187
Bilanzfragen des Baumschulbetriebes 317
Billbergia rhodocyanea, Ausgepflanzte Kultur *399
Bilschnitt im Statice-Feld *358
Birken, Okulation 283
Birken, Winterhausveredlung bei Trauer- 33
Birne „Gräfin von Paris" 40
Blockbau, Verbilligter *371
Blumenkohl, Anzucht *338
Blumenkohl, Frühe Freilandkultur *18
Blumenkohl in kalten Kasten 70
Blumenkohl, Nährstoffverbrauch 43
Blumenkohl-Sorten, Neue *302
Blumenkohl, Treiberei 294, *429
Blumenschnitt und Blütenzahl 251
Blumenstäbe, Pappel-Reiser als 112
Blumenzwiebel-Einschläge, Auftauen mit elektrischer Heizung 99
Blumenzwiebel-Einschläge, Eingefrorene 84
Blumenzwiebeln, Beizung *244, *398
Blumenzwiebeln, Einschlagen unter Tisch 75
Blumenzwiebeln, Weiterkultur abgetrieb. 146
Blumenzwiebeltreiberei 102, 333
Bodenreaktion für Gemüse 42
Bodenuntersuchung, Verfahren der 73
Bodenverbesserung durch Kompost 250
Bohnenanbau, Abstände 302
Bohnen, Folgeaussaaten 249
Bohnen-Frühkultur 123
Bohnen im Haus, Stangen- *265, *330
Bohnen in Kasten 150, *258
Bohnenlegen, Maschine zum 160
Bohnen, Vorkultur in Töpfen 78
Bokru-Vorfeuerung *299
Bouvardie „Korallengemme" *444
Boysenbeere 380
Brausen 85, 176, *256
Brombeeren aus Wurzelschnittlingen *458
Bromelien, Aussaatverfahren *234
Bryophyllum tubiflorum 49
Buche, Neue Blut- *168
Buchenveredlung 77
Buddlea, Gelbe 97, 143

Calceolaria rugosa, Aussaat 208
Calceolarien, Erfahrungen 344
Calceolarien, „Rasse Niemetz" *140
Calceolarien, Zuchtziele *120
Calendula, Neue Miniatur- 86
Campanula collina 284
Campanula für Schnitt *247
Campanula persicifolia „Blue Gardenia" 24
Canna „Essen" und Orangeprinzeß" *306
Canna „Juwel" 167
Capsicum annuum „Adventsglocke" 40, 135
Capsicum annuum „Koralle" *4
Ceanothus, Alte und neue *329
Celosien, Neue Topf- *256
Cheiranthus Allionii „Gruppengold" 60
Chelone barbata hybrida praecox 257
Chrysanthemum, Kultur dekorativer *350
Chrysanthemen, Maiszünsler an *207
Chrysanthemen, Mißerfolg bei 394
Chrysanthemen, Neue groß- und kleinbl. *82
Chrysanthemen, Neue Pompon- *409
Chrysanthemen, Neuzugelassene Sorten 107
Chrysanthemen, Sports 362
Chrysanthemen-Stecklinge, Weites Stecken 85
Chrysanthemen-Züchtung, Neue Wege 21
Chrysanthemum „Golden Seal" 359
Chrysanthemum koreanum, Gefüllte 409
Chrysanthemum „Rayonnante", Sportbildungen 403
Chrysanthemumwickler *226
Cimicifuga, Vermehrung 141
Cineraria stellata nana, Neuer Typ *112
Cinerarie, Eine neue weiße *228
Cinerarien für Beetbepflanzung 267
Cinerarien-Kultur, Vereinfachte 379
Cinerarien-Samenträger, Befruchtung 176
Cinerarien-Zuchtstätte Queisser *74
Cinerarien, Zuchtziele 131
Clivien für den Schnitt 415
Clivien-Kultur, Ausgepflanzte *272
Clivien, Verbesserte *444

Columneen, Vermehrung durch Blätter *444
Coreopsis „Badengold" *309
Cornus stolonifera flaviramea 77
Cotinus, Schöne 437
Cotoneaster-Hochstämme, Anzucht *417
Cotoneaster multiflora 61
Crataegus, Zu wenig beachtete 256
Croton „Tiergartendirektor Timm" *400
Cyklamen-Anzucht im Haus oder Kasten *370
Cyklamen-Aussaaten, Austrocknen der 436
Cyklamen, Aussaatzeit *3
Cyklamen „Baardses Wunder" *372
Cyklamen, Die Gattung 313
Cyklamen-Hauskultur, Zwischenlösung bei *190
Cyklamen, Kastenberegnung für *154, *179
Cyklamen, Kultur im Freiland *22
Cyklamen-Kultur, Vereinfachte *130
Cyklamen, Neue *24, *436
Cyklamen „Oesterreich" *5
Cyklamen-Sämlinge, Lichtbedürfnis 104
Cyklamen, Schlechtes Blühen 383
Cyklamen, Wurzelbräune 306
Cypripedien, Kulturerde für 223
Cytisus decumbens, Vermehrung 40

Dahlien-Benennung, Einheitliche 90
Dahlienneuheiten-Prüfung 1940 430
Dahlien, Sorten-Beobachtungen 395
Dahlien, Topf- *102
Dahlien und Gladiolen, Buch 224
Dahlien, Vermehrung 15
Dämpfanlage zur Reinigung von Kulturgefäßen *47
Dämpfung von Aussaaterde für Gemüse 18
Daphne, Vermehrung *76
Das Bauen im Lebendigen, Buch 304
Das Schöllkraut. Buch 312
Delphinium sinense „Blauer Spiegel" 49
Delphinium, Vermehrung 67, 133
Der Kernobstbau. Buch 268
Deutsche Gartenkunst. Buch 368
Dicentra, Treiberei *30
Die Kulturpraxis der Alpenpflanzen. Buch 180
Die Kunst des Pflanzenbeschreibens. Buch 116
Die Reichsgemüsesorten. Buch 92
Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der landwirtschaftl. und gärtn. Kulturpflanzen. Buch 340
Dill und Petersilie, Anbau 34
Doppelkasten, Begehbare *423
Doppelkasten in Beton *219
Doppeltopf, Cyklamenkultur in 67
Drahtkörbe für Gemüse *194
Drehherzmücke, Bekämpfung 170
Düngerstreuen, Hilfsmittel für *392
Düngerstreumaschine „Reha" *438
Düngerstreumaschine „Säblitz" *124
Dungtorf für Topfpflanzen 327
Düngung im Gemüsebau 8, 284
Düngung, Wert rechtzeitiger *409
Düngung, Zurück zur Natur in der 173

Eckleben-Giersleben, Erdbeeranzuchtstätte *321
Eduard Petzold, Der Geisteserbe des Fürsten Pückler. Buch 172
Einfüttern von Topfpflanzen 388, 407, 424, 443
Einschläge, Abdecken der Baumschul- 459
Elsholtzia Stauntonii 7
Endivien, Anbau 258
Enzian, Kalkbedarf 292
Erbse „Kleine Rheinländerin" 89
Erbsen, Früh- 62
Erbsen, Zucker- 150
Erdbeeranzucht, Spezialverfahren *321
Erddämpfung, Elektrische 43, 71
Erde für den Treibgemüsebau 366
Erdmann-Glindow, Jubiläum *442
Erdtopfpresse „Bole" *78
Erdtopfpresse mit elektrischem Antrieb *346
Erdtopfpressen 447
-rdwallkasten, Frühgemüse im *51, 70
Erdzusammensetzung für Gemüse-Jungpflanzen *69
Erfolgreicher Gemüsebau. Buch 216
Erica caffra *112
Erica gracilis, Vermehrung *14
Eriken-Block, Idealer *378
Eriken, Vermehrung der Freiland- 149
Erntedanktag, Aufruf des Reichsbauernführers 375
Ertragssteigerung durch schwarzen Hintergrund 394
Eryngium yuccaefolium 301
Erythraea scilloides 417

Fachbücherei unserer Vorfahren 286, 295
Fagus silvatica Rohanii 113
Farben bei Topfpflanzen, Bevorzugte 362
Farben der Pflanze, Entstehung und Beeinflussung 377, 397
Farben, Haltbarkeit ölfreier 378
Feige, Winterharte *365
Feldpostsendungen für die Front 19
Feldsalat als Unterkultur zwischen Tomaten 382
Fensterhalter *344
Fenster, Pflege der Mistbeet- 370
Fensterrahmen, Der beste Handgriff am *328
Fensterrahmen, Zapfenloser 32
Fenster, Scheibengröße 424
Fenster, Splitterschutz 295
Fenster, Verbessertes Holländer- *292, 461
Feuerdorn, Schöne 391
Ficus, Anzucht klimmender 279
Ficus-Anzucht, Vereinfachte *452
Ficus, Aufbinden 327
Ficus elastica, Hauskultur 316
Ficus, Schattenhallen für 299
Ficus, Vermehrung ohne Fensterauflage *76
Ficus-Vermehrung, Späte 231
Ficus, Winterkultur 16
Flakschäden, Ausbessern 383
Flieder, Behandlung des abgetriebenen *206
Flieder „Marie Legraye" und „Stepman", Ein Vergleich 121
Flieder „Marie Legraye", Verbesserte *61
Fliedertreiberei mit Kanonenofen *444
Flieder, Winterhandveredlung 113
Flümeta, Mittel für Metallreparaturen 208
Folgesaaten, Rechtzeitige 284
Fragekasten, Betriebs- 339
Fräse als Hackgerät, Neukonstruktion *210
Frauenberufe in der Landwirtschaft. Buch 304
Freesien, Kultur 120
Freesien-Kultur, Mißerfolge 171
Frosthärte-Beobachtungen an Gehölzen 236, 286
Frosthärte und Wasserversorgung 143
Frostschäden an Kernobst, Einfluß von Unterlage und Standort 426, 444, 455
Frostschäden an Obstgehölzen, Beobachtungen 60, 176, 259, 275, 456
Frostschäden an Platanen, Ursache und Verhütung 49
Frostschäden, Grundsätzliches zur Beurteilung 197
Frostschäden im Spiegel der Statistik 261
Frostschäden in Gewächshausanlagen 55, 99
Frostschäden, Keine voreilige Beseitigung 135
Frostschäden, Lehren aus den 322
Frostschaden und Baumschnitt 403
Frostschutz bei Bahnbeförderung 462
Frostschutzdecke, Verbesserte *380
Frostschutzhauben für Frühgemüseanzucht *160
Fruchtansatz bei Obstsorten, Unterschiedlicher 68
Fruchtfolge im Gemüsebau, Beispiel *428
Frühbeet aus Glas *15
Frühbeetheizung „Erreicht" *161
Frühbeetheizung „Treibfreund" *382
Frühbeet in kombinierter Bauweise *32
Frühbeet mit Rupfenbespannung *84
Frühbeet oder Blockbau? 406, 419
Frühbeetofen „Selekta" *74
Frühbeet, Topfpflanzen-Vermehrung im *280
Frühbeet-Unterheizung *362
Frühjahrsarbeiten, Vorverlegung 63
Frühjahr, Aufgaben nach dem 190
Fuchsie „Frau Ursula Lohbeck" *281, 323
Fuchsie „Heinzelmännchen" 39
Fuchsien, Neue *48
Fuchsien, Neue Hänge- *389

Gaillardie „Sonne" *273
Gartenarbeiter, Bevorstehende Anerkennung als Facharbeiter 43
Garten der Gefolgschaftsmitglieder, Der eigene 250
Gartengestaltung. Buch 260
Gartensegen haltbar gemacht. Buch 324
Gärtnerische Berufskunde. Buch 152
Gehölze für Dekorationen, Zierfrüchtige 401
Gelbblättrigkeit, Wurzelstörungen als Ursache der 181, 217
Gemüse, Anbau von Winter- 185
Gemüseanzuchten, Gesunderhaltung *53, 78
Gemüsebaubetriebe, Württembergische *169, *184
Gemüsebau, Folgen des kalten Frühjahrs im Treib- 177
Gemüsebau, Klimaschwierigkeiten im ostdeutschen 113
Gemüsebau, Vorbedingungen zum erfolgreichen 29
Gemüse, Düngung 346
Gemüsefrüchte, Nachreifen 394
Gemüsegärten im Generalgouvernement 286
Gemüse im Zierpflanzenbau 129, 145, 322
Gemüse in der Baumschule 105, 113, 141
Gemüse in Schnittrosenbetrieben 17
Gemüse in Topfpflanzenhäusern 7, *356
Gemüse-Jungpflanzen, Die ersten Aussaaten 17
Gemüse-Kulturen für Kasten 33, 193
Gemüsepflanzen-Anzucht 26, 62, 87, 114
Gemüsepflanzen, Gemeinsamer Bezug 89
Gemüse-Samen, Keimfähigkeit 309
Gemüsesorten für Kastenkultur 42
Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau. Buch 240
Gemüse-Treibräume, Vorbereitung 429
Gemüse, Wasserbedarf 248
Geranium subcaulescens, Vermehrung 211
Geräteraum, Ordnung im 187
Gerbera, Treiberei 436
Gesnerien, Aussaat 60
Gewächshaus-Beobachtungen im strengen Winter 101
Gewächshäuser, Ausnutzung leerstehender 150
Gewächshäuser für Gemüsetreiberei 26, *34
Gewächshausheuschrecke, Bekämpfung *84, 131
Gewächshaus, Kombiniertes Typen- *285
Gewächshaus mit abnehmbaren Fenstern *156
Gewächshaus „Rheinland" *200
Gewächshaustemperaturen in alten und neuen Häusern 154
Gewächshaustisch aus Dachlatten *112
Gewächshaustisch-Belag, Erneuerung 16
Gewächshaustisch-Belag, Torfmull als 228
Gewächshaustisch, Beweglicher *335
Gewächshaustisch ohne Winkeleisen *435
Gewächshaus, Transportables Tempo- *307
Gießen bei Kälte 66, 67
Gießen und Düngen, Einrichtung für *190, 231
Gießgerät, Fahrbares *309
Gießgerät „Geka-Revolverbrause" *68
Gießgerät, Selbstkonstruiertes *200
Gießkanne mit Filtereinsatz *192
Gießvorrichtung, Neue *271
Gießwassererwärmung durch Heizschwimmer *139
Gladiolen für Frühkultur 157
Gladiolen, Knollenform und Blütenleistung 115
Gladiolen, Versuche 120
Gladiolen, Wachsbehandlung gegen tierische Schädlinge 85
Gladiole „Schneeprinzeß" 228

Glas, 6/4 oder 8/4- 183
Glasreinigungsmittel „Orbat" 364
Glasschutzdächer für Frühkulturen *105
Glasstehwände, Doppel- 299
Gloxinie „Egerland" *425
Gloxinien-Erfolge bei Süptitz *23
Gloxinien, Kulturerfahrungen 442
Gloxinien-Kultur, Kälteeinfluß 76
Gloxinien, Mehltau 94
Gloxinien-Neuheiten bei Storbeck *406
Grevilleen in Tuffs *399
Großlufthäuser, Zwei Konstruktionen *31
Grünkohl, Anbau 230
Grünkohl, Wirtschaftliches Ernten 393
Grünpflanzen, Herbst- und Frühjahrseinkauf 447
Grünpflanzen-Kultur, Vereinfachte 270, 291
Grün und Blüten in der Baumschule, Verwertung 25
Gruppenpflanzen für Topfverkauf 111
Gruppenpflanzen, Vermehrung 104
Gurke „Devise", Treib- *310
Gurke „Ecklebens Spezial" *366
Gurken als Ueberfrucht bei Topfpflanzen 202, *238
Gurken im Vermehrungshaus *150
Gurken in kalten Kasten 98
Gurken-Saatgut, Pflege 438
Gurken, Sortenbereinigung der Kasten- 402
Gurken, Treiberei *105
Gurken, Vorbereitung der Erde für Treib- 338
Gurken zwischen Salat 106
Gurke „Spiers dunkelgrüne" 62
Gypsophila aus Stecklingen 237
Gypsophila, Veredlung *426
Gypsophila, Vermehrung durch Freilandstecklinge 177

Häcksel zum Packen von Frühbeeten 53
Hamamelis japonica „Hiltingbury Form" *33
Handbuch der Marktgärtnerei 172
Handbuch der Pflanzenkrankheiten 164
Handelsgärtner, Der neue deutsche 323
Hawig-Schwimmpumpe für das Topfgießen *227, 287
Hecken in Baumschulen 69
Heckenschere, Verbesserte *159
Heckenschneiden mit elektrischer Kraft *318
Heckenschneider „Dextor" *193
Heinecke-Elsterberg, 50 j. Jubiläum *315
Heizen, Sachgemäßes 342
Heizrohre, Isolieren 84, *408
Heizschwimmer für Gießwassererwärmung *139
Heizung, Betrachtungen über Gewächshaus- 349, 369, 385
Heizung mit Notöfen 115
Heizungskosten, Ermittlungen 386
Heizung sparen, Mittel zum 68
Helenium, Neue *337
Helianthus sparsifolius „Monarch" 365
Heliopsis scabra patula 373
Helleborus foetidus 428
Helleborus, Mangel an 174
Herrenvolk-Theorie, Gefahren der 303
Hibiscus syriacus-Varietäten 345
Hoffmann-Laubenheim, Doppeljubiläum *435
Holzfaserplatten, Kalthäuser aus *299
Holzimprägnieranlage *336
Hortensie, Einführungsgeschichte 358
Hortensie „Kluis Superba" *96
Hortensien, Auspflanzen 3, *146, 166
Hortensien, Einschlag 208, 423, 442
Hortensien, Erdmischung für 208
Hortensien für Frühtreiberei *38, 94, 151
Hortensie „Nikolaus Lambert" *75
Hortensie „Porta nigra" *75
Hortensienkultur, Nachteile der vereinfachten 218
Hortensien-Mehrtrieber, Anzucht 281
Hortensien, Schnitt 121
Hortensien-Sortiment, Rationierung 22
Hortensien, Stockälchen an *118
Hortensien, Treiberei 434
Hortensien-Vermehrung, Späte 155, 191, 243 308
Hortensien, Verwertung angefrorener 183
Hortensien-Züchtung, Aufgaben 38
Humusstoffe im Boden, Bedeutung 81, 117
Hydrangeen, Einräumen 256
Hypericum fragile *417

Immergrüne, Spätherbst-Vermehrung 390
Impfmittel Anthochlorinjektyl 347
Ipomoea grdfl. praecox coerulea 365
Iris, Neue *210, 231
Iris, Zu wenig beachtete Schnitt- 334, 351
Isoliermittel für Zulaufrohre 84, *408
Isoloma hirsutum, Buschige *336

Jahrbuch der Dendrologischen Gesellschaft 1939 276
Jahrbuch der Gartenbau-Gesellschaft „Flora" 1938/1939. Buch 348
Jahreswechsel 1940 1, 2, 5
Jasminum nudiflorum, Treiberei 30
Jühlke, Erinnerung an Ferdinand 339
Jungpflanzen, Angefrorene 95
Jungpflanzen-Sorgen 403
Jungpflanzen-Versand nach dem Osten 231

Kakerlaken, Bekämpfung 236
Kalanchoe Blossfeldiana „Leuchtstern" *425
Kalanchoe, Verspätete Blüte 121
Kalibedarf unserer Gemüse 186
Kalimagnesia für Treibgemüse 98
Kalkansprüche der Gemüsearten 98
Kalken der Häuser 235
Kälteschutz in Gewächshäusern, Papier als 35
Kamellien-Vermehrung, Mißglückte 275
Kamellien, Vermehrung mit Wuchsstoff 336
Kameradschaft am Arbeitstisch 462
Kampf dem Verderb im Gartenbaubetrieb 35
Kampf den Gartenschädlingen. Buch 324
Kaninchen-Schäden an Buschbohnen 223
Kanonenofen in der Fliedertreiberei, Ummauerter *444
Kanonenofen, Vorsicht beim Heizen 454
Karotte „Marktgärtner" 18
Karotten, Aussaat für Frühjahrsernte 446
Karotten, Frühe Freiland- 34
Karotten, Heterosis-Versuche 10
Karotten in Kasten 26, 34
Karre für Matten und Fenster *402
Karre, Gemüse- *178
Karre, Koks- *364
Karre, Umgebaute Sack- *274
Kartoffel „Asche's Frühmölle" *42
Kartoffelernte, Handgeräte für *258
Kartoffelkäfer *233
Kartoffeln, Anbau von Früh- 41, 71, 134
Kartoffeln, Stecklingsvermehrung 62, 79
Keilspaten zum Verschulen *373
Keimungsbeschleunigung durch Schwefelsäure 436
Kessel, Abhilfe gegen das Gasen *215
Kessel für Doppelkasten, Selbstgebauter *416
Kessel für Frühgemüsebau, Klein- *41
Kiefern, Neue Zwerg- *51
Kirschen-Stammbildner „Schang" *229
Kistenöffner *123
Kleinbetrieb. Typenhäuser für 422
Kleingärtner als Konkurrent 127
Klimaeinflüsse auf das Wachstum von Gewächshauspflanzen 413, 433
Kohl, Anbau von Früh- 106
Kohl, Chinesischer 274
Kohlhernie, Asche gegen 238
Kohlrabi als Zwischenkultur 52
Kohlrabi-Anzucht auf Asche *141
Kohlrabi auf Gewächshaustischen 8
Kohlrabi, Auspflanzen 78
Kohlrabi, Eintopfen 52
Kohlrabi „Graf Zeppelin", Treib- *374
Kohlrabi-Treiberei, Kulturfehler in 70
Kohlrabi zwischen Frühkohl 133
Kohl, Verwendung von gefrorenem 53
Kohlweißling, Bekämpfung 310, 382
Koksasche als Ersatz für Sand 250
Kompost, Pflege 11
Koniferen-Verschulen, Frühjahr oder Spätsommer 140, 168, 184, 192, 228
Koniferen, Verwertung älterer 17
Konservierung von Obst und Gemüse durch Kälte 405
Konsolen, Ertragssteigerung durch *461
Krankheitsverhütung in der Pflanzenanzucht *53, 78
Kranzblumen, Nachdenkliches über künstliche 203
Kreislauf im eigenen Betrieb 162
Kresse auf Gewächshauswegen *429
Kriegswirtschaft, Umstellung der Erzeugung auf 51
Kübel, Gehölzversand in *353
Kulturgeheimnisse unzeitgemäß 311, 358
Kulturverfahren, Beispiele für vereinfachte 205
Kundenwerbung, Ein Weg zur *171
Kürbis, Rankenloser 150

Lantana als Topfpflanze 14
Lantana, Vermehrung *139
Lattich-Treibkultur 9
Lehre, Planmäßige Gestaltung 109
Lehrlinge, Richtige Anleitung *449
Leonitis Leonurus 344
Leucanthemum „Bergkristall" 68
Leucanthemum „Dauerschnee" und „Maitag" *293
Leucanthemum „Wunderkind" 319
Levkojen, Blütenfüllung 63, 269
Levkojen-Treiberei 83, *290
Liguster, Winterharte 159
Ligustrum coriaceum *392
Ligustrum coriaceum, Vermehrung 311
Ligustrum ovalifolium, Anbaubeschränkung 97
Ligustrum ovalifolium, Ersatz für 148
Ligustrum ovalifolium, Vorzüge 354
Lilium candidum, Samenansatz bei *220
Lilium candidum, Treiberei 155
Lilium regale, Treiberei *110
Lomaria gibba, Unerwünschte Sporenbildung 295
Lonicera Maackii podocarpa 51
Luftheizung in der Staudentreiberei *103
Luftholz, Sturmsicheres *132
Lüftung durch herabgezogene Fenster *140
Lüftung für Stehwände *84
Lüftung, Mechanische *3, *24, *166
Lupinen, Neue 246, 264
Lythrum Beacon (Leuchtturm) *329

Maiblumenanbau, Pflanzweite 398, 414
Maiblumenanbau, Zucht- und Verbesserungsarbeit *153
Maiblumen, Arbeitsleistung beim Sortieren 403, 439
Maiblumen-Eiskeime, Treiberei 275
Maiszünsler, an Chrysanthemen *207
Malus purpurea 41
Manual of Pteridology. Buch 116
Marktordnung gegen Hungerfeldzug 189
Maulbeerbaum, Blattdürre 184
Mausefalle „Voß" 149
Melonen im Anzuchtshause 301
Melonen im Freien 125
Merktafel für Gurkenernte *274, 303
Mischpflanzung im Gemüsebau 149, 161
Mistbeete an Stelle von Warmbeeten 264
Möhrenfliege, Mittel gegen 346
Monstera, Vermehrung 31
Myosotis, Andersfarbige 308

Nachwuchsfragen, Dringliche 341
Nachwuchs, Rückgang des gärtn. 19, 43
Nagelausreißer zum Kistenöffnen *123
Naegelien, Anzucht durch Rhizom-Schuppen *315
Naegelien, Neue *315, 316
Narzissen, Zu kurz gebliebene 122
Neanthe bella *157

Nelke „Fackel", Remontant- *344
Nelkenkulturen in Hamburg, Die ersten *388
Nelke „Maytime", Kulturfragen *454
Nelken, Ueberwinterung der Remontant- *352
Nemesia „Glanz" *282
Nephrolepis als Schnittgrün 308
Nephrolepis, Vermehrung 331
Neuheiten in Amerika, Pflanzen- 168
Nicotiana affinis nana kermesina 408
Niederschlagsstatistik 1939 126

Obststütze „Sturmfest" *337
Oleander, Neue *16
Oenothera biennis als Gemüse 178
Opuntien, Anzucht der winterharten *319
Orchideen auf der Hohen Warte *209
Ostmark, Bei den Berufskameraden in der 367, 375, 383, 403

Pachysandra, Vermehrung 200
Packmaterial für Frühbeete, Häcksel als 53, *114
Packmaterial, Sparmaßnahmen 381
Paeonia Delavayi 87
Papiermanschetten, Blumentöpfe ohne 171, 223, 259
Papptöpfe als Ersatz für Tontöpfe *271, 353
Pastinaken, Anbau 266
Pehameter, Hellige *237
Pelargonie „Friesdorf", Zonal- 27
Pelargonie „Martha Süptitz", Edel- *264
Pelargonien, Blattstecklingsvermehrung bei Efeu- 264
Pelargonien, Neue Zonal- *183
Pelargonien, „Scarlet"- 90
Pelargonien-Vermehrung, Vereinfachte *218
Pelargonien-Vermehrung, Unsitten in der 298
Pelargonium peltatum, Anzuchten in Hamburg *255
Pentastemon caespitosus 391
Perner-Frankfurt a. M., 50 jähr. Jubiläum *342
Petersilie, Treiberei der Wurzel- *62, 393
Petunia superbissima „Lachskönigin" 5
Petunie „Allgefüllte Erfurter Zwerg" 68
Pfauenauge, Keine schädliche Raupe 430
Pflanzholz mit Leichtmetall-Haube *186
Pflanzleine, Drahtseil- *229
Pflanztermine für Gemüse-Treiberei *8
Pflug, Hand- 142
Phlox adsurgens 212
Phlox in Töpfen für Versand 445
Phlox paniculata. Neue 328, 344
Phlox, Triebsterben *282
Picea pungens tabuliformis *427
Pikierarbeiten, Einsparen 85
Pikierkästen, Ersatz für *75
Pikierzelt *89, *256
Pillnitz, 25 Jahre Beispielsgärtnerei in 311
Pilzkultur als Nebennutzung 374
Plumbago capensis als Topfpflanzen *415
Poinsettien aus Stengelteilen 292
Poinsettien, Kultur und Sorten *452
Poinsettie „Ruth Ecke" *228
Pollenspender, Kronenveredlung bei schlechten 201
Polygonum Aubertii, Vermehrung 16
Porree als Nachkultur 114, 393
Potentilla mandschurica *345
Primeln, Neue Elatior- *104
Primula acaulis, Neue gefüllte *193
Primula chinensis, Neue *317
Primula denticulata „Schöner Freund" *123
Primula elatior, Schnittkultur unter Glas *352
Primula malacoides, Kultur und Neuzüchtungen *174
Primula malacoides „Pillnitzer Auslese" *300
Primula malacoides, Zuchtziele *130
Primula obconica, Aussaat unter Gewächshaustisch 244
Primula obconica-Kultur, Ausgepflanzte *132, 308
Primula obconica-Kultur, Vereinfachte *15, 67
Primula obconica, Mehr Farben bei 4
Primula obconica, Milbe an 280
Primula obconica, Neue *389, *451
Primula pruhoniciana „E. R. Janes" *86
Primula rosea „Micia Visser de Gaer" *149
Primula sinensis „Berolina" *167
Primula sinensis, Neue 157
Primula sinensis-Zucht Kieckhöfer, 50 Jahre *111
Prunus mahaleb globosa *345
Prunus sinensis rosea plena, Vermehrung *25
Puffbohnen, Anbau 142

Qualität, Merkmale der 13
Qualitäts-Trennung während der Anzucht 388

Rationalisierung, Aufgaben der 297
Raumausnutzung in Gemüsehäusern *202, *429, *461
Rechenpraxis für Berufsschulen. Buch 172
Regenwasser-Verwendung zum Gießen 225
Regner, Neuer Schaufelrad- *177
Reichsgartenschau, Preisträger 99
Reinigung von Kulturgefäßen durch Dampf *47
Reiser für Winterveredlung, Schneiden 7
Rettich, Treiberei 26, *134
Rhabarber unter Gewächshaustischen 9
Rhododendron hippophaeoides 105
Rittersporn, Einjähriger 335
Rochea falcata, Kultur 270
Rochula *364
Rosa Lawrenciana „Oakington Ruby" *401
Rose „Cecile Brunner" für Schnitt 50
Rose „Fluffy Ruffles", Polyantha- *229
Rose „Maréchal Niel", Langstielige 24, 244
Rose „New Dawn", Schling- 437
Rosendorf Ufhoven. Buch 288
Rosenjahrbuch 1939 28
Rosenmehltau 391
Rosen, Neue italienische und spanische *265
Rosen, Neue Polyantha- *247
Rosenneuheiten-Prüfung 1940 419
Rosenveredlung, Blütentriebe für Rank- 301
Rose „Perle von Aalsmeer" 418
Rote Spinne, Bekämpfung durch Abspritzen *219
Rübstiel, Anbau 53
Rudbeckia nitida „Goldschirm" *293
Rußland, Ein deutscher Gärtner als Förderer der Gartenkultur in 10, 54

Saintpaulien, Blattflecke *254
Saintpaulien-Spezialkultur bei Sommermeyer *281
Salat, Auspflanzen 78
Salat, Aussaat an Ort und Stelle 88
Salat-Blattrandfäule, Bekämpfung 238
Salathacke *446
Salat im Kasten 18, 124
Salat im Kasten oder Block? *221, 356
Salat „Maikönig Brendels Auslese" *178
Salatpflanzen-Anzucht im Winter 392
Salat, Treiberei 114, 320, 382, *446
Salat, Ueberwinterung 302
Salix herbacea 337
Salix, Veredlung und Stecklingsvermehrung 427
Salvia nemorosa, Vermehrung 345
Sambucus, Blattkrankheit 257
Samenstreuer, Eckiger *124
Samenverkauf nur durch Fachmann 214
Sandzusatz für Topfpflanzen 176
Sansevierien, Anzucht 371
Sansevierien, Blattvermehrung 352
Sansevierien, Kälteempfindlichkeit 215
Sansevierien, Kälteschäden an 162
Särolle, Wolf- *26
Sauerampfer, Kultur 186
Sä- und Kunstdüngerstreumaschine „Säblitz" *124
Schädlinge, Vernichtung durch Frost 162, 203
Schädlingsbekämpfung in der Baumschule, Winterliche 40, 96, 105
Schädlingsmittel, Billige 283
Schalotten, Anbau 89
Schatten für Jungpflanzen, Behelfsmäßiger 244
Schatten zur Arbeitsersparnis, Dauer- 138
Schattierung, Kasten- *416
Schattiervorrichtung für die Vermehrung *167
Schlauchgießen, Bewässerungsanlage für *166, 215
Schlauchgießer, Dill'scher *4, 23
Schlauch, Pflege 79
Schlauchrolle für das Gießen im Hause *418
Schlauchverbinder *85, *148
Schnecken, Alaun gegen 178
Schnecken an Adiantum *326
Schneeballkäfer 309
Schnittblumen, Frostwiderstandsfähige *414
Schnittgrünversorgung 67
Schnittlauchtreiberei *402, *446
Schnittreife einiger Blumen 254
Schornstein für Gewächshausheizung, Mehrkammeriger *424
Schwarzbeinigkeit, Anzucht auf Asche gegen *141
Schweden, Gartenbaubetriebe in 214
Schwefel- und Nikotin-Verdampfer, Neuer *96
Sedum aus Blattstecklingen *273
Sellerie als Folgekultur 194
Sellerie, Aussaat 42
Selleriegrün, Anzucht im Block *410
Sellerie und Porree, Schnellkultur 186, 249
Sensensichel *221
Sichel, Rasierklingen- *355
Sickerwasser, Wasser- und Düngerverlust durch 165
Sitzen bei der Arbeit 35
Sojaextrakt, Wachstumsförderung durch 122, *158
Solidago brachystachya robusta pyramidalis *437
Sommerausnutzung eines Kalthauses 195
Sommerausnutzung von Frühbeeten 193
Sommerzeit und Gartenbau 231
Sorten, Ausmerzung überflüssiger 111, 206
Sortenfragen des Obstbaues 389
Spargel, Hügelkultur *273
Sparsamkeit, Falsche *90
Spezialisierung, Vorteile 151
Sphagnum-Bedeckung bei Clivien-Töpfen 192
Sphagnum. Buch 340
Spinatsense *186
Spinat unter fliegenden Kasten *88
Stachelbeersenker, Aufschulen 445
Stallmist-Ersatz durch Torfdungerde und Kompost 117
Stammbildner, Ein frostharter Birnen- 272
Stammbildner, Widerstandsfähige 220
Standortsänderungen, Schädigungen an Gewächshauspflanzen durch 314
Stangenbohnen-Leger *142
Stauden auf Wochenmärkten 195
Staudenaussaaten, Beobachtungen 437
Staudenaussaaten im nassen Sommer 364
Stauden für Schnitt 336, 355, 390
Staudengärtnerei, Neue Aufgaben der 93
Stauden, Schau- und Sichtungsgärten für 308, 395
Staudentreiberei mit Luftheizung *103
Staudenüberwinterung, Stroh für 381
Stauden-Vermehrung, Beobachtungen 47
Staudenvermehrung, Gerät für *220
Steckholzmutterpflanze, Behandlung 456
Steckholzvermehrung 408
Stecklinge, Stutzen oder nicht? 259, 292
Steinmehl, Wirkung 358, 430
Stellenangebot, Beantwortung bei 54
Stellenwechsel, Einschränkung 71, 90, 135, 195
Straßenobstbau im Osten 24

Tagebuch, Abkürzungszeichen für *250
Tagetes für Topfverkauf 59, *95, 115
Tannenknospenlaus *391
Taschenbuch der Gräser. Buch 224
XX. Tätigkeitsbericht der Gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf b. Bad Godesberg 464

Tecophyllea cyanocrocus *141
Temperatur-Regler *118
Theorie und Praxis der Pflanzenzüchtung. Buch 92
Thuja occidentalis wabernensis *7
Tisch für Schnittblumenhäuser *4
Tomate „Mayland Beauty“ *142
Tomaten als Ueberfrucht bei Topfpflanzen 294
Tomaten-Anbau 45, 134, 170, 201
Tomaten, Anzucht für Frühtreiberei 410
Tomaten-Ernte, Mit oder ohne Stiel 266, 330
Tomaten, Fruchtansatz u. Luftfeuchtigkeit 237
Tomaten, Kultur in Eimern 159
Tomatenkultur in Topfpflanzenhäusern *52
Tomatenkultur, Winke 257
Tomaten- oder Gurkenkultur? 150
Tomaten, Pflanzenschutzmaßnahmen bei Freiland- 274
Tomaten, Schnittverfahren für Freiland- 438
Tomaten-Sorten der Reichssortenliste 70
Tomaten, Späte 284
Tomatentreiberei, Krankheiten in der 212
Tomaten, Ueberbauen 330
Tomaten, Zwischenkulturen bei Treib- 373
Tomate „Rheinlands Ruhm“ unter Glas 410
Topfanzucht im Gemüsebau 70
Töpfe, Geflickte 148
Töpfe, Transportkisten für 96
Topfhalter für das Töpfewaschen *272
Topfpflanzen, Billige 74
Topfpflanzen, die wieder hervorgeholt werden sollten 235
Topfpflanzen, Knappheit an 326
Torf in der Jungpflanzen-Anzucht 30
Torfmull-Verwendung, Arbeitsersparnis durch 135
Torfstreu, Bewirtschaftung 267
Tradescantia navicularis 264
Tradeskantien und klimmende Ficus, Gute Nachfrage 209
Trage, Fahrbare *272
Tragen, Gut erdachte *300
Transportschäden bei Topfpflanzen, Haftung bei 54
Trauermücke, Mittel gegen 199
Treibsträucher, Frostschutz 443
Tritoma, Bernocks *257
Trockenblumen, Vermehrter Anbau 450
Tulpenfeuer, Bekämpfung *199
Tulpen-Lieferungen, Verspätete 407

Ueberfrucht bei Topfpflanzen, Gemüse als 202, *238, 294
Ueberstunden-Arbeit 115
Umstellung auf Frühgemüse in Hamburger Betrieben *248
Umstellung der Blumen- und Zierpflanzenbetriebe 135
Unkrautbekämpfung 231, 239
Unsere Obstbäume. Buch 324
Untergrundbewässerung bei Unterglas-Kulturen 361
Untergrundbewässerung in Tomatenhäusern *293
Unterlagen, Aufschulen 97
Unterlagen, Bewurzelung von Apfel- 112
Unterlagenfragen 372
Unterlagen, Versuche mit Sämlings- *86
Unterlagenzüchtung, Stand der 5
Unterlagenzüchtung, Ziele und Möglichkeiten *282, *300
Untersätze, Topfpflanzenkultur in *67
Urlaub im Winter 63

Veilchen, Kultur 182
Veilchen-Treiberei *263
Verdunklung der Gewächshäuser 35, 303, 383
Verdunkelung und Arbeitszeit 430
Verdunkelung, Unfälle 430
Verein Deutscher Rosenfreunde, Haupttagung 239
Verkaufszentrale für den Kleinverkauf 331
Vermehrung, Abkürzungszeichen für Stauden- *184
Vermehrungsbeet, Ein ideales *191
Vermehrungspilz, Bekämpfung 48, 139
Vermehrungssand, Zweimal verwenden 208
Verpflanzen schwieriger Gehölze 400, 416
Verpflanztisch, Beweglicher *60, *316
Versand, Mehr Sorgfalt beim 447
Versand, Verspäteter Frühjahrs- 90
Verschullatte *373
Verstärkungstriebe, Ausschneiden 61
Versuchsstätte für den Gartenbau im Osten 151
Viehhaltung in Gartenbaubetrieben 54, 241
Vorkulturen, Bedeutung der 65

Wachstumsförderung durch Sojaextrakt 122
Wachstumsuntersuchungen an Sämlingen und Stecklingen 394
Walker, Schädlichkeit des 394
Walnußbäume im Osten 427
Walnüsse, Anbauwürdigkeit großfrüchtiger *40
Walnuß-Sorten, Irrtümer um 86
Wanderkasten für Frühgemüsebau, Beispiele *459
Warmkasten, Vier Gemüseernten im *124
Warmwasseranlage für Gurkentreiberei *134
Waschanlage für Gemüse *170
Wascher für Glasflächen, Vorwerk- *328
Wasserbedarf der Gemüse 248
Weihnachtstreiberei, Erfahrungen aus 58, 198
Weinreben, Vermehrung durch Augenstecklinge 50
Weiße Fliege, Mittel gegen 347
Wendling-Durlach, 50 j. Jubiläum *212
Wildschäden in den Baumschulen 104, 176
Winterhärte, Standortseinfluß auf 32, 426, 444
Winter, Wiederkehr kalter 303
Wörterbuch der Ungeziefer-, Schädlings- und Pflanzenkrankheitsbekämpfung 296
Wuchsstoffanwendung bei Kamellien 336
Wuchsstoffanwendung bei Lantanen *139
Wuchsstoffanwendung bei Nelkenstecklingen 54
Wuchsstoffanwendung, ein Gebot der Zeit *58
Wühlmäuse, Drahtkorb gegen *337
Wurzelbewässerer im Gemüseblock 320
Wurzeln, Luftbedürfnis 325
Wurzelschnittlingsvermehrung, Stauden und Gehölze für 445
Wurzelschnitt, Schräg oder gerade 329
Würz- und Heilkräuter aus deutschen Gärten. Buch 324

Youngbeere 380

Zapfenschneiden 329
Zichorien, Aussäen an Ort und Stelle oder Verpflanzen *150
Zichorien, Treiberei *97, 141, *357
Zinnien, Kultur zum Schnitt 59
Zotrophan, Pflanzenschutzmittel 63, 203
Züchtung, Förderung der Blumen- 421, 441
Zukunftsgedanken 289
Zur Methodik der Frostschadenfeststellung. Buch 196
Zusammenpflanzen bei Topfpflanzen 363
Zwiebelanbau im Generalgouvernement 222
Zwiebeln, Aufbewahrung 357
Zwiebeln, Aussaat 9
Zwiebeln, Gefrorene 98
Zwiebeln, In-Samen-Schießen 114
Zwiebeln, Zuckergehalt und Lagerfähigkeit 162
Zwischenbeetkultur in der Baumschule *457
Zwischenkulturen, Gemüse- 310
Zwischenkulturen im Treibgemüsebau 52, 77
Zwischenkulturen, Raumausnutzung durch 57
Zwischenveredlung bei Birnen, Vereinfachte *6

II. Personalien.

Altmann, Karl 204
Anlauf, Josef 312
Barkenowitz, Werner 64
Bedau, Rudolf 12
Beyer, R. 64
Bickel, Hans 80, *108
Boehm, Traugott 348
Borrmann, Oskar 376
Brasch, Heinrich †216
Braune, Emil 348
Breitschwerdt, Hermann† 216
Breschke, Dr. Karl 100
Bruns, Adolf† 440
Bruns, Chr.† 252
Büttner, Gustav† 152
Dahlhaus, Hugo 80
Dinger, Karl 128
Eckmann, Heinrich† 180, 204
Eilers, Hermann Friedrich 10
Eiselt, Max 92
Elsner, Wilhelm 80, *94, 100
Elßmann, Dr. Emil 80, *108
Engelhardt, Walter von† 116
Engelmann, Martin 376
Fauth, Carl *180
Fießer, G. H.† 420
Förster, Wilhelm† 80
Fröhlich, Anton 12
Fuchs, R. W. 340
Gebhardt, Richard *72
Geier, Michel † 464
Georgi, Dr. Arthur *196, 204
Giel, Franz 128
Gielsdorf, Karl 152
Gritzbach, Gustav 288
Grobben, Franz † 448
Haufe, Friedrich Max† 304, 324
Hensel, Alfred 108
Herold, H. 440
Herrmann, Gustav 224
Hinz, Dr. Gerhard 240
Homberg, Herbert 288
Hynek, Volkmar 116
Immel, Heinrich† *12
Janiak, V. 404
Jühlke, Ferdinand 339
Jung, Hermann Robert† 164
Julinek, Wilhelm† 304
Junge, Heinrich 56
Koch, Fritz Wilhelm 164
Kornmesser, Alfred† 268
Krug, Bertram 128
Kuhnt, Otto 152
Kupke, Walter 188
Lange, Robert† 144
Langer, Gustav Adolf 116
Lattmann, Theodor *464
Lemke, Martin 332
Lierke, Erich† *80
Lindenberg, Erich† 216
Mack, Paul † *448
Matthes, Friedrich *136
Mittelstaedt, Heinz 332
Multerer, Otto 384
Münchehofe, Georg† 144
Pertl, Josef 188, 412
Pfeifer, Franz 172
Popp, Johannes† *80
Rau, Georg† 144
Richter, Emil 240, *252
Rimann, Carl 80
Rimann, Carl† 240
Risse, Ernst *396
Ritter, Paul 108
Rosenthal, Hermann †152, *188
Rothenbach, E. *420
Rotter, Carl *92
Rühle, Wilhelm† 252
Saemann, Reinhard 288
Schmeil, Otto 72
Schneider, Wilhelm 376
Schönmann, Hans† *360
Schwarz, Friedrich 56
Severin, Hermann 384
Stephan, Otto *404
Steube, Heinrich† *440
Stollhoff, Hans 332
Strecker, Max† 20
Tagmann, Paul † 448, *464
Theile, Julius † 448
Tillack, Max 296
Tscheuke, Walter 368
Vogel, Dr. Franz 312
Voigt, Arthur *432
Wagner, Otto† *28
Wehrhahn, H. R.† 376, *412
Welchert, Paul 288
Wendland, Heinrich *36
Wendling, Friedrich† 204
Zahn, Fritz 128
Ziersch, Gustav 146

Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 1 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 5. Januar 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Weiser & Virnich

Samenzucht Samenbau Samenhandlung

DÜREN (RHLD.) WEIERSTRASSE 19 - FERNRUF 4970

Gloxinien-Samen

grandiflora rot

Wiedenhoff'sche Rasse

Auf der Reichsgartenschau in Essen und Stuttgart mit den I. Preisen ausgezeichnet.

1 Gramm	RM 26.60
1/2 Gramm	RM 13.50
1/4 Gramm	RM 7.—
1 Portion	RM 2.—

mit üblichem Rabatt. [25

Alleinverkauf für Deutschland und das gesamte Ausland

Gloxinien-Samen

„Genslers Rasse"

gesetzlich geschützt — mehrmals prämiiert, vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Rot Blau Weiß

1 Gramm 23,55 RM

Erwerbsgärtner erhalten 15% Nachlaß.

Albert Julius Gensler

Berlin-Hohenschönhausen
Landsberger Chaussee 68. [20

Walter Süptitz

Hamburg-Eidelstedt [24

Jungpflanzen - Spezialkulturen

Cyclamen-Sämlinge
Cyclamen-Samen
Gloxinien-Samen
(vom RNSt. als Saatgut anerkannt)
„Süptitz Hamburger Blutrote"
„Süptitz Hamburger Blaue"
„Süptitz Hamburger Weiße"

Verlangen Sie bitte Sonderofferte

Gloxinien-Samen

54] Berliner dunkelrot und blau
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

Adolf Grille Söhne, Gartenbau

Berlin-Weißensee — Parkstraße — Sammelruf: 56 40 46

Zur jetzigen Aussaat

empfehlen wir unsere

Blumen- und Gemüsesamen

Spezialsorten für den Erwerbsgartenbau. [26

Weigelt & Co.

Erfurt

Samenspezialkulturen seit 1895

Hauptverzeichnis auf Verlangen kostenlos!

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11284.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS
[12

Für den anspruchsvollen Gärtner!

Zierpfeffer
Adventsglocke und Koralle

1 Portion RM -.90 10 Port. RM 8.-

und andere wertvolle Gemüse- und Blumen-Neuheiten beschreibt mein neuer Katalog. - Er steht Ihnen auf Wunsch umsonst zur Verfügung.

Georg Mamerow
Samenhandlung
30] Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 131.

Gedenke des KWHW!

[39

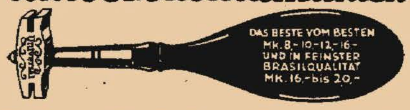
Laux Gemüsesamen
Blumensamen
Blumenzwiebeln

seit nahezu 100 Jahren geschätzt und bewährt.

Gebr. Laux, Haan (Rheinl.)

Verlangen Sie unseren Katalog!

Universaldiamanten



Urbanek & Co., Berlin W 15
Uhlandstr. 52 - Fernruf 922947/48
Diamant - Werkzeugfabrik
[56

Bungartz - Bodenfräsen - Motorpflüge
Motorhacken und Kleinschlepper. [8
Vertrieb von Regenanlagen und Gartengeräten.
A. Schaffarzek, Stettin, Barnimstraße 53.



F. C. HEINEMANN
ERFURT

mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.



Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)

Horns Gärtnerkitt

Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld

Franz Horn, Magdeburg [7

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 5. Januar 1940 | Nr. 1

1940.

Mit beispiellosem Erfolge hatte der Führer Schritt um Schritt das deutsche Volk in wenigen Jahren aus dem Zustande tiefster Erniedrigung emporgerissen und dem deutschen Namen überall in der Welt wieder Achtung verschafft. Ueberall im Reiche blühte die Wirtschaft auf, der Lebensstand jedes einzelnen Volksgenossen hob sich von Jahr zu Jahr, und ein fortschreitender sozialer Ausgleich sicherte den inneren Frieden. Die Grenzen des Reiches dehnten sich, kerndeutsches, bisher vergewaltigtes Land konnte dem Reiche angegliedert werden. Groß-Deutschland erstand, und der deutsche Lebensraum erhielt die dringend notwendige Weitung.

Obwohl diese Vorgänge ausschließlich einer dynamischen Entwicklung folgten und gleichzeitig dazu dienten, auf dem europäischen Festlande einen nicht mehr erträglichen Zustand der Unsicherheit und Krisenhaftigkeit zu beseitigen, brachen die Regierungen zweier westlich gelegener Demokratien im verflossenen Jahre einen Krieg gegen uns vom Zaun, den sie durch Aushungerungsmethoden leicht zu gewinnen hofften und als dessen Ziel sie die völlige Unterwerfung und Zerschlagung unseres Volkes erklärt haben.

Aber wie in der wirtschaftlichen und politischen Führung so hatte Adolf Hitler auch hinsichtlich der Landesverteidigung mit genialem Weitblick rechtzeitig alle Maßnahmen getroffen, die geeignet waren, die Grenzen des Vaterlandes gegen jede Ueberraschung zu schützen. Gleichzeitig wurde mit deutscher Gründlichkeit und unter Auswertung der im letzten Kriege gesammelten Erfahrungen für die Sicherung der Heimatfront gesorgt. So konnte sich das deutsche Volk in den letzten Augusttagen, als die Kriegswolken am Horizont heraufzogen, in blindem Vertrauen und mit dem stolzen Bewußtsein seiner Kraft um den Führer scharen, um den Waffengang gegen den drohenden Einbruch feindlicher Truppen anzutreten.

Jeder anständige deutsche Volksgenosse wird sich jetzt bei Abschluß des Jahres die gewaltige Größe dieser Zusammenhänge noch einmal vergegenwärtigen und der Vorsehung danken, daß sie uns durch den Führer Adolf Hitler rechtzeitig die Gefahren, die uns umlauerten, erkennen ließ und uns für die nun notwendige Verteidigung unserer Freiheit und Ehre stark gemacht hat.

Deutschland wird den aufgezwungenen Krieg so lange führen, bis die Grenzen des Vaterlandes endgültig gesichert sind und bis die Gewähr errungen ist, daß nie mehr in aller Zukunft durch die Willkür mißgünstiger Nachbarn die friedliche Entwicklung unseres durch Fleiß und Tüchtigkeit vorwärtsstrebenden Volkes gestört werden kann. Das ist unser Kriegsziel.

Für dieses Ziel wird jeder deutsche Volksgenosse in selbstverständlicher Härte alle Opfer bringen, die das Vaterland von ihm fordert. Er trägt dabei in seiner Brust die feste Ueberzeugung, daß es in diesem Kriege um alles geht, was wir als freies deutsches Volk besitzen. Jeder erfüllt deshalb an dem Platze, auf den er gestellt wird, gehorsam, treu und unerschütterlich seine Pflicht.

Wir Gärtner, soweit wir nicht mit der Waffe den Dienst für das Vaterland erfüllen können, haben in erster Linie Beiträge zur Ernährungssicherung des Volkes zu leisten. Im Dienste für diese Aufgabe, der in der Heimatfront mit die wichtigste Voraussetzung für die Erringung des Sieges ist, müssen alle selbstsüchtigen Regungen, die gar zu leicht im beruflichen Daseinskampfe aufkommen wollen, unterdrückt werden. Bis zum siegreichen Ende dieses Krieges gilt nur eins: das Vaterland!

Von den führenden Männern des Berufes sind die Richtlinien vorgezeichnet worden, nach denen jeder einzelne Berufsangehörige seine Arbeit einzurichten hat. Große Verantwortung liegt vor allem auf den Berufskameraden des Gemüsebaues; denn ihre Erzeugnisse haben für die Ernährung und Gesunderhaltung des Volkes, an der Front wie in der Heimat, eine Bedeutung, wie sie selbst im letzten Kriege noch nicht erkannt war. Diese Bedeutung und dazu die Tatsache, daß für die Dauer des Krieges eine ganz beträchtliche Steigerung des Gemüseverbrauchs zu erwarten ist, zwingen dazu, an die Kräfte, die in diesem Zweige des Gartenbaues ruhen, die allergrößten Anforderungen zu stellen. Wer irgendwie auf dem Gebiete des Gemüsebaues Pflichten zu erfüllen hat, der muß wissen, daß er in besonderem Maße für das künftige Schicksal des deutschen Volkes mitverantwortlich ist und daß er deshalb auf alle Maßnahmen, die er, besonders hinsichtlich der Ausnutzung seines Betriebes, plant und durchführt, äußerste Gewissenhaftigkeit verwenden muß.

Aber der Gemüsebau im bisherigen Umfange ist nicht imstande, allen gesteigerten Anforderungen, die durch den Kriegszustand an ihn gestellt werden, allein gerecht zu werden. Insbesondere in den Frühjahrsmonaten reicht seine Kraft nicht aus. Deshalb mußte an die Blumen- und Zierpflanzenbauer der Aufruf gerichtet werden, ihre Flächen und Einrichtungen in möglichem Ausmaße für Gemüsekulturen bereitzustellen. Diesem Aufrufe wird bereitwillig gefolgt. Der deutsche Gärtner kennt seine Pflicht in Zeiten vaterländischer Not und wird sich von der Erfüllung dieser Pflicht durch nichts abhalten lassen.

Aber auch für die Blumen- und Zierpflanzen-Erzeugung bleibt Raum und Absatz. Von der Führung des Berufes ist nachdrücklich betont worden, daß das deutsche Volk auf sie als Freudespender auch während des Krieges nicht verzichten soll. Damit stehen auch diejenigen Betriebe, die sich nicht oder in nur geringem Umfange auf Gemüsekulturen umstellen können, im Dienste des Vaterlandes. Welche Folgerungen jeder einzelne für die Wahl und Durchführung seiner Kulturen aus den veränderten Verhältnissen ziehen muß, das muß jeder nach sorgfältiger Prüfung aller Umstände selbst entscheiden. Führung und Fachpresse bemühen sich jedoch, ihm die auch für ihn schwerer gewordene Verantwortung durch Beratung zu erleichtern. So wird auch der Blumen- und Zierpflanzenbau den richtigen Weg finden, der über das siegreiche Ende des Krieges hinweg wieder zu freierer Entfaltung seiner Kräfte führen wird.

Verhältnismäßig klar und einfach ist der Weg, den die Baumschulen zu gehen haben. Da ihre Erzeugung großenteils dem Obstbau und damit der Volksernährung dient, sind Umstellungen bei ihnen nur in geringerem Umfange nötig und erwünscht, Stetigkeit andererseits Voraussetzung dafür, daß der deutsche Obstbau durch den Krieg keinen Rückschlag erleidet. Daneben verbleibt aber den Baumschulen die vaterländische Pflicht, darüber zu wachen, daß jede freie oder freizumachende Fläche in der kommenden Saison mit Gemüse- oder anderen Nutzkulturen bestellt wird. Es gibt keine Erwägung, die von dieser Pflicht entbinden kann; denn für die Verteidigung des Vaterlandes müssen alle irgendwie verfügbaren Kräfte zusammengerafft werden.

Diese Ueberzeugung: daß das Vaterland für die Dauer des Krieges über allem zu stehen hat, darf uns im neuen Jahre nie verlassen und muß uns für alles, was wir planen und handeln, Richtschnur sein. Der Geist der Gemeinschaft und Kameradschaft, den der Nationalsozialismus in uns gepflanzt hat, dazu die herrliche, Jahrhunderte lang vergeblich erhoffte Einigung aller deutscher Volksstämme wird uns alle Opfer an Einschränkungen und Entbehrungen ertragen lassen. Die Größe unseres Führers aber wird im Verein mit der stählernen Kraft unseres Volkes wie im alten so auch im neuen Jahre die Feinde von den Grenzen des Reiches abwehren und schließlich nach dem endgültigen Siege unserem Volke einen dauerhaften Frieden schenken. S.

Blumen und Zierpflanzen.

1940: Dem Blumen- und Zierpflanzenbau zum Geleit / K. Weinhausen, Reichssachbearbeiter R. N., Berlin.

Im Mittelpunkte der Ereignisse im Sommer 1939 stand für den deutschen Gartenbau die Reichsgartenschau Stuttgart, deren Höhepunkt — der Reichsgartenbautag — eine lange Reihe von beruflichen Tagungen brachte, die der Klärung der derzeitig vordringlichen Fragen diente. Schon damals beschäftigten wir uns mit der Frage der Beschaffung von Arbeitskräften und Materialien. Wir haben daher, als uns wenige Wochen danach der Krieg aufgezwungen wurde, unser Aufgabengebiet nicht zu ändern brauchen, nur sind naturgemäß die Schwierigkeiten gewachsen. Mit Nachdruck wird daran gearbeitet, diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Eine neue Aufgabe für den Blumen- und Zierpflanzenbau ist entstanden. Bei voller Anerkennung seiner hohen kulturellen Aufgaben wird von ihm gefordert, daß auch er zur Ernährungssicherung beiträgt. Viele Millionen deutscher Männer stehen an der Front. Ihnen verdanken wir, daß im Osten alte deutsche Gebiete wieder deutsch geworden sind, und ihnen verdanken wir, daß wir unserer gewohnten Arbeit weiter nachgehen können. Kann es im deutschen Gartenbau jemand geben, der sich von seiner Dienstpflicht in der Heimatfront drücken will? Ich glaube es nicht.

Wir deutschen Gärtner begreifen doch sehr gut, wieviel davon abhängt, daß Front und Heimat ausreichend und gesund ernährt werden. Wer hierzu mithelfen kann und es dennoch unterläßt, versündigt sich an Volk und Vaterland. Es kann deshalb keine Debatte mehr darüber geben, ob der Blumen- und Zierpflanzenbau sich auf Frühgemüsebau umstellt, sondern nur darüber, wie dies am zweckmäßigsten geschehen kann.

Unausgesetzt ist die Aufklärungsarbeit nach dieser Richtung weiterzuführen, und alle ehrenamtlichen und amtlichen Kräfte im Blumen- und Zierpflanzenbau müssen eingesetzt werden, um diese Leistung zu ermöglichen. Niemand darf jetzt fragen: Was bringt mir meine Arbeit ein? sondern: Wie kann ich meinem Vaterland noch besser dienen als bisher?

Zur Jahreswende: Rückblick und Ausblick im Blumen- und Zierpflanzenbau / Gerhard Nicolai, Reichsbeirat Blumen- und Zierpflanzen.

Das Jahr 1939 war recht bewegt. Die Gemeinschaftsarbeit im Blumen- und Zierpflanzenbau diente vorwiegend der Leistungssteigerung und der Arbeitskräfte-Beschaffung und mußte dann durch den Ausbruch des Krieges noch auf andere große Ziele gerichtet werden. Umstellung auf Gemüsekultur mußte empfohlen werden, was von manchem Betriebe als Härte empfunden worden sein mag. Aber das Vaterland hat ein Recht, die 6 Millionen qm unter Glas, die der Blumen- und Zierpflanzenbau bearbeitet, zum Teil für die Ernährung des Volkes zu beanspruchen. — Zur Jahreswende, mitten im Krieg, blicken wir zurück auf die geleistete Arbeit und gedenken dankbar der Unterstützung, die dem Blumen- und Zierpflanzenbau durch unseren Reichsfachwart Gartenbau, Herrn Boettner, zuteil geworden ist. Mehr als je müssen wir jetzt alle Kräfte anspannen, um das Volk auch für die Dauer des Krieges ausreichend mit Gemüse und Blumen zu versorgen.

Es wird dem einzelnen Betriebsführer überlassen, wie er Gemüsekulturen in seinem Betriebe aufnehmen will. Der Blumen- und Zierpflanzenbau hat sich vorwiegend mit Frühgemüsekultur und Anzucht von Gemüsepflanzen zu befassen. Die Blumenkulturen müssen zu diesem Zwecke unbedingt etwas eingeschränkt werden, vorausgesetzt, daß es sich nicht um Erzeugung für den Export handelt. Großanzuchten von teuren und zu sehr wärmebedürftigen Kulturen müssen für die Dauer der Kriegszeit billigeren Blumen und Topfpflanzen Platz machen. Jeder Betriebsführer wird genau wissen, daß er bei der Umstellung vorsichtig vorgehen muß. Er soll nicht sinnlos große Werte zerschlagen, er soll auf der anderen Seite aber auch nicht behaupten, die Mitarbeit an der Beschaffung von Frühgemüse sei für ihn unmöglich.

Die Zusammenarbeit des Blumen- und Zierpflanzenbaues mit dem Gemüsebau muß in jeder Weise gefördert und ausgebaut werden: Der Gemüsebauer hat die Pflicht, dem Blumenbauer seine Erfahrungen und erprobten Kulturkniffe mitzuteilen, der Blumenbauer muß seinerseits alles tun, um sich schnell und restlos im Gemüsebau einzuarbeiten. In den Monaten März, April und Mai entsteht durch den Mangel an frischem Gemüse eine Vitaminlücke, die von uns geschlossen werden muß. Es ist verständlich, daß bei dem zur Zeit gut gehenden Geschäft — denn Blumen werden mehr gekauft denn je — manchem Blumenbauer die Umstellung schwer wird. Sie muß aber sein. Damit tragen wir unseren Teil zu dem Opfer bei, das das Reich von jedem Volksgenossen fordern muß. Der Soldat an der Front setzt sein Leben ein; wir in der Heimat müssen die Arbeitskraft des Volkes durch Sicherung einer gesunden Ernährung und die Spannkraft der Volksseele durch Freude an Blumen erhalten.

Der Ausblick in das nächste Jahr mag viele mit Sorge erfüllen. Die Beschaffung der benötigten Arbeitskräfte, die Beschaffung von notwendigem Material zur Instandsetzung des Betriebes, alle diese schon aus den letzten Jahren vorhandenen Schwierigkeiten werden uns auch in Zukunft beschäftigen. Ganz abgesehen davon, daß der eine oder andere Betriebsführer sich neben den Sorgen in seinem eigenen Betrieb auch noch um den Betrieb eines Berufskameraden kümmern muß, der an der Front steht.

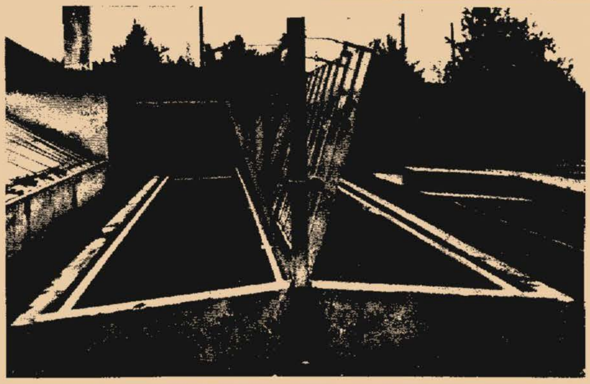
Aber ehrenamtliche Arbeiten müssen übernommen werden, wo solche immer von dem einzelnen verlangt oder erwartet werden. Mit dem ganzen Volke müssen auch wir alle Kräfte anspannen, bis der Sieg unser ist. Diese äußerste Anspannung aller Kräfte während des Krieges wird sich dann als eine gute Vorbereitung für die Riesenarbeit erweisen, die auf uns nach dem Siege warten wird.

Gut gelöste mechanische Doppelkasten-Lüftung.



Die Möglichkeit zentraler Lüftung bei unseren Frühbeeten war schon immer ein Problem und ist dies erst recht durch den eingetretenen Mangel an Arbeitskräften geworden. Einige solcher Konstruktionen sind in den letzten Jahrgängen dieser Zeitschrift schon abgebildet und beschrieben worden. In diesem Sommer lernte ich zwei weitere Konstruktionen kennen, die Beweis dafür sind, daß von gärtnerischen Betriebsführern an dieser Aufgabe weiter getüftelt wird.

Die eine hiervon, eine Doppelkastenlüftung, die ich in einem schweizerischen Betriebe (Bill in Jegenstorf bei Bern) kennen lernte, zeige ich in den beiden nebenstehenden Fotos. (Die andere soll in einem folgenden Hefte abgebildet und beschrieben werden.) Es handelt sich um eine sehr gute Lösung, die schon ihrer Einfachheit wegen Beachtung verdient. Voraussetzung für ihre Anwendung sind Fenster mit Eisenrahmen. Der Kasten ist aus Beton. Wie die Aufnahmen zeigen, werden nicht einzelne Fenster, sondern wird die ganze durchgehende Glasfläche auf einmal gelüftet. Alle 2 m ist eine Verankerung angebracht. Das Lüften erfolgt durch eine Kurbelvorrichtung, die mit einer Welle verbunden ist. Die letztere wird durch starke, alle 3 m angebrachte Doppel-U-Eisen gestützt. Durch entsprechende Kurbelübersetzung ist die Bedienung mühelos. Die Fenster können bis zu beliebiger Höhe gelüftet werden. Wichtig ist ferner, daß jede Fensterreihe für sich, aber auch alle beide zu gleicher Zeit gelüftet werden können. Die Firstauflage ist mit einer schmalen, 2 cm tiefen U-Rinne versehen, in der die Fenster in gelüftetem Zustande fest und sicher ruhen. Ein ebenfalls am First angebrachtes Winkeleisen greift bei geschlossenem Kasten über den Firststeg.



Mechanische Doppelkasten-Lüftung, gute Lösung. Oben: halb, unten: ganz geöffnet. Eine schweizerische Konstruktion. Aufn.: Hahn.

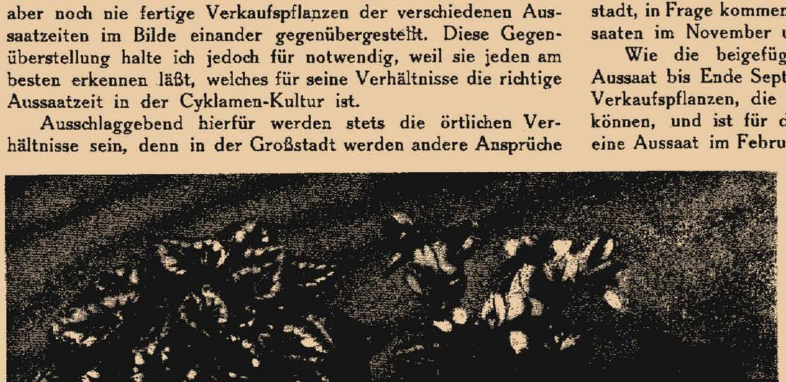
Hersteller dieser Lüftung sind die Omega-Werke, Reinach bei Basel. Die Konstruktion ist durch Patent geschützt. **Hahn.**

Eine grundsätzliche Frage zur Cyklamen-Aussaat.

Die Frage: Wann Cyklamen aussäen? wurde schon wiederholt an dieser Stelle behandelt, meines Wissens wurden aber noch nie fertige Verkaufspflanzen der verschiedenen Aussaatzeiten im Bilde einander gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung halte ich jedoch für notwendig, weil sie jeden am besten erkennen läßt, welches für seine Verhältnisse die richtige Aussaatzeit in der Cyklamen-Kultur ist.

Ausschlaggebend hierfür werden stets die örtlichen Verhältnisse sein, denn in der Großstadt werden andere Ansprüche gestellt als in der Provinzstadt. In jedem Falle abzulehnen ist es aber meines Erachtens, wenn von Jungpflanzen-Betrieben die ersten Aussaaten bereits Ende Juni oder Anfang Juli gemacht werden. Juli-Aussaaten ergeben bis Anfang Oktober des folgenden Jahres Verkaufspflanzen, die im Großhandel mit RM 3,— abgesetzt werden müßten. Wem ist denn mit diesen Aussaaten überhaupt gedient? Weder den Großbetrieben der Großstadt, da diese meistens selbst die Aussaaten vornehmen, noch den kleineren Betrieben, da diese durch die Mannigfaltigkeit ihrer Kulturen nie die für die Cyklamen-Kultur notwendige Sorgfalt aufbringen können und die Jungpflanzen infolgedessen schon bei der Ueberwinterung verkümmern werden. Daß die Aussaat nicht unnötig früh vorgenommen wird, ist heute wichtiger denn je, da zum einen der Personalmangel ganz von selbst eine Verkürzung und Vereinfachung der Kulturen vorschreibt, und zum anderen die Notwendigkeit der Raumersparnis jeden Betriebsinhaber zu einer Verminderung der Einzelpflanzengröße zwingt. Daraus ergibt sich ganz zwangsläufig, daß frühzeitige Juli-Aussaaten heute nicht mehr am Platze sind und August-Aussaaten nur bedingt. d. h. nur für wenige Betriebe der Großstadt, in Frage kommen, daß also das Schwergewicht auf die Aussaaten im November und selbst Februar gelegt werden sollte.

Wie die beigefügte Aufnahme zeigt, ergibt November-Aussaat bis Ende September des folgenden Jahres immer noch Verkaufspflanzen, die mit 1,20 bis 2,— RM abgesetzt werden können, und ist für die sogenannten Doppelfenster-Cyklamen eine Aussaat im Februar noch vollkommen früh genug. **Hahn.**



Ein interessanter Cyklamen-Vergleich. Links: Pflanze aus August-Aussaat, Mitte: aus November-Aussaat, rechts: aus Februar-Aussaat. Ende September aufgenommen. Aufn.: Hahn.

Vereinfachte Hortensienanzucht.

Im vergangenen Jahre habe ich einen Versuch zur Vereinfachung der Hortensienanzucht durchgeführt, über den ich im folgenden berichten möchte.

Ich steckte, wie bei uns üblich, die Hortensienstecklinge in mit sandigem Torfmull gefüllte Handkästen. Nach der Bewurzelung pflanzte ich sie in unsere zweite Größe Humustöpfe, die wir selbst herstellen, und stellte sie in einem abgeernteten Treibsalatkasten auf. Sie wurden dann in der üblichen Weise weiterbehandelt, auf vier bis sechs Augen entspitzt und allmählich abgehärtet. Inzwischen war ein anderer Salatkasten abgeerntet. In diesem pflanzte ich nun die Hortensien, als sie anfingen, mit ihren Wurzeln durch die Humustöpfe

durchzugehen, in so weiten Abständen aus, daß sie sich bei beginnendem Wachstum noch genügend ausbreiten konnten. Die Erde, in der, wie erwähnt, bereits Salat kultiviert war, war eine Mischung aus Kompost- und Mistbeeterde, der genügend Sand beigefügt war. Der Kasten selbst war mit einer Schicht Torfstreumist (Pferdemist) gepackt worden. Deshalb hatte ich zunächst Bedenken, ob nicht die Blätter der Hortensien gelb würden; diese Befürchtung war aber grundlos. Die Pflanzen zeigten bald ein gutes Wachstum, obwohl sie nur von Zeit zu Zeit gründlich durchgegossen wurden. Bei stärkerer Sonne wurden sie regelmäßig überbraust. Sie entwickelten sich äußerst kräftig und zeichneten sich durch dunkelgrüne Belaubung und gedrungenen Wuchs aus. Sorten wie *Moullière, Niedersachsen, Blauer Prinz* und *Deutschland* waren besonders gut geraten.

Zur gegebenen Zeit habe ich die Hortensien eingetopft. In der ersten Zeit nach dem Verpflanzen wurden sie durch ein darüber gebautes Lattengestell, auf das Schattendecken gerollt wurden, vor zu starken Sonnenstrahlen geschützt. Als nachher eine Regenperiode einsetzte, legte ich Fenster auf, damit das Wachstum allmählich nachließ, um eine gute Knospenbildung zu ermöglichen. — Ich bin mit diesem Kulturverfahren so zufrieden, daß ich es beibehalten werde. **F. W. M. Noll**, Marburg.

Mehr Farben bei der Obconica-Primel! — Warum immer nur rote Sorten? / Paul Kache-Sanssouci.

Eine so dankbare, beliebte und immer gern gekaufte Topfpflanze wie *Primula obconica* sollte nicht nur in den roten Farbensorten angeboten werden, die in den Anzuchten immer wieder im Vordergrunde stehen. Der Absatz dieser Pflanze ließe sich um das Vielfache steigern, wenn mehr Farbensorten mit aufgenommen würden, zumal wir deren so viele und schöne haben. Der Blumenliebhaber will eben auch einmal andere Farben haben als nur das Rot. Das ist nicht etwa eine Annahme oder Einbildung von mir, sondern lediglich die Feststellung einer vorhandenen Tatsache auf Grund eigener Erfahrungen.

Seit Jahren ziehe ich einen größeren Satz der Obconica-Primel zum Verkauf, aber in einem großen Farbensortiment. Fast alle Farben, die Altmeister Arends züchtete, sind hier vertreten, daneben auch solche anderer Herkunft. Das Farbenbild eines in Blüte stehenden größeren Pflanzensatzes ist also recht bunt. Da diese Primeln, wenigstens zum Teil, zunächst gewöhnlich der alljährlich im Herbst hier veranstalteten Blumenschau dienten, konnte ich immer wieder die Begeisterung der Beschauer beobachten, die zu vielen Tausenden das bunte Beet der Primeln bewunderten. Zahllos waren die an uns gerichteten Fragen, wo man denn so schöne Farben dieser Primel kaufen könne. Groß auch immer wieder das geäußerte Bedauern über die Tatsache, daß auf dem Markt und in den Blumengeschäften bislang eigentlich nur rotblühende Pflanzen zu erhalten seien.

Diese Aeußerungen des kaufenden Blumenfreundes besagen doch alles. Die Tatsache, daß der Handel selbst diese ganze bunte Primelgesellschaft aufnimmt und dabei auch nicht eine einzige Farbe zurückläßt, beweist überdies deutlich genug, daß jede Farbe ihren Freund findet. Was ich hier sage, beruht auf Erfahrungen aus dem letzten Jahrzehnt. Die Frage, welche Farbensorten neben dem Rot die schönsten sind, ist dahin zu beantworten, daß alle vorhandenen Färbungen schön sind. In Rot und Rosa gibt es wundervolle Abstufungen, schöne Tönungen gibt es ebenso auch in Lachs, und das Blau und Weiß sind nicht minder wichtig. Ein Versuch wird es beweisen.





Der Dill'sche Schlauchgießer. Ein praktisches, Arbeit sparendes Gerät. Aufn.: Hahn.

Praktischer Behelfstisch für Gewächshäuser.

Beim Schneiden von Rosen, Nelken, Chrysanthemen oder dergleichen ist immer eine besondere Hilfe notwendig, die die Schnittblumen, wenn ein Arm voll geschnitten ist, zum Sortierraum bringt.



Durch eine einfache Vorrichtung kann man diese Hilfe für andre Arbeiten freimachen. Wir befestigen an der Gewächshaustür einen Klapptisch, was wir leicht selbst bewerkstelligen können. Hier können wir nun die Schnittblumen ablegen, um sie dann gesammelt wegzubringen. Diese kleine Vorrichtung im Schnittblumenhaus, wie sie hier im Bilde gezeigt wird, ist sehr angebracht, da man eine Menge Mehrarbeit dadurch erspart. W.

Ein Arbeit sparendes Schlauch-Gießgerät.

Seit zwei Jahren wird im Betriebe Friedr. Heiler-Kempten ein praktisches Schlauchgießgerät ausprobiert, das von der Firma Erwin Dill, Ulm a. D., erfunden und geliefert wurde. Dieses Schlauchgießgerät besteht aus einem $^1/_2$ m langen Rohr mit Abstellhahn, das durch einen Patentverschluß an den Schlauch angeschlossen wird. Durch den Hahn ist ein ganz beliebiges Einstellen möglich. An das andere Ende des Rohres kann man, wiederum durch Patentverschluß, verschiedene Aufsteckrohre und Brausen in verschiedenen Stärken (s. Abb.) anbringen. Das Gießen der Frühbeetfenster, Gewächshäuser und ganz besonders der Hängen in den letzteren wird durch dieses Gerät wesentlich erleichtert. Es wurde bereits auf der Reichsgartenschau in Stuttgart gezeigt. **Mengenwein**, Kempten.

Lohnende Kultur von Capsicum annuum. — Noch eine Neuheit / K. Huth-Lichtenrade.

Der Anbau von *Capsicum annuum* ist zu empfehlen, zumal in den letzten Jahren der Absatz in Solanum erheblich nachgelassen hat. Die Kultur ist ähnlich der von Solanum.

Aussaat Ende Februar bis Mitte März. Keimung bei 15 bis 18 °C in 8 bis 10 Tagen. Einmal verstopfen und später in 8-cm-Töpfen eintopfen und am besten im warmen Mistbeetkasten aufstellen! Ende Mai bekommen die Pflanzen den Verkaufstopf (11- und 12-cm-Topf). Die Töpfe werden auf Beeten im Freien in Abständen von 25 × 30 cm eingesenkt. Erdmischung: zwei Drittel Mistbeeterde, ein Drittel Torfmull und Sand, dazu je cbm 4 kg Hornspäne, 3 kg Knochenmehl und 2 kg Kalimagnesia. Bei trockenem Wetter ist reichlich zu gießen, und nach guter Durchwurzelung sind wöchentliche Dunggüsse mit verdünnter Jauche bis zur Fruchtbildung zu geben. Von da ab wird nicht mehr gedüngt. Schon Ende August gibt es verkaufsfertige Pflanzen. Die übrigen werden im Herbst in helle, luftige Häuser eingeräumt.

Im Betriebe R. W. Köhler, Berlin-Steglitz, wurde versuchsweise das neue *Capsicum annuum „Koralle“* mit Erfolg kultiviert.

Die Pflanze ist eine brauchbare Topfpflanze mit kugeligem, geschlossenem Aufbau. Ueber dem Laub sitzen die 1 $^{1}/_{2}$ bis 2 cm langen, spitz- und stumpfkegeligen Früchte. Anfänglich gelb, wird die Färbung mit zunehmender Reife leuchtend korallenrot. Die kleinfrüchtigen Sorten *Prince of Wales* und *Tom Thumb* sind mit dieser Neueinführung weit übertroffen. Als besonders wertvoll wurde von Fachleuten, die Gelegenheit hatten, die Pflanzen bei uns zu sehen, der gute, gleichmäßige Besatz mit Früchten anerkannt. — Samen wird von einer Berliner Samenhandlung in diesem Winter in den Handel gegeben.

Gefüllte Cyklamen aus der Ostmark. In dem Gartenbaubetriebe Pregetter in Weiz bei Graz/Steiermark wird seit langen Jahren züchterisch an Cyklamen gearbeitet. Wir haben auf diese Zuchtarbeit schon in Nr. 3 vor. Jgs. hingewiesen. In Ergänzung hierzu bringen wir heute noch ein Bild eines gefüllt blühenden Typs. Es handet sich um die Sorte *Oesterreich*. Sie ist hellachs und hat wie alle Cyklamen der Zucht von Pregetter einen feinen Duft. Obwohl die gefüllten Cyklamen sich bei uns in Deutschland bislang nicht einbürgern konnten, ist doch der Züchter der Meinung, daß die hier gezeigte Neuheit eine Zukunft haben werde, da sie außergewönnlich reich- und langblühend sei und mit gedrungenem Wuchs schön gefärbtes Blattwerk verbinde. Als Liebhabersorte dürfte sie Beachtung verdienen.

Neuheit: Petunia superbissima *Lachskönigin*. Mit diesem völlig neuen Farbton erfährt das Sortiment der *Petunia hybrida grandiflora superbissima* eine wertvolle Bereicherung; denn das zarte und doch lebhafte Lachsrosa ist mit dunkleren Adern belebt und war in der Superbissima-Klasse bis jetzt noch nicht vertreten. Wenn auch die Blüten nicht ganz so groß wie bei den anderen Riesenpetunien (*Prinz von Württemberg, Lavendelblau, Silberrosa, Deutsche Kaiserin, Kupferscharlach, Silberrosa* u. a. m.) sind, so ist die Blume von *Lachskönigin* mit ihrem fein geaderten Schlund doch so einzigartig schön, daß man diese Sorte u. a. auch für Balkonbepflanzung recht gut verwenden kann; dazu trägt auch schon ihr üppiger und starker Wuchs bei. Die Neuheit wird von der Fa. F. C. Heinemann-Erfurt angeboten. **P. S.**

Baumschule.

1940: Rückblick und Ausblick im Sachgebiet Baumschulen / R. Tetzner, Reichssachbearbeiter RN., Berlin.

Am Schlusse des ereignisreichen Jahres können wir mit Befriedigung auf unser Schaffen zurückblicken. Hervortretende Arbeitsrichtungen waren die Fragen der Gehölzauslese für die deutsche Landschaft, die Zusammenarbeit zwischen Obstbau und Baumschulen, die Uebertragung der Markenfähigkeit in die Ostmark und das Sudetenland, der weitere Ausbau der Markenfähigkeit als Leistungsinbegriff der deutschen Baumschulen.



***Cyklamen „Oesterreich"**, lachsfarbig, ein neuer, gefüllt blühender Typ der Firma Pregetter-Weiz.* *Aufn.: Pregetter.*



***Das neue Capsicum „Koralle"**, Verbesserung mit korallenroten Früchten und kugeligem, geschlossenem Aufbau.* *Aufn.: Huth.*

Da in dieses Jahr die in dreijährigem Abstand durchzuführenden Betriebsbesichtigungen zur Anerkennung der Markenfähigkeit fielen, war diese umfangreiche Arbeit zu leisten. Es wurden über 3000 Baumschulen besichtigt. Die hiermit vielfach verbundene Betriebsberatung ist ein sehr wirksames Mittel für die Erhaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit unserer Baumschulen zum Nutzen der Verbraucher. Der opferbereite Einsatz der beteiligten über 200 ehrenamtlich tätigen Berufskameraden verdient, mit besonderem Dank erwähnt zu werden.

Im neuen Jahre erfordert der Einsatz für die lückenlose Bedarfsdeckung unter den erschwerenden Verhältnissen der Kriegszeit unsere ganze Kraft. Darüber hinaus gilt es, noch eine besondere kriegszeitbedingte Leistung zu meistern: eine erhebliche Mitwirkung bei der Deckung des um das Mehrfache gestiegenen Gemüsebedarfs. Fachliche Einzelheiten wurden darüber schon an dieser Stelle erörtert. Weitere, über den ebenfalls hier bereits bekanntgegebenen Arbeitsplan hinausgehende Aufgaben erwachsen uns in der Uebertragung der Markenfähigkeit in die Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Warthegau, in der Beendigung des ersten Arbeitsabschnitts zur Förderung der Unterlagenfrage und der Einführung neuer Anzuchtsweisen.

Im Rahmen des ungeheuren Weltgeschehens werden auch unsere Berufskameraden in der Heimat ihr Bestes hergeben.

Vom Stand der Unterlagenzüchtung / Dr. F. Hilkenbäumer-Groß-Ottersleben.

Es steht außer Zweifel, daß die Ertragsunsicherheit im Obstbau nicht durch die Wahl der richtigen Unterlage allein behoben werden kann. Andererseits wirkt sich ein Fehlgriff in der Verwendung der Unterlage viel nachteiliger aus als eine verkehrte Düngung oder eine falsche Maßnahme in der Schädlingsbekämpfung. Deswegen ist es nicht nur berechtigt, sondern notwendig, daß man der Unterlagenfrage in Baumschule und Obstbau mehr Beachtung schenkt.

Die zahlreichen Schwierigkeiten in der Wertprüfung von Obstunterlagen sind die Ursache dafür, daß die Unterlagenzüchtung noch in ihren Anfängen steckt und erst in den letzten Jahren, dank der Unterstützung durch den Forschungsdienst, an verschiedenen deutschen Instituten in Angriff genommen werden konnte. Im Gegensatz zu anderen Kulturpflanzen gilt es, einmal die Qualität der Unterlage selbst, zum anderen ihr Verhalten in der Lebensgemeinschaft mit den Edelsorten zu prüfen. Dabei stellen Baumschuler und Obstbauer nicht immer gleichsinnige Anforderungen an eine Unterlage. Unverträglichkeit zwischen Unterlage und Edelreis überdeckt nicht selten den Unterlagen-

einfluß auf Triebwachstum und Ertrag. Da die Versuche auf großen Flächen langjährig durchgeführt werden müssen — nur so kann ein gesichertes Ergebnis erwartet werden —, wird der Baum in viel stärkerem Maße durch Boden und Klima beeinflußt. So entstehen zahlreiche Versuchsfehler, ohne daß diese in ihrem vollen Umfange erkannt und festgelegt werden können.

Die Unterlagenzüchtung wird heute nach drei Richtungen vorwärts getrieben. Man prüft den baumschulmäßigen und obstbaulichen Wert des Sämlings, des Klons bzw. des Typs und in weiterem Sinne den Stammbildner und die Zwischenveredlung als Obstunterlage. Am weitesten ist die Prüfung der im Handel sich befindenden Sämlinge und Typunterlagen für Baumschule und Plantage gediehen. Vergleicht man die ungeschlechtliche und geschlechtliche Vermehrung miteinander, so lassen sich einige wichtige Erkenntnisse herausstellen.

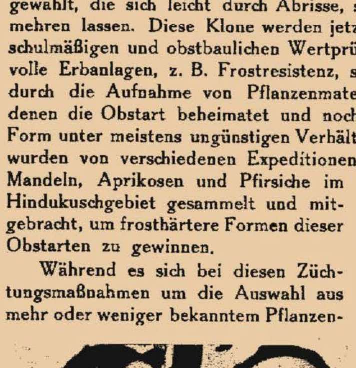
Während die Sämlingsanzucht im allgemeinen billiger ist als die Klonvermehrung, ist die Anzucht auf ungeschlechtlichem Wege wesentlich sicherer. Blütenfröste und Ertragsperiodizität der Samenmutterbäume erschweren die Saatgutbeschaffung. Keimschwierigkeiten und Keimverzögerungen verursachen vor allem bei Steinobst weite Schwankungen in der mengenmäßigen Erzeugung hochwertiger Sämlingsunterlagen. Während bei Sämlingsgewinnung die Schwankung bis zu 100 % betragen kann, wird sie bei vegetativ vermehrten Unterlagen in großen Betrieben mit etwa 30 % geschätzt. Eine Kontrolle der Unterlagenbestände auf Echtheit und Reinheit, wie sie der Reichsnährstand seit einigen Jahren durchführt, ist bei den Klonunterlagen infolge der äußeren Einheitlichkeit von Trieb und Blatt sehr viel einfacher und sicherer als bei Sämlingen, selbst wenn diese von der gleichen Muttersorte stammen.

Ferner bemüht sich die Wissenschaft um die Auffindung neuer Unterlagen unter Ausnutzung anderer Quellen. Dabei gilt es, sowohl den Sämling als auch den Klon auf ihren Wert hin zu prüfen. So wurden von Prof. Maurer 2070 Klone aus 40 000 Sämlingen verschiedener Obstarten und Herkünfte ausgewählt, die sich leicht durch Abrisse, somit wirtschaftlich, vermehren lassen. Diese Klone werden jetzt einer weiteren baumschulmäßigen und obstbaulichen Wertprüfung unterzogen. Wertvolle Erbanlagen, z. B. Frostresistenz, sollen gewonnen werden durch die Aufnahme von Pflanzenmaterial aus Gegenden, in denen die Obstart beheimatet und noch in ihrer ursprünglichen Form unter meistens ungünstigen Verhältnissen vorhanden ist. So wurden von verschiedenen Expeditionen Quitten im Kaukasus, Mandeln, Aprikosen und Pfirsiche im Hindukuschgebiet gesammelt und mitgebracht, um frosthärtere Formen dieser Obstarten zu gewinnen.

Während es sich bei diesen Züchtungsmaßnahmen um die Auswahl aus mehr oder weniger bekanntem Pflanzenmaterial handelt, wird an der Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt Naumburg und in East Malling seit Jahren Kombinationszüchtung betrieben. Kreuzungen wurden hergestellt, einmal zwischen den bekannten Typunterlagen, zum andern zwischen bestimmten Edelsorten mit bekannten wertvollen Eigenschaften, um auf diese Weise günstige Eigenschaften in den Nachkommen zu vereinigen und diese in baumschulmäßigen und obstbaulichen Prüfungen zu erkennen. So versucht man z. B. bei Pflaume gute Verträglichkeit und leichte Bewurzelungsmöglichkeit durch Kreuzung geeigneter Eltern zu kombinieren.

Auch die Frage der Stammunterlage wird seit 1934 bei Kernobst baumschulmäßig und obstbaulich ebenfalls auf breiter Versuchsbasis geprüft. Einmal gilt es festzustellen, ob und in welchem Umfange eine Zwischenveredlung allgemein gesehen Uneinheitlichkeit und Unverträglichkeit der Wurzelunterlage auszugleichen vermag. Zum anderen müssen die besten Stammbildner für Baumschule und Obstbau ausfindig gemacht werden.

Ueber die Ziele und Möglichkeiten der Unterlagenneuzüchtung soll später ebenfalls kurz berichtet werden.





Vereinfachte Zwischen-Veredlung. Links bei Verrier-, rechts bei U-Form. Beschreibung im Text. *Aufn.: Köhler.*

Vereinfachte Zwischenveredlung bei Birnen.

Für alle auf Quitte nicht gedeihenden Birnen-Sorten wende ich, wie schon in vielen Betrieben üblich, seit zwei Jahren die Zwischenveredlung an. Als Zwischensorte nehme ich *Pastorenbirne* oder *Gellerts Butterbirne*, die bekanntlich beide auf Quitte sehr gut gedeihen und einen guten Trieb machen. Für die Aufzucht solcher Edelsorten gebe ich nachstehend einen Hinweis auf ein praktisches und vereinfachtes Verfahren.

Um Mitte August sind diese Zwischenveredlungen so weit herangewachsen, daß sie durch Okulation umveredelt werden können. Die Edelaugen werden für Formobst gleich in derjenigen Höhe eingesetzt, in der die Form beginnen soll. Das ist für U-Formen und waagerechte Schnurbäume etwa 40 bis 45 cm über der Veredlungsstelle. Hier werden zwei Augen, etwas schräg sich einander gegenüberstehend, eingesetzt. Daß man das eine Auge etwas höher setzt, geschieht deshalb, damit der Zapfen sich leichter schneiden läßt, eine schräge Schnittfläche verheilt auch besser. Sind die T-Schnittstellen in einer Höhe, bricht außerdem der Trieb zu leicht ab. — Bei Spalieren wie auch Verriers werden drei Augen eingesetzt: zwei Augen schräg einander gegenüber seitlich am Trieb und für den Leittrieb ein Auge etwas höher nach vorn gerichtet, wie es auch der natürlichen Stellung der Augen etwa entspricht.

Nach drei Wochen muß der Bast gelöst werden, um ein Einschneiden und Abbrechen des jungen Triebes zu vermeiden. Nicht gewachsene Augen können auch noch nachveredelt werden. Ist der Trieb beendet, werden die Austriebe der Zwischenveredlung, die meist sehr lang sind, bis auf etwa 20 cm über der Umveredlung zurückgenommen, um Windbruch zu vermeiden. Aus den beigefügten, nebenstehenden Bildern ist sehr deutlich die Art und Weise der Umveredlung zu ersehen. **H. Köhler**, Schmerbroich.

Praktisches Verfahren b. Anschneiden.

Im vorigen Jahre sah ich in der Baumschule Christ. Kissener-Limperich ein praktisches Verfahren beim Anschneiden von senkrechten Kordons und Buschformen, durch das eine besonders gute Entwicklung der beiden Formen erzielt wird. Die einjährigen Okulate wurden hier abwechselnd auf Buschform und Kordon angeschnitten, und zwar so, daß eine Buschform der einen Reihe einem Kordon der nächsten Reihe gegenübersteht. Durch diese Abwechslung wird eine gleichmäßige Belichtung der Pflanzen von allen Seiten erreicht. Kordons und Buschbäume garnieren sich dadurch sehr gut. Die Erfahrung hat ferner gezeigt, daß in diesem Quartier die Blattläuse nur vereinzelt und weniger auftreten als in anderen Quartieren. Will man nun ein Quartier mit guten drei- bis vierjährigen Büschen erhalten, so nimmt man die senkrechten Kordons heraus. Die Buschbäume erhalten nun mehr Licht und Platz und können sich zu prächtigen Exemplaren entwickeln. Ein weiterer Vorteil ist der reiche Blütenansatz. Verschiedene zwei- bis dreijährige Kordons von Sorten wie *Cox Orangen Renette*, *Allington*

Pepping, Laxtons Superb, Minister von Hammerstein und *Ontario* trugen drei bis fünf Früchte, die gut entwickelt waren. Die beschriebenen Formen sind in genannter Baumschule auf EM II und EM IX veredelt. **L. Engel**, Unkel a. Rh.

Vom Schneiden der Reiser für die Winterveredlung.

Reiser für die Winterveredlung von Laub- wie von Nadelgehölzen schneide man nur bei offenem Wetter, niemals bei Frost. Hat man einen guten Einschlagplatz im Reiserkeller, so schneide man die Reiser schon im Herbst und schlage sie so ein, daß sie nirgends hohl liegen, sondern überall von Sand, der nicht naß, aber auch nicht trocken werden darf, umschlossen sind. Es genügt notfalls auch ein frostfreier tiefer Kasten. Es ist aber auch gut möglich, die Reiser erst kurz vor dem Veredeln zu schneiden, wenn das Holz bestimmt gänzlich frostfrei ist. Die Reiser dürfen aber auch in diesem Falle nicht direkt ins warme Haus gebracht werden, sondern sollten wenigstens einen Tag in einem kühlen Raum liegen. Sehr viele Mißerfolge in der Winterveredlung sind nur darauf zurückzuführen, daß frostbeschädigte Reiser verwendet wurden. **M. Eiselt**, Düsseldorf.

Neuheit: Thuja occidentalis wabernensis. Diese verhältnismäßig noch neue Thuja, die wir Herrn Gosset, dem früheren Besitzer der Canadischen Baumschule zu Wabern bei Bern verdanken, ist aus einer Kreuzung von *Th. occidentalis Wareana* × *Th. occidentalis pyramidalis* hervorgegangen. Von *Wareana* kann sie vom Kenner sofort unterschieden werden. Erstens ist ihre Belaubung bei weitem nicht so grob wie bei *Wareana*, zweitens fehlt ihr die für letztere charakteristische senkrechte Zweigstellung. Der Farbton ist ein ausgesprochenes Graugrün, das wiederum die Verwandtschaft von *Wareana* erkennen läßt. Den Wuchs hat *Th. wabernensis* von *pyramidalis* geerbt, er ist stumpf pyramidal. Hinzu kommt, und dieser Punkt ist nicht ganz unwichtig, daß *Th. wabernensis* ihren Farbton auch im Winter behält und nicht fuchsrot wird wie viele andere Thuja-Arten. (Hierzu das Bild dieser Seite.) **Wilh. Utess**, Wabern.

Elsholtzia Stauntonii. Zu den spätblühenden Gehölzen, die sich erst im September und Oktober mit Blüten schmücken, gehört auch *Elsholtzia Stauntonii* Benth., ein Halbstrauch aus der Familie der Lippenblütler oder Labiaten. Er stammt aus China und ist durchaus keine Neuheit, aber leider zu wenig verbreitet. Hier bei uns wird er etwa 100 bis 150 cm hoch, friert aber im Winter immer bis dicht über den Boden zurück. Das macht aber nichts, denn jedes Jahr treibt er von neuem wieder aus und blüht auch alljährlich. Der Wuchs ist aufstrebend, doch fallen die Zweige etwas auseinander, aber nicht etwa um, das wäre zu viel gesagt. Die Triebe sind meist auf ihrer ganzen Länge mit gegenständigen, lanzettlichen Blättern besetzt, die wie bei allen Labiaten einen eigentümlichen Pfefferminzgeruch haben. Die Blätter haben grobe, dreieckige Zähne, mit Ausnahme der Basis und der Spitze. Während der Vegetationszeit sind sie auffällig dunkelgrün, im Spätherbst werden sie dann gelbgrün. Die Blüten stehen in walzenförmigen Trauben an den Enden des Haupttriebes und aller Seitentriebe. Sie sind klein, purpurlila und erscheinen selten vor Mitte September. — Die Vermehrung dieses verbreitungswürdigen Gehölzes geschieht durch krautartige Stecklinge im Frühsommer und stößt auf keinerlei Schwierigkeiten. **K. K.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Gemüse in Topfpflanzenhäusern — Erfahrungen aus langjähriger Praxis / F. Moorlang-Duvenstedt.

Seit Jahren ziehe ich in den Häusern meines Betriebes im Herbst und Winter vor allem Topfpflanzen, im Frühjahr und Sommer vorwiegend Treibgemüse. Voraussetzung hierfür ist bekanntlich reichliche Lüftung. Ich habe deshalb in einem modernen Topfpflanzenhause die Lüftung verdoppeln lassen, als ich es für Gemüsebau benutzen wollte. Vor allem die Tomatentreiberei verlangt neben guter Firstlüftung genügend Seitenlüftung, die gegebenenfalls durch Herausnehmen einiger Scheiben zweckmäßig vervollständigt werden kann.

Die Jahreszeit ist für eine beabsichtigte Umstellung recht günstig. Die Kulturflächen, die durch den Weihnachtsverkauf frei geworden sind, lassen sich teilweise noch zur Heranzucht von Gemüse zum Osterverkauf benutzen, und zwar vor allem für Kopfsalat, Spinat und Radies, in Berlin auch für Kohlrabi, da er dort viel jünger gehandelt wird als hier in Hamburg. Sehr vorteilhaft ist, daß in diesem Kulturjahre durch den frühen Osterverkauf viele Hausflächen schon im März frei werden. Dies ist ein äußerst günstiger Zeitpunkt zum Auspflanzen der frühen Tomaten mit Kohlrabi als Zwischenkultur. Dazu möchte ich gleich bemerken, daß die Kohlrabi drei bis vier Wochen vor den Tomaten ausgesät werden müssen und nur eine ganz ausgezeichnete Saat, wie z. B. *Prager weißer Treib (Dworskys Original* oder eine gute Absaat), in Frage kommen darf. Die Aussaat müßte Anfang bis Mitte Dezember erfolgt sein. Ist eine Vorkultur von Salat *(Böttners Treib)* oder Kohlrabi beabsichtigt, müssen die Aussaaten sofort erfolgen. (Aussaaterde des Salats soll man dämpfen oder erhitzen!)



Thuja wabernensis, eine Neuheit mit stumpfpyramidalem Wuchs. *Aufn.: Hahn.*

Ganz besonders möchte ich noch auf folgendes hinweisen: Häufig läßt sich bei der Aufstellung der Kulturpläne nicht ganz vermeiden, daß ein Teil eines Hauses noch mit Topfpflanzen besetzt ist, während die freiwerdenden Beete bereits mit Gemüse bepflanzt werden sollen. Hier ist streng darauf zu achten, daß nicht nur die Ansprüche an die Temperatur die gleichen sind, sondern vor allen Dingen die Kulturen auch bezüglich ihrer Ansprüche an Luftfeuchtigkeit und Lüftung harmonieren. Gute Dienste hat mir bei allen Kulturen Torfschnellkompost geleistet. Allerdings verwende ich zur Zubereitung außer Patentkali keine Salze, sondern Knochenmehl und Hornspäne.

Gemüsebau in einem Kulturhaus — ein ganzjähriger Bewirtschaftungsplan / Paul Großmann-Berlin.

Denjenigen Betrieben, die sich neu mit Gemüsebau befassen wollen, seien nachstehend praktische Hinweise gegeben, wie sich ein Kulturhaus im Ablauf eines Jahres wirtschaftlich durch Gemüsekulturen nutzen läßt und wie diese Kulturen eingerichtet werden müssen, wenn sie immer zu der Zeit fertig sein sollen, wo der Bedarf und die Nachfrage am größten sind.

1. Kultur: Treibkohlrabi.

Kohlrabi ist eine der lohnendsten und nicht so schwierigen Frühgemüsekulturen. Der Boden im Haus muß sich in gutem Kulturzustande befinden, d. h. er muß locker, humusreich und ausreichend mit Nährstoffen versorgt sein. Da Kohlrabi eine kurze Entwicklungszeit hat, müssen die Nährstoffe in schnell aufnehmbarer Form enthalten sein. Treibkohlrabi begnügt sich mit verhältnismäßig niedrigen Temperaturen. 10 bis 15° sind für die Entwicklung am günstigsten. Größere Temperaturschwankungen rufen Wachstumsstörungen hervor und sind möglichst zu vermeiden. Ebenso ist auf gleichmäßige, mittlere Bodenfeuchtigkeit Wert zu legen. In nachstehender Kulturtabelle sind alle wichtigen Punkte zusammengefaßt

Pflanzenbedarf: bei einer Pflanzweite von 20 × 20 cm (25 je qm) für 100 qm rund 3000 Pflanzen. Aussaat: Ende Dezember, Anfang Januar. Saatmenge: 15 g. Saatfläche: 1,5 qm = 7 bis 8 Handkästen. Pikieren oder Topfen: 12. bis 15. Januar. Pikierfläche: 6 qm = 30 bis 32 Handkästen. Auspflanzen: Mitte Februar. Fläche 100 qm oder 68 bis 70 Frühbeetfenster. Ernte: etwa Ende April.

Saatguteinkauf: Vor dem Einkauf ist eingehend zu prüfen, welche Menge von Saatgut wirklich benötigt wird. Jeder Zuviel-Einkauf soll unterbleiben. Nur beste Qualität (Originalsaat) ist erfolgversprechend. Beste Treibsorten sind: *Prager* und *Dvorskys Treib*, wovon es im Reich gute Stammsorten gibt.

2. Kultur: Tomaten.

In den abgeernteten Häusern kann nach einer gründlichen Bodenbearbeitung Anfang Mai die neue Kultur folgen. Hier sei betont, daß man Tomaten aber nur in hellen und luftigen Häusern mit gutem Erfolg anbauen kann. Zum Auspflanzen kommen nur kräftige, getopfte und gut vorkultivierte Pflanzen in Frage. Die Anzucht der Tomaten-Jungpflanzen dauert etwa 8 bis 10 Wochen. Die beste Wachstumstemperatur liegt bei 15 bis 18°. Im Berliner Anbaugebiet haben sich die Sorten: *Augusta, Marktkönig* und *Ailsa Craig* bewährt. Aus der nachstehenden Tabelle können weitere Einzelheiten der Kultur ersehen werden.

Pflanzenbedarf: bei einer Pflanzweite von 80×50 cm (2½ je qm) für 100 qm etwa 280 Pflanzen. Aussaat: etwa Anfang bis Mitte Februar (Saatgut beizen!). Saatmenge: 1½ g. Saatfläche: 0,2 qm = 1 Handkasten. Pikieren: Ende Februar, Anfang März. Pikierfläche: 1 qm = 4 bis 5 Pikierkästen. Topfen: etwa Ende März, 10- bis 11-cm-Töpfe. Platzbedarf: 5 bis 6 qm oder 3 bis 4 Frühbeetfenster. Auspflanzen: Anfang Mai. Ernte: im Juli.

Etwa Mitte bis Ende August geht die Tomatenernte dem Ende zu. Ausgeräumt werden die Tomaten jedoch erst dann, wenn das Haus kräftig geschwefelt worden ist.

3. Kultur: Salat.

Nach einer guten Bodenlockerung und Einbringen von Torfschnellkompost oder kurzem, verrottetem Dünger in die obere Kulturschicht kann die dritte Kultur folgen. Recht gut hat sich der Spätanbau von Salat bewährt. Die Pflanzweite beträgt 20 bis 25 cm. Gute Sorten: *Maikönig* und *Viktoria Treib*. Setzt man kräftige Pflanzen aus, kann der Salat Anfang bis Mitte November geerntet werden.

4. Kultur: Petersilie und Radies.

Nach dem Aberten können in dem Hause Petersilienwurzeln, die im Laufe des Sommers im Freiland herangewachsen sind, im Grundbeet eingeschlagen werden. Beste Sorte ist nach meiner Erfahrung *Berliner Halblange*. Nach etwa vier bis fünf Wochen kann das erste Mal Grün gepflückt werden. Die Ernte kann nun nach Belieben ausgedehnt werden. Soll im Februar wieder eine andere Gemüsekultur folgen, werden die Wurzeln herausgenommen und als Suppengemüse verkauft. Da zum Abtreiben der Petersilie die Belichtung keine so große Rolle spielt, können Hängebretter im Haus angebracht werden, auf die zeitig pikierte Radies in Handkästen gestellt werden. Geeignete Sorten hierfür sind *Haubners Frühwunder* und *Saxa Treib*.

Planmäßiges Düngen im Gemüsebau.

Wenn es jetzt nötig ist, daß zur Sicherstellung der Volksernährung eine Umstellung vom Blumen- und Zierpflanzenanbau zum Gemüsebau erfolgt, so sind zunächst das Freiland oder die Frühbeete für Gemüseanbau entsprechend zu düngen.

Kali gibt man jetzt sofort in Form von hochprozentigen Kalisalzen, damit sich die in diesen Salzen befindlichen, der Pflanze schädlichen Stoffe (Chlornatrium, Chlorkalium) auflösen können und durch die Winternässe unschädlich werden. Das reine Kali hat ebenso wie die Phosporsäure die Eigenschaft, sich mit dem Boden zu verbinden und durch die Nässe nicht in den Untergrund zu gelangen. Langsam lösliche Phosphorsäure (Thomasschlacke) gibt man am besten ebenfalls jetzt möglichst bald. Ist Thomasmehl nicht zu beschaffen, so nimmt man Knochenmehl. Als Stickstoffdünger gibt man am besten Kalkstickstoff, und zwar 12 bis 14 Tage vor der Aussaat bzw. dem Auspflanzen. Der Kalkstickstoff vernichtet dabei einen großen Teil der im Boden befindlichen keimenden Unkräuter, tierischen und pflanzlichen Schädlinge. Auf keinen Fall kurz nach dem Ausstreuen des Kalkstickstoffs säen oder pflanzen! Als Kalkdüngung nimmt man pulverisierten Ackerdüngekalk, den man einige Tage vor dem Aussäen oder Auspflanzen streut. Wenn die erwünschte Stallmistdüngung im Herbst nicht erfolgt ist, so kann diese Düngung jetzt im Winter durch Aufbringen von Jauche zum Teil ersetzt werden.

Die Düngergaben richten sich nach der Beschaffenheit des Bodens. Bei normalem, in gutem Zustande befindlichem Boden rechnet man auf einen Morgen bei einer Gemüseernte neben der Stallmist- bzw. Jauchedüngung je 3 Zentner Kalisalz, Kalkstickstoff, Thomas- oder Knochenmehl und etwa 15 Zentner Düngekalk, bei kalkarmen sauren Böden mehr, bei kalkreichen Böden weniger. Bei zwei Ernten ist die Gabe auf je 5 Zentner je Morgen zu erhöhen. Bei Kalk genügt dieselbe Gabe.

Diese Mengen gelten für alle kohlartigen Pflanzen, ferner für Salat, Gurken, Sellerie, Möhren. Gurken und Salat sind für eine Knochenmehlgabe sehr dankbar. Bei Tomaten ist die Kaligabe zu verdoppeln, da die Tomaten je Quadratmeter 90 Gramm Kali dem Boden entziehen. Bei Zwiebeln genügt ein Drittel der angegebenen Stickstoffgabe. **R. Fröhlich**, Löbau.

Günstige Pflanztermine für die mittelfrühe Gemüse-Treiberei / Gustav Klipp-Hornburg.

Wir befinden uns im Kriege und können nicht kultivieren, was wir gern möchten, sondern haben anzubauen, was die Zeit erfordert. Es wäre falsch, eine Umstellung vorzunehmen, die nur dem Scheine genügt, in Wirklichkeit irgendwelche Erträge aber nicht abwirft. Alle zu ergreifenden Maßnahmen sind grundlegend und vernunftmäßig durchzuführen, nur so helfen wir Gärtner die Ernährung des Volkes sichern. Gewinnbringend ist vor allem die mittelfrühe und Spättreiberei mit dem geringeren Aufwand von Brennstoff, lediglich zur Abhaltung der Nachtkälte. Nachstehend einige Erfahrungen.

Zum 20. Januar bis 1. Februar sind auszupflanzen: Salat *Böttners Treib* im Mistbeet wie auch mit allerbestem Erfolg im Block. Pflanzweite 22×30 cm. *Maikönig* kann zum gleichen Zeitpunkt ausgepflanzt werden, und zwar im Block mit einer Pflanzweite von 25 bis 30 cm. *Böttners Treib* verlangt eine Temperatur von mindestens 8 Grad Nachtwärme und mäßige Lüftung. *Maikönig* ist von Beginn an mit niedrigsten Wärmegraden, am besten nur frostfrei und bei reichlicher Lüftung zu kultivieren. So behandelt, werden beide Sorten gleich gut. Beide werden von mir seit Jahren im Block kultiviert, und 30 Köpfe füllen immer eine Einheitssteige ganz aus. Ich erhielt im letzten Jahr als Höchstpreis 9 RM je Steige.

Kohlrabi kann in Gurkenhäusern und solchen, in denen ähnliche Wachstumsverhältnisse herrschen, vor der Hauptkultur von Gurken ausgepflanzt werden, unter der Voraussetzung, daß die Pflanzen gut abgehärtet sind. Eine Gurkensorte, mit der ich in Kasten und leicht temperierten Häusern und Blocks sehr gute Erfahrungen gemacht habe, ist *Spiers dunkelgrüne*. Sie bringt Riesenerträge bei geringer oder überhaupt keiner Heizung. Zeitpunkt des Auspflanzens für diese Sorte ist Anfang April.

Bei der Kultur von Kopfsalat, Radieschen, Tomaten, Blumenkohl ist darauf zu achten, daß niemals sogenannte „Gewächshausluft“ entsteht; ist dies öfters der Fall, dann ist es schon um die Kultur geschehen. Anders ist es bei der Kultur von Bohnen, wo dieses in mäßiger Form erwünscht ist. Bei Gurken ist eine leicht stagnierende Luft erwünscht.

Einige Aufnahmen (siehe S. 9!) sollen zeigen, daß man Gemüsetreiberei mit Erfolg auch in Zierpflanzenhäusern betreiben bzw. beide Kulturen im Betriebe miteinander verbinden kann.

Frühkohlrabi auf Gewächshaustischen / Leib-Wetzlar.

Unter den Gemüsearten, für deren Anzucht ein großer Teil der Kulturräume im Zierpflanzenbetrieb ohne weiteres geeignet ist, nimmt zweifellos der Kohlrabi mit die erste Stelle ein. Große Veränderungen in den Kulturräumen sind bei Aufnahme der Kohlrabi-Kultur nicht erforderlich.

Hat das Haus Tische und besitzt es keine hohen Glasstehwände, so ist es keineswegs zweckmäßig, die Tabletten zu entfernen, um Licht für Erdbeet-Kultur zu schaffen. Man wird vielmehr in solchen Fällen auf die Tische eine etwa 20 bis 25 cm hohe Schicht gut gedüngter Erde aufbringen, die dann zur Aufnahme der inzwischen genügend weit vorgezogenen Pflanzen dient. Es sei darauf hingewiesen, daß Kohlrabi im Gegensatz zu den anderen Kohlpflanzen nicht zu tief gepflanzt werden darf, höchstens bis an die Keimblätter. Nach erfolgtem Auspflanzen sorge man für eine möglichst gleichmäßige Temperatur, die zwischen 6 und 35° C liegen darf. Die Ansprüche an Wärme sind bei Kohlrabi nicht besonders groß, doch dürfen



In ein und demselben Hause. Oben links: Nelken, rechts: Salat. Unten links: Großblumige Chrysanthemen, rechts: Tomaten. Diese Aufnahmen stammen aus dem Betriebe Georg Klipp, Hornburg. Text hierzu auf voriger Seite. Aufnahmen: G. Klipp.

große Schwankungen in der einmal angenommenen Haustemperatur nicht auftreten. Starke Temperaturschwankungen bringen Langhälse und Schosser. Außerordentlich wichtig ist auch die Wasserversorgung, besonders deshalb, weil bei den Tischbeeten eine Austrocknung von unten und von oben erfolgen kann. Wassermangel bringt Wachstumsstockungen mit Aufplatzen und Schossern als Folge. In nicht heizbaren Häusern soll man mit dem Auspflanzen der Kohlrabi vor Anfang März nicht beginnen, da die Temperaturschwankungen in solchen Häusern vor dieser Zeit naturgemäß noch zu groß sind.

Man rechnet bei Kohlrabi im allgemeinen mit einer Gesamtkulturdauer von 3 Monaten; hiervon fallen bis zu 6 Wochen auf die Anzucht. Zweckmäßig beginnt man Ende Dezember, Anfang Januar mit der Aussaat. An Sorten kommt für die Treiberei in erster Linie *Prager Treib* in Frage. Auf 1 qm Fläche kann man bequem 20 bis 25 Pflanzen unterbringen.

Beachtung auch der Lattich-Treibkultur!

Was kürzlich an dieser Stelle über die Kresse als schnell wachsende Treibkultur und ihre Bedeutung als frisches Frühgemüse gesagt wurde, gilt in gleichem Maße auch von Lattich. Auch mit dieser Kultur kann manche wertvolle Glasfläche noch intensiver ausgenutzt werden, wenn man sich ihrer mit Sorgfalt und Ueberlegung annimmt.

Lattich ist in vielen Gegenden im Winter sehr gefragt. Der Anbau verspricht erst dann einen gesicherten Erfolg, wenn wir wieder zunehmendes Licht haben. Vor Januar sind also Aussaaten nicht sehr ratsam, da die Vegetationszeit sonst zu lange dauert. Die Erdschicht auf den Tabletten soll etwa 5 cm betragen, der Boden etwas humoser und nährstoffreicher als bei Kresse sein. Die Aussaat erfolgt ebenfalls breitwürfig. Der Samen wird dann mit Erde bedeckt. Die rund- und glattblättrigen Sorten, wie z. B. der *Butterlattich*, werden meist den krausblättrigen vorgezogen. Auch alter Samen unserer gelben frühen Kopfsalat-Sorten kann noch für diesen Zweck Verwendung finden. Die Temperatur bestimmt auch hier die Vegetationsdauer. Lattich verträgt jedoch verhältnismäßig niedere Temperatur. Erhält er nach der Bildung der ersten Blättchen etwas mehr Wärme, so wird er zarter.

Die Gießarbeit ist mit größter Vorsicht durchzuführen. Man gieße daher nur an hellen Tagen und so frühzeitig, daß die jungen Pflanzen bis zur Nacht noch abtrocknen können. Lüften an sehr schönen, sonnigen Tagen ist, im Gegensatz zur Kressekultur, von Wichtigkeit. **F. Mappes**, Limburgerhof.

Rhabarber unter den Gewächshaustischen.

Unter Gewächshaustischen in den Treibhäusern läßt sich gut Rhabarber treiben. Vier- bis sechsjährige Stauden werden unter möglichster Schonung der Wurzeln ausgehoben und dicht aneinander unter den Tischen in heizbaren Häusern eingeschlagen. Temperatur 12 bis 20 Grad. Es ist vorteilhaft, die Stauden mit lauwarmem Wasser häufig zu überbrausen und die Luft feucht zu halten. Nach vier bis fünf Wochen kann geerntet werden. Die Ernte dauert so lange, bis Blätter in nennenswerter Menge von den Pflanzen nicht mehr entwickelt werden; das ist nach drei bis vier Wochen der Fall. Die abgetriebenen Pflanzen sind wertlos. **P. Kreuels**, Wesel.

Jetzt schon Zwiebeln säen!

An Zwiebeln ist im Frühjahr stets großer Mangel. Unsere gute *Zittauer* liefert eine Verbrauchszwiebel aus Freilandsaat. Die kleinsten Zwiebeln werden im Frühjahr zum Stecken gebraucht. Jede Zwiebel ist mehrjährig, und daher treiben alle Sorten im zweiten Jahre Samenstengel. Wenn diese zur Zeit ausgebrochen werden, erhält man aber immer noch eine leidliche Zwiebel. Eine Aussaat von Zwiebeln schon im Januar nach Art der Karotten ergibt zur Pflanzzeit die schönsten Zwiebelpflanzen von Griffelstärke. Diese Sämlinge, auf ein Freilandbeet in 6 Reihen mit 15 cm Abstand ausgepflanzt, geben sehr schnell verbrauchsfertige Grünzwiebeln. **P. Murawski**, Zehna.

Berichte aus der Wissenschaft.

Die günstigste Tageszeit für Zusatzbelichtung.

Im Institut für landwirtschaftliche Botanik der Universität Bonn wurden von Werner Lindenbein Versuche über die beste Tageszeit für künstliche Zusatzbelichtung durchgeführt. („Gartenbauwissenschaft“ 13/4.) Die Förderung von Kulturen im Winter durch zusätzliche Belichtung hat in der Praxis des Anbaues erst geringe Anwendung erlangt. Neben der Klärung der Rentabilitätsfrage sind auch die wissenschaftlichen Forschungen wohl noch nicht weit genug gediehen. Einen wichtigen Beitrag hierzu liefern die genannten Versuche, die an Tomaten und Buschbohnen durchgeführt wurden. Als Beleuchtungsquelle erwies sich Neonlicht am günstigsten. Die zusätzliche Belichtung wurde sowohl abends gegeben, so daß der Einbruch der Dunkelheit hinausgeschoben wurde, wie auch am Morgen, so daß der Tag früher begann. Diese beiden Anwendungstermine ließen erkennen, daß es für die Pflanze Morgen- und Abendphasen der Entwicklung gibt. Bei den Langtagpflanzen ist die Entwicklung am Morgen intensiver als am Abend. Die Ausdehnung der Morgenphase durch Kunstlicht ergibt also eine stärkere Förderung als die Verlängerung der Abendphase durch zusätzliche Belichtung am Abend. Die Zusatzbelichtung am Morgen erhöht demnach bei Langtagpflanzen die Rentabilität. Entgegengesetzt ist bei Kurztagpflanzen bei vorzeitiger Belichtung am Morgen die Hemmung stärker als bei zusätzlicher Belichtung am Abend. -t.

Die wichtigsten Fehlerquellen bei der Anwendung von Stecklingsbewurzelungsmitteln.

Von den Wirkstoffen, die als Stecklingsbewurzelungsmittel verwendet werden, wurden zunächst Wunder erwartet. Viele Gärtner haben solche Wuchsstoffe mit großer Begeisterung ausprobiert, dabei aber oft solche Mißerfolge erlitten, daß sie nun die ganze Sache restlos ablehnen. Ihre Stecklinge wurden gelb, faulten ab, bekamen Flecke usw. Wie erklärt sich diese Erscheinung, nachdem doch die Wissenschaft die Wirksamkeit von Wuchsstoffen einwandfrei nachgewiesen hat? Unsere in zahlreichen Versuchen gemachten Erfahrungen ergaben folgendes:

Vielfach wurden die üblichen Regeln der Stecklingsvermehrung außer acht gelassen, in der Annahme, daß ja das Stecklingsbewurzelungsmittel die ganze Sache schon besorgen werde. Die Untersuchung ergab im einzelnen folgende Fehlerquellen: Schon beim Schneiden der Stecklinge kann eine Infektion eintreten, jedoch wird wohl in den seltensten Fällen diese Infektion zu einer wirklichen Erkrankung des Stecklings führen, da die Pflanze solche Infektionen leicht überwindet. Das Bad, in dem die Stecklinge ihren Wuchsstoff aufnehmen sollen, hat oft nicht die richtige Konzentration. Die einzelnen Stecklingsarten verhalten sich verschieden, und selbst verschiedene Pflanzen ein und derselben Pflanzenart können sich verschieden verhalten. Zu langes Stehenlassen der Stecklinge bedeutet ebenfalls eine Gefahr. Es ist auch nicht gleichgültig, ob die Temperatur des Wassers niedrig oder hoch ist. Die günstigste Temperatur liegt etwa um 18 Grad. Bei niedrigen Temperaturen stockt der Säfteumlauf, bei zu hoher Temperatur ist die Gefahr der Infektion außerordentlich groß. Solange die Pflanzen im Bad stehen, fallen natürlich aus der Luft immer wieder Krankheitskeime in das Bad. Nach dem Bad besteht die größte Gefahr der Erkrankung für die Stecklinge, denn wenn die Stecklinge weder abgespült noch abgetrocknet werden, ist die Schnittfläche außerordentlich aufnahmefähig und bietet den Krankheitskeimen einen sehr günstigen Nährboden.

Alle diese Fehlerquellen müssen vermieden werden, und es müssen deshalb nachstehende Regeln zunächst befolgt werden: a) Wurzelstoff-Lösungen eher zu schwach als zu stark ansetzen! — b) Stecklinge vorsichtig schneiden! Schnittfläche nicht zu groß machen! — c) Verwende reines Wasser und reine Gefäße, am besten Emaille-, Glas- oder Tongefäße! — d) Stelle die Stecklinge an einen Ort mit mittlerer Temperatur und verwende das Leitungswasser erst, wenn es vorher eine Zeitlang zugedeckt gestanden hat! — e) Bedecke die im Bad befindlichen Stecklinge mit einem weißen, durchscheinenden Papier! — f) Nach dem Bad müssen die Stecklinge gut abgespült werden. — g) Das Allerwichtigste jedoch ist, die abgespülten Stecklinge gut abtrocknen zu lassen. Dabei gehen bereits vorhandene Krankheitskeime zugrunde; es wird ein nahezu 100 %iger Erfolg erzielt.

In bezug auf die Anwendung des Stecklingsbewurzelungsmittels „Wurzelkraft“, auf das sich unsere Versuche bezogen, sind noch folgende besonderen Erfahrungen wichtig: die Dauer des Bades beträgt im allgemeinen 24 Stunden. Wurzelkraft hat den Vorteil, daß es so abgestimmt ist, daß man für die einzelnen Pflanzen kaum einen Unterschied in der Konzentration und der Dauer des Bades zu machen braucht. Es genügt, wenn man bei krautigen Stecklingen die Lösung doppelt so stark verdünnt wie bei holzigen Stecklingen. Man verwende für holzige Stecklinge 1 Fläschchen Wurzelkraft auf mindestens 3 l Wasser, bei krautigen Stecklingen 1 Fläschchen auf mindestens 5 l Wasser.

Wer seine Stecklinge auf diese Art und Weise behandelt, wird an der Stecklingsvermehrung mit Wuchsstoff Freude haben. -bv-

Heterosis-Versuche an Karotten.

Im Mendel-Institut in Eisgrub wurden durch F. Frimmel und K. Lauche Versuche über Heterosis-Züchtung bei Möhren gemacht. (Zeitschrift für Züchtung, XXII/3.) Die umfangreichen Versuche brachten folgendes Ergebnis. Die gärtnerisch besonders wertvollen Sorten und Formen vom Typ *Nantaiser* und *Pariser* können auf dem Wege der Heterosis-Züchtung überhaupt nicht erzielt werden, so daß auch deren Verbesserung auf diese Weise ganz unmöglich ist. Diese Typen können also nur durch Auslese verbessert werden. Auch beim *Duwicker*-Typ ist es sehr ungewiß, ob eine Steigerung der Leistungen nicht einfacher und sicherer

Ein deutscher Gärtner als Förderer der Gartenkultur in Rußland / F. Dedeke-Steinbergen.

Von allen nach Rußland ausgewanderten deutschen Gärtnern, die sich in St. Petersburg ansässig gemacht haben, ist Hermann Friedrich Eilers, ein in Aurich geborener Ostfriese, unbestreitbar die bedeutendste und markanteste Persönlichkeit gewesen.

Im Jahre 1870 wurde Eilers, als er als junger Gärtner in einer der Dresdener Gärtnereien tätig war, von dem russischen Fürsten Jussupow, der wie viele internationale Kunstfreunde zu jener Zeit im berühmten Dresden sich aufhielt, für seine in Petersburg liegende Besitzung als Obergärtner verpflichtet. Schloß und Garten des fürstlichen Hauses lagen mitten in der Hauptstadt an dem größten Arme der Newa und umfaßten mehr als 150 pr. Morgen. Die Gewächshäuser waren nur sehr primitive Holzbauten mit Kanalheizung und dienten lediglich zur Anzucht von Dekorationspflanzen für die Wohn- und Empfangsräume des Schlosses. Nur wenige Jahre hat Eilers diese Stellung innegehabt. Da das alte Schloß den Anforderungen des enorm reichen Fürstenhauses nicht mehr genügte, verkaufte der Fürst das Grundstück an den Staat und erbaute in einem anderen, freier gelegenen Stadtteile ein neues prachtvolles Schloß.

Eilers richtete nun in der Stadt an der Gorochovaja einen Blumenladen ein und betrieb einen flotten Handel mit Pflanzen und Blumen. Es war dies der erste in Petersburg eröffnete Blumenladen. In der Stadt selbst gab es nur zwei bescheidene Erwerbsgärtnereien, die eines Russen „Uschakoff“ und eines Balten „Stegemann“. Zu dieser Zeit hatte die Anzucht von Pflanzen und Blumen noch ganz bescheidenen Umfang und konnte dem Bedarf des Eilers'schen Blumenladens in keiner Weise genügen. In Eilers, der mit ganz hervorragendem kaufmännischen Talent begabt war, erwachte deshalb der Gedanke, die ihm fehlenden Erzeugnisse aus Deutschland einzuführen, obgleich es damals in Rußland noch keine Bahn gab und nur der Seeweg für den Transport offenstand. Ein derartiger Versuch war von günstigem Erfolg gekrönt, und daher muß man Eilers unstreitbar das Verdienst zuerkennen, dem nachfolgenden Handel mit gärtnerischen Erzeugnissen den Weg in Rußland gebahnt zu haben. Neben anderem wurden die in Rußland noch ganz unbekannten Immortellen, Kapblumen und künstlich getrockneten und gefärbten Gräser eingeführt und erbrachten Eilers einen ganz enormen Verdienst.

Das rapide Aufblühen des Blumenladens zwang Eilers, an die Anlage einer eigenen Gärtnerei zu denken, um die Reste der eingeführten Pflanzen weiterzukultivieren und um fehlende Sachen selbst heranzuziehen. Da es an dazu geeigneten Grundstücken in der näheren Umgebung fehlte, pachtete er die alte, frühere Jussupowsche Gärtnerei vom Staat auf lange Jahre und erbaute den ersten in Petersburg nach neuen Erfahrungen eingerichteten Gartenbaubetrieb, der, später nochmals vergrößert, fast 35 Jahre lang im Besitz von Eilers war. Rastlos begann nun die Arbeit in den modernen Häusern, und schon nach etlichen Jahren erwies sich die Anlage als dem sich immer steigernden Verbrauche nicht genügend. Dem russischen Publikum, das eine große Vorliebe für Ausschmückung der Wohnräume mit Pflanzen und Blumen besaß, hatte es nur an Gelegenheit gefehlt, bessere Pflanzen zu kaufen, die zur Zimmerkultur geeignet waren.

Ein allseitiger Wetteifer begann nun, und bereits in wenigen Jahren gab es eine große Anzahl Vereine der Freunde der Zimmerpflanzenkultur, die auch im Winter Ausstellungen veranstalteten. Fördernd für diesen Sport hat auch der Kaiserlich-Russische-Gartenbauverein mit mehr als 100 Mitgliedern gewirkt. Dieser große und vornehme Verein hatte außer Fachgärtnern sehr viele Mitglieder in den höheren Offizierskreisen, und bei diesen Herren konnte man seltene Exemplare von verschiedenen

und vielleicht auch mit größerem Erfolg durch Auslese als durch Heterosis-Züchtung erzielt werden kann. An sich ist aber ein hochwertiger *Duwicker*-Typ durch Verwendung von *Nantaiser*- und *Pariser*-Formen erzielbar, und diese Kombination bietet nach den bisherigen Erfahrungen die meisten Erfolgsmöglichkeiten für eine Heterosis-Züchtung bei Möhren. Denn auch bei dem der Wildform morphologisch am nächsten stehenden *Valery*-Typ muß erst erhärtet werden, daß eine Verbesserung im Wege der Heterosis-Züchtung größer ist als die Verbesserung durch Auslese, die zudem einfacher und weniger unsicher ist. -t.

Meinungen ~ Anregungen.

Beitrag zum Thema: Pflege des Kompostes.

Wenn wir heute alle Möglichkeiten intensiver Bewirtschaftung des Bodens ausnutzen und alle uns zur Verfügung stehenden Mittel und Geräte richtig einsetzen wollen, so dürfen wir auch unseren wertvollen Komposthaufen dabei nicht vergessen. Obwohl auf den Reichsgartenschauen immer wieder durch Vorführung von mustergültigen wie auch verwahrlosten Erdlagern wertvolle Hinweise gegeben werden, bleibt noch vieles zu verbessern.

Durch Anlegen der bekannten Torf-, Grün- und Fäkal-Kompost-Mieten wird bestimmt eine bessere Nutzung der anfallenden Unkraut- und Pflanzen-Mengen erzielt; jedoch wird dieses Verfahren wohl meist aus Mangel an Platz und auch an Arbeitskräften nicht zur restlosen und dauernden Anwendung gelangen können. Bei richtiger Behandlung der Torf-Kompost-Mieten kennen wir ja bekanntlich keine spätere Unkrautplage durch die Erde. Dasselbe wird heute aber in vielen Betrieben durch die Erd-Dämpfung nebenbei mit erreicht. Im mittleren und Kleinbetrieb wird es wohl vorläufig noch beim alten Komposthaufen bleiben, der an einem für seine „zersetzende Tätigkeit“ mehr oder weniger geeigneten Platz seiner Verwendung „entgegenreift“.

Die oft mehrjährige Lagerung kommt wohl meist dadurch zustande, daß es uns nicht gelingt, in kürzerer Zeit eine brauchbare Erde herzustellen, d. h. die Verrottung zu beschleunigen. Die Haufen werden im Winter aufgesetzt und bleiben das Jahr über Sonne, Wind und Regen ausgesetzt. Hier sollten wir uns wenigstens eine Erfahrung des Torfkompost-Verfahrens zunutze machen, um dadurch Zeit und Arbeit zu sparen. Selten liegt der Kompost-Platz schattig genug. Darum decken wir ihn mit dem im Frühjahr anfallenden Deckreisig rundherum dicht zu. Unter Umständen wird dadurch gleichzeitig ein längerer Transport des Reisigs gespart.

Solch ein Komposthaufen wird erstens nie so starkes Unkrautwachstum aufweisen und zweitens nicht so stark austrocknen. Dies ist bekanntlich für die rasche Vererdung wichtig, aber auch für die Unkrautplage, da durch die sich entwickelnde hohe Wärme und die genügende Feuchtigkeit ein großer Teil des mit eingebrachten Unkrautsamens aufgeht und dann eingeht. Nicht zuletzt können wir auch ohne Anlegen der „bewährten“ Jauche-Teiche unseren Komposthaufen von außen her feucht halten, ohne daß damit ein Festschwemmen und damit nur vermehrtes Austrocknen verbunden ist.

Bisher konnte ich so behandelten, einjährigen Kompost schon zum Auffüllen von Beeten wie auch zum Mischen unter die Kultur-Erde ohne Schaden mit verwenden. Dieser rasche Verbrauch wäre mancherorts sicherlich schon im Interesse des vorhandenen knappen Raumes angebracht. Eine wesentliche Rolle spielt natürlich das zur Vererdung gebrachte Material, jedoch ist nach meinen Erfahrungen bei sorgfältiger Mitverwertung von Handelsdüngern hier auch ein Ausgleich zu schaffen. **E. Klüppelberg, Chiesch.**

72000 ha Gartenbaufläche.

Nach der letzten Erhebung im Jahre 1937 umfaßte die gärtnerisch genutzte Fläche 72239 ha. Hiervon besaßen Reich und Länder 1996 ha, Gemeinden 3765 ha, kirchliche Anstalten 995 ha, nichtkonfessionelle Anstalten 345 ha, Schulen 78 ha, Siedlungsgesellschaften 50 ha, öffentliche Körperschaften 228 ha, Genossenschaften 71 ha, Realgemeinden 81 ha, Fideikommisse 285 ha, Erwerbsgesellschaften 1967 ha, Gesellschaften und Vereine 165 ha, Miteigentümer 4064 ha, natürliche Einzelpersonen unter 20 ha = 44102 ha, desgleichen über 20 ha = 14047 ha.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Gefolgschaftskundgebungen des Reichsnährstandes.

In Gebieten mit einer größeren landwirtschaftlichen Gefolgschaft wird der Reichsnährstand auch in diesem Jahre wieder besondere Gefolgschaftskundgebungen durchführen. Die Veranstaltungen sind in der Zeit vom 15. Januar bis 15. März 1940 vorgesehen.

Schnittgrün-Berechnung auch in der Südmark.

In einer Versammlung der Ortsstelle Südmark der Fachgruppe Blumenbindereien wurde bekanntgegeben, daß die besondere Berechnung von Schnittgrün in Gebinden keine größeren Schwierigkeiten gemacht hat. Als Preise wurden für *A. Sprengeri* 10 Pfg., für *A. plumosus* und *Adiantum* 20 Pfg. je Stiel festgelegt.

Fragebogen über den Arbeitskräftebedarf.

Den landwirtschaftlichen Betrieben gehen in allernächster Zeit Fragebogen über den Arbeitskräfte-Bestand und -Bedarf durch den Ortsbauernführer zu. Diese Fragebogen haben den Zweck, den kommenden Arbeitskräftebedarf zu sichern. Es ist selbstverständlich, daß die Fragebogen schnell und genau ausgefüllt an den Ortsbauernführer zurückgereicht werden müssen.

Erzeugungsschlacht wird fortgesetzt.

Der Reichsbauernführer Reichsminister Darré gab auf einer Tagung der Leiter der Hauptabteilung II der Landesbauernschaften die Richtlinien für die Fortsetzung der Erzeugungsschlacht während des Krieges. Er betonte, daß keine grundsätzlichen Umstellungen in den landwirtschaftlichen Betrieben notwendig seien. Vielmehr komme es vor allem darauf an, die Produktion auf dem jetzigen Stande zu halten oder, wo irgend möglich, zu steigern. Weiter sprachen über die Aufgaben zur Sicherung der

Palmen bewundern, die in 20 bis 30 jähriger Kultur vom Samenblatt an alle Blätter fehlerlos aufwiesen und einen unschätzbaren Wert darstellten. Zu jener Zeit wurden Franciscеen in verschiedenen Sorten, *Citrus aurantiaca*, Kamellien und Azaleen besonders geschätzt. Nicht allein im internationalen Petersburg, auch in Moskau und sogar in den kalten, sibirischen Großstädten wie Omsk, Tomsk und Irkutsk war die Liebhaberei für Palmen und andere blühende Gewächse allgemein verbreitet und sehr gepflegt.

In der Folgezeit mußten neue Verkaufsläden eröffnet werden. 1890 übernahm Eilers vom alten Handelsgärtner Stegemann, der keinen Nachfolger hatte, die am Kameni-Ostrow-Prospect gelegene Gärtnerei, kaufte noch einige nebenliegende Grundstücke hinzu, und nun konnte der von ihm langgehegte Wunsch, Rosenschnittkulturen zu betreiben, zur Ausführung kommen. Als erste derartige Anlage in Rußland wurde ein Block von 20 großen, doppelseitigen Häusern mit Warmwasserheizung und abnehmbaren Fenstern zum Auspflanzen der Rosen gebaut. Um die Rosen je nach Bedarf und Jahreszeit treiben zu können, wurden in den Häusern beiderseitig 2 m breite Bankbeete, ungefähr 25 cm vom Boden entfernt, angelegt und mit besonders hergerichteter Rasenerde angefüllt. Durch diese Anlage konnte man bei Entziehung der Bewässerung die Rosen zur notwendigen Zeit im Ruhezustand halten und den Flor je nach Bedarf verlegen.

Um das Jahr 1890 herum hatte man noch wenige erprobte Sorten. Bevorzugt wurden damals in Petersburg *Mrs. Bosanquet, Devoniensis, Ulrich Brunner Fils* und *Lady Mary Fitzwilliam*. Die alte *Bosanquet* brauchte man zu Brautsträußen; man benötigte davon im Laufe des Winters 15 bis 20000 Blumen. Alle zum Treiben bestimmten Rosen wurden im Winter in Gewächshäusern durch Veredlung selbst herangezogen. Aus Deutschland wurden eine Unmenge *Rosa canina*-Unterlagen und kleine, bis 20 cm hohe Stämmchen (sogenannte Russenstämme) bezogen, in Töpfe gepflanzt, nach der Bewurzelung im Januar angetrieben und durch Aufsetzen kleiner, edler Teile veredelt. Das Veredlungsholz wurde in einem eigens dazu angelegten Ueberwinterungshause besonders sorgfältig hergerichtet und aufbewahrt. Ich bin davon überzeugt, daß diese Veredlungsmethode ganz besonders zu den Erfolgen in der Rosentreiberei in Rußland beigetragen hat.

Außerdem wurden einige Spezialhäuser für Kamellien-Kulturen neu erbaut. Jährlich wurden etwa 2000 Kamellien verschiedener Größen in halbfertigen Pflanzen aus Dresden bezogen. Sie wurden für die Dauer eines Jahres in Bankbeete gepflanzt, zur benötigten Zeit angetrieben und bis zur Knospenbildung in den Beeten gehalten. Dann zwang man sie durch Entziehung der Bewässerung und durch das Umpflanzen in Töpfe zum schnelleren Knospenansatz. Bei Bezug aus dem Auslande hatte man die bittere Erfahrung machen müssen, daß durch den Transport viele der Knospen litten und dann abfielen.

Auch für den immer zunehmenden Bedarf an blühenden Maiblumen mußten neue Treibräume gebaut werden. Zum Treiben der Maiblumen benutzte man in Rußland festgeflochtene Spankörbe von 28 cm Länge, 15 cm Breite und 12 bis 14 cm Höhe, in die man 110 Keime pflanzte und als 100 berechnete. Diese Körbe wurden mit Kreppapier oder Bastmatten garniert und meist so verkauft; man konnte die Körbe aber auch nach Bedarf teilen. Ein leicht abgedunkeltes Treibhaus, im größeren Gewächshaus eingebaut, diente als Treibraum. Nach dem Austreiben blieben die Körbe für etliche Tage noch im hellen Gewächshaus und kamen bis zum völligen Erblühen in kühlere Nebenräume, bis sie zum Verkauf hergerichtet waren. Als Kuriosum kann ich noch mitteilen, daß man kleinere und größere Holzgestelle in Eiform herstellte, diese ringsum mit Draht bespannte und dahinein in Sphagnum-Moos die Maiblumenkeime pflanzte und dann trieb. Solche Eiformen bargen bis zu 1000 Maiblumen und wurden zu Ostern besonders gern gekauft. (Schluß folgt.)

Ernährung des deutschen Volkes Staatssekretär Backe, Reichsobmann Behrens und Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brummenbaum sowie die zuständigen Sachbearbeiter des Reichsnährstandes.

Ehrung eines bekannten holländischen Fachmannes.

Der auch in deutschen Gärtnerkreisen sehr bekannte Sekretär der Königlich Niederländischen Gesellschaft für Gartenbau und Pflanzenkunde, J. C. Mensing in Aalsmeer, wurde durch Königin Wilhelmine zum Ritter erster Klasse im Hausorden von Oranien ernannt. Mensing hat seit langen Jahren die Interessen des holländischen Gartenbaues sowohl gegenüber den Behörden des eigenen Landes als auch im Austausch von Land zu Land vertreten und erfreut sich aufrichtiger Sympathien bei allen, die mit ihm beruflich oder persönlich in Berührung kamen. Seine Verdienste um den holländischen Gartenbau sind unbestritten.

Inland-Rundschau.

Berlin. Am hiesigen Blumengroßmarkt wurden vor Weihnachten außer den Höchstpreisen für Maiblumen, Cyklamenblumen und Chrysanthemen auch solche für Flieder, Schnitt- und Topftulpen, Crocus und Hyazinthen festgesetzt. Bei Rosen und Schneeball wurde eine Richtpreisgrenze festgesetzt.

Leipzig. Die hiesige Ortsstelle der Fachgruppe Blumenbindereien beabsichtigt, den in diesem Jahre erstmalig im Juli und August durchgeführten Sonntagsladenschluß auch im nächsten Jahre beizubehalten, und zwar für die Zeit ab Mitte Juni bis zum Sonntag vor der Herbstmesse.

Bremen. Hier ist eine allgemeine Preisüberwachung auch für die Verkaufsartikel der Blumengeschäfte eingeführt worden. Die Fachgruppe Blumenbinderei hat in diesem Zusammenhange eine einheitliche Auszeichnung ihrer Artikel festgelegt. Topfpflanzen und Pflanzenzusammenstellungen werden einzeln ausgezeichnet. Die Preise für Schnittblumen werden auf einer Preisliste eingetragen, die im Schaufenster ausgelegt wird.

Hamburg. Wenn einerseits die Pflanzen-Ausfuhr nach Übersee heute gewissen Einschränkungen unterliegt, kann auf der anderen Seite doch festgestellt werden, daß durch die zum Reich gekommenen Gebietsteile, vor allem durch die Eingliederung der Ostmark, bereits gute neue Versandmöglichkeiten geschaffen wurden. Die Ostmark, besonders der Wiener Gartenbau, zeigt reges Interesse für fast alle Pflanzengattungen des Blumen- und Zierpflanzenbaues, für Fertigpflanzen bis zu Schauexemplaren, und hilft damit einen kleinen Ausgleich für etwa ausfallenden Export schaffen. Es ist wohl anzunehmen, daß diese Nachfrage sich auch auf das kommende Jungpflanzengeschäft ausdehnen wird und die regen Geschäftsbeziehungen, wie sie vor vielen Jahren mit diesem Gebiet üblich waren, wieder hergestellt und noch verbessert werden können.

Breslau. Der Weihnachtsmarkt war infolge der in den letzten Wochen geübten Zurückhaltung verhältnismäßig reichlich mit Topfpflanzen beschickt. Der Umsatz in Cyklamen und Lorraine-Begonien, die den Markt beherrschten, war im allgemeinen recht gut. In geringem Umfange wurden *Primula obconica* und Epiphyllum angeboten, ferner Fliedertöpfe, die recht gute Preise erzielten. Auf dem Schnittblumenmarkt herrschte immer noch große Knappheit. Flieder und Edelnelken wurden nur in geringen Mengen angeliefert. Von besseren Schnittblumen waren noch kleine Posten Cypripedien vorhanden. Trotz des knappen Angebots war das Weihnachtsgeschäft jedoch durchaus befriedigend.

Frankfurt a. Main. Bereits zu Beginn des Krieges hatte das Rhein-Mainische Siedlungswerk sämtliche 8500 Siedlerstellen im Gau auf die Kriegswirtschaft umgestellt. Anschließend werden nun auch die Grundstücke der Wohnungsbaugesellschaften kriegswirtschaftlicher Nutzung zugeführt. Fachleute und Lehrwarte stehen den Gesellschaften und Mietern beratend zur Seite. Die Beschaffung von Saatgut, Düngemitteln und sonstigem Bedarf wird in Verbindung mit dem Reichsnährstand durchgeführt. Es sollen nur solche größeren Flächen erfaßt werden, bei denen auch die Voraussetzung für rentable Bewirtschaftung gegeben ist. Schmuck- und Vorgärten sollen nach Möglichkeit geschont werden.

Köln. Das Weihnachtsgeschäft stand im Rheinland ganz im Zeichen eines weit größeren Bedarfes als in den Vorjahren. Die Bedarfsdeckung war bei den Schnittblumen nicht möglich, während bei den Topfpflanzen ein erfreulich großes, qualitativ sehr gutes Angebot zu verzeichnen war. Von Schnittblumen waren Flieder, Poinsettien und Maiblumen ausreichend angeboten. Ausgesprochener Mangel war in Cyklamenblüten, Helleborus und Primelblüten. Deutsche Edelnelken fehlten fast ganz; deutsche Rosen sah man nur vereinzelt. Das Angebot in Topfpflanzen, besonders in winterblühenden Begonien, war groß. Es konnte dadurch die auf dem Schnittblumenmarkt entstehende Lücke befriedigend ausgefüllt werden. Poinsettien waren genügend am Markt, ebenfalls Epiphyllum, vor allen Dingen Stämmchen. Cyklamen und Azaleen waren dagegen im ganzen knapp. Pflanztulpen *(Brillant Star, Mon Trésor* und *Duc van Tholl)* reichten aus, Hyazinthen waren nur vereinzelt angeboten. Die Preise im Großhandel waren wohl fest, aber nicht übersetzt. Die Preisbildung bei den Verkäufen an die Verbraucher dürfte eine Fixierung der Spannen als dringend erwünscht erscheinen lassen.

Darmstadt. Die gute Nachfrage, die schon zu einem regen Totenfest-Geschäft geführt hatte, hielt bis zum Beginn des Weihnachtsgeschäftes an. Besonders gut gingen Schnittblumen. Die Adventsbinderei erfreute sich ebenfalls eines überaus guten Absatzes. Das Weihnachtsgeschäft selbst übertraf sogar alle Erwartungen.

Persönliche Nachrichten.

Rudolf Bedau, Gartenbau-Vertreter in Magdeburg, feierte Anfang Januar d. Js. das 40jährige Jubiläum seiner Vertreter-Tätigkeit. Bedau wurde am 17. April 1873 in Magdeburg geboren und übte in jungen Berufsjahren den Gärtnerberuf praktisch aus. Zunächst in der Stadtgärtnerei zu Magdeburg, dann in zahlreichen größeren Erwerbsgärtnereien Mitteldeutschlands. Nach weiterer siebenjähriger Tätigkeit in den weltbekannten Gruson-Gewächshäusern trat er 1899 als Obergärtner in den Dienst der „Flora“ in Köln. So mit reichem Fachwissen ausgerüstet, begann Bedau Anfang Januar 1900 die Vertreter-Tätigkeit, die er bis heute zum Nutzen des deutschen Gartenbaues ausübt. Zu den Firmen, die schon seit Jahrzehnten durch den Jubilar vertreten werden, gehören mehrere der bekanntesten gärtnerischen Unternehmungen, ein Beweis, wie sehr sich Bedau bewährt und die Anerkennung des Berufes erworben hat. Ein besonderes Verdienst erwarb sich der Jubilar durch Gründung einer gartenbaugeschichtlichen Sammlung, die heute aus etwa 7000 Nummern besteht und kürzlich von der Stadt Frankfurt a. M. erworben worden ist, nachdem die früheren Pläne, sie als Grundstock eines Gartenbau-Museums zu verwenden, nicht verwirklicht werden konnten.

Anton Fröhlich, Kommerzialrat, Gärtnereibesitzer und Blumengeschäftsinhaber in Innsbruck, feierte am 31. Dezember 1939 seinen 70. Geburtstag. — Schon Fröhlich's Vater betrieb in Innsbruck eine Gärtnerei. Nach dem Besuche der Realschule unterwarf der Sohn sich einer Lehr- und Gehilfenzeit und diente beim Tiroler Kaiserregiment. Dann ging er in das Altreich und arbeitete zunächst als Obergärtner in Hagen i. W. Nach weiteren Wanderjahren gründete er am 1. Januar 1900 in Innsbruck auf Pachtgelände einen eigenen Betrieb, dem er einige Jahre darauf ein Blumengeschäft angliederte. Im Jahre 1909 übernahm er auch den väterlichen Betrieb. Fröhlich befaßte sich nicht nur mit der Erzeugung von Topfpflanzen und Schnittblumen, sondern in großem Ausmaße auch mit Gartengestaltung. Viele Gärten und Anlagen im alten Oesterreich entstanden nach den Entwürfen und unter Aufsicht des Jubilars. So kann Anton Fröhlich auf ein erfolgreiches Leben zurückblicken, das ihm auch Anerkennungen in reicher Fülle gebracht hat. Zwar hat er die Leitung seines Betriebes dem einzigen Sohne und die Führung des Blumengeschäftes zwei seiner drei Töchter übertragen, aber der Jubilar ist noch tatkräftig und arbeitsfreudig. Es ist deshalb zu hoffen, daß ihm noch viele Jahre rüstigen und erfolgreichen Schaffens beschieden sein werden.

Unsere Toten.

Heinrich Immel, Gartendirektor i. R. in Oldenburg, starb kürzlich nach längerer Krankheit im Alter von 74 Jahren. Mit Immel ist ein Fachmann dahingegangen, der sich um den nordwestdeutschen Gartenbau besondere Verdienste erworben hat. Von 1889 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1935 stand er im Dienste des Landes Oldenburg, davon 10 Jahre als Landesobstgärtner und nahezu 30 Jahre als Hofgärtner und Leiter der Großherzoglichen Schloßgartenverwaltung. Auch nach seiner Zurruhesetzung entfaltete er noch als Vorsitzender des Gartenbauvereins der Stadt Oldenburg sowie des Landesverbandes der Gartenbauvereine im Lande Oldenburg eine rege berufliche Tätigkeit. Außerdem beteiligte er sich als Sachverständiger und Berichterstatter des Gartenbauwirtschaftsverbandes Weser-Ems noch lebhaft an der beruflichen Gemeinschaftsarbeit. Reiches Wissen und Liebenswürdigkeit im persönlichen Umgang sicherten ihm einen großen Bekanntenkreis auch außerhalb seines Berufes. Sein Hinscheiden hat deshalb in Oldenburg lebhafte Anteilnahme gefunden. Seine zahlreichen, ihm aufrichtig ergebenen Freunde werden ihm und seinem Wirken ein ehrendes Gedenken bewahren.



Heinrich Immel †.

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuben	0,75— 2,50
Azaleen	1,50— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Elatior-	1,50— 2,50
„ Lorraine-	0,50— 2,00
Beloperone	0,75— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,25
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Chrysanthemen, großbl.	1,00— 1,25
„ kleinbl.	1,00— 1,25
Cissus discolor	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,50
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,25*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 8,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembriantbemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Poinsettien	0,75— 2,00
Primula chinensis	0,25— 0,80
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	1,00— 1,25
Prunus sin.	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,60— 0,75
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	6,00—12,00
Anthurium, 10 Bl.	4,00— 5,00

Seit 1887 Qualitäts - Farben!

A. V. BRANTH HAMBURG

Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Bellis, 10 St.	0,18— 0,20
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	2,50— 4,00
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 10 St.	1,00*
Flieder, 10 St.	5,00—10,00
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Helleborus, 10 St.	2,00— 2,25
Lilium longiflorum, 10 Bl.	4,50— 5,00
Margeriten, ital., 10 St.	0,60— 0,70
Mimosen, ½-kg-Bund	3,00— 3,50
Maiblumen, 100 St.	8,00—12,00
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Nelken, Edel-, 10 St.	2,25— 2,50
„ ital., 10 St.	2,25— 2,50
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib.-, 10 St.	3,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	6,00— 8,00
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	3,50*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viburnum, 5—7 St.	6,00—12,00
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
„ Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse	
Weißkohl, 50 kg	5,10— 5,30
Rotkohl, 50 kg	5,90— 6,40
Wirsingkohl, 50 kg	5,90— 7,30
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	19,60-26,30
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	13,60-15,00
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	9,50—10,10
Porree, 50 kg	12,00-12,50
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	8,20— 8,70
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	4,00— 4,20
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	4,80— 5,50
„ ungew., 50 kg	4,50— 4,80
Karotten, 50 kg	10,00-10,20
Rote Beete, 50 kg	4,20— 6,10

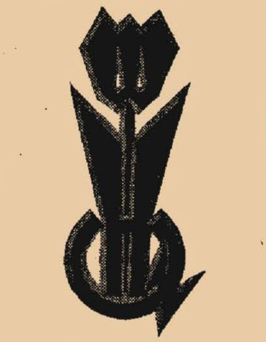
*) amtliche Höchstpreise für beste Ware

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch“**



Wurzelkraft [23
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.



Mein neuer
Hauptkatalog 1940
über
Gemüse- und Blumensamen
Qualitäts-Jungpflanzen
Knollen und Gartengeräte
ist erschienen und steht kostenlos und portofrei zu Diensten
H. Wehrenpfennig
Großgärtnerei und Samenzucht
Quedlinburg a. Harz. [60

Achillea eup. Park. Var.
Antennaria tomentosa
Arabis alp. fl. pl.
Aster dumosus in Sorten
Aster subc. floribundus
Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.
Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.
Delphinium in Sorten
Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke
Harpalium in Sorten
Iris germanica in Sorten
Leontopodium alp.
Phlox setacea Wilsoni u. a.
Rudbeckia Neumanni und fulgida
Sagina subulata
Sedum in Sorten
Saxifraga in Sorten
großes **Steingartensortiment** und andere **Stauden.**
Paul Hatt, Grüneicher Staudenkulturen und Baumschule,
Breslau 16, Staudenweg 3. [10

Markenware
in Obstbäumen, Form-, Busch- u. Beerenobst, Rosen, Zier-Heckenpflanzen, Stauden, Koniferen, Alleebäumen usw. Illustrierter Katalog und Beratung kostenlos.
J. Koschwanez Söhne,
Baumschulen, Gegr. 1873,
4] **Miltenberg a. M. 50**

Alleebäume
in größter Auswahl und bester Beschaffenheit
Besonders große Bestände von
Linden der verschiedenen Arten
Baumhasel (Corylus Colurna)
Platanen
Sonderangebot bitte ich anzufordern
Auch alle anderen Baumschulpflanzen sind in großer Auswahl vorrätig
C. BERNDT
Baumschulen in Zirlau
Gegründet 1854
Post und Station: Freiburg (Schlesien)
Fernruf: Freiburg (Schlesien) Nr. 307
[2

Koniferen
in allen Größen und für alle Zwecke
Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze
Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!
Karl Köhler, Baumschulen
Holzhausen bei Leipzig. [19

Mehrere strebsame

Gärtner oder Gärtnerinnen

— zum tarifmäßigen Stundenlohn — per sofort oder später gesucht.

Desgleichen **zwei Lehrlinge**

zum 1. April 1940. [63

Hermann Fasbender, Gartenbaubetrieb
Berlin - Niederschönhausen
Blankenburger Str. 52, Tel. 484142

„Lico G"

das Holzkonservierungsmittel für Gartenbaubetriebe, der ideale Anstrich für Pikierkästen u. Mistbeet-Fensterrahmen.

„Lico dunkel"

das Imprägnierungsmittel für alle Bau- u. Grubenhölzer.

„Lico 107 hell"

das farblose Imprägnierungsmittel f. Holzverschalungen und Dachkonstruktionen.
(Lico dunkel und Lico 107 hell vom Zoologischen Institut der Forstlichen Hochschule Eberswalde, Leiter: Prof. Dr. M. Wolff, geprüft und anerkannt.)

Alleinhersteller:
Sommer & Co., Chemische Fabrik, Kiel
Telefon 4280 und 4286. [1286

Alter Nationalsozialist!

Achtung! Tüchtiger, verh. Gärtner, ohne Kinder, 30 J. alt, sucht Stellung in Anstalts-, Fabrik- oder Privatgärtnerei. Fünf Jahre in städt. Betrieb als Gärtner tätig. Sofortige Angebote an
Adam Höppel, städt. Gärtner, **Lichtenfels** (Bayern), Lange Gasse 42. [64

Maiblumen - Treibkeime

in allen Qualitäten. Preise auf Anfrage. [27
Heinrich H. Buhk, Hamburg-Bergedorf 2

Die
Handelsgärtnerei
im Priesterhause Neiße, mit 3 Morgen Freiland, heizbarem und kaltem Gewächshause, ist bald zu verpachten. [1290
Priesterhausverwaltung Neiße.

Apfelkerne
1 kg RM 2,50
Birnenkerne
1 kg .. RM 3,—
letzter Ernte — empfiehlt
Fellmann's Samenhandlung
Graz (Ostmark), Postfach 84.

Hornspäne, Hornflatterspäne
Hornmehle, Knochenmehle
Alleinhersteller des beliebten
„Fellmann-Düngers"
BREHM & CO.
TROCKNUNGS- UND MAHLWERKE
Stetten am Heuchelberg (Württbg.)

Deutscher Lorbeer!
DEKULOB
(DEUTSCHER KUNST-LORBEER)
DEKUBA
(DEUTSCHER KUNST-AUCOBA)
in versch. Ausführungen
Bezugsquellen-Nachweis durch:
Harthauer Laub-Blätter-Fabrik
Herm. Dietrich, Harthau Bez. Chemnitz

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 9. Januar 1940

Letzte Jahrgänge
des „Blumen- und Pflanzenbaues" **antiquarisch zu kaufen gesucht.**
Angebote mit Preis an [57
W. Lühwink, Hamburg-Rahlstedt.

Speditionen
von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen über Hamburg nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.
Spezial-Speditions-Verkehre
für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern. Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung.
Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.
Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
61] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.



6 Pfg. eine Anfrage. Sofort Angebot mit Werkpreisen über **alle Arten Sämaschinen**
für Kasten, Block, Freiland. [55
Sembdners Kleinsämaschine . . . ab 6,30 Rm
Pikiermaschine 12,85 RM
Sembdner, München - Germering.



Mann'sche Nisthöhlen und Nistkästen [58
sind von höchster Qualität.
Nistgerätefabrik Albert Mann Magstadt bei Stuttgart
Gegr. 1926. Preisl. kostenl.





[8
„Bokru" Vorfeuerung
D. R. - Patente
Sparheizung für Gewächshäuser / Größte Wirtschaftlichkeit / Gleichmäßige Temperaturen durch automatische Regelung / Bequeme, leichte Bedienung u. Entschlackung
Ingenieurbesuch und Angebot unverbindlich
Bohm & Kruse
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Bremen - Hemelingen 145

30 Proz. Verdienst

durch den Verkauf unserer

Sämereien

Gemüse und Blumen — in neuartigen Verkaufstüten — Samen sichtbar —

kostenfrei [59

ins Haus mit Reklame und Ständer. Nach Schluß der Saison Rücknahme nicht verkaufter Sämereien. Versand ab **1. Februar** in der Reihenfolge der Eingänge der Bestellkarten.

Sichern Sie sich dieses Geschäft!

Schreiben Sie noch heute an

SPERLING'S-HOF

Großhandel für Gartenbedarf — Abteilung Sämereien

Berlin SO 36 — Am Görlitzer Bahnhof

Meine Begonien-Züchtungen

grac. „Gerda Seeger“ herrliches Dunkelrosa, 12-15 cm hoch, Kreuzungssorte nur in Orig.-Packung. Gesetzl. Schutz beantragt.

grac. „Olympia“ leuchtend Scharlach, 12—15 cm hoch, gesetzlich geschützt. Original-Packung 2000 Korn und ¼ g.

semperfl. „Glut“ Originalsaat, tief dunkelrot,

wurden beim Leistungswettbewerb der Beetbegonien bei der Reichsgartenschau Stuttgart mit dem **I. Preis** ausgezeichnet. Sämtliche drei Sorten sind in die Reichssortenliste aufgenommen. — Samen obiger Begonien sind nur durch mich zu beziehen, wenn bei Ihrem Samenfachmann nicht erhältlich.

Walter Seeger, Friedhofsgärtnerei, Schwäb. Gmünd

Spezialität: Neuzüchtungen von Begonien grac. u. semperfl. [31

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa

Seltene Warm- u. Kalthaus-pflanzen

Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen

Dortmund

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Primula obconica compacta Original-

Fasbender

Leuchtend dunkelrot

die unübertroffen schönste Primel für den Topfverkauf von unbestrittenem Weltruf!

1 Gramm 12.— ½ Gramm 7.— ¼ Gramm 4.—
1 Portion 1,20

Name gesetzl. geschützt

NEUHEITEN! **Leuchtendblau!** **Die** blaue Primel
Reinweiß! Sehr reichblühend!

1 Gramm 20.— ½ Gramm 12.— ¼ Gramm 7.—
1 Portion 2.—

Erwerbsgärtner erhalten den üblichen Rabatt!
Bezug durch alle einschlägigen Samenhandlungen und

H. FASBENDER, Berlin N 58 Schönhauser Allee 20

11] Vers. geg. Nachn. od. Voreinsendg. Kulturanw. liegt bei.

Wertvolle Chrysanthemum-Mutterpflanzen

Großblumig: *Monaco*, weiß, früh; *Jenkins*, weiß, früh; *Mefo*, weiß, spät; *Boul'dor*, weiß, bronze; *La Cagouille*, rosa, mittel; *Pulling*, gelb, früh; *Gärtnerin von Paris*, rot, **10 Stück RM 5.—. Mehrblumig,** sichere Blüher: *Poitier blanc*, weiß, mittel; *Maurice Renaud*, *Madeleine Morin*, weiß spät; *Fiffi*, rosa, mittel; *Source d'or*, alte bewährte Sorte, bronze; *Ohio*, gelb, gute Topfpflanze, **10 Stück RM 4.50. Einfache,** sichere Blüher: *Flory King*, rosa; *Nona*, weiß; *Oiseau bleu*, rosa, **10 Stück RM 3.50. Japanische Zwerg-Chrysanthemum,** winterhart, f. Landschaftsgärten, Steingruppen usw., **10 Stück RM 3.50.**

Poinsettia, *Stern von Werder*, **10 Stück RM 6.—.** [36

Otto Heyneck, Magdeburg-Cracau, Gartenbau.

Begonia semperflorens gracil. „Gothaer Kind“

Neuheit 1939/40. Als wertvolle Neuheit in das Reichssortiment aufgenommen. Preisgekrönt Reichsgartenschau Stuttgart 1939.

Eine Kreuzungssorte, welche die besten Eigenschaften besitzt. Gesunder starkverzweigter Wuchs, 25 cm hoch, widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit im Frühjahr wie im Herbst, unerschöpfliche Blühwilligkeit, große volle Blütenbüschel, sonnenbeständig; auch bei größter Sonnenhitze verbrennt „Gothaer Kind“ nicht. Die Farbe ist ein herrliches Lachsrot von einer Leuchtkraft, wie sie im Begoniensortiment nicht wieder vorkommt.

10 Portionen RM 8.— 1 Portion RM 1.—.

Rote Perle, leuchtendes Dunkelscharlach, 20 cm,
Rosa Perle, centifolienrosa, 20 cm,

10 Portionen RM 12.70 1 Portion RM 1.35.

Heterosis Tausendschön, leuchtendes Centifolienrosa, 15 cm,

10 Portionen RM 7.— 1 Portion RM 0.80.

Luminosa compacta, leuchtendes Dunkelscharlachrot, 15 cm,

1 Gramm RM 12.— 1 Portion RM 0.50.

Glut, leuchtend dunkelrot, Verbesserung von Feuermeer, 15 cm,

1 Gramm RM 8.— 1 Portion RM 0.50.

Alle anderen Begoniensorten laut Katalog.

Ferner empfehle zur Januar-Februar-Aussaat meine Hochzuchten: **Knollen-Begonien, Gloxinien, Streptocarpus, Petunien, Primula obconica, Riesen-Chabaud-Nelken, Treib-Lathyrus, alle Treibgemüse.**

Salvia splendens comp. „Feuerzauber“

Meine Einführung 1936. Die beste Salvia splendens der Gegenwart „Feuerzauber“ ist die früh- und reichblühendste Salvie, welche in ununterbrochener Folge bis zum Eintritt des Frostes ihre großen feurig scharlachroten Blüten hervorbringt. 10 Gramm RM 16.— 1000 Korn RM 6.— 100 Korn RM 0.70.

Alle Gemüse- und Blumensämereien in hochwertiger Qualität. Verlangen Sie meinen neuen Katalog für Erwerbsgärtner.

Albert Kaufmann, Gotha i. Thür. 37b.

Samenzüchterei. [40

Begonien semperfl. u. grac.

Samen eigener neuer Ernte, bester Qualität: **Feuermeer,** Orig., **Zwergkönigin,** Orig., **Schneeball,** Orig., **Glut, Rose v. Bois de Vaux, Indianerin, Carmen, Blitzlicht. Rosabella,** je 1 g 8.— ℳ, 10 g 75.— ℳ; **Schmids Riesen-Primadonna,** Orig., **Zauberin,** Orig., **Schwabenstolz,** Orig., **Verheißung, Lachskönigin, Weiße Perle, Blitzstrahl** je 1 g 6.- ℳ, 10 g 55.- ℳ; **Luminosa comp.,** 1 g 11.- ℳ; **Marginata Elegant, Schwabenland,** Orig., **Deutschl., Sachsengruß,** 1 g 3.50 ℳ; **Scharlachkönig., Leuchtrakete, Liegnitz, Albert Martin, Gruppenkönigin,** rosa u. weiß, je 1 g 2.40 ℳ. 10 g 20.- ℳ. Alle Sorten je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. **Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte!**

Meine Begonien gracilis und semperflorens wurden auf der Reichsgartenschau Stuttgart ausgezeichnet!

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“,** Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., ¼ g 3.— ℳ, ½ g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE-JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN



Verlangen Sie sofort Offerte von den erprobten und bewährten

Schneider-Erdtopfpressen und Düngerstreumaschinen

ferner über alle neuesten Geräte durch Generalvertreter [1

R. Rückert
Mobschatz-Dresden A. 39

Frühaussaaten

	100 g	10 g
Blumenkohl		
Schneekoppe, sehr früh	31,—	4,50
Fromholds allerfr., sehr gleichmäßig, gut gedeckt	31,—	4,50
Treibsalat, von getriebenen Köpfen, unter Glas geerntet		
Böttners Treib, Elitesaat	5,—	0,70
Maikönig, „ „	7,60	0,90
Treibsalat, Freilandernte		
Böttners Treib	1,70	0,30
Maikönig Treib	2,45	0,35
Naumburger Treib	2,45	0,35
Kohlrabi		
Dvorskys, Originalpakete		3,60
Prager Treib, Stammsaat	18,—	2,40
Prager Treib, Nachbau	13,60	2,—
Praga, Originalpakete		2,80

Begonia semperfl., befruchtete Topfsaat	1 g	¼ g	‰ K.
Luminosa compacta	9,—	2,50	0,70
Glut	6,—	1,60	0,60
Schwabenstolz	4,—	1,20	0,50
Zauberin	6,—	1,80	0,60
Blitzstrahl	8,—	2,20	0,70
Indianerin	8,—	2,20	0,70
Rosa v Bois de vaux	8,—	2,20	0,70
Rosa Perle, 10 P. 12,70, 1 P. 1,35			
Rote Perle, 10 P. 12,70, 1 P. 1,35			
Tausendschön, 10 P. 8,80, 1 P. 1,—			

Riesen-Chabaud-Nelken	10 g	1 g
Hochzucht in Hauptfarben	11,—	1,40
Riesen Mustermischung	8,40	1,10
Prachtmischung	2,80	0,40

Versand geg. Nachnahme, abzügl. der festgesetzten Rabattsätze

E. Fromhold & Co.
Samenzüchterei [34
Naumburg-Saale 6

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet:		je %	je ‰
	Hauptfarben	5.—,	45.— RM
	Lachsfarben	6.—,	55.—
	Leuchtfeuer	7.—,	65.—

bietet an gegen Nachnahme:

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ zweimal die goldene Preismünze. [53

Gloxinien-Samen

Jancksche Rasse

Gesetzl. gesch. Nr. 474590
Klasse I. J. 18959.

Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Empfehle in meinen Sorten

Primula obc. grdfl.-Samen Wandsbeker, dunkelblutrot;

Berliner, dunkelrot, sowie weitere sieben Sorten.

Beschreibende Sortenliste und Kulturanweisung postfrei zu Diensten. [9

Franz Janck / Wandsbek bei Hamburg



Zur kommenden Frühjahrssaison

hat die

Fürst Liechtenstein'sche Gartendirektion in Eisgrub
(Niederdonau) [62

10000 Stück Ziersträucher

in den besten Sorten abzugeben.

„Westfalia“-Kohlsamen

anerkannte Stammsaat

„Westfalia“-Dauerweißkohl
„Westfalia“-Dauerrotkohl
„Westfalia“-Dauerwirsing
„Westfalia“-Frühweißkohl
„Westfalia“-Frührotkohl
„Westfalia“-Frühwirsing
„Westfalia“-Winterwirsing

liefert [37

Böckelmanns Westfalia-Kohl-Samenzucht
Afferde über Unna-Westfalen

Jeder Deutsche Mitglied der NSV!



Blumenkohl „Cito“

„Cito“ aufs Feld –
Im Beutel das Geld!

Originalpakete per Nachnahme

1 Port. 0.50 10 gr. 4.40 50 gr. 17.-

Für Erwerbsgärtner 15% Rabatt

RICHARD MEISERT
Samenzüchterei **Könnern a/S.**

Verlangen Sie meinen Katalog. [82

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 2 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 12. Januar 1940

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 88 445

Kohlrabi

Bahlsen's Prager Markt, weißer früher,
besitzt zwei hervorragende Eigenschaften:

1. Durch seine Kälteresistenz ist er ein unbedingt *„frostwiderstandsfähiger Freilandkohlrabi"*.
2. Durch seine Frühreife besitzt er eine hervorragende *„Treibfähigkeit unter Glas"*.

Er ist vom Tage der Aussaat an in 12 Wochen ernte- und verkaufsreif. Er besitzt nur 5-6 feingestielte Blätter und läßt sich leicht bündeln. Die Knollen sind flachrund, von schöner, lichtgrüner Färbung u. zartfleischig.

Die Gemüse-Abteilung der Staatl. Gartenbau-Versuchsanstalt Pruhonice bei Prag teilt unterm 26. Nov. 1938 mit:

„Obwohl die Kulturen von Kohlrabi Bahlsen's Prager Markt, weißer früher, im April und besonders im Mai hohe Kältegrade erlitten, gingen sie im freien Lande nicht in Blüte und entwickelten sich sehr gut!"

Vom Landeskulturrat anerkanntes Saatgut.

Originalpakete:
1 kg 220.— ℳ 100 g 24.— ℳ 10 g 2.80 ℳ
Abzügl. d. v. Reichsnährstand festges. Rabattsätze.

Mein Hauptverzeichnis für 1940
steht umsonst und portofrei zu Diensten.

Paul Teicher • Striegau [48

Walter Süptitz
Hamburg-Eidelstedt [24
Jungpflanzen - Spezialkulturen

Cyclamen-Sämlinge
Cyclamen-Samen
Gloxinien-Samen
(vom RNSt. als Saatgut anerkannt)
„Süptitz Hamburger Blutrote"
„Süptitz Hamburger Blaue"
„Süptitz Hamburger Weiße"

Verlangen Sie bitte Sonderofferte

Gloxinien-Samen
54] Berliner dunkelrot und blau
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut
Adolf Grille Söhne, Gartenbau
Berlin-Weißensee — Parkstraße — Sammelruf: 56 40 46

Laux Gemüsesamen
Blumensamen
Blumenzwiebeln

seit nahezu 100 Jahren geschätzt und bewährt.

Gebr. Laux, Haan (Rheinl.)

Verlangen Sie unseren Katalog! [39

Zur jetzigen Aussaat
empfehlen wir unsere
Blumen- und Gemüsesamen
Spezialsorten für den Erwerbsgartenbau. [26

Weigelt & Co.
Erfurt • • • •
Samenspezialkulturen seit 1895

Hauptverzeichnis auf Verlangen kostenlos!

Bezugspreis — **Erscheint jeden zweiten Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich RM. 0,85, vierteljährlich RM. 2,40. Einzelnummer RM. 0,45. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe RM. 0,14, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote RM. 0,16, Stellengesuche RM. 0,05. — Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 112 34.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51



„Wurzelkraft"

bewurzelt Stecklinge rasch und sicher.

Von Gärtnerlehranstalt anerkannt!

Ein Beispiel von vielen:

Staudengärtner Gold, Nürnberg, schreibt: Beigeschlossen ein Bild von meiner ersten Anwendung bei Phlox pan., die bekanntlich sehr schlecht bewurzeln. Die unbehandelten sind zu kaum 10% bewurzelt, dagegen die mit Wurzelkraft behandelten zu 95%, obwohl 14 Tage später gesteckt. Diese sind auch viermal höher.

1 Packung für 1200 Pflanzen RM 1,80
4 Packungen RM 6,— [23

Chem. Fabrik Ernst Vogelmann / Heilbronn.

Mein umfangreiches, reichbebildertes

Hauptpreisverzeichnis

und der

Wiederverkäuferkatalog

sind erschienen und werden auf Anforderung sofort kostenlos zugesandt. [72

Otto Storbeck, Quedlinburg/Harz

Samenzüchterei / Gegr. 1904

Haemanthus „König Albert"

verbesserter Typ, I. Preis Stuttgart 1939 [75
10 Korn Rm. 2.50, 100 Korn Rm. 20.—.

Calla hybr. „Friesdorfer Bastard", beste Sorte mit Riesen-Blumen auf starken Stielen; 8 Monate nach Aussaat starke blühende Pflanzen 100 Korn Rm. 1.60, 1000 Korn Rm. 12.—.

Calla Elliottiana, die „Gelbe Calla", wertvollste gelbblühende Art, Portion Rm. 2.—.

Clivia hybr. maxima. Originalsaaten.
Rasse Koenemann 10 K. Rm. 2 40, 100 K. Rm. 20.—
Rasse Schmid 10 K. Rm. 2.80, 100 K. Rm. 22.—
Rasse Friesdorf 10 K. Rm. 3.20, 100 K. Rm. 26.—

Strelitzia reginae
Importsaat 10 Korn Rm. 1.20, 100 Korn Rm. 9.—
Kultursaat aus Handbefruchtung ausgesuchter Mutterpflanzen 10 Korn Rm. 3.—, 100 Korn Rm. 24,—

Rabatte gemäß Anordnung. Fordern Sie meine neue illustrierte Preisliste, in der Sie alle Sortimente von Begonien, Petunien, Salvien, Lobelien usw. finden.

Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862 **Hamburg Blankenese**

Gloxinien-Samen „Genslers Rasse"

gesetzlich geschützt — mehrmals prämiiert, vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Rot Blau Weiß
1 Gramm RM 23,55
Erwerbsgärtner erhalten 15% Nachlaß.

ALBERT JUL. GENSLER [20
Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68.



6 Pfg. eine Anfrage. Sofort Angebot mit Werkpreisen über **alle Arten Sämaschinen** für Kasten, Block, Freiland. [55
Sembdners Kleinsämaschine . . . ab 6,30 Rm
Pikiermaschine 12,85 RM

Sembdner, München - Germering.

Blumenkohl

Erfurter Zwerg, echter Haage'scher, die bewährte, von mir schon vor 100 Jahren herausgegebene Sorte, vorzüglich zum Treiben wie auch zur Freilandkultur.
5 g RM 1.70, 10 g RM 3.35, 100 g RM 22.90
Reichhaltiger Samen- und Pflanzenkatalog kostenlos!

Friedrich Adolf Haage jun., Erfurt W 1
Samenzucht seit 1822

Fri - Bi - Schwebefutterhäuschen

!

DRGM., seit Jahren bewährt, garant. sicher geg. **Spatzen, Regen, Schnee, Mäuse und Katzen.** Am Fenster immerfort Unterhaltung und Freude. Preis 2,30 RM. Muster gegen Berechnung, freie Rücksendung innerhalb 8 Tagen. **Karl Friedr. Rindfleisch, Düsseldorf-Eller 46.** [80

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Hornspäne Hornflatterspäne
Hornmehle Knochenmehle
Alleinhersteller des beliebten
„Follmann-Dünger"
BREHM & CO.
Stetten am Heuchelberg Württbg.

„Lico G"

das Holzkonservierungsmittel für Gartenbaubetriebe, der ideale Anstrich für Pikierkästen u. Mistbeet-Fensterrahmen.

„Lico dunkel"

das Imprägnierungsmittel für alle Bau- u. Grubenhölzer.

„Lico 107 hell"

das farblose Imprägnierungsmittel f. Holzverschalungen und Dachkonstruktionen.
(Lico dunkel und Lico 107 hell vom Zoologischen Institut der Forstlichen Hochschule Eberswalde, Leiter: Prof. Dr. M. Wolff, geprüft und anerkannt.)

Alleinhersteller:

Sommer & Co., Chemische Fabrik, Kiel
Telefon 4280 und 4286. [35

Unter

Blankglas

gesicherte, lohnende Ernte zur rechten Zeit



DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang · Berlin, 12. Januar 1940 · Nr. 2

Betrachtungen über Merkmale der Qualität / Walter Jaentsch-Güstrow.

Bei allen Arbeitstagungen des Berufsstandes wird stets erneut und eindringlich darauf hingewiesen, daß die Erzeugung nicht mengenmäßig, sondern hinsichtlich der „Qualität" gesteigert werden muß. Qualität ist aber für viele Berufskameraden ein noch nicht fest umrissener Begriff, vielmehr nur ein Wertbegriff nach rein äußerlich erkennbaren Merkmalen. Es wird vielfach übersehen, daß Voraussetzung für Qualität auch das Vorhandensein einiger Eigenschaften ist, die nicht äußerlich zu erkennen sind. Von den Faktoren, die den Wertbegriff „Qualität" bestimmen, nenne ich nachstehend nur vier:

1. Aussehen (bei Blumen, Pflanzen, Obstbäumen, Obst und Gemüse). 2. Innerer Wert (bei Nahrungsmitteln, Obst und Gemüse). 3. Haltbarkeit (bei Blumen, Obstfrüchten und Gemüse). 4. Beschaffenheit für einen bestimmten Zweck (bei Balkonpflanzen, Gemüsepflanzen und Obstbäumen). Es ist meines Erachtens für die führenden Stellen des Berufsstandes eine wichtige Aufgabe, den Begriff „Wertsteigerung" oder „Qualitätssteigerung" für bestimmte Erzeugnisse beispielgebend einmal näher zu erläutern und festzulegen; denn die rein äußeren Merkmale bestimmen heute oft den Begriff „marktgängig", aus dem auf die „Qualität" geschlossen wird oder umgekehrt. Wenn wir einmal die Gebiete des Gartenbaues durchgehen und den Wert der Erzeugnisse unter Berücksichtigung der unter 1 bis 4 genannten wert- und qualitätbestimmenden Faktoren betrachten, so können wir folgende Qualitätsmängel feststellen:

Topfpflanzen. Wenn als „Balkonpflanzen" gekaufte Zonalpelargonien, Efeupelargonien, Fuchsien usw., die ihrem Aussehen nach gute Qualität sind, an ihrem endgültigen Standort gelbe Blätter bekommen, weil sie in dem Betriebe, aus dem sie stammen, nicht „abgehärtet" wurden, haben sie die Ansprüche, die an Qualitätserzeugnisse gestellt werden müssen, nicht erfüllt (Mangel hinsichtlich Punkt 4).

Baumschulenerzeugnisse. Obstbäume mit herrlich langen einjährigen Trieben und guter Bewurzelung, vielleicht in Böden mit großem Wasservorrat gewachsen oder mit Handelsdünger hochgepeitscht, die trotz sachgemäßer Behandlung vor und nach der Anpflanzung stark zurücktrocknen, sind Bäume, die dem Qualitätsbegriff nicht entsprechen, obwohl die Anbringung des Markenetiketts, rein äußerlich gesehen und beurteilt, nicht beanstandet werden kann. Hier liegen Mängel zu den Punkten 2 und 4 vor.

Schnittblumen. *Helleborus niger*, die als Schnittblumen beim Blumenverteiler schon nach zwei Tagen nur mit Mühe und allen Hilfsmitteln straffgehalten werden können, um sie vor dem Schlappwerden zu bewahren, bevor sie in die Hand des Verbrauchers gelangen, können ebenfalls nicht den Anspruch erheben, als Qualität bezeichnet zu werden. (Mangel hinsichtlich Punkt 3).

Gemüsepflanzen. Kohl, Salat, Sellerie und andere Pflanzen mit gutem, gesundem Blattwerk und guter Bewurzelung, rein äußerlich den Qualitätsbestimmungen entsprechend, haben wohl in 50 % der Fälle nicht den Anspruch auf die Bezeichnung „Qualität", weil sich bei ihnen nach dem Anpflanzen bald Mängel hinsichtlich Punkt 4 (nicht genügend „abgehärtet") bemerkbar machen.

Gemüsebau, fertige Gemüse. Sellerieknollen, äußerlich gesehen als Qualität und „marktgängiges" Erzeugnis anzusprechen, die bei der Verwertung als Gemüse beim Kochen schwarz werden, weisen einen Mangel hinsichtlich Punkt 4 auf. Wenn mit Stickstoff zu spät gedüngter oder überdüngter Dauerkohl geschmacklich minderwertig ist, so liegt ein Mangel hinsichtlich Punkt 2 vor, oder wenn er dadurch schneller zu Fäulnis neigt, ein Mangel hinsichtlich Punkt 4. Beide Mängel sind, rein äußerlich gesehen, nicht erkennbar.

Obstfrüchte. Ich ließ mir in diesem Jahre *Boskoop* und *Cox' Orangen Renetten* schicken. Die *Boskoop* waren hinsichtlich Wertgruppe und Güteklasse nicht zu beanstanden, aber etwas angewelkt. Die *Cox Orangen* waren ebenfalls äußerlich nicht zu beanstanden. Beide Sorten waren aber meines Erachtens zu zeitig gepflückt worden, so daß namentlich *Cox Orangen* im Geschmack fast gar nicht zu erkennen war. Hier liegt also ein Mangel hinsichtlich Punkt 2 vor.

Solche Beispiele lassen sich beliebig vermehren. Diese wenigen sollen nur andeuten, daß es gerade bei unseren Erzeugnissen oft schwierig ist, den Begriff „Qualität" eindeutig zu umschreiben, und daß wir uns bemühen müssen, im Begriff „Qualität" auch das als ganz selbstverständlich



Neuer Oleander Mrs. Roeding, lachsrosa, gefülltblühend, eine amerikanische Züchtung. Hierzu besond. Text. Aufn.: Hahn.

mit einzuschließen, was der Käufer der Ware bei nur äußerlicher Betrachtung nicht feststellen kann, die Führung des Berufsstandes aber als selbstverständlich voraussetzt. Mir liegt in diesem Falle nicht an einer Wortklauberei, sondern ich will nur die Anregung geben, darüber nachzudenken, wie wir allen Berufskameraden, sowohl denen, die das Wort „Qualität“ noch nicht richtig erfaßt haben, wie auch denjenigen, die gern etwas vertuschen möchten, mit wenigen Worten beibringen können, welche Eigenschaften bei dem jeweiligen Erzeugnis Voraussetzung für den Begriff „Qualität“ sind.

Blumen und Zierpflanzen.

Vermehrungsfragen bei Erica gracilis / F. Kammerer-Erfurt (zur Zeit im Felde).

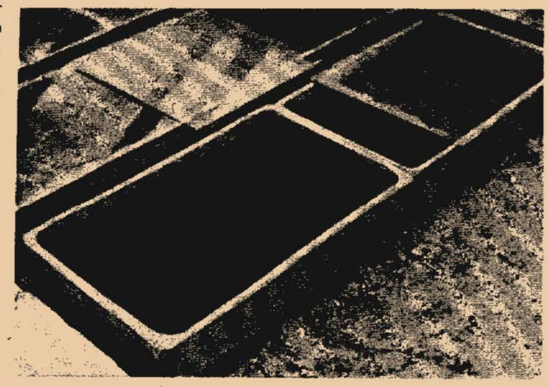
Obwohl die Eriken-Anzucht auf wenige Gebiete beschränkt ist, haben sich in der Kultur doch sehr verschiedene Methoden entwickelt. Eine interessante Gegenüberstellung ergibt sich bei Betrachtung der verschiedenen Vermehrungen.

In den meisten Fällen werden die Stecklinge in Schalen oder Handkästen, die zur Hälfte mit Vermehrungserde gefüllt sind, gesteckt, dann mit Glasscheiben bedeckt und auf ein Vermehrungsbeet gestellt (siehe Bild!). Bei einer Temperatur von 18 bis 20 Grad erfolgt die Bewurzelung, als Erde wird ein Gemisch von Sand und Torfmull verwendet. Eriken-Stecklinge müssen fest gesteckt, die Erde muß beim Einfüllen angedrückt werden, und das Stecken wird mit Hilfe eines Hölzchens vorgenommen. Auf keinen Fall darf man zu tief stecken, damit genügend Luft für die Wurzelbildung Zutritt hat. Die Stecklinge sollen noch weich, aber nicht zu klein sein. Zweckmäßig wird mit dem Schneiden der Stecklinge das Stutzen der einjährigen Jungpflanzen verbunden. Man sortiert dann vor dem Stecken in zwei Größen und steckt alle verzweigten und alle unverzweigten Triebe für sich getrennt. Die Scheiben über den Schalen werden täglich ein- bis zweimal gewendet, damit das Niederschlagswasser nicht in die Schalen tropft. Nach vier bis sechs Wochen kann mit einer guten Bewurzelung gerechnet werden. Es kommt jedoch mitunter vor, daß Eriken nicht gut Wurzeln bilden und sich niemand die Ursache erklären kann. In einem Großbetrieb rechnet man sogar mit einem alljährlichen Ausfall an Stecklingen von etwa 15%.

Diese Art der Vermehrung wird sowohl bei der Sommervermehrung als auch bei der Wintervermehrung angewendet. Im Sommer muß ein Mutterpflanzenbestand vorbereitet werden. Das bedeutet ein Zurückstellen von großen Pflanzen, die im Mai bis Juni zum neuen Durchtrieb noch einmal gestutzt werden. Mit der sorgfältigen Auswahl der Mutterpflanzen beginnt bereits die Gütesteigerung der Kultur. Durch die Vermehrung im Sommer wird die Kulturzeit um einige Monate verlängert. In einem besonderen Fall kann sie jedoch sehr praktisch sein, wenn man die stärksten Stecklinge herausgreift, diese für sich kultiviert und schon im Herbst des ersten Kulturjahres zur Blüte bringt. Damit erhält man schon nach 1¼jähriger Anzucht einen Satz kleiner blühender Eriken.

In einigen Betrieben wurde eine hiervon abweichende Vermehrungsart eingeführt, die sich bestens bewährt hat. Sie wird nur bei der Wintervermehrung angewandt (Januar). Hierbei werden die Stecklinge nicht in Schalen gesteckt, die nur zur Hälfte gefüllt sind, sondern die Schalen oder Kästen werden bis zum Rand mit Sand gefüllt und danach tüchtig angegossen. Dann wird noch ein Holz- oder Blechrahmen von 2,5 cm Höhe auf den Rand der Schale bzw. Kiste aufgesetzt, und erst in diese Erhöhung wird die Vermehrungserde für die Eriken eingefüllt, ebenfalls festgedrückt und angegossen. Der Rahmen wird dann wieder entfernt, und die Schalen werden vollgesteckt (siehe Bild!). Die Vermehrungserde ist also in einer nur geringen Höhe (2,5 cm) vorhanden. Die Rahmen können auch auf der Schale bleiben, bis das Stecken beendet ist; doch ist dies in den meisten Fällen nicht erforderlich, da die torfhaltige Erde sehr gute Kanten hält. Die vollgesteckten Schalen werden ebenfalls auf ein Vermehrungsbeet gestellt und mit Fenstern oder Glasscheiben in 20 cm Höhe überdeckt. Die Pflegemaßnahmen sind denjenigen der ersten Vermehrungsart gleich. Es ist zu beachten, daß die stark angefeuchteten Schalen in der ersten Zeit nur wenig Wasser brauchen. Das Spritzen ist so einzurichten, daß die Stecklinge nicht schlapp werden. Nur mit feiner Brause arbeiten!

Durch das Ueberhöhen der Vermehrungserde über den Schalenrand kommt Luft und auch Wärme viel besser an die Stecklinge und Erde heran. Das hat zur Folge, daß die Stecklinge schon nach drei bis vier Wochen bewurzelt sind, und in der fünften Woche schon meist die weißen Würzelchen an den Kanten zum Vorschein kommen. Ausfall gibt es dabei überhaupt nicht, selbst bei niedrigen Temperaturen (12 bis 18 Grad) ist die Bewurzelung noch gut. Von einer Mehrarbeit kann nicht gesprochen werden, und außer der Anschaffung einiger Holz- oder Blechrahmen entstehen auch keine Kosten. Als Stecklinge werden auch hier nicht nur die verzweigten Spitzentriebe verwendet, sondern auch unverzweigte Nebentriebe, beide Größen jedoch für sich gesteckt.





Eriken-Vermehrung, so oder so? Oben: Das übliche Verfahren. Die Stecklinge werden in halbgefüllten Schalen gesteckt. Unt.: Hier ist die Erde in den Schalen mit Hilfe von Rahmen überhöht. Dadurch bessere Bewurzelung. Aufn.: Kammerer.

Mehr Lantanaröschen! / Paul Kache-Sanssouci.

Als Beet- oder Gruppenpflanzen sind die Lantanaröschen in wenigen Jahren wieder recht beliebt geworden und erfüllen hier ihren Zweck wie nur wenige andere Beetpflanzen. Ausdauer, Genügsamkeit, Reichblütigkeit, ja, ich möchte sagen, Zuverlässigkeit, das sind die hervortretenden Eigenschaften dieses Blütengewächses. Es darf deshalb die Frage nicht überraschen, warum das Lantanaröschen nur so selten einmal als Topfpflanze auf den Markt gebracht wird. Alle Eigenschaften dieser Pflanze sichern uns auch guten Erfolg bei der Auswertung als Topfpflanze, zumal die Kultur kurzfristig und einfach ist.

Voraussetzung für eine gute Kultur sind gesunde, starke Mutterpflanzen, die hell im kalten Hause eingewintert werden und uns die Stecklinge liefern. Eine rund viermonatige Kultur ergibt schon nette, blühende Pflanzen; der Beginn der Vermehrung ist dem Zweck und der Absatzzeit der Pflanzen anzupassen. Jedenfalls können von Anfang Februar an die scharf

zurückgeschnittenen Mutterpflanzen hell und warm aufgestellt werden, wo sie bei oftmaligem Ueberspritzen und gespannter Luft bald reichlich Jungtriebe bringen, die nach genügender Erhärtung die besten Stecklinge geben. Im mäßig warmen Stecklingsbeet bewurzeln sie sich bald, nur dürfen sie nie zu trocken gehalten werden.

Im großen und ganzen ist die Vermehrung wie auch die weitere Kultur des Lantanaröschens ähnlich wie bei Fuchsien. Die Jungpflanzen sind nie zu warm, mehr luftig zu halten, öfter fein zu spritzen, mäßig zu gießen und mehrmals zu stutzen, um recht buschige Pflanzen zu erhalten. Flott wachsende, gesunde Jungpflanzen mit weichem Trieb können schon nach dem ersten Entspitzen vier bis sechs Nebentriebe bilden. Jedes vorhandene Auge treibt also aus, so daß genügend buschige Pflanzen entstehen. Bildet sich erst am Triebende die Knospe, dann geht die Verzweigung von selbst weiter. Als Sorten gibt es nur Farbenbezeichnungen, wie Braunrot, Reingelb, Rosa. Sie alle sind schön.



Vereinfachte Primula obconica-Kultur. Die Sämlinge sind in den freien Grund eines Doppelkastens ausgepflanzt. Anfn.: Hahn.

Vorsicht ist nötig gegen die Rote Spinnmilbe, die am Lantanaröschen gern auftritt, jedoch durch genügende Luftfeuchtigkeit, also durch oftmaliges Ueberbrausen an warmen, trockenen Tagen sicher ferngehalten werden kann. Da die Lantana Schwachwurzler sind, dürfen die Töpfe nicht zu groß genommen werden.

Ein Arbeit sparendes Verfahren der Dahlien-Vermehrung / E. Klüppelberg-Chiesch.

Im Laufe der Jahre hat sich in meiner Praxis für die Vermehrung der Dahlien ein Verfahren entwickelt, das bei geringem Aufwand vollen Erfolg sichert und im folgenden mitgeteilt sei.

Die zur Vermehrung benötigten Knollen werden schon beim Einräumen im Herbst im Kalthaus unter die Stellage gebracht. Im Frühjahr, etwa Anfang bis Mitte Februar, werden sie dort durchgeputzt und in Kisten vom Format 40 mal 50 mal 18 cm dicht eingelegt, die im temperierten Hause an lichter Stelle (Mittelweg) unter der Stellage aufgestellt werden. In die Kisten kommt zuunterst eine 5 cm hohe Schicht nasser Torf, darüber eine gleich starke Schicht sandige Komposterde und als Abschluß ein Sand-Torf-Gemisch (1 : 1), in das die Knollen gelegt werden. Sie werden nur oberflächlich damit bedeckt. Dies ermöglicht später ein rasches und sauberes Abnehmen der Triebe, die beim Topfen oder Einlegen der Knollen in Erde erst abgespült werden müßten, weil sie an der Basis abgebrochen werden. Ein Nachschneiden erübrigt sich. Abgebrochene Stecklinge welken auch nicht so leicht wie geschnittene. Wenn auch beim Schneiden die Ausbeute größer ist, so erzielt man doch andererseits beim Abbrechen bessere Bewurzelung.

Zum Stecken benutzen wir Kisten gleichen Formats, die aber dann im Kalthaus aufgestellt werden. Hier kommt auf den nassen Torf mit Sand und Torf vermischte Erde (etwa 1 : 1 : 2), darüber das zum Stecken übliche Sand-Torf-Gemisch. Die Kisten werden bis etwa 5 cm unter Oberkante angefüllt, um später bei voller Durchwurzelung kräftig gießen zu können. Vor allem darf nicht zu dicht gesteckt werden, da die Pflanzen bis zum Auspflanzen gegen Ende Mai, Anfang Juni in den Kisten bleiben. Für jede Sorte wird am besten eine Kiste genommen; man kann dann immer nachstecken und beugt einem Durcheinander beim späteren Entnehmen vor. Sobald in einer Kiste alle Stecklinge bewurzelt sind, kommt sie in einen tiefen, kalten Kasten, den wir vor Frost schützen können. Mit zunehmendem Wachstum werden die ersten Sätze durch Stutzen auf gleiche Höhe mit den nachkommenden gebracht. Sobald es die Witterung zuläßt, werden keine Fenster mehr aufgelegt, sonst stets hoch gelüftet, damit die Pflanzen sich von Anfang an an Luft und Sonne gewöhnen.

Die Verwendung der beschriebenen Kisten erleichtert den Transport ungemein, vor allem auch beim späteren Auspflanzen, das etwa Ende Mai, Anfang Juni erfolgt. Inzwischen haben sich schon kleine Knollen gebildet. In gut vorbereitetem Boden wird bei trübem Wetter, sonst gegen Abend, ausgepflanzt. Nur bei ganz trockenem Boden wurde einmal angegossen. Für Stecklingsdahlien wird altgedüngtes Land im Herbst gegraben und auf gefrorene Scholle Torf-Grobmull ausgestreut. Bei Schnee streut man noch Thomasmehl und Kali (250 bzw. 200 g je Quadratmeter). Sobald wie möglich wird im Frühjahr gefräst, um die im Torf gespeicherte Feuchtigkeit gut unterzubringen. Bis zum Auspflanzen hat der Boden sich wieder genügend gesetzt. Stecklinge in ganz frisch gefrästen Boden zu pflanzen, erwies sich als nicht zweckmäßig. (Starkes Austrocknen.) Zum späteren, guten Ausreifen der Knollen wird gegen Mitte September eine Kalimagnesia-Kopfdüngung verabreicht, etwa 150 g je Quadratmeter.

Die Menge und Güte der Blumen von Stecklingspflanzen löste immer wieder das Erstaunen sowohl meiner Kunden wie auch der Besucher aus Fachkreisen aus. Der Flor setzte meist nur wenig später als bei Knollenpflanzen ein. So glaube ich, das wirtschaftlichste Anzuchtsverfahren für Dahlien aus Stecklingen gefunden zu haben.

Vereinfachte Primula obconica-Kultur.

Bei meinem letzten Besuch bei der Firma Queiser in Leitmeritz fiel mir auf, daß hier die *Primula obconica* ausgepflanzt im Doppelkasten kultiviert wurden. Wie Herr Queiser mir mitteilte, hat man mit dieser zur Vereinfachung der Kultur getroffenen Maßnahme recht guten Erfolg erzielt. Ueber sein Verfahren berichtete er folgendes: „Die Aussaat der Obconica wird wie allgemein üblich vorgenommen. Sind die Sämlinge genügend groß, werden sie jedoch anstatt in 8- bis 9-cm-Töpfe gleich in den freien Grund eines Doppelkastens in Abständen von 25 cm ausgepflanzt. Bedingung ist, wie bei der ganzen Primelkultur überhaupt, daß die aufgetragene Erde, in die die Sämlinge gepflanzt werden, nicht zu frisch und eher schwer als zu leicht ist. Daß alte, abgelagerte und gut durchgearbeitete Rasenerde das beste Vorbeugungsmittel gegen die Chlorose bei Obconica-Primeln ist, darauf wurde im „Blumen- und Pflanzenbau" schon wiederholt hingewiesen. Während ausgepflanzte Cyklamen schon vor Ende August eingetopft werden, braucht man bei den ausgepflanzten Obconica nicht so ängstlich zu sein, sondern kann das Eintopfen ohne Bedenken noch bis Ende September hinausschieben. Sie kommen dann in 12- bis 13-cm-Töpfe und werden 14 Tage geschlossen gehalten. Die Weiterkultur ist die gleiche wie bei den von vornherein im Topf kultivierten Obconica. Wenn man 10000 Primeln heranzuziehen hat, bedeutet dieses vereinfachte Verfahren eine große Ersparnis an Zeit und Arbeitskräften." (Siehe Bild!) **Hahn.**

Ein handlicher Frühbeet-Kasten aus Glas.

Der Gedanke, größeren Lichteinfall beim Frühbeetkasten durch Verwendung von Glas an Stelle von Längs- und Seitenbrettern zu erzielen, hat schon die verschiedensten Firmen beschäftigt. Die I. G.-Gärtnerei zu Leverkusen brachte die erste vollständige Glaskonstruktion, die wenig verändert von Puhlmann-Marquardt übernommen, durch die Ammerländer Glocke verbessert, als Doppelkastenkonstruktion von der Firma Antoni-Düsseldorf weiter vervollkommnet (beschrieben und abgebildet in Nr. 23 vor. Jgs.) und schließlich von der Firma Vaupel-Düsseldorf dem Handel übergeben wurde.

Auch die Schweiz befaßt sich schon seit Jahren ernstlich mit diesem Problem. Als Ergebnis dieser Bemühungen wurde von den Omega-Werken in Reinach bei Basel ein Frühbeetkasten aus Glas unter der Bezeichnung Cloche in den Handel gebracht. Handlicher und weniger schwerfällig als die Leverkusener Konstruktion kann die Omega-Konstruktion als sogenannter Wanderkasten mühelos umgestellt werden. Zu einem Kasten gehören vier Fenster, die einzeln abgenommen und dementsprechend auch einzeln gelüftet werden können, im Gegensatz zu der erwähnten Leverkusener Konstruktion. Oben und unten am Fenster sind Winkeleisen angebracht, die über die Winkeleisenschienen des Kastenrahmens greifen. Die Fenster können so von oben und von unten gelüftet werden. Sie werden mit zwei oder vier Reihen Scheiben geliefert (siehe die beigefügten Photos!).

Die Lüftung des Kastens erfolgt durch Handgriff-ähnliche, oben und unten an den Kastenwänden angebrachte Lüftungssteller, die gleichzeitig als Handgriff beim Umstellen des ganzen Kastens dienen. Sie sind genau wie die Handgriffe der Fenster mittels Oesen an den beiden Kastenwänden angeschweißt. Die gelüfteten Fenster ruhen vollkommen windsicher in den in die Winkeleisenschienen eingreifenden, hochgestellten Lüftungsstellern, die beim Ablüften nur niedergeklappt zu werden brauchen. — Diese Konstruktion ist patentamtlich geschützt. **Hahn.**

Ficus im Winter.

Sehr viele Pflanzen bedürfen in den Wintermonaten besonderer Pflege. Das gilt auch für *Ficus elastica*, *F. pandurata* und andere Arten, für Pflanzen mit großen Blättern, die lediglich durch diese wirken sollen. Im Sommer bis in den Herbst hinein kultiviert man Ficus meistens auf Warmbeeten. Selbst wenn sie im Spätsommer im Freien untergebracht sind, stehen sie noch auf Mist, bis dann das Einräumen losgeht, die Ficus aber ihre erste Wachstumszeit abgeschlossen haben. Im Winter muß man sie davor bewahren, daß sie stark austreiben, die Blätter würden zu weich sein und beim Verkauf der Pflanzen leicht verloren gehen. Die Ficus dürfen also während der Wintermonate nicht zu warm stehen, jedoch auch nicht zu kalt, sondern am besten in hellen Häusern bei 10 bis 15 ° C. Ficus dürfen ferner während des Winters nicht zu viel Wasser bekommen. Absterben der Wurzeln und Vergilben der Blätter, das meistens von unten nach oben erfolgt, sind die Folgen zu starken Gießens, und diese Ficus erholen sich meistens nicht mehr, wenigstens erlangen sie als Einstieler ihre schöne schlanke Form nicht wieder. Ficus müssen im Winter viel trocken stehen, sie halten so am besten. Dies sollte man beim Ficus-Kauf ganz besonders erwähnen, denn die meisten Klagen über schlechte Haltbarkeit dieser Pflanzen sind auf zu starkes Gießen zurückzuführen. Beete, die mit Feuchtigkeit übersättigt sind, in denen sogar Wasser steht, sind der Tod für alle Ficus. Sie wollen trocken, entweder auf Holz oder auf Stellagen mit wasserdurchlässigem Belag oder auch auf sandigen Beeten untergebracht sein, wo schneller Wasserabzug gewährleistet ist. **J.**





Ein neuer Frühbeetkasten aus Glas. *Oben: geschlossen, unten: gelüftet. Ausführliche Beschreibung im Text. Aufn.: Hahn.*

Tischbelag rechtzeitig erneuern!

Torfmull, Sand, Koksasche und anderes Material, womit die Gewächshaustische dünn bedeckt werden, bevor man Pflanzen darauf stellt, müssen von Zeit zu Zeit erneuert werden, um die Pflanzen vor Schaden zu behüten. Bei langem Liegen des Tischbelags tritt leicht stehende Nässe auf, der Belag wird stark sauer. Schlimmeres droht den Kulturen, wenn tierische Schädlinge wie Schaben, Springschwanz, Kellerasseln, Drahtwürmer usw. in den Häusern sind, die im Tischbelag guten Unterschlupf finden und sich darin auch stark vermehren können. Das alles besagt, daß jeder Tischbelag des öfteren, wenigstens aber einmal im Jahre erneuert werden muß, und zwar so gründlich, daß ein Zurückbleiben von Schädlingen unmöglich ist. Will man den Tischbelag durchaus wieder verwenden, dann erst, nachdem er gedämpft ist und außerdem einige Zeit der Luft ausgesetzt war. An sich ist dies auch die beste Lösung, um die darin angesammelten Schädlinge überhaupt loszuwerden, denn wenn man den Boden aufs Land oder irgendwo anders unterbringt, laufen die Tiere leicht wieder zu den Kulturstätten zurück und können hier neuen Schaden verursachen. **B.**

Neuzüchtungen in Oleander. Oleander konnten in den letzten Jahren immer zufriedenstellend abgesetzt werden. Der Sortenfrage hat man trotzdem bei uns bisher wenig Beachtung geschenkt. Die Anzuchten sind nur auf einige Farben beschränkt geblieben. Es dürfte deshalb am Platze sein, sich einmal mit einigen neueren Sorten zu befassen. Neue Oleander-Sorten sind in Nordamerika und in Italien entstanden. Zur Zeit gelten als die besten Sorten die italienischen Neuzüchtungen *Annina Barbero Allegro* und *Solfatore* und die amerikanischen Neuzüchtungen *Dr. Gölfin* und *Mrs. Roeding*. Als die großblumigste Sorte kann die gut gefüllte, in der Form an eine Gardenie erinnernde *Annina Barbero Allegro* bezeichnet werden. Sie ist nach der Frau des Züchters Allegro, Catania in Sizilien, benannt. Demselben Züchter verdanken wir auch die einfachblühende *Solfatore*. Während *Annina Barbero Allegro* reinweiß wie eine Calla ist, verfügt *Solfatore* über ein reines Schwefelgelb. Ein tiefes Rosenrot, einfachblühend, weist *Dr. Gölfin* mit einfachen Blüten auf. Bei *Mrs. Roeding* handelte es sich dagegen wieder um eine gefülltblühende Züchtung, die mit *Dr. Gölfin* und *Annina Barbero Allegro* zu den großblumigsten Sorten zählt. Besonderen Wert erhält *Mrs. Roeding* noch durch ihren im Oleander-Sortiment bisher noch nicht vorhandenen lachsrosa Farbton, der für die Erzielung weiterer Lachsfarben noch von Bedeutung werden dürfte. Ueber die Anzucht und Weiterkultur der Oleander hat Herr Weitzel-Steglitz erst in Nr. 50, Jg. 1938, ausführlich berichtet. (Hierzu das Bild auf der Titelseite.) **Hahn.**

Baumschule.

Wintervermehrung bei Polygonum Aubertii.

Für die Vermehrung von *Polygonum Aubertii* werden in den Betrieben ganz verschiedene Verfahren angewendet. Hier werden sie durch krautartige, dort durch Wurzelstecklinge vermehrt, erst kürzlich sah ich auch die Vermehrung durch Senker. Für das beste Verfahren halte ich die am wenigsten bekannte Vermehrung durch Holzstecklinge. Erstens ist dieses Verfahren sehr einfach, zweitens mit wenig Kosten verbunden, drittens bietet es den Vorteil, daß man die Vermehrung jetzt im Winter in der arbeitsarmen Zeit vornehmen und schließlich auch den Platz im Hause gut ausnutzen kann.

Gut ausgereifte, am besten braune Triebe werden zu diesem Zwecke in Stücke von drei bis vier Augen geschnitten. Unter

dem untersten Auge schneidet man mit glattem Schnitt nach und legt dann die Steckhölzer dicht an dicht bis zur Hälfte in leichte Erde oder Sand und Torfmull schräg ein. Hat man einen Tisch im Gewächshaus frei, kann man sie natürlich auch auf diesem einschlagen. Sonst nimmt man am besten Handkisten, die man auf oder unter die Tische in ein frostfreies Haus stellt. Die Holzstecklinge werden mäßig feucht gehalten. Sobald sie Kallus gebildet haben, meistens wenn der Austrieb sich zu regen beginnt, pflanzt man sie einzeln in kleine Töpfe oder zu mehreren in entsprechend größere Töpfe. In letzterem Falle läßt man sie in den Töpfen bis zur vollkommenen Bewurzelung, die einzeln eingetopften bis zur Durchwurzelung.

Nach Abhärtung werden sie dann ins freie Land gepflanzt oder, wenn man sie mit Topfballen verkaufen will, verpflanzt. Die zu mehreren in Töpfen stehenden kann man, ohne sie vorher zu verpflanzen, direkt ins Freie pflanzen. Die Freilandpflanzen erreichen bei guter Pflege bis zum Herbst eine Höhe bis zu 2.50 m bei drei bis vier Trieben. **Fritz Nobis**, Hamburg.

Aeltere Koniferen-Bestände verwerten!

In vielen Fällen werden ältere Koniferenbestände nicht mehr in Pflege genommen; viel Kapital geht hierdurch verloren, obwohl in den letzten Jahren gerade ältere Exemplare in verschiedenen Arten, wie Abies, Biota, Cedrus, Chamaecyparis, Pinus, Picea, Sequoia, Larix usw., guten Absatz fanden. Mancher Baumschulenbesitzer hat seine alten Koniferen nicht mehr verkaufen können, da sie lange Jahre nicht mehr verpflanzt und überhaupt nicht mehr gepflegt worden waren, so daß das Risiko des Anwachsens der Pflanzen zu groß war. Nach meinen Erfahrungen können diese wertvollen Exemplare noch verwertet werden. Hier kann man an Frosttagen Nützliches schaffen, indem man um größere Exemplare nach alter Methode einen 60 cm breiten Graben aushebt. Der Pflanze muß dabei ein entsprechend großer Ballen belassen werden. Starke Wurzeln werden mit einer Säge dicht am Ballen entfernt und die entstandenen Schnittflächen zur besseren Verheilung mit einem scharfen Messer glatt geschnitten. So müssen alle Wurzeln einschließlich der Pfahlwurzel behandelt werden. Der Ballen muß so weit losgelöst werden, daß man die Pflanze hochheben kann. Dann wird der Graben mit Humuserde wieder angefüllt und die Erde fest angetreten. Bei Arten, die schlecht Ballen bilden, wie Picea, Cedrus, Larix und Sequoia, ist es empfehlenswert, weitmaschigen Draht fest um den gelösten Ballen zu legen, hierdurch wird die Ballenbildung gefördert. **L. Engel**, Unkel a. Rh.

Die *Neue Wintergoldparmäne*.

Die in den hiesigen Anlagen mit der *Neuen Wintergoldparmäne* durchgeführten Anbauversuche haben den Beweis erbracht, daß diese neuere Sorte für niedere Formen, sowohl für die Baumschule als auch für den Obstzüchter, Beachtung verdient. Sie ist aus einer Kreuzung zwischen *Goldparmäne* und *Schöner aus Boskoop* hervorgegangen. Baum und Früchte haben die guten Eigenschaften der Eltern übernommen.

Der Baum ist starktriebig und frei von Krankheiten. Krebs- und Blutlausbefall, bekanntlich eine Eigenart der alten *Goldparmäne*, haben sich bisher nicht gezeigt. Infolge des starken Wuchses erfolgt die Veredlung für die niederen Formen vorteilhaft auf Paradies (Malus *E M IX*). Auf genügenden Abstand der Astserien ist schon in der Baumschule zu achten, denn im Innern des Baumes hängende Früchte erlangen nicht die dieser Sorte eigene, auffallend schöne Färbung. Der Fruchtansatz erfolgt meist büschelweise. Der Edelobstzüchter muß deshalb zu dicht stehende Früchte rechtzeitig ausbrechen. Die Frucht ist groß bis sehr groß, regelmäßig gebaut und läßt sich gut verpacken. Sie besitzt Form und Färbung der *Goldparmäne*, Größe und Berostung dagegen von *Schöner aus Boskoop*. Die roten Streifen der Sonnenseite sind mit einer zimtfarbenen Berostung durchsetzt. Die Frucht ist bis zum Frühjahr haltbar und hat hohen Tafel- und Marktwert, so daß der Absatz selbst größerer Mengen keine Schwierigkeiten bereitet.

Im Anbau als Hochstamm haben wir in den hiesigen Anlagen bislang keine Erfahrungen machen können. Infolge des gesunden und starken Wuchses und der sonstigen guten Eigenschaften dürfte aber kein Zweifel darüber bestehen, daß sich diese Sorte auch für Hochstamm-Kultur bewährt und als guter Ersatz der Elternsorten gelten kann. Die *Neue Wintergoldparmäne* fand hier im Rheinland durch die Baumschule Pomona, Inhaber Schlösser, in Neuß a. Rh., Verbreitung. **A. Schipper**, Schloß Dyck.



Apfel „Neue Wintergoldparmäne". Früchte am Zweig eines Buschbaumes in den Anlagen von Dyck. Aufn.: Schipper.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Auch Schnittrosenbetriebe können Gemüse erzeugen / H. Homberg-Berlin.

Wenn wir unser Volk auch ausreichend mit Blumen versorgen wollen und werden, so haben wir doch in erster Linie die Pflicht, die Ernährung mit Gemüse sicherzustellen. Das muß sich auch der Betriebsführer eines Schnittrosenbetriebes vor Augen führen und entsprechend handeln.

Vielfach läßt sich zwischen dem Abräumen und dem Wiederbepflanzen eine kurze Zwischenkultur mit Gemüse erfolgreich einschalten. Was eine große Anzahl Betriebe aber zumindest tun kann, ist das Zwischenpflanzen von beispielsweise frühem Kohlrabi, wie dies in einzelnen Betrieben schon immer mit Erfolg geschieht. Auch dort, wo es bisher im Rosenhaus möglich war, Calendula und Myosotis zu pflanzen, muß jetzt Platz für etwas Gemüse sein. Die Aussaat erfolgt ab Dezember in Folgesätzen, so wie es der Bedarf notwendig macht. Sollte es in einem Betriebe gar keine Möglichkeiten für die Anzucht der Jungpflanzen geben, so muß diese in Gemeinschaftsarbeit mit einem anderen Berufskameraden vorgenommen werden. Das mag unbequem erscheinen, aber die Verhältnisse verlangen und rechtfertigen auch solche Maßnahmen. Kann man eine Kohlrabikultur nicht durchführen, so ist die Aussaat von Radies vielleicht möglich. Hierfür kommen die Sorten *Haubners Frühwunder* und *Saxa Treib* in Betracht. So läßt sich noch mancher Platz anderweitig ausnutzen.

Mögen dem Einzelnen die gewonnenen Erträge gering erscheinen, in der Gesamtheit füllen sie aber manche Lücke. Haben wir doch im Reich mehrere hunderttausend Quadratmeter Rosenhäuser. Zugegeben, daß diese Maßnahme eine Erschwerung in der Bewirtschaftung bedeutet, aber einen Beitrag müssen auch diese Betriebe leisten zur Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes.

Frühgemüse-Jungpflanzen — die ersten Aussaaten.

Der zum Packen von warmen Kasten notwendige Pferdestallmist wird im kommenden Frühjahr knapp, der Bedarf an Frühgemüse-Jungpflanzen, wie Kohlrabi, Wirsing, Blumenkohl usw., andererseits sehr groß sein. Es ist deshalb nötig, daß man schon ab Mitte Januar mit den Gemüse-Aussaaten im Gewächshause beginnt. Sie werden in Kisten vorgenommen. Kann man Tischbeete einrichten, so werden diese zweckmäßig zum Pikieren verwendet. Andernfalls pikiert man eben in Pikierkisten und stellt diese so, daß sie genügend Licht haben. Man pikiert 6 bis 700 Pflanzen je Quadratmeter und verwendet eine Mischung aus $^3/_4$ Mistbeeterde und $^1/_4$ Torfmull. Es genügt eine Temperatur von 6 bis 8° C. Anfang März werden die Pflanzen ein zweites Mal, und zwar in kalte Kasten, pikiert. Diesmal kommen bei derselben Erde 300 Pflanzen auf den

Quadratmeter. Hier bleiben sie nun bis zum Auspflanzen. Von Sorten haben sich bei mir bewährt, Kohlrabi: *Praga* und *Dvorskys Treib*, Wirsing: *Vorbote* und *Saxa*, Blumenkohl: *Erfurter Zwerg, Sechswochen* und *Saxa*. **A. Mergenthaler**, Fellbach.

Aussaaterde für Treibgemüse dämpfen!

Für die Aussaat von Gemüsearten zur Treiberei sollten gewisse Vorbereitungen, die der Sicherung der Ernte dienen, nicht unterlassen werden. Ausschlaggebend für die Entwicklung der Pflanzen ist zweifellos die Güte des Saatgutes. Das Saatgut muß aber nach der Aussaat auch sofort die günstigsten Keimbedingungen vorfinden, damit wertvolle Erbanlagen von Anfang an zur vollen Entfaltung gelangen können. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die Gesundheit der verwendeten Erde zu richten.

Sämlingskrankheiten können weitgehend zurückgedrängt werden, wenn hier vorbeugend gearbeitet wird. Leider hilft hierzu die Beizung des Saatgutes nicht allein. Bestens bewährt hat sich für diesen Zweck die Erddämpfung, die ja bereits in vielen Blumen- und Zierpflanzenbetrieben angewandt wird. Ihre Vorteile müssen nun auch allenthalben für den in den Gartenbaubetrieben verstärkt einsetzenden Gemüseanbau nutzbar gemacht werden. Die Erfahrungen mit gedämpfter Erde bei Kohlrabi-, Blumenkohl-, Kohl- und Salat-Aussaaten im hiesigen Anbaugebiet sind durchweg günstig. Die gefürchtete Schwarzbeinigkeit z. B., aber auch viele andere Krankheiten wurden durch die Entseuchung der Erde ferngehalten, und das Wachstum der Sämlinge war auffallend freudig. Als weiterer Vorteil kommt die nahezu völlige Unkrautfreiheit der behandelten Erde hinzu.

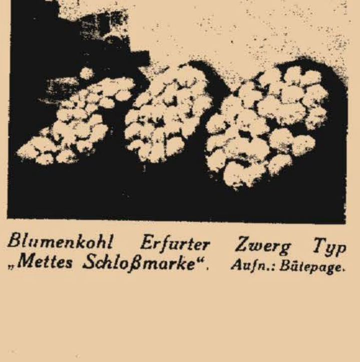
Die Erddämpfung wird ohne Zweifel überall dort möglich sein, wo durch gemeinschaftliche Anschaffung und Unterhaltung die Dämpfanlage verbilligt wird und dadurch auch ihre Wirtschaftlichkeit erreichbar ist. **H. Hadamczik**, Liegnitz.

Früheste Freiland-Blumenkohlkultur — jetzt aussäen! / Ludwig Bütepage-Heidenheim

Die früheste Freilandkultur von Blumenkohl kann im Blumen- und Zierpflanzenbaubetrieb recht gut eingeschaltet werden. Die Kultur ist wirtschaftlich, wenn die Anbaumenge der Aufnahmefähigkeit des Marktes angep ßt ist.

Die Aussaat erfolgt Ende Dezember/Anfang Januar in gesunde Landerde, der Torfmull und ein Drittel Sand beigemischt sind. Die Temperatur soll während der ganzen Anzuchtszeit zwischen 8 und 12° C betragen. Heller Stand dicht am Glas ist notwendig. Es wird einmal in gesunde, durchlässige Erde unter Zusatz von etwas Dungtorf und Sand pikiert. Die Pflanzen dürfen nicht zu naß gehalten werden, sonst tritt die gefürchtete Schwarzbeinigkeit auf, die im Januar, wenn wegen der Kälte nicht gelüftet werden kann, verheerend sein kann. Die Erde muß aufgelockert werden, und bei entsprechender Größe werden die Pflanzen in 9 cm-Töpfe eingetopft. Schwache Pflanzen werden dabei ausgemerzt. Erdmischung wie vorher, nur noch kräftiger. Die Temperatur darf nicht gesteigert werden, soll aber auch nicht unter 6° C fallen. Wenn möglich, ist viel zu lüften. Nach der Durchwurzelung düngt man leicht mit Stickstoff (flüssig). Aus Töpfen gepflanzter Frühblumenkohl setzt gern vorzeitig an. Darum ist vor dem Auspflanzen die Düngung zu wiederholen, um so den Setzlingen Nahrung zu geben, bis sie eingewachsen sind. Nach erfolgter Abhärtung pflanzt man bei mildem Wetter Anfang April aus (50×50 cm).

Das zu bestellende Land muß rechtzeitig mit verrottetem Mist gedüngt werden. Man rechnet auf 1 a etwa 8 bis 10 dz Mist und 10 kg Nitrophoska. Da die Pflanzen Topfballen haben, schadet die Düngung nicht. In 14 Tagen sind die Setzlinge eingewachsen. Jetzt müssen wir danach trachten, durch eine erste Kopfdüngergabe mit Kalksalpeter ein schnelles Blattwachstum zu erzielen. 14 Tage später werden noch einmal 10 kg Nitrophoska als zweite Kopfdüngung gegeben. In der Zwischenzeit muß immer fleißig bewässert und gehackt werden. Diese Arbeiten müssen unbedingt rechtzeitig ausgeführt werden, sonst erzielt man keine erstklassige Ernte. 7 bis 8 Wochen nach dem Auspflanzen beginnt die Ernte.



Blumenkohl Erfurter Zwerg Typ „Mettes Schloßmarke". Aufn.: Bütepage.

Nach eigenen Erfahrungen eignet sich für diese Früh-Freilandkultur am besten ein schnellwachsender, langlaubiger *Erfurter-Zwerg*-Typ. Im langjährigen Vergleichsanbau haben sich bei mir folgende Herkünfte als anderen überlegen herausgestellt: *Heinrich Mettes Schloßmarke, Georg Kutzlebs Extra Auslese, F. C. Heinemanns Stammsaat No. 100.* Sehr gut hat sich auch *Original Saxa* von Wilhelm Schreiber und Söhne bewährt. Bei sachgemäßer Kultur erzielt man aus diesen Herkünften Erträge mit 90% I. Qualität. Die Blumen haben ein Durchschnittsgewicht von 1 bis 2 kg, sind fest und schneeweiß.

Salat in Kasten / K. P. Thiele-Hannover.

Warme Kasten für Salatkultur legen wir Ende Januar oder Anfang Februar an. Unter ein deutsches Normalfenster gehen etwa 30 Pflanzen. Die Erdschicht über dem Stallmist muß mindestens 15 cm betragen. Es darf nur eine reife und nicht zu fette Komposterde Verwendung finden, weil sonst die Salatpflanzen zu leicht abfaulen. Die Frühbeetkasten erhalten nach der Packung einen Laubumschlag, damit die Wärme besser gehalten wird. Nachts werden sie mit Strohdecken gedeckt. Gegossen wird nur nach Bedarf. Stehen die Salatpflanzen in zu nasser Erde, so faulen sie zu leicht ab. Später wird dann bei stärkerer Sonnenbestrahlung etwas schattiert, damit die Blattränder nicht verbrennen.

Von der Aussaat bis zum Auspflanzen benötigt der Salat etwa 4 Wochen, bis zur Ernte weitere 6 Wochen. Für warme Kasten wählen wir die Sorte *Böttners Treib.* Nach der Ernte können die Kasten gesäubert und der Boden leicht umgegraben werden. Nachdem der Erde etwas Lauberde und Torfmull beigemischt wurde, können die Salatkasten für die Weiterkultur von *Begonia semperflorens* Verwendung finden. Die Begonien entwickeln sich hier sehr gut. Nur muß vor dem Auspflanzen der Begonien die Erde in den Salatkasten durch die empfohlene Beimischung von Torfmull etwas sauer gemacht werden.

Als kalte Kasten verwenden wir am besten die sogenannten Holländer Erdwallkasten. Die Erddämme hierfür werden schon im Februar aufgesetzt, wenn die Arbeit im Betriebe noch nicht so sehr drängt. Auf die Dämme legen wir Dachlatten, auf die dann die Fenster gelegt werden. Die Erdwallkasten sind billig und daher auch rentabel. Wir können sie auch als halbwarme Kasten anlegen, indem eine Schicht Laub untergepackt wird. In diese kalten oder halbwarmen Kasten wird der Salat jedoch erst Ende Februar gepflanzt. Wir verwenden hier die Sorten *Maikönig* und *Universal.* Diese beiden Sorten benötigen nur eine kurze Entwicklungszeit. Unter ein Normalfenster von 1.50 qm Grundfläche rechnen wir 25 bis 30 Pflanzen. Die Erdwallkasten können später für die Treiberei von Kastengurken oder für Melonen verwendet werden. Auch für die Anzucht der Kohl- und Sommerblumenpflanzen eignen sie sich sehr gut.

Sind im Herbst die Melonen oder Gurken abgeerntet, so können wir nochmals Salat unter die Fenster bringen. Das Auspflanzen hat jedoch bis spätestens Ende September zu erfolgen, weil sonst der Salat in diesen kalten Kasten keine festen Köpfe mehr bildet. Diese Erdwallkasten bringen dann, wenn der Freilandsalat erfroren ist, nochmals eine recht gute Einnahme.

Im Herbst werden die Kasten mitsamt den Erddämmen umgegraben. Im kommenden Jahre können sie dann wieder auf einem anderen Quartier aufgesetzt werden.

Nochmals: Karotte *Marktgärtner*. In Nr. 48 vor. Jgs., S. 526. ist eine Notiz über die Karotte *Marktgärtner* veröffentlicht. Es wird hierin zum Ausdruck gebracht, daß die Sorte vor einer Reihe von Jahren von der Firma Benary, Erfurt, herausgebracht worden sei und eine Verbesserung der Sorte *Nantaise* darstelle. Da durch diese Notiz der Eindruck erweckt werden könnte, als ob es sich um eine neue Sorte handelt und die Firma Benary als Ursprungszüchter dieser Sorte anzusehen sei, möchte ich darauf hinweisen, daß die Sorte *Marktgärtner* von anderen Samenzuchtfirmen bereits seit Jahrzehnten vertrieben wird und der eigentliche Ursprungszüchter dieser Sorte heute nicht mehr ausfindig gemacht werden kann. **Basse**, Berlin.

Meinungen – Anregungen.

Die Kameraden in der Heimat denken an Euch!

Viele unserer Berufskameraden, insbesondere der jüngeren Generation, sind zu den Fahnen geeilt und halten die Wacht an Deutschlands Grenzen, damit daheim alle leben und arbeiten können. Es ist eine selbstverständliche Pflicht, daß ihre Arbeit von den Daheimgebliebenen gern mit geleistet wird, das bedarf keiner besonderen Erwähnung. Darüber hinaus aber sollen wir die Beziehungen zu den Kameraden an den Fronten jetzt besonders pflegen. Viele von uns wissen noch vom Weltkriege her, wieviel Freude gelegentliche Feldpostsendungen, in Form von Rauchwaren, Naschwaren, Zeitungssendungen, und all die Feldpostbriefe und -karten auslösen. Wenn es den Kameraden an der Front in dieser Beziehung auch gut geht, die Sendung aus der Heimat, aus Kreisen früherer Arbeitskameraden, von Freunden ist immer ein besonderes Erlebnis. Die Kameraden in der Heimat sollten sich deshalb in den Betrieben oder, wo diese zu klein sind, in Bezirken und kleinen Orten zusammentun und gemeinsam an alle Kameraden ihrer früheren Betriebs- oder Ortsgemeinschaft gelegentlich kleine Feldpostsendungen schicken. Sie können diese Arbeit geschlossen ausführen oder auch einzelnen übertragen. Die erforderlichen Anschriften helfen alle suchen. Es können gelegentlich auch Rundschreiben abgefaßt werden, durch die Ansichten ausgetauscht und Mitteilungen gemacht sowie Anschriften vermittelt werden können. Schon zehn Pfennig in der Woche je Kopf in der Heimat ergeben viele kleine Sendungen, die so ungeheuer viel Freude auslösen und die Kameradschaft für alle Zeit festigen und vertiefen helfen, zum Heil unseres alldeutschen Reiches. Helft alle mit, Kameraden! **M.**

Geschichtliches über unsere Lorraine-Begonien.

Unter den winterblühenden Topfpflanzen nehmen die Lorraine-Begonien mit den ersten Platz ein. Die heutigen Sorten sind das Ergebnis einer jahrzehntelangen Kultur- und Zuchtarbeit und haben gegenüber der Ausgangsart viele Vorzüge aufzuweisen. Die Kenntnis über die hinter uns liegende Entwicklung dürfte nicht nur für den Züchter wesentlich sein, sondern ermöglicht es auch, über manche wesentlichen Zusammenhänge in der Kulturpraxis mehr Klarheit zu gewinnen.

Die Ausgangsart der heutigen Sorten, *Begonia „Gloire de Lorraine"*, ist im Jahre 1891 durch Kreuzung entstanden. Victor Lemoine in Nancy, der auch als Hortensien-, Flieder- und Philadelphus-Züchter bekannt ist, hat die Begonie *Gloire de Lorraine* gezüchtet. Er kreuzte *B. socotrana* (weiblich) und *B. Dregei* (männlich) miteinander und erhielt schon in der ersten Folgegeneration diese neue Begonie mit auffallend schöner und reicher Blüte. Die Bestäubung von *B. socotrana* mit dem Pollen von *B. Dregei* war nicht ganz einfach, weil *B. Dregei* ein Sommerblüher ist, *B. socotrana* hingegen im Winter blüht. Bei *B. Dregei* wurde entweder die Blütezeit künstlich verzögert oder der Pollen längere Zeit aufbewahrt. Die Kreuzung soll nach Angabe des Züchters im Januar vorgenommen worden sein. Dieser Zeitpunkt stimmt mit den übrigen Daten der nachfolgenden Kultur überein, denn im März war der Samen schon reif, und die Aussaat konnte sofort erfolgen. Im November und Dezember desselben Jahres standen die Sämlinge in Blüte, und die Neuheit fand bei den Fachleuten von vornherein großen Gefallen.

Die Vermehrung der neuen Begonie war allerdings noch ungeklärt. Samen-Vermehrung kam nicht in Frage, weil *Gloire de Lorraine* unfruchtbar (steril) ist; die männlichen Pflanzen sind in viel größerer Zahl vorhanden als die weiblichen, und die wenigen weiblichen Pflanzen sind alle unfruchtbar. Zunächst war man nur auf die Stecklings-Vermehrung angewiesen. Diese schaltete eine Massenvermehrung aus, weil von überwinterten Mutterpflanzen nur wenige Stecklinge geschnitten werden konnten. Aus diesem Grunde wäre die Neuzüchtung beinahe wieder in Vergessenheit geraten, wenn nicht um die Jahrhundertwende die Vermehrungsart durch Blätter entdeckt worden wäre.

Von nun an war eine starke Verbreitung möglich, und *Gloire de Lorraine* fand auch überall in deutschen Betrieben Aufnahme. Für die Weiterentwicklung der Pflanze war vor allem die Arbeit eines Quedlinburger Gärtners entscheidend. Im Jahre 1912 gelang es Herrn Kettenbeil, durch weitere Zuchtarbeit den härteren und widerstandsfähigeren *Konkurrent*-Typ auf den Markt zu bringen. Ob es sich hierbei um eine Einkreuzung handelte oder um eine Sportbildung (Mutation), ist nicht bekannt geworden. Auf Grund der Unfruchtbarkeit der Lorraine-Begonien muß das letztere angenommen werden. Infolge der von selbst auftretenden Veränderlichkeit (Variabilität) der Pflanzen ist es nicht allzu schwierig, neue Sorten und verbesserte Typen auszulesen. Unsere heutigen Marktsorten sind alle auf dem Wege einer zielbewußen Auslese entstanden. Kreuzungs- und Kombinationszüchtung ist leider nicht möglich, weil es bis heute noch nicht gelungen ist, fruchtbare weibliche Pflanzen zu finden.

Interessant ist noch, die Wuchseigenschaften und Heimat der Elternpflanzen zu kennen. *B. socotrana* ist eine knollentragende Pflanze, deren Stengel und Blätter in der Ruhezeit absterben. Die Heimat ist das Gebiet der Insel Socotra, die der ostwärtigen Spitze Afrikas, dem Kap Guadafui, vorgelagert ist. Entdeckt wurde die Pflanze von dem Engländer J. B. Balfour, und der botanische Garten Kew bei London nahm sie zuerst in Kultur. *B. Dregei* hat weiße Blüten, die im Spätsommer erscheinen, *B. socotrana* blüht im Winter und hat dunkelrosa Blüten. *B. Dregei* hat halbstrauchigen Wuchs und ist in den Bergen von Natal, im südöstlichen Afrika, in Höhenlagen von 1200 bis 1500 m beheimatet. Die Benennung erfolgte zu Ehren des deutschen Sammlers J. F. Drege. Von ihm stammte die erste Einführung dieser Art, die zu damaliger Zeit an den botanischen Garten in Berlin gelangte. **Fritz Kammerer**, Erfurt, zur Zeit im Felde.

Die sinkenden Nachwuchsziffern — eine Uebersicht.

Der Fortbestand eines Berufes ist in erster Linie von den ihm zur Verfügung stehenden menschlichen Arbeitskräften abhängig. In dieser Hinsicht wurde in den letzten Jahren immer wieder über den zahlenmäßigen Rückgang der gelernten Fachkräfte im Gartenbau Klage geführt. Dabei tritt erschwerend in den Vordergrund, daß die Aufgaben des deutschen Gartenbaues von Jahr zu Jahr wachsen, während die Fachkräfte, denen die Erfüllung der Aufgaben in die Hände gelegt ist, sich zahlenmäßig verringern. (Von 1937 zu 1938 ist die Anzahl der Gärtnerlehrlinge um 17 % gesunken!) Die folgenden Tabellen sollen dazu eine Uebersicht vermitteln. Mögen sie gleichzeitig Anregung zur Stellungnahme sein!

Anzahl der Lehrbetriebe, Lehrverträge und Prüflinge im Gartenbau.

Jahr	Zahl der Lehrbetriebe	Zahl der abgeschl. Lehrverträge	Zahl der Prüflinge Gehilfen	Zahl der Prüflinge Meister
1935	10960	—	4801	591
1936	10225	—	4955	963
1937	9760	5319	5388	1469
1938	9752	4438	4985	1234

Anzahl der Lehrbetriebe u. Lehrverträge in den einzelnen Berufsgruppen 1938.

Berufsgruppe	Zahl der Lehrbetriebe	Zahl d. abgeschl. Lehrverträge männl.	Zahl d. abgeschl. Lehrverträge weiblich
Blumen- u. Zierpflanzenbau	5946	2927	62
Gemüsebau . .	1108	536	24
Obstbau	146	145	7
Samenbau . . .	789	317	8
Baumschule . .	755	406	2
Hauswirtschft. Gartenbau .	8	—	4
Insgesamt . . .	9752	4331	107

G. Liske, Berlin.

50 Jahre Begonia Credneri.

In diesem Jahre kann *Begonia Credneri* ihr fünfzigjähriges Jubiläum begehen. Sie entstand durch Kreuzung von *Begonia Scharffiana* × *B. metallica* im Betriebe Adolf Credner auf Gut Salpeterhütte bei Weißenfels und wurde im Jahre 1890 von der Firma Haage & Schmidt, Erfurt, in den Handel gebracht. Beinahe in jedem Betrieb, in dem Strauchbegonien kultiviert werden, hat sich auch *B. Credneri* durch ihre Wüchsigkeit und ihre dekorative Blattzeichnung behauptet. Das Blatt ist auf der Oberseite metallisch dunkelgrün gezeichnet, auf der Unterseite rostrot. Diese beiden guten Eigenschaften dieser Begonie, die Wüchsigkeit und die schöne Blattzeichnung, veranlaßten Herrn Arends-Ronsdorf, eine Rückkreuzung von *B. Credneri* × *B. metallica* vorzunehmen, aus der dann die Gartenformen *Berlin, Dresden, Köln, Hamburg, München* und *Stuttgart* hervorgingen, die durch die Firma Teupel-Quedlinburg vor 12 Jahren in den Handel gebracht wurden. **Hahn.**

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Lebhafter Blumenabsatz auch am Jahresende.

Dem ungewöhnlich flotten Weihnachtsgeschäft am Blumenmarkt folgte auch ein lebhaftes Jahresschlußgeschäft. Die verkaufsfähigen Bestände an Schnittblumen und Pflanzen wurden restlos untergebracht, zumal die Zuteilung von Einfuhrgenehmigungen für Auslandsblumen geringer war. Verschiedentlich sind unerwünschte Preissteigerungen durch amtlich festgesetzte Preisbindungen verhindert worden.

Umstellungspläne bei den Blumengeschäften.

Im Organ der Fachgruppe Blumenbinderei wird der Gedanke einer teilweisen Umstellung des Verkaufs in den Blumengeschäften erörtert. Es wird erwogen, in den großstädtischen Blumengeschäften auch den Verkauf von Obst und Gemüse mit aufzunehmen, um sich damit in den Dienst der Volksernährung zu stellen, gleichzeitig aber auch, um eine zu erwartende Lücke durch Ausfall von Blumen auszufüllen.

Kennziffern für Gemüsesamen-Wiederverkäufer.

Die Landesbauernschaft Württemberg hat in ihrem Bereich den Gemüsesamenhandel derart geregelt, daß Wiederverkäuferpreise nur gewährt werden dürfen, wenn der Verkäufer eine Kennziffer erhalten hat. Die Zuteilung von Kennziffern durch

die Landesbauernschaft erfolgt nach Maßgabe der erfüllten Vorbedingungen, die an den Samenhandel gestellt werden. Samenhandlungen und Erwerbsgärtner, die zu Wiederverkäuferpreisen anbieten oder kaufen, ohne eine Kennziffer angeben zu können, machen sich strafbar. Erwerbsgärtner, die Wiederverkäuferpreise erhalten wollen, müssen bei der Auftragserteilung gleichfalls ihre Kennziffer angeben.

Das Ergebnis der Walnußernte 1939.

Die Walnußernte 1939 weist einen Gesamtertrag von 231 190 dz auf. Die Zahl der im Reichsgebiet einschließlich Ostmark und Sudetenland ermittelten ertragsfähigen Walnußbäume beträgt 1795000. Der Durchschnittsertrag je Baum kam im Jahre 1939 auf 13,0 kg gegenüber 2,4 kg im Jahre 1938 und 26,9 kg im Jahre 1937.

Neuer Lehrgang in Dahlem beginnt im Frühjahr.

Wie die Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem mitteilt, beginnt der neue Lehrgang, statt im Herbst, von 1940 ab alljährlich im Frühjahr mit dem Sommersemester. Anmeldungen für den kommenden neuen Lehrgang, der voraussichtlich am 1. April d. Js. beginnt, sind alsbald der Anstalt einzusenden.

Oberdonau hat die größte Obstbaumdichte des Reiches.

Seit 1934 hat die Obstbaumdichte (Zahl der Obstbäume auf 100 Einwohner) im Altreich von 268,6 auf 307,3 zugenommen. Mit Hinzunahme der Ostmark und Berücksichtigung der 1934 nicht gezählten Quitten, Mandelbäume und Edelkastanien hat sich die Dichte im Jahre 1938 auf 329,2 erhöht. Die größte Obstbaumdichte hat Oberdonau mit 830 Obstbäumen auf 100 Einwohner, dann folgen Steiermark mit 817, Württemberg und Hohenzollern mit 773, das Alte Land mit 727, das Bodenseegebiet mit 697 und Niederdonau mit 695.

Elektromotoren für die Landwirtschaft.

Soweit Bedarf für Elektromotoren in der Landwirtschaft erforderlich wird, ist die Beschaffung über den Installateur möglich gemacht worden. Grundsätzlich sollen Miet- und Gemeinschaftsmotoren gebraucht werden, deren Beschaffung sofort erfolgt. Darüber hinaus werden aber auch Einzelmotoren bewilligt, wenn solche unbedingt benötigt werden. Die Anträge hierfür sind beim Installateur einzureichen, der auch die Vordrucke dazu bereit hält. Der gemeinsam mit dem Installateur ausgefüllte Antrag muß vom Ortsbauernführer gegengezeichnet werden.

Deutschlands Bestand an Beerenobstpflanzen.

In der Obstbaumzählung 1938 wurden Beerenobstgehölze erstmalig zahlenmäßig erfaßt. Die jetzt veröffentliche Auswertung dieser Ergebnisse zeigt folgendes Bild. Johannisbeersträucher wurden in Hausgärten 52,1 Mill., in Obstpflanzungen 14,2 Mill., insgesamt 66,3 Mill. ermittelt. Stachelbeersträucher gab es in Hausgärten 41,7 Mill., in Obstpflanzungen 11,1 Mill. Insgesamt rund 52,9 Mill. Himbeersträucher wurden flächenmäßig erfaßt, und zwar 1659,7 ha in Hausgärten, 1093,0 ha in Obstpflanzungen, insgesamt 2752,7 ha. Erdbeerpflanzen umfaßten insgesamt 10172 ha. Die Obstbaumzählung erstreckte sich auf das alte Reichsgebiet und die Ostmark.

Rumänien will Obst- und Gemüsebau fördern.

Im Rahmen des rumänischen Fünfjahresplanes soll auch die Obst- und Gemüseerzeugung verbessert und gesteigert werden. Mit Hilfe der deutschen Unterstützung soll die gesamte Obstwirtschaft schrittweise modernisiert werden. Man will zum Qualitätsobstbau übergehen, Obstgärten auch in jenen Teilen Rumäniens anlegen, wo bisher der Obstbau keine Rolle gespielt hat, und auch für eine energische Schädlingsbekämpfung sorgen. Zu den für notwendig erachteten Maßnahmen gehören auch die Errichtung von modernen Lagerräumen, die Bereitstellung von Transportmitteln und die Einführung moderner Konservierungsmethoden für Obst.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die Landesbauernschaft Kurmark veranstaltet im Januar und Februar einen Lehrgang für Landschaftsgärtner, der sich mit Obstbau und Obstpflege befaßt. Der Lehrgang wird an vier Werktagen, dem 9., 16., 23. und 25. Januar, und an zwei Sonnabendnachmittagen, am 3. und 10. Februar 1940, in Berlin stattfinden. Es werden die Bodenbearbeitung, Düngung, Schädlingsbekämpfung im Obstbau, das Pflanzen sowie der Schnitt der Obstgehölze und die Obstsortenfrage behandelt werden. Außerdem findet eine praktische Unterweisung im Schnitt der Obstgehölze in der Versuchs- und Forschungsanstalt Dahlem statt. Die Teilnehmergebühr beträgt 5.— RM.

München. Der Aufruf im Frühjahr vorigen Jahres für die Beteiligung am Blumenschmuckwettbewerb im Rahmen des Festsommers 1939 blieb nicht ungehört. Die Zahl der Teilnehmer hat sich gegenüber dem Jahre 1938 mit 1078 verdoppelt. Kürzlich fand die Verteilung der Ehrenpreise im Löwenbräukeller statt. Aus dem Rechenschaftsbericht des Stadtgärtendirektors Multerer, dem die Durchführung des Wettbewerbes, sowie die Beurteilung übertragen war, ist folgendes zu entnehmen: 4681 Fenster, 579 Balkone, 243 Loggien, 123 Häuser, 103 Terrassen, 36 Portale, 23 Schaufenster, 13 Gaststätten und 5 Hotels wurden besichtigt und beurteilt. Es konnten 1995 Preise in Form von schönen Rosenthal-Porzellan-Vasen zur Verteilung gelangen.

Breslau. Nach dem lebhaften Weihnachtsgeschäft herrschte hier bei Jahresschluß trotz verhältnismäßig ruhiger Geschäftslage am Blumenmarkt ausgesprochene Knappheit. Die Zufuhren in den meisten gängigen Erzeugnissen, Topfpflanzen wie Schnittblumen, reichten bei weitem nicht zur Bedarfsdeckung aus. Auslandsblumen kamen nur in ganz geringen Mengen herein.

Leipzig. Die hiesigen Blumengeschäfte haben gemeinschaftlich während der Adventszeit an die verwundeten Soldaten in den Lazaretten Blumengebinde verteilt. Ueber 300 Gebinde wurden in dieser Zeit durch BDM-Mädel in drei hiesigen Lazaretten den Verwundeten überreicht.

Darmstadt. Seit einigen Wochen werden an der Bergstraße durch eine Baumpflegerkolonne unter Leitung des zuständigen Baumwarts sämtliche Obstbaumpflanzungen von Grund auf in Ordnung gebracht. Besonders intensiv wird die Entfernung abgängiger Bäume durchgeführt. In erster Linie wird hiervon der Kirschenanbau betroffen, der hier die ältesten Pflanzungen aufzuweisen hat. Für spätere Zeit sind gleiche Maßnahmen zur Pflege der hiesigen umfangreichen Johannisbeerkulturen vorgesehen. Hier wird, da es sich vielfach um überalterte Pflanzungen handelt, ebenfalls entsprechend aufgeräumt werden.

Dresden. Die „Flora“ veranstaltete im November und Dezember 1939 nach längerer Pause zwei Vortragsversammlungen, die im Zeichen der zeitgemäß notwendigen Umstellung unserer Gartenbaubetriebe standen. In der ersten Versammlung behandelten die Dresdner Reichsbeiräte Stein und Nicolai die wichtigsten Tagesfragen im Gartenbau, während Prof. Dr. Tobler über „Einheimische und neue Nutzpflanzen für Garten und Haus“ in interessanten Ausführungen berichtete. In der Dezemberversammlung hielt Prof. Dr. Reinhold, der Direktor der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz, einen von großen Gesichtspunkten ausgehenden Vortrag über „Der Gemüsebau in der Erzeugungsschlacht 1940“, dem Kreisfachwart Martin noch wichtige ergänzende Mitteilungen anschloß.

Rastede. Die Großgärtnerei, Baumschule und Süßmosterei H. W. Kraatz konnte Anfang Dezember vor. Js. auf ein Bestehen von 50 Jahren zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden in einem feierlichen Betriebsappell eine Reihe von Gefolgschaftsmitgliedern geehrt, die dem Betriebe seit langen Jahren in Treue gedient haben. Die Firma Kraatz marschiert auch dieses Jahr wieder mit im Leistungskampf der deutschen Betriebe und besitzt bereits die Auszeichnung der Deutschen Arbeitsfront für vorbildliche soziale Leistungen. Daß der Betrieb eine gute Entwicklung nahm, ist zweifellos eine Folge der rastlosen, zielbewußten und gewissenhaften Arbeit des Begründers und seiner Mitarbeiter. Wilhelm Kraatz und sein Freund Gustav Winter, der 42 Jahre lang bis zu seinem Tode 1934 der Firma die Treue hielt, hatten einen schweren Anfang. Die Qualitätsarbeit des jungen Unternehmens erwarb sich aber bald das Vertrauen aller Geschäftsfreunde. Der Seniorchef Wilhelm Heinr. Kraatz ist am Jubiläumstage aus der Betriebsführung ausgeschieden, um sich nur noch seinen obstbaulichen Liebhabereien und der Süßmosterei zu widmen. Sein Schwiegersohn Henry Runken, der bereits seit 20 Jahren mitarbeitet, wird den Betrieb weiterführen.

Persönliche Nachrichten.

Max Strecker, Reviergärtner am Botanischen Garten der Universität Bonn, ist nach 35jähriger Tätigkeit an diesem Botanischen Garten am 16. Dezember vor. Js. im Alter von 59 Jahren gestorben. Seine Ausbildung hat Strecker noch unter Bonstedt am Botanischen Garten in Rostock erhalten. Bald danach genügte er seiner Dienstpflicht bei einem Garderegiment und kam alsdann an den Botanischen Garten in Bonn. Während seiner ganzen hiesigen Tätigkeit, die nur durch seine Teilnahme am Weltkrieg unterbrochen wurde, hat er fast nur das Kalthausrevier, einschließlich der Sukkulenten - Abteilungen, in Pflege gehabt. Strecker war immer ein Einsamer, niemals ging er in Urlaub, nur für seine Pflanzen und die von ihm mit besonderem Erfolge gezüchteten Kanarienvögel lebte er in größter Anspruchslosigkeit. Einsam und zunächst nicht einmal erkannt, da er keinen Ausweis bei sich führte, erlag er am Abend des 16. Dezember vor. Js. auf dem Rückwege vom Vogelfuttereinkauf unerwartet und plötzlich auf der Straße einem Schlaganfall. Am 21. Dezember wurde er auf dem Poppelsdorfer Friedhof beigesetzt. Die gesamte Betriebsgemeinschaft des botanischen Gartens gab ihm das letzte Geleit. Seine Verdienste um die von ihm gepflegten Kulturen wurden von dem Direktor des Gartens, Professor Fitting, in sehr anerkennenden Worten am Grabe gewürdigt. **Chr. Wiesemann,** Bonn.

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuben	0,75— 2,50
Azaleen	1,50— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Lorraine-	0,50— 2,00
Beloperone	0,75— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,25
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,50
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,25*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,25— 0,30
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,75— 1,00
Prunus sin.	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,60— 0,75
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80

Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	6,00—12,00
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,18— 0,20
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	2,50— 4,00
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 10 St.	1,00*
Flieder, 10 St	5,00-10,00*
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Helleborus, 10 St.	2,25— 2,50
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Margeriten, ital., 10 St.	0,60— 0,70
Mimosen, ½-kg-Bund	3,00— 3,50
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Nelken, Edel-, 10 St.	2,25— 2,50
„ ital., 10 St.	2,25— 2,50
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib.-, 10 St.	8,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	3,50— 7,00
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	3,50*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
„ Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse*)	
Weißkohl, 50 kg	5,40
Rotkohl, 50 kg	6,10— 6,60
Wirsingkohl, 50 kg	6,10— 7,50
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	19,80-26,30
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	13,60-15,00
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	11,30
Porree, 50 kg	12,00-12,50
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	8,20— 8,70
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	4,00— 4,20
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	5,00— 6,00
„ ungew., 50 kg	—
Karotten, 50 kg	10,00-10,20
Rote Beete, 50 kg	4,20— 6,10

*) amtliche Höchstpreise für beste Ware.

Seit 1887 Qualitäts-Farben! A. V. BRANTH HAMBURG 11 Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Stimmungsbericht.

Berlin. Die erste Januarwoche war geschäftlich ruhiger, wie dies stets nach Neujahr der Fall zu sein pflegt. Das Angebot war nur gering, da die strenge Kälte die Anlieferung erheblich beeinträchtigte. Auch Auslandsblumen wurden noch nicht offen angeboten. Durchweg ließ sich erkennen, daß die Nachfrage nicht so zurückhaltend blieb wie zur gleichen Zeit in den letzten Jahren. Die Preise waren gegenüber der Vorwoche kaum verändert. — Am **Topfpflanzenmarkt** konnten billigere, mittlere Blühpflanzen wieder restlos umgesetzt werden. Im Angebot blieben daher vorwiegend größere Pflanzen, vor allem Azaleen, von denen kleinere Pflanzen bisher wenig herankamen. Cyklamen wurden selbst in größeren Exemplaren gut verlangt und restlos untergebracht. Hervortretendes Angebot bestand bei Prunus sinensis, die erst nach Neujahr stärker herankamen. Vereinzelt gab es Chinensis- und Malacoides-Primeln. Lorraine-Begonien wurden weiter stark verlangt. Topf-Maiblumen waren bei unveränderten, nur vereinzelt leicht nachgiebigen Preisen ausreichend angeboten. Zwiebelblumen traten noch nicht in Erscheinung. Von Topf-Veilchen kamen aber größere Anlieferungen auf den Markt. Die ersten Primula veris fanden sich an. Kleinere Epiphyllum wurden bei mäßigem Angebot abgesetzt. — Der **Schnittblumenmarkt** hatte größeres Angebot nur in Maiblumen. Diese standen etwas mehr zur Verfügung, als Bedarf vorhanden war. Im übrigen wurden sämtliche Schnittblumen bei meist mäßiger Anlieferung glatt umgesetzt. Bei den besseren Blumen traten Amaryllis hervor. Flieder war ausreichend angeboten. — Auf dem Gemüsemarkt war infolge der starken Kälte die Belieferung schwierig. Trotzdem war eine ausreichende Bedarfsdeckung möglich, zumal nach den Feiertagen die Nachfrage etwas ruhiger wurde. Zuletzt bot der Markt in ausreichender Menge Mohrrüben und Grünkohl. Wirsingkohl wurde während der Woche etwas mehr angeliefert. Suppengrün und Petersilie gab es ausreichend. Die Preise blieben unverändert.

Höhere Lehranstalt für Gartenbau Bad Köstritz

Das **Sommer-Semester** beginnt bereits am **11. März 1940.** Anmeldungen sind zweckmäßig bald zu richten an die Direktion.

1281]

Deutscher Garten-Kalender

67. Jahrgang 1940

Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin

Mit ½ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 2,80

Mit 1/1 Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 3,80

Anzeigenschluß für die nächste Nummer: Dienstag, den 16. Januar

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster

45] Gärtnereibedarf

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.

Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen

Gegründet 1892.

Für den gepflegten Garten [18

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

Koniferen

in allen Größen und für alle Zwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze

Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!

Karl Köhler, Baumschulen

Holzhausen bei Leipzig. [19

ROSEN IN ALLEN FORMEN

prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

47]

W. KORDES' SÖHNE

größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Stellen-Anzeiger

Gärtnerin

zur Unterstützung des Gartenmeisters für unsere umfangreichen Gewächshaus- und Freilandkulturen in Leipzig O 29 für sofort oder später *gesucht.*

Angebote mit Zeugnissen, Lebenslauf und Lichtbild erbeten an Firma

Dr. Willmar Schwabe
Abteilung Arzneipflanzen-Kulturen
Leipzig C 1, Schließfach 84 [77

Für meine Staudengärtnerei suche ich zum 1. Februar, eventuell später, einen [74

1. Gehilfen

der nachweislich beste Kenntnisse in Anzucht und Vermehrung besitzt und selbständig disponieren kann; außerdem einen

2. Gehilfen oder Gehilfin

ebenfalls für die Gärtnerei. Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Ewald Dröge, Staudenkultur., Gartengestaltung, Bln.-Lichterfelde
Unter den Eichen 4 (neben dem Botanischen Garten)
Fernruf: 76 32 21.

Einem tüchtigen, umsichtigen, jüngeren [78

Baumschulisten

bietet sich in der schönsten Gegend am Rhein eine angenehme, selbständige Lebensstellung.
Eintritt mögl. bald

Gebr. Eikerling, Unkel/Rh., Hindenburgstr. 5

Selbständiger Gutsgärtner

bewandert in Frühbeeten, Gemüsebau, Parkpflege, Blumenkulturen, Obstbau, zum 15. Januar, spätestens 1. Februar 1940, gesucht. Bei Bewährung spätere Verheiratung möglich. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an [73

Gutsverwaltung Hohenborn-Sieberhausen
Post Zierenberg (Bezirk Kassel)

Wir suchen für bald
junge, schon selbständige

Gärtnerin

für 3 Morgen großen Privatgarten. Hauptsache: Obst und Gemüse. Schöne Gegend, angenehm. Fam.-Leben, vegetarische Lebensweise. Lebenslauf, Zeugnisse und zwei Lichtbilder an [68
Dr. Schenck, Darmstadt
2 Land, Kol. Trautheim.

Weg. Verheiratung mein. Binderin

suche

ich für meine Filiale tüchtige

Binderin und Verkäuferin

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt und im Umgang mit bester Kundschaft bewandert ist. — Angebote mit Gehaltsforderungen. Zeugnisabschriften u. Lichtbild an Gartenbaubetrieb [69
Gustav Schrievers, Krefeld.

Beispielswirtschaft der Gemüsebauschule Fischenich [70
sucht per bald einen

Erstgehilfen

der in **Gemüsebau u. Treiberei** Erfahrungen besitzt. Kenntnisse in einfacher Buchführung u. Führerschein erwünscht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Direktor Kratz, Gemüsebauschule Fischenich.**

Gärtnerinnen

finden lohnende u. interessante Beschäftigung in unseren Staudenkulturen. — Bewerbungen mit Angabe, wann Eintritt möglich, erbeten an **Kayser & Seibert,** Staudengroßgärtnerei, **Roßdorf bei Darmstadt.** [67

Gärtnerin

für größeren Gutsgarten gesucht.
Hilfe wird gestellt.
Angebote erbeten an
Hugo Schmidt,
Rittergut Pollitz über Seehausen, Altmark. 76]

Aelterer Obergärtner

alleinstehend, mit langer Praxis und großen Erfahrungen auf allen Gebieten des Gartenbaues, sucht dauernde Stellung bei Verwaltung, Industrie, Schloß, Sanatorium oder Anstalt. Offerten erbittet [79
Wilh. Fries,
Berlin-Steglitz,
Lauenburger Str. 20.

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg

bei Berlin. / Landesbauernschaft Kurmark.
Beginn des Sommer-Semesters am 4. April 1940.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester.
Bei Abschluß des „Allgemeinen Lehrganges“ Gelegenheit zur Ablegung der Gärtnermeister-Prüfung des RNSt.

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheime — 50 v. H. Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung. 41]

Zur kommenden Frühjahrssaison
hat die
Fürst Liechtenstein'sche Gartendirektion in Eisgrub
(Niederdonau) [62

10000 Stück Ziersträucher
in den besten Sorten abzugeben.

30 Proz. Verdienst

durch den Verkauf unserer

Sämereien

Gemüse und Blumen — in neuartigen Verkaufstüten — Samen sichtbar —

kostenfrei [59

ins Haus mit Reklame und Ständer. Nach Schluß der Saison Rücknahme nicht verkaufter Sämereien. Versand ab **1. Februar** in der Reihenfolge der Eingänge der Bestellkarten.

Sichern Sie sich dieses Geschäft!
Schreiben Sie noch heute an

SPERLING'S-HOF

Großhandel für Gartenbedarf — Abteilung Sämereien
Berlin SO 36 — Am Görlitzer Bahnhof

Dlabka's Cyclamensämlinge

	aus dem Saatbeet			einmal pikiert	
		%	‰	%	‰
Hauptfarben (1–7)	RM	4.50	40.—	7.—	65.—
Harlekin (14) u. Lachsfarben (8-12)	RM	6.50	60.—	9.50	90.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Alpenglühen (13, 13 a, 15)	RM	7.50	70.—	11.—	105.—

Samen noch vorrätig. — Katalog auf Wunsch.

Johannes Dlabka, Gartenbau Cyclamen-Samenzucht

Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 45/47. [43

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet:	**Hauptfarben**	je % 5.—,	je ‰ 45.— RM	
	Lachsfarben	6.—,	55.—	
	Leuchtfeuer	7.—,	65.—	

bietet an gegen Nachnahme:

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ zweimal die goldene Preismünze. [53

Beziehen Sie durch uns direkt!



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut des Reichsnährstandes, kräftig, kurz und gut bewurzelt:

Hauptfarben % 4.50 ‰ 40.—
Feurig Dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot m. Lachsschein, Lachs gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form, % 6.— ‰ 55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange . . % 7.— ‰ 65.—

Versand gegen Nachnahme. [44

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Begonia semperflorens gracil. „Gothaer Kind“

Neuheit 1939/40. Als wertvolle Neuheit in das Reichssortiment aufgenommen. Preisgekrönt Reichsgartenschau Stuttgart 1939.

Eine Kreuzungssorte, welche die besten Eigenschaften besitzt. Gesunder starkverzweigter Wuchs, 25 cm hoch, widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit im Frühjahr wie im Herbst, unerschöpfliche Blühwilligkeit, große volle Blütenbüschel, sonnenbeständig; auch bei größter Sonnenhitze verbrennt „Gothaer Kind“ nicht. Die Farbe ist ein herrliches Lachsrot von einer Leuchtkraft, wie sie im Begoniensortiment nicht wieder vorkommt.
10 Portionen RM 8.— 1 Portion RM 1.—.

Rote Perle, leuchtendes Dunkelscharlach, 20 cm,
Rosa Perle, centifolienrosa, 20 cm,
10 Portionen RM 12.70 1 Portion RM 1.35.
Heterosis Tausendschön, leuchtendes Centifolienrosa, 15 cm,
10 Portionen RM 7.— 1 Portion RM 0.80.
Luminosa compacta, leuchtendes Dunkelscharlachrot, 15 cm,
1 Gramm RM 12.— 1 Portion RM 0.50.
Glut, leuchtend dunkelrot, Verbesserung von Feuermeer, 15 cm,
1 Gramm RM 8.— 1 Portion RM 0.50.
Alle anderen Begoniensorten laut Katalog.

Ferner empfehle zur Januar-Februar-Aussaat meine Hochzuchten: **Knollen-Begonien, Gloxinien, Streptocarpus, Petunien, Primula obconica, Riesen-Chabaud-Nelken, Treib-Lathyrus, alle Treibgemüse.**

Salvia splendens comp. „Feuerzauber“

Meine Einführung 1936. Die beste Salvia splendens der Gegenwart „Feuerzauber“ ist die früh- und reichblühendste Salvie, welche in ununterbrochener Folge bis zum Eintritt des Frostes ihre großen feurig scharlachroten Blüten hervorbringt.
10 Gramm RM 16.— 10.0 Korn RM 6.— 100 Korn RM 0.70.

Alle Gemüse- und Blumensämereien in hochwertiger Qualität. Verlangen Sie meinen neuen Katalog für Erwerbsgärtner.

Albert Kaufmann, Gotha i. Thür. 37b.

Samenzüchterei. [40

Wertvolle Chrysanthemum-Mutterpflanzen

Großblumig: *Monaco*, weiß, früh; *Jenkins*, weiß, früh; *Mefo*, weiß, spät; *Boul'dor*, weiß, bronze; *La Cagouille*, rosa, mittel; *Pulling*, gelb, früh; *Gärtnerin von Paris*, rot, **10 Stück RM 5.—. Mehrblumig,** sichere Blüher: *Poitier blanc*, weiß, mittel; *Maurice Renaud*, *Madeleine Morin*, weiß spät; *Fiffi*, rosa, mittel; *Source d'or*, alte bewährte Sorte, bronze; *Ohio*, gelb, gute Topfpflanze, **10 Stück RM 4.50. Einfache,** sichere Blüher: *Flory King*, rosa; *Nona*, weiß; *Oiseau bleu*, rosa, **10 Stück RM 3.50. Japanische Zwerg-Chrysanthemum,** winterhart, f Landschaftsgärten, Steingruppen usw., **10 Stück RM 3.50.**
Poinsettia, *Stern von Werder*, **10 Stück RM 6.—.** [36

Otto Heyneck, Magdeburg-Cracau, Gartenbau.

Begonien semperfl. u. grac.

Samen eigener neuer Ernte, bester Qualität: **Feuermeer,** Orig., **Zwergkönigin,** Orig., **Schneeball,** Orig., **Glut, Rose v. Bois de Vaux, Indianerin, Carmen, Blitzlicht, Rosabella,** je 1 g 8.— ℳ, 10 g 75.— ℳ; **Schmids Riesen-Primadonna,** Orig., **Zauberin,** Orig., **Schwabenstolz,** Orig., **Verheißung, Lachskönigin, Weiße Perle, Blitzstrahl** je 1 g 6.- ℳ, 10 g 55.- ℳ; **Luminosa comp.,** 1 g 11.- ℳ; **Marginata Elegant, Schwabenland,** Orig., **Deutschl., Sachsengruß,** 1 g 3.50 ℳ; **Scharlachkönig., Leuchtrakete, Liegnitz, Albert Martin, Gruppenkönigin,** rosa u. weiß, je 1 g 2.40 ℳ, 10 g 20.- ℳ. Alle Sorten je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. **Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte!**

Meine Begonien gracilis und semperflorens wurden auf der Reichsgartenschau Stuttgart ausgezeichnet!

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Ludwig Kientzler

Jungpflanzen - Großkulturen

Bad Kreuznach

Größte Massenanzucht in Jungpflanzen

von Scarlet-Pelargonien
in allen gangbaren Sorten
Efeupelargonien + Edelpelargonien
in nur besten Sorten
Lorraine-Begonien
gesunde, wüchsige Pflanzen
66] Blatt-Begonien + Hortensien
Fuchsien + Ageratum + Salvien
Chrysanthemum
groß- und kleinblumige
Cyclamensämlinge + Primula obc.

Verlangen Sie mein neuestes Preis- und Sortenverzeichnis

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE• JUNGPFLANZEN• GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.



Mein neuer
Hauptkatalog 1940
über
Gemüse- und Blumensamen
Qualitäts-Jungpflanzen
Knollen und Gartengeräte
ist erschienen und steht kostenlos und portofrei zu Diensten
H. Wehrenpfennig
Großgärtnerei und Samenzucht
Quedlinburg a. Harz. [60

Frühaussaaten

Blumenkohl	100 g	10 g
Schneekoppe, sehr früh,	31,—	4,50
Fromholds allerfr., sehr gleichmäßig, gut gedeckt	31,—	4,50
Treibsalat, von getriebenen Köpfen, unter Glas geerntet		
Böttners Treib, Elitesaat	5,—	0,70
Maikönig, „ „	7,60	0,90
Treibsalat, Freilanderernte		
Böttners Treib	1,70	0,30
Maikönig Treib	2,45	0,35
Naumburger Treib	2,45	0,35
Kohlrabi		
Dvorskys, Originalpakete		3,60
Prager Treib, Stammsaat	18,—	2,40
Prager Treib, Nachbau	13,60	2,—
Praga, Originalpakete		2,80

Begonia semperfl., befruchtete Topfsaat	1 g	1/4 g	‰ K.
Luminosa compacta	9,—	2,50	0,70
Glut	6,—	1,60	0,60
Schwabenstolz	4,—	1.20	0,50
Zauberin	6,—	1,80	0,60
Blitzstrahl	8,—	2,20	0,70
Indianerin	8,—	2,20	0,70
Rosa v Bois de vaux	8,—	2,20	0,70
Rosa Perle, 10 P. 12.70,		1 P.	1,35
Rote Perle, 10 P. 12 70,		1 P.	1,35
Tausendschön, 10 P. 8,80,		1 P.	1,—

Riesen-Chabaud-Nelken		
Hochzucht in Hauptfarben	10 g	1 g
	11,—	1,40
Riesen Mustermischung	8,40	1,10
Prachtmischung	2,80	0,40

Versand geg. Nachnahme, abzügl. der festgesetzten Rabattsätze
E. Fromhold & Co.
Samenzüchterei [34
Naumburg-Saale 6

Georg Kutzleb
Samenzüchterei Samenversand
Quedlinburg a. Harz, Postschließfach 96
liefert nur an Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.
Ia Gemüse- und Blumensamen
71] Verlangen Sie mein Preisverzeichnis.

„Westfalia“-Kohlsamen
anerkannte Stammsaat
„Westfalia“-Dauerweißkohl
„Westfalia“-Dauerrotkohl
„Westfalia“-Dauerwirsing
„Westfalia“-Frühweißkohl
„Westfalia“-Frührotkohl
„Westfalia“-Frühwirsing
„Westfalia“-Winterwirsing
liefert [37
Böckelmanns Westfalia-Kohl-Samenzucht
Afferde über Unna-Westfalen

Bestes Saatgut:
Ronsdorfer Primula obconica
Billbergien- und Echeverien-Hybriden
Kalanchoe Blossf. / Vallota purpurea
Stauden- und Felsenpflanzen
Georg Arends, Wuppertal-Ronsdorf
Verlangen Sie die neue Samen-Preisliste.

Viel Licht viel Wärme
unter dem besonders die Wärmestrahlen durchlassenden
GartenKlarGlas
das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch“**

Blumenkohl [409
Erfurter Zwerg allerfrühester. Anerkannt vom Reichsnährstand
Dieser außerordentlich wertvolle Stamm kommt zwei Wochen früher auf den Markt als die Originalsorte. Die Köpfe sind groß, hochgewölbt, schwer, sehr fest und glatt, schneeweiß. Die Pflanze ist kurzstrunkig, das Laub mittelhoch. Hervorragend zum Treiben wie auch zur Früh- und Spätkultur im freien Lande. Bringt schnell Ernten und ist absolut sicher im Ertrag. Meine anerkannte Stammsaat.
1 kg 300.— RM 100 g 38.— RM 10 g 4.80 RM
Alle Gemüse- und Blumensämereien in hochwertiger Qualität. Verlang. Sie meinen neuen Katalog f. Erwerbsgärtner!
Albert Kaufmann, Gotha i. Thür., Samenzüchterei



Blumenkohl „Cito“
„Cito“ aufs Feld – Im Beutel das Geld!
Originalpakete per Nachnahme
1 Port. 0.50 10 gr. 4.40 50 gr. 17.-
Für Erwerbsgärtner 12% Rabatt
RICHARD MEISERT
Samenzüchterei **Könnern a/S.**
Verlangen Sie meinen Katalog. [32

Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 3 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 19. Januar 1940

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445



Walter Süptitz
Hamburg-Eidelstedt
Jungpflanzen - Spezialkulturen [24

Cyclamen-Sämlinge
Cyclamen-Samen
Gloxinien-Samen
(vom RNSt. als Saatgut anerkannt)
„Süptitz Hamburger Blutrote“
„Süptitz Hamburger Blaue“
„Süptitz Hamburger Weiße“

Verlangen Sie bitte Sonderofferte

Zur jetzigen Aussaat
empfehlen wir unsere
Blumen- und Gemüsesamen
Spezialsorten für den Erwerbsgartenbau.
[26
Weigelt & Co.
Erfurt ◆ ◆ ◆ ◆
Samenspezialkulturen seit 1895

Hauptverzeichnis auf Verlangen kostenlos!

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11284.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

ALLE WINTERHARTEN
FREILANDPFLANZEN
FÜR PARK U. GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS

[12

Laux Gemüsesamen
Blumensamen
Blumenzwiebeln

seit nahezu 100 Jahren geschätzt und bewährt.

Gebr. Laux, Haan (Rheinl.)

Verlangen Sie unseren Katalog! [39

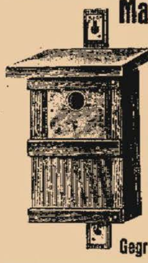
Gloxinien-Samen „Genslers Rasse"

gesetzlich geschützt — mehrmals prämiiert,
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Rot **Blau** **Weiß**

1 Gramm RM 23,55
Erwerbsgärtner erhalten 15 % Nachlaß.

ALBERT JUL. GENSLER [20
Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68.



Mann'sche Nisthöhlen und Nistkästen [58
sind von höchster Qualität.
Nistgerätefabrik
Albert Mann
Magstadt
bei Stuttgart
Gegr. 1925. Preisl. kostenl.

F.C. HEINEMANN ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

DAS DILLSCHE [89
DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM
SCHLAUCHGIESSGERÄT
ERWIN DILL · ULM-DO. SPIELMANNSGASSE 6

Hornspäne, Hornflatterspäne
Hornmehle, Knochenmehle
Alleinhersteller des beliebten
„Fellmann-Dünger"
BREHM & CO.
TROCKNUNGS- UND MAHLWERKE
Stetten am Heuchelberg (Württbg.)

Mein umfangreiches, reichbebildertes
Hauptpreisverzeichnis
und der
Wiederverkäuferkatalog
sind erschienen und werden auf Anforderung sofort kostenlos zugesandt. [72

Otto Storbeck, Quedlinburg/Harz
Samenzüchterei / Gegr. 1904

Haemanthus „König Albert"

verbesserter Typ. I, Preis Stuttgart 1939 [75
10 Korn Rm. 2.50, 100 Korn Rm. 20.—.

Calla hybr. „Friesdorfer Bastard", beste Sorte mit Riesen-Blumen auf starken Stielen; 8 Monate nach Aussaat starke blühende Pflanzen 100 Korn Rm. 1.60, 1000 Korn Rm. 12.—.

Calla Elliottiana. die „Gelbe Calla", wertvollste gelbblühende Art, Portion Rm. 2.—.

Clivia hybr. maxima. Originalsaaten.
Rasse Koenemann 10 K. Rm. 2.40, 100 K. Rm. 20.—
Rasse Schmid 10 K. Rm. 2.80, 100 K. Rm. 22.—
Rasse Friesdorf 10 K. Rm. 3.20, 100 K. Rm. 26.—

Strelitzia reginae
Importsaat 10 Korn Rm. 1.20, 100 Korn Rm. 9.—
Kultursaat aus Handbefruchtung ausgesuchter Mutterpflanzen 10 Korn Rm. 3.—, 100 Korn Rm. 24,—

Rabatte gemäß Anordnung. Fordern Sie meine neue illustrierte Preisliste, in der Sie alle Sortimente von Begonien, Petunien, Salvien, Lobelien usw. finden.

Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862 **Hamburg-Blankenese**

leichte u. sichere
Betriebsüberwachung
durch blickklare
Durchsicht bei

Blankglas



DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang Berlin, 19. Januar 1940 Nr. 3

Neue Wege in der Chrysanthemum-Züchtung / Ch. Grunert-Leipzig.

In den Vereinigten Staaten spielen die Chrysanthemen für den Garten eine wesentlich größere Rolle als bei uns. Das ist begreiflich, denn bei der riesigen Ausdehnung des Landes sind die Bewohner ländlicher Gegenden fast ganz auf die Blumen und Pflanzen angewiesen, die sie selbst in ihrem Garten oder in ihrem Miniatur-Gewächshaus ziehen können; eine Versorgung mit Pflanzen usw. durch kleine Gärtnereien auf dem Lande, wie es sie bei uns in vielen kleinen Flecken gibt, findet drüben nicht statt. Und was viel verlangt wird, mit dem wird auch viel versucht. So auch mit den Chrysanthemen.

Die ersten neuartigen Chrysanthemen, die aus Amerika zu uns herübergekommen sind, waren die *Chrysanthemum koreanum*, die sich auch bei uns in kurzer Zeit recht viele Freunde erwerben konnten. Ihr Wert liegt in ihrer Winterhärte und in ihrer Anspruchslosigkeit. Ein anderer amerikanischer Typ sind die *Ch. azaleamum*, die alle von einer Mutterpflanze abstammen, die ihren Habitus auch durch Samen recht treu vererbt. Die neueste Sorte dieses Typs, der sich auch bei uns einbürgert und der sich durch niedrigen Wuchs selbst alter Pflanzen und durch ungeheuren Blütenreichtum auszeichnet, ist die Sorte *Clara Curtiss*. Sie ist die erste einfach blühende Züchtung aus dieser Zuchtreihe. Die Blüten sind etwa 7 cm im Durchmesser groß und von schöner rosa Farbe; die Blüte beginnt im September und zieht sich bis weit in den Oktober hinein. Die Pflanzen werden höchstens 40 cm hoch und wachsen sich rasch zu einem 60 cm breiten Polster aus.

Ein ganz neuer Typ, der erst in ganz geringem Umfange auf dem Markt ist, sind die als „Northland Daisies" bezeichneten neuesten Chrysanthemum-Sorten, die aus einer Verbindung der Hybride *Astrid* mit *Ch. koreanum*-Sorten stammen. *Astrid* ist zuerst als eine rosa Form von *Ch. arcticum* bezeichnet worden. Es hat sich aber herausgestellt, daß es eine Hybride zwischen einer Gartensorte und *Ch. arcticum* ist, die spontan in einem Privatgarten entstand. Die „Northland Daisies" zeichnen sich durch einen etwas niedrigeren Wuchs als die *Ch. koreanum* und durch eine ganz besonders große Winterhärte aus. Sie vertragen insbesondere auch ganz bedeutende Feuchtigkeit im Boden während des Winters, was bekanntlich nicht bei allen Gartensorten der Fall ist. Zudem ist diese Rasse dadurch ausgezeichnet, daß sie einen recht angenehmen Duft, sowohl in der Blüte wie auch im Laub, hat. Beide Punkte sind Dinge von großer Wichtigkeit in Amerika, wo seit einigen Jahren duftende Pflanzen zum eisernen Bestand jedes guten Gartens gehören.

Die „Northland Daisies" wachsen stramm aufrecht, so daß sie selbst in recht windigen Gegenden keine Stäbe benötigen. Sie blühen reich, alle Sorten blühen einfach. Die Blumen kommen in Büscheln. Die Pflanzen verzweigen sich schon kurz über dem Boden ohne mehrmaliges Stutzen, und die einzelnen Triebe wachsen dann gut und sicher hoch. Sie sind also auch gute Schnittblumenlieferanten. Die Sorten haben merkwürdigerweise Namen, als ob sie in Deutschland oder Skandinavien gezüchtet wären. Da ist zunächst *Freya* mit nicht zu großen, kurzpetaligen Blüten in Rosa. Ihre Blütenform erinnert an eine Anemonen-Blume, weniger an ein Chrysanthemum. *Siegfried* hat etwa 8 cm große Blumen in Orange, *Brünhilde* ebenfalls sehr große Blumen in Aprikosenfarbig, das nach Bräunlichterrakotta hinüberspielt. Diese Sorte ist ganz besonders reichblühend. *Igloo* hat fast weiße Blumen, *Rheingold* lebhaft rosa Blumen, *Kristina* karminrosa Blumen und schließlich *Wiking* kupferrote Blumen, die in Vollblüte in Karmin übergehen.



Cyklamen-Neuheit „Neurosa", eine neue Schattierung unter den Cyklamen, Einführung der Firma Binnewies, Alfeld/Leine. Hierzu besonderer Text. *Aufn.: Hahn.*

Eine weitere Rasse sind die aus Verbindungen von *Ch. koreanum* und *Pyrethrum hybridum* hervorgegangenen Formen, über deren Bedeutung für uns zunächst aber noch nichts ausgesagt werden kann. Die wichtigste Züchtung aus dieser Verbindung ist *Lavender Lady*, die wahrscheinlich „mit etwas gutem Willen zur Novität" in amerikanischen Anpreisungen als das erste lavendelfarbene Chrysanthemum bezeichnet wird. *Lavender Lady* wächst sehr stark und wird auch hoch, muß also einen Stab erhalten.

Schließlich ist als Allerneuestes die Verbindung von *Ch. koreanum* mit Margeriten zu nennen; es gelang einem Amerikaner, namens Alex Cumming, diese beiden Pflanzen zu vereinigen. Als erste Sorte ist *Pale Moon* hervorgegangen. Ihre Blüten sind in viel lockereren Sträußen vereinigt, als man sie bisher bei Chrysanthemen kennt. Die Farbe ist ein helles Schwefelgelb.

Blumen und Zierpflanzen.

Rationierung des Hortensien-Sortiments — Fort mit den untauglichen Sorten! / A. Wagner-Wandsbek.

Neuheiten und Sorten, die nichts taugen und uns keine Vorteile gegenüber älteren Sorten bieten, gehören heute mehr denn je auf den Komposthaufen. Es ist kaum zu glauben, wieviel Zeit und Arbeit mit unbrauchbaren Sorten auch heute noch verschwendet werden. Gedeihen sie das erste Jahr nicht gut, dann schiebt man es auf einen Kulturfehler, das nächste Jahr sucht man den Grund wieder woanders, und so geht es weiter. Es gibt noch eine Menge von Kulturen, bei denen eine Rationierung der Sorten am Platze wäre.

Das hier Gesagte gilt z. B. für die Hortensien. Es gibt hier eine ganze Menge von Sorten, die weggeworfen werden können oder für die wir augenblicklich keinen Platz übrig haben. Als früheste Sorte brauchen wir *Mme. E. Moullière*, weiß, und *Moullière-Matthes*, ebenfalls weiß, Sport der vorhergehenden Sorte. Die letztere soll eine Verbesserung der ersteren Sorte sein und ist es nach meiner Erfahrung auch. Als frühe blaue Sorte ist *Holstein* immer noch die beste von allen, und in Rosa ist *Schadendorffs Perle* noch nicht übertroffen, wenigstens nicht als frühe Sorte. Für die mittlere Treiberei gibt es mehrere gute Sorten. Als beste Rote hat sich wohl, was Farbe, Wuchs, Knospenansatz und Platzbedarf anbelangt, *Münster* erwiesen. Ihr folgen *Daphne*, *Carmen*, *Westfalen*, *Deutschland* und *Europa* in Rot und Blau. Als rein blaue Sorte wählen wir *Kunert*. Die zuletzt genannten Sorten sind auch zur späten Treiberei gut geeignet, es seien aber nachstehend noch einige neuere Sorten angeführt, die ganz vortrefflich für diesen Zweck geeignet zu sein scheinen. Es sind dies *Sonnengruß*, lebhaft rosa, *Präsident Lellieux*, die bisher das kräftigste Rot aller Hortensien aufweist, und *Mme. Bouvet*, leuchtend rosa. Die letzten beiden Sorten sind ganz hervorragende Neuheiten und noch wenig bekannt. Sie können bestens empfohlen werden.

Es sei noch bemerkt, daß der eine oder andere Gärtner vielleicht mit einer hier nicht genannten Sorte gute Erfahrungen gemacht haben mag. Dies wird aber öfter auf die verwendete Erde und das Wasser, das zur Verfügung stand, zurückzuführen sein als auf die Kulturmethode, da Hortensien auf Erde und Wasser sehr reagieren. Es sei deshalb jedem Hortensienkultivateur geraten, die bei ihm gut gedeihenden Sorten zu behalten und nicht in den jetzigen schweren Zeiten mit unbekannten Sorten zu experimentieren.

Zum Thema: Cyklamenkultur ohne Glas und Schatten / F. Böhmig-Meißen.

In dieser Zeitschrift ist schon mehrmals über Ergebnisse bei der Cyklamenkultur ohne Glas und Schatten berichtet worden. Die bei den bisherigen Versuchen erzielten Erfolge zeigen, daß dieses Verfahren wert ist, weitergeführt zu werden, da es eine große Ersparnis an Zeit und Material ermöglicht.

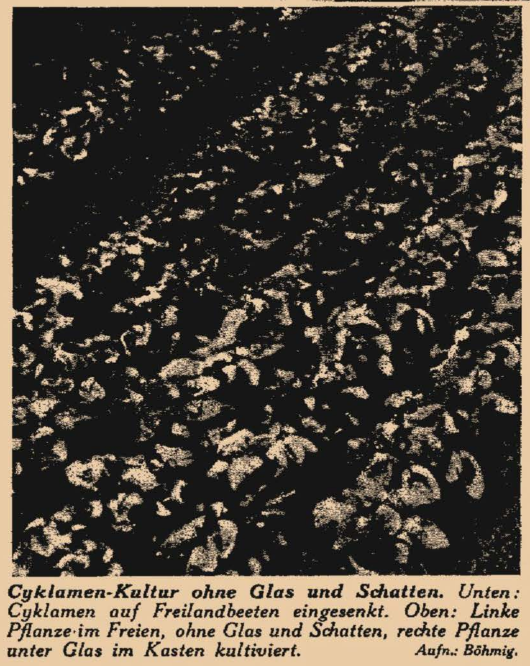
Gleich vorweg sei gesagt, daß sich diese Kulturweise nicht verallgemeinern läßt. Hauptbedingung für das Gelingen ist hohe Luftfeuchtigkeit in den heißesten Monaten. Diese ist auf natürliche Weise in Seengebieten, am Meere und an Flüssen vorhanden, wenn die Kulturstätte in der Hauptwindrichtung liegt, das heißt, wenn die feuchte Luft fast ständig über die Pflanzen weht. Künstlich kann hohe Luftfeuchtigkeit durch Regenanlagen und in kleineren Betrieben durch öfteres Ueberbrausen mit der Schlauchbrause erzeugt werden. Am günstigsten sind die Verhältnisse, wo beide Voraussetzungen gegeben sind.

Günstig verlaufene Versuche mit wenigen Pflanzen und gute Erfolge in verschiedenen von mir besuchten Betrieben veranlaßten mich, in diesem Jahre etwas über 1000 Pflanzen ohne Glas und Schatten zu kultivieren. Gleichzeitig wollte ich bei der Gelegenheit feststellen, was Cyklamen-Jungpflanzen aushalten, wenn sie von Anfang an kalt kultiviert werden. Die Aussaat erfolgte am 30. Dezember, weil ich die Cyklamen als Doppelfenster-Pflanzen verwenden wollte. In den Aussaatgefäßen blieben sie bis zum 20. Februar. Sie hatten bis zu diesem Zeitpunkt das erste Blatt gut entwickelt. Da gerade offenes Wetter war, richtete ich einen nicht gepackten kalten Kasten her, in dem eine etwa 5 cm hohe Schicht ein Jahr gelagerter Cyklamenerde aufgebracht wurde. Da nicht so bald wieder umpikiert werden sollte, wurden die Pflanzen gleich auf 8 mal 8 cm pikiert, gut angegossen und mit Fenstern bedeckt. Der Kasten wurde mit einem leichten Laubumschlag versehen und doppelt mit Strohdecken gedeckt. Die Bodentemperatur betrug in den ersten Tagen 6 bis 8 °C. Schon drei Tage nach dem Pikieren setzte schlechtes Wetter ein, so daß der Kasten tagsüber nicht abgedeckt werden konnte. Anschließend kam starker Schneefall und Frost, bis 10 Grad unter Null, wodurch der Kasten fast drei Wochen zugedeckt blieb. Kontrollen ergaben eine wochenlange Bodentemperatur von etwa 1 Grad über Null.

Die Pflanzen zeigten bis Ende März fast kein Wachstum, sahen aber gesund aus. Auch die inzwischen mäßig gebildeten neuen Wurzeln waren gesund. Mit der höher steigenden Sonne setzte das Wachstum im April langsam ein. Sobald die Tage wärmer waren, wurde fleißig gelüftet, bis ich am 17. Mai die Fenster ganz entfernte und von nun an die Cyklamen wie alle anderen Freilandpflanzen behandelte. In den ersten heißen Tagen litt ein Teil der Blätter durch Sonnenbestrahlung, obwohl die Pflanzen nicht verweichlicht waren. Interessant war dabei, daß manche Pflanzen ziemlich starke, andere überhaupt keine Verbrennungserscheinungen zeigten. Am meisten litten die Lachssorten, am wenigsten die reinweißen und die mit Rokoko-Blut.

Mitte Juni waren die Pflanzen so weit entwickelt, daß umgepflanzt werden mußte. Die Entfernung betrug nun $12^1/_2$ mal $12^1/_2$ cm. Die Erdschicht wurde auf 7 cm gebracht, bei Verwendung derselben Erde. Die Weiterbehandlung bestand in öfterem Ueberbrausen mit der Schlauchbrause, mehrmaligem Durchhacken und Entfernen des Unkrautes. Die Pflanzen bildeten verhältnismäßig kleine Blätter und kurze Blattstiele. Verbrennungserscheinungen





Cyklamen-Kultur ohne Glas und Schatten. Unten: Cyklamen auf Freilandbeeten eingesenkt. Oben: Linke Pflanze im Freien, ohne Glas und Schatten, rechte Pflanze unter Glas im Kasten kultiviert. *Aufn.: Böhmig.*

traten an den neuen Blättern nicht mehr auf, obwohl oft nach tagelangem Regenwetter sehr heiße Witterung folgte.

Das Eintopfen erfolgte Mitte August in 8-cm-Hyazinthentöpfe. Etwa ein Drittel der Pflanzen war so stark entwickelt, daß sie in 10-cm-Töpfe gepflanzt werden mußten. Auch nach dem Eintopfen wurde nicht schattiert und keine Fenster aufgelegt, obwohl zu diesem Zeitpunkt gerade wochenlang sonnige und trockene Witterung herrschte. Die eingetopften Cyklamen wurden in leeren Frühbeeten und auf Freilandbeeten eingesenkt.

Das Ergebnis des vorstehend beschriebenen Versuches ist recht zufriedenstellend ausgefallen. Die Pflanzen haben sich gut entwickelt und sind kurz und gesund. Die Blattzeichnung ist besonders stark ausgeprägt und der Knospenansatz sehr gut. Die Blütenentfaltung setzte etwa vier Wochen später ein als bei den unter Glas gezogenen Pflanzen. Nach den also von mir bisher gemachten Erfahrungen ist die Freilandkultur für Doppelfenster-Cyklamen und kleinere Pflanzen unbedenklich anzuwenden.



Gloxinien-Erfolge bei Walter Süptitz in Eidelstedt. Samenträger eines eigenen reichblühenden Typs der Sorte „Hamburger Blutrote". Aufn.: Süptitz.

Zur Aussaat ist für die genannten Pflanzen der Januar der beste Zeitpunkt. Schon das erste Pikieren muß ins Frühbeet erfolgen, damit die Pflanzen leicht an Luft und Sonne gewöhnt werden können. Eine schwache Laubpackung genügt vollständig. In wärmeren Frühbeeten werden die Pflanzen zu weich. Mit dem Schattieren darf man gar nicht erst anfangen. Temperaturausgleich wird nur durch entsprechendes Lüften geschaffen. Die Erde zwischen den Pflanzen darf im Sommer nicht trocken werden, damit immer feuchte Luft vorhanden ist.

Soll die Blüte zeitig erfolgen, muß Ende Juli eingetopft werden. Dezemberblüher kommen erst von Mitte August an in Töpfe. Herrscht beim Eintopfen sehr heißes und windiges Wetter, dann empfiehlt es sich, die Pflanzen durch leichtes Schattieren in den ersten Tagen gegen zu starke Wasserverdunstung zu schützen, bis neue Wurzelbildung einsetzt. Beim Umpikieren ist das nicht erforderlich; öfteres Ueberspritzen genügt. Bei Beachtung vorstehend erwähnter Hauptpunkte ist ein Mißerfolg ausgeschlossen.

Gute Erfahrung mit dem Dill'schen Schlauchgießer.

Schon lange war ich auf der Suche nach einem leichten, handlichen Strahlrohr, an dem die üblichen Schneider-Gießaggregate durch raschen Griff angebracht werden könnten. Dieses Gerät habe ich in dem Dill'schen Schlauchgießer, auf den in Nr. 1 d. Jgs. schon hingewiesen wurde, gefunden. Dieses neue Gerät hat mit seinen vier auswechselbaren Gießteilen folgende Vorteile: 1. Ermöglichung des zweckmäßigen Schlauchgießens, 2. rasches, leichtes und handliches Gießen, 3. Einsparen von Gießkannen verschiedener Größen, 4. vielseitige Verwendungsmöglichkeit beim Gießen in Frühbeetkasten, Gewächshäusern, über und unter den Stellagen, 5. rasches Auswechseln der einzelnen Gießteile. — Es ist vorteilhaft, viele Zapfstellen an der Wasserleitung anzubringen, damit man keine zu langen Schlauchleitungen benötigt. Der heutige Facharbeitermangel erfordert dringend von jedem Berufskameraden, daß er sich Gedanken darüber macht, wie sich der Arbeitsgang in jedem einzelnen Falle verbilligen und vereinfachen läßt. **H. Reitmayr,** Ulm.

Jetzt Japan-Anemonen vermehren!

Der ganze Januar ist die günstigste Zeit zur Vermehrung der als Sonnen- und Halbschattenstauden wegen ihrer reichen und langandauernden Blüte unentbehrlichen Japan-Anemonen. Da der Absatz gegenwärtig naturgemäß nicht so stark ist wie in Friedenszeiten, andererseits nur junge und wüchsige Pflanzen guter neuerer Sorten verbreitet werden sollten, sei nachstehend auf eine Anzahl solcher schöner neuerer Sorten hingewiesen, die jetzt bei der Vermehrung bevorzugt werden sollten. Die älteren gut eingeführten Sorten sollte man nur dann heranziehen, wenn Bedarf oder geringer Bestand es unbedingt erfordern.

Von den neueren Sorten von *Anemone japonica,* die sämtlich aus bewährten deutschen Zuchtstätten stammen, seien genannt: *Prinz Heinrich,* die dunkelste rote, nur etwa 50 cm hoch werdend, mit großen, edel getragenen Blumen, im übrigen aber mit einem von den anderen Sorten völlig abweichenden Wuchs; *Bühler Kind,* mit in der Knospe fast gelben, im Erblühen cremeweißen, dicht gefüllten Blumen, das farbliche Gegenstück zu der vorgenannten, sie ist aber wüchsiger und höher. Unter den Hybriden, die aus einer Kreuzung der *japonica* mit der Gattung der in China beheimateten *hupehensis* hervorgingen, ist meines Erachtens die Lindner'sche Neuheit *Margarete* die weitaus schönste. Der von den bekannten älteren Formen abweichende Blütenbau ist sehr ansprechend, die Farbe der großen, dicht gefüllten Blüten ist ein gesättigtes, warmes Dunkelrosa von intensiver Leuchtkraft. *A. japonica hupehensis „Herzblut"* ist gleichfalls starkgefüllt, die tiefroten Blütenstengel erheben sich im Gegensatz zu der bis 80 cm hoch werdenden *„Margarete"* nur etwa 40 bis 50 cm über den Boden.

Als die am frühesten blühende Japanische Anemone ist *Klein Rottraut,* leuchtend tiefrot, leicht gefüllt, eine wertvolle Bereicherung des Sortiments. Im vergangenen Sommer entfaltete sie ihre reiche Blüte hier schon im Juli. Abgeschlossen sei diese zur Vermehrung empfohlene Auslese mit *A. japonica hupehensis splendens,* die etwas später als vorgenannte in leuchtendem Weinrot erblüht und durch lang andauernde und reiche Blüte ausgezeichnet ist. **Max Pohlig,** Dresden.

Gloxinien-Erfolge bei Walter Süptitz-Eidelstedt.

Der noch junge Jungpflanzen-Spezialbetrieb von Walter Süptitz in Hamburg-Eidelstedt schreitet von Erfolg zu Erfolg. Die schon seit Beginn des Unternehmens mustergültigen Kulturen, Begonien, Chrysanthemen, Hortensien und Remontantnelken, sind im Laufe der Jahre weiter ausgebaut worden. Neue Kulturen, wie Cyklamen, Poinsettien, Edelpelargonien, ferner Gloxinien, sind hinzugekommen, ohne daß eine nun der anderen den Platz streitig gemacht hätte. Der Betrieb ist in eben demselben Maße gewachsen. Aber immer wird besondere Sorgfalt auf die Jungpflanzen-Anzucht und den Samenanbau verwendet, was wieder voraussetzt, daß alle Mutterpflanzen-Bestände in bester Ordnung sind.

In Gloxinien beschränkte sich Süptitz, ähnlich wie es andere Betriebe auch tun, auf wenige Sorten, nämlich seine *Hamburger Blutrote* (eigene Rasse), einen ähnlichen unter *Blau* geführten Typ und *alba.* Rot ist selbstverständlich führend, und seit Jahren kann man hier ganze Häuser voll der besten Gloxinien bewundern, von denen wieder die beste Auslese der Samenzucht dient und den gewünschten Nachwuchs garantiert. *Hamburger Blutrote* bringt leuchtend blutrote, große Blumen, die, wie das bei Blütenpflanzen so sehr erwünscht ist, zu 20 bis 30 auf einmal blühen. Die Pflanzen haben gedrungenen Wuchs, weiche und zahlreiche Blätter, so daß sie einen Transport gut überstehen. Etwa dieselben Eigenschaften haben auch *Blau* und *alba.*

Die Gloxinien bei Walter Süptitz wurden vom Reichsnährstand als Saatgut anerkannt, so daß dieser Betrieb auch auf diesem Gebiete in die erste Reihe unserer Saatgutzüchter eingereiht ist. Große, neuzeitliche Gewächshausanlagen helfen, die zu leistende Arbeit und ihre Uebersicht erleichtern, und werden zu weiterem Gelingen beitragen. **M.**

Der Markt braucht langstielige *Niel*-Rosen.

Die in den Blumengeschäften zum Verkauf gelangenden *Maréchal-Niel*-Rosen stammen zum allergrößten Teil nicht aus Erwerbsgärtnereien, sondern sind meistens ein Erzeugnis der Gutsgärtnereien. Vielfach wird von den Blumenbindereien darüber geklagt, daß die Blumen zu kurzstielig sind; eine Eigenschaft, die den Preis auch sehr stark beeinflußt. Der Januar ist der Monat, in dem in den Gutsgärtnereien die so nebenbei im Kalthaus angepflanzte *Niel*-Rose für den Frühjahrsaustrieb vorbereitet wird. Diese Vorbereitung besteht leider meist nur darin, die Blätter abzuschneiden. Viel wichtiger ist es aber, das dünne Zweiggewirr an der Zweigansatzstelle ganz kurz abzuschneiden, nur die kräftigen einjährigen Triebe stehen zu lassen und auf 30 bis 50 cm Länge zurückzuschneiden. Durch das starke Auslichten schaffen wir gute Lichteinwirkung, durch die sich langstielige, gute und große Blumen an dem starken einjährigen Holz entwickeln. Außerdem erhalten wir durch starkes Auslichten kräftige neue Triebe fürs nächste Jahr, die oft 2 bis 3 m lang werden. Solche Triebe müssen wir jährlich haben, sie entwickeln Blumen, die den gestellten Anforderungen der Blumenbindegeschäfte entsprechen. — Noch ist es Zeit, das Auslichten, wo es bisher etwa versäumt wurde, nachzuholen. **W. J. G.**

Eine weitere mechanische Frühbeet-Lüftung.

Anschließend an die in Nr. 1 d. Jgs. beschriebene Doppelkasten-Lüftung möchte ich, wie bereits angekündigt, eine weitere gute Lösung für mechanische Lüftung bei Frühbeeten im Bilde vorführen. Es handelt sich um eine Konstruktion der Firma Henßler-Asperg (Württemberg) für einen einfachen Kasten aus Holz. Die gesamte Lüftungsvorrichtung ist hier durch Verschraubungen an der oberen Längswand des Kastens angebracht. Sie wird nicht durch Kurbelvorrichtung, sondern durch einfachen, in einem Zahnrad ruhenden Hebel bedient, der gespannt bzw. entspannt wird. Eine entsprechend angebrachte Eisenstange bewerkstelligt das Heben und Senken der Fenster. Während wir es bei der in Nr. 1 d. Jgs. beschriebenen Doppelkasten-Lüftung mit einer großen Glasfläche zu tun haben, können die Fenster hier, da sie nur lose auf einer schmalen eingebogenen Eisenschiene aufliegen, statt im ganzen auch einzeln gelüftet werden. Ein Mangel dieser Konstruktion scheint mir darin zu liegen, daß die Fenster im gelüfteten Zustande nur leicht aufsitzen und eine Windschutzvorrichtung fehlt. Bei der Bearbeitung des Kastens kann Fenster um Fenster vorgenommen werden, ohne daß sich die Lüftung hinderlich auswirken könnte. Der Kasten kann in vier verschiedenen Stellungen gelüftet werden. — Auch diese Konstruktion ist durch Patent geschützt. **Hahn.**




Mechanische zentrale Frühbeetlüftung, Konstruktion der Firma Henßler-Asperg. Links: Fenster geschlossen, rechts: hoch geöffnet. *Aufn.: Hahn.*

Zwei Cyklamen-Neuheiten der Firma Binnewies. Getreu ihrer Auffassung, daß das Interesse für die Cyklamen auf die Dauer nur durch Abwechslung in den Farben wach gehalten werden kann, hat die Firma Binnewies mit ihren Neuzüchtungen *Neurosa* (s. Bild auf der Titelseite!) und *Brillantlachs* das Sortiment wieder um zwei neue Farben bereichert. *Neurosa* steht zwischen *Lachs* und *Leuchtendrot*. Das klare Karminlachsrosa dieser Züchtung ist in der Farbenskala der Cyklamen absolut neu. Die Bezeichnung *Neurosa* ist deshalb treffend gewählt. Bei *Brillantlachs*, die aus *Leuchtfeuer* hervorgegangen ist, liegt das Schwergewicht genau wie bei *Lachsscharlach* auf Lachs, diese Sorte bekommt jedoch durch einen typisch generalstabsroten Karminschein eine besondere Note. Ein schieferblaues Auge steigert noch die Wirkung dieser Farbe, so daß ich glaube, daß gerade *Brillantlachs* in wenigen Jahren zu den wichtigeren Farben im Cyklamen-Sortiment zählen wird. **Th. Looft**, Alfeld.

Neuheit: Campanula persicifolia *Blue Gardenia*. Diese neue Glockenblume ist in Amerika entstanden. Sie stammt aus einer Verbindung von *C. persicifolia Moerheimii* mit *C. persicifolia Telham Beauty*. Aus etwa 3700 Nachkömmlingen in der F_1-Generation wurden zuerst sieben ausgewählt, die dann, weil sich einige zu ähnlich waren, auf vier reduziert wurden. Von ihnen ist *Blue Gardenia* die erste in den Handel gebrachte Namensorte. Die Blumen sind stark gefüllt, stärker als bei jeder bisherigen gefüllten Züchtung. Die Füllung ist sehr schön, die Blume ähnelt voll erblüht lebhaft einer gefüllten Gardenienblüte. Die Farbe ist ein reines, kräftiges Blau. Die Blumen haben einen Durchmesser von 5 bis 7 cm, sind also recht groß. Ebenso kraftvoll ist der Wuchs, die Pflanze wird gegen 75 cm hoch. Schon junge Pflanzen bringen eine unerwartet große Menge Blütenstiele, die alle normal hoch und reichblütig werden. Die Blumen halten sich sowohl an der Pflanze als auch abgeschnitten lange. Die Neuheit erhielt eine lobende Erwähnung als wertvolle Schnittblumenlieferantin. **C. Grunert**, Leipzig.

Baumschule.

Straßenobstbau-Fragen im Osten / H. Sauerbaum-Pr. Eylau.

Der Obstbau an der Straße ist ein heiß umstrittenes Kapitel hier im Osten, und es ist auch klar, daß er in Ostpreußen nie die Bedeutung erlangen wird wie z. B. in Süddeutschland; es ist aber kein Grund vorhanden, ihn prüfungslos abzulehnen. Wir haben hier Bauämter, die in ihrem Bezirk jährlich einige Tausend Reichsmark Reineinnahme von ihren Obstbäumen erzielen und dieses bei einer Bewirtschaftung, die alles andere als intensiv oder vorbildlich ist; es ist aber sehr wohl möglich, daß hier Wandel geschaffen wird.

Wenn heute in einem Zentner Straßenobst nur 5 bis allerhöchstens 10 % gesunde und einwandfreie Früchte sind, so gibt dies noch keine Berechtigung zu der Behauptung, der Obstbaum an der Straße sei fehl am Platze, sondern dies ist nur darauf zurückzuführen, daß die Bäume nicht richtig behandelt wurden. Ohne Schädlingsbekämpfung und ohne sonstige Pflege kann kein einwandfreies Obst erzielt werden (noch dazu, wenn die gesamte Ernte geschüttelt wird), selbst wenn die Bäume noch so gut sind. Aber sie sind ja meistens auch nicht einwandfrei. Es ist klar, daß ein Baum, der in exponierteste Lage gepflanzt wird, von besonders guten Eltern abstammen und von besonders guter Qualität sein muß. Er darf nicht von einem beliebigen Händler gekauft sein, er darf nicht irgendwo an irgendeiner Ecke an der Straße vom Straßenwärter selbst veredelt und „gezüchtet“ sein, sondern er muß allerbeste Markenware auf garantierter Unterlage und sortenecht sein und aus einer erstklassigen Baumschule stammen, dann können wir auch etwas von ihm verlangen.

Die Sortenwahl muß sich den verschiedenen Boden- und auch sonstigen Verhältnissen anpassen. Dazu haben wir ja eine Reihe von hervorragenden Könnern im Obstbau, um sie einmal um Rat fragen zu können. Ebenso muß die Unterlagenfrage für jedes Gebiet individuell gelöst werden. Wenn dieses alles sorgfältig geklärt und berücksichtigt ist, dann muß außerdem dieser Baum, der in bezug auf Bodenverhältnisse unter Umständen nicht so gut gestellt ist wie in einem gepflegten Obstgarten, noch doppelt sorgfältig gepflegt werden. Und daran hapert es leider. Die Straßenwärter, denen die Baumpflege obliegt, sind weder Baumwarte noch Gärtner und haben mindestens in 90% aller Fälle von der Behandlung eines Obstbaumes keine Ahnung. Wenn wir daher an unzähligen Straßen solche Jammergestalten von Bäumen antreffen, dann sind diese nicht ein Beweis dafür, daß es abwegig ist, an Straßen Obstbäume zu pflanzen, sondern nur ein Beweis dafür, daß es abwegig ist, mit der Betreuung dieser Bäume Personen zu beauftragen, die nichts davon verstehen. Ob es sich z. B. für ein Landesbauamt, das u. a. einige Tausend Obstbäume an seinen Straßen stehen hat, nicht lohnen würde, einen Gartenfachmann einzustellen, der nur für diese Obstbäume zu sorgen hat? Wenn jeder Baum nur eine Mark Mehrertrag infolge richtiger Pflege einbringt, dann sind die dadurch entstehenden Unkosten reichlich gedeckt.

Es darf auch zuguterletzt nicht vergessen werden, daß das in diesen Bäumen steckende Volksvermögen nicht langsam dem Verderb anheimfallen darf, und schließlich muß die sachgemäße Obstbaumpflege an der Straße auch im Interesse aller im Privatbesitz befindlichen Obstbäume verlangt werden, die von den schlecht gepflegten Straßenobstbäumen Krankheiten und Schädlinge immer wieder neu beziehen.

Grün und Blüten in der Baumschule nutzen!

An Erzeugnissen für die Blumenbinderei hat sich teilweise ein Mangel bemerkbar gemacht. Auch die Teilumstellung des Blumenbaues auf Gemüsekulturen wird hier und da eine Lücke entstehen lassen. Es ist daher geboten, daß die Baumschulen alles Grün, das beim Schnitt von Koniferen und anderen Immergrünen abfällt, der Blumenbinderei zugängig machen. Manchmal werden große überständige Koniferen einfach verbrannt, während dem Blumenbinder mit dem Grünschnitt noch sehr gedient wäre. Ebenso wird man von manchen Sträuchern (Forsythien, Ribes usw.) Blütenzweige ohne Schädigung der Pflanzen abschneiden können. Besonders wertvoll wären auch Zweige mit haltbaren Früchten (Elaeagnus, Cotoneaster, Pyracantha, Ilex). Teilweise könnte man auch sicherlich in den Vermehrungsräumen nebenbei Rhododendron, Erica usw. antreiben, die im Blumengeschäft zu gewissen Zeiten manche Lücke füllen könnten. Auch manche anderen Kleinsträucher, wie Cytisus usw., sind sehr wohl für den Topfverkauf zu gebrauchen. Daß dafür Interesse ist, habe ich seinerzeit auf der Blütenschau von Rhododendron und Kleinsträuchern in Koburg gesehen. Manchem kann damit geholfen werden, und manche Baumschule wird sich einen hübschen Nebenverdienst damit schaffen können. **K.**

Die Vermehrung bei Prunus sinensis rosea plena.

Für die Vermehrung von *Prunus sinensis rosea plena* können verschiedene Verfahren angewendet werden. Das älteste Verfahren ist wohl das Absenken. Mit der wachsenden Nachfrage nach wertvollen Pflanzen hat man sich dann nach anderen Vermehrungsmöglichkeiten umgesehen, diese erprobt und auch angewandt. Denn zum Absenken muß eine Anzahl großer Mutterpflanzen vorhanden sein, die viel Platz einnehmen. Jede Baumschule muß aber bemüht sein, auf möglichst kleinem Raum viele Jungpflanzen heranzuziehen.

Es wäre allerdings abwegig, das Absenken überhaupt als überlebt oder unrentabel zu betrachten. Die Art der Vermehrung richtet sich auch nach den Bedürfnissen des einzelnen Betriebes sowie nach den Boden- und klimatischen Verhältnissen. Auf schweren, trockenen Böden in höheren Lagen läßt die Bewurzelung der Absenker meistens zu wünschen übrig, während auf humosem Boden bei reichlichen Niederschlägen der Erfolg stets besser ist. — Eine andere Vermehrungsart für *Prunus sinensis rosea plena* ist die Steckholzvermehrung, die aber infolge geringer Resultate wenig angewandt wird. Vermehrung durch Stecklinge wird im Winter vorgenommen. Die Stecklinge werden dann von im Gewächshaus vorgetriebenen Mutterpflanzen geschnitten. Die Frage, ob die sommerliche Stecklingsvermehrung mit Belvitan-Behandlung empfohlen werden kann, steht noch offen, da hier positive Erfolge negativen gegenüberstehen.



Prunus sinensis rosea plena, Vermehrung durch Absenken, ein Ausschnitt aus den Baumschulen Hesse-Weener. Aufn.: Hahn.

Eine in vielen Baumschulen gebräuchliche Vermehrungsart für *P. sinensis rosea plena* ist die Veredlung. Sie wird im Winter, also in der arbeitsruhigen Zeit, als Handveredlung ausgeführt. Die fertigen Veredlungen werden dann im kalten Kasten oder an einer anderen geschützten Stelle eingeschlagen, um im Frühjahr aufgeschult zu werden. Da *P. sinensis* zu der Gruppe Cerasus gehört, nimmt man als Unterlage *P. avium*; doch können auch *P. mahaleb* oder *St. Julien* benutzt werden.

Eine weitere Verbreitung der *P. sinensis*, besonders der gefüllten Sorten, wäre sehr zu begrüßen. Sie verdienen nicht nur einen Platz im Park und Garten, sondern sind auch sehr wertvoll für die Treiberei. **P. A. van Herk**, Aprath.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Gemüse im Freiland: Der Bestellungsplan für das Kulturjahr / E. Kötter-Winsen/Luhe.

Ebenso wie im Blumenbau muß im Gemüsebau ein Bestellungsplan für das nächste Kulturjahr aufgestellt werden. Hierbei ist folgendes zu berücksichtigen:

1. Unsere Gemüse stellen große Ansprüche an den Fruchtwechsel; einseitige Ausnutzung der Böden mit ein und derselben Frucht führt zum Auftreten von Bodenmüdigkeit, stärkerem Befall von Krankheiten und Schädlingen und zu Mindererträgen. Durch mehrjährigen Anbau gleicher Gemüsegewächse wird ferner das natürliche Verhältnis der Bodenbakterien gestört. Gut verträglich mit sich selbst sind Kohl, Bohnen und Salat, schlecht dagegen Erbsen und Tomaten.

2. Unsere Gemüse stellen verschiedene Ansprüche an den Boden. Da in der heutigen Kriegswirtschaft die Frühgemüsekultur im Freiland gefördert werden soll, bevorzuge man bei der Auswahl der Flächen für den Gemüsebau die leichteren Böden. In humosen Sandböden gedeihen besonders Wirsingkohl, Kohlrabi, Wurzelgemüse, Hülsenfrüchte, Zwiebeln und Spargel. Für Gurken, Tomaten, die übrigen Kohlgewächse und Sellerie kommen die mittelschweren Lehmböden in Betracht.

3. Unsere Gemüsearten zeigen ein verschiedenes Nährstoffbedürfnis. Starkzehrende Arten sind: Kohlgewächse, Gurken, Tomaten, Sellerie, Porree, Spinat und Salat. Schwächeren Nährstoffentzug haben dagegen außer Sellerie alle anderen Wurzelgemüse, Hülsenfrüchte und Zwiebeln. Durch sachgemäßen Fruchtwechsel erzielt man auch Sparsamkeit in der Düngung, indem

die Nährstoffgaben vollkommener ausgenutzt werden. Die Hülsenfrüchte als Tiefwurzler bieten den Vorteil, daß besonders die Nährstoffe des Untergrundes für die nachfolgenden Kulturen aufgeschlossen werden.

4. Die Düngung selbst übt ebenfalls einen Einfluß auf den Bewirtschaftungsplan aus. Dies gilt besonders für die Stallmistdüngung. Frischen Stallmist vertragen Gurken, Tomaten, Sellerie und Spinat. Altgedüngten Boden dagegen verlangen Kohl-, Wurzel- und Zwiebelgewächse. Bei frischer Stallmist-Gabe besteht für die letzteren Gemüsearten die Gefahr, daß das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen gefördert wird. Die Grundlage der Düngung bildet auch im Gemüsebau der Stallmist oder Kompost. Höchsterträge sind jedoch nur bei Zusatz von mineralischen Düngern zu erzielen.

Unter Berücksichtigung der oben genannten Gesichtspunkte wird der Bebauungsplan in folgender Weise vorgenommen: 1. Anbauflächen für Starkzehrer. Düngung: Stallmist und Mineraldünger. 2. Anbauflächen für Schwachzehrer. Düngung: nur Mineraldünger, evtl. Kompost. 3. Anbauflächen für Dauergewächse (Erdbeeren, Rhabarber, Spargel). Düngung: Stallmist oder Kompost und Mineraldünger. — Im darauffolgenden Kulturjahr wird mit den Anbauflächen für Stark- und Schwachzehrer gewechselt.

Karotten in kalten Kasten.

In der Karotte haben wir eine Gemüseart, die sehr reich an Vitaminen und aus diesem Grunde sehr wichtig für die Frühjahrsernährung ist. An Wärme stellt die Karotte keine großen Ansprüche, deshalb ist für ihren Anbau ein gepackter Kasten nicht erforderlich. Im Januar säen wir in kalte Kasten aus, auf 1 qm etwa 2 g, decken sie mit Fenstern und bei stärkerer Kälte auch mit Strohdecken und versehen sie von außen mit einem Laubumschlag. Nach erfolgtem Auflaufen darf natürlich das Lüften nicht vergessen werden. Unter Umständen kann bei zu dichtem Stand auch ein Ausdünnen von Vorteil sein. Vor der Aussaat versäumen wir nicht, die Kastenerde mit guter, alter Komposterde zu durchsetzen. Später können wir als Kopfdünger noch 20 g Salpeterdünger je qm geben, wir erzielen dadurch besonders schöne Färbung. Bereits im April sind die für die Anzucht der Möhren verwendeten Fenster für andere Kulturen frei, da diese bis zur Ernte ohne Fenster stehen können. Eine gute Treibsorte ist *Gonsenheimer.* **Leib, Wetzlar.**

Treiberei von Rettichen / H. Kratz-Fischenich.

Rettiche benötigen zur Entwicklung keine hohe Wärme, 10 bis 15 ° C genügen. Je nach der Jahreszeit kann man also schwach erwärmte oder kalte Räume zur Treiberei benutzen, und zwar sowohl Häuser als auch Frühbeete. Als Kulturerde bewährt sich am besten ein mäßig schwerer, humusreicher Lehmboden, der keine halbverrotteten Bestandteile mehr enthält. Reichliche Wasserzufuhr während der Hauptentwicklung ist nötig. Bei Radies ist eine dünne Drillsaat mit 15 cm Reihenabstand und 5 cm Abstand in der Reihe richtig. Man erntet dann viel mehr als bei dichterem Stand. Als Sorte hat sich *Saxa* sehr gut bewährt.

Bei Rettichen müssen wir zwischen Halbrettichen und eigentlichen Rettichen unterscheiden. Je größer der Rettich wird, desto länger seine Entwicklungszeit. Man wird für die früheste Treiberei die Halbrettiche vom Typ der *Ostergruß* verwenden, also Sorten, die man in Schwaben Büschelchesrettich nennt. Von März an verwenden wir die Sorten *Unus* und *Salvator*; auch *Weihenstephan II* ist sehr gut. Im Gegensatz zu den Radies säen wir Rettiche nicht an Ort und Stelle aus, sondern säen in Handkisten und verpflanzen später. Die Aussaat muß sehr dünn erfolgen, da die Keimlappen der Rettiche sehr groß werden und die Jungpflanzen erst ausgepflanzt werden, wenn sich das erste Laubblatt zeigt. Beim Pflanzen ist peinlich darauf zu achten, daß die Pfahlwurzel kerzengrade in die Erde kommt, sonst erntet man mißgestaltete Rettiche. Durch die Vorkultur der Jungpflanzen kann man in nicht beheizten Räumen 14 Tage Zeit gewinnen, das heißt man kann 14 Tage früher aussäen, als das im kalten Block sonst möglich wäre, auch bekommt man einen schönen, gleichmäßigen Bestand.

Besonders wertvoll ist, daß Rettiche nicht empfindlich gegen Tropfenfall sind. Wir haben hier ursprünglich Rettiche im kalten Block unter den Dachrinnen angepflanzt. Nachdem sie dort mehr Geld einbrachten als der Kopfsalat im ganzen übrigen Block, haben wir unseren Rettichen auch einen besseren Platz gegönnt. Die Nachfrage im April bis Mai war stets größer als das Angebot. — Wurmige Rettiche gibt es bei der Treiberei nicht, denn zu dieser Zeit fliegt die Rettichfliege noch nicht, nur der Drahtwurm wird früh genug munter.

Es geht auch in weniger günstigen Häusern.

Es kann nicht gelten, wenn der eine oder der andere meint, der Frühgemüsebau sei für ihn ein unbeschriebenes Blatt und er habe nicht die nötigen Kenntnisse dazu. Jeder Berufskamerad, der die richtige Einstellung zur Pflanze hat, muß in der Lage sein, bei etwas Anleitung auch ihm bisher unbekannte Kulturen mit Erfolg anzubauen. Grundsatz muß jedoch sein, nur gute Ware auf den Markt zu bringen. Dies ist möglich, auch wenn man nicht über Spezial-Kulturräume verfügt. So konnte ich zum Beispiel im letzten Frühjahr, und zwar Anfang April, auf einem Großmarkt für wirklich erstklassigen Kopfsalat, Sorte *Böttners Treib*, bis zu 30 Pf. für den Kopf erzielen. Dabei war dieser durchaus nicht in besonders gut geeigneten Kulturräumen gezogen, sondern in Gurkentypenhäusern, also ohne die für so ausschlaggebend gehaltene Seitenlüftung. Man sieht, daß auch weniger geeignet erscheinende Kulturräume bei entsprechender Berücksichtigung der Ansprüche der Kulturpflanzen noch sehr gute Erträge liefern können. Der erzielte Erlös von RM 4,08 je Quadratmeter spricht für sich. **P. Pichelmann, Oebisfelde.**

Die neue Wolf-Särolle.

Unter der Bezeichnung Wolf-Särolle wird von der Wolf-Geräte-Fabrik, Betzdorf-Sieg, ein neues Aussaat-Gerät in den Handel gebracht, das in erster Linie für Aussaaten in Mistbeetkasten bestimmt ist. Wie die beigefügte Aufnahme zeigt, handelt es sich hier, entsprechend der Bezeichnung, um eine Särolle, die auf einen Stiel aufgesteckt wird. Sie hat einen Durchmesser von etwa 12 cm und faßt etwa $\frac{1}{4}$ l Sämereien. Da sie verstellbar ist, können Sämereien vom kleinen Rettichkorn bis zum großen Gurkenkorn in jeder gewünschten, einstellbaren Entfernung rasch und gleichmäßig ausgesät werden. Um auch in den einzelnen Reihen eine Gleichmäßigkeit zu erzielen, empfiehlt es sich, sich eines Rillenziehers zu bedienen. Das Füllen der Särolle erfolgt, indem man die beiden Särollen-Hälften gegeneinander verschiebt und dann auseinandernimmt. Dann füllt man die eine Schale, dreht beide Hälften wieder zusammen und stellt die Säöffnung auf die gewünschte Größe und Entfernung ein. **Hahn.**



Neue Särolle für Frühbeete.

Stecklingstöpfe für Gemüsepflanzen-Anzucht.

Stecklingstöpfe von 6 bis 9 cm Durchmesser sind in jeder Topfpflanzengärtnerei meistens reichlich vorhanden. Salat, in 6-cm-Töpfen angezogen, bringt in Gewächshäusern, Mistbeetkasten und auf Freilandflächen von März bis Mai gleichmäßige und sichere Erträge. 8- und 9-cm-Töpfe sind für die Anzucht von Tomaten, Kohlrabi und Bohnen geeignet. Aber auch bei sämtlichen frühen Kopfkohlarten, wie Weiß-, Rot-, Wirsing- und Blumenkohl, kann man die Kulturzeit verkürzen und eine frühe Ernte erreichen, indem man sie in Töpfen vorkultiviert. Diese Mehrarbeit macht sich gut bezahlt. Man sät in Handkästen oder auf Grundbeeten in Gewächshäusern aus und pikiert die Sämlinge später in Töpfe. Der Anbau von Kohlarten ist nur dort am Platze, wo man schwere Böden mit guter Dungkraft zur Verfügung hat. Alle vorgenannten Gemüsearten verlangen einen Boden mit einem großen Humusgehalt. **Krebs, Glückstadt.**

Forschung ~ Versuche.

Eine umfangreiche Untersuchung über Aprikosen.

In der russischen Zeitschrift für angewandte Botanik (Trudy prikl. Bot.), Suppl. Band 83, S. 1 bis 292, ist aus der Feder von K. F. Kostina eine umfassende Arbeit über die Aprikose erschienen, die zu den wertvollsten Untersuchungen über diesen Gegenstand gehört. Wenn auch in erster Linie von russischen Verhältnissen ausgegangen ist, so enthält die Veröffentlichung in ihrer Gesamtheit doch auch zahlreiche Mitteilungen, die für sämtliche Aprikosen- und Obstanbauer von großem Interesse sind.

Es ist allerdings unmöglich, im Rahmen eines Referates auch nur annähernd den Inhalt der zahlreichen Einzelkapitel zu kennzeichnen. Das Buch ist in folgende Hauptabschnitte gegliedert: Wirtschaftliche Bedeutung des Aprikosenanbaues, Systematik und Geographie der Aprikose, Geschichte des Anbaues, Hauptgebiete und Stand des Anbaues, Stand des Anbaues und der Kultur in Rußland, Charakteristik der wirtschaftlichen Bedeutung und Merkmale der angebauten Formen (Sorteneigenschaften, Blütezeiten, Reifezeiten), die Klassifizierung einschließlich der Grundsätze der Unterscheidungen, Grundlagen der Züchtung und Züchtungsziele, Kultur, einschließlich Rundblick über die verschiedenen Anbaumethoden, Krankheiten und ihre Bekämpfung, Ernte und Verwertung.

Der Verfasser fixiert die Aprikosen in Uebereinstimmung mit Lamarck, De Candolle u. a. als eine selbständige Gattung: Armeniaca. Die Heimat ist Ostasien, und zwar das Gebiet zwischen dem 70. und 133. Grad östlicher Länge und zwischen dem 30. und 52. Grad nördlicher Breite. Als das Gebiet, in dem es zuerst zur Ausbildung verschiedener Formen kam, ist Nordchina anzunehmen, wo zunächst *A. Davidiana* in den Gebieten mit ungünstigeren allgemeinen Lebensbedingungen und *A. vulgaris* in den Gebieten mit besseren Lebensbedingungen, beide aber morphologisch einander ziemlich nahestehend, sich entwickelten. Von dort aus breitete sich die Aprikose nach verschiedenen Richtungen aus, wobei sie sich morphologisch mitunter ziemlich stark veränderte. Nach Norden zu kam es zur Entwicklung von *A. sibirica*, einer recht kältefesten, xerophilen Form, im westlicheren Ausstrahlungsgebiet entstand die Formenwelt von *A. vulgaris*, weniger kältefest und ebenfalls xerophil, im Osten und Südosten entstanden die kälteempfindlichen Formen von *A. mandschurica*, die zugleich ausgesprochen feuchtigkeitsliebend sind, mit ihren beiden wichtigen Unterformen *A. ansu* und *A. nume*, diese ausgesprochen wärmeliebend. Das bislang als der Ausgangspunkt der Aprikosen angesehene Gebiet von Tjan-San hat sich nach den neuesten Forschungen als ein Entstehungsareal zweiter Ordnung erwiesen.

Die heute in aller Welt noch vorhandenen Kulturformen sind zum Teil bereits vor 4000 Jahren in Nord-China entstanden, bzw. es sind die heutigen Formen von diesen ersten Kulturformen ausgegangen. Es entwickelte sich schon sehr früh ein umfangreiches und an sich hochinteressantes Sortiment, von dem viele Formen beschrieben werden. Ein weiteres Anbau- und Züchtungszentrum, das sich allerdings erst einige Jahrhunderte später entwickelt hat, war das etwas südwestlicher gelegene Gebiet von Tjan-San, wo heute noch Aprikosen-Anbau und -Züchtung zum Teil nach jahrtausendalten Methoden betrieben werden. Die am meisten entwickelte Art ist *A. vulgaris*, aus der auch unsere Aprikose hervorgegangen ist. Sie kann mit Vorteil in drei Gruppen aufgespalten werden, wenn auch die einzelnen Glieder und Formen einander verhältnismäßig nahe stehen; und zwar in: die Formen von Zentralasien, Westchina, Afghanistan und Nordchina, die Formen des iranisch-kaukasischen Verbreitungsgebietes, zu dem alle von Europa aus nach Amerika und auch nach Australien gelangten Formen und deren Nachkommen zu rechnen sind. Weitere Gruppen bilden die mandschurisch-sibirischen Gruppen, an denen hauptsächlich *A. sibirica* und *A. mandschurica* beteiligt sind; die Kirschpflaumen, *A. dasycarpa* und *A. leiocarpa*, und die ostchinesischen und japanischen Formengruppen, die aus *A. ansu* und *A. nume* entstanden sind.

Die größte Bedeutung hat, wie gesagt, bis jetzt die Entwicklung von *A. vulgaris* gewonnen, bei der die erste Untergruppe die formenreichste ist, die zweite Untergruppe mit dem Ferganer-Typ und dem vielgestaltigen Samarkander-Typ vor allem viele für die Züchtung wichtige Formen enthalten dürfte, während die dritte Gruppe, also die der europäischen Formen, die formenärmste ist, jedoch die besten Handelssorten in sich schließt.

Für die Züchtung werden folgende Gesichtspunkte als bedeutsam angeführt. 1. Die Ausdehnung der Reifezeiten auf möglichst acht Wochen, um so die Ernte besser zu verteilen. 2. Sorten mit späterer Blütezeit zu entwickeln, da infolge der frühen Blütezeit die Ertragsaussichten in sehr vielen Anbaugebieten stets ungewiß bleiben werden, weil einmal die Fröste viel Schaden anrichten und zum andern in den frühen Wochen selten genügend Insekten für die Befruchtung bereits fliegen; damit hängt auch die Züchtung von hoch frostwiderstandsfähigen und andererseits von selbstfertilen Sorten zusammen. 3. Sorten, die für die Konservenindustrie geeignet sind und bei denen das Innere des Kernes süß wird, also als Ersatz für süße Mandeln herangezogen werden kann. 4. Züchtung von krankheitsfesten Sorten. Schließlich 5. Züchtung von Sorten, die sich aus Samen konstant vermehren lassen. -t.

Für ~ Wider.

Nochmals: Zonalpelargonie *Friesdorf.*

Mit Recht weist Herr Hahn in Nr. 38 vor. Jgs. empfehlend auf die Zonalpelargonie *Friesdorf* hin. Daß diese Sorte sich als Balkon- und Schalenpflanze gut eignet, sahen wir ja auf der Reichsgartenschau in Stuttgart, wo sie vornehm wirkte. Zur Bepflanzung von Gruppen und bunten Rabatten ist sie nicht weniger geeignet. Wir verwandten sie vor einigen Jahren hier in der hiesigen Stadtgärtnerei auf bunten Rabatten, wo sie durch die brennendrote Farbe und ihre dunkle, ausgeprägt gezeichnete Belaubung sehr schön wirkte. Leider ist sie uns jetzt ausgegangen. Ob aber auch die Anregung von Herrn Hahn, *Friesdorf* für Zuchtzwecke zu verwenden, verwirklicht werden kann, scheint mir sehr zweifelhaft. Ich selbst versuchte schon, diese Sorte mit anderen zu kreuzen. Ganz gleich, ob ich sie als Vater- oder als Mutterpflanze verwandte, immer hatte ich nur Mißerfolg. Wohl ließ die typische schnabelähnliche Verlängerung der Frucht eine Einwirkung durch die Bestäubung erkennen. Zu einer Befruchtung schien es jedoch nie gekommen zu sein, denn der Fruchtstand trocknete sehr bald ein. Dieselbe Beobachtung konnte ich auch noch bei anderen Sorten, z. B. *Rubin* und *Renards bleu*, machen. Diese Erscheinung suche ich mir als eine ausgeprägte Bastardeigenschaft, die uns ja auch von anderen Kreuzungsergebnissen bekannt ist, zu erklären. Es scheint mir deshalb zweckmäßiger, zur Blutauffrischung auf die naturreinen Arten zurückzugreifen, wie Löbner es bei *Friesdorf* getan hat. **H. Sommer**, Darmstadt.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Betrifft: Ausfuhr nach Danzig-Westpreußen.

Auf Grund einer Verordnung des Landesbauernführers Danzig-Westpreußen ist mit sofortiger Wirkung die Aus-, Ein- und Durchfuhr von Erzeugnissen der Landwirtschaft, des Gartenbaues und der Fischerei über die Grenzen des Reichsgaues Danzig-Westpreußen nur mit Genehmigung des Landesernährungsamtes Danzig zulässig.

Markenetikett auch für Ziersträucher verwenden!

Der Sachbearbeiter für das Gebiet Baumschulen weist in der „Gartenbauwirtschaft" darauf hin, daß das Markenetikett für Heckenpflanzen, Jungpflanzen, Alleebäume, Zierbäume, Ziersträucher, Nadelgehölze, Wildlinge und anerkanntes Unterlagenpflanzgut noch zu wenig verwendet werde. Es sei erwünscht, daß das Markenetikett, da es allein ein Bürgschaftsschein des Lieferanten für Sortenechtheit und Innehaltung der Gütebestimmungen für erste Güteklasse sei, auch tatsächlich für alle Baumschulerzeugnisse erster Güteklasse verwendet werde.

Raffiabast für die Veredlung zurückhalten!

Aus Baumschulkreisen wird darauf hingewiesen, daß es ratsam ist, vorhandene Bastvorräte in erster Linie für die Veredlungsarbeiten aufzusparen. Für die sonstigen Bindearbeiten in der Baumschule und im Gartenbau können auch Bindemittel verwendet werden, die aus heimischen Pflanzen gewonnen werden können und gleichwohl zu gebrauchen sind. So wird auf getrocknete Erdbeerranken, Binsen und Stroh sowie auf die Lieschblätter des Rohr- und Igelkolbens hingewiesen.

Begonien-Neuheitenprüfung 1940.

Neue Sorten von *Begonia semperflorens* (und *gracilis*) dürfen seit dem 1. Oktober 1937 nur dann noch in Verkehr gebracht werden, wenn sie vorher auf Grund des Ergebnisses einer Prüfung durch den Reichsnährstand zugelassen wurden. Neuheiten, die an der diesjährigen Prüfung teilnehmen sollen, müssen sofort bei dem Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter, Berlin-Charlottenburg 2, Mommsenstraße 71, angemeldet werden. Die Prüfung wird bei der Gärtnerischen Versuchsanstalt Fries-

dorf bei Bad Godesberg durchgeführt. Dorthin muß ebenfalls sofort eine Portion Samen der Neuheit franko und mit dem Vermerk „Neuheitenprüfung 1940“ gesandt werden. Bei der Anmeldung müssen die Merkmale und Vorzüge der Neuheit gegenüber älteren bekannten Sorten bezeichnet und angegeben werden, welche älteren Sorten durch die Neuheit als überholt gelten können.

Kälte hemmt den Blumen-Umsatz.

Die mit dem Jahresbeginn im ganzen Reichsgebiet eingebrochene Kälte machte es vielfach kaum noch möglich, die notwendigen Gewächshaustemperaturen zu halten. Da Koksvorräte vielfach nicht in dem Umfange normaler Zeiten vorhanden waren, wurden die Anzuchthäuser in den meisten Betrieben lediglich frostfrei gehalten. Naturgemäß wirkte sich dies hemmend auf die Entwicklung der Bestände und die Belieferung des Marktes aus, da auch tagsüber starker Frost besondere Vorsichtsmaßnahmen bei der Anlieferung notwendig machte.

Auch Weihnachten enttäuschte Aalsmeer.

In der Zeit um Weihnachten sind, wie vorauszusehen war, große Mengen von Treibflieder an der Veiling in Aalsmeer unverkauft geblieben. Um einen Teil dieser Blumen vor der Vernichtung zu bewahren, wurden sie dem holländischen Wirtschaftsminister zur Verfügung gestellt, der sie zu Weihnachten in Krankenhäusern, Altersheimen, Armenhäusern, Kasernen usw. kostenlos verteilen ließ. Das Weihnachtsgeschäft brachte im übrigen dem gesamten Schnittblumenmarkt eine nur sehr kurze Erholung. Mit dem Wiederaufhören der Ankäufe für deutsche Rechnung sanken die Preise, besonders für Rosen, sofort wieder ab.

Eine Fachschule für den ligurischen Blumenbau geplant.

Die Gärtner Liguriens, die fast ausschließlich kleine Familienbetriebe unterhalten, haben bis heute keine andere praktische Lehre als die Vererbung der Erfahrungen vom Vater auf den Sohn. Es hatte sich schon im Kampf mit der französischen und der holländischen Konkurrenz erwiesen, daß dieser Anbau zu langsam der Entwicklung folgt. Seit jener Zeit ist der Ruf nach einer Pflichtfachanstalt als Lehrstätte des ganzen Anbaues nicht verstummt. In letzter Zeit wird diese Forderung verstärkt vorgebracht, und zwar weil man sich in einer Zeit befindet, in der der ligurische Anbau wirtschaftlich gesund, die Konkurrenten in Frankreich und Holland aber deutlich im Nachteil sind. Diese Fachschule für das ligurische Anbaugebiet soll unter allen Umständen noch in diesem Jahre geschaffen werden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Der Blumenbau der Reichshauptstadt hat sich in der letzten Zeit teilweise in beachtlichem Umfange bereits auf die Anzucht von Treibgemüse umgestellt. Bekannte hiesige Betriebe haben einen Teil ihrer Glasfläche mit Kohlrabi, Salat, Radieschen usw. schon jetzt ausgenutzt. Daneben werden natürlich nach wie vor Blumen und Pflanzen herangezogen.

Hannover. In einer Bekanntmachung weist die Landesbauernschaft Niedersachsen auf die Möglichkeit der Brennstoffbeschaffung für solche Gemüsebaubetriebe hin, die in der Beschaffung bisher auf Schwierigkeiten gestoßen sind. Diese Betriebe sind aufgefordert worden, ihre Heizfläche, den Brennstoffbedarf, den noch vorhandenen Vorrat, die Art der Anlieferung und die bisherige Bezugsquelle der Landesbauernschaft zu melden.

Köln. Wie in verschiedenen anderen größeren Städten haben auch hier die Gartenbaubetriebe Gemeinschaftstransporte eingerichtet, die eine ununterbrochene Lieferung an die Märkte und von dort aus die Belieferung der Abnehmer sicherstellen. In alten, umgebauten Straßenbahnwagen wird hier das Marktgut in Gemeinschaftsladungen zum Zentralmarkt an- und abtransportiert und auf diese Weise die Versorgung auch der entlegensten Außenbezirke ermöglicht.

Lorch a. Rh. Zur Ausnutzung der Flächen zwischen den steilen Weinberghängen wurden mit beachtlichem Erfolg Brombeerkulturen angelegt. Da die Brombeerernte in eine für den Winzer arbeitsärmere Zeit fällt, kann er sich auch arbeitswirtschaftlich auf diese zusätzliche Verdienstmöglichkeit gut einstellen. Die klimatischen Voraussetzungen an diesen Weinberghängen sind für die Brombeerkulturen außerordentlich günstig.

Darmstadt. Das bedeutende Obstbaugebiet, das zur Landesbauernschaft Hessen-Nassau in ihren hessischen und preußischen Landesteilen gehört, hatte 1939 eine noch über dem Reichsdurchschnitt stehende Kernobsternte zu verzeichnen. Nach den jetzt abgeschlossenen Erhebungen betrug die Ernte an Aepfeln 35,8 kg je Baum, bei Birnen 26,9 kg. Vergleicht man damit die Ertragszahlen des Vorjahres, mit 2,9 bzw. 1,8 kg, so läßt sich die Mehrernte erst richtig beurteilen. Den besten Ertrag hatten die Apfelniederstämme, bei denen der Reichsdurchschnitt von 16,9 kg noch um 4,7 kg übertroffen wurde.

Neue Bücher.

Rosenjahrbuch 1939. Herausgegeben vom Verein Deutscher Rosenfreunde e. V., Sangerhausen.

Das Jahrbuch des Vereins Deutscher Rosenfreunde erschien im verflossenen Jahre in Gestalt von drei Heften, von denen die beiden letzten als Doppelnummer kurz vor Jahresschluß herausgebracht wurden. Es enthält mehrere gute Beiträge über Rosenforschungsarbeiten, u. a. eine Abhandlung über die Blütenstände der Rose von W. Kordes und Dr. v. Rathlef, weitere über Unterlagenversuche von Dr. v. Rathlef und M. Tantau und über die Blattformen der Rosenarten von Dr. v. Rathlef. Zahlreiche Beiträge befassen sich mit Rosensorten, darunter eine Uebersicht über die letztjährigen zugelassenen Rosen-Neuheiten und eine weitere über ausländische Rosen-Neuheiten der letzten Jahre. Eine längere Abhandlung befaßt sich mit den Rosen auf der Reichsgartenschau Stuttgart 1939. Aus dem Verlauf der am 16. Juli 1939 in Stuttgart stattgefundenen Jahreshauptversammlung ist zu berichten, daß der bisherige Präsident, Herr Eckert-Würzburg, zurückgetreten ist. An seiner Stelle wurde Herr Dr. Richard Werner, Berlin-Grunewald, zum Präsidenten gewählt. Dieser hat jedoch das ihm übertragene Ehrenamt schon am 4. Oktober 1939 wegen schwerer Erkrankung niedergelegt. Die Geschäfte des Vereins werden nunmehr bis zur Neuwahl von dem geschäftsführenden Beiratsmitglied Herrn Dr. Albert Wolff, Sangerhausen, geführt. Vizepräsident des Vereins ist Herr Wilhelm Kordes, Barmstedt.

Unsere Toten.

Otto Wagner †.

Am 5. Januar d. Js. starb in Hamburg-Niendorf im 70. Lebensjahre der langjährige Obstbauinspektor der Landwirtschaftskammer für das Rheinland, Otto Wagner, Landwirtschaftskammerrat i. R. Mit ihm hat ein verdienter Gärtner der alten Schule die Augen für immer geschlossen, ein tüchtiger Fachmann, dem der deutsche und besonders der rheinische Obstbau sehr viel zu verdanken hat.



Otto Wagner †.

Wagner hatte seinen Aufstieg ausschließlich durch eigene Tüchtigkeit genommen. Eine Fachschule hat er nie besucht. Er stammte aus Rottweil und kam in seinen jüngeren Berufsjahren viel im In- und Auslande herum. In allen Zweigen des Gartenbaues bildete er sich aus, in großen und kleinen Betrieben war er tätig. Längere Jahre leitete er dann die Wessel'sche Gartenverwaltung in Bonn, die ihm Gelegenheit bot, seine vielseitigen beruflichen Kenntnisse anzuwenden und vor allem seine Sonderneigungen im Obstbau zu betätigen. Seine Leistungen auf diesem Gebiete erregten bald Aufsehen in der Fachwelt und zugleich die Aufmerksamkeit der damaligen Landwirtschaftskammer für das Rheinland, die ihm daraufhin am 1. August 1909 den Posten des höchsten Obstbaubeamten in der Rheinprovinz übertrug.

Rund ein Vierteljahrhundert hat Wagner auf diesem Posten segensreich gewirkt. Seine starke Persönlichkeit und seine berufliche Tüchtigkeit waren für die Entwicklung des rheinischen Obstbaues von großem Einfluß. Daneben wirkte er durch seine Arbeit in den Berufsorganisationen stark fördernd für den Obstbau des ganzen Reiches. Der Bereich seines Einflusses war um so größer, als er durch Charaktereigenarten weit über den Rahmen seines engeren Wirkens hinaus strahlte. Aufrecht ging er durch den Beruf und die Welt. Nie scheute er sich, ein offenes Wort zu sprechen, wo es nottat. Aber immer war es ehrlich gemeint, was er kritisierte. Dadurch hatte er in seinem Wirkungskreise eine ungewöhnlich treu ergebene Anhängerschaft und konnte er auch auf organisatorischem Gebiete für den Obstbau und den Gartenbau der Rheinprovinz so Bahnbrechendes leisten.

Treu ergeben war er auch seinen Freunden, denen er durch seinen Frohsinn oft heitere Stunden bereitete. Allen Mitmenschen gegenüber war er stets hilfsbereit, und so mancher Berufskamerad, der seinen fachlichen Rat erhielt, wird sich seiner zeitlebens dankbar erinnern. Diese Dankbarkeit werden auch wir Otto Wagner über das Grab hinaus bewahren; denn zu unzähligen Malen, noch in den letzten Jahren, sind wir durch die Gefälligkeit dieses Berufskameraden, der einer unserer treuesten Mitarbeiter war, angenehm berührt worden.

In Hamburg-Niendorf, wohin er sich bei seiner Pensionierung im Jahre 1934 zur Ruhe zurückgezogen hatte, ist Wagner am 8. Januar zur letzten Ruhe gebettet worden. — Mögen dem deutschen Obstbau auch in der Zukunft recht viele Beamte von der Tüchtigkeit und aufrechten Haltung dieses nun verewigten Fachmannes erstehen! S.

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuben	0,75— 2,50
Azaleen	1,50— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Lorraine-	0,50— 2,00
Beloperone	0,75— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,25
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	3,00— 5,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,50
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,25— 0,30
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,75— 1,00
Prunus sin.	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,60— 0,75
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	6,00—12,00
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,18— 0,20
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	2,50— 4,00
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 10 St.	1,00*
Flieder, 10 St	5.00-10,00*
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Helleborus, 10 St.	2,00— 2,25
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Margeriten, ital., 10 St.	0,60— 0,70
Mimosen, ½-kg-Bund	3,75— 4,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Nelken, Edel-, 10 St.	2,50— 3,50
„ ital., 10 St.	2,30— 2,60
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib.-, 10 St.	3,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	3,50— 7,00
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	3,00*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
„ Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse*)	
Weißkohl, 50 kg	5,60
Rotkohl, 50 kg	6,30— 6,80
Wirsingkohl, 50 kg	6,30— 7,90
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	19,60-26,30
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	13,60-15,00
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	11,30
Porree, 50 kg	12,00-12.50
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	8,20— 8,70
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	4,00— 4,20
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	5,00— 6,00
Karotten, 50 kg	10,00-10,20
Rote Beete, 50 kg	4,20— 6,10

*) amtliche Höchstpreise für beste Ware.

Stimmungsbericht.

Berlin. Das Geschäft flaute in der Berichtswoche auffallend ab. Hauptursache hierfür war die anhaltende große Kälte, die auf den ganzen Absatzverlauf lähmend wirkte. Der Transport der Blumen und Pflanzen erforderte ungewöhnliche Vorsichtsmaßnahmen. Es wurde deshalb nur das Notwendigste eingekauft. Erst am Wochenschluß wurde der Markt wieder lebendiger, wobei es sich aber herausstellte, daß inzwischen auch die Erzeugung und damit die Anfuhr durch die Kälte stark beeinträchtigt wurde. Auch in der Zufuhr von Auslandsblumen gab es Hemmungen. Die Preise waren im allgemeinen kaum verändert; mit wenigen Ausnahmen waren sie sicher. — Am **Topfpflanzenmarkt** wurden am Wochenschluß wieder kleine, billigere Cyklamen angeboten, die allerdings bis Marktschluß untergebracht waren. Größere Qualitäten ließen sich weniger flott absetzen. Mit Azaleen mittleren bis größeren Umfangs war der Markt ebenfalls stärker versorgt. Im Gegensatz zu den Vorwochen gab es Absatzstockungen bei Topf-Maiblumen. Reichlich gab es noch Prunus sinensis. Clivien und Amaryllis brachten neue

Seit 1887 Qualitäts-Farben!
AVBRANTH HAMBURG 1887
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Abwechslung. — Am **Schnittblumenmarkt** traten lediglich Treib-Schneeball hervor. Flieder wurde weniger angeliefert. Rosen standen in mäßigem Umfange aus heimischer Erzeugung zur Verfügung; die ersten italienischen Rosen kamen heran. Die Anfuhr von Mimosen nahm zu. Nelken, Margeriten und Narzissen wurden noch wenig angeboten. — Am **Gemüsemarkt** wurden die Anlieferungen in dieser Woche auf das Notwendigste beschränkt, um Verderb durch die Kälte zu vermeiden. Der Absatz wurde durch die Witterung gleichfalls betroffen, da frostfreie Beförderung schwierig war. Offenes Angebot gab es lediglich bei Weiß- und Wirsingkohl, im übrigen herrschte größere Zurückhaltung. Die Preise wurden vereinzelt mit einem mäßigen Zuschlag versehen.

Jubiläum. Johannes Sembdner, München-Germering, feierte am 7. Januar 1940 das Fest der silbernen Hochzeit, nachdem er kurz nach Kriegsausbruch am 8. September seinen 50. Geburtstag in aller Stille beging. Sembdner gründete als Gärtner von Beruf vor 25 Jahren ein Spezialgeschäft gärtnerischer Maschinen und Geräte und wurde insbesondere durch seine Sembdner-Kleinsä- und Pikiermaschinen bekannt. Schon im Weltkriege erlangten diese kleinen Maschinen große Bedeutung und werden heute im In- und Auslande allgemein gern verwendet. Seit Aufkommen der Siemensfräsen setzte sich Sembdner ganz besonders auch für deren Verwendung in Wort und Schrift ein. Er wurde auf diesem Gebiete zu einem der erfolgreichsten Pioniere. In unzähligen Aufsätzen, Fräsenkursen, Vorträgen und Vorführungen ließ er es sich besonders angelegen sein, den gärtnerischen Nachwuchs zu fördern. Seit die Siemensfräsen von der Fa. Bungartz & Co. in München gebaut werden, sind manche Anregungen und Verbesserungen auf Sembdner zurückzuführen, der mit unermüdlichem Eifer sein großes Stützpunktgebiet Bayern, Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberdonau betreut. Überall ist Sembdner bei den Kollegen ein gern gesehener Berater. Möchten ihm mit seiner treuen Weggenossin, unermüdlich wie immer, noch viele erfolgreiche Jahre vergönnt sein!

Das Fachbuch ein Weg zu Leistung und Erfolg!

Die Düngung in der gärtnerischen Praxis
Von J. Keller, techn. Betriebsleiter, und H. K. Möhring, Direktor, Friesdorf. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 4 Abbildungen. Steif broschiert Rm. 4,50, geb. Rm. 5,40

Handbuch des gesamten Gemüsebaues
einschließlich des Gemüsesamenbaues, der Gewürz- und Küchenkräuter. Auf praktisch-wissenschaftlicher Grundlage unter besonderer Berücksichtigung exakter Pflanzenzüchtung. Von J. Becker-Dillingen. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 429 Textabbildungen. Gebunden Rm. 34,—

Die Betriebsmittel des Gemüsebaues
und der Gemüsetreiberei. Von Hermann Lisges, Direktor der Gemüsebaulehranstalt Straelen (Niederrhein). Mit 31 Textabbildungen. Rm. 3,20

Die Praxis des Obstbaues
Auf Grund wissenschaftl. Forschung und prakt. Erfahrung unter Mitwirkung führender Fachleute herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Muth und E. Junge, Obstbauoberlehrer in Geisenheim. Mit 218 Textabbildungen. Gebunden Rm. 22,—

Verlag Paul Parey in Berlin SW 11

Blumenkohl [40 a
Erfurter Zwergallerfrühester. Anerkannt vom Reichsnährstand
Dieser außerordentlich wertvolle Stamm kommt zwei Wochen früher auf den Markt als die Originalsorte. Die Köpfe sind groß, hochgewölbt, schwer, sehr fest und glatt, schneeweiß. Die Pflanze ist kurzstrunkig, das Laub mittelhoch. Hervorragend zum Treiben wie auch zur Früh- und Spätkultur im freien Lande. Bringt schnell Ernten und ist absolut sicher im Ertrag. Meine anerkannte Stammsaat.
1 kg 300.— RM 100 g 38.— RM 10 g 4.80 RM
Alle Gemüse- und Blumensämereien in hochwertiger Qualität. Verlang. Sie meinen neuen Katalog f. Erwerbsgärtner!
Albert Kaufmann, Gotha i. Thür., Samenzüchterei

Gloxinien-Samen
Jancksche Rasse
Gesetzl. gesch. Nr. 474590 Klasse I. J. 18959. Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.
Empfehle in meinen Sorten
Primula obc. grdfl.-Samen Wandsbeker, dunkelblutrot;
Berliner, dunkelrot, sowie weitere sieben Sorten.
Beschreibende Sortenliste und Kulturanweisung postfrei zu Diensten. [9
Franz Jank / Wandsbek bei Hamburg

Stellen-Anzeiger

Gärtner

für die Bearbeitung und Pflege des Gemüse- und Obstgartens, der Blumen- und Rasenanlagen und die Bedienung der Zentralheizung in unserer Direktionsvilla, zum baldigen Eintritt gesucht Führerschein III erwünscht. Bei zufriedenstellender Leistung Dauerstellung. Angebote mit Lebenslauf, Bild und Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen erbeten an [85

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke Akt.-Ges. Krauschwitz über Weißwasser O.-L.

Zum 1. 2. oder 1. 3. 1940 junger strebsamer

Gärtnergehilfe

unter Anleitung eines erfahrenen Gärtners gesucht. Erfahrung in Parkpflege erwünscht. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild u Gehaltsanspr. an

Fürstlich zur Lippe'sche Gutsverwaltung Altdöbern, N.-L, Kreis Calau. [83]

3 Gehilfen [92

in Dauerstellung für meine **Schnittblumenkulturen** in modernen Betrieb gesucht

Friedrich Sinai, Frankfurt a. Main 1
Eschersheimer Landstraße 342/50

Welche Berufskameradin

aus gutem Hause hat den Wunsch, mit selbständigem Gärtner, Betrieb in bester Lage, zwecks später. Heirat in

Briefwechsel

zu treten. Bin Anfang Dreißig, ev., gute Erscheinung. Zuschriften a. d. Verlag d. Zeitschrift unter **Gw. 88** erbeten.

Für meine Staudengärtnerei suche ich zum 1. Februar, eventuell später, einen [74

1. Gehilfen

der nachweislich beste Kenntnisse in Anzucht und Vermehrung besitzt und selbständig disponieren kann; außerdem einen

2. Gehilfen oder Gehilfin

ebenfalls für die Gärtnerei. Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Ewald Dröge, Staudenkultur., Gartengestaltung, Bln.-Lichterfelde
Unter den Eichen 4 (neben dem Botanischen Garten)
Fernruf: 76 32 21.

Anzeigenschluß

für Nr. 4 ist am

Dienstag, 23. Januar

Gesucht

selbständig erfahr. Gärtner

für Landschaft, Baum- und Gehölzschnitt, Blumenkulturen und Freiland. Angebote an

H. Noll, Gartenbaubetrieb, **Iserlohn (Westfalen).** [93

Einem tüchtigen, umsichtigen, jüngeren [78

Baumschulisten

bietet sich in der schönsten Gegend am Rhein eine angenehme, selbständige Lebensstellung.
Eintritt mögl. bald

Gebr. Eikerling, Unkel/Rh., Hindenburgstr. 5

Höhere Lehranstalt für Gartenbau

Landesbauernschaft Thüringen **Bad Köstritz**

I. Allgemeiner Lehrgang: Nach 2 Semestern Abschlußprüfung

II. Höherer Lehrgang: Weitere 2 Sem. Abschlußprüfung als „staatl. gepr. Gartenbautechniker", nach 3 Jahren weiterer beruflicher Tätigkeit Prüfung als „staatl. gepr. Gartenbauinspektor":

Beginn des Sommer-Semesters: 11. März 1940

Näheres durch die Direktion.

1273]

Suche zu sofort

Gärtnerin oder Gartengehilfin

für mittleren Gutsgarten.

Zeugnisse und Gehaltsforderung an

Frau A. Droysen, Oldendorf bei Niepars über Stralsund. [84

Staatliche Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau

PILLNITZ / Elbe

Beginn des höheren Lehrganges am 15. März 1940.

Ausbildung zum „staatl. gepr. Gartenbautechniker" und „staatl. dipl. Gartenbauinspektor". — Studiengänge: Gartengestaltung — Obst- und Gemüsebau — Zierpflanzen- und Gemüsebau. Aufnahme von Gasthörern zu allen Lehrgängen. Auskunft durch Briefe und Drucksachen kostenlos. [50

Suche zum 1. März tüchtige

Gärtnerin

für Gutsbetrieb, erfahren in Gemüsebau und Blumenpflege. Hilfe wird gestellt. [91

Frau v. der Wense, Holdenstedt über Uelzen i. Hannov.

Koniferen

in allen Größen und für alle Zwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze

Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!

Karl Köhler, Baumschulen

Holzhausen bei Leipzig. [19

Zur kommenden Frühjahrssaison

hat die

Fürst Liechtenstein'sche Gartendirektion in Eisgrub

(Niederdonau) [62

10000 Stück Ziersträucher

in den besten Sorten abzugeben.

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Primula obconica compacta Original-

Fasbender

Leuchtend dunkelrot

die unübertroffen **schönste** Primel für den Topfverkauf von unbestrittenem Weltruf!

1 Gramm 12.— ½ Gramm 7.— ¼ Gramm 4.— 1 Portion 1,20

Name gesetzl. geschützt

NEUHEITEN! Leuchtendblau! Die blaue Primel Reinweiß! Sehr reichblühend!

1 Gramm 20.— ½ Gramm 12.— ¼ Gramm 7.— 1 Portion 2.—

Erwerbsgärtner erhalten den üblichen Rabatt!

Bezug durch alle einschlägigen Samenhandlungen und

H. FASBENDER, Berlin N 58 Schönhauser Allee 20

1F] Vers. geg. Nachn. od. Voreinsendg. Kulturanw. liegt bei

Georg Kutzleb

Samenzüchterei Samenversand

Quedlinburg a. Harz, Postschließfach 96

liefert nur an Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.

Ia Gemüse- und Blumensamen

71] Verlangen Sie mein Preisverzeichnis.

CYCLAMEN-SÄMLINGE

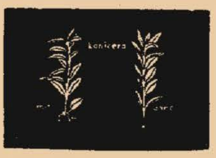
aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet: **Hauptfarben**	je % 5.—,	je ‰ 45.—	RM
Lachsfarben	6.—,	55.—	
Leuchtfeuer	7.—,	65.—	

bietet an gegen Nachnahme:

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ zweimal die goldene Preismünze. [53



[23 **Wurzelkraft**

für rasche Stecklingsbewurzelung.

Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.

Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM

4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM

Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

„Fortschritt-Erddämpfer“

D. R. G. M.

als Warmwasserheizkessel verwendbar, 1,6 qm und 4 qm, fahrbar, schmale Bauweise. Hervorragende Leistung. Sofort lieferbar. [87

Wilhelm Rau & Sohn, Sinsheim (Elsenz), Fernruf 293

Fließarbeit im Gartenbau

OTT-Anzucht-Topfballenmaschine DRP. u. DRGM. für Hand- u. Kraftbetrieb mit u. ohne laufend. Transportband



Stundenleistung 1000 bis 1500 Topfballen. — Glänzende Zeugnisse.

Alleinhersteller u. Generalvertreter

Maschinen-Zentrale Riesa (Elbe)

Inh. Bernhard Hoffmann [90

Holdinghausen Str. 13 Fernspr. 787



6 Pfg. eine Anfrage. Sofort Angebot mit Werkpreisen

über **alle Arten Sämaschinen**

für Kasten, Block, Freiland. [55

Sembdners Kleinsämaschine . . . ab 6,30 Rm

Pikiermaschine 12,85 RM

Sembdner, München - Germering.

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

Soeben erschien in 4. Auflage:

Die Gärtnergehilfenprüfung

(Gärtnerische Werkprüfung) — Leitfaden zur Vorbereitung

Von **Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert**

Vierte, neubearbeitete Auflage

Mit 69 Textabbildungen · Steif broschiert RM. 2,85

Praktisch, kurz und bündig, am Schlusse jedes Kapitels dessen Inhalt in Frageform wiederholend und außerordentlich anschaulich illustriert, bietet das Lehrbuch dem Lehrling und Lehrherrn sowie den Prüfungskommissionsmitgliedern alles, was vom Prüfling im Gehilfenexamen auf fachlichem Gebiet verlangt wird.

Verlag Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29

BAUMSCHULEN **STROBEL & Co** PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Samenkunde

der gärtnerischen Kulturpflanzen u. die Grundzüge des Samenbaues

Von

Curt Reiter

Gartenbauinspektor

Mit 6 Textabbildungen

Rm. 2,25

„Das Buch behandelt das Fruchten der Pflanzen, das Saatgut und den Samenbau. Eine Schrift, die in unserer Gartenliteratur eine Lücke auf das Zweckmäßigste ausfüllt.“ *(Rheinische Monatsschrift für Obst-, Garten- und Gemüsebau.)*

VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11 HEDEMANNSTR. 28/29



Mein neuer

Hauptkatalog 1940

über

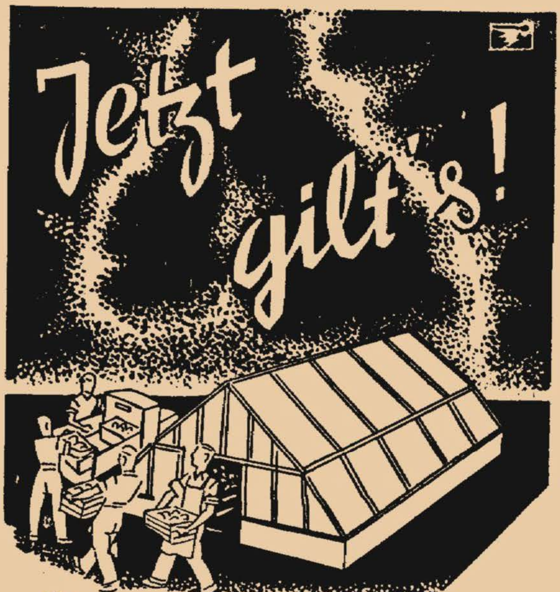
Gemüse- und Blumensamen
Qualitäts-Jungpflanzen
Knollen und Gartengeräte

ist erschienen und steht kostenlos und portofrei zu Diensten

H. Wehrenpfennig

Großgärtnerei und Samenzucht

Quedlinburg a. Harz. [60



Sichert gute Ernten durch Kulturen unter

Garten Klar Glas

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch“**

Wertvolle Chrysanthemum-Mutterpflanzen

Großblumig: *Monaco*, weiß, früh; *Jenkins*, weiß, früh; *Mefo*, weiß, spät; *Boul'dor*, weiß, bronze; *La Cagouille*, rosa, mittel; *Pulling*, gelb, früh; *Gärtnerin von Paris*, rot, **10 Stück RM 5.—. Mehrblumig,** sichere Blüher: *Poitier blanc*, weiß, mittel; *Maurice Renaud, Madeleine Morin*, weiß spät; *Fiffi*, rosa, mittel; *Source d'or*, alte bewährte Sorte, bronze; *Ohio*, gelb, gute Topfpflanze, **10 Stück RM 4.50. Einfache,** sichere Blüher: *Flory King*, rosa; *Nona*, weiß; *Oiseau bleu*, rosa, **10 Stück RM 3.50. Japanische Zwerg - Chrysanthemum,** winterhart, f. Landschaftsgärten, Steingruppen usw., **10 Stück RM 3.50.**
Poinsettia, *Stern von Werder*, **10 Stück RM 6.—.** [36
Otto Heyneck, Magdeburg-Cracau, Gartenbau.

Begonien semperfl. u. grac.

Samen eigener neuer Ernte, bester Qualität: **Feuermeer,** Orig., **Zwergkönigin,** Orig., **Schneeball,** Orig., **Glut, Rose v. Bois de Vaux, Indianerin, Carmen, Blitzlicht, Rosabella,** je 1 g 8.— ℳ, 10 g 75.— ℳ; **Schmids Riesen-Primadonna,** Orig., **Zauberin,** Orig., **Schwabenstolz,** Orig., **Verheißung, Lachskönigin, Weiße Perle, Blitzstrahl** je 1 g 6.- ℳ, 10 g 55.- ℳ; **Luminosa comp.,** 1 g 11.- ℳ; **Marginata Elegant, Schwabenland,** Orig., **Deutschl., Sachsengruß,** 1 g 3.50 ℳ; **Scharlachkönig., Leuchtrakete, Liegnitz, Albert Martin, Gruppenkönigin,** rosa u. weiß, je 1 g 2.40 ℳ, 10 g 20.- ℳ. Alle Sorten je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. **Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte!**

Meine Begonien gracilis und semperflorens wurden auf der Reichsgartenschau Stuttgart ausgezeichnet!

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“,** Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., $^1/_4$ g 3.— ℳ, $^1/_2$ g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Begonia semperflorens gracil. „Gothaer Kind“

Neuheit 1939/40. Als wertvolle Neuheit in das Reichssortiment aufgenommen. Preisgekrönt Reichsgartenschau Stuttgart 1939.

Eine Kreuzungssorte, welche die besten Eigenschaften besitzt. Gesunder starkverzweigter Wuchs, 25 cm hoch, widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit im Frühjahr wie im Herbst, unerschöpfliche Blühwilligkeit, große volle Blütenbüschel, sonnenbeständig; auch bei größter Sonnenhitze verbrennt „Gothaer Kind“ nicht. Die Farbe ist ein herrliches Lachsrot von einer Leuchtkraft, wie sie im Begoniensortiment nicht wieder vorkommt.
10 Portionen RM 8.— 1 Portion RM 1.—.
Rote Perle, leuchtendes Dunkelscharlach, 20 cm,
Rosa Perle, centifolienrosa, 20 cm,
10 Portionen RM 12.70 1 Portion RM 1.35.
Heterosis Tausendschön, leuchtendes Centifolienrosa, 15 cm,
10 Portionen RM 7.— 1 Portion RM 0.80.
Luminosa compacta, leuchtendes Dunkelscharlachrot, 15 cm,
1 Gramm RM 12.— 1 Portion RM 0.50.
Glut, leuchtend dunkelrot, Verbesserung von Feuermeer, 15 cm,
1 Gramm RM 8.— 1 Portion RM 0.50.
Alle anderen Begoniensorten laut Katalog.

Ferner empfehle zur Januar-Februar-Aussaat meine Hochzuchten: **Knollen-Begonien, Gloxinien, Streptocarpus, Petunien, Primula obconica, Riesen-Chabaud-Nelken, Treib-Lathyrus, alle Treibgemüse.**

Salvia splendens comp. „Feuerzauber“

Meine Einführung 1936. Die beste Salvia splendens der Gegenwart. „Feuerzauber“ ist die früh- und reichblühendste Salvie, welche in ununterbrochener Folge bis zum Eintritt des Frostes ihre großen feurig scharlachroten Blüten hervorbringt. 10 Gramm RM 16.— 1000 Korn RM 6.— 100 Korn RM 0.70.

Alle Gemüse- und Blumensämereien in hochwertiger Qualität. Verlangen Sie meinen neuen Katalog für Erwerbsgärtner.

Albert Kaufmann, Gotha i. Thür. 37b.

Samenzüchterei. [40

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 4 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 26. Januar 1940

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Laux Gemüsesamen
Blumensamen
Blumenzwiebeln
seit nahezu 100 Jahren geschätzt und bewährt.
Gebr. Laux, Haan (Rheinl.)
Verlangen Sie unseren Katalog! [39

Walter Süptitz
Hamburg-Eidelstedt [24
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Cyclamen-Sämlinge
Cyclamen-Samen
Gloxinien-Samen
(vom RNSt. als Saatgut anerkannt)
„Süptitz Hamburger Blutrote"
„Süptitz Hamburger Blaue"
„Süptitz Hamburger Weiße"
Verlangen Sie bitte Sonderofferte

Primula acaulis grandiflora
Die stengellosen Riesen-Gartenprimeln
„Teicher's Special"
1. Preis Reichsgartenschau Stuttgart 1939

Reinweiß — *Rosa Farben* — *Azurblau*
Reingelb — *Rote Farben* — *Enzianblau*
Prachtmischung — je 10 Port. 7.20, 1 Prt. 0.80 ℳ

Stammsaat:
Reinweiß — Rosa Farben — Rote Farben
je 1 g 2.40, 1000 K. 3.—, 1 Prt. 0.40 ℳ
Reingelb 1 g 3.20, 1000 K. 4.—, 1 Prt. 0.50 ℳ
Azurblau 1000 K. 10.—, 100 K. 1.20 ℳ
Enzianblau 1000 K. 8.—, 100 K. 1.— ℳ
Prachtmischung 1 g 1.40, 1000 K. 1.80, 1 Prt. 0.40 ℳ
„Helenae", karminpurpur
„Wanda", leuchtend purpurviolett, gelbes Auge
je 10 Prt. 4.80, 1 Port. 0.60 ℳ
„Ostergruß", bischofslila, variiert
1 g 4.20, 1000 K. 5.20, 1 Prt. 0.50 ℳ
Abzügl. d. v. Reichsnährstand festges. Rabattsätze.
Mein Hauptverzeichnis für 1940
steht umsonst und portofrei zu Diensten.
Paul Teicher • Striegau [48

Gloxinien-Samen
54] Berliner dunkelrot und blau
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut
Adolf Grille Söhne, Gartenbau
Berlin-Weißensee — Parkstraße — Sammelruf: 56 40 46

Bedenken Sie einmal
wie lange ein Frühbeetfenster halten muß!
Wählen Sie deshalb
Höntschfenster
kernimprägniert
gestrichen
getaucht



HÖNTSCH-WERKE A.-G., NIEDERSEDLITZ

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11284.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Spritzmittel „S"

Sofortige Wirkung gegen Schleimpilz, Vermehrungspilz, Faden- und Begonienpilz, Begonienfäule, Pilz in Sämlingskisten und alle Arten von Fäulnis.
1/1 Ltr. 3.50, 5 Ltr. 17.-, 10 Ltr. 32.- [89

DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM

„Peronin"
das ideale Spritzmittel (Kupfer mit Schwefel) gegen Rost, Meltau, Braunfleckenkrankheit, Blattfall bei Azaleen, Pilze an Lorraine u. vieles andere. 1/2—2 % anzuwenden.
1/1 Ltr. 3.80, 5 Ltr. 17.—, 10 Ltr. 32.—

Fordern Sie meine Sonderliste „Schädlingsbekämpfung" an

ERWIN DILL, ULM-Do., Spielmannsgasse 6

Gloxinien-Samen „Genslers Rasse"

gesetzlich geschützt — mehrmals prämiiert, vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Rot Blau Weiß

1 Gramm RM 23,55
Erwerbsgärtner erhalten 15 % Nachlaß.

ALBERT JUL. GENSLER [20
Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68.

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung — Glasversicherungen



[103

Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Haemanthus „König Albert"

verbesserter Typ, I. Preis Stuttgart 1939 [75
10 Korn Rm. 2.50, 100 Korn Rm. 20.—.

Calla hybr. „Friesdorfer Bastard", beste Sorte mit Riesen-Blumen auf starken Stielen; 8 Monate nach Aussaat starke blühende Pflanzen 100 Korn Rm. 1.60, 1000 Korn Rm. 12.—.

Calla Elliottiana, die „Gelbe Calla", wertvollste gelbblühende Art, Portion Rm. 2.—.

Clivia hybr. maxima. Originalsaaten.
Rasse Koenemann 10 K. Rm. 2.40, 100 K. Rm. 20.—
Rasse Schmid 10 K. Rm. 2.80, 100 K. Rm. 22.—
Rasse Friesdorf 10 K. Rm. 3.20, 100 K. Rm. 26.—

Strelitzia reginae
Importsaat 10 Korn Rm. 1.20, 100 Korn Rm. 9.—
Kultursaat aus Handbefruchtung ausgesuchter Mutterpflanzen 10 Korn Rm. 3.—, 100 Korn Rm. 24.—

Rabatte gemäß Anordnung. Fordern Sie meine neue illustrierte Preisliste, in der Sie alle Sortimente von Begonien, Petunien, Salvien, Lobelien usw. finden.

Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862, **Hamburg-Blankenese**

Mein umfangreiches, reichbebildertes

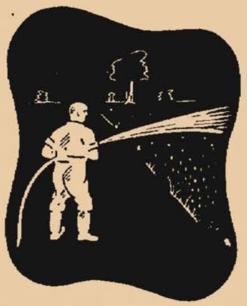
Hauptpreisverzeichnis

und der

Wiederverkäuferkatalog

sind erschienen und werden auf Anforderung sofort kostenlos zugesandt. [72

Otto Storbeck, Quedlinburg/Harz
Samenzüchterei / Gegr. 1904



Die vollautomatische Hauswasserversorgung

Wird ein Zapfhahn geöffnet, so fördert die Pumpe, wird der Hahn geschlossen, so steht die Pumpe wieder still.

Die elektrische Hobby-Pumpe arbeitet ohne gr. Druckkessel.

wird an die Lichtleitung angeschlossen und liefert ca. 3000 Liter in der Stunde. Daher auch für reichliche Gartenbewässerung. Als Feuerlöschpumpe für Einzelhäuser und Gehöfte im Rahmen des zivilen Luftschutzes



HAWIG
PUMPENFABRIK
BERLIN NW 87 — ALT-MOABIT 73

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [18
Katalog kostenlos.

Anzeigenschluß

für Nr. 5 Dienstag, den
30. Januar 1940

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.

Fließarbeit im Gartenbau

OTT-Anzucht-Topfballenmaschine DRP. u. DRGM. für Hand- u. Kraftbetrieb mit u. ohne laufend. Transportband



Stundenleistung 1000 bis 1500 Topfballen. — Glänzende Zeugnisse.
Alleinhersteller u. Generalvertreter
Maschinen-Zentrale Riesa (Elbe)
Inh. Bernhard Hoffmann [90
Holdinghausen Str. 13 Fernspr. 787

Solide u. dauerhaft
bauen *Sie mit*
Blankglas 8/4



DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 26. Januar 1940 — Nr. 4

Vorbedingungen zum erfolgreichen Gemüsebau / Prof. Dr. Reinhold-Pillnitz.*)

Die wichtigste Grundlage jeglichen Gemüsebaues ist humusreicher Boden. Die Beschaffung von Stalldünger und anderen Düngern bereitet zur Zeit Schwierigkeiten. Durch Ersatzstoffe und richtige Anwendung der Düngemittel kann man jedoch einen Ausgleich schaffen.

Stallmist muß, um voll ausgewertet zu werden, ordnungsmäßig gestapelt werden, ganz gleich, ob er im eigenen Betriebe anfällt oder beschafft werden muß. Als beste Methode hat sich immer noch feuchtes und festes Lagern bewährt. Ein anderes Verfahren ist, den Dünger mit Kompost oder Erdschichten zu durchsetzen, um so eine halb verrottete Masse zu bekommen. Besonders wertvoll ist Torfmull-Kompost, zubereitet auf besondere Art, über die eine vom Torfhumusdienst zu beziehende Flugschrift Aufschluß gibt. Alle Grünmassen, die im Betrieb anfallen, werden mit Torfmull unter Hinzufügung von etwas kohlensaurem Kalk durchsetzt. Diese Masse soll nur ein-, höchstens zweimal durchgearbeitet und in halbverrottetem Zustand auf das Land gebracht werden, da dadurch eine größere Anreicherung mit Humus erfolgt, als wenn die Masse vollständig vererdet ist.

Auf die gleiche Art sollen Gründüngungspflanzen, wie Lupinen, Erbsen und Gemenge, verwertet werden, d. h. sie sollen nicht eingeackert, sondern gemäht, verkompostiert und in der oben genannten Art verwendet werden. Denn es hat sich gezeigt, daß die Massen, die eingeackert werden, vom Boden aufgesaugt werden und nicht zur Humusbildung kommen. Die Anreicherung des Bodens mit Azetobakter durch Gründüngungspflanzen, wie Lupinen, Bohnen und Erbsen, ist bei weitem nicht so groß, wie allgemein angenommen wird. — Hornmehl ist kein so wertvolles Düngemittel, für das es allgemein gehalten wird.

Die Verwendung von Phosphorsäure-Düngemitteln muß bekanntlich während der Dauer des Krieges eingeschränkt werden. 40 bis 50 % von der vorkriegsmäßigen Menge stehen uns zur Verfügung. Deshalb sind Phosphorsäure-Düngungen nur noch da anzuwenden, wo sie unbedingt erforderlich sind. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß Phosphorsäure in vielen Böden reichlich vorhanden ist. Um sicher zu gehen und um nicht unnötig Geld und Dünger zu verschwenden, sollte man Bodenuntersuchungen in einer gärtnerischen Versuchsanstalt vornehmen lassen. Diese Stellen ermitteln auf Wunsch auch gleichzeitig den Nährstoffbedarf für die jeweilige Kultur.

Entgegen der früheren Gewohnheit, alle phosphorsauren Düngemittel in Form von Thomasmehl und Superphosphat breit auszustreuen, ist man in Amerika und Rußland versuchsweise dazu übergegangen, diese Düngung in Rillen zu geben. Das Gleiche wurde in Pillnitz bei Topfversuchen durchgeführt, indem das Phosphorsäuredüngemittel nicht mit der Erde vermischt, sondern an einer bestimmten Stelle im Topf zusammen gegeben wurde. Es zeigte sich dabei, daß sich diese Pflanzen viel besser entwickelten als solche, bei denen die Erde mit dem Düngemittel gemischt war. Jedenfalls muß davon abgeraten werden, Thomasmehl und Superphosphat in den Komposthaufen mit einzumischen.



Begonia semperflorens „Gothaer Kind", eine Einführung der Firma Albert Kaufmann-Gotha, eine anerkannte Neuheit. Ihr leuchtend lachsroter Farbton ist einzig im Semperflorens-Sortiment und wird hoch bewertet. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Die Kali-Düngung darf keinesfalls vernachlässigt werden. Sie fördert hauptsächlich die Bildung von Vitaminen. Empfindlich gegen Kalidüngung sind alle Leguminosen. Bei diesen ist Kali mindestens fünf Wochen vor der Bestellung zu geben.

Erwärmungsmaterial für Frühbeete. Hier wirkt sich das Fehlen von genügend Stalldünger ganz besonders aus. Es ist zu empfehlen, den vorhandenen Pferdemist mit Stroh oder noch besser mit altem Heu reichlich zu mischen. Guter Ersatz ist auch Torfmull, den man mit Aetzkalk (je cbm ungefähr 3 kg) zur Erwärmung durchsetzt. Wollabfälle sind ebenfalls zur Erwärmung von Frühbeetkasten geeignet, desgleichen Laub, besonders dann, wenn es mit Dünger aus dem Schlachthof durchsetzt wird.

Größte Aufmerksamkeit ist der Pflanzen-Anzucht zu widmen, denn von ihr hängt zum großen Teil die frühe Ernte ab. Soweit durchführbar, sind junge Pflanzen einzutopfen. Tontöpfe sind in allen Fällen Papp- und Erdtöpfen vorzuziehen. Tomaten sollten nicht, wie allgemein üblich, in 8-cm-Töpfen gezogen werden, sondern sollten mindestens 12- bis 13-cm-Töpfe erhalten, weil dann Wachstumsstockungen ausgeschlossen sind. Die Aussaatzeit bei

*) Wir entnehmen diese Ausführungen einem Vortrag, gehalten vor der Gartenbaugesellschaft „Flora" in Dresden. Schriftl.

allen Pflanzen muß nach dem vorgesehenen Beginn der Ernte gewählt werden, darf sich aber nicht nach dem Mond richten.

Ein wichtiges Kapitel im Gemüsebau ist ferner die Unkrautbekämpfung. Bei Aussaat von Möhren empfiehlt es sich, das Land im März aussaatfertig zu machen, dann etwa vier Wochen liegen zu lassen, den Samen zu drillen und die ganze Fläche mit 10%iger Karbolineumlösung zu überspritzen. Karbolineum tötet die sich entwickelnden Unkrautpflanzen ab, schadet dem Boden gar nicht, und auch das Keimen und die Entwicklung der jungen Möhrenpflanzen werden dadurch keineswegs beeinträchtigt. Das lästige Jäten in den nächsten Wochen fällt aber weg.

Blumen und Zierpflanzen.

Mehr Dicentra für Topfverkauf und Schnitt!

Das Antreiben von *Dicentra spectabilis* für den Topfverkauf wird vom Marktgärtner noch viel zu wenig angewendet. Dabei gibt es kaum eine zweite Staude, die schon nach drei- bis vierwöchiger Treiberei verkaufsfähig ist.

Nach den Erfahrungen von Herrn Huth-Lichtenrade ist lediglich zu beachten, daß die eingetopften Stauden nicht zu früh, d. h. nicht vor März, zum Treiben aufgestellt werden und daß die Temperatur nicht zu hoch, d. h. nicht über 10 bis 12 Grad, gesteigert wird. Beides hat ein Vergeilen und unweigerlich darauf folgendes Faulen der Triebspitzen zur Folge. Die Pflanzen werden zum Herbst sorgfältig aus dem Freiland herausgenommen, in 12- bis 13-cm-Töpfe gepflanzt und in einem tiefen kalten Kasten frostfrei überwintert. Um vollgarnierte Pflanzen in der Treiberei zu bekommen, ist schon beim Eintopfen darauf zu achten, daß die Pflanzen mindestens 5 bis 6 Triebe aufweisen. Knapp vier Wochen nach dem Aufstellen im Hause können wir dann mit Verkaufspflanzen rechnen, die, wie die beigefügte Aufnahme zeigt, wundervoll buschig sind und deren Blüten den für das „Tränende Herz" charakteristischen karminroten Farbton aufweisen. Sie bringen im Großhandel einen Preis von 1 bis 1,50 RM. Man kann also mit dem Ergebnis zufrieden sein.

Nicht viel anders ist die Treiberei für die Schnittblumengewinnung. Es genügt hier schon ein provisorisches Ueberbauen der im Freien ausgepflanzten Dicentra mit einem leichten Lattengerüst, wie es bei Benary und Heinemann in Erfurt schon seit Jahren als Frostschutz für die Samengewinnung üblich ist. Durch Ueberdecken der Pflanzen mit leichten, mit Rupfen oder Fribo-Oelpapier bespannten Rahmen wird eine Verfrühung des Freilandflors um volle 10 bis 14 Tage erzielt. Regelrechtes Treiben der Stauden ließe sich durch Ueberdachen mit Baake-Kunstharzglas auf einfachem Unterbau ermöglichen. Es stehen uns außerdem heute eine ganze Reihe von Kleinkessel-Typen zur Verfügung, die leicht zu transportieren und aufzustellen und gerade bei derartigen Kulturen sehr zweckmäßig sind. · **Hahn.**





Mehr Beachtung der Dicentra-Treiberei! Oben: Voll garnierte, verkaufsfertige Topfpflanze, die kaum 4 Wochen im Hause aufgestellt war. Unten: Durch behelfsmäßiges Ueberbauen lassen sich leicht ganze Quartiere für den Schnitt 10 bis 14 Tage früher zur Blüte bringen. Aufn.: Hahn.

Auch Jasmin eignet sich für die Wintertreiberei.

Während der Anbau von Topfpflanzen und die Blumentreiberei im Laufe dieses Winters zugunsten der Frühgemüsetreiberei wohl stark eingeschränkt werden müssen, dürfte die Treiberei von Gehölzen keine so große Einbuße erleiden, aus dem einfachen Grunde, weil sie erheblich weniger Zeit beansprucht.

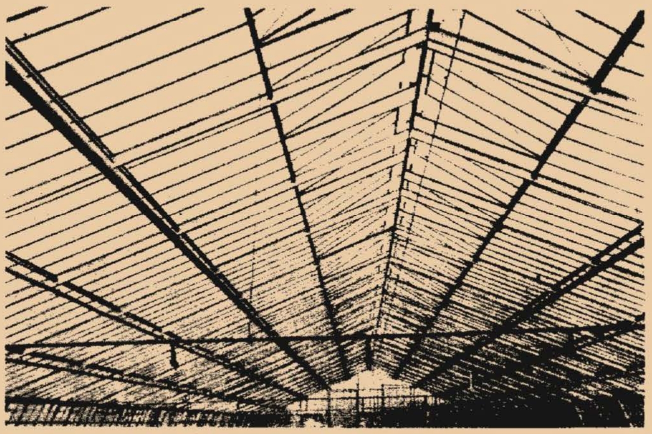
Unter unseren frühblühenden Gehölzen lassen sich noch eine Menge finden, die nicht nur leicht zu treiben, sondern auch dazu noch leicht zu kultivieren sind. Ich denke dabei zunächst an *Jasminum nudiflorum,* den dankbaren Vorfrühlingsblüher. Vorbereitungen zur Treiberei braucht dieser Strauch wohl kaum. An geschützter, sonniger Stelle frei ausgepflanzt, wächst der Winterjasmin üppiger und gesünder als manche Kletterrose, und bis zum Winteranfang sind ohne unser Zutun die Blütenknospen in überreichem Maße so weit vorgebildet, daß es eigentlich einer Treiberei gar nicht bedarf. Eine Woche Zimmertemperatur läßt alle Knospen aufbrechen, es kommt sogar oft vor, daß der Jasmin bei warmem Wetter schon im Dezember bis Januar draußen blüht. Wer Zweifel an der Winterhärte dieses Strauches hegt, der komme hierher nach Ostpreußen, um einige ausgewachsene Exemplare zu betrachten. Die Vermehrung bereitet keine Schwierigkeiten, Stecklinge und Steckholz wachsen beinahe zu jeder Jahreszeit. — Versuchen könnten wir auch einmal *Corylopsis pauciflora.* Da der ausgewachsene Strauch im Freiland kaum höher als 1 m wird, dürfte er sich als Treibstrauch besonders eignen.

Es ist Sache der Baumschulen, zu den beiden genannten Frühlingsblühern weitere hinzuzufügen und dem Handel zu übergeben. Gerade in Zeiten, in denen die Blume hinter lebenswichtigen Dingen zurückstehen muß, wird der Anreiz zum Kaufen durch größere Abwechslung erhöht, und wenn das Neue dazu noch billig ist, wird auch in normalen Zeiten der Absatz sicher sein. **H. Sauerbaum, Pr. Eylau.**

Torf in der Jungpflanzen-Anzucht / G. Schumacher-Essen.

Für die Aussaat feinerer Topfpflanzen, wie etwa Gloxinien, Naegelien, Semperflorens-Begonien usw., hat sich ein Torf- und Sandgemisch (2 zu 1) sehr gut bewährt. Ungeeignet ist aber Torf, der frisch vom trokkenen Ballen genommen wird, denn er enthält bekanntlich schädliche und wachstumshemmende Säuren. Um ihn davon zu befreien, wird der Torf zerkleinert, mit Wasser durchsetzt und auf flachen Haufen über Winter, mindestens 6 bis 8 Wochen, gelagert. In dieser Zeit wird der Torf durch die Einwirkung von Luft und Wasser neutralisiert; durch mehrfaches Umsetzen kann dieser Prozeß noch beschleunigt werden. Ist dieser Torf frei von Verunreinigungen, so eignet er sich in hohem Maße auch zur Verwendung bei der vegetativen Vermehrung. Die Wurzelbildung ist hier

eine viel freudigere als in rohem Torf. Beim Verpflanzen der Kulturgewächse und besonders bei Jungpflanzen sollte man den erforderlichen Torfzusatz nur in Form von Dungtorf geben. Bei der Vorbereitung für diesen Zweck wird lediglich an Stelle des Wassers Jauche genommen; hierfür eignet sich am besten Tauben-, Rinder- oder Abortjauche. Der an Nährstoffen arme Torf wird so zu einer hochwertigen Nährstoffquelle. Dungtorf ist besonders für Jungpflanzen und bessere Topfgewächse von großem Wert. Er wird von den Wurzeln der Pflanzen willig durchzogen, während bei unbehandeltem Torf ein Durchwurzeln kaum festzustellen ist. Ein gesunder Wurzelballen ist jedoch die Voraussetzung für eine gute Triebbildung und bietet die Gewähr, daß die Pflanzen den gegebenen Dünger ausnutzen können.



Zwei Großlufthäuser: So oder so?

Wer die beiden hier im Bilde wiedergegebenen Großlufthäuser miteinander vergleicht, wird es kaum für möglich halten, wie verschiedenartig die Auffassung der einzelnen Gewächshausfirmen über das Großlufthaus ist. Beide wurden erst in den letzten vier Jahren von je einer heimischen Firma ausgeführt. Gemeinsam ist beiden die freitragende Konstruktion und die Spannweite von 20 m. Welche klare Linienführung jedoch in dem einen und welch ein Wirrwarr von Eisenträgern in dem anderen Haus! Welche knapp bemessene Anzahl von Verbindern bei dem einen, auf denen nur vier schmale Doppel-U-Eisenschienen aufliegen! Von den Wasserleitungsrohren abgesehen, fehlt hier jegliche Querverankerung. In dem anderen Hause dagegen dieser ungeheure Aufwand an Eisen, der die Gesamt-Konstruktion um die Hälfte verteuert. Ferner vergleiche man die Lichtverhältnisse in dem ersten Hause mit dem Großscheibenformat mit denen in dem anderen Hause, in dem das Kleinscheibenformat fast wie ein Schattengerüst wirkt! **Hahn.**



Zwei Großlufthäuser: So oder so? Beide Häuser haben 20 m Spannweite und wurden erst in den letzten Jahren erbaut. Oben: Einfachheit, Klarheit, Lichtfülle. Unten: Wirrwarr, Materialverschwendung, Lichtentzug. Aufn.: Hahn.

Jetzt noch Monstera vermehren! /

H. Lichtenberger-Dessau (zur Zeit im Felde).

Zur Vermehrung der *Monstera deliciosa* sind Mutterpflanzen mit langen Stämmen erforderlich. Es kommen hauptsächlich drei Vermehrungsverfahren in Frage: 1. Zerteilen des harten Stammes in Stücke mit je einem Blatt und etwas Luftwurzeln, 2. Einlegen des ganzen Stammes in Torfmull und 3. Zerschneiden des Stammes in Stücke mit einer Augenanlage. Am vorteilhaftesten sind die letzten beiden Vermehrungsarten, die gedrungene, von unten her mit Blättern versehene Pflanzen ergeben. Allerdings sind sie Wintervermehrungen.

Die erste Vermehrungsart ist das ganze Jahr hindurch durchführbar, ergibt aber mehr Ausfall. Es wird, wie auch bei den anderen Verfahren, nur der harte holzige Stamm verwendet; weiche, fleischige Stammteile faulen restlos. Alle Schnittflächen sind aus diesem Grunde gut mit fein gestoßener Holzkohle einzupudern. — Der harte Stamm wird in Stücke mit je einem Blatt und etwas Luftwurzeln geschnitten, die Schnittstellen werden gut mit Holzkohle eingerieben und die Stücke in möglichst kleine Töpfe in sandige Erde mit gutem Abzug eingetopft. Die Stücke liegen breit im Topf und mit der halben Stärke in der Erde. Im Warmhause aufgestellt, bewurzeln sie sich ganz gut, bilden aber leicht etwas ungleichmäßige Pflanzen. Diese Vermehrung ist für den Sommer am besten.

Am einfachsten ist im Januar und Februar das Einlegen des abgeschnittenen ganzen Stammes ohne Blätter ins offene Vermehrungsbeet und in Torfmull, der immer etwas feucht gehalten wird. Nach drei bis vier Wochen schieben einzelne Augen durch, gleichzeitig beginnt die Wurzelbildung. Diese bewurzelten, kleine Blätter zeigenden Stammteile werden nun aus dem Stamm herausgeschnitten, eingetopft und bis zur Durchwurzelung ins geschlossene Vermehrungsbeet gestellt. Die Stammreste werden, nachdem die Schnittwunden mit Holzkohle bestreut sind, wieder in das Vermehrungsbeet eingelegt. Nach dem nächsten Durchtrieb wird wieder wie vorstehend verfahren.

Ebenso gut kann der harte, verholzte Stamm gleich in Stücke mit einem ruhenden Auge zerschnitten, in möglichst kleine Töpfe (7 bis 9 cm) in Sand-Torfmullmischung mit gutem Abzug eingetopft und in das geschlossene Vermehrungsbeet gebracht werden. Vorhandene Blätter werden entfernt. Bei gespannter Luft und 18 bis 25° C Luftwärme wurzeln die Stücke gut. Durch höhere Temperaturen wird der Durchtrieb und damit auch die Wurzelbildung wohl schneller erzwungen; aber es entsteht bedeutend höherer Ausfall. Diese Vermehrungsart gibt bei guter Kultur und nicht zu engem Stand in acht bis neun Monaten einen einheitlichen Bestand guter fertiger Pflanzen mit fünf bis sieben Blättern.

Adiantum für Frühverkauf durch Teilung.

Mit den ersten Gloxinien in jedem Frühjahr werden auch stets Adiantum gewünscht, die bei der Verarbeitung der Gloxinien in Körbchen mit verwendet werden. Bisher war man gewohnt, diese Adiantum als Sämlinge früh zu kaufen und in Warmhäusern zu kultivieren, so daß man sie bis Mai halbfertig zum Pflanzen bereit hatte. Im Zuge der Umstellung und mit Rücksicht auf notwendige Feuerungseinsparung in den Frühjahrsmonaten wird man in diesem Jahre aber davon absehen. Dafür wird man sich früheste Adiantum auf etwas anderem Wege beschaffen, und zwar durch Teilung. Wo es an älteren Sämlingspflanzen fehlt, nehme man Schnittgrün-Pflanzen, insbesondere *Goldelse*, und beginne mit dem Teilen jetzt sofort. Dies aber nicht in der Weise, wie sie zur Gewinnung von Jungpflanzen üblich ist, sondern man läßt die Teilstücke etwas stärker, passend für 8- bis 9-cm-Töpfe, stellt sie kurze Zeit zum Treiben

auf und bringt sie dann an ihren Kulturplatz, wo sie sich in kurzer Zeit zu geeigneten Pflanzen entwickeln werden. Man könnte einwenden, daß diese Adiantum aus Teilpflanzen teurer werden als die ersten Sämlinge. Das kann natürlich nicht bestritten werden; ich glaube jedoch, daß dieses keine so große Rolle spielt, denn auch zu anderen Zeiten wurden schon im Frühjahr bessere Adiantum gewünscht, die dann leider kaum zu haben waren. Es würde damit also nebenbei ein alter Wunsch erfüllt, im Frühjahr bereits bessere Adiantum vorrätig zu haben, und den Schnittgrünbetrieben wäre damit eine weitere Möglichkeit gegeben, die Ueberschüsse in ihren Beständen noch besser als bisher zu verwerten. Dies aber kann vielen Betrieben aus Wirtschaftlichkeitsgründen nur erwünscht sein; denn Schnittgrün allein erbringt durchaus nicht immer den erhofften Gewinn. **M.**



Begonia semperflorens „Käthe Teicher", eine anerkannte, mit „sehr gut" bewertete Neuzüchtung der Firma Paul Teicher, Striegau, ist die bisher großblumigste Semperflorens-Sorte. *Werkbild: Teicher.*

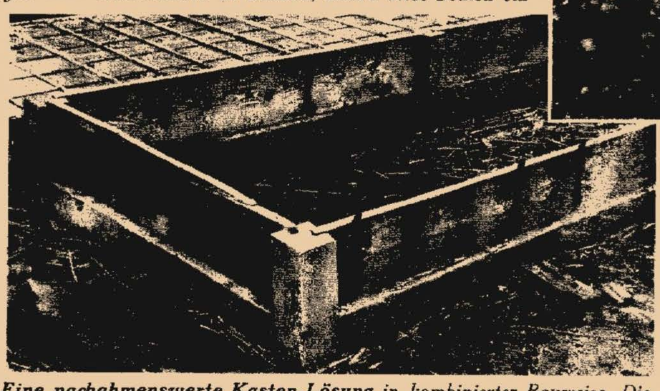
Der neue zapfenlose Fensterrahmen.

In Nr. 47 vorigen Jahrgangs wurde auf eine neuartige, zapfenlose Fensterrahmen-Konstruktion im Betriebe Romer-Koswig hingewiesen. Hierzu möchte ich noch folgendes ergänzen: Dieses neuartige Fenster wurde erstmalig vor zehn Jahren hergestellt und ist gesetzlich geschützt. Es ist vollständig zapfenlos, auch die Sprossen sind ohne Zapfen. Durch diese neue Verbindung werden Ober- und Unterschenkel wie durch Zug-Anker zusammengehalten und geben dem Fenster eine große Festigkeit. Von größter Wichtigkeit ist noch die bei diesem Fenster angewandte Imprägnierung, die keine Feuchtigkeit eindringen läßt und das Holz für alle Zeiten konserviert, so daß sich ein Streichen vollkommen erübrigt. **M. Steffen,** Koswig.

Eine vortreffliche Kasten-Lösung in kombinierter Bauweise.

Die beigefügten Abbildungen zeigen zwei Kastenkonstruktionen, bei denen zwei verschiedene Arten kombinierter Bauweise angewendet wurden. In beiden Fällen sind die Wände aus Holzbohlen und nur die Eckpfosten aus Beton, und zwar auf Grund der einfachen Erfahrung, daß bei den Holzkasten die Ecken zuerst von der Fäulnis angegriffen werden und daher am ehesten eine Reparatur erfordern. In dem einen Fall sind die Bohlen einfach in die Rinnen der Eckpfeiler eingelassen. Diese kombinierte Bauweise erfüllt insofern nur halb ihren Zweck, als die Bohlen viel zu tief in den Boden gehen und die Kopf- und Längsseiten somit nach wie vor der Fäulnis ausgesetzt sind. Geradezu ideal ist dagegen die andere kombinierte Bauweise, bei der die Kastenlagen aus der Erde gehoben wurden, indem man die gesamten Bohlen auf einen leichten Zementunterbau setzte. Diese Bauweise ist natürlich teurer, dafür aber ganz erheblich haltbarer. Die Bretterbohlen können im übrigen jederzeit herausgenommen und während der Wintermonate in einem trockenen Raum aufgestapelt werden. Wenn man sich dann noch die Mühe macht, das ausgetrocknete Holz, sofern es nicht kyanisiert ist, jedes Jahr mit Holzkohlenteer zu tränken, halten diese Bohlen ein Menschenalter aus. Man sollte deshalb gerade jetzt eine Umstellung auf diese letztere Bauweise ernstlich in Erwägung ziehen. **H.**





Eine nachahmenswerte Kasten-Lösung in kombinierter Bauweise. Die Bretter ruhen auf einem Beton-Sockel. Oben: Falsche Bauweise, bei der die Bretter tief im Boden stecken und dadurch schnell faulen. *Aufn.: Hahn.*

Zwei weitere Begonia semperflorens-Neuheiten. Zu den beiden Semperflorens-Neuheiten *Stuttgart* und *Gerda Seeger*, die in Nr. 49 und 52 vor. Jgs. beschrieben wurden, kommen als weitere Neuzüchtungen dieser Gattung noch *Käthe Teicher* und *Gothaer Kind.* Der Hauptwert von *Käthe Teicher*, die im Reichsversuchsfeld Friesdorf mit „sehr gut" abschnitt, liegt in ihrer außergewöhnlichen Großblumigkeit. Mit ihren 6 cm im Durchmesser großen Einzelblüten kann sie als die bis jetzt großblumigste Semperflorens-Sorte bezeichnet werden. Sie wird etwa 25 cm hoch und wächst von Natur aus robust. Nach Angabe der Züchterfirma Paul Teicher-Striegau ist sie ebenso gut für den Topfverkauf wie für Gruppenpflanzungen geeignet. Der Farbton der Blüten ist ein ausgesprochenes klares Karmin von großer Leuchtkraft. Ihre Wirkung als Gruppenbegonie ist deshalb, auch an Regentagen, besonders eindrucksvoll. — *Gothaer Kind*, die eine Züchtung der Firma Kaufmann-Gotha ist, gehört zur *Gracilis*-Gruppe (siehe Bild auf der Titelseite!). Ihre Stärke liegt im Farbton. Das herrliche leuchtende Lachsrot ihrer Blüten steht im Sortiment einzig da. Durch die Abstammung von *B. gracilis* ist sie von vornherein für Gruppenpflanzungen geeignet. Schon ihres Farbtones wegen dürfte sie, auch als Pflanze für Grabschmuck, diese oder jene ältere Sorte überflüssig machen. Daß *Gothaer Kind* auf der Gartenschau zu Stuttgart einen Preis erhielt, darf der Vollständigkeit halber nicht unerwähnt bleiben. **Hahn.**

Baumschule.

Vom Standortseinfluß auf die Winterhärte unserer Ziergehölze / M. Eiselt-Niederwalluf.

Japanische Azaleen gelten an vielen Orten als nicht winterhart. Wenn man sie auf die Höhe einer Trockenmauer pflanzt, so sind sie es auch nicht. Man nehme sie jedoch an den Fuß der Mauer, durchpflanze sie mit *Erica carnea* oder anderen bodenbedeckenden Pflanzen, stecke einen Reisigast zur Beschattung in die Erde, und die Pflanzen werden sich tadellos halten. *Berberis Darwinii* friert in leichtem Boden im Schatten wie in der Sonne regelmäßig zurück, auch wenn der Winter verhältnismäßig mild war. Steht sie aber in ganz schwerem Boden und ein wenig abhaldig, so wird kaum ein Schaden zu bemerken sein. Ist sie als Unterholz angepflanzt, so wird sie niemals vom Frost beschädigt werden. Aehnlich verhält es sich mit *Berberis Irwinii*, die aber härter ist, sofern sie in schwerem Boden steht. *Erica carnea*, mit Ausnahme von *Vivellii*, leidet an vielen Orten in schneelosen, trockenen Lagen. Das ist erklärlich, weil sie oft in zu leichtem Boden oder Moorboden gepflanzt wird, was naturwidrig ist. *Erica carnea* verlangt schwereren sandigen und kalkhaltigen Boden, zum Unterschied von allen Calluna, die kalkfeindlich sind. *Erica stricta* und *E. vagans* gelten an vielen Orten als

nicht hart. Das mag in jungen Jahren stimmen; in schwerem Boden und wenn sie eine gewisse Größe haben, leiden sie aber nicht oder ausnahmsweise nur wenig. Man bedenke aber, daß die Pflanzen in Gemeinschaft mit mehreren gepflanzt werden müssen, damit sie den Boden vollständig bedecken. Einzeln an zugigen und sehr sonnigen Stellen gedeihen sie nur dort, wo regelmäßig eine Schneedecke liegt.

Clematis, hauptsächlich die großblumigen Sorten, gelten als winterhart, wenigstens unter leichter Decke sollten sie es sein. Und doch gehen jedes Jahr eine Menge ein, die nach Meinung der meisten Gärtner erfroren sind. Sind sie nicht vielmehr im Winter unter dem Vordach vertrocknet, wo sich in der Wintersonne die Hühner im Staube baden? *Cytisus praecox alba* gilt als hart, die schönen Hybriden aber nicht. Einzeln gepflanzt gehen sie sicher ein. Man versuche aber doch einmal, sie in Gruppen zu pflanzen, die in der Hauptsache aus *C. alba praecox* bestehen, und pflanze die bunten Sorten hinter diese. Hier erhält man sie bestimmt viele Jahre. *Ceanothus hybrida* werden wohl nur in ganz guten Lagen, einzeln gepflanzt, ohne Schaden durch den Winter kommen; aber in Gruppen dazwischengepflanzt, kommen sie ohne große Schäden durch. Das gleiche gilt für *Buddlea*, die in vielen Gegenden ein sehr großer Strauch, in anderen Gegenden eigentlich ein Halbstrauch ist. Steht sie aber geschützt oder in sandigem Boden, so wird sie, wenn sie ausreifen kann, bestimmt nicht weit herunterfrieren, so daß sie mit der Zeit starkes, widerstandsfähiges Holz bildet wie andere Sträucher.

Cotoneaster microphylla leidet an Böschungen in schneearmen Gegenden bestimmt jedes Jahr. In Gemeinschaft mit anderen niederen Gehölzen kann man sie ruhig anpflanzen, besonders im Schatten oder als Unterholz. So verhält es sich auch mit den meisten *Escallonia*. *Lonicera nitida* erfriert in freier, sonniger Lage wohl jeden Winter oder wird wenigstens arg beschädigt. Als Unterholz, in schattigen Winkeln, wird ihr kaum etwas zustoßen, wie auch in Gegenden mit regelmäßiger Schneedecke. *Phillyrea decora* sollte nie der vollen Wintersonne ausgesetzt werden, als Gehölz mit anderen zusammen und als Unterholz wird sie in nicht zugigen Lagen sicher keinen Schaden erleiden. Von *Prunus Laurocerasus* sollte man in rauheren Gegenden die schmalblättrigen Formen bevorzugen und in schweren Boden pflanzen. *Ruscus* läßt sich gut verwenden, niemals aber als Einfassung an zugigen, hartgefrorenen Wegen. In Gemeinschaft mit anderen Pflanzen unter Bäumen ist sein Platz, wächst er doch in Serbien auch im lockeren Laubwaldboden.

So ließen sich viele Gehölze und auch Stauden nennen, die man ruhig pflanzen kann, wenn auf die Lebensbedingungen einigermaßen Rücksicht genommen wird. Winterhärte ist demnach keine unabänderliche Eigenschaft, sondern abhängig vom Standort.



Hamamelis japonica „Hiltingbury Form“, deren weinrote Blüten eine ganz neue Farbe in das Hamamelis-Sortiment bringen. *Aufn.: Hahn.*

Winterhausveredlung bei Trauerbirken / L. Engel-Unkel a. Rh.

Die Veredlung von Trauerbirken kann auf verschiedene Art erfolgen, jedoch sind die meisten Veredlungsverfahren nicht von hochprozentigen Erfolgen gekrönt. Eine vorteilhafte Veredlungsweise sah ich vor zwei Jahren im benachbarten Holland, wo durch Winterhausveredlungen sehr gute Ergebnisse erzielt wurden. Ich habe diese Veredlungsweise, die ich nachstehend schildern will, übernommen und kann sie auf Grund meiner eigenen Versuche jedem Baumschuler bestens empfehlen.

Als Unterlage dienen gerade gewachsene, 3 bis 4 jährige Birkenheister von *Betula alba*. Diese werden mit gutem Ballen ausgegraben und in einem Kalthause in gut mit Torf und sandiger Heideerde vorbereitete Erdbeete eingegraben. Diese Arbeit kann an frostfreien Tagen im Dezember und Januar erfolgen. Vor allem ist Sorge zu tragen, daß die Ballen nicht austrocknen. Die Pflanzen werden leicht angetrieben und können dann etwa Ende Januar bis Mitte Februar veredelt werden. Man wendet dabei die Kopulation oder Geißfußveredlung in Halb- und Hochstammhöhe an und soll möglichst 2 bis 3 jährige Reiser, die gut verzweigt sind und gesunde Augen besitzen, zur Veredlung nehmen. Nach erfolgtem Anwachsen werden die Seitentriebe der Unterlage leicht gestutzt und das Kalthaus gut gelüftet. Ende April bis Mitte Mai werden dann die veredelten Trauerbirken auf einem gut vorbereiteten Quartier aufgeschult. Der Wurzelballen darf dabei nicht zerstört werden, sondern muß sehr geschont werden. Nach erfolgtem Aufschulen müssen die veredelten Birken gut bewässert werden. Sie wachsen dann zu guten Verkaufspflanzen heran.

Die seltenen Birkenarten werden auf die gleiche Weise veredelt, nur werden hier schwächere Unterlagen mit gutem Ballen und Wurzelvermögen genommen. Bei Birken-Arten wie *Betula Delavayi*, *B. Forrestii* und *B. humilis* brachten diese Winterhausveredlungen sehr gute Resultate. Sollten die schwächeren Unterlagen jedoch keinen Wurzelballen halten, so müssen sie erst ein Jahr im Topf vorkultiviert werden.

Neuheit: Eine weinrot blühende Hamamelis. Mit der Bezeichnung *Hiltingbury Form* wird neuerdings eine *Hamamelis japonica*-Neuheit angeboten, die vor allem wegen ihrer weinroten Blüten, die das Sortiment um einen neuen Farbton bereichern, und ihrer auffallend scharlachroten Herbstfärbung weiteste Beachtung verdient. Das Weinrot der Blüten ist durch eine Schattierung von Gelb noch leuchtkräftiger. Wie bei den meisten Hamamelis sind auch bei *H. japonica „Hiltingbury Form“* die Blütenblätter korkenzieherartig gedreht. Blühende Hamamelis-Zweige mitten im Winter sind für uns immer wieder wie ein Wunder und müssen jeden Gartenfreund beglücken. Man sollte bei künftigen Anpflanzungen auch diese Neuheit berücksichtigen. In der Herbstfärbung kann sie mit den schönsten Evonymus-Arten in Wettbewerb treten und verdient deshalb auch, in die Reihe der herbstfärbenden Gehölze mit aufgenommen zu werden. Schon im Januar bis Februar, d. h. in der blumenärmsten Zeit blühend, gehören alle Zaubernußarten zu unseren wertvollsten Gehölzen, deren Anpflanzung nicht dringend genug empfohlen werden kann. — Die Vermehrung von *H. japonica „Hiltingbury Form“* erfolgt durch Veredlung auf *H. virginiana*. **Hahn.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Wie nutzen wir unsere Kasten am wirtschaftlichsten mit Frühgemüse aus?

Als eine der wichtigsten und bekanntesten Frühgemüse-Kulturen gilt in fast allen Anbaugebieten der Kopfsalat. Dieser kann sowohl als Alleinkultur als auch mit Radies als Zwischenkultur angebaut werden. Nur kleinlaubige Radiessorten kommen in Frage. Wenn die Kasten etwas länger für den Anbau von Gemüse freigegeben werden können, ist auch Blumenkohl als Zwischenkultur zu empfehlen. Jedoch ist dann der Salat 14 Tage früher als der Blumenkohl in die Kasten zu bringen. Salat muß hoch gepflanzt werden, da sonst die Kopfbildung zu wünschen übrig läßt. — Kohlrabi kann ebenfalls in Verbindung mit Radies oder Salat angebaut werden. Die Entwicklungszeit der Treibsorten ist nicht wesentlich länger als die von Salat. — Von Möhren kommen nur stumpfe Sorten, die sich schon sehr früh rot färben, in Frage. Zur leichteren Sauberhaltung der Beete empfiehlt sich Reihensaat, mit Radies als Zwischenkultur. Herbst- und Frühwinteraussaat bringen oft sehr frühe und reichliche Ernten. Zu stark entwickelte Möhren überwintern jedoch

nicht gut. Radieseinsaat erfolgt erst im Frühjahr. — Buschbohnen, die zwischen fast fertigem Salat ausgelegt werden können, eignen sich ebenfalls für die Frühbeetkultur. Aber nur solche Sorten sind wirtschaftlich, die eine kurze Entwicklungszeit haben und in zwei bis drei Pflücken abgeerntet werden können. — Ueber die wirtschaftliche Ausnutzung der Frühbeete im Sommer und Herbst mit Gemüse wird zu gegebener Zeit berichtet werden. **Stirnberg,** Münster i. Westf.

Karotten in kalten Kasten.

Frühkarotten sind von Mitte Mai ab sehr gesucht. Um sie so zeitig wie möglich zu haben, mache ich Anfang Februar, bei passendem Wetter schon Ende Januar, die Aussaat in ein kaltes Mistbeet *(Frankfurter kurzlaubige)*. Ich mache Reihensaat quer über den Kasten in Abständen von 15 cm recht dünn mit der kleinen Sembdner'schen. Zwischen diese Reihen lege ich dort, wo die Krallenrädchen liefen, Radieschen *Saxa* oder *Rubin*. Beide Sorten sind ganz kleinlaubig und entwickeln sich sehr schnell. Ist der Kasten fertig bestellt, decke ich gut schließende Fenster und gutes Deckmaterial darauf. Die Hauptsache ist, daß der Samen in der Erde liegt und aufweicht. Bei Sonnenschein wird abgedeckt, damit die Keimung beschleunigt wird. Ab Mitte Februar, wenn die Sonne schon merklich höher steigt, keimen die Radieschen, und bald sind dann auch die Karotten-Reihen sichtbar. Von nun an arbeite ich ganz mit der Sonne. Durch diese frühe Aussaat habe ich einen großen Vorsprung. Es schadet gar nicht, wenn der Kasten einmal einfriert; doch versuche ich, es stets zu verhindern. Abgedeckt wird erst dann, wenn die Sonne auf den Kasten scheint, und zugedeckt schon ziemlich früh, damit noch Wärme eingefangen wird. Nach Bedarf muß auch gelüftet werden. Die Radieschen sind bald abgezogen und behindern die Karotten nicht. Ab Mitte April nehme ich die Fenster von den Karotten ab und decke nur noch mit Rohrdecken oder leichten Deckladen. Anfang Juni sind die Karotten bestimmt geräumt. **P. Murawski,** Zehna.

Karotten in warmen Kasten / R. Klotzsche-Radebeul.

In meinem Betriebe werden jedes Jahr eine Anzahl Frühbeete für warme und kalte Treiberei von Karotten verwendet.

Die warmen Kasten werden in der zweiten Januarhälfte wie folgt gepackt: Auf die Sohle des Kastens kommt eine Schicht Laub, darauf 40 cm frischer Pferdedünger, über diesen nochmals eine dünne Schicht Laub. Diese Form des Packens verbürgt eine lang andauernde, gleichmäßige Wärme. Darauf kommt eine Schicht gute Frühbeeterde in mindestens 20 cm Höhe. Die Aussaat wird sofort vorgenommen, und zwar breitwürfig. Die Samenmenge je Fenster soll 1 bis 1½ g nicht übersteigen. Der Samen wird einige Tage zwischen feuchten Tüchern im Warmhaus vorgekeimt. Um eine gleichmäßige Saat zu erreichen, wird der Samen vor dem Säen mit trockener Mennige oder Schlämmkreide leicht gefärbt. Man sieht dann genau, wie der Samen fällt. Frühe Sorten zum Treiben sind *Pariser Markt*, rund und sehr früh, *Amsterdamer Treib*, als die früheste der mittellangen Sorten, und *Gonsenheimer Treib*. Als Zwischenkultur werden Radies in Abständen 4×4 cm gestupst. Mittels eines Drückbrettes werden die Abstände markiert, und in jedes Loch kommt ein Samenkorn. Sorten: *Haubners Frühwunder* oder *Saxa Treib*. Die Radies sind Anfang März abgeerntet. Dann wird der Kasten gejätet und mit einer leichten Erde übersiebt, damit ein Grünwerden des Karottenhalses vermieden wird. Reichliches Lüften und ständiges Feuchthalten sind zu beachten. Mitte April können die Fenster für andere Kulturen Verwendung finden. Die Ernte beginnt Ende April.

Kalte Kasten werden auf dieselbe Art im Februar bestellt. Auch hier wird vorgekeimte Saat verwendet. Bei stärkeren Frösten muß man decken, um Schäden zu verhüten. Radies-Zwischenkultur ist hier ebenfalls lohnend. Die Fenster dieser Kasten können Ende April anderweitig verwendet werden.

Frühkarotten aus dem Freiland.

In Grabow, dem Mecklenburger Spezialanbaugebiet für frühe Karotten, wird ein besonderes Verfahren für den Frühkarotten-Anbau im Freiland angewendet, das in heutiger Zeit besondere Beachtung verdient. Auf das im Herbst gegrabene Land wird Anfang Januar der Handelsdünger ausgestreut und untergehackt. Je nach der Witterung wird schon Ende Januar, Anfang Februar die Aussaat durchgeführt. Es muß frostfreies und trockenes Wetter sein, damit der Boden bei der Einsaat nicht schmiert. Auf ein Beet kommen acht Reihen, davon werden sieben mit Karotten, die achte Reihe mit Spinat oder Radies besät. Es wird besonders darauf geachtet, daß nicht zu dicht gesät wird. Sobald die Pflänzchen aufgegangen und gut faßbar sind, erfolgt das Vereinzeln auf 3 bis 4 cm. Ist nun die Spinat- oder Radiesreihe abgeerntet, so wird diese mit dem Weg frisch gedüngt, umgegraben und mit den inzwischen vorgezogenen kräftigen Gurkenpflanzen mit Topfballen besetzt. Mitte Juni, zeitweise noch früher, beginnt in Grabow die Ernte. Die Karotten werden dann nur beetweise aufgenommen, denn kleine oder verkrüppelte Wurzeln sind bei der Dünnsaat und dem Vereinzeln nur seltene Ausnahmen. **W. Jaentsch,** Güstrow.

Ideale neue Gewächshaus-Konstruktion für die Gemüsetreiberei.

Der im beigefügten Bilde wiedergegebene Blockbau stellt meines Erachtens eine sehr zweckmäßige Hauskonstruktion für die Gemüsetreiberei dar. Er wird seit einigen Jahren von der Firma Krähe & Wöhr hergestellt und ist ganz in Eisen ausgeführt. Durch Verwendung möglichst kleiner Querverbinder- und Sprossen-Profile ist für gute Lichtdurchlässigkeit gesorgt. Der Block ist mit Scheiben des Formats 50×100 cm verglast. Grundsätzlich neu ist an ihm die höhere Anbringung des Laufstegs, dessen verringerte Breite und die Eisenträgerkonstruktion. Als Laufsteg ist ein 12 cm breites U-Eisen verwendet, das auf einer Höhe von 2,20 m angebracht ist. Dadurch ist das ganze Haus bequem mit der Fräse zu bearbeiten. Die Breite von 12 cm ist für den Laufsteg vollkommen ausreichend, da der Block mit Heizsträngen reichlich versehen und ein Decken mit Matten überflüssig ist. Die Lüftung ist zentral zu bedienen, jedes zweite Fenster am doppelseitigen First und an den Seitenwänden kann durch Hochheben der gesamten Fensterlänge gelüftet werden. Die Konstruktion wird in feuerverzinkter Ausführung hergestellt, was ihren Wert noch erhöht. **Hahn.**



Zweckmäßige neue Blockkonstruktion für die Gemüsetreiberei. *Durch Verwendung äußerst kleiner Profile bei Sprossen und Querverbindern und großer Scheiben ist für gute Lichtdurchlässigkeit gesorgt.* Aufn.: Hahn.

Dill und Petersilie. Dort, wo Topfpflanzen nach dem Weihnachts- und Neujahrsgeschäft den Platz geräumt haben, kann man auf kleinen Flächen u. a. auch Dill und Petersilie zum Grünverkauf säen. Die Ansprüche, die diese Kulturen stellen, sind nicht groß. Vor allem Dill entwickelt sich sehr schnell. Bereits sechs Wochen nach der Aussaat ist er verkaufsfertig. Die Pflänzchen werden herausgerissen und gebündelt dem Markt zugeführt. Zu dichte Aussaaten führen zu Schwarzbeinigkeit. 10° C genügen für eine gesunde und schnelle Entwicklung. Die Nachfrage nach Dill ist stellenweise rege. **H. Weichert,** Görlitz.

Meinungen ~ Anregungen.

Praktische Verdunkelung.

Nach mehreren Monaten Krieg hat es sich gezeigt, daß man in einer Gärtnerei doch allerhand zu verdunkeln hat. Am besten ist es, wenn man Häuser, die man bei elektrischem Licht wenig zu betreten braucht, vom Strom abkoppelt, um ein unbedachtes Aufleuchten zu vermeiden. Dies geschieht entweder durch Lösen der Sicherung oder durch Außer-Dienst-Stellen der Schalter (durch Fachmann). Bei Arbeitsräumen genügen dicke Wintermatten auf dem Dach, die Lampen sollen möglichst einen nach unten gebogenen Schirm haben, und das Stehglas erhält einen blauen Anstrich. Hat man nun bei Dunkelheit in einem Hause zu tun, das schwer zu verdunkeln ist, hilft man sich folgendermaßen: Man nimmt die Hälfte eines Pappkartons, entweder Deckel oder Boden, von etwa 20 cm Tiefe, macht einen Einschnitt bis zur Mitte und führt dahinein das Kabel über der Lampe. Der Karton hängt nun über der Lampe, verhindert ein Austreten der Strahlen nach den Seiten, und es wird nun ein konzentriertes Licht nach unten geworfen. Unter dieser Lampe läßt es sich sehr gut arbeiten. A.

Die Zeit fordert: Verluste und Fehlschläge müssen unbedingt vermieden werden!

Kampf dem Verderb bedeutet für den Gartenbau auch: Kampf den Schädigern, allen Schädlingen am Material, an Pflanzen und am Saatgut. Kampf dem Raumdieb könnte man auch sagen; denn Pilze vernichten nicht nur, sie stehlen uns auch den teuren Platz im Gewächshaus, die Kohle, die umsonst verheizt ist, wenn die Vermehrung oder eine Kultur mißlingt. Das alles und mehr müssen wir bedenken, soll unser Kampf ein Erfolg sein.

Die überaus kalten Januar-Wochen in diesem Jahre machten uns auf so manches aufmerksam. Wir stellten Schäden an Gewächshäusern fest, undichte Stellen, durch die Kälte eindringt. Man bangte um so manche Heizanlage, wenn sie lange nicht mehr überholt wurde. Bruch- und Roststellen an Häusern und Heizkörpern machten sich nun bemerkbar, wo Ausbesserungsarbeiten vielleicht aufgeschoben wurden. — Besonders wichtig ist zur Zeit noch die gründliche Ueberholung der Vermehrungsanlagen, wo diese nicht schon in Betrieb sind.

Mutterpflanzen sind zum Treiben aufgestellt und müssen schädlingsfrei gehalten werden. Man sollte mit Rücksicht auf Platzersparnis auch nicht mehr vermehren, als tatsächlich gebraucht wird. Auch wäre es an der Zeit, jetzt endlich mit unbrauchbaren Sorten aufzuräumen und nur Erfolg-Sorten zu vermehren. — Saatgut muß richtig bestellt werden. Man säe nicht im Ueberfluß; denn alles Saatgut wird sicher benötigt. Man säe auch nicht zu dicht aus, um nur vollwertige Sämlinge zu erhalten.

Fehlschläge durch falsche Kulturerden müssen unbedingt vermieden werden. Im Großen jedenfalls keine Experimente machen, die zu Mißerfolgen führen können! Leutewechsel und Leutemangel müssen einkalkuliert werden. Es darf keine Kultur leiden, weil vielleicht die notwendige Fachkraft fehlt. Deshalb muß man bei Aufnahme neuer Kulturen vorsichtig ans Werk gehen.

Die Zeit stellt hohe Anforderungen an alle, und alle können dazu beitragen, auch diesen Kampf zu bestehen. M.

Papier als Kälteschutz in Gewächshäusern.

Daß Papier beim Pflanzenversand ein sehr guter Schutz gegen Kälte ist, ist wohl jedem Gärtner bekannt. Aber nicht nur im Versand ist Papier ein guter Schutz, sondern auch in Gewächshäusern ist es bei großer Kälte sehr zweckmäßig. Häusergiebel und Stehglaswände, die Nord-Ostrichtung haben, kann man im Winter innen ganz mit Papier (Packpapier) bekleiden. Man hindert dadurch den Eintritt der kalten Nord- und Ostwinde, die die Häuser ungemein auskühlen. Auch direkter Frost wird abgehalten, gewöhnlich ist es in der Nähe des gefrorenen Glases immer ein paar Grad kühler als sonst im Haus. Hat man in einem Hause die bezeichneten Stellen bekleidet, so ist dieses Haus viel leichter warm zu halten. Anschließend möchte ich ein kleines Beispiel anführen, wie durch Zeitungspapier der ganze Pflanzenbestand einer Gärtnerei gerettet wurde.

Es war im strengen Winter 1928. Damals war ich in Koswig bei Dresden in Stellung. Durch die langanhaltende Kälte waren unsere Kohlenvorräte vollkommen aufgebraucht. Von den dortigen Kohlenhändlern bekamen wir noch einen Rest Meterscheite, und dann war es aus. Durch die Kälte waren auch große Störungen bei der Eisenbahn eingetreten, so sahen wir mit großer Sorge den nächsten Tagen entgegen, da ein Witterungsumschlag nicht zu erwarten war und wir 36° C Frost hatten. Das Holz wurde schnell weniger, und die Temperatur in den Häusern fiel rapid. Unser Chef sagte schon: „Noch ein paar Tage, und ich bin ruiniert". Zwischen die Meterscheite wurden Sägespäne geworfen, um den Rest möglichst zu strecken. Wenn wir nur alles über Null hätten halten können, wären wir zufrieden gewesen. Der nächste Morgen zeigte bereits 0° in den Häusern, die Heizung war nur noch lauwarm. Daraufhin wurden alle Pflanzen, die Töpfe oder Ballen hatten, umgelegt und mit mehrfachen Bogen Zeitungspapier dicht bedeckt. Der nächste Tag zeigte bereits 1° Minus, der übernächste schon 2° unter Null. Teilweise war die Erde schon hart in den Töpfen, und wir glaubten, daß nun wohl alle Bestände vernichtet seien.

Aber als die Not am größten war, erbarmte sich der Himmel. Die folgende Nacht brachte den langersehnten Witterungsumschlag. Das Zeitungspapier wurde wieder abgenommen, und in wenigen Tagen konnten wir mit Freuden feststellen, daß der Frost keinen nennenswerten Schaden angerichtet hatte. So war das Zeitungspapier zu unserem Retter geworden. -r.

„Ein richtiger Gärtner sitzt nicht bei der Arbeit".

Diese Auffassung kann man auch heute noch sehr oft von älteren und jüngeren Vorgesetzten hören. Sie paßt aber nicht mehr in die heutige Zeit, denn ausschlaggebend ist heute allein, daß jeder so viel wie möglich leistet.

Voraussetzung für das Verrichten gärtnerischer Arbeiten im Sitzen ist allerdings: 1. Die Arbeit muß im Sitzen mindestens genau so schnell wie im Stehen zu verrichten sein, denn auf Kosten der Arbeit dürfen wir natürlich keine Kräfte sparen. 2. Die Sitzgelegenheit muß im richtigen Verhältnis zum Tisch stehen. — Wenn ich z. B. Cyklamen aus 10-cm- in 12-cm-Töpfe pflanze, so geht es nicht, daß ich hierbei sitze, denn in einen normalen Handkasten, den ein Mann trägt, kann man nur etwa 15 Töpfe stellen. In diesem Falle würde das Aufstehen und Hinsetzen zwischen dem Forttragen der Kästen zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Topft man dagegen Jungpflanzen, Farne, Gloxinien u. a. ein, oder steckt man z. B. Pelargonien-Stecklinge in 5-cm-Töpfe, so kann der betreffende Gehilfe diese Arbeit genau so gut und schnell im Sitzen erledigen wie im Stehen, denn in diesem Falle gehen in einen Handkasten rund 70 Töpfe. Es dauert also schon eine kleine Weile, bis der Kasten voll ist. Und warum soll ein Gärtner beim Vereinzeln (Verstopfen), Stecklingsschneiden, Veredeln, Maiblumenputzen und dergleichen nicht sitzen? Ich kenne einen Gehilfen, der stündlich, ohne sich anzustrengen, 160 Azaleen veredelt und stündlich etwa 400 bis 500 Jungpflanzen in 5-cm-Töpfe topft. Diese Leistung erreicht er, obwohl er beide Arbeiten im Sitzen verrichtet.

Wenn man in Betrieben, in denen das Sitzen bei der Arbeit grundsätzlich untersagt ist, nach dem Grunde dieses Verbotes fragt, bekommt man oft zur Antwort: „Wenn ein Teil der Gefolgschaft bei der Arbeit sitzt, wollen die anderen Gefolgschaftsmitglieder auch sitzen!" Dieser Grund erscheint mir aber nicht stichhaltig, denn ich glaube kaum, daß jemand bei einer Arbeit die Erlaubnis zum Sitzen verlangt, wenn seine Arbeit dadurch verlangsamt wird. **C. Klissing**, Barth (zur Zeit im Felde).

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Aenderung von Sortennamen bei Markerbsen und Tomaten.

Der Sonderbeauftragte für die Saatgutversorgung veröffentlicht im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 5 vom 11. Januar 1940 eine Anordnung über die Aenderung der Sortennamen zweier Gemüsesorten. Danach ist für die Markerbse *Edelperle* mit sofortiger Wirkung der Sortenname *Salzmünder Edelperle* zu verwenden. Die Tomatensorte *Rheinland* erhält den neuen Namen *Rheinland Ruhm*. Bis zum 1. August 1940 darf neben dem neuen noch der alte Sortenname verwendet werden.

Neue Gütevorschriften für Pflanzkartoffeln.

In einer Anordnung vom 18. Dezember 1939 wurden die Gütevorschriften für Pflanzkartoffeln wie folgt festgelegt: Sortenecht, sortenrein, möglichst unverregnet, gesund und erdfrei, ordnungsgemäß sortiert. Runde Sorten dürfen nicht unter 3,4 cm und nicht über 8 cm, lange Sorten nicht unter 4 cm und nicht über 9 cm Durchmesser haben. Als lange oder runde Sorten gelten die von der Sortenregisterstelle als solche bezeichneten Sorten. Abweichende Sortierungen müssen zwischen Lieferant und Verbraucher besonders vereinbart sein.

6468 deutsche Baumschulen.

Das statistische Reichsamt brachte jetzt die Ergebnisse der Baumschulerhebung 1938 heraus, wonach insgesamt 6468 Anzuchtbaumschulen gezählt wurden. Von diesen waren 2211 Betriebe als markenfähig anerkannt, 3988 Betriebe besaßen die Markenfähigkeit noch nicht, und 269 Betriebe waren öffentliche Baumschulen. An verkaufsfertigen Beständen wurden ermittelt: 15,2 Mill. Obstpflanzen, 9,8 Mill. Beerenobstpflanzen, 41,0 Mill. Laub- und Nadelgehölze, 18,3 Mill. Rosenpflanzen (16,9 Mill. niedrige Rosen und 1,3 Mill. Stammrosen). Unter den Laub- und Nadelgehölzen traten Heckenpflanzen mit 22,0 Mill. besonders hervor. Bei den

Beerenobstpflanzen entfielen je rund 3 Mill. Stück auf Johannis-, Stachel- und Himbeeren. Bei den sonstigen Obstgehölzen waren Aepfel am stärksten mit 6,3 Mill., dann Birnen mit 2,7 Mill. und Pflaumen mit 2,2 Mill. Pflanzen vertreten.

Gärtnerisch genutzte Fläche neu ermittelt.

Durch die Bodenbenutzungserhebung 1939 wurde für die gärtnerisch genutzte Fläche folgender Umfang festgestellt: Erwerbsgartenbau einschließlich Unterglasfläche 48200 ha, Haus- und Kleingärten 626398 ha, Ziergärten, Parkanlagen und Rasenflächen 91961 ha, Obstanlagen ohne Unterkulturen 131914 ha, Baumschulen ausschließlich der Forstbetriebe 15930 ha. Gegenüber 1938 ist eine Zunahme bei Haus- und Kleingärten um 1,4 vH., bei Baumschulen um 0,8 vH. festgestellt worden. Abgenommen hat die Fläche bei Ziergärten usw. um 1,7 vH. und bei Obstgärten um 11,6 vH. Beim Erwerbsgartenbau konnte eine Veränderung nicht ermittelt werden, da diese Flächen im Jahre 1938 nicht erfaßt wurden.

Das gute Ergebnis der Obsternte 1939.

Die gesamte Obsternte 1939 (einschließlich der Walnußernte) wird, wie das Statistische Reichsamt nunmehr bekanntgibt, im alten Reichsgebiet und in der Ostmark auf 37,3 Millionen Doppelzentner geschätzt. Die bekanntlich sehr geringen Vorjahresergebnisse, aber auch die Ergebnisse im Durchschnitt der Jahre 1933/38 wurden in diesem Jahre zum Teil ganz erheblich übertroffen. Allein die Erträge der Apfelbäume waren mit durchschnittlich 30,1 kg je Baum um 10,8 kg je Baum (56 vH) größer als im Mittel der Jahre 1933/38. Insgesamt sind im Jahre 1939 20,7 Mill. dz Aepfel, 7 Mill. dz Birnen, 2,9 Mill. dz Kirschen, 5,6 Mill. dz Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden, 0,2 Mill. dz Aprikosen, 0,7 Mill. dz Pfirsiche und 0,2 Mill. dz Walnüsse geerntet worden.

Der Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen gestiegen.

Nach einer Feststellung in „Wirtschaft und Statistik“ ist der Gesamtanbau von Heil- und Gewürzpflanzen im Jahre 1939 gegenüber dem Vorjahre um rund 11 vH gestiegen. Zugenommen hat vor allem der Anbau von Körnersenf, Majoran, Pfefferminze und Porree. Die größte Anbaufläche von Heil- und Gewürzpflanzen weist die Provinz Sachsen auf. Sie beträgt mehr als ein Drittel des Gesamtanbaues. Verhältnismäßig groß ist auch der Anbau im Gebiet der Reichshauptstadt Berlin. In Schlesien und Thüringen ist der Anbau zurückgegangen. Den höchsten Anteil am Gesamtanbau von Heil- und Gewürzpflanzen hat trotz eines leichten Rückganges der Anbau von Kümmel. Zugenommen hat außerdem noch der Anbau von Dill, Petersilie, Thymian, Salbei und Schnittlauch.

Anordnung über Festpreise f. Gemüsesämereien erschienen.

Im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 3/4 vom 10. Januar 1940 ist eine Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft und der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft über Festpreise für Gemüsesämereien veröffentlicht. Die Anordnung, die mit dem 2. Januar 1940 in Kraft getreten ist, enthält die Vermehrerabrechnungspreise für Gemüsesämereien, die ebenso wie die anderen Festpreise mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichskommissars für die Preisbildung festgesetzt worden sind. Weiter enthält die Verordnung die Samenfachhandels-, Wiederverkäufer- und Verbraucherpreise. Die Anordnung regelt auch die Festpreisstufen. Das betreffende Verkündungsblatt, das diese 24 Seiten umfassende Anordnung gebracht hat, ist zum Einzelpreis von 30 Pfg. und 8 Pfg. Porto von der Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Berlin N 4, Linienstr. 139/140, zu beziehen.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die seit Ende Dezember herrschende anhaltende Kälte hat in vielen Gartenbaubetrieben Heizungsschwierigkeiten ausgelöst, da die für den Winter hereingenommenen Kohlenvorräte ungewöhnlich stark in Anspruch genommen werden mußten. In ernster Sorge war man zeitweilig auch um die Gewächshausanlagen des Botanischen Gartens in Dahlem. Es konnte jedoch noch rechtzeitig für die Heranschaffung des dringendsten Bedarfes an Brennstoff gesorgt werden, wodurch Verluste an den wertvollen, zum Teil unersetzlichen Pflanzenschätzen bislang erspart geblieben sind.

Güstrow. Kürzlich fand hier eine Gau-Arbeitstagung der Garten- und Feldgemüseanbauer statt. Auf dieser Tagung wurden die Ausweitung und Technik des gärtnerischen und feldmäßigen Gemüseanbaues, die Ansprüche der Konservenindustrie an Sorten und Qualitäten, die Bewirtschaftung sowie Zweck und Ziel des Abschlusses von Anbauverträgen erörtert. Es wurde festgestellt, daß ohne Bedenken eine 20 bis 25prozentige Ausdehnung des Gemüseanbaues in Mecklenburg durchgeführt werden kann. In der Hauptsache wird es sich um den Großanbau der wichtigsten Massengemüse handeln. Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Mecklenburg erklärte, daß besonders der Anbau von Mohrrüben zu fördern sei. Zu vermeiden sei jeder planlose Anbau. Anbauverträge, sowie die Lieferung von Qualitätsware durch bessere Aufbereitung und Sortierung müssen den Anbau sichern.

Breslau. Der außerordentlich strenge Frost hat sich auf das Geschäft am Blumenmarkt sehr hemmend ausgewirkt. Die Zufuhren von Topfpflanzen waren verhältnismäßig klein. Zur Zeit stehen hauptsächlich Cyklamen und Lorraine-Begonien zur Verfügung. Von den Schnittblumen kam ein großer Teil der Anlieferungen von auswärts in völlig erfrorenem Zustande an und konnte nur zum geringen Teil verkauft werden. Von geringen Mengen Italienerblumen abgesehen war der Markt mit Cyklamenblumen und Chrysanthemen nur sehr mangelhaft beschickt.

Dresden. Auf Veranlassung der Landesbauernschaft Sachsen wurde hier zwischen den Vertretern des Landesverbandes Sachsen für Gartenbau (Fachgruppe Obstbau), des Deutschen Siedlerbundes, des Landesbundes der sächsischen Kleingärtner, des Hausbesitzerverbandes und des Verbandes der Reichsbahn-Landwirte eine Landesarbeitsgemeinschaft gebildet. Landesfachgruppenwart „Gartenbau“, Horschke-Reichenau, vollzog diesen Zusammenschluß und betonte die Notwendigkeit der einheitlichen Steuerung des gesamten Gartenbaues. Eine in Kürze stattfindende Arbeitstagung, zu der sämtliche Kreisfachwarte Gartenbau hinzugezogen werden, wird die Bildung von Kreis- und Ortsarbeitsgemeinschaften in die Wege leiten.

Persönliche Nachrichten.

Heinrich Wendland, Baumschuldirektor in der Firma L. Späth, Berlin-Baumschulenweg, Abt. Ketzin, feiert am 27. Januar d. Js. seinen 70. Geburtstag. Von der lebenden deutschen Gärtner-Generation haben nur wenige Persönlichkeiten auf dem Baumschulgebiete so einflußreich gearbeitet wie Heinrich Wendland, dessen wechselreicher Lebenslauf mit der jüngeren Geschichte des deutschen Baumschulwesens auf das engste verbunden ist.



Heinrich Wendland.

Wendland ist in Frankfurt/Main gebürtig. Gleich nach Abschluß der dreijährigen Lehrzeit in einer Frankfurter Kunst- und Handelsgärtnerei wandte er sich der Baumschule zu. Als Gehilfe arbeitete er nacheinander in den Betrieben Lüttich-Oberursel, Siesmayer-Bockenheim und Gebbers-Wiesenburg. Als Obergärtner bei Kmeth-Burg, bei Hohm-Gelnhausen, in den Forstecker Baumschulen-Kiel, bei Hranitzky, Berlin-Marienfelde, bei L. Späth, Berlin, und wieder in den Forstecker Baumschulen. Diese 84 Morgen große Baumschule übernahm Wendland 1901 als eigenen Betrieb, dem er 1909 noch eine 80 Morgen große Filialbaumschule in Voorde bei Kiel hinzufügte. Im Jahre 1923 wurde der ganze Betrieb aufgelöst, und ein Jahr später trat Wendland als Geschäftsführer in die Baumschulfirma J. F. Müller-Rellingen, nach weiteren $1^1/_4$ Jahren am 1. April 1926 als Direktor in die Firma L. Späth-Berlin ein. Seit Juni 1930 hat er mit der gesamten technischen Abteilung Arbeitsgebiet und Wohnsitz in Ketzin.

In allen Stellungen, die Wendland bekleidet hat, erwies er sich als hervorragend tüchtiger Fachmann. Dies in Verbindung mit angeborener Eignung für öffentliches Auftreten führte ihn in die vorderste Front auch der Baumschulgemeinschaft. Im „Bund deutscher Baumschulenbesitzer“, den er 10 Jahre, von 1914 bis 1924 als Vorsitzender leitete, gehörte er immer zur Führergruppe, und es gibt wohl nur wenige Beschlüsse dieser so erfolgreichen Organisation, die nicht in den letzten 30 Jahren von dem Jubilar beeinflußt worden sind. Auch in der jetzigen Fachgruppe Baumschulen leistet er wertvolle ehrenamtliche Mitarbeit, u. a. als Vorsitzender der Sondergruppe Laub- und Nadelgehölze, Heckenpflanzen. Außerdem ist er Vorsitzender des Arbeitskreises Gestehungskosten und Preise, wie überhaupt in wirtschaftlichen Fragen das Urteil Wendlands von jeher besonderes Gewicht hatte.

So hat der Beruf reichen Anlaß, dem Jubilar bei seinem Eintritt in das biblische Alter für die von ihm für die Gemeinschaft jederzeit bereitwillig geleistete Arbeit dankbar zu sein. Wir verbinden mit diesem Dank den Wunsch, daß seine kraftvolle urwüchsige Art und Erscheinung noch viele Jahre die Veranstaltungen der deutschen Baumschuler, ob ernst oder gesellig-heiter, beleben mögen. S.

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuben	0,75— 2,50
Azaleen	1,50— 3,50
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Lorraine-	0,50— 2,00
Beloperone	0,75— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,50
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,30— 0,40
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,75— 1,00
Prunus sin.	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,60— 0,75
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	6,00—12,00
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,18— 0,20
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	2,50— 4,00
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 10 St.	1,00*
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Helleborus, 10 St.	1,75— 2,25
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Margeriten, ital., 10 St.	0,70— 0,75
Mimosen, ½-kg-Bund	3,50— 3,75
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Nelken, Edel-, 10 St.	2,50— 3,50
„ ital., 10 St.	2,40— 2,50
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib.-, 10 St.	3,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	3,50— 7,00
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	3,00*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
„ Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse*)	
Weißkohl, 50 kg	5,70
Rotkohl, 50 kg	6,50— 7,00
Wirsingkohl, 50 kg	6,50— 8,40
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	19,60-26,30
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	13,60-15,00
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	12,20
Porree, 50 kg	13,60
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	8,80— 9,30
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	4,00— 4,20
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	5,40— 6,40
Karotten, 50 kg	10,00-10,20
Rote Beete, 50 kg	4,20— 6,10

*) amtliche Höchstpreise für beste Ware.

Stimmungsbericht.

Berlin. Die durch die Kälte hervorgerufenen Schwierigkeiten bei der Belieferung des Marktes mit Pflanzen und Schnittblumen haben zu einer auffallenden Verringerung des Angebots geführt. Die Nachfrage der Blumengeschäfte war gegenüber der Vorwoche schon deshalb reger, weil es darum ging, überhaupt verkaufsfähige Ware in den Laden zu bekommen. Am Wochenschluß war der ganze Blumenmarkt dadurch stark geräumt. Leider kam es teilweise auch zu beträchtlichen Ausfällen bei der Anlieferung. Die Preise haben sich gegenüber der Vorwoche nicht wesentlich geändert, sie waren weiter fest und sicher. — Der **Topfpflanzenmarkt** hatte Hyazinthen etwas reichlicher; die Preise hielten sich auf der festgesetzten Höhe. Das Angebot konnte noch als ausreichend gelten. Dagegen machte sich stärkere Nachfrage bei Cyklamen, vor allem zu mittleren Preisen, bemerkbar. Azaleen waren nur noch in großen Pflanzen vorrätig, die ebenfalls restlos umgesetzt wurden. Maiblumentöpfe waren noch ausreichend vorhanden. Topf-Tulpen traten kaum in Erscheinung. Diesmal waren auch Prunus besser als in der Vorwoche umzusetzen. — Am **Schnittblumenmarkt** gab es nicht nur bei den heimischen Anlieferungen, sondern auch bei den Auslandssendungen viel Verderb. Infolge der vorsichtigen Anfuhr und der verstärkten Nachfrage war der Markt bald geräumt. Ausreichend waren lediglich Maiblumen. — Am **Gemüsemarkt** waren die Anlieferungen in dieser Woche etwas auffallender. Der Markt bot vor allem Grünkohl, Mohrrüben, Blumenkohl, Wirsingkohl, Rote Beete und Suppengrün. Das Geschäft fiel durch größere Lebhaftigkeit auf. Nach wie vor bestanden erhebliche Schwierigkeiten im gesamten Marktablauf durch die anhaltende Kälte. Die Höchstpreise wurden teilweise etwas erhöht

Seit 1887 Qualitäts-Farben!
A. V. BRANTH HAMBURG
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.


Gegen überwinternde Schädlinge
Obstbaum-Karbolineum
Schering
SCHERING A. G. BERLIN N 65

Bewurzelungshormon „Ma-os“
Ma-os 5 RM. 2.— Ma-os 5 z. B. reicht für 1000 bis
Ma-os 15 RM. 3.— 1500 Chrysanthemum-Stecklinge.
Ma-os 25 RM. 5.— Versandporto u. Verpackung frei.
Auch durch den Fachsamenhandel zu beziehen.
Albert Schenkel, Hamburg-Blankenese


Wurzelkraft [23
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Das Fachbuch
ein Weg zu Leistung und Erfolg!

Die Praxis der Bodenbearbeitung
im Gartenbau. Von staatl. dipl. Gartenbauinspektor Wilhelm Mendorff. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2.60

Die Praxis der Veredlung
Für Gärtner, Baumzüchter u. Liebhaber. Von Gartendirektor Paul Rache, Sanssouci. Mit 35 Textabb. Geb. Rm. 4,80

Der Obstbaumschnitt
nach natürlichen Entwicklungsgesetzen. Von Walter Poenicke. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 79 Textabbildungen. Rm. 2,50

Die Praxis der Gemüsetreiberei
Handbuch für den Erwerbs- und Privatgärtner. Lehrbuch für Gartenbauschulen. Von staatl. dipl. Gartenbauinspektor W. Binder. Mit 71 Textabbildungen. Geb. Rm. 12.—

Verlag Paul Parey in Berlin SW 11

Baake-Kunststoff ist kein Glas-„Ersatz“
Wegen seiner Vorzüge verwendet man es heute anstelle von Glas für Gewächshäuser und Frühbeete. — Ein Steinwurf, ein Stoß zerbricht Baake-Kunststoff nicht. Es ist eine Freude, Baake-Kunststoff zu verarbeiten. Selbst schneiden, nageln, kleben läßt sich's. Und daß Pflanzen unter Baake-Kunststoff schneller wachsen und reicher blühen, ist für Sie wohl das wichtigste. Baake-Kunststoff zu erproben ist kein Risiko. Ein qm kostet RM 5.—, Platten-Breite 74 cm. [110
Ernst Strecker
Stuttgart 1/295, Gartenstr. 50, T. 22477

Gartentechniker
(Gartengestalter)

befähigter Zeichner, selbständig im Vermessen, Nivellieren und Berechnungen, guter Pflanzenkenner, für Innen- u. Außendienst, in Dauerstellung gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an [99

J. Leonhards Söhne • Gartengestaltung
Wuppertal - Vohwinkel • Schließfach 8.

Für meine Staudengärtnerei suche ich baldmöglichst einen

1. Gehilfen

der nachweislich beste Kenntnisse in Anzucht und Vermehrung besitzt und selbständig disponieren kann; außerdem einen

2. Gehilfen oder Gehilfin

ebenfalls für die Gärtnerei. Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Ewald Dröge, Staudenkultur., Gartengestaltung, Bln.-Lichterfelde
Unter den Eichen 4 (neben dem Botanischen Garten)
Fernruf: 76 32 21. [74

Suche einen zuverlässigen, fleißigen

Gehilfen

in angenehme Stellung für Topfpflanzen und Freiland, der schon in Cyclamen, Chrysanthemen und Lorraine-Begonien gearbeitet hat. — Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen bei freier Station und Kassen erbeten an

M. Busrello, Gartenbau, Friedrichsfeld
bei Wesel am Niederrhein. [97

Suche zum 1. März in Dauerstellung ledigen [106

Privatgärtner

für Gemüse, Blumen und Obst. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen, bei freier Verpflegung, Wäsche, freiem Zimmer erbeten an

Arthur Grabau, Paulinenaue (Berlin-Hamburger Bahn)

Gärtnerinnen

finden lohnende u. interessante Beschäftigung in unseren Staudenkulturen. Vorkenntnisse in Stauden nicht erforderlich. — Bewerbungen mit Angabe, wann Eintritt möglich, erbeten an

Kayser & Seibert, Staudengroßgärtnerei,
Roßdorf bei Darmstadt. [101

Suche zum 1. Februar 1940 oder später [109

5 tüchtige Gehilfen

für Landschaft und einen selbständig arbeitenden

Gehilfen

für Topf- und Gemüsepflanzen-Anzucht. Dauerstellung.

Gärtnerei G. Bartos
Freital bei Dresden, Burgwartstraße 27.

Suche zum 1. Februar

led. Gärtner

der mittleren Gutsgarten selbständig übernimmt. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an

Frau von Hagen
Neuschlage [98
über Schivelbein (Pommern)

Der

„Anzeiger für Schädlingskunde“

ist das maßgebliche **Fachblatt für die Schädlingsbekämpfung.**
Verlangen Sie **Probenummer** kostenlos und portofrei durch den

VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11
HEDEMANNSTR. 28/29

2 selbständig arbeitende

Gehilfen

für meine Rosen-, Maulbeer- und Forstpflanzenanzucht — in gute Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten an [100

Rosen- u. Edelnelken-Großvertrieb
Abt. Baumschule
Heinrich Schüder
Tornesch - Hamburg.

Suche [102
mögl. bald unverheiratete

Gärtnerin

oder unverheirateten

Gärtner

für meinen Gutsgarten.
Angeb. sind zu richten an

E. Schwarzburger
Brennereigut Volkstedt
über Eisleben.

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg

bei Berlin. / Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Sommer-Semesters am 4. April 1940.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester.
Bei Abschluß des „Allgemeinen Lehrganges“ Gelegenheit zur Ablegung der Gärtnermeister-Prüfung des RNSt.

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheime — 50 v. H. Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.
41]

Höhere Lehranstalt für Gartenbau Bad Köstritz

Das **Sommer - Semester** beginnt bereits am **11. März 1940.** Anmeldungen sind zweckmäßig bald zu richten an die Direktion.
128]

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
45] **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Zur Anzucht von Gemüsepflanzen



jetzt bestellen, damit Sie das allerfrüheste Gemüse ernten können.

Oskar Otto — Großgartenbau — Liegnitz

Papptöpfe meine Erfindung. [96

Naegelia hybr. comp.

Wertvolle Neuheit für Topfkultur — mit einfacher Kultur und kurzer Kulturzeit. Abbildungen und Beschreibung in meiner neuen illustrierten Preisliste. Port. 1.20, 500 K. 2 20, 1000 K. 4.—
Alleinvertrieb der Originalsaat durch meine Firma!

Multiflora - Knollen - Begonien

fallen treu aus Samen in Farbe und Füllung!
Helene Harms, gelb, gefüllt . Port. 1.—, 10 Pt. 9.—
Kupfergold, gefüllt „ 0.90, 10 „ 8.—
Gefüllte Mischung „ 0.70, 10 „ 6.—
„Heimat“, neu! Leuchtend lachsorange, einfach „ 1.—, 10 „ 9.—
Rabatte gemäß Anordnung.
Fordern Sie meine neue illustrierte Preisliste, in der Sie alle Sortimente von Begonien, Petunien, Salvien, Lobelien usw. finden. [75

Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862, **Hamburg-Blankenese**



6 Pfg. eine Anfrage. Sofort Angebot mit Werkpreisen über **alle Arten Sämaschinen** für Kasten, Block, Freiland. [55
Sembdners Kleinsämaschine . . . ab 6,30 Rm
Pikiermaschine 12,85 RM
Sembdner, München - Germering.

Gedenke des KWHW!

Koniferen

in allen Größen und für alle Zwecke
Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze
Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!
Karl Köhler, Baumschulen
Holzhausen bei Leipzig. [19

Bestes Saatgut:

Ronsdorfer Primula obconica
Billbergien- und Echeverien-Hybriden
Kalanchoe Blossf. / Vallota purpurea
Stauden- und Felsenpflanzen
Georg Arends, Wuppertal-Ronsdorf
Verlangen Sie die neue Samen-Preisliste.

ROSEN IN ALLEN FORMEN

47] prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE

größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Georg Kutzleb

Samenzüchterei Samenversand
Quedlinburg a. Harz, Postschließfach 96
liefert nur an Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.
Ia Gemüse- und Blumensamen
71] Verlangen Sie mein Preisverzeichnis.

Blumenkohl [40 a

Erfurter Zwerg allerfrühester. Anerkannt vom Reichsnährstand
Dieser außerordentlich wertvolle Stamm kommt zwei Wochen früher auf den Markt als die Originalsorte. Die Köpfe sind groß, hochgewölbt, schwer, sehr fest und glatt, schneeweiß. Die Pflanze ist kurzstrunkig, das Laub mittelhoch. Hervorragend zum Treiben wie auch zur Früh- und Spätkultur im freien Lande. Bringt schnell Ernten und ist absolut sicher im Ertrag. Meine anerkannte Stammsaat.
1 kg 300.— RM 100 g 38.— RM 10 g 4.80 RM
Alle Gemüse- und Blumensämereien in hochwertiger Qualität. Verlang. Sie meinen neuen Katalog f. Erwerbsgärtner!
Albert Kaufmann, Gotha i. Thür., Samenzüchterei

Ludwig Kientzler

Jungpflanzen - Großkulturen

Bad Kreuznach

Größte Massenanzucht in Jungpflanzen

von Scarlet-Pelargonien
in allen gangbaren Sorten
Efeupelargonien + Edelpelargonien
in nur besten Sorten
Lorraine-Begonien
gesunde, wüchsige Pflanzen
66] Blatt - Begonien + Hortensien
Fuchsien + Ageratum + Salvien
Chrysanthemum
groß- und kleinblumige
Cyclamensämlinge + Primula obc.

Verlangen Sie mein neuestes Preis- und Sortenverzeichnis

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE, JUNGPFLANZEN, GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Unterstützt die NSV-Arbeit!

Hornspäne Hornmehle Knochenmehle
BREHM & CO.
TROCKNUNGS- UND MAHLWERKE
Stetten am Heuchelberg Württbg.

Beste Stroh- und Rohrmatten

fertigt nach Maß an (je □ 0,60—0,90 RM).
Lieferungen ins Altreich möglich.
Klostergut St. Olaf bei Pinne, Kreis Samter, Warthegau. [107

Dlabka's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut	aus dem Saatbeet %	aus dem Saatbeet ‰	einmal pikiert %	einmal pikiert ‰
Hauptfarben (1—7)	RM 4.50	40.—	7.—	65.—
Harlekin (14) u. Lachsfarben (8-12)	RM 6.50	60.—	9.50	90.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Alpenglühen (13, 13a, 15)	RM 7.50	70.—	11.—	105.—

Samen noch vorrätig. — Katalog auf Wunsch.

Johannes Dlabka, Gartenbau Cyclamen-Samenzucht
Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 45/47. [43

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,
aus dem Saatbeet: **Hauptfarben** . je % 5.—, je ‰ 45.— RM
Lachsfarben . 6.—, 55.—
Leuchtfeuer . . 7.—, 65.—
bietet an gegen Nachnahme:
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze.** [53

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch“**

Begonien semperfl. u. grac.

Samen eigener neuer Ernte, bester Qualität: **Feuermeer,** Orig., **Zwergkönigin,** Orig., **Schneeball,** Orig., Glut, **Rose v. Bois de Vaux, Indianerin, Carmen, Blitzlicht. Rosabella,** je 1 g 8.— ℳ, 10 g 75.— ℳ; **Schmids Riesen-Primadonna,** Orig., **Zauberin,** Orig., **Schwabenstolz.** Orig., **Verheißung, Lachskönigin, Weiße Perle, Blitzstrahl** je 1 g 6.- ℳ, 10 g 55 - ℳ; **Luminosa comp.,** 1 g 11.- ℳ; **Marginata Elegant, Schwabenland,** Orig., **Deutschl., Sachsengruß,** 1 g 3.50 ℳ; **Scharlachkönig., Leuchtrakete, Liegnitz, Albert Martin, Gruppenkönigin,** rosa u. weiß, je 1 g 2.40 ℳ 10 g 20.- ℳ. Alle Sorten je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5 50 ℳ. **Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte!**

Meine Begonien gracilis und semperflorens wurden auf der Reichsgartenschau Stuttgart ausgezeichnet!

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“,** Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0 80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., ¼ g 3.— ℳ, ½ g 5 50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung spez. rote Sorten,** 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Verbrennungsgefahr stark gemindert

durch zweckmäßige Lichtstreuung unter

GartenKlarGlas



das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.

Beziehen Sie durch uns direkt!



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut des Reichsnährstandes, kräftig, kurz und gut bewurzelt:
Hauptfarben % 4.50 ‰ 40.—
Feurig Dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot m. Lachsschein, Lachs gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form. % 6.— ‰ 55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange . . % 7.— ‰ 65.—
Versand gegen Nachnahme. [44

FERD. FISCHER. Wiesbaden-Aukamm.

Wertvolle Chrysanthemum-Mutterpflanzen

Großblumig: *Monaco,* weiß, früh; *Jenkins,* weiß, früh; *Mefo,* weiß, spät; *Boul'dor,* weiß, bronze; *La Cagouille,* rosa, mittel; *Pulling,* gelb, früh; *Gärtnerin von Paris,* rot, **10 Stück RM 5.—. Mehrblumig,** sichere Blüher: *Poitier blanc,* weiß, mittel; *Maurice Renaud, Madeleine Morin,* weiß spät; *Fiffi,* rosa, mittel; *Source d'or,* alte bewährte Sorte, bronze; *Ohio,* gelb, gute Topfpflanze, **10 Stück RM 4.50. Einfache,** sichere Blüher: *Flory King,* rosa; *Nona,* weiß; *Oiseau bleu,* rosa. **10 Stück RM 3.50. Japanische Zwerg - Chrysanthemum,** winterhart, f Landschaftsgärten, Steingruppen usw., **10 Stück RM 3.50.**
Poinsettia, *Stern von Werder,* **10 Stück RM 6.—.** [36

Otto Heyneck, Magdeburg-Cracau, Gartenbau.

Begonia semperflorens gracil. „Gothaer Kind“

Neuheit 1939/40. Als wertvolle Neuheit in das Reichssortiment aufgenommen. Preisgekrönt Reichsgartenschau Stuttgart 1939.

Eine Kreuzungssorte, welche die besten Eigenschaften besitzt. Gesunder starkverzweigter Wuchs, 25 cm hoch, widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit im Frühjahr wie im Herbst, unerschöpfliche Blühwilligkeit, große volle Blütenbüschel, sonnenbeständig; auch bei größter Sonnenhitze verbrennt „Gothaer Kind“ nicht. Die Farbe ist ein herrliches Lachsrot von einer Leuchtkraft, wie sie im Begoniensortiment nicht wieder vorkommt.
10 Portionen RM 8.— 1 Portion RM 1.—.

Rote Perle, leuchtendes Dunkelscharlach, 20 cm,
Rosa Perle, centifolienrosa, 20 cm,
10 Portionen RM 12.70 1 Portion RM 1.35.
Heterosis Tausendschön, leuchtendes Centifolienrosa, 15 cm,
10 Portionen RM 7.— 1 Portion RM 0.80.
Luminosa compacta, leuchtendes Dunkelscharlachrot, 15 cm,
1 Gramm RM 12.— 1 Portion RM 0.50.
Glut, leuchtend dunkelrot, Verbesserung von Feuermeer. 15 cm,
1 Gramm RM 8.— 1 Portion RM 0.50.
Alle anderen Begoniensorten laut Katalog.

Ferner empfehle zur **Januar-Februar-Aussaat** meine Hochzuchten: **Knollen-Begonien, Gloxinien, Streptocarpus, Petunien, Primula obconica, Riesen-Chabaud-Nelken, Treib-Lathyrus, alle Treibgemüse.**

Salvia splendens comp. „Feuerzauber“

Meine Einführung 1936. Die beste **Salvia splendens** der Gegenwart „Feuerzauber“ ist die früh- und reichblühendste Salvie, welche in ununterbrochener Folge bis zum Eintritt des Frostes ihre großen feurig scharlachroten Blüten hervorbringt.
10 Gramm RM 16.— 1000 Korn RM 6.— 100 Korn RM 0.70.

Alle Gemüse- und Blumensämereien in hochwertiger Qualität. Verlangen Sie meinen **neuen Katalog** für Erwerbsgärtner.

Albert Kaufmann, Gotha i. Thür. 37b.
Samenzüchterei. [40

Hierzu eine Beilage der Firma Gebr. Palm, Neukochen/Württ.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Boettner

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 5 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 2. Februar 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Laux Gemüsesamen
Blumensamen
Blumenzwiebeln
seit nahezu 100 Jahren geschätzt und bewährt.
Gebr. Laux, Haan (Rheinl.)
Verlangen Sie unseren Katalog! [39

Walter Süptitz
Hamburg-Eidelstedt [24
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Cyclamen-Sämlinge
Cyclamen-Samen
Gloxinien-Samen
(vom RNSt. als Saatgut anerkannt)
„Süptitz Hamburger Blutrote"
„Süptitz Hamburger Blaue"
„Süptitz Hamburger Weiße"
Verlangen Sie bitte Sonderofferte

Jungpflanzen
aus eigenen Anzuchten, gesund, kräftig, sortenecht

Jungfarne, in allen gangbaren Sorten, Nephrolepis-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen, Adiantum-Matador- und Goldelse-Jungpflanzen aus kl. Töpfen, Adiantum scutum roseum
Cyclamen-Sämlinge, kräftig, kurzgedrungen, aus anerkanntem Saatgut (Tagmann)
Lorraine-Begonien und Abarten, Ia gesund, alle Sorten und Neuheiten
Blattbegonien, bewährte neuere und ältere Sorten
Hortensien-Stecklinge, neue und neueste Handelssorten
Chrysanthemum-Stecklinge, bewährte und neue Sorten
Elatior-Begonien der Firma D. Baardse Dzn., Aalsmeer

F. Neubert, Wandsbek
Gartenbaubetrieb
Hamburg-Wandsbek, Ahrensburgerstraße 43 [111

Gloxinien-Samen
108] Berliner dunkelrot und blau
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut
Adolf Grille Söhne, Gartenbau
Berlin-Weißensee — Parkstraße — Sammelruf: 56 40 46

Naegelia hybr. comp.
Wertvolle Neuheit für Topfkultur — mit einfacher Kultur und kurzer Kulturzeit. Abbildungen und Beschreibung in meiner neuen illustrierten Preisliste.
Port. 1.20, 500 K. 2.20, 1000 K. 4.—
Alleinvertrieb der Originalsaat durch meine Firma!
Multiflora - Knollen - Begonien
fallen treu aus Samen in Farbe und Füllung!
Helene Harms, gelb, gefüllt . Port. 1.—, 10 Pt. 9.—
Kupfergold, gefüllt „ 0.90, 10 „ 8.—
Gefüllte Mischung „ 0.70, 10 „ 6.—
„Heimat", neu! Leuchtend lachsorange, einfach „ 1.—, 10 „ 9.—
Rabatte gemäß Anordnung.
Fordern Sie meine neue illustrierte Preisliste, in der Sie alle Sortimente von Begonien, Petunien, Salvien, Lobelien usw. finden. [75
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862, Hamburg-Blankenese

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. – Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. – Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. – Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Gloxinien-Samen „Genslers Rasse“

gesetzlich geschützt — mehrmals prämiiert, vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Rot Blau Weiß

1 Gramm RM 23,55

Erwerbsgärtner erhalten 15% Nachlaß.

ALBERT JUL. GENSLER [20

Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68.

Begonia semperflor.

„Käthe Teicher“, Neuheit! Reichssortiment.

Die erste riesenblumige Begonia semperflorens.

Die rein karminroten Blüten erreichen einen Durchmesser von über 6 cm. Sie stehen auch bei Regenwetter aufrecht und entfalten eine besondere Leuchtkraft. Starkwüchsig, 25 cm 10 Port. 7.20 ℳ, 1 Port. 0.80 ℳ

„Wintermärchen“, leuchtend karminscharlach
„Weißes Wintermärchen“, reinweiß
je 10 Port. 11.— ℳ, 1 Port. 1.30 ℳ

		10 Port.	1 Port.
grac. **„Gmünder Rote Perle“**		12.70	1.35
grac. **„Gmünder Rosa Perle“**		12.70	1.35
grac. **„Olympia“**, leuchtend scharlach		11.—	1.20
grac. **„Gerda Seeger“**, Neuheit! leuchtend dunkelrosa, 15 cm		11.—	1.20
grac. **„Tausendschön“**, zentifolienrosa		6.50	0.75
	1 g	1000 K.	
grac. *luminosa compacta*, feurig scharlach	12.—	1.20	0,60
„Glut“, leuchtend dunkelrot	8.—	0.80	0.60

Begonia multiflora

	10 Port.	
„Heimat“, Neuheit! Lachsorange, einfach	9.—	1.—
„Kupfergold“, gefüllt, altgold mit lachs	8.—	0.90
„Frau Helene Harms“, gefüllt, kanariengelb	9.—	1.—
„Wilhelm Eysser“, gefüllt, feurigrot	8.—	0.90

Abzüglich des vom Reichsnährstand festgesetzten Rabattes.

PAUL TEICHER 1888-1938 50 JAHRE SAMENZUCHT

Paul Teicher • Striegau 48a

Haemanthus „König Albert“

verbesserter Typ, I. Preis Stuttgart 1939 [75
10 Korn Rm. 2.50, 100 Korn Rm. 20.—.

Calla hybr. „Friesdorfer Bastard“, beste Sorte mit Riesen-Blumen auf starken Stielen; 8 Monate nach Aussaat starke blühende Pflanzen 100 Korn Rm. 1.60, 1000 Korn Rm. 12.—.

Calla Elliottiana, die „Gelbe Calla“, wertvollste gelbblühende Art, Portion Rm. 2.—.

Clivia hybr. maxima. Originalsaaten.
Rasse Koenemann 10 K. Rm. 2.40, 100 K. Rm. 20.—
Rasse Schmid 10 K. Rm. 2.80, 100 K. Rm. 22.—
Rasse Friesdorf 10 K. Rm. 3.20, 100 K. Rm. 26.—

Strelitzia reginae
Importsaat 10 Korn Rm. 1.20, 100 Korn Rm. 9.—
Kultursaat aus Handbefruchtung ausgesuchter Mutterpflanzen 10 Korn Rm. 3.—, 100 Korn Rm. 24,—

Rabatte gemäß Anordnung. Fordern Sie meine neue illustrierte Preisliste, in der Sie alle Sortimente von Begonien, Petunien, Salvien, Lobelien usw. finden.

Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862 **Hamburg Blankenese**

PERROT-Regenanlagen

Hydor-Landregner / Garten-Regner
Großflächen-Regner

Viereck-Regner

DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM

Kupplungen
Wasserschläuche
Schnellkupplungsrohre
Schlauchgießgerät [89

Lassen Sie sich beraten

Fordern Sie Prospekte, Bestellen Sie rechtzeitig

ERWIN DILL, ULM-Do., Spielmannsgasse 6

Tomaten-Neuheit: „Deutscher Fleiß“

Die Tomate der Zukunft „Deutscher Fleiß“ ist wirklich eine Tomate, die alle guten Eigenschaften in sich vereinigt. Kräftig, von Gesundheit strotzender Wuchs, schöne rote glatte runde Frucht, dickwandig, krankheitsfrei, sehr schnittfest, außerordentlich volltragend, platzt nicht, sitzt fest am Stiel, 50—70 gr schw. Früchte. Was Aroma anbetrifft, wird sie allgemein bewundert. Einzelne Trauben bis zu 26 Früchten, alle vollständig reif, haben der Prüfungsstelle des Reichsnährstandes vorgelegen, wo sie zur Bewertung usw. angemeldet ist. Versand geg. Nachn. 5 gr RM 1.75, 10 gr RM 3.50, 50 gr RM 14.—. Darf nicht zu Samenzucht verwendet werden. Alleinverkauf: **Hans Overkott**, Gartenbaubetrieb, **Rösrath, Bez. Köln.** [126

Die massgebenden Neuheiten von

ERNST BENARY ERFURT

Delphinium sinense Blauer Spiegel: Ein Rittersporn ohne Sporen, mit großen, leuchtend ultramarinblauen Blüten, die dem Beschauer voll zugekehrt sind. Die 40—60 cm hohen Büsche sind reich verzweigt und bilden Gruppen von strahlendster Farbenschönheit. Aber auch in der Vase sind die Blumen von leuchtender Pracht und langer Haltbarkeit.

Gaillardia Sonne: Ihr tiefes Sonnengold erregt mit seinem warmen Leuchten allgemeine Bewunderung. Die großen, haltbaren Blüten mit starken Stielen sind für Schnitt und Binderei gleich geeignet, ihre herrliche Farbe ist bei Tages- und Kunstlicht gleich wirkungsvoll.

bekommen Sie in jedem guten Fachgeschäft

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848

alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 2. Februar 1940 — Nr. 5

Marsch in eine neue deutsche Zukunft / Zum 30. Januar 1940.

Der Führer hat das Jahr 1940 als das entscheidendste der deutschen Geschichte bezeichnet. Nicht das Jahr 1933 nimmt diese Rangstellung ein. Denn was sich an jenem 30. Januar 1933 mit der Machtergreifung durch den Führer und die Partei als Abschluß eines fast eineinhalb Jahrzehnte hindurch geführten Kampfes vollzog, war nichts anderes als die Gewinnung einer Ausgangsstellung, von der aus die zur Lösung drängenden großen nationalen Lebensfragen des Volkes und Reiches in Angriff genommen werden konnten.

Es ist unmöglich, das gegenwärtige zeitgeschichtliche Geschehen isoliert für sich zu betrachten. Die Machtergreifung 1933 war nicht politische Vollendung, aber auch nicht der Beginn der historischen Entwicklung, deren Zeugen wir heute sind. Der Beginn dieser Entwicklung liegt im Jahre 1914. Ihr Beginn war der Weltkrieg, ihr Abschluß ist eine der größten weltgeschichtlichen Auseinandersetzungen aller Zeiten, der Kampf um die Neugestaltung und Neuordnung des eigenen Lebensraumes und der Welt; für oder gegen sie haben sich heute die Völker wieder in Marsch gesetzt und zu den Waffen gegriffen. In den Weltkrieg fällt die Geburtsstunde des Nationalsozialismus, des Gedankens der Volksgemeinschaft und damit der Gedanke „Großdeutschland". Die Frontgeneration von 1914 dachte nicht daran, sich mit dem Ergebnis von 1918 zufrieden zu geben, und es ist der fundamentale Irrtum der damaligen Verantwortlichen gewesen, zu glauben, der Krieg wäre 1918 beendigt worden.



Die neue Elatior-Begonie „Exquisite". Sie ist die großblumigste des ganzen Sortiments und hat sich in den Betrieben rasch durchgesetzt. Hierzu bes. Text. Aufn.: Maas.

Der Führer hat kürzlich noch einmal klar herausgestellt, wie er vom ersten Tage der Machtergreifung an bemüht gewesen sei, die notwendigen Revisionen der politischen Stellung Deutschlands und seiner wirtschaftlichen Lebensbedingungen zu erreichen, und daß alle Versuche, dies im Einvernehmen mit anderen Mächten herbeizuführen, gescheitert seien. Großdeutschland aber erstand! Es ist nicht das Verdienst der westlichen Plutokratien gewesen, daß die in Liquidierung des Versailler Diktates vom Reich durchgeführten Aktionen ohne Blutvergießen vonstatten gingen. Ihnen gebührt der traurige Ruhm, durch eine verbrecherische jüdisch-kapitalistische Kriegstreiberclique in einen Vernichtungskampf gegen das Großdeutsche Reich hineingesteuert zu haben, den sie selbst weder gewinnen können, noch Aussicht haben, gesund zu überleben.

Im Kampf, der 1914 begann und dessen letzte Etappe wir in der gegenwärtigen weltgeschichtlichen Auseinandersetzung zurückzulegen haben, geht es um nichts anderes als um Sein oder Nichtsein der Nation. Zum Kampf gegen Versailles ist der Kampf gegen die Drohung eines „Ueber-Versailles" getreten, wir marschieren heute für ein neues Europa und einen wahrhaften und dauernden Frieden.. Für die demokratische Freiheit der Völker behauptet man im Westen zu kämpfen und läuft Sturm gegen die Wiedergutmachung des Unrechts von Versailles und gegen die gerechte Verteilung der wirtschaftlichen Schätze dieser Erde, gegen das in friedlicher Arbeit machtvoll aufstrebende nationalsozialistische Großdeutschland.

Wir vermögen aber auch den tieferen Sinn dieses uns aufgezwungenen Krieges immer deutlicher zu erkennen: Der Kampf, den der Nationalsozialismus um die Seele des deutschen Volkes geführt hatte, erweiterte sich zu einem gewaltigen Ringen des Sozialismus gegen die jüdisch-kapitalistische Geldsackherrschaft der westlichen Plutokratien. In dieser letzten Etappe des deutschen Daseinskampfes halten wir neben dem, was uns 1914/18 militärisch unschlagbar machte, diejenigen Werte hoch, die den Kampf Adolf Hitlers 1933 innenpolitisch siegreich bestehen ließen und die uns als Volk groß und stark gemacht haben. Daher ist uns auch nicht darum bange, wer aus diesem Ringen als Sieger hervorgehen wird. Wir sprechen nicht von unseren Opfern angesichts des Opfers der kämpfenden Front; wir kennen die Werte der Volksgemeinschaft, die sich gerade in dieser Zeit aufs beste zu bewähren hat. Auch an diesem 30. Januar 1940, der nicht Vollendung, sondern Beginn ist, nehmen wir uns das gläubige Vertrauen der Kampfzeit zum Vorbild, das in dem Worte liegt: „Der Führer hat immer recht!", und das sich seither noch immer bewahrheitet hat.

Adolf Hitler ist uns heute Sinnbild des bewegten Geschehens unseres Jahrhunderts, alles Deutschen schlechthin. In seiner geschichtlich einmaligen machtvollen Führer-

persönlichkeit sehen wir den wahren Quell der deutschen Kraft. Ein Unbekannter unter den Hunderttausenden, die 1914 hinauszogen, ihre soldatische Pflicht zu erfüllen, ein Unbekannter, den die deutsche Not rief, war er, mit der Sehnsucht nach dem größeren Deutschland im Herzen, aufgebrochen, den Kampf für Großdeutschlands Lebensrecht dennoch zu einem glücklichen Ende zu führen.

Auf dem Marsch in eine deutsche Zukunft begriffen, begehen wir den 30. Januar 1940 als Tag nüchterner politischer Standortsorientierung und als Tag der Besinnung auf die Kräfte, die uns Großes erreichen ließen. Der Tag der Machtergreifung ist in diesem Jahre aber auch ein Tag des heiligen Gelöbnisses, das da heißt: Führer befiehl, wir folgen! Großdeutschland wird leben! **KKR.**

Blumen und Zierpflanzen.

Heimische Hortensienzüchter vor die Front! / Eugen Hahn-Bornim.

Wenn wir die Entwicklung der Hortensie als Marktpflanze überblicken, müssen wir feststellen, daß sie noch um die Jahrhundertwende, also genau vor vier Jahrzehnten, so gut wie gar keine Rolle in der Topfpflanzengärtnerei spielte. Frankreich, in erster Linie Lemoine-Nancy und Moullière-Vendôme, haben mit der Hortensienzüchtung begonnen. Die ersten Sorten waren *Mme. Moullière* und *Lilli Moullière*, die bis 1910 den Markt beherrschten und gleichzeitig den Grundstein für die züchterische Weiterentwicklung legten. Schon ein Jahrzehnt später trat dann Deutschland mit den bemerkenswerten Sorten *Westfalenkind*, *Niedersachsen* und *Osning* hervor, mit denen nun Wintergalen-Münster die Führung in der Hortensienzüchtung übernahm. Noch vor dem Kriege erschien ferner Rosenkränzer-Saarbrücken mit den Sorten *Peter Lambert*, *Eugen Ulrich* und *Wilhelm Pfitzer*, die bis zum Erscheinen der ersten Züchtungen von Matthes-Ottendorf und den weiteren Züchtungen von Wintergalen, bis etwa 1925, ebenfalls führend im Sortiment waren.

Es ist sicher nicht zu viel gesagt, wenn ich behaupte, daß die darauf folgenden Jahre, von 1925 bis 1935, die Glanzjahre der heimischen Hortensien-Züchtung gewesen sind, Jahre, in denen die deutschen Züchtungen den europäischen und überseeischen Gartenbau beherrschten. Neben Wintergalen und Matthes, die Jahr für Jahr mit weiteren Neuheiten erschienen, erstanden in Schadendorff-Wedel und Fischer-Wiesbaden zwei weitere bemerkenswerte Züchter. Ersterer bescherte uns die Sorten *Hamburg*, *Holstein*, *Schadendorffs Perle*, *Elbe* und *Altona*, letzterer die Sorten *Aukamm* und *Fischers Silberblau*, alles Züchtungen, die wir uns aus der geschichtlichen Entwicklung und dem Sortiment nicht mehr wegdenken können.

Parallel mit der heimischen Entwicklung haben im Ausland an der weiteren Durchzüchtung gearbeitet, in Frankreich: Moullière-Vendôme, in Belgien: Draps-Dom bei Brüssel, in Holland: D. Baardse-Aalsmeer. Allen drei genannten Firmen verdankt der Gartenbau Züchtungen, die auch die nächsten Jahre noch zum Standard-Sortiment gehören werden.

Und wie ist die Situation nun heute? Leider hat sich in den letzten fünf Jahren vieles geändert, was zu ernsten Bedenken Anlaß gibt. Vor allem wurden uns leider die Züchter Wintergalen, Schadendorff und Fischer durch den Tod entrissen. Die Züchterwerkstätten von Fischer und Schadendorff haben damit aufgehört, das Sortiment mit neuen Sorten zu bereichern. Auch von dem Erben von Wintergalen, dem Sohn und heutigen Inhaber, erhielten wir in den letzten drei Jahren keine Neuzüchtung mehr. Und von Matthes? Herr Matthes begeht in diesem Jahre seinen 70. Geburtstag, gehört also keineswegs mehr zu der jungen Generation.

Wie steht es andererseits heute um die Züchtungsarbeiten auf dem Gebiete der Hortensien im Ausland? Während in Holland D. Baardse kürzlich ebenfalls starb, taucht mit Kluis-Boskoop bereits wieder eine neue Züchterfirma auf. Dasselbe Bild in Frankreich, das in der Neuzüchtung reger denn je ist und dem Sortiment mindestens ein halbes Dutzend neue Züchtungen in den letzten Jahren hinzufügte. Und Belgien? Selbst wenn man Hartmann-Gent, deren züchterischer Beitrag nur gering geblieben ist, ausschaltet, sind auch hier, wie die letzten Floralien zeigten, viele Neuheiten in letzter Zeit entstanden. Die Firma Draps-Dom bei Brüssel wartete allein gleich mit einem Dutzend bei uns noch unbekannter Sorten auf. Dazu ist nun noch die Schweiz gekommen. Durch die Firma Moll-Zollikon hat sie uns mit der Sorte *Regula* eine Hortensie beschert, die man auch bei uns nicht mehr missen möchte.

Ist angesichts dieser Tatsache nicht der Ruf: Heimische Hortensien-Züchter vor die Front! berechtigt, wenn man sieht, daß sich bis jetzt noch niemand fand, der das Erbe der heimischen Hortensien-Zucht übernommen hat und der Tradition gemäß weiter fortführen will? Die Aufgabe für die nachwachsende Generation, wieder Hortensien nicht nur zu kultivieren, sondern auch züchterisch daran zu arbeiten, dürfte nicht aussichtslos sein. Noch weniger dürfte es uns schwer fallen, aus der Erfahrung unserer Kultivateure Richtlinien für eine weitere züchterische Tätigkeit aufzustellen. Jedenfalls tut hier Eile dringend not.



Blick in die Hortensien-Treiberei bei Storbeck-Bielefeld, *die unter Leitung von Obergärtner Bodenmüller (im Bilde) einen hohen Stand erreicht hat. Aufn.: Hahn.*

Erfahrungen mit Hortensien-Sorten in der Frühtreiberei / M. Bodenmüller-Bielefeld.

Bei der Auswahl der Sorten für die Hortensientreiberei müssen wir uns vor allem klar darüber sein, zu welcher Zeit wir die Pflanzen marktfertig haben wollen. Dementsprechend wählen wir dann frühe, mittelfrühe oder späte Sorten. Denn sehr häufig kommt es vor, daß sich eine Sorte für die Frühtreiberei durch zu langes Stehen oder durch zu schwachen Wuchs überhaupt nicht eignet, während sie, drei bis vier Wochen später aufgestellt, ganz hervorragend ist.

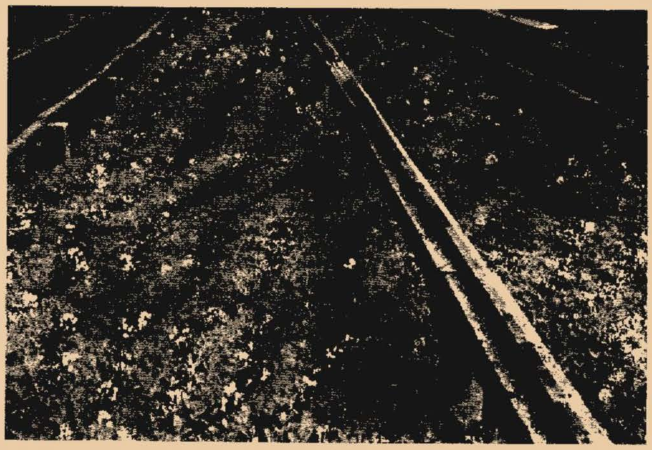
Nachdem ich mich nun seit Jahren mit der Hortensientreiberei im Großen befaßt und durch die wiederholten Vergleiche Erfahrungen gesammelt habe, bin ich zu dem Entschluß gekommen, außer *Moullière* nur noch *Schadendorff's Perle* und *Hamburg* zur frühesten Treiberei zu verwenden, denn es sind gute Wachser und sichere Blüher, die auch in den oft sonnenarmen Monaten Februar und März ihre Farbe am schnellsten entwickeln und bei richtiger Behandlung und Düngung kurz bleiben. Mancher Berufskamerad wird nun die Frage aufwerfen: „Warum nicht *Münster* oder die neue *Westfalen?*" Darauf muß ich erwidern: Was nützt uns die feurigrote Farbe von *Westfalen*, wenn diese Sorte in der Treiberei 8 bis 10 Tage mehr braucht als *Schadendorff's Perle* oder sich überhaupt nicht voll entwickelt. Vergleichen wir ferner *Münster* und *Hamburg*, so werden wir die Feststellung machen, daß *Münster* bis zu ihrer vollständigen Färbung mindestens 10 Tage länger

steht oder sogar zu schwach bleibt. Ich betone ausdrücklich, daß sich dies auf die früheste Treiberei bezieht, die bei uns mit dem 22. bis 25. November beginnt.

Münster ist trotzdem nach meinen Erfahrungen eine Sorte, die in unserem heutigen Sortiment unentbehrlich ist. Für Mittel- und Spättreiberei ist sie bedeutend wertvoller als für Frühtreiberei, denn sie bleibt von Natur aus kurz und bekommt bei voller Sonne getrieben ihre Farbe am besten und schnellsten.

Auch Arabis alpina eignet sich zur Treiberei.

Obgleich *Arabis alpina*, insbesondere in Süddeutschland, in keiner Marktgärtnerei fehlen darf, da diese Vorfrühlingsstaude für die Kranzbinderei geradezu unentbehrlich und unersetzlich ist, habe ich Arabis-Treibereien größeren Umfangs nur in der Ostmark angetroffen. Geradezu einzig in ihrer Großzügigkeit steht die *Arabis alpina*-Treiberei von Fessel in Strebersdorf da. Mehrere Doppelkastenanlagen sind hier nur mit Arabis besetzt. Wie bei den meisten Stauden kann auch hier von einer eigentlichen Treiberei nicht die Rede sein, da sie ohne Heizung, also „kalt" durchgeführt wird. Die Arabis sind schon den Sommer über im Kasten ausgepflanzt und müssen sich bis zum Einsetzen des Frostes so weit entwickelt haben, daß sich das Antreiben, d. h. das Auflegen von Fenstern, überhaupt lohnt. Da die Fenster erst gegen Mitte Februar auf die Kasten kommen, werden, wenn auch die Arabis absolut winterhart sind, bis zu diesem Zeitpunkt Bretter, Schattiergerüste oder Tannenreisig zum Schutz gegen Kahlfröste aufgelegt. Wenn dann die Fenster aufgelegt sind, werden diese bei Nacht noch mit Matten oder Brettern abgedeckt, tagsüber aber der Fäulnisgefahr wegen, wenn irgend möglich, gelüftet. Ende März kann mit dem Schnitt begonnen werden. — Für die Vermehrung möchte ich das im ersten Aprilheft des Jahrganges 1937 beschriebene Verfahren empfehlen, das ebenso sicher im Erfolg wie einfach auszuführen ist. **Hahn.**



Ein Doppelkasten mit Arabis alpina im Betriebe Fessel-Wien. Die Blumen werden für Kranzbinderei geschnitten. Aufn.: Hahn.

Schalen mit oder ohne Abflußlöcher?

Die Verwendung von Tonschalen im Gartenbau ist ganz alt. Als größere und meistens flachere Gefäße werden sie als Aussaat-, aber auch als Pikiergefäße verwendet. Denn wo nicht notwendig, spart man bei niedrigeren Schalen immerhin etwas Kulturboden, der noch dazu für feine Aussaaten usw. besonders vorbereitet werden muß und bei Mehrgebrauch auch noch mehr Arbeit erfordern würde. Für Stecklinge ist es dagegen angebracht, etwas höhere Schalen zu verwenden. Das Abflußloch in den Schalen spielt meines Erachtens nur mitunter eine Rolle. In der Regel ist man wohl bemüht, Aussaatgefäße so herzurichten, daß die Aussaat selbst nicht zu oft bewässert werden muß. Man sorgt also dafür, daß die Feuchtigkeit in den Gefäßen lange gebunden ist. In diesem Falle sind also Abflußlöcher nicht erforderlich. Anders aber bei Aussaaten, die von Zeit zu Zeit von unten gewässert werden müssen, wie das z. B. bei Farnen und ähnlichem der Fall ist. Hier sind möglichst viele Abzugslöcher notwendig, um die Schale nicht allzu lange eintauchen zu müssen, denn diese Arbeit erfordert viel Zeit. Um die Schalen nun für alle Zwecke verwenden zu können, ist es wohl besser, wenn sie alle mit Abzugslöchern versehen sind. Braucht man sie nicht, kann man vielleicht ein Stück Papier einlegen, um Wasserverlusten vorzubeugen. Im anderen Falle legt man nur Scherben ein, die Wasser nach unten wie auch von unten genügend durchlassen. **M.**



Haus mit der Elatior-Begonie „Exquisite" im Betriebe Gebr. Zieger in Farmsen. Diese Sorte war hier ein voller Erfolg. Aufn.: Maas.

Elatior-Begonie *Exquisite* setzt sich durch.

Diese großblumigste aller unserer Elatior-Begonien, auf die bereits im vorigen Jahrgang hingewiesen wurde, war neben *Baardses Favorit*, *Baardses Wonder* und *J. Mensing* im Norden des Reiches im letzten Jahre eine der begehrtesten Elatior-Sorten, und in allen Hamburger Betrieben, wo sie kultiviert wurde, war sie ein voller Erfolg. *Exquisite* ist nicht nur ein schneller Wachser, sondern auch wenig anfällig und kann durch Rückschnitt in einem halben Jahr zu prächtigen Schaupflanzen herangezogen werden. Bewundernswert ist dabei der dichte Stand der Blüten dicht über dem Laub. Die durch den Rückschnitt gewonnenen Kleinpflanzen sind sehr begehrt. Die Sorte blüht in der Regel kurz nach *Favorit* und *Wonder* ab Ende August, kann natürlich durch Kulturmaßnahmen bis in den Winter hinein gehalten werden. Sie verdient auch weiter besondere Beachtung und sollte in keinem Betriebe, der Elatiorbegonien kultiviert, fehlen. (Hierzu auch das Bild auf der Titelseite.) **J.**

Erfahrungen mit zwei frühen Topfpflanzen / W. Elsner jr.-Dresden.

Dieses Jahr fällt das Pfingstfest außergewöhnlich zeitig (12. Mai). Es kommt darum den frühen Sorten mancher Topfpflanzen ganz besondere Bedeutung zu. Deshalb will ich heute über Erfahrungen mit einer frühen Fuchsien-Sorte und einer neuen frühen Ageratum-Sorte berichten.

Unser Fuchsien-Sortiment enthält schon lange eine sehr gute Sorte, die leider noch nicht die ihr gebührende Verbreitung gefunden hat. Ich meine die frühblühende *Heinzelmännchen*. Diese Sorte wird seit Jahren bei uns zu Tausenden für den frühen Verkauf herangezogen. Vermehrung etwa Januar bis März. Wichtig ist, daß diese Sorte beim Verpflanzen nahrhafte, leichte Erde erhält und dann auf warmem Fuß gespannter als die anderen Sorten gehalten wird. *Heinzelmännchen* baut sich von selbst, ungestutzt, in schöner, kurzer Pyramidenform auf. Schon Anfang Mai sind die Pflanzen voll mit hellblauen Blumen besetzt. Auch bei späterer Kultur wird diese Sorte ihres niedrigen gleichmäßigen Wuchses und ihrer Blütenfülle wegen beim Kauf stets bevorzugt.

Bei der fraglichen Ageratum-Sorte handelt es sich um die frühe, großblumige, dunkelblaue *Frühlingswunder*, die vor zwei Jahren in den Handel kam. Im Wuchs ist diese Sorte wie die alte *Blütenteppich*, aber weitaus großblumiger. Die Pflanzen sind außerdem 14 Tage früher, etwa Anfang bis Mitte Mai, verkaufsfertig. Auch diese Sorte verdient deshalb, als Topfpflanze für das diesjährige frühe Pfingstfest mit herangezogen zu werden. Zu empfehlen ist, sie in kräftiger, nahrhafter Erde im 10- bis 11-cm-Topf zu kultivieren.

Nochmals: Capsicum annuum *Adventsglocke*. Was hier kürzlich über die Kulturwürdigkeit dieses Zierpfeffers gesagt wurde, kann ich bestätigen. Bei einfachster Kultur erzielt man bis zum Herbst gut garnierte Pflanzen, die besonders wegen der originellen glocken- oder lampionähnlichen, schön gefärbten Früchte auffallen. Da wir hier diesen Zierpfeffer schon seit etwa zehn Jahren in Kultur haben, kann es sich nicht mehr um eine Neuheit handeln. Was neu ist, das ist wohl nur der Name *Adventsglocke*. Hier wird diese Sorte unter der Bezeichnung *Lampion, großfrüchtiger* geführt. Da sie sich schon lange Jahre im Handel befindet, ist auch der Samen entsprechend billig. Wenn es gelänge, diese Sorte in vermehrtem Maße in die Kulturen einzuführen, so wäre dies zu begrüßen. **E. Schmidt**, Basel.

Baumschule.

Winterliche Schädlingsbekämpfung in der Baumschule.

Die winterliche Schädlingsbekämpfung in der Baumschule gehört mit zu den wichtigsten Arbeiten, denn ohne sie kann man keine erstklassige Markenware heranziehen. Von vielen Baumschulern wird sie wie im Obstbau als die beste Vorbeugung gegen Krankheiten betrachtet, sofern sie gewissenhaft und ordnungsgemäß durchgeführt wird.

Sie ist bei Stein-, Kern- und Beerenobst notwendig, und zwar gegen Mehltau, Rost und Fusikladium. Die Behandlung erfolgt mit Obstbaumkarbolineum, das 8 bis 10%ig zubereitet wird. Auf genaue Einhaltung der Verdünnung muß geachtet werden, denn es gibt eine Anzahl Birnensorten, die gegen eine 10%ige Lösung schon empfindlich sind, wie z. B. *Birne aus Tongern, Clapps Liebling, Williams Christbirne, Gellerts Butterbirne* u. a. m. Bei diesen Sorten ist eine 8%ige Lösung schon voll wirksam. Die Spritzungen müssen so erfolgen, daß die Bäume vollseitig benetzt werden. Die Spritzbrühe darf nicht ablaufen. Auch gegen tierische Schädlinge (Blattläuse, Blutläuse, Rote Spinne usw.) ist die Winterspritzung mit Obstbaumkarbolineum wirksam. Ganz hervorragend wirkt sie vor allem bei der Roten Spinne, deren Eier am jungen Holz überwintern. Diese werden bei einer guten Spritzung restlos abgetötet.

Ein Pilzparasit besonderer Art, der leider in den letzten Jahren wieder auftritt, ist bekanntlich der Wurzelkropf. Zur Vorbeugung muß (nach Kache, Die Praxis des Baumschulbetriebes) beim Aufschulen mehr darauf geachtet werden, daß die Unterlagen in eine Uspulun-Lösung getaucht werden. In 10 l warmem Wasser werden (nach Kache) 500 g Uspulun aufgelöst. Aus gutem Lehm wird ein zähfließender Brei hergestellt.



Früchte einer großfrüchtigen Walnuß, 4,5 × 5,5 cm groß, jedoch unausgereift. Daher das Loch in der rechten Frucht, das nicht durch Meisen entstanden ist. Aufn.: Voigtländer.

Diese Masse muß zusammen mit der Uspulunlösung 100 l ergeben. Es wäre zu wünschen, daß dieses Mittel mehr angewendet würde als bisher, um so das Auftreten des Wurzelkropfes nach und nach einzudämmen. **L. Engel**, Unkel a. Rh.

Um die Verbreitung großfrüchtiger Walnüsse.

Mit Recht bemüht man sich, den Anbau der Walnuß zu vergrößern. Mitunter werden aber dazu Ratschläge gegeben, die besser unterblieben, wie nachfolgender Fall, den ich lange beobachtete, beweist.

Vor ungefähr 16 Jahren wurde in einer hiesigen Obstplantage (etwa 330 m Höhenlage am Fuße des nördlichen Erzgebirges) auf besondere Empfehlung ein 2- bis 3jähriger Walnußsämling gepflanzt. Der Baum wuchs gut und schnell (der Stamm hat heute einen Durchmesser von etwa 25 cm), bildete eine volle, tadellose Krone und trägt auch seit etwa 6 bis 7 Jahren jedes Jahr eine zunehmende befriedigende Ernte. Nun kommt aber der Haken. Die Früchte (siehe Bild!) werden zwar sehr groß (durchschnittlich 4,5 mal 5,5 cm), werden aber fast nie reif und sind meistenteils leer. Ich vermute, daß es sich um eine der vier großfrüchtigen französischen Sorten *Mayette, Chaberte, Franquette* oder *Parisienne* handelt.

Diese Tatsache beweist, daß die großfrüchtigen Sorten, die wohl in wärmeren Gegenden angebracht sein mögen, in Höhenlagen nicht anbauwürdig sind. Zwar hat der Stamm des erwähnten Baumes einen genügend großen jährlichen Holzzuwachs. Sollte es aber hauptsächlich auf diesen ankommen, wäre meines Erachtens der Anbau der amerikanischen Schwarznuß, *Juglans nigra*, mehr angebracht. Ihre Früchte können zwar nicht als Weihnachtsnüsse benutzt werden, weil der Kern zu klein ist, der jährliche Holzzuwachs soll aber ungefähr ein Drittel größer sein als bei *Juglans regia*. Auch soll *Juglans nigra* in noch höheren Lagen anbaufähig sein. **B. Voigtländer**, Tharandt.

Die Vermehrung eines wertvollen Zwergginsters.

Unter den wertvollen Zwergginstern des Steingartens ist *Cytisus decumbens* einer der schönsten und dankbarsten, besonders wertvoll deshalb, weil sehr anspruchslos an Boden und Klima. Er wächst niederliegend und paßt sich dem Boden an. Nachdem die sattgelben Blütendolden abgeblüht sind, entwickeln sich eine Menge junger Triebe, die anfangs etwas aufrecht stehen, sich später aber auch zu Boden legen. Meist wird dieser Ginster wohl durch Stecklinge vermehrt, man kann ihn aber auch mit bestem Erfolg durch Ableger vermehren.

Voraussetzung hierfür ist das Vorhandensein von ausgepflanzten Mutterpflanzen. Nach der Blüte, wenn die aufrechtwachsenden Jungtriebe ungefähr 10 cm hoch geworden sind, häufelt man zwischen diesen Trieben eine sandig-humose Erde so hoch an, daß nur die oberen Triebspitzen herausschauen. Diese entwickeln sich weiter, wenn man während der Vegetationszeit die Kultur auch feucht genug hält. Im Nachsommer kann man dann eine Menge gut bewurzelter, oft mehrtriebiger Pflanzen mit guten Wurzeln abnehmen und eintopfen. Im folgenden Frühjahr kann man die stärkeren schon verkaufen, im kommenden Herbst sind alle zu fertigen, starken Verkaufspflanzen herangewachsen. Da die Bewurzelung hauptsächlich am vorjährigen Holz erfolgt, ist es gut, zwei Sätze Vermehrungspflanzen zu haben, die man abwechselnd zur Vermehrung nehmen kann.

Man mag sagen, daß Stecklinge von *Cytisus decumbens* gut anwachsen, auf alle Fälle sind aber Ablegerpflanzen bald stärker und verursachen viel weniger Arbeit. **W. Plöger**, Erfurt.

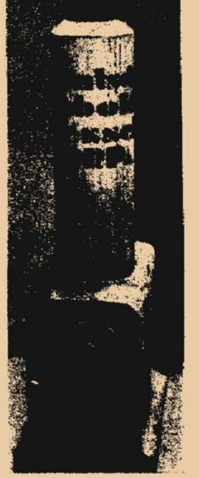
Die Winterbirne *Gräfin von Paris*. Seit nahezu fünfzig Jahren in Deutschland verbreitet, wurde die Birnensorte *Gräfin von Paris* in unserer Gegend Ende der zwanziger Jahre massenhaft zum Umpfropfen der schorfig werdenden *Pastorenbirne* verwendet. Als Buschbaum wächst sie in meinem schweren Tonboden nur mäßig, blüht früh und ist gegen Spätfröste wenig widerstandsfähig. Umgepfropfte ältere Bäume lassen mit der Zeit im Ertrage nach, sonst trägt sie regelmäßig und reich. Unter Schorf leidet die Sorte nur wenig. Sie reift ihre ziemlich großen Früchte im Dezember und hält sich über Januar, bisweilen noch etwas länger. Um die Weihnachtszeit beherrscht sie in unserer Gegend, wahrscheinlich auch anderwärts, den Obstmarkt. Leider befriedigt der Geschmack nicht immer. Er ist ohne Säure und Gewürz zu fade, was besonders in sonnenarmen, nassen Jahren, wie im

vergangenen, stark hervortritt. Da bekanntlich die Unterlage auch den Geschmack zu beeinflussen vermag, sollte man versuchsweise diese Sorte auf eine der herben Mostbirnen als Zwischenveredlung pfropfen. Ein Erfolg würde einem Gewinn für unseren Obstbau gleichkommen. **F. Rehnelt**, Gießen.

Malus purpurea. Etwa um 1900 entstand dieser Apfel in Frankreich als eine Kreuzung zwischen *M. atrosanguinea* und *M. pumila Niedzwetzkyana*. Er wächst lockerer als die Eltern. Im Mai sind die langrutigen, schwarzen Triebe dicht mit karminroten Blüten bedeckt. Die Blätter sind anfangs braunrot, später dunkelgrün, glänzend, spitzeiförmig, etwa 8 bis 9 cm lang und gelegentlich kurz gelappt. Das rote Holz und besonders das purpurrote Kambium hat dieser Zierapfel von *M. pumila Niedzwetzkyana* geerbt. Die Blüten sind schöner als die der Eltern. Auch einige Formen dieser Malus-Kreuzung müssen erwähnt werden: *M. purpurea Eleyi, Lemoinei* und *aldenhamensis*. Während *aldenhamensis* halbgefüllte Blüten hat, blühen die anderen einfach. In der Farbe der Blüten weichen sie alle etwas von einander ab. Als die schönste wird *Lemoinei* angesehen. Wo ein Apfelbaum wächst, da wächst auch dieser Zierapfel, also in sonnigen, freien Lagen. K. K.







Drei erprobte Kleinkessel. Links: Der Heizkessel „Lersch“, Mitte: der „Sieger“-Kessel, rechts: der „Kobold“-Kessel. Derartige Kleinkessel können jetzt im Frühgemüseanbau bei sachgemäßer Verwendung wertvolle Dienste leisten. Aufn.: Hahn.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Kleinkessel im Dienste des Frühgemüsebaues / H. Lisges-Straelen.

In der Beheizung von Kulturflächen kamen bisher jene Gärtner zu kurz, die sich darauf beschränken mußten, kleine Flächen mit billigen Mitteln zu beheizen. Für diesen Zweck sind bekanntlich vor einer Reihe von Jahren Kleinkesseltypen auf den Markt gekommen, die, wie Versuche an unserer Gemüsebaulehranstalt gezeigt haben, bei richtiger Verwendung und bei sachgemäßem Einsatz sehr wohl in der Lage sind, wertvolle Dienste zu leisten.

Der Wirkungsgrad dieser Kleinkessel ist selbstverständlich beschränkt. Es kann auch nie ihre Aufgabe sein, größere Kesseltypen zu verdrängen. In erster Linie finden sie Einsatz in der Anzucht, die dazu dient, Freilandkulturen zu verfrühen, in zweiter Linie können sie auch für Kulturen Verwendung finden, jedoch ist dann die anfallende Erntemenge beschränkt. Zur laufenden Belieferung des Marktes können in mit Kleinkesseln beheizten Kasten sehr wohl die erforderlichen Gemüsemengen erzeugt werden. Ueberall dort, wo die Möglichkeit besteht, Kasten an bestehende Heizungsanlagen ohne erhebliche Mehrkosten anzuschließen, halte ich es jedoch für zweckmäßig, diese Möglichkeit auszunutzen und auf den Einsatz von Kleinkesseln zu verzichten.

Flächen von 100 und 150 qm Kastenanlagen können mit Kleinkesseln sehr wohl beheizt werden, wenn an die Heizung nicht zu hohe Anforderungen gestellt werden. Die höchste Grenze ist mit 150 qm sogar noch nicht erreicht. Im Gemüsebau darf die zu beheizende Fläche nicht zu klein sein, weil sie sich sonst ins Spielerische verliert. Nach meinen Erkundigungen sind Kessel von 1 qm Heizfläche die gängigsten.

Auch an Kleinkessel müssen bestimmte Anforderungen gestellt werden, die erfüllt werden müssen. In den Vordergrund stelle ich als wichtigste Forderung, daß der Kessel so arbeiten muß, daß die Nachtruhe des Gärtners sichergestellt ist. Die Kleinkessel müssen also bei entsprechendem Schutz der Kasten oder Anzuchthäuser für 8 Stunden bei normaler Witterung die geforderte Temperatur halten können. Dementsprechend muß der Kessel regulierbar sein, damit er nicht zunächst hohe Wärme erzeugt und dann zu rasch abfällt. Die Größe des Kessels wähle man deshalb von vornherein nicht zu klein. Wirtschaftlicher ist es, den Kessel etwas größer zu wählen, als dringend erforderlich ist, weil dann der Brennstoff vollkommener ausgewertet werden kann. Eine weitere Forderung ist gleichmäßige Wärmeverteilung, auf die nicht verzichtet werden kann. Von allen Kleinkesseln sind deshalb jene vorzuziehen, bei denen das Wasser als Wärmeüberträger dient. Das gute Funktionieren der Kleinheizungsanlage ist von der sachgemäßen Anlage wesentlich abhängig. Häufig findet man den Fehler, daß die Rohrweiten und der Ein- und Austritt aus dem Kessel zu eng gewählt werden. Nur wenn diese die richtige Weite haben, ist die gleichmäßige Wärmeübertragung und das reibungslose Arbeiten des Kessels gewährleistet.

In zahlreichen Versuchen, die sich über eine Reihe von Jahren erstreckten, schälten sich drei Kesseltypen heraus, die sich als Kleinkessel bewährten. Es handelt sich um den Heizkessel Lersch, der mit Anthrazit-Eiformbriketts beschickt wird, ferner den Sieger-Kessel und den Kobold-Kessel. Der Sieger-Kessel läßt sich mit Anthrazit-Eiformbriketts und Braunkohlenbriketts beheizen. Der Kobold-Kessel ist nur für Braunkohlenbriketts verwendbar. Bei der Wahl der Kessel ist ganz besonders auf die gute Regulierbarkeit der Kessel zu achten. Der Kessel muß, da die Bedienung meist im Freien erfolgt, auch bei ungünstiger Witterung noch gut einstellbar sein.

Versuche über den wirtschaftlichen Einsatz der Kessel im Frühgemüsebau haben gezeigt, daß man bei sachgemäßer Bedienung, Pflege und Erfüllung der obengenannten Voraussetzungen mit den Kleinkesseln sowohl in der Anzucht als auch in der Kultur von Gemüsen, die in den beheizten Kasten bis zur Ernte verbleiben, eine wesentliche Verfrühung erzielen kann und daß hierbei ein für die gemachten Aufwendungen und die geleistete Arbeit entsprechender Gewinn abgeworfen wird.

Warum nicht auch Frühkartoffeln? / H. Weichert-Görlitz.

Der Bedarf an Frühkartoffeln ist im Laufe des Frühsommers genau so groß wie an frischem Gemüse, deshalb verdient dieser Anbau weit mehr als bisher Beachtung. Natürlich läßt sich diese Kultur nur dort aufnehmen, wo die entsprechende Freilandfläche zur Verfügung steht.

Die Beschaffung des Saatgutes ist jetzt im Frühjahr schwieriger als im Herbst, dagegen ist die Sortenfrage insofern geklärt, als fast in allen Gegenden des Reiches nur noch Sorten angebaut werden dürfen, die krebsfest sind. Der zünftige Frühkartoffelanbau hat diese Regelung nicht sonderlich begrüßt, da die beste Sorte *Erstling* ebenfalls nicht krebsfest ist. Wir müssen uns nun von den noch vorhandenen Sorten das Brauchbarste aussuchen. Da wäre zuerst die früheste deutsche Züchtung *Frühmölle* zu nennen, die leider, wie auch *Frühbote*, schorfanfällig ist. *Sieglinde* ist etwas später als die beiden vorstehend genannten Sorten, dafür aber reichertragend. Die Sorte *Modrows Aal* wird an einzelnen Stellen sehr gern angebaut, ist ebenfalls früh reif und verdient unbedingt Beachtung.

Ende des Monats Januar bis Anfang Februar werden die Frühkartoffeln in Horden oder Kisten mit dem Keimende nach oben eingelegt. Jede Kartoffel hat ein Ende mit vielen Keimen und ein Ende mit dem Stielansatz. In jede dieser Horden oder Kisten sind höchstens zwei Schichten unterzubringen. Diese Gefäße sind dann im Kesselhaus oder auch unter der Stellage an einer warmen und lichten Stelle aufzustellen. Während der Keimungszeit werden die Kisten einmal gedreht und dadurch

die bisher der Dunkelheit zugewendeten Kistenteile gegen das Licht gerückt. An dunklen und feuchten Stellen treiben die Knollen nur weiße, lange und dünne Keime, die wertlos und sogar schädlich sind. Die Knolle soll welk werden und kurze, gedrungene Keime hervorbringen. Anfang Mai legt man die Kartoffeln in ein dazu vorbereitetes Beet aus. Eine Stalldunggabe ist empfehlenswert. Der Reihenabstand beträgt 50 cm, die Entfernung in der Reihe etwa 35 cm.

Als Nachkultur kann auf demselben Beet, das Frühkartoffeln getragen hat, eine Spätkartoffel angebaut werden. Die Saat für diese Nachfrucht, eine Spätsorte, wird gleich nach dem Auslegen der Frühsorte in die für diese verwendeten Kisten eingelegt. Die Horden werden allerdings dann nur im Freien aufgestellt und vor Frost geschützt. Anfang Juli, nach meiner Erfahrung bis zum 10. dieses Monats, legt man diese vorgekeimten Knollen aus und erntet durch diese Anbauweise noch eine brauchbare Winterkartoffel. Ausfälle und Fehlschläge sind bei diesem Kartoffelanbau kaum zu erwarten. Voraussetzung für einen guten Erfolg ist natürlich, daß die Vorkeimung (das Anwelkverfahren) richtig durchgeführt wird.

Eine Frühkartoffelsorte, die hält, was sie verspricht.

Wegen der notwendigen Wechselwirtschaft in unseren Koniferenkulturen baue ich auch jedes Jahr Frühkartoffeln an. Und zwar wechsele ich jedes Jahr die Sorten, um in ihre Ertragsfähigkeit Einblick zu gewinnen. Nur eine Sorte baue ich seit fünf Jahren jedes Jahr wieder mit an, da sie noch nie versagt hat und gute, ja sogar sehr hohe Erträge liefert. Es ist *Asche's Frühmölle*, eine längliche, hellgelb-fleischige Sorte. Sie hat sich hier in reichlich 300 m Höhe am Fuße des Erzgebirges prachtvoll bewährt. Von $^1/_2$ Zentner Aussaat habe ich jedes Jahr 4 bis 4 $^1/_2$ Zentner Knollen, meist Speisekartoffeln, geerntet. Die Hälfte der Ernte ergab Knollen, von denen vier bis fünf Stück 1 kg wogen. Der nährstoffarme Boden wurde allerdings mit Torfmull und der vorschriftsmäßigen Menge Kunstdünger angereichert (in den letzten Jahren statt dessen aber nur mit Huminal, um die in meinem etwas unzugänglichen Gelände hohen Transportkosten und Fuhrlöhne zu ersparen). Es sei auch weiter erwähnt, daß ich jedes Jahr stets erstklassiges Saatgut neu bezog. Zu beachten ist, daß diese Sorte nach den Beobachtungen bei uns nicht so zeitig gelegt werden will. Anfangs legte ich sie wie alle anderen Sorten Ende April bis Anfang Mai. Seitdem aber vor Jahren, als zur Maifeier noch tüchtig Schnee fiel, ein Drittel der gelegten Knollen ausfiel (die übrigen zwei Drittel aber trotzdem eine Vollernte brachten), lege ich diese Sorte nicht mehr vor dem 10. Mai und habe durch diese kleine Vorsichtsmaßnahme erreicht, daß niemals wieder Ausfall eintrat. *Asche's Frühmölle* ist aber trotzdem mit eine der ersten reifenden Kartoffelsorten. Im Geschmack steht sie zwar der krebsfesten *Kuckuck* (verbesserte *Kaiserkrone*) etwas nach, im Ertrag ist sie dieser aber sehr überlegen. Sie gehört im übrigen auch zu den krebsfesten Sorten.

B. Voigtländer, Tharandt.

Für Gemüse neutralen Boden.

Der größte Teil unserer Gemüsearten bringt nur auf neutralen (alkalischen) Böden von 7 pH volle Erträge; bei Boden mit geringerem pH-Wert ist eine Kalkung erforderlich. Altverrotteter Dung oder ausgefahrene Mistbeeterde wirkt sich bei Gemüsearten, die neutralen Boden verlangen, am besten aus. Für Zwiebeln und Mohrrüben ist wegen Gefahr der Madigkeit besonders zu beachten, daß nur altgedüngtes Land verwendet werden darf. Zusätzliche Düngung mit Nitrophoska bei den Bestellungsarbeiten oder Gaben von Kalkstickstoff, Thomasmehl oder Rhenaniaphosphat im Laufe des Winters tragen zur Ertragssteigerung bei. Wegen ihrer geringen bodenversäuernden Wirkung und ihres geringen Chlorgehaltes verwende man nur schwefelsaure Kalimagnesia, auch Patentkali genannt.

Krebs, Glückstadt.



Die Frühkartoffelsorte „Asche's Frühmölle" wird neuerdings von vielen Anbauern für Frühanbau bevorzugt. Aufn.: Voigtländer.

Sellerie nicht zu früh säen! / Karl Hild-Marbach a. N.

Viele Berufskameraden säen Sellerie schon sehr früh, im Dezember und Januar, aus. Sie glauben, durch recht frühe Aussaat einen Vorsprung in der Entwicklung der Pflanzen zu bekommen, so daß diese recht früh ausgepflanzt werden können und dadurch dann besonders große Knollen bringen. Tatsächlich bekommt man bei früher Auspflanzung auch größere Knollen als bei zu später Auspflanzung. Nun hat aber die frühe Aussaat einen großen Nachteil: Das In-Samen-Schießen der Knollen im Sommer wird dadurch sehr begünstigt.

Ich habe im vorigen Sommer ein großes Sellerie-Feld beobachtet. Zum Auspflanzen wurden kräftige Pflanzen aus allerbestem Saatgut von besonders schönen Knollen verwendet. Es wurden verschiedene Sorten bei gleicher Aussaat- und Pflanzzeit, gleicher Düngung und Behandlung auf dem Felde ausgepflanzt. Trotz der sehr günstigen Voraussetzungen war aber ein sehr großer Teil der Knollen in Samen geschossen, so daß der Ertrag an verkaufsfähigen Knollen nicht groß war. Ich konnte nun feststellen, daß die Aussaat schon Anfang Januar erfolgt war, und wunderte mich über den Mißerfolg nicht mehr. Ich möchte deshalb allen Berufskameraden, die Sellerie anpflanzen, empfehlen, Sellerie nicht vor Anfang bis Mitte Februar auszusäen, um so dem Aufschießen des Selleries vorzubeugen.

Daß bei einer späteren Aussaat auf rechtzeitiges Pikieren in gut vorbereitete Kasten geachtet werden muß und daß auch sonst für eine flotte Weiterentwicklung der jungen Pflanzen gesorgt wird, ist ganz selbstverständlich, denn nur dann stehen beim Auspflanzen kräftige Pflanzen zur Verfügung, die einen guten Erfolg gewährleisten.

Welche Gemüsesorten für Fensterkultur?

Bei der Einfügung der Treibgemüsekulturen im Zierpflanzenbetrieb spielt die Fensterkultur von Karotten, Kopfsalat, Spinat, Radies, Rettich, Kohlrabi, Blumenkohl und Gurken eine besondere Rolle. Ausschlaggebend für den Erfolg ist vor allem die richtige Sortenwahl. Nachstehend aufgeführte Sorten haben sich nach meiner Erfahrung für die Fensterkultur bestens bewährt. Karotten: *Pariser Markt*, früheste kurze Sorte, besonders zur Konservierung geeignet; *Gonsenheimer Treib*, halblange Sorte, auch für kalte und Wander-Kasten; *Erstling*, halblange, dunkelrote, frühe Sorte; *Amsterdamer Treib*, lange, dunkelrote Sorte. — Kopfsalat: *Böttners Treib* und *Verbesserter Kaiser Treib (Ideal Treib)*, beide für Frühtreiberei in warmen Kasten. *Maikönig Treib* und *Viktoria Treib* für halbwarme und kalte Kasten. *Holländischer Butterkopf* für Herbsttreiberei in kalten Kasten. — Radies: *Haubners Frühwunder, Saxa Treib.* — Rettich: *Ostergruß*, weiß und rosa. — Spinat: *Viktoria, Viroflay, Universal.* — Kohlrabi: *Dvorsky's weißer Treib, Prager weißer Treib* und *Optimus* für Frühtreiberei, *Roggli's Treib* für spätere Treiberei. — Blumenkohl: *Haagescher früher Zwerg*, für ganz frühe Treiberei; *Erfurter Zwerg*, kleinstrunkiger, kleinlaubiger Typ, für Früh- und Spättreiberei; *Saxa, Dippes Erfolg* für Spättreiberei. — Buschbohnen: als Brechbohnen *Londoner Markt (Incomparable, Unvergleichliche)* für frühe Warmtreiberei, *Saxa, Erfurter Speck* für kalte Kasten; als Schneidebohne *Nordstern* für kalte Kasten. — Gurken: *Dunkelgrüne Spiers, Noas Treib* und *Orion*, als langfrüchtige Sorten; *Sensation*, als kurzfrüchtige Sorte. — Endivien für Herbsttreiberei in kalten Kasten: *Breitblättriger vollherziger Eskariol.* — Feldsalat, ebenfalls als letzte Frucht in kalten Kasten: *Dunkelgrüner, breitblättriger, Holländischer.*

E. Kötter, Winsen/L.

Berichte aus der Wissenschaft.

Blumenkohl hat hohen Nährstoffverbrauch.

Im Seale-Hayne Annual, Band 1, herausgegeben vom Seale-Hayne Agriculture College, werden Versuche über den Nährstoffverbrauch von Blumenkohl gebracht, die zahlreiche für den Anbauer wichtige Ergebnisse gezeitigt haben.

Die Versuche zeigten, daß der Blumenkohl eine ganz besonders anspruchsvolle Pflanze ist, bei der der Bedarf an Nahrung laufend mit dem Alter ansteigt. Besonders hoch ist der Bedarf an Kalk: Fast 100% des in einem gut gedüngten und normal gekalkten Boden enthaltenen Kalkes werden im Laufe einer Wachstumsperiode dem Boden entzogen. An Stickstoff werden gegen 75% des vorhandenen Gehalts entnommen. Noch größer ist der Entzug an Kali: Nicht nur das mit einer Volldüngung neu in den Boden eingebrachte Kali, sondern darüber hinaus die gleiche Menge des bereits im Boden enthaltenen Kalis werden aufgenommen, so daß der Boden nach Blumenkohlanbau von Kali fast entblößt sein dürfte. Sehr gering ist dagegen der Entzug an Phosphaten, von denen durch den Blumenkohl nur 5% der verfügbaren Menge entnommen werden.

Bedeutsam ist ferner, daß der Nahrungsentzug in den ersten vier Monaten des Wachstums der Pflanzen sehr niedrig ist, nur wenige Prozente der verfügbaren Menge werden entnommen. Dagegen beginnt mit dem fünften Monat das Nahrungsbedürfnis enorm zu steigen. Innerhalb dieses einen Monats wird das Doppelte aufgenommen von dem, was in der gesamten Zeit vorher benötigt wurde. Der Entzug hält dann diese Linie fortlaufend ein. Selbst wenn die Blumen vollentwickelt sind, läßt das Nahrungsbedürfnis nicht nach. Der Hauptteil der entzogenen Nährstoffe geht allerdings in das Laubwerk, einschließlich Strunk. Die Köpfe enthalten nur etwa 16% der Nährstoffe, während über 80% in Blattmasse und Strunk gegangen sind.

Interessant sind auch die Prüfungsergebnisse in bezug auf den Nährwert des Blumenkohls. Die Trockenmasse enthält gegen 40% Eiweiß, halb so viel wie getrocknete Vollmilch. Damit ist der Blumenkohl eine der für die menschliche Ernährung hochwertigsten Gemüsearten überhaupt. Es fällt noch ins Gewicht, daß diese Eiweiße in sehr einfacher Form geboten werden, in der sie ohne wesentliche Umwandlung vom Menschen verdaut und verwertet werden können. Das Eiweiß des Blumenkohls ist so leicht verdaulich wie das der Milch. Aus diesem Grunde kann der Blumenkohl als ein besonders in den Winter- und Frühjahrsmonaten wertvolles Gemüse bezeichnet werden. Gleich hohen Nährwert wie die eigentliche Blume haben auch die Blätter; ihr Nährwert wird als Grünfutter nur von Zerealien übertroffen. -t.

Meinungen – Anregungen.

Bevorstehende Anerkennung des Gartenarbeiters als Facharbeiter durch den Reichsnährstand.

Unter obiger Ueberschrift erschien kürzlich im Zeitungsdienst des Reichsnährstandes ein von Landwirtschaftsrat Dr. Hermann Koch verfaßter Artikel, dessen besondere Bedeutung uns veranlaßt, einen Auszug der wichtigsten Ausführungen hier wiederzugeben. Schriftleitung.

Mit Unrecht ist der praktische Gärtner im Laufe der Jahrzehnte zu einem verhältnismäßig wenig beachteten Berufsstand geworden. Hierzu hat zu einem Teil der Berufsstand selbst beigetragen, indem er es versäumte, zur rechten Zeit eine klare Scheidung der Berufswege des mit leitenden Aufgaben beauftragten Gärtners (Gärtnermeisters) und des mit ausführenden Aufgaben beauftragten Arbeiters (Facharbeiters) durchzuführen.

Diese Trennung, die in der gewerblichen Wirtschaft nach dem Prinzip der Arbeitsteilung schon seit langer Zeit Platz gegriffen hat, kann im Gartenbau ebenfalls nicht aufgehalten werden, da sich auch der Gartenbau weitgehend der Arbeitsteilung bedienen muß, um innerhalb der Volkswirtschaft und gegenüber dem Ausland wettbewerbsfähig zu bleiben. Heute ist tatsächlich eine größere Zahl der Gärtnergehilfen als Gartenarbeiter beschäftigt und, da die Zahl der Betriebe und der Betriebsabteilungen, für deren Leitung ein Gärtnermeister erforderlich ist, nicht beliebig groß ist, sondern sich nach dem tatsächlichen Bedarf richtet, so ist es auch vielen Gärtnergehilfen nicht möglich, das ihnen vielleicht ursprünglich vorschwebende Ziel, selbständige Betriebsleiter zu werden, jemals zu erreichen.

Diese Dinge müssen ins Auge gefaßt werden, denn die Frage des gärtnerischen Nachwuchses ist heute ebenso brennend wie in der übrigen Landwirtschaft. Sie darf jedoch nicht so gelöst werden, daß dem Gartenbau nun alle Jugendlichen als Gärtnerlehrlinge zugewiesen werden, auch wenn der Schrei der Gärtner dies verlangt. Es ist notwendig, heute dem Gärtnerlehrling das Ziel vor Augen zu stellen, Gärtnermeister, d. h. Betriebsleiter zu werden und im Hinblick auf dieses Ziel von ihm Voraussetzungen zu fordern, die die Erreichung dieses Zieles wahrscheinlich machen. So muß der Gärtnerlehrling mindestens eine erfolgreiche Volksschulausbildung nachweisen, d. h. er muß die deutsche Sprache in Wort und Schrift sowie sämtliche Grundrechnungsarten vollkommen beherrschen. Schließlich muß er die vom Reichsnährstand aufgestellten gesundheitlichen Anforderungen voll erfüllen. Alle übrigen Arbeitskräfte des Gartenbaues sind als Gartenarbeiter einzustellen. Der Gartenarbeiter wird in Kürze vom Reichsnährstand als Facharbeiter anerkannt werden. Voraussetzung für die Erteilung dieser Anerkennung wird eine dreijährige Anlernung und Tätigkeit als Gartenarbeiter sein. Die Anlernung richtet sich nach den Aufgaben des einzelnen Betriebes. Der Gartenarbeiter soll ständiger Stammarbeiter des Betriebes sein und soll wie der Landarbeiter die Möglichkeit der Familiengründung erhalten. Mit diesem Facharbeiter wird dem Gartenbau mehr gedient sein als mit durchlaufenden Gehilfen.

Erddämpfung elektrisch — ein Problem?

Wir sterilisieren Süßmost mit elektrischem Strom. Die Italiener schützen in ihrem holzarmen Lande die Eisenbahnschwellen vor dem vorzeitigen Verfall ebenfalls durch Behandlung mit elektrischem Strom. Um wieviel einfacher wäre es für die Topfpflanzen- und Gemüsegärtner, wenn sie nicht mehr von dem vielen Drum und Dran der Dämpfapparate abhängig wären und die Keimfreimachung der Kulturerden in einer „Stromkiste", „Stromkammer" oder „Stromtrommel" durchführen könnten. Zugegeben, daß wir hinsichtlich der Konstruktion der Dämpfapparate schon eine Menge Fortschritte zu verzeichnen haben, so ist trotzdem die ganze Apparatur noch zu schwerfällig. Auch fehlt auf dem Gebiete der Erddämpfung der gesunde Wettbewerb zwischen Dampf und Elektrizität. Wie bequem wäre es, ein Gerät zu besitzen, das so geartet wäre wie eine Getreidebeiztrommel der Landwirte, auf einem Bockgestell, drehbar, fahrbar, mit Stromanschluß unter Ausnutzung des Nachttarifs. Dieses wäre eine Angelegenheit, der man in den Kreisen der Elektrizitätstechnik einmal nachgehen sollte! **W. Jaentsch**, Güstrow.

Nochmals: Die sinkenden Nachwuchsziffern.

Die Zusammenstellung in Nr. 2 d. Jgs. zeigt, daß die Anzahl der Gärtnerlehrlinge von 1937/38 im Reichsdurchschnitt bereits um 17% gesunken ist. Dazu kommt noch, das sei hier einmal offen ausgesprochen, daß die Qualität der Lehrlinge gleichzeitig zurückgegangen ist, so daß sich auch diese Dinge in bezug auf die Leistungskraft im Gartenbau in einigen Jahren spürbar auswirken werden. Wenn auch durch eine Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan die Grundlage dafür geschaffen wurde, daß alle lebens- und volkswichtigen Berufe (und hierzu können wir uns in der heutigen Zeit mit ganz besonderem Recht zählen) den notwendigen Nachwuchs sichergestellt bekommen, so entbindet diese Anordnung die Berufszweige nicht von der Pflicht, auch durch Selbsthilfe den Fortbestand des Berufes zu sichern. Dr. K. B. veröffentlichte kürzlich im VB. eine Abhandlung über Berufswahl und Berufslenkung. Er sagte dabei u. a.: „Es ist nicht beabsichtigt, einseitige Nachwuchswünsche bestimmter Berufszweige in jedem Fall mit Hilfe der neuen Maßnahme zu befriedigen. Wer die Arbeitskräfte, die „Seltenheitswert" bekommen haben, nicht pfleglich behandelt und sie nicht richtig ausbildet, wer an der beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Neuordnung nicht mithilft, läuft Gefahr, keinen Nachwuchs zu bekommen!" **K. Strohm**, München.

Fragen aus der Praxis.

Veredlung von Aralia elegantissima.

Frage: Auf welche Unterlage und zu welcher Zeit wird *Aralia elegantissima* am günstigsten veredelt? (J. K. in L., Sudetengau.)

Die Veredlung von *Aralia elegantissima* ist sehr einfach und eigentlich das ganze Jahr über möglich. Die beste Zeit ist allerdings Frühjahr und Sommer, schon deshalb, um die im Winter für die Veredlung benötigte stärkere Heizung zu ersparen. Als Unterlage benutzt man in kleinen Töpfen kultivierte und gut durchwurzelte *Oreopanax reticulatus*, in Gärtnerkreisen besser bekannt als *Aralia reticulata*. Man schneidet die Unterlage kurz über dem Topfrand ab und wählt zunächst den dazu passenden Kopftrieb der Aralie. Dann schneidet man von der Aralie weiter je ein Auge des noch wüchsigen Holzes und plattet dieses genau so wie den Kopftrieb an. Ist das Holz der zu veredelnden Aralie zu jung oder der Stamm zu schwach, dann ist ein Pfropfen in die Rinde vorzuziehen. Die Veredlungen sind, bis das Anwachsen erfolgt ist, geschlossen zu halten. Die von den Unterlagen abgeschnittenen Kopftriebe kürzt man auf etwa 8 bis 12 cm Länge und macht hiervon Stecklinge, um später wieder neue Unterlagen zu haben. **W. Stoffregen**, Düsseldorf.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Bastbedarf für die Frühjahrsveredlungen anmelden!

Die „Gartenbauwirtschaft" weist in Nummer 3/1940 darauf hin, daß die „Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau", Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 38, eine bestimmte Menge sogenannten Afrikanischen Bastes zur Verteilung bringt. Die Gesellschaft gibt zu diesem Zwecke Bezugscheine an Betriebe aus, die für die Obstveredlung im Frühjahr ihren Bastbedarf anmelden. Der Bast darf nur für die Veredlung von Obstgehölzen verwendet werden. Die Anträge werden eingehend geprüft, da der Vorrat gering ist und nur für klar erkenntliche Bedarfsfälle eine Zuteilung erfolgen kann.

Um die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Stellvertreter des Führers der NSDAP sind bereits im Sommer 1938 übereingekommen, daß jede Propaganda und Reklame für die Anwendung der biologisch-dynamischen Düngungsweise ebenso wie jede Propaganda oder öffentliche Stellungnahme gegen die Anwendung der biologisch-dynamischen Düngungsweise unterbleiben soll. Ergänzend zu dieser Vereinbarung wird darauf hingewiesen, daß jetzt im Kriege die Vorzüge sowohl der statischen wie auch der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise in vernünftiger und undogmatischer Form zugunsten der Erhaltung und Steigerung der Erzeugungskraft des deutschen Bodens ausgewertet werden sollen.

Lohnnachweise an die Berufsgenossenschaft einsenden!

Die Gartenbau-Berufsgenossenschaft fordert alle Mitglieder auf, den im Januar übersandten Vordruck zum Arbeitswertnachweis (Lohnnachweis) für das Jahr 1939 ausgefüllt umgehend einzusenden. Die darin geforderten Angaben dienen zur Feststellung des Beitrages für das abgelaufene Geschäftsjahr. Die gesetzliche Frist für die Einsendung läuft am 11. Februar ab. Die Berufsgenossenschaft weist darauf hin, daß sie nach Ablauf dieser Frist auf Grund gesetzlicher Bestimmungen für die Säumigen den Nachweis schätzungsweise selbst aufstellt und daß das Mitglied kein Einspruchsrecht hat, falls dann der Beitrag zu hoch ausfällt.

Neue Vorschriften für den Stückgüter-Versand.

Um die Bewältigung des Eisenbahn-Stückgutverkehrs zu erleichtern und zu beschleunigen, hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß vom 20. Januar 1940 an der Absender die Stückgüter mit seiner Anschrift und mit der Anschrift des Empfängers zu versehen hat. Die bisher fast ausschließlich übliche Bezeichnung der Versandstücke mit Zeichen und Nummern kann außerdem beibehalten werden. Ist die Sendung mit Nachnahme belastet, so ist über der Anschrift des Empfängers der Nachnahmebetrag (volle Reichsmark in Buchstaben) zu vermerken und daneben in Rot ein gleichmäßiges Dreieck mit der Spitze nach oben anzubringen. Alle Bezeichnungen müssen deutlich und haltbar sein und mit den Angaben im Frachtbrief übereinstimmen.

Obst- und Gemüsekonservierung durch Kälte.

Auf einem kürzlich in Berlin abgehaltenen Fortbildungskursus für Kälte- und Lebensmitteltechnik wurde auch die Frischhaltung von Obst und Gemüse durch Kälte behandelt. Es wurde dabei ausgeführt, daß die Gefriertechnik die Möglichkeit biete, Obst und Gemüse bei einer Temperatur von -18^{0} auf die Dauer eines Jahres zu lagern, wobei besonders wichtig sei, daß nicht nur die Kohlenhydrate, Eiweiß- und Mineralstoffe, sondern auch die Vitamine erhalten bleiben. Die Gefriertechnik werde deshalb künftig auch bei der Obst- und Gemüsekonservierung eine größere Rolle spielen als bisher.

Zusätzliche Berufsfortbildung bleibt aufrechterhalten.

Eine Veröffentlichung der Landesbauernschaft Württemberg läßt die Bemühungen erkennen, trotz des Krieges die zusätzliche Berufsfortbildung in Gang zu halten. Soweit durch Einberufungen in der Weiterführung der zusätzlichen Fortbildung Störungen eingetreten sind, sollen diese durch Hinzuziehung von neuen Rednern behoben werden. Auf jeden Fall soll die Einrichtung der zusätzlichen Berufsfortbildung im Gartenbau durch den Reichsnährstand erhalten bleiben, da hierin ein Mittel für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit und Leistungssteigerung in der gartenbaulichen Erzeugung gesehen wird.

Lehrgang für Obstbaumwarte in Sachsen.

Auch in diesem Jahre veranstaltet die Landesbauernschaft Sachsen einen Lehrgang zur Ausbildung von Obstbaumwarten, bei dem jeder, der die Abschlußprüfung bestanden hat, ein Zeugnis als „geprüfter Obstbaumwart" erhält. Es kann jeder zugelassen werden, der die Absicht hat, die Obstbaumpflege als Beruf zu wählen oder sich aus anderen Gründen in der praktischen Obstbaumpflege ausbilden zu lassen. Meldungen zu diesem Lehrgang, der in drei Zeitabständen, vom 26. Februar bis 23. März, vom 22. April bis 11. Mai und vom 7. bis 12. Oktober (der letzte Abschnitt an der Pillnitzer Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau) mit anschließender Prüfung abgehalten wird, nehmen die Kreisbauernschaften entgegen.

Fachschaftsleiter der Blumen- und Zierpflanzenkaufleute.

Zum Leiter der Reichsfachschaft Blumen- und Zierpflanzenkaufleute hat der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft Karl J. H. Peters-Hamburg ernannt.

Anfuhrschwierigkeiten bei Riviera-Blumen.

Die Lieferungen italienischer Einfuhrblumen in der zweiten Januarhälfte wiesen durchweg erheblichen Ausfall durch die Einwirkung der Kälte auf. Dabei stellte es sich heraus, daß diese Schäden nicht ausschließlich auf dem Transport, sondern zum Teil schon in den ausländischen Versandgebieten entstanden sind, da selbst an der Riviera die Temperaturen minus 10 Grad erreichten. Die deutschen Großmärkte beschränkten sich deshalb vor allem auf weniger empfindliche Schnittblumen, hauptsächlich Mimosen.

Tödlicher Unfall durch Schwefelkohlenstoff.

In Bauerwitz bei Ratibor ist der Gärtnereibesitzer Max Sedlaczek bei der Durchführung einer Bodenentseuchung in seinem Gewächshause tödlich verunglückt. Die Bodenentseuchung wurde mit Unterstützung eines Gehilfen mit Schwefelkohlenstoff durchgeführt. Die Arbeit selbst wurde mit Gasmasken vorgenommen. Bedauerlicherweise war der Einsatz der Gasmasken nicht der für Arbeiten mit Schwefelkohlenstoff vorgeschriebene. Es gelangten vielmehr bei Benutzung der Gasmasken Feuerwehreinsätze zur Anwendung. Nach Verlauf einer Stunde wurde eine Arbeitspause und gleichzeitig ein Wechsel der Filtereinsätze vorgenommen. Bald nach Wiederaufnahme der Arbeit wurden Sedlaczek und sein Mitarbeiter zunächst bewußtlos. Dreiviertel Stunden nach Wiederbeginn der Vergasung war Sedlaczek verschieden, während sein Mitarbeiter durch Wiederbelebungsversuche wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnte. Der bedauerliche Fall zeigt, daß bei der Arbeit mit Giftstoffen zur Bekämpfung von Schädlingen unbedingt nach gegebenen Vorschriften verfahren werden muß.

Inland-Rundschau.

Berlin. Der Stadtpräsident der Reichshauptstadt hat als Preisbildungsstelle eine Anordnung erlassen, wonach bei der Abgabe von Gartenbauerzeugnissen an Wiederverkäufer eine Rechnung oder ein Lieferschein in einer vorgeschriebenen Form ausgestellt werden muß. Diese Maßnahme trifft auch für den Blumen- und Zierpflanzenmarkt zu. Die vorgeschriebenen Belege muß der Käufer (Kleinverteiler) zu einer evtl. Einsichtnahme zur Verfügung halten.

Wien. An der Hochschule für Bodenkultur wurde kürzlich der erste Lehrkursus für Obstbau, der gleichzeitig auch der Ausbildung von Obstbaumwarten dient, eröffnet. Wien besitzt gegenwärtig rund fünf Millionen Obstbäume. In nächster Zeit soll eine weitere Million Obstbäume gepflanzt werden. Neben den bäuerlichen Betrieben und reinen Obstgartenanlagen sind vor allem die Siedlungen am Rande der Stadt und an den Hängen des Wiener Waldes für den Wiener Obstbau ausschlaggebend.

Dresden. An der hiesigen Hochschule für Lehrerbildung beginnt im Sommersemester 1940 wieder ein wissenschaftlich-pädagogischer Ausbildungsgang für das Lehramt des Gartenbaues. Zugelassen werden staatlich geprüfte Gartenbautechniker und Diplomgärtner. Anmeldungen sind zu richten an die Hochschule für Lehrerbildung, Dresden, Abteilung Gartenbaulehrer, Pillnitz a. d. Elbe.

Koburg. Obwohl der September infolge des Kriegsausbruches der hiesigen „Gartenschau" kaum noch Besuch brachte, ist doch in vier Monaten (Mitte Mai bis Mitte August) eine Besucherzahl von 63250 Besuchern erreicht worden. Dieses Ergebnis kommt der Besucherzahl von 1938 in fünf Monaten gleich. Auch in diesem Jahre werden alle Vorbereitungen getroffen, um die Schau so durchzuführen wie immer. Im „Fränkischen Hausgarten" und auf einigen Rasenflächen soll Frühgemüse angebaut werden, um auch die jetzt so wichtigen ernährungswirtschaftlichen Aufgaben des Gartenbaues mit zu erfassen.

Erfurt. In der Januar-Versammlung der hiesigen Gärtnervereinigung hielt Herr Schleicher von der Firma E. Benary auf Grund seiner achtjährigen Tätigkeit bei der bekannten deutschen Samenfirma M. Herb-Neapel einen Vortrag über „Süditaliens Gartenbau, Land und Leute". Er schilderte besonders eingehend die Blumen- und Gemüsesamenzucht, ferner die Standorts- und die subtropische Flora, die heimischen und eingeführten Sonderkulturen sowie die interessanten Anzucht- und Bewässerungsmethoden. Des weiteren behandelte er die dortige Landverteilung und -bestellung, die Sizilianische Landreform, das großzügige Siedlungswesen und die Friedhofskultur. Auch der vorbildlichen deutschen Pionierarbeit im Blumen- und Samenbau gedachte der Redner, der für seine mit Bildern belegten, interessanten Ausführungen reichen Beifall erntete.

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuben	0,75— 2,50
Azaleen	1,50— 4,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Lorraine-	0,50— 2,00
Beloperone	0,75— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,50
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,30— 0,40
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,60— 0,75
Prunus sin.	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,60— 0,75
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Vriesea	3,00 — 7,00

Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	6,00—12,00
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,18— 0,20
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	2,50— 4,00
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 12 St.	1,00*
Flieder, 10 St	5,00-10,00*
Freesien, hies., 10 St.	1,25 – 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Helleborus, 10 St.	1,75— 2,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Margeriten, ital., 10 St.	0,70— 0,75
Mimosen, ½-kg-Bund	3,50— 3,75
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Nelken, Edel-, 10 St.	2,50— 3,50
„ ital., 10 St.	2,40— 2,50
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	4,00—10,00
„ inl. Treib., 10 St.	3,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	3,50— 7,00
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	3,00*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
„ Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse *)	
Weißkohl, 50 kg	6,20
Rotkohl, 50 kg	7,10— 7,60
Wirsingkohl, 50 kg	7,10— 9,10
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	19,60-26,30
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	13,60-15,00
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	12,20
Porree, 50 kg	13,60
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	8,80— 9,30
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	4,00— 4,20
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	6,00— 7,00
Karotten, 50 kg	10,00-10,20
Rote Beete, 50 kg	4,20— 6,10

Seit 1887 Qualitäts-Farben!

A. V. BRANTH HAMBURG

Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

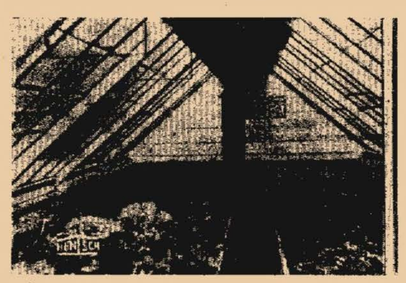
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Die Front der Heimat
KRIEGSWINTERHILFSWERK 1939 1940

Ob Frühbeet oder Gewächshaus —

HÖNTSCH-KOBOLD-KESSEL

Ein ungewöhnlich sparsamer Kleinkessel!



2 Größen bis 60 qm Glas beheizbar

Leicht versetzbar

Ohne Massiv-Schornstein

HÖNTSCH-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT
DRESDEN-NIEDERSEDLITZ [104

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief. **Wilhelm Witt, Torgau a. d. E.** [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien Verfasser von „Das neue Champignonbuch“

BELVITAN · BELVITAN · BELVITAN · BELVITAN

Mehrere Wochen früher bewurzelte Stecklinge haben, heißt Heizung und Arbeit sparen!

In praktischen Großversuchen hat Belvitan bei **Juniperus prostrata** eine Beschleunigung der Wurzelbildung um 10 Wochen und eine Erhöhung der Bewurzelungsprozente von 5% auf 95%, bei **Skimmia Foremannii** um 4 Wochen von 6,6% auf 100% und bei **Fuchsia Riccartonii** um 4 Wochen von 40% auf 99% erzielt.

Der rechnende Baumschulbesitzer und Gärtner verwendet jetzt zur Vermehrung seiner Chamaecyparis, Ilex, Hedera arborea Juniperus, Ligustrum lucidum, Pyracantha, Syringa chinensis, Viburnum rhytidophyllum, Bougainvillea, Lorraine-Begonien usw.

Belvitan

Fordern Sie die neue Belvitan-Liste an!

»Bayer« I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Pflanzenschutz-Abteilung / Leverkusen a. Rh.

BAYER

BELVITAN · BELVITAN · BELVITAN · BELVITAN

Mein neuer Samen-Katalog 1939/40 ist erschienen und wird auf Verlangen kostenlos zugesandt.

RICHARD MEISERT
Samenzüchterei Könnern a/S. [6

Tonwarenfabrik
Heinr. Reinartz
Frechen b. Köln
Gegr. 1885 — Fernsprecher 69
liefert **Blumentöpfe** mit und ohne Rand, **Pflanzenschalen** und **Untersätze** in sauberer Ausführung. — Lieferung kann sofort aus Vorrat erfolgen. [130

Für mein ungefähr 5 Morgen großes Grundstück (Sommerhaus), 1/4 mit Wald bestanden, 1/4 Blumengarten, Rest Obst- u Ziergarten, suche ich einen besonders

tüchtigen Gärtner

in vollkommen selbständiger Stellung. Kleines heizbares Treibhaus für die Anzucht ist vorhanden. Der Betreffende soll ein tüchtiger Gärtner sein, der Lust und Liebe zu seinem Fach hat und keinen Vorgesetzten braucht, um seine Pflicht voll zu erfüllen. Er soll im Gegenteil aus sich heraus. zumal ich während der Woche meistens nicht anwesend bin, die Gesamtanlage in bestem Zustand halten; diese muß Gemüse und genügend Obst für eine zahlreiche Familie hervorbringen, und der Schmuckteil muß einen ausgezeichneten Eindruck machen. Das Grundstück befindet sich in der Villenkolonie Hösel und ist mit der Bahn leicht zu erreichen (18 km von Düsseldorf und Essen). — Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe der beruflichen Vergangenheit mit Bild, das zurückgesandt wird, an

Prof. Dr. Richard Grün, Hösel bei Düsseldorf,
Buchenhof, Preußenstraße 29. [1 9

Gärtnergehilfe

der mit allen gärtnerischen Arbeiten im Obstbau Baumschnitt, Gemüsebau, Bedienung der Fräse usw. bestens vertraut ist, **zu sofort gesucht.** [121
Angebote mit Gehaltsangabe bei freier Kost und Wohnung, lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild an

Graf Berghe von Trips'sche Rentei,
Burg Hemmersbach bei Horrem, Bez. Köln.

Suche zum 15. Februar 1940 einen tüchtigen

Gärtnergehilfen

oder **alleinstehenden älteren Gärtner** für meinen stark gemüse- und gemüsesamenbauenden Betrieb.
Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet [118
P. Rohde, Staatsgut Meilitz/Elster
über Weida (Thür.), Kr. Gera. — Fernruf Amt Weida 177.

Wir suchen zum 15. Februar oder später

2 Gärtnergehilfen

neben Gartenmeister für Parkpflege, Gemüse, Blumen, Stauden und Gewächshausarbeit. — Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben an [124

Wilhelm und Max Vorwerk
Wuppertal - Barmen, Adolf - Vorwerk - Straße 23.

Gesucht durchaus selbständiger, energischer, jüngerer

Gartengehilfe

oder Gartenmeister mit nur guten, langjährigen Zeugnissen, bald oder später, in gute, selbständige Stellung auf Landsitz in Oberbayern. Angebote mit Bild, Ansprüchen, Zeugnissen an [132
von Roeder, Bayerisch Gmain.

Gärtnerinnen

finden lohnende u. interessante Beschäftigung in unseren Staudenkulturen. Vorkenntnisse in Stauden nicht erforderlich. — Bewerbungen mit Angabe, wann Eintritt möglich, **erbeten an**

Kayser & Seibert, Staudengroßgärtnerei,
Roßdorf bei Darmstadt. [101

Suche 2 flotte Gehilfen

für gemischten Betrieb (Topfpflanzen, Treiberei und Freiland) in Dauerstellung Wohnung, Mittagessen, zweimal Kaffee auf Wunsch im Hause. Ferner zum 1. April **einen Ausgelernten.**

Ludolf Markgraf, Gartenbau, Hannover-Herrenhausen
Mandelslohstraße 3 [125

Suchen baldigst erfahrene

Gärtnerin

für unseren Schloßgarten, hauptsächlich Treibhauskulturen, Pikieren, Blumen- und Gemüsebau (Rosenpflege), die auch den Kleinverkauf von Obst usw. führen kann. — Angebote mit Gehaltsangabe bei freier Kost und Wohnung, lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild an

Gräfl. Berghe von Trips'sche Rentei,
Horrem, Bez. Köln. [122

Selbständige

Gutsgärtnerin

(Gartenmeisterin oder Gehilfin)

alsbald. spätestens aber zum 1. März gesucht
Zeugnisabschriften, Lebenslf., Gehaltsansprüche, möglichst auch Bild, einsenden. [120

Gräfin Bredow, Gut Seefeld, Pom.

Suche für Landhaus

mit großem Obst-, Gemüse- und Steingarten, in schönster Lage des Vogtlandes, solides, fleißiges, ehrliches und sauberes

Mädchen

für Zweipersonenhaushalt, welches auch Interesse f. Garten hat. Angenehme Stellung m. Familienanschl. Angebote mit Lebenslauf und Ansprüchen an **R. Vollmann, Syrau** über Plauen (Vogtland). [129

Gartengehilfe

26 Jahre alt, sucht Stellung in gemischtem Betrieb für sofort oder später. Werte Angebote mit Gehalts- und Betriebsangaben erbeten an **Hans Schalle, Berlin N 29,** Nostizstraße 49, bei Meyer. [133

Gartengestalter

Dipl. Garteninspektor, 29 Jahre, mit langjähriger Erfahrung in Landschafts- und Gartengestaltung, Autobahnen, Formung, Friedhofsanlagen, vertraut mit pflanzensoziologischer Arbeitsweise, möchte sich verändern und sucht geeignete Tätigkeit. Angebote unter **Gw. 117** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Gartentechniker

(staatl. gepr.)
mit 15jähriger Berufspraxis auf allen Gebieten, vornehmlich Obst- und Gemüsebau, eingehende landwirtschaftliche Kenntnisse, Behördenpraxis in Gartengestaltung, Forstwesen, Kalkulation usw.,

sucht - gestützt a. g. Zeugnisse -

Lebensstelle

bei Behörde, Verwaltung oder in öffentl. Diensten.

Angebote mit genauer Angabe über Betrieb usw. an
G. Rudolph, Dresden-A. 20
Franz-Liszt-Straße 16. [123

Anzeigenschluß

für Nr. 6 Dienstag, den

6. Februar 1940

Das zuverlässige Saatgut für den Marktgärtner

Spezialitäten und Stammsaaten aus
erstklassigen Elite - Zuchtstämmen

liefert **Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt G**

Verlangen Sie den neuen Katalog kostenlos. [116

Begonien semperfl. u. grac.

Samen eigener neuer Ernte, bester Qualität: **Feuermeer**, Orig., **Zwergkönigin**, Orig., **Schneeball**, Orig., **Glut, Rosev. Bois de Vaux, Indianerin, Carmen, Blitzlicht. Rosabella**, je 1 g 8.— ℳ, 10 g 75.— ℳ; **Schmids Riesen-Primadonna**, Orig., **Zauberin**, Orig., **Schwabenstolz.** Orig., **Verheißung, Lachskönigin, Weiße Perle, Blitzstrahl** je 1 g 6.- ℳ, 10 g 55 - ℳ; **Luminosa comp.**, 1 g 11.- ℳ; **Marginata Elegant, Schwabenland**, Orig., **Deutschl., Sachsengruß**, 1 g 3.50 ℳ; **Scharlachkönig., Leuchtrakete, Liegnitz, Albert Martin, Gruppenkönigin**, rosa u. weiß, je 1 g 2.40 ℳ 10 g 20.- ℳ. Alle Sorten je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5 50 ℳ. **Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte!**

Meine Begonien gracilis und semperflorens wurden auf der Reichsgartenschau Stuttgart ausgezeichnet!

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0 80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., ¼ g 3.— ℳ, ½ g 5 50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein**, je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba**, je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port 5.50 ℳ. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Begonia semperflorens gracil. „Gothaer Kind“

Neuheit 1939/40. Als wertvolle Neuheit in das Reichssortiment aufgenommen. Preisgekrönt Reichsgartenschau Stuttgart 1939.

Eine Kreuzungssorte, welche die besten Eigenschaften besitzt. Gesunder starkverzweigter Wuchs. 25 cm hoch, widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit im Frühjahr wie im Herbst, unerschöpfliche Blühwilligkeit, große volle Blütenbüschel, sonnenbeständig; auch bei größter Sonnenhitze verbrennt „Gothaer Kind“ nicht Die Farbe ist ein herrliches Lachsrot von einer Leuchtkraft, wie sie im Begoniensortiment nicht wieder vorkommt.
10 Portionen RM 8.— 1 Portion RM 1.—.

Rote Perle, leuchtendes Dunkelscharlach, 20 cm,
Rosa Perle, centifolienrosa, 20 cm,
10 Portionen RM 12.70 1 Portion RM 1.35.
Heterosis Tausendschön, leuchtendes Centifolienrosa, 15 cm,
10 Portionen RM 7.— 1 Portion RM 0.80.
Luminosa compacta, leuchtendes Dunkelscharlachrot, 15 cm,
1 Gramm RM 12.— 1 Portion RM 0.50.
Glut, leuchtend dunkelrot. Verbesserung von Feuermeer. 15 cm,
1 Gramm RM 8.— 1 Portion RM 0 50.
Alle anderen Begoniensorten laut Katalog.

Ferner empfehle zur Januar-Februar-Aussaat meine Hochzuchten: **Knollen-Begonien, Gloxinien. Streptocarpus, Petunien, Primula obconica, Riesen - Chabaud - Nelken, Treib-Lathyrus, alle Treibgemüse.**

Salvia splendens comp. „Feuerzauber“

Meine Einführung 1936. Die beste Salvia splendens der Gegenwart „Feuerzauber“ ist die früh- und reichblühendste Salvie, welche in ununterbrochener Folge bis zum Eintritt des Frostes ihre großen feurig scharlachroten Blüten hervorbringt.
10 Gramm RM 16.— 1000 Korn RM 6.— 100 Korn RM 0.70.

Alle Gemüse- und Blumensämereien in hochwertiger Qualität. Verlangen Sie meinen neuen Katalog für Erwerbsgärtner.

Albert Kaufmann, Gotha i. Thür. 37b.

Samenzüchterei. [105



[123

Wurzelkraft

für rasche Stecklingsbewurzelung. Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM

Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Gebr. Zieger

Jungpflanzen-Großanzuchten

Hamburg-Farmsen

Wir empfehlen zum Frühjahrsbezug

Jungpflanzen

von Lorraine-Begonien
Elatior-Begonien
Chrysanthemen
Hortensien
Cyclamen
Poinsettien u. anderen Kulturen

Unsere neue Preisliste zeigt erprobte Neuheiten und bewährte Standardsorten. Zusendung erfolgt gern und kostenfrei. [131



BÖTTGER & ESCHENHORN

Berlin-Lichterfelde-O Fernruf: 73 25 37

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Bist Du Mitglied der NSV.?

Hornspäne, Hornblätterspäne
Hornmehle, Knochenmehle
Alleinhersteller des beliebten „Fellmann-Düngers“
BREHM & CO.
TROCKNUNGS- UND MAHLWERKE
Stetten am Heuchelberg (Württbg.)

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet:	**Hauptfarben**	je % 5.—,	je ‰ 45.— RM
	Lachsfarben	6.—,	55.—
	Leuchtfeuer	7.—,	65.—

bietet an gegen Nachnahme:

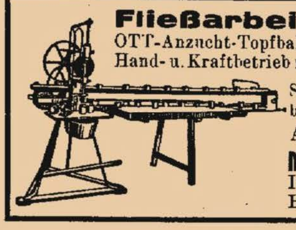
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ zweimal die goldene Preismünze. [53

Wertvolle Chrysanthemum-Mutterpflanzen

Großblumig: *Monaco*, weiß, früh; *Jenkins*, weiß, früh; *Mefo*, weiß, spät; *Boul'dor*, weiß, bronze; *La Cagouille*, rosa, mittel; *Pulling*, gelb, früh; *Gärtnerin von Paris*, rot, **10 Stück RM 5.—. Mehrblumig,** sichere Blüher: *Poitier blanc*, weiß, mittel; *Maurice Renaud*, *Madeleine Morin*, weiß spät; *Fiffi*, rosa, mittel; *Source d'or*, alte bewährte Sorte, bronze; *Oh, o*, gelb, gute Topfpflanze, **10 Stück RM 4.50. Einfache,** sichere Blüher: *Flory King*, rosa; *Nona*, weiß; *Oiseau bleu*, rosa, **10 Stück RM 3.50. Japanische Zwerg - Chrysanthemum,** winterhart, f. Landschaftsgärten, Steingruppen usw., **10 Stück RM 3.50.**
Poinsettia, *Stern von Werder*, **10 Stück RM 6.—.** [36

Otto Heyneck, Magdeburg-Cracau, Gartenbau.



Fließarbeit im Gartenbau

OTT-Anzucht-Topfballenmaschine DRP. u. DRGM. für Hand- u. Kraftbetrieb mit u. ohne laufend. Transportband

Stundenleistung 1000 bis 1500 Topfballen. — Glänzende Zeugnisse.

Alleinhersteller u. Generalvertreter

Maschinen-Zentrale Riesa (Elbe)
Inh. Bernhard Hoffmann [90
Holdinghausen Str. 13 Fernspr. 787

Bewurzelungshormon „Ma-os“

Ma-os 5 RM. 2.—	Ma-os 5 z. B. reicht für 1000 bis
Ma-os 15 RM. 3.—	1500 Chrysanthemum-Stecklinge.
Ma-os 25 RM. 5.—	Versandporto u. Verpackung frei.

Auch durch den Fachsamenhandel zu beziehen.

Albert Schenkel, *Hamburg-Blankenese*



Mayers Primula-obconica

In Essen u. Stuttgart mit ersten Preisen ausgezeichnet!

Meine Züchtungen aus neuer Ernte: 1. **Bayernblut,** tiefdunkelrot, 1/4 g 3.— M, 1/2 g 5.30 M, 1 g 9.40 M 2 **Schneelawine,** reinweiß, 1/4 g 4.10 M, 1/2 g 7.— M. 3. **Königsee,** leuchtend, dunkelblau, 1 Portion 2.35 M, 1/4 g 5.30, 1/2 g 9.40 M. **Prachtmischung „Bavaria“,** 1/4 g 3.— M, 1/2 g 5.30 M, 1 g 9.40 M.

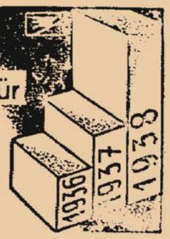
Erwerbsgärtner erhalten auf diese Preise den festgesetzten Rabatt. **Verlangen Sie meine Preisliste.**

Robert Mayer, Großgärtnerei, Bamberg XII

Versand per Nachnahme: Erfüllungs- und Zahlungsort Bamberg.

Immer mehr Gärtner entscheiden sich für

Garten Klar Glas



Der Verbrauch hat sich gegenüber 1936 im Jahre 1939 vervielfacht.

Koniferen

in allen Größen und für alle Zwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze

Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!

Karl Köhler, Baumschulen

Holzhausen bei Leipzig. [19

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138



Blumenkohl „Cito“

Wenn „Cito“ steht auf Deinem Feld,
Hab' keine Sorge, er bringt Dir's Geld.

Originalpakete per Nachnahme

1 Port. 0.50 10 gr. 4.40 50 gr. 17.-

Für Erwerbsgärtner 12% Rabatt

RICHARD MEISERT
Samenzüchterei **Könnern a/S.**

Verlangen Sie meinen Katalog. [32

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

4Vg – Boettner

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 6 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 9. Februar 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Laux Gemüsesamen
Blumensamen
Blumenzwiebeln
seit nahezu 100 Jahren geschätzt und bewährt.
Gebr. Laux, Haan (Rheinl.)
Verlangen Sie unseren Katalog! [39

Walter Süptitz
Gartenbaubetrieb
Hamburg-Eidelstedt
Meine neue Sorten- und Preisliste ist erschienen und wird Interessenten auf Verlangen zugesandt.
24]

Kohlrabi
Bahlsen's Prager Markt, weißer früher,
besitzt zwei hervorragende Eigenschaften:
1. Durch seine Kälteresistenz ist er ein unbedingt *„frostwiderstandsfähiger Freilandkohlrabi"*.
2. Durch seine Frühreife besitzt er eine hervorragende *„Treibfähigkeit unter Glas"*.
Er ist vom Tage der Aussaat an in 12 Wochen ernte- und verkaufsreif. Er besitzt nur 5-6 feingestielte Blätter und läßt sich leicht bündeln. Die Knollen sind flachrund, von schöner, lichtgrüner Färbung u. zartfleischig.
Die Gemüse-Abteilung der Staatl. Gartenbau-Versuchsanstalt Pruhonice bei Prag teilt unterm 26. Nov. 1938 mit:
„Obwohl die Kulturen von Kohlrabi Bahlsen's Prager Markt, weißer früher, im April und besonders im Mai hohe Kältegrade erlitten, gingen sie im freien Lande nicht in Blüte und entwickelten sich sehr gut!"
Vom Landeskulturrat anerkanntes Saatgut.
Originalpakete:
1 kg 220.— ℳ 100 g 24.— ℳ 10 g 2.80 ℳ
Abzügl. d. v. Reichsnährstand festges. Rabattsätze.
Mein Hauptverzeichnis für 1940
steht umsonst und portofrei zu Diensten.
Paul Teicher • Striegau
[48

Gloxinien-Samen
108]
Berliner dunkelrot und blau
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut
Adolf Grille Söhne, Gartenbau
Berlin-Weißensee — Parkstraße — Sammelruf: 56 40 46

Baake-Kunststoff ist kein Glas-„Ersatz"
Wegen seiner Vorzüge verwendet man es heute anstelle von Glas für Gewächshäuser und Frühbeete. — Ein Steinwurf, ein Stoß zerbricht Baake-Kunststoff nicht. Es ist eine Freude, Baake-Kunststoff zu verarbeiten. Selbst schneiden, nageln, kleben läßt sich's. Und daß Pflanzen unter Baake-Kunststoff schneller wachsen und reicher blühen, ist für Sie wohl das wichtigste. Baake-Kunststoff zu erproben ist kein Risiko. Ein qm kostet ℳ 5.—, Platten-Breite 74 cm. [110
Ernst Strecker
Stuttgart 1/295, Gartenstr. 50, T. 22477

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo"**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., ¼ g 3.— ℳ, ½ g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein**, je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba**, je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Salvien splendens comp.

Johannisfeuer, Neuheit 1939, 1000 K. 10.-, 10 g 20.-, 1 Pt. 0.90 ℳ.
Feuerzauber, 1000 K. 5.—, 10 g 12.—, 1 Portion 0.50 ℳ.
Harzzwerg, frühblüh. Rakete, 1000 K. 10.-, 10 g 18.-, 1 Pt. 0.80 ℳ.

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet:		
Hauptfarben	je % 5.—	je ‰ 45.— RM
Lachsfarben	6.—	55.—
Leuchtfeuer	7.—	65.—

bietet an gegen Nachnahme:

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938" **zweimal die goldene Preismünze.** [53

Beziehen Sie durch uns direkt!



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut des Reichsnährstandes, kräftig, kurz und gut bewurzelt:

Hauptfarben	% 4.50	‰ 40.—
Feurig Dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot m. Lachsschein, Lachs gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form,	% 6.—	‰ 55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange	% 7.—	‰ 65.—

Versand gegen Nachnahme. [44

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Dlabka's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut

	aus dem Saatbeet %	‰	einmal pikiert %	‰
Hauptfarben (1—7)	RM 4.50	40.—	7.—	65.—
Harlekin (14) u. Lachsfarben (8-12)	RM 6.50	60.—	9.50	90.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Alpenglühen (13, 13a, 15)	RM 7.50	70.—	11.—	105.—

Samen noch vorrätig. — **Katalog auf Wunsch.**

Johannes Dlabka, Gartenbau Cyclamen - Samenzucht

Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 45/47. [43

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch"**

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
45] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Begonia semperflorens gracil. „Gothaer Kind"

Neuheit 1939/40. Als wertvolle Neuheit in das Reichssortiment aufgenommen. Preisgekrönt Reichsgartenschau Stuttgart 1939.

Eine Kreuzungssorte, welche die besten Eigenschaften besitzt. Gesunder starkverzweigter Wuchs, 25 cm hoch, widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit im Frühjahr wie im Herbst, unerschöpfliche Blühwilligkeit, große volle Blütenbüschel, sonnenbeständig; auch bei größter Sonnenhitze verbrennt „Gothaer Kind" nicht. Die Farbe ist ein herrliches Lachsrot von einer Leuchtkraft, wie sie im Begoniensortiment nicht wieder vorkommt.
10 Portionen RM 8.— 1 Portion RM 1.—.
Rote Perle, leuchtendes Dunkelscharlach, 20 cm,
Rosa Perle, centifolienrosa, 20 cm,
10 Portionen RM 12.70 1 Portion RM 1.35.
Heterosis Tausendschön, leuchtendes Centifolienrosa, 15 cm,
10 Portionen RM 7.— 1 Portion RM 0.80.
Luminosa compacta, leuchtendes Dunkelscharlachrot, 15 cm,
1 Gramm RM 12.— 1 Portion RM 0.50.
Glut, leuchtend dunkelrot, Verbesserung von Feuermeer, 15 cm,
1 Gramm RM 8.— 1 Portion RM 0.50.
Alle anderen Begoniensorten laut Katalog.

Ferner empfehle zur Januar-Februar-Aussaat meine Hochzuchten: **Knollen-Begonien, Gloxinien, Streptocarpus, Petunien, Primula obconica, Riesen - Chabaud - Nelken, Treib-Lathyrus, alle Treibgemüse.**

Salvia splendens comp. „Feuerzauber"

Meine Einführung 1936. Die beste Salvia splendens der Gegenwart. „Feuerzauber" ist die früh- und reichblühendste Salvie, welche in ununterbrochener Folge bis zum Eintritt des Frostes ihre großen feurig scharlachroten Blüten hervorbringt. 10 Gramm RM 16.— 1000 Korn RM 6.— 100 Korn RM 0.70.

Alle Gemüse- und Blumensämereien in hochwertiger Qualität. Verlangen Sie meinen neuen Katalog für Erwerbsgärtner.

Albert Kaufmann, Gotha i. Thür. 37b.
Samenzüchterei. [105

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre

für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern. Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
61] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402 731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)

Horns Gärtnerkitt

Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld

Franz Horn, Magdeburg [7

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS
[12



Holzschutz
für Zaunpfosten, Baumpfähle, Mistbeetkästen, Gewächshausrahmen und a. m. ist sicherwirkend durch
„Schwammschutz Rütgers“
Spezialgemisch für Wein- und Gartenbau
aus der Gruppe der bewährten
Wolman-Salze
Allgemeine Holzimprägnierung G. m. b. H.
Berlin-Grunewald

Ludwig Kientzler
Jungpflanzen - Großkulturen
Bad Kreuznach

Größte Massenanzucht in Jungpflanzen

von Scarlet-Pelargonien
in allen gangbaren Sorten
Efeupelargonien + Edelpelargonien
in nur besten Sorten
Lorraine-Begonien
gesunde, wüchsige Pflanzen
Blatt-Begonien + Hortensien
Fuchsien + Ageratum + Salvien
Chrysanthemum
groß- und kleinblumige
Cyclamensämlinge + Primula obc.

Verlangen Sie mein neuestes Preis- und Sortenverzeichnis
[66



6 Pfg. eine Anfrage. Sofort Angebot mit Werkpreisen über alle Arten Sämaschinen für Kasten, Block, Freiland. [55
Sembdners Kleinsämaschine . . . ab 6,30 Rm
Pikiermaschine 12,85 RM
Sembdner, München - Germering.

Fließarbeit im Gartenbau
OTT-Anzucht-Topfballenmaschine DRP. u. DRGM. für Hand- u. Kraftbetrieb mit u. ohne laufend. Transportband



Stundenleistung 1000 bis 1500 Topfballen. — Glänzende Zeugnisse.
Alleinhersteller u. Generalvertreter
Maschinen-Zentrale Riesa (Elbe)
Inh. Bernhard Hoffmann [90
Holdinghausen Str. 18 Fernspr. 787

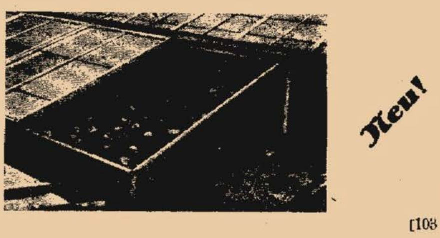
Universaldiamanten



Urbanek & Co., Berlin W 15
Uhlandstr. 52 - Fernruf 922947/48
Diamant - Werkzeugfabrik
[56

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen

Neu!



Neu!

[108
Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Spritzmittel „S“
Sofortige Wirkung gegen Schleimpilz, Vermehrungspilz, Faden- und Begonienpilz, Begonienfäule, Pilz in Sämlingskisten und alle Arten von Fäulnis.
1/1 Ltr. 3.50, 5 Ltr. 17.-, 10 Ltr. 32.-
[89

DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM

„Peronin“
das ideale Spritzmittel (Kupfer mit Schwefel) gegen Rost, Meltau, Braunfleckenkrankheit, Blattfall bei Azaleen, Pilze an Lorraine u. vieles andere. 1/2—2 % anzuwenden.
Ltr. 3.80, 5 Ltr. 17.—, 10 Ltr. 32.—
Fordern Sie meine Sonderliste „Schädlingsbekämpfung“ an
ERWIN DILL, ULM-Do., Spielmannsgasse 6

BELVITAN · BELVITAN · BELVITAN · BELVITAN

Pflaumen- und Pfirsichunterlagen lassen sich wirtschaftlich durch Steckhölzer vermehren!

Bei Myrobalane, Ackermann-Pflaume (= Marunke), St. Julien-Pflaume, Röders-Pfirsich-Pflaume hat

Belvitan

in zahlreichen Versuchen Ergebnisse gebracht, die die Möglichkeit der wirtschaftlichen Vermehrung dieser Unterlagen durch Steckhölzer beweisen, so daß die kostspieligen, bisher üblichen Methoden der Vermehrung überflüssig werden.

Neue Belvitan-Druckschriften und jede Auskunft durch:

»Bayer« I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Pflanzenschutz-Abteilung / Leverkusen-I. G. Werk

BELVITAN · BELVITAN · BELVITAN · BELVITAN

Gloxinien-Samen „Genslers Rasse“

gesetzlich geschützt — mehrmals prämiiert, vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Rot Blau Weiß

1 Gramm RM 23,55
Erwerbsgärtner erhalten 15 %, Nachlaß.

ALBERT JUL. GENSLER [20
Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68.

Gloxinien-Samen

Janksche Rasse

Gesetzl. gesch. Nr. 474590 Klasse I. J. 18959. — Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Empfehle in meinen Sorten

Primula obc. grdfl.-Samen Wandsbeker, dunkelblutrot;
Berliner, dunkelrot, sowie weitere sieben Sorten.

Beschreibende Sortenliste und Kulturanweisung postfrei zu Diensten. [9

Franz Jank / Wandsbek bei Hamburg

ROSEN IN ALLEN FORMEN

47] prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)



Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Delphinium sinense Blauer Spiegel: Ein Rittersporn ohne Sporen, mit großen, leuchtend ultramarinblauen Blüten, die dem Beschauer voll zugekehrt sind. Die 40—60 cm hohen Büsche sind reich verzweigt und bilden Gruppen von strahlendster Farbenschönheit. Aber auch in der Vase sind die Blumen von leuchtender Pracht und langer Haltbarkeit.

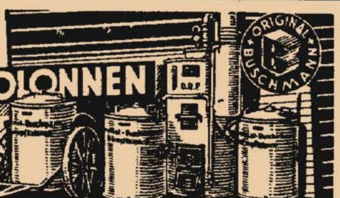
Gaillardia Sonne: Ihr tiefes Sonnengold erregt mit seinem warmen Leuchten allgemeine Bewunderung. Die großen, haltbaren Blüten mit starken Stielen sind für Schnitt und Binderei gleich geeignet, ihre herrliche Farbe ist bei Tages- und Kunstlicht gleich wirkungsvoll.

bekommen Sie in jedem guten Fachgeschäft

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Gesündes Wachstum · günstige Bodenerträge
durch Entseuchung von Anzuchterde und Erdhaufen im Freiland und Gewächshaus mit **BUSCHMANN ERDEDÄMPFKOLONNEN**
Pausenlose Dampfbildung — flotte Arbeitsweise. Dampffässer mit Spezialeinsatz. Hervorragend bewährt in Leistung und Wirtschaftlichkeit.



BUSCHMANN G·M·B·H LOMMATZSCH / SA.
Reichbebilderter Prospekt kostenlos.

// DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 9. Februar 1940 | Nr. 6

Um den Anbau von Tomaten / Max Löbner-Bonn.

Die Auswirkungen des neuen Krieges können wir noch nicht überschauen. Voller Zuversicht sollte der Blumen- und Pflanzenbauer aber die Notwendigkeit ins Auge fassen, sich wieder wie vor 25 Jahren auf den vermehrten Anbau von Nahrungsmitteln umzustellen. Unter diesen spielen für ihn die Tomaten eine wichtige Rolle. Ich kann mir über die Wirtschaftlichkeit der deutschen Treib-Tomatenkultur kein klares Bild machen, zumal zuverlässige Ertragszahlen fast vollkommen fehlen. Das, was ich heute schreibe, bezieht sich auch in erster Linie auf die Freilandzucht. Für diese spielt die Sortenfrage, besonders hinsichtlich der Frühreife der Sorten, eine ausschlaggebende Rolle. Aber auch in der Art des Anbaues kann mancherorts noch manches anders gemacht werden.

Nach den Arbeiten des Reichsnährstandes dürfen aus dem bisher großen Sortiment vom 1. August 1940 an (Gartenbauwirtschaft Nr. 4, Jg. 1939) nur noch folgende Sorten im Handel als Samen angeboten werden: *Lukullus, Condine Red* (statt *Tuckswood*), *Ueberreich* (= *Bountiful*), alle drei mittelfrüh reifend; *Sieger* (als Sammelbegriff vieler früheren Sorten wie *Augusta, Erfurter Markt* u. a. m.) und *Rheinlands Ruhm* (= *Rheinland, Geisenheimer Auslese*) als spätere; *Bonner Beste* und *Erste Ernte* als früheste Sorten. Weiter wurden noch einige Sondersorten in die Reichssortenliste aufgenommen: *Hellfrucht* (= *Stonors M.P., Limburger Hof, Millefrukt*), *Immun, Große Fleischtomate, Goldene Königin*.

Für den Blumen- und Pflanzenbauer liegt der wirtschaftliche Erfolg der Tomatenkultur in der Frühreife der Früchte. Diese wird durch entsprechendes Kulturverfahren und die Wahl der Sorte erreicht. Die oben erwähnte Arbeit des Reichsnährstandes nennt *Bonner Beste* und *Erste Ernte* als früheste Sorten. Es wird dort gesagt: „*Bonner Beste* eignet sich nur zur Heranzucht in beschränkter Zahl von frühen Freilandfrüchten. Zur Massenanzucht für den Erwerbsgartenbau ist sie dagegen nicht zu empfehlen." In Frühreife wird sie sicher von keiner anderen Sorte übertroffen. Als wir in der Gärtnerischen Versuchsanstalt in Friesdorf vor Jahren den hohen Gesamtertrag der Sorte *Augusta* (heute *Sieger*) festgestellt hatten (14. und 15. Tätigkeitsbericht der Anstalt 1932), wurde *Bonner Beste* sofort mit dieser eingekreuzt. Die hieraus hervorgegangene, nicht in den Handel gegebene Züchtung wird im Tomatenanbau der Versuchsanstalt heute der *Bonner Beste* gegenüber bevorzugt, denn sie ist ebenso früh wie *Bonner Beste*, übertrifft sie aber noch in anderen Eigenschaften. Später habe ich in diese *Augusta*-Züchtung noch die Sorte *Rheinlands Ruhm* eingekreuzt und in der zweiten Bastard-Generation nun zwei Stämme herausgezogen, die beide wohl Wert für Massenanbau gewinnen könnten. Die eine Züchtung dürfte wohl als Ersatz für *Bonner Beste* und die genannte *Augusta*-Einkreuzung, die andere als frühe *Rheinland* anzusprechen sein (obwohl sie nicht deren gedrungenen Wuchs zeigt). Ich werde die erste noch vier Jahre im eigenen Vergleichsanbau beobachten, von der zweiten gebe ich gern unentgeltlich Samen ab, wenn sich ein Anbauer verpflichten will, ihn neben *Rheinland* in Vergleichsanbau zu nehmen und über das Anbauergebnis gewissenhaft zu berichten. Die Sorte erwies sich im kalten Herbst 1938 als genau so wetterfest wie *Rheinland* und *Hellfrucht (Stonors)*.



Neue Fuchsie „Frau Marie Matthes". *Korolle weiß, von rosenroten Adern durchzogen; Sepalen karminrot. Sehr reichblühend. Hierzu besonderer Text.* Aufn.: Hahn.

Um frühe Tomaten zu bekommen, wird gewöhnlich eine zeitige und oft nur zu zeitige Aussaat gemacht, nach der die Tomatensämlinge in kostspielige Topfkultur genommen und als starke Pflanzen mit festem Topfballen und der ersten Blütentraube besetzt ausgepflanzt werden. Dies geschieht nach den Eisheiligen, die in manchen Lagen noch um den 25. Mai kommen können. Bei Ausnutzung warmer Wände, z. B. auch von Gewächshäusern, kann das Auspflanzen auch schon in der zweiten Aprilhälfte erfolgen. In günstigen Jahren erhält man auf diese Weise schon Anfang Juli die ersten reifen Früchte, die gut bezahlt werden. In kalten Vorsommern aber — das Jahr 1938 hat offenbar eine Periode solcher Jahre eingeleitet — setzt die unterste Blütentraube nicht an, denn die Tomate braucht wie zum Wachsen auch zum Fruchtansatz Wärme, und der mit dem Anbau dieser Frühkultur verbundene Vorteil geht zum Teil wieder verloren. Der festgeschlossene Wurzelballen, wie er bei der Anzucht der Pflanzen in Töpfen meistens entsteht, ist sicher auch ein Nachteil für die Kultur, er beeinträchtigt die normale Entwicklung des Wurzelwerkes im Boden und die volle Größenentwicklung der Früchte. Im Mistbeetkasten ver-

stopft gewesene Pflanzen breiten sich mit ihren Wurzeln viel weiter im Erdreich aus und bringen größere Früchte.

Man kann aber auch eine spätere Aussaat, etwa Anfang und selbst Mitte April, mit bestem wirtschaftlichen Erfolg vornehmen, besonders auch mit Frühsorten. Die Frühsorten bringen nicht bloß früher als mittelfrühe und späte Sorten die erste Fruchttraube zur Reife, sondern lassen auch den ganzen Fruchtansatz rascher zur Reife kommen. Bei dieser späten Anzucht soll man aber nur drei Trauben zur Entwicklung kommen lassen und die Pflanzen zwei Blätter über der dritten Traube kappen. Man bekommt dann im August und September Früchte von vollkommenster Beschaffenheit, kann bei dem Anbau von Frühsorten um Mitte September mit der Ernte fertig sein und das gleiche Stück Land noch mit Spinat oder Feldsalat besäen. Das sollte Anlaß zum Nachdenken geben; denn welche Unmengen halbreifer und noch grüner, oft pilzbehafteter Tomaten kann man noch überall Ende September und im Oktober in den Gärten sehen!

Die rasche Entwicklung meiner Tomatenpflanzen, die ich im April (als Ruhestandsbeamter im Wohnzimmer) anziehe, erreiche ich auch dadurch, daß ich, wie ich es oft beschrieben habe, die jungen Pflanzen in flache, spatenbreite Gräben pflanze. Die zu kleinen Hügeln ausgehobene Erde gibt den Pflanzen einen kleinen Windschutz und wirft die aufgefangene Sonnenwärme zurück. Vor dem Auspflanzen wird die Sohle der Gräben noch einmal gelockert, wenn möglich durch Untergraben von Mist. Die Hügel werden mit der Erstarkung der Pflanzen zum Ausebnen der Gräben verwendet, wodurch am unteren Stammteil der Pflanzen eine weitere Wurzelbildung eingeleitet wird. Diese Art der Pflanzung bedeutet gegenüber der landläufigen nur eine geringe Mehrarbeit, die sich aber hoch verzinst. Zwei Volldünger-Gaben, die eine schon bald nach dem festen Einwurzeln der Pflanzen im Boden und die andere etwa vier Wochen später, tragen wesentlich zur vollen Entwicklung der Früchte bei, denn auch die Tomate ist ein Düngerfresser.

Blumen und Zierpflanzen.

Die Kultur der Elatiorbegonien — wie sie im Norden gehandhabt wird / W. Köhler-Quedlinburg.

Neben der Kultur der Lorrainebegonien, die in Dänemark durch die günstigen klimatischen Verhältnisse mit besonders gutem Erfolg betrieben wird und einen hohen Stand erreicht hat, spielt im Norden neuerdings auch die Kultur der Elatiorbegonien eine größere Rolle. Allerdings findet man sie bis jetzt nur in einigen größeren Betrieben, und es sind auch in erster Linie nur Sorten wie *Baardses Wonder, Baardses Favorit, John C. Mensing* usw., die kultiviert werden, weil diese sich als rentabel genug gezeigt haben. Selbstverständlich sind aber auch Sorten wie *Altrincham Pink, Oranje Zon* und *C. J. Augustijn* in Kultur. Sie werden jedoch wegen ihrer geringeren Haltbarkeit im Vergleich zu den ersteren nicht so sehr gefragt oder vielmehr einfach nicht angeboten. In Kultur ist ferner noch ein guter Sport von *Baardses Wonder,* ein leuchtendes Karminrot. Wie dieses so oft vorkommt, ist dieser Sport gleich an mehreren Stellen herausgelesen worden. — Ich gebe nachstehend eine Schilderung des angewendeten Kulturverfahrens, so wie ich es während meiner Tätigkeit im dänischen Gartenbau kennenlernte.

Mit der Vermehrung der Elatiorbegonien begann man in Dänemark im Januar. Man steckte die Stecklinge in eine Mischung aus Torf, Laub und Sand (4 zu 5 zu 1), die mit einer dünnen Schicht von Torf und Sand (2 zu 1) bedeckt wurde. Die letztere war durch Brennen in einem Kessel sterilisiert. Gesteckt wurde zuerst in Pikierkisten, später jedoch gleich auf den Tisch, auf dem durch Auflegen von Fenstern ein in sich abgeschlossener Raum hergestellt wurde. Die Haustemperatur betrug 18 ° bis 20 ° C. Man verwendete nur Kopfstecklinge, da Blattstecklinge übermäßig wachsen und vergeilen. Nachdem sie gut bewurzelt waren, wurden sie in 6 cm-Töpfe verpflanzt. Die Erde hatte folgende Zusammensetzung: 8 Teile Laub, 8 Teile Grobtorf, 2 Teile Kuhmist mit Torf (1 Jahr alt), 2 Teile Sand, 2 Teile Landerde, 2 Teile Bakterientorf. Beigemischt wurden ferner Hornspäne und ungedämpftes Knochenmehl.

Bis zum Juni standen die Pflanzen in Häusern, die vollständig mit Papier ausgeschlagen waren, um Tropfstellen zu vermeiden und eine regelmäßige Temperatur zu ermöglichen. Die jungen Pflanzen wurden vorsichtig gegossen, und, um Thripsbefall zu verhüten, wurde für genügend feuchte Luft gesorgt. Im großen und ganzen ist es nicht so schwierig, die Jungpflanzen weiter zu kultivieren. Wenn man sie in flottem Wachstum hält, haben sie nicht so sehr unter Krankheiten und Schädlingen zu leiden, die, wenn sie erst einmal da sind, zwar nicht so leicht wegzubringen sind, jedoch so weit unterdrückt werden können, daß sie nicht überhandnehmen. Von Krankheiten sind es hauptsächlich Mehltau und Traubenschimmel, und von den Schädlingen Thrips, Blattläuse und Wolläuse, die an Elatiorbegonien vorkommen. Von Aelchen konnte ich nichts bemerken, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen war, daß man nur frische Erdarten und zum Gießen nur Leitungswasser verwendete.

Das zweite Verpflanzen erfolgte dann schon gleich in den Endtopf. Seine Größe richtete sich nach dem Zeitpunkte, zu dem man die Pflanzen absetzen wollte. Meistens waren sie bis Weihnachten verkauft. Die Erdmischung beim zweiten Verpflanzen war dieselbe; es kamen nur noch hinzu: 2 Teile Pferdemist mit Torf, eine größere Menge Hornspäne und Knochenmehl, sowie „Clay's", eine Art Guanodünger. Die Erde war nach einigen Tagen so heiß, daß man fast nicht hineinfassen konnte. Trotzdem wurde sie gleich so verarbeitet. Später wurden die Pflanzen nur noch einmal mit Superphosphat gedüngt, und zwar wurden etwa 3 g lose auf den Topf gestreut. Ein sattes, dunkles Grün der Blätter zeigte den Erfolg an. Das Laub wurde dadurch widerstandsfähiger gegen Sonnenstrahlen.

Da nach Beendigung der Wachstumsperiode die Anfälligkeit der Elatiorbegonien für Krankheiten größer wird, heißt es jetzt besonders gut aufpassen. Notwendig sind genügend Luft, auch nachts, wenn die Witterung es zuläßt, um die Pflanzen abzuhärten, und eine dauernde Luftzirkulation. Die Pflanzen waren auf Brettertischen so aufgestellt, daß sie sich nicht berührten. Dadurch wurde erreicht, daß sie weder zu naß noch zu warm standen. Oefters wurden sie durchgeputzt, wobei jeder Trieb, der auch nur Spuren von Traubenschimmel zeigte, bis zu seiner Entstehungsstelle weggenommen wurde.

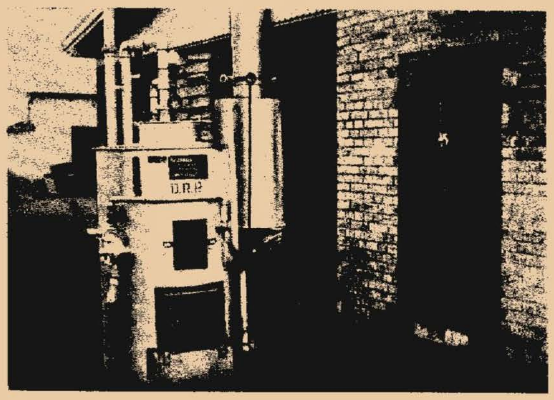
Pflanzen, die zum Topfverkauf nicht geeignet waren, wurden als Mutterpflanzen zurückgestellt, zuvor jedoch für Schnitt verwendet. Da hierfür guter Absatz war, gab es immer einen reichlichen Bestand guter Mutterpflanzen. Die Mutterpflanzen blieben in Töpfen stehen, eng zusammengerückt, und wurden fast gar nicht gegossen. Sie wurden aber oft nachgesehen und geputzt, aber immer nur das allerschlechteste und ganz trockene Laub wurde herausgesucht, da jedes winzige Stückchen Grün Leben bedeutet und die Saftzirkulation nicht ganz unterbrochen werden darf. So zeigte sich nach einigen Wochen wieder neues Wachstum, und wenn die Austriebe groß genug waren, wurde das alte Laub ganz entfernt. In den Monaten November, Dezember und Januar erhielten die Mutterpflanzen Neonbestrahlung, 5 Stunden jeden Tag, mit dem Erfolg, daß nicht so viel Mehltau und Traubenschimmel auftraten und gesunde Stecklinge entwickelt wurden. — Zum Teil wurden Mutterpflanzen auch nochmal mit durchkultiviert, der Erfolg war aber durch großen Ausfall in Frage gestellt.

Die Sorte *Baardses Wonder* wurde, ähnlich wie man es mit der Lorrainebegonie *Eges Favorit* macht, auch als Ampelpflanze verwendet. Diese Verwendungsart dürfte bei uns noch unbekannt sein und manchem sonderbar erscheinen. Sie ist aber gut möglich. Man darf solche Pflanzen nur nicht stutzen, da sie sonst zu dicht werden. Erwähnt sei noch, daß im Vermehrungshaus frischer Pferdemist unter die Tische gestreut wurde. In der Vermehrung müssen die Elatiorbegonien von den Lorrainebegonien gesondert bleiben, aber die spätere Weiterkultur kann gut zusammen geschehen; wenigstens war es in Dänemark

so üblich. Auch in der Erdmischung wurde kein großer Unterschied gemacht, wie man sich überhaupt nicht so sehr den Kopf zu zerbrechen brauchte, da dort im Norden der beste Helfer in der Elatiorbegonien-Kultur anscheinend das Klima ist.

Ein praktisches Verfahren, Kulturgefäße mit dem Bodendämpfgerät zu säubern / Johs. Maas-Wandsbek.

Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bei der Vermehrung sämtlicher Pflanzen, ob durch Stecklinge oder Aussaat, in erhöhtem Maße auf saubere Aussaat- und Pikiergefäße geachtet werden muß. Bloßes Waschen oder Ausbürsten dieser Gefäße genügt nicht, um sie, wenn sie bereits mehrfach gebraucht sind, von allen Schädlingen zu befreien.



Das seit vielen Jahren gebräuchliche Abbrennen von Tongefäßen und auch Töpfen hat sich gut bewährt, allerdings hat es den Nachteil, daß die Töpfe und besonders auch die etwas teuren Schalen bei den notwendigen vielen Feuerproben leiden und in die Brüche gehen. Man ging deshalb dazu über, diese Gefäße zu kochen, und baute zu diesem Zwecke bewegliche, aber auch feste, große Kochkessel mit dazu passenden Drahtnetzen, um das zu behandelnde Material in das kochende Wasser tauchen zu können. Erforderlich sind mindestens zwei Drahtkörbe, um den Kochkessel voll ausnutzen zu können. Das ständige Ein- und Auspacken der Töpfe erfordert natürlich gegenüber der Menge, die gleichzeitig getaucht werden kann, viel Zeit, wenn auch weit mehr geschafft wird als im Topfbrandofen, der ja nach dem Abbrennen immer erst abkühlen muß, um die Töpfe wieder herausnehmen zu können. Der Topfbrandofen benötigt außerdem auch weit mehr Brennmaterial. Für den kleineren Betrieb ist meines Erachtens das Abkochgerät das beste Mittel, um solche Gefäße zu reinigen. Es ist noch dazu möglich, es mit wenig Mitteln und ohne fremde Hilfe bauen zu können. Die Behandlung der Gefäße mit Uspulun ist lediglich erforderlich, um Pilzschäden vorzubeugen. Diese Behandlung ist auch trotz Kochens und Abbrennens zu empfehlen. — Ein neues Verfahren für die Reinigung von Kulturgefäßen wendet nun die Firma Süptitz in Eidelstedt an. Sie verwendet für diesen Zweck ein Bodendämpfgerät, das in verschiedenen Größen im Handel ist. Mit dem hier gebrauchten Ofen mit 7 qm Heizfläche bzw. in den dazugehörigen Dämpftöpfen können täglich 20 bis 30 cbm Erde bewältigt werden.



Kulturgefäße werden durch Dampf gereinigt (im Betriebe Süptitz-Eidelstedt). Unten: Das Dämpfgerät mit den Dämpftöpfen, wie es zum Dämpfen von Erde verwendet wird. Oben: angeschlossen an eine Dämpfkammer, in der die Kulturgefäße gereinigt werden. Aufn.: Hahn und Maas.

Um nun auch die gesamten Töpfe usw. mit diesem Gerät dämpfen zu können, hat Herr Süptitz sich eine Dämpfkammer errichtet, eine massive Kammer mit 12 cbm Rauminhalt und gut verschließbarer Tür, die außer einem Dampfzuleitungsrohr, an das der Dampfkessel angeschlossen werden muß, in Erdbodenhöhe ein Abflußrohr für Kondenswasser besitzt. In die davor befindliche Tür ist ein Thermometer eingebaut, mit dem man die Wärmegrade im Raum messen und draußen ablesen kann. Zwei Stunden nach dem Anheizen des Kessels ist der Dämpfraum auf die erforderlichen 95 bis 100 Grad erhitzt. Die Temperatur wird etwa eine halbe Stunde beibehalten und dann das Feuer herausgenommen, um nach einigem Abkühlen das Material wechseln zu können. Die so gedämpften Töpfe und Gefäße aller Klassen können als vollkommen keimfrei für alle Kulturen wieder verwendet werden.

Die Größe des Raumes gestattet die Unterbringung ganz beträchtlicher Mengen. Die Töpfe werden hier natürlich nicht in den Raum hineingeschichtet, wie wir das vom Topfbrandofen her kennen, sondern in Kisten gepackt im Raume aufgestapelt. Sie können dann ohne weiteres in diesen Kisten verbleiben und beim nächsten Gebrauch gleich darin transportiert werden. Man erspart dadurch weiteres Umpacken der Töpfe und verhütet Topfbruch. In der Dämpfkammer können außer Tongefäßen natürlich auch Pikierkästen, alle möglichen Stäbe, Bindematerial, Tischbelag, Platten usw. gereinigt werden; sie ist deshalb vielseitiger verwendbar als der Topfbrandofen.

Es mag noch hinzugefügt werden, daß diese Dämpfanlage für den einzelnen Betrieb, sofern es sich um kleinere Gärtnereien handelt, wohl nicht erschwinglich sein wird. Der Kessel und auch die Dämpftöpfe können auf einem dazu gelieferten Fahrgestell bequem bewegt werden, so daß meines Erachtens die Möglichkeit besteht, damit eine Lohndämpferei einzuführen.

Rückblick auf das Staudenjahr 1939, Beobachtungen und Erfahrungen in der Anzucht / M. Pohlig-Dresden.

Mit nachfolgenden Aufzeichnungen, die ich meinem Kulturtagebuch entnehme, gebe ich als Hinweise für die Praxis einige Beobachtungen und Erfahrungen bekannt, die ich im vorigen Jahre in der Stauden-Anzucht gemacht habe.

Die Vermehrungsarbeit begann bereits am 20. Mai mit dem Stecklingsschnitt bei *Salvia nemorosa superba* und *Veronica longifolia Hendersonii*, denn diese Staudenarten haben die Eigenart, in einem trockenen und heißen Vorsommer — also lange vor ihrer Blütezeit — plötzlich, fast von einem Tage auf den anderen, Blütenknospen anzusetzen. Von diesem Zeitpunkt an ist dann eine einwandfreie Bewurzelung nicht mehr möglich, zumindest aber wird sie durch langsames Wachstum und Auftreten pilzlicher Schädlinge unrentabel. In einer Mischung von Sand und Torfmull, die in gut drainierte Handkästen gefüllt und fest angedrückt wurde, bewurzelten sich beide Arten fast restlos in drei bis vier Wochen.

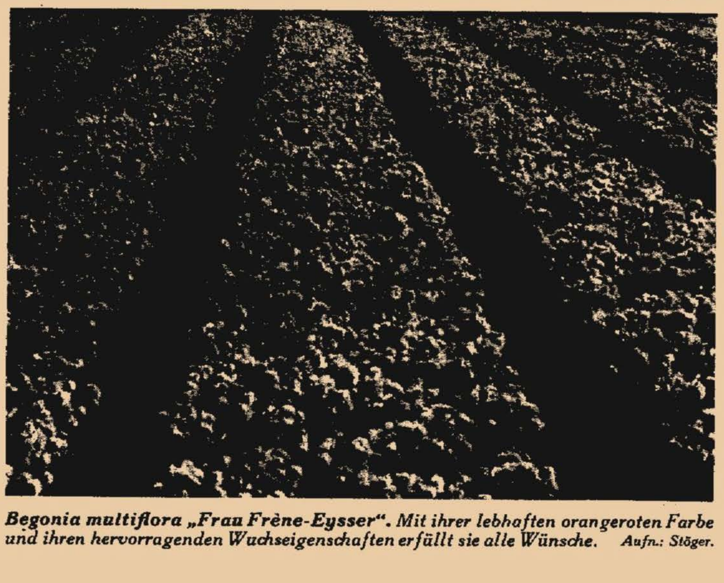
Im Winter vermehrte *Aster dumosus* beanspruchen zu viel Kastenraum, der anderweitig besser ausgenutzt werden konnte. Da sie auch bei ausgiebiger Teilung jederzeit leicht und flott weiterwachsen, habe ich sie deshalb im vergangenen Jahre gegen Mitte Juni, also in vollem Trieb, geteilt und sofort mit Ballen ausgepflanzt. Die stärksten haben sich bis zum Herbst zu Verkaufspflanzen entwickelt. — *Helianthemum* sollten überhaupt

nur in Töpfen verkauft werden, um ein sicheres Anwachsen zu gewährleisten. Um keine Wachstumsstockung infolge allzu großer Wurzelverfilzung aufkommen zu lassen, verpflanzte ich sie gleich nach der Hauptblütezeit, die gegen Anfang Juli beendet war, von tiefen 6-cm- in tiefe 8-cm-Töpfe. — Am 9. und 10. August wurde der erste Satz Risslinge von den *Erica vagans*-Varietäten *F. D. Maxwell* und *St. Keverne* entnommen. Doch tritt der Reifegrad je nach Witterungsverlauf oft auch später ein. Dies zu beurteilen, erfordert Fingerspitzengefühl und Erfahrung.

Das *Phlox paniculata*-Sortiment hatte ich in den Vorjahren erst sehr spät geräumt und die stärksten Pflanzen in den Verkaufseinschlag eingeordnet. Leutemangel, unübersichtliche Verkaufslage und die Anzeichen eines früh und überraschend einbrechenden Winters veranlaßten mich im letzten Jahr zu einer zeitigeren Räumung schon am 8. September, da zu diesem Zeitpunkte infolge des heißen Spätsommers die Grundknospen schon gut ausgebildet waren. Zweckmäßig erwies sich die Sortierung in starke Verkaufs- und schwächere Vermehrungspflanzen. Von letzteren wurden starke Wurzeln in halbfingerlange Stücke zerschnitten und in Handkästen zum langsamen, nicht etwa gewaltsamen Vermehrungsaustrieb ausgelegt, wodurch man die zeitraubende Mai-Stecklingsvermehrung einsparen kann.

Eine Multiflora-Begonie, die alle Wünsche erfüllt.

Als vor sieben Jahren bei mir zum ersten Mal *Begonia multiflora „Frau Frène-Eysser“* blühte, erging es mir wie später vielen Berufskameraden, die diese Sorte zum ersten Mal sahen: Alle Wünsche des Kultivateurs, Gartengestalters und Blumenliebhabers fand ich hier in verschwenderischem Maße von der Natur erfüllt. Die orangerote Blütenfarbe ist von intensivster Wirkung und bleibt von Witterungseinflüssen völlig unberührt. Die Blüten von edler, ausgeglichener Form sind selbst in heißesten Tagen sonnenfest. Entgegen ihrer Familientradition entwickelt diese Sorte in voller Sonne ihre besten Eigenschaften. Die Blütendolden werden von kurzen, aber sehr starken Stielen frei über dem Laub getragen. Ich habe schon Dolden mit bis acht männlichen, also gefüllten, Blumen und Knospen gefunden. Die gefüllte Blüte hat einen Durchmesser von 6 bis 8 cm. Besonders wertvoll ist noch, daß Blütenmenge und Blumenfüllung im Herbst nicht nachlassen. Im Jahre 1936, als ich die Pflanzen durch Ueberdecken vor dem ersten Nachtfrost schützte, blühten sie bis zum 11. November in vollem Flor, bis der Frost Einhalt gebot. Die mittelgroßen, glänzenden, völlig sonnenfesten Blätter von dunkelgrüner Farbe haben ebenfalls kurze, starke Stiele und stehen ganz dicht gereiht am Pflanzenschaft. Der Pflanzenschaft schließt in 12 bis 15 cm Höhe mit einem Blütenstiel ab. Die kurz gedrungene Pflanzenform wurde hier von der Natur in der idealsten Form gelöst. Mit *Frau Frène-Eysser* ist uns Gärtnern ein Edelstein geschenkt worden, der allerdings jedes Jahr neu erworben werden muß. Herr Richard Galle charakterisierte diese Sorte vor Jahren folgendermaßen: „Die Sorte ist ganz beschäftigt mit Wachstum und Blüte, dabei vergißt sie das Knollenmachen.“ Die Vermehrungserfolge in den ersten Jahren waren entsprechend, trotzdem sind wir aber mit der Zeit gute Bekannte geworden. Der stille Wunsch, daß diese Standardsorte eine Grundlage für neue Farben abgeben möge, scheint, wie die Erfolge auf mehreren Stellen zeigten, in Erfüllung zu gehen. Dies würde eine neue Epoche für das Sortiment bedeuten. **Ad. Stöger,** Ahrensburg.



***Begonia multiflora „Frau Frène-Eysser“.** Mit ihrer lebhaften orangeroten Farbe und ihren hervorragenden Wuchseigenschaften erfüllt sie alle Wünsche.* Aufn.: Stöger.

Abwehr gegen den Vermehrungspilz.

Ich kann mich heute noch ganz genau daran erinnern, daß es in meiner Lehrzeit einen Vermehrungspilz in unserem Vermehrungshause überhaupt nicht gab. Manch' junger Berufskamerad wird diese Tatsache einfach nicht glauben wollen.

Voraussetzung für eine gesunde Vermehrung, seien es nun Sämlinge oder Stecklinge, ist ein besonderes Haus. Steht dieses nicht zur Verfügung, dann sollte man wenigstens einen besonderen Raum im Hause abteilen. Der zur Verwendung kommende Torfmull wurde von uns in einem Waschkessel regelrecht gekocht, in viereckige Packkörbe gefüllt und nach Einbruch der Dunkelheit meistens von den Lehrlingen mit den Händen ausgedrückt, zerrieben und in bereitstehende Körbe umgefüllt. Natürlich waren auch alle hierzu benutzten Körbe vorher mit heißem Wasser ausgebrüht worden. Der so vorbereitete Torf wurde gut handbreit hoch auf das Vermehrungsbeet gleichmäßig verteilt, angedrückt, mit durchgesiebtem Mainsand bedeckt und glatt gestrichen. Wir legten Wert darauf, daß das Vermehrungsbeet eine leichte Neigung nach dem Weg zu hatte.

Den jüngeren Berufskameraden mag die ganze Herrichtung vielleicht etwas zeitraubend und umständlich vorkommen. Jedoch haben wir dafür den Vermehrungspilz, wie schon erwähnt, im Vermehrungsbeet überhaupt nicht gekannt. Peinlichste Sauberkeit, das ist die Grundbedingung, ferner gutes Steckmaterial, regelmäßige Pflege und gleichmäßige Temperatur! Die vielen Klagen über *Moniliopsis Aderholdii* werden dann wieder verstummen. **F. W. M. Noll,** Marburg a. d. Lahn.

Eine neue Fuchsien-Zuchtstätte — drei Neuheiten.

Bei den meisten Fuchsien-Neuheiten, die in den letzten Jahren in den Handel kamen, handelte es sich um sogenannte Sports, die zufällig entstanden und in Vermehrung genommen worden sind. Um so größere Beachtung verdienen daher die neuesten Fuchsien-Züchtungen der Firma Matthes, Ottendorf-Okrilla, der bekannten Hortensien-Zuchtstätte, die seit einigen Jahren auch an der Züchtung von Fuchsien-Neuheiten arbeitet.

Sie ist bisher mit drei Fuchsien-Züchtungen an die Oeffentlichkeit getreten: *Liebreiz, Frau Marie Matthes* und *Biedermeier.* Bei allen drei Sorten, insbesondere bei *Biedermeier* und *Liebreiz,* handelt es sich um etwas restlos Neues. Bei den Kreuzungen hat man hier nicht nur mit den üblichen Sorten experimentiert, sondern erfreulicherweise auch die Hängefuchsie *Marinka,* die kleinblumige *Leverkusen* und die winterharte *F. gracilis* mit herangezogen. Auch auf die alte *Emile de Wildeman* hat man zurückgegriffen.

Von dieser hat *Frau Marie Matthes* Form und Farbton der Blüte geerbt, die jedoch nur halb so groß ist wie bei *Emile de Wildeman.* Dafür ist *Frau Marie Matthes* (siehe Bild auf der Titelseite!) um so reichblühender und steht darin selbst der *Deutschen Perle* nicht nach. Die Korolle, die doppelblütenblättrig ist, ist auch bei ihr weiß und wird von rosenroten Adern durchzogen. Die Sepalen sind karminrot. — *Liebreiz* ging aus einer Kreuzung von *Marinka* × *Emile de Wildeman* × *Leverkusen* hervor. Sie ist ein Gegenstück zu der bis heute ziemlich allein dastehenden Hängefuchsie *Marinka,* deren Wuchs sie übernommen hat. Farbton und Korolle stammen dagegen von *Emile de Wildeman,* und von *Leverkusen* wurde die Vielblumigkeit geerbt.

Etwas restlos Neues in der Fuchsien-Züchtung stellt *Biedermeier* dar. Mir erscheint diese Bezeichnung sehr treffend, weil dieser Typ tatsächlich an die Leichtigkeit und die graziöse Eigenart des Biedermeierstils erinnert. Die Korolle ist weder typisch rund noch wie bei *Amethyst* kelchartig konisch, sondern langgestreckt geröhrt. Dies gibt der ganzen Pflanze einen leichten und lockeren Charakter, durch den sie selbst die alte kleinblumige *Vielliebchen* in den Schatten stellt. Im Farbton der Korolle und Sepalen unterscheidet sich *Biedermeier* kaum von den beiden anderen Neuheiten. Die Belaubung und die auffallend stark zurückgebogenen Sepalen wurden von der winterharten *F. gracilis* übernommen. Ob auch die Winterhärte von *F. gracilis* geerbt wurde, muß sich erst zeigen. Wenn dies der Fall wäre, hätten wir es mit einer der wertvollsten Fuchsien-Neuzüchtungen der letzten Jahre zu tun. **Hahn.**



Ein spornloses Delphinium sinense. Von *Delphinium sinense (grandiflorum)* gab es bis jetzt noch keine spornlose Sorte. Zielbewußter Züchterhand im Betriebe Benary-Erfurt ist es nun gelungen, eine spornlose Sorte zu züchten, die soeben als *Delphinium sinense „Blauer Spiegel“* in den Handel gekommen ist. Große, runde, leuchtend ultramarinblaue Blumen in waagerechter Haltung, eine tiefe, leuchtende Farbenwirkung und ein schöner, 40 bis 60 cm hoher Pflanzenbau zeichnen neben der Spornlosigkeit diese Neuheit aus, die als Beet, als Farbband, als Einfassung zu passenden Farben und entsprechend höheren Pflanzen oder auch als kleine Farbkleckse in der gemischtfarbigen Sommerblumen-Rabatte gleich gut zu verwenden ist. Daneben hat sie sich aber auch als gute Schnittblume von langer Haltbarkeit erwiesen. Die Aussaat dieses zart belaubten Rittersporns soll am besten im Mai bis Juli geschehen. Im darauffolgenden Jahr entwickelt er dann im Juni bis Juli seinen schönen und üppigen Flor. Wer ihn als Einjahrspflanze bereits im Februar bis März aussät, kann zwar im selben Jahr noch mit einem Flor rechnen; dieser ist aber infolge der kürzeren Entwicklungszeit der Pflanze naturgemäß nicht so schön und zeitig wie bei zweijähriger Kultur. **P. S.**



Fuchsien-Neuheiten bei Matthes. Oben: Biedermeier, kleinblumig, von lockerem Wuchs. Unten: Liebreiz, mit hängendem Wuchs. Aufn.: Hahn.

Bryophyllum tubiflorum. Bereits im Jahrgang 1936, Seite 245, wurde diese Kalthaus-Fettpflanze wegen ihrer einfachen Kultur und eigenartigen Tracht als dankbare Liebhaber- und Marktpflanze empfohlen. Hierzu kommt noch ihr Wert als dankbarer, lange florierender Winterblüher. Aeltere, ausgepflanzt gewesene Exemplare von *Bryophyllum tubiflorum* entwickeln nämlich im Laufe des Spätherbstes eine endständige Rispe grüner, später ziegelroter, glockenförmiger Blüten. Wenn im Februar das Blühen zu Ende geht, bildet sich eine Anzahl bereits mit Luftwurzeln ausgestatteter Jungpflanzen, die ebenso willig weiter wachsen wie die Keimpflänzchen, die massenhaft von den Blättern abfallen. Auch Kopfstecklinge wurzeln leicht an. Um hübsche Verkaufspflanzen zu erhalten, setzt man deren mehrere in einen Topf. Während des Sommers pflanzt man ins Freie aus. Zu kleinen Tuffs vereint, sind sie eine Zierde der Fettpflanzen-Rabatte und fallen als etwas Besonderes angenehm auf. **R.**

Neuheit: Alyssum Benthamii *Violettkönigin*. Unter den Blumensamen-Neuheiten dieses Jahres ist *Alyssum Benthamii compactum „Violettkönigin“* eine recht empfehlenswerte Sommerblume, die man im vergangenen Jahre bereits da und dort zur Samengewinnung angepflanzt vorfinden konnte. Die Neuheit stammt aus dem Auslande und kann als gutes Beispiel dafür gelten, was man mit nie erlahmender Auslese zuwege bringen kann. Denn die Durchzüchtung dieses leuchtend violetten Alyssum aus einer in einem Bestande nahezu reinweißer Pflanzen spontan aufgetretenen andersgefärbten Pflanze hat f ü n f z i g Jahre gedauert. Sonst unterscheidet sich diese bunte Variante nicht von ihren Stammeltern. Sie wächst leicht aus Samen und bleibt schön gedrungen. Der Wert dieser Neuheit liegt hauptsächlich in der reinen, kräftigen Farbe und der einfachen Kultur, durch die man ohne wesentliche Mühen eine nette Abwechslung in bunte Beete bringen kann. Auch für Töpfe dürfte sich *Alyssum Benthamii „Violettkönigin“* sehr gut eignen, denn ihre Farbe ist keineswegs tot; besonders bei dem zu erwartenden Bedarf an billigen, kleinen Topfpflanzen wird sie deshalb hochwillkommen sein. Beim Anbau für die Samengewinnung ist, wie schon in den bisherigen fünfzig Jahren der Durchzüchtung dieses schönen Alyssum, peinlichste Sorgfalt notwendig, wenn die Sorte auf ihrem hohen Stande gehalten werden soll. **C. Grunert, Leipzig.**

Baumschule.

Ueber Frostschäden an Platanen in der Baumschule, Ursache und Verhütung / O. Nicol-Magdeburg.

Auf eine Verminderung der Kältegrade in der Baumschule vermögen wir natürlich schwer einzuwirken, wohl aber ist es möglich, auf die Widerstandsfähigkeit der Platanen-Stämme gegen Frost günstigen Einfluß auszuüben, wenn wir uns hierbei wissenschaftliche Erkenntnisse zunutze machen.

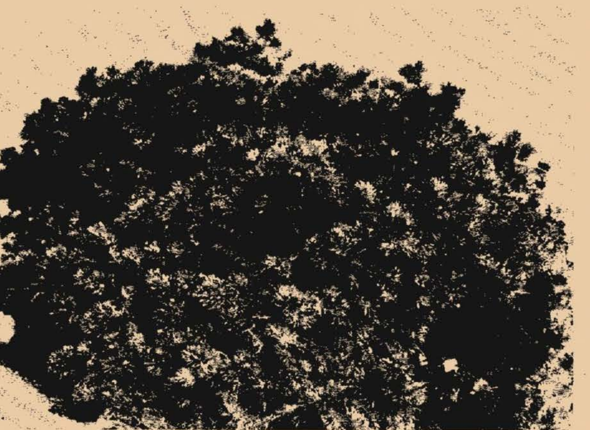
Als Kälteschutzstoffe der Pflanzen sind von der Wissenschaft hauptsächlich Zucker, aber auch Salze und andere organische und anorganische Verbindungen festgestellt worden. Durch Konzentrationserhöhung der Schutzstoffe wächst die Kälteresistenz. Nach Francé*) sucht die Pflanze die Wirkung der Kälte durch Oelproduktion zu entkräften, und ein goßer Teil unserer Bäume wandelt seinen Stärkevorrat im Winter in fettes Oel um. Demnach kommt es darauf an, die Lebensbedingungen für den Assimilationsprozeß der Blattorgane so günstig wie irgend möglich zu gestalten, damit recht viel Kohlenhydrate zur Ablagerung in den parenchymatischen Geweben der Rinde und des Holzes gewonnen werden. Die Stämme selbst können, sobald sie keine Blattorgane und keine beblätterten Nebenzweige mehr besitzen, Kohlenhydrate nicht mehr erzeugen, sie müssen sie von den assimilierenden Blättern aus der Krone beziehen. Auch zur Verstärkung der Stämme durch Anlegung eines neuen Jahresringes ist diese Zuwanderung der Kohlenhydrate von den arbeitenden Blättern her ebenso notwendig wie zum Wachsen der Wurzeln.

*) R. H. Francé, Das Leben der Pflanze. Stuttgart, Franckhscher Verlag 1906.

Vor nahezu 50 Jahren sah ich in einer Baumschule Norddeutschlands in einem Quartier, das dicht mit Platanen-Hochstämmen besetzt war, daß die Stämme durch Frostwirkung brandige Stellen, teilweise sogar krebsige Wucherungen aufwiesen, so daß ein großer Teil unverkäuflich geworden war. Es fiel mir auf, daß die Stämme der äußersten Reihe, die sich kräftiger entwickelt hatten, keine Stammschäden zeigten, sondern glattrindig und von tadelloser Beschaffenheit waren, wenn sie auch infolge Lichtwirkung nach außen übergeneigt und dadurch teilweise leicht gekrümmt waren. Als Begründung für den Frostschaden, der an den Stämmen im Innern des Quartiers aufgetreten war, hatte ich damals die unklare Vorstellung, daß infolge mangelnder Einflüsse von Licht und Luft die Rinde der Stämme bei dem dichten Stand weichlicher ausgebildet und dadurch frostempfindlicher geworden war. Wesentliche Temperaturunterschiede waren für die Stämme im Innern des Quartiers im Vergleich zur äußeren Reihe schwerlich vorhanden und konnten also als Ursache der Erscheinung nicht besonders in Betracht kommen. In der Zuführung von Licht und Luft bestand für die Stämme ebenfalls kein sehr wesentlicher Unterschied, sehr wohl aber für die Kronen der Bäume. Im Innern des Quartiers hatten deren Blattorgane wegen des beengten Raumes nicht so gut assimilieren und daher nicht genügend Schutzstoffe zur Ablagerung in den Stämmen liefern können, während die Bäume der äußeren Reihe, in der Blattätigkeit und auch in der Wurzelausbreitung durch keine Nebenbuhler bedrängt, weit günstigeren Stand für Belichtung und Luftzufuhr hatten, daher in der Assimilation nicht beeinträchtigt waren und ihre Stämme mit Schutzstoffen ausreichend versorgen konnten.

Wenn also die geförderte Assimilation der Blattorgane derartig günstig zu wirken vermag, dann ergeben sich aus diesem Umstande die Vorbeugungsmaßnahmen, um Platanen- und andere frostgefährdete Stämme in der Baumschule gegen Frostschädigungen nach Möglichkeit zu schützen, ganz von selbst. Die erste Bedingung ist, eine gut ausreichende Pflanzweite zu gewähren, bei der die je nach Bodenart verschiedene Wuchskraft zu berücksichtigen ist. Ferner ist es wichtig, den jungen Stämmen bei der Aufzucht die Bekleidung mit Nebenzweigen möglichst lange zu belassen, damit die Assimilate von so vielen Blättern wie möglich in ausreichender Menge gewonnen werden und zur Ablagerung in den Geweben der Stämme kommen können. Vorzeitiges Aufputzen der Stämme ist natürlich von Nachteil und besonders, wenn es im Winter bei bald darauf folgender Frostperiode erfolgt. Erst wenn eine genügende Stammstärke erreicht ist, darf die Bekleidung an den jungen Stämmen auf Astring fortgeschnitten, vorher höchstens eingekürzt oder ausgedünnt werden. Schnittwunden an den Platanen-Stämmen müssen vor Frosteintritt nach Möglichkeit verheilen können. Deshalb ist das Aufästen tunlichst im August vorzunehmen, später als im September ist es immer mit Gefahr der Schädigung verbunden.

Auch beim Beschneiden der Kronen ist zu berücksichtigen, daß je mehr Blätter vorhanden sind, um so mehr Assimilationsstoffe erzeugt werden können. Eine möglichst große Ablagerung von Schutzstoffen in den Stämmen gewährleistet den natürlichen und besten Schutz gegen Frostschädigungen.





Zwei neue Zwergkiefern, die für den Steingarten wertvoll sind. Oben: Pinus montana mughus „Gnom". Unten: ein noch unbenannter Sämling aus Pruhonitz. (Text S. 51) *Aufn.: Hahn.*

Weinreben durch Augenstecklinge.

Für die Vermehrung der Weinrebe durch Augenstecklinge soll nur starkes, gut ausgereiftes einjähriges Holz verwendet werden. Im Januar bis Februar schneidet man die Augen mit einem etwa 3 cm langen Stück des Triebes und spaltet den Trieb unterhalb des Auges der Länge nach durch. Es muß darauf geachtet werden, daß das Auge in der Mitte des Triebstückes liegt, da sonst die Bildung von Wurzeln erschwert wird.

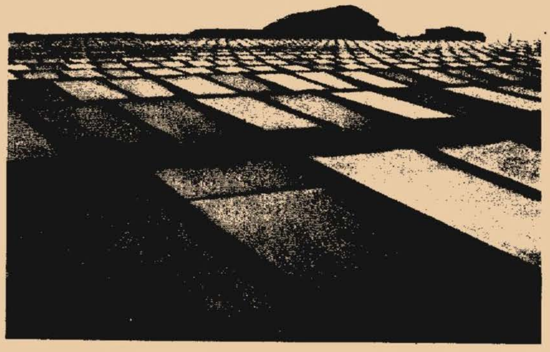
Die fertig geschnittenen Augenstecklinge werden in Handkästen oder Schalen gelegt, und zwar drückt man sie mit den Schnittflächen so tief in die Erde, daß das Auge gerade noch herausragt. Als Erdmischung gibt man sehr sandige Humuserde. Die gesteckten Augen werden dann im Vermehrungshause bei einer ständigen Bodenwärme von 18 bis 20° C aufgestellt. Die weitere Pflege besteht in öfterem leichten Ueberspritzen; jedoch dürfen die Augenstecklinge nicht zu feucht gehalten werden. Die Bewurzelung erfolgt leicht in 3 bis 4 Wochen; es wachsen 80 bis 90 vH.

Sind die Stecklinge gut bewurzelt, so werden sie Mitte Mai in 9- bis 10-cm-Töpfe in eine Erdmischung von je ein Drittel Humuserde, Komposterde und Sand eingepflanzt. Dieses muß vorsichtig geschehen, denn die jungen Wurzeln brechen wie Glas. Die eingetopften Stecklinge werden dann noch im Vermehrungshause belassen. Die Austriebe werden mit Stäben versehen. Nochmaliges Umpflanzen in größere Töpfe oder Rebenkörbe ist unbedingt erforderlich. Als Erde gibt man jetzt eine Mischung aus zwei Drittel Komposterde und einem Drittel Humuserde. Die Weinreben werden dann im Laufe des Sommers in einem hellen Anzuchthause auf Erdbeeten eingesenkt. **L. Engel**, Unkel a. Rh.

Polyantha-Rose *Cecile Brunner* für Schnitt.

Diese alte, von Ducher 1881 in den Handel gebrachte Polyantha-Rose verdiente es wirklich, aus den Sortimenten hervorgeholt und mehr angeboten zu werden. Noch heute ist diese Sorte meines Erachtens für bessere Tafeldekorationen und zierliche Bindereien unentbehrlich. In der Form der Dolde ist *Cecile Brunner* zwar von den anderen Polyantha längst überholt, sie bringt jedoch eine Menge wunderschön geformter Einzelblüten in lockeren Dolden; einzeln geschnitten sind diese für zarte Dekorationen so sehr geeignet, daß man sich wundert, diese Sorte nur noch so selten anzutreffen. Sie fängt frühzeitig an zu blühen und bringt bis in den Herbst immer neue Blüten,

vorausgesetzt, daß man alle aufgeblühten, bzw. verblühten Blumen sofort abschneidet. Die halbgefüllten Einzelblüten sind zartrosa mit gelbem Grund. — Wenn ich auf diese Rose aufmerksam mache, so will ich damit den Gärtnereien mit eigener Binderei ein wirklich feines Arbeitsmaterial nennen, das man früher viel mehr zu schätzen wußte. Für Mengenanbau zum Verkauf an Geschäfte ist diese Sorte wohl nur dann geeignet, wenn regelmäßiger Absatz sichergestellt ist. **W. Plöger**, Erfurt.



Lonicera Maackii podocarpa. Diese Lonicera ist die größte unter den strauchig wachsenden Geißblattarten. Mit 4 bis 6 m Höhe hat sie schon die Ausmaße eines kleinen Baumes. Die weißen, im Verblühen erst rosa und später gelb gefärbten Blüten stehen aufrecht in den Blattachseln am diesjährigen Holze. Die Blätter dieser in West- und Mittel-China beheimateten Form sind breiter als bei der typischen *L. Maackii* aus Korea und der Mandschurei. Sie sind eiförmig bis elliptisch, plötzlich zugespitzt, auch dunkler grün, und die Blüten erscheinen später, erst Anfang Juni. Die roten Früchte reifen spät und halten sich bis November, während die Blätter meist bis zum Dezember an der Pflanze haften. In der Heimat bewohnt diese Lonicere die Dickicht- und Waldränder und wurde von Wilson im Jahre 1910 eingeführt. Bei uns ist sie völlig winterhart und auch in den Baumschulen zu haben. Wegen ihrer lang dauernden Belaubung und ihres reichen Fruchtschmuckes eignet sie sich gut für unsere Gartenanlagen. K. K.

Zwei neue Zwergkiefern. Es gibt Zwergkiefern im Verhältnis zu Zwergfichten recht wenig. Es ist deshalb erfreulich, daß das Sortiment um zwei Neueinführungen bereichert worden ist. In dem einen Falle handelt es sich um einen noch unbenannten Sämling, der im Steingarten von Pruhonitz steht, im andern Falle um die Neuheit *Pinus montana mughus „Gnom"*, die von der Fa. den Ouden-Boskoop eingeführt wurde. Wie mir Herr Dr. Schulz aus Pruhonitz mitteilte, wurde der Pruhonitzer Sämling vor etwa zehn Jahren von einem Gärtner aus dem Rhodope-Gebirge mitgebracht. Im Pruhonitzer Steingarten, wo er an reichlich steiler Stelle ausgepflanzt wurde, hat sich dieser Findling inzwischen zu einem außergewöhnlich gedrungenen, beinahe kugeligen Exemplar ausgewachsen, das etwa 50 cm breit und kaum 40 cm hoch ist. Wir haben es hier also mit einem besonders langsamen Wachser zu tun. — Die neue Zwergkiefer *Gnom* entstand durch Auslese aus der bekanntlich auch sehr schwachwüchsigen *Pinus mughus* in der Baumschule der Firma den Ouden-Boskoop. Von Karl Förster-Bornim erhielt sie etwas später ihren Namen *Gnom*. Da *P. mughus* im kleineren Steingarten schon nach einem Jahrzehnt zu groß wird und im Laufe der Zeit alles andere in der nächsten Umgebung erdrückt, werden diese beiden (nebenstehend abgebildeten) neuen Zwergkiefern sehr willkommen sein. H.



Erdwallkasten für den Frühgemüsebau. Unten: Man legt zweckmäßig Doppellagen an. Die Fenster ruhen in der Mitte auf einer Leiste. Oben: Eine großzügige Erdwallkastenanlage in Westdeutschland. Aufn.: Stirnberg.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Nur kein „Wenn" und „Aber"!

Der Führer selbst und seine ersten Mitarbeiter haben uns anläßlich des Jahreswechsels die Marschroute aufgezeigt, die begangen werden muß, um diesen Krieg zu gewinnen. Höchstmögliche Leistung, die überhaupt zu vollbringen ist, ist die Forderung, die an jeden Deutschen gestellt wird. Jedes „Wenn" und „Aber" hat zu verschwinden. Wir deutschen Gärtner sind verpflichtet, in der kommenden Kulturperiode alles zu tun, was dazu beitragen kann, die Ernährung des deutschen Volkes mit Obst und Gemüse sicherzustellen.

Dazu ist erforderlich, daß wir unsere meistens außerordentlich günstig gelegenen Freilandflächen, unsere Mistbeete und Gewächshäuser in den Dienst der Volksernährung stellen. Diese Forderung an den deutschen Gartenbau muß eindringlich gestellt und immer wiederholt werden. Gut ist, was dem Staat nützt. Eine Umstellung derjenigen deutschen Gärtner, die bisher kein Gemüse bauten, ist daher nicht nur gut, sondern unerläßlich. Jetzt dürfen nicht Millionen Semperflorens-Begonien angeboten und gesucht werden, auch braucht man sich nicht nach Cyklamen-Spezialitäten umzusehen, sondern alles muß sich restlos in den Dienst der Gemüseerzeugung stellen, sei es nun Treibgemüse-, Frühgemüse- oder Feldgemüsebau. Unsere wertvollen Blumenkulturen brauchen deswegen nicht eingestellt zu werden, das ist von verantwortlichen Männern des Berufs in vergangenen Monaten wiederholt nachdrücklich betont worden, aber niemand darf denjenigen „Schlauen" folgen, die immer das Gegenteil anraten zu tun von dem, was die Zeit von uns fordert.

Wir Gärtner wollen in der gegenwärtigen und künftigen Zeit, solange das Schicksal des ganzen Volkes auf dem Spiele steht, nicht hinter den Leistungen anderer Berufe zurückstehen, sondern Nationalsozialisten sein vom Scheitel bis zur Sohle. **G. Klipp**, Hornburg.

Frühgemüse im Erdwallkasten / Stirnberg-Münster.

Die einfachen und billigen Erdwallkasten bieten auch allen jenen Berufskameraden die Möglichkeit, an der Deckung des Frühgemüsebedarfs mitzuhelfen, die hierfür keine großen modernen Treibanlagen zur Verfügung haben.

Die Anlage der Kasten ist sehr einfach (siehe Bild!). Um hierbei Arbeit zu sparen, werden zweckmäßig nur Doppellagen hergestellt. Hierzu werden die Laufwege etwas ausgehoben, die gewonnene Erde zu kleinen, 20 cm hohen Wällen aufgesetzt und festgeklopft. Um später die aufzulegenden Fenster vor Schmutz zu schützen, ist es ratsam, über die Erdwälle schmale Bretter, Latten oder dergl. zu legen. In der Mitte ruhen die Fenster auf einer sehr leicht herzustellenden Mittelleiste (siehe Bild!). Wo für die Bodenbearbeitung irgendwelche Maschinen zur Verfügung stehen, ist es zweckmäßig, daß aus Gründen der Arbeitsersparnis vor Anlage der Kasten die ganze Fläche bearbeitet und gedüngt wird.

In den Erdwallkasten gelangen Frühkulturen von Salat, Buschbohnen, Möhren, Rettich, Radies, Kohlrabi, Blumenkohl usw. zur vollen Entwicklung. Natürlich ist eine gute Vorkultur der Jungpflanzen erforderlich, soweit, wie z. B. bei Möhren, die Aussaat nicht direkt an Ort und Stelle vorgenommen wird. In vielen Betrieben Westdeutschlands wandert man vielfach mit den Fenstern von einer Kastenlage über zwei oder drei gleiche Lagen. Die Kulturen werden bei dieser Methode jeweils nur so lange mit Fenstern bedeckt, bis sie sich gekräftigt und gegenüber den Freilandkulturen einen gewissen Vorsprung erreicht haben. Es werden z. B. die Fenster von Möhren auf Salat, Blumenkohl und Kohlrabi verlegt und von diesen wiederum entweder auf Salat, frühe Buschbohnen und dergleichen.

Im Sommer können die Kasten mit Gurken, Freilandgemüsekulturen, sowie durch Bepflanzen mit Asparagus, Chrysanthemen, Pelargonien-Mutterpflanzen und dergl. genutzt werden. Soweit sie

im Spätsommer oder Frühherbst wieder frei werden, sind Blumenkohl, Salat, Endivien, Feldsalat und Spinat eine gute Nutzung. Mit Hilfe der Erdwallkasten werden in Westdeutschland große Flächen intensiv ausgenutzt (siehe Bild!). Soweit keine Winterkulturen in den Kasten stehen, werden zweckmäßig eingangs des Winters die Beete eingeebnet und die Fläche als Ganzes tief umgearbeitet.

Ein Wink für die Anzucht von frühen Kohlrabi.

Durch Anzucht der Kohlrabipflanzen in Töpfen können wir wesentlich frühere Erträge erzielen, als wenn wir sie direkt aus dem Mistbeet verwenden. Das Topfen der Kohlrabi geschieht meist in 6 und 7 cm-Töpfe. Eine größere Anzahl Gemüsebaubetriebe ist aber dazu übergegangen, 9 cm-Töpfe zu verwenden, und setzt je Topf zwei Pflanzen ein. Diese werden den Rändern zu eingesetzt, so daß jede Pflanze genügend Platz hat. Auch die Blumenbaubetriebe, die für die Kriegszeit zur Heranzucht von Frühgemüse aufgerufen sind, sollten von dieser Arbeitsweise weitgehendst Gebrauch machen. Sie haben diese Topfgröße meistens ausgiebig zur Verfügung und brauchen sie für zahlreiche Topfkulturen erst nach dem Auspflanzen des Kohlrabi. So kann man eine Kultur mehr durch die Töpfe gehen lassen. Von Vorteil ist, daß man beim Aufstellen der Töpfe wesentlich mehr Pflanzen je Fläche unterbringt. Bei Verwendung guter Erde ist die Ernährung der Pflanzen durchaus gesichert. Beim Auspflanzen muß man natürlich etwas weitere Abstände wählen und zwar etwa 25 × 30 cm. Die Pflanzen werden nicht auseinandergerissen, sondern gemeinsam an Ort und Stelle ausgesetzt. Ein besonderer Vorteil dieser Methode ist noch, daß die Erträge je Flächeneinheit etwas größer sind, außerdem erreicht man beim Auspflanzen eine größere Leistung. **H. Homberg**, Berlin.

Tomatenkultur in Topfpflanzenhäusern / P. Murawski-Zehna.

Wer, den augenblicklichen Verhältnissen Rechnung tragend, einen Teil seiner Häuser mit Gemüse nutzen und u. a. auch Tomaten treiben will, wird meistens vor der Schwierigkeit stehen, daß die Heizung in diesen Topfpflanzenhäusern unter den Tischen liegt und ein Anbau der Tomaten im Grundbeet deshalb ausgeschlossen ist. In diesem Falle empfehle ich folgendes:

In solchen Häusern kommt nur Kultur auf den Pflanzentischen in Frage. Wo diese nun mit Brettern belegt sind, leidet dieser Belag derart, daß er nach einem Jahre vollständig hin ist, und meistens sind diese Stellagen auch nicht stark genug, um die erforderliche Erdmenge zu tragen. Man schütte deshalb die Kulturerde wie bei Gurken auf den Tischen zu einem wallähnlichen Hügel auf. Unter dem Glase werden, ebenfalls wie zur Gurkenkultur, Drähte gespannt. Schon im Februar kann das Haus bepflanzt werden. Der frei gebliebene Raum kann noch mit Topfpflanzen ausgenutzt werden, z. B. Begoniensämlingen usw.

Solch ein Haus soll aber eine möglichst hohe Rente abwerfen, darum muß auf den Tischen ebenso viel erzeugt werden, wie wenn die Pflanzen im freien Grunde stehen würden. Ich stand schon einmal vor dieser Aufgabe und glaube, sie gut gelöst zu haben. Ich pflanzte gute Tomatenpflanzen in dem 3,50 m breiten Sattelhause auf den bereits erwähnten Wall in Abständen von 50 cm aus. (Auf keinen Fall dürfen die Pflanzen zu dicht stehen, da jede Pflanze Höchstertrag bringen soll.) Hierzu benutzte ich die inzwischen verschwundene Sorte *Triumph*, eine Kreuzung zwischen *Sunrise* und *Stirling Castle*. Als die Pflanzen den ersten Draht erreichten, bog ich sie alle so, daß der starke Trieb unter dem Blütenansatz sich zu einem zweiten Haupttriebe ausbilden konnte. Diesen Trieb zog ich in einem Abstand von 25 cm unter der Glasfläche hoch wie bei Gurken. Sobald sich an diesem Trieb die Blüte etwas entwickelt hatte, schnitt ich die Triebverlängerung unmittelbar über der Blüte fort und benutzte den unter der Blüte stehenden starken Trieb zur Verlängerung. So fuhr ich fort, bis ich die Pflanzen am First hatte. Ein mit Trauben behangenes Weinhaus ist wohl ein herrlicher Anblick, jedoch nur ein Schatten von einem Tomatenhaus dieser Art. Ich hatte dreiteilige Fruchtstände, bis 40 cm lang. Solche Kultur erfordert aber Pflege, vor allem Düngung.

Die Tomate verlangt warme, bewegte, trockene Luft und einen warmen, durchlässigen Kulturboden. Ich rate aus eigener Erfahrung, sich bei der Tomatentreiberei so einzurichten, daß von Mai ab geerntet werden kann. Gewächshaustomaten womöglich erst im August auf den Markt zu bringen, ist verfehlt. Wir brauchen deutsche Tomaten schon von Mai an, ja noch früher.

Nachschrift der Schriftleitung. In einem früheren Jahrgang wurde gelegentlich noch ein anderes Verfahren der Tomatentreiberei in Kulturhäusern beschrieben. Dort wurden eintriebig vorkultivierte Tomaten, wenn sie die Höhe der Seitentische erreicht hatten, unter diesen ausgepflanzt, die Triebe dann zwischen Stellage und Außenwand hindurchgezogen und mit fortschreitendem Wachstum am Glasdache ausgebreitet. Das beigefügte Bild zeigt, daß man auch mit diesem Verfahren unter Umständen recht gute Erfolge erzielen kann.



Tomatenkultur in Topfpflanzenhäusern. Die Tomaten sind hier unter den Seitentischen ausgepflanzt, hinter diesen durchgezogen und am Glasdach ausgebreitet. Aufn.: Isfort.

Treibkohlrabi als Zwischenkultur bei Gurken und Tomaten / M. Groß-Heinrichswalde (Ostpr.)

Von allen Gemüsearten eignet sich der Kohlrabi wie keine zweite zum Anbau als Zwischenfrucht im Treibgemüsebau. Denn erstens hat er eine kurze Kulturdauer und nimmt daher die Glasflächen nur kurze Zeit in Anspruch. Zweitens stellt er nicht so hohe Ansprüche wie z. B. Kopfsalat an Temperatur und Glasnähe. Schließlich wird man bei guten Kohlrabiknollen keine Absatzschwierigkeiten haben, dadurch ist eine Rentabilität meistens gewährleistet. Er kann als Zwischenkultur bei allen Hauptkulturen angebaut werden; in der Hauptsache wird er in Gurken- und Tomatenhäusern verwandt.

Die Pflanzenanzucht nimmt etwa 10 Wochen in Anspruch. Als Zwischenkultur bei Gurken ist darauf zu achten, daß der Kohlrabi drei Wochen vor den Gurken ausgesät wird. Sät man gleichzeitig mit den Gurken aus, dann ist die Kohlrabikultur noch nicht beendet, wenn die Gurken das Haus schon berankt haben. Dieses ist natürlich von Einfluß auf die Entwicklung der Knolle. Kohlrabi ist an und für sich lichtbedürftig. Zwar ist eine Kultur auch noch bei weniger Licht möglich, aber die Qualität leidet natürlich etwas darunter. Man pflanzt vor den Gurken zwei Reihen Kohlrabi in Abständen von 25 cm aus, und zwar gleichzeitig mit den Gurken. — Als Zwischenkultur bei Tomaten wird Kohlrabi gleichzeitig mit den Tomaten ausgesät. Das Aus-

pflanzen erfolgt zwischen den Tomatenpflanzen. Der Erfolg der Kultur hängt in erster Linie von gut vorkultivierten Pflanzen ab. Weiter tragen gleichmäßige Temperatur und gleichmäßiges Wässern zum guten Gelingen bei. Wechsel zwischen Nässe und Trockenheit fördert das Platzen der Knollen.

Für nährstoffreiche Erde ist Kohlrabi dankbar, gut geeignet ist alte Gurkenerde. In gewachsenem Mutterboden ist für eine zusätzliche Nährstoffanreicherung zu sorgen, damit die Pflanzen in flottem Wachstum bleiben, denn Stockungen im Wachstum können leicht Verholzen und Schießen der Pflanzen herbeiführen. Kohlrabi verlangt neutralen bis leicht alkalischen Boden mit hohem Kali- und Kalk-Gehalt, darum sagt ihm eine alkalische Düngung besonders zu. Wer diese Punkte beachtet, wird bei der Kohlrabikultur keine größeren Mißerfolge haben.

Häcksel — ein guter Wärmestoff für Frühbeete.

Die Beschaffung von Füllmaterial für Frühbeete stößt auf mancherlei Schwierigkeiten, da Pferdemist, wenigstens in größeren Mengen, kaum aufzutreiben ist. Als Ersatzstoffe wurden bisher hauptsächlich Laub und Wollstaub herangezogen.

Neuerdings sind nun auch erfolgreiche Versuche mit Häckselstroh zum Packen von Frühbeeten gemacht worden*). Man nimmt zu diesem Zwecke kurzgeschnittenes Stroh (auch Spreu oder Kaff) und vermengt es mit Mist, Laub oder Torf oder läßt es auch allein für sich. Dann setzt man alles schichtenweise auf Haufen und begießt das Ganze mit heißem Wasser. Dem Wasser kann man je Kanne eine Handvoll Nitrophoska, Ammoniak, Kalkharnstoff oder einen anderen Voll- bzw. Stickstoffdünger beimengen. Auch ungelöschter Kalk kann direkt in die Haufen gestreut werden. Nach mehreren Tagen fängt der Haufen zu dampfen bzw. rauchen an, und der billige Erwärmungsstoff ist fertig. Zum Schutz gegen Kälte muß das Material immer locker aufgeschichtet und lose mit Matten, Säcken u. dergl. abgedeckt werden. Regen und hauptsächlich Schneemassen erschweren die Erwärmung oder verhindern sie völlig. Kann die Kastenfüllung infolge ungünstiger Witterung (Frost, Schnee) längere Zeit nicht vorgenommen werden, so kann es vorkommen, daß das bereits erwärmte Packmaterial durch Ueberhitzung verbrennt und als Wärmespender unbrauchbar wird. In diesem Falle muß der Haufen unter Beimengung von heißem Wasser noch einmal umgesetzt werden.

Ist jedoch Stallmist erhältlich, so sollen keine hohen Kosten für seine Anschaffung gescheut werden, da er neben Nährstoffen eine Menge kostbarer Kohlensäure enthält. Leere Frühbeete, die für den frühesten Anbau bestimmt sind, sollten gegen Frosteinwirkung mit einer Laubschicht umgeben und aufgefüllt werden. Das erwärmte Füllmaterial wird nicht höher als 20 bis 25 cm aufgeschichtet, wenn nicht wärmeliebende Gemüse, wie Gurken, Bohnen und Tomaten, gebaut werden. Die Hauptwärmespenderin für Frühbeete ist ja immer die Sonne, und sorgfältige Behandlung bzw. Aufmerksamkeit hilft den Kulturerfolg sichern ohne viel Unkosten. **A. Schwarz**, Laupheim/Wttbg.

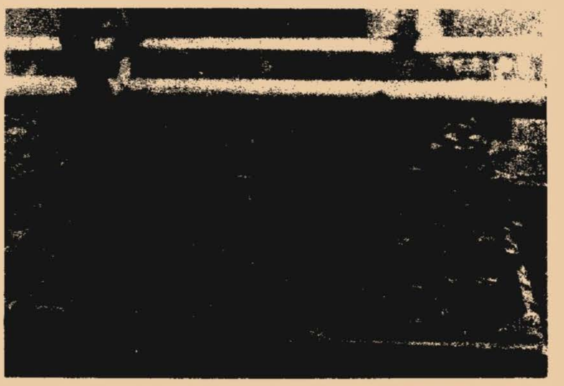
Verhütung von Krankheiten in der Pflanzenanzucht / W. Krebs-Glückstadt.

Sauberkeit und Sorgfalt müssen bei der Pflanzenanzucht walten, wenn man wirklich bestes Pflanzenmaterial erhalten will. Um schon beim Saatgut alle übertragbaren Krankheiten abzutöten, ist eine Beizung der Gemüsesämereien unerläßlich.

Allgemein sind Naßbeizmittel zuverlässiger als Trockenbeizmittel. Die Empfindlichkeit einiger Sämereien erfordert Vorsicht hinsichtlich der Konzentration der Beizlösung und Dauer der Beizung. Für das Beizen von Gemüsesämereien kommen hauptsächlich Uspulun (nicht Uspulun Universal!) und Ceresan in Frage. Das Saatgut schüttet man in einen kleinen Beutel, den man in die Beizlösung legt. Es wird während der Beizung mehrmals durchgeknetet. Uspulun verwendet man ¼-%ig (= 2,5 g auf 1 l Wasser). Beizdauer 1 Stunde. Tomaten darf man nicht länger als 20 Minuten beizen, Bohnen, Erbsen und Möhren ½ Stunde, da die Keimkraft des Saatgutes sonst sehr gemindert werden kann. Stets die Beizmittel nach Vorschrift verwenden!

Sellerie-Samen beizt man gegen Knollenschorf am besten in einer Kupfervitriollösung. 20 g Kupfervitriol auf 1 l Wasser, Beizdauer 24 Stunden. Wände, Pikierkästen und Tische kann

*) Wir berichteten hierüber kurz in Nr. 7, Jg. 1939. Schriftl.



Krankheitsverhütung in der Pflanzenanzucht. Links: Kohlrabipflanzen zur Verhütung der Schwarzbeinigkeit mit Brassicol behandelt, Kiste rechts: unbehandelt. Aufn.: Krebs.

man mit einer 2 bis 5 %igen Formaldehydlösung (40 %) oder einer 10%igen Sodalösung entseuchen. Gegen die Schwarzbeinigkeit junger Kohlpflanzen hat sich Gießen mit einer 0,1 bis 0,25 %igen Uspulunlösung sehr bewährt. Wo keine Bodendämpfung durchgeführt worden ist, können wir durch sorgfältiges Beobachten und rechtzeitiges Erkennen die Krankheit zum Stillstand bringen. Das Gießen soll man möglichst an sonnigen Tagen und wenn der Boden reichlich ausgetrocknet ist, vornehmen.

Ein noch weniger bekanntes Mittel gegen die Schwarzbeinigkeit ist das „Brassicol“. Die Anwendung dieses Mittels ist sehr leicht und praktisch. Nach dem Pikieren wird das Mittel durch einen Gazebeutel ausgestäubt und der Boden danach leicht aufgelockert. In meinen letztjährigen Versuchen konnte die Krankheit mit dem Mittel restlos bekämpft werden. Auf einen qm gibt man etwa 20 g Brassicol, bei stärkeren Gaben konnte ich bei Kohlrabi Verkrüpplungen an den Blättern feststellen. Auch wenn die Krankheit schon aufgetreten ist, kann durch Anwendung von Brassicol eine weitere Ausdehnung verhindert werden. Dieses Mittel verdient auch deshalb Beachtung, weil man aus kriegswirtschaftlichen Gründen mit den quecksilberhaltigen Mitteln, wie Uspulun und Ceresan, sehr sparsam sein muß. Es ist im übrigen auch gegen Salatfäule und Zwiebelbrand zu empfehlen.

Rübstiel- oder Maistielmus.

In Gegenden, in denen Rübstiel gern gekauft wird, ist dieses eine sehr gute Kultur für Häuser und Kasten. Die Aussaat kann bei offenem Boden schon Anfang bis Mitte Februar erfolgen Der Saatgutbedarf beträgt je qm 1,5 bis 2 g. Dichte Aussaat ist zu vermeiden. Reihenaussaat ist breitwürfiger Aussaat vorzuziehen. Der Boden erhält eine gute Stallmistgabe. Als Vorratsdünger gibt man Kali und Thomasmehl, je qm von beiden 40 g. Der Bedarf an Stickstoff ist groß; man gibt ihn in Form von Salpeter als Kopfdüngung, je qm 80 g, am besten in zwei Gaben mit anschließender Bewässerung. Die weitere Pflege besteht in viel Lüften und reichlicher Bewässerung. **P. Kreuels**, Wesel.

Gefrorener Kohl. Wichtig ist, daß gefrorener Kohl (Wirsing, Rosenkohl, Weißkraut oder Rotkraut) möglichst noch gefroren in den Kochtopf kommt. Wie ist dies zu erklären? Gemüse, das durch strenge Kälte durch und durch gefroren ist, hat an Nährwert noch nichts eingebüßt, da der Frost die Leitungsbahnen in der Pflanze verstopft hat. Es ist bisher weiter nichts vor sich gegangen, als daß der Zellsaft die Zellwände durch Gefrieren zersprengt hat. Diese Veränderung des Kohls ist kaum wahrzunehmen. Würden wir diesen durch und durch gefrorenen Kohl langsam auftauen lassen, so würden wir den überall gegenwärtigen Fäulniskeimen Zeit geben, das bis jetzt nur mechanisch zerstörte Gewebe zu zersetzen und ungenießbar zu machen. Der Kohl verfault dann. Was müssen wir also tun? Wir müssen dafür sorgen, daß der Kohl gefroren bleibt. Also bei Kälte im Freien lagern! Zum Zubereiten muß die Hausfrau den Kopf etwas putzen, dann hobeln oder in ein paar Stücke schneiden und ihn sofort anschließend kochen. Der Kohl muß also im Kochtopf auftauen. Das Garkochen wird dadurch etwas länger dauern. Durch die schnelle Umwandlung haben jedoch die Fäulniskeime keine Zeit, das Gewebe zu zerstören, und die Nährwerte und der Geschmack bleiben erhalten. F. M.

Berichte aus der Wissenschaft.

Wuchsstoffe bei der Vermehrung von Edelnelken.

In einer ausländischen Nelkenspezialgärtnerei wurden ziemlich umfangreiche Versuche mit Wuchsstoffen bei der Bewurzelung von Edelnelken-Stecklingen durchgeführt. (Gard. Chron. Nr. 2727.)

Es wurden sowohl ältere als auch neuere Sorten für die Versuche verwendet. Die ordnungsgemäß geschnittenen Stecklinge wurden in eine schwache Lösung laut Anweisung etwa 20 Stunden eingestellt, dann abgespült und wie üblich gesteckt. Sie wurden für das Einstellen gebündelt und durch Ueberdecken mit Papier vor direkten Sonnenstrahlen während des Tauchens geschützt. Sie waren in einem Raume mit einer Temperatur von 50 bis 55 °F (10 bis 13 °C) aufgestellt. Die Temperatur wurde durch ein elektrisches Heizkabel konstant gehalten. Als sehr wichtig erwies sich, daß die Stecklinge so rasch wie möglich nach dem Reißen geschnitten und eingestellt werden; welkende Stecklinge ergeben hundertprozentig negative Resultate. Die Stecklinge machten alle in kürzerer Zeit Wurzeln als beim Gegenversuch ohne Wuchsstoffanwendung. Der Zeitpunkt bis zur Wurzelbildung war allerdings bei jeder Sorte verschieden, nur selten machten zwei Sorten in genau der gleichen Zeit Wurzeln. Zuerst bewurzelte sich von den verwendeten Sorten *Wivelsfield Claret*, und zwar nach 13 Tagen, am letzten *Cottage Maid*, nach 21 Tagen. Beim Gegenversuch machten die ersten Sorten nach 21 Tagen Wurzeln. Nach Angaben von Allwood ist als Normalzeit eine Dauer von 28 Tagen anzusehen; es gibt aber auch Sorten, die erst nach 45 Tagen Wurzeln machen.

Es fällt aber nicht die teilweise gar nicht unerhebliche Verkürzung der Bewurzlungszeit allein ins Gewicht, als viel wesentlicher wird bezeichnet, daß viel mehr und kräftigere Wurzeln entwickelt werden. Wurzeln wurden bei eingetauchten Stecklingen an zwei Stellen gemacht: an der Schnittfläche und in der Nähe der Teile, die an der Oberfläche der Lösung gelegen waren. Die Stecklinge machten daher schon nach kurzer Zeit einen auffallend gesunden und wüchsigen Eindruck, was noch mehr Wert hat als die Verkürzung der Bewurzlungszeit. —t.

Meinungen – Anregungen.

Jedem Betrieb ein Kleintierhof!

Es wird heute wohl kaum einen Blumen- und Zierpflanzenbetrieb mehr geben, der nicht auch den Anbau von Gemüse wieder jetzt mit aufnehmen wird, auch wenn er bisher nicht einmal Gemüse für den Eigenbedarf angebaut hat. Darüber hinaus ist es in fast allen Betrieben ebenso gut möglich, in irgend einer Form einen kleinen Tierhof aufzubauen. Die Abfälle des Betriebes reichen unter Zusatz von Küchenabfällen schon fast aus, um die Tiere zu ernähren, und diese helfen dafür, die Versorgung des Hauses mit Fleisch zu verbessern. Kaninchen und Geflügel lassen sich in jedem Betriebe halten. Man kann diesen Tieren sogar ein ausgezeichnetes Gehege verschaffen, indem Teile des Erdlagers, der Kompost- und Misthaufen mit eingezäunt werden, die den Tieren nicht nur als Tummelplatz, sondern auch als Nahrungsweide dienen. In Betrieben mit mehr Freiland lassen sich leicht Schafe oder Ziegen halten. Soweit die Tiere überwintert werden müssen und sollen, ist es natürlich wichtig, gut angelegte Stallungen zu schaffen; aber das wird in einem Gartenbaubetriebe ohnedies nie schwer fallen. Meistens sind irgendwelche Schuppen und Unterstellräume vorhanden, an deren Sonnenseite Kleinviehquartiere geschaffen werden können. Hühner finden auch in einem Gewächshausteil Unterschlupf, können in Rosenhäusern usw. laufen und finden noch Nahrung darin. Bei gutem Willen läßt sich leicht eine Lösung finden, in jedem Betrieb einen Kleintierhof einzurichten, der die Selbstversorgung fördern hilft. M.

Antwort erbeten — — —!

Da zur Zeit Arbeitskräfte knapp sind, geschieht es oft, daß ein stellungsuchender Gehilfe eine Unmenge von Angeboten erhält. Auch wenn dem Angebot eine Briefmarke oder ein freigemachter Umschlag beiliegt, hält es mancher Gehilfe nicht für notwendig zu antworten. Dies muß als Unhöflichkeit bezeichnet werden; denn der anbietende Chef hat ein wohl begründetes Interesse daran, zu wissen, ob sein Angebot angenommen ist oder nicht, um sich weitere Schreibarbeit für die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte zu ersparen. So wie von jedem stellungsuchenden Gehilfen verlangt wird, daß er antwortet, ist es allerdings auch selbstverständliche Pflicht der Betriebsinhaber, jedem bei ihnen anfragenden Gehilfen innerhalb angemessener Frist die entsprechende Antwort zu erteilen. A.

Wann haftet die Reichsbahn für Transportschäden bei Topfpflanzen? — Eine gerichtliche Entscheidung.

Für den Großversand von Blumen und lebenden Pflanzen in Tontöpfen ist ein Gerichtsurteil von Bedeutung, das bei Eintritt eines Beförderungsschadens vom Landgericht Essen gefällt worden ist (5. Dezember 1938, 2 S 1. 38.) Folgender Tatbestand liegt dem Urteil zugrunde:

Bei Ankunft eines Eisenbahnwagens mit 2350 Blumen in Tontöpfen stellte sich heraus, daß ein großer Teil dieser Blumen samt Töpfen stark beschädigt war. Verladen waren die Blumen in der Weise, daß der ganze Wagenboden mit Töpfen zugestellt war. Zwischen den Töpfen und den Wagenwänden befand sich handbreithoch Stroh. Ein Teil der Töpfe war doppelt gelagert, also übereinander gestellt; dabei ebenfalls mit genügend Stroh geschützt. Ein zu Rate gezogener Sachverständiger erklärte die Verladeweise als einwandfrei; sie habe sich im Laufe der Jahre bewährt und könne auch nicht anders als geschehen ausgeführt werden; weitergehende Forderungen würden den Versand derartiger Blumen geradezu in Frage stellen.

Gleichwohl kam das Gericht, und zwar sowohl im ersten als auch im zweiten Rechtszug, zur kostenpflichtigen Abweisung der Klage. Aus den Entscheidungsgründen sei folgendes angeführt: Unbestritten gehören Blumentöpfe aus Ton infolge ihres spröden Materials zu den besonders bruchgefährdeten Gütern im Sinne des § 83 Ziff. (1) d der EVO. Nach Ziff. (2) dieses § 83 wird daher vermutet, daß der Schaden aus der bezeichneten Bruchgefahr entstanden ist. Der Kläger hat den ihm obliegenden Beweis, daß der Schaden nicht aus dieser Bruchgefahr entstanden

Ein deutscher Gärtner als Förderer der Gartenkultur in Rußland (Schluß) / F. Dedeke-Steinbergen.

Der Verbrauch an blühenden Blumen zu den Feiertagen war in Petersburg so enorm, daß man sich davon keinen Begriff machen kann; ich lasse darum folgende Zahlen sprechen: Eilers bezog jährlich aus Deutschland, Belgien und Holland: Azaleen 3500 bis 4000 von RM 1 bis 25; Syringen 2000 bis 2500 von RM 3 bis 20; Kamellien 1500 bis 2000 von RM 3 bis 10; Maiblumen 1 000 000; Hyazinthen 60 bis 70 000; Tulpen und Narzissen 20 bis 25 000; weiße Lilien aus Japan 4000 bis 5000 Stück. Außerdem wurden Unmengen von allen möglichen Schnittblumen aus Frankreich und Italien eingeführt.

Zu den bereits vorhandenen Läden kaufte Eilers bald noch zwei neue hinzu. Zu Reklame-Zwecken baute er außerdem am Kameni-Ostrow-Prospect ein großes Palmenhaus von 50 m Länge, 10 m Höhe und 12 m Breite, in dem im Winter kleine Ausstellungen abgehalten wurden, um dem Publikum stets das Neueste vor Augen zu führen. Ausgangs der neunziger Jahre fiel dann auch der Ankauf eines großen Hauses in einer der feinsten und verkehrsreichsten Straßen Petersburgs, der „Großen Morskaja“. Hierher wurde das Hauptkontor und der Zentral-Verkaufsladen verlegt. Die Ausdehnung des Geschäfts hatte einen kaum zu überblickenden Umfang angenommen. Es waren zu dieser Zeit in der Firma wohl 200 Angestellte tätig. Das von allen möglichen Völkerschaften besiedelte Petersburg nahm rapide an Umfang zu und dehnte sich stark nach der schönen Inselseite aus. Die Grundstücke am Kameni-Ostrow-Prospect stiegen im Preise so stark an, daß Eilers, einen späteren, günstigen Verkauf voraussehend, in dem höher gelegenen Stadtteil „Wyborger Seite“ ein Areal von 75 pr. Morgen neu erwarb, um mit dem Ersatzbau rechtzeitig zu beginnen.

Unter Heranziehung erprobter, deutscher Gewächshausbauer und unter Berücksichtigung aller in den langen Jahren im kalten Rußland gemachten eigenen Erfahrungen arbeitete man einen festen Plan aus, um eine schöne und einheitliche Anlage zu schaffen. Von einem 4 m breiten und $2^1/_2$ m hohen, mit starkem Glas gedeckten Mittelgang ausgehend, baute man zu beiden Seiten fortlaufend die Kultur- und Treibräume und legte auch, den kommenden Verhältnissen Rechnung tragend, einen ganz modernen Packraum und mehrere Ueberwinterungsräume an. Zum bequemen und praktischen An- und Abtransport von Pflanzen, Töpfen und Erde für die Arbeiten in den Häusern versah man den Mittelgang mit einer Feldbahn. Alles, was man in der Gärtnerei brauchte, stellte man nach Möglichkeit in eigenen Werkstätten her. Schlosserei, Tischlerei und Malerei wurden von der eigenen elektrischen Anlage mit Strom bedient.

Um allen kommenden Anforderungen gewachsen zu sein, entschloß man sich zur Anlage eines eigenen Kühlhauses größeren Umfanges. Nach dem Plan eines Hamburger Ingenieurs entstand hier das erste Kühlhaus mit Oberlicht und Räumen zur Aufbewahrung solcher Pflanzen, die während der Ruhezeit die Blätter nicht abwerfen durften, wie Azaleen, Kamellien und Rhododendron. Bei den vielen Feiertagen und Namenstagen, die in Rußland stets festlich begangen wurden, waren derartige Blumen zur ungewohnten Zeit gern verlangt und gut bezahlt. (Baukosten des Kühlhauses 50 000 Rubel.)

Fast alljährlich baute man einen größeren Block Häuser hinzu für neu in Kultur genommene Pflanzen, wie Chrysanthemum *Alice*

ist oder daß ein Verschulden der Eisenbahn vorliegt, nicht geführt. Insbesondere müßte von dem Kläger der Nachweis geführt werden, daß bestimmte Umstände, insbesondere Rangierstöße, den Schaden verursacht haben, die auch für andere als leicht bruchgefährdete Güter in erheblichem Maße gefahrbringend gewesen wären (vergl. Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen 64, 169).

Bei dieser Rechtslage taucht nun ohne weiteres die Frage auf, wie sich denn der Versender von Blumen in Töpfen gegen gleiche oder ähnliche Vorkommnisse schützen kann. Die Beantwortung dieser Frage ist für die Praxis insofern bedeutsam, als während der Kriegszeit bei verdunkelten Bahnhöfen mehr als sonst mit leichten und auch stärkeren Rangierstößen gerechnet werden muß. Als Schutz gegen solche schädigende Einwirkungen auf lebende Pflanzen kommt nur eine Verladeweise in Betracht, durch die das Ineinanderschieben der Töpfe verhindert werden kann. Beim Einladen der Pflanzen in den Eisenbahnwagen wird regelmäßig von beiden Stirnwänden ausgegangen, so daß zwischen den Wagentüren gewöhnlich ein Raum bleibt, innerhalb dessen die Töpfe weniger gesichert stehen als in den übrigen Teilen des Wagens. Das Ineinanderfahren der Töpfe bei Stößen wird dadurch begünstigt. Es empfiehlt sich daher, innerhalb des Wagenraumes außer der Strohsicherung, besonders an den Stirnwänden, sogenannte Verschläge zu bilden, also nach jeder 10. bis 15. Reihe der aufgestellten Töpfe eine einfache Querleiste anzubringen und an den Längsseiten des Wagens mit einigen Nägeln zu befestigen. Eine solche (abschließende) Leiste ist dann geradezu unerläßlich, wenn der Wagenboden mit Töpfen nicht voll besetzt werden kann. Vorteilhaft als Schutzmaterial an den Stirnwänden sind wegen ihrer Federung getrocknete Weidenschalen (Abfälle der Korbwarenindustrie).

Solch ein „Verschlag" (Querleiste), wie hier geschildert, hat sich bei anderen bruchempfindlichen Waren allgemein bewährt. **Dr. R.**

Frostfolgen, die uns zu schaffen machen.

Der starke und anhaltende Frost macht dem Gartenbau wieder in vielfacher Beziehung zu schaffen. Die Gewächshausanlagen leiden bei großer Kälte, indem Gewächshausmauern an Stellen, die Kälte und Wärme zugleich ausgesetzt sind, rissig werden. Kalk und Putz fallen dann von den Wänden.

Dasselbe gilt aber auch für Glas. Man kann beobachten, daß z. B. Stehglaswände und auch die untersten Scheiben eines Glasdaches nach starkem Frost viel Bruch aufweisen. Oft fallen die Scheiben bei Beginn von Tauwetter einfach heraus, nachdem sie vorher gesprungen waren. Das liegt offenbar an der starken Vereisung der Häuser an diesen Stellen. Das Tauwasser läuft im Laufe des Tages am Glas herunter, staut sich hier, weil an diese Stellen die Sonnenstrahlen nicht reichen, und gefriert zu Eisklumpen, die sich an der Außen- und Innenseite zeigen. Durch das Arbeiten dieses Eises können die Glasscheiben zerspringen. Man müßte also bemüht sein, Häuser an solchen gefährdeten Stellen etwas zu decken.

Außentüren gehen bei Frostwetter meistens schwer auf, nicht nur der Boden an den Türen, sondern auch diese selbst sind meistens von Eiskrusten umgeben. Besonders starke Eisbildungen kommen an der unteren Kante vor, die dann dazu beitragen, daß die Türen nur noch unter Anwendung von Gewalt geschlossen werden können. Man muß deshalb stets Sorge tragen, daß vor Türeingängen der Boden nicht zu hoch gepflastert ist, um die Eingänge besser eisfrei halten zu können, denn die Verkrustung der Tür selbst läßt sich bei solchem Wetter nur schwer vermeiden. — Besonders gefährdete Wasserleitungen im Betrieb soll man natürlich nicht nur abstellen, sondern leer laufen lassen, damit kein Rohrbruch vorkommt.

Welche Schäden unsere Gewächshauskulturen in diesem Jahre erleiden, ist zur Zeit wohl noch nicht zu übersehen. Fest steht, daß die Pflanzeneinschläge zum Teil eingefroren sind und man nicht alle Treibpflanzen in gewünschter Menge in die Häuser bringen kann, so daß einige Treiberzeugnisse erst zu einem verspäteten Termin stärker anfallen werden. **M.**

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Sperre für die Zulassung zur Blumenbindemeisterprüfung.

Nach einer Mitteilung des Leiters der Fachgruppe Blumenbindereien werden Neuanmeldungen für die Blumenbindemeisterprüfung zunächst nicht mehr entgegengenommen. Die vorliegenden Anträge werden in üblicher Weise noch bearbeitet und die Prüfungen in diesem Jahre in vereinfachter Form durchgeführt. Ebenso werden keine Meister-Erklärungen ohne Prüfungen (erleichterte Blumenbindemeisterprüfung) mehr durchgeführt. Auch hier werden nur noch die bereits in Bearbeitung befindlichen Anträge berücksichtigt und hierzu die Urkunden im Laufe des Jahres ausgehändigt.

Reichsdurchschnittspreise für Frühgemüse festgesetzt.

Um die Gemüseversorgung für die Monate April und Mai 1940 so günstig wie möglich zu gestalten, haben der Reichskommissar für die Preisbildung, der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und die Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft angemessene Reichsdurchschnittserzeugerpreise für die wichtigsten Treib- und Frühgemüsearten in Form von Preiskurven schon jetzt vereinbart und festgelegt. Die Preisregelung ist, wie Reichsfachwart Boettner in der „Gartenbauwirtschaft" betont, keinesfalls starr und fest. Die örtlichen Preise werden vielmehr den jeweiligen natürlichen Verhältnissen der einzelnen Gebiete angepaßt.

Bessere Gemüseernte im Jahre 1939.

Obwohl die Witterungsverhältnisse des Jahres 1939 für die Entwicklung der Gemüsekulturen, insbesondere der Kohlgewächse und des Wurzelgemüses, nicht immer günstig waren, liegen die Hektarerträge für Gemüse, wie „Wirtschaft und Statistik" mitteilt, größtenteils über den Ergebnissen des Vorjahres. Von den Kohlarten hat in diesem Jahre der Ertrag von Weißkohl gegenüber 1938 am stärksten zugenommen, denn die Durchschnittserträge sind von 356,2 dz um 44,1 dz auf 400,3 dz je Hektar, also um 12,4 vH. gestiegen. Rotkohl, Kohlrabi, Rosenkohl und Grünkohl waren ebenfalls im Ertrag höher als im Vorjahre, und

de Monaco, Calla aethiopica und *Amaryllis vittata.* Von letzteren beiden hatte man zwei große Häuser voll zur Schnittblumengewinnung angepflanzt, die besonders für große Theaterkörbe verwandt wurden; noch hinzu kamen 50000 Rosen in ganz auserlesenen, erprobten Sorten. Zu dieser ausgedehnten Anlage kam noch der Bau eines großen „Kamellienhauses" für die Privatliebhaberei des H. F. Eilers. Zu den Beständen aus den anderen Gärtnereien wurden aus Deutschland und Belgien alle bis dahin bekannten Sorten der Sammlung zugeführt. Zur Zeit der Blüte dieses Hauses kamen Tausende Petersburger hinaus in die Gärtnerei, um den feenhaften Anblick dieses Blumenflors zu bewundern. Was man an Neuheiten in Deutschland, Belgien und Holland heranzog, brachte man zum Treiben nach dort wie: *Prunus triloba, Pirus floribunda* und *Scheideckeri, Crataegus* weiß und rot, *Viburnum opulus, Azalea mollis, Cydonia Maulei, Cytisus Laburnum, Weigelia* und japanische *Cerasus.* Der Luxus in Blumen hatte solche Formen angenommen, daß man unbedenklich alles Schöne anbieten durfte in der Gewißheit, dafür auch einen angemessenen Preis bewilligt zu bekommen. Allmählich hatte der Korridor die Länge von fast einem Kilometer angenommen. Erst kurz vor Ausbruch des Weltkrieges wurden die letzten Bauten abgeschlossen.

Sei es nun, daß ausländische Besucher geschäftlich oder Gärtner studienhalber nach Petersburg kamen und die Eilers'sche Großgärtnerei in ihrem ganzen Umfange besichtigen konnten, immer waren sie ganz überwältigt vor Staunen über das Lebenswerk dieses einzigen Mannes. Ferner darf ich nicht vergessen, noch auf die vielen Verdienste hinzuweisen, die H. F. Eilers als eines der ältesten und verdienstvollsten Mitglieder des Kaiserlich Russischen Gartenbauvereins sich erworben hat, und nicht unerwähnt lassen, wie großzügig und offen seine Hand bei der letzten internationalen Gartenbau-Ausstellung im Taurischen Palais war, wo ohne diese Zuschüsse und überreiche Beteiligung die Schau niemals den Erfolg und die Ausdehnung hätte haben können.

Unendlich traurig und bedauerlich war es, daß trotz aller anerkannten Verdienste dieses Mannes der politische Haß beim Ausbruch des Weltkrieges sich so weit hinreißen ließ, den Präsidenten des K.R.G. Vereins zu veranlassen, Eilers offiziell aus dem Verein auszustoßen und aller verliehenen Ehrenzeichen und Medaillen verlustig zu erklären, obwohl er seit vielen Jahren russischer Staatsbürger und erblicher Ehrenbürger geworden war. Nach der großen bolschewistischen Revolution hat es dann kaum zwei Jahre gedauert, daß von der ganzen, ausgedehnten Großanlage nichts als ein Trümmerhaufen übrig geblieben ist. Alle Maschinen, Werkzeuge, Eisenteile und enorme Vorräte jeglichen Materials wurden entweder beiseite gebracht oder zerstört.

Eine gütige Vorsehung hat den Gründer dieses einzig dastehenden, wunderbaren Betriebes davor bewahrt, die Zerstörung seines großen Lebenswerkes mitansehen zu müssen. Auf seinem schönen Ruhesitze in Terijoki in Finnland erreichte ihn im Jahre 1917 der Tod. Seine Söhne und Familie mußten, soweit sie noch deutsche Untertanen waren, Rußland verlassen und kamen nach Deutschland. Die beiden ältesten Söhne (Gärtner) hatten sich wieder selbständig gemacht, ein tragisches Geschick jedoch hat beide schon in jüngeren Jahren dahingerafft. Aus jener Zeit leben nur noch einige wenige, die ein Zeugnis ablegen können von dem großen Verdienste dieses ganz hervorragenden Gärtners und Zeugen deutschen Fleißes und Unternehmungsgeistes.

die Durchschnittserträge des Wirsingkohls und des Blumenkohls haben die Vorjahrserträge annähernd erreicht. Die Zwiebelerträge je Hektar sind ebenfalls beträchtlich höher als 1938, sie haben im Reichsdurchschnitt von 205,2 dz um 37,6 dz auf 242,8 dz je Hektar, also um 18,3 vH. zugenommen. Auch die Möhren- und Meerrettichertäge sind höher als im Vorjahre, nur die Durchschnittserträge von Winterspinat und Sellerie sind etwas niedriger als 1938.

Warenmangel in den Blumengeschäften.

Aus einigen Ortsstellenberichten der Fachgruppe Blumenbindereien geht hervor, daß die Belieferung der Blumengeschäfte auch an kleineren Plätzen in den letzten Wochen ungenügend blieb. Wie auch das Marktbild an den Großmärkten erkennen läßt, liegt der Grund hierzu sowohl in der stark geschrumpften Auslandseinfuhr, als auch an dem die Entwicklung und den Versand der Pflanzen beeinträchtigenden Frost. Die Bemühungen der heimischen Treiberei, den Angebotsmangel in Menge und Vielseitigkeit trotz der diesmal ungewöhnlichen Frostwitterung nach Möglichkeit auszugleichen, dürften schon in den nächsten Wochen eine bessere Marktbelieferung herbeiführen.

Stickstoffkontingent auf 95 vH. erhöht.

Der günstige Stand der Erzeugung hat es ermöglicht, das Stickstoffkontingent allgemein von 75 vH. auf 95 vH. (in der Ostmark und im Sudetenland von 100 auf 125 vH.) zu erhöhen. Jeder Verbraucher wird demzufolge nunmehr im Laufe des Düngerjahres 1939/40 95 vH. (in der Ostmark und Sudetenland 125 vH.) der Stickstoffmenge erhalten, die er in der Zeit vom 1. Juli 1938 bis 30. Juni 1939 bezogen hat. Trotz der Vorrangstellung, die dem Düngemitteltransport eingeräumt werden soll, ist vorsorglich damit zu rechnen, daß sich die Anfuhr später in das Frühjahr hinein erstrecken wird, als dies in normalen Jahren der Fall ist. Bei den Düngungsmaßnahmen ist hierauf entsprechend Rücksicht zu nehmen. Wie der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes mitteilt, wird aber von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß kein Anspruch darauf besteht, daß die gesamte freigegebene Stickstoffmenge bis zu einem bestimmten Zeitpunkt geliefert wird.

Eine Statistik über die landwirtschaftl. Betriebsausgaben.

Wie aus der letztjährigen Statistik über die landwirtschaftlichen Betriebsausgaben zu ersehen ist, ist gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1938/39 im Zusammenhange mit der erhöhten landwirtschaftlichen Erzeugung eine Erhöhung eingetreten bei den Ausgaben für Maschinen und Geräte, für Unterhaltung des Inventars, für Düngemittel, Heizstoffe, Pflanzenschutzmittel, Futtermittel, für ausländische Sämereien, für Barlöhne und Gehälter, Sozialversicherungsanteile, Berufsvertretungen, Wirtschaftsaufwand und Steuern. Zurückgegangen sind die Ausgaben für Neubauten und Unterhaltung von Gebäuden. Letzteres ist nicht zuletzt auf die Maßnahmen hinsichtlich des Baumaterialverbrauchs zurückzuführen. Unverändert blieben die Ausgaben an Zinsen für Fremdkapital und Sachversicherungen.

Wassernuß-Anbau in Italien geplant.

In Italien will man die Wassernuß, *Trapa natans*, die dort wildwachsend noch in Mengen vorkommt, künstlich überall ansiedeln. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß die Frucht der Wassernuß 70 vH. Stärke in einer dem menschlichen und dem tierischen Magen besonders gut zusagenden und wohlschmeckenden Form enthält, ferner 13 vH. Stickstoff und 3 vH. Mineralsalze, vorwiegend Eisen. Sie ist hinsichtlich Nährwert über die eßbare Kastanie oder die Kartoffel zu setzen und eignet sich außer in frischem, gekochtem und geröstetem Zustand für den Menschen auch gedämpft oder geschrotet als Viehfutter, besonders auch zur Herstellung hochwertiger Kraftmehle. Auch bei uns in Deutschland können keine klimatischen Schwierigkeiten der Wiederverbreitung der Wassernuß im Wege stehen. Denn ursprünglich war sie nicht nur über das ganze Reich, sondern bis hoch in den Norden über die skandinavischen und baltischen Länder allgemein verbreitet, bis sie dann, aus noch ungeklärten Gründen, fast ganz ausgestorben ist und heute unter Naturschutz steht.

Inland-Rundschau.

Berlin. Durch den neuen Bebauungsplan für das Stadtgebiet der Jungfernheide hatte sich die bekannte Firma Platz gezwungen gesehen, ihr bisheriges Grundstück zu räumen. Der Betrieb wurde, da Erben nicht vorhanden waren, von dem langjährigen Obergärtner Schindler übernommen und in Staaken bei Spandau wieder neu aufgebaut. Während der alte Betrieb rund 20 Häuser umfaßte, weist dieser neue Betrieb vorläufig ein Großlufthaus von 6 m Breite, drei Kulturhäuser und einen dreikappigen Block von 30 m Länge nebst Verbindungsraum auf. Hauptkulturen sind Cyklamen, Lorrainebegonien und Chrysanthemen, eine beachtliche Rolle spielt aber auch die Azaleen-Treiberei. Da die alte Kundschaft mit übernommen wurde, werden natürlich auch all die anderen handelsüblichen Kulturen mit betrieben, die zu jeder Marktgärtnerei gehören. Die Leitung der Kulturen liegt in Händen von Obergärtner Huth. Selbstverständlich fehlt auch hier nicht der Gefolgschaftsraum, der mit Zentralheizung und Radio ausgestattet wurde.

Pr. Eylau. Um die in der Stadt bestehenden 150 Kleingärten auch für die Zukunft zu erhalten, ist geplant, das Gelände, auf dem die Gartenkolonien liegen, käuflich zu erwerben und als Dauerkleingartenland auszuschreiben. Der Obststand in den jetzt 17jährigen Anlagen würde damit für alle Zeiten den Gartenbesitzern gesichert werden können.

Güstrow. Auf einer Gemüseanbauer-Tagung, die hier kürzlich von der Landesbauernschaft im Interesse der Ernährungssicherung veranstaltet wurde, stellte ein Malchower Gemüsegärtner ausgereifte, rote, schnittfeste Tomaten aus. Durch ein besonderes von ihm angewandtes Kulturverfahren, über das wir gelegentlich berichten werden, ist er in der Lage, die Reifezeit nachzuverlegen. Es ist beabsichtigt, diese Kulturmethode weiter auszubauen.

München. Von der Landesbauernschaft Bayern wurde vom 11. bis 13. Januar ein Kurzlehrgang für Früh- und Treibgemüsebau veranstaltet. Trotz mancher Schwierigkeiten nahmen über 90 Berufskameraden an diesem Kurs aus dem gesamten Gebiet der Landesbauernschaft Bayern teil, ein Beweis, daß dem Erfordernis, Früh- und Treibgemüse in großem Umfange zu erzeugen, Verständnis vom Berufe entgegengebracht wird. Die Referate waren speziell auf die Erfordernisse der Kriegswirtschaft eingestellt. Insbesondere kamen bekannte Praktiker zu Wort, die aus ihrem reichen Erfahrungsschatz manchen wertvollen Wink den Teilnehmern übermittelten.

Dresden. Im Januar fand hier, wie alljährlich, eine Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Floristen für pflanzengeographische Kartierung Sachsens statt. Oberlehrer Schöne berichtete über Pflanzen, die in Sachsen sich ausbreiten oder verschwinden. Danach hat sich das Franzosenkraut (Galinsoga) sehr stark verbreitet, andere seltene Pflanzen konnten durch Eingreifen des Naturschutzes erhalten werden. Ueber Nutzung vieler heimischer Wildpflanzen sprach Prof. Tobler, der auch über Sammeln, Aufbewahrung und rationelle Verwendung Ratschläge gab. Zuletzt berichtete Schulrat Prinz-Tetschen über die landschaftliche, geographische und botanische Eigenart des sudetendeutschen Elbgebirges. Eine Ausstellung zeigte Pflanzen des Sudetengaues.

Persönliche Nachrichten.

Heinrich Junge, Gärtnereibesitzer in Hameln, bekannter deutscher Staudenzüchter, feierte, wie uns leider erst jetzt mitgeteilt wird, am 31. Dezember vor. Js. seinen 70. Geburtstag. Als langjähriger erster Vorsitzender und jetziger Ehrenpräsident der Deutschen Dahlien-Gesellschaft, ferner als früherer erster Vorsitzender des Landesverbandes Hannover, später Landesfachwart der Landesbauernschaft Hannover, hat Junge Jahrzehnte lang der Arbeit für das Gemeinwohl des deutschen Gartenbaues beträchtliche Opfer gebracht und sich in dieser Tätigkeit durch seine persönliche Liebenswürdigkeit allgemeine Sympathien erworben. In vielen Vorträgen und Aufsätzen, daneben auch als Lehrer des beruflichen Nachwuchses, hat er sein reiches Wissen und seine Erfahrungen immer bereitwillig anderen zur Verfügung gestellt. Wir erachten es deshalb als unsere Pflicht, dieser verdienstvollen Tätigkeit, die wir schon einmal im Jahrgang 1938 unserer Zeitschrift gewürdigt haben, aus Anlaß des 70. Geburtstages noch einmal zu gedenken und dem Jubilar alle guten Wünsche für einen noch recht langen zufriedenen Lebensabend zu erneuern.

Friedrich Schwarz, Gärtnereibesitzer in Berlin-Mariendorf, vollendet am 16. Februar d. Js. sein 60. Lebensjahr. Schwarz ist Pionier der deutschen Schnittrosenzucht. Sein Betrieb an der Britzer Straße in Mariendorf bildet zusammen mit der unmittelbar benachbarten und etwa gleichzeitig vor 35 Jahren gegründeten Schnittrosengärtnerei von Noack eine gärtnerische Hauptsehenswürdigkeit der Reichshauptstadt. Aus einem kleinen unbedeutenden Pachtbetrieb ist hier im Laufe der drei Jahrzehnte einer der modernsten Schnittblumenbetriebe des ganzen Reiches entstanden. Mit Zufriedenheit und Stolz kann Friedrich Schwarz an seinem 60. Geburtstag auf diese seine Lebensarbeit zurückblicken, deren Erfolg nur durch eigene Tüchtigkeit ermöglicht worden ist. Der Jugend kann der Lebensweg dieses Fachmannes ein Vorbild und Beweis dafür sein, daß Strebsamkeit in den Wanderjahren auch im deutschen Gartenbau immer ihre Belohnung findet, sofern nur der zielstrebige Wille durch männliche Tugenden in ausreichendem Maße ergänzt wird. Dem Jubilar ist zu wünschen, daß ihm noch viele Jahre Kraft und Freude für die Leitung seines schönen Betriebes erhalten bleiben mögen.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuben	0,75— 2,50
Azaleen	1,50— 4,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Lorraine-	0,50— 2,00
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	0,75— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,50
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,30— 0,40
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,60— 0,75
Prunus sin.	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,70— 0,80
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen

Amaryllis, 10 Bl.	5,00—10,00
Anemonen, ital., 10 St.	2,30— 2,50
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,18— 0,20
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	2,50— 4,00
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 12 St.	0,60—1,00*
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*
Freesien, hies., 10 St.	1,00— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Margeriten, ital., 10 St.	0,70— 0,75
Mimosen, ½-kg-Bund	3,50— 3,75
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Narzissen, ital., 10 St.	0,60— 0,70
Nelken, Edel-, 10 St.	2,50— 3,50
„ ital., 10 St.	2,40— 2,50
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Ranunkeln, ital., 10 St.	2,00— 2,25
Rosen, ausl., 10 St.	4,00—10,00
„ inl. Treib., 10 St.	3,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	3,50— 7,00
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	3,00*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 8,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse *)

Weißkohl, 50 kg	6,20
Rotkohl, 50 kg	7,10— 7,60
Wirsingkohl, 50 kg	7,10— 9,10
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	19,60-26,30
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	15,00-17,50
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	12,20
Porree, 50 kg	16,90
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	8,80— 9,30
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	5,30
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	6,50— 7,50
Karotten, 50 kg	10,20-12,00
Rote Beete, 50 kg	4,20— 6,10

Seit 1887 Qualitäts-Farben!
A.V. BRANTH HAMBURG 1887
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

frühzeitig marktfähig unter GartenKlarGlas

das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.

Zwaan & Co Kleve Rhl.
Spezialität: Gemüsesamen. Man verlange Katalog.


Wurzelkraft [23
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

30 Proz. Verdienst
durch den Verkauf unserer
Sämereien
Gemüse und Blumen — in neuartigen Verkaufstüten — Samen sichtbar —
kostenfrei [59
ins Haus mit Reklame und Ständer. Nach Schluß der Saison Rücknahme nicht verkaufter Sämereien. Versand ab **1. Februar** in der Reihenfolge der Eingänge der Bestellkarten.
Sichern Sie sich dieses Geschäft!
Schreiben Sie noch heute an
SPERLING'S-HOF
Großhandel für Gartenbedarf — Abteilung Sämereien
Berlin SO 36 — Am Görlitzer Bahnhof


Blumenkohl „Cito“
Wenn „Cito“ steht auf Deinem Feld,
Hab' keine Sorge, er bringt Dir's Geld.
Originalpakete per Nachnahme
1 Port. 0.50 10 gr. 4.40 50 gr. 17.-
Für Erwerbsgärtner 12% Rabatt
RICHARD MEISERT
Samenzüchterei Könnern a/S.
Verlangen Sie meinen Katalog. [82

Gartengestalter

Beim Gartenamt der Stadt **Königshütte** (140000 Einwohner) ist die neu geschaffene Stelle eines **Garteninspektors** als **Leiter der Entwurfs- und Neubauabteilung** sofort zu besetzen.

Gefordert wird:

Gediegene Erfahrung in Gestaltung von Großgrünflächen, Dauerkleingärten pp. und flotte zeichnerische Darstellung, sichere Bauleitung und Abrechnung, sowie entsprechende Verwaltungskenntnis, Diplom - Gartenbauinspektor - Prüfung. Bewerber muß den Gartenbaudirektor vertreten können. Deutschblütigkeit und Einsatz für die Nationalsozialistischen Grundsätze Bedingung.

Geboten wird:

Dauerstellung, Gruppe Vb, T O A., Ortsklasse B (Garteninspektor), bei Bewährung Aufstiegmöglichkeit und Uebernahme in das Beamtenverhältnis.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Lichtbild (Probezeichnungen für besondere Anforderung bereit halten) sind sofort an das Personalamt einzureichen. [144

Königshütte O.-S., den 1. Februar 1940.

Der Oberbürgermeister.

Wegen Einberufung zum Heeresdienst suche ich

Handelsgärtner

mit Führerschein 3, an flottes, sauberes Arbeiten gewöhnt, für sofort oder später. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sowie guter, freier Station mit Familienanschluß bei Dauerstellung sind zu richten an [137

Arnold Hausmann, Treuenbrietzen
(Kreis Zauch-Belzig), Adolf-Hitler-Straße 84, R. 311.

Aelt. Privatgärtner

Rentenbezieher aus d. Ang.-Vers., alleinstehend, mit prakt. Erfahrung auf all. Gebieten des Gartenbaues,

sucht Stellung

zum baldigen Antritt. Langjährige Zeugnisse und Empfehlungen. Angebote erbittet

Theodor Baasch,
Mainz - Gonsenheim,
Waldstr. 7 I.

Junger Gehilfe

19 Jahre alt, sucht für sofort Stellung in gem. Betrieb. Gute Zeugnisse. Gefl. Angebote mit Lohnangabe sind zu richten an

Friedrich Krumpfer,
Coswig (Bez. Dresden),
Grenzstraße 55. [139

Selbständiger
Gärtner

28 Jahre alt, ledig, bewandert in Topfpflanz., Gemüsebau, Binderei, Park- und Baumpflege, **sucht** bis 1. März 1940 **selbständige Stelle** in Herrschafts-, Guts-, Anstalts- oder Villengärtnerei, wo spätere Verheiratung geboten wird. Angebote an

Josef Hiptmair, Gärtner,
Kreiskrankenhaus Gaildorf
(Württemberg). [140

Gartentechniker
(Gartengestalter)

befähigter Zeichner, selbständig im Vermessen, Nivellieren und Berechnungen, guter Pflanzenkenner, für Innen- und Außendienst, gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an [134

J. Leonhards Söhne • Gartengestaltung
Wuppertal - Vohwinkel • Schließfach 8.

Suche 2 flotte Gehilfen

für gemischten Betrieb (Topfpflanzen, Treiberei und Freiland) in Dauerstellung. Wohnung, Mittagessen, zweimal Kaffee auf Wunsch im Hause. Ferner zum 1. April **einen Ausgelernten.**

Ludolf Markgraf, Gartenbau, Hannover-Herrenhausen
Mandelslohstraße 3. [125

Günstige Gelegenheit!
Baumschulgehilfe

22 bis 24 Jahre alt, mit praktischen Erfahrungen in allen Arbeiten, sicherer Veredler, der möglichst mit Fräse und Pferdeplanet arbeiten kann, alle Arbeiten mit verrichtet und gewillt ist, meine 20 Morgen große Baumschule unter meiner Anleitung zu bewirtschaften, bitte ich um Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen bei Kost u. Wohnung. **Ein junger Gehilfe** und **ein Lehrling** können ebenfalls eintreten. **G. Althoff, Alfeld (Leine).** [135

Suche

per sofort oder später tüchtige und erfahrene

Topfpflanzengärtner
Friedhofsgärtner und
Landschafter

Gartengestalter Friedrich Baur
— Gartenbau für moderne Gartengestaltung —
München 25, Fürstenrieder Str. 253 [138

Suche arbeitsfreudige [136

Gehilfen

für meinen Topfpflanzen-, Schnittblumen- und Landschaftsbetrieb bei Wohnung mit Frühkaffee und Selbstverpflegung. Angebote mit Lohnforderung und Zeugnisabschriften an

Fritz Jedele, Euphorbienkulturen, Ebingen / Württb.

Wir suchen zum 15. Februar oder später

2 Gärtnergehilfen

neben Gartenmeister für Parkpflege, Gemüse, Blumen, Stauden und Gewächshausarbeit. — Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben an [124

Wilhelm und Max Vorwerk

Wuppertal-Barmen, Adolf-Vorwerk-Straße 23.

Tüchtige Gärtnerin

(Technikerin, Lehrerin) 35, vielseitige Erfahrungen,

sucht selbständige Lebensstellung.

Mitteldeutschland oder Nähe Berlins bevorzugt — nicht Bedingung. Angebote, genaueste Angaben, unter Gw. 147 an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11.

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg

bei Berlin. / Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Sommer-Semesters am 4. April 1940.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester.
Bei Abschluß des „Allgemeinen Lehrganges“ Gelegenheit zur Ablegung der Gärtnermeister-Prüfung des RNSt.

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheime — 50 v. H. Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

41]

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 188

Wertvolle Chrysanthemum-Mutterpflanzen

Großblumig: *Monaco*, weiß, früh; *Jenkins*, weiß, früh; *Mefo*, weiß, spät; *Boul'dor*, weiß, bronze; *La Cagouille*, rosa, mittel; *Pulling*, gelb, früh; *Gärtnerin von Paris*, rot, **10 Stück RM 5.—. Mehrblumig,** sichere Blüher: *Poitier blanc*, weiß, mittel; *Maurice Renaud*, *Madeleine Morin*, weiß spät; *Fiffi*, rosa, mittel; *Source d'or*, alte bewährte Sorte, bronze; *Ohio*, gelb, gute Topfpflanze, **10 Stück RM 4.50. Einfache,** sichere Blüher: *Flory King*, rosa; *Nona*, weiß; *Oiseau bleu*, rosa, **10 Stück RM 3.50. Japanische Zwerg-Chrysanthemum,** winterhart, f. Landschaftsgärten, Steingruppen usw., **10 Stück RM 3.50.** Poinsettia, *Stern von Werder*, **10 Stück RM 6.—.** [36

Otto Heyneck, Magdeburg-Cracau, Gartenbau.

Koniferen

in allen Größen und für alle Zwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze

Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!

Karl Köhler, Baumschulen

Holzhausen bei Leipzig. [19

Gesucht durchaus selbständiger, energischer, jüngerer

Gartengehilfe

oder Gartenmeister mit nur guten, langjährigen Zeugnisssen, bald oder später, in gute, selbständige Stellung auf Landsitz in Oberbayern. Angebote mit Bild, Ansprüchen, Zeugnissen an [132

von Roeder, Bayerisch Gmain.

Flotter, intelligenter, nicht zu junger **Gehilfe**

mit Versand und Vermehrung von Stauden vertraut, für meine umfangreichen [149

Staudenkulturen

wird zum 15. März bzw. 1. April eingestellt.
Auch 2 jüngere **Gehilfen** oder **Gehilfinnen** können sich melden, Vorkenntnisse nicht unbedingt nötig. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung (Stundenlohn) an

Gustav Deutschmann, Hamburg-Lokstedt.

Höhere Lehranstalt für Gartenbau

Landesbauernschaft Thüringen **Bad Köstritz**

I. **Allgemeiner Lehrgang:** Nach 2 Semestern Abschlußprüfung

II. **Höherer Lehrgang:** Weitere 2 Sem. Abschlußprüfung als „staatl. gepr. Gartenbautechniker“, nach 3 Jahren weiterer beruflicher Tätigkeit Prüfung als „staatl. gepr. Gartenbauinspektor“.

Beginn des Sommer-Semesters: 11. März 1940

Näheres durch die Direktion.

1273]

Zur Anzucht von Gemüsepflanzen

Oskar Ottos Schutzzolltopf

jetzt bestellen, damit Sie das allerfrüheste Gemüse ernten können.

Oskar Otto — Großgartenbau — Liegnitz

Papptöpfe meine Erfindung.

[96

Bestes Saatgut:

Ronsdorfer Primula obconica

Billbergien- und Echeverien-Hybriden
Kalanchoe Blossf. / Vallota purpurea

Stauden- und Felsenpflanzen

Georg Arends, **Wuppertal-Ronsdorf**

Verlangen Sie die neue Samen-Preisliste.

Das zuverlässige Saatgut für den Marktgärtner

Spezialitäten und Stammsaaten aus erstklassigen Elite - Zuchtstämmen

liefert **Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt G**

Verlangen Sie den neuen Katalog kostenlos. [116

„Westfalia“-Kohlsamen

anerkannte Stammsaat

„Westfalia“-Dauerweißkohl
„Westfalia“-Dauerrotkohl
„Westfalia“-Dauerwirsing
„Westfalia“-Frühweißkohl
„Westfalia“-Frührotkohl
„Westfalia“-Frühwirsing
„Westfalia“-Winterwirsing
liefert [37

Böckelmanns Westfalia-Kohl-Samenzucht
Afferde über Unna-Westfalen

Hortensien-Treibware

in guter Qualität und Sorten. Farben blau, weiß und rosa-rot. Mit 3—6 Trieben, % RM 50.— per Nachnahme. [150

Fa. Fr. Matthes
Hortensienspezialkulturen
Ottendorf-Okrilla b. Dresden.



Tomate „Rheinlands Ruhm“

Bezug nur in Originalpackungen durch den Samenhandel

Portion RM 0.70 10 Gramm RM 3.40 mit RNSt.-Rabatt

Adolf Frembgen, Samenzucht, Niederdollendorf a. Rh.
(Siebengebirge) [143

Mein neuer **Samen-Katalog** 1939/40 ist erschienen und wird auf Verlangen kostenlos zugesandt.

RICHARD MEISERT
Samenzüchterei **Könnern a/S.** 6

BAUMSCHULEN **STROBEL & Co** PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Markenware

in Obstbäumen, Form-, Busch- u. Beerenobst, Rosen, Zier-Heckenpflanzen, Stauden, Koniferen, Alleebäumen usw. Illustrierter Katalog und Beratung kostenlos.

J. Koschwanez Söhne,
Baumschulen, Gegr. 1873,
4] **Miltenberg a. M. 50**

Clivien

Samen % RM 15.00. Jungpflanzen von RM 0.25 1.00, blühbare u. mit sichtbaren Knospen RM 2.00—4.00 der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachn. Netto Preise. [141

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).



Mann'sche Nisthöhlen und Nistkästen [58

sind von höchster Qualität.

Nistgerätefabrik
Albert Mann
Magstadt
bei Stuttgart
Gegr. 1925. Preisl. kostenl

Gentiana acaulis

der unvergleichlich schöne, leuchtend dunkelblaue, von der Kundschaft vielbegehrte

Alpen-Enzian

für Töpfe, Schalen, Garten, Friedhof, blüht April—Mai, unter Glas kühl und luftig, geh., 3—4 Wochen früher. Starke, gesunde, 4—5 jähr. Ballenpflanzen mit Blütenknospen aus meiner gepflegten Großanzucht!

I. Stärke % 40.— RM
II. Stärke % 30.— RM
Extra-Auslese % 60.— RM
ab 500 Stück 10% Nachlaß.

Bahnstation angeben.

C. Krüger
Gartenbau [142
Osterode am Harz

Hornspäne Hornflatterspäne
Hornmehle Knochenmehle
Alleinhersteller des beliebten
„Hellmann-Dünger“
BREHM & CO.
Stetten am Heuchelberg Württbg.

Hauptschriftleiter: **Johann Saathoff,** Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Willy Sydow,** Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: **Paul Parey,** Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — **Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH.,** Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 7 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 16. Februar 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Laux Gemüsesamen
Blumensamen
Blumenzwiebeln
seit nahezu 100 Jahren geschätzt und bewährt.
Gebr. Laux, Haan (Rheinl.)
Verlangen Sie unseren Katalog! [39

Walter Süptitz
Gartenbaubetrieb
Hamburg-Eidelstedt [124
empfiehlt zur Frühjahrslieferung Jungpflanzen von
Lorraine-Begonien
Hortensien — Chrysanthemen
Remontant-Nelken
Cyclamen — Gloxinien usw.
Nur beste Standardsorten!
Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste

Gloxinien-Samen
108] Berliner dunkelrot und blau
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut
Adolf Grille Söhne, Gartenbau
Berlin-Weißensee — Parkstraße — Sammelruf: 56 40 46

Jungpflanzen
aus eigenen Anzuchten, gesund, kräftig, sortenecht

Jungfarne, in allen gangbaren Sorten, Nephrolepis-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen, Adiantum-Matador- und Goldelse-Jungpflanzen aus kl. Töpfen, Adiantum scutum roseum
Cyclamen-Sämlinge, kräftig, kurzgedrungen, aus anerkanntem Saatgut (Tagmann)
Lorraine-Begonien und Abarten, Ia gesund, alle Sorten und Neuheiten
Blattbegonien, bewährte neuere und ältere Sorten
Hortensien-Stecklinge, neue und neueste Handelssorten
Chrysanthemum-Stecklinge, bewährte und neue Sorten
Elatior-Begonien der Firma D. Baardse Dzn., Aalsmeer

E. Neubert, Wandsbek
Gartenbaubetrieb
Hamburg-Wandsbek, Ahrensburgerstraße 43 [111

Baake-Kunststoff ist kein Glas-„Ersatz"
Wegen seiner Vorzüge verwendet man es heute anstelle von Glas für Gewächshäuser und Frühbeete. — Ein Steinwurf, ein Stoß zerbricht Baake-Kunststoff nicht. Es ist eine Freude, Baake-Kunststoff zu verarbeiten. Selbst schneiden, nageln, kleben läßt sich's. Und daß Pflanzen unter Baake-Kunststoff schneller wachsen und reicher blühen, ist für Sie wohl das wichtigste. Baake-Kunststoff zu erproben ist kein Risiko. Ein qm kostet ℳ 5.—, Platten-Breite 74 cm. [110
Ernst Strecker
Stuttgart 1/295, Gartenstr. 50, T. 22477

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,40 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. – Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Zur Anzucht von Gemüsepflanzen

Oskar Ottos Schutzzolltopf

jetzt bestellen, damit Sie das allerfrüheste Gemüse ernten können.

Oskar Otto — Großgartenbau — Liegnitz

Papptöpfe meine Erfindung. [96

Gloxinien-Samen

Janksche Rasse

Gesetzl. gesch. Nr. 474590 Klasse I. J. 18959. Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Empfehle in meinen Sorten

Primula obc. grdfl.-Samen **Wandsbeker,** dunkelblutrot; **Berliner,** dunkelrot, sowie weitere sieben Sorten.

Beschreibende Sortenliste und Kulturanweisung postfrei zu Diensten. [9

Franz Jank / Wandsbek bei Hamburg

PERROT-Regenanlagen

Hydor-Landregner / Garten-Regner

Großflächen-Regner

Viereck-Regner

DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM

Kupplungen

Wasserschläuche

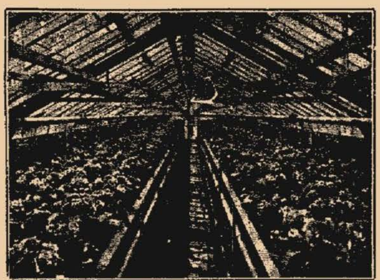
Schnellkupplungsrohre

Schlauchgießgerät [89

Lassen Sie sich beraten

Fordern Sie Prospekte, Bestellen Sie rechtzeitig

ERWIN DILL, ULM-Do., Spielmannsgasse 6



Mayers Primula-obconica

In Essen u. Stuttgart mit ersten Preisen ausgezeichnet! Saatgut neuer Ernte!

1. **Bayernblut,** tiefdklrot, 1/4 g 3.- ℳ, 1/2 g 5.30 ℳ, 1 g 9.40 ℳ
2. **Schneelawine,** reinweiß, 1/4 g 4.10 ℳ, 1/2 g 7.— ℳ
3. **Königsee,** leuchtend, dklblau, 1 Portion 2.35 ℳ, 1/4 g 5.30, 1/2 g 9.40 ℳ — **Prachtmischung „Bavaria"**, 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.30 ℳ, 1 g 9.40 ℳ. [128

Erwerbsgärtner erhalten auf diese Preise den festgesetzten Rabatt. **Verlangen Sie meine Preisliste.**

Robert Mayer, Großgärtnerei, **Bamberg XII**

Versand per Nachnahme: Erfüllungs- und Zahlungsort Bamberg.

Gloxinien-Samen „Genslers Rasse"

gesetzlich geschützt — mehrmals prämiiert, vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Rot	**Blau**	**Weiß**
1 Gramm		RM 23,55

Erwerbsgärtner erhalten 15% Nachlaß.

ALBERT JUL. GENSLER [20

Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68.

Unter **Blankglas** *gesicherte, lohnende Ernte zur rechten Zeit*



Die massgebenden Neuheiten von ERNST BENARY ERFURT

Delphinium sinense Blauer Spiegel: Ein Rittersporn ohne Sporen, mit großen, leuchtend ultramarinblauen Blüten, die dem Beschauer voll zugekehrt sind. Die 40—60 cm hohen Büsche sind reich verzweigt und bilden Gruppen von strahlendster Farbenschönheit. Aber auch in der Vase sind die Blumen von leuchtender Pracht und langer Haltbarkeit.

Gaillardia Sonne: Ihr tiefes Sonnengold erregt mit seinem warmen Leuchten allgemeine Bewunderung. Die großen, haltbaren Blüten mit starken Stielen sind für Schnitt und Binderei gleich geeignet, ihre herrliche Farbe ist bei Tages- und Kunstlicht gleich wirkungsvoll.

bekommen Sie in jedem guten Fachgeschäft

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848 alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 16. Februar 1940 | Nr. 7

Bessere Raumausnutzung durch Zwischenkulturen!

Die Verpflichtung, die Ernährung unseres Volkes mit Obst und Gemüse sicherzustellen, fordert auch von uns im Zierpflanzenbau noch größere und bessere Raumausnutzung als bisher. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß unnütz Raum für notwendigere Gemüsekulturen verloren geht. Wir können z. B. bei vielen unserer Zierpflanzenkulturen im Freiland noch sehr gut Gemüsse als Zwischenkultur anbauen, ohne daß weder die eine noch die andere Pflanzenart dadurch beeinträchtigt wird.

So ist es durchaus möglich, zwischen Sommerblumen im Freiland noch Radieschen oder Rettiche zu säen. Die Samen werden einige Zeit nach der Pflanzung der Sommerblumen in die Reihen gesät und entwickeln sich dort ganz prächtig. Viel Sonne ist für das Gedeihen von Rettich und Radies nicht nötig, im Gegenteil, im Halbschatten erntet man noch zartere Knöllchen, da die Erde nicht so leicht austrocknet. Auch in den kalten Blocks kann man derart „Zwischenfruchtbau" treiben. So sah ich einmal folgendes: In einem Block waren Calendula und Bartnelken zum langsamen Treiben ausgepflanzt. Zwischen die Reihen hatte man Radies *Eiszapfen* gesät, die sich ganz prächtig entwickelt hatten. Man kann natürlich auch noch weitergehen und überhaupt alle Wurzelfrüchte als Zwischenfrucht anbauen, sei es in Sommerblumenquartieren, Staudenpflanzungen usw. Vor allen Dingen würde sich die Möhre dazu eignen, ferner Wurzelpetersilie, Kerbelrübe, eventuell auch Spinat und Gartenkresse. Mit Vorteil wird man dann die Reihen etwas weiter auseinander ziehen, um etwas mehr Licht an die Zwischenfrüchte herankommen zu lassen.



Eine verbesserte Marie Legraye, entstanden durch Auslese und Einkreuzung im Betriebe Eichenauer, Frankfurt a. M.-Eschborn. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Ebenso können Monatserdbeeren als Zwischenfrucht zu Zierpflanzen angebaut werden. Sie haben bekanntlich den Vorzug, auch im Schatten noch zu blühen und zu tragen, so daß man sie in Obstplantagen noch an den ungünstigsten Stellen gedeihen sieht. Warum sollte man es also nicht im Zierpflanzenbau damit versuchen? In Staudenquartieren würde dies gut gehen. Die Bodenbearbeitung würde auch nicht weiter dabei gehindert werden, da man ja mit den neuzeitlichen Geräten auch in die kleinsten Winkel kommt. Das gleiche gilt für die Anzucht von Veilchen, die sich als Schattenblüher auch zwischen hohen Stauden noch wohl fühlen. Außerdem werden bei dieser Kultur im Schatten die Veilchen vor dem Befall mit Roter Spinne bewahrt, der immer eintritt, wenn sie in voller Sonne kultiviert werden.

Bei einer bestimmten Gruppe unserer Zierpflanzen läßt sich ebenfalls noch viel Raum einsparen, und zwar bei Arabis, Aubrietia, Leontopodium, Doronicum, überhaupt allen kleinen Stauden, die zum Schnitt herangezogen werden und bei voller Sonne und viel Trockenheit gedeihen. Dies ist möglich, indem man diese Gattungen am besten direkt an die Mauerkanten der Gewächshäuser pflanzt. Anstatt des Unkrautstreifens, den man an dieser Stelle sehr oft sieht, kann man mit viel größerem Nutzen die obengenannten Pflanzen an den Ost-, West- und Südwänden der Häuser dicht an das Mauerwerk bringen. Gerade hier finden diese Pflänzchen alles, was sie zum Gedeihen brauchen: Sonne, viel Trockenheit und zum Teil auch steinigen Untergrund. So kann dieser Platz aufs vorteilhafteste ausgenutzt werden. Außerdem nehmen es diese Alpinen auch nicht weiter übel, wenn sie bei den täglichen Arbeiten zufällig einmal in Mitleidenschaft gezogen werden. Und noch eins: Alle diese Pflanzen sind vorzugsweise Frühlingsblüher. Durch die Mauerwände strahlt die Innenwärme der Häuser immer durch, und so gelangen diese Pflanzen immerhin noch etwa 5 bis 7 Tage eher zur Blüte als die im Freien, ohne jegliche Deckung angepflanzten Stauden. Auch das bedeutet wieder einen kleinen Gewinn.

Man sieht, es läßt sich allerhand Platz einsparen, wenn man die hier gezeigten Möglichkeiten anwendet. Wenn ich in meine Beispiele auch einige Kleinstauden einbezogen habe, so habe ich dabei keineswegs außer Betracht gelassen, daß wir unsere Anstrengungen heute in erster Linie auf eine Vermehrung der Gemüseerzeugung richten müssen. Gerade in dieser Hinsicht bieten die Kulturen des Blumen- und Zierpflanzenbaues besonders zahlreiche Möglichkeiten. Für jeden Betriebsführer, der es mit seiner Verantwortung und vaterländischen Pflicht ernst nimmt, wird es eine Selbstverständlichkeit sein, vor der Aufstellung der Bestellungspläne für das kommende Kulturjahr über solche Möglichkeiten nachzudenken, damit kleine Aenderungen in der bisherigen Anbauweise, die durch Einfügung von Zwischenkulturen z. B. hinsichtlich der Reihenabstände notwendig oder zweckmäßig sein können, rechtzeitig berücksichtigt werden. -r.

Blumen und Zierpflanzen.

Erfahrungen aus der diesjährigen Treiberei zum Weihnachtsfeste / Fr. Klee-Bielefeld.

Als wir in diesem Jahre die Vorbereitungen für die Weihnachtstreiberei trafen, sind die meisten von uns wohl pessimistisch gewesen. Nicht daß wir gedacht hätten, man könne die Ware später nicht verkaufen, denn Blumen waren zu dieser Zeit schon knapp. Aber der Sommer war für unsere Treibpflanzen nicht immer so gewesen, wie er hätte sein sollen. Hier in unserem hügeligen Westfalen haben wir nur wenige wirklich schöne, sonnige Wochen im Sommer gehabt.

Belehrt durch die Mißerfolge des Vorjahres ließ ich die Maiblumen erst im November aufnehmen. Da waren sie wirklich reif und haben sich auch gut, fast ohne Ausfall, treiben lassen. Im Jahre davor hatte ich großen Ausfall. Die Keime waren Mitte Oktober geerntet worden, aber durch den nassen Herbst nicht ausgereift. Ich habe überhaupt die Erfahrung gemacht, daß man mit der Ernte der Maiblumen nicht zu früh beginnen soll. Sie lassen sich dann leichter und ohne große Verluste treiben. — Flieder hatte in diesem Jahre gut angesetzt und ließ sich gut treiben. Leider waren infolge des sehr trockenen Frühjahrs, gerade im Mai, die Triebe nicht so lang geworden. Die Dolden und einzelnen Blumen waren aber sehr groß und von reiner Farbe. Für Maiblumen und Flieder brauche ich vom Aufstellen bis zur Blüte 21 Tage, bei einer Temperatur von 26 bis 29° C.

Die Blumenzwiebel-Treiberei hat manchem nicht nur große Sorgen, sondern auch Schaden gebracht. Der größte Teil der Zwiebeln wurde zu spät geliefert. Früher haben wir die für Weihnachten bestimmten Tulpen und Hyazinthen Ende August, spätestens Anfang Oktober eingepflanzt und hatten immer gute Erfolge. Schon 14 Tage vor dem Fest blühten die ersten Tulpen und waren gut entwickelt. Hyazinthen, die damals noch nicht präpariert wurden, hatten wir 8 Tage vor Weihnachten in Blüte, in schöner, einwandfreier Ware. Im letzten Herbst wurden die Zwiebeln zum Teil erst im November, sogar im Dezember geliefert. Da gibt es große Mißerfolge, auch wenn nicht früh mit dem Antreiben begonnen wird. Nach meiner Erfahrung müssen Blumenzwiebeln drei Monate eingepflanzt sein, bevor man sie treiben kann, beim Einpflanzen ab November sogar vier Monate. Ich konnte in diesem Jahre genau beobachten, wie die Auswirkung war. Einen Teil der Zwiebeln habe ich Anfang September einpflanzen lassen, den zweiten Teil infolge später Lieferung Mitte Oktober. Der Unterschied war groß: Die zuerst eingepflanzten Tulpen waren acht Tage vor Weihnachten in Blüte, brachten große Blumen, auch der Stiel war gut entwickelt und entsprechend lang. Die im Oktober eingepflanzten Tulpen wurden am 16. Dezember aufgestellt und brachten kleine Blumen auf kurzen Stielen. Es muß immer wieder versucht werden, daß wir die Blumenzwiebeln früh genug bekommen, um solche Verluste bei der Treiberei auszuschalten. — Bei der Azaleen-Treiberei sollte man niemals frisch eingetopfte Pflanzen zum Frühtreiben benutzen. Will man wirklichen Erfolg haben, müssen die Azaleen ein Jahr im Topf kultiviert werden. Blumengröße und Farbe sind ganz anders wie bei frisch eingepflanzten Azaleen.

Aus allem aber sehen wir, daß die Vorkultur die wichtigste Voraussetzung bei der Treiberei ist. Was nun den Absatz anbelangt, so kann man nicht klagen, verkauft wurde alles, auch die zweite und dritte Qualität. Es wäre lehrreich, wenn noch mehr Berufskameraden aus den verschiedensten Teilen des Reiches ihre Treibergebnisse bekanntmachen wollten.

Wuchsstoffanwendung — ein Gebot der Zeit / Eugen Hahn-Bornim.

Die Erfahrungen in der Praxis haben einwandfrei ergeben, daß sich Wuchsstoffe sowohl in der Topfpflanzen- und Schnittblumengärtnerei als auch in Staudenanzuchten und Baumschulen für die Stecklingsvermehrung mit Vorteil verwenden lassen. Selbst bei einigen sich schwer bewurzelnden tropischen Nutzpflanzen konnte, wie aus den Ausführungen im vorigen Jahrgang hervorgeht, durch Behandlung mit Wuchsstoffen die Wurzelbildung günstig beeinflußt werden. Wiederholte Versuche ergaben sogar, daß die Wirkung bei den sich meist schwerer bewurzelnden holzartigen Stecklingen verhältnismäßig noch größer ist als bei den krautartigen, von Natur aus sich leicht bewurzelnden Stecklingen.

In der Schnittblumengärtnerei kommt die Anwendung von Wuchsstoffen in erster Linie für die Nelken-Vermehrung in Frage. Die beigefügte Aufnahme zeigt, wie groß der Unterschied in der Wurzelbildung hier zwischen den behandelten und unbehandelten Stecklingen ist. Die behandelten Stecklinge bewurzelten sich volle 10 bis 12 Tage früher und vor allen Dingen absolut sicher, beinahe 100 %ig. Diese Tatsache veranlaßte bereits eine der größten Nelkengärtnereien Württembergs, grundsätzlich für ihre Nelkenvermehrung Wuchsstoff trotz Verbrauches großer Mengen zu verwenden.

Die gleichen Vorteile müßten sich auch in der Topfpflanzengärtnerei, vor allem bei Warmhaus-Kulturen, ergeben. Dies erscheint mir besonders wichtig für die Vermehrung von Kulturen wie *Ficus pandurata*, Ixora, Medinilla, Croton usw., die nicht nur längere Zeit zum Bewurzeln, sondern auch höhere Bodentemperaturen benötigen als Chrysanthemen, Pelargonien und ähnliche krautartige Pflanzen. Wie die zweite Aufnahme zeigt, wurden bei *Ficus pandurata* durch die Verwendung von Hormonpräparaten 12 Tage eingespart. Und was 12 Tage bei erhöhter Bodenwärme für den Koksvorrat bedeuten, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Versuche bei Kleinheinrich-Düsseldorf mit *Ficus pandurata*, bei Nicolai-Coswig mit Medinillen, bei Rothe-Marienfelde mit den reichlich holzigen Ixora ergaben durchweg, daß abgesehen von der Ersparnis an Heizmaterial auch eine hundertprozentige Bewurzelung erzielt wurde.

In der Staudengärtnerei und Baumschule ist die Verwendung von Hormonpräparaten der hochprozentigen Bewurzelung wegen ebenfalls angebracht, wenn auch hier die verkürzte Zeitdauer weniger wichtig ist, da ja die Vermehrung mit wenig Ausnahmen nicht im geheizten Vermehrungsbeet, sondern im kalten Kasten durchgeführt wird. Hier spielen naturgemäß zwei oder drei Wochen lange keine so große Rolle wie bei Warmhauskulturen.

Die Wuchsstoffe werden, wie allgemein bekannt sein dürfte, in flüssiger oder Pastenform hergestellt. Die mitgelieferten Tabellen geben für die einzelnen Arten die jeweilige Stärke und Dauer des Wuchsstoffbades ziemlich genau an. Für die Anwendung in flüssiger Form, bei der meistens ein mehrstündiges Bad, d. h. ein Tauchen der Schnittfläche in die Flüssigkeit, notwendig ist, sei hier ein ganz einfaches Hilfsmittel im Bilde wiedergegeben, das die Firma Gebr. Kistenmacher-Kiel zum Tauchen ihrer Flieder-Stecklinge verwandte. Ein grober Maschendraht, wie man ihn in jedem Eisenwarengeschäft kaufen kann, wird über die mit Flüssigkeit gefüllten Behälter gelegt. Die Stecklinge werden dann bündelweise in die Maschen dieses Drahtes gesteckt, wodurch ihnen der nötige Halt und die gewünschte Tauchtiefe gegeben wird.



Wuchsstoffanwendung in der Praxis. Fliederstecklinge im Wuchsstoffbad. Maschendraht gibt den Stecklingen Halt und sichert ihnen die notwendige gleichmäßige Tauchtiefe. *Aufn.: Hahn.*

Tagetes als billige Topfpflanze / Paul Kache-Sanssouci.

Wir werden im kommenden Frühjahr einfache, billige Topfpflanzen benötigen, die sich leicht und schnell heranziehen lassen, schön aussehen, deswegen gern gekauft werden und dann noch recht lange haltbar sind. Diese Eigenschaften haben die kleinen Tagetes, von denen als Charaktersorte nur eine, und zwar *Tagetes patula nana „Ehrenkreuz"*, genannt zu werden braucht. Es gibt deren noch mehrere, auch schöne, aber *Ehrenkreuz* ist eine altbekannte, feine und durchaus zuverlässige Sorte.

Die Aussaat kann von Anfang März bis in den Mai hinein erfolgen. Die stäbchenförmigen Samen laufen, auf leicht humose Komposterde ausgesät, nur schwach bedeckt und ganz mäßig warm gehalten, in acht Tagen auf. Viel Licht und rege Lüftung sind zum Gedeihen der jungen Sämlinge nötig, dazu nur geringe Feuchtigkeit. Sie sind bald in ähnliche Erdart, am besten in ein mäßig warmes Mistbeet zu verstopfen mit drei bis vier Finger breitem Abstand. Hier bleiben sie, bis sie nach genügendem Zusammenwachsen gleich in entsprechend große Töpfe gepflanzt werden können.

Bei der Pflege der Tagetes, vom Verstopfen bis zum Verkauf, ist stets volles Licht zu geben, also niemals zu schattieren. Nach dem Anwachsen ist auch stets reichlich zu lüften. Wässerung muß wohl genügend, doch nie übermäßig gegeben werden. Wenn die Pflanzen im Topf durchgewurzelt sind, ist stark zu lüften, bei gutem Wetter können später die Fenster abgenommen werden. Unter allen Umständen aber darf kein Spätfrost, selbst nicht Reif, die Pflanzen treffen. Die erste Knospe kommt sehr früh. Ratsam ist es, sie beim Erscheinen sofort auszubrechen, weil dann die Verzweigung schneller eintritt und mit ihr zahlreichere Knospen und Blüten zur Entwicklung kommen. Für Fenster- und Balkonkästen, Grabbepflanzung, Beete usw. sind diese Tagetes unübertrefflich.





Wuchsstoffanwendung in der Praxis. Nelkenstecklinge, links: ohne, rechts: mit Wuchsstoffbehandlung. Daneben: Stecklinge von Ficus pandurata, links: mit Wuchsstoff behandelt, rechts: unbehandelt; aufgenommen 14 Tage nach dem Stecken. Aufn.: Hahn.

Schnitt-Zinnien unter Glas — jetzt aussäen! / M. Breuninger-Rottweil.

Die Kultur der Zinnien unter Glas wird in Deutschland noch wenig betrieben, obwohl sie sehr wirtschaftlich ist. Wo frühe Treibschnittblumen gern gekauft werden, wird die Zinnie immer mit am ersten abgesetzt sein und auch ansehnliche Preise erzielen.

Voraussetzung für die Kultur ist, daß helle Blockbauten oder ähnliche Häuser mit nicht zu schwerem Boden zur Verfügung stehen. Die Aussaat nehmen wir in Handkisten vor. Als Erde verwenden wir ein Gemisch aus $^2/_5$ Mistbeeterde und je $^1/_5$ Kompost- und Lauberde mit Zusatz von Torf und Sand. Für rasches Keimen ist Warmstellen der Saatkisten notwendig, am besten in einem temperierten Hause (15 °), wo die Samen schon nach drei bis vier Tagen auflaufen. Achten wir darauf, daß die Sämlinge nicht zu feucht stehen! Der erste Aussaattermin ist Mitte Februar; die ersten Blumen können wir dann gegen Ende April, Anfang Mai schnittreif haben. Sind die Sämlinge genügend erstarkt, topfen wir sie einzeln in 7-cm-Töpfe in die oben angegebene Erdmischung ein und stellen sie auf Stellagen, die gut von unten her Wärme bekommen. Wir können uns jedoch ein Eintopfen auch ersparen, indem wir die Sämlinge auf Stellagen, die 10 cm hoch mit Erde angefüllt sind, aufpikieren.

Die Pflanzen wachsen sehr rasch, müssen natürlich vor zu großer Nässe bewahrt bleiben. Es ist immer nur zu gießen, wenn es notwendig ist. Frisch pikiert oder getopft dürfen sie überhaupt nicht angegossen werden, da die Erde genügend Feuchtigkeit zum Einwachsen enthält. Sind die Pflanzen eingewachsen, nehmen wir wöchentlich einen Dungguß vor ($^1/_2$ g Volldünger auf 1 Liter Wasser), da Zinnien infolge ihres kräftigen Laubes viel Nahrung wollen. Für entsprechende Durchlüftung des Hauses muß Sorge getragen werden, damit die Pflanzen nicht zu lang werden. Mitte bis Ende März sind dann die Zinnien auspflanzfertig. Haben vorher Nelken auf dem Beet gestanden, räumen wir zum Teil die alte Erde aus, bringen neue Humuserde auf und arbeiten verrotteten Kuhmist und Knochenmehl mit unter. Aufgepflanzt werden die Zinnien in Abständen von 35 mal 35 cm. Vorher werden sie gut angegossen, um einen guten Ballen zu erhalten und damit sich die Wurzeln gut vom Topf lösen. Ein Angießen nach dem Auspflanzen ist dann unnötig. Die Pflanzen werden so tief gesetzt, wie sie im Pikierbeet gestanden haben. Tieferes Pflanzen bewirkt oft ein Schwarzwerden des Wurzelhalses und Umfallen der Pflanzen.

Gelüftet wird in der Zinnienkultur unter Glas nur, wenn die Temperatur bei zu starker Sonne zu hoch steigt (über 35 °). An sich lieben Zinnien hohe Wärme und wachsen flott vorwärts. Die Temperatur sollte immer um 15 ° liegen. Lufterneuerung müssen wir natürlich regelmäßig vornehmen, dabei aber Zugluft vermeiden. Fortlaufende Wartung der Beete, Durchhacken und Unkrautbekämpfung sind wesentlich für flottes Wachstum. Jede Woche verabreichen wir einen Dungguß: Kuhjauche, wenn möglich mit Superphosphat, 1 bis 2 g auf 1 l. Vorher müssen die Beete gut gewässert sein, was natürlich nicht übertrieben werden darf. Licht und Sonne sollen voll einwirken. Sind die Pflanzen dann genügend kräftig, entfernen wir alle schwächeren Seitentriebe und lassen nur starke Triebe zur Entwicklung kommen. Um Beschädigungen fernzuhalten, spannen wir um die Beete Schnur. Vor der Hauptblüte werden die Dunggüsse eingestellt. Sie setzt Anfang bis Mitte Mai ein und liefert uns mehrere Wochen hindurch farbenprächtige, großblumige und äußerst langstielige Blumen. Die Farbe der Zinnien leidet nicht im geringsten unter Glas, man ist erstaunt über die reinen, leuchtenden Farben.

Die besten Sorten für Unter-Glaskultur sind: *Crimson Monarch*, karminrot, die großblumigste aller, äußerst wertvoll; *Golden State*, orangefarbig; *Illumination*, tiefrosa; *Oriole*, goldgelb; *Dream*, dunkellavendelblau; *Scharlachflamme*, *Meteor*, dunkelpurpur, *Kanarienvogel*, schwefelgelb. Weißliche Sorten sind nicht anbauwürdig, da die Farben oft ein schmutziges Grau aufweisen.

Treibazaleen vorsichtig gießen!

In der Azaleentreiberei kommt es häufig vor, daß in Blüte stehende Pflanzen plötzlich schlappen. Insbesondere wenn einmal einen Tag die Sonne scheint, kann man das beobachten. Die Ursache hiervon ist, daß diese Pflanzen stammfaul sind. Schneidet man einmal den Stamm einer solchen Pflanze über dem Ballen schräg durch, so wird man feststellen, daß der Stamm braun ist. Die Schuld trägt nicht derjenige, der die Pflanzen gießt, denn die absterbenden Pflanzen können schon ein oder

zwei Jahre vorher befallen sein. Langsam, aber sicher geht der die Krankheit verursachende Pilz weiter. Man könnte diese Erscheinung als „schleichende Schwindsucht" bezeichnen. Das plötzliche Welken tritt besonders in der Treiberei auf. Zu erklären ist dies dadurch, daß dort die Pflanzen eine Menge Wasser verarbeiten müssen. Der infolge der Erkrankung zum größten Teil außer Funktion gesetzte Stamm kann aber das Wasser nicht mehr zur Krone befördern, und somit welkt die Pflanze und erholt sich auch niemals wieder. Wie treten wir nun diesem Uebel entgegen? Ein Mittel zur Bekämpfung dieses Pilzes gibt es leider noch nicht, wohl aber wissen wir, daß zu viel Wasser diese Pilzkrankheit begünstigt und somit das Absterben früher herbeiführt. Wir müssen deshalb von Stammfäule befallene Azaleen in der Treiberei vorsichtiger gießen, um sie noch verkaufen zu können. Das kann man wohl verantworten, denn beim Privatkunden gehen Azaleen früher oder später doch meistens ein. Es ist wenigstens selten, daß man in Privathäusern gut stehende Azaleen antrifft. Von Stammfäule befallene Pflanzen sind schwer zu erkennen. Gewöhnlich haben sie viel dunkleres Laub als andere Azaleen. **A. Wagner**, Wandsbek.

Mehr Beachtung dem fahrbaren Verpflanztisch!

Im vorigen Jahre wurde gelegentlich in dieser Zeitschrift als ein Mittel zur Arbeitsersparnis und Ueberwindung des Mangels an Arbeitskräften mit Recht auch der fahrbare Verpflanztisch genannt. In dem untenstehenden Bilde sei ein einfacher fahrbarer Verpflanztisch vorgeführt, den jeder sich leicht anschaffen kann. Jeder Marktgärtner der Provinzstadt, wenigstens in Süddeutschland, besitzt einen vierrädrigen Wagen, mit dem er gewöhnlich auf den Markt fahren muß, der jedoch, von den beiden Wochenmarkttagen abgesehen, meistens unbenutzt im Wagenschuppen steht, also nie voll ausgenutzt wird. Warum wird dieser nicht allgemein als fahrbarer Verpflanztisch verwendet, wie es einzelne Betriebe schon seit Jahren tun? Meistens ist er noch mit einem wasserdichten Schutzdach ausgerüstet, man kann sich also für heiße Tage kaum einen besser vor Sonne geschützten Platz zum Verpflanzen denken. Der Wagen kann bei Gebrauch bis vor den Kasten, aus dem gerade verpflanzt werden soll, gefahren werden, die Pflanzen werden unmittelbar dem Kasten entnommen und können nach dem Verpflanzen gleich wieder an Ort und Stelle aufgestellt oder eingesenkt werden. Es leuchtet ein, daß dies eine große Arbeitsersparnis bedeutet, zumal noch die Erde direkt am Erdlager auf den Wagen geladen werden kann. Die Töpfe liegen in einer Handkarre stets griffbereit daneben. **Hahn.**

Jetzt Gesnerien aussäen!

Gesnerien sind gute Sommer-Blüher und füllen manche Lücke in dieser an Topfblumen armen Zeit. Erwähnenswert ist besonders *Gesneria cardinalis*, die jetzt Anfang Februar zur Aussaat gelangt.

Man benötigt dazu Tonschalen oder Töpfe, die etwa drei Viertel mit Stecklingserde gefüllt werden. Die Aussaaten sind gut feucht zu halten, sie müssen recht warm, am besten im Vermehrungsbeet bei gut 20° C stehen. Man sollte sie mit Glas und Zeitungspapier bedecken, um Moosbildung zu verhindern, denn die Pflanzen wachsen anfangs nur langsam. Torf, Laub und Sand sind die Haupterden für Gesnerien, beim Größerwerden gibt man ihnen dazu lediglich noch etwas Dungstoffe, wie gedüngten Torf, Horn- und Knochenmehl, jedoch nicht so, daß die Pflanzen zu sehr verweichlichen. Die Sämlinge werden, solange es ihre Entwicklung gestattet, pikiert und erst mit dem Erscheinen der Knospen eingetopft. *Gesneria cardinalis* verkauft man im Gegensatz zu anderen Gesnerien nicht gut einzeln, man pflanze gleich drei in einen Topf von 12 bis 13 cm Größe, was meistens im Juni bis Anfang Juli erfolgen kann. Vor allen Dingen dürfen die Pflanzen vorher nicht zu lang werden, denn die stark aufrechten Blütenstengel wirken ohnedies schon recht hoch.

Die Haltbarkeit von *G. cardinalis* entspricht der fast aller Gesnerien. Man muß sie gut und vorsichtig verpacken oder bei Lieferung an Blumengeschäfte des Ortes die Verpackung überhaupt umgehen, indem die Pflanzen in Kästen gut fest eingestellt werden. Hauptschädlinge an Gesnerien sind Blattläuse und Thrips. Sie sollen aber nicht erst in starkem Maße auftreten, sondern möglichst ferngehalten werden. Am besten beugt man durch Räuchern mit Räucherstreifen oder ähnlichem rechtzeitig vor, um die Kulturen sauber zu halten. **B.**



Der fahrbare Verpflanztisch, ein Mittel zur Arbeitsersparnis, kann wie hier leicht mit einfachen Mitteln aus einem vierrädrigen Handwagen geschaffen werden. Aufn.: Hahn.

Neueinführung: Cheiranthus Allionii *Gruppengold*. Während das Goldlack-Sortiment mindestens ein Dutzend Namensorten aufweist, wird von *Cheiranthus Allionii* jetzt durch die Neueinführung *Golden Bedder* erst die erste Sorte angeboten. Sie ist englischen Ursprungs und wurde von der Firma Hesse-Weener unter der Bezeichnung *Gruppengold* im Katalog aufgenommen. Nur im Farbton von *Ch. Allionii* verschieden, weist *Gruppengold* ein tiefes Goldgelb auf. Wenn *Ch. Allionii* bei uns als Schnittblume auch nicht die Rolle spielt wie in anderen Ländern, wird er doch um so häufiger als Gruppenpflanze verwendet, ohne die man sich heute manche Parkanlage im Frühjahr kaum mehr vorstellen kann. Es gibt auch keine andere Pflanze, die sich im Wuchs so sehr von den gleichzeitig blühenden Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht abhebt wie *Ch. Allionii*. Aus diesem Grunde darf die Neuheit *Gruppengold* besonderes Interesse beanspruchen. **H.**

Baumschule.

Von Frostschäden an Birnen.

Birnen sollen schon im vorigen Winter vielfach durch den strengen Frost im Dezember gelitten haben, auch in Baumschulen. Im Norden des Reiches kommt dieses häufiger vor. Sorten wie *Williams, Gute Luise, Charneu* u. a. sind in der Jugend besonders empfindlich. Schon am Tage nach der Frostnacht kann man die schwärzliche Bräunung unter der Rinde, auch wohl im Holz, feststellen; zum Teil verschwindet sie jedoch bis zum Sommer wieder, der Baum muß also in der Lage sein, leichte Schäden wieder auszugleichen. Die zu starkem Wachstum in den Baumschulen angeregten Pflanzen leiden naturgemäß am leichtesten, abgesehen davon, daß der Frost in der Nähe des Bodens sich am stärksten auswirkt.

Aber auch tragfähige Birnenbäume werden durch starke Kältegrade mehr beschädigt, als allgemein angenommen wird, weil bei ihnen, äußerlich nicht sichtbar, das innerste Kernholz so stark leiden kann, daß es abstirbt, während der Splint und die Rinde gesund bleiben. Aeußerlich sind also die Schäden zunächst gar nicht sichtbar, während sonst in der Regel diese Schäden an der Sonnenseite, an Wunden und unterhalb der Verzweigungen durch Frostplatten in die Erscheinung treten. In frostgefährdeten Gegenden vermeidet man Aussägen und Schneiden vor Mitte Februar. Die Zerstörung des Kernholzes zeigt sich zunächst daran, daß selbst normal ausgebildete Bäume im Sommer viel Wasserreiser treiben, die in der Regel bis zum Frühjahr wieder absterben, Erscheinungen, die vielfach dem Fusikladium zugeschrieben werden. (Wasserreiser, durch zu starkes Auslichten oder zu starken Rückschnitt hervorgerufen an gesunden Bäumen, sterben im Winter nicht ab.) Daß diese, aus ungewöhnlichen Gründen erzeugten Wasserreiser Spuren auch größeren Befalls des Pilzes zeigen, ist nicht zu leugnen, doch ist dieses meines Erachtens erst eine sekundäre Erscheinung. Für primär halte ich dagegen die Unterbindung des Saftstromes zur Krone durch den abgestorbenen Holzkern. Der aufsteigende Saftstrom muß sich im gesund gebliebenen äußeren Holzteil stärkere Bahnen schaffen, und da dies nicht sogleich möglich ist, bilden sich Adventivknospen, die sich zu Wasserreisern entwickeln.

Es wäre nun das Unsinnigste, diese Reiser vor Ende des Sommers zu entfernen, denn sie sind sozusagen Sicherheitsventile zur Gesunderhaltung der Wurzel. Dieser Vorgang der Bildung und des Absterbens der Wasserreiser kann sich über Jahre hinziehen, wenn auch durch den jährlichen Zuwachs unterhalb der Rinde Besserung eintritt. Ich vermute, daß das Absterben der Wasserreiser auf eine innere Vergiftung zurückzuführen ist, indem Zersetzungsstoffe aus dem erfrorenen Holzteil in den gesunden übertreten. Der erfrorene Holzteil bleibt nämlich mit Saft durchtränkt, solange er nicht durch von außen eindringende Verwesungsorganismen zerstört wird.

Solche Erkrankungen werden fälschlicherweise manchmal als Spitzendürre angesehen, während man hierunter eigentlich eine Erscheinung versteht, die auf zu hohem Grundwasserstand beruht, in der Regel infolge zu festen Untergrundes. Allerdings dürfte es sich hier auch um Frostwirkungen handeln, die aber schon bei geringen Kältegraden eintreten, wie auch Temperaturen über 0° krankhafte Erscheinungen verursachen können.

Ich bin überzeugt, daß jede Pflanzenart ein bestimmtes Maß an Kälte vertragen kann und abstirbt, wenn dieses Maß überschritten wird; aber nur unter vollkommen gleichen Umständen. 1912 war die Frostwirkung bedeutend unheilvoller als 1928, nicht der 2° stärkeren Kälte wegen, sondern weil der Frostnacht Anfang Februar ein warmer Januar voranging. Meine Beobachtungen wurden in den Jahren nach 1912 und 1929 gemacht; in diesen Wintern sanken hier die Temperaturen auf —30° C bzw. —28° C.

Eine Wundenpflege ist nach starken Frostschäden dringend nötig, um den Kern des Baumes zu erhalten. Es hat sich zur Behandlung der Wunden eine Mischung gleicher Teile Rohkarbolineum und Steinkohlenteer bewährt. Das Karbolineum dringt in den abgestorbenen Holzteil ein, und der Steinkohlenteer verschließt die Wunde. Die Mischung ist gut streichfähig. Sie wurde auf Anraten des hiesigen Versuchsfeldes angewandt. **R. V.**

Ausschneiden leichter gemacht.

Das Ausschneiden der Verstärkungstriebe von mehrjährigen Veredlungen, die der Halb- und Hochstammzucht dienen, ist in der Baumschule durchweg eine ziemlich große Arbeit. Bei Personalmangel, auch wenn es im Winter sehr kalt ist, geht es oft damit nur langsam vorwärts. In solchen Fällen dürfte es angezeigt sein, nur die allerstärksten Triebe herauszunehmen und alles andere ruhig ein Jahr stehen zu lassen. Bei Zwetschen, Pflaumen, die ja besonders viele Verstärkungstriebe bilden, ist es ohnehin angezeigt, nicht zu viel herauszunehmen, da sonst, wenn man zu viel entfernt, das Wachstum behindert werden kann. Man geht also nur die Reihen durch und nimmt die stärksten Verstärkungstriebe heraus. Das Einkürzen der verbliebenen Triebe kann dann mit der Schere erfolgen, also in einem weiteren Arbeitsgang. Es kann von Frauen, Lehrlingen usw. leicht ausgeführt werden, oder aber auch bei stärkerer Kälte, wenn man mit dem Messer nicht mehr gut arbeiten kann. **K.**

Eine verbesserte *Marie Legraye*. Auf meinen Reisen konnte ich beobachten, daß die schon seit 1874 im Handel befindliche, also volle 66 Jahre alte Fliedersorte *Marie Legraye* an verschiedenen Stellen stark degeneriert ist und in der Treiberei lange nicht mehr die Dolden hervorbringt, die man gerade von *Legraye* erwartet. Dies ganz besonders dort, wo große Mengen Flieder jedes Jahr getrieben werden und für die Vorkultur keine großen Freilandflächen zum Wechseln zur Verfügung stehen. Diese Tatsache veranlaßte auch die Firma Eichenauer in Eschborn bei Frankfurt/Main, die schon seit Jahrzehnten *Marie Legraye* treibt, sich nach einem Ersatz umzusehen. Da als Ersatz eigentlich nur *Mme. Florent Stepman* in Frage kam, diese jedoch für den dortigen schweren Boden im Knospenansatz viel zu unsicher ist, blieb nichts weiter übrig, als eine Lieferfirma zu suchen, die noch über unverbrauchte *Legraye* verfügt, und diese Pflanzen benutzte man in den folgenden Jahren zu Ein- und



Verbesserte „Marie Legraye", Haus mit getriebenen Pflanzen im Betriebe Eichenauer, Frankfurt a. M.-Eschborn, wo die Neuheit entstand. *Aufn.: Hahn.*

Rückkreuzungen mit *Legraye*. Man erzielte dadurch den im Bilde (siehe Titelseite!) wiedergegebenen *Legraye*-Ersatz, der im Betrieb Eichenauer als *Verbesserte Legraye* an die Stelle der alten *Legraye* getreten ist. Die Verbesserung ist durch große Einzelblüten ausgezeichnet. Dolden mit durchschnittlich sechs bis acht gut ausgebildeten Trossen sind an der Tagesordnung. Die verbesserte *Marie Legraye* hat der Firma deshalb nicht nur die alten Kunden erhalten, sondern den Kundenkreis noch vergrößert. **Hahn.**

Cotoneaster multiflora. Eine der besten und am längsten in Kultur befindlichen Zwergmispelarten ist unzweifelhaft *C. multiflora*, auch *C. reflexa* genannt. Sie stammt aus dem nördlichen China, wo sie bis weit nach Norden hinauf, besonders in rauhen Lagen, verbreitet ist. Sie wird etwa 2 bis 3 m hoch und bildet einen weit ausladenden Busch von ebensolcher Breite. In besonders günstigen Lagen kann sie auch wohl noch größer werden. Ihre Blätter sind breit eiförmig bis elliptisch, 3 bis 5 cm lang, oben lebhaft grün, unterseits hell graugrün. Die weißen Blüten, die denen des Weißdorns sehr ähnlich sind, stehen in vielblütigen Trauben längs der ganzen Zweige. Während der Blütezeit im Mai gibt es wohl kaum eine schönere Cotoneaster-Art als diese. Die scharlachroten, fast erbsengroßen Früchte werden in großer Zahl angesetzt und bilden mit der gelben bis braungelben Herbstfarbe ein schönes Farbenbild. Besonders schöne und noch größere Früchte hat die in den Baumschulen seltene var. *calocarpa*, die ebenfalls in Westchina zu Hause ist. **K. K.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Einige Kulturfolge-Beispiele für Haus und Kasten / Karl Jäger-Ludwigsburg.

Um im Frühjahr den großen Anforderungen an Frühgemüse genügen zu können, ist es notwendig, wo es nur möglich ist, Zwischenkulturen einzulegen. Durch diese können wir unter normalen Verhältnissen 3 bis 4 Ernten im Jahr herauswirtschaften, und es ist jetzt unsere Pflicht, aus dem uns anvertrauten Boden sowie unseren Betriebsmitteln herauszuholen, was nur irgend geht. Im folgenden einige Beispiele, wie es gemacht werden kann.

I. Gemüseblock: 1. Hauptkultur: Kopfsalat, Zwischenkultur: Treibrettich, *Großer langer weißer (Stuttgarter)*. — 2. Hauptkultur: Tomaten (für Zwischenkultur Kohlrabi ist es um diese Zeit meistens zu spät). — 3. Hauptkultur: Kopfsalat (Auspflanzen Mitte September), Zwischenkultur: Radies.

II. Warmer Kasten: Hauptkultur: Karotten, Zwischenkultur: Radies oder Rettich *Ostergruß*, Nachkultur: Wenn die Karotten zu drei Viertel abgeerntet sind, Tomaten zwischenpflanzen. Anfang Oktober: Feldsalat.

III. Wanderkasten. Erstes Beispiel: Hauptkultur: Kopfsalat, Zwischenkultur: Treibrettich *Großer langer weißer (Stuttgarter)*. Nach dem Wegnehmen der Wanderkasten: Hauptkultur: Kopfsalat, Zwischenkultur: Blumenkohl. Anfang Oktober Wanderkasten wieder aufschlagen und Feldsalat aussäen. Zweites Beispiel: 1. Hauptkultur: *Ostergruß*-Rettich, Zwischenkultur: Karotten (Glas und Kasten wandern baldmöglichst), oder ohne

Zwischenkultur, dann 2. Hauptkultur: Kopfsalat, Zwischenkultur: Blumenkohl. Kasten Mitte August wieder aufschlagen, Petersilie für die Wintermonate pflanzen!

IV. Doppelkasten: 1. Hauptkultur: Kopfsalat, Zwischenkultur: in 9-cm-Töpfen vorkultivierter Blumenkohl. — 2. Hauptkultur: Kopfsalat, Zwischenkultur: Endivien. Ende September kann der Doppelkasten zum letzten Mal, und zwar mit einer Aussaat von Feldsalat oder Radies, ausgenutzt werden.

Wenn wir diese Kulturfolgen im Gemüseblock, warmen gepackten Kasten, Doppel- und Wanderkasten durchführen wollen, müssen wir selbstverständlich den Boden entsprechend vorbereiten und den Nährstoffbedürfnissen jeder Kultur Rechnung tragen, damit immer flottes Wachstum vorhanden ist und nie eine Stockung eintritt.

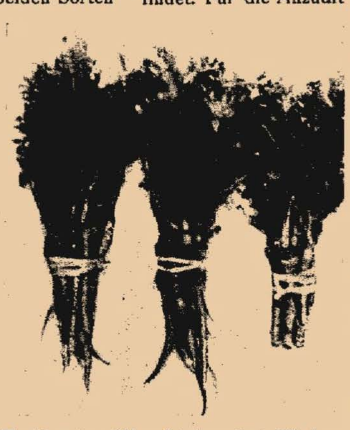
Früherbsen.

Meistens werden Erbsen aus Furcht vor dem Erfrieren zu spät ausgesät. Markerbsen sind allerdings frostempfindlich und taugen deshalb für den frühesten Anbau nicht. Hierzu benutze ich stets die kleine *Buchsbaum*-Erbse. Auf einem Beet von 120 cm Breite ziehe ich vier Reihen, etwas tief, lege die Erbsen wie üblich, mache die Rillen aber nur von einer Seite zu, drücke gut an und lege zum Schutz etwas Tannenreisig, wenn vorhanden, darüber; sonst tut es auch eine leichte Deckung mit strohigem Pferdedung. Die Aussaat kann schon Mitte Februar erfolgen, und sobald nur etwas gelindes Wetter eintritt, gehen die Erbsen auf. Ich bin mit dieser Erbse zufrieden, der Ertrag ist gut. 100 qm bringen eine Ernte von ungefähr 225 bis 250 Pfund. Diese Erbse macht schnell das Land für Kohlarten frei. Viel zu wenig ist bei der Erbse bisher die Vorkultur angewendet worden. Im 7-cm-Topf werden 6 Erbsen ausgelegt, die ohne künstliche Wärme, nur frostfrei gehalten, herangezogen werden. Sie lieben sehr viel Luft. Am 1. April, wenn sie ausgepflanzt werden sollen, müssen sie 10 cm hoch sein. **P. Murawski**, Zehna.

Warum nicht Frühkartoffeln aus Stecklingen?

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen. Wer erinnert sich noch an die Zeit, als im dritten Weltkriegsjahre das Kartoffel-Saatgut knapp wurde und man dann mit Hochdruck an die Vermehrung der Kartoffeln durch Stecklinge ging? Wir deutschen Gärtner standen damals im Kampfe gegen den drohenden Hunger in vorderster Front. Obwohl ich bestimmt annehme, daß unser Bestand auch an Pflanzkartoffeln ausreichend ist, können besondere Umstände dazu nötigen, diese Vermehrungsweise wieder aufzunehmen. Solange diese besonderen Umstände nicht eintreten, haben wir allerdings keine Veranlassung, uns mit dieser Vermehrungsweise, der ich selbstverständlich auch keineswegs das Wort reden will, zu befassen. Sie ist sehr einfach und leicht, jeder Steckling wächst auch ohne Belvitan. Es werden sich auch gewiß noch Aufzeichnungen über das Resultat von 1917 und 1918 vorfinden. Ich habe seiner Zeit mit den Sorten *Blaue Odenwälder* und *Rosenkartoffel* die günstigsten Erfolge gehabt. Allerdings sind diese beiden Sorten wohl völlig abgebaut und, falls noch vorhanden, als Speisekartoffeln nicht gerade sehr beliebt. Im folgenden will ich kurz das Verfahren mitteilen:





Treibpetersilie. Links: drei Wochen nach dem Eintopfen, rechts: marktfertig gebündelt. *Aufn.: W. J. G.*

Die Kartoffeln, die zur Vermehrung bestimmt sind, dürfen keine Fäulnisstellen aufweisen oder irgendwie verletzt sein. Sie werden von Anfang März an zum Antreiben in einem warmen Gewächshaus oder Mistbeet halbdunkel aufgestellt. Sobald die Keime die entsprechende Länge und sich an der Basis auch kleine Luftwurzeln gebildet haben, werden sie mit einem kleinen keilförmigen Stück Kartoffel von der Knolle getrennt und in ein Gemisch von Sand und Erde, gegebenenfalls mit etwas Torfmull, eingesenkt, unter Beibehaltung von zunächst gespannter Luft. Man verwende hierzu Handkästen. Nach völliger Bewurzelung, die in 11 bis 14 Tagen eintritt, müssen sie dann in einem kalten Frühbeet bei vollem Licht und reichlicher Luftzufuhr umgestopft werden. Bei mildem Wetter sind die Fenster völlig zu entfernen. Ich habe seiner Zeit die erste Vermehrung noch gestutzt und auch diese Spitzen auf vorstehend beschriebene Weise zur Bewurzelung gebracht. Anfang bis Mitte Mai ist auszupflanzen, zwei oder drei Stecklingspflanzen zu einem Busch vereinigt. Ob die Ernte zur gleichen Zeit einsetzt, wie bei den durch Knollen vermehrten Kartoffeln, ist mir nicht mehr erinnerlich. **Alb. Schlue**, Kiel.

Winke für die Pflege der Gemüse-Jungpflanzen.

In der Anzucht von Gemüsepflanzen ist krankheitsfreie Anzuchterde eine wichtige Voraussetzung. Für Aussaaten dürfen die Erden nicht zu nährstoffreich genommen werden, eher etwas leichter als zu schwer, damit die Wurzelbildung gefördert wird. Beim Pikieren achte man darauf, daß die einzelnen Reihen möglichst gerade sind und die Abstände in der Reihe gleichmäßig gewählt werden. Hierdurch kann man schnell nach dem Gießen oder wenn die Erde zu fest geworden ist, lockern. Dieses Lockern trägt wesentlich zur Gesunderhaltung der Pflanzen bei und verhütet das Schwarzbeinigwerden. Beim Gießen sorge man dafür, daß das Wasser auch in die tieferen Bodenschichten eindringt. Ist das Erdreich in den tieferen Schichten, wo die Wurzeln sitzen, trocken, die Erdoberfläche aber naß, so tritt leicht ein Umfallen der Pflanzen ein. Alle Kohlaussaaten verlangen Luft. Deshalb lüfte man, auch in den kälteren Monaten, für Kohl und auch für Salat, sobald es das Wetter gestattet. Wenn hierbei auch etwas Wärme verloren geht, so wiegt der bessere Erfolg den Wärmeverlust doppelt auf. **H. Lisges**, Straelen.

Treibpetersilie. Zur Treiberei von Petersilie, die als Tunken- und Suppenwürze in den Winter- und Frühjahrsmonaten stets gesucht ist, eignen sich am besten die kurzwurzeligen Sorten. Für langwurzelige Sorten hat man meist nicht genügend tiefe Kästen oder Töpfe. Leider werden dann oft die Wurzelspitzen gekürzt. Man entfernt damit aber gerade den Pflanzenteil, in dem die meisten Reservestoffe aufgespeichert wurden, und diese sind zur Hervorbringung des üppigen Grüns dringend erforderlich. Also Petersilie ohne Wurzelkürzung zur Treiberei aufpflanzen! **W. J. G.**

Treibgurke *„Spiers dunkelgrüne"*. Nachstehender Hinweis mag dazu dienen, daß die Treibgurke *„Spiers dunkelgrüne"* noch in kommender Kulturperiode größtmögliche Verbreitung findet. Für die Anzucht der Pflanzen, Pflanzweite, Schnitt, Erdmischung und Gießen gilt bei dieser Sorte das Gleiche wie bei den übrigen Treibgurken. Der grundsätzliche Unterschied besteht darin, daß diese Sorte eine so hohe Wärme, wie wir sie sonst bei der Gurkentreiberei gewohnt sind, nicht benötigt, auch nicht verträgt. Heizwärme ist nur zusätzlich zu geben, also an kühlen, sonnenlosen Tagen und nachts zum Ausgleich gegenüber der Tagestemperatur; jedoch braucht die Nachtwärme durch Heizung 10° nicht zu übersteigen. *Spiers dunkelgrüne* eignet sich nicht zur Frühtreiberei. Ab 1. April in Häuser und Kasten ausgepflanzt und so behandelt wie oben erwähnt, bringt diese Sorte den ganzen Sommer über einen Behang, wie man ihn bei den übrigen Sorten nicht kennt. Ich selbst habe diese Sorte schon mehrere Jahre mit größtem Erfolg ohne jede Heizung im Kalthaus kultiviert. Der Ertrag ist jedoch bei Zuhilfenahme ausgleichender Heizwärme sicherer. **G. Klipp**, Hornburg.

Berichte aus der Wissenschaft.

Ueber die Blütenfüllung bei Levkojen.

In USA. erschienen in kurzer Folge eine Anzahl Veröffentlichungen über die Blütenfüllung bei Levkojen. (Siehe E. R. Sauders: A suggested Explanation of the abnormally high record of Doubless quoted by Growers of Stocks; ferner Laurie und Chadwick: Commercial Flower Forcing, Philadelphia 1934.)

In diesen und weiteren kleineren Berichten, die alle auf Arbeiten wissenschaftlicher Institute fußen, werden zunächst die Verfahren zusammengestellt, mit denen man schon bei der Saat oder durch Auswahl von Jungpflanzen die gefüllten Levkojen für das Aussetzen glaubt auswählen zu können. Einmal ist es üblich, daß man nur die Pflanzen mit schmalen Blättern und überhaupt diejenigen Sämlinge aufpflanzt, die am kleinsten geblieben sind. Eine andere Methode ist, daß man den Samen aus der unteren Hälfte der Samenschoten besonders sammelt und vor allem diesen zur Pflanzenerzeugung verwendet, da diese Samen einen höheren Prozentsatz gefüllt blühender Pflanzen bringen sollen als die Samen aus der oberen Hälfte der Samenschoten. Eine weitere Möglichkeit besteht nach Ansicht einiger Anbauer darin, daß man nur länger gelagerten, also einige Jahre alten Samen verwendet. Und schließlich sollen die Düngung und die Nährstoffverhältnisse im Boden den Ausschlag geben: In stark stickstoffhaltigen Böden soll die Tendenz zur Füllung vermindert werden.

Alle diese Methoden wurden in sehr umfangreichen Versuchen mit bis zu 10000 ausgesetzten Pflanzen durchgeprüft, aber keine lieferte wirklich eindeutige Ergebnisse. Bei keiner Methode waren die Füllprozente stets gegen 80%. Es wurde festgestellt, daß für die Höhe der Füllprozente in erster Linie die peinlichste Gewissenhaftigkeit des Samenzüchters ausschlaggebend ist und daß gleich hohen Anteil die Chromosomenverhältnisse der zur Samengewinnung verwendeten Linien haben. Es ist schon seit dem Aufkommen der Levkoje im Jahre 1629 bekannt, daß es von vornherein zwei nur zytologisch, nicht an irgend welchen äußeren Anzeichen erkennbar verschiedene Rassen gab. Während die eine nach den Mendelschen Gesetzen vorwiegend einfache Blumen bringt, ergibt die andere, bei den Zytologen unter dem Namen „ever sporting" gehende bei sachgemäßer Auswahl der Eltern wenigstens 70 bis 75% gefüllt blühende Pflanzen. Wenn die Füllungsprozente niedriger liegen, so kommt das ausschließlich daher, daß die Zucht nicht nur mit Pflanzen oder Linien ausschließlich aus der Linie „ever sporting" aufgebaut ist. Ob nun ausschließlich „ever sporting" vorhanden ist oder ob auch die weniger wertvolle Linie mitwirkt, kann man außer durch langwierige Beobachtungen an den Füllprozenten auch am Chromosomenbild eindeutig erkennen. Das Chromosomenbild bei reinen „ever sporting"-Zuchten enthält stets vorwiegend bis ausschließlich größere Chromosomen. Sobald große Chromosomen nur teilweise auftreten, ist der Stamm nicht rein.

Interessant ist schließlich, daß bei reinen „ever sporting"-Zuchten nicht die kleineren Pflanzen Beete mit einem möglichst hohen Prozentsatz an gefülltblühenden Pflanzen aufweisen. Auf Beeten, die ausschließlich mit den stärksten Sämlingen besetzt wurden, blühten 80 bis 85% des Bestandes gefüllt, auf den Beeten mit schwachen Pflanzen aber nicht über 57%. Die größeren Chromosomen ergeben also von vornherein bei reinen „ever sporting"-Stämmen eine größere Wuchsintensität. -t.

Meinungen — Anregungen.

Denkt bei Zeiten an das Frühjahr: Arbeiten, die sich in den Winter vorverlegen lassen.

Arbeiten, wenn möglich, im voraus zu erledigen, ist immer angebracht. Wieviel Leute man noch zur Verfügung hat, wenn diese Arbeiten unbedingt erledigt werden müssen, weiß man nicht, und es gibt besonders eine Menge Frühjahrsarbeiten, die man sich schon im Winter vornehmen kann.

So lassen sich z. B. Pelargonien oder andere Topfpflanzen, die in Stecklingstöpfen stehen, viel früher verpflanzen, als in den bekannten Kulturanweisungen vorgeschrieben wird. Nicht anders ist es mit Mutterpflanzen, die umgepflanzt werden müssen. Auch diese Arbeit kann verfrüht werden. Es wird Poinsettien, Edelpelargonien, Hortensien und mehreren anderen Pflanzen nicht schaden, wenn man ihnen früher frische Erde gibt als vorgesehen. Vielleicht zieht man daraus noch Nutzen. Es muß nur darauf geachtet werden, daß nicht zu viel gegossen wird, denn der Wasserverbrauch ist jetzt ganz gering, und es besteht leicht die Gefahr, daß die Erde sauer wird. Nicht nur unsere Arbeit, sondern auch ein großer Teil der Pflanzen wäre dann verdorben. Bei Azaleen läßt sich ein Vorarbeiten ebenfalls ohne weiteres bewerkstelligen. Das Verschulen sollte man statt im April jetzt schon vornehmen. Dabei sollte man die Pflanzen noch etwas weiter stellen, so könnten sie fast bis zu einem Jahr stehen bleiben.

Vorarbeiten brauchen sich nicht nur auf Kulturen zu beziehen. So lassen sich Erdmischungen zu jeder Zeit herstellen, und es ist sogar gut, wenn die gemischte Erde eine Zeit gelegen hat. Vielleicht ist auch gerade schlechtes Wetter, wenn man verpflanzen will und erst Erde mischen soll; wenn man dann Vorarbeit geleistet hat, braucht man nur zuzugreifen, und ungestört geht die Arbeit ihren Gang. Was gibt es sonst noch alles, was in stiller Winterstunde gemacht werden kann! Denken wir nur an Fenster verglasen, Fenster waschen, Vermehrungsbeete sauber machen, Stecklingsschalen reinigen, Handkästen reparieren, Töpfe sortieren, Mistbeete ausbessern und vieles andere mehr. Wieviele aber gehen erst an die Arbeit, wenn die Dinge gebraucht werden sollen. Es ist dann kein Wunder, wenn sich das alles wie ein Bremsbock auf die kommenden Arbeiten auswirkt.

Für jeden Betriebsführer sollte es deshalb Parole sein, alle Arbeiten, die sich im voraus erledigen lassen, nicht hinauszuschieben. Die sich dann von selbst einstellenden Vorteile wird jeder mit Freuden feststellen. A. W.

Was war mit Zotrophan?

Vor Jahresfrist machte die Anpreisung dieses Mittels gegen alle Krankheiten viel Aufhebens, so viel sogar, daß von einem Pflanzenschutzamt offen eine Warnung herausgegeben werden mußte. Ich bin aber überzeugt davon, daß doch eine ganze Anzahl von Berufskameraden Versuche hiermit angestellt haben in der Hoffnung auf schnelle Beseitigung vielen Kummers. Ob es lohnt, daß sich diejenigen, die Erfolge oder Mißerfolge erlebt haben, einmal zu Wort melden? Wir haben ja in unserem Berufe mit so viel Unbekanntem und mit so viel unberechenbaren Faktoren zu kämpfen und zu rechnen, daß man nichts unversucht läßt. Auch ein kleiner Erfolg kann manchmal wichtig sein. **H. Sauerbaum**, Pr. Eylau.

Ferien im Winter nicht beliebt?

Die kalte Jahreszeit verursacht nicht nur Schäden an Pflanzen und Kultureinrichtungen, sondern hindert auch die Ausführung vieler Kulturarbeiten, so daß zur Zeit anhaltender Kälte in vielen Betrieben, selbst wenn sie für normalen Arbeitslauf nur schwach mit Arbeitskräften besetzt sind, diese nutzbringend kaum immer beschäftigt werden können. Viele zurückbleibende Arbeiten müssen zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Wäre es deshalb nicht zweckmäßig, vorläufig die Ferien oder wenigstens einen Teil dieser immer dann zu geben oder zu nehmen, wenn es die Arbeit im Betriebe gerade erlaubt, also vor allem im Winter? Natürlich dürfen Ferien im Winter von Gefolgsleuten nicht als Härte aufgefaßt oder gar empfunden werden. Aber welcher Gärtner ist denn auch so sehr Stubenhüter, daß ihn eine schöne Winterlandschaft, verbunden mit etwas Wintersport, den er meistens in ziemlicher Nähe haben kann, nicht locken würde! Und an den Abenden läßt sich so manches Geschriebene hervorkramen, auch Schriftliches nachholen, so daß ein paar Ferientage auch im Winter schneller vergehen, als das zunächst scheinen mag. M.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Auswahlreichere Anlieferung an den Blumenmarkt.

Zu Beginn des Monats Februar hat das Blumenangebot eine größere Auswahl aus der inländischen Treiberei erhalten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die ungewöhnliche Kälte der heimischen Treiberei durchweg größere Hemmnisse bereitete und die Treiberzeugnisse später herankommen ließ. Besonders auffallend sind am Schnittblumenmarkt in diesem Jahre die heimischen Treib-Freesien, deren Anfuhrmenge trotz der derzeitigen Kälte die der letzten Jahre übertrifft. Anfang Februar standen schon Veris-Primeln, Veilchen, Bellis, verschiedene Orchideen und besonders viel Amaryllis zur Verfügung. Südblumen sind gleichfalls etwas mehr herangekommen.

Liebhabergartenbau tagte in Berlin.

Auf einer Arbeitstagung des Berlin-Brandenburgischen Gartenbaues fanden sich sämtliche Organisationen des Kleingärtner-, Siedler-, Eigenheim-, Haus- und Grundbesitzer- und Reichsbahngartenwesens zusammen, um vom Reichsnährstand die Richtlinien für die diesjährige Kriegserzeugung von Gemüse und Obst entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit sprach auch der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft, Johannes Böttner. Er betonte, daß der Mehranbau von Gemüse nunmehr besonders wichtig sei, und gab Anregungen für eine planmäßige Mehrerzeugung für den Selbstverbraucher, wobei er darauf hinwies, daß die Anbaufläche im erwerbsmäßigen Gemüseanbau um 30 vH. erweitert werden soll.

Schützt die Obstbäume vor Frostschäden!

Von zuständiger Stelle des Reichsnährstandes wird auf die Notwendigkeit des Kalkanstriches für Obstbäume vor Beginn des Frühjahres hingewiesen, um Frostrisse an den Stämmen zu verhüten. Diese entstehen bekanntlich durch die starken Spannungen

im Innern des Stammes, die bei vorgeschrittener Jahreszeit durch den großen Unterschied zwischen Tagestemperatur bei Sonnenbestrahlung und Nachttemperatur bei Frost hervorgerufen werden. Um das Auftreten dieser Frostrisse zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Stämme der Bäume mit Kalkmilch zu streichen, weil dadurch die Sonnenstrahlen zurückgeworfen werden und eine übermäßige Erwärmung dieser Stammseite verhindert wird. Diese Maßnahme ist besonders wichtig, weil die Frostrisse holzzerstörenden Schädigern Zutritt gewähren und den Ausgangspunkt einer frühzeitigen Fäulnis und Vermorschung des Stammes bilden.

Neues Verzeichnis für die Blumenspendenvermittlung.
Für das Jahr 1940 ist ein neues Mitgliederverzeichnis von der Deutschen Fleurop G. m. b. H. herausgegeben worden. Es umfaßt außer den Mitgliedern im Altreich auch diejenigen des Protektorats Böhmen und Mähren und der ehemaligen polnischen Gebiete. Das Verzeichnis wird von der Deutschen Fleurop-Berlin versandt.

Sparsamkeit im Verbrauch von Blumendraht!
Die kürzlich in Blumenbinderei-Fachkreisen gegebene Anweisung zum sparsamen Verbrauch von Bindereibedarfsartikeln jeder Art soll gleichzeitig auch in alle Blumenanbaubetriebe weitergegeben werden. Insbesondere auch in diesen Betrieben wird viel mit Blumendraht gearbeitet, der unter den jetzigen Kriegsverhältnissen besonders sparsamen Verbrauch erfordert. Die Gefolgschaftsmitglieder dieser Betriebe sind hinreichend darauf aufmerksam zu machen, daß mit derartigen Materialien äußerst sorgfältig und sparsam gearbeitet werden muß.

Neue Landesbauernführer in Danzig-Westpreußen u. Posen.
Reichsbauernführer R. Walther Darré hat den bisherigen Landesbauernführer in Danzig, Lothar Rettelsky, mit der Führung der Geschäfte der Landesbauernschaft Danzig-Westpreußen beauftragt. Der Landesbauernführer der Landesbauernschaft Bayerische Ostmark, Karl Reinhardt, erhielt die Führung der Geschäfte der Landesbauernschaft Posen übertragen.

Zwei neue Landesbauernschaften in den Ostgebieten.
Nach der Einführung des Reichsnährstandsgesetzes in den eingegliederten deutschen Ostgebieten sind dort nunmehr zwei neue Landesbauernschaften errichtet worden. Es sind dies die Landesbauernschaft Danzig-Westpreußen mit dem Dienstsitz in Danzig, Sandgrube 21, und die Landesbauernschaft Posen, mit dem Dienstsitz in Posen, Hohenzollernstraße 33. Der neu errichtete Regierungsbezirk Kattowitz ist der Landesbauernschaft Schlesien und der neu errichtete Regierungsbezirk Zichenau der Landesbauernschaft Ostpreußen zugeteilt worden.

Obstbau-Lehrgänge in Kurhessen.
Von der Landesbauernschaft Kurhessen werden in diesem Jahre zehnwöchige Lehrgänge für Baumwarte, Baumpfleger und Gärtner veranstaltet. Sie werden in drei Abschnitten durchgeführt, und zwar vom 15. Februar bis 16. März, vom 10. bis 22. Juni und vom 30. September bis 19. Oktober. Die behandelten Themen sind u. a.: Winterbehandlung der Obstbäume, Obstbaumpflege im Sommer und Herbst, Schädlingsbekämpfung, Süßmostherstellung, Ernte, Verpackung, Lagerung und Marktregelung. Die Teilnahme an diesen Lehrgängen ist kostenlos. Darüber hinaus werden auch mehrere achttägige Lehrgänge für Bauern, Gartenbesitzer und Kleingärtner durchgeführt.

Forderungen, die am 27. März 1940 verjähren.
Durch Verordnung vom 1. September 1939 waren die Verjährungsfristen ganz allgemein bis auf weiteres gehemmt. Diese allgemein ausgesprochene Hemmung wurde jedoch durch die Vertragshilfeverordnung mit Wirkung vom 3. Dezember 1939 wieder aufgehoben, so daß die Verjährungsfristen, deren Lauf ursprünglich seit dem 7. September 1939 aufgehalten war, seit dem 3. Dezember 1939 wieder weiter laufen. Das bedeutet, daß sich der Verjährungszeitraum um die Dauer der Hemmung, also um 87 Tage, verlängert. Diejenigen Forderungen, die unter normalen Umständen Ende 1939 zur Verjährung gekommen wären, verjähren somit erst am 27. März 1940. Die Hemmung der Verjährungsfristen ist jedoch für solche Personen bestehen geblieben, denen wegen der Kriegsverhältnisse eine ordnungsmäßige Wahrnehmung ihrer Rechtsgeschäfte nicht möglich ist.

Versand nach Finnland unterbunden.
Der Güterversand nach Finnland ist durch die Unterbrechung der Verbindung Talinn-Helsinki unmöglich geworden. Nach Mitteilung der Deutschen Reichsbahn werden Güter nach Helsinki aus diesem Grunde nicht mehr abgefertigt und unterwegs befindliche Sendungen den Absendern wieder zur Verfügung gestellt.

Holland plant Anbau-Beschränkung im Gartenbau.
Die holländische Regierung hat in Erwägung gezogen, allen gemischten Land- und Gartenbau-Betrieben mit einer Anbaufläche von mehr als 10 Hektar die Genehmigung für den Gartenbau zu entziehen. Diese Betriebe sollen, soweit sie dafür geeignet sind, in vollem Umfange für den Landbau eingesetzt werden. Das Verbot soll jedoch so beweglich und dehnbar wie möglich gehandhabt werden. Die Bekanntgabe dieser landwirtschaftlichen Erzeugungsregelung soll in Kürze zu erwarten sein.

Inland-Rundschau.

Berlin. Ein Besuch der Gärtnerei Köhler in Lichtenrade ist augenblicklich besonders lohnend, da hier sämtliche *Primula malacoides*-Züchtungen von Dr. Böhnert-Oranienburg, die hier ausprobiert werden, jetzt in Vollblüte stehen. Neben den letzten Einführungen *Winterfreude* und *oculata* finden wir drei weitere neue Stämme, die voraussichtlich noch diesen Sommer in den Handel gebracht werden sollen. Die Berliner Berufskameraden sollten es sich nicht entgehen lassen, diese Anzuchten anzusehen, um sich selbst ein Bild von dem Stand dieser *Primula malacoides*-Zucht machen zu können.

Breslau. Die anhaltende Kälte wirkte sich in letzter Zeit auf den Marktverlauf weiter sehr hindernd aus. Die ersten Cinerarien wurden angeboten. Sie fanden im allgemeinen Absatz, jedoch war man wegen des starken Frostes noch sehr vorsichtig im Kaufen. Topftulpen waren zum ersten Mal in diesem Winter in reichlicheren Mengen auf dem Markt zu sehen. Ganz vereinzelt sah man die ersten Crocustöpfe. Cyklamen und Lorraine-Begonien ließen in der Güte nach. Der Schnittblumenmarkt war auch weiter knapp versorgt. Besonders stark fehlte Flieder. Infolge des starken Frostes kamen die Auslandsblumen im allgemeinen sehr stark angefroren auf den Markt, so daß von den angelieferten Margeriten und Narzissen nur ein ganz kleiner Bruchteil verbraucht werden konnte.

Oldenburg. Kürzlich wurde hier die erste Arbeitsgemeinschaft zur Beratung der Inhaber von Haus- und Kleingärten im Gebiet der Landesbauernschaft Weser-Ems gegründet. Weitere Arbeitsgemeinschaften dieser Art sollen in allen größeren Orten Oldenburgs entstehen. Die Inhaber von Haus- und Kleingärten sollen durch die zu leistende Fachberatung der Arbeitsgemeinschaft in den Stand gesetzt werden, die Selbstversorgung ihrer Familien mit Gemüse und Obst das ganze Jahr hindurch zum überwiegenden Teile zu sichern, um so die Allgemeinversorgung zu entlasten.

Hamburg. Der Blumen- und Zierpflanzenmarkt leidet hier zur Zeit unter Folgen des Frostes. Das Geschäft an sich wäre gar nicht so schlecht, wenn nur genügend Material herankommen möchte, aber bei der Kälte und den Sparmaßnahmen mit Feuerungsmaterial kommen die Kulturen nicht recht von der Stelle. Dem Topfpflanzenmarkt fehlen Azaleen besonders in kleinen und mittleren Preislagen. Zwiebeln blühen nicht nach. An die Einschläge kommt man nicht heran, weil sie vollkommen eingefroren sind. Auch alle Primeln kommen nur schwer vorwärts, ebenso Clivien usw. Cyklamen sind immer noch etwas vorrätig, die restlichen Begonien ließen sich bei etwas weniger starkem Frost schneller verkaufen. Das Grünpflanzen-Geschäft leidet insbesondere unter der Kälte, man kauft lediglich blühende Geschenkpflanzen. Der Schnittblumenmarkt ist ausreichend nur mit Maiblumen versorgt; da der Versand zeitweise stockt, ist ihr Absatz erschwert. Flieder ist auch noch ziemlich ausreichend vorrätig, etwas Prunus und Schneeball, wie auch Amaryllis sind dabei. Exportblumen kommen nicht viel herein. Kleinblumen werden nur in kleinen Posten angeliefert, soweit man Myosotis, Bellis, Veilchen usw. in Häusern untergebracht hatte, die spärlich aufblühen. Die ersten hiesigen Narzissen fanden gute Aufnahme. Auch bei Eintritt von Tauwetter wird die Blumenknappheit nicht gleich behoben werden können, weil zu wenig vorbereitet werden kann.

Persönliche Nachrichten.

Werner Barkenowitz, Gartenbaudirektor der Stadt Saarbrücken, wurde bis zur Möglichkeit der Rückkehr dorthin vom Reichsinnenministerium zum Wiederaufbau nach Ost-Oberschlesien abgeordnet und vom Oberbürgermeister der Stadt Königshütte kommissarisch mit dem Aufbau eines neuzeitlichen Gartenwesens beauftragt.

R. Beyer, Schloßgarteninspektor in Gerdauen, kann am 15. d. Mts. den Tag der 50jährigen Wiederkehr der Uebernahme der Leitung der Schloßgärtnerei Gerdauen begehen. — Am 18. Mai 1865 zu Scharenberg in Thüringen geboren, erlernte Beyer bei I. C. Schmidt in Erfurt von 1883 bis 1885 den Gärtnerberuf und war dann als Gärtnergehilfe in verschiedenen Betrieben in Berlin tätig. Eine zweijährige Tätigkeit als Gärtnergehilfe im Ausland vervollständigte seine Kenntnisse und Erfahrungen. Nach Ableistung der einjährigen freiwilligen Dienstzeit kam er, kaum 25jährig, nach Schloß Gerdauen und erhielt am 15. Februar 1890 die Leitung des umfangreichen gärtnerischen Betriebes anvertraut. — Der ostpreußische Gartenbau beglückwünscht Garteninspektor Beyer zu seinem goldenen Erinnerungstage; der Landesbauernführer sandte dem Jubilar ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuben	0,75— 2,50
Azaleen	1,50— 4,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Lorraine-	0,50— 1,50
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	0,75— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,30— 0,40
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,60— 0,75
Prunus sin.	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,70— 0,80
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen

Amaryllis, 10 Bl.	6,00—10,00
Anemonen, ital., 10 St.	2,30— 2,50
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,20— 0,25
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	2,50— 4,00
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 12 St.	0,50—1,00*
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*
Freesien, hies., 10 St.	1,00— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Margeriten, ital., 10 St.	0,80— 0,85
Mimosen, ½-kg-Bund	3,25— 3,50
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Narzissen, ital., 10 St.	0,60— 0,70
Nelken, Edel-, 10 St.	2,50— 3,50
„ ital., 10 St.	2,40— 2,50
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Ranunkeln, ital., 10 St.	2,00— 2,25
Rosen, ausl., 10 St.	4,00—10,00
„ inl. Treib., 10 St.	3,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	3,50— 7,00
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	3,00*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse*)

Weißkohl, 50 kg	6,20
Rotkohl, 50 kg	7,10— 7,60
Wirsingkohl, 50 kg	7,10— 9,10
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	19,60-26,30
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	17,30-19,80
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	12,20
Porree, 50 kg	18,50
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	8,80— 9,30
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	5,30
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	6,90— 7,90
Karotten, 50 kg	10,20-12,20
Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70

*) amtliche Höchstpreise für beste Ware.

Seit 1887 Qualitäts - Farben!
A. V. BRANTH HAMBURG
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand
nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa
Seltene Warm- u. Kalthaus-pflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen
Wilhelm Stoffregen Dortmund

Begonia semperflorens gracil. „Gothaer Kind“

Neuheit 1939/40. Als wertvolle Neuheit in das Reichssortiment aufgenommen. Preisgekrönt Reichsgartenschau Stuttgart 1939.

Eine Kreuzungssorte, welche die besten Eigenschaften besitzt. Gesunder starkverzweigter Wuchs, 25 cm hoch, widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit im Frühjahr wie im Herbst, unerschöpfliche Blühwilligkeit, große volle Blütenbüschel, sonnenbeständig; auch bei größter Sonnenhitze verbrennt „Gothaer Kind“ nicht. Die Farbe ist ein herrliches Lachsrot von einer Leuchtkraft, wie sie im Begoniensortiment nicht wieder vorkommt.
10 Portionen RM 8.— 1 Portion RM 1.—.
Rote Perle, leuchtendes Dunkelscharlach, 20 cm,
Rosa Perle, centifolienrosa, 20 cm,
10 Portionen RM 12.70 1 Portion RM 1.35.
Heterosis Tausendschön, leuchtendes Centifolienrosa, 15 cm,
10 Portionen RM 7.— 1 Portion RM 0.80.
Luminosa compacta, leuchtendes Dunkelscharlachrot, 15 cm,
1 Gramm RM 12.— 1 Portion RM 0.50.
Glut, leuchtend dunkelrot, Verbesserung von Feuermeer, 15 cm,
1 Gramm RM 8.— 1 Portion RM 0.50.
Alle anderen Begoniensorten laut Katalog.

Ferner empfehle zur Januar-Februar-Aussaat meine Hochzuchten: **Knollen-Begonien, Gloxinien, Streptocarpus, Petunien, Primula obconica, Riesen-Chabaud-Nelken, Treib-Lathyrus, alle Treibgemüse.**

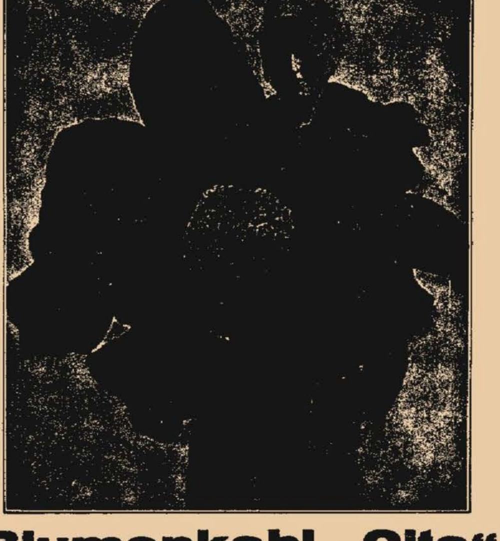
Salvia splendens comp. „Feuerzauber“

Meine Einführung 1936. Die beste Salvia splendens der Gegenwart. „Feuerzauber“ ist die früh- und reichblühendste Salvie, welche in ununterbrochener Folge bis zum Eintritt des Frostes ihre großen feurig scharlachroten Blüten hervorbringt. 10 Gramm RM 16.— 1000 Korn RM 6.— 100 Korn RM 0.70.

Alle Gemüse- und Blumensämereien in hochwertiger Qualität. Verlangen Sie meinen neuen Katalog für Erwerbsgärtner.

Albert Kaufmann, Gotha i. Thür. 37b.
Samenzüchterei. [105

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“



Blumenkohl „Cito“
Wenn „Cito“ steht auf Deinem Feld,
Hab' keine Sorge, er bringt Dir's Geld.
Originalpakete per Nachnahme
1 Port. 0.50 10 gr. 4.40 50 gr. 17.-
Für Erwerbsgärtner 12% Rabatt
RICHARD MEISERT
Samenzüchterei Könnern a/S.
Verlangen Sie meinen Katalog. [32

Stellen-Anzeiger

Gartentechniker

(Gartengestalter)

befähigter Zeichner, selbständig im Vermessen, Nivellieren und Berechnungen, guter Pflanzenkenner, für Innen- und Außendienst gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an [134

J. Leonhards Söhne • Gartengestaltung
Wuppertal - Vohwinkel • Schließfach 8.

Suche

per sofort oder später tüchtige und erfahrene

Topfpflanzengärtner
Friedhofsgärtner und
Landschafter

Gartengestalter Friedrich Baur
— Gartenbau für moderne Gartengestaltung —
München 25, Fürstenrieder Str. 253 [138

Suche zum 1. oder 15. März eine gelernte

Gärtnerin

nicht unter 25 Jahren, die in Gewächshaus und Hühnerzucht Erfahrung hat. — Angebote mit Lohnforderung und Lichtbild erbeten an

Frau Georg Waldthausen, Schwanenkamp, Oberneuland
bei Bremen. [158

Lediger Gärtner (Gärtnerin)

mit Erfahrungen in Landschaftsgärtnerei, für Privatgarten in Seesiedlung südlich Berlin zum 1. April oder früher gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an [159

Hans Friedrich, Klausdorf (Krs. Teltow)

Gärtnerei am Friedhof

sucht für sofort oder bald erfahrene

Binderin und Verkäuferin

oder Gärtnerin mit Bindereikenntnissen.

Verlangt wird selbständiges Arbeiten in jeder Hinsicht, etwas Schreibarbeit ist mit zu übernehmen. Dauerstellung. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen ohne Sachbezüge.

Hausgehilfin wird zum 1. April gesucht. Kost und Wohnung im Hause. [153

L. A. Kaufmann, Gotha (Thür.) 75

Junge Gehilfen

welche Lust und Liebe zum Beruf haben, ebenso für meine „Gitterzaunhecken“, D. R. P., evtl. auch schon als Landschaftsgärtner tätig waren, stellt sofort bis März laufend ein. Meldungen per sofort an

Postfach 19, Hoya-Weser

[157

Gesucht durchaus selbständiger, energischer, jüngerer

Gartengehilfe

oder Gartenmeister mit nur guten, langjährigen Zeugnissen, bald oder später, in gute, selbständige Stellung auf Landsitz in Oberbayern. Angebote mit Bild, Ansprüchen, Zeugnissen an [132

von Roeder, Bayerisch Gmain.

Suche arbeitsfreudige [136

Gehilfen

für meinen Topfpflanzen-, Schnittblumen- und Landschaftsbetrieb bei Wohnung mit Frühkaffee und Selbstverpflegung. Angebote mit Lohnforderung und Zeugnisabschriften an

Fritz Jedele, Euphorbienkulturen, Ebingen / Württb.

Suche

2 flotte Gehilfen

für gemischten Betrieb in Dauerstellung für Topfpflanzen, Treiberei u. Freiland. Wohnung auf Wunsch im Hause. Ferner suche zum 1. April **einen Ausgelernten.**

Ludolf Markgraf, Gartenbau,
Hannover-Herrenhausen
Mandelslohstraße 3. [148

Ordnungsliebender, fleißiger

Gärtner

bewandert in Stecklingszucht, für größeren Privatgarten zum 1. März 1940 in Dauerstellung gesucht. Nebenarbeiten für Haus und Geflügel sind mit zu besorgen. [152

A. Petzold, Plauen i. Vogtl.
Hans-Schemm-Straße 51.

Für einen größeren Gartenbaubetrieb (gem. Kulturen) wird erfahrene, ältere

Gärtnerin

evtl. Gartenmeisterin, für selbständigen Aufgabenkreis sowie zur Übernahme d. Buchführung

gesucht.

Erfahrg. in der biologisch-dynamischen Wirtschaftsw. erw., nicht Bedingung. Angebote an

Firma Friedrich Arnold G. m. b. H., Greiz/Thür.,
Abt. Gartenbaubetrieb. [155

Junges Mädchen

Pflichtjahr oder auch solches, das Verkauf und Binderei erlernen möchte, will sich bitte mit mir in Verbindung setzen.

Irmg. Felix, Gartenbau,
Herzberg (Elster). [154

Höhere Lehranstalt für Gartenbau
Bad Köstritz

Das **Sommer-Semester** beginnt bereits am **11. März 1940.** Anmeldungen sind zweckmäßig bald zu richten an die Direktion.

81]

Das zuverlässige Saatgut für den Marktgärtner

Spezialitäten und Stammsaaten aus erstklassigen Elite - Zuchtstämmen

liefert **Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt G**

Verlangen Sie den neuen Katalog kostenlos. [116



Mann'sche Nisthöhlen und Nistkästen [58

sind von höchster Qualität.

Nistgerätefabrik Albert Mann

Magstadt bei Stuttgart

Gegr. 1925 Preisl kostenl

Koniferen

in allen Größen und für alle Zwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze

Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!

Karl Köhler, Baumschulen

Holzhausen bei Leipzig. [19



Tomate „Rheinlands Ruhm“

Bezug nur in Originalpackungen durch den Samenhandel

Portion RM 0.70 10 Gramm RM 3.40 mit RNSt.-Rabatt

Adolf Frembgen, Samenzucht, Niederdollendorf a. Rh.

(Siebengebirge) [143

Mein neuer **Samen-Katalog** 1939/40 ist erschienen und wird auf Verlangen kostenlos zugesandt.

RICHARD MEISERT

Samenzüchterei Könnern a/S. 6



BRANDER FARBWERKE

Chemische Fabrik G.m.b.H.

BRAND-ERBISDORF

Porzellan-Pflanzenschilder aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Clivien

Samen °/₀ RM 15.00. Jungpflanzen von RM 0.25 1.00, blühbare u. mit sichtbaren Knospen RM 2.00—4.00 der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachn. Netto Preise. [141

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Pflanzenschutz durch „VOMASOL“



Ratgeber kostenlos vom Hersteller: **VOMA**

Chem. Werk Dr. Heinrich Vogel

ALFELD/Leine GW

Achillea eup. Park. Var.

Antennaria tomentosa
Arabis alp. fl. pl.
Aster dumosus in Sorten
Astar subc. floribundus
Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.
Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.
Delphinium in Sorten
Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke
Harpalium in Sorten
Iris germanica in Sorten
Leontopodium alp.
Phlox setacea Wilsoni u. a.
Rudbeckia Neumanni und fulgida
Sagina subulata
Sedum in Sorten
Saxifraga in Sorten
großes **Steingartensortiment** und andere **Stauden.**

Paul Hatt, Grüneicher Staudenkulturen und Baumschule,
Breslau 16, Staudenweg 3. [10

Hornspäne Hornflatterspäne
Hornmehle Knochenmehle
Alleinhersteller des beliebten
[illegible]
BREHM & CO.
TROCKNUNGS- UND MAHLWERKE
Stetten am Heuchelberg (Württbg)

BAUMSCHULEN STROBEL & Co PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN



6 Pfg. eine Anfrage. Sofort Angebot mit Werkpreisen über **alle Arten Sämaschinen** für Kasten, Block, Freiland. [55
Sembdners Kleinsämaschine . . . ab 6,30 Rm
Pikiermaschine 12,85 RM
Sembdner, München - Germering.

Die Schloßgärtnerei Frohburg
(Kreis Borna i. Sa.)
mit einer Größe von 1,45 ha, mit 95 qm Gewächshausfläche, 25 qm Ueberwinterungshaus, 120 qm Tomatenblock, Frühbeetanlage, soll mit allem Zubehör zum 1. 4. 1940
verpachtet
werden. Bewerber wollen ihr Gesuch unter Beifügung eines Nachweises über ihre Befähigung und das erforderliche Kapital ri hten an **Abteilung für Wirtschaftsberatung der Landschaft der Provinz Sachsen, Halle (Saale)**, Martinsberg 10. [161

Schmids Riesenbl. Primula obcon.
unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5 50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein**, je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba**, je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Salvien splendens comp.
Johannisfeuer, Neuheit 1939, 1000 K. 10.-, 10 g 20.-, 1 Pt. 0.90 ℳ.
Feuerzauber, 1000 K. 5.—, 10 g 12.—, 1 Portion 0.50 ℳ.
Harzzwerg, frühblüh. Rakete, 1000 K. 10.-, 10 g 18.-, 1 Pt. 0.80 ℳ.

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Gedenke des Kriegs-WHW!

Jährlich 4-5 Gemüseernten
erzielen Sie in heizbar. Kästen. Wie Sie dies fertig bringen, sagt Ihnen meine Broschüre in Wort und Bild. 20 Bilder nach Orig.-Aufnahmen. Von Fachleuten u. Behörden bestens begutachtet. Preis unt. Nachnahme 1,80 RM od. geg. Einzahl. v 1,60 RM auf Postscheck Stuttgart Nr 32281.
Gartenmeister A. Schwarz, Laupheim (Württ.) A. [160

Anzeigenschluß
für die nächste Nummer
Dienstag, 20. Febr. 1940

CYCLAMEN-SÄMLINGE
aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet:	**Hauptfarben**	je % 5.—,	je ‰ 45.— RM
	Lachsfarben	6.—,	55.—
	Leuchtfeuer	7.—,	65.—

bietet an gegen Nachnahme:
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze.** [53

„Westfalia“-Kohlsamen
anerkannte Stammsaat
„Westfalia“-Dauerweißkohl
„Westfalia“-Dauerrotkohl
„Westfalia“-Dauerwirsing
„Westfalia“-Frühweißkohl
„Westfalia“-Frührotkohl
„Westfalia“-Frühwirsing
„Westfalia“-Winterwirsing
liefert [37
Böckelmanns Westfalia-Kohl-Samenzucht
Afferde über Unna-Westfalen

Für den gepflegten Garten [18
Garten-Etiketten
zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

Wertvolle Chrysanthemum-Mutterpflanzen
Großblumig: *Monaco*, weiß, früh; *Jenkins*, weiß, früh; *Mefo*, weiß, spät; *Boul'dor*, weiß. bronze; *La Cagouille*, rosa, mittel; *Pulling*, gelb, früh; *Gärtnerin von Paris*, rot, **10 Stück RM 5.—. Mehrblumig**, sichere Blüher: *Poitier blanc*, weiß, mittel; *Maurice Renaud*, *Madeleine Morin*, weiß spät; *Fiffi*, rosa. mittel; *Source d'or*, alte bewährte Sorte, bronze; *Ohio*, gelb. gute Topfpflanze, **10 Stück RM 4.50. Einfache**, sichere Blüher: *Flory King*, rosa; *Nona*, weiß; *Oiseau bleu*, rosa. **10 Stück RM 3.50. Japanische Zwerg - Chrysanthemum**, winterhart, f Landschaftsgärten, Steingruppen usw., **10 Stück RM 3.50.**
Poinsettia, *Stern von Werder*, **10 Stück RM 6.—.** [36
Otto Heyneck, Magdeburg-Cracau, Gartenbau.

Kredite
zum Einkauf
von Koks und anderem Brennmaterial sowie für sonstige gärtnerische Zwecke
durch die
Deutsche Gartenbau-Kredit-Aktiengesellschaft
Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 38
[156

Fließarbeit im Gartenbau



OTT-Anzucht-Topfballenmaschine DRP. u. DRGM. für Hand- u. Kraftbetrieb mit u. ohne laufend. Transportband
Stundenleistung 1000 bis 1500 Topfballen. — Glänzende Zeugnisse.
Alleinhersteller u. Generalvertreter
Maschinen-Zentrale Riesa (Elbe)
Inh. Bernhard Hoffmann [90
Holdinghausen Str. 13 Fernspr. 787

Gegenüber Freilandkulturen
bis zu 10fachem Ertrag unter
GartenKlarGlas



das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.

Hauptschriftleiter: **Johann Saathoff**, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Willy Sydow**, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: **Paul Parey**, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: **Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH.**, Dessau. — Printed in Germany.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 8 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 23. Februar 1940

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 65 445

Laux Gemüsesamen
Blumensamen
Blumenzwiebeln
seit nahezu 100 Jahren geschätzt und bewährt.
Gebr. Laux, Haan (Rheinl.)
Verlangen Sie unseren Katalog! [39

Walter Süptitz
Gartenbaubetrieb
Hamburg-Eidelstedt [24
empfiehlt zur Frühjahrslieferung Jungpflanzen von
Lorraine-Begonien
Hortensien — Chrysanthemen
Remontant-Nelken
Cyclamen — Gloxinien usw.
Nur beste Standardsorten!
Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste

Frühwunder-Levkojen
(Teicher) Neuheit!
Eine völlig neue Levkojenklasse, die durch ihre kurze Wachstumsperiode und durch ihre frühe Blütezeit alle bisher vorhandenen Levkojen übertrifft. Man sät Mitte bis Ende Februar in einen halbwarmen Kasten, pflanzt, sobald es das Wetter gestattet, ins freie Land und erzielt schon Mitte Mai einen vollen Flor. Die Pflanzen werden 50-60 cm hoch, wachsen leicht verzweigt u. tragen prachtvolle, dichte Blütenstände aufrecht auf langen Stielen.
Hochprozentig gefüllt!
Zartfleischfarbe • Blutrot • Dunkelblau
je 10000 Korn 26.— 1000 Korn 2.80 1 Port. 0.45 RM.
Rabatt gemäß den Vorschriften des Reichsnährstandes
Mein Hauptverzeichnis für 1940
steht umsonst und postfrei zu Diensten. [48
PAUL TEICHER · 100 JAHRE SAMENZUCHT 1838-1938
Paul Teicher • Striegau

Ein Versuch mit unseren Spezialitäten in
Kopfsalat
Rettich Rosa Ostergruß
usw. lohnt sich immer.
Verlangen Sie kostenlos unseren **Katalog Nr. 49** mit vielen interessanten Abbildungen.
WILHELM PFITZER
Pfitzer
STUTTGART
Samenhandlung seit 1844

Gloxinien-Samen
108] Berliner dunkelrot und blau
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut
Adolf Grille Söhne, Gartenbau
Berlin-Weißensee — Parkstraße — Sammelruf: 56 40 46

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,15 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Ma-os

Bewurzelungshormon

Enorme Ersparnis an Zeit und Ausfall und infolgedessen auch an Platz und Heizung. Anwendung für alle Pflanzenarten gleich Besondere Erfolge bei Ficus, Poinsettien, Camellien, Nelken, Chrysanthemum, Hortensien usw. Viele Anerkennungen aus Fachkreisen, auch von Gärtnerlehranstalten [75

Für RM 5.- können Sie ca. 6-8000 Stecklinge behandeln.

Ma-os 5 RM 2.- Ma-os 15 RM 3.- Ma-os 25 RM 5.-

Versandporto und Verpackung frei, unter Nachnahme Bezug auch durch Fachsamenhandlungen

Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862, **Hamburg - Blankenese**

Postscheckkonto Hamburg 43129

Winterhart — ausdauernde

Blüten- und Steingartenstauden

sowie Zwerggehölze und alle anderen winterharten Gartenpflanzen in besonders feiner und reichhaltiger Sortenauswahl einschließlich der besten Neuheiten.

Preisverzeichnis mit kurzen Sortenbeschreibungen kostenlos.

Ausführlicher und belehrender, 104 Seiten starker Hauptkatalog mit 70 herrlichen Tiefdruckbildern gegen Einsendung von 60 Rpf oder Nachnahme zuzügl. Spesen. [165

Kayser & Seibert, **Staudengroßgärtnerei — Roßdorf bei Darmstadt.**

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.

Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15

Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch"

Gloxinien-Samen „Genslers Rasse"

gesetzlich geschützt — mehrmals prämiiert, vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Rot Blau Weiß

1 Gramm RM 23,55

Erwerbsgärtner erhalten 15% Nachlaß.

ALBERT JUL. GENSLER [20

Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68.

Elatior=Begonien

von

Friedrich Hauk Lippstadt

Postfach 168, gegründet 1888

Fordern Sie die Liste meiner gesunden, wüchsigen Jungpflanzen an

Wertvolle Chrysanthemum-Mutterpflanzen

Großblumig: *Monaco*, weiß, früh; *Jenkins*, weiß, früh; *Mefo*, weiß, spät; *Boul'dor*, weiß. bronze; *La Cagouille*, rosa, mittel; *Pulling*, gelb, früh; *Gärtnerin von Paris*, rot, **10 Stuck RM 5.—. Mehrblumig,** sichere Blüher: *Poitier blanc*, weiß, mittel; *Maurice Renaud*, *Madeleine Morin*, weiß spät; *Fiffi*, rosa, mittel; *Source d'or*, alte bewährte Sorte, bronze; *Oh.o*, gelb, gute Topfpflanze, **10 Stück RM 4.50. Einfache,** sichere Blüher: *Flory King*, rosa; *Nona*, weiß; *Oiseau bleu*, rosa. **10 Stück RM 3.50. Japanische Zwerg - Chrysanthemum,** winterhart, f. Landschaftsgärten, Steingruppen usw., **10 Stück RM 3.50.**

. **Poinsettia,** *Stern von Werder*, **10 Stück RM 6.—.** [86

Otto Heyneck, Magdeburg - Cracau, Gartenbau.

Die massgebenden Neuheiten von

ERNST BENARY ERFURT

Delphinium sinense Blauer Spiegel: Ein Rittersporn ohne Sporen, mit großen, leuchtend ultramarinblauen Blüten, die dem Beschauer voll zugekehrt sind. Die 40—60 cm hohen Büsche sind reich verzweigt und bilden Gruppen von strahlendster Farbenschönheit. Aber auch in der Vase sind die Blumen von leuchtender Pracht und langer Haltbarkeit.

Gaillardia Sonne: Ihr tiefes Sonnengold erregt mit seinem warmen Leuchten allgemeine Bewunderung. Die großen, haltbaren Blüten mit starken Stielen sind für Schnitt und Binderei gleich geeignet, ihre herrliche Farbe ist bei Tages- und Kunstlicht gleich wirkungsvoll.

bekommen Sie in jedem guten Fachgeschäft

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848

alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 23. Februar 1940 | Nr. 8

Vorkulturen im Gartenbau / H. Sauerbaum-Pr. Eylau.

Die Landwirtschaft ist sich über die hohe Bedeutung der Vorkultur für den Ertrag der Hauptkultur längst im klaren und ist auch in der Lage, für die meisten ihrer Kulturen genau erprobte Angaben zu machen, welche Kulturen welche Vorkulturen haben wollen. Der Gartenbau ist hierzu leider noch nicht in der Lage. Wir wissen zwar auch, daß wir Fruchtfolge betreiben müssen, um Schädigungen der Pflanzen zu vermeiden, in den Kinderschuhen steckt aber bislang immer noch unsere Wissenschaft um den Einfluß der im Vorjahr kultivierten Pflanzenart auf das Gedeihen der nächstjährigen.

Vor allem für den Gemüsebau ist diese Arbeit ungeheuer wichtig schon im Hinblick auf die Schädlingsbekämpfung, die uns von Jahr zu Jahr größere Sorgen macht und größeren Geldaufwand erfordert. Es ist auch biologische Schädlingsbekämpfung, wenn wir uns beispielsweise mit dem Anbau danach richten, daß Kohl besser wächst und schädlingsfreier bleibt auf einem Stück, das im Vorjahre meinetwegen Kartoffeln trug, als auf einem Stück, das Wurzelgemüse trug. Oder aber, daß der Morgen Karotten 10 Zentner Ertrag mehr erbringt, wenn das Jahr vorher eine ganz bestimmte Frucht angebaut wurde.

Diese Zusammenhänge zu ergründen und festzulegen, ist nicht nur ein dankbares, sondern sogar sehr lebenswichtiges Aufgabengebiet für unsere gesamte Versuchsarbeit. Wir kennen zwar aus unseren Lehrbüchern die schöne Theorie von der Dreiteilung des Gartens und den sogenannten drei Trachten. Aber, Hand aufs Herz, welchem Gärtner ist es schon je gelungen, diese Drei-Felder-Wirtschaft exakt durchzuführen? Oder kann ein Gemüsegärtner es sich leisten, in diesem Jahre 3 Morgen Kohl, im nächsten Jahre 3 Morgen Wurzelgemüse und gar im dritten Jahre 3 Morgen Hülsenfrüchte zu bauen?



Neue Elatiorbegonie „Georg Arends", ein Sport der „Baardse's Favorit", wird durch die Firma Heck-Lippstadt in den Handel gebracht. Hierzu besond. Text. Aufn.: Heck.

Das ganze Fragengebiet der Bodenmüdigkeit wird sich meines Erachtens durch die Frage der Vorkultur befriedigend, wenn nicht sogar restlos lösen lassen. Wenn der Gemüsebauer seine Anbauten wechselt, so tut leider ein großer Teil es nur deshalb, weil der mit Krankheiten verseuchte und mit Spezialschädlingen gespickte Kulturboden eine rentable Kultur nicht mehr aufkommen läßt. Es läßt sich ja nicht von der Hand weisen, daß die verschiedenen Kulturen verschieden nachbauempfindlich sind. Kartoffeln z. B. lassen sich jahrzehntelang hintereinander anbauen. Von der Tomate ist sogar erwiesen, daß sie bedeutend gesünder, üppiger und ertragreicher heranwächst, wenn ihr zukünftiger Standort mit dem Kompost aus der vorjährigen Tomatenkultur gedüngt wird. Die Pflanze entzieht bekanntlich dem Boden nicht nur Nährstoffe, sondern sie tauscht aus, sie gibt ihrerseits an den Boden Säuren und Austauschprodukte ab, die entweder im Boden bleiben oder von ihm verarbeitet werden und die dann der nachfolgenden Kultur entweder nützen oder schaden.

Die Praxis beweist es doch, daß es Pflanzen gibt, die imstande sind, den Boden restlos zu säubern, zu entgiften. Sonst wäre es nämlich nicht möglich, daß schon eine einmalige Zwischenschaltung einer anderen Frucht alle Nachbauerscheinungen und -störungen beseitigt. So wie alle unsere Pflanzen auf der Erde aus gewissen Gemeinschaften heraus gekommen sind, werden auch unsere Kulturpflanzen gewisse „Anregungen" im Boden seitens der Gemeinschaftsgenossen brauchen. Es kommt nur darauf an, durch Versuche festzustellen, was nützt und was schadet.

Ebenso wichtig ist diese Arbeit für die Baumschulen, vielleicht sogar noch wichtiger, weil hier die einzelnen Kulturen viel länger an einem Platze stehen, bis sie abgeräumt werden. Abhilfe läßt sich in der Baumschule zum Teil schon dadurch schaffen, daß einigermaßen in der Kulturzeit und in den Kulturansprüchen übereinstimmende Pflanzenarten nicht für sich getrennt, sondern miteinander gemischt gebaut werden. Die Bedeutung, die der Vorkultur zukommt, wird trotzdem nicht aufgehoben. Selbst für den Topfpflanzenbetrieb wird in großen Spezialbetrieben, die nur einige wenige Kulturen betreiben, die Prüfung dieser Frage von Wichtigkeit sein. Es läßt sich ja nie vermeiden, daß ein und dieselbe Erde mehrere Kulturen tragen muß.

Wie wir dieser Frage, deren Bedeutung kaum überschätzt werden kann und die für uns vielleicht lebenswichtig ist, zu Leibe gehen, ist Nebensache; Hauptsache bleibt, daß man sich überhaupt mit ihr befaßt. Wir können uns hier nicht darauf verlassen, daß unsere Versuchsanstalten und unsere Gartenbauwissenschaftler uns die fertigen Rezepte präsentieren, dazu sind im Augenblick zu viele Versuchs- und Forschungsgebiete zu bearbeiten. An dieser Frage müssen alle arbeiten, vor allem die Praktiker. Sie haben Jahr für Jahr die Versuchsobjekte vor Augen, und es heißt

beobachten und probieren und nochmals beobachten und probieren, bis wir Erkenntnis zu Erkenntnis legen können und zu klaren Richtlinien für unsere Kulturen kommen.

Wir müssen durch die gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen so weit kommen wie die Landwirtschaft, die schon vor Jahren dieses Ziel erreicht hat. Jeder größere Bauer hat heute einen Fruchtfolgeplan, der für die nächsten 6 bzw. 10 Jahre alle Kulturen auf sämtlichen Schlägen festlegt. Wir haben zwar ungleich vielseitigere Kulturen und damit bedeutend erschwerte Arbeit, das hilft aber nichts. Wir haben eine Bodenausnutzung, die um ein Vielfaches intensiver ist als in der Landwirtschaft, folglich müssen wir den Boden um ein Vielfaches intensiver pflegen, und das ist mit Düngung allein nicht getan.

Die Wissenschaft braucht die tätige Mitarbeit jedes einzelnen in der Praxis stehenden Gärtners, ist es doch gerade im Gartenbau immer so, daß der Grundstock zu aller Gartenbauwissenschaft bisher immer vom Praktiker gelegt wurde und daß seine Erfahrungen und Beobachtungen die Grundlage für alle Forschungstätigkeit bilden.

Blumen und Zierpflanzen.

Gießen bei Kälte / Johs. Maas-Wandsbek.

Andauernde Kälte und die dadurch verminderte Heizwärme in den Gewächshäusern mahnen zu äußerster Vorsicht in der Bewässerung fast aller Kulturpflanzen. Die Pflanze entwickelt sich langsamer als bei sogenanntem Wachswetter. Sie kann zur Zeit nicht viel Wasser und Nährstoffe aufnehmen. Dies gilt im besonderen für Jungpflanzen, Sämlinge und Stecklinge.

Es ist die Zeit der Stecklingsvermehrung bei Hortensien, bei Chrysanthemen, Ficus, bei so vielen Gruppenpflanzen usw., und man weiß bei der Kälte nicht: Soll man anfangen oder noch länger warten? Werden die Stecklinge anwachsen? Aus Zeitgründen müßte man den Schnitt jetzt vornehmen, denn es sollen weitere Vermehrungen folgen, und man wird später nicht nachkommen können. Da heißt es nun, vorsichtig ans Werk gehen! Nur gute, fäulnisfreie Stecklinge verwenden, auf Sauberkeit der Beete achten und die Stecklinge etwas trockener halten, als wir das sonst tun! Möglichst so gießen, daß nicht zu viel Wasser an den Blättern hängt, also das viele Spritzen vermeiden! Wenn die Bewurzlung auch langsam erfolgt, die Stecklinge sind bei Eintritt besseren Wetters vorbereitet und kommen schnell voran. Etwas Wintersonne, wenn um die Mittagszeit die Fenster abtauen, wird jetzt nützlich sein. Selbstverständlich dürfen die beim Abtauen der Scheiben herabfallenden Tropfen nicht in die Beete fallen. Man sollte an solchen Stellen für die Zeit der Vermehrung Doppelfenster anbringen, auf die das Tropfwasser fällt und ablaufen kann.

Bei Sämlingen liegen die Dinge ähnlich, die meisten kleinen Pflanzen müssen pikiert werden, wenn sie aufgehen. Bei ihrem dichten Stand werden sie sonst zu lang und fallen zuletzt um, und diese Gefahr besteht um so mehr, als bei großer Kälte die Häuser teilweise gedeckt bleiben, die Pflanzen also oft länger dunkel stehen als bei normalem Wetter. Also pikieren und etwas weniger gießen, damit keine Fäulnispilze aufkommen! Man hat bei Sämlingen auch noch vielfach die Möglichkeit, etwa in Gefäßen pikierte Pflanzen auf Gewächshaushängen unterzustellen, wo sie dicht unter Glas wenigstens hinreichend Licht bekommen und nicht vergeilen. Gut ist, wenn über solche Hängen ein Heizstrang verläuft, denn es besteht bei großer Kälte sonst die Gefahr, daß empfindliche Sämlinge unter Kaltluft leiden.

Vorsichtiges Gießen ist, wie gesagt, aber auch für größere Kulturpflanzen geboten, besonders wieder bei Mutterpflanzen, die vielleicht durch die Entnahme von Stecklingen eines Teiles ihrer Blätter beraubt sind und erst neu treiben müssen. Stecklinge, ob Blätter oder Stengel, sollte man bei kaltem Wetter auch immer erst dann schneiden, wenn sie ihren richtigen Reifezustand erreicht haben. Das Schlauchgießen muß bei anhaltender Kälte etwas eingeschränkt werden, denn die Temperatur des Leitungswassers ist zu niedrig und dadurch das Schlauchgießen für empfindliche Pflanzen auch schädlich, es sei denn, das Rohrwasser führt über eine Heizanlage und wird dadurch leicht erwärmt.

Besondere Schwierigkeiten bereitet das Gießen in Mistbeetanlagen, an heizbaren Kasten. Man wähle hier zum Gießen stets einen nicht zu kalten Tag, der möglichst windstill ist, und gieße mit allen verfügbaren Kräften, und zwar um die Mittagszeit. Es darf immer nur ein Fenster abgenommen werden, damit nicht zu viel Kälte eindringt, außerdem gieße man erst, wenn es dringend erforderlich ist, und dann etwas gründlicher, um nicht so oft gießen zu müssen. Leider läßt es sich in solchen Zeiten nicht immer vermeiden, daß die an den Rohrleitungen stehenden Pflanzen etwas unter Trockenheit leiden. (Anregungen für das Gießen an Kasten bei großer Kälte werden auch in dem kleinen Artikel Seite 67 gegeben. Schriftl.).



Neue Elatiorbegonie „Rotkäppchen", ein Sport der „Baardse's Wonder", Züchtung der Firma Heck-Lippstadt. Hierzu Text S. 67. Aufn.: Heck.

Sofortmaßnahmen in der Schnittgrünversorgung.

Zu den Kulturen, die man in diesem Jahre wird einschränken müssen, gehört auch die Schnittgrüngewinnung, soweit sie in Warmhäusern betrieben wird. Damit entsteht zugleich die Frage, wie für die hier entstehende Lücke in der Schnittgrünversorgung auf etwas billigerem Wege Ersatz geschaffen werden kann.

Dies ist möglich durch Vermehrung der Asparagus-Kultur. Natürlich braucht auch diese Kultur Zeit, dennoch können Sofortmaßnahmen helfen, wenn z. B. erstens sofort mit den erforderlichen Aussaaten begonnen wird und zweitens alle bereits in Kultur befindlichen Asparagus hauptsächlich für Schnitt festgehalten werden. Aeltere Pflanzen verwendet man allgemein für Schnitt, Jungpflanzen, die zur Zeit schon in Töpfen stehen und nun nach vier- bis fünfmonatiger Kultur zum Teil als Topfpflanzen auf den Markt kommen sollen, könnte man für Schnittzwecke mit heranziehen. Bei Sofort-Aussaaten von Asparagus schafft man es noch, bis zum kommenden Winter junge Pflanzen zu erzielen, die dann schon etwas Schnittgrün abwerfen können. Da ihre Hauptkulturzeit in die Sommermonate fällt und am besten in Mistbeeten erfolgt, können diese Fenster vorher noch ausreichend für andere Frühjahrskulturen Verwendung finden, so insbesondere für Frühgemüsebau.

Die Aussaat von Asparagus erfolgt in Handkästen, die vier Fünftel mit Erde aus einem Gemisch von Kompost, Laub und Sand angefüllt werden. Man sät auf einen Kasten 25×60 cm etwa 500 Korn aus, möglichst nicht viel dichter, um beim Herausnehmen der jungen Pflanzen keine Wurzeln zu beschädigen. Der Samen wird mit etwas Erde gedeckt und die Kästen im Warmbeet aufgestellt, wo die

Samen am schnellsten keimen. Nach einmaligem Pikieren können diese Sämlinge bereits im Vorsommer eingetopft werden. B.

Untersatz und Doppeltopf, ihre Verwendung spart Zeit und Arbeit.

Wer je Gelegenheit hatte, die Gärtnereien in Aalsmeer zu besuchen, dem werden bestimmt gleich mir die vielen Untersätze aufgefallen sein, die man dort, ganz gleich zu welcher Jahreszeit, in den Topfpflanzenkulturen verwendet. Die beigefügte Aufnahme zeigt ein typisches Aalsmeerer Hortensienhaus. Man sieht: Das ganze Haus ist durch Hängebretter so intensiv wie möglich ausgenutzt, und alle Pflanzen, die auf diesen Hängebrettern untergebracht sind, stehen in Untersätzen.

Es leuchtet ein, daß durch diese Untersätze viel Zeit eingespart wird, gerade bei den Hortensien, die in den Monaten März und April viel Wasser benötigen. In einem Aalsmeerer Betriebe sah ich, daß nicht nur die Hortensien und Cyklamen, sondern auch die Elatiorbegonien in Untersätze gestellt waren. In Deutschland fand ich solche Untersätze bisher nur bei Schäfer-Rastatt und Hermann Jansen-Cleve vor, die sie schon seit Jahren ebenfalls für ihre auf Hängebrettern stehenden Pflanzen verwenden.



Untersätze sparen Zeit und Arbeit. Typisches Aalsmeerer Topfpflanzenhaus. Alle Töpfe auf den Hängen stehen in Untersätzen. Aufn.: Hahn.

Ein anderes interessantes Mittel, um dem Austrocknen der Töpfe vorzubeugen, fand ich bei der Firma Schubert-Reichenberg. Da in diesem Betriebe die Cyklamen der Hauskonstruktion wegen nicht auf Hängebretter gestellt werden können, sondern an Drähten aufgehängt werden müssen, hatte man hier diese Pflanzen in einen zweiten größeren Topf gesteckt, der unten mit Schlackengrus gefüllt und ringsum mit Torfmull ausgefüttert wurde. Wenn auch diese Methode etwas umständlich und zeitraubend ist (ganz abgesehen davon, daß der Torfmull durch die Vermischung mit dem Schlackengrus für spätere Verwendung verloren geht), so erfüllt sie doch ihren Zweck, und Herr Schubert versicherte mir, daß er nicht die Absicht habe, davon abzugehen. **Hahn.**

Kasten gießen bei 12 Grad minus.

Daß einer bei 12 Grad minus Kasten gießt, erscheint fast unglaublich. Da aber bei solcher Kälte meistens nicht aufgedeckt und desto stärker geheizt wird, trocknen die Pflanzen in heizbaren Kasten schnell aus, und da ist man eben gezwungen zu gießen. Es ist nicht nötig, mit besonders angewärmtem Wasser zu gießen; Leitungswasser aus den Häusern tut schon seine Dienste. Mit Kannen zu gießen, ist vollkommen ausgeschlossen, denn durch das Umschütten in kleinere Kannen geht zu viel Zeit verloren und dringt dann zu viel Kälte in die Kasten. Das einfachste ist, mit dem Schlauch zu gießen, den man im Warmhaus anschließt. Beim Gießen selbst müssen ein oder zwei Mann behilflich sein, da gar nicht erst abgedeckt, sondern jedes zweite Fenster mit der Matte hochgehoben und links und rechts je ein halbes Fenster mitgegossen wird. Diese Art, die Pflanzen mit Wasser zu versorgen, läßt sich gut durchführen. Der Schlauch muß allerdings immer etwas laufen, da sonst die Gefahr des Einfrierens besteht. **A.**

Zwei heimische Elatiorbegonien-Neuheiten.

Nach eingehender Beobachtung hat sich Herr Heck-Lippstadt entschlossen, zwei weitere Neuheiten herauszubringen. Gehört die 1937 herausgebrachte hellrosa *Gertrud Heck* zu der Gruppe um *Clibrans Pink*, so gehören die neuen Sorten *Georg Arends* und *Rotkäppchen* zu den Abkömmlingen der *Elatior*, und zwar ist *Georg Arends* ein Sport von *Baardses Favorit* und *Rotkäppchen* ein Sport von *Baardses Wonder*, die ihrerseits beide aus *Elatior* entstanden sind. Die Herkunft der Neuheiten ist leicht an ihrem ganzen Bau zu erkennen. *Georg Arends* ist so wüchsig und reichblühend wie *Favorit*, auch die Blütenfüllung ist dieser Sorte gleich. Aus Maistecklingen erzielte Herr Heck bei zweimaligem Stutzen bis Ende August vollblühende Schaupflanzen. Die Farbe ist dunkellachsrot. — *Rotkäppchen* hat den etwas schlankeren Wuchs von *Wonder*; die Blüten sind etwas größer als bei *Georg Arends* und entsprechend der Abstammung weniger gefüllt. Sie sind dunkler als die Stammsorte, leuchtend karminrot. Die Farben der beiden Neuheiten sind im Sortiment neu. Da es sich um Sports bewährter Sorten handelt, darf man wohl annehmen, daß sie die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllen werden. (Hierzu die Bilder Seite 65 und 66.) **R. Maatsch**, Dahlem.

Nochmals: Vereinfachte Primula obconica-Kultur.

In Nr. 2 d. Jgs. wird ein vereinfachtes Verfahren der *Primula obconica*-Kultur beschrieben. Schon seit Jahren pflanze ich die *Primula obconica* im Kasten aus und hatte mit diesem Verfahren bisher immer gute Erfolge, so daß ich auch dabei bleibe. Aus dem Stecklingstopf kommen die Sämlinge ins Mistbeet. Sie dürfen nur nicht zu dicht ausgepflanzt werden, denn sie entwickeln sich hier ganz großartig. Stehen die Primeln zu dicht, so werden die Blätter leicht lang, und der gedrungene Aufbau der Pflanze leidet. Kräftige, gut abgelagerte Erde, mit grobem Sand vermischt, sagt ihnen am meisten zu. Um den 10. bis 15. September beginne ich mit dem Eintopfen in 13-cm-Töpfe. Die Gestehungskosten werden natürlich durch dieses Verfahren erheblich vermindert, trotzdem erhält man dieselbe Qualität. **L. Rath**, Heiligenstedten.

Zur Delphinium-Vermehrung — Wie man sich vor Verlusten schützt / M. Eiselt-Niederwalluf.

Es wird manchem Berufskameraden nicht bekannt sein, daß die Vermehrung von Delphinium durch Stecklinge ein noch gar nicht so altes Verfahren ist. Früher war man nur auf Teilung und Aussaat angewiesen, bis Herr Kesselring die Stecklingsvermehrung aus Petersburg mitbrachte. Ihm schuldet man Dank dafür, daß diese einfache Kultur sich so rasch ausbreiten konnte. Selbst großen, bekannten Staudenfirmen war die Stecklingsvermehrung für Delphinium etwas Neues.

Es sei aber noch etwas bemerkt. Bei allen Delphinium-Sorten, die von *Delphinium elatum* abstammen oder die in Tracht und Wuchs dieser gleich kommen (dazu sind alle Förster'schen Sorten zu rechnen), sind wenig Stecklinge zu schneiden. Diese Sorten sind es auch, die den Betrieben den größten Verlust bringen. Bei ihnen ist, bis man einen größeren Satz eigener Mutterpflanzen hat, unbedingt erforderlich, zuerst nur zu teilen und die ins Kleinste geteilten Stücke in 7-cm-Töpfe einzutopfen. Torfmull, Kompost und Dünger sind gänzlich zu vermeiden, ferner ist das Gießen zu unterlassen. Nur so schützt man sich vor großen Verlusten. Wenn dann wirklich noch mehrere Augen durchtreiben, so schreite man zur Stecklingsvermehrung.

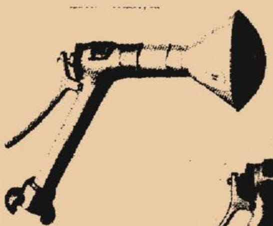
Weniger empfindlich sind dann schon eigene Mutterpflanzen, denn alle Mutterpflanzen fremder Kultur und fremder Erde, besonders aus Holländer- oder Moorboden, sind gegen Standortswechsel sehr empfindlich und verfaulen beim geringsten Fehler sehr leicht. Solche aus schweren Böden oder aus Sandboden sind nach meinen Erfahrungen besser und leichter zu behandeln.

Stark gedüngte Delphinium setzen der Vermehrung durch Stecklinge Widerstand entgegen und faulen leicht. Hat man angefaulte Mutterpflanzen, so kann man ein Weitergreifen der Fäulnis nur verhindern, wenn man die Pflanzen peinlichst säubert, in sandige Erde neu und hoch eintopft, gar nicht gießt und die Schnittflächen eintrocknen läßt.

Wie bei allen Stauden ist auch bei Delphinium zu große Wärme zu vermeiden, und bewurzelte Stecklinge, die sich auch in Erdtöpfen sehr wohl fühlen, müssen baldigst aus dem Gewächshause in einen Kasten gebracht werden. Erst dort, wo sie den natürlichen Temperaturschwankungen ausgesetzt sind, werden sie sich wohl fühlen. Gießen am Kasten soll man möglichst nur bei Sonne und dann möglichst früh! So kann man sich vor Verlusten weitgehendst schützen.

Ein neues Hilfsmittel für das Schlauchgießen: die neue Geka-Revolverbrause.

Es besteht kein Zweifel, daß sich der Ateco-Schlauchgießer, von dem in dieser Zeitschrift schon wiederholt die Rede war, für die Vermehrung, für Aussaaten oder empfindlichere Kulturen in Haus und Kasten bestens bewährt hat und hierfür ein wertvolles Hilfsmittel geworden ist. Im Freiland, bei großen Flächen kann aber nur die große Brause Verwendung finden, auch dann, wenn man auf den Schlauch angewiesen ist. Für diese Zwecke leistet die große Perrot'sche Revolverbrause gute Dienste. — Auf der Stuttgarter Ausstellung wurde nun vergangenen Sommer von einer süddeutschen Firma eine neue Konstruktion gezeigt, die Geka-Revolverbrause, die ein Zwischending zwischen der Perrot-Revolverbrause und dem Ateco-Schlauchgießer ist. Sie ist genau wie der Ateco-Schlauchgießer durch Hebel zu bedienen, gleicht aber im übrigen mehr dem Perrot-Fabrikat. Das Gerät ist so konstruiert, daß es zweckmäßig und einfach zu handhaben ist. So ist vor allem darauf Rücksicht genommen worden, daß sich bei einem evtl. Undichtwerden des Abschlußventils jeder selbst helfen kann. Das Abschlußventil mit Lederdichtung entspricht genau dem eines normalen Wasserhahnes, der überall erhältlich ist. Der Konus ist so bemessen, daß normale Brausen sowie Aufsteck- und Verlängerungsrohre der in Süddeutschland vorwiegend verwendeten Schneiderkanne von 8 bis 10 Liter darauf verwendet werden können. Auch das Anschlußstück ist dem allgemein üblichen ³/₄ zölligen Schlauchaußengewinde angepaßt. Im übrigen sind Konstruktion und Handhabung der Geka-Revolverbrause aus den beiden beigefügten Aufnahmen ersichtlich. **Hahn.**





Die neue Geka-Revolverbrause. Oben: mit Brause, unten: mit Gießrohr. *Aufn.: Hahn.*

Ein einfaches Mittel, Heizung zu sparen.

Durch den uns aufgezwungenen Krieg und die langanhaltende Kälte veranlaßt, sind jetzt viele Betriebe dazu übergegangen, einen Teil ihrer Kasten und Häuser vorübergehend zu räumen und die Heizung abzustellen. Der Zweck ist, die augenblicklich herrschende Kohlenknappheit zu überbrücken. Nach dem Abkoppeln mehrerer Häuser und Kasten wird aber der vorhandene Kessel in vielen Betrieben für den Rest der Häuser zu groß, die Ersparnis an Kohle also gar nicht so bedeutend sein. Hier gibt es ein sicheres Mittel zur Abhilfe. Wir müssen den Schlund des Kessels (also den Füllraum) verkleinern. Dies geschieht am besten, indem wir an der Innenwand der Rückseite, die ja eigentlich nicht als Heizfläche bezeichnet werden kann, da in ihr kein Wasser zirkuliert, eine Schicht aus hartgebrannten, am besten Chamottesteinen aufsetzen. Hierdurch verringern wir den Füllraum des Kessels und sparen bei jedem Auflegen dementsprechend mehrere Schaufeln Brennmaterial, ohne daß der Heizeffekt verringert wird. **W.**

Neue Petunie: *Allgefüllte Erfurter Zwerg.* Von der Firma Benary-Erfurt wird eine neue Petunie *P. grandiflora fimbriata nana „Allgefüllte Erfurter Zwerg"* angeboten, die in der diesjährigen Neuheiten-Liste der Firma folgendermaßen beschrieben wird: Sie stellt eine Verbesserung der japanischen „Viktoria-Petunien" dar. Die Pflanzen wachsen etwas niedriger und kompakter, sie werden etwa 25 cm hoch und sind vom Grund an reich verzweigt. Das Farbenspiel der ballförmigen, gefüllten und gefransten Blumen ist erfreulich reichhaltig; sämtliche Sämlinge blühen gefüllt, ein guter Prozentsatz ist großblumig. Für Beete, Töpfe und Fensterkästen ist diese Form ebenso wertvoll wie die einfachblühenden Erfurter Zwergpetunien und bildet dank ihrer vollen Blumen einen ausgezeichneten Schmuck. **Sch.**

Neuheit: Leucanthemum *Bergkristall.* Diese neue gefüllt blühende Stauden-Margerite, die von der Firma F. C. Heinemann-Erfurt in ihrer diesjährigen Neuheitenliste angeboten wird, erinnert mit ihren eigenartig geschlitzten und gedrehten, großen Blumen an japanische Chrysanthemen oder auch an gefüllte Sommerastern. Da sie einen kräftigen Wuchs hat und vollkommen winterhart ist, kann sie für alle möglichen Zwecke empfohlen werden. *Leucanthemum maximum fl. pl. „Bergkristall"* stellt eine wertvolle Bereicherung der weißblühenden Schnittblumen dar und bedeutet auch deshalb einen wertvollen züchterischen Fortschritt, weil sie aus Samen ziemlich echt fällt. Im Mai bis Juni bringt sie neben einfachen und halbgefüllten Blumen hauptsächlich gefüllte hervor. Die Aussaat erfolgt im Mai, das Auspflanzen im September. **P. S.**

Adiantum formosum. Bei einem Besuch in der hiesigen Farngärtnerei von Franz Jank wurde ich auf ein Adiantum aufmerksam gemacht, das von Herrn Jank im Botanischen Garten in Hamburg ermittelt und neu aufgenommen wurde. Es konnte als *Adiantum formosum* festgestellt werden und verdient sowohl der schönen Form als Pflanze als auch der Form und Farbe der einzelnen Wedel wegen stärkere Verbreitung. Die jungen Wedel sind anfangs rosafarbig, werden bei voller Entfaltung aber grün. Die Pflanze baut sich sehr dekorativ auf, sie wächst ebenso schnell wie andere Adiantum, hat aber noch den Vorzug, daß sie als mehrjährige Pflanze ziemlich groß und hochwachsend wird, so daß dieser Farn als Schau- und Dekorationspflanze Verwendung finden kann. **Johs. Maas, Wandsbek.**

Baumschule.

Ueber den unterschiedlichen Fruchtansatz unserer Obstsorten / W. Jaentsch-Güstrow.

Wer den Fruchtansatz unserer Obstbäume aufmerksam und vergleichend beobachtet, wird finden, daß die Ansatzwilligkeit bei den verschiedenen Sorten auch verschieden, bei der gleichen Sorte jedoch gleich ist. Für die Nachprüfung dieser Tatsache wähle man Bäume, die außer dem Auslichten keinem regelmäßigen Schnitt unterworfen werden.

Wir wissen, daß aus einer Fruchtknospe viele Blüten entstehen und daß diese Blüten nicht auf einmal narben- und pollenreif werden, sondern erst nach und nach zur Befruchtungsreife gelangen. Trotzdem bleibt bei manchen Sorten von dem Blütenmeer nur wenig Ansatz übrig. Dies gilt z. B. für *Boskoop, Jakob Lebel, Goldrenette von Blenheim, Coulons Renette* u. a. Ferner ist zu beobachten, daß diese Sorten ihre Früchte am Zweig in entsprechenden, oft weiten Abständen und fast immer einzeln sitzend tragen; ihre Früchte braucht man deshalb überhaupt nicht auszudünnen. Untersucht man dann die Angelegenheit etwas näher, so ist zu erkennen, daß es sich um schlechte Pollenspender handelt, die auch in der regelmäßigen Tragbarkeit nicht sicher sind, wenn nicht ganz besondere Voraussetzungen die regelmäßige Tragbarkeit gewährleisten.

Das Gegenstück hierzu sind die Sorten, die ihre Früchte in Büscheln tragen, wie *Cox Orangen Renette, Goldparmäne, Purpurroter Cousinot, Mecklenburgischer Traubapfel* u. a. Es sind die guten Pollenspender. Diese Fruchtwilligkeit ist beim *Mecklenburgischen Traubapfel* so weit gesteigert, daß aus einer Fruchtknospe viele Früchte entwickelt werden und die Früchte förmlich „in Trauben" hängen. Dieser Eigentümlichkeit verdankt diese Apfelsorte ihren Namen. Die Uebersteigerung des Willens zur Fruchtbarkeit geht beim Traubapfel sogar so weit, daß viele Zwillingsfrüchte entstehen, die wohl zwei vollkommen aus-

gebildete Kelche zeigen, jedoch nur einen Fruchtstiel besitzen. Zwischen den Sorten der ersten und der zweiten Gruppe gibt es natürlich Uebergänge.

Was können wir nun hieraus lernen? Einmal, daß der Fruchtansatz bei den Sorten der ersten Gruppe fast immer vom Vorhandensein guter Pollenspender abhängig ist, ferner daß die Sorten der zweiten Gruppe sich durch eine große Anzahl gut ausgebildeter Samenanlagen — also eine Vielzahl von Kernen im Kernhaus — auszeichnen und vor allem, daß sie sichere Träger sind.





Welche Erdzusammensetzung für Gemüse-Jungpflanzen? *Oben: Kopfsalat, a kultiviert in 2 Teile Lauberde + 2 Teile Lehm + 1/10 Torf, pH 6,8; b in Lauberde, pH 6,5; c in 2 Teile Lauberde + 1 Teil Lehm + 1 Teil Sand, pH 6,0; d in 2 Teile Mistbeeterde + 2 Teile Lehm + 1 Teil Torf, pH 7,5; e in 2 Teile Heideerde + 2 Teile toniger Lehm, pH 7,8. Bild unten: Kohlrabi, a kultiviert in Mistbeeterde, pH 6,5; b in Gartenerde, pH 6,5; c in 2 Teile Lauberde + 1 Teil Sand + 1 Teil Lehm, pH 6,0; d in 2 Teile Lauberde + 3 Teile Lehm + 1/10 Torf, pH 6,8.* Aufn.: Wasewitz.

Hecken in Baumschulen — nutzlose Landverschwendung? / F. Klee-Bielefeld.

In der jetzigen Zeit, wo wir mit jedem Quadratmeter brauchbaren Landes rechnen müssen, gilt es zu überlegen, ob die Hecken in unseren Betrieben noch berechtigt sind. Wir müssen dabei zu Grunde legen, daß diese Hecken weniger zur Grenzbezeichnung, sondern vielmehr als Schutz unserer Kulturen dienen sollen.

Vor Jahren mußte ich meine Baumschule nach einem Vorort verlegen. Das Gelände lag im offenen Feld, Nord-Ost- und Süd-West-Winde richteten oft großen Schaden an. Die jungen Anpflanzungen wurden schräg geweht und viele Veredlungen ausgebrochen. Nachdem ich das Gelände mit Hecken umgeben und auch durch Hecken aufgeteilt habe, sind diese Schäden beseitigt. Die Hecken sind heute 1,50 m hoch.

Ich habe für diesen Zweck *Thuja occidentalis, Chamaecyparis pisifera squarrosa* und *plumosa* verwendet. Vollständig winterhart sind alle drei Koniferen. Jetzt habe ich noch eine 100 m lange Weißdornhecke. Diese soll aber im Winter entfernt und durch eine Hecke aus *Picea pungens glauca Moerheimii* ersetzt werden. *Moerheimii* ist eine der schönsten blauen Piceen und wie keine zweite für den Grünschnitt geeignet. Im Herbst jeden Jahres werden die Hecken geschnitten und das Grün für Kranzbinderei verschickt, wofür es stets guten Absatz findet. Den Schnitt vertragen diese Koniferen alle gut. Wenn man viel Schnitt ernten will, müssen den Pflanzen allerdings auch genügend Nährstoffe gegeben werden. Der Hauptwert dieser Hecken liegt jedoch darin, daß die rauhen Winde abgehalten werden und der Ertrag der geschützten Kulturen erhöht wird.

Im kommenden Frühjahr, wenn das Land ganz oder zum Teil dem Gemüsebau dienen soll, kommt der Schutz besonders zur Geltung. Aus meiner eigenen langjährigen Erfahrung möchte ich deshalb allen Berufskameraden raten: Schützt Euere Kulturen durch lebende Hecken! Pflanzt aber Koniferen an, die gleichzeitig noch Geld bringen. Außerdem geben diese im Winter und Frühling einen weit besseren Schutz als Hecken aus Laubgehölzen, und es fallen die Unannehmlichkeiten fort, die Hecken aus Weißdorn und anderen dornigen Gehölzen mit sich bringen.

Nochmals: Die neue Wintergoldparmäne. Von der *Neuen Wintergoldparmäne*, auf die in Nr. 2 d. Jgs. hingewiesen wird, habe ich vor Jahrzehnten einige junge Halbstämme auf Wildling umveredelt. Die hier geernteten Früchte müssen jedoch im Gegensatz zu den in Nr. 2 geschilderten Erfahrungen mit Bäumen auf Zwergunterlage als klein angesprochen werden. Ich gewann den Eindruck, daß sich von dieser Sorte, auf Wildling veredelt, auch durch Stutzen des Baumes und Ausbrechen der Früchte keine wesentlich größeren Früchte erzielen ließen, wie es z. B. bei *Cox Orangen Renette* möglich ist, die nach dieser Behandlung auf Wildling größere Früchte bringt als auf Zwergunterlage. Bestätigen kann ich aber, daß die *Neue Wintergoldparmäne* einen Fruchtansatz bringt, der ein Ausbrechen der Früchte gestattet. Bei dem ganz hervorragenden Aroma dieser Frucht würde Mittelgröße durchaus genügen. Der Geschmack der *Neuen Wintergoldparmäne* ist köstlich, ganz eigenartig, er hat keineswegs den bekannten, etwas bittermandelartigen Geschmack der alten *Goldparmäne*, noch die Säure des *Schöner von Boskoop*. Das Fleisch ist fest und die Frucht sehr widerstandsfähig gegen Fäulnispilze. Ich würde es begrüßen, wenn einflußreiche Obstkenner dahin wirken würden, diese Sorte in die Preisgruppe der *Cox Orangen Renette* einzureihen. Da ich nicht mehr im Besitz der Bäume bin, kann ich nicht in den Verdacht kommen, mit diesem Wunsche egoistische Ziele zu verfolgen. In der Farbe ist die Sorte hier stärker berostet, aber in der Reife im Grunde gelb. Doch mag die Zwergunterlage auf die Färbung Einfluß haben. **Rud. Vollert**, Lübeck.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Welche Erdzusammensetzung für Gemüse-Jungpflanzen? / Hans Wasewitz-Lübbenau.

Der Ernteerfolg in der Treiberei ist sehr abhängig von den zur Anpflanzung gelangenden Pflanzen. Störungsfreie Anzucht ist erforderlich, weil sonst später z. B. Kopfsalat keine Köpfe ansetzt oder Kohlrabi schoßt, ohne Knollen zu bilden. Viel zu wenig Wert wird auf eine harmonische Erdzusammensetzung gelegt. Der Nährstoffgehalt ist nicht so sehr wichtig, wohl aber die physikalischen Eigenschaften des Bodens. Die Erde soll luft- und wasserdurchlässig, jedoch auch wärmehaltend sein. Der Reaktionsgrad ist nicht an erster Stelle von Bedeutung.

Ich habe in den letzten Jahren hierüber größere Versuche durchgeführt. Einige wichtige Ergebnisse sind in den beigefügten Bildern dargestellt. Bei Kohlrabi (Bild unten) ist die Wurzelbildung am besten bei a (Mistbeeterde, pH 6,5) und b (Garten-

erde, pH 6,5), die Laubentwicklung bei b und c (2 Teile Lauberde, 1 Teil Sand, 1 Teil Lehm; pH 6,0). Bei d (2 Teile Lauberde, 3 Teile Lehm, 0,1 Teil Torf; pH 6,8) befriedigt weder die Wurzel- noch die Laubentwicklung. Unter Mistbeeterde ist zu verstehen: Gartenerde und Dung, die im Vorjahre im Frühbeet verwendet wurden. (Verhältnis: 3 Teile Gartenerde + 1 Teil Stalldung, am besten Pferdedung.) Die Gartenerde soll lehmig-sandig sein. Die verschiedenen Erdmischungen wurden sowohl für die Aussaat wie auch für die Pikierkästen und zum Eintopfen verwendet.

Salat (Bild oben) zeigte die beste Entwicklung bei b (Lauberde, pH 6,5) und c (2 Teile Lauberde, 1 Teil Sand, 1 Teil Lehm; pH 6,0). Alle übrigen Versuchsreihen fielen mehr oder weniger ab. Salat ist nicht nur im Jungpflanzenstadium äußerst empfindlich gegen allzu hohen Reaktionsgrad, sondern auch während der Kopfbildung macht sich dieses bemerkbar. Die günstigste pH-Zahl liegt, nach meinen vielen Untersuchungen zu schließen, bei 6,0. Wichtig ist aber auch hier der physikalische Zustand der Erdmischung, sowohl für die Aussaat als auch für die Pikier- und Topfpflanzung.

Der Erdwallkasten — ein gutes Behelfsmittel.

Auf die Bedeutung des Erdwallkastens für den Anbau von Frühgemüse wurde hier kürzlich schon hingewiesen. Nachstehend noch einige Hinweise für seine Bewirtschaftung. Mit der Errichtung kann bei günstiger Witterung Anfang März begonnen werden.

Schon um Mitte März kann er z. B. mit Blumenkohl bepflanzt werden. Man verwendet dazu kräftige Ueberwinterungspflanzen, die am besten in Anzuchttöpfen stehen. Als Zwischenkultur kommt Kopfsalat oder auch Radies in Frage. Auch der Kopfsalat wird vorteilhaft in Töpfen herangezogen. Auf recht dünne Aussaat ist bei Radies großer Wert zu legen. Ende April bis Anfang Mai können die Fenster von den Beeten ganz abgenommen werden und dann anderweitig Verwendung finden. Gegebenenfalls kann man aus ihnen nun ein Tomatenhaus aufstellen. Solch ein Behelfshaus ist auch im Herbst immer gut auszunutzen.

Nachdem die Schalbretter, die man bekanntlich auf die Erdwälle legt, entfernt worden sind, wird der Wall kräftig aufgelockert und dann ringsum mit Salat bepflanzt bzw. mit Radies besät. In der ersten Hälfte des Juli ist alles abgeerntet. Die Beete werden dann wieder geebnet, um sofort neu besät oder bepflanzt zu werden. Für ausreichende Düngung ist zu sorgen. Mit gutem Erfolg kann man jetzt noch Karotten und Spinat aussäen oder Grünkohl und Salat pflanzen. Auch Buschbohnen in frühen Sorten kommen in Frage. Vorteilhaft ist es, wenn die letzteren in Anzuchttöpfen vorgezogen wurden. Bei Rosenkohl ist der Erfolg nach meiner Erfahrung nicht immer sicher. Es kommt hierfür nur die Sorte *Spiral* in Frage. Radies und Endivien bringen dagegen immer noch eine gute Ernte, ebenfalls der blaue Winter-Kohlrabi. **L. Rath**, Heiligenstedten.

Die Tomaten-Sorten der Reichssortenliste / Gerd Saathoff-Kaiserslautern.

Die am 1. August d. Js. in Kraft tretende Reichssortenliste Freilandtomaten umfaßt die Sorten: *Rheinlands Ruhm, Sieger, Bonner Beste, Erste Ernte, Lukullus, Ueberreich, Hellfrucht, Kondine Red, Große Fleischtomate, Immun* und *Goldene Königin.* Nachstehend seien kurz die wichtigsten Sorten, nach ihrer Reifezeit geordnet, beschrieben. Es handelt sich um Erfahrungen aus dem pfälzischen Tomatenanbaugebiete.

Erste Ernte kann als die früheste Freilandsorte angesprochen werden. Mittelhoher Wuchs. Kurze Trauben. Die Frühzeitigkeit gibt keinen genügenden Ausgleich für die Nachteile der zu geringen Ertragshöhe. Für Erwerbsanbau in größerem Umfange nicht zu empfehlen. — *Bonner Beste* ist ebenfalls sehr früh. Schwaches, stark gerolltes Laub. Leicht gerippte Früchte. Ertrag ebenfalls zu gering. Für größeren Anbau nicht geeignet. — *Kondine Red* ist früh bis mittelfrüh. Kräftiger Wuchs. Klumpige Fruchttraube. Flachrunde Frucht, die sehr stark zur Rippigkeit neigt. Deshalb für Massenanbau nicht empfohlen. Wert der Sorte stark umstritten. Platzt leicht. Mittlerer Ertrag. — *Lukullus* ist früh bis mittelfrüh. Hoher Wuchs. Mittelgroßes, zum Teil stark gerolltes Laub. Mittelgroße, hochrunde Frucht. Geringe Neigung zum Platzen. Gute Erträge. Zum Erwerbsanbau geeignet. — *Sieger (Augusta, Bechtels Auslese).* Mittelfrüh. Mittelhoher bis hoher Wuchs. Kräftiges, gesundes Laub. Gleichmäßige, etwas höher gebaute Früchte. Sortiert sich gut. Neigt etwas zum Platzen. Guter Ertrag. — *Ueberreich (Bountiful)* kann ebenfalls noch als mittelfrüh bezeichnet werden. Kräftiger Wuchs. Leicht gerolltes Laub. Kurze Fruchttraube. Mittelgroße Frucht. Sortiert sich sehr gut. Gute Erträge. Zum Erwerbsanbau zu empfehlen. — *Rheinlands Ruhm* kann als die Standardsorte für den Massenanbau bezeichnet werden. Kräftiger Wuchs mit starkem, gesundem Laub. Große, klumpige Fruchttrauben. Runde, glatte und gleichmäßige Früchte. Sortiert sich gut. Sehr platzfest. Spätreifend. Beste Ertragssorte. — *Hellfrucht (Stonors M. P.)* zählt schon zu den Sondersorten. Lange Fruchttrauben. In grünem Zustand hell gefärbte Früchte. Nur dort anbauwürdig, wo genügend gewässert werden kann, da die Früchte sonst zu klein bleiben.

Die noch in der Reichssortenliste enthaltenen Sondersorten *Immun, Große Fleischtomate* und *Goldene Königin* sollen in diesem Zusammenhange nicht näher erläutert werden, da sie unter ganz bestimmten Bedingungen angebaut werden müssen. *Immun* gilt als Buschtomate, die nicht an Pfählen kultiviert wird. Bezüglich der Ertragshöhe standen die genannten Sorten in vierjährigen Versuchen in folgender Reihenfolge: 1. *Rheinlands Ruhm*, 2. *Ueberreich*, 3. *Lukullus*, 4. *Sieger*, 5. *Kondine Red*, 6. *Bonner Beste*, 7. *Erste Ernte.*

Ein alter Kulturfehler bei Treibkohlrabi.

In meiner Tätigkeit in der Versuchs- und Beratungsgemeinschaft Gartenbau der Landesbauernschaft Bayern habe ich es erlebt, daß im Frühjahr 1939 eine sehr große Menge Treibkohlrabi im Kasten wie im Block statt einer Ernte Samenträger gebracht hat. Wertvolles Ernährungsgut ging dadurch verloren. Dieser Mißerfolg war zum größten Teil auf einen Kulturfehler zurückzuführen. Abhilfe kann geschaffen werden: Treibkohlrabi bauen im Kasten oder Haus bei einer Bodenwärme von mindestens 20° C, pikieren bei derselben Bodenwärme, pflanzen im Februar, Anfang März, Bodenwärme mindestens 10 bis 15° C. Bei dieser Methode der Treibkohlrabipflanzenanzucht ist der Erfolg sicher. Für kalte Kasten und Blocks hat sich auch Rogglis Freilandkohlrabi als frostsicher erwiesen. **M. Schild**, München.

Topfanzucht im Gemüsebau.

Kräftige, gesunde Jungpflanzen sind eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen einer Kultur. Deshalb sind viele Frühgemüseanbauer dazu übergegangen, nicht nur Gurken und Tomaten, sondern auch die übrigen Gemüse-Jungpflanzen, vor allem Kopfsalat, Blumenkohl und Kohlrabi, in Töpfen heranzuziehen.

Vor allem zwei Topfarten kommen hierfür in Frage: Erd- und Tontöpfe. Für die Herstellung der Erdtöpfe wird eine nährstoffreiche, humose Erde verwandt. Die Töpfe können im Laufe des Winters mittels einer Topfpresse auf Vorrat hergestellt werden. Betriebe, die im Besitze einer Topfpresse sind, sollten diese auch für die Nachbarbetriebe zur Verfügung stellen. Die Pflanzen werden aus dem Aussaatkasten sofort in die Töpfe pikiert. Im allgemeinen wird dort, wo Topfpressen vorhanden sind, der Erdtopf bevorzugt. Dagegen ist es ratsam, Kopfsalat nach Möglichkeit im Tontopf vorzukultivieren und die Pflanzen vorher einmal zu pikieren.

Die Vorteile der Topfanzucht liegen vor allem in der Vorverlegung der Ernte, die durch die Möglichkeit der früheren Aussaat und der ungestörten Weiterentwicklung der Pflanzen nach dem Auspflanzen bedingt ist. Die Kulturzeit in den eigentlichen Kulturräumen wird dadurch wesentlich abgekürzt. Bei der Kultur in heizbaren Treibräumen kann somit wesentlich an Heizmaterial gespart werden. **Stirnberg**, Münster.

Blumenkohl in kalten Kasten.

Seit Jahren säe ich in einen tieferen kalten Kasten, etwa gleichzeitig mit der Freilandaussaat, breitwürfig Radies. Sobald die Radies gut aufgelaufen sind, pflanze ich dazwischen pikierten Blumenkohl von Ende Januar-Aussaat und gebe hoch Luft, auch des Nachts. Sobald Anfang Mai wärmere Witterung eintritt, nehme ich die Fenster ab und ernte dann, sobald die erste Spargelernte vorüber ist, von *Dippes Erfolg* große, feste Köpfe ohne Ausfall. Ohne diesen geht es im Freiland in unserem Klima und Boden nicht ab. Ein Beweis für die Wärmebedürftigkeit des Blumenkohls. Gießen und Spritzen darf natürlich nicht versäumt werden. **Rud. Vollert**, Lübeck.

Meinungen – Anregungen.

Frühkartoffeln in Gartenbaubetrieben?

Gewiß soll jeder zur Volksernährung das beitragen, was sein Betrieb, seine Einrichtungen und seine Fähigkeit hergeben. Aber man soll sich von Kulturen fernhalten, die man nicht versteht und bei denen deshalb ein Mißerfolg sehr wahrscheinlich ist.

So ist der Frühkartoffel-Anbau eine Sache, die eigentlich nur Großbetriebe und Baumschulen angeht, und auch diese müssen es sich überlegen, ob sie ihn nicht besser den Landwirten überlassen. Die Leute sind knapp in den Betrieben, und gärtnerische Arbeitskräfte sind bedeutend teurer als landwirtschaftliche, auch das Land mit seinen vielen Einrichtungen und seinem Bodenzins ist meist ganz anders geartet als im landwirtschaftlichen Betrieb. Wenn jemand infolge guter Kultureinrichtungen, oder weil er Kastenraum dazu verwendete, auf verhältnismäßig kleinem Stück Land eine einmalige Rekordernte erhalten hat, so soll er das nicht verallgemeinern, denn dadurch stiftet man Schaden. Wir können froh sein, daß vorsorgliche Maßnahmen den Wucher wie im Weltkriege nicht wieder aufkommen lassen; damals reizte der Wucherpreis viele Leute zur Vermehrung von Kartoffeln durch Stecklinge und zum Antreiben von Kartoffeln, weil die Preise auch die größte Mühe und Aufwendung bezahlt machten.

Wenn jemand für seinen eigenen Bedarf Frühkartoffeln legt oder antreibt, so mag er es tun. Frühkartoffeln für Erwerb auf teurem Boden zu ziehen, muß aber immer erst überlegt werden. E.

Nochmals: Erddämpfung elektrisch – ein Problem?

In Nr. 5 d. Jgs. wird die Anregung gebracht, daß zur Erddämpfung auch die Elektrizität zu Hilfe gezogen werden solle. In diesem Zusammenhange weise ich darauf hin, daß schon seit mehreren Jahren eine elektrische Kartoffeldämpfanlage im Handel ist, die, mit einem Einsatz versehen, auch gut zur Erddämpfung herangezogen werden kann. In mehreren Betrieben ist diese Einrichtung mit gutem Erfolg in Gebrauch.

Der Kesselboden ist mit drei Heizkörpern versehen, auf die eine Wassermenge von 3 l zu füllen ist. Dann wird der Einsatz eingesetzt und die Erde eingefüllt. Der Kesselinhalt beträgt 75 l, ist also ausreichend für einen kleinen bis mittleren Betrieb. Die Dämpfung dauert je nach Erdart etwa 3 Stunden. Das Wasser ist dann verdampft; zur Kontrolle können an den verschiedensten Stellen Kartoffeln in die Erde eingelegt werden. Der Verbrauch an Kraftstrom beträgt je nach Erdart 4 bis 5 Kw. Die Strompreise werden durchschnittlich nicht höher als 0,08 RM liegen, die Dämpfung ist demnach sehr preiswert. Die Dämpfdauer ist zwar sehr lang, aber wenn täglich in den Herbst- und Frühjahrsmonaten nur drei Kessel gedämpft werden, wird in den weitaus meisten Fällen die benötigte Erde restlos gedämpft sein.

Ist man mit dem Dämpfer eingearbeitet, kann ein automatischer Regler eingeschaltet werden, so daß dann bei richtiger Arbeitseinteilung eine gute Leistung erzielt wird. Zum Beispiel wird morgens die Dämpfanlage gefüllt und der Regler eingestellt; nach der Mittagspause wird der Dämpfer geleert, wieder gefüllt und der Regler ebenfalls wieder eingestellt. Nachmittags kann nochmals entleert und gefüllt werden, und schließlich wird es noch möglich sein, kurz vor Feierabend die Arbeit nochmals vorzunehmen. — Da der Dämpfer sehr preiswert ist, bietet er auch Kleinbetrieben die Möglichkeit, die anfallende Erde selbst zu dämpfen. **W. Bartscher**, Köstritz.

Stellenwechsel muß eingeschränkt werden.

Beobachtet man den Stellenmarkt unserer Fachzeitschriften, dann kann schon jetzt, vor Beginn der eigentlichen Frühjahrsarbeiten, festgestellt werden, daß für die Saison außerordentlicher Kräftebedarf vorhanden sein wird. Dies ohne Zweifel; denn wie überall, sind auch von unseren Berufskameraden viele zu den Fahnen geeilt. Trotz Krieg müssen aber natürlich unsere Arbeitsleistungen möglichst auf der bisherigen Höhe gehalten werden. Das erfordert äußerste Anspannung und vor allen Dingen auch richtigen Einsatz der noch vorhandenen Fachkräfte sowie die Einstellung von Ersatzkräften, die je nach Fähigkeit noch mehr als bisher zu den Kulturarbeiten herangezogen werden müssen.

Der Stellenwechsel selbst sollte schon mit Rücksicht auf die erlassenen einengenden Bestimmungen und auch aus Gründen des höchsten Einsatzes stark eingeschränkt werden. Beim Stellenwechsel geht kostbare Arbeitszeit verloren, denn nur selten wird ein Mann heute aufhören, um morgen schon an einem andern Ort wieder voll zu arbeiten. Es vergehen meistens einige Tage, einschließlich Reisezeit, ehe der neue Antritt erfolgt, geschweige denn, bis der Mann auf seiner neuen Stelle wieder eingearbeitet ist. Andererseits sollte, da das Angebot sehr groß ist, stellensuchenden Gärtnern der Weg nicht unter allen Umständen versperrt werden, geht es diesen doch vielfach um die Fortführung ihrer Ausbildung auf den verschiedensten Fachgebieten, und hierzu ist Wechsel der Stellung oft unumgänglich notwendig. Wollte man den Stellenwechsel grundsätzlich unterbinden, so wäre das kurzsichtig; denn wir brauchen später tüchtige gelernte Fachkräfte wahrscheinlich notwendiger denn je. Ebenso muß man bemüht bleiben, eine möglichst gerechte Verteilung der Fachkräfte zu unterstützen, damit nicht nur einzelne Betriebe von dem Mangel an Fachkräften betroffen werden. Ein Betrieb wird durch Einberufungen zur Wehrmacht natürlich oft mehr getroffen als ein anderer, und auch um hier einen Ausgleich zu schaffen, bleibt Stellenwechsel notwendig und kann sogar dringlich werden.

Falsch ist es jedoch, zur Zeit nur aus Gründen einer Besserstellung zu wechseln, auch soll man nicht ohne jeden Grund wechseln oder gar auf Reisen gehen wollen, wenn die Einberufung zum Wehrdienst unmittelbar bevorsteht und keine Aussicht ist, im neuen Wirkungskreis überhaupt noch warm zu werden. Nicht den einzelnen, sondern den Gesamtvorteil im Auge behalten! Der Stellenwechsel wird dann auch jetzt ohne besondere Härten für den Einzelnen abgewickelt werden können. **M.**

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Abgabetermin für Steuererklärungen nicht vergessen!

Die kürzlich von den Finanzämtern zugesandten Fragebogen für die Steuererklärung müssen bis zum 29. Februar 1940 sorgfältig ausgefüllt zurückgereicht werden. Die richtige Bearbeitung der Steuererklärung ist grundlegend für die Festsetzung der Einkommensteuer.

Gartenbau soll Lehrfach in Volks- und Mittelschulen werden.

Das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat für den Unterricht an Volks- und Mittelschulen neue Richtlinien herausgegeben, die vorschreiben, daß neben anderen neuen Lehrfächern auch das Lehrfach Gartenbau an diesen Schulen neu aufgenommen wird. Damit wird der Garten-Gedanke mehr als bisher schon in der Schule gepflegt und gefördert werden.

Versand rheinischer Treibtulpen hat begonnen.

Der Versand aus den rheinischen Tulpentreibereien hat diesmal erst im Februar eingesetzt. Wie in den letzten Jahren, wurden auch diesmal erhebliche Mengen bis auf den Berliner Markt gebracht. Leider gab es bei der Kälte im Versand laufend größere Ausfälle. Der Umsatz von Schnitt-Tulpen ist unter den jetzigen Absatzverhältnissen sicher und aussichtsreich.

Gemüse-Mehranbau genehmigungspflichtig.

Um den erhöhten Gemüsebedarf befriedigen zu können, soll, wie kürzlich an dieser Stelle berichtet, die Anbaufläche des erwerbsmäßigen Gemüseanbaues um 30 vH. erweitert werden. Die einzelnen Gartenbauwirtschaftsverbände haben dafür zu sorgen, daß die für die einzelnen Gebiete zweckmäßigen Gemüsearten verstärkt angebaut werden. Im übrigen soll es aber der freien Eigenentscheidung jedes Betriebsinhabers überlassen bleiben, in welchem Umfange er sich an dem Mehranbau beteiligen will. Allerdings ist, wie der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft kürzlich in einem Vortrage vor dem kurmärkischen Gartenbau ankündigte, für diesen Mehranbau die Einführung einer Genehmigungspflicht in Aussicht genommen.

Ausfälle im Blumenversand d. unzureichende Verpackung.

In den letzten Wochen sind durch Frostschäden bedeutende Ausfälle im Blumenversand infolge unzureichender Verpackung entstanden. Es ist vermutlich vielfach nicht genügend berücksichtigt worden, daß eine Gewähr für die übliche normale Versanddauer unter den jetzigen Verhältnissen nicht besteht und daß abgesehen von den Verzögerungen durch die stärkere Belastung des Bahnwesens auch mit Störungen im Versandverkehr durch Frosteinwirkungen und Schneefall zu rechnen ist. Einige Erzeuger haben auch dadurch Verluste gehabt, daß sie mehr angeliefert haben, als der Verteiler angefordert hat oder unter normalen Verhältnissen aufzunehmen pflegte. Nicht immer war es möglich, die zu reichlich angelieferte Ware frostfrei zu halten, wodurch in den letzten Wochen gleichfalls Ausfälle entstanden sind. Gerade in solchen Fällen pflegt der Großmarktverteiler das Ausfallrisiko auf den Absender abzuwälzen.

Winterbekämpfung der Schädlinge nicht vernachlässigen!

Von der Biologischen Reichsanstalt wird in einer Pressenotiz darauf hingewiesen, daß trotz der strengen Kälte die meisten Pflanzenschädlinge am Leben bleiben und deshalb die Winterbekämpfung der Schädlinge mit der größten Sorgfalt und Ueberlegung durchzuführen ist. Hierzu gehören in erster Linie die Säuberung und das Spritzen der Obstbäume mit Obstbaumkarbolineum sowie das Abnehmen und Verbrennen der Leimringe. Nach der Reichsverordnung vom 20. 10. 1937 sind die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen und -sträuchern ferner verpflichtet, bis zum 1. März 1. abgestorbene, kranke und wertlose Obstbäume und -sträucher, bei denen Bekämpfungsmaßnahmen nicht mehr zweckmäßig sind, zu beseitigen,

2. Obstbäume und -sträucher auszulichten und von abgestorbenen Aesten, Misteln, Hexenbesen, Moosen, Flechten und alter Borke zu säubern, 3. Fruchtmumien, trockene Blätter und Raupennester zu entfernen und zu verbrennen, 4. Obstbäume mit übermäßig hohen Baumkronen, an denen die Durchführung dieser Maßnahme nicht möglich ist, zu entfernen, wenn sie nicht mehr zu verjüngen sind. Alle diese Maßnahmen gehören zu den wichtigsten Vorbedingungen für die Sicherung und Steigerung der Erträge.

Zwei Pflanzenschutzämter in Bayern.

Um die notwendige Umstellung auf die in der Kriegserzeugungsschlacht notwendigen Pflanzenschutz-Großaktionen zu schaffen, wurde in Bayern eine Trennung zwischen wissenschaftlichem und praktischem Pflanzenschutz herbeigeführt. Die Bayerische Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz hat den praktischen Pflanzenschutz an die neuerrichteten Pflanzenschutzämter der Landesbauernschaften Bayern in München und Bayerische Ostmark in Bayreuth abgegeben. Sie ist nunmehr in der Lage, alle ihre Kräfte auf dem weiten Gebiete der Pflanzenschutzforschung anzusetzen, während die Pflanzenschutzämter die Ergebnisse der Wissenschaft in die Praxis hinauszutragen haben.

Saatgutversorgung im Protektorat nach deutschem Vorbild.

Im Zuge der Entjudung der Wirtschaft des Protektorats wurde im Sommer vorigen Jahres in Brünn eine Saatgutgesellschaft m. b. H. gegründet, deren Stammkapital in der Höhe von einer Million Kronen zu 75 vH. von der Böhmischen Unionbank und zu 25 vH. von den deutschen und tschechischen landwirtschaftlichen Genossenschaften übernommen wurde. Das Unternehmen wird jetzt nach deutschem Vorbild organisiert. Die Saatgutgesellschaft befaßt sich mit der Erzeugung und dem Handel von landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Samen und Pflanzkartoffeln und schließt zu diesem Zwecke mit den Erzeugern Vermehrungsverträge ab. Die Gesellschaft rechnet damit, daß sie ihr Erzeugungsprogramm noch in dieser Saison wesentlich erweitern muß, um die außerordentlich gestiegene Nachfrage nach erstklassigem Saatgut befriedigen zu können.

Unübersehbare Frostschäden an der Riviera.

Der ungewöhnlich harte Winter ist auch an die Riviera vorgedrungen und hat hier an den Blumenkulturen große, noch unabsehbare Schäden verursacht. Es wird berichtet, daß ganze Felder mit Margeriten, Nelken, Veilchen, Narzissen, Anemonen, Ranunkeln usw. ein Opfer der Kälte geworden sind. Massen angefrorener Schnittblumen sind auf den großen Märkten die übliche Erscheinung; sie sind ganz oder fast unverkäuflich, wodurch den Anbauern enorme Verluste entstehen. Auch die unter leichten Schutzvorrichtungen und in Behelfsbauten untergebrachten Kulturen sind von dem scharfen Frost stark in Mitleidenschaft gezogen worden, und da auch der Versand durch diese an der Riviera kaum je erlebte Kälte noch behindert ist, dürften viele Anbauer in nächster Zeit in ernste Schwierigkeiten geraten.

Inland-Rundschau.

Berlin. Im Betriebe Klietz-Heinersdorf stehen augenblicklich die Cyklamen-Samenträger im Vollflor. Ebenso wie bei Binnewies-Alfeld ist die Blüte hier der Befruchtung wegen in die Monate Februar—März gelegt. Mit diesem Satz aufgestellter Samenträger hat Herr Klietz die Grundlage für eine weitere Sonder-Kultur seines Betriebes geschaffen. Auch die Aphelandra-Kultur, die bekanntlich in diesem Betriebe seit Jahren in großem Maßstabe betrieben wird, ist in diesem Jahre durch einen ansehnlichen Mutterpflanzenbestand wieder gesichert.

Darmstadt. Die abnorme Kälte der letzten Monate hat hier trotz aller Sicherungsmaßnahmen doch hin und wieder Schäden verursacht. Einige Topfpflanzenbetriebe haben sogar in ihren im Mistbeet überwinterten Beständen erhebliche Verluste festgestellt. Das Freilandgemüse, wie Grünkohl und Rosenkohl, ist vielfach erfroren. Da die Kälte bereits vor dem Schneefall mit außerordentlicher Heftigkeit eintrat, haben auch Lauch, Spinat und Feldsalat teilweise etwas gelitten. Selbst die Vorräte in Kellern und Mieten konnten während der kältesten Tage nicht ganz frostfrei gehalten werden. Bäume und Sträucher haben, soweit bereits zur Zeit beurteilt werden kann, kaum oder überhaupt nicht gelitten.

Hamburg. In den Gartenbaubetrieben der hiesigen Gegend wird mit allen Mitteln der Kampf gegen den harten Frost geführt. Viele Betriebe haben abgelegene Teile ihrer Häuser und Kasten stillgelegt, um auf etwas engerem Raum mehr Wärme und Deckmaterial zur Verfügung zu haben. Ueber größere Frostschäden hört man bisher nur vereinzelt klagen, doch sind die meisten Schäden und ihre Folgen bisher wohl kaum zu übersehen. In den Jungpflanzenbetrieben wird alles getan, um die geregelte und auch rechtzeitige Belieferung mit Jungpflanzen aller Art sicherzustellen. Dennoch dürfte die Lieferung nicht in allen Stücken so prompt erfolgen können, weil die Pflanzen nur langsam vorankommen. Die Kulturen stehen trotzdem recht gut. Die Marktgärtnerei ist nicht weniger bemüht, blühende Pflanzen zu liefern. Zur Zeit wird fast alles Blühbare schon knospig weggekauft. Die Arbeiten für die Gemüsekulturen in den Blumen- und Zierpflanzenbetrieben können vor Ende der Frostperiode wohl kaum in Angriff genommen werden, denn alle geheizten Kulturräume sind überfüllt und die Mistbeete zum großen Teil kalt. Als niedrigste Temperaturen wurden bis zum 11. Februar im hiesigen Gebiet —26° C gemessen; dies ist etwa die Frostgrenze, die hier im Winter 1928/29 erreicht worden ist.

Persönliche Nachrichten.

Otto Schmeil, Prof. Dr., Heidelberg, der bekannte Naturwissenschaftler, konnte am 3. Februar sein 80. Lebensjahr in körperlicher und geistiger Frische vollenden. Professor Schmeil hat sich verdient gemacht als Verfasser zahlreicher pflanzen-, tier- und menschenkundlicher Unterrichtswerke. Sein in Verbindung mit Jost Fitschen herausgegebenes Bestimmungsbuch „Flora von Deutschland“, das unzählige Auflagen erlebte, ist manchem Gärtner ein unentbehrlicher Ratgeber geworden. Als Lehrer trat Professor Schmeil bahnbrechend für die biologische Betrachtungsweise — im Gegensatz zur ausschließlich beschreibenden systematisch-morphologischen Darstellung — im naturkundlichen Unterricht ein. S. D.

Dem Nestor des ostmärkischen Gartenbaues.

Zu den angenehmsten Erinnerungen meines letzten Besuches in der Ostmark gehört der Besuch der Gärtnerei von Gebhardt & Füssel in St. Andrä-Wördern, die in einer halben Stunde Bahnfahrt vom Wiener Franz Joseph-Bahnhof zu erreichen ist. Zehn Jahre waren es ungefähr her, seit ich das letzte Mal hinauswanderte. Viel hatte sich inzwischen nicht verändert, höchstens, daß einige Blockbauten für die Rosen-, Paeonien- und Fliedertreiberei hinzukamen und daß das Haar des greisen Gründers und Inhabers sich noch mehr gelichtet hatte und noch weißer geworden war. Es war für mich ein schönes Erleben, mit dem leider fast erblindeten Herrn Gebhardt, der in diesem Jahre 82 Jahre alt wird und der Nestor des ostmärkischen Gartenbaues ist, alle die Häuser, das Kastenquartier und das Freiland durchzugehen. Nur weil der Fuß mit jedem Stückchen Land so vertraut ist, findet der Schritt des alten Herrn immer noch so sicher durch die vielen Häuser hindurch.



Richard Gebhardt.

Gebhardt stammt aus Burg bei Magdeburg und erlernte den Beruf bei Fromm in Schönebeck a. d. Elbe. Ueber Bonn, Wernigerode, Kottbus, Köln und Kiel kam der unternehmungslustige Junggehilfe nach Wien, wo er 1881 zunächst als Binder Stellung fand und dann etwa 6 Jahre später den heutigen Betrieb draußen in St. Andrä-Wördern gründete. Dieser Betrieb nahm durch die Tüchtigkeit des Gründers rasch eine ganz außerordentliche Entwicklung und rückte bald an die erste Stelle im Wiener Gartenbau und zu der größten, vielseitigsten und sehenswertesten Marktgärtnerei der ganzen Ostmark auf, für die man aus dem Altreich nur die Betriebe Grille oder Rothe-Berlin als Maßstab heranziehen kann.

Der Betrieb umfaßt rund 40 Häuser, dazu verschiedene Blockbauten mit rund 25 Kappen und insgesamt 11 ha Freiland. Wir finden hier die Fliederkultur ebenso stark entwickelt wie etwa die Lathyrus-, Rosen- oder Paeonien-Treiberei. In den Häusern gedeihen die Hortensien, Cyklamen, Chrysanthemen ebenso gut wie die Gloxinien, Lorraine-Begonien, Farne, Bromelien, *Ficus elastica*. Kurzum, es sind hier alle die Kulturen vereinigt, die das eigene Blumengeschäft in der Walfischgasse in Wien zu verarbeiten hat. Dazu kommen noch ausgedehnte Staudenkulturen und eine eigene Baumschule in Tullnerbach, die unter der Bezeichnung „Tullnerbacher Baumschulen“ geführt wird.

So war dieses Leben, wenn auch reich an Mühe und Arbeit, so doch von außergewöhnlichem Erfolg gekrönt. Als Siebzigjähriger wurde Gebhardt mit dem Titel „Kommerzialrat“ ausgezeichnet. Auch sonst hat es in diesem langen Leben an Auszeichnungen nicht gefehlt, sei es auf Ausstellungen, sei es auf Grund von Dekorationen an der Hofburg. Aber alle Ehrungen und Anerkennungen haben an der Bescheidenheit des alten Herrn nichts zu ändern vermocht, pflichttreu und frohen Muts ist er seinen Weg immer weiter gewandert. Möge ihm jetzt nach glücklicher Vereinigung der Ostmark mit dem Reiche noch eine Anzahl weiterer zufriedener Jahre beschieden sein! **Hahn.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuben	0,75— 2,50
Azaleen	1,50— 4,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Lorraine-	0,50— 1,50
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	0,75— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Cinerarien	1,25— 1,50
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,30— 0,40
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,60— 0,75
Prunus sin.	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,70— 0,80
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	6,00—10,00
Anemonen, ital., 10 St.	2,30— 2,50
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,20— 0,25
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	2,50— 4,00
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 12 St.	0,50—1,00*
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*
Freesien, hies., 10 St.	1,00— 1,50
Gerbera, hies, 10 Bl.	3,50— 4,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Margeriten, ital., 10 St.	0,80— 0,85
Mimosen, 1/2-kg-Bund	3,25— 3,50
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Narzissen, ital., 10 St.	0,60— 0,70
„ Poet., holl., 10 St.	2,00— 2,25
Nelken, Edel-, 10 St.	2,50— 3,50
„ ital., 10 St.	2,40— 2,50
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Ranunkeln, ital., 10 St.	2,00— 2,25
Rosen, ausl., 10 St.	4,00—10,00
„ inl. Treib, 10 St.	3,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	3,50— 7,00
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	3,00*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse *)	
Weißkohl, 50 kg	6,40
Rotkohl, 50 kg	7,40— 7,90
Wirsingkohl, 50 kg	7,40— 9,40
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	19,60-26,30
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	17,30-19,80
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	14,00
Porree, 50 kg	18,50
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	8,80— 9,30
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	5,30
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	6,90— 7,90
Karotten, 50 kg	10,20-14,00
Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70

*) amtliche Höchstpreise für beste Ware.

Seit 1887
Qualitäts-Farben!
A. V. BRANTH HAMBURG 11 1887
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand
nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Die wundervolle, aufsehenerregende Schnittblume

Bernock's Tritoma „Triumph“

I. Preis: Goldene Preismünze Stuttgart 1939

Junge Teilpflanzen noch dies Jahr reichlich blühend [170
1 St. 2,—, 10 St. 17,50, 100 St. 150,— RM. per Nachnahme

H. A. Bernock, Ohlau i. Schles.



Gegen überwinternde Schädlinge

Obstbaum-Karbolineum

Schering

SCHERING A. G. BERLIN N 65



Begonia semperflorens gracil. „Gothaer Kind“

Neuheit 1939/40. Als wertvolle Neuheit in das Reichssortiment aufgenommen. Preisgekrönt Reichsgartenschau Stuttgart 1939.

Eine Kreuzungssorte, welche die besten Eigenschaften besitzt. Gesunder starkverzweigter Wuchs, 25 cm hoch, widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit im Frühjahr wie im Herbst, unerschöpfliche Blühwilligkeit, große volle Blütenbüschel, sonnenbeständig; auch bei größter Sonnenhitze verbrennt „Gothaer Kind“ nicht. Die Farbe ist ein herrliches Lachsrot von einer Leuchtkraft, wie sie im Begoniensortiment nicht wieder vorkommt.
10 Portionen RM 8.— 1 Portion RM 1.—.

Rote Perle, leuchtendes Dunkelscharlach, 20 cm,
Rosa Perle, centifolienrosa, 20 cm,
10 Portionen RM 12.70 1 Portion RM 1.35.
Heterosis Tausendschön, leuchtendes Centifolienrosa, 15 cm,
10 Portionen RM 7.— 1 Portion RM 0.80.
Luminosa compacta, leuchtendes Dunkelscharlachrot, 15 cm,
1 Gramm RM 12.— 1 Portion RM 0.50.
Glut, leuchtend dunkelrot, Verbesserung von Feuermeer, 15 cm,
1 Gramm RM 8.— 1 Portion RM 0.50.
Alle anderen Begoniensorten laut Katalog.

Ferner empfehle zur Januar-Februar-Aussaat meine Hochzuchten: **Knollen-Begonien, Gloxinien, Streptocarpus, Petunien, Primula obconica, Riesen-Chabaud-Nelken, Treib-Lathyrus, alle Treibgemüse.**

Salvia splendens comp. „Feuerzauber“

Meine Einführung 1936. Die beste Salvia splendens der Gegenwart. „Feuerzauber“ ist die früh- und reichblühendste Salvie, welche in ununterbrochener Folge bis zum Eintritt des Frostes ihre großen feurig scharlachroten Blüten hervorbringt.
10 Gramm RM 16.— 1000 Korn RM 6.— 100 Korn RM 0.70.

Alle Gemüse- und Blumensämereien in hochwertiger Qualität. Verlangen Sie meinen neuen Katalog für Erwerbsgärtner.

Albert Kaufmann, Gotha i. Thür. 37b.

Samenzüchterei. [105

Stellen-Anzeiger

Gartentechniker

(Gartengestalter)

befähigter Zeichner, selbständig im Vermessen, Nivellieren und Berechnungen, guter Pflanzenkenner, für Innen- und Außendienst gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an [134

J. Leonhards Söhne • Gartengestaltung
Wuppertal - Vohwinkel • Schließfach 8.

Suche

per sofort oder später tüchtige und erfahrene

Topfpflanzengärtner
Friedhofsgärtner und
Landschafter

Gartengestalter Friedrich Baur
— Gartenbau für moderne Gartengestaltung —
München 25, Fürstenrieder Str. 253 [138

20-30 Landschaftsgärtner

oder solche, die sich ausbilden wollen, für Neuanlagen gesucht.

Rudolf Winter, Gartenbauinspektor
Gartengestaltung, Dessau
Askanische Straße 143, Fernruf 3995. [174

Junge Gehilfen

welche Lust und Liebe zum Beruf haben, ebenso für meine „Gitterzaunhecken“, D. R. P., evtl. auch schon als Landschaftsgärtner tätig waren, stellt sofort bis März laufend ein. Meldungen per sofort an

Postfach 19, Hoya-Weser

[157

Ausgelernte und junge

Gehilfen

unter 20 Jahren - gesucht.

W. Kordes' Söhne
größte deutsche Rosenschulen
163] Sparrieshoop b. Elmshorn i. Holstein.

Suche zum 1. oder 15. März eine gelernte

Gärtnerin

nicht unter 25 Jahren, die in Gewächshaus und Hühnerzucht Erfahrung hat. — Angebote mit Lohnforderung und Lichtbild erbeten an

Frau Georg Waldthausen, Schwanenkamp, Oberneuland
bei Bremen. [158

Gebildete, selbständige

Gärtnerin gesucht

zum 15. März für 12 Mg. große Anstaltsgärtnerei. 7 Mg. geschlossene, ältere Obstanlage, Feldgemüse, Gewächshaus mit Heizung und 100 Frühbeeten. Hilfskräfte, schulentlassene Jungen u. Schulkinder. Angebote an [171

„Der Michaelshof“, Rostock-Gehlsdorf (Mecklb.)

Gärtnerin

für mittlere Gutsgärtnerei zu möglichst bald. Eintritt

gesucht. [164

Gelegenheit zur Erlernung der Gutssekretärgeschäfte. Familienanschluß. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsforderung u. Bild an

Krech, Padderow über Anklam
(Vorpomm.), Fernspr.: Jarmen 328.

Zum 1. April 1940 oder früher

Gutsgärtner

gesucht.

Gutsverwaltung Karnitz
Kr. Greifenberg i. Pommern. [162

Flotter, intelligenter, nicht zu junger **Gehilfe**

mit Versand und Vermehrung von Stauden vertraut, für meine umfangreichen [169

Staudenkulturen

wird zum 15. März bzw. 1. April eingestellt. Auch 2 jüngere **Gehilfen** oder **Gehilfinnen** können sich melden, Vorkenntnisse nicht unbedingt nötig. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung (Stundenlohn) an

Gustav Deutschmann, Hamburg-Lokstedt.

Höhere Lehranstalt für Gartenbau

Landesbauernschaft Thüringen **Bad Köstritz**

I. Allgemeiner Lehrgang: Nach 2 Semestern Abschlußprüfung

II. Höherer Lehrgang: Weitere 2 Sem. Abschlußprüfung als „staatl. gepr. Gartenbautechniker“, nach 3 Jahren weiterer beruflicher Tätigkeit Prüfung als „staatl. gepr. Gartenbauinspektor“.

Beginn des Sommer-Semesters: 11. März 1940

Näheres durch die Direktion.

81]

Die staatliche Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Eisgrub (Niederdonau)

beginnt ihren dreijährigen Lehrgang zur Ausbildung von Gartenbautechnikern am 27. März 1940.

Aufnahmebedingungen: 4 Klassen einer Oberschule oder Abgangszeugnis einer Mittel- bzw. Hauptschule; gärtnerische Lehre. Bei entsprechender Vorbildung Aufnahme in den zweiten Jahrgang. Wohlfeile Unterkunfts- und Verpflegsverhältnisse; Unterkunft im Schulheim nach Maßgabe der Plätze. [173

Nähere Auskunft durch die Leitung.

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg

bei Berlin. / Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Sommer-Semesters am 4. April 1940.

Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester.

Bei Abschluß des „Allgemeinen Lehrganges“ Gelegenheit zur Ablegung der Gärtnermeister-Prüfung des RNSt.

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheime — 50 v. H. Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

41]

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet: **Hauptfarben**	je % 5.—,	je ‰ 45.— RM	
Lachsfarben	6.—,	55.—	
Leuchtfeuer	7.—,	65.—	

bietet an gegen Nachnahme:

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze.** [53

Porzellan-Pflanzenschilder aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**



Die vollautomatische Hauswasserversorgung

Wird ein Zapfhahn geöffnet, so fördert die Pumpe; wird der Hahn geschlossen, so steht die Pumpe wieder still.

Die elektrische Hobby-Pumpe arbeitet ohne gr. Druckkessel,

wird an die Lichtleitung angeschlossen und liefert ca. 3000 Liter in der Stunde. Daher auch für reichliche Gartenbewässerung. Als Feuerlöschpumpe für Einzelhäuser und Gehöfte im Rahmen des zivilen Luftschutzes.



HAWIG
PUMPENFABRIK
BERLIN NW 87 ALT-MOABIT 73

Gentiana acaulis

der unvergleichlich schöne, leuchtend dunkelblaue, von der Kundschaft vielbegehrte

Alpen-Enzian

für Töpfe, Schalen, Garten, Friedhof, blüht April—Mai, unter Glas kühl und luftig, geh., 3–4 Wochen früher. Starke, gesunde, 4—5 jähr. Ballenpflanzen mit Blütenknospen aus meiner gepflegten Großanzucht!

I Stärke % 40.— RM
II Stärke % 30.— RM
Extra-Auslese % 60.— RM
ab 500 Stück 10% Nachlaß.

Bahnstation angeben.

C. Krüger
Gartenbau [142
Osterode am Harz

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., ¼ g 3.— ℳ, ½ g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein**, je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba**, je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten; 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Salvien splendens comp.

Johannisfeuer, Neuheit 1939, 1000 K. 10.-, 10 g 20.-, 1 Pt. 0.90 ℳ.
Feuerzauber, 1000 K. 5 —, 10 g 12.—, 1 Portion 0.50 ℳ.
Harzzwerg, frühblüh. Rakete, 1000 K. 10.-, 10 g 18.-, 1 Pt. 0.80 ℳ.

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Für den gepflegten Garten [18

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 188

Dlabka's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut	aus dem Saatbeet %	‰	einmal pikiert %	‰
Hauptfarben (1–7) RM	4.50	40.—	7.—	65.—
Harlekin (14) u. Lachsfarben (8-12) RM	6.50	60.—	9.50	90.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Alpenglühen (13, 13a, 15) RM	7.50	70.—	11.—	105.—

Samen noch vorrätig. — **Katalog auf Wunsch.**

Johannes Dlabka, **Gartenbau Cyclamen-Samenzucht**

Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 45/47. [43

Baake-Kunststoff ist kein Glas-„Ersatz“

Wegen seiner Vorzüge verwendet man es heute anstelle von Glas für Gewächshäuser und Frühbeete. — Ein Steinwurf, ein Stoß zerbricht Baake-Kunststoff nicht. Es ist eine Freude, Baake-Kunststoff zu verarbeiten. Selbst schneiden, nageln, kleben läßt sich's. Und daß Pflanzen unter Baake-Kunststoff schneller wachsen und reicher blühen, ist für Sie wohl das wichtigste. Baake-Kunststoff zu erproben ist kein Risiko. Ein qm kostet ℳ 5.—, Platten-Breite 74 cm. [110

Ernst Strecker

Stuttgart 1/295, Gartenstr. 50, T. 22477

Das zuverlässige Saatgut für den Marktgärtner

Spezialitäten und Stammsaaten aus erstklassigen Elite - Zuchtstämmen

liefert **Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt G**

Verlangen Sie den neuen Katalog kostenlos. [116

Mein neuer Samen-Katalog 1939/40 ist erschienen und wird auf Verlangen kostenlos zugesandt.

RICHARD MEISERT
Samenzüchterei Könnern a/S.

BAUMSCHULEN STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 27. Febr. 1940

Hortensien-Treibware
in guter Qualität und Sorten. Farben blau, weiß und rosa-rot. Mit 3—6 Trieben, % RM 50.— per Nachnahme. [150

Fa. Fr. Matthes
Hortensienspezialkulturen
Ottendorf-Okrilla b. Dresden.

Hornspäne, Hornflatterspäne
Hornmehle, Knochenmehle
Alleinhersteller des beliebten
„Fellmann-Dünger"
BREHM & CO.
TROCKNUNGS- UND MAHLWERKE
Stetten am Heuchelberg (Württbg.)

Spritzmittel „S"
Sofortige Wirkung gegen Schleimpilz, Vermehrungspilz, Faden- und Begonienpilz, Begonienfäule, Pilz in Sämlingskisten und alle Arten von Fäulnis.
1/1 Ltr. 3.50, 5 Ltr. 17.-, 10 Ltr. 32.- [89

DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM

„Peronin"
das **ideale Spritzmittel** (Kupfer mit Schwefel) gegen Rost, Meltau, Braunfleckenkrankheit, Blattfall bei Azaleen, Pilze an Lorraine u. vieles andere. 1/2—2 % anzuwenden.
Ltr. 3.80, 5 Ltr. 17.—, 10 Ltr. 32.—
Fordern Sie meine Sonderliste „Schädlingsbekämpfung" an
ERWIN DILL, ULM-Do., Spielmannsgasse 6

Koniferen
In allen Größen und für alle Zwecke
Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze
Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!
Karl Köhler, Baumschulen
Holzhausen bei Leipzig. [19



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Gedenke des KWHW!



Tomate „Rheinlands Ruhm"
Bezug nur in Originalpackungen durch den Samenhandel
Portion RM 0.70 10 Gramm RM 3.40 mit RNSt.-Rabatt
Adolf Frembgen, Samenzucht, Niederdollendorf a. Rh.
(Siebengebirge) [143

Nürnberger Süßkrenfechser
25—35 cm lang à 4 Rpf und
Süßkrenstangen [168
kg 80 Rpf ohne Porto u. Packg.
A. Stepanek, St. Paul, Kärnt.

Das neue überragende
KARTENWERK
im Großformat 30×42 cm
mit den neuesten Grenzen
und Gutschein für Ersatzkarte (Osten).

Meyers Großer Hausatlas
Ungewöhnl. Reichhaltigkeit. **213** mehrfarbige Haupt- und Nebenkarten. Register mit über **100 000** geographischen Eigennamen. Große Maßstäbe, Großraumkarten, Reisegebiete. Interessante Sonderkarten (Wirtschaft, Kolonien usw.), auch technisch eine kartograph. Höchstleistung. Preis RM **17.50**, in Monatsraten von RM **2.—** an zahlbar. Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1, 26** Reudnitzer Straße 1-7.



Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 9 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 1. März 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Jungpflanzen

aus eigenen Anzuchten, gesund, kräftig, sortenecht

Jungfarne, in allen gangbaren Sorten, Nephrolepis-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen, Adiantum-Matador- und Goldelse-Jungpflanzen aus kl. Töpfen, Adiantum scutum roseum

Cyclamen-Sämlinge, kräftig, kurzgedrungen, aus anerkanntem Saatgut (Tagmann)

Lorraine-Begonien und Abarten, Ia gesund, alle Sorten und Neuheiten

Blattbegonien, bewährte neuere und ältere Sorten

Hortensien-Stecklinge, neue und neueste Handelssorten

Chrysanthemum-Stecklinge, bewährte und neue Sorten

Elatior-Begonien der Firma D. Baardse Dzn., Aalsmeer

F. Neubert, Wandsbek

Gartenbaubetrieb

Hamburg-Wandsbek, Ahrensburgerstraße 43 [111

Gloxinien-Samen

108] Berliner dunkelrot und blau vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

Adolf Grille Söhne, Gartenbau

Berlin-Weißensee — Parkstraße — Sammelruf: 56 40 46

Schnittastern
Edelwicken
Zinnien

in neuesten und bewährten Sorten.
Verlangen Sie kostenlos unseren **Katalog Nr. 49** mit vielen interessanten Abbildungen.

WILHELM PFITZER

Pfitzer STUTTGART

Samenhandlung seit 1844

Laux Gemüsesamen
Blumensamen
Blumenzwiebeln

seit nahezu 100 Jahren geschätzt und bewährt.

Gebr. Laux, Haan (Rheinl.)

Verlangen Sie unseren Katalog! [39

Walter Süptitz

Gartenbaubetrieb

Hamburg-Eidelstedt [24

empfiehlt zur Frühjahrslieferung Jungpflanzen von

Lorraine-Begonien
Hortensien — Chrysanthemen
Remontant-Nelken
Cyclamen — Gloxinien usw.

Nur beste Standardsorten!

Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25°/₀ Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Gloxinien-Samen „Genslers Rasse"

gesetzlich geschützt — mehrmals prämiiert, vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Rot Blau Weiß

1 Gramm RM 23,55

Erwerbsgärtner erhalten 15 °/₀ Nachlaß.

ALBERT JUL. GENSLER [20

Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68.

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS [12

Universaldiamanten



Urbanek & Co., Berlin W 15
Uhlandstr. 52 - Fernruf 922947/48
Diamant - Werkzeugfabrik [56

Gentiana acaulis

der unvergleichlich schöne, leuchtend dunkelblaue, von der Kundschaft vielbegehrte

Alpen-Enzian

für Töpfe, Schalen, Garten, Friedhof, blüht April—Mai, unter Glas kühl und luftig, geh., 3—4 Wochen früher. Starke, gesunde, 4—5 jähr. Ballenpflanzen mit Blütenknospen aus meiner gepflegten Großanzucht!

I. Stärke °/₀ 40.— RM
II. Stärke °/₀ 30.— RM
Extra-Auslese °/₀ 60.— RM
ab 500 Stück 10°/₀ Nachlaß.
Bahnstation angeben.

C. Krüger
Gartenbau [142
Osterode am Harz

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848

alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.

PERROT-Regenanlagen

Hydor-Landregner / Garten-Regner
Großflächen-Regner

Viereck-Regner

DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM

Kupplungen
Wasserschläuche
Schnellkupplungsrohre
Schlauchgießgerät [89

Lassen Sie sich beraten

Fordern Sie Prospekte, Bestellen Sie rechtzeitig

ERWIN DILL, ULM-Do., Spielmannsgasse 6

Boden-Untersuchungen nach Mitscherlich

auf Phosphor, Kali, Kalk und Spurenelemente.
Prospekte gratis auf Wunsch.

Mitscherlichstation Marienburg
Wpr., Große Werkstraße 37/38. [189

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
45] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Ma-os **Bewurzelungshormon.** Enorme Ersparnis an Zeit und Ausfall und infolgedessen auch an Platz und Heizung. Anwendung für alle Pflanzenarten gleich. Besondere Erfolge bei Ficus, Poinsettien, Camellien, Nelken, Chrysanthemum, Hortensien usw. Viele Anerkennungen aus Fachkreisen, auch von Gärtnerlehranstalten. [75
Für RM 5.- können Sie ca. 6-8000 Stecklinge behandeln.
Ma-os 5 RM 2.- Ma-os 15 RM 3.- Ma-os 25 RM 5.-
Versandporto und Verpackung frei, unter Nachnahme Bezug auch durch Fachsamenhandlungen.
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862,
Hamburg-Blankenese, Postscheckk. Hamburg 431 29.

Bestes Saatgut:

Ronsdorfer Primula obconica
Billbergien- und Echeverien-Hybriden
Kalanchoe Blossf. / Vallota purpurea
Stauden- und Felsenpflanzen

Georg Arends, Wuppertal-Ronsdorf

Verlangen Sie die neue Samen-Preisliste.



6 Pfg. eine Anfrage. Sofort Angebot mit Werkpreisen über **alle Arten Sämaschinen**
für Kasten, Block, Freiland. [179

Sembdners Kleinsämaschine . . . ab 6,30 Rm
Pikiermaschine 12,85 RM

Sembdner, München - Germering.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 1. März 1940 | Nr. 9

Alte und neue Methoden der Bodenuntersuchung / Fritz Teich-Artern.

Das Gebiet der Bodenuntersuchung ist bisher sehr vernachlässigt worden. Nun wurde kürzlich der Verband deutscher landwirtschaftlicher Untersuchungsanstalten mit einer Sonderaktion beauftragt, die den Zweck hat, eine richtige Verwendung des Düngers für die Bodenverbesserung zu gewährleisten. Aus diesem Grunde ist es vielleicht interessant, einmal etwas über die verschiedenen Methoden der Bodenuntersuchung zu erfahren.

Es gibt eine große Zahl von Bodenuntersuchungsmethoden, worunter die rein chemischen wohl die Hauptrolle spielen. Leider haben diese Methoden einen nicht unbeträchtlichen Nachteil insofern, als sie uns zwar die Zusammensetzung des Bodens angeben, aber uns nicht sagen, ob die im Boden vorhandenen Stoffe in einer solchen Form enthalten sind, daß sie von der Pflanze aufgenommen werden können. Eine Hauptschwierigkeit jeder Art von Bodenuntersuchung liegt darin, daß es unmöglich ist, aus normalen Böden die organische von der mineralischen Substanz zu trennen. Auch ist unter anderem die Bestimmung des organisch gebundenen Phosphors im Boden (um nur ein Beispiel anzuführen, wieviel auf diesem Gebiete noch getan werden muß) bis heute einwandfrei noch nicht gelungen. Die bisher angewandte alkalische Extraktion ist leider nicht einwandfrei, weil hierbei auch anorganische Phosphorsäureverbindungen gelöst werden. Auch die Bestimmung der organischen Substanz macht noch erhebliche Schwierigkeiten. Die Bouyoucos-Methode, ein Destillationsverfahren des Bodens zur Bestimmung des gebundenen Wassers, dessen Wert man vom Glühverlust abzieht, wodurch man dann einen Annäherungswert für die organische Substanz erhält, scheint bisher das aussichtsreichste Verfahren zu sein.

Neuerdings wendet man nun folgende Methode der chemischen Bodenuntersuchung an: Die zur Untersuchung vorgesehene Erdmenge wird genau ausgewogen. Alsdann sät man in diese Erde irgendwelche Samen, die zum Keimen gebracht werden. Die auf diese Weise entstehende Grünmasse wird verbrannt und die als Rückstand verbleibende Asche auf ihren Gehalt an Kalk, Stickstoff, Phosphorsäure und Kali untersucht. Aus den Ergebnissen, die man dabei erhält, können dann Rückschlüsse auf etwa fehlende Bodenbestandteile gezogen werden. Diese Methode hat aber, wie alle anderen, auch den Nachteil, niemals ein absolut genaues Ergebnis zu zeitigen.

Wohl in Anlehnung an die Gefäß-Düngungsversuche Mitscherlichs, geht man auch folgendermaßen vor, indem man die Bakterienflora als Maßstab für die Bodengüte betrachtet: Man teilt eine Bodenprobe in acht gleiche Teile, die sämtlich Kohlehydrate in Gestalt von Zucker in einer Menge erhalten, die einer Stalldunggabe entspricht. Die Probe Nr. 1 enthält keine weiteren Zusätze, die Proben 2 bis 8 erhalten genau dosiert, jedoch alle quantitativ verschieden, Zusätze von Stickstoff, Kali und Phosphorsäure. Alle acht Proben kommen dann in mit Thermometern versehene Thermosflaschen. Steigt nun die Wärme in den Flaschen an, so kann man das als Beweis für die starke Vermehrung der Mikroben ansehen, woraus man folgern darf, daß der Boden genügend Aufbaustoffe enthält. Böden, deren Temperaturen besonders stark ansteigen, müssen also besonders fruchtbar sein. Aus dem Verlauf der Temperatur-Kurven lassen sich dann Angaben über die Bedürftigkeit des Bodens für diesen oder jenen Zusatz machen. Wahrscheinlich lassen sich durch diese Methode, die thermokinetische genannt, auch noch weitere Schlüsse auf die Zusammenarbeit von Mikroorganismen mit dem Pflanzenbestand ziehen und vielleicht auch noch manche anderen wertvollen Erkenntnisse gewinnen.



Cinerarien-Zucht im Betriebe Queiser-Leitmeritz. Letztjährige Samenträger. Bevorzugt werden zweifarbige Sorten des grandiflora-Typs. Text hierzu nächste Seite. Aufn.: Hahn.

Um nur ein Beispiel anzuführen: In Böden mit hohem Kalkgehalt konnte bei einer reichlichen Beigabe von Phosphor festgestellt werden, daß sich der stickstoffbindende, aerobe *Azotobacter chroococcum*, der etwa fünfmal so viel Stickstoff bindet wie *Clostridium pastorionum*, außerordentlich vermehrte und derartig große Mengen Stickstoff aus der Luft zog und dem Boden zuführte, wie es sonst nur bei einer Stickstoffvolldüngung erreicht wurde.

Wenn wir nun ungefähr wissen (leider, und das muß immer wieder gesagt werden, sind wir von einer allgemein befriedigenden Lösung noch weit entfernt), wie unser Boden beschaffen ist, können wir ihm die Stoffe zusetzen, die die betreffende Kultur braucht, wobei genau beachtet werden muß, daß sich verschiedene Düngemittel

für bestimmte Kulturen nicht eignen. Erinnert sei z. B. nur an Tabak, der bekanntlich sehr empfindlich gegen Chlor ist und bei Verwendung nicht chlorfreier Düngemittel seine Brennfähigkeit, damit also an Qualität, einbüßt.

Es darf als feststehend angesehen werden, daß bei richtigem Einsatz der Düngemittel eine Ertragssteigerung bis etwa 50% zu erreichen sein wird. Was das heute für uns bedeutet, braucht wohl kaum gesagt zu werden.

Blumen und Zierpflanzen.

Der Markt braucht billige Topfpflanzen /

Eugen Hahn-Bornim.

Die Zeit verlangt von uns, daß wir mehr noch als in vergangenen Jahren den Markt mit solchen Topfpflanzen versorgen, die ohne große Vorkultur schon nach wenigen Wochen verkaufsfertig sind. Solche billigen Topfpflanzen gibt es sowohl unter den eigentlichen Topfpflanzen selbst, als auch unter den Sommerblumen und Stauden. Ich nenne hier von Topfpflanzen nur *Ageratum, Goldlack, Pelargonien, Fuchsien, Petunien,* von Sommerblumen *Iberis, Lobelien, Nemesien, Myosotis, Schizanthus, Tagetes, Verbenen, Stiefmütterchen,* von Stauden *Arabis, Armeria, Astilben, Aubrietien, Bellis, Campanula fragilis, Dicentra, Erysimum, Funkien, Gentiana acaulis, Helleborus, Hesperis, Zwergiris, Leontopodium* (Edelweiß), *Myosotis, Primula denticulata, P. acaulis-* und *P. iberica*-Hybriden, *P. rosea-, P. elatior*-Gartenformen, *Saxifraga cotyledon (pyramidalis), Sedum Ewersii, Viola odorata* und *V. cornuta.* Alle diese Pflanzen sollten für die Zeit von April bis Ende Mai für Topfverkauf und Balkonbepflanzung vermehrt herangezogen werden. In meiner Aufzählung habe ich absichtlich solche für den Topfverkauf geeigneten Sommerblumen und Stauden weggelassen, die erst nach Mai, das heißt von Juni bis September, angeboten werden können.

Bei allen eben erwähnten Topfpflanzen, insbesondere aber bei den Sommerblumen, braucht die Aussaat nicht vor Anfang Februar vorgenommen zu werden. Dabei nimmt die Anzucht nicht mehr als 10 bis 14 Wochen in Anspruch. Trotz dieser kurzen Anzuchtsdauer ist in der gebotenen Auswahl, vor allem bei den Sommerblumen, kaum eine Pflanze, die, von den Stiefmütterchen abgesehen, nicht mindestens 50 Pf. bringt. Ein großer Vorteil ist ferner, daß diese Topfpflanzen wenig Wärme benötigen, sich schon mit 10 bis 15 Grad heranziehen lassen. Ich möchte deshalb behaupten, daß mit einem Tagetes-Topf, wenn er zum Muttertag nur 50 Pf. bringt, mehr verdient wird als mit einem Cyklamen für das Doppelfenster, für das man bei Aussaat im Januar, mithin einer Kulturdauer von mindestens 9 bis 10 Monaten, auch nur 50 bis 80 Pf. erhält. Nicht viel anders sieht die Rechnung aus, wenn man Semperflorens-Begonien zum Vergleich heranzieht, die im Großhandel, nach zehnwöchiger Kultur, ohne Topf, bereits 25 bis 35 Pf. bringen.

Auch unter den Stauden haben wir in Vergißmeinnicht, Bellis und Veilchen einige Vertreter, die in der kleinsten Gärtnerei mit den einfachsten Mitteln herangezogen werden können und mit 30 bis 40 Pf. bezahlt werden. Was verursacht es schon, wenn man z. B. die Cyklamenkultur zum Vergleich heranzieht, für große Unkosten, wenn die eben angeführten Stauden Ende Juli ausgesät, nach drei Wochen umpikiert, für den Topfverkauf im kalten Kasten ausgepflanzt und bis zum Eintopfen Anfang Dezember frostgeschützt im Kasten untergebracht werden müssen.

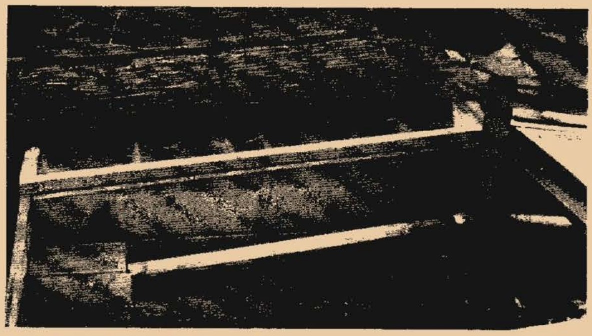
Jeder sollte einmal prüfen, ob diese Auslese nicht auch für seinen Betrieb und seine Absatzverhältnisse Geeignetes enthält. Auf Einzelheiten soll, soweit dies noch nicht in letzter Zeit geschehen ist, in den nächsten Wochen näher eingegangen werden.



Cinerarien-Zucht bei Queiser. Typische Pflanze der Zucht. Der sehr große Blütenstand breitet sich dicht über dem Laub aus. *Aufn.: Hahn.*

Gute Erfahrungen mit dem Frühbeetofen „Selekta".

Dem heizbaren Kasten kommt in heutiger Zeit besondere Bedeutung zu, und jeder Betriebsführer wird dankbar jede Möglichkeit zur Beheizung seiner Kasten wahrnehmen. Herr Lisges-Straelen hat hier kürzlich über seine Erfahrungen mit drei Kleinkesseln berichtet. Ich hatte im vorigen Jahre Gelegenheit, noch eine andere Frühbeetheizung, nämlich den Frühbeetofen „Selekta", auszuprobieren, mit dem ich durchaus zufrieden war.



Frühbeetofen „Selekta", fertig eingebaut. *Aufn.: Hahn.*

Der Einbau des Ofens ist einfach und erfordert keinerlei Spezialkenntnisse, auch wird der Ofen so komplett geliefert, daß man nur die zur Luftansaugung notwendigen Drainrohre zu beschaffen hat. Der Ofen wird mit Briketts geheizt und erwärmt direkt die Luft im Kasten. Von den Kastenenden wird durch zwei Luftkanäle die Kaltluft in den Ofen gesaugt, so daß ein augenblicklicher Luftumlauf erzielt wird. Ein Verbrennen von Kulturen kann kaum vorkommen, da die Briketts nur langsam glühen und der Brennraum noch von einem Luftmantel umgeben ist. Die Brennung läßt sich beliebig regulieren, und wenn es genügt, den Kasten nur gerade frostfrei zu halten, reicht eine Beschickung unter Umständen 12 Stunden. Will man höhere Temperaturen haben, muß man öfter nachsehen. Wichtig ist es nämlich für rentable Brennung, daß der Schüttelrost immer frei ist.

Da der Raumverlust durch den Ofen selbst sehr gering und die Beheizung zuverlässig ist, wird sich dieser Frühbeetofen meines Erachtens bald größerer Beliebtheit erfreuen, zumal er in verschiedenen Größen geliefert wird und durchaus preiswert ist. Vielleicht äußern sich einmal Berufskameraden, die schon längere Erfahrungen mit dem Ofen gemacht haben. **H. Sauerbaum,** Pr. Eylau.

Eine Cinerarien-Zuchtstätte im Sudetengau.

Im Betriebe von Queiser-Leitmeritz ist in den letzten Jahrzehnten außer der anerkannten, hier schon gewürdigten Cyklamensamenzucht eine weitere Spezialzucht in Cinerarien entstanden. Während in der heimischen Cinerarienzucht mehr und mehr der *multiflora-* und *multiflora nana*-Typ die Führung übernommen hat, war man im heutigen Sudetengau und vor allem im Innern des Protektorats und in Prag bislang ganz auf

den *grandiflora*-Typ eingestellt, und während wir dem einfarbigen Typ den Vorzug geben, werden dort die zweifarbigen Sorten vorgezogen. Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, hat man auch im Betriebe Queiser der großblumigen Klasse sein Interesse zugewendet und mit Sorgfalt und Hingabe in jahrelangen Bemühungen einen Typ herausgearbeitet, dessen Vorzüge äußerst gedrungener Wuchs und frühere Blüte sind. Bei gleichen Voraussetzungen kann dieser Typ drei Wochen früher zur Blüte gebracht werden als die Sorten der *multiflora*-Klasse. Der Großblumigkeit und großen Blütenstände wegen war schon im Hinblick auf den Versand eine Auslese gedrungen wachsender Pflanzen notwendig, zumal der ursprüngliche Ausgangstyp leicht einknickt. Es werden im Betriebe Queiser jährlich etwa 2000 Pflanzen aufgestellt, zur eigentlichen Samenzucht wird nur das Beste vom Besten ausgesucht, um die Zucht auf der Höhe zu halten. (Hierzu auch das Bild auf der Titelseite!) **Hahn.**



Hortensien-Erfolge bei Lambert & Söhne. — Zwei Neuheiten.

Die Firma Lambert & Söhne-Trier bringt in diesem Jahre zwei eigene Hortensien-Züchtungen in den Handel, die von dem langjährigen Obergärtner der Firma, Peter Dehen, seit Jahren auf ihre Brauchbarkeit beobachtet wurden. Damit ist uns in dieser Firma eine neue Züchterwerkstätte erstanden, die das Erbe unserer heimischen Hortensienzucht übernommen hat und hoffentlich weiter tragen wird. Ueber die Neuheiten lasse ich Herrn Dehen selbst sprechen:

„Nachdem ich mich nun zehn Jahre lang mit der Kreuzung von Hortensien befaßt habe, haben wir uns jetzt entschlossen, vorerst einmal zwei Neuzüchtungen dem Handel zu übergeben. Sie wurden jahrelang in unserem Betrieb ausprobiert und haben sich in unseren hiesigen Verhältnissen glänzend bewährt. Aus einer Kreuzung von *Marie Matthes* mal *Gudrun* ging bereits vor 10 Jahren ein Sämling hervor, den wir nach unserem Seniorchef *Nikolaus Lambert* benannt haben. Diese Neuheit ist in der Farbe sehr ansprechend, sie weist ein zartes, seidiges Atlasrosa auf. Dieser Farbton eignet sich auch recht gut zum Blaufärben und nimmt dann ein helles, der alten *Niedersachsen* ähnliches reines Blau an. Die Sorte bildet einen kurzen Sommertrieb, der Knospenansatz ist sicher und früh, so daß sie in erster Linie für die Frühtreiberei in Frage kommt. Auch der Austrieb in der Treiberei ist kurz und die Stiele stark genug, so daß sich ein Aufbinden der Blütentriebe erübrigt. Das Laub ist saftiggrün. — Im Gegensatz zu *Nikolaus Lambert* eignet sich die andere Neuheit, *Porta nigra*, in erster Linie für die Spättreiberei für Ostern. Auch diese Neuzüchtung ist bereits 1927 entstanden, und zwar aus einer Kreuzung von *Marie Matthes* mal *Helge*. Im Wuchs ist sie etwas höher als *Nikolaus Lambert*. Wegen ihres außergewöhnlich straffen Aufbaues wurde sie bei einem Sortenvergleichsanbau in Friesdorf für eine verbesserte *Mein Liebling* gehalten. *Porta nigra* ist ebenfalls sicher im Knospenansatz und liefert neben großen Einzelblüten riesige Blütendolden. Der Farbton ist ein auffallendes Dunkelrosa." **H.**

Treibzwiebeln unter Tisch einfüttern!

Bevor man Blumenzwiebeln in die Treiberei bringt, muß man dafür gesorgt haben, daß sie sich ausreichend bewurzelt haben. Für früheste Treiberei, zum Weihnachtsfest, bringt man deshalb die ersten Zwiebeln nach kurzem Stand im Einschlag vor der Treiberei meistens noch in einen zweiten Einschlag unter Gewächshaustischen. Hier werden sie mit Torfmull abgedeckt und durchwurzeln schnell in ein paar Wochen, um dann ins Treibbeet, wiederum unter Tischen, zu kommen. Dieses Verfahren sollte man heute auch auf die Frühjahrstreiberei ausdehnen, denn die späten Zwiebellieferungen und die nachfolgende Kälteperiode haben dazu geführt, daß die Zwiebeln bisher kaum bewurzelt sind und daher nur sehr schwierig und auch ungleichmäßig durchtreiben. Stellt man sie nur 14 Tage unter Gewächshaustische mit etwas Torfmull zugedeckt, so fördert das die Bewurzelung und bringt die Zwiebeln nicht nur schneller vorwärts, sondern sorgt auch für gleichmäßigeres Abblühen, was beim Verkauf in Töpfen wichtig ist. **B.**



Hortensien-Erfolge bei Lambert & Söhne in Trier. Zwei Neuheiten. Oben: „Nikolaus Lambert", atlasrosa, gedrungen, gut zum Blaufärben, für Frühtreiberei. Unten: „Porta nigra", mit riesigen Dolden, dunkelrosa, für die Ostertreiberei. Aufn. Hahn.

Wenn Mangel an Pikierkästen ist.

Im Zuge der Einsparung allen Materials muß auch die Neubeschaffung von Pikierkästen so weit wie möglich zurückgestellt werden. Wir können uns helfen, indem wir die Beete, die diese Kästen aufnehmen sollen, selbst als Aussaat- oder Stecklingsbeete benutzen, vorausgesetzt, daß sie in Ordnung und genügend sauber sind.

Es eignen sich außerdem fast alle sonstigen Gewächshaustische für das Pikieren von Pflanzen und Stecklingen. Man bringt einfach Erde darauf und pikiert in diese, was besonders bei größeren Mengen von Jungpflanzen zu empfehlen ist. Die Kästen werden für Pflanzensätze reserviert, die aus Platzmangel oder zur besseren Raumausnutzung auf Hängestellagen untergebracht werden müssen.

Als Ersatz für Holzkästen können auch die mittelgroßen Töpfe dienen, die im Frühjahr zum großen Teil leer sind. Unter Umständen kann man schon jetzt den für den Sommer (Cyklamen, Begonien, Chrysanthemen usw.) eintretenden Bedarf neu beschaffen und diese Töpfe vorerst als Stecklingsgefäße benutzen. Sofern

wir alte Töpfe verwenden, müssen diese natürlich sauber sein, was durch Abbrennen, Kochen oder Dämpfen, wie erst kürzlich an dieser Stelle geschildert, erreicht wird.

Damit für die Stecklinge nicht mehr Erde als nötig beansprucht wird, füllt man die Töpfe nicht bis an den Rand, oder man stellt einen kleinen Topf umgestülpt hinein, so daß ein Hohlraum entsteht und nur das obere zwei Drittel des Topfes mit Erde angefüllt ist. So ist es ein Leichtes, die Neubeschaffung von Pikierkästen noch ein Jahr aufzuschieben. B.

Azaleen mit oder ohne Messer stutzen?

Wie oft ist schon die Frage gestellt worden: Soll man beim Stutzen der Azaleen ein Messer gebrauchen oder nicht? Diese Frage ist zu überlegen, da man mit dem Messer vielleicht mehr schafft als ohne. Eine Azalee vollkommen mit dem Messer zu stutzen, ist jedoch unmöglich, da eine Menge Triebe nicht lang genug sind und man bei diesen nur die Spitzen ausbricht, um eine runde Form zu bekommen. Ein weiterer Nachteil ist, daß man beim Stutzen mit dem Messer eine Menge Blätter halbiert. Diese sind ein guter Nährboden für allerhand Pilze und Krankheiten, die Pflanze wird geschwächt, und außerdem ist so eine messergestutzte Azalee wohl mit einer gerupften Gans zu vergleichen. Arbeitet man dagegen ohne Messer, geht man all diesen Uebeln aus dem Wege. Ich persönlich bin der Meinung, daß man mit den Fingern ebenso schnell stutzen kann, wozu natürlich kräftige Fingernägel an den Daumen erforderlich sind. -r.

Eine Folge der Kälte: Frühe Gloxinien fallen aus.

Gloxinien müssen bekanntlich warm stehen, nicht nur Knollenpflanzen, sondern ganz besonders auch Sämlinge, wenn sie sich einmal zu vollblühenden Pflanzen entwickeln sollen. Im Jungstadium brauchen sie wenigstens 20° C, sollen sie nicht schon jetzt ins Stocken kommen; denn einmal stehengebliebene Pflanzen erholen sich nur schwer. Sie bringen dann schon als Jungpflanzen die ersten Knospen, können durch Stutzen zwar ein wenig gebessert werden, doch nicht mehr zu vollblühenden Schaupflanzen auswachsen. Schon seit Wochen ist es in diesem Jahre für Gloxinien zu kalt. Wohl sind fortgeschrittene Bestände vorhanden, bereits zweimal pikierte, sie kommen aber nicht von der Stelle, so daß der Traum, Gloxinien schon im März blühend zu haben, in diesem Jahre aufgegeben werden muß. Selbst die Knollenpflanzen dürften um einige Wochen später fertig werden als in normalen Jahren. Das macht der kalte Winter, gegen den wir machtlos sind, und damit werden sich alle abfinden müssen. J.

Ficus-Vermehrung. — Es geht auch in offenem Beet.

Das beste Vermehrungsbeet für Ficus ist wohl das geschlossene, gegebenenfalls das Warmwasserbeet. Die Stecklinge gedeihen darin bei etwa 30° C Bodenwärme und darüber ausgezeichnet und gebrauchen 14 und weniger Tage bis zur Bewurzelung. Die Fenster müssen natürlich erforderlichenfalls gelüftet werden, um allzu starkes Schwitzen an den Pflanzen zu vermeiden. Wo dieses ausgesprochene Warmbeet fehlt, wird man bei geeignetem Wetter auch so verfahren können: Die Ficus-Beete werden ziemlich dicht unter Glas angelegt, so daß durch Sonnenbestrahlung ziemlich hohe Tagestemperaturen erreicht werden können. Eine Angleichung der Bodenwärme muß durch Heizung möglich sein, vor allem für die Nachtstunden, um allzu starke Abkühlung zu vermeiden. — Die Ficus-Vermehrung ist aber auch in normalem Vermehrungsbeet ohne Fensterauflage möglich. Es dauert lediglich etwas länger bis zur Bewurzelung, und es dürfte in diesem Falle ratsam sein, ebenfalls erst zu einem Zeitpunkt zu vermehren, wenn die Außentemperaturen schon höher sind. Bei starkem Frostwetter, Schnee usw. werden Ficus im offenen Beet nicht so gut gedeihen können, als wenn sie in einem Schwitzkasten untergebracht sind. Sonnige März- und Apriltage sind notwendig, ihr Wachsen zu beschleunigen. In allen Fällen soll man nach der Bewurzelung möglichst bald zur Weiterkultur schreiten, damit keine Wachstumsstockung eintreten kann. M.



Ficus-Stecklinge in offenem Vermehrungsbeet bewurzeln sich sicher, wenn auch etwas langsamer als im Schwitzkasten. Aufn.: Maas.

***Mme. van Acker* Ersatz für die alte *Petrick*?** Ob die alte *Petrick* durch *Mme. van Acker* ersetzt werden kann, diese mir vorgelegte Frage wird von verschiedenen Kultivateuren auch verschieden beantwortet werden. Einige erhebliche Vorteile hat *Mme. van Acker* der *Petrick* voraus: Sie wächst bedeutend üppiger, verfügt über ein größeres, breiteres Laub und ist nicht so anfällig und empfänglich für die Septoria-Krankheit. Die Blüte ist bei Frühtreiberei etwas kleiner als bei der alten *Petrick*, blüht aber bei richtiger Behandlung dafür regelmäßig auf. Wichtig zu wissen ist, daß *Mme. van Acker* nicht zu stark gedüngt werden darf, da sonst die Knospen sitzen bleiben und die Seitenknospen gar nicht ansetzen. Ich habe belgische *Mme. van Acker* gesehen, die so überernährt waren, daß sie fast überhaupt keine Blüten hatten. In meinen Kulturen erhält aber *Mme. van Acker* der *Petrick* gegenüber den Vorzug. **Rudolf Klusmann**, Westerstede.

Baumschule.

Zur Vermehrung der Daphne-Arten / K. Tschirner-Schwarzlugk (zur Zeit im Felde).

Soweit Samen vorhanden ist, können alle Daphne-Arten durch Aussaat vermehrt werden. Von *Daphne Mezereum* abgesehen, ist jedoch selten Saatgut in lohnender Menge erhältlich. *D. Mezereum* wird im Frühjahr ins Freiland ausgesät, während alle anderen Arten unter Glas zur Aussaat zu bringen sind. Das Auflaufen ist jedoch sehr verschieden und dauert mehrere Jahre, deswegen wird auch bei den Arten weniger zur Aussaat gegriffen.

D. Mezereum geht am besten, aber auch erst in zwei Jahren auf. Man kann das Aufgehen beschleunigen, wenn das Saatgut vor der Vollreife, Ende Juni bis Anfang Juli, geerntet wird, wenn sich die Früchte zu färben beginnen. Das Saatgut wird entweder gleich ausgesät oder erst stratifiziert und im folgenden Frühjahr ausgesät. Dann läuft es im ersten Jahre schon sehr gut auf, ein Rest kommt noch im zweiten Jahre. Vollreifes Saatgut läßt man ein Jahr stratifiziert liegen und macht die Aussaat im zweiten Jahre, früher läuft nichts davon auf. Hier dauert es dann noch zwei Jahre, bis alles gekeimt ist. Die Sämlinge werden im zweiten Jahre auf Beete pikiert, damit sie sich gleichmäßiger entwickeln können. Nach dem zweiten Jahre hat *D. Mezereum* schon 15 bis 20 cm Höhe erreicht, jetzt können die Pflanzen nochmals verschult werden. Hierbei erfolgt ein leichter Rückschnitt zur besseren Verzweigung.

Die anderen Arten, wie *Daphne alpina*, *altaica*, *laureola*, *Blagayana*, *genkwa* und *pontica*, werden meist durch Veredlung herangezogen. Es handelt sich hier auch nicht um größere Mengen, so daß der sicherere Weg der Veredlung der billigere ist. Die Veredlung erfolgt im Hause im Nachwinter. Als Unterlagen werden starke Sämlinge von *D. Mezereum* eingetopft. Die Edelreiser werden am besten mit zweijährigem Holz geschnitten, dann erfolgt das Verwachsen sicherer. Veredlungsart ist Geißfuß oder Kopulation. Es wird mit Baumwachs verstrichen. Die Weiterkultur erfolgt stets im Topfe, die Pflanzen werden daher später nochmals umgetopft.

Größere Bedeutung hat die Anzucht von *D. Cneorum*, die in größeren Mengen gebraucht wird. Hier werden außer der Veredlung noch andere Vermehrungsarten angewendet. Die einfachste Vermehrung ist die Teilung von Pflanzen, wozu ausreichend starke Mutterpflanzen vorhanden sein müssen. Sie ist aber wegen der beschränkten Menge wenig ergiebig. Die beste Vermehrungsart ist das Ablegen, das auch in Holland meistens angewandt wird. Abgelegt können alle Triebe werden, gleich welchen Alters, in der sonst üblichen Weise. Die Wurzelbildung

erfolgt sehr willig, wenn nur der Boden genügend feucht und humos ist. Die Weiterkultur erfolgt ebenfalls am besten in Töpfen.

Eine weitere noch brauchbare Vermehrung ist die Sommerstecklingsvermehrung. Dazu gehört etwas Erfahrung, sonst gibt es leicht Mißerfolg. Sie wird auch hauptsächlich nur bei *D. Cneorum* angewandt, obwohl alle schwachwachsenden Arten auf diese Weise vermehrt werden können. Bei *D. Cneorum* ist der Zeitpunkt Anfang bis Mitte Juli. Die Triebspitzen sollen etwas ausgereift sein, ohne schon im Verholzen zu stehen. Gesteckt wird in Handkästen, die ins Vermehrungshaus kommen.





Daphne-Vermehrung. Links: Sämlinge von D. Mezereum, rechts: D. Blagayana. Gut verwachsene Veredlungen auf Sämlingen von D. Mezereum. Aufn. Hahn.

Ein erprobtes Verfahren der Buchenveredlung.

Die Veredlung der *Fagus silvatica*-Formen *pendula, atropurpurea, atropurpurea pendula, atropurpurea Swat Magret* und *roseimarginata* brachte bisher nicht immer gute Erfolge, so daß meistens nur mit Ergebnissen von 50 bis 60 % gerechnet werden konnte. Aus diesem Grunde möchte ich eine Veredlungsart beschreiben, die in einer drei- bis vierjährigen Praxis Erfolge bis zu 95 % aufzuweisen hatte.

Bei der Buchenveredlung spielt das Edelreis die Hauptrolle. Vielfach werden starke einjährige Reiser zur Buchenveredlung genommen, bei der nachstehend geschilderten Veredlungsart verwendet man nur zweijähriges Holz. Beim Schneiden der Edelreiser muß darauf geachtet werden, daß am Grunde des Edelreises ein Ring von schlafenden Augen (Adventivaugen) vorhanden ist. Es wird Triangulation oder Kopulation angewendet, und das Edelreis muß so zugeschnitten werden, daß der Ring von schlafenden Augen fast in die Veredlung hineinreicht, doch darf der Augenring nicht verletzt werden. Er kann auch etwas über dem Veredlungsschnitt stehen. Veredelt wird direkt über einem Seitentrieb der Unterlage. Bei der Triangulation wird der Geißfuß seitlich neben dem Seitentrieb angebracht. Im Freien wird von Mitte Mai an veredelt. Dasselbe Verfahren wird auch bei der Winterhausveredlung angewendet.

Bemerken möchte ich noch, daß diese Veredlungsart bisher von Spezialisten geheim gehalten wurde. Neben guter Arbeit ist vor allem haarscharfes Werkzeug Bedingung für den Erfolg. Besonders *Swat Magret* will sehr sorgfältig behandelt sein, ebenso die Varietät *roseimarginata*. **L. Engel**, Unkel.

Cornus stolonifera flaviramea. Zu den Gehölzen, die in das Bild des winterlichen Gartens eine schöne Abwechslung bringen können, gehört *Cornus stolonifera flaviramea*, ein Cornus mit schwefelgelber, etwas ins Grüne gehender Rinde. Diese Gartenform kam um 1900 durch die Firma Späth in den Handel. Der Strauch hat ungefähr die Größe des gewöhnlichen Hartriegels und wird freistehend eher breit als hoch. Seine Früchte sind bläulich weiß. Besonders wirkungsvoll ist er, wenn er mit roten Cornus, wie *C. stolonifera, C. tatarica, C. sibirica* u. a., zusammengepflanzt wird. — Entsprechend den Wünschen der Gartenfreunde wird zum Glück in neuerer Zeit auf den Winterzustand unserer Gärten bei den Anpflanzungen mehr Bedacht genommen. Da kann die Kenntnis schönrindiger Gehölze, wie des hier beschriebenen, nur von Nutzen sein. Die Gattung Cornus birgt noch viele andere Arten, die durch schöne Rindenfarbe vor anderen Gehölzen ausgezeichnet sind. **Eiselt.**

Acer saccharinum Jühlkei. Vor einigen Jahren wurde an dieser Stelle ein Hinweis auf *Acer saccharinum Jühlkei* gebracht. Die Angaben, die dort gemacht wurden, waren nicht in allen Punkten ganz richtig. Zunächst sei einmal festgehalten, daß es sich nicht um eine Neuheit handelt, was man aus dem Aufsatz vielleicht hätte entnehmen können. Vielmehr wurde diese Züchtung der holländischen Baumschule Jurrissen in Naarden schon im Jahre 1885 von der Firma L. Späth, Berlin-Baumschulenweg, in Vermehrung genommen. Das ist nun immerhin schon 54 Jahre her. Ursprünglich wurde sie auch weniger wegen ihres starken Wuchses als vielmehr wegen ihres bunten Laubes verbreitet. Mit ihren weißbunten Triebspitzen und den schon im August sich rosa und weinrot färbenden Blättern wurde sie als eine der schönsten *saccharinum*-Formen angesehen. Nach Angabe des Züchters sollte die Varietät auch ganz beständig sein. Das war jedoch nicht der Fall. Nachdem Späth die damalige Neuheit etwa 20 Jahre lang beobachtet hatte und 1905 nur noch wenige bunte Blätter daran sah, wurde diese Panaschierung dann immer weniger. Sie erwies sich als nicht beständig, aber die außerordentliche Starkwüchsigkeit blieb. Was wir heute als *A. saccharinum Jühlkei* in den Baumschulen sehen, sind höchstwahrscheinlich alles Nachkommen der von Späth eingeführten Pflanzen, die diese Form heute noch in Kultur hat. **G. Krüßmann**, Ketzin a. H.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Intensiver Treibgemüsebau durch Zwischenkulturen / M. Groß-Heinrichswalde (Ostpr.).

In einem früheren Artikel wurde bereits auf die Eignung von Kohlrabi als Zwischenfrucht im Treibgemüsebau hingewiesen. Im folgenden sollen noch einige weitere Gemüsearten behandelt werden, die für diesen Zweck in Frage kommen.

Kopfsalat eignet sich nicht so wie Kohlrabi zur Zwischenkultur, denn er stellt besonders hohe Ansprüche an den Faktor Licht. Dieses ist zu berücksichtigen. Kastenkultur ist bei Salat empfehlenswerter als Hauskultur. In Kasten kommt er als Zwischenfrucht in der Hauptsache bei Kohlrabi und Blumenkohl in Frage. In Treibhäusern (Großraumhäusern und Gemüseblocks) wird Salat als Zwischenkultur in erster Linie bei Tomaten verwendet, d. h. der Salat wird schon vorher gepflanzt, und man läßt dazwischen Pflanzstellen für die Tomaten im voraus frei. Geeignete Treibsorten sind *Boettners Treib, Askania Treib* und *Maikönig Treib*. Salat verlangt humosen Boden mit genügend Feuchtigkeitsgehalt. Frischer Boden soll nicht genommen werden, da er Schädlinge (Engerlinge und Drahtwürmer) enthält. Voraussetzung für gutes Gelingen der Kultur sind gut abgehärtete Pflanzen, weiter gleichmäßige Feuchtigkeit, da durch Trockenheit das Schießen begünstigt wird, und viel Licht. Die Temperatur soll möglichst unter 15 ° C gehalten werden, da sonst die Köpfe zu locker werden. Beim Pflanzen ist darauf zu achten, daß die Pflanzen nicht zu tief gesetzt werden, da sonst das Herz fault und der Kopf zu lang wird. Im übrigen ist der Salat gut feucht zu halten, jedoch ist zu große Nässe zu vermeiden. Kali- und Stickstoffdüngung trägt viel zur Ertragssteigerung bei.

Spinat eignet sich als Vor- und Zwischenfrucht bei den Kulturen in Gemüseblocks und bei Blumenkohl in Kasten. Hier

im Osten des Reiches wird Spinat in Reihen zwischen dem Salat ausgesät. Die Aussaat in den Reihen erfolgt ziemlich dicht. Von Sorten nimmt man am besten *Matador*, *Virofly* oder *Universal*. Letztere Sorte ist besonders geeignet, da sie sich infolge ihrer zarten, hellgrünen Blattfärbung besser absetzen läßt. Bei Spinat sind Temperaturen um 10° C zu halten. Bei zu großer Wärme ist die Neigung zum Schießen größer.

Radieschen können als Zwischenfrucht bei allen Hauptkulturen in Häusern und Kasten Verwendung finden. Die gangbarste und beste Sorte ist nach meiner Beobachtung *Saxa*. Etwas seltener werden Buschbohnen und Petersilie als Zwischenfrüchte im Treibgemüsebau verwendet. Beide lassen sich im Gurkenhaus mit treiben. Als Treibbohnen kommen die Sorten *Saxa* und *Schreibers Granda* in Frage. Es ist hier Voranzucht in Kästen oder Töpfen vorzunehmen. Man sät sie 14 Tage vor dem Auspflanzen der Gurken im Warmhaus aus, und zwar am besten gleich in 12- bis 15-cm-Töpfe, und pflanzt sie dann mit guten Topfballen im Abstande von 30 bis 35 cm vor den Gurkenreihen aus. Es ist zu beachten, daß Bohnen viel Spritzen nicht vertragen, da Blätter und Blüten leicht faulen. Die beste Treibwärme liegt bei 25 bis 30° C. Große Wärmeschwankungen sind zu vermeiden, da dadurch Blüten und Fruchtansatz leicht abfallen. In normalen Zeiten ist die Wirtschaftlichkeit der Bohnentreiberei oft in Frage gestellt, doch heutzutage, wo jede Menge Treibgemüse dringend gebraucht wird und abzusetzen ist, wird der Anbau auf jeden Fall lohnend sein.

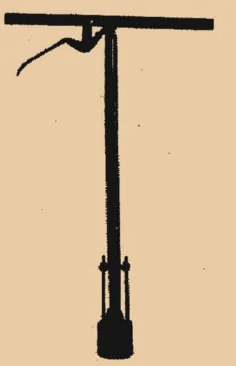
Petersilienwurzeln kann man ebenfalls im Gurkenhaus vor den Gurkenpflanzen zum Treiben einschlagen. Als Sorte nimmt man die *Verbesserte halblange Berliner*. Das beim Treiben gewonnene Grün ist sehr weich und muß deshalb möglichst schnell abgesetzt werden. Weiter ist zu berücksichtigen, daß Petersiliengrün bei Naphthalinbegasung leicht den Geschmack annimmt, der auch durch Abwaschen nicht zum Verschwinden gebracht werden kann; deshalb ist, wenn eine Vergasung des Hauses erforderlich ist, jegliches Grün vorher zu schneiden.

Wir sehen also, daß es die verschiedensten Möglichkeiten gibt, durch Zwischenkulturen den Treibgemüsebau intensiver zu gestalten und damit auch einen kleinen Beitrag zur Ernährungssicherung unseres Volkes in dieser harten Zeit zu leisten.

Die neue Erdtopfpresse „Bole“, eine grundlegende Neuerung für die Gemüsepflanzen-Anzucht.

Unter der Bezeichnung Schnell-Erdtopfpresse „Bole“ wurde die im beigefügten Bilde dargestellte neue Erd-Topfpresse in den Handel gebracht. Ueber die Konstruktion dieses beachtlichen neuen Geräts, die von einem niederrheinischen Berufskameraden erdacht worden ist, wurden mir folgende Angaben gemacht:

Die Schnell-Erdtopfpresse „Bole“ besteht, von den übrigen im Handel befindlichen Topfpressen völlig abweichend, aus einem Handgriff, einem Auslösehebel mit Auslösering, einer Topfform und einem Vollkegel. Es wurde bei der Konstruktion von dem Gedanken ausgegangen, daß die Füllung der Topfform nicht mehr wie bisher durch Einfüllen der Erde mit der Hand, sondern durch leichtes Einstoßen in die Erde erreicht werden müsse. Es fällt also bei diesem neuen Gerät das Herbeischaffen und Vorbereiten der Erde weg. Die Topfform am Fuße des Gerätes wird in die Erde gedrückt und durch den Hebel ausgestoßen. Durch Anziehen des Hebels wird der Ring in die Topfform nach unten gedrückt, wobei gleichzeitig durch eine geringe Rotierung der Topfballen oben glatt gestrichen wird. Durch Verwendung von drei verschiedenen Formen können Töpfe von 5, 6 und 7 cm Durchmesser hergestellt werden.



Neue Erdtopfpresse „Bole“.

Von zwei weiblichen Kräften, die sich bei der Bedienung des Gerätes, also im Stampfen der Töpfe, ablösen, können etwa 800 bis 1000 Topfballen in der Stunde hergestellt werden. Eine größere Leistung kann man von einem Gerät mit einem so niedrigen Preis wohl kaum verlangen. Alles in allem bedeutet diese Konstruktion eine grundlegende Neuerung auf dem Gebiete der Anzuchtstopf-Pressen und damit der Jungpflanzen-Anzucht, die wertvoll genug ist, daß sich der Gemüseanbauer damit beschäftigt. **Hahn.**

Auf die kleinen Kniffe kommt es an!

Um Gemüsepflanzen, besonders Kohlgewächse, in der Anzucht gesund zu erhalten, müssen die Kasten möglichst hoch angelegt werden, damit eine gute Durchlüftung der Aussaaten gesichert ist. Dies ist die erste Bedingung für das Verhüten der Schwarzbeinigkeit, des Mehltaubefalls und des Vergeilens der Pflanzen. Die Erde muß gut abgelagert, frei von allen Verwesungsstoffen, mehr mager als fett und gut durchlässig sein. Sollte, was dieses Jahr in Anbetracht des strengen Winters nebst vorausgegangenem äußerst nassen Herbst leicht eintreten kann, die Erde zu feucht sein, so muß sie durch Sandbeimischung, bzw. leichte Ueberdeckung mit Sand gebrauchsfähig gemacht werden. Beim Gießen hat man besondere Vorsicht walten zu lassen. Niemals soll bei kühlem oder gar regnerischem Wetter gegossen werden. Nach dem Gießen muß stets durch gutes Lüften für rasches Abtrocknen gesorgt werden. Ueberhaupt ist fleißiges Lüften für die Gesunderhaltung der Anzuchtbeete eine Grundbedingung. Zur direkten Bekämpfung obengenannter Krankheiten (Schwarzbeinigkeit und Mehltau) verwendet man Uspulun in 0,25%iger Lösung. **L. Eubel**, Amberg.

Beim Auspflanzen von Kopfsalat und Kohlrabi in unseren Treibräumen ist vor allem darauf zu achten, daß erstens der Boden vollständig abgetrocknet ist und zweitens die kleinen Pflänzchen nicht zu tief gesetzt werden, da sonst das Anwachsen erschwert wird. Weiter können Verluste eintreten, wenn später die Beete zu feucht gehalten werden. Dort, wo Mehltau, Drahtwürmer, Engerlinge oder auch die Fäule auftreten, müssen die bekannten Bekämpfungsmaßnahmen einsetzen. Häufig wird es vorkommen, daß in den Randreihen der Beete die Pflanzen zurückbleiben, verkümmern und nur geringer Qualität sind. Schuld an diesen Verlusten ist die Trockenheit, hervorgerufen durch den zwischen den Beeten durchgehenden Weg. Wir müssen also versuchen, die Wege etwas höher zu legen, nach Möglichkeit etwas höher als das Beet selbst ist. Hierdurch wird zwar das Begehen der Wege erschwert, es ist aber die billigste Maßrahme, Verlusten an Pflanzen vorzubeugen. Wenn Laufbretter für denselben Zweck ausgelegt werden, müssen diese ebenfalls etwas über dem Beet liegen. Es ist leider nicht möglich, durch eine regere Bewässerung der Randpflanzen diese im Wachstum dem ganzen Beet anzugleichen. **H. Weichert**, Görlitz.

Was bei der Vorkultur von Bohnen in Töpfen beachtet werden muß — Eine vorzügliche Frühsorte.

Um Mißerfolge bei der Vorkultur von Bohnen in Töpfen zu vermeiden, ist nachstehendes zu beachten: Legt man die Bohnen in Tontöpfe aus, so wird es sich bald zeigen, daß ein großer Teil der ausgelegten Bohnen nicht aufläuft. Mit einem Erfolg ist dann für die weitere Kultur nicht mehr zu rechnen. Die Ursache liegt darin, daß die Bohne sehr empfindlich gegen Feuchtigkeit und die Ausdunstung im Tontopf zu gering ist. Wird außerdem nach dem Legen der Bohnen noch angegossen oder gar mehrmals, da die Erdoberfläche im Topf trocken erscheint, dann braucht man in den meisten Fällen nicht mehr mit dem Auflaufen zu rechnen, die Bohnen sind verfault. Der Erfolg ist dagegen sicher, wenn man vier Bohnen im 6- bis 7-cm-Papptopf in mäßig feuchter Erde auslegt und erst gießt, wenn alle Bohnen, die im Papptopf restlos auflaufen, sichtbar zu keimen beginnen. Die Entwickelungszeit vom Auslegen der Bohnen bis zum Auspflanzen beträgt etwa 14 Tage. — Buschbohnen gehören auf warmen, durchlässigen Boden, und wenn die Lage außerdem noch geschützt ist, dann ist der Erfolg vollkommen. — Eine außerordentlich frühe Sorte, die sich durch ungewöhnlich reichen Ertrag auszeichnet, ist die Buschbohne *Wachs Rheinland*, zumal, wenn sie noch in Papp- oder Erdtöpfen vorkultiviert wird. Als erste Wachsbohne auf dem Markt erzielt diese Sorte einen hohen Preis. In den letzten Jahren, auch im vergangenen Jahre, erhielt ich für die erste Pflücke RM 38,-- je Zentner laut amtlicher Preiskarte. **G. Klipp**, Hornburg.

Meinungen ∽ Anregungen.

Kartoffelstecklinge — einmal und nicht wieder!

In Nr. 7 d. Jgs., Seite 62, wird das vor 23 Jahren geübte Verfahren, Pflanzkartoffeln aus Stecklingen zu ziehen, als unter gewissen Verhältnissen vielleicht vorteilhaft bezeichnet. Als damals im Weltkriege die Sache von der Regierung aufgegriffen wurde, rissen sich die Gärtnereien um Aufträge, denn sie bekamen nach übernommener Lieferungs-Verpflichtung große Mengen Heizmaterial, mit dem es ihnen leicht gemacht wurde, ihre Bestände ohne Verlust durch den kalten Winter zu bringen. Das war des Guten aber auch alles. Die Aecker und Gärten, die mit den Stecklingskartoffeln bepflanzt wurden, waren ein Reinfall, wie er am allerwenigsten in die Notzeit des Krieges paßte. Der Ertrag war derartig gering, daß nur wiederholt werden kann: Einmal und nicht wieder! **F. Rehnelt, Gießen.**

Schützt die Gartenschläuche vor dem Verfall!

Das Schlauchgießen birgt nur so lange Vorteile durch Zeitersparnis bei der Bewässerung unserer Kulturpflanzen, als die Schläuche brauchbar sind. Daran sollte jetzt jeder Gärtner denken, da die Neubeschaffung vielleicht etwas schwieriger ist als in anderen Zeiten.

Die Abnutzung der Schläuche richtet sich aber nicht allein danach, wieviel sie gebraucht werden, sondern zum Teil auch danach, wie man sie behandelt. Der beste Aufbewahrungsplatz für Schläuche, soweit sie in Gebrauch sind, ist meines Erachtens das Gewächshaus. Hier sind sie ziemlich gleichmäßiger Feuchtigkeit sowie Temperatur ausgesetzt, was ihnen sicher weniger schadet als krasser Wechsel in dieser Beziehung. Schläuche gehören auf keinen Fall auf oder in die Nähe von Heizkörpern, sollen aber auch nicht im Wasser oder auf schlammigen Wegen usw. liegen. Entweder bedient man sich eines runden Weidenkorbes, in den man den Schlauch nach dem Gebrauch, und zwar ungeknickt, hineinlegt, nachdem man ihn vielleicht vorher etwas abgespült hat, damit er bei nächster Verwendung wieder sauber ist, oder er bleibt in einem wenig begangenen Wege im Gewächshaus leicht aufgerollt oder auf halbe Länge zusammengenommen liegen. Auf viel begangene Wege gehören keine Schläuche. Beim Transport von einem Haus in das andere bedient man sich des erwähnten Korbes. Natürlich kann man einen Schlauch auch hinter sich herziehen, dann jedoch nur, wenn er mehrmals zusammengenommen ist, also nicht zu lang nachzieht, da er sich dadurch, besonders beim Ziehen um Ecken herum, stark abnutzt.

Schadhafte Stellen sind umgehend auszubessern. Nötigenfalls ist der Schlauch neu zusammenzusetzen, indem ein Rohrstück als Zwischenstück verwendet wird. Bei solchen Schläuchen besteht dann besonders Anlaß, sie schonend zu behandeln, weil diese Zwischenstücke beim Nachziehen hindern und weiteren Schaden verursachen können. **B.**

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Ab 1. April Sommerzeit.

Im Reichsgesetzblatt wird bekanntgegeben, daß in diesem Jahre die Sommerzeit eingeführt wird. Am 1. April 1940 werden danach sämtliche öffentlichen Uhren um 2 Uhr früh auf 3 Uhr vorgestellt. Die Sommerzeit wird am 6. Oktober um 3 Uhr vormittags wieder beendet.

Verteilung von Blumendraht wird geordnet.

Die Fachuntergruppe Blumenbinderei- und Gärtnereibedarf hat der zuständigen Behörde einen Vorschlag zu einer gleichmäßigeren Belieferung der Großhandelsbetriebe mit Blumendraht gemacht, dem nunmehr stattgegeben wurde. Ueber diese Verteilung werden in nächster Zeit Durchführungsvorschriften zu erwarten sein.

Blumenbinderei als Lehrberuf anerkannt.

Die Blumenbinderei ist als Lehrberuf von der Industrie- und Handelskammer anerkannt worden. Die Entwicklung dieses Berufes ist damit in ein neues Stadium getreten. Mit der Anerkennung als Lehrberuf ist der Blumenbindemeister staatlich anerkannter Lehrmeister geworden. Die Lehrabschlußprüfungen sind von der Industrie- und Handelskammer übernommen worden. Damit ist die lange erstrebte staatliche Anerkennung erreicht worden. Blumenbindereilehrlinge aus Gärtnereien dürfen in Zukunft nur dann in die Blumenbindelehrlings-Stammrollen aufgenommen werden, wenn die Lehrherren außer dem Reichsnährstand auch der Fachgruppe Blumenbinderei angehören. Durch den Uebergang der Lehrabschlußprüfungen auf die Industrie- und Handelskammern hat sich die Prüfungsgebühr um die Hälfte ermäßigt.

Die Südmark fördert den Gemüsebau.

Die Landesbauernschaft Südmark ist bemüht, die guten geographisch-klimatischen Verhältnisse in der Steiermark für den Gemüsebau zweckentsprechend auszunutzen. Den Betrieben wurden Reichsbeihilfen zur Anschaffung von Geräten usw. zur Verfügung gestellt. Dadurch war es möglich, rund 4500 Frühbeetfenster, 50 Bodenfräsen und Kleintraktoren, 80 Beregnungs- und Entwässerungsanlagen, 5 Behelfsheizungen und Erddämpfanlagen usw. zu beschaffen. Die Gemüsefreilandfläche wurde bedeutend vergrößert, und die unter Glas gehaltene Frühgemüsefläche erfuhr eine Vergrößerung um 6000 qm. Der Früh- und Spätgemüsebau sowie die Einwinterung von Gemüsen werden besonders gefördert.

Verdoppelter Gewürzpflanzenanbau in Hessen-Nassau.

Während der Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen im Jahre 1939 im Deutschen Reich um 11 vH. gestiegen ist, hat sich die Anbaufläche im Gebiet der Landesbauernschaft Hessen-Nassau mehr als verdoppelt. Die Anbaufläche stieg von 20 ha im Jahre 1938 auf 41,3 ha. Hauptsächlich wurden Porree (14,3 ha), Dill (8,3 ha) und Petersilie (4,1 ha) angebaut. Unter den Heilpflanzen steht der Stechapfel, der ausschließlich im Kreise Bingen vorkommt, mit 3,75 ha an der Spitze, während ein größerer Anbau von Königskerzen und Malven sonst nur noch im Stadtkreis Frankfurt/Main verzeichnet wird.

Düngemittelversorgung gesichert.

In der N.S.-Landpost führt Prof. Dr. Karl Krauch, der Generalbevollmächtigte des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring für Sonderfragen der chemischen Erzeugung, in einem aufschlußreichen Aufsatz aus, daß Stickstoff, Kali und Kalk auch während des Krieges ausreichend zur Verfügung gestellt werden könnten. Den einzigen schwachen Punkt in der Düngemittelversorgung bilde die Phosphorsäuredüngemittel-Versorgung. Ihr Verbrauch sei deshalb auf 50 vH. der Vorjahrsmenge kontingentiert worden. Bei der besonders langsamen Wirksamkeit der Phosphorsäure sei aber eine Ertragsminderung kaum zu erwarten. Daneben würden alle Anstrengungen gemacht, um die Phosphorsäurelücke zu verkleinern, wobei die aus Rußland zu erwartenden Lieferungen von Rohphosphaten ein willkommenes Mittel darstellten. Schließlich teilt Prof. Krauch in seinem Aufsatze mit, daß bei der Bereitstellung von gedeckten Wagen die Düngemittel vor allen anderen Gütern von der Reichsbahn abgefertigt werden.

Krisenzeit in Aalsmeer.

In letzter Zeit ist hier mehrfach von den Schwierigkeiten die Rede gewesen, in denen sich der holländische Blumenbau infolge des Krieges befindet. Die Hauptursache für diese Schwierigkeiten lag bisher in dem geschwundenen Auslandsabsatz. Mit Mühe und Not schien man dieser Schwierigkeiten durch Beanspruchung staatlicher Unterstützung Herr zu werden. Aber nun scheint der unerwartet strenge Winter, der auch in Holland unerbittlich das Regiment geführt hat, alle bisherigen Berechnungen wieder über den Haufen zu werfen. Infolge des scharfen Frostes sind an den Kulturen große Schäden entstanden. Schwerer aber noch wiegen zwei andere Umstände: Die strenge Kälte behinderte den Veilingabsatz und forderte auf der anderen Seite stark erhöhte Mengen an Brennstoff, der obendrein in letzter Zeit (auch eine Folge des Krieges) im Preise noch erheblich gestiegen ist. So droht den Blumenzentren eine Krise von unabsehbarem Umfange. Ihr einziger Trost ist der noch erhalten gebliebene Absatz nach Deutschland, von dem man sich auf Grund der letzten Verhandlungen eine Belebung erhofft. Verhandlungen mit der Regierung über Maßnahmen gegen drohende Zusammenbrüche sind im Gange.

Inland-Rundschau.

Berlin. Anfang Februar fand hier eine Arbeitstagung der Leiter der Hauptabteilungen III der Landesbauernschaften statt, die der Erörterung laufender Fragen der Kriegsernährungswirtschaft diente. Auch diese Tagung zeigte, daß die in den letzten sechseinhalb Jahren planmäßig aufgebaute und eingespielte Marktordnung der Ernährungswirtschaft sich nicht nur unter normalen Umständen bewährt, sondern auch den augenblicklichen ungewöhnlichen Verhältnissen einer mehrwöchigen Kälteperiode im Kriege gewachsen ist.

Stuttgart. Das hiesige Pflanzenschutzamt führt in der Zeit vom 15. Februar bis 15. März 70 Arbeitstagungen zur Ausbildung von 1000 Pflanzenschutzwarten durch, die auf diese Weise mit den wichtigsten Aufgaben des Pflanzenschutzes vertraut gemacht werden. Diese Pflanzenschutzwarte werden in den Ortsbauernschaften eine planmäßige und erfolgreiche Bekämpfung gegen die wirtschaftlich wichtigsten Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschädlinge durchsetzen.

Wandsbek. Bei einem Besuch im Betriebe C. Nupnau fällt die vor ein paar Jahren neu aufgenommene Kultur der *Columnea kewensis* ins Auge. Die fertigen Pflanzen liefern ein herrliches blühendes Ampelgewächs für die Wintermonate. Die Cyklamen-Samenträger (anerkannte Samenzucht) sind bereits fast vollständig befruchtet und versprechen eine gute Ernte. Trotz des Winterwetters hat man es hier auch in diesem Jahre mit Hor-

tensien geschafft; die ersten *Holstein* stehen bereits Farbe zeigend zum Verkauf. Soweit es die Eignung des Betriebes gestattet, werden Gemüsepflanzen vorbereitet, die in den Frühjahrsmonaten einen Teil des Betriebes einnehmen sollen.

Hamburg. Der hiesige Gartenbauverein hat seit einiger Zeit seine Vereinsabende wieder aufgenommen, die jeweils am ersten Montag im Monat im Hotel Esplanade abgehalten werden. Auf der Februar-Versammlung sprach Dr. F. Glasau-Kiel über die Gattung Cyklamen. Der mit Lichtbildern verbundene Vortrag fand großen Beifall bei allen Zuhörern. Carl Ansorge-Flottbek zeigte bei dieser Gelegenheit einige seiner schönen Cypripedium-Erfolge, die immer wieder begeistern.

Insterburg. Im Frühjahr 1940 werden hier an der Immelmannstraße 106 Dauerkleingärten mit Hilfe von Reichsdarlehen nach den Plänen von Stadtgartenbaudirektor Fritsch neuerrichtet werden. Danach erhöht sich die Zahl der vorhandenen Kleingärten unserer Stadt auf 2830. Die neuen Kleingärten werden von einem Anlagengürtel begleitet sein, der mit den Grünanlagen am Strauchmühlenteich in Verbindung gebracht wird. Einheitlicher Laubenbau usw. auf Grund der vorgesehenen Vorschriften geben die Gewähr dafür, daß die neue Dauerkleingartenkolonie sich auch für später sinnvoll und harmonisch eingliedert.

Breslau. Die schon seit vielen Wochen herrschende Kälte, verbunden mit trübem Wetter, läßt die Topfpflanzenkulturen nur recht langsam fertig werden, so daß zur Zeit am Markt ein gewisser Mangel herrscht. Der Umsatz in den Blumengeschäften ist jedoch verhältnismäßig ruhig, deshalb fällt die Knappheit nicht so stark auf. Die ersten Cinerarien wurden zu verhältnismäßig guten Preisen schnell verkauft. Außerordentlich gering ist in diesem Jahre das Angebot an Azaleen. Erstklassige Pflanzen sind hier nur sehr selten zu finden. An heimischem Schnitt sind nur Cyklamenblüten, *Primula obconica* und ganz vereinzelt Flieder anzutreffen. Die Einfuhr aus Italien wird durch das herrschende Frostwetter außerordentlich erschwert, so daß nur ein Teil der ankommenden Ware verkaufsfähig ist.

Persönliche Nachrichten.

Wilhelm Elsner, Gründer und Seniorchef der gleichnamigen Gartenbaufirma in Dresden-Tolkewitz, feierte am 24. Februar d. Js. seinen 80. Geburtstag. Eine ausführliche Würdigung der Verdienste des Jubilars veröffentlichen wir in einem der nächsten Hefte unserer Zeitschrift.

Hans Bickel, Direktor der Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt in Weihenstephan und Vorsteher des Instituts für gärtnerische Wirtschaftslehre an dieser Lehranstalt, ist zum Professor ernannt worden. Auch der Vorsteher des Instituts für Botanik und Pflanzenschutz an dieser Lehranstalt, Studienrat **Dr. Emil Eßmann,** erhielt den Charakter als Professor.

Hugo Dahlhaus, Obergärtner bei der Gartenbau-Abteilung der I. G. Farbenindustrie, Werk Leverkusen, feierte am 15. Februar sein 25jähriges Dienstjubiläum. Als Obergärtner des Bezirkes, der die Werksiedlungen in Leverkusen-Wiesdorf umfaßt, war er an dem Aufbau der neuen Siedlungsgärten in Eigenheim und Siedlung Johanna hervorragend tätig und hat auch als Baumpfleger und im Pflanzenschutzdienst mit Erfolg gearbeitet und sich die Wertschätzung seiner Mitbürger erworben. Wie er von seinen Arbeitskameraden geschätzt wird, zeigte so recht die schöne Feierstunde an seinem Ehrentage, die ihm bereitet worden war, und die vielen Glückwünsche von nah und fern.

Carl Rimann, früher Mitinhaber der Firma Körner & Brodersen in Berlin-Steglitz, bekannter Gartengestalter der Reichshauptstadt, feiert am 1. März d. Js. seinen 70. Geburtstag. Den Werdegang dieses allseitig beliebten Fachmannes und seine vielseitige Tätigkeit auch im Dienste der Gemeinschaftsaufgaben haben wir in früheren Jahrgängen unserer Zeitschrift wiederholt ausführlich geschildert. Den anläßlich seines 50jährigen Berufsjubiläums im März vorigen Jahres hier ausgedrückten Wunsch, daß es dem Berufskameraden Rimann vergönnt sein möge, sich der Erfolge seiner wechselreichen Laufbahn noch recht viele Jahre zu erfreuen, erneuern wir anläßlich seines 70. Geburtstages zugleich mit dem Ausdrucke unseres Dankes für seine uns seit Jahrzehnten immer bereitwillig geleistete Mitarbeit.

Unsere Toten.

Wilhelm Förster, Schloßgärtner i. R. in Muhrau bei Striegau, ist am 4. Februar im gesegneten Alter von 82 Jahren verschieden. Bis zu seinem 70. Lebensjahre übte er seine Berufstätigkeit aus und war zuletzt über elf Jahre Leiter der umfangreichen Schloßgärtnerei von Fräulein Kramsta und des späteren Besitzers von Wietersheim. Viele Berufskameraden haben durch den Verstorbenen ihre Aus- und Weiterbildung erfahren. Lange Jahre hindurch war der allseitig geschätzte und beliebte Fachmann Vorsitzender des früheren Privatgärtnervereins Königszelt und Umgegend.

Johannes Popp, Gärtnereibesitzer in Recklinghausen, ist am 31. Januar ds. Js. im Alter von fast 60 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben. Die Gärtnerei Popp ist der Stolz des westfälischen Gartenbaues. Johannes Popp verkörperte den echten Typ eines deutschen Gärtners: Bienenfleiß, Selbstlosigkeit, Strebsamkeit, Sparsamkeit, Tüchtigkeit. Nur so erklärt sich das Wunder, das Popp in seinem Betriebe zeigte.



Johannes Popp †.

Popp war ein geborener Betriebsführer, zwar streng, aber gerecht. Er verlangte von keinem mehr, als er selbst leisten konnte und geleistet hat. Sein Betrieb ist großzügig aufgezogen, bekannt durch mustergültige Sauberkeit, Ordnung und Leistung in den Kulturen. Popp hat 1908 als junger Mensch die damals bereits bestandene kleine Gärtnerei mit rund 100 qm Glasfläche und etwas Freiland gepachtet, die jetzt eine Grundfläche von 10000 qm und eine Glasfläche von 5300 qm als Eigentum aufweist. Von fünf Kindern sind zwei Gärtner, die den Betrieb weiterführen. Der Betrieb ist eine blühende grüne Insel inmitten der Recklinghauser Industrie und wird von jedem Fachmann gern besucht. Popps besonderer Stolz waren die Unterkunftsräume, gute Verpflegung und Bezahlung seiner Gefolgschaft. Wer bei Popp arbeitete, nahm viel mit fürs Leben.

Nun ist Popp nicht mehr, sein Werk und Charakter leben aber als Denkmal fort. Seine Gattin, eine wahre Gärtnersfrau, die mit ihm in gleicher Weise unermüdlich tätig war und nun an seine Stelle tritt, widmete ihm zum Abschied die Worte: „Nur Arbeit war Dein Leben, nie dachtest Du an Dich, für Deine Lieben streben, war Deine höchste Pflicht“. So nehmen auch die westfälischen Gärtner in Ehrfurcht und mit Stolz Abschied von Dir, lieber Popp. Du selbst hast Dich uns unvergeßlich gemacht. Johannes Popp lebt! **Musielik,** Münster.

Erich Lierke, Oekonomierat, bekannter Agrikulturchemiker im deutschen Kalisyndikat, Förderer des Obst- und Gemüsebaues, starb am 13. Februar d. Js. in Berlin im Alter von 79 Jahren.

51 Jahre lang, bis in die letzten Tage seines Lebens, hat Lierke im Dienste des deutschen Kalisyndikats gestanden. Er stammte aus dem Gärtnerberuf, wandte sich aber schon früh dem Studium der Chemie und der Propaganda des Kalis zu. Sein besonderes Interesse galt dabei von jeher der Düngung im Obst- und Gemüsebau. Auf diesem Gebiete entfaltete er eine umfangreiche eigene Versuchstätigkeit, und die hierbei gewonnenen Erfahrungen stellte er dann in Vorträgen und Veröffentlichungen unermüdlich der Praxis zur Verfügung. Dadurch wurde er eine in Gärtnerkreisen bestens bekannte und geachtete Persönlichkeit, und in den einschlägigen Ausschüssen des Obst- und Gemüsebaues spielte er Jahrzehnte lang eine einflußreiche Rolle.



Erich Lierke †.

Aber auch die Landwirtschaft machte sich das Wissen Lierke's in großem Umfange zunutze, indem sie ihn als Mitglied mehrerer Arbeitsausschüsse berief. Mit besonderer Energie arbeitete der Verstorbene langjährig an dem Nachweis, daß der Handelsdünger die Güte der Früchte nicht ungünstig beeinflußt, daß die richtig angewandte Kalidüngung im Gegenteil das Obst und Gemüse besonders in geschmacklicher Hinsicht wesentlich verbessert. Vor dem Weltkriege widmete Lierke sich auch umfassenden Studien über die Wachstumsbedingungen tropischer Gewächse. Seine hierbei gewonnenen Erkenntnisse fanden auch jenseits der deutschen Reichsgrenze starke Beachtung. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm im Jahre 1914 der Titel „Königlicher Oekonomierat“ verliehen.

Lierke hatte das seltene Glück, trotz seines hohen Alters bis zuletzt im Besitze einer körperlichen und geistigen Rüstigkeit zu sein, die es ihm ermöglichte, für seine Ziele unentwegt zu arbeiten. Auf keiner der großen Tagungen des deutschen Gartenbaues, aber auch auf keinem Internationalen Gartenbaukongreß, fehlte er. Dadurch, daß Wissen und Erfahrung in ihm überaus glücklich vereinigt waren, konnte er sehr oft dort, wo wirkliche, harte Arbeit zu leisten war, wertvolle Beiträge leisten.

Im Gartenbau der Reichshauptstadt wird Lierke noch lange sehr vermißt werden. Nicht nur im Erwerbsgartenbau, sondern auch bei Kleingärtnern wurde er stark verehrt. S.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 2,50
Azaleen	1,50— 4,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Lorraine-	0,50— 1,50
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	0,75— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Cinerarien	1,00— 1,50
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,30— 0,40
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,60— 0,75
Prunus sin.	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,70— 0,80
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	6,00—10,00
Anemonen, ital., 10 St.	2,30— 2,50
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,20— 0,25
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 4,50
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 12 St.	0,50 - 1,00*
Flieder, 10 St	5,00-10,00*
Freesien, hies., 10 St.	1,00— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Margeriten, ital., 10 St.	0,80— 0,85
Mimosen, ½-kg-Bund	3,00— 3,50
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Narzissen, ital., 10 St.	0,70— 0,80
„ Poet., holl., 10 St.	2,00— 2,25
Nelken, Edel-, 10 St.	2,50— 3,50
„ ital., 10 St.	2,40— 2,50
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Ranunkeln, ital., 10 St.	2,00— 2,25
Rosen, ausl., 10 St.	4,00—10,00
„ inl. Treib., 10 St.	3,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	2,50— 7,00
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	2,50*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse *)	
Weißkohl, 50 kg	6,40
Rotkohl, 50 kg	7,60— 8,20
Wirsingkohl, 50 kg	7,60— 9,60
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	19,60-26,30
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	17,30-19,80
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	14,00
Porree, 50 kg	18,50
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	9,40—10,00
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	5,30
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	6,90— 7,90
Karotten, 50 kg	11,40-17,00
Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70

*) amtliche Höchstpreise für beste Ware.

Stimmungsbericht.

Berlin. Das Geschäft am Blumenmarkt wurde durch den zunehmenden Bedarf an Geschenkblumen für die Einsegnungen lebhafter. Durch den eingetretenen Witterungsumschlag wurde es möglich, auch die Anfuhr zu vergrößern. Einzelne Erzeugnisse waren schnell restlos untergebracht. An den Preisen hat sich gegenüber der Vorwoche wenig geändert. Die festgesetzten Höchstpreise behielten noch Gültigkeit. — Am **Topfpflanzenmarkt** konnte infolge der frostfreien Witterung in der zweiten Wochenhälfte mehr angeliefert werden. Gängige Pflanzen und Größen wurden durchweg restlos umgesetzt. So waren Cinerarien, deren Angebot zunahm, gut gefragt. Auch Maiblumen-Töpfe waren am Wochenschluß fast ganz untergebracht. Hyazinthen wurden trotz stärkerer Anlieferung in blühenden Pflanzen ebenfalls vollständig aufgenommen. Von Azaleen waren kleine und mittlere Pflanzen stark gefragt, jedoch nur mäßig angeliefert. Größere Azaleen standen reichlich zur Verfügung. Von Cyklamen blieben kleinere Bestände stärkerer Pflanzen zurück, während mittlere Pflanzen gleichfalls gut aufgenommen wurden. Obconica- und malacoides-Primeln wurden zunehmend herangebracht. — Am **Schnittblumenmarkt** gab es am Wochenschluß italienische Nelken zu unveränderten Preisen ausreichend, auch heimische Edelnelken setzten wieder ein. In größeren Posten stand Viburnum zur Verfügung. Forsythien traten erstmalig in Erscheinung. Flieder wurde fast restlos aufgenommen. Maiblumen waren gut verkäuflich, Freesien und Cyklamenblumen ausreichend. — Auch am **Gemüsemarkt** trat eine wesentliche Besserung in der Anlieferung durch den Witterungsumschwung ein. Er war dadurch, vor allem am Wochenschluß, besser versorgt. Die Anlieferungen von Möhren und Karotten traten hervor. Aber auch bei Roten Beeten, Suppengrün und Sellerie war zunehmende Anlieferung zu erkennen. Neben Weißkohl wurde auch Wirsingkohl und Rotkohl mehr herangebracht. Blumenkohl stand in besserer Verfassung zur Verfügung. Die Nachfrage war weiter lebhaft, an den Preisen änderte sich wenig.

Seit 1887 Qualitäts-Farben!
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Das Fachbuch
ein Weg zu Leistung und Erfolg!

Die Praxis der Gemüsetreiberei
Handbuch für den Erwerbs- und Privatgärtner. Lehrbuch für Gartenbauschulen. Von staatl. dipl. Gartenbauinspektor W. Binder. Mit 71 Textabbildungen. Geb. Rm. 12.—

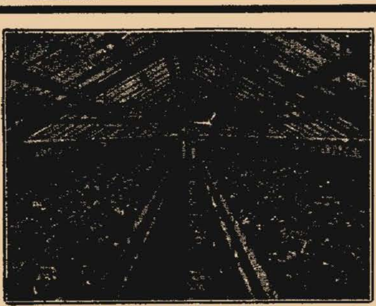
Die Reichsgemüsesorten
Ihre Erkennung, Unterscheidung und wirtschaftl. Bewertung. 1. Teil: Bohnen, Erbsen, Gurken, Möhren, Radies, Rote Rüben, Sellerie, Spinat, Zwiebeln. Von Dr. Konrad Kampe, Helmut Adam und Dr. Gerhard Bohl. Mit 127 Textabbildungen. Rm. 3,50

Die Düngung in der gärtnerischen Praxis
Von J. Keller, techn. Betriebsleiter, und H. K. Möhring, Direktor, Friesdorf. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 4 Abbildungen. Steif broschiert Rm. 4,50, geb. Rm. 5,40

Gartentechnik
Anleitung für die Ausführung aller bei Gartenanlagen vorkommenden technischen und gärtnerischen Arbeiten. Von Rudolf Schatz, Gartenarchitekt. Mit 32 Tafeln. Rm. 3,20

Verlag Paul Parey in Berlin SW 11

Gedenke des KWHW!



Mayers Primula-obconica

In Essen u. Stuttgart mit ersten Preisen ausgezeichnet! Saatgut neuer Ernte!

1. **Bayernblut,** tiefdklrot, ¼ g 3.- ℳ, ½ g 5.30 ℳ, 1 g 9.40 ℳ
2. **Schneelawine,** reinweiß, ¼ g 4.10 ℳ, ½ g 7.— ℳ
3. **Königsee,** leuchtend, dklblau, 1 Portion 2.35 ℳ, ¼ g 5.30, ½ g 9.40 ℳ — **Prachtmischung „Bavaria“,** ¼ g 3.— ℳ, ½ g 5.30 ℳ, 1 g 9.40 ℳ. [128

Erwerbsgärtner erhalten auf diese Preise den festgesetzten Rabatt. **Verlangen Sie meine Preisliste.**

Robert Mayer, Großgärtnerei, **Bamberg XII**
Versand per Nachnahme: Erfüllungs- und Zahlungsort Bamberg.

Baake-Kunststoff ist kein Glas-„Ersatz“
Wegen seiner Vorzüge verwendet man es heute anstelle von Glas für Gewächshäuser und Frühbeete. — Ein Steinwurf, ein Stoß zerbricht Baake-Kunststoff nicht. Es ist eine Freude, Baake-Kunststoff zu verarbeiten. Selbst schneiden, nageln, kleben läßt sich's. Und daß Pflanzen unter Baake-Kunststoff schneller wachsen und reicher blühen, ist für Sie wohl das wichtigste. Baake-Kunststoff zu erproben ist kein Risiko. Ein qm kostet ℳ 5.—, Platten-Breite 74 cm. [110
Ernst Strecker
Stuttgart 1/295, Gartenstr. 50, T. 22477

Beim Friedhofsamt der Stadt Danzig

sind folgende Stellen zu besetzen:

1. die eines

Gartenbau-Oberinspektors

Bes. nach A 4 b¹ der RBO.,

2. die eines

Gartenbau-Inspektors

Bes. nach A 4 c² der RBO.

Einstellung erfolgt zunächst ein Jahr auf Probe — spätere Übernahme als Beamte.

Bewerber müssen die Prüfung als Gartenbau-Inspektor an einer höheren Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau abgelegt haben, eine mehrjährige praktische Tätigkeit nachweisen sowie über besondere Erfahrungen im Friedhofswesen verfügen.

Bewerbungen mit Unterlagen, Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung und Angabe des frühesten Dienstantrittes sind bis 1. April 1940 zu richten an den [185

Oberbürgermeister der Stadt Danzig, Personalamt.

Danzig, den 21. Februar 1940.

Der Oberbürgermeister der Stadt Danzig.

Beim Friedhofsamt der Stadt Danzig

ist die Stelle eines

Gartenmeisters

mit Fachschulbildung u. Friedhofspraxis

bald zu besetzen.

(Besoldung nach Gruppe VIII T.O.A.)

Bewerbungen mit beglaubigten Zeugnisabschriften, Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung, Angabe des frühesten Dienstantrittes sind bis 1. April 1940 zu richten an den

Oberbürgermeister der Stadt Danzig

• Personalamt • [184

Danzig, den 21. Februar 1940.

Der Oberbürgermeister der Stadt Danzig.

Obergärtner

für Palmen und Warmhauspflanzen für sofort gesucht. Leistungen müssen in diesen Kulturen über dem Durchschnitt stehen, flottes Arbeiten und energisches Auftreten Bedingung. Ausbaufähige Lebensstellung. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen, möglichst auch Lichtbild, erb.

Max Ziegenbalg, Gartenbaubetrieb, Dresden-A. 44, Schließach 25. [178

Suche tüchtige Gehilfen

für Landschaft (auch Steinarbeiten) sowie **jüngere Gehilfen** für Baumschule und Staudenkulturen. [190

W. Majunke, Baumschulen

Berlin - Spandau, Radelandstraße 60 - 62.

Suche für sofort oder später einen zuverlässigen

Gehilfen

für gemischten Betrieb

in gute Dauerstellung.

Angebote mit Gehaltsangaben bei freier Kost und Wohnung, sowie freie Kassen erbeten an [192

Paul Nietzold, Gartenbaubetrieb Freital i. Sa., Obere Dresdner Str. 54

Älterer, unverheirateter

Gärtner

für großen Gutsgarten, Pflege von Obstalleen,

sofort gesucht.

Freie Station. Zeugnisse u. Gehaltsforderung. erb.

v. Burgsdorff, Treplin

181] über Frankfurt (Oder).

Suche baldmöglichst einen jungen — auch Ausgelernten —

Gehilfen

der gewillt ist, in Farn-, Gloxinien- und Primula-obc.-Jungpflanzen sich auszubilden. Lohn nach Tarif. [186

Versandgärtnerei Franz Jank Hamburg-Wandsbek

Anzeigenschluß

für Nr. 10 Dienstag, den

5. März 1940

Junger Gehilfe

18 J. alt, sucht zum 1. März oder später Stelle in einem gem. Betrieb. Suchender hat folg. Kulturen erl.: Cycl., Prim., Begon., Chrys. usw. Angebote bei fr. Stat. u. Kass. sowie Geh.-Angab. erb. an **Albert Pritz**, bei Familie Inveen, **Köln**, Maybachstraße 167. [177

Die staatliche Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Eisgrub (Niederdonau)

beginnt ihren dreijährigen Lehrgang zur Ausbildung von Gartenbautechnikern am 27. März 1940.

Aufnahmebedingungen: 4 Klassen einer Oberschule oder Abgangszeugnis einer Mittel- bzw. Hauptschule; gärtnerische Lehre. Bei entsprechender Vorbildung Aufnahme in den zweiten Jahrgang. Wohlfeile Unterkunfts- und Verpflegsverhältnisse; Unterkunft im Schulheim nach Maßgabe der Plätze. [178

Nähere Auskunft durch die Leitung.

Ausgelernte und junge

Gehilfen

unter 20 Jahren - gesucht.

W. Kordes' Söhne

größte deutsche Rosenschulen

163] Sparrieshoop b. Elmshorn i. Holstein.

Gärtnerin

mit Blumen- und Gemüsetreiberei vollkommen vertraut, von Privatgärtnerei zum baldigsten Antritt **gesucht.**

Angebote mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an [182

Konsul Schreiterer, Reichenbach (Vogtland)

Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Berlin-Dahlem

beginnt neuen Lehrgang **schon am 1. April** statt im Herbst.

Anmeldungen sind sofort einzusenden. [191

Clivien

Samen %, RM 15.00, Jungpflanzen von RM 0.25 - 1.00, blühbare u. mit sichtbaren Knospen RM 2.00—4.00 der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachn. Netto Preise. [141

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Hornspäne Hornflatterspäne
Hornmehle Knochenmehle
Alleinhersteller des beliebten
„Fellmann-Dünger“
BREHM & CO.
TROCKNUNGS- UND MAHLWERKE
Stetten am Heuchelberg, Württbg.

Unterstützt die NSV-Arbeit!

Das zuverlässige Saatgut für den Marktgärtner

Spezialitäten und Stammsaaten aus erstklassigen Elite - Zuchtstämmen

liefert **Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt G**

Verlangen Sie den neuen Katalog kostenlos. [116

Edelnelken-Stecklinge

ausgewählt gute Sorten, sowie alle Neuheiten empfiehlt [187

Otto Dellinger
Nelkenspezialkultur
Kreuzlingen (Schweiz).

„Westfalia“-Kohlsamen

anerkannte Stammsaat

„Westfalia“-Dauerweißkohl
„Westfalia“-Dauerrotkohl
„Westfalia“-Dauerwirsing
„Westfalia“-Frühweißkohl
„Westfalia“-Frührotkohl
„Westfalia“-Frühwirsing
„Westfalia“-Winterwirsing
liefert [37

Böckelmanns Westfalia-Kohl-Samenzucht
Afferde über Unna-Westfalen

Clivien

- **Samen**, 100 Korn 15.— ℳ
- **Sämlinge**, 100 Stück von 25.— ℳ an

per Nachnahme. [188

Meine Rasse hat leuchtende, große Blüten und breite Blätter.

F. Handke, Cycl.-Samenzucht, Züllichau (Ostmark), Telefon 472

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet: **Hauptfarben**	je % 5.—,	je ‰ 45.— RM
Lachsfarben	6.—,	55.—
Leuchtfeuer	7.—,	65.—

bietet an gegen Nachnahme:

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze.** [53

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., ¼ g 3.— ℳ, ½ g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Salvien splendens comp.

Johannisfeuer, Neuheit 1939, 1000 K. 10.-, 10 g 20.-, 1 Pt. 0.90 ℳ.
Feuerzauber, 1000 K. 5.—, 10 g 12.—, 1 Portion 0.50 ℳ.
Harzzwerg, Frühblüh. Rakete, 1000 K. 10.-, 10 g 18.-, 1 Pt. 0.80 ℳ.

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Beziehen Sie durch uns direkt!



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut des Reichsnährstandes, kräftig, kurz und gut bewurzelt:

Hauptfarben % 4.50 ‰ 40.—
Feurig Dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot m. Lachsschein, Lachs gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form, % 6.— ‰ 55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange . . % 7.— ‰ 65.—

Versand gegen Nachnahme. [44

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Ludwig Kientzler

Jungpflanzen - Großkulturen

Bad Kreuznach

Größte Massenanzucht in Jungpflanzen

von Scarlet-Pelargonien
in allen gangbaren Sorten
Efeupelargonien + Edelpelargonien
in nur besten Sorten
Lorraine-Begonien
gesunde, wüchsige Pflanzen
Blatt - Begonien + Hortensien
Fuchsien + Ageratum + Salvien
Chrysanthemum
groß- und kleinblumige
Cyclamensämlinge + Primula obc.

66]

Verlangen Sie mein neuestes Preis- und Sortenverzeichnis

Wertvolle Chrysanthemum-Mutterpflanzen

Großblumig: *Monaco*, weiß, früh; *Jenkins*, weiß, früh; *Mefo*, weiß, spät; *Boul'dor*, weiß, bronze; *La Cagouille*, rosa, mittel; *Pulling*, gelb, früh; *Gärtnerin von Paris*, rot, **10 Stück RM 5.—. Mehrblumig,** sichere Blüher: *Poitier blanc*, weiß, mittel; *Maurice Renaud*, *Madeleine Morin*, weiß spät; *Fiffi*, rosa, mittel; *Source d'or*, alte bewährte Sorte, bronze; *Ohio*, gelb, gute Topfpflanze, **10 Stück RM 4.50. Einfache,** sichere Blüher: *Flory King*, rosa; *Nona*, weiß; *Oiseau bleu*, rosa. **10 Stück RM 3.50. Japanische Zwerg - Chrysanthemum,** winterhart, f. Landschaftsgärten, Steingruppen usw., **10 Stück RM 3.50. Poinsettia,** *Stern von Werder*, **10 Stück RM 6.—.** [36

Otto Heyneck, Magdeburg - Cracau, Gartenbau.

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.

Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15

Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch“**

Die wundervolle, aufsehenerregende Schnittblume

Bernock's Tritoma „Triumph“

I. Preis: Goldene Preismünze Stuttgart 1939

Junge Teilpflanzen noch dies Jahr reichlich blühend [170
1 St. 2,—, 10 St. 17,50, 100 St. 150,— RM. per Nachnahme

H. A. Bernock, Ohlau i. Schles.

Das neue überragende
KARTENWERK
im Großformat 30×42 cm
mit den neuesten Grenzen
und Gutschein für Ersatzkarte (Osten).

Meyers Großer Hausatlas
Ungewöhnl. Reichhaltigkeit, **213** mehrfarbige Haupt- und Nebenkarten. Register mit über **100 000** geographischen Eigennamen. Große Maßstäbe, Großraumkarten, Reisegebiete. Interessante Sonderkarten (Wirtschaft, Kolonien usw.), auch technisch **eine kartograph. Höchstleistung.** Preis RM **17.50**, in Monatsraten von RM **2.**— an zahlbar. Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1, 26** Reudnitzer Straße 1-7.

Klar- wir decken mit **Garten Klar Glas**



das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.

BAUMSCHULEN STROBEL & Co PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Bist Du Mitglied der NSV.?

Für den gepflegten Garten [18

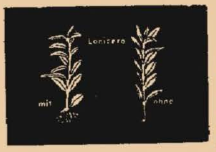
Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 188

Gloxinien-Samen
Jancksche Rasse
Gesetzl. gesch. Nr. 474590 Klasse I. J. 18959.
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.
Empfehle in meinen Sorten
Primula obc. grdfl.-Samen Wandsbeker, dunkelblutrot;
Berliner, dunkelrot, sowie weitere sieben Sorten.
Beschreibende Sortenliste und Kulturanweisung postfrei zu Diensten. [9
Franz Jank / Wandsbek bei Hamburg

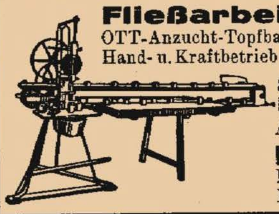
Koniferen
In allen Größen und für alle Zwecke
Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze
Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!
Karl Köhler, Baumschulen
Holzhausen bei Leipzig. [19

Zur kommenden Frühjahrssaison hat die
Fürst Liechtenstein'sche Gartendirektion in Eisgrub
(Niederdonau) [180
10000 Stück Ziersträucher
in den besten Sorten abzugeben.



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Fließarbeit im Gartenbau
OTT-Anzucht-Topfballenmaschine DRP. u. DRGM. für Hand- u. Kraftbetrieb mit u. ohne laufend. Transportband



Stundenleistung 1000 bis 1500 Topfballen. — Glänzende Zeugnisse.
Alleinhersteller u. Generalvertreter
Maschinen-Zentrale Riesa (Elbe)
Inh. Bernhard Hoffmann [90
Holdinghausen Str. 13 Fernspr. 787

ROSEN IN ALLEN FORMEN
47] prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.
W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)



PERROT-REGENANLAGEN
Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motore und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen.
Werksniederlage: Berlin-Kladow, Schanze. [183
PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen

Neu!  Neu!

[103
Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Hauptschriftleiter: **Johann Saathoff,** Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Willy Sydow,** Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: **Paul Parey,** Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: **Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH.,** Dessau. — Printed in Germany.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau
und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 10 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 8. März 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Elatior-Begonien

Ia Jungpflanzen aus der bekannten Anzucht der Fa. D. BAARDSE DZN., AALSMEER, alle Sorten, einschl. bewährter Neuheiten, direkter Versand an die deutschen Käufer bei geringsten Spesen. Preisliste auf Anfrage.

Einfuhr durch

E. Neubert
Wandsbek [111



6 Pfg. eine Anfrage. Sofort Angebot mit Werkpreisen
über **alle Arten Sämaschinen**
für Kasten, Block, Freiland. [179
Sembdners Kleinsämaschine . . . ab 6,30 Rm
Pikiermaschine 12,85 RM
Sembdner, München - Germering.

Schnittastern
Edelwicken
Zinnien
in neuesten und bewährten Sorten.
Verlangen Sie kostenlos unseren **Katalog Nr. 49** mit vielen interessanten Abbildungen.
WILHELM PFITZER
Pfitzer
STUTTGART
Samenhandlung seit 1844

Laux Gemüsesamen
Blumensamen
Blumenzwiebeln
seit nahezu 100 Jahren geschätzt und bewährt.

Gebr. Laux, Haan (Rheinl.)
Verlangen Sie unseren Katalog! [39

Walter Süptitz
Gartenbaubetrieb
Hamburg-Eidelstedt [24
empfiehlt zur Frühjahrslieferung Jungpflanzen von
Lorraine-Begonien
Hortensien — Chrysanthemen
Remontant-Nelken
Cyclamen — Gloxinien usw.
Nur beste Standardsorten!
Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Markenware

in Obstbäumen, Form-, Busch- u. Beerenobst, Rosen, Zier-Heckenpflanzen, Stauden, Koniferen, Alleebäumen usw. Illustrierter Katalog und Beratung kostenlos.

J. Koschwanez Söhne, Baumschulen, Gegr. 1873, 4] **Miltenberg a. M. 50**

8 Textbände

jetzt lieferbar (Rest 2 Bde., 1 Registerb. u. Atlas). Unentbehrl. für geistig Regsame: **Meyers Lexikon** 8. Aufl., **das billigste deutsche Großlexikon,** das einzige parteiamtlich empfohlene und national-soz. ausgerichtete Lexikon mit Registerband, der erstmalig die Erschließung der Wissensfülle eines solchen Werkes ermöglicht. 300000 Stichw. u. Nachweise, 20000 Bilder, 1600 Kunstdrucktafeln, 400 Karten. 12 Bde. in Kunsthalbl. RM **180.** Bequeme Monatsraten ohne Preisaufschlag von RM **10** an. Lieferung unter Nachnahme gegen 1. Rate. Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C1/26** Reudnitzer Straße 1-7.

Edelnelken-Stecklinge

ausgewählt gute Sorten, sowie alle Neuheiten empfiehlt [187

Otto Dellinger

Nelkenspezialkultur

Kreuzlingen (Schweiz).

Anzeigenschluß ist Dienstag!

Jungpflanzen

gesund — wüchsig — sortenecht

Chrysanthemen, groß- und kleinbl., reichhaltiges Sortiment
Hortensien, bewährte Sorten und erprobte Neuheiten
Lorraine-Begonien und Abarten in allen bewährten Sorten
Elatior-Begonien, bewurzelt, aus Stecklingstöpfen
Poinsettia pulch., beste Sorten
Zonalpelargonie „Leif", Neuheit
Cyclamensämlinge, 1 und 2 mal pikiert

empfehlen zum Frühjahrsbezug

GEBR. ZIEGER

Jungpflanzen-Großanzuchten

Hamburg-Farmsen 1

Preisliste auf Anfrage. [208

Gentiana acaulis

der unvergleichlich schöne, leuchtend dunkelblaue, von der Kundschaft vielbegehrte

Alpen-Enzian

für Töpfe, Schalen, Garten, Friedhof, blüht April—Mai, unter Glas kühl und luftig, geh., 3—4 Wochen früher. Starke, gesunde, 4—5jähr. Ballenpflanzen mit Blütenknospen aus meiner gepflegten Großanzucht!

I. Stärke % 40.— RM
II. Stärke % 30.— RM
Extra-Auslese % 60.— RM
ab 500 Stück 10% Nachlaß.

Bahnstation angeben.

C. Krüger

Gartenbau [142

Osterode am Harz

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

Clivien

Samen % RM 15.00, Jungpflanzen von RM 0.25 - 1.00, blühbare u. mit sichtbaren Knospen RM 2.00—4.00 der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachn. Netto Preise. [141

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo"**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Salvien splendens comp.

Johannisfeuer, Neuheit 1939, 1000 K. 10.-, 10 g 20.-, 1 Pt. 0.90 ℳ.
Feuerzauber, 1000 K. 5.—, 10 g 12.—, 1 Portion 0.50 ℳ.
Harzzwerg, Frühblüh. Rakete, 1000 K. 10.-, 10 g 18.-, 1 Pt. 0.80 ℳ.

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Mein Haupt-Preisverzeichnis 1939/1940 ist erschienen und wird Ihnen auf Anfordern sofort kostenlos und unverbindlich zugesandt.

SEIT 1904

Rudolf Schmidt

BAUMSCHULEN · ROSENKULTUREN

Rellingen in Holstein

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.

Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15

Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch"**

Die Düngung in der gärtnerischen Praxis

von

J. Keller	und	**H. K. Möhring**
Techn. Betriebsleiter der gärtner. Versuchsanstalt Friesdorf		Direktor der Gärtnerlehranstalt und Versuchsanstalt Friesdorf

Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 4 Abbildungen

Steif broschiert Rm. 4.50 / Gebunden Rm. 5.40

Wer die Vielheit der gärtnerischen Kulturen kennt und sich die Empfindlichkeit der einzelnen Kulturpflanzen in bezug auf die Ernährung und den Ablauf ihrer Lebensfunktion vergegenwärtigt, wird dieses Buch ganz besonders begrüßen. Klar, einfach und Jedermann verständlich spricht es zum Praktiker und behandelt die Düngung der einzelnen Kulturen unter Glas und im Freiland. Die Einstellung der Düngung auf die bisher zu wenig beachteten Wachstumsabschnitte der Pflanzen, die genauen Angaben der Düngungszeiten und Düngermengen machen das Buch zu einem zuverlässigen neuzeitlichen Ratgeber für jeden Gärtner.

VERLAG PAUL PAREY ▫ BERLIN SW 11 ▫ HEDEMANNSTRASSE 28/29

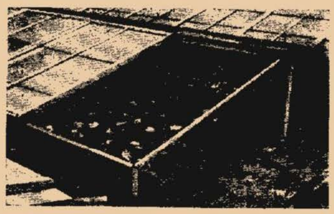
Philodendron pertusum — *Monstera deliciosa*

Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen
Dortmund

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen

Neu! Neu!



[103

Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Baake-Kunststoff ist kein Glas-„Ersatz“

Wegen seiner Vorzüge verwendet man es heute anstelle von Glas für Gewächshäuser und Frühbeete. — Ein Steinwurf, ein Stoß zerbricht Baake-Kunststoff nicht. Es ist eine Freude, Baake-Kunststoff zu verarbeiten. Selbst schneiden, nageln, kleben läßt sich's. Und daß Pflanzen unter Baake-Kunststoff schneller wachsen und reicher blühen, ist für Sie wohl das wichtigste. Baake-Kunststoff zu erproben ist kein Risiko. Ein qm kostet ℳ 5.—, Platten-Breite 74 cm. [110

Ernst Strecker
Stuttgart 1/295, Gartenstr. 50, T. 22477

Ia Kalkbausteine für Trockenmauern
aus bestem Rüdersdorfer Muschelkalkstein
liefert per Waggon ab Ende März ds. Jhr.
Fr. Schramm — Inh. W. Pichin — Rüdersdorf
bei Berlin — Fernruf 460 — Gegr. 1859
Bestellungen sofort erbeten! [194



PERROT-REGENANLAGEN
Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motore und Schnellkupplungsrohre, Hydor-Landregen.
Werksniederlage: Berlin-Kladow, Schanze. [183
PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

Cyanogas



gegen Schädlinge IM GEWÄCHSHAUS

Vertrieb durch:
HEERDT-LINGLER GMBH
FRANKFURT (MAIN) 1 Hermann Göring-Ufer 3
TESCH & STABENOW HAMBURG 1
Messberghof
Internationale Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung m. b. H.

Alle Hände an's Werk!



Garten Klar Glas
hilft gute Ernten und große Erträge sicherstellen



Das neue Flugblatt mit den Modellen 1940 der

Bungartz-Bodenfräsen

Motorpflüge und Motorhacken

ist erschienen.

Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung!

Bungartz & Co., Maschinen-fabrik, **München 8b**

Gloxiniensämlinge

„Genslers Rasse“

mehrmals prämiiert — anerkanntes Saatgut

Dreimal pikiert RM 120.—

Zweimal pikiert RM 115.—

ALBERT JUL. GENSLER [20

Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68.

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen

sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre

für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien** nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8

Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).

Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

61]

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN / WEENER / EMS

[12

Das neue überragende KARTENWERK

im Großformat 30×42 cm **mit den neuesten Grenzen** und Gutschein für Ersatzkarte (Osten).

Meyers Großer Hausatlas

Ungewöhnl. Reichhaltigkeit, **213** mehrfarbige Haupt- und Nebenkarten. Register mit über **100 000** geographischen Eigennamen. Große Maßstäbe, Großraumkarten, Reisegebiete. Interessante Sonderkarten (Wirtschaft, Kolonien usw.), auch technisch **eine kartograph. Höchstleistung.** Preis RM **17.50**, in Monatsraten von RM **2.—** an zahlbar. Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1, 26** Reudnitzer Straße 1-7.

Hornspäne Hornflatterspäne
Hornmehle Knochenmehle

BREHM & CO.

Stetten am Heuchelberg Württbg.

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848

alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.

Porzellan-Pflanzenschilder

aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Clivien

- **Samen,** 100 Korn 15.— ℳ
- **Sämlinge,** 100 Stück von 25.— ℳ an per Nachnahme. [188

Meine Rasse hat leuchtende, große Blüten und breite Blätter.

F. Handke, Cyclamen-Samenzucht, Züllichau (Mark), Tel. 472.



Lachendes Leben

in 5 Bänden! Humor, das nie versagende Allheilmittel gegen die Tücken des Lebens, köstlicher Humor von Meistererzählern: **Fr. Reuter, Müller-Partenkirchen, Schröer, Thoma, Greinz, Rosegger, Schönherr, Löns, Steguweit, Münch. Banzhaf** u. a. Zeichnungen von Fr. Koch-Gotha, O. Gulbransson u. a. Alle 5 Bände **14.25** RM. In Monatsraten von **3.—** RM. 1. Rate bei Lieferung (Nachn.) Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C1/26** Reudnitzer Straße 1-7.

leichte u. sichere Betriebsüberwachung durch blickklare Durchsicht bei

Blankglas



Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402 731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)

Horns Gärtnerkitt

Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld

Franz Horn, Magdeburg [7

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 8. März 1940 | Nr. 10

Die Bedeutung der organischen Stoffe im Boden I / K. Weinhausen-Berlin.

Die von England als Kampfmittel gegen uns versuchte Hungerblockade kann schon heute als ein Mißerfolg bezeichnet werden; nicht weil die Fragen: „Was werden wir essen?" „Was werden wir trinken?" „Womit werden wir uns kleiden?" für uns nebensächlich sind, sondern weil wir rechtzeitig — durch Erfahrungen kluggemacht — für den schon lange angedrohten Krieg vorgesorgt haben.

Zu diesem Erfolg, den wir eisern festhalten werden, hat uns unsere Leistungssteigerung in Landwirtschaft und Gartenbau verholfen, und diese wiederum verdanken wir der Sammlung von Erfahrungen und den Fortschritten durch wissenschaftliche Forschungsarbeit. Ein vollkommener Umschwung in den Fragen der Pflanzenernährung wurde durch die Einführung und Erprobung der Handelsdünger erzielt, die im Verein mit der Züchtung besonders leistungsfähiger Sorten wesentlich zu der erzielten Ertragssteigerung beigetragen haben.

Es ist daher nicht verwunderlich, wenn die Verknappung einzelner Arten von Handelsdüngern mancherorts Besorgnis erregt. Man hat uns auf Grund der Tatsache, daß wir im Gartenbau von den Handelsdüngern nur verhältnismäßig wenig Gebrauch machten, zuweilen als rückständig bezeichnet. Mag sein, daß der Vorwurf berechtigt ist. Wir haben uns dafür um so gründlicher mit der Verwendung organischer Stoffe zur Düngung und Bodenverbesserung befaßt, brauchen uns daher auf diesem Gebiet zur Zeit nicht grundsätzlich umzustellen. Wir sind meines Erachtens durchaus in der Lage, unsere Erträge mengen- und gütemäßig auf der bisherigen Höhe zu erhalten, wenn uns ausreichende Mengen Dünger organischer Herkunft zur Verfügung stehen. Direktor Möhring sagt in seinem sehr beachtlichen Buch „Grundlagen der gärtnerischen Pflanzenernährung": „Erst Humus, dann Handelsdünger". Es ist das ein guter Rat, den wir nie vergessen sollten. Darum ist es erwünscht, die sachgemäße Verwendung von humusbildenden Stoffen zur Düngung oder Bodenverbesserung auch in der Fachpresse mehr noch als bisher zu erörtern.

Was ist Humus?

Im gärtnerischen Sprachgebrauch bezeichnet man als Humus zersetzte oder noch in der Zersetzung befindliche Reste von Stoffen pflanzlicher oder tierischer Herkunft. Sowohl die Art dieser Stoffe als auch die Umstände, unter denen ihre Zersetzung (Verrottung) vor sich geht, beeinflussen den Wert des entstehenden Humus. Verläuft z. B. bei der Verrottung von Pflanzenrückständen der Vorgang unter reichlichem Luftzutritt (durch die Art der Schichtung und durch häufiges Umsetzen bedingt), so entsteht eine schwarze oder schwarzbraune erdige Masse, die nicht ausgesprochen sauer ist. Wird dagegen der Luftzutritt, besonders bei der Rotte von Pflanzenresten, behindert, so entsteht ein mehr oder weniger saures Erzeugnis von grauschwarzer Färbung.

Was nützt der Humus?

1. In gut behandeltem schweren Boden ist der Humus mit den Mineralteilchen innig vermischt, dadurch wird der Boden lockerer und luft- und wasserdurchlässiger. — 2. In leichten Böden bewirkt der Humus eine Erhöhung der wasserhaltenden Kraft. — 3. Die durch Humus entstehende bräunliche Färbung des Bodens ermöglicht starke und schnelle Erwärmung. — 4. Durch die weitere Zersetzung der Humusteilchen wird Kohlensäure entwickelt, die an sich Pflanzennährstoff ist, den Vorgang der Assimilation begünstigt und schließlich im Wasser unlösliche Mineralstoffe (z. B. phosphorsauren Kalk) löslich macht. Auch durch die Ueberführung des Stickstoffes in Salpeter trägt der Humus zur Pflanzenernährung bei. — 5. Besonders wertvoll ist die biologische Wirkung der humushaltigen Düngemittel (besonders Stalldünger), weil mit den Humusmengen nützliche Kleinlebewesen in den Boden gebracht werden. Ueberdies werden den im Boden vorhandenen Kleinlebewesen neue Energiequellen erschlossen.



Primel-Neuheit „E. R. Janes", lachsrot ohne jede lila Tönung, neuer Farbton, deshalb wertvolle Bereicherung der pruhoniciana- (Helenae-) Klasse. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Die wichtigsten Humusdüngemittel:

1. Der Stallmist. Stallmist ist im weitgehendsten Sinne ein Volldünger; er enthält nicht nur alle sogenannten Kernnährstoffe, sondern auch die organischen Stoffe, die uns den wichtigen Humus liefern. Nach dem Vorhergesagten ist damit sein Wert schon weitgehend, wenn auch nicht erschöpfend, gekennzeichnet. Es trägt auch nicht wesentlich zur Kennzeichnung des Wertes bei, wenn ich die Zahlen des gemittelten Nährstoffgehaltes hinzufüge, weil dieser an sich nicht ausschlaggebend ist,

außerdem recht erheblichen Schwankungen unterliegt. Der Wert des Stallmistes hängt ab von der Tierart, dem Futter, der Streu, der Behandlung der Tiere und des Mistes. Daraus ergibt sich, daß nur derjenige die Güte des zu verwendenden Stallmistes selbst bestimmen kann, der selber Tiere hält. Solange der Gartenbau in Deutschland seine Grundstücke mit Rücksicht auf möglichste Nähe des Marktes oder sonstiger Absatzgelegenheiten wählen mußte, es zum Teil heute noch tut, konnte er nicht in nennenswertem Umfange Viehhaltung betreiben, weil der Boden dazu in unmittelbarer Stadtnähe zu teuer war. Ich nehme an, daß schon viele unserer jüngeren Berufskameraden zur Viehhaltung zurückkehren werden.

In jedem Buch, in dem die Ernährung der gärtnerischen Pflanzen behandelt wird, findet man Angaben über den Nährstoffgehalt der verschiedenen Stallmistarten; ich sehe davon ab, sie hier zu wiederholen. Wichtiger erscheint mir, die richtige Behandlung von Stallmist zu erörtern.

Wir wissen alle den sogenannten „Ausschlagmist“, das ist der Pferdemist, der zum Packen der Mistbeete gedient hat, zu schätzen. Solch kurzer Mist läßt sich im Gartenbau vorzüglich verwenden, weil er schnell zu Humus und zwar zu dem wertvollen Dauerhumus wird und seinen Bestand an Pflanzennährstoffen in leicht nutzbarer Form enthält. Kurzen Mist kann man auch planmäßig herstellen, und zwar mit noch viel besseren Eigenschaften, als sie der Ausschlagmist aus den Mistbeeten besitzt. Zunächst richtet man den Platz dazu her, indem man den Boden in Breite von 1, höchstens 1,50 m mit einer etwa 20 cm starken Schicht Laub oder Torfstreu bedeckt, um darin die Jauche aufzufangen, die durch Regenwasser ausgewaschen wird.

Auf diese Unterlage wird der am besten direkt aus dem Stall bezogene Mist genau so gepackt, als ob ein Mistbeet gepackt werden soll. Das heißt, der Mist muß mit der Gabel aufgeschüttelt und wieder leicht angeklopft werden, wobei darauf zu sehen ist, daß Streu und Kot der Tiere ein möglichst gleichmäßiges Gemisch ergeben. Die erste Lage wird nur 60 cm hoch gepackt und danach dünn mit Erde überdeckt. Ausdrücklich sei bemerkt: der Mist soll n i c h t festgetreten werden. Nach vier Tagen kann man eine zweite Lage aufbringen, die in der gleichen Weise behandelt wird (bis zu einer Höhe von etwa 1,50 m) und wiederum mit Erde dünn abzudecken ist. Ich bevorzuge die Mietenform, und zwar in der Längsrichtung S-N, weil sie weniger Wasser aufnimmt. Andere legen die Haufen breit an, was im Sommer richtig sein mag. Misthaufen sollen ebenso wie Komposthaufen vor Winden und Sonne möglichst geschützt liegen. So kann man den Mist nach Tierart getrennt behandeln, aber auch mischen, wodurch wir die Möglichkeit erhalten, auch den weniger wertvollen Schweinemist mitzuverwenden.

Für den Einkauf von Stallmist noch einige beachtenswerte Winke. Die Streu bestehe aus Stroh oder Torfstreu. Laub mag noch angehen, wohingegen Sägemehl, Hobelspäne, Waldstreu und Heidekraut ganz abzulehnen sind, weil sie zu viel holzige Teile enthalten, wodurch ein ungünstiges Verhältnis zwischen Kohlenstoff und Stickstoff entsteht, was die Rotte erschwert. Durch das Mißverhältnis von holziger, daher kohlenstoffhaltiger Einstreu und dem stickstoffhaltigen Kot, d. h. wenn zu wenig Stickstoff im Verhältnis zum Kohlenstoff im Stallmist enthalten ist, entstehen auch Festlegungen von Stickstoff, der damit den Pflanzen vorenthalten wird. Es entstehen auch bei sachgemäßer Lagerung und rechtzeitiger pfleglicher Behandlung von Stallmist immer recht beachtliche Stickstoffverluste, die sich aber bei unsachgemäßer oder vernachlässigter Pflege gewaltig steigern; um so mehr haben wir Anlaß, den Stallmist sorglich zu bearbeiten. Es handelt sich aber nicht nur um die Vermeidung von Stickstoffverlusten, sondern auch um die Erzielung eines Düngers, der sich bald in Dauerhumus verwandelt und dessen Pflanzennährstoffe weitgehend aufgeschlossen sind.

Wir haben in unsern Lehrjahren einmal gelernt, Stallmist muß beim Graben oder Pflügen möglichst flach und gleichmäßig verteilt in den Boden gebracht werden. Ich bin heute der Auffassung, durch Graben und Pflügen kommt der Stallmist immer zu tief in den Boden, und unverrotteten Stallmist sollte man überhaupt nicht verwenden. Das Richtige scheint mir auf Grund der neueren Erfahrungen zu sein, den Stallmist nicht mehr frisch, sondern in verrotteter Form als einen krümeligen, braunen Dünger auf das Land zu bringen und ihn nur einzuhacken.

Von einigen anderen Humusdüngern soll in einem Folgeaufsatz die Rede sein. (Vergl. zu diesem Artikel auch: Keller-Möhring, Grundlagen der gärtnerischen Pflanzenernährung, Verlag Paul Parey, Berlin SW 11, Preis geb. RM 2,40. Schriftl.)

Blumen und Zierpflanzen.

Was dieses Frühjahr Neues in Chrysanthemen bringt / Wilhelm Köhler-Quedlinburg.

In jedem Jahre wird das Sortiment der Chrysanthemen um eine Anzahl von Neuheiten bereichert, von denen nur wenige allgemeinere Bedeutung erlangen. Aber in einer Zeit verringerter Möglichkeit, Neues aus dem Ausland hereinzubekommen, muß es doppelt begrüßt werden, daß auch in diesem Frühjahr einige, zum Teil sogar vielversprechende neue Chrysanthemen auf dem Markte erscheinen werden.

Einen großen Erfolg dürfte die Neuheit *Le Cotentin*, zartrosa, haben, von der gleichzeitig noch ein weißer Sport erscheint, der einen vollwertigen Ersatz für *Marie Morin* geben kann. In dieser Sorte ist eine wunderschöne Blütenform mit gesundem straffen Wuchs vereinigt. *Le Cotentin* ist als dekorative Sorte sowohl für Topfverkauf als auch für Schnitt zu verwenden. Blütezeit: Oktober. — Ein neues Chrysanthemum mit ganz aparter Blütenfarbe ist *Irene Hoffmann*. Ein kräftiges Weinrot gibt ihr eine besondere Note. Sie ist dekorativ zu ziehen und auch als Schnitt verwendbar. Im Freiland kultiviert, kommt die Farbe entsprechend besser zur Geltung. — Im Sortiment der Großblumigen fällt die Neuheit *Soel* durch ihre große, wohlgeformte Blume besonders auf, die von einem so intensiven Gelb ist, wie es bisher noch keine andere Sorte aufzuweisen hatte. Sie kommt erst spät für November in Frage und ist somit noch für das Geschäft zum Totensonntag geeignet. — *L. Bousquet* ist eine mittelfrühe Neuheit von dunkelrosa Farbe. Da sie niedrig bleibt, ist diese Sorte ausschließlich als Topfpflanze zu verwenden. Fertig ist sie im September, Oktober. — *Ombre Royal* ist eine bronzefarbene Dekorative, die für Schnitt und als Topfpflanze kultiviert werden kann.

Eine ausgesprochene Topfsorte ist die Neuheit *Etoile de Polaire*, da sie für den Schnitt zu niedrig ist. Eigenartig ist ihr zierliches Laub, sie wirkt aber sehr gut mit ihren wohlgeformten, bronzefarbenen Blumen. Da sie zu einer Zeit fertig wird, wo nicht so viel Blumen auf dem Markt sind, wird sie auch immer zu verkaufen sein. — *Nicia* gehört mit zu den *Calypso*-Sorten und ist als Dekorative für Topfverkauf und Schnitt geeignet. Zusammen mit *Calypso Kupfer* und *C. Bronce* gehört sie zu den gelben Sorten in dieser Gruppe.

Valiant und *Forward* sind Kleinblumige, bestens geeignet für Schnitt, und dürften, wenn sie etwas überbaut werden, da sie erst im Oktober bis November blühen, ein gutes Geschäft bringen. *Valiant* ist dunkelrot und erinnert leicht an *Red Rover*, während *Forward* rosa ist und sich durch eine schöne runde, geschlossene Blume auszeichnet. Auch bei dieser Sorte dürften sich durch Auskneifen noch viel bessere Ergebnisse erreichen lassen. — Zu erwähnen wären noch *Mlle. Jeanne Chetot*, rosa, und *Louvrier*, dunkelrot, die mit *Le Cotentin* eine Gruppe bilden.

Es ist erfreulich, daß gerade bei den Dekorativen so viele Neuheiten hinzugekommen sind, denn gerade in den letzten Jahren ist die Nachfrage nach diesen Sorten immer stärker geworden. Auch bei den nicht ausgesprochen Dekorativen, bei den kleinblumigen und einfachen Sorten, lassen sich durch das Entfernen der Seitenknospen gute Erfolge erzielen.

Zeitgemäße Schnittblumen: Deutsche Treiblevkojen.

Auch im Gartenbau muß jetzt mit einigen Erzeugungsmitteln sparsamer umgegangen werden. In erster Linie ist es der Brennstoff, der auf das äußerste rationiert werden muß. Hierdurch werden wir gezwungen, uns nach Kulturen umzusehen, die mit verhältnismäßig niedrigen Temperaturen herangezogen werden können. Eine in diesem Sinne geeignete Kultur dürfte die der Levkojen sein.

Man muß schon sagen, daß die Levkojen in den letzten Jahren bei uns zu sehr vernachlässigt wurden. Deutsche Treiblevkojen werden im Auslande mehr angebaut als im Eigenlande. Von einem Treiben kann man eigentlich nicht sprechen, denn Levkojen lassen sich nicht treiben. Die treibende Kraft ist und bleibt bei der Levkojenanzucht das Sonnenlicht. Bei einer Februar-Aussaat erscheint die Blüte im Mai bis Juni. Ausgesät wird in Handkisten, die mit scharfem Sand abgedeckt, leicht überbraust und aufs Hängebrett gestellt werden. Die Temperatur soll sich zwischen 12 und 15 °C bewegen. Nach dem Auflaufen senkt man die Temperatur auf 10 °C. Sind die Sämlinge 2 cm groß, werden sie pikiert. Drei Wochen später topft man die nun etwa 10 cm großen Pflanzen einzeln in 7-cm-Töpfe. Anfangs hält man sie geschlossen, nach 14 Tagen wird viel gelüftet und hell gehalten. Nach der Durchwurzelung pflanzt man sie in Blocks, Kalthäusern oder in heizbaren Doppelkasten aus. Eine Temperatur von 8 bis 12 °C sagt ihnen am endgültigen Standort am meisten zu. Man muß den Levkojen aber so viel Licht zukommen lassen, wie nur möglich ist. Man sollte sich über jeden Sonnenstrahl, der sich einfangen läßt, freuen.

Für Klein- und Mittelbetriebe ist es oft zweckmäßiger, die zum Schnitt bestimmten Levkojen in Töpfen zu ziehen. Hierbei ist man nicht an den Standort gebunden und kann je nach Bedarf den



„Le Cotentin", zartrosa, Ersatz für „Marie Morin".



„L. Bousquet", dunkelrosa, mittelfrüh, niedrig, gute Topfpflanze.



„Irene Hoffmann", kräftig weinrot, aparte neue Farbe, auch für Schnitt.



Neues in Chrysanthemen. *„Soel", unter den Großblumigen durch ihr intensives Gelb auffallend.* *Aufn.: Köhler.*

Platz wechseln. Zu diesem Zwecke pflanzt man drei Sämlinge in einen 14-cm-Topf. Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese üppiger gedeihen, als wenn die Pflanzen einzeln in einen entsprechenden kleineren Topf gepflanzt werden. Unter 8° C soll während der ganzen Vegetation die Temperatur nicht sinken, aber 18° C auch nicht übersteigen. Levkojen eignen sich vorzüglich zur zusätzlichen Ausnutzung der Kulturräume, helfen das Angebot vielseitiger gestalten und tragen als wärmeanspruchslose Schnittblumen bei, die Bedarfslücken im Frühjahr zu schließen. -s-.

Eingefrorene Tulpen-Einschläge.

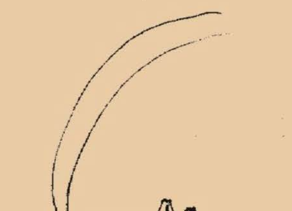
Nach dem diesjährigen anhaltenden und starken Frost werden wohl an vielen Stellen trotz guten Eindeckens die Tulpeneinschläge eingefroren sein. Das Herausnehmen der Kästen zur Treiberei wird uns nun große Schwierigkeiten bereiten, da die Erdschicht über den Kästen mit den schon ausgetriebenen Tulpen zusammengefroren sein wird. Ein Versuch, die Frostklumpen von den Tulpen zu lösen, wäre zwecklos, da man dabei ungezählte Tulpen abbrechen würde. Somit würde der Schaden sehr beträchtlich sein. Ich möchte deshalb berichten, wie wir diese Schwierigkeit während meiner Tätigkeit in Norwegen lösten, wo so etwas nichts Seltenes war. Zunächst versuchten wir die gefrorene Erdschicht von der Seite her so zu teilen, daß auf jedem Kasten der Frostklumpen verblieb. Mitsamt den Frostklumpen wurden die Tulpenkästen nun in ein Verbindungshaus gebracht. Schon nach einem Tage ließ sich die Erde leicht lösen, und wir konnten die befreiten Kästen in die eigentliche Treiberei bringen. Um nun diese aufgetaute Erde, die vorweg gute kräftige Landerde war, nicht wieder hinausbringen zu müssen, verbrauchten wir sie zum Pikieren von Salat und Blumenkohl, wofür sie uns gerade gelegen kam. Wir schlugen auf diese Weise zwei Fliegen mit einem Schlag. -r.

Ein Pflanzenschädling, dessen Gefährlichkeit vielfach verkannt wird / C. Rimann-Steglitz.

Die wahrscheinlich aus Japan eingeschleppte Gewächshausheuschrecke *(Tachycines asynamorus)*, die in früheren Jahrgängen dieser Zeitschrift eingehend besprochen wurde, droht mehr und mehr auch zu einer Gefahr für die Marktpflanzenkultur zu werden, so daß es dringend an der Zeit ist, an die Bekämpfung dieses Schädlings mit größerer Energie heranzugehen.

Beobachtungen haben ergeben, daß dieser Schädling nicht nur aufgehende Saaten und junge, schon pikierte Sämlinge von Begonien, Lobelien, Petunien, Cyklamen und ähnliches frißt, sondern auch über Stecklinge und junge Triebe von Calceolarien, Chrysanthemen, Kakteen, Orchideen sowie Warmhauspflanzen aller Art herfällt, indem er große Löcher in die Blätter frißt. Selbst Gemüseaussaaten werden nicht geschont. Fast noch schlimmer ist es, daß Tachycines (was ich in einer Gärtnerei einwandfrei festgestellt habe) massenhaft aus den erblühten Samenträgern, insbesondere Cyklamen, die Staubgefäße und Stempel radikal herausfrißt, wodurch die Blüten bald welk werden und natürlich keinen Samen ansetzen und die Pflanzen selbst für den Marktverkauf wertlos werden.

Es handelt sich also um einen sehr gefährlichen Burschen, gegen den jeder, der ihn in seinen Kulturen bemerkt, mit einem Vernichtungsmittel vorgehen muß. Ein Radikalmittel ist leider noch nicht festgestellt, wobei zu beachten ist, daß die Tiere sehr flink sind und sich tagsüber in dunklen Schlupfwinkeln aufhalten und meist nur nachts ihre Vernichtungstätigkeit ausüben. Am einfachsten anzuwenden sind folgende Mittel: Fangen mit Netzen oder der Hand, Töten mit Fliegenklappen oder nassen Patschen, starker Strahl mit kaltem oder besser noch heißem Wasser in die Schlupfwinkel. Wirksamer ist das Auslegen vergifteter Lockmittel: Zeliopaste, Zeliokörner, Pecoschneckentod und vor allem Phosphorlatwerge, die auf Kartoffelscheiben aufgestrichen in die Unterschlüpfe (in die Heizungskanäle, unter die Stellagen usw.) gelegt werden. Weiter werden empfohlen: Fangen in irdenen, glasierten oder emaillierten Töpfen mit Bier- oder Fleischresten, die bis an den Rand in den Boden eingegraben werden. Ausbrennen der Kanalgänge mit einer größeren Lötlampe, Aufstellen umgekehrter, an einer Seite leicht angehobener Blumentöpfe oder Aussaatschalen. Auch an mit Raupenleim bestrichenen Kisten fangen sich die Tiere.



Tachycines asynamorus, ein Schädling, dessen Gefährlichkeit noch verkannt wird. Zchg.: Rimann.

Um Keimlinge und Sämlinge vor dem Schädiger zu schützen, muß man die Gefäße mit Glasscheiben bedecken oder sie wenigstens auf Hängebretter stellen, wohin die Heuschrecken nicht gelangen können. Der Schädling frißt auch Blattläuse und selbst seine eigenen Artgenossen. Zur Vermehrung legt das Weibchen im Frühjahr 2 bis 3 mm lange, 1 mm dicke Eier, etwa 1 cm tief in den Boden, aus denen im Juni Larven schlüpfen, die nach 6 Monaten ausgewachsen sind.

Eine neuartige Seitenlüftung.

Während die meisten Seitenlüftungen nach außen drehbar sind, ist man bei der Firma E. Neubert-Curslack einen anderen Weg gegangen (siehe Bild!). Die Vorteile, die sich bei dieser Lüftung ergeben, liegen klar auf der Hand. Voraussetzung ist natürlich, daß die Lüftung innen so hoch angebracht ist, daß sie auf keinen Fall beim Arbeiten hindernd ist. Neu ist nicht nur, daß die Fenster nach innen drehbar sind, sondern auch, daß seitlich der Fenster festverglaste Scheiben angebracht sind, so daß ein Luftschacht beim Lüften entsteht. Die frisch einströmende Luft streicht nun am Dach entlang und mischt sich mit der im Hause befindlichen aufgewärmten Luft, kommt also nicht direkt mit den Pflanzen in Berührung. Was das für viele Pflanzengattungen bedeutet, ist wohl einleuchtend. Besonders bei Rosen, Begonien, Hortensien usw., bei denen Zugluft sofort Mehltau entstehen läßt, sollte diese Lüftung angebracht werden. W.



***Neue Lüftung für Stehwände,** durch die Zugluft von den Pflanzen ferngehalten wird.*

Frühbeetkasten mit Rupfenbespannung.

Es liegt mir fern, mich für den im Bilde wiedergegebenen rupfenbespannten Frühbeetkasten, den ich in Holland sah, einzusetzen. Immerhin möchte ich aber anregen, ihn auch bei uns in Westdeutschland auf seine Eignung für die Spättreiberei zu prüfen. Es müßte festgestellt werden, ob die Haltbarkeit des Rupfens ausreichend ist und ob die Temperaturen in solch einem Kasten gehalten werden können, ferner wie sich die Herstellungskosten im Vergleich zum Kasten aus Holzbohlen verhalten. Der rupfenbespannte Kasten kommt natürlich nur für kalte Treiberei in Frage. Ich kann mir sehr gut vorstellen, daß er sich auch bei uns z. B. für die Primel-, Veilchen-, Arabis-, späte Salat- oder Kohlrabi-Treiberei eignen könnte. Doch ist das eben nur eine Annahme von mir, deren Richtigkeit noch durch Versuche zu beweisen wäre. **Hahn.**

Papier zum Isolieren der Heizrohre ungeeignet.

Heizrohre in Gewächshäusern führen oft durch Vermehrungsbeete, durch Pflanzentische oder sonst irgendwie dicht an Kulturpflanzen vorüber, wodurch die Gefahr entsteht, daß die an den Heizrohren stehenden Pflanzen verbrennen oder zum mindesten stark austrocknen und so mit der Zeit leiden. Zuweilen sieht man an solchen Stellen die Heizrohre mit Papier umwickelt. Dies mag für die Pflanzen auch richtig sein, hat jedoch einen großen Nachteil. Diese umwickelten Teile der Heizkörper sind nämlich ausgezeichnete Schlupfwinkel für fast alle größeren Gewächshauspflanzen-Schädlinge. Besonders Kakerlaken,

Kellerasseln usw. benutzen diese warmen und trockenen Schlupfwinkel gern als Tagquartier. Wo einmal diese Pflanzenschädlinge auftauchen, sollte man alles tun, um sie wieder los zu werden und ihnen nicht mit Schlupfwinkeln noch zu Hilfe kommen. Wo eine Isolierung der Heizrohre notwendig ist, wäre es deshalb besser, grundsätzlich nach dem sonst üblichen Verfahren mit Isoliermasse zu arbeiten. Das ist gleich von Dauer und sieht auch besser aus, als wenn die Papierfetzen früher oder später an den Rohren herunterhängen. Sind die Rohre viel Feuchtigkeit ausgesetzt, rosten sie nebenbei noch unter der Papierdecke, und der Schaden wird nur größer. J.

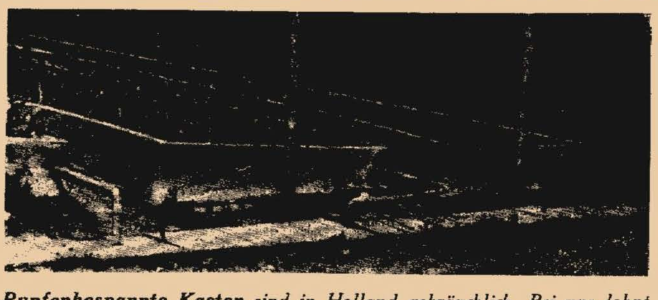
Wir können noch Pikierarbeiten einsparen.

Nicht alle Sämlinge werden gleich lang, wenn sie einmal nicht rechtzeitig pikiert werden, viele Pflanzen vertragen ziemlich dichten Stand für längere Zeit. Auch sind nicht alle Sämlinge einer Schale oder eines Beetes gleichmäßig groß, wenn man ans Pikieren geht, es sind oft nur einzelne darunter, um derentwillen man sich die ganze Arbeit des Pikierens macht. Hier kann gelegentlich auch etwas Arbeit eingespart werden, indem man aus einem solchen Saatbeet die starken Pflanzen herauszieht, sie entsprechend behandelt und die kleineren, oft viel mehr an der Zahl, noch weiter im Saatgefäß läßt, vorausgesetzt, daß es sich um Pflanzen handelt, die das vertragen. Es wird möglich sein, gerade bei diesen kleineren Pflanzen manchmal ein ganzes Pikieren einzusparen. Die im Aussaatbeet verbleibenden Pflanzen bekommen durch das Verziehen der stärkeren Platz, um sich weiter zu entfalten, und werden außerdem in ihrem Wachstum nicht gestört. Durch Anwendung desselben Verfahrens könnte man natürlich auch wieder Arbeit sparen, wenn die Pflanzen zum zweiten Mal pikiert werden müssen. B.

Chrysanthemum-Vermehrung — Was ist vorteilhafter: eng oder weit stecken?

Im allgemeinen ist es Brauch, Chrysanthemen in Kästen oder im Vermehrungsbeet dicht bei dicht zu stecken, etwa 2 mal 2 cm, um auf möglichst wenig Vermehrungsplatz möglichst viel herauszuholen. Hat man Glück, geht alles gut, aber wehe, wenn der Vermehrungspilz hinzukommt, was bei den ersten Vermehrungen leicht der Fall ist. Dann ist mitunter der ganze Kasten verloren. Wächst aber jeder Steckling, so muß unmittelbar nach der Bewurzelung pikiert werden, da die Stecklinge sofort in die Länge wachsen und die unteren Blätter verlieren.

Das entgegengesetzte Verfahren, Chrysanthemen zu vermehren, sah ich im Betriebe Zieger-Farmsen angewendet. Die zum Vermehren benutzten Kästen werden hier zur Hälfte mit Chrysanthemum-Erde gefüllt, auf diese kommt eine Schicht Vermehrungssand, aus Torfmull und Sand bestehend. In diese Kästen steckt man nun die Stecklinge etwa 4 mal 4 cm im Geviert. Es sieht vielleicht auf den ersten Blick etwas weit aus,



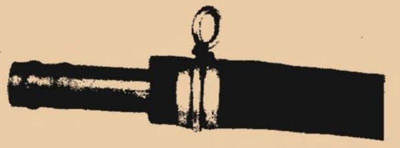
Rupfenbespannte Kasten sind in Holland gebräuchlich. Bei uns lohnt sich möglicherweise ein Versuch für Kalttreiberei. Aufn.: Hahn.

aber es lohnt sich doppelt. Erstens ist es sehr selten, daß ein Steckling fault, kann doch genug Luft und Licht an alle heran. Zweitens brauchen solche Stecklinge bis zum Verkauf nicht pikiert zu werden. Sie haben einen schönen kleinen Ballen und sind grün vom untersten Blatt bis zur Spitze. Manch einer wird einzuwenden haben, daß dabei zu viel Vermehrungsplatz gebraucht werde. Das ist jedoch nicht so schlimm, denn sobald die Stecklinge Wurzeln haben, kann man sie in ein anderes Haus bringen und auf den freigewordenen Platz einen neuen Satz stecken.

Wenn der Vermehrungsplatz nicht allzu begrenzt ist, sollte man deshalb weites Stecken vorziehen, da der Erfolg dabei sicherer ist und vor allen Dingen die ganze Mehrarbeit des Pikierens eingespart wird, und das ist jetzt bei der Knappheit an Arbeitskräften nicht zu unterschätzen. A. W.

Ein neuer praktischer Schlauchverbinder.

Neben dem in Nr. 32 vor. Jgs. im Bilde wiedergegebenen Wastu-Schlauchverbinder verdient als weitere dem gleichen Zweck dienende Neuheit das Fabrikat einer Bochumer Firma Beachtung. Sonst völlig verschieden, haben beide gemeinsam, daß für die Befestigung des Schlauches Klemmen und Schrauben nicht erforderlich sind. Während bei dem Wastu-Schlauchverbinder die Befestigung durch zwei Gelenkhebel erfolgt, wird bei der hier in Frage stehenden Konstruktion der Schlauch durch Festdrehen der aus rostfreiem Material hergestellten Ringschlaufe mit Oese auf dem Verbindungsstück befestigt. Das Zudrehen kann mit einem Nagel erfolgen, der durch die Oese gesteckt wird. Um ein Einschneiden der Ringschlaufe in den Schlauch zu verhindern, ist diese mit einem 1 cm breiten Flachband ausgelegt. Die Ringschlaufe kann jederzeit wieder aufgedreht und, wenn notwendig, woanders wieder verwendet werden. Hahn.



Praktischer Schlauchverbinder. Aufn.: Hahn.

Eine Topfbrause für 25 Pfennig.

Von Topfbrausen sind schon die verschiedensten Typen in den Handel gekommen, die mehr oder weniger für den praktischen Gebrauch geeignet waren. Im folgenden soll auf eine Brause hingewiesen werden, die mit wenigen Mitteln beschafft werden kann. Fast in jeder Küche ist am Wasserhahn ein Verteiler angebracht. Dieser Verteiler ist auch sehr gut für eine Topfbrause zu verwenden. Wenn man schon ein Gießrohr hat, braucht man nur noch den Verteiler aufzustecken, und schon ist die Topfbrause fertig. Die Stärke des Gießrohrs spielt keine so große Rolle, da der Verteiler mit einem Ansatzstück aus Gummi an den Wasserhahn angeschlossen wird und so ohne Schwierigkeiten auch auf das Gießrohr aufgesteckt werden kann. A.

Wachs-Behandlung bei Gladiolen gegen tierische Schädlinge / V. Lerch-Stampfen.

In Betrieben, in denen jährlich viel Gladiolen getrieben werden, hat sich die letzten Jahre ein gefährlicher Schädling eingeschlichen, der, wenn man ihn sich ungehindert entwickeln und vermehren läßt, in kurzer Zeit die ganze Kultur in Frage stellen kann. Es handelt sich um die Larve und das geflügelte Insekt der sogenannten Schwarzen Fliege. Der Schaden wird ähnlich wie bei den Spinnmilben (Rote Spinne) durch Saugen hervorgerufen. Beide treten besonders in trockenen Kulturen auf, naturgemäß am leichtesten in Gewächshäusern.

Amerikanische Fachzeitschriften berichten, daß in einigen größeren Schnittblumenkulturen, in denen alljährlich größere Mengen Gladiolenzwiebeln getrieben werden, beide Schädlinge mit Erfolg bekämpft werden konnten, indem die Gladiolenzwiebeln mit Wachs behandelt wurden. Die Behandlung erfolgt auf folgende Weise: Die Zwiebeln müssen zunächst nach dem Herausnehmen sorgfältig gereinigt und getrocknet werden, bis sie genügend hart und fest sind. Dann läßt man Parawachs in einem Kessel unter Zusatz von etwas Wasser bei langsamem Feuer schmelzen. Das Wachs schmilzt schnell bei einer Temperatur von 70 bis 71 Grad und schwimmt auf dem Wasser. Die angegebene Temperatur sollte nach Möglichkeit genau eingehalten werden. Man gibt dann immer einen gewissen Teil der Zwiebeln (nie zu viel auf einmal!) in einen Drahtkorb oder Sieb und taucht sie in das geschmolzene Wachs schnell hinein. Es empfiehlt sich, bei dieser Arbeit den Drahtkorb mehrere Male durchzuschütteln, da sonst an den Berührungsstellen die Wachshaut nicht geschlossen ist. Jede Zwiebel ist jetzt von einer feinen Wachsschicht umgeben, die beim Herausnehmen fast augenblicklich trocknet.

Es konnte festgestellt werden, daß diese Wachsschicht, die auch zum Präparieren von Lilien und anderen Blumenzwiebeln für Ueberseereisen angewendet wird, keinerlei Hemmung für das Austreiben der Triebe und Wurzeln verursacht, jeden Schädlingsbefall aber mit Sicherheit unmöglich macht.

Primula pruhoniciana - Neuheit *E. R. Janes*. Als diese Primel-Neuheit zum erstenmal auf der Stuttgarter Ausstellung im Primel-Sondergarten gezeigt wurde, waren sich wohl alle Primel-Kenner und -Liebhaber einig, daß mit dieser Neuheit ein völlig neuer Farbton in das Kissenprimel-Sortiment gebracht worden ist. *Primula pruhoniciana „E. R. Janes"* verfügt über ein Lachsrot, das frei ist von jeglicher lila Tönung, also über eine Farbe, die bisher nur in der *elatior*-Gruppe vertreten war. Schon von weitem fällt dieser Farbton ins Auge. Je nach dem Standort der Pflanzen wechselt er etwas, am besten dürfte er bei schattigem Standort zur Geltung kommen, während er bei sonnigem Standort vielleicht nicht jedermann restlos befriedigen wird. Dieser Nachteil fällt aber nicht schwer ins Gewicht, da man für Primeln nach Möglichkeit immer Schattenlagen wählen wird. (Hierzu das Bild auf der Titelseite.) **E. Sonntag**, Donzdorf.

Zwei neue Miniatur-Calendula. In ihrer Neuheitenliste für 1940 bietet die Firma E. Benary-Erfurt zwei neue Calendula-Sorten an, die nur etwa 40 cm hoch werden und sich durch außerordentliche Reichblütigkeit auszeichnen. Es sind die Sorten *Kanarienvogel*, leuchtend kanariengelb mit bronzebraun gesäumten Spitzen, und *Goldfink*, goldorange, nach dem Rande zu heller. In der Tat ein ganz apartes Farbenspiel bei beiden Sorten, deren zierliche, gut gefüllte Blumen (mit etwa 5½ cm Durchmesser) von dünnen Stielen getragen werden. Die Petalen, die an den Spitzen fein rotbraun gesäumt und zuweilen auf der Rückseite auch braun schattiert sind, reihen sich um eine kleine dunkle Mitte; nach dem Rande zu sind die Blumen heller getönt. Ihr verhältnismäßig niedriger Wuchs macht diese Neuheiten für einfarbige Beete und Einfassungen, aber auch für gemischtfarbige Blumenrabatten usw. recht geeignet. **P. S.**

Baumschule.

Versuche mit Sämlingsunterlagen — ein Kurzbericht*) / Dr. F. Schulz-Dahlem.

In Fortsetzung der im Jahre 1930 begonnenen Untersuchungen über die Eignung des Sämlings als Unterlage wurden im Institut für Obstbau der Universität Berlin in den Jahren 1936 bis 1938 mit Unterstützung des Forschungsdienstes weitere umfangreiche Aussaat-Versuche angestellt**).

Die hierbei gemachten Beobachtungen zeigen die absolute Minderwertigkeit einzelner Kernobstsorten als Sämlingslieferanten und erhärten damit die früheren Untersuchungsergebnisse. Für einen Teil der bearbeiteten Sorten liegen bisher keine Angaben über ihre Befruchtungsverhältnisse vor. Die Ueberprüfung dieser Sorten ergab folgendes.

1. Saatgutspender, die mehr oder weniger brauchbar sind (wahrscheinlich diploid). Aepfel: *Altländer Pfannkuchenapfel, Drei Jahre dauernder Mutterapfel, Echter Glockenapfel, Gewürzluiken, Granatapfel, Kleiner Langstiel, Oehringer Blutstreifling, Schmalzprinz, Schöner von Herrnhut, Schurapfel, Wilschire.* — Birnen: *Champagner Bratbirne, Geddelsbacher Birne, Kirchensaller Mostbirne, Träublesbirne, Wilde Eierbirne, Wildling von Einsiedel, Wolfsbirne.*

2. Saatgutspender, die völlig unbrauchbar sind (wahrscheinlich triploid). Aepfel: *Anhalter, Fromms Goldrenette, Horneburger Pfannkuchenapfel, Salemer Klosterapfel, Wilhelmsapfel.* — Birnen: *Große Rommelter, Grüne Jagdbirne, Luxemburger Mostbirne, Oberösterreichische Weinbirne, Welsche Bratbirne.* — Darunter sind besonders die zur Saatgutgewinnung völlig unbrauchbaren *Luxemburger Mostbirne, Grüne Jagdbirne* und *Oberösterreichische Weinbirne* zu beachten, weil sie noch in der neuesten Fachliteratur als gute Sämlingslieferanten herausgestellt werden.

Das Kernmaterial der für die Unterlagengewinnung ungeeigneten triploiden Sorten zeigt meist viele taube Schläuche von geringem Gewicht. Es gibt aber Ausnahmen wie z. B. den *Rheinischen Bohnapfel*, und das ist wohl die Erklärung dafür, warum dieser früher als besonders wertvoller Saatgutlieferant empfohlen wurde. Im folgenden ein zweijähriger Vergleich mehrerer Herkünfte des unbrauchbaren *Rheinischen Bohnapfels* mit den Herkünften brauchbarer Sämlingsspender in bezug auf das Kerngewicht.

Sorten	Keimfähig erscheinende Kerne					
	1935			1938		
	Zahl der Herkünfte	Anteil an der Gesamt-Kernzahl	Mittl. Kerngewicht mg	Zahl der Herkünfte	Anteil an der Gesamt-Kernzahl	Mittl. Kerngewicht mg
W.W.-Taffetapfel	4	96,6 ± 0,8	45	5	94,5 ± 1,1	34
Kleiner Langstiel	3	94,2 ± 0,7	52	3	93,5 ± 0,4	36
Rhein. Bohnapfel	4	74,3 ± 5,6	51	5	74,3 ± 0,5	41

Ein ähnliches Beispiel liefert auch die triploide *Palmischbirne*. Bei nicht scharfer Trennung nach Sorten besteht also die Gefahr, daß äußerlich einwandfreies Saatgut sich nachher als völlig unbrauchbar erweist.

Die Annahme, daß innerhalb der für die Saatgutgewinnung mehr oder weniger brauchbaren Kernobstsorten einige mit von Jahr zu Jahr auffallend konstanter Saatgutleistung anzutreffen sind, während andere größeren Schwankungen unterworfen sind, findet ihre Bestätigung. So wurden bei einem dreijährigen Vergleich für die Sorten *Baumanns Renette, Kleiner Langstiel* und *Weißer Wintertaffetapfel* nur Abweichungen von 0,4 bis 2,6 m/% festgestellt, bei *Apfel aus Croncels, Kaßler Renette* und *Ontario* bewegen sich dagegen die Schwankungen zwischen 3,7 bis 15,1 m/%.

Ob das Saatgut einer Sorte für eine weitere Unterlagenprüfung in Frage kommen kann, läßt sich aber erst auf Grund der Entwicklung der jungen Kernobstsämlinge endgültig beurteilen. Die Unterschiede zwischen guten (diploiden) und schlechten (triploiden) Sämlingsspendern treten stets scharf hervor. (Siehe die Bilder S. 87.) Von großer Wichtigkeit ist aber außerdem die Feststellung, wie groß je nach Sorte und Herkunft der Anteil an aufschulfertiger Ware in den einzelnen Jahren ist. *Weißer Wintertaffetapfel* lieferte in zwei Jahren bei Benutzung mehrerer Herkünfte 73,2 bzw. 71,4 % aufschulfertige Ware, *Träublesbirne* 65,2 bzw. 62,5 %. Im Gegensatz dazu lieferten Sorten wie *Kaßler Renette* in einem Jahr 39,7 % und im anderen 64,7 %, *Wolfsbirne* 45,1 % bzw. 14,3 %.

Nach der bisher überprüften Entwicklung vom Saatgut bis zum einjährigen Sämling sind vor allem die Mostapfelsorten *Weißer Wintertaffetapfel* und *Kleiner Langstiel* sowie die Mostbirnensorten *Träublesbirne* und *Wilde Eierbirne* für die Sämlingsgewinnung zu empfehlen. Unter den Tafelsorten treten *Baumanns Renette* und *Gellerts Butterbirne* hervor.

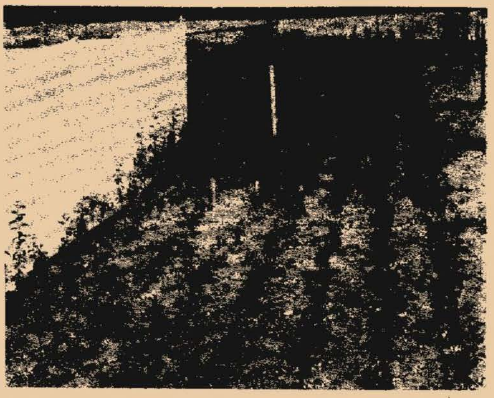
*) Aus dem Institut für Obstbau der Universität Berlin.

**) E. Kemmer und F. Schulz, Die Bedeutung des Sämlings als Unterlage. Ergänzung der Veröffentlichungen aus den Jahren 1934 und 1936. Landw. Jahrbücher Bd. 89, Heft I, S. 114 bis 139. Berlin 1939. — Vgl. auch Landw. Jahrbücher Bd. 79, S. 793 bis 824 und Bd. 83, S. 297 bis 319.

Irrtümer um Walnuß-Sorten / Dr. E. Schneiders-Geisenheim.

Der Artikel über die Verbreitung großfrüchtiger Walnüsse in Nr. 5 d. Jgs. ist geeignet, den Lesern eine falsche Auffassung in der Sortenfrage bei Walnüssen zu vermitteln. Es gibt in Deutschland noch keine bestimmten Walnußsorten, weil die stark heterozygoten Juglans-Formen bisher noch nicht in größerem Umfange vegetativ vermehrt wurden. Mangelhafte Schalenentwicklung war im Jahre 1939 selbst im Rheinland an Walnüssen sehr häufig zu beobachten als Folge zu geringer Sonnenscheindauer und des naßkalten Spätsommers. Bekannt ist, daß viele an schattigen Standorten stehende jüngere Walnußbäume fast in jedem Jahre schlecht entwickelte Schalen aufweisen. Vielerorts sind diese Nüsse als „Papiernüsse" oder „Meisennüsse" bekannt, weil die Kerne dieser weichschaligen Nüsse mit Vorliebe von Vögeln ausgepickt werden.

Der Verfasser des Artikels in Nr. 5 zeigt in seiner Abbildung typische Pferdewalnüsse, die nur als Frischnüsse Wert haben, weil ihre Kerne sehr wasserhaltig sind und bei kurzer Lagerung stark eintrocknen. Diese Nuß hat nichts mit den erwähnten vier bekannten französischen Sorten zu tun. Wenn schon ein Vergleich mit französischen Sorten angebracht wäre, dann mit den Sorten *Glady* oder *Bijou*. — Mit Recht soll der Anbau von Pferdewalnüssen in rauheren Höhenlagen unterbleiben, weil die Pferdewalnüsse zu ihrer Ausreife in der Regel mehr Wärme benötigen als die meisten Typen der gewöhnlichen Walnuß. Ueberhaupt soll der Anbau von dünnschaligen Walnüssen in Höhenlagen nicht gefördert werden. Es sind nur Sämlinge von großfrüchtigen Walnuß-Mutterbäumen zu wählen, die selbst in









Versuche mit Sämlingsunterlagen (im Institut für Obstbau der Universität Berlin). Rechts oben: diploide, unten: triploide Sämlinge im Anzuchtsbeet. Links oben: Gleichwertige nachschulfähige Sämlinge im 2. Standjahr; vorn triploider, hinten diploider Herkunft. Bild links unten: Dreijährige Veredlungen der Sorte Schöner von Boskoop; links: auf diploiden Sämlingen 73,3% Hochstämme I. Güte, 9,3% Halbstämme I. Güte; rechts: auf triploiden Sämlingen 8,9% Hochstämme I. Güte, 20% Halbstämme I. Güte. Aufn.: Instit. f. Obstbau.

rauheren Gebieten auch in Jahren mit geringer Sonnenscheindauer gut entwickelte und geschlossene Schalen aufweisen. In diesem Falle ist ein lohnender Walnußanbau noch in Höhen bis zu 700 m möglich. Aus den Alpen sind uns noch weit höher gelegene günstige Standorte bekannt.

Die Schwarznuß (*Juglans nigra*) hat als Obstbaum keine Bedeutung und ist mehr als Wald- oder Parkbaum zu empfehlen. Sie liebt humose und tiefgründige Böden und ist im allgemeinen etwas frosthärter als die Walnuß. Im engen Stande hat die Schwarznuß weit mehr als die Walnuß das Bestreben, hohe und astreine Schäfte zu bilden.

Paeonia Delavayi. Diese baumartige Pfingstrose ist der gelben *Paeonia lutea* ähnlich, sie wird bei uns 80 bis 100 cm hoch. Die verhältnismäßig kleinen Blüten stehen in Büscheln und entwickeln sich aus den kräftigen Endknospen vorjähriger Triebe. Die tiefdunkelrote Einzelblüte hängt etwas und strömt einen würzigen, starken Geruch aus. Nach der Blüte entwickelt sich das Blattwerk recht üppig, die dunkelgrünen, tief eingeschnittenen Blätter halten sich bis zum stärkeren Nachtfrost. *P. Delavayi* ist nicht anspruchsvoll, sie verlangt humosen Boden und während des Wachstums Feuchtigkeit. Gegen starken Frost sollte sie etwas geschützt werden, damit die Endknospen nicht leiden, da es sonst im nächsten Sommer keine Blüten gibt. Friert sie einmal zurück, treibt sie im Frühjahr starke, bis 80 cm hohe Triebe aus dem Boden. Es ist eine Pflanze für Liebhaber, interessant der schönen dunklen Blüten und des starken Duftes wegen. Sie ist für größere Gärten als Einzelpflanze vor Gehölzgruppen zu empfehlen. Sie kommt regelmäßig zur Blüte und setzt stets Samen an. Wird dieser sofort in Handkästen ausgesät (vor Mäusefraß schützen!), so läuft er im Laufe des folgenden Sommers unregelmäßig auf. Die Sämlinge entwickeln sich schnell, nach ein bis zwei Jahren hat man schon verkaufsfähige Pflanzen. Auch durch Ausläufer kann man *P. Delavayi* vermehren. Die Pflanze läuft etwas im Boden, von älteren Sträuchern kann man alle paar Jahre bewurzelte Triebe abtrennen und aufschulen. **W. Plöger**, Erfurt.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Jungpflanzen-Anzucht im Gemüsebau — einige wichtige Gesichtspunkte / A. Steffen-Erfurt.

Die Ansprüche, die man im Gemüsebau an die Jungpflanzen stellt, decken sich ungefähr mit denen des Zierpflanzenbaues und lassen sich etwa wie folgt zusammenfassen:

1. Man soll nur von guten Eltern ausgehen. Im Gemüsebau spielt nur die Anzucht aus Samen eine Rolle; also guten Samen aus besten Zuchten kaufen! Die deutsche Samenzucht steht hoch. Die staatlichen Maßnahmen der letzten Jahre haben sichtbare Fortschritte in der Durchzüchtung und in der Sortenverringerung gebracht.

2. Die Pflanzen sollen gesund sein. Dazu wird man gröberes Saatgut beizen. Wo Pilzgefahren drohen, muß die Erde gedämpft werden. Bei Frühbeetaussaaten macht man sich die Sache leichter, indem man nur oben 2 cm gedämpfte Erde aufbringt; damit ist gleichzeitig die Unkrautgefahr beseitigt. Im übrigen verwendet man gesunde Erde, frei von Dungstoffen, wie auch sonst für Aussaaten üblich.

3. Die Pflanzen sollen nicht vergeilt sein, sondern kurz und stämmig, mit Blättern von unten auf. Diesem Anspruch wird bekanntlich oft nicht genügt, weil das zu dichte Säen noch häufig ist. Der Gärtner, der Jungpflanzen verkauft, möchte recht viele Schock vom Fenster ziehen und nicht zu viele Fenster in Anspruch nehmen. Wir finden, daß er nicht selten das Mehrfache von dem aussäet, was eigentlich richtig wäre. Daher schwanken die Angaben über die richtigen Saatmengen so stark. Es spielt auch hier die Preisfrage hinein, denn wenn die Preise für Jungpflanzen zu niedrig festgesetzt werden, muß man in die Versuchung kommen, dichter zu säen. Die

Saatmenge hängt bei manchen Gemüsen, z. B. Kohl und Sellerie, auch davon ab, ob ich verstopfen will oder nicht; im ersteren Falle kann ich dichter säen. Aber für Großanbau kann man sich das Verstopfen nicht leisten. Da muß man schon entsprechend weit säen und kann das auch, wenn es sich wie bei Herbst- und Spätkohl um Aussaat auf Freilandbeete handelt. Richtlinien amtlicher Art gibt es bei uns noch nicht, es sind aber solche in Italien festgesetzt, wo ursprünglich die Gewohnheit herrschte, zu dicht zu säen. Für den wichtigen Ausfuhrartikel Blumenkohl wurden schon vor Jahren 2 g Höchstmenge je Geviertmeter vorgeschrieben. Aus 1 g kann man 300 Pflanzen ziehen. Diese Mengen gelten auch für die andern Kohlarten. Abweichungen können gerechtfertigt sein durch Sorten und wechselnde Korngrößen. Für Sellerie und Salat sind 2 g je Geviertmeter zu rechnen, wenn verstopft wird.

4. Die Pflanzen sollen nicht verhärten, sondern gleichmäßig im Wachsen bleiben. Verhärten kommt durch zu dichten Stand und durch trocknen und mageren Boden. Daher soll die Erde vollkommen sein für schnelles Wachsen. Wüchsige und gedrungene Pflanzen überwinden schneller das Verpflanzen; im allgemeinen sind junge Pflanzen älteren vorzuziehen. Pflanzen in Töpfen verhärten leichter als im Grund ausgepflanzte.

5. Vorkultur in Töpfen paßt im allgemeinen gut in eine bisherige Zierpflanzen-Gärtnerei, auf der Frühgemüsezucht aufgebaut werden soll. Es sind meist reichlich kleine Töpfe für die Anzucht, z. B. von Kohlrabi-, Tomaten- oder Blumenkohlpflanzen, vorhanden. Auch Papptöpfe und besonders die selbstgefertigten Erd-Kuhmisttöpfe können diesen Zwecken dienen. Nicht lohnend ist die Vorkultur in Töpfen für Erbsen und Bohnen.

6. Für spätere Saaten wird man zweckmäßig die Frühbeete benutzen, schließlich auch das freie Land unter Verwendung von Kastenrahmen, die sich abheben und versetzen lassen.

7. Verstopfen ist für alles Frühgemüse und Glasgemüse unbedingt nötig, also für Kohl, Salat, Tomaten, Sellerie, nicht dagegen für Wurzelgemüse.

8. Zwiebeln werden knapp sein. Daher wäre es verdienstlich, wenn größere Aussaaten ins Frühbeet gemacht würden, um sie später ins Freie zu verpflanzen; dann wird wesentlich früher geerntet werden können, und der Same wird auch besser ausgenutzt als bei der üblichen Freilandsaat. Man sät im Frühbeet etwa 8 g je Geviertmeter. Man kann hierzu jede der bekannten Sorten nehmen. Außerdem würde die *Weiße Pariser Frühlingszwiebel*, die man mit Kraut als Gemüse ißt, vom Markte gern aufgenommen werden. Man kann sie im Februar säen, in Frühbeete verstopfen und später die Fenster abnehmen. In milden Gegenden säet man sie im Oktober ins Freie.

Spinat unter fliegenden Kasten.

Wenn sich der Winter lange in das Frühjahr hinein zieht, bleiben auch unsere Spinatbeete im Wachstum sehr zurück. Hier lohnt es sich, die Beete mit fliegenden Kasten zu überbauen. Man kann auf diese Weise wenigstens tagsüber die schon kräftige Sonne ausnutzen.

Zu diesem Zweck stellt man auf zwei bis drei Beete, je nach deren Breite, auf den äußeren Beetrand 20 bis 30 cm hohe Bretter und befestigt sie provisorisch an Pfählen. In der Mitte wird ebenfalls auf Stützen in 40 bis 50 cm Höhe eine Doppellatte befestigt. Damit ist das Gerüst fertig, und die Fenster können aufgelegt werden. In der Mitte legt man zweckmäßigerweise die Fenster leicht übereinander. Die beiden Stirnseiten läßt man tagsüber zwecks Durchlüftung offen, über Nacht werden sie mit Säcken usw. verhängt. Wenn die ersten Beete geschnitten sind, werden die nächstfolgenden in gleicher Weise überdeckt, sofern nicht milde Witterung diese Maßnahme überflüssig macht. — Ebenso kann man beim Feldsalat verfahren, den man schon im Januar decken kann. Man ist dann weniger von der Witterung abhängig, und zudem wird der Salat unter Glas schöner und läßt sich rascher schneiden. Schließlich wird auch das Land frühzeitiger für andere Kulturen wieder frei.

In der Regel verfügt man im Januar und Februar noch über freie Fenster, die sich somit wirtschaftlicher ausnutzen lassen, bevor sie für die frisch angelegten Frühbeete beansprucht werden. Es bleibt noch zu erwähnen, daß bei Eintritt milder Witterung sofort reichlich gelüftet oder ganz abgedeckt werden muß, damit nicht der gefürchtete Mehltau auftritt. **E. Sch.**



Spinat unter fliegenden Kasten. Die Fenster (im Hintergrunde des Bildes) werden zweckmäßig leicht übereinander gelegt. Aufn.: E. Schmidt.

Gemüsepflanzen fürs Freiland — Abhärten während der Anzucht ist das Wichtigste / M. Eiselt-Niederwalluf.

Man könnte mancherlei Saatgut sparen und viele Mißerfolge vermeiden, wenn man sich Gemüseaussaat nicht so einfach vorstellte. Gemüse will keine verzärtelte oder verseuchte Kulturerde. Wenn man keine geeignete Erde hat, nehme man gute Landerde, vermische sie mit Sand und Torf und bringe diese in die Kasten. Man wird dann wenig Krankheiten zu befürchten haben und bei genügend Luft auch harte Pflanzen erhalten.

Wer Gemüse mehr feldmäßig anbauen will, sollte einen großen Teil seiner Pflanzen, besonders zur späten Feldpflanzung, auf Freilandbeeten aussäen. Selbstverständlich müssen die Beete gut vorbereitet sein. Die Erde darf nicht klumpig sein, sondern muß mit Sand und Torf feinkrümelig gemacht werden. Auf solche Beete wird möglichst dünn ausgesät, und hier wachsen die Pflanzen robust und gesund heran und vertragen die grobe Behandlung der Freilandpflanzung ohne Schaden. Das Pikieren, wie es für den Pflanzenverkauf für Kleingärten nun einmal sein muß und auch für Frühpflanzung nicht zu umgehen ist, kann man hier einsparen.

Beim Auspflanzen darf man die Pflanzen selbstverständlich nicht in Wind und Sonne herumliegen lassen, sondern die Kisten mit den Pflanzen müssen schön angegossen und zugedeckt gehalten werden. Solche Pflanzen stehen auch ohne Angießen schon am zweiten Tage langsam auf (es wird mit dem Absatz fest angetreten, denn die Pflanze muß sehr fest stehen) und machen schon vom zweiten Tage an wieder neue Wurzeln, während die angegossenen Mistbeetpflanzen jeden Tag wieder schlapp werden. Das Laub wird kaum abfallen oder leiden, während bei den Mistbeetpflanzen meist alle Blätter zugrunde gehen und nur sehr langsam kleine neue Blätter zum Vorschein kommen. Der Unterschied ist so kraß, daß er jedem auffallen muß, und wird durch die ganze Kulturzeit zu spüren sein, besonders bei Kraut und Wirsing.

Dies alles deutet darauf hin, daß man seine Pflanzen nicht verzärteln soll. Deshalb denke man darüber nach, ob man seinen Mistbeetraum in dieser Zeit nicht schon für andere Kulturen verwenden kann.

Kopfsalat, direkt ins freie Land gesät / Karl Hild-Marbach.

Beim Anbau von Kopfsalat wird im allgemeinen so verfahren, daß die Aussaat in Kasten oder auf gut vorbereiteten Gartenbeeten vorgenommen wird. Die jungen Pflanzen werden dann pikiert und, wenn sie stark genug sind, ins freie Land ausgepflanzt. Bei normalen Witterungsverhältnissen ist diese Kulturart sicher die beste.

Seit einigen Jahren mache ich von allen Freilandsalat-Sorten auch direkte Aussaaten ins freie Land. Die erste Aussaat wird schon im März vorgenommen, sobald der Boden gut abgetrocknet ist. Es werden dann in Abständen von etwa drei Wochen Folgeaussaaten vorgenommen, so daß in der Ernte keine Lücke entsteht. Selbstverständlich muß auch bei direkt ins freie Land gesätem Salat

darauf geachtet werden, daß der Boden gut gedüngt und gut gelockert ist. Auch müssen die gesäten Salatpflanzen rechtzeitig, also ehe sie sich gegenseitig berühren, auf den für die Sorte richtigen Abstand verzogen werden, denn sonst ist ein guter Erfolg nicht zu erwarten.

Ich habe nun die Beobachtung gemacht, daß der direkt ins freie Land gesäte Salat bei ungünstiger und namentlich bei zeitweise zu trockener Witterung bessere Erträge und schönere Köpfe liefert als der gepflanzte Salat. Ich erkläre mir dies daraus: Der direkt ins freie Land gesäte Salat dringt viel tiefer mit seinen Wurzeln in den Boden ein als gepflanzter Salat. Tritt nun eine Trockenperiode ein, so holt sich der gesäte Salat aus den tieferen Bodenschichten Wasser und Nährstoffe. Der gepflanzte Salat dagegen hat infolge seiner flachen, oberflächlichen Wurzelbildung diese Möglichkeit nicht.

Deshalb möchte ich den Anbauern von Kopfsalat auch empfehlen, einen Teil ihrer Salatkultur zu pflanzen und einen Teil direkt ins freie Land zu säen, denn gerade heute ist es sehr notwendig, daß auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen gute und sichere Ernten erzielt werden. Bei ganz günstigen Boden-, Dünge- und Wasserverhältnissen können bei direkt ins freie Land gesätem Salat noch Zwischensaaten von Radieschen oder Spinat gemacht werden, die dann abgeerntet sind, bevor sich die Salatreihen schließen.

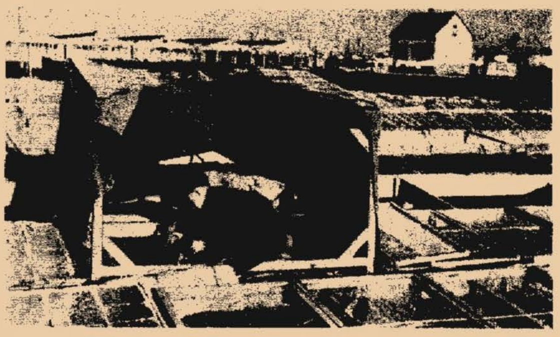
Ein Hilfsgerät für kalte Witterung: Das Pikierzelt.

Die Arbeit des Pikierens in Frühbeetkasten in den Spätwintermonaten wird oftmals durch ungünstige Witterungsverhältnisse erschwert, da die kalte Witterung für die aus dem warmen Gewächshaus kommenden Frühgemüsepflanzen schädlich ist. Gleichzeitig wird die Arbeitsleistung des Pikierenden bei regnerischem und kaltem Wetter herabgesetzt. Um diese wichtige Arbeit ungehindert termingemäß durchführen zu können, hat sich die Praxis in einigen wichtigen Anbaugebieten ein Hilfsmittel, ein sogenanntes Pikierzelt, konstruiert. Die beigefügte Abbildung veranschaulicht die Bauart dieses Hilfsgerätes. Das Zelt ist so groß, daß zwei Personen ungehindert arbeiten können. Damit genügend Licht einfällt, wird das Zelt mit Frühbeetfenstern abgedeckt. Gleichfalls empfiehlt sich auch ein Anbringen von Fenstern an der Stirnwand anstelle von Tüchern. Die geschilderte Hilfseinrichtung kann leicht verstellt werden. Wenn die ungünstigen Witterungseinflüsse naturgemäß auch nicht ganz ausgeschaltet werden können, so bietet die geschilderte Einrichtung doch einen wesentlichen Schutz für die Jungpflanzen und ermöglicht dem Arbeitenden eine schnellere und sorgfältigere Leistung. **Gerd Saathoff**, Kaiserslautern.

Eine gute Vorkultur für Stiefmütterchen: Schalotten-Anbau / H. Sommer-Darmstadt.

Bei der Betriebsumstellung auf Gemüsebau bzw. bei der Einfügung einzelner Gemüsekulturen sollte man den Anbau von Speisezwiebeln nicht vergessen. Die Speisezwiebel gedeiht jedoch nicht überall gleich gut. Aus diesem Grunde möchte ich empfehlend auf den Anbau von Schalotten (*Allium ascalonicum* L.) hinweisen.

Die Schalotte gedeiht auf jedem Boden; natürlich sind auf mildem Lehmboden die Erträge bedeutend höher als auf trockenem Sand. Auf lehmigem Kulturboden kann deshalb die Pflanzweite 15 cm betragen, während ich hier im Sandboden mit 10 cm gut auskomme. Der Reihenabstand ist durchweg mit 20 cm zu wählen. Die Zwiebeln selbst sind nicht zu tief — höchstens 5 cm — zu stecken, damit Ausfall durch Fäulnis vermieden wird. Gesteckt wird im März, wenn keine starken Fröste mehr zu befürchten sind. In anderen Gegenden mag dies im April erst der Fall sein. Man kann die Zwiebeln auch schon im Herbst stecken, dann sind sie aber durch eine starke Laubdecke vor Frost zu schützen. Die Ernte erfolgt bereits im Juli, wenn das Laub eingetrocknet ist. Für Betriebe mit vorwiegendem Blumen- und Zierpflanzenbau ist die Kultur also sehr gut auf jenen Flächen durchzuführen, die im August mit Stiefmütterchen, Bellis, Myosotis usw. bepflanzt werden sollen. Wo freie Flächen nicht zur Verfügung stehen, sollte man die Schalotte zur Beet- und Wegeinfassung benutzen. Daß der Boden auch für Schalotten nicht frisch gedüngt sein darf, braucht wohl nur angedeutet zu werden.



Das praktische Pikierzelt. Es ermöglicht das Pikieren und Pflanzen am Frühbeet im Spätwinter und zeitigen Frühjahr auch bei kalter und regnerischer Witterung. Statt der Tücher an den Seiten können auch Fenster verwendet werden. Aufn.: Saathoff.

Die Schalotten werden gut getrocknet und in einem trockenen, frostfreien Raum aufbewahrt. Die Säuberung kann während der arbeitsflauen Zeit durchgeführt werden. Die Haltbarkeit der Schalotte ist bedeutend besser als die der anderen Speisezwiebeln, weshalb Lagerverluste kaum zu befürchten sind. Es sei aber darauf hingewiesen, daß sie, wie Speisezwiebeln überhaupt, ebenso gelagert werden müssen wie Blumenzwiebeln. — Ueber den Absatz sei noch bemerkt, daß dieser durch die Gartenbauwirtschaftsverbände geregelt wird; er unterliegt zur Zeit besonderen Bestimmungen.

Gemeinsamer Bezug erleichtert den Gemüsepflanzen-Absatz / H. Homberg-Berlin.

In diesem Jahre sollen die Gartenbesitzer mit Rücksicht auf die unbedingt notwendige Ernährungssicherung stärker als bisher mit guten Gemüse-Jungpflanzen versehen werden. Diese Belieferung fällt vornehmlich den Blumenbaubetrieben zu, die auf Grund ihrer Einrichtungen zumeist gut zur Anzucht von Gemüse-Jungpflanzen in der Lage sind.

Die Gartenbesitzer müssen aber auch von der örtlichen Berufsorganisation aufgeklärt werden, wann, wie, wo und was sie pflanzen können. Durch solche Aufklärungen sind wir in der Lage, diesen Anbau in richtige und den Erwerbsanbau nicht störende Bahnen zu lenken. So viel wie möglich sollte ein gemeinsamer Bezug der Jungpflanzen durch die Gartenbau-, Kleingärtner- und Siedlervereine eingerichtet werden. Aber auch in kleinen Gemeinden könnte durch den Ortsbauernführer ein gemeinsamer Bezug angeregt werden. Nach Feststellung des Bedarfs setzen sich die Vereine am zweckmäßigsten mit dem Ortsfachwart Gartenbau in Verbindung und übertragen einem oder mehreren Gärtnern die Anzucht der Pflanzen.

Für die Pflanzenanzucht kommen hauptsächlich früher Kohlrabi, Salat, Weiß-, Wirsing- und Rotkohl sowie Tomaten in Frage. Es ist vorher ein ungefährer Lieferungstermin festzulegen. Kurz vorher setzt man dann die Tage fest, an denen die Ausgabe der Pflanzen erfolgt. Sämtliche Gartenbesitzer haben sich mit dem Pflanzen danach zu richten. Es geht nicht an, daß der Gärtner nur weniger Pflanzen wegen ständig seinen Arbeitsplatz verläßt, denn das würde nur Verschwendung seiner kostbaren Zeit sein.

Durch einen solchen gemeinsamen Pflanzenbezug wird die gesamte vorhandene Saatgutmenge äußerst intensiv ausgenutzt, da der Gärtner weiß, mit welchem Absatz er zu rechnen hat. Außerdem kommen wir zu einer intensiven Bewirtschaftung unserer gesamten Anbaufläche.

Eine Neuheit unter den frühen Pahlerbsen. Eine der frühesten Erbsen ist die *Kleine Rheinländerin*, die erst vor einigen Jahren eingeführt wurde. Ich baue sie schon seit drei Jahren an. Sie wird nur 30 bis 40 cm hoch und hat ein grünes Korn. Wenn die Witterung es erlaubt, kann man sie schon Anfang März aussäen. Sie ist durchaus nicht empfindlich; Wachstumsstörungen, sei es durch Trockenheit oder Nässe, kommen weniger vor. So hat sich diese Sorte für den Erwerbsanbau ausgezeichnet bewährt und wird schon viel angebaut. Der Ertrag ist erstaunlich. Die Sorte wird schon früh abgeerntet und macht somit frühzeitig Platz für andere Kulturen. **L. Rath**, Heiligenstedten.

Gemeinschaftsarbeit.

Dahlienbenennung nach einheitlichen Grundsätzen.

Um dem lästigen Durcheinander in der Benennung der Dahlien-Klassen ein Ende zu machen, ist im Rahmen der Sondergruppe Dahlien mit Unterstützung der Deutschen Dahlien-Gesellschaft die Frage der Klasseneinteilung für Dahlien bearbeitet worden. Selbstverständlich sind auch dabei verschiedene Meinungen zutage getreten, die, um zu einer Einheitlichkeit zu kommen, nicht alle berücksichtigt werden konnten. So wurde u. a. auch eine weitgehende Anpassung an die im Auslande übliche Einteilung gefordert. Für den internationalen Austausch von Dahliensorten wäre die möglichst restlose Uebereinstimmung sicherlich recht günstig, leider aber ist auch im Auslande die Einteilung der Dahliensorten nicht ganz einheitlich.

Die nachstehend veröffentlichte Klasseneinteilung für Dahlien wird mit der Bitte bekanntgegeben, sie allgemein zu berücksichtigen, und zwar sowohl in Preisverzeichnissen, als auch bei sonstigen Veröffentlichungen. Sollte die nach reiflicher Prüfung vorgeschlagene Klasseneinteilung nicht allgemeine Berücksichtigung finden, so müßte erwogen werden, sie durch Verordnung einzuführen.

Klasseneinteilung für Dahlien.

I. Einfache Dahlien: a) Mignondahlien M (nicht über 60 cm hoch). — b) Seesterndahlien St. — c) Halskrausendahlien HK.

II. Halbgefüllte Dahlien: a) Duplexdahlien D (Stardahlien). — b) Anemonblütige Dahlien An.

III. Gefüllte Dahlien: a) Kaktusdahlien K, 1. feinstrahlige Kaktusdahlien fst.K, 2. Riesen-Kaktusdahlien RK. — b) Kaktushybriden KH, 1. Riesen-Kaktushybriden RKH. — c) Schmuckdahlien Sch, 1. Kleine Schmuckdahlien Kl Sch, 2. Riesen-Schmuckdahlien R Sch, 3. Seerosendahlien S. — d) Balldahlien B. — e) Pompondahlien P.

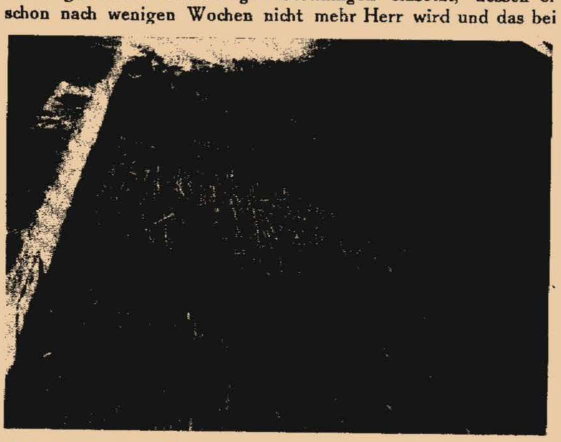
Sorten unter 60 cm gelten als niedrig, solche über 100 cm als hoch.

Wh.

Meinungen — Anregungen.

Falsche Sparsamkeit.

Bei einem gelegentlichen Besuche einer Gärtnerei im Norden von Berlin kam ich gerade dazu, wie man das Vermehrungsbeet für die bevorstehende Vermehrung wieder neu herrichtete. Wie dies meistens der Fall ist, hatte auch hier das Beet einen Boden aus Drahtgeflecht. Dieses Geflecht wurde nun hier in diesem Betriebe nicht wie allgemein üblich mit Moos oder Sphagnum, sondern ausgerechnet mit alten verbrauchten, zum Decken nicht mehr geeigneten Stroh- bzw. Schilfmatten bedeckt. Ich traute meinen Augen kaum, da mir eine derartige Gleichgültigkeit und Kurzsichtigkeit noch nicht begegnet war. Daß man die Wände vorher nicht mit einer 2%igen Lysol- oder Uspulunlösung abgewaschen und frisch gekalkt hatte, wäre noch zu entschuldigen gewesen, aber durch halb verfaulte Bestandteile bewußt Brutherde und Schlupfwinkel für tierische und pilzliche Schädlinge zu schaffen, dafür kann es keine Entschuldigung geben. Und dann wundert sich der betreffende Betriebsinhaber noch, wenn schon nach wenigen Tagen das Faulen bei seinen frisch gesteckten krautartigen Stecklingen einsetzt, dessen er schon nach wenigen Wochen nicht mehr Herr wird und das bei



Falsche Sparsamkeit ist es, wenn man wie hier alte Matten als Unterlage für das Vermehrungsbeet verwendet, da sie Brutherde für Schädlinge aller Art sind. *Aufn.: Hahn.*

holzartigen, sich weniger schnell bewurzelnden Stecklingen die ganze Vermehrung in Frage stellt. Auf der einen Seite spart man aus Bequemlichkeit und falscher Sparsamkeit die Anschaffung von Moos oder Sphagnum, auf der anderen Seite wirft man dafür das Hundertfache für Spritzmittel hinaus. Wer heute noch, bei der Notwendigkeit intensiver Produktionssteigerung, solch grobe Fehler begeht, darf sich nicht wundern, wenn er von den andern Berufskameraden über den Haufen gerannt wird und den Anforderungen nicht mehr gewachsen ist.

Hahn.

Belieferung mit Frühjahrspflanzen verspätet sich.

Der recht ungnädige Winter mit den immer neuen Schneemassen brachte viel unproduktive Arbeit mit sich, und Kulturarbeiten mußten mitunter zurückstehen und aufgeschoben werden. Dadurch ist die Entwicklung so vieler Pflanzenvermehrungen gegenüber anderen Jahren etwas in Rückstand geraten. Das anhaltende Frostwetter im Januar ließ fällige Pflanzensendungen überhaupt nicht zu, dadurch wurden in der Folgezeit die laufenden Arbeiten noch vielfach durch Platzmangel beeinträchtigt. Mutterpflanzen wie auch Jungpflanzen haben allgemein bisher nur geringe Fortschritte gemacht und sind um einige Wochen im Rückstand. Es wird von der Witterung der nächsten beiden Monate und von den verfügbaren Arbeitskräften abhängen, ob diese Zeit wieder aufgeholt werden kann. Vorerst wird man also damit rechnen müssen, daß viele Liefertermine für Frühjahrspflanzen etwas später liegen als in anderen Jahren. Möglich jedoch, daß sich das mit den Wünschen vieler Abnehmer, die ja unter gleichen Voraussetzungen kultivieren, deckt und aus diesem Grunde gar kein Anlaß zu Spannungen ist. **B.**

Wieso „Scarlet"-Pelargonien?

Von einer bekannten deutschen Jungpflanzenfirma werden unter anderem in einem großen Angebot auch „Scarlet"-Pelargonien in allen gangbaren Sorten aufgeführt. Der Ausdruck Scarlet-Pelargonien für Zonal-Pelargonien ist englischen Ursprungs und ist, wie ich mich verschiedentlich überzeugen konnte, wenigstens hier den Berufskameraden unbekannt. Scarlet bedeutet in der Uebersetzung scharlachrot. Da das Sortiment der anbietenden Firma nicht nur scharlachfarbene Sorten enthält, ist die Begriffsfassung an und für sich falsch. In ihrem Preis- und Sortenverzeichnis von 1939 wird man Scarlet-Pelargonien vergeblich suchen, da hier die einzig richtige und überall bekannte Bezeichnung Zonal-Pelargonien verwendet ist. So muß der Gebrauch des Wortes „Scarlet" im Angebot doppelt als fehlgeleitete Werbung betrachtet werden. — Darüber hinaus ist festzustellen, daß der deutsche Gartenbau vom englischen nicht abhängig ist, so daß englische Begriffe, die vor Jahrzehnten unter anderen Voraussetzungen hier und da einmal übernommen wurden, bedeutungslos und vom berufsstolzen deutschen Züchter und Gärtner abzulehnen sind. Ebenso wie deutsche Gärtner auch nur deutsche Edel-Pelargonien züchten und heranziehen, bringen sie auch keine Scarlet-Pelargonien auf den Markt. **R. Maatsch**, Dahlem.

Arbeitsfrieden — höchste Leistung.

In einer Zeit, in der es um Sein oder Nichtsein der Nation geht, kann nicht so sehr das Wohlergehen des einzelnen Volksgenossen, als vielmehr das Wohl des Volksganzen Berücksichtigung finden. Unter diesem Gesichtswinkel muß auch das im September vorigen Jahres erlassene Gesetz über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels verstanden werden, das die innere Geschlossenheit und Nahrungsfreiheit des Volkes sichern helfen soll.

Es darf also keine Betriebsführer geben, die in Verkennung des Sinnes dieses Gesetzes glauben, eben auf Grund dieses Gesetzes von ihren Gefolgschaftsmitgliedern alles verlangen zu können. Höchste Leistungen lassen sich nur erzielen, wenn mit Freude gearbeitet wird. Andererseits können Drohungen und ständige Hinweise auf Folgen, die für die Gehilfen bei einem Stellungswechsel entstehen, nur Arbeitsunlust auslösen. Wenn ein Gehilfe seine Stellung wechseln möchte, weil er sich in dem Betriebe nicht mehr wohl fühlt, so prüfe jeder Betriebsführer zunächst, inwieweit die Gründe hierfür etwa bei ihm (dem Betriebsführer) selbst liegen.

Schon einmal (in Nr. 8 d. Jgs.) wurde darauf hingewiesen, daß auch in diesem Jahre, wo der Stellenwechsel möglichst eingeschränkt werden muß, der Austausch zwischen den Junggärtnern nicht ganz unterbunden werden darf. Es würde sonst bei vielen jungen Berufskameraden das Interesse am Berufe erstickt. Da wir ohnehin schon viel zu wenig tüchtigen Nachwuchs haben, muß jeder aus Rücksicht auf das große Berufsinteresse mit dazu beitragen, daß die Wanderlust strebsamer

junger Leute Befriedigung findet, zumal es bestimmt nicht die Schlechtesten sind, die auch heute noch in die Ferne ziehen möchten, um möglichst viel vom Berufe kennen zu lernen.

Ebenso wenig ist es zeitgemäß, wenn ein Betriebsführer von einem tüchtigen älteren Gehilfen Arbeiten verlangt, die sonst von ungelernten Arbeitern verrichtet werden, indem er einfach sagt: „Was Sie früher waren, spielt jetzt keine Rolle." Wer lange harte Ausbildungsjahre hinter sich hat und etwas leistet, hat auch seinen Berufsstolz und will geachtet sein. Das ist sein Recht und hat mit Eigennutz oder Dünkel nichts zu tun. Es kann dem Berufsganzen nur schaden, wenn der erfahrene Fachmann mit dem ungelernten Arbeiter auf eine Stufe gestellt wird. Selbstverständlich meine ich nur in beruflicher Beziehung; denn als Mensch sind wir alle Kameraden.

Wir wollen gemeinsam nur das eine Ziel verfolgen: In Einigkeit mit unserem Führer für eine bessere deutsche Zukunft zu schaffen. Dies ist nur möglich, wenn die notwendige gegenseitige Achtung erhalten bleibt und jeder auf dem ihm entsprechend seinen Fähigkeiten zugewiesenen Platze sein Bestes an Wissen und Können hergibt. **Heitmann.**

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Hauptvereinigung verteilt Saatgut von Hülsenfrüchten.

Die Saatgutstelle des Reichsnährstandes hat die Ausübung der ihr zustehenden Befugnisse hinsichtlich der Hülsenfrüchte, die zur gartenbaulichen Nutzung bestimmt sind, auf die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft übertragen. Diese erläßt die zur Verteilung und Verwendung des Saatgutes von gartenbaulichen Hülsenfrüchten erforderlichen Bestimmungen im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Saatgutstelle.

Weiter lebhafter Umsatz an den Blumenmärkten.

Wenn schon bisher die Aufnahme von Blumen sehr lebhaft war, so hat in der zweiten Februarhälfte noch eine wesentlich verstärkte Nachfrage aus Anlaß der Einsegnungen eingesetzt. Schnittblumen und Topfpflanzen wurden in der letzten Zeit fast durchweg restlos umgesetzt. Infolge des Eintritts wärmerer Witterung konnte auch die Belieferung der Märkte besser durchgeführt werden. Die offenen Verkaufsstellen in den Straßen der Großstädte haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Bezirksgartenbautagung in Berlin.

Am 8. März findet in Berlin im Hotel „Märkischer Hof", Invalidenstraße 125, 9 Uhr vormittags, eine Bezirksgartenbautagung in Verbindung mit der Pflichttagung der Gärtnerlehrmeister statt. Diese Tagung ist zuständig für alle Gärtner — ob Betriebsführer oder Gefolgschaft — der Kreisbauernschaften: Groß-Berlin, Teltow, Niederbarnim, Beeskow-Storkow, Zauch-Belzig, Osthavelland und Potsdam, Westhavelland einschließlich Rathenow und Brandenburg, Jüterbog-Luckenwalde. Auf der Tagesordnung stehen mehrere Vorträge; am Nachmittag finden Besichtigungen von Gartenbaubetrieben statt.

Lockerung des Handelsverbotes für Ilex.

Das bestehende Verbot, Ilex zu gewerblichen Zwecken und für den Handel zu sammeln, ist vom Reichsforstmeister für bestimmte Gebiete gelockert worden. In Baden und Oldenburg sowie in den Regierungsbezirken Hannover, Osnabrück, Schleswig und Stade können Blumenhandelsgeschäften auf Antrag Ausnahmegenehmigungen durch die zuständige Naturschutzbehörde erteilt werden. Den Anlaß zu dieser Lockerung hat die in diesen Gebieten beobachtete starke Ausbreitung der Ilexpflanzen gegeben.

Geschäftsschließungen sind meldepflichtig.

Soweit bei Schließung von Einzelhandelsgeschäften (Blumen-, Gemüsegeschäften usw.) eine spätere Wiedereröffnung in Aussicht genommen ist, muß die Schließung spätestens nach Ablauf von 14 Tagen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel gemeldet werden. Nur dann kann, sofern die Schließung aus kriegswirtschaftlichen Gründen erfolgt ist, die Genehmigung zur Wiedereröffnung erteilt werden. Die Anordnung bestimmt auch die Meldepflicht bei Verkleinerungen von über 25 qm und bei Aufnahme neuer Waren. Letzteres dürfte zutreffen bei Blumengeschäften, die Gemüse und Obst neu aufnehmen. Nach einer Mitteilung der Fachgruppe Blumenbindereien kann die Meldung bei Blumengeschäften auch über die Fachgruppe erfolgen.

Das Donauland will den Aprikosenanbau steigern.

Im Donauland, den Reichsgauen Wien, Nieder- und Oberdonau, gibt es mehr als 1 Million Aprikosenbäume, womit dieses Gebiet das aprikosenreichste Großdeutschlands ist. Zur Förderung der Aprikosenkultur, der Regelung des Anbaues, der Klärung der Sortenfragen sowie zur Betreuung der Aprikosenzüchter in allen züchterischen Belangen wurde kürzlich in Wien eine „Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Marillenkultur im Donauland" gegründet. Diese Arbeitsgemeinschaft will alle Marillenzüchter (in der Ostmark verwendet man die Bezeichnung Marille statt Aprikose) sowie die mit der Marillenkultur sich befassenden wissenschaftlichen Institute, Obstbaufachorgane usw. vereinen, um quantitative wie auch qualitative Verbesserungen in der Aprikosenkultur zu erzielen.

Reichsforschungsanstalt für Landwirtschaft in Bromberg.

Auf einer Arbeitstagung der Kreisbauernschaft Bromberg wurde mitgeteilt, daß Bromberg in der Landesbauernschaft Danzig-Westpreußen dadurch einen besonderen Platz einnehmen werde, daß hier eine Reichsforschungsanstalt für Landwirtschaft gegründet wird.

Wieder italienische Landarbeiter für Deutschland.

Ende Februar fanden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen über die Wiederhereinnahme italienischer Arbeitskräfte für die deutsche Landwirtschaft statt. Diese Verhandlungen, die in einem sehr freundschaftlichen Geiste geführt wurden, sind mit einem Uebereinkommen abgeschlossen worden, durch das zusätzlich 30000 italienische Landarbeiter die Möglichkeit erhalten werden, für das Jahr 1940 in der deutschen Landwirtschaft tätig zu sein.

Hohe Auszeichnung eines Gartenbaufachmannes in U.S.A.

Der Präsident der Amerikanischen Rosengesellschaft, Dr. Horace Mc Farland, eine im Gartenbau Amerikas hochgeachtete Persönlichkeit, wurde im vergangenen Jahre mit dem Arthur Hoyt Garden and Horticulture Award ausgezeichnet, der aus einer Goldmedaille und einem Geldpreis von 1000 D. besteht. Diese Medaille wurde von A. Hoyt, dem Begründer der Amerikanischen Iris-Gesellschaft und Schatzmeister der Päonien-Gesellschaft, gestiftet und wurde bisher nur zweimal, davon einmal an Dr. L. H. Bailey, den bekannten Gartenbau-Enzyklopädisten, verliehen.

Obst-Ueberschuß in der Slowakei.

Die Slowakei, der für ihre große Obsternte nur ein kleiner Absatzmarkt zur Verfügung steht, plant eine ganze Reihe von Neuanlagen für die Verwertung des Ueberschusses. Brennereien, Saftpressereien, Marmeladefabriken, Obstweinkeltereien sollen gebaut werden. Der Obstanbau soll durch Preisregelung unterstützt werden. Gleichzeitig will man durch geeignete Sortenwahl eine qualitative Steigerung erzielen. In Zukunft sollen ferner ertraglose Flächen, die für den Ackerbau nicht geeignet sind, für den Obstbau herangezogen werden.

Blumen-Biennale auf 1941 verschoben.

Diese große Ausstellung des italienischen Blumenbaues, die alle zwei Jahre in San Remo abgehalten wird und Anfang April stattfinden sollte, ist infolge des ungünstigen Winters auf 1941 verschoben worden. Die wiederholten Kälteeinbrüche in die Riviera haben vielfach jede Vorbereitung zur Ausstellung unmöglich gemacht. Man hatte von dieser Ausstellung viel erwartet, da der italienische Blumenbau sich seit anderthalb Jahren besonders intensiv mit der Aufgabe befaßt hat, sich von der Einfuhr bestimmter Blütenpflanzen und Blumenzwiebeln zu befreien. Außerdem ist auf dem Gebiete der Rosen- und Nelkenzüchtung sehr lebhaft gearbeitet worden.

Belgien wirbt für die Azaleen im eigenen Lande.

Der belgische Zentral-Werbe-Ausschuß zur Verbreitung von Blumen und Pflanzen hat den belgischen Azaleen-Spezialisten den Vorschlag unterbreitet, in der ersten März-Woche eine „Woche der Azalee" abzuhalten. Die Blumengeschäftsinhaber sollen verpflichtet werden, in dieser Woche beim Verkauf von Blumen und Pflanzen und beim Blumenschmuck ausschließlich Azaleen zu verwenden. Der Vorschlag wurde begeistert aufgenommen. Man hofft, durch dieses Mittel den Absatz der Azaleen, von denen infolge der mangelhaften Ausfuhr in diesem Jahre besonders große Vorräte vorhanden sind, zu fördern und den belgischen Gartenbau im ganzen dadurch etwas zu unterstützen.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die Firma Schlösser-Britz hat auch in diesem Jahre wieder die wohl umfangreichste Blumenzwiebeltreiberei im Reich aufzuweisen. Wie gewöhnlich konnte sie schon zu Weihnachten die ersten getriebenen Tulpen auf den Markt bringen, wenn auch die Treiberei in diesem Jahre insofern anders gehandhabt wurde, als man sich nach dem Koksvorrat richten und die Tulpen bei geringerer Temperatur bis zu vier Wochen länger im Hause stehen mußten. Von den frühen Sorten werden hauptsächlich *Couleur Cardinal, Gelber Prinz, van der Neer, La Reine maxima, Schlegel maxima* und *Peach Blossom* getrieben, während von den Darwin-Tulpen *William Copeland, Rose William Copeland* und *William Pitt* nach wie vor die Hauptsorten sind. Es werden in erster Linie heimische Tulpenzwiebeln für die Treiberei verwendet. Der Initiative von Herrn Schlösser ist es mit zu verdanken,

daß die heutigen heimischen Blumenzwiebelanzuchten ihr Ausmaß und ihre Bedeutung erlangen konnten. Durch seine großzügigen Treibversuche hat er den Beweis für die Treibfähigkeit der heimischen Tulpenzwiebeln erbracht und zum weiteren Ausbau der Anzuchten immer wieder angefeuert.

Frankfurt a. Main. Der Palmengarten wird, wenn auch mit kleinen Einschränkungen bzw. Vereinfachungen, trotz des Krieges weitergeführt. Die Grüneburg-Gärtnerei ist auf Gemüse, Gurken usw., umgestellt. Der anhaltende harte Winter und der große Mangel an Arbeitskräften hatten auch hier gewisse Sorgen bereitet. Doch ist es gelungen, fast alle Bestände ohne nennenswerte Schäden durch den Winter zu bringen. Im Freien ist allerdings ein großer Teil aller „Immergrünen“ ganz oder teilweise erfroren.

Dresden. Auf dem 112. Stiftungsfest der Gesellschaft „Flora“, das am 21. Februar stattfand, sprach Prof. Dr. Ebert-Berlin über das Thema „Der Gärtner in der deutschen Kultur“. Seinen zweistündigen Ausführungen, die ein „hohes Lied“ auf den deutschen Gärtner waren, war zu entnehmen, daß wohl der Gärtner vor dem Bauern der erste landbebauende Mensch gewesen ist. Am Schlusse seiner Rede trat Prof. Ebert für den bodenständigen Kleingartenbau ein, der unter allen Umständen und trotz aller Widerstände in dem beabsichtigten Ausmaße weiter gefördert werden würde.

Hamburg. Die hiesigen führenden Gartenbaubetriebe haben im großen und ganzen die lange Frostperiode gut überstanden. Kleine Schäden, die vor allem durch die Verzögerung wichtiger Kulturarbeiten eingetreten sind, sind wohl überall festzustellen, doch wird man diese nicht allzu ernst zu nehmen brauchen. Eine Ausnahme bildet allerdings der Betrieb von Kleinwächter & Co. in Lokstedt, der durch Einfrieren größere Verluste erlitten hat, was um so bedauerlicher ist, als die Cyklamen und Clivien dieses Betriebes weitbekannt sind und der Markt stets viel gutes Pflanzenmaterial aus diesem Betriebe erhalten hat.

Insterburg. Seit dem Jahre 1936 sind vom hiesigen Stadtgartenamt mehr als 10000 Maulbeersträucher gepflanzt worden, die jetzt bei der Einrichtung von Seidenraupereien willkommen sind. Während des Sommerhalbjahres 1940 wird im Stadtgarten eine Musterrauperei für 100000 Raupen eingerichtet und betrieben werden. Darüber hinaus werden voraussichtlich noch zwei weitere Raupereien betrieben werden. Auch in diesem Jahre sind weitere umfangreiche Maulbeerpflanzungen vorgesehen, um für die Zukunft weitere günstige Voraussetzungen für die Seidenraupenzucht zu geben. Insbesondere erfolgen die Anpflanzungen in den annähernd 700 Stadtrandsiedlungen, den Kleingärten und den Grünanlagen.

Sasel. Die kleine Gärtnerei von Kurt Finder, die vor allem durch ihre Saintpaulien-Spezialkulturen bekannt geworden ist, hat ihre Anlagen in vorbildlicher Weise zum Teil auf Gemüsekulturen umgestellt. Die Warmhauskulturen wurden vorübergehend aufgegeben bzw. eingeschränkt und etwa die Hälfte des Betriebes sofort für den Gemüseanbau eingesetzt. Zunächst wurde Spinat gesät, der demnächst schnittfertig ist. Etwa gegen Mitte März können Kohlrabi folgen, die bereits in kleinen Töpfen gut vorkultiviert bereitstehen, und als weitere Kultur stehen Tomaten, teilweise schon in Papptöpfen, zur Verfügung. Für die Kastenanlage wurde ebenfalls eine Umstellung geplant. Trotz des ungünstigen Wetters stehen alle Kulturen recht gut.

Neue Bücher.

Die Reichsgemüsesorten, ihre Erkennung, Unterscheidung und wirtschaftliche Bewertung. Erster Teil: Bohnen, Erbsen, Gurken, Möhren, Radies, Rote Rüben, Sellerie, Spinat, Zwiebeln. Von Dr. Konrad Kampe, Aschersleben, Helmuth Adam, Hadmersleben, und Dr. Gerhard Vohl, Aschersleben. (Die gärtnerische Berufspraxis Heft 20.) Mit 127 Abbildungen im Text und auf Bestimmungstafeln. Verlag Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Steif broschiert RM 3,50.

Alle im Gartenbau tätigen oder gärtnerisch interessierten Kreise werden sicherlich das Erscheinen dieses Werkes auf das lebhafteste begrüßen, denn an einer grundlegenden, den neuzeitlichen Belangen angepaßten Sortenbeschreibung hat es bisher gefehlt. Die Tatsache, daß dieses Buch erscheinen konnte, zeigt an, daß die früher so sehr schwierigen Sortenfragen im Gemüsebau dank der Vorarbeit des Reichsnährstandes tatkräftig angepackt und geklärt worden sind. Die Beschränkung des neu erschienenen Buches auf die vom Reichsnährstand herausgestellten Gemüsesorten bringt eine klare einheitliche Linie und macht es möglich, allgemeingültige Typenbeschreibungen festzulegen. Zunächst liegt uns nur der erste Teil des Werkes vor. Er behandelt Bohnen, Erbsen, Gurken, Möhren, Radies, Rote Rüben, Sellerie, Spinat und Zwiebeln. Die übrigen Gemüsearten sollen in einem späteren Bande folgen.

Niemand dürfte berufener gewesen sein, die gestellte Aufgabe zu lösen und seine Erfahrungen für die Allgemeinheit schriftlich niederzulegen als gerade Dr. Konrad Kampe, der sich in langjährigen Versuchen und Vergleichsprüfungen dem Studium der Gemüsesorten eingehend widmete und an der Sortenbereinigung während seiner Tätigkeit beim Reichsnährstand an leitender Stelle maßgeblich beteiligt war. Die strenge Sachlichkeit und die kurze, knappe Form des Textes sind von einer trefflichen Fachkenntnis getragen. Hier ist ohne Umschweife eine eindeutige, das Wesentliche erfassende Beurteilung der Sorten gegeben, aus der sich auch der Laie sofort ein klares Bild über ihren Verwendungszweck und Gebrauchswert machen kann.

Bevor auf die einzelnen Sorten eingegangen wird, ist für jede Gemüseart eine Betrachtung ihrer Formenmannigfaltigkeit vorausgeschickt und die Merkmale besprochen, die für die Unterscheidung der Sorten ausschlaggebend sind. Es wird darauf hingewiesen, in welche Formenkreise jede Gemüseart unterteilt wird und welche Sorten zu Gruppen zusammengefaßt werden. Die wirtschaftliche Verwertung ist hierbei besonders in den Vordergrund gestellt worden, und damit erfüllt das Buch seine Aufgabe als Sortenratgeber in vollem Maße. Gut gelungene Abbildungen vermitteln dem Leser einen deutlichen Eindruck von den charakteristischen Formen der verschiedenen Sorten und Rassen, so daß man hier nicht nur einen Ratgeber für den Gemüsebauer und Gartenbesitzer, sondern geradezu ein Lehrbuch für Gemüsesortenkunde vor sich hat.

Der gesamte Gartenbau ist den Verfassern und dem Verlage für die geleistete mühevolle Arbeit Dank schuldig, denn es ist von sachkundiger Seite ein Standardwerk geschaffen worden, das für den Gemüsebau von entscheidender Bedeutung sein dürfte. **Dr. Fritz Schreiber,** Quedlinburg.

Theorie und Praxis der Pflanzenzüchtung. Von R. von Sengbusch. Mit vielen Bildern. Societäts-Verlag, Frankfurt/Main. Preis 2,80 RM.

Dieses kleine Buch soll in erster Linie der großen Gemeinde der interessierten Laien einen Ueberblick über das Wesen der Pflanzenzüchtung bieten. Auf reichlich 120 Seiten wird über die Bedeutung der Pflanzen als Rohstoff- und Nahrungsmittellieferanten, über die Notwendigkeit der Leistungssteigerung durch verbesserte Züchtungen, über das Züchten selbst, seine praktische Durchführung und die Gewinnung der für erfolgreiches Arbeiten notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen, über die Forschertätigkeit und über die großen Probleme der Pflanzenzüchtung berichtet. Wenn auch in erster Linie die Züchtung von landwirtschaftlichen Nutzpflanzen näher beleuchtet wird, so kann das Buch auch dem Gärtner sehr empfohlen werden, denn es bringt einen großen Ueberblick über das ganze Sachgebiet der Züchtung. **Grunert.**

Persönliche Nachrichten.

Max Eiselt, bisher Betriebsleiter der Firma R. Hoemann in Düsseldorf, geschätzter Mitarbeiter unserer Zeitschrift, übernahm am 1. Februar d. Js. die Leitung der umfangreichen Baumschulen und Staudenkulturen der Firma Goos & Koenemann in Niederwalluf.

Carl Rotter, Gründer der seit 1896 bestehenden Firma Stenger & Rotter in Erfurt, feierte am 19. Februar in voller geistiger Frische und körperlicher Gesundheit seinen 90. Geburtstag. Rotter ist heute der Senior des Erfurter Gartenbaues und genießt das Vertrauen aller beruflichen Kreise, weshalb er auch in allen einschlägigen Vereinen usw. zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Noch heute besucht er — trotz Verdunklung und Kälte — fast regelmäßig die gärtnerischen Versammlungen. Jahrzehntelang hat er auch im Gartenbau-, Landwirtschafts-, Friedhofs- und Fuhramtsausschusse der Stadt gewirkt, wobei er sich mit besonderem Nachdruck für die Verschönerung des Straßenbildes durch Fenster-, Balkon- und Vorgartenschmuck usw. einsetzte; außerdem waltet er noch heute seines Amtes als vereidigter gärtnerischer Sachverständiger. Nach einem arbeitsreichen Leben zog sich der allseits beliebte und stets auf das Wohl des Volksganzen bedachte Jubilar erst im Jahre 1930, als 80jähriger, ins Privatleben zurück und lebt seither als Rentner im Carolinenstift in Erfurt, dem er gleichzeitig als Inspektor vorsteht. Nicht nur die Erfurter Gärtner, sondern auch viele andere Berufskameraden des In- und Auslandes, die unter der Leitung dieses kenntnisreichen Fachmannes und edlen Menschen ihre Ausbildung erhielten, haben an dem hohen Ehrentag des Neunzigjährigen herzlichen Anteil genommen. **P. S.**



Carl Rotter.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen	1,50— 4,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Lorraine-	0,50— 1,50
Bellis	0,35— 0,40
Beloperone	0,75— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Cinerarien	1,00— 1,50
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,30— 0,40
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,60— 0,75
Prunus sin.	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,70— 0,80
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 8,00
Anemonen, ital., 10 St.	1,65*
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,20— 0,25
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 4,50
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 12 St.	0,50—1,00*
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*
Freesien, hies., 10 St.	1,00— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Margeriten, ital., 10 St.	0,80—0,85*
Mimosen, ½-kg-Bund	3,00—3,50*
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Narzissen, ital., 10 St.	0,60—0,65*
„ Poet., holl., 10 St.	2,00— 2,25
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00
„ ital., 10 St.	2,75—3,00*
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Ranunkeln, ital., 10 St.	1,65*
Rosen, ausl., 10 St.	4,00—10,00
„ inl. Treib., 10 St.	3,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	2,50— 7,00
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	2,50*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse *)	
Weißkohl, 50 kg	6,80
Rotkohl, 50 kg	7,90— 8,50
Wirsingkohl, 50 kg	8,50— 9,80
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	10,00
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	19,20-22,60
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	15,30
Porree, 50 kg	18,50
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	9,40—10,00
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	5,30
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	7,50— 8,50
Karotten, 50 kg	11,40-17,00
Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70


Gegen überwinternde Schädlinge
Obstbaum-Karbolineum
Schering
SCHERING A. G. BERLIN N 65

Seit 1887 Qualitäts - Farben!
A. V. BRANTH HAMBURG
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Stimmungsbericht.

Berlin. Das Geschäft auf dem Blumenmarkt war noch mehr als bisher durch den Bedarf zu den Einsegnungen gekennzeichnet. Die Nachfrage war besonders am Wochenschluß sehr lebhaft. Der Markt wurde merklich entlastet, obwohl die Anlieferung infolge des milderen Wetters stärker zugenommen hatte. Die Preise waren wenig verändert und zeigten eine sichere Tendenz. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** kam es zu meist restlosen Umsätzen bei den gängigsten Pflanzen wie Cinerarien, Cyklamen, Hyazinthen, Tulpen und Azaleen. Letztere gab es noch in größeren Pflanzen ausreichend. Gleichfalls ausreichend gab es Kamellien, Clivien und Prunus. Cyklamen wurden besser angeliefert als in den Vorwochen. Auffallenderes Angebot hatten Kleinblumen-Töpfe, wie Bellis, Veilchen und Veris-Primeln, die Interesse fanden. Für dekorative Grünpflanzen, wie Ficus elastica und Adiantum, und buntblättrige Pflanzen bestand auch Nachfrage. Buntblättrige Aucuba wurden gleichfalls angeboten. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** wurden vor allem Nelken stark verlangt, die etwas reichlicher in italienischer und heimischer Ware zur Verfügung waren, aber restlos aufgenommen wurden. Flieder fand ebenfalls guten Absatz, das Angebot war zunehmend und ausreichend. Anemonen, Mimosen, Ranunkeln und Margeriten wurden bei mäßiger Anfuhr aufgenommen. Maiblumen traten zum Wochenschluß nicht mehr besonders hervor. Cyklamenblumen, Freesien und gelbe Bukettnarzissen gab es genügend. Myrtenspitzen wurden restlos verkauft. — Auf dem **Gemüsemarkt** wurde durch das offene Wetter die Marktbelieferung sicherer und umfangreicher. Es standen nach wie vor die üblichen Wintergemüse zur Verfügung, wobei Mohrrüben am stärksten hervortraten. Kohlgemüse wurden nach Maßgabe des Bedarfs angefahren. Die Nachfrage nach sämtlichen Gemüsen blieb weiter rege. An den Preisen änderte sich wenig.

Das Fachbuch

ein Weg zu Leistung und Erfolg!

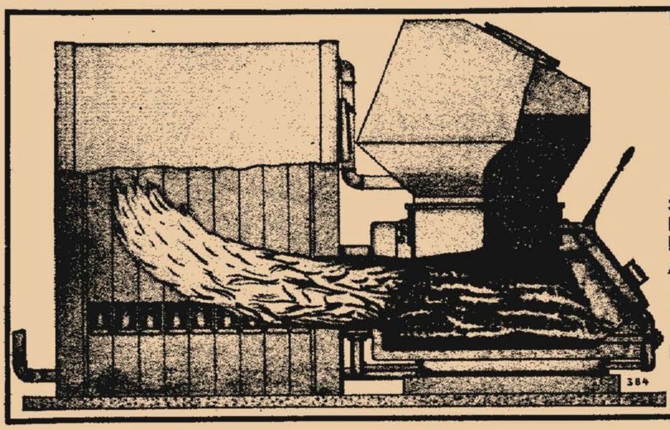
Grundlagen der Bodenpflege im Obstbau
Düngung, Bodenbearbeitung, Bewässerung. Von Professor Erwin Kemmer und Dozent Dr. Fritz Schulz, beide am Institut für Obstbau der Universität Berlin. Mit 85 Textabbildungen. Gebunden Rm. 14,20

Der Obstbaumschnitt
nach natürlichen Entwicklungsgesetzen. Von Walter Poenicke. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 79 Textabbildungen. Rm. 2,50

Handbuch des gesamten Gemüsebaues
einschließlich des Gemüsesamenbaues, der Gewürz- und Küchenkräuter. Auf praktisch-wissenschaftlicher Grundlage unter besonderer Berücksichtigung exakter Pflanzenzüchtung. Von J. Becker-Dillingen, Saatzuchtdirektor. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 429 Textabb. Gebunden Rm. 34,—

Die Reichsgemüsesorten
Ihre Erkennung, Unterscheidung und wirtschaftl. Bewertung. 1. Teil: Bohnen, Erbsen, Gurken, Möhren, Radies, Rote Rüben, Sellerie, Spinat, Zwiebeln. Von Dr. Konrad Kampe, Helmut Adam und Dr. Gerhard Bohl. Mit 127 Textabbildungen. Rm. 3,50

Verlag Paul Parey in Berlin SW 11


[3
„Bokru“ Vorfeuerung
D. R. - Patente
Sparheizung für Gewächshäuser / Größte Wirtschaftlichkeit / Gleichmäßige Temperaturen durch automatische Regelung / Bequeme, leichte Bedienung u. Entschlackung
Ingenieurbesuch und Angebot unverbindlich
Bohm & Kruse
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Bremen - Hemelingen 145

Stellen-Anzeiger

Beim Gartenbauamt der Stadt Pirna (Elbe) gesucht

4 Landschaftsgärtner

mit reifen Kenntnissen in Landschaftsgärtnerei, Neuanlagen, Unterhaltung und Obstbaumpflege. 3 Monate Probezeit. [199

Der Oberbürgermeister der Stadt Pirna.

Suche tüchtige Gehilfen

für Landschaft (auch Steinarbeiten) sowie **jüngere Gehilfen** für Baumschule und Staudenkulturen. [190

W. Majunke, Baumschulen
Berlin - Spandau, Radelandstraße 60 - 62.

Suche zum baldigen Antritt ledigen [202

Gärtner

für Gutsgärtnerei mit neuem Gewächshaus und Park, bei fr. Station u. Barlohn nach Vereinbarung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild an

K. Graf, Rittergut Söderhof bei Ringelheim (Harz).

Suche 10 Gärtnergehilfen

für meine auswärtigen Baustellen (Reichswerke usw.). Angemessener Stundenlohn, Eintritt bei offenem Wetter.

Eilangebote erbittet [201

Wilhelm Pieper, Gartengestaltung
Minden (Westfalen), Büntestraße 4.

Zum baldigen Antritt

mehrere Gehilfen

für Jungpflanzenanzuchten und Topfpflanzenkulturen gesucht.

Bewerbungen erbitten

Gebr. Zieger Gartenbaubetrieb
Hamburg-Farmsen 1. [209

Jüngere Gärtnerin

für Stauden- und Topfpflanzenkulturen, evtl. auch für Grabbepflanzungen (Sennefriedhof) gesucht. Günstige Gelegenheit zur beruflichen Weiterbildung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an das [200

Garten- und Friedhofsamt Bielefeld.

Ich suche

für meine Topfpflanzen - Spezialkulturen zwei berufsfreudige, an Ordnung und Sauberkeit gewöhnte

Gehilfen

in Dauerstellung. Gefl. Angebote mit Lohnforderungen bei guter, freier Station an [203

Julius Meckel, Iserlohn (Westf.)

Älterer, unverheirateter

Gärtner

für großen Gutsgarten, Pflege von Obstalleen,

sofort gesucht.

Freie Station. Zeugnisse u. Gehaltsforderung. erb.

v. Burgsdorff, Treplin
181] über Frankfurt (Oder).

I. Gärtnergehilfe

Arier, Tscheche, 37 Jahre alt, ledig, Deutsch in Wort und Schrift, mit Lust und Liebe beim Beruf,

sucht passende Stellung

in größerem Unternehmen, mögl. Rosentreiberei. Berlin oder Norddeutschland bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Eintritt z. 15. 3. oder 1. 4. 1940. Gefl. Angebote an

Johann Sruta, Klánovice 1
bei Prag (Böhmen). [176

Junger

Gärtnergehilfe

sofort

für Obst-, Gemüsebau- und Parkpflege in Dauerstellung gesucht.

Angebote an die [205

Metallwarenfabrik Treuenbrietzen
(Gartenmeister Wegner)
Treuenbrietzen (Mark), Sebaldushof

Junger Gärtner

für Gemüse- und Ziergarten **sofort gesucht.** Angebote mit Gehaltsforderung bei freier Station sind zu richten an das

Erholungsheim „Haus am See“
der NS.-Kriegsopferversorgung
Plau i. Meckl. [196

Gutsgärtnerin

mit vollem Familien-Anschl., ohne Verkauf, zum 1. April oder früher gesucht. **Frau R. v. d. Hagen, Stöllen über Neustadt/Dosse,** Fernruf Rhinow 200. [197

Zu verpachten!

Gartengestaltungsbetrieb, mit 8 Mrg. Baumsch. u. 5 Gewächshäus. im schles. Textilindustriegebiet.

Gartenoberinspektor Junggebauer, Kassel - Wilhelmshöhe, Schloßpark. [211

Anzeigenschluß für Nr. 11: Dienstag, 12. März.

1. Kraft verh., 28 J. alt, sucht zum 15. März oder später selbst. Wirkungskreis in mittl., gem. Topfpflanzenbetrieb. Sich. Kultivateur d. gangb. Markt- u. Handelspflanz., Treiberei, Jungpflanzenanzucht, Gemüsetreiberei, Friedhof (Binderei), Dekorat., Kenntnisse in Landschaftsarbeiten. Angebote mit näher. Angaben an **A. Knoblauch, Tuttlingen (Württ.),** Ernst-Weinstein-Str. 15. [206

Gartenmeister

mit langjährigen, reichen Erfahrungen auf allen Gebieten des neuzeitlichen Gartenbaues, mit zwei Semestern Fachschulbildung, eisernem Willen, Energie zu Höchstleistungen, Ordnung und Sauberkeit,

sucht passenden Wirkungskreis.

Angebote unter Gw. 210 an den Verlag ds. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

Staatliche Versuchs- u. Forschungsanstalt für Gartenbau

PILLNITZ/ELBE

Ausbildung in zweijährigem Studium

zum „staatl. gepr. Gartenbautechniker“ und „staatl. dipl. Gartenbauinspektor“ in den Fachrichtungen: Gartengestaltung, Obst- und Gemüsebau, Zierpflanzen- und Gemüsebau

Aufnahme von Gasthörern zu allen Lehrgängen
Auskunft durch Briefe und Drucksachen kostenlos

Beginn des Studienjahres am 1. April 1940

204]

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg

bei Berlin. / Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Sommer-Semesters am 4. April 1940.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester.
Bei Abschluß des „Allgemeinen Lehrganges“ Gelegenheit zur Ablegung der Gärtnermeister-Prüfung des RNSt.

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheime — 50 v. H. Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

411



Die vollautomatische Hauswasserversorgung

Wird ein Zapfhahn geöffnet, so fördert die Pumpe, wird der Hahn geschlossen, so steht die Pumpe wieder still.

Die elektrische Hobby-Pumpe arbeitet ohne gr. Druckkessel, wird an die Lichtleitung angeschlossen und liefert ca. 3000 Liter in der Stunde. Daher auch für reichliche Gartenbewässerung. Als Feuerlöschpumpe für Einzelhäuser und Gehöfte im Rahmen des zivilen Luftschutzes



HAWIG
PUMPENFABRIK
BERLIN NW 87 ALT-MOABIT 73



Gesetzl. gesch.

Fäkal-Kompost HUMUSIT
aus Rückständen neuzeitl. Kläranlagen des Niersverbandes. Der wirtschaftl., streufäh., geruchl. und zu jed. Jahreszeit verwendb. Humusdünger f. alle Kulturen. Verlangen Sie Angebot u. Probe gratis u. franko. Verkaufsbüro: **Emil Beck, Krefeld, Tel. 25180**
Vertreter an allen Plätzen gesucht.



Ratgeber kostenlos vom Hersteller: **VOMA**
Chem. Werk Dr. Heinrich Vogel
ALFELD/Leine Gw

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
45] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Die staatliche Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Eisgrub (Niederdonau)

beginnt ihren dreijährigen Lehrgang zur Ausbildung von Gartenbautechnikern am 27. März 1940.

Aufnahmebedingungen: 4 Klassen einer Oberschule oder Abgangszeugnis einer Mittel- bzw. Hauptschule; gärtnerische Lehre. Bei entsprechender Vorbildung Aufnahme in den zweiten Jahrgang. Wohlfeile Unterkunfts- und Verpflegsverhältnisse; Unterkunft im Schulheim nach Maßgabe der Plätze. [173

Nähere Auskunft durch die Leitung.

Gutgepflegte
Orchideensammlung
(ca. 1000 Pflanzen) [207
sowie sonstige Kalt- u. Warmhauspflanzen günstig zu verkaufen.
Carl Köckert, Dessau Postfach 108.

ROSEN IN ALLEN FORMEN

47] prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Die wundervolle, aufsehenerregende Schnittblume
Bernock's Tritoma „Triumph“
I. Preis: Goldene Preismünze Stuttgart 1939
Junge Teilpflanzen noch dies Jahr reichlich blühend [170
1 St. 2,—, 10 St. 17,50, 100 St. 150,— RM. per Nachnahme
H. A. Bernock, Ohlau i. Schles.

Die Gärtnergehilfenprüfung
(Gärtnerische Werkprüfung) — Leitfaden zur Vorbereitung
Von **Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert**
Vierte, neubearbeitete Auflage
Mit 69 Textabbildungen · Steif broschiert RM. 2,85

Praktisch, kurz und bündig, am Schlusse jedes Kapitels dessen Inhalt in Frageform wiederholend und außerordentlich anschaulich illustriert, bietet das Lehrbuch dem Lehrling und Lehrherrn sowie den Prüfungskommissionsmitgliedern alles, was vom Prüfling im Gehilfenexamen auf fachlichem Gebiet verlangt wird.

Die Gärtnermeisterprüfung
Ausgewählte Kapitel zur Vorbereitung
Von
Dr. E. Böhnert und **Siegfried Schuster**
Landwirtschaftsrat — staatl. dipl. Gartenbauinspektor
Dritte, neubearbeitete Auflage / Mit 25 Textabbildungen
Steif broschiert Rm. 6,—, gebunden Rm. 7,20

Verlag Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Das rechte Hausbuch für Alle

Soeben erschienen: Vander: Naturmedizin, eine einmalige, unübertroffene Leistung, **600** Seiten mit über **500** Textabbildungen und **24** mehrfarbigen Tafeln. Lexikon-Großformat. Übersichtliche Textanordnung. Leichtes Nachschlagen. **Überreiche Bebilderung.** Hauptgruppen: Krankheitslehre der Naturmedizin. Heilanwendungen. Krankenernährung nach den Grundsätzen der Naturmedizin. Heilkräuter und ihre Anwendung. Behandlung der Krankheiten. Ferner: Befruchtung, Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Barpreis 28 RM, in Raten Preis **29.40** RM, von **3.–** RM monatl. an zahlbar. Erste Rate bei Lieferung. Erf.-Ort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlg. **Carl Heinz Finking** Leipzig C 1/26 Reudnitzer Straße 1-7.

Das zuverlässige Saatgut für den Marktgärtner

Spezialitäten und Stammsaaten aus erstklassigen Elite - Zuchtstämmen

liefert **Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt G**

Verlangen Sie den neuen Katalog kostenlos. [116

Hortensien-Treibware

in guten Sorten und Farben, jedoch vorwiegend blau, mit 3 bis 6 Trieben, % RM 50.— per Nachnahme. [150

Fa. Fr. Matthes

Hortensienspezialkulturen
Ottendorf-Okrilla b. Dresden.



Wurzelkraft [166

für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet: **Hauptfarben**	. je % 5.—,	je ‰ 45.—	RM
Lachsfarben	. 6.—,	55.—	
Leuchtfeuer	. . 7.—,	65.—	

bietet an gegen Nachnahme:

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ zweimal die goldene Preismünze. [53

Dlabka's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut	aus dem Saatbeet %	‰	einmal pikiert %	‰
Hauptfarben (1—7)	RM 4.50	40.—	7.—	65.—
Harlekin (14) u. Lachsfarben (8-12)	RM 6.50	60.—	9.50	90.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Alpenglühen (13, 13a, 15)	RM 7.50	70.—	11.—	105.—

Samen noch vorrätig. — Katalog auf Wunsch.

Johannes Dlabka, Gartenbau Cyclamen-Samenzucht
Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 45/47. [43



Beziehen Sie durch uns direkt!

Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut des Reichsnährstandes, kräftig, kurz und gut bewurzelt:

Hauptfarben	% 4.50	‰ 40.—
Feurig Dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot m. Lachsschein, Lachs gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form,	% 6.—	‰ 55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange . .	% 7.—	‰ 65.—

Versand gegen Nachnahme. [44

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Winterhart — ausdauernde

Blüten- und Steingartenstauden

sowie **Zwerggehölze** und alle anderen winterharten Gartenpflanzen in besonders feiner und reichhaltiger Sortenauswahl einschließlich der besten Neuheiten.

Staudensamen

Ausführlicher und belehrender, 104 Seiten starker Hauptkatalog mit 70 herrlichen Tiefdruckbildern gegen Einsendung von 60 Rpf oder Nachnahme zuzügl. Spesen. [165

Preisverzeichnis mit kurzen Sortenbeschreibungen kostenlos.

Kayser & Seibert, **Staudengroßgärtnerei — Roßdorf bei Darmstadt.**

Koniferen

In allen Größen und für alle Zwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze

Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!

Karl Köhler, Baumschulen

Holzhausen bei Leipzig. [19

Ludwig Kientzler

Jungpflanzen = Großkulturen

Bad Kreuznach

Größte Massenanzucht in Jungpflanzen

von Scarlet=Pelargonien
in allen gangbaren Sorten

Efeupelargonien ÷ Edelpelargonien
in nur besten Sorten

Lorraine=Begonien
gesunde, wüchsige Pflanzen

66] Blatt = Begonien ÷ Hortensien

Fuchsien ÷ Ageratum ÷ Salvien

Chrysanthemum
groß= und kleinblumige

Cyclamensämlinge ÷ Primula obc.

Verlangen Sie mein neuestes Preis= und Sortenverzeichnis

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 11 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 15. März 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Laux Gemüsesamen
Blumensamen
Blumenzwiebeln
seit nahezu 100 Jahren geschätzt und bewährt.
Gebr. Laux, Haan (Rheinl.)
Verlangen Sie unseren Katalog! [39

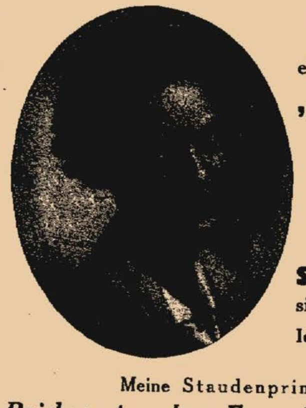
Walter Süptitz
Hamburg - Eidelstedt — Jungpflanzen - Spezialkulturen
Bewurzelte Chrysanthemen - Stecklinge
sofort oder schnellstens lieferbar in bekannter, gesunder Qualität:

Verbesserte Mona Davis
Mona Davis und Sports
Mefo, weiß und gelb
Printemps d'amour
Billancourt
Mrs. John Woolman
Lord Somers
Roi d'or
Mrs. R. C. Pulling
Majestic und Sports usw.

Golden Seal
Majumba
Masons bronze und Sports

The Ace und Sports
Rose Précose und Sports
Friendly Rival
Calypso und Sports
Alpink
Marie Morin
Sprite [24
The Asbes
Horace Martin
Utopia
Ohio
Poitiers blanc
Blanche Poitevine
usw.

Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste, auch über meine anderen Artikel!



Primula
elatior gigantea duplex
„Hildur Westberg"
die doppelblütige,
leuchtend lachsrot gefärbte Primel ist die entzückende Neuheit von 1939!
Meine Kulturen von
Staudenprimeln
sind die größten Deutschlands.
Ich liefere Samen, Sämlinge, Stauden. [48
Meine Staudenprimeln erhielten:
Reichsgartenschau Essen 1938 . . den 1. Preis
Reichsgartenschau Stuttgart 1939 . . 9 Preise
Preisverzeichnis
über hochgezüchtete ältere sowie neue und seltene Arten umsonst und postfrei!
Paul Teicher, Striegau
Samenzucht, Großgärtnerei seit 1836

Jungpflanzen
aus eigenen Anzuchten, gesund, kräftig, sortenecht

Jungfarne, in allen gangbaren Sorten, Nephrolepis-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen, Adiantum-Matador- und Goldelse-Jungpflanzen aus kl. Töpfen, Adiantum scutum roseum
Cyclamen-Sämlinge, kräftig, kurzgedrungen, aus anerkanntem Saatgut (Tagmann)
Lorraine-Begonien und Abarten, Ia gesund, alle Sorten und Neuheiten
Blattbegonien, bewährte neuere und ältere Sorten
Hortensien-Stecklinge, neue und neueste Handelssorten
Chrysanthemum-Stecklinge, bewährte und neue Sorten
Elatior-Begonien der Firma D. Baardse Dzn., Aalsmeer

E. Neubert, Wandsbek
Gartenbaubetrieb
Hamburg-Wandsbek, Ahrensburgerstraße 43 [111

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

BELVITAN · BELVITAN · BELVITAN · BELVITAN · BELVITAN · BELVITAN

Wollen Sie Ihr knappes und wertvolles Chrysanthemen-Material 100%ig verwerten, so nehmen Sie

Belvitan

Auch bei meist sich leicht bewurzelnden Stecklingen — wie Chrysanthemen — ist Belvitan-Verwendung ein Gewinn. Sie erreichen bis 100%ige, starke Bewurzelung und bis zu vier Wochen früher verpflanzfähige Ware.

BAYER

»Bayer«

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

Pflanzenschutz-Abteilung

Chrysanthemum H. E. Convers. S.



F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848

alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.

Gloxiniensämlinge

„Genslers Rasse"

mehrmals prämiiert — anerkanntes Saatgut

Dreimal pikiert °/₀ RM 20.—

Zweimal pikiert °/₀ RM 15.—

ALBERT JUL. GENSLER [20

Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68.

Ginsterpflanzen

(Sarothamnus scoparia)

1 jähr. mit Topfballen aus 7 cm-Töpfen, 2 jähr. mit Topfballen aus 10 cm-Töpfen, empfiehlt

Otto Eber, Gartenbau, Lehrte. [229

Das bestimmt Richtige

für Tochter, Braut und Hausfrau:

E. Horn, Der neuzeitliche Haushalt

Führer durch die gesamte Küche u. Hauswirtschaft. 2 Bde. in abwaschb. Leinen geb. m. üb. **700** Textabb. u. **81** ganzseit. Taf. **Einiges aus dem Inhalt:** I. Kochkunst und Ernährungskunde. Warenkunde der Lebensmittel. Einfache Hausmannskost. Einfache bis feinste Fleischkost. Rezepte für Wild, Geflügel, Fluß- und Seefische, Suppen, Soßen und Beilagen, Gemüse, Pilze, Rohkost, Mehl- u. Obstspeisen. Die kalte Küche, Backrezepte, Diätkost, Einkochen, Getränke u. Garnierkunst. II. Das Heim. Behandlung d. Möbel, Betten, Teppiche usw. Pflege der Kleider u. Wäsche. Hausschneiderei. Tischkultur. Der gute Ton. Körper-, Schönheits- u. Krankenpflege und vieles andere. **Barpreis** RM **24.—** **in Raten** RM **25.20.** Kleinste **Monatsrate** RM **2.50.** Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1,** /26 Reudnitzer Str. 1—7.



6 Pfg. eine Anfrage. Sofort Angebot mit Werkpreisen über **alle Arten Sämaschinen**

für Kasten, Block, Freiland. [174

Sembdners Kleinsämaschine . . . ab 6,30 Rm

Pikiermaschine 12,85 RM

Sembdner, München - Germering.

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo"**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., $^1/_4$ g 3.— ℳ, $^1/_2$ g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein**, je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba**, je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Salvien splendens comp.

Johannisfeuer, Neuheit 1939, 1000 K. 10.-, 10 g 20.-, 1 Pt. 0.90 ℳ.
Feuerzauber, 1000 K. 5.—, 10 g 12.—, 1 Portion 0.50 ℳ.
Harzzwerg, Frühblüh. Rakete, 1000 K. 10.-, 10 g 18.-, 1 Pt. 0.80 ℳ.

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).



PERROT-REGENANLAGEN

Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motore und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen.

Werksniederlage: Berlin-Kladow, Schanze. [183

PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

Gloxinien-Samen

Jancksche Rasse

Gesetzl. gesch. Nr. 474590 Klasse I. J. 18959.

Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Empfehle in meinen Sorten

Primula obc. grdfl.-Samen Wandsbeker, dunkelblutrot;

Berliner, dunkelrot, sowie weitere sieben Sorten.

Beschreibende Sortenliste und Kulturanweisung postfrei zu Diensten. [9

Franz Jank / Wandsbek bei Hamburg

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang Berlin, 15. März 1940 Nr. 11

Neue Aufgaben der Staudengärtnereien im Kriege / C. Grunert-Leipzig.

Auch für die Staudengärtnerei bringt der Krieg neue Aufgaben und neue Gesichtspunkte. Oberster Grundsatz muß auch hier sein: Einschränken zugunsten des Gemüseanbaues und Erhaltung der Werte, die oft unersetzlich sein werden. Je nach Art des Betriebes werden diese Richtlinien in die Praxis umgesetzt werden müssen.

Was zunächst die Einschränkung zugunsten des Gemüsebaues anbetrifft, so wird diese vielfach schon dadurch notwendig sein, daß durch den Mitarbeitermangel und den nicht ganz ausbleibenden Rückgang im Absatz Flächen frei werden, die unter allen Umständen auszunutzen sind, wobei Gemüseanbau insgesamt weniger Arbeit erfordert als Staudenkultur. Freilich muß der Gemüseanbau sinnvoll, sozusagen aus den örtlichen Absatzverhältnissen hergeleitet, durchgeführt werden. Für eine Staudengärtnerei mit kleiner Landfläche in ländlicher Gegend ist Frühgemüseanbau sicher weniger angebracht, einmal weil in ländlichen, gar noch etwas abgelegenen Gebieten der Bedarf am Orte immer noch unter dem Durchschnitt zurückbleibt, zum andern weil nur größere Posten die Beschickung einer Erfassungsstelle rechtfertigen können.

In einer solchen Gärtnerei wird daher in erster Linie die Anzucht von Jungpflanzen für den engeren Bezirk in Betracht kommen können und unter Umständen die Anzucht von Dauergemüsen. Selbst auf dem Lande gibt es jetzt bessere Unterbringungsmöglichkeiten für Wintergemüse, vor allem, wenn nach Neujahr die Zulieferung von entfernteren Großmärkten ausfallen muß. Ueberhaupt dürfte für den Gemüsebau an abseits liegenden Verbrauchsorten wichtig werden, daß infolge Ueberlastung der Bahnen und infolge verringerter Verkehrsmöglichkeiten zum Markt für den Einkäufer die Standortsversorgung wieder größere Bedeutung erlangen kann.



Hortensien-Neuheit „Kluis Superba". Mit dieser Einführung ist die holländische Firma Kluis & Koning in den Kreis der Hortensienzüchter eingetreten. Blütenfarbe dunkelrosa. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Größere Bedeutung wird der Gemüsebau, vor allem der Frühgemüsebau, in großen Staudenbetrieben, die in der Nähe größerer Verbraucherplätze liegen, erlangen. Die Erfahrungen werden zeigen, ob hier der Anbau am besten nach dem Gutdünken und dem Fingerspitzengefühl der Betriebsführer vor sich gehen soll oder ob dazu übergegangen werden muß, nach Anweisung bestimmte Arten zu ziehen.

Was die Erhaltung der vorhandenen Bestände anbetrifft, so haben die Erfahrungen des Krieges von 1914/18 gezeigt, daß bei sich verschärfendem Kräftemangel die vollständige Betreuung seltener und heikler Pflanzen nicht immer gewährleistet war. Große Schäden sind ferner vor allem dadurch entstanden, daß eine geordnete Unkrautbekämpfung nicht immer möglich war. Wenn heikle Pflanzen, die immer eine besondere Wartung verlangen, in höherem Maße in Verlust geraten, so ist dies für die gesamte Volkswirtschaft wahrscheinlich kein allzu großer Schaden. Um so mehr ist aber darauf zu sehen, daß die Verunkrautung in möglichst geringen Grenzen gehalten werden kann. Das Sauberhalten ist zwar immer eine Arbeit, die keinerlei unmittelbar positiven Zweck hat wie etwa das Säen, Pflanzen, Stecklinge schneiden usw., aber man sollte hier auf alle Fälle bis an die äußerste Grenze des Möglichen gehen, denn es wird sich bezahlt machen. Es ist doch zu erwarten, daß nach der Beendigung der Feindseligkeiten eine starke Nachfrage einsetzen wird, und nur in Ordnung gehaltene Bestände werden sich dann verkaufen lassen.

Die Erhaltung der Bestände geht aber über die laufende Pflege der Quartiere hinaus. Sie hat auch Bedeutung für die Kultur und für die Vermehrung. Wenn auch weniger abgesetzt werden wird, die Vermehrung kann nicht eingestellt werden. Viele Stauden werden schon in wenigen Jahren so groß sein, daß sie überhaupt kaum noch verschickt werden können, und sie werden als ältere Pflanzen auch schwer anwachsen. Die Greifbarkeit und Verwendbarkeit verkleinerter Bestände muß vollständig erhalten bleiben.

Es wird oft möglich sein, auch etwas stärkere, zwei- und auch dreijährige Pflanzen mit gutem Gewissen als gute Verkaufspflanzen zu bezeichnen von Arten, die bisher als einjährige gehandelt wurden. So wird man Phlox und Pfingstrosen bis zu drei Jahren (das Vermehrungsjahr eingerechnet) alt werden lassen können; Delphinium können zwei Jahre stehen; Trollius, Erigeron, Kniphofien, *Anemone japonica*, *Aster amellus* u. a. m. können ebenfalls, ohne ihre Marktfähigkeit einzubüßen, zwei Jahre alt sein. Dagegen können andere Stauden, wie *Aster Novi-Belgii*, Frühjahrsastern, Pyrethrum, Primeln aus Samen, auch viele Kissenprimeln, viele Sedum und Saxifraga, seltener zwei Jahre stehen gelassen werden. Wo Primeln leicht wachsen und durch

eine gute Vorkultur gingen, wird das z. B. nicht möglich sein. Man kann sich natürlich auch hier je nach den Umständen helfen: Man teilt möglichst klein auf, man setzt auf mageren Boden, man verknappt die Bewässerung.

Bei den Stauden, die ohne weiteres zwei Jahre oder noch ein Jahr länger stehen können, ist dies von vornherein beim Aufpflanzen in Rechnung zu stellen: Man wird etwas weiter pflanzen müssen. Das hat gleichzeitig den Vorteil, daß die Unkrautbekämpfung auch von ungeübteren Kräften und mittels breiterer Hacken möglich wird, so daß weniger mit der Hand gekrautet zu werden braucht. Recht stark ist die Anzucht in Töpfen einzuschränken, so schmerzlich dieser Rat auch ist. Topfkultur ist teurer und erfordert mehr Arbeit, auch können Stauden in den gleichen Endtöpfen nicht zwei Jahre bleiben.

Wie viel oder wie wenig nun im einzelnen aufgepflanzt und vermehrt werden soll, ist nicht leicht zu sagen. Es gibt eine ganze Menge Stauden, einzelne Arten oder auch nur Sorten, die bisher niemals in ausreichendem Maße zur Verfügung standen. Man wird den Staudenanbauer nicht als Konjunkturritter bezeichnen können, wenn er in der Anzucht solcher Pflanzen nicht so sehr nachläßt. Bei Stauden, die schnell nachvermehrt werden können, kann man die Zügel wohl am ehesten schleifen lassen. So schnell wird sicher die Umstellung von der Kriegs- auf die zukünftige Friedenswirtschaft nicht vor sich gehen, daß nicht die Zeit bleibt, leicht vermehrbare Stauden bis zum geeigneten Zeitpunkt neu heranzuziehen.

Ganz einschlafen wird aber der Verkauf auch während des Krieges nicht. Wenn auch die Gemeinden infolge der verordneten Drosselung der Sachausgaben nicht viel und auch die Gartengestaltung infolge Rückganges der privaten Bautätigkeit weniger benötigen, so erfährt doch der Gartengedanke durch den Krieg einen neuen Auftrieb, der sich sicher nicht nur auf den Gemüsebau allein beschränken wird. Es wird daneben vieles liegen bleiben, an das man nach dem Ende des Krieges mit um so größerer Kraft herangehen wird, und dazu gehört auch der Ziergarten.

Blumen und Zierpflanzen.

Zum Thema: Hortensiensorten / W. Bußmann jun.-Münster i. W.

In seinem Artikel „Erfahrungen mit Hortensiensorten in der Frühtreiberei“ im ersten Februar-Heft d. Jgs. bezeichnet M. Bodenmüller die Sorten *Münster* und *Westfalen* im Vergleich zu *Schadendorffs Perle* und *Hamburg* für die Frühtreiberei als ungeeignet. Die von ihm angeführte Begründung ist meines Erachtens jedoch nicht ausreichend, um diese beiden Sorten aus der Frühtreiberei ausscheiden zu lassen.

Dem Nachteil, daß diese beiden Sorten 8 bis 10 Tage länger zur Entwicklung brauchen als *Schadendorffs Perle* und *Hamburg*, stehen Vorteile gegenüber, die die Verwendung dieser Sorten auch für die Frühtreiberei rechtfertigen. Da ist zunächst ihre gute Treibwilligkeit zu nennen. *Münster* kann ruhig Ende November eingestellt werden, wie dieses alljährlich bei mir geschieht. Sie treibt gut und bringt auch gute Dolden, ist gesund und straff, so daß ein Aufbinden nicht nötig ist. Vorbedingung ist natürlich auch hier, wie bei allen zur Frühtreiberei bestimmten Sorten, gute Vorkultur und zeitiges Ausreifen der Pflanzen.

Münster und *Westfalen* brauchen, wie fast alle Wintergalenschen Sorten, in den Häusern auch weit weniger Platz als viele andere Sorten. Auch zeitweilig tatsächlich zu dichter Stand (die Ursache vieler langer und unschöner Hortensien, besonders in kleineren Betrieben) schadet vor allem der Sorte *Münster* weniger; sie bleibt trotzdem gedrungen. Die 8 bis 10tägige Verspätung dieser Sorten ist durch die größere Zahl Pflanzen auf demselben Platz gegenüber vielen anderen Sorten auch wirtschaftlich ausgeglichen. Zieht man noch in Betracht, daß diese beiden Sorten wegen ihrer gefälligen Form und Farbe bevorzugt gekauft werden, so kann man wohl sagen, daß gerade auch sie (*Westfalen* ist einige Tage früher als *Münster* und stellt mit ihrer leuchtendroten Farbe eine Verbesserung der letzteren dar) für die Frühtreiberei wohl geeignet sind. Der Wert dieser Sorten für die spätere Treiberei ist ja unbestritten.

Es sei hier auch kurz der in dem gleichen Heft veröffentlichte Artikel des Herrn Hahn „Heimische Hortensienzüchter vor die Front!“ gestreift. Wer die harmonische Zusammenarbeit des verstorbenen Herrn Wintergalen gerade in den Fragen der Hortensienzüchtung mit seinem Sohne und jetzigen Inhaber kannte, weiß, daß dort auch heute unermüdlich auf diesem Gebiete weitergearbeitet wird. Wie ein kürzlicher Besuch mir zeigte, sind bereits wieder eine ganze Reihe Kreuzungsergebnisse vorhanden, die jedoch noch einer sorgfältigen Ueberprüfung unterzogen werden. Nach Aussagen von Herrn Wintergalen, den ich hierüber befragte, ist damit zu rechnen, daß er dem Hortensien-Sortiment schon bald wieder etwas Neues hinzufügen wird.



Der 80jährige Wilhelm Elsner, Gründer der gleichnamigen Firma in Dresden-Tolkewitz, dessen Verdienste wir anläßlich seines Geburtstages am 24. Februar d. Js. eingehend gewürdigt haben. *Aufn.: Hahn.*

Mehltau an Gloxinien / E. Schmidt-Basel.

Die verbreitetste, aber auch gefährlichste Gloxinien-Krankheit dürfte der Falsche Mehltau (*Phytophthora speciosa*) sein. Sie äußert sich folgendermaßen: Der Stammgrund wird braun und weich. Diese Fäulnis greift auch auf Blatt- und Blütenstiele über. In der Folge hängen Blätter und Knospen bald über den Topfrand herab, und die ganze Pflanze geht in kurzer Zeit zugrunde. Die Krankheit fängt mitunter schon im Vermehrungsbeet an, in dem die Knollen zum Antreiben ausgelegt sind. Der die Krankheit erregende Pilz sitzt zumeist in der Erde und greift von hier die Pflanzen an der schwächsten Stelle an.

Wo man häufig mit dieser Krankheit in den Kulturen zu tun hat, dürfte eine Desinfektion der Erde durch Dämpfen oder Beizen mit Uspulun, Schwefelkohlenstoff oder Formalin am sichersten Abhilfe schaffen. Auch bei unsorgfältiger Kultur tritt diese gefährliche Krankheit auf, wo sie auch die größte Verbreitungsmöglichkeit hat. Vor allem ist einseitige Ueberdüngung mit Stickstoff zu vermeiden, durch die das Gewebe der Pflanzen nur aufgeschwemmt und in der Folge gegen Krankheiten anfälliger wird. Auch ist zu tiefes Pflanzen beim letzten Topfen zu vermeiden. Ferner ist beim Gießen Vorsicht geboten. Vor allem nicht mit zu kaltem Leitungswasser gießen! Das bedeutet Schwächung (Erkältung) der Pflanzen, die dem Pilz Eintrittsmöglichkeiten verschafft.

Witterungsrückschläge, namentlich wenn sehr warm kultiviert wird, können den Pflanzen ebenfalls gefährlich werden. Es empfiehlt sich daher bei solchen Kühlwetterperioden leichtes Heizen, damit keine Wachstumsstockung eintritt. Doch soll man es bei entsprechender Außentemperatur nicht an genügender Lüftung fehlen lassen.

Tagetes für den Topfverkauf — Kultur und Sortenwahl.

Unter den billigen Topfpflanzen, die ohne große Vorkultur in höchstens 10 bis 12 Wochen marktfertig sind, nehmen die Zwerg-Tagetes einen besonderen Platz ein. Während die Tagetes noch vor etwa 15 Jahren ihrer gelben Farbe wegen verpönt und dann auch später noch wegen ihres strengen Geruches von den Blumengeschäften ziemlich stiefmütterlich behandelt oder gar abgelehnt wurden, haben sich heute nicht nur die langstieligen *Tagetes erecta*-Sorten in der Binderei und für Schnitt ihren Platz erobert, sondern auch die Liliput-Tagetes für Topfverkauf so gut eingeführt, daß man sich den Frühjahrsmarkt in Berlin und Hamburg ohne Tagetes-Töpfe nicht mehr vorstellen kann.





***Topf-Tagetes.** Oben: „Orangeflamme", unten: „Goldkrone". Beide bleiben niedrig (20 bis 30 cm hoch) und eignen sich deshalb vorzüglich für Topfkultur.* Aufn.: Hahn.

Das erste Angebot hatte einen so überraschend guten Erfolg, daß man sich seit etwa fünf Jahren regelrecht auf diese Tagetes-Topfkultur eingestellt hat, diese für den Muttertag als Topfpflanzen auf den Markt bringt oder als Ballenpflanzen für Balkonbepflanzung absetzt. Daß sie sogar nach diesem Zeitpunkt, das heißt nach Pfingsten, noch gut gehen, veranlaßte die Firmen Köhler-Berlin-Steglitz und Gebrüder Radicke in Harburg, Zwerg-Tagetes auch für die Sommermonate bis in den August hinein, als Topf- und Ballenpflanze, für Friedhof- und Hausgartenbepflanzung in bestimmten Sätzen heranzuziehen. Für den Muttertag werden sie Anfang Februar ausgesät und nach dem Pikieren in Kisten auf Hängebretter gestellt. Bis Mitte oder Ende Mai ergeben sie vollgarnierte Verkaufspflanzen. In 10- bis 12-cm-Töpfe gepflanzt, bringen sie durchschnittlich 40 bis 50 Pf. Diese nur 10 bis 12 Wochen dauernde Kultur kann deshalb als recht lohnend bezeichnet werden.

Neben den alten Sorten *Ehrenkreuz* und *Farbenklang* haben sich die neuen Sorten *T. patula nana compacta fl. pl. „Zwerg Goldkrone"*, *T. patula nana compacta fl. pl. „Zitronenball"* und *T. patula nana fl. pl. „Orangeflamme"* als recht wertvoll für Topfverkauf erwiesen. *Goldkrone* und *Zitronenball*, die in der Blütenform und -größe von den bekannten, 80 bis 100 cm hoch werdenden *erecta*-Sorten *Goldlicht* und *Silberlicht* kaum verschieden sind, werden kaum über 30 cm hoch. Während *Goldkrone* altgoldfarben ist, weist *Zitronenball* ein reines Zitronengelb auf. Beide gehören mit zu den dekorativsten Zwerg-Tagetes. Im Gegensatz zu diesen beiden einfarbigen, nelkenblütigen Einführungen aus Kalifornien ist *Orangeflamme*, eine Züchtung der Firma Storbeck-Quedlinburg, ausgesprochen pomponblütig und zweifarbig und erinnert an unsere Pompon-Chrysanthemen oder einjährigen Scabiosen. Die satt orangefarbene geröhrte, beinahe halbkugelige Blütenmitte wird von einem einfachen Kranz goldlackbrauner Blütenblätter umrahmt. Der dadurch entstehende Kontrast ist bei einer vollerblühten Pflanze sehr wirkungsvoll. **Hahn.**

Angefrorene Jungpflanzen.

Beim Pflanzen-Versand im Winter wird es immer wieder vorkommen, daß eine Sendung in eine Frostperiode gerät. Bei Tauwetter abgeschickt, können die Pflanzen bei der Ankunft schon wieder starkes Frostwetter antreffen. Der Empfindlichkeitsgrad der Pflanzen ist natürlich verschieden. Jungpflanzen wärmerer Häuser sind auf jeden Fall gegen Kälte empfindlich, sie können aber, wenn sie einmal angefroren sind, meistens noch gerettet werden.

So hatten wir einmal eine Sendung ganz junger Adiantum unterwegs, die Frost bekam. Der die kleinen Wurzeln umgebende Erdballen war völlig gefroren. Um die Pflanzen noch



***Topf-Tagetes.** Bei Köhler, Berlin-Marienfelde, ist die Anzucht von Topf-Tagetes in großem Umfange aufgenommen worden.* Aufn.: Hahn.

zu retten, wurden sie zunächst im frostfreien Raum belassen, erst am nächsten Tage ausgepackt und allmählich an mehr Wärmegrade gewöhnt. Um noch mehr zu tun, topfte man die eigentlich pikierfertigen Sämlinge sogleich einzeln in kleinste Töpfe, goß sie richtig an, nachdem sie ins Warmhaus gestellt waren, um sie nun wie gewohnt zu behandeln. Und was geschah? Schon nach wenigen Tagen regten sich die ersten jungen Spitzen. Selbst an Pflanzen, bei denen die vorhandenen Blätter vollkommen erfroren waren, kamen neue, und wenn sie auch um ein paar Wochen hinter gesunden Pflanzen zurückblieben, so kamen sie doch restlos wieder durch. Nicht gewachsen waren lediglich einige Pflanzen, die etwas Zugluft ausgesetzt waren, also an Wegrändern standen. Man muß also bemüht sein, etwa angefrorene Pflanzen ganz besonders vor Zugluft zu schützen.

Das Eintopfen solcher Pflanzen ist deshalb vorteilhaft, weil beim Pikieren die erfrorenen Blätter mehr berührt werden müssen und diese zu Fäulnis neigen können, aber auch, weil die kleine Erdmenge im Topf schneller durchwurzelt ist als ein Pflanzbeet, und das hat im Winter immer einiges zu bedeuten. B.

Zwei neue Schwefel- und Nikotin-Verdampfer — holländische Erfindungen.

Die in beigefügten Bildern wiedergegebenen Schwefelverdampfer, die gleichzeitig auch als Nikotinvergaser verwendet werden können, wurden von der Prüfungsanstalt für technische Neuerungen in Aalsmeer als „sehr beachtenswert" bezeichnet und den holländischen Betrieben zur Anschaffung empfohlen. Zwei Punkte waren bei der Bewertung von ausschlaggebender Bedeutung: der niedrige Preis, der — was vielleicht etwas übertrieben ist — über die Gestehungskosten kaum hinausgehen soll, und die Möglichkeit, diese Apparate sowohl als Schwefelverdampfer wie auch als Nikotinvergaser zu verwenden. Das letztere erscheint auch mir besonders beachtenswert. Beide Geräte sind leicht und bequem zu transportieren. Der eine Typ besteht aus dem Spiritusbrenner, dem Triebgasentwickler, dem Schwefel- und Nikotinbehälter mit Füllschacht, dem Tragbügel und dem verschließ- und regulierbaren Verneblungsrohr. Während dieser Typ auf drei dünnen Eisenstabfüßen ruht, ist der andere Typ auf eine leicht gewölbte und für die Gesamtkonstruktion verhältnismäßig schwere Eisenplatte gesetzt, die das Gleichgewicht herstellen muß. Darauf baut sich der ebenfalls durch Spiritus erhitzbare Triebgasentwickler auf, der durch zwei Röhren mit dem Schwefel- bzw. Nikotinbehälter verbunden ist. Das Ausströmen des Dampfes wird durch einen besonderen Verschluß reguliert. In der Handhabung sind die beiden Geräte viel einfacher, als mit Worten beschrieben werden kann. Jeder, der je mit Schwefeln zu tun hatte, weiß sofort damit umzugehen. Als Schwefelvernebler kommen diese Verdampfer in erster Linie in der Rosentreiberei für die Bekämpfung des Rosenmehltaues und in der Tomatentreiberei für die Bekämpfung der Braunfleckenkrankheit in Frage, als Nikotinverdampfer können sie in jeder Topfpflanzengärtnerei zur Bekämpfung tierischer Schädlinge verwendet werden. H.





Zwei neue Schwefelverdampfer. Beide können auch zum Vergasen von Nikotin benutzt werden. Aufn.: Hahn.

Praktische Transportkisten für kleine Blumentöpfe.

Die Beförderung von Blumentöpfen kleinerer Art von der Fabrik zur Gärtnerei ist immer mit Umständen verbunden. Sie beginnt in der Fabrik mit dem Beladen des Autos und endet beim Abladen in der Gärtnerei meistens mit viel Bruch. Hier kann man Abhilfe schaffen, wenn man Kisten in die Topffabrik bringt. In diese werden die Töpfe in der Fabrik verladen und in der Gärtnerei gleich so am Topflager aufgestellt, von wo man sie je nach Verbrauch wegholen kann, ohne sie zwei- oder dreimal umpacken zu müssen. Sehr gut lassen sich hierzu holländische Tulpenkisten oder Glaskisten verwenden. Diese sind stark genug, müssen allerdings, um handlich für zwei Mann transportabel zu sein, mit Tragleisten versehen werden. In der Größe von etwa 80 cm Länge, 50 cm Breite und 40 cm Höhe fassen sie etwa 2000 5-cm-Töpfe und sind gut zu transportieren. Zur größeren Sicherheit kann man noch ein Bandeisen um die Kisten legen. Um ein Verwechseln zu vermeiden, ist es angebracht, den Namen der Firma, die Eigentümerin ist, einzubrennen. -r.

Die holländische Hortensien-Neuheit *Kluis Superba*. Die Firma Kluis & Koning-Boskoop, die durch ihre verschiedenen Polyantharosen-Züchtungen auch bei uns nicht ganz unbekannt ist, beschäftigt sich, wie kürzlich an dieser Stelle erwähnt, schon seit Jahren auch mit der Züchtung von Hortensien. Nach sechsjähriger Beobachtung und Prüfung hat sie sich jetzt entschlossen, die Neuheit *Kluis Superba* in den Handel zu geben, die aus Kreuzungen anerkannt guter Standardsorten hervorgegangen ist. Nach dem Urteil einiger holländischer Hortensien-Kultivateure, die diese Neuheit in den letzten Jahren getrieben haben, soll *Kluis Superba* ein guter Wachser sein, der riesige Ballen und Einzelblüten von 6 bis 7 cm Durchmesser hervorbringt. Im Gegensatz zu anderen starkwüchsigen Sorten baue sich die Neuheit gedrungen auf. Jegliches Aufbinden sei überflüssig. Die Blütenfarbe ist dunkelrosa und wird bei Alaunbehandlung typisch kornblumenblau. Da bei uns starkwüchsige Sorten in der Treiberei aus Gründen der Rentabilität nur bedingt erwünscht sind, müssen Versuche erst noch ergeben, ob *Kluis Superba* auch für unsere Verhältnisse brauchbar ist. (Hierzu das Bild auf der Titelseite!) Hahn.

Baumschule.

Zur Nachwinterspritzung in der Baumschule / Dr. Noll-Pillnitz.

Die Nachwinterspritzung mit einem Obstbaumkarbolineum ist gerade in der Baumschule von besonderer Bedeutung wegen ihrer vorbeugenden Wirkung. Durch richtige Anwendung dieser Mittel werden die an den Zweigen und am Stamm sitzenden Eier von Blattläusen (als wirksamste Bekämpfung der Blattläuse), Apfelblattsaugern und Frostspannern abgetötet. Ferner sind diese Spritzbrühen wirksam gegen die Jungraupen von Gespinstmotten und Knospenwicklern, sowie gegen die Jungtiere der Blutlaus, der buckelförmigen und der austernförmigen Schildlaus, dagegen nicht gegen die der Kommaschildlaus. Die Eier der „Roten Spinne" werden nicht genügend wirksam getroffen, mit Schwefelkalkbrühe kann man bessere Erfolge erzielen. Pilzliche Schädiger können durch Spritzungen mit Obstbaumkarbolineum (entgegen einer in Nr. 5 d. Jgs. vertretenen Auffassung) nicht wirksam bekämpft werden. Bei Anwendung von Schwefelkalkbrühe bei der Nachwinterspritzung können pilzliche Schädiger nur dann bekämpft werden, wenn ihre Sporen von der Spritzbrühe getroffen werden, z. B. Zweigschorf an Birnen.

Es gibt zwei Arten von Obstbaumkarbolineen: Obstbaumkarbolineen aus Schweröl und Obstbaumkarbolineen aus Mittelöl, außerdem Baumspritzmittel (Teerölemulsionen). Die Baumspritzmittel können noch kurz vor Knospenaufbruch angewandt werden, ohne daß Verbrennungen zu befürchten sind. Auch bei Steinobst verwendet man mit Vorteil diese Baumspritzmittel. Schwefelkalkbrühe können wir ebenfalls zur Bekämpfung der tierischen Schädlinge anwenden, insbesondere gegen Milben (Rote Spinne). Als Nachwinterspritzmittel sollen

auch die Dinitro-o-kresol-haltigen Mittel genannt werden, die sich in manchen Fällen gut bewährt haben. Man verwendet Obstbaumkarbolineen und Baumspritzmittel 6 bis 8 %ig, bei Steinobst nur 4 bis 6 %ig. Schwefelkalkbrühe wird 20 %ig angewandt.

Die Art des Spritzens ist bei dieser Spritzung ganz besonders wichtig. Man darf nicht nur den Stamm und die stärkeren Aeste spritzen, sondern die Zweige müssen bis zu den Spitzen sehr genau und eingehend behandelt werden, bis sie triefen. Die Zeit der Anwendung ist der Nachwinter — vor allem der Monat März — die Spritzung soll nach Möglichkeit vor Knospenschwellen ausgeführt werden.

Vor dem Aufschulen der Obstunterlagen.

Mehr denn je muß gerade jetzt darauf geachtet werden, daß Schäden durch Pilze und Schädlinge an den aufzuschulenden Jungpflanzen vermieden werden. Deswegen sei daran erinnert, daß die nun geputzten Obstunterlagen dementsprechend zu behandeln sind. Die Wurzeln werden jetzt schon in eine 1- bis 1½ %ige Uspulunlösung gegen Wurzelkropf getaucht, der bei Aepfeln und Birnen verheerend auftreten kann. Gleichzeitig werden aber auch die oberirdischen Teile behandelt. Aepfel und Birnen werden gegen Fusikladium in eine Kupferkalk-Bayer-Neu-Lösung (2 %) oder auch in eine etwa 8 %ige Kupferdendrinlösung getaucht. Pflaumenunterlagen taucht man, da sie leicht von der Roten Spinne befallen werden, in eine 20 %ige Schwefelkalkbrühe. Die Rote Spinne, deren Schädlichkeit an Unterlagen unterschätzt wird, kann durch ihre Saugtätigkeit guten Wuchs verhindern, was zur Folge haben kann, daß die Rinde zur Veredlung nicht löst. **H. Köhler**, Schmerbroich.

Sorgen um Ligustrum ovalifolium? / M. Eiselt-Niederwalluf.

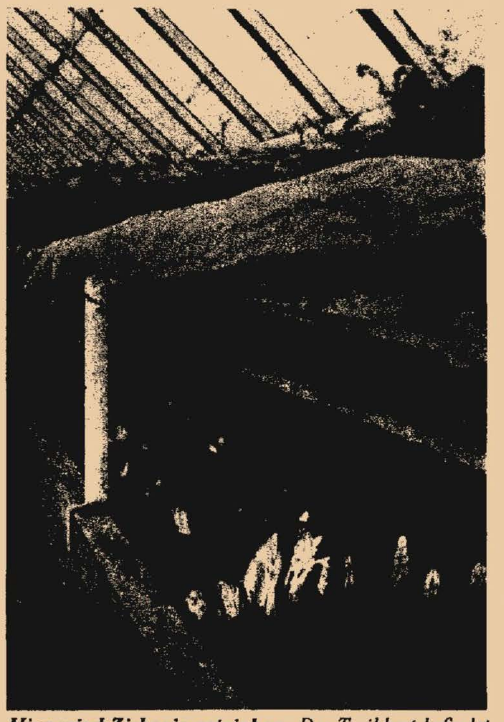
Der diesjährige harte Winter wird für die meisten Baumschulen wohl beträchtliche Verluste gebracht haben. Der Schaden an Immergrünen wird nach und nach schon sichtbar. Dabei können wir noch froh sein, daß wenigstens die meiste Zeit Schnee lag, sonst wäre der Schaden unübersehbar. Auch der Ostwind wehte glücklicherweise nicht in der Stärke wie an den unheilvollen Dezembertagen des letzten Jahres.

Die großen Bestände an *Ligustrum ovalifolium* sind aber wieder dahin. Sollte das nicht die Baumschulen veranlassen, endgültig die Vermehrung dieses Ligusters stark herabzusetzen? Der Gartengestalter sollte endlich Vernunft annehmen und *Ligustrum vulgare* und *L. vulgare atrovirens* verwenden, wenn auch die Hecken im ersten Jahre nicht wie Rekruten dastehen. Und wenn aus Eigensinn oder aus Gewohnheit doch weiter immer nur *L. ovalifolium* verlangt und jede andere Ligusterart abgelehnt wird, so sollten wir Baumschuler eben nicht mehr diese Unmengen davon anpflanzen. Dann müßte der Gartengestalter sich mit anderem Werkstoff vertraut machen und würde sich auch daran gewöhnen. Der Schaden, der den deutschen Baumschulen alljährlich in strengen Wintern in diesen Liguster-Quartieren erwächst, rechtfertigt die hier erhobene Forderung. Warum sollen die Baumschulen immer wieder eine solche Unmenge Pflanzen verlieren, die Zeit und viel Geld gekostet haben. Schließlich ist dies doch verschleudertes Volksvermögen.

Wenn man bedenkt, daß vor nicht langer Zeit Thuja die große Mode war, später Hainbuchen an ihre Stelle traten, so ist nicht einzusehen, warum man nicht aus wirtschaftlichen Gründen auch auf *L. ovalifolium* verzichten soll. Denn es ist wirtschaftlich untragbar, daß große Baumschulen ungezählte Morgen jahrelang ohne jede Rente liegen lassen, abgesehen davon, daß es in heutiger Zeit leichtsinnige Verschwendung von Arbeitskraft, Gespannen und Benzin ist, so unsichere Kulturen in großem Maßstabe aufrechtzuerhalten, nur deshalb, weil ein kleiner Kreis dies so will.

Es wäre wünschenswert, wenn sich diejenigen, die es am meisten betrifft, dazu äußern würden. Noch ist es Zeit, vor der Massenaufpflanzung zu überlegen, ob man das Risiko eines Verlustes durch einen neuen strengen Winter wieder eingehen will.

Die gelbe Buddlea ist da. In einer Betrachtung über Buddlea wurde unlängst die Möglichkeit der Erzielung gelber Buddlea erwähnt. Veröffentlichungen einer argentinischen Zeitschrift ist zu entnehmen, daß es eine gelbe Buddlea bereits gibt. Im Chaoco-Gebiet Argentiniens, also in einer immerhin nur subtropischen Gegend, wurde von Teodora Meyer die gelbe *B. grandiflora* entdeckt und gesammelt. Sie bildet einen üppigen, wie alle Buddlea mehr in die Breite als in die Höhe gehenden Busch mit verhältnismäßig großen, gegenständigen, gesägten, ziemlich weichen Blättern. Die Blüten sind mäßig groß, sitzen in endständigen Rispen und sind von hellorange Farbe. Da in diesem Gebiet große Temperaturunterschiede vorkommen (auch Schnee fällt dort), dürfte diese Neuentdeckung nicht sehr viel empfindlicher sein als die übrigen Buddlea. Eingeführte Pflanzen blühen zuerst im Februar, während aus Samen gezogene im Juli bis August in Blüte stehen. -t.



Hier wird Zichorie getrieben. *Das Treibbeet befindet sich in einem Gurkenhause, das im Winter als Kulturhaus für Topfpflanzen benutzt wird.* Aufn.: Mappes.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Die Zichorien-Kultur muß gesteigert werden — Im April wird ausgesät / F. Mappes-Limburgerhof.

Wer beobachtet hat, wie gesucht und bezahlt in den Wintermonaten, Dezember bis März, frische Salate und darunter besonders Zichorie sind, muß sich nur wundern, daß die Treiberei dieses Gemüses in unseren Gärtnereien so wenig verbreitet ist, zumal diese auf dem oft unbenutzten Raum unter den Stellagen durchgeführt werden kann. Ich komme, obwohl die Treibperiode für Zichorie bereits ziemlich beendet ist, heute auf diese Kultur zu sprechen, da die Heranzucht der Zichorienwurzel sich über das ganze Jahr erstreckt. Der Entschluß, diese Treibkultur im kommenden Winter aufzunehmen, muß also jetzt schon gefaßt werden.

Oft verfügen Gärtnereien über ein abgelegenes Stück Land, vielleicht sogar über einen Acker, oder sind in der Lage, einen solchen zu pachten, der zur Heranzucht der Zichorienwurzeln genommen werden kann. Man muß also nicht bestes Gartenland hierzu zur Verfügung stellen. Wenn auch Zichorie einen kräftigen Boden besonders liebt, so braucht man doch in der Wahl der Bodenart nicht allzu ängstlich zu sein, sofern sich nur das Feld in einem guten Kultur- und Düngungszustand befindet. Wichtig ist genügende Tiefgründigkeit und tiefe Bodenlockerung möglichst schon im Winter. Eine Untergrundlockerung oder ein zweispatentiefes Umgraben ist anzuraten. Frische Stallmistdüngung ist nicht notwendig. Besser ist sogar, wenn die Vorfrucht eine solche bekommen hat. Ist dies nicht der Fall, wird eine Kompost-, Torfkompost- oder Huminalgabe vor der Saat in den Boden eingehackt.

Gesät wird im April mit 30 cm Reihenweite und dann in der Reihe nach dem Aufgang auf etwa 5 cm verzogen. Als Sorte kommt der *Brüsseler Witloof* in Frage. Samenverbrauch je a etwa 100 g. Zur Düngung gibt man etwa 8 kg Nitrophoska

je a, davon ein Drittel vor der Saat, ein Drittel nach dem Verziehen und ein Drittel im Juli. Ist Nitrophoska nicht zu erhalten, nimmt man die entsprechende Menge Kalkammonsalpeter, Thomasphosphat und Kalimagnesia. Die beiden letztgenannten Düngemittel gibt man restlos vor der Saat, Kalkammonsalpeter dagegen wird, wie bei Nitrophoska angegeben, verteilt. Von sonstigen Pflegemaßnahmen ist zu erwähnen, daß bis zur vollständigen Beschattung des Bodens sehr oft gehackt werden muß. Bewässerung ist nur bei ausgesprochener Trockenheit notwendig.

Im Spätherbst werden die Pflanzen vorsichtig ausgegraben, das Laub bis auf 1 bis 2 cm abgeschnitten, die Wurzeln nach Größen sortiert und eingeschlagen. Das Laub kann zur Fütterung benutzt werden. Zichorie ist zwar nicht frostempfindlich, man muß aber die Miete so anlegen, daß man auch bei stärkstem Frost Wurzeln entnehmen kann. Keinesfalls darf aber die Miete zu warm sein, damit ein vorzeitiges Antreiben verhütet wird. Man kann die Wurzeln im Freien dicht nebeneinander stellen, leicht mit Erde bedecken und bei Frost eine entsprechend starke Deckung mit Laub geben.

Von Dezember an werden die Wurzeln satzweise ins Haus gebracht, unter der Stellage dicht nebeneinander eingeschlagen und dann etwa 20 cm hoch mit Erde bedeckt. Wir nehmen hierfür Erde, wie wir sie gegen das Frühjahr hin zum Einpflanzen benötigen, so daß uns diese dann auch vorgewärmt zur Verfügung steht. Dies ist ein Vorteil, der besonders in langen Wintern sehr geschätzt wird. Mit Säcken wird dann unter der Stellage gut abgedunkelt (siehe Bild!). Die Treiberei dauert je nach der Temperatur im Haus 3 bis 4 Wochen. An der gleichen Stelle kann daher Zichorie meist zwei- bis dreimal getrieben werden. Bei der Ernte wird die gesamte Wurzel herausgenommen, der Trieb wird mit einem Stückchen Wurzel abgeschnitten und ungewaschen zum Verkauf gegeben.

Wir benutzen, wie die Abbildung (vor. Seite) zeigt, zur Zichorientreiberei gern ein Gurkenhaus, das über Winter durch den Einbau einer Stellage für Topfkulturen oder Pflanzenanzuchten benutzt wird. Die Mistpackung wird ausgegraben und die alte Gurkenerde mit bestem Erfolg zum Einschlagen bzw. Abdecken der Zichorie benutzt.

Auch Zwiebeln vertragen Frost.

Vor kurzem wurde hier darauf hingewiesen, daß gefrorener Kohl nicht wertlos sei, sondern bei entprechender Behandlung noch verwendet werden könne. Auch bei der Zwiebel herrscht allgemein, bei Gärtnern und Hausfrauen, die Ansicht, daß sie nicht Frost bekommen dürfe. Ich habe in dieser Hinsicht mehrjährige gegenteilige Erfahrungen gesammelt, die mir auch vielerorts bestätigt wurden. Den besten Beweis lieferte mir der vorjährige und diesjährige strenge Winter. Die Zwiebeln, die gut abgetrocknet vom Feld kamen, wurden auf einem luftigen, nicht frostfreien Trockenspeicher im Herbst breit gelagert. Sie lagen dort bei jeder Temperatur wie im Freien, völlig unbedeckt, und waren hart gefroren, ohne Schaden genommen zu haben. Nach dem Auftauen waren die Zwiebeln völlig wieder in Ordnung, als ob sie keinen Frost bekommen hätten. Sie müssen nur während dieser Zeit völlig ruhig und unberührt bleiben. Wird die Zwiebel aber in gefrorenem Zustande umgelagert oder will man sie noch schnell schützen durch Zusammenlegen, so wird sie nach dem Auftauen weich und fault schnell weg. Geschmack, Aussehen und Haltbarkeit der Zwiebel werden also bei richtiger Behandlung durch Frost nicht gefährdet. **K.**

Gurken in kalten Kasten — gute Folgekultur für Kopfsalat.

Gurken ermöglichen eine recht intensive Ausnutzung kalter Kasten. Gewächshausgurken können Kastengurken keine Konkurrenz machen, denn oft sind die Gewächshausgurken bitter, und sobald die Käufer kleinere Salatgurken, z. B. die Sorte *Sensation*, auf dem Markt sehen, kaufen sie bestimmt nur diese in der Annahme, es seien die ersten Freilandgurken. Ich mache es so, daß ich nach Aberntennn des warmen Mistbeetsalates den Kasten mit sehr kräftig herangezogenen Gurken ohne Nebenkulturen bepflanze. Die Aussaat mache ich stets Anfang Februar in üblicher Weise. Wenn die Jungpflanze außer den Samenblättchen zwei entwickelte Blätter hat, stutze ich sie, um einen der sich bildenden Nebentriebe als Haupttrieb zu verwenden. Warum? Weil ich hierdurch von vornherein eine Nebenranke habe, die bekanntlich mehr zum Fruchtansatz neigt als die natürliche Hauptranke. Solche Pflanzen halte ich in flottester Entwicklung und stutze sie kurz vor dem Auspflanzen über dem 5. bis 6. Blatt. An den sich bildenden Ranken erscheinen nun schon die weiblichen Blüten. Wir haben es nicht mit einer Treibgurke zu tun, sondern mit einer Sorte, die ebenso gut auch im Freien gedeiht, nur eignet sie sich besser als manche andere zur Kultur unter Glas. Wer meint, er könne durch einen regelrechten Schnitt mehr Früchte erzielen, soll schneiden. Ich schnitt nie und habe manchmal Riesenernten gemacht. Schattiert habe ich niemals, aber um so mehr gelüftet. **P. Murawski, Zehna.**

Für Treibgemüse: Kalimagnesia.

Kalimagnesia verdient gegenüber anderen Kalidüngern im Treibgemüsebau den Vorzug. Dieser Dünger ist chlorfrei und verkrustet den Boden daher nicht. Da auch ein Kalkentzug entfällt, beugt man durch Anwendung der Kalimagnesia gleichzeitig einer Ursache der Bodenmüdigkeit unter Glas vor. Ein weiterer Vorzug ist die schnelle Wirksamkeit. Besonders geeignet ist der Dünger als Kopfdünger zu Treibtomaten. Versuche, die längere Zeit in Breslau von mir durchgeführt wurden, ergaben regelmäßig Mehrerträge durch zusätzlich gegebene Kopfdüngung in Form von Kalimagnesia. Tomaten im kalten Block erhielten je 100 qm vor Beginn der Kultur im Februar 1,9 kg Kalkstickstoff, 9 kg Thomasmehl, 3 kg Kali 40 %, dazu 18 Tage nach der Pflanzung (15. 5.) 2,86 kg Kalimagnesia. Der Versuch war mit vierfacher Wiederholung angelegt, das Ernteergebnis folgendes: Von 100 qm ohne Kalimagnesia wurden 796 kg Tomaten geerntet, von 100 qm mit Kalimagnesia 912 kg. Der Mehrertrag von 116 kg zeigt deutlich die Wirtschaftlichkeit der zusätzlichen Kalidüngung. **H. Hadamczik, Liegnitz.**

Die Kalkansprüche unserer Gemüsearten — Kalkmangel mindert die Erträge / E. Kötter-Winsen L.

Unter den Kernnährstoffen nimmt der Kalk durch seine vielseitige Beeinflussung des Bodens und der Pflanze in chemischer, physikalischer und biologischer Hinsicht eine Sonderstellung ein. Erst ein ausreichender Kalkgehalt im Boden schafft die Voraussetzung für eine volle Wirkung aller anderen Düngemittel, was in heutiger Zeit besonders ins Gewicht fällt. Durch einen geregelten Kalkhaushalt im Boden wird die Voraussetzung für ein günstiges Bakterienleben und den richtigen Humusabbau geschaffen. Geringe Ertragsfähigkeit hat auch im Gemüsebau in vielen Fällen Kalkmangel im Boden als Ursache.

Die Ansprüche unserer Gemüsearten an den Kalkzustand des Bodens sind sehr verschieden. Nachstehende Tabelle des Kalkdienstes Berlin gibt hierüber Aufschluß:

Gemüseart	Kalkarm	Geringer Kalkgehalt	Mäßiger Kalkgehalt	Kalk-gesättigt	Kalkreich
Spargel . . .				—	—
Porree . . .				—	—
Rote Rüben .				—	—
Sellerie . . .				—	—
Zwiebeln . .				—	—
Kohl			—	—	—
Karotten . .			—	—	
Gurken . . .			—	—	
Kopfsalat . .			—	—	
Rhabarber .			—	—	
Tomaten . .		—	—	—	
Bohnen . . .		—	—	—	
Kartoffeln .		—	—	—	
Erbsen . . .			—		

Eine Bodenuntersuchung gibt uns Aufschluß über den Reaktionszustand des Bodens; leider wird gerade im Gemüsebau von der Bodenuntersuchung noch zu wenig Gebrauch gemacht.

Neben den Kulturböden zeigen auch die Anzucht-, Mistbeet- und Komposterden durch fehlerhafte Behandlung vielfach Kalkmangel. Sie besitzen dann keinen milden, sondern sauren Rohhumus, der Anlaß gibt zu dem Auftreten von Krankheitserscheinungen, wie z. B. Schwarzbeinigkeit, Umfallen, Vermehrungspilzbefall und Kohlhernie. Erst durch genügenden Kalkzusatz und öfteres Umstechen der Erde kann der gewünschte Reaktionszustand erzielt werden. Unter normalen Verhältnissen ist auf unseren Gemüseböden alle zwei bis drei Jahre eine Kalkung zu geben.

Meinungen – Anregungen.

Ein glücklicher Einfall: Auftauen der Blumenzwiebel-Einschläge mit elektrischer Heizung.

In diesem außerordentlich strengen Winter sind die Blumenzwiebeln in den meisten Einschlägen eingefroren. Ostern und die Konfirmationen sind vor der Tür. Blumen fehlen. Das Herausholen der Zwiebeln aus den Einschlägen mit der Picke gibt viel Verluste. Wie ist zu helfen?

Ich habe am 15. Februar das Laub, mit dem der Einschlag bedeckt war, fortgenommen und elektrische Heizkabel von 25 m Länge auf die gefrorene Erde mit 20 cm Entfernung von Kabel zu Kabel verlegt. Darüber deckte ich alte Dachpappe und packte 30 cm Laub darüber. Das Heizkabel wurde mit einer provisorischen Leitung verbunden und eingeschaltet. Außentemperatur — 14 Grad, hoher Schnee, scharfer Ostwind. Am 18. Februar war die Erde 25 cm tief aufgetaut, und die Zwiebeln ließen sich bequem herausnehmen. Die Erdwärme betrug + 2°. Der Stromverbrauch war in dieser Zeit 115 kw, so daß die Unkosten, die das Auftauen der Einschläge verursachte, nur gering waren.

Mancher Gemüseeinschlag und eingefrorene Kasten wird sich auf diese Weise gefahrlos auftauen lassen. **G. Scholze**, Rostock.

Bilanz aus den Frostschäden in Gewächshäusern.

Die strenge Kälte in den letzten Monaten hat auch vor Pflanzen in Gewächshäusern nicht immer Halt gemacht und Schäden aller Art angerichtet. Abgesehen von Totalschäden, die vereinzelt durch Einfrieren der Gewächshäuser entstanden sind, sind fast überall dort, wo Pflanzen dicht an Außenwänden standen, eine bis mehrere Reihen Pflanzen teilweise derart mitgenommen, daß sie kaum oder für absehbare Zeit nicht voll in Rechnung gestellt werden können.

Besonders stark traten Schäden an Pflanzen auf, die in der Nähe von Glasstehwänden oder Lüftungsklappen standen, auch wenn diese gut verstopft waren. Auch diese Pflanzen sind zwar nicht vollkommen erfroren, aber durch die das Glas durchdringende Kaltluft und außerdem durch die an solchen Stellen bei aufkommender Tageswärme herabfallenden Tropfen gelb und teilweise glasig geworden. Man tut vielfach gut daran, solche Pflanzenbestände sofort zu überholen, das ganz Schlechte auszumerzen, um wieder Raum für besseren Nachwuchs freizubekommen. Nebenbei sieht es auch nicht gut aus, wenn gerade die Ränder von Pflanzenbeeten fehlerhaft sind. Zudem besteht erhöhte Gefahr, daß sich auch Schädlinge an solchen Stellen verstärkt einnisten, die hinterher noch die gut erhaltenen Bestände mit schädigen können.

Es erscheint mir darüber hinaus noch vorteilhaft, nach dieser Frostperiode die Pflanzen auf so gefährdeten Tischen und Beeten umzustellen, um die Pflanzenunterlage, wo sie zu feucht wurde, durch eine neue zu ersetzen. Ebenfalls sind die Pflanzen, die unter der dauernden Nässe gelitten haben, umgehend umzutopfen. Alles Arbeiten, die zum großen Teil nicht auf unserm Plan standen, aber doch ausgeführt werden müssen, um die Frostschäden so bald wie möglich zu tilgen. **B.**

Der belgische Gartenbau in schwieriger Lage.

Gelegentlich der Hauptversammlung des Belgischen Handelsgärtner-Verbandes in Gent Mitte Februar d. J. sprach der Vice-Präsident De Smet über die Lage des belgischen Gartenbaues. Er führte u. a. folgendes aus: „Die internationale Krise hat dem belgischen Gartenbau einen schweren Schlag versetzt, und es ist fraglich, ob er sich durch diese kritische Lage, die durch einen ungewöhnlich strengen Winter noch erschwert wird, hindurcharbeiten kann. Wir stehen vor ganz verwickelten Problemen. Nur engste Geschlossenheit und höchste persönliche Opfer können das Durchhalten erleichtern bzw. ermöglichen. Wir müssen trotz angestrengtester Arbeit und auf Grund der vielen sozialen Lasten und Steuern am Schluß des Jahres leider feststellen, daß die Lage derart schwer wurde, daß man sich ernstlich fragen muß, ob der Gartenbau vor dem Ruin noch gerettet werden kann. Das ist nicht nur ein Angstschrei, sondern ein Schrei der Verzweiflung! Alle unsere Kulturen sind ohne Unterschied bedroht, aber die Azaleen und Begonien, die den größten Teil unserer gärtnerischen Kulturen einnehmen, sind von der Krise am meisten betroffen. Der europäische Krieg hat uns den Export nach verschiedenen Ländern unmöglich gemacht und die Aufträge spürbar vermindert, teilweise sogar ganz annulliert. Frankreich und England haben uns durch die verhinderte Einfuhr unserer Erzeugnisse schwer geschädigt. Wir weigern uns nicht, zu glauben, daß es unserer Regierung gelingen wird, von diesen Ländern etwas mehr Ein- und Nachsicht zu erlangen und einen Verhandlungsweg zu finden, der eine Ausfuhr unserer Erzeugnisse, sei sie auch noch so beschränkt, ermöglicht. Diese unglückselige Lage wird noch erheblich erschwert durch die Schwierigkeiten im Eintreiben der Außenstände des Auslandes. Zu viele Schuldner sehen jetzt im Kriegszustand ein Recht, um eine Verlängerung des Kredits zu verlangen oder aber jede Zahlung sogar ganz einzustellen. Der Gartenbau sieht sich zur Zeit auch jeglicher Möglichkeit beraubt, seine hauptsächlichsten Pflanzenschätze zu erhalten, und das in einem Zeitraum, dessen Dauer niemand übersehen kann". **P. S.**

Gemeinschaftsarbeit.

Die Preisträger der Reichsgartenschau.

Den Siegern der Reichsgartenschau wurden kürzlich in einer öffentlichen Veranstaltung von Reichsfachwart Johannes Boettner die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré gestifteten Preise überreicht. Mit dem Staatspreis ist die Firma Emil Münz-Waiblingen ausgezeichnet worden. Eine silberne Preismünze erhielten die Firmen Wilhelm Pfitzer-Stuttgart-Fellbach sowie Hermann A. Hesse-Weener/Ems, bronzene Preismünzen Gustav Steinle für die Fachgruppe Gemüsebau in Stuttgart, Paul Theobold-Aulendorf (Oberschwaben) und die staatliche Gärtnerei „Wilhelma"-Cannstatt. Fünf von der Stadt Stuttgart gestiftete Preise wurden folgenden württembergischen Gartenbaubetrieben verliehen: Wilhelm Bofinger-Stuttgart (I. Preis), Fachgruppe Gemüsebau in Ludwigsburg (II. Preis), August Hoffmeister-Ludwigsburg (III. Preis), Robert Vahldiek-Tamm (IV. Preis) und Gebr. Trautmann-Tamm (V. Preis). Reichsfachwart Boettner stellte in seiner Ansprache den mustergültigen Einsatz der Aussteller heraus und betonte, daß der gesamte Berufsstand auf das Werk der Reichsgartenschau stolz sein dürfte.

Nachrichten aus Beruf und Wissenschaft.

Eisenbahnwagen müssen sofort entladen werden.

Der Reichsverkehrsminister hat zur Beschleunigung des Wagenumlaufs eine Anordnung erlassen, wonach mit Wirkung ab 1. März 1940 Eisenbahnwagenladungen, die nicht innerhalb der Abnahmefrist abgenommen werden, sofort nach Ablauf dieser Frist zwangsweise entladen und dem Empfänger zugeführt werden können. Da hierdurch erhöhte Unkosten entstehen können, wird den Empfängern empfohlen, auf pünktliche Abholung der Güter zu halten. Wichtig ist dies vor allem für den nun einsetzenden Baumschulpflanzenversand, der eine sorgfältige, fachmännische Behandlung der zu entladenden Sendungen erfordert.

Sachsen veranstaltet Obstbaulehrgänge für Jungbauern.

Die Landesbauernschaft Sachsen, Abteilung Landjugend, veranstaltet in diesem Jahre zur Förderung des bäuerlichen Obstbaues in allen Kreisbauernschaften dreitägige Obstbaulehrgänge für Jungbauern. In diesen Lehrgängen wird ein Fachmann den Teilnehmern theoretische und praktische Aufklärung über alle Fragen der Obstbaumpflege, der Schädlingsbekämpfung und Obstkonservierung geben. Der erste Lehrgang findet in der Zeit vom 14. bis 16. März in Zschauitz bei Rochlitz für die Kreisbauernschaften Rochlitz und Chemnitz statt. Wenige Tage später kommen die Lehrgangsteilnehmer aus den Kreisbauernschaften Großenhain, Meißen und Dresden in Großraschütz zusammen. Die übrigen Kreisbauernschaften der Landesbauernschaft Sachsen werden in den folgenden Wochen ebenfalls Lehrgänge durchführen.

Preise für Gemüsesamen-Kleinpackungen festgesetzt.

Durch eine gemeinsame Veröffentlichung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft und der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft sind mit Gültigkeit vom 1. März 1940 nunmehr die Preise für die Verbraucherkleinpackungen und die Füllmengen der einzelnen Gemüsesämereien festgesetzt worden. Außerdem wird festgelegt, welcher Preisnachlaß den Wiederverkäufern bei Lieferung von Verbraucherkleinpackungen zu gewähren ist. Diese Bestimmungen gelten auch für die sogenannten „Bunten Tüten". Für Gemüsesämereien, die nachweislich vor Inkrafttreten dieser Anordnung nach den bisherigen Bestimmungen abgefüllt worden sind, gelten die bisherigen Preise weiter. Jedoch finden die neu festgesetzten Preisnachlässe für Wiederverkäufer auch auf diese Verbraucherkleinpackungen Anwendung. Betriebe, die Gemüsesämereien in Verbraucherkleinpackungen abfüllen, sind verpflichtet, über die Zahl und die Gewichtsmengen der einzelnen abgefüllten Packungen unter Angabe des Abfülltages Buch zu führen.

Weitere Gemüse-Neuzüchtungen zugelassen.

Auf Grund der vom Reichsnährstand durchgeführten Wertprüfungen sind die nachfolgenden Gemüse-Neuzüchtungen für die angegebenen Züchter als Sorten zum Vertrieb als Saatgut zugelassen worden: Spinat: *Mettes Fortschritt,* Züchter: Heinrich Mette & Co., Quedlinburg/Harz. Markerbsen: *Schreibers Delisa,* Züchter: Rudolf Schreiber & Söhne, Quedlinburg/Harz. Buschbohnen: *Schreibers Frühe Wachs o. F., Schreibers Lange Brech o. F.,* Züchter: Rudolf Schreiber & Söhne, Quedlinburg/Harz; *Grußdorfs Algru o. F., Grußdorfs Weiße Feld o. F.* (als Kochbohne), Züchter:

Alexander Grußdorf, Quedlinburg/Harz; *Gebr. Dippes Herold o. F.*, Züchter: Gebr. Dippe A. G., Quedlinburg/Harz; *Bitterhoffs Wachs Füllhorn m. F.*, Züchter: August Bitterhoff & Sohn, Berlin.

Teeanbauversuche in Westböhmen.

Mehrere Gärtner in Klattau bei Pilsen untersuchen zur Zeit die Möglichkeit von Teepflanzungen im Klattauer Gebiet. Nach Aufzeichnungen hat bereits im Jahre 1869 ein dortiger Gärtner chinesischen Tee mit Erfolg angepflanzt.

58 Millionen Obstbäume im Protektorat.

In der Hauptversammlung der Böhmisch-mährischen Obstzüchtervereinigung, die kürzlich in Prag stattfand, wurde bekanntgegeben, daß die Zahl der Obstbäume in den Ländern Böhmen und Mähren 58 Millionen beträgt. Daraus ergibt sich, welche Bedeutung das Protektorat Böhmen und Mähren für die Obsterzeugung besitzt.

Eine „wachsende Laube“ für Kleingärten.

Vom Reichsbund der Kleingärtner ist eine „wachsende Laube“ für Kleingärten entworfen worden, die jeder Kleingartenbesitzer nach Plänen und einer Bauanleitung, die bei den Landesbünden des Reichsbundes erhältlich sind, mit geringen Mitteln selbst bauen kann. Die Pläne sind so angelegt, daß die Laube allmählich entsteht. Es wird mit einer Sitzbank, die gleichzeitig Kaninchenboxen aufnehmen kann, begonnen. Ueber die offene Schutzhütte kommt man dann durch Jahr für Jahr vorgenommenen weiteren Ausbau zum Gartenhaus, dessen Innenraum 5 bis 6 Personen Platz bietet und das Aufstellen einer Kochgelegenheit gestattet.

Schwere Verluste des französischen Samenanbaues.

Der französische Samenanbau, der sich fast ausschließlich im Süden Frankreichs befindet, hat eine katastrophale Geschäftsentwicklung hinter sich. Einer seiner größten Kunden war Deutschland. Um einen Ausgleich für das durch den Kriegsausbruch verlorengegangene Absatzgebiet zu schaffen, ist versucht worden, einen Export nach Italien aufzubauen. Aber die italienischen Einfuhrkontingente sind nicht erhöht worden, und es war somit den Franzosen nicht möglich, die Ueberschüsse über den Weg Italien in den Welthandel zu bringen. Die Verluste sind teilweise sehr bedeutend. Die ohnedies sehr niedrigen französischen Preise haben weitere scharfe Abstriche erlebt, ohne jedoch das Geschäft in Gang bringen zu können.

Inland-Rundschau.

Berlin. Im Betriebe von Gebr. Niemetz-Neukölln sind in diesem Jahre 10 Kappen von je 30 m Länge für die Gurkentreiberei vorgesehen. Durch die andauernde strenge Kälte hat sich das Auspflanzen etwas verzögert, da die Pflanzen aber gesund und kräftig sind, rechnet man damit, wenigstens einen Teil dieser Verspätung wieder einholen zu können. Hauptsorte ist die alte *Spot Resisting*. Die Inhaber des Betriebes befassen sich als alte Gemüseanbauer schon seit Jahrzehnten mit der Gemüsetreiberei. Daneben werden aber auch Schnittblumen und Topfpflanzen kultiviert. So ist der zweite 10 Kappen umfassende Block des Betriebes zur Hälfte mit Rosen in den Sorten *Better Times*, *Rapture* und *Geheimrat Duisberg* bepflanzt, während die anderen fünf Kappen für die Lathyrus-Treiberei bestimmt sind. Der dritte, nicht heizbare Block, der ebenfalls 10 Kappen umfaßt, ist restlos mit Spinat gefüllt, der bis zur Ernte von Freilandspinat Schnitt liefern soll.

Lokstedt. Im Betriebe Wilhelm Struß werden auch in diesem Jahre neben etwas Azaleen besonders Blumenzwiebeln, darunter auch große Mengen heimischer Anzucht, getrieben, die trotz des ungewöhnlichen Winters gut geraten sind. Von den Gruppenpflanzen-Anzuchten sind einige etwas eingeschränkt, sie stehen aber gut. Hortensien, Gloxinien usw. sind gut vorbereitet, auch die Chrysanthemum-Vermehrung macht Fortschritte. Daneben wird so weit wie möglich auf Gemüsebau hingearbeitet. Ganze Kastenquartiere sind mit Salat, Tomaten, Radies und Möhren bestellt.

Hamburg. Das Angebot auf dem Blumen- und Pflanzenmarkt hat sich in den letzten Wochen etwas gebessert. Die Nachfrage ist aber fast in demselben Maße angewachsen, so daß bei der Verteilung immer noch Lücken bleiben. Die erste Einsegnungswoche stellte bereits große Anforderungen an den Blumenmarkt. Topfpflanzen aller Art sind fast täglich schnell geräumt. Es fehlt hauptsächlich an Kleinblumen. Pflanzen-Besonderheiten sieht man kaum angeboten; etwas Eriken und Beloperone, auch Columnea kommen heran. Grünpflanzen aus heimischen Kulturen werden bereits knapp, Importen kommen jetzt aber wieder neu heran, so daß Palmen und Araukarien zum Verkauf kommen können. Der Schnittblumenmarkt ist ebenfalls nur knapp versorgt, lediglich ausländische Rosen sind ausreichender angeboten. Maiblumen sind mehr gefragt als vor einigen Wochen, jedoch ziemlich genügend angeboten. Die immer begehrten Kleinblumen gab es auch am Schnittblumenmarkt leider nur in kleinen Posten, weil ja aus Kasten bisher kaum etwas zu erwarten war. Auch die Schnittgrünversorgung läßt zu wünschen übrig, denn Edelgrün ist wenig getrieben und auch zu weich, und Asparagus ist um diese Zeit bekanntlich immer knapp.

Leipzig. Vom 19. bis 21. Februar fanden hier die Frühjahrs-Gehilfenprüfungen statt. Es hatten sich 30 Schüler und Schülerinnen der hiesigen Gärtnerfachklasse gemeldet. Davon bestanden: 7 mit „Sehr gut“, 16 mit „Gut“, 6 mit „Befriedigend“, 1 mit „Genügend“. Es war eine Freude mitzuerleben, welches Interesse der junge Nachwuchs für den Beruf zeigte. Besonders lobend wurde die saubere und lückenlose Tagebuchführung hervorgehoben.

Stuttgart. Nach längeren Versuchen ist es unserer Stadtverwaltung gelungen, durch Vermischung von Klärschlamm und Kleinmüll einen billigen und wertvollen Mengedünger herzustellen. Die Stadt hat nun — wohl als erste deutsche Großstadt — auf der Hauptkläranlage eine Einrichtung getroffen, um den dort in großen Mengen anfallenden Klärschlamm durch Vermischen mit Kleinmüll zu kompostieren.

Darmstadt. Der Absatz der Gemüseerzeugnisse aus dem benachbarten Gemüseanbaugebiet Griesheim hat jetzt eine einheitliche Regelung erfahren. Auf Anordnung des Gartenbauwirtschaftsverbandes haben jene Erzeuger, die bisher den hiesigen Erzeugergroßmarkt belieferten, diesen auch in Zukunft zu versorgen. Den Erzeugern, die andere Märkte beschickten, ist dies auch künftig gestattet. Für alle Betriebe, die nicht in der Lage sind, ihre Erzeugnisse selbst auf den Markt zu bringen, erfolgt wöchentlich einmalige Abholung. Nach wie vor verboten ist jedoch die Abgabe von Erzeugnissen an Wiederverkäufer ab Gärtnerei.

Persönliche Nachrichten.

Dr. Karl Breschke, Vorsteher des Instituts für Wirtschaftslehre an der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz a. d. Elbe, ist auf Grund eines Erlasses des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für die Zeit vom 19. Februar bis 30. April 1940 nach Posen abgeordnet worden. Dr. Breschke hat die Aufgabe, die dortige Gartenbauschule, die in ihrer Art vorbildlich ausgebaut ist, ihrem eigentlichen Zwecke wieder zuzuführen. Außerdem steht Dr. Breschke dem Herrn Reichsstatthalter im Warthegau als Fachberater für das gesamte gartenbauliche Berufs- und Fachschulwesen zur Verfügung. — Dr. Breschke ist seit 1933 als Leiter des Seminarlehrganges und als Lehrer für Wirtschaftslehre in Pillnitz tätig. Er ist nebenamtlich Leiter des wissenschaftlich-pädagogischen Ausbildungsganges für das Lehramt des Gartenbaues an der Hochschule für Lehrerbildung in Dresden und hat sich vor allem mit Fragen des gärtnerischen Ausbildungswesens in den letzten Jahren eingehend beschäftigt.

Wilhelm Elsner, Gärtnereibesitzer in Dresden-Tolkewitz, feierte, wie in Nr. 9 d. Jgs. berichtet, am 24. Februar seinen 80. Geburtstag. In Bad Kudowa in Schlesien geboren, erlernte er den Beruf in der Stadtgärtnerei seiner Vaterstadt. Als Junggehilfe war er bis zu seiner Einberufung zum Militärdienst bei der Firma Findeisen in Dresden und nach Beendigung seiner Dienstzeit in der Schloßgärtnerei Bonnewitz bei Dresden tätig. Anschließend war er einige Jahre im Betriebe Olberg, Dresden-Striesen, Obergärtner, bis er im Oktober 1889, also vor etwas mehr als 50 Jahren, das heutige Grundstück käuflich erwarb. Die Rosenkulturen, mit denen er begann, mußten wegen Befalls durch die Rosenfliege schon nach wenigen Jahren wieder aufgegeben werden. Herr Elsner nahm dann die Azaleen-Kultur auf.

Erst mit Eintritt des Sohnes, des heutigen Inhabers, in den Betrieb, wurde, da dieser jahrelang in den verschiedensten Jungpflanzenkulturen in Deutschland und im Auslande tätig war, die Grundlage für die heutigen Jungpflanzenanzuchten geschaffen. Der Betrieb umfaßt gegenwärtig etwa 30 Häuser, ein umfangreiches Kastenquartier (etwa 30 heizbare Doppelkasten mit etwa 2000 Fenstern und 1500 Fenster kalte Kasten) und entsprechendes Freiland. Wir finden heute im Elsnerschen Betriebe großzügige Anzuchten sowohl von Pelargonien, Ageratum, Fuchsien, Cyklamen und Chrysanthemen als auch von Azaleen und Eriken. Das Chrysanthemum-Sortiment steht dem unserer besten Anzuchten im Reiche kaum nach, und auch die Cyklamen weisen einen überraschend guten und hohen Stand auf, der die Kundschaft vollauf befriedigen muß. Während von Cyklamensämlingen etwa 100000 herangezogen werden, schwankt die Anzucht der Pelargonien sogar zwischen 120 und 130000. Auch die Azaleen- und Erikenanzuchten sind recht beträchtlich und können sich trotz der Umstellung von der Spezialkultur auf gemischte Jungpflanzenkulturen mit den übrigen diesbezüglichen Spezialanzuchten Dresdens messen.

Dem Betrieb, in dem heute bereits ein Enkel des Jubilars mit tätig ist, sei eine weitere glückliche Entwicklung und dem noch rüstigen 80jährigen Jubilar selbst, der als passionierter Jäger heute noch dem Waidwerk nachgeht, ein zufriedener Lebensabend gewünscht. (Hierzu das Bild S. 94.) H.

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen	1,50— 5,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Lorraine-	0,50— 1,50
Bellis	0,35— 0,40
Beloperone	0,75— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Cinerarien	1,00— 1,50
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Forsythien	3,00— 4,00
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,30— 0,40
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,50— 0,75
Prunus sin.	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Rhododendron	4,00— 6,00
Saintpaulien	0,70— 0,80
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80

Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 8,00
Anemonen, ital., 10 St.	1,65*
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,20— 0,25
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 4,50
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 12 St.	0,80—1,00*
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*
Forsythien, 10 St.	3,00— 4,00
Freesien, hies., 10 St.	1,00— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Margeriten, ital., 10 St.	0,80—0,85*
Mimosen, 1/2-kg-Bund	3,00—3,50*
Muscari, 10 St.	0,50— 0,60
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Narzissen, ital., 10 St.	0,60—0,65*
„ Poet., holl., 10 St.	1,75— 2,25
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00
„ ital., 10 St.	2,75—3,00*
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Ranunkeln, ital., 10 St.	1,65*
Rosen, ausl., 10 St.	4,00—10,00
„ inl. Treib., 10 St.	3,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	2,50— 7,00
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	2,50*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse *)	
Weißkohl, 50 kg	7,00
Rotkohl, 50 kg	8,20— 8,80
Wirsingkohl, 50 kg	8,20—10,10
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	10,00
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	19,20-22,60
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	19,80
Porree, 50 kg	18,50
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	9,40—10,00
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	3,20— 5,50
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	3,70— 9,30
Karotten, 50 kg	11,40-17,00
Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70

*) amtliche Höchstpreise für beste Ware.

Stimmungsbericht.

Berlin. Während der Berichtswoche steigerte sich die Kauflust über die bisherige lebhafte Nachfrage noch weit hinaus. Am Wochenschluß war der Markt ziemlich aufgeräumt, da für den Einsegnungsbedarf sämtliche Blumen in erheblichem Umfange beansprucht wurden. Die Belieferung des Marktes war, durch mildere Witterung begünstigt, inzwischen verstärkt worden. Dabei berührte ein beträchtlicher Teil des Angebots erst gar nicht den Großmarkt, da er durch Vorbestellungen beansprucht wurde. Die Preise hielten sich im allgemeinen an den für die wichtigsten Artikel gebundenen Preisgrenzen, die noch unverändert blieben. — Am **Topfpflanzenmarkt** wurde in dieser Woche alles restlos aufgenommen, was einigermaßen verkaufsfähig und zu Geschenkzwecken geeignet war. Am Markt verblieben lediglich größere Pflanzen in teuren Preislagen, die aber gleichfalls besser als in den Vorwochen gefragt wurden. So standen noch größere Azaleen zur Verfügung, außerdem Rhododendron und Prunus. Topf-Forsythien kamen heran. Cinerarien wurden wesentlich verstärkt angeboten, jedoch restlos aufgenommen. Ebenso verhielt es sich bei Hyazinthen und Tulpen. Krokus, die ebenfalls unter Höchstpreisen stehen, hatten im Laufe der Woche erstmalig besseres Angebot — Am **Schnittblumenmarkt** wurde ebenfalls das gesamte Angebot trotz gesteigerter Anfuhren restlos aufgenommen. Auch die besseren Schnittblumen, wie Flieder, Amaryllis und Schneeball wurden gut verkauft. Nelken standen vorwiegend in italienischer Ware, aber auch zunehmend in deutschen Edelnelken zur Verfügung. Das Angebot bei Rosen war zunehmend, im allgemeinen jedoch nicht hervortretend. Die Höchstpreisgrenzen des Schnittblumenmarktes blieben unverändert. Am **Gemüsemarkt** ermöglichte die mildere Witterung eine bessere Versorgung als in den Vorwochen. Es kamen hierbei Weißkohl, Wirsingkohl und Rotkohl heran, die schnell aufgenommen wurden. In zunehmendem Umfange gab es auch Rote Beete, Suppengrün, Kohlrüben und Mohrrüben. Auch hier war die Abnahme schnell und sicher. Schwarzwurzeln und Blumenkohl traten mehr als bisher in Erscheinung. Die Preise waren nur wenig verändert.

Seit 1887 Qualitäts-Farben! A. V. BRANTH HAMBURG 1887 Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand
nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Das Fachbuch
ein Weg zu Leistung und Erfolg!

Gewächshäuser und Frühbeete
Bau, Einrichtung und Verwendung. Lehr- und Handbuch für den praktischen Gartenbau. Von Gartenmeister Franz Böhmig, Oranienburg. Mit 169 Textabbild. Geb. Rm. 9,60

Allendorffs Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen
Handbuch der Topfpflanzenkultur für Erwerbs- und Privatgärtner. Herausgegeben von Gartenoberinspektor C. Bonstedt, Eismar-Göttingen. Sechste, neubearbeitete Auflage. Mit 32 Kunstdrucktafeln. Gebunden Rm. 16,50

Die Blumenzwiebeltreiberei
sowie die Frühkultur von Blumenzwiebel- und -knollengewächsen. Von Hugo Schlösser, Gärtnereibesitzer in Berlin-Mariendorf, und Richard Maatsch, Staatl. dipl. Gartenbauinspektor in Berlin-Dahlem. Mit 51 Textabbildungen. Steif broschiert Rm. 3,—

Die Grundlagen der gärtnerischen Pflanzenernährung. Von Direktor Hans Karl Möhring. Steif broschiert Rm. 2,40

Verlag Paul Parey in Berlin SW 11


Jäger-Regenanlagen
Entwurf und Ausführung kompletter Regen- und Bewässerungsanlagen
Motorpumpen / Rohrleitungen / Schnellkupplungsleitungen
Zapfstellen / Regner für Freiland und Häuser
Fordern Sie den neuesten Katalog
HANS JÄGER, REGENANLAGEN UND PUMPEN
BERLIN SW 68, ENCKESTASSE 9 [219

Viel Licht viel Wärme
unter dem besonders die Wärmestrahlen durchlassenden
Garten Klar Glas
das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.


Die wundervolle, aufsehenerregende Schnittblume
Bernock's Tritoma „Triumph“
I. Preis: Goldene Preismünze Stuttgart 1939
Junge Teilpflanzen noch dies Jahr reichlich blühend [170
1 St. 2,—, 10 St. 17,50, 100 St. 150,— RM. per Nachnahme
H. A. Bernock, Ohlau i. Schles.

Stellen-Anzeiger

Beim Friedhofsamt der Stadt Danzig
ist die Stelle eines
Gartenmeisters
mit Fachschulbildung u. Friedhofspraxis
bald zu besetzen.
(Besoldung nach Gruppe VIII T.O.A.)
Bewerbungen mit beglaubigten Zeugnisabschriften, Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung, Angabe des frühesten Dienstantrittes sind bis 1. April 1940 zu richten an den
Oberbürgermeister der Stadt Danzig
• Personalamt • [184
Danzig, den 21. Februar 1940.
Der Oberbürgermeister der Stadt Danzig.

Beim Gartenbauamt der Stadt Pirna (Elbe) gesucht
4 Landschaftsgärtner
mit reifen Kenntnissen in Landschaftsgärtnerei, Neuanlagen, Unterhaltung und Obstbaumpflege.
3 Monate Probezeit. [199
Der Oberbürgermeister der Stadt Pirna.

WALTHER
sucht
Landschaftsgärtner
mit Befähigung, Leute anzuweisen und einzuteilen. [230
Bewerbungen m. handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Angabe des Lohnanspruchs und des frühesten Eintrittstermins erbittet
Carl Walther, Waffenfabrik, **Zella-Mehlis**

Die städtische Gartenverwaltung Brandenburg a. d. Havel
sucht für sofort
einen Kultivateur
für Gewächshaus und Frühbeete, Dekorationen, Binderei und Baumschule. — Lohn nach Tarif. [227

Zum baldigen Antritt
mehrere Gehilfen
für Jungpflanzenanzuchten und Topfpflanzenkulturen gesucht.
Bewerbungen erbitten
Gebr. Zieger Gartenbaubetrieb
Hamburg-Farmsen 1. [209

Samengehilfen
3 oder 4 im Samenfach ausgebildete, gewissenhafte, zuverlässige Gehilfen zu sofort für alle Arbeiten des **Samenversandgeschäftes,** Einwiegen, Auftragserledigung, Bedienung, Expedition, Lager, auch für landwirtschaftl. Saaten, gesucht; ferner
4 Gärtnergehilfen
für Topfpflanzenkulturen. Ausführliche schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an · [228
J. Lambert & Söhne, Trier
Samenfachgeschäft, Gartenbaubetrieb.

Größere Privatgärtnerei sucht für sofort oder später
tücht. Gehilfen
(auch Angelernten) für Topfpflanzen und Frühgemüsebau unter Glas. Stundenlohn. [218
Eisenwerk Tangerhütte — Abt. Gartenbaubetrieb
Tangerhütte (Krs. Stendal).

I. Gehilfe und Gärtnerin
für Schnittblumen im Freien und etwas Topfpflanzen gesucht.
Kaltenbach & Hitschke
217] **Gärtnerei - Baumschulen — Niederwalluf a. Rh.**

Suche
für meine Friedhofsgärtnerei einen tüchtigen
Gehilfen
der selbständig arbeiten kann.
Angebote an [223
Gärtnerei Frau Wwe. Lommen, Düsseldorf, Bittweg 10.

Ich suche
für meine Topfpflanzen - Spezialkulturen zwei berufsfreudige, an Ordnung und Sauberkeit gewöhnte

Gehilfen

in Dauerstellung. Gefl. Angebote mit Lohnforderungen bei guter, freier Station an [203

Julius Meckel, Iserlohn (Westf.)

Wir suchen z. baldigen Antritt
evtl. auch für später, einen tüchtigen, strebsamen

Gärtner

Derselbe muß Erfahrungen im Friedhofswesen besitzen und selbständig arbeiten können. Bewerbungen mit kurzgefaßtem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die [213

Friedhofsverwaltung der Kreisstadt Gardelegen.

Gehilfe
für Arbeiten im Frühgemüsebau für sofort gesucht. [231

Staatliche Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau, Pillnitz a. d. Elbe.

Für sofort oder 1. April suche ich einen zuverlässigen

I. Gehilfen

sowie einige **Junggehilfen**

speziell für Topfpflanzen.
Angebote bei Kost und Wohnung erbittet
Gartenbaubetrieb Paul Thiele / Bochum
Castroper Straße 270. [221

Suche tüchtige Gehilfen
für Landschaft (auch Steinarbeiten) sowie **jüngere Gehilfen** für Baumschule und Staudenkulturen. [190
W. Majunke, Baumschulen
Berlin - Spandau, Radelandstraße 60 - 62.

Suche sofort

einige Gehilfen und Gartenarbeiter

für Landschaft.
Karl P. Pier, Gartengestaltg., Frankfurt a. M.-Griesheim,
Zum Linnegraben 60. [222

Suche baldmöglichst tüchtigen, zuverlässigen [224

Gehilfen

für deutsche Edelnelken u. Cyclamen. Desgl. zum 1. April **zwei jüngere Gehilfen** (können Ausgelernte sein). Angebote mit Gehaltsanspr. sowie evtl. Zeugnisabschrift. an
C. Tangermann, Schnittblumenkulturen, Nordstemmen (Hannov.).

Suche intelligentes Mädchen

welches sich in der Samenzucht als Gärtnerin ausbilden möchte; ferner einen

jungen Gehilfen [216

welcher Interesse an der Samenzucht hat.

Samenzüchter Karl Hild, Marbach am Neckar

Gärtnerin gesucht

gebildet, für Schloßgärtnerei, Gemüse-, Obstbau und Gewächshaus. Gartenarbeiter vorhanden. Meldungen m. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen bei freier Station an

Gräfin Bernstorff, Gartow über Luchow (Hann.)
Krs. Dannenberg. [214

Suche zu sofort oder später einen unverheirateten

Gärtner oder Gehilfen

für meine Gutsgärtnerei, evtl. kann es auch eine **Gärtnerin** sein. Angebote erbeten an [225
Frau Ellen Richter, Rittergut Petersdorf über Frankfurt a. O.

Anzeigenschluß Dienstag jeder Woche

Junger Gärtner
für Gemüse- und Ziergarten **sofort gesucht.** Angebote mit Gehaltsforderung bei freier Station sind zu richten an das
Erholungsheim „Haus am See“
der NS.-Kriegsopferversorgung
Plau i. Meckl. [196

Wir suchen
einen erfahrenen

Gärtner

Näheres zu erfragen
St. Josephs-Hospital Welver üb. Hamm
z. Hd. der Schwester Oberin. [215

Junger Mann
19 Jahre alt, sucht als

Gartenarbeiter

baldigst Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe bei freien Kassen und Logis an
Georg Drubka
Schloß Schurgast
Krs. Falkenberg (O./S.) [226

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg

bei Berlin. / Landesbauernschaft Kurmark.
Beginn des Sommer-Semesters am 4. April 1940.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester,
Bei Abschluß des „Allgemeinen Lehrganges“ Gelegenheit zur Ablegung der Gärtnermeister-Prüfung des RNSt.
Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheime — 50 v. H. Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.
41]

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 188



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Gedenke des KWHW!

Hornspäne Hornflatterspäne
Hornmehle, Knochenmehle
Alleinhersteller des beliebten
„Hellmann-Düngers“
BREHM & CO.
TROCKNUNGS- UND MAHLWERKE
Stetten am Heuchelberg Württbg.

Das zuverlässige Saatgut für den Marktgärtner

Spezialitäten und Stammsaaten aus
erstklassigen Elite - Zuchtstämmen

liefert **Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt G**

Verlangen Sie den neuen Katalog kostenlos. [116

Edelnelken-Stecklinge

ausgewählt gute Sorten, sowie alle Neuheiten empfiehlt [187

Otto Dellinger
Nelkenspezialkultur
Kreuzlingen (Schweiz).

Clivien - Samen, 100 Korn 15.— ℳ
- Sämlinge, 100 Stück von 25.— ℳ an
per Nachnahme. [188

Meine Rasse hat leuchtende, große Blüten und breite Blätter.

F. Handke, Cyclamen-Samenzucht, Züllichau (Mark), Tel. 472.

Koniferen

in allen Größen und für alle Zwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze

Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!

Karl Köhler, Baumschulen
Holzhausen bei Leipzig. [19

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet:			
	Hauptfarben	je % 5.—,	je ‰ 45.— RM
	Lachsfarben	6.—,	55.—
	Leuchtfeuer	7.—,	65.—

bietet an gegen Nachnahme:

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ zweimal die goldene Preismünze. [53

Das neue überragende KARTENWERK

im Großformat 30×42 cm
mit den neuesten Grenzen
und Gutschein für Ersatzkarte (Osten).

Meyers Großer Hausatlas

Ungewöhnl. Reichhaltigkeit, **213** mehrfarbige Haupt- und Nebenkarten. Register mit über **100 000** geographischen Eigennamen. Große Maßstäbe, Großraumkarten, Reisegebiete. Interessante Sonderkarten (Wirtschaft, Kolonien usw.), auch technisch **eine kartograph. Höchstleistung.** Preis RM **17.50**, in Monatsraten von RM **2.—** an zahlbar. Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1, 26** Reudnitzer Straße 1-7.

Clivien

Samen % RM 15.00, Jungpflanzen von RM 0.25-1.00, d. weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme. Netto Preise. [141
Clivien (Knospenware) ausverkauft.

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Gentiana acaulis

der unvergleichlich schöne, leuchtend dunkelblaue, von der Kundschaft vielbegehrte

Alpen-Enzian

für Töpfe, Schalen, Garten, Friedhof, blüht April—Mai, unter Glas kühl und luftig, geh., 3—4 Wochen früher. Starke, gesunde, 4—5 jähr. Ballenpflanzen mit Blütenknospen aus meiner gepflegten Großanzucht!

I. Stärke % 40.— RM
II. Stärke % 30.— RM
Extra-Auslese % 60.— RM
ab 500 Stück 10% Nachlaß.

Bahnstation angeben.

C. Krüger
Gartenbau [142
Osterode am Harz

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch“**

Dlabka's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut	aus dem Saatbeet %	aus dem Saatbeet ‰	einmal pikiert %	einmal pikiert ‰
Hauptfarben (1—7)	RM 4.50	40.—	7.—	65.—
Harlekin (14) u. Lachsfarben (8-12)	RM 6.50	60.—	9.50	90.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Alpenglühen (13, 13a, 15)	RM 7.50	70.—	11.—	105.—

Samen noch vorrätig. — **Katalog auf Wunsch.**

Johannes Dlabka, Gartenbau Cyclamen-Samenzucht
Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 45/47. [43

Anbauausweitung der Gemüseflächen um mindestens 20%!

Voraussetzung ist ein Boden, der laufend mit org. Masse gedüngt wird. Daher verwendet man den stickstoffhaltigen Humusdünger

HUMINAL „A“

55% organische Masse
2,5% Gesamtstickstoff

Huminal ist für alle Böden und Kulturen geeignet, ist handlich in der Anwendung und stets gebrauchsfertig.

HUMINAL
der Dünger für den Gartenbau [220

Auskunft erteilt:
Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.. Mannheim E 7. 21

Zur Generalreinigung Ihrer Obstbäume:

ARENOL

Obstbaumkarbolineum emulgiert

bestens erprobt und beurteilt — normengerecht
mit Kupferkalk vermischbar.

Druckschriften mit Schädlingsbildern
erhalten Sie kostenlos von

Albert Renné
Magdeburg
Industriestraße 9/10 — Fernsprecher 22256/57.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 12 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 22. März 1940

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Laux Gemüsesamen
Blumensamen
Blumenzwiebeln
seit nahezu 100 Jahren geschätzt und bewährt.
Gebr. Laux, Haan (Rheinl.)
Verlangen Sie unseren Katalog! [39

Walter Süptitz
Hamburg - Eidelstedt — Jungpflanzen - Spezialkulturen
Bewurzelte Chrysanthemen - Stecklinge
sofort oder schnellstens lieferbar
in bekannter, gesunder Qualität:

Verbesserte Mona Davis	The Ace und Sports
Mona Davis und Sports	Rose Précose und Sports
Mefo, weiß und gelb	Friendly Rival
Printemps d'amour	Calypso und Sports
Billancourt	Alpink
Mrs. John Woolman	Marie Morin
Lord Somers	Sprite
Roi d'or	The Ashes
Mrs. R. C. Pulling	Horace Martin
Majestic und Sports usw.	Utopia
	Ohio
Golden Seal	Poitiers blanc
Majumba	Blanche Poitevine
Masons bronze und Sports	usw.

[24

Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste, auch über meine anderen Artikel!

Jungpflanzen
gesund — wüchsig — sortenecht
Chrysanthemen
groß- und kleinbl., reichhaltiges Sortiment
Hortensien
bewährte Sorten und erprobte Neuheiten
Lorraine-Begonien
und Abarten in allen bewährten Sorten
Elatior-Begonien
bewurzelt, aus Stecklingstöpfen
Poinsettia pulch., beste Sorten
Zonalpelargonie „Leif", Neuheit
Cyclamensämlinge, 1- u. 2× pikiert
empfehlen zum Frühjahrsbezug
GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen - Großanzuchten
Hamburg-Farmsen 1
Preisliste auf Anfrage. [208

Elatior-Begonien
Ia Jungpflanzen aus der bekannten Anzucht der Fa. D. BAARDSE DZN., AALSMEER, alle Sorten, einschl. bewährter Neuheiten, direkter Versand an die deutschen Käufer bei geringsten Spesen. Preisliste auf Anfrage.
Einfuhr durch
E. Neubert
Wandsbek [111

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11284.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

ALLE WINTERHARTEN
FREILANDPFLANZEN
FÜR PARK U. GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS
[12

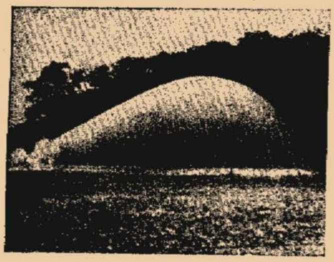
DIPLIN



Obstbaumkarbolineum
emulgiert
Chemische Fabrik Flörsheim A.-G.
Flörsheim a. Main.

Gloxiniensämlinge
„Genslers Rasse"
mehrmals prämiiert — anerkanntes Saatgut
Dreimal pikiert % RM 20.—
Zweimal pikiert % RM 15.—
ALBERT JUL. GENSLER [20
Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68.

Ma-os **Bewurzelungshormon.** Enorme Ersparnis an Zeit und Ausfall und infolgedessen auch an Platz und Heizung. Anwendung für alle Pflanzenarten gleich. Besondere Erfolge bei Ficus, Poinsettien, Camellien, Nelken, Chrysanthemum, Hortensien usw. Viele Anerkennungen aus Fachkreisen, auch von Gärtnerlehranstalten. [75
Für RM 5.- können Sie ca. 6-8000 Stecklinge behandeln.
Ma-os 5 RM 2.- Ma-os 15 RM 3.- Ma-os 25 RM 5.-
Versandporto und Verpackung frei, unter Nachnahme Bezug auch durch Fachsamenhandlungen.
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862,
Hamburg-Blankenese, Postscheckk. Hamburg 431 29.



Jäger-Regenanlagen
Entwurf und Ausführung kompletter Regen- und Bewässerungsanlagen
Motorpumpen / Rohrleitungen / Schnellkupplungsleitungen
Zapfstellen / Regner für Freiland und Häuser
Fordern Sie den neuesten Katalog
HANS JÄGER, REGENANLAGEN UND PUMPEN
BERLIN SW 68, ENCKESTASSE 9 [219

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit, lief.**
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch"**

Solide u. dauerhaft
bauen Sie
mit
Blankglas 8/4



Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Delphinium sinense Blauer Spiegel: Ein Rittersporn ohne Sporen, mit großen, leuchtend ultramarinblauen Blüten, die dem Beschauer voll zugekehrt sind. Die 40—60 cm hohen Büsche sind reich verzweigt und bilden Gruppen von strahlendster Farbenschönheit. Aber auch in der Vase sind die Blumen von leuchtender Pracht und langer Haltbarkeit.
Gaillardia Sonne: Ihr tiefes Sonnengold erregt mit seinem warmen Leuchten allgemeine Bewunderung. Die großen, haltbaren Blüten mit starken Stielen sind für Schnitt und Binderei gleich geeignet, ihre herrliche Farbe ist bei Tages- und Kunstlicht gleich wirkungsvoll.

bekommen Sie in jedem guten Fachgeschäft

F.C. HEINEMANN
ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 22. März 1940 | Nr. 12

Lehren des vergangenen strengen Winters / H. Herold-Dresden.

Die überaus strenge und ungewöhnlich lang anhaltende Kälteperiode des Winters 1939/40 und die damit im Zusammenhang stehende außerordentliche Verknappung der Heizstoffe zwang die Gärtner allgemein zu einer Herabsetzung der in den Gewächshäusern üblichen Temperaturen. Die Folge war, daß große Teile der Pflanzenbestände in ihrem Wert herabgemindert wurden oder ganz eingingen. Blütenpflanzen, die bei Kälteeintritt bereits Knospen zeigten, blieben entweder in der Entwicklung zurück oder warfen Knospen und teils sogar die Blätter ab.

Eines Morgens fand ich in einem großen, luftigen Hause sämtliche Obconica-Primeln, Alpenveilchen, winterblühende Fuchsien der Arten *splendens* und *cordifolia* vollständig verwelkt vor, obwohl die Erdballen feucht waren und nachweislich die Haustemperatur nachts nicht unter + 6 Grad C gesunken war. Hartlaubige Palmen, Clivien und andere teils wärmebedürftigere Pflanzen zeigten hingegen keinerlei Veränderung. Dieser Welke-Zustand genannter Pflanzen hielt mehrere Tage an, bis man die Stehwände des Hauses mit Oelpapier verkleidete. In krassem Gegensatz dazu steht die Tatsache, daß Pflanzen gleicher Arten und in denselben Entwicklungsstadien in einem heizbaren Mistbeetkasten und in einem kleinen Erdgewächshaus, die aber nachts gedeckt wurden, nicht die geringsten Schädigungen aufwiesen, obwohl die Nachttemperatur wochenlang 0 bis 2 Grad und die Tagestemperatur 2 bis 4 Grad C betrug.

Aehnliche Erscheinungen zeigten sich bei *Aphelandra tetragona, Euphorbia fulgens, Columnea kewensis* u. a. in einem großen ungedeckten Hause. Bei Einsetzen der großen Kälte traten sie in eine sog. Kältestarre und warfen später sämtliche Knospen und teils auch die Blätter, während im Gegensatz dazu dieselben Arten in einem kleinen Kulturhaus, das aber gedeckt wurde, bei derselben Temperatur sich ständig, wenn auch langsamer fortentwickelten und schließlich blühten. Bemerkt sei noch, daß die erwähnten Großlufthäuser so gut mit Heizung ausgestattet sind, daß nahezu eine konstante Temperatur gehalten werden konnte. Ebenso ist zu sagen, daß die Schäden nicht nur an den Außenwänden, sondern in gleicher Weise in der Hausmitte zu beobachten waren.



Die neue Freilandprimel „Orangekönig". Sie hat das satteste Orange, das es im Sortiment der Freilandprimeln bisher gibt. Züchtung von Krotz-Fellbach. *Aufn.: Hahn.*

Eine gegenteilige Erfahrung machte ich in einem anderen Hause. Dieses enthielt in beheizten Erdbeeten eingesenkte tropische Palmen und Pandanus-Arten, darunter solche, die man im allgemeinen bei 18 bis 22 Grad C zu halten gewohnt ist und die ohne Bodenheizung schon bei 15 bis 16 Grad C Lufttemperatur versagen. Viele Wochen hindurch konnte das Haus nur auf 9 bis 10 Grad C gehalten werden. Trotzdem zeigten sich an den Pflanzen, unter denen die empfindlichsten Arten, wie *Licuala grandis, Verschaffeltia* u. a., waren, keinerlei Schäden. Im Gegenteil, die Pflanzen wuchsen gemächlich weiter.

Was ist nun die Erklärung für die eingangs geschilderten Beobachtungen? Zunächst ist die Tatsache festzustellen, daß gleiche Temperatur auf das Pflanzenwachstum physiologisch verschieden wirken kann, ja daß sogar 0 Grad von der Pflanze als wärmer empfunden werden kann als + 6 Grad. Und doch ist dieser Schluß ein Trugschluß, denn hier ist nicht die Temperatur, sondern allein die Bewegung der Luft in den Kulturräumen verantwortlich zu machen.

In den kleinen, nachts und teilweise auch tags gedeckten Häusern ist keine nennenswerte Luftbewegung vorhanden. Anders hingegen in einem Großlufthaus, das überdies nicht gedeckt wird. Hier haben wir ein ständiges Aufsteigen von warmer und ein Absinken von kalter Luft. Diese permanente Luftbewegung, die noch durch unvermeidliche Undichtigkeiten und mit der zunehmenden Größe des Raumes verstärkt wird, ist allein für die Schäden verantwortlich zu machen. Die Lebenstätigkeit der Pflanzen und insbesondere die Wasseraufnahme durch die Wurzeln ist bei der niederen Temperatur und anderen Begleitumständen verhältnismäßig gering. Die ständig bewegte Luft zusammen mit der trockenen Heizwärme, die um so stärker in Erscheinung treten, je tiefer die Temperatur im Freien sinkt, entziehen den Pflanzen mehr Wasser, als die Wurzeln aufzunehmen imstande sind. Die Pflanzen welken. Dabei gibt nicht die absolute, sondern die relative Feuchtigkeit der Luft den Ausschlag (das Sättigungsdefizit).

Die Verkleidung der Stehwände mit Papier milderte und beruhigte den Luftwechsel und hob seine schädliche Wirkung auf. Anders lagen die Dinge bei dem Hause mit

Beetheizung. Dort war die Wurzeltätigkeit durch die hohe Bodenwärme (24 bis 26 Grad C) begünstigt, so daß die niedere Lufttemperatur keinerlei sichtlichen Einfluß ausübte.

Und nun die Lehre aus diesen Beobachtungen. In Großraumhäusern ist, soweit sie mit weichblättrigen, stark transpirierenden Pflanzen besetzt sind, zur Entwicklung der Pflanzen eine etwas höhere Temperatur nötig als in kleinen, durch besonderes Deckmaterial geschützten Häusern. Verkleidung der Stehwände mit billigem Oelpapier mildert die nachteiligen Folgen der Kälte. Wieweit die Verwendung von Roh- oder Klarglas in dieser Hinsicht Vorteile bietet (das erwähnte Haus ist mit Blankglas gedeckt) entzieht sich meiner Erfahrung, es dürfte aber — wenigstens theoretisch — bei starker Kälte günstiger sein. Decken der Häuser schützt nicht nur vor Wärmeverlusten, sondern ermöglicht sogar noch eine weitere Senkung der üblichen Temperatur ohne Schaden für die Pflanzen, gegenüber dem ungedeckten Haus.

Die Vorteile der Beetheizung sind klar ersichtlich und lassen eine dauernde Minderung der Lufttemperatur eines Hauses zu, bei besserem oder doch mindestens gleichbleibendem Erfolg. Aus diesem Grunde sollte man mehr denn jetzt üblich beim Neubau von Häusern diese wichtige Tatsache in Rechnung stellen; denn es ist auf die Dauer gesehen ein gewaltiger Unterschied, ob man in einem Hause 18 oder nur 15 Grad Lufttemperatur zu halten braucht. Die Pflanzen werden dann nicht nur kräftiger und widerstandsfähiger, sondern die Wechselwirkung erstreckt sich auch auf Gesundheit und Blühwilligkeit usw. Warme Beine und kühler Kopf wirken nicht nur auf den Menschen, sondern auch auf die meisten Pflanzen belebend.

Blumen und Zierpflanzen.

Winke für die Topfdahlien-Behandlung — Eine neue reinweiße Sorte.

Als im Jahre 1932 die ersten Topfdahlien im Handel erschienen, haben wir es nicht versäumt, auf diesen neuen Typ hinzuweisen. Zwei Vorzüge zeichnen diesen Dahlien-Typ aus: die Eignung als Topfpflanze und die Treibfähigkeit, d. h. die Fähigkeit, bei entsprechender Behandlung schon in den Monaten April bis Mai zu blühen.

Es gibt zwar viele, die den Standpunkt vertreten: „Alles zu seiner Zeit!" und Gewaltmaßnahmen zur Verschiebung der Blütezeit, nicht ganz mit Unrecht, ablehnen, unbestritten bleibt aber der Wert dieser Dahlien für Topfverkauf. Niemand wird es einfallen, blühende Topfdahlien ins Zimmer zu stellen, um so lieber wird man sie für Gräberbepflanzung und Friedhofsdekorationen verwenden. Auch für die Ausschmückung von Kirchen in katholischen Gegenden dürften die Topfdahlien, besonders reinweiße Sorten, als Ablösung der inzwischen geräumten Topf-Astilben und Hortensien sehr willkommen sein. Vom Legen der Knollen bis zum Einsetzen der Blütezeit sind etwa sechs Wochen notwendig, und es ist nicht schwer, sie zu dem Zeitpunkt fertig zu haben, wann sie gebraucht werden.

Denjenigen, die blühende Topfdahlien schon zu einem früheren Zeitpunkt in Blüte haben wollen, seien die Treiberfahrungen von Herrn Deegen-Köstritz, dem Züchter der Zwergdahlien, mitgeteilt: „Zum Treiben eignen sich am besten einjährige, aus Stecklingen gezogene Landknollen, die Mitte bis Ende Januar dicht nebeneinander in Kisten gelegt und nur ganz wenig mit Erde bedeckt werden. Dies Vortreiben in Kisten hat den Vorteil, daß zum einen Platz eingespart wird, zum anderen, daß man die Gewähr hat, daß der Austrieb genau in die Mitte des Topfes gebracht werden kann. Vorher beschneidet man die Knollen, so daß sie gut in die zum Treiben bestimmten Töpfe passen. Sind die Knollen etwa 5 cm weit durchgetrieben, werden sie in 14-cm-Töpfe gepflanzt, wobei zu beachten ist, daß der Trieb genau in der Mitte des Topfes steht. Damit die Knolle später nicht beschädigt wird, wird gleich beim Eintopfen der Stab beigesteckt. Hauptbedingung ist, daß an jeder Knolle nur ein Trieb zur Entwicklung kommt. Versuche mit mehreren Trieben ergaben eine spätere Blüte, zu viel Laub und nicht so schön entwickelte Blumen. Beim Eintopfen ist etwa zwei Drittel Mistbeeterde und ein Drittel schwerere Lehmerde zu nehmen, da Lehmerde einen gedrungenen Wuchs zur Folge hat. Bei einer Temperatur von 14 bis 18° C kann man nach etwa sechs Wochen mit dem Flor rechnen. Sind die ersten Blumen aufgeblüht, werden die Pflanzen, damit sie nicht vergeilen, kühler und luftiger gestellt. Während die Pflanzen im Freien etwa 60 cm hoch werden, kann man in der Treiberei mit 40 cm rechnen."



Die neue Topfdahlie „Maria", reinweiß. Eine Züchtung von Max Deegen-Köstritz. Aufn.: Hahn.

Als neueste Züchtung der Zwergdahlien-Klasse hat die Firma Max Deegen-Köstritz die Sorte *Maria* im Vorjahre in den Handel gegeben, die die erste reinweiße Zwergsorte mit Blüten in Kaktusdahlien-Form ist und für die Ausschmückung von Kirchen besondere Beachtung verdient. **Hahn.**

Erfahrungen in der Blumenzwiebeltreiberei / K. Illmer-Grünberg.

In meinem Gartenbaubetriebe werden alljährlich große Mengen Blumenzwiebeln (holländische und deutsche) getrieben, in erster Linie Tulpen, und zwar von frühen Sorten *Proserpine, Brilliant Star, Mon Trésor, Gelber Prinz, Rose Précose, Duc de Berlin, Salvator Rose, Grisdelin* und *El Toreador*. Die Tulpen werden zu je 50 Stück in etwa 8 cm hohe Kästen gelegt, und zwar in eine Erdmischung, die je zur Hälfte aus Mistbeeterde und Freilanderde besteht und mit Sand gemischt ist. Unten auf den Boden der Kästen kommt ein leichter Sandbelag und oben auf die gelegten Zwiebeln ebenfalls eine leichte Sanddecke. (Die oben aufgebrachte Sandschicht verhindert Fäulnis und Mäusefraß).

Die Kästen werden nun in einem ausgeschachteten Mistbeetkasten aufgestellt, auf dessen Sohle ebenfalls eine dünne Sandschicht gebracht wird. Ueber die Kisten wird alsdann eine etwa 15 cm hohe Schicht gesiebte Mistbeeterde gebracht (ebenfalls bei Hyazinthen, Narzissen, Crocus und Iris). Bei Eintritt des Frostes wird über das Ganze eine ebenso hohe Laubschicht gebreitet. Auf diese Weise ist es jederzeit möglich, die eingeschlagenen Zwiebeln herauszunehmen. Herrscht starker Frost ohne Schneedecke, dann ist es angebracht, die Laubdecke zu verstärken.

Bei tiefen Kältegraden vermeide man möglichst das Herausnehmen von Blumenzwiebeln, besonders Hyazinthen, da diese sonst in der Treiberei leicht die Blüten abstoßen. Die ersten Treibsätze werden gewöhnlich in der Zeit vom 22. bis 27. November hereingenommen. Die Erde wird bei den





Staudentreiberei mit Luftheizung. Ein Bellis-Block im Betriebe Jost-Lage. Oben: Der Heizkessel. Unten: Durch offene Rohre, die bis in die letzte Kappe reichen, wird die Warmluft in den Treibraum gedrückt. *Aufn.: Hahn.*

Tulpen bis auf die Knollen entfernt, ebenso bei den Hyazinthen. Die Kisten und Töpfe werden im Warmhause und in der Vermehrung unter die Rohre gestellt und 10 cm hoch mit trockenem Torfmull bedeckt. Am 21. Dezember war dieser Satz voll erblüht. Der Gesamtausfall betrug einige zwanzig Stück bei 2000 Tulpen. — Der nächste Satz wurde am 6. Dezember hereingenommen und war am Ende Dezember, also zu Neujahr, in Blüte. Mein Berliner Abnehmer äußerte sich sehr befriedigend über die prächtigen Blüten.

Hyazinthen werden bei mir in 12 cm hohe und 8 bis 9 cm weite, sogenannte Hyazinthen-Töpfe gepflanzt. Ich verwende hierfür dieselbe Erdmischung wie bei den Tulpen. Das Herausnehmen erfolgte am 26. November (präparierte Hyazinthen erhielt ich 1939 nicht). Es wurden folgende Sorten zur Treiberei gewählt: *L'Innocence*, weiß, *Bismarck*, blau, und *Pink Pearl*, rosa, die ebenfalls wie die Tulpen im Warmhaus aufgestellt und mit Torfmull bedeckt wurden. Von den beiden zuletzt genannten Sorten blühte am 22. Dezember erste, zweite und dritte Größe normal, während *L'Innocence* oben mit den Blüten zuerst einsetzte und nur wenige Pflanzen normal erblühten. Der zweite Satz mit *La Victoire* und *Arentine Arendsen* war ebenfalls sehr schön. Die Zwiebeln deutscher wie holländischer Herkunft waren gleich gut und blühten gleichmäßig.

Der vielfach ausgesprochenen Ansicht, daß man zum Pflanzen der Blumenzwiebeln gewöhnliche Erde verwenden könne und damit ebenfalls gute Resultate erziele, möchte ich widersprechen. Vor einigen Jahren pflanzte ich die Tulpen-Sorten *Murillo* und *Vuurbaak*, ferner Hyazinthen und Narzissen in mehrere Kästen in eigens hergerichtete Erde. Die Zwiebeln lieferten Riesenblüten, besonders die Tulpen. Mein holländischer Vertreter, der mich zu dieser Zeit besuchte, war über die großen paeonienartigen Blüten der Tulpen ganz erstaunt und versicherte, solche Riesenblumen noch nicht gesehen zu haben.

Azaleen, die Anfang November warm gestellt wurden, blühten zum Weihnachtsfest. *Mme. Petrick* befriedigte nicht. Sämtliche Pflanzen wurden täglich vormittags mit lauem Wasser gespritzt und hielten vollständig ihr Blattwerk. Die Azaleen waren nach Mitte September in Töpfe gepflanzt und gleichmäßig feucht und geschlossen gehalten worden. — Von Kamellien blühte *Chandleri elegans* sehr gut. *Mathotiana alba* und die andere weiße Sorte sind zur frühen Blüte nicht geeignet. — Von Maiblumen blühte der erste Satz der sogenannten Frühblüher — ungewässert in Kästen zu 60 Stück gepflanzt — nach 23 Tagen. Der zweite Satz, für den die gefrorenen Keime aus dem Einschlag genommen wurden, lieferte ein besonders schönes Ergebnis.

Ein vor Jahren gemachter Versuch, mit einer elektrischen Anlage Blumenzwiebeln zu treiben, hat mich nicht befriedigt. (Der Versuch wurde auf verschiedene Weise durchgeführt.) — In meiner Lehrzeit, Mitte der achtziger Jahre, wurden auf mit frischem Pferdedung gepackten Kasten Hyazinthen getrieben. Es wurden gute Ergebnisse erzielt, es mußte jedoch alles mit Sorgfalt behandelt werden. Bei der Sonnenlosigkeit des letzten Herbstes, der vom 15. September bis 15. Dezember nur 24 Stunden Sonnenscheindauer brachte, und der sibirischen Kälte des Winters wäre dieses Verfahren allerdings unmöglich gewesen.

Luftheizung — gute Erfahrungen in der Staudentreiberei.

Im Betriebe Jost in Lage (Detmold) ist schon seit einigen Jahren in einem Block eine Luftheizung eingebaut, die sich recht gut bewährt hat. Dieser Block ist für die Bellis- und Myosotis-Treiberei bestimmt, die Luftheizung kann aber ebenso gut für die Treiberei der ganzen übrigen Stauden Verwendung finden. Sie erhebt keineswegs Anspruch, eine andere Heizung vollkommen zu ersetzen, sondern kommt nur als Uebergangsheizung in Frage. Die bekannten runden Kessel leisten das Fünffache wie irgend ein Kleinkessel-Typ, und man ist mit dieser Heizung immerhin in der Lage, fünf bis sechs Kappen von etwa 30 m Länge in Normalwintern nicht nur frostfrei, sondern auf 8 bis 10 Grad zu halten. Da diese Temperatur für die Treiberei von Bellis und Myosotis wie auch der gesamten übrigen Stauden vollkommen ausreichend ist, sollte gerade der kleinere Marktgärtner mehr zu dieser Luftheizung übergehen. Die Anschaffungskosten sind verhältnismäßig gering, da, wie auch aus dem beigefügten Bilde zu ersehen, Heizrohre ganz wegfallen. Die gesamte Beheizung des fünf Kappen zählenden Blockes erfolgt durch zwei im rechten Winkel auslaufende, etwa 15 cm starke Ofenrohre. Notwendig ist nur, daß diese beiden Rohre bis in die letzte Kappe hinein reichen. Alle Berufskameraden, die Erfahrungen mit der Luftheizung haben, sollten diese zum Nutzen der Allgemeinheit an dieser Stelle bekanntgeben. **Hahn.**

Freiland-Azaleen als Topfpflanzen verwerten!

Für die Monate April und Mai ergeben eingetopfte und kalt angetriebene *Azalea mollis* sehr gut verkäufliche Topfpflanzen, die im Großhandel mit etwa 3 bis 5 RM abgesetzt werden können. Zum Eintopfen sollte man nur schön garnierte, möglichst gedrungene Pflanzen auswählen, und dabei kann man ruhig etwas abballen, denn nichts sieht unschöner aus als zu große Töpfe. Kühles, helles Antreiben ist Bedingung, denn höhere Wärme geht auf Kosten der Farbe. 10 bis 12 Grad Wärme dürfte die beste Temperatur sein. Die schönste Sorte ist wohl *Mevr. G. van Noordt* (leuchtend zinnoberrot, großblumig). *Emil Liebig* und *Dr. Reichenbach* sind ähnlich, in Gelborange ist *J. C. van Tol* empfehlenswert. In den großen Sortimenten unserer Spezial-Baumschulen dürfte wohl noch manche weitere geeignete Sorte enthalten sein. *A. pontica* ist nur in begrenztem Maße als Topfpflanze zu gebrauchen, da sie infolge

der kleineren Blüten nicht so wirkungsvoll ist. Auch wirken die meist starken neuen Seitentriebe störend. Entfernt man sie, so ist es für das weitere Wachstum von Nachteil. — Sicher läßt sich noch manches schöne Ziergehölz als Topfpflanze verwerten. Da jetzt in der Kriegszeit die Neuanlage von Gärten etwas zurückgehen wird, sollte man solche Gehölze zur Treiberei mehr verwenden. Ueber ihren Absatz braucht man sich zur Zeit bestimmt keine Sorgen zu machen. **Jos. Pohlmann,** Ulm.

Gruppenpflanzen-Vermehrung: im Mistbeet geht es schneller.

Um in möglichst kurzer Zeit reiche Erträge an gesunden Stecklingen zu erhalten, gibt es keinen einfacheren und billigeren Weg, als die Mutterpflanzen im März in ein warmes Mistbeet auszupflanzen. Während man sich im Winter in der Gewächshausvermehrung mit Stecklingen, die oft von zweifelhafter Beschaffenheit sind, abmüht, dabei die Mutterpflanzen verbraucht und doch nur ein höchst unbefriedigendes Ergebnis erzielt, kann man im warmen Mistbeet in kurzer Zeit gesunde Stecklinge schneiden. Diese, wiederum in ein warmes Mistbeet gesteckt, bewurzeln sich erstaunlich schnell und liefern wüchsige Jungpflanzen, die durch ihr flottes Wachstum die Stecklinge aus der Wintervermehrung leicht ein- und überholen. Für diese Art der Vermehrung kommen hauptsächlich krautartige, zur Sommerbeetbepflanzung bestimmte Pflanzenarten in Betracht, wie Ageratum, Alternanthera, Iresinen, Pilea und dergleichen, die bis Ende Mai, Anfang Juni fertig sein müssen. Für kleinere Betriebe, die gar oft Mißerfolge mit der Wintervermehrung haben, bzw. dort, wo sich die erhöhte Heizung für die beschränkte Vermehrung nicht mehr rentiert, ist diese Methode besonders zu empfehlen. **L. Eubel,** Amberg.

Zwei gute Primel-Neuheiten der Elatior-Klasse.

Mit *Primula elatior fl. pl. rubra „Olga Menden"*, Züchtung der Firma Menden-Köln, und *Primula elatior „Orangekönig"*, Züchtung der Firma Krotz-Fellbach, ist das Freilandprimel-Sortiment um zwei wertvolle Neuheiten bereichert worden.

Zwei Eigenschaften heben *Olga Menden* aus den bisher vorhandenen Sorten heraus: die Füllung und der Farbton. Trotz der schon sehr großen Mannigfaltigkeit der Freilandprimeln kenne ich keine Sorte, die ein solch ausgesprochenes klares Karmin aufweist wie *Olga Menden*. Im Primel-Sondergarten in Stuttgart war sie zur Zeit der Eröffnung der Reichsgartenschau leider noch nicht aufgeblüht und kam deshalb noch nicht so zur Geltung, wie sie es verdiente; einige Tage später hat sie aber dafür jeden Besucher um so mehr überrascht. Auch von der Versuchsanstalt Friesdorf wird diese Neuheit günstig beurteilt. In der Blütenform ist sie einer kleinen Polyantharose ziemlich ähnlich, sie wird deshalb auch als Topfpflanze mit durchschnittlich zehn bis zwanzig Blütenstielen nie ihre Wirkung verfehlen.



Neue Freilandprimel „Olga Menden", leuchtend karminrot, gut gefüllt, gut für Topfkultur geeignet. *Aufn.: Hahn.*

Orangekönig (siehe Bild auf der Titelseite!), die etwas höher wird, ist ebenfalls für den Topfverkauf mindestens so wertvoll wie für die Primelecke im Garten. Reichblühend und großblumig wie die *colossea*-Primeln der Firma Pfitzer, verfügt *Orangekönig*, wie der Name schon sagt, über das satteste Orange, das es bis heute im Primelsortiment gibt. In meinem Bericht über den Primel-Sondergarten zu Stuttgart in Nr. 27 v. Jgs. habe ich schon einmal die Erfolge der Firma Krotz-Fellbach in der *Primula elatior*-Züchtung gewürdigt. Dadurch, daß es ihr gelungen ist, in das *P. elatior*-Sortiment dieselben wundervollen zarten Pastelltöne von Lavendelblau bis Violett zu tragen, wie sie unter den Hampe'schen Primeln der *acaulis*-Klasse vertreten sind, können ihre Züchtungen zu den besten in der *P. elatior*-Klasse gerechnet werden. **Hahn.**

Cyklamen-Sämlinge vertragen keine Verdunkelung.

Der starke Frost und die Kohlenknappheit haben verlangt, daß viele Häuser doppelt gedeckt werden mußten. Dadurch konnte vielfach auf längere Zeit kein Licht zu den Kulturpflanzen gelangen. Um möglichst wenig Kälte, dabei aber doch etwas Licht in die Häuser gelangen zu lassen, wurden die Matten allenfalls an den Enden aufgeklappt. Bei vielen Kulturen läßt sich das eine Zeitlang ohne weiteres durchführen. So werden z. B. Azaleen, jung eingetopfte Begonien, ältere Farne, frisch hereingebrachte Hortensien, Ficus usw. keinen Schaden davontragen, wenn sie eine Zeitlang nicht das volle Licht genießen. Ganz anders dagegen ist es bei den Cyklamen, noch schlimmer bei den Cyklamen-Sämlingen. Bei ihnen dauert es keine drei Tage, und sie beginnen sich zu strecken. Gerade wenn die Cyklamen-Sämlinge im besten Wachsen sind und auf den geringsten Lichtentzug reagieren, ist es wichtig, alles Licht, das zur Verfügung steht, in die Häuser kommen zu lassen. Man muß eben den Schnee von den Matten fegen und diese ganz aufrollen, damit die wenigen Sonnenstrahlen und alles Licht eingefangen wird. Nur so können wir verhindern, daß die Jungpflanzen lang und dünn werden. **A.**

Baumschule.

Nach dem strengen Winter erhöhte Wildschäden in den Baumschulen. — Was ist zu tun?

Der harte Winter bringt für die Baumschulen außer den Frostauswirkungen, deren Ausmaße noch nicht zu übersehen sind, auch Wildschäden in einem gerade in der Jetztzeit schwer tragbaren Umfange. Es ist deshalb notwendig, die gesetzlichen Bestimmungen zu kennen, die mit der Vertilgung des Raubwildes oder mit etwaigen Schadenersatzforderungen im Zusammenhange stehen.

Eine naheliegende Frage ist die, ob der Baumschulenbesitzer berechtigt ist, auf seinem Grundstück das Wild abzuschießen. Diese Frage ist in dieser allgemeinen Form unbedingt zu verneinen. Das Reichsjagdgesetz besagt, daß nur im „umfriedeten Bezirk" der Eigentümer oder Pächter entweder selbst oder durch seinen Beauftragten dem Raubwild mit Fallen nachstellen darf. Wildkaninchen dürfen nur mit Erlaubnis des Kreisjägermeisters gefangen werden. Zum Abschießen ist nach § 23 des Reichsjagdgesetzes eine schriftliche Erlaubnis des Kreisjägermeisters einzuholen; auch muß hierzu die Ortspolizeibehörde die Bewilligung erteilen (§ 8/367 des Strafgesetzbuches). Als „umfriedeter Bezirk" gilt nicht etwa das ganze eingefriedete Gelände, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, sondern nach § 7 des Reichsjagdgesetzes nur das Wohnhaus mit den Wirtschaftsgebäuden, dem Hof und „angrenzenden" Garten. Darüber hinaus, also in den angrenzenden Baumschulquartieren, darf nur der Jagdberechtigte das Wild schießen. Ob zum Abschuß von Wildkaninchen auf Grund einer Verordnung des Reichsjägermeisters vom 26. April 1937 der Kreisjägermeister zu weitergehenden Zugeständnissen berechtigt ist, dürfte wohl von Fall zu Fall je nach Dringlichkeit entschieden werden. Wer Wildkaninchen auf seinem Grundstück eigenmächtig abschießt, macht sich strafbar; einmal wegen unerlaubten Waffentragens und zweitens wegen Jagdvergehens (Wildern).

Man soll sich also in dieser Beziehung keinen falschen Illusionen hingeben, umsomehr als auch die Schadenersatzleistung durch den Jagdbesitzer, bzw. Jagdberechtigten sehr problematisch ist. Ein Ersatzanspruch ist nämlich unbegründet, „wenn die Herstellung von üblichen Schutzvorrichtungen unterblieben ist, die unter gewöhnlichen Umständen zur Abwendung des Schadens ausreichen“ (§ 47 des Reichsjagdgesetzes). Es ist also auf alle Fälle eine zweckentsprechende Einfriedung (Drahtgeflechtzaun von mindestens 1,8 m Höhe) anzuraten, die aber auch in Ordnung gehalten werden muß, um ihren Zweck erfüllen zu können. Bei Schneeverwehungen, wie sie in diesem ungewöhnlichen Winter an der Tagesordnung waren, gewährleisten selbst diese Zäune nicht immer einen hinreichenden Schutz, ganz abgesehen davon, daß bei Pachtland usw. eine Dauereinfriedung nicht immer tunlich ist.

Es muß daher zu chemischen Mitteln gegriffen werden, die bei größeren Beständen zwar allerhand Arbeit verursachen, aber das Uebel abwenden können. Ein erprobtes Mittel ist das so genannte Tieröl, das entweder — mit Wasser und etwas Kalk vermischt — auf die gefährdeten Bestände gespritzt oder in unverdünntem Zustande zum Durchtränken von Lappen benutzt wird, die in kürzeren Abständen an die Stämme der Bäume gehängt werden und durch den ekelhaften Geruch die Tiere abhalten. Es werden noch eine Reihe anderer Mittel zum Schutz gegen Wildfraß empfohlen, die alle brauchbar sind, wenn sie nach Vorschrift angewendet werden. G. M.

Gemüse in der Baumschule.

In meiner kleinen Baumschule baute ich immer im ersten und zweiten Jahre Zwischenkulturen in neu aufgeschulten Quartieren: ein um die andere Reihe Bohnen, und zwar die Krupwachs *Brittle*. Ich erntete vom Morgen immerhin bis 30 Ztr., öfter noch mehr. Natürlich hat diese Anbauweise einen kleinen Nachteil: Die bepflanzten Reihen können nicht mit Maschinen bearbeitet werden. Man macht am vorteilhaftesten einen festen Abschluß mit einer Konservenfabrik. Wenn man 7,50 RM je Zentner bekommt und einen Aufwand von etwa 80 bis 120 RM hat, so bleibt noch ein schöner Reinverdienst. — Beim Auslegen muß man vorsichtig sein: Genau in die Mitte der Reihe muß die Saat gelegt werden und dann auf Verband mit den Wildlingen. Ferner darf man höchstens drei Bohnen nehmen, sonst würde der Busch zu stark. **H. Ebeling**, Elbingerode.

Zum Thema: Winterspritzung mit Obstbaumkarbolineum / H. Schmidt-Kaiserslautern.

Aus einem Beitrag „Winterliche Schädlingsbekämpfung in der Baumschule“ im ersten Februarheft dieser Zeitschrift könnte geschlossen werden, daß das Obstbaumkarbolineum ein Universalmittel, wenigstens für die winterliche Schädlingsbekämpfung sei. (Hiergegen wurde schon von Dr. Noll-Pillnitz im 1. Märzheft Stellung genommen. Schriftl.) Bei Einführung der Karbolineumspritzung glaubte man auch an eine derartige allseitige Wirksamkeit. Leider hat sich in vielen Spritzversuchen aber erwiesen, daß das Obstbaumkarbolineum eine unzulängliche Wirkung gegen alle Pilzkrankheiten hat und daß es auch gegen Eier der Spinnmilben (Rote Spinne) nur beschränkt wirksam ist. Gegen Spinnmilben ist Schwefelkalkbrühe weit wirksamer. In den letzten Jahren hat sich in den Baumschulen als Winterspritzung recht gut eine Mischung von Obstbaumkarbolineum und Schwefelkalkbrühe bewährt, und zwar stellt man eine Spritzflüssigkeit mit einem Gehalt von 10 % Schwefelkalkbrühe + 6 % Obstbaumkarbolineum emulgiert her. Durch eine derartige Spritzung wird vor allem der Befall durch Blattläuse und Rote Spinne zurückgehalten. Da es sich hierbei um die Hauptschädlinge in der Obstbaumschule handelt, ist diese Winterspritzung unerläßlich. Zwar kann man durch eine kurz vor dem Austrieb vorgenommene Spritzung mit Obstbaumkarbolineum, der Kupfervitriol in einem Anteil von 1,5 bis 2 % zugesetzt wird, den Erstbefall durch Fusicladium herabsetzen, eine Wirkung gegen den Mehltaupilz (Apfelmehltau) ist aber auch hierdurch nicht zu erwarten. Gegen den Apfelmehltau sind nach wie vor die sichersten Mittel: Verwendung nicht mehltauempfindlicher Sorten und frühzeitiges Abschneiden und Verbrennen der befallenen Triebe.



Gurkentreiberei nach eigenem Verfahren. Die Erdbeete links und rechts haben eine 80 cm hohe Schlackenschicht erhalten. Hierauf kommen Dung und Erde. Aufn.: Hahn.

Rhododendron hippophaeoides. Diese schöne, aus China stammende Rhododendron-Art sollte noch mehr bekannt werden. Ihre drahtartig feinen Zweige sind sehr dicht mit silbergrauen Blättchen besetzt. Der Wuchs des Strauches ist aufrecht. Er blüht sehr reich mit kleinen lilafarbenen Blumen, die meist erst Ende Mai bis Anfang Juni erscheinen. Die Pflanze ist meist immergrün, kann aber in harten Wintern auch das Laub verlieren. Steht sie geschützt und schattig, so wird sie wohl stets unbeschädigt durch den Winter kommen. Ei.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Gurkentreiberei nach eigenem Verfahren / Karl Hanselmann-Lengenfeld.

Seit vierzig Jahren schon betreibe ich die Gurkentreiberei. Erfahrungen und Beobachtungen haben mich dazu geführt, ein eigenes Kulturverfahren anzuwenden, das ich nachstehend meinen Berufskameraden bekanntgeben will.

Gegen Ende Dezember wird ausgesät. Für die Aussaat nehme ich Bücklingskisten, brenne diese im Kessel ein wenig aus und bestreiche sie innen mit Kalkbrühe. Nachdem sie wieder trocken sind, fülle ich sie mit reiner Mistbeeterde, die einen kleinen Zusatz von Kalk, vermischt mit reiner Koksasche, erhalten hat, etwa drei Viertel voll. Darauf wird eine etwa 2 cm starke Sägemehlschicht gebracht und fest angedrückt. In das Sägemehl werden die Gurkenkerne in Abständen von 2 cm ausgelegt und wiederum mit einer dünnen Sägemehlschicht bedeckt. Es wird dann gut angegossen und gegen Mäusefraß eine Glasscheibe darübergelegt. Die Kisten werden ins Vermehrungsbeet gestellt. Das verwendete Sägemehl muß einige Tage zuvor mit kochendem Wasser abgebrüht werden, um die etwa vorhandene Säure zu entziehen. Wenn der Samen nach drei bis vier Tagen zu keimen beginnt, muß die Glasscheibe wieder entfernt werden.

Sind die Sämlinge genügend groß, wird mit dem Eintopfen in 8-cm-Töpfe, die vorher gut ausgewaschen wurden, begonnen. Die Erde hierfür, die vorher warm gestellt wurde, besteht aus drei Teilen Rasenerde und einem Teil Mistbeeterde. Die Rasenerde muß über ein Jahr mit Kalk vermischt kompostiert und einige Male umgearbeitet worden sein. Beim Eintopfen ist zu beachten, daß die Pflänzchen bis zu den beiden Samenblättern in die Erde kommen. Die Töpfe werden im Vermehrungsbeet eingesenkt. Bei Sonne wird die ersten Tage schattiert, doch nicht gespritzt, da die Luft in der Vermehrung an sich schon sehr feucht ist. Sobald die Töpfe durchwurzelt sind, muß umgehend verpflanzt werden, damit die Pflanzen nicht erst ins Stocken kommen. Erdmischung: wie beim ersten Eintopfen, Topfgröße: 10 oder 11 cm. Es wird gut angegossen. Es ist wichtig, daß von diesem Zeitpunkt an die Gurken keinen Tropfen Wasser mehr auf die Blätter bekommen.

Vor dem Auspflanzen wird das Haus hergerichtet: vollständig leergemacht, alle Scheiben abgewaschen und ausgeschwefelt. Ist ein geeignetes Gartenhaus vorhanden, wird ein Graben von 40 cm Tiefe und gleicher Breite gezogen und mit Schlacke ausgefüllt. Auf diese Füllung wird eine weitere Schlackenschicht gebracht, so daß die gesamte Schlackentiefe 80 cm beträgt. Diese Schlackenschicht hat den Zweck, zu verhüten, daß die Erde versauert. Sie wird noch mit Kalk bestreut, und dann wird eine Packung Pferdedung hügelartig aufgebracht und mit Erde abgedeckt. Bevor man ans Pflanzen geht, wird das Haus einige Tage zuvor geheizt und gelüftet, damit sich das Ammoniak bis zum Pflanzen verflüchtigen kann. Die Gurkenpflanzen werden in Abständen von 75 cm ausgepflanzt, wobei zu beachten ist, daß sie nicht direkt auf den warmen Dung kommen dürfen.

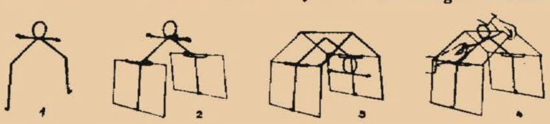
Glasschutzdächer für Frühkulturen — Eine Neuheit.

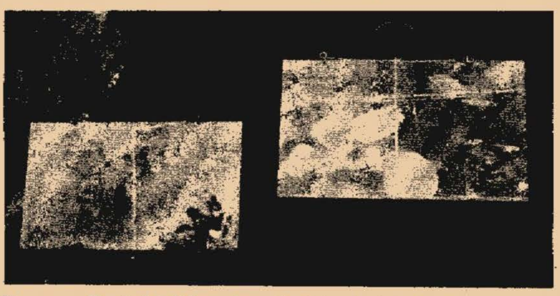
Neben dem in Nr. 14 vor. Jgs. beschriebenen Glasschutzdach für Freilandkulturen als Ersatz für Frostschutzhauben wird neuerdings in der Schweiz ein Glasschutzdach verwendet, das aus vier Scheiben zusammengesetzt ist. Diese neue Konstruktion (siehe Bild!), die auf der Schweizer Landesausstellung im vergangenen Jahre gezeigt wurde, hat außer den zwei im rechten Winkel zusammengesetzten Scheiben noch zwei Glasscheibenwände. Im Gegensatz zur ersten Konstruktion, die 50 cm lang, 40 cm breit und 23 cm hoch ist, ist die neue Konstruktion 40 cm lang, 45 cm breit und 40 cm hoch. Dadurch ergeben sich naturgemäß ganz andere Verwendungsmöglichkeiten. War die erste Konstruktion mehr für Aussaaten, Salat- und Radieschen-Treiberei gedacht, können mit der neuen Konstruktion außer Salat und Radieschen z. B. auch Erdbeeren getrieben werden. Ueber das Zusammensetzen dieser Glasglocke braucht nichts gesagt zu werden, da die dazu nötigen Handgriffe aus der beigefügten Zeichnung ersichtlich sind. Auch dieses Glasschutzdach ist zum Transport mit einem Handgriff versehen. **Hahn.**

Der Markt braucht Massengemüse — Ein Hinweis für den Anbau von Frühkohl / Paul Kache-Sanssouci.

Nach dem nun zu Ende gehenden Winter müssen wir im Interesse der Volksernährung alle Anstrengungen darauf richten, möglichst bald Frühgemüse in Massen auf den Markt bringen zu können. Dazu hilft uns der Frühkohl in erster Linie, vor allem die Frühsorten von Wirsing- und Weißkohl.

Es handelt sich um die schnellwüchsigen Sorten, wie den *Bonner Advents-Wirsing* oder irgend eine gleichfrühe Wirsingsorte und *Etampes* sowie *Expreß* als früheste Weißkohlsorten. Gewiß, es sind dies Sorten, die nicht überall angebaut, auch nicht allgemein beliebt sind. Das spielt aber keine Rolle, denn das ist sicher: wenn diese Kohlsorten heute auf den Markt gebracht werden, ganz gleich wo, dann werden sie auch gekauft. Sie werden auch dann schon gekauft, wenn die kleinen, spitzen Köpfe noch nicht fertig, sondern erst halb entwickelt sind. Und das ist es, was wir in diesem Frühjahr berücksichtigen müssen.





Das neue Protekt-Glasschutzdach (rechts), links die ursprüngliche Form. Bild oben: Die Zusammensetzung des Schutzdaches, in einzelnen Handgriffen dargestellt. Aufn.: Hahn.

Bauen wir also diese Frühkohl-Sorten zusätzlich an, aber reichlich! Sodann pflanzen wir sie für diesen Fall recht eng, etwa so, daß bei üblicher Reihenweite die Entfernung in der Reihe nur halb so weit ist wie sonst. Dann kann bei halber Entwicklung ein Kopf um den anderen herausgeschnitten werden, während der Rest zur vollen Ausbildung gelangt. Oder wir pflanzen beetweise ganz eng, also auch die Reihen dicht nebeneinander, und ernten dann alles vor der vollen Ausbildung. So gibt es bald Land frei für eine Nachkultur.

Wichtig ist natürlich, daß sehr starke, gesunde, reich bewurzelte Jungpflanzen ausgepflanzt werden. Da die Zeit schon vorgerückt ist, müßte die Aussaat in Handkästen erfolgen, die recht hell im mittelwarmen Hause aufgestellt werden. Die jungen Sämlinge werden bald in einem mäßig warmen Kasten pikiert, doch nicht zu eng. Notwendig ist eine recht durchlässige und humose Erde, am besten ist dazu eine reichliche Beigabe kompostierter Torfstreu, weil so die beste Wurzel- bzw. Ballenbildung erreicht wird. Man vermeide zu nahes Aufliegen der Fenster, denn ein höherer Luftraum sichert naturgemäß die gesündesten Pflanzen. Dazu ist aber auch, sobald das Wachstum einsetzt, reichliches Lüften erforderlich.

Auch bei etwas späterer Pflanzung ist noch eine frühe Ernte gesichert, sofern nur recht starke Ballenpflanzen verwendet werden, zumal wenn es an Wässerung und Düngung nicht fehlt und auch die Hackarbeit rege bleibt. Daß diese Kultur nebenbei auch lohnend ist, wird jeder selbst sehen.

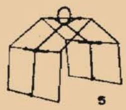
Gurken zwischen Salat.

Unseren Kopfsalat haben wir bereits im warmen oder halbwarmen Kasten stehen. Ist nun der Salat im besten Wachstum, so kann man mit Erfolg Kastengurken dazwischen pflanzen, denn der Salat ist ja bald erntereif. Ich möchte für diesen Zweck besonders zwei Sorten nennen, die Beachtung verdienen. Erstens die Sorte *Orion*. Die Frucht ist lang und glänzend tiefgrün. Sie wird z. B. in der Straelener Gegend sehr viel angebaut. Mit ihr werden immer gute Preise erzielt. Die zweite Sorte ist schon eine ältere Züchtung, die ich schon seit längeren Jahren anbaue, es ist *Donker Spier*. Sie macht nur wenig Laub und bringt lange, dunkelgrüne Früchte. In der Gegend von Münster und auch in Holland ist sie die gebräuchlichste Sorte. Im Sommer läßt sie sich auch gut im Hause ziehen. — Von neueren Salatsorten für Kastentreiberei halte ich *Rheingold* und *Perle von Schwaben* für beachtlich. **L. Rath,** Heiligenstedten.

Aussaaten im Frühbeet — Abwehr gegen Fäulnis und Schwarzbeinigkeit.

Die Frühjahrs-Aussaaten beginnen, und so mancher Berufskamerad fürchtet wieder Fäulnis und Schwarzbeinigkeit in seinen Frühbeetkasten. Das Dämpfen der Anzuchterde mußte diesen Winter zum größten Teil unterbleiben. Ich helfe mir schon seit Jahren mit dem besten Erfolg folgendermaßen:

Auf den gepackten Kasten werden mindestens 15 cm Erde gebracht, nach dem Anwärmen wird der Kasten glatt geharkt und mit Misch- oder Aetzkalk dünn bestreut, bis die Fläche gut weiß ist. Hierauf wird dünn ausgesät (Kohl 3 bis 4 g auf $1^1/_2$ qm) und mit Erde oder lehmfreiem Sand bedeckt wie üblich und angedrückt. Bis zum Auflaufen der Samen wird die Erde feucht gehalten, doch wird nur in seltenen Fällen ein Gießen notwendig sein, da im Frühjahr die Erde im allgemeinen zu feucht ist. Nach dem Auflaufen wird grundsätzlich nicht mehr gegossen, nur in ganz wenigen Ausnahmefällen muß die obere Kastenkante bei Welkeerscheinungen befeuchtet werden. Durch Gießen, besonders mit kaltem Wasser, wird mehr geschadet, als es hilft. Wenn Gießen im Frühjahr notwendig ist, dann darf auch nur in der Zeit kurz vor Mittag gegossen werden, damit die Pflanzen bis zum Abend vollständig abgetrocknet sind. Es darf auch nur mit angewärmtem Wasser gegossen werden.



Bei Behandlung, wie vorstehend beschrieben, gibt es keine Fäulnis und keine Schwarzbeinigkeit. Die Pflanzen vertrocknen nicht, sondern gehen mit den Wurzeln tief und holen sich aus dem Dung nicht nur Feuchtigkeit, sondern auch Nährstoffe. Solche Pflanzen sind nicht nur gesund, sondern auch kräftig und sichern einen vollen Erfolg. **G. Scholze,** Rostock.

Gemeinschaftsarbeit.

Neuzugelassene Chrysanthemum-Sorten.

Auf Grund der Ergebnisse der Chrysanthemum-Neuheitenprüfung im Jahre 1939 wurden folgende Neuheiten zum Handel zugelassen:

1. Großblumige Sorten. Teupel: *Soel*, dunkelgelb, *Baranthon*, rein hellgelb, *Mme. Charlotte Souchet*, kremweiß, *Idole Francaise*, reinweiß. — Wehrenpfennig: *Goldlachs*, lachs mit Goldschein, *Soel*, dunkelgelb, *Brillancourt*, orange gelblich. — Besser: Rasse Besser *Gelbe Mefo*, dottergelb, Rasse Schley *Gelbe Mefo*, dottergelb.

2. Dekorative Sorten. Hartmann: *Alpage*, reinweiß, später mit rosa Anflug, *Ulster*, dunkelscharlachrot, innen goldbronze. *Yellow King*, goldgelb, *T. Tyson*, lachsrosa mit altgold Spitzen, *Nahegold*, leuchtend-goldgelb, *Glady's Paine*, lachsrosa mit hellbronze, *Grand-père Leroux*, innen bronzetönig, sonst terrakottarot, *Oktober Rose*, hellila, *Namnéta*, reinweiß, *Crimson Velvet*, dunkelrot, *Pink Ideal*, kräftig-rosa, *Helen Trickle*, rosa, *Glady's Pearson*, blaßgelb, *Lilac Wonder*, hellrosa, *Georg Pricket*, leuchtend dunkelrot. — Wehrenpfennig: *Namnéta*, reinweiß, *Congolais*, blasse Champagnerfarbe. — Teupel: *Menelaus*, kanariengelb.

3. Kleinblumige Sorten. Hartmann: *Reveller*, rotbronze, *Mayland Flame*, gelbbronze, *Hillcrest Bronze*, bronze, *Wendy*, gelbbronze, *Challenger*, bronzefarbig.

4. Einfachblühende Sorten. Hartmann: *Blendon*, weißlichrosa, *Orange Prince*, goldorange, *E. Stevenson*, goldgelb, *Dorothy*, kräftig dunkelrosa, um den Blütenkopf 1/2 cm breiter weißer Rand.

5. Freilandsorte. Hartmann: *Yellow Utopia*, gelb.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Steuererklärungsfrist für den Westen verlängert.

Für Steuerpflichtige aus dem frei gemachten Grenzgebiet des Westens ist die Frist zur Abgabe der Steuererklärung durch den Reichsfinanzminister allgemein bis zum 30. Juni 1940 verlängert.

Preise in der Ostmark werden angeglichen.

Nach der kürzlich erfolgten Aufhebung der Preisbildungsverordnungen in der Ostmark und dem Sudetenland sind an deren Stelle die im alten Reichsgebiet geltenden Preisvorschriften getreten. Damit sind die Preisverhältnisse dieser Gebiete denen des Altreichs angeglichen und ist eine Vereinheitlichung der Preisbildung für das ganze Reich herbeigeführt.

Auch Krepp-Papier muß gespart werden.

Das übliche hohe Garnieren von Topfpflanzen mit Krepp-Papier erfordert einen großen Papierverbrauch, der unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr zu verantworten ist. Die Blumengeschäfte gehen deshalb in letzter Zeit dazu über, nur noch einfache Topfhüllen anzulegen.

Trauersträuße anstelle billiger Kränze.

In Blumenbindereikreisen empfiehlt man jetzt, die Anfertigung der bisher üblichen billigen Kränze bis zu 3 RM Verkaufspreis vollständig aufzugeben. Gerade hierdurch könne der Verbrauch von Bindematerial stark eingeschränkt werden. Anstelle der billigen Kränze soll dem Kunden der Trauerstrauß empfohlen werden.

Kittversorgung des Gartenbaues gesichert.

Die Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau teilt mit, daß entsprechend einer Anordnung des Deutschen Kittverbandes an den Gartenbau künftig nur noch Firnagral-Kitt abzugeben und der Leinölkitt den Glasern und der Rüstungsindustrie zur Verfügung zu halten sei. Da der Hauptbestandteil für Firnagral-Kitt Kreide ist, sei die Versorgung mit diesem Kitt gesichert.

Kaliversand soll beschleunigt werden.

Zur Beschleunigung des Versandes von Düngekali hat das Deutsche Kalisyndikat neue Versandrichtlinien herausgegeben. Es soll künftig nur noch lose Ware in Auftrag gegeben werden, um Verzögerung durch das Einsacken zu vermeiden. Nur in besonderen Fällen werden den lose verladenen Sendungen Papiersäcke beigegeben, die zum Einfüllen bei der Abgabe an den Verbraucher bestimmt sind. Weiter ist angeordnet worden, daß beim Fehlen der bestellten Sorte eine verwandte Sorte verladen wird. Hiervon soll jedoch nur im Notfall Gebrauch gemacht werden.

Preise für Kleinpackungen von Gemüsesämereien festgesetzt.

Durch Anordnung der Hauptvereinigung wurden nunmehr die Einzelheiten festgelegt, nach denen ab 1. März Kleinpackungen und Bunte Tüten von Gemüsesämereien abzugeben sind. Ein Verbraucherpreis von 10 Pfennig ist festgesetzt für 1 Gramm-Füllung bei Weiß-, Rot-, Wirsingkohl, Kohlrabi, Blumenkohl, Schnittlauch, Sellerie, Salbei, Weinraute und Wermuth, ferner für 1,5 Gramm-Füllung bei Porree, Kopfsalat, Winterendivien, gewöhnliches Bohnenkraut, für 2 Gramm-Füllung bei Rosen- und Blätterkohl und Dill, für 3 Gramm-Füllung bei Petersilie, Petersilienwurzel, Kerbel und Pimpinelle, für 0,5 Gramm-Füllung bei perennierendem Bohnenkrant, Zitronen-Melisse und Thymian, für 0,25 Gramm-Füllung bei Liebstock und Majoran, perennierend. 25 Pfennig beträgt der Verbraucherpreis bei Kleinfüllungen von Schal-, Mark- und Zuckererbsen, 30 Pfennig bei solchen von Busch- und Stangenbohnen, 10 Pfennig bei Möhren, Spinat und Roten Rüben. Die Füllmenge richtet sich hier nach dem 1-kg-Verbraucher-Festpreise bzw. dem 10-g-Verbraucher-Festpreise.

Deutschland wird bulgarische Gärtner aufnehmen.

Zwischen der deutschen und der bulgarischen Regierung ist ein Abkommen getroffen worden, demzufolge bulgarische Gärtner im Reichsgebiet (einschließlich Protektorat) Arbeit finden sollen. Sobald die Donau eisfrei ist, sollen die ersten Transporte von bulgarischen Gärtnern, möglichst noch im Laufe des März, nach Deutschland gelangen.

800 000 ausländische Hilfskräfte für die Landwirtschaft.

Entsprechend einer Mitteilung des Reichsarbeitsministers Seldte werden zunächst 700 000 Polen als Hilfskräfte für die deutsche Landwirtschaft im Generalgouvernement freiwillig angeworben. Endgültig soll die Zahl der in diesem Gebiet angeworbenen landwirtschaftlichen Hilfskräfte 1 Million betragen. Mit den weiteren landwirtschaftlichen Hilfskräften aus Italien, aus der Slowakei, aus den Niederlanden und sonstigen Ländern werden schon im Frühjahr zum Einsatz in der Landwirtschaft 800 000 Arbeitskräfte aus dem Auslande zur Verfügung stehen. Ihre Entlohnung ist durch die „Reichstarifordnung für landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die nicht im Besitze der deutschen Staatsangehörigkeit sind", geregelt.

Beihilfen für Obstbaum-Neupflanzungen im Wartheland.

Die im Altreich seit 1933 alljährlich gewährten Beihilfen für Obstbaumneupflanzungen sollen in diesem Jahre zum ersten Mal auch im Bereich der Landesbauernschaft Wartheland vergeben werden. Im Altreich müssen alle gepflanzten Bäume bekanntlich das Markenetikett des Reichsnährstandes tragen. Da hierzu aber eine umfangreiche Vorarbeit notwendig ist, hat sich das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers damit einverstanden erklärt, daß im Wartheland in diesem Frühjahr behelfsmäßig ein Vertreter der Landesbauernschaft in allen Baumschulen diejenigen Obstgehölze auszeichnet, die gemäß den Gütebestimmungen für Baumschulerzeugnisse der Güteklasse A (1. Wahl) entsprechen.

Pachtpreiserhöhungen bleiben vorläufig unwirksam.

Um den Kriegsverhältnissen Rechnung zu tragen, ist angeordnet worden, daß Pachtpreiserhöhungen, die vom Pachtjahr 1940/41 an in laufenden Verträgen vereinbart oder in neuen Verträgen in Aussicht genommen sind, vorläufig unwirksam bleiben sollen. Es soll deshalb in diesen Fällen von der Einholung der Genehmigung der Preisbildungsstellen zunächst Abstand genommen und bis auf weiteres der bisherige Pachtpreis weiter erhoben werden. Eine Ausnahme von dieser Regel sollen nur die Fälle bilden, in denen die bisherigen Pachtpreise derart aus dem Rahmen fallen, daß ihre Beibehaltung einen gerade in Kriegszeiten nicht zu rechtfertigenden Gewinn einzelner zum Schaden der Volksgesamtheit bedeuten würde.

Inland-Rundschau.

Hamburg. Der Betrieb Walter Süptitz-Eidelstedt ist auch in diesem Jahre wieder für das Hamburger Gebiet in Lorraine-Begonien und Abarten führend. Anfang März waren bereits 250 000 Begonien-Jungpflanzen eingetopft, von denen der erste Satz schon gut durchgetrieben war. Allein diese Begonien nahmen mehr als vier der großen Häuser bei Süptitz ein. Ein weiteres 40 m langes Haus war mit Chrysanthemen vollgesteckt, wieder ein anderes mit Hortensien. Auch sonst ist dieser Betrieb fast ausschließlich auf Jungpflanzen-Anzucht eingestellt worden: Cyklamen, Gloxinien, aber auch Heliotrop, Ageratum, Salvien,

An unsere Leser.

Betrifft: Angabe von Bezugsquellen.

In Zuschriften von Lesern wird immer wieder Bedauern darüber geäußert, daß unsere regelmäßigen Hinweise auf technische und sonstige Hilfsmittel häufig nicht mit Angabe einer Hersteller- oder Lieferfirma verbunden sind. Von diesen Lesern wird meist übersehen, daß die Bekanntgabe von Bezugsquellen im Textteil von Zeitungen und Zeitschriften neuerdings strengen Bestimmungen unterworfen und nur noch unter bestimmten Voraussetzungen gestattet ist. Wir haben selbstverständlich ein eigenes Interesse daran, daß der gesamte Inhalt unserer Zeitschrift von jedem einzelnen Berufskameraden seinem Betriebe nutzbar gemacht werden kann, und deshalb wollen wir unseren Lesern nochmals versichern, daß wir Anfragen nach Lieferfirmen, wenn diesen Rückporto beigefügt ist, stets gern und nach bestem Wissen beantworten. Wir bedauern selbst, unseren Lesern und uns die dadurch erstehende Mühe nicht ersparen zu können.

Coleus u. a. mehr wird herangezogen. Daneben sind aber noch wohl an 20 bis 25 Lagen Mistbeete dem Gemüseanbau gewidmet. Anfang März standen Blumenkohl, Kohlrabi und Tomaten in Papptöpfen halbfertig für das Auspflanzen bereit. Eine große Anzahl von Mistbeetlagen war mit Salat bepflanzt, als Zwischenkultur waren Radieschen gesät. Ein geräumiges Haus sowie Doppelkasten wurden für das Auspflanzen von Tomaten und Zwischenkulturen vorbereitet.

Dortmund. Um eine gleichmäßige Zuteilung der vorhandenen Schnittblumen, vor allem der italienischen Einfuhrblumen zu sichern, ist der hiesige Blumengroßmarkt dazu übergegangen, Zuteilungskarten versuchsweise auszugeben. Dieses Zuteilungssystem soll verhindern, daß die Schnittblumen einseitig aufgekauft werden und kleinere Geschäfte leer ausgehen. Durch diese Maßnahme soll vor allem für den erhöhten Verbrauch vor Ostern eine gleichmäßigere Bedarfsdeckung erreicht werden.

Uslar. Die hiesige Stadtverwaltung hat den Plan zur Anlage eines Abwässersystems gefaßt. Die Abwässer der Stadt würden genügen, um ein 75 ha großes Gebiet zu versorgen, wobei im Durchschnitt auf einen Hektar rund 4000 cbm Abwässer entfallen. Nach den bisherigen Untersuchungen enthalten die Abwässer der Stadt im Jahre etwa 15000 kg Stickstoff, 3650 kg Phosphorsäure und rund 10000 kg Kali, die insgesamt einen Handelswert von rund 12000 RM darstellen. Der Mehrertrag wird auf mindestens RM 100 je Hektar angesetzt.

Dresden. Das Polenztal im Sächsischen Elbsandsteingebirge, in dem sich das größte natürliche Vorkommen von *Leucojum vernum* in Mitteldeutschland befindet, wurde vom Reichsstatthalter von Sachsen mit Zustimmung der obersten Naturschutzbehörde unter Reichsnaturschutz gestellt. Dieses neue sächsische Naturschutzgebiet liegt im Forstrevier Hohnstein und ist eines der schönsten Täler des Sächsischen Elbsandsteingebirges. Es hat eine Größe von reichlich 70 ha, und zur Zeit der Märzenbecher-Blüte kommen Freunde dieser in Deutschland schon sehr selten gewordenen einheimischen Pflanze zu Tausenden hierher.

Breslau. Infolge eines Kälterückschlags wurden die Anlieferungen nach Anfang März wieder geringer. Topfpflanzen und Schnittblumen waren außerordentlich knapp, und auch Schnittgrün wurde sehr gesucht. Der Markt war dem durch die Einsegnungen stark angestiegenen Bedarf bei weitem nicht gewachsen. So wurden alle Erzeugnisse fast unbesehen gekauft. Besonders gefragt waren Hyazinthen, Azaleen, weiße Obconica und ganz besonders Cinerarien. Von Schnittblumen sind nun leider auch die Maiblumen, die wochenlang ausreichend vorhanden waren, knapp geworden. Rosen und Nelken gibt es nur in kleinen Mengen.

Persönliche Nachrichten.

Alfred Hensel, Gartenbaudirektor der Stadt Nürnberg, vollendete am 8. März sein 60. Lebensjahr. — Hensel ist in Frankfurt a. M. gebürtig, verbrachte seine Jugendjahre in München und erlernte den Beruf im Betriebe Siesmayer, Frankfurt a. M. Nach einer Reihe von Gehilfenjahren besuchte er die Gärtnerlehranstalt in Proskau. Acht Jahre war er dann bei der Gartenverwaltung Berlin-Schöneberg und weitere neun Jahre bei der Stadt-Gartenverwaltung Hannover tätig. 1922 wurde er als Stadtgartendirektor nach Nürnberg berufen. Hier waren ihm schon vor dem Umbruch große gestalterische Aufgaben gestellt, die sich aber noch beträchtlich vermehrten, als Nürnberg nach der Machtübernahme die Stadt der Parteitage wurde. Hensel hat sich allen diesen Aufgaben restlos gewachsen gezeigt. Seine Fähigkeiten auf dem Gebiete der Gestaltung von Sportplätzen, die im Jahre 1928 anläßlich der IX. Olympiade in Amsterdam durch Verleihung einer Goldmedaille internationale Anerkennung fanden, machen ihn für seinen Wirkungskreis besonders geeignet. Möge auch seine fernere Tätigkeit erfolgreich sein!

Paul Ritter, Gärtnereibesitzer in Würzburg, feierte am 1. März sein 50jähriges Betriebsjubiläum. Der heute 73jährige Jubilar, der noch jeden Tag der erste im Betrieb ist, kann auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken. Die Gärtnerei erlernte er im Betriebe Wahler und Pfaff in Würzburg. Bis zum Erwerb der inzwischen sehr stark vergrößerten Gärtnerei war Paul Ritter in verschiedenen Gehilfenstellen in Heidelberg, Konstanz, in der Schweiz, im Englischen Garten, München, Schloß Schönbrunn und Herrenchiemsee tätig. In den Jahren 1887—90 diente er beim 9. Inf. Reg. Würzburg. — Paul Ritter hat sich schon frühzeitig in den Dienst des Berufes gestellt. Seit 1920 bis zum heutigen Tage wirkt er als Prüfungsmeister bei den Gärtnergehilfen- und Meisterprüfungen mit. Viele tüchtige Berufskameraden und Gartenbaubeamte haben in seinem Betrieb ihre praktische Ausbildung erhalten. — Wir hoffen, daß es dem Jubilar noch viele Jahre vergönnt sein möge, an dem Aufbau unseres Berufes mitzuhelfen, und wünschen ihm dazu bei voller Gesundheit einen glücklichen Lebensabend. St.

Zu Professoren ernannt.

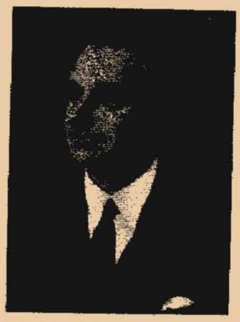
Wir berichteten in Nr. 9 kurz, daß an der Staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan Direktor Bickel und Studienrat Dr. Elßmann zu Professoren ernannt worden seien. Die überaus erfolgreiche Tätigkeit, die diese beiden Herren seit Jahren im Dienste der gärtnerischen Erziehung und Wissenschaft ausgeübt haben, hat mit dieser Auszeichnung eine verdiente Würdigung erfahren.

Professor Johann Bickel stammt aus einem fränkischen Geschlechte. Er wollte sich ursprünglich der Landwirtschaft zuwenden, folgte jedoch, als er seine Lehrzeit an der Kreisackerbauschule in Triesdorf beendet hatte, einer aufkommenden Neigung zum Gärtnerberuf. Nach sechsjähriger gärtnerischer Praxis besuchte er die Gartenbauschule in Weihenstephan und anschließend noch einige Semester die Vorlesungen an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Weihenstephan. 1904 wurde er Kreisobstbaulehrer in Wiesbaden. 1923 erfolgte seine Berufung zum Direktor der Gartenbauschule in Weihenstephan. Als Prof. Bickel dieses Amt antrat, gehörte Weihenstephan noch zu den weniger bekannten und weniger bedeutenden Lehranstalten des Reiches und stand noch in Abhängigkeit zu der ihr benachbarten Landwirtschaftlichen Hochschule. Man muß sich den damaligen Stand vergegenwärtigen und damit das Ansehen vergleichen, dessen sich die Lehr- und Forschungsanstalt heute als freie Bildungsstätte des Gartenbaues nicht nur im ganzen Reiche, sondern auch jenseits der Grenzen erfreut, um das Verdienst, das Bickel sich um die Aufwärtsentwicklung dieser Anstalt erworben hat, voll ermessen zu können. Es ist ihm durch seine Energie und den rücksichtslosen Einsatz seiner ebenso starken wie auch gewinnenden Persönlichkeit gelungen, in wenigen Jahren die Weihenstephaner Lehranstalt in die Spitzengruppe der Lehr- und Forschungsanstalten des Reiches einzuführen und ihr dabei den Ruf zu erwerben, mit der Praxis in besonders harmonischer Beziehung zu stehen. Die ihm jetzt für diese verdienstvolle Arbeit zuteil gewordene Ehrung und Anerkennung wird von allen Berufskameraden im ganzen Reiche auf das herzlichste begrüßt werden.



Professor J. Bickel.

Professor Dr. Emil Elßmann ist ebenfalls Franke von Geburt, besuchte das Gymnasium in Erlangen und widmete sich dann dem Studium der Naturwissenschaften. Im Herbst 1912 legte er in München das Lehramtsexamen für die beschreibenden Naturwissenschaften, im Herbst 1913 auch das Lehramtsexamen für Chemie ab. Er widmete sich dann weiter dem Studium der Botanik an der Universität München und promovierte mit einer wissenschaftlichen Arbeit in diesem Fache. Den Krieg 1914—1918 machte er von Anfang bis Ende als Offizier mit. Nach dem Kriege studierte er am pflanzenphysiologischen Institut der Universität München und war gleichzeitig Assistent am Botanischen Garten und am pflanzenphysiologischen Institut. 1921 übernahm er die Stelle als erster Assistent an der pflanzenphysiologischen Versuchsstation in Geisenheim (bei Prof. Dr. Kroemer) und befaßte sich hier hauptsächlich mit obstbauphysiologischen Forschungsarbeiten, über die zahlreiche Veröffentlichungen erschienen sind. 1926 trat Dr. Elßmann an die damalige höhere Staatslehranstalt für Gartenbau in Weihenstephan über, um hier die Lehr- und Forschungstätigkeit in Botanik und Pflanzenschutz zu übernehmen. In den seither verflossenen Jahren hat er Professor Bickel bei seinen Bemühungen, die Anstalt auf das Niveau einer höheren Lehranstalt für Gartenbau emporzuheben, wertvoll unterstützt. Neben seiner Forschungsarbeit entfaltete er eine ausgedehnte Organisationstätigkeit, indem er die Arbeitsgrundlagen seines Instituts durch mehrere Gewächshausneubauten, Einrichtung eines Laboratoriums und Hinzunahme neuen Versuchsgeländes beträchtlich erweiterte. Durch die nun erfolgte Ernennung zum Professor hat Dr. Elßmann somit für seine erfolgreiche Aufbauarbeit ebenso wie Direktor Bickel die verdiente Anerkennung erhalten. Er steht seit September vor. Js. als Hauptmann d. Res. wieder im Heeresdienst.



Professor E. Elßmann.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin		
		Isolepis	0,50— 0,60
Abutilon	1,50— 3,50	Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Adiantum	0,75— 2,00	Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Aechmea	4,00— 5,00	Kalanchoe	0,75— 1,50
Anthurium	4,00— 8,00	Kamellien	1,50— 3,50
Aphelandra	0,75— 2,50	Lilien	1,50— 3,00
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50	Lomaria	1,00— 1,25
Araukarien	1,25 an	Maranta	1,00— 1,25
Ardisien	2,00— 3,00	Medinilla	4,00— 5,00
Asparagus	0,75— 1,50	Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Aspidistra	1,00— 2,00	Myrten	0,60— 1,50
Aspidium	0,75— 1,00	Nephrolepis	1,00— 2,50
Asplenium nidus	1,00— 1,25	Nidularien	3,00— 4,00
Aucuba	0,75— 3,00	Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Azaleen	1,50— 5,00	Palmen: Kentien (Tuffs)	5,00 an
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50	„ Phoenix	3,00 an
„ Lorraine-	0,50— 1,50	Pandanus Veitchii	1,50 an
Bellis	0,35— 0,40	Pelargonien, zonale	0,60— 0,70
Beloperone	0,75— 1,50	Peperomia	1,00— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50	Phalangium	0,50— 0,70
„ rhodocyanea	3,00— 5,00	Primula chinensis	0,30— 0,40
Cinerarien	1,00— 1,50	„ obconica	0,50— 0,60
Cissus discolor	2,00— 3,00	„ malacoides	0,50— 0,75
Clivien	4,00— 6,00	„ veris	0,30— 0,40
Coleus	0,40— 0,60	Prunus	3,00— 4,00
Columnea	2,00— 2,50	Pteris	0,40— 0,60
Crocus	0,50*	Punica granatum	0,75— 1,00
Croton	2,00— 3,00	Rhododendron	4,00— 6,00
Cyklamen	0,50— 2,00	Saintpaulien	0,70— 0,80
Cypripedien, Topf-	3,00 an	Sansevieria	2,00— 3,00
Dieffenbachien	1,50— 2,50	Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Dracaena hybrida	1,50— 4,00	Scolopendrium	1,50— 1,75
„ indivisa	0,75— 1,50	Selaginella	0,25— 0,35
Echeverien	0,30— 0,50	Solanum	0,70— 0,80
Epiphyllum	0,75— 1,50	Sparmannia	0,50— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50	Tradeskantien	0,50— 0,60
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00	Tulpen (3 Stück)	0,75*
Ficus elastica	1,00— 8,00	Veilchen	0,35— 0,40
„ stipulata	0,60— 0,70	Vriesea	3,00— 7,00
Forsythien	3,00— 4,00		
Hoya	1,50— 2,50	**Schnittblumen**	
Hyazinthen	1,00*	Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 8,00

Seit 1887 Qualitäts-Farben!

A. V. BRANTH HAMBURG 11

Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Anemonen, ital., 10 St.	1,65*	**Schnittgrün usw.**	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00	Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Bellis, 10 St.	0,15— 0,20	Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00	Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 4,50	Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00	Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Cyklamen, 12 St.	0,80 – 1,00*	Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Flieder, 10 St	5,00-10,00*	Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Forsythien, 10 St.	3,00— 4,00	Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Freesien, hies., 10 St.	1,00— 1,50	Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00	Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,00	Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00	Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*	Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
Margeriten, ital., 10 St.	0,80—0,85*	„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Mimosen, ½-kg-Bund	3,00—3,50*	Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Muscari, 10 St.	0,50— 0,60	**Gemüse*)**	
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	Weißkohl, 50 kg	7,20
Narzissen, ital., 10 St.	0,60 – 0,65*	Rotkohl, 50 kg	8,50— 9,10
„ Poet., holl., 10 St.	1,75— 2,25	Wirsingkohl, 50 kg	8,50—10,40
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00	Rosenkohl, verpackt, 50 kg	10,00
„ ital., 10 St.	2,75 – 3,00*	Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00	Wurzelpetersilie, 50 kg	19,20-22,60
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00	Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Ranunkeln, ital., 10 St.	1,65*	Sellerie, o. Kr., 50 kg	19,80
Rosen, ausl., 10 St.	4,00—10,00	Porree, 50 kg	18,50
„ inl. Treib., 10 St.	3,25—10,00	Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	9,40—10,00
Schneeball, 4—6 St.	2,50— 7,00	Kohlrabi, 50 kg	11,40
Statice 100 St.	1,00— 1,30	Kohlrüben, 50 kg	3,20— 5,50
Tulpen, 10 St.	2,50*	Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	3,70— 9,30
„ einf., 10 St.	2,00*	Karotten, 50 kg	11,40-17,00
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00	Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70

Hortensien

Jungpflanzen in nur bewährten Neuheiten
und älteren Sorten, hauptsächlich
niedrige rote Sorten eigener Zucht

J. Wintergalen

Münster in Westfalen

[235

Koniferen

in allen Größen und für alle Zwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze

Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!

Karl Köhler, Baumschulen

Holzhausen bei Leipzig. [19

Neuheiten eigener Züchtung

wie

Tagetes patula nana fl. pl. „Orangeflamme“
Tagetes patula nana fl. pl. „Goldköpfchen“

zwei Schlager unter den niedrigen, gefülltblühenden Tagetessorten, und anderer Neuheiten finden Sie in meinem reichbebilderten, farbenprächtigen Hauptpreisverzeichnis. Bitte fordern Sie die kostenlose Zusendung. [245

Otto Storbeck / Samenzüchterei
Quedlinburg. Gegründet 1904

Ludwig Kientzler

Jungpflanzen - Großkulturen

Bad Kreuznach

Größte Massenanzucht in Jungpflanzen

von Scarlet-Pelargonien
in allen gangbaren Sorten
Efeupelargonien + Edelpelargonien
in nur besten Sorten
Lorraine-Begonien
gesunde, wüchsige Pflanzen
66] Blatt-Begonien + Hortensien
Fuchsien + Ageratum + Salvien
Chrysanthemum
groß- und kleinblumige
Cyclamensämlinge + Primula obc.

Verlangen Sie mein neuestes Preis- und Sortenverzeichnis

Topftreibdahlie „Maria“

reinweiß, nur ca. 50 cm hoch, auch vorzüglich geeignet zu niedrigen Gruppen und Rabatten, sowie zur Grabbepflanzung.

Stecklingspflanzen mit Ballen

ab Mitte Mai RM 0.60, 10 Stück RM 5.50.
Katalog und Liste über weitere Zwergsorten frei.

Max Deegen, Dahlien- und Rosenschulen
Bad Köstritz / Thür.

[250

Ich suche zu sofort oder später laufend

Obergärtner, Anlagenleiter, Baumschulisten, Landschaftsgärtner, Steinarbeiter und Gartenarbeiter

Bewerbungen sind zu richten an

Otto Rüffer, Gartengestaltung, Wolfenbüttel
Kl. Breite 5. [233

Anlageleiter
(Gartenmeister)
per sofort in gutbezahlte Stellung
gesucht

Angebot mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild an

Karl Fasbender, Gartengestaltung
Köln-Merheim rrh.
Ostmerheimerstraße 459. [240

Zum baldigen Antritt

mehrere Gehilfen

für Jungpflanzenanzuchten und Topfpflanzenkulturen gesucht.

Bewerbungen erbitten

Gebr. Zieger Gartenbaubetrieb
Hamburg-Farmsen 1. [209

Suche sofort

einige Gehilfen und Gartenarbeiter

für Landschaft.

Karl P. Pier, Gartengestaltg., Frankfurt a. M.-Griesheim,
Zum Linnegraben 60. [222

Größere Privatgärtnerei sucht für sofort oder später

tücht. Gehilfen

(auch Angelernten) für Topfpflanzen und Frühgemüsebau unter Glas. Stundenlohn. [218

Eisenwerk Tangerhütte — Abt. Gartenbaubetrieb
Tangerhütte (Krs. Stendal).

Suche tüchtige Gehilfen

für Landschaft (auch Steinarbeiten) sowie **jüngere Gehilfen** für Baumschule und Staudenkulturen. [190

W. Majunke, Baumschulen
Berlin - Spandau, Radelandstraße 60 - 62.

Samengehilfen

3 oder 4 im Samenfach ausgebildete, gewissenhafte, zuverlässige Gehilfen zu sofort für alle Arbeiten des **Samenversandgeschäftes**, Einwiegen, Auftragserledigung, Bedienung, Expedition, Lager, auch für landwirtschaftl. Saaten, gesucht; ferner

4 Gärtnergehilfen

für Topfpflanzenkulturen. Ausführliche schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an [228

J. Lambert & Söhne, Trier
Samenfachgeschäft, Gartenbaubetrieb.

Suche zu sofort oder später einen unverheirateten

Gärtner oder Gehilfen

für meine Gutsgärtnerei, evtl. kann es auch eine **Gärtnerin** sein. Angebote erbeten an [225

Frau Ellen Richter, Rittergut Petersdorf über Frankfurt a. O.

Selbständig arbeitender [247

Obergärtner
oder leitende Gehilfen

für Außenarbeiten möglichst sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. an

Smend, Gartengestalter,
Neustrelitz, Pulverturmweg 6.

Zur Mithilfe

in Gärtnerei und Verkauf, sowie Binderei sucht zum bald. Eintritt

Gärtnerin oder Gärtnerstochter

in angenehme Dauerstellung. Angemessene Bezahlung, Familienanschluß. Zuschriften erb. an [244

Gärtnerei Bergmann,
Burghausen (Obb.).

Suche zu sofort oder 1. April

2 Gehilfen

im Alter von 18—25 Jahren für Topfpflanzen, Schnittblumen und Freilandkulturen. Stellung dauernd. Angebote mit Gehaltsansprüchen an [249

Rudolf Weber, Gießen
Gartenbaubetrieb und Blumengeschäft, Telephon 2636.

I. Gehilfe und Gärtnerin

für Schnittblumen im Freien und etwas Topfpflanzen gesucht.

Kaltenbach & Hitschke
217] **Gärtnerei - Baumschulen — Niederwalluf a. Rh.**

Landschaftsgehilfen

gesucht. Angebote an

R. Herrmann
Gartenarchitekt
Kassel-Oberzwehren
Falkensteinstr. 23. [241

Gesucht nächster Nähe Berlins

ein Gärtnergehilfe

und

ein landw. Arbeiter

Obstbau, Gemüse. Eigenes Zimmer, freie Station. Bewerbungen — Gehaltsansprüche — Zeugnisse an

Dr. J. W. Hissink, Berlin - Spandau

Gatower Straße 191. [234

Suche intelligentes Mädchen

welches sich in der Samenzucht als Gärtnerin ausbilden möchte; ferner einen

jungen Gehilfen [216

welcher Interesse an der Samenzucht hat.

Samenzüchter Karl Hild, Marbach am Neckar

Gartenmeister

mit langjährigen, reichen Erfahrungen auf allen Gebieten des neuzeitlichen Gartenbaues, mit zwei Semestern Fachschulbildung, eisernem Willen, Energie zu Höchstleistungen, Ordnung und Sauberkeit,

sucht passenden Wirkungskreis.

Angebote unter Gw. 248 an den Verlag ds. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg

bei Berlin. / Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Sommer-Semesters am 4. April 1940.

Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester.

Bei Abschluß des „Allgemeinen Lehrganges“ Gelegenheit zur Ablegung der Gärtnermeister-Prüfung des RNSt.

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheime — 50 v. H. Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung. 411

Winterhart — ausdauernde

Blüten- und Steingartenstauden

sowie **Zwerggehölze** und alle anderen winterharten Gartenpflanzen in besonders feiner und reichhaltiger Sortenauswahl einschließlich der besten Neuheiten.

Staudensamen

Ausführlicher und belehrender, 104 Seiten starker Hauptkatalog mit 70 herrlichen Tiefdruckbildern gegen Einsendung von 60 Rpf oder Nachnahme zuzügl. Spesen. [165

Preisverzeichnis mit kurzen Sortenbeschreibungen kostenlos.

Kayser & Seibert, Staudengroßgärtnerei — Roßdorf bei Darmstadt.

Gärtnerin oder älteren Gärtner

mit Blumen- und Gemüsetreiberei vollkommen vertraut, von Privatgärtnerei zum baldigsten Antritt **gesucht.**

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an [237

Konsul Schreiterer, Reichenbach (Vogtland)

Wir suchen

einen erfahrenen

Gärtner

Näheres zu erfragen

St. Josephs-Hospital Welver üb. Hamm

z. Hd. der Schwester Oberin. [215

Ich suche

für meine Topfpflanzen - Spezialkulturen zwei berufsfreudige, an Ordnung und Sauberkeit gewöhnte

Gehilfen

in Dauerstellung. Gefl. Angebote mit Lohnforderungen bei guter, freier Station an [203

Julius Meckel, Iserlohn (Westf.)

Porzellan-Pflanzenschilder

aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Gentiana acaulis

der unvergleichlich schöne, leuchtend dunkelblaue, von der Kundschaft vielbegehrte

Alpen-Enzian

für Töpfe, Schalen, Garten, Friedhof, blüht April—Mai, unter Glas kühl und luftig, geh., 3—4 Wochen früher. Starke, gesunde, 4—5jähr. Ballenpflanzen mit Blütenknospen aus meiner gepflegten Großanzucht!

I. Stärke %, 40.— RM

II. Stärke %, 30.— RM

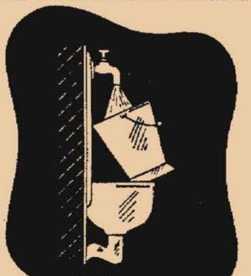
ab 500 Stück 10%, Nachlaß, unter 50 St. 10% Aufschlag.

Bahnstation angeben.

C. Krüger

Gartenbau [142

Osterode am Harz



Die vollautomatische Hauswasserversorgung

Wird ein Zapfhahn geöffnet, so fördert die Pumpe, wird der Hahn geschlossen, so steht die Pumpe wieder still.

Die elektrische Hobby-Pumpe arbeitet ohne gr. Druckkessel,

wird an die Lichtleitung angeschlossen und liefert ca. 3000 Liter in der Stunde. Daher auch für reichliche Gartenbewässerung. Als Feuerlöschpumpe für Einzelhäuser und Gehöfte im Rahmen des zivilen Luftschutzes



HAWIG

PUMPENFABRIK

BERLIN NW 87 ALT-MOABIT 73

Clivien

Samen %, RM 15.00, Jungpflanzen von RM 0.25-1.00, d. weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme. Netto Preise. [141

Clivien (Knospenware) ausverkauft.

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803

Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen

Neu!



Neu!

[108

Doppelkasten aus Drahtglas

D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZ • ROSEN

Hornspäne Hornflatterspäne
Hornmehle Knochenmehle
BREHM & CO.
Stetten am Heuchelberg-Württbg.

Dominik

Technische **Zukunftsromane,** erfüllt von Abenteuern, Spannung, Sensationen
Serie I: Himmelskraft, Die Macht der Drei, Atlantis, Die Spur des Dschingis Khan, König Laurins Mantel, Das stählerne Geheimnis. Leinen RM **27.-**
Serie II: Lebensstrahlen, Der Brand der Cheopspyramide, Das Erbe der Uraniden, Kautschuk, Befehl aus dem Dunkel, Atomgewicht 500. Leinen RM **27.-**
Serie III: Wettflug der Nationen, Ein Stern fiel vom Himmel, Land aus Feuer und Wasser. Leinen RM **10.20**
In Monatsraten von RM **3.50** an je Serie. Erste Rate bei Lieferung (Nachnahme). Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C1, 26** Reudnitzer Straße 1-7

Anzeigenschluß
ist
Dienstag

Blumen-Gemüse-Sämereien
Gartengeräte
Igel-Duplex
238]
Spez. Grassamen-Mischungen
Schädlings-bekämpfungsmittel
Adolph Schmidt Nchf.
Berlin SW 61, Belle-Allianceplatz 18
Filiale N. 4, Invalidenstr. 118, Gegr. 1865

Achillea eup. Park. Var.
Antennaria tomentosa
Arabis alp. fl. pl.
Aster dumosus in Sorten
Astar subc. floribundus
Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.
Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.
Delphinium in Sorten
Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke
Harpalium in Sorten
Iris germanica in Sorten
Leontopodium alp.
Phlox setacea Wilsoni u. a.
Rudbeckia Neumanni und fulgida
Sagina subulata
Sedum in Sorten
Saxifraga in Sorten
großes **Steingartensortiment** und andere **Stauden.**
Paul Hatt, Grüneicher Staudenkulturen und Baumschule,
Breslau 16, Staudenweg 3. [236

Selekta Frühbeetheizung Dunggußspender
Schlauchrollen unter Wasserdruck.
Prospekte gratis.
A. Herrmann, Bad Schandau
Schließfach 38. [239

Edelsteine unter den Kulturpflanzen!

	100 K.	Pt.
Aechmea fasciata (Billbergia rhodoc.)	6,40	1,60
Vriesea hieroglyphica	3,60	—,90
„ **splendens**	6,40	1,60
„ **tesselata**	5,60	1,40
Haemanthus König Albert	20,—	2,50
Strelitzia reginae (Handbefruchtung)	24,—	3,—
„ „ Importsaat	9,—	1,20
Medinilla magnifica	9,60	2,80

mit Kulturanleitungen! Viele andere wertvolle Artikel in meiner Hauptliste 1940. [75
Saatbohnen, Saaterbsen u. a. Gemüse in Sonderliste.
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862, **Hamburg-Blankenese.**

Wir suchen laufend Verbindung mit Lieferanten von
Treibhaus-produkten
und zahlen höchste Tagespreise.
Angebote an
Fruchthalle Hamm
(Westfalen), Ruf 1450. [243

Das neue überragende
KARTENWERK
im Großformat 30×42 cm
mit den neuesten Grenzen
und Gutschein für Ersatzkarte (Osten).
Meyers Großer Hausatlas
Ungewöhnl. Reichhaltigkeit, **213** mehrfarbige Haupt- und Nebenkarten. Register mit über **100 000** geographischen Eigennamen. Große Maßstäbe, Großraumkarten, Reisegebiete. Interessante Sonderkarten (Wirtschaft, Kolonien usw.), auch technisch eine kartograph. Höchstleistung. Preis RM **17.50**, in Monatsraten von RM **2.—** an zahlbar. Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1, 26** Reudnitzer Straße 1-7.

Verbrennungsgefahr stark gemindert
durch zweckmäßige Lichtstreuung unter
Garten Klar Glas
das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.



6 Pfg. eine Anfrage. Sofort Angebot mit Werkpreisen
über **alle Arten Sämaschinen**
für Kasten, Block, Freiland. [174
Sembdners Kleinsämaschine . . . ab 6,30 Rm
Pikiermaschine . . . 12,85 RM
Sembdner, München - Germering.

CYCLAMEN-SÄMLINGE
aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet:	je %	je ‰
Hauptfarben	5.—	45.— RM
Lachsfarben	6.—	55.—
Leuchtfeuer	7.—	65.—

bietet an gegen Nachnahme:
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze.** [53

Für den gepflegten Garten [13
Garten-Etiketten
zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 188

Schmids Riesenbl. Primula obcon.
unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein, je 1 g 10.- ℳ. Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Salvien splendens comp.
Johannisfeuer, Neuheit 1939, 1000 K. 10.-, 10 g 20.-, 1 Pt. 0.90 ℳ.
Feuerzauber, 1000 K. 5.—, 10 g 12.—, 1 Portion 0.50 ℳ.
Harzzwerg, Frühblüh. Rakete, 1000 K. 10.-, 10 g 18.-, 1 Pt. 0.80 ℳ.
Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.
Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).



PERROT-REGENANLAGEN
Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motore und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen.
Werksniederlage: Berlin-Kladow, Schanze. [183
PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)



[166
Wurzelkraft
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Hauptschriftleiter: **Johann Saathoff,** Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Willy Sydow,** Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: **Paul Parey,** Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: **Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH.,** Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 13 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 29. März 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 65 445

Laux Gemüsesamen

Blumensamen

Blumenzwiebeln

seit nahezu 100 Jahren geschätzt und bewährt.

Gebr. Laux, Haan (Rheinl.)

Verlangen Sie unseren Katalog! [39

Walter Süptitz

Hamburg - Eidelstedt — Jungpflanzen - Spezialkulturen

Bewurzelte Chrysanthemen - Stecklinge

sofort oder schnellstens lieferbar in bekannter, gesunder Qualität:

Verbesserte Mona Davis
Mona Davis und Sports
Mefo, weiß und gelb
Printemps d'amour
Billancourt
Mrs. John Woolman
Lord Somers
Roi d'or
Mrs. R. C. Pulling
Majestic und Sports usw.

Golden Seal
Majumba
Masons bronze und Sports

The Ace und Sports
Rose Précose und Sports
Friendly Rival
Calypso und Sports
Alpink
Marie Morin
Sprite
The Ashes
Horace Martin
Utopia
Ohio
Poitiers blanc
Blanche Poitevine
usw. [24

Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste, auch über meine anderen Artikel!



Primula

elatior gigantea duplex

„Hildur Westberg"

die doppelblütige,

leuchtend lachsrot gefärbte Primel ist die entzückende Neuheit von 1939!

Meine Kulturen von

Staudenprimeln

sind die größten Deutschlands.

Ich liefere Samen, Sämlinge, Stauden. [48

Meine Staudenprimeln erhielten:

Reichsgartenschau Essen 1938 . . den 1. Preis
Reichsgartenschau Stuttgart 1939 . . 9 Preise

Preisverzeichnis

über hochgezüchtete ältere sowie neue und seltene Arten umsonst und postfrei!

Paul Teicher, Striegau

Samenzucht, Großgärtnerei seit 1836

Jungpflanzen

aus eigenen Anzuchten, gesund, kräftig, sortenecht

Jungfarne, in allen gangbaren Sorten, Nephrolepis-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen, Adiantum-Matador- und Goldelse-Jungpflanzen aus kl. Töpfen, Adiantum scutum roseum

Cyclamen-Sämlinge, kräftig, kurzgedrungen, aus anerkanntem Saatgut (Tagmann)

Lorraine-Begonien und Abarten, Ia gesund, alle Sorten und Neuheiten

Blattbegonien, bewährte neuere und ältere Sorten

Hortensien-Stecklinge, neue und neueste Handelssorten

Elatior-Begonien der Firma D. Baardse Dzn., Aalsmeer

C. Neubert, Wandsbek

Gartenbaubetrieb

Hamburg-Wandsbek, Ahrensburgerstraße 43 [11

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Ma-os **Bewurzelungshormon.** Enorme Ersparnis an Zeit und Ausfall und infolgedessen auch an Platz und Heizung. Anwendung für alle Pflanzenarten gleich. Besondere Erfolge bei Ficus, Poinsettien, Camellien, Nelken, Chrysanthemum, Hortensien usw. Viele Anerkennungen aus Fachkreisen, auch von Gärtnerlehranstalten. [75
Für RM 5.- können Sie ca. 6-8000 Stecklinge behandeln.
Ma-os 5 RM 2.- Ma-os 15 RM 3.- Ma-os 25 RM 5.-
Versandporto und Verpackung frei, unter Nachnahme Bezug auch durch Fachsamenhandlungen.
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862,
Hamburg-Blankenese, Postscheckk. Hamburg 431 29.

Neuheiten eigener Züchtung
wie
Tagetes patula nana fl. pl. „Orangeflamme"
Tagetes patula nana fl. pl. „Goldköpfchen"
zwei Schlager unter den niedrigen, gefülltblühenden Tagetessorten, und anderer Neuheiten finden Sie in meinem reichbebilderten, farbenprächtigen Hauptpreisverzeichnis. Bitte fordern Sie die kostenlose Zusendung. [245
Otto Storbeck / Samenzüchterei
Quedlinburg. Gegründet 1904

Dekorationspflanzen [20
Lorbeerbäume, Kirschlorbeer, Aucuben
ALBERT JUL. GENSLER
Berlin-Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68

Edelsteine unter den Kulturpflanzen!

	100 K.	Pt.
Aechmea fasciata (Billbergia rhodoc.)	6.40	1,60
Vriesea hieroglyphica	3.60	–,90
„ **splendens**	6,40	1,60
„ **tesselata**	5,60	1,40
Haemanthus König Albert	20,—	2,50
Strelitzia reginae (Handbefruchtung)	24,—	3,—
„ „ Importsaat	9,—	1,20
Medinilla magnifica	9,60	2,80

mit Kulturanleitungen! Viele andere wertvolle Artikel in meiner Hauptliste 1940. [75
Saatbohnen, Saaterbsen u. a. Gemüse in Sonderliste.
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862, Hamburg-Blankenese.

Schmids Riesenbl. Primula obcon.
unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo"**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.–, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Salvien splendens comp.
Johannisfeuer, Neuheit 1939, 1000 K. 10.-, 10 g 20.-, 1 Pt. 0.90 ℳ.
Feuerzauber, 1000 K. 5.–, 10 g 12.–, 1 Portion 0.50 ℳ.
Harzzwerg, Frühblüh. Rakete, 1000 K. 10.-, 10 g 18.-, 1 Pt. 0.80 ℳ.
Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.
Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Primula chinens. fimbr.
Originalsaat von „Heideröschen" und „Zukunft" enttäuscht nicht. — Verkauf durch den Samenfachhandel in Originaltüten Kulturanweisung liegt jeder Packung bei.
10 Gramm 65,– RM 1 Gramm 7,– RM [267
1/2 „ 3,75 „ 1/4 „ 2,— „
Aug. Apel / Gartenbau / Halberstadt

Neuheit! Primula veris elatior „Orangekönig"
Auf der Reichsgartenschau Stuttgart 1939 mit der Goldmedaille ausgezeichnet. [252
Beste dunkelgelbe Primula der Gegenwart.
Für Schnitt, Topf und Gruppen von unschätzbarem Wert.
Samen neuer Ernte per Gramm RM 3,—.
A. Krotz / Gartenbaubetrieb / Fellbach bei Stuttgart

ROSEN IN ALLEN FORMEN
47| **prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.**
W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT
Delphinium sinense Blauer Spiegel: Ein Rittersporn ohne Sporen, mit großen, leuchtend ultramarinblauen Blüten, die dem Beschauer voll zugekehrt sind. Die 40—60 cm hohen Büsche sind reich verzweigt und bilden Gruppen von strahlendster Farbenschönheit. Aber auch in der Vase sind die Blumen von leuchtender Pracht und langer Haltbarkeit.
Gaillardia Sonne: Ihr tiefes Sonnengold erregt mit seinem warmen Leuchten allgemeine Bewunderung. Die großen, haltbaren Blüten mit starken Stielen sind für Schnitt und Binderei gleich geeignet, ihre herrliche Farbe ist bei Tages- und Kunstlicht gleich wirkungsvoll.
bekommen Sie in jedem guten Fachgeschäft

F.C. HEINEMANN
ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

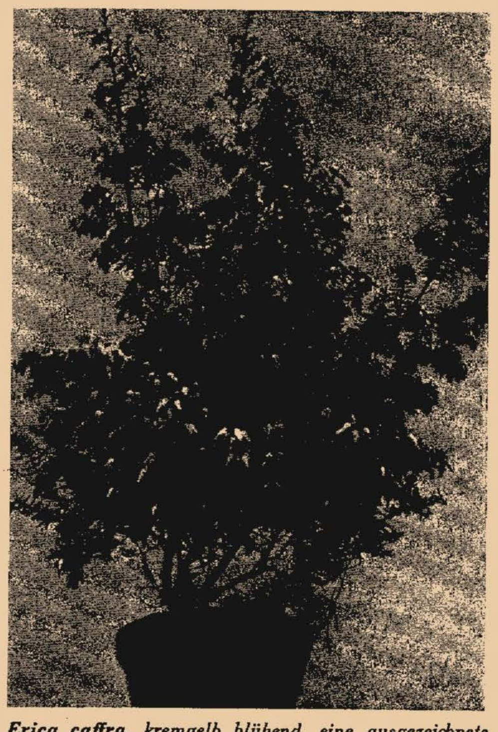
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 29. März 1940 — Nr. 13

Gedanken über planmäßige Gestaltung der Gärtnerlehre / Gerhard Vogel-Berlin.

Stimmen aus den Kreisen des Gartenbaues und Aeußerungen führender Männer beweisen, daß auch in unserem Berufe sich die Erkenntnis von der Nützlichkeit einer planmäßigen Ausbildung des Nachwuchses durchzusetzen beginnt. Nur durch leistungsfähige und hochqualifizierte Fachkräfte werden wir trotz des Arbeitskräftemangels den gestellten Anforderungen gerecht werden können.

Wenn wir die Frage einer richtigen Gestaltung der Gärtnerlehre erörtern, so ist zunächst festzustellen, daß die Lehre niemals ein Arbeits-, sondern nur ein Ausbildungs- und Erziehungsverhältnis sein kann, d. h. daß die Erfordernisse der richtigen Ausbildung gegenüber den Notwendigkeiten des Betriebes eine gewisse Vorrangstellung einnehmen müssen. Diese Feststellung wird bei denjenigen Lehrherren, die ihre Lehrlinge als betriebsnotwendige Arbeitskräfte ansehen, zunächst Bedenken erwecken. Es muß aber klar erkannt werden, daß dem Berufe insgesamt mehr gedient ist, wenn durch eine intensive Lehre der Lehrling zu einer hohen Leistung gebracht wird, als wenn er am Ende der Lehrzeit wohl arbeiten kann, aber ein nur mäßiges Berufskönnen besitzt.



Erica caffra, kremgelb blühend, eine ausgezeichnete Pflanze für den Ostermarkt, wurde von der Firma Ziegenbalg in Essen und Stuttgart in großen Posten gezeigt. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Um die notwendige Intensität der Ausbildung zu erreichen, ist es zuallererst notwendig, ein Berufsbild für den Gärtner aufzustellen, das klar umreißt, was der Lehrling zu lernen hat, welches Berufskönnen er im einzelnen erwerben muß und bis zu welchem Leistungsgrad er am Ende der Lehrzeit zu gelangen hat. Es wird dadurch vor allem ein einheitliches Leistungsniveau erreicht werden, von dem heute in unserem Berufe noch keine Rede sein kann. Nur zu einem geringen Teil liegt das an den unterschiedlichen Fähigkeiten der Lehrlinge, in den meisten Fällen dagegen an der Verschiedenartigkeit der Vorstellungen, die unsere Lehrherren von dem Maße des Könnens haben, das den Jungen zu vermitteln ist. Mit einer allgemeinen Definition: „Sie haben alle im Betrieb vorkommenden Arbeiten zu erlernen" ist es nicht getan, denn eigentlich sollte das eine Selbstverständlichkeit sein. Es muß auch durch einheitliche Richtlinien festgelegt werden, wie die Lehrlinge die einzelnen Arbeiten lernen sollen und bis zu welchem Grade des Könnens sie bis zum Abschluß ihrer Lehrzeit fortzuschreiten haben.

In der Berufserziehung ist die folgende Gradeinteilung allgemein gebräuchlich, die auch der Aufstellung der reichseinheitlichen Berufsschullehrpläne zugrunde gelegt wurde: Kennenlernen, Handhaben, Können, Beherrschen, Meistern. Es wäre also genau zu umreißen, wie weit z. B. ein in einer Baumschule lernender Lehrling das Veredeln lernen soll. Soll er es „können" oder gar „beherrschen"? Das „Meistern" dürfte wohl einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben. Darüber hinaus muß jeder Lehrling auch solche Arbeiten zumindest kennenlernen, die in seinem Lehrbetriebe zwar nicht vorkommen, die aber allgemein als zum Berufskönnen des Gärtners gehörig anzusehen sind. Die Durchführung eines betrieblichen Austausches kann dabei von großem Nutzen sein.

Der Erfolg der Berufserziehung ist immer von der Art abhängig, wie man den Lehrling in seine Arbeit einführt und wie man die weitere Vermittlung des Berufskönnens vornimmt. Es ist vor allem nicht gleichgültig, in welcher Reihenfolge er an die ihrer Schwierigkeit nach doch verschiedenen Arbeiten herankommt. Diese Reihenfolge darf also nicht allein den Zufällen des Betriebsablaufes überlassen bleiben; denn es ist erzieherisch falsch, dem Berufsanfänger schwierige Aufgaben zu stellen und von ihm Leistungen zu verlangen, denen er nicht gerecht werden kann. Vor schweren und schier unlöslichen Aufgaben würde sein Leistungswillen bald erlahmen. Erst eine gelungene Arbeit gibt ihm jenes Maß an Selbstvertrauen, das die Voraussetzung für jeden weiteren Fortschritt ist. Durch einen richtig gestalteten Ausbildungsplan müßte also eine Reihenfolge und Schwierigkeitssteigerung festgelegt werden, die den Lernenden von Stufe zu Stufe führt und sein Können entwickelt. Es ist dabei selbstverständlich, daß ein solcher Ausbildungsplan sich dem Betriebsgeschehen, wie es durch den Jahresablauf gegeben ist, anzupassen hätte.

Ueber eins sei aber kein Zweifel gelassen: Die Vermittlung der Fertigkeiten allein ist noch keine Berufserziehung, die Beherrschung der Arbeitsvorgänge macht noch nicht den Gärtner aus. Berufserziehung ist mehr, sie ist Entwicklung der Seelenkräfte und der Werte, die im Menschen schlummern. Ein verständnisvolles Eingehen auf den jungen Menschen und eine planmäßige

Entwicklung seiner Fähigkeiten sind dazu erforderlich. Zu einem vollkommenen Berufskönnen wird der junge Gärtner erst kommen, wenn es gelingt, ihn mit den Pflanzen und dem Boden vertraut und für alle Vorgänge in der Natur aufgeschlossen zu machen, ihn zum Beobachten der Pflanzen und zum verständnisvollen Eingehen auf ihre Bedürfnisse zu erziehen und zu befähigen.

Aus dem Gesagten folgert ohne weiteres, daß eine solche Berufserziehung nur in engster Bindung an den Betrieb und im Betrieb selbst erfolgen kann. Ein Schulgarten, zu einer Berufsschule gehörig, wie er hier und dort gefordert wird, kann diese Erziehung niemals gewährleisten. Der Schulgarten der Berufsschule hat ganz ohne Zweifel einen hohen Wert, und man könnte wünschen, daß jede gärtnerische Berufsschule einen genügend großen besäße. Dieser Wert liegt aber nicht in der Vermittlung des fachlichen Könnens, sondern vielmehr in der Unterstützung des Berufsschulunterrichtes bei der Vermittlung des fachlichen Wissens.

Die Forderung des Reichserziehungsministeriums, daß die praktische Berufsausbildung im Betrieb, beim Meister, erfolgen müsse und die Berufsschule nur Demonstrationseinrichtungen, aber keine Uebungswerkstätten zu schaffen habe, galt zwar zunächst nur für die gewerblichen Berufsschulen. Es ist jedoch unzweifelhaft, daß damit für die gärtnerische Berufsschule sinngemäß der Uebungsschulgarten abgelehnt ist. Der nationalsozialistische Staat hat sich stets zur praktischen Berufserziehung durch den Lehrherrn und zu ihrer planmäßigen Gestaltung bekannt. Auch die Betriebsführer des Gartenbaues, die bisher schon in der Mehrzahl eine gute Berufserziehung ihrer Lehrlinge durchgeführt haben, werden diesem Appell an ihr Verantwortungsbewußtsein gern folgen. Die Berufsschule andererseits wird sich auch freuen, wenn sie nicht mehr die ihr eigentlich fernliegende Aufgabe zu erfüllen braucht, Lücken der praktischen Berufsausbildung mehr oder weniger gut zu schließen.

Blumen und Zierpflanzen.

Königslilien in der Treiberei — die beste Treiblilie / Eugen Hahn-Bornim.

Von allen Lilien, die für die Treiberei in Frage kommen, hat sich bis heute *Lilium regale* als die geeignetste erwiesen. Im Gegensatz zu der frühblühenden *Lilium longiflorum* mit ihren Gartenformen *praecox*, *Takesima*, *formosanum* und *philippinense* kann die Königslilie ohne nennenswerten Ausfall frühestens erst ab Mitte April zur Blüte gebracht werden. Von diesem Zeitpunkte an blüht sie aber absolut sicher, und selbst der kleinere Betrieb ist ohne allzu große Schwierigkeit in der Lage, Königslilien zum Schnitt heranzuziehen und zu treiben.

Voraussetzung dafür sind lediglich Kulturräume, die hoch genug sind, so daß die 80 bis 120 cm hoch werdenden Blütenstiele nicht an das Glas stoßen. Stehen solche Häuser nicht zur Verfügung, so können ebenso gut Doppelkasten zur Treiberei verwendet werden, sofern man sich der Mühe unterzieht, diese mit einem Gerüst zu überbauen. Allerdings muß man in diesem Falle auf den Aprilflor verzichten, da diese provisorisch eingerichtete Treiberei selten mit genügend Heizrohren versehen ist. Hier können die Lilien kaum vor Ende Mai zur Blüte gebracht werden. Nicht zuletzt aus Raumgründen zieht man die Lilien in Töpfen heran, die man unter die Tische stellt. Der eigentliche Treibraum kann so in der Zwischenzeit, d. h. bis Ende Januar, mit anderen Kulturen ausgenutzt werden. Etwa Mitte Oktober werden zwei bis drei mittelgroße Zwiebeln von etwa 20 cm Umfang in 15- bis 16-cm-Töpfe in schwere, jedoch etwas sandige Erde eingetopft, wobei zu beachten ist, daß die Töpfe zunächst nur halbvoll mit Erde gefüllt und die Zwiebeln nur ganz flach eingepflanzt werden. Es wird später Erde auf die Zwiebeln nachgefüllt. Dies hat den Vorteil, daß die Zwiebeln bis zum Antreiben weniger leicht faulen, leichter durchtreiben und, was noch wichtiger ist, daß die Austriebe über der Zwiebel leichter Wurzeln bilden, die für die spätere Nahrungsaufnahme mit ausschlaggebend sind. Die Töpfe werden erst vollends gefüllt, wenn die Triebe über den Topfrand hinausgewachsen sind.

Ab Mitte Dezember wird die Temperatur auf 12 bis 15 Grad gehalten, bis die Zwiebeln gegen Mitte Januar so weit durchgetrieben sind, daß sie auf die Tische gebracht werden können. Dieses ist notwendig, damit die Pflanzen nicht in die Höhe schießen, sondern sich von vornherein gesund und kräftig entwickeln. Von diesem Zeitpunkt an wird die Temperatur auf 15 bis 18 Grad erhöht. Sind die Töpfe durchwurzelt, wird wöchentlich mit Kuhjauche gedüngt. Vor Kunstdünger ist in der Lilientreiberei zu warnen. Steht verdünnter Kuhdünger nicht zur Verfügung, kann auch Fisch- oder Hornmehl auf die Töpfe gestreut werden. Zeigen die Pflanzen etwa gegen Mitte März Knospen, wird mit dem Abhärten begonnen. Um den 20. April dürfen wir dann mit den ersten Blüten rechnen. Da Blattläuse leicht auftreten, ist durch Spritzen mit Nikotin vorzubeugen.





Königslilien in der Treiberei. Oben: Topftreiberei bei Holtmann in Xanten, unten im Doppelkasten bei Witthöft in Neuengamme. Der Gerüstaufbau dient hier als Fensterauflage beim Hochwachsen der Lilien. *Aufn.: Hahn.*

Etwas anders ist natürlich die Kultur im Doppelkasten. Im folgenden das Verfahren, das bei der Firma Witthöft - Neuengamme angewendet wird. Die Zwiebeln werden hier auf mit Betonplatten umschalten Beeten, die die Breite von Doppelkasten

haben, im August bis September ausgepflanzt. Man pflanzt sie in eine den Lilien an sich zusagende, etwas kühlere Moorerde, und zwar in Abständen von 10 × 15 cm. Dieser frühe Zeitpunkt des Auspflanzens ist — schon des leichteren Einwurzelns wegen — möglichst einzuhalten. Nach frostfreier Ueberwinterung wird gegen Mitte Februar mit dem Treiben begonnen. Für den Anfang genügen 10 bis 12 Grad, die erst nach dem Austreiben auf 12 bis 15 Grad erhöht werden. Um diese Temperatur leichter halten zu können, werden zunächst die Fenster direkt auf den Kasten gelegt, bis die Triebe ans Glas reichen. An einem frostfreien Tag legt man dann die Fenster auf ein schon vor der Pflanzung aufgestelltes Gerüst um. Meistens ist die Sonnenwärme im März zur Treiberei schon ausreichend und braucht die eigentliche Heizung nur bei einsetzender Kälte einzuspringen. Wie bereits erwähnt, setzt Ende Mai, Anfang Juni die Blüte ein. Auch um diese Zeit kann man noch einen recht guten Preis für Lilienschnitt erzielen. Wenn die Zwiebeln zwei- bis dreimal auf diese Weise getrieben sind, werden sie herausgenommen, durchsortiert und wieder frisch gelegt.

Beim Schneiden der Blüten ist noch zu beachten, daß die Staubgefäße, bevor sie reif werden, ausgebrochen werden, da die Blüten durch den ausstäubenden Pollen leicht fleckig werden.

Nicht absetzbare Gruppenpflanzen für den Topfverkauf vorbereiten!

Wer der Meinung ist, daß Gruppenpflanzen in diesem Frühjahr keinen so großen Zuspruch haben werden, wie man es sonst gewohnt ist, dem sei geraten, besonders Pelargonien für den Topfverkauf vorzubereiten, soweit die Pflanzen hierfür geeignet sind. Topfpflanzen, besonders billigere, dürften auch über das Frühjahr hinaus gute Absatzbedingungen vorfinden. Man kann den Pelargonien zu diesem Zwecke gleich eine Topfnummer größer geben, sie teilweise auch auf bessere Verzweigung behandeln und auf diese Weise ihren Wert als Topfpflanze erhöhen. Für einige weitere Gruppenpflanzen, ich denke an Fuchsien, Salvien, Begonien, Lantanen usw., könnte solche Behandlung ähnlichen Erfolg haben, will man versuchen, die vorhandenen Bestände lückenloser unterzubringen. **B.**

50 Jahre im Dienste der Primula chinensis-Zucht — Ein Jubiläum der Firma Kieckhöfer-Stettin.

Im Jahre 1890, also vor genau 50 Jahren, wurde im Betriebe Otto Kieckhöfer-Stettin die Züchtungsarbeit an *Primula chinensis* aufgenommen. Dem jetzt 78jährigen Gründer des Unternehmens ist es vergönnt, dieses Jubiläum in voller Rüstigkeit noch mitzuerleben. Was ein halbes Jahrhundert Züchtungsarbeit an einer Kulturpflanze bedeutet, kann nur der voll ermessen, der mitten in dieser Arbeit steht und 50 Jahre lang die Entwicklung einer Kulturpflanze mit allen Erfolgen und allen Enttäuschungen miterlebt hat.

Die als unscheinbare Pflanze aus China eingeführte *Primula chinensis* hat durch Züchterhand als Blütenpflanze eine vor 50 Jahren kaum geahnte Vervollkommnung erfahren. An diesem Erfolg hat die Kieckhöfer'sche Arbeit neben den Zuchterfolgen anderer deutscher Firmen wie Heidemann-Stettin, Petersen-Flensburg, Benary-Erfurt, Apel-Halberstadt und Dippe-Quedlinburg hohen Anteil. In Zusammenarbeit mit Heidemann, dem wir die beiden 1906 in den Handel gebrachten Sorten *Morgenröte* und *Sedina* verdanken, wurde von Kieckhöfer als letzte Neuheit vor zwei Jahren die Sorte *Merkur* in den Handel gebracht. Sie ging aus *Karfunkelstein* mal *Zukunft* hervor und weist im Gegensatz zu der dunklen, blutroten *Karfunkelstein* ein helles, klares warmes Lachskarmin auf, das vor allem bei künstlichem Licht sehr wirkungsvoll ist. Durch eine grünlichgelbe und zimtfarben umrandete Malzeichnung wird die Wirkung der Blüte noch gesteigert. Von *Zukunft* hat die Neuheit den gedrungenen Aufbau übernommen.





***50 Jahre Primula chinensis-Zucht bei Kieckhöfer.** Oben: die letzte Neuheit der Firma: „Merkur", lachskarmin. Darunter: der 78jährige Gründer der Firma, Otto Kieckhöfer.* Aufn.: Hahn.

Heutiger Inhaber der Firma Kieckhöfer ist der Sohn des Gründers, der seit 1921 im Betriebe tätig ist. Der Betrieb umfaßt rund 20 Häuser. Seit einigen Jahren wird auch in Cyklamen und Calceolarien mit Erfolg züchterisch gearbeitet und die Anerkennung der Bestände vom Reichsnährstand erworben. **Hahn.**

Die Jetztzeit gebietet: Fort mit überflüssigen Sorten! / A. Wagner-Wandsbek.

Die Jetztzeit verlangt, daß alle überflüssigen Sorten endgültig ausgemerzt werden. Ich habe darauf kürzlich schon hingewiesen und bin dann ausführlich auf die Bereinigung des Hortensien-Sortiments eingegangen.

Auch bei den großblumigen Chrysanthemen ist eine Aussortierung notwendig. In erster Linie behalten wir hier die besten *Mona Davis*-Sorten, wie *Rosa Mona Davis*, *Weiße Mona Davis (Stresemann)*, *Bronze Mona Davis*, ferner *R. C. Pulling*, gelb, *Majestic*, bronze, *Edith Cavell*, rotbraun, *Mad. Bringuier*, gelb und weiß, *Mefo*, weiß und gelb, *Printemps d'amour*, rosa, *Chiltern White*, weiß, und *John Wolman*, dunkelrot. — Notwendiger ist eine grundsätzliche Bereinigung vor allem auch bei den kleinblumigen Chrysanthemen. Diese Hunderte von Sorten zu führen, ist eine Platzverschwendung ohnegleichen. Hier nur das Beste auszuwählen, muß jedem selbst überlassen werden, da die Bodenverhältnisse und die eigenen Erfahrungen mit den Ausschlag geben müssen.

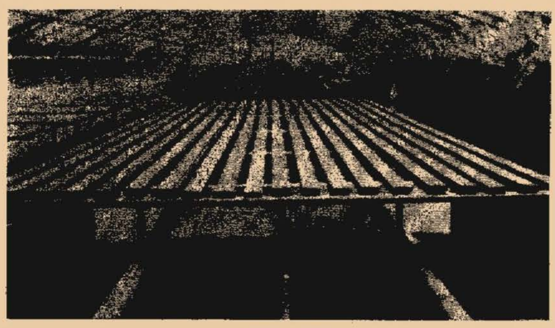
Bei den Begonien das Sortiment einmal zu sichten, erscheint mir ebenfalls jetzt unumgänglich. Gerade in der letzten Zeit sind hier zahlreiche Neuheiten herausgekommen, die nicht alle das gehalten haben, was man von ihnen versprach; eine davon ist *Gurli*. Eine der ältesten Begonien ist noch immer eine der besten, wenigstens in den nördlicheren Ländern. Bei uns scheint sie an manchen Stellen etwas Schwierigkeiten zu bereiten, es ist *Eges Favorit*. Hervorragend sind ferner *Juwel*, *Konkurrent-Rekord* und *Solbakken (Olympia, Frankenstolz)*. Mit diesen Sorten haben wir ausreichende Auswahl in Früh- und Spätblühern. — Ebenso sollte man auch bei den Cyklamen mit vier, höchstens sechs Sorten auskommen, denn damit kann man alle Farben haben, die das Publikum verlangt. Auch hier sieht es bei den meisten Firmen, die Sämlinge anbieten, viel zu bunt aus.

Es seien auch kurz die Poinsettien gestreift. Führende Sorten sind hier *Kardinal*, *Oak Leaf*, *Velvet Leaf* und *Barbara Ecke*. Die Firma Ecke, Kalifornien, hat in letzter Zeit einige Neuheiten herausgebracht, die gut zu sein scheinen. — Aber nicht

nur bei den besseren Topfpflanzen kranken wir an einem Zuviel an Sorten, sondern auch bei einigen der für Balkon- und Beetbepflanzung verwendeten Marktpflanzen sind eine Menge Sorten hinfällig. So ist es zum Beispiel bei den Pelargonien. Mit *Volkskanzler, Sophie Königer, Rubin, Westfalengruß, Lerchenmüller, Königin Wilhelmine, Leif, Deutschland* und *Florent Block*, die nach meiner Erfahrung die besten sind, kann man auskommen.

Gewächshaustische aus Dachlatten.

Ueber Belagstoffe für Gewächshaustische und ihre Brauchbarkeit ist in dieser Zeitschrift schon viel geschrieben worden. Im folgenden soll noch ein Gewächshaustisch beschrieben werden, der einfach und praktisch ist und sich gut bewährt hat. Als Unterbau dienen hier Rohrböcke, die eine Platte als Fuß haben, um nicht zu versinken, und die etwas in die Erde eingegraben



Der Gewächshaustisch aus Dachlatten ist einfach und praktisch.

sind. Auf diesen ruhen Lattengitter in der Länge von Dachlatten, die vor dem Auflegen gut imprägniert wurden. Für kleine Töpfe ist dieser Tischbelag, weil zwischen den einzelnen Latten Zwischenraum gelassen wird, wenig geeignet, für größere Töpfe und Kästen ist er jedoch sehr zweckmäßig, insbesondere wenn viel gegossen wird und viel Luft von unten zu den Pflanzen dringen soll, wie zum Beispiel in der Azaleentreiberei. Auch ist es eine ideale Unterlage für Hortensien, Farne, Gloxinien usw. A.

Pappel-Reiser: Ersatz für Tonkinstäbe.

Nicht nur heute, sondern auch in früheren Jahren schon wäre eine sparsamere Wirtschaft mit gärtnerischen Hilfsmitteln zu empfehlen gewesen. Dieses gilt besonders auch für den Verbrauch von Blumenstäben; nicht so sehr der deutschen Erzeugung aus Thüringen wie besonders der eingeführten Tonkin- und Bambusstäbchen, einschließlich der sogenannten Splittstäbchen, die wir so gern zum Aufstäbeln von Begonien und ähnlichem gebrauchen. Mir leisten schon seit Jahren die Stäbe und Stäbchen, die beim Winterschnitt der Pyramiden-Pappeln anfallen, gute Dienste. Die stärkeren Stücke werden zum Aufbinden von Hortensien und Pelargonien verwendet, die schwächeren für Begonien. Wer die Pyramiden-Pappel noch nicht als Schutzhecke angepflanzt hat, tue es bald; sie nimmt mit jedem ärmeren Boden vorlieb, an Teich- und Grabenrändern gedeiht sie allerdings besonders gut. Auch die Reiser von *Ligustrum ovalifolium* liefern uns einen guten Ersatz für Blumenstäbe. **Alb. Schlue, Kiel.**

Neuer Cinerarien-Typ. Während *Cineraria stellata* in anderen Gartenbauländern eine ganz erhebliche Rolle spielt, wird bei uns diesem Typ eine nur recht untergeordnete Bedeutung beigemessen. Warum, konnte ich mir, sooft ich dieser Cinerarie gegenüberstand, nie ganz erklären: Ich persönlich halte es für wünschenswert, daß sie auch bei uns mit aufgenommen wird. Die Zeiten ändern sich und mit ihnen der Geschmack. Vielfach stellt man sich unter *C. stellata* immer noch eine sparrige, über 1 m hoch werdende Pflanze vor, wie sie vor etwa 40 Jahren in den Handel gebracht wurde und heute in Frankreich noch große Mode ist. Es ist noch wenig bekannt, daß wir in *C. stellata nana* einen Cinerarien-Typ besitzen, der hinsichtlich Wuchs, Doldenbau und Reichblütigkeit unserem beliebten *multiflora nana*-Typ nicht nachsteht. — Es sei bei dieser Gelegenheit auch auf die Heinemannsche Einführung *Amerikanischer Markt* hingewiesen, die aus *multiflora nana* mal *stellata* hervorgegangen ist und in Amerika augenblicklich die Hauptrolle in der Cinerarien-Kultur spielt. Mir sind in Deutschland nur zwei Zuchtstätten bekannt, in denen man sich mit dem *stellata nana*-Typ befaßt: die Firmen Gebr. Dippe-Quedlinburg und Reinhold Schmid-Schwäbisch Gmünd. Besondere Beachtung verdienen die Felthamschen Sorten *Der König*, kräftig rosakarmin, *Die Herzogin*, mit klarem Königsblau, und *Die Prinzessin* (siehe Bild unten!), mit hellem Himmelsblau. Alle drei Züchtungen stehen in Wuchs und Reichblütigkeit unseren *multiflora nana* in nichts nach. **Hahn.**

Erica caffra, eine Topfpflanze für die Osterzeit. Diese Erica, die wie die meisten kapländischen Eriken aus dem nördlichen Transvaal eingeführt wurde, gehört zu den dekorativsten Arten dieser großen Gattung. Im Betriebe Ziegenbalg-Dresden, wo sie seit einigen Jahren kultiviert wird, finden wir schon recht beachtenswerte Anzuchten dieser Art. Auf den letzten großen Ausstellungen in Dresden, Essen und Stuttgart war sie in größeren Mengen ausgestellt und wurde sicher von manchem Berufskameraden aufnotiert. *Erica persoluta* ablösend, blüht *Erica caffra* im April bis Mai und ist dann mit 10 bis 12 mm langen, kremgelben, beinahe spitz auslaufenden Glocken übersät. Der Wuchs der Pflanze ist ausgesprochen strauchig, der Gesamtaufbau fast stumpf pyramidal. Die Belaubung ist zierlich (siehe Bild auf der Titelseite!). Zweifellos gehört *Erica caffra* mit zu den wertvollsten südafrikanischen Eriken. In der Kultur stellt sie ziemlich dieselben Ansprüche wie *Erica gracilis*. Auch die Anzucht von *Erica caffra* wird man wohl ausschließlich unseren Spezial-Erikenfirmen mit ihren jahrelangen Erfahrungen überlassen müssen. **H.**

Baumschule.

Beobachtungen über die Bewurzelung von Apfelunterlagen / Dr. E.-G. Lange-Frankfurt a. M.

Auf dem Unterlagen-Versuchsfeld des Instituts für Gärtnerischen Pflanzenbau der Universität Berlin in Berlin-Dahlem wurden in den letzten Jahren eingehende Untersuchungen über den Verlauf der Bewurzelung einer Reihe von vegetativ vermehrten Apfel-Unterlagen (EM I—XVIII) unter gleichzeitiger Beobachtung der in dem beim Anhäufeln der Abrisse entstandenen Erddamm vorhandenen Feuchtigkeits- und Temperaturverhältnisse durchgeführt.*) Diese Untersuchungen zeigten, daß die Wurzelanlagen in den Abrissen bereits im Mai gebildet werden und schon im Juni die ersten Wurzeln daraus entstehen. Das ist ein Ergebnis, das die bisherige Auffassung, wonach die Wurzeln erst im Juli oder gar noch später entstehen sollen, grundlegend korrigiert.

Für die Praxis ergibt sich daraus, daß die jungen Abrisse so früh wie möglich, d. h. also am besten schon dann, wenn sie etwa 15 cm lang geworden sind, angehäufelt werden müssen. Zu beachten ist dabei, daß dieses Anhäufeln

*) „Gartenbauwirtschaft“, 14. Bd., H. 1, S. 1—76. 1939.



Cineraria stellata nana „Die Prinzessin“. Mit ihrer klaren hellblauen Farbe ist sie eine schöne Vertreterin des sternblumigen Typs. Aufn.: Hahn.

nicht schematisch bei allen Unterlagen-Typen zur gleichen Zeit vorgenommen werden darf, sondern sich nach dem jeweiligen Entwicklungsstand der Abrisse richten soll. Wenn das auch eine Mehrarbeit beansprucht, so macht sich diese Maßnahme doch durch eine bessere Bewurzelung bezahlt.

Neben dem richtigen Zeitpunkt des Anhäufelns spielt der Zustand des Bodens, wie die Untersuchungen ergeben haben, für den Ausfall der Bewurzelung eine entscheidende Rolle. Wenn auch natürlich über die sich aus den erblichen Eigenschaften der einzelnen Typen ergebende Anzahl der Wurzeln hinaus eine zusätzliche Erzeugung nicht erzielt werden kann, so gelingt es doch, durch Schaffung optimaler Bodenverhältnisse (insbesondere ausgeglichene Feuchtigkeits- und Temperaturverhältnisse) auch diejenigen Anlagen zur Weiterentwicklung bis zur Wurzel zu veranlassen, die sonst im Abriß stecken bleiben und nicht durch die Epidermis nach außen dringen können. Sachgemäße Düngung und Verbesserung der wasserhaltenden Kraft der Böden des Mutterpflanzenquartiers sind also selbstverständliche Forderungen, die aber leider nur zu oft nicht beachtet werden.



Hier wird Spreu zum Kastenpacken vorbereitet. Eine behelfsmäßig herangeführte Regenrohrleitung erleichtert die gleichmäßige Durchfeuchtung des Materials. Text hierzu nächste Seite. *Aufn.: Hahn.

Schließlich unterstreichen die Ergebnisse der genannten Untersuchungen auch die Bedeutung der Form des Erddammes, der beim Anhäufeln der Abrisse entsteht. Er soll im Querschnitt stets die Form eines Trapezes und nie diejenige einer Pyramide haben, um die durch den Regen anfallende Feuchtigkeit gut auffangen und auch festhalten zu können. Auch das Andrücken der Abrisse nach jedem Anhäufeln mit der Hand gehört zu den Maßnahmen, die die Wurzelbildung fördern und so zur Erzielung einer Qualitätsverbesserung beitragen können.

Gemüse in der Baumschule.

In der Baumschule bietet sich manche Gelegenheit, Gemüse oder Hackfrüchte zusätzlich anzubauen. So können Lücken in Quartieren, die durch Verkauf entstanden sind, ohne daß so ein Quartier schon geräumt werden kann, vorteilhaft mit Gemüse, vor allem mit Kohlarten (Weißkohl und Wirsing), aber auch Rübenarten zu Futterzwecken bepflanzt werden. Eine Volldüngergabe verhilft zu recht guten Ernten von diesem sonst ungenutzt liegenden Land, und man erhält auf diese Weise noch eine kleine Nebeneinnahme, zumal die Hackarbeiten auch ohne diese Pflanzungen über die ganze Fläche ausgedehnt werden müssen. Jedes freie Land auch in den Baumschulen muß ausgenutzt werden. So können wir Gärtner in der Baumschule helfen, die Ernährungsfreiheit unseres Volkes zu sichern. K.

Flieder-Winterhandveredlungen — mit und ohne Baumwachsschutz.

Bei Flieder-Winterhandveredlungen in Töpfen ist man sich vielerorts im Zweifel, ob man diese Veredlungen mit Baumwachs verstreichen soll oder nicht. Das eine Jahr hatte man sehr guten Erfolg, während man im anderen Jahre großen Ausfall hatte. Der Hauptfehler liegt wohl hierin, daß das Baumwachs aufgewärmt und in warmem Zustande aufgetragen wurde. Hierdurch wurden die meisten Zellen von vornherein zerstört, ein Anwachsen also unmöglich gemacht.

Es ist nichts Neues, aber doch noch wenig bekannt, daß man Flieder-Veredlungen überhaupt nicht zu verstreichen braucht. Sie müssen sauber und gut gemacht und dicht verbunden werden. Die Unterlagen werden nicht angetrieben, sondern aus dem frostfreien Einschlag herausgeholt und veredelt. Sind sie etwas gefroren, taut man sie auf und veredelt dann. Anschließend stellt man sie in einem frostfreien Kasten Ballen an Ballen auf. Nachts wird der Kasten gedeckt, am Tage aber volles Licht gegeben. Genau so langsam wie die Entwicklung im Freien ins Rollen kommt, soll es mit unseren Kopulanten gehen; ganz allmählich wachsen sie sicher und fest zusammen. Wird es anfangs bei der starken Märzsonne zu warm, muß natürlich schattiert und später auch gelüftet werden. Sind die Veredlungen Ende April, Anfang Mai gut gediehen, kann man sorgfältig mit dem Abhärten beginnen. Tagsüber nimmt man die Fenster ab und legt sie später etwa nach vierzehn Tagen überhaupt nicht mehr auf. Es ist dann auch die Zeit gekommen, sie ins Freie zu schulen.

Fliederkopulate ohne Baumwachs behandelt wachsen sicher zu 95%. Außerdem wird die lästige Arbeit des Verstreichens und das Baumwachs selbst gespart. W.

Fagus silvatica Rohanii. Eine der eigenartigsten Erscheinungen in dem an sich beschränkten Blutbuchen-Sortiment ist *Fagus silvatica Rohanii.* Sie wird meines Wissens nur von Hesse-Weener herangezogen und im Katalog geführt. Wie *F. silvatica Ansorgei* ist sie aus *F. silvatica quercifolia* hervorgegangen. Im Gegensatz zu der grünblättrigen *F. Ansorgei* ist *F. Rohanii* rotblättrig. Das Blatt ist für eine Buche außergewöhnlich stark geschlitzt und typisch eichenblättrig. Im Austrieb ist das Laub beinahe purpurfarbig, später, gegen die Sommermonate, wechselt der Ton nach Schwarzgrün hinüber. *F. Rohanii* wächst langsamer als die gewöhnliche Blutbuche und fast streng pyramidenförmig. Während ich bei Hesse nur Jungpflanzen zu Gesicht bekam, sah ich im Schloßpark zu Schönbrunn, dicht beim Palmenhaus, zum ersten Mal ein ausgewachsenes Exemplar. *F. Rohanii* wurde schon 1894 beschrieben; sie entstand durch natürliche Befruchtung einer *F. silvatica quercifolia* mit *F. silvatica atropurpurea* im Park von Sichrow und wurde nach dem Besitzer dieses Parkes, dem Fürsten Rohan, benannt. H.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Ostdeutscher Gemüsebau — Klimaschwierigkeiten stellen besondere Aufgaben / H. Sauerbaum-Pr. Eylau.

Der Zeitraum zwischen dem Verbrauch des letzten altjährigen Gemüses und dem Erscheinen des frühesten neuen Gemüses ist in Ostdeutschland ungleich länger als im Westen. Die Aufgaben, die sich dem Gemüsebau daraus ergeben, sind infolgedessen schwerer und verantwortungsvoller, besonders jetzt, wo der Verbrauch von Gemüse sich bereits vervielfacht hat.

Wenn man das gesamte ostpreußische Klima hinsichtlich Sonnenscheindauer und Durchschnittstemperatur betrachtet, könnte man in Versuchung kommen zu sagen, daß Ostpreußen klimatisch gar nicht so ungünstig ist. Woran liegt das? In Mittel- und Westdeutschland beginnt von Januar-Februar ab die Temperatur in gleichmäßiger Aufwärtsbewegung zu steigen. Mit den frühesten Aussaaten in Freiland und Kaltkasten kann im Januar oder Februar begonnen werden. Hier im Osten denkt kein Gärtner daran, zu Ostern etwa Salat haben zu wollen. Das Packen der ersten warmen Kasten wird vor Anfang März nur von ganz wenigen Betrieben, die es sich leisten können, 60 bis 80 cm heißen Dung einzubringen, gewagt. Die ersten Freilandaussaaten werden im April gemacht, und der kalte Kasten verliert ebenfalls viel von seiner Ausbaumöglichkeit, weil man mit 10° Frost im März eben noch rechnen muß.

Im Mai und Juni setzt dann aber das Frühjahr und das Schönwetter mit solcher Vehemenz ein, daß bis zu Beginn des Sommers der Vorsprung, den der Westen vor uns hatte, mit Leichtigkeit eingeholt worden ist. Die einzelne Kultur holt also den Vorsprung gegenüber dem Reich ein, die Zeit der Vorkultur ist aber begrenzt. Zwei bis drei Ernten im Jahre zu haben, ist zwar auch hier möglich, aber nicht in dem Umfange wie im Westen.

Diese lange gemüsearme Zeit zu überbrücken, muß also in erster Linie Ziel und Aufgabe des Erwerbsgemüsebauers sein. Vermehrte und verbesserte Anzucht von Frühgemüsepflanzen ist hierzu erforderlich. Die selbst ausgepflanzten wie auch die verkauften Jungpflanzen müssen so vorkultiviert sein, daß sie nach dem Auspflanzen ungestört weiter wachsen und nicht erst 14 Tage brauchen, um einzuwurzeln. Alle verfügbaren Mittel, wie Pikieren in torfmullhaltiger Erde, Eintopfen in Papp-, Erd- oder gar Tontöpfe, müssen eingesetzt werden, um in diesem an sich schon späten Jahre möglichst früh ernten zu können. Auch alle anderen, die Ernte verfrühenden Mittel müssen eingesetzt werden, wie Auswahl geschützten Landes, Schaffung künstlichen oder natürlichen Windschutzes und letzten Endes vor allem gute Bodenbearbeitung und ausreichende Ernährung. Die Frühgemüsepflanze muß alle Nährstoffe so reichlich und so gut aufgeschlossen im Boden vorfinden, daß sie nicht zu suchen braucht, sondern aus dem Vollen schöpfen kann.

Es ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß die Nachfrage nach Gemüsepflanzen in diesem Jahre stärker einsetzen wird als in vergangenen Jahren. Unsere Aufgabe wird es sein, vor dieser Nachfrage nicht zu kapitulieren. Lieber verzichten wir auf ein paar Fenster Blumenpflanzen!

Porree — eine gute Folgekultur für Frühgemüse.

Dem Anbau von Porree soll bekanntlich besondere Beachtung geschenkt werden. Diese Kultur bietet den Vorteil, daß sie noch als Folgekultur von Frühgemüse betrieben werden kann.

Pflanzt man Porree im Viereck 25×25 cm oder 40×40 cm, je nach Sorte und Verwendungszweck, so macht die Pflege mit Handgrubber, Ziehhacke oder Radhacke längs und quer wenig Mühe. Das Laub biegt sich dabei elastisch zur Seite. Gegen Ende des Sommers wird gehäufelt, und in gehäufelten Quartieren pflegt die Unkrautentwicklung erfahrungsgemäß zu stocken. Für zwei bis drei kleine Stickstoffgaben, etwa 10 g je qm, ist Poree dankbar, ebenso für vergorene Jauche, von Zeit zu Zeit verabreicht. Wir verwenden mit besonderem Erfolg aufgelösten Geflügeldung. Man wird gut tun, drei Sorten anzubauen, um immer gleichmäßig versorgt zu sein: Erstens den Sommerporree für den Gebrauch von August bis Oktober. Zweitens eine der winterharten Sorten, wie *Carentan*, *Brabanter* oder *Elefant*, für Oktober bis Januar. (*Carentan* war hier besonders starkwachsend, aber etwas grobfädig und sehr dick geworden, außerdem frostempfindlich.) Drittens die Sorte *Siegfried* für den Verbrauch von Januar bis Mai. Sie ist die härteste, entwickelt sich im Sommer sehr langsam, wächst dafür im Winter weiter und schießt im Frühjahr nicht gleich in Samen.

Der Sommerporree wird möglichst zeitig lauwarm ausgesät und im April ausgepflanzt. Der Winterporree kann kalt, sogar im Freiland, herangezogen werden, da die Pflanzzeit von Mitte Juni bis Anfang Juli liegt. Bei guter Kultur ist der Sommerporree ab Mitte August als Gemüse gebrauchsfähig; für Suppenkraut, bei dem Porree immer einen der hauptsächlichsten Bestandteile bildet, schon eher. **E. Kluth**, Rostock.

Winke zur Salattreiberei / W. Mendorff-Finkenwalde.

Zu den Kulturen, die wegen ihrer kurzen Entwicklungszeit besonders geeignet sind, die in Blumen- und Zierpflanzenbaubetrieben nicht sofort benötigten Frühbeetkasten auszunutzen, gehört der Salat. Am meisten sind für diesen Zweck die Sorten *Maikönig-Treib*, *Früher Viktoria* und *Maikönig* zu empfehlen.

Die Aussaat erfolgt am besten in kleine Bücklingskästen, die auf den Hängebrettern immer noch Platz finden; man rechnet je Kasten etwa 2 g (= 1500 Pflanzen). Das Pikieren sollte in gedämpfte oder mit Brassicol desinfizierte Erde erfolgen, und zwar so weitläufig, daß die Pflanzen bis zum Auspflanzen genügend Raum haben, falls man sie nicht sogar in Stecklingsoder Erdtöpfe eintopfen will. Die Temperatur während der Anzucht soll zwischen etwa 15 und 18° C liegen. Bei stärkerer Erwärmung durch Besonnung ist ausreichend zu lüften. Das Pikieren und Eintopfen muß sorgfältig vorgenommen werden, damit der Wurzelhals genau mit der Erdoberfläche abschneidet. Um dem Auftreten der Salatfäule vorzubeugen, sind die Frühbeetkasten mit Brassicol zu behandeln. Es werden je qm 30 g nach dem Graben ausgestreut und etwa 5 cm tief eingeharkt, auch späteres Bestäuben etwa befallener Kasten ist möglich.

Die Bildung eines zusammenhängenden Ballens kann man dadurch erreichen, daß man der Pikiererde viel Torfmull zusetzt, natürlich müssen dann die Pflanzen auch vorsichtig herausgenommen werden. Man bringt sie am besten in den Pikierkisten zum Auspflanzort und hebt die Ballen mit einem Löffel heraus. Der Abstand der Pflanzen soll etwa 25×25 cm betragen. Solange die Pflanzen noch klein sind, braucht man mit dem Gießen (angewärmtes Wasser verwenden!) nicht ängstlich zu sein. Ist aber der Bestand im Kasten geschlossen und zeigt sich schon Kopfbildung, so gießt man vorsichtig ohne Brause zwischen den Reihen, damit die Köpfe nicht naß werden und Feuerbrand bekommen. Nach dem Anwachsen ist eine Kopfdüngung mit Volldüngern zu empfehlen, die am besten ausgestreut und durch sofortiges kräftiges Gießen aufgelöst wird.

Spreu zum Kastenpacken.

Vor kurzem wurde an dieser Stelle auf die gute Eignung von Häcksel und Spreu zum Packen warmer Kasten hingewiesen. Es wurde auch beschrieben, wie dieses Material durch Begießen mit heißem Wasser und Zusatz von Dünger usw. für das Packen vorbereitet werden muß. Im umseitigen Bilde möchte ich zeigen, wie man das Anfeuchten der Spreu möglichst einfach durchführen kann. Es erfolgt mit Hilfe eines Schlauches, der mit einer düsenbesetzten Rohrlänge der Freilandberegnung verbunden ist. Der Schlauch wird an der nächsten Zapfstelle angeschlossen. Da zum Befeuchten eine ganze Menge Wasser benötigt wird, kann durch diese einfache Vorrichtung eine volle Arbeitskraft eingespart und die Behandlung der Spreu von einem Manne besorgt werden. (Hierzu das Bild auf voriger Seite.) **H.**

Auf die kleinen Kniffe kommt es an!

Bei der **Anzucht von Speisezwiebeln** kommt man bekanntlich am schnellsten durch Steckzwiebeln zum Ziel. Leider wird dabei durch das „In-Samen-Schießen“ der Ertrag unangenehm vermindert. Kneift man die Schießer klein aus, so strengt sich die Pflanze von neuem zur naturgemäßen Erhaltung der Art durch Samen an. Deshalb bin ich nun schon vor Jahren auf den Gedanken gekommen, die Samenschößlinge wachsen zu lassen, bis sie die Blüte ansetzen. Dann kneife ich oben nur die Spitze aus und lasse den Stiel wachsen, der dann noch zur Vergrößerung der Zwiebel beiträgt. Ich habe sogar die Beobachtung gemacht, daß man bei diesem Verfahren bedeutend größere Zwiebeln erntet. Diese Tatsache spricht auch gegen das Niedertreten des Zwiebelkrautes, ein unsinniges Verfahren, das immer noch nicht ganz ausgerottet ist. **F. Steinemann**, Beetzendorf.

Frühe Gemüsepflanzen (Kohl, Sellerie usw.) säe ich schon seit langen Jahren von Anfang Februar an in Kisten dicht aus und pikiere sie nach dem Aufgehen, ehe sie lang werden, in Töpfe, und zwar je 10 Pflanzen in einen 10-cm-Topf. Wenn es das Wetter erlaubt, werden die Töpfe sofort in einen flachen heizbaren Sattelkasten, der aber nicht warm gemacht wird, oder in einen etwas angewärmten Mistbeetkasten gebracht. Hier bleiben die Töpfe dann bis zum Verkauf stehen.

Ob die Gemüsepflanzen nun nach Schock oder hundertweise verkauft werden, in keinem Falle ist langes Zählen nötig. Die Pflanzen entwickeln sich in den Töpfen schön gleichmäßig und bleiben kurz und gedrungen. Für den Käufer ist es auch ein Vorteil, daß die Pflanzen nicht so leicht welk werden. Zum Einpflanzen nehme ich gewöhnliche Komposterde. Wer es besonders gut machen will, füllt das untere Viertel der Töpfe mit altem vorjährigen Mist aus den Frühbeeten und verwendet, wenn es geht, gedämpfte Erde wegen des aufkommenden Unkrautes. Ich habe früher die Kohlpflanzen und auch frühen Kopfsalat in Kisten pikiert, aber wenn dann in einer Kiste der Pilz auftritt, ist gewöhnlich die ganze Kiste verloren, während es bei den Töpfen nur immer ein Topf ist, der ausfällt. Außerdem sind die Kisten nicht lange haltbar und kosten eine nette Summe Geld. Anfang April werden die Töpfe leer, es kommen dann die Tomaten hinein. Auf ein Normalfenster gehen 100 Töpfe, danach kann man seinen Bedarf leicht feststellen.

Ich möchte noch besonders auf das leichte Pikieren der Pflanzen in Töpfe im Gewächshaus oder Verpflanzraum hinweisen, das schnell geht und von jeder ungelernten Arbeitskraft leicht ausgeführt werden kann, während das Pikieren im Mistbeet nicht jedermanns Sache ist. **B.**

Forschung ~ Versuche.

Knollenform und Blütenleistung bei Gladiolen.

In der Agriculture Experimental Station Ames, Staat Iowa, U.S.A. wurden unter Leitung von Professor L. C. Grove Versuche mit Gladiolen durchgeführt, bei denen untersucht wurde, ob die Form der Knollen Einfluß auf den oberirdischen Teil hat. (Bulletin Nr. 41 dieser Versuchsstation.)

Bekanntlich erntet man flachbreite und hochrunde Knollen. Die flachen, breiten Knollen sind die für den Anbau wertvolleren. Sie bringen breitere, längere Blattmassen, längere Blütenstiele mit mehr Einzelblüten, die leichter und gleichmäßiger aufblühen. Die flache Form ist nicht sorteneigentümlich, die Breite dagegen hängt mit der Sorte zusammen. Die Sorte *Picardy* bringt besonders breite, flache Knollen. Man kann den Wert einer Sorte in bezug auf Wuchsfreudigkeit, Schönheit der Blüten und vor allem auf die Zahl der an der Rispe entwickelten Blüten an der breiten Form der Knollen auch im ruhenden Zustande feststellen. Ob die Neigung, nicht nur flache, sondern daneben auch hochrunde Knollen zu bringen, sorteneigentümlich ist, konnte noch nicht entschieden werden. Festgestellt wurde jedoch, daß bei *Picardy* weniger hochrunde Knollen auftreten als an anderen Sorten. Sorten mit hochrunden Knollen bringen nur selten flache Knollen hervor.

Wenn man auf Ausstellungen oder zur Gewinnung hochwertiger Schnittblumen Gladiolen anpflanzt, sollte man die ausgesprochen hochrunden Knollen auslesen, also nicht mit verwenden. Da die flachen Knollen zugleich schneller und lebhafter austreiben, ist auch beim Treiben von Gladiolen für Ausschaltung von hochgebauten Knollen Sorge zu tragen. -t.

Meinungen ~ Anregungen.

Notöfen mit verschiedener Strahlungswärme.

Während der großen Kälte in diesem Winter habe ich in meinem Betriebe Notöfen aufgestellt, darunter einen älteren Systems, mit einer größeren Tür oberhalb der Aschentür. Hinter dieser Tür wird die Feuerung durch einen senkrechten Rost, in Größe der Türöffnung, gehalten.

Es ist mir nun aufgefallen, daß dieser Ofen eine wesentlich günstigere Wärmewirkung zeigt, wenn durch Oeffnen der Tür vor dem senkrechten Rost die Glut durch den Rost frei ihre Wärmestrahlen in den beheizten Raum senden kann. Zum Zugausgleich blieb die Aschentür fast geschlossen. Der Ofen hielt die gleiche Feuerungsmenge gleich lange wie die Oefen mit geschlossener Tür. Maßgebend ist auch bei Notheizungen weniger die Kohlenersparnis für uns als das Halten der Temperatur. Es fällt dabei noch besonders ins Gewicht, daß die Strahlungswärme den unteren Raum des Hauses erwärmt. Schon auf über 10 m Entfernung konnte ich die erhöhte Wärme in der Nähe des Fußbodens körperlich wahrnehmen, sobald ich in den Strahlungsbereich der geöffneten Tür gelangte, während in der Nähe der geschlossenen Oefen die durch deren Kontaktwärme erhitzte Luft schnell nach oben an die Glasfläche geführt wird.

Diese Beobachtung gibt mir Anlaß zu folgender Betrachtung und Anregung: Die Wärmestrahlung hat eine Geschwindigkeit, die zweifellos größer ist, wenn sie ungehindert in den Raum eindringen kann, als wenn sie erst den Schamottmantel und die eiserne Hülle zu durchdringen hat. Auch kann die in den Raum ausgetretene Strahlungswärme nicht mehr durch Zug ins Freie geführt werden. Diese Ueberlegung führt zu der Anregung, ob es nicht möglich ist, bei Oefen, die für die Notheizung größerer Räume dienen, die Freilegung der Glut möglichst zu vergrößern. Es wäre wünschenswert, wenn Heizungstechniker diese Anregung überprüften. **Rud. Vollert**, Lübeck.

Wenn Ueberstunden notwendig werden.

Im deutschen Gartenbau wurden schon in den vergangenen Jahren eine Menge Ueberstunden geleistet. Diese Ueberstunden waren nötig; denn die Erzeugungsschlacht stellte äußerste Anforderungen.

Infolge des starken Frostes war der Arbeitseinsatz vorübergehend etwas gestoppt, aber bei Eintritt gelinderer Witterung müssen wieder um so größere Anstrengungen gemacht werden; denn der Absatz nimmt trotz des Krieges seinen gewohnten Verlauf, und die Arbeit muß mit verminderten Hilfskräften geleistet werden. Das wird weitere Ueberstunden von uns fordern. Der deutsche Gärtner arbeitet gern, aber er ist dennoch nicht der letzte, der sich über seine Freizeit freut, und wenn er nun Ueberstunden machen muß, dann müssen diese so eingefügt werden, daß ihm nicht auch sein schöner Sonntag genommen oder zerstört wird. Die meisten Gärtner arbeiten ohnehin schon an jedem zweiten, wenigstens aber an jedem dritten Sonntag, und den freien Sonntag widmen sie oft genug ihrer fachlichen Fortbildung.

Als bestgeregelte Arbeitszeit einschließlich Ueberstunden gilt immer der Wochentag zwischen 6 und 18 Uhr. Diesem Tag kann schon je nach Bedarf ein bis eineinhalb Ueberstunde eingefügt sein, ohne daß dadurch die Essenspausen allzu sehr beschnitten zu werden brauchen, und das dürfen sie besonders in den Sommermonaten nicht. Darüber hinaus können innerhalb dieser Wochenzeit die Arbeitsstunden auch noch so verteilt werden, daß selbst das Wochenende mit etwas früherem Feierabend bleibt. Müssen aber außerordentliche Ueberstunden geleistet werden, so sei empfohlen, diese nicht fortlaufend, sondern mit Unterbrechung einzurichten, also im Wechsel mit ruhigeren Zeitabschnitten.

Sicher ist, daß die zu leistende Arbeit auch in diesem Jahre im Gartenbau geschafft werden wird und daß alle, an die der Ruf ergehen wird, gern ihren Teil dazu beitragen werden. **M.**

Nochmals: Topf-Tagetes bei Köhler.

Wir veröffentlichten in Nr. 11, Seite 95, einen Artikel „Tagetes für den Topfverkauf" und dazu ein Bild aus dem Zweigbetriebe Marienfelde der Firma Richard W. Köhler, Berlin-Steglitz. Im Hinblick auf die von ihr in diesem Jahre gemachten Anstrengungen auf dem Gebiete der Frühgemüsekultur wünscht die Firma Köhler nachträglich festzustellen, daß die von uns veröffentlichte Aufnahme im vorigen Jahre hergestellt worden ist und daß das in dem Bilde dargestellte Haus in diesem Jahre der Anzucht von Kohlrabi dient.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Die neuen Lehrlinge zur Berufsschule anmelden!

Lehrlinge, die nach der Schulentlassung, also jetzt nach Ostern, ihre neue Lehrstelle antreten, werden für die Dauer ihrer Lehrzeit berufsschulpflichtig. Die Anmeldung zur Berufsschule haben im allgemeinen die Erziehungsberechtigten vorzunehmen. Soweit die neu eintretenden Lehrlinge durch die Schule oder die Eltern noch nicht zur Berufsschule angemeldet sind, muß der Lehrherr dies innerhalb sieben Tagen nach Lehrantritt tun.

Neue Verordnung über vorzeitige Lehrbeendigung.

Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 6. März 1940 ist bestimmt worden, daß ein Lehrverhältnis in jedem Falle ohne Rücksicht auf entgegenstehende Vereinbarungen mit Ablauf des Prüfungsmonats beendet ist und der Lehrherr keinen Anspruch auf Schadenersatz oder Entschädigung wegen vorzeitiger Beendigung des Lehrverhältnisses infolge vorzeitiger Prüfung hat. Grundsätzlich wird die Auffassung vertreten, daß sich die Berufslehre in der vorgesehenen Ausbildung und Erziehung erschöpft, die in der Lehrabschlußprüfung ihr Ende finden, auch wenn diese vor dem eigentlichen Endtermin der Lehrzeit stattfindet.

Verkehr mit giftigen Pflanzenschutzmitteln neu geregelt.

Durch eine im Reichsgesetzblatt vom 16. Februar 1940 veröffentlichte Polizeiverordnung ist der Verkehr mit giftigen Pflanzenschutzmitteln neu geregelt worden. Die Pflanzenschutzgifte sind entsprechend ihrer Giftwirkung in drei Gruppen eingeteilt und müssen in der Abteilung I auf der Verpackung mit dem Totenkopfzeichen, der Abteilung II mit dem Wort „Gift" und der Abteilung III mit dem Wort „Vorsicht" gekennzeichnet sein. Für die Abgabe bestehen besondere Vorschriften hinsichtlich der Beurteilung der Zuverlässigkeit des Käufers, der Art der Verpackung und der Form einer eindeutigen Gebrauchsanweisung.

Höchstpreise für Blumen im ganzen Reich geplant.

Von zuständiger Seite wurde in der „Gartenbauwirtschaft" ein Ueberblick über den Stand der Preisregelung am Blumenmarkt gegeben. Beachtenswert ist die darin enthaltene Ankündigung, daß die an einzelnen Plätzen bereits erfolgte Höchstpreisregelung für Blumen überall geplant ist. Dabei sollen die Höchstpreise den Marktverhältnissen der einzelnen Gebiete angepaßt, jedoch nach Möglichkeit ausgeglichen werden, damit zwischen den einzelnen Plätzen keine zu großen Unterschiede entstehen. Die Höchstpreisregelung für Blumen, die dadurch ins Rollen gekommen ist, daß während des Krieges die Gefahr einer Ueberhöhung der Verbraucherpreise entstand, dürfte auch die Festlegung von Verdienstspannen in den Blumengeschäften zur Folge haben. Die Preisregelung ist vorgesehen und bisher bereits erfolgt vorwiegend für Hyazinthen, Tulpen, Flieder, Maiblumen, Rosen, Nelken und die wichtigsten Topfpflanzen. Für Sommerblumen sind Preismaßnahmen nicht vorgesehen.

In anderen Ländern steigende Lebenshaltungskosten.

Der Anstieg der Lebenshaltungskosten hat im Verlaufe des letzten Vierteljahres 1939 in fast allen Ländern weitere Fortschritte gemacht. Zu den wenigen Ländern, in denen die Lebenshaltungskosten nahezu unverändert geblieben sind, gehören, wie in „Wirtschaft und Statistik" mitgeteilt wird, das Deutsche Reich, Ungarn und die Vereinigten Staaten von Amerika. In den anderen Ländern haben die unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen des Krieges die Entwicklung beeinflußt. Vereinzelt mögen auch Hamsterkäufe zu Preissteigerungen geführt haben.

England möchte 500000 neue Kleingärten schaffen.

Der britische Landwirtschaftsminister teilte kürzlich im Unterhause mit, daß gleich nach Kriegsausbruch Bemühungen eingeleitet worden seien, um 500000 neue Pachtgärten zu schaffen und den Uebernehmern dieser Pachtgärten fachmännische Anleitung auf dem Gebiete des Gemüsebaues zu verschaffen. Außerdem sei ein besonderer Ausschuß zur Beratung des Landwirtschaftsministeriums in allen Fragen über Pachtgärten und Förderung der Nahrungsmittelgewinnung in Privatgärten eingesetzt.

Frühlingserwachen in Aalsmeer.

Die Aalsmeerer Blumenveilingen erlebten in den ersten Märzwochen eine förmliche Wiederauferstehung. Nach monatelanger völliger Flaute bei äußerst gedrückter Stimmung setzte Anfang März plötzlich, und zwar hauptsächlich durch Anforderung für den Absatz an deutschen Märkten, eine überaus rege Nachfrage nach Schnittblumen ein. Da die Anfuhren infolge der Frostschäden und Kältehemmungen dieser Nachfrage nicht gewachsen waren, stiegen die Preise steil an. Rosen erster Güte erreichten den Preis von 30 Cents je Stück, Flieder der Sorten *Stepman* und *Legraye* die gleiche Preishöhe je Stiel. Für die Ausfuhr nach Deutschland stark gesucht waren auch Narzissen, die so hohe Preise erzielten, daß die Abnehmer für den Absatz in Holland selbst vielfach zum Verzicht auf ihre Einkäufe veranlaßt wurden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Auf Einladung des Reichsnährstandes veranstalteten Vertreter der Tages- und Fachpresse Mitte März eine Fahrt durch Berliner Gartenbaubetriebe. Diese Fahrt sollte Gelegenheit geben, sich von den Maßnahmen zu überzeugen, die der deutsche Gartenbau für die Erzeugung von Frühgemüse bereits getroffen hat. Eingehend besichtigt wurden zwei bekannte gärtnerische Gemüsebaubetriebe am Ostrande der Stadt und ein im Südosten gelegener Blumenbaubetrieb. Das Bild, das sich bei der Besichtigung dieser Betriebe bot, war ein erfreulicher Beweis dafür, daß der zünftige Gemüsebau sich bemüht, durch erhöhte Anspannung aller verfügbaren Kräfte die Hemmnisse der in diesem Jahre besonders ungünstigen Witterung zu überwinden, und daß auch der Blumen- und Zierpflanzenbau sich in erheblichem Umfange der Versorgung durch Frühgemüse und mit Gemüse-Jungpflanzen zur Verfügung gestellt hat. Reichsfachwart Boettner gab am Schlusse der Fahrt in einer kurzen Ansprache Aufschlüsse über die Lage der deutschen Gemüseversorgung.

Quedlinburg. Bei der Firma Gebr. Teupel ist am 1. Januar d. Js. Herr Kurt Topp, der Schwiegersohn des unlängst verstorbenen Herrn Karl Teupel, als Mitinhaber eingetreten. Herr Topp ist an der Leitung des Unternehmens schon seit einer Reihe von Jahren maßgeblich beteiligt. Die Firma wird nun von den beiden Inhabern Hermann Teupel und Kurt Topp weitergeführt. Herrn Aue ist Prokura erteilt worden.

Dresden. Die hiesigen Gemüsebaubetriebe haben gegen die ungünstige Witterung dieses Winters erfolgreich angekämpft. Im Betriebe von Nitzsche konnten Mitte März die ersten Radieschen gezogen werden. Die ersten weißen Bündelrettiche sind gegen Ende März zu erwarten. Im Betrieb von Klotzsche wurde gegen den 20. Februar schon der erste Satz getriebener Kopfsalat abgeerntet. Der zweite Satz kam noch rechtzeitig auf den Ostermarkt. Die Salatpflanzen werden hier in Töpfen vorkultiviert und dann auf Tischen ausgepflanzt. Mit dem Packen der Kasten konnte, fast volle vier Wochen später als sonst, erst Anfang März begonnen werden.

München. Die im Laufe des Februar in München, Triesdorf, Nürnberg, Veitshöchheim und Augsburg durchgeführte Gärtnermeisterprüfung hatte folgendes Ergebnis: Angemeldet hatten sich 100 Prüflinge. Hiervon haben wegen Verhinderung nicht teilgenommen 16, ausgeschieden wurden infolge ungenügender Hausarbeit 4, so daß an der Prüfung teilnahmen: 80 Prüflinge. Davon erhielten die Note sehr gut 7, gut 42, befriedigend 23, genügend 6, ungenügend 2. Die Note „sehr gut“ erhielten folgende Prüflinge: 1. Jakob Fischer, Gartenbaubetrieb, Rosenheim, 2. Adolf Frieß, Würzburg, z. Zt. Wachtmeister bei der Polizei, 3. Franz Heiler, Bregenz, z. Zt. Gefreiter der Luftwaffe, 4. Karl Hutzler, Nürnberg, z. Zt. Uffz. der Wehrmacht, 5. Werner Krüger, Obergärtner am bot. Garten, Würzburg, 6. Georg Meier, Groß-Ottersleben b. Magdeburg, 7. Friedrich Püschel, z. Zt. Schüler an der Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt in Veitshöchheim.

Hamburg. Bei der Firma Gebrüder Zieger in Farmsen sind die Mutterpflanzenbestände ohne Schaden überwintert und bereits einmal durchgeschnitten, so daß Anfang März bereits mehrere Häuser mit Chrysanthemum-Stecklingen und das gewohnte Haus mit Hortensien-Stecklingen gefüllt waren. Die Cyklamen-Kultur wird auf der bisherigen Höhe gehalten, ebenso die Begonien-Vermehrung. Die jungen Blätter beginnen bereits durchzutreiben. Von den fertigen Pflanzen beginnen die ersten Hortensien zu blühen, doch hat man, wie auch in den meisten anderen Gärtnereien Hamburgs, noch nicht so viele vorrätig wie in Jahren mit günstigerer Witterung. Cinerarien kommen bis Ostern heran, und einige Treibsträucher und Azaleen sind bereits fertig. Die ersten Rosen werden folgen. Nennenswerter Frostschaden ist in diesem Betriebe nicht entstanden. Von Gemüse hatte man zunächst Spinat angebaut, Kohlrabi und Tomaten sind vorbereitet, um in den Frühjahrsmonaten in die Kulturen mit eingereiht zu werden.

Neue Bücher.

Die Kunst des Pflanzenbeschreibens. Eine Fachwörterkunde für Gärtner und Gartenfreunde. Von Dr. Robert Zander. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. Preis RM 2.—.

Der Verfasser dieses wirklich originellen Büchleins hat recht mit seiner Behauptung, daß es nicht gleichgültig ist, ob bei der Beschreibung von Pflanzen und Pflanzenteilen die richtigen Fachausdrücke angewendet werden oder nicht. Es erscheint uns sogar dringend erwünscht, daß das Wissen in dieser Beziehung allgemein fester fundiert wird. Wir begrüßen deshalb diese ausgezeichnete Arbeit, die für das botanische Studium unserer Berufsjugend von großer Bedeutung ist und sich in Zukunft als wertvolles Bildungsmittel erweisen wird.

Manual of Pteridology. Herausgegeben von Fr. Verdoorn. Verlag: Martinus Nighoff, Den Haag, Holland. 660 Seiten mit 121 Bildern. Preis 24 Gulden.

Ein Sammelband mit 29 Kapiteln, die von 21 verschiedenen Autoren stammen, in denen alles Bekannte und Erforschte über die Farne in den gemäßigten Zonen zusammengetragen ist. Es werden Biologie, Systematik, Beschreibungen der Arten und Gattungen, Berichte über Vorkommen am Standort, Mitteilungen über Wachstumsverhältnisse gebracht. Der Farnspezialist und der nach umfassenden Kenntnissen der Pflanzenwelt Strebende wird das glänzend ausgestattete Werk mit großem Gewinn immer wieder zu Rate ziehen können. **C. Grunert**, Leipzig.

Persönliche Nachrichten.

Volkmar Hynek, ein in der Fachwelt des Protektorats bestens bekannter, noch jüngerer Fachmann, der sich vor allem um die Einführung und Verbreitung deutscher Dahlien- und Gladiolen-Neuheiten im früheren tschechoslowakischen Staate bemüht hat, hat am 1. März d. Js. den Posten als Obergärtner der Gartenverwaltung beim Sanatorium in Senftenberg (Böhmen) übernommen. Hynek wird hier die Aufgabe haben, den Neubau einer modernen Gewächshausanlage und die Umgestaltung des alten, ausgedehnten Parks nach neuzeitlichen Grundsätzen durchzuführen.

Gustav Adolf Langer, Gartenbaudirektor, bekannter Fachlehrer für Obst- und Gemüsebau in Helmstedt, feierte am 27. März d. Js. seinen 60. Geburtstag. In 35jähriger Lehrtätigkeit hat er mehrere Tausend junger Gärtner, Landwirte und Förster im Gartenbau ausgebildet. — Langer stammt aus Schlesien. Nach seiner Lehrzeit besuchte er die Proskauer Lehranstalt, arbeitete dann mehrere Jahre in ausländischen Gartenbaubetrieben und wurde im Jahre 1902 zunächst Gartenbaulehrer an der Ackerbauschule in Popelau (O. S.). Von 1905 bis 1911 wirkte er als Fachlehrer an der Gärtnerlehranstalt Oranienburg und von 1911 bis 1920 als Abteilungsvorsteher an der Gärtnerlehranstalt in Proskau. 1920 wurde er als Dozent an die Höheren Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Helmstedt berufen und hier mit der Auflösung dieser Institute 1937 in den Ruhestand versetzt. Seither betätigt Langer sich als Fachlehrer an Berufsschulen, als Sachverständiger, Berater usw. Auch als Fachschriftsteller hat Langer sich verdienstvoll betätigt. Seine Bücher auf dem Gebiete der Beerenobstzucht sind allgemein anerkannt und haben schon ungezählten Anbauern als praktische Anleitung gedient. **G.**

Unsere Toten.

Walter von Engelhardt, langjähriger Gartendirektor der Stadt Düsseldorf, starb am 7. März d. Js. im 76. Lebensjahre. Baron von Engelhardt, der genau ein Vierteljahrhundert, von 1906 bis 1931, die Gartenanlagen von Düsseldorf betreut hat, gehörte in den Jahrzehnten vor und nach dem Weltkriege zu den maßgeblichen Persönlichkeiten in der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst. Mit einer abgeklärten Anschauung über Natur und Kunst verband sich in ihm eine liebenswürdige Beredsamkeit, wodurch er den Teilnehmern an den großen Gartenkunst-Tagungen oft genußreiche Stunden bereitet hat. Für die Stadt Düsseldorf gestaltete er große und kleine Anlagen in größerer Zahl, darunter den Rheinpark. Seiner deutschbaltischen Abstammung ist er in Dialekt und Wesensart zeitlebens treu geblieben, auch der Dahlemer Gärtnerlehranstalt, aus der er hervorging. Auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof wurde er am 11. März unter starker Anteilnahme zur letzten Ruhe gebettet.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen	1,50— 5,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Lorraine-	0,50— 1,50
Bellis	0,35— 0,40
Beloperone	0,75— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Cinerarien	1,25— 1,50
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Cytisus (Goldregen)	7,00—10,00
„ racemosus	1,50— 2,00
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Forsythien	3,00— 4,00
Goldlack	1,05— 1,50
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Narzissen	1,50— 1,75
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonien, zonale	0,60— 0,70
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,30— 0,40
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,50— 0,75
„ veris	0,30— 0 40
Prunus	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Rhododendron	4,00— 6,00
Saintpaulien	0,70— 0,80
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 8,00
Anemonen, ital., 10 St.	1,65*
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,15— 0,20
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 4,50
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 12 St.	0,80—1,00*
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*
Forsythien, 10 St.	3,00— 4,00
Freesien, hies., 10 St.	1,00— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Margeriten, ital., 10 St.	0,80—0,85*
Mimosen, 1/2-kg-Bund	3,00—3,50*
Muscari, 10 St.	0,40— 0,60
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Narzissen, hies., 10 St.	2,25— 2,50
„ ital., 10 St.	0,60—0,65*
„ Poet., holl., 10 St.	2,00— 2,75
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00
„ ital., 10 St.	2,75—3,00*
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Ranunkeln, ital., 10 St.	1,65*
Rosen, ausl., 10 St.	4,00—10,00
„ inl. Treib., 10 St.	3,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	2,50— 7,00
Schneeglöckchen, 100 St.	2,00— 2,25
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	2,50*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse*)	
Weißkohl, 50 kg	7,40
Rotkohl, 50 kg	8,90— 9,50
Wirsingkohl, 50 kg	8,90—10,80
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	10,00
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	19,20-22,60
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	19,80
Porree, 50 kg	18,50
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	9,40—10,00
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	3,20— 5,50
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	3,70— 9,30
Karotten, 50 kg	11,40-15,50
Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70

*) amtliche Höchstpreise für beste Ware.

Stimmungsbericht.

Berlin. Das Ostergeschäft hatte einen nie erreichten Umfang. Insbesondere während der zweiten Wochenhälfte wurde sämtliches gängiges Material am Blumenmarkt aufgekauft. Am Ostervortag war die Nachfrage wesentlich stärker als das inzwischen ebenfalls stark vergrößerte Angebot, vor allem in heimischer Ware. Da die festgesetzten Höchstpreise unverändert blieben, konnten ungerechtfertigte Preissteigerungen im allgemeinen verhindert werden. — Am **Topfpflanzenmarkt** wurde sämtliche Ware bis zu den mittleren Preislagen restlos umgesetzt. Topf-Narzissen traten nur in knospigem Zustande in Erscheinung, als Folge der starken Nachfrage. Erstmalig wurden Cytisus racemosus in größeren Mengen angeboten, die gut abgesetzt wurden. Tulpen und Hyazinthen konnten infolge der lebhaften Nachfrage kaum offen in Erscheinung treten. Verfügbar waren zuletzt lediglich noch Kleinblumen, wie Veilchen, Bellis und Treib-Primeln, sowie Azaleen in größerer Ware. — Am **Schnittblumenmarkt** gab es wieder den üblichen Ansturm auf die Narzissen, die schon seit der Vorwoche in größeren Mengen herangeschafft wurden. Heimische, holländische und italienische Ware ergaben zusammen ein umfangreiches Angebot, das aber restlos aufgebraucht wurde. Die Preise waren nach wie vor an die Höchstpreise gebunden. Sämtliche anderen Schnittblumen konnten ebenfalls restlos verkauft werden. Besondere Nachfrage bestand auch für die erstmalig herangekommenen Schneeglöckchen, ferner für Veilchen und sonstige Kleinblumen. Maiblumen und Cyklamenblumen waren restlos unterzubringen. — Auf dem **Gemüsemarkt** wurde das Angebot für die Ostertage wesentlich verstärkt. An Kohlgemüsen gab es vor allem Weiß- und Wirsingkohl, in geringerem Umfange auch Rotkohl. Holländischer Blumenkohl stand in größeren Mengen zur Verfügung. Suppengrünbunde und Sellerie wurden mehr angeboten. Auch die Zufuhr von Zwiebeln und Mohrrüben war wesentlich verstärkt. Der Absatz war nach wie vor schnell und sicher. Bei den Preisen traten nur geringfügige Aufholungen bei einzelnen Gemüsearten ein.

Seit 1887 Qualitäts-Farben!
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Das Fachbuch
ein Weg zu Leistung und Erfolg!

Gewächshäuser und Frühbeete
Bau, Einrichtung und Verwendung. Lehr- und Handbuch für den praktischen Gartenbau. Von Gartenmeister Franz Böhmig, Oranienburg. Mit 169 Textabbild. Geb. Rm. 9,60

Allendorffs Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen
Handbuch der Topfpflanzenkultur für Erwerbs- und Privatgärtner. Herausgegeben von Gartenoberinspektor C. Bonstedt, Eismar-Göttingen. Sechste, neubearbeitete Auflage. Mit 32 Kunstdrucktafeln. Gebunden Rm. 16,50

Die Blumenzwiebeltreiberei
sowie die Frühkultur von Blumenzwiebel- und -knollengewächsen. Von Hugo Schlösser, Gärtnereibesitzer in Berlin-Mariendorf, und Richard Maatsch, Staatl. dipl. Gartenbauinspektor in Berlin-Dahlem. Mit 51 Textabbildungen. Steif broschiert Rm. 3,—

Die Grundlagen der gärtnerischen Pflanzenernährung. Von Direktor Hans Karl Möhring. Steif broschiert Rm. 2,40

Verlag Paul Parey in Berlin SW 11

Achillea eup. Park. Var.
Antennaria tomentosa
Arabis alp. fl. pl.
Aster dumosus in Sorten
Aster subc. floribundus
Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.
Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.
Delphinium in Sorten
Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke
Harpalium in Sorten
Iris germanica in Sorten
Leontopodium alp.
Phlox setacea Wilsoni u. a.
Rudbeckia Neumanni und fulgida
Sagina subulata
Sedum in Sorten
Saxifraga in Sorten
großes **Steingartensortiment** und andere **Stauden.**
Paul Hatt, Grüneicher Staudenkulturen und Baumschule,
Breslau 16, Staudenweg 3. [236

Für verschmutzte Glasflächen
GB 39
Das Glasreinigungsmittel [104
HÖNTSCH-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT NIEDERSEDLITZ

Stellen-Anzeiger

Am Botanischen Garten der Universität Bonn
ist die Stelle eines [262

Reviergärtners

für Freilandanlagen, Anzucht und etwas Gewächshauskulturen alsbald zu besetzen. (Besoldung nach Sonderlohngruppe IV T.O.B.)
Bewerbungen mit Zeugnisabschr., kurzem Lebensl., Lichtb. und Nachweis ar. Abstammung sind zu richten an Gartenoberinspekt. Chr. Wiesemann, Bonn, Meckenheimer Allee 100

Beim Gartenbauamt der Stadt Pirna (Elbe) gesucht

4 Landschaftsgärtner

mit reifen Kenntnissen in Landschaftsgärtnerei, Neuanlagen, Unterhaltung und Obstbaumpflege.
3 Monate Probezeit. [199
Der Oberbürgermeister der Stadt Pirna.

Suchen zum sofortigen Eintritt einen strebsamen

Junggehilfen

für unsere reichhaltigen Kulturen.
Bedingungen günstig. Zimmer frei.
Direktion des Botanischen Gartens Darmstadt
Roßdörferstraße 140. [259

Samengehilfen

3 oder 4 im Samenfach ausgebildete, gewissenhafte, zuverlässige Gehilfen zu sofort für alle Arbeiten des **Samenversandgeschäftes,** Einwiegen, Auftragserledigung, Bedienung, Expedition, Lager, auch für landwirtschaftl. Saaten, gesucht; ferner

4 Gärtnergehilfen

für Topfpflanzenkulturen. Ausführliche schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an [228
J. Lambert & Söhne, Trier
Samenfachgeschäft, Gartenbaubetrieb.

Gärtner oder Gärtnerin

gesucht zur Betreuung meines Privatgartens (Treibhaus, Stauden, Frühbeete). Sehr angenehme Stellung in ländlicher Umgebung. — Hilfskräfte vorhanden. — Angebote an

Fabrikant Justin Hüppe, Oldenburg
in Oldenbg., Rosenstraße 12. [268

2 Gärtnerinnen

zur Pflege von Neuanlagen

für München gesucht

Karl Foerster, Gartenausführung
264] Zweigstelle München 23, Nikolaistraße 2

Suche tüchtige Gehilfen

für Landschaft (auch Steinarbeiten) sowie **jüngere Gehilfen** für Baumschule und Staudenkulturen. [190
W. Majunke, Baumschulen
Berlin - Spandau, Radelandstraße 60-62.

In meinem Betriebe sind noch einige Stellen frei für

junge Gehilfen u. Gärtnerinnen

für Topfpflanzen- und Freilandkulturen. — Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an [255
Ernst Benary, Erfurt

Junger, tüchtiger Gehilfe

für Topfpflanzen und Freiland gesucht.
Bewerbungen erbittet [258
Ernst Poensgen'sche Gartenverwaltung
Obergärtner Gaull, Ratingen (Rhld.), Hauer-Allee 36

I. Gehilfe und Gärtnerin

für Schnittblumen im Freien und etwas Topfpflanzen gesucht.
Kaltenbach & Hitschke
217] **Gärtnerei - Baumschulen — Niederwalluf a. Rh.**

Suche zum baldigen Eintritt

jungen Gehilfen

für Baumschule,
oder der sich in Baumschule einarbeiten will, bei guter, freier Station und angenehmer Stellung. Um Angebot bittet [269
Karl Ruckelshausen
Baumschulen
Ladenburg bei Heidelberg.

Jüngerer Gehilfe
(Ausgelernter)
bei guter freier Kost u. Wohnung
gesucht. [263
Angebote mit Gehaltsansprüchen an
E. Westenius Nachf.
Gartenbau, Hildesheim.

[253
Gärtner
mit Kenntnissen in biolog.-dynam. Gartenbau für sofort oder später gesucht. Angeb. m. Lichtb., Zeugn.-Abschrift. u. Geh.-Ansprüch. an die
Königin-Elena-Klinik, Kassel.

Zu sofort oder 1. April
junge Gärtnerin
oder Gärtner
für Gutsgarten gesucht.
Frau Schlüter
Hoffdamm bei Neumark
Altdamm - Land. [257

Selekta **Frühbeetheizung Dunggußspender**
Schlauchrollen unter Wasserdruck.
Prospekte gratis.
A. Herrmann, Bad Schandau
Schließfach 38. [239

Gutgepflegte
Orchideensammlung
(ca. 1000 Pflanzen) [242
sowie sonstige Kalt- u. Warmhauspflanzen günstig zu verkaufen.
Carl Köckert, Dessau Postfach 108.

Gentiana acaulis
der unvergleichlich schöne, leuchtend dunkelblaue, von der Kundschaft vielbegehrte
Alpen-Enzian
für Töpfe, Schalen, Garten, Friedhof, blüht April—Mai, unter Glas kühl und luftig, geh., 3—4 Wochen früher. Starke, gesunde, 4—5 jähr. Ballenpflanzen mit Blütenknospen aus meiner gepflegten Großanzucht!
I. Stärke %₀ 40.— RM
II. Stärke %₀ 30.— RM
ab 500 Stück 10 % Nachlaß, unter 50 St. 10 % Aufschlag
Bahnstation angeben.
C. Krüger
Gartenbau [142
Osterode am Harz

Blumen-Gemüse-Sämereien
Gartengeräte
Igel-Duplex
238]
Spez. Grassamen-Mischungen
Schädlings-bekämpfungsmittel
Adolph Schmidt Nchf.
Berlin SW 61, Belle-Allianceplatz 18
Filiale N. 4, Invalidenstr. 118, Gegr. 1865

Gegen Wild- und Vogelschäden
Schleßuhr „Feldwächter“
gibt selbsttätig in 5½ oder 11 Stunden 29 Schreckschüsse ab. Geringe Schußkosten.
Alleinvertrieb Georg Hoffmann, Grothe, Post Badbergen, Bez. Osnabrück. [256



PERROT-REGENANLAGEN
Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motore und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen.
Werksniederlage: Berlin-Kladow, Schanze. [183
PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

Gärtner 35 J. alt, ledig, mit Fachschulbildung und langjähriger Praxis in Obstbaum- und Zierpflanzenkulturen, Stauden- und Alpinenspezialist, sucht entsprechenden Posten in größerem Betriebe. Sämerei und Gemüsetreiberei bevorzugt.
Anton Kolář, Hradec Králové Nr. 820
Protektorat Böhmen. [266

Gärtnerin
mit höherer Fachschulbildung sucht Stellung in führender Samenbaufirma für fachliche Büroarbeiten, oder Arbeiten in Züchtungs- und Versuchswesen. Gefl. Angebote sind zu richten unter **Gw. 265** an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

Beziehen Sie durch uns direkt!



Fischer's Cyclamensämlinge
aus anerkanntem Saatgut des Reichsnährstandes, kräftig, kurz und gut bewurzelt:

Hauptfarben	% 4.50	%₀ 40.—
Feurig Dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot m. Lachsschein, Lachs gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form,	% 6.—	%₀ 55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange	% 7.—	%₀ 65.—

Versand gegen Nachnahme. [44
FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Dlabka's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut		aus dem Saatbeet %	%₀	einmal pikiert %	%₀
Hauptfarben (1—7)	RM	4.50	40.—	7.—	65.—
Harlekin (14) u. Lachsfarben (8-12)	RM	6.50	60.—	9.50	90.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Alpenglühen (13, 13 a, 15)	RM	7.50	70.—	11.—	105.—

Samen noch vorrätig. — **Katalog auf Wunsch.**
Johannes Dlabka, Gartenbau Cyclamen-Samenzucht
Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 45/47. [48

DAS GROSSE KAMERUNBUCH
Ernst A. Zwilling
Unvergessenes Kamerun
Zehn Jahre Wanderungen und Jagden
Mit 118 Originalabbildungen und 1 Karte • Gebunden Rm. 9.—
Das soeben bereits in zweiter Auflage erschienene Werk ist nach dem Urteil von Prof. Lutz Heck vergleichbar den klassischen Berichten der alten deutschen Afrikaforscher, ein im besten Sinne volkstümlich wissenschaftliches Werk.
VERLAG VON PAUL PAREY IN BERLIN SW 11

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
45] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Starke Topfkultur
Vinca minor
%₀ 20.-, %₀₀ 180.-, bietet an
H. Finken
Baumschulen u. Staudenanzucht
Rodenkirchen b. Köln a. Rh.

Bei Fäulnis an Cyclamen
und anderen Pflanzen verwenden Sie sofort das **garantiert** wirksame
Spritzmittel „S“
Hervorragend bewährt gegen Vermehrungs-, Schleim-, Fäulnis- und Schimmelpilz u. a. Unentbehrlich bei Begonienfäule, Salatfäule, Asternwelke, für Gurkenstecklinge und bei der Gemüsetreiberei.
Wer einmal probiert, bleibt bei „S“.
1 Liter 3,50 RM, 2 Liter 7,— RM
5 „ 17,— „ 10 „ 32,— „
Adolf Heller jr.
Gärtnereibedarf
Köln IV, Rheingasse 6. [251

Primula veris elatior Gelbe Tönungen
Primula veris elatior Rote Tönungen
beide Sorten ganz besonders zu empfehlen.
Auf der Reichsgartenschau Stuttgart 1939 [252
mit der Silbermedaille ausgezeichnet.
Samen neuer Ernte per Gramm RM 2,—.
A. Krotz / Gartenbaubetrieb / Fellbach bei Stuttgart

Clivien - **Samen,** 100 Korn 15.— ℳ
- **Sämlinge,** 100 Stück von 25.— ℳ an per Nachnahme. [261
Meine Rasse hat leuchtende, große Blüten und breite Blätter.
F. Handke, Cyclamen-Samenzucht, Züllichau (Mark), Tel. 472.

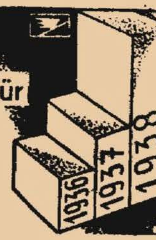
Hornspäne Hornflatterspäne
Hornmehle Knochenmehle
BREHM & CO.
Stetten am Heuchelberg Württbg.

Anzeigenschluß
für Nr. 14 Dienstag, den
2. April 1940

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch“**

Für den gepflegten Garten [13
Garten-Etiketten
zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138


[166
Wurzelkraft
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Immer mehr Gärtner
entscheiden sich für
Garten Klar Glas
Der Verbrauch hat sich gegenüber 1936 im Jahre 1939 vervielfacht.


Koniferen
In allen Größen und für alle Zwecke
Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze
Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!
Karl Köhler, Baumschulen
Holzhausen bei Leipzig. [19

Von meinen zweimal mit der Goldenen Preismünze auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ ausgezeichneten [53
Blattbegonien
biete ich gesunde, starke Jungpflanzen aus 5-, 6- u. 7-cm-Töpfen an, je 100 Stück 28.—, 30.— und 35.— RM.
Lieferbar ab Ende März, Versand gegen Nachnahme.
Julius Meckel, Gartenbau, Iserlohn i. Westfal., Schließfach 202

Clivien
Samen %₀ RM 15.00, Jungpflanzen von RM 0.25-1.00, d. weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme. Netto Preise. [141
Clivien (Knospenware) ausverkauft.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Edelnelken-Stecklinge
ausgewählt gute Sorten, sowie alle Neuheiten empfiehlt [187
Otto Dellinger
Nelkenspezialkultur
Kreuzlingen (Schweiz).


6 Pfg. eine Anfrage. Sofort Angebot mit Werkpreisen über **alle Arten Sämaschinen**
für Kasten, Block, Freiland. [174
Sembdners Kleinsämaschine . . . ab 6,30 Rm
Pikiermaschine 12,85 RM
Sembdner, München - Germering.


Jäger-Regenanlagen
Entwurf und Ausführung kompletter Regen- und Bewässerungsanlagen
Motorpumpen / Rohrleitungen / Schnellkupplungsleitungen
Zapfstellen / Regner für Freiland und Häuser
Fordern Sie den neuesten Katalog
HANS JÄGER, REGENANLAGEN UND PUMPEN
BERLIN SW 68, ENCKESTASSE 9 [219

Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 14 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 5. April 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Jungpflanzen

gesund — wüchsig — sortenecht

Chrysanthemen, groß- und kleinbl., reichhaltiges Sortiment
Hortensien, bewährte Sorten und erprobte Neuheiten
Lorraine-Begonien und Abarten in allen bewährten Sorten
Elatior-Begonien, bewurzelt, aus Stecklingstöpfen
Poinsettia pulch., beste Sorten
Zonalpelargonie „Leif", Neuheit

empfehlen zum Frühjahrsbezug

GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen-Großanzuchten
Hamburg-Farmsen 1

Preisliste auf Anfrage.

Walter Süptitz

Hamburg-Eidelstedt — Jungpflanzen-Spezialkulturen

Bewurzelte Chrysanthemen-Stecklinge
sofort oder schnellstens lieferbar in bekannter, gesunder Qualität:

Verbesserte Mona Davis	The Ace und Sports
Mona Davis und Sports	Rose Précose und Sports
Mefo, weiß und gelb	Friendly Rival
Printemps d'amour	Calypso und Sports
Billancourt	Alpink
Mrs. John Woolman	Marie Morin
Lord Somers	Sprite
Roi d'or	The Ashes
Mrs. R. C. Pulling	Horace Martin
Majestic und Sports usw.	Utopia
	Ohio
Golden Seal	Poitiers blanc
Majumba	Blanche Poitevine
Masons bronze und Sports	usw.

[24

Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste, auch über meine anderen Artikel!



Primula

elatior gigantea duplex
„Hildur Westberg"
die doppelblütige,
leuchtend lachsrot gefärbte Primel ist die entzückende Neuheit von 1939!

Meine Kulturen von
Staudenprimeln
sind die größten Deutschlands.

Ich liefere Samen, Sämlinge, Stauden. [48

Meine Staudenprimeln erhielten:
Reichsgartenschau Essen 1938 . . den 1. Preis
Reichsgartenschau Stuttgart 1939 . . 9 Preise

Preisverzeichnis
über hochgezüchtete ältere sowie neue und seltene Arten umsonst und postfrei!

Paul Teicher, Striegau
Samenzucht, Großgärtnerei seit 1836

Elatior-Begonien

Ia Jungpflanzen aus der bekannten Anzucht der Fa. D. BAARDSE DZN., AALSMEER, alle Sorten, einschl. bewährter Neuheiten, direkter Versand an die deutschen Käufer bei geringsten Spesen. Preisliste auf Anfrage.

Einfuhr durch

E. Neubert
Wandsbek [111

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Beziehen Sie durch uns direkt!



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut des Reichsnährstandes, kräftig, kurz und gut bewurzelt:

Hauptfarben % 4.50 ‰ 40.—
Feurig Dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot m. Lachsschein, Lachs gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form, % 6.— ‰ 55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange . . % 7.— ‰ 65.—

Versand gegen Nachnahme. [44

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Dlabka's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut	aus dem Saatbeet %	aus dem Saatbeet ‰	einmal pikiert %	einmal pikiert ‰
Hauptfarben (1–7)	RM 4.50	40.—	7.—	65.—
Harlekin (14) u. Lachsfarben (8-12)	RM 6.50	60.—	9.50	90.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Alpenglühen (13, 13a, 15)	RM 7.50	70.—	11.—	105.—

Samen noch vorrätig. — **Katalog auf Wunsch.**

Johannes Dlabka, Gartenbau Cyclamen-Samenzucht

Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 45/47. [43

Die wundervolle, aufsehenerregende Schnittblume

Bernock's Tritoma „Triumph“

I. Preis: Goldene Preismünze Stuttgart 1939

Junge Teilpflanzen noch dies Jahr reichlich blühend [170
1 St. 2,—, 10 St. 17,50, 100 St. 150,— RM. per Nachnahme

H. A. Bernock, Ohlau i. Schles.

Wilhelm Hennis · Hildesheim

Orchideen-Import, Kulturen und Anzucht [270

Großer Vorrat erstkl. Orchideen zum Schnitt und für Liebhaber. Sämlinge von Cattleyen, Laelio-Cattleyen und Phalaenopsis in gesunder, wüchsiger Ware. — Man verlange Preisliste.

Von meinen zweimal mit der Goldenen Preismünze auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ ausgezeichneten [53

Blattbegonien

biete ich gesunde, starke Jungpflanzen aus 5-, 6- u. 7-cm-Töpfen an, je 100 Stück 28.—, 30.— und 35.— RM.
Lieferbar ab Ende März, Versand gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbau, Iserlohn i. Westfal., Schließfach 202

Koniferen

in allen Größen und für alle Zwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze

Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!

Karl Köhler, Baumschulen

Holzhausen bei Leipzig. [19



ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN / WEENER / EMS [12

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

ROSEN IN ALLEN FORMEN

47, prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE

größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Jungpflanzen

bietet an in guter, wüchsiger Ware, wie

Farnsämlinge, in den gangbaren Sorten
Nephrolepis, aus kleinen Töpfen
Gloxinien, Sämlinge in meinen anerkannt. Sorten
Primula obconica, Sämlinge und Samen
Asparagus, Sprengeri und plumosus nanus
aus Töpfen und Sämlingen. [19

Beschreibende Sortenliste postfrei zu Diensten.

Franz Jank / Hamburg-Wandsbek

Neuheiten eigener Züchtung
wie
Tagetes patula nana fl. pl. „Orangeflamme“
Tagetes patula nana fl. pl. „Goldköpfchen“
zwei Schlager unter den niedrigen, gefülltblühenden Tagetessorten, und anderer Neuheiten finden Sie in meinem reichbebilderten, farbenprächtigen Hauptpreisverzeichnis. Bitte fordern Sie die kostenlose Zusendung. [245
Otto Storbeck / Samenzüchterei
Quedlinburg. Gegründet 1904

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen
Neu!

Neu!
[103
Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

ROLAND [273
GEWÄCHSHAUSPLATTE
D. R. G. M.
für Stellagenbelag und Vermehrungsbeet hilft den Betrieb wirtschaftlicher gestalten
ANNAWERK A.-G.
Oeslau bei Coburg


PERROT-REGENANLAGEN
Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motore und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen.
Werksniederlage: Berlin-Kladow, Schanze. [183
PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)



Holzschutz
für Zaunpfosten, Baumpfähle, Mistbeetkästen, Gewächshausrahmen und a. m. ist sicherwirkend durch
„Schwammschutz Rütgers“
Spezialgemisch für Wein- und Gartenbau
aus der Gruppe der bewährten
Wolman-Salze
Allgemeine Holzimprägnierung G. m. b. H.
Berlin - Grunewald

Dekorationspflanzen [20
Lorbeerbäume, Kirschlorbeer, Aucuben
ALBERT JUL. GENSLER
Berlin-Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68



3× soviel Gemüse wird zur Zeit verbraucht als in normalen Jahren!
Erzeugungssteigerung ist Pflicht. Deshalb düngt man mit dem wirkungsvollen Humusdünger
HUMINAL „A“
55% organische Masse
2,5% Gesamtstickstoff
der aus heimischen Rohstoffen aufgebaut ist.
Huminal im Boden bürgt für ein nahrhaftes und lockeres Saatbett, das die Treib- und Frühgemüsekulturen und die Haupt- und Zwischenfrüchte für hohe Ernten nutzen.
Auskunft erteilt:
Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Mannheim, E 7. 21



Am 1. April 1940 jährte sich der 45jährige Gründungstag, an welchem Georg Höntsch als junger Mann von 22½ Jahren in einer ausgebauten Scheune Niedersedlitz die Höntsch-Spezialfabriken für Gewächshausbau, Heizungsanlagen und Frühbeetfenster gründete und eröffnete. Obiges Bild kennzeichnet das Ergebnis nach 45jährigem rastlosen Schaffen zugunsten des deutschen Gartenbaues.

Die massgebenden Neuheiten von

ERNST BENARY ERFURT

Delphinium sinense Blauer Spiegel: Ein Rittersporn ohne Sporen, mit großen, leuchtend ultramarinblauen Blüten, die dem Beschauer voll zugekehrt sind. Die 40—60 cm hohen Büsche sind reich verzweigt und bilden Gruppen von strahlendster Farbenschönheit. Aber auch in der Vase sind die Blumen von leuchtender Pracht und langer Haltbarkeit.

Gaillardia Sonne: Ihr tiefes Sonnengold erregt mit seinem warmen Leuchten allgemeine Bewunderung. Die großen, haltbaren Blüten mit starken Stielen sind für Schnitt und Binderei gleich geeignet, ihre herrliche Farbe ist bei Tages- und Kunstlicht gleich wirkungsvoll.

bekommen Sie in jedem guten Fachgeschäft

F.C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848 alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.

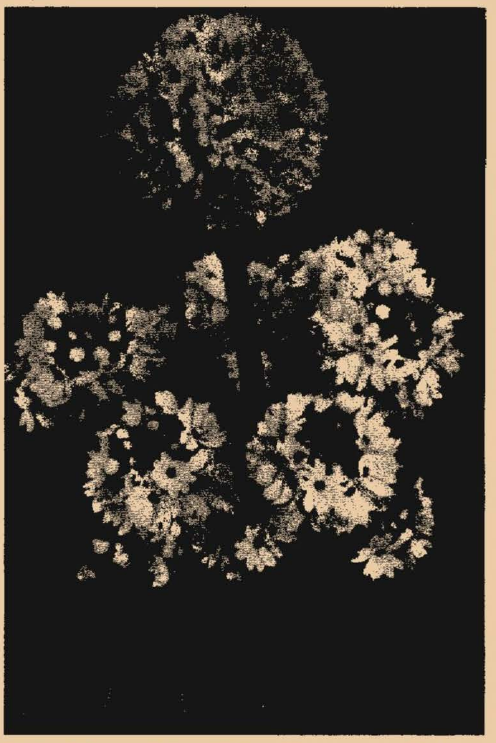
DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 5. April 1940 | Nr. 14

Stallmist-Ersatz durch Torfdungerde und Kompost / K. Weinhausen-Berlin.

Als im Weltkriege Lebensmittel, Kleidungsstücke und manches andere knapp wurde, schaffte man, so gut oder schlecht es gehen wollte, Ersatz. Da wir hierauf nicht vorbereitet waren, konnte es nicht ausbleiben, daß das Wort „Ersatz" bald die große Bedeutung wie „minderwertig" bekam. Das ist, wie so manches andere, grundlegend anders geworden. Wir kennen heute durchaus vollwertige Ersatzstoffe, dazu rechne ich unter anderem auch Torfdungerden und Komposterden als Ersatz für Stallmist. In Verfolg meines in Nr. 10 d. Js. veröffentlichten Aufsatzes über die Bedeutung der organischen Stoffe im Boden will ich für alle, die sich die erforderlichen Stalldüngermengen nicht ohne Schwierigkeiten beschaffen können, einige Ausführungen über die Gewinnung von Stallmist-Ersatz machen.

Durch die Flugschriften des Torfhumusdienstes und andere Veröffentlichungen hat die Verwendung von Torf als Grundstoff für die Gewinnung von Torfdungerde im Gartenbau Eingang gefunden. Ich kann mich daher darauf beschränken, das Wesentlichste ins Gedächtnis zurückzurufen. Wir verwenden Torf, weil seine Zersetzungsprodukte wertvollen Humus liefern. Erfolgt der Abbau des Humus erst im Boden, so wird dabei wertvoller Stickstoff festgelegt, der zunächst den Pflanzen nicht mehr zur Verfügung steht. Auch andere ungünstige Veränderungen treten ein, die es wünschenswert machen, den Humusabbau im Torfmull vor Verwendung als Düngemittel durchzuführen. Torfmull wird auch zur Lockerung und Durchlüftung schwerer Böden, oder um leichte Böden wasserhaltiger zu machen, verwendet. Für diese Zwecke kann Torfmull mit gutem Erfolg so verwendet werden, wie er geliefert wird, d. h. zur Verwendung auf leichtem Boden muß der Torf vorher durchfeuchtet werden; um aber ein vollwertiges Düngemittel zu erzielen, ist eine Vorbehandlung erforderlich.



Primula denticulata „Schöner Freund", eine Züchtung der Firma Teicher-Striegau, die erste purpurrote Vertreterin des Sortiments. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Nach dem Vorschlag des Torfhumusdienstes verfährt man folgendermaßen: Torfmull wird zerkleinert und danach etwa fußhoch ausgebreitet, um ihn durch Besprengen und Bearbeiten durchfeuchten zu können. Auf einen Ballen rechnet man 350 Liter Wasser und außerdem folgende Düngermengen: 7 kg Patentkali, 7 kg Thomasmehl und 5 kg Kalkstickstoff. Nach sorgsamer Durchfeuchtung und Mischung wird der so vorbereitete Torf zu mietenförmigen Haufen von etwa 100 cm Breite und 60 cm Höhe aufgesetzt und etwa 5 cm stark mit Erde abgedeckt. Die bald eintretende Erwärmung der Masse, die sich zuweilen bis zu 15 °C steigert, ist Beweis dafür, daß ein Zersetzungsprozeß begonnen hat. Nach vier Wochen werden die Haufen um- und erneut aufgesetzt, sowie wiederum mit Erde abgedeckt. Weitere vier bis sechs Wochen Lagerung, und die Torfdungerde ist verwendbar, der Torf ist stark zersetzt und hat erdige Beschaffenheit erlangt. Noch schneller verläuft der Zersetzungsprozeß, wenn statt Wasser, Jauche oder wässrige Fäkalien Verwendung finden.

Das Ergebnis dieses Verfahrens ist unter Verwendung der vorgenannten Mengen: $1\frac{1}{4}$ m^3 (= 400 kg) Torfdungerde mit einem Gehalt an Pflanzennährstoffen, der gutem Rindermist entspricht. Ueber den Wert einer solchen Torfdungerde bedarf es keiner Worte mehr. Ueber die genannten Mengen Handelsdünger hinauszugehen, erscheint nicht zweckmäßig, weil sich dadurch das Verhältnis von Humus und Nährstoff verschlechtert. Wohl aber kann man mancherlei Abwandlungen vornehmen, auch weniger Handelsdünger verwenden; man muß sich nur darüber klar sein, daß damit auch der Nährstoffgehalt des Endproduktes entsprechend herabgesetzt wird. Schließlich kann man auch auf Handelsdünger dabei ganz verzichten (zur Zeit muß man es vielfach tun), indem man zu einem Ballen Torfmull $\frac{1}{2}$ m^3 Fäkalien und 2 kg sogenanntes Scheuermehl sowie 4 kg Patentkalk mischt. Auch Gaswasser (35 bis 50 l), Scheideschlamm ($\frac{1}{3}$ m^3) können statt der Fäkalien Verwendung finden. Nur eins darf dabei nicht vergessen werden: eine Mischung von Torfmull mit irgendwelchen Düngemitteln ohne die oben geschilderte Behandlung ist noch keine Torfdungerde, sie wird es erst durch den Abbau der Humusmasse.

Komposterde. Wer sich darüber klar ist, welch bedeutende Mengen an guter Komposterde ohne anderen Kostenaufwand als Arbeitslohn in jedem Gartenbaubetrieb sich schaffen lassen und weiß, daß 1 m^3 gute Komposterde ebenso viel Humus und halb so viel Nährstoffe wie die gleiche Menge guten Stalldüngers enthält, der wird mir zustimmen, wenn ich die Vernachlässigung der Kompost-

wirtschaft in der gegenwärtigen Zeit als unverantwortlich bezeichne. Auf den gewöhnlichen Verlauf der Kompostbereitung einzugehen, erübrigt sich, weil er allgemein bekannt ist. An folgende Erfahrungen sei aber erinnert.

Alle leicht verwesbaren Abfälle aus dem Garten, der Hauswirtschaft und Viehhaltung gehören auf den Komposthaufen, ferner Schlamm aus Teichen und Gräben, Ruß und Holzasche, Seeschlick und Fischabfälle, Schlachthausabfälle, Blut, Gaswasser und Scheideschlamm. Ferngehalten werden müssen selbstverständlich Scherben, Holz und Schlacken. Auch in Samen geschossenes Unkraut gehört nicht dahin. Ebenso wenig soll Unkraut auf dem Komposthaufen geduldet werden. Alle drei Monate (mit Ausnahme der Wintermonate) ist ein neuer Haufen zu beginnen, nachdem der alte ordnungsmäßig aufgesetzt ist.

Schnelle und völlige Verrottung der Kompostmaterialien ist erwünscht. Sie wird erreicht durch: Luftzutritt und gleichmäßige geringe Feuchtigkeit. Darum legt man Komposthaufen an schattigen, windgeschützten Stellen an und macht sie nicht höher als $1^1/_2$ m. Das beste Mittel, die Rotte zu beschleunigen, ist häufiges Umsetzen der Haufen. Der Zusatz von Biophos, Biophosphat und Phosphatogen hat bei umfangreichen und sorgsam durchgeführten Versuchen von Prof. Dr. Reinhold keine praktischen Vorteile ergeben. Eine wesentliche Verbesserung der Komposterde-Bildung erreicht man durch Zwischenschichten von Stallmist, Fäkalien und Übergießen mit Jauche.

S p e z i a l k o m p o s t e. Darunter verstehe ich Komposthaufen, zu denen man nicht das zufällig vorhandene Material verwendet, sondern z. B. Pflanzen, die besonders für die Kompostierung angebaut worden sind. Hervorragend geeignet sind alle Gründüngungspflanzen, besonders Lupinen. Die Wirkung solcher Komposterden ist ungleich besser als die von frisch verwendeten Gründüngungspflanzen.

Blumen und Zierpflanzen.

Ein weiterer Temperatur-Regler / Wilhelm Stoffregen-Dortmund.

Seit nunmehr fünf Jahren habe ich in drei verschiedenen Gewächshaus-Blocks einen Temperaturregler oder Wärmefühler (Erzeugnis einer Osnabrücker Firma) in Verbindung mit meiner Gasbeheizung (Warmwasserheizung) im Betrieb und zwar mit bestem Erfolg. Die Arbeitsweise dieses Wärmefühlers ist kurz folgende:

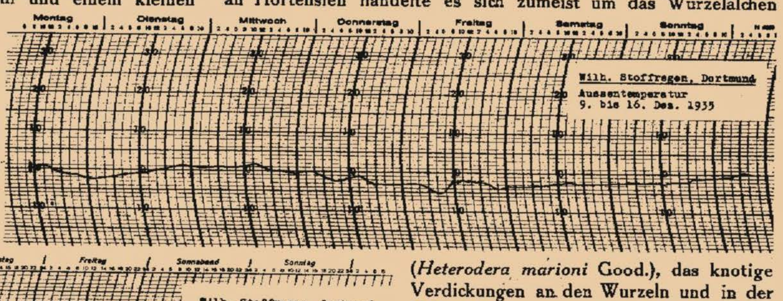


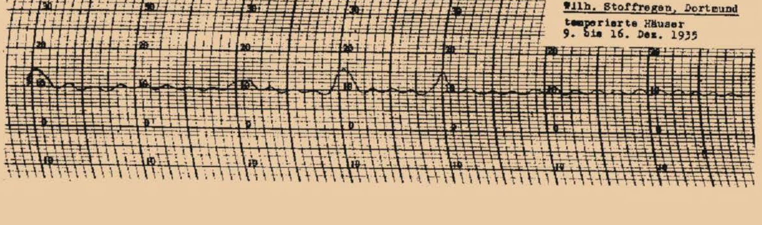
Ein neuer Temperaturregler. Unten: Selbstschreiber-Streifen mit Temperatur-Aufzeichnungen. Aufn.: Hahn.

Der Wärmefühler wird in einem Gewächshause an einer Wand befestigt, und zwar so, daß er durch Luftzug und Sonnenbestrahlung unbeeinflußt ist. Von diesem Wärmefühler geht eine schwache Kupferleitung zu einem sogenannten Regel-Ventil, das vor dem Kessel eingebaut ist und durch das der starke Gasstrom geht, ehe er zum Heizkessel, zu den Brennern, kommt. In dieser dünnen Verbindungsleitung besteht ein schwacher Gasdruck. Im Regel-Ventil befindet sich eine Leder-Membrane, die durch den starken Gasdruck in der Hauptleitung und den schwachen Gasdruck in der dünnen Verbindungsleitung zwischen Wärmefühler und Regel-Ventil in der Schwebe gehalten wird.

Der Wärmefühler selbst besteht in der Hauptsache aus einem Ausdehnungsrohr und einem kleinen Ventil sowie einer Einstell-Skala, die man auf die gewünschte Raumtemperatur einstellt. Bei der geringsten Temperaturschwankung ändern sich die Länge des erwähnten Rohres und die Höhenlage des Ventiles in dem Wärmefühler, damit zugleich auch der Gasdruck in dem dünnen Verbindungsrohr sowie die Stellung der Membrane im Regel-Ventil. Das heißt also, daß sich bei einem Sinken der Temperatur in den beheizten Gewächshäusern ganz automatisch die Gaszufuhr zu den Brennern erhöht, die Flammen also größer brennen, und daß bei einem Steigen der Temperatur die Gaszufuhr gedrosselt wird. Sowohl im Freien als auch in jedem der mit Kesseln für Gasheizung beheizten Gewächshaus-Blocks habe ich Selbstschreiber stehen, die die Temperaturen aufzeichnen. Ich lege zwei Streifen dieser Selbstschreiber bei, die aus der ersten Heizperiode, 1935/36, stammen, einen mit Außen-, den andern mit Innen-Temperaturen. Man ersieht aus letzterem die vollkommene Regelmäßigkeit der Innentemperatur an den Tagen ohne Sonnenbestrahlung. Wenn die Sonne scheint, steigt natürlich die Temperatur in den Gewächshäusern und daher erscheinen auf dem Streifen die sogenannten Sonnenspitzen am Donnerstag und Freitag.

Bei meiner großen Abnahme zahle ich $3^3/_4$ Pfennig für einen Kubikmeter Gas. Trotzdem ist Gasheizung immer noch teurer als Koks-Heizung oder Kohlen-Heizung, wenn man alles einkalkuliert. Auf der anderen Seite steht dem aber absolute Betriebssicherheit gegenüber und absolute Sicherheit im Halten der einmal gewünschten und eingestellten Temperatur in den Gewächshäusern, erzielt mit Hilfe des erwähnten Temperatur-Reglers!





Eine neue Plage: Stockälchen an Hortensien / G. Liebster-Oldenburg.

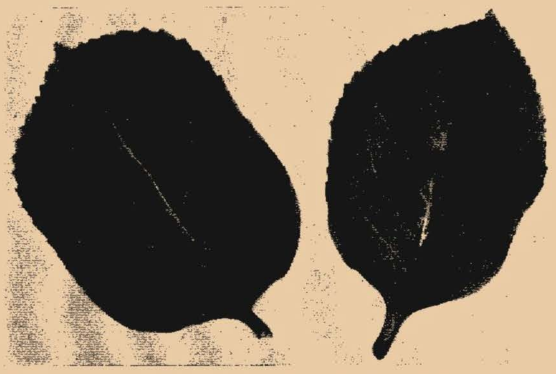
Wie bei einer ganzen Reihe gärtnerischer Kulturpflanzen, insbesondere Gewächshauspflanzen, treten auch an Hortensien Aelchenkrankheiten auf. Wenn sie hier auch noch nicht die verbreiteten Schäden hervorgerufen haben, die den Gärtnern von den Kulturen der Chrysanthemen, Gloxinien, Begonien und Farne her geläufig sind, so verdienen sie doch weitgehende Beachtung, da sie, wie es scheint, in ständiger Ausdehnung begriffen sind. Bei den bisher beobachteten Aelchenkrankheiten an Hortensien handelte es sich zumeist um das Wurzelälchen (*Heterodera marioni* Good.), das knotige Verdickungen an den Wurzeln und in der Folge Kümmerwuchs verursacht, sowie um das Blattälchen (*Aphelenchoides olesistus* Good.), das auf den Blättern mehr oder wenig scharf umrissene, von den Adern begrenzte Verfärbungen hervorruft. Beide Aelchenarten erzeugen ganz typische Schadbilder, die bei einiger Uebung leicht und sicher als Aelchenschäden anzusprechen sind.

Erst in neuerer Zeit ist eine dritte Nematodenart, das Stockälchen *(Ditylenchus dipsaci* Filip)., auf Hortensien festgestellt worden. Stockälchen sind schon seit langem bei einer ganzen Reihe landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturpflanzen bekannt, es sei nur erinnert an Roggen, Weizen, Klee, Zwiebelgewächse, Nelken und vor allem Phlox. Stockälchen an Hortensien wurden bisher nur aus Holland, Dänemark, Frankreich und Belgien gemeldet. In der Schweiz war diese Krankheit schon vor dem Kriege bekannt. Verfasser selbst kennt sie aus Gartenbaubetrieben Mittelfrankreichs. Bei dem vor einigen Jahren noch regeren internationalen Pflanzenhandel konnte es kaum ausbleiben, daß dieser Schädling auch nach Deutschland verschleppt wurde. In dem bekannten Werk von Pape „Die Praxis der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Zierpflanzen" (Verlag Paul Parey, Berlin SW 11) wird erst in der kürzlich erschienenen dritten Auflage auch Deutschland unter den verseuchten Ländern aufgeführt. In Nr. 22 vor. Jgs. dieser Zeitschrift berichtet Goffart, daß bei der Untersuchung mehrerer verdächtiger Einsendungen an das Pflanzenschutzamt Kiel eindeutig Stockälchen festgestellt wurden. Auch im Pflanzenschutzamt Oldenburg konnten an mehreren eingesandten Hortensien die charakteristischen Symptome des Stockälchenbefalls nachgewiesen werden. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß diese Krankheit auch schon in anderen Gebieten Deutschlands Verbreitung gefunden hat.

Die typischen Merkmale des Stock-







Stockälchen an Hortensien. *Oben: Befallene Pflanze. Unten: Befallene Blätter. Mitte: Aelchen im Gewebe einer kranken Hortensie (100fach vergrößert).* Aufn.: Liebscher.

älchenbefalls sind verdickte, gekrümmte und verkürzte oder auch verbänderte Stengel, die oft sehr brüchig und teilweise braun verfärbt sind. Die ganze Pflanze erhält dadurch ein gedrungenes, gestauchtes Aussehen (s. Abb !). Die Blätter (s. Abb.!) erreichen vielfach nicht ihre volle Größe, sondern sind klein, verkrüppelt und gekräuselt. Infolge der Verkürzung des Stengels stehen die Blätter dichter zusammen als bei normalen Pflanzen. Blattstiele und Blattnerven bräunen sich und erhärten, so daß sich die Blätter bei geringen Erschütterungen der Pflanze leicht lösen. Mitunter behält der Trieb nur die obersten Blätter an der Spitze. Auf den Blattflächen machen sich unregelmäßige braune Flecke bemerkbar. Die Blüten sind, soweit sie überhaupt hervorgebracht wurden, meist unentwickelt und oft vergrünt. Bei der mikroskopischen Untersuchung des Stengelgewebes werden dann die Nematoden selbst sichtbar, sei es als erwachsene Tiere, sei es als bereits geschlüpfte oder noch in den Eiern zusammengerollte Larven (siehe Abb.!).

Nach französischen Feststellungen zeigen die Hortensiensorten den Nematoden gegenüber eine unterschiedliche Anfälligkeit. Als ziemlich widerstandsfähig werden die Sorten *Goliath* und *De Vibraye* genannt, anfälliger sollen sein *Madame Mouillère*, *La Marne*, *Le Cygne* und *Triomphe*. Am stärksten werden die Sorten *Maréchal Foch* und *Niedersachsen* geschädigt.

Die Heilung älchenbefallener Pflanzen durch Abtötung der Schädlinge innerhalb des sie hergenden lebenden Pflanzengewebes ist bekanntlich nicht möglich. Die Bekämpfungsmaßnahmen müssen daher in erster Linie darauf gerichtet sein, die weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Hierzu gehört zunächst die rücksichtslose Ausmerzung aller befallenen Pflanzen und Pflanzenteile, die am besten verbrannt werden. Von größter Wichtigkeit ist ferner peinliche Sauberkeit in den Kulturgefäßen, im Gießwasser, auf den Gewächshaustischen usw. Sehr zweckmäßig ist die Desinfektion der Gewächshäuser, Mistbeetkasten, Wände, Fenster, Tische, Geräte usw. durch gründliches Abwaschen mit 2 bis 5%iger Formaldehyd- oder 2 bis 5%iger Kreosolseifenlösung oder 10%iger heißer Sodalösung. Die Gießwasserbehälter, die in unsauberem Zustande ständige Herde für Krankheits- und Schädlingsbefall darstellen, dürfen dabei nicht vergessen werden.

Das größte Augenmerk jedoch ist auf die Verwendung entseuchter älchenfreier Erde zu richten, die bei der Anzucht und Kultur der Hortensien das wichtigste Vorbeugungsmittel gegen den Befall mit Nematoden darstellt. Die vorteilhafteste Methode der Erddesinfektion ist die Dämpfung, die neben der Vernichtung der im Boden befindlichen tierischen und pflanzlichen Schädlinge eine allgemeine Bodenverjüngung und Unkrautfreiheit in der Kultur bewirkt. An sicherer und vielseitiger Wirkung übertrifft das Dämpfen, dessen Wirtschaftlichkeit heute nicht mehr anzuzweifeln ist, alle chemischen Desinfektionsmittel. Welches der verschiedenen Dämpfverfahren im einzelnen Falle zur Anwendung kommt, ob mit Waschkessel, Kartoffeldämpfern oder Dämpfkarren, Dämpfrosten, Dämpfpfannen usw. gearbeitet wird, ist gleichgültig und hängt von den örtlichen betriebswirtschaftlichen Verhältnissen ab.

Daneben werden mitunter noch andere Wege der Aelchenbekämpfung empfohlen, wie das Tauchen der Stecklinge in warmes Wasser von 45 bis 50° C oder das Herauslocken der Aelchen aus den Mutterpflanzen durch Bedecken mit einer 5 cm hohen Erdschicht und wochenlanges Begießen derselben sowie anschließendes Auswaschen und Tauchen der Pflanzen in eine 1%ige Ammoniaklösung. Letzteres Verfahren soll im Auslande mit Erfolg gegen das Chrysanthemum-Blattälchen angewandt worden sein. Nach einer holländischen Angabe soll die Heilung

älchenkranker Hortensien möglich sein, wenn sie während der Sommermonate eine Woche lang täglich mehrere Stunden einer Temperatur von 34° C ausgesetzt werden. Alle diese Verfahren, die zum Teil umständlich in der Anwendung, zum Teil unsicher in der Wirkung und zum Teil auch gefährlich für die behandelten Pflanzen sind, müssen erst in weiteren Versuchen von der Praxis erprobt werden. Es erscheint aber fraglich, ob eine dieser Methoden in der Lage sein wird, sämtliche Vorzüge der Erddämpfung in sich zu vereinen oder gar diese in der Wirtschaftlichkeit und Vielseitigkeit der Wirkung zu übertreffen.

Versuche mit Gladiolen / Dr. A. Zeller-Wien.

An der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau, in Wien-Hetzendorf wurden in den letzten zwei Jahren einige Versuche mit Gladiolen durchgeführt. Das eine oder andere Ergebnis dieser Versuche mag auch für den Berufsgärtner unmittelbare Bedeutung haben und sei daher mitgeteilt.

Großen Einfluß auf die Zahl der gebildeten Blütenstände hat die Pflanzweite. So ergab z. B. *Pfitzers Triumph* auf 10 mal 10 cm gepflanzt einen Blütenstand je Pflanze, auf 30 mal 30 cm gepflanzt aber zwei Blütenstände. Das Knollengewicht war bei den weit gepflanzten Gladiolen etwa doppelt so groß wie bei den im kleinen Abstand gesetzten. Auch Zahl und Gewicht der gebildeten Brutknöllchen waren gut verdoppelt. Geringer ist und teilweise in anderer Richtung liegt der Einfluß verschiedener Pflanztiefe. Auffällig war, daß die Sprosse der 7 cm und 15 cm tief gelegten Knollen zu gleicher Zeit an die Oberfläche kamen. Die Zahl der gebildeten Blütenstände wird durch die verschiedene Pflanztiefe nicht eindeutig beeinflußt (Sorten *Schwaben* und *Picardy*). Bei tieferer Pflanzung werden an Zahl zwar etwas weniger Knollen und Brutknöllchen gebildet, die Knollen sind aber gut um 60% und die Brutknöllchen um 20% schwerer als bei seichter Pflanzung.

Der Einfluß einer Bodenbedeckung mit imprägnierter Holzwolle ist je nach der Sorte verschieden groß, aber immer gleichsinnig: deutliche Verzögerung der Entwicklung (Blühbeginn 8 bis 10 Tage später), dafür aber bessere Ausbildung der Knollen bei gleichbleibender Anzahl der Knollen. Die Zunahme des Knollengewichtes in bedecktem Boden betrug bei *Pfitzers Triumph* 7,5%, *Pelegrina* 9%, *Schwaben* 13%, *Picardy* 38% und *Jungfrau von Orleans* 39%. Die mitgeteilten Zahlen sind natürlich nicht allgemein gültig, sondern wohl stark von Boden und Witterung abhängig. Die großen Unterschiede zwischen den einzelnen Sorten sind aber deutlich zu erkennen.

Vielleicht geben diese Zahlen da oder dort Anregung zu ähnlichen Versuchen.

Freesien sind Schnittblumen, die noch eine Zukunft haben.

Man muß sich wundern, daß auf dem Blumenmarkt noch verhältnismäßig so wenig Freesien angeboten werden. Dabei macht die Kultur wenig Umstände. Freesien haben noch eine Zukunft, es ist eine Kultur, die auch vom Kleinbetrieb durchgeführt werden kann. Man braucht dazu durchaus keine kostspieligen Kultureinrichtungen. Kulturräume, die man über Winter auf 8 bis 10° C halten kann, eignen sich vorzüglich, vorausgesetzt, daß sie genügend hell sind.

Die Anzucht geschieht durch Samen. Zweijähriges Saatgut keimt bei gleichmäßiger Temperatur von 18° C fast hundertprozentig. Die Aussaatzeit richtet sich danach, wann man die Blumen auf den Markt bringen will. Jedoch soll man vor Mitte bis Ende April mit der Aussaat des ersten Satzes nicht beginnen. Die Freesien sollen nicht vor Weihnachten auf dem Markt erscheinen. Sie sind Frühlingsverkünder, also Blumen für die Zeit von Januar bis etwa zum Muttertag. Außerdem haben wir zu Weihnachten Schnittblumen, die repräsentativer wirken.

Vier Wochen nach der Aussaat werden sie so weit sein, daß sie pikiert werden müssen. Für die Sämlinge ist es vorteilhaft, wenn sie gleich an den endgültigen Standort kommen, weil sie öfteres Verpflanzen schlecht vertragen. In Blocks ausgepflanzt, werden sie am schönsten. Aber auch in Kasten, Kisten und Töpfen erzielt man gute Pflanzen. Kann man die Sämlinge nicht gleich an den endgültigen Standort pikieren, so pflanzt man sie in Töpfe. Ein Verpflanzen mit Topfballen bedeutet bekanntlich keine Wachstums- bzw. Wurzelstörung.

Ueber Sommer hält man die Freesien wie Freilandkulturen, einerlei ob sie in Blocks, Kasten, Kisten oder in Töpfen stehen. Ein wöchentlicher Dungguß mit einem Volldünger ist recht angebracht für eine gedeihliche Entwicklung. Im Herbst legt man bei andauerndem regnerischen Wetter Fenster auf die Kasten. Zu dieser Zeit hört auch das vegetative Wachstum auf, die Freesien bereiten sich sozusagen auf die Blüte vor und machen jetzt gewissermaßen eine Ruhezeit durch. Wesentlich ist, daß man den Freesien während der ganzen Kultur so viel Sonne, Licht und Luft wie möglich zukommen läßt.

Von den Pflanzen, die in Form und Farbe der Blüten besonders schön waren, erntet man auch die Knollen. Nachdem das Laub eingezogen ist, nimmt man die Knollen aus dem Boden heraus und bewahrt sie an einem trockenen, kühlen und schattigen Orte auf. Im August desselben Jahres werden die Knollen dann in Blocks, Kasten, Kisten oder Töpfe eingelegt. Aus Knollen erzielt man besonders schöne, mastige Pflanzen.

Ein Nachteil bei den Freesien ist die noch geringe Standfestigkeit. Man muß ihnen eine Stützvorrichtung geben. Die primitivste Methode ist das Stecken von Reisig, wie man es auch bei Erbsen macht. Zweckmäßiger ist jedoch, ein Drahtgeflecht zu spannen, wie es bei Nelken gehandhabt wird.

Der angenehme Duft, die edle Form und die warmen Farben der Blüten machen die Freesien zu recht wertvollen Schnittblumen. Zudem sind die Gestehungskosten recht niedrig, so daß sie verhältnismäßig billig angeboten werden können. Sie sind also Schnittblumen von allergrößter Bedeutung, die auch von der breiten Volksmasse erstanden werden können. -s.

Züchterisches über Calceolarien — Erreichte Spitzen und neue Ziele.

Wer Gelegenheit hatte, bei der Eröffnungsschau der Reichsgartenschau Stuttgart die Calceolarien-Gruppen der verschiedenen Ausstellungsfirmen mit Interesse zu mustern und sie einander gegenüber zu stellen, muß gleich mir zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß die vorhandenen Rassen einen Stand erreicht haben, der sich kaum noch überbieten läßt. Sowohl beim *grandiflora*-, als auch beim *multiflora*-, *multiflora nana*-, *rugosa*- und *rugosa nana*-Typ ist das Farbenspiel schon so mannigfaltig, daß, von den lachs- und lachsorangefarbenen Tönen abgesehen, alle übrigen maßgebenden Farbtöne vertreten sind.

Aus dieser Tatsache heraus ergibt sich schon als ein weiteres wichtiges Zuchtziel für die nächsten Jahre die Erzielung von Lachsfarben durch Einkreuzen der vorhandenen orangefarbenen Töne mit Scharlach und Ziegelrot. Eine Calceolarie in Lachsrosa, ähnlich der Elatiorbegonie *Optima*, oder gar in dem Lachsorange der bisher unerreicht dastehenden Elatiorbegonie *Orangezon* wäre schon einige Jahre Züchtungsarbeit wert. Man darf die Erzielung dieser Farbtöne nicht als unmöglich bezeichnen, denn man bedenke, daß man noch vor fünf Jahren auch den Farbton von *Dazzler* im *Primula chinensis*-Sortiment als phantastisch und unmöglich bezeichnet hätte.

Neue Zuchtziele in bezug auf Wuchs, Aufbau der Pflanze, sowie Doldenbau aufzustellen, halte ich für unmöglich, da mit den bereits vorhandenen Rassen in dieser Beziehung jedem Geschmack Rechnung getragen wurde. Dagegen gibt es noch einige Möglichkeiten, was die Form des Pantoffels, der eigentlichen Blüte, anbetrifft. Der erste Schritt auf diesem Wege wurde bereits von der Firma Dippe-Quedlinburg getan, die in ihrem neuen *rugosa-nana*-Typ das reiche Farbenspiel des *grandiflora*- und *multiflora*-Typs mit dem zierlichen Schuh der *rugosa*-Klasse vereinigte. In diesem Zusammenhange ist auch die neue englische Züchtung *Die Fee* zu nennen. Sie ging aus der Kreuzung einer in Chile beheimateten Urform mit *C. Clibrani* hervor. Ihr Doldenbau ist erheblich lockerer, die Pflanze genau wie bei *Clibrani* etwas verzweigter und dementsprechend etwas sparriger. Die Blüte ist nicht so ballonartig aufgeblasen, sondern mehr schmal zusammengedrückt, sie wirkt zierlich und anziehend. Vorläufig gibt es von diesem Typ nur einen satt zitronengelben Ton, ein mannigfaltigeres Farbenspiel wäre erwünscht. Auch *Feltham Glory* gehört hierher, die im Wuchs ebenso verzweigt und sparrig wie *Die Fee* ist. Höchstwahrscheinlich haben wir es mit einem Kreuzungsprodukt von *Clibrani* mal *rugosa* zu tun, bei dem der Wuchs von *Clibrani* dominiert, die Pantoffelform

jedoch zwischen beiden Typen steht. Der Farbton der Blüte ist sattgoldgelb, er wird nur durch einige markant hervortretende scharlachrote Punkte unterbrochen und sogar vorteilhaft gesteigert. Zwar ist die Pantoffelform dieser Züchtung nicht so auffallend abweichend wie bei *Die Fee*. Durch Kreuzungen dieser Züchtung mit *Feltham Glory* müßten sich aber meines Erachtens neue Wuchs- und Blütenformen erzielen und vorteilhafte Abwechselung in das Calceolarien-Sortiment bringen lassen. **Hahn.**



Flieder *Legraye* und *Stepman* in der Treiberei — ein Vergleich / E. Scharf-Werder.

In Fliederkulturen taucht oft die Frage auf, welche Unterschiede zwischen den Sorten *Marie Legraye* und *Mme. Stepman* bestehen und ob es nötig sei, beide zu kultivieren. Will man ehrlich sein, so muß man zugeben, daß beide Treibsorten am Markt gebraucht werden.

M. Legraye ist die bekanntere und auch von größerer Lebensdauer. Die Vorkultur für den Knospenansatz ist bei ihr einfacher: Die Ballen brauchen nur rundgestochen zu werden, wodurch der Blütenansatz genügend gefördert wird. Im ersten und zweiten Treibjahr sind die Blumen meistens nicht reinweiß, sondern zeigen eine weißgraue Farbe. Die Stiele sind stark wellig, man wird wohl sehr selten ganz gerade Stiele finden. Sie lassen sich für besondere Dekorationszwecke schwer biegen, oft nicht so, wie es gewünscht wird. Die Haltbarkeit der Blumen ist sehr gut. In der Frühtreiberei beansprucht diese Sorte allerdings höhere Temperatur als *Mme. Stepman*.



Neues in Calceolarien. Oben: „Die Fee", zitronengelb, unten: „Feltham Glory", gelb mit roten Punkten. Beide wirken durch ihren verzweigten Wuchs und lockeren Doldenbau besonders zierlich. *Aufn.: Hahn.*

Mme. Stepman ist nicht so bekannt, was ihre Eigenart mit sich bringt. Es gibt aber trotzdem verschiedene Betriebe, die sich mit dieser Sorte bevorzugt befassen. Einige Betriebe treiben sogar nur *Stepman*, aber das sind nur wenige. Schon im ersten Frühjahr hat man bei dieser Sorte sehr gute, reinweiße Dolden. Die Sträucher haben allerdings keine so große Lebensdauer wie *Mme. Legraye*. Oft kommt es vor, daß halbe Sträucher im Alter trocken werden, was wohl auf das weiche Holz zurückzuführen ist. Trotzdem bringt *Stepman* gleichmäßige Blütendolden. Auch treten bei den Blüten dieser Sorte die Staubgefäße nicht so stark wie bei *M. Legraye* hervor. Es ist nicht besonders schön, wenn bei der letzteren die Blüten dadurch einen starken gelben Schein erhalten. Die Haltbarkeit der Blumen ist bei *Stepman* ebenfalls sehr gut. Meistens wird allerdings der Fehler gemacht, diese Sorte zu warm zu treiben. Vor allen Dingen müssen die Blumen vor dem Schnitt gut abgehärtet werden.

Einen Nachteil hat *Stepman* in der Knospenbildung: erstens setzt sie schwer Knospen an, und zweitens wachsen diese mitunter durch, so daß man oft die Farbe schimmern sieht. Es ist deshalb empfehlenswert, *Stepman* zu umstechen und anzuziehen. Von den Holländern wird diese Sorte stets verpflanzt. Darum ist es gut, die Quartiere öfter durchzugehen und die Sträucher, die zum Durchtreiben neigen, nochmals anzuziehen. Jedenfalls eignet sich *Stepman* ihrer schlanken, weichen Stiele wegen für Binderei und alle Dekorationszwecke sehr gut. Wie ich oft zu beobachten Gelegenheit hatte, war *Stepman* sehr gefragt. Es wird für die Stiele dieser Sorte im Durchschnitt immer ein etwas höherer Preis gezahlt als bei *Legraye*.

Kalanchoe mit Verspätung — der Winter war schuld.

Der Markt erwartet die ersten Kalanchoe zu Beginn des Jahres. Schon im Januar kamen die ersten blühenden Pflanzen heran, und man hatte Erfolg damit. Wenn das in diesem Jahre nun nicht überall gelang, so ist auch daran der kalte und anhaltende Winter schuld, d. h. es hat an der nötigen Wärme gefehlt, und wir wissen nun erst recht, daß Kalanchoe keine Kalthauspflanzen sind. Einen ersten Platz nehmen diese Pflanzen in den Gewächshäusern meistens nicht ein, wo aber etwas Sorgfalt auf ihre Kultur verwendet wird, stehen sie sehr oft auf irgend einer Hänge im Haus, und das ist der richtige Platz für sie; denn Kalanchoe brauchen Sonne, wenn sie möglichst gedrungen blühen sollen. Sie brauchen aber außerdem wenigstens 15 Grad Wärme zum Aufblühen, und daran hat es in diesem Winter gefehlt. Man wird sie allerdings auch nach Ostern noch zu angemessenem Preise verkaufen können; denn es fehlt ja bekanntlich an Kleinpflanzen während der ganzen Frühlingszeit. **J.**

Auf die kleinen Kniffe kommt es an!

In der Hortensien-Treiberei muß das Messer in Tätigkeit treten, sobald man sehen kann, welche Triebe eine Knospe haben und welche nicht. Sind die nicht mit Knospen besetzten Triebe zu zahlreich, so muß das Messer angesetzt werden. Dies geschieht am besten erst, wenn die Knospen die Größe einer Erbse haben, weil die Unterscheidung dann leichter ist. Das Abschneiden nimmt man so vor, daß von den zu entfernenden Trieben noch ein Blattpaar stehen bleibt. Dies garniert die Pflanze unten und verdeckt manches Mal den Topf, der sonst durch die verminderte Anzahl der Triebe zu groß erscheinen würde. Besorgnis um das Durchtreiben des restlichen Triebes braucht man nicht zu haben, da bis zu dieser Zeit die Knospe erblüht ist und ein paar kleine Austriebe dann nur dekorativ

wirken. Man lasse sich nicht durch Rücksicht auf die Stecklingsgewinnung dazu verleiten, den Trieb doch tiefer abzuschneiden; denn solche Stecklinge sind meist ohnehin überdüngt und deshalb zu fett, wodurch sie nicht nur als Stecklinge ungeeignet sind, sondern obendrein in der Vermehrung auch Fäulnis erregen. A.

In der Narzissen-Treiberei kann man in diesem Jahre stellenweise beobachten, daß in Kästen stehende, also für den Schnitt vorgesehene Pflanzen für diesen Zweck zu kurz bleiben, eine Folgeerscheinung entweder des kalten Winters oder zu später Lieferung. Solche Narzissensätze lassen sich natürlich besser im Topf verkaufen, und man sollte nicht lange überlegen, sie so anzubieten. Dabei ist zu beachten, daß die Pflanzen, die meist schon knospen werden, mit etwas Erdballen in die Töpfe kommen müssen. Beim Abstechen, das vielleicht mit einer kleinen Kelle am besten geht, sorgt man für gleichmäßige Pflanzenstärken, wobei man sich auf ein bis zwei Pflanzen- bzw. Topfgrößen beschränkt. Nach dem Einpflanzen braucht nur einmal gut angegossen zu werden. Solche Narzissen-Töpfe werden sich dann auf alle Fälle noch gut verkaufen lassen. J.

Baumschule – Stauden.

Wachstumsförderung durch Sojaextrakt bei Baumschulsaaten I / Dr. Hermann Fischer.

Von der Bezirksstelle Pinneberg des Pflanzenschutzamtes Kiel werden seit einiger Zeit mit Unterstützung des Forschungsdienstes Versuche zu einer auch wirtschaftlich tragbaren Bekämpfung der verschiedenen Sämlingskrankheiten in Baumschulsaatbeeten durchgeführt, die durch die verschiedenen bekannten Bodenpilze hervorgerufen werden. Bei den in Frage kommenden großen Flächen ist eine Bodendesinfektion durch Dämpfung nicht möglich. Eine chemische Bodenbehandlung erscheint bei den gegebenen Verhältnissen erfolgversprechender. Die Kosten für die bisher verfügbaren Desinfektionsmittel sind aber, auch in Anbetracht der durchaus nicht immer zufriedenstellenden Wirkung, noch nicht als wirtschaftlich tragbar zu bezeichnen.

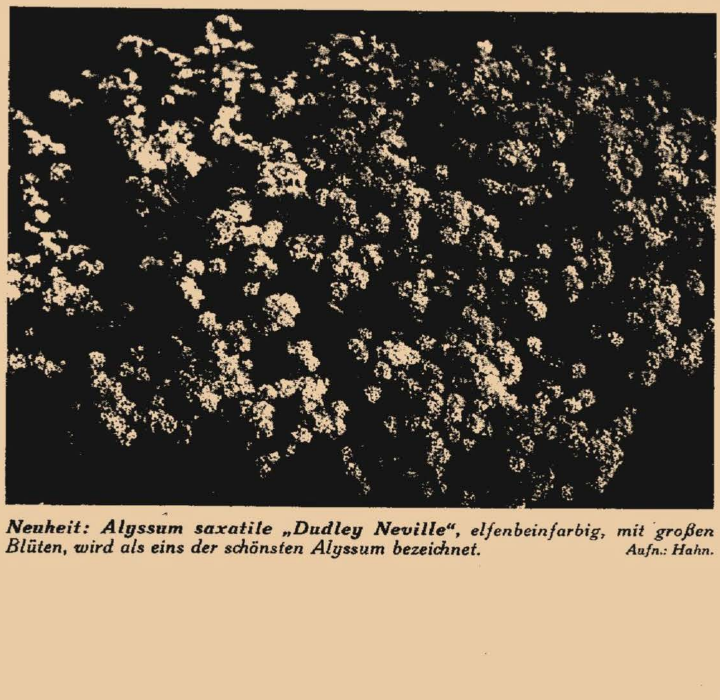
Im Verlauf der Untersuchungen ergab sich die Notwendigkeit zu prüfen, ob man die Verluste durch Erkrankung der Sämlinge nicht dadurch herabsetzen kann, daß man die Pflänzchen schneller durch das besonders anfällige erste Wachstumsstadium hindurch bringt, so daß eine direkte Bekämpfung der Bodenpilze unnötig wird. In dieser Hinsicht erschien besonders die von Bucksteeg (Nachrichtenblatt für den Deutschen Pflanzenschutzdienst 18, 1938, S. 87) beobachtete Wachstumsförderung durch Sojaextrakt bemerkenswert. Die Bucksteegschen Versuche fanden im Vorjahre in der Praxis sehr starkes Interesse, was mich veranlaßt, meine diesjährigen Versuchsergebnisse bereits jetzt bekanntzugeben.

Bucksteeg hatte einen aus entbitterten Sojabohnen hergestellten Extrakt (1 Teil Sojabohnen, 4 Teile Wasser) kurz vor oder nach der Aussaat in einer Menge von 1,25 l/qm auf die Baumschulsaatbeete ausgebracht. Er beobachtete darauf ein dichteres und kräftigeres Wachstum der Keimpflänzchen. Bei einer Auszählung standen auf den behandelten Parzellen 45—100 % mehr Sämlinge als auf den Kontrollflächen. In unseren Versuchen galt es, zunächst die Frage zu klären, ob der Sojaextrakt an und für sich keimungsfördernd wirkt, d. h. seine Wirkung bereits auf die Samen ausübt, oder ob der Extrakt das Wachstum der Sämlinge fördert und dadurch wie gewünscht dazu beiträgt, daß die Pflänzchen schneller das anfälligste Stadium für eine Infektion durch Bodenpilze überstehen. Es interessierte weiter, ob im letzten Fall der günstige Einfluß der Sojabehandlung als eine reine Düngerwirkung zu erklären ist. Dies erschien von vornherein in Anbetracht der geringen angewandten Menge als unwahrscheinlich. Weiter kann auch eine direkte Beeinflussung der Pflänzchen durch eine enzymatische Wirkung auf die Sämlinge selbst stattfinden. Schließlich ist noch eine indirekte Wirkung durch eine erhöhte Lebensfähigkeit von Kleinlebewesen im Boden als Folge der Sojagabe möglich, durch deren Tätigkeit eine bessere Ausnutzung der Nahrungsstoffe erreicht wird.

In Laboratoriumsversuchen wurden zunächst sechsmal je 200 Samen von *Rosa Moyesii* sowie von *Evonymus europaea* in Tonschalen ausgesät. Bei jeder Pflanzenart wurde die Erde von 3 Schalen kurz vor der Saat mit Sojaextrakt (2 l/qm) begossen, je 3 Schalen blieben unbehandelt. Die Versuchserde sämtlicher Schalen wurde vor der Extraktgabe im Dampftopf sterilisiert. Die auflaufenden Keimlinge wurden täglich gezählt und entfernt. Als Ergebnis wurden folgende Keimprozente festgestellt: *1. Rosa Moyesii:* Keimfähigkeit bei Extraktgabe: 80 %, ohne Extraktgabe: 76 %. — *2. Evonymus europaea:* Keimfähigkeit bei Extraktgabe: 64 %, ohne 65 %. Eine deutliche Beeinflussung der Keimfähigkeit selbst scheint also nicht vorzuliegen.

Zur Lösung der Frage der Düngerwirkung wurden Saatbeete von *Rosa rubrifolia* und *Cotoneaster divaricata* mit verschiedenen Mengen Extrakt behandelt, und zwar je 12 qm mit 1,2 und 3 l/qm. Die Versuche fanden in dreifacher Wiederholung statt. Der Extrakt wurde am 11. März 1939, 8 Tage vor der Aussaat, mit der Gießkanne ausgebracht und leicht eingeharkt. Am 10. März 1939 wurden die Versuchsflächen hinsichtlich der Anzahl der darauf befindlichen Sämlinge und deren Wuchs begutachtet. Es stellte sich dabei heraus, daß die Menge des Sojaextraktes ohne Einfluß geblieben war. Auf allen mit Soja behandelten Parzellen standen die Sämlinge gleichmäßig gut. Auf den unbehandelten Flächen waren die Pflänzchen deutlich kleiner, innerhalb der mit verschiedenen Mengen begossenen Versuchsbeete war aber kein Unterschied im Wachstum festzustellen. Ebenfalls war die Zahl der Sämlinge auf den verschiedenen behandelten Beeten gleichmäßig höher als auf den unbehandelten Kontrollstücken, und zwar bei *Rosa rubrifolia* um 60 %, bei *Cotoneaster divaricata* um 30 %. Eine reine Düngewirkung des Sojaextraktes scheint also nicht vorzuliegen.

Es erschien durchaus möglich, eine enzymatische Wirkung des Sojaextraktes auf die Samen selbst anzunehmen, durch die eine Steigerung der Keimfähigkeit erreicht würde. Diese Möglichkeit wurde daher in einem weiteren Versuch nachgeprüft. Stratifizierte Saat von *Rosa inermis, R. Moyesii, R. rubrifolia, Cotoneaster salicifolia, C. divaricata, Taxus baccata* und *Ilex aquifolium* wurde kurz vor der Aussaat oder kurz vor dem Keimen von der anhaftenden Erde befreit und darauf für 24 Stunden in Sojaextrakt getaucht. Nach dem vollständigen Abtrocknen auf Fließpapier wurden die Samen zur Verhinderung von Schimmelbildung kurz in eine 1,25 prozentige Uspulunlösung getaucht. In einer zweiten Versuchsreihe wurde stratifizierte Saat derselben Pflanzenarten zusammen mit der feuchten Erde zuerst eine Stunde lang in 1,25 prozentige Uspulunlösung getaucht,



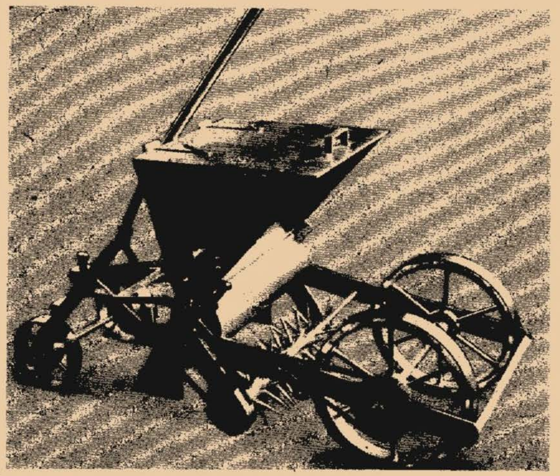
Neuheit: Alyssum saxatile „Dudley Neville", elfenbeinfarbig, mit großen Blüten, wird als eins der schönsten Alyssum bezeichnet. *Aufn.: Hahn.*

sodann für 14 Tage lang liegen gelassen. Vor der dann erfolgenden Aussaat wurden die Samen zuerst von der mit Sojaextrakt in Berührung gekommenen Erde befreit und abgespült.

Der Erfolg der beiden Behandlungsweisen war negativ. Die Prozentzahl der gekeimten Samen war nicht höher als die des nicht mit Sojaextrakt behandelten Saatgutes. Eine direkte Wirkung des Extraktes auf die Samen selbst scheint also nicht vorzuliegen. Es besteht allerdings die Möglichkeit, daß die Einwirkungszeit des Sojaextraktes auf die größtenteils hartschaligen Samen zu kurz war. Dieser Möglichkeit ist aber kein allzu großes Gewicht beizumessen, da auch bei der Behandlung der Saatbeete mit dem Extrakt viele Samen nur 14 Tage von der Aussaat bis zur Keimung brauchen, und also auch ihnen nur dieser Zeitraum zu einer etwaigen Beeinflussung durch den Extrakt zur Verfügung steht, wenn eine Wirkung auf den Samen selbst vorliegt. Trotzdem ist bei der Erdbehandlung das bessere Wachstum festzustellen. (Schluß folgt.)

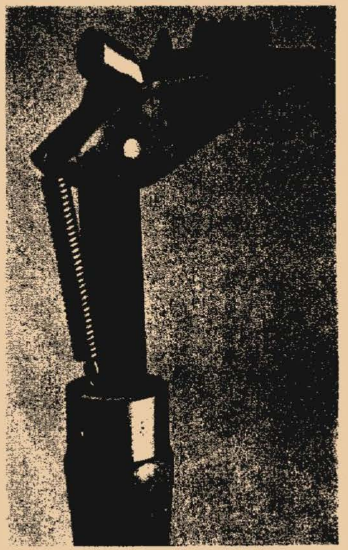
Auch das ist eine praktische Neuerung: Ein Nagelausreißer.

Ein neues praktisches Gerät zum Oeffnen von Kisten ist der Patent-Kistenöffner Bonum-Ausreißer. Der Wert dieser Neuerung liegt nicht allein darin, daß man mit ihm Kisten leichter öffnen kann, noch wichtiger ist, daß die Nägel mit diesem Gerät nicht krumm, sondern gerade gezogen werden können. Schon in wenigen Stunden macht sich dieser Ausreißer



Die neue Säemaschine „Säblitz“, die in einem Arbeitsgang säet, hackt und walzt. Hierzu Text auf nächster Seite. Aufn.: Hahn.

bezahlt. Die Bedienung ist einfach. Beim Gebrauch ist lediglich darauf zu achten, daß die Klaue des Oeffners nicht unmittelbar am Nagel, sondern etwa 15 mm unterhalb des Nagelkopfes angesetzt wird. Durch Neigen des Griffes schiebt sich die Klaue selbsttätig unter den Nagelkopf und läßt die Klaue so weit sich vorschieben, bis der Nagelkopf in der Mitte der Klaue liegt. Werden die Nägel unmittelbar mit der Spitze der Klaue gezogen, besteht die Gefahr, daß bei zu starken Nägeln die Spitze abbrechen könnte. Der Oeffner wird senkrecht angesetzt. Durch stärkeren Druck auf den Handgriff wird der Nagel leicht und gerade herausgezogen. **Hahn.**



Ein neuer Nagelausreißer, praktisches Gerät zum Kistenöffnen.

Neuheit: Eine purpurrote Primula denticulata. Von den meisten Staudenfirmen werden die beiden Primelarten *P. denticulata* und *P. cashmeriana* nicht streng getrennt, sondern zusammen, bzw. durcheinander geworfen. Vielleicht mit Recht, denn die Unterschiede zwischen beiden Arten sind sehr gering und durch die verschiedenen Kreuzungen untereinander ist die scharfe Trennung noch weiter erschwert worden. *P. cashmeriana* unterscheidet sich von *P. denticulata* dadurch, daß sie etwa 14 Tage früher blüht, etwas stärker gepudert und nicht sicher winterhart ist. Während in den letzten Jahren hauptsächlich Arends an den Kopfprimeln züchterisch gearbeitet hat, taucht nunmehr mit der Neuzüchtung *Schöner Freund* auch die Firma Teicher-Striegau als Züchterfirma auf. Mit dieser Neuzüchtung wird zum erstenmal ein klares reines Purpur in das Sortiment gebracht, das frei von jeglichen blauen Tönen ist. Es kann als ein erfreulicher Fortschritt bezeichnet werden, daß endlich die reinen Karmintöne, wie wir sie bei *P. rosea* bereits besitzen, auch auf die Klasse der Kopfprimeln übertragen sind. Wie alle *denticulata*-Sorten wird auch die Neuheit *Schöner Freund* beim späten normalen Freilandflor ziemlich langstielig. Diese Eigenschaft halte ich jedoch gar nicht einmal für besonders wichtig, da dieser Primel-Typ ganz besonders für den Topfverkauf geeignet ist und auch in der späten Treiberei eine immer größere Rolle spielen wird. Daß eine derartig schön geformte Pflanze, wie sie im Bilde (siehe Titelseite!) wiedergegeben ist, immer Absatz findet, bedarf keiner besonderen Erwähnung. **Hahn.**

Neuheit: Ein elfenbeinfarbiges Alyssum saxatile. Dieses neue Alyssum ist in einem englischen Privatgarten als ein Zufallsprodukt aus *A. saxatile citrinum* hervorgegangen, von dem es sich durch größere Einzelblüten und vor allen Dingen im Farbton der Blüten unterscheidet. Aehnlich *Cytisus kewensis* erinnern die Blüten in der Farbe mehr an altes Elfenbein. *Dudley Neville* wird in England als eins der schönsten Alyssum bezeichnet. Als Einzelpflanze fällt *Dudley Neville* vielleicht weniger ins Auge, die Sorte sollte deshalb zur gegenseitigen Steigerung nur in Verbindung mit *citrinum* oder dem alten gelben *saxatile* gepflanzt werden. — Die Vermehrung der Neuheit geschieht auf gleiche Weise wie bei *A. saxatile fl. pl.* (siehe Nr. 4 vor. Jgs.) **H.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Verschiedene Verfahren der Bohnenfrühkultur / Dietrich Albrecht-Werder a. d. H.

Die frühe Bohnentreiberei unter Glas (etwa schon im Januar) kommt jetzt im Kriege nicht in Frage, weil die hierzu erforderlichen Heizkosten in keinem Verhältnis zum Ertrag stehen. Sehr gut können Bohnen aber als Nachkultur zu Frühkohlrabi angebaut werden. Bei der schnellen Entwicklung der Buschbohne kann man dann anschließend im Laufe des Juli noch sehr gut einen späten Tomatensatz ziehen. Sehr brauchbar ist die Bohne auch als Nachkultur im Gurkenhaus.

Sind die Arbeitskräfte nicht zu knapp, kann man die Kultur dadurch abkürzen, daß man die Bohnen im Topf vorkultiviert oder schon vor der Aberntung der Vorkultur auslegt. Für eine ordentliche Bodenkultur ist die Anzucht im Topf natürlich vorteilhafter. Es kommt hinzu, daß in Töpfen vorgetriebene Bohnen bei Hauskultur besser ansetzen als an Ort und Stelle ausgelegte. Man merke sich, daß die Bohne warmen, leichten und sandigen Boden haben will und lieber etwas zu trocken als zu feucht, besonders bei der Anzucht im Topf, zu halten ist.

Die Bodenwärme soll bei der Anzucht im Topf nicht unter 15 bis 18° liegen (möglichst 18 bis 20°) und beim Auspflanzen nicht unter 12°. Man sät in 10-cm-Töpfe und pflanzt später auf 40 mal 50 cm Abstand. In der weiteren Kultur ist die Bohne hell und luftig zu halten, aber vor kühler Luft zu schützen. Beim Wässern ist darauf zu achten, daß das Blattwerk trocken bleibt. — Der Erfolg eines späten Bohnentreibsatzes mit Ernte im Spätherbst hängt sehr stark von der Witterung ab. Das gilt besonders für Standorte mit verhältnismäßig hoher Luftfeuchtigkeit, da die Bohne zu dieser Zeit unter Glas meist sehr stark fault.

Größere Bedeutung als die Bohnentreiberei ganz unter Glas hat das Vortreiben der Bohne mit späterem Auspflanzen

ins Freiland. Allerdings muß man bei dieser Kulturart sehr darauf achten, daß der Freilandboden schon warm genug ist. So haben mir einmal Bohnen, die ich auf warmem, sonnigem Land gleich ins Freiland legte, frühere und bessere Erträge gebracht als gleichzeitig ausgepflanzte, in Papptöpfen vorgetriebene auf feuchterem, etwas schwerem Land. Zur Anzucht fürs Freiland nimmt man 10-cm- oder auch 12-cm-Töpfe. Man füllt sie anfangs nur bis zur Hälfte und erst nach dem Aufgehen der Bohnen ganz mit Erde. Auch Papptöpfe lassen sich nach meiner Erfahrung gut verwenden. Gesehen habe ich auch schon, daß man einfach Papier zu zylindrischen Tüten zusammenrollt und als Anzuchtgefäß verwandt hat. Schlechte Erfahrungen habe ich aber mit der Anzucht im gepreßten Erdballentopf gemacht, während ich bei anderen Kulturen, wie Kohlrabi, Salat und Tomaten sehr gut mit der Presse gearbeitet habe. Für Bohnen, die besonders lockeres Erdreich lieben, ist die Erde des Preßballentopfes wohl doch zu fest gekittet.

Um die Papptöpfe nicht viel anfassen zu müssen, wobei sie bekanntlich in feuchtem Zustande leicht zerfallen, stellt man sie besser in Tomatenhorden. Ich habe die Papptöpfe gern auf Drahtgitter, die ich vorfand, und auf altem Zaundraht, mit dem ich alte Fensterrahmen überspannte, aufgestellt. Besonders bei Kohlrabi und Salat in Preßballentöpfen ist das Aufstellen auf einer derartigen Unterlage sehr zeitsparend. Auch sind die Töpfe auf diese Art beweglicher.

Als Sorten für Unter-Glas-Kultur kann man *Osborns Treib* und *Incomparable* empfehlen. Für die Freilandzucht mit Vorkultur ist die alte *Saxa* recht gut brauchbar. Die als Buschbohne durchgezüchtete *Kaiser Wilhelm* ist wohl recht ertragreich, aber die breite Schwertbohne ist anfangs oft nicht so gut abzusetzen wie die runde Hülse der *Saxa*. — Besonders empfehlen möchte ich die Bohnen-Frühkultur in Obstanlagen mit genügenden Baumabständen. Die Bäume geben einen guten, im Frühjahr nicht zu unterschätzenden Windschutz, und die Bohne ist auch dem Obst in seiner Entwicklung nicht nachteilig.

Wir lassen kein Fenster ungenutzt: Früh-Salat aus Freilandlagen.

In Nr. 4 d. Jgs. gab ich eine kurze, knappe Beschreibung, wie ich Frühkarotten in kalten Kasten ziehe. In diesem Beitrag habe ich erwähnt, daß Mitte April die Fenster von den Karotten abgenommen werden. Diese Fenster nun lassen sich sofort wieder dadurch ausnutzen, daß man gleich anschließend in Freilandlagen Salat darunter pflanzt. Allerdings müssen die Pflanzen aus einer besonders kräftigen Vorkultur stammen. Am 8. bis 10. Februar mache ich zu diesem Zwecke im Warmhause eine recht dünne Aussaat in sandige, arme Erde, um bei den Pflänzchen ein reiches Wurzelwerk zu erzielen. Die Aussaat halte ich zuerst noch warm, aber nahe am Glase, um recht gedrungene Pflanzen zu bekommen. Später härte ich sie im Kalthaus etwas ab und topfe sie, sobald außer den Samenblättern zwei Blättchen da sind (etwa Anfang März), in 8-cm-Töpfe. Diese stelle ich in einen kalten Mistbeetkasten, der nur eine Isolierpackung aus altem Dünger hat, Topf an Topf auf. Salat braucht keine Wärme, er verträgt sogar einige Kältegrade. Mir ist passiert, daß der ganze Kasten mit 1500 Pflanzen vollständig einfror. Ich deckte nicht ab und ließ langsam auftauen. Darauf wurden die Pflanzen fuchsrot, machten aber bald neue Blättchen und waren am 15. April zum Auspflanzen in sauber hergerichtete Freilandlagen fertig, waren stämmig und hatten einen Durchmesser von 10 bis 15 cm. Hungern dürfen Topfsalatpflanzen nicht, sie gehen dann leicht in Samen und ganz besonders dann, wenn sie zu tief gepflanzt werden.

Dieser Salat wird bei aufmerksamer Lüftung, Einfangen der Sonnenwärme und reichlicher Wässerung um den 20. bis 25. Mai bestimmt verkauft sein. Einen Teil solcher Pflanzen brachte ich gelegentlich ins Freiland. Er war am 28. Mai verkaufsfertig, zu einer Zeit, in der Salat sehr gesucht ist, und wohl selten ist um diese Zeit schon guter Freilandsalat zu finden. — *Maikönig* halte ich für die geeigneteste Sorte. **P. Murawski**, Zehna.



Ein neuer Handsäapparat. Im Gegensatz zu den bisherigen Samenstreuern ist er eckig. *Aufn.: Hahn.*

Vier Ernten in Warmkasten.

Um beim Anlegen warmer Kasten von Pferdedünger, der immer schwerer zu bekommen ist, unabhängig zu sein, gehen immer mehr Betriebe dazu über, in die Kasten (einfache und Doppel-) Zusatzheizungen einzubauen.

Ist ein Gewächshaus vorhanden, so ist fast überall der ideale Anschluß an die Warmwasserheizung gegeben. In den meisten Fällen genügt ein Vor- und ein Rücklauf als Oberheizung. Aber auch recht brauchbare eigens für Frühbeete bestimmte Warmwasserheizungen kamen in letzter Zeit in den Handel, die nicht nur ihren Zweck erfüllen, sondern auch verhältnismäßig billig sind. Als Deckmaterial für solche Warmkasten genügen Stroh- oder Rohrdecken, die kostspieligen Deckbretter kann man sparen. Bei Doppelkasten ist die Nutzfläche bedeutend größer als bei einfachen. Aus solchen Warmkasten lassen sich im Jahresturnus vier Ernten erzielen. Am günstigsten arbeitet man nach folgendem Kulturplan:

Als erster Satz wird Salat gepflanzt, dann kommt eine Folgekultur von Blumenkohl, nach diesem werden Zwergtomaten gepflanzt und für den letzten Anbau kommen Feldsalat oder Endivien in Frage. Ein weiteres Beispiel ist: 1. Radies, Rettich *Ostergruß*, 2. Salat, 3. Gurken, 4. Blumenkohl oder Endivien im Einschlag. Als Zwischenkulturen können bei Salat Radieschen, bei Blumenkohl Kohlrabi oder Rettich *Ostergruß* gebaut werden.

Es ließen sich noch weitere Kulturfolgen anführen. Man richtet den Kulturplan je nach den Absatz- und Marktverhältnissen ein. Auf diese Weise erzielen wir nicht nur frühere Ernten, die den Witterungseinflüssen nicht so sehr ausgesetzt sind, sondern können auch einen ansehnlichen Gewinn herausholen, und an der Versorgung des Marktes mit Frühgemüse kann sich auch der kleinste Betrieb ohne große Geldmittel beteiligen. **A. Schwarz, Laupheim.**

Noch ein neuer Samenstreuer.

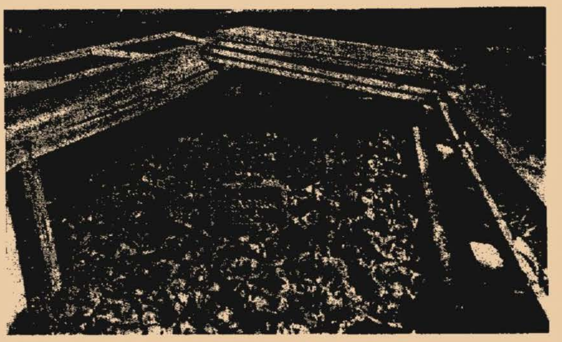
Von einer sächsischen Firma wird ein neuer Handsäapparat in den Handel gebracht, der auf Grund einiger Vorzüge an dieser Stelle erwähnt zu werden verdient. Im Gegensatz zu anderen bekannten Samenstreuern ist er nicht rund, sondern quadratisch in der Form. Wie der Samenstreuer Marktredwitz ist auch der neue Samenstreuer aus Blech hergestellt und nicht aus Glas wie der Samenstreuer Rekord oder aus Zelluloid wie der Samenstreuer Er-Ef. Nach dem Urteil der Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau soll gerade die kantige Form ein Vorteil sein, weil durch diese Kantenführung der Samen bis zum letzten Korn gleichmäßig verteilt wird. Der Nachteil, daß der Streuer nicht durchsichtig ist, wird durch eine beinahe viermal so große Verteilerrinne wettgemacht. Durch einen Verschlußschieber kann der Streuer auf die verschiedenen Samengrößen eingestellt werden, eine dreieckige Auslauföffnung sorgt für gleichmäßigen Samenauslauf. Die Füllung erfolgt durch einen am anderen Ende abnehmbaren Verschlußdeckel. Die Bedienung des Geräts beim Aussäen, durch Klopfen des rechten Zeigefingers auf die obere Behälterkante, ist für uns Gärtner so selbstverständlich, daß man Worte darüber nicht zu verlieren braucht. **H.**

Eine neue Maschine, die Saat und Kunstdünger streut.

(Hierzu ein Bild auf der vorigen Seite.)

Mit der neuen kombinierten Sä- und Kunstdüngerstreumaschine Säblitz ist eine wertvolle technische Neuerung auf den Markt gebracht worden. Grundsätzlich neu an dieser Maschine, die von einer westfälischen Firma hergestellt wird und auf der technischen Sonderschau zu Stuttgart gezeigt wurde, ist nicht nur, daß sie sowohl zum Säen als auch zum Düngerstreuen verwendet werden kann, sondern auch, daß sie als Sämaschine in

einem Arbeitsgang sät, einhackt und walzt. Selbst von ungelernten Arbeitskräften ist sie leicht zu bedienen. Der Arbeitsgang ist folgender: Auf dem Arbeitsplatz wird der Schieber an der Maschine für die gewünschte Saat- oder Kunstdüngermenge, auf den Quadratmeter berechnet, durch eine seitliche Feststellvorrichtung ein- und festgestellt und geschlossen. Dann wird der Behälter mit Saatgut oder Kunstdünger gefüllt und die Einhackwalze für die erforderliche Tiefe eingestellt. Beim Beginn der Säarbeit braucht der Schieber nur geöffnet zu werden. Durch Ziehen, das am besten durch zwei Arbeitskräfte geschieht, wird die Maschine in Gang gebracht, wobei die Antriebswalze, die Bürsten- und Einhackwalze, die durch Kettenübersetzungen miteinander verbunden sind, in rotierende Bewegung gebracht werden. Die Bürstenwalze kämmt nun das Saatgut oder den Kunstdünger aus dem Behälter heraus und spritzt es vor die Einhackwalze auf den Boden. Die Einhackwalze vermengt das Saatgut oder den Kunstdünger mit dem Boden und bringt es in der gewünschten Tiefe unter die Bodenoberfläche. Je nach Wunsch bzw. Bodenbeschaffenheit kann als Einhackwalze eine Messer- oder Stachelwalze verwendet werden. Beim Wenden oder nach Beendigung der Arbeit kann die Einhackwalze durch eine besondere Vorrichtung einfach und schnell aus dem Boden genommen und ebenso schnell wieder eingesetzt werden. Damit die Bürsten ganz abgenutzt werden können, ist der Behälter-Aufsatz durch zwei Befestigungsbolzen verstellbar. Daß die Maschine nach dem Gebrauch als Kunstdüngerstreumaschine ausgespült und sauber gereinigt werden muß, ist selbstverständlich. **Hahn.**







Vier Ernten im Warmkasten. Oben: Salat „Askania Treib“, Ende März aufgenommen. Mitte: Blumenkohl „Saxa“ als Folgekultur gezogen, Ende Mai aufgenommen. Unten: Tomate Immun als dritte Fruchtfolge mit Fensteraufbau, Ende Oktober aufgenommen. Zum Schluß wird Feldsalat gesät. Aufn.: Schwarz.

Sorten- und andere Winke für kalte Kasten / L. Eubel-Amberg.

Der Mangel an Arbeitskräften und die Schwierigkeit, Pferdemist zu erhalten, werden unsere Betriebe in diesem Frühjahr mehr als sonst zwingen, sich auf das kalte Mistbeet zu verlegen. Im folgenden möchte ich über einige Sorten- und sonstige Erfahrungen bei der Gemüsekultur im kalten Kasten berichten.

Als besten Treibsalat, sowohl für warme als auch für kalte Kasten und Blocks, habe ich seit einigen Jahren *Perle von Schwaben* kennengelernt. Sie bildet prächtige, in der Größe zwischen *Böttners Treib* und *Maikönig* stehende, feste, goldgelbe Köpfe und entwickelt sich ebenso schnell wie *Böttners Treib*. Man muß sich wundern, daß diese Sorte noch nicht allgemein eingeführt ist. Selbst als frühester Freilandsalat ist er zu gebrauchen, da er um 10 Tage früher fertig ist als *Maikönig*, allerdings sind in diesem Falle die Köpfe nicht so groß, aber sehr fest. Von den Radieschen-Sorten übertrifft wohl *Riesenbutter* alle übrigen Sorten an Schönheit und Güte. Dasselbe trifft für den Treibrettich *Profit aus Japan* zu, dessen Verbreitung scheinbar auch noch beschränkt ist. Die Kultur von Radies und Rettich wird vorteilhaft immer als Zwischenkultur zu Karotten oder Salat betrieben. Bei Karotten, dünn in Breitwurf gesät, werden die Radies zwischengestreut, Rettiche in einem Abstand von nicht weniger als 35 cm gesteckt, damit sie die Karotten nicht zu stark bedrängen. Beim Salat geschieht dies erst, wenn die Pflanzen ungefähr ein Drittel ihrer gesamten Entwicklung zurückgelegt haben. Sonst könnten sie von den Rettichen im Wachstum behindert werden.

Sehr vorteilhaft ist eine Bepflanzung kalter, bzw. schon durch eine erste Ernte ausgenutzter wärmerer Kasten mit Gurken, wozu allerdings keine allzu hohe Wärme beanspruchende Sorten genommen werden dürfen. Als für diesen Zweck besonders geeignete Sorten können *Sensation* und die so glänzend bewährte Freilandsorte *Robusta* empfohlen werden. Um bei Gurken möglichst rasch zum Ziele zu kommen, ist es notwendig, für die Bepflanzung der Beete möglichst starke Topfexemplare zur Verfügung zu haben, die natürlich in einem wärmeren Raume herangezogen und vor der Pflanzung entsprechend abgehärtet wurden.

Aehnlich wird bei der Anzucht von Bohnen verfahren, wobei immer 5 bis 6 Samenkörner in einen 10-cm-Topf gelegt und, wenn stark genug herangewachsen, unter Schonung des Topfballens ausgepflanzt werden. Als beste Treibsorte lernte ich *Londoner Markt (Incomparable)* kennen, deren verhältnismäßig kleines Blattwerk eine gute Raumausnützung zuläßt, das Gegenteil ist bei der früher viel verwendeten *Kaiser Wilhelm* der Fall.

Zu empfehlen ist auch die kalte Treiberei von Blumenkohl, wofür natürlich nur die allerbeste Qualität des *Erfurter Zwerg* in Frage kommt. Wenig rentabel ist dagegen die Kultur von Wirsing in kalten Kasten, wozu sich immer noch der *Wiener Treib* am besten bewährt hat, doch hängt die Rentabilität des einen oder anderen Treibgemüses immer von den örtlichen Verhältnissen ab. Erbsen-Treiberei wird wohl am wenigsten lohnend sein, da diese Gemüseart in Konservenform zu jeder Jahreszeit zu haben ist.

Melonen im Freien. Im vorigen Jahre konnte man in den Tageszeitungen wiederholt über die Kultur von Melonen im Freien lesen. Nach meiner eigenen Erfahrung ist es allerdings oft möglich, Melonen mit Erfolg im Freien zu ziehen, kommt jedoch zur Unzeit naßkaltes Wetter, das anhält, dann ist alle Mühe vergebens. Hinzu kommt, daß die Melone eine Frucht ist, die dem Geschmack der großen Menge gar nicht entspricht. Es ist wohl selbstverständlich, daß sich der Erwerbsgärtner in Kriegszeiten mit solchen zweifelhaften Kulturen nicht belasten darf. **F. Steinemann**, Beetzendorf.

Gemeinschaftsarbeit.

Der „Azerka“-Versuchsring erfolgreich — Ausdehnung über das ganze Reich zu erwarten.

Unter der Bezeichnung Azerka (Abkürzung für den Beratungsring von Azaleen-, Eriken- und Kamellienanbauern im Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen e. V.) wurde vor etwa drei Jahren von den sächsischen Azaleen-, Eriken- und Kamellienanbauern und der Landesbauernschaft Sachsen Abt. II E ein Versuchsring ins Leben gerufen, der sich das Ziel gesteckt hat, in engster Zusammenarbeit mit der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt zu Pillnitz Mittel und Wege zu suchen, die geeignet sind, die Anzucht und Kultur von Azaleen, Eriken und Kamellien vor Fehlschlägen zu bewahren, die Qualität zu steigern und diese Kulturen zu sichern.

Die wichtigste Voraussetzung für die Erreichung dieser Ziele ist, daß man mit den Lebensansprüchen dieser Pflanzen möglichst weitgehend vertraut ist. Daraus ergab sich ganz von selbst als nächstliegende Aufgabe, die für diese Kulturen geeignetste Erde mit den günstigsten Säuregraden und die für diese Kultur zweckmäßigsten Düngemittel herauszufinden. Mit peinlicher Sorgfalt wurden deshalb von dipl. Gartenbauinspektor Gärtner von der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz mit seinem Mitarbeiter Diplomgärtner Henkel unter der praktischen Betreuung durch Obergartenmeister Poser und unter der Oberleitung von Prof. Dr. Reinhold-Pillnitz eine ganze Reihe von Versuchen zu Azaleen und Eriken im Institut für Zierpflanzenbau eingeleitet. Kamellien-Versuche sind für später geplant. Eine der wichtigsten Aufgaben der Erikenversuche ist, das Erikensterben weiter zu ergründen, während eine der Hauptaufgaben der Azaleen-Versuche u. a. darin besteht, die Ursachen des nichtparasitären Blattfalles aufzudecken. Darüber hinaus werden aber auch alle anderen für die Praxis wichtigen Fragen behandelt. So laufen z. B. Versuche zur Feststellung der besten mineralischen Düngermengen an Stickstoff, Kali und Phosphor. Nährstoffmangelerscheinungen, Bestwirkung und Ueberdüngung werden eingehend studiert. Andere Düngungsversuche erstrecken sich auf die verschiedensten organischen Dünger wie Malzkeime, Huminal, Sterokal, Fihumin, Pogemo und Kuhdung. Ein weiterer befaßt sich mit kombinierten Düngemitteln, indem künstliche und organische Dünger gemeinsam gegeben werden. — Untersuchungen auf den Nährstoffentzug ergänzen diese Versuche, ebenso wie sorgfältige Bodenuntersuchungen.

Nicht weniger wichtig ist ein weiterer Versuch, der der Festlegung der geeignetsten Erdmischungen dient. Dabei soll zunächst herausgefunden werden, welche Erde schlechtweg als die zweckmäßigste bezeichnet werden kann, wobei auch die Herkunft (aus den verschiedenen Gegenden) mit berücksichtigt wird. Dieser Versuch ist nicht für Sachsen allein, sondern darüber hinaus für den gesamten heimischen Azaleenanbau wichtig, da bekanntlich der eine seine Erde aus Thüringen, der andere aus der Eifel und der dritte sonstwoher bezieht. Nach Festlegung der optimalen Ph-Werte braucht sich dann der Azaleenanbauer überall im Reich nur noch nach den aufgestellten Normen zu richten.

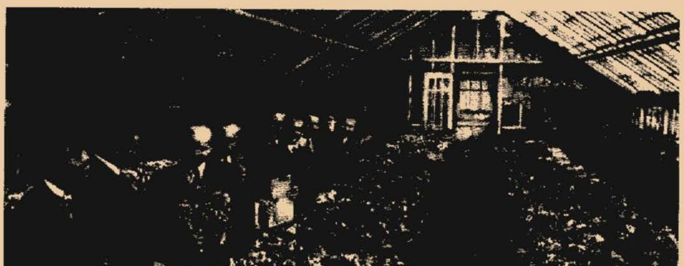
Auch dem richtigen Härtegrad des Gießwassers wird durch besondere Versuche nachgespürt. Da die Pflanzen dieser Versuchsreihe das ganze Jahr über mit den verschiedensten, immer gleichbleibenden Wasserarten gegossen und diese Wassersorten je in besonderen Behältern ständig bereit gehalten werden müssen, ist dieser Versuch besonders schwierig durchzuführen. Die Wirkung verschiedener Spurenelemente wird an zahlreichen Pflanzen geprüft. Außerdem laufen Spritzversuche mit verschiedenen Pflanzenschutzmitteln. Auch die Wirkung der Wuchsstoffe bei der Stecklingsvermehrung wird erprobt. Um ein möglichst genaues Bild zu bekommen, werden diese ganzen Versuche bei Azaleen zur Topf- und Ballenkultur, bei Eriken selbstverständlich zur Topfkultur durchgeführt. Außerdem erstrecken sich diese Versuche bei Azaleen auf die Früh-, Mittel- und Spättreiberei. Für die Frühtreiberei wurde die Sorte *Petrick*, für die mittelfrühe die Sorten *Eri* und *Paul Schäme*, für die Spättreiberei *Vervaeneana* und *Albert-Elisabeth* gewählt.

Für die Bewertung der an diesen Versuchen beteiligten Pflanzen hat Prof. Reinhold ein ganz besonderes System ausgearbeitet, bei dem folgende Faktoren erfaßt werden: 1. Blattgröße, 2. Blattfarbe, 3. Eignung zur Treiberei, 4. Knospenansatz, 5. Blütenfüllung, 6. Ausgeglichenheit im aufgeblühten Zustande, 7. Blütenfarbe. Die Versuche sind noch nicht abgeschlossen und werden im nächsten Jahre nochmals durchgeführt. Im Versuchsjahr 1939/40 umfaßten die Gemeinschaftsversuche 4000 Azaleen- und 5000 Erikenpflanzen. Hieraus ist die Intensität der gemeinsamen Forschungsarbeit wohl am besten zu erkennen.

Dem Versuchsring sind bereits 52 Firmen beigetreten, und während er bisher nur auf Sachsen beschränkt war, soll er im kommenden Jahr auf das ganze Reich ausgedehnt werden, damit dann endlich, wie bereits erwähnt, allgemeingültige Richtlinien für die Anzucht und Kultur der Azaleen, Eriken und Kamellien aufgestellt werden können. Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis in diesem Versuchsring muß als vorbildlich bezeichnet werden. In den Versuchen werden die Anbauerfahrungen der bedeutendsten Praktiker verbunden mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Forschungsanstalt. Zahlreiche gemeinsame Besichtigungen und Besprechungen führen zu stets neuen Versuchen und Ergebnissen. Letztere kommen den Ringmitgliedern sogleich nach Auswertung zugute.

Die beigefügte Aufnahme von der Bewertung letztjähriger Versuche in einem der Versuchshäuser der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Pillnitz machte ich Mitte März d. Js.

Eugen Hahn.



***Die Azerka-Prüfungskommission** bei der Bewertung der diesjährigen Azaleen-Versuche in Pillnitz. Von links nach rechts die Berufskameraden: Poser, Walter Voigt, Prof. Reinhold, Gärtner, Ziegenbalg, Risse, Findeisen und Henkel.* Aufn.: Hahn.

Meinungen — Anregungen.

Das niederschlagreiche Jahr 1939 in der Statistik.

In Nr. 15, Jahrgang 1935 dieser Zeitschrift, ist eine Uebersicht über den Niederschlag der Jahre 1908/09 bis 1933/34, gemessen in der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Dahlem, gegeben worden. Aus der Berechnung dieser Jahre ergab sich ein durchschnittlicher Jahresniederschlag von 588 mm = 59 cm.

Betrachten wir die darauf folgenden Niederschlagsjahre, die entsprechend der Vegetation von Oktober bis September errechnet wurden, so ergibt sich für die gleiche Station folgendes Bild: 1934/35: 67 cm, 1935/36: 50 cm, 1936/37: 66 cm, 1937/38: 59 cm, 1938/39: 67 cm. Wir hatten demnach in den letzten fünf Jahren nur ein trockenes Jahr zu verzeichnen; im Durchschnitt betrug der Niederschlag dieser Jahre sogar 62 cm. Inzwischen konnte ich die Durchschnittszahlen aus einer 80-jährigen Periode (1851 bis 1930) für die einzelnen Monate erhalten. Diese Zahlen gelten allgemein für Berlin-Süd, da die Dahlemer Stationen noch nicht so lange bestehen. Hier ergibt der Jahresdurchschnitt 58 cm Niederschlag. Auf die einzelnen Monate verteilt, entsteht — verglichen mit dem vergangenen Niederschlagsjahr — das in der Tabelle wiedergegebene Bild.

Durchschnittlicher Niederschlag einer 80 jährigen Periode, verglichen mit dem Niederschlag des Jahres 1938/39.

1. Vierteljahr	80 jähr. Durch.	1938/39	1939/40	2. Vierteljahr	80 jähr. Durch.	1938/39	3. Vierteljahr	80 jähr. Durch.	1938/39	4. Vierteljahr	80 jähr. Durch.	1938/39
Oktober	45	77	101	Januar	43	57	April	39	34	Juli	78	80
November	43	35	61	Februar	35	20	Mai	48	56	August	59	73
Dezember	48	35	48	März	40	71	Juni	61	57	September	44	75
Summe	136	147	210		118	148		148	147		181	228
In Prozent der Gesamtsumme	23	22			20	22		25	22		32	34

Insgesamt: 80 jährig. Durchschnitt = 583 mm = 58 cm, 1938/39 = 669 mm = 67 cm.

Diese Zahlen zeigen uns noch einmal die günstigen Niederschlagsverhältnisse des letzten Jahres auf. Darüber hinaus ist zu ersehen, daß besonders das erste Vierteljahr des neuen Niederschlagsjahres sehr viel Niederschläge brachte. Ich habe schon in der oben angeführten Uebersicht vom Jahre 1935 versucht, aus dem statistischen Bild eine Vorschau zu halten mit der Begründung, daß seit 1908 nie mehr als drei Jahre hintereinander feucht oder trocken waren. Auf Grund dieser Feststellung und der Tatsache, daß die letzten drei Jahre als feucht anzusprechen sind, ist demnach anzunehmen, daß wir ein in seinem weiteren Verlauf trockenes Vegetationsjahr vor uns haben und das um so mehr, als im ersten Vierteljahr schon ungefähr ein Drittel des durchschnittlichen Niederschlages gefallen ist.

Die Begründung liegt zwar nur im Statistischen, es erscheint mir jedoch angebracht, darauf hinzuweisen, damit bei den Pflanzarbeiten des Frühjahres dieser Möglichkeit weitgehend Rechnung getragen werden kann. **R. Maatsch**, Dahlem.

„Konkurrent“ Kleingärtner.

So mancher scheele Blick fiel früher und fällt leider auch heute noch auf den Schrebergärtner, der im Sommer mit vollbeladenem Wagen durch die Straßen zieht, der seine in abgerungener Freizeit erarbeitete Ernte birgt und neben dem Gemüse auch einen Korb Obst und einen Strauß Blumen heimbringt. Es wird sich nie vermeiden lassen, daß der Kleingärtner von einzelnen Erzeugnissen etwas erübrigt und davon auch einmal an andere etwas abgibt, umsonst oder gegen Entgelt. Aber warum ist das schon Konkurrenz?

Konkurrenz im üblen alten Sinne gibt es heute nicht mehr, am allerwenigsten auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft. Jede Erzeugung von Nahrungsmitteln auf kleinster Scholle kann uns im großen und ganzen nur willkommen sein, einiges ist jedoch zu beachten. Der Kleingärtner soll zunächst, und darauf wird vom Reichsbund der Kleingärtner mit allen Mitteln hingearbeitet, seine eigene Wirtschaft mit allem Notwendigen versorgen. Was er erübrigt, soll in zweiter Linie haltbar gemacht werden für die Wintermonate. Was dann noch nicht erfaßt werden kann, ja, warum soll das nicht ein Volksgenosse erhalten, der nicht das Glück hat, Kleingärtner zu sein?

Wenn wir Gärtner hierin eine Konkurrenz erblicken, dann haben wir, glaube ich, in der heutigen Zeit unsere Aufgabe noch nicht restlos erfaßt. Wir müssen eben vermeiden, daß sich die beiden Gebiete überschneiden oder reiben können, d. h. unsere Arbeit muß da einsetzen, wo uns der Kleingärtner nicht folgen kann, einmal weil ihm die Kultureinrichtungen fehlen, zum anderen, weil ihm die Fachkenntnisse fehlen. Der Frühgemüsebau und der Spätgemüsebau sind dem Gärtner vorbehalten, desgleichen die Anzucht der feineren und in der Kultur anspruchsvolleren Kulturen, ferner die Pflanzenanzucht in ihrer noch bei weitem nicht erschöpften Vielgestaltigkeit und Steigerungsmöglichkeit. Im Blumen- und Pflanzenbau kann von einer schädlichen Konkurrenz sowieso keine Rede sein; denn die Versorgung mit Blumen in den Sommermonaten ist nur zum sehr geringen Teil Aufgabe des Gartenbaues.

Daß es unter den Kleingärtnern Ausnahmen gibt, ist selbstverständlich. Wer sich aus reiner Liebhaberei mit einem speziellen Gartengebiet jahrzehntelang abgibt, der muß notgedrungen zu Kenntnissen gelangen, die über dem Durchschnitt des Gartenbauers liegen, das ist aber ungefährlich. Ich glaube sogar, es ist ein Vorteil für uns. Diese Spezialisten sind meist Fanatiker, die von einer unglaublichen Liebe zur Pflanze besessen sind und die mit ihrer Liebe und ihrem Eifer uns neue Pflanzenfreunde werben. Es gibt unzählige Beispiele und Beweise für die Tatsache, daß eine Zusammenarbeit von Liebhabergärtner und Gartenfachmann ungeheuer befruchtend wirken kann. Aufgabe des Gärtners ist es, der Liebhaberei immer neue Nahrung und neue Anregung zu verschaffen. Gerade das schon erwähnte Gebiet der Pflanzenanzucht findet hier noch Erweiterungsmöglichkeiten ohne Grenzen. Wenn wir gerade in den Kleinstädten die Kleingärten im Sommer durchwandern, wird uns klar, daß in bezug auf Stauden und auch Sommerblumen noch viel zu machen ist. Die Auswahl an Sommerblumen kann noch vielgestaltiger und größer werden, und wenn wir dauernd für Abwechslung sorgen, wird der Absatz gerade an die Kleingärtner eher noch zunehmen.

Jedenfalls besteht für den Gartenbauer kein Grund, jetzt nicht und auch in Zukunft nicht, die Million deutscher Kleingärtner als lästige Nebenbuhler zu betrachten. Bei richtiger Verteilung der Einzelaufgaben läßt sich der Schrebergärtner harmonisch einreihen in die Front derjenigen, die an der Ernährung des deutschen Volkes entscheidenden Anteil haben. **H. Sauerbaum**, Pr. Eylau.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Fast eine Viertelmilliarde Obstbäume in Deutschland.

Die Obstbaumzählung 1938 ergab einen Bestand von 240 Millionen Obstbäumen. Auf Kernobst, also Aepfel, Birnen und Quitten, entfielen 143 Millionen, auf Steinobst, Kirschen, Pflaumen, Mirabellen, Aprikosen usw., 94 Millionen und auf das Schalenobst, Walnüsse, Edelkastanien und Mandeln, 3 Millionen. Seit 1934 ist der Obstbaumbestand im Altreich um 15,5 vH. gestiegen. Besonders erhöht hat sich die Zahl der jungen, noch nicht ertragfähigen Bäume.

Betrifft: Ausweitung des Gemüseanbaues.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Ausweitung des Gemüseanbaues. Sie ist im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 21 vom 8. März 1940 erschienen. Danach ist nunmehr der Mehr- oder Neuanbau der in den Anordnungen der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 21. April 1937, vom 6. Januar 1940 und 12. Januar 1940 angeführten Erzeugnisse von der Genehmigungspflicht frei, soweit er eine Fläche von 10 Ar je Erzeugnisart nicht übersteigt. Die Meldepflicht wird hierdurch nicht berührt.

Im Protektorat wird Bodenuntersuchungspflicht eingeführt.

Das Landwirtschaftsministerium des Protektorats hat den Entwurf einer Regierungsverordnung ausgearbeitet, die die pflichtmäßige Bodenuntersuchung einführen wird. Nach dieser neuen Verordnung sollen alle den Zwecken der Landwirtschaft und des Gartenbaues dienenden Böden untersucht werden, wenn die einem Besitzer gehörende Fläche mindestens 2 ha, bei Wein-, Obst- und Gemüsegärten mindestens 1 ha groß ist. Die Untersuchungen werden in den landwirtschaftlichen Forschungsanstalten in Prag, Tabor, Chrudim, Raudnitz, Brünn und Olmütz erfolgen. Die Gemeinden werden weitgehend zur Mitarbeit verpflichtet. Man rechnet damit, daß vorerst in Böhmen 500 000 und in Mähren 200 000 Bodenproben untersucht werden, wofür etwa fünf Jahre nötig sind. Es wird aber möglich sein, auf Grund der dadurch gewonnenen genauen Kenntnis der Bodenzusammensetzung und seines Düngerbedarfs erhebliche Ertragssteigerungen zu erzielen.

Deutschland bester Kunde des bulgarischen Gartenbaues.

Die Ausfuhr bulgarischer Gartenbauerzeugnisse spielt erst seit etwa einem Jahrzehnt eine stärkere Rolle, wobei der Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes eine entscheidende Bedeutung zukommt. So nahm Obst im Jahre 1930 nur 1,3 vH. der bulgarischen Gesamtausfuhr ein, im Jahre 1939 aber 18,7 vH., wobei noch zu berücksichtigen ist, daß auch der bulgarische Gesamt-Außenhandel inzwischen eine beträchtliche Ausweitung erfahren hat. Handelte es sich zunächst nur um Trauben und Nüsse, so haben sich inzwischen auch bulgarische Erdbeeren, Aprikosen, Pfirsiche, Aepfel, Him- und Brombeeren, bei Gemüse vor allem frische Tomaten und Tomatenmark einen festen Platz am deutschen Markt sichern können. Die Landwirtschaft konnte sich im Hinblick auf den deutschen Abnehmer in stärkerem Maße von dem weniger lohnenden Getreide- und Hülsenfruchtbau auf die Erzeugnisse des Gartenbaues umstellen und ihrerseits aus dieser Entwicklung beträchtlichen Nutzen ziehen. In gleichem Maße wurde die bulgarische Obst- und Gemüseverwertungsindustrie gefördert, die ebenfalls zu einem maßgebenden Teil auf Deutschland als Käufer der Fertigprodukte beruht.

Verspätete Frühgemüseernte in Italien.

Auch Italien ist von dem diesjährigen ungewöhnlich langen und harten Winter nicht unberührt geblieben. Bei Obst sind jedoch nennenswerte Schäden — von den Olivenkulturen abgesehen, die allerdings für die italienische Fettversorgung eine wichtige Rolle spielen — offenbar nicht eingetreten. Stärker sind die Ausfälle anscheinend bei Gemüse. Doch wird es sich nur um eine vorübergehende Verzögerung der Anlieferungen und der Ausfuhr (hauptsächlich Blumenkohl, Salat und Spinat) handeln.

20 Millionen Gulden für den holländischen Gartenbau.

Der holländische Wirtschaftsminister hielt kürzlich in der ersten Kammer eine Rede, in der er über die holländischen Wirtschaftsaussichten pessimistische Ausführungen machte. Die Ausfuhr sei erheblich zurückgegangen und zeige erst in allerjüngster Zeit kleine Besserungsanzeichen. Bei der Ausfuhr von Bodenerzeugnissen sei der Gartenbau am schwersten getroffen, weshalb der Staat seinen Zuschuß für diesen Wirtschaftszweig von 12 Millionen Gulden im vorigen Jahr auf 20 Millionen Gulden im Jahre 1940 habe erhöhen müssen. Nach Ablauf des

jetzigen Krieges sei eine Rückkehr zu den Zuständen vor dem September 1939 in Holland nicht zu erwarten. Insbesondere sei schwerlich die Wiederkehr einer ungebundenen Handelsfreiheit zu erwarten. Das Land müsse deswegen schon jetzt zu immer größeren Einschränkungen in seiner Lebensführung übergehen.

Inland-Rundschau.

Breslau. Der hiesige Blumenmarkt hatte in der Osterwoche einen großen Verkehr. Zum Glück ließ das mildere Wetter die in den letzten Wochen stark zurückgebliebenen Kulturen besser aufblühen, so daß der Markt besser als bisher versorgt werden konnte. Trotzdem wurden die angelieferten Erzeugnisse, Topfpflanzen wie Schnittblumen, nach wie vor fast unbesehen von den Käufern übernommen, und die Preise lagen allgemein fest. Das Angebot in Schnittblumen konnte die Nachfrage nicht befriedigen. Es fehlten Rosen; aber auch Frühlingsblumen, wie Märzbecher, Schneeglöckchen und Tulpen, waren recht knapp.

Leipzig. Am 11. März fand im Hotel „Sachsenhof" die feierliche Lossprechung von 30 Gärtnerlehrlingen statt. Der Kreisbauernführer verpflichtete die Junggehilfen zu verantwortungsvoller Arbeit und Treue im Beruf. An acht Junggärtner wurden Prämien verteilt. Lehrmeister sowie Vertreter der Stadt, der Schulbehörde und der Presse wohnten der schlichten aber eindrucksvollen Feier bei.

Dresden. Die beiden in der Firma Arthur Voigt in Leuben vereinigten Betriebe werden seit dem Herbst von den beiden Söhnen des Gründers getrennt weitergeführt. Während Willy Voigt den Stammbetrieb unter der alten Firmenbezeichnung übernommen hat, wird der andere Betrieb von Walter Voigt selbständig mit dem Namen des neuen Inhabers geführt.

Kaiserslautern. Unter den Stürmen, von denen am 14. und 15. März große Gebiete des Reiches heimgesucht wurden, hatte auch die Saarpfalz stellenweise stark zu leiden. Tausende von Bäumen in den Forsten wurden entwurzelt oder zerbrochen, so daß der Schaden ganz erheblich sein dürfte. In den Gartenbaubetrieben ist verhältnismäßig wenig Unheil durch das Unwetter angerichtet worden. Beträchtlicher Schaden ist nur im Betriebe der hiesigen Firma Eichhorn entstanden. Ein Wirbelsturm hat hier die Fenster mehrerer Kastenlagen erfaßt und weggetragen, wobei sämtliche Scheiben zertrümmert wurden.

Darmstadt. Anläßlich des Heldengedenktages wies der Oberbürgermeister unserer Stadt in einem öffentlichen Aufruf auf die unbedingte Ehrenpflicht zur Schmückung und Betreuung der auf den hiesigen Friedhöfen befindlichen Kriegergräber hin. Der größte Teil der Kriegergräber steht unter dauernder Obhut der Stadtverwaltung, die auch für ständige Schmückung mit Kränzen sorgt. Selbst die Gräber der 1870—71 und im Weltkriege hier verstorbenen französischen Soldaten werden von der Stadtbehörde stets in einem würdigen Zustand gehalten und mit Kränzen geschmückt.

Wesselburen. Infolge ungünstiger Witterung schreiten die Frühjahrsarbeiten, die an sich schon eine Verzögerung von mehreren Wochen erlitten, nur langsam fort. Die Frühkohlaussaat, die in normalen Jahren bis Mitte März beendet ist, konnte stellenweise noch nicht durchgeführt werden, weil die Frühbeetkasten voll Wasser standen. Im Freiland war der Boden Mitte März noch tief gefroren und stellenweise sogar mit Schnee bedeckt. Es ist jedoch Vorsorge getroffen, daß, sobald mildes Wetter eintritt, alle verfügbaren Kräfte zusammengefaßt werden können, um den Zeitverlust möglichst weitgehend auszugleichen.

Hamburg. Die Lage auf dem hiesigen Blumen- und Pflanzenmarkt war während der Einsegnungswochen bis zum Osterfest für alle Erzeuger recht gut. Das ganze Angebot wurde an fast jedem Tag in kürzester Zeit und zu festen Preisen abgesetzt. Dabei wurde der Topfpflanzenmarkt in den letzten Wochen mit ziemlichen Mengen Azaleen beschickt. Blumenzwiebeln wurden zum Fest schon knapp, besonders Hyazinthen. Etwas reichlicher als in anderen Jahren wurde Topfflieder angeboten, und zwar mit gutem Erfolg. Seltenheiten waren wenig am Markt. Von Grünpflanzen kamen neue Importen (Palmen und Araukarien) auf den Markt, die schon länger erwartet waren. Hiesige Grünpflanzen sind recht knapp. Am Schnittblumenmarkt waren von heimischen Blumen insbesondere Maiblumen, Tulpen, Flieder, Narzissen, etwas Rosen, auch sehr schöne Nelken vertreten. Schneeball, Forsythien, Amaryllis, Prunus, etwas Kleinblumen, die gegenüber anderen Jahren in beschränktem Maße angeboten waren, wurden stets schnell verkauft. An Schnittgrün war des öfteren Mangel. Der Erlös für alle Erzeugnisse kann als recht befriedigend angesprochen werden und hat sicherlich manchem Unternehmen einen kleinen Ausgleich für die harten Winterwochen geboten.

Wandsbek. Die Firma Walter Wnuk am Jenfelder Weg hat seit ihrem letzten Neubau gute Fortschritte in Hortensien und Nephrolepis gemacht. Wnuk hatte dieses Jahr wieder große Mengen Hortensien vor dem Osterfest fertig, die bei der allgemeinen Knappheit auf dem Markt stark gefragt waren. Die alte *Schadendorffs Perle* ist dabei führend. Sie ist neben *Holstein* und einigen nachfolgenden Schadendorffschen Sorten im hiesigen Anbaugebiet immer noch die am schnellsten blühende und früheste in Rosa und nicht so schnell von diesem Platze zu verdrängen. Nephrolepis zieht Wnuk in der Hauptsache zu Fertigpflanzen heran; vermehrt wird jedoch im eigenen Betriebe und in Sätzen weiterkultiviert. Fast zu jeder Jahreszeit können aus diesem Betriebe Pflanzen in verschiedenen Größen angeboten werden. Außerdem werden noch Knollenbegonien, Cyklamen und anderes für den Hamburger Markt gezogen.

Persönliche Nachrichten.

Bertram Krug, Oberlandwirtschaftsrat, Leiter der Abteilung Gartenbau der Landesbauernschaft Kurmark, feierte am 19. März d. Js. seinen 60. Geburtstag. Krug arbeitete in seinen Gehilfenjahren viel im Auslande und besuchte in den Jahren 1903/04 die Geisenheimer Lehranstalt. Nach Abschluß dieses Studiums wurde er Kaiserlicher Gouvernementsgärtner in Tsingtau (China). Auf diesem interessanten Posten, der ihm auch reiche Möglichkeiten zu ausgedehnten Reisen durch ost- und innerasiatische Gebiete bot, blieb er bis zum Kriegsausbruch 1914. Es folgte eine vierjährige Gefangenschaft in Japan. Nach Rückkehr in die deutsche Heimat trat Krug 1920 als Gartenbaulehrer in die Dienste der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, die ihm 1931 die Leitung der gesamten Gartenbauabteilung übertrug. Vieles hat Krug in den langen Jahren seiner Arbeit für den Gartenbau der Kurmark schon geschaffen. Möge auch seine weitere Tätigkeit immer erfolgreich sein!

Franz Giel, Gartenmeister am Botanischen Garten in Berlin-Dahlem, ist am 1. April d. Js. nach 43 jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Als Spezialist für Warmhauspflanzenkultur gehörte Giel zur eisernen Garde des Dahlemer Gartens, und ungezählte Junggehilfen sind im Laufe der langen Jahrzehnte durch ihn liebevoll in die Geheimnisse der Pflege schwieriger tropischer Gewächse eingeführt worden. Als ihm im vergangenen Jahre das goldene Treuedienst-Ehrenzeichen verliehen wurde, haben wir seine verdienstvolle Tätigkeit in Dahlem eingehend gewürdigt. Still und bescheiden, wie es sein Wesen war, hat er stets auf dem ihm zugewiesenen Posten seine Pflicht erfüllt, von Vorgesetzten und Untergebenen geachtet, von seinen Arbeitskameraden aufrichtig verehrt. Giel war ein begnadeter Pflanzenpfleger, unter dessen Händen die Kulturen der großen tropischen Schauhäuser prächtig gediehen, ein Gartenmeister im wahrsten Sinne des Wortes. Nach aller Mühe seines langen Gärtnerlebens ist ihm ein noch recht langer, glücklicher Lebensabend zu gönnen.

Karl Dinger, Gärtnerei- und Baumschulenbesitzer in Deutsch-Krone im Regierungsbezirk Grenzmark Posen-Westpreußen, konnte im März d. Js. ein dreifaches Jubiläum begehen, und zwar seinen 65. Geburtstag, den 40jährigen Hochzeitstag und das 40jährige Bestehen seines Betriebes. In erfolgreicher Lebensarbeit hat er mit Unterstützung seiner treuen Gattin diesen Betrieb, der heute annähernd 20 ha umfaßt und rund 5000 qm unter Glas bewirtschaftet, aus kleinsten Anfängen zu einem führenden Betriebe des Kreises und Regierungsbezirkes ausgebaut. Wenn auch die Betriebsführung seit einigen Jahren bei dem ältesten Sohne lag, der seit Kriegsbeginn als Offizier im Felde steht, so ist doch das Jubelpaar auch in dieser Zeit unermüdlich schaffend tätig geblieben. Für die Berufsbelange hat sich der Jubilar stets bereitwillig eingesetzt. In verschiedenen Ausschüssen und Prüfungskommissionen hat er mitgewirkt. Eine stattliche Reihe junger Berufskameraden hat in seinem Betriebe die Grundlage für ihre spätere erfolgreiche berufliche Tätigkeit erhalten. — Mögen dem Jubelpaar noch viele Jahre rüstigen Schaffens vergönnt sein! M.

Fritz Zahn, Gartenbaudirektor, emeritierter Abteilungsvorsteher und Dozent für Gartenkunst an der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem, feierte am 1. April sein 50jähriges Berufsjubiläum. Lebenslauf und Tätigkeit dieses verdienten Lehrers haben wir in einem der früheren Jahrgänge ausführlich beschrieben. Von Gommern bei Magdeburg, wo er 1872 geboren wurde, kam er 1890 zu Christian Bertram-Stendal in die Lehre. Von 1892 bis 1894 besuchte er die Königliche Gärtnerlehranstalt in Wildpark, war dann einige Jahre als Gartentechniker bei der städtischen Gartenverwaltung in Breslau, bei dem Architekten Fritz Gude in Düsseldorf, bei der Königlichen Badeverwaltung in Oeynhausen und bei der Stadtgärtnerei in Stendal tätig. Am 1. April 1903 erfolgte seine Berufung als Lehrer für Gartenkunst nach Wildpark. 1911 wurde er zum Königlichen Gartenbaudirektor ernannt. Am 1. Oktober 1937 trat Gartenbaudirektor Zahn nach 34jähriger Ausübung seines Lehramtes in Dahlem in den Ruhestand, den er in Berlin-Steglitz verbringt. Die große Schar seiner einstigen Schüler und mit ihnen der ganze deutsche Gartenbau wünschen ihm zu seinem Jubiläum, daß es ihm vergönnt sein möge, sich noch viele Jahre einer guten Gesundheit zu erfreuen.

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen	1,50— 5,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
Bellis	0,35— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Calceolarien	1,50— 1,75
Cinerarien	1,50— 2,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Cytisus (Goldregen)	7,00—10,00
„ racemosus	1,50— 2,00
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Forsythien	3,00— 4,00
Goldlack	1,25— 1,50
Hortensien	2,00— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 8,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Narzissen	1,50— 2,00
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonien, Zonal-	0,60— 0,70
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,30— 0,40
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,50— 0,75
„ veris	0,30— 0,40
Prunus	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Rhododendron	4,00— 6,00
Saintpaulien	0,70— 0,80
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen

Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 8,00
Anemonen, ital., 10 St.	1,65*
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,15— 0,20
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 4,50
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 12 St.	0,80—1,00*
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*
Forsythien, 10 St.	3,00— 4,00
Freesien, hies., 10 St.	1,00— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Margeriten, ital., 10 St.	0,80—0,85*
Märzbech. (Leucoj.), 100 St.	1,00— 1,25
Mimosen, ½-kg-Bund	3,00—3,50*
Muscari, 10 St.	0,40— 0,60
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Narzissen, hies., 10 St.	2,00— 2,25
„ ital., 10 St.	0,60—0,65*
„ Poet., holl., 10 St.	2,00— 2,50
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00
„ ital., 10 St.	2,75—3,00*
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Ranunkeln, ital., 10 St.	1,65*
Rosen, ausl., 10 St.	4,00—10,00
„ inl. Treib., 10 St.	3,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	2,50— 7,00
Schneeglöckchen, 100 St.	2,00— 2,25
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	2,50*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00

Schnittgrün usw.

Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse*)

Weißkohl, 50 kg	7,60
Rotkohl, 50 kg	9,30— 9,90
Wirsingkohl, 50 kg	9,90—11,10
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	10,00
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	19,20-22,60
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	19,80
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	9,40—10,00
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	3,20— 5,50
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	3,70— 9,30
Karotten, 50 kg	11,40-15,50
Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70

Seit 1887 Qualitäts-Farben! A.V. BRANTH HAMBURG Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Die Gärtnermeisterprüfung
Ausgewählte Kapitel zur Vorbereitung. Von Landw.-Rat Dr. E. Böhnert und staatl. dipl. Gartenbauinspektor G. Schuster. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 25 Textabbildungen. Steif broschiert Rm. 6,—, Gebunden Rm. 7,20
Verlag Paul Parey in Berlin SW 11

WERLE-CALCEOLARIEN
Drei Reichsgartenschauen :-: Drei I. Preise
Samen und Sämlinge in allen Samenfachhandlungen und beim Züchter
ERNST WERLE BERLIN-MARIENDORF
Zastrowstraße 197 :: Fernspr. 75 26 70

Cyclamen-Sämlinge
in der bekannt guten Qualität. Vorwiegend Lachsfarben. Saatbeet und einmal pikiert zu den festgesetzten Preisen.

E. Binnewies
Deutsche Cyclamen-Großkulturen
Alfeld / Leine

Gewächshäuser, Heizungsanlagen

Frühbeetfenster
45] Gärtnereibedarf
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa
Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen
Wilhelm Stoffregen Dortmund

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402 731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)
Horns Gärtnerkitt
Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld
Franz Horn, Magdeburg [7

An der städt. Obst- und Gartenbauschule für Frauen in Bad Godesberg

ist möglichst bald, spätestens zum 1. Mai d. J., die Stelle der

Leiterin

neu zu besetzen.

Für die Besetzung der Stelle (Beamtenstelle mit Ruhegehaltsberechtigung) kommen nur solche Bewerberinnen in Frage, die über die erforderlichen Fachkenntnisse verfügen, die Gartenbauinspektorprüfung abgelegt und die Lehrbefähigung erworben haben.

Die Besoldung richtet sich nach der Gruppe A 4 c 2 der Reichsbesoldungsordnung.

Bewerbungen werden umgehend an den Unterzeichneten erb.

Bad Godesberg, den 28. März 1940.

Der Bürgermeister.
Alef.

277]

Ich suche für sofort

oder 15. April für mittl. Gärtnerei mit Jungpflanzenkulturen, Versand u. Friedhof einen tücht., erfahrenen, selbständigen

Obergärtner oder 1. Gehilfen

5 oder 6 Gehilfen

für gemischte Kulturen u. Frühgemüsebau,

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung, für meinen anerkannten Lehrbetrieb.

Hermann Ander, Gartenbaubetrieb, Seifhennersdorf
bei Zittau in Sachsen. [283

Geschickter

Landschaftsgärtner

nach Essen gesucht

für Neuanlage und Pflege.

Gartengestalter Treis, Essen
Baedekerstr. 7. [276

In meinem Betriebe sind noch einige Stellen frei für

junge Gehilfen u. Gärtnerinnen

für Topfpflanzen- und Freilandkulturen. — Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an [255

Ernst Benary, Erfurt

Zu sofort

junge Gärtnerin

oder Gärtner

für Gutsgarten gesucht.

Frau Schlüter
Hoffdamm bei Neumark
Altdamm - Land. [257

Hornspäne Hornflatterspäne
Hornmehle, Knochenmehle

BREHM & CO.
Stetten am Heuchelberg Württbg.

Beim Gartenbauamt der Stadt Pirna (Elbe) gesucht

4 Landschaftsgärtner

mit reifen Kenntnissen in Landschaftsgärtnerei, Neuanlagen, Unterhaltung und Obstbaumpflege.
3 Monate Probezeit. [199

Der Oberbürgermeister der Stadt Pirna.

Große ständige Gartenschau in Hamburg

sucht möglichst sofort mehrere

tüchtige Junggärtner und Gärtnerinnen

Führerschein erwünscht. Für Vorwärtsstrebende beste Gelegenheit zur Bereicherung von Fachkenntnissen.

Vergütung nach Gemeindetarif. — Angebote mit Zeugnisabschrift und möglichst Lichtbild erbeten.

***„Planten un Blomen“*, Hamburg 36.**

282]

Suche tüchtige Gehilfen

für Landschaft (auch Steinarbeiten) sowie **jüngere Gehilfen** für Baumschule und Staudenkulturen. [190

W. Majunke, Baumschulen
Berlin - Spandau, Radelandstraße 60 - 62.

Gartenpraktikantin

auf ein halbes Jahr gesucht. Schöner alter Park, 5 Morgen Gemüsegarten mit einigen Frühbeeten, 6 Morgen Obstberg.

Landfrauenschule des BDM.
Behle / Grenzmark P.-W. [2:4

Suchen für sofort oder später

einen tüchtigen, ledigen

Gehilfen

für Anstaltsgärtnerei (gemischte Kulturen) in Dauerstellung. Freie Station. Angebote sind zu richten an die

Ev.-luth. Diakonissenanstalt Bethanien, Kropp
bei Schleswig. [275

Anzeigenschluß für Nr. 15: Dienstag, den 9. April.

Der Vorbereitungslehrgang

zur Ablegung der Gärtnermeisterprüfung

in Berlin-Gesundbrunnen, Grünthaler Str. 5,
beginnt am [279

Dienstag, dem 9. April 1940, 19 Uhr

Er findet jeweils am Dienstag und Freitag von 19–21 Uhr statt. — Anmeldungen sind noch unverzüglich zu richten an die

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg

Bei Fäulnis an Cyclamen
und anderen Pflanzen verwenden Sie sofort das **garantiert** wirksame

Spritzmittel „S“

Hervorragend bewährt gegen **Vermehrungs-, Schleim-, Fäulnis- und Schimmelpilz** u. a. Unentbehrlich bei **Begonienfäule, Salatfäule, Asternwelke, für Gurkenstecklinge** und bei der **Gemüsetreiberei.**

Wer einmal probiert, bleibt bei „S“.

1 Liter 3,50 RM, 2 Liter 7,— RM
5 „ 17,— „ 10 „ 32,— „

Adolf Heller jr.
Gärtnereibedarf
Köln IV, Rheingasse 6. [251

HUMUSIT NATURDÜNGER
Gesetzl. gesch.

Fäkal-Kompost HUMUSIT
aus Rückständen neuzeitl. Kläranlagen des Niersverbandes. Der wirtschaftl., streufäh., geruchl. und zu jed. Jahreszeit verwendb. Humusdünger f. alle Kulturen. Verlangen Sie Angebot u. Probe gratis u. franko. Verkaufsbüro:
Emil Beck, Krefeld, Tel. 25 80
Vertreter an allen Plätzen gesucht.



Markenware
in Obstbäumen, Form-, Busch- u. Beerenobst, Rosen, Zier-Heckenpflanzen, Stauden, Koniferen, Alleebäumen usw. Illustrierter Katalog und Beratung kostenlos.
J. Koschwanez Söhne,
Baumschulen, Gegr. 1873,
41] **Miltenberg a. M. 50**

Boden-Untersuchungen nach Mitscherlich
auf Phosphor, Kali, Kalk und Spurenelemente.
Prospekte gratis auf Wunsch.
Mitscherlichstation Marienburg
Wpr., Große Werkstraße 37/38. [272



6 Pfg. eine Anfrage. Sofort Angebot mit Werkpreisen
über **alle Arten Sämaschinen**
für Kasten, Block, Freiland. [174
Sembdners Kleinsämaschine . . . ab 6,30 Rm
Pikiermaschine 12,85 RM
Sembdner, München - Germering.

Die Praxis der Gartentechnik
Lehr- und Handbuch für Berufsgärtner, insbesondere Landschaftsgärtner, Gartenarchitekten u. Gartentechniker

Von **Carl Rimann,** Dipl.-Gartenbauinspektor

Zweite, vollständig neubearbeitete Auflage
Mit 256 Textabbildungen und 4 Plänen
Gebunden Rm. 15,60

Ein Buch, geschaffen aus der Praxis für die Praxis, aus eigenen jahrzehntelangen Erfahrungen und Beobachtungen. Es wendet sich an alle werdenden Landschaftsgärtner und jungen Gartengestalter, die aus ihm alles, was zur technischen Ausführung einer Gartenanlage gehört, erlernen und erfahren können, aber auch älteren und erfahrenen Gartengestaltern wird dieses Buch wertvoll sein, weil jede landschaftsgärtnerisch-praktische Arbeit, jede einzelne Verrichtung, von den Geländeaufnahmen und der Planübertragung bis hin zur Bepflanzung, ausführlich behandelt ist. Die neue Auflage dieses so beliebt gewordenen Werkes wird auch weiterhin den angehenden und praktisch tätigen Gartengestaltern bei ihren Arbeiten mit Rat und Tat zur Seite stehen.

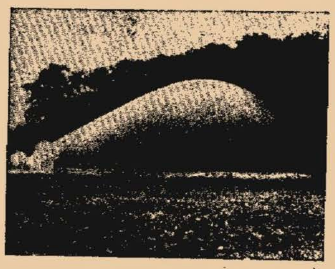
VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

frühzeitig marktfähig unter GartenKlarGlas


das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.

Speditionen
von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen über Hamburg nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.
Spezial-Speditions-Verkehre
für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien** nach und von **Holland, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.
Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
61] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Ia Kalkbausteine für Trockenmauern
aus bestem Rüdersdorfer Muschelkalkstein
liefert per Waggon
Fr. Schramm — Inh. W. Pichin — Rüdersdorf
bei Berlin — Fernruf 460 — Gegr. 1859
Bestellungen sofort erbeten! [194



Jäger-Regenanlagen
Entwurf und Ausführung kompletter Regen- und Bewässerungsanlagen
Motorpumpen / Rohrleitungen / Schnellkupplungsleitungen
Zapfstellen / Regner für Freiland und Häuser
Fordern Sie den neuesten Katalog
HANS JÄGER, REGENANLAGEN UND PUMPEN
BERLIN SW 68, ENCKESTASSE 9 [219



BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.

Edelnelken-Stecklinge
ausgewählt gute Sorten, sowie alle Neuheiten empfiehlt [187
Otto Dellinger
Nelkenspezialkultur
Kreuzlingen (Schweiz).

Clivien
Samen °/₀ RM 15.00, Jungpflanzen von RM 0.25-1.00, d. weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme. Netto Preise. [141
Clivien (Knospenware) ausverkauft.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).



Die vollautomatische Hauswasserversorgung
Wird ein Zapfhahn geöffnet, so fördert die Pumpe, wird der Hahn geschlossen, so steht die Pumpe wieder still.
Die elektrische Hobby-Pumpe arbeitet ohne gr. Druckkessel, wird an die Lichtleitung angeschlossen und liefert ca. 3000 Liter in der Stunde. Daher auch für reichliche Gartenbewässerung. Als Feuerlöschpumpe für Einzelhäuser und Gehöfte im Rahmen des zivilen Luftschutzes



HAWIG
PUMPENFABRIK
BERLIN NW 87 ALT-MOABIT 73





Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Clivien - Samen, 100 Korn 15.— ℳ
- Sämlinge, 100 Stück von 25.— ℳ an per Nachnahme. [261
Meine Rasse hat leuchtende, große Blüten und breite Blätter.
F. Handke, Cyclamen-Samenzucht, Züllichau (Mark), Tel. 472.

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“

Blumen-Gemüse-Sämereien
Gartengeräte
Igel-Duplex
238]
Spez. Grassamen-Mischungen
Schädlingsbekämpfungsmittel
Adolph Schmidt Nchf.
Berlin SW 61, Belle-Alliancepiatz 18
Filiale N. 4, Invalidenstr. 116, Gegr. 1865

Feinste und neueste
Dahlien
Neuer Katalog gratis. [281
Theodor Entrup / Dahlienkulturen
Lüdinghausen i. Westfal.

Selekta Frühbeetheizung Dungguẞspender
Schlauchrollen unter Wasserdruck.
Prospekte gratis.
A. Herrmann, Bad Schandau
Schließfach 38. [239

Spargelbau und Konservegemüse
nach Braunschweiger Methode.
Von
E. H. Meyer
Spargelzüchter in Braunschweig.
Dritte Auflage.
Mit 8 Textabbildungen RM 2,15
VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11
HEDEMANNSTR. 28/29

Verlangen Sie sofort Offerte von den erprobten und bewährten
Schneider-Erdtopfpressen und Düngerstreumaschinen
ferner über alle neuesten Geräte durch Generalvertreter [1
R. Rückert
Mobschatz-Dresden A. 39

Achillea eup. Park. Var.
Antennaria tomentosa
Arabis alp. fl. pl.
Aster dumosus in Sorten
Astar subc. floribundus
Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.
Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.
Delphinium in Sorten
Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke
Harpalium in Sorten
Iris germanica in Sorten
Leontopodium alp.
Phlox setacea Wilsoni u. a.
Rudbeckia Neumanni und fulgida
Sagina subulata
Sedum in Sorten
Saxifraga in Sorten
großes Steingartensortiment und andere Stauden.
Paul Hatt, Grüneicher Staudenkulturen und Baumschule,
Breslau 16, Staudenweg 3. [236

Gut vorbereitete Rohstoffe - Gut durchgearbeitet
HÖNTSCH-GÄRTNER [104
KITT
HÖNTSCH-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT NIEDERSEDLITZ

Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 15 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 12. April 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Jungpflanzen

gesund — wüchsig — sortenecht

Chrysanthemen, groß- und kleinbl., reichhaltiges Sortiment
Hortensien, bewährte Sorten und erprobte Neuheiten
Lorraine-Begonien und Abarten in allen bewährten Sorten
Elatior-Begonien, bewurzelt, aus Stecklingstöpfen
Poinsettia pulch., beste Sorten

empfehlen zum Frühjahrsbezug

GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen-Großanzuchten
Hamburg-Farmsen 1
Preisliste auf Anfrage.

Walter Süptitz

Hamburg-Eidelstedt — Jungpflanzen-Spezialkulturen

Bewurzelte Chrysanthemen-Stecklinge
sofort oder schnellstens lieferbar in bekannter, gesunder Qualität:

Verbesserte Mona Davis	The Ace und Sports
Mona Davis und Sports	Rose Précose und Sports
Mefo, weiß und gelb	Friendly Rival
Printemps d'amour	Calypso und Sports
Billancourt	Alpink
Mrs. John Woolman	Marie Morin
Lord Somers	Sprite
Roi d'or	The Ashes
Mrs. R. C. Pulling	Horace Martin
Majestic und Sports usw.	Utopia
	Ohio
Golden Seal	Poitiers blanc
Majumba	Blanche Poitevine
Masons bronze und Sports	usw.

[24

Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste, auch über meine anderen Artikel!



BÖTTGER & ESCHENHORN
Berlin-Lichterfelde-O Fernruf: 73 25 37

Jungpflanzen

aus eigenen Anzuchten, gesund, kräftig, sortenecht

Jungfarne, in allen gangbaren Sorten, Nephrolepis-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen, Adiantum-Matador- und Goldelse-Jungpflanzen aus kl. Töpfen, Adiantum scutum roseum
Cyclamen-Sämlinge, kräftig, kurzgedrungen, aus anerkanntem Saatgut (Tagmann)
Lorraine-Begonien und Abarten, Ia gesund, alle Sorten und Neuheiten
Blattbegonien, bewährte neuere und ältere Sorten
Hortensien-Stecklinge, neue und neueste Handelssorten
Elatior-Begonien der Firma D. Baardse Dzn., Aalsmeer

F. Neubert, Wandsbek
Gartenbaubetrieb
Hamburg-Wandsbek, Ahrensburgerstraße 43 [111

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. – Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Cyclamen-Sämlinge

in der bekannt guten Qualität.
Vorwiegend Lachsfarben.
Saatbeet und einmal pikiert
zu den festgesetzten Preisen.

E. Binnewies
Deutsche Cyclamen-Großkulturen
Alfeld / Leine
[285

Primula malacoides

Weihenstephaner Hochzuchten

aus neuer Ernte lieferbar etwa Mai
ds. Jahres, Vorausaufträge erwünscht

Joh. Thom. Hofmann
Samenzüchterei
Nürnberg-N.
[306



Am 1. April 1940 jährte sich der 45jährige Gründungstag, an welchem Georg Höntsch als junger Mann von $22\frac{1}{2}$ Jahren in einer ausgebauten Scheune Niedersedlitz die Höntsch-Spezialfabriken für Gewächshausbau, Heizungsanlagen und Frühbeetfenster gründete und eröffnete. Obiges Bild kennzeichnet das Ergebnis nach 45jährigem rastlosen Schaffen zugunsten des deutschen Gartenbaues.

[280

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 12. April 1940 | Nr. 15

Freilandgemüse als Wechselkultur im Zierpflanzenbau / O. Wauer-Rehbrücke.

So mancher Blumen- und Pflanzenbauer, Staudenzüchter und Baumschulenbesitzer hat wohl den Entschluß gefaßt, in seinem Betriebe den Gemüsebau in diesem Frühjahr aufzunehmen, weil er den Wunsch hat, die Gemüseerzeugung fördern zu helfen, oft wohl auch bestärkt durch die Erkenntnis, daß es für den Kulturzustand des Bodens zweckmäßig ist, einmal anders geartete Kulturen einzuschieben. Die nachstehenden Ausführungen beschäftigen sich mit den praktischen und betriebstechnischen Möglichkeiten, unter denen der Gemüsebau in Blumen- und Zierpflanzenbetrieben aufgenommen werden kann, und mit der Form, in der er sich dem Hauptbetriebe angliedern läßt.

Die oben genannten Betriebe sollen mit Aufnahme des Gemüsebaues keineswegs den Charakter ihrer Anzuchten zugunsten des Gemüsebaues schmälern oder gar aufgeben, erwägen mögen sie aber, ob im Rahmen der jetzigen Betriebsführung für den Gemüsebau Platz ist. Gedacht ist an die bedingte Aufnahme des Freilandgemüsebaues im Fruchtwechsel mit den bisherigen Kulturen und an die Verhinderung der Bodenmüdigkeit, die durch einseitigen Anbau gleichartiger und gleich anspruchsvoller Pflanzen eintreten könnte oder bereits eingetreten ist. Der Anbau von Gemüsekulturen mit ihren anders gearteten Ansprüchen kann in solchen Betrieben auf Boden, der für sie Neuland ist, mit Sicherheit dazu beitragen, die Bodenmüdigkeit abzuwehren.



Erreichte Ziele bei Primula malacoides. Ein hochwertiger Auslesetyp für Schnitt der Firma Lambert & Söhne in Trier. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Der Freilandgemüsebau sollte weiter überall dort aufgenommen werden, wo nach vieljährigem ununterbrochen einseitigen Anbau Flächen frei werden und zweckmäßigerweise eine Hackfrucht angebaut wird, z. B. in geräumten Baumschulen- und Staudenquartieren. Voraussetzung bleibt natürlich nach so langer Ausnutzung sorgsame Bodenbearbeitung und Düngung, letztere je nach Ansprüchen der Gemüse an Stall- und Handelsdünger. Sind Bewässerungsmöglichkeiten auf dem betreffenden Gelände vorhanden, dann ist der Freilandgemüsebau — gegenüber anderen, vielleicht landwirtschaftlichen Kulturen — um so mehr am Platze, weil mit der Bewässerung ganz besonders günstige und hohe Gemüseerträge erzielt werden.

Eine dritte Möglichkeit, den Freilandgemüsebau als Wechselfrucht in den Kulturplan einzufügen, bietet der Nach- und Vorfruchtbau von Gemüse in Verbindung mit den Kulturen des Blumen- und Zierpflanzenbaues. Wird z. B. eine Pflanzenart im Juni oder Juli aus irgendwelchen Gründen abgeräumt, dann wäre auf diesem Boden sehr wohl noch ein als Nachfrucht geeignetes Gemüse anzubauen. Ebenso ist es möglich, ein Frühgemüse anzubauen und dieses bis zum Juli abzuernten, wenn der Boden im Sommer für Staudenvermehrung, Auspflanzung von Frühjahrsblumenpflanzen und dergleichen vorgesehen ist.

Es besteht also eine ganze Reihe von Möglichkeiten, Freilandgemüsebau in anders gearteten Gartenbaubetrieben einzufügen, um den gesteigerten Ansprüchen an Inlandgemüse entgegenzukommen. Eins müssen die Betriebe aber beachten: Der Gemüsebau muß intensiv gartenmäßig betrieben werden, d. h. es muß alle Mühe aufgewandt werden, um mit allen Mitteln höchste Erträge zu erzielen. Der Gemüsebau hat sich der intensiv betriebenen ursprünglichen Betriebsform anzupassen. Alle Möglichkeiten vorhandener Betriebseinrichtungen und Betriebsmittel müssen, ohne Beschränkungen der eigentlichen Kulturen herbeizuführen, ausgenutzt werden. Weiter ist es notwendig, sich einen genauen Bestell- und Kulturplan aufzustellen, aus dem ersichtlich ist, wann und in welchem Umfange die einzelnen Arbeiten einsetzen und welche Betriebsmittel und wann sie gebraucht werden. Fügen sich alle diese Anforderungen in den Betriebsplan der Hauptwirtschaft reibungslos ein, dann steht der Aufnahme des Gemüsebaues nichts im Wege.

Die Wichtigkeit einer sorgsamen Bodenbearbeitung darf nicht aus den Augen verloren werden, denn nur eine intensiv betriebene Bodenkultur schafft gute Bodengare, sichert die nötige Bodendurchlüftung, sorgt für rege Bakterientätigkeit und bewirkt eine ausreichende Wasserkapazität sowie eine gute Bodenerwärmung. Böden mit diesen Eigenschaften werden die natürlich vorhandenen sowie die mit den Düngern eingebrachten Nährstoffe halten, umsetzen und den Gemüsen zur Verfügung stellen. Besonders pflegliche Bodenbearbeitung ist nötig, wenn der Boden jahrelang einseitig ausgenutzt wurde, Bodenverhärtung und Verunkrautung eingetreten sind. Zu der Ausführung der Bodenbearbeitung, die als allgemein bekannt gelten muß, noch ein paar Worte.

In Kriegszeiten und bei dem jetzt bestehenden Mangel an Arbeitskräften muß man nach Möglichkeit von der Handarbeit dort absehen, wo Gespann- und Kraftmaschinenarbeit eingesetzt werden können. Bei völliger Gleichwertigkeit der Hand-, Gespann- und Motorarbeit spricht für die beiden letzteren die wesentlich billigere, erheblich schnellere und viel weniger Arbeitskräfte beanspruchende Ausführung. Diese großen Vorteile müssen hohen Anreiz schaffen, sich dieser Bodenbearbeitungsmethode zu bedienen, dabei mag der Gärtner noch bedenken, daß sie gleichzeitig die allgemeinen Erzeugungskosten ganz erheblich herabsetzen. Für die Hack- und Häufelarbeiten gilt dasselbe. (Schluß folgt).

Blumen und Zierpflanzen.

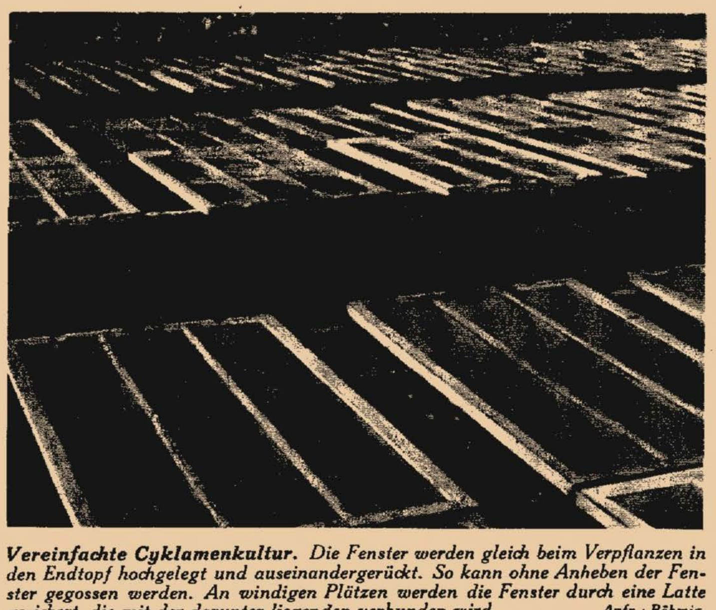
Vereinfachte Cyklamenkultur: Der Erfolg hängt von der richtigen Behandlung ab.

Die vereinfachte Kultur von Cyklamen wird immer noch von manchen Berufskameraden abgelehnt mit der Begründung, daß Cyklamen bei einmaligem Verpflanzen kleiner bleiben und früher blühen als nach dem alten Verfahren kultivierte.

Ich kultiviere seit langer Zeit jährlich 5- bis 6000 Cyklamen, die alle nur einmal verpflanzt werden. Der Erfolg hat nie zu wünschen übrig gelassen. Kleinere Pflanzen und frühes Blühen sind auf andere Umstände zurückzuführen. Bei der vereinfachten Kultur tritt nach meinen Erfahrungen gerade das Gegenteil ein. Die gleich in den Endtopf verpflanzten Cyklamen haben — richtiges Eingehen auf die veränderten Verhältnisse vorausgesetzt — nicht unter Nahrungsmangel zu leiden und kommen daher nicht so schnell zum Abschluß. Das kann aber sehr leicht der Fall sein, wenn die Pflanzen infolge des allgemeinen Mangels an Arbeitskräften zu lange in kleinen Töpfen stehen. Ich habe immer wieder feststellen können, daß die Zeit des Blühens nur durch den Abschluß des Wachstums bestimmt wird.

Wer die Cyklamen schon im August aussät, muß damit rechnen, daß sie schon im Mai bis Juni in den Endtopf kommen müssen. In diesem Falle ist es leicht erklärlich, daß die Töpfe früh durchwurzelt sind, damit auch früher zum Abschluß kommen und entsprechend zeitig blühen. Den Hauptsatz säe ich von Mitte Oktober bis Mitte November aus. Nach zweimaligem Pikieren und Eintopfen in 9- bis 10-cm-Töpfe ist das Verpflanzen in die Endtöpfe erst im Laufe des Juli nötig. Dadurch blühen die Cyklamen später. Die Blütezeit kann man auch dadurch regeln, daß Pflanzen, die früher blühen sollen, in kleinere und im entgegengesetzten Falle in etwas größere Endtöpfe gepflanzt werden.

Die Ansicht, daß mehrmals verpflanzte Cyklamen fester werden, ist ebenfalls nicht richtig, weil der Wuchs der Pflanzen nicht vom Verpflanzen, sondern von der Behandlung abhängt. Bei mir werden die Fenster sofort nach dem Verpflanzen hochgelegt und auseinander gerückt, wie es die beigefügte Abbildung zeigt. Die Luft hat so Tag und Nacht bei jedem Wetter Zutritt zu den Pflanzen. Auf diese Art sind meine Cyklamen immer kurz und fest trotz nur einmaligen Verpflanzens. Voraussetzung ist, daß immer rechtzeitig auseinander gerückt wird.



Vereinfachte Cyklamenkultur. Die Fenster werden gleich beim Verpflanzen in den Endtopf hochgelegt und auseinandergerückt. So kann ohne Anheben der Fenster gegossen werden. An windigen Plätzen werden die Fenster durch eine Latte gesichert, die mit der darunter liegenden verbunden wird. Aufn.: Böhmig.

Es ist meines Erachtens auch nichts dagegen einzuwenden, wenn man die Erde gleich für alle Sätze zugleich fertigmacht. Allerdings muß dies schon im Herbst geschehen, damit die beigegebenen Nährstoffe sich im Laufe der Wintermonate ausreichend zersetzen können und bei Gebrauch der Erde den Pflanzen bekömmlich sind. Wer beim Eintopfen dennoch Bedenken hat, die Jungpflanzen in diese Erde zu pflanzen, kann durch Zusatz von Lauberde und Sand die Erde im Frühjahr gewissermaßen verdünnen. Ich wähle einen anderen Weg, indem jährlich einige Kubikmeter über den voraussichtlichen Bedarf zurechtgemacht werden. Dieser Rest wird mit etwas Sand vermischt und so für die Aussaat, zum Pikieren und Eintopfen mit gutem Erfolge verwendet.

Wer zur vereinfachten Kultur übergehen will, muß selbstverständlich erst an kleinen Mengen Erfahrungen sammeln, bevor er seine ganze Kultur umstellt. Das Abgehen von einer vertrauten Kulturweise erfordert immer Einfühlen in das Neue, wenn man nicht mit Fehlschlägen rechnen will. Die Zeit erfordert, daß wir uns alle Vereinfachungen nutzbar machen und auch anderen Berufskameraden dazu verhelfen, ohne daß sie dabei Mißerfolge erleiden. **F. Böhmig-Meißen.**

Primula malacoides — Erreichte und noch unerfüllte Zuchtziele / Eugen Hahn-Bornim.

Primula malacoides wurde erst vor 32 Jahren (1908) aus China nach Amerika und England eingeführt und zum erstenmal 1909 auf der Chelsea-Schau zu London gezeigt. In Deutschland wurde sie sogar erst 15 Jahre später bekannt. Obwohl sie also als Marktpflanze noch verhältnismäßig jung ist, hat sich aus dieser damals zunächst kaum beachteten Einführung in dieser außergewöhnlich kurzen Zeit eine heute schon nicht mehr zu entbehrende Marktpflanze entwickelt. Gegenüber der *P. obconica* hat sie den Vorzug, daß sie noch anspruchsloser in der Kultur ist, daß sie besonders in der Ueberwinterung lange nicht so hohe Temperaturansprüche stellt. Dazu kommt, daß ihre Blüte in eine Zeit fällt, wo die Cyklamen und Lorrainebegonien geräumt sind und andererseits die Hortensien eben erst zum Treiben aufgestellt sind, also noch lange nicht ans Blühen denken. Damit waren von Anfang an alle Voraussetzungen gegeben, diese neue Topfprimel zu einer wertvollen Marktpflanze werden zu lassen.

Der erste Versuch, diese Primel nach Deutschland zu holen, wurde bereits 1911 von Georg Arends gemacht, der sie aus England kommen ließ, in Kultur nahm und dann einige Jahre später anbot. Aber der Marktgärtner wußte unerwarteterweise zunächst nichts mit ihr anzufangen, und so begann man erst 1926 sich für diese Primel stärker zu interessieren, nachdem Arends aus Amerika die *Eriksonii*-Hybriden und die damals drüben schon gut eingeführte *Baby Rose* auf den Markt brachte. Nun setzte, da diese Primel den Ansprüchen des Marktgärtners noch nicht recht genügte, eine regelrechte Konkurrenz in der züchterischen Bearbeitung dieser Primel ein. Neben Arends, der Hand in Hand mit Gartenoberinspektor Bonstedt an ihrer Vervollkommnung arbeitete, waren es zunächst vor allem die Firma Herb-Neapel und die Gärtnerlehranstalt Wädenswil (Schweiz), die in den Jahren darauf weitere Verbesserungen auf den Markt brachten. Diesen folgten bald die Gärtnerlehranstalten Oranienburg, Weihenstephan, Pillnitz,

Geisenheim und seit drei Jahren auch Hohenheim, ferner die Firmen Heinemann-Erfurt und Erb-Burscheid.

Auf den Arends'schen und Wädenswiler Hybriden aufbauend, brachte Herb die ersten lachsfarbenen Töne, die höchstwahrscheinlich auch die Grundlage für die spätere Erb'sche *Salmonea* bildeten. Wädenswil brachte die ersten karminrosa und karminroten Töne, außerdem den *compacta*-Typ, mit dem dann Dr. Böhnert in Oranienburg weiter arbeitete und dadurch die Grundlage für seine Stämme *sanguinea, atrosanguinea* und *Winterfreude* erhielt. Auch die Heinemannsche Züchtung *Brillantrot* geht wohl auf die Wädenswiler Hybriden zurück. Eine der frühesten deutschen Züchtungen war *Treurosa*, die uns die Lehranstalt Weihenstephan lieferte und als Züchtung von Herrn Sander, jetzt Hohenheim, früher Weihenstephan, anzusehen ist, der das Sortiment in den letzten beiden Jahren um die weitere Neuheit *Hohenheimer Porzellan* bereicherte. Auch Dr. Böhnert brachte die Entwicklung wieder einen Schritt weiter, und es wird notwendig sein, daß diese letzten Neuzüchtungen später noch mal ausführlich besprochen werden.



Erreichte Ziele bei Primula malacoides. *Auslesetyp der Rasse Dr. Böhnert mit idealem Rispenaufbau. Die einzelnen Blütenquirle stehen dicht übereinander.* *Aufn.: Hahn.*

Wenn man das heutige Sortiment überblickt, so bleiben, von der Farbenskala abgesehen, wenig Zukunftswünsche übrig. Erstrebenswert ist jedoch immer noch, daß dieser Primel-Typ noch einheitlicher auf die Eignung als Topfpflanze durchgezüchtet wird. Der Blütenaufbau muß sich noch geschlossener um die Mittelrispe gruppieren. Dieses Ziel ist erst teilweise erreicht, denn der größere Prozentsatz der Pflanzen verwildert noch etwas und genügt noch lange nicht diesen Ansprüchen. Auch der Rispenbau, bei dem die Quirle dicht gedrängt übereinander stehen sollen, ist noch nicht so durchgezüchtet, daß er hundertprozentig in Erscheinung tritt. Vorerst sind wir schon zufrieden, wenn diese Rispen zu 25 bis 30 Prozent diesen Ansprüchen genügen.

Ein weiteres erstrebenswertes Zuchtziel scheint mir, wie bereits erwähnt, die Erweiterung der Farbenskala zu sein. Was heute in Rot angeboten wird, neigt mehr oder weniger noch nach Karmin und Purpur Es fehlen uns an dunklen Farben noch die weichen, leuchtenden Scharlachtöne, die dann über die Erb'sche *Salmonea* ganz von selbst nach den Orange-Tönen hinüberführen werden. Wie Pillnitz schon früher mit *P. chinensis* operierte, so sollten auch jetzt wieder Einkreuzungen mit *Dazzler* versucht werden. Dieser Weg kann nicht schwieriger sein als der Weg von *P. chinensis „Morgenröte"* zu dem ausgesprochenen Orange von *Dazzler*. Ist dann dieser Farbton erst erreicht, so stehen wir wieder am Anfang einer vollkommen neuen Farbengruppe innerhalb dieses Primel-Typs.

Noch ein anderes Zuchtziel, das bis jetzt ziemlich vernachlässigt und erst von Dr. Böhnert aufgegriffen wurde, ist, die *P. malacoides* für den Schnitt geeigneter zu machen. Während der Erfolg in dieser Richtung bei Dr. Böhnert noch auf den purpurrosafarbenen Stamm beschränkt ist, hat man sich bei Lambert und Söhne-Trier schon seit einigen Jahren in großem Ausmaße mit der Züchtung einer Schnittblumen liefernden *P. malacoides* beschäftigt. Bei dieser Lambert'schen Auslese hat man absichtlich auf die für den Topfpflanzenmarkt notwendige Garnierung verzichtet und dafür gleich einen ganzen Schub erstklassiger Schnittblumen mit straffen, langen Stielen eingetauscht. Schon im vergangenen Jahre hatte ich das Glück, gerade zur Zeit der Blüte in Trier zu sein und diesen Typ im Bilde festhalten zu können (siehe Titelseite). Es zeigt sich hier eine Parallelerscheinung zu gewissen Cyklamen-Rassen, die auch, wenn die ersten Blüten ausgepflückt sind, gleich einen ganzen Schuß gleichmäßiger Blüten hervorbringen. Man mag über *malacoides*-Schnitt denken, wie man will; es bleibt doch die Tatsache bestehen, daß für die Provinz, die ja von jeher mehr oder weniger auf die Lieferungen von der Riviera infolge der Transportschwierigkeiten verzichten muß, gute *Primula malacoides* - Schnittblumen sehr wertvoll werden können. Nachdem dieser Lambert'sche Typ schon ziemlich gut durchgezüchtet ist, bleibt nur noch zu wünschen übrig, daß Herr Obergärtner Dehen, der die Zuchtarbeit bei Lambert besorgt, nun systematisch weitere Farben auf diesen Primeltyp überträgt.

Zelio-Mehl gegen Tachycines.

Bei der Bekämpfung der sogenannten Japanischen Heuschrecke (*Tachycines asynamorus*) habe ich folgende Beobachtung gemacht: Um dieses Insekt kurzzuhalten oder auch ganz zu vernichten, muß man Zeliokörner durch eine alte Mühle (Kaffeemühle) drehen und das so entstehende Mehl in kleinen Häufchen auf Glasstückchen überall in den Häusern, Heizungsanlagen, kurz überall, wo die Tiere vorkommen, auslegen. Ausgewachsene Exemplare können wohl ganze Körner annehmen, aber für kleinere, deren Kauwerkzeuge noch nicht so entwickelt sind, ist die Mehlform vorzuziehen. Man schlägt dabei außerdem vier Fliegen mit einer Klappe; denn nicht nur, daß man alle Mäuse gleichzeitig mit vernichtet, sondern dieses Mehl wird ebenso gern von Kellerasseln und Bäckerheimchen angenommen. Bei beiden Arten machte ich die Wahrnehmung, daß sie in den Räumen, wo ich dieses Mehl viel auslegte, vollständig verschwanden. Jedenfalls habe ich es in vielen Räumen zu einem 100 %igen Erfolg gebracht. Bedingung ist, daß das Mehl stets trocken ist und nicht schimmelig wird. Man tut deshalb gut, es am Tage aus feuchten Räumen herauszunehmen. Da die Zeliokörner Arsengift enthalten, ist größte Vorsicht am Platze. Man vermeide streng, daß Haustiere halb oder ganz verendete Insekten fressen, Katzen gehen nach langem, qualvollem Krankenlager davon ein. **Franz Jank, Wandsbek.**

Eine Mahnung an die Cinerarien-Samenzüchter / Paul Kache-Sanssouci.

Es wird wenig Gärtner geben, die die Kultur der Cinerarie an sich ablehnen, sofern sie sich nur im Betriebe einschalten läßt. Auch wird es nur selten Blumenliebhaber geben, die eine schöne, gut erblühte Cinerarie stehen lassen, obgleich man fast nur von der „Lauseblume" spricht, wenn von ihr die Rede ist. Und trotz allem glaube ich, daß die Kultur der Cinerarie heute etwas im Rückgang begriffen ist. Sie wird nicht mehr überall betrieben, wo es vordem noch der Fall war, und der Käufer überlegt heute auch länger, ob er eine Cinerarie kaufen soll, als es früher der Fall war. Woran mag das liegen?

Die Ursache dieser Erscheinung ist bald festgestellt. Während vor Jahren die geringe Zahl der an sich sehr großen Blüten an den Cinerarien auszusetzen war, so trifft dies heute für die an Zahl geringen, aber an Umfang sehr großen Blätter zu. Besonders, wenn die Pflanzen etwas zu geschlossen gehalten werden oder zu früh ins Haus kommen, oder die Stickstoffgaben der Jauchekannen etwas zu reichlich sind, nehmen die an Zahl viel zu geringen Blätter eine unhandliche Größe an, die weder für den Erzeuger noch für den Käufer vorteilhaft ist. Für den Erzeuger ist es ein reines Rechenexempel, ob die Kultur der Cinerarie unter diesen Umständen noch lohnend ist. Er zähle einmal die Cinerarien und zum Vergleich die Obconica- oder

die Malacoides-Primeln, die er in einer zwanzigfenstrigen Kastenlage heranziehen kann. Er zähle weiter die verkaufsfertigen Pflanzen dieser drei Kulturen auf 50 qm Tischfläche eines Hauses, multipliziere diese Zahl mit dem Verkaufswert der Einzelpflanze und berücksichtige auch, daß die Malacoides-Primeln in viel kürzerer Zeit den Platz frei machen als die Cinerarien.

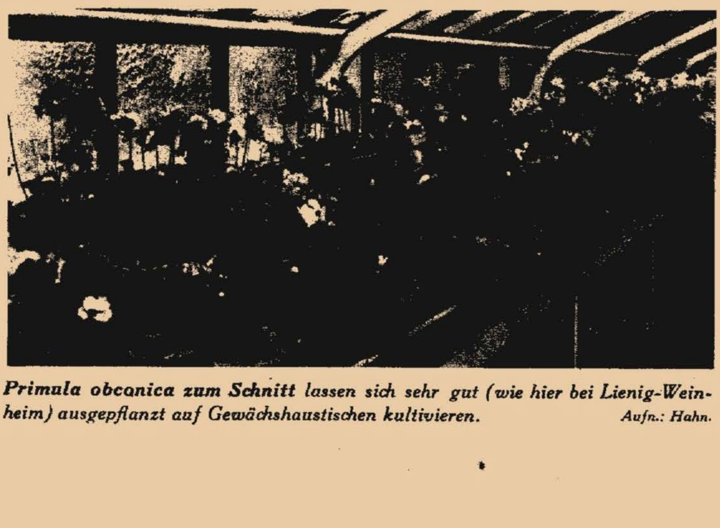
Hier tut also Abhilfe not, da wir die Cinerarien nicht missen mögen. Aus dem lockeren Stand sehr großer, aber weniger Einzelblüten ist der dicht geschlossene Stand zahlloser, kleinerer Blüten geworden, wie er kaum schöner denkbar ist. Nun, Samenzüchter, hilf weiter! Gib der Pflanze an kurzem, stabilem Stamm eine viel größere Zahl Blätter, diese aber viel kleiner an Umfang, kürzer gestielt und nebst dem Stiel biegsamer, elastischer und zäher, damit der unangenehme Bruch der Blätter beim Einpacken nicht den Abnehmer vertreibt. Wert der Pflanze und benötigter Platz auf der Anzuchtsstelle müssen in Einklang stehen. Das ist aber nur möglich durch eine Belaubung, die an Ausdehnung weit geringer ist als bisher, an Zahl aber das Doppelte haben sollte wie die heutigen Pflanzen, so daß der Bruch des einen oder anderen Blattes den Wert der Pflanze nicht schmälert.

Auspflanzen bei Primula obconica für Schnitt — gute Erfahrungen / P. Lienig-Weinheim.

Im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift wurde von verschiedenen Seiten zu der Frage „Ist die *Primula obconica*-Kultur nur für den Schnitt lohnend?“ Stellung genommen, und es ist sehr interessant und lehrreich, die verschiedenen Meinungen hierüber zu vergleichen.

Sicher ist der Absatz von *P. obconica*-Blumen nicht in allen Gegenden gleich gut, und ich kann mir vorstellen, daß es auch Orte gibt, in denen Primelblumen nicht beliebt sind. Bei mir habe ich aber nur gute Erfahrungen mit ihnen gemacht, und ich möchte sie auch nie mehr als Schnittblumen im Winter missen. Ein Strauß aus verschiedenfarbigen *obconica*-Blumen ist ein gar farbenfreudiges, duftiges Gebilde und entzückt stets aufs neue meine Kundschaft. Auch die Haltbarkeit der Blumen ist sehr gut, und schon aus diesem Grunde werden sie gern gekauft. (Es soll allerdings immer noch Berufskameraden geben, die der Meinung sind, je schneller die Blumen verderben, desto mehr ließen sich verkaufen. Weit gefehlt, lieber Berufskamerad, je länger sie halten, desto lieber und mehr kauft das Publikum!)

Ich pflanze alljährlich in einem meiner 20 m langen Gewächshäuser auf einem Seitentisch verschiedene *obconica*-Sorten aus und habe mit diesem Verfahren immer bessere Erfolge zu verzeichnen als mit Topfkultur. Die Pflanzen entwickeln sich ausgepflanzt rascher und besser, weil sie sich ungehindert nach allen Seiten ausbreiten können und der Pflanze viel mehr Nahrung zur Verfügung steht. Man nehme doch nur einmal eine ausgepflanzte Primel heraus! Man wird staunen, wie weit die Wurzeln auseinander laufen. Sehr tief gehen sie nicht, es genügt, wenn 20 bis 25 cm Erde aufgebracht wird. Die Pflanzen werden größer und stärker als bei Topfkultur und bringen deshalb auch mehr Blumen. Schließlich möchte ich auch noch erwähnen, daß von ausgepflanzten *Obconica* mehr Pflanzen auf den Tischen unterzubringen sind als Topfpflanzen. Das Haus kann somit besser ausgenutzt werden.



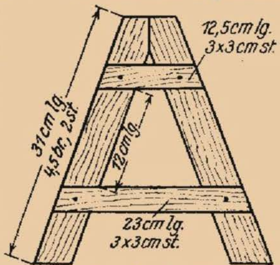
***Primula obconica* zum Schnitt** *lassen sich sehr gut (wie hier bei Lienig-Weinheim) ausgepflanzt auf Gewächshaustischen kultivieren.* *Aufn.: Hahn.*

Daß die Blumen beim Versand durch Druck leiden, wie an der erwähnten Stelle von einer Seite geschrieben wurde, ist wohl richtig, aber es läßt sich leicht vermeiden, wenn die Bündel nicht groß, sondern klein, höchstens 10 bis 12 Stiele je Bund, zusammengenommen werden. Diese kleinen Bündel einzeln in Seidenpapier gewickelt und nicht liegend, sondern aufrecht stehend verpackt leiden beim Versand keinen Schaden. Topfprimeln werden ja auch so verpackt und transportiert.

Zusammenfassend kann ich nur sagen, daß dort, wo Primeln als Schnittblumen gebraucht werden, die Kultur auf Tischen ausgepflanzt unstreitig die lohnendste ist.

Ein praktisches Luftholz, das Glasbruch verhindert.

Wo Sattelkasten an der Ablaufseite gelüftet werden müssen und kein Steg vorhanden ist oder dort, wo Fenster unsicher liegen, wie bei fliegenden, über Freilandkulturen gebauten Kasten, sollte das in nebenstehender Zeichnung dargestellte Luftholzgestell Verwendung finden. Es wird sich auch überall dort als besonders brauchbar erweisen, wo sich infolge von Witterungsverhältnissen die Kastenwände verziehen, auch bei Plattenkasten, die mehr oder weniger dünne Wände aufweisen. Aus beiliegender Zeichnung ist ersichtlich, daß es aus zwei Längs- und zwei Querlättchen zusammengesetzt ist.



Praktisches Luftholz.

Dieses Luftholzgestell bietet den Fenstern bei Sturm und unebenen Auflagen sicheren Halt. Es ist ausgeschlossen, daß ein Fenster umfällt oder wegrutscht, selbst bei stärkstem Sturm bleibt es stabil und unbeweglich liegen. Glasbruch ist deshalb ausgeschlossen. Die aufgenagelten Querhölzer ermöglichen, daß auf halber und ganzer Höhe gelüftet werden kann. **B. Läuterer,** Kaufbeuren.

Baumschule.

Beerenobst-Hochstämme: Sommer- oder Winterhandveredlung? / L. Engel-Unkel a. Rh.

Ueber das beste Verfahren der Veredlung von Stachel- und Johannisbeerhochstämmen, ob durch Sommerveredlung oder durch Winterhandveredlung, herrschen im Berufe noch vielfach Meinungsverschiedenheiten. Auf Grund meiner Erfahrungen in verschiedenen Betrieben möchte ich hierzu folgendes sagen:

Welcher Zeitpunkt für das Veredeln am günstigsten ist, hängt wohl in der Hauptsache von der Bodenbeschaffenheit ab, ob es sich um Sand-, sandigen Lehmboden oder reinen Lehmboden handelt. Sommerveredlungen haben nach den bisherigen Erfahrungen nur Erfolg und ziehen keine Krankheitserscheinungen, wie die Wassersucht, nach sich, wenn die Kulturen auf gutem Lehmboden stehen, während für Kulturen auf Sandböden die Handveredlung im Januar-Februar das beste Verfahren ist. Ich konnte in den letzten Jahren beobachten, daß an Stachel- und Johannisbeerhochstämmen auf Sand- bzw. sandigem Lehmboden, die im September veredelt wurden, nach kurzer Zeit sehr stark Wassersucht auftrat, was bei den Handveredlungen nicht der Fall war, sondern diese entwickelten sich gesund und kräftig. Diese Erfahrung möchte ich hiermit bekanntgeben, damit große Schäden durch Wassersucht usw. vermieden werden.

Gleichzeitig möchte ich auf eine Veredlungsart für Stachel- und Johannisbeer-Hochstämme hinweisen, die hier am Mittelrhein seit einigen Jahren große Verbreitung gefunden hat, da sie im Erfolg alle bisher angewandten Veredlungsarten übertrifft. Sie wird in der Art einer Kopulation ausgeführt, indem man am Stamm kurz über einem Seitentrieb einen Kopulationsschnitt ausführt, der auch beim Edelreis angebracht wird. Der Seitentrieb bleibt als Zugtrieb stehen. Nach erfolgter Verwachsung von Edelreis und Stamm wird der Seitentrieb fortgeschnitten, und die Ver-

heilung geht sehr schnell vonstatten. Ein Ausbrechen der Kronen ist bei dieser Veredlungsart nicht möglich. Sie kann bei Handveredlungen und auch bei der Sommerveredlung angewandt werden. Bei guter Arbeit kommen Verluste kaum vor.

Delphinium-Vermehrung auf Freilandbeeten — ein gelungener Versuch / W. Oelte-Ahrensburg.

Im vergangenen Jahre lernte ich eine mir bisher unbekannte Art der Delphinium-Vermehrung kennen, bei der die Stecklinge direkt ins freie Land gesteckt wurden. Die Stecklinge wuchsen bei dieser Vermehrungsweise zu 95 bis 97%.

Am 18. April begannen wir mit den Vorbereitungen. Das Beet (im Freien) wurde mit Lauberde und Torfmull durchgearbeitet und flüchtig glatt geharkt. Auf das so vorbereitete Beet kam eine gut zwei Finger dicke Schicht sandiger Torf, der mit dem Handkultivator leicht untergezogen wurde. Anschließend wurde das Beet tüchtig angegossen und ein Schattengerüst darum gebaut. Die Delphinium-Stecklinge wurden von den Vermehrungspflanzen gerissen, und zwar so, daß etwas vom Wurzelhals am Steckling blieb, und wurden, ohne irgend etwas vom Blattwerk zu stutzen und ohne die Rißstelle nachzuschneiden, gesteckt und tüchtig angegossen. In den ersten Tagen wurden sie bei Sonnenschein schattiert und am Tage zwei- bis dreimal gespritzt. Das Spritzen muß unter Umständen öfter erfolgen, da die Stecklinge ja auch dem Wind ausgesetzt sind.

Da wir das Schattengerüst nicht gleich fertig hatten, lagen die ersten beiden Sorten, *Andenken an A. Koenemann* und *King of Delphiniums* nach kurzer Zeit platt am Boden, so daß mir Zweifel am Erfolg dieser für mich neuen Vermehrungsart kamen. Die nächsten Sorten, die gleich nach dem Stecken schattiert werden konnten, hielten sich aber schon wesentlich besser. Am nächsten Tage erholten sich die Stecklinge etwas, allerdings nicht so, daß sie wieder aufrecht standen. Nach acht Tagen hielten aber auch die zuerst gesteckten Sorten auch ohne Schatten gut durch, nur mußten wir, da es gerade sehr heiß war, öfter spritzen. Die *Belladonna*-Sorten hielten im allgemeinen besser durch als die *Elatum*.-Hybriden, von denen *Purpurritter* am weichsten war.







Rettichtreiberei in vollem Gange. *Aufnahmen aus dem Betriebe Nitzsche-Dresden. Unten: Dresdener Bündelrettiche ohne Zwischenkultur. Mitte: Haus mit Radieschen „Dresdener Markt“ mit Zwischenkultur von Münchener Treibrettichen (rechts Herr Nitzsche). Oben: Alles wird mit dem Schlauche und vorgewärmtem Wasser gegossen.* *Aufn.: Hahn.*

Der Erfolg dieser Freilandvermehrung war, wie eingangs erwähnt, sehr gut. Die meisten Sorten kamen mit 95 bis 97% durch. Nur *Lamartine*, die als Steckling eigentlich am besten durchgehalten hatte, hat später versagt und kam nur mit 80% durch. Als wir im Juli auspflanzten, hatten alle Sorten ein ganz ausgezeichnetes Wurzelvermögen, wie ich es bisher noch nicht gesehen hatte.

Erwähnen möchte ich noch, daß wir den günstigsten Zeitpunkt für die Vermehrung wohl verpaßt hatten; denn die meisten Sorten waren schon recht lang, manche Sorten 20 bis 30 cm. Ausgepflanzt wurde, nachdem die Stecklinge sich frisch bestockt hatten.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Kohlrabi zwischen Frühkohl.

Kohlrabi kann recht gut als Zwischenpflanzung zwischen der üblichen Pflanzung des Frühkohls angebaut werden. In diesem gedüngten Boden wächst er recht flott, bildet sich demzufolge gut und gleichmäßig aus. Er ist gebrauchsfertig, bevor der Kohl über ihn hinweg geht.

Notwendig ist es aber auch, in einigen Folgen weitere Pflanzungen von Kohlrabi auszuführen. Er muß nicht nur für Wochen, sondern während einiger Monate hindurch auf den Markt gebracht werden, und zwar stets in jungen, zarten Knollen. Man erntet von einer Fläche vier bis sechs Wochen lang, bis auch alle Nachzügler verbraucht sind. Besser wäre es, nach dem

Abernten des guten Bestandes die Fläche sofort für eine Nachkultur zu verwenden. Nur zarte, weichfleischige, junge Knollen werden sich immer verkaufen lassen. Zu erreichen ist dies nur durch einen vermehrten Folgeanbau.

Daß für frühe Pflanzungen von Kohlrabi nur Frühsorten zu gebrauchen sind, sollte selbstverständlich sein. Es kommt also nur *Prager* und das, was ihm nahe steht, in Betracht. Für Folgepflanzungen ist *Delikateß* zu empfehlen. Bis in den Winter hinein ist diese vorzügliche Sorte brauchbar. Jedoch sollten sowohl vom *Prager* wie vom *Delikateß* die weiße und die blaue Sorte genommen werden. **Paul Kache,** Sanssouci.

Frühkartoffelanbau — ein Verfahren, das den Ertrag erhöht.

Gewiß gehört der Kartoffelanbau im Großen nicht zu den gärtnerischen Obliegenheiten, ebenso gewiß baut aber jeder Gemüseanbauer doch seine paar Rücken Frühkartoffeln, für sich selbst und auch für die Kundschaft, einmal weil es lohnt und Kartoffeln gefragt werden und zum andern weil Kartoffeln zur Verlegenheitsausnutzung des Bodens wie geschaffen sind.

Im vergangenen Jahre lernte ich nun eine Kulturmethode kennen, die den Ertrag von der einzelnen Pflanze wesentlich erhöht. Zunächst werden die Pflanzkartoffeln nicht 40 bis 50 cm, sondern 60 bis 80 cm im Quadrat gelegt. Der weitere Abstand ist notwendig, um genügend Erde zum Anhäufeln zur Verfügung zu haben. Sofort nach dem Aufgang der Kartoffeln nimmt man eine Schlaghacke und wirft in die Mitte zwischen die aufkommenden Triebe ein Häufchen Erde. Zweck dieser Arbeit ist, die Triebe nicht nach oben, sondern in die Breite gehen zu lassen. Diese Arbeit — man könnte sie mit dem Anhäufeln der Unterlagen vergleichen — wird laufend so lange fortgesetzt, bis ein großer Maulwurfshügel entstanden ist, aus dem die Triebe seitlich herauswachsen. Bei dieser Methode werden ungleich viel mehr Stengel- und Triebteile mit dem Boden in Berührung gebracht als beim gewöhnlichen Häufeln, und je mehr Triebe sich bewurzeln, desto besser der Knollenansatz.

Da diese Kulturmethode zeitraubender ist als die gewöhnliche, kommt sie nur für den kleinen Gelegenheitsanbau in Frage, nicht für den Großanbau. Der Ertrag von der Flächeneinheit ist aber ungleich größer, bei zusagender Witterung oft doppelt so groß. Da kann man die Mehrarbeit schon mit in Kauf nehmen und es einmal mit einigen Quadratmetern probieren. **H. Sauerbaum,** Pr. Eylau.

Eine praktische Warmwasseranlage für die Gurkentreiberei.

In der Frühtreiberei von Gurken wird man ohne warmes Wasser nicht auskommen, die Warmwasser-Beschaffung ist aber für die meisten Gurkentreibereien immer noch eine schwierige Aufgabe. Eine gute Lösung dieser Frage hat die Firma Gebr. Niemetz, Berlin-Bukow, gefunden. In einem zehnkappigen Gurkenblock wurde in der einen Ecke des Raumes ein rund 220 bis 250 l Warmwasser fassender Behälter aufgestellt. Er steht hier unmittelbar am Zulauf des Hauptheizstranges, an den er angeschlossen wurde. Eine Umlaufpumpe, die für schnelleren Umlauf im gesamten Heizröhrennetz sorgt, erledigt gleichzeitig die schnellere Durchflutung dieses Warmwasserbehälters.



Praktische Warmwasserversorgung für die Gurkentreiberei im Betriebe Gebr. Niemetz, Berlin-Bukow. *Aufn.: Hahn.*

Der Behälter ist mit einem 15 cm starken, wassergefüllten Mantel umgeben. Durch den Anschluß an die Umlaufpumpe ist dieser Mantel ausreichend, um das Wasser im Becken auf mindestens 50 Grad zu erwärmen. Ein kleiner 1/2 PS Motor drückt das Wasser aus dem Becken unmittelbar in den Schlauch. **H.**

Dresdener Gemüsegärtnereien strengen sich an — Rationelle Rettichtreiberei.

(Hierzu die 3 Bilder auf vor. S.)

Außer bei Klotzsche-Dresden und in der Versuchsgärtnerei zu Pillnitz wird auch in dem Betriebe von Nitzsche-Dresden in ganz großem Umfange und auf intensivste Wirtschaftsweise die Rettichtreiberei betrieben. Hierfür stehen drei Großlufthäuser von je 12 m Spannbreite zur Verfügung, die schon seit Jahren im Winter auf diese Kultur eingestellt sind. Infolge der außergewöhnlichen Kälte des Winters konnten in diesem Jahre die ersten Radieschen erst gegen den 10. März gezogen werden. Das ist drei Wochen später als sonst.

In Normalzeiten beginnt Nitzsche gegen Mitte Dezember mit der Aussaat, mit Rücksicht auf die herrschende Koksknappheit wurde in diesem Jahre erst Mitte Januar damit begonnen. Verwendet werden nur drei Sorten: die beiden Lokalsorten „Radieschen Dresdner Markt" und „Dresdner Bündelrettich" sowie der „Münchner Treibrettich". Auf weitere Sortenexperimente läßt sich Herr Nitzsche nur sehr ungern ein. Alle drei Sorten wurden Mitte Januar ausgesät. Die Bündelrettiche werden dreimal so groß wie die Radieschen, dabei setzt ihre Haupternte schon 14 Tage nach dem großen Radieschen-Schub ein.

Aus diesem Grunde können diese beiden Rettiche nicht auf einem Beet gemeinsam gezogen werden. Nitzsche steckt deshalb die Bündelrettiche für sich allein, dagegen hat sich bei der Radieschen-Treiberei eine Zwischenkultur von Münchner Treibrettich als vorteilhaft erwiesen. Zwischen je vier Reihen Radies kommt eine Reihe Rettich. So beginnen diese Treibrettiche erst dann ihr massiges Laub zu entwickeln, wenn die Radieschen bereits gelichtet sind und nach und nach völlig abgeerntet werden. Radieschen waren gegen den 10. März so weit und kamen mit dem Vollschub gegen den 20. März. Die Rettiche werden um Mitte April fertig sein. Schon wenn die ersten Treibrettiche gezogen werden können, wird mit der Zwischenpflanzung von Tomaten begonnen werden, nach deren Ernte eine Spinat- oder Rapunzel-Aussaat folgen wird.

Etwas anders ist die Kulturfolge bei den Bündelrettichen. Hier setzt die Ernte gegen den 25. März ein und erreicht also Anfang April ihren Höhepunkt. Es steht dann ein Satz Kohlrabi bereit, um an die Stelle dieser Rettiche zu treten, bis auch diese abgeerntet sind und dann in dem Hause Gurkentreiberei eingerichtet wird.

Da in diesem Betriebe denkbar intensiv gewirtschaftet wird, wird selbst in den Monaten Januar und Februar nur mit dem Schlauche gegossen. Dies setzt Warmwasser voraus, das hier durch zwei Heizschlangen, die durch das Wasserbecken geleitet sind, sichergestellt ist. Durch eine kleine Saugpumpe wird das erwärmte Wasser dem Becken entnommen, ein kleiner 1 PS-Motor sorgt für den nötigen Druck.

Tomatenanbau muß gesteigert werden — Buschtomate *Immun* voraussichtlich gefragt.

Man hört und liest zuweilen, daß von einem verstärkten Tomatenanbau im Freiland abzuraten sei, da der Kleingartenbesitzer bedeutend mehr Tomaten in diesem Jahre anbauen werde. Das letztere mag zutreffen, trotzdem ist gar kein Zweifel, daß besonders die Groß- und Kriegsküchen so außerordentliche Mengen Tomaten verbrauchen werden, daß auch wir Erwerbsgärtner den Anbau steigern müssen; denn es ist unsere Aufgabe, diese Küchen ausreichend zu beliefern. Schon im vergangenen Herbst war trotz der reichen Ernte die Nachfrage für Tomaten groß. Ich hatte eine sehr gute Ernte und hätte trotzdem noch einmal so viel verkaufen können. Zu berücksichtigen ist auch, daß die Witterung nicht immer so günstig für Tomatenanbau wie im vergangenen Jahre und deshalb die Ernte nicht immer so reichlich ist. Es ist also wichtig, daß wir reichlich Pflanzen heranziehen. — Immer mehr wird neuerdings die Buschtomate *Immun* verlangt. Diese Sorte wird für den Großanbau sicher mehr verlangt werden, da sie bedeutend weniger Arbeit macht. **L. Rath,** Heiligenstedten.

Meinungen – Anregungen.

Arbeitsersparnis durch Torfmullverwendung.

Zu den in der heutigen Zeit besonders wichtigen arbeitsersparenden Maßnahmen gehört auch das Einfüttern der Töpfe auf den Gewächshaustischen in Torfmull. Hortensien und Cinerarien z. B., die in den Frühjahrsmonaten viel Wasser benötigen, gedeihen bei diesem Verfahren, das übrigens in Holland für viele Pflanzenarten beliebt ist, besonders gut. Wer es einmal versucht hat, wird nicht wieder davon abgehen; die Zeitersparnis beim Gießen ist bedeutend. — Torfmull ist ferner ein ausgezeichnetes Mittel, um das öftere Gießen frisch gepflanzter Gehölze und Stauden zu verringern, wenn er feucht in etwa 5 bis 10 cm Höhe auf die Pflanzlöcher gebracht wird. Auch von dieser Möglichkeit der Arbeitsersparnis sollte man heute mehr denn je Gebrauch machen. Durch diese Abdeckung wird auch einem Verkrusten der Oberfläche vorgebeugt. Später wird der Torfmull durch Hacken oder Graben mit dem Boden vermischt und vermehrt den Humusgehalt. **J. Hempelmann**, Schellohne.

Betriebseinschränkung mit Ueberlegung.

Bei der Umstellung unserer Blumen- und Zierpflanzenbetriebe auf Gemüsebau ist es falsch, lange Jahre gepflegte mehrjährige Kulturen, die zum Teil auch durch die langen Jahre einen gewissen Hochstand erreicht haben, in einem Umfange zu verringern, daß der letzte Friedensstand erst nach Jahren wieder erreicht werden kann. Der Fall könnte eintreten bei Azaleen, Kamellien, Flieder, Prunus, Schneeball, auch bei Zwiebelkulturen, Knollenpflanzen usw. Wieviel Jahre sind notwendig, um z. B. einen vollwertigen Azaleenbestand von 10000 auf 100000 jährliche Anzuchtmenge zu bringen! Bei Kamellien liegen die Verhältnisse ähnlich. Für Schnittblumenbetriebe wäre ebenso das Aufgeben von Rosen- und Nelkenkulturen ein beträchtlicher Verlust, schon deshalb, weil bleibende Werte aufgespeichert sind, die, wie bei Rosen, für viele Jahre Erträge bringen. **M.**

Frostschäden nicht voreilig beseitigen!

Frostschäden durch den vergangenen harten Winter sind besonders an Obstgehölzen, in erster Linie an Pfirsichen, Aprikosen, Pflaumen und Birnen, festzustellen, selbst einige Apfelsorten sind davon betroffen. Die Kletterrosen sind fast alle erfroren und von den anderen alles, soweit die Triebe nicht in Schnee eingebettet waren. Wie nun frühere strenge Winter gezeigt haben, kann sich manches, das jetzt als erfroren betrachtet wird, doch noch erholen. Es wäre daher falsch, jetzt alles scheinbar Erfrorene gleich mit Stumpf und Stiel auszurotten, sondern man soll erst abwarten, was noch neues Leben zeigen wird. Vorzeitiges Zurückschneiden bis zum gesunden Holz bringt der Pflanze viele Wunden, zu deren Verheilung sie Kräfte verbrauchen muß, was eine abermalige Schwächung bedeutet, die vermieden werden soll. Deshalb soll der Rückschnitt auf einen späteren Zeitpunkt verlegt und dann gleich an der Stelle gemacht werden, wo ein wirklich gesunder Austrieb stattfindet. Dies dauert oft ziemlich lange, da die dazu erforderlichen Adventivknospen oft sehr lange zu ihrer Entwickelung brauchen. Selbstverständlich müssen dann alle größeren Schnittflächen sorgfältig mit Baumsalbe oder Baumwachs verstrichen werden. Bei Frostplatten ist der Lehmverband das bewährteste Heilmittel, nach dessen Entfernung erst der Anstrich der kahlen Holzteile mit Teer zu geschehen hat. Auf diese Weise behandelt, kann gar mancher Baum und Strauch schon in ein bis zwei Jahren wieder vollwertig sein, wozu neu gepflanzte eine Reihe von Jahren benötigen würden. Auch mit Rücksicht auf die Knappheit an Arbeitskräften sollen alle nicht unbedingt notwendigen Arbeiten unterbleiben. **L. E.**

Soll der Stellenwechsel unterbunden werden?

Diese Frage wird heute überall, wo man hinkommt, erörtert und ist ja auch an dieser Stelle kürzlich zur Debatte gestellt worden. Grundsätzlich verbieten sollte man den Stellenwechsel nicht, aber einschränken soll man ihn überall dort, wo reiner Eigennutz zugrunde liegt. Die Erfahrung lehrt, daß viele junge Leute aus rein eigennützigen Gründen wechseln wollen, allerdings auch, daß es in erster Linie solche Betriebsführer sind, deren Betrieb schon immer ein Taubenschlag war, die heute ein Gesetz verlangen, das ihre Leute absolut an den Betrieb bindet. Ein anständiger Betrieb mit einer wirklich nationalsozialistischen Einstellung wird eine Gefolgschaft haben, die treu zum Betriebe steht und die sich bemüht, durch Mehrleistung fehlende Arbeitskräfte zu ersetzen. Diese Betriebe werden immer Leute haben und Mangel nur dort verspüren, wo durch Einberufungen zum Wehrdienst Lücken entstehen. In solchen Betrieben wird auch ein Mann, der sich weiterbilden will, oder ein Mann, der nach Erreichung eines gewissen Alters eine leitende Stellung übernehmen — oder der heiraten möchte, jederzeit in freiem Einvernehmen wechseln können, denn hier kann jedes Gefolgschaftsmitglied offen mit seinem Betriebsführer sprechen. Ein vernünftiger Betriebsführer und Betriebsleiter wird immer Höchstleistungen aus seinen Mitarbeitern herausbringen. Wer aber als Gefolgschaftsmitglied kein Verständnis für den Betrieb hat, wird sowieso nie eine vollwertige Arbeitskraft sein und sollte nicht gehindert werden, sich sein vermeintliches Glück anderweitig zu suchen, wie man auch einem Gefolgschaftsmanne, der sich verbessern kann, nicht hinderlich sein soll, Fälle reinen Wegengagierens natürlich ausgeschlossen. **-t-.**

Nochmals: Neuheit Capsicum *Adventsglocke.*

In Nr. 5 d. Jgs. wird von E. Schmidt-Basel behauptet, daß die Neuheit *Capsicum annuum „Adventsglocke“* schon lange in der Schweiz, und zwar unter der Bezeichnung *Lampion großfrüchtiger*, geführt werde. Dazu möchte ich folgendes bemerken: *Capsicum annuum „Adventsglocke“* ist eine Neueinführung aus Amerika. Die Saat wurde mir von einem mir sehr bekannten Fachmann mitgebracht. Ich habe inzwischen nochmals alle deutschen Kataloge studiert, jedoch ist diese Sorte nirgends vertreten, auch nicht unter dem Namen *Lampion*. Kürzlich war eine größere Abhandlung über Zier-Capsicum-Arten in einer schwedischen Fachzeitung. Auch hierin wurde weder *Adventsglocke* noch *Lampion* aufgeführt. Für Deutschland stellt *Capsicum annuum „Adventsglocke“* also etwas absolut Neues dar. Für alle Berufskameraden, die mich im Laufe des Herbstes besucht haben, war dieses Capsicum ebenfalls neu. **W. Süptitz**, Eidelstedt.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Frostschäden in den Baumschulen werden beseitigt.

Von der Fachgruppe Baumschulen des Reichsnährstandes wird darauf hingewiesen, daß die Frostschäden dieses Winters einen außergewöhnlichen Umfang angenommen haben. Es sei aber für jeden reellen Geschäftsmann eine Selbstverständlichkeit, Aufträge auf Pflanzenlieferungen nur mit einwandfreier Ware zu erledigen. Die Durchsicht der Bestände und Entfernung frostgeschädigter Pflanzen seien im Interesse reeller Belieferung erforderlich.

Neubauten dürfen nicht mehr begonnen werden.

Auf Grund einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft dürfen Bauvorhaben, die auf der Baustelle noch nicht in Angriff genommen sind, grundsätzlich nicht mehr begonnen werden. Hiervon ausgenommen sind kriegswichtige Bauvorhaben, die von den zuständigen Stellen als kriegswichtig anerkannt worden sind, außerdem Bauvorhaben mit einer Gesamtbausumme bis zu 5000 RM und lebensnotwendige Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten, die vom zuständigen Kontingentträger genehmigt sind.

Neuregelung für den Kleinbezug von Blumenzwiebeln.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat eine Neuregelung für den Bezug holländischer Blumenzwiebeln getroffen. Alle Bezieher, die im 3. und 4. Vierteljahr 1939 für insgesamt weniger als RM 100.— holländische Blumenzwiebeln eingeführt haben, können ihre Blumenzwiebeln für die gleiche Zeit dieses Jahres nur noch über bestimmte Importeure beziehen. Die Inhaber von Kontingentscheinen bis zu RM 100.— aus dem Jahre 1939 müssen zu diesem Zwecke ihren Antrag für das 3. und 4. Vierteljahr 1940 bei einem der zugelassenen Importeure stellen. Die Liste der für Sammelanträge zugelassenen Importeure ist in der „Gartenbauwirtschaft“ Nr. 12 vom 21. März 1940 veröffentlicht.

Rückgängiger Baumschul-Absatz.

Die Reichsfachgruppe Baumschulen hielt in Halle eine Arbeitstagung ab, zu der die ehrenamtlichen und amtlichen Mitarbeiter geladen waren. Bei dieser Gelegenheit wurde u. a. ein Ueberblick über die geschäftliche Lage in den Baumschulen gegeben. Grundsätzlich ist ein Rückgang im Baumschulabsatz seit Kriegsbeginn festgestellt worden. Außerordentlich gering ist der Absatz an behördliche Auftraggeber gewesen, er betrug schätzungsweise nur etwa 25 v. H. des normalen Umfanges. Auch die sonstigen Abgänge an Baumschulerzeugnissen sind auf etwa 50 v.H. zurückgegangen. Besonders fühlbar wurde die Absatzstockung in den Aufmarschgebieten, so daß an alle Berufskameraden der Appell gerichtet wurde, den Berufskameraden in den betroffenen Gebieten den Absatz zu erleichtern.

Gute Exportaussichten des italienischen Gartenbaues.

Der italienische Obst- und Gemüsebau steht zweifellos vor einer ausgezeichneten Ausfuhrsaison. Spanien vermag infolge seines Wiederaufbaues erst auf Teilgebieten in ernsthaften Wettbewerb zu treten, und der französiche Gartenbau ist durch den katastrophalen Mangel an Arbeitskräften schwer getroffen und hat damit als Exporteur jede Bedeutung verloren. Die Ueberseeländer können angesichts des fehlenden Schiffsraumes und der steigen-

den Frachtsätze die europäischen Märkte nur noch zu Verlustpreisen beliefern. Andererseits sind Deutschland und eine große Anzahl neutraler Staaten für italienisches Obst und Gemüse nahezu unbegrenzt aufnahmefähig. Der Ausfall der englischen Käufe kann also von Italien mit Leichtigkeit verschmerzt werden.

Auch der holländische Gemüsebau hat Sorgen.

Den holländischen Gemüsebauern erwachsen durch die Haltung Englands ständig zunehmende Sorgen. Der englische Markt hatte seinerzeit von Holland unter dem Einflusse der hohen Zölle und der Bevorzugung der englischen Dominien schwer erkämpft werden müssen und zeigt nun gegenüber der holländischen Not nicht das geringste Entgegenkommen. Die Tatsache, daß England für fast alle holländischen Gartenbauerzeugnisse eine Einfuhrerlaubnis vorschreibt und nicht erteilt, ist mit Beginn der Frühgemüsesaison geradezu zu einer Lebensfrage für die holländischen Erzeuger geworden, indem nun günstigstenfalls erst mit erheblicher Verspätung und zu entsprechend gedrückten Preisen bis zu einem gewissen Grade auf Absatz gerechnet werden kann.

Inland-Rundschau.

Breslau. Am 27. März fand hier die feierliche Freisprechung der am 1. April ausgelernten 28 Gärtnerlehrlinge statt. Nach einer längeren Rede, in der der Kreisfachwart Parteigenosse Ranft die Lehrlinge ermahnte, dem Berufe die Treue zu bewahren und besonders während der Kriegszeit ihr Letztes zur Erreichung der Nahrungsfreiheit unseres Volkes daran zu setzen, wurden die Lehrlinge freigesprochen und erhielten ihren Gehilfenbrief.

Curslack. Die Vierländer Blumentreibereien werden in diesem Jahre ein paar Wochen später mit Rosen auf den Markt kommen, die ersten Blumen werden erst nach Mitte April zu erwarten sein. Die Unterglaskulturen stehen nach dem harten Winter verhältnismäßig gut, wenn es auch selbst bei den Rosen einige Lücken gab, die wieder aufgefüllt werden müssen. Natürlich ist man auch hier bemüht, diese Kulturen mit Gemüseanbau zu untermischen. So sieht man in Rosenhäusern, die für späte Treiberei vorgesehen sind, Radieschen, Salat und auch Kohlrabi als Zwischenkulturen angebaut. Chrysanthemum-Häuser und -Blocks sind vielfach ganz mit Gemüse bepflanzt, ebenso Mistbeete mit herangezogen, und das freie, fruchtbare Land wird in mehr vorgerückter Jahreszeit mehr denn je dem Gemüseanbau zugeführt werden.

Magdeburg. Die hiesige Garten- und Friedhofsverwaltung ist gegenwärtig stark mit dem Anbau von Gemüse und Obst beschäftigt. 36 Morgen Kulturland sind an die eigene Belegschaft vergeben worden, 24 Morgen werden durch die Garten- und Friedhofsverwaltung selbst mit Gemüse bebaut. Außerdem wird Frühgemüse auf einer Fläche von 1500 qm unter Glas herangezogen. Ende März konnten schon mehr als 3000 Radies an die städtischen Krankenhäuser geliefert werden. Die Garten- und Friedhofsverwaltung bewirtschaftet außerdem 5000 Obstbäume in Plantagen und an Straßen. Trotz dieser Bemühungen, die Volksernährung sichern zu helfen, soll auf keinen Fall das Stadtbild verschlechtert werden. An den wichtigsten Stellen werden die Häuser mit Blumenkästen geschmückt und die Blumenbeete gut bepflanzt. Um dafür zu sorgen, daß auch in den privaten Gärten jeder Quadratmeter Land und alle Obst- und Beerensträucher der Volksernährung gesichert werden, ist eine Feldpolizei eingesetzt worden, die die Baumpflege und Schädlingsbekämpfung und die Bewirtschaftung in den Gärten kontrolliert.

Darmstadt. Mit dem Eintritt des warmen Frühlingswetters zeigen sich erst die schweren Frostschäden, die der strenge Winter hier an den Gehölzen angerichtet hat. Besonders groß sind die Schäden an Immergrünen und Rosen. Nicht selten sieht man alte Bäume, deren Stämme infolge Frosteinwirkung von der Krone bis zum Wurzelhals tief aufgespalten sind. Soweit es sich bis jetzt bei Obst übersehen läßt, haben Birnen, Stachelbeeren und Brombeeren am meisten gelitten. Erdbeeren scheinen die Kälte gut überstanden zu haben. Anzunehmen ist jedoch, daß mit fortschreitender Vegetation noch manche Schäden in Erscheinung treten werden.

Schierstein. In den Tagen vor und nach Ostern ist im hiesigen Gemüseanbaugebiet der erste in Töpfen vorkultivierte Blumenkohl und etwas später Kohlrabi im Freiland ausgepflanzt worden. Bei den Firmen Carl Schwebig, Wilhelm Witte und Ernst Schneider wurden bereits zwei riesige Quartiere mit Blumenkohl bepflanzt. Im Betriebe Fritz Pohl, in dem in diesem Jahre außergewöhnlich früh mit der Tomatentreiberei begonnen worden ist, haben die Tomaten bereits erbsengroße Früchte angesetzt. Die Kopfsalat-Ernte ist schon seit längerer Zeit im Gange. In den heizbaren Blockbauten war die zweite Pflanzung bereits Ende März abgeerntet, während man in den kalten Blocks gegen Anfang April den ersten Satz Kopfsalat schneiden konnte. Auch die ersten Gurken wurden schon Anfang April geschnitten. Wie überall macht sich auch hier der Arbeitskräftemangel stark bemerkbar.

Karlsruhe. In Baden sind Mitte März durch den großen Sturm beträchtliche Schäden in den Gartenbaubetrieben angerichtet worden. So wurde im Betriebe von Wich durch einen umgerissenen Schuppen ein dreikappiger Block eingeschlagen und die ganze Glasbedachung durch den Sturm abgehoben. Durch den unmittelbar darauf folgenden Frost sind die Kulturen dieses Blocks erfroren. In dem daneben gelegenen Betriebe von Steinbach wurde durch einen umgewehten Schornstein die Ecke eines Gewächshauses restlos zertrümmert. Bei der Firma Wendling in Durlach wurden alle 230 Fenster weggetragen und zerschlagen. Ferner erlitt die Firma Binz-Rastatt durch zertrümmerte Fenster einen Schaden von 1500 RM. Auch bei der Firma Gebr. Köhler in Eggenstein ist recht erheblicher Schaden angerichtet worden.

Ludwigshafen. In Oggersheim hat sich in den letzten Jahren ein recht beachtenswerter Frühgemüse-Anbau entwickelt, an dem ungefähr ein halbes Dutzend Betriebe beteiligt sind. In der Hauptsache wird das Gemüse in Kasten und kalten Blocks kultiviert. Nur wenige Betriebe haben sich für das Großlufthaus entschieden. In diesem Jahre wurde hier, wie auch in den benachbarten Orten Schifferstadt und Maxdorf, das Arbeiten in den Kastenquartieren und in den kalten Blocks durch den hohen Grundwasserstand sehr erschwert, so daß man in den meisten Betrieben kaum vor Mitte März mit dem Bepflanzen beginnen konnte. Im Gegensatz dazu konnte in der Versuchsgärtnerei Limburgerhof die erste großzügige Salat-Pflanzung im Freien bereits vor Ostern erfolgen. Der Salat wird ohne Fenster kultiviert. Trotz allem rechnet man mit einer normalen Entwicklung dieser ersten Freilandernte.

Persönliche Nachrichten.

Friedrich Matthes / Zu seinem 70. Geburtstag.

Am 16. April dieses Jahres feiert Friedrich Matthes, der bekannte Pionier der Hortensienzucht in Ottendorf-Okrilla (Sachsen), seinen 70. Geburtstag. Ich benutze diesen Anlaß, hier einmal die Lebensarbeit dieses verdienten deutschen Gärtners in großen Zügen zu würdigen.



Friedrich Matthes.

Matthes kehrte im Jahre 1894 von mehrjähriger Tätigkeit in Kanada in die sächsische Heimat zurück. Ausgerüstet mit einer tüchtigen Portion Unternehmungsgeist, wurde der heutige Betrieb gegründet. Wie gewöhnlich wurden die Kulturen anfangs auf die örtlichen Marktbedürfnisse eingestellt, und erst einige Jahre später haben sich einige Spezialkulturen herausgeschält, die — zunächst aus wirtschaftlichen Gründen zurückgestellt — später für den Betrieb mit ausschlaggebend wurden. So war Friedrich Matthes der erste Gärtner, der für den Dresdener Markt Bougainvilleen heranzog und der ferner die Boronienkultur aufgenommen hat. Bouvardien und Medeola wurden ebenfalls kultiviert. Im Jahre 1923 trat Matthes dann mit den ersten Hortensienzüchtungen *Friedrich Matthes, Blauer Prinz, Gertrud Glahn* und *Goliath* an die Oeffentlichkeit, die gleich ein voller Erfolg waren und den Ruf der Firma als Hortensienzuchtstätte begründeten. Von diesem Zeitpunkt an konnte das Sortiment Jahr für Jahr um eine oder mehrere Sorten bereichert werden. Im folgenden die Züchtungen, wie sie der Reihe nach im Laufe der Jahre in den Handel gebracht wurden. 1923: *Friedrich Matthes, Gertrud Glahn, Blauer Prinz* und *Goliath*, 1924: *Marie Matthes* und *Mein Ideal*, 1925: *Mein Liebling* und *Schöne Dresdnerin*, 1926: *Heideröschen*, 1927: *Sachsenkind* und *Zukunft*, 1928: *Spätsommer*, 1929: *Willkommen*, 1930: *St. Bonifaz* und *Graf Zeppelin*, 1931: *Heinrich Seidel* und *Gartendirektor Kunert*, 1932: *Hortus* und *Moullière Matthes*, 1934: *Fortschritt*. Den Abschluß bildet die letzte Neuzüchtung *Sonnengruß*. Durch diese Züchtungen ist der Name Matthes mit der Entwicklungsgeschichte unseres heimischen Gartenbaues unzertrennbar verbunden. Besondere Erwähnung verdienen auch die Züchtungsarbeit von Herrn Matthes an Epacris, die an früherer Stelle in dieser Zeitschrift bereits gewürdigt worden ist, und seine neuesten Erfolge in der Züchtung von Hängefuchsien, auf die erst in Nr. 6 d. Jgs. hingewiesen wurde. Kann Herr Matthes mit dieser Lebensarbeit, wie sie nur wenigen vergönnt ist, nicht zufrieden sein?

Ein paar Stunden im Matthes'schen Betrieb zu verplaudern, war für mich immer ein besonderes Erlebnis. Meistens wurde dann geschwelgt in Erinnerungen an alte Kulturen, die früher einmal auch in diesem Betriebe von Bedeutung waren. — Seit 1918 wird Herr Matthes durch seinen Schwiegersohn Herrn Glahn unterstützt, so daß er sich künftig mehr und mehr entlasten kann. **Hahn.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen	1,50— 5,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
Bellis	0,35— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Calceolarien	1,25— 1,50
Cinerarien	1,00— 1,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Cytisus (Goldregen)	7,00—10,00
„ racemosus	1,50— 2,00
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Forsythien	3,00— 4,00
Goldlack	1,25— 1,50
Hortensien	1,50— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50 – 3,50
Lilien	1,50— 8,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Narzissen	1,50— 2,00
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	8,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonien, Zonal-	0,60— 0,70
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,30— 0,40
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,50— 0,75
„ veris	0,30— 0,40
Prunus	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Rhododendron	4,00— 6,00
Saintpaulien	0,70— 0,80
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 8,00
Anemonen, ital., 10 St.	1,25— 1,40
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,15— 0,20
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 4,50
Capsicum, 10 St.	2,00— 3,00
Cyklamen, 12 St.	0,80 – 1,00*
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*
Forsythien, 10 St.	3,00— 4,00
Freesien, hies., 10 St.	1,50— 1,75
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Margeriten, ital., 10 St.	0,80—0,85*
Märzbech. (Leucoj.), 100 St.	1,00— 1,25
Mimosen, ½-kg-Bund	3,00—3,50*
Muscari, 10 St.	0,40— 0,60
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Narzissen, hies., 10 St.	1,50— 1,75
„ ital., 10 St.	0,60 – 0,65*
„ Poet., holl., 10 St.	1,50— 2,00
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00
„ ital., 10 St.	2,75 – 3,00*
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Ranunkeln, ital., 10 St.	1,65*
Rosen, ausl., 10 St.	4,00—10,00
„ inl. Treib., 10 St.	3,25—10,00
Schneeball, 4—6 St.	2,50— 7,00
Schneeglöckchen, 100 St.	0,50— 0,60
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	2,50*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse*)	
Weißkohl, 50 kg	7,80
Rotkohl, 50 kg	9,60—10,20
Wirsingkohl, 50 kg	9,60—11,50
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	10,00
Grünkohl, 50 kg	3,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	19,20-22,60
Suppengrün, 100 Bd.	6,00— 6,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	9,40—10,00
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	3,20— 5,50
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	3,70—10,50
Karotten, 50 kg	11,40- 18,50
Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70
Gurken, Treib-, ½ kg	0,80— 1,00

Seit 1887 Qualitäts-Farben!
A. V. BRANTH HAMBURG
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Primula malacoides comp. grandiflor.
„Oranienburger Rasse Dr. Böhnert"
Vom Reichsnährstand anerkannt.
Die immer wieder von allen Fachleuten hervorragend beurteilte Züchtung!
Beachten Sie die in dieser Zeitschr. erschienenen Artikel.
Starke Jungpflanzen ab September
Stamm I. Dunkler als bisher, lebhaft violett, sehr großbl.
Stamm II „Oculata", lebhaft dunkelviolett mit prachtvollem, dunklem Auge, ca. 20 cm hoch.
Stamm II „Atrosanguinea". Leucht. dklblutrot, ganz kompakt, ca. 15 cm hoch. Dichte Blütenfülle.
Stamm III „Winterfreude", wie vorstehend, Farbe etwas heller, leuchtend karminrot. Etwas lockerer gebaut. Blüht nach Stamm II „Atrosanguinea".
Preise und Lieferung nach Eingang der neuen Ernte ab Mai.
Generalvertrieb für Deutschland:
Albert Treppens & Co.
Berlin 68 A, Lindenstraße 13. [305

Blühende Hortensien
in prima Qualität und allen Farben.
Gladiolenzwiebeln • Dahlien • Cannaknollen
in reichhaltiger Sortenwahl und beliebigen Mengen empfiehlt zu günstigen Preisen
B. Hozakowski, Großgärtnerei
Thorn (Westpreußen) Postfach 1.
Treuhänder: Walter Schnibbe. 289]

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch"

Gewinnbringende Neuheit!
Gypsophila panic. ros. fl. pl. „Flamingo"
rosa-gefülltblühendes Schleierkraut
Starke, blühbare, veredelte Pflanzen.
1 Stück 1.50, 10 Stück 13.50, 100 Stück 120,— RM
Preise sind Nettopreise.
Ab 5 Stück Zehnerpreis, ab 25 Stück Hundertpreis.
Farbige Abbildung auf Wunsch.
Kayser & Seibert, Staudengroßgärtnerei
Roßdorf bei Darmstadt. [293

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT
Delphinium sinense Blauer Spiegel: Ein Rittersporn ohne Sporen, mit großen, leuchtend ultramarinblauen Blüten, die dem Beschauer voll zugekehrt sind. Die 40—60 cm hohen Büsche sind reich verzweigt und bilden Gruppen von strahlendster Farbenschönheit. Aber auch in der Vase sind die Blumen von leuchtender Pracht und langer Haltbarkeit.
Gaillardia Sonne: Ihr tiefes Sonnengold erregt mit seinem warmen Leuchten allgemeine Bewunderung. Die großen, haltbaren Blüten mit starken Stielen sind für Schnitt und Binderei gleich geeignet, ihre herrliche Farbe ist bei Tages- und Kunstlicht gleich wirkungsvoll.
bekommen Sie in jedem guten Fachgeschäft

F.C.HEINEMANN ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

In der neugegründeten

Höheren Staatslehranstalt für Gartenkultur in Posen

Saarlandstraße 159, sind noch einige

Lehrerstellen

(Besold.-Gr. A 2 c 2) zu besetzen

Ferner werden noch

Gartenbautechniker u. Diplomgärtner

mit der Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit eingestellt.

Bewerbungen mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften sind möglichst umgehend zu richten an den Direktor. [287

Gärtnergehilfen

mit Erfahrungen in der Landschaftsgärtnerei

sofort gesucht.

Für erfahrene Kräfte bestehen Aufstiegsmöglichkeiten.
Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche umgehend erbeten.

Der Bürgermeister der Stadt des KdF.-Wagens.

290]

Gärtnermeister

gesucht, evtl. Holländer, speziell für Gemüsetreiberei in großem Umfange.
Gartenbaubetrieb

291] **Gut Freienhagen bei Oranienburg**

Suche für Dauerstellung
zum möglichst baldigen Eintritt

tüchtige Gärtnerin

die in der Jungpflanzenanzucht erfahren und sich zum Pflanzenverkauf und Umgang mit den Kunden eignet.
Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbittet [300

H. Finken, Rodenkirchen-Köln a. Rhein
Baumschule und Staudenanzucht — Fernruf 93866.

Suche für meinen Betrieb (mittelgroßes Platzgeschäft) einen tüchtigen, selbständigen und erfahrenen

I. Gehilfen oder Gartenmeister

in Dauerstellung. Derselbe muß in den gangbarsten Kulturen, wie Cyclamen, Chrysanthemen, Hortensien usw. selbständig und mit gutem Erfolg arbeiten können. Verheirateter Gärtner bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Eine größere Zwei-Zimmerwohnung, evtl. mit 2 Speicherzimmern, steht zur Verfügung. Auskömmlicher Wochenlohn zugesichert. Spätere Verpachtung wegen Alters nicht ausgeschlossen.
Auch stelle ich noch **1—2 Junggehilfen** ein. [304

Carl Kremendahl, Remscheid (Rhld.).

Abteilungsleiter

für die Abteilung „C“

für sofort gesucht!

Bedingungen: Pg., Gartenbaufachmann mit umfassender gärtnerischer Praxis, mit mindestens erfolgreich abgeschlossener Technikerprüfung, sicher im Auftreten, schrift-, rede- und verhandlungsgewandt, in jeder Hinsicht umsichtig und zuverlässig.
Anstellung: sofort, spätestens bis 1. 5. 40, zunächst als Sachbearbeiter, vierteljährliche Probezeit, dann Dienstvertrag. Bezahlung nach T. O. A. Gruppe IV, bei Bewährung später nach Gruppe III.
Bewerbungen sind mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, umgehend an den Vorsitzenden des Gartenbauwirtschaftsverbandes Thüringen, Weimar, Seminarstr. 6, zu richten.

299]

Beim Gartenbauamt der Stadt Pirna (Elbe) gesucht

4 Landschaftsgärtner

mit reifen Kenntnissen in Landschaftsgärtnerei, Neuanlagen, Unterhaltung und Obstbaumpflege.
3 Monate Probezeit. [199

Der Oberbürgermeister der Stadt Pirna.

Gartenpraktikantin

auf ein halbes Jahr gesucht. Schöner alter Park, 5 Morgen Gemüsegarten mit einigen Frühbeeten, 5 Morgen Obstberg.

Landfrauenschule des BDM.
Behle / Grenzmark P.-W. [274

Für kath. Internat a. Rh., 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten, Frühbeete, wird selbständige

Gärtnerin oder Gärtner

gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen an

E. Broesch, Bad Godesberg a. Rh.
Mohrenstraße 9. [301

Suchen für sofort oder später
einen tüchtigen, ledigen

Gehilfen

für Anstaltsgärtnerei (gemischte Kulturen) in Dauerstellung. Freie Station. Angebote sind zu richten an die

Ev.-luth. Diakonissenanstalt Bethanien, Kropp
bei Schleswig. [275

Für den gepflegten Garten [18

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

Suche zu sofort eine jüngere oder ältere

Hausgehilfin

welche Freudigkeit hat, in einem Gärtnerei-Haushalt mit Kindern gemeinsam mit der Hausfrau und einer Kameradin zu arbeiten. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und möglichst einem Lichtbild an

Frau Frieda Bracht, Düsseldorf
Mörsenbroich 2. [292

Regenanlage

mit sämtlichem Zubehör
zu verkaufen.
Marienhof, Glembach
Post Beutnitz (Mark),
Fernruf Beutnitz 14 [303

Selekta

Frühbeetheizung Dungguẞspender

Schlauchrollen unter Wasserdruck.
Prospekte gratis.
A. Herrmann, Bad Schandau
Schließfach 38. [239

Dekorationspflanzen

[20

Lorbeerbäume, Kirschlorbeer, Aucuben

ALBERT JUL. GENSLER
Berlin-Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68

Clivien

- **Samen,** 100 Korn 15.— ℳ
- **Sämlinge,** 100 Stück von 25.— ℳ an per Nachnahme. [261

Meine Rasse hat leuchtende, große Blüten und breite Blätter.
F. Handke, Cyclamen-Samenzucht, Züllichau (Mark), Tel. 472.

Koniferen

in allen Größen und für alle Zwecke
Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze
Große Bestände bester Qualitätsware — Katalog frei!
Karl Köhler, Baumschulen
Holzhausen bei Leipzig. [19

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Freesien

	100 g	10 g
Refracta alba	3.20	0.60
Hybrida Tubergeni, feinste, farbige Mischung	9,60	1,60
Hybrida Ragioneri, gemischte Farben . . .	5,40	0,80
Hybrida Lorenzziana, extra großbl. Mischung	16,—	2,40

Erwerbsgärtner erhalten 15 % Rabatt.

Fritz Hufeld, Darmstadt
Samen- und Blumenzwiebelgroßhandlung
[295

Höhere Staatslehranstalt für Gartenkultur in Posen

Die gartenbauliche Bildungsstätte des deutschen Ostens. Neue, modern eingerichtete Schulgebäude. 21 ha Lehrbetriebe, 1/4 ha Gewächshäuser, 2000 Frühbeetfenster.

Aufnahme:
Reife für Klasse 7 einer Oberschule oder gleichwertige Vorbildung (auch einjährige Gartenbauschule mit gutem Abschluß), 4 Jahre gärtnerische Tätigkeit mit abgeschlossener Lehre.

Studiengänge:
A. Gartengestaltung. Dauer: 4 Studienhalbjahre;
B. Gartenbau, Dauer: 4 Studienhalbjahre, nach 2 Studienhalbjahren Gabelung in Obst- und Gemüsebau Zierpflanzen- und Gemüsebau;
C. Lehrgänge zur Ausbildung von Saatzuchttechnikern, Pflanzenschutztechnikern, Versuchstechnikern sowie für Verwaltungsdienst und Marktordnung. — Dauer: Ein Studienhalbjahr Abschlußprüfung;
D. Sonderlehrgänge für Obst- und Gemüseverwertung, Blumenschmuck, Pflanzenschutz, Kleintierhaltung; für Prüfer, Baumwarte, Schulgärtner, Wirtschaftsberater u. a. nach Bedarf.

Beginn:
Erstes Studienhalbjahr am 21. Mai 1940.
Sonderlehrgänge von Mai bis Oktober.

Prüfungen:
Vorprüfung nach 2 Semestern. I. staatl. gärtnerische Fachprüfung.
II. staatl. gärtnerische Fachprüfung.

Im Kameradschaftsheim der Studentenschaft billig Wohnung und Verpflegung für Studierende. Druckschriften der Schule kostenlos durch die Direktion, Posen, Saarlandstraße 159. [288

Der Blumenzwiebelbezug aus Holland

ist für Kleinbezieher neu geregelt worden.

Wir sind als Importeur für Sammelaufträge zugelassen und bitten um Einsendung Ihrer Aufträge.

Gute holländische Firmen werden Ia Zwiebeln zu äußersten Preisen liefern.

Blumengroßmarkt e. G. m. b. H., Krefeld
Großmarkt - Ruf 21145. [302

Anerkanntes Saatgut

von
Cineraria hybr. grandiflora × multiflora maxima
„Rasse Gabriel“
Calceolaria hybr. grandifl. tigrina und multiflora
„Rasse Gabriel“
Cyclamen persicum giganteum
in Hauptfarben und Lachsfarben
sowie Sämlinge von diesen empfiehlt

Paul Gabriel, Hünern üb. Breslau 1
Sorten- und Preisliste auf Anfrage
[298

BAUMSCHULEN STROBEL & Co PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Achillea eup. Park. Var.
Antennaria tomentosa
Arabis alp. fl. pl.
Aster dumosus in Sorten
Astar subc. floribundus
Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.
Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.
Delphinium in Sorten
Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke
Harpalium in Sorten
Iris germanica in Sorten
Leontopodium alp.
Phlox setacea Wilsoni u. a.
Rudbeckia Neumanni und fulgida
Sagina subulata
Sedum in Sorten
Saxifraga in Sorten
großes **Steingartensortiment** und andere **Stauden.**
Paul Hatt, Grüneicher Staudenkulturen und Baumschule,
Breslau 16, Staudenweg 3. [236

Clivien [141
Samen %₀ 15.00 ℳ, einjähr. Sämlinge %₀ 0.25 ℳ der weltbek. Könemannschen Hybr. Crassula rub. in kurz., gesund. Knospenware, per %₀ 100—150 ℳ. Nachn. Netto Preise.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Bei Fäulnis an Cyclamen
und anderen Pflanzen verwenden Sie sofort das **garantiert** wirksame
Spritzmittel „S“
Hervorragend bewährt gegen **Vermehrungs-, Schleim-, Fäulnis- und Schimmelpilz** u. a. Unentbehrlich bei **Begonienfäule, Salatfäule, Asternwelke,** für **Gurkenstecklinge** und bei der **Gemüsetreiberei.**
Wer einmal probiert, bleibt bei „S“.
1 Liter 3,50 RM, 2 Liter 7,— RM
5 „ 17,— „ 10 „ 32,— „
Adolf Heller jr.
Gärtnereibedarf
Köln IV, Rheingasse 6. [251

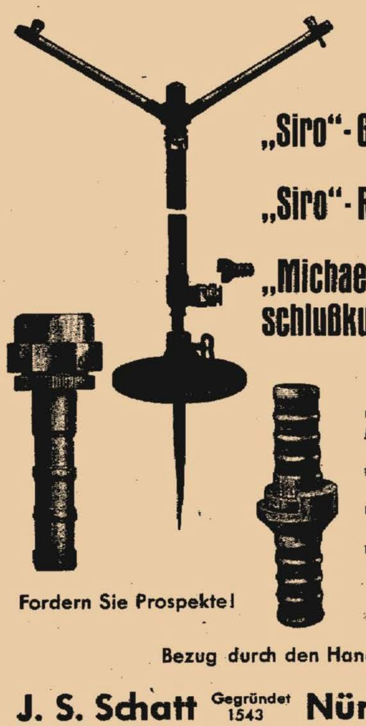
Primula malacoides
Weihenstephaner Hochzuchten
aus neuer Ernte lieferbar etwa Mai ds. Jahres, Vorausaufträge erwünscht
Heinrich Schneider
Samenbau und Samenhandel
Stuttgart-O. [396

GLOXINIEN
Kultivieren Sie die
Gierth'sche Rasse
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße
Warenzeichen geschützt unter Nr. 461 955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!
Hermann Gierth
Gloxinien-Hochzucht
Berlin-Zehlendorf, Eisestraße 1 [40

Von meinen zweimal mit der Goldenen Preismünze auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ ausgezeichneten [53
Blattbegonien
biete ich gesunde, starke Jungpflanzen aus 5-, 6- u. 7-cm-Töpfen an, je 100 Stück 28.—, 30. und 35.— RM.
Lieferbar ab Ende März, Versand gegen Nachnahme.
Julius Meckel, Gartenbau, Iserlohn i. Westfal., Schließfach 202



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Die Gartenarmaturen mit der besonderen Note

„Siro“-Gartenspritzen D. R. P.
„Siro“-Regner D. R. G. M.
„Michaelis“-Schnellschlußkupplungen D. R. P.
mit den hervorragenden Merkmalen der
- Billigkeit
- Stabilität
- Vielseitigkeit des Verwendungszweckes

Fordern Sie Prospekte!
Bezug durch den Handel
J. S. Schatt Gegründet 1543 **Nürnberg-N.**
Armaturenfabrik [294

Edelnelken-Stecklinge
ausgewählt gute Sorten, sowie alle Neuheiten empfiehlt [187
Otto Dellinger
Nelkenspezialkultur
Kreuzlingen (Schweiz).

Hornspäne Hornflatterspäne
Hornmehle Knochenmehle
Alleinhersteller des bekannten „Fillmann-Dünger“
BREHM & CO.
Stetten am Heuchelberg Württbg.

Anzeigenschluß
für Nr. 16 Dienstag, den
16. April 1940

Organischer Dünger
— tierischer Abfalldünger — humusbild., bakterienanreichernd, hergestellt aus Horn, Knochen, Haaren usw., für Treibh., Freild., Gemüse, Obst, Erdbeeren, Spargel usw. bestens geeignet, 50 kg RM 9.— ab Berlin in Leihsäcken. [297
Walter Wolgram
Berlin-Wilmersdorf B
Tel. 91 1698

Gegenüber Freilandkulturen
bis zu 10fachem Ertrag
unter
GartenKlarGlas
das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.


Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 16 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 19. April 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Jungpflanzen

gesund — wüchsig — sortenecht

Chrysanthemen, groß- und kleinbl., reichhaltiges Sortiment
Hortensien, bewährte Sorten und erprobte Neuheiten
Lorraine-Begonien und Abarten in allen bewährten Sorten
Elatior-Begonien, bewurzelt, aus Stecklingstöpfen
Poinsettia pulch., beste Sorten

empfehlen zum Frühjahrsbezug

GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen-Großanzuchten
Hamburg-Farmsen 1
Preisliste auf Anfrage. [208

Walter Süptitz
Hamburg - Eidelstedt — Jungpflanzen - Spezialkulturen

Bewurzelte Chrysanthemen - Stecklinge
sofort oder schnellstens lieferbar in bekannter, gesunder Qualität:

Verbesserte Mona Davis
Mona Davis und Sports
Mefo, weiß und gelb
Printemps d'amour
Billancourt
Mrs. John Woolman
Lord Somers
Roi d'or
Mrs. R. C. Pulling
Majestic und Sports usw.

Golden Seal
Majumba
Masons bronze und Sports

The Ace und Sports
Rose Précose und Sports
Friendly Rival
Calypso und Sports
Alpink
Marie Morin
Sprite
The Ashes
Horace Martin
Utopia
Ohio
Poitiers blanc
Blanche Poitevine
usw.

[24

Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste, auch über meine anderen Artikel!

Immertragende rankenlose Edel-Monatserdbeeren
„Teicher's Rügen Selecta"
Eine jahrelange Auslese derjenigen Pflanzen, die sich durch besonders große, wohlgeformte Früchte und durch einen besonders reichen Behang auszeichnen. Unbedingt rankenlos. 10 Stück ℳ 0.40, 100 Stück ℳ 3.50, 1000 Stück ℳ 30.—

Statice

	100 St. ℳ	1000 St. ℳ
tatarica, Hochzucht! Meine echte, reinweiße großblumige, großrispige Sorte		
Einjährige . . . 10000 Stück ℳ 180.—	2.50	20.—
Zweijährige, verpflanzt	4.00	38.—
dumosa, silbergrau, schopfartige Blütenstände		
Einjährige	2.50	20.—
Zweijährige, verpflanzt 10 Stück ℳ 0.80	6.00	55.—
latifolia, blau, breitblättrig		
Einjährige 10 Stück ℳ 0.40	3.00	25.—
Zweijährige, verpflanzt 10 Stück ℳ 0.70	5.00	45.—

Gentiana septemfida lagodechiana hybr.
Sommerenzian
Einjährige Pflanzen 10 Stück ℳ 2.25 20.— —

Trollius hybridus
Mischung in hellgoldgelb u. orange, riesenblumig . 10 Stück ℳ 1.00 9.00 70.—

Paul Teicher, Striegau
[48

Elatior-Begonien

Ia Jungpflanzen aus der bekannten Anzucht der Fa. D. BAARDSE DZN., AALSMEER, alle Sorten, einschl. bewährter Neuheiten, direkter Versand an die deutschen Käufer bei geringsten Spesen. Preisliste auf Anfrage.

Einfuhr durch

E. Neubert
Wandsbek [111

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Cyclamen-Sämlinge

in der bekannt guten Qualität.
Vorwiegend Lachsfarben.
Saatbeet und einmal pikiert
zu den festgesetzten Preisen.

E. Binnewies
Deutsche Cyclamen-Großkulturen
Alfeld / Leine [285

ALLE WINTERHARTEN
FREILANDPFLANZEN
FÜR PARK U. GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS [12

Ma-os **Bewurzelungshormon.** Enorme Ersparnis an Zeit und Ausfall und infolgedessen auch an Platz und Heizung. Anwendung für alle Pflanzenarten gleich. Besondere Erfolge bei Ficus, Poinsettien, Camellien, Nelken, Chrysanthemum, Hortensien usw. Viele Anerkennungen aus Fachkreisen, auch von Gärtnerlehranstalten. [75
Für RM 5.- können Sie ca. 6-8000 Stecklinge behandeln.
Ma-os 5 RM 2.- Ma-os 15 RM 3.- Ma-os 25 RM 5.-
Versandporto und Verpackung frei, unter Nachnahme
Bezug auch durch Fachsamenhandlungen.
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862,
Hamburg-Blankenese, Postscheckk. Hamburg 431 29.

Jungpflanzen

bietet an in guter, wüchsiger Ware, wie
Farnsämlinge, in den gangbaren Sorten
Nephrolepis, aus kleinen Töpfen
Gloxinien, Sämlinge in meinen anerkannt. Sorten
Primula obconica, Sämlinge und Samen
Asparagus, Sprengeri und plumosus nanus
aus Töpfen und Sämlingen. [9
Beschreibende Sortenliste postfrei zu Diensten.
Franz Jank / Hamburg - Wandsbek

Anerkanntes Saatgut von
Calceolaria
hybr. multiflora
314] **„Rasse Kieckhöfer"**
empfiehlt
Otto Kieckhöfer • Stettin !

Calceolarien „Rasse Niemetz"
großblumig und vielblühend.
Anerkannte Saat: 1/8 g 18.—, 1/16 g 9.— RM
Farben: Kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer (samtigrot) und Mischung.
Gebrüder Niemetz • Gartenbau
325] **Berlin-Buckow Ost, Rudowerstr. 150**

Unter
Blankglas
gesicherte, lohnende Ernte zur rechten Zeit



Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Delphinium sinense Blauer Spiegel: Ein Rittersporn ohne Sporen, mit großen, leuchtend ultramarinblauen Blüten, die dem Beschauer voll zugekehrt sind. Die 40—60 cm hohen Büsche sind reich verzweigt und bilden Gruppen von strahlendster Farbenschönheit. Aber auch in der Vase sind die Blumen von leuchtender Pracht und langer Haltbarkeit.
Gaillardia Sonne: Ihr tiefes Sonnengold erregt mit seinem warmen Leuchten allgemeine Bewunderung. Die großen, haltbaren Blüten mit starken Stielen sind für Schnitt und Binderei gleich geeignet, ihre herrliche Farbe ist bei Tages- und Kunstlicht gleich wirkungsvoll.

bekommen Sie in jedem guten Fachgeschäft

F.C. HEINEMANN ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 19. April 1940 — Nr. 16

Betriebswirtschaftliche Reserven / Robert Wagner-Hagen i. W.

Vor einer Reihe von Jahren wurde viel über das sogenannte Taylor-System gesprochen und geschrieben. Man versteht darunter eine theoretisch durchdrungene Arbeitseinteilung, die zur Grundlage der gesamten Organisation eines Betriebes wird und zu einer Steigerung der Arbeitsfähigkeit sowohl des einzelnen als auch des Betriebsganzen führt. Durch diese Arbeits- und Betriebsweise soll Zeit gewonnen, Arbeitskraft gespart und dadurch eine Herabsetzung der Gestehungskosten erzielt werden.

Es erscheint mir nützlich, daß wir uns unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen jene Gedankengänge wieder in Erinnerung bringen und uns bemühen, möglichst viel davon in unsere Praxis zu übertragen. Dazu ist in erster Linie notwendig, daß der Betriebsführer zusammen mit seiner Gefolgschaft gründlich überlegt und untersucht, wie jede Arbeit auf die einfachste Art und mit möglichst wenig Zeitaufwand auszuführen ist. Es wird dann, besonders im Blumen- und Zierpflanzenbau, in der Woche manche wertvolle Arbeitsstunde einzusparen sein.

Jeder Betrieb, ganz gleich, welcher Art er auch ist, muß in allen Teilen praktisch eingerichtet sein. Ein großer, fast überall in Topfpflanzenbetrieben zu findender Uebelstand, der sehr viel Zeit und Aufwand unnütz erfordert, ist die falsche Anordnung des Erdlagers. Meist liegt dieses im entlegensten Winkel des Betriebes statt in unmittelbarer Nähe der Gewächshäuser und Mistbeetanlagen direkt am Hauptzufahrtsweg, wo ohne viel Zeitverlust die benötigten Erdarten, Dünger, Torf, Sand usw. angefahren, aufgeschichtet und die fertig gemischte Erde an den Verbrauchsplatz wieder abgefahren werden kann.



Calceolarie „Rasse Niemetz". Typische Pflanze. Gleichmäßiger mittelhoher Wuchs, Reichblütigkeit und mittelgroße Blumen, die Hauptmerkmale dieser Zucht kommen gut zum Ausdruck. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

In jeden gut eingerichteten Gartenbaubetrieb gehören zwei hinsichtlich ihrer Größe der Ausdehnung des Betriebes entsprechende Jauchebehälter. Einer davon wird mit Torfmull angefüllt und dieser von Zeit zu Zeit mit Jauche übergossen, wodurch der Torf entsäuert wird und man zu jeder Zeit entsäuerten Torf zur Hand hat. Der zweite Behälter ist für reine Jauche zu verwenden, damit diese gut vergären kann; denn nur gut vergorene Jauche darf bekanntlich zum Düngen von Topfpflanzen verwendet werden.

Wie sieht es ferner in vielen Betrieben mit der Kokslagerung aus? Meist muß der Koks aus entfernt liegenden Schuppen oder Winkeln mit Körben oder Karren unter viel Aufwand von Zeit und Kraft herangeholt werden. Wie einfach dagegen ist ein versenktes Kokslager unmittelbar neben dem Heizraum oder im Heizraum selbst, über dem einige mit Deckeln versehene Füllöffnungen angebracht sind. In unglaublich kurzer Zeit ist hier das Heizmaterial angefahren und durch Einschütten von oben verstaut.

Dem Blumentopflager wird gleichfalls in vielen Fällen noch zu wenig Aufmerksamkeit zugewandt. Die Töpfe sollen luftig, bequem und schnell greifbar gelagert werden, damit möglichst wenig Bruch entsteht und durch Eindringen von Feuchtigkeit sich keine Algenüberzüge bilden können.

Gutes Werkzeug muß in jedem Betriebe in genügender Anzahl vorhanden sein, denn gutes Werkzeug erleichtert die Arbeit und erhöht die Arbeitsleistung. In den meisten Geräteschuppen hängen, liegen und stehen verrostete und ungesäuberte Hacken, Spaten, Gabeln und anderes Werkzeug bunt durcheinander, und sucht man einmal einen Spaten, so muß man vorher oft zehn andere Geräte in die Hand nehmen, um zu dem gewünschten zu kommen. Wieviel zeitsparender ist es, wenn das Werkzeug sauber geordnet an der Wand hängt, so daß man mit einem Griff das gesuchte Gerät ergreifen kann.

Gießen mit kleinen und großen Kannen muß in der Neuzeit ein überwundener Standpunkt sein. Nur feinere Aussaaten und empfindliche Topfpflanzen dürfen noch mit Kannen gegossen werden. Sonst findet nur noch der Schlauch mit Topf-, Flach- und Tellerbrausen verschiedener Lochung und die möglichst transportable Beregnungsanlage Verwendung. Voraussetzung hierfür ist, daß eine Warmwasserbereitung und überall im Betriebe genügend Zapfstellen vorhanden sind.

Besonders beim Einpflanzen und Umtopfen größerer Pflanzenmengen muß jeder unnütze Handgriff vermieden werden. Gesetzt den Fall, man habe 10 000 Pelargonien umzutopfen: Die Erde muß auf den Arbeitstisch gebracht, Töpfe geholt und handgerecht hingelegt, die Pflanzen auf

schnellste Art entnommen und in den Topf gehalten, mit einem Druck der beiden Zeigefinger und der beiden Daumen angedrückt, aufgestaucht und der fertige Topf in eine Tragkiste gestellt, zum Kasten getragen, dort eingesetzt und angegossen werden. Das ist also ein ziemlich langer Vorgang, bei dem manche Minute vertrödelt werden kann.

Nach der Taylorschen Arbeitseinteilung spielt sich der ganze Vorgang folgendermaßen ab: Eine Arbeiterin sorgt ständig dafür, daß dem Umtopfer dauernd Erde, Töpfe, leere Tragkästen und aussortierte Umtopfpflanzen zur Hand sind, während eine weitere Arbeiterin ständig dafür sorgt, daß der Verpflanztisch von leeren Stecklingstöpfen freigehalten und die gefüllten Tragkisten zum Mistbeetkasten transportiert werden. Dabei ist zu beachten, daß ein Setzbrett über den Mistbeetkasten gelegt und die Tragkiste so gestellt werden muß, daß die Pflanzen von einer dritten Person bequem ohne Zureichen in den Mistbeetkasten gesetzt werden können. Bei dieser Arbeitseinteilung wird mindestens um die Hälfte mehr geleistet als bei der üblichen Arbeitsweise. Es ist allerdings darauf zu achten, daß jede unnütze Handbewegung unterbleibt, das gilt besonders von dem mehrmaligen Auffüllen mit Erde und öfter wiederholten Einebnen der Topfoberfläche. Für den einzelnen Arbeiter wird durch eine derart beschränkte Tätigkeit eine große Fingerfertigkeit erworben, die ihn das Doppelte leisten läßt gegenüber sonstigen Arbeitsmethoden.

Wieviel Zeit und kostbarer Raum wird nicht in vielen Gärtnereien dadurch vergeudet, daß verschieden große Pikierkästen verwendet werden! Die Pikierkästen müssen alle von der gleichen Länge und Breite sein, müssen genau auf die Hängebretter und Gewächshaustische passen und müssen auch in irgend einem Verhältnis zu den Größen der Mistbeetfenster stehen. Sie müssen dabei eine Größe haben, die es ermöglicht, sie auch als Blumenzwiebel- und Transportkästen zu verwenden. Größere Henkelkästen und Tragbahren zum Befördern von Pflanzen aller Art, von Erde, leeren Töpfen usw. sollten in keinem Betriebe fehlen. Nebst der Einradkarre sind sie unentbehrlich und ersparen, wenn richtig angewendet, sehr viel Zeit.

So läßt sich bei richtiger Arbeitseinteilung und scharf durchdachter Betriebseinrichtung in der Woche noch manche Stunde einsparen. Mein Grundsatz ist immer gewesen: Keinen Griff, keinen Schritt und keinen Kostenaufwand unnütz! Ehe eine Arbeit oder eine Anlage oder was es auch sei, in Angriff genommen wird, erst alles gründlich durchdenken, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben!

Blumen und Zierpflanzen.

Weiterkultur abgetriebener Azaleen — ein sicheres Verfahren / A. Wagner-Wandsbek.

Wenn sich das Frühjahr nähert, hat sich wohl in jeder Gärtnerei eine Anzahl getriebener, nicht verkaufter Topfazaleen angesammelt. Meistens wandern diese Azaleen unter irgendeine Stellage, um später, wenn etwas Zeit ist, wieder hervorgeholt und vielleicht umgetopft zu werden. Dann stellt man sie im Freien auf, ab und zu werden sie gegossen, und so glaubt man sein Bestes getan zu haben. Daß aus solchen Pflanzen nichts werden kann, braucht wohl nicht näher begründet zu werden. Ein Weg, getriebene Azaleen wieder zu guten, verkaufsfähigen Pflanzen zu kultivieren, soll im folgenden beschrieben werden:

Man sammelt die Pflanzen in einem luftigen, selbstverständlich frostfreien Hause. Es ist darauf zu achten, daß auch etwas Licht zu ihnen gelangt. Die restlichen Blumen werden entfernt, um ein Verfaulen zu verhindern. Bis höchstens Ende März wird gesammelt, dann werden die Pflanzen gestutzt. Eine Regel dafür gibt es nicht. Man muß immer auf eine runde Form bedacht sein, alle restlichen Knospen sind auszubrechen und die langen Triebe etwa 1 cm und mehr zu stutzen. Zu viel darf man nicht abschneiden, da solche Pflanzen schwerer Trieb machen als Ballenazaleen. Nach dem Stutzen stellt man die Azaleen gern an einen wärmeren Platz, möglichst geschlossen. 20 Grad dürften genügen, es schadet aber durchaus nicht, wenn bei Sonne die Temperatur etwas höher ist. Nur muß dann täglich zweimal gespritzt werden. Als Dünger streuen wir auf jeden Topf etwas Horn- und Knochenmehl, etwa die Hälfte von jedem, und zwar so viel wie man zwischen vier Fingerspitzen fassen kann. Man kann auch flüssig düngen (2 g Harnstoff auf 1 l Wasser), aber dann erst später, wenn der Durchtrieb beginnt, und nur einmal in der Woche.

An diesem wärmeren Platze bleiben die Azaleen stehen, bis sie gut durchgetrieben haben; das wird Anfang bis Mitte Mai sein. Sollte es einmal zu heiß im Hause sein, muß natürlich gelüftet werden, was man in den letzten vierzehn Tagen vor dem Auspflanzen auf jeden Fall tun muß. Mitte Mai richten wir uns ein Beet im Freien her, dessen Untergrund möglichst porös sein soll, oder wir verwenden einen flachen kalten Kasten. Ueber dem Beet bzw. Kasten bringen wir ein Lattengerüst an, damit wir in den ersten Wochen noch Fenster auflegen können. Die Seiten können offen bleiben. Der Kasten wird nun mit sogenannter Azaleenerde gefüllt, etwa in der Höhe von Ziegelsteinbreite. Dies kann halbverrottete Kiefernadelerde oder auch eine Mischung aus Moorerde, Torfmull und Sand sein.

Die bis jetzt in Töpfen stehenden Azaleen werden dann in Reihen aufgeschult, und zwar nicht zu eng, da sie noch einmal so viel wachsen sollen wie im Hause. Dann werden Fenster aufgelegt, und bei warmem und sonnigem Wetter wird ein- bis zweimal täglich gebraust. Nach vier Wochen legt man die Fenster etwas auseinander und entfernt sie nach weiteren vierzehn Tagen ganz. Im Laufe des Sommers sind die Azaleen täglich zu spritzen und wöchentlich einmal mit 2 g Harnstoff je Liter zu düngen, nach Juli gibt man die gleiche Menge und dazu noch Phostikal, dies bis Anfang September. Nach dem Düngen müssen die Pflanzen immer abgebraust werden, um ein Verbrennen der Blätter zu vermeiden. Auch muß man während der heißen Monate stark gießen, da ballentrockene Azaleen schlecht austreiben und meist dunkleres Laub haben; das klingt zwar unwahrscheinlich, ist aber tatsächlich der Fall. Sie entwickeln selbstverständlich schwache Triebe und noch schlechtere Knospen. Man muß eben ab und zu einen Ballen herausnehmen und die Ballenfeuchtigkeit nachprüfen.

Anfang Oktober topft man ein und gibt dabei möglichst nicht zu knappe Töpfe. Zweckmäßig werden die Pflanzen jetzt in ein helles, luftiges Kalthaus gestellt und vorsichtig gegossen. Nach einiger Zeit kommen neue Wurzeln, und ein neuer Topfballen bildet sich. Getriebene und weiterkultivierte Azaleen sollte man nicht vor Weihnachten treiben, lieber etwas später, da dann der Erfolg besser ist. Man muß immer bedenken, daß sich eine Azalee in einem Jahr nicht gut zweimal treiben läßt.

Das eben beschriebene Verfahren, das sich viel schwieriger anhört, als es in Wirklichkeit ist, kann ich auf Grund eigener Erfahrungen jedem empfehlen. Solche Azaleen haben immer sehr gut geblüht, und ihre Weiterkultur hat sich immer gelohnt.

Dauerschatten — auch eine Arbeitsersparnis im Frühjahr / J. Pohlmann-Ulm.

Wenn sich auch Dauerschatten nicht für alle Kulturen eignet, so gibt es doch viele Pflanzen, die ihn gut frühzeitig vertragen, bzw. für die er sogar besser ist. Ich nenne z. B. nur Bromelien, Kentien, Farne, Gloxinien, Naegelien, Elatior-Begonien.

Wieviele Schäden sind schon im Frühjahr infolge nicht rechtzeitigen Schattierens entstanden! Oft ist man mit dem Bedienen der Kundschaft aufgehalten, und wenn, wie es heute in vielen Betrieben der Fall ist, nicht gute gelernte Fachkräfte weiter sorgen, so ist der Schaden schnell da. Es brauchen nicht immer direkt Verbrennungsschäden zu sein. Schäden durch Thrips und Rote Spinne zeigen sich meist erst, wenn sie gar nicht mehr erwartet werden, und bekämpfen ist immer schwieriger als vorbeugen, oft sogar vergebens. Eine vorbeugende Maßnahme ist in der arbeitsüberhäuften Zeit des Frühjahrs der Dauerschatten. Nachteile für die Kultur lassen sich bei etwas Fingerspitzengefühl, das man ja bei einem guten Kultivateur voraussetzen darf, auf ein Minimum beschränken. Bekommt man im Juni wieder etwas Zeit, so läßt sich das wieder ausgleichen.

Jos. Keller und H. K. Möhring geben in dem Heft „Die Betriebsmittel der Topfpflanzen-Gärtnerei“, erschienen in der neuen Schriftenreihe „Die gärtnerische Berufspraxis“ (Verlag Paul Parey), eine sehr empfehlenswerte Schattierfarbe zum Selbst-Fertigmachen bekannt: Man löst 25 kg Schlämmkreide in 25 l Wasser auf und gibt 1 kg flüssigen, heißen Tafelleim und einen 8-cm-Topf gemahlenes Kaliumbichromat dazu. (Letzteres ist sehr giftig.) Nach genügendem Umrühren ist die Farbe spritzfertig für dichten Dauerschatten. Will man einen leichten Schatten haben, so wird noch etwas Wasser (5 bis 10 l) zugegeben. Durch schnelles oder langsames Spritzen hat man die Dichte des Schattens auch in der Hand. Aufpassen muß man, daß die Farbe nicht durch die Scheiben hindurchtropft. Ist es geschehen, so muß sofort abgewaschen werden, da die Farbe für einzelne Pflanzen, z. B. Gloxinien, giftig wirkt.

Die Vorzüge dieses Schattiermittels beruhen auf der Leim-Zugabe. Die Farbe bindet sich dadurch zäh ans Glas, wird aber nicht hart, wie es bei Kalkmilch der Fall ist. Kalkmilch verbindet sich mit der Kohlensäure der Luft und ergibt dann den kohlensauren Kalk, der hart und spröde ist. An einzelnen Stellen wäscht er sich schnell ab, während man an anderen Stellen im Herbst alle Kraft beim Abwaschen anwenden muß. Anders bei obengenannter Farbe, die schon durch leichtes Waschen sich entfernen läßt.

Die Farbe kann man bei einmaliger Zubereitung mehrere Monate gebrauchsfertig erhalten. Nur muß sie jeweils kräftig umgerührt und eventuell das verdunstete Wasser etwas ersetzt werden, bis sie die richtige Beschaffenheit wieder erlangt hat. Von Bedeutung ist auch der geringe Preis, kostet doch obige Menge, die für etwa 400 bis 500 m² ausreicht, nur 5,15 RM.



Ein Heizschwimmer, der das Gießwasser in Wasserbecken erwärmt. Erfinder: Obergärtner Vincenz Zahrl, Erfurt-Gispersleben. Aufn.: Steffen

Zur Vermehrung der Lantanen — Beschleunigung durch Anwendung von Wuchsstoff.

Bei der Anzucht der Lantanen für Topfverkauf (Herr Kache hat hier kürzlich eindringlich dazu aufgefordert, die Lantanen als Topfpflanzen mehr auszuwerten, da sie alle guten Eigenschaften hierfür besitzen) ist weder die Vermehrung durch Aussaat noch die Stecklingsvermehrung restlos befriedigend. Während aus Samen gezogene Lantanen viel zu sparrig im Wuchs sind und auch zu wenig Blüten ansetzen, um für den Topfverkauf geeignet zu sein, haben Lantanen-Stecklinge den Nachteil, daß sie sich etwas schwer bewurzeln. Dies mag auch der Grund sein, weshalb man den so überaus farbenfrohen Wandelröschen in der Marktgärtnerei noch so selten begegnet. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß Lantanen-Stecklinge sich erheblich leichter, mindestens 90 %ig, bewurzeln, wenn sie vor dem Stecken mit dem Bewurzelungsmittel Ma-os behandelt werden. Die Firma Große-Wurzen, in deren Betrieb ich auch die beigefügte Aufnahme anfertigen konnte, hat durch langjährige Versuche besondere Erfahrungen in der Lantanen-Vermehrung. Während bei der Vermehrung der ebenfalls zu den strauchartigen Topfpflanzen zählenden Bougainvilleen altes, ausgereiftes Holz den besten Erfolg bringt, müssen bei den Lantanen weiche Stecklinge für die Vermehrung genommen werden. Je weicher der Steckling, um so besser und schneller die Bewurzelung. Mit Ma-os angestellte Versuche ergaben nun, daß sich die behandelten Stecklinge schon nach 12 bis 14 Tagen bewurzelt hatten und eingetopft werden konnten. Die nicht behandelten Stecklinge dagegen waren erst dann bewurzelt, als die mit Ma-os behandelten, eingetopften Stecklinge den Topfballen bereits durchwurzelt hatten. Es liegt mir fern, Reklame für dieses Bewurzelungsmittel zu machen, sondern mir kommt es nur darauf an, auf dieses sichere Vermehrungsverfahren für Lantanen hinzuweisen, um dieser schönen Topfpflanze zu weiterer Verbreitung zu verhelfen, die sie wirklich verdient hat.

Hahn.





Gleichalte Lantanen-Stecklinge. Links (Topfballen): mit Ma-os behandelt, rechts: ohne Behandlung. Aufn.: Hahn.

Ein Mittel gegen den Vermehrungspilz.

Ein sicheres Mittel gegen den Vermehrungspilz ist uns noch nicht bekannt, wohl aber können wir vorbeugen. In einer nordischen Gärtnerei wandten wir zu diesem Zwecke folgendes Mittel mit gutem Erfolg an: Die Begonien-Jungpflanzen waren hier in Kästen pikiert und hätten so dem Vermehrungspilz reichliche Nahrung geboten. Um dem aus dem Wege zu gehen, wurde dem Gießwasser für die Kästen Kupfervitriol und Ammonium-Karbonat zugesetzt, von ersterem 5 g, von letzterem 25 g auf 10 Liter Wasser. An jedem Ende des Hauses war ein großer Bottich mit dieser Lösung aufgestellt, so daß diese zu jeder Zeit bereitstand. Das Gießen der Begonien und Vorbeugen gegen das Auftreten des Vermehrungspilzes wurde also in einem Arbeitsgang erledigt. Wir haben auch andere Pflanzen so behandelt, wie junge pikierte Levkojen, Aussaaten von *Begonia semperflorens* usw., und haben immer guten Erfolg gehabt. **W.**

Ein Schwimmer, der das Gießwasser erwärmt / A. Steffen-Erfurt.

Die Gärtner haben sich schon lange mit der Frage beschäftigt, wie das Wasser, mit dem sie gießen und spritzen, erwärmt werden kann, damit es nicht kalt, wie es aus dem Boden kommt, auf die oft stark erwärmten Pflanzen ausgeschüttet wird. Geräte, die der Erwärmung dienen, wurden mehrfach erfunden. Erst kürzlich zeigte diese Zeitschrift eine Erfindung, das Spritzwasser über eine Heizrinne zu leiten.

Zu etwas anderem Ergebnis kam Obergärtner Vincenz Zahrl in dem uns benachbarten Gispersleben. Er baute einen Schwimmer, in dessen Innern ein kleines Feuer brennt. Die Beschickung geschieht nach Hochklappen des ganzen Deckels. Der Luftzutritt

erfolgt durch einen schmalen Spalt, der eine ganze Seite des quadratischen Querschnitts einnimmt, und der nötige Zug wird durch einen Schornstein hergestellt. Der breite Flügel am Schornstein bewirkt die selbsttätige Einstellung in die Windrichtung; auf diese Weise wird der Lufteintrittsspalt in die günstigste Stellung zum Wind gebracht. Der Zug ist so stark, daß alles gebrannt werden kann, selbst Koks. Um die Glut zu halten, will Herr Zahrl im Schornstein noch eine Klappe anbringen lassen.

Das Gerät kann im ganzen einfach genannt werden, sowohl im Bau als auch in der Bedienung. Der Größe der Wasserbecken entsprechend sollen verschiedene Schwimmergrößen hergestellt werden, von etwa 40 cm und 60 cm Seitenbreite. Daß die Erwärmung des Wassers schnell und reichlich erfolgt, davon konnte ich mich überzeugen. Das Gerät steht unter Musterschutz.

Eine einfach zu bedienende Häuserlüftung.

Aehnlich einer an früherer Stelle (Jg. 1937, Nr. 21) beschriebenen Doppelkasten-Lüftung im Betriebe Pfleger-Langenfeld und in der Gärtnerischen Versuchsanstalt in Friesdorf hat die Firma Himmelmann-Köln bei vier neueren Kulturhäusern eine Konstruktion anbringen lassen, bei der die Lüftung ebenfalls durch die herabgezogenen Fenster erfolgt. Voraussetzung für diese Einrichtung war natürlich, daß die Häuser nicht fest verglast, sondern mit abnehmbaren Fenstern gedeckt wurden. Hier bei den Häusern wirkt sich diese Art der Lüftung noch besser aus als im Kastenquartier, da hier die herabgezogenen Fenster nicht unmittelbar auf der Bordkante der Außenwand liegen, sondern durch nach oben ausbiegende Eisenhalter noch ein Zwischenraum von 10 bis 15 cm entsteht. Die Luftzirkulation, d. h. das Eindringen der kalten Außenluft von unten und das Entweichen der oben stagnierenden warmen Luft, vollzieht sich dadurch noch gleichmäßiger als beim Doppelkasten. Dort sind die Fensterhalter oben am First, hier unten an der Außenwand angebracht. Die Bedienung der Lüftung ist auch hier genau so einfach wie beim Kasten, indem man nur die Fenster herunterzuziehen braucht. **Hahn.**



Einfach zu bedienende Häuserlüftung. *Die herabgezogenen Fenster werden auf Eisenhalter aufgelegt.* *Aufn.: Hahn.*

Calceolarien „Rasse Niemetz". Auf Grund der Forderung, daß alle Bestände von Calceolarien, Cinerarien, Gloxinien und Primeln, die zur Gewinnung von Verkaufssaatgut aufgestellt werden, anerkannt werden müssen, treten, durch den wesentlich gesteigerten Bedarf an Blütenpflanzen ermutigt, Firmen auf den Plan, deren stille, oft Jahrzehnte lange Arbeit auf diesem Gebiete nur wenigen bekannt war. Hierzu gehört auch die Firma Gebr. Niemetz, Berlin-Buckow, in der die Kultur der Calceolarien sich schon zu Zeiten des Vaters der jetzigen Inhaber besonderer Beachtung erfreute. Seit vielen Jahren wurde aus ursprünglich Lemoineschem Saatgut durch strenge Auslese ein guter Stamm gezogen und verbessert. Heute werden zehn Farbsorten geführt in gelben, hell- und dunkelroten sowie verschiedenen orange Tönungen. Die wichtigsten und begehrtesten Sorten sind die leuchtendrote *Leuchtfeuer* und *Tieforange*. Die Niemetzsche Rasse zeichnet sich durch gleichmäßigen, mittelhohen Wuchs, gut verzweigten, reich mit mittelgroßen Blumen besetzten Blütenstand und gute einheitliche Farbe in den einzelnen Tönungen aus. Im Betrieb selbst werden jährlich etwa 12000 Pflanzen herangezogen und auf dem Berliner Markt abgesetzt, ein Zeichen für die Beliebtheit dieser Rasse, die sicher auch über Berlins Grenzen hinaus Freunde finden wird. (Hierzu Bild auf der Titelseite.) **Maatsch.**



Tecophyllea cyanocrocus, *ein aus Chile eingeführtes Zwiebelgewächs, ein Vorfrühlingsblüher in leuchtendem Enzianblau.* *Aufn.: Hahn.*

Baumschule – Stauden.

Koniferen im Frühjahr oder Spätsommer verschulen?

Die Frühjahrsverschulung von Koniferen wird in vielen Baumschulen der Spätsommerverschulung vorgezogen. Es ist jedoch zu beachten, daß verschiedene Koniferen in dieser Beziehung besondere Ansprüche stellen.

So sollten alle grün benadelten Arten im Spätsommer verschult werden. Hierzu gehören *Abies cephalonica, A. grandis, A. Nordmanniana, A. pinsapo, Chamaecyparis Lawsoniana, Cryptomeria japonica elegans, Juniperus communis hibernica excelsa, J. sabina* und kleinere Formen, *Larix leptolepis, Picea excelsa* und kleinere Formen, *Sequoia gigantea, Sciadopitys verticillata, Taxus baccata, T. baccata fastigiata* und kleinere Formen, *Thuja gigantea* und kleinere Formen, *Tsuga canadensis* u. a. m. Alle hell benadelten Koniferen, wie *Picea pungens glauca Kosteri, Moerheimii, Vuykii, Engelmannii, Chamaecyparis pisifera filifera aurea, Juniperus chinensis procumbens aurea, Thuja occidentalis Ellwangeriana „Rheingold"* u. a. m., wachsen dagegen am besten, wenn sie im Frühjahr verschult werden. Ich konnte in den letzten Jahren diese Unterschiede mehrmals beobachten, und zwar waren bei den grün benadelten Koniferen, die im Frühjahr verschult wurden, größere Lücken trotz guter Bewässerung und Verpflanzung in gut gelockertem Boden entstanden, während die hell benadelten Koniferen in demselben Boden und bei derselben Behandlung sehr gut gewachsen waren. Umgekehrt waren einige Jahre vorher bei Spätsommerverschulung die hell benadelten Koniferen zum größten Teil eingegangen, während die grün benadelten Koniferen sehr gut gewachsen waren.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn andere Berufskameraden an dieser Stelle berichten würden, welche Erfahrungen sie bei der Spätsommer- oder Frühjahrsverschulung der einzelnen Arten von Koniferen gemacht haben, damit größere Schäden in Zukunft vermieden werden können*). Dasselbe gilt auch für

*) Eine Rundfrage hierüber haben wir bei einer Anzahl erfahrener Baumschulisten bereits gehalten. Das Ergebnis wird an dieser Stelle demnächst veröffentlicht werden. Schriftleitung.

die Verschulung von immergrünen Gehölzen, denn auch von ihnen gibt es viele Arten, die eine Frühjahrsverschulung der Spätsommerverschulung vorziehen. **L. Engel**, Unkel a. Rh.

Gemüse in der Baumschule.

Auch in der Baumschule muß für die Kriegserzeugungsschlacht jede Bodenfläche voll ausgenutzt werden. In kleineren Baumschulen wurden Zwischenkulturen auch bisher schon vielfach jährlich durchgeführt. Sie brachten immer sehr gute Ernten, zumal eine ständige Bodenlockerung und Düngung durchgeführt wird. Als erste Zwischenkultur im Obstunterlagen-Quartier wurde Kopfsalat gepflanzt, als zweite Pflanzung Strauchbohnen oder Straucherbsen. Weiter folgten in einjährigen Obstquartieren Blumenkohl und Oberkohlrabi. Diese Pflanzungen brachten in den Sommermonaten sehr gute Nebeneinnahmen. Die Pflanzung wurde wie folgt ausgeführt. Bei einem Abstand der Unterlagen von 0,40 cm wurden auf jeden Zwischenraum zwei Salatpflanzen oder zwei Kohlrabipflanzen gesetzt, während von Straucherbsen und Bohnen bzw. Blumenkohl auf jeden Zwischenraum eine Pflanze gesetzt wurde. Für beide Kulturen war genügend Platz und Licht vorhanden. In drei- bis vierjährigen, gut ausgelichteten Hochstamm-Quartieren wurden Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Rosenkohl und Kartoffeln (besonders Frühkartoffeln, da diese vor Frühfrösten immerhin etwas geschützt waren) gepflanzt. Für Frühkartoffeln sind die Anbauverhältnisse besonders günstig in gut ausgelichteten Koniferenquartieren. Im Steckholzquartier wurde früher Spinat gesät. Der Boden wurde durch diese Bepflanzung gut feucht gehalten, und das Steckholz trieb immer sehr gut aus. **O. Hemmerling**, Düsseldorf.

Hinweise zur Cimicifuga-Vermehrung.

Bei der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit der Cimicifugen ist es angebracht, für die Vermehrung dieser Staude alles zu tun, um alljährlich über einen ansehnlichen Bestand Verkaufspflanzen zu verfügen. Oft sind Cimicifugen bei Teilung nach dem Austrieb, besonders in Gegenden mit trockenem, heißem Klima, so empfindlich, daß ihre oberirdischen Teile einziehen und erst im Spätsommer wieder austreiben. Aehnlich geht es, wenn nach dem Auspflanzen der im Winter geteilten und in Kisten eingelegten Jungpflanzen plötzlich Hitze eintritt.

Um vor diesen Verlusten gesichert zu sein, wende man folgendes bewährtes Verfahren an: Die Teilstücke der Cimicifugen werden in die ihrem Wurzelvermögen entsprechende Topfgröße (Staudentöpfe) gepflanzt, in eine Kastenlage eingesenkt und mit Torfmull bedeckt. Mit der Zeit bilden sich durch die Topfkultur feste Wurzelballen, die beim Auspflanzen ein ungestörtes Weiterwachsen gewährleisten. So kann man damit rechnen, daß sich bis zum Herbste schöne, gleichmäßige Pflanzen entwickelt haben. Für spät im Frühjahr einlaufende Aufträge können diese Ballenpflanzen schon verwendet werden.

Bei *Cimicifuga cordifolia*, die reichlich Samen ansetzt, ist es empfehlenswert, die Möglichkeit der Samenvermehrung auszunutzen. Der Samen keimt meistens erst im zweiten Jahre. Bei richtiger Pflege sind Cimicifugen-Sämlinge nach zwei Jahren verkäuflich und zur Streckung der durch Teilung zahlenmäßig langsamer vermehrbaren Arten sehr wertvoll. **Erich Mehlis**, Köln.

Ein zu wenig bekannter Vorfrühlingsblüher. In *Tecophyllea cyanocrocus* lernte ich einen recht beachtenswerten Vorfrühlingsblüher kennen. Er beginnt zu blühen, wenn Scilla und Chionodoxa gerade verblüht sind, und kann deshalb dazu dienen, die blütenarme Zeit bis zum Einsetzen des Aubrietienflors im Steingarten besser zu überbrücken. Wie so manch anderer wertvoller Zwiebelblüher wurde auch *Tecophyllea cyanocrocus* aus Chile eingeführt. Ihre Blüten haben das intensive, leuchtende, klare Enzianblau, das wir bei unserem stengellosen Enzian immer wieder bewundern. Auch das ganze Scilla-, Muscari- oder Crocus-Sortiment hat kein ähnliches Blau aufzuweisen. Die Blütenform ist von der unserer Crocus wenig verschieden. Bei der voll geöffneten Blüte legen sich nur, im Gegensatz zu Crocus, die Einzelblütenblätter stark zurück, wodurch die Blüte fremd und eigenartig wirkt. In diesem Zustande tritt auch die weiß-azurblaue Strichelung im Grunde besonders stark hervor, die man sonst kaum wahrnimmt. Ueber Verwendung und Kulturansprüche von *Tecophyllea cyanocrocus* ist zu sagen, daß sie etwa die gleichen sind wie von Scilla. (Hierzu das Bild Seite 140.) **Hahn.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Schwarzbeinigkeit ausgeschlossen: Kohlrabi-Anzucht auf Asche.

Um der Schwarzbeinigkeit bei Kohlrabi vorzubeugen, geht man im Betrieb von Nitzsche-Dresden seine eigenen Wege. Die Samen werden vor der Aussaat, wie allgemein üblich, gebeizt und das Vermehrungsbeet mit Uspulun übergossen. Die Kohlrabi-Pflänzchen werden aber nicht wie gewöhnlich in Erdtöpfe gepflanzt oder in Kisten pikiert, sondern auf dem Gewächshaustisch in Asche ausgepflanzt. Das Tischbeet wird zu diesem Zweck etwa zu zwei Drittel mit Landerde angefüllt, die gut mit Torfmull durchgearbeitet wurde. Darüber kommt eine Schicht Asche, in der die Kohlrabi in Abständen von etwa 4 cm auspikiert werden (siehe Bild!). Während die Torfmullbeigabe einen guten Ballen sicherstellt, wird durch die Aschenauflage unter Garantie das Auftreten von Schwarzbeinigkeit ausgeschaltet. Dieses einfache Mittel wurde vom heutigen Inhaber des Betriebes schon vom Vater übernommen. Auch andere Betriebe sollten sich diese Erfahrung zunutze machen. **H.**

Zichorien, ein nahrhaftes Gemüse — Anbau- und Treiberfahrungen / A. Nijssen-Santpoort (Holland).

Schon über zwanzig Jahre habe ich sehr viele Gärtnereien in Deutschland regelmäßig besucht und schon oft auf die nach meiner festen Ueberzeugung für die Volksernährung so wichtige Zichorien-Kultur hingewiesen. Es wurde mir aber immer dasselbe gesagt, nämlich, daß kein Absatz für diese Gemüseart vorhanden sei.

Ich bin aber überzeugt, daß der Absatz nur deshalb nicht da ist, weil dieses so nahrhafte Gemüse noch nicht genügend bekannt ist. Auch in Holland hat sich die Zichorien-Kultur erst in den letzten 10 bis 15 Jahren im Großen eingeführt, vorher war dieses Gemüse hier genau so unbekannt und unbeliebt wie heute noch in Deutschland. Um nun einen Begriff davon zu vermitteln, daß diese Kultur wirklich nicht nur lohnt, sondern auch für die Volksernährung höchst wichtig ist, möchte ich aus meinen jahrelangen Erfahrungen folgendes mitteilen:



Kohlrabi-Anzucht auf Koksasche wird im Betriebe Nitzsche-Dresden als das sicherste Mittel gegen Schwarzbeinigkeit angewandt. Aufn.: Hahn.

Eine gute Ernte bringt etwa 5 kg Wurzeln je Quadratmeter (50000 kg je ha). Diese Wurzeln sind sehr gut als Viehfutter zu verwenden, und zwar können als solches nicht nur die frischen Wurzelspitzen, sondern nach dem Treiben auch noch die getriebenen Wurzeln verwertet werden. Außerdem ist auch noch das grüne Blattwerk ein sehr nahrhaftes Futter. Die eigentliche Salaternte kann etwa 40 bis 50 % des Wurzelgewichts betragen. Einem Wurzelertrag von 5 kg (je qm) entspricht also ein Salatertrag von 2 bis 2,5 kg. Aus diesen Ziffern ist schon klar ersichtlich, daß man Zichorie als Volksgemüse für

einen verhältnismäßig geringen Preis anbauen kann. (Aus den getriebenen Wurzeln kann bekanntlich auch noch ein Kaffee-Ersatz hergestellt werden.)

Bezüglich der Aussaat möchte ich raten, nicht allzu früh auszusäen, und zwar am besten Anfang Mai, nicht früher. Auch kommt nur allerbestes Saatgut in Frage. Die Treiberei ist ziemlich einfach. Hauptsache ist, daß man es so einrichtet, daß man regelmäßig ab Anfang Dezember (es kann sogar noch viel früher sein) bis zum Frühjahr immer ernten kann. Warnen möchte ich noch vor zu hoher Temperatur, falls man die Wurzeln in Treibhäusern unter der Stellage einschlägt. Die Bodentemperatur darf nicht über 15° C hinausgehen. — Ich bin gern bereit, weitere Auskunft über Einzelheiten der Treiberei oder Kultur der Zichorie zu geben (selbstverständlich unentgeltlich).

Auch an die Puffbohnen denken!

Die Puffbohnen, auch Dicke oder Große Bohnen genannt, können uns auch helfen, den Gemüsebedarf in der frühen Sommerzeit zu befriedigen. Gewiß gibt es unzählige Familien, in denen die Puffbohnen unbekannt geblieben sind, ebenso wie es viele Menschen gibt, die Puffbohnen nicht mögen. Daß dieses sehr nahrhafte und wohlschmeckende Gemüse so verkannt wird, liegt meistens daran, daß viele Hausfrauen diese „Pferdebohnen" von vornherein ablehnen oder daß sie zu alte Hülsen kauften. In letzterem Falle ist eine Abneigung verständlich. Ich glaube aber, daß in diesem Frühjahr, weil Hunger nach Gemüse da sein wird, auch der Puffbohne ihr Recht wird.

Der Anbau muß früh beginnen, zumal in Durchschnittsböden, die leicht trocken werden. In kühlen, feuchten Böden kann die Aussaat bis in den Juni hinein erfolgen. In diesem Frühjahr ist es besonders wichtig, daß die Aussaat so früh wie möglich vorgenommen wird. Sie soll sofort erfolgen, wenigstens als erste Aussaat, sobald die Böden zu bearbeiten sind. Am vorteilhaftesten sind nahrhafte, gehaltvolle Böden mit reichlicher Feuchtigkeit, die nicht so leicht brandig warm werden. In armen, trockenen Böden ist ein Erfolg unsicher.

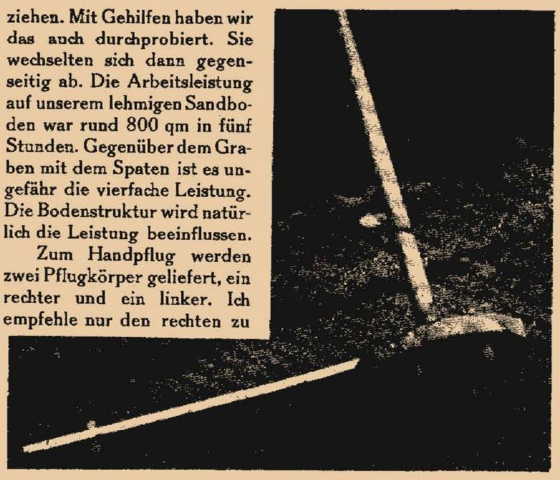
Erfahrungsgemäß verlangt die Puffbohne viel Luft. Sie ist im freien, offenen Stand stets gesünder und reichtragender als da, wo durch engen Stand und geschlossenen Raum die Luftbewegung fehlt. Deshalb wird ja so oft angeraten, einreihig zu säen, etwa zwischen Frühkartoffeln, Frühkohl oder ähnliches. Natürlich erfolgt dann die Aussaat der Puffbohnen im voraus, bevor die andere Kultur angesetzt wird. Ratsam ist es, nach genügendem Hülsenansatz die Triebspitzen auszubrechen, denn der Befall von schwarzen Blattläusen vermindert sich dadurch. Erforderlich ist schließlich, früh genug zu ernten, ehe die jungen Bohnen in den Hülsen zu hart werden. **Paul Kache**, Sanssouci.

Auch der Handpflug spart Arbeitskraft — Vierfache Leistung gegenüber Spatenarbeit.

Der langanhaltende Frost hat in diesem Frühjahr neben anderen Unannehmlichkeiten eine späte Feldbestellung zur Folge gehabt. Erschwerend wirkt noch, daß manches Gespann nicht zur Verfügung steht.

In einer ähnlichen Lage habe ich mir vor Jahren einen Senior-Handpflug angeschafft, und ich war über die Brauchbarkeit dieses Gerätes angenehm überrascht. Der Kaufpreis steht in keinem Verhältnis zu seiner Leistung. Selbstverständlich erreicht er nicht die Leistung eines Pferdepfluges. Der Pflug-Körper ist der menschlichen Arbeitskraft angepaßt, also schmaler und leichter. Wenn man an einen Pferdepflug gewöhnt ist, so fällt es im Anfang schwer, die richtige Breite anzupflügen. 20 bis 25 cm breit kann man den Streifen nehmen. Ich selbst habe den Pflug immer von zwei Personen ziehen lassen (meist waren es Frauen), während ich selbst führte. So war die Arbeit verhältnismäßig leicht und konnte gut einen halben Tag durchgehalten werden. Zur Not kann auch eine Person den Pflug ziehen. Mit Gehilfen haben wir das auch durchprobiert. Sie wechselten sich dann gegenseitig ab. Die Arbeitsleistung auf unserem lehmigen Sandboden war rund 800 qm in fünf Stunden. Gegenüber dem Graben mit dem Spaten ist es ungefähr die vierfache Leistung. Die Bodenstruktur wird natürlich die Leistung beeinflussen.

Zum Handpflug werden zwei Pflugkörper geliefert, ein rechter und ein linker. Ich empfehle nur den rechten zu nehmen. Bei zwei Pflugkörpern ist das Auswechseln nach jeder Furche zu umständlich, besonders wenn es sich um kurze Stücke handelt. Man kann nämlich nicht kippen oder wenden wie beim Pferdepflug oder wie bei den Pflügen, die zu den neueren Fräsen geliefert werden. — Zu der Frage, ob nicht besser eine Fräse genommen werden soll, möchte ich aus Erfahrung sagen: Zur Bodenbearbeitung sind Fräsen unter 4-PS-Leistung nicht zu empfehlen. Zum Hacken gehen sie. Dadurch, daß man die jetzigen Frästypen auch zum Pflügen nehmen kann, ist ein großer Mangel beseitigt worden. **Heinz Neuhausen**, Bensheim.



Praktischer Stangenbohnenleger. Mit diesem Gerät läßt sich das Bohnenlegen erheblich beschleunigen. Aufn.: Hahn.

Ein praktischer Stangenbohnenleger.

Auf Grund praktischer Erfahrungen wurde von der Gemüsebauschule Winsen-Luhe ein Stangenbohnenleger konstruiert, der schnelle und genaue Arbeit leistet. Wie aus der beigefügten Aufnahme hervorgeht, besteht das Gerät aus einem Stiel, einer runden Holzscheibe mit Zinken und einem Abstandszeiger. Es ermöglicht, die zu bestellende Fläche in kürzester Zeit schnell und genau vorzuzeichnen. Der Zapfen, der am Ende des Abstandszeigers angebracht ist, gleitet an der Schnur entlang und sorgt für gerade Pflanzreihen, während die Zinken, die 4 bis 5 cm lang sind, gleichmäßig tiefe Löcher für die Bohnenaussaat herstellen. Der Durchmesser des Bohnenkranzes mißt 23 cm, während der Abstand von Zinken zu Zinken 10 cm und die Länge des Abstandszeigers 50 cm beträgt. Ob die Stangen gleich nach dem Legen oder erst nach dem Aufgehen gesteckt werden, ist weniger wichtig und kann jedem selbst überlassen bleiben. **Hahn.**



Tomate „Mayland Beauty", eine neue Sorte, die Beachtung verdient. Aufn.: Wagner.

Tomate *Mayland Beauty*, eine ertragreiche Sorte. Die Firma Chr. Hannestad-Fredrikstad (Norwegen) hatte große Erfolge mit dem Treiben von Tomaten. Am meisten wurde die Sorte *Condine Red* zur Treiberei verwandt. Während meiner Tätigkeit in dieser Gärtnerei fiel mir eine Sorte besonders auf, die wir als Neuheit unter dem Namen *Mayland Beauty* erhielten und in einigen hundert Pflanzen zur Probe trieben. Im Wuchs war diese Sorte etwas schwächer als *Condine Red*, aber der Fruchtansatz war erstaunlich. Die Früchte waren alle gleichmäßig groß, kleine oder übergroße Früchte waren nicht vorhanden. Unter diesen Pflanzen war eine, von der wir $12^1/_2$ kg gute Früchte geerntet haben. Das muß wohl als ein Rekord bezeichnet werden. Wenn man rund 8 Pflanzen je Quadratmeter rechnen würde, ergäbe dies bei etwa 10 kg je Pflanze rund $1^1/_2$ Zentner Tomaten. **W.**

Meinungen – Anregungen.

Wasserversorgung und Frosthärte.

Wir haben nach nun genau elf Jahren wieder einen sehr strengen Winter hinter uns, und wenngleich sich die entstandenen Frostschäden erst viel später übersehen lassen werden, kann man jetzt im Frühjahr auch schon interessante Feststellungen treffen.

Schäden werden wir haben, aber nach dem, was ich bis jetzt gesehen habe, können sie nicht allzu groß werden. Einmal hat der reichlich gefallene Schnee schon sehr viel geholfen, mehr aber noch das Wetter des vergangenen Sommers und Herbstes. Die Widerstandsfähigkeit des Holzes ist meines Erachtens — neben vererbter Eigenschaft — ungeheuer abhängig von der Wasserversorgung im Sommer. In Gegenden, in denen wir im Sommer eine ausgesprochene Dürre hatten, sind, das kann man schon jetzt sagen, die Schäden mindestens größer als normal. Ungenügende Wasserversorgung im Sommer bedingt unzureichende Ernährung, das Holz ist nicht ausgereift, obwohl der Trieb abgeschlossen sein kann, und ist dem stärkeren Frost eben nicht gewachsen. Im vergangenen Herbst hatten wir allerdings im September bereits einen Nachtfrost von fast 10°, der natürlich für das Ausreifen durchaus günstig wirkte. Es ist schon von anderer Seite darauf hingewiesen, wie günstig sich auch eine Spätdüngung bei Obstbäumen auf die Widerstandsfähigkeit auswirkt; eine Düngung kann aber auch nur wirksam werden, wenn der Wasservorrat im Boden ausreicht.

Ueberall da, wo es im Frühjahr und Sommer ausreichende Niederschläge gab oder wo eine zusätzliche durchdringende Bewässerung diese ersetzte, ist der Frostschaden fast gleich null. Die Sorge für genügend Wasser im Boden ist also nicht nur wichtig für die jeweils fällige Ernte, sondern darüber hinaus auch lebenswichtig für die Frostwiderstandsfähigkeit. **H. Sauerbaum**, Pr. Eylau.

Gelbe Buddlea (siehe Nr. 11 d. Jgs.) gibt es schon lange: *B. globosa* aus Chile, nicht in Aehren, sondern in runden Köpfen blühend, etwa wie *Echinops Ritro*, aber orangegelb; *B. madagascariensis*, helles Orangegelb; ich sah sie spalierartig gezogen auf Sizilien, Pflanze schätzungsweise 30 Jahre alt. Beide sind bei uns nicht winterhart. Ein englischer Gärtner W. van de Weyer zog etwa 1920 Hybriden zwischen *variabilis* und *globosa*, *magnifica* und *globosa*, sowie *globosa* und *madagascariensis*. Nach den Namen der letztgenannten Kreuzungen (*Golden Yellow* und *Moonlight*) muß man annehmen, daß es sich auch um gelbe Buddlea handelt. Ob die in Nr. 11 genannte *B. grandiflora* wirklich neu ist, muß abgewartet werden. Denn aus dem fraglichen Gebiet sind vor schon fast 100 Jahren mehrere Arten von Weddell beschrieben. **A. Steffen**, Erfurt.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Pack- und Blumendraht.

Wie bekannt wird, ist die Herstellung von Blumendraht verboten und die Bedarfsdeckung nur noch im Umfange der im Handel vorrätigen Mengen möglich. Sparsamste Verwendung ist daher angebracht. Für Packdraht ist das Frühjahrskontingent für Baumschulen erschöpft.

Betrifft: Balkonbepflanzung.

Die „Deutsche Blumenbinderei" weist darauf hin, daß durch den in diesem Jahre frühen Termin des Pfingstfestes und infolge des sehr anhaltenden Frostwinters eine Balkonbepflanzung vor Pfingsten infolge der schwierigen Pflanzenbeschaffung kaum möglich sein wird. Eine besondere Werbung soll daher von den Blumengeschäften nicht betrieben werden.

Frostschäden an Obstkulturen werden untersucht.

Vom Kaiser-Wilhelm-Institut und den gärtnerischen Forschungsanstalten werden in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand und mit finanzieller Unterstützung des Reichsernährungsministeriums eingehende Untersuchungen über die im zurückliegenden Winter entstandenen Frostschäden in den Obstkulturen durchgeführt. Die Frostschädenuntersuchungen sollen den Umfang der in diesem starken Frostwinter entstandenen Schäden feststellen und darüber hinaus klären, inwieweit Standort, Sorte, Unterlage, Düngung u. a. zu den Schäden mit beigetragen haben, um die gewonnenen Ergebnisse nutzbringend verwerten zu können.

Geschlossene Anbaugebiete im Donau- und Alpenland.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat zur Durchführung der Marktregelung für sämtliche der Ernährung dienende Gartenbauerzeugnisse und für wildwachsende Beerenfrüchte und Pilze im Bereich des Gartenbauwirtschaftsverbandes Donau- und Alpenland folgende Kreisbauernschaften zu geschlossenen Anbaugebieten bzw. Erfassungsgebieten erklärt: Baden, Bruck a. d. Leitha, Eisenstadt, Wien, Wiener Neustadt, Oberpullendorf, Gänserndorf, Mistelbach, Korneuburg, Tulln, Krems, St. Pölten, Melk, Linz, Perg, Freistadt, Horn, Hollabrunn, Waidhofen a. d. Thaya, Znaim, Kaplitz, Krumau, Rohrbach, Schärding, Ried, Wels, Braunau und Vorarlberg. Geschlossene Gebiete für Kern- und Steinobst sind geworden die Kreisbauernschaften Neunkirchen, Lilienfeld, Scheibbs, Amstetten, Steyr, Vöcklabruck (mit Ausnahme der Bezirke Mondsee und Frankenmarkt), Gmunden (mit Ausnahme der Bezirke Bad Ischl und Bad Aussee), Kirchdorf a. d. Krems (mit Ausnahme des Bezirkes Windischgarten).

Neuordnung des Bahnsammelgutverkehrs.

Die Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei hat mit einer Anordnung über den Sammelgutverkehr des Speditionsgewerbes eine Neuordnung auf diesem Gebiete eingeleitet. Die neuen Richtlinien beziehen auch den Bahnsammelgutverkehr in den Aufgabenbereich des Speditionsgewerbes ein, so daß damit auch die Aufgaben der Bahnspedition in dieser Neuordnung aufgehen.

Festpreise für Erbsen-Saatgut festgelegt.

Mit einer Anordnung vom 20. März 1940 hat der Sonderbeauftragte für die Saatgutversorgung Verbraucherfestpreise für Hochzuchtsaatgut von grünen Folger-Erbsen und kleinen gelben und grünen Speise-Erbsen festgelegt und die Lieferbedingungen bekanntgegeben. Die Preise betragen bei Folger-Erbsen RM 66.—, bei Speise-Erbsen RM 62.— je 100 kg. Die Höchstzuschläge betragen beim Bezug bis 10 kg RM 0.06 je kg, bis 25 kg RM 0,04 und bis 49 kg RM 0,02. Die Anordnung gilt auch für die Landesbauernschaften Alpenland, Donauland und Südmark.

Fast 6000 Schadenfälle durch Sturm und Hagel im Gartenbau.

Wie aus dem Jahresbericht der Deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit für Gärtnereien usw. hervorgeht, ist das Jahr 1939 eines der schlimmsten Sturm- und Hageljahre seit langer Zeit gewesen. Es wurden 4000 Hagelschäden und 1880 Sturmschäden aus dem Gartenbau gemeldet. Der geleistete Schadenersatz betrug insgesamt 1,6 Mill. RM, er konnte aus den Rücklagen der Gesellschaft gedeckt werden. Wie sehr das Interesse an einem Versicherungsschutz gegen unvorhergesehene Wetterunbilden gestiegen ist, zeigen die neu abgeschlossenen Versicherungen. Sie erbrachten in der Hagelversicherung einen Zugang um 4416 innerhalb eines Jahres.

Marktordnung auf die neuen Ostgebiete ausgedehnt.

Durch die „Verordnung zur Einführung der landwirtschaftlichen Marktordnung in den eingegliederten Ostgebieten" und die „Verordnung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den eingegliederten Ostgebieten" erstreckt sich die Tätigkeit des Reichsnährstandes auf dem Gebiete des Marktwesens in Zukunft auch auf die neuen Ostgebiete. Gleichzeitig ist damit auch die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Reichsstellen, also auch der Reichsstelle für Garten- und Weinbauerzeugnisse, auf die neuen Ostgebiete in vollem Umfange ausgedehnt.

Unkrautbekämpfung im Protektorat zur Pflicht gemacht.

Zur Angleichung an die im Reich geltenden Maßnahmen hat die Regierung des Protektorates Böhmen und Mähren soeben eine Verordnung erlassen, in der die Unkrautbekämpfung zur Pflicht gemacht wird. Nach den neuen Bestimmungen sind Eigentümer, Pächter und andere Nutznießer landwirtschaftlicher Grundstücke in Zukunft verpflichtet, auf ihrem Grund und Boden die sorgfältige Unkrautbekämpfung auf eigene Kosten durchzuführen. Im einzelnen schreibt die Verordnung vor, daß Pflanzenschädlinge nicht auf dem landwirtschaftlich genutzten Boden belassen oder in Komposthaufen abgeräumt werden dürfen, die zur Düngung bestimmt sind. Die Vernichtung hat durch Verbrennung oder tiefes Eingraben zu erfolgen.

Der Obstbau muß gerade jetzt verstärkt werden.

Prof. Dr. Ebert weist in einem Aufruf im „Zeitungsdienst des Reichsnährstandes" darauf hin, daß verstärkter Obstbau gerade jetzt Pflicht sei. An erster Stelle verlange das Kernobst und besonders der Apfel wegen seiner vielseitigen Verwendung stärkste Anbau-Ausdehnung. Vermehrt anzupflanzen seien vor allem gute Lokalsorten, die große und sichere Ernten bringen, widerstandsfähig sind und keinen hohen Aufwand an Pflege erfordern. Aber auch der Anbau von Sauerkirschen und Beerenobst bedürfe der Ausdehnung. Neben den Neupflanzungen sei der verstärkte Einsatz für die Pflege der vorhandenen Bestände von großer Wichtigkeit. Zu diesem Zwecke empfiehlt Prof. Ebert den Einsatz von Baumpflegekolonnen unter Führung eines Baumwartes oder erfahrenen Obstpflegers.

Italien: Absatz nach Deutschland weiter befriedigend.

Der italienische Landesausschuß für Obst- und Gartenbau beschäftigte sich kürzlich mit der Lage des Außenhandels für diese Erzeugnisse. Gegenüber dem Rückgang der Ausfuhr nach den westlichen Märkten hat sich der Absatz nach Deutschland nach den bisherigen Feststellungen durchaus befriedigend entwickelt. 1938 nahm die italienische Ausfuhr nach Deutschland bereits 40 vH und 1939 sogar 60 vH der italienischen Gesamt-

agrarausfuhr ein. Von der italienischen Blumenkohlausfuhr gehen 93 vH über den Brenner nach Deutschland, so daß weite Gebiete Italiens fast völlig auf die Wirtschaftsbeziehungen mit dem Großdeutschen Reich eingestellt sind.

Holland will überschüssiges Gemüse trocknen.

Als Hilfsmaßnahme gegen die große Notlage des holländischen Gemüsebaues ist für das laufende Jahr nun auch das Trocknen (Dehydrieren) von Gemüse in Erwägung gezogen worden, um die Erzeugnisse verwerten zu können. Nach einer Mitteilung des Gemüsegärtner-Bundes wären 10 bis 12 große Trockenanstalten erforderlich, für deren Errichtung rund 30 Millionen Mark bereitgestellt werden müßten. Man hofft damit zugleich ein günstiges Ausfuhrobjekt gefunden zu haben, da das Gewicht von getrocknetem Gemüse nur 8 Prozent des frischen ist und es sich somit schnell überall hin versenden läßt.

Inland-Rundschau.

Hamburg. Bei E. Neubert-Wandsbek ist in den letzten Jahren die Ficus-Kultur besonders gepflegt worden. Aufgebaut auf einen großen Mutterpflanzenbestand, konnten die Anzuchtsmengen von Jahr zu Jahr sprunghaft gesteigert werden. Die diesjährige Anzuchtmenge belief sich bereits auf 30 bis 40000 Stück, die zum Teil schon als Jungpflanzen zum Versand kommen. Für die Vermehrung stehen ausgedehnte Vermehrungsbeete zur Verfügung, die Weiterkultur bis zur Fertigpflanze geschieht in geräumigen Blocks, die warm gepackt werden. Neben *Ficus elastica* werden auch bereits einige Sätze *Ficus pandurata* und versuchsweise kleinere Mengen der verzweigten *Ficus bengalensis* herangezogen. Die diesjährige Vermehrung war schon Anfang März fast abgeschlossen, die Stecklinge bewurzelten sich verhältnismäßig schnell.

Erfurt. Am 3. April fand hier in Gegenwart des Prüfungsausschusses der Lehrherrn und Lehrer der gärtnerischen Berufsschule die Lossprechung der jungen Gärtner statt, die kürzlich ihre praktische und theoretische Lehrlingsprüfung bei der Firma Weigelt & Co. abgelegt haben. Kreisfachwart L. Weigelt sprach nach einem beruflichen und nationalpolitischen Rück- und Ausblick ermahnende Worte an die nun ins Leben hinausgehenden jungen Gärtner, von denen 1 mit „sehr gut“, 3 mit „gut“, 1 mit „befriedigend“ und 2 mit „genügend“ bestanden haben. Versuchsringleiter Wilke von der Kreisbauernschaft Erfurt überreichte den Prüflingen, unter denen sich auch zwei weibliche befanden, die Zeugnisse und den Gehilfenbrief.

Liegnitz. Im hiesigen Kreise nimmt der Obstbau heute noch nicht die Stellung ein, die er einnehmen könnte, obwohl die Kirschenernten in den letzten zehn Jahren recht gut geworden sind. Künftig soll der Obstbau besonders gefördert werden. Der Kreis wird die Obstanlagen durch einen Kreisgärtner besonders betreuen lassen. Ferner sind alle Kreisstraßenwärter im Obstbau ausgebildet worden. Von den 1500 Morgen ungenutzten Landes, die der Landkreis trotz intensiver Bewirtschaftung noch aufzuweisen hat, soll der größte Teil für den Obstbau verwendet werden. Alte Sandgruben und andere für den Obstbau ungeeignete Flächen sollen Laubgehölze aufnehmen.

Breslau. Auf der hier abgehaltenen Landesgruppentagung der schlesischen Gartenausführenden und Friedhofsgärtner stand die Frage im Mittelpunkt, in welchem Rahmen sich der Gartenausführende an der Erfüllung der kriegswirtschaftlichen Aufgaben beteiligen könne. Gartenbaudirektor Reiter-Proskau sprach über die Frostschäden und empfahl dringend, Obstbäume nicht übereilt zu entfernen. Ferner warnte er für dieses Jahr vor dem Umpfropfen und Verjüngen der Obstbäume. Landesgruppenleiter Kynast-Gleiwitz sprach über die Lehrlingsausbildung sowie über Sonderkurse im Obstbau für Gärtner. Er wies ferner auf die bei Erdarbeiten zu berücksichtigenden neuen reichsgesetzlichen Anordnungen, wie z. B. über den Schutz des Mutterbodens, hin. Sachbearbeiter Böhm behandelte die neue Tarifordnung für Gartenausführende, die überall lebhaften Anklang gefunden hat.

Dresden. Nachdem die in der Tagespresse mehrfach besprochenen Versuche, aus Kartoffelkraut Papier herzustellen, erfolgreich gewesen sind, ist hier unter dem Namen „Solanum“ eine Gesellschaft gegründet worden, die sich der Sammlung und Verwertung aller anfallenden Kartoffelkrautmengen widmen will. Das Kartoffelkraut wird in üblicher Weise auf den Aeckern ausgebreitet und an der Sonne getrocknet. Dann wird es in Ballen gepreßt und so der Industrie zugeführt, die es in besonderen Anlagen zu holzähnlichen Briketts formt, um hieraus schließlich durch ein besonderes Verfahren Packpapier und Pappe herzustellen. Durch Bleichen läßt sich sogar gutes Zeitungspapier gewinnen.

Darmstadt. Im März begann der hiesige Gartenbauverein im neuen Vereinsjahr wieder seine regelmäßige Tätigkeit mit einem Vortragsabend. Zunächst wurde der verstärkte Anbau von Frühgemüse und Frühkartoffeln behandelt. Den Hauptpunkt des Abends bildete ein fesselnder Vortrag mit farbigen Lichtbildern über „Darmstadt, die Stadt schöner Wälder, Gärten und Blumenanlagen“, gehalten von Lehrer Luckow. Wie in Friedenszeiten, so bildete auch jetzt die traditionelle Freiverlosung den Abschluß der stark besuchten Versammlung, zu der auch Oberbürgermeister Wamboldt erschienen war.

Speyer. Im Betriebe Brendel, der schon seit Jahren die Frühgemüse-Treiberei und die Edelnelken-Kultur im Großen betreibt, spielt auch die Lathyrus-Treiberei eine erhebliche Rolle. In den letzten Jahren hat sich aus mit rund 50 Sorten angestellten Anbauversuchen ein kleines Sortiment herausgeschält, das allen Ansprüchen der Blumengeschäfte und des Publikums gerecht wird. Mit dem ersten Lathyrus-Schnitt wurde bereits am 24. Februar begonnen, und selbst zu dieser Jahreszeit waren Stiele von 45 bis 50 cm Länge fast die Regel. Auch in der Frühgemüse-Treiberei geht Brendel insofern eigene Wege, als für die Treiberei von Salat eine Auslese der alten Sorte *Maikönig* angebaut wird, die diese sowie auch *Böttners Treib* übertrifft. Während der erste Salat schon Ende Februar abgeerntet wurde, konnten die ersten Gurken und Kohlrabi in der Osterwoche geerntet werden. Auch in diesen beiden letzteren Kulturen dürfte die Firma Brendel, was Frühzeitigkeit der Ernte anbelangt, in der Saarpfalz die Spitze halten.

Karlsruhe. Die Firma Gebr. Köhler-Eggenstein, die sich mit intensiver Gurken- und Salattreiberei befaßt, hat für die Dämpfung der erforderlichen Erde neben dem bereits vorhandenen fahrbaren Lokomobil, das über 20 qm Heizfläche verfügt, einen weiteren Liegekessel eingebaut, durch den weitere 60 qm nutzbar gemacht wurden. Die Anlage ist in einem geräumigen Kesselhaus untergebracht, wo die Fernleitungen nach den verschiedenen Häusern angeschlossen werden. Durch diese neue Einrichtung ist man künftig in der Lage, das Dreifache an Erde in der gleichen Zeit zu dämpfen. — Gleichzeitig wurde der Betrieb im vergangenen Herbst um zwei weitere Großlufthäuser vergrößert. Diese sind je 12 m breit und 50 m lang und wurden mit den neuesten technischen Verbesserungen ausgestattet. Die gesamte Konstruktion wurde in feuerverzinktem Eisen ausgeführt. Für die Bedachung wurde im Gegensatz zu den früheren Bauten Klarglas gewählt. Die Neubauten dienen im Frühjahr für die Salat- und Rettichtreiberei, die durch Kohlrabi- und anschließend Tomatenkulturen abgelöst werden soll.

Unsere Toten.

Georg Münchehofe, Gärtnereibesitzer in Berlin-Wartenberg, starb am 2. April d. Js. infolge eines Unglücksfalles im Alter von 46 Jahren. Als Leiter der Bezirksabgabestelle Groß-Berlin hatte Münchehofe sich gerade in letzter Zeit aufopferungsfreudig für berufliche Gemeinschaftsaufgaben eingesetzt und die Umstellung der Berliner Betriebe auf Gemüsekulturen durch Beratung wesentlich gefördert. Er entstammte einer alten Berliner Gärtnerfamilie und gründete seinen gemischten Betrieb in Wartenberg im Jahre 1930. Sein Hauptinteresse galt dem Gemüsebau. Auf diesem Gebiete leistete er Vorbildliches. Der tragische Tod dieses überaus tüchtigen und beliebten Fachmannes bedeutet für den Berliner Gartenbau einen großen Verlust.

Georg Rau, Ingenieur, Mitarbeiter der Firma Adolf Kärger Erben, Werder a. d. Havel, starb am 1. April nach schwerer Krankheit im Alter von 46 Jahren. Rau, der einzige Schwiegersohn des im Dezember 1919 verstorbenen Gründers der Firma Kärger, gab bei Beginn der Deflationszeit den Ingenieurberuf auf, um seine Kraft fortab dem Kärger'schen Betriebe zu widmen. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Absatz der Erzeugnisse und wurde dadurch in der Lindenhalle zu Berlin eine der bekanntesten Erscheinungen. Sein früher, völlig unerwarteter Tod hat deshalb in weiten Berliner Fachkreisen lebhafte Anteilnahme erweckt.

Robert Lange, früherer Obergärtner der Kurgärtnerei von Bad Salzschlirf, ist am 26. Februar im Alter von 68 Jahren nach langem schweren Leiden gestorben. — Nach seiner Lehre von 1885 bis 1888 auf dem Gut Nathusius in Althaldensleben bei Magdeburg und mehrjähriger Tätigkeit im Tiergarten Berlin kam Lange am 1. Oktober 1896 nach Bad Salzschlirf (bei Fulda), wo er sich mit viel Liebe und Geschick der Erweiterung und dem Ausbau der damals sehr kleinen Anlagen und der Kurgärtnerei widmete. Besonders der im Jahre 1926/27 entstandene westliche und südöstliche Teil des umfangreichen Kurparkes mit seiner prächtigen Pergola aus Rosen und *Polygonum Aubertii*, sowie dem oberen Teich und den Staudenrabatten sind ein Teil seines schöpferischen Lebenswerkes. Am 1. Juli 1936 zwang ihn ein Leiden, den ihm lieb gewordenen Wirkungskreis zu verlassen. Seither liegt die Leitung der Anlagen in den bewährten Händen von Obergärtner Sterz. Am 1. Oktober 1936 durfte Lange sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern, bei dem ihm viele Ehrungen zuteil wurden. Der Verstorbene war als tüchtiger Fachmann bekannt und auch als Mensch in weiten Kreisen beliebt und geachtet. In seinen Schöpfungen bleibt sein Name für immer erhalten. Ehre seinem Andenken! P. S.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen	1,50— 5,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
Bellis	0,35— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Calceolarien	1,00— 1,50
Cinerarien	1,00— 1,50
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Cytisus (Goldregen)	7,00—10,00
„ racemosus	1,25— 2,00
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Forsythien	3,00— 4,00
Goldlack	1,25— 1,50
Hortensien	1,50— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Narzissen	1,50— 2,00
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonien, Zonal-	0,60— 0,70
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula chinensis	0,30— 0,40
„ obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,50— 0,75
„ veris	0,30— 0,40
Prunus	3,00— 4,00
Pteris	0,40— 0,60
Punica granatum	0,75— 1,00
Rhododendron	4,00— 6,00
Saintpaulien	0,70— 0,80
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen

Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 8,00
Anemonen, ital., 10 St.	1,00*
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 10 St.	0,15— 0,20
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 4,50
Cyklamen, 12 St.	0,80—1,00*
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*
Forsythien, 10 St.	3,00— 4,00
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Märzbech. (Leucoj.), 100 St.	0,50— 0,60
Muscari, 10 St.	0,30— 0,40
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Narzissen, hies., 10 St.	1,25— 1,60
„ ital., 10 St.	0,60—0,65*
„ Poet., holl., 10 St.	1,25— 1,55
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00
„ ital., 10 St.	2,50*
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Ranunkeln, ital., 10 St.	1,00*
Rosen, ausl., 10 St.	5,00*
Rosen, inl. Treib., 10 St.	3,00—5,00
Schneeball, 4—6 St.	2,50— 6,00
Schneeglöckchen, 100 St.	0,50*
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	2,50*
„ einf., 10 St.	2,00*
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00

Schnittgrün usw.

Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse *)

Weißkohl, 50 kg	7,80
Rotkohl, 50 kg	9,60—10,20
Wirsingkohl, 50 kg	9,60—11,50
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	10,00
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	20,90
Suppengrün, 100 Bd.	8,70
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	9,40—10,00
Kohlrabi, 50 kg	11,40
Kohlrüben, 50 kg	3,20— 5,50
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	3,70—10,50
Karotten, 50 kg	11,40-18,50
Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70
Gurken, Treib-, ½ kg	0,68— 0,80

*) amtliche Höchstpreise für beste Ware.

Seit 1887 Qualitäts-Farben!

A. V. BRANTH HAMBURG

Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Gärtnerische Berufskunde

Leitfaden für den berufskundlichen Unterricht in der gartenbaulichen Berufsschule. Von Dr. K. Breschke, Diplomgärtner, staatl. dipl. Gartenbauinspektor, Pillnitz. Mit 10 Abbildungen und 32 Vorlagen für den Zeichenlehrplan. Steif broschiert Rm. 4,80, gebunden Rm. 5,80

Die Gärtnergehilfenprüfung

(Gärtnerische Werkprüfung) Leitfaden zur Vorbereitung. Von Landw.Rat Dr. E. Böhnert, Oranienburg. Vierte neubearb. Auflage. Mit 69 Textabb. Steif brosch. Rm. 2,85

Verlag Paul Parey in Berlin SW 11

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803

Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen

Neu!



Neu!

[103

Doppelkasten aus Drahtglas

D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Cineraria hybrida grandiflora nana

„Rasse Friedrich Müller“

I. und II. Preise Reichsnährstandsschauen Dresden, Essen und Stuttgart. Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Farben: Weiß, Rosa, Lachsrosa, Karminrot, Hellblau, Dklblau, Blau mit Auge, Karminrot mit Auge, Rostrot, Rostrot mit Auge, Weinrot, Weinrot mit Auge, Lila und Mischung.

Jedes Gramm ℳ 16.—, ½ g ℳ 8.50, ¼ g ℳ 5.—, ⅛ g ℳ 2.75 abzüglich des vom Reichsnährstand festgesetzten Rabattes.

FRIEDRICH MÜLLER

Frankfurt a. Main, Eckenheimer Landstraße 240

Topfpflanzen - Schnittgrün - Sonderkulturen [308

HÖNTSCH SONNENSCHATTEN

der Glasanstrich. Hält Wärme ab, ohne zu verdunkeln.

HÖNTSCH-WERKE A.G.

DRESDEN-NIEDERSEDLITZ [104

Selekta Frühbeetheizung Dunggußspender

Schlauchrollen unter Wasserdruck. Prospekte gratis.

A. Herrmann, Bad Schandau

Schließfach 38. [239

Organischer Dünger

— tierischer Abfalldünger — humusbild., bakterienanreichernd, hergestellt aus Horn, Knochen, Haaren usw., für Treibh., Freild., Gemüse, Obst, Erdbeeren, Spargel usw. bestens geeignet, 50 kg RM 9.– ab Berlin in Leibsäcken. [297

Walter Wolgram

Berlin-Wilmersdorf B

Tel. 91 16 96.

Zum sofortigen Dienstantritt
wird bei der Stadtverwaltung Dirschau
(Reichsgau Danzig-Westpreußen) ein

Gartenbauinspektor

(4 c 2 R. B. O.) gesucht,
der die erforderlichen Fachprüfungen mit gutem Erfolg abgelegt hat und in der Lage ist, die gartenarchitektonische Neugestaltung in der Stadt Dirschau zu planen und zu leiten und bereits in ähnlicher Dienststellung tätig gewesen ist. Die Vorlage von Skizzen, Plänen pp. ist erwünscht.
Bewerbungen mit Lichtbild und den üblichen Unterlagen sind umgehend an den

Bürgermeister der Stadt Dirschau
einzureichen. [310

Suche für meinen Betrieb (mittelgroßes Platzgeschäft) einen tüchtigen, selbständigen und erfahrenen

I. Gehilfen oder Gartenmeister

in Dauerstellung. Derselbe muß in den gangbarsten Kulturen, wie Cyclamen, Chrysanthemen, Hortensien usw. selbständig und mit gutem Erfolg arbeiten können. Verheirateter Gärtner bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Eine größere Zwei-Zimmerwohnung, evtl. mit 2 Speicherzimmern, steht zur Verfügung. Auskömmlicher Wochenlohn zugesichert. Spätere Verpachtung wegen Alters nicht ausgeschlossen.
Auch stelle ich noch 1—2 **Junggehilfen** ein. [304
Carl Kremendahl, Remscheid (Rhld.).

Gärtnerin

zur Ausgestaltung und Pflege größeren Privatgartens gesucht. (Männl. Hilfskraft wird gestellt.) Bewerbungen erbeten an
Dr. Häußermann · Greiffenberg
312] (Schlesien), Landhaus am Kienberg.

Suche zu sofort eine jüngere oder ältere

Hausgehilfin

welche Freudigkeit hat, in einem Gärtnerei-Haushalt mit Kindern gemeinsam mit der Hausfrau und einer Kameradin zu arbeiten. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und möglichst einem Lichtbild an
Frau Frieda Bracht, Düsseldorf
Mörsenbroich 2. [292

Dipl.-Gartenbautechniker, [313
Spezialist für Gemüsebau und Gemüsetreiberei,
langjähr., erfolgreicher Leiter einer großen Treibhausanlage,
sucht Pachtung
oder (auch vorübergehend) Betriebsleitung zu übernehmen (auch bei Behörde). Zuschriften erbet. unter H. G. 30837 an **Ala**, Hamburg 1.

Anzeigenschluß

für Nr. 17 Dienstag, den
23. April 1940

In neueingerichtete Gutsgärtnerei suche zum baldigen oder späteren Antritt jungen, passionierten, ledigen

Gärtner

der selbständig arbeiten kann und auch Parkpflege sowie evtl. Jagdaufsicht mit übernimmt. Bei Bewährung Heiratsmöglichkeit. Angebote mit Zeugnisabschrift. an
H.-H. Schaeffer, Rittergut Florsdorf
Kreis Görlitz (Schlesien). [321

Suche zu sofort oder später

2 tüchtige Gehilfen

für Topfpflanzen- und Schnittblumenkulturen.
Franz Gasch, Gartenbaubetrieb, Teltow
b. Berlin, Ruhlsdorfer Straße 73. [311



Wurzelkraft [166

für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Von meinen zweimal mit der Goldenen Preismünze auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ ausgezeichneten [53

Blattbegonien

biete ich gesunde, starke Jungpflanzen aus 5-, 6- u. 7-cm-Töpfen an, je 100 Stück 28.—, 30.— und 35.— RM.
Lieferbar ab Ende März, Versand gegen Nachnahme.
Julius Meckel, Gartenbau, Iserlohn i. Westfal., Schließfach 202

Peco

Schneckentod arbeitet sicher:
Geprüft und anerkannt
mit 20 Pfg. in 2 Tagen 326 Schnecken vernichtet!
Allein an einer Freßstelle 51 Schnecken!
25 g Beutel 0.20 RM 125 g Paket 0.75 RM ½ kg Paket 2.85 RM 1 kg Paket 5.60 RM
2½ kg Handtuchsäckchen 10.50 RM 5 kg Handtuchsäckchen 20.— RM
Durch alle Fachgeschäfte zu beziehen, wo nicht durch Herstellerfirma:
Glanzit-Gesellschaft Pfeiffer & Co., Horchheim b. Worms
Vertreter gesucht

Höhere Staatslehranstalt für Gartenkultur in Posen

Die gartenbauliche Bildungsstätte des deutschen Ostens.
Neue, modern eingerichtete Schulgebäude.
21 ha Lehrbetriebe, ¼ ha Gewächshäuser, 2000 Frühbeetfenster.

Aufnahme:
Reife für Klasse 7 einer Oberschule oder gleichwertige Vorbildung (auch einjährige Gartenbauschule mit gutem Abschluß), 4 Jahre gärtnerische Tätigkeit mit abgeschlossener Lehre.

Studiengänge:
A. Gartengestaltung. Dauer: 4 Studienhalbjahre;
B. Gartenbau, Dauer: 4 Studienhalbjahre, nach 2 Studienhalbjahren Gabelung in Obst- und Gemüsebau — Zierpflanzen- und Gemüsebau;
C. Lehrgänge zur Ausbildung von Saatzuchttechnikern, Pflanzenschutztechnikern, Versuchstechnikern sowie für Verwaltungsdienst und Marktordnung. — Dauer: Ein Studienhalbjahr Abschlußprüfung;
D. Sonderlehrgänge für Obst- und Gemüseverwertung, Blumenschmuck, Pflanzenschutz, Kleintierhaltung; für Prüfer, Baumwarte, Schulgärtner, Wirtschaftsberater u. a. nach Bedarf.

Beginn:
Erstes Studienhalbjahr am 21. Mai 1940.
Sonderlehrgänge von Mai bis Oktober.

Prüfungen:
Vorprüfung nach 2 Semestern. I. staatl. gärtnerische Fachprüfung.
II. staatl. gärtnerische Fachprüfung.

Im Kameradschaftsheim der Studentenschaft billig Wohnung und Verpflegung für Studierende. Druckschriften der Schule kostenlos durch die **Direktion, Posen, Saarlandstraße 139.** [288

Anerkanntes Saatgut

von

Cineraria hybr. grandiflora × multiflora maxima
„Rasse Gabriel“
Calceolaria hybr. grandifl. tigrina und multiflora
„Rasse Gabriel“
Cyclamen persicum giganteum
in Hauptfarben und Lachsfarben
sowie Sämlinge von diesen empfiehlt

Paul Gabriel, Hünern ob. Breslau 1

Sorten- und Preisliste auf Anfrage

[298

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! „Dondo“, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0 80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. Zukunft, Name i. B. gesch., ¼ g 3.— ℳ, ½ g 5 50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein, je 1 g 10.- ℳ. Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba. je 1 g 8.-, 10 g 70.— ℳ. Prachtmischung spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port 5.50 ℳ. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Gypsophila oldhamiana
mit Topfballen % 20.— ℳ
Anacicius Depressus
mit Topfballen % 20.— ℳ
Rudbeckia Neumanni
% 15.— ℳ
Edelmonatserdbeere „Baron Solemacher“
% 3.— ℳ ‰ 25.— ℳ
empfiehlt

Luitpold Blum, Gartenbau
Weisenheim a. Sd.
(Saarpfalz). [309

Blumen-Gemüse-Sämereien
Gartengeräte
Igel-Duplex
238]
Spez. Grassamen-Mischungen
Schädlings-bekämpfungsmittel

Adolph Schmidt Nchf.
Berlin SW 61, Belle-Alliancepiatz 18
Filiale N. 4, Invalidenstr. 118, Gegr. 1865



Beziehen Sie durch uns direkt!

Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut des Reichsnährstandes, kräftig, kurz und gut bewurzelt

Hauptfarben % 4.50 ‰ 40.—
Feurig Dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot m. Lachsschein, Lachs gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form, % 6.— ‰ 55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange . . % 7.- ‰ 65.—
Versand gegen Nachnahme. [44

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Dlabka's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut		aus dem Saatbeet %	‰	einmal pikiert %	‰
Hauptfarben (1–7)	RM	4.50	40.—	7.—	65.—
Harlekin (14) u. Lachsfarben (8-12)	RM	6.50	60.—	9.50	90.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Alpenglühen (13, 13 a, 15)	RM	7.50	70.—	11.—	105.—

Samen noch vorrätig. — Katalog auf Wunsch.

Johannes Dlabka, Gartenbau Cyclamen-Samenzucht
Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 45/47. [48

Lorraine-Begonien

empfiehlt aus erstklassigen Jungpflanzenkulturen neben den bekannten Sorten die eig. Neueinführung

„Schwabenperle“

Otto Rieger
Gartenbaubetrieb
Nürtingen / Württemberg
323] Sorten- und Preisliste anfordern

GLOXINIEN

Kultivieren Sie die
Gierth'sche Rasse
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

Warenzeichen geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt

Hermann Gierth
Gloxinien-Hochzucht
Berlin-Zehlendorf, Elsestraße 1 [296

Gewinnbringende Neuheit!

Gypsophila panic. ros. fl. pl. „Flamingo“

rosa-gefülltblühendes Schleierkraut

Starke, blühbare, veredelte Pflanzen.
1 Stück 1.50, 10 Stück 13.50, 100 Stück 120,— RM
Preise sind Nettopreise.
Ab 5 Stück Zehnerpreis, ab 25 Stück Hundertpreis.
Farbige Abbildung auf Wunsch.

Kayser & Seibert, Staudengroßgärtnerei
Roßdorf bei Darmstadt. [293

„Zotrophan“

das vielfach mit bestem Erfolg angewandte Pflanzenschutzmittel bringe ich hiermit erneut in empfehlende Erinnerung.

Gutachten (eines von vielen): Ich habe zum Versuch 5 Kilo Zotrophan in meinem Betrieb verwendet und zwar bisher mit sehr gutem Erfolg. Ich bitte mir umgehend 10 Kilo Zotrophan zu senden. Frankfurt/Oder, 17. 3. 40. A. Zabel, Gartenbau, Bergstr. 48/49. (Zotrophan wurde von der Biologischen Reichsanstalt, Berlin, geprüft.)

Hersteller: Franz Zink, Endingen a. K. (Baden).

Alleinverkauf: Verkaufsbüro Karl Haug, Frankfurt/M.
Rudolfstraße 20, Ruf 78893. [315

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE-JUNGPFLANZEN, GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Frostschutz-hauben

aus lichtdurchlässigem Spezial-Wachspapier, schützen die Pflanzen und Aussaaten gegen Witterungsschäden und Schädlinge. Dadurch kein Ernteausfall und das Frühgemüse ist 2 bis 4 Wochen früher erntereif. Seit Jahren bewährt und amtlich empfohlen. Preis 100 Stück RM 3.30, sofort lieferb. Auch sämtliche Utensilien zur Selbstanfertigung billigst. Prospekt kostenfrei.

Wilh. Böttcher, Fredersdorf bei Berlin, Fach 30/F. [322

Hornspäne, Hornplatterspäne
Hornmehle, Knochenmehle
Alleinhersteller des bekannten
„Hallmann-Düngers“
BREHM & CO.
Stetten am Heuchelberg Württbg.

Porzellan - Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Bei Fäulnis an Cyclamen
und anderen Pflanzen verwenden Sie sofort das garantiert wirksame

Spritzmittel „S“

Hervorragend bewährt gegen **Vermehrungs-, Schleim-, Fäulnis- und Schimmelpilz** u. a. Unentbehrlich bei **Begonienfäule, Salatfäule, Asternwelke, für Gurkenstecklinge** und bei der **Gemüsetreiberei.**

Wer einmal probiert, bleibt bei „S“.

1 Liter 3,50 RM, 2 Liter 7,— RM
5 „ 17,— „ 10 „ 32,— „

Adolf Heller jr.
Gärtnereibedarf
Köln IV, Rheingasse 6. [251

Clivien [141

Samen %₀ 15.00 RM, einjähr. Sämlinge %₀ 0.25 RM der weltbek. Könemannschen Hybr. Crassula rub. in kurz., gesund. Knospenware, per %₀ 100—150 RM. Nachn. Netto Preise.

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Gegen Wild- und Vogelschäden
Schießuhr „Feldwächter“
gibt selbsttätig in 5½ oder 11 Stunden 29 Schreckschüsse ab. Geringe Schußkosten.
Alleinvertrieb **Georg Hoffmann,** Grothe, Post Badbergen, Bez. Osnabrück. [256

Primula malac. „Rasse Erb“

Lachskönigin (Salmonea)
316] vom Reichsnährstand anerkannte Rasse, vorläufig nur Jungpflanzen ab September lieferbar.

Heinrich Erb, Gartenbaubetrieb, Witzhelden (Rheinld.)

Primula chinens. fimbr.

Originalsaat von „Heideröschen“ und „Zukunft“ enttäuscht nicht. — Verkauf durch den Samenfachhandel in Originaltüten
Kulturanweisung liegt jeder Packung bei.

10 Gramm 65,— RM 1 Gramm 7,— RM [267
½ „ 3,75 „ ¼ „ 2,— „

Aug. Apel / Gartenbau / Halberstadt

Eine altbekannte Spezialfirma für Gewächshausbau und Heizungskesseleinrichtungen übernimmt die

Herstellung meines Schwimmofens.

Gärtnereibesitzer, sowie Kollegen, die Interesse daran haben, ersuche ich, sich einstweilen an mich zu wenden. [319

Gärtner Vinzenz Zahrl, Erfurt
Post Gispersleben, Johannesflur 6.

[273
ROLAND GEWÄCHSHAUSPLATTE

D. R. G. M.

für Stellagenbelag und Vermehrungsbeet hilft den Betrieb wirtschaftlicher gestalten

ANNAWERK A.-G.

Oeslau bei Coburg

Unsere Spezialität: **Cichorien-Salat „Zwaan's Edelhof“**

ZWAANS SAMEN FÜR DEN MARKTGÄRTNER KLEVE

mit größter Sorgfalt selektiert, gibt große, schwere, festgeschlossene weiße Köpfe.
320] Kulturanweisung gratis.

Zwaan & Co's und Komp., Kleve / Niederrhein
Delfter Marktgärtner-Samenzucht G. m. b. H.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
45] **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“

Für den gepflegten Garten [18

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138



ROSEN IN ALLEN FORMEN

324 prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)



Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 17 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 26. April 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Jungpflanzen

gesund — wüchsig — sortenecht

Chrysanthemen, groß- und kleinbl., reichhaltiges Sortiment
Hortensien, bewährte Sorten und erprobte Neuheiten
Lorraine-Begonien und Abarten in allen bewährten Sorten
Elatior-Begonien, bewurzelt, aus Stecklingstöpfen
Poinsettia pulch., beste Sorten

empfehlen zum Frühjahrsbezug

GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen-Großanzuchten
Hamburg-Farmsen 1

Preisliste auf Anfrage. [208

Walter Süptitz

Hamburg - Eidelstedt — Jungpflanzen - Spezialkulturen

Bewurzelte Chrysanthemen - Stecklinge
sofort oder schnellstens lieferbar in bekannter, gesunder Qualität:

Verbesserte Mona Davis	The Ace und Sports
Mona Davis und Sports	Rose Précose und Sports
Mefo, weiß und gelb	Friendly Rival
Printemps d'amour	Calypso und Sports
Billancourt	Alpink
Mrs. John Woolman	Marie Morin
Lord Somers	Sprite
Roi d'or	The Ashes
Mrs. R. C. Pulling	Horace Martin
Majestic und Sports usw.	Utopia
	Ohio
Golden Seal	Poitiers blanc
Majumba	Blanche Poitevine
Masons bronze und Sports	usw.

[24

Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste, auch über meine anderen Artikel!



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Elatior-Begonien

Ia Jungpflanzen aus der bekannten Anzucht der Fa. D. BAARDSE DZN., AALSMEER, alle Sorten, einschl. bewährter Neuheiten, direkter Versand an die deutschen Käufer bei geringsten Spesen. Preisliste auf Anfrage.

Einfuhr durch

E. Neubert
Wandsbek [111

Saatgut

von Gemüse und Blumen
für Sommer- und Herbstaussaat

früh genug bestellen!

Weigelt & Co.
Samenkulturen für Erwerbsgärtner
Erfurt

Sonderliste auf Verlangen umsonst [26

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Das Gartenamt der Stadt Bottrop in Westfalen
sucht zum möglichst baldigen Eintritt einige tüchtige

Gärtnerinnen

— mit guten Kenntnissen in Freilandkulturen —

und Gärtner

welche in Baumschularbeiten erfahren und ausgebildete Fräsenführer sind. Entlohnung nach Tarif. Probezeit 3 Monate. [328

Der Oberbürgermeister der Stadt Bottrop.

Gärtnerin

in Dauerstellung für Privatgarten mit Park, Gemüse-, Obstbau, Blumenzucht (Gewächshaus)
möglichst bald gesucht.

Angebote mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., handgeschr. Lebensl., Lichtb. an
Theodor Wuppermann
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
332] **Leverkusen-Schlebusch.**

Aelterer, erfahrener

I. Gehilfe od. Obergärtner

für meinen Topfpflanzen- und Schnittblumenbetrieb gesucht.

Nur gute Kultivateure wollen sich melden, die in der Lage sind, Qualitätsware zu ziehen. Zeugnisabschr., Lichtb. u. Gehaltsforderg. an

Gartenbaubetrieb Emil Becker
329] **Wiesbaden, Georg-August-Straße**

Für mittelgroßen Gutsgarten

jg. Gärtnerin gesucht

Näheres erb.
Troll, Klein-Grabow b. Krakow a. See (Mecklenbg). [335

Suche zu sofort eine jüngere oder ältere

Hausgehilfin

welche Freudigkeit hat, in einem Gärtnerei-Haushalt mit Kindern gemeinsam mit der Hausfrau und einer Kameradin zu arbeiten. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und möglichst einem Lichtbild an

Frau Frieda Bracht, Düsseldorf
Mörsenbroich 2. [292

Junge, sudetendeutsche

Gärtnerin

sucht Stelle in Großbetrieb
für Kontor und Versand.
Angebote an [330
H. Kastner, Karlsbad-Aich 138

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt einen

Gärtnergehilfen

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Lohnansprüchen erbeten an

Mercedes Büromaschinen-Werke AG.
331] Zella-Mehlis (Thür.), Abt. Lohnbüro.

2-3 Gehilfen

für sofort oder später gesucht.

Max Schäme
Azaleen- und Schnittgrünkulturen
Weinböhla - Bezirk Dresden [326

Junger Gehilfe (Gehilfin)

auch Ausgelernte, zu sofortigem Antritt
gesucht.

Obstbauliche Kenntnisse nicht notwendig, doch Baumschulkenntnisse erwünscht.

Institut für Obstbau an der Universität Berlin
Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Straße 22. [334

Ma-os Bewurzelungshormon. Enorme Ersparnis an Zeit und Ausfall und infolgedessen auch an Platz und Heizung. Anwendung für alle Pflanzenarten gleich. Besondere Erfolge bei Ficus, Poinsettien, Camellien, Nelken, Chrysanthemum, Hortensien usw. Viele Anerkennungen aus Fachkreisen, auch von Gärtnerlehranstalten. [75
Für RM 5.- können Sie ca. 6-8000 Stecklinge behandeln.
Ma-os 5 RM 2.- Ma-os 15 RM 3.- Ma-os 25 RM 5.-
Versandporto und Verpackung frei, unter Nachnahme Bezug auch durch Fachsamenhandlungen.
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862,
Hamburg-Blankenese, Postscheckk. Hamburg 431 29.

Deine Spende dem DRK.

Wichtig für den Blumenzwiebelbezug aus Holland!

Eilt!!!

Lt. Bekanntmachung in Nr. 12 des Erwerbsgartenbau sollen der Vereinfachung halber die Kleinbezieher holländischer Blumenzwiebeln durch zugelassene Groß-Importeure beliefert werden. Ich stehe seit Jahrzehnten mit nur zuverlässigen holländischen Züchtern von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen usw. in engster Fühlung und bitte um Uebertragung Ihres bisherigen Kontingents. Ich werde Sie reell und zuverlässig bedienen. Alles Nähere durch schriftliche Anfrage.

Es können auch diejenigen Firmen eingeschaltet werden, die bisher kein Kontingent hatten, bzw. die im Jahre 1934 Blumenzwiebeln aus Holland nicht eingeführt haben.

Friedr. Gerke jr., Lippstadt i. Westf.

gegr. 1875. [327

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 26. April 1940 — Nr. 17

Freilandgemüse als Wechselkultur im Zierpflanzenbau II / O. Wauer-Rehbrücke.

Der jährliche Nährstoffentzug durch Gemüse ist recht erheblich, erfährt aber noch eine besondere Steigerung, wenn Vor-, Nach- und Zwischenfruchtbau betrieben wird. „Dünge mehr und dünge richtig" ist das Schlagwort für die Mehrerzeugung, in die Praxis umgesetzt heißt es: Sorge für hohen Humusgehalt des Bodens und ausreichende Nährstoffe durch Stalldüngung, Schnellkompost-, Torfstreu- oder Gründüngung und — soweit allein Nährstoffe in Frage kommen — durch Anwendung von Handelsdünger. Bewußt wurde neben Stalldüngung auf Schnellkompost, Torfstreudünger und Gründüngung hingewiesen, weil die Stalldungbeschaffung leicht Schwierigkeiten machen kann, die genannten Ersatzhumusdünger aber gutem Stalldung fast gleichwertig sind.

Die Bedeutung der Bewässerung im Gemüsebau wird immer mehr anerkannt. Ausreichende und rechtzeitige Zusatzbewässerung macht sich gut bezahlt. Im Gemüsebau einmal auftretende Dürreschäden sind nicht wieder abzuwenden, denn die einmal zum Wachstumsstillstand gekommenen, sehr wasserbedürftigen Gemüse werden schlecht und langsam oder gar nicht Wasser aus dem Boden aufnehmen, das Transpirationswasser also nicht ersetzen. Die Höhe der jeweiligen Zusatzbewässerung liegt zwischen 10 und 25 mm, d. h. zwischen 10 und 25 l Wasser je qm. Sie ist natürlich abhängig von dem Abstand und der Wirkung des letzten Niederschlags, vom Feuchtigkeitsgrad des Bodens und von den Ansprüchen der Gemüseart an Wasser. Zu den wasserbedürftigsten und damit dankbarsten Gemüsen gehören Kopfkohlarten, Blumenkohl, Frühkartoffeln, Sellerie, Tomaten, Kohlrabi und Petersilienwurzeln. 3 bis 4 Gaben während der Kulturperiode genügen in der Regel.

Der Erfolg im Gemüsebau ist ferner in hohem Maße von der gewählten Sorte abhängig. Die Vielheit der Sorten jeder Gemüseart hat gar zu oft die Köpfe der Anbauer verdreht. Das ist etwas anders geworden, nachdem man beschränkte Sortimente herausstellte. Für den Laien im Gemüsebau bleibt die Auswahl der richtigen Sorte trotzdem schwierig. Er mag sich an Gemüsezüchter seines Bezirkes oder an die zuständige Landesbauernschaft um Rat wenden.

Wie der Blumen- und Pflanzenbauer und der Baumschulengärtner seinen Gemüsebau gestalten kann, ist von der Eigenart des Betriebes abhängig, ein allgemein gültiges Rezept kann es nicht geben. Aus den folgenden Vorschlägen können die brauchbaren herausgesucht werden. Sehr erwünscht ist für die allgemeine Gemüseversorgung die Anlieferung von Frühgemüse aus Treibanlagen und aus dem Freiland. Uns soll das Freiland-Frühgemüse beschäftigen.

Die Anzucht dieses Frühgemüses soll mit Hilfe ganz oder zum Teil brachliegender Anzuchtshäuser oder Frühbeete erfolgen, denn sie machen es möglich, bis zum Auspflanztermin, der je nach der Gemüseart zwischen Anfang April und Mitte Mai liegt, die Pflänzlinge mit Topfballen (in Papp- oder Torf- und Erdtöpfen) heranzuziehen. Ist die Auspflanzzeit z. B. für Blumenkohl, Kohlrabi und Frühkopfkohlarten Anfang bis Mitte April herangekommen, dann pflanzt man sie mit Topfballen versehen aus, schützt sie gegen Witterungseinflüsse durch die bewährten Papierhauben und unterzieht sie sorgsamer Pflege. Im Juni bis Juli ist die Ernte erledigt und der Acker frei für andere Kulturen.



Primula rosea „Micia Visser de Gaer", eine außergewöhnlich großblumige Neuheit in reinem Generalstabsrot. Holländische Züchtung. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Gurken und Bohnen in Anzuchtstöpfen bis Mitte Mai so vorkultiviert, daß sie Ballen halten und außer den Keimblättern zwei bis drei Blätter entwickelt haben und abgehärtet sind, machen es möglich, die Ernte um zwei Wochen vorzuverlegen. Frühkartoffeln im Frühbeet, Anzuchtshaus, warmen Stall oder Zimmer ab Februar angekeimt, bringen bei guter Pflege und Bewässerung Ende Juni sehr gute Erträge. Das Land wird für andere Zwecke frei.

Außer dem üblichen Anbau der Herbst- und Wintergemüse, der die ganze Wachstumsperiode ausfüllt und keiner Erwähnung bedarf, soll noch der Gemüsenachbau nach Blumen, Gemüse usw. erwähnt werden. Der Anbau von Winterkohlrabi, Rosenkohl, Grünkohl, Adventskohl, Spinat und Spätkarotten ist durchaus ratsam, weil man nicht verkennen darf, daß es sich um zweite Früchte handelt, die keine wesentlichen Aufwendungen an Bodenbearbeitung und Düngung erfordern, aber bei gutem Kulturzustand des Bodens erfreuliche Ergebnisse bringen.

Der Freilandgemüsebau, besonders aber der Frühanbau, sollte in den eingangs aufgeführten Betrieben nicht nur Aufnahme finden, weil es für die deutsche Gemüseversorgung eine Notwendigkeit ist, sondern auch, weil er darüber hinaus eine höchst erwünschte Fruchtwechselform in aus technischen Gründen gar zu oft zwangsweise einseitig geführten Betrieben ist.

Blumen und Zierpflanzen.

Winke für die Weiterkultur abgetriebener Blumenzwiebeln / Carl Klißing-Barth (zur Zeit im Felde).

Blumenzwiebeln nach dem Treiben auf den Komposthaufen zu werfen, wie es in manchen Betrieben bisher üblich war, sollte in jetziger Zeit nicht mehr vorkommen. Die Weiterkultur dieser Zwiebeln lohnt sich bestimmt. Allerdings muß ein geeigneter Boden für die Kultur vorhanden sein; die Blumenzwiebel liebt bekanntlich ganz besonders sandhaltigen Moorboden.

Bei der Weiterkultur verfährt man zweckmäßig folgendermaßen: Nach dem Treiben werden die Kisten, bzw. Töpfe aus dem Hause gebracht und draußen an etwas geschützter Stelle oder in einem Kalthause unter dem Tisch ausgekippt. Es ist vorteilhaft, wenn hierbei die Zwiebeln nicht zu sehr eingeschüttet werden. So lassen wir die Zwiebeln bis etwa Juli liegen und sammeln sie dann in Körbe oder andere Behälter. Kultiviert der Betrieb schon länger Blumenzwiebeln, geschieht das Einsammeln gleichzeitig mit dem Herausnehmen der übrigen Bestände. Die schon einmal getriebenen Zwiebeln werden jetzt ebenso wie die übrigen Blumenzwiebeln geputzt, sortiert, gebeizt und etwa im Oktober wieder auf Beete gepflanzt. Man pflanzt etwa auf ein 1,20 m breites Beet sieben Reihen. Der Abstand in den Reihen beträgt, je nach Stärke der Zwiebeln, 3 bis 10 cm. Im jetzt folgenden Jahre wird die Blüte der abgetriebenen Zwiebeln noch recht schwach sein, aber im nächstfolgenden Jahr wird man bei Durchschnittsboden auch Durchschnittserfolge in der Blüte haben. Nach vier bis fünf Jahren kann man die schon einmal getriebenen Zwiebeln wieder treiben, ohne etwa mit Ausfällen rechnen zu müssen.

In der jetzigen Zeit empfiehlt es sich mehr denn je, die abgetriebenen Blumenzwiebeln weiter zu kultivieren, da die Einfuhrmöglichkeiten bekanntlich sehr eingeschränkt sind. Mit oben beschriebener Kulturart hat mein Lehrbetrieb seiner Zeit bei Tulpen und Narzissen gute Leistungen erzielt.

Auspflanzen vereinfacht die Hortensienkultur / A. Raschky-Kempten.

Um eine Vereinfachung der Hortensienanzucht herbeizuführen, versuchte ich in diesem Jahre erstmalig das Auspflanzen. Es gab dabei mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Wegen der vorhandenen Kalkhaltigkeit von Boden und Wasser mußte von Anfang an der Bodenreaktion größte Beachtung geschenkt werden.

Aus einem in der Nähe gelegenen Torfwerk wurde alter, gelagerter Torfabraum bezogen. Eine Zugabe von Torf, der mit Biohum gedüngt war, Rasenerde und Sand bildeten die Ernährungsgrundlage. Auf dem zur Verfügung stehenden Gelände war der Grundwasserstand äußerst hoch und der Wasserabzug bei anhaltend starken Regenfällen sehr schlecht. Deshalb wurden einfache Bretterkasten aufgeschlagen und die vorerwähnten Erdarten eingefüllt, die während des Einbringens gemischt wurden. Mitte Mai ging das Auspflanzen der in 8-cm-Töpfen stehenden Hortensien vor sich. Trotz denkbar ungünstiger Wetterlage entwickelten sich die Pflanzen überraschend gut. Die Bewurzelung war äußerst kräftig und gesund und ließ vermuten, daß durch die günstigen biologischen Verhältnisse im gesamten Bodenraum eine natürlichere Entwicklung möglich war. Das Eintopfen erfolgte Ende Juli, Anfang August in den Wurzelballen entsprechende Töpfe. Die dadurch hervorgerufene Unterbrechung des Wachstums bewirkte den Abschluß des Triebes und förderte allgemein das Ausreifen. Die Termindüngung mit Superphosphat und Kali (zweiprozentige Lösungen) wurde nach erfolgter Durchwurzelung Ende August vorgenommen.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß unter diesen Voraussetzungen das Auspflanzen der Topfkultur vorzuziehen ist. Der scheinbare Mehrverbrauch an Erde wird durch die mehrjährige Verwendbarkeit ausgeglichen. Im Winter wird die Erde wallförmig im Kasten zusammengeschaufelt, damit der Frost von allen Seiten einwirken kann.



Vereinfachte Hortensienkultur durch Auspflanzen. Ausschnitt aus den Kulturen der Firma Heiler in Kempten. Aufn.: Hahn.

Rund um das Lorraine-Begonien-Sortiment.

Die Ausmerzung überflüssiger Sorten, für die kürzlich an dieser Stelle eingetreten wurde, hat gewiß etwas für sich, noch dazu, wo uns die Arbeit manchmal über den Kopf wächst. Doch ist die gegenwärtige Zeit meines Erachtens nicht die geeignetste, Sortenwahl in so strengem Maße vorzunehmen. Man bedenke, daß eine solche Sortenauslese ungeahnte Arbeit mit sich bringt, die das Zusammenwirken unserer besten Fachkräfte erfordert, und diese sind infolge des Krieges nicht alle beisammen. Es wäre auch nicht richtig, die bereits begonnene Auslese — und diese Arbeit hat wohl auf fast allen Gebieten begonnen — nun über den Haufen zu werfen.

In dem angeführten Beitrag wurde auch die Begonien-Auslese gestreift. Hierzu sei zunächst gesagt, daß wir auf alle Fälle bemüht bleiben müssen, uns die einzelnen Begonien-Typen zu sichern, denn die weitere Arbeit an den Sorten, auch in Punkto Auslese, kann ja immer wieder nur auf dem Vorhandenen aufgebaut werden. Der Verfasser des betreffenden Beitrages will z. B die Sorte *G urli* ausmerzen. Soviel ich Begonien-Preislisten des letzten Jahres durchgesehen habe, ist diese Sorte überhaupt nicht mehr aufgeführt, also von Seiten maßgebender Stellen schon von der Liste gestrichen. *Eges Favorit* wird immer eine führende Stelle einnehmen, auch wenn sie angeblich nicht in allen Betrieben gleich gut gedeiht. Man ist ohnedies in allen Anzuchtstätten bemüht, sie zu verbessern.

Weitere gute Typen sind zweifellos die *Konkurrent*-Sorten. Es wird darauf ankommen, von der alten *Konkurrent, Konkurrent-Rekord* und dem schwedischen Typ immer das Beste auszulesen, um ihren schon erkannten Wert als Topfpflanze zu erhalten. Vergessen wird in dem genannten Beitrag der *Konkurrent*-Zwergtyp. Wenn auch die alte *Konkurrent compacta* wegen ihres Blumenstreuens nicht mehr überall beliebt ist, gibt es doch heute schon Besseres. So möchte ich z. B. *Ideal* nennen, die wieder gleichzeitig an mehreren Stellen gefunden wurde. Die Blumen dieser besseren *compacta* sind haltbarer als die der alten Sorte, sie sind auch noch schöner in der Farbe, und der Wuchs der Pflanze ist noch gedrungener.

Der *Juwel*-Typ wird auch erhalten bleiben müssen. Hinsichtlich Großblumigkeit wurde daran schon manches verbessert. Man möchte noch wünschen, daß der Wuchs einmal ein wenig gedrungener sein wird, alle guten Eigenschaften einer Begonie wären dann in dieser Sorte vereinigt. *Frankenstolz* mit ihren drei Namen ist zweifellos eine Bereicherung des Sortiments und dürfte ihren Platz auch weiter behalten. Zu erwähnen vergessen wurde dagegen *Melior*, die man meines Erachtens noch nicht streichen darf, auch wenn sie in der Vermehrung nicht so ertragreich ist wie einige andere Sorten. Bei richtiger Kultur ist *Melior* doch ein ganz hervorragender Weihnachtsblüher, und ihr Wuchs ist mit am meisten beliebt.

Was wir sonst noch an Begonien-Sorten führen, ist kaum noch erwähnenswert. Ein paar weiße

werden wir immer brauchen, die rotblättrigen Sports kommen nicht für Massenanzucht in Frage, und alles übrige ist seit Jahren aus der Liste gestrichen. Wir können also hinsichtlich Auslese bei unserem Begonien-Sortiment schon ganz zufrieden sein. M.

Auch große Begonien sind wieder gefragt.

Die Zeiten für besondere Schaupflanzen kommen und gehen, und es mag Jahre gegeben haben, wo man Marktpflanzen nur bis zu mittlerer Größe einigermaßen gut verkaufen konnte. Im letzten Winter war jedoch wieder einiger Bedarf an Schaupflanzen aller Art. Die Firma Süptitz in Eidelstedt brachte im letzten



Begonien-Schaupflanze (neuer schwedischer „Konkurrent"-Typ) aus den letztjährigen Kulturen der Firma Süptitz. Durchmesser: 80 cm. Aufn.: Maas.

Weihnachtsgeschäft ein kleineres Aufgebot in großen Begonien (siehe Bild), die 10 bis 12 RM je Stück ab Gärtnerei brachten. Es ist der neue schwedische *Konkurrent*-Typ, der bei Süptitz zu den führenden Begoniensorten zählt und auch gut bis zu solcher Größe (ein Vergleich mit dem kleinen Süptitz jun. läßt diese auf dem beigefügten Bilde gut erkennen) kultiviert werden kann. Der gedrungene Wuchs sichert der Pflanze Festigkeit auch bei solcher Größe. Es sei nebenbei bemerkt, daß selbst diese großen Schaupflanzen an nur einem Stab aufgebunden werden, der in die Topfmitte gesteckt ist. Die Pflanze ist mit mehreren Bindfadenschlingen an den Stab herangeholt, was ihre Festigkeit noch erhöht. Maas.

Lorrainebegonien-Neuheit *Schwabenperle.*

Im Betriebe Rieger-Nürtingen wurde die Lorrainebegonien-Kultur in den letzten Jahren mehr und mehr zu einer Spezialkultur ausgebaut. Es kommt daher für den Eingeweihten weniger überraschend, daß diese Firma nunmehr mit einer Neuzüchtung an die Oeffentlichkeit tritt. Diese zur *Konkurrent*-Klasse gehörende Lorrainebegonie, die den Namen *Schwabenperle* erhielt, ist schon vor Jahren im Betriebe Rieger entstanden und ist mehrere Jahre beobachtet worden, bevor sie in diesem Frühjahr dem Handel übergeben wurde. Herr Rieger teilte mir über seine Erfahrungen mit seiner Neuheit folgendes mit:

„Wie jede Lorrainebegonie hat auch diese Sorte ihre Eigenheiten, die bei der Kultur von vornherein zu berücksichtigen sind. In erster Linie ist der Wuchs auffallend kräftig, so daß die Pflanzen während der Kultur öfter als alle anderen Sorten auseinander gerückt werden müssen. Die Pflanzen verzweigen sich von selbst reich und bauen sich gedrungen auf. *Schwabenperle* wünscht keine zu hohe Wärme. Bis zur Knospenbildung, ja selbst bis zum Aufblühen, braucht sie viel Luft, die Temperatur kann, ohne daß die Pflanzen leiden oder ihre dunkelgrüne Farbe verlieren, vorübergehend auf 10 Grad sinken. Wenn man noch dafür sorgt, daß das letzte Entspitzen bereits bis Mitte September erledigt wird, kann man mit einer überreichen Blütenfülle rechnen. Die Farbe ist bei *Schwabenperle* kräftiger und dunkler als bei *Konkurrent Rekord* und *Schwedentyp*, die Einzelblüte ebenso groß wie bei diesen Sorten und reichlich mit goldgelben Staubgefäßen ausgestattet. Der Gesamteindruck der Pflanze ist schon beim Erblühen recht gut, zumal sie weniger steif wirkt. Eine weitere wertvolle Eigenschaft, die *Schwabenperle* vielen anderen Sorten voraus hat, ist die außerordentlich gute Vermehrungsmöglichkeit. Man hat in der Vermehrung so gut wie gar keinen Ausfall. Die Blattstecklinge treiben sicher und rasch durch und wachsen nach dem Eintopfen ohne die geringste Wachstumsstockung flott weiter. Auch der Versuch, den wir im Juli mit einer Blattvermehrung machten, ergab bei *Schwabenperle* noch eine hundertprozentige Bewurzelung und schon für Weihnachten gut verzweigte Kleinpflanzen. Alles in allem bin ich fest davon überzeugt, daß diese Neuheit ihren Weg gehen und allgemeinen Anklang finden wird." H.

Azalea (Rhododendron) Arendsii — ausgezeichnete Topfpflanzen / P. Kache-Sanssouci.

Es gibt bekanntlich verschiedene Azaleen-Arten und Hybriden, die wir nicht nur als beste Freilandblüher schätzen, sondern die wir auch als Topfgewächs, und sei es nur für die Treiberei, gebrauchen können. Es sei nur an die Mollis- und Pontica-Hybriden und an die Kurume-Gruppe erinnert, ohne noch von anderen zu sprechen.

Die noch neuere Arendsii-Gruppe ist nach meiner Ueberzeugung noch wertvoller als die oben genannten. Die Mollis- und Pontica-Hybriden dürften zu groß sein, um als gängige Topfpflanzen gehen zu können. Auch wirken sie infolge des straff aufrechten Wuchses zu steif, ebenso wirkt das Fehlen der Belaubung in voller Form ungünstig. Auch die Kurume-Azaleen wirken als Topfpflanzen steif. Ganz anders dagegen die Arendsii-Hybriden, die einen buschigen, lockeren Aufbau, etwas in die Breite gehend, haben, gut belaubt sind und eine Masse schöner Blüten bringen. Sie sind ausgezeichnete Topfpflanzen, wenn auch etwas größeren Formats. Der große Vorteil liegt bei ihnen noch darin, daß sie ebenso wie die anderen genannten Gruppen winterhart sind, also nicht einen frostfreien Stand benötigen wie die Topfazaleen, denen sie noch am meisten gleichen.

Wünschenswert ist deshalb, daß Baumschulen mit geeignetem Humusboden diese Arendsii-Hybriden in allen vorhandenen Färbungen zu Tausenden heranziehen und die geeigneten Größen, reich mit Knospen besetzt, den Topfpflanzenbetrieben anbieten. Es bleibt hier nur noch das Eintopfen in Humuserde und spätere Aufstellen im warmen Hause übrig. Besondere Wärme ist nicht erforderlich. Ich würde auch nicht zur frühen Treiberei raten. Besser ist, daß die Pflanzen erst dann in Blüte kommen,



Die neue Lorrainebegonie „Schwabenperle". Vollblühendes Haus mit der Neuheit im Betriebe der Züchterfirma Wilh. Rieger-Nürtingen. Aufn.: Hahn.

wenn die üblichen Azaleen schon allzu lange angeboten werden. Die Arendsii-Hybriden sorgen dann für eine gute Abwechslung. Nicht verkaufte Pflanzen können im zeitigen Frühjahr zur Weiterkultur auf ein mit Humuserde bereichertes Freilandbeet ausgepflanzt werden, um im nächsten Winter Verwendung zu finden.

Die Winterhärte dieser Pflanzen sollte auch dem Käufer nicht unbekannt bleiben. Er sollte darauf hingewiesen werden, daß er verblühte Pflanzen im Frühjahr in sein Gärtchen pflanzen kann, um sich noch jahrelang an den im zeitigen Frühjahr blühenden Büschen erfreuen zu können.

Praktischer Schlauchverbinder.

Wenn beim Gießen der Schlauch platzt, weiß man meistens nicht gleich, wie man den Schaden beheben soll. Gewöhnlich wird zunächst Bast oder Bindfaden umgewickelt, aber bald ist auch das wieder durchgescheuert, oder man setzt ein passendes Stück Rohr dazwischen, gewöhnlich hat man aber keins. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß es ein kleines Kupplungsstück im Handel gibt, mit dem man dem Schaden leicht abhelfen kann. Ist der Schlauch geplatzt, schneidet man ihn an der schadhaften Stelle entzwei, schiebt die beiden Enden über das kurze Rohr des Kupplungsstückes und schlägt die beiderseits ringförmig angebrachten, an den Spitzen einwärts gebogenen Zungen fest auf den Schlauch. Hiermit ist die Reparatur an dieser Stelle ein für allemal beendet, und man kann ohne großen Zeitverlust weitergießen. -r.



Sparsamkeit in der Begonien-Vermehrung — Unbewurzelt gebliebene Blätter noch einmal stecken!

Beim Eintopfen der bewurzelten Begonien-Blätter wird es sich immer zeigen, daß ein Teil der Blätter keine Wurzeln gemacht hat. Aeußerlich unterscheiden sich diese Blätter nicht von den bewurzelten, da sie sich während der sechs Wochen in dem immer genügend feuchten Vermehrungsbeet frisch erhalten haben. Warum sie nicht auch wie die anderen Blätter Wurzeln gemacht haben, ist schwer festzustellen, ein Teil von ihnen hat meist sogar kleine Austriebe gemacht. Wenn die als Blattspender mit herangezogenen Begonien verkauft und andererseits die eigentlichen Mutterpflanzen nicht genügend ergiebig sind, soll man die nicht bewurzelten Blätter auf alle Fälle sammeln und bei genau gleicher Behandlung wie sonst noch einmal stecken. Nur muß man sie nachschneiden, etwa um einen halben bis einen ganzen Zentimeter wird der Stiel eingestutzt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß solche erneuerten Blattstecklinge genau so gut wurzeln wie frisch geschnittene Blätter und daß sie auch nur die gleiche Zeit bis zur Bewurzelung brauchen. W.

Wenn die Blumentöpfe knapp werden.

Auch die Beschaffung von Blumentöpfen macht jetzt Schwierigkeiten. Deshalb sollte man ausgebrochene Töpfe nicht wegwerfen, sondern sie noch einmal flicken. Wenn sie zum Verpflanzen verwendet werden, ist das ohne weiteres zu bewerkstelligen. Man verfährt meistens so, daß man die Pflanzen erst verpflanzt und dann die Ecke eines zerbrochenen Topfes an die ausgebrochene Stelle des Topfes steckt. Nur wenn zum letzten Male verpflanzt wird und die Pflanzen in diesem Topf zum Verkauf kommen sollen, müssen wir ihr einen unbeschädigten Topf geben. Es gibt aber Kulturen, bei denen wir auch zum Abschluß einen geflickten Topf geben können. Das sind besonders solche, die als Ballenware zum Versand kommen. Ich möchte hierzu ein Beispiel aus meiner Lehre in einer Baumschule anführen. Dort wurden alle hochstämmigen Stachelbeer-Unterlagen *(Ribes aureum)* teilweise in Töpfe gepflanzt, die aus fast zwei Hälften bestanden, obwohl Töpfe damals noch nicht knapp waren. Ein einfaches Mittel, Töpfe und Geld zu sparen. -r.

Azaleen-Neuheit *Dresden*. Nach jahrelanger Unterbrechung kann die Firma Voigt, Dresden-Leuben, wieder einmal eine Azaleen-Neuheit in den Handel bringen, die jetzt unter der Bezeichnung *Dresden* angeboten wird (siehe Bild!). Sie ist ein Sport der immer noch unvergleichlich wertvollen *Paul Schäme*, deren Farbton sie ziemlich treu geerbt hat. Nur ist die Blüte am Rande unregelmäßig scharlachrot gestrichelt und getuscht, wodurch eine erheblich gesteigerte Farbenwirkung erzielt wird. Besonders beim Aufblühen ist dieser lebhafte und doch warme Farbton ins Auge springend. Im übrigen ist die Neuheit mit denselben Vorzügen ausgestattet wie *Paul Schäme*, über die unter Gärtnern kein Wort mehr verloren zu werden braucht. Ihr dürfte eine gute Aufnahme nicht nur in den Betrieben, sondern auch beim kaufenden Publikum von vornherein gesichert sein. H.

Baumschule – Stauden.

Ersatz für Ligustrum ovalifolium / J. Hempelmann-Schellohne.

Die Klagen, die Herr Eiselt kürzlich an dieser Stelle gegen die mangelnde Winterfestigkeit von *Ligustrum ovalifolium* vorbrachte, sind durchaus berechtigt. Aber sie sind es nicht nur für die Baumschule, sondern in mindestens gleichem Maße für den Gartengestalter und den Gartenbesitzer.

Wenn sich aber eine Pflanzenart trotz offensichtlicher Mängel immer noch behaupten kann, dann muß sie auch hervorragende Eigenschaften haben. Und das sind bei *L. ovalifolium* vor allem die leichte Vermehrung, der schnelle Wuchs und die Möglichkeit des beliebigen Beschneidens. Gleichwertigen Ersatz zu finden, ist also nicht leicht. Am ersten wird man auf die verwandten *L. vulgare* und *L. vulgare atrovirens* zurückgreifen. Besonders die letztere Form verdient Beachtung; ist sie auch im Winter nicht ganz so frisch grün, so ist sie doch bedeutend härter. Aber sollten in dem großen Gehölzsortiment unserer Klimazone nicht noch mehr brauchbare Heckenpflanzen zu finden sein, die auch mindestens einen Teil der oben erwähnten Eigenschaften aufweisen?

Eine ganz alte, ausgezeichnete Heckenpflanze ist *Cornus mas*, die zwar nicht ganz so schnellwüchsig, aber besonders dauerhaft ist. *Ilex verticillata* und *I. laevigata*, beides sommergrüne Arten, wären mindestens des Versuches wert. Sie sind hier härter als *L. ovalifolium*. Der Wuchs ist gut, die Vermehrung durch die reichlichen Beeren ebenfalls nicht zu schwierig. *Elaeagnus edulis* hat sich hier als Hecke ebenfalls über Erwarten bewährt. Auch hier dürfte die Vermehrung durch Samen leicht sein. Mehr bekannt ist schon *Rhamnus cathartica*, eine anspruchslose Pflanze. Für niedrige Hecken haben wir in *Ribes alpinum* eine unübertreffliche Pflanze, die sich außerdem im Halbschatten noch gut schneiden läßt. Die Gattung Ribes dürfte noch mehr geeignete Arten aufweisen, erinnert sei z. B. an *R. divaricatum*. Eine ausgezeichnete Heckenpflanze gibt, was man zuerst nicht glauben möchte, *Prunus serotina*. Sie ist weder anspruchsvoll, was den Boden anbetrifft, noch teuer in der Anzucht. Man darf allerdings das regelmäßige Schneiden nicht vergessen, eine Arbeit, die für jede Hekke Vorbedingung ist.



Die neue Azalee „Dresden“, ein Sport der „Paul Schäme“ mit am Rande scharlachrot geflammten Blüten. Züchtung der Firma Voigt. Aufn.: Hahn.

Man sieht, daß man bei kritischer Umschau schon Ersatz für *L. ovalifolium* finden könnte. Interessant mag in diesem Zusammenhange ein Vergleich der Preise sein. Nach mir vorliegenden Preisverzeichnissen kosten augenblicklich:

Ligustrum ovalifolium	2jährige bewurzelte Stecklinge	50/80 cm	8,— RM
Cornus mas	1jährige verpflanzte Sämlinge	bis 25 cm	18,— RM
Ilex verticillata	2jährige verpflanzte Sämlinge	30/60 cm	12,— RM
Elaeagnus edulis	2jährige verpflanzte Sämlinge	25/50 cm	12,— RM
Rhamnus cathartica	2jährige verpflanzte Sämlinge	40/80 cm	7,— RM
Ribes alpinum	2jährige verpflanzte Ableger	30/60 cm	5,— RM
Prunus serotina	2jährige verpflanzte Sämlinge	40/65 cm	3,80 RM

Die von Herrn Eiselt vielleicht mit Unrecht als Modepflanzen bezeichneten Carpinus und Thuja werden weiter als Heckenbildner ihre alte Zugkraft behalten.

Freilanderiken-Vermehrung — Erfahrungen und Beobachtungen.

Die Freilanderiken erfreuen sich seit einigen Jahren ständig wachsender Nachfrage. Man wird dies mindestens zum Teil darauf zurückführen dürfen, daß die Reichsgartenschauen der letzten Jahre gute Vorbilder für Heidegärten und sonstige wirkungsvolle Verwendung dieser Gewächse gezeigt haben. Die Stecklingsvermehrung von Freilanderiken im Kasten erfordert Sorgsamkeit und ständige Aufmerksamkeit, soll der Bewurzelungserfolg befriedigen. Trotzdem ist der Erfolg bisweilen durch ungünstige Witterung in Frage gestellt. Deshalb habe ich im vergangenen Sommer und Herbst den größeren Teil der Jung-Eriken aus Risslingen gewonnen, die ich durch Anhäufeln der Freilandmutterpflanzen mit einem Gemisch von Torfmull, Sand und Heideerde erzielte.

Die schönen neueren Sorten *Erica carnea atrorubra*, die in jeder Hinsicht eine Verbesserung der schwachwüchsigen *Vivellii* zu sein scheint (sie hat dunkelgrünes Laub und tiefrote Blütchen), und die gleichzeitig im Februar bis April schneeweiß blühende *Springwood* bereiten keinerlei Schwierigkeiten bei der Stecklingsvermehrung unter Doppelglas. Ebenso verhält es sich mit der besten Freiland-Schnittsorte *Erica mediterranea erecta*, heute besonders wichtig auch als Topfpflanze. Die zierlichen langen Triebe der kräftigen, aufrecht wachsenden Büsche sind von unten bis oben vom zeitigen Frühjahr bis in den Sommer hinein mit rosaroten Blütenglöckchen besetzt. Erst wenn diese Jungtriebe nach der Blütezeit genügend ausgereift sind, also etwa im ersten Septemberdrittel, werden die Stecklinge geschnitten. Sie werden in Holzkästen gesteckt, auf deren Abzugslöcher zunächst eine Schicht grobe Moorerde kommt. In der Vermehrungsmischung, bestehend aus zwei Teilen Torfmull und einem Teil Sand, erfolgt bei gutem Luftabschluß und vorsichtigem Gießen die Bewurzelung in wenigen Wochen.

Die sommerblühenden Eriken, wie *E. tetralix alba*, *E. vagans alba* und *E. carnea*, *F. D. Maxwell* und *St. Keverne*, um nur die bekanntesten anzuführen, ebenso auch die Calluna-Arten werden durch Rißlinge vermehrt. Zu diesem Zwecke werden die Blütenrispen der anzuhäufelnden Mutterpflanzen zurückgeschnitten, damit die jungen Seitenschosse stärker durchtreiben. Von diesen werden die geeignetsten durch vorsichtiges Abreißen vom Mittelstamm abgelöst und durch Abschneiden des unteren Endes — ähnlich wie bei der Koniferen-Stecklingsvermehrung — steckfertig gemacht. L. E.

Eine empfehlenswerte Mausefalle.

Die gebräuchlichste Mausefalle, die auch meistens schnell und schmerzlos tötet, ist die Drahtbügelfalle. Als vollkommenstes Gerät dieser Art lernte ich die Original „Voss-Falle“ schätzen, die bei leichter Handhabung einen sicheren Fang gewährleistet. Im Gegensatz zur alten, allgemein bekannten Falle mit der aus Holz gearbeiteten, im Fallenbrett versenkten Köderzunge besitzt die Voss-Falle eine neuartig konstruierte Metallzunge. Diese ist mit einer Gegenzunge versehen, durch die sie immer in der gleichen Stellung gehalten wird und die gleichzeitig das Spannen der Falle mit einem Griff ermöglicht. Der den Fangbügel haltende Spanndraht ist ferner so gearbeitet, daß ein Zurückklappen des gespannten Bügels durch ungeschicktes Hantieren ausgeschlossen ist. Neu ist auch der Sicherungsring, mittels dessen die gespannte Falle gesichert werden kann, so daß sie an Haustieren zugänglichen Stellen nicht entspannt zu werden braucht. Der Sicherungsring kann gleichzeitig als Handgriff benutzt werden, der den Transport bzw. das Aufstellen der gespannten Falle wesentlich erleichtert. Bei Neubeschaffung sollte künftig diese Falle mit berücksichtigt werden. H. Sommer, Darmstadt.



Gurken im Vermehrungshaus. Nach der Vermehrungszeit bieten die Vermehrungsbeete Gelegenheit zur Einschiebung einer Gurkenkultur (hier im Betriebe Jäger-Ludwigsburg). Text nächste Seite.

Primula rosea-Neuheit *Micia Visser de Gaer*. Von der Firma Ruys-Dedemsvaart wird unter der Bezeichnung *Primula rosea „Micia Visser de Gaer“* eine Auslese aus der bekannten *Primula rosea* in den Handel gebracht. Diese Neuheit, die der im Handel nicht erhältlichen *Primula rosea „Brockhurst“* ähnlich ist, verdient wegen ihrer außergewöhnlichen Großblumigkeit und ihres hervorstechenden Farbtones, der rein generalstabsrot ist, Beachtung. In diesem Zusammenhange sei erneut darauf hingewiesen, daß sich *Primula rosea* recht gut für die kalte Treiberei eignet, wie die früheren großzügigen Treibereien der Firma Kärger-Werder zur Genüge bewiesen haben. Durch ihre auffallende karminrosa Blütenfarbe ist sie auch als Topfpflanze sehr gut abzusetzen. (Hierzu das Bild auf der Titelseite.) **Hahn.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Gedanken über Mischpflanzung im Gemüsebau / H. Sauerbaum-Pr. Eylau.

Schon öfters ist die Frage erörtert worden, wie man durch gemischte Pflanzung von verschiedenen Arten gesündere Pflanzen und höhere Erträge erzielen kann. Anfangs wurde die Forderung nach Mischpflanzung nur in bezug auf den Waldbau erhoben. Aber bald wurde auch die Baumschulkultur in die Erörterung einbezogen. Es ist nun nicht einzusehen, warum diese Gedanken nicht auch für den Gemüsebau zutreffen sollen.

Wir haben Gemüsearten, die kurze Kulturzeit benötigen, und solche, die die gesamte Vegetationszeit in Anspruch nehmen. Wir haben Kulturen, die frischen Dung lieben, und solche, die ihn nicht vertragen. Danach richten wir unsere Landbestellung ein, und da es ja von jeder dieser Arten immer mehrere gibt, die dieselben Kulturansprüche stellen, warum sollen wir sie nicht miteinander mischen können? Z. B. können Schwarzwurzeln, Petersilie, Zwiebeln, Möhren, soweit sie für den Wintervorrat gedacht sind, sehr gut in Mischung gesät werden, derart, daß man je zwei bis drei Reihen einer Art drillt und dann ebenso viele Reihen einer anderen Art. Mehrarbeit wird es kaum machen, wenn man die Reihen vorher abzeichnet und mit der Maschine dann eben erst die eine Saat zu Ende durchsät.

Einen großen Vorteil bietet jedenfalls diese Art des Anbaues: nämlich die Vermeidung einer großen geschlossenen Fläche von ein und derselben Pflanze. Eine geschlossene Fläche einer gleichen Kultur ist jedem Schädlings- und Krankheitsbefall ungleich mehr ausgesetzt als eine Kulturmischung. Die Insekten, die unsere Kulturen heimsuchen, haben ein ungemein ausgeprägtes Gefühl für das, was ihnen bekommt und was ihnen nicht bekommt, sonst könnten wir nicht eine solche Unzahl von Spezialschädlingen haben, die sogar noch Unterschiede in den einzelnen Sorten machen. Man denke z. B. an den Kohlweißling.

Ich habe beobachtet, daß der Schmetterling den zartesten und vielversprechendsten Kohl verschmäht, wenn er auf seinem Flug zur Eierablage die Kapuzinerkresse erspäht hat, während andererseits dieselbe Kresse Gift für die Blutläuse ist. Machen wir einmal einen Versuch! Die Saat kostet nicht viel.

Was sich bei den Wurzelgemüsen durchführen ließe, geht auch bei allen anderen Kulturen. Unserer Findigkeit bleibt es überlassen, Arten und Sorten mit gleichen oder sich ergänzenden Ansprüchen zusammenzustellen. Auch jede beliebige Vor- oder Nachkultur läßt sich einreihen, genau so, als wenn wir geschlossenen Anbau durchführen. Das Wichtigste ist dabei aber, daß wir durch diese Maßnahme, die allerdings eine genauere Kalkulation vor dem Anbau erforderlich macht, erreichen, daß unsere Böden auf die Dauer gesünder und leistungsfähiger bleiben.

Gurken im Vermehrungshaus.

Wenn die Hauptvermehrungszeit vorbei ist, steht in manchem Betrieb das Vermehrungsbeet ein paar Wochen leer. Es kann aber, wie das beigefügte Bild (vorige Seite!) zeigt, noch nutzbar gemacht werden, wenn es für die Gurkentreiberei verwendet wird. Man macht zu diesem Zwecke eine leichte Mistpackung wie sonst, überdeckt den Hügel mit vorbereiteter Gurkenerde und pflanzt auf kleine Hügel aus. Mit Latten kann ein provisorisches Spalier gemacht und die notwendigen Drähte daran angebracht werden, wenn es nur sechs sind. Da man nicht so viel Erde auf die Stellage bringen kann, ist es notwendig, daß man fortlaufend leichte Dunggüsse gibt, und zwar jeden zweiten Tag abwechselnd organisch mit Kuhdung oder mit angesetztem Kuh-, Schaf- oder Taubendung und mineralisch mit einem Volldünger. Auch für reichliche Bewässerung muß fortlaufend gesorgt werden. Wenn wir dieses beachten und in der Schädlingsbekämpfung das Notwendige tun, wird diese Arbeit, wie das Bild zeigt, durch guten Ertrag belohnt werden. **K. Jäger**, Ludwigsburg.

Aussäen an Ort und Stelle oder Verpflanzen bei Zichorien?

Diese Frage ist jetzt, wo man mit der Aussaat der Zichorien *(Brüsseler Witloof)* beginnt, von Interesse. Folgendes muß dabei in Erwägung gezogen werden:

Bei der Aussaat an Ort und Stelle, die von März bis April erfolgt, kann man auf diesem Boden nur eine Ernte erzielen. Säen wir dagegen zuerst auf ein Saatbeet, so kann bis zum Pflanzen der jungen Zichoriensetzlinge gegen Ende Mai das Land vorher mit einer Vorfrucht, wie Winterkopfsalat, Spinat usw., ausgenutzt werden. Nach den gemachten Erfahrungen läßt sich jedoch dieses Kulturverfahren nicht auf allen Böden mit gleich gutem Erfolg durchführen. Während in durchlässigem Sandboden noch schöne Wurzeln erreicht werden, verzweigen sich diese auf schweren, undurchlässigen Böden derart, daß sich ein Verpflanzen nicht lohnt. Denn solche verwachsenen und verzweigten Klumpen brauchen im Treibeinschlag erstens mehr Platz, zweitens bringen sie auch ungleichmäßige, oft noch zu lockere Zapfen. Sie werden auch weniger lang und fest, ergeben auf jeden Fall keine erstklassige Marktware.

Wir können somit in guten, durchlässigen Böden zuerst eine Vorfrucht anbauen und die Zichorien nach deren Ernte pflanzen. Pflanzabstand etwa 15 cm bei 25 bis 30 cm Reihenweite. In schweren Böden ist dagegen Aussaat an Ort und Stelle vorzuziehen. Es wird dann nachher auf entsprechenden Abstand verzogen. Man wird auf diese Weise in beiden Fällen kräftige lange, wenig verzweigte Wurzeln erzielen, die für die Treiberei die besten sind. Die Tatsache, daß man diesen Salat unter Zuhilfenahme einfacher Treibeinrichtungen, die an dieser Stelle bereits besprochen worden sind, schon im Januar/Februar auf den Markt bringen kann, läßt es wünschenswert erscheinen, daß man dieser Kultur vermehrtes Interesse schenkt. **E. Schmidt**, Basel.



Zichorien-Anzucht. Wurzeln aus schwerem Boden. Links von Aussaat an Ort und Stelle, rechts verpflanzt. *Aufn.: E. Schmidt.*

Buschbohnen in kalten Kasten.

Wenn der Salat im kalten Kasten geräumt ist (ich ging auf diese Kultur erst kürzlich ein), läßt man zweckmäßig Buschbohnen aus Anzucht in 10-cm-Töpfen folgen. Sie benötigen eine Vorkultur von 4 Wochen, wenn die Pflanzen gut kräftig sein sollen. Die Anzucht erfolgt im kalten Kasten unter Glas bei viel Lüftung und späterer Abhärtung. Hierbei ist äußerste Vorsicht notwendig, damit die Pflanzen sich nicht erkälten und darauf gelb werden. Erkältete Bohnen erholen sich nur langsam wieder und kommen mit dem Fruchtansatz zu spät. Ich halte sie die ersten Tage bei etwas ungünstigem Wetter gern unter Glas, wenn ich die Fenster nicht für Kaltkastengurken aus Topfanzucht haben muß. Bohnen, besonders die Sorte *Saxa*, sind für diese Vorkultur sehr dankbar. Sie liefern 8 bis 10 Wochen nach der Aussaat schon fertige Böhnchen, am 25. Mai ausgepflanzt, bestimmt schon Anfang Juli, wogegen die Freilandsaat erst um Mitte Juli geerntet werden kann. **P. Murawski**, Zehna.

Mehr Zuckererbsen!

Auch Zuckererbsen sollten angebaut werden. Auf dem Markt sieht man sie kaum, eher schon in Privatgärten. Sie werden mit der Schale gegessen, der die Haut fehlt, die man bei den übrigen Erbsensorten abziehen kann. Daß danach die Schalen gut schmecken, wird mancher schon probiert haben. Warum also nicht gleich Zuckererbsen anbauen? Man wird mit der gleichen Erntemenge fast doppelt so viel Menschen versorgen können. Dazu ist die niedrige Zuckererbse so früh abgeerntet, daß das Land Anfang Juli noch gut eine Folgekultur tragen kann, z. B. Grünkohl. — Die graue, buntblühende Zuckererbse läßt sich gut feldmäßig anbauen, also ohne Reisig, da sie nur 40 cm hoch wird. Werden je zwei Reihen zusammengehäufelt, ist auch die Ernte einfach. Die übrigen Sorten, von denen einige riesige, helle, zarte Schoten bringen, müssen an Reisig oder Draht gezogen werden und sind dadurch im Anbau kostspieliger und mühsamer. **E. Kluth**, Rostock.

Sommerverwendung unbenutzter Häuser: Gurken- oder Tomatenkultur?

Die Tomatenkultur hat der Gurkenkultur gegenüber den Vorteil, daß die Gewächshäuser viel mehr geschont werden, da bekanntlich Tomaten nicht die Holz und Eisen rasch zerstörende, hohe Luftfeuchtigkeit benötigen wie jene. Von Betrieben, die ihre für Blumenkulturen nicht benötigten, also leer stehenden Gewächshäuser in diesem Sommer mit Gemüse ausnutzen wollen, sollte dies mit berücksichtigt werden. Im übrigen eignet sich auch seiner Bauweise wegen nicht jedes Gewächshaus zur Gurkenkultur. Besonders gesund bleiben Tomaten, wenn sie auf Tische gepflanzt werden, wo die gefürchtete Braunfleckenkrankheit weit weniger auftritt als an Pflanzen auf Grundbeeten. Dies wohl deshalb, weil hier die Durchlüftung besser ist. Die Pflanzung geschieht auf kleinen Hügeln, die später nach Bedarf erhöht werden. Als Erde kommt schwere, nahrhafte in Betracht, wozu noch eine mehrmalige flüssige Volldüngung treten kann. Die Entfernung von Pflanze zu Pflanze beträgt $^1/_2$ m, wenn eintriebig gezogen wird. **L. Eubel**, Amberg.

Der rankenlose Kürbis. In irgend einem Winkel oder auf dem Komposthaufen bringen der bei uns so gut wie unbekannte *Gelbe Schmeerkürbis* und der rankenlose *Cococelle von Tripolis* große Ernten. Die Früchte werden, solange sie noch grün sind, als Gemüse gegessen, das man in Italien als Zuchette bezeichnet. Für sich allein werden die Kürbisse wie Gurkengemüse in Mehlschwitze angerichtet und süßsauer abgeschmeckt. Ein sehr gutes Gericht ergeben sie mit Zwiebeln, Tomaten und etwas Fleisch geschmort, mit Salz und Basilikum gewürzt. Man zieht die jungen Pflanzen in Töpfen unter Glas heran. Ab Mitte Mai lassen sie sich mit Topfballen gut verkaufen. **K.**

Meinungen — Anregungen.

Vorteile einer gesunden Spezialisierung.

Der Kriegszustand fordert von allen Betrieben ein Höchstmaß an Leistung. Wie ist diese aber zu erreichen, wenn keine oder nur wenig Fachkräfte zur Verfügung stehen? In diesem Falle haben es die Spezialbetriebe leichter, mit ungelernten Kräften zu arbeiten oder sich gar umzustellen. Ein Betrieb, der nur wenig Kulturen hat, kann leicht berufsfremde Arbeitskräfte anlernen, bzw. bei der Arbeit beaufsichtigen. Wie schwer ist es aber in einem Betriebe mit einer Vielzahl von Kulturen! Gehilfen werden, auch wenn es wieder Frieden ist, vorläufig knapp sein. Trotz allem wird es aber Fachkräfte ausreichend geben, um die Leistungen weiter steigern zu können, nur muß man dafür sorgen, daß ein Gehilfe möglichst nur Facharbeiten verrichtet und nicht wochenlang hackt oder ähnliches, denn dafür wird man wohl noch andere Arbeitskräfte finden können. Schon allein aus diesen rein arbeitstechnischen Gründen halte ich eine gesunde Spezialisierung für unbedingt erforderlich, aber auch aus Gründen der Ernährung, wie z. B. jetzt im Kriege, wo es notwendig ist, daß die Betriebe sich zum Teil auf Gemüsebau umstellen. Wenn in einem Betrieb solch eine Umstellung nötig ist, so wird der spezialisierte Betrieb diese Schwierigkeit bestimmt leichter überwinden. **Willi Brinkmann**, Bassum (zur Zeit im Felde).

Nochmals: Hortensiensorten für Frühtreiberei.

In Nr. 11 d. Jgs. nimmt W. Bußmann jun. Stellung zu meinen Ausführungen über meine Erfahrungen mit Hortensien-Sorten in der Frühtreiberei und ist der Meinung, daß die von mir angeführte Begründung nicht ausreichend ist, um die Sorten *Münster* und *Westfalen* aus der Frühtreiberei auszuscheiden. Ergänzend zu meinen ersten Ausführungen kann ich berichten, daß ich durch einen erneuten Vergleich wieder zu dem gleichen Entschluß gekommen bin. Verschiedene Fachmänner, die Gelegenheit hatten, in die von mir geleitete Hortensientreiberei Einschau zu halten, und somit den Unterschied selbst beurteilen konnten, bestätigten mir die Richtigkeit meiner Beobachtungen. In bezug auf Wuchs, Treibwilligkeit und Knospenansatz war auch an *Münster* nichts zu tadeln, allein die mindestens 10 Tage länger dauernde Entwicklung der Dolden und Farbe gegenüber *Schadendorffs Perle* und *Hamburg* macht diese Sorte für die Frühtreiberei ungeeignet. In diesem Jahre war das frühe Fertigsein von *Schadendorffs Perle* von ganz besonderer Bedeutung, da schon in der zweiten Februarhälfte Topfpflanzen knapp wurden und bereits Anfang März Einsegnungen stattfanden. Am ersten März-Sonntag war *Schadendorffs Perle* mit guten Dolden und intensiver Farbe fertig, während *Münster* erst zum Osterfest so weit war. Der größere Platzbedarf bei *Schadendorffs Perle* und *Hamburg* spielt m. E. keine so große Rolle für die Wirtschaftlichkeit, da die ersten Hortensien immer einen höheren Preis erzielen. Sehr häufig habe ich schon die Erfahrung gemacht, daß hierbei 10 bis 14 Tage viel ausmachen. **M. Bodenmüller**, Bielefeld.

Was dem Osten noch fehlt!

Bei allen unseren Kulturen gehen wir von der Erkenntnis aus, daß die Provenienz, die Herkunft des Saatgutes, mit ausschlaggebend ist für den Erfolg oder Mißerfolg. Gerade dieser Winter wird dies wieder stärker denn je in Erinnerung gerufen haben, und das wird auch sein Gutes haben.

Ich denke jetzt augenblicklich hauptsächlich an unsere Obstbäume. Woher beziehen wir hier in Ostpreußen unser Saatgut und unsere Unterlagen? Mit wenigen Ausnahmen von interessierter Seite doch aus dem Westen des Reiches, wo die Anzucht weniger Schwierigkeiten macht. Warum ist das nicht umgekehrt? Warum liegen die Hauptanzuchtstätten im Westen und nicht, obige Erkenntnis vorausgesetzt, im Osten? Weil eben hier alles langsamer wächst und deshalb nicht so billig herangezogen werden kann. Es ist volkswirtschaftlich vielleicht richtig zu fordern, daß man dort produziert, wo es am billigsten herzustellen ist, bei unseren Kulturgewächsen wirkt sich dieser Grundsatz aber oft verhängnisvoll aus und ist hier nicht ohne weiteres anzuwenden.

Um einwandfreie Urteile über die Frosthärte und Widerstandsfähigkeit von Obstsorten und vor allen Dingen aber Obstunterlagen aller Art zu erhalten, fehlt uns hier für den Osten eine großzügige Erprobungsstätte. Ohne Unterstützung aus Reichsmitteln ist natürlich so etwas unmöglich, da kein Privatmann in der Lage sein wird, das Risiko und die unausbleiblichen Verluste auf sich zu nehmen. Es wäre ja nicht nötig, sämtliche vorhandenen Typen aufzupflanzen, aber die wichtigsten und für den jetzigen Bedarf gebräuchlichsten müßten vorhanden sein und mit den gebräuchlichsten Sorten ausprobiert werden. Es wird notwendig sein, an diese Arbeit bald heranzugehen, denn die nächsten Jahre werden auch dem ostpreußischen Obstbau Auftrieb geben. Alle Obstbauinteressenten müßten dann wenigstens die Möglichkeit haben, in dieser Versuchsanlage ihre Kenntnisse zu erweitern und Anregungen und Vorschläge für den eigenen Betrieb sowie für die Errichtung neuer Obstpflanzungen mitzunehmen.

Umsonst ist so etwas natürlich nicht zu schaffen, es kostet Geld. Mehr Geld aber kosten die nie endenden Fehlschläge aller Obstbauer, denen Einhalt geboten werden muß. Es geht um den Obstbau, und dieser ist aus der zukünftigen Wirtschaft nicht mehr fortzudenken. **H. Sauerbaum**, Pr.-Eylau.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Garn zur Veredlung von *Azalea indica* freigegeben.

Von amtlicher Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß den Azaleenanbauern zur Veredlung eine bestimmte Menge Vicognia-Estremadura-Garn Nr. 5 freigegeben ist, das von der Firma Rosa Haufe, Dresden-A 45, Knirschstr. 32, bezogen werden kann. Die Zuteilung erfolgt nach der im Jahre 1937 veredelten Menge und ist vom zuständigen Kreisfachwart Gartenbau zu erfahren.

Gärtnermeisterprüfungen im Donauland.

In der Landesbauernschaft Donauland finden Gärtnermeisterprüfungen zunächst noch freiwillig statt. Die nächste Prüfung ist im September vorgesehen, wozu ein Vorbereitungskursus eingerichtet wird. Die Anmeldung muß bis zum 30. April 1940 an die Landesbauernschaft Donauland, Wien I., Bankgasse 3, erfolgen.

Einheitliche Brennstoffversorgung für 1940/41.

Auf Grund der Anordnung der Reichsstelle für Kohle wird die Brennstoffversorgung für 1940/41 einheitlich nach jetzt einzureichenden Anträgen geregelt. Aus dem Merkblatt über die Kohlenbevorratung für Verbraucher geht hervor, daß landwirtschaftliche Betriebe einschließlich Nebenbetriebe und Gärtnereien mit Warmhausanlagen den zur Verteilung gelangten gelben Antragsvordruck auszufüllen haben.

Sammelanträge für Blumenzwiebeln bis 8. Mai.

Die Hauptvereinigung weist in einer nochmaligen Veröffentlichung in der „Gartenbauwirtschaft“ darauf hin, daß die Anträge der Kleinbezieher von Blumenzwiebeln (im Umfange bis zu 100 RM) für die Sammeleinfuhr bis zum 8. Mai 1940 für das 3. Vierteljahr zu stellen sind. Die Anträge sind an die in der „Gartenbauwirtschaft“ (Nr. 12) veröffentlichten beauftragten sammelbezugsberechtigten Firmen einzureichen.

Betrifft: Baumschulversand nach den Ostgebieten.

Auf Grund einer Mitteilung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft ist der Versand von Baumschulpflanzen nach den Gauen Danzig-Westpreußen und Wartheland-Posen genehmigungspflichtig. Anträge sind zu stellen für Danzig-Westpreußen an den Gartenbauwirtschaftsverband Danzig-Westpreußen, Danzig, Sandgrube 21, für Wartheland-Posen an den Gartenbauwirtschaftsverband Wartheland-Posen, Posen, Am Güterbahnhof 23.

Abnahmefrist für Stickstoffdünger geändert.

Im Reichsanzeiger vom 10. April 1940 ist eine Anordnung der Reichsstelle „Chemie“ veröffentlicht, durch die eine Aenderung der bisherigen Abnahmefristen für Stickstoffdüngemittel herbeigeführt wird, und zwar ist die Beendigung der Bezugsfrist des jetzigen Düngejahres vom 30. Juni auf den 31. Mai 1940 vorverlegt. Die noch zu beziehenden restlichen Mengen an stickstoffhaltigen Düngemitteln müssen demnach bis 30. April 1940 bei den Lieferern in Auftrag gegeben werden.

Keine vorzeitige Beendigung des Lehrverhältnisses.

Die vor kurzem bekanntgegebene Aenderung der Gewerbeordnung, die besagt, daß das Lehrverhältnis ohne Rücksicht auf entgegenstehende Vereinbarungen mit Ablauf des Prüfungsmonates endigt (siehe Nr. 13 d. Jgs.), gilt nicht für die Berufe des Reichsnährstandes. Für diese Berufe wird die Lehrzeit auch dann erst nach der vertraglich vereinbarten Zeitdauer beendet, wenn die Gehilfenprüfungen schon vor dem vertraglichen Lehrzeitabschluß durchgeführt werden müssen. Eine Ausnahme von dieser Regelung bilden die Notprüfungen im Falle der Einberufung der Lehrlinge zum Wehrdienst, die nur über die Kriegsdauer Anwendung finden und die Lehrzeit in solchen Fällen, wo die Prüfung bestanden wird, vorzeitig — längstens 1/2 Jahr vor Beendigung der vertraglichen Lehrzeitdauer — abschließen.

Absatzregelung für Pflanzenschutzmittel.

Der Reichsbeauftragte für Chemie hat eine Verordnung erlassen, die den Absatz von Pflanzenschutzmitteln regelt. Danach dürfen kupferhaltige Pflanzenschutzmittel, Weinbergschwefel und Borax im Jahre 1940 nur im Ausmaß bestimmter Vomhundertsätze ihres Bezuges bzw. Absatzes im Jahre 1939 von den Verteilern bezogen oder abgesetzt werden, und zwar Kupfersulfat und Borax zu 30 vH., Kupferkalk, Kupferstäubemittel, Kupfer-Kalkarsen-Spritzmittel, Kupfer-Arsen-Spritzmittel, Kupfer-Kalkarsen-Stäubemittel, Kupfer-Pyrethrum-Stäubemittel und Kupfer-Bleiarsen-Spritzmittel zu 70 vH. und Weinbergschwefel zu 75 vH.

Die Mengen dürfen von den Verteilern nur an Abnehmer abgegeben werden, die bereits im Jahre 1939 von ihnen beliefert worden sind. Dabei darf auch jeweils der einzelne Abnehmer nur im Ausmaß der genannten Vomhundertsätze beliefert werden. Verteiler, die im Jahre 1939 Kupfersulfat bezogen und abgesetzt haben, können im Jahre 1940 40 vH. der Menge des Jahres 1939 zusätzlich in Form von Kupferkalk und Verteiler, die im Jahre 1939 Borsuperphosphat bezogen und abgesetzt haben, im Jahre 1940 1,5 vH. der Menge des Jahres 1939 in Form von Borax beziehen und absetzen.

Die belgischen Traubengärtner sollen Gemüse anbauen. Das belgische Landwirtschaftsministerium hat in einem Runderlaß den belgischen Gartenbau darauf hingewiesen, daß der Ausfuhrüberschuß an Trauben in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht mehr untergebracht werden könne und daß man sich jetzt schon auf den Anbau von Gemüsen umstellen solle, an denen Belgien immer noch große Einfuhren notwendig habe. Belgien hat z. B. nicht genügend Erbsen, Zwiebeln, Kohlsorten, mit Ausnahme von Blumenkohl, Bohnen, Lattich, Endivien, Tomaten, Karotten, Lauch und sonstigen Küchenkräutern. Dem Anbau dieser Gemüsearten soll nun erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die Bezirksverwaltung Schöneberg hat das sogenannte Südgelände kostenlos als Grabeland zur Bepflanzung mit Kartoffeln und Gemüse zur Verfügung gestellt. 3000 Volksgenossen sollen hier die Möglichkeit finden, auf Flächen von 300 bis 400 qm zusätzliche, ernährungswichtige Erzeugnisse anzubauen. Das Land, das an sich für andere Zwecke vorgesehen ist, darf nur bis zum Herbst genutzt werden. Es wird durch die zuständige Stadtgruppe der Kleingärtner betreut und darf nicht zu Anpflanzungen von Bäumen und Sträuchern benutzt werden.

Leipzig. Auf der diesjährigen Frühjahrsmesse zeigte das ungarische Außenhandelsamt in einer reichen Fülle von ungarischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen auch farbenprächtiges Obst und schönes Gemüse, und zwar fielen drei Kollektionskörbe der Baross-Exportgesellschaft in Budapest als besonders wirkungs- u. geschmackvoll auf. Sie dürften deshalb ohne Zweifel zur weiteren Belebung des ungarisch-deutschen Güteraustausches beigetragen haben.

Breslau. Das Geschäft auf dem hiesigen Blumenmarkt ist in der letzten Zeit wieder ruhiger geworden, besonders stark trat dies auf dem Topfpflanzenmarkt hervor. Von Hortensien wie auch Cinerarien blieben erhebliche Ueberstände. Die Preise sind im allgemeinen wieder auf normalen Stand zurückgegangen. Das kalte Wetter ließ ein lebhaftes Geschäft mit Pflanzen für die Friedhöfe noch nicht aufkommen. Von besseren Schnittblumen ging am besten Flieder, der zur Zeit auch in genügenden Mengen aus heimischen Kulturen zur Verfügung steht.

Hamburg. Bei Gebrüder Trautmann in Altona-Bahrenfeld wird die Blütezeit der Cinerarien und Calceolarien-Samenträger in diesem Jahre etwa Ende April beginnen. Die Cinerarien stehen bereits gut Farbe zeigend bereit, Calceolarien werden unmittelbar folgen. Trotz des harten Winters hat man alle Pflanzen gut durchgebracht und ist eine Auslese in der sonst gepflegten Weise möglich. Die umfangreichen Mistbeetanlagen sind zum Teil dem Frühgemüsebau gewidmet. Als erste Frucht konnten Radieschen geerntet werden, denen Kohlrabi und anderes folgen werden.

Schifferstadt. Zur Entlastung der Gonsenheimer Gemüsebauschule wird jetzt am hiesigen Ort eine weitere Gemüsebauschule für die Saarpfalz errichtet. Neben dem Wohn- und Unterrichtsgebäude ist eine Gewächshaus- und Frühbeetfensteranlage bereits fertiggestellt. Die Häuseranlage besteht aus dem Vermehrungs- und Anzuchtshaus, zwei Gurkenhäusern und einem zweikappigen Häuserblock von etwa 20 m Breite. Die Anlage ist in technischer Hinsicht auf das neuzeitlichste ausgerüstet und reichlich mit Heizsträngen ausgestattet. Die eine Hälfte der Anlage ist mit Klarglas, die andere Hälfte mit Blankglas gedeckt. Der Ausbau des Betriebes wurde unter Leitung von Garteninspektor Unterforsthuber durchgeführt.

Köln. Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Rheinland hat eine Anordnung über die Einführung von Bündelungseinheiten für Schnittblumen und Schnittgrün sowie allgemeine Preisvorschriften für Topfpflanzen und Schnittblumen erlassen. Die Bündelungsvorschriften bei der Abgabe an Wiederverkäufer führen ein die 10 Stück-Bündelung bei Flieder, Gladiolen, Primeln, Paeonien, Dahlien und Helleborus, die 20 Stück-Bündelung bei Rosen, Cyklamen, Maiblumen, Narzissen, Margeriten, Freesien, Anemonen, Zinnien, Remontant- und Chabaudnelken, die 50 Stück-Bündelung bei Astern, Pyrethrum, Chrysanthemum segetum, Land- und Federnelken, Calendula und sonstigen Sommerblumen. Alle nicht genannten Schnittblumen sind stückweise zu verkaufen oder in der 10 Stück-Bündelung. Als Angebotseinheit bei Schnittgrün sind vorgeschrieben bei *Asparagus Sprengeri* Bunde zu 100 g, bei *Asparagus plumosus* Bunde zu 50 g, bei *Adiantum* Bunde zu 20 Stielen.

Tilsit. In diesem Frühjahr sollen mit Hilfe von Reichsdarlehen von unserem Stadtgartenamt 200 Dauerkleingärten neu angelegt werden. Auch in unserer Nachbarstadt Ragnit werden 50 Dauerkleingärten neuerrichtet werden.

Hohenstein i. Ostpr. Die Vorgartenfrage ist in der Kleinstadt ein schwer zu lösendes, künstlerisches Problem. In idealer Weise hat die Reichsehrenmalstadt diese Frage gelöst und die Zäune und Zäunchen und Gärten und Gärtchen einfach kassiert. Ein ganzer Straßenzug wird in diesem Jahre durch einheitliche Grünflächen und Ziersträucherpflanzung vor den Häusern das Stadtbild dem Besucher angenehm auffallen lassen. Zu begrüßen ist besonders die reichliche Verwendung der Forsythien.

Neue Bücher.

Gärtnerische Berufskunde. Leitfaden für den berufskundlichen Unterricht in der gartenbaulichen Berufsschule. Von Dr. Karl Breschke, Pillnitz. Unter Mitwirkung von P. Eisewicht, J. Luckan, J. Reinhold, F. Sikora, A. Vogelmann und E. Witt. Mit 10 Abbildungen und 32 Vorlagen für den Zeichenlehrplan. Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Steif broschiert RM 4,80; gebunden RM 5,80.

Mit dem von Dr. Karl Breschke herausgegebenen Fachbuch „Gärtnerische Berufskunde“ ist eine Lücke geschlossen worden, die besonders von denen als unangenehm empfunden wurde, denen die Ausbildung unseres gärtnerischen Nachwuchses in die Hand gelegt ist. Es war dringend notwendig, den gärtnerischen Berufsschulen einheitlichere Richtlinien für die Ausbildung anzuweisen. In dem neu erschienenen Buche ist wohl erstmalig der Versuch geglückt, das ganze große Gebiet des Gartenbaues in allen seinen Grundzügen für Lehrzwecke aufzuzeigen. Lehrer, Lehrherr und Lehrling werden in dem neu erschienenen Werk die Unterlagen finden, aus denen sie sich das Gesamtbild der gärtnerischen Praxis formen können. Durch eine Aufteilung der Stoffgebiete in die einzelnen Lehrjahre wird der beruflichen Entwicklung in der Praxis besonders Rechnung getragen. Jeder ältere Fachmann wird in diesem Buche seine eigene gärtnerische Berufsentwicklung wieder vorfinden und wird bezeugen müssen, daß die von Dr. K. Breschke vorgenommene Einteilung den praktischen Verhältnissen entspricht. Die leicht und verständlich geschriebene Darstellung der einzelnen Arbeiten wird dazu beitragen, das Buch zum Rüstzeug nicht nur eines jeden werdenden Gärtners, sondern auch des erfahrenen Praktikers und Lehrers zu erheben. — Das Buch hat als Leitfaden für den berufskundlichen Unterricht durch Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Unterricht vom 9. Februar 1940 eine besondere Genehmigung erhalten. **G. Liske**, Berlin.

Persönliche Nachrichten.

Otto Kuhnt, Reviergärtner im Hamburgischen Botanischen Garten, wurde am 1. April d. Js. zum Gartenmeister für die gesamten Gewächshauskulturen ernannt. Kuhnt ist schon seit August 1927 in den feineren Gewächshauskulturen tätig und nahm während der letzten vier Jahre eine aufsichtführende Stelle ein. Seine beachtlichen Leistungen auf diesem Gebiete finden durch die nun erfolgte Ernennung ihre gebührende Anerkennung. **M.**

Karl Gielsdorf, gepr. Gärtnermeister, wurde am 1. April d. Js. in die Stelle eines Gartenmeisters am Botanischen Garten in Berlin-Dahlem eingesetzt. Gielsdorf ist seit 1914 in Dahlem tätig und leitet seit langen Jahren hier die Sukkulenten-Abteilung. Er hat diese umfangreiche, weitbekannte Sammlung mit viel Fleiß und Liebe aufbauen helfen und sehr viel zu deren guten Ruf beigetragen. Gielsdorf ist durch diese so erfolgreiche Arbeit und seine Tätigkeit als zweiter Vorsitzender der Ortsgruppe Berlin der Deutschen Kakteengesellschaft eine weit bekannte und allseits geachtete Persönlichkeit geworden. **S.**

Unsere Toten.

Hermann Rosenthal, Baumschulenbesitzer in Rötha bei Leipzig, ein als Baumschuler und Pomologe gleich verdienter Fachmann, starb nach langem schweren Leiden. Wir behalten uns ausführliche Würdigung der Lebensarbeit dieses Berufskameraden vor.

Gustav Büttner, Forstgarteninspektor i. R. in Tharandt, starb kürzlich im hohen Alter von nahezu 88 Jahren. Büttner hat Jahrzehnte hindurch den wegen seiner reichen Gehölzschätze weitbekannten Forstgarten in Tharandt betreut und war nicht nur als hervorragender Dendrologe, sondern auch wegen seiner ausgezeichneten pomologischen Kenntnisse hoch geschätzt. Im Jahre 1921 trat Büttner in den Ruhestand, den er in aller Stille an der Stätte seines langjährigen Wirkens verbrachte. Bis in die letzten Jahre seines Lebens brachte er allen Vorgängen im Gartenbau reges Interesse entgegen.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin	Goldlack	1,25— 1,50
		Hortensien	1,00— 3,00
Abutilon	1,50— 3,50	Hoya	1,50— 2,50
Adiantum	0,75— 2,00	Hyazinthen	1,00*
Aechmea	4,00— 5,00	Isolepis	0,50— 0,60
Anthurium	4,00— 8,00	Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Aphelandra	0,75— 2,50	Kakteen, Veredlungen . .	0,60 an
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50	Kalanchoe	0,75— 1,50
Araukarien	1,25 an	Kamellien	1,50— 3,50
Ardisien	2,00— 3,00	Lilien	1,50— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50	Lomaria	1,00— 1,25
Aspidistra	1,00— 2,00	Maranta	1,00— 1,25
Aspidium	0,75— 1,00	Medinilla	4,00— 5,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25	Mesembrianthemum . . .	0,50— 0,75
Aucuba	0,75— 3,00	Myrten	0,60— 1,50
Azaleen	1,50— 5,00	Narzissen	1,25— 1,50
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50	Nephrolepis	1,00— 2,50
Bellis	0,35— 0,40	Nidularien	3,00— 4,00
Beloperone	0,75— 2,00	Palmen: Cocos (Jungw.) .	0,75 an
Billbergia nutans	1,00— 1,50	Palmen: Kentien (Tuffs) .	5,00 an
„ rhodocyanea .	3,00— 5,00	„ Phoenix	3,00 an
Calceolarien	1,00— 1,50	Pandanus Veitchii	1,50 an
Cinerarien	1,00— 1,50	Pelargonien, Zonal- . . .	0,60— 0,70
Cissus discolor	2,00— 3,00	Peperomia	1,00— 1,50
Clivien	4,00— 6,00	Phalangium	0,50— 0,70
Coleus	0,40— 0,60	Primula obconica	0,50— 0,60
Columnea	2,00— 2,50	„ malacoides . . .	0,50— 0,75
Crocus	0,50*	„ veris	0,30— 0,40
Croton	2,00— 3,00	Prunus	3,00— 4,00
Cyklamen	0,50— 2,00	Pteris	0,50— 0,80
Cypripedien, Topf-	3,00 an	Punica granatum	0,75— 1,00
Cytisus (Goldregen) . . .	7,00—10,00	Rhododendron	4,00— 6,00
„ racemosus	1,00— 1,50	Rosen, Topf-	1,50— 1,75
Dieffenbachien	1,50— 2,50	Saintpaulien	0,70— 0,80
Dracaena hybrida	1,50— 4,00	Sansevieria	2,00— 3,00
„ indivisa	0,75— 1,50	Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Echeverien	0,30— 0,50	Scolopendrium	1,50— 1,75
Epiphyllum	0,75— 1,50	Selaginella	0,25— 0,35
Eucalyptus	1,50— 2,50	Solanum	0,70— 0,80
Evonymus, buntblättrig .	0,75— 1,00	Sparmannia	0,50— 1,50
Ficus elastica	1,00— 8,00	Tradeskantien	0,50— 0,60
„ stipulata	0,60— 0,70	Tulpen (3 Stück)	0,75*
Forsythien	3,00— 4,00	Veilchen	0,35— 0,40
Funkien	0,70— 0,80	Vriesea	3,00— 7,00

Seit 1887
Qualitäts - Farben!

Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand
nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Schnittblumen		Schnittgrün usw.	
Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 8,00	Adiantum, 100 Wedel . .	1,00— 4,00
Anemonen, ital., 10 St. . .	1,00*	Asparagus plum., 1 kg . .	15,00-17,00
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00	Asparagus Spreng., 1 kg .	7,00— 8,00
Bellis, 10 St.	0,15— 0,20	Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00	Efeublätter, 100 Stück . .	0,35— 0,40
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00	Kätschen, 100 St.	1,00— 2,00
Cyklamen, 12 St.	0,80—1,00*	Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*	Kirschlorbeer, 1 kg . . .	1,75— 2,00
Forsythien, 10 St.	3,00— 4,00	Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Freesien, hies., 10 St. . .	1,25— 1,50	Mahonienspitzen, 100 St. .	1,25— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl. . .	3,50— 4,00	Medeola, je Ranke . . .	0,75— 1,00
Iris hisp., 10 St.	2,00— 2,25	Myrtenspitzen, 100 Stück .	1,00— 1,25
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,00	Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00	„ Weiß-, 50 kg . . .	6,00— 7,00
Maiblumen, 100 St. . . .	8,00-12,00*	Weymouthskiefer, Bund .	0,30— 0,50
Märzbech. (Leucoj.), 100 St.	0,50— 0,60	Gemüse*)	
Muscari, 10 St.	0,30— 0,40	Weißkohl, 50 kg	8,30
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	Rotkohl, 50 kg	10,40-11,00
Narzissen, hies., 10 St. . .	1,25— 1,60	Wirsingkohl, 50 kg . . .	9,90—11,50
„ Poet., holl., 10 St.	1,25— 1,55	Rosenkohl, verpackt, 50 kg	10,00
Nelken, Edel-, 10 St. . . .	3,50— 4,00	Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
„ ital., 10 St. . . .	2,50*	Wurzelpetersilie, 50 kg . .	20,90
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00	Suppengrün, 100 Bd. . . .	8,70
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00	Sellerie, o. Kr., 50 kg . .	22,70
Ranunkeln, ital., 10 St. . .	1,00*	Porree, 50 kg	21,10
Rosen, ausl., 10 St. . . .	5,00*	Zwiebeln, Haush.-, 50 kg .	11,40-12,00
Rosen, inl. Treib., 10 St.	3,00— 5,00	Kohlrabi, 50 kg	11,40
Schneeball, 4—6 St. . . .	2,50— 6,00	Kohlrüben, 50 kg	3,20— 5,50
Schneeglöckchen, 100 St. .	0,45— 0,50	Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	3,70—11,50
Statice 100 St.	1,00— 1,30	Karotten, 50 kg	19,10-20,90
Tulpen, 10 St.	2,50*	Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70
„ einf., 10 St. . . .	2,00*	Gurken, Treib-, ½ kg . .	0,57— 0,79
Viola cornuta, 100 St. . .	0,80— 1,00	Radieschen, 100 Bd. . . .	22,00

Calceolarien „Rasse Niemetz"

großblumig und vielblühend.
Anerkannte Saat: ⅛ g 18.-, 1000 K. 9.- RM

Farben: Kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer (samtigrot) und Mischung.

Gebrüder Niemetz • Gartenbau
325] **Berlin-Buckow Ost, Rudowerstr. 150**

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 188

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Delphinium sinense Blauer Spiegel: Ein Rittersporn ohne Sporen, mit großen, leuchtend ultramarinblauen Blüten, die dem Beschauer voll zugekehrt sind. Die 40—60 cm hohen Büsche sind reich verzweigt und bilden Gruppen von strahlendster Farbenschönheit. Aber auch in der Vase sind die Blumen von leuchtender Pracht und langer Haltbarkeit.

Gaillardia Sonne: Ihr tiefes Sonnengold erregt mit seinem warmen Leuchten allgemeine Bewunderung. Die großen, haltbaren Blüten mit starken Stielen sind für Schnitt und Binderei gleich geeignet, ihre herrliche Farbe ist bei Tages- und Kunstlicht gleich wirkungsvoll.

bekommen Sie in jedem guten Fachgeschäft

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Cyclamen-Sämlinge

in der bekannt guten Qualität.
Vorwiegend Lachsfarben.
Saatbeet und einmal pikiert
zu den festgesetzten Preisen.

E. Binnewies
Deutsche Cyclamen-Großkulturen
Alfeld / Leine [285

Cineraria hybrida grandiflora nana

„Rasse Friedrich Müller"

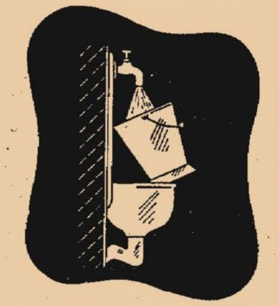
I. und II. Preise Reichsnährstandsschauen Dresden, Essen und Stuttgart. Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Farben: Weiß, Rosa, Lachsrosa, Karminrot, Hellblau, Dklblau, Blau mit Auge, Karminrot mit Auge, Rostrot, Rostrot mit Auge, Weinrot, Weinrot mit Auge, Lila und Mischung.

Jedes Gramm ℳ 16.—, ½ g ℳ 8.50, ¼ g ℳ 5.—, ⅛ g ℳ 2.75 abzüglich des vom Reichsnährstand festgesetzten Rabattes.

FRIEDRICH MÜLLER
Frankfurt a. Main, Eckenheimer Landstraße 240
Topfpflanzen - Schnittgrün - Sonderkulturen [308

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN



Die vollautomatische Hauswasserversorgung

Wird ein Zapfhahn geöffnet, so fördert die Pumpe; wird der Hahn geschlossen, so steht die Pumpe wieder still.

Die elektrische Hobby-Pumpe arbeitet ohne gr. Druckkessel,

wird an die Lichtleitung angeschlossen und liefert ca. 3000 Liter in der Stunde. Daher auch für reichliche Gartenbewässerung. Als Feuerlöschpumpe für Einzelhäuser und Gehöfte im Rahmen des zivilen Luftschutzes.



HAWIG
PUMPENFABRIK
BERLIN NW 87 ALT-MOABIT 73

Clivien [141

Samen % 15.00 ℳ, einjähr. Sämlinge % 0.25 ℳ der weltbek. Könemannschen Hybr. Crassula rub. in kurz., gesund. Knospenware, per % 100—150 ℳ. Nachn. Netto Preise.

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Organischer Dünger

— tierischer Abfalldünger — humusbild., bakterienanreichernd, hergestellt aus Horn, Knochen, Haaren usw., für Treibh., Freild., Gemüse, Obst, Erdbeeren, Spargel usw. bestens geeignet, 50 kg RM 9.- ab Berlin in Leihsäcken. [297

Walter Wolgram
Berlin-Wilmersdorf B
Tel. 911696



Gloxinien

„Rasse Wiedenhoff“ und „Gierth's Rote“, starke gesunde, dreimal verpflanzte Sämlinge, fertig zum Eintopfen, je % Rm. 15.—, bietet an gegen Nachnahme.

53] ***Julius Meckel, Gartenbau***
Iserlohn i. W., Schließfach 202.

Viel Licht viel Wärme

unter dem besonders die Wärmestrahlen durchlassenden

Garten Klar Glas

das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.



Achillea eup. Park. Var.

Antennaria tomentosa
Arabis alp. fl. pl.
Aster dumosus in Sorten
Astar subc. floribundus
Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.
Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.
Delphinium in Sorten
Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke
Harpalium in Sorten
Iris germanica in Sorten
Leontopodium alp.
Phlox setacea Wilsoni u. a.
Rudbeckia Neumanni und fulgida
Sagina subulata
Sedum in Sorten
Saxifraga in Sorten
großes **Steingartensortiment**
und andere **Stauden.**

Paul Hatt, Grüneicher Staudenkulturen und Baumschule,
Breslau 16, Staudenweg 3. [236

Blumen-Gemüse-Sämereien

Gartengeräte
Igel-Duplex
238]

Spez. Grassamen-Mischungen

Schädlingsbekämpfungsmittel

Adolph Schmidt Nchf.
Berlin SW 61, Belle-Allianceplatz 18
Filiale N. 4, Invalidenstr. 118. Gegr. 1865

Helleborus niger
(maximus)

die schönste und größte in reinem Weiß. Kräftige, gut überwinterte Sämlinge, ein- bis zweijährig, 100 Stück 10.-, 1000 Stück 80.- RM zuzügl. Spesen p. Nachnahme. [333

Rud. Wittlich, Gartenbau,
Hofheim a. Taunus.

Selekta **Frühbeetheizung Dungguẞspender**

Schlauchrollen unter Wasserdruck.
Prospekte gratis.
A. Herrmann, Bad Schandau
Schließfach 38. [239

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.–, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Peco

Schneckentod arbeitet sicher:
Geprüft und anerkannt
mit 20 Pfg. in 2 Tagen 326 Schnecken vernichtet!
Allein an einer Freßstelle 51 Schnecken!
25 g Beutel 0.20 RM 125 g Paket 0.75 RM ½ kg Paket 2.85 RM 1 kg Paket 5.60 RM
2½ kg Handtuchsäckchen 10.50 RM 5 kg Handtuchsäckchen 20.— RM
Durch alle Fachgeschäfte zu beziehen, wo nicht durch Herstellerfirma:
Glanzit-Gesellschaft Pfeiffer & Co., Horchheim b. Worms
Vertreter gesucht

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15

Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“



Weniger Arbeit - größere Erträge durch Wolf-Geräte!

Lorraine-Begonien

empfiehlt aus erstklassigen Jungpflanzenkulturen neben den bekannten Sorten die eig. Neueinführung

„Schwabenperle“

Otto Rieger
Gartenbaubetrieb
Nürtingen / Württemberg
Sorten- und Preisliste anfordern
323]

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 18 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 3. Mai 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Jungpflanzen
gesund — wüchsig — sortenecht

Chrysanthemen, groß- und kleinbl., reichhaltiges Sortiment
Hortensien, bewährte Sorten und erprobte Neuheiten
Lorraine-Begonien und Abarten in allen bewährten Sorten
Elatior-Begonien, bewurzelt, aus Stecklingstöpfen
Poinsettia pulch., beste Sorten

empfehlen zum Frühjahrsbezug

GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen-Großanzuchten
Hamburg-Farmsen 1
Preisliste auf Anfrage. [208

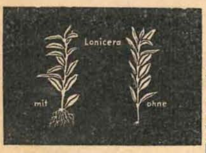
Walter Süptitz
Hamburg - Eidelstedt — Jungpflanzen - Spezialkulturen
Bewurzelte Chrysanthemen - Stecklinge
sofort oder schnellstens lieferbar in bekannter, gesunder Qualität:

Verbesserte Mona Davis
Mona Davis und Sports
Mefo, weiß und gelb
Printemps d'amour
Billancourt
Mrs. John Woolman
Lord Somers
Roi d'or
Mrs. R. C. Pulling
Majestic und Sports usw.

Golden Seal
Majumba
Masons bronze und Sports

The Ace und Sports
Rose Précose und Sports
Friendly Rival
Calypso und Sports
Alpink
Marie Morin
Sprite [24
The Ashes
Horace Martin
Utopia
Ohio
Poitiers blanc
Blanche Poitevine
usw.

Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste, auch über meine anderen Artikel!



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Elatior-Begonien

Ia Jungpflanzen aus der bekannten Anzucht der Fa. D. BAARDSE DZN., AALSMEER, alle Sorten, einschl. bewährter Neuheiten, direkter Versand an die deutschen Käufer bei geringsten Spesen. Preisliste auf Anfrage.

Einfuhr durch

E. Neubert
Wandsbek [111

Saatgut
von Gemüse und Blumen
für Sommer- und Herbstaussaat
früh genug bestellen!

Weigelt & Co.
Samenkulturen für Erwerbsgärtner
Erfurt
Sonderliste auf Verlangen umsonst [26

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

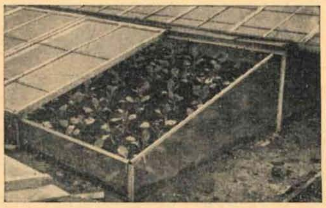
Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803

Flachglasgroßhandlung — Glasversicherungen

Neu!  Neu!

[108

Doppelkasten aus Drahtglas

D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Ia Kalkbausteine für Trockenmauern

aus bestem Rüdersdorfer Muschelkalkstein

liefert per Waggon

Fr. Schramm — Inh. W. Pichin — Rüdersdorf

bei Berlin — Fernruf 460 — Gegr. 1859

Bestellungen sofort erbeten! [194

Boden-Untersuchungen nach Mitscherlich

auf Phosphor, Kali, Kalk und Spurenelemente.

Prospekte gratis auf Wunsch.

Mitscherlichstation Marienburg

Wpr., Große Werkstraße 37/38. [272

Wichtig für den Blumenzwiebelbezug aus Holland!

Eilt!!!

Lt. Bekanntmachung in Nr. 12 des Erwerbsgartenbau sollen der Vereinfachung halber die Kleinbezieher holländischer Blumenzwiebeln durch zugelassene Groß-Importeure beliefert werden. Ich stehe seit Jahrzehnten mit nur zuverlässigen holländischen Züchtern von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen usw. in engster Fühlung und bitte um Uebertragung Ihres bisherigen Kontingents. Ich werde Sie reell und zuverlässig bedienen. Alles Nähere durch schriftliche Anfrage.

Es können auch diejenigen Firmen eingeschaltet werden, die bisher kein Kontingent hatten, bzw. die im Jahre 1934 Blumenzwiebeln aus Holland nicht eingeführt haben.

Friedr. Gerke jr., Lippstadt i. Westf.

gegr. 1875. [348

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848

alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit, lief.**

Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15

Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch"**

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen

sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre

für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von Holland, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8

Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).

61] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

Gedenke der DRK.-Spende!

Peco

Schneckentod arbeitet sicher:

Geprüft und anerkannt

mit 20 Pfg. in 2 Tagen 326 Schnecken vernichtet!

Allein an einer Freßstelle 51 Schnecken!

25g Beutel 0.20 RM 125g Paket 0.75 RM ½ kg Paket 2.85 RM 1kg Paket 5.60 RM

2½ kg Handtuchsäckchen 10.50 RM 5kg Handtuchsäckchen 20.— RM

Durch alle Fachgeschäfte zu beziehen, wo nicht durch Herstellerfirma:

Glanzit-Gesellschaft Pfeiffer & Co., Horchheim b. Worms

Vertreter gesucht



ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

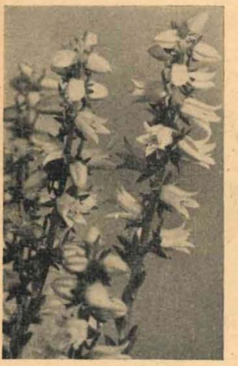
Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

HERM • A • HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS
[12

Zwei wertvolle winterblühende Neuheiten für Topf und Schnitt!

Echeveria carnicaulis



(carnicolor × multicaulis)

„Leuchtfeuer“ und **„Feuergarbe“** blühen von Anfang Dezbr. bis März mit leuchtend zinnoberroter Farbe. Die Blüte ist a. Schnittblume wochenlang haltbar und von überraschender Wirkung. Die Kultur ist denkbar einfach und billig. Beide Sorten eignen sich für Topf und Schnitt.

NB. Die Pflanzen sind unter Nr. 516175 ges. geschützt.

Kräftige Pflanzen
10 Stück 5.60 RM
25 „ 13.50 „ [341
100 „ 54.— „ netto

Paul Götz, Gartenbau, Reutlingen



Beziehen Sie durch uns direkt!

Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut des Reichsnährstandes, kräftig, kurz und gut bewurzelt

Hauptfarben % 4.50 ‰ 40.—
Feurig Dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot m. Lachsschein, Lachs gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form, % 6.— ‰ 55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange . . % 7.— ‰ 65.—
Versand gegen Nachnahme. [44

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Cyclamen-Sämlinge

1 mal pikiert 2 mal pikiert

in bester, wüchsiger Qualität, aus eigener, vom Reichsnährstand anerkannter Zucht, zu den festgesetzten Preisen

Hauptfarben **Leuchtfeuer**
Flamingo **Barbarossa** (gebartete)
Neue „Gefranste“
eigene, seit 20 Jahren von jedem Fachmann bewunderte Rasse

Bernhard Braukmann, Hildesheim
Gartenbaubetrieb — Cyclamen-Samenzucht [338

Dracaena indivisa
50 - 60 cm hoch, aus 10-cm-Töpfen, Dtz. RM 9. –

Cypripedium Villosum var. Boxallii
gesunde, kräft. Pflanzen, RM 8.- bis 10.- das Stück
Muster gegen Nachnahme

Orchidflora / H. Kruyff & Sohn
Babelsberg, Berliner Straße 64 – 66 [337

Wilhelm Hennis • Hildesheim
Orchideen - Import, Kulturen und Anzucht [270

Großer Vorrat erstkl. Orchideen zum Schnitt und für Liebhaber. Sämlinge von Cattleyen, Laelio-Cattleyen und Phalaenopsis in gesunder, wüchsiger Ware. — Man verlange Preisliste.

Maiblumen-Treibkeime
Maiblumen-Eiskeime
für Herbst 1940. [27a
Anfragen und Vorausbestellungen erwünscht!
Heinrich H. Buhk, Hamburg-Bergedorf 2

Anerkanntes Saatgut von
Calceolaria
hybr. multiflora
314] **„Rasse Kieckhöfer“**
empfiehlt
Otto Kieckhöfer • Stettin I

Calceolarien „Rasse Niemetz“
großblumig und vielblühend.
Anerkannte Saat: ⅛ g 18.-, 1000 K. 9.- RM
Farben: Kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer (samtigrot) und Mischung.
Gebrüder Niemetz • Gartenbau
325] **Berlin-Buckow Ost, Rudowerstr. 150**

Lorraine-Begonien

empfiehlt aus erstklassigen Jungpflanzenkulturen neben den bekannten Sorten die eig. Neueinführung

„Schwabenperle“

Otto Rieger
Gartenbaubetrieb
Nürtingen / Württemberg
323] Sorten- und Preisliste anfordern



Am 1. April 1940 jährte sich der 45jährige Gründungstag, an welchem Georg Höntsch als junger Mann von 22½ Jahren in einer ausgebauten Scheune Niedersedlitz die Höntsch-Spezialfabriken für Gewächshausbau, Heizungsanlagen und Frühbeetfenster gründete und eröffnete. Obiges Bild kennzeichnet das Ergebnis nach 45jährigem rastlosen Schaffen zugunsten des deutschen Gartenbaues.

[280

Gewinnbringende Neuheit!

Gypsophila panic. ros. fl. pl. „Flamingo“

rosa-gefülltblühendes Schleierkraut

Starke, blühbare, veredelte Pflanzen.
1 Stück 1.50, 10 Stück 13.50, 100 Stück 120,— RM
Preise sind Nettopreise.
Ab 5 Stück Zehnerpreis, ab 25 Stück Hundertpreis.
Farbige Abbildung auf Wunsch.

Kayser & Seibert, Staudengroßgärtnerei
Roßdorf bei Darmstadt. [293

leichte u. sichere Betriebsüberwachung durch blickklare Durchsicht bei

Blankglas



Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)

Horns Gärtnerkitt

Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld

Franz Horn, Magdeburg [7

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 3. Mai 1940 — Nr. 18

Zucht- und Verbesserungsarbeit im Maiblumenanbau.

Wenn ein Züchter jahrzehntelang ein und dieselbe Pflanzenart und -sorte unter ständig gleichbleibenden Verhältnissen nachbaut und sich dazu der Methoden bedient, die er schon von Generationen übernommen hat, muß diese Pflanze, gemessen an der allgemeinen Fortentwicklung der züchterisch bearbeiteten Pflanzenarten, zurückbleiben und ihnen gegenüber an Bedeutung verlieren. Diese Pflanze kann von sich heraus niemals in der Rangstellung bleiben, die ihr im allgemeinen Rahmen einmal zukam. Ein ständiges Veredeln, Auslesen oder züchterisches Bearbeiten der bestehenden Kulturformen ist in allen Zweigen des Blumenbaues möglich und notwendig.

Uebertragen wir diese Betrachtungen auf den Maiblumenanbau, so können wir bei objektiver Betrachtung eigentlich keinen Fortschritt erkennen. Während in allen Kulturen des Blumenbaues, selbst in den unbedeutendsten, Aufbauarbeit geleistet wird, wird hier, in einer der wirtschaftlich bedeutendsten Blumenkulturen Deutschlands, nur Nachbau betrieben. Bedingt ist dies m. E. durch: 1. die Art des Anbaues, 2. die Notwendigkeit der vegetativen Vermehrung im praktischen Anbau, 3. die wirtschaftlichen Grundlagen und die Art des Absatzes, der zu wenig Verbindung der kapitalstarken Käufer mit den meist kapitalschwachen Erzeugern erkennen läßt. Man muß sich jedoch darüber klar sein, daß eine wirtschaftliche Verbesserung nur durch Kulturverbesserungen zu erwarten ist.

Veredlungszucht oder, besser gesagt, Veredlungsauslese ist auch im Maiblumenanbau möglich. Es gibt viele Faktoren, die im Zusammenwirken einer Zuchtarbeit gleichkommen, die wichtigsten beiden sind: die Veredlungsauslese und die Verbesserung der Umweltsverhältnisse. Es wurden schon viel wertvolle Anregungen gegeben, ihr praktischer Wert war jedoch, bedingt durch ihre Einseitigkeit und abstrakte Kürze, gering; so wertvoll diese Anregungen waren, wurden sie jedoch fast nie auf anwendbare Formen gebracht. In gelegentlichen Veröffentlichungen möchte ich deshalb, gestützt auf Erfahrungen, Beobachtungen, praktische Versuche und Anregungen, zu den Fragen einer praktisch möglichen Zucht- und Verbesserungsarbeit im Maiblumenanbau Stellung nehmen. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß der Erfolg jeglicher Aufbauarbeit letzten Endes von einer engen, und zwar praktischen, Zusammenarbeit aller Beteiligten abhängig ist. Hier an dieser Stelle können nur Anregungen gegeben werden.



Eine neue Palme, Neanthe bella. Ihr großer Wert liegt darin, daß sie rasch wächst, trockene Zimmerluft verträgt und schon als junge Pflanze blüht. Hierzu ausführlicher Text. Aufn.: Journal of Heredity.

Die heute kultivierte Maiblume ist eine durch Auslese und Veränderung der Umweltsverhältnisse verbesserte Wildform, also nur das Produkt einer jahrelangen Umweltmodifikation und Auslese. Sie hat immer das Bestreben, zu ihrer Ursprungs(Wild)form zurückzukehren (zu degenerieren), weil die verbesserten Eigenschaften nicht erblich verankert sind.

An einen normalen Pflanzkeim stellt man etwa folgende Forderungen: Er soll einen schlanken Kopf besitzen, ferner starke Kronenwurzeln und Rhizome, eine genügende Anzahl von Faserwurzeln und keinerlei Krankheiten, Schädlinge und Beschädigungen aufweisen. Wichtig ist die Auswahl des unter den gegebenen Verhältnissen bestgedeihenden Typs. Weniger wichtig dagegen ist die Frage der Verwendung ein- oder zweijähriger Pflanzkeime. Aeltere Keime zeigen jedoch nicht mehr den notwendigen kräftigen Wuchs. Vor der Verwendung von Vorblühern zum Pflanzen ist in den meisten Fällen zu warnen, da die Anlage zur Vorblüher-Bildung sich scheinbar über mehrere Generationen erhält, jedoch besteht kein Bedenken gegen die Verwendung von Keimen aus dem Vorblühersystem, da diese Anlage nur im Keim, nicht aber in den Erbfaktoren vorhanden ist.

Im Juni/Juli vor. Js., also mitten im Wachstum, wurden die Entwicklungsstadien verschiedener Keime aus ein- und zweijährigen Pflanzungen, die den verschiedenen Umweltsverhältnissen ausgesetzt waren, überprüft und photographisch festgehalten. An Hand dieser Beispiele soll der Einfluß der Auslese, der Umweltsverhältnisse und der Kulturmaßnahmen betrachtet werden.

Bild 1 (S. 155) zeigt links einen degenerierten Keim, der immer wieder die Anlage zeigt, nur queckenartige Rhizome und keine Faserwurzeln zu treiben. Solche Keime sollten auf jeden Fall ausgeschaltet werden. Der mittelste Keim zeigt keine Degenerationserscheinungen, jedoch ist er zu schwach ausgewählt und deshalb nicht in der Lage, einen vollwertigen Blüher zu bilden. Bei mehrmaliger, aufeinanderfolgender Verwendung kann hier ein Keimtyp entstehen, der wohl normale Wuchsformen, aber zu geringe Wuchsfreudigkeit zeigt. Der rechte Keim wurde normal ausgewählt, treibt aber, bedingt durch Stand auf zu nassem und undurchlüftetem Boden, nur in den oberen Teilen Wurzeln und läßt die unteren Teile verkümmern. Bei mehrmaliger aufeinanderfolgender Verwendung auf gleichem Boden wird auch dieser Keim degenerieren. Wechselt man jedoch von feuchtem zu trockenem Boden und umgekehrt, jeweils in einer Kulturzeit, wird er sehr wertvolle Keime bringen.

Bild 2 zeigt die normale Wurzelentwicklung eines normalen Keimes auf gut durchlüftetem Boden, während in Bild 3 der gleiche Keim fast noch keine Wurzeln getrieben hat, weil er zu fest getreten wurde und infolgedessen an Luftmangel gelitten hat.

Bild 4 zeigt eine Frühjahrspflanzung, die mit unverrottetem Dung vorgenommen wurde. Der Abbau des frischen Stalldüngers verhindert bis zum Juli die Neubildung von Wurzeln; die alten Wurzeln sind zum großen Teil abgestorben. Die Pflanze verliert durch die Verwendung von frischem Dung das beste halbe Jahr ihrer Wachstumszeit. — Bild 5 zeigt einen Keim von einer mit Mineraldüngern gedüngten Fläche. (Es wurde Superphosphat und 40 % Kali verwendet.) Der Keim zeigt eine sehr gute und starke Wurzelentwicklung, die unteren Teile sind aber benachteiligt. Scheinbar ist dies eine Folge des sich in tieferen Schichten bildenden Chlorcalcium (CaCl). Diese Frage ist aber noch nicht geklärt. Kunstdünger-Anwendung sollte bisher nur in Versuchen erfolgen, auf Flächen, deren Keime den Betrieb des Erzeugers nicht verlassen, sondern in der eigenen Treiberei verwendet werden.

Bild 6 zeigt den Keim einer zweijährigen Pflanzung, die im Herbst 1939 geerntet werden sollte. Die Neuwurzelbildung hat bereits nachgelassen, da der Keim abzuschließen beginnt. — Bei Bild 7 dagegen beginnt der Keim, bedingt durch die Trockenheit der zurückliegenden Zeit und der anschließenden hohen Niederschläge, erneut Wurzeln zu treiben. Hier muß erwartet werden, daß die Ausbildung des Blühers darunter leidet, gegebenenfalls ganz verhindert wird.

Aus diesen Betrachtungen ergibt sich deutlich die enge Beziehung zwischen Keimauswahl, Bodenwahl, Pflanzart, Bodenvorbereitung und Düngung. Ich möchte aus Vorstehendem folgende Schlüsse ziehen: 1. Die Auswahl des Keimes ist die Grundlage der Kulturerfolge. — 2. Jeder Boden ergibt einen bestimmten Modifikationstyp. — 3. Der Keim soll ständig den Boden wechseln. — 4. Auf feuchtem Boden darf der Keim nicht festgetreten werden. — 5. Es sollte bei der Pflanzung niemals unverrotteter Dünger verwendet werden. — 6. Die einmalige Samenvermehrung eines Stammes von Keimen in jeweils längeren Abständen, zum Zwecke der Auffrischung der Kulturen, müßte sehr wertvoll sein. Es besteht auch durchaus die Möglichkeit, Maiblumen aus Samen zu ziehen, wie sich gezeigt hat, wenn einige Besonderheiten beachtet werden. Die zu klärende Frage bleibt jedoch, die Form zu finden, in der diese Vermehrung wirtschaftlich und technisch Erfolg bringt. **Friedrich.**

Blumen und Zierpflanzen.

Auch das ist Kulturvereinfachung: Kastenberegnung für Cyklamen.

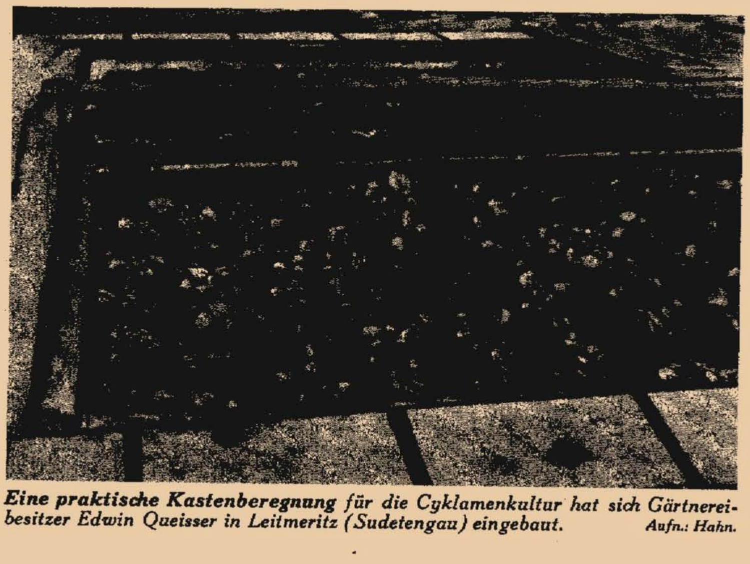
In einer niederschlagsarmen Gegend (Leitmeritz liegt im Regenschatten des Böhmischen Mittelgebirges) kommt dem Spritzen der Cyklamen besondere Bedeutung zu. Beim Kultivieren von größeren Mengen Cyklamen erfordert dies, besonders in trockeneren Jahren, einen so großen Arbeitsaufwand, daß sich der Einbau von Beregnungsanlagen in die Frühbeetkasten lohnt, die die Kultur merklich vereinfachen.

Ich habe die Beregnungsrohre an die Städtische Wasserleitung angeschlossen, deren Druck bei Rohrlängen von 20 m noch gestattet, zwei Beregnungsanlagen gleichzeitig zu öffnen. Die Anlagen sind handwendbar, und die Beregnungsdüsen stehen in 50 und 100 cm Entfernung in den Rohren, je nach Form der Düse. Beide Düsenabstände geben eine gute Besprengung bei einseitigen, 2 m breiten Kasten wie auch beim 3 m breiten Doppelkasten. Ein Mann spritzt mittels der Beregnungsanlagen in 20 bis 25 Minuten ebenso viele Cyklamen-Kasten. Aber auch andere Kulturen lassen sich damit vorteilhaft beregnen.

Wie bei allen mechanischen Einrichtungen ist auch bei der Beregnungsanlage im Frühjahr zu Beginn des Gebrauches eine Durchsicht des Dichtungsmaterials und auch eine Reinigung der Düsen erforderlich. Das Reinigen der Düsen ist im Laufe des Sommers mehrmals notwendig. Ich habe auch mehrere Frühbeetkasten mit Wasserleitungsanschluß und Aufhängevorrichtungen als Beregnungsanlagen, um im Bedarfsfalle die leicht auswechselbaren Rohre dort anbringen zu können, wo ich sie benötige.

Besonders bewähren sich die Beregnungsanlagen bei der Anzucht von Cyklamen-Sämlingen in den Frühjahrsmonaten im heizbaren Frühbeet. Wenn das Wetter für das Oeffnen der Fenster ungünstig ist, kann bei nur wenig Aufheben eines Fensters der ganze Kasten gespritzt werden, ohne eine Abkühlung wie beim Spritzen mit der Hand befürchten zu müssen. Die ältesten Beregnungsanlagen habe ich schon über 10 Jahre im Betrieb, ohne nennenswerte Reparaturen gemacht zu haben.

Bei den für das Sudetenland grundlegend geänderten wirtschaftlichen Verhältnissen sind solche Vereinfachungen jetzt doppelt fühlbar. **Edwin Queisser**, Leitmeritz.



Eine praktische Kastenberegnung für die Cyklamenkultur hat sich Gärtnereibesitzer Edwin Queisser in Leitmeritz (Sudetengau) eingebaut. *Aufn.: Hahn.*

Sind die alten Kulturhäuser wärmetechnisch günstiger?

Mit Sorge hat wohl jeder Gärtner, vor allem jeder Betriebsführer in diesem harten Winter stets den Abend erwartet, wenn das Thermometer immer aufs neue absank und man nicht wußte, ob die Häuser frostfrei bleiben würden. Da war der kleine ältere Betrieb manchmal gut daran, hier wurden die Häuser schon nachmittags mit den sonst zwar nicht sehr beliebten Deckluken bedeckt, und die Hauswärme konnte auf diese Weise natürlich besser gehalten werden als in moderneren Betrieben ohne Winterluken. Leider hat aber der ältere Betrieb mit Deckvorrichtungen weniger Heizung in seinen Räumen. Das macht zwar nichts, wenn am Tage die Sonne scheint und die Häuser so auf natürliche Weise erwärmt werden. Wie aber, wenn es Tage und Wochen trübe ist, wie das bei dem vielen Schneetreiben in diesem Winter auch vorkam? Durch die guten Deckeinrichtungen sind die Häuser nachts warm, kühlen nach dem Abdecken, also am Tage, aber dafür aus, so daß die Temperaturen am Tage und damit in der für die Pflanzen günstigsten Wachstumszeit niedriger sind als nachts. In diesem Falle wachsen die Pflanzen somit keineswegs besser, als wenn man durch mehr Heizung höhere Tagestemperaturen erzielt und diese nachts dann einmal etwas mehr absinken. Wenn die Sonne scheint, sind



die Pflanzen in modernen und hellen Räumen ohnedies besser dran als in alten Häusern mit vielen kleinen Scheibchen. Ein Anlaß mehr, die moderne Bauweise überall dort so bald wie möglich aufzunehmen, wo sie sich bis heute noch nicht durchsetzen konnte. J.

Späte Hortensien-Sätze — vereinfachte Anzucht / G. Schumacher-Essen.

In Nr. 25 vor. Jgs. wurde durch Herrn Hahn in einem kleinen Artikel darauf hingewiesen, daß sich die Vermehrung später Hortensien-Sätze recht gut unter dem Gewächshaustische unterbringen läßt. Die Vermehrung dieser späten Sätze, Ende April bis Anfang Mai, erfordert erhöhte Aufmerksamkeit, denn es ist bei der in dieser Jahreszeit vielfach schon herrschenden heißen Witterung nicht immer leicht, das Welken der Stecklinge zu verhindern. Diese Tatsache, dann aber auch der Raummangel in dieser Jahreszeit auf den Gewächshaustischen veranlaßten mich, zur Unterbringung der Stecklinge unter dem Tische überzugehen. Nachstehend schildere ich die hierbei gesammelten Erfahrungen.

Die gesunden, frischen Stecklinge werden nach dem Abtrennen von den Mutterpflanzen zunächst eine Viertelstunde in Wasser gelegt, dem 20 g Rohnikotin und 35 g eines geeigneten Schwefelpräparates auf 10 l zugesetzt wurden. Darauf erfolgt das Zurechtschneiden und Stekken der Stecklinge in Handkisten mit der üblichen Mischung. Die fertigen Kisten werden kräftig angegossen und erhalten dann einen zugfreien Platz unter dem Gewächshaustisch, der hell, aber ohne direkte Sonneneinwirkung sein soll. Da hier die Temperatur fast immer gleichmäßig ist, kommt es nicht vor, daß die Stecklinge, deren Wasserverbrauch nur gering ist, welken. Das Abdecken mit Glasscheiben ist bei zugfreier Aufstellung nicht nötig, wenn jedoch die Gefahr der Verunreinigung durch Tropfwasser von den Stellagen besteht, ist es bei sinngemäßer Anbringung zweckmäßig.

Die Bewurzelung erfolgt genau so schnell wie im Vermehrungsbeet. Auf eins muß allerdings ganz besonders geachtet werden: die vorbeugende Behandlung gegen den Hortensien-Mehltau. Zu diesem Zwecke werden bei mir die Stecklinge 8 bis 10 Tage nach dem Stecken nochmals mit der gleichen Lösung wie oben angegeben gespritzt, dabei werden gleichzeitig etwa aufkommende Blattläuse und Rote Spinnen vernichtet. Auf diese Weise erhält man gesunde, vollwertige Jungpflanzen. Sobald die Wurzelbildung begonnen hat, werden die Stecklinge hell und luftig aufgestellt, um zu vermeiden, daß die Internodien zu lang werden. Das Auspflanzen erfolgt, je nach dem vorhandenen Raum, im Kasten oder auf Gewächshaustischen. Nach einiger Zeit wird dann eingetopft, und zwar sofort in die Standtöpfe.

Dieses Verfahren erspart viel Arbeit und sichert einen flotten und kräftigen Wuchs. Es sollte deshalb auch bei anderen Topfpflanzen viel mehr zu der kombinierten Kultur geschritten werden; die Vorteile sind bei richtiger Anwendung nicht abzustreiten.

Erfahrungen in der Treiberei von *Lilium candidum*.

Bei einem Besuch der Firma Rockenfeller-Dresden im März dieses Jahres sah ich zum erstenmal *Lilium candidum* unter Glas kultiviert. Ich war überrascht, und auf meine Fragen erklärte mir Herr Rockenfeller: „Auch ich wurde nur durch Zufall auf den Gedanken gebracht, *Lilium candidum* zu treiben. Beim Ueberbauen meiner Schnittblumenkulturen, insbesondere Myosotis, wurde auch ein Stück überbaut, auf dem Madonnenlilien standen. Da es zum Verpflanzen ins Freie noch zu früh war, sollten diese Pflanzen nur so lange stehen bleiben, bis die Witterung das Auspflanzen ins Freie gestattete. Doch so weit kam es gar nicht. Obwohl ich die Myosotis so kühl wie



Verbesserungsarbeit im Maiblumen-Anbau. Keime aus verschiedenen Standortsverhältnissen. Sie beweisen die engen Beziehungen zwischen Keimauswahl, Bodenwahl, Pflanzart, Bodenvorbereitung und Düngung. Ausführliche Beschreibung zu jedem Bilde ist in dem zugehörigen Texte (Leitartikel dieser Nummer) nachzulesen. Aufn.: Friedrich.

möglich hielt, begannen die Lilien schon ungewöhnlich früh auszutreiben und fühlten sich sichtlich wohl. Sie waren an der kältesten Ecke ausgepflanzt, die Temperatur dürfte nie über 8° C hinausgekommen sein. Gerade diese Temperatur sagte aber, wie auch das folgende Jahr bewies, diesen Lilien am besten zu. Bereits Anfang Mai wurden die ersten Blüten entwickelt, für die ich einen Preis erzielte, der mich veranlaßte, im folgenden Jahre einen größeren Posten Lilien auszupflanzen. Ich wollte es nun besonders gut machen und durch erhöhte Temperaturen nachhelfen. Der Erfolg aber war, daß die Pflanzen in die Höhe schossen und von unheimlich viel Läusen befallen wurden, während die Blüte nicht im geringsten früher einsetzte. So kam ich ganz von selbst zu dem Schluß, daß sich niedere Temperaturen von 8 bis 10° C bei reichlich viel Luft für die Treiberei von *L. candidum* am besten bewähren. Die Pflanzen haben sich, seitdem sie nun wieder kühler kultiviert werden, wieder ganz normal entwickelt, ohne von Läusen befallen zu werden, und haben feste, voll erblühte Stiele geliefert." **H.**

Jubiläum bei Carl Ansorge in Hamburg-Großflottbek.

Am 1. Januar d. Js. waren 60 Jahre verflossen, seit der Vater des jetzigen Inhabers der Firma Carl Ansorge in Hamburg-Großflottbek den Grundstein zu dem durch seine Orchideen- und Dahlienkulturen bekannt gewordenen Betrieb gelegt hat. Schon Mitte März 1889 trat der heutige Inhaber in den Betrieb ein, den er dann am 1. Januar 1913, zwei Jahre vor dem Tode des Vaters, übernahm. Der kleine Betrieb mit den Wohngebäuden liegt dicht an der Elbe, umrahmt von großen Parkanlagen, inmitten eines großen Gartens, so möchte man sagen. Die Freilandkulturen haben hier einen etwas gartenähnlichen Charakter, und die Vielseitigkeit der Erzeugnisse darin läßt auf ein reges Platzgeschäft in den Elbgemeinden schließen.

Um so mehr überrascht die Spezialkultur „Orchideen" in den Gewächshäusern, die sich zur Zeit allerdings hauptsächlich auf Cypripedien beschränkt. Diese Kultur wurde schon im Jahre 1893 bei Ansorge aufgenommen, zwei Jahre später machte man die ersten Kreuzungsversuche. Diese Arbeit wurde im Laufe der Jahre recht erfolgreich und brachte Ansorge neben seinen Zuchtergebnissen in Dahlien Ruf und Freude. Ansorge kreuzte ausschließlich eingeführte Arten, verbesserte immer wieder daran, hielt strenge Auslese und vermehrte wirklich nur das Gute. Seine Hybriden sind vor allem reichblühend, zum Teil sehr großblumig, dabei verschiedenartig in Farbe und Form, urwüchsig und zum Teil als Topfpflanze gut verwendbar. Die meisten Sorten sind Langblüher, d. h. ihre Blumen erscheinen nicht alle auf einmal, so daß während der ganzen Winterzeit geschnitten werden kann. Man sieht nur straffe, frischgrüne Pflanzen, von gutem Wuchs. Ansorge verpflanzt jedes Jahr und kultiviert auf Grund jahrelanger Erfahrungen nach einfachsten Methoden.



Jubiläum bei Ansorge-Großflottbek. Der jetzige Inhaber des Betriebes, Carl Ansorge, in einem der Cypripedien-Häuser. *Aufn.: Maas.*

Hierbei mögen ihm auch seine naturwissenschaftlichen Studien nützlich sein. Er ist seit langen Jahren im naturwissenschaftlichen Verein der Elbgemeinden aktiv und wird auch hier in Fach- und Freundeskreisen sehr geschätzt. Seine botanischen und sonstigen Sammlungen verraten, daß er auch in seiner Freizeit gearbeitet hat, und wir wollen ihm nur wünschen, daß ihm diese wie jene Pionierarbeit auch weiter Freude bringen wird. **M.**

Eine weitere beachtenswerte Gewächshaus-Konstruktion.

Im Betriebe Risse, Dresden-Coswig, ist unlängst für die Kultur der Azaleen ein Gewächshausblock entstanden, dessen Konstruktion eine beachtenswerte Lösung darstellt (siehe die Bilder Seite 157!). Jedes der in diesem Block zusammengefaßten Häuser hat eine Spannweite von etwa 6 m. Den Bedürfnissen der Azaleenkultur entsprechend muß es zum einen reichliche Durchlüftung während der Sommermonate, zum anderen reichliche Luftzufuhr während der Wintermonate gestatten. Beide Bedingungen werden in reichem Maße durch zweckmäßige Ausführung erfüllt. Die Bedachung entspricht etwa dem Maß von zwei Fensterlängen. Während der obere Teil fest verglast ist, sind auf dem unteren Teil nur Fenster aufgelegt, die während der Sommermonate mühelos abgenommen und im Herbst ebenso schnell wieder aufgelegt werden können. Die Fenster ruhen unten in Doppelwinkeleisen und hängen oben in schmalen überstehenden Bandeisen. Sie werden beim Auflegen nur unter die übergreifende feste Verglasung geschoben und sind durch ein dünnes Bandeisen gegen das Eindringen von Regen abgeschlossen. Selbst die größte Windstärke kann diese Fensterauflage nicht aus den Fugen heben. Für die feste Verglasung wurden Holzsprossen gewählt. Daß diese Konstruktion nicht freitragend sein kann, sondern durch Pfeiler gestützt werden muß, ist bei der Eigenart dieser Bauweise selbstverständlich. Selbstverständlich ist ferner, daß die Laufstege für das Aus- und Einhängen der Fenster breit genug gemacht wurden. Sie sind in Beton ausgeführt und ruhen auf Beton-Sockeln. **Hahn.**

Die neuen Elatior-Begonien in der Praxis / J. Pohlmann-Ulm.

Vier neue Elatior-Sorten wurden vor einiger Zeit von der Firma D. Baardse-Aalsmeer (Holland) in den Handel gegeben. Es sind die Sorten: *Schweden*, *President*, *Flambeau* und *Exquisite*. Ich habe diese Neuheiten versuchsweise in Kultur gehabt und habe dabei folgende Beobachtungen gemacht.

Schweden ist eine einfache Begonie ähnlich *Baardses Orange*, jedoch mit ansprechendem lachsrosa-orange Farbton. Sie hat den Nachteil, daß sie leicht etwas hoch wird und auch die einzelnen Blütenstiele länger als erwünscht werden und, da sie etwas schwächer sind, sich bei Vollblüte leicht neigen. Diesen Nachteilen muß Rechnung getragen werden, indem sie mit weiterem Stand und etwas heller kultiviert wird. — *President* gehört zu den großblumigen gefüllten Sorten und hat eine wunderbare Farbe, ähnlich wie *Baardses Wonder*. Sie macht in der Kultur keinerlei Schwierigkeiten. Im Verkauf dagegen ist sie wie alle großblumigen gefüllten Sorten äußerst heikel im Verpacken und erst recht im Versand. Die Haltbarkeit läßt deshalb zu wünschen übrig. — *Flambeau* gehört ebenfalls zu den großblumigen gefüllten Sorten und hat einen sehr ansprechenden zinnober-orange Farbton. Sie ist die späteste Sorte, sie läßt sich gut noch für Weihnachten heranziehen. Für den Verkauf gilt bei dieser Sorte das gleiche wie bei *President*. — *Exquisite* wurde in dieser Zeitschrift schon ausführlich beschrieben. Die Blüte ist außen rosa und innen weiß rosa mit gelben Staubgefäßen. So uneingeschränkt gute Erfahrungen habe ich allerdings nicht mit ihr gemacht, wie es in Hamburg der Fall zu sein scheint. Schöne Pflanzen zu kultivieren ist bei ihr zwar nicht schwer. Desto schwieriger ist der Verkauf, das Verpacken und der Versand. Die ungewöhnlich großen Blumen leiden bei jedem Versand, mag man sie noch so sorgfältig eingepackt haben. Eine weitere Folge davon ist die geringere Haltbarkeit.



Meine Meinung zusammenfassend möchte ich sagen, daß alle vier Sorten in der Wuchskraft hervorragend sind, besonders *Exquisite* und *Flambeau*. Keine wird aber jemals eine beherrschende Massensorte werden, wie es bei *Baardses Wonder* und *Baardses Favorite* der Fall ist. Diese beiden werden nach wie vor wenigstens 80 % des Elatior-Verkaufs in Anspruch nehmen. Ihnen folgt *Baardses Orange Zon* und dann alle übrigen Sorten.

Neue Fortschritte bei Primula sinensis.

Bei der Firma Benary-Erfurt ist eine Reihe beachtlicher neuer *Primula sinensis*-Sorten gezüchtet worden, die aus einer Kreuzung zwischen *Blender* und *P. sinensis fl. pl. kermesina* hervorgegangen sind.

Aus dieser Kreuzung entstand zunächst ein Bastard mit einfacher Blüte in einer lebhaft frischrosa Farbe. In der zweiten Generation spaltete er auf und brachte gefüllte und einfache Typen in lachsroten Farben verschiedener Töne, aus denen die zinnober-scharlachrote *Kardinal* und die einfach lachsrosa *Flamingo* entstanden, die in den letzten vier Jahren vollständig konstant gezogen wurden und in diesem Jahre in den Handel kommen.

Die beiden Neuheiten zeichnen sich durch gedrungenen Aufbau und weiche, kurze und biegsame Blätter aus. Das kräftige reine Lachsrosa der *Flamingo* war bis jetzt bei den Chineser-Primeln überhaupt noch nicht vertreten; sie stellt eine bedeutende Verbesserung der *Orangeking* dar, zumal ihre Blumen bedeutend größer, edler und besser gefranst sind. Eine prachtvolle, bei Primeln wohl kaum erwartete Färbung besitzt die zinnoberrote *Kardinal*, die man am besten mit dem brennenden Rot von Sommerphlox und Verbenen vergleichen kann. Beide Sorten sind unempfindlich in der Kultur, was bei der alten *Blender* nicht zutrifft, die bekanntlich etwas anfällig ist.

Als weitere Neuheit wurde eine gefüllte *Blender* gezeigt, die im Vergleich zu der englischen gefüllten bedeutende Vorzüge aufweist, da sie wüchsiger und großblumiger ist. **P. S.**

Eine neue wertvolle Palme /

Hierzu das Bild auf der Titelseite.

In einer amerikanischen Zeitschrift erschien kürzlich eine größere Abhandlung über eine neue Palme, *Neanthe bella*, die die Aufmerksamkeit des Erwerbsgartenbaues zu verdienen scheint.

Neanthe bella ist eine niedrig bleibende Palme, die schon 1902 entdeckt, aber erst 1937 genau beschrieben und bestimmt worden ist. Die Gattung Neanthe umfaßt mehrere Arten, zu denen auch die Chamaedoreen gehören. Die Neuheit kommt in den Maya-Wäldern von Guatemala vor, die in einem Gebiete liegen, das regelmäßig Trockenperioden durchmacht; sie wächst dort in verhältnismäßig lichten Beständen. Diese Umstände sollen sie nach der amerikanischen Schilderung ganz hervorragend geeignet machen, die trockenere Luft von Wohnräumen zu ertragen. In ihrer ganzen Erscheinung erinnert sie sehr an Kentien, nur bleibt sie kleiner. Neanthe läßt sich sehr leicht aus Samen ziehen und keimt für Palmen außerordentlich schnell. Durchschnittlich keimt sie bereits nach vier bis sechs Monaten. Noch bedeutsamer aber ist, daß *Neanthe bella* bereits etwa drei Jahre nach der Keimung in ihr blühfähiges Alter eintritt und dann etwa 40 bis 50 Jahre regelmäßig weiter blüht und fruchtet.

Die Blühfähigkeit begann schon bei Pflanzen in 10-cm-Töpfen, alte Pflanzen benötigen nicht größere als 15- bis 20-cm-Töpfe. 1902 eingeführte Pflanzen sind jetzt gegen 2 m hoch und haben bisher gegen 80 Blätter gebracht. Die Blüten sind zweihäusig. Die Blütenstände sind kleine, sich mehrfach verzweigende, rispenartige Gebilde. Die Blütenstände mit den männlichen Blüten sind größer und intensiver gelb gefärbt als die mit den weiblichen Blüten. Neanthe blüht auch im Zimmer und bildet dort auch Früchte aus. Die Befruchtung wird am besten künstlich vorgenommen. Es wird aber auch Jungfernfrüchtigkeit beobachtet.

Die Nachkommen sind nicht ganz einheitlich. Es werden Pflanzen mit kürzeren, dafür meist etwas breiteren Wedeln und breiteren Einzelfiedern neben Pflanzen mit längeren Wedeln und schmaleren Einzelfiedern gefunden. Zwischen den möglichen Extremen gibt es alle denkbaren Uebergänge. Für eine Zucht werden etwa drei bis vier Dutzend Pflanzen als notwendig erachtet, die alljährlich gegen 1000 Korn Samen liefern werden.

In dem vorliegenden amerikanischen Berichte sind Pflanzen abgebildet, die schon seit Jahren in einem Büro stehen und einen vorzüglichen gesunden Eindruck machen. **-t.**



Eine kombinierte Gewächshaus-Konstruktion (bei Risse, Dresden-Coswig). Außen- und Innenansicht. Nur die obere Hälfte des Daches ist fest verglast, die Fenster der unteren Hälfte sind abnehmbar. Aufn.: Hahn.

Welche Gladiolen-Sorten eignen sich zur Frühkultur? — Auf Grund eines Anbauversuches /

K. Möhring-Friesdorf, z. Zt. im Felde.

Die Erfahrungen über den Wert der Gladiolensorten für die Frühkultur unter Glas waren bisher noch sehr lückenhaft. Wir führten daher im Auftrage des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers im Jahre 1939 einen Versuch mit 48 Gladiolensorten durch, um so genauere Unterlagen über die Wachstumsdauer und das Verhalten der einzelnen Sorten bei der Kultur unter Glas zu erhalten.

Der Bedarf an verfrühten Schnittblumen ist in den letzten Jahren sehr gestiegen. Es handelt sich bei den Gladiolen, wie bei den meisten Zwiebel- und Knollenpflanzen, nicht um ein eigentliches Treibverfahren, sondern um ein Verfrühen. Am geeignetsten ist für diese Kultur ein heizbarer Doppelkasten. Bei unserem Versuch setzten wir je 10 Zwiebelknollen im heizbaren Doppelkasten in zwei Sätzen aus. Der erste Satz kam am 1. Februar, der zweite am 15. Februar in die Erde.

Da die Gladiolen zunächst zu ihrer Entwicklung viel Zeit benötigen, kann man ohne Störung zwischen den einzelnen Reihen Kopfsalat pflanzen. Diese übliche Art der besseren Ausnutzung erfolgte bei unserem Versuch nicht. — Das Ergebnis unseres Versuches läßt sich kurz wie folgt zusammenfassen:

Bei unserem Versuch betrug der Unterschied zwischen dem Erblühen der frühesten und spätesten Sorte im ersten Satz

44 Tage, im zweiten, 15 Tage später gepflanzten Satz 41 Tage. Es zeigte sich, daß die Entwicklungszeit bis zur Blüte sich bedeutend verkürzt, je später man nach Weihnachten bzw. nach Januar mit der Kultur beginnt.

Welche von den angebauten Sorten eignen sich zur Frühkultur? — Bei der Beurteilung können alle Sorten, die bis zum 10. Juni erblüht waren, als Frühsorten angesprochen werden. Sie eignen sich besonders gut zur Frühkultur. Die Sorten mit einem Blühbeginn vom 10. bis 20. Juni zählen wir zu den mittelfrühen Sorten, jene nach dem 20. Juni zu den späten.

1. Frühsorten (bis zum 15. Juni erblüht): *Willy Wiegmann*, Phänomen, *Quo vadis*, *Early sunrise*, *Rubini*, Anna Regina, *Goldstaub*, *Walküre*.

Mittelfrühe Sorten (bis zum 20. Juni erblüht): Jacoba von Bayern, *Flammendes Schwert*, *Lady Borcel*, Golden West, Halley, Prince of Wales, Nimrod, *Polareis*, Ave Maria, *Georg Arends*, Goldlack, *Margot Brünnings*, *Johann Seb. Bach*, Odin, Weißes Haus, *Gutenberg*, *Zauberflöte*, Moguntia.

3. Spätsorten, (nach dem 20. Juni erblüht): Rose Precose, *Pelegrina*, *Orange*, J. A. Purpus, Frau Käthe Barth, *Käthe Neuland*, *Ivonne*, *Schön Rottraut*, *Picardy*, S. H. v. Kattendyke, *Sonatine*, Amerika, Richmondis v. Anducht, Frau Henry Wetzel, *Morgenröte*, Stern von Betlehem, *Mutter Pfitzer*, Aphrodite, Kochbrunnengeist, Hedwig Hahn, *Hauptmann Köhl*, *Stuttgardia*.

Die nicht in Schrägschrift stehenden Sorten zeigten Mangel in der Farbe oder im Aufbau der Blüten und Rispen.

Baumschule - Stauden.

Wachstumsförderung durch Sojaextrakt bei Baumschulsaaten II / Dr. Hermann Fischer-Pinneberg.

Die beschriebenen Versuchsreihen (siehe Nr. 14 d. Jgs.) sollten nicht allein der theoretischen Klarstellung der Wirkung des Sojaextraktes dienen, sondern sie sollten gleichzeitig zeigen, wie die Anwendung des Sojaextraktes in der Praxis am vorteilhaftesten stattfindet. Der frische Extrakt verdirbt verhältnismäßig schnell. Es mußte daher nach einem anderen Wege gesucht werden, den frisch hergestellten Extrakt möglichst schnell verwenden zu können, ihn dabei für alle Saaten nutzbar zu machen, auch wenn die Saatzeiten nicht zusammenfallen. In dieser Hinsicht ist der folgende Versuch wichtig, der gleichzeitig klarlegen sollte, ob schon geringe Sojaextraktgaben eine Wirkung auf Bodenorganismen ausüben können; denn es bestand immerhin die Möglichkeit einer anregenden Wirkung auf die Kleinlebewesen und somit indirekt einer Beschleunigung der Keimlingsentwicklung.

Am 8. Februar 1939 wurden 5 cbm Saatbeeterde mit 100 l Sojaextrakt vermengt und in den nächsten Tagen mehrmals umgesetzt. Darauf wurde der Erdhaufen liegen gelassen bis zur Saat, die je nach Pflanzenart in den Monaten März bis April erfolgte. Soweit es sich bei der Saat um Rillensaat handelte, wurden auf den Versuchsbeeten die Rillen etwas tiefer als sonst gezogen. Der Boden der Rillen wurde dann mit der „Sojaerde" bedeckt, darauf die Samen ausgelegt und schließlich die Rillen ganz mit der mit Sojaextrakt vermischten Erde ausgefüllt. Die Versuchsbeete waren 20 bis 60 m lang und 1,20 m breit mit 8 Saatreihen. 4 Saatreihen davon wurden wie oben angegeben behandelt, während die übrigen 4 in üblicher Weise mit gewöhnlicher Saatbeeterde bedeckt wurden. Bei Breitsaat wurden die Samen nach der Aussaat reichlich mit Sojaextrakterde vermischt und je nach Pflanzenart mehr oder weniger mit Sojaerde bedeckt.

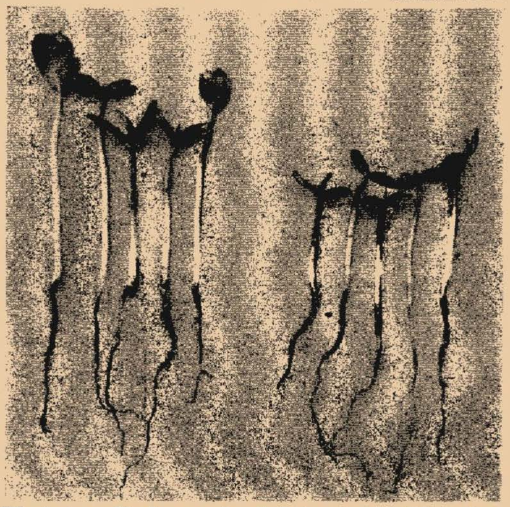
Das Ergebnis dieses Versuches war wider Erwarten gut. Eine ganze Reihe verschiedener Sämlinge zeigte auf den behandelten Teilen der Saatbeete ein deutlich besseres Wachstum als auf den Kontrollflächen. Besonders auffällig war auch der bessere Gesundheitszustand. Das beigefügte Bild, aufgenommen am 8. Mai 1939, zeigt Sämlinge von *Evonymus europaea*, links Soja-Pflanzen, rechts unbehandelte Kontrollsämlinge. Auf dem Versuchsbeet kränkelten die unbehandelten Sämlinge, die Blätter bekamen gelbe Ränder und schließlich trat Wurzelfäule ein, so daß Mitte Juli die mit Soja behandelten Saatreihen mit mehr als doppelt so viel Pflanzen besetzt waren als die unbehandelten. Leider war nicht bei allen in den Versuch einbezogenen Pflanzen ein gleicher Erfolg festzustellen. In der folgenden Tabelle bezeichnet die Anzahl der Kreuze den Grad des Wachstums gegenüber den unbehandelten Saatbeetflächen. Drei Kreuze kennzeichnen die beste Entwicklung. Ein Strich bedeutet, daß kein Unterschied festzustellen war.

Rhamnus frangula	×××	*Prunus mahaleb*	×
„ *cathartica*	—	*Symphoricarpus occ.*	×××
Rosa Broegh	×	*Tilia parvifolia*	—
Evonymus europaea	×××	*Cornus sibirica*	×××
Juglans nigra	—	„ *sanguinea*	×
Prunus serotina	××		

Auf einigen Sämlingsbeeten wurden am 12. Juli 1939 Auszählungen vorgenommen. Das Ergebnis der Zählungen (in Anzahl der Sämlinge), bezogen auf gleiche Flächen, zeigt die nachstehende Tabelle. Es stimmt mit den von Bucksteeg angegebenen Zahlen überein.

	Behandelt	Unbehandelt
Rosa Broegh	182	144
Cornus sibirica	134	65
„ *sanguinea*	239	196
Evonymus europaea	211	99





Wachstumsförderung durch Sojaextrakt. Oben: Prunus serotina, unten: Evonymus europaea. In beiden Bildern links: in mit Sojaextrakt behandeltem Boden gezogen, rechts unbehandelt. Aufn.: Dr. Fischer.

Die vorstehend aufgeführten günstigen Versuchsergebnisse ließen weitere Untersuchungen wünschenswert erscheinen. Dr. Hornbostel von der Zweigstelle Stade der Biologischen Reichsanstalt besaß die Freundlichkeit, Bodenproben von den mit der Sojaerde bedeckten Versuchsflächen sowie von unbehandelten Vergleichsparzellen bakteriologisch zu untersuchen. Es ergab sich dabei, daß die am 8. Mai 1939 genommenen Bodenproben von Soja-Bodenflächen einen wesentlich höheren Azotobactergehalt besaßen als die von unbehandelten Bodenflächen genommenen Proben. Bei der Prüfung von Azotobacter nach der Methode von Winogradski wurden auf einer Platte durchschnittlich 29,5 Kolonien ermittelt gegenüber 8,5 Kolonien der unbehandelten Vergleichsbodenprobe. In Anreicherungskulturen in Beijerinck'scher Nährlösung war die Azotobacter-Entwicklung der mit

Soja behandelten Böden ebenfalls beträchtlich stärker. Gesamtkeimzahlbestimmungen auf Glycerinnitrat- und Peptonagar ergaben allerdings keinen bemerkenswerten Unterschied.

Immerhin erscheint es aber als ziemlich sicher, daß die Wirkung des Sojaextraktes in erster Linie auf einer Förderung bestimmter Bodenlebewesen beruht. Hierdurch wird den Keimlingen ein schnelleres und besseres Wachstum ermöglicht, so daß sie schneller aus dem den Angriffen schädlicher Bodenpilze besonders ausgesetzten ersten Wachstumsstadium herauskommen. Es konnte weiter eine Methode gezeigt werden, die ein wirtschaftliches Arbeiten mit dem Sojaextrakt ermöglicht.

Dem Forschungsdienst sei für die gewährten Mittel bestens gedankt, ebenso der „Edelsoja“ G.m.b.H., Berlin, für die Ueberlassung des Sojaextraktes und Herrn G. Frahm, Mitinhaber der Baumschule Timm & Co., Elmshorn, für die zur Verfügung gestellten Versuchsflächen.

Herbstastern in Töpfen / C. Grunert-Leipzig.

Das Auftauchen wertvoller Neuheiten unter den Herbstastern, insbesondere der rotblühenden Sorten, hat das Interesse an diesen dankbaren Stauden wieder belebt, so daß der Absatz wesentlich besser geworden ist als je zuvor.

Leider haben zahlreiche gute Sorten, wie *Mount Everest, Beechwood Challenger*, die Neigung, ihre Sprosse weit in die Umgebung hinauszuschicken, was für die Anzucht ein bedeutender Nachteil ist. Beim Ausgraben ergibt sich, daß ein Teil der Ausläufer abreißen oder brechen, zudem sieht eine Pflanze mit mehreren langen Sprossen nicht gut aus. Ferner ist zu befürchten, daß derartig unförmige Wurzelstöcke unsachgemäß gepflanzt werden. Aus allen diesen Gründen ist auch bei Herbstastern Topfkultur sehr angebracht.

Die Anzucht selbst ist einfach genug. Man nimmt entweder Ausläuferspitzen von guten Standpflanzen, die mit einigen Wurzeln in die Töpfe eingedreht werden, was etwa Anfang Mai durchgeführt werden sollte, oder man macht Stecklinge, die dann eingetopft werden. Diese sollten etwas zeitiger genommen werden und von vornherein etwas weitläufig gesteckt werden, damit man sie nicht zu pikieren oder in einen Vortopf zu bringen braucht. Es genügen 9-cm-Töpfe. Die Erde sollte nicht zu schwer sein, es genügt gute Landerde. Die Pflanzen werden nicht gestutzt, man nehme erst gegen Mitte August etwa die Hälfte der Triebe herunter. Dadurch werden bereits in den nächsten Wochen neue Bodentriebe entwickelt. Läßt man ungestutzt abblühen, so bilden sich erst im Spätherbst Adventivknospen.



Topfanzucht bei Herbstastern bietet Vorteile.

Die Töpfe brauchen im Winter kaum gedeckt zu werden. Man benötigt bei Topfkultur wesentlich weniger Platz als bei Anzucht auf Beeten, was immerhin einen kleinen Ausgleich für die Mehrarbeit der Topfkultur bieten wird.

Verbesserte Heckenschere.

Von derselben Firma, die die in Nr. 8 vor. Jgs. beschriebene und abgebildete Heckenschere mit Wellenschneide herstellt, wird eine weitere beachtenswerte neue Heckenschere in den Handel gebracht. Bei dieser sind die beiden Schneidemesser in der Mitte etwas bauchig ausgearbeitet. Diese kleine, nebensächlich erscheinende Vorrichtung hat den Vorteil, daß selbst stärkere Zweige, die mit der gewöhnlichen Schere nicht mehr zu erfassen sind, noch geschnitten werden können. Da die Ausbuchtung vom Drehpunkt der Messer, also der Stelle der stärksten Druckwirkung, bis fast zur Mitte der Messerlänge reicht, können die starken Zweige nicht wegrutschen. Eine weitere Verbesserung an dieser Schere ist die Anbringung von zwei Gummipuffern, die die ermüdenden Erschütterungen beim Schneiden, die sich bei starken Hecken besonders nachhaltig auswirken, abschwächen. Ich bin überzeugt, daß gerade diese Neuerung von unseren Landschaftsgärtnern sehr begrüßt werden wird. Auch diese Schere ist, ebenso wie die Schere mit Wellenschneide, aus bestem Vanadiumstahl hergestellt, der bekanntlich härter und leichter als gewöhnlicher Stahl ist. **H.**



Noch eine verbesserte Heckenschere.

Winterharte Liguster. Daß die wirklich harten Liguster mehr bevorzugt werden sollen, wie in Nr. 11 d. Jgs. gesagt wird, ist durchaus richtig. Der Verwendung von *L. vulgare* und *L. vulgare atrovirens* dürfte nichts im Wege stehen. Durch *L. vulgare glaucum*, mit weiß gerandeten Blättern, könnte eine gewisse Abwechselung erzielt werden. Außer diesem gibt es aber noch einige andere harte Liguster, die bei uns als Heckenpflanzen in Betracht gezogen werden müssen: In Kanada führt man als härteste Art für Hecken *L. amurense* (dort auch als „Amur River“ bekannt). Dieser Liguster hat Kältegrade von —35° C ohne Schaden überstanden. Er hat schönes, glänzend grünes Laub und ähnelt etwas *L. ovalifolium*, er ist zum Teil auch wintergrün. Seine Höhe beträgt bis 2,50 m. Vor Jahren wurde *L. amurense* von verschiedenen deutschen Baumschulen geführt, er verdient jedenfalls mehr Beachtung. Für niedere Hecken, Einfassungen, Grabstätten verdient der niedrigbleibende *L. lodense* Beachtung. **K.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Eimerkultur bei Tomaten — sie bietet große Vorteile / A. Schley-Berlin.

Bei Tomaten fallen die Preise im Verlaufe der Saison sehr stark, oft plötzlich und sprunghaft. Dies ist, grob gesehen, der Fall beim Uebergang von der Warmhausernte zur Kalthausernte und von der Kalthausernte zur Freilandernte; hierin liegt ein großes Risiko für den Gesamtanbau unter Glas. Ist durch Witterungseinflüsse oder sonstige Verzögerungen in anderen Kulturen der Platz zum Auspflanzen für die Tomaten nicht bis zu einem bestimmten Zeitpunkt frei, so fällt die Ernte aus der Warmhauskultur zum großen oder größten Teil in die Ernte aus Kalthauskultur und die Ernte aus der Kalthauskultur entsprechend in die Zeit der Freilandernte.

In solchen Fällen bietet die Kultur in Eimern, deren Vorzüge für Schnittblumen und Schnittgrün schon in früheren Heften dieser Zeitschrift ausführlich behandelt worden sind, die Möglichkeit, die Pflanzung zeitig genug vornehmen zu können. Der Eimer gewährt größere Freizügigkeit im Betriebe, die Pflanzen beanspruchen zunächst nur etwa ein Drittel des Raumes, den sie ausgepflanzt einnehmen würden, da sie noch bis nach den ersten Fruchtansätzen in Eimern dicht beieinander stehen können. Gerade bei ausgepflanzten Tomatenkulturen unter Glas ist eine Platzausnutzung, bis die Pflanzen die Zwischenräume ausfüllen, durch Zwischenkultur besonders schwierig. Für sonst vielfach übliche Zwischenkulturen ist hier die Zeit meist zu knapp, um die Zwischenkultur voll zur Entwicklung kommen zu lassen. Sollen die Tomaten in Eimern erst verhältnismäßig spät ihren endgültigen Stand erhalten, wo sie dann an Schnüren ebenso aufgezogen werden können wie ausgepflanzte Kulturen, so wird man den Pflanzen bis dahin durch Aufbinden an Stöcken vielleicht einen Halt geben müssen. Ein Aufbinden an Stöcken ist

natürlich dann unbedingt notwendig, wenn die Tomaten mit anderen Kulturen zusammengebracht werden sollen.

In diesem Zusammenhange möchte ich schildern, wie die Firma Suhr in Kastrup auf Amager (Dänemark), die Gurken und Tomaten in ansehnlichen Mengen heranzieht, teilweise beide Kulturen miteinander verbindet. In den Spezialgurkenhäusern waren am Boden mit der üblichen Erhöhung die Gurken ausgepflanzt. In denjenigen Häusern, in denen um Mitte Mai die Gurken zu tragen begannen und allmählich die Glasfläche bedeckten, standen zu derselben Zeit Tomaten in Eimern bereits im Abtragen. Sie waren im Abstand von knapp 1 m von der Pflanzreihe der Gurken aufgestellt, zur besten Lichtausnutzung jeweils ein Eimer in dem Zwischenraum zwischen zwei Gurkenpflanzen. Man kann nicht sagen, daß sich beide Kulturen besonders gut miteinander vertragen, aber gesunde Pflanzen mit Fruchtansatz können, auch wenn die weitere Behandlung vorwiegend auf Gurken eingestellt ist, durch Krankheitsbefall, der hier fast unvermeidlich sein wird, nicht mehr sonderlich großen Ausfall erleiden. In solchen Fällen wie hier wird man zur Abkürzung der Kulturzeit sich auf eine geringere Anzahl Fruchtansätze beschränken.

In ähnlicher Weise wird sich durch Eimerverwendung die Tomatenkultur auch mit manchen anderen Kulturen verbinden lassen. Wenn auch, wie in dem angeführten Beispiel, bei Verbindung mehrerer Kulturen miteinander die eine von beiden nicht gerade einen Höchsterfolg bringt, kann dies für den Gesamtbetriebserfolg doch erhebliche Bedeutung haben. Für Topfpflanzenbetriebe, die im Frühjahr ihre Pflanzen größtenteils auf Kasten bringen, ergibt sich durch das Einpflanzen und Aufstellen der Tomaten in Eimern die Möglichkeit, durch die Vorkultur eine bedeutend zeitigere Ernte herauszuholen, als es sonst möglich wäre.

In Dänemark ist der Eimer vielfach noch zum Vortreiben für Blumenkohl und Kartoffeln anzutreffen. Bis gegen Ende April hält man die Kultur unter Glas und bringt sie dann ins Freie, um etwa vier Wochen später ernten zu können.

Eine Maschine, die das Bohnenlegen vereinfacht / F. Böhmig-Meißen.

Wer Bohnen in größeren Mengen anbaut und seinen Betrieb in der Nähe einer größeren Landwirtschaft hat, sollte sich dazu entschließen, zum Bohnenlegen eine Maschine zu verwenden. Es handelt sich um die Kartoffellochmaschine, die heute in jedem größeren landwirtschaftlichen Betriebe vorhanden ist.

Bei Verwendung dieser Maschine fällt das sonst nötige Markieren des Landes über Kreuz ganz weg. Zwei Pferde und zwei Mann, von denen einer die Pferde führt und der andere die Maschine steuert, fahren das zu bestellende Land mit der Maschine ab, und die Pflanzstellen sind als Vertiefung von 6 bis 8 cm markiert. Die etwa 2 m breite Maschine markiert in einem Zuge vier Reihen. Der Reihenabstand beträgt 55 cm und in der Reihe stehen dann die Bohnenhorste etwa 45 cm, in dem auch sonst üblichen Abstande, auseinander. Das Legen der Bohnen geschieht durch Frauen, die in jedes markierte Loch 6 bis 8 Bohnen werfen und mit dem Fuße im Weiterschreiten ganz wenig Erde darauf ziehen.

Durch das Tiefliegen der Pflanzstellen trocknet die Erde um die Bohnen nicht so leicht aus, und sie keimen recht schnell. Auch bei schwerem Boden brechen die Keimlinge dadurch leicht und sicher durch. Sobald die Bohnen aufgehen, wird das Land mit der Saategge gut abgeeggt. Um das ohne Schaden für die Keimlinge zu können, darf der richtige Zeitpunkt für diese sehr wichtige Arbeit nicht verpaßt werden. Er tritt ein, wenn die Bohnen das sie bedeckende Erdreich heben. Durch das Eggen bekommen die Bohnen die nötige Bodendecke, auf dem Lande verschwinden Unebenheiten, und, was das Wichtigste ist, durch diese Maßnahme wird eine Hacke gespart, denn das mit den Bohnen aufgehende Unkraut wird zerstört.

Die weitere Bearbeitung des bestellten Landes ist wie auch sonst üblich. Bei dem geschilderten Verfahren geht das Bohnenlegen sehr schnell. Eine Frau legt 1/4 ha in 6 bis 7 Stunden. Das Markieren der Löcher erfordert je 1/4 ha mit der oben genannten Besetzung der Lochmaschine 40 Minuten. Wenn es sich um große und lange Flächen handelt, geht es noch schneller.

Frühere Ernten durch Papier-Frostschutzhauben / K. P. Thiele-Hannover.

Die Papier-Frostschutzhauben werden in unserem Betriebe schon seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg verwendet. Besonders für die Bedeckung der ersten Buschbohnen sind diese Frostschutzhauben sehr zu empfehlen.

Sobald der Boden etwas abgetrocknet ist und sich etwas erwärmt hat, werden mit einem Reihenzieher die Pflanzstellen angezeichnet. Danach werden mit einer Hacke flache Pflanzlöcher gehackt und die Buschbohnen sofort ausgelegt. Um genügend Platz für das Anbringen der Hauben zu haben, wählen wir eine Pflanzweite von etwa 55×45 cm. Bei der Aussaat ist zu beachten, daß nur eine frühe Sorte Verwendung findet, weil sonst die frühere Erntezeit durch eine Spätsorte wieder aufgehoben würde. Bewährt hat sich *Saxa*. Bevor die Pflanzlöcher austrocknen, werden die Bohnen flach mit Erde bedeckt und die Frostschutzhauben sofort aufgestülpt. Damit der Wind die Hauben nicht fortträgt, werden die Haubenränder mit Erde beschwert. Sollte der Boden jedoch zu trocken sein, sind die Pflanzstellen zuvor anzugießen. Später wird dann nicht mehr bewässert, weil ja die Papierhauben eine Verdunstung des Wassers nicht zulassen.

Die Frostschutzhauben sind lichtdurchlässig und bleiben so lange liegen, bis keine Frostgefahr mehr besteht. An einem trüben Tage werden sie auf der windgeschützten Seite etwas aufgerissen. Die Pflanzen werden nun abgehärtet und wachsen durch den Schlitz hindurch. Nach einigen Tagen, wenn es wieder etwas trübes Wetter ist, werden dann die Frostschutzhauben ganz entfernt. Die Bohnenpflanzen werden zwar etwas helles Laub bekommen, aber bald haben sie sich an die Luft gewöhnt und nehmen wieder eine gesunde Farbe an. Die Ernte setzt etwa zwei bis drei Wochen früher ein als bei derselben Sorte ohne Frostschutzhauben. Gerade in dieser Zeit sind die Bohnen gut im Preise, und die Mehrarbeit macht sich bezahlt. Wir können wohl auch die Buschbohnen im Mistbeetkasten heranziehen, die Fenster benötigen wir aber meist im Frühjahr für andere Kulturen, so daß die Frostschutzhauben ein sehr guter und rentabler Notbehelf sind.

Hergestellt werden die Frostschutzhauben aus einem Spezialwachspapier, das fertig zugeschnitten bezogen werden kann (leider jedoch in heutiger Zeit schwierig zu bekommen ist). Das Papier wird mit einer Warmwasserpreßglocke geformt. Auf der heißen Metallglocke schmilzt die Wachsschicht und nach Erkalten hat die Haube eine feste Kegelform, die dann trotz Regen, Schnee, Sonne und Wind ihre Form behält. Mit einer Pflanzglocke werden die Frostschutzhauben ausgelegt. In Gegenden mit besonders viel spätem Schneefall oder in Windgegenden haben sich Frostschutzhauben mit einem Verstärkungsstreifen besonders gut bewährt.



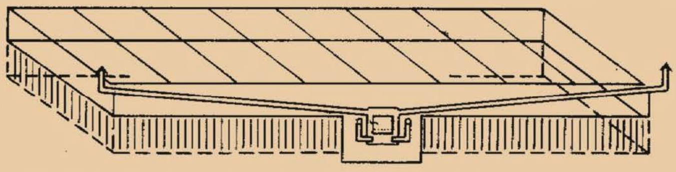
Die Frostschutzhauben dringen vor. Hier ein groß angelegter Versuch mit Buschbohnen in der Versuchsgärtnerei Hannover-Kleefeld. Aufn.: Thiele.

Eine verbesserte Frühbeetheizung.

In Nr. 9 d. Jgs. wurde auf den Frühbeetofen „Selekta“ hingewiesen und über gute Erfahrungen mit dieser Heizung berichtet. Allerdings kommt diese Luftheizung nur für kleinere Kastenlagen in Frage, bei größeren Kastenlagen und strenger Kälte ist sie nicht ausreichend.

Dies veranlaßte Herrn Rockenfeller-Dresden, den Erfinder der Luftheizung „Erreicht“, die unterirdischen Kanäle, die bei der Frühbeetheizung „Selekta“ in Form von Drainageröhren nach beiden Seiten im Kasten eingebaut sind, durch eine oberirdische Warmluft-Rauchgas-Heizung zu ersetzen. Der Feuerungsraum ist ein vollständig geschlossener Behälter, in dem ein Feuerungskasten eingebaut ist. In diesen Behälter wird durch zwei Lufteintrittsrohre von außen ständig frische Luft zugeführt, die den Feuerungskasten umstreicht, sich erwärmt und durch die Ableitungsrohre des Frühbeetes geführt wird. Um eine noch schnellere Erwärmung zu erzielen, ist außerdem dafür gesorgt, daß die Rauchgase durch dieselbe Rohrleitung gehen müssen, also nicht unausgenutzt abziehen können. Diese gelungene ,Kombination verhindert auch, daß es direkt am Ofen zu warm wird. Die Ableitung erfolgt durch gewöhnliche verzinkte Ofenrohre von 50 mm Weite. Sie steigen vom Ofen aus nach den beiden Enden hin schräg an, werden durch die beiden Stirnwände in einem Knie ins Freie geführt und durch Regenhauben abgedeckt. Die Feuerungsstelle, die aus Schwarzblech hergestellt ist, ist feuerverzinkt. Sie ist oben mit einem starken Kasten abgedeckt, der bei Kulturen, die feuchte Luft benötigen, mit Wasser zum Verdampfen gefüllt werden kann.





Der Brennstoffverbrauch dieser Heizung ist sehr gering, für 12 bis 15 Frühbeetfenster werden nur 10 bis 15 Briketts am Tage benötigt. Außerdem hat diese Konstruktion wie alle Kleinheizungen den Vorteil, daß sie nicht dauernd an den Platz gebunden ist und jederzeit ohne große Mühe in ein anderes Frühbeet verlegt werden kann. Nach Beendigung der Heizperiode kann die ganze Heizanlage herausgenommen und den Sommer über an einem trockenen Ort aufbewahrt werden, was sich ohne Zweifel in einer längeren Lebensdauer auswirken muß. **Hahn.**



Eine verbesserte Frühbeetheizung. Oben: die Heizstelle an der Kastenwand. Unten: Rohrleitung für Rauch und Warmluft mit Austritt ins Freie an der Stirnwand des Kastens. Aufn.: Hahn.

Wie wir das Anwachsen erleichtern — beim Auspflanzen aus Erd- und Tontöpfen / H. Lisges-Straelen.

Zur Verfrühung der Freilandernten werden vielfach die Pflanzen in Erd- und Tontöpfen angezogen. Beim Auspflanzen kommt es darauf an, diesen Pflanzen das Anwachsen möglichst zu erleichtern, damit ein freudiges Weiterwachsen gesichert ist. Der dichte Stand im Anzuchtbeet gibt den Pflanzen alle Vorteile für das freudige Wachstum, die sie nach dem Auspflanzen zum Teil entbehren müssen. Die Wasserverluste sind nach dem Auspflanzen erheblich größer. Die dem Boden entsteigende Kohlensäure wird vom Wind weggerissen. Nach dem Auspflanzen ist jede Pflanze auf sich allein gestellt. Deshalb müssen die Pflanzen rechtzeitig abgehärtet werden. Um sie noch weiter zu kräftigen, gibt man ihnen eine Volldüngung kurz vor dem Auspflanzen.

Beim Auspflanzen ist auf sorgfältige Verbindung zwischen dem Ballen der Pflanze und der Erde größtes Gewicht zu legen. Die für das Auspflanzen häufig verwendeten Topflochstecher bilden im Boden ein Loch bestimmter Größe. Eine oberflächliche Verbindung zwischen dem geschaffenen Loch und dem Ballen der Pflanze genügt nicht für freudiges Anwachsen. Da die Pflanzenwurzeln hauptsächlich im unteren Teil des Ballens sind, muß gerade an dieser Stelle eine innige Verbindung zwischen Ballen und Erde geschaffen werden. Bei einiger Aufmerksamkeit ist dieses leicht möglich. Zu hohes Pflanzen verursacht rasches Austrocknen des Ballens, ohne daß aus dem Boden die notwendige Feuchtigkeit herausgeholt werden kann. Dieses Austrocknen wird noch beschleunigt, wenn für die Anzucht zu leichte Erde genommen wurde. Man bedeckt deshalb die Ballen, wenn auch dünn, mit Erde. Andere Gemüsepflanzen vertragen ein zu tiefes Pflanzen ebenso wenig. Besonders empfindlich ist hierfür z. B. Salat.

Die Sorgfältigkeit des Auspflanzens versucht man vielfach durch Angießen zu überbrücken. Die hierbei entstehende Nässe kühlt den Boden aus, auch dann, wenn warmes Wasser zum Angießen verwendet wird. Deshalb ist nur bei sehr trockenem Wetter ein Angießen der Pflanzen nach dem Auspflanzen anzuraten. Im Sommer, wenn genügend Wärme vorhanden ist, liegen die Verhältnisse anders. Glaubt man beim Auspflanzen Wasser geben zu müssen, so ist sorgfältiges Hacken, sobald die Möglichkeit gegeben ist, dringend notwendig. Die Hacke muß bis dicht an die Pflanze heranreichen, damit durch die Lockerung der oberen Erdschicht die Verbindung zwischen Erdboden und Pflanzballen geschützt wird. — Durch Fehler beim Auspflanzen kann der Vorsprung wochenlanger Arbeit unter Umständen völlig oder größtenteils verloren gehen.

Gutes Beispiel für Mischpflanzung im Gemüsebau: Zwiebeln mit Petersilie / K. Holder-Egger, Finkenwalde.

Daß es auch unter den Gemüsen Pflanzen gibt, die untereinander verträglich sind, sich also bei gemeinsamem Stande gut entwickeln, und solche, die besser getrennt angebaut werden, ist eine Erfahrung, die wir uns mehr zunutze machen sollten. Die gemeinsame Anbauweise hat zudem noch andere Vorteile. Gerade die Zwiebelgewächse gehören zu den Kulturen, die nicht die Fähigkeit besitzen, von sich aus den Boden zu decken und damit Bodengare zu erzeugen, sie erfordern infolgedessen sehr viel Hackarbeit und werden teuer. Bringt man nun Zwiebeln und Petersilie gemischt zur Aussaat, so werden dadurch mancherlei Vorteile erreicht. Petersilie ist eine langsam keimende Pflanze, es dauert drei Wochen und länger, bis die Sämlinge erscheinen; bis dahin ist das Land oft verkrautet, und die erste Hacke ist schwierig durchzuführen. Die beigemischte Zwiebelsaat dagegen geht früher auf und wirkt als Markiersaat. Später entwickelt sich die Petersilie etwas schneller und sorgt für die erwünschte Schattengare. Bei einem glücklichen Mischungsverhältnis dieser beiden können die Vorteile somit recht beachtlich sein. Der geschilderte Anbau wird in einigen Gegenden schon seit langem betrieben und hat sich meiner Beobachtung nach gut bewährt. Ich glaube auch, daß der Befall an Zwiebelfliege durch diesen gemeinsamen Anbau geringer ist. Auf 1 kg Zwiebelsaat dürfen nicht mehr als 50 g Petersilie kommen; die Saat muß dann in guter, gleichmäßiger Verteilung ausgesät werden.

Meinungen ~ Anregungen.

Kälteschäden an Sansevierien.

Verschiedene tropische Pflanzen erfrieren bekanntlich bereits bei einer Temperatur von noch einigen Graden über dem Gefrierpunkt. Im hiesigen Betriebe konnte ich solche Kälteschäden an Sansevierien beobachten. Wiederholt sank in dem die Sansevierien beherbergenden Haus die Temperatur in den kältesten Nächten auf + 3° bis + 4° C. Besagte Pflanzen reagierten sofort darauf mit Umknicken. Strahlenförmig lagen die nach und nach glasig werdenden Blätter, an der Basis eingeknickt, flach über dem Topfrand. Unter Einwirkung höherer, für die Pflanzen normaler Temperaturen erholten sie sich später nicht mehr; sie waren erfroren. Sansevierien aus dem gleichen Bestande, die in Büroräumen bei einer Temperatur von + 18° bis + 19° standen, überdauerten die kalte Jahreszeit gut. Mir scheint auch, als ob Sansevierien bei geringer Luftfeuchtigkeit besser gedeihen, als wenn die Luft relativ gesättigt ist. Bezüglich der Lichtverhältnisse sind sie ja fast so widerstandsfähig wie die alte Aspidistra. **H. Sommer**, Darmstadt.

Reichsminister Darré an das Landvolk.

Anläßlich des Geburtstages des Führers hat Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré folgenden Aufruf an das Landvolk erlassen: „Deutsches Landvolk! Der Führer hat bei Beginn des Winters seinen und des ganzen Volkes Dank für die schwere Arbeit ausgesprochen, die das deutsche Landvolk im vergangenen Jahr zur Sicherung unserer Volksernährung geleistet hat. Niemand war unter euch, der diesen Dank und die große Anerkennung eurer Leistungen durch den Führer nicht als eine heilige Verpflichtung zu neuem Einsatz empfunden hätte. Dieses Gelöbnis, das jeder von uns damals still in seiner Brust ablegte, wollen wir an diesem ersten Kriegsgeburtstag unseres Führers vor der ganzen Nation aus vollem Herzen erneuern. Die ungewöhnliche Größe der uns in diesem Frühjahr gestellten Aufgaben wird euch hart und entschlossen finden. Ihr wißt, daß eure Arbeit für Großdeutschlands Sieg von entscheidender Bedeutung ist. Ihr werdet so wie in den letzten Jahren durch die Erzeugungsschlacht auch in Zukunft mit der Tat beweisen, daß ihr euch in eurer Treue zum Führer nicht übertreffen laßt. Solcher Treue, Hingabe und Einsatzbereitschaft wird der Himmel seinen Segen nicht versagen. Das sei unser Wunsch und Gelöbnis zum Geburtstag des Führers."

Weniger Schädlinge und Krankheiten nach diesem Winter?

Neben den Schäden, die ein harter Winter stets anrichtet, darf nicht übersehen werden, daß scharfer Frost auch manches Gute mit sich bringt. Denn wenn der Nährboden für viele Schädlinge und Pilze vernichtet wurde, muß ein großer Teil dieser Schmarotzer zugrunde gehen, und was Kulturpflanzen nicht ertragen können, wird von vielen Pilzen und anderen Schädlingen ebenfalls nicht überstanden. Denken wir zurück an das Frühjahr 1929! Nach diesem harten Winter war die Erde gut durchgefroren, und es war ein viel leichteres Kultivieren in dieser Erde. Der Boden schien sich viel besser zu beleben, und viele Unkrautsamen waren durch die Kälte vernichtet worden. Aber auch Pilze und tierische Schädlinge zeigten sich wenig. Trotzdem müssen wir gut aufpassen und vorbeugen, denn es gibt auch hier Ueberlebende, und diese haben die Eigenschaft, sich unheimlich stark vermehren zu können. Sind wir aber von vornherein auf dem Posten, kann man sich eine Menge dieser Parasiten vom Leibe halten. Man darf nur nicht in dem Glauben sein, die Kälte habe alles zerstört. Dafür gibt es zu viele Schlupfwinkel, in denen sich die Schädlinge verborgen halten, der stärksten Kälte trotzen, um im Frühjahr erneut über unseren Pflanzenbestand herzufallen. **A.**

Kreislauf im eigenen Betrieb.

Es läßt sich in der Natur wohl nichts ausschließen aus dem großen Kreislauf, den alles durchmachen muß, was lebt auf dieser Erde. Das Gesetz von der Konstanz der Masse, daß nichts verloren geht und nichts mehr wird, läßt alle Stoffe im Kreis durch alle Entwicklungsstufen und alle Aggregatzustände wieder zum Ursprungsstoff zurücklaufen. Ueberall in der Natur oder in unserem Kulturkreis, wo immer wir es versuchen wollen, entgegen diesem Kreislauf etwas zu unternehmen oder ihn gewaltsam auszuschalten, erleben wir Fehlschläge.

Auch der einzelne Gartenbaubetrieb ist ein in sich geschlossenes Ganzes, ein einziger, großer Kreislauf. Es ist keine leere Phrase, wenn gefordert wird, eigene Saat zu benutzen. Die bodengebundene Pflanze ist feinfühlig, sie ist ebenso wie wir ein Produkt der Umwelt, und eine bestimmte Reaktionsfähigkeit auf diese gewohnten Umweltsfaktoren bringt die Pflanze schon in der Erbanlage mit, schon das Samenkorn ist bodenverbunden oder bodenfremd. Unsere alte Gärtnergeneration wußte oder ahnte um diese Zusammenhänge und benutzte so viel wie irgend möglich eigene Saat, und heute wird für die empfindlichen Kulturen auch wieder die Forderung laut nach selbstgezogener Saat. Ich erinnere nur an Tomaten, Gurken, Astern. Daß zur Samenzucht Kenntnisse gehören, darf nicht geleugnet werden, der interessierte Gartenbauer und Betriebsführer aber wird sich freudig in diese Wissenschaft um die Erbvorgänge und -gesetze vertiefen und einarbeiten, und derjenige Betriebsführer, der glaubt, das nicht nötig zu haben, wird sehr bald die Finger wieder weglassen von diesem Betriebszweig.

Ebenso wichtig sind Dung und Erde im Betrieb. Das pflanzengebundene Eiweiß soll zur Erzielung eines geschlossenen Kreislaufes durch den Tiermagen gehen. Um dieser Forderung gerecht werden zu können, muß Vieh im Betrieb vorhanden sein, und man wird es auch bestätigt finden, daß Betriebe mit eigenem Viehbestand gesündere Erde haben. Einmal sind sie unabhängig vom Zukauf von Dung von doch oft recht zweifelhafter Beschaffenheit und Zusammensetzung, außerdem sind sie auch in der Lage, ganz andere Kompostwirtschaft zu betreiben. Ich kenne einen Betrieb, in dem jede anfallende Menge von Kraut und Kompostmaterial in einem großen, festen Auslauf erst einmal von den Schweinen durchgearbeitet wird. Einmal in jeder Woche wird dann diese „saftige" Masse zu sauberen Kompostmieten aufgesetzt. Ein solcher Kompost ist nach richtiger Bearbeitung stets in einem Jahre so weit vererdet, daß er zur Düngung benutzt werden kann. Er ist dem besten Mist gleichwertig, und da er stets reichlich vorhanden ist, wird er in Zeiten knapperer Handelsdüngerzufuhr doppelt wertvoll.

In gewissem Gegensatz zu der in Nr. 17 d. Jgs., Seite 151, geäußerten Ansicht bin ich der Meinung, daß jeder Betriebsführer danach trachten sollte, bis zu einer gewissen Grenze seinen Betrieb vielseitig zu gestalten, ihn abzurunden und abzustellen auf eine Vielseitigkeit, die den Betrieb krisensicherer, konjunkturfester und ausgeglichener werden läßt. Einseitige Betriebsweise bedingt Arbeitsspitzen und birgt Gefahren in sich, Vielseitigkeit erfordert mehr Arbeit und größere Umsicht, gibt aber dafür auch eine abgerundetere Leistung und schaltet manches große Risiko aus. Ein Betrieb, in dem Samenkorn und Pflanze, in dem Kulturen, Boden und Dünger einen gesunden Kreislauf durchmachen, ist gesund, leistungsfähig und harmonisch, und ohne Harmonie geht es nirgends im menschlichen Leben. **H. Sauerbaum**, Pr. Eylau.

Forschung ~ Versuche.

Zuckergehalt und Lagerfähigkeit von Zwiebeln.

In der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Hetzendorf-Schönbrunn bei Wien wurden von Werner Zeller Untersuchungen über die Lagerfähigkeit der Zwiebeln durchgeführt. (Gartenbauwirtschaft 13/4.)

Die größte Schwierigkeit bei der Zwiebelversorgung entsteht durch die Neigung der gelagerten Zwiebeln, im Frühjahr auszutreiben, bevor die Frühernten eingebracht sind. Diese Neigung zum Austreiben hängt mit dem Gehalt der Zwiebeln an bestimmten, nicht ohne weiteres umsetzbaren Saccharosen zusammen: Je größer ihr Gehalt an diesen ist, um so geringer ist die Neigung zum Austreiben. Lange lagernde Zwiebeln müssen also einen recht hohen Gehalt an Saccharose aufweisen. Dieser ist nicht bei allen Zwiebeln einer Herkunft und einer Sorte gleich groß, sondern er schwankt erheblich und ist abhängig von der Kultur, der Lagerung und dem Reifezustand der geernteten Zwiebeln.

Standortsmäßig bedeutet bessere Düngung und nicht nasser Boden Erhöhung des Saccharosegehaltes. Das stimmt überein mit den Ausführungen über Zwiebelanbau im „Handbuch des Gemüsebaues" von Becker-Dillingen (Verlag Paul Parey, Berlin SW 11), daß nährkräftige, leichtere Böden besonders haltbare Zwiebeln ergeben. Was Zuckergehalt und Reifezustand anbetrifft, so ist dieser bei noch nicht ganz ausgereiften Zwiebeln höher als bei ausgereiften, deren Laub natürlich abstirbt. Praktisch würde das bedeuten, daß Zwiebeln, die gelagert werden sollen, vorzeitig geerntet werden müssen, wobei freilich der Ertrag mengenmäßig geringer sein dürfte und sowohl das Ernten selbst wie auch das Vortrocknen mehr Arbeit und Umstände machen würden. Der höhere Saccharosegehalt vor der Reife kann so erklärt werden: Physiologisch ist die Zwiebel der Knospe analog; unreife Zwiebeln gleichen nicht ausgereiften Knospen, sie treiben also später und schwerer aus wie diese.

Was schließlich die Lagerung anbetrifft, so spielt hierbei besonders die Temperatur des Lagerraumes die ausschlaggebende Rolle. Die üblichen Temperaturen der Lagerräume zwischen 2 bis 10 Grad dürften die für die Neigung zum Austreiben am günstig-

sten sein. Das Austreiben wird dagegen verhindert oder hinausgeschoben durch Kälte oder durch höhere Temperaturen. Werden Zwiebeln einige Zeit bei Wärmegraden von etwa 35 bis 40 Grad aufbewahrt, so steigt ihr Saccharosegehalt recht schnell um das Zwei- bis Dreifache, und die Zwiebeln sind außerordentlich lange lagerfähig, natürlich bei Temperaturen, die ihrerseits nicht die Umwandlung von Saccharose fördern. In der gleichen Richtung liegt das erst vor kurzem wieder besonders empfohlene Darren von Steckzwiebeln, das gleichfalls eine besonders lange Haltbarkeit, bzw. Hinauszögern des Treibens ergibt. Die gleichen Anweisungen werden schließlich auch in einem Gemüsebuch aus dem Jahre 1551 gegeben, die vorschreiben, daß die Zwiebeln in den Rauch gehängt werden sollen, damit sie sich recht lange halten. -t.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Richtpreise für Gemüse- und Blumenpflanzen in Schlesien.

Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Schlesien hat Verbraucher-Richtpreise für Gemüse- und Blumenpflanzen im Frühjahrsverkauf 1940 herausgegeben. Es handelt sich um Gemüsepflanzen aus Treibbeeten (weiter Saat), verpflanzte Gemüsepflanzen aus Frühbeeten, Gemüsepflanzen aus dem Freiland, Blumenpflanzen aus Treibbeeten, Gruppen- und Balkonpflanzen sowie Frühjahrsblumen und Blumenerde. Die Richtpreise sind von der Preisbildungsstelle genehmigt worden.

Betrifft: Versorgung mit Brennstoff im Gartenbau.

Die „Gartenbauwirtschaft" bringt in Nr. 16 Einzelheiten über die Versorgung des Gartenbaues mit Heizstoffen für den nächsten Winter. Es ist bereits an dieser Stelle auf die Ausfüllung des gelben Antragsformulars hingewiesen worden, die auch hinsichtlich der Betriebsbeschreibung sorgfältig zu erfolgen hat. Die Belieferung soll bezirksweise vor sich gehen. Bei auftretenden Schwierigkeiten bezüglich der eigenen Lagermöglichkeit hat sich die Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft bereit erklärt, in Bedarfsfällen Lagerplätze der jeweiligen Bezirksabgabestellen und Sammelstellen zur Verfügung zu stellen.

Einsatz zur Hilfeleistung in der Landwirtschaft.

Der Stellvertreter des Führers hat für die Frühjahrsbestellung auf dem Lande einen erhöhten Landarbeitseinsatz der Partei und ihrer Gliederungen befohlen. Hiernach sollen alle verfügbaren Kräfte zur Hilfeleistung eingesetzt werden. Es handelt sich sowohl um die gruppenweise Einsetzung am Wochenende als auch um die Hilfeleistung bei Bestell- und Pflanzarbeiten durch Frauen, Hitlerjugend und Schuljugend. Auf einer Tagung der Landeshauptabteilungsleiter I des Reichsnährstandes gab der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré die Richtlinien für diesen Arbeitseinsatz im Frühjahr.

Die Kriegsaufgaben der Bezirksabgabestellen.

Die Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft veranstaltete in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden Arbeitstagungen für die Bezirksabgabestellenleiter, um sie mit ihren besonderen Aufgaben in der Kriegsernährungswirtschaft vertraut zu machen. Auf der Berliner Tagung, an der die Bezirksabgabestellenleiter der Gartenbauwirtschaftsverbände Kurmark, Mecklenburg, Pommern, Schlesien und Ostpreußen teilnahmen, gab der Geschäftsführer der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft, Rudolf Sievert, die Parole für die beginnende Arbeitsperiode aus. Wie die Versorgung der Verarbeitungsindustrie mit Obst und Gemüse im Jahre 1940 sichergestellt wird, behandelte Unterabteilungsleiter Fuhrmann, indem er auf den ungeheuren Rohwarenbedarf der Verwertungsbetriebe hinwies.

Auch Hecken können Nutzen bringen.

Im „Zeitungsdienst des Reichsnährstandes" wird die Forderung erhoben, daß an die Stelle toter Zäune aus Eisendraht oder Holz mehr lebende Hecken treten sollen. Holz und Eisen seien ein so vielseitig verwendbarer Grundstoff, daß ihre Verwendung zu Zäunen eine Verschwendung sei. Ferner seien Zäune kostspieliger und von kürzerer Lebensdauer als lebende Hecken, die überdies noch vielseitigen Nutzen durch ihre Früchte, als Vogelniststätten, Frostschutz u. a. bieten könnten. Unter den zur Auswahl stehenden Gehölzen wird neben der Maulbeere besonders die Caragane hervorgehoben, deren Früchte ein von allem Geflügel leidenschaftlich bevorzugtes Futter und auch zur menschlichen Nahrung verwendbar sind. Ferner werden genannt: die Schneebeere, Mehlbeere, Holunder, Berberitze, Kornelkirsche, Schlehe, Heckenrose, Weißdorn und Brombeere.

Aktion zur Ausnutzung des brachliegenden Landes.

Der Stellvertreter des Führers hat die Hoheitsträger der Partei zu einer Aktion zur Ausnutzung brachliegenden Landes für die Ernährungswirtschaft aufgerufen. Demgemäß ergeht an sämtliche Grundstücksbesitzer, besonders an Körperschaften des öffentlichen Rechts, Kirchengemeinden usw., die Aufforderung, alle brachliegenden Landstücke für die landwirtschaftliche und gärtnerische Nutzung zur Verfügung zu stellen. Volksgenossen, die die Ausnutzung solcher Landstücke übernehmen wollen, können sich bei den bestehenden Kleinsiedlergruppen sowie bei der Partei melden. Unter fachmännischer Leitung durch die Heimstättenämter der DAF., die Fachbearbeiter in der Partei und Fachwarte beim Reichsnährstand (Kreis- und Ortsbauernschaften) soll erreicht werden, daß das zur Verfügung gestellte Land in der nutzbringendsten Weise in die deutsche Volksernährung eingeschaltet wird.

Bekämpfung der Wildkaninchen freigegeben.

Wie durch die Tagespresse bekannt wird, ist das Fangen, Töten, Frettieren und Ausgraben von wilden Kaninchen auf umfriedeten Grundstücken bis auf weiteres erlaubt. Auf Grundstücken, die zu verpachteten Jagdrevieren gehören, steht die Kaninchenjagd auch künftig allein dem Jagdpächter zu. Außerdem ist beim Gebrauch von Schußwaffen für die Kaninchenjagd auch auf jagdfreien Grundstücken nach wie vor die Erlaubnis des Kreisjägermeisters erforderlich.

Die Schweiz betreibt Ausdehnung des Gemüsebaues.

Die Gemüseeinfuhr nach der Schweiz hat in den letzten Jahren sehr zu wünschen übriggelassen. Holland und Belgien, die wichtigsten Lieferanten von Salatgemüse, sind inzwischen völlig ausgefallen, und auch Frankreich kann seine gewohnte Stellung als Frühgemüseerzeuger und -Ausfuhrhändler in keiner Weise aufrechterhalten. Als einzige zuverlässige Quelle kommt allein noch Italien in Frage. In der Schweiz hat man deshalb die Folgerung gezogen, die Eigenerzeugung nach Möglichkeit auszudehnen, und entsprechende Maßnahmen veranlaßt.

Verspätete Frühkartoffelernte in Italien.

Die italienischen Frühkartoffelkulturen haben sich infolge der Kälterückschläge bisher nur langsam entwickelt. Die Voraussetzungen scheinen jedoch günstiger zu werden, so daß sich das Ausfuhrgeschäft langsam belebt. Im übrigen zeigt sich in Italien wachsendes Interesse für den Kartoffelanbau, und zwar auch für Winterkartoffeln. Die Ausdehnung der Anbaufläche wird von der Regierung unterstützt. Unter diesen Umständen rechnet man bereits im laufenden Jahre mit steigenden Erträgen aus Oberitalien.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die Berliner Ausstellungsleitung wird in diesem Sommer gemeinsam mit der Deutschen Gartenbaugesellschaft auf dem Ausstellungsgelände am Funkturm eine große Sommerblumen- und Orchideenschau durchführen. Die Ausstellung wird vom 15. Juni bis 18. August 1940 geöffnet sein. Es werden dafür sämtliche Anlagen sowie der Terrassengarten zur Verfügung stehen und die Blumenschau selbst von verschiedenen Veranstaltungen umrahmt sein.

Danzig. Die Landesbauernschaft Danzig-Westpreußen beabsichtigt, einige auf das ganze Gebiet verstreute Sortenversuchsfelder einzurichten, auf denen Versuche mit landwirtschaftlichen Kultursorten entsprechend den bodenartlichen und klimatischen Verhältnissen der betreffenden Gegend zur Durchführung kommen sollen. Diese Sortenversuche sollen den Anbauwert der Sorten des Altreichs für die Landwirtschaft des Reichsgaues Danzig-Westpreußen möglichst schnell ermitteln, um an Hand der Versuchsergebnisse baldmöglichst die für die einzelnen Gebiete geeigneten Sorten zu übernehmen.

Insterburg. In den hiesigen Anlagen sind erfroren: Birnen, Pflaumen und Süßkirschen. Wenn auch der Bestand dieser Obstgehölze mit Rücksicht auf Grund früherer Erfahrungen nicht sehr erheblich ist, so bedeutet dies doch für viele einen empfindlichen Verlust. Einige Apfelsorten, z. B. *Schöner aus Boskoop, Cox' Orangen Renette, Landsberger Renette* und andere, haben, wenn auch unterschiedlich, ziemlich stark gelitten, während *Weißer Klarapfel* vollkommen unbeschädigt blieb. Ferner haben sämtliche Abies, Chamaecyparis, *Pinus nigra austriaca* gelitten, Juniperus und Tsuga sind an der Ostseite rotbraun, Rhododendron sind zu 90% verloren. *Ligustrum vulgare* sind bis zur Schneedecke gesund, darüber tot. Erfreulicherweise haben die zahlreichen Maulbeeranpflanzungen überhaupt nicht gelitten.

Hamburg. Im Zweigbetrieb der Firma E. Neubert-Wandsbek in Curslack haben die Nelkenkulturen gute Fortschritte gemacht. Das im Vorjahr bepflanzte erste große Nelkenhaus ist seit einiger Zeit voll in Form und liefert mengen- wie gütemäßig Blumen, die alle Erwartungen übertreffen. Somit wird erneut der Beweis erbracht, daß diese Kultur auch bei uns mit gutem Erfolg aufgenommen werden kann. Ihre Erweiterung im Betriebe Neubert war bereits vorgesehen, und die Arbeiten an der Vollendung eines zweiten großen Nelkenhauses sind bereits wieder aufgenommen worden. Die dafür bereitstehenden Nelkenpflanzen sind gut in Wuchs und für das Auspflanzen besonders vorbereitet. — Die Rosen kommen in diesem Frühjahr etwas später als nach normalen Wintern, doch sind sie gut in Trieb, so daß in Kürze mit den ersten Blumen zu rechnen ist. Der Chrysan-

themum-Block, den man im Vorjahre für späte Fliedertreiberei verwendete, ist in diesem Frühjahr dem Frühgemüsebau gewidmet. Zur Zeit stehen Kohlrabi darin, denen wahrscheinlich Tomaten folgen werden. Das verfügbare freie Land, ausgezeichneter Kulturboden, wird ebenfalls zum großen Teil dem Gemüsebau dienen.

Frankfurt a. M. Bereits zu Beginn des Krieges hat die Stadt auf ihrem schönsten Friedhof, dem Waldfriedhof in Oberrad, eine Fläche für die Anlage eines Ehrenfriedhofs zur Verfügung gestellt. Die Gestaltung dieses Ehrenfriedhofes machte gleichzeitig eine Erweiterung des Gesamtfriedhofes erforderlich, wofür die Stadt 6 ha aus ihrem Waldbestand bereitstellte. Trotz des Mangels an Arbeitskräften kann die Anlage ihrer baldigen Vollendung entgegengeführt werden.

Darmstadt. Die hiesige Stadtverwaltung hat im Interesse der Volksernährung eine Brachlandaktion eingeleitet, durch die alle brachliegenden Grundstücke einschließlich der Bauplätze sofort der gärtnerischen Nutzung zugängig gemacht werden. Alle Eigentümer solcher Grundstücke sind aufgefordert, derartiges Gelände während der Dauer des Krieges selbst zu bestellen oder geeigneten Bewerbern zu überlassen. Die Stadtverwaltung selbst stellt ebenfalls ausreichendes Brachgelände zur Verfügung.

Weihenstephan. Das Institut für Bodenkunde und Pflanzenernährung der hiesigen Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau hat einen Teil seiner Topfvegetationsversuche in diesem Jahre zugunsten einer noch stärkeren Ausweitung seiner Feldversuche über Düngung und Qualität von Gemüse zurückgestellt. Trotz erheblich reduzierten Personalbestandes wird das Institut im Laufe dieses Jahres von einer Fläche von rund 8 ½ Tagwerk etwa 100000 kg Gemüse aller Art ernten, die bis auf die für laboratoriumsmäßige und sonstige Untersuchungen benötigten Mengen restlos dem Verbrauch zugeführt werden. Entsprechend den Richtlinien des Reichsnährstandes werden vor allem Lager- bzw. Dauergemüse angebaut.

München. Die diesjährige Gärtnergehilfenprüfung kam im Gebiet der Landesbauernschaft Bayern im März zur Durchführung. 170 Lehrlinge unterzogen sich der Prüfung, davon erhielten die Note „sehr gut“ 8 Lehrlinge, „gut“ 89, „befriedigend“ 64, „genügend“ 6, „ungenügend“ 3 Prüflinge. Mit der Note „sehr gut“ wurden folgende Lehrlinge ausgezeichnet, im Fachgebiet Blumen- und Zierpflanzenbau: Ernst Basse, Roth bei Nürnberg, Joachim Heffner, Nürnberg, Herbert Hellmuth, Nürnberg, Otto Kohras, Nürnberg, Ernst Paintner, Augsburg; im Fachgebiet Baumschulen: Karl Ulrich, Marktbreit; im Fachgebiet Gemüsebau: Manfred Becker, Weihenstephan, Wilhelm Storz, Grünzburg.

Neue Bücher.

Handbuch der Pflanzenkrankheiten. Begründet von Paul Sorauer. VI. Band. Pflanzenschutz. Verhütung und Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten. Herausgegeben von Prof. Dr. O. Appel, Geh. Regierungsrat in Berlin. 4. Lieferung. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11. Preis 11,60 RM.

Die Fertigstellung des letzten Bandes des Sorauerschen Handbuches, Pflanzenschutz, nähert sich erfreulicherweise immer mehr dem Ende. Die jetzt erschienene 4. Lieferung bringt zunächst den 3. Abschnitt des VI. Bandes „Die technischen Mittel des Pflanzenschutzes“ zum Abschluß.

Besprochen werden hier noch einige Spritzbrüheanlagen, die Leistungen der verschiedenen Spritzsysteme, Geräte zur Entfernung des Spritzbelages von Obst sowie Gießgeräte. Alsdann werden die Stäubegeräte ausführlich behandelt, die eingeteilt werden in solche ohne Motorantrieb und solche mit Motorantrieb. Auch die Zubehörteile und Schutzgeräte sowie Streugeräte werden beschrieben. In einem besonderen Kapitel wird der Einsatz von Flugzeugen für die Stäube- und Spritzarbeit im Pflanzenschutz eingehend geschildert. Schließlich werden noch Vergasungs-, Vernebelungs- und Verbrennungsgeräte behandelt, wie sie bei der Anwendung von Schwefelkohlenstoff, Blausäure, Nikotin, Schwefel, Pyrethrum und offener Flamme (Flammenwerfer u. a.) im Pflanzenschutz benötigt werden. Eine große Zahl vorzüglicher Abbildungen ergänzt den Text dieses Abschnittes und veranschaulicht den hohen Stand der technischen Mittel des Pflanzenschutzes.

Der 4. Abschnitt des VI. Bandes „Die Bewertung des Saat- und Pflanzgutes“ zeigt die große Bedeutung der Gesundheit von Saat- und Pflanzgut für den späteren Pflanzenbestand. Die Aufgaben, Ziele und Methoden der Saatenanerkennung und Samenkontrolle werden dargelegt, die Verfahren zur Prüfung der Echtheit und Reinheit widerstandsfähiger Sorten von landwirtschaftlichen Kulturpflanzen (Hackfrüchten, Getreide, Leguminosen) werden geschildert. Der 5. Abschnitt „Anbau und Züchtung krankheitsresistenter Sorten“, von dem in vorliegender Lieferung der Schluß noch nicht enthalten ist, befaßt sich mit der Widerstandsfähigkeit gegen pflanzliche Parasiten (Bakterien, Pilze, Samenpflanzen), gegen Viren und gegen tierische Parasiten und Schädlinge. An vielen Beispielen werden die schon erzielten Erfolge, die Aussichten und die Schwierigkeiten dieses für den Pflanzenschutz außerordentlich bedeutenden Arbeitsgebietes aufgezeigt. In allen Abschnitten finden sich zahlreiche Hinweise auf die einschlägige Literatur des In- und Auslandes.

Die Darstellung ist von vorbildlicher Klarheit. Für alle, die sich mit dem wirtschaftlich so wichtigen Gebiet Pflanzenschutz zu befassen haben, ist dieses Standardwerk unentbehrlich. **Dr. H. Pape,** Kiel.

Persönliche Nachrichten.

Fritz Wilhelm Koch, staatl. dipl. Gartenbauinspektor, Hilfsreferent im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, wurde mit Wirkung vom 1. 4. 1940 zum Regierungsrat ernannt. Koch ist ehemaliger Dahlemer und kam nach Beendigung seines Studiums im Jahre 1929 zunächst zum Reichsverband des deutschen Gartenbaues, um sich hier vorwiegend schriftleiterischen Aufgaben zu widmen. Nach weiterer Tätigkeit als gärtnerischer Fachberater bei der Bank für Industrieobligationen wurde er gegen Ende 1933 in das Reichsernährungsministerium berufen. Durch die jetzige Ernennung zum Regierungsrat hat sein tatkräftiger und wirksamer Einsatz für die Belange des Gartenbaues eine verdiente Anerkennung gefunden und damit zugleich die Vertretung des gärtnerischen Berufsstandes bei der höchsten Reichsbehörde eine erwünschte und begrüßenswerte Verstärkung erhalten.

Gustav Ziersch, Leiter der städtischen Anzuchtsgärtnerei in Frankfurt a. M., feierte am 19. März d. Js. im Alter von fast 60 Jahren seinen 40. Jahrestag im Dienste der Stadt Frankfurt a. M. Im Jahre 1900 als Gärtner für die Anzuchtsgärtnerei eingestellt, übernahm Herr Ziersch schon nach fünf Jahren die selbständige Leitung der Kulturen. In treuester Pflichterfüllung gelang es ihm, eine mustergültige Anzuchtsstätte, aus kleinen Beständen heraus, zu einem höchstleistungsfähigen und wirtschaftlich tragbaren Betrieb umzustellen. Sein energievolles Streben und seine hervorragenden fachlichen Kenntnisse machten ihn nicht nur bei seinen Vorgesetzten zu einem treuen, hochgeschätzten Mitarbeiter, sondern waren seiner Gefolgschaft und seinen Berufskameraden ein ständiges Vorbild. Viele Jahrgänge von Lehrlingen fanden in Herrn Ziersch einen begabten, hilfsbereiten Lehrmeister. Stets ist Herr Ziersch auch bestrebt, in engster Fühlungnahme mit dem wirtschaftlichen Gartenbau zu bleiben. Manche Pflanzenarten, von ihm erprobt und zu bester Entwicklung gebracht, sind heute bewährte Lokal-Handelssorten. Auch als Pflanzenzüchter, Gutachter und Sachverständiger pflegt er seine gesammelten Erfahrungen dem Nutzen der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Als in den Jahren der Nachkriegszeit die allgemeine Wirtschaftslage die Umstellung des Betriebes von der Schmuckpflanzenanzucht zum Gemüsebau erforderte, hat er auch darin sein ganzes Können gezeigt. So wird auch diese Kriegszeit wieder Herrn Ziersch trotz seiner vorgeschrittenen Lebensjahre bereit auf seinem Posten finden.

Aber nicht nur auf dem Gebiete des Gartenbaues leistete Herr Ziersch Hervorragendes, sondern seine handwerkliche Begabung machten ihn auch zum Leiter der Werkstätten des städtischen Gartenwesens. Unter seinen Vorschlägen entstanden ein großes Ueberwinterungshaus für Lorbeer und Kalthauspflanzen, dauerhafte Anzuchtskästen nach eigenem Entwurf u. a. m. In einer würdigen Feier überbrachte Stadtrat Dr. Müller die Glückwünsche des Oberbürgermeisters und würdigte in anerkennenden Worten die Verdienste des Jubilars. Anschließend sprach Gartenbaudirektor Bromme in herzlichen Worten ihm den Dank für treue Mitarbeit unter drei Stadtgartendirektoren aus. Eine Veranstaltung seiner engeren Gefolgschaft zeigte deutlich, wie Herr Ziersch es verstanden hat, trotz höchster Anforderung der Leistungen das Herz seiner arbeitsfreudigen Gärtner zu gewinnen. **Saemann.**

Unsere Toten.

Hermann Robert Jung, Gartenbaudirektor, ehemaliger Obergarteninspektor der Stadt Köln, ist am 16. April nach langjähriger schwerer Krankheit im 76. Lebensjahre in seiner Heimat Amorbach im Odenwald verstorben. Herr Jung ist der älteren Gärtner-Generation als Gründer und langjähriger Führer des Verbandes deutscher Privatgärtner bekannt geworden und hat sich als solcher anerkannte Verdienste erworben; er sprach und schrieb ein offenes, nicht überall gern gehörtes Wort. Bei Aufstellung des Gärtnerei-Ausschusses der ehemaligen Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn trat er als „kooptiertes“ Mitglied in diesen ein und entwickelte eine rege Tätigkeit, besonders bei den Gehilfenprüfungen, anfangs, als die Zahl der Prüflinge noch kleiner war, als Vorsitzender sämtlicher linksrheinischer Prüfungsausschüsse, wobei er der mit den Prüfungen verbundenen, im Kriegsjahre 1918 manchmal beschwerlichen Reisen nicht achtete. In Köln war er lange Jahre Vorsitzender der Gartenbaugesellschaft E. V., die er mit Tatkraft und vielem Humor bis zu seiner allgemein bedauerten Uebersiedlung in seine engere Heimat nach Uebertritt in den Ruhestand leitete. In dankbarem Gedenken! **M. Löbner.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	2,00— 2,50
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen	1,50— 5,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Semperfl.	0,40— 0,50
Bellis	0,35— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Calceolarien	0,80— 1,25
Cinerarien	1,00— 1,50
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Crocus	0,50*
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Cytisus (Goldregen)	7,00—10,00
„ racemosus	1,00— 1,50
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Forsythien	3,00— 4,00
Flieder	3,00— 6,00
Funkien	0,70— 0,80
Gloxinien	1,50— 2,00
Goldlack	1,25— 1,50
Hortensien	1,00— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen	1,00*
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Narzissen	0,80— 1,25
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonien, Zonal-	0,70— 0,80
„ hybr.	1,20— 1,50
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula obconica	0,50— 0,60
„ malacoides	0,50— 0,75
„ veris	0,30— 0 40
Prunus	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rhododendron	4,00— 6,00
Rosen, Topf-	1,25— 1,75
Saintpaulien	0,70— 0,80
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Solanum	0,70— 0,80
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Seit 1887 Qualitäts-Farben!

A.V. BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG 11

Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 8,00
Anemonen, ital., 10 St.	1,00*
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Arabis, 100 St.	1,00— 1,25
Bellis, 10 St.	0,15— 0,20
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Cyklamen, 12 St.	0,80—1,00*
Doronicum, 10 St.	0,30— 0,40
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*
Forsythien, 10 St.	1,50— 2,50
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies, 10 Bl.	3,50— 4,00
Iris hisp, 10 St.	2,00— 2,25
Lathyrus, 10 St.	1,25— 1,50
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Märzbech. (Leucoj.), 100 St.	0,50— 0,60
Muscari, 10 St.	0,30— 0,40
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50
Narzissen, hies., 10 St.	0,60— 1,00
„ Poet., holl, 10 St.	1,00— 1,25
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00
„ ital., 10 St.	2,50*
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Ranunkeln, ital., 10 St.	1,00*
Rosen, ausl., 10 St.	5,00*
Rosen, inl. Treib, 10 St.	3,00— 5,00
Schneeball, 4—6 St.	2,50— 6,00
Schneeglöckchen, 100 St.	0,45— 0,50
Stiefmütterchen, 100 St.	2,00— 2,25
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	1,50— 2,00
„ einf., 10 St.	1,75
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse *)	
Weißkohl, 50 kg	8,60
Rotkohl, 50 kg	10,80-11,40
Wirsingkohl, 50 kg	9,90—11,50
Rosenkohl, verpackt, 50 kg	10,00
Grünkohl, 50 kg	9,00—10,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	24,30
Suppengrün, 100 Bd.	8,70
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	11,40-12,00
Kohlrabi, je Knolle	0,32
Kohlrüben, 50 kg	3,20— 5,50
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	3,70—11,50
Karotten, 50 kg	19,10-20,90
Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70
Gurken, Treib-, 1/2 kg	0,53— 0,71
Radieschen, 100 Bd.	22,10
Salat, 100 Kopf	28,20

HUMUSIT NATURDÜNGER

Gesetzl. gesch.

[195]

Fäkal-Kompost HUMUSIT aus Rückständen neuzeitl. Kläranlagen des Niersverbandes. Der wirtschaftl., streufäh., geruchl und zu jed. Jahreszeit verwendb. Humusdünger f. alle Kulturen. Verlangen Sie Angebot u. Probe gratis u. franko. Verkaufsbüro: **Emil Beck, Krefeld, Tel. 25.80**

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Selekta Frühbeetheizung Dunggußspender

Schlauchrollen unter Wasserdruck. Prospekte gratis.

A. Herrmann, Bad Schandau

Schließfach 38. [239



Pomarsol

das in allen Obstbaugebieten bewährte **Spritzmittel**

Kupferfrei!

besonders für kupferempfindliche Sorten geeignet. Amtlich in 0,5—0,75%iger Brühenstärke anerkannt.

BAYER

»Bayer«

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

Pflanzenschutz-Abteilung / Leverkusen

GLOXINIEN

Kultivieren Sie die

Gierth'sche Rasse

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

Warenzeichen geschützt unter Nr. 461 955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.

Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt

Hermann Gierth

Gloxinien-Hochzucht

Berlin-Zehlendorf, Elsestraße 1 [296

Cyclamen-Sämlinge

in der bekannt guten Qualität. Vorwiegend Lachsfarben. Saatbeet und einmal pikiert zu den festgesetzten Preisen.

E. Binnewies

Deutsche Cyclamen-Großkulturen

Alfeld / Leine [285

Bei dem Gartenbauamt der Stadt Danzig
ist die Stelle eines

Gepr. Gartenmeisters

(Besoldungsgruppe nach (VIb) TO. A)

zu besetzen.

Bewerber muß eine gründliche, langjährige Erfahrung in der Anzucht und Pflege aller Freiland-, Haus- und Baumschulkulturen besitzen, eine mehrjährige erfolgreiche Praxis in städtischen Gärtnereien und Baumschulen nachweisen können, sowie umfassende Kenntnisse aller betriebswirtschaftlichen Vorgänge und Erfordernisse im Innen- und Außendienst besitzen.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Nachweis der deutschblütigen Abstammung sind zu richten an den [350

Oberbürgermeister der Stadt Danzig, Personalamt.

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt einen

Gärtnergehilfen

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Lohnansprüchen erbeten an

Mercedes Büromaschinen-Werke AG.
331] Zella-Mehlis (Thür.), Abt. Lohnbüro.

2-3 Gehilfen

für sofort oder später gesucht.

Max Schäme
Azaleen- und Schnittgrünkulturen
Weinböhla - Bezirk Dresden [326

Unverheirateter

Gärtner

für Blumen- (Treibhaus), Obst- und Gemüsegarten gesucht. — Meldungen an

Heinrich Dresler, Kreuztal
Krs. Siegen, Kaiserstraße 52. [343

Anzeigenschluß

für Nr. 19 Dienstag, den

7. Mai 1940

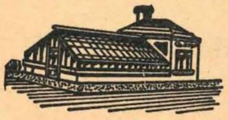
Verantwortliche Stellung gesucht!

Staatl. gepr. Gartenbautechniker (Abt. Erwerbsgartenbau), verheiratet, ein Kind, sucht ausbaufähige Dauerstellung bei Behörde, Anstalts- oder flotten Privatbetrieb. Beschreibung desselben und Gehaltsbedingungen erbittet [346

Friedrich Schmidt, Bad Kreuznach, Salinenstr. 33.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen

Frühbeetfenster
336] **Gärtnereibedarf**



Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Das Gartenamt der Stadt Bottrop in Westfalen
sucht zum möglichst baldigen Eintritt einige tüchtige

Gärtnerinnen

— mit guten Kenntnissen in Freilandkulturen —

und Gärtner

welche in Baumschularbeiten erfahren und ausgebildete Fräsenführer sind. Entlohnung nach Tarif. Probezeit 3 Monate. [328

Der Oberbürgermeister der Stadt Bottrop.

Suchen per sofort tüchtigen

Gehilfen

[345]

für gemischten Topfpflanzenbetrieb, Obst-, Garten- u. Gemüsebau. Zuschr. mit Gehaltsangaben u. Zeugnissen erb. an

Gräflich Czernin Morsinsche Gärtnerei, Schloß Marschendorf
bei Trautenau (Sudetengau).

Suche baldmöglichst tüchtige

Binderin u. Verkäuferin

welche selbständig arbeiten kann. Freie Station. Desgleichen wird ein

Gehilfe gesucht

Angebote mit Gehaltsansprüch. an **Hermann Horn,** Gartenbaubetrieb, **Zehdenick,** Neuholländer Weg. Tel. 597. [344

Suche

vollkommen selbständ. arbeitenden

Gärtner

für Schloßgärtnerei mit Glashaus und Frühbeeten, der gleichzeitig den Jagdschutz übernehmen soll. (Nicht Bedingung!) Geboten wird: Ia Zweizimmerwohnung u. Verpflegung, angemessenes Gehalt. Antritt sofort möglich. — Zuschriften erb.

E. Schyra / Florsdorf
bei Görlitz (Schlesien). [342

Gartenbaubetrieb

Jul. Ross, Bromberg, Berliner Str. 20

[349] 14 Morgen 1000 qm Blockhäuser unter Glas, 1000 Frühbeetfenster

äußerst günstig zu verpachten.

Höhere Staatslehranstalt für Gartenkultur in Posen

Die gartenbauliche Bildungsstätte des deutschen Ostens.
Neue, modern eingerichtete Schulgebäude.
21 ha Lehrbetriebe, 1/4 ha Gewächshäuser, 2000 Frühbeetfenster.

Aufnahme:

Reife für Klasse 7 einer Oberschule oder gleichwertige Vorbildung (auch einjährige Gartenbauschule mit gutem Abschluß), 4 Jahre gärtnerische Tätigkeit mit abgeschlossener Lehre.

Studiengänge:

A. Gartengestaltung. Dauer: 4 Studienhalbjahre;
B. Gartenbau, Dauer: 4 Studienhalbjahre, nach 2 Studienhalbjahren Gabelung in Obst- und Gemüsebau
Zierpflanzen- und Gemüsebau;
C. Lehrgänge zur Ausbildung von Saatzuchttechnikern, Pflanzenschutztechnikern, Versuchstechnikern sowie für Verwaltungsdienst und Marktordnung. — Dauer: Ein Studienhalbjahr Abschlußprüfung;
D. Sonderlehrgänge für Obst- und Gemüseverwertung, Blumenschmuck, Pflanzenschutz, Kleintierhaltung; für Prüfer, Baumwarte, Schulgärtner, Wirtschaftsberater u. a. nach Bedarf.

Beginn:

Erstes Studienhalbjahr am 21. Mai 1940.
Sonderlehrgänge von Mai bis Oktober.

Prüfungen:

Vorprüfung nach 2 Semestern. I. staatl. gärtnerische Fachprüfung.
II. staatl. gärtnerische Fachprüfung.

Im Kameradschaftsheim der Studentenschaft billig Wohnung und Verpflegung für Studierende. Druckschriften der Schule kostenlos durch die **Direktion, Posen, Saarlandstraße 159.** [288

Anerkanntes Saatgut

von

Cineraria hybr. grandiflora × multiflora maxima
„Rasse Gabriel"
Calceolaria hybr. grandifl. tigrina und multiflora
„Rasse Gabriel"
Cyclamen persicum giganteum
in Hauptfarben und Lachsfarben
sowie Sämlinge von diesen empfiehlt

Paul Gabriel, Hünern üb. Breslau 1

Sorten- und Preisliste auf Anfrage

[298

ROSEN IN ALLEN FORMEN

324] prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE

größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Alpen- und Steingartenpflanzen

[340

in 25—50 Sorten, Topf- u. Freilandpflanzen, $^{0}/_{0}$ ℳ 15,- bis 20,-.

J. Laule, Tegernsee

Helleborus niger

(maximus)

die schönste und größte in reinem Weiß. Kräftige, gut überwinterte Sämlinge, ein- bis zweijährig, 100 Stück 10.-, 1000 Stück 80.- RM zuzügl. Spesen p. Nachnahme. [333

Rud. Wittlich, Gartenbau, **Hofheim a. Taunus.**

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo"**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., $^{1}/_{4}$ g 3.— ℳ, $^{1}/_{2}$ g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Dünger wichtig, daß ist wichtig!

Nimm
Fellmann-Dünger

Torfdüngerfabrik u. Moorkulturen
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg

Frostschutzhauben

aus lichtdurchlässigem Spezial-Wachspapier, schützen die Pflanzen und Aussaaten gegen Witterungsschäden und Schädlinge. Dadurch kein Ernteausfall und das Frühgemüse ist 2 bis 4 Wochen früher erntereif. Seit Jahren bewährt und amtlich empfohlen. Preis 100 Stück RM 3.30, sofort lieferb. Auch sämtliche Utensilien zur Selbstanfertigung billigst. Prospekt kostenfrei.

Wilh. Böttcher, Fredersdorf bei Berlin, Fach 30/F. [322

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa

Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen
Dortmund

Bei Fäulnis an Cyclamen

und anderen Pflanzen verwenden Sie sofort das **garantiert** wirksame

Spritzmittel „S"

Hervorragend bewährt gegen **Vermehrungs-, Schleim-, Fäulnis- und Schimmelpilz** u. a. Unentbehrlich bei **Begonienfäule, Salatfäule, Asternwelke,** für **Gurkenstecklinge** und bei der **Gemüsetreiberei.**

Wer einmal probiert, bleibt bei „S".

1 Liter 3,50 RM, 2 Liter 7,— RM
5 „ 17,— „ 10 „ 32,— „

Adolf Heller jr.
Gärtnereibedarf
Köln IV, Rheingasse 6. [251



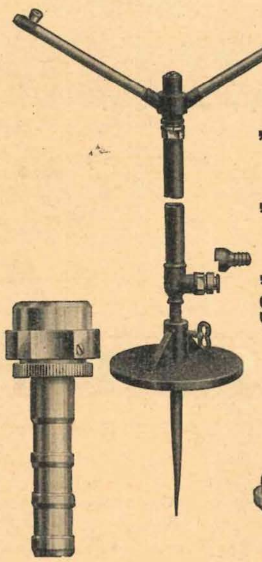
Jungpflanzen

bietet an in guter, wüchsiger Ware, wie
Farnsämlinge, in den gangbaren Sorten
Nephrolepis, aus kleinen Töpfen
Gloxinien, Sämlinge in meinen anerkannt. Sorten
Primula obconica, Sämlinge und Samen
Asparagus, Sprengeri und plumosus nanus
aus Töpfen und Sämlingen. [9

Beschreibende Sortenliste postfrei zu Diensten.

Franz Jank / Hamburg - Wandsbek

Die Gartenarmaturen mit der besonderen Note



„Siro"-Gartenspritzen D. R. P.

„Siro"-Regner D. R. G. M.

„Michaelis"-Schnellschlußkupplungen D. R. P.



mit den hervorragenden Merkmalen der

- Billigkeit
- Stabilität
- Vielseitigkeit des Verwendungszweckes

Fordern Sie Prospekte!

Bezug durch den Handel

J. S. Schatt Gegründet 1543 **Nürnberg - N.**

Armaturenfabrik

[351

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE• JUNGPFLANZEN• GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Clivien [141

Samen °/₀ 15.00 ℳ, einjähr. Sämlinge °/₀ 0.25 ℳ der weltbek. Könemannschen Hybr. Crassula rub. in kurz., gesund. Knospenware, per °/₀ 100—150 ℳ. Nachn. Netto Preise.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Pflanzenschutz durch „VOMASOL“
Ratgeber kostenlos vom Hersteller: VOMA
Chem. Werk Dr. Heinrich Vogel ALFELD/Leine Gw

Organischer Dünger
— tierischer Abfalldünger — humusbild., bakterienanreichernd, hergestellt aus Horn, Knochen, Haaren usw., für Treibh., Freild., Gemüse, Obst, Erdbeeren, Spargel usw. bestens geeignet, 50 kg RM 9.- ab Berlin in Leihsäcken. [297
Walter Wolgram
Berlin-Wilmersdorf B
Tel. 911696.



Gegen Wild- und Vogelschäden
Schießuhr „Feldwächter“
gibt selbsttätig in 5½ oder 11 Stunden 29 Schreckschüsse ab. Geringe Schußkosten.
Alleinvertrieb Georg Hoffmann, Grothe, Post Badbergen, Bez. Osnabrück. [256

ROLAND GEWÄCHSHAUSPLATTE [273
D. R. G. M.
für Stellagenbelag und Vermehrungsbeet hilft den Betrieb wirtschaftlicher gestalten
ANNAWERK A.-G.
Oeslau bei Coburg

Weniger Arbeit - größere Erträge durch **Wolf-Geräte!**

Anzeigenschluß ist Dienstag!

Die wundervolle, aufsehenerregende Schnittblume
Bernock's Tritoma „Triumph“
I. Preis: Goldene Preismünze Stuttgart 1939
Junge Teilpflanzen noch dies Jahr reichlich blühend [170
1 St. 2,—, 10 St. 17,50, 100 St. 150,— RM. per Nachnahme
H. A. Bernock, Ohlau i. Schles.

Gloxinien
„Rasse Wiedenhoff“ und „Gierth's Rote“, starke gesunde, dreimal verpflanzte Sämlinge, fertig zum Eintopfen, je °/₀ Rm. 15.—, bietet an gegen Nachnahme.
53] **Julius Meckel, Gartenbau Iserlohn i. W.,** Schließfach 202.

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.

Blumen-Gemüse-Sämereien
Gartengeräte
Igel-Duplex
Spez. Grassamen-Mischungen
238]
Schädlingsbekämpfungsmittel
Adolph Schmidt Nchf.
Berlin SW 61, Belle-Allianceplatz 18
Filiale N. 4, Invalidenstr. 118, Gegr. 1865

HÖNTSCH SONNENSCHATTEN
der Glasanstrich. Hält Wärme ab, ohne zu verdunkeln.
HÖNTSCH-WERKE A.G.
DRESDEN-NIEDERSEDLITZ [104

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 19 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 10. Mai 1940

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Jungpflanzen

gesund — wüchsig — sortenecht

Chrysanthemen, groß- und kleinbl., reichhaltiges Sortiment
Hortensien, bewährte Sorten und erprobte Neuheiten
Lorraine-Begonien und Abarten in allen bewährten Sorten
Elatior-Begonien, bewurzelt, aus Stecklingstöpfen
Poinsettia pulch., beste Sorten

empfehlen zum Frühjahrsbezug

GEBR. ZIEGER

Jungpflanzen-Großanzuchten

Hamburg-Farmsen 1

Preisliste auf Anfrage. [208

Walter Süptitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen

Hamburg - Eidelstedt [24

Lorraine-Begonien-Jungpflanzen

Gesunde, starke Ware ist in fast allen Sorten sofort lieferbar!

Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste, auch über meine anderen Artikel!



[166

Wurzelkraft

für rasche Stecklingsbewurzelung. Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Jungpflanzen

gesund - kräftig - sortenecht

LORRAINE-BEGONIEN
und Abarten, la gesund, alle Sorten und Neuheiten

ELATIOR-BEGONIEN
der Firma D. Baardse Dzn., Aalsmeer

JUNGFARNE
in allen gangbaren Sorten, Adiantum „Matador"- und „Goldelse"-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen

ADIANTUM SCUTUM ROSEUM
extra starke Jungpflanzen aus kleinen Töpfen

F. Neubert, Wandsbek

Gartenbaubetrieb

Hamburg-Wandsbek, Ahrensburgerstraße 43 [111

Saatgut

von Gemüse und Blumen für Sommer- und Herbstaussaat

früh genug bestellen!

Weigelt & Co.

Samenkulturen für Erwerbsgärtner

Erfurt

Sonderliste auf Verlangen umsonst [26

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Zwei wertvolle winterblühende Neuheiten für Topf und Schnitt!

Echeveria carnicaulis



(carnicolor × multicaulis)

„Leuchtfeuer" und „Feuergarbe" blühen von Anfang Dezbr. bis März mit leuchtend zinnoberroter Farbe. Die Blüte ist a. Schnittblume wochenlang haltbar und von überraschender Wirkung. Die Kultur ist denkbar einfach und billig. Beide Sorten eignen sich für Topf und Schnitt.

NB. Die Pflanzen sind unter Nr. 516175 ges. geschützt.

Kräftige Pflanzen
10 Stück 5.60 RM
25 „ 13.50 „ [341
100 „ 54.— „ netto.

Paul Götz, Gartenbau, Reutlingen

Rexbegonien - Jungpflanzen und Gloxinien-Sämlinge geräumt!

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. W. [53

GLOXINIEN

Kultivieren Sie die

Gierth'sche Rasse

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

Warenzeichen geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt

Hermann Gierth
Gloxinien-Hochzucht
Berlin-Zehlendorf, Elsestraße 1 [296

Vriesea splendens
mit sichtbaren Knospen, je Stück 5.— und 6.— RM

Vriesea Poelmannii
mit sichtbaren Knospen, je Stück 4.— und 5,— RM

Aechmea fasciata
Sämlinge, % 30.— und 40.— RM

Aechmea fasciata
Jungpflanzen, % 60.—, 80.—, 100.— und 150.— RM

Anthurium scherzerianum
Jungpflanzen, % 50.—, 75.— und 100.— RM

Medinilla magnifica
Jungpflanzen 1.—, 1.50 und 2.— RM.

Bitte Orchideen- und Warmhauspflanzenpreisliste anfordern!

Gerhard Nicolai Orchideen - Züchterei Coswig, Bez. Dresden [353

Cypripedium villosum var. Boxallii

gesunde, kräft. Pflanzen, RM 8.- bis 10.- das Stück
Muster gegen Nachnahme

Orchidflora / H. Kruyff & Sohn
Babelsberg, Berliner Straße 64—66 [337

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch"**

Maiblumen-Treibkeime
Maiblumen-Eiskeime

für Herbst 1940. [352
Anfragen und Vorausbestellungen erwünscht!

Heinrich H. Buhk, Hamburg-Bergedorf 2

Anzeigenschluß ist Dienstag!

Die massgebenden Neuheiten von ERNST BENARY ERFURT

Primula sinensis fimbriata nobilis Kleopatra: Prächtige vierfarbige Spielart mit 5-6 cm großen, gut gefransten Blumen. Ein großes ockergelbes Auge ist umgeben von einer breiten purpurrosa Zone, die fein amethyst in die Hauptfarbe „weiß" verläuft. Neue wertvolle, äußerst reichblühende Marktsorte.

Primula sinensis fimbriata Eos: Eine Kreuzung von „Zartrosa Riesen" und „Morgenröte", hervorragend durch Wüchsigkeit, Blütenreichtum und lebhafte Blütenfarbe. Die sehr edlen, gut gefransten Blumen sind seidig zartrosa, sie erreichen $5\frac{1}{2}$ cm Durchmesser und stehen in riesigen Dolden frei über dem Laub. Die vollblühenden Pflanzen sind Schaustücke.

bekommen Sie in jedem guten Fachgeschäft

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 10. Mai 1940 | Nr. 19

Untersuchungen über den Wasser- und Düngerverlust durch das Sickerwasser.

An der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Limburgerhof bei Ludwigshafen wurden in einer seit 1928 bestehenden Lysimeteranlage Untersuchungen über den Umfang des Absickerns von Niederschlägen und von im Wasser aufgelösten Düngestoffen durchgeführt. Diese Untersuchungen haben recht beachtliche und leider auch bedenkliche Ergebnisse gezeitigt, über die in mehreren Veröffentlichungen berichtet worden ist.

Allgemein haben diese Versuche ergeben, daß die Verluste sowohl an Wasser wie auch an Dünger durch das Absickern sehr hoch sind, sicher höher, als gut ist. Die Versuche wurden in Betonkästen durchgeführt, die mit verschiedenen Bodenarten und auch mit verschiedenen Pflanzendecken versehen waren. Im Grunde der Betonkästen war ein Abfluß angebracht. Das austretende Wasser wurde gemessen und mit der Menge der Niederschläge in Beziehung gesetzt. Nun ergeben allerdings die Sickerergebnisse in Betonkästen kein genaues Bild, nur einen Eindruck, denn es fehlt in ihnen die Verbindung mit dem Grundwasser, das zu gewissen Zeiten im Jahre wieder Wasser an den Boden abgibt. Ferner ist in der Natur der Abfluß nicht so ungehemmt möglich wie in den Kästen. Im einzelnen wurde folgendes gefunden:

Das aufgefangene Sickerwasser macht im Durchschnitt der Jahre 30 bis 40 % der Niederschlagsmengen aus. Im Winter sind die Sickerverluste infolge Fehlens von Wasserentzug und infolge Fehlens von Verdunstung durch Wärme- und Sonneneinwirkung wesentlich größer als im Sommer, wo sie zeitweise vollständig aufhören. Wenn aber im Winter der Boden von einer dicht abdeckenden Kulturpflanze bestanden ist, die auch im Winter eine wenn auch geringere Nahrungsentnahme aus dem Boden betreibt, so verringern sich die Verluste auch im Winter ganz wesentlich. Wenn Senf als Kulturpflanze gewählt wurde, so verminderten sich im Herbst die Sickerverluste immerhin um 60 % und im Winter auch noch um 32 %. Auch der Anbau eines Kleegrasgemenges vermochte die Sickerverluste stark zu vermindern: im Herbst wurde der Sickerverlust um 80 % verringert und im Winter fast vollkommen aufgehoben. Je nachdem, ob eine vor allem im Herbst wachsende Pflanze, wie Senf oder Kleegrasgemenge, angebaut wird oder eine mehr im Frühjahr wachsende Pflanze wie Rapko, werden im Frühjahr oder im Herbst die Sickerverluste besonders verringert.



Primula sinensis „Berolina". Neuheit, weiß mit dunkelpurpurfarbigem Auge, kräftig wachsend. Züchtung der Firma Paul Reichardt, Berlin-Mariendorf. Hierzu besond. Text. Aufn.: Steffen.

Aber nicht nur das Wasser selbst, sondern auch die in ihm aufgelösten Nährstoffe gehen durch das Sickerwasser verloren. Wenn das Sickerwasser untersucht wird, so zeigt sich, daß die Verluste an Kalk ganz besonders hoch sind, der am leichtesten ausgewaschen wird. Physiologisch saure Stickstoffdünger und auch Kalisalze verstärken durch ihre beweglichen Anionen Cl und SO_4 und durch Austausch den Kalkverlust. Auch Kali geht in größeren Mengen durch Auswaschung verloren. Dagegen wird Stickstoff in verhältnismäßig kleinem Umfange ausgewaschen. Der Stickstoffverlust hält sich im Rahmen der bereits im Boden enthaltenen Stickstoffmengen. Der durch Düngung eingebrachte Stickstoff dagegen geht im ganzen nicht in bedenklichem Maße in Verlust. Groß ist nur der Verlust an Stickstoff, der als Stallmist in den Boden kommt: hier gingen nach dreijährigen Versuchen 30 % des Stallmiststickstoffes durch Auswaschung verloren. Den geringsten Verlust erleidet der Phosphor-Gehalt; es bestätigt sich hierbei die alte Erfahrung, daß Phosphor nicht in die unteren Bodenschichten gelangt. Nicht sehr erheblich war in den Lysimeterversuchen ferner der Auswaschungsverlust an Magnesium. Natrium und Kalium dagegen gingen in großem Umfange verloren. Sehr groß war auch der Verlust an Chlor, wie es sich in Kalisalzen und im Stallmist findet, und schließlich auch an Schwefel.

Werden die Verluste durch Auswaschung und die Zufuhr an Nährstoffen durch Düngung verglichen, so ergibt sich durch die zehn Jahre, über die sich die Versuche in Limburgerhof erstreckt haben, eine negative Bilanz bis auf Phosphor, der leicht zunimmt. Diese Nährstoffverluste werden leider bezüglich Kali und Kalk auch nicht bei Pflanzendecken aufgehoben. Nur die Stickstoffverluste verringern sich bei Besetzung mit Pflanzen.

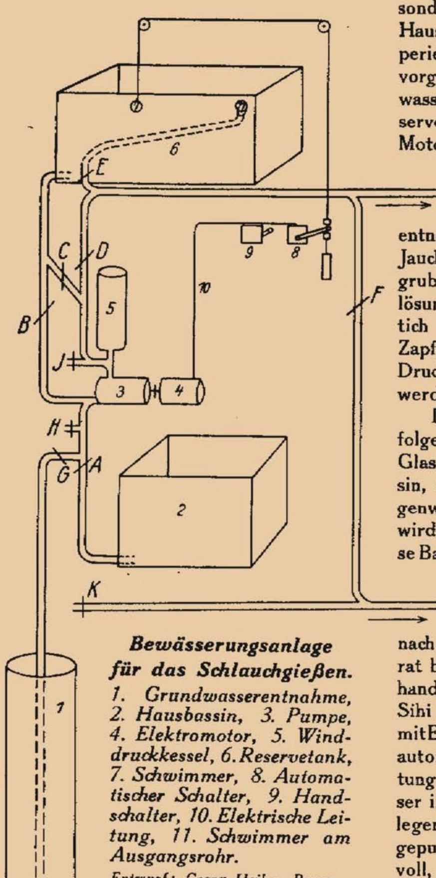
Die Ergebnisse dieser Versuche, die, wie gesagt, nur Anhaltspunkte geben können, sind für die Praxis in mehrfacher Hinsicht von erheblicher Bedeutung. Von ganz besonderem Interesse scheint die Feststellung zu sein, daß eine grüne Pflanzendecke den besonders hohen Sickerverlust im Winter wesentlich herabsetzt. Dadurch würde sich für die Praxis die Forderung ergeben, dem Problem des Anbaues von Zwischenkulturen für die Wintermonate unter Berücksichtigung der jeweils besonderen Verhältnisse künftig erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. -t.

Blumen und Zierpflanzen.

Eine praktische Bewässerungsanlage für das Schlauchgießen / Georg Heiler-Bregenz.

Ueber die Wirtschaftlichkeit des Schlauchgießens wurde an dieser Stelle schon wiederholt geschrieben. Um nun insbesondere für die Gemüsetreiberei genügend warmes Wasser zu haben und beim Topfpflanzengießen hohen Druck auf den Schlauch zu vermeiden, habe ich mir eine Anlage geschaffen, die ich nun auch anderen Berufskameraden empfehlen möchte.

Im Freiland bestand bereits eine Wasserleitung mit 10 Zapfstellen, bei einem Druck von 7 bis 8 Atm., angeschlossen an die städtische Wasserleitung. Durch meine Anlage kann ich jederzeit aus diesen Zapfstellen nicht nur kaltes Leitungswasser, sondern aus dem Hausbassin auch temperiertes Wasser oder vorgewärmtes Regenwasser aus dem Reservetank mit 2 Atm.-Motordruck oder ohne Druck aus 3 m hoch gelegenem Tank entnehmen. Sogar Jauche aus der Abortgrube oder Nährsalzlösung aus einem Bottich kann an jeder Zapfstelle mit 2 Atm.-Druck entnommen werden.



Bewässerungsanlage für das Schlauchgießen.
1. Grundwasserentnahme, 2. Hausbassin, 3. Pumpe, 4. Elektromotor, 5. Winddruckkessel, 6. Reservetank, 7. Schwimmer, 8. Automatischer Schalter, 9. Handschalter, 10. Elektrische Leitung, 11. Schwimmer am Ausgangsrohr.
Entwurf: Georg Heiler, Bregenz.

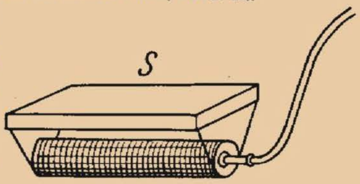
Der Vorgang ist folgender: In jedem Glashaus ist ein Bassin, in dem das Regenwasser gesammelt wird, eingebaut. Diese Bassins sind unterirdisch durch Rohre verbunden, so daß nach Regen ein Vorrat bis zu 14 m³ vorhanden ist. Durch eine Sihi Kreiselpumpe mit Elektromotor und automatischer Schaltung wird das Wasser in den höher gelegenen Reservetank gepumpt. Ist der Tank voll, stellt die Pumpe automatisch ab; fällt der Wasserspiegel um 15 cm, schaltet sie automatisch ein. Im Reservetank, der 2 ½ m³ faßt, ist eine Heizschlange eingebaut.

An der Wand des Reservetanks ist mittels einer Stopfbüchse ein gelenkiges Rohr, an dessen Ende der Schwimmer angebracht ist, eingebaut. Das hat den Vorteil, daß stets das wärmere Wasser von der Oberfläche abgezogen wird. Im Sommer wird das Wasser durch ein darüber liegendes Glasdach erwärmt. Der Ablauf geht mit Gefälle in die Häuser. Wie gegossen wird, ist aus beiliegender Zeichnung mit Betriebsanleitung zu ersehen. Die Ventile sind durch Buchstaben von A bis K gekennzeichnet, so daß jeder an Hand der Betriebsanleitung den Lauf des Wassers richtig regeln kann.

Betriebsanleitung für die Bewässerungsanlage.

1. Normalstand: Freiland Leitungsdruck, Häuser ohne Druck: Ventile BDF offen, ACEK zu.
2. Gießen mit Motordruck aus dem Tank ins Freiland und Mistbeet: Ventile BDF offen, ACEK zu.
3. Gießen mit Motordruck aus dem Hausbassin ins Freiland und Mistbeet: Ventile BD offen, ACEK zu.
4. Gießen ohne Druck aus dem Tank ins Freiland und Mistbeet: Ventile ACEF offen, BDGK zu.
5. Gießen mit Motordruck aus dem Tank in die Häuser: Ventile BD offen, ACEK zu.
6. Gießen mit Motordruck aus dem Hausbassin in die Häuser: Ventile AD offen, BCEF zu.
7. Grundwasserentnahme. Sind die Bassins in den Häusern entleert, so wird A geschlossen, G geöffnet.
8. Düngen mit Motordruck. H wird mittels Schlauch mit Jauchegrube oder Nährsalzlösung verbunden. Ins Freiland: Ventile HDF offen, ABCEK zu. In die Häuser: Ventile HD offen, ABCEF zu.
9. Füllen der Warmwasserheizung mit Regenwasser. J wird mittels Schlauch mit Warmwasserheizung verbunden: Ventile AJ offen, BCD zu.
10. Entleeren der Heizung in den Tank. H wird mittels Schlauch mit der Heizung verbunden: Ventile C offen, ABD zu.

Zur Düngung aus der Abortgrube habe ich eine sehr einfache Vorrichtung getroffen. Die Jauche wird 10 cm unter der Oberfläche durch ein feines Sieb, das an einem schwimmenden Brett befestigt ist, abgezogen. Diese Vorrichtung kann man sich nach nebenstehender Zeichnung S selbst basteln.



Eine neue zentral bedienbare Kastenlüftung.

In Nr. 1 d. Jgs. wurde auf eine neue mechanische Doppelkasten-Lüftung hingewiesen und die Beschreibung einer weiteren Konstruktion dieser Art angekündigt. Es handelt sich um den patentamtlich geschützten „Schnelloberlüfter“-Frühbeetkasten, der von Berufskamerad Bernhardt in Niederschlag (Erzgebirge) erdacht worden ist (hierzu die Bilder auf folgender Seite). Diese Konstruktion konnte in vier verschiedenen Betrieben ausprobiert werden. Sie kommt für einfache wie auch für Doppelkasten in Frage; im letzteren Falle müssen nur doppelt so viel Zahnradbügel angebracht werden. Während die Schweizer Konstruktion auf demselben Prinzip beruht wie der aufklappbare Gewächshaustyp der Firma Ritter, wird beim Schnelloberlüfter das Hoch- und Ablüften durch Kurbelwelle auf entsprechenden Zahnradbügeln, die in Abständen von drei Fenstern angebracht sind, bewerkstelligt. Durch die Zahnradübersetzung ist die Lüftung auf jede beliebige Höhe einzustellen. Die Fenster, die das handelsübliche Einheitsmaß aufweisen und aus zwei Reihen Scheiben zusammengesetzt sind, ruhen oben, unten und an den Seiten in einem starken Winkeleisenrahmen. An der Seite, an der sie gelüftet werden, sind sie durch eine durchgehende, starke, festverankerte Eisenstange miteinander verbunden, also sicher gegen Bruch- und Sturmschäden geschützt. Sie können einzeln aufgelegt und abgenommen und selbstverständlich auch einzeln von unten gelüftet werden. Oben durch die querverlaufende Eisenstange gehalten und unten durch eingelassene Schrauben und vorgeschobene Riegel gesichert, ruhen die Fenster auch bei senkrechter Lüftung absolut windsicher in den Winkeleisenrahmen. **Hahn.**

Erfahrungen mit dem Auspflanzen bei Hortensien.

Das vereinfachte Kulturverfahren durch Auspflanzen bei Hortensien (siehe Nr. 1 d. Jgs.) lernte ich während des Weltkrieges kennen. Wo die Bodenverhältnisse es gestatten, kann es mit gutem Erfolg durchgeführt werden.

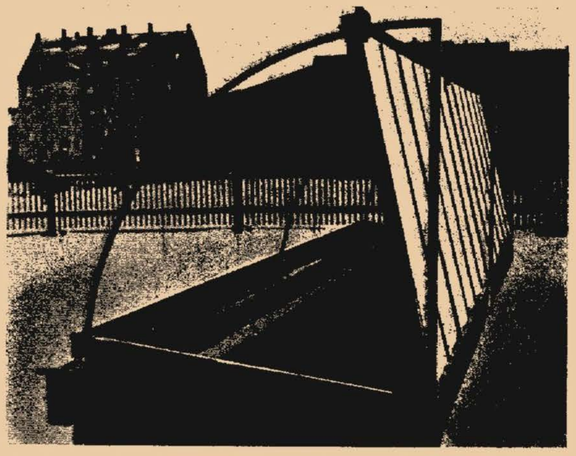
Die Jungpflanzen wurden Ende Mai mit Topfballen in Abständen von 40 bis 60 cm auf Freilandbeete ausgepflanzt, bei drei Reihen je Beet. Als die Pflanzen Fuß gefaßt hatten, wurden sie pinziert. Im Laufe des Sommers erhielten sie einige tüchtige Dunggüsse (Abortjauche). Die Beete wurden hin und wieder nur flach gelockert, damit kein Unkraut aufkam. Dies ist sehr wichtig, denn die Pflanzen müssen recht sonnig stehen. Die Hortensien entwickelten sich auch prächtig und ergaben bis zum Herbst gedrungene vier- bis achttriebige Pflanzen. Selbstverständlich müssen die Jungpflanzen gut abgehärtet sein, damit sie gleich die volle Sonne ertragen.

Ende September wurden die Hortensien erst ausgegraben und mit Wurzelballen dicht an dicht in tiefe Kasten gestellt, wo ein rascher Frostschutz möglich war. Durch diese Wachstumsstockung wurden die Pflanzen automatisch zu einem Wachstumsabschluß und zur Ruhe gezwungen. Die Blätter verfärbten sich bald und zogen ein. Bei Eintreten von Frostwetter wurden

die Kasten mit Glas bedeckt. Im November-Dezember, als alle Einräumungsarbeiten erledigt waren, erfolgte in den Abend- und Morgenstunden das Einpflanzen in entsprechende Töpfe. So wurde die Zeit ausgenutzt, um jeden Leerlauf zu verhüten. Die eingetopften Hortensien fanden dann im Kalthaus unter Stellagen Aufstellung und wurden auf diese Weise langsam zum Treiben vorbereitet.

Ich kann nicht sagen, daß der Erfolg dieses Kulturverfahrens zu wünschen übrig ließ im Vergleich zum Material- und Arbeitszeitaufwand. Wenn der Prozentsatz an Pflanzen mit weniger Blumen größer ist als bei ausgesprochener Topfkultur, so kann das ruhig mit in Kauf genommen werden, denn die Kulturkosten sind dafür auch geringer. Jedenfalls war es durch dieses Verfahren möglich, den Hauptzweig des Betriebes, eben die Hortensienkultur, mit ganz erheblich beschränkten Arbeitskräften über die lange Kriegszeit durchzuhalten. Wie betont, sind geeignete Bodenverhältnisse, nämlich leichter, durchlässiger Boden, Vorbedingung. Auch ist darauf zu achten, daß man in Wassernähe auspflanzt und die Beete mit dem Jauchekarren erreicht werden können. **E. Sch.**

Zentral bedienbare Kastenlüftung. Unten: Kurbelwelle mit Zahnradübersetzung und Sicherung zum Hoch- und Ablüften der gesamten Fensterauflage. Rechts darunter: Verbindung der Zahnradbügel mit der Kastenwand. Eine Konstruktion der Fa. Bernhardt-Niederschlag. *Aufn.: Hahn.*







Auspflanzen oder Topfkultur bei Asparagus plumosus?

Diese Frage ist sicher schon mehrfach erörtert worden und kann meines Erachtens auch nur nach den jeweiligen Umständen eines Betriebes vollends entschieden werden. Ausgepflanzte *Asparagus plumosus* machen natürlich nicht so viel Arbeit wie solche im Topf. Das wäre heute erwünscht, wo es uns an Arbeitskräften fehlt und wir einfachste Arbeitsmethoden vorziehen sollen. Ich sah *A. plumosus* in Reihenabständen von 25 cm und in der Reihe mit 10 cm Abstand ausgepflanzt. Diese Entfernungen müssen eingehalten werden, wenn man im Bestand zurechtfinden will, denn wenn die Pflanzen einmal voll garniert sind, wird nicht viel Zwischenraum bleiben. Leider treiben Asparagus nicht am stärksten in der Zeit, wo sie am meisten gefragt sind, nämlich im Winter. Im Sommer, wenn die Beete stark bewachsen sind, ist der Bedarf nur gering. Man muß die Pflanzen aber im Sommer durchschneiden, und die Kultur wird während der Wintermonate nicht lohnender. Stehen die Pflanzen im Topf, lassen sie sich rücken, also noch enger stellen, als dies im Sommer möglich ist. Das geht bei ausgepflanzten nicht, doch läßt sich etwas anderes dazwischenstellen, und wenn es sich nur um Schnittgrün handelt, wäre es doch ratsam, lediglich einen Teil der Asparagus, etwa die Hälfte, auszupflanzen, die weiteren im Topf zu ziehen, damit man diese im Winter zwischen die ausgepflanzten Asparagus stellen kann und der Platz besser ausgenutzt wird. Alles in Töpfen zu ziehen, ist zur Zeit kaum anzuraten. Es macht viel Arbeit, das Gießen und Düngen ist nicht nur umständlicher, sondern auch in höherem Maße notwendig. Der Ertrag aber bleibt eher geringer als bei ausgepflanzten *A. plumosus*. **B.**



Einfache Innenschattenvorrichtung über dem Vermehrungsbeet unter Benutzung von gebrauchten Papier-Tischdecken. *Aufn.: Hahn.*

Eine praktische und billige Innen-Schattiervorrichtung für die Vermehrung.

So praktisch die geschlossene Vermehrung im Vermehrungshaus ist, so schwierig ist die Schattierung innerhalb dieses geschlossenen Raumes in den Monaten Januar, Februar und März. Nach diesem Zeitpunkt kann einfach durch Auflegen von Matten oder Leinen auf das Haus schattiert werden, in den Monaten Januar bis März braucht man aber das bißchen Sonnenwärme viel zu sehr im Hause, so daß man es durch Schatten nicht fernhalten darf. Diese Tatsache veranlaßte den leitenden Obergärtner der Vermehrungsabteilung in der neuen Tiergartengärtnerei in Berlin-Dahlem, Herrn Rothenbach, eine besondere Schattiervorrichtung am Vermehrungsbeet selbst anzubringen. Man verwendet dort zu diesem Zweck die bei Tischdekorationen abfallenden Tischdecken aus Papier, indem man diese Papierstreifen, die die Breite des Vermehrungsbeetes haben, in Abständen von 50 cm mit langen, durchgehenden Holzstäben und Drahtringen versteift. Die Stäbe liegen unten auf der Mauer auf, während sie oben mit Kordelschleifen (vergleiche Abbildung!) an den Heizrohren aufgehängt werden. Diese einfache, praktische Vorrichtung verdient, wo irgend angebracht, Nachahmung. **Hahn.**

Neue Primula sinensis *Berolina*. Wenn man die *Primula sinensis*-Neuheiten der letzten Jahre betrachtet, so muß man feststellen, daß meistens nur Blüte und Farbe verbessert wurden und das Laubwerk vergessen worden ist. Wer schon einmal einige Dutzend Primeln nach längerem Transport ausgepackt hat, hat auch feststellen müssen, daß das Schöne an der Primel, das Laub, bei vielen Pflanzen hinüber war. Von den in letzter Zeit erschienenen Neuheiten ist es besonders *Heideröschen*, die man als ideal bezeichnen kann. Eine wertvolle Neuheit dürfte auch *Berolina* sein (Züchtung der Firma Paul Reichardt, Berlin-Mariendorf), die eine Verbesserung der wegen ihrer eigenartigen Blüten-

farbe früher so beliebten *La Duchesse* oder *Herzogin* ist. *Berolina* ist, wie die Aufnahme zeigt, in allem kräftiger. Das Laub ist dunkelgrün-bronze und vor allen Dingen elastisch. Die Blume ist weiß mit dunkelpurpurfarbigem, kräftig abstechendem Auge. Jeder Berufskamerad, der die Neuheit sah, war begeistert von ihr. — (Hierzu das Bild auf der Titelseite.) **W. Steffen**, Mariendorf.

Neue Canna *Juwel*. Mit dieser Neuheit hat die Firma Pfitzer, Stuttgart, das Gladiolen-Sortiment um eine weitere hohe rotlaubige Sorte bereichert. Ihre hervorstechendste Eigenschaft ist das kräftige braunrote Laub, von dem sich die gelborangefarbenen Riesenblumen äußerst wirkungsvoll abheben. *Juwel* wird zwar, ebenso wie die hohe rotlaubige Canna-Neuheit *Karminkönig*, die im vorigen Jahrgang besprochen wurde, nicht ganz so hoch wie *Schwabenstreich*, ist aber meines Erachtens weit schöner in der Blüte. Für hohe Gruppen werden diese Sorten unentbehrlich sein, denn grünlaubige Sorten haben diesen hohen Wuchs noch nicht erreicht. **L. Rath**, Heiligenstedten.

Baumschule – Stauden.

Koniferen im Frühjahr oder Spätsommer verschulen? / M. Eiselt-Niederwalluf.

Auf diese Frage, die schon einmal an dieser Stelle berührt worden ist, kann keine für alle Fälle gültige Antwort gegeben werden. Maßgebend ist der Wasserhaushalt des betreffenden Bodens, die Gegend und das Klima. Nachstehend meine Ansicht auf Grund langjähriger Erfahrung:

Picea, Abies und Pinus verschult man mit Vorteil möglichst früh im Sommer, weil man dann nicht Gefahr läuft, einen zu kurzen Trieb zu bekommen, wie es bei Frühjahrsverschulung oft oder meistens der Fall ist. Auch kann der Trieb nicht stecken bleiben, wie es im Frühjahr leicht vorkommt, wenn nach dem Verschulen eine Trockenperiode kommt und Wässern nicht möglich ist. Ferner wurzeln im Spätsommer gepflanzte Koniferen bis zum Winter noch gründlich an, so daß im nächsten Frühjahr beim neuen Austrieb kein merklicher Stillstand eintritt, es sei denn, daß der Turnus des Verschulens schon überschritten war und der letzte Trieb zu lang geworden ist.

Thuja, Chamaecyparis, Taxus usw. verschult man dagegen mit Vorteil bei beginnendem Trieb im Frühjahr, wenn man damit rechnen kann, daß man Wasser zur Verfügung hat oder regelmäßig größere Niederschläge zu erwarten sind. Dies ist von der betreffenden Gegend abhängig. Man kann diese Koniferen auch im Sommer verpflanzen, ohne Rückschlag befürchten zu müssen, wenn man nicht zu spät pflanzt und wenn man eine Regenanlage zur Verfügung hat oder mit dem Schlauch gründlich gewässert werden kann. Ist dies aber fraglich, so muß man damit rechnen, daß die Pflanzen sich sehr stark ausputzen, also viel Grün braun und abgestoßen wird. Bei Frühjahrsverpflanzung ist dies nicht der Fall, weil die Pflanzen schon im Trieb sind, der nur wenig behindert weitergeht.

In humosen und Sandböden werden auch Koniferen, die spät im Spätsommer verschult wurden, bestimmt noch gut in den Winter kommen und standfest einwurzeln. In kalten und sehr schweren Böden ist dies nicht immer der Fall. Hier hat man dann im Winter viel Schaden, indem der Schnee oder Wind viele Pflanzen umreißt oder schiefdrückt. In solchen Böden ist entweder im Frühjahr oder frühen Sommer zu verpflanzen.



***Neue Blutbuchen-Varietät.** Links: Fagus silvatica var. asplenifolia. Mitte: F. silvatica. Rechts: Grün- und dunkelblättrige Typen von F. silvatica var. quercifolia.* Aufn.: Voigtländer.

In normalen Böden, das sind sandige Lehmböden mit guter Wuchskraft, und wo Wasser vorhanden ist, kann man eigentlich, ohne daß sich nennenswerte Unterschiede zeigen, genau so gut im Frühjahr wie im Sommer verschulen.

Reine Anzuchtbaumschulen werden wohl fast immer im Frühjahr verschulen, wie es in Holland geschieht, weil hier immer der ganze Satz in bestimmten Jahren verschult und verkaufsfertig wird. In Handelsbaumschulen wird im Frühjahr meistens die Zeit fehlen. Aber, wie gesagt, Picea und alle in Quirlen wachsenden Koniferen sind am sichersten vor Schaden zu bewahren, wenn man sie nach vollendetem Trieb im Sommer umschult. Nicht verschulte Zedern aber sollte man bei beginnendem Trieb im Frühjahr verpflanzen, weil man dann nicht Gefahr läuft, durch Nadelabfall gänzlich beschädigte Pflanzen zu erhalten. Larix sollen ebenfalls im Frühjahr umgeschult werden.

Nicht verschult soll werden, wenn nach regelmäßiger Erfahrung Trockenperioden oder Wind zu erwarten sind. Ist dies nicht der Fall, so schadet auch Verpflanzen außer dem üblichen Turnus nicht, wenn die Gegend niederschlagsreich ist. Dies wird aber immer nur für das Verpflanzen kleinerer Mengen ausschlaggebend sein können. Bei großen Quartieren kann man sich diesem Zufall nicht anvertrauen.

Interessante Pflanzen-Neuheiten in Amerika.

Im Verlaufe des letzten Jahres haben eine ganze Anzahl sozusagen etwas abseitiger Pflanzen und einige Neueinführungen aus Südamerika in Nordamerika ein ungewöhnliches Interesse gefunden und sind vielfach zu den begehrtesten Gewächsen geworden. Da über diese Pflanzen bei uns meines Wissens noch nichts bekannt geworden ist, soll hier über einige berichtet werden.

Da ist zunächst ein immerblühendes Veilchen, „Rohrbachs Perpetuell flowering Violett", zu nennen, das erstaunlich großen Anklang gefunden hat. Es ist von schöner, dunkler Veilchenfarbe, duftreich und, wie schon der Name sagt, immerblühend. Nach mehrfachen Berichten aus den verschiedensten Gegenden des Landes beginnt der Flor im März/April und dauert den ganzen Sommer bis zum Herbst an, ohne daß es eine Zeit gibt, in der der Flor kümmerlich ist. Dabei ist diese Neuheit nicht einmal besonders anspruchsvoll. Sie verlangt nur auch im Sommer frischen Boden — notfalls muß etwas gewässert werden — und versagt nur in brandigen Lagen. Halbschatten ist der beste Ort. Großes Interesse finden weiter einige Pflanzen, die Präsident Roosevelt während der Pan-Amerika-Konferenz von 1936 in Buenos Aires kennen lernte und deren Import er dann anregte. Da sind zu nennen die rein gelb blühenden Cosmos, die viel versprechen; ferner *Jacaranda mimosifolia*, ein Strauch mit zierlichen, dunkelgrünen Blättern und blauen Blüten in langen Trauben.

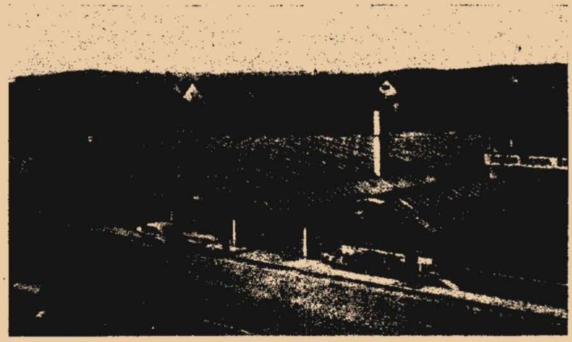
Einen großen Erfolg erzielten weiter die beiden Buddleen *Charming* und *Dubonnet*. *Charming* blüht lavendelrosa und bringt schon als ganz junge Pflanze eine erstaunlich große, dicke Rispe. *Dubonnet* dagegen dürfte die dunkelste Buddlea sein; die Farbe ist ein sehr dunkles Blau mit viel Rot, so daß die Blüten sowohl bei Lampenlicht als auch in direktem Sonnenlicht wie durchleuchteter Burgunder scheinen. Viel Beachtung fand schließlich die Tamariske *Sommer Glow*, eine sehr spät blühende Tamariske mit karminroten großen Blumen, die in großer Fülle erscheinen. **C. Grunert**, Leipzig.

Eine neue Blutbuchen-Varietät. Vor mehreren Jahren, als ein gutes Buchensamenjahr war, setzte auch unsere etwa 100 jährige eichenblättrige Rotbuche, *Fagus silvatica* var. *quercifolia*, etwas Samen an. Wir sammelten diesen und säten ihn aus. Unter den Sämlingen waren einzelne eichenblättrige Buchen mit so schönem dunklen Laub wie *F. silvatica atropunicea*, die diese Färbung auch stets jeden Sommer bis zum Herbst beibehielten. Nach Erkundigung in einer führenden Sortimentsbaumschule Deutschlands gibt es bis jetzt keine dunkelblättrige eichenblättrige Rotbuche (auch im Index der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft von 1928 ist keine angeführt), und somit sind diese Sämlinge als etwas Neues anzusprechen. Diese neue Varietät wächst zwar nicht so kräftig wie die Waldrotbuche, ist aber bis jetzt sehr gesund und wüchsig. Durch das etwas kleinere Laub wirkt sie etwas zierlicher als die gewöhnliche Rotbuche und ist somit für Anpflanzung in Gärten leichter verwendbar. Uebrigens dürfte die hier im Tharandter Forstgarten stehende eichenblättrige Rotbuche eins der ältesten und größten Exemplare dieser Varietät sein. Sie hat bisher sehr wenig Samen gebracht. **B. V.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Die württembergischen Gemüsebaubetriebe im Ausbau I — Eine Reiserundschau.

Die neuen Aufgaben, die dem Blumen- und Zierpflanzenbau gestellt sind, haben mich veranlaßt, auf meiner letzten Reise durch Südwestdeutschland fast ausschließlich Gemüsebaubetriebe zu besuchen. Nachdem unsere Zeitschrift sich einige Jahre ganz dem Blumen- und Zierpflanzenbau gewidmet hatte, ist es mir eine große Freude, die Fühlung mit diesem Berufsgebiet nun wieder herstellen zu können.







Württembergische Gemüsebaubetriebe im Ausbau. Oben: Blick über den Betrieb Gustav Klemm-Untertürkheim. Mitte: der Betrieb von Karl Jaeger-Ludwigsburg. Unten: das 1939 erbaute Großlufthaus (12×80 m) bei Kurz-Münchingen. Aufn.: Hahn.

Außer in der Pfalz und im Badischen bin ich in den letzten Wochen vor allem in Württemberg gereist, und ich kann sagen, daß ich schon ein recht umfassendes Bild von der gegenwärtigen Lage des württembergischen Gemüsebaues erhalten habe, wenngleich ich, durch die Erschwernisse des heutigen Bahnverkehrs gezwungen, auf den einen oder anderen Betrieb verzichten mußte, den ich gern noch in den Kreis meiner Beurteilung gezogen hätte. Aber was ich gesehen habe, war so befriedigend, daß ich fast behaupten möchte, es gibt kein Reichsgebiet, in dem mehr im gärtnerischen Gemüsebau geleistet, wo mehr Gemüse herangezogen wird, wo man auch in technischer Hinsicht mehr auf der Höhe ist als hier in Württemberg. Betriebe wie Jaeger-Ludwigsburg, Klemm-Untertürkheim oder Kurz-Münchingen zu besichtigen, deren noch verhältnismäßig junge Inhaber in jeder Beziehung aufs Ganze gehen, ist eine wahre Freude. Daß diese Betriebe wirklich mitten in der neuen Zeit stehen, spiegelt sich nicht nur in den musterhaft betriebenen Kulturen, sondern auch in der Konstruktion ihrer neuen Bauten wieder.

Ich begann meine Rundreise im Betriebe Kurz-Münchingen. Es dürfte wohl kaum Gemüsegärtnereien in Deutschland geben, die noch moderner und großzügiger aufgezogen worden sind. Der Betrieb ist dabei erst im Ausbau begriffen. Er verfügt bisher über zwei Anzuchthäuser, ein Großlufthaus (12×80 m), einen 40 m langen Block mit sechs Kappen und ein entsprechendes Kastenquartier, alles auf das modernste eingerichtet. Ein Kapitel für sich bedeutet die großzügig angelegte Wasserversorgung und Heizung. Mustergültig ist auch der heizbare Versand- und Gemüsewaschraum, in den man unmittelbar mit dem Lastwagen hineinfahren kann und in dem Gemüse selbst bei größter Kälte verladen und verpackt werden kann. In demselben Gebäude befinden sich noch die Garage und die mit Baderaum versehenen Gehilfenwohnungen, daneben noch ein geräumiger Schuppen für das Unterbringen der Fenster, Matten, Körbe und was sonst zu einem größeren Betriebe gehört.

Nach Münchingen sind in letzter Zeit noch eine Reihe anderer Betriebe aus Stuttgart, wo ihnen Raum zur weiteren Ausdehnung fehlte, übergesiedelt, so Biedenbach, Gumpper, Eckstein und Heckel. Sie bilden den Anfang einer ganz neuen Gärtnersiedlung. Der Betrieb von Biedenbach, dessen Aufbau auch erst begonnen ist, wird nach endgültiger Fertigstellung zwei Großlufthäuser, zwei kleinere Kulturhäuser und einen entsprechenden Block aufzuweisen haben. Er ist vorläufig erst zur Hälfte von Gablenberg nach Münchingen umgesiedelt, gegen Juli dieses Jahres soll die Umsiedlung endgültig beendet sein. Während alle anderen Betriebe in Münchingen ausgesprochene Gemüsegärtnereien sind, wird Herr Biedenbach der bisherigen Einstellung seines Betriebes als Topfpflanzengärtnerei treu bleiben und wie immer seine Qualitätsware in Hortensien, Gloxinien und Saintpaulien, um nur einige Kulturen herauszugreifen, auf den Stuttgarter Markt bringen.

An einem leichten Südhang gelegen, bietet auch der Betrieb von Klemm-Untertürkheim ein typisches Bild von der württembergischen Gemüsetreiberei. Augenblicklich ist man dabei, ein neues großes Gelände mit Kastenlagen zu bebauen. Die Glasfläche, die rund 1500 Fenster aufweist, verteilt sich auf ein neuzeitliches Großlufthaus, auf zwei Blockbauten von je sechs Kappen sowie einen weiteren Blockbau von vier Kappen. Die Anlage war zur Zeit meines Besuches (Ende März) restlos mit Kopfsalat in den Sorten *Böttners Treib* und *Maikönig* bepflanzt. Die zweite Salatpflanzung ging bereits dem Schnitt entgegen, 3 bis 4 Wochen später sollte die Kohlrabi-Zwischenpflanzung eine weitere Ernte bringen. Die Heizung wird durch zwei Lollar-Kessel von je 23 qm Heizfläche versorgt. Man war jedoch gerade dabei, das Kesselhaus weiter auszubauen. Die ersten Kastenanlagen werden in diesem Betriebe schon gegen Mitte Dezember bepflanzt, und Mitte Februar sind bereits sämtliche 1500 Fenster in Betrieb.

Einen raschen Aufstieg hat auch der Betrieb von Jaeger-Ludwigsburg erlebt, von dem wir auch in den nächsten Jahren noch allerlei Ueberraschungen erwarten dürfen. Vor knapp zehn Jahren mit einigen bescheidenen Anzuchtshäusern gegründet, weist dieser Betrieb heute bereits neben 1700 Frühbeetfenstern noch Blockbauten mit rund 5000 qm überbauter Fläche auf. Nachdem erst vor zwei Jahren ein entdachbarer fünfkappiger Block neuester Konstruktion gebaut wurde, geht augenblicklich ein Block von sieben Kappen mit rund 1000 qm seiner Fertigstellung entgegen. Ein weiterer Block von denselben Ausmaßen wird noch diesen Herbst fertiggestellt werden. Das sind Neuanschaffungen, die einem fast den Atem rauben könnten. Aber wer einmal den noch jungen Inhaber bei der Arbeit gesehen hat, wird die Schnelligkeit dieses Aufbaues gar nicht so verwunderlich finden. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Bauten, von dem aufklappbaren Block abgesehen, nur in feuerverzinkter Ausführung hergestellt wurden. Auch die Frühbeetfenster werden nicht mehr gestrichen, sondern sind ebenfalls feuerverzinkt. Die Anlagekosten stellen sich dadurch zwar (nach Angabe von Herrn Jaeger) um 2 bis 3 RM je Quadratmeter teurer, man hat bei

diesen Blockbauten aber wenigstens die Gewähr, daß man zeitlebens nichts mehr mit Streichen zu tun hat. Dadurch werden die Unterhaltungskosten wesentlich herabgemindert.

In der Hauptsache wird bei Jaeger mit Wanderkasten gearbeitet, Freilandfläche finden wir kaum noch vor. Als bemerkenswerte technische Einrichtung wäre noch die Regenwassersammelstelle hervorzuheben, die vollkommen überbaut ist und rund 50 cbm Regenwasser aufnehmen kann. Da sie mit 20 Heizrohren versehen ist, kann das hier gesammelte Regen- und Schneewasser auf die gewünschte Temperatur erwärmt werden. Als erste Hauptkultur wird in den Blockbauten Kopfsalat, mit Zwischenkultur von Rettichen, angebaut, als zweite Kultur nochmals Salat mit Kohlrabi-Zwischenkultur, als dritte Tomaten oder Gurken, als vierte, gegen Mitte bis Ende September, nochmals Salat mit Radieschen, als letzte, sofern man die Blockbauten nicht einmal durchfrieren lassen will, Spinat oder Feldsalat. (Schluß folgt.) **Hahn.**

Freilandtomaten-Anbau — Etwas über die Kulturbedingungen I / E. Kötter-Winsen/Luhe.

Bei der Einschaltung des Gemüsebaues in den Gartenbaubetrieben sollte der Anbau von Tomaten wegen des hohen Nährwertes dieser Früchte, die heute ein wahres Volksnahrungsmittel geworden sind, besondere Berücksichtigung finden. Bei der Kultur sind folgende Gesichtspunkte zu beachten:

1. Sortenwahl: Man bevorzuge frühreifende, gegen Witterungseinflüsse und Krankheiten widerstandsfähige Sorten, die sich außerdem durch Ausbildung gleichmäßig gefärbter, runder Früchte auszeichnen. Diesen Ansprüchen entsprechen folgende Sorten: *Bonner Beste*, *Erste Ernte*, *Lukullus*, *Augusta* und *Frührot;* für niederschlagsreiche Anbaugebiete sind besonders noch zu empfehlen: *Radio* und *Rheinland.*

2. Jungpflanzenanzucht: Zur Erzielung eines guten Wurzelballens, der die Frühreife wesentlich beeinflußt, erfolgt die Anzucht in 8- bis 10-cm-Töpfen. Die Anzucht in einem Frühbeetkasten sorgt für einen gedrungenen Wuchs der Pflanzen. Während der Anzucht ist fleißig zu lüften, zur Zeit der Frostgefahr nachts mit Matten zu decken. Bei milder Witterung sind die Fenster in der ersten Maihälfte tagsüber abzunehmen. Man gieße nicht mechanisch, sondern nur topfweise nach Bedarf.

3. Die Pflanzung: Diese erfolgt Ende Mai, sobald die Frostgefahr vorüber ist. Gerade in den Gartenbaubetrieben befinden sich geschützte, warme Lagen für die Tomatenkultur. Warme, sandige Lehmböden, lehmige Sandböden und mittelschwere Lehmböden eignen sich am besten. Die Bodenreaktion ist schwach alkalisch. Die Aufzucht erfolgt am besten eintriebig. Da in der Regel in den Gartenbaubetrieben nur kleinere Flächen für diese Kultur zur Verfügung gestellt werden, empfiehlt sich eine Doppelpflanzung an Stäben oder Pfählen, bei der die Erträge höher sind. Wegen der besseren Belichtung legt man die Reihen in der Nord-Süd-Richtung. Der Reihenabstand beträgt 80 cm, in der Reihe 70 cm bei der Doppelpflanzung.



Praktische Gemüse-Waschanlage. *Das 2×1,20 m große Eisengestell ist mit Maschendraht überspannt. Durch den darunter befindlichen Rost hat das Wasser Abfluß in die Kläranlage.* Aufn.: Hahn.

4. Düngung: Da die Tomate ein Nährstoffzehrer ist, verabreicht man eine kräftige Düngung mit verrottetem Stallmist oder Torfschnellkompost. Unter den Mineraldüngern wähle man wegen der Chlorempfindlichkeit das Patentkali; zu starke Stickstoffdüngung verursacht starke Geizbildung und verzögert die Reife. Schwefelsaures Ammoniak hat sich gut bewährt. Die Düngermenge beträgt je qm 20 g Superphosphat, 80 g Patentkali und 100 g Hornmehl. Kann man einen Volldünger verwenden, so gibt man 70 bis 100 g Nitrophoska.

Neuartige Gemüsewasch-Lösung.

Im folgenden sei auf eine Einrichtung zur Vereinfachung des Waschens von Gemüse hingewiesen, die ich im vorigen Jahr in der Schweiz im Betriebe van Oordt in Stäfa am Züricher See gesehen habe. Wie die beigefügte Aufnahme zeigt, besteht die ganze Einrichtung aus einem etwa 120 cm breiten und 2 m langen Eisengestell, das mit einem starken Drahtgeflecht abgedeckt wurde. Durch Eisenstreben achtfach verankert, ist das Gestell stabil genug, größere Lasten aufzunehmen. Bei dieser Waschmethode wird die sonst unvermeidliche Bürste durch den Wasserdruck ersetzt, der durch eine Düse regulierbar ist. Sie ermöglicht feinste Wasserzerstäubung bis zum stärksten Wasserstrahl. Das Gemüse wird auf diese Art mindestens ebenso gründlich, aber bedeutend schneller gereinigt. Durch diese Zeitersparnis kann der Mehrverbrauch von Wasser ohne weiteres in Kauf genommen werden, umsomehr, wenn das Wasser, wie hier in diesem Falle, in einem Klärbecken wieder aufgefangen, nach einem zweiten Becken geleitet und von dort aus durch einen 2 PS-Motor wieder in das Rohrnetz gedrückt wird. Der Fußboden ist zu diesem Zwecke der Sauberkeit und des Wasserabflusses wegen mit einer Zementdecke abgedeckt, die sich nach innen neigt und das Wasser durch den Gitterrost nach der Kläranlage leitet. **Hahn.**

Zur Bekämpfung der Drehherzmücke.

Es ist in Fachkreisen allgemein bekannt, welche enormen Schäden die Drehherzmücke in den Gemüseanbaugebieten, besonders an Blumenkohl, Rotkraut und auch Kohlrabi, anrichtet. Die Blumenkohl-Ernte im August und September kann dadurch zum großen Teil verlorengehen. Die bisherige Bekämpfungsart durch mehrmaliges Spritzen der Pflanzen in der Hauptflugzeit des Insekts bewährt sich nicht, denn das mehrfache Spritzen der Pflanzen auf größeren Flächen ist zu zeitraubend und zu kostspielig. Dabei ist der Erfolg sehr unsicher.

Die Drehherzmücke ist auch im hiesigen Gebiet sehr stark aufgetreten. Bei mir — ich baue mehrere Hektar Blumenkohl an — sind aber höchstens 2 Prozent durch die Mücke vernichtet worden. Diesen guten Erfolg erziele ich durch folgendes Verfahren: Der Blumenkohl wird bei mir im Freiland auf kleinen Dämmen (ähnlich Kartoffeldämmen) oder in geraden Reihen ohne Dämme gepflanzt. Die Hälfte der Stickstoffdüngung kommt etwa 10 Tage vor der Bearbeitung und dem Auspflanzen auf das Land. Sobald die Pflanzen gut angewachsen sind, also vor dem Hacken, wird zwischen die Dämme oder Reihen mit einer kleinen Kohlenschaufel ungeölter Kalkstickstoff, ein weiteres Viertel der Gesamt-Stickstoffgabe, die der Blumenkohl als Düngung erhält, so gestreut, daß der Kalkstickstoff nicht ganz bis an die Pflanze kommt. Durch darauffolgendes Igeln und Hacken wird der Kalkstickstoff in der oberen Bodenschicht um die Pflanze verteilt. Etwa 14 Tage darauf wird in gleicher Weise das letzte Viertel des Kalkstickstoffs zwischen die Reihen gestreut und mit dem Igel etwa 10 Tage später angefahren.

Wird eine Blumenkohlpflanze von einer Drehherzmücke angegangen, so müssen die ausgeschlüpften feinen Räupchen zur Verpuppung in den mit Kalkstickstoff durchsetzten Boden und gehen hier ein. Daß dieses der Fall ist, wurde in einer staatlichen Pflanzenschutzstelle festgestellt, in der die Puppen der Drehherzmücke in mit Kalkstickstoff durchsetzten Boden gebracht wurden und hier restlos eingingen. Andere Mittel haben versagt. Daß ein ungeschütztes Räupchen noch eher eingeht als ein verpupptes, bedarf wohl keines Beweises. Mit den Larven der äußerst schädlichen Kohlfliege dürfte es sich ähnlich verhalten.

Wir besitzen also im Kalkstickstoff nicht nur ein gutes Düngemittel, sondern zugleich ein wirksames und billiges Mittel, mit dem wir die Drehherzmücke bekämpfen können. **F.**

Meinungen — Anregungen.

Unfug mit Manschetten.

Papier ist knapp, und doch treiben wir Gärtner mit der Manschette um den verkauften Blumentopf eine Verschwendung, die heute nicht am Platze ist. Vor mir steht ein hübscher, blühender Rhododendron mit schönen, großen Blütendolden, versehen mit einer schwungvoll gelegten, dunkelgrünen Papieruntermalung, und da kommt mir der Gedanke, daß dieser Papierring um den Blumentopf überflüssig ist. Wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir auch zugeben, daß die Manschette nichts Schönes ist. Paßt ein gut gebrannter und vor allem ein sauberer Topf nicht viel besser zu einer schönen Pflanze? Die Manschette tritt sehr oft in Konkurrenz mit der Pflanze, oft ist sie allerdings auch das Mäntelchen der Liebe für einen Unterbau, der dann nicht gerade sehenswert ist. Bei einem sauberen Topf aber, der durch die richtige Brennung eine schöne rote Farbe hat, ist ein Papierkragen unnötig. Versuchen wir es einmal, ob sich der Blumenliebhaber nicht daran gewöhnen wird! **H. Sauerbaum**, Pr. Eylau.

Auch ein Weg zur Kundenwerbung.

Bei Besuchern von Stauden- und Baumschul-Sortimentsbetrieben beobachtet man immer wieder, daß Papier und Bleistift fehlen, wenn etwas Schönes zum Notieren gefunden wurde. Um dieser Vergeßlichkeit der Besucher zu begegnen und sie als Kunden festzuhalten, bedient man sich im Betriebe Paulsen-Kopenhagen eines einfachen Mittels, das auch bei uns in vielen Betrieben angebracht wäre. Ueberall, wo blühende Quartiere sind, steht an einem Punkt, der unbedingt passiert werden muß, ein Kästchen mit Notizblättern zum freien Gebrauch bereit. Das Kästchen ist, wie aus dem beigefügten Bild zu sehen, ganz einfach konstruiert, mit aufklappbarem Deckel, damit das Papier vor Regen geschützt ist. Es ist mit Pfahl nur fest in den Boden eingeschlagen, so daß nach dem Abblühen des Quartiers ein schnelles Umstellen an ein wieder mehr besuchtes Quartier möglich ist. Das einliegende Notizpapier, das je nach Art des Betriebes ein einfaches Notizblatt oder ein fertig vorgeschriebener Bestellzettel sein kann, sollte von etwas steifer Beschaffenheit sein, damit das Notieren auch ohne Unterlage möglich ist. Das Publikum wird sich eine solche Aufmerksamkeit des Betriebes zunutze machen, und einige der sonst vergessenen Bestellungen kommen dem Betrieb bestimmt zugute. **Heinz Hagemann**, Bornim.



In diesem Kästchen werden Notizblätter für die Kundschaft bereitgehalten.

„Stoßtrupp Gärtner"!

Unter Stoßtrupp versteht man eine Gruppe von Arbeitsmännern mit besonderem Auftrag über das normale Maß hinaus. Voll arbeitsfähige Menschen, am besten in jüngeren Jahren, finden sich unter Führung eines ihrer Meister zusammen, um über ihr Tagespensum hinaus weitere Arbeit zu leisten. Die jungen Leute müssen in diesem Falle möglichst dicht bei ihrer Arbeitsstätte wohnen, denn der eigentliche Arbeitstag dauert doch durchweg schon 10 Stunden. Sie müssen in ihrem Privatleben auch ziemlich solide sein, denn gesteigerte Arbeitsleistung durch weitere Arbeitszeitverlängerung erfordert Schonung der Kräfte, Körperpflege und vor allem Ruhe in der noch verbleibenden Restzeit, um auch am anderen Morgen wieder frisch zu sein.

Die zusätzlichen Arbeitszeiten dürfen auch nicht ins Unendliche gesteigert werden. An 4 bis höchstens 5 Tagen in der Woche 2 bis höchstens 3 Stunden an einem Abend dürfte genug sein. Wichtig ist, daß den jungen Leuten, die zu solchen Unternehmen sich bereit finden, während ihrer zusätzlichen Arbeitsstunden andere Arbeiten zugeteilt werden als solche, die sie schon am Tage verrichten, denn ihre Tagesarbeit hat sie ohnedies bereits ermüdet. Es muß dafür gesorgt werden, daß für die Abendstunden vornehmlich gute und nicht zu schwere Arbeiten ausgesucht werden, die dem Teilnehmer etwas Neues sind oder ihm sonst nicht immer obliegen. Selbstverständlich muß er dafür entsprechend entlohnt werden, seinen Ueberstunden-Lohnsatz erhalten. Es wäre auch nicht übel, ihm entgegen der Betriebsordnung bei der Arbeit vielleicht das Rauchen zu gestatten. Wo es die Arbeit erlaubt, sollte er dabei sitzen können, also etwas bequemer arbeiten dürfen als am Tage.

In größeren Betrieben kann auf diese Weise eine Menge Arbeit geleistet werden, die sonst vielleicht liegen bleiben würde, vor allem kann auch in der Winterzeit liegen gebliebene Arbeit etwas aufgeholt werden, so daß der Betrieb bis zum Sommer wieder in sein altes Gleis kommt. Ebenso lassen sich vielfach Arbeiten, die den Frühgemüsebau betreffen, in zusätzlichen Arbeitsstunden erledigen. In Kleinbetrieben lassen sich zwar keine besonderen Arbeitsgruppen bilden, weil nur wenige Arbeitskräfte vorhanden sind, doch finden sich diese meistens sowieso bereit, dem Betrieb durch etwas längere Arbeitszeit zu helfen. **B.**

Fragen aus der Praxis.

Mißerfolge in der Freesien-Kultur.

Frage: Meine Freesien befriedigen mich in der Blüte nicht so recht. Ich verfolge recht aufmerksam die Verbesserungen, was Größe und Farben der Blumen anbetrifft. Es ist mir auch bekannt, daß nur kräftige, straffe, also gut vorkultivierte Pflanzen brauchbares Schnittmaterial liefern, ebenso, daß Freesien im Winter kühl und hell stehen sollen und zum Blühen nicht zu viel Wärme haben wollen. Mit Wasser spare ich auch nicht, und trotzdem gibt es zu viel Blumen zweiter Qualität mit schwachen, krummen Stielen. Wie kann man das vermeiden? Ich bitte erfahrene Berufskameraden um Aufklärung. (E. O. in H., Ostpr.)

Für Freesien war die Witterung im vergangenen Jahre nicht günstig. Bei dem regnerischen Wetter entwickelten sich die Pflanzen schlecht, infolgedessen wurden die Blütenstiele nicht so kräftig wie in anderen Jahren. Allenthalben konnte man das hören. Wir pflanzen die Freesien in eine kräftige, aber nicht zu schwere Erde. Landerde mit etwas Torfmull, altem, verrottetem Dünger und Sand gemischt. Sämlinge werden im Sommer mäßig gegossen, im Spätsommer erhalten sie noch einige Dunggüsse mit einem Volldünger. Erst wenn sich die Blütentriebe bilden, gießen wir reichlich. Die Knollen halten wir nach dem Legen ziemlich trocken. Wenn die Töpfe durchwurzelt sind, ist die Behandlung dieselbe wie bei Sämlingen. Auf diese Weise bekommen wir immer kräftige Stiele. Hauptbedingung für Freesien ist ein heller, luftiger Standort. Gespannte Luft und nicht ganz heller Platz führen unbedingt zu Mißerfolg. **Ernst Luz**, Fellbach.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Beginn der Freilandblumen-Saison.

Mit dem Abschluß der italienischen Blumeneinfuhr und dem Einsatz warmen Frühlingswetters sind heimische Freilandblumen in verstärktem Umfange auf die Blumenmärkte gekommen. Gleichzeitig haben sich die Preise der maßgeblichen Blumenarten dem veränderten Angebot angepaßt und sind zurückgegangen.

Pflanzenschutzämter in der Ostmark errichtet.

Zur Ueberwachung und Durchführung eines planmäßigen Pflanzenschutzes in den Gebieten der Ostmark sind neue Pflanzenschutzämter errichtet worden. Es bestehen somit außer dem schon vor einiger Zeit in Bayreuth durch den Reichsnährstand eingerichteten Pflanzenschutzamt gleiche Einrichtungen nun auch in Wien, Graz und Salzburg.

Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung.

Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in Müncheberg gibt bekannt, daß der Besuch des Instituts in diesem Sommer nur in beschränktem Umfange möglich ist. Organisationen und Schulen kann der Besuch in diesem Sommer nicht gestattet werden. Fachleuten steht dagegen der Besuch und die Besichtigung nach wie vor offen.

Einheitliche Preisaufschläge für Blumen in Aussicht.

Wie die Fachgruppe Blumenbinderei mitteilt, soll die Frage des Preisaufschlages beim Wiederverkauf von Topfpflanzen und Schnittblumen in den Blumengeschäften in nächster Zeit einheitlich geregelt werden. Zu diesem Zwecke haben bereits Besprechungen mit den zuständigen Stellen des Gartenbaues stattgefunden, um einheitliche Richtlinien für den Preisaufschlag zu schaffen und zu gerechten Verbraucherpreisen zu kommen. Wie verlautet, ist mit einer baldigen Lösung dieser Frage zu rechnen.

Mehr Gemüse aus der Ostmark zu erwarten.

Nach Angaben, die wir dem Zeitungsdienst des Reichsnährstandes entnehmen, ist im Donaulande für das Jahr 1940 mit einer Vergrößerung der Gemüse-Anbauflächen um durchschnittlich 25 v.H. zu rechnen. In der Umgebung des Neusiedlersees, einem besonders ertragreichen Gemüsebaugebiete, wurden die Pflückerbsenkulturen um das Zweifache, die Bohnenkulturen um die Hälfte gegenüber dem Vorjahre vermehrt. Im nördlichen Burgenlande, aber auch in Südmähren und im Marchfeld sind

umfangreiche Gemüsesamenkulturen neu angelegt, an verschiedenen Stellen ist der Paprikaanbau aufgenommen worden. Aber auch große neue Anbaugebiete für Dauerkohl sind entdeckt worden. So wird schon in diesem Jahre die Ostmark stark erhöhte Beiträge zur Gemüseversorgung unseres Volkes leisten können.

Ein verdienter Achtzigjähriger in der Schweiz.

Am 8. April d. Js. konnte der frühere langjährige Obergärtner der Firma Froebel-Zürich, Theodor Schweizer, seinen 80. Geburtstag feiern. 48 Jahre stand er in den Diensten dieses damals größten und vielseitigsten Gartenbaubetriebes der Schweiz, um nach dessen Auflösung im Jahre 1933 bei Gebrüder Mertens weiterzuwirken. Schweizer ist durch seine Neu-Einführungen und Züchtungen auch vielen deutschen Berufskameraden gut bekannt. Auch fachliterarisch hat er sich betätigt und war ferner Ehrenpräsident der Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ in Zürich und Ehrenmitglied des Verbandes deutsch-schweizerischer Gartenbauvereine.

Ungarn sichert seinen Zwiebelanbau.

In Ungarn ist ein Verfahren erfunden worden, Zwiebeln in flüssiger Form zu konservieren. Zu seiner praktischen Auswertung wird durch die Vereinigte Genossenschaft landwirtschaftlicher Erzeuger und die Futura A.-G. in Mako, dem Erzeugungszentrum des ungarischen Zwiebelanbaues, ein Betrieb gegründet werden. Hierdurch soll vor allem die Aufrechterhaltung der Preise für frische Zwiebeln auch in Jahren reicher Ernten erzielt werden. Nach einem ähnlichen Verfahren kann auch Paprika in flüssiger Form haltbar gemacht werden. Es ist geplant, in Szeged einen Betrieb zur Herstellung dieser Paprikakonserven zu errichten.

In Neapel entsteht ein Stück afrikanische Landschaft.

Auf der großen dreijährigen Ausstellung der italienischen Ueberseegebiete in Neapel, die im Mai dieses Jahres eröffnet wird, konnten infolge des günstigen Klimas die Wild- und Nutzpflanzen der afrikanischen Gebiete Italiens im Freien ausgepflanzt werden. Mit den Dattelpalmen, die hochstämmig aus Lybien eingeführt wurden, hat man gartenarchitektonische Wirkungen erreichen können. Das gleiche gilt von den Euphorbien. Ferner sind Ficus-Arten, Bananen, Mimosen, Bambus-Arten, Strelitzien und Brotbäume ohne weiteres ins Freie gepflanzt worden. In einem großen Gewächshause sind ferner jene Pflanzen untergebracht, deren Akklimatisation nicht möglich oder unsicher ist, vor allem die Gewächse aus der feuchttropischen Grabenzone Ostafrikas, ferner Nutzpflanzen, wie Kaffee, Papaya und Ananen. Da die Ausstellung Dauercharakter hat, ergibt sich für den Gärtner hier in großzügigem Rahmen die Möglichkeit, die Akklimatisationsfähigkeit wertvoller Gewächse in Süditalien zu erproben.

Neue Bücher.

Handbuch der Marktgärtnerei. Zum praktischen Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner und zum Studium für den gärtnerischen Nachwuchs. Von Alexander Steffen, Gartenbaudirektor in Erfurt. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 431 Textabbildungen. (Pareys Handbücher des praktischen Gartenbaues, Band XIII.) Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Gebunden RM 22. —

Wenn ein umfangreiches Fachbuch bereits nach zwei Jahren in der zweiten Auflage erscheinen kann, so ist dies allein schon ein Zeichen für seine Güte, darüber hinaus aber auch ein Zeichen dafür, welch guten Klang der Name seines Verfassers in der Fachwelt hat. Der Verlag konnte wohl kaum einen geeigneteren Bearbeiter eines Handbuches der Marktgärtnerei gewinnen als Alexander Steffen, in dem sich in glücklichster Weise theoretisches Wissen und praktische Erfahrung paaren, der in der Praxis erarbeitete betriebswirtschaftliche Erkenntnisse mit genauester Kenntnis der Marktverhältnisse vereinigt. Man kann wohl ohne Uebertreibung sagen, daß unter seiner Hand das Handbuch für jeden Topf- und Schnittblumengärtner entstanden ist. Es dürfte wohl heute keinen fortschrittlichen Betriebsleiter geben, der auf dieses Buch verzichten könnte. Darüber hinaus ist es für den gesamten gärtnerischen Nachwuchs von unermeßlichem Nutzen.

Die Gliederung des Buches in die beiden großen Abschnitte „Anbau-Voraussetzungen und -Vorgänge“ und „Die Pflanzen der Marktgärtnerei und ihr Absatz“ ist geblieben. Der erste Abschnitt umfaßt in knapper Form alle Betriebsvorgänge und Grundlagen der Topf- und Treibpflanzengärtnerei, wobei auch die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse wie die über Pflanzenkultur ohne Erde, Hormone, Kurztagpflanzen — Langtagpflanzen, Verdunklung der Pflanzen zur Blüteverfrühung, Säurezustand des Bodens usw. dargestellt werden. Im zweiten Abschnitt, dem Hauptteil des Buches, folgt die bis ins Kleinste gehende Kulturbeschreibung aller nur irgendwie für den Marktgärtner wichtigen Gewächse. Die Zusammenfassung der einzelnen Pflanzenarten in Familien ist geblieben. Sie ist deshalb so glücklich, weil sie zeigt, wie verwandtschaftlich Zusammengehörendes meist auch ähnliche Kulturansprüche stellt. Daß in einem Handbuch der Marktpflanzengärtnerei die Kulturbeschreibung der einzelnen Art den Hauptteil einnehmen muß, ist wohl selbstverständlich; daß sie vorzüglich ist, braucht kaum weiter erwähnt zu werden. Gerade darum ist es aber besonders zu begrüßen, daß Steffen sich nicht allein darauf beschränkt hat, sondern vielmehr darüber hinaus wichtige Angaben über die Heimat, über die Verhältnisse am heimatlichen Standort, über die Geschichte der Einführung und den Verlauf der Züchtung wie vor allem auch über Absatzfragen bringt. Auch die Sortenauswahl ist auf den neuesten Stand gebracht. Einige Listen und eine Anleitung für den Schädlingskampf nebst einem sorgfältig bearbeiteten Sachverzeichnis schließen den Band. Bei einer Vergrößerung des Umfanges um 72 Seiten ist die Ausstattung gleich gut geblieben. 431 vorzügliche Bilder (69 mehr als in der 1. Auflage!) unterstützen den Text.

Steffen's „Handbuch der Marktgärtnerei“ ist zweifellos eine der wertvollsten Neuerscheinungen in unserem Berufe. Es gehört in die Hand eines jeden fortschrittlichen Gärtners, sei er alt oder jung, Betriebsleiter oder Gefolgschaftsmitglied, denn es ist für jeden von ihnen das unentbehrliche Rüstzeug zum Erfolg.

Gartenbauamtmann F. **Encke**, Frankfurt a. M., Palmengarten.

Eduard Petzold, der Geisteserbe des Fürsten Pückler, als Hofgärtner in Ettersburg und Weimar. Von Walter Gresky. Verlag Kurt Stenger in Erfurt. Preis RM 3.60.

Nachdem in den letzten Jahren schon eine ganze Anzahl anderer großer Parkgestalter vergangener Jahrhunderte literarisch eingehend gewürdigt worden ist, wird in dieser Schrift das Lebenswerk eines Gärtners abgehandelt, der vom Fürsten Pückler selbst durch höchstes Lob ausgezeichnet worden ist und der sich durch sein Wirken als der echte Geisteserbe dieses genialen Landschaftsgestalters erwiesen hat. Infolge der großen Bedeutung, die das Wirken Eduard Petzolds für die Entwicklung der Gartenkultur in Thüringen gehabt hat (etwa 150 größere Umgestaltungen und Neuschöpfungen werden ihm zugeschrieben) entsteht mit dieser Arbeit zugleich ein Stück Gartenkunstgeschichte. Allerdings wird nicht das gesamte Lebenswerk Petzolds dargestellt, sondern nur seine Tätigkeit in und um Weimar (1844—1852), die jedoch mit der bedeutendste Abschnitt seines Lebens gewesen ist. Der erste Hauptteil des Buches behandelt die Neugestaltung des Pückler-Schlages von Ettersburg, der zweite die Betreuung des Weimarer Parkes.

Rechenpraxis für Berufsschulen. Teil 22. Fachrechnen für Gärtner. Heft 1. Allgemeines und besonderes Fachrechnen. Bearbeitet von H. Jessen, B. Berg, G. Hofmeister und E. Witt. Verlag Julius Beltz, Langensalza. Preis RM 1.50.

Junge Gärtner müssen denken und rechnen lernen. Für das letztere will dieses Heft ein Leitfaden sein. Es enthält zunächst allgemeine Vorübungen, die Gelegenheit zur Wiederholung und Uebung bieten, und geht dann zum angewandten Fachrechnen über, indem es alle Berufsgebiete gleichmäßig zu erfassen sucht. Dazu dienen rund 300 der gärtnerischen Berufspraxis entnommene Aufgaben, die mit Sorgfalt so ausgewählt sind, daß alle Zweige des Gartenbaues etwa gleichmäßig erfaßt werden.

Alte Gartenkunst. Eine Kulturgeschichte in Beispielen. Von Wilhelm Boeck. Mit Zeichnungen von Gerhard Ulrich. Verlag L. Staackmann, Leipzig. Preis RM 5,50.

Eine kleine Sammlung von Gartenbeispielen aus allen Jahrhunderten, vom Hausgarten der alten Aegypter und Palastgarten indischer Kaiser bis hin zum Landschaftspark des 19. Jahrhunderts und zum regelmäßigen Wohngarten am neuzeitlichen Landhause. Der Gartenkunst Studierende kann sich an Hand dieses Buches verhältnismäßig rasch einen Ueberblick über die Entwicklung der Gartenkunst verschaffen. Dazu verhelfen ihm vor allem die sauber und klar wiedergegebenen, meist nach alten Stichen kopierten Zeichnungen. Ein Buch, das wir der Beachtung der Gartengestalter empfehlen.

Persönliche Nachrichten.

Franz Pfeifer, langjähriger Obergärtner der Firma Haage & Schmidt in Erfurt, feierte am 1. Mai d. Js. sein 60jähriges Berufsjubiläum. Wir nehmen diesen Tag gern zum Anlaß, dieses verdienten und beliebten Berufskameraden mit einem Glückwunsche zu gedenken. Rund 50 Jahre hat Pfeifer der Firma Haage & Schmidt gedient und vor allem auf dem Staudengebiete durch seine Leistungen, auch als Züchter von Neuheiten, zur Weltgeltung dieser Firma beigetragen. Den Lebenslauf dieses verdienten Fachmannes, der im 75. Lebensjahre steht, haben wir schon in früheren Jahrgängen (besonders ausführlich in Nr. 45, Jahrgang 1929) dargestellt. Pfeifer verfügt über ein außerordentlich großes Fachwissen, das weit in die verschiedensten Gebiete der Botanik hineinreicht. Seine Offenherzigkeit und Hilfsbereitschaft haben ihn zum Mittelpunkte eines großen Kreises von Freunden gemacht, die hoffen, daß ihm noch viele weitere glückliche Jahre beschieden sein werden.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	2,00— 3,00
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen	1,50— 5,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Semperfl.	0,40— 0,50
Bellis	0,35— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Calceolarien	0,75— 1,00
Cinerarien	1,00— 1,25
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Cytisus (Goldregen)	7,00—10,00
„ racemosus	1,00— 1,50
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Forsythien	3,00— 4,00
Flieder	3,00— 6,00
Funkien	0,70— 0,80
Gloxinien	1,50— 2,00
Goldlack	1,00— 1,25
Hortensien	1,00— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Narzissen	0,80— 1,25
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium zonale	0,70— 0,90
„ hybridum	1,20— 1,50
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula obconica	0,60— 0,70
„ malacoides	0,50— 0,75
„ veris	0,30— 0 40
Prunus	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rhododendron	4,00— 6,00
Rosen, Topf-	1,25— 1,50
Saintpaulien	0,70— 0,80
Salvien	0,60— 0,75
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen (3 Stück)	0,75*
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 8,00
Anemonen, 10 St.	0,75— 0,85
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Arabis, 100 St.	0,80— 0,90
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Doronicum, 10 St.	0,12— 0,15
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*
Forsythien, 10 St.	1,00— 1,50
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Iris hisp., 10 St.	1,50— 2,00
Lathyrus, 10 St.	0,80— 1,00
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	8,00-12,00*
Märzbech. (Leucoj.), 100 St.	0,50— 0,60
Muscari, 10 St.	0,20— 0,30
Myosotis, 100 St.	0,80— 1,00
Narzissen, hies., 10 St.	0,50— 0,75
„ Poet., holl., 10 St.	0,75— 1,25
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00
„ ital., 10 St.	2,50*
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	5,00*
Rosen, inl. Treib., 10 St.	3,00— 7,00
Schneeball, 4—6 St.	2,50— 6,00
Schneeglöckchen, 100 St.	0,45— 0,50
Stiefmütterchen, 100 St.	0,90— 1,00
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	1,25— 1,75
„ einf., 10 St.	1,25
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse *)	
Weißkohl, 50 kg	8,90
Rotkohl, 50 kg	11,30- 11,70
Blumenkohl, ital., 50 kg	38,00
Spinat, Freiland-, 50 kg	20,00
Schnittlauch, je Bd.	0,07
„ Topf-	0,22— 0,43
Rhabarber, 50 kg	25,50
Wurzelpetersilie, 50 kg	20,90- 24,30
Suppengrün, 100 Bd.	8,70
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	11,40- 12,00
Kohlrabi, je Knolle	0,12— 0,32
Kohlrüben, 50 kg	3,20— 5,50
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	3,70—13,20
Karotten, 50 kg	19,10- 20,90
Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70
Gurken, Treib-, ½ kg	0,43— 0,62
Radieschen, 100 Bd.	20,80
Salat, 100 Kopf	28,20

Seit 1887
Qualitäts - Farben!
A. V. BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand
nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Für unsere Abteilung Gewächshausbau

suchen wir einen tüchtigen, zuverlässigen

Ingenieur oder Architekten

mit guter Vorbildung. Selbiger muß Projekt, Ausführung und Kalkulation beherrschen und den einschlägigen Schriftverkehr m. d. Kundschaft erledigen.

Bewerbungen an Firma [357

Gustav Röder G. m. b. H. Langenhagen (Hann.)

Für einen größeren Gartenbaubetrieb

(gemischte Kulturen, Parkanlagen usw.) wird erfahrene

Gartenmeisterin

für selbständigen Aufgabenkreis in Lebensstellung

gesucht. [354

Erfahrung in der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise erwünscht — doch nicht Bedingung.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: Firma

Friedrich Arnold G. m. b. H., Greiz / Thür., Schließfach 46

Stadtgärtnerei in Mittelbaden

sucht zum baldigen Eintritt eine

Gärtnerin

für die Betreuung der ausgedehnten Gewächshaus- und Frühbeetkulturen, auch Fertigkeit in Binderei erwünscht. Bewerbungen mit Lohnansprüchen, Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter **Gw. 362** an den Verlag d. Ztschr., Berlin SW 11.

Suche zu sofort oder später

3-4 tücht. Gehilfen

für Friedhof und Landschaft in angenehme Dauerstellung. Wochen- oder Stundenlohn. Angebote erbittet

W. C. Reinholz, Halle a. d. S.

Boelckestraße 22. [355

Unverheirateter

Gärtner

für Blumen- (Treibhaus), Obst- und Gemüsegarten gesucht. —

Meldungen an

Heinrich Dresler, Kreuztal

Krs. Siegen, Kaiserstraße 52. [343

Große ständige Gartenschau in Hamburg

sucht möglichst sofort mehrere

tüchtige Junggärtner und Gärtnerinnen

Führerschein erwünscht. Für Vorwärtsstrebende beste Gelegenheit zur Bereicherung von Fachkenntnissen.

Vergütung nach Gemeindetarif. — Angebote mit Zeugnisabschriften und möglichst Lichtbild erbeten.

„Planten un Blomen", Hamburg 36.

360]

ÄNDERUNGEN

für die nächste Nummer müssen bis Dienstag in unseren Händen sein.

Privatgärtner als Hausmann gesucht

dessen Frau im Haushalt und bei der Wäsche mithilft. Wohnung vorhanden. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Referenzen an

G. Reißmann, Greiz i. Thür.

Prof.-Ludwig-Str. 2. [361

Helleborus niger (maximus)

die schönste und größte in reinem Weiß. Kräftige, gut überwinterte Sämlinge, ein- bis zweijährig, 100 Stück 10.-, 1000 Stück 80.- RM zuzügl. Spesen p. Nachnahme. [333

Rud. Wittlich, Gartenbau, **Hofheim a. Taunus.**

Kaufe größere Posten **Efeu** groß- und kleinblättrig.

Georg Reinhold. Gartenbau, **Marienburg** (Westpr.). [356

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Gartenbaubetrieb

Jul. Ross, Bromberg, Berliner Str. 20

14 Morgen 1000 qm Blockhäuser unter Glas, 1000 Frühbeetfenster

äußerst günstig zu verpachten. [349]

Düngen wichtig, das ist richtig!

Nimm **Fellmann-Dünger**

BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg

Alpen- und Steingartenpflanzen [340

in 25—50 Sorten, Topf- u. Freilandpflanzen, % ℳ 15,- bis 20,-.

J. Laule, Tegernsee

Selekta

Frühbeetheizung
Dunggußspender

Schlauchrollen unter Wasserdruck. Prospekte gratis.

A. Herrmann, Bad Schandau
Schließfach 38. [239

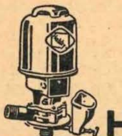


Die vollautomatische Hauswasserversorgung

Wird ein Zapfhahn geöffnet, so fördert die Pumpe, wird der Hahn geschlossen, so steht die Pumpe wieder still.

Die elektrische Hobby-Pumpe arbeitet ohne gr. Druckkessel,

wird an die Lichtleitung angeschlossen und liefert ca. 3000 Liter in der Stunde. Daher auch für reichliche Gartenbewässerung. Als Feuerlöschpumpe für Einzelhäuser und Gehöfte im Rahmen des zivilen Luftschutzes



HAWIG
PUMPENFABRIK
BERLIN NW 87 ALT-MOABIT 73

Organischer Dünger

— tierischer Abfalldünger —
humusbild., bakterienanreichernd, hergestellt aus Horn, Knochen, Haaren usw., für Treibh., Freild., Gemüse, Obst, Erdbeeren, Spargel usw. bestens geeignet, 50 kg ℛℳ 9.- ab Berlin in Leihsäcken. [297

Walter Wolgram
Berlin-Wilmersdorf B
Tel. 911696.

Cineraria hybrida grandiflora nana

„Rasse Friedrich Müller“

I. und II. Preise Reichsnährstandsschauen Dresden, Essen und Stuttgart. Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Farben: Weiß, Rosa, Lachsrosa, Karminrot, Hellblau, Dklblau, Blau mit Auge, Karminrot mit Auge, Rostrot, Rostrot mit Auge, Weinrot, Weinrot mit Auge, Lila und Mischung.

Jedes Gramm ℳ 16.—, 1/2 g ℳ 8.50, 1/4 g ℳ 5.—, 1/8 g ℳ 2.75 abzüglich des vom Reichsnährstand festgesetzten Rabattes.

FRIEDRICH MÜLLER
Frankfurt a. Main, Eckenheimer Landstraße 240

Topfpflanzen - Schnittgrün - Sonderkulturen [308

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein**, je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba**, je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).



Schlauchretter

zum Flicken von Gummischläuchen
6—50 mm l. W., [358
einfach — praktisch — billig.

Adolf Korte, Korb bei Stuttgart

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138



Weniger Arbeit - größere Erträge durch
Wolf-Geräte!



Gesundes Wachstum, bessere Bodenerträge

durch Entseuchung der Anzuchterde im Freiland und Gewächshaus mit

BUSCHMANN-ERDEDÄMPFKOLONNEN

Pausenlose Dampfbildung · flotte Arbeitsweise Dämpffässer mit Spezialeinsatz · Hervorragend bewährt in Leistung und Wirtschaftlichkeit.

BUSCHMANN GMBH · LOMMATZSCH BEZ · DRESDEN
Reich bebildeter Prospekt kostenlos.

Besuchen Sie unseren Stand 77 auf der Breslauer Messe vom 22. bis 26. Mai 1940

ORBONO



im Obst-, Gemüse- u. Blumenbau als hochwertiges Spritzmittel gegen tierische und pilzliche Schädlinge

Orbono-Pflanzenschutzmittel GmbH, Berlin N 54, Rosenthaler Straße 13 [359

Gewächshäuser Frühbeetkasten Höntsch-Kessel

HÖNTSCH-WERKE AKT.-GES., NIEDERSEDLITZ

[104

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 20 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 17. Mai 1940

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Jungpflanzen
gesund — wüchsig — sortenecht
Chrysanthemen, groß- und kleinbl., reichhaltiges Sortiment
Hortensien, bewährte Sorten und erprobte Neuheiten
Lorraine-Begonien und Abarten in allen bewährten Sorten
Elatior-Begonien, bewurzelt, aus Stecklingstöpfen
Poinsettia pulch., beste Sorten
empfehlen zum Frühjahrsbezug
GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen-Großanzuchten
Hamburg-Farmsen 1
Preisliste auf Anfrage. [208

Walter Süptitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24
Lorraine-Begonien-Jungpflanzen
Gesunde, starke Ware ist in fast allen Sorten sofort lieferbar!
Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste, auch über meine anderen Artikel!



[166
Wurzelkraft
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Jungpflanzen
gesund - kräftig - sortenecht
LORRAINE-BEGONIEN
und Abarten, la gesund, alle Sorten und Neuheiten
ELATIOR-BEGONIEN
der Firma D. Baardse Dzn., Aalsmeer
JUNGFARNE
in allen gangbaren Sorten, Adiantum „Matador"- und „Goldelse"-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen
ADIANTUM SCUTUM ROSEUM
extra starke Jungpflanzen aus kleinen Töpfen
E. Neubert, Wandsbek
Gartenbaubetrieb
Hamburg-Wandsbek, Ahrensburgerstraße 43 [111

Saatgut
von Gemüse und Blumen
für Sommer- und Herbstaussaat
früh genug bestellen!
Weigelt & Co.
Samenkulturen für Erwerbsgärtner
Erfurt
Sonderliste auf Verlangen umsonst [26

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51



Primula malacoides comp. grandifl.

„Oranienburger Rasse Dr. Böhnert"

DRWZ. ═══ Vom Reichsnährstand anerkannt!

Die Oranienburger Rasse Dr. Böhnert hat sich in den **Kulturen** und auf dem Markt voll **durchgesetzt.** Infolge ihrer großen, runden, nicht flattrigen, sondern **schönen, festen** Blumen und ihrer **dichten, vollen Blütendolden** bei **gleichmäßigstem** Wuchs hat sie **stets** ihre Abnehmer gefunden und **ist flott** und **schnell** geräumt worden. Im **Gegensatz** zu den **meisten anderen** Züchtungen stehen die **einzelnen** Etagen der Blüten **dicht übereinander.** Lesen Sie die **Aufsätze bekannter** Fachleute in den **maßgebenden Fachzeitschriften.** Beachten Sie die **jeder** Packung **beiliegende Kulturanweisung,** die auf Grund **jahrelanger Kulturbeobachtungen** aufgestellt ist und von deren **Einhaltung der volle Erfolg abhängt.** Auf den **Ausstellungen** der **Landesbauernschaft Kurmark** wurde die **„Oranienburger Rasse Dr. Böhnert" stets glänzend beurteilt.** — Aussaat **Anfang Juni, Blütezeit ab Weihnachten.** Aussaat **Mitte Juni bis Mitte Juli, Blütezeit Januar-Februar.**

Wir führen folgende Stämme:

Neuheit 1940

„Rosa der Kurmark"

Die schönste, rein leuchtende Rosa-Sorte, großblumig und **sehr reichblühend, zirka 20-25 cm hoch, tadelloser kompakter Wuchs, widerstandsfähig** gegen **Fäulnis, äußerst gesund, kältebeständig** im Kasten, **blüht ab Weihnachten. Ein Schlager für alle Topfpflanzengärtner!**

1 g 30.-, 1/4 g 8.50, 10 Pt. 14.—, 1 Pt. 1.50 RM.

Stamm I: Lebhaft violett, sehr großblumig, ca. 25-30 cm hoch. Vorzüglich für Schnitt und Topf.

Stamm I niedrig: Wie vorstehend, aber nur 20-25 cm hoch.

Stamm II Oculata: Wie vorstehende, aber mit **schönem dunklem** Auge und **nur ca. 20—25 cm hoch.**

Vorstehende Sorten: 1 g 10.-, 1/4 g 3.-, 10 Pt. 4.50, 1 Pt. 0.50 RM.

Stamm III Atrosanguinea: Prachtvoll **dklblutrot, nur 15 bis 20 cm hoch.** Ganz gleichmäßig für Töpfe. 1 g 24.-, 1/4 g 6.50, 10 Pt. 9.-, 1 Pt. 1.- RM.

Stamm III Winterfreude: Ähnlich vorstehender, aber mehr **leucht. rot** und **etwas lockerer** im Aufbau; ca. **20 cm** hoch. Blüht im **Anschluß an Stamm III Atrosanguinea.** 1 g 20.-, 1/4 g 5.50, 10 Pt. 9.-, 1 Pt. 1.- RM.

Verkauf nur in Originalpackungen. **Nachbau verboten! Erwerbsgärtner erhalten die festgesetzten Rabattsätze.**

Generalvertrieb für Deutschland und Ausland:

Albert Treppens & Co., Berlin 68 A, Lindenstraße 13, Fernruf 17 04 50

Edwin Queisser

Gartenbaubetrieb

Leitmeritz a. Elbe

Samenkulturen von Cyclamen, Cinerarien, Calceolarien, Primula malacoides. Langjährige Nachzucht der Pirnaer u. Schweizer Stiefmütterchen

Preisliste auf Verlangen [369



Jungpflanzen

bietet an in guter, wüchsiger Ware, wie

Farnsämlinge, in den gangbarsten Sorten
Nephrolepis, aus kleinen Töpfen
Gloxinien, Sämlinge in meinen anerkannt. Sorten, nächster Satz ab Mitte Mai lieferbar
Primula obconica, Sämlinge und Samen
Asparagus, Spreng. und plum. nanus, Sämlinge
Sortenliste postfrei zu Diensten. [9

Franz Jank / Hamburg-Wandsbek



ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN / WEENER / EMS

[12

zur Verfügung, um nicht auf andere Kulturen Rücksicht nehmen zu müssen. Bei kühlem Stand blühen die Pflanzen drei Monate lang, werden also nicht leicht überständig. Der Absatz geht erfahrungsgemäß am besten in den Monaten Januar bis März vonstatten.

Daß die Zeit des Aschenbrödels für diese Primel vorbei ist, bewies am besten das Topfpflanzengeschäft während des verflossenen Winters. In Berlin konnte oft die Nachfrage nach Fliederprimeln nicht gedeckt werden. Es gibt in der Reichshauptstadt Betriebe, die alljährlich viele Tausende dieser schönen Topfpflanze auf den Markt bringen. Während der Zeit von Ende Dezember bis Ende März ist die Fliederprimel eine der gesuchtesten Topfpflanzen geworden. Womit hängt das zusammen? Es mag sein, daß bei der Knappheit an Blumenzwiebeln sich manch ein Betrieb nach





Unaufhaltsam vorwärts in Primula malacoides. *Oben: Samenträger des Stammes II „Rosea" der Oranienburger Rasse Dr. Böhnert. Für den Anbau besonders zu empfehlen. Mitte: „Winterfreude", Typ des Stammes III, unten: der neue Stamm II der Oranienburger Rasse Dr. Böhnert.* *Aufn.: Dr. Böhnert.*

einem Ersatz umsehen mußte. Ausschlaggebend für den Siegeszug von *Primula malacoides* sind aber die außerordentlichen züchterischen Erfolge der letzten Jahre.

Nachdem mein Bestreben nach gedrungen wachsenden, großblumigen Pflanzen mich schon vor Jahren auf den rechten Weg brachte, ist es mir inzwischen auch gelungen, zu Farben zu gelangen, die nichts mehr zu wünschen übrig lassen. Züchtungen, die vor drei bis vier Jahren noch an der Spitze standen, sind durch weit bessere ersetzt worden. Ich bin bestrebt, dem Berufe nicht eine Vielzahl von Sorten aufzutischen, sondern nur fünf bis sechs zu erhalten, um auch die Samenzucht nicht zu umständlich zu machen. Mit ihnen kann man allen Wünschen gerecht werden, und ich will in nachstehender Uebersicht kurz die Eigenarten meiner Züchtungen kennzeichnen.

Neuer Stamm I: Blütenfarbe lebhaft karminrot, Pflanzen in voller Entwicklung 25 bis 30 cm hoch, für Blumenschnitt und Topfpflanzenverkauf. Die einzelnen Blumen haben einen Durchmesser von 3 bis 3,5 cm. — Neuer Stamm II: Er hat dieselben Eigenschaften, ist aber im Bau niedriger und daher in erster Linie für den Topfpflanzenverkauf bestimmt. — Stamm II *Oculata* ist kleinblumiger und durch das karminrote Auge in der Mitte der Blüten gekennzeichnet. — Stamm II *Rosea* darf wegen der lebhaft rosafarbigen Blüten, die in einer ungeahnten Fülle gleichzeitig erscheinen, als eine Schönheit ersten Ranges bezeichnet werden. Diese Sorte sei daher für den Anbau auch in allererster Linie empfohlen. — Stamm III *Winterfreude* und *Atrosanguinea* (siehe Bild auf



DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang Berlin, 17. Mai 1940 Nr. 20

Auch in der Düngung: Zurück zur Natur! / F. Böhmig-Meißen.

Der Krieg bringt es mit sich, daß wir die Düngung unserer Kulturen auf veränderte Umstände umstellen müssen. Soweit es sich um Stickstoff- und Kalidünger handelt, ist die Lage gar nicht so schwierig. Der Gemüsebau wird als wichtiger Faktor in der Volksernährung unter Stickstoff- und Kalimangel überhaupt nicht zu leiden haben.

Der Blumen- und Pflanzenbau muß sich, soweit Schwierigkeiten auftreten, den gegebenen Verhältnissen anpassen. Die Parole muß hier lauten: „Zurück zur Natur!" Das heißt, wir müssen uns wieder die Dinge nutzbar machen, die wir durch die bequeme Anwendung der Kunstdünger mehr oder weniger vernachlässigt haben. Als hauptsächlichste Stickstoff-Lieferer, die auch Kali enthalten, kommen in erster Linie Jauche und Abortdünger in Frage. Die Beschaffung ist höchstens in den Großstädten nicht ganz einfach, läßt sich aber auch dort ermöglichen. Es muß wieder so werden, daß jede Gärtnerei je nach Größe einen oder mehrere große Behälter mit vergorener Jauche oder Abortdünger jederzeit zur Verfügung hat.

Abortdünger muß mit Wasser oder Jauche flüssig gemacht und zu einem dickflüssigen Brei gut verrührt werden. Nach etwa zwei bis drei Wochen ist die Verwendung für alle Kulturen möglich. Von der dickflüssigen Masse wird je nach Pflanzenart $^1/_2$ bis 1 Liter einer 10-Liter-Kanne zugesetzt und damit gegossen. Wer mit Abortdünger bei Topfpflanzen noch nicht gearbeitet hat, muß anfangs sehr vorsichtig sein und lieber schwächer und dafür öfter düngen. Wo Abortdünger zur Topfpflanzenerde verwendet werden soll, geht es am einfachsten auf folgendem Wege: Es wird so viel Wasser zugesetzt und verrührt, daß ein dünnflüssiger Brei entsteht. In diesem Brei wird der Torf eingeweicht, der der Erde zugesetzt werden soll. Das Ganze bleibt etwa zwei Wochen stehen, damit eine innige Verbindung erfolgen kann. Nach dieser Zeit kommt die Masse auf den Erdhaufen, der vorher möglichst flach gezogen wird. Die überschüssige Flüssigkeit zieht dann gleichmäßig in die Erde ein und geht somit nicht verloren. Nach einigen Tagen wird die Torfmullmasse so weit abgetrocknet sein, daß sich die Erde gut mischen läßt.

Wo Hornspäne zur Verfügung stehen, muß man bedenken, daß diese nicht so schnell wirksam sind wie die Stickstoffdünger des Handels. Hier heißt es Vorsorge treffen, das heißt, die Erde muß für unsere Topfpflanzen schon lange vor dem Gebrauch fertig gemacht und die Hornspäne dazwischen gemischt werden. Hornspäne sind auch als Kopfdünger verwendbar, wenn wir sie in Behälter mit Wasser ansetzen und genügend lange vergären lassen.

Kali ist, wie schon oben gesagt, zum Teil in Jauche und Abortdünger enthalten. Zur zusätzlichen Kalidüngung sind Kalisalze in ausreichender Menge im Handel zu haben. Am schwierigsten erscheint für den Blumen- und Pflanzenbau die Beschaffung genügender Menge von Phosphorsäure-Düngern. Es ist aber trotzdem nicht nötig, daß unsere Kulturpflanzen unter Phosphorsäuremangel leiden, wenn wir die vorhandenen Quellen uns restlos nutzbar machen. Neben dem in gewissen Mengen zur Verfügung stehenden Thomasmehl dürfte auch Knochenmehl noch zu haben sein. Wer bisher wasserlösliche Phosphordünger verwendet hat, muß sich bei der Anwendung der genannten Düngemittel auf ihre Eigenarten einstellen. Beide benötigen längere Zeit, bis sie wirksam sind. Als Kopfdünger sind sie unbrauchbar. Zur Topfpflanzenerde müssen sie längere Zeit vor deren Verwendung zugesetzt werden. Während das Thomasmehl in den meisten Fällen schon nach wenigen Wochen zu wirken beginnt, kann es beim rohen Knochenmehl oft mehrere Monate dauern, ehe die darin enthaltene Phosphorsäure von den Pflanzen aufgenommen werden kann. Bei der Bereitung der Topfpflanzenerde müssen diese Umstände berücksichtigt werden. Eine zusätzliche Menge Phosphorsäure können wir uns auch durch die Verwendung von Geflügeldüngern beschaffen, die bekanntlich reich an diesem Nährstoff sind. Aber auch hier ist zu beachten, daß die in diesen Düngern enthaltene Phosphorsäure nicht gleich wirksam ist und daß sie deshalb ebenfalls längere Zeit vor der Verwendung unter die Erde gemischt werden müssen.



Unaufhaltsam vorwärts in Primula malacoides. „Atrosanguinea", ein besonders als Doppelfensterpflanze geeigneter Typ der Oranienburger Rasse Dr. Böhnert. Aufn.: Dr. Böhnert.

Wer bisher viel mit Thomasmehl gearbeitet und dabei Vorratsdüngung betrieben hat, wird im Freiland längere Zeit ohne zusätzliche Phosphorsäuredüngung auskommen, weil der Boden damit angereichert ist. In diesen Betrieben hat auch die Komposterde einen verhältnismäßig hohen Gehalt an Phosphorsäure. Die auf den Komposthaufen kommenden Topfballen enthalten bei der erwähnten Vor-

ratsdüngung immer noch einen Teil unverbrauchter Phosphorsäure, mit der der Kompost angereichert wird. Wir machen sie unseren Pflanzen nutzbar, wenn solche Komposterde reichlich zur Topfpflanzenerde verwendet wird.

Aus den vorstehenden Betrachtungen ist ersichtlich, daß die Ernährung unserer Kulturpflanzen auch im Kriege in jedem Falle sichergestellt ist, wenn auch die Handelsdünger einmal etwas knapp sein sollten.

Blumen und Zierpflanzen.

Es fehlt an Christrosen / Paul Kache-Sanssouci.

Ist es nicht sonderbar, daß immer noch so verhältnismäßig wenig Blüten der Christrose auf den Markt kommen? Ungezählte Hunderttausende könnten abgesetzt werden, wenn sie vorhanden wären. Dabei ist ihre Treiberei so ungemein einfach. Gute, starke Ballenklumpen werden einfach in ein warmes Haus gestellt, etwa von Anfang Dezember an, gut feucht gehalten, und in kurzer Zeit brechen die vielen Knospenstände hervor und kommen zur Blüte. Wir stellten früher diese festen Klumpen der Christrosen in einem warmen Hause in ein bis zwei Reihen entlang des Weges, dicht aneinander. Hier störten sie nicht, nahmen keinen besonderen Raum für sich in Anspruch und brachten trotzdem eine Fülle langgestielter, gut ausgebildeter Blüten. Ich glaube, daß gerade dieser Stand, weitab vom Licht, der guten Ausbildung der Stiele förderlich war. Für Schnittblumen ist aber ein guter Stiel unerläßlich.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Treiberei der Christrose ist das Vorhandensein von starken und gesunden, reich bewurzelten und einen festen Ballen haltenden Pflanzen. Und diese sind nicht überall zu schaffen. Nur bestimmte Böden von kräftiger, lehmiger Beschaffenheit, dabei reichlich feucht, erzeugen gute Christrosen. Ist lockerer Baumbestand vorhanden, der leichten Schatten gibt, dann um so besser. Die beste Wurzel-, also auch Ballenbildung konnte ich bei der Christrose in anmoorigem Boden beobachten. In Durchschnittsböden, die leicht austrocknen, ist die Anzucht von Christrosen unmöglich.

Diese besonderen Ansprüche an die Böden schränken an sich schon die Möglichkeiten der Christrosen-Vorkultur zur Treiberei in arger Weise ein. Dazu kommt, daß verschiedene Jahre vergehen, bis aus dem Sämling eine genügend starke Pflanze geworden ist, die zum Treiben verwendet werden kann. Das alles ist wohl der Hauptgrund, weshalb eine so wertvolle Pflanze ganz ungenügend ausgewertet wird. Denn es ist leider so, daß diejenigen Gärtnereien, die Christrosen treiben könnten, ganz selten einmal auch brauchbare Böden haben, oder aber so wenig Freilandflächen besitzen, daß eben eine Anzucht von Christrosen völlig unmöglich ist.

Es gibt hier nur einen Ausweg, und der ist, daß die Christrose dort, wo sie die Voraussetzungen für ein vorzügliches Wachstum findet, in großem Maßstabe herangezogen wird und von hier als Rohware für die Treiberei zum Versand kommt. Beispiele ähnlicher Art gibt es genug. Nur müssen die Wachstumsverhältnisse an diesen Stellen so sein, daß in kürzester Frist starke Pflanzen heranwachsen, deren Hundert-, ja Tausend-Preis so niedrig zu setzen ist, daß der Versand zur Treiberei möglich wird und diese auch lohnend gestaltet.

Wir haben heute schon vorzügliche Kulturformen unserer weißen Christrose, *Helleborus niger*, und nur diese, und zwar die besten von ihnen, sind es wert, für die Treiberei herangezogen zu werden. Viel Sorgfalt ist den äußerst langsam heranwachsenden Sämlingen zuzuwenden, und nur recht starke, reich bewurzelte mehrjährige Jungpflanzen sollten zum Auspflanzen kommen. Mehrmaliges Verpflanzen fördert die Ballenbildung. Neben dieser weißen Christrose sind noch die starkwachsenden, buntfarbigen Hybriden zum Schnitt, allerdings nur für die spätere Treiberei, wichtig. Sie wachsen aber williger und schneller, auch im Durchschnittsboden. Daß die abgetriebenen Klumpen weiter kultiviert werden können, sei nur nebenbei gesagt.



Vorwärts in Primula malacoides. Blüten in natürlicher Größe von Stamm I der Oranienburger Rasse Dr. Böhnert. Aufn.: Dr. Böhnert.

Siegeszug der Primula malacoides. — Worauf es bei der Kultur ankommt / Dr. E. Böhnert-Oranienburg.

Bei Betriebsbegehungen fiel mir auf, daß bei der an und für sich leichten Kultur der *Primula malacoides* immer noch Fehler gemacht werden. Vor allem wurden die Pflanzen oftmals zu warm gehalten, — trotz der Koksknappheit.

Schon bei der Aussaat, die für den Weihnachtsflor um den 1. Juni stattfindet, muß beachtet werden, daß die Saatschalen am besten im gelüfteten und beschatteten Kalthause stehen. Bis zum Aufgehen des Samens werden Glasscheiben und Zeitungspapier übergelegt, um jedes Austrocknen der Erde zu verhindern. Die Samen werden am besten mit einer dünnen Sandschicht zugedeckt. Zweimaliges Durchsehen der Saatschalen am Tage ist sehr zu empfehlen, denn ein einziges Trockenwerden während des Keimens führt zur Schädigung. Auch in der Folge ist — besonders nach dem Vereinzeln — das Erdreich ständig feucht, ja geradezu naß zu halten. Die Sämlinge wollen außerdem bis zum Herbst schattiert werden.

Nach einmaligem Vereinzeln können die Pflänzchen in 7-cm-Töpfe gesetzt werden. Wer zweimal vereinzelt, um dann die Pflanzen Mitte September gleich in den 9- oder 10-cm-Verkaufstopf zu bringen, macht auch keinen Fehler. Beim zweiten Vereinzeln müssen die Pflanzen einen gegenseitigen Abstand von 10 cm haben. Sie werden in diesem Falle am besten in einem Frühbeetkasten untergebracht. Nach dem Eintopfen, für das man — wie bei der ganzen Kultur — eine lockere, humose Erde (pH 6 bis 6,5) verwendet, finden die Pflanzen bis zum Einräumen ebenfalls den besten Platz im Frühbeetkasten. In ihm verbleiben sie unter Umständen bis Ende Dezember. Nur wer für das Weihnachtsgeschäft blühende Fliederprimeln braucht, wird im Oktober einräumen.

Unter normalen Verhältnissen wachsen die Pflanzen am besten bei 6 bis 10° C. Will man die Blüte verfrühen, darf gelegentlich die Temperatur bis auf 15° C steigen. Das soll aber nicht zur Regel werden. Die Folge wäre eine Verweichlichung der Blätter und Blütenstände. Zu warm gehaltene Pflanzen können die normale Blütenfarbe nicht entwickeln. Leichtes Einfrieren im Kasten tötet die Pflanzen nicht. Zeigen sich aber die Blütenstände, dann sind an diesen Schädigungen nicht zu vermeiden.

Zu Beginn der kühleren Jahreszeit werden die Fliederprimeln normal bewässert. Kalkhaltiges Wasser ist möglichst auszuschließen, da es den pH-Grad nach der alkalischen Seite verschiebt. Die Folge ist ein Gelbwerden der Blätter. Das letzte tritt auch leicht ein, wenn z. B. nach Mitte Oktober getopft wird. Die Pflanzen können dann nicht mehr genügend den Topf durchwurzeln. Im Hause lieben *Primula malacoides* einen hellen Platz. Ihre Kultur ist äußerst lohnend, auch als Doppelfensterpflanze in kleinen Töpfchen. Man stellt ihnen am besten ein ganzes Haus

der Titelseite!) sind zwei Sorten, die seit Jahren gut bekannt und auch in dieser Zeitschrift wiederholt besprochen worden sind. Auch sie zeichnen sich durch gedrungenen Wuchs und eine ansprechende Blütenfarbe aus.

Gedanken über unsere Topfbrausen.

Beim Durchlesen des Artikels „Topfbrause für 25 Pfg.“ (Nr. 10 d. Jgs.) habe ich mir einmal überlegt, wodurch denn eigentlich unsere Brausen so leicht zerstört werden. Beim weitaus größten Teil lösen sich die Lötstellen durch Anstoßen und Verbeulen, auch leiden durch Anschlagen die Brausenhälse und die Kannenrohre. Feines Gießen ist mit solchen Brausen unmöglich. Ließe sich diesem Uebel nicht dadurch abhelfen, daß man den Brausenhals aus Gummi (eine Art Gummimuffe, an der Brause fest und mit konischem Aufsteckende für das Kannenrohr) herstellt? Ich weiß, daß das Anstoßen damit nicht vermieden wäre, aber das Gummi-Zwischenstück würde viele sonst harte Stöße erheblich mildern, und man hätte noch den Vorteil, daß eine solche Brause auf viele Kannen passen würde, wenn das Gummistück entsprechend gearbeitet würde. **G. Trebst, Merseburg.**

Cinerarien-Samenträger: Die besten Erträge bei Spätblüte.

Bei Samenpflanzen von Cinerarien und auch anderen Frühlingsblühern ist es von besonderer Bedeutung, die Bestäubung der Pflanzen nicht zu früh vorzunehmen, da die Befruchtungsmöglichkeiten bei der zunehmenden Sonneneinwirkung immer besser werden und man nicht vergessen darf, daß die Bestäubung am einfachsten und besten durch Bienen vorgenommen wird, die die Cinerarien gern besuchen. Somit wäre die günstigste Blütezeit für diese Pflanzen zum Zwecke der Samenzucht wohl Mitte April bis Mitte Mai. Die bei der Auslese der Samenträger überzählig werdenden Pflanzen lassen sich auch um diese Zeit immer gut absetzen, besonders der in diese Zeit fallende Muttertag bietet gute Absatzmöglichkeiten für Cinerarien. Damit die einzelnen Farben getrennt befruchtet werden können, müssen sie, wenn möglich, in getrennten Häusern untergebracht werden, oder man muß das Haus in sich unterteilen. Handelt es sich in Kleinbetrieben um nur wenige Pflanzen, die befruchtet werden sollen, kann man diese sogar bei gutem Wetter einfach ins Freie stellen und dem Bienenbeflug aussetzen, und man hat den besten Erfolg. Um für die oben erwähnte Zeit fertige Pflanzen zu bekommen, genügt es bei einigermaßen günstigem Winter, die Aussaat Ende August bis Anfang September zu machen. **M.**

Eine weitere Beregnungsanlage für die Cyklamenkultur.

Die in Nr. 18 erschienene Veröffentlichung über eine neue Beregnungsanlage für Cyklamenkultur im Betriebe Queisser in Leitmeritz hat mich sehr interessiert. Wir haben uns im Jahre 1930 ebenfalls eine Anlage für das Spritzen der Cyklamen gebaut. Es handelt sich um Betondoppelkasten mit Holzlaufbrett. 30 cm unter dem Brett hängt in Haken ein Rohr, auf dem in Abständen von 1,50 m Düsen montiert sind. Ein kurzes Schlauchstück dient als Verbindung zwischen Wasserleitung und Berieselungsanlage. Um beide Seiten des Kastens gleichmäßig befeuchten zu können, ist das Rohr mittels eines Hebels drehbar, der an einem Ende außerhalb des Kastens angebracht ist, wie auf dem Bilde ersichtlich ist. Durch diese Vorrichtung können die Kulturen in kurzer Zeit gespritzt werden. **W. Fitzthum, Gauting.**



Kastenberegnung für Cyklamen im Betriebe Arnold, Gauting. *Aufn.: Hahn.*

Ist Sandzusatz für unsere Topfpflanzen notwendig?

Nicht überall ist Sand vorhanden, der zur Beimischung unserer Erden für die Topfpflanzen geeignet ist. Der Sand hier im Allgäu z. B. ist durch Gehalt an Säuren den Pflanzen schädlich, und die Kemptener Gärtner müssen deshalb ihren Sand von auswärts beziehen. Im Betriebe Friedrich Heiler, Kempten, hatten wir seit vorigem Herbst infolge der Transportschwierigkeiten keinen Sand und waren gezwungen, alle Erdmischungen ohne Sand herzurichten. Die Erfolge waren bei der Anzucht von *Begonia semperflorens*, Gloxinien (Knollen und Sämlingen), Pelargonien, Fuchsien, Calceolarien, Rexbegonien, *Ficus elastica* und verschiedenen anderen Kulturen recht gut. Bei Hortensien-Jungpflanzen zeigten sich jedoch Wachstumsstockungen, die ich auf das Fehlen des Sandes zurückführe, da die Erde einen pH-Wert von 5 bis 5,5 zeigte. Verluste traten auch bei Stecklingen der Vermehrung auf, die nur in Torfmull standen und sich nur langsam bewurzelten, obwohl alle anderen Voraussetzungen zur Bewurzelung gegeben waren. **O. Mengewein, Kempten.**

Baumschule – Stauden.

Beobachtungen über Frost- und Wildschäden in den Obstquartieren.

Der letzte Winter hat wieder gezeigt, daß besonders diejenigen Sorten am frostempfindlichsten sind, die am meisten verlangt werden, und zwar von Aepfeln *Gelber Edelapfel, Goldrenette von Blenheim, Geheimrat Oldenburg, Ontarioapfel* und *Zuccalmaglios Renette*. Die Frostschäden zeigen sich nicht nur am einjährigen Holz, sondern auch an Stämmen von zweijährigen Heistern und selbst an verkaufsfertigen Obstbäumen. Dort, wo die Sorten auf Stammbildner, wie *Roter Trierischer Weinapfel, Schwarzer von Vitry, Rapid, Landskrone* usw., veredelt waren, zeigten sie wenig, zum Teil keine Frostschäden. Deshalb wäre es ratsam, solche Sorten nur auf Stammbildner für Hoch- und Halbstamm zu veredeln. Bei Birnen waren es dieselben Sorten wie im vorigen Jahre, die gelitten haben: *Clapps Liebling, Gute Luise, Köstliche aus Charneu, Pastorenbirne, Williams Christbirne* u. a. m. Bei Birnen auf Quitte sind die Frostschäden weniger groß als im vorigen Jahr, auch an anderen Obstarten, wie Aprikosen, Pfirsichen, Pflaumen und Zwetschen, sind hier am Rhein bis heute (Mitte April) noch keine wesentlichen Frostspuren zu verzeichnen.

Ganz erheblich sind die Schäden in den Baumschulen, die durch Wildfraß verursacht wurden. In erster Linie wurden folgende Apfelsorten sehr stark angefressen: *Cox Orangen Renette, Ontarioapfel, Zuccalmaglios Renette, Weißer Klarapfel, Schöner von Boskoop, Wintergoldparmäne, Jakob Lebel.* In vielen Fällen ist man der Ansicht, daß noch kein rechtes Mittel vorhanden sei, die Kulturen gegen Wildverbiß zu schützen. Ich möchte deshalb auf ein Mittel hinweisen, das in diesem Winter nach meiner Erfahrung gegen Wildschaden gute Dienste geleistet hat. Es ist Oleum animale foetidum (Franzosenöl). Ich konnte feststellen, daß Quartiere, die mit diesem Mittel versehen waren, keinen Wildverbiß aufzuweisen hatten, während die nicht behandelten Quartiere stark befressen wurden. Anwendung und Anbringung des Mittels erfolgt bei uns auf folgende Art: Alte Lumpen werden in kleine Stücke zerschnitten und mit diesem Tieröl gut durchtränkt. Diese Lappen werden dann mit Bindedraht versehen und

leicht an den Pflanzen in Abständen von 4 bis 5 m an den Außenseiten der Quartiere angeheftet. Vor allem muß ein immer stinkender Geruch vorhanden sein. Sobald dieser verflogen ist, muß für Erneuerung gesorgt werden. Ich kann das Oleum animale foetidum zur Verhütung von Wildverbiß jedem Baumschuler bestens empfehlen. **L. Engel**, z. Zt. im Felde.

Nachschrift der Schriftleitung: Ein anderer Leser machte zum Thema Wildverbiß folgende ergänzende Mitteilungen: Asa foetida (hergestellt aus Aas und dem Oel eines tropischen Stinkbaumes) ist in den Apotheken auch in fester Form erhältlich. Es wird dann in Spiritus einige Tage aufgelöst. Die Lösung wird in die Bäume gespritzt, oder es werden mit der Lösung getränkte Lappen aufgehängt. Man kann auch mit dem Mittel getränkten starken Hanffaden etwa in Nasenhöhe des Wildes um die gefährdeten Bäume bzw. Quartiere spannen.

Eine neuartige Regner-Konstruktion.

Der im untenstehenden Bilde gezeigte Schaufelrad-Regner, der von einer ostmärkischen Firma hergestellt wird, stellt eine neuartige Regnerkonstruktion dar. Ich lernte diese Konstruktion in der Schnittblumengärtnerei von Gebr. van Oordt in Stäfa (Schweiz) kennen, deren Erfahrungen im folgenden wiedergegeben werden sollen: „Das Gerät wird auf einem dreibeinigen Stativ aufgestellt und mit dem Schlauch an die Wasserleitung angeschlossen. Durch ein entsprechendes Uebersetzungsgewinde kann hierzu jeder Schlauch von 1/2 bis 1 Zoll Stärke verwendet werden. Nach Aufdrehen der Wasserleitung setzt sich das Schaufelrad in Bewegung, den Wasserstrahl in einem Umkreise von 12 bis 14 m in feinen Nebel zerstäubend. Durch den Wasserdruck wird außerdem auch das ganze Gerät in kreisende Bewegung versetzt. Die normale Reichweite des Strahls von 12 bis 14 m kann, sofern dies gewünscht wird, mit einem Handgriff verkürzt werden. Für diesen Zweck braucht nur eine kleine Schaufel, die zu jedem Gerät mitgeliefert wird, auf die Düse am Apparat festgeschraubt zu werden. Der Schaufelrad-Regner arbeitet gut und ist in der Anschaffung billig. Wir waren mit diesem Gerät so zufrieden, daß wir bei Bedarf eines weiteren Regners wieder auf diese Konstruktion zurückgreifen werden. Als ein weiterer Vorzug ist auch noch hervorzuheben, daß das Gerät aus Messing, der Träger des Schaufelrades aus rostfreiem Stahl hergestellt ist und deshalb auf Jahre hinaus ein Verrosten ausgeschlossen ist.“ **Hahn.**



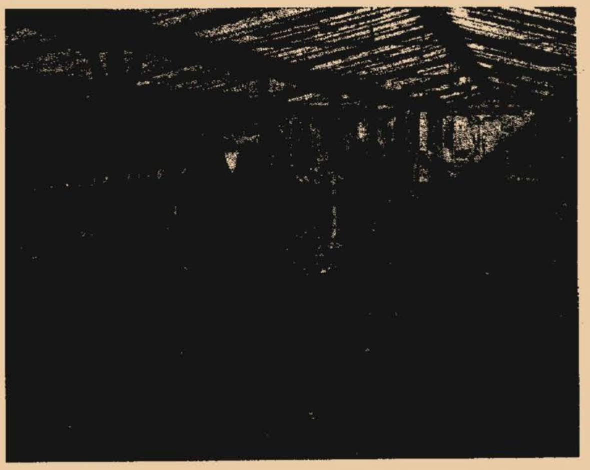
***Schaufelrad-Regner**, eine neuartige Konstruktion aus der Ostmark.* *Aufn.: Hahn.*

Vereinfachung der Gypsophila-Anzucht — Wer hat Erfahrung mit Freiland-Stecklingen?

Die sicherste und am meisten Erfolg versprechende Vermehrungsart für *Gypsophila paniculata fl. pl.* und *Bristol Fairy* ist bisher wohl immer noch die Veredlung auf *G. paniculata*-Unterlagen. Leider ist die Veredlung immer ein etwas teueres Verfahren, da man erstens *paniculata*-Unterlagen braucht und zweitens zum Veredeln mehr Zeit benötigt als zum Schneiden von Stecklingen. Der Wunsch der Staudengärtner wird daher immer sein, für die Nachzucht von *G. paniculata fl. pl.* und *Bristol Fairy*, die zur Zeit die gangbarsten Sorten sind, ein weniger kostspieliges Verfahren zu finden.

In einer norddeutschen Staudengärtnerei, in der ich zuletzt tätig war, hatten wir mit Gypsophila-Stecklingen immer völligen Mißerfolg, während die Veredlungen im Durchschnitt mit 90% anwuchsen. In meinem jetzigen Wirkungskreise, im Anzuchtsgarten der 3. Gartenbauabteilung Hamburg, wuchsen die Stecklinge der erwähnten Gypsophila unter Glas zu 50%. Im vorigen Jahre führten wir nun zum erstenmal einen Vermehrungsversuch im Freiland durch. Zu diesem Zwecke wurde auf einem gut gelockerten Beet eine drei Finger dicke Schicht sandiger Torf aufgebracht, der mit dem Mutterboden gut durchgearbeitet wurde. Die Stecklinge wurden Ende April von den Mutterpflanzen gerissen (wie bei Dahlien) und ohne Nachschneiden gesteckt. In den ersten Tagen wurde gut schattiert und gleichmäßig feucht gehalten. Nach zehn bis zwölf Tagen mußten die Stecklinge ohne jeglichen Schatten durchhalten. Die Bewurzelung dauerte sehr lange, und der Ausfall war dementsprechend hoch. Von fünfzig Stecklingen je Sorte bekamen wir nur 15 Stück je Sorte durch.

Es würde mich interessieren zu erfahren, ob von anderer Seite angestellte Freiland-Vermehrungsversuche besseren Erfolg hatten. **Walter Oelte**, Ahrensburg.



***Ein verdienter Gemüsegärtner.** Am 24. Mai d. Js. vollendet Carl Fauth in Oggersheim seinen 70. Geburtstag. Auch in der Kultur von Epiphyllum und anderen Sukkulenten leistet Fauth Meisterliches. Hierzu Text S. 180.* *Aufn.: Hahn.*

Gemüse unter Glas und im Freien.

Einige Folgen des kalten Frühjahrs im Treibgemüsebau — Mehr Schosser und Mehltau.

Der strenge und anhaltende Winter hat die Wachstumsverhältnisse im Treibgemüsebau nachhaltig beeinflußt. Die notwendige Wärme mußte durch Mehrheizung erzeugt werden. Bei der Treiberei in Mistbeeten und auch in beheizten Kasten mußte die Kulturerde aufgetaut werden, ehe eine Bepflanzung möglich war. Die Dung- bzw. Wärmepackung hat hierdurch an Wirkung von vornherein eingebüßt.

Bei Kohlrabi, die in beheizten Kasten für die Treiberei unter denselben Bedingungen wie alljährlich herangezogen wurden, gab es infolge zu kühler Kulturerde 10 bis 15% Schosser, was in anderen Jahren nie beobachtet wurde, bei eigenem ausgeprobten Saatgut. Ein großer Vorsprung konnte durch Pflanzen mit Topfballen erzielt werden. Bei Salat war dadurch eine Ernteverfrühung von 14 Tagen möglich. Die Salatfäule konnte durch Beimengung von Brassicol in den Boden gänzlich beseitigt werden. Das Schmerzenskind bei der Salattreiberei wird wohl immer der Befall mit Mehltau bleiben. Gute Erfolge wurden trotz geringer Bodenwärme im beheizten Kasten mit den Sorten *Böttners Treib* und *Askania Treib* erzielt. Zur Gesunderhaltung von Salat muß eine gleichmäßige Temperatur von 8 bis 15°C vorhanden sein. Große Temperaturschwankungen, nächtliche schroffe Abkühlung und zu viel Feuchtigkeit begünstigen den Krankheitsbefall. Darum nach Möglichkeit lüften und sparsam gießen! Es ist besser, die ersten Wochen garnicht zu gießen,

und wenn gegossen wird, nur zwischen den Reihen. Vor der Kopfbildung kann dann mit Dungwasser gegossen werden.

Bei Radies *Ostergruß* konnte ein Teil Schosser festgestellt werden, was auch auf den kühlen Boden zurückzuführen ist. Die Ernte bei pikierten Treibradies *Frühwunder* setzte gegenüber zu gleicher Zeit gesäten 8 bis 10 Tage früher ein. Treibtomaten zeigen infolge Mangels an Sonne späteren Blütenansatz als sonst. Wenn Blumenkohl für die Frühkultur gepflanzt wird, so ist es ratsam, recht starke Pflanzen in 10-cm-Töpfen heranzuziehen, damit keine Wachstumsstockung durch Nahrungsmangel eintritt. **A. Schwarz**, Laupheim.

Eine Maikönig-Auslese.

Daß die alte Treibsalatsorte *Maikönig*, die bereits 1904, also schon vor 36 Jahren, von Jesche, Moys bei Görlitz, in den Handel gebracht wurde, da und dort bereits abgewirtschaftet hat, ist kein Wunder. Trotzdem ist diese Tatsache sehr bedauerlich, da man in vielen Gegenden nach wie vor auf *Maikönig* schwört. Wenn auch die Meinungen über die Frage „*Maikönig* oder *Böttners Treib*“ auseinander gehen, so dürfte nach wie vor doch *Maikönig* überwiegend getrieben werden. Für die Firma Brendel-Speyer, die als eine der besten Gemüsegärtnereien der Pfalz gilt und schon seit einem Menschenalter auf die Treiberei von *Maikönig* eingestellt ist, ergab sich schon vor Jahren die Notwendigkeit, aus *Maikönig* einen Typ auszulesen, der widerstandsfähiger und wüchsiger als die Ausgangssorte ist und größere Köpfe liefert. Dieser unter *Brendels Auslese* geführte Typ hat inzwischen in diesem Betriebe alle anderen Treibsalat-Sorten überflüssig gemacht. Während *Maikönig* in der Regel nur auf 20×20 cm Entfernung gepflanzt wird, muß man bei *Brendels Auslese* 30 cm rechnen, da die Köpfe mindestens doppelt so groß werden. (Hierzu das untenstehende Bild.) **Hahn.**

Die praktische süddeutsche Gemüsekarre.

Im Gemüseanbaugebiet von Frankfurt a. M. ist eine Karre in Gebrauch, die nur wenig von der in Süddeutschland üblichen Heukarre abweicht. Während jedoch jene ganz aus Holz hergestellt wird, wurden bei der Gemüsekarre Bügel und Tragfläche aus Bandeisen, die Holme zur Hälfte aus Winkeleisen und nur das Rad und die auswechselbaren Tragholme aus Holz angefertigt. Ursprünglich diente diese Karre nur zum Befördern von Heu- oder Grünfutter. Jetzt werden mit ihr in den dortigen Gärtnereien auch Marktkörbe und Gemüsesteigen befördert. Da die Frankfurter Gemüsebaubetriebe zum Teil sehr stark auf die sogenannten fliegenden Kastenlagen eingestellt sind, spielt diese Karre auch beim Transport der Fenster eine wichtige Rolle. Ebenso ist sie für das Herbeischaffen von Fenstern für provisorisches Auflegen auf 14-cm-Töpfe im Freiland bei frühen

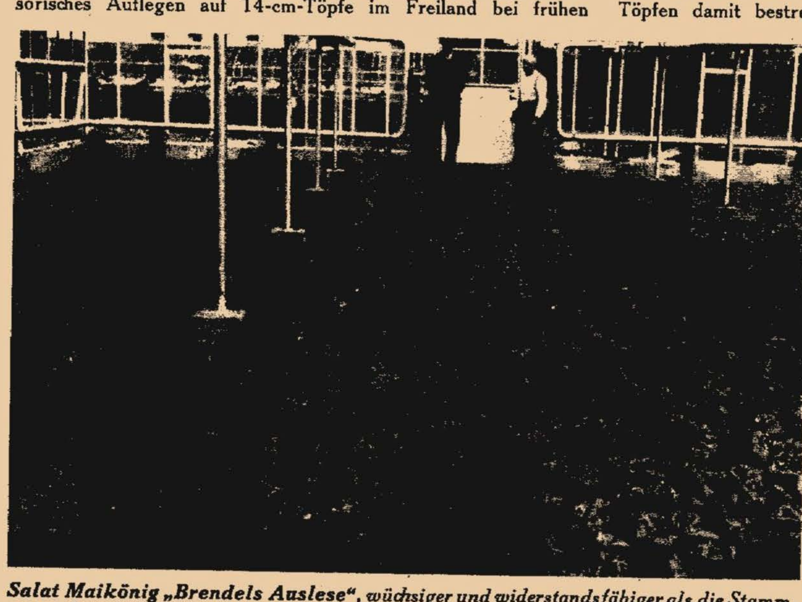


***Praktische Karre für den Gemüsebaubetrieb**, sehr geeignet auch für den Transport von Frühbeetfenstern.* *Aufn.: Hahn.*

Salatpflanzen oder Bohnenaussaaten unentbehrlich geworden. Für das Beladen mit Fenstern wurden am Bügelende zwei überstehende Bandeisenstücke angenietet, die ein Rutschen der Fenster verhüten sollen. Zum Teil ist diese Karre auch mit Gummibereifung versehen worden. **Hahn.**

Alaun gegen Nacktschnecken.

Kürzlich wurde in dieser Zeitschrift Uraniagrün zur Schneckenvertilgung empfohlen. Ich zweifele keineswegs an der Wirksamkeit dieses Mittels, möchte es aber wegen seiner giftigen Wirkung nicht überall anwenden. Dagegen habe ich schon früher einmal an dieser Stelle Alaun zur Schneckenvertilgung empfohlen. Dieses Mittel ist, in Pulverform ausgestreut, außerordentlich wirksam, zudem billig, leicht zu beschaffen und weder den Pflanzen noch dem Menschen schädlich, der damit umzugehen hat. Im Frühbeet wurden mir einst Salat- und Karottenkeimlinge restlos von der kleinen schwarzen Nacktschnecke abgefressen. Nach vorgenommener neuer Aussaat streute ich Alaun dünn über die ganze Fläche und etwas stärker entlang der Kastenwandung, wo sich diese heimtückischen Tiere gern am Tage aufhalten. Danach war dann keine einzige Fraßstelle mehr zu beobachten. Versuchsweise bestreute ich auch die große orangefarbige Wegschnecke mit geringer Menge Alaun, sie krümmte sich sofort, entschleimte sich und ging bald ein. Auch mehrmaliges Bestreuen der Komposthaufen, wo sich ja bekanntlich Schnecken gern aufhalten und vermehren, ist zu empfehlen. In Gewächshäusern kann man die Pflanzentische zwischen den Töpfen damit bestreuen. Auch in Wasser aufgelöst und über die gefährdeten Gemüsepflanzen und besonders die Erde gebraust, verfehlt Alaun seine Wirkung nicht, doch habe ich immer das Ausstreuen vorgezogen. **C. Bonstedt**, Geismar-Göttingen.



*Salat Maikönig **„Brendels Auslese“**, wüchsiger und widerstandsfähiger als die Stammsorte. Ausschnitt aus einem Block im Betriebe Georg Brendel in Speyer.* *Aufn.: Hahn.*

Ein halbverschollenes Wildgemüse.

Im „Zeitungsdienst des Reichsnährstandes“ wurde kürzlich auf *Oenothera biennis*, die Rapontikawurzel, als halbverschollenes Wildgemüse hingewiesen. Sie wurde im Jahre 1612 vom Botanischen Garten in Padua aus Virginien eingeführt, wo sie den Eingeborenen als Volksnahrung diente. Die Bemühungen, sie in Europa in gärtnerische Kultur zu nehmen, hatten zwar keinen großen Erfolg, in großem Umfange verbreitete sie sich aber bald als Wildpflanze und drang über die Alpen bis in den Norden vor. Während sie sich auf gedüngtem Gartenboden nur kümmerlich entwickelte, gedieh sie üppig auf magerstem Boden. Man stellte deshalb ihre Kultur ein und begnügte sich damit, die Wurzeln in der Natur zu sammeln. In den nordischen Ländern ist die Rapontikawurzel auch heute noch ein beliebtes Frühlingsgemüse, das noch immer auf den Märkten zum Verkauf angeboten wird.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Neue Preise für Spankörbe.

Im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung sind für Spankörbe für den Obstversand folgende Preise festgesetzt worden: Himbeerkörbe für 1 kg Inhalt 95.—RM, Spankörbe, Größe I (2,5 kg Inhalt) 125.— RM, Größe II (5 kg Inhalt) 190.— RM, Größe III (10 kg Inhalt) 250.— RM, jeweils für 1000 Stück. Die Preise gelten frachtfrei Empfangsstation.

Bisherige Absatzregelung für Spargel beibehalten.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft gibt einen Runderlaß des Reichskommissars für die Preisbildung bekannt, der die diesjährige Absatzregelung für Spargel zum Gegenstand hat. Dieser Runderlaß hält im allgemeinen an der bisherigen Preisregelung für Spargel fest, so daß bei der jetzt einsetzenden Spargelsaison nach der bisherigen Uebung in der Preisfestsetzung verfahren wird.

Papiergewebesäcke für Gartenbauerzeugnisse.

Für die Anlieferung von Gartenbauerzeugnissen werden künftig Papiergewebesäcke zur Verfügung gestellt, und zwar in einem Umfange, wie er für den tatsächlichen Bedarf erforderlich ist. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Verwendung von Säcken für Erzeugnisse, die ohne Schädigung lose verladen werden können, wie Möhren, Sellerie, Kohlrüben, Kopfkohl u. ä., nicht angängig ist. Die zur Verfügung gestellten Säcke sind für Zwiebeln, Bohnen, Erbsen, Gurken, Stachelbeeren und Rosenkohl bestimmt.

Betrifft: Dringlichkeitsscheine für den Fräsen-Bezug.

Von zuständiger Seite wird darauf hingewisen, daß Dringlichkeitsscheine für den Bezug von Fräsen in erster Linie Betrieben mit intensivem Gemüsebau zugeteilt werden. Dabei sei aber auch von diesen Betrieben zu berücksichtigen, daß die Lieferung der Maschinen wie auch die Bearbeitung der Dringlichkeitsscheine nur langsam vor sich gehen kann. Die Lieferfristen für den Bezug der Fräsen sind schon seit einem Jahr stark ausgedehnt worden, so daß auch hier Geduld bewahrt werden muß.

Auffangstellen für Verpackungsmittel geplant.

Die „Gartenbauwirtschaft" veröffentlichte einen Artikel, der sich mit der bevorstehenden Einrichtung von Auffangstellen für gebrauchte Verpackungsmittel aus Holz an den Gartenbaumärkten befaßt. Nach dieser Veröffentlichung soll bereits mit der beginnenden diesjährigen Ernte der Rückkauf des Leergutes eingeführt werden. Mit der Rückkauforganisation ist die Fachuntergruppe Kistenfabrikation beauftragt. Die an den Großmärkten eingerichteten Sammelstellen nehmen das gebrauchte Verpackungsgut auf und vergüten dieses je nach seinem Zustand. Nach Ausbesserung wird das Material wieder der Verwertung zugeführt.

Heilpflanzen-Photowettbewerb des NS-Lehrerbundes.

Um unsere Jugend mit den heimischen Heilkräutern bekannt zu machen, hat der NS-Lehrerbund einen Heilpflanzen-Photowettbewerb ausgeschrieben. Es sollen farbige Aufnahmen von Heilpflanzen in der Größe von 24×36 mm gewonnen werden, die als wertvolle Anschauungsmittel bei der unterrichtlichen Vorbereitung unserer Jugend zum Heilkräutersammeln dienen sollen. Der Wettbewerb läuft bis 15. Oktober 1940. Eine Liste der aufzunehmenden Heil- und Teekräuter ist von der Reichswaltung des NS-Lehrerbundes, Abteilung Lichtbild und Film, Bayreuth, Hans-Schemm-Platz 1, unentgeltlich zu beziehen.

Erhebung zur Feststellung der Frostschäden.

Auf Veranlassung des Reichsforstamtes hat die Gesellschaft Reichsarboretum einen Ausschuß gebildet, der eine Erhebung über Ursache und Verlauf der durch den letzten Winter entstandenen Frostschäden an Gehölzen — außer Rosensorten und Obstgehölzen — durchführen soll. Der Ausschuß, der unter Leitung des Vizepräsidenten der Gesellschaft von Schroeter steht, wird sich demnächst mit Fragebogen an wissenschaftliche Institute, Botanische Gärten, Forstämter, Baumschulen, Stadtgarten- und Parkverwaltungen sowie an verschiedene Einzelpersonen wenden. In Anbetracht der Kriegsverhältnisse wird der Kreis derer, die den Fragebogen erhalten, enger gezogen, als dies nach dem Frostwinter 1928/29 der Fall gewesen ist. Es werden zwei Fragebogen versandt: einer für forstliche Zwecke und einer für Beobachtungen an Ziergehölzen, Park- und Straßenbäumen. Es wird sich empfehlen, zweckdienliche Unterlagen schon jetzt zu sammeln.

Nur geringe Frostschäden bei den Kartoffeln.

Nach einer Erhebung des Reichsnährstandes belaufen sich die bei den Kartoffelvorräten in diesem Winter entstandenen Schäden und Verluste für Großdeutschland nur auf 9 v.H. der Vorräte. Das ist im Hinblick auf den langen und schweren Winter außerordentlich wenig, wenn man berücksichtigt, daß in jedem Winter mit einem Verlust von etwa 8 v.H. gerechnet wird. Hinzu kommt, daß in diesem Jahre die eingetretenen Frostschäden keineswegs wie früher zu einem Totalverlust der Kartoffeln geführt haben, weil in großem Umfange Kartoffeldämpfkolonnen eingesetzt wurden und dadurch die frostgeschädigten Kartoffeln zu einem großen Teil für die Verfütterung gesichert werden konnten. Ueberdurchschnittlich waren die Frostschäden vor allem in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein. In Mecklenburg und Pommern, die als Kartoffelliefergebiete besonders wichtig sind, waren demgegenüber die Schäden erfreulicherweise erheblich geringer.

Der Ausnahmetarif für Heidehumus u. Walderde verlängert.

Die Gültigkeit des Ausnahmetarifs 11 B 12, der ursprünglich nur bis zum 30. April 1940 gelten sollte, ist von der Deutschen Reichsbahn bis 30. September 1940 verlängert worden. Dieser Ausnahmetarif gewährt eine Frachtermäßigung von 24 v.H. auf die Frachtsätze der Klassen G und G 10 des Reichsbahn-Gütertarifs für die Beförderung von Heidehumus, Laubhumus, Moorhumus sowie von Heide- und Walderde zur Verwendung im Gartenbau.

Rumänien plant Ausweitung der Obsterzeugung.

Im Rahmen des landwirtschaftlichen Fünfjahresplanes ist ein großzügiger Ausbau der rumänischen Obsterzeugung vorgesehen. Bei der Auswahl der Sorten wird sowohl die Frage des Inlandsbedarfes als auch der Exportmöglichkeit in Erwägung gezogen. Bei Nußbäumen ist eine Verdoppelung des Bestandes geplant. Weiter sollen mehr Aepfel und Pflaumen angebaut werden, zumal hier auch Aussicht auf eine lohnende industrielle Verwertung besteht. Schließlich hofft man, den Weinbau wieder lohnender gestalten und Frischtrauben in größerem Umfange im Ausland unterbringen zu können.

Griechenland will den Frühgemüsebau aufnehmen.

Griechenland hatte bisher bei Frühgemüse einen nicht unerheblichen Einfuhrbedarf, der besonders durch ägyptische Lieferungen befriedigt wurde. Die durch den Krieg geschaffenen Einfuhrschwierigkeiten veranlassen jetzt Griechenland, sich darauf zu besinnen, daß ausgedehnte Landstriche fruchtbarsten Bodens vorhanden sind, die für den Frühgemüsebau ebenso geeignet sind wie italienische Gebiete. Wenn man auch zunächst nur beabsichtigt, Ausgleich für die fehlende Einfuhr zu schaffen, so erscheint es aber angesichts der günstigen Voraussetzungen keineswegs ausgeschlossen, daß in absehbarer Zeit Export auf diesem Gebiete aufgenommen werden kann.

Die kanadische Obstausfuhr stockt.

Die kanadischen Kernobsterzeuger sind durch den europäischen Krieg in eine schwierige Lage gekommen. Deutschland ist zwangsläufig als Abnehmer ausgefallen, die Neutralen sind zu einer immer weiteren Einschränkung ihres Lebensstandards gezwungen, und England hat weder Schiffsraum noch die Devisen, um auf diesem Gebiete größere Einfuhren zu tätigen. Unter diesen Umständen wird stark bezweifelt, ob die ursprüngliche englische Zusicherung, wenigstens 50 v. H. der Normalmenge zu übernehmen, verwirklicht werden kann. Die bisherige Entwicklung spricht jedenfalls dagegen, und so erhebt sich aus den kanadischen Erzeugerkreisen die immer dringendere Forderung nach Regierungsunterstützung, um den Obstbau Kanadas vor völliger Verelendung zu bewahren.

Inland-Rundschau.

Berlin. Ueber einen Fall vorbildlicher Einsatzbereitschaft ist zu berichten: In einem bekannten Gemüsebaubetriebe drohte kürzlich ein ganzer Block von insgesamt 10 Kappen mit Spinat durch eine plötzlich auftretende und rapide um sich greifende Pilzkrankheit in kurzer Zeit vernichtet zu werden. Durch den Einsatz einer Klasse einer höheren Mädchenschule konnte dank dem verständnisvollen Entgegenkommen des Direktors dieser Schule die ganze Ernte gerettet und dem Markte zugeführt werden. Angesichts der besonderen Zeitumstände kann man nur wünschen, daß das hier gegebene Beispiel einer großzügigen Einsatzbereitschaft für ähnliche Fälle als Vorbild dienen wird.

Dresden. Unter den Betrieben, denen zum Nationalen Feiertag der Arbeit das Leistungsabzeichen der DAF. verliehen wurde, befindet sich als einziger Gartenbaubetrieb von Groß-Dresden die Firma Arthur Voigt, Inh. Willy Voigt, in Leuben. In einer Feierstunde wurde der Betriebsgemeinschaft durch den zuständigen Kreisleiter hierüber eine Urkunde überreicht, in der festgestellt wird, daß die Auszeichnung für vorbildlichen Einsatz im Leistungskampf der deutschen Betriebe erfolgt sei und die Betriebsgemeinschaft auch in der Zukunft zu beispielhaftem Einsatz verpflichte.

Kattowitz. Vom hiesigen städtischen Gartenbauamt ist die Schaffung einer ersten Dauerkleingartenanlage in Verbindung mit öffentlichen Anlagen beschlossen worden. Diese erste Kolonie wird 270 Gärten mit einer durchschnittlichen Nutzfläche von 400 qm umfassen. Mitten durch die Kleingärten wird sich eine auf beiden Seiten mit Staudenanlagen geschmückte Promenade ziehen, die in einen etwa sieben Morgen großen Spiel- und Sportplatz endet. Außerdem wird ein von einem Lauben-

gang umrahmter, vier Morgen großer Festplatz angelegt. Die Gesamtkleingartenanlage wird von öffentlichen Grünanlagen umrahmt. Sie soll nicht nur eine Musteranlage, sondern auch eine der schönsten Kleingartenanlagen im deutschen Osten werden.

Curslack. Bei der Firma J. Dahlke wird zur Zeit an der Fertigstellung eines dreikappigen Gewächshausblocks mit insgesamt 400 qm Grundfläche gearbeitet, der für die umfangreichen Chrysanthemum-Kulturen bestimmt ist. Dahlke liefert für den Hamburger Markt außer frühen auch späte Chrysanthemen, daneben Schnittblumen aller Art, wie sie in den Vierländer Betrieben herangezogen werden. Im Gegensatz zu den meisten Betrieben werden jedoch auch einige Topfpflanzen, wie Hortensien, Cyklamen, Pelargonien, Schnittgrün, Gruppenpflanzen usw. mit kultiviert.

Hamburg. Ende April wurde der Zoo (Planten un Blomen) wieder für die Sommersaison eröffnet. Der Garten ist in seiner Gesamtheit so erhalten geblieben, wie ihn viele Besucher schon kennen, und wird durch Neupflanzungen immer wieder verbessert. Der große Sommerblumengarten wurde für dieses Jahr zunächst mit Stiefmütterchen und Tulpen bepflanzt. In den Kakteenhallen sind die vorjährigen Bestände einigermaßen erhalten geblieben, auch in den Rosengärten sind nur verhältnismäßig wenig Frostschäden entstanden. Etwas gelitten hat der Rhododendrongarten. Stauden-, Heide- und Irisgarten machen einen guten Eindruck, und in den Orchideen-Schaukästen blüht es bereits wieder mannigfaltig.

Frankfurt a. M. Im vergangenen Winter haben im hiesigen Gebiet frühe und mittelfrühe Apfelsorten fast gar keinen Schaden gelitten. Sie stehen sehr gut in Blüte und versprechen eine gute Ernte. Durch den Frost beschädigt wurden die Spätsorten *Schöner von Boskoop* und *Ontario*. Auch bei den Birnen ist wohl nicht mit einem allzu großen Gesamtausfall der Bäume zu rechnen. Die Sorten *Gellerts Butterbirne* und *Gräfin von Paris* sind fast in allen Bodenlagen gut durch den Winter gekommen und zeigen auch guten Blütenansatz. Am stärksten von den Obstgehölzen sind die Pfirsiche heimgesucht worden. Dagegen hat das übrige Steinobst, wie Süßkirschen, Sauerkirschen, Mirabellen, Zwetschen und ein Teil der Pflaumen, fast keinerlei Frostschaden erlitten. Sie stehen gut in Blüte und versprechen eine gute Normalernte. Stachelbeeren, Johannis- und Himbeeren zeigen ebenfalls fast keinerlei Frostschaden, und es ist, soweit man den Blüten- und Fruchtbehang heute feststellen kann, eine gute Ernte zu erwarten. Ebenso sind auch Erdbeeren gut durch den Winter gekommen.

Stuttgart. Das ehemalige Reichsgartenschaugelände am Killesberg ist am 27. April wieder dem Publikum zugänglich gemacht worden. Die Ausstellungsleitung hat sämtliche ausdauernden Pflanzen angekauft, und somit ist auch in diesem Jahre mit einem reichen und farbenfrohen Blütenflor zu rechnen, besonders da die Winterschäden nur gering sind und kaum ein Ausfall vorhanden ist. Die vom vorigen Jahre her bekannten Tulpen-Sortimente, Frühjahrsstauden und der Primelgarten stehen in Vollblüte. Die großen Flächen der Sommerblumenwiese, des Blumenparterres und des Dahliengartens sind der Zeit entsprechend mit ölliefernden Pflanzen, Heil- und Gewürzpflanzen und Gemüse bestellt, die zum Teil als Lehrschauen ausgebaut sind. Schon die ersten acht Tage zeigten durch den starken Besuch, welcher Beliebtheit sich die „Stuttgarter Gartenschau“ erfreut. Als Eintrittsgeld werden 20 Pf. erhoben. Es ist beabsichtigt, jeden Monat eine Blumen-Sonderschau in der Ehrenhalle zu veranstalten. Zur Eröffnung wurde in der großen Halle eine achttägige Kleintierschau veranstaltet.

Neue Bücher.

Die Kulturpraxis der Alpenpflanzen und ihre Anwendung im Steingarten und Alpinum. Von Erich Wocke, Leiter des Staatlichen Alpenpflanzengartens in Danzig-Oliva. Dritte, vollständig neubearbeitete Auflage. Mit 178 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11. Gebunden RM 19,60.

Der Verfasser will durch dieses Buch in erster Linie praktischer Berater für Gartenfreunde, Berufs- und Erwerbsgärtner sein; darüber hinaus aber allen wissenschaftlich Interessierten ein belehrendes Nachschlagewerk bieten. Dies ist Wockes „Kulturpraxis der Alpenpflanzen“ stets gewesen und ist es besonders in seiner nun vorliegenden 3. Auflage.

Die Einleitung vermittelt uns die Einführung der Alpenpflanzen in die Gartenkultur. Der 1. Abschnitt führt den Leser hinaus an den natürlichen Standort der Alpenpflanzen, macht ihn mit dem Klima und der Witterung in den Hochgebirgen vertraut, erklärt die äußere Gestalt und das Leben der Gebirgspflanzen, behandelt die Bodenverhältnisse und die Verbreitung der Alpenpflanzen über die Erde. Der 2. Abschnitt heißt: „Die Alpenpflanzen im Garten“. Er vermittelt uns Grundgedanken für eine erfolgreiche Gartenpflege, wie: Verkürzung der Vegetationsdauer; reichliche Durchfeuchtung des Bodens und der Luft; Sonderung der Alpenpflanzen nach der physikalischen Beschaffenheit der heimatlichen Standorte; die Belichtungsverhältnisse bei der Alpinenpflege; Schutz vor fremden Eindringlingen und Winterfrost. Ferner finden wir Hinweise über die Beschaffung der Alpenpflanzen und das Sammeln in der Natur. Sehr ausführlich und erschöpfend sind die wichtigen Kapitel über Pflege der Alpenpflanzen in Gefäßen, Vermehrung und Anzucht der Alpenpflanzen und das Erdmagazin behandelt. Ueber die Verwendung der Alpenpflanzen im Garten erfahren wir im 3. Abschnitt alles Wissenswerte. Mit staunenswertem Einfühlungsvermögen schildert der Verfasser den Aufbau und die Bepflanzung der Steinanlagen sowie ihre Pflege. Wichtig sind ferner die Kapitel über Schädlinge und Krankheiten der Alpenpflanzen und Beobachtungen über ihr Verhalten in der Tieflandspflege.

Der besondere Teil, der über zwei Drittel des 368 Seiten umfassenden Buches einnimmt, vermittelt uns in alphabetischer Reihenfolge die wichtigsten Arten für die Bepflanzung von Alpengärten, Mauern usw., einschließlich der Orchideen, der Farnkräuter, der Knollen- und Zwiebelgewächse und der Laub-, Moor- und Nadelgehölze. Neben einer kurzen, jedoch prägnanten Beschreibung der Pflanzen finden wir hier Angaben über die Lebensdauer, die Belichtung, die Erdarten, die Wachstumseigenart, die Blütezeit und die Blütenfarbe, die verschiedenen Vermehrungsarten, die Winterhärte, die Herkunft, kurz alles, was zu einer erfolgreichen Kultur notwendig ist. Besonders wichtig ist, daß 178 ausgezeichnete Pflanzenbilder das beschreibende Wort unterstützen und die Schönheit und die Vielfalt der Alpenpflanzen vermitteln. Ein alphabetisches Sachverzeichnis erleichtert ein rasches und sicheres Zurechtfinden in diesem herrlichen Buche.

Die letzte Auflage der „Kulturpraxis der Alpenpflanzen“ ist vor elf Jahren erschienen. In dieser Zeit sind nicht nur viele Neueinführungen und Gartenzüchtungen an Alpenpflanzen erfolgt, sondern auch viele Erfahrungen und Erkenntnisse auf kulturpraktischem und wissenschaftlichem Gebiet gesammelt worden, die meisterhaft vom Autor in dieser uns nun vorliegenden 3. Auflage mit eingebaut worden sind. Besonders großen Dank sind wir dem Pionier und wahren Meister der Alpenpflanzenkultur Wocke schuldig, daß er es in seinem hohen Alter auf sich genommen hat, all sein großes Wissen und seine reichen Erfahrungen durch die Neubearbeitung seines Werkes der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. — Stil, Satz, Druck und Ausstattung des Buches sind auf solch hoher Stufe, daß sie dem anspruchsvollsten Geschmack gerecht werden.

Dieses Standardwerk über Alpenpflanzenkultur darf in keiner fortschrittlichen Bücherei eines Gärtners, Gartengestalters oder Gartenfreundes fehlen und sei besonders unserem Nachwuchs empfohlen, der es zur Erweiterung seiner Pflanzenkenntnisse nicht entbehren kann. **L. Jelitto**, Stuttgart.

Persönliche Nachrichten.

Heinrich Eckmann, Gärtnereibesitzer und Dichter in Hohenwestedt (Holstein), starb am 2. Mai d. Js. im Alter von 47 Jahren. Durch seine in nationalsozialistischem Geiste geschriebenen Romane und Dichtungen hat dieser Berufskamerad seinen Namen unsterblich gemacht. Wir werden auf diesen Todesfall noch zurückkommen.

Carl Fauth, Gärtnereibesitzer in Oggersheim bei Ludwigshafen, kann am 24. Mai d. Js. seinen siebzigsten Geburtstag feiern. Mit bescheidensten Mitteln hat er seinen Betrieb, der heute als einer der wichtigsten Gemüsebaubetriebe von Oggersheim gilt, zu seiner heutigen Bedeutung ausgebaut.

Bereits mit 26 Jahren, im Jahre 1896, gründete der Jubilar einen eigenen Betrieb in Ludwigshafen, den er wegen der ständigen Ausbreitung der Stadt zweimal verlegen mußte, bis er seinen Platz in Oggersheim fand. In den ersten Jahren wurde nur Gemüse in Kasten und im Freiland gezogen, erst 1909 wurden die ersten drei Häuser errichtet, und heute umfaßt der Betrieb neben diesen drei Häusern noch ein Großlufthaus, einen 600 qm großen, fünfkappigen Gemüseblock und eine Kastenanlage von rund 500 Fenstern. (Eine Aufnahme aus dem Betriebe mit dem Bild des Jubilars bringen wir auf Seite 177.) Seine besondere Note erhielt dieser Betrieb gleich nach dem Kriege durch seine ausgedehnten Epiphyllum-Kulturen. Auch verschiedene Sukkulenten, insbesondere Aloe, wurden von Herrn Fauth, der vielleicht ebenso sehr Liebhaber wie Gärtner ist, in größeren Mengen herangezogen, und der Betrieb genoß auch als Kakteengärtnerei in der ganzen Pfalz einen Ruf. Mit dem Nachlassen der Kakteenmode traten mehr und mehr die handelsüblichen Marktpflanzen, ohne die ein Blumengeschäft einer Provinzstadt nicht auskommen kann, an die Stelle der Kakteen.

Auch heute noch läßt es sich der jetzt Siebzigjährige noch nicht nehmen, wie bisher seiner Arbeit nachzugehen. Dabei gilt sein besonderes Interesse den nicht alltäglichen Sonderkulturen des Betriebes, während sich sein Sohn, von dem er schon seit Jahren tatkräftig unterstützt wird, mehr für die Gemüsekulturen einsetzt. Mit Stolz und Genugtuung kann Herr Fauth auf sein Lebenswerk zurückblicken. Möge ihm nach seinem arbeitsreichen Leben ein zufriedener Lebensabend beschieden sein! **Hahn.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	2,00— 3,00
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen	1,50— 5,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Semperfl.	0,40— 0,50
Bellis	0,35— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Calceolarien	0,75— 1,00
Cinerarien	1,00— 1,25
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Cytisus (Goldregen)	7,00—10,00
„ racemosus	1,00— 1,50
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Forsythien	3,00— 4,00
Flieder	3,00— 6,00
Funkien	0,70— 0,80
Gloxinien	1,25— 2,00
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	1,00— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00

Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium zonale	0,60— 0,80
„ hybridum	1,20— 1,50
„ peltatum	0,70— 0,80
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula obconica	0,60— 0,70
„ veris	0,30— 0 40
Prunus	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rhododendron	4,00— 6,00
Rosen, Topf-	1,25— 1,50
Saintpaulien	0,70— 0,80
Salvien	0,60— 0,75
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 6,00
Anemonen, 10 St.	0,75— 0,85
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Arabis, 100 St.	0,80— 0,90
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Doronicum, 10 St.	0,12— 0,15
Flieder, 10 St.	5,00-10,00*
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies, 10 Bl.	3,50— 4,00
Iberis, 100 St.	0,90— 1,00
Iris hisp., 10 St.	1,50— 2,00
Lathyrus, 10 St.	0,80— 1,00
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	6,00—10,00
Muscari, 10 St.	0,20— 0,30
Myosotis, 100 St.	0,80— 1,00
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	5,00*
Rosen, inl. Treib, 10 St.	3,00— 7,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	1,00— 1,75
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00

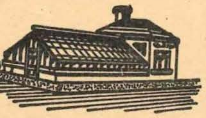
Seit 1887 Qualitäts - Farben! A. V. BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG 11 Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00	Schnittlauch, je Bd.	0,07
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40	„ Topf-	0,22— 0,43
Kätzchen, 100 St.	1,00— 2,00	Rhabarber, 50 kg	17,00-19,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	Wurzelpetersilie, 50 kg	20,90-24,30
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	Suppengrün, 100 Bd.	8,70
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00	Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50	Porree, 50 kg	21,10
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00	Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	11,40-12,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25	Kohlrabi, je Knolle	0,08— 0,28
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50	Kohlrüben, 50 kg	3,20— 5,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00	Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	3,70—13,20
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50	Karotten, 50 kg	19,10-20,90
		Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70
Gemüse *)		Gurken, Treib-, 1/2 kg	0,43— 0,62
Weißkohl, 50 kg	9,20	Radieschen, 100 Bd.	20,80
Rotkohl, 50 kg	11,60-12,00	Salat, Steige	5,70— 6,40
Spinat, Freiland-, 50 kg	18,00-28,00	Spargel, 50 kg	35,30-90,80

Stimmungsbericht.

Berlin. In der Pfingstwoche war das Geschäft sehr lebhaft. Topfpflanzen und Schnittblumen wurden gleichermaßen gut aufgenommen. Für Pflanzmaterial bestand ebenfalls reges Interesse. Mit der zunehmenden Anlieferung von Freilandblumen wurde das Angebot größer und ausreichend. Die Preise gaben nach, da billigere Freilandblumen herankamen. Am Topfpflanzenmarkt blieben die Preise sicherer. — Der **Topfpflanzenmarkt** wurde auffallend stark mit Pelargonien und Freilandpflanzen beschickt. Pelargonien wurden bei festen Preisen meist restlos aufgenommen. Bei den Freilandpflanzen waren Stiefmütterchen trotz starker Nachfrage ausreichend. Im übrigen herrschten Hortensien vor, die guten Absatz fanden. Bei Astilben ließ das Angebot nach, die Nachfrage blieb weiter lebhaft. Topfrosen traten vorwiegend in kleinblumigen Sorten in Erscheinung, ihr Absatz war befriedigend. Blühende Rhododendron traten stärker hervor. Vereinzelt kamen auch blühende Clematis an den Markt. — Der **Schnittblumenmarkt** brachte reichlichere Abwechslung durch Freilandblumen. Das Angebot von Arabis ließ bereits nach, dafür kamen jedoch in größerem Umfange Iberis heran. Veilchen und Bellis lagen reichlich vor. Auffallend groß war das Angebot in Freiland-Primeln. Erstmalig wurde kleinblumiger, bunter Mohn in größerer Menge angeboten. Tulpen fielen durch zunehmende Anlieferungen auf. Sie blieben trotz stärkster Nachfrage ausreichend. Nelken traten bei festen Preisen nur wenig in Erscheinung. Rosen lagen zur Wochenmitte in größerem Umfange vor, die Preise waren kaum verändert. Amaryllis, Calla und Lilien waren in kleineren Posten anzutreffen. Starkes Angebot gab es bei Birkengrün, das in größeren Mengen untergebracht wurde. — Der **Gemüsemarkt** hatte zunehmende Anlieferungen in frischem Frühjahrsgemüse jeder Art. Entsprechend der Anfuhr ließen die Preise meist nach. Das Angebot in Kopfsalat war bereits beachtlich. Radieschen traten vielfach hervor. In größeren Mengen wurde Rhabarber vorrätig gehalten. Eine gleichmäßige Anlieferung von Spargel setzte ein; er wurde restlos abgesetzt. Kohlgemüse trat kaum noch in Erscheinung. Treibgurken wurden gut untergebracht.


Schlauchretter
zum Flicken von Gummischläuchen
6—50 mm l. W., [358
einfach — praktisch — billig.
Adolf Korte, Korb bei Stuttgart

Gewächshäuser, Heizungsanlagen
Frühbeetfenster

336] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Bei Fäulnis an Cyclamen
und anderen Pflanzen verwenden Sie sofort das garantiert wirksame
Spritzmittel „S“
Hervorragend bewährt gegen Vermehrungs-, Schleim-, Fäulnis- und Schimmelpilz u. a. Unentbehrlich bei Begonienfäule, Salatfäule, Asternwelke, für Gurkenstecklinge und bei der Gemüsetreiberei.
Wer einmal probiert, bleibt bei „S“.
1 Liter 3,50 RM, 2 Liter 7,— RM
5 „ 17,— „ 10 „ 32,— „
Adolf Heller jr.
Gärtnereibedarf
Köln IV, Rheingasse 6. [251

Selekta Frühbeetheizung Dungguẞspender
Schlauchrollen unter Wasserdruck.
Prospekte gratis.
A. Herrmann, Bad Schandau
Schließfach 38. [239

Pomarsol

das in allen Obstbaugebieten bewährte
Spritzmittel
Kupferfrei!
besonders für kupferempfindliche Sorten geeignet.
Amtlich in 0,5—0,75 %iger Brühenstärke anerkannt.
BAYER
»Bayer«
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung / Leverkusen

1. Gehilfe oder Gartenmeister

findet gut bezahlte Dauerstellung in einem mustergültigen, fortschrittl. Großbetrieb im Rheinland. Derselbe muß die Kulturen der

Cyclamen, Azaleen und Farne

beherrschen und selbständig durchführen.

Ferner werden noch

3 berufsfreudige Junggehilfen

eingestellt. Angebote unter Gw. 368 an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11.

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt einen

Gärtnergehilfen

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Lohnansprüchen erbeten an

Mercedes Büromaschinen-Werke AG.

331] Zella-Mehlis (Thür.), Abt. Lohnbüro.

Für einen größeren Gartenbaubetrieb

(gemischte Kulturen, Parkanlagen usw.) wird erfahrene

Gartenmeisterin

für selbständigen Aufgabenkreis in Lebensstellung

gesucht. [354

Erfahrung in der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise erwünscht — doch nicht Bedingung.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: Firma

Friedrich Arnold G. m. b. H., Greiz / Thür., Schließfach 46

Gehilfe

in Anstaltsgärtnerei bei guter, freier Station für sofort oder später

gesucht.

Dauerstellung. Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen an

Genesungsheim Frauenhain

bei Zeitz. [363

Junge, sudetendeutsche

Gärtnerin

sucht Stelle in Großbetrieb, wo sie auch einschlägige Büroarbeiten mit versehen könnte.

Angebote an **H. Kastner, Karlsbad-Aich 138.** [364

Fuchsien Neuheit Liebreiz

meine neueste Züchtung

früh und sehr reichblühend.
Bew. Stecklinge $^0/_0$ ℳ 15.-.

Hortensien-Stecklinge

bew., in gangbaren Sorten,
150] $^0/_0$ ℳ 10.-, 12.-, 15.-, 20.- und 25.-, unbew. 25 $^0/_0$ bill.

Fa. Fr. Matthes

Ottendorf-Okrilla b. Dresden.

Gartenbaubetrieb

Jul. Ross, Bromberg, Berliner Str. 20

[349] 14 Morgen 1000 qm Blockhäuser unter Glas, 1000 Frühbeetfenster

äußerst günstig zu verpachten.

GLOXINIEN

Kultivieren Sie die

Gierth'sche Rasse

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

Warenzeichen geschützt unter Nr. 461 955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37 179.
Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt

Hermann Gierth

Gloxinien-Hochzucht

Berlin-Zehlendorf, Elsestraße 1 [296

Maiblumen-Treibkeime
Maiblumen-Eiskeime

für Herbst 1940. [352

Anfragen und Vorausbestellungen erwünscht!

Heinrich H. Buhk, Hamburg-Bergedorf 2

Jac. Beterams Söhne, Geldern (Rheinland)

bieten an:

Gelegenheitskauf

367] *Araucaria excelsa compacta,* herrliche Schaupflanzen in Kübel, 125-250 cm hoch und 125-200 cm breit, per Stück ℛℳ 30,—, 40.—, 50.—, 60.—, 75.—

Calceolarien „Rasse Niemetz“

großblumig und vielblühend.
Anerkannte Saat: $^1/_8$ g 18.-, 1000 K. 9.- ℛℳ

Farben: Kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer (samtigrot) und Mischung.

Gebrüder Niemetz • Gartenbau

325] **Berlin-Buckow Ost, Rudowerstr. 150**

ROSEN IN ALLEN FORMEN

324] prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE

größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.

Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15

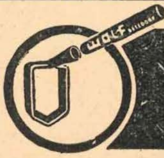
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von **„Das neue Champignonbuch“**

Anzeigenschluß
Dienstag jeder Woche!

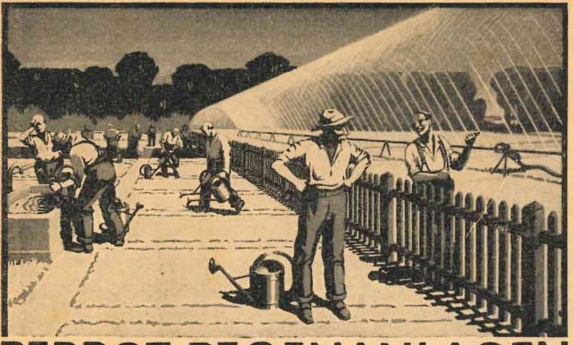
Alpen- und Steingartenpflanzen [340

in 25—50 Sorten, Topf- u. Freilandpflanzen, $^0/_0$ ℳ 15,- bis 20,-.

J. Laule, Tegernsee



Weniger Arbeit - größere Erträge durch **Wolf-Geräte!**



PERROT-REGENANLAGEN

Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motoren und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen. Denken Sie rechtzeitig daran, Ihren Materialbedarf für das Frühjahr einzudecken u. Instandsetzung vornehm. zu lassen.
Niederlassung: Berlin-Kladow, Schanze. [365

PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

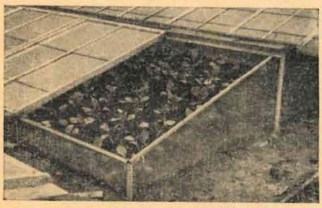
Lorraine-Begonien

empfiehlt aus erstklassigen Jungpflanzenkulturen neben den bekannten Sorten die eig. Neueinführung

„Schwabenperle“

Otto Rieger
Gartenbaubetrieb
Nürtingen / Württemberg
323] Sorten- und Preisliste anfordern

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen

Neu!  Neu!

[103

Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

Schädlinge im Garten
Gegen Blattläuse und Raupen . . . **Exodin**
Gegen Rote Spinne, Mehltau . . . **Erysit**
Gegen Blutläuse **Limitol**
Probieren Sie auch **Exodinal,** das billige, ungiftige Blattlausmittel
Alle Mittel geprüft und anerkannt vom Deutschen Pflanzenschutzdienst
SCHERING A.G. BERLIN N 65 Schering

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., ¼ g 3.— ℳ, ½ g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ.
Starke Jungpflanzen, einmal verpflanzt, % ℳ 6.—, ‰ 55.—, Sorte **Dondo** % ℳ 8.—, ‰ 75.—; starke, mehrmals verpflanzte Kastenware % ℳ 9.— bis 12.—, ‰ 85.— bis 110.—.

Cinerarien-Samen

meiner preisgekrönten Rasse **„Dondo“** in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coerulea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben,** gem., je 1 Pt. ℳ 1.—, 10 Pt. ℳ 9.—, 1000 Korn ℳ 6.—, ¼ g ℳ 3.50, ½ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.—.

Calceolarien

meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke **„Tausendschön“,** Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. ℳ 0.90, 10 Pt. ℳ 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. ℳ 0.70. 10 Pt. ℳ 6.–, ¼ g ℳ 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt ¼ g ℳ 6.50, ½ g ℳ 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** ¼ g ℳ 9.—, **Orangeprinz** ¼ g ℳ 6.—, **Goldenes Wunder** ¼ g ℳ 5.50, ½ g ℳ 10.—, **Farbenriesen** ¼ g ℳ 5.—, ½ g ℳ 9.50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g ℳ 8.-, in gelb und Albert Kent 1 g ℳ 7.—, Kents hybr., gem., 1 g ℳ 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g ℳ 12—, **Multiflora Scharlach u. Orange** ½ g ℳ 9.—, 1 g ℳ 16.—, **Multiflora nana,** gem., ½ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Getigert nana und halbhoch** ½ g ℳ 6.-, 1 g ℳ 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** ½ g ℳ 5.50, 1 g ℳ 9.—.
Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. ℳ —.60, 10 Pt. ℳ 5.50.
Meine Cinerarien u. Calceolarien sind vom RNSt. anerkannt.
Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Vriesea splendens
mit sichtbaren Knospen, je Stück 5.— und 6.— RM
Vriesea Poelmannii
mit sichtbaren Knospen, je Stück 4.— und 5,— RM
Aechmea fasciata
Sämlinge, % 30.— und 40.— RM
Aechmea fasciata
Jungpflanzen, % 60.—, 80.—, 100.— und 150.— RM
Anthurium scherzerianum
Jungpflanzen, % 50.—, 75.— und 100.— RM
Medinilla magnifica
Jungpflanzen 1.—, 1.50 und 2.— RM.

Bitte Orchideen- und Warmhaus-pflanzenpreisliste anfordern!

Gerhard Nicolai Orchideen - Züchterei Coswig, Bez. Dresden
[353

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE• JUNGPFLANZEN• GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Dünger wichtig,
doch ist wichtig!
Nimm
Fellmann-Dünger
Verkaufsnachweis u. Werbematerial
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg

F. C. HEINEMANN
ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Anerkanntes Saatgut von
Calceolaria
hybr. multiflora
314] **„Rasse Kieckhöfer“**
empfiehlt
Otto Kieckhöfer • Stettin I

Cattleya-Sämlinge
Preisliste anfordern
Cypripedium Villosum var. Boxallii
gesunde, kräft. Pflanzen, RM 8.- bis 10.- das Stück
Muster gegen Nachnahme
Orchidflora / H. Kruyff & Sohn
Babelsberg, Berliner Straße 64—66 [337

Zwei wertvolle winterblühende Neuheiten für Topf und Schnitt!
Echeveria carnicaulis

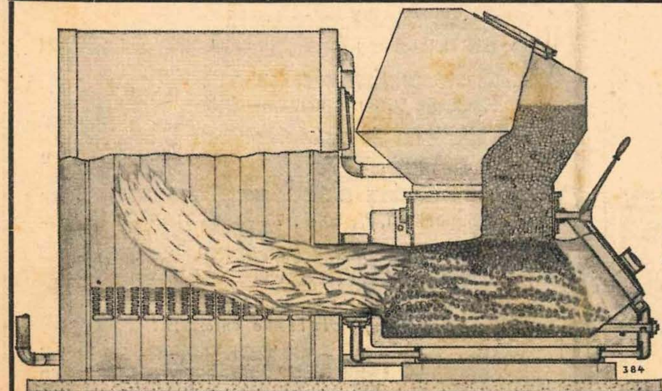
(carnicolor × multicaulis)
„Leuchtfeuer“ und **„Feuergarbe“** blühen von Anfang Dezbr. bis März mit leuchtend zinnoberroter Farbe. Die Blüte ist a. Schnittblume wochenlang haltbar und von überraschender Wirkung. Die Kultur ist denkbar einfach und billig. Beide Sorten eignen sich für Topf und Schnitt.
NB. Die Pflanzen sind unter Nr. 516175 ges. geschützt.
Kräftige Pflanzen
10 Stück 5.60 RM
25 „ 13.50 „ [341
100 „ 54.— „ netto.
Paul Götz, Gartenbau, Reutlingen


Beziehen Sie durch uns direkt!
Fischer's Cyclamensämlinge
aus anerkanntem Saatgut des Reichsnährstandes, kräftig, kurz und gut bewurzelt
Hauptfarben % 4.50 ‰ 40.—
Feurig Dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot m. Lachsschein, Lachs gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form, % 6.— ‰ 55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange . . % 7.— ‰ 65.—
Versand gegen Nachnahme. [44
FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Rexbegonien - Jungpflanzen und Gloxinien-Sämlinge geräumt!
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. W. [53

Primula chinens. fimbr.
Originalsaat von „Heideröschen“ und „Zukunft“ enttäuscht nicht. — Verkauf durch den Samenfachhandel in Originaltüten Kulturanweisung liegt jeder Packung bei.
10 Gramm 65,— RM 1 Gramm 7,— RM [267
½ „ 3,75 „ ¼ „ 2,— „
Aug. Apel / Gartenbau / Halberstadt

ORBONO
im Obst-, Gemüse- u. Blumenbau als hochwertiges Spritzmittel gegen tierische und pilzliche Schädlinge
ORBONO — Die Pflanzenschädlinge bekämpft — SCHUTZMARKE
Orbono-Pflanzenschutzmittel GmbH. Berlin N 54, Rosenthaler Straße 13
[359



[3
„Bokru“
Vorfeuerung
D. R. - Patente
Sparheizung für Gewächshäuser / Größte Wirtschaftlichkeit / Gleichmäßige Temperaturen durch automatische Regelung / Bequeme, leichte Bedienung u. Entschlackung
Ingenieurbesuch und Angebot unverbindlich
Bohm & Kruse
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Bremen - Hemelingen 145

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 21 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 24. Mai 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

lìefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Jungpflanzen

gesund — wüchsig — sortenecht

Chrysanthemen, groß- und kleinbl., reichhaltiges Sortiment
Hortensien, bewährte Sorten und erprobte Neuheiten
Lorraine-Begonien und Abarten in allen bewährten Sorten
Elatior-Begonien, bewurzelt, aus Stecklingstöpfen
Poinsettia pulch., beste Sorten

empfehlen zum Frühjahrsbezug

GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen-Großanzuchten
Hamburg-Farmsen 1
Preisliste auf Anfrage. [208

Walter Süptitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Lorraine-Begonien-Jungpflanzen

Gesunde, starke Ware ist in fast allen Sorten sofort lieferbar!

Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste, auch über meine anderen Artikel!

Primula malacoides comp. grandifl.

„Oranienburger Rasse Dr. Böhnert" DRWZ.
Vom Reichsnährstand anerkannt!

Lesen Sie den ausführl. Artikel in der vorigen Nummer ds. Ztschr.

Stamm I: Lebhaft violett, sehr großblumig, ca. 25-30 cm hoch. Vorzüglich für Schnitt und Topf.
Stamm I niedrig: Wie vorstehend, aber nur 20—25 cm hoch.
Stamm II Oculata: Wie vorstehende, aber mit schönem dunklem Auge und nur ca. 20-25 cm hoch. Vorstehende Sorten:
1 g 10.—, 1/4 g 3.—, 10 Pt. 4.50, 1 Pt. 0.50 RM.
Stamm III Atrosanguinea: Prachtvoll dunkelblutrot, nur 15 - 20 cm hoch. Ganz gleichmäßig für Töpfe.
1 g 24.—, 1/4 g 6.50, 10 Pt. 9.—, 1 Pt. 1.— RM.
Stamm III Winterfreude: Aehnlich vorstehend., aber mehr leuchtend rot und etwas lockerer im Aufbau; ca. 20 cm hoch. Blüht auch etwas später.
1 g 20.—, 1/4 g 5.50, 10 Pt. 9.—, 1 Pt. 1.— RM.
Neuheit 1940! „Rosa der Kurmark". Die schönste, rein leucht. Rosa-Sorte, großblumig und sehr reichblühend, ca. 20—25 cm hoch, tadelloser kompakter Wuchs, widerstandsfähig gegen Fäulnis, äußerst gesund, kältebeständig im Kasten, blüht ab Weihnachten. Ein Schlager für alle Topfpflanzengärtner!
1 g 30.—, 1/4 g 8.50, 10 Pt. 14.—, 1 Pt. 1.50 RM.

Verkauf nur in Originalpackungen. **Nachbau verboten!**
Erwerbsgärtner erhalten die festgesetzten Rabattsätze.
Generalvertrieb für Deutschland und Ausland:
Albert Treppens & Co., Berlin 68A
Lindenstraße 13 — Fernruf 170450. [305



BÖTTGER & ESCHENHORN
Berlin-Lichterfelde-O Fernruf: 73 25 37

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Hochleistungen des Gartenbaues

gehen Hand in Hand mit der Verwendung von

Blankglas

Blickklare Durchsicht
hohe Lichtdurchlässigkeit
bewährte Bruchfestigkeit
und Elastizität

kennzeichnen

Blankglas – das gute Gartenglas

Verein Deutscher Tafelglashütten, Frankfurt - Main

[373 a

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! „Dondo", Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein**, je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba**, je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ. **Starke Jungpflanzen,** einmal verpflanzt, % ℳ 6.—, ‰ 55.—, Sorte **Dondo** % ℳ 8.—, ‰ 75.—; starke, mehrmals verpflanzte Kastenware % ℳ 9.— bis 12.—, ‰ 85.— bis 110.—.

Cinerarien-Samen

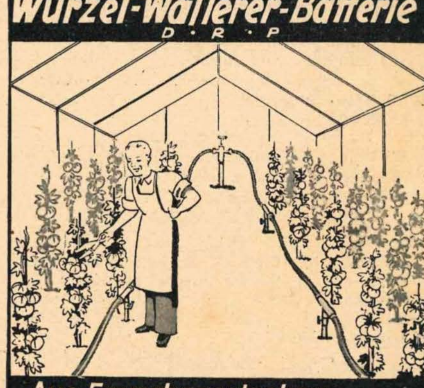
meiner preisgekrönten Rasse **„Dondo"** in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coerulea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben**, gem., je 1 Pt. ℳ 1.—, 10 Pt. ℳ 9.—, 1000 Korn ℳ 6.—, 1/4 g ℳ 3.50, 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.—.

Calceolarien

meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke **„Tausendschön"**, Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. ℳ 0.90, 10 Pt. ℳ 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. ℳ 0.70. 10 Pt. ℳ 6.–, 1/4 g ℳ 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt 1/4 g ℳ 6.50, 1/2 g ℳ 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** 1/4 g ℳ 9.—, **Orangeprinz** 1/4 g ℳ 6.—, **Goldenes Wunder** 1/4 g ℳ 5.50, 1/2 g ℳ 10.—, **Farbenriesen** 1/4 g ℳ 5.—, 1/2 g ℳ 9 50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g ℳ 8.–, in gelb und Albert Kent 1 g ℳ 7.—, Kents hybr., gem., 1 g ℳ 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g ℳ 12 —, **Multiflora Scharlach u. Orange** 1/2 g ℳ 9.—, 1 g ℳ 16.—, **Multiflora nana,** gem., 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Getigert nana und halbhoch** 1/2 g ℳ 6.-, 1 g ℳ 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** 1/2 g ℳ 5.50, 1 g ℳ 9.—.
Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. ℳ —.60, 10 Pt. ℳ 5.50.
Meine Cinerarien u.Calceolarien sind vom RNSt. anerkannt.
Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Arbeit sparen - Erfolge vergrößern
bei *Tomaten, Gurken usw.*
14-20 Tage nachhaltend · völlig gesundreiche Ernte · keine Bodenverkrustung
mit **Stelzels**
Wurzel-Wässerer-Batterie
D · R · P



Aus Erwerbsgartenbau begeisterte Urteile!
Jllustr. Preis- u. Attestliste gratis
OSKAR STELZEL
SCHWABACH BEI NÜRNBERG

[375

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 24. Mai 1940 — Nr. 21

Wurzelstörungen als Ursache der Gelbblättrigkeit / O. Nicol-Magdeburg.

Beim Nachforschen nach den Ursachen des Auftretens der Gelbblättrigkeit sind nicht nur die Einflüsse auf die Blattorgane, sondern auch die Einwirkungen auf die Wurzelorgane zu beachten, die in noch häufigeren Fällen die Krankheit hervorrufen*). Oft werden auch beide Ursachenarten zusammenwirken. Um Wurzelstörungen mit Erfolg bekämpfen zu können, müssen die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die die Forschung bei ihren Experimentalversuchen gewonnen hat, in der Praxis angewendet werden.

Durch die Wasserkulturen ist nachgewiesen worden, welche Stoffe für das Leben der Phanerogamen als unentbehrlich gelten müssen. Fehlt einer dieser Stoffe oder ist er, was gleichbedeutend ist, in nicht aufnehmbarer Form vorhanden, so zeigen die Pflanzen dies durch Mißwuchs und Gelbblättrigkeit an. Dasselbe Krankheitsbild entsteht, wenn der Konzentrationsgrad der Nährflüssigkeit, der im allgemeinen bei 1 bis 2 pro Mille, für manche Pflanzenarten im Höchstfalle wohl bei vier Tausendstel liegt, überschritten wird. Durch die Untersuchungen von Schimper und von Pfeffer ist festgestellt worden, daß Zellen, deren Salzgehalt über eine gewisse Grenze hinausgeht, keine Stärke mehr zu bilden vermögen.

Als dritte Ursache, die bei Wasserkulturen zum Kränkeln und zur Gelbblättrigkeit führt, muß die ungeeignete Reaktion der Nährflüssigkeit, die der betreffenden Pflanzenart nicht richtig angepaßt ist, genannt werden. Bei den Versuchspflanzen, die zu den Wasserkulturen gewählt wurden, hat sich herausgestellt, daß die Nährlösung zum günstigen Gedeihen schwach sauer reagieren muß. Der Zustand der Nährflüssigkeit muß infolgedessen mit blauem Lackmuspapier fortgesetzt geprüft werden. Tritt die Rotfärbung, die bekanntlich Säure anzeigt, an dem hineingeworfenen Stückchen Lackmuspapier nach einigen Minuten nicht ein, so muß eine schwach saure Salpeterlösung nachgefüllt werden, um die geeignete Reaktion wiederherzustellen.

Bei Kulturen in zu stark alkalischer Erde kann man den geeigneten Säuregrad durch Begießen mit Schwefelsäure, das heißt mit nur ganz schwacher ein-Tausendstel-Lösung, erzielen; dem gleichen Zwecke können Düngemittel dienen, die Schwefelsäure enthalten, wie Magnesiumsulfat, Ammoniumsulfat, Eisensulfat, auch Superphosphat, das durch Aufschließen von Phosphorit mit Schwefelsäure hergestellt wird. Die Wirkung wird um so günstigeren Erfolg bei der Behebung der Gelbblättrigkeit haben, je besser die Flüssigkeit an die Wurzeln herangebracht wird und je mehr die Erde dabei durchlüftet wird. Bei Kulturen in zu stark sauer reagierender Erde für Pflanzenarten, die wie Rosen, Nelken, Veilchen einem neutralen oder mehr alkalischen Boden angepaßt sind und durch zu hohen Säuregrad in der Wasseraufnahme behindert werden, muß die Säure hingegen durch Kalkzufuhr vermindert werden, wenn das Auftreten der Gelbblättrigkeit verhütet werden soll. In heißem Klima mit geringer Luftfeuchtigkeit sind die Rosenkulturen durch Bodensäure erklärlicherweise mehr gefährdet, gelbblättrig zu werden, als in kühlerem Klima mit größerer Luftfeuchtigkeit. Das wird durch die Unterschiede in der erforderlichen Menge der Wasseraufnahme bedingt, und die Rundfrage an Rosenanbauer aller Welt, über die in dieser Zeitschrift im Jahrgang 1938, Seite 391, berichtet wurde, hat dies bestätigt.



Neue Zonalpelargonie „Hartmanns Bester von Allen", leuchtend zinnoberrot mit orange Schein. Sie wird als Verbesserung von „Volkskanzler" bezeichnet. Hierzu besond. Text. Aufn.: Hahn.

Eine vierte Ursache der Gelbblättrigkeit, die die Forscher bei den Wasserkulturversuchen auftreten sahen, war bis in die neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts nicht vollständig geklärt. In der nachfolgenden Zeit jedoch wurde einwandfrei festgestellt, daß diese Krankheit sich auch dann bemerkbar macht, wenn nicht genügend Luft in der Nährflüssigkeit vorhanden ist, weil dann den Wurzeln Sauerstoff fehlt und infolgedessen die lebenswichtige Atmungstätigkeit der Wurzeln erschwert oder unter Umständen auch verhindert wird.

Nach Molisch*) ist, neuerer Forschung von A. Ursprung und anderen Gelehrten zufolge, die Atmung der lebenden Zelle wahrscheinlich mitwirkende Kraft beim Saftsteigen. Das ist natürlich von ganz außerordentlicher Bedeutung. Je luftärmer die Nährflüssigkeit, bzw. der Erdboden ist,

*) Einen Aufsatz über Einflüsse auf die Blattorgane als Ursache der Gelbblättrigkeit brachte der Verfasser in Nr. 28 u. 30 vor. Jgs.

*) Molisch, Pflanzenphysiologie als Theorie der Gärtnerei. S. 72. Verlag Gustav Fischer, Jena. 1918.

desto weniger können die Wurzeln darin tätig sein; bei stärkerem Sauerstoffmangel sind sie lahmgelegt. Dies war schon im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts von den Forschern erwiesen. Wenn aber das Saftsteigen, mit dessen Ergründung sich die Wissenschaft so viel beschäftigt hat, von der Wurzelatmung abhängig ist, dann werden viele Fälle der Gelbsucht verständlich, für deren Erklärung andere Gründe nicht ausreichen können. (Schluß folgt.)

Blumen und Zierpflanzen.

Der Markt braucht Veilchen — Eine einfache Kultur für die Jetztzeit / O. Bergemann-Belzig.

In Nr. 13 der Fachzeitschrift „Deutsche Blumenbinderei“ steht ein interessanter Beitrag „Mehr Veilchen anbieten!“ Nach Rücksprache in verschiedenen Blumengeschäften konnte ich feststellen, daß dieser Artikel großen Anklang gefunden hat. Es ist nun Sache der Gartenbaubetriebe, sich nach diesen Wünschen der Blumengeschäfte zu richten.

Veilchen haben stets ihr Geld gebracht. Ich bin bereits vor Jahren einmal in dieser Zeitschrift für die vermehrte Kultur von Veilchen eingetreten und habe in einer Rentabilitätsberechnung nachgewiesen, daß großblumige Veilchen in kalten Kasten je Fenster 4.50 bis 6.50 RM bei Lieferungen an den Großhändler einbrachten. Mir wurde kürzlich von einigen Fachleuten entgegnet, daß uns heute die Arbeitskräfte für diese Kultur fehlen und daß sie für Frühsalat etwa 20 RM je Fenster eingenommen hätten. Zu ersterem Einwand muß ich entgegnen, daß man zum Pflücken von Veilchenblumen keine gelernten Kräfte benötigt; dies können Arbeitsmädchen und Schulkinder besorgen. Zum zweiten Einwand möchte ich darauf hinweisen, daß man nicht für immer mit den hohen Preisen dieses Frühjahrs rechnen kann. Der äußerst strenge Winter hat eine große Knappheit an Frühgemüse hervorgerufen. Außerdem hat fast jeder Betrieb beträchtlichen Schaden erlitten und muß irgendwie wieder entschädigt werden. Nicht zuletzt ist es auch Pflicht, während des Krieges, wo irgend angängig, Frühgemüse anzubauen. Blumen sind jedoch, namentlich im Winter und Frühjahr, ebenfalls begehrt und dürfen nicht ganz aufgegeben werden; vor allem billige Blumen, zu denen Veilchen mit an erster Stelle gehören.

Die Kultur der kleinblumigen Veilchen ist sehr einfach. Die Sämlinge werden im Juni bis Juli ins Freie auf abgeerntete Gemüsebeete in Abständen von etwa 10 cm gepflanzt. Ueber Sommer sind die Beete öfter zu hacken und zu wässern. Als gute Sorten sind zu empfehlen: *Augusta, Hamburger Treib, Schwabenmädchen, Charlotte* usw. Anfang Oktober blühen diese im Freien und liefern schon etwas Pflückblumen. Ende Oktober bringt man sie, nachdem man einen Satz in 11-cm-Töpfe gepflanzt hat, in kalte Kasten, wo sie bis zur Treiberei verbleiben. Die nicht in Töpfe gepflanzten Stauden können in einem geräumten Mistbeetkasten reihenweise eingeschlagen werden. Man kann auch im Freien die Beete mit Fenstern bei Frostwetter bedecken; zu diesem Zwecke sollte man die Beete bei der Pflanzung 1.50 m breit anlegen. Das Rentabelste aber ist die Treiberei in Töpfen und in Mistbeetkasten.

Den ersten Satz bringt man Anfang Dezember in Häuser oder Blocks, wo die Pflanzen möglichst nahe am Glas auf Stellagen aufgestellt und bei einer Temperatur von 8 bis 10° Wärme gehalten werden. Zu Weihnachten kann man dann schon blühende Töpfe und Blumen verkaufen. In Zeitabständen von 14 Tagen räumt man weitere Sätze in die Häuser. Die nach dem Treiben abgepflückten Pflanzen werden auf den Komposthaufen befördert. In früheren Zeiten gab es Spezial-Rosen- und Veilchentreibereien, und zwar waren es namentlich Hamburger Firmen, die ihre Blumen in die Großstädte, wie Frankfurt a. M., Berlin usw., verschickten und sicherlich einen Gewinn dabei erzielten. Vor dem Versand wurden die Stiele der einzelnen Bunde in Wasser getaucht und, wenn sie abgetropft waren, verpackt. Die zu den Blumen gehörenden Blätter müssen gesondert gebündelt und verpackt werden, damit die Blüten nicht an Geruch verlieren.

Die Kultur der großblumigen Veilchen ist fast die gleiche. Nur werden diese Sorten durch Teilung oder durch Stecklinge vermehrt. Am rationellsten ist die Vermehrung durch Teilung. Längere Jahre habe ich folgendes Verfahren angewendet. Etwa im Oktober wurden die Pflanzen in abgeerntete Doppelkasten eingeschlagen, die bei eintretendem Frostwetter mit Fenstern belegt und bei strengem Frost noch mit Strohdecken gedeckt wurden. Außerdem erhielten die Kasten einen Laub- oder Düngerumschlag. Konnten in einem der Kasten die Fenster nicht voll mit Veilchen gefüllt werden, weil die Pflanzenbestände im Freien geräumt waren, so wurden darin noch Petersilienwurzeln eingeschlagen. Auch diese grüne Petersilie fand im Frühjahr gute Abnehmer.

Im März bei Sonnenschein wurden die Pflanzen mit lauwarmem Wasser überbraust. Die Blüte setzte gewöhnlich 8 bis 14 Tage vor Ostern ein. Nach dem Abblühen wurden die Pflanzen sofort aus den Kasten entfernt und im Freien eingeschlagen. Die Kasten wurden frisch umgegraben, bekamen etwas Volldünger und wurden mit vorbereiteten pikierten Salatpflanzen *Maikönig Treib* bepflanzt. Nach dem Abernten des Salates wurden die Kasten noch mit bereitgehaltenen Gurkenpflanzen besetzt oder zur Topfkultur verwendet. In dieser Weise wurde Jahr für Jahr stets mit guten Erfolgen gewirtschaftet.

Die im Freien eingeschlagenen Pflanzen wurden im April oder Mai, je nachdem Zeit vorhanden, in möglichst kleine Teile geputzt, die Wurzeln stark beschnitten und dann auf zubereitete Beete gepflanzt. Bei der weiteren Kultur ist öfteres Hacken und gute Bewässerung notwendig, damit die Pflanzen nicht von der Roten Spinne befallen werden. Von den großblumigen Sorten sind für die Treiberei am geeignetsten: *Kaiser Friedrich, Bechtels Treib, The Czar* und *Komet*. Die ersten beiden Sorten kann man auch in Töpfe pflanzen und als Topfpflanzen zum Treiben, wie die kleinblumigen Sorten, aufstellen. Sie finden im Januar willige Abnehmer.

Die Kultur der Veilchen erfordert nur wenig Heizstoff, da nur mäßige Temperaturen erforderlich sind. Auch dies ist ein Grund, dieser Kultur wieder mehr Beachtung zu schenken.

Mehr Topf-Bellis! — Zwei Neuheiten / Eugen Hahn-Bornim.

Während Bellis vom Schnittblumenmarkt gar nicht mehr wegzudenken sind, findet man sie als Topfpflanzen merkwürdigerweise kaum angeboten. Ich war deshalb überrascht, im Betriebe Lambert Söhne-Trier mehrere Kastenlagen mit Topfbellis vorzufinden. Leider konnte der Name der Sorte, die für diesen Zweck verwendet wird und die von Herrn Lambert von irgendwo mitgebracht worden ist, bis heute noch von niemand festgestellt werden. Die Blüten sind mittelgroß und dunkelrot. Das Besondere an dieser unbekannten Einführung ist ihre Belaubung, die von gelben und weißen Streifen durchzogen ist (siehe Bild!). In vollerblühtem Zustande ergibt diese Sorte ganz reizende Topfpflanzen und findet am Trierer Markt flotten Absatz.

Neben den letztjährigen Einführungen *Triumph* (Züchtung der Firma Aldenhoff-Kapellen) und *Beethoven* (Züchtung der Firma Mohr-Bonn) zeigte die Firma Foltin-Stuttgart/Hofen auf der vorjährigen Frühjahrsschau in Stuttgart als weitere beachtenswerte Neuzüchtung die Sorte *Rosakönigin* (siehe Bild!). Wegen ihres glänzenden atlasrosa Tons gilt sie als eine der besten Topfbellis-Neuheiten der letzten Jahre, für die nunmehr Namenschutz beantragt wurde. Von den älteren Züchtungen sind die Sorten *Perle der Mark, Aetna* und die altbekannte, über drei Jahrzehnte alte *Perle von Frankfurt* für die Anzucht von Topf-Bellis geeignet. Zu der kleinblumigen *Perle von Frankfurt* gibt es in der Sorte *Dame in Weiß* ein Gegenstück in reinweißer Farbe.

Bei der Vermehrung machen *Rosakönigin* und die gelb-bunte Sorte der Firma Lambert insofern eine Ausnahme, als sie nur auf vegetativem Wege vermehrt werden können. Im Gegensatz zu den Freilandbellis, die für Grab- und Gruppenpflanzungen benötigt werden und normalerweise erst gegen Mitte Juli ausgesät zu werden brauchen, wird die Aussaat oder Teilung für den Topfpflanzenverkauf etwa 8 Wochen früher, also etwa gegen Mitte Mai, vorgenommen. Sie erfolgt im kalten Kasten. Nach einmaligem Pikieren werden die Pflanzen im Freien ausgepflanzt, wo sie sich bis zum Eintopfen Anfang September üppig entwickeln können. Nach dem Eintopfen in einen frostfrei zu haltenden Kasten gebracht, könnten sie bereits für November

und Dezember zum Blühen gebracht werden. Doch würde es niemand einfallen, Bellis-Töpfe zu dieser Zeit anzubieten, wo Cyklamen, Lorrainebegonien und Chrysanthemen den Markt beherrschen. Um so mehr gefragt sind sie dafür in den Monaten Februar bis April. Was bis zum Februar aufblüht, wird gepflückt und als Schnittblume angeboten.

Am zweckmäßigsten werden die Pflanzen im heizbaren Doppelkasten untergebracht, der, schon um Fäulnis zu verhüten, den ganzen Winter über, sofern es die Witterung erlaubt, gelüftet wird. Die Temperatur kann, solange die Pflanzen nicht zum Treiben aufgestellt sind,





Schöne Topf-Bellis. Zwei neue Sorten. Oben: „Rosakönigin", atlasrosa, Züchtung der Firma Foltin, Stuttgart-Hofen. Unten: Ein namenloser gelb panaschierter Sämling aus dem Betriebe Lambert Söhne, Trier. Beide sehr geeignet für Topfkultur. *Aufn.: Hahn.*

ruhig einmal auf 2 bis 3° sinken. Erst wenn die Pflanzen für den Verkauf benötigt werden, geht man auf 8 bis 12°. Bei dieser Temperatur entwickeln sich die Knospen dermaßen rasch, daß sie schon nach wenigen Tagen aufgeblüht sind. Vor zu hoher künstlicher Temperatur, die über 12° hinausgeht, ist schon deshalb zu warnen, weil sie nur das Wachstum, aber nicht den Knospenansatz fördert.

In den Monaten März-April werden Topfbellis mit 40 bis 50 Pf. abgesetzt, ein Preis, der als günstig bezeichnet werden kann.

Angefrorene Hortensien finden Verwertung.

Beim Öffnen der Hortensieneinschläge in diesem Jahre, das bei dem anhaltenden Frost erst ziemlich spät vorgenommen werden konnte, sah man nicht immer gleich, welche von den Pflanzen noch gut, welche ganz erfroren oder noch zum Teil zu verwenden waren. Viele Triebe verfaulen erst vollkommen, wenn sie sonst zu treiben beginnen. Man ist also gezwungen, die Pflanzen zunächst einmal aufzustellen, um sie hiernach für die eigentliche Treiberei auszusuchen.

Bei den Eintriebern ist dieses Sortieren dann leicht, sie sind entweder gut oder erfroren. Die Mehrtrieber dagegen sind nicht immer restlos erledigt; einzelne Knospen sind gut geblieben, so daß sich eine Treiberei noch lohnt. Oftmals blühen Hortensien aber auch auf Nebentrieben, doch dürfte es sich nicht lohnen, große Sätze auf dieses Glück hin noch weiter in Kultur zu nehmen. Zum Zwecke der Sortierung stellt man die Pflanzen natürlich nicht erst in die Häuser, sondern am besten draußen in provisorischen Kasten auf, die gegen Kälte etwas geschützt werden können. Sobald man den Schaden übersieht, räumt man dann das Gute ein. Und was mit den anderen beginnen?

Wo die Möglichkeit einer Vermehrung besteht, könnte man noch ein Sortiment auslesen. Man schneidet diese Pflanzen zurück und stellt sie zum Treiben ins Haus, um bald Stecklinge davon schneiden zu können. Besonders für spätere Hortensiensätze kommt man damit noch gut zurecht. Es besteht weiter die Möglichkeit, kleinere Sätze für die nächstjährige Treiberei in Behandlung zu nehmen, indem man auf größere Pflanzen hinarbeitet. In kleineren Mengen sind Hortensien mit sechs und mehr Blumen sogar gewünscht, und es ist möglich, daß wir aus der diesjährigen Hortensienvermehrung nicht viel große Pflanzen erhalten werden, weil die Vermehrung etwas später war als in anderen Jahren und die ersten Stecklinge nicht überall so gut gewachsen sind, wie man das sonst gewohnt war. Alles jedoch, was für die vorgeschlagenen Zwecke nicht mehr verwendet werden kann, wird am besten so bald wie möglich beseitigt. Es würde die Häuser unnütz belasten und gefährdet die Gesundheit der Bestände. **B.**

6/4 oder 8/4 Glas? — Auch eine Lehre des letzten Winters.

Der außergewöhnliche Schneereichtum des letzten Winters hat wieder einmal gezeigt, daß man im allgemeinen bei heizbaren Großlufthäusern oder Blockbauten mit 6/4 Glas auskommt, da ja die Häuser ständig geheizt werden und die Schneedecke deshalb nie stark werden kann. Anders in kalten, ungeheizten Blockbauten. Bei einem Besuch verschiedener Betriebe in Mittel- und Süddeutschland in diesem Frühjahr hörte ich wiederholt, daß es im letzten Winter viel Schneebruch gegeben hat. Und immer wieder hat es sich herausgestellt, daß davon nur kalte Blockbauten und von diesen nur solche mit 6/4 Glas betroffen wurden. Wenn auch so viel Schnee wie im letzten Winter etwa nur alle 10 Jahre einmal fällt, so stehen doch andererseits die durch Schneelast entstehenden Bruchschäden in keinem Verhältnis zu den Mehrkosten, die eine Bedachung mit 8/4 Glas gegenüber 6/4 Glas mit sich bringt. Also macht Euch die Erfahrung anderer zunutze und wählt bei Neubauten von vornherein das etwas stärkere, wenn auch etwas teuerere 8/4 Glas! **H.**

Drei beachtliche Zonalpelargonien-Neuheiten.

Im vergangenen Jahre wurden im Zonalpelargonien-Sortiment die Neuzüchtungen *Altmeister Niebisch*, *Hartmanns Bester von Allen* und *Orangesonne* aufgenommen, die an dieser Stelle erwähnt zu werden verdienen. *Altmeister Niebisch*, eine Züchtung der Firma Niebisch-Görlitz, ist nach *Urania* die zweite Züchtung, die wir Schlesien verdanken. Sie entstand aus einer Kreuzung von *Emma Hösle* mit einem Sämling von *Beauté Poitevine*. Von ersterer wurde der Wuchs, von *Poitevine* der Doldenbau geerbt. Der Farbton der Blüten ist kräftig hortensienrosa. *Altmeister Niebisch* wird weniger für Gruppen als für den Topfverkauf in



***Neue Zonalpelargonie „Altmeister Niebisch"**, kräftig hortensienrosa. Eine Züchtung der Firma Niebisch-Görlitz.* *Aufn.: Hahn.*

Frage kommen. *Hartmanns Bester von Allen* (siehe Bild auf der Titelseite!) stammt aus der Werkstatt Frommknecht-Kempten und wurde von Hartmann-Kreuznach in den Handel gebracht. Diese Neuheit wird als eine Verbesserung von *Volkskanzler* bezeichnet. Ihre Blüten sind leuchtend zinnoberrot mit einem Schein von Orange. Der Wuchs ist etwas robuster und kräftiger als bei *Volkskanzler*. Diese Neuheit ist deshalb besonders wertvoll als Gruppensorte. Die dritte Neuheit, *Orangesonne*, die ebenfalls eine Einführung der Firma Hartmann ist, verfügt, wie der Name schon sagt, über ein warmes Orangerot, wie es bis heute im Pelargonien-Sortiment noch nicht vorhanden war. Grund genug, auch dieser Sorte Beachtung zu schenken. Die Einzelblüten, die halbgefüllt sind, haben einen Durchmesser von 5 bis 6 cm. **Hahn.**

Baumschule.

Koniferen im Frühjahr oder Spätsommer verschulen?*)

In meinem Betriebe werden die Koniferen alle zwei Jahre im Zeitraum des Wachstums (in der warmen Jahreszeit) verschult; die Laubgehölze dagegen weniger oft und in ruhendem Zustande (in der kälteren Jahreszeit). Ich bin daher der Ansicht, daß — im Gegensatz zur Laubholz-Schule — nur eine intensiv betriebene Koniferen-Schule leistungsfähig und rentabel sein kann. Wer seine Koniferen nicht oft genug zur richtigen Zeit verpflanzen kann, sollte keine aufpflanzen.

Ob nun im Frühjahr oder im Spätsommer verschult wird, ist nach meinen Erfahrungen in Westdeutschland ziemlich gleich. Die Hauptsache ist, daß nötigenfalls wenigstens einmal sofort und ergiebig bewässert werden kann. Ich verschule alljährlich etwa 40% meiner gesamten Bestände an Koniferen und Immergrünen ohne Verluste. Um die Pflanzzeit zu erweitern, nehme ich im August, wenn keine Flächen zur Neubepflanzung frei sind, die zu verschulenden Pflanzen heraus, um sie an gleicher Stelle wieder vorläufig aufzupflanzen. Diese Pflanzen kann ich dann im Sommer des folgenden Jahres, prachtvoll neu bewurzelt, zu einer Zeit aufpflanzen, zu der ich feststehende Pflanzen nicht verschulen kann. Da zu dieser Zeit bei regnerischem Wetter nicht gehackt wird und meistens viele Leute zur Verfügung stehen, geht die Arbeit, bei der die Pflanzen nur herausgezogen zu werden brauchen, außerordentlich schnell. Die Mehrarbeit ist deshalb durchaus keine besondere Belastung für den Betrieb. **Johs. Nissen**, Aprath.

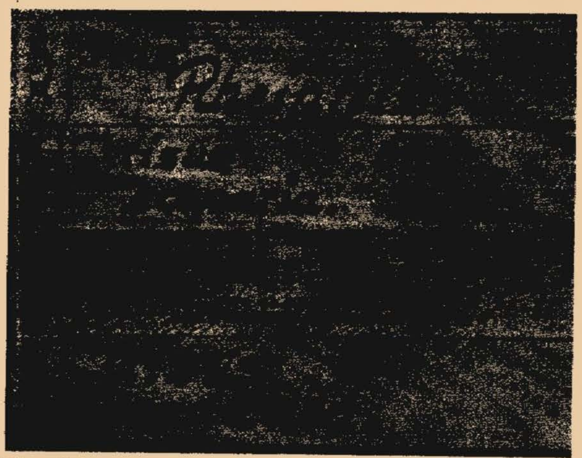
Abkürzungszeichen erleichtern die Stauden-Vermehrung.

Im folgenden sei eine kleine Neuerung, die ich seit zwei Jahren in der hiesigen Staudengärtnerei mit Erfolg anwende, beschrieben.

Es ist allgemein üblich, daß in großen Betrieben die Arbeitskräfte in mehrere verschiedene Gruppen eingeteilt sind und hierdurch nur in ihrer Freizeit die Arbeiten einer anderen Gruppe mit verfolgen können. Um es diesen Arbeitskameraden, vor allem auch den Lehrlingen, leichter zu machen, alle Arbeiten im Betriebe mit zu verfolgen, führte ich folgende Abkürzungszeichen hier ein: √ soll eine Erdfuge vorstellen mit zwei Samenkörnern, ist also das Zeichen für Aussaat. √ mit einem Strich darüber (Strich = Steckling) ist das Zeichen für Steckling. -W- (Abkürzung von Wurzel mit einem Querschnitt) ist das Zeichen für Wurzelschnittlinge. X bedeutet Teilung.

Die angeführten Abkürzungszeichen kann man sich leicht merken und bei der Etikettierung gut verwenden. Kommt jetzt ein Betriebsangehöriger und liest auf einem Etikett „Siehe Aufnahme“, so kann er sich ohne Schwierigkeit vorstellen, was in dem dazugehörigen Gefäß (Topf oder Kiste) vorhanden ist. Was hilft es aber, wenn er zuerst nachbuddeln muß, um festzustellen, ob in der Kiste zum Beispiel *Primula denticulata*-Wurzelschnittlinge oder Samen sind. Oder was nützt es einem Interessierten, wenn er auf einem Etikett, das in einem 10-cm-Topf steckt, liest: „17. 5. 39. *Cytisus scoparius*“! Auf meinen Namenschildern steht in solchem Falle: „√ 1938 / 17. 5. 39. *Cytisus scoparius*“. Jetzt kann sich jeder (vorausgesetzt er kennt die Abkürzungen) sagen: Es handelt sich hier um eine Stecklingspflanze von *Cytisus scoparius* vom Jahre 1938, die seit 17. 5. 1939 im 10-cm-Topf steht. **M. Binder**, Bornim.

*) Weitere Meinungsäußerung zu unserer Rundfrage. Schriftl.



Vier Etiketten aus der Staudenvermehrung. Die links angebrachten Abkürzungszeichen erleichtern die Uebersicht. Aufn.: Hahn.

Die „Blattdürre“ des Maulbeerbaumes — Schäden in ostmärkischen Baumschulen / Dr. Hans Wenzl-Wien.

Von den Blattfleckenkrankheiten des Maulbeerbaumes tritt die durch *Phleospora mori* (Lév.) Sacc. (= *Mycosphaerella mori* [Fckl] Ldau) hervorgerufene „Blattdürre“ (ital. „fersa“) verhältnismäßig häufig auf und ist besonders wichtig, weil die Seidenraupen das von diesem Pilz befallene Laub nicht fressen bzw. (nach anderen Angaben) solche Blätter auf die Tiere eine toxische Wirkung ausüben. Die Krankheit ist aus ganz Europa bekannt, soweit Morus gepflanzt wird, schädigt aber nur in Gebieten mit Seidenraupenzucht (z. B. Oberitalien).

Im Spätsommer 1938 wurde in einer Baumschule der Ostmark in einem größeren Bestand einjähriger Sämlinge von *Morus alba* nesterweise ein so starkes Auftreten dieser Fleckenkrankheit festgestellt, daß Blattfall eintrat. Die stark befallenen Pflanzen waren im Wuchs deutlich hinter den gesunden zurück. Der Pilz verursacht braune, ungleichmäßig rundliche, dunkel gerandete Flecke, die einen Durchmesser bis zu einem halben Zentimeter erreichen und bei starkem Auftreten zusammenfließen. Die Sporenlager bilden sich meist an der Oberseite. Die Sporen treten vielfach in dichten Massen aus, die an ihrer hellen Färbung schon mit freiem Auge oder mit Lupenvergrößerung sichtbar sind. Die Sporen sind 20 bis 60 μ (Tausendstelmillimeter) lang und 4 bis 6 μ breit, oft etwas peitschenförmig gebogen, verjüngen sich an einem Ende und sind durch eine stark wechselnde Zahl von Querwänden unterteilt. Die Querteilung deutet sich nur ganz selten auch an der Außenseite durch Einschnürungen an.

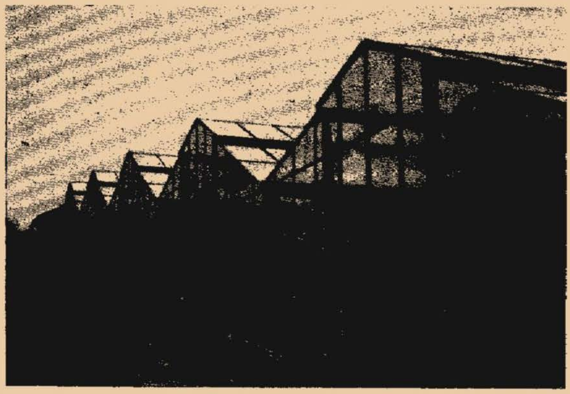
Das verhältnismäßig starke, schädigende Auftreten des Pilzes dürfte mit der außergewöhnlich feuchten Witterung im August und zu Anfang September 1938 ursächlich zusammenhängen. Zur Bekämpfung des Pilzes kommen Kupfermittel in der üblichen Konzentration in Betracht.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Die württembergischen Gemüsebaubetriebe im Ausbau — Eine Reiserundschau II.

Zu den bedeutenderen Gemüsegärtnereien in Württemberg gehört Aldinger-Schmiden bei Fellbach, die ebenfalls noch im Aufbau ist. Wie die meisten dortigen Gemüsegärtnereien liegt auch dieser Betrieb an einem leichten Abhang, der bereits ganz von einem umfangreichen Kastenquartier ausgefüllt wird. Außerdem ist Ende März dieses Jahres ein Block von vier Kappen und insgesamt 17×30 m Fläche fertiggestellt worden. Er ist (wie bei Jaeger) feuerverzinkt und mit dem in Süddeutschland meistens verwendeten Klarglas gedeckt. Der Sommerkultur von Gurken und Tomaten wegen wurde dieser Block in zwei Abteilungen gegliedert. Die Heizung wird durch zwei Eca-Kessel von je 16 qm Heizfläche versorgt. Der Koksraum ist groß genug, um gleich einige Waggons Koks aufzunehmen, der durch Schächte von oben eingefüllt wird. Geräte, Fenster und Strohmatten sind übersichtlich in einem Schuppen untergebracht.

Ueber die Gurkentreiberei von Wacker-Holzgerlingen, die an sich erwähnenswert ist, kann ich nur deswegen nicht berichten, weil mich mein Weg diesmal nicht vorbeiführte. Auch auf die anerkannt musterhaften Betriebe von Irsslinger-Igelwies und Bütepage-Heidenheim kann ich aus dem gleichen Grunde nicht eingehen. Dagegen konnte ich in den beiden Betrieben der Brüder Mergenthaler-Fellbach einkehren, deren Besuch ein besonderer Genuß war. Wenn auch diese Betriebe in den letzten Jahren nicht weiter ausgebaut worden sind, so wird doch, nach wie vor, nur erstklassige



Qualitätsware herangezogen. Bei Albrecht Mergenthaler waren die beiden Blockbauten mit Kopfsalat und zum Teil mit Kohlrabi, zum Teil mit Rettichen als Zwischenkulturen, gefüllt, nachdem sie vorher schon zweimal mit Kresse ausgenutzt worden waren.

Weitgehenden Ausbau hat in den letzten fünf Jahren der Betrieb Gebr. Waiblinger-Tübingen erfahren, der ein recht beachtenswerter neuzeitlicher Gemüsebaubetrieb geworden ist. So entstand hier in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit-



Der württembergische Gemüsebau steht seinen Mann. *Oben rechts: Bei Aldinger-Schmiden wurde erst Ende März dieser neue Block von 4 Kappen fertiggestellt. Oben links: Auch bei Gebr. Waiblinger in Tübingen entstand ein neuer Blockbau. Unten rechts: Ein Großlufthaus aus dem Betriebe Wilhelm Kölle-Heilbronn. Unten links: Auch die großen Nelkengärtnereien haben sich zum Teil auf Gemüse umgestellt. Hier ein Haus mit Tomaten bei Münz-Waiblingen (Aufgenommen Anfang April). Phot.: Hahn.*

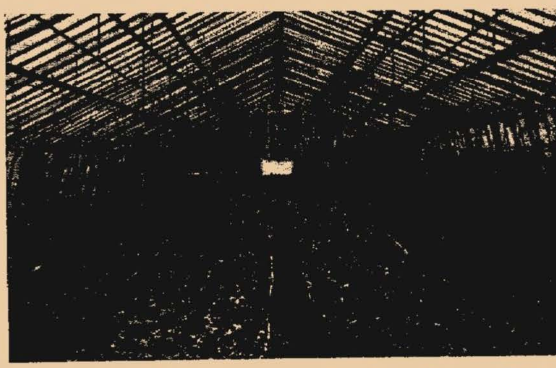
spanne neben drei kleineren Anzuchtshäusern ein weiteres Großlufthaus von 10 m Breite sowie ein weiterer fünf Kappen umfassender Blockbau. Als erste Kulturen waren Salat und Kohlrabi angebaut, denen Tomaten und Gurken folgen sollten. Einige interessante Besonderheiten dieses Betriebes werden in einem späteren Artikel noch zu behandeln sein.

Im Heilbronner Gebiet suchte ich den Betrieb von Wilhelm Kölle auf, der als einer der bedeutendsten des unteren Neckar-, Jagst- und Kochergebietes gilt. Zwei Drittel dieses Betriebes sind auf die Gemüsetreiberei eingestellt, etwa ein Drittel der Glasfläche dient der Schnittblumentreiberei.



Der Betrieb verfügt über ein geräumiges Anzuchtshaus, einen heizbaren Blockbau, ein Großlufthaus von 12 × 40 m und ein entsprechend großes Kastenquartier. Zur Zeit meines Besuches war das Großlufthaus bereits mit Tomaten bepflanzt, nachdem Salat und Rettich abgeerntet waren, und die Kohlrabi im Block standen kurz vor dem Schnitt.

Der Forderung der Zeit entsprechend, haben sich auch die Nelken- und sonstigen Schnittblumenbetriebe Württembergs



zum Teil auf Gemüsebau umgestellt. Das gilt zum Beispiel auch von dem Großbetriebe Münz-Waiblingen. Schon seit Gründung dieses Betriebes wird hier auch Frühgemüse mit herangezogen. In diesem Jahre wurde nun die Anbaufläche auf etwa 6000 qm erhöht. Der erste Satz Salat und Kohlrabi war bereits Ende März abgeerntet. Mitte April sollte der erste Blumenkohl geschnitten werden. Die Tomaten waren Anfang April bereits 80 bis 100 cm hoch. Man darf deshalb wohl annehmen, daß die Firma Münz mit die ersten Tomaten auf den Stuttgarter Markt wird bringen können. Ein glänzender Beweis, daß auch die Nelkengärtnereien in der Gemüsetreiberei ihren Mann stehen und auch in der Qualität den Gemüsebaubetrieben nicht nachzustehen brauchen. **Hahn.**

Jetzt steht der Anbau von Wintergemüse im Vordergrunde / H. Lisges-Straelen.

In den jetzt vor uns liegenden Monaten ist die Gemüseversorgung des deutschen Volkes weitgehendst sichergestellt. In den Haus- und Siedlergärten fällt während der Sommermonate reichlich Gemüse an. Aus den anfallenden Ernten des Erwerbs- und landwirtschaftlichen Gemüsebaues werden die übrigen Teile des deutschen Volkes mit Gemüse versorgt. Unsere Aufmerksamkeit richtet sich jetzt auf den Anbau von Wintergemüse.

Noch ist es Zeit, Schwarzwurzeln, Porree und Zwiebeln zu säen. Für den Winterkopfkohl müssen die Aussaaten Ende April getätigt werden. Mit kurzem Zeitabstand erfolgt die Aussaat von Rosenkohl, später von Grünkohl und Winterkohlrabi. Durch Bereitstellen von guten, kräftigen Pflanzen trägt auch der Blumen- und Zierpflanzenbauer zur Versorgung mit Wintergemüsen bei. Auch für spätere Pflanzungen, die nach der ersten Aberntung erfolgen, müssen Pflanzen bereitgehalten werden. Hierzu eignen sich Porree, Grünkohl, Rosenkohl, Kohlrabi, Endivien und andere. Im eigenen Anbau ist es dem einen oder andern möglich, im Juli Möhren anzubauen. Selbst Sellerie kann, wenn genügend

kräftige Pflanzen vorhanden sind, noch bis Mitte Juli gepflanzt werden, wenn der Boden in bester Kultur steht.

Die Mannigfaltigkeit der Kulturen im Blumen- und Zierpflanzenbau gibt in der Kulturfolge vielfache Möglichkeiten. Wichtig ist hierbei, erstens die Entwicklungszeit der Kultur bis zur Ernte zu beachten und zweitens für eine gute Pflanzenanzucht Sorge zu tragen.

Die Spinatsense für den Freilandanbau.

Beim feldmäßigen Anbau von Spinat ist die sogenannte Spinatsense (siehe Bild!) ein praktisches Hilfsgerät für das Ernten, das manche Arbeitskraft einspart und das deshalb in Erinnerung gebracht zu werden verdient. Auf das Sensenblatt einer gewöhnlichen Sense braucht nur ein Fangkorb aufgeschweißt zu werden, der beim Mähen den Spinat gleich auffängt und in Reihen legt. Der geschnittene Spinat braucht so nicht erst aufgesammelt zu werden. Das Arbeiten mit dieser Sense setzt natürlich etwas Uebung voraus, damit beim Mähen nicht das Herz der Pflanzen mit herausgeschnitten wird. Die Sense hat sich schon da und dort eingeführt und auch recht gut bewährt. H.

Dringender Bedarf an Sellerie und Porree.

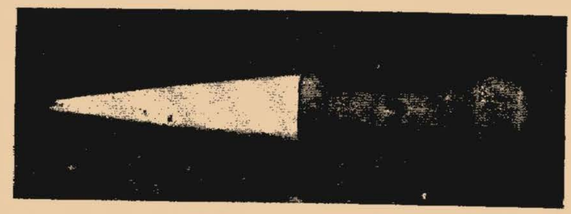
Als Leiter einer größeren Ortssammelstelle für Obst und Gemüse konnte ich feststellen, daß von den abnehmenden Verteilern bestimmte Gemüse bevorzugt werden. Es hat sich herausgestellt, daß in den Heeresküchen für die geschmackliche Verbesserung der Gemüsesuppen in erster Linie Sellerie und Porree gebraucht werden. Seit Monaten sind aber beide Gemüse kaum noch am Markt bei fortgesetzter dringender Nachfrage. Es ist daher dringend notwendig, durch Schnellkulturverfahren in allen abgeernteten Salat- und Gemüsepflanzenkasten sowie auf Freilandflächen, die durch günstige Lage und Bewässerungsmöglichkeit dazu geeignet sind, große Massen von Sellerie und Porree schnellstens zur Verfügung zu stellen. Die Pflanzweite bei Sellerie braucht in diesem Falle nur 15×15 cm zu betragen, und Porree braucht nur so weit gepflanzt zu werden, als ob man ihn weit pikiert. Man wird erstaunt sein, welch hoher geldlicher Ertrag vom Quadratmeter erzielt wird. Dazu hat man die Gewißheit, daß die anfallenden Mengen von den Gartenbauwirtschaftsverbänden restlos abgenommen werden. G. Klipp, Hornburg.

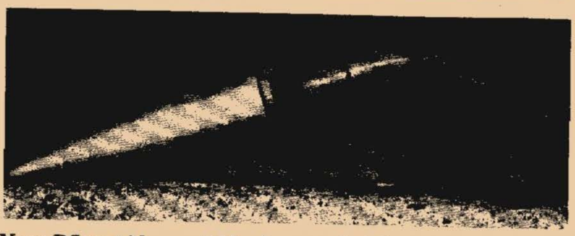
Das neue Pflanzholz mit Leichtmetall-Haube.

Während man über den Griff des neuen im nebenstehenden Bilde dargestellten Pflanzholzes, Knopf- oder Revolvergriff, streiten kann, kann über die Brauchbarkeit dieses neuen Gerätes an sich kein Zweifel bestehen. Dieses neue Pflanzholz ist aus Hartholz und mit einer Leichtmetall-Haube versehen, die durch Gewinde festgeschraubt, also nicht mit Nägeln befestigt ist. Es kann dadurch nie vorkommen, daß die Haube sich lockert. Gegenüber einer Haube aus Eisen hat die Leichtmetall-Haube den Vorteil, daß sie nicht rostet, sondern immer glatt bleibt und infolgedessen auch keine Angriffsflächen bietet, an denen sich Erde festsetzen kann. Derselbe Vorteil ergibt sich auch beim Vergleich mit den Pflanzhölzern ohne Haube. In nassen, schweren Böden läßt es sich nie vermeiden, daß die schwere Erde am Holz festklebt und durch Wegkratzen immer entfernt werden muß. Durch dieses Reinigen mit scharfen Gegenständen wird aber das Holz immer rauher, bietet also, genau wie die Roststellen, immer größere Angriffsstellen für das Anhaften von Erde. Den Pflanzhölzern mit Kupferhauben haben die Leichtmetallhölzer wiederum voraus, daß sie billiger und haltbarer sind, da sich die Kupferspitzen schon nach kurzer Zeit durchstoßen. Hahn.



Die Spinatsense hat verdient, in Erinnerung gebracht zu werden. Aufn.: Hahn.





Neue Pflanzhölzer mit Hauben aus Leichtmetall. Ihr wesentlicher Vorzug ist, daß sie nicht rosten. Aufn.: Hahn.

Sauerampfer, eins der frühesten Gemüse aus dem Freiland.

Für die Frühjahrsmonate liefert Sauerampfer ein besonders billiges, vitamin- und eisenreiches Blattgemüse, das man in und um Hamburg schätzt. Er wächst fast von allein und stellt wenig Ansprüche, besonders als Einfassung. Er kann einige Jahre am gleichen Ort bleiben und bringt Ernten im April und Mai, wenn er überwintert wurde, also in der gemüseärmsten Zeit. Er friert auch nicht aus, wenn der Boden feucht genug ist. Die Kultur ist denkbar einfach und mühelos. Die Aussaat kann vom zeitigsten Frühjahr bis etwa Anfang August erfolgen. Der Samen (es sind hellbraune, ganz dünne, glatte Plättchen) wird recht dünn in flache Rillen gestreut, in geschlossener Kultur auf 40 cm Abstand. Sechs Wochen nach der Aussaat kann der erste Schnitt erfolgen. Ueberwinterte Kulturen bringen ab April bis Juni drei bis vier Ernten. Dann erscheinen die Blütenstengel, die man vor der Samenbildung entfernt. Man läßt dann die Pflanzen sich für die nächstjährige Ernte kräftigen. Am besten gedeiht Sauerampfer auf nahrhaftem, feuchtem Boden, der schwach sauer reagiert. Aber auch auf Sandboden lassen sich durchaus gute Ernten erzielen, doch möchte ich hier die einjährige Kultur mehr empfehlen. E. Kluth, Heiligenstedten.

Unsere Gemüse brauchen viel Kali.

Alle Gemüsearten sind starke Kalizehrer. Dies sollte uns in der Praxis des Gemüsebaues zu denken geben, zumal auch jetzt im Kriege Kali in ausreichender Menge zur Verfügung steht. Von den organischen Kalidüngemitteln sind am bekanntesten Kainit, 40 %iges Kali und Kalimagnesia, auch Patentkali genannt. Für die Kalidüngung im Gemüsebau ist jedoch ganz besonders Kalimagnesia zu empfehlen. Der Reinnährstoffgehalt beträgt 26 bis 30 %. In den Anbaugebieten des Westens wird Kalimagnesia fast ausnahmslos angewandt. Vor allem bewirkt es bei Rotkohl, Möhren, Roten Beeten, Tomaten, Radies. und dergleichen eine frühe und intensive Rotfärbung. Für den Frühanbau von Möhren ist dies besonders wichtig. Bei Tomaten kann auf diese Weise der oft zu beobachtenden Ringbildung der Früchte am Stielansatz vorgebeugt werden, ganz abgesehen davon, daß diese Eigenschaft weitgehendst sortenbedingt ist. Der Geschmack und die Haltbarkeit unserer Gemüse werden durch die Anwendung von Kalimagnesia günstig beeinflußt. Kalimagnesia wirkt schnell und kann infolgedessen kurz vor der Saat oder dem Auspflanzen oder auch noch als Kopfdünger gegeben werden. Wegen der Chlorempfindlichkeit unserer Gemüse sollte dagegen Kainit als Kalidünger niemals Verwendung finden. Nur Sellerie macht hier eine Ausnahme, da dieser bis zu einem gewissen Grade für Chlor aufnahmefähig ist. A. Stirnberg, Münster.

Meinungen — Anregungen.

Ahorn für die Bienen.

Auch die Bienenzucht wird in der gegenwärtigen Zeit immer mehr an Bedeutung gewinnen. Förderung in jeder nur möglichen Weise ist daher geboten. Bei allen Baum- und Strauchpflanzungen, die ausgeführt werden, soll man auf Bienenfutterpflanzen besonderen Wert legen, weil unsere Trachtverhältnisse über das ganze Jahr noch sehr verbessert werden können.

Zur Verbesserung der so besonders wichtigen Frühjahrstracht ist als Pollenlieferant der Eschenahorn, *Acer negundo*, hervorragend geeignet. Bei Beobachtungen im vergangenen Jahre stellte ich fest, daß während der Blüte im Frühjahr der Beflug dieser Ahornart mindestens ebenso stark war wie bei der Weide. Wo der Gartengestalter also einen Ahorn dieser Art verwenden kann, wird er dem Imker einen großen Gefallen tun. Gewissermaßen als Vorverlegung der Lindenblütentracht kann man die Blüte des *Acer ginnala* ansehen. Die aufrechtstehenden Blütendolden sind immer dicht mit Bienen besetzt. Da die Blüte in den Hochsommer vor die eigentliche Lindenblüte fällt, füllt sie eine Lücke aus, die sich oft unangenehm bemerkbar macht.

Ueberall da, wo es nur darauf ankommt, etwas zur Deckung aufzupflanzen, können und sollen wir in erster Linie Gehölze und auch Stauden verwenden, die gleichzeitig mehreren Zwecken dienen. Ein Hinweis in den Katalogen der Baumschulen wirkt oft Wunder. Ich habe es selbst sehr oft erlebt, wie schnell sich unter den Imkern so etwas herumspricht. **H. Sauerbaum**, Pr. Eylau.

Ordnung im Geräteraum.

Die Unterbringung der vielen Geräte, die wir in unseren Betrieben gebrauchen, nimmt eine Menge Raum ein. Andererseits müssen alle Geräte, wenn irgend möglich, übersichtlich geordnet untergebracht sein. Man darf sie nicht erst suchen oder anderes wegräumen müssen, wenn einmal ein besonderes Stück gebraucht werden soll. Am besten ist es, man hängt sie irgend wie auf, denn so gewinnt man gleichzeitig eine gute Uebersicht, und die Raummitte kann noch für weiteres Verwendung finden.

Es gibt mustergültige Geschirraufbewahrungsräume. So erinnere ich mich gern eines kleinen Geschirrschuppens in einem Vierländer Betriebe, wo in der ganzen Runde des Raumes Pflöcke in die Wände geschlagen sind, auf denen alles Geschirr wohlgeordnet aufgehängt ist. Jeder Betriebsangehörige findet so leicht das ihm gewohnte Stück und weiß nach dem Gebrauch auch wieder, wo er es abstellen soll. Die Raummitte gewährt noch größeren Geräten, wie Spritzkarren usw., Platz, so daß der Schuppen seinen Zweck voll erfüllt.

An anderer Stelle, z. B. bei der Firma Süptitz in Eidelstedt, sind alle Gartengeräte im geräumigen Packraum dicht unter der Bodendecke, also in noch greifbarer Nähe, verstaut. Unter der Decke des Raumes sind mit etwas Zwischenraum Latten befestigt, und alles Geschirr kann bequem mit dem Stielende über diese Latten geschoben werden. Es stört im Raum selbst überhaupt nicht und nimmt hier weiter gar keinen Platz in Anspruch, denn darunter kann natürlich noch gegangen und gearbeitet werden. So gibt es viele günstige Möglichkeiten, Geschirre unterzubringen, und aufgehängt nehmen sie wohl am wenigsten Raum ein. M.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Versorgung mit Strohdecken gesichert.

Von zuständiger Seite wird in der „Gartenbauwirtschaft“ mitgeteilt, daß der Bedarf an Strohdecken für den Winter 1940/41 voraussichtlich gedeckt werden kann. Hierfür ist es erforderlich, daß die Bestellungen schon rechtzeitig während des Sommers bei den Strohdeckenlieferanten aufgegeben werden.

Wieder Sonntagsverkaufsruhe in den Blumengeschäften.

Wie aus Berichten der Ortsstellen der Blumenbindereifachgruppe hervorgeht, ist auch in diesem Jahre im allgemeinen wieder mit einer Verkaufsruhe an den Sonntagen während des Sommers zu rechnen. Mancherorts beginnt der Sonntagsladenschluß schon am Sonntag, dem 26. Mai. Die Anlieferungen des Gartenbaues in der zweiten Wochenhälfte müssen sich dieser Maßnahme anpassen. Ferner werden auch, wie im Vorjahre, die wichtigsten Großmärkte an Sonntagen geschlossen bleiben.

Ausreichende Versorgung mit heimischem Frühgemüse.

Der Appell des Reichsnährstandes an die Landwirtschaft, besonders aber an den Gartenbau, sich in erweitertem Umfange auf Gemüsebau einzustellen, zeigt bereits jetzt seine ersten Auswirkungen. Die Anlieferungen von Frischgemüse an den Gemüsemarkt haben in der letzten Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß die Versorgung als günstig angesprochen werden kann. Trotz der Unterbrechung holländischer Zufuhren infolge der militärischen Operationen hat die Frischgemüseanlieferung dank der vermehrten Anbaubemühungen des deutschen Gartenbaues keine Einschränkung erlitten. Am besten geht dies daraus hervor, daß die in der Reichshauptstadt vor kurzem eingeführte Verteilungsregelung für Gemüse auf Grund von Bezugsausweisen bereits wieder aufgehoben werden konnte. Infolge der ständig zunehmenden Gemüseanlieferungen kann das Gemüse auch im Kleinverkauf wieder ohne jegliche Einschränkung frei abgegeben werden.

Zollermäßigung für Möhren-, Zwiebel- und Spinatsaatgut.

Der Reichsminister der Finanzen hat die Oberfinanzpräsidenten ermächtigt, den autonomen Zollsatz für Möhren- und Zwiebelsamen auf 35 RM je dz, für Spinatsamen auf 20 RM je dz festzusetzen. Die Ermäßigung beträgt damit 100 RM je dz.

Straßenobstbau soll gefördert werden.

Dem Obstbau an Straßen soll in Zukunft erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Obstbäume sollen aber zunächst nur dort an Straßen angebaut werden, wo ihre Anpflanzung mit Rücksicht auf Boden, Klima und Einstellung der Bevölkerung zum Obstbau besonders erfolgreich erscheint. Der Reichsnährstand hat die in Betracht kommenden Gebiete bereits festgelegt. Außerdem wird für diesen Zweck eine Obstsortenliste für Aepfel, Birnen, Sauerkirschen, Pflaumen und Zwetschen aufgestellt.

Massenanpflanzungen von Wildrosen geplant.

Die Fachgruppe Baumschulen weist darauf hin, daß Wildrosen wegen des hohen Vitamin-Gehalts der Hagebutten an den Autobahnen und Schienenanlagen der Reichsbahn in großem Umfange angepflanzt werden sollen. Hagebutten enthalten bekanntlich das Acht- bis Zehnfache an Vitamin C wie Zitronen und Apfelsinen. Die Baumschulen sollen mit dazu beitragen helfen, geeignetes Pflanzgut von *Rosa canina* und auch Edelcanina zur Verfügung zu stellen. Es werden sowohl ein- als auch zweijährige, starke Pflanzen gebraucht. Die verkaufsfähigen Bestände sollen der Landesbauernschaft gemeldet werden, damit diese die gesammelten Meldungen an die Träger des Großanbaues weiterleiten können.

Frühjahrsbestellung planmäßig durchgeführt.

Die NS.-Landpost machte kürzlich in einem Ueberblick die Feststellung, daß die diesjährige Frühjahrsbestellung in allen Teilen Großdeutschlands planmäßig durchgeführt werden konnte. Lediglich in den östlichsten Reichsgauen, wie Ostpreußen und Danzig-Westpreußen, war die Bestellung des Sommergetreides aus klimatischen Gründen noch nicht ganz abgeschlossen. Bei der Würdigung der gewaltigen Leistung, die das Landvolk bei der Frühjahrsbestellung 1940 vollbracht hat, dürfe nicht vergessen werden, schreibt die NS.-Landpost, daß diese Leistung unmöglich gewesen wäre, wenn nicht eine weitsichtige Staatsführung das Menschenmögliche getan hätte, um für die Frühjahrsbestellung trotz des Krieges die erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen.

Verdoppelung der Gartenbauerzeugung im Warthegau.

Auf einer erstmaligen Arbeitstagung der Landesbauernschaft Wartheland, die sämtliche neu eingesetzten amtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter des Reichsnährstandes zusammenführte und zu der neben anderen Gästen aus Berlin auch Reichsobmann Behrens erschienen war, wurden die Richtlinien festgelegt, nach denen die landwirtschaftliche Erzeugung im Warthegau aufgebaut werden soll. Aus dem Arbeitsprogramm wurden besonders herausgestellt die einzuleitende Marktordnung für landwirtschaftliche Erzeugnisse und die Erweiterung der gesamten Erzeugung durch Regulierung der Flüsse, durch Einführung von Maschinen und zweckmäßigen Geräten und durch einen allgemeinen Mehranbau. Die Erzeugung des Gartenbaues, vor allem der Anbau von Gemüse und Obst, soll mehr als verdoppelt werden.

Neuheitenschau in San Remo.

Die Blumenausstellung von San Remo, die, wie bereits berichtet, anstelle der auf 1941 verschobenen Blumen-Biennale vom 4. bis 6. Mai in San Remo veranstaltet worden ist, hat recht erfreuliche Ergebnisse gebracht. Die Ausstellung war reich beschickt. Es waren etwa 20000 Schnittblumen und rund 3500 Topfblüher und Zierpflanzen ausgestellt. Das Hauptinteresse galt natürlich den Neuheiten. Es wurden dreißig neue Nelkenzüchtungen gezeigt. Die Arbeiten an den Rosen, die 17 neue Sorten, teilweise sehr hohe Qualitäten, ergaben, haben noch größere Beachtung gefunden. Die Neuheitenschau war hauptsächlich von der neuerdings stark emporstrebenden Provinz Ligurien beschickt worden.

Die holländische Baumschulausfuhr auf ein Viertel gesunken.

Ueber das Ausfuhrergebnis des holländischen Gartenbaues im ersten Vierteljahr 1940 liegen jetzt die amtlichen Ziffern vor. Danach ist die Ausfuhr von Baumschulerzeugnissen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf etwa ein Viertel gesunken, nämlich von rund 1400000 Gulden auf 360000 Gulden. Bei Schnittblumen ist das Ergebnis etwas günstiger. Hier sank die Ausfuhr von 1215000 Gulden in den ersten drei Monaten 1940 auf 837000 Gulden im gleichen Zeitraum dieses Jahres, also um nicht ganz ein Drittel des Wertes. Mehr als je zuvor ist

Deutschland die wichtigste Stütze dieser holländischen Ausfuhr gewesen. Von Schnittblumen nahm es (einschl. Protektorat) für 552000 Gulden, also rund zwei Drittel der Gesamtausfuhr, von Baumschulerzeugnissen für rund 300000 Gulden, das ist fünf Sechstel der Gesamtausfuhr, auf.

Ungarn will Großanlagen für Feldberegnung schaffen. Zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung wurde von der ungarischen Regierung ein Programm für die Schaffung einer ausgedehnten Feldberegnung aufgestellt. Im Rahmen einer ersten Planung wird in Nordost-Ungarn ein großer künstlicher Teich geschaffen werden. Seine aufgespeicherten Wassermengen sollen ausreichen, um eine Bodenfläche von 600000 ha zu beregnen. Von der Arbeit dieser Großanlage verspricht sich das neuerrichtete Landes-Feldberegnungsamt eine Verdoppelung der bisherigen landwirtschaftlichen Erzeugung auf der zu berieselnden Fläche.

Inland-Rundschau.

Berlin. Im Botanischen Garten in Dahlem schickt sich zur Zeit das vielen Gärtnern und Pflanzenfreunden bekannte große Exemplar der *Agave coccinea* zur Blüte an. Vor zwei Jahren erst wurde die riesige Pflanze anläßlich einer Umordnung in das Gewächshaus der amerikanischen Xerophyten gebracht und hier im freien Grunde ausgepflanzt. Da von den Blüten dieser Agavenart weder Abbildungen noch Beschreibungen vorhanden sind, ist man auf die in einigen Wochen zu erwartende Blütenentfaltung sehr gespannt, wenn auch andererseits bedauert wird, die herrliche Pflanze durch das Erblühen verlieren zu müssen, da die Rosetten der Agaven nach der Blüte bekanntlich zu Grunde gehen.

Danzig. Kürzlich fand hier eine Besprechung zwischen dem Reichsfachwart Gartenbau, Boettner, sowie dem Reichsabteilungsleiter Gartenbau im Reichsnährstand, Prof. Ebert, mit Vertretern des Danzig-westpreußischen Gartenbaues statt, in der über alle wichtigen Aufbaufragen des Gartenbaues in Danzig-Westpreußen beraten wurde. Eine anschließende Fahrt in verschiedene Gebiete des Gaues vermittelte einen Einblick in die gartenbaulichen Verhältnisse des neuen Reichsgaues.

Kattowitz. Für den gesamten Regierungsbezirk Kattowitz ist hier, Charlottenstraße 36, eine Gartenbauberatungsstelle durch die Landesbauernschaft Schlesien eingerichtet worden. Die Einrichtung und vorläufige Leitung wurde dem Gartenbauinspektor Brennecke, Cosel O./S., übertragen.

Dresden. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die Elbufer-neugestaltung im Stadtgebiet weiter fortzusetzen. Zu diesem Zwecke werden die städtischen Kohlenausschiffungsplätze in Johannstadt und Laubegast in Grünanlagen umgewandelt. Weiter sollen zur Förderung der Kleingärten-Daueranlagen weitere Zusatzdarlehen zur Verfügung gestellt werden.

Graz. Im Gebiet der Landesbauernschaft Südmark wird in diesem Jahre der Anbau von Gewürzpaprika in größerem Umfange aufgenommen. Für diese Sonderkultur sind vorerst die klimatisch günstig gelegenen oststeierischen Gebiete bestimmt. Untersuchungen haben ergeben, daß hier die Voraussetzungen für den Anbau von Gewürzpaprika durchaus günstig sind. Auch in Niederdonau soll der Anbau von Gewürzpaprika in großem Umfange aufgenommen werden.

Weihenstephan. In den Obstunterlagen-Mutterquartieren der hiesigen Lehranstalt sind zur Zeit sehr interessante Unterschiede in bezug auf Frostwiderstandsfähigkeit der einzelnen Unterlagen zu beobachten. Wer daher die Möglichkeit hat, nach Weihenstephan zu kommen, sollte nicht versäumen, die verschiedenen Abteilungen der Lehranstalt zu besuchen, zudem auf allen Gebieten lehrreiche Versuche durchgeführt werden. Besonders wertvoll sind die Sortenregister- und Leistungsversuche bei den verschiedenen Gemüsearten.

Erfurt. In der Mai-Versammlung des hiesigen Gartenbau-Vereins, die von dem neunzigjährigen 2. Vorsitzenden, C. Rotter sen., geleitet wurde, sprach Dipl. Gartenbauinspektor Alfred Wetzel über die Ursachen der Zierpflanzenkrankheiten. Er warnte dabei mit Recht, von befallenen Pflanzen zu vermehren oder diese gar durch Verpflanzen oder Düngung wieder gesund machen zu wollen. Des weiteren zeigte er u. a. die Ursachen und Wirkungen der Ballentrockenheit bei Topfpflanzen, der Wurzelfäule, des Lichtmangels und Temperaturwechsels, des Nährstoff- und Wasserüberschusses und -mangels, der Luftarmut und -trockenheit an den verschiedenen Kulturgewächsen auf.

Hamburg. Das Geschäft auf dem hiesigen Blumen- und Pflanzenmarkt war in den letzten Wochen ein wenig ausgeglichener als im Winter. Das Angebot war in den Haupterzeugnissen etwas stärker, so daß eine mehr gesunde Preisgestaltung möglich wurde. Rosen, Tulpen und auch einige Kleinblumen waren in der Woche vor Pfingsten reichlich, und es kam vor, daß kleine Bestände liegen blieben. Tulpen und Kleinblumen fielen dabei beträchtlich im Preis. Aus den Vierlanden kommt der bekannte Kastenflieder heran, der in diesem Jahre wieder recht gut gelungen ist. Auf dem Topfpflanzenmarkt waren Hortensien zeitweise etwas reichlich, doch lassen sich diese nach der Provinz gut verkaufen. Calceolarien, Cinerarien und Edelpelargonien wurden gut abgenommen. Sehr lebhaft war die Nachfrage für die ersten Gruppenpflanzen. Man muß wohl damit rechnen, daß der etwas verringerte Bestand aller dieser Erzeugnisse in diesem Jahre recht bald vergriffen sein wird.

Altona. Ein Besuch der Firma Trautmann war in den letzten Wochen recht lohnend, da die ganzen Bestände an Cinerarien-Samenträgern in Vollblüte standen. Zu den Hauptfarben Hell-, Mittel- und Dunkelblau, Lachsrot, Purpurrot und Rot mit Auge kam in diesem Jahre durch Reinweiß ein weiterer neuer Farbton hinzu. Die Pflanzen zeichnen sich durch besonders gedrungenen Wuchs aus. Auch die Calceolarien, bekanntlich eine weitere Spezialität dieser Firma, stehen augenblicklich im Vollflor. Während man bei den Cinerarien bei Trautmann von dem *multiflora*-Typ ausging, wurde bei den Calceolarien der *multiflora*-Typ zugunsten des *grandiflora*-Typs in den Hintergrund gedrängt. Bei den Calceolarien wird vor allen Dingen Wert auf leuchtende Farben gelegt.

Persönliche Nachrichten.

Josef Pertl, Gartendirektor der Stadt Berlin, wurde auf Grund des Erlasses des Reichsministers des Innern vom 3. Mai 1940 unter Berufung in das Beamtenverhältnis für die Zeit von 12 Jahren zum hauptamtlichen Stadtrat der Reichshauptstadt Berlin ernannt. Pertl ist Träger des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. und steht zur Zeit im Felde. Er ist in Haslach bei Traunstein (Bayern) gebürtig und Ehemaliger der Weihenstephaner Lehranstalt.

Walter Kupke, staatl. dipl. Gartenbauinspektor, bisher Sachbearbeiter Gemüsebau in der Landesbauernschaft Schlesien, wurde als Referent für Gartenbau in das Amt des Generalgouverneurs, Abteilung Ernährung und Landwirtschaft, nach Krakau berufen. Kupke, der seit langen Jahren Mitarbeiter unserer Zeitschrift ist, wird in seinem neuen Wirkungskreise viele wertvolle Aufbauarbeit auf allen Gebieten des Gartenbaues zu leisten haben.

Unsere Toten.

Hermann Rosenthal, der bekannte Baumschulenbesitzer und Beerenobstzüchter in Rötha bei Leipzig, dessen Ableben wir in Nr. 17 mitteilen mußten, wurde am 9. August 1869 zu Ahlum bei Braunschweig geboren. Nach wechselreichen Wanderjahren wurde er 1894 Geschäftsführer der Hauberschen Baumschulen in Tolkewitz, sechs Jahre später technischer Leiter der Friesen'schen Anlagen in Rötha. Hier in Rötha gründete er im Jahre 1910 einen eigenen Betrieb, den er durch Fleiß und Tüchtigkeit in kurzer Zeit in die Höhe brachte und trotz mancher Schwierigkeiten durch die Wandlungen der Zeiten beträchtlich ausbauen konnte. Heute umfaßt der Betrieb ein Areal von 60 ha.



Hermann Rosenthal †.

Rosenthal war immer bemüht, seine Kenntnisse zu erweitern. In den Lehrjahren waren Beißner, Koch und Burmester seine Lehrer. Anläßlich einer Beerenobstausstellung lernte er Maurer-Jena kennen, dessen Freundschaft er erwarb und der das Interesse für das Beerenobst auf ihn übertrug. Bald wurde er auch zur Mitarbeit im früheren B. d. B. herangezogen. Zahlreiche Ehrenämter wurden ihm übertragen, die er alle mit dem gleichen Eifer, mit der gleichen Liebe zur Sache ausübte. Stets war er zur Stelle, wenn seine Kraft oder sein Rat benötigt wurden. — Seine besondere Leidenschaft war das Reisen. Alljährlich unternahm er kürzere und längere Fahrten, auch in das Ausland. Von diesen Reisen brachte er immer etwas mit, wenn nicht für seinen eigenen Betrieb, so doch etwas, das andere Berufskameraden verwenden konnten.

In seinem Betriebe betätigte er sich auch züchterisch. Sein erster Erfolg dieser Art war im Jahre 1912 die Auffindung der Rosenthal'schen langtraubigen schwarzen Johannisbeere, die noch heute nicht übertroffen ist. 1927 konnte er seine seit vielen Jahren durchgezüchtete *Heros*-Johannisbeere in den Handel geben, die weite Verbreitung gefunden hat.

1935 wurde Rosenthal durch einen Schlaganfall aufs Krankenlager geworfen. Es folgte ein langes Siechtum, das ihn jedoch nicht hinderte, an dem Geschicke seines Betriebes und auch an allen Vorgängen im ganzen Berufe weiter regen Anteil zu nehmen. Nun ist er diesem schweren Leiden erlegen. Der deutsche Gartenbau wird ihn und seine Verdienste nicht vergessen. S.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	2,00— 3,00
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen	1,50— 5,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Semperfl.	0,40— 0,50
Bellis	0,30— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Calceolarien	0,75— 1,00
Cinerarien	1,00— 1,25
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Cytisus (Goldregen)	7,00—10,00
„ racemosus	1,00— 1,50
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Flieder	3,00— 6,00
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 2,00
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Palmen: Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium zonale	0,60— 0,80
„ hybridum	1,20— 1,50
„ peltatum	0,70— 1,00
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula obconica	0,60— 0,70
„ veris	0,30— 0 40
Prunus	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rhododendron	4,00— 6,00
Rosen, Topf-	1,25— 1,50
Saintpaulien	0,70— 0,80
Salvien	0,30— 0,50
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 6,00
Anemonen, 10 St.	0,75— 0,85
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Arabis, 100 St.	1,00— 1,25
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Doronicum, 10 St.	0,12— 0,15
Flieder, 10 St.	2,00— 7,00
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Iberis, 100 St.	1,00— 1,25
Iris hisp., 10 St.	1,50— 2,00
Lathyrus, 10 St.	0,80— 1,00
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	6,00—10,00
Muscari, 10 St.	0,20— 0,30
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	5,00*
Rosen, inl. Treib, 10 St.	3,00— 6,50
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	1,25— 1,75
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00

Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse*)	
Weißkohl, 50 kg	9,50
Rotkohl, 50 kg	11,60-12,10
Spinat, Freiland-, 50 kg	14,80-20,30
Schnittlauch, je Bd.	0,07
„ Topf-	0,22— 0,43
Rhabarber, 50 kg	4,00— 8,20
Wurzelpetersilie, 50 kg	20,90-24,30
Suppengrün, 100 Bd.	8,70
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	11,40-12,00
Kohlrabi, je Knolle	0,06— 0,23
Kohlrüben, 50 kg	3,20— 5,50
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	3,70—13,20
Karotten, 50 kg	19,10-20,90
Rote Beete, 50 kg	5,30— 6,70
Gurken, Treib-, 1/2 kg	0,35— 0,56
Radieschen, 100 Bd.	6,90
Salat, Steige	3,30— 4,20
Spargel, 50 kg	31,90-70,80

Seit 1887 Qualitäts - Farben!
A. V. BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG 11
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

BAUMSCHULEN STROBEL & Co PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Gartenbaubetrieb
Jul. Ross, Bromberg, Berliner Str. 20
14 Morgen 1000 qm Blockhäuser unter Glas, 1000 Frühbeetfenster
äußerst günstig zu verpachten. [349

Rexbegonien - Jungpflanzen
und Gloxinien-Sämlinge
geräumt!
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. W. [53

Für den gepflegten Garten [13
Garten-Etiketten
zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

Porzellan - Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.

Dünger wichtig daß ist wichtig!
Nimm Fellmann-Dünger
Fruchtungs- u. Wachstums- BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

F. C. HEINEMANN ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos

Cineraria hybrida grandiflora nana
„Rasse Friedrich Müller“
I. und II. Preise Reichsnährstandsschauen Dresden, Essen und Stuttgart. Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.
Farben: Weiß, Rosa, Lachsrosa, Karminrot, Hellblau, Dklblau, Blau mit Auge, Karminrot mit Auge, Rostrot, Rostrot mit Auge, Weinrot, Weinrot mit Auge, Lila und Mischung.
Jedes Gramm ℳ 16.—, 1/2 g ℳ 8.50, 1/4 g ℳ 5.—, 1/8 g ℳ 2.75 abzüglich des vom Reichsnährstand festgesetzten Rabattes.
FRIEDRICH MÜLLER
Frankfurt a. Main, Eckenheimer Landstraße 240
Topfpflanzen - Schnittgrün - Sonderkulturen [308

Fuchsien Neuheit Liebreiz
meine neueste Züchtung
früh und sehr reichblühend.
Bew. Stecklinge %ℳ 15.-.
Hortensien-Stecklinge
bew., in gangbaren Sorten, %ℳ 10.-, 12.-, 15.-, 20.- und 25.-, unbew. 25 % bill. 150]
Fa. Fr. Matthes
Ottendorf-Okrilla b. Dresden.

Pareys Blumengärtnerei
(1932), vollständige Ausgabe in 18 Heften, ungebunden, neu und unbenutzt, zum Preise von RM 48.- zu verkaufen.
Angebote unter Gw. 371 an den Verlag d. Zeitschr., Berlin SW 11.

Weniger Arbeit - größere Erträge durch Wolf - Geräte!

Ab sofort

sind mehrere Stellen als

Kreisfachberater

für Obst- und Gartenbau

zu besetzen.

Bedingung: Ordnungsgemäße Berufsausbildg., Gärtnermeister- oder höhere Fachprüfung, langjährige Praxis im Obst-, Gemüse- und Gartenbau.

Bewerbungsgesuche mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften sind mit Angabe der Gehaltsforderungen zu richten an den

Landesgartenbauverband Südmark

Graz, Jakominiplatz 12. [378

Bei der Kreisverwaltung Briesen

ist alsbald die Stelle eines

Gartenbau-Technikers

• Gartengestalters •

zu besetzen.

Vergütung nach Vergütungsgruppe VIb der Tarifordnung A für Angestellte im öffentlichen Dienst, spätere Überführung in die Gruppe Vb ist bei Bewährung möglich.

Erfolgreich abgelegte Prüfung an einer höheren Gartenbauanstalt muß nachgewiesen werden. Mehrjährige praktische Erfahrung, firm in Entwurf und Bauleitung Bedingung. Obst- und Gemüsekenntnisse erwünscht.

Bewerbungen mit Unterlagen, Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung und Angabe des frühesten Dienstantritts werden erbeten. (376

Briesen, Reichsgau Danzig-Westpr., den 15. Mai 1940.

Der k. Landrat: Lorey.

Stadtgärtnerei in Mittelbaden

sucht zum baldigen Eintritt eine

Gärtnerin

für die Betreuung der ausgedehnten Gewächshaus- und Frühbeetkulturen, auch Fertigkeit in Binderei erwünscht.

Bewerbungen mit Lohnansprüchen, Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter **Gw. 382** an den Verlag d. Ztschr., Berlin SW 11.

Für einen größeren Gartenbaubetrieb

(gemischte Kulturen, Parkanlagen usw.) wird erfahrene

Gartenmeisterin

für selbständigen Aufgabenkreis in Lebensstellung

gesucht. [354

Erfahrung in der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise erwünscht — doch nicht Bedingung.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: Firma

Friedrich Arnold G. m. b. H., Greiz / Thür., Schließfach 46

Gartenmeister

erfahren in Landschaft, Topfpflanzen, Gemüsebau, **sucht entsprechenden Wirkungskreis** bei Staat, Stadt, Anstalt. Angebote erbeten unter **Gw. 379** an den Verlag ds. Ztschr., Berlin SW 11.

Calceolarien „Rasse Niemetz“

großblumig und vielblühend.

Anerkannte Saat: $^1/_8$ g 18.-, 1000 K. 9.- RM

Farben: Kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer (samtigrot) und Mischung.

Gebrüder Niemetz • Gartenbau
Berlin-Buckow Ost, Rudowerstr. 150

325]

Gartenmeister

verh., sucht leitende Stellung bei Behörde oder größerer Verwaltung in kathol. Gegend. — Angebote erbeten unter **Gw. 377** an den Verlag d. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29.

Gehilfe

in Anstaltsgärtnerei bei guter, freier Station für sofort oder später

gesucht.

Dauerstellung. Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen an

Genesungsheim Frauenhain
bei Zeitz. [363

Anzeigenschluß Dienstag jeder Woche!

Gärtnerei-Grundstück

in Grimma (Sa.), 4100 qm, mit 5 Gewächshäusern, todesfallshalber

zu verkaufen.

Johannes Pätzold, Markkleeberg 1, König-Albert-Str. 7. [380

Selekta Frühbeetheizung Dunggußspender

Schlauchrollen unter Wasserdruck.
Prospekte gratis.

A. Herrmann, Bad Schandau
Schließfach 38. [239

Cyklamen-Sämlinge

vom RNSt. anerkannt. eigene Stammzucht

1× pikiert und 2× pikiert, in allen Farben und jeder Menge ab 15. Mai versandfertig.
Lieferung zu vorgeschriebenen Preisen.
Umgehende Bestellungen erbeten.

Titus Herrmann-Liegnitz 4

Samenzucht, Samengroßhandel seit 1852

[370

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.

Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15

Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“

Hierzu je eine Beilage der Firmen Paul Teicher, Samenzucht, Großgärtnerei, Striegau (Schlesien) und der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11. Hedemannstraße 28-29.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 22 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 31. Mai 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Jungpflanzen
gesund — wüchsig — sortenecht

Poinsettien (Weihnachtssterne) 100 St. RM
Poinsettia pulch. card. 22,—
" " Imperator 22,—
" Trebsti 22,—
" Oak Leaf 30,—
" Hamburger Purpurrote . 35,—

Zur Herbstlieferung: Zonal-Pelargonie „Leif"

GEBR. ZIEGER
Gartenbaubetrieb
Hamburg-Farmsen 1
[208

Walter Süptitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Lorraine-Begonien-Jungpflanzen

Gesunde, starke Ware ist in fast allen Sorten sofort lieferbar!

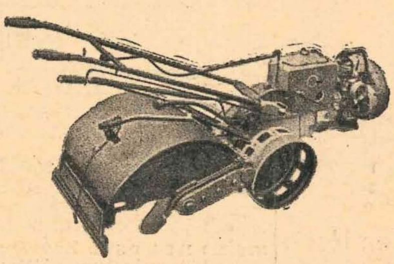
Verlangen Sie bitte beschreibende Sorten- und Preisliste, auch über meine anderen Artikel!

Primula malacoides comp. grandifl.
„Oranienburger Rasse Dr. Böhnert" DRWZ.
Vom Reichsnährstand anerkannt!

Lesen Sie den ausführlichen Artikel in der Nummer 20 ds. Ztschr.

Neuheit 1940: „Rosa der Kurmark"
Die schönste, rein leucht. Rosa-Sorte, großblumig und sehr reichblühend, ca. 20—25 cm hoch, tadelloser kompakter Wuchs, widerstandsfähig gegen Fäulnis, äußerst gesund, kältebeständig im Kasten, blüht ab Weihnachten. Ein Schlager für alle Topfpflanzengärtner!
1 g 30.—, ¼ g 8.50, 10 Pt. 14.—, 1 Pt. 1.50 RM.
Stamm I: Lebhaft dunkelviolett, sehr großblumig, ca. 25-30 cm hoch. Vorzüglich für Schnitt und Topf.
Stamm I niedrig: Wie vorstehend, aber nur 20—25 cm hoch.
Stamm II Oculata: Wie vorstehende, aber mit schönem dunklem Auge und nur ca. 20-25 cm hoch. Vorstehende Sorten:
1 g 10.—, ¼ g 3.—, 10 Pt. 4.50, 1 Pt. 0.50 RM.
Stamm III Atrosanguinea: Prachtvoll dunkelblutrot, nur 15 - 20 cm hoch. Ganz gleichmäßig für Töpfe.
1 g 24.—, ¼ g 6.50, 10 Pt. 9.—, 1 Pt. 1.— RM.
Stamm III Winterfreude: Aehnlich vorstehend., aber mehr leuchtend rot und etwas lockerer im Aufbau; ca. 20 cm hoch. Blüht auch etwas später.
1 g 20.—, ¼ g 5.50, 10 Pt. 9.—, 1 Pt. 1.— RM.
Verkauf nur in Originalpackungen. **Nachbau verboten!**
Erwerbsgärtner erhalten die festgesetzten Rabattsätze.
Generalvertrieb für Deutschland und Ausland:
Albert Treppens & Co., Berlin 68A
Lindenstraße 13 — Fernruf 170450. [305a

Bodenfräsen
sind die besten Helfer für
Gemüsebau, Weinbau, Baumschulen
Ostkultur, Wiesenkultur
Gartenbau und für die gesamte
Landwirtschaft



... denn sie sind unverwüstlich und machen ganze Arbeit!

Rotenburger Metallwerke
Rudolf Stierlen
Kommanditgesellschaft
Zweigwerk Walter & Kuffer, Schweinfurt a. Main

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25 % Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

GLOXINIEN

Kultivieren Sie die

Gierth'sche Rasse

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

Warenzeichen geschützt unter Nr. 461 955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt

Hermann Gierth
Gloxinien-Hochzucht
Berlin-Zehlendorf, Elsestraße 1 [296

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS
[12

Für die Gärtnerei!

Böco-Stahlkörbe



Böttiger & Co., Biebesheim (Rhein)

Großes illustriertes Handbuch des Gemüsebaues

einschließlich des Gemüsesamenbaues und der Küchenkräuter von Becker-Dillingen.

389] Das beste und neueste große Gemüsebuch für den Fachmann. Boden, Klima, Maschinen, Feldanbau, Mistbeete, Glashäuser, Fruchtfolge, Sortenwahl, Düngung, Ernte, Ueberwinterung, Krankheiten, Schädlinge sind ausführlich und für den Praktiker leicht verständlich behandelt.

Das Gemüsebau - Standardwerk der Weltliteratur!

Dritte, neubearb. Auflage, 888 S. Text, 429 Abb. Preis geb. RM 34.—. Schreiben Sie sofort eine Postkarte an:
Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2-Dresden 140.
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung zur Ansicht ein Gemüsebau-Handbuch RM 34,—. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Ma-os Bewurzelungshormon. Enorme Ersparnis an Zeit und Ausfall und infolgedessen auch an Platz und Heizung. Anwendung für alle Pflanzenarten gleich. Besondere Erfolge bei Ficus, Poinsettien, Camellien, Nelken, Chrysanthemum, Hortensien usw. Viele Anerkennungen aus Fachkreisen, auch von Gärtnerlehranstalten. [75
Für RM 5.- können Sie ca. 6-8000 Stecklinge behandeln.
Ma-os 5 RM 2.- Ma-os 15 RM 3.- Ma-os 25 RM 5.-
Versandporto und Verpackung frei, unter Nachnahme Bezug auch durch Fachsamenhandlungen.
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862,
Hamburg-Blankenese, Postscheckk. Hamburg 43129.

2 hervorragende Neuheiten für Topf und Schnitt!

Primula malacoides grandifl. Rasse Sander

„Hohenheimer Porzellan"

(Name gesetzl. gesch.) zartlila mit rosa Schein, großblumig, reichblühend, mit festen, langen Stielen. In dieser Farbe wohl die schönste Fliederprimel.
5 Portionen RM 9.— 1 Portion RM 2.—

„Hohenheimer Treurosa"

rein rosa, eine weitere Verbesserung des Züchters der alten Sorte „Treu-Rosa".
5 Portionen RM 4.50 1 Portion RM 1.—
Wiederverkäufer und Erwerbsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten ***Rabattsätze.***

Wilhelm Pfitzer
Großgärtnerei und Samenhandlung seit 1844
Stuttgart 49
388] Reichillustrierter Katalog kostenlos.

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Alpen- und Steingartenpflanzen [340
in 25—50 Sorten, Topf- u. Freilandpflanzen, % M 15,- bis 20,-.
J. Laule, Tegernsee

Fuchsien Neuheit Liebreiz
meine neueste Züchtung
früh und sehr reichblühend.
Bew. Stecklinge % M 15.-.
Hortensien-Stecklinge
150] bew., in gangbaren Sorten, % M 10.-, 12.-, 15.-, 20.- und 25.-, unbew. 25 % bill.
Fa. Fr. Matthes
Ottendorf-Okrilla b. Dresden.

Cattleya-Sämlinge
Preisliste anfordern
Cypripedium Villosum var. Boxallii
gesunde, kräft. Pflanzen, RM 8.- bis 10.- das Stück
Muster gegen Nachnahme
Orchidflora / H. Kruyff & Sohn
Babelsberg, Berliner Straße 64—66 [337

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

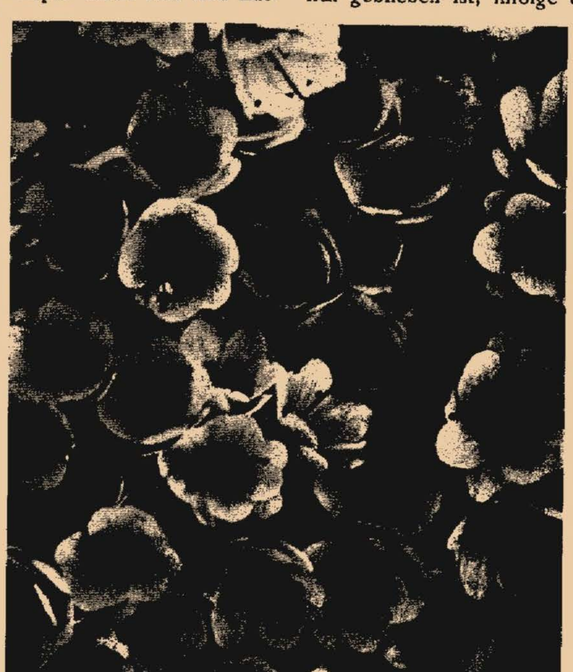
44. Jahrgang — Berlin, 31. Mai 1940 — Nr. 22

Marktordnung gegen Hungerfeldzug / Dr. Erich Dahms-Berlin.

Nicht allein, daß einer der willfährigsten Vasallen Englands, Polen, schon 18 Tage nach Kriegsbeginn siegreich zu Boden geschlagen wurde, haben nunmehr auch andere Staaten wie Norwegen und die Niederlande ihre England-Hörigkeit dank der Schärfe und Schnelligkeit des deutschen Schwertes büßen müssen, und auch Belgien und Frankreich wird ihre Englandtreue teuer zu stehen kommen.

Und England selbst? Getreu seiner Ueberlieferung versuchte es, sich darauf zu beschränken, uns als gefürchteten Gegner wirtschaftlich in die Kniee zu zwingen. So wie 1914/18 griff auch dieses Mal England zum verwerflichen Mittel der Hungerblockade in der Hoffnung, uns auch in diesem uns aufgezwungenen Kampfe durch Not und Entbehrung niederzuzwingen. Daß diese still genährte Hoffnung bereits zusammengebrochen ist, ist unserer bereits seit Jahren betriebenen, auf ein festes Ziel gerichteten nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik zu verdanken, durch die unsere Ernährungslage so gefestigt ist, daß sie durch nichts, ja nicht einmal durch den Blokkadefeldzug der Engländer, zu erschüttern ist. Gerade der Krieg hat bewiesen, daß die von dem Reichsernährungsminister R. Walther Darré verkündete und seit der Uebernahme der Macht seitens des Nationalsozialismus stetig und folgerichtig durchgeführte Agrarpolitik auf dem richtigen Wege ist.

Grundpfeiler der von dem Reichsernährungsminister verkündeten und stets verfochtenen Agrarpolitik sind Marktordnung und Erzeugungsschlacht. Sind die Gedanken der Marktordnung anfangs vielleicht auch als utopisch belächelt und mit einer billigen Geste abgetan worden, so hat sie sich doch seit ihrer Einführung immer stärker durchgesetzt und auch denen Achtung und Bewunderung abgenötigt, die anfänglich glaubten, über sie spötteln zu dürfen. Auch die Durchführung der Erzeugungsschlacht hat auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung trotz mehrfacher Widerstände zu recht beachtlichen Erfolgen geführt. So sind heute Marktordnung und Erzeugungsschlacht nicht mehr wegzudenkende Bestandteile der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Ihre unbestreitbaren Erfolge haben den kühnen Gedankengängen R. Walther Darrés rechtgegeben.



Die neue Kurume-Azalee „Daybreak" (Morgengrauen), lilarosa. Sie gehört zu einer Gruppe von Neueinführungen der Firma Hesse-Weener. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Während das rund 9 Monate dauernde Ringen sowohl im neutralen als auch im feindlichen Auslande zu Waren-Verknappungen und Preistreibereien in stärkerem Ausmaße geführt hat, so daß die Versorgung der Bevölkerung, zumindest der wirtschaftlich schwächeren Teile, bereits aufs ernsthafteste gefährdet ist, vollzieht sich bei uns die Verteilung der Lebens- und Futtermittel reibungslos und ohne ernstere Störungen. Dies aber alles nur auf Grund der bereits seit Jahren vor dem Kriege eingeführten Marktordnung. Gewiß ist nicht abzuleugnen, daß auch bei uns gegenüber der Friedenszeit auf einigen Gebieten der Lebens- und Nahrungsmittel eine gewisse Verknappung unausbleiblich geblieben ist, infolge der uns und auch das neutrale Ausland treffenden englischen Blockade. Aber bei uns sind infolge der schon seit langem betriebenen Vorratswirtschaft genügend Vorräte aller Art angesammelt, um dem Ausgang des gegenwärtig tobenden gewaltigen Ringens auch in ernährungspolitischer Hinsicht ruhig und nüchtern entgegensehen zu können.

Die Marktordnung hat es verhindert, daß in den ersten Kriegsmonaten die vorhandenen Bestände plan- und ziellos den Verbraucherkreisen ausgehändigt wurden; durch die Marktordnung allein sind die vorhandenen Lebensmittel allen Bevölkerungsschichten ohne Ansehen der Person und des Geldbeutels gleichmäßig und gerecht zugeführt worden. Aber nicht allein diese gerechte Verteilung ist den im Zuge der Marktordnung erlassenen Maßnahmen zu verdanken. Sie haben es auch ermöglicht, daß wir in Deutschland von Preissteigerungen jeglicher Art, so wie es im neutralen oder im feindlichen Auslande von Tag zu Tag zu beobachten ist, verschont geblieben sind. Jedermann erhält die zur Ernährung notwendigen Lebensmittel zu Preisen, die schon in Friedenszeiten als gerecht festgesetzt galten und die auch heute noch ihre Gültigkeit haben. Die gerechte Verteilung und die stetige Preispolitik sind die Sicherungen gegen alle Auswüchse, wie sie sich jetzt bereits im Auslande in täglich steigendem Maße bemerkbar machen.

Dieser Erfolg der Marktordnung ist aber den für ihre Durchführung Verantwortlichen nicht mühelos in den Schoß

gefallen. Die Marktordnung, ihr Aufbau und ihre Durchführung waren nicht, wie in den feindlichen Ländern, das Werk weniger Wochen, sondern sie sind das Ergebnis langjähriger zielbewußter Arbeit und ständigen Strebens nach ihrer Vervollkommnung. Nur durch die in Friedenszeiten bereits begonnene Arbeit war es möglich, bei Ausbruch des Krieges für eine gerechte Versorgung garantieren zu können. Dieses spricht besser für die Marktordnung und für ihre unbestreitbaren Erfolge als alle Versuche der Feindstaaten, jetzt in den Zeiten der Not gleichfalls eine ähnliche Ordnung des Marktes einzuführen.

Der Wille allein macht es nicht, sondern es gehört vielmehr eine langjährige und in Friedenszeiten erworbene umfassende Erfahrung dazu, denn nur allzu leicht kann eine schon in Unordnung gekommene Kriegswirtschaft durch tastende, nicht auf langjährigen Friedenserfahrungen fußende Versuche völlig durcheinandergeraten, so wie es jetzt England am eigenen Leibe erlebt. Und wenn wir in Deutschland auch in ernährungswirtschaftlicher Beziehung ruhig und unbesorgt in die Zukunft blicken können, so ist es das Verdienst des Reichsernährungsministers, der in diesen Tagen auf ein zehnjähriges Wirken als Leiter des Agrarpolitischen Amtes der NSDAP. zurückblicken kann und hier die Grundlage fand, seine kühnen, bahnbrechenden und revolutionären Gedanken von einer neuen Agrarpolitik in die Tat umsetzen zu können.

Blumen und Zierpflanzen.

Nach dem Frühjahr neue Aufgaben.

Die Frühjahrsarbeiten in den Betrieben sind nun bald geschafft, der harte Winter überwunden, und die Sommerzeit drängt mächtig heran. Sie fordert wieder neue Entscheidungen hinsichtlich der weiteren Bewirtschaftung der Betriebe, so daß es Zeit ist, sich mit allen jetzt neu auftauchenden Fragen zu beschäftigen.

Die Pflanzenkulturen für die kommende Herbst- und Wintersaison müssen in Angriff genommen werden. Für alle Betriebe gilt, daß es besser ist, etwas weniger, dafür aber gut zu kultivieren. Ob ein Betrieb die vorjährige Menge beibehalten darf oder einschränken muß, muß jeder nach Maßgabe seiner Kräfte und Materialvorräte selbst entscheiden. Etwas haben wohl bereits alle Blumen- und Pflanzenkulturen eingeschränkt werden müssen. Das erforderte schon die Aufnahme von Gemüsebaukulturen, die sich nicht überall zusätzlich einschieben ließen, und diese Kulturen werden beibehalten werden müssen. Die Gemüseernte erfordert zur Zeit allerlei Arbeit. Sie muß neben dem Frühjahrsverkauf unserer Gruppen- und Marktpflanzen geleistet werden. Die Kulturarbeiten an Cyklamen, Chrysanthemen, Begonien, Hortensien, kurz, an allen Pflanzen für die nächste Saison drängen ebenfalls, und ob man will oder nicht, man wird hier und dort Einschränkungen vornehmen müssen, soll der Rest dieser Arbeit ganz gelingen.

Bereits jetzt kann festgestellt werden, daß diese neuen, aber dringenden Fragen zum Teil schon gelöst sind. An den Herbst- und Winterpflanzen werden Kultureinschränkungen vorgenommen, man schränkt z. B. die Kulturen der Chrysanthemen, Cyklamen, Hortensien, in erster Linie auch die Kulturen ein, die sehr viel Arbeit machen und nicht genügend vereinfacht werden können. Einfachste Kulturen, die mit möglichst wenig Zeit- und Materialaufwand durchgeführt werden können, sollen, wo angängig, noch aufgenommen werden. So rückt z. B. Schnittgrün noch mehr in den Vordergrund. Ferner werden Primeln aller Art stärker gefordert, der Saatgutbedarf in Cinerarien und Calceolarien dürfte sich erhöhen, Grünpflanzen, soweit sie besonders als Einzelpflanzen verwendet werden können, wie Nephrolepis, Asplenium und Ficus, hatten schon jetzt größere Nachfrage für die kommende Saison. Pflanzenkulturen, die Erdarten verlangen, wie sie der Betrieb selbst oder seine nähere Umgebung liefern kann, sollten den Vorzug haben.



Zwischenlösung bei Cyklamen-Hauskultur, die Töpfe stehen auf einer Schicht Pferdedünger, darüber ist etwas Erde gebreitet.

Man decke sich auch rechtzeitig mit Töpfen ein. Wo aber der Topf durch vereinfachtes Kulturverfahren eingespart werden kann, sollte man auch davon Gebrauch machen. Glas- und Heizungsschäden müssen auf jeden Fall rechtzeitig abgestellt werden, damit im kommenden Herbst und Winter keine Heizkraft vergeudet werden kann. Auf jeden Fall ist auch das Deckmaterial instandzubringen, um vorbereitet zu sein, falls wir wieder einen harten Winter bekommen, letzten Endes spart es auch in gelinden Wintern etwas Heizmaterial. B.

Eine Zwischenlösung bei Cyklamen-Hauskultur.

In vielen Betrieben setzt man die Cyklamen nach dem ersten Eintopfen zunächst in ein geeignetes Haus auf Gewächshaustische mit etwas Torfmull oder anderer Erde als Unterlage. Es ist zwar bekannt, daß Cyklamen am besten auf einem mit Pferdedung gepackten Kasten wachsen. Wollte man dies aber schon von Anfang der Kultur an betreiben, wäre es uns bald unmöglich, den notwendigen Dünger zu beschaffen. Außerdem würde es zu kostspielig werden. Bei der Firma C. Stoldt, Hamburg-Wandsbek, geht man deshalb einen Zwischenweg. Auf die Tische wird eine etwa 10 cm hohe Schicht Dünger gebracht und auf diese etwas Erde, um die Töpfe leicht und sicher aufstellen zu können. Dieses Verfahren hat sich als zweckmäßig erwiesen, da die Cyklamen hier sehr freudig weiterwachsen. Die kleine Düngerunterlage verhindert eben, daß die Cyklamen auf kaltem Fuße stehen. Wenn es auch nicht so warm wird wie im gepackten Kasten, so ist es doch auch nicht kalt wie auf blanker Erde. Wie mir der Obergärtner im Betriebe Stoldt versicherte, werden die Cyklamen nach dem ersten Eintopfen immer auf diese Unterlage gestellt, und die Erfolge sind immer sehr gut gewesen, wovon ich mich selbst überzeugen konnte. A. W.

Meine praktische Einrichtung für das Gießen und Düngen / Albert Hoffmann-Laubheim.

Im Kriegsjahr 1917, als das Brennmaterial so knapp war und die Gewächshäuser kaum frostsicher gehalten werden konnten, kam es vor, daß das Gießwasser bei Cyklamen usw. manchmal zwei Tage in den Herzen der Pflanzen stand. Da kam mir der Gedanke, meinen Spritzrevolver von der Weinbergspritze zum Gießen zu verwenden. Ich befestigte ihn am Schlauche, schraubte den Stäubekopf ab und konnte nun so vorsichtig gießen, daß Herz und Blätter nicht benetzt wurden. Natürlich durfte ich nicht den ganzen Druck durch den Schlauch lassen, da die damaligen Schläuche noch platzten. Seitdem gieße ich alle Topfpflanzen, Saatschalen, Mistbeetkasten usw. nur noch auf diese Weise, da ich Brause, Stäuber und Breitspritzer mit Gewinde daraufschrauben kann.

Als ich 1925 einen Aufsatz mit Abbildung des Revolvers in unserer Verbandszeitung veröffentlichen wollte, um diese praktische Gießmethode meinen Berufskameraden zugänglich zu machen, schrieb man mir kurz, das sei nur Reklame für die Fabrik. Darauf sandte ich Bild und Abhandlung an „Möller's deutsche Gärtnerzeitung“, die beides aufnahm. Da aber der „Möller“ in den letzten Jahren mehr im Auslande als im Inlande gelesen wurde, hat sich der Gießrevolver jenseits der Grenzen früher und schneller eingeführt als in Deutschland. Mit der Einführung des druckfesten Schlauches „Goldschlange“ und dem Schlauch-

gießer „Ateco“, der stabiler gebaut ist, scheint sich auch der Gießrevolver endlich weiter zu verbreiten.

Seit einigen Jahren dünge ich auch alle Topfpflanzen und ausgepflanzten Chrysanthemen usw. mit diesem Gerät. Es geht dabei kein Dünger verloren, die Blätter werden nicht benetzt, man braucht sich dabei nicht zu bücken und schafft das





Praktische Einrichtung für das Gießen und Düngen. Links: der Arbeit sparende Gießrevolver. Rechts: Auf dem Laufsteg des Verbindungshauses neben dem Schornstein steht das Faß mit der Düngerlösung. Aufn.: Hahn.

Doppelte wie mit der Gießkanne. In meinem Verbindungshause neben dem Schornstein in etwa 5 m Höhe, neben einer Luftklappe, habe ich ein Faß aufgestellt, das mit einem Hahn mit Gewinde dicht über dem Bodenbrett versehen ist. Dieses Faß fülle ich mit dem Schlauch voll Wasser, rühre in einer Gießkanne den Handelsdünger, gegebenenfalls mit gesiebter Jauche, prozentual an, vermische dann die Lösung mit dem Wasser und schraube schließlich den Schlauch mit Schlauchgießer an das Faß.

Ich kann auf diese Weise einige Tausend Pflanzen in einem Arbeitsgang düngen. Durch Zusammenschrauben von mehreren Schläuchen kann ich auf Entfernungen von 75 bis 100 m in Gewächshäusern ebenso wie im Freien düngen. Für tief und hoch gelegene Stellen schraube ich noch ein Rohr an und kann dann überall hinreichen, ohne Pflanzen zu beschädigen.

Verzögerte Hortensien-Vermehrung — Ein Ausweg aus den Schwierigkeiten.

Infolge des starken, lang anhaltenden Frostes konnten die Hortensien vielfach nicht zur richtigen Zeit zur Treiberei aufgestellt werden. Aus diesem Grunde wurde auch der günstigste Zeitpunkt zur Vermehrung von mehrstieligen Hortensien versäumt. Erwünscht sind Pflanzen mit drei bis vier blühbaren Trieben. Um nun wenigstens noch Pflanzen mit zwei bis drei Blumen zu erhalten, gehen wir folgendermaßen vor:

Die für Eintrieber sonst Anfang Mai gesteckten Hortensienstecklinge werden nach ihrer Bewurzelung im Kasten aufpikiert und im flotten Wachstum gehalten. Um kurze und kräftige Pflanzen zu erhalten, werden sie schon bald an reichlich Luft und volle Sonne gewöhnt, und nach geraumer Zeit müssen die Fenster ganz entfernt werden. Statt diese Jungpflanzen nun Anfang Juni in den 11-cm-Topf einzeln einzutopfen, nehmen wir zwei bis drei Pflanzen zusammen und topfen sie in 13-cm-Töpfe. Von zu hohen Stickstoffgaben bei der Zubereitung der Erdmischung ist abzusehen, um ein Langwerden zu vermeiden und sicheren Knospenansatz zu erzielen. Weit zweckmäßiger ist es, nach dem Wachstumsabschluß Ende September eine mehr kali- und phosphorhaltige Nachdüngung zu geben. Diese stärkt nicht nur die Knospe und begünstigt die Reife, sondern wirkt sich auch insofern günstig aus, als so behandelte Hortensien immer eine gute Dolde bringen und mindestens acht Tage eher fertig sind als Pflanzen ohne Nachdüngung.

Auf diese Art erlangen wir also selbst bei später Vermehrung noch sehr gute, vollwertige Hortensien mit zwei bis drei Blumen, die ihrer prächtigen Dolden und ihres kurzen, straffen Wuchses wegen stets gern gekauft werden. Selbst für die Frühtreiberei hat sich dieses Verfahren bestens bewährt. Voraussetzung ist allerdings, daß die richtige Sorte zum richtigen Zeitpunkt aufgestellt wird. Es eignen sich für dieses Verfahren fast alle Sorten, aber am zweckmäßigsten erscheint mir dazu *Münster*, denn sie bleibt auch bei einer solchen Behandlung kurz und gedrungen, was ja bei Hortensien immer ein großer Vorteil ist. B.

Das Vermehrungsbeet — die Wiege unserer Kulturpflanzen / Willy Voigt-Dresden.

In meiner Tätigkeit als Gehilfe habe ich in vielen Betrieben Vermehrungsbeete der verschiedensten Bauart kennengelernt, bei denen der Erfolg aber immer der gleiche sein sollte: „Schnelle und pilzfreie Bewurzelung der Stecklinge.“ Ich selbst habe in meinem Betriebe verschiedene Versuche auf diesem Gebiete angestellt. Fangen wir an bei den Vermehrungsbeeten, wie sie unsere Väter bauten:

Erdhaus, ausgeschachteter Mittelgang, an den Seiten die Beete: Eisenschienen und darübergelegt Dachziegel. Die Dach-



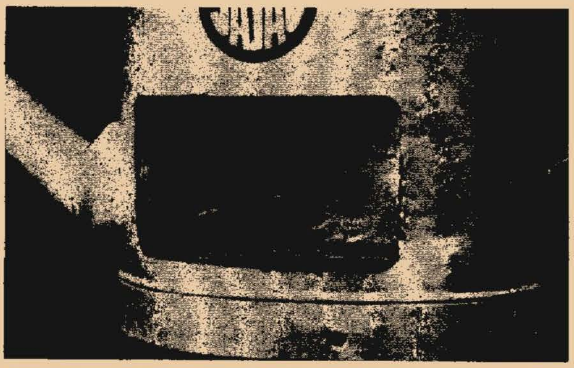


Neuzeitliche Vermehrung bei Arthur Voigt-Dresden. Die Beete sind mit Hohlzementplatten abgedeckt. In dem Mittelbeet haben allein 48000 Azaleen-Stecklinge Platz. Aufn.: Hahn.

ziegel wurden mit Lehm verschmiert, damit keine Luft von unten durchziehen konnte, der Luftraum unter den Dachziegeln betrug höchstens 35 bis 40 cm, und darunter lagen die Heizrohre von meist 2 Zoll Stärke. Steckte man in die auf den Dachziegeln befindliche Vermehrungserde in der Breite des Beetes mehrere Thermometer, so mußte man feststellen, daß die Wärme am Ende des Beetes eine andere war als in der Mitte. Dementsprechend zeigte sich beim Bewurzeln der Stecklinge, daß der eine Teil, der die Wärme oder Kälte — je nach Eigenart der Pflanze — besser vertrug, sich schneller be-

wurzelte. Dort, wo die Heizrohre lagen, trocknete die Erde mehr aus als an anderen Stellen. Tüchtige Gärtner gossen auch diese Stellen mehr, weil sie den Fehler des Beetes erkannt hatten. Weniger Tüchtige jedoch gossen das ganze Beet gleichmäßig, und Schäden waren unvermeidbar. Es hieß dann eben kurzweg: Die Stecklinge sind schlecht gewachsen. Es kam ja auch nicht so genau darauf an, weil meistens genügend Stecklinge vorhanden waren, darüber hinaus auch genügend Arbeitskräfte.

In der Folgezeit baute man die Vermehrungsbeete aus verzinktem Eisendraht oder sogenanntem Streckmetall. Die Luftschicht unter dem Beet jedoch wurde ebenfalls möglichst klein gehalten in der Annahme, daß viel Luft auch viel Heizmaterial erfordere. Auf diesen Maschendraht kam Torfstreu, darauf erst das feine Torfmullsandgemisch. Diese Beete waren an sich nicht schlecht, sie hatten nur den einen Mangel, daß sie viel zu schnell verrosteten und scheinbar durch irgendwelche Einflüsse Schäden auf die Stecklinge ausübten. Keinesfalls konnte man diese Art Vermehrungsbeet als Ideal ansprechen. Weitere Versuche wurden gemacht mit Zementplatten und mit Asbestzementschieferplatten. Die ersteren waren noch eher zu brauchen, weil sie die Wärme hielten. Die Asbestzementschieferplatten eignen sich dagegen nicht zu Vermehrungsbeeten, wenigstens nach den Erfahrungen, die ich gemacht habe.



Die Jajag-Gießkanne mit dem Filtereinsatz, der dem Verstopfen der Brause vorbeugen soll. Aufn.: Hahn.

Alle diese Mängel veranlaßten mich, eine andere Art Vermehrungsbeet zu bauen. Ehe ich zum Bau schritt, hielt ich mit verschiedenen Gärtnern Rücksprache über die Verwendung von etwa 8 cm starken, 2 m langen und 33 cm breiten Betondielen mit Röhrenlufthohlraum. Fast alle befragten Gärtner rieten mir ab, weil der Lufthohlraum isoliere, die Platten zu dick seien usw. Ich rang mich aber selbst durch und baute ein Vermehrungsbeet 80 cm hoch, legte die 2 m langen Betondielen auf und ließ einen Luftraum von etwa 70 cm unten frei. Unter dieses Beet legte ich vier Warmwasserheizungsstränge von 76 mm Durchmesser. Auf die Platten kam etwa 1 cm hoch trockener Torfmull und über diesen etwa 4 cm hoch das Sandtorfgemisch zum Stecken. Das Ganze wurde mit Frühbeetfenstern abgedeckt, und der Schwitzkasten war fertig.

Ich kann nun heute nach zweijähriger Benutzungsdauer mir erlauben, über dieses Vermehrungsbeet ein Urteil abzugeben. Die gemachten Erfahrungen sind die denkbar besten, nichts ist eingetreten von dem, was mir die vorher befragten Gärtner sagten. Man kann mit der Schubkarre darauf fahren, es ist sehr gut wärmehaltend und läßt genügend Luft an die Wurzeln kommen. Die Stecklinge brauchen nur eingebracht zu werden, Fenster werden aufgelegt, und die Bewurzelung geht los. Es wird kaum alle drei Tage mit feinster Schlauchnebeldüse gespritzt, und die Pflanzen wachsen ganz großartig. Ich habe, wenn die Stecklinge die richtige Reife haben, kaum nennenswerte Ausfälle; bei meinem letzten Satz Azaleen-Stecklinge hatte ich z. B. bei 24000 Stück höchstens 100 Stecklinge Ausfall. Pilzkrankheiten kennen meine Stecklinge nicht, da sich die Vermehrungsbeete nach jeder Vermehrung sauber waschen lassen. Ich glaube deshalb, mit meiner Einrichtung das ideale Vermehrungsbeet für die Zukunft gefunden zu haben.

Jajag-Gießkanne jetzt auch mit Filtereinsatz.

Die Jajag-Gießkanne hat sich schon seit Jahren im heimischen Gartenbau so gut eingeführt, daß man über ihren Wert viele Worte nicht mehr zu verlieren braucht. Sie ist handlich in der Form, aus bestem Stahlblech hergestellt und im Vollbade von reinem Hüttenrohzink verzinkt. Die Gießrohre sind durch besondere Tüllendichtung aus zwei Rohrstücken nahtlos zusammengesetzt, wodurch das Nachtropfen verhindert wird. Eine Verbesserung dieser Kanne ist der Filtereinsatz, der ein Verstopfen der Brause verhindert. Wie die beigefügte Aufnahme zeigt, wird dieser Filter im Innern der Kanne am Auslaufrohr angeschraubt. Er ist leicht herausnehmbar. Durch das zurückflutende Wasser reinigt er sich von selbst. Für das Gießen im Hause ist er zwar weniger wichtig, beim Gießen im Freien mit Wasser aus feststehenden Behältern erspart er jedoch viel Zeit und Aerger. **Hahn.**

Erprobt und bewährt: Sphagnum-Bedeckung bei Clivien-Töpfen.

Durch den Arbeitskräftemangel gezwungen, auch bei der Kultur der Clivien Arbeit einzusparen, gingen wir versuchsweise zum Bedecken der Töpfe mit Sphagnum über. Clivien wachsen bekanntlich verhältnismäßig langsam und erfordern deshalb immer Vorsicht beim Gießen und noch mehr beim Düngen. Was seinerzeit noch ein Versuch war, ist heute für uns schon eine selbstverständliche Maßnahme. Die Pflanzen fühlen sich mit dieser Sphagnum-Bedeckung nicht nur wohl, sondern wachsen sogar besonders flott und gesund heran. Da das Moos beim Gießen verhältnismäßig große Mengen Feuchtigkeit aufnimmt und diese wieder so abgibt, wie es die Pflanze gerade benötigt, erfordert die Wartung dieser etwas empfindlichen Kultur nur noch die halbe Zeit. Auf jeden Fall kann diese Maßnahme jedem Berufskameraden empfohlen werden. **Karl Jung**, Pillnitz.

Baumschule – Stauden.

Koniferen im Frühjahr oder Spätsommer verschulen?

In meinem Betriebe werden sämtliche Koniferen aller Jahrgänge, vom einjährigen Steckling bis zur fertigen Ballenpflanze, im Spätsommer verpflanzt. Ich nehme diese Arbeit im August bis September vor, da ich im Frühjahr zu diesen Pflanzungen keine Zeit habe, und habe damit nur beste Erfolge erzielt.

Es ist nur wichtig, günstiges Pflanzwetter abzupassen: Wochen mit etwas Niederschlägen oder eine Zeit mit tauigen Nächten. Falls jedoch plötzlich heiße Tage eintreten sollten, müssen die ballenlosen Pflanzen schattiert und gegossen werden. Falls zwei bis drei Wochen nach der Pflanzzeit stärkere Wärme eintritt, kann diese nichts mehr ausmachen, da die Pflanzen schon neue Wurzeln geschlagen haben. Ferner ist darauf zu achten, daß die

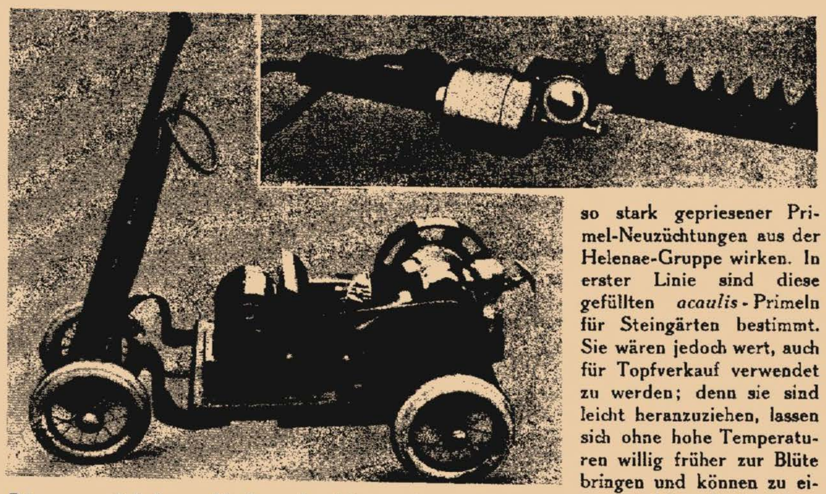


Die neue gefüllte Primula acaulis salmonea bringt mit ihrer schönen lachsrosa Farbe einen neuen Ton in das Sortiment. Aufn.: Hahn.

Pflanzen vorsichtig aus dem Boden herausgenommen und sofort wieder gepflanzt werden. Es ist besser, daß die Pflanzer einmal warten, als daß die Herausnehmer zu viel Pflanzen gezogen haben. Ich verpflanze meine jungen Koniferen jedes Jahr. So kann ich sie als Dreijährige mit kleinen Ballen für fertige Ballenpflanzen aufpflanzen. Juniperus-Sorten sind bis zur dreijährigen Pflanze auf alle Fälle jedes Jahr zu verschulen, da sonst mit Verlusten zu rechnen ist. Juniperus-Sorten müssen gut ausgereift sein und sind darum als letzte im September zu verpflanzen.

Wenn man sich aber Koniferen-Jungpflanzen im Herbst oder Frühjahr schicken läßt, möchte ich folgendes empfehlen: Die Pflanzen sind auf durchlässigem Land mit feuchtem Torfmull gut einzuschlagen. Sobald sie dann anfangen zu treiben, also neue Wurzeln gemacht haben, sind sie bei günstigem Pflanzwetter im Mai bis Juni aufzupflanzen. Bei ganz großer Frühjahrshitze sind die Pflanzen im Einschlag zu schattieren.

Gut verschulte Ballenkoniferen kann man bei günstiger Pflanzzeit fast das ganze Jahr, von Mitte August bis Anfang Juni, pflanzen. **Joh. Bruns**, Bad Zwischenahn.



Die neue fahrbare Heckenschneidemaschine „Dextor".
Oben: der kleine Elektromotor mit der Putzsäge. *Aufn.: Hahn.*

Hier im Osten, bei Kontinental-Klima, etwa 300 Meter Höhenlage und schweren Böden, werden im Herbst nur Pinus und Thuja (außer *Th. gigantea)* mit Ballen verpflanzt. Im Frühjahr kommen daher folgende Koniferen-Sorten mit Ballen zur Verpflanzung: Abies, Douglas-Tannen, Biota, Chamaecyparis, Juniperus, Larix, Picea, Taxus und Tsuga. **Gerh. Berndt**, Zirlau.

Der neue Patent-Heckenschneider „Dextor".

Auf der technischen Sonderschau zu Stuttgart wurde von einer Stuttgarter Firma eine neue Heckenschneidemaschine gezeigt, die die heute fehlenden Arbeitskräfte ersetzen helfen soll. Der Patent-Heckenschneider Dextor, der wahrscheinlich eine amerikanische Erfindung ist, besteht aus einem elektrischen Generator mit Benzinmotorantrieb und den dazugehörigen Schneideapparaten. Generator und Motor sind auf ein kleines vierrädriges, gummibereiftes Fahrgestell aufmontiert. Ein elektrisches Kabel von 9,5 m Länge, das 115 Volt Gleichstrom liefert, dient als Zuleitung für die Schneideapparate. Diese 115 Volt reichen aus, um zwei Personen mit dem Apparat zu beschäftigen. Der Heckenschneider wird in zwei Ausführungen geliefert. Die eine hat ein rotierendes, die andere ein horizontales, als Fingerschneider ausgebildetes Messer. Beide Typen besitzen für den Messerantrieb kleine Elektromotore. Der vom Generator durch Kabel zugeleitete Strom kann vom Handgerät aus ein- und ausgeschaltet werden. Während die Dextor-Putzsäge mehr für Hecken in Frage kommt und Triebe in jeder Stärke durchschneidet, kann der Kreisschneider zum Schnitt von Rasenkanten und Buchseinfassungen verwendet werden. **Hahn.**

Schöne neue gefüllte Gartenprimeln.

Gefülltblühende *Primula acaulis* gab es bisher nur in wenigen Sorten. Es ist deshalb erfreulich, daß in letzter Zeit einige wertvolle neue Formen dazugekommen sind. Als die wertvollste muß die lachsfarbene *P. acaulis salmonea plena* (siehe Bild!) bezeichnet werden, die mit ihrem hellen Lachston einzig dasteht. Weitere Neuheiten sind *Bon accord Gem* mit einem ausgesprochenen, nicht minder aparten Kirschrot, *Burgundy*, in dunklem Burgunderrot, und *Sulphurea plena*, die im Gegensatz zu der goldgelben *lutea plena* (*Cloth of Gold)* ein reines Schwefelgelb aufweist. Ferner sind zu nennen: *Artur Dumolin* in Purpurrot und als letzte *Mme. Pompadour* in tief dunklem Karmoisin. Bei sämtlichen eben erwähnten Züchtungen ist noch als besonders wertvoll hervorzuheben, daß wir es mit ausgeprägten Farben zu tun haben, die nicht so verwässert und verschwommen wie die Blüten mancher, mit viel geringerem Rechte so stark gepriesener Primel-Neuzüchtungen aus der Helenae-Gruppe wirken. In erster Linie sind diese gefüllten *acaulis*-Primeln für Steingärten bestimmt. Sie wären jedoch wert, auch für Topfverkauf verwendet zu werden; denn sie sind leicht heranzuziehen, lassen sich ohne hohe Temperaturen willig früher zur Blüte bringen und können zu einem niedrigen Preise abgegeben werden. **Hahn.**

Neue Kurume-Azaleen — Wertvolle Einführungen.

Die Kurume-Azaleen, die von dem im Jahre 1930 verstorbenen Pflanzensammler Ernst Wilson nach dem Arnold-Arboretum in Boston eingeführt wurden, verdanken ihren Namen der Stadt Kurume auf der Insel Kyashu in Japan. Wertvoll sind an den Kurume-Azaleen in erster Linie die wundervollen Pastellfarben. Für den Hausgarten wie für die Spättreiberei sind sie gleich wertvoll. Durch ihren langsamen Wuchs eignen sie sich außerdem besser als jede andere Freilandazalee für größere Steingartenanlagen. Sie stellen dabei keine größeren Ansprüche als die Arendsschen Hybriden oder Rhododendron. Auch ihre Ansprüche in der Topfkultur sind kaum größer als die der *mollis*- und *pontica*-Azaleen. Sie können ebenso gut im Topf wie mit Ballen getrieben werden. Wie *Azalea amoena Hinodegiri* oder *Hatsugeri* ziemlich wintergrün, haben die Kurume-Azaleen in Belgien Winterfröste bis zu 20° C ausgehalten. Im Folgenden eine Auslese neuer Einführungen dieser Azaleen durch die Firma Hesse-Weener: *Apple Blossom* (Apfelblüte), apfelblütenfarbig, *Bouquet Rose* (Rosenstrauß), karminviolett mit leuchtend rotem Schlund, *Bridesmaid* (Brautjungfer), kupfrig karmin, *Daybreak* (Morgengrauen), lilarosa, *Morning Glow* (Morgenröte), weinrot, *Pink Pearl* (Rosa Perle), tiefrosa, und *Rose*, rosalila. Außerdem verdienen noch folgende Sorten eingeführt zu werden: *Avalanche* (Lawine), cremeweiß, *Mauve Beauty* (Malven-Schönheit), malvenrosa, *Christmas Chee* (Fröhliche Weihnachten), karminscharlach, *Coral Bells* (Korallenglocke), lachsorange, und *Vesuvius* (Vulkan), lachsziegelrot. (Hierzu das Bild auf der Titelseite.) **Hahn.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Gemüsekulturen, die sich zur Sommernutzung von Frühbeetkasten eignen / O. Sander-Hohenheim.

Mistbeetkasten dürfen im Sommer nie ohne Nutzung bleiben. Sei es, daß zeitige Gemüsekulturen vorausgingen, Jungpflanzenanzuchten oder Topfpflanzenkulturen betrieben wurden. Der kostbare Platz im Mistbeet muß sogleich wieder bestellt werden, auch wenn Glasbedeckung nicht mehr in Frage kommt. Heute sind dabei oft Ueberlegungen notwendig, besonders in Topfpflanzengärtnereien, die Gemüse bauen wollen.

Am häufigsten sieht man im Sommer die Kasten mit Gurken bepflanzt. Das kann in kühlen Sommern, wenn die Freilandgurken schlecht geraten, sehr lohnend sein. Wo an sich schon viel Gurken im freien Lande angebaut werden, ist das Angebot in günstigen Sommern nicht selten zu groß und die für Kastengurken erzielten Preise zu niedrig im Hinblick auf das Maß an Arbeit, das sie erfordern. Wichtig ist die Sortenwahl. Sie muß sich nach den Ansprüchen der Verbraucher richten. In manchen Gegenden will man lange Früchte für die Salatbereitung, in anderen wiederum bevorzugt man die kurzen Formen.

Ist letzteres der Fall, dann soll die Sorte *Sensation* gewählt werden. Sie ist sehr widerstandsfähig, braucht wenig

Schnitt und trägt reich. Sie soll von Anfang an luftiger gehalten werden als andere Sorten, weil sie dann besser Früchte ansetzt, und wenn sehr warme Tage kommen, hebt man von den Kasten die Fenster ganz ab. Ihr Charakter neigt dem der Freilandsorten zu. Aber die Wasserversorgung nicht vergessen, wenn die Hundstage kommen, und entweder erst spät abends oder ganz früh am Morgen wässern, wenn möglich mit lauem Wasser! Eine Forderung, die für alle Gurkensorten gilt. *Sensation* liefert übrigens vorzügliche Einlegefrüchte, die zu Sommersanfang, ehe die Freilandpflanzen solche bringen, sehr gesucht sind. Wo lange, schmale Früchte gewünscht werden, ist der Anbau der *Spiers Gurke* angebracht, wo mehr große, dicke und etwas hellfarbige Früchte in Ansehen stehen, sind *Noas Treib* und ihre Abarten am Platze. Beide Sorten verlangen etwas mehr Wärme und sorgfältigere Behandlung, insbesondere mehr Schnitt.

Auch durch Melonen-Kultur läßt sich über Sommer eine gute Nutzung der Kasten erzielen, die etwa der von Gurken entspricht, wenn man den Schnitt richtig ausführt und die künstliche Bestäubung der Blüten vornimmt. Nur wenn es möglich ist, infolge sehr sonnigen Wetters tagsüber die Pflanzen ohne Fenster zu belassen, kann die künstliche Bestäubung den Insekten überlassen werden. Ich bevorzuge für die Kastenkultur die Kantalupmelonen in Sorten wie *Konsul Schiller* und *Korallenriff*. Die Erträge sind immer höher als bei Netzmelonen, auch der Geschmack sagt vielen Menschen besser zu. Zu berücksichtigen ist aber die geringe Haltbarkeit reifer Früchte, die wiederum bei Netzmelonen weitaus besser ist.

Tomaten sind für den Anbau in Doppelkasten geeignet. Man tut aber gut, falls sich nur Mistbeeterde darin befindet, lehmige Kompost- oder Landerde zuzusetzen, weil sonst zu üppiger Triebwuchs eintritt und Blütenansatz und Fruchtreife hinausgezögert werden. Sollen die Pflanzen über Sommer unter Glas bleiben, dann zieht man sie am besten auf etwa drei Blütentrauben. An dieser Stelle möchte ich auf das noch rationellere Verfahren der Tomatenkultur unter Glasdächern hinweisen, die durch Verwendung von Fensterverbindern oder Lattengestellen errichtet werden. Die Mistbeetkasten lassen sich mit ihrem wertvollen Erdreich auch ohne Glasbedeckung für andere anspruchsvolle Kulturen verwenden. In Doppelkasten mit Glasschutz gedeihen weiter sehr gut Eierfrüchte und Pfeffer (Paprika), beides Gemüse, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen.

Das sehr nahrhafte Erdreich läßt den Blumenkohl besonders gut gedeihen. Allerdings ist zusätzliche Düngung, und zwar Volldüngung, zumeist nicht zu umgehen, und die Wasserversorgung muß sehr reichlich sein. Man baut die Sorten *Erfurter Zwerg*, *Erfolg* und *Vierjahreszeiten*. Diese Blumenkohl-Kultur ist besonders für Gegenden zu empfehlen, wo die Bodenverhältnisse des freien Landes dafür nicht günstig sind.

Für Sommer- und Spätrettich-Kultur dürften die Verhältnisse in vielen Fällen ganz besonders gut geeignet sein. Wenn Kasten im Juni frei werden, können sie noch mit Porree bepflanzt werden. Die Entwicklung der Pflanzen ist außerordentlich üppig, und dieses Lauchgemüse wird im Winter bekanntlich sehr gern gekauft. Die Bohnen-Kultur kann die Kasten ab April eine Zeitlang in Anspruch nehmen. Aber es gibt auch Verhältnisse, wo eine Buschbohnen-Kultur noch spät, etwa zu Anfang August, in Angriff genommen und zuletzt unter Glasschutz lohnend beendigt werden kann. Sorten wie *Saxa* und *Nordstern* sind dafür geeignet.

Man denke weiter an Salat-Anbau und an den Anbau der Winterendivien, wobei die Herbstzeit eine entsprechende Nachernte zu bringen vermag. Die Pflanzungen werden dann Ende August oder im September vorgenommen, wenn andere Kulturen schon eine Ernte lieferten.

Sellerie als Folgekultur / H. Lisges-Straelen.

Obwohl Sellerie zu den langlebigen Kulturen gehört, kann die Kulturfolge des Selleries vielgestaltig ausgebaut werden. Im extensiveren Anbau ist Spinat vor Sellerie eine geeignete Vorkultur. Bei Aberntе des Spinats im Monat Mai kann Sellerie noch in demselben Monat in den Boden gebracht werden.

Auch nach frühem Kopfsalat, der etwa bis Mitte Juni abgeerntet ist, ist der Anbau von Sellerie sehr wohl möglich. Bringt man als Vorkultur Kohlrabi, so läßt man zweckmäßig jede zweite Reihe frei und pflanzt den Sellerie später zwischen die Kohlrabi-Reihen aus. Er bekommt dann einen Abstand von 50 cm. Das Anwachsen des Selleries wird durch die leichte Beschattung durch den Kohlrabi begünstigt, so daß dieser Sellerie früh abgeerntet werden kann. In klimatisch günstigen Gegenden kann mit einem Ernteende zwischen Mitte und Ende August gerechnet werden, so daß danach noch Winterspinat oder ähnlich gelagerte Kulturen gebracht werden können.

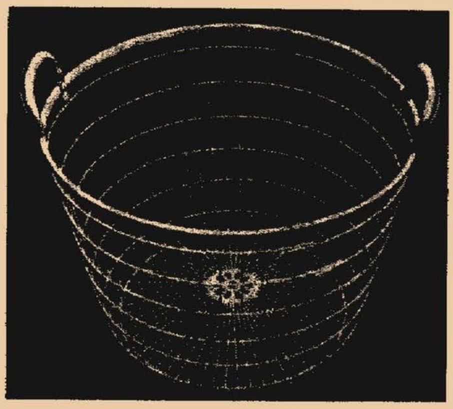
Im intensivsten Anbau kann Sellerie nach Blumenkohl angebaut werden. Blumenkohlpflanzen müssen entweder zwischen dem 5. und 15. September des Vorjahres ausgesät und aus 10 cm-Töpfen ausgepflanzt werden, oder man macht die Aussaat im Dezember im Anzuchthaus. Man wählt die für die Gegend geeignete Frühsorte, deren Erntezeit sich nicht zu lange hinzieht. Sofort nach Beendigung der Blumenkohlernte muß der Sellerie in sehr kräftigen Pflanzen ausgepflanzt werden. In solchen Fällen pflanze ich den Sellerie aus Erdtöpfen aus und gebe ihm im Pikierbeet einen Abstand von etwa 12 cm. Wichtig ist, daß das Laub des Selleries an die volle Sonne gewöhnt und hart ist. Eine Beregnung der Fläche muß möglich sein.

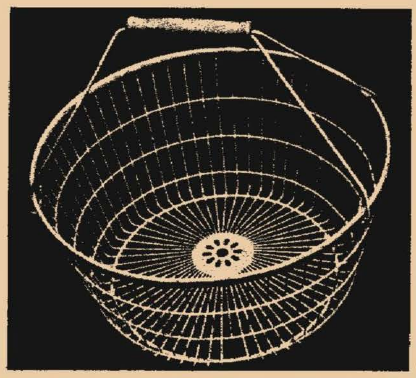
Zur Förderung der Entwicklung ist eine wiederholte Kopfdüngung zweckmäßig. Wenn auch im allgemeinen die Gaben von Mineraldüngern bei Sellerie etwas kräftiger sein können, so sollte man doch auf die Wiederholung von Kopfdüngung nicht verzichten. Sellerie ist auch dankbar für Jauche.

Braucht man keine Rücksicht auf die Vorkultur zu nehmen, so gibt man dem Sellerie das Kali zweckmäßig in Form von Kainit, weil Sellerie Chlor gut verträgt. Die Haltbarkeit des Selleries soll durch Kainitgabe gefördert werden.

Stahldrahtkörbe — haltbarer als Weidenkörbe.

Stahlkörbe sind in Süddeutschland schon seit Jahren in den Gemüsegärtnereien im Gebrauch. Verglichen mit Weidenkörben sind sie wohl etwas teurer, dafür aber auch bedeutend haltbarer. Da sie im Vollbade verzinkt und die Kreuzungsstellen elektrisch verschweißt sind, findet Rost nicht so leicht eine Angriffsmöglichkeit. Diese Körbe sind in fünf, bzw. sechs Größen lieferbar, von 25 bis 100 Pfund Inhalt. Der Inhalt ist nach dem Gewicht von Kartoffeln berechnet. So faßt Größe I 25, Größe II 35, Größe III 50, Größe IV 60, Größe V 75 und Größe VI 100 Pfund Kartoffeln. Es sind zwei Ausführungen im Handel: Größe I wird mit Holzbügel, alle anderen Größen mit zwei Griffen hergestellt. Diese können auch mit Dekkel geliefert werden, was für die Beförderung von Salat, Spinat und dergleichen zum Markt immerhin von Vorteil ist. Gemüsearten wie Rote oder Gelbe Rüben können gleich im Korb gewaschen und mit dem Schlauch abgespritzt werden. Alles Vorteile, die die Anschaffung der Körbe rechtfertigen. **Hahn.**





***Stahldrahtkörbe**, sehr geeignet für Gemüsegärtnereien. Links: größere Ausführung mit zwei Eisengriffen, rechts: Kleinausführung mit Bügel und Holzgriff.* Aufn.: Hahn.

Fragen aus der Praxis.

Sommerausnutzung eines Kalthauses.

Frage: Ein Kulturhaus mittlerer Länge von etwa 10 m Breite wird infolge Fehlens großer Grünpflanzen leer. Welche Kulturen lassen sich hier am schnellsten einschieben (auch Gemüsebau kommt in Frage), um diesen Raum nutzbringend zu verwenden? Das Haus ist entsprechend seiner Größe ziemlich hoch und mit zwei Seiten- und einem breiten Mittelgrundbeet ausgestattet. (F. H. in B.)

Große Gewächshäuser eignen sich allgemein wohl für fast alle Kulturen, so besonders hier, wo feste Stellagen usw. nicht vorhanden sind. Selbst die Heizmöglichkeit spricht in den Sommermonaten erst das letzte Wort. Im Hinblick auf den Schnittgrünmangel in der letzten Zeit auf fast allen Märkten möchte ich Schnittgrünkulturen vorschlagen. Die Grundbeete werden sich bestens für *Asparagus plumosus nanus* eignen, die je nach Beschaffenheit des Bodens im Hause ausgepflanzt oder aber in Töpfen kultiviert werden müssen. Ist das Haus dabei hoch genug, wie angegeben, lassen sich im Luftraum noch eine ganze Anzahl Stellagen anbringen, auf denen *Asparagus Sprengeri* in Töpfen oder Kästen wachsen können, vorausgesetzt, daß starke, wenigstens einjährige Pflanzen noch beschafft werden können. Einfacher und dabei volkswirtschaftlich wichtiger erscheint mir jedoch eine Bepflanzung mit Gemüse, und zwar mit Gurken oder Tomaten. Ich schätze, daß in einem 10 m-Haus 6 Reihen Gurken gepflanzt werden können. Natürlich werden es infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr die ersten Gurken des Marktes sein. Die zweite Gurkenernte wird aber in unserer Zeit sicher auch gut abschneiden. Tomaten-Kultur wäre in dem leerwerdenden Hause einfach, weil die zum Pflanzen nötige Pflanzenstärke zur Zeit noch gut zu haben ist und die Reife immer noch ein paar Wochen vor der Reife der Freilandtomaten eintritt. Bei Tomaten wird es allerdings darauf ankommen, daß das Haus gut gelüftet werden kann. M. J., A.

Meinungen — Anregungen.

Einschränkung des Stellenwechsels — Was machen die Ausgelernten?

Stellenwechsel sollte zur Zeit, wie hier erst kürzlich dargelegt worden ist, nur in beschränktem Maße und nach den Richtlinien des Gesetzes vorgenommen werden. Dennoch bleibt hier eine Frage offen: Wie verhält sich der ausgelernte Lehrling, also der Gehilfe am Anfang seines ersten Gehilfenjahres zu diesen Bestimmungen? Soll er nach beendeter Lehrzeit noch weiter in seinem Lehrbetrieb bleiben, oder darf er ihn ohne weiteres verlassen, um seine erste Gehilfenstelle anzutreten, die ja eigentlich wohl die Fortsetzung seiner Lehrzeit, nur in einem anderen Betriebe, darstellt? Bestehende Meinungsverschiedenheiten hierüber lassen erkennen, daß über diese Frage nicht überall Klarheit herrscht. Man nehme z. B. an, ein Lehrling hat seine drei Jahre in einem ausgesprochenen Spezialbetrieb verbracht und wünscht nun aus Gründen seiner Weiterbildung in einem gemischten Betriebe zu arbeiten. In diesem Falle wird ihm meines Erachtens kein Stein in den Weg gelegt werden können. Auch im umgekehrten Falle müßte man doch ähnlich denken. Es dürfte erwünscht sein, daß zu der hier aufgeworfenen Frage von berufener Stelle grundsätzlich Stellung genommen wird. B.

Stauden auf Wochenmärkten — ein alter Mißstand.

Auf den Wochenmärkten sieht man im April und Mai alljährlich wiederkehrend kistenweise Stauden angeboten, zum Teil in sehr weit vorgeschrittenem Wachstumsstadium, aber lauter Arten, die bekannt sind und vom Gartenfreund gern gekauft werden. Darunter sind auch die beliebten *Dicentra spectabilis* und *Paeonia officinalis* und *chinensis*. Diese letzteren werden aber den Käufer um diese Jahreszeit bitter enttäuschen. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es für uns Gärtner nützlicher ist, den Kunden über die richtige Pflanzzeit aufzuklären, um so statt des Eintagskunden einen Dauerkunden zu gewinnen. Der enttäuschte Käufer wird allen Bekannten erklären, diese und jene Pflanzen wüchsen schlecht und blühten kaum, sie wären wohl abgebaut. (Beliebtes Schlagwort.) Eine ganze Anzahl im Frühjahr blühender Stauden beansprucht im Hochsommer bis zum Teil Mitte September eine Ruhezeit. Dann bilden sich neue Faserwurzeln und keimähnliche Triebe oder Knospen für die nächste Blütezeit. Das Wachstum geht bei mildem Wetter sogar den Winter hindurch langsam, aber stetig weiter. Das Ende der Ruhezeit ist der günstigste Zeitpunkt zum Vermehren und Verpflanzen. Die in Frage kommenden Stauden haben meist fleischige oder knollige Rhizome oder sind Zwiebelgewächse. Es sind vor allem *Dicentra spectabilis* und *eximia*, *Paeonia chinensis*, *officinalis* und *tenuifolia*, *Iris germanica* und alle Zwiebeliris, *Lilium candidum*, *croceum*, *tigrinum*, *purpureum*, *Fritillaria imperialis* und *meleagris*. Daß man Tulpen, Hyazinthen, Narzissen und Crocus im Herbst pflanzt, ist allgemein bekannt, und man richtet sich auch danach. So muß sich doch das Wissen von den Lebensnotwendigkeiten anderer ebenso beliebter Gewächse auch verbreiten lassen. E. Kluth, Heiligenstedten.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Sorteneinschränkung bei Salat, Gurken und Mangold.

Der Sonderbeauftragte für die Saatgutversorgung hat eine Anordnung über die Sorteneinschränkung bestimmter Gemüsearten erlassen, die vom 10. Mai 1940 datiert ist. Nach dieser Anordnung darf ab 1. August 1942 nur noch anerkanntes Saatgut von Kopfsalat, Pflücksalat, Schnittsalat, Sommerendivien, Mangold und Hausgurken in den Verkehr gebracht werden. Außerdem sind für die genannten Gemüsearten bestimmte Sorten angegeben, die allgemein sowie gebietsweise und bedingt für den Verkehr zugelassen sind.

Der Seidenbau muß gefördert werden.

Der große Bedarf an Seide führte dazu, daß der deutsche Seidenbau in den letzten Jahren eine umfangreiche Förderung erfuhr. In fast allen Ortschaften sind Maulbeerkulturen angelegt worden, die je nach Alter und Entwicklung nun zur Durchführung von Seidenraupenzuchten herangezogen werden können und müssen. Diese Anpflanzungen geben vielen Volksgenossen die Möglichkeit, den Seidenbau aufzunehmen. Wer Seidenbau betreiben will, unterrichte sich beim Bürgermeister oder Lehrer bald über die im Ort gegebenen Möglichkeiten; denn die Bestellung der Seidenspinnerbrut, die kostenlos geliefert wird, muß nunmehr der Reichsfachgruppe Seidenbauer, Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 9, zugeleitet werden. Die Reichsfachgruppe Seidenbauer gibt auch Auskunft und versendet kostenlos Aufklärungsschriften.

Absatzregelung für stickstoffhaltige Düngemittel.

Im Reichsanzeiger vom 15. Mai 1940 wird für das Düngejahr 1940/41 eine Absatzregelung für stickstoffhaltige Düngemittel bekanntgegeben, die die Festlegung der für die Landwirtschaft zur Verfügung zu stellenden Stickstoffmengen bringt. Sie setzen sich aus einem Grundkontingent und aus zusätzlichen Mengen auf Grund von örtlichen Verhältnissen und Anbauverhältnissen zusammen. Das Grundkontingent beträgt für das Altreich 85 v. H., für die Ostmark 115 v. H. und für das Sudetenland 100 v. H. der im Düngejahr 1938/39 verbrauchten Mengen. Die zusätzlichen Mengen kommen im Einvernehmen mit der Reichsstelle „Chemie" über die Landesbauernschaften nach Richtlinien des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers zur Verteilung. Somit wird etwa die gleiche Stickstoffmenge wie im Vorjahre für den Anbau in Landwirtschaft und Gartenbau sichergestellt, obwohl der Verbrauch des Düngejahres 1938/39 durch den Antrieb der Erzeugungsschlacht als Rekordverbrauch bezeichnet wird.

Preisermäßigung für Düngekalk im Mai/Juli 1940.

Um ein Zusammendrängen der Kalkbestellungen im Herbst zu verhindern und den frühzeitigen Bezug von Düngekalk in der Zeit von Mai bis Juli zu fördern, hat der Reichsnährstand erreicht, daß die Düngekalkgemeinschaften den Abnehmern auf eine bestimmte Kalkmenge, die in der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. Juli 1940 von den Werken bereitgestellt wird, folgende Preisnachlässe gewähren: Branntkalk, Stückkalk, Löschkalk RM 5.— je Tonne, Mischkalk RM 35.50 je Tonne und kohlensaurer Kalk, Kalkasche RM 2.50 je Tonne. Die Aufträge müssen auf sofortige Lieferung lautend erteilt werden. Sie werden in der Reihenfolge des Eingangs erledigt. Sobald die lieferbaren Mengen verfügbar sind, wird dies von der Kalkindustrie bekanntgegeben. Aufträge, die bis zu diesem Tage unterwegs waren, werden noch mit Sondervergütung abgerechnet. Wer also die sehr erhebliche Verbilligung der Kalkdüngemittel in Anspruch nehmen will, dem kann nur dringend geraten werden, sofort den Kalk bei seinem Händler oder der Genossenschaft zu bestellen.

Beihilfen für Grünlandumbruch erhöht.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat die Beihilfen, die für den Umbruch unwirtschaftlichen Dauergrünlandes zwecks Kulturanbau gegeben werden, auf 240 RM je Hektar erhöht. Es soll damit ein größerer Antrieb für die Erzeugungssteigerung gegeben werden. Die Bewilligung der Beihilfen wird von dem Nachweis abhängig gemacht, daß das Umbruchland zum Anbau von Früchten oder der Fetterzeugung oder der Erzeugung von Faserstoffen dient.

Inland-Rundschau.

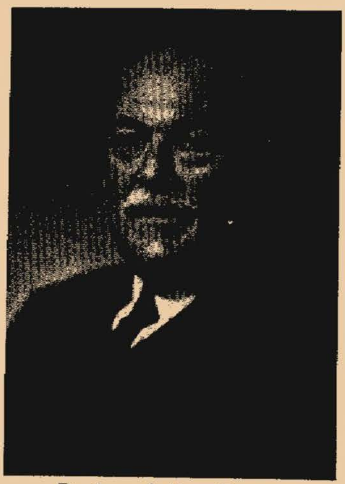
Berlin. An der Frühgemüseversorgung der Reichshauptstadt haben sich in erheblichem Umfange auch die großen Schnittrosengärtnereien in Mariendorf beteiligt. Die beiden Betriebe Noack und Schwarz, die über eine glasbedeckte Fläche von 15000 bzw. 16500 qm verfügen, haben je rund 4000 qm mit Gemüsekulturen besetzt. Schwarz hat die Absicht, in einem Teil seines Betriebe-

Dr. Arthur Georgi †

Zu seinem 75. Geburtstage.

Am 26. Mai d. Js. hat der Seniorchef der Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin, Herr Dr. Dr. h. c. Arthur Georgi, seinen 75. Geburtstag gefeiert. Der deutsche Gartenbau gedenkt des Jubilars zu diesem Tage mit herzlichen Glückwünschen und seiner unauslöschlichen Verdienste um das gärtnerische Schrifttum mit tiefer Dankbarkeit.

Als Dr. Georgi im Jahre 1900 die Verlagsbuchhandlung auf letztwilligen Wunsch seines väterlichen Freundes Dr. Paul Parey übernahm, war das Unternehmen, gemessen an seiner heutigen Ausdehnung, noch verhältnismäßig bescheiden. Daß es dem Jubilar möglich gewesen ist, in Gemeinschaft mit seinem Bruder Rudolf Georgi das Haus Parey durch seine Lebensarbeit zu dem in seiner Geschlossenheit und Ausstrahlung größten wissenschaftlichen und fachlichen Verlag der ganzen Welt für die Gebiete Landwirtschaft, Erwerbsgartenbau, Forstwirtschaft und Jagdwesen zu entwickeln, ist einzig und allein seiner überragenden Persönlichkeit zu danken.



Dr. h. c. Arthur Georgi.

In nur wenigen Berufen beruht der Erfolg so entscheidend auf der Persönlichkeit wie gerade im Berufe des Verlegers. Einheitliche Willenskraft und umfassende Urteilsfähigkeit, hohe sittliche Haltung und reiche Bildung sind hier ebenso sehr Voraussetzung für schöpferische Betätigung wie hoch entwickeltes Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, den Entwicklungen, wissenschaftlichen und fachlichen, auf dem gewählten Gebiete der verlegerischen Betätigung auf dem Fuße zu folgen.

In Dr. Georgi sind alle diese Eigenschaften auf das glücklichste vereinigt, und so konnte der Erfolg seiner Arbeit nicht ausbleiben. 25 führende wissenschaftliche und fachliche Zeitschriften für alle einschlägigen Gebiete des fast hundertjährigen Verlages, eine nach Tausenden zählende Menge von umfassenden Handbüchern, Lehrbüchern, Monographien und praktischen Anleitungen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte vom Hause Parey herausgebracht worden sind, spiegeln außer der in vieler Hinsicht bahnbrechenden verlegerischen Tätigkeit des Jubilars zugleich die umwälzende Entwicklung wieder, die die verschiedenen Berufe der gesamten Ernährungswirtschaft in den letzten 40 Jahren genommen haben.

Es ist unmöglich, auch nur den Versuch machen zu wollen, hier über die Leistungen des Verlages auf dem Gesamtgebiete der Landwirtschaft einen Ueberblick zu geben. Hier mag es auch genügen, auf das auf dem Gebiete des Gartenbaues Geleistete hinzuweisen, dessen Anteil an der Gesamterzeugung des Verlages in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr gewachsen ist. Es gibt heute wohl kein bedeutendes Arbeits- und Wissensfeld im Gartenbau mehr, das nicht irgendwie literarisch durch den Verlag Parey gründlich erfaßt worden wäre. Es muß die deutschen Gärtner mit Dank und kann den Jubilar mit Stolz erfüllen, daß er Entstehung und Gestalt aller dieser Verlagswerke teils selbst veranlaßt, teils entscheidend beeinflußt hat.

Neben dieser unermüdlichen, weitausgreifenden verlegerischen Tätigkeit hat Herr Dr. Georgi sich stets auch der verlegerischen Gemeinschaftsarbeit mit vorbildlicher Hingabe zur Verfügung gestellt. So war er u. a. lange Jahre Vorsitzender der Korporation der Berliner Buchhändler und über 30 Jahre lang Mitglied der literarischen Sachverständigenkammer für Preußen und des Verlagsausschusses der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft. Die Landwirtschaftliche Hochschule Berlin ernannte ihn zum Doktor der Landwirtschaft e. h., die Universität Leipzig zum Dr. med. vet. h. c. und die Tierärztliche Hochschule Hannover zum Ehrenbürger.

Das Lebenswerk des Herrn Dr. Georgi ist das Bild einer wundervollen Geschlossenheit, der gleichen Harmonie, die ihn von jeher auch mit der Gefolgschaft seines Unternehmens und nicht zuletzt mit den unzähligen Mitarbeitern draußen in Wissenschaft und Praxis verbunden hat. Möge die Vorsehung ihm noch recht lange Jahre seine körperliche und geistige Spannkraft für weitere segensreiche Arbeit im Dienste der deutschen Landwirtschaft und des deutschen Gartenbaues erhalten! **S.**

Tomaten für die Winterversorgung zu ziehen. Die Anzucht der hierzu erforderlichen Pflanzen ist in diesen Tagen eingeleitet worden. Noack hat für alle Gefolgschaftsmitglieder, die länger als ein Jahr in seinem Betriebe tätig sind, kürzlich eine Werksgemeinschaftsversicherung abgeschlossen. Eingeschlossen in diese Versicherung sind auch alle Gefolgschaftsmitglieder, die zur Zeit ihre Pflicht als Frontsoldat erfüllen.

Hamburg. Seit Wochen liefern die Blumen- und Zierpflanzenbetriebe im hiesigen Bereich täglich große Mengen Frischgemüse an die ihnen zugewiesenen Abnahme- und Verkaufsstellen. Radieschen, Salat, Spinat, Kohlrabi und Gurken sind zur Zeit die Erzeugnisse aus diesen Betrieben. Andere Kohlsorten und Karotten werden bald folgen, für später sind bereits Tomaten in den Häusern ausgepflanzt, im Freien Hülsenfrüchte und andere Gemüsesorten angebaut. Wohl alle Betriebe sind an der Erzeugungsschlacht beteiligt, ob groß oder klein. Der harte Winter, der hier zeitweise Sorgen um das volle Gelingen dieser Aktion machte, ist bereits vergessen, und die Arbeiten sind fast überall trotz Kräftemangels so weit gediehen, daß man getrost in die Zukunft schauen kann.

Güstrow. Die Landesbauernschaft Mecklenburg führte eine Gärtnerlehrfahrt nach Triwalk bei Wismar durch, die den Zweck verfolgte, das Augenmerk der mecklenburgischen Gärtner auf den Früh- und Feldgemüsebau zu lenken und die Gärtner mit der Technik des Anbaues von Frühgemüse vertraut zu machen. Es ist hierbei das Ziel der Landesbauernschaft, da, wo geeignete Boden- und Wasserverhältnisse vorhanden sind, in Mecklenburg 10 bis 12 solche Gärtnerdörfer einzurichten, um die örtliche Versorgung mit Frühgemüse für die städtische Bevölkerung sicherzustellen. Das Gärtnerdorf Triwalk besitzt vier Bauernstellen und 10 Büdnereien, von denen schon seit 1870 der Frühgemüsebau betrieben wird.

Dresden. Nach der letzten Obstbaumzählung ist in Sachsen der Obstbaum-Bestand von 1913 wieder überschritten. Der Landesdurchschnitt beträgt 862,3 Bäume je Quadratkilometer Fläche. Apfelbäume stehen im Stadtkreis Leipzig, Kirschbäume im Stadtkreis Radebeul und im Landkreis Meißen, das als altes Kirschenland bekannt ist, am dichtesten. Im Stadtkreis Bautzen stehen auf 1 qkm Fläche 2779,9 Obstbäume, Stadtkreis Dresden 4440,2, Stadtkreis Pirna 2935,1, Stadtkreis Radebeul 5689,1, Stadtkreis Zittau 2142. Die größte Dichte in den Landkreisen zeigen Leipzig und Meißen, und die größte Dichte überhaupt ergibt sich in den Städten, in denen Haus- und Kleingärten am stärksten vertreten sind.

Hirschberg. Unter den Betrieben, denen im Leistungskampf der deutschen Betriebe das Gaudiplom für hervorragende Leistungen verliehen wurde, ist auch das hiesige Stadtgarten- und Friedhofsamt. Die Ueberreichung der Urkunde erfolgte am Nationalfeiertag des deutschen Volkes.

Rosenheim. Der Gartenbaubetrieb von Jakob Fischer hat sich in den letzten Jahren zu einem der größten Betriebe in Oberbayern emporgearbeitet. Kürzlich wurde ein frei gewordener Block mit 600 qm fertiggestellt, so daß die Gewächshausfläche des Betriebes jetzt insgesamt 2000 qm beträgt. Es stehen außerdem 1300 Frühbeetfenster zur Verfügung, die während des Krieges vorwiegend für den Gemüsebau eingesetzt werden. Weitere sehr leistungsfähige Betriebe sind die von Engelbert Bausch und Rudolf Leberle (vorm. Streidl).

Neue Bücher.

Zur Methodik der Frostschadenfeststellung an Obstgehölzen. Von W. H. Fuchs und F. Hilkenbäumer. Kühn-Archiv, Band 54 (1940).

Die starken, nach den beiden letzten Wintern an Obstarten und -sorten aufgetretenen Frostschäden haben die beiden Verfasser dieser Arbeit zum Anlaß genommen, die zahlreichen Erfahrungen zusammenzufassen, die am Pflanzenbauinstitut Halle (Saale) im Freiland und im Laboratorium bei der Beobachtung von Frostschäden und der verschiedenen Frostresistenz gemacht wurden, um vor allem der Praxis Winke für die Beurteilung und Bewertung solcher Schäden zu geben. Die Verfasser unterscheiden zwischen den offensichtlichen, den inneren (verdeckten) und den Spätschäden am Austrieb und geben für jede dieser drei Gruppen eine eingehende Darstellung aller Merkmale sowie Richtlinien für ihre wertmäßige Erfassung. Ausführlich eingegangen wird auch auf die Umstände, durch die Art und Stärke der Frostschäden von Jahr zu Jahr, von Standort zu Standort sowie von Sorte zu Sorte beeinflußt werden. Damit im Zusammenhang werden auch wertvolle Hinweise auf Maßnahmen gegeben, durch die Frostschäden vermindert werden können.

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	0,75— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	2,00— 3,00
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen	1,50— 5,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Semperfl.	0,40— 0,60
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	0,75— 2,00
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Calceolarien	0,75— 1,00
Cinerarien	1,00— 1,25
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Cytisus (Goldregen)	7,00—10,00
„ racemosus	1,00— 1,50
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Flieder	3,00— 6,00

Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 2,00
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium zonale	0,25— 0,75
„ hybridum	1,20— 1,50
„ peltatum	0,70— 1,25
Petunien	0,35— 0,45
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula obconica	0,60— 0,70
„ veris	0,30— 0 40
Prunus	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rhododendron	4,00— 6,00
Rosen, Topf-	1,25— 1,50
Saintpaulien	0,70— 0,80
Salvien	0,30— 0,50
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60

Seit 1887 Qualitäts-Farben!
A. V. BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG 11
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 6,00
Anemonen, 10 St.	0,75— 0,85
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Arabis, 100 St.	0,80— 0,90
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,50— 0,60
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Centaurea, 10 St.	0,75
Doronicum, 10 St.	0,12— 0,15
Flieder, 10 St.	1,00— 3,50
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50— 4,00
Iberis, 100 St.	1,00— 1,25
Iris hisp., 10 St.	1,50— 2,00
Lathyrus, 10 St.	0,80— 1,00
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St.	6,00— 8,00
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00
Muscari, 10 St.	0,20— 0,30
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Paeonien, 10 St.	2,00— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	5,00*
Rosen, inl. Treib., 10 St.	3,00— 6,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tulpen, 10 St.	0,75— 1,75

Viburnum, 4–6 St.	0,75— 1,50
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse	
Spinat, Freiland-, 50 kg	17,60
Schnittlauch, je Bd.	0,03
„ Topf-	0,22— 0,43
Rhabarber, 50 kg	4,00— 8,20
Wurzelpetersilie, 50 kg	20,90
Suppengrün, 100 Bd.	10,30
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	11,40-12,00
Kohlrabi, je Knolle	0,06— 0,23
Mohrrüben, o. Kraut, 50 kg	3,70—13,20
Karotten, 50 kg	19,10-20,90
Gurken, Treib-, 1/2 kg	0,35— 0,56
Radieschen, 100 Bd.	4,00
Salat, Steige	3,30— 4,20
Spargel, 50 kg	31,90-70,80

Edwin Queisser
Gartenbaubetrieb
Leitmeritz a. Elbe

Samenkulturen von Cyclamen, Cinerarien, Calceolarien, Primula malacoides. Langjährige Nachzucht der Pirnaer u. Schweizer Stiefmütterchen

Preisliste auf Verlangen [369

Cyclamensamen
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.
Mit vielen goldenen und Staatsmedaillen ausgezeichnet, zuletzt mit I. Preis auf der Reichsgartenschau Stuttgart 1939.
Fordern Sie bitte Preisliste und Farbentafel.
C. Stoldt
Hamburg-Wandsbek 1
Cyclamen-Samenzucht seit 1877.
[391

Blumen-Gemüse-Sämereien
Gartengeräte
Igel-Duplex
Spez. Grassamen-Mischungen
388]
Schädlings-bekämpfungsmittel
Adolph Schmidt Nchf.
Berlin SW 61, Belle-Allianceplatz 18
Filiale N. 4, Invalidenstr. 118, Gegr. 1865

Aenderungen
für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

Selekta Frühbeetheizung Dunggußspender
Schlauchrollen unter Wasserdruck.
Prospekte gratis.
A. Herrmann, Bad Schandau
Schließfach 38. [239


Pomarsol
das in allen Obstbaugebieten bewährte
Spritzmittel
Kupferfrei!
besonders für kupferempfindliche Sorten geeignet.
Amtlich in 0,5—0,75 %iger Brühenstärke anerkannt.
BAYER
»Bayer«
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung / Leverkusen

Ab sofort

sind mehrere Stellen als

Kreisfachberater

für Obst- und Gartenbau

zu besetzen.

Bedingung: Ordnungsgemäße Berufsausbildg., Gärtnermeister- oder höhere Fachprüfung, langjährige Praxis im Obst-, Gemüse- und Gartenbau.

Bewerbungsgesuche mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften sind mit Angabe der Gehaltsforderungen zu richten an den

Landesgartenbauverband Südmark

Graz, Jakominiplatz 12. [378

Auslandsdeutscher, über 9 Jahre in Jugoslawiens mod. Betriebe als

I. Kraft

tätig, led., **sucht passenden Wirkungskreis,** in Versuchsanstalt oder Privatgärtnerei, möglichst Süddeutschland od. Ostmark. Bin vollkommen selbständig und erfahren in Schnittblumen, wie Edelnelken, Treibrosen, Chrysanthemen u. a., außerdem Wein- und Gemüsetreiberei sowie Topfpflanzenkultur. Als stets gewissenhaft und verläßlich kann ich auf Wunsch Zeugnisse u. Empfehlungen vorlegen. Zuschriften mit Gehaltsangabe u. näheren Bedingungen erbitte unter **Gw. 390** an den Verlag ds. Ztschr., Berlin SW 11.

Für einen größeren Gartenbaubetrieb

(gemischte Kulturen, Parkanlagen usw.) wird erfahrene

Gartenmeisterin

für selbständigen Aufgabenkreis in Lebensstellung

gesucht. [354

Erfahrung in der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise erwünscht — doch nicht Bedingung.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: Firma

Friedrich Arnold G. m. b. H., Greiz / Thür., Schließfach 46

Gartenmeister

verh., sucht leitende Stellung bei Behörde oder größerer Verwaltung in kathol. Gegend. — Angebote erbeten unter **Gw. 377** an den Verlag d. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29.

Suche sofort oder später tüchtige

Binderin und Verkäuferin

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.

Angebote mit Gehalt bei freier Kost und Wohnung an

Paul Schünzel, Apolda

Utenbacher Str. 91 [392

Gärtnerei-Grundstück

in Grimma (Sa.), 4100 qm, mit 5 Gewächshäusern, todesfallshalber

zu verkaufen.

Johannes Pätzold, Markkleeberg 1, König-Albert-Str. 7. [380

Anzeigenschluß Dienstag jeder Woche!

Kredite

für die festgesetzte Vorratsbelieferung von Brennstoffen

sowie zur Bezahlung von Düngemitteln, Saatgut, Blumenzwiebeln und sonstige gärtnerische Zwecke

Mittelfristige Abzahlungskredite

für Gewächshausbauten und Frühbeetanlagen

Finanzierung öffentlicher Aufträge

für Gartenausführende

durch die

Deutsche Gartenbau-Kredit Aktiengesellschaft

Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstr. 38

156]

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Cinerarien Rasse

Fasbender

(Name gesetzlich geschützt)

Name gesetzl. geschützt

„Anerkanntes Saatgut“, kompakt, reichblühend, kleinlaubig — hellblau, blau, blau mit weiß, samtrot, rotlila, rot mit weiß, rosa mit weiß, rosa, rosarot, braunrot — Separat oder Mischung, Preis per Gramm RM 20.-, $^{1}/_{2}$ Gramm RM 12.—, $^{1}/_{4}$ Gramm RM 7.—. Erwerbsgärtner 15 Prozent Rabatt! Lieferbar Ende Mai.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Prämiiert 1935 und 1936!

Zu beziehen in allen einschlägigen Samenhandlungen und durch **H. Fasbender**

Berlin N 58, Schönhauser Allee 20

374]

Vriesea splendens

mit sichtbaren Knospen, je Stück 5.— und 6.— RM

Vriesea Poelmannii

mit sichtbaren Knospen, je Stück 4.— und 5,— RM

Aechmea fasciata

Sämlinge, %o 30.— und 40.— RM

Aechmea fasciata

Jungpflanzen, %o 60.—, 80.- , 100.— und 150.— RM

Anthurium scherzerianum

Jungpflanzen, %o 50.—, 75.— und 100.— RM

Medinilla magnifica

Jungpflanzen 1.-, 1.50 und 2.— RM.

Bitte Orchideen- und Warmhauspflanzenpreisliste anfordern!

Gerhard Nicolai Orchideen - Züchterei Coswig, Bez. Dresden

[353

Schädlinge im Garten

Gegen Blattläuse und Raupen . . . **Exodin**

Gegen Rote Spinne, Mehltau . . . **Erysit**

Gegen Blutläuse **Limitol**

Probieren Sie auch **Exodinal**, das billige, ungiftige Blattlausmittel

Alle Mittel geprüft und anerkannt vom Deutschen Pflanzenschutzdienst

SCHERING A.G. BERLIN N 65

Ateco-Schlauchgießer

mit automatischem Gießhebel und gebogenem Rohr mit Brause, für ½-, ¾- und 1"-Schlauch, 1 Stück RM **9.90** [305 b

Albert Treppens & Co., Berlin 68 A Lindenstraße 13 Fernruf: 17 04 50



Schlauchretter

zum Flicken von Gummischläuchen 6—50 mm l. W., [358
einfach — praktisch — billig.

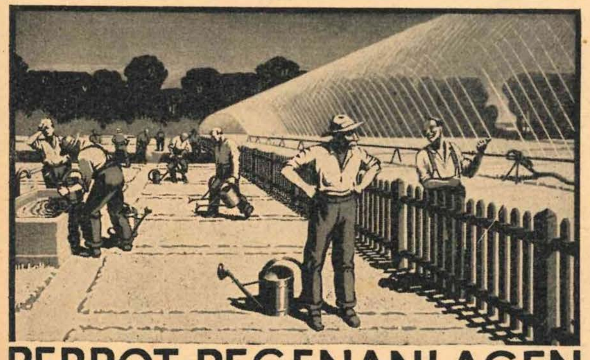
Adolf Korte, Korb bei Stuttgart

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen über Hamburg nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre
für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von Holland, Amerika und den nordischen Ländern. Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
61] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.



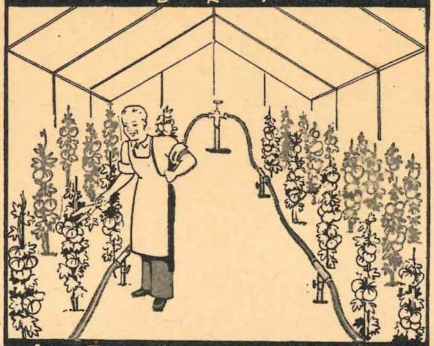
PERROT-REGENANLAGEN

Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motoren und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen. Denken Sie rechtzeitig daran, Ihren Materialbedarf für das Frühjahr einzudecken u. Instandsetzung vornehm. zu lassen. Niederlassung: Berlin-Kladow, Schanze. [365

PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

Arbeit sparen - Erfolge vergrößern

bei Tomaten, Gurken usw.
14-20 Tage nachhaltend · völlig gesund - reiche Ernte · keine Bodenverkrustung
mit **Stelzels Wurzel-Wässerer-Batterie**
D · R · P



Aus Erwerbsgartenbau begeisterte Urteile!
Jllustr. Preis- u. Attestliste gratis
OSKAR STELZEL
SCHWABACH BEI NÜRNBERG

[375

Jac. Beterams Söhne, Geldern (Rheinland)

bieten an:

Gelegenheitskauf

Araucaria excelsa compacta, herrliche Schaupflanzen in Kübel, 125-250 cm hoch und 125-200 cm
367] breit, per Stück RM 30,—, 40.—, 50.—, 60.—, 75.—

Calceolarien „Rasse Niemetz“

großblumig und vielblühend.
Anerkannte Saat: ⅛ g 18.-, 1000 K. 9.- RM

Farben: Kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer (samtigrot) und Mischung.

Gebrüder Niemetz • Gartenbau
325] **Berlin-Buckow Ost, Rudowerstr. 150**

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

ORBONO

im Obst-, Gemüse- u. Blumenbau als hochwertiges Spritzmittel gegen tierische und pilzliche Schädlinge

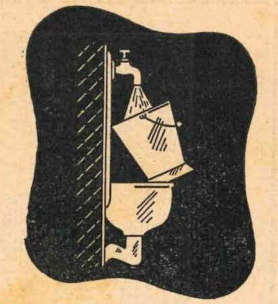
ORBONO — DIE PFLANZENSCHÄDLINGE BEKÄMPFT — SCHUTZMARKE

Orbono-Pflanzenschutzmittel GmbH, Berlin N 54, Rosenthaler Straße 13
[359

BAUMSCHULEN STROBEL & CO PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Gartenbaubetrieb
Jul. Ross, Bromberg, Berliner Str. 20
[349] 14 Morgen 1000 qm Blockhäuser unter Glas, 1000 Frühbeetfenster
äußerst günstig zu verpachten.

Dünger wichtig, das ist richtig!
Nimm Fellmann-Dünger
Vertretung u. Auslieferung: BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg



Die vollautomatische Hauswasserversorgung

Wird ein Zapfhahn geöffnet, so fördert die Pumpe; wird der Hahn geschlossen, so steht die Pumpe wieder still.
Die elektrische Hobby-Pumpe arbeitet ohne gr. Druckkessel, wird an die Lichtleitung angeschlossen und liefert ca. 3000 Liter in der Stunde. Daher auch für reichliche Gartenbewässerung. Als Feuerlöschpumpe für Einzelhäuser und Gehöfte im Rahmen des zivilen Luftschutzes.



HAWIG PUMPENFABRIK
BERLIN NW 87 ALT-MOABIT 73

Kalanchoe „Kristel Preuss“
DRWZ. Die Standardsorte des deutschen Gartenbaues. Leuchtend scharlachrote Blütendolden auf **kurzen, festen Stielen dicht über dem Laub stehend. Keine hängenden Dolden mehr. Starke Jungpflanzen** sofort lieferbar: 1000 Stück 80.—, 100 Stück RM 9.—. [305 b]
Albert Treppens & Co., Berlin 68A, Lindenstr. 13

Immer mehr Gärtner entscheiden sich für Garten Klar Glas
Der Verbrauch hat sich gegenüber 1936 im Jahre 1939 vervielfacht.





Cyclamen-Sämlinge
bis auf weiteres geräumt!
FERD. FISCHER
Wiesbaden-Aukamm [44



Weniger Arbeit - größere Erträge durch Wolf-Geräte!



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von **„Das neue Champignonbuch“**

Hortensien- und Chrysanthemen-Jungpflanzen
allerbeste Sorten in gesunder, wüchsiger Qualität, biete an gegen Nachnahme. [53
Preise und Sortenangabe auf gefl. Anfrage.
Julius Meckel, Gartenbau
Iserlohn i. Westf., Postfach 202

Orchideen
gesunde, etablierte Pflanzen u. Hybriden in großer Auswahl. Bromeliaceen, empfiehlt
Paul Wolter, Magdeburg-W.
Göringstraße 23 — Gegründet 1885 [381

Schmids Riesenbl. Primula obcon.
unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 M, 10 Port. 7.— M, 100 Port. 65.— M. **Zukunft,** Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— M, 1/2 g 5.50 M, 1 g 10.— M. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- M. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— M. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 M, 10 Port. 5.50 M.

Cinerarien-Samen
vom Reichsnährstand anerkannt
meiner preisgekrönten Rasse **„Dondo“** in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coerulea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben,** gem., je 1 Pt. M 1.—, 10 Pt. M 9.—, 1000 Korn M 6.—, 1/4 g M 3.50, 1/2 g M 6.50, 1 g M 12.—.

Calceolarien
vom Reichsnährstand anerkannt
meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke **„Tausendschön“**, Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. M 0.90, 10 Pt. M 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. M 0.70. 10 Pt. M 6.—, 1/4 g M 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt 1/4 g M 6.50, 1/2 g M 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** 1/4 g M 9.—, **Orangeprinz** 1/4 g M 6.—, **Goldenes Wunder** 1/4 g M 5.50, 1/2 g M 10.—, **Farbenriesen** 1/4 g M 5.—, 1/2 g M 9.50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g M 8.–, in gelb und Albert Kent 1 g M 7.—, Kents hybr., gem., 1 g M 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g M 12.—, **Multiflora Scharlach u. Orange** 1/2 g M 9.—, 1 g M 16.—, **Multiflora nana,** gem., 1/2 g M 6.50, 1 g M 12.-, **Getigert nana und halbhoch** 1/2 g M 6.-, 1 g M 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** 1/2 g M 5.50, 1 g M 9.—.
Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. M —.60, 10 Pt. M 5.50.

Primula malacoides
vom Reichsnährstand anerkannt
verb. Treurosa 1 g M 7.-, **Rosenknospe** 1/2 g M 6.50, 1 g M 12.-, **Goldauge** 1/2 g M 2.—, 1 g M 3.50, **Brilliance** 1/2 g M 3.50, 1 g M 6.50, **Lachsrosa** 1/2 g M 4.50, 1 g M 8.—, **Mein Wunsch** 1 g M 2.50, **Prachtmischung** 1 g M 2 50, je 1 Pt. 50 Rpf, 10 Pt. M 4.50.
Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte.
Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.
Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Hierzu je eine Beilage der Firmen Robert Hesse & Sohn, Samenkulturen, Rieder (Ostharz) und Verein Deutscher Tafelglashütten, Frankfurt a. Main.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau
und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 23 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 7. Juni 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Jungpflanzen
gesund — wüchsig — sortenecht

Poinsettien (Weihnachtssterne) 100 St. RM
Poinsettia pulch. card. 22,—
" " Imperator 22,—
" Trebsti 22,—
" Oak Leaf 30,—
" Hamburger Purpurrote . 35,—

Zur Herbstlieferung: Zonal-Pelargonie „Leif"

GEBR. ZIEGER
Gartenbaubetrieb
Hamburg-Farmsen 1
[208

Walter Süptitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

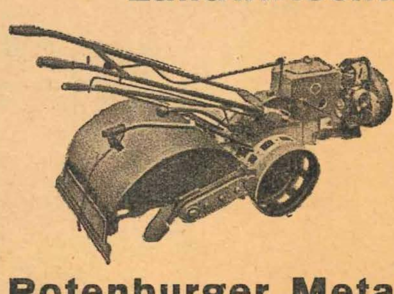
Lorraine-Begonien
nur noch „Konkurrent - Schwedentyp" in
starken, gesunden Blattstecklingen lieferbar

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste



BÖTTGER & ESCHENHORN
Berlin-Lichterfelde-O Fernruf: 73 25 37
[286

Bodenfräsen
sind die besten Helfer für
Gemüsebau, Weinbau, Baumschulen
Obstkultur, Wiesenkultur
Gartenbau und für die gesamte
Landwirtschaft



... denn sie sind
unverwüstlich
und machen
ganze Arbeit!
[386

Rotenburger Metallwerke
Rudolf Stierlen
Kommanditgesellschaft
Zweigwerk Walter & Kuffer, Schweinfurt a. Main

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

ORBONO

im Obst-, Gemüse- u. Blumenbau
als
hochwertiges Spritzmittel
gegen
tierische und pilzliche Schädlinge

Orbono-Pflanzenschutzmittel GmbH,
Berlin N 54, Rosenthaler Straße 13

SCHUTZMARKE [359

Großes illustriertes Handbuch des Gemüsebaues

einschließlich des Gemüsesamenbaues und der Küchenkräuter von Becker-Dillingen.

389] Das beste und neueste große Gemüsebuch für den Fachmann. Boden, Klima, Maschinen, Feldanbau, Mistbeete, Glashäuser, Fruchtfolge, Sortenwahl, Düngung, Ernte, Ueberwinterung, Krankheiten, Schädlinge sind ausführlich und für den Praktiker leicht verständlich behandelt.

Das Gemüsebau - Standardwerk der Weltliteratur!

Dritte, neubearb. Auflage, 888 S. Text, 429 Abb. Preis geb. RM 34.—. Schreiben Sie sofort eine Postkarte an:

Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2-Dresden 140.

Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung zur Ansicht ein Gemüsebau-Handbuch RM 34,—. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.



Gespritzt mit 1% Solbar



Gespritzt mit 1% Solbar + Tezet.

Keine Spritzung mehr

von Kupferkalk, Schwefelmitteln, Nikotin, Arsen usw. ohne Zugabe von 1/8—1/6 %

Benetzungspaste „Tezet"

Vollkommene Haftfähigkeit

an sämtlichen Pflanzen, auch z. B. an Nelken

Verlängerte Haftbeständigkeit

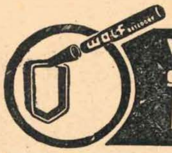
(Regenfestigkeit) [398

Totale Feinverteilung

kein Abwischen mehr der Blumen, Blätter u. Früchte von Spritztropfen

Ersparnis an Spritzbrühe

Chemische Fabrik Dr. Walther Leonhardt, Hamburg 11



Weniger Arbeit - größere Erträge durch Wolf-Geräte!

[A 318

Ma-os **Bewurzelungshormon.** Enorme Ersparnis an Zeit und Ausfall und infolgedessen auch an Platz und Heizung. Anwendung für alle Pflanzenarten gleich. Besondere Erfolge bei Ficus, Poinsettien, Camellien, Nelken, Chrysanthemum, Hortensien usw. Viele Anerkennungen aus Fachkreisen, auch von Gärtnerlehranstalten. [75

Für RM 5.- können Sie ca. 6-8000 Stecklinge behandeln.
Ma-os 5 RM 2.- Ma-os 15 RM 3.- Ma-os 25 RM 5.-
Versandporto und Verpackung frei, unter Nachnahme Bezug auch durch Fachsamenhandlungen.

Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862,
Hamburg-Blankenese, Postscheckk. Hamburg 43129.



Schädlinge im Garten

Gegen Blattläuse und Raupen . . . **Exodin**

Gegen Rote Spinne, Mehltau . . . **Erysit**

Gegen Blutläuse **Limitol**

Probieren Sie auch **Exodinal**, das billige, ungiftige Blattlausmittel

Alle Mittel geprüft und anerkannt vom Deutschen Pflanzenschutzdienst

SCHERING A.G. BERLIN N 65

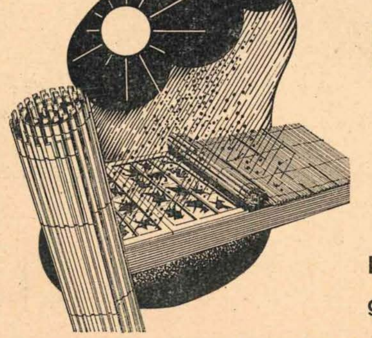


Rechtzeitige Bestellung

sichert prompte Lieferung

HÖNTSCH DIDA-DECKE

[104



Die preiswerte, haltbare Decke gegen Hagel und Sonnenbrand

HÖNTSCH-WERKE AKTIENGES., NIEDERSEDLITZ G 2

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 11. Juni 1940.

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848 alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang Berlin, 7. Juni 1940 Nr. 23

Grundsätzliches zur Beurteilung der diesjährigen Frostschäden.

Der vergangene Winter war ungewöhnlich. Nicht so sehr hinsichtlich der erreichten Temperaturtiefe als vielmehr bezüglich der Summe an Kälte, die er in der Zeit von etwa Mitte Oktober bis Ende März gebracht hat. In dieser Hinsicht dürfte er einen mehr als hundertjährigen Rekord geschlagen haben.

Diesem ungewöhnlichen Witterungsablauf mußten naturnotwendig außerordentliche Folgen für die Pflanzenwelt entsprechen, und so ist es nicht verwunderlich, daß das Verhalten der verschiedenen Pflanzenarten und -sorten nach diesem Winter schon seit geraumer Zeit einen Hauptstoff für Gespräche unter Gärtnern und Gartenfreunden bildet.

Es ist nicht nur berechtigt, sondern sogar notwendig, aus diesem Verhalten unserer Gartenpflanzen Lehren für die Zukunft zu ziehen. Aber vor zweierlei müssen wir uns dabei hüten: Einmal dürfen wir nicht übersehen, daß der vergangene Winter eben eine Ausnahme war, eine sehr seltene Ausnahme, mit deren Wiederkehr unter Umständen erst nach Menschengenerationen gerechnet zu werden braucht. Also wäre es unrecht, einer Pflanzenart oder -sorte ihre Eignung für unsere Gärten abzusprechen, nur weil sie in diesem sibirischen Winter Schaden genommen oder vielleicht auch ganz versagt hat. Das ist das eine. Die andere Gefahr, die bei der Beurteilung von Frostschäden entsteht, beruht darin, daß allzu leicht die besonderen Bedingungen, die in dem einzelnen Falle gegebenen Umwelteinflüsse, außer Betracht bleiben. Dadurch entstehen dann Fehlschlüsse.

Gerade diese besonderen Umstände sind es aber in erster Linie, aus denen wir für die Zukunft Lehren ziehen können und auf die wir deshalb bei der Feststellung von Frostschäden unser Augenmerk richten müssen. Wenn wir z. B. wissen, daß ein Gehölz in leichtem Boden stärker gelitten hat als in nicht so leichtem, so ist daraus zu folgern, daß diese Pflanze von Natur aus weniger leichten Boden zu ihrem besten Gedeihen benötigt; denn der größere Frostschaden in dem leichteren Boden kann nur dadurch entstanden sein, daß sich die Pflanze hier nicht zu ihrer vollen Widerstandsfähigkeit entwickeln konnte. Ebenso können solche Feststellungen von großer praktischer Bedeutung sein, die sich auf alle Fälle beziehen, wo ungleiche Schäden auf verschieden durchgeführte Bewässerung oder auf verschieden angewandte Düngung zurückgeführt werden können.



Die neue reinweiße Astilbe „Irrlicht", der wegen ihrer ungewöhnlich frühen Blüte besonderer Wert für die Treiberei zugesprochen wird. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Alle Beobachtungen solcher und ähnlicher Art sind besonders dringend notwendig bei den Obstgehölzen. Zu der großen Zahl von Arten und Sorten tritt hier noch die Verschiedenartigkeit der Unterlagen, die der Beurteilung des Einzelfalles mit zu Grunde gelegt werden muß. Die Beobachtung, daß ein Schnurbaum auf schwachwachsender Paradies-Unterlage erfror, während ein in unmittelbarer Nähe stehender, gleichen Verhältnissen unterworfener Busch der gleichen Sorte auf einem selbst nur wenig stärkerwachsenden Typ unversehrt blieb, wird wohl überall zu machen sein.

Vielfach hört man die Frage aufwerfen, warum wohl ausgerechnet die ausgesprochenen Wintersorten (*Ontario, Boskoop* u. a.) am stärksten durch den Frost gelitten haben. Diese Erscheinung kann nur physiologisch zu erklären sein. Die ausgesprochenen Wintersorten bleiben im Herbst sehr lange im Trieb, was darauf zurückzuführen ist, daß sie zum Abschluß ihrer Vegetation auch noch die Wärme der Herbstwochen in Anspruch nehmen müssen. Der vergangene Herbst war ungewöhnlich regnerisch und kalt. Die Folge davon war, daß die Obst-Wintersorten ohne ihre volle Widerstandskraft in den Winter gingen und infolgedessen dem Frost weniger standhielten als ausgesprochene Frühsorten, wie z. B. *Klarapfel, Schöner aus Bath, Croncels*, die selbst auf schwacher Paradiesunterlage und in kargem Boden sehr gut durchgehalten haben, weil sie eben ihr Wachstum schon frühzeitig abgeschlossen hatten.

Wir werden Berichte über Beobachtungen und Erfahrungen, die in und nach diesem Winter gemacht wurden, soweit diese im Allgemeininteresse des Berufes Verbreitung verdienen, gern veröffentlichen, und wir bitten unsere Leser, uns solche recht zahlreich zur Verfügung zu stellen. Eins muß dabei, abgesehen von den schon vorstehend gekennzeichneten Gesichtspunkten, noch besonders berücksichtigt werden: Der Verlauf des Winters ist nicht in allen Reichsgebieten gleich gewesen. Es scheint vielmehr, als ob — im Vergleich mit anderen Jahren — gerade solche Landschaften, die an sich durch milde Winter klimatisch

begünstigt sind, in diesem Jahre durch Kälte mehr in Mitleidenschaft gezogen worden seien als andere, mehr kontinental gelegene Provinzen. Auch dadurch können leicht Trugschlüsse entstehen; denn ein Gehölz, das langjährig durch milde Winter verwöhnt war, wird einer plötzlich einbrechenden sibirischen Kälte weniger Widerstand leisten können als ein anderes, das nach und nach an Wintertemperaturen von unter 20° gewöhnt ist.

Allerdings findet diese Gewöhnung in der natürlichen Eigenart jeder einzelnen Art und Sorte ihre Grenzen, stark beeinflußt durch die Eigenschaften des Standortes (wobei nicht nur der Boden, in dem sie stehen, sondern auch die Stellung zum Sonnenlicht und zur Windrichtung eine große Rolle spielen) und ferner beeinflußt durch die Behandlung, die sie als Kulturgewächse von Menschenhand erfahren.

Schließlich muß auch noch auf die häufig zu hörende Frage eingegangen werden, warum wohl bestimmte Gehölzarten den diesjährigen Winter so viel schlechter überstanden haben als den Winter 1928/29, der doch an den meisten Orten noch erheblich niedrigere Temperaturen brachte. Man muß sich angesichts solcher Feststellungen vergegenwärtigen, daß das wesentliche Merkmal des diesjährigen Winters, wie schon einleitend betont wurde, die ganz ungewöhnlich hohe Gesamtkälte gewesen ist, die sich ergibt, wenn man die Summe der Temperaturgrade aller Tage seit etwa Mitte Oktober bis Ende März errechnet und mit der gleichen Ziffer anderer Jahre vergleicht. Daß diese lange Kältedauer auf die Pflanzen offensichtlich ungünstiger einwirkt als vereinzelt auftretende Kälterekordtage, ist begreiflich. Trotzdem ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß es einzelne Pflanzenarten gibt, deren Kältewiderstandsfähigkeit aus Gründen ihrer inneren Struktur mehr durch Kältetiefs angegriffen wird.

Es ist zu wünschen, daß alle die hier skizzierten Faktoren bei der Berichterstattung über Erfahrungen aus den Frostschäden Beachtung finden. Nur wenn diese Voraussetzung erfüllt wird, können die Beobachtungen und Erfahrungen aus den Folgen dieses Winters für die Zukunft nützlich sein, während sonst befürchtet werden muß, daß übertrieben pessimistische Folgerungen für die Praxis daraus gezogen werden. S.

Blumen und Zierpflanzen.

Erfahrungen aus der Frühtreiberei / M. Bodenmüller-Bielefeld.

Zu Anfang dieses Jahres schilderte in dieser Zeitschrift ein Berufskamerad seine Erfahrungen aus der diesjährigen Treiberei zum Weihnachtsfeste. Da ich mich schon jahrelang mit der Blumenzwiebel- und Azaleentreiberei in größerem Umfange befasse, möchte ich ebenfalls meine Erfahrungen und Beobachtungen schildern, die ich im letzten Winter mit diesen Treibkulturen gemacht habe.

Etwas mißmutig waren wir Gärtner wohl alle, als die Zeit heranrückte, in der wir sonst unsere Tulpen und Azaleen einpflanzen. Mit großer Sorge dachte wohl jeder an das Weihnachtsgeschäft, denn wir waren doch sonst gewohnt, unsere Weihnachtstulpen schon im August oder Anfang September einzupflanzen. Durch verspätete Lieferungen wurde es im letzten Jahre Ende September. Die letzten Sendungen kamen sogar erst Ende Oktober und November.

Durch diese Verzögerung hatten verschiedene frühe Sorten schon in der Kiste ausgetrieben. Um Ausfall zu vermeiden, mußte mit solchen Zwiebeln beim Einpflanzen und Eingraben äußerst sorgfältig umgegangen werden. Dadurch kam für die Leistung des Einpflanzens eine beträchtlich höhere Stundenzahl heraus, was die Rentabilität der Kultur beeinträchtigte. Zum Glück erhielten wir die meisten frühen Sorten mit der ersten Sendung, und diese wurden am 28. September eingepflanzt. Als ich gegen Ende November im Einschlag die im September und Oktober eingepflanzten Tulpen kontrollierte, stellte sich heraus, daß die im Oktober eingepflanzten Tulpen für die Weihnachtstreiberei noch nicht herangezogen werden durften. Dieses bedeutete zwar noch keinen großen Ausfall, denn man konnte gerade diese Sätze auch im Januar sehr gut brauchen. Aber der Unterschied in bezug auf Qualität war ebenfalls erheblich. Die zuerst eingepflanzten Tulpen wurden am 3. Dezember zum Treiben aufgestellt und waren am 18. Dezember in einwandfreier Beschaffenheit verkaufsfertig. Sie kamen auch schön gleichmäßig. Die später eingepflanzten blühten dagegen, obwohl sie erst Ende Dezember aufgestellt wurden, sehr ungleichmäßig auf und hatten zudem noch sehr kleine Blumen. Es war also ein Mißerfolg, und um diesen in Zukunft zu vermeiden, wäre es sehr wünschenswert, wenn wir die Blumenzwiebeln in Zukunft wieder so zeitig wie in früheren Jahren bekommen würden.

Dasselbe wäre bei Azaleen zu wünschen, durch zu späten Import entstand auch hier auf dem Weihnachtsmarkte eine große Lücke. Die Nachfrage konnte nicht im geringsten befriedigt werden. Aber das nicht allein, denn ein weiterer Nachteil stellte sich bei den zu spät importierten Azaleen dadurch heraus, daß sie viel zu lange zusammengebunden und zu trocken gelegen hatten. Dies ist leicht erklärlich, denn die belgischen Lieferanten hatten von Tag zu Tag auf den Versand gewartet.

Besonders stark gelitten haben die Topfazaleen, die wir in sonstigen Jahren schon Mitte bis Ende November in einwandfreien Pflanzen in Blüte hatten. Ich persönlich schwärme überhaupt nicht für Topfkultur bei Azaleen, denn erstens haben die Belgier ein ganz anderes Topfformat wie wir (und dadurch ist es kaum möglich, ohne Zerstörung des festen Topfballens die Pflanzen in den richtigen und passenden Topf zu pflanzen, und außerdem würde das Verhältnis vom Topf zur Pflanze ungünstig sein), zweitens sind die im Topf kultivierten Azaleen lange nicht so gut im Laub wie Ballenazaleen und machen dadurch einen etwas sparrigen Eindruck, drittens sind sie im Einkauf zu teuer. Um größere Vorteile zu bieten, müßten sie mit dem Topf importiert werden, was allerdings die Pflanzen wieder beträchtlich verteuern würde. Sicher sind Topfazaleen in Blumengröße und Farbe gut, aber wir haben schon Jahre gehabt, in denen in dieser Beziehung überhaupt kein Unterschied zwischen Topf- und Ballenazaleen festzustellen war.

Um Mißerfolge in der Azaleentreiberei zu vermeiden, sollte man niemals Azaleen für Frühtreiberei verwenden, bevor sie nicht wieder frisch gewurzelt haben. Dazu brauchen sie selbstverständlich eine geraume Zeit und einen sehr guten Platz. Diese Zeit können wir ihnen aber nur dann gönnen, wenn wir sie früh genug bekommen.

Ein Wink für die Vermehrung von Elatiorbegonien — Sofort nach dem Schneiden stecken.

Wer schon mit Elatiorbegonien zu tun hatte, wird auch besondere Mühe mit der Vermehrung gehabt haben. Entweder versagten die Mutterpflanzen, oder die Stecklinge wurden teilweise von Tag zu Tag blanker, bis sie schließlich eingingen. Ist man aber erst richtig dahinter gekommen, kann man sie ohne nennenswerten Ausfall zur Bewurzelung bringen.

Das Schlimmste ist eben das Blankwerden der Stecklinge im Vermehrungsbeet. Nur ein einziger kleiner Versuch hat mich um eine Erfahrung reicher gemacht. Wir hatten *Baardses Favorite* gesteckt. Schon am folgenden Tage waren die Blätter einiger Stecklinge blank, besonders von denjenigen, die den Heizungsrohren am nächsten standen. Mir war es zunächst vollkommen unverständlich, da wir nur gesunde Stecklinge gesteckt hatten, aber ein Blick in den noch vorhandenen Abfallkorb belehrte mich eines Besseren. Die im Korb befindlichen abgeschnittenen Blätter waren genau so blank. Bei der Untersuchung der blanken und frischen Stecklinge zeigte sich, daß die blanken eine vollkommen eingetrocknete Schnittfläche hatten, während diese bei den frischen weich und schon etwas nach außen geschwollen war. Um nun wirklich sicher zu gehen, schnitt ich einige Stecklinge nach und steckte sie wieder, und siehe da, nach etwa 10 Tagen verschwand allmählich das Blanke wieder, so daß sie im weiteren Verlaufe nicht mehr von den Guten zu unterscheiden waren. Die blanken Stecklinge jedoch, die nicht nachgeschnitten wurden, siechten langsam, aber sicher dahin. Wohl-

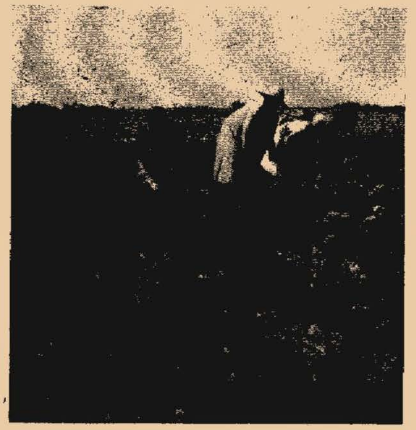
gemerkt, das Nachschneiden erfolgte einen Tag nach dem Stecken. Ob es später noch Zweck hat, habe ich nicht ausprobiert.

Aus diesem kleinen Versuch haben wir die Lehre gezogen, daß man Elatiorbegonien-Stecklinge sofort nach dem Schneiden stecken soll, um ein Eintrocknen der Schnittfläche zu verhindern. Es ist dies eben ganz anders wie z. B. bei Pelargonien, bei denen man gern die Schnittfläche etwas antrocknen läßt, um Fäulnis im Stecklingsbeet vorzubeugen. -r.

Gefahr durch abgeschnittene Tulpenblüten — Bruttstätten für das „Tulpenfeuer“ / Dr. H. Pape-Kiel.

Der Anbau von Tulpen zum Zwecke der Zwiebelgewinnung macht in Deutschland erfreuliche Fortschritte. Die ausgedehnten Tulpenfelder (z. B. in der Rheinländer Marsch unweit der holländischen Grenze, in Ostfriesland, in Dithmarschen) gewähren im Frühjahr zur Blütezeit mit ihren leuchtenden Farben einen einzigartigen, überwältigenden Anblick. Nicht allzu lange kann man allerdings das farbenprächtige Bild genießen. Denn bekanntlich werden die Blüten schon bald nach voller Entfaltung dicht unter der Blumenkrone abgeschnitten, damit möglichst alle Nährstoffe der Ausbildung der Zwiebeln zugute kommen. Diese Arbeit nehmen meist Frauen und Mädchen vor. Sie gehen kolonnenweise durch die Beete, schneiden die Blüten mit einem scharfen Messer ab und tun sie in mitgeführte Eimer oder Körbe (Bild 1).

Häufig sieht man nun, daß die Eimer oder Körbe einfach auf den Wegen zwischen oder neben den Beeten oder an den Feldrändern entleert werden und die Blüten dort liegen bleiben, statt vom Felde fortgebracht zu werden (Bild 2). Das ist ein großer Fehler! Denn durch diese Achtlosigkeit wird eine gefährliche Krankheit der Tulpen, die Grauschimmel- oder Botrytiskrankheit, auch „Feuer“ (holl. „Vuur“) genannt, stark begünstigt. Ueber diese Krankheit, ihren Erreger, den Pilz *Botrytis parasitica (B. tulipae)*, und ihre Bekämpfung ist in früheren Jahrgängen dieser Zeitschrift wiederholt geschrieben worden (vgl. Laubert, Jg. 1931, S. 455–56; Möhring und Kleinheinrich, Jg. 1933, S. 278; Sommer, Jg. 1936, S. 172; Dame, Jg. 1936, S. 207). Wer sich darüber näher unterrichten will, sei daher auf diese früheren Veröffentlichungen verwiesen.*) Hier möge nur ganz kurz auseinandergesetzt werden, warum das Liegenlassen der abgeschnittenen Blüten neben oder zwischen den Tulpenbeeten oder in der Nähe falsch ist und vermieden werden muß.





Kampf dem Tulpenfeuer! Oben: Frauen und Mädchen schneiden die Blüten fort. Unten: Achtlos werden die Blüten in die Wege neben den Tulpenbeeten geschüttet und dadurch die Verbreitung des „Feuers“ begünstigt. Aufn.: Dr. Pape.

*) Auch in dem Buch Pape, „Die Praxis der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Zierpflanzen“, (3. Aufl., Berlin 1939, Verl. Paul Parey) ist diese Krankheit eingehend beschrieben.

Der Botrytis-Pilz bildet auf den absterbenden und abgestorbenen Teilen befallener Tulpen in feuchter Luft dichte, graubraune Rasen von Sporenträgern, an denen große Mengen Sporen, die Verbreitungsorgane des Pilzes, entstehen. Diese Sporen verstäuben bei geringster Erschütterung der Pflanzenteile in die Luft. Sie fliegen auf bis dahin gesunde Pflanzen und stecken diese an. Auch die abgeschnittenen und achtlos auf den Boden geworfenen Tulpenblüten, die dort bald welken und faulen, sind ein günstiger Nährboden für den Botrytis-Pilz, der sich auch saprophytisch (d. h. von faulenden Pflanzenteilen) zu ernähren vermag. Er siedelt sich auf ihnen an, falls er nicht schon vor dem Blütenschneiden — in Form der „Stippen- oder Pockenkrankheit“ — auf den Blütenblättern vorhanden war, und entwickelt hier ebenfalls seine Sporenträgerrasen. So bilden die am Boden liegenden abgeschnittenen Tulpenblüten eine Gefahrenquelle, die unbedingt beseitigt werden muß.

Daher möglichst baldige restlose Fortschaffung der abgeschnittenen Tulpenblüten von den Feldern und aus deren Nähe!





Ein regulierbares Gießgerät, das sowohl für gründliches Bewässern als auch für feinste Vernebelung verwendet werden kann. Text n. S.

Ein Radikalmittel gegen die Trauermücke / W. Lüttke-München.

Diese kleine schwarze Mücke wäre mit ihrer harmlosen Ernährung und kurzen Lebensdauer an und für sich kaum beachtenswert, wenn sie nicht die unangenehme Eigenschaft hätte, ihre Eier in das Material der Sämlingsschalen der Orchideen und auch Bromelien zu legen. Die daraus entstehende Larve, ein etwa 6 mm langes weißes Würmchen mit schwarzem Kopf, ist der eigentliche Schädling. Dieser frißt die zarten Wurzeln der Sämlinge an, was sich besonders bei Orchideen durch empfindliche Ausfälle bemerkbar macht.

Gewöhnlich bekämpft man diese Fliege dadurch, daß man sie durch Ruchstoffe, wie Nikotin, Franzosenöl oder Petroleum, von der Eiablage abhält. Ein Schwammstückchen wird mit einer der Flüssigkeiten getränkt, in einen kleinen Topf gelegt und dieser in der Schale eingesenkt. Dieses Verfahren ist zwar ganz brauchbar, weist aber doch einige Nachteile auf: Erstens wird die Mücke wohl kurze Zeit ferngehalten, nicht aber ihre Larven bekämpft; zweitens muß man die Ruchstoffe ständig erneuern, um sie wirksam zu erhalten, und drittens dürften die drei Gerüche nicht gerade angenehm für den betreffenden Kultivateur sein.

Ich möchte deshalb auf ein ebenso billiges wie radikales Mittel hinweisen, das in unserem Betriebe schon seit Jahren angewandt wird. Die Schalen werden mit 40 bis 45 ° C warmem Wasser überbraust. Die Larven werden dadurch restlos abgetötet, ohne daß die Sämlinge den geringsten Schaden nehmen. Wiederholt man das Ueberbrausen mehrmals in Abständen von einigen Tagen, dann sind die Larven und damit auch die Mücken restlos vernichtet.

Ein neues selbstkonstruiertes Gießgerät.

Bei meinem letzten Besuch bei der Firma Benary-Erfurt wurde mir in der Staudenabteilung ein Gießapparat vorgeführt, der Beachtung verdient (siehe Abb. vor. Seite). Von dem leitenden Obergärtner der Abteilung, Herrn Walter, erdacht und nach seinen Angaben hergestellt, besteht diese Konstruktion aus einem etwa 1 m langen Anschlußrohr, das durch ein 3/4 Zoll starkes Schlauchgewinde an die Zuleitung angeschlossen und vorn mit einem Querstück versehen ist. An diesem Querstück, das etwa 40 cm breit ist, sind vier Düsen angebracht, die regulierbar sind und das Wasser bis zum feinsten Nebel zerstäuben können. Der Apparat, der in Beetbreite arbeitet, kann deshalb ebenso gut für die feinsten Aussaaten in der Staudengärtnerei, Baumschule, Gemüse- und Topfpflanzengärtnerei wie für regelrechtes intensives Bewässern verwendet werden. Da er aus dünnwandigem Leichtmetall hergestellt ist, ist das Arbeiten mit ihm keine Anstrengung. Praktisch ist auch die Anbringung eines Abstellhahns an dem Anschlußende des Geräts, der manchen Weg erspart. Auf jeden Fall verdient dieser Apparat, von einer einschlägigen Industriefirma hergestellt und der Allgemeinheit zugänglich gemacht zu werden. **Hahn.**

Der neue „Rheinland“-Gewächshaustyp.

Durch den sogenannten neuen Rheinland-Gewächshaustyp sind wir in der transportablen Gewächshaus-Konstruktion wieder einen Schritt weiter gekommen. Diese neue bewegliche Konstruktion, die auf der technischen Sonderschau zu Stuttgart gezeigt und im Betriebe der Firma Haug-Weilheim bei Tübingen ausprobiert wurde, ist in erster Linie für den jungen Anfänger gedacht, der sich zunächst auf einem Pachtgrundstück selbständig machen muß.

Während die bisherigen provisorischen transportablen Blockbauten mehr oder weniger aus Frühbeetfenstern zusammengesetzt und durch Verbinder zusammengehalten werden, unterscheidet sich dieser neue Typ kaum nennenswert von der bekannten süddeutschen Block-Bauweise. Das Gerippe bilden Eisenträger, 10 cm breite U-Eisen-Laufstege, die nur 3 cm breite U-Eisenrinne des Firstes und die beiden Glasflächen. Beim



Aufbauen des Blocks werden zunächst die Eisenträger aufgestellt, die Einzelstücke der Laufstege aneinander gereiht und auf diese dann die 2,50 m breiten Einzelstücke der Glasflächen aufgelegt. Die hohlen, runden Träger, die in 40 cm tief eingelassenen Betonsockeln ruhen, sind nicht mit dem Sockel vermauert, sondern ruhen lediglich in genau abgepaßten Oeffnungen der Sockel. Träger und Sockel können also getrennt transportiert werden, was das Arbeiten wesentlich erleichtert.

Da die beiden Glasflächen oben, wo sie zusammenstoßen, nur durch die Laufstegrinne getragen werden, sind diese Rinnen an der Unterseite mit festgeschweißten Flanschen versehen, die genau in die hohlen Träger hineinpassen. Die Träger werden unter sich durch Querverstrebungen fest genug zusammengehalten, so daß sie sich auch nicht einen Zentimeter verschieben können. Für die Bedachung, für die die in Süddeutschland üblichen 2 cm starken Eisensprossen verwendet wurden, wurde das handelsübliche Großscheibenformat von 60 mal 200 cm gewählt. Da alle Einzelteile des Blocks nur durch Verschraubungen zusammengehalten werden und weder verschweißt noch vernietet wurden, kann Stück für Stück mühelos abmontiert, bzw. zusammengesetzt werden. Die Höhe der Laufstege beträgt etwa 2,20 m. Kalte Blockbauten können jederzeit verlängert werden. Bei heizbaren Blockbauten muß man sich allerdings, der Heizstränge wegen, von vornherein über die endgültige Länge klar sein. Auch die Ausstoßklappenlüftung, die hier ebenfalls zentral bedient wird, kann in Einzelstücke zerlegt werden. Die Bedienung der Lüftung erfolgt hier nicht von der einen Giebelwand, sondern von der Mitte des Hauses. Am mittleren Träger ist zu diesem Zwecke ein entsprechend starkes Drahtseil angebracht, das auf Rollen gleitet und durch Hebel mit der Lüftungswelle verbunden ist. Durch diese Vorrichtung kann die Lüftung mit einem Handgriff bedient werden (siehe Bild!). Sie ist in jeder gewünschten Lage einzustellen. Die Durchlüftung der gesamten Glasfläche geht überraschend leicht vor sich.

Während der schweren Stürme Mitte März dieses Jahres hat dieser neue Rheinlandblock im Betriebe Haug bereits seine Standfestigkeit unter Beweis stellen können. Er hat diese Probe zur vollsten Zufriedenheit bestanden. **Hahn.**

Baumschule — Stauden.

Möglichkeiten der Pachysandra-Vermehrung / E. Mehlis-Köln.

In den letzten Jahren hat die Verwendung von *Pachysandra terminalis* wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften als Bodenbedecker einen derartigen Umfang angenommen, daß die Anzuchtstätten auf die Verkaufsfähigkeit der Pflanzen geradezu warten. Zum Teil kommt dies daher, daß ausreichende Mutterpflanzenbestände fehlen. Zum Teil liegt es aber auch daran, daß man nicht überall Vermehrungsmethoden anwendet, die größtmögliche Nachzucht sicherstellen.

Der Einfachheit halber vermehren viele Betriebe nur durch Teilung, was natürlich immer die Zurücklassung eines größeren Vermehrungsbestandes erfordert. Außer durch Teilung lassen sich *Pachysandra terminalis* auch durch Stecklinge, Rhizomschnittlinge und Aussaat vermehren. Im folgenden sollen diese verschiedenen Vermehrungsmethoden im einzelnen besprochen werden.

Die Vermehrung durch Teilung wird im Zuge der Aufpflanzung der Quartiere im April bis Mai vorgenommen. Weniger als drei Triebe sollte man zwecks Erreichung kräftiger Pflanzen bis zum Herbst nicht zusammenpflanzen. Die Triebe sind etwas tiefer zu pflanzen, als wie die Mutterpflanzen vorher gestanden haben (bis an die untersten Blätter). Dies regt die Wurzelneubildung an, und die Pflanzen werden dadurch gedrungener.



Das neue transportable „Rheinland“-Gewächshaus, das ganz aus 2,5 m langen Eisenteilen zusammengesetzt wird und ebenso wieder abmontiert werden kann. Links: Von diesen Handgriffen aus wird die Lüftung zentral bedient. Aufn.: Hahn.

Die im Großbetriebe mit Vorzug angewandte Vermehrungsmethode für Pachysandra ist die Vermehrung durch Rhizomschnittlinge. Von den Mutterpflanzen werden die Rhizome in 4 bis 6 cm lange Stücke geschnitten, in auf Beeten gezogene Rillen oder auch breitwürfig gestreut und mit Erde bedeckt. Das Streuen in Rillen ist dem breitwürfigen Streuen der leichteren Bodenbearbeitung wegen vorzuziehen. In zwei Wachstumsperioden sind die aus diesen Rhizomstücken entstandenen Pflanzen so weit herangewachsen, daß mehrere Einzelpflanzen zusammen als eine Verkaufspflanze gelten können. Bei Anzucht kleinerer Mengen ist es zweckmäßiger, die Rhizomstücke, breitwürfig in Handkästen gestreut, im Gewächshause zum Austriebe zu bringen und die Jungpflanzen erst später auf gut vorbereitete Beete oder in provisorische Kastenlagen zu pikieren. Als Bedeckung der Schnittlinge hat sich eine 1 bis 1½ cm starke Torfmullschicht bewährt.

Stecklinge können, falls ein Gewächshaus zur Verfügung steht, schon Anfang März in die Vermehrung gesteckt werden, wo sie in wenigen Wochen Wurzeln bilden und gegenüber den im Juli bis August vermehrten Pflanzen um eine Wachstumsperiode voraus sind. In beschatteten Kastenlagen oder gut vorbereiteten Beeten bilden diese Jungpflanzen im Laufe des Sommers schon Rhizome, die Mehrtriebigkeit in den nächsten Jahren garantieren. Nachfrage und Platzmangel gestatten meist nicht, die Jungpflanzen einzeln bis zur Verkaufsgröße zu kultivieren. Zum Verkauf wird aus mehreren Jungpflanzen eine Verkaufspflanze gemacht, eine Maßnahme, die durchaus reell ist.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß für Pflanzungen in fortgeschrittener Jahreszeit und für kleinere Privataufträge Pachysandra mit Topfballen nicht fehlen sollten. Wenn vor Beginn der Versandzeit die für diese besonderen Fälle vorgesehenen Pflanzen eingetopft, beschattet und mit Torf abgedeckt werden, sind die Töpfe ab Ende Juni durchwurzelt.

Ueber abgeschlossene Versuchsergebnisse bei Samenvermehrung von *Pachysandra terminalis* kann ich noch nicht berichten. Von einem Liebhaber wurden mir jedoch aus Aussaat 1938 Sämlinge zu Vermehrungszwecken überlassen. Auch wenn es sich ergeben sollte, daß die Aussaat von Pachysandra für Erwerbszwecke nicht geeignet ist, bieten die anderen Vermehrungsmöglichkeiten die Gewähr, jeder Nachfrage für diese wertvolle Bodenbedeckungsstaude gerecht zu werden.

Eine Beobachtung über schlechte Pollenspender.

Um unsern schlechten Pollenspendern (*Schöner von Boskoop, Coulons Renette* u. a.), die zu den besten Winterobstsorten gehören, zu einem sicheren Fruchtansatz zu verhelfen, hat sich in der Praxis die Kronenveredelung auf Sorten guter Pollenspender bewährt. Ich habe u. a. auf vierjährigen Buschbäumen vom *Weißen Klarapfel* und *Cox Pomona* die Kronenäste und Spitze mit *Boskoop* und *Coulons Renette* umgepfropft (Kopulation mit Gegenzunge). Da der *Klarapfel* jedes Jahr reichlich und lange blüht, stellt er dem schlechten Pollenspender auf der vierjährigen Unterlage genügend Pollen zur Verfügung. Die zur Zeit der Kronenveredlung vorhanden gewesenen schwachen Zweige lasse ich absichtlich weiter wachsen; überhaupt wird dafür gesorgt, daß sich das Fruchtholz an der Unterlage ebenfalls weiter entwickelt. Nach einem sachgemäßen Schnitt auf Fruchtholz kann nach vier Jahren die erste Ernte von der aufgepfropften Sorte erwartet werden. **O. Karschke**, Danzig-Brösen.

Binsen statt Bast in der Baumschule.

Die noch vorhandenen Bestände an Raffiabast dürfen bekanntlich nur für Veredlungszwecke Verwendung finden. Zum Heften und Binden stehen dem Gartenbau und den Baumschulen die verschiedensten Materialien zur Verfügung, die von heimischen, in reichlicher Menge wildwachsenden Pflanzen gewonnen werden können. Außer Bindeweiden sind insbesondere Binsen sowie die Lieschblätter des Rohrkolbens und des Igelkolbens zu nennen. Diese sind in der Lage, den Bast vollwertig zu ersetzen, und haben für gewisse Zwecke vor dem Bast sogar Vorzüge. In der Baumschule Christian Fey in Meckenheim werden Binsen schon eine ganze Reihe von Jahren in ausgiebigem Maße verwendet. Sie werden zu diesem Zwecke gründlich getrocknet und kurz vor der Verwendung einige Tage in Wasser eingeweicht. Wer Binsen einmal zum Heften verwendet hat, bekommt gewiß die Ueberzeugung, daß es sich nicht um einen Ersatz für Raffiabast handelt, sondern um etwas Besseres. — Die Blätter des Rohrkolbens und Igelkolbens werden gleichfalls nach dem Sammeln getrocknet, trocken aufbewahrt, vor der Verwendung eingeweicht und dann in entsprechend breite Streifen geschnitten. **Peter Heinrichs**, Bonn.



Die neue Astilbe „Federsee", dunkelkarminrot. Eine Züchtung der Firma Theoboldt-Aulendorf. Ausschnitt aus einem Feld beim Züchter. *Aufn.: Hahn.*

Neue Astilben. Auf der Reichsgartenschau Stuttgart fanden in der Astilbenanpflanzung zwei neue Vertreter dieser Gattung besondere Beachtung. Beide Neuheiten wurden von der Firma Paul Theoboldt in Aulendorf (Oberschwaben) aus einigen Tausend Sämlingen ausgelesen. *Federsee* blüht dunkelkarminrot mit starken Rispen, etwas über dem Laube stehend; Höhe etwa 70 cm. Diese Sorte war im heißen Sommer 1938 die einzige, deren Laub nicht verbrannte, ist also unempfindlich gegen Sonne. — Die Neuheit *Irrlicht* (siehe Bild auf der Titelseite!) fiel durch ihren Blütenreichtum und gedrungenen Wuchs auf. Sie blüht reinweiß und bringt bis zu 25 Blütenstiele, die, unmittelbar über dem Laube stehend, gleichzeitig aufblühen und eine Höhe von 50 cm nicht übersteigen. Wertvoll sind beide Sorten auch für die Treiberei, insonderheit für die mittlere Treibzeit, so daß sie Ende April und Mai in Blüte stehen. Besonders gut eignet sich hierfür *Irrlicht*. **Erich Schröder**, Würzburg.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Freilandtomaten-Anbau — Etwas über die Kulturbedingungen / E. Kötter-Winsen/Luhe.

(Schluß.)

Zur Erzielung der Frühreife hat sich bei Tomaten von allen Aufzuchtmethoden die eintriebige Kultur am besten bewährt. Die Geiztriebe müssen regelmäßig und zeitig entfernt werden, da bei Entstehung und Entfernung zu starker Geize große Wunden entstehen, die Blattrollbildung veranlassen. Verschiedene Krankheitserreger, z. B. die der Viruskrankheiten, werden durch die Wunden verbreitet, so daß ein Entfernen der kleinen Geize mit der Hand empfehlenswert ist. Das Entfernen und Einkürzen der Laubblätter zur Erzielung einer Früherute ist fehlerhaft, da die Pflanze infolge geringerer Assimilationstätigkeit kleinere Früchte bringt. Außerdem reift die Tomate in erster Linie nicht durch die Belichtung, sondern durch Wärme. Ebenso wird durch kurzes Entspitzen keineswegs die Ernte verfrüht, sondern nur verringert. Das Kappen der Pflanzen geschieht je nach Klima- und Witterungsverhältnissen Ende Juli bis Mitte August. Man beläßt je Pflanze durchschnittlich 4 bis 5 Fruchtstände. Es empfiehlt sich, über der letzten Blütenrispe ein Blatt beim Entspitzen zu belassen.

6. Kopfdüngung: Der Nährstoffbedarf beginnt bei der Tomate sechs Wochen nach dem Auspflanzen anzusteigen, um mit dem Beginn der Fruchtreife allmählich wieder aufzuhören. Zu späte und reichliche Stickstoffgaben verzögern die Reife und geben Anlaß zu starker Geizbildung. Als Kopfdünger verabreiche man, soweit vorhanden oder erreichbar, je Quadratmeter jeweils vor dem Aufblühen der Blütenrispen 20 g schwefelsaures Ammoniak und 20 g Superphosphat. Auch Volldünger, z. B. Alberts Spezialdünger PKN, Harnstoffkaliphosphor und Nitrophoska, haben sich bei Tomaten gut bewährt. Man gebe hiervon 70 bis 100 g.

7. Wasserversorgung: Diese ist für die Ertragsmenge ausschlaggebend. Man wässere nur an warmen, hellen Tagen, in Trockenzeiten besonders gründlich. Zur Verhütung der Braunfleckenkrankheit ist schnelles Abtrocknen der Pflanzen, sofern eine Beregnung durchgeführt wird, erforderlich. Bei genügend weitem Stand der Pflanzen kann die Beregnung auch ohne Schaden durchgeführt werden. Im Anschluß an die Bewässerung findet eine Bodenlockerung statt.

8. Pflanzenschutz: Von den Krankheiten, die die Freilandtomaten in erster Linie befallen, sind besonders zu nennen: Die Kraut- und Fruchtfäule sowie die Braunfleckenkrankheit. Beide werden am besten mit einem Kupferfertigpräparat vorbeugend bekämpft. Da die Tomate gegen höhere Konzentration im Laub unempfindlich ist, kann man 2%ige Lösungen anwenden. Um die Haftfähigkeit der Brühe zu erhöhen, fügt man der Kupferbrühe in vorgeschriebener Verdünnung eine der bekannten Benetzungspasten hinzu.

Auch die Wege in den Häusern und Blocks können noch viel mehr ausgenutzt werden.

Ein gutes Beispiel für intensive Ausnutzung des Raumes in der Frühtreiberei sah ich vor kurzem bei einem Besuch der Gemüsetreiberei von Klotzsche-Dresden. Wie die beigefügte Aufnahme zeigt, handelt es sich um Großlufthäuser. Bei einer Breite der Häuser von 14 m ergaben sich je Haus acht Beete und sieben Wege. Mitte Januar wurden die Häuser mit Rettichen vollgesät. Da in diesem Betriebe, auch in den Wintermonaten, nur mit dem Schlauch gegossen wird (für Erwärmung des Gießwassers ist durch zwei mit Heizschlangen versehene Wasserbecken gesorgt), sind bei einer Breite von 14 m die beiden äußeren Wege vollkommen ausreichend, um von hier aus das Bewässern durchzuführen. Aus diesem Grunde konnten die anderen fünf Wege auch noch ausgenutzt werden, und zwar wurden auf ihnen je vier Reihen Erd- und Tontöpfe mit Salat und Kohlrabi aufgestellt. Während der Salat für die Kastenanlagen gedacht war, sollten die vorkultivierten Kohlrabi als nächste Fruchtfolge nach den Rettichen verwendet werden. Durch diese Ausnutzung der Wege ist man bei einer Gesamtlänge der beiden Häuser von 100 m hier bei Klotzsche in der Lage, etwa 40 000 Topfballenpflanzen heranzuziehen, die, wie mir versichert wurde, bei Anzucht in heizbaren und gepackten Kasten rund 150 Fenster beanspruchen würden. Was dies gerade in heutiger Zeit für eine Ersparnis an Heizmaterial oder Pferdedünger bedeutet, kann sich jeder selbst leicht ausrechnen. H.



So können die Wege in Gemüsehäusern genutzt werden. In den freien Wegen dieses Blocks wurden rund 40 000 Gemüse-Ballenpflanzen herangezogen, für die sonst etwa 150 Fenster benötigt worden wären. (Aufn.: Hahn.

Hausgurkenkultur im Sommer — Auch als Ueberfrucht in Zierpflanzenhäusern / H. Kratz-Fischenich.

Im Zierpflanzenbau gibt es mancherlei Gelegenheit, die Treibhäuser im Sommer durch Anbau von Hausgurken auszunutzen. Ich denke dabei nicht nur an die Ausnutzung leerstehender Häuser, sondern auch an den Anbau von Gurken als Ueberfrucht. Ich habe einmal mit sehr gutem Erfolg in meinen Spezialgurkenhäusern als Unterkultur Jungpalmen (Kentien) gezogen. Sollte man nicht in Spezialpalmenhäusern oder bei Warmhausfarnen Gurken als Ueberfrucht ziehen können? Feuchte Wärme sagt den Gurken zu, und den Schatten für die Unterkultur würden sie spenden.

Ich vertrete den Grundsatz, daß man sich bei der Sommerkultur möglichst wenig Arbeit mit den Gurken machen darf, sonst kommt nicht viel dabei heraus. Zunächst wähle man eine widerstandsfähige Sorte. Wir brauchen im Sommer großfrüchtige Sorten, die ja vielerorts nach Gewicht gehandelt werden, und nach den neueren Bestimmungen muß eine Gurke I. Qualität ein Mindestgewicht haben. Nach Feststellung der Versuchsanstalt in Wiesmoor hat sich die Gurkensorte *Devise* als widerstandsfähig gegen niedrige Temperaturen gezeigt. Hier haben wir das bestätigt gefunden. Wir ernteten im letzten Herbst bis Mitte November Gurken im kalten Block, ohne daß auch nur eine Spur von Krätze auftrat, dabei wurde stets mit dem Schlauche aus der Wasserleitung gegossen. Im erbärmlichen Frühjahr 1940 mußten unsere Frühgurken häufig mit 14 Grad Nachttemperatur auskommen, und sie haben es nicht übelgenommen.

Für die Arbeitsvereinfachung ist die Erziehungsmethode sehr wesentlich. In Spezialgurkenhäusern wird man die Gurken immer eintriebig ziehen, was erhebliche Schnittarbeit erfordert. Handelt es sich um eine Nebenausnutzung von Häusern im Sommer, dann bin ich mehr für eine dreitriebige Anzucht. Das gilt besonders bei niedrigen Häusern, denn eine Gurkenpflanze braucht 1,5 bis 2 qm Glasfläche zur vollen Entwicklung. In großen, breiten Häusern und in Blockbauten bin ich seit Jahren dazu übergegangen, die Gurken an Maschendrahtspalieren zu ziehen. Ich benutze Maschendraht von 1,80 m Höhe und 12 cm Maschenweite. Die große Maschenweite gestattet bequem das Durchfassen mit der Hand, und das Anbinden der Triebe kann häufig durch das Durchflechten der Triebe ersetzt werden. Die Wände werden etwas schräg aufgestellt, damit die Früchte frei hängen und sich nicht zwischen die Drahtmaschen klemmen. Ich pflanze in diesem Falle auf 1,80 m Abstand in der Reihe und auf 2,50 m Reihenabstand. Die Einzelpflanze wird über dem 5. Blatt entspitzt und dreitriebig gezogen. Die drei Haupttriebe werden behandelt wie der Stamm bei der eintriebigen Erziehung, das heißt, an ihnen dürfen sich keine Früchte entwickeln. Die Pflanze entwickelt so eine große Blattmasse, bevor die ersten Früchte erscheinen, sie ist dann aber auch in der Lage, eine große Zahl schwerer Früchte zu entwickeln, bei wenig Arbeitsaufwand.

Das Auspflanzen in Grundbeeten bringt stets bessere Resultate als das Pflanzen auf Tabletten. Eine Pflanze, die etwas leisten soll, muß gut gefüttert werden. Eine sehr nährstoffreiche, humose, schwach sauere Erde ist nötig. Das sonst übliche häufige Nachfüllen von Erde haben wir hier in den letzten Jahren dadurch überflüssig gemacht, daß wir die Beete mit einer 3 bis 4 cm starken Schicht Torfschnellkompost abdeckten.

Bei der Sommerkultur wird es sich nicht immer vermeiden lassen, daß die Gurken befruchtet werden. Bei unserer *Devise* fällt das bei der ausgewachsenen Gurke kaum auf, sie ist nicht verunstaltet durch die Befruchtung. Warum also so viel Umstände mit der Gurkenkultur, wenn's einfacher auch geht?

Meinungen — Anregungen.

Sind auch die Schädlinge erfroren?

Diese Frage wird häufig besonders von Nichtberufsgärtnern gestellt. Man glaubt, wenn so viele Aprikosen und Pfirsiche, Koniferen und Rosen erfroren sind, müßten auch die Schädlinge durch den Frost vernichtet worden sein. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Wir dürfen nicht vergessen, daß auch die Schädlinge Geschöpfe der Natur sind. Was wir als Schädlinge ansehen, sind im Haushalt der Natur Lebewesen, die sie mit allen Mitteln ausstattet, damit sie sich weiter fortpflanzen können. So kann die kleine, zierliche Obstmade im Schmelzwasser einfrieren; sie taut wieder auf, ohne daß ihr das im geringsten schadet. Ja, es ist festgestellt worden, daß sie ohne Schaden bis zu 40 Grad Kälte vertragen kann. Auch nach hartem Winter gibt es junge Frostspannerraupen, die ihr Zerstörungswerk treiben! Wehe dem, der glaubt, es seien dann alle Schädlinge erfroren, und hat nun nicht gespritzt! Das gibt einen Schaden, der nicht wieder gutzumachen ist. **P. Schütze**, Berlin-Johannisthal.

Weiterkultur abgetriebener Azaleen.

Zu diesem Beitrag (Nr. 16 d. Jgs.) möchte ich mitteilen, daß ich als Schloßgärtner über 30 Jahre dieselben Azaleen alljährlich getrieben habe und daß diese immer einen vollen Flor aufwiesen. Ich trieb auch nie vor Weihnachten, aber die Azaleen standen während der Blüte immer in gut geheizten Räumen. Nach dem Verblühen kamen sie in das Kalthaus, wo ich sie dann allmählich an das Sonnenlicht gewöhnte. Gelüftet wurde viel, und im Mai kamen die Pflanzen auf ein halbschattiges Beet, das bis 10 Uhr von der Morgensonne ganz beschienen wurde. Selbstverständlich sorgte ich dafür, daß die Azaleen nie ganz ballentrocken wurden. Gespritzt wurde täglich, und allwöchentlich gab ich einen Dungguß aus Mistjauche. Mit dem Verpflanzen und Schneiden war ich sehr sparsam, es geschah nur, wenn es unbedingt notwendig war. Ausgepflanzt wurde nie. Bei eintretenden Nachtfrösten wurde eingeräumt, erst ins Kalthaus, später ins Warmhaus. Diese zu riesigen Büschen herangewachsenen Azaleen bereiteten alljährlich viel Freude. **F. Steinemann**, Beetzendorf.

Muß das sein? — Nachdenkliches über künstliche Kranzblumen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Industrie in der Herstellung von Papier- oder Wachsblumen schon allerhand geleistet hat, es läßt sich aber ebenso wenig leugnen, daß der augenblickliche Verbrauch von künstlichen Kranzblumen einen Höhepunkt erreicht, der schwer zu denken gibt. Geht man hier in Ostpreußen im Winter auf die Kirchhöfe, dann leuchtet es in Farben, wie sie Frühling, Herbst und Sommer zusammen nicht hervorbringen können, und so schön es für denjenigen sein mag, der Gefallen am Schreienden, Ueberladenen findet, so traurig ist es für den Menschen, der Sinn für Natur und Schönheit hat. Der Winter ist nun einmal die Zeit der Ruhe der Natur, und der Friedhof, auf dem deutsche Menschen ihre letzte Ruhe finden, ist ein Stück Natur oder sollte es wenigstens sein. Warum stören wir diese Ruhe gewaltsam durch die prunkenden, blumenüberladenen Kränze? Sind wir so arm an winterlichem Schmuck, daß wir Blumen aus Papier und Wachs unseren Toten mitgeben wollen? Würden wir im Winter es wagen, jemand einen Strauß Kunstblumen zu bringen? Wohl kaum! Darum sollten wir sie auch nicht unseren Toten anbieten. **H. Sauerbaum**, Pr. Eylau.

Das Pflanzenschutzmittel „Zotrophan" durch die Biologische Reichsanstalt geprüft.

Das vielfach umstrittene und in unserer Zeitschrift wiederholt erwähnte Pflanzenschutzmittel „Zotrophan", seiner Zeit als Universalmittel zur Bekämpfung sämtlicher Pilzkrankheiten, zur Verhütung von Virus-Krankheiten und zur Abwehr tierischer Schädlinge empfohlen, ist jetzt durch die Biologische Reichsanstalt geprüft worden, indem an fünf verschiedenen Stellen Versuche mit dem Mittel durchgeführt wurden. Ueber das Ergebnis dieser Versuche ist in dem „Nachrichtenblatt für den deutschen Pflanzenschutzdienst" ein kurzer Bericht erschienen.

Die Anwendung erfolgte u. a. gegen Rostkrankheiten bei Weizen, Lupinen und Löwenmaul. In einigen Fällen wurde eine gewisse Verminderung des Befalls erreicht, doch hat sich das Auftreten der Krankheit nicht mit Sicherheit unterdrücken lassen. Nur in einem Falle sind dabei die behandelten Pflanzen völlig gesund geblieben. Gegen Mehltau erwies sich das Mittel ebenfalls als unsicher. Hier wie auch in den vorbesprochenen Versuchen gegen Rostkrankheiten zeigten sich an den Versuchspflanzen durch die Zotrophanbehandlung Blattschädigungen, die teilweise sogar zum Absterben der Pflanzen führten.

Gegen Braunfleckigkeit an Tomaten, Blattbrand an Gurken, Welkekrankheit an Salat und Gurken sowie Stengelfäule an Tomaten erwies sich die Zotrophanbehandlung als wirkungslos. Bei den sogenannten Auflaufkrankheiten war nur in einem Falle gegen Wurzelfäule ein gewisser Erfolg festzustellen. Bodenbehandlung gegen Wurzeltöter hatte kein Ergebnis.

Gegen Kohlhernie war Zotrophan nicht ganz ohne Wirkung, doch war der Erfolg unterschiedlich. Das beste Ergebnis hatte ein Versuch, bei dem die vorgeschriebene Aufwandmenge verdoppelt wurde. Andererseits wurden an allen behandelten Pflanzen Blattrandschäden festgestellt. — Gegen die Möhrenfliege war keine eindeutige Wirkung zu erzielen, und bei Viruskrankheiten (an Gurken, Tabak und Tomaten) versagte das Mittel völlig.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Bohnenernte und Verwertungsindustrie.

Durch die Anordnung 14/40 vom 14. Mai 1940 regelt die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft die Versorgung der Verwertungsindustrie mit Bohnen. Hiernach dürfen Erzeuger, Bezirksabgabestellen u. Verteiler Krup- u. Stangenbohnen an Verarbeiterbetriebe nur gegen Freigabescheine der Hauptvereinigung liefern.

70 v. H. der landwirtschaftlichen Fläche sind in Privatbesitz.

Von der im Jahre 1937 gemachten Erhebung über die Verteilung des land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums werden jetzt Einzelheiten über den im Privatbesitz befindlichen Boden bekanntgegeben. Der Anteil des privaten Bodenbesitzes beträgt 70 v. H. der 44 Mill. Hektar betragenden Gesamtfläche. Die gartenbaulichen Flächen sind vorwiegend unter 2 ha groß. Es entfallen auf Betriebe bis zu 0,1 ha = 14871 ha, von 0,1 bis 0,25 ha = 83754 ha, von 0,25 bis 0,5 ha = 195522 ha und von 0,5 bis 2 ha = 1302998 ha.

Marktanordnungen auf die Ostmark ausgedehnt.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat mit einer Anordnung vom 15. Mai 1940 eine Reihe von marktwirtschaftlichen Anordnungen des Altreichs auf die Gebiete der Gartenbauwirtschaftsverbände Donau- und Alpenland, Südmark und Sudetenland ausgedehnt. Unter anderem fallen hierunter die Anordnungen über: Preisspannen für *Azalea indica* und *Erica gracilis*, Regelung des Absatzes von Kopfkohl, Aufgaben und Pflichten der Bezirksabgabestellen, Regelung des Absatzes von Spargel, Anzuchtverbot von Gebirgsdouglasien, Anbau von Korbweiden, Erfassung von Weidenrinde und Regelung der Lagerung von Zwiebeln, Kopfkohl und Aepfeln.

Betrifft: Landarbeitshilfe.

Ueber die Tagespresse ergeht erneut eine Aufforderung zur Hilfeleistung in der Landwirtschaft. Dabei wird darauf hingewiesen, daß trotz der fast abgeschlossenen Bestellarbeiten ständig Hilfe für Garten- und Feldarbeiten gebraucht wird. An die Stadtbewohner ergeht die Aufforderung, sich Verwandten und Bekannten auf dem Lande zur Verfügung zu stellen. Andernfalls kann der Einsatz von Hilfewilligen über den zuständigen Ortsbauernführer oder in Zusammenarbeit mit diesem über die Partei und deren Gliederungen erfolgen. In größeren Städten besteht außerdem beim Arbeitsamt eine Abteilung landwirtschaftliche Nothilfe, die die Verbindung zum Lande herstellt.

Verzeichnis der als markenfähig anerkannten Baumschulen.

Das Verzeichnis der vom Reichsnährstand als markenfähig anerkannten Baumschulen, das vom Sachgebiet Baumschulen des Reichsnährstandes bearbeitet wird, ist soeben erschienen. Nach dem Stande vom 1. April 1940 enthält es nach Landesbauernschaften gegliedert eine Aufzählung aller Baumschulen, die zur Führung des Markenetiketts des Reichsnährstandes für Baumschulerzeugnisse 1. Güteklasse (1. Wahl) berechtigt sind. Das 77 Seiten starke Verzeichnis, das auch Angaben über die Betriebsgröße der markenfähigen Baumschulen und ihre betriebliche Eigenart hinsichtlich der hervortretenden Hauptzucht und Spezialkulturen enthält, stellt einen unentbehrlichen Ratgeber für den Obst- und Gartenbau dar.

Italien will auch die Orchideen-Anzucht aufnehmen.

In seiner Versorgung mit Orchideenblüten und -pflanzen ist Italien immer noch vom Auslande abhängig. Es fehlten bisher die Mittel zu einer Orchideenanzucht im Großen insbesondere mit ausreichenden Kräften, auch wissenschaftlichen, die Vermehrung der Orchideen aus Samen zu versuchen. An sich scheint das Klima in Italien für Orchideenanzucht zum mindesten günstiger zu sein als in vielen anderen europäischen Ländern. In der Villa Lainate im Lombardischen ist jetzt die Anzucht und Kultur von Orchideen im Großen aufgenommen worden. Sie gehört einem früheren Industriellen Toselli, der sich genauere Kenntnisse in der Orchideenanzucht in langjährigem Aufenthalt in Belgien erworben hat. 30000 Pflanzen in zweihundert Arten werden hier in ausgedehnten Gewächshäusern herangezogen mit dem Ziele, eine wirtschaftliche Orchideenanzucht und die Grundlagen für eine Vermehrung aus Samen in Italien zu schaffen. Zu diesem

Zwecke werden systematische Laborversuche über Keimung, Bakterienanzucht und Ernährung der Jungorchideen durchgeführt. Die bisherigen Ergebnisse der noch immerhin jungen Anlage sind sehr befriedigend; die Bestände an zwei- und dreijährigen Jungorchideen, teilweise von Arten, die bisher in Europa aus Samen nicht vermehrt worden sind, lassen vermuten, daß es möglich sein wird, für zahlreiche Orchideen-Arten ein wirtschaftliches Vermehrungsverfahren zu erhalten.

Inland-Rundschau.

Berlin. Entsprechend einer Anweisung der Hauptgartenverwaltung der Reichshauptstadt an die Bezirksgartenämter, den Anbau von Gemüse, Gemüsepflanzen und Heilkräutern in möglichst großem Umfange aufzunehmen, sind nunmehr sämtliche städtische Betriebe ganz oder teilweise in den Dienst der Ernährungswirtschaft gestellt worden. Es wurde von ihnen die Aufgabe übernommen, für die Kleinpächter des zusätzlich frei gemachten Grabelandes vor allem Gemüsepflanzen liefern zu helfen. Bestimmte Betriebe haben die Anzucht von Gewürz- und Heilkräutern übernommen. Durch das Einsäen zahlreicher Blumenanlagen mit Gras konnte die Anzucht von Blumen eingeschränkt und damit die Erfüllung der neuen Aufgaben ermöglicht werden.

Wien. Die Ortsbauernführer und Gartenbauvereine im Reichsgau Wien wurden beauftragt, in ihren Bereichen anzuregen, daß für jedes neugeborene Kind ein Obstbaum gepflanzt wird, wie das in einigen Teilen des Sudetenlandes bereits seit uralten Zeiten Brauch ist. Die Anpflanzung erfolgt nach einem festen Plan und an sorgfältig ausgewählten Stellen. Die Betreuung der Obstbäume soll möglichst im Einverständnis mit der Partei durch die HJ. erfolgen.

Burghausen. Der gemischte Betrieb von Hans Bergmann verdient besondere Beachtung. Er verfügt über einen Block von 700 qm, weitere 800 qm Gewächshäuser und 800 Frühbeetfenster. Der gesamte Betrieb umfaßt nahezu 5 ha und ist in der Hauptsache auf Fernversand eingerichtet. Wer einmal nach dem herrlich gelegenen Burghausen kommt, sollte auf alle Fälle diesen fortschrittlichen Betrieb aufsuchen.

Straelen. Die hier bereits vor dem Weltkrieg gegründete erste deutsche Erzeugerversteigerung für Obst und Gemüse (Veiling) in dem großen, nach holländischem Muster eingerichteten hiesigen Anbaugebiet läßt aus dem soeben vorgelegten Geschäftsbericht eine erfreuliche Entwicklung erkennen. Das Gesamtergebnis des Absatzes im Jahre 1939 belief sich auf 4067864 RM. Davon entfallen auf Obst und Gemüse 3,69 Mill. RM. Gegen das Vorjahr ist ein Mehrumsatz von über $^3/_4$ Mill. RM zu verzeichnen. Mengenmäßig steigerte sich der Umsatz um 29000 dz oder 520 Waggons.

Essen. Der Grugapark hat auch in diesem Jahre Ende April wieder seine Pforten geöffnet. Er ist gerade in der Kriegszeit mit eine jener Anlagen unserer Stadt, die schönste Erholungs- und Erbauungsmöglichkeiten vermitteln. Azaleen und Rhododendron haben den harten Winter gut überstanden. Einen besonderen Anziehungspunkt des Parks bildet der Gartenkulturplan des Kriegsjahres 1940, in dem auf einer Reihe von Beeten vor allem dem nebenberuflichen Selbstversorger gute Bepflanzungsvorschläge gemacht werden unter der Berücksichtigung von Vor-, Haupt- und Nachfrucht und der Pflanzengemeinschaften unter den Kulturpflanzen. Eine Sonderabteilung weist auf die Verwendung der Wildkräuter zu Gemüsen und Salaten und auf die Tee-, Heil- und Küchenkräuter hin.

Kiel. Infolge vorgerückten Alters und in Ermangelung eines Erben hat sich Gärtnereibesitzer Thiede in Holtenau gezwungen gesehen, seinen Betrieb zu verkaufen. In der Treiberei von Stauden, besonders von Bellis und Primeln, hatte Thiede große Erfolge, die in dieser Zeitschrift in den letzten Jahren wiederholt gewürdigt worden sind. Eine weitere Spezialität des Betriebes war die Kalanchoe-Kultur, mit der Herr Thiede sich schon seit Einführung dieser Pflanze befaßte. Er las einen besonderen Kalanchoe-Typ aus, dessen weitere Verbreitung nunmehr die Firma Gebr. Zieger in Farmsen übernommen hat.

Hamburg. Vor den Pfingstfeiertagen waren auf dem Blumen- und Pflanzenmarkt einzelne Erzeugnisse einige Tage reichlich angeboten, zum Fest selbst und mehr noch in der Woche darauf, also zum Muttertag, herrschte Knappheit noch stärker als vorher. Der Muttertag wurde Ausverkaufstag für alle Fertigerzeugnisse, teilweise wurden sogar Kleinpflanzen, die für Weiterkultur bestimmt waren, mit verkauft, denn Kleinpflanzen sind immer stark begehrt an diesem Tag. Man wird in Zukunft noch mehr als bisher Kleinstauden im Topf anbieten müssen. Blütensträucher, besonders späte Fliedersorten, kamen nicht heran. Einige Freilandstauden, die man sonst um diese Zeit schneidet, blieben ebenfalls noch aus. Maiblumen aus dem Freien waren nur vereinzelt angeboten, sie blühten erst in der folgenden Woche in Massen. Noch vorrätige Grünpflanzen wurden zum Muttertag restlos mit verkauft.

Persönliche Nachrichten.

Dr. Dr. h. c. Georgi erhielt die Goethe-Medaille.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Seniorchef des Verlages Paul Parey, Herrn Dr. Dr. h. c. Arthur Georgi, anläßlich seines 75. Geburtstages die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Mit dieser hohen Auszeichnung, die Herrn Dr. Georgi durch Herrn Ministerialdirigent Dr. Haegert zugleich mit herzlichen Glückwünschen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, überreicht wurde, haben die Verdienste des Jubilars nun auch von höchster Stelle des nationalsozialistischen Großdeutschlands Anerkennung gefunden. Im übrigen ging bei Herrn Dr. Georgi zu seinem Geburtstage eine Ueberfülle von Glückwünschen seitens der verschiedensten Behörden, Körperschaften und Freunde des Verlages ein. In diesen Glückwünschen kam beredt zum Ausdruck, in wie hohem Maße sich der Verlag Paul Parey in den vielen Jahrzehnten seines Bestehens um die Entwicklung der deutschen Landwirtschaftswissenschaft auf allen ihren Gebieten verdient gemacht hat und daß sein Wirken wesentlich zum heutigen Hochstand und der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft beigetragen hat. Beweise aufrichtiger Verehrung erhielt der Jubilar auch durch seine Gefolgschaft, die ihn durch Ueberreichung einer größeren Blumen-Spende erfreute. Herr Dr. Georgi nahm seinerseits seinen Geburtstag zum Anlaß, die von ihm im Jahre 1935 gegründete Dr. Arthur Georgi-Spende von 10000 auf 20000 RM zu erhöhen. Aus den Erträgen dieser Spende werden alljährlich erholungsbedürftige Gefolgschaftsmitglieder des Verlages mit einem Reisestipendium bedacht.

Karl Altmann, Obergärtner im Betriebe der Firma Ockenfelds-Düsseldorf/Wersten, konnte am 2. Juni d. Js. sein 25jähriges Arbeitsjubiläum in diesem Betriebe begehen. Im Jahre 1869 in Zschopau (Sachsen) geboren, verbrachte er seine Lehrzeit im Betriebe Müller in Zschopau. Wanderlustig wie die meisten Sachsen, lernte der angehende Junggehilfe in den folgenden Jahren viele Betriebe kennen. So arbeitete er in Neustadt an der Orla, in Auerbach im Vogtland, in Erfurt bei der damals gerade auf der Höhe stehenden Weltfirma J. C. Schmidt, in Quedlinburg bei Sattler & Bethge (heute Gebr. Wehrenpfennig), um dann über Dresden und Darmstadt in der damals ebenfalls Weltruf genießenden Obstbauschule von Gaucher in Stuttgart zu landen. Von da ab war Altmann nur noch im Rheinland, zuletzt als Obergärtner in einer Privatgärtnerei in Hilden tätig. 1915 trat er dann als Obergärtner bei der Firma Ockenfelds in Düsseldorf ein. Seit dieser Zeit ist er hier Leiter der umfangreichen Kulturen und hat zusammen mit dem tüchtigen, leider viel zu früh verstorbenen Gründer diesen Betrieb zu seiner heutigen Größe ausgebaut. — Wir merken dem Jubilar nicht an, daß er schon im 71. Lebensjahre steht und bereits auf 57 Jahre Berufstätigkeit zurückblicken kann. Grund genug für uns alle, Herrn Altmann zu seinem Jubiläum unsere herzlichsten Glückwünsche entgegenzubringen. **H.**

Unsere Toten.

Friedrich Wendling, Gärtnereibesitzer in Durlach (Baden), starb im Alter von 73 Jahren, wenige Tage nachdem er das 50jährige Bestehen seines Betriebes gefeiert hatte.

Heinrich Eckmann, Gärtnereibesitzer und Dichter in Hohenwestedt i. Holst., ist am 2. Mai d. Js., wie in Nr. 20 d. Jgs. kurz berichtet, noch nicht 47 Jahre alt, gestorben.

Ein Leben voll geistigen und körperlichen Schaffens hat damit ein vorzeitiges Ende gefunden. Wer einmal mit Heinrich Eckmann in persönliche Berührung kam, ihn in seinem Dichterheim oder seiner Gärtnerei besuchte, der sah es diesem schlichten Menschen nicht an, welch ein Geist in dem nunmehr Verewigten wohnte. Im Gegensatz zu vielen anderen ist es ihm beschieden gewesen, noch zu Lebzeiten anerkannt und geehrt zu werden. So erhielt er den Literaturpreis von Schleswig-Holstein und den Dichterpreis der Stadt Braunschweig.

Sein Werk „Der Stein im Acker" schildert uns das Ringen um die bäuerliche Existenz und zeugt von seiner Verbundenheit mit der Heimatscholle, wie wir sie ähnlich nur bei Rosegger kennen. Der Roman "Eira und der Gefangene" ist ein Stück eigenen Erlebens in den Jahren seiner englischen Kriegsgefangenschaft. Sein letztes Werk „Das blühende Leben" ist ein Gegenwartsroman und schildert den jungen deutschen Menschen. Stoff und Motiv zu einem Gärtnerroman hat er mit ins Grab genommen. Als ich Heinrich Eckmann einmal fragte, wann er denn Zeit fände, neben seinem anstrengenden Beruf als Gärtner auch noch dichterisch tätig zu sein, antwortete er: „Des Nachts, und wenn's mich packt und nicht losläßt auch am Tage." Daß Eckmann seinen Beruf liebte, geht auch daraus hervor, daß er einen seiner Söhne wieder Gärtner werden ließ. — Nun möge er ruhen von seiner vielseitigen Arbeit, die er nie als eine Last ansah, sondern als Berufung. Seine Werke sind sein Denkmal. **Alb. Schlue, Kiel.**

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin		
Abutilon	1,50— 3,50	Gloxinien	1,25— 2,00
Adiantum	0,75— 2,00	Goldlack	0,75— 1,00
Aechmea	4,00— 5,00	Hortensien	0,75— 3,00
Anthurium	4,00— 8,00	Hoya	1,50— 2,50
Aphelandra	0,75— 2,50	Isolepis	0,50— 0,60
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50	Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Araukarien	1,25 an	Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Ardisien	2,00— 3,00	Kalanchoe	0,75— 1,50
Asparagus	0,75— 1,50	Lilien	1,50— 3,00
Aspidistra	1,00— 2,00	Lomaria	1,00— 1,25
Aspidium	0,75— 1,00	Maranta	1,00— 1,25
Asplenium nidus	1,00— 1,25	Medinilla	4,00— 5,00
Astilben	2,00— 3,00	Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Aucuba	0,75— 3,00	Myrten	0,60— 1,50
Azaleen	1,50— 5,00	Nephrolepis	1,00— 2,50
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50	Nidularien	3,00— 4,00
„ Knollen-	0,75— 1,25	Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Semperfl.	0,40— 0,60	„ Kentien (Tuffs)	5,00 an
Bellis	0,30— 0,35	„ Phoenix	3,00 an
Beloperone	0,75— 2,00	Pandanus Veitchii	1,50 an
Billbergia nutans	1,00— 1,50	Pelargonium zonale	0,25— 0,75
„ rhodocyanea	3,00— 5,00	„ hybridum	1,20— 1,50
Celosia cristata	1,00— 1,25	„ peltatum	0,70— 1,25
Cinerarien	1,00— 1,25	Petunien	0,35— 0,45
Cissus discolor	2,00— 3,00	Peperomia	1,00— 1,50
Clivien	4,00— 6,00	Phalangium	0,50— 0,70
Coleus	0,40— 0,60	Primula obconica	0,60— 0,70
Columnea	2,00— 2,50	„ veris	0,30— 0 40
Croton	2,00— 3,00	Prunus	3,00— 4,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an	Pteris	0,50— 0,80
Cytisus (Goldregen)	7,00—10,00	Punica granatum	0,75— 1,00
Dieffenbachien	1,50— 2,50	Rhododendron	4,00— 6,00
Dracaena hybrida	1,50— 4,00	Rosen, Topf-	1,25— 2,00
„ indivisa	0,75— 1,50	Saintpaulien	0,70— 0,80
Echeverien	0,30— 0,50	Salvien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50	Sansevieria	2,00— 3,00
Eucalyptus	1,50— 2,50	Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00	Scolopendrium	1 50— 1,75
Ficus elastica	1,00— 8,00	Selaginella	0,25— 0,35
„ stipulata	0,60— 0,70	Sparmannia	0,50— 1,50
Funkien	0,60 – 0,70	Tradeskantien	0,50— 0,60
		Veilchen	0,35— 0,40
		Vriesea	3,00— 7,00

Seit 1887 Qualitäts - Farben!

A.V. BRANTH HAMBURG

Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Schnittblumen			
Amaryllis, 10 Bl.	5,00— 6,00	Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Anemonen, 10 St.	0,75— 0,85	**Schnittgrün usw.**	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00	Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90	Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00	Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Calendula, 10 St.	0,50 — 0,60	Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00	Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Centaurea, 10 St.	0,50— 0,75	Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Doronicum, 10 St.	0,12— 0,15	Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Flieder, 10 St.	1,00— 3,50	Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50	Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies, 10 Bl.	3,50— 4,00	Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Iberis, 100 St.	1,00— 1,25	Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Iris germ., 10 St.	0,60— 0,75	Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ hisp., 10 St.	1,50— 2,00	„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Lathyrus, 10 St.	0,80— 1,00	Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,00	**Gemüse**	
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00	Spinat, Freiland-, 50 kg	4,00— 9,00
Maiblumen, 100 St.	6,00— 8,00	Schnittlauch, je Bd.	0,03
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00	„ Topf-	0,22— 0,43
Muscari, 10 St.	0,20— 0,30	Rhabarber, 50 kg	3,00— 7,10
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50	Wurzelpetersilie, 50 kg	18,00-21,00
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00	Suppengrün, 100 Bd.	9,00
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00	Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00	Porree, 50 kg	21,10
Paeonien, 10 St.	2,00— 2,50	Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	11,40-12,00
„ einf., 10 St.	0,75— 1,00	Kohlrabi, je Knolle	0,02 – 0,14
Rosen, ausl., 10 St.	5,00*	Karotten, 50 kg	3,00—11,30
Rosen, inl. Treib, 10 St.	3,00— 6,00	Gurken, Treib-, $^1/_2$ kg	0,26— 0,45
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90	Radieschen, 100 Bd.	8,00
Statice 100 St.	1,00— 1,30	Salat, Steige	2,40— 3,20
Tulpen, 10 St.	0,60— 0,80	Spargel, 50 kg	20,00-48,00
Viburnum, 4–6 St.	0,75— 1,50	Stachelbeeren, grüne, 50 kg	31,20

Gartenbaubetrieb

Jul. Ross, Bromberg, Berliner Str. 20

14 Morgen 1000 qm Blockhäuser unter Glas, 1000 Frühbeetfenster

äußerst günstig zu verpachten. [349

Deine Spende dem Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes!

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.

Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15

Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch“**

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., $^1/_4$ g 3.— ℳ, $^1/_2$ g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ.

Cinerarien-Samen

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse **„Dondo“** in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coerulea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben,** gem., je 1 Pt. ℳ 1.—, 10 Pt. ℳ 9.—, 1000 Korn ℳ 6.—, $^1/_4$ g ℳ 3.50, $^1/_2$ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.—.

Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke **„Tausendschön“**, Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. ℳ 0.90, 10 Pt. ℳ 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. ℳ 0.70. 10 Pt. ℳ 6.–, $^1/_4$ g ℳ 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt $^1/_4$ g ℳ 6.50, $^1/_2$ g ℳ 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** $^1/_4$ g ℳ 9.—, **Orangeprinz** $^1/_4$ g ℳ 6.—, **Goldenes Wunder** $^1/_4$ g ℳ 5.50, $^1/_2$ g ℳ 10.—, **Farbenriesen** $^1/_4$ g ℳ 5.—, $^1/_2$ g ℳ 9 50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g ℳ 8. , in gelb und Albert Kent 1 g ℳ 7.—, Kents hybr., gem., 1 g ℳ 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g ℳ 12 —, **Multiflora Scharlach u. Orange** $^1/_2$ g ℳ 9.—, 1 g ℳ 16.—, **Multiflora nana, gem.,** $^1/_2$ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Getigert nana und halbhoch** $^1/_2$ g ℳ 6.-, 1 g ℳ 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** $^1/_2$ g ℳ 5.50, 1 g ℳ 9.—. Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. ℳ –.60, 10 Pt. ℳ 5.50.

Primula malacoides

vom Reichsnährstand anerkannt

verb. Treurosa 1 g ℳ 7.-, **Rosenknospe** $^1/_2$ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Goldauge** $^1/_2$ g ℳ 2.—, 1 g ℳ 3.50, **Brilliance** $^1/_2$ g ℳ 3.50, 1 g ℳ 6.50, **Lachsrosa** $^1/_2$ g ℳ 4.50, 1 g ℳ 8.—, **Mein Wunsch** 1 g ℳ 2.50, **Prachtmischung** 1 g ℳ 2 50, je 1 Pt. 50 Pf, 10 Pt. ℳ 4.50.

Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Cyclamen - Samen!

neue Ernte

Der Samen wird neuerdings kornweise mechanisch nach Gewicht geprüft (Patente angemeldet), wodurch nur die keimkräftigsten Samen zum Versand kommen.

Auch diese konkurrenzlos dastehende Neueinführung meiner Firma gewährleistet im Verein mit dem bekannten Hochstand der Binnewies'schen Züchtungen nunmehr den höchstmöglichen Erfolg für meine Kundschaft. Falls meine Sortenliste nicht bekannt, so fordern Sie Preisliste mit Original-Farbaufnahmen. — Preise feststehend wie früher. — Bestellung wegen Liefergarantie rechtzeitig erbeten. [285

E. BINNEWIES

Deutsche Cyclamen - Großkulturen

Alfeld a. d. Leine.

Unterstützt die NSV - Arbeit!

Edwin Queisser

Gartenbaubetrieb

Leitmeritz a. Elbe

Samenkulturen von Cyclamen, Cinerarien, Calceolarien, Primula malacoides. Langjährige Nachzucht der Pirnaer u. Schweizer Stiefmütterchen

Preisliste auf Verlangen [369

Beim Garten- und Friedhofsamt der Gauhauptstadt Posen

sind alsbald die nachgenannten Stellen zu besetzen:

a) 1 Abteilungsleiter

für die Betriebe Stadtgärtnerei, Schauhäuser, Baumschule, Stadtschmückung. Der Bewerber muß die 2. staatl. Fachprüfung in der Fachrichtung Blumen- und Pflanzenbau abgelegt haben und nachweisen können, daß er in der Lage ist, die Betriebe fachlich und betriebswirtschaftlich selbständig zu leiten. Außerdem muß er die Fähigkeit zur Durchführung von Straßen- und sonstigen Ausschmückungen, auch in gestalterischer Hinsicht, besitzen.

b) 1 Abteilungsleiter

für das Friedhofswesen. Es kommen nur Bewerber in Frage, die ausreichende Erfahrungen auf diesem Gebiete haben und in der Lage sind, die Entwurfsbearbeitung und Ausführung eines neuen Zentralfriedhofes und später seine Verwaltung selbständig zu leiten. Der Bewerber muß die 2. staatl. Fachprüfung in der Fachrichtung Gartengestaltung abgelegt haben.

Die Vergütung erfolgt in beiden Fällen nach Gruppe Va der TO. A. für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Hierzu kommt eine Zulage in Höhe der Beschäftigungstagegelder. Bei Bewährung Übernahme als Beamter möglich.

Die Gauhauptstadt Posen hat gegenwärtig etwa 300000 Einwohner. Mittlere und höhere Schulen sowie Berufs- und Fachschulen der verschiedensten Art sind bereits vorhanden oder werden binnen kurzem aufgebaut sein. Die deutsche Universität wird nach Beendigung des Krieges wieder eröffnet werden.

Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und zu b) selbstgefertigten Zeichnungen sind beim Personalamt der Gauhauptstadt Posen, Rathaus, bis zum 30. Juni 1940 einzureichen.

Posen, den 27. Mai 1940.

Der Oberbürgermeister der Gauhauptstadt Posen

394] Dr. Scheffler.

Beim Stadtgartenamt Königshütte in Oberschlesien

zum baldmöglichsten Antritt gesucht:

1. 5 Obergärtner

als Anlagenleiter für Neuanlage von Stadtplätzen, Groß-Grünanlagen usw., die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und mit einer größeren Anzahl von Leuten umzugehen wissen,

2. 6 Reviergärtner

für Unterhaltung öffentlicher Grünanlagen, die sicher und weitsichtig disponieren können und mit Arbeitern umzugehen verstehen,

3. 10 Landschaftsgärtner

für neuzeitlichen Ausbau von Grünanlagen einschl. Steinarbeiten, mit guten Pflanzenkenntnissen,

4. 1 Gartenmeister(in)

für die Kulturen der Stadtgärtnerei mit reifen Erfahrungen u. Pflanzenkenntnissen,

5. 1 Kulturgärtner(in)

als Staudenspezialist, [397

6. 1 Baumschulgärtner

für die Baumschule u. für Unterhaltung des umfangreichen Straßenbaumbestandes.

Da die Dienststelle neu gegründet ist, besteht Aufstiegsmöglichkeit und Aussicht auf Dauerstellung. Eilangebote erbeten unter Beifügung eines handgeschr. Lebenslaufes, Zeugnisabschriften, Lichtbild. Entlohnung nach Tarif.

Königshütte, den 28. Mai 1940. **Der Oberbürgermeister.**

Bei der Kreisverwaltung Briesen

ist alsbald die Stelle eines

Gartengestalters

zu besetzen.

Vergütung nach Gruppe Vb der Tarifordnung A für Angestellte im öffentlichen Dienst.

Die Tätigkeit erstreckt sich auf die landwirtschaftliche und gärtnerische Gestaltung des Kreisgebiets (einschl. der drei Städte Briesen, Schönsee und Gollub), die Obstbaumpflege und Anlage einer Obst- und Frühgemüse-Großkultur.

Erfolgreich abgelegte Prüfung an einer höheren Gartenbauanstalt muß nachgewiesen werden.

Bewerbungen mit Lichtbild, Nachweis der ar. Abstammung und Angabe des frühesten Dienstantritts werden erbeten.

Briesen, Reichsgau Danzig-Westpr., den 30. Mai 1940.

400] **Der k. Landrat:** Lorey.



Holzschutz

für Zaunpfosten, Baumpfähle, Mistbeetkästen, Gewächshausrahmen und a. m. ist sicherwirkend durch

„Schwammschutz Rütgers"

Spezialgemisch für Wein- und Gartenbau

aus der Gruppe der bewährten

Wolman-Salze

Allgemeine Holzimprägnierung G. m. b. H.
Berlin-Grunewald

[H 114

Für einen größeren Gartenbaubetrieb

(gemischte Kulturen, Parkanlagen usw.) wird erfahrene

Gartenmeisterin

für selbständigen Aufgabenkreis in Lebensstellung

gesucht. [354

Erfahrung in der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise erwünscht — doch nicht Bedingung.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: Firma

Friedrich Arnold G. m. b. H., Greiz / Thür., Schließfach 46

Wir suchen zu kaufen:

Frische Blätter von **Morus nigra** (Schwarzer Maulbeerbaum).
frische Wurzeln oder Wurzelrinde von **Berberis aquifolium** (Mahonie),
frische Samen von **Aesculus glabra**,
frische Blätter von **Kalmia latifolia**.

[M 395

Angebote mit Angabe der verfügbaren Menge und des Preises an

Dr. Madaus & Co., Radebeul 1 / Dresden

Orchideen

gesunde, etablierte Pflanzen u. Hybriden in großer Auswahl. **Bromeliaceen**, empfiehlt

Paul Wolter, Magdeburg-W.

Göringstraße 23 — Gegründet 1885 [381

Parkpfleger

für mein hiesiges, ca. 12 Mrg. großes Arboretum zum baldigen Eintritt

gesucht.

Es wollen sich nur Herren bewerben, die langjährige, gute Zeugnisse auf diesem Gebiete aufweisen können. Unbedingt erforderlich sind gute dendrologische Kenntnisse, vollkommene Beherrschung des Schnittes von Blütensträuchern und die Fähigkeit, Hilfskräfte zu beaufsichtigen.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten.

Dr. Hellmut Späth

Berlin-Baumschulenweg.

399]

Gärtnerei-Grundstück

in Grimma (Sa.), 4100 qm, mit 5 Gewächshäusern, todesfallshalber

zu verkaufen.

Johannes Pätzold, Markkleeberg 1, König-Albert-Str. 7. [380

Dünger wichtig,
das ist wichtig!

Nimm
Fellmann-Dünger

[illegible]

BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg

(18)

Selekta Frühbeetheizung Dunggußspender

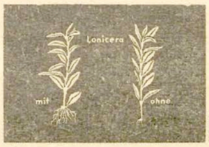
Schlauchrollen unter Wasserdruck.
Prospekte gratis.

A. Herrmann, Bad Schandau

Schließfach 38. [239

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGEN, JUNGPFLANZEN, GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Alpen- und Steingartenpflanzen [340
in 25 – 50 Sorten, Topf- u. Freilandpflanzen, % ℳ 15,- bis 20,-.
J. Laule, Tegernsee



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Für den gepflegten Garten [18
Garten-Etiketten
zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

Cineraria hybrida grandiflora nana
„Rasse Friedrich Müller“
I. und II. Preise Reichsnährstandsschauen Dresden, Essen und Stuttgart. Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.
Farben: Weiß, Rosa, Lachsrosa, Karminrot, Hellblau, Dklblau, Blau mit Auge, Karminrot mit Auge, Rostrot, Rostrot mit Auge, Weinrot, Weinrot mit Auge, Lila und Mischung.
Jedes Gramm ℳ 16.—, 1/2 g ℳ 8.50, 1/4 g ℳ 5.—, 1/8 g ℳ 2.75 abzüglich des vom Reichsnährstand festgesetzten Rabattes.
FRIEDRICH MÜLLER
Frankfurt a. Main, Eckenheimer Landstraße 240
Topfpflanzen - Schnittgrün - Sonderkulturen [308

Erdbeerblätter nicht fortwerfen!
Sammeln und trocknen auch Sie Erdbeerblätter!
Erdbeerblätter bringen Geld!
Sammel- und Trockenanweisung kostenlos durch
Meta - Ges. m. b. H.
Dresden A 24, Schließf. 80
Wir zahlen gute Preise!
Versandmaterial wird gestellt.

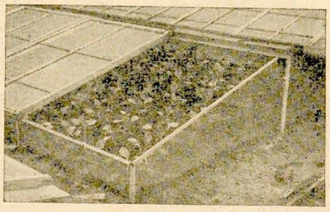
Reserviert
für die Firma
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb
Iserlohn i. Westf., Postfach 202
53]

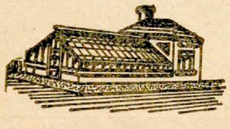
ROSEN IN ALLEN FORMEN
324 prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.
W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Cattleya-Sämlinge
Preisliste anfordern
Cypripedium Villosum var. Boxallii
gesunde, kräft. Pflanzen, RM 8.- bis 10.- das Stück
Muster gegen Nachnahme
Orchidflora / H. Kruyff & Sohn
Babelsberg, Berliner Straße 64 – 66 [337

frühzeitig marktfähig unter
Garten Klar Glas
das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau. [384 a



W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen
Neu!

Neu!
[103
Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Gewächshäuser, Heizungsanlagen
Frühbeetfenster
336] **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Hierzu je eine Beilage der Firma Robert Hesse & Sohn, Samenkulturen, Rieder (Ostharz) und von der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 24 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 14. Juni 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445



Carl Dörnte

Binderinge

ersparen viel Zeit!
4—5 Ringe heften Sie, während Sie einmal aufbinden!

	Dchm. mm	1 kg RM	etwa Stck.
Chrysanthemenringe	25	1.80	1400
Tomaten- u. Gurkenringe	30 u. 35	1.90	700
Hortensien- und Chrysanthemenringe	22	2.00	2300
Nelken, Fuchsien- und Pelargonienringe	17/18	2.20	3000

Grüngefärbte Ringe 10% Aufschlag.

BERLIN SW 68
Enckestr. 10, neben der Lindenhalle
Telephon: 17 08 29. [412

Walter Züglitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen

zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

DLABKA'S Cyclamen-Samen hat Weltruf!

Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.
Leuchtende Farben — große, edle Blüten.

1. Leuchtendrot	100 K. 2.65 / 1000 K. 23.55	8. Perle von Zehlendorf	100 K. 3.55 / 1000 K. 31.80
2. Leuchtend dunkelrot		8a. Hellachs	
3. Rosa von Marienthal		9. Rosa von Zehlendorf	
4. Reinrosa		10. Dunkelrot mit Lachs	
5. Weiß mit Auge		10a. Hellrot m. Lachs (Safranin)	
6. Reinweiß		10b. Rot mit Silberrand	
7. Fliederfarben		11. Rokoko	
13. Leuchtfeuer	100 K. 4.70 / 1000 K. 42.45	12. Viktoria	
13a. Lachsscharlach		14. Harlekin	
15. Alpenglühen		16. Gefranst, gem.	

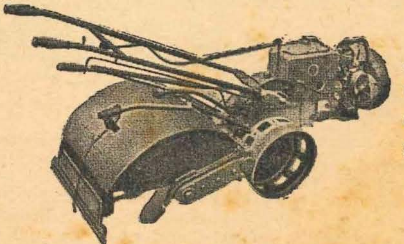
Mischung aller Farben 100 K. 3.–, 1000 K. 28.50.
Katalog auf Wunsch. — Erwerbsgärtner 15%.

Berlin-Zehlendorf

Berliner Straße 45/47. [417

Bodenfräsen

sind die besten Helfer für
Gemüsebau, Weinbau, Baumschulen
Obstkultur, Wiesenkultur
Gartenbau und für die gesamte
Landwirtschaft



... denn sie sind unverwüstlich und machen ganze Arbeit!

[386

Rotenburger Metallwerke
Rudolf Stierlen
Kommanditgesellschaft
Zweigwerk Walter & Kuffer, Schweinfurt a. Main

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Ma-os Bewurzelungshormon. Enorme Ersparnis an Zeit und Ausfall und infolgedessen auch an Platz und Heizung. Anwendung für alle Pflanzenarten gleich. Besondere Erfolge bei Ficus, Poinsettien, Camellien, Nelken, Chrysanthemum, Hortensien usw. Viele Anerkennungen aus Fachkreisen, auch von Gärtnerlehranstalten. [75
Für RM 5.- können Sie ca. 6-8000 Stecklinge behandeln.
Ma-os 5 RM 2.- Ma-os 15 RM 3.- Ma-os 25 RM 5.-
Versandporto und Verpackung frei, unter Nachnahme Bezug auch durch Fachsamenhandlungen.
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862,
Hamburg-Blankenese, Postscheckk. Hamburg 431 29.

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch"

ALLE WINTERHARTEN
FREILANDPFLANZEN
FÜR PARK U. GARTEN

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

HERM • A • HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS
[12



mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Alpen- und Steingartenpflanzen [340
in 25—50 Sorten, Topf- u. Freilandpflanzen, % ℳ 15,- bis 20,-.
J. Laule, Tegernsee

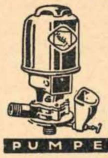


Die vollautomatische Hauswasserversorgung

Wird ein Zapfhahn geöffnet, so fördert die Pumpe, wird der Hahn geschlossen, so steht die Pumpe wieder still.

Die elektrische Hobby-Pumpe arbeitet ohne gr. Druckkessel,

wird an die Lichtleitung angeschlossen und liefert ca. 3000 Liter in der Stunde. Daher auch für reichliche Gartenbewässerung. Als Feuerlöschpumpe für Einzelhäuser und Gehöfte im Rahmen des zivilen Luftschutzes



HAWIG
PUMPENFABRIK
BERLIN NW 87 ALT-MOABIT 73

Großes illustriertes Handbuch des Gemüsebaues

einschließlich des Gemüsesamenbaues und der Küchenkräuter von Becker-Dillingen.
389] Das beste und neueste große Gemüsebuch für den Fachmann. Boden, Klima, Maschinen, Feldanbau, Mistbeete, Glashäuser, Fruchtfolge, Sortenwahl, Düngung, Ernte, Ueberwinterung, Krankheiten, Schädlinge sind ausführlich und für den Praktiker leicht verständlich behandelt.

Das Gemüsebau - Standardwerk der Weltliteratur!
Dritte, neubearb. Auflage, 888 S. Text, 429 Abb. Preis geb. RM 34.—. Schreiben Sie sofort eine Postkarte an:
Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2-Dresden 140.
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung zur Ansicht ein Gemüsebau-Handbuch RM 34,—. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Cinerarien Rasse

fasbender

(Name gesetzlich geschützt)

Name gesetzl. geschützt

„Anerkanntes Saatgut", kompakt, reichblühend, kleinlaubig — hellblau, blau, blau mit weiß, samtrot, rotlila, rot mit weiß, rosa mit weiß, rosa, rosarot, braunrot — Separat oder Mischung, Preis per Gramm RM 20.–, ½ Gramm RM 12.—, ¼ Gramm RM 7.—. Erwerbsgärtner 15 Prozent Rabatt! Lieferbar Ende Mai.
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
Prämiiert 1935 und 1936!

Zu beziehen in allen einschlägigen Samenhandlungen und durch **H. Fasbender**
Berlin N 58, Schönhauser Allee 20
374]

Cineraria
grandiflora multiflora nana
„Rasse Trautmann"
1. Preis Reichsgartenschau Essen 1938
Einzelfarben oder Mischung 1 g 16.—, ½ g 8.80, ¼ g 5.—, 1 Portion 1.20 RM

Calceolaria
hybrida grandiflora tigrina
„Rasse Trautmann"
2. Preis Reichsgartenschau Essen 1938
Beste Leuchtfarben in Mischung und in den Grundfarben gelb, bronze, hellrot, dunkelrot 1 g 24.—, ½ g 12.80, ¼ g 7.60, ⅛ g 4.— 1 Portion 1.20 RM

Rabatt nach den Bestimmungen des Reichsnährstandes

Aufträge auf Lieferung von Cinerarien- und Calceolarien-Sämlingen können in diesem Jahre nicht angenommen werden

Carl Trautmann
Hamburg-Altona 1, Friedensallee
[414

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang Berlin, 14. Juni 1940 Nr. 24

Erprobte Beispiele für vereinfachte Kulturverfahren.

Große Sorgen und kaum zu erfüllende Aufgaben lasten in der heutigen Zeit auf den Betriebsführern und Leitern unserer Gartenbaubetriebe, denn wohl überall herrscht Mangel an Arbeitskräften. Betrachten wir aber die angewandten Arbeitsweisen und Kulturverfahren, so kann man sehr häufig die Feststellung machen, daß in der Anzucht und Kultur der Topf- und Gruppenpflanzen noch sehr umständlich gearbeitet wird.

Am häufigsten trifft dies in solchen Betrieben zu, deren Leiter wenig Umschau gehalten haben und getreu der Tradition ihrer Vorfahren und einstigen Lehrmeister weiter arbeiten. Sicherlich führten einst auch die von unseren Altvorderen angewandten Methoden zum Ziel und zu guten Pflanzen. Denken wir aber nur gut 20 Jahre zurück, so müssen wir zugeben, daß damals in mancher Beziehung doch sehr umständlich verfahren wurde. Ich erinnere nur an die Kultur der Cyklamen, Hortensien und Gloxinien; gerade in diesen Kulturen sind durch vereinfachte Kulturverfahren beträchtliche Fortschritte zu verzeichnen. Natürlich darf mit einer Vereinfachung der Kulturen keine Herabminderung der Qualität verbunden sein, denn das würde ja einen Rückgang bedeuten.

Durch den nun eingetretenen Mangel an Arbeitskräften ist mancher Betrieb einfach gezwungen, die Kulturen zu vereinfachen, um überhaupt die Bestände erhalten und die Nachfrage befriedigen zu können. Schon seit mehreren Jahren befasse ich mich mit diesem Problem. Mein Hauptaugenmerk richte ich darauf, beim Gießen Zeit zu sparen. In erster Linie muß zu diesem Zwecke, soweit es möglich ist, der Stecklingstopf (6 und 7 cm) aus den Kulturen verschwinden, denn gerade diese Topfgröße trocknet häufig sehr ungleichmäßig aus, und das Gießen ist selbst bei geübtester Hand sehr zeitraubend. Ich bin deshalb bei den meisten Kulturen zum Pikieren und Auspflanzen übergegangen. Wenn dabei auch weit größere Mengen Erde verbraucht werden, so wird erstens durch das einfachere und leichtere Gießen viel Arbeitszeit eingespart, zweitens wachsen die meisten Kulturen bedeutend kräftiger und gesünder, und drittens können auch weniger geübte Kräfte sogar für empfindlichere Kulturen zum Gießen herangezogen werden.

Um nur ein Beispiel anzuführen: Für ein Haus, in dem 4000 Gloxinien und 3000 Begonien *Gloire de Lorraine* auf den Tischbeeten ausgepflanzt sind, werden jeden zweiten Tag 15 bis 20 Minuten für das Gießen benötigt. Welcher Kultivateur würde wohl mit der gleichen Zeit für diese Arbeit auskommen, wenn dieselben Gloxinien in 8- und die Begonien in 5- und 6-cm-Töpfen stehen würden? Es kommt noch hinzu, daß es nicht möglich ist, dieselbe Zahl Pflanzen in der gleichen Zeit einzutopfen, wie sie für das Auspflanzen benötigt wird. Für einen flotten Arbeitsgang werden zum Auspflanzen der erwähnten Kulturen vier Mann benötigt. Von diesen ist ein Mann nur mit dem Herausnehmen der Pflanzen beschäftigt, ein zweiter schafft die Pflanzen heran und legt sie auf dem Beet aus, und die restlichen beiden pflanzen. Wollten wir den gleich flotten Arbeitsgang beim Eintopfen erzielen, so müßte ein Mann mehr zur Verfügung stehen, der für das Ausstellen benötigt würde. Es wird also durch das Auspflanzen eine Arbeitskraft gespart, die anderweitig eingesetzt werden kann.



Iris-Neuheit „Pillnitz", auf weißem Grunde rosa geadert und getuscht, Steffen'sche Züchtung, Einführung der Firma Heinemann-Erfurt. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Es sollte überhaupt bei allen größeren Arbeiten stets Hand in Hand gearbeitet werden. So gibt sich jeder Mann schon von selbst Mühe, daß er auf seinem Posten mitkommt. Natürlich ist hierbei Grundbedingung, daß die Einteilung gerecht ist. Es wäre z. B. falsch, wenn beim Verpflanzen ein Mann den ganzen Tag nur Zubringerdienste machen oder der andere nur die Pflanzen ausstellen sollte. Am zweckmäßigsten ist es, wenn nach einigen Stunden abgewechselt wird. Ob nun Lehrjunge oder junger Gehilfe, alle müssen an den Pflanztisch, denn je mehr sie für diese Arbeiten verwendet werden, desto mehr Uebung bekommen sie und werden zugleich auch flotter. Nach meinen Erfahrungen haben immer gerade diese jungen Kräfte mit besonderem Eifer die ihnen übertragene Arbeit ausgeführt. Leider ist durch falsche und unzweckmäßige Arbeitseinteilung schon

so manchem berufsfreudigen und tüchtigen Jungen das Interesse am Beruf und an den Kulturen geraubt worden.

In vielen unserer Gartenbaubetriebe werden in größerem Umfange Gruppenpflanzen herangezogen, und auch bei diesen Kulturen wird mancherorts noch an den Methoden früherer Zeiten festgehalten. Dabei sollten gerade bei diesen billigen Pflanzen Anzucht und Kultur weitgehend vereinfacht werden, um für die genannten besseren Kulturen etwas mehr Zeit zu gewinnen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Bei Besichtigung eines Betriebes sah ich zu meinem größten Erstaunen auf dem sogenannten Vermehrungsbeet neben Fuchsien, Salvien und Hortensien auch Ageratum gesteckt. Dies ist eine reine Platzverschwendung, denn Ageratum wachsen auch ohne Vermehrungsbeet. Bei mir werden sie nur in Handkisten gesteckt, und zwar gebe ich dem üblichen Torf- und Sandgemisch gleich Kompost mit bei, damit die Stecklinge nach geringster Bewurzelung schon Nahrung haben. Die Kisten werden auf dem Hängebrett aufgestellt, und zwar eignet sich dazu jedes geschlossene Haus mit 15 bis 16 °C. Gesteckt wird auch gleich mit etwas Abstand, denn die Ageratum sollen sich in den Kisten gut entwickeln. Nach guter Bewurzelung ist auch eine Nachdüngung mit Nährsalzen angebracht. Sind die Pflanzen gut zusammengewachsen, so wird in 10- bis 11-cm-Töpfe eingetopft, die im Kasten aufgestellt werden. Ich glaube, daß dieses Verfahren bedeutend einfacher ist, als Ageratum ins Vermehrungsbeet zu stecken und dann in 7-cm-Töpfe einzutopfen oder gar vorher noch zu pikieren.

Auch Fuchsien, Salvien und *Calceolaria rugosa* werden bei mir nicht in 7-cm-Töpfe eingetopft, sondern stets in Handkisten pikiert. Es ist nicht allein des einfacheren Gießens wegen, sondern man nutzt auch den Raum besser aus, da diese Kisten auf dem Hängebrett aufgestellt werden. Zudem entwickeln sich solche pikierte Pflanzen bedeutend rascher und stärker als im Topf, und es besteht nicht die Gefahr, daß sie hungern. Die Vermehrungszeit dieser Kulturen richte ich stets so ein, daß die für Friedhof und Gruppen bestimmten Pflanzen um Mitte April in den Handkisten genügend erstarkt sind, um sofort in den Schlußtopf (11 cm) eingetopft werden zu können. Es ist auch durchaus nicht nötig, dann noch einen warmen Kasten zu verwenden. Um bei diesen Kulturen die zeitraubende Nachdüngung zu vermeiden, gebe ich stets zu der Grunddüngung eine sogenannte Vorratsdüngung in Form von groben Hornspänen.

Eine weitgehende Vereinfachung läßt sich auch mit Knollenbegonien, die für Grab- und Gruppenpflanzung bestimmt sind, durchführen. Sowohl bei den *hybrida* als auch bei den *multiflora* schalte ich den Topf ganz aus und kultiviere nur im Kasten ausgepflanzt. Da Begonien bei richtiger Zusammenstellung der Erde einen guten Ballen halten, ist dieses ohne Bedenken durchzuführen. Selbst in vollster Blüte stehende Pflanzen haben ohne Schaden ein Verpflanzen vertragen. Aus diesem Grunde kann man selbst die für den Topfverkauf bestimmten Begonien auspflanzen. Ich selbst verfahre bereits so und topfe alle 14 Tage die benötigte Stückzahl ein.

Bei den von mir vorstehend geschilderten vereinfachten Kulturverfahren war ich in all den Jahren in der Lage, meinen Abnehmern gute Pflanzen zu liefern, die auch stets mühelos Absatz fanden. . . . r.

Blumen und Zierpflanzen.

Sortenverringerung? — Ja, aber keine Uebertreibungen! / Eugen Hahn-Bornim.

Die Ausführungen „Fort mit überflüssigen Sorten!“ im letzten Märzheft d. Jgs. las ich schon deswegen mit besonderem Interesse, weil wir die Berichterstattung über Neuheiten schon seit Jahren zu den Hauptaufgaben unserer Zeitschrift gemacht haben. Niemand bezweifelt, daß die Sortimente auf allen Gebieten verringert und bis auf einige gute Standard-Sorten zusammengestrichen werden müssen. Es fragt sich nur, von wem.

Ich werde dabei an ein Gespräch mit Georg Arends über die Verringerung der Phlox-Sortimente erinnert, wobei wir auch auf die alte *Europa* zu sprechen kamen. Georg Arends konnte es immer noch nicht übers Herz bringen, diese vor nahezu 35 Jahren von Wrede-Lüneburg in den Handel gebrachte Sorte zu streichen. Auf andern Gebieten ist es nicht viel anders. So schwört dieser auf diese, jener auf jene Sorte, und letzten Endes haben beide recht. Die Leidtragenden sind unsere Sortimentsgärtnereien. An ihnen liegt es, in erster Linie ihre Kundschaft so zu erziehen, bzw. durch bessere Einführungen so zu überzeugen, daß sie eben diese und nicht die überholte Sorte nehmen. Können sie das nicht, dann wird der Bezieher immer davon überzeugt sein, mit der veralteten Sorte ebenso gute Erfolge zu haben wie mit der Verbesserung. Dies nur nebenbei.

Um nun auf den eingangs erwähnten Artikel zurückzukommen, muß ich feststellen, daß es immerhin eigenartig berührt, wenn dort z. B. bei den Poinsettien nur die Ecke'schen Züchtungen angeführt wurden. Warum nicht auch die Kärger'schen Züchtungen, die sich anerkanntermaßen schon längst ihren Platz erobert haben? Ist etwa der Sorte *Adventsstern von Werder* eine bessere Marktsorte gegenüberzustellen? Und ist es Herrn Wagner entgangen, daß wir schon vor Jahren hier in dieser Zeitschrift bewiesen haben, daß *Adventsstern von Werder* mit *Miß Paul Ecke* identisch ist, daß *Adventsstern von Werder* früher auf dem heimischen Markt und in den Katalogen erschienen ist als *Miß Paul Ecke*? Wir haben seinerzeit, vor vier Jahren, ferner festgestellt, daß *Miß Paul Ecke* bzw. *Stern von Werder* nach Dänemark eingeführt, hier *Velvet Leaf* benannt wurde und später als *Hamburger Rote* wiederum in die heimischen Betriebe und Kataloge zurückkehrte, daß sich also im Grunde alles um *Adventsstern von Werder* drehte. Und warum soll gerade *Barbara Ecke* Standardsorte sein, wo doch nach früheren Ausführungen von Herrn Rund-Marienfelde die Erfahrung ergeben hat, daß *Barbara Ecke* für unsere Verhältnisse zu weich ist und im Vergleich zu den anderen Sorten viel wärmer kultiviert werden muß. Schon in zwei Jahren wird keine heimische Firma *Barbara Ecke* mehr in ihrem Kataloge führen, wage ich vorauszusagen.

Und nun noch etwas zu den Lorrainebegonien. Ohne auf das Sortiment einzugehen, das in den letzten Jahren so oft behandelt wurde, daß es wirklich nichts Neues mehr hinzuzufügen gibt, muß ich mich doch fragen, warum gerade *Solbakken* Standardsorte werden soll. Sie ist bekanntlich identisch mit *Olympia* und *Frankenstolz*, und ich muß daran erinnern, daß seinerzeit gerade die Firma Neubert als erste die *Frankenstolz* von Gebers-Neustadt/Aisch übernommen und eingeführt hat. *Solbakken* ist erst später aufgetaucht. Wäre *Solbakken* zuerst dagewesen, hätte sich die Firma Neubert kaum noch um die Einführung von *Frankenstolz* bemüht. Dies nur zur Richtigstellung.

Die richtige Behandlung des abgetriebenen Flieders / A. Wagner-Wandsbek.

Die Behandlung abgetriebener Flieder, um sie nach drei oder schon nach zwei Jahren wieder treibfertig zu haben, ist schon immer ein Kapitel für sich gewesen. Gewöhnlich wird diesen Pflanzen nicht die Pflege zuteil, die sie haben müssen. Das beginnt schon gleich nach dem Treiben. Sie kommen abgeschnitten aus der Treiberei, werden hier und da hingestellt und vielleicht gelegentlich mit Matten oder Säcken zugedeckt. Das ist natürlich äußerst unzulänglich.

Abgetriebene Flieder sind sehr empfindlich, man muß ihnen deshalb einen ordentlichen Schutz geben, wenn möglich einen frostfreien Schuppen, um sie vor Kälteschäden zu bewahren. Unterlassen wir dieses, brauchen wir uns im Frühjahr nicht zu wundern, wenn die Pflanzen überhaupt nicht austreiben oder nur ganz wenig Trieb machen. Dieses Uebel ist meistens auf zu kalten Stand nach der Treiberei zurückzuführen. Ist im

März der Frost aus dem Boden, ist es an der Zeit, die abgetriebenen Ballenflieder wieder aufzuschulen. Geschnitten wird an diesen Pflanzen fast gar nichts, nur hier und da mal ein Trieb, der nicht zum Ganzen paßt. Den Ballen verkleinern wir etwas mit einem Beil, der Pflanze entsprechend. Sind die Ballen trocken, müssen sie vor dem Aufschulen getaucht werden. Man rechnet damit, daß die Pflanzarbeit im April beendet ist.

Die Entfernung beim Aufpflanzen richtet sich zum Teil nach der Größe der Pflanzen; normal beträgt der Reihenabstand 80 cm, der Abstand in der Reihe 70 cm. Im ersten Sommer nach dem Treiben müssen wir darauf achten, daß die Ballen wieder gut anwurzeln, der Trieb ist von weniger großer Bedeutung. Bei Trockenheit ist stark zu bewässern. Im folgenden Winter kümmern wir uns nicht um die schwachen, unscheinbaren Zweige, die sich im Laufe des Sommers gebildet haben, sondern wir schneiden radikal auf das alte Holz zurück. Auch im nächsten Sommer ist ein Bewässern unerläßlich, wenn allzu große Trockenheit einsetzt, denn nur so verhelfen wir der Pflanze dazu, einen kräftigen Trieb zu machen, auf dem wir den nächsten Treibflor aufbauen wollen.

Im nun folgenden Winter machen wir den letzten Schnitt vor dem Treiben. Wir schneiden dabei die im vergangenen Sommer gemachten Triebe kurz zurück, auf 1 bis 2 Paar Augen. Alles schwache Holz ist zu entfernen. Im dritten, letzten Sommer sollten die Pflanzen wieder so weit sein, daß sie einen kräftigen Trieb gemacht und zum Herbst gut angesetzt haben. Es ist deshalb kurz vor dem Austrieb eine Düngung zu geben, die hauptsächlich Stickstoff enthält. Das Gleiche wiederholen wir etwa vier Wochen nach dem Austrieb, das sind etwa vier Wochen nach dem ersten Rückschnitt. Bis zum Abschluß im Juli muß unbedingt für reichliches Bewässern gesorgt werden. Man kann auch im Jahre vorher Dünger geben. Der Boden muß aber auch von vornherein so sein, daß man etwas von ihm verlangen kann.

Nachdem die Flieder abgeschlossen haben, wird der Ballen abgestochen und verpflanzt. Dies dient zu einem noch besseren Abschluß des Triebes, und wir erreichen außerdem, daß der Ballen viele Faserwurzeln macht, die in der Treiberei gebraucht werden, damit die Pflanzen genügend Wasser aufnehmen können. Bemerken wir nach dem Umpflanzen neue Wurzelbildung, so ist die Zeit gekommen, den Ballen die letzte Düngung zu verabfolgen. Jetzt darf aber kein Stickstoff mehr verwendet werden. Das würde zur Folge haben, daß viele angesetzte Knospen wieder durchtreiben und somit unsere ganze Arbeit vergebens gewesen wäre. Es ist vielmehr Phosphor und Kali zu geben, die zum besseren Ausreifen des Holzes und der Knospen beitragen.

Im Spätherbst werden die Ballen herausgenommen und in der Nähe der Treiberei dicht auf Laub zusammengestellt. Man sollte auch zwischen die Ballen etwas Laub bringen, damit sie nicht zusammenfrieren. Beim Hereinbringen in die Treiberei würde dabei viel zerschlagen werden. Abgetriebene Ballenflieder, die auf die geschilderte Art wieder zum Treiben vorbereitet werden, zeitigen immer einen guten Knospenansatz.



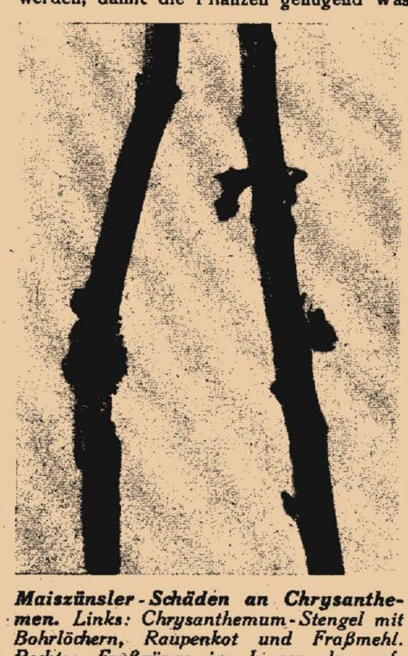

Richtige Behandlung des abgetriebenen Flieders. *Rechts: Austrieb nach dem Schnitt in das alte Holz im zweiten Jahre. Links: So muß der Ballenflieder beim Umpflanzen im dritten Jahre aussehen.* Aufn.: Wagner.

Schäden durch den Maiszünsler an Chrysanthemen / Dr. H. Klee-Potsdam.

Mitte Oktober vor. Js. wurde der Verfasser nach einer Gärtnerei in Berlin gerufen, die durch das Abwelken, Absterben und Umknicken großer Teile (75 v. H.) ihrer Chrysanthemen einen schweren Verlust erhalten hatte.

Die Untersuchung an Ort und Stelle ergab, daß außen an den Chrysanthemenstengeln Bohrlöcher sich befanden, aus denen gelblichweißer Raupenkot und Fraßmehl herausquollen (s. Abb.). Nachdem einige der Stengel vorsichtig aufgeschnitten worden waren, zeigten sich im Innern lange Fraßgänge (s. Abb.) und an deren Ende manchmal auch eine 2,5 bis 3 cm lange, nackte, glänzende, schmutzig graubraun bis blaßrot gefärbte Raupe mit dunklen Rücken- und Seitenlinien und Punktwarzen. Diese Raupen wurden als die des Maiszünslers (*Pyrausta nubilalis* Hb.) bestimmt. Zum Teil hatten sich die Raupen schon an ihrem Fraßort zur Ueberwinterung angeschickt, zum Teil waren die Fraßgänge aber auch schon leer, ein Beweis, daß die Raupen auch an anderen geschützten Orten zu überwintern vermögen. Die Chrysanthemen hatten übrigens den Sommer über im Freiland gestanden und waren jetzt ins Gewächshaus gebracht worden.

Der Schaden machte sich, wie schon erwähnt, als Folge des Fraßes in einer Störung des Stoffwechsels durch Vergilben und Welken des oberhalb des Bohrloches gelegenen Stengelteils bemerkbar, wobei es zu einer Blütenentwicklung in der Regel überhaupt nicht, wenn aber, dann nur zu einer schlechten Aus-




Maiszünsler-Schäden an Chrysanthemen. *Links: Chrysanthemum-Stengel mit Bohrlöchern, Raupenkot und Fraßmehl. Rechts: Fraßgänge im Innern der aufgeschnittenen Stengel.* Aufn.: Dr. Klee.

bildung kam. Weiter waren die Stengel, die von den Raupen stärker ausgefressen, ausgehöhlt waren (die Raupen fraßen übrigens im Stengelmark sowohl nach oben als auch nach unten), an der Stelle des Einbohrloches öfters umgeknickt und abgebrochen. Auffällig war die Tatsache, daß die Sorte *Majestic* am meisten befallen war. Wenn auch nach Pape („Die Praxis der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Zierpflanzen" 1936, S. 184) und Flachs („Krankheiten und Parasiten der Zierpflanzen" 1931, S. 101) schon bekannt ist, daß der Maiszünsler neben anderen Wirtspflanzen „gelegentlich" bzw. „ausnahmsweise" an Chrysanthemen auftreten kann, so ist doch ein größeres Schadauftreten an Chrysanthemen meines Wissens bisher nicht bekannt geworden. Es ist daher wohl zu befürchten, daß der Maiszünsler, der bisher nur in den südlichen Teilen des Reiches stärker verbreitet war, dem nach Mittel- und Ostdeutschland vordringenden Maisbau folgend, sich schon weiter ausgebreitet hat. Der Bekämpfung des Maiszünslers ist daher die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Zur Niederhaltung in den Chrysanthemum-Kulturen wird sich durch möglichst tiefes Abschneiden und Verbrennen der befallenen Stengel oder durch Vernichten der befallenen Pflanzen viel erreichen lassen. Da die jungen Räupchen zunächst (meist im Juni/Juli) äußerlich an den Blättern fressen, bevor sie in das Innere der Stengel eindringen, können sie mit nikotin- oder pyrethrumhaltigen Spritz- oder Stäubemitteln erfaßt werden. Es dürfte sich empfehlen, diese Behandlung, die ja auch gleichzeitig der Bekämpfung der an Chrysanthemen noch auftretenden Blattläuse, Blattwanzen, Zikaden usw. dient, öfters zu wiederholen.

Auch das gehört zur Sparsamkeit: Sandreste in der Vermehrung zweimal verwenden!

Infolge der sich während der Kriegszeit ergebenden Sparmaßnahmen macht auch die Beschaffung von Sand und Torfmull in der Gärtnerei teilweise Schwierigkeiten. Es liegt deshalb die Frage nahe, wo wir Sand bzw. Torfmull sparen können. Der meiste Sand wird wohl bei der Vermehrung verbraucht. Wenn ein Satz Stecklinge Wurzeln gemacht hat, so werden gewöhnlich nach Entfernen der Stecklinge die Vermehrungsgefäße entleert, der restliche Vermehrungssand also weggeworfen. Hier können unsere Sparmaßnahmen einsetzen. Die untere Schicht in einer Schale wird in den meisten Fällen von den Stecklingen nicht erfaßt, sie ist also noch genau in demselben Zustande, in dem sie hineingebracht wurde. Ohne Bedenken kann man diese Sandreste, und das ergibt bestimmt insgesamt eine große Menge, wieder verwenden. Sind allerdings Krankheiten oder gar der Vermehrungspilz in die Vermehrung gekommen, dann sind die Sandreste vollkommen unbrauchbar oder müssen vor der Wiederverwendnng erst gedämpft werden. Was hier für Vermehrungssand gesagt ist, gilt natürlich auch für Torfmull und andere Erdarten, deren Beschaffung Schwierigkeiten bereitet. **A.**

Flümeta, das flüssige Metall — klebt, leimt und kittet alles!

Unter der Bezeichnung Flümeta wird von einer Berliner Firma ein Präparat hergestellt, das für hunderterlei Zwecke im Betrieb und Haushalt verwendet werden kann. Es handelt sich um ein flüssiges Metall, das in fester Stangenform in den Handel gebracht wird. Es wurde zum Reichspatent angemeldet. Ich habe diese Neuerung selbst ausprobiert. Sie eignet sich ebenso gut für das Reparieren von Zinkblech, Schwarzblech, Eisen, Stahl, Aluminium, Messing oder Kupfer wie zum Abdichten von Eisenrohren, Kannen oder sonstigen Gefäßen. Auch Glas, Steingut, Porzellan, ja selbst Leder kann mit Flümeta verklebt werden.

Vor dem Gebrauch wird die Stange Flümeta so lange über ein Streichholz oder eine brennende Kerze gehalten, bis sie weich und flüssig ist. Dies geht sehr schnell vor sich. Die zu reparierende Fläche wird dann mit dieser Masse bestrichen. Ein Reinigen der Fläche vor der Reparatur ist nicht erforderlich. Sollen größere Flächen bearbeitet werden, empfiehlt es sich, die ganze Stange in einem Gefäß zu verflüssigen oder in heißes Wasser zu legen, wobei die Stange ebenfalls weich wird und weich bleibt. Will man die Masse mit dem Pinsel verstreichen und z. B. als Anstrich oder Imprägnierungsmittel für Holz verwenden, wird die Flümeta-Stange am besten auf einer Asbestplatte bei kleiner Flamme weich gemacht. Die Masse wird dann vom Feuer genommen und mit Tetra-Chlorkohlenstoff (zwei Drittel der Flümeta-Masse), der in jeder Drogerie zu haben ist, verrührt. Diese Masse bleibt dann flüssig und kann auch kalt verstrichen werden. Dies Mittel ist billig und sparsam im Gebrauch. Es macht sich schon dadurch bezahlt, daß der Weg zum Klempner gespart wird. **Hahn.**

Der letzte Winter hat entschieden: Der Hortensien-Einschlag doch besser!

Der letzte Winter hat gezeigt, daß unsere alte Methode der Hortensien-Ueberwinterung nicht die schlechteste ist. Man war in den letzten Jahren bemüht, sich das Eingraben der Hortensien möglichst zu ersparen. Sie wurden in tiefen Kasten, meistens übereinander eingestellt, zuweilen auch darin umgelegt, überwintert, um sie für das Hereinholen in die Treiberei besser zur Hand zu haben. Hortensien, die so überwintert wurden, sind nun doch an vielen Orten erfroren oder haben durch Frost sehr stark gelitten. Eingegrabene Hortensien dagegen sind fast ausnahmslos gut geblieben. Natürlich waren sie auch eingefroren, bekanntlich zieht aber der Frost aus mit Erde umgebenen Pflanzen und Pflanzenteilen langsam und besser wieder heraus, als wenn diese im freien Luftraum eingefroren sind. Das kennen wir auch an Erdfrüchten usw. Wir sollten uns deshalb durch neue Ueberwinterungsmethoden auch nicht irreleiten lassen. **J.**

Mißerfolge mit Hortensien durch Fehler der Erdmischung.

Wenn Hortensien schon im Laufe des Sommers nicht recht wachsen wollen und gelbe Blätter bekommen, so ist das stets auf falsche Ernährung zurückzuführen. In den meisten Betrieben wird Jauchetorf für die Hortensien verwendet. Das ist auch gut; meistens wird aber unterlassen, dies bei der Zugabe von Düngemitteln zur Pflanzerde zu berücksichtigen, und die Erde wird dadurch vor allem zu reich an Stickstoff. Das hat dann noch eine andere unliebsame Folge: Die Pflanzen sind noch im Herbst in vollem Wachstum und wollen überhaupt nicht abschließen. Auch wenn die Nachdüngung zu früh oder zu stickstoffhaltig gegeben wird, entstehen schlimme Folgen: Die Pflanzen werden zu lang, setzen sehr schlecht Knospen an und faulen schließlich im Einschlag noch ab. Man darf grundsätzlich mit der Nachdüngung erst dann beginnen, wenn die Knospen angesetzt sind. Bei richtiger Kultur und einigermaßen guter Sommerwitterung ist Mitte September die geeignetste Zeit. — Es ist durchaus nicht notwendig, daß Hortensien in ihrer Vorkultur mastig gehalten werden. Ich betrachte im Gegenteil das viele Düngen während des Sommers als eine reine Verschwendung an Dünger und Arbeitskraft. **B.**

Calceolaria rugosa aus Samen — Jetzt aussäen!

R. Schleicher-Erfurt.

Als einfache Kultur verdienen in heutiger Zeit die strauchartigen Pantoffelblumen *Calceolaria rugosa* besondere Beachtung. Bei richtiger Behandlung sind sie ungemein reichblühende, prachtvolle Pflanzen von etwa 30 cm Höhe, die im Topf wie auch ausgepflanzt sehr gute Wirkungen erzielen können.

Calceolaria rugosa wurde bisher in den meisten Fällen im Herbst durch Stecklinge vermehrt. Dies ist jedoch nicht das vorteilhafteste Verfahren. Sämlingspflanzen haben sich als wüchsiger erwiesen, da sie nicht so rasch verholzen. Auch sind sie in jeder Hinsicht widerstandsfähiger. Wahre Prachtpflanzen lassen sich aus Samen, und zwar ganz ohne Heizung, erzielen, wenn dabei folgendermaßen verfahren wird.

Am besten wird im Juni bis Juli ausgesät, und zwar auf eine Mischung von $^5/_6$ gebrühtem Torfmull und $^1/_6$ Sand, ohne die Samen zu bedecken. Bis zum Aufgang werden die Saatgefäße schattig und feucht gehalten. Einmaliges Austrocknen kann den Erfolg in Frage stellen. Sobald die sehr zarten Pflänzchen sich verstopfen lassen, geschieht dies in eine Zusammensetzung von je 1 Teil Laub-, Heide- und Mistbeeterde mit dem nötigen Sand vermischt. Später wird mit derselben Erdmischung eingetopft und werden die Töpfe ins Mistbeet gebracht. Dieses ist im Winter gegen Frost gut zu schützen und ist bei mildem Wetter zu lüften. Hauptsache bei der Kultur ist vor allem genügend Luft und geringe Temperatur. Bei dieser Ueberwinterung setzt die Blüte im April bis Mai, bei Unterstellung im



Die Orchideen auf der Hohen Warte nach glücklich überstandenem Winter / K. Schuecker-Wien.

Der ungewöhnlich lang anhaltende, strenge und sonnenarme Winter, verbunden mit der durch die gegenwärtig herrschenden Verhältnisse bedingten Kohlenknappheit, stellte den Orchideenkultivateur vor eine schwer zu lösende Aufgabe. Besonders groß waren die Schwierigkeiten bei unserem geschlossenen Bestand von mehreren 1000 Pflanzen.

Durch langjährige Praxis bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß gut ausgereifte, im Herbst so lang wie möglich an Luft gewöhnte und nicht zu früh durch Heizungswärme verweichlichte Kulturen widerstandsfähiger sind, was insbesondere bei Cattleyen, Cypripedien und Cymbidium zutrifft. Mit wärmebedürftigen Arten, wie Phalaenopsis, Calanthen usw., lassen sich allerdings keine Experimente machen. Nächste Hauptvoraussetzung zum Erfolg ist vorsichtiges Gießen, denn mit der Gießkanne werden die meisten Orchideen umgebracht, was ich besonders den jungen Berufskameraden ans Herz legen möchte.

Kalthause auch schon im März ein. In dieser Zeit wird man um den Absatz als Topfpflanzen nicht besorgt zu sein brauchen, um so mehr, als diese im Preise niedrig gehalten werden können.

Bei etwas späterer Aussaat setzt der Flor entsprechend später ein. Es kann dann auch ein Auspflanzen in Beete oder in Balkonkästen in Betracht kommen. In den letzteren wirken z. B. die gelben Sorten in Verbindung mit blauen *Rathaus*-Petunien ganz ausgezeichnet. Ich denke hier an *Calceolaria rugosa aurea „Goldregen“* und an die zitronenfarbige *C. rugosa major „Triumph des Nordens“*. Außerdem gibt es auch noch sehr schöne Mischungen von *C. rugosa* und *C. rugosa major* im Handel. Die letztere ist etwas großblumiger, die erstere dafür noch reichblühender. Beide sind sehr reichhaltig an herrlichen Farben vom hellsten Gelb über Orange bis zu leuchtendem Scharlachrot.

Die strauchartigen Pantoffelblumen gedeihen gut im Halbschatten, können aber auch an volle Sonne gewöhnt werden.





Orchideen auf der Hohen Warte bei Wien. Bild Mitte: Laeliocattleya Stonehouse eigener Anzucht (Cattleya Trianae × L. Cattleya Canhamiana). Bild oben: Calanthe Veitchii. Bild unten: Cymbidien eigener Anzucht. Die Bilder zeigen, daß die wertvollen Orchideen der Hohen Warte den strengen diesjährigen Winter gut überstanden haben. Aufn.: Schuecker.

Jedenfalls wäre sehr zu wünschen, daß alle maßgebenden Stellen sich bei der Zuteilung von Brennstoffen von der Einsicht leiten lassen, daß sich der Verlust von so wertvollen, oft unersetzlichen Pflanzenbeständen auch nach dem Kriege nicht rasch ausgleichen läßt. An beigegebenen Aufnahmen der letzten Kulturperiode zeige ich den Zustand nach dem endlich überstandenen Winter.

Es fehlt an Tradeskantien und klimmenden Ficus.

Die zeitweise herrschende Blumenknappheit hat eine starke Nachfrage nach Tradeskantien und klimmenden Ficus zur Folge, die kaum befriedigt werden kann. Die Einfachheit dieser Kulturen macht es wohl wünschenswert, sie vermehrt aufzunehmen.

Aus diesem Grunde sollten alle verfügbaren Mutterpflanzenbestände von Ficus möglichst jetzt geschnitten werden, um gegebenenfalls im Spätsommer, also nach wieder erfolgtem Austrieb der Stammpflanzen, einen nochmaligen Schnitt vornehmen zu können. Klimmende Ficus findet man noch vielerorts in alten Gewächshäusern an den Wänden. Da sie nach der Bewurzelung im Vermehrungsbeet keine besonderen Platzansprüche stellen und an Tischkanten usw. untergebracht werden können, lohnt es sich schon, davon ein paar Sätze zu machen. Der Preis für klimmende Ficus ist immer etwa noch

einmal so hoch wie bei Tradeskantien. Letztere sind dafür aber um so schneller fertig, und auch diese Vermehrung ist besonders jetzt durchaus nicht unrentabel, hat man doch die Gewähr, daß die einmal gesteckten Töpfe restlos Abnahme finden. Wo keine Stecklinge vorhanden sind, lohnt es sich, einige Pflanzen zu erwerben, die zunächst dauernd als Mutterpflanzen dienen können. Daneben lassen sich die gesteckten Tradeskantien-Töpfe gut einmal zurückschneiden.

Tradeskantien sind in den Sommer- bis Herbstmonaten willkommene Zimmerpflanzen für den Blumentisch, während des Winters ersetzt man sie besser durch klimmende Ficus, und für beide ist es noch Zeit zur Vermehrung. **J.**

Baumschule — Stauden.

Die Fräse als Hackgerät — eine beachtliche Neukonstruktion.

Wird die Fräse als Hackgerät benutzt, so ist der Brennstoffverbrauch je Flächeneinheit wegen ihrer geringen Arbeitsbreite erheblich. Ersetzt man den Frässchwanz durch ein Hackgerät mit starr befestigten Hackmessern, so ist die Unkrautbekämpfung nur unvollkommen. Die einzelnen Messer gleiten über geringere Bodenunebenheiten hinweg, ohne das Unkraut zu unterschneiden. So verbleiben z. B. bei Vogelmiere, Disteln und anderen Wurzelunkräutern Nester, die mit der Handhacke entfernt werden müssen. In Obstplantagen und Baumschulquartieren





Die Fräse als Hackgerät — eine Neukonstruktion. Oben: Bungartz-Fräse mit Hackgerät. An einem Haltebalken aus Winkeleisen sind Siedersleber Federhackhebel mit Senior-Häufelkörpern befestigt. An dem linken Hebel ist der Führungshaken zu sehen. Mit der Kette wird die Egge angehängt. Unten: Hackhebel mit eingesetzten Gänsefüßen, die sich überschneiden und ein Verbleiben von Unkrautnestern verhindern. Vor den Messern die Führungshaken. Aufn.: Kersten und Haas.

mit Bäumen von geringer Stammhöhe, vor allem bei Spindelbüschen, ist die mechanische Unkrautbekämpfung mit Kleintraktoren schwierig, weil die niedrig hängenden Zweige sowohl den hohen Antriebsrädern wie Hackgeräten im Wege stehen. Deswegen verbleiben breitere Baumstreifen, die nicht mechanisch, sondern nur mit der Hand bearbeitet werden können.

Den aufgezeigten Schwierigkeiten, die sich in seiner Spindelanlage einstellten, ist Otto Hornemann, Langenweddingen, durch eine einfache, aber beachtliche Neukonstruktion begegnet. Auch er ersetzt den Frässchwanz an einer 5 PS Bungartzfräse durch einen starr an dem Fräsegetriebe befestigten Haltebalken aus Winkeleisen. An ihm werden aber, wie bei den neueren Getreidehackmaschinen, nach oben und unten frei bewegliche, gewissermaßen hängende Siedersleber Federhackhebel befestigt. Am Ende dieser Hebel können verschiedene Hackgeräte wie Siedersleber Hackmesser, „Gänsefüße" und Senior-Häufelkörper angebracht werden. Da jeder Hackhebel für sich frei beweglich ist, können die Hackmesser jeder Bodenunebenheit folgen. Durch einen Federdruck auf den Hebel nach unten und einen Führungshaken, der vor dem Hackmesser läuft, ist die Bodenbearbeitung stets gleichmäßig tief, ohne daß ein Uebergleiten der Messer über Bodentiefen möglich ist. Die einzelnen Hackhebel sind an dem Winkeleisen beliebig verstellbar. Der Haltebalken kann verschieden, mindestens aber 1,50 m breit sein und leicht ausgewechselt werden.

Die Arbeitshöhe des eigentlichen Hackgerätes ist kaum doppelt so hoch wie bei einer Egge. Verwendet man die niedrigen Antriebsräder der Fräse, so ist durch die erhebliche Ausladung des Gerätes über die Radspur hinaus eine mechanische Hackarbeit bis dicht an den Baumstamm möglich, ohne daß Zweige und Stämme verletzt werden. Eine Saategge zur weiteren Bewegung des unterschnittenen Unkrautes kann, ohne die Maschine zu überlasten, mit einer Kette angehängt werden.

Das Gerät wird seit mehreren Jahren in Obst- und Gemüsequartieren auf schwerem Börde-, Lehm- und leichtem Sandboden mit voller Zufriedenheit benutzt. Auch in Baumschulen findet diese Hackmaschine Verwendung. O. Hornemann kann mit diesem Hackgerät seine 15 $^1/_4$ ha große Spindelanlage in zehn Stunden hacken. Die Unkosten zum Umbau der Fräse zur Hackmaschine betragen etwa 90 RM. Das Zusatzgerät wurde in Langenweddingen hergestellt. **Dr. F. Hilkenbäumer,** Groß-Ottersleben.

Sämlingszüchtung bei Iris — Enttäuschungen und erfüllte Hoffnungen / A. Steffen-Erfurt.

In der ersten Junihälfte vorigen Jahres hat Eugen Hahn bei mir in Erfurt drei Schwertliliensorten photographiert, die durch F. C. Heinemann in den Handel gebracht werden. Die Namen sind *Pillnitz, Magnet* und *Kiebitz.* Die ersten beiden stammen aus einer Kreuzung von *Rheingauperle* mit einer Sorte von Vilmorin.

Züchtungen Vilmorins, die um 1900 herauskamen, stellten seiner Zeit etwas Unerhörtes in bezug auf Blumengröße dar. Ich erinnere mich genau des ersten Eindrucks von *Alcazar* und anderen, die heute nichts mehr bedeuten. Viele dieser Sorten vererbten zwar Größe, aber trübe Farben, manche blühten auch nicht reich. So glaubte ich, daß man Größe mit der Reichblütigkeit Goos & Koenemann'scher Sorten vereinigen sollte. Es sind bei den vielfachen Bemühungen die Enttäuschungen reichlicher gewesen als die Erfüllungen, denn viele Sämlinge waren kleinblütig oder hatten sonstige Mängel. Dies und andere Umstände, wie z. B. Wohnsitzwechsel mit unvermeidlichen Arbeitspausen, erklären es, daß das bisherige Ergebnis aus Hunderten von Bestäubungen und Tausenden von Sämlingen so mager ist. Ich will dafür noch weitere Erklärungen geben.

Wenn man einen guten Sämling zu haben glaubt, sucht man ihn zu vermehren; denn wenn verkauft oder verschenkt werden soll, muß etwas dafür da sein. Hat man nach drei bis acht Jahren einen Bestand von mehreren Geviertmetern, so stellen sich Mängel heraus, die man vorher nicht erkennen konnte. Wenn z. B. dreijährige Pflanzen einen dichten, engen Bestand bilden, zeigt sich, daß solche Bestände viel zu arm blühen, und das besonders bei Sorten mit sehr großen Einzelblüten. Ich besaß schon Sorten, bei denen auf 3 bis 4 qm nur drei Stiele standen. Wenn wir Sämlinge auslesen oder neue Sorten aufpflanzen, so geben wir ihnen einen gemächlichen Abstand, meist auch neuen Boden. Da geht es ihnen gut; sie bringen schöne Stiele, und wenn sie einmal ein Jahr nicht blühen, haben wir allerlei Erklärungen. Die meisten Amerikasorten sind auf Größe gezüchtet. Wir erliegen ja fast alle dem Größenkult bei Amaryllis, Gladiolen, Zinnien und Dahlien.

Aber was die Pflanze nach einer Richtung mehr leistet, muß sie nach der anderen schuldig bleiben, also in bezug auf Blütenmenge. Das Unerhörteste an Blütenstielen leistet die alte Sorte *Fro.* Gewiß, sie ist klein, und die Farbe ist nicht besonders schön. Aber Farbenfülle bringt sie in Gärten, Rabatten und Böschungen; auch wird sie von keinem Regen umgelegt. Großblumigkeit paart sich meist mit hohen Stielen, leicht auch mit Schlappheit der Blumenblätter. Darum ist Wind mit Regen ein wichtiges Prüfmittel. Wieviel Blütenstengel liegen dann um. Zum Anpfählen der Irisstiele sollte es nicht kommen. Der Einbürgerung dieser Pflanzen wäre das schädlich.

Die großblumigen amerikanischen Sorten kennen wir erst nach schönen Einzelpflanzen; die Zukunft muß lehren, wie sie sich in dichterem Bestande als ältere Pflanzen bewähren und

ob die herrlichen, wirklich neuen Farben und die großen, edlen Blüten nicht noch verknüpft werden müssen mit reicherem Blühen und stärkerer Wetterfestigkeit. In jedem Falle stellen sie in der Entwicklungsgeschichte der Iris etwas Ungewöhnliches dar, das uns lange begeistern wird und das uns neue Aufgaben bringt.

Die Iris *Pillnitz* (siehe Bild auf der Titelseite!) reicht in bezug auf Größe nicht an die größten Amerikaner heran, aber ich darf sie groß nennen, trotzdem ist sie nicht über 80 cm hoch und reichblühend, auf weißem Grunde rosa geadert und getuscht. *Magnet* ist etwas kleiner, fest im Stand, auch durch Regen wenig beeindruckt, gesund und wüchsig.

Die Sorte *Kiebitz* entstammt der französischen Sorte *La Mierka*, bei der eine blauviolette Sprenkelung auf weißer Unterlage ruht. *Kiebitz* hat bronzegelben Dom; die Spenkelung tritt besonders auf der Lippe hervor und läßt einen weißen Spiegel. Meines Erachtens gibt es sonst nichts dieser Art, es schien mir lohnend, diese Richtung weiter zu entwickeln. Reichblütigkeit und Wüchsigkeit lassen nichts zu wünschen übrig.

Ueber Sämlingszucht läßt sich sonst noch viel orakeln, z. B. zur Forderung der Wüchsigkeit und Gesundheit. Die Pflanze soll genügend Seitensprosse bilden, so daß man Vermehrung gewinnt. Diese Eigenschaft wechselt aber. Ich warf vor wenig Tagen einen Sämling heraus, der in drei Jahren einen riesigen Busch gebildet hatte. Das Gegenbeispiel sind Sämlinge der *Morning Splendour*-Verwandtschaft. Wir denken dabei an gleichlaufende Erscheinungen bei Tulpen, Narzissen und Gladiolen, die so wenig Brut bilden, daß der Erwerbsgärtner auf sie verzichten muß.

Die Frage der Gesundheit hängt mit der Wüchsigkeit eng zusammen. Vor Jahren erhielt ich aus U.S.A. die weiße *Easter Morn*. Die erste Blüte begeisterte mich zu Kreuzungen in verschiedenen Richtungen. Wer die Abbildungen in amerikanischen Preislisten und Bulletins gesehen hat, wird das begreifen. Aber in den Sämlingsreihen sieht man sofort an kranken Blättern und Rhizomen den *Easter Morn*-Einfluß, besonders nach dem letzten Winter. Aus Amerika lese ich gelegentlich Aehnliches. Wir müssen bedenken, daß viele Sorten in Kalifornien gezüchtet wurden und daß bei uns erst schneelose und nasse Winter die richtige Prüfung auf Härte bringen.



Hüben wie drüben bemüht man sich um reines Rosa ohne Blau. Angekündigt wurden solche Sorten mehrfach. *Pink Satin* stellt einen Fortschritt dar, aber sie ist ganz hell. Ein reines *La France*-Rosa fehlt; überall tönen die Blaus hinein. Ich bemühte mich ebenfalls um die rosa Richtung. Deshalb kam ich zu solchen Sorten wie *Rheingauperle*, *Prince Charming* u. a. als Eltern. Aber fast alle Kinder besitzen weiche, schlappe Blumenblätter, oft lang und lebhaft in der Farbe, dazu oft Stiele mit weitem Abstand der Blütenstufen und wenig Blüten in jeder Stufe, so daß die Stiele nackt und mager wirken. Nicht selten neigen außerdem die Blumen zum Kräuseln.



***Neue Iris**, Steffen'sche Züchtungen, Einführungen der Firma Heinemann-Erfurt. Oben: „Magnet“, unten: „Kiebitz“. Beschreibung im Text.* Aufn.: Hahn.

So sorgt die gute Mutter Natur schon dafür, daß unsere stets lebendigen Hoffnungen genügend Dämpfer erhalten und daß wir lernen, unser Glück und unsere Freude nicht nur zu sehen in dem im gärtnerischen Sinne gezogenen großen Los, sondern im Naturgeschehen überhaupt, in Neugestaltung und Entwicklung.

Die Vermehrung der *Geranium subcaulescens*-Varietäten / Erich Mehlis-Köln.

Durch ihre in die Zeit des abklingenden Hochflors der Steingärten (Juni bis Juli) fallende Blütezeit sind die zwergigen Geranien wertvolle Steingartenstauden, deren Bestände in den Staudenbetrieben vergrößert werden sollten. Besondere Beachtung verdienen die aus der Stammform *Geranium subcaulescens* im Betriebe Arends erzogenen Varietäten *Geranium subcaulescens splendens* und das 1937 in den Handel gebrachte *G. subcaulescens purpureum*. Während die erstere reinkarminrote Blüten trägt, blüht die letztere purpurrot. Beide Formen haben einen üppigen Wuchs, neigen aber zur Verkrautung bei Kultur in fetten Böden. Die ergiebigste Vermehrung ist die durch Wurzelschnittlinge im Winter.

Da *G. subcaulescens* fast nur mit Topfballen verkauft werden, ist dafür zu sorgen, daß zur Deckung des Bedarfs an Wurzelschnittlingen die nötige Anzahl Mutterpflanzen mindestens ein Jahr vor der Vermehrung ausgepflanzt kultiviert wird. Die Erfahrung lehrte, daß der Ausfall bei den Wurzelschnittlingen bei einer Bodentemperatur von mindestens 15° C am geringsten war. Die Schalen mit den Schnittlingen werden bis zum Austrieb ins Vermehrungsbeet gestellt, müssen aber, sobald alle Schnittlinge die ersten Blätter haben, luftig und nahe am Glas ihren Platz bekommen. Man lasse sich durch die sichtbar üppige Bildung von Blattmasse nicht zu dem Glauben verleiten, daß die Bewurzelung mit der Entwicklung der oberirdischen Teile Schritt hielt. Im Vergleich zu Wurzelschnittlingen mancher anderen Stauden dauert es bei *G. subcaulescens* sehr lange, bis die Wurzelbildung einsetzt. Um die Wurzelbildung beobachten zu können, werden bei mir Schnittlinge mit langsamer Wurzelbildung in kleinere, runde Schalen oder Töpfe gesteckt, die man bequem umstülpen kann. Füllt man den unteren Teil der Schalen mit Torfmull, bleibt an den eintopffähigen Jungpflanzen beim Herausnehmen ein entsprechender Wurzelballen. Nach Ballenbildung in kleinen

Staudentöpfen werden die jungen Geranien in 8-cm-Staudentöpfe gepflanzt, nach deren Durchwurzelung sie verkaufsfähig sind.
Wo kein heizbares Vermehrungshaus zur Verfügung steht und die Wurzelschnittlinge mit natürlicher Wärme austreiben müssen, dauert die Kultur eine Vegetationsperiode länger.

Etwas vom *Adersleber Kalvill*. Diese Sorte ist nicht nur ein reicher, sondern auch ein früher und regelmäßiger Träger. In der Blüte ist sie sehr widerstandsfähig gegen leichte Spätfröste. Die Frucht ist von erster Güte und dabei von schönem Aeußeren; in Farbe und Form ähnelt sie sehr dem *Weißen Winterkalvill* (von dem sie auch abstammen soll), nur, daß sie keine so stark ausgeprägten Rippen hat wie dieser. Obwohl der *Adersleber Kalvill* keine großen Ansprüche stellt, verlangt er doch eine geschützte Lage und guten Boden. Seine Kronenform ist infolge des breitstrebenden Wuchses nicht ideal. Buschbäume dieser Sorte verlangen daher einen übernormal weiten Abstand, den man auf etwa 5 m bemessen soll. Vorzüglich eignet sich *Adersleber Kalvill* zu allen Kunstformen, besonders zu solchen mit nur waagerechten Aesten ist er wie keine zweite Sorte geeignet. Sein Standort soll stets frei sein, da er blutlausempfindlich ist und sonst, wie alle diese Sorten, an Wänden, besonders bei Südlage, leicht befallen wird. Hervorragend schön werden seine Früchte auf Paradiesunterlage Typ IX. Ihre Haltbarkeit dauert bei günstiger Aufbewahrung den ganzen Winter hindurch. L. Eubel, Amberg.

Phlox adsurgens. Dieser niedrig bleibende Phlox wurde bei uns vor einigen Jahren aus Amerika eingeführt, wo er in hohem Ansehen steht, bei uns hat er sich aber noch nicht recht einbürgern können. Es stellte sich heraus, daß diese Art, die in den lichten Nadelwäldern im Gebiet von Oregon und Nordkalifornien ziemlich weit verbreitet ist, nicht so anspruchslos ist wie bereits eingeführte, niedrige Arten. *Phlox adsurgens* wünscht einen leicht sauren, höchstens eben neutralen Boden, am besten gedeiht er in Heide- und Nadelerde. Der Boden muß immer gut durchfeuchtet sein, gleichzeitig aber ist bester Wasserabzug notwendig. Verlangt wird ferner leichter Schatten und einigermaßen windgeschützte Lage. Unter solchen Verhältnissen bilden die Pflanzen in wenigen Jahren recht umfangreiche Polster. Im Laub erinnert die Art an *Ph. divaricata*, allerdings liegen die Triebe auf der Erde, nur die Spitzen zeigen nach oben. Im Frühsommer bringen sie kleinere Dolden ziemlich großer, fast sternförmiger Blüten, deren Grundfarbe weißlich ist, jedes Blütenblatt ist mit einem rosa Streifen versehen. Das Laub ist oft wintergrün. Die Art wird am besten in Töpfen herangezogen. Nach dem Einwurzeln ist alljährlich eine entsprechende Erdmischung aufzustreuen. Feuchte Luft an heißen Tagen ist unbedingt notwendig. Vermehrt wird durch Samen und durch Stecklinge, die allerdings nicht leicht Wurzeln machen. Gelegentlich schlagen auch die auf der Erde liegenden Triebe Wurzeln. C. Grunert, Leipzig.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Drei gefährliche Krankheiten in der Tomatentreiberei / H. Homberg-Berlin.

Die Ausweitung des Anbaues von Treibtomaten in nicht speziell für diese Kultur gebauten Häusern bringt die Gefahr einer stärkeren Krankheitsausbreitung mit sich. Um auch in solchen Häusern einen vollen Kulturerfolg zu haben, müssen die einzelnen Krankheiten in ihrer Entwicklung und in der Verhütung bekannt sein. Hauptsächlich drei Krankheiten sind es, die in der Tomatentreiberei empfindlichen Schaden anrichten können, und zwar die Tomatenstengelfäule, die bakterielle Tomatenwelke und die Braunfleckenkrankheit.

Die Tomatenstengelfäule, die früher unzweckmäßigerweise auch als Tomatenkrebs bezeichnet wurde, wird durch den Pilz *Didymella lycopersici* hervorgerufen. Dieser befällt die Pflanzen in der besten Wachstumsperiode. Diese beginnen dann von oben nach unten zu welken, verlieren jeglichen Halt und vertrocknen schließlich. Bei näherer Betrachtung findet man auf den Stengeln, namentlich in den unteren Partien, wo es feucht ist, dunkelbraune bis schwärzliche Flecke. Diese sitzen zunächst auf einer Seite des Stengels, breiten sich sehr bald aber auf den ganzen Stengelumfang aus und schnüren diesen zuletzt vollkommen ein. Im Innern sitzt das Myzel des Pilzes, das die Wasserleitungsbahnen des Stengels zerstört. Bei rechtzeitiger Anwendung kann mit einer 0,25 prozentigen Uspulunlösung eine weitere Ausbreitung verhindert werden. Die Lösung wird auf die unteren, gefährdeten Stengelteile gespritzt. Auch kann man bei Einzelfällen mit geringeren Erkrankungen die kranken Stellen herausschneiden und die Wunden mit der gleichen Uspulunlösung behandeln und dann mit Erde anhäufeln. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß man Uspulun nicht mehr anwenden darf, wenn die Tomaten bereits kleine Früchte tragen, da diese dann den Geruch annehmen und für den Genuß unbrauchbar werden. Bei stärkerem Befall muß man die kranken Pflanzen unbedingt restlos entfernen und verbrennen.

Bei der bakteriellen Tomatenwelke beginnen die Pflanzen von unten nach oben zu welken, und zwar derart, daß sich die Blätter einrollen und welk werden, sodann folgen die Seitentriebe und schließlich auch der Haupttrieb. Der Erreger dieser Krankheit ist das Bakterium *Aplanobacter michiganense*. Die Erscheinung zeigt sich erst an einigen Pflanzen, kann aber ganz schnell auf die anderen übergreifen. Wenn man die Stengel der befallenen Pflanzen näher betrachtet, findet man anfangs etwa 1 cm breite und bis zu 20 cm lange Streifen von brauner Farbe. Im Gegensatz zur Stengelfäule umfassen diese den Stengel nicht. Die Streifen trocknen ein und platzen auf, indem sie im Stengel einen Spalt hinterlassen. Der gesamte Stengel, die Blattstiele, Blattnerven und Früchte werden nach und nach von Hohlräumen mit braunen Wänden durchzogen. Auf den Früchten erscheinen weißliche Flecke, die sich später bräunen und von einem gelblichen Hof umgeben werden. Kranke Pflanzen müssen sofort entfernt werden, bevor sich die Krankheit stärker ausbreitet. Da die Krankheitsübertragung auch durch den Samen erfolgen kann, darf keineswegs Saatgut von kranken Pflanzen geerntet werden. Man mag daraus ersehen, wie wichtig ganz allgemein die Beizung des Samens ist. Die vorbeugend zu ergreifenden Maßnahmen sollen zusammengefaßt am Schluß besprochen werden.

Die Braunfleckenkrankheit verursacht der Pilz *Cladosporium fulvum*. Auf der Blattunterseite erscheinen gelbe, später braun werdende Flecke mit samtartigem Ueberzug. Die Krankheit tritt besonders bei hoher Luftfeuchtigkeit auf, daher ist diese bei der Kultur unbedingt zu vermeiden. Eine Bekämpfung der Braunfleckenkrankheit in der Vegetationszeit mit Schwefelpräparaten ist durchaus möglich, jedoch bei Fruchtansatz meist schlecht durchführbar. Man wird daher besonderen Wert auf eine vorbeugende Bekämpfung legen.

Abschließend muß gesagt werden, daß durch das Beachten einiger wichtiger Kulturmaßnahmen das Auftreten der angeführten Krankheiten wesentlich gemindert werden kann. So kommt es darauf an, daß ständig für ausreichende Lüftung gesorgt und nur von unten gewässert wird. Letzteres wird von einer Anzahl Betriebe noch viel zu wenig beachtet. Zu diesem Zwecke zieht man Rillen zwischen den Tomatenreihen und wässert nach Bedarf ab und zu, dafür aber recht kräftig. Nach jeder Bewässerung müssen die Rillen wieder zugezogen werden, um die Verdunstung und damit die Luftfeuchtigkeit möglichst niedrig zu halten. Vorbeugend bekämpft man alle drei Krankheiten durch Beizung des Saatgutes. Die Trockenbeize hat sich bei Tomatensamen am besten bewährt, da durch die Naßbeize oftmals die Keimlinge angegriffen werden.

Nach der Ernte mache man sich zur Regel, das gesamte Haus mit den noch darin stehenden Pflanzen zu schwefeln. Durch Verbrennen von 10 bis 20 g Schwefel je cbm werden die Sporen abgetötet, die der nächsten Tomatenkultur so gefahrvoll werden können.

50 Jahre Wendling-Durlach / Eugen Hahn-Bornim.

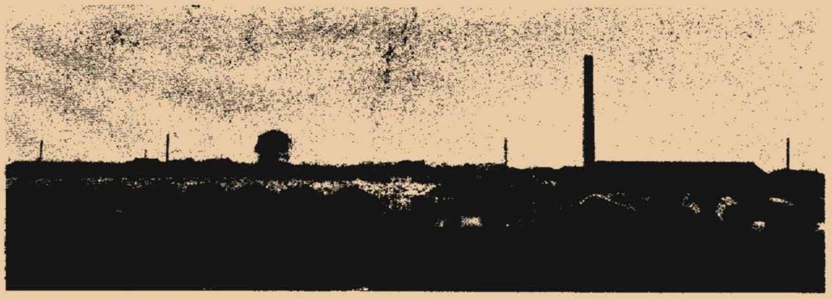
Durch die Fachpresse ging kürzlich die Nachricht, daß Gärtnereibesitzer Friedrich Wendling-Durlach bei Karlsruhe gestorben sei. Noch wenige Tage vor seinem Tode, am 1. Mai d. Js. war es Herrn Wendling vergönnt, auf das 50jährige Bestehen seines Betriebes zurückzublicken. Als blutjunger Bursche, schon mit 23 Jahren, hat er sich in Durlach selbständig gemacht und hat seinen Betrieb, den er mit denkbar bescheidensten Mitteln gründete, zu einem der größten von ganz Baden ausgebaut.

Anfangs war der Betrieb vorwiegend auf das Marktgeschäft und den Absatz für den neben der Gärtnerei liegenden Friedhof eingestellt. Seinen eigentlichen Aufschwung nahm er erst 1924, als die fünf Söhne des Gründers in den väterlichen Betrieb eintraten. In demselben Jahre wurde er nach dem jetzigen Grundstück verlegt. 1927 wurde das heutige Vermehrungshaus von 6 m Breite aufgestellt, dem bald darauf ein Blockbau von drei Kappen und ein weiteres Großlufthaus von 8 m Breite

folgten. Nach Verlegung des Betriebes wurde die Anzucht von Jungpflanzen aller Art, die schon vorher betrieben wurde, weitgehend ausgebaut, so daß die Firma Wendling auf diesem Gebiete bereits einen Ruf in Baden genießt. Gleichzeitig wurde die Gemüsetreiberei ausgedehnt. Sie wurde in dem dreikappigen Block begonnen, und Jahr für Jahr konnte auch das Kastenquartier erweitert werden. Inzwischen auf rund 4000 Fenster angewachsen, dürfte dieses Kastenquartier in ganz Baden einzig dastehen. Einen weiteren Höhepunkt in der Entwicklung dieses Betriebes bedeutete der vor zwei Jahren erfolgte Neubau eines 10 Kappen umfassenden Blockes von 50 m Länge, der ebenfalls nur für Gemüsetreiberei bestimmt ist. Er ist aufklappbar und stellt auch in technischer Hinsicht eine Sehenswürdigkeit für ganz Baden dar.

Außer diesen Glasflächen stehen dem Betriebe noch 3,5 ha Freilandfläche für den Gemüsebau zur Verfügung, die auf das intensivste bewirtschaftet werden. Schon gleich nach Weihnachten wird der Anbauplan für das ganze Jahr aufgestellt. Blumenkohl, Weiß- und Rotkohl sind die Hauptkulturen des Freilandes. Allein von Blumenkohl werden rund 100000 Pflanzen in zwei Sätzen ausgepflanzt. Im Kastenquartier stehen dagegen Kopfsalat und ebenfalls Blumenkohl, in den Blockbauten Kopfsalat, Kohlrabi und Tomaten an erster Stelle. Von Salat und Blumenkohl haben sich im Laufe der Jahre Auslesen herausgeschält, von denen die Blumenkohl-Auslese nur im eigenen Betrieb angebaut wird, der Kopfsalat unter „Rasse Wendling“ im Katalog aufgenommen wurde. Von den fünf Brüdern Wendling hat jeder ein bestimmtes Quartier, für das er verantwortlich ist. Es sei außerdem noch erwähnt, daß Herr Wendling mit seiner *Primula obconica „Badner Land“* auch als Züchter an die Oeffentlichkeit trat.

In betriebstechnischer Hinsicht sind noch bemerkenswert der umfangreiche Schuppen für das Aufstapeln der 4000 Fenster, der dazugehörigen Matten, der Steigen für die Ernte, der Körbe und sonstigen Geräte, die geräumige Garage für drei Personen- und den großen Transportwagen, ferner der Versand- und Waschraum für das Gemüse und die Unterkunftsräume für Lehrlinge und Gehilfen.





50 Jahre Wendling-Durlach. Besonders auf dem Gebiete des Frühgemüsebaues hat dieser Betrieb einen großen Ruf. Oben: Ansicht der Gewächshausanlage, unten: das umfangreiche, 4000 Fenster umfassende Kastenquartier. *Aufn.: Hahn.*

Mit Stolz konnte Friedrich Wendling am 1. Mai auf seine Lebensarbeit zurückblicken, und alle, die ihn kannten, werden aufrichtig erfreut gewesen sein darüber, daß es diesem verdienten Fachmann vergönnt gewesen ist, den Tag seines hohen Jubiläums noch zu erleben.

Binsen statt Bast zum Bündeln.

Da Raffiabast mehr und mehr ausfällt, ist jeder Betriebsinhaber gezwungen, sich nach einem anderen geeigneten Material zum Heften und Binden umzusehen. In der Topfpflanzengärtnerei können Drahtringe beim Aufbinden von Chrysanthemen, Hortensien, Pelargonien und dergleichen ohne weiteres den Bast ersetzen. Etwas schwieriger wird diese Frage schon in der Schnittblumen- und Gemüsegärtnerei.

Wohl können die Nelkenbeete mit dem heute noch lieferbaren Bindegarn überzogen, die Tomaten an Bindegarn hochgezogen und verankert werden, schwerer zu entbehren ist jedoch der Bast beim Aufbinden der Gurken, beim Bündeln von Radieschen, Rettichen, Schnittlauch und Petersilie, in der Schnittblumengärtnerei beim Bündeln von Calendula, Lathyrus, Bellis oder Vergißmeinnicht für den Markt. Hier haben die Gemüsegärtnereien von Württemberg einen Ausweg gefunden, indem sie schon seit Jahren einfach die Binsen unserer Hochmoore für diesen Zweck verwenden. Diese Binsen, die von ortsansässigen Händlern geliefert werden, werden nach dem Schnitt gut ausgeschüttelt, der Länge nach sortiert und in drei Größen von 40, 30 und 20 cm Länge zurechtgeschnitten. Während diese Bündel früher, ähnlich dem Flachs, sorgfältig mit einem Holz bearbeitet wurden, wenden einige größere Betriebe jetzt ein vereinfachtes Verfahren an, indem sie die Bündel durch eine alte, ausgediente Wäschemangel pressen. Vor dem Gebrauch werden sie dann noch einige Stunden in Wasser gelegt. Mit Wasser vollgesogen, verlieren diese Halme ihre Sprödigkeit und sind so schmiegsam wie Bast. Beim Binden muß nur darauf geachtet werden, daß diese Halme nicht geknotet, sondern dem Anbinden der Weinreben gleich nur geschlungen und zusammengezwirbelt werden. Knotet man sie, reißen sie natürlich. Das Bündeln geht mit diesen Binsen, da ja das Knoten wegfällt, bedeutend schneller vor sich. Ganz abgesehen davon, daß dieser Werkstoff viel billiger ist als Bast.

Zum Anheften in der Gurkentreiberei sind Binsen meines Wissens noch nicht ausprobiert. Auch hier würde sich ein Versuch sicher lohnen.

Hahn.



Bündeln des Kleingemüses (hier Schnittlauch) mit Binsen hat sich in württembergischen Gemüsegärtnereien eingebürgert. *Aufn.: Hahn.*

Fragen aus der Praxis.

Pflanzweite bei Azaleen.

Frage: Welche Pflanzweite ist bei Azaleen erforderlich, die für die Sommerzeit auf Freilandbeete aufgeschult werden sollen? Es handelt sich insbesondere um Buschpflanzen, wie einen Teil abgeblühter und zurückgeschnittener Veredelungen, die im kommenden Winter wieder blühen sollen. (R. P., K.)

Beim Auspflanzen von Azaleen wird man die Pflanzweite kaum auf den Zentimeter genau vorausbestimmen können. Die Entfernung von Pflanze zu Pflanze muß sich vielmehr nach der Größe und dem Umfang dieser richten, und es ist aus diesem Grunde zunächst notwendig, die Pflanzen in Größen zu sortieren, um sie dann wenigstens auf möglichst gleiche Entfernungen aufschulen zu können. Der Zwischenraum von Pflanze zu Pflanze soll möglichst nur so groß sein, daß die Büsche im Laufe des Sommers mit ihren Blattkronen aneinander stoßen. Demnach sollte die Entfernung von Kronenrand zu Kronenrand beim Auspflanzen etwa 3 bis 4 Fingerbreit ausmachen. Die Pflanzen lieben keine zu starke Sonnenbestrahlung des Bodens unter ihnen, außerdem soll man ja mit Platz haushalten und auch aus diesem Grunde nicht weiter pflanzen. J.

Meinungen ~ Anregungen.

Eindrücke in schwedischen Gartenbaubetrieben.

Als ich mich als Austauschgärtner in Kopenhagen aufhielt, reizte es mich immer, doch auch einmal nach Schweden zu fahren, um mir die dortigen Gartenbaubetriebe anzusehen, zumal man von Kopenhagen die schwedische Stadt Malmö in nur zwei Stunden mit dem Schiff erreichen kann. Ich hatte nur einen Tag Zeit für meinen Ausflug, und ein Blick auf den Fahrplan zeigte mir, daß ich Stockholm, die Hauptstadt, unmöglich erreichen konnte, wenn ich auch noch in Malmö einige Betriebe besuchen wollte. Wie mir aber versichert wurde, steht Malmö in gartenbaulicher Hinsicht der Hauptstadt nicht viel nach, zumal sich in Malmö Schwedens größter Gartenbaubetrieb befindet.

Wie in Dänemark herrschen auch in Schweden Spezialbetriebe vor, weniger in Topfpflanzen als in Schnittblumen. An erster Stelle steht die Nelken-, Rosen- und Tulpentreiberei, letztere zum Teil aus eigenen Anzuchten. Die Spezialisierung in Jungpflanzenanzucht ist nicht so weit vorgeschritten wie in Dänemark. Immer noch wird ein bedeutender Teil der Jungpflanzen, insbesondere Begonien, Poinsettien und Cyklamen, aus Dänemark bezogen, da die Anzuchtbedingungen infolge des rauhen Klimas und der kurzen Wintertage in Schweden nicht überall günstig sind. Aus demselben Grunde muß in Schweden prozentual noch mehr Glasfläche den Gemüsekulturen gewidmet werden als in Dänemark. Gemischte Kulturen sind nur in den Kleinbetrieben zu finden. Was wir in Deutschland als Mittelbetriebe bezeichnen, ist nur in unbedeutender Anzahl vorhanden. In technischer Hinsicht herrschen billige, zum Teil selbstgebaute Blockbauten vor. Die automatische Stokerkesselheizung beginnt sich auch hier bereits Bahn zu brechen. Infolge der äußerst niedrigen Strompreise sind auch elektrische Heizung und Beleuchtung vertreten.

Zuerst fuhr ich also nach Schwedens größtem Gartenbaubetrieb: „Knut Gyllies Rosen- und Nelkentreibereien, die größten der Welt", wie es auf den Prospektkarten der Firma steht. Am Eingang des Betriebes ein Schild, auf dem es — wörtlich übersetzt — heißt: „Unbefugte werden hinausgeworfen!" Trotz dieser unfreundlichen Begrüßung ging ich in den Betrieb. Es war auch kein Mensch zu sehen. Ich war wirklich erstaunt über die Ausmaße der Großlufthäuser, die ich hier sah. Da war zunächst ein Nelkenhaus, 210 m lang, 23 m breit und 8 m hoch. Geheizt wurde dieses Haus durch Zolldampfrohre, die in 2 m Höhe und 1,50 m Abstand voneinander quer über das Haus gingen. Zum großen Teil werden hier eigene namenlose Remontant-Züchtungen getrieben, von denen einige auf der 6. Nordischen Gartenbauausstellung in Kopenhagen prämiiert worden sind. Noch sieben andere Häuser von gleichen Ausmaßen, aber nur 105 m Länge, werden für die Rosen- und Nelkentreiberei verwendet, außerdem noch eine Menge Blockbauten für die Blumenzwiebeltreiberei. Im Bau war ein Block von 250 × 50 m.

Als ich mir dann die Freilandanzuchten ansehen wollte, entdeckte mich ein Heizer, der mir verständlich machte, daß ich die Häuser nicht betreten dürfe. Darauf machte ich ihm begreiflich, daß ich gern den Chef sprechen wollte. Dieser erklärte mir dann mit einem Gemisch von schwedischen, dänischen, deutschen und englischen Worten, daß ich den Betrieb zu verlassen hätte. Es wäre durchaus möglich, daß ich bereits Krankheiten eingeschleppt hätte, und er zeigte mir eine Prospektkarte, auf der wörtlich stand: „Auch meine Kunden bitte ich, mich mit Betriebsbesichtigungen zu verschonen. Kunden, die sich mit dieser Maßnahme nicht einverstanden erklären, muß ich meiner gastfreundlichen Konkurrenz überlassen." Besonders ärgerlich war er, daß ich seinen Betrieb als Gärtnerei bezeichnete. „Gärtner ist der, der den Garten pflegt. Mein Unternehmen ist eine Blumenfarm. Auf meiner Besuchskarte steht: Knut Gyllin, Bauer." Ich zog nun einige Exemplare des „Blumen- und Pflanzenbau" aus der Tasche und erklärte, daß ich etwas über den schwedischen Gartenbau in dieser Zeitschrift schreiben wollte. Ich könnte doch unmöglich seinen Betrieb dabei auslassen. Darauf wurde er etwas freundlicher und schrieb sich die Anschrift dieser Zeitung auf, um sie zu bestellen. Er lud mich dann in seine Wohnung ein und erzählte mir alles das, was ich lieber selbst angesehen hätte, und schenkte mir auch einige Aufnahmen.

Die Blumenzwiebeltreiberei wird fast ausschließlich aus eigenen Anzuchten versorgt. Besonders groß ist der Versand von Paeonien- und Gladiolenknollen. Die Paeonien-Plantage ist, nach Aussage von Herrn Gyllin, die größte der Welt. Zwischen den Reihen sind Pyrethrum aufgepflanzt, um der Ausbreitung von Schädlingen Einhalt zu gebieten. Von Gladiolenknollen zeigte Herr Gyllin mir einige besonders große Exemplare mit einem Umfang von 34 cm. Er erzählte mir weiter, daß er auch die größte Statice-Plantage der nordischen Länder habe. Sämtliche Schnittblumen des Betriebes werden in Körben nach Stockholm versandt. Er zeigte mir dann noch den großen Kühlraum, in dem Wasserbecken für eine Tageserzeugung von 108000 Dutzend Rosen stehen. In diesem Betrieb werden 300 Menschen beschäftigt. Etwas mißgestimmt darüber, daß ich doch nicht alles gesehen hatte, verließ ich Schwedens größte „Blumenfarm".

In der Umgebung Malmös waren noch sehr viele andere Betriebe, von denen ich aber nur einige besuchen konnte. Die Firma „Fortuna" hat die größten Gemüseanzuchten. Hier wurde ich sehr freundlich durch den Betrieb geführt. 130 Häuser dienen für die Anzucht von Tomaten, Gurken, Melonen, Spinat, Salat und — Dill. Ein zehnkappiger Block, 50 × 50 m groß, war nur für die Anzucht von Dill bestimmt. In Schweden wird dieses Gewürz sehr viel verwendet. Zwei ebensolche Blocks waren für Spinatkultur bestimmt. In vielen Häusern wurden Jungpflanzen von Tomaten, Gurken und Melonen herangezogen, während der Rest für das Auspflanzen von Tomaten vorbereitet wurde. Die Tomaten werden an Schnüren bis zu 10 Trauben hochgezogen. Es ist verständlich, daß die Anzucht so durchaus rentabel gestaltet werden kann, zumal die Freilandanzuchten hier erst spät reifen und zum Teil schon dem Frost anheimfallen.

In zwei anderen Betrieben sah ich dasselbe Bild in kleinerem Maßstabe, und ich sah mir dann nur noch zwei Kleinbetriebe an. Was ich hier an Begonien, Cyklamen und Chrysanthemum-Anzuchten sah, konnte mich durchaus nicht befriedigen. Die besten Topfpflanzenkulturen sind, wie ich erfuhr, in Stockholm. Aber überall wird die Schnittblume die Topfpflanze verdrängen. In diesen Betrieben sah ich viele Forsythien-Zweige in Wasserkübeln zum Treiben aufgestellt. Da diese im Freiland erst sehr spät in Blüte kommen, ist damit ein gutes Geschäft zu machen.

Ueberall wurde mir versichert, daß ich, abgesehen von besseren Topfpflanzenkulturen, in Stockholm auch kein anderes Bild finden würde und daß Stockholm auch das Hauptabsatzgebiet der Malmöer Betriebe sei. Ich konnte also mit der Ausbeute meines Besuches in Malmö zufrieden sein und fuhr wieder nach Kopenhagen mit vielen neuen Eindrücken. Ich hatte in Schweden doch mehr gesehen, als ich erwartet hatte. W. Gericke, Berlin.

Der Samenverkauf gehört einzig und allein in die Hand des Fachmannes.

Schon immer wurde von den kleineren Gartenbaubetrieben in Provinzstädten und Dörfern Klage geführt über die Verweigerung der Zulassung zum Samenverkauf. Während alteingeführte Gartenbauer trotz langen Papierkriegs die Erlaubnis zum Samenverkauf nicht erhalten, dürfen Kolonialwarenhändler und Drogisten Blumen- und Gemüsesamen verkaufen, und der Gärtner hat das Nachsehen.

Samenverkauf und Sameneinkauf sind Vertrauenssache, und der Verkauf von Samen durch jeden beliebigen Laien in bunten Tüten ist eine Verantwortungslosigkeit gegenüber dem Beruf und gegenüber dem Verbraucher. Wir haben Reichssortenlisten für Gemüse, wir haben für die einzelnen Provinzen Provinzialsortimente, die den Liebhaber vor Schäden bewahren sollen, die er nicht übersehen kann. Wer fragt danach, wenn der Kolonialwarenhändler eine kommissionsweise überlassene Sammlung von bunten Tüten, zum Teil ohne Sortenangabe, stehen hat? Wer will von dem bedienenden Lehrling verlangen, daß er über den Anbau oder die Güte der einzelnen Sorten eine genaue Auskunft gibt? Hierzu ist der anbauende Gärtner, der am Ort sitzt und jahrelange Erfahrungen sich erarbeitet hat, in der Lage, und deshalb gehört der Samenverkauf einzig und allein in seine Hand. Oder ist es etwa richtig, daß sämtliche hiesige Garten-

bauer keine Steckzwiebeln erhielten, während die Kolonialwarengeschäfte und die Drogerien inzwischen das Geschäft machten?

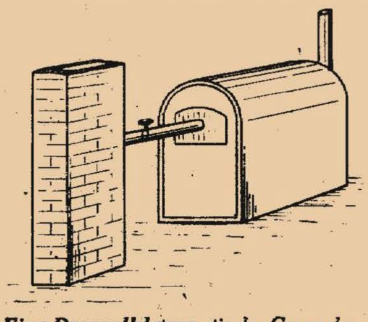
Wir verlangen Zusammenarbeit im Berufsleben und gegenseitiges Vertrauen, dazu ist auch nötig, daß die großen Samenfirmen beim Vergeben ihres Kontingents in erster Linie an die Berufskameraden denken. Es ist nicht angenehm für die Gartenbauer, hören zu müssen, daß man bei ihnen nichts bekommt, während die Nicht-Fachgeschäfte eingedeckt sind, und zwar um so mehr, als sie nicht schuld sind an diesem Zustand. Es bleibt zu hoffen, daß diese Zustände sich in den nächsten Jahren bessern. Nötig ist dies auch im Interesse eines geordneten Gemüseanbaues, denn Fehlschläge als Folge verkehrter Sortenwahl können wir uns in heutiger Zeit nicht leisten. **H. Sauerbaum, Pr. Eylau.**

Kälteempfindlichkeit der Sansevierien.

Die am meisten verbreitete weißbunte Sansevieria, *S. Laurentii*, erleidet in allen Wintern etwas Einbuße, allerdings seltener in Gärtnereibetrieben, wo sie in der Regel als Warmhauspflanze behandelt wird, als in den Blumengeschäften, auf den Märkten und im Privathaus. Wir müssen es uns deshalb etwas mehr als bisher zur Aufgabe machen, die Pflanzenliebhaber mit der Behandlung solcher Pflanzen ein wenig vertraut zu machen, um sie vor Schäden zu bewahren, zumal eine gut entwickelte Sansevieria verhältnismäßig viel Geld kostet. Sansevierien sind Pflanzen, die wohl Wärme, aber durchaus keine Kälte vertragen. In der Gärtnerei stehen sie im Warmhaus, oftmals allerdings ein wenig zu feucht. Das Blumengeschäft vermag ihnen die gewünschte Wärme nicht zu geben, denn hier muß man auch auf andere Pflanzen und Blumen Rücksicht nehmen. Dennoch ist es möglich, sie hier möglichst an die Sonne und im Winter ein wenig näher an den Ofen zu rücken. Dasselbe gilt auch für ihren Platz im Privathaushalt. Am sonnigen Fenster entwickeln sie sich immer am besten, können aber auch im Nordzimmer stehen, wenn dieses Zimmer im Winter genügend geheizt wird und man die Pflanzen während der kalten Nächte nicht zu dicht am Fenster läßt. Zu viel Feuchtigkeit, besonders wenn sie ungenügend bewurzelt sind, wird ebenfalls leicht zur Folge haben, daß sie an der Erdoberfläche wegfaulen, und einmal befallene Blätter oder Pflanzen sind nicht mehr zu retten. Sind mehrere Pflanzen im Topf, entferne man die kranke sofort, um das Uebergreifen auf die noch gesunden Teile zu verhüten. **M.**

Wenn der Kessel gast — Abhilfe durch eine einfache Vorrichtung.

Es gibt wohl fast keine Gärtnerei, in der nicht in den Frühjahrs- und Sommermonaten gelegentlich die Kessel gasen. Dies kann leicht vorkommen, wenn man bei stark einwirkenden Sonnenstrahlen die Zugluft am Kessel abstellt, um unnötiges Heizen zu sparen und die Glut womöglich bis zum Abend zu erhalten. Da nun der Durchzug vom Kessel zum Schornstein fehlt und die Sonne auf den Schornstein drückt, können die sich bildenden Koksgase nicht mehr entweichen. Sie treten somit durch alle Ritzen am Kessel in die umgebenden Räume ein. Dies ist nicht nur unangenehm, sondern es kann auch zu Vergiftungen führen. Aus diesem Grunde haben Kesselbauer die verschiedensten Konstruktionen an ihren Kesseln angebracht, um diesem Uebel aus dem Wege zu gehen. Eine einfache, zweckmäßige Vorrichtung dieser Art kann man auch bei den bekannten und sehr verbreiteten Strebelkesseln anbringen. Soweit mir bekannt ist, wird der Strebelkessel meistens ohne durchlochte Platte in der Rückwand geliefert. Man sollte darauf achten, immer eine solche mitzubekommen, oder sie sich noch nachträglich beschaffen. Von dieser Platte führt ein kleines Rohr (Ofenrohr) mit Drosselklappe direkt zum Schornstein. Stellt man nun den Kessel ab, so wird sofort die Drosselklappe des Rohres geöffnet, und alle sich bildenden Gase ziehen in den Schornstein ab, ohne daß dabei die Heiztätigkeit des Kessels wieder einsetzt. Am Abend, wenn der Kessel wieder in Gang kommen soll, schließt man selbstverständlich die kleine Drosselklappe wieder, da der Kesselzug wieder in Funktion tritt. Diese kleine, aber zweckmäßige Einrichtung kann man jedem empfehlen, da sie bestimmt das hält, was sie verspricht. **-r.**



Eine Drosselklappe, die das Gasen des Kessels verhindert. *Zeichng.: Blanck.*

Berichtigung. In Nr. 19 brachten wir Text und Zeichnung einer neuartigen Bewässerungsanlage für das Schlauchgießen. In der dazugehörigen, von uns mit abgedruckten Betriebsanleitung sind durch Schreibfehler einige Unrichtigkeiten entstanden. Es muß heißen: 1. Normalstand: Freiland Leitungsdruck, Häuser ohne Druck: Ventile ACEK offen, BDFG zu. 3. Gießen mit Motordruck aus dem Hausbassin ins Freiland und Mistbeet: Ventile ADF offen, BCEK zu. 5. Gießen mit Motordruck aus dem Tank in den Häusern: Ventile BD offen, ACEF zu.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Einweihung des Hauses des deutschen Gartenbaues.

Der baulichen Neugestaltung der Reichshauptstadt ist bekanntlich auch das bisher am Schlieffenufer gelegene Zentralgebäude des deutschen Gartenbaues zum Opfer gefallen. Das neue Haus des deutschen Gartenbaues steht in der Schlüterstraße im Berliner Westen. Es ist durch Umbauten entstanden. Am Abschluß dieser Bauarbeiten fand am 1. Juni d. Js. eine schlichte Feier statt, an die sich eine Arbeitstagung der Vorsitzenden und Geschäftsführer der Gartenbauwirtschaftsverbände, der Reichsbeiräte sowie der Landesfachwarte Gartenbau anschloß.

Verordnung über die Berechnung von Verpackungsmaterial.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft regelt mit ihrer Anordnung Nr. 18/40 vom 25. Mai 1940 die Berechnung des Verpackungsmaterials vom Erzeuger bzw. vom Importeur zum Verbraucher. Es wird dabei zwischen Dauer- und verlorener Verpackung unterschieden.

Landwirtschaftlich Beschäftigte erhalten Arbeitsschuhwerk.

Wie die „Gartenbauwirtschaft“ mitteilt, soll für die in der Landwirtschaft (Gartenbau) Beschäftigten derbes Arbeitsschuhwerk besonders zur Verfügung gestellt werden. Die Belieferung von Angehörigen landwirtschaftlicher Berufe erfolgt durch Erteilung von Bezugsscheinen über die Wirtschaftsämter.

Zuteilung von Phosphorsäure-Düngemitteln.

Die Reichsstelle Chemie hat den Bezug von Phosphorsäure-Düngemitteln für das neue Düngejahr von dem Verbrauch im Düngejahr 1938/1939 abhängig gemacht. Wie beim Stickstoffdünger setzt sich die Zuteilung aus einem Grundkontingent und aus einer zusätzlichen Zuteilung zusammen, die sich nach den Richtlinien des Verwaltungsamtes des Reichsnährstandes richtet. Das Grundkontingent ist im Altreich einerseits und in der Ostmark und im Sudetenland andererseits verschieden bemessen.

Unveränderte Kartoffelkäfer-Bekämpfung.

Die Bekämpfung des Kartoffelkäfers soll auch in diesem Jahre in der bisherigen Form des Abwehrdienstes wieder durchgeführt werden. Eine Aenderung, die durch Verordnung vom 21. Mai 1940 getroffen wurde, ist nur insofern eingetreten, als für den Such-Dienst auch andere Personen als die Kartoffelanbauer zu deren Arbeitsentlastung herangezogen werden können. In den stärker gefährdeten westlichen Gebieten übernehmen die Pflanzenschutzämter die Bekämpfung selbst. Jedes Auftreten des Kartoffelkäfers ist, wie in den Vorjahren, sofort zu melden.

Gaskammern zur Entseuchung von Pflanzensendungen.

Im Landwirtschaftlichen Reichsministerialblatt Nr. 21 werden Richtlinien für die Verwendung fahrbarer Kammern zur Entseuchung von Pflanzensendungen veröffentlicht. Diese Kammern müssen gasdicht verschließbar und mit einer Vorrichtung (Lüftungsklappe oder Ventilator) versehen sein, die eine schnelle und ungefährliche Entlüftung ermöglicht. Zum Einführen des Giftstoffes (Calcid) müssen sie ferner mit einem Einblas- und einem Ueberdruckstutzen versehen sein. Die von Erde sauber befreiten Pflanzen oder Pflanzenteile müssen sich im winterlichen Ruhezustande befinden und lufttrocken sein. Sie sind auf einem Holzrost, der 15 bis 20 cm über der Bodenfläche der Kammern in geeigneter Weise freitragend zu befestigen ist, entbündelt locker aufzuschichten.

Reichseinheitliche Sortierung für Obst und Gemüse.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat mit ihrer Anordnung 17/40 vom 23. Mai 1940 Reichseinheitsvorschriften für die Sortierung von Obst und Gemüse herausgegeben. Bei frischem oder kühlgelagertem Obst und Gemüse sind hiernach im inländischen Verkehr die Güte- und Größensortierungen zu kennzeichnen, und zwar für Güteklasse IA auf weißen, für Güteklasse A auf roten, für Güteklasse B auf gelben und für Güteklasse C auf blauen Klebezetteln oder Anhängern. Bei Kernobst sind außerdem die Preisgruppen und die Sortenbezeichnungen anzugeben. Die Beschaffenheit der Güteklassen wurde festgelegt bei Obst für Aepfel, Birnen, Quitten, Pflaumen, Zwetschen,

Mirabellen, Aprikosen, Pfirsichen, Renekloden, Süß- und Sauerkirschen, Freiland-Erdbeeren, Johannis-, Stachel-, Him-, Brom-, Heidel- und Preißelbeeren sowie Hagebutten; bei Gemüse für Blumenkohl, Bohnen, Puffbohnen, Erbsen, Gurken, Kohlrabi, Grünkohl, Kopfkohl, Rosenkohl, Meerrettich, Mohrrüben, Porree, Radies, Rettich, Rote Beete, Rhabarber, Salat, Schwarzwurzeln, Sellerie, Spargel, Spinat, Stielmus, Teltower Rübchen, Tomaten, Speisezwiebeln.

Bürsten und Scheuerbesen aus Queckenwurzeln.

Für Nordböhmen ist eine Sammlung der bisher unbeachteten Queckenwurzeln eingeleitet worden, aus denen Bürsten und Scheuerbesen hergestellt werden sollen, die bisher aus ausländischen Reiswurzeln gefertigt wurden. Die Faserstoffzurichterei in Warnsdorf läßt die ortsweise gesammelten Wurzeln abholen und verarbeitet sie in ihrem Betriebe.

Prof. Seifert zum Reichslandschaftsanwalt ernannt.

Reichsminister Dr. Todt hat Prof. Seifert anläßlich seines 50. Geburtstages zum Reichslandschaftsanwalt des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen ernannt. Es wurde damit das Verdienst Prof. Seiferts um die landschaftsverbundene Einfügung der Reichsautobahnen in die deutsche Natur besonders gewürdigt.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die Fachgruppe Blumenbinderei hat den Sonntags-Ladenschluß für die Zeit vom 26. Mai bis 29. September 1940 beschlossen. Dieser Beschluß bezieht sich nur auf die Stadtgeschäfte. Die anerkannten Friedhofsbetriebe halten ihre Geschäfte wie bisher an den Sonntagen geöffnet.

Danzig. Neben den in den Reichsgauen Danzig-Westpreußen und Wartheland bestehenden oberen Siedlungs- und Umlegungsbehörden wurden nunmehr noch Kulturämter eingerichtet. Für den Gau Danzig-Westpreußen befinden sich diese in Danzig, Thorn und Bromberg, für den Gau Wartheland in Posen, Hohensalza, Kalisch, Zichenau, Kattowitz, Bielitz, Litzmannstadt und Leslau. Diese Kulturämter wurden mit Kräften besetzt, die mit dem Siedlungswesen dieser Gebiete besonders vertraut sind.

Hamburg. Der Stadtpark prangt zur Zeit in reichem Blütenschmuck seiner vielen Blütensträucherquartiere. Lediglich bei Rhododendron hat der Frost einigen Schaden angerichtet. Der immergrüne Garten gegenüber der Stadthalle ist ziemlich mitgenommen, die vielen Rhododendrongruppen unter Bäumen dagegen haben weniger gelitten, ein Beweis, daß sie hier besser zu Hause sind. Der Park ist in allen seinen Teilen auch jetzt so gut wie möglich gepflegt und wird von allen seinen Freunden und Liebhabern nach wie vor rege besucht.

Oldenburg. Dem Aufruf zur Ausweitung des feldmäßigen Gemüseanbaues haben die Bauern und Landwirte in der Landesbauernschaft Weser-Ems weitgehend Folge geleistet. Nach vorsichtiger Schätzung wird hier im Jahre 1940 um gut 1500 Hektar mehr Gemüse gebaut als im vorigen Jahre. Die Beratung durch die Dienststellen der Landesbauernschaft hat erreicht, daß die einzelnen Gemüsearten in den Teilgebieten vermehrt angebaut werden, die jeweils besonders dafür geeignet sind, so zum Beispiel Dauerkopfkohl auf den Marschböden der Küstengegenden und Gurken im Osnabrücker Land.

Neue Bücher.

Arbeiten der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Limburgerhof. Eine Rückschau auf Entwicklung und Tätigkeit in den Jahren 1914 bis 1939. Erschienen aus Anlaß des 25jährigen Bestehens.

Im Jahre 1908 gelang zum ersten Male die Herstellung des synthetischen Stickstoffes. Die Badische Anilin- und Sodafabrik (BASF, jetzt I. G. Farbenindustrie A. G.) übernahm die Auswertung des Verfahrens und gründete in Oppau bei Ludwigshafen das erste Ammoniakwerk der Welt, das im September 1913 in Betrieb genommen werden konnte. Der kürzlich verstorbene Geheimrat Dr. Carl Bosch war es, der als Pionier der ganzen umwälzenden Entwicklung zugleich den Anstoß dazu gab, daß auch für die Prüfung der Wirkung der Erzeugnisse seines Stickstoffwerkes auf die Pflanzen die notwendigen Einrichtungen geschaffen wurden. Im Frühjahr 1914 gründete er die heute weit über die Grenzen der deutschen Heimat hinaus bekannte Landwirtschaftliche Versuchsstation Limburgerhof unweit von Ludwigshafen. Aus kleinen Anfängen heraus hat diese Anstalt sich in den seither verflossenen 25 Jahren zu einer bedeutenden landwirtschaftlichen Versuchsstätte entwickelt, an der heute zehn Naturwissenschaftler verschiedener Arbeitsrichtung mit einem großen Stab von Hilfskräften tätig sind. Wer sich eine Vorstellung von der gewaltigen Arbeit machen will, die hier in Limburgerhof für die heimische Ernährungswirtschaft geleistet wird, dem sei empfohlen, sich den jetzt erschienenen Jubiläumsbericht der Versuchsstation zu beschaffen, der auf fast 500 Seiten zugleich eine Unsumme von lehrreichen Einzelheiten aus allen Gebieten der Bodenkunde, der Düngerlehre wie insbesondere auch der landwirtschaftlichen Versuchstätigkeit vermittelt. Es ist eine stolze Rück- und Rundschau, die hier veranstaltet wird, ein ehrenvolles Zeugnis für die Gründlichkeit der freien deutschen Wissenschaft. Für uns Gärtner ist noch von besonderem Interesse der Teil des Berichts, der sich mit der Abteilung für Garten- und Feldgemüsebau befaßt. Da die I. G. Farbenindustrie bekanntlich nicht nur reine Stickstoffdüngemittel, sondern auch solche mit mehreren Nährstoffen herstellt, erstrecken sich alle Versuche auf sämtliche Pflanzennährstoffe wie auch auf alle Faktoren, durch die die Wirkung der Düngemittel beeinflußt wird, und auf den Einfluß der Düngemittel auf Qualität und Haltbarkeit. Wer für den Inhalt des Berichtes Interesse hat, wende sich direkt an die Landwirtschaftliche Versuchsstation in Limburgerhof (Saarpfalz). Käuflich kann das Buch nicht erworben werden.

Erfolgreicher Gemüsebau. Ein praktischer Ratgeber für Gartenfreunde, Kleingärtner, Siedler und Gartenbauer. Herausgegeben von Johannes Böttner d. J., unter Mitarbeit von Kurt Krenz und Martin Stamm. Mit 59 Abbild., 117 Zeichnung. und einem Bewirtschaftungsplan. Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. O.

In einem Kriege, den unsere Feinde mit der Waffe der Aushungerung zu gewinnen hoffen, gewinnt der Gemüsebau in Haus- und Kleingärten erhöhte Bedeutung. Allen, die sich in der Absicht, sich aus dem eigenen Garten mit einem mehr oder weniger großen Teil des Gemüsebedarfs selbst zu versorgen, jetzt dem Gemüsebau neu zuwenden, wird das hier besprochene Buch ein wertvoller Helfer sein. Es ist aus dem alten Böttner'schen Buche „Praktische Gemüsegärtnerei“ hervorgegangen und gefällt besonders durch seine klaren Zeichnungen, die oft schwer vorstellbare Verrichtungen und Zusammenhänge leicht faßbar veranschaulichen. Der andere Teil der Illustration wird von Photos bestritten, die auf besondere Tafeln gedruckt wurden und der Zeitschrift „Der deutsche Garten“ entnommen sind. Der Anfänger im Gemüsebau kann sich an Hand dieses Buches belehren, der Fortgeschrittene aus ihm Anregungen für seine Arbeit holen. Besonders lobenswert ist die sorgfältige Bearbeitung der Abschnitte über Erdbeschaffung und Beetausnutzung. Hier knüpft das Buch unmittelbar an Verhältnisse und Bedürfnisse der Gegenwart an.

Unsere Toten.

Hermann Breitschwerdt, Obergärtner und Gartenbaulehrer i. R., ist am 21. Mai d. Js. im Alter von 69 Jahren in Ladendorf (Niederdonau) verschieden.

Erich Lindenberg, Landwirtschaftsrat in Plauen, ein verdienter Förderer des Gartenbaues, ist am 23. Mai schnell und unerwartet verschieden. Der aus einem arbeitsreichen und verdienstvollen Leben Abberufene stand im Alter von erst 55 Jahren. Er war vor allem in den Kreisen des Reichsnährstandes eine im ganzen Vogtlande bekannte und angesehene Persönlichkeit. Wenige Tage vor seinem Tode wurde ihm das Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährige Tätigkeit verliehen.

Heinrich Brasch, Garteninspektor a. D. in Godesberg, ist am 19. April nach längerem Leiden im 81. Lebensjahre gestorben. In botanischen Fachkreisen, besonders bei der älteren Generation, war der Verstorbene eine bekannte Persönlichkeit.

Heinrich Brasch wurde als Sohn von Hofgärtner Brasch, Sanssouci, am 28. November 1859 zu Potsdam geboren. Er erlernte den Gärtnerberuf 1877/78 in Altnauendorf bei Leipzig unter Gartendirektor R. Lauche. Nach anschließendem Besuch der Gärtnerlehranstalt Wildpark war er in verschiedenen Betrieben, 1884 und 1885 auch in England, tätig. 1888/90 vertrat er den beurlaubten Hofgärtner Walter, Charlottenhof bei Potsdam, um dann 1890 als Kgl. Gartenverwalter für das Stadtrevier Potsdam angestellt zu werden. Von 1892 bis 1904 war er Obergärtner zuerst in Sanssouci, dann in Charlottenburg. 1904 wurde er als Kgl. Hofgärtner nach Brühl bei Köln versetzt. Hier hat er 21 Jahre gewirkt. 1925 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Infolge seiner hervorragenden Kenntnis der deutschen wildwachsenden Flora erfreute sich Heinrich Brasch großer Beliebtheit in botanischen Kreisen der Fachwelt. Ganz besonderes Interesse widmete er der Kultur der Erdorchideen, von denen er neben anderen botanischen Seltenheiten eine sehr beachtenswerte Sammlung nicht nur während seiner Dienstzeit, sondern auch noch nach seiner Pensionierung in seinem idyllischen Hausgarten in Godesberg besaß. Viele Jahre hat er ferner an einem Werk über Cryptogamen gearbeitet, und viel Freude hatte er an der Anlage des diesbezüglichen umfangreichen Herbars. Auch eine sehr bedeutende Sammlung von Schmetterlingen hatte er zusammengetragen. In der Oeffentlichkeit ist Brasch nur wenig hervorgetreten. Er ging gänzlich auf in der Pflege und im Studium seiner Pflanzenlieblinge und in seinen Sammlungen.

Ich selber habe in Heinrich Brasch einen hochzuschätzenden Berufskameraden, einen treuen väterlichen Freund und Berater verloren. Ehre seinem Andenken! **Kurt Simon,** Bad Godesberg.

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	1,50— 2,50
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen	1,50— 5,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,25
„ Semperfl.	0,40— 0,60
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	0,75— 2,00
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Celosia cristata	1,00— 1,25
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Cytisus (Goldregen)	7,00—10,00
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Epiphyllum	0,75— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60 – 0,70
Gloxinien	1,50— 2,50
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,50 – 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium zonale	0,25— 0,75
„ hybridum	1,20— 1,50
„ peltatum	0,70— 1,25
Petunien	0,35— 0,45
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula obconica	0,60— 0,70
„ veris	0,30— 0 40
Prunus	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rhododendron	4,00— 6,00
Rosen, Topf-	1,50— 2,00
Saintpaulien	0,70— 0,80
Salvien	0,30— 0,50
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen	
Anemonen, 10 St.	0,75— 0,85
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,75— 0,80
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Centaurea, 10 St.	0,50— 0,75
Doronicum, 10 St.	0,12— 0,15
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies, 10 Bl.	3,50— 4,00
Iberis, 100 St.	1,00— 1,25
Iris germ., 10 St.	0,60— 0,75
„ hisp., 10 St.	1,50— 2,00
Lathyrus, 10 St.	0,60— 0,70
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, Freil., 100 St.	1,00— 1,50
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00
Muscari, 10 St.	0,20— 0,30
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00
„ Freil., 100 St.	0,40— 0,50
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Paeonien, 10 St.	2,00— 2,50
„ einf., 10 St.	0,75— 1,00
Rosen, ausl., 10 St.	5,00*
Rosen, inl. Treib-, 10 St.	3,00— 6,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Viburnum, 4–6 St.	0,75— 1,50
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00

Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Seit 1887 Qualitäts - Farben! A.V.BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG 11 Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Gemüse			
Spinat, Freiland-, 50 kg	2,80— 7,20	Porree, 50 kg	21,10
Schnittlauch, je Bd.	0,03	Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	11,40-12,00
„ Topf-	0,22— 0,43	Kohlrabi, je Knolle	0,02— 0,08
Rhabarber, 50 kg	3,00— 8,00	Karotten, 50 kg	3,00—11,30
Wurzelpetersilie, 50 kg	18,00-21,00	Gurken, Treib-, ½ kg	0,26— 0,45
Suppengrün, 100 Bd.	9,00	Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70	Salat, Steige	2,00— 2,50
		Spargel, 50 kg	12,00-42,00

Zeitgemäße Fachbücher

Die Düngung in der gärtnerischen Praxis
Von J. Keller, techn. Betriebsleiter, und H. K. Möhring, Direktor, Friesdorf. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 4 Abbildungen. Steif broschiert Rm. 4,50, geb. Rm. 5,40

Lohnende Topfpflanzen
Ein Nachschlagebuch über den Anbau solcher Topfpflanzen, die zur Bereicherung des Angebotes mehr berücksichtigt werden sollten. Von Gartenmeister Karl Huth. Mit 47 Textabbildungen. Steif broschiert Rm. 2,40

Die Praxis des Gemüsebaues
Lehr- und Handbuch für den praktischen Anbauer und zum Gebrauch an Lehranstalten. — Von Gartenbauinspektor K. Reichelt und Gartenbauinspektor Dr. R. Nicolaisen. Mit 167 Textabbildungen. Gebunden Rm. 12.15

Handbuch der Marktgärtnerei
Zum praktischen Gebrauch für den Topfpflanzen- u. Schnittblumengärtner und zum Studium für den gärtnerischen Nachwuchs. Von Alexander Steffen, Gartenbaudirektor in Erfurt. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 431 Textabbildungen. Gebunden Rm. 22,—

Gärtnerische Berufskunde
Leitfaden für den berufskundlichen Unterricht in der gartenbaulichen Berufsschule. Von Dr. K. Bresche, Diplomgärtner, staatl. dipl. Gartenbauinspektor, Pillnitz. Mit 10 Abbildungen und 32 Vorlagen für den Zeichenlehrplan. Steif broschiert Rm. 4,80, gebunden Rm. 5,80

Verlag Paul Parey in Berlin SW 11

Reserviert

für die Firma

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb
53] *Iserlohn i. Westf., Postfach 202*

Maiblumen-Treibkeime
Maiblumen-Eiskeime
für Herbst 1940. [403
Anfragen und Vorausbestellungen erwünscht!
Heinrich H. Buhk, Hamburg-Bergedorf 2

Cyclamen-Samen!

neue Ernte

Der Samen wird neuerdings kornweise mechanisch nach Gewicht geprüft (Patente angemeldet), wodurch nur die keimkräftigsten Samen zum Versand kommen.
Auch diese konkurrenzlos dastehende Neueinführung meiner Firma gewährleistet im Verein mit dem bekannten Hochstand der Binnewies'schen Züchtungen nunmehr den höchstmöglichen Erfolg für meine Kundschaft. Falls meine Sortenliste nicht bekannt, so fordern Sie Preisliste mit Original-Farbaufnahmen. — Preise feststehend wie früher. — Bestellung wegen Liefergarantie rechtzeitig erbeten. [285

E. BINNEWIES
Deutsche Cyclamen-Großkulturen
Alfeld a. d. Leine.

Rosenaugen

Neuheit:

„Noack's Better Times“

in jeder Menge lieferbar. Preise auf Anfrage

Verbreiter:

W. Kordes' Söhne, Sparrieshoop (Holstein)
Math. Tantau, Uetersen (Holstein)
August Noack Gartenbau, Berlin - Mariendorf

[405

Zum baldmöglichsten Eintritt selbständiger

1. Gehilfe

für Warmhauskult., Dahlien- und sonstige Knollenanzucht

gesucht

Ordnungsgemäß gelöstes Arbeitsverhältnis vorausgesetzt.

Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet
J. Schmitz, Samenhandlung,
Abteilung Gartenbau
München, Viktualienmarkt Hs. Nr. 5

415]

Für einen größeren Gartenbaubetrieb
(gemischte Kulturen, Parkanlagen usw.) wird erfahrene

Gartenmeisterin

für selbständigen Aufgabenkreis in Lebensstellung

gesucht. [354

Erfahrung in der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise erwünscht — doch nicht Bedingung.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: Firma
Friedrich Arnold G. m. b. H., Greiz / Thür., Schließfach 46

Gartentechniker

4 Sem. absolviert, 52 J. alt, led., sucht sofort seiner Vorbildung entsprechend passenden verantwortungsvollen Wirkungskreis, evtl.

Leiterstellung bei Stadtverwaltung

Ruhrgebiet — Rheinland oder Berlin bevorzugt.

Angebote unter „Gw. 410“ an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11.

Gärtner

ledig, ehrlich und strebsam, **sucht** z. 1. Juli 1940 od. später **Stellung.** Erfahren in Obst-, Feld- u. Frühgemüsebau, Treiberei und Topfpfl., sowie Parkpflege. Werte Angebote mit Gehaltsangaben erb. an [411
Franz Poschke, Jüterbog
i. Mark, Luckenwalder Straße 1.

Verheirat. Gärtner

I. Kraft, sucht zum 1. Juli d. J. selbständige Dauerstellung. Gute Zeugn. stehen z. Verfüg. In allen Zweigen des Berufes wie Topfpflz., Obst- u. Gemüsebau, Freilandkult., Bind., Dekorat. u. Parkpfl., gut bewandert. Gefl. Angebote m. Gehalts- und Betriebsangaben erbeten an
Paul Lepszy, Gärtner, **Züllichau,**
Adolf-Hitler-Straße 24. [416

Staatl. gepr. Gartenbautechniker

Gemüse-, Blumen- und Zierpflanzenbau, sucht zum 1. Juli passende Stellung, evtl. als **Betriebsleiter oder Gartenmeister.** Thüringen oder Sachsen bevorz., ab. nicht Bedingung. Zeugnisse stehen zur Verfüg. Werte Angebote mit Betr.- u. Geh.-Angaben an **H. J., Bad Köstritz (Thür.),** Adolf-Hitler-Straße 5. [409

Für Gärtnerei geeignetes

Grundstück

Mahlsdorf-Großberlin

verkäuflich.

S-, Straßenbahn, Bus.

Zuschriften unter **Gw. 418** an den Verlag ds. Zeitschr., Berlin SW 11.

Porzellan-Pflanzenschilder

aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Deine Spende dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz!

Gartenmeister

verh., sucht leitende Stellung bei Behörde oder größerer Privatverwaltung in kathol. Gegend. Angebote erbeten unter **Gw. 377** an den Verlag d. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29.

Staatliche Versuchs- u. Forschungsanstalt für Gartenbau

PILLNITZ / Elbe

[404

Zweijähriger Studiengang mit Ausbildung zum *„staatl. gepr. Gartenbautechniker“* und *„staatl. dipl. Gartenbauinspektor“* in den Fachrichtungen: Gartengestaltung, Obst- u. Gemüsebau, Zierpflanzen- und Gemüsebau. Beginn des Studienganges am 1. April.
Winterlehrgang „Gärtnerische Werkschule“ mit Vorbereitung für die Gärtnermeisterprüfung. Beginn am 1. Oktober.
Aufnahme von Gasthörern zu allen Lehrgängen. Auskunft durch Briefe und Drucksachen kostenlos. Der Direktor: *Prof. Dr. Reinhold.*

Erdbeerblätter nicht fortwerfen!

Sammeln und trocknen auch Sie Erdbeerblätter!

Erdbeerblätter bringen Geld!

Sammel- und Trockenanweisung kostenlos durch
Meta - Ges. m. b. H.
Dresden A 24, Schließf. 80

Wir zahlen gute Preise!

Versandmaterial wird gestellt.

[396

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht
(frühblühender Stamm)

in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [408

C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

Bodenfräsen

5 PS und 8,5 PS werden für kürzere und längere Zeit zu günstigen Bedingungen vermietet.
Anfragen unter [407
„Bodenfräsen“, Hannover 1, postlagernd

Gesündes Wachstum, bessere Bodenerträge

durch Entseuchung der Anzuchterde im Freiland und Gewächshaus mit

BUSCHMANN-ERDEDÄMPFKOLONNEN



Pausenlose Dampfbildung · flotte Arbeitsweise Dämpffässer mit Spezialeinsatz · Hervorragend bewährt in Leistung und Wirtschaftlichkeit.

BUSCHMANN GMBH · LOMMATZSCH BEZ. DRESDEN

Reich bebildeter Prospekt kostenlos

Orchideen

gesunde, etablierte Pflanzen u. Hybriden in großer Auswahl. **Bromeliaceen,** empfiehlt

Paul Wolter, Magdeburg - W.

Göringstraße 23 — Gegründet 1885 [381



Cyclamen-Sämlinge

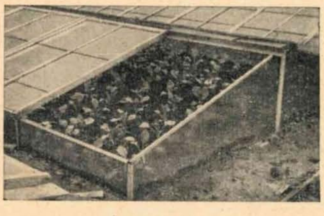
bis auf weiteres geräumt!

FERD. FISCHER
Wiesbaden-Aukamm [44

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803

Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen

Neu!



Neu!

[103

Doppelkasten aus Drahtglas

D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)



PERROT-REGENANLAGEN

Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motoren und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen.

Niederlassung: Berlin-Kladow, Schanze. [365

PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

Unkraut-Vertilgungsmittel

„Ukracid“

zur Verwendung auf Wegen in Gärten, Friedhöfen, Parks, Sportplätzen, Fabrikhöfen, Lagerplätzen, Eisenbahngeleisen und dergl.

Niedrige Konzentration, hoher Gehalt an wirksamen Bestandteilen.

Referenzen von Garten- und Friedhofsverwaltungen, Behörden, Hafenämtern u. dgl.

Preis bei Abnahme von	10	50	100 Kilo
per Kilo einschl. Verp.	1.50	1.30	1.20 RM.

Sofort lieferbar!

Otto Geißler / Spezialprodukte

Ludwigshafen am Rhein - Mundenheim B 1.

[402

Reinh. Schmid

SCHWÄB. GMÜND

Calceolarien „Gmünder Rasse“

Vom Reichsnährstand anerkannt

Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.

Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—
Hybr. getigerte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. getuschte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Blütenwolke, 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—

Cinerarien „Gmünder Rasse“

Vom Reichsnährstand anerkannt

Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa. Matador, weiß und Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80
Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g ℳ 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60
Grandifl. nana, rot mit Augen, blau mit Auge u. Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80

Primula chin. fimbr.

Dazzler Neuheit, scharlachorange, 1 g ℳ 12.—, 1 Port. 1.20
Schmids dunkelrot, Nordstern, Sonnenschein, Heideröschen und **reinweiß,** 1 g ℳ 6.—, 1 Portion —.60

Primula obconica

„Gmünder Veilchenblau“, Name gesetzlich geschützt, Originalsaat nur in Originalpack., $^1/_4$ g 4.—, 1 P. 1.60
„Schmids dunkelste“, Orig., 1 g ℳ 10.—, 1 Port. —.80
Mohnstein dklrot., Tschorns dklrot., Riesenblumige, grandifl. alba, Perle v. Niederrhein, Friesdorfer lachsrosa, coerulea, 1 g ℳ 8.—, 1 Portion —.60. [413

Handelsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabatte.

BAUMSCHULEN STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE• JUNGPFLANZEN• GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Blumen-Gemüse-Sämereien
Gartengeräte
Igel-Duplex
383]
Spez. Grassamen-Mischungen
Schädlings-bekämpfungsmittel
Adolph Schmidt Nchf.
Berlin SW 61, Belle-Allianceplatz 18
Filiale N. 4, Invalidenstr. 118, Gegr. 1865

HUMUSIT NATURDÜNGER
Gesetzl. gesch.
195]
Fäkal-Kompost HUMUSIT
aus Rückständen neuzeitl. Kläranlagen des Niersverbandes. Der wirtschaftl., streufäh., geruchl. und zu jed. Jahreszeit verwendb. Humusdünger f. alle Kulturen. Verlangen Sie Angebot u. Probe gratis u. franko. Verkaufsbüro:
Emil Beck, Krefeld, Tel. 25180
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Dünger wichtig, Doch ist wichtig!
Nimm *Fellmann-Dünger*
Kreuzkümmel u. Maßstab [illegible]
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(18)



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Cattleya-Sämlinge
Preisliste anfordern
Cypripedium Villosum var. Boxallii
gesunde, kräft. Pflanzen, RM 8.- bis 10.- das Stück
Muster gegen Nachnahme
Orchidflora / H. Kruyff & Sohn
Babelsberg, Berliner Straße 64—66 [337

Gegenüber Freilandkulturen
bis zu 10fachem Ertrag unter
Garten Klar Glas



das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
336] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Weniger Arbeit - größere Erträge durch Wolf-Geräte!
[A 318

Schmids Riesenbl. Primula obcon.
unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ.

Cinerarien-Samen
vom Reichsnährstand anerkannt
meiner preisgekrönten Rasse **„Dondo“** in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coerulea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben,** gem., je 1 Pt. ℳ 1.—, 10 Pt. ℳ 9.—, 1000 Korn ℳ 6.—, 1/4 g ℳ 3.50, 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.—.

Calceolarien
vom Reichsnährstand anerkannt
meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke **„Tausendschön“**, Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. ℳ 0.90, 10 Pt. ℳ 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. ℳ 0.70. 10 Pt. ℳ 6.—, 1/4 g ℳ 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt 1/4 g ℳ 6.50, 1/2 g ℳ 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** 1/4 g ℳ 9.—, **Orangeprinz** 1/4 g ℳ 6.—, **Goldenes Wunder** 1/4 g ℳ 5.50, 1/2 g ℳ 10.—, **Farbenriesen** 1/4 g ℳ 5.—, 1/2 g ℳ 9.50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g ℳ 8.-, in gelb und Albert Kent 1 g ℳ 7.—, Kents hybr., gem., 1 g ℳ 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g ℳ 12.—, **Multiflora Scharlach u. Orange** 1/2 g ℳ 9.—, 1 g ℳ 16.—, **Multiflora nana, gem.,** 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Getigert nana und halbhoch** 1/2 g ℳ 6.-, 1 g ℳ 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** 1/2 g ℳ 5.50, 1 g ℳ 9.—.
Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. ℳ —.60, 10 Pt. ℳ 5.50.

Primula malacoides
vom Reichsnährstand anerkannt
verb. Treurosa 1 g ℳ 7.-, **Rosenknospe** 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Goldauge** 1/2 g ℳ 2.—, 1 g ℳ 3.50, **Brilliance** 1/2 g ℳ 3.50, 1 g ℳ 6.50, **Lachsrosa** 1/2 g ℳ 4.50, 1 g ℳ 8.—, **Mein Wunsch** 1 g ℳ 2.50, **Prachtmischung** 1 g ℳ 2.50, je 1 Pt. 50 Pf, 10 Pt. ℳ 4.50.
Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte. [21
Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.
Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Für den gepflegten Garten [13
Garten-Etiketten
zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

Anzeigenschluß ist Dienstag!

ROSEN IN ALLEN FORMEN
324] prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.
W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Hierzu eine Beilage der Firma Robert Hesse & Sohn, Samenkulturen, Rieder (Ostharz).

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 25 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 21. Juni 1940

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Reinh. Schmid
SCHWÄB. GMÜND

Calceolarien „Gmünder Rasse"

Vom Reichsnährstand anerkannt

Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.

Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—
Hybr. getigerte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. getuschte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Blütenwolke, 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—

Cinerarien „Gmünder Rasse"

Vom Reichsnährstand anerkannt

Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa, Matador, weiß und Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80
Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g ℳ 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60
Grandifl. nana, rot mit Auge, blau mit Auge u. Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80

Primula chin. fimbr.

Dazzler Neuheit, scharlachorange, 1 g ℳ 12.—, 1 Port. 1.20
Schmids dunkelrot, Nordstern, Sonnenschein, Heideröschen und reinweiß, 1 g ℳ 6.—, 1 Portion —.60

Primula obconica

„Gmünder Veilchenblau", Name gesetzlich geschützt, Originalsaat nur in Originalpack., 1/4 g 4.—, 1 P. 1.60
„Schmids dunkelste", Orig., 1 g ℳ 10.—, 1 Port. —.80
Mohnstein dklrot., Tschorns dklrot., Riesenblumige, grandifl. alba, Perle v. Niederrhein, Friesdorfer lachsrosa, coerulea, 1 g ℳ 8.—, 1 Portion —.60. [413

Handelsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabatte.

Walter Jüglitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen

zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

RMW

Bodenfräsen

sind die besten Helfer für
Gemüsebau, Weinbau, Baumschulen
Obstkultur, Wiesenkultur
Gartenbau und für die gesamte
Landwirtschaft



... denn sie sind unverwüstlich und machen ganze Arbeit!

[386

Rotenburger Metallwerke
Rudolf Stierlen
Kommanditgesellschaft
Zweigwerk Walter & Kuffer, Schweinfurt a. Main

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25 % Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Ma-os **Bewurzelungshormon.** Enorme Ersparnis an Zeit und Ausfall und infolgedessen auch an Platz und Heizung. Anwendung für alle Pflanzenarten gleich. Besondere Erfolge bei Ficus, Poinsettien, Camellien, Nelken, Chrysanthemum, Hortensien usw. Viele Anerkennungen aus Fachkreisen, auch von Gärtnerlehranstalten. [75
Für RM 5.- können Sie ca. 6-8000 Stecklinge behandeln.
Ma-os 5 RM 2.- Ma-os 15 RM 3.- Ma-os 25 RM 5.-
Versandporto und Verpackung frei, unter Nachnahme Bezug auch durch Fachsamenhandlungen.
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862, **Hamburg-Blankenese,** Postscheckk. Hamburg 43129.

ORBONO
im Obst-, Gemüse- u. Blumenbau als hochwertiges Spritzmittel gegen tierische und pilzliche Schädlinge
ORBONO — DIE PFLANZENSCHÄDLINGE BEKÄMPFT — SCHUTZMARKE
Orbono-Pflanzenschutzmittel GmbH, Berlin N 54, Rosenthaler Straße 13 [426

Cyclamen-Samen!
neue Ernte

Der Samen wird neuerdings kornweise mechanisch nach Gewicht geprüft (Patente angemeldet), wodurch nur die keimkräftigsten Samen zum Versand kommen.
Auch diese konkurrenzlos dastehende Neueinführung meiner Firma gewährleistet im Verein mit dem bekannten Hochstand der Binnewies'schen Züchtungen nunmehr den höchstmöglichen Erfolg für meine Kundschaft. Falls meine Sortenliste nicht bekannt, so fordern Sie Preisliste mit Original-Farbaufnahmen. — Preise feststehend wie früher. — Bestellung wegen Liefergarantie rechtzeitig erbeten. [285

E. BINNEWIES
Deutsche Cyclamen-Großkulturen
Alfeld a. d. Leine.

Schmids Riesenbl. Primula obcon.
unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! „Dondo", Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ.

Cinerarien-Samen
vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse „Dondo" in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coerulea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben,** gem., je 1 Pt. ℳ 1.—, 10 Pt. ℳ 9.—, 1000 Korn ℳ 6.—, 1/4 g ℳ 3.50, 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.—.

Calceolarien
vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke „Tausendschön", Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. ℳ 0.90, 10 Pt. ℳ 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. ℳ 0.70. 10 Pt. ℳ 6.—, 1/4 g ℳ 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt 1/4 g ℳ 6.50, 1/2 g ℳ 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** 1/4 g ℳ 9.—, **Orangeprinz** 1/4 g ℳ 6.—, **Goldenes Wunder** 1/4 g ℳ 5.50, 1/2 g ℳ 10.—, **Farbenriesen** 1/4 g ℳ 5.—, 1/2 g ℳ 9.50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g ℳ 8.–, in gelb und Albert Kent 1 g ℳ 7.—, Kents hybr., gem., 1 g ℳ 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g ℳ 12.—, **Multiflora Scharlach u. Orange** 1/2 g ℳ 9.—, 1 g ℳ 16.—, **Multiflora nana,** gem., 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Getigert nana und halbhoch** 1/2 g ℳ 6.-, 1 g ℳ 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** 1/2 g ℳ 5.50, 1 g ℳ 9.—. Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. ℳ —.60, 10 Pt. ℳ 5.50.

Primula malacoides
vom Reichsnährstand anerkannt

verb. **Treurosa** 1 g ℳ 7.-, **Rosenknospe** 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Goldauge** 1/2 g ℳ 2.—, 1 g ℳ 3.50, **Brilliance** 1/2 g ℳ 3.50, 1 g ℳ 6.50, **Lachsrosa** 1/2 g ℳ 4.50, 1 g ℳ 8.—, **Mein Wunsch** 1 g ℳ 2.50, **Prachtmischung** 1 g ℳ 2.50, je 1 Pt. 50 ₰, 10 Pt. ℳ 4.50.
Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte. [21
Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

CYCLAMEN-SAMEN
vom Reichsnährstand, Abteil. Cyclamen, anerkanntes Saatgut
neuer Ernte, volle, gut ausgereifte, hochkeimfähige Qualität.

Hauptfarben	je 100 Korn RM 2.65,	je 1000 Korn RM 23.55
Hell- u. Dunkellachs,	„ 100 „ „ 3.55,	„ 1000 „ „ 31.80
Leuchtfeuer	„ 100 „ „ 4.70,	„ 1000 „ „ 42.40

(Erwerbsgärtner 15 % Rabatt) bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938" **zweimal die goldene Preismünze** als höchste Auszeichnung. [53

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa
Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen
Wilhelm Stoffregen Dortmund

Cineraria hybrida grandiflora nana
„Rasse Friedrich Müller"

I. und II. Preise Reichsnährstandsschauen Dresden, Essen und Stuttgart. Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Farben: Weiß, Rosa, Lachsrosa, Karminrot, Hellblau, Dklblau, Blau mit Auge, Karminrot mit Auge, Rostrot, Rostrot mit Auge, Weinrot, Weinrot mit Auge, Lila und Mischung.

Jedes Gramm ℳ 16.—, 1/2 g ℳ 8.50, 1/4 g ℳ 5.—, 1/8 g ℳ 2.75 abzüglich des vom Reichsnährstand festgesetzten Rabattes.

FRIEDRICH MÜLLER
Frankfurt a. Main, Eckenheimer Landstraße 240
Topfpflanzen - Schnittgrün - Sonderkulturen [308



DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang Berlin, 21. Juni 1940 Nr. 25

Wurzelstörungen als Ursache der Gelbblättrigkeit II / O. Nicol-Magdeburg.

Sauerstoffmangel im Erdboden mit seiner schädlichen Wirkung auf die Wurzeln der Pflanzen wird am ehesten durch stagnierende Nässe verursacht werden, die nur von denjenigen Pflanzenarten auf die Dauer ertragen wird, die dem Sumpfboden angepaßt sind.

Sauerstoffmangel kann aber auch durch Umsetzungen von Stoffen des Erdbodens hervorgerufen werden, bei denen Sauerstoff gebunden, also verbraucht wird. Durch Luftmangel wird die Löslichkeit von Nährstoffen und die Umwandlung von Ammoniak in Salpetersäure, die durch Azotobacter und andere nitrifizierende Bakterien bewirkt wird, stets ungünstig beeinflußt. Nach Karl Kaiser*) vermag der Luftsauerstoff mit Hilfe von im Boden enthaltenen Salzen, besonders Eisenverbindungen, die als Katalysatoren wirken, die Oxydation zu vollziehen, so daß also der Salpeter zum Teil auch durch rein chemische Prozesse aus dem Ammoniak im Boden gebildet wird. Durch Sauerstoffmangel in der Erde wird daher auch die unentbehrliche Stickstoffaufnahme der Pflanzenwurzeln beeinträchtigt, was Gelbblättrigkeit zur Folge haben muß.

Bei der Kultur von Topfpflanzen wird die Erde durch das häufige Gießen oft dicht zusammengeschlämmt und ihre Oberfläche verhärtet, besonders wenn sie sehr feinkörnig gegeben wurde. Dabei tritt dann gar leicht Gelbblättrigkeit der Pflanzen auf, noch dazu wenn der schnelle Abzug des Wassers gehemmt ist, denn die Folge ist ja mangelhafte Durchlüftung der Erde, wodurch die Atmungstätigkeit der Wurzeln behindert und auch Mangel an aufnehmbarem Eisen und Salpeter verursacht wird.

Die Chlorose bei Gardenien, über deren Heilung kürzlich in dieser Zeitschrift berichtet wurde und bei der die Hinzufügung von Eisen die Krankheit verschlimmert hatte, war meines Erachtens durch mangelhafte Durchlüftung der Erde verursacht, wogegen Gardenien erfahrungsgemäß besonders empfindlich sind. Die Krankheit wurde durch Anwendung von höherer Bodenwärme geheilt, weil diese die erforderliche kräftigere Durchlüftung der Erde bewirkte und dadurch nicht allein ein Reiz auf das Wurzelplasma ausgeübt, sondern auch Eisen sowohl wie Stickstoff in für die Pflanzen besser aufnehmbare Form gebracht wurden. Wenn in diesem Falle die höhere Bodenwärme an sich das direkt Ausschlaggebende für die Ergrünung der Blätter gewesen wäre, dann hätte logischerweise die nachherige starke Herabsetzung der Temperatur von 24 °C auf 10 °C ein Wiederauftreten der Gelbblättrigkeit zur Folge haben müssen. Dies war aber nicht der Fall, denn nach dem Bericht hatte der Temperatursturz nicht allein reichen Blütenansatz zur Folge, sondern brachte auch ein noch dunkleres Grün der Blätter hervor. Nach meiner Meinung war diese günstige Auswirkung auf die erneut vermehrte Durchlüftung der Erde, die durch die Temperaturänderung wieder gefördert wurde, zurückzuführen.



Hier wird die Rote Spinne mit Leitungswasser bekämpft. In Berliner Rosengärtnereien wird dazu ein besonders konstruiertes Zerstäubungsgerät benutzt. Beschreibung des Geräts im zugehörigen Text. Aufn.: Hahn.

In zahlreichen Fällen ließe sich bei vielen Kulturen nach meiner Ueberzeugung ein günstigerer Erfolg erreichen, wenn für bessere Porosität der Erde durch Grobkörnigkeit, bzw. Grobfaserigkeit gesorgt und die Oberfläche häufiger aufgelokkert sowie gelegentlich auch mit bakterienreicher, gedüngter Torfmull- oder Kompost-Schicht dünn abgedeckt werden würde. Denn diese Maßnahmen sind geeignet, das Auftreten von Chlorose zu verhindern. Nach Untersuchungen des Landwirtschaftlichen Instituts an der Universität Halle läßt sich eine erhöhte Bodenatmung auch durch Düngung erzielen, wie in dieser Zeitschrift Jahrgang 1934, Seite 524, berichtet wurde.

Die Heilung der Chlorose bei den Thuja, über die in dieser Zeitschrift vor einiger Zeit berichtet wurde und die durch verschiedenartige Düngemittel erreicht werden konnte, wird vermutlich ebenfalls auf die damit verbunden gewesene bessere Durchlüftung des Bodens zurückzuführen sein, zumal bei der Einführung der Dungstoffe in die Erde nach der gegebenen Darstellung die Düngelanze zur Anwendung kam.

Auf der vorjährigen 5. Reichsnährstandsschau in Leipzig wurde aus dem Haus der Forschung berichtet, daß der neuesten Forschung zufolge 60 % der landwirtschaftlich genutzten Böden an mangelnder Durchlüftung leiden und daß durch Behebung dieses Mangels eine wesentlich größere Ernte erzielt werden könnte. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese Feststellung auch für die Forst-

*) Kaiser K., Der Luftstickstoff und seine Verwertung. Aus Natur und Geisteswelt. Verlag Teubner-Leipzig 1910.

kulturen sowie für Gartenkulturen im freien Land und ebenfalls in Töpfen vielfach zutreffen wird und daß bei zahlreichen Kulturen noch günstigere Erfolge als bisher herbeizuführen wären, wenn diese Feststellung sorgfältiger beachtet würde. Der Ausfall an kranken und gelbsüchtigen Pflanzen könnte dadurch verringert werden.

Blumen und Zierpflanzen.

Ein Arbeit sparendes Verfahren der Pelargonien-Vermehrung / W. Elsner-Tolkewitz.

Bei der Anzucht der *Pelargonium zonale* aus Stecklingen kennen wir recht verschiedene Vermehrungsarten. In dem einen Betriebe werden die Stecklinge ins Vermehrungsbeet, im anderen in Kisten gesteckt und nach der Bewurzelung eingetopft. Größtenteils werden sie allerdings gleich in kleine Töpfe gesteckt, dies aber auf recht verschiedene Art: In dem einen Betriebe wird jeder Topf auf dem Pflanztisch einzeln gefüllt und einzeln gesteckt und dann ausgestellt. Auf die Nachteile dieses Verfahrens komme ich noch zurück. Im anderen Betriebe werden erst alle Töpfe gefüllt, mit einem Holz Löcher in die gefüllten Töpfe gemacht und dann die Stecklinge gesteckt. In noch einem anderen Betriebe sah ich, wie leere Töpfe im Vermehrungskasten ausgestellt wurden, dann Erde darübergeschüttet, angedrückt, glatt gestrichen und nun gesteckt wurde.

Im folgenden möchte ich eine Vermehrungsart beschreiben, die sich im Betriebe meines Vaters, in dem jährlich etwa 175 bis 200 000 Pelargonien vermehrt werden, im Laufe der Jahre als recht arbeitsparend erwiesen hat. Vorausschicken möchte ich noch, daß bei uns die Mutterpflanzen das ganze Jahr über in Töpfen stehen. Wir haben also stets Stecklinge zur Verfügung, die nicht zu weich und schwammig sind. Bei uns werden von einer Kolonne von Gehilfen auf dem Pflanztisch 6-cm-Töpfe mit Erde gefüllt, leicht angedrückt und dann, je nach Jahreszeit, entweder auf der Stellage im temperierten Hause, im warmen oder kalten Kasten reihenweise Topf an Topf ausgestellt, wie dies aus untenstehendem Bild ersichtlich ist. Anschließend werden sie gut angegossen und, wenn sie in Kasten stehen, mit Fenstern und Schatten belegt, um ein Austrocknen durch Sonne und ein Ausspülen durch Regen vor dem Stecken zu vermeiden. Sind die Kasten weit vom Pflanztisch entfernt, so werden Töpfe und Erde an die Kasten herangefahren und die Töpfe aus den Karren heraus mit Erde gefüllt. Es werden gleich für einen ganzen Vermehrungssatz Töpfe gefüllt, um die Gehilfen für andere Arbeiten wieder frei zu bekommen. Es hat sich als unpraktisch erwiesen, die Stecklinge bei großen Mengen schon auf dem Pflanztisch zu stecken, da beim Transport und Ausstellen der Pflanzen wieder viele heraus- bzw. lockergerissen werden.

Während des Füllens der Töpfe sind schon Stecklinge geschnitten und geputzt worden, so daß jetzt mit Stecken begonnen werden kann. Diese Arbeit wird von einem Lehrjungen verrichtet, der für sich ein Brett über den Kasten legt und nun reihenweise in jeden Topf einen Steckling steckt und mit zwei Fingern andrückt. Wie bei genauem Hinschauen aus dem Bilde ersichtlich ist, werden bei der Vermehrung im kalten Kasten die Fenster mit Abständen aufgelegt, um zu vermeiden, daß im Kasten feuchtwarme Luft entsteht, die das Faulen der Stecklinge sehr begünstigt. Nach dem Stecken wird einmal gut angegossen. Bis zur Bewurzelung wird dann so wenig wie möglich, nur bei Bedarf, gegossen. Bei sonnigem Wetter geben wir ein wenig Schatten. Sobald die Stecklinge bewurzelt sind, werden die Fenster heruntergenommen und die Stecklinge einmal durchgeputzt. Die ersten Vermehrungssätze werden noch einmal gestutzt und die dadurch gewonnenen Triebe wieder gesteckt.

Sind die Mutterpflanzen noch zu jung, dann treten bei verschiedenen Sorten in der Vermehrung große Verluste ein. Am meisten Ausfall zeigen bei uns die schöne Efeu-Zonale *Frühling* und die beiden Zonale-Sorten *Emma Hösle* und *Frau Sophie Königer*. Bei der letztgenannten Sorte ist auch unter den Mutterpflanzen in jedem Jahre der Ausfall am größten.

Mein Großvater erzählte mir, daß er vor 30 bis 35 Jahren seine Mutterpflanzen ausgepflanzt hatte, die Stecklinge aber nur zu 50 bis 70% Wurzeln machten. Er schreibt dies unserem nahrhaften Boden zu, der die Stecklinge zu weich und schwammig werden ließ. Er unternahm damals folgenden Versuch, der auch erfolgreich war: Seine Azaleen-Kalthäuser waren im Winter mit Sägespänen gedeckt, die im Frühjahr auf Haufen gefahren wurden. In diese Späne hinein steckte er nun im Sommer seine Pelargonien, und diese machten ohne Gießen gut Wurzeln.



Praktische Sommervermehrung bei Zonalpelargonien. Die mit Erde gefüllten Töpfe werden zunächst Topf an Topf im Kasten aufgestellt und erst dann mit den Stecklingen versehen. Zwischen den aufgelegten Fenstern bleibt etwas Luft. Phot.: Hahn.

Nachteile der vereinfachten Hortensienkultur / A. Wagner-Wandsbek.

Im Laufe der Zeit hat wohl jeder Gärtner versucht, seine Kulturen so kurz und einfach wie nur irgend möglich zu gestalten. Alles unnötige Pikieren, Verpflanzen usw. wird unterlassen. Unter anderem ging man in verschiedenen Betrieben auch dazu über, die Hortensienkultur zu vereinfachen. Aus dem Vermehrungsbeet pikiert man die Pflanzen in Mistbeetkasten, um sie später von da direkt in den Endtopf zu verpflanzen. Praktisch ist das sehr gut durchzuführen, die von mir in der Treiberei gemachten Beobachtungen fallen jedoch nicht gerade zugunsten dieses Verfahrens aus. Stellen wir einmal den Verlauf der beiden Kulturverfahren einander gegenüber.

Bis zum bewurzelten Steckling ist der Weg der gleiche. Er trennt sich, indem wir bei der vereinfachten Kultur die Stecklinge in Kasten pikieren, bei Topfkultur in 8-cm-Töpfe pflanzen. Bei ersterem Verfahren hat die junge Pflanze Gelegenheit, sich kräftig zu entwickeln. Im anderen Falle bekommt sie im Topf so viel Erde mit, wie sie bis zum Verpflanzen braucht, und sie macht bis zu diesem Zeitpunkt einen schönen, festen Ballen. Bei der vereinfachten Kultur nimmt man dann die auspikierten Pflanzen heraus, um ihnen Töpfe zu geben. Sie haben während dieser Zeit einen Ballen gemacht, der selbst bei etwas Ausschütteln einen 12- bis 13-cm Topf vollkommen nur mit Wurzeln ausfüllt. Wir haben hier also fast keine Gelegenheit, den Pflanzen etwas neue Erde mit auf den langen Weg zu geben, und größere Töpfe sollte man auch nicht verwenden, da wir doch marktgängige Pflanzen und keine Riesen- oder Schaupflanzen heranziehen wollen. Bei Topfkultur hingegen ist der Ballen nicht größer, als es durch den 8-cm-Topf vorgeschrieben ist. Die Pflanzen können deshalb beim Umtopfen in 12- bis 13-cm-Töpfe neue Erde und Kraftreserven mit auf den Weg bekommen.

Im weiteren Verlaufe der Kultur werden die ersteren Pflanzen, bedingt durch die schon stark durchwurzelten Ballen, viel schneller austrock-

nen, also öfter gegossen werden müssen. Auch wird man bald düngen müssen, da die Pflanzen nichts zuzusetzen haben. Bei Topfkultur ist dagegen übermäßiges Gießen und frühzeitiges Düngen nicht nötig, da die Pflanzen noch die neue Erde und Nährstoffe zu verarbeiten haben. Ist dies geschehen, so ist es schon Ende August und der Hochsommer vorbei. Man kann dann ein paar abschließende Düngungen geben, um einen guten Knospenansatz sicherzustellen. Es schien mir beim Einwintern, als ob die Pflanzen aus Topfkultur ein abgerundeteres Aussehen haben als die anderen; außerdem hatte ich den Eindruck, als ob die letzteren, vereinfacht herangezogenen schwerer zum Abschluß kommen.

Im Einschlag wurden bei beiden Kulturen keine besonderen Beobachtungen gemacht. Während der letzten Etappe der Treiberei kann man aber ohne Schwierigkeiten feststellen, daß die Hortensien aus vereinfachter Kultur schwerer früh zu treiben sind als die aus Topfkultur. Das erklärt sich wohl daraus, daß letztere leichter und früher zum Abschluß gekommen sind und mehr Reserven haben. Den Hortensien aus vereinfachter Kultur müssen auch während der ganzen Treibperiode sehr oft Dunggüsse gegeben werden, da sie eben nichts zuzusetzen haben. Ich beobachtete ferner, daß solche Hortensien viel schwerer ansetzen. Dies erklärt sich ebenfalls daraus, daß sie im Herbst schwerer zum Abschluß zu bringen sind, und dies ist wohl wieder auf das viele Gießen und Düngen zurückzuführen. — Wenn man nun die Bilanz aus beiden Kulturverfahren zieht, so zeigt es sich, daß die sogenannte vereinfachte Kultur sogar mehr Arbeit erfordert als die bisher übliche Topfkultur, in Wirklichkeit also gar keine vereinfachte Kultur ist. Der Hauptnachteil ist andererseits der schlechte Knospenansatz.

Es werden nun viele einzuwenden haben, daß man doch größere Töpfe geben oder die Ballen verkleinern könne. Größere Töpfe zu geben, ist ohne weiteres möglich, aber wir bekommen dann Riesenpflanzen, die für den gewöhnlichen Marktverkauf unbrauchbar sind. Durch das Verkleinern des Ballens stört man wiederum die Pflanzen so stark, daß uns auch damit nicht gedient ist. Wollte man schließlich die Pflanzen bis zum Herbst ausgepflanzt stehen lassen, um sie erst im Spätherbst einzutopfen, dann könnte meines Ermessens der Erfolg in der Treiberei auf keinen Fall nur annähernd der gleiche sein wie bei Pflanzen aus Topfkultur. Was nützt es aber, wenn man an den notwendigsten Arbeiten spart und dies dann mit einem weniger guten Enderfolg bezahlen muß!

Rote Spinne wird mit dem Schlauche bekämpft.

Zur Bekämpfung der Roten Spinne, die in der Rosentreiberei bekanntlich einer der gefährlichsten Schädlinge ist, hat man in den Berliner Rosentreibereien eine ebenso einfache wie billige Bekämpfungsmaßnahme erdacht. Von der Tatsache ausgehend, daß man diesem Schädling mit Giften oder Gasen nur sehr schwer beikommen kann, wird heute die Bekämpfung nur noch durch Abspritzen mit Leitungswasser unter hohem Druck durchgeführt. Zu diesem Zwecke hat man sich in den Betrieben von Clas, Noack, Schwarz und Schlösser ein etwa 1 m langes, dünnes Eisenrohr zugelegt, das durch Gewinde am Schlauche angeschlossen werden kann. Das eine Ende dieses Rohres ist leicht gebogen, während das andere verschlossen und nur mit einer schmalen, etwa 15 mm breiten und 2 mm starken Oeffnung versehen ist. Es entsteht so ein verhältnismäßig hoher Druck. Werden nun die Rosen Beet für Beet von unten abgespritzt (siehe Bild auf der Titelseite), so werden durch den hohen Wasserdruck die Spinnen abgespült und bleiben am Boden liegen. In den Sommermonaten wird so in regelmäßigen Abständen von 10 bis 14 Tagen, im Winter in Abständen von 3 bis 4 Wochen gespritzt. Bei regelmäßiger Durchführung hat man mit dieser ebenso billigen wie einfachen Bekämpfungsmaßnahme einen sicheren Erfolg. Nach Angaben der Firma Noack wird im Winter nach dem Rückschnitt der Rosen die oberste Erdschicht nebst Abfall und Blättern sorgfältig entfernt. Außerdem muß, schon des hohen Wasserdruckes wegen, einer Verweichlichung der Pflanzen durch reichliches Lüften vorgebeugt werden, abgesehen davon, daß man durch trockene, stehende Luft das Auftreten der Roten Spinne begünstigen würde. Hahn.

Asplenium nidus avis: ein Topffarn der Zukunft.

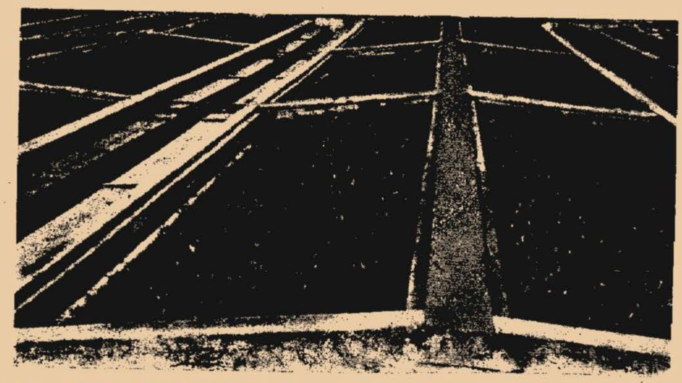
Der Vogelnestfarn, *Asplenium nidus avis*, hat sich in den letzten Jahren wieder etwas mehr bei uns eingebürgert. Früher hatte man meistens keine großen Mengen davon und in der Vermehrung nur geringen Erfolg. Das hat sich nun allerdings grundlegend geändert, indem es jetzt gelingt, mit Sicherheit jede gewünschte Menge zu vermehren. *A. nidus avis* ist ein Farn, den man in allen Größen als Fertigpflanze ansprechen kann, der kleine Sämling natürlich ausgenommen. Ist er erst einmal so groß, daß er einen 9- bis 10-cm-Topf erhalten muß, dann ist die eigentliche Form fertig, und die Pflanze kann überall, auf dem Fensterbrett, auf dem Blumentisch, auf einer Schrankecke usw., als Grünpflanze verwendet werden. Sie wächst im Zimmer gut weiter und kann auch aus diesem Grunde ohne Bedenken als halbfertiges Erzeugnis zum Verkauf kommen. Große Schaustücke von *A. nidus avis* sind in einzelnen Exemplaren ebenfalls sehr beliebt. Sie können in Wintergärten und überhaupt in großen Räumen verwendet werden, und man wird sie an geeignetem Ort viele Jahre hindurch halten können. Sie lieben wie die meisten anderen Farne hellen, aber nicht gerade sonnigen Standort, können gut einmal überbraust werden, also auch wie Aspidistra behandelt werden, indem man sie im Sommer bei Regenwetter einmal ins Freie stellt. Einmaliges Verpflanzen im Jahr reicht in den meisten Fällen aus, um die Pflanze frisch grün zu erhalten, denn sie ist ziemlich bescheiden in allen Ansprüchen. M.



Ein Topffarn mit Zukunft. Asplenium nidus avis hat in den letzten Jahren an Beliebtheit sehr gewonnen. Seine Vermehrung bereitet keine Schwierigkeit mehr. Hier: Ausschnitt aus den Anzuchten eines Hamburger Betriebes. Aufn.: Maas.

Ein nicht alltäglicher Doppelkasten-Typ in Betonkonstruktion.

Da Holzkasten meistens schon nach wenigen Jahren einer Reparatur bedürfen, ging der Inhaber der in Oberschwaben bestens bekannten Firma Binter-Ravensburg, Herr Rohr, dazu über, die feststehenden einfachen Holzbohlen-Kasten durch Beton-Doppelkasten (s. Abb.) zu ersetzen. Wie in den meisten Betrieben in Süddeutschland werden auch im Betriebe Binter die Kastenanlagen doppelt, d. h. mit Strohmatten und Brettern, abgedeckt. Dieses mußte bei der Konstruktion der Verbindungslaufstege berücksichtigt werden. Ganz in Beton hergestellt, wird diese Anlage zum mindesten eine Generation lang aushalten, wenn man auch über die Stärke der Wände und über die Breite des Firstlaufsteges geteilter Meinung sein kann. Daß die aufgelegten Fenster in Fugen eingelassen sind, wodurch das Eindringen von Wind und Kälte verhindert wird, ist selbstverständlich. Die Anlage ist ausreichend mit Heizsträngen versehen. Da außerdem im Winter die Wege mit Laub aufgefüllt und die Wände mit verrottetem Dung eingepackt werden, können diese Kasten ziemlich warm gehalten



Ein nicht alltäglicher Doppelkasten-Typ in Beton. *Aufn.: Hahn.*

werden, was in dem nahe dem Allgäu gelegenen, klimatisch also nicht sehr günstigen Ravensburg nicht zu unterschätzen ist. Nach wie vor wird es für den Anfänger stets eine Kostenfrage bleiben, zu welchem Material, Holz oder Beton, er sich bei der Anlage von Kasten entschließen wird. **Hahn.**

Cellophanbänder sollen Bast ersetzen.

Als Ersatz für Bast werden neuerdings von der Industrie Cellophanbänder angeboten. Die etwa 5 mm breiten Streifen sind von drei Hanffäden durchzogen, die diesen Cellophanbändern ihre Festigkeit geben. In trockenem Zustande sind sie ebenso gut wie Bast zu verwenden, in nassem Zustande ist die Verwendung allerdings schon etwas schwieriger. Zum einen bleiben die Bänder zu sehr an den Fingern kleben, zum anderen schnüren sie sich beim Aufbinden viel zu sehr zusammen. Der größte Nachteil ist jedoch ihr Preis, der beinahe das Zehnfache des Preises für Bast beträgt. In diesem Zusammenhange möchte ich nochmals auf die hier kürzlich empfohlene Verwendung von Binsen hinweisen, die verhältnismäßig wenig kosten und den Bast beim Bündeln ohne weiteres ersetzen können. **H.**

Zur Ueberwindung der Schnittgrün-Knappheit: Asparagus robustus. In den seltensten Fällen finden wir ein Ueberangebot an Schnittgrün. Vielmehr kann besonders in den Frühjahrsmonaten, namentlich in der heutigen Zeit, wo die Schnittblume vorherrschend ist, ein Mangel an zweckmäßigem Grün festgestellt werden. In vielen Betrieben ließe diese Lücke sich leicht schließen, wenn auch auf andere Grünpflanzen zurückgegriffen würde, die selbst bei bescheidensten Kulturansprüchen noch gute Erträge abwerfen, so z. B. *Asparagus robustus.* In einem mir bekannten Betriebe wurde diese Pflanze in einem Gewächshause an der Giebelwand gepflanzt. Dort nimmt sie weder Licht noch Platz, bringt aber jährlich hohe Erträge und trägt in diesem Betriebe dazu bei, daß die Schnittgrünknappheit überwunden wird. Die hier angeführte Pflanzweise läßt sich in vielen Betrieben anwenden und wird dann auch Erfolg haben. Ein Versuch lohnt sich. Ein besonderer Vorzug dieser Asparagus-Art ist ihre große Härte. **W. Bartscher**, Bad Köstritz.

Baumschule — Stauden.

Zur bevorstehenden Veredlungszeit: Denkt an die Stammbildner!

Für die kommende Veredlungszeit muß an die Wichtigkeit der Stammbildner erinnert werden. Krumm oder zu schwach wachsende Obstsorten *(Dülmener Herbstrosenapfel, Boskoop, Josephine von Mecheln, Mirabellen* usw.) und Sorten, die frostempfindlich sind *(Williams Christbirne, Ontario, Gelber Edelapfel),* werden vorteilhaft als Kronenveredlung gezogen. Krumme Stämme erfordern nicht nur Mehrarbeit in der Baumschule, sondern müssen auch später sorgfältig angebunden werden, werden auch eher beschädigt. Zu schwach wachsende Sorten beanspruchen unnötig lange Anzuchtzeit, bedeuten somit Bodenverschwendung. Man soll aber nur Stammbildner verwenden, die sich selbst in härtesten Wintern (der diesjährige hat uns ja dafür einen sehr guten Maßstab gegeben) als widerstandsfähig erwiesen haben; alle anderen sind praktisch unbrauchbar.

Aepfel: *Apfel aus Croncels* (treibt aus der Endknospe durch, ergibt dann sehr schöne, konische Stämme); *Schwarzer von Vitry* (raschwachsend, gute Stammstärken bildend); *Baumanns Renette* (sehr hart); *Rheinischer Bohnapfel* (gute Stammstärke bildend, hart).

Birnen: *Gellerts Butterbirne* (hart, gute Stammstärke bildend); *Petersbirne* (bildet sehr glatte Stämme); *Weilersche Mostbirne* (gut in Süddeutschland).

Kirschen: *Hellrindige Vogelkirsche,* geeignet für Süß-, halbsaure und Sauerkirschen. *Prunus mahaleb*-Stämme als Unterlage für Sauerkirschen sind frostempfindlich. Wo *P. mahaleb* für abgetragene Böden als Unterlage verlangt wird, am besten als Stammbildner Vogelkirschen zwischenveredeln!

Pflaumen und Zwetschen: *Wangenheims Frühzwetsche* (hart, raschwüchsig, gute Stammstärken bildend); *Schöne von Löwen* (bildet sehr schöne, glatte Stämme); *Anna Späth* (raschwüchsig). Auch für Aprikosen, Mirabellen, Pfirsiche, Reneklođen, *Prunus triloba, P. cerasifera* var. *purpurea (P. Pissardii)* können diese Stammbildner genommen werden.

Quitten: (soweit Stammzucht hier überhaupt in Frage kommt): Weißdorn *(Crataegus monogyna).* Manchmal läßt sich aber besser Eberesche oder Speierling verwenden. Quittenstämme haben keine lange Lebensdauer.

Walnuß: Ertragreiche, harte Typen aus Wurzelhalsveredlung hochziehen, da diese die besten, widerstandsfähigsten Stämme ergeben! **K. R. K.**

Ein praktisches Gerät für die Staudenvermehrung.

Die meisten Stauden, die durch Stecklinge vermehrt werden, müssen ziemlich eng und fest gesteckt werden. Um diese Arbeit zu beschleunigen, schnitten wir (sozusagen) etwa 3 cm tiefe Reihen mit Holzmessern vor. (Abstand der Reihen voneinander je nach Art der Stecklinge.) Leider beanspruchte auch



Praktischer Rillenzieher für die Stauden- u. Baumschulvermehrung.

dieses Verfahren immer noch zu viel Zeit und ergab auch nicht selten sehr krumme Reihen. Ich möchte deshalb als praktisches Hilfsmittel für diesen Zweck den „Reihenzieher" empfehlen, der in Kasten und Haus zu gebrauchen ist und die oben genannte Arbeit erleichtert. Ein Eisenblechstreifen (10×100×0,1 cm) wurde zwischen zwei Holzlatten (3×100×1 cm) so fest genagelt, daß er nach einer Seite glatt abschloß. Ich arbeite mit diesem Reihenzieher mit bestem Erfolg bei allen Stecklingen, wie Phlox, Astern, Chrysanthemen, Helianthemum, Eriken, *Potentilla fruticosa,* Cotoneaster, Cytisus, Juniperus u. a. Eins darf allerdings nie vergessen werden: Außer dem festen Andrücken sind die Stecklinge nicht nur zu überspritzen, sondern richtig anzuschwemmen. Auch muß die Steck-Erde vor dem Stecken besonders feucht sein. **M. Binder**, Bornim.

Lilium candidum trägt Samen / M. Löbner-Bonn.

Die weiße Madonnenlilie, die stattlichste aller Lilienarten, setzt bei uns in der Regel keinen Samen an und wird ungeschlechtlich durch Teilung vermehrt. Manchmal findet man eine Pflanze mit einer oder einigen Samenkapseln, aber die aus diesen Samen hervorgehenden Sämlinge sind nach eigener Erfahrung wenig frohwüchsig. Ich habe aber auch schon weiße Lilien mit normalem Samenansatz in Gärten gesehen.

In der Literatur wird allgemein angenommen, unsere Lilie finde in Deutschland nicht die nötige Wärme, die sie im Mittelmeergebiet und in Nordamerika zum Samenansatz kommen läßt. Diese Begründung habe ich nie für stichhaltig ansehen



Zwei Fruchtstengel der weißen Lilie (L. candidum typicum) nach Bestäubung mit L. candidum salonicum. Aufn.: Löbner.

können, sondern die Unfruchtbarkeit der weißen Lilie in der Vermehrungsartsuchen zu müssen geglaubt. Die Lilien in unseren Gärten stammen in der Regel von einer einzigen Zwiebel oder einem Zwiebelhorst ab. Man bekam sie einmal geschenkt und erzog mit den Jahren selbst aus ihr eine ganze Reihe stattlicher Pflanzen. Alle diese Lilien stellen deshalb eigentlich nur e i n Exemplar dar. Nun ist es bekannt, daß wir Pflanzenarten haben, die bei Selbstbestäubung, also zwischen Blüten der gleichen Pflanze oder Teilpflanzen derselben, keinen Samen ansetzen, also selbststeril sind. Zu diesen gehört *Lilium candidum* (neben vielen anderen). Würde man Liliensämlinge im Garten beieinander stehen haben, so würden sie sicher mit oder ohne künstliche Bestäubung auch bei uns zum Samenansatz gelangen.

Als vor Jahren eine Erfurter Samenhandlung Samen des *L. candidum salonicum* anbot, beschaffte ich mir eine Portion dieses Samens, und aus ihm gingen Sämlinge hervor, die willig Samenansatz brachten. Ich habe inzwischen, vorherrschend um in die weiße Lilie mehr Variabilität zu bringen, dieses *L. candidum salonicum* mit dem stattlicheren typischen *L. candidum* gekreuzt. Daß *L. candidum* mit *L. c. salonicum* bestäubt willig Samen bringt, kann das obenstehende Lichtbild belegen.

Auch das Sicheln erleichtert: durch die Sensensichel.

Beim Mähen von Rasenflächen mit der Mähmaschine bleiben immer Stellen, bei denen man zur Sichel greifen muß. Da beim Sicheln die Hauptarbeit vom Handgelenk geleistet wird und dieses beim Arbeiten unmittelbar über dem Rasen gehalten werden muß, ist diese Arbeit ziemlich anstrengend. Eine Erleichterung bringt hier die sogenannte Sensen-Sichel. Sie ist ein Zwischending zwischen Sense und Sichel. Das Arbeiten mit diesem Gerät kann ebenso gut in hockender Stellung wie knieend ausgeführt werden. Diese Sensen-Sichel erfuhr insofern eine kleine Neuerung, als das Blatt nicht mehr an den Stiel angeschmiedet wurde, sondern durch zwei nicht festrostende Flügelmuttern befestigt ist, also jederzeit abgeschraubt werden kann. Hierdurch wird das Dengeln wesentlich erleichtert. Das Blatt ist aus erstklassigem Schneidestahl hergestellt und in Oel gehärtet, die Schnittigkeit dieser Sichel ist daher garantiert. H.

Anemone polyanthes. Wohl kaum eine andere Pflanzen-Gattung enthält so viele für schattige Plätze geeignete Arten wie die Anemonen. Leider wird wenig von ihnen Gebrauch gemacht. Eine sehr schöne Art ist *Anemone polyanthes* Don. Sie kommt aus dem Himalaja, wo sie in Höhen von 2500 bis 3000 m in großen Massen in lichten Wäldern auftritt. Leider geht sie unter sehr zahlreichen Namen wie *A. Govaniana* Royle, *A. longiscapa* Wall., *A. scaposa* Edgeworth und *A. villosa* Royle. Die Pflanzen wollen in Laub- oder Heideerde gesetzt werden, sie wünschen einen schattigen, feuchten Standort. Baumdruck ist zu vermeiden, denn die Pflanzen wollen sich ausbreiten. Der Wurzelstock ist ein kräftiges, sich stark verzweigendes Rhizom, das weit umherkriecht. Das Blattwerk wird von tief geteilten, fünf- bis siebenlappigen Blättern auf ziemlich hohen Stengeln gebildet. Im Vorsommer werden auf nur wenig über das Laub hinausragenden, festen Stengeln in lockeren Dolden bis zu zwanzig reinweiße, etwa 2,5 bis 4 cm breite, leicht schalenförmige Blüten gebracht. Je länger die Pflanze ungestört an einem zusagenden Orte steht, um so reichblütiger sind die Dolden. Die Blumen halten sich abgeschnitten recht gut; sie dürften sich gut absetzen lassen. Vermehrt wird am besten aus Samen, der sofort nach der Reife auszusäen ist. Wie alle Pflanzen mit knorrigem Wurzelstock sollte *A. polyanthes* in Töpfen gezogen und ziemlich jung an Ort und Stelle ausgepflanzt werden. C. Grunert, Leipzig.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Salat im Kasten oder im Block? — Ein Vergleich mit dem Rechenstift / A. Stemmler-Tübingen.

In diesem Jahre hat man ganz besonders gut den Unterschied zwischen Salatkultur im Kasten und im Block feststellen können. Es zeigte sich wieder, 1. daß Salattreiberei im Block keinen so großen Arbeitsaufwand erfordert wie die Treiberei im Kasten, 2. daß man im Block doch nicht so an das Wetter gebunden ist wie im Kasten, 3. daß der Salat im Block gleichmäßiger fertig wird und keinen so großen Ausfall hat wie im Kasten, 4. daß Salat im Block schneller schnittreif ist als im Kasten. Die Gestehungskosten sind im Block und Kasten ziemlich gleich.

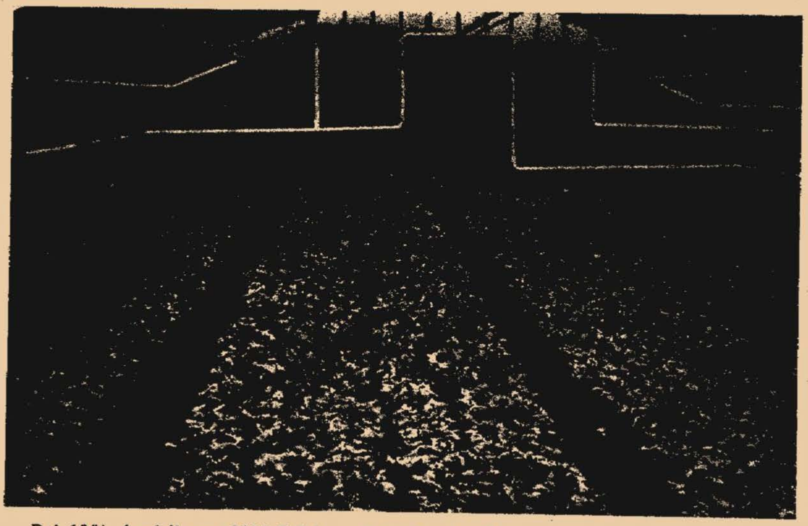
Im folgenden eine Gegenüberstellung des Werdegangs des Salats im Block und im Kasten an Hand einiger Daten. Für den K a s t e n wurde Kopfsalat ausgesät am 19. Januar. Pikiert wurde am 30. Januar, ausgepflanzt am 27. Februar, abgeerntet am 25. April. Vom Aussäen bis zum Auspflanzen wurden 39 Tage, vom Auspflanzen bis zum Abernten 58 Tage gebraucht. Für den B l o c k wurde Kopfsalat ausgesät am 31. Januar. Pikiert wurde am 6. Februar, ausgepflanzt am 13. März, abgeerntet am 14. April. Vom Aussäen bis zum Auspflanzen wurden 42 Tage, vom Auspflanzen bis zum Abernten 32 Tage gebraucht. Hieraus geht klar hervor, daß Blocksalat schneller marktfertig ist. Die Errechnung der G e s t e h u n g s k o s t e n beider Kulturen ergibt folgende Aufstellung:

I. Gestehungskosten für 3000 Kopf Salat aus Kastenkultur.

M a t e r i a l a u f w a n d: 30 Kasten (je 4 Fenster 1,50 mal 1,00 m) für 2 Monate, je Monat 6,— RM	12,— RM
Deckmaterial für 30 Kasten, je Monat 15,— RM . .	30,— RM
Pflanzen, 3000 Stück in Erdtöpfen, 0,04 RM . . .	120,— RM
100 Ztr. Dung, je Ztr. 0,70 RM	70,— RM
15 kg Volldünger	3,90 RM
insgesamt:	235,90 RM
A r b e i t s a u f w a n d:	
Anlegen von 30 Kasten, 40 Std. zu 0,70 RM . . .	28,— RM
Setzen und Eingießen der Pflanzen, 10 Std. zu 0,70 RM	7,— RM
Auf- und Zudecken der Kasten, 15 Std. zu 0,70 RM	10,50 RM
Gießen und Lüften der Kasten, 15 Std. zu 0,70 RM	10,50 RM
Ernten und einmal Hacken, 18 Std. zu 0,70 RM	12,60 RM
insgesamt:	68,60 RM
Material- und Arbeitsaufwand zusammen	304,50 RM
40 % allgemeine Unkosten	121,80 RM
Gesamt-Gestehungskosten	426,30 RM



Eine Arbeit erleichternde Sensensichel, bei der das Blatt abnehmbar und durch zwei Flügelmuttern mit dem Handgriff verbunden ist. Aufn.: Hahn.



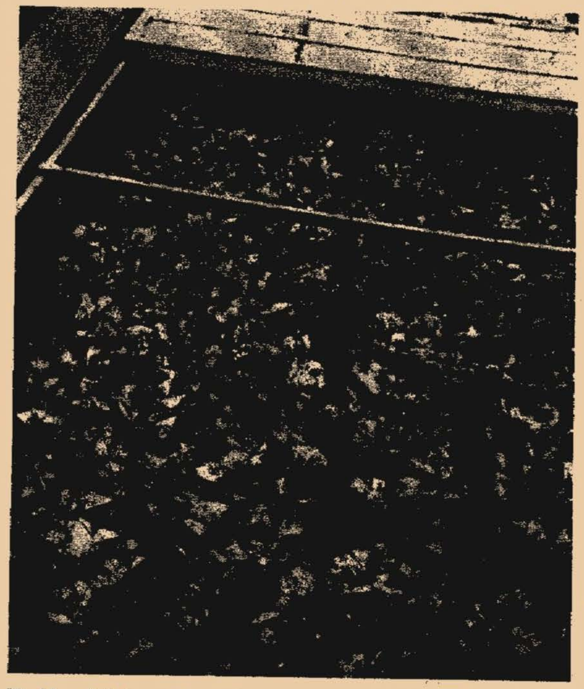
Bei 10% Ausfall von 3000 Stück ergibt sich eine Ernte von 2700 Stück. Gestehungskosten für den verkaufsfertigen Kastensalat: je Stück etwa 0,16 RM.

II. Gestehungskosten für 3000 Kopf Salat aus Blockkultur.

Materialaufwand: 200 qm Gewächshausblock-Fläche für 1 Monat, je qm mit Heizung 1,08 RM	216,— RM
Pflanzen, 3000 Stück in Erdtöpfen, 0,04 RM	120,— RM
8 kg Phostikal . . . etwa	6,— RM
insgesamt:	342,— RM
Arbeitsaufwand: Block umgraben und zum Pflanzen herrichten, 5 Std. zu 0,70 RM	3,50 RM
Pflanzen und Eingießen, 6 Std. zu 0,70 RM	4,20 RM
Gießen und Lüften, 3 Std. zu 0,70 RM	2,10 RM
Ernten und einmal Hacken, 8 Std. zu 0,70 RM	5,60 RM
insgesamt:	15,40 RM
Material- und Arbeitsaufwand zusammen	357,40 RM
40% allgemeine Unkosten	143,00 RM
Gesamt-Gestehungskosten	500,40 RM

Bei 2% Ausfall von 3000 Stück ergibt sich eine Ernte von 2940 Stück. Gestehungskosten für den verkaufsfertigen Blocksalat je Stück etwa 0,17 RM.

Wie die Berechnung ergeben hat, sind die Gestehungskosten für Blocksalat und Kastensalat fast die gleichen. Aus meiner Aufstellung ist ferner zu ersehen, daß der Materialaufwand für Blocksalat zwar höher, dafür aber der Arbeitsaufwand erheblich geringer ist, was in heutiger Zeit ausschlaggebend sein dürfte. Das Wichtigste aber ist, daß Salat im Block schneller marktfertig ist.



Ein Vergleich zwischen Kasten- und Block-Salat. Der Kasten-Salat (unten) wurde 12 Tage früher ausgesät als der Salat im Block (oben). Trotzdem ist dieser schon schnittfertig, wenn der Salat im Kasten noch gar nicht ans Schließen denkt. Aufn.: Hahn.

Bedeutender Zwiebelanbau im Generalgouvernement / W. Kupke-Breslau (zur Zeit Krakau).

Im Gemüseanbau des früheren polnischen Staates spielte die Kultur von Zwiebeln eine recht beträchtliche Rolle. Der Eigenbedarf an Zwiebeln wurde, wie übrigens auch bei den meisten anderen Gemüsearten, selbst erzeugt und darüber hinaus noch beträchtliche Mengen an das Ausland abgegeben. Allein aus dem Warschauer Anbaugebiet gingen im Jahre 1937 über Gotenhafen rund 1100 to Zwiebeln nach England.

Die Hauptsorten, die angebaut werden, sind *Zittauer* und *Warschawska*, daneben in entlegeneren Gebieten auch eine Anzahl Lokalsorten, vor allem die *Wolska*. Von den genannten Sorten hat die *Warschawska*-Zwiebel eine erhöhte Bedeutung gewonnen, weil sie sowohl im Ertrage als auch vor allem in ihrer Lagerfähigkeit der *Zittauer* überlegen ist. Die Sorte ist aus einer Kreuzung der *Zittauer* mit der *Wolska* entstanden. Nach den Proben, die ich auf Märkten und bei Gemüsezüchtern sah, muß ich sagen, daß es sich um eine recht beachtenswerte Sorte handelt, die verdient, auch einmal zu Anbauversuchen im Reich herangezogen zu werden. Die Zwiebel entwickelt sich zu ziemlicher Größe. Ihre Form ist mehr hoch als flach gebaut zu bezeichnen. Die Farbe entspricht etwa einem dunklen Strohgelb und spielt mitunter etwas in Rosa hinüber.

Die Anbauweise ist verschieden. Intensivbetriebe säen zeitig im Frühjahr in warm gepackte Kasten aus und verpflanzen die Sämlinge Ende April bis Anfang Mai ins freie Land. Die Zwiebeln erreichen dann besondere Größe und bringen entsprechend mehr Ertrag. Im übrigen wird unmittelbar ins Freiland ausgesät. Die frühere Hauptanzuchtsart durch Steckzwiebeln geht in den wichtigeren Anbaugebieten immer mehr zurück.

Eine gewisse Beachtung verdienen auch die Lokalsorten, die im bäuerlichen Gemüsebau, und zwar vorwiegend in den verkehrsfernen Gebieten, Verwendung finden. Hier ist Anzucht aus Steckzwiebeln immer noch vorherrschend. Die Samengewinnung wird meistens selbst betrieben. Die Zwiebeln scheinen eine gute Lagerfähigkeit zu besitzen. Obwohl die polnischen Landwirte nur recht primitive Lagerungsmöglichkeiten haben, konnte man noch spät ins Frühjahr hinein ein ziemlich starkes Angebot gesunder, fester Zwiebeln feststellen. Es fällt bei diesen Zwiebelsorten im allgemeinen die mehr oder weniger rötliche Farbe der Schale, die manchmal ins Bläuliche geht, besonders auf. Der Verkauf auf den Märkten erfolgt gewöhnlich nicht nach Gewicht, sondern nach Stück oder Zöpfen. Die einzelnen Zwiebeln werden zu diesem Zwecke kunstvoll in gleichmäßiger Sortierung in einem Strohzopf zusammengeflochten.

Angaben über die flächenmäßige Ausdehnung des Zwiebelanbaues überhaupt lassen sich nicht machen. Im früheren polnischen Staat wurden diesbezügliche Erhebungen nicht durchgeführt. Der Umfang des bedeutenden Anbaues gibt Veranlassung zu der Frage, ob nicht auch die deutschen Märkte einmal mit Zwiebeln aus dem Generalgouvernement versorgt werden könnten. Diese Frage kann man wohl bejahen, denn die Anbauverhältnisse sind recht günstig. Es käme nur darauf an, die notwendige Erzeugungssteigerung durchzuführen.

Fragen aus der Praxis.

Kulturerde für Cypripedien.

Frage: Meine Cypripedium sind in den letzten Jahren nicht mehr verpflanzt worden, weil es mir an dem dazu nötigen Material fehlt. Welche Kulturerden, bzw. Erd-Zusammensetzung könnten Farnwurzeln usw. ersetzen? (K. St., St. A. W.)

Cypripedium müssen meines Erachtens alle ein bis zwei Jahre je nach dem Zweck der Kultur verpflanzt werden. Will ich Topfpflanzen für den Verkauf erzielen, verpflanze ich am besten jedes Jahr, um möglichst viele Kleinpflanzen zu erhalten. Für Schnittblumenkultur kann man auch einmal ein Jahr überschlagen. Der Erfolg der Kultur hängt nicht nur von der Erde ab, denn diese wird in den verschiedenen Betrieben ganz verschieden zusammengesetzt, und die Pflanzen wachsen auch ohne Farnwurzeln darin ganz gut. Etwa vier Teile Gartenkompost, auch Wiesenkompost, ein Teil Lauberde, ein Teil scharfer Sand und ein Viertel Teil Tabakstaub werden gut gemischt. Nach ein paar Wochen Gare gibt man zu je drei Teilen dieser Mischung einen Teil Scherbengrus und einen Teil Moos (Sphagnum). Dann kann das Verpflanzen beginnen. Die Töpfe für Cypripedium sollen vor dem Gebrauch möglichst gut durchfeuchtet sein, damit sie den Pflanzen Feuchtigkeit nicht entziehen können. Eine Scherbeneinlage ist notwendig, und dann pflanze man nicht zu fest, denn die meisten Cypripedium wachsen von Natur aus in feuchter Grasnarbe auf lockerem Grund. Ueber die weitere Behandlung wäre noch zu sagen, daß die Pflanzen nicht zu viel gegossen werden dürfen. Statt dessen spritzt oder überbraust man sie, je nach Wetterlage und Jahreszeit, wenigstens einmal täglich. Nur wenn dieses den Blüten schädlich werden könnte, wird auch gegossen, und die Kulturhäuser müssen stets gut feucht gehalten werden. B.

Meinungen — Anregungen.

Nochmals: Unfug mit Manschetten.

Berufskamerad Sauerbaum hat schon recht: Die Manschette ist in der heutigen Zeit eine Verschwendung. Aber, seien wir einmal ehrlich! Was würde wohl ein Geburtstagskind sagen, wenn es einen nackten Blumentopf zum Geburtstag bekäme? Sähe das nicht so aus, als habe man gerade eine Topfpflanze zuhause gehabt und schenke diese nun weiter? Wenn wir einen Kasten Konfekt kaufen, so ist auch hierbei die „Aufmachung" etwas, was wir bestimmt nicht gern missen möchten. Aehnlich ist es bei der Topfpflanze auch. Die Manschette soll die Pflanze mit verschönern helfen. Ob immer die Farbe der Manschette zur Pflanze paßt, ist eine andere Sache. Vielleicht ist aber das Umlegen einer Manschette um den Blumentopf tatsächlich zuerst aus dem Wunsch entstanden, den Blumentopf zu verdecken. Ist es uns nicht schon allen passiert, daß wir eine Pflanze zum Geschenk erhalten haben, deren Manschette den gesprungenen, erdigen und algengrünen Topf verbarg? So sollte es zwar nicht sein, aber so ist es! Die Manschette um den Blumentopf deckt alles Unschöne an ihm zu wie ein Deckel den unangenehmen Inhalt eines Fasses. Deshalb wird es wohl noch lange bei der Manschette bleiben. P. Schütze, Berlin-Johannisthal.

Wildkaninchen-Schäden an Buschbohnen — Anerkannte Schadenersatzansprüche.

In einer Buschbohnenpflanzung hatten wilde Kaninchen erheblichen Schaden angerichtet. Der Eigentümer der Pflanzung verlangte deshalb von den in der betreffenden Gegend zur Jagdausübung berechtigten Personen Ersatz des Wertes der zerstörten Ernte. Dieser Schadenersatzanspruch wurde von dem zunächst angerufenen Amtsgericht verneint, auf die Berufung des Besitzers der Pflanzung hin jedoch vom übergeordneten Landgericht (Hildesheim 1 S. 1/39) anerkannt.

Zur Begründung seiner Auffassung führt das Landgericht aus, die Beklagten seien gemäß § 44 des Reichsjagdgesetzes grundsätzlich zum Ersatz des durch die wilden Kaninchen verursachten Schadens verpflichtet. Diese Ersatzpflicht falle jedoch gemäß § 47 Abs. 2 RJG fort, wenn es sich bei den zerstörten Pflanzen um „hochwertige Handelsgewächse" handele und wenn von dem Besitzer der Pflanzung die „üblichen Schutzvorrichtungen" nicht hergestellt worden seien, die unter gewöhnlichen Umständen zur Abwendung des Schadens ausreichten. Nach dem Gutachten eines im Prozeß vernommenen Sachverständigen seien Buschbohnen als hochwertige Handelsgewächse anzusehen, auch wenn sie als Nebenfrucht auf Spargelfeldern angebaut würden. Insbesondere weise der von dem Sachverständigen errechnete Betrag von RM 213,75 je Morgen bei einer Normalernte von 45 Ztr. darauf hin, daß die Einreihung der Buschbohnen unter die hochwertigen Handelsgewächse unbedenklich erfolgen könne. Auch in einem Rundschreiben des Reichsjägermeisters (R 551) würden Bohnen ganz allgemein zu den hochwertigen Handelsgewächsen gerechnet. Zur Frage der Ueblichkeit der Schutzvorrichtungen gegen Wildverbiß habe der Sachverständige dagegen festgestellt, daß diese bei Buschbohnenpflanzungen verneint werden müsse. Das Landgericht schließe sich dieser Ansicht an, so daß ein Ausschluß der Wildschädenhaftung gemäß § 47 Abs. 2 RJG nicht in Betracht komme.

Auch ein „mitwirkendes Verschulden" des Besitzers der Pflanzung, der trotz der unmittelbaren Nähe von Kieferndickungen und Buschwerk keine Schutzvorrichtungen gegen Kaninchenschäden hergestellt habe, sei nicht anzuerkennen, weil derartige Vorrichtungen üblicherweise nicht angebracht würden. Es kommen deshalb auch keine Minderungen des Schadenersatzanspruchs in Betracht. Die Beklagten hätten vielmehr den ganzen Schaden zu ersetzen. Dr. M.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Erwerbsgartenbau bewirtschaftet fast 50000 ha.

1939 bewirtschaftete der Erwerbsgartenbau nach statistischen Erhebungen einschl. Unterglasflächen 48200 ha, im feldmäßigen Anbau wurden rund 129000 ha mit Gemüse und Gartengewächsen aller Art bestellt. Auf 132000 ha befanden sich Obstanlagen ohne Unterkulturen. Der Erzeugungswert des Gartenbaues betrug in den letzten Jahren etwa 20 v. H. der gesamten pflanzlichen Produktion.

Holländische Blumen wieder am deutschen Markt.

Die seit einiger Zeit durch den Krieg in Holland und Belgien unterbrochenen Anlieferungen holländischer Blumensendungen werden nunmehr wieder fortgesetzt. In der ersten Juniwoche trafen wieder holländische Schnittrosen und Lilien auf dem deutschen Schnittblumenmarkt ein. Zunächst konnten die Importeure Sendungen im Rahmen ihres bewilligten und noch nicht ausgenutzten Kontingents hereinnehmen. Eine Regelung für die weitere Anlieferung dürfte noch erfolgen.

Mähren wird Obstbaugebiet.

Auf Grund der günstigen klimatischen Bedingungen und Bodenverhältnisse wird Mähren in den kommenden Jahren große Bedeutung für die Obst- und Gemüseversorgung Großdeutschlands gewinnen. Schon im Durchschnitt der letzten Jahre belief sich allein der Wert der Obsternte auf rund 200 Mill. Kronen. Um baldmöglichst eine noch stärkere Erzeugung zu erreichen, werden die landwirtschaftlichen Genossenschaften Mährens den Obstaufkauf erweitern und so den Absatz für die Erzeuger vereinfachen. Große Kühllager sollen ebenfalls errichtet werden. Mit der Einrichtung der ersten Kühlhallen ist in Brünn schon begonnen.

Günstiger Abschluß der Deutschen Gartenbau-Kredit AG.

Die Deutsche Gartenbau-Kredit AG. hielt kürzlich ihre Hauptversammlung ab, auf der der Vorstand, Direktor Walter Graeber, den Geschäftsbericht über das verflossene Jahr erstattete. Danach verlief die Entwicklung der Gesellschaft im Geschäftsjahr 1939 durchaus günstig. Die Umsätze betrugen rund 394 Millionen RM gegenüber rund 364 Millionen RM im Jahre 1938. Die Bilanzsumme hat sich von rund 15,2 Millionen RM im Jahre 1938 auf rund 15,8 Millionen RM erhöht. Die Geschäftsaussichten der Bank für 1940 werden günstig beurteilt. Der Umsatz in den ersten vier Monaten 1940 gegenüber derselben Zeit im Vorjahre hat sich um rund 22,6 Millionen RM auf 128,7 Millionen RM erhöht.

Westwallsoldaten als Landhelfer.

Bei den Bestellungsarbeiten in den rheinischen Höhengebieten sind die Soldaten des Westwalls in großem Umfange eingesetzt worden. Die Zahl der allein in der südlichen Rheinprovinz von Truppen und Gespannen innerhalb acht voller Werktage geleisteten Arbeitsstunden wird mit 4 Millionen angegeben. Durch diese gewaltige Arbeitsleistung war es möglich, nicht nur die gesamten Pflug- und sonstigen Vorbereitungsmaßnahmen auf den Aeckern zu erledigen, sondern auch den größten Teil der Felder ordnungsgemäß zu bestellen und zu bepflanzen. Auch in den Weinbergen, Gärten, Wiesen und Wäldern konnten dank des tatkräftigen Einsatzes der Wehrmacht alle notwendigen Frühjahrsarbeiten rechtzeitig bewältigt werden.

Ausweitung des Gemüsebaues in der Südmark.

In der Landesbauernschaft Südmark (Steiermark, Kärnten) wurde unmittelbar nach dem Anschluß an das Reich eine Werbung für die Steigerung der Gemüseerzeugung eingeleitet. Die geforderte Ausweitung um 25 bis 30 v. H. ist bereits erheblich überschritten worden. Die Landesbauernschaft hat durch Betriebsberatung und Bereitstellung erheblicher Beihilfen den raschen Ausbau und die Umstellung der Betriebe ermöglicht. So wurden seit dem Anschluß bis jetzt etwa 8000 Frühbeetfenster, eine Anzahl Häuser für den Treibgemüseanbau und Gemüsepflanzenanzucht aufgestellt, etwa 80 Bodenfräsen und Kleintraktoren, ferner umfangreiche Bewässerungs- und Beregnungsanlagen, Behelfs- und Stabil-Heizanlagen eingestellt oder eingebaut. Die Auswirkungen konnten schon anläßlich der Frühgemüselieferungen verspürt werden. Rund 50 v. H. der Grazer Anlieferungen allein konnten schon an die Industriegebiete abgegeben werden.

Im Generalgouvernement wird Kulturland erobert.

Durch einen umfassenden wasserwirtschaftlichen Aufbauplan, dessen Durchführung sich über vier Jahre erstreckt, sollen im Gebiet des Generalgouvernements 700000 Hektar Bodenfläche einer geregelten Verwendung als Kulturland zugeführt werden. Für 1940 und 1941 ist die Inangriffnahme von 200000 Hektar vorgesehen. Durch Bau von Talsperren werden Ueberschwemmungen beseitigt und durch Entwässerung die Weichselniederungen nutzbar gemacht.

Ungarn fördert den karpathenländischen Gemüsebau.

Das ungarische Ackerbauministerium hat an die Kleinbauern und Siedler im Karpathenland mehrere Millionen Gemüsepflanzen, darunter Paprika-, Tomaten- und Salatsetzlinge kostenlos verteilen lassen, um den Gemüsebau in diesen Ungarn neu eingegliederten Gebieten zu fördern.

Günstige Aussichten für die jugoslawische Obsternte.

Die Aussichten für die neue jugoslawische Obsternte werden im allgemeinen günstig beurteilt. Besonders Aepfel und Birnen, die wichtige Ausfuhrerzeugnisse sind, scheinen zufriedenstellende Erträge zu liefern. Wichtig ist ferner, daß die Pflaumenernte, der für die jugoslawische Obstwirtschaft besondere Bedeutung zukommt, kaum wesentlich hinter dem Durchschnitt zurückbleiben dürfte.

Rumänien gründet Sammelstellen für Obst und Gemüse.

Im Rahmen des Fünfjahresplanes, den die rumänische Regierung zur Leistungssteigerung der Landwirtschaft ausgearbeitet hat, sind auch durchgreifende Maßnahmen für die Verstärkung des Obst-, Gemüse- und Weinbaues vorgesehen. Ueber das ganze Land verbreitet sollen 200 Stationen errichtet werden, die als Konservierungsstellen und auch als Sammelstellen für den geplanten Export gedacht sind. Von den rumänischen Bahnen werden Kühlwagen zur Verfügung gestellt, um die Ausfuhr von frischem Obst auch in der wärmeren Jahreszeit zu ermöglichen.

Tomaten-Sorgen auf Teneriffa.

Auf den Kanarischen Inseln hat man die stärksten Befürchtungen hinsichtlich des Absatzes für Tomaten, die bislang nach Großbritannien und zum Teil auch nach Deutschland gingen. Infolge des mangelnden Schiffsraums rechnet man nur mit einer geringen Ausfuhr nach England, während Deutschland ganz ausfällt. Spanien selbst ist vorläufig nicht in der Lage, die ganze Ernte zu übernehmen. Es sind daher bereits Einschränkungsmaßnahmen für den Anbau ins Auge gefaßt worden, um größere Verluste zu vermeiden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Im Betriebe Groß in Buchholz wurde in diesem Frühjahr neben den Topfpflanzen- und Schnittblumenkulturen des Betriebes auch der Frühgemüseanbau mit aufgenommen. Während der eine Block, genau wie im Vorjahre, der Treiberei von Levkojen diente, die Ende Mai/Anfang Juni in Vollblüte standen, war der zweite Block halb mit Lathyrus, halb mit Tomaten und der dritte ganz mit Blumenkohl bepflanzt. In dem letzteren konnten Anfang Juni die ersten Köpfe geschnitten werden. Es wurden die Sorten *Gloria* und *Erfurter Zwerg* gewählt, es ist jedoch beabsichtigt, im kommenden Jahre nur noch *Erfurter Zwerg* zu verwenden, da sich die Sorte *Gloria* unter Glas zu massig entwickelt hat. Bei den Tomaten wird man sich nächstes Jahr auf *Tuckswood* beschränken.

Posen. Am 2. Juni fand hier der erste Landesgartenbautag des Warthelandes unter Vorsitz des Landesabteilungsleiters Gartenbau, Gartenbaudirektor Guenther, statt. Nach einer Eröffnungsansprache von Landesbauernführer Reinhardt hielt Gartenbaudirektor Guenther einen Vortrag über „Der Gartenbau im Reichsnährstand“. Der stellvertretende Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Wartheland, Diplomlandwirt Busch, sprach über „Die Organisation des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen“. An dieser wichtigen Arbeitstagung nahmen alle Gärtner, Gemüse- und Obstbauer, Betriebsleiter und Gefolgschaftsmitglieder teil. Am Nachmittage fanden Tagungen der einzelnen Fachgruppen statt, auf denen hauptsächlich Fragen der Kriegserzeugungsschlacht behandelt wurden.

Oldenburg. Die Urwälder des Oldenburger Landes, wie der Hasbruch und der Neuenburger Urwald, sind schon seit langem Sorgenkinder des Heimat- und Naturschutzes. Schon seit einigen Jahren sind an den dort vorhandenen mächtigen Eichen so starke Verfallserscheinungen zu bemerken, daß die Zeit schon abzusehen ist, in der nichts mehr von ihrer heutigen Größe und Ehrwürdigkeit vorhanden sein wird. Besonders hat aber der vergangene harte Winter den Bäumen schwer zugesetzt. Durch den Frost sind viele der Baumriesen gesprungen, ihre Aeste sind nur spärlich belaubt und zum Teil ganz kahl. Die Eichen des etwa 50 ha umfassenden Neuenburger Urwaldes sind 500 bis 800 Jahre alt, wenn auch nicht so riesenhaft gewachsen wie im Hasbruch. Hier haben vor allem die Buchen die Eichen „erdrückt“ und nach und nach zum Absterben gebracht.

Rosenheim. Der Führer verlieh dem 16jährigen Gärtnerlehrling Franz Hamberger aus der hiesigen Stadtgärtnerei die „Erinnerungsmedaille für Errettung aus Gefahr“. Franz Hamberger rettete am 29. Dezember 1939 einen Volksschüler aus der Mangfall vor dem Tode des Ertrinkens. Der Junge war beim Schilaufen ausgerutscht, in den Fluß gestürzt und von der Strömung fortgerissen worden. Ungeachtet der ihm selbst drohenden Gefahr war Hamberger in das Wasser gesprungen und konnte dadurch in letzter Minute dem Jungen das Leben retten.

München. Der Oberbürgermeister der „Hauptstadt der Bewegung“ erließ kürzlich im Rahmen eines Werbeabends einen Aufruf für den Blumenschmuckwettbewerb 1940. Die Durchführung des Wettbewerbes liegt, wie in den vergangenen Jahren, in den Händen der Stadtgärtendirektion. Stadtgartendirektor Multerer konnte außer den zahlreich erschienenen Blumenfreunden Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt, der Wehrmacht und des Reichsnährstandes begrüßen. Gartenbauoberinspektor J. Rothmund hielt einen interessanten Lichtbildervortrag mit farbigen Aufnahmen über „Blumen an Fenstern und Balkonen“. Im Laufe des Sommers werden die schönsten Fenster und Balkone prämiert, wofür eine große Anzahl Preise zur Verfügung stehen.

Neue Bücher.

Dahlien und Gladiolen. 1940. Jahresblätter der deutschen Dahlien-Gesellschaft in Gemeinschaft mit der deutschen Gladiolen-Gesellschaft. Herausgeber und Selbstverlag: Deutsche Dahlien-Gesellschaft, Bln.-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 39.

Die Jahresblätter der Dahlien-Gesellschaft sind vor allem deshalb wertvoll, weil sie einen Ueberblick über die jüngste züchterische Entwicklung vermitteln. Besonders die Berichte über die letztjährige Neuheitenprüfung sind sehr lesenswert. Wir erfahren, daß aus der Fülle der geprüften Neuheiten drei das Prädikat „Sehr gut“ erhalten haben, nämlich *Bergers Meisterstück*, eine feinstrahlige Kaktusdahlie in Zartchamois, *Karl Weinhausen*, eine niedrig bleibende, ballförmige Gruppendahlie in Hellgelb, und *Helly Boudewijn*, eine weiße, seerosenförmige Schmuckdahlie des holländischen Züchters Carlée. 19 Neuheiten wurden außerdem noch mit „Gut“ bewertet. Der Bericht befaßt sich eingehend auch mit den Dahlien-Neuheiten in benachbarten Ländern. — In dem Berichte der Gladiolen-Gesellschaft werden ebenfalls Prüfungsberichte, außerdem mehrere belehrende Aufsätze über Ursprung, Anpflanzung und Pflege der Gladiolen veröffentlicht.

Taschenbuch der Gräser. Ihre Erkennung und Bestimmung, Bewertung und Verwendung. Von Prof. Dr. Ernst Klapp. Zweite Auflage. Mit 240 Abbildungen auf Tafeln und im Text. Verlag Paul Parey, Berlin SW 11. Preis geb. (Taschenform.) RM 5,80.

Gräserkunde ist nicht nur für den Landwirt als Viehzüchter von Wichtigkeit, sondern gehört auch zu den Grundlagen des gärtnerischen Wissens, zumal in der Gartengestaltung. Unsere Rasenanlagen könnten und würden noch weit mehr befriedigen, wenn bei ihrer Schaffung, d. h. bei der Ansaat, stets auf gründliche Kenntnis der einzelnen Gräserarten und ihrer Ansprüche aufgebaut werden könnte. Prof. Dr. Klapp von der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn hat mit diesem Buche einen Leitfaden für die Bestimmung und Bewertung der Gräser geschaffen, wie er praktischer gar nicht denkbar ist. Zuerst werden die Merkmale der Gräser beschrieben, sowohl für den blühenden als auch für den nichtblühenden Zustand. Dann werden Bestimmungsschlüssel gegeben, wiederum nach blühendem und blütenlosem Zustand getrennt. Weiter folgen bildliche Darstellungen der einzelnen Grasarten, charakteristische Zeichnungen auf 36 Tafeln und Schwarzweiß-Photographien auf 16 Tafeln. In einem folgenden Kapitel sind die Gräser nach ihrer Lebensweise und Verwendung behandelt, woran sich zahlreiche tabellarische Zusammenstellungen der Gräser nach Standortsansprüchen, Nutzwert und Verwendbarkeit anschließen. Die für Park-, Garten-, Sport- und Flugplatzrasen geeigneten Arten werden gesondert berücksichtigt. Insgesamt hat dieses Buch eine so vielseitige praktische Brauchbarkeit, daß es nicht nur für den Landwirt, sondern auch für den Gärtner zu einem ausgezeichneten Hilfsmittel wird.

Persönliche Nachrichten.

Gustav Herrmann, Obergärtner auf Rittergut Theisewitz (Sachsen), konnte am 15. April d. Js. auf eine 50jährige Tätigkeit im Betriebe Rudolf Mietzsch zurückblicken. 1890 trat Herrmann als Gehilfe in die Mietzschen Baumschulen ein und war in Nickern und in Großsedlitz tätig. 1896 wurde er zum Obergärtner befördert. 1905 legte er auf dem Rittergut Theisewitz die große Obstplantage an, deren Leitung ihm übertragen wurde. Während dieser langjährigen Tätigkeit hat Obergärtner Herrmann seine Arbeitskraft und sein reiches fachliches Wissen voll in den Dienst des von ihm geleiteten Betriebes gestellt. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange in seinem Wirkungskreis tätig zu sein!

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	1,50— 2,50
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,25
„ Semperfl.	0,40— 0,60
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	0,75— 2,00
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Celosia cristata	0,75— 1,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Fuchsien	0,60— 1,25
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 2,50
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium zonale	0,25— 0,75
„ hybridum	1,20— 1,50
„ peltatum	0,70— 1,25
Petunien	0,35— 0,45
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula obconica	0,60— 0,70
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,50— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Salvien	0,30— 0,50
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Aster alp., 10 St.	0,20— 0 25
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,20— 0,25
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Centaurea, 10 St.	0,15— 0,20
Doronicum, 10 St.	0,12— 0,15
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies , 10 Bl.	3,50— 4,00
Iberis, 100 St.	1,00— 1,25
Iris germ., 10 St.	0,30— 0,40
„ hisp., 10 St.	1,50— 2,60
Lathyrus, 10 St.	0,60— 0,70
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,75
Lilium cand., 10 Bl.	3,00— 4,00
„ longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50
Nelken, Edel-, 10 St.	3,50— 4,00
„ Freil., 100 St.	0,40— 0,50
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Paeonien, 10 St.	2,00— 2,50
„ einf., 10 St.	0,75— 1,00
Rosen, ausl., 10 St.	5,00*
Rosen, inl. Treib-, 10 St.	3,00— 6,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse	
Spinat, Freiland-, 50 kg	3,50— 8,00
Schnittlauch, je Bd.	0,03
„ Topf-	0,22— 0,43
Rhabarber, 50 kg	3,00— 8,00
Wurzelpetersilie, 50 kg	18,00-21,00
Suppengrün, 100 Bd.	9,00
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	11,40-12,00
Kohlrabi, je Knolle	0,01— 0,07
Karotten, 50 kg	3,00—11,30
Gurken, Treib-, ½ kg	0,26— 0,45
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	2,00— 2,50
Spargel, 50 kg	12,00-42,00
Stachelbeeren, grüne, 50 kg	28,00

Stimmungsbericht.

Berlin. Die Nachfrage ging in der Berichtswoche zurück, allgemein wurde das Geschäft etwas ruhiger. Das sommerliche Wetter ließ die Zufuhr reichlicher werden, so daß selbst in der zweiten Wochenhälfte ausreichendes Angebot zur Verfügung war. Lediglich am Topfpflanzenmarkt wurden die an sich geringeren Anlieferungen nach wie vor schnell aufgenommen und der Markt laufend geräumt. Die Preise änderten sich nicht wesentlich, geringe, zeitbedingte Rückgänge waren vereinzelt festzustellen. — Der **Topfpflanzenmarkt** wies in der Hauptsache Hortensien auf. Topfrosen traten hervor. Die drückende Wärme lähmte hier bereits den Absatz. Vereinzelt wurden wieder Gloxinien angeboten. ihr Preis konnte sich noch halten. Crassula wurden bis auf größere Pflanzen aufgenommen. Celosien standen zur Verfügung. Schnellen Absatz fanden wiederum Pelargonien und Fuchsien. Auch Freiland-Beetpflanzen wurden aufgekauft. Im Grünpflanzen-Angebot gingen noch Tradeskantien und Funkien. Bessere Grünpflanzen wurden mäßig angeliefert. Nachfrage bestand auch für buntblättrige Pflanzen. — Der **Schnittblumenmarkt** war ausreichend versorgt. Hausrosen standen gegen Wochenschluß reichlich zur Verfügung. Freilandrosen wurden bei vorerst noch mäßiger Anlieferung schnell aufgenommen. Das Paeonien-Angebot kam zum Abschluß, vorrätig waren noch die besseren Sorten bei nachlassenden Preisen. Gaillardien traten erstmalig hervor und wurden trotz bester Verfassung nicht ganz untergebracht. In größeren Mengen gab es holländische *Iris sibirica* und *Lilium longiflorum. Lilium regale* setzten in größeren Mengen ein und wurden gut gefragt. Reichlich gab es ferner Margeriten, Pyrethrum, Calendula und Papaver. — Die Anlieferungen auf dem **Gemüsemarkt** waren ausreichend, vereinzelt sogar reichlich. Vor allem gab es noch Rhabarber in größeren Mengen. Zunehmend war auch die Anfuhr von Kohlrabi. Nach wie vor wurde Kopfsalat gut angeliefert. Das Angebot in Radieschen nahm zu. Junge Mohrrüben traten erstmalig in größeren Mengen in Erscheinung. Frischer Wirsingkohl kam in kleinerem Umfange an den Markt. Größeres Angebot hatte Schnittlauch. Im allgemeinen wurde der Markt täglich geräumt.

Seit 1887 Qualitäts-Farben! *Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!*

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Zeitgemäße Fachbücher

Die Düngung in der gärtnerischen Praxis
Von J. Keller, techn. Betriebsleiter, und H. K. Möhring, Direktor, Friesdorf. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 4 Abbildungen. Steif broschiert Rm. 4,50, geb. Rm. 5,40

Lohnende Topfpflanzen
Ein Nachschlagebuch über den Anbau solcher Topfpflanzen, die zur Bereicherung des Angebotes mehr berücksichtigt werden sollten. Von Gartenmeister Karl Huth. Mit 47 Textabbildungen. Steif broschiert Rm. 2,40

Die Praxis des Gemüsebaues
Lehr- und Handbuch für den praktischen Anbauer und zum Gebrauch an Lehranstalten. — Von Gartenbauinspektor K. Reichelt und Gartenbauinspektor Dr. R. Nicolaisen. Mit 167 Textabbildungen. Gebunden Rm. 12.15

Handbuch der Marktgärtnerei
Zum praktischen Gebrauch für den Topfpflanzen- u. Schnittblumengärtner und zum Studium für den gärtnerischen Nachwuchs. Von Alexander Steffen, Gartenbaudirektor in Erfurt. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 431 Textabbildungen. Gebunden Rm. 22,—

Verlag Paul Parey in Berlin SW 11

Unkraut-Vertilgungsmittel „Ukracid“

zur Verwendung auf Wegen in Gärten, Friedhöfen, Parks, Sportplätzen, Fabrikhöfen, Lagerplätzen, Eisenbahngeleisen und dergl.

Niedrige Konzentration, hoher Gehalt an wirksamen Bestandteilen.

Referenzen von Garten- und Friedhofsverwaltungen, Behörden, Hafenämtern u. dgl.

Preis bei Abnahme von 10 50 100 Kilo
per Kilo einschl. Verp. 1.50 1.30 1.20 RM.

Sofort lieferbar!

Otto Geißler / Spezialprodukte
Ludwigshafen am Rhein - Mundenheim B 1. [402

Cinerarien „Rasse Klemz“

Anerkanntes Saatgut

Kompakt wachs., mit verhältnismäßig kleinen Blättern. Große. gut geformte Blütenstände, die frei, aber dicht über dem Laub stehen. Mittelgroße Einzelblumen von intensiver Färbung und guter Lichtwirkung.

Rot, Rot mit weiß, Blau, Blau mit weiß, Rosa, Lachsfarben, Violett, Prachtmischung, 1000 Korn RM 8.—, 100 Korn 1.20, 1 g 20.—, ½ g 10.65, ¼ g 6.—.

Erwerbsgärtner erhalten 15% Rabatt.

Werner Klemz Samenhandlung in der Aue
Berlin - Wilmersdorf, Wilhelmsaue 108 a
Fernruf: 863121 [427

Große ständige Gartenschau in Hamburg
sucht möglichst sofort mehrere
tüchtige Junggärtner und Gärtnerinnen
Führerschein erwünscht. Für Vorwärtsstrebende beste Gelegenheit zur Bereicherung von Fachkenntnissen.
Vergütung nach Gemeindetarif. — Angebote mit Zeugnisabschriften und möglichst Lichtbild erbeten.
„Planten un Blomen“, Hamburg 36.
419]

Für die Bearbeitung eines großen Grünflächenprogramms der Stadt Königshütte (Ob.-Schles.) werden sofort oder später
1-2 Gartenbautechniker(innen)
für Innen- und Außendienst
gesucht.
Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an das Personalamt der Stadt Königshütte (O.-Schles.).
Der Oberbürgermeister. [429

Gartentechniker(in)
(Gestalter), flott in Entwurf und Darstellung, mit Erfahrung im Nivellieren, Vermessen, Kalkulation für Innen- und Außendienst,
mögl. sofort gesucht.
Dauerstellung vorgesehen.
Ausführliche Angebote, Gehaltsansprüche, frühesten Eintrittstermin und Lichtbild an
Smend, Neustrelitz
Pulverturmweg 6. [433

Wir suchen: [422
1 Gärtnerin
erfahren in der Anzucht und Pflege von Gewächshauspflanzen, zur Unterstützung des Reviergärtners in Dauerstellung. — Bezahlung nach Tarifordnung B der staatlichen Betriebe. Eintritt möglichst sofort. — Angebote sind zu richten an:
Botanischer Garten der Universität Erlangen.

Für einen größeren Gartenbaubetrieb
(gemischte Kulturen, Parkanlagen usw.) wird erfahrene
Gartenmeisterin
für selbständigen Aufgabenkreis in Lebensstellung
gesucht. [354
Erfahrung in der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise erwünscht — doch nicht Bedingung.
Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: Firma
Friedrich Arnold G. m. b. H., Greiz / Thür., Schließfach 46

Staatl. Württ.
Gartenbauschule Hohenheim
bei Stuttgart.
Beginn des einjährigen Lehrganges im Oktober. Günstigste Ausbildungsmöglichkeiten in Theorie und Praxis des **Obst- und Gartenbaues** bei geringem Kostenaufwand.
Prospekt und Auskunft durch den Schulvorstand
423] **Landesökonomierat Sander.**

Aelteren Gärtner
für Topfpflanzenkultur, zeitgemäße Entlohnung, und eine
Binderin und Verkäuferin
zur Leitung der Verkaufsstelle, sucht und sieht Bewerbungsschreiben entgegen [435
Jul. Ristau,
Gartenbaubetrieb,
Greifswald.

Flotte Binderin und Verkäuferin
für Blumengeschäft in Berlin sofort gesucht bei angemessener Bezahlung [434
Ferdinand Blume, Berlin-Buchholz
Gartenstraße 5.

Für Gärtnerei geeignetes
Grundstück
Mahlsdorf-Großberlin
verkäuflich.
S-, Straßenbahn, Buss.
Zuschriften unter **Gw. 418** an den Verlag ds. Zeitschr., Berlin SW 11

Hallier
„Flora von Deutschland“
30 Bände. 3500 kolorierte und beschriebene Pflanzen
zu verkaufen.
W. Maßias,
Garteninspektor a. D.,
Bückeburg. [431

Windmotor
großer, gut erhalten, evtl. mit Rohrleitungen und Pumpenwerk, für 8 Morgen (nahe Berlin)
zu verkaufen.
G. Meyer-Boehme, Salzwedel,
Gertraudenstraße 14. [432

Gärtnerei-Grundstück
in Grimma (Sa.), 4100 qm, mit 5 Gewächshäusern, todesfallshalber
zu verkaufen.
Johannes Pätzold, Markkleeberg 1, König-Albert-Str. 7. [380

Samenkunde
der gärtnerischen Kulturpflanzen u. die Grundzüge des Samenbaues
Von
Curt Reiter
Gartenbauinspektor
Mit 6 Textabbildungen
Rm. 2,25
„Das Buch behandelt das Fruchten der Pflanzen, das Saatgut und den Samenbau. Eine Schrift, die in unserer Gartenliteratur eine Lücke auf das Zweckmäßigste ausfüllt.“ *(Rheinische Monatsschrift für Obst-, Garten- und Gemüsebau.)*
VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11 HEDEMANNSTR. 28/29

Von bedeutender Baumschule Norddeutschlands wird
erfahrene(r) Gärtner(in) gesucht
für die selbständige Betreuung und Leitung der
Abteilung Gehölzvermehrung
Verlangt werden überdurchschnittliche Fähigkeiten und Kenntnisse in der rationellen Gehölzvermehrung, gutes Dispositionsvermögen über Personal, gute persönl. und fachl. Allgemeinbildung. Geboten wird selbständige, angenehme Dauerstellung (Lebensstellung) bei guter Bezahlung, ausbaufähiger Posten. — Angebote unter **Gw. 436** an den Verlag d. Zeitschrift, Berlin SW 11.

ROLAND
GEWÄCHSHAUSPLATTE

D. R. G. M.

für Stellagenbelag und Vermehrungsbeet
hilft den Betrieb wirtschaftlicher gestalten

ANNAWERK A.-G. [428

Oeslau bei Coburg

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht
(frühblühender Stamm)

in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [408

C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

Wilhelm Hennis ❖ Hildesheim

Orchideen - Import, Kulturen und Anzucht [270

Großer Vorrat erstkl. Orchideen zum Schnitt und für Liebhaber. Sämlinge von Cattleyen, Laelio-Cattleyen und Phalaenopsis in gesunder, wüchsiger Ware. — Man verlange Preisliste.

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

Cineraria

grandiflora multiflora nana

„Rasse Trautmann“
1. Preis Reichsgartenschau Essen 1938

Einzelfarben oder Mischung 1 g 16.—, 1/2 g 8.80, 1/4 g 5.—, 1 Portion 1.20 RM

Calceolaria

hybrida grandiflora tigrina

„Rasse Trautmann“
2. Preis Reichsgartenschau Essen 1938

Beste Leuchtfarben in Mischung und in den Grundfarben gelb, bronze, hellrot, dunkelrot 1 g 24.—, 1/2 g 12.80, 1/4 g 7.60, 1/8 g 4.— 1 Portion 1.20 RM

Rabatt nach den Bestimmungen des Reichsnährstandes

Aufträge auf Lieferung von Cinerarien- und Calceolarien-Sämlingen können in diesem Jahre nicht angenommen werden

Carl Trautmann

Hamburg-Altona 1, Friedensallee

[414



[384 b

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402 731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)

Horns Gärtnerkitt

Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld

Franz Horn, Magdeburg [7

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Düngen wichtig, das ist wichtig!
Nimm
Fellmann-Dünger
Trocknungs- u. Mahlwerke
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(18)


F. C. HEINEMANN
ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Pflanzenschutz
durch „VOMASOL“

Ratgeber kostenlos vom Hersteller: VOMA
Chem. Werk Dr. Heinrich Vogel
ALFELD/Leine Gw

Porreepflanzen
Elefant und Brabanter Winter
kräftige, gesunde Freilandpflanz., 1000 St. RM 4.50, 10000 St. 40.—
Schloßgarten Tzschocha
Marklissa-Land. [424


Warum nicht mit FLURALSIL imprägniert?
BRANDER FARBWERKE
Chemische Fabrik G.m.b.H.
BRAND-ERBISDORF

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Ludwiga

Gewächs-Häuser
unsere Bauten für jede Kultur
LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

Die Bungartz-Fräse als Hackgerät [420
Zughacke, die sich allen Bodenunebenheiten anpaßt, zugleich auch als Häufelgerät vorzüglich geeignet, liefert als Zusatzgerät
Paul Kärsten, Schlossermstr.
Langenweddingen, Bez. Magdeburg

„Fortschritt-Erddämpfer“
D. R. G. M.
als Warmwasserheizkessel verwendbar, 1,6 qm und 4 qm, fahrbar, schmale Bauweise. Hervorragende Leistung. Sofort lieferbar.
Wilhelm Rau & Sohn, Sinsheim (Elsenz), Fernruf 293
[421


Weniger Arbeit - größere Erträge durch Wolf-Geräte!
[A 318


Gewächshäuser und Frühbeete
und die wertvollen Kulturen der Blumen- und Zierpflanzenbetriebe versichert die altbewährte
Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit für Gärtnereien usw.
Berlin - Charlottenburg 4, Schlüterstraße 38/39 [425

Hierzu eine Beilage der Firma Robert Hesse & Sohn, Samenkulturen, Rieder (Ostharz).

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Abteilung Gartenbau im Reichsnährstand

44. Jahrg. Nr. 26 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 28. Juni 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Hawig
Schwimmpumpen
bewässern Freilandkulturen und Pflanzen in Gewächshäusern aus Bassins oder offenen Gewässern
Hawig, Pumpenfabrik
Berlin NW 87
[94a

Walter Düglitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt
[24
Cyclamensamen
zur kommenden Aussaat, vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Primula malacoides comp. grandifl.
„Oranienburger Rasse Dr. Böhnert“ DRWZ.
Lesen Sie den ausführlichen Artikel in der Nummer 20 ds. Ztschr.

Neuheit 1940: „Rosa der Kurmark“
Die schönste, rein leucht. Rosa-Sorte, großblumig und sehr reichblühend, ca. 20—25 cm hoch, tadelloser kompakter Wuchs, widerstandsfähig gegen Fäulnis, äußerst gesund, kältebeständig im Kasten, blüht ab Weihnachten. Ein Schlager für alle Topfpflanzengärtner!
1 g 30.—, 1/4 g 8.50, 10 Pt. 14.—, 1 Pt. 1.50 RM.
Stamm I: Lebhaft dunkelviolett, sehr großblumig, ca. 25-30 cm hoch. Vorzüglich für Schnitt und Topf.
Stamm I niedrig: Wie vorstehend, aber nur 20—25 cm hoch.
Stamm II Oculata: Wie vorstehende, aber mit schönem dunklem Auge und nur ca. 20-25 cm hoch. Vorstehende Sorten:
1 g 10.—, 1/4 g 3.—, 10 Pt. 4.50, 1 Pt. 0.50 RM.
Stamm III Atrosanguinea: Prachtvoll dunkelblutrot, nur 15 - 20 cm hoch. Ganz gleichmäßig für Töpfe.
1 g 24.—, 1/4 g 6.50, 10 Pt. 9.—, 1 Pt. 1.— RM.
Stamm III Winterfreude: Aehnlich vorstehend., aber mehr leuchtend rot und etwas lockerer im Aufbau; ca. 20 cm hoch. Blüht auch etwas später.
1 g 20.—, 1/4 g 5.50, 10 Pt. 9.—, 1 Pt. 1. - RM.
Verkauf nur in Originalpackungen. **Nachbau verboten!**
Erwerbsgärtner erhalten die festgesetzten Rabattsätze.
Generalvertrieb für Deutschland und Ausland:
Albert Treppens & Co., Berlin 68A
Lindenstraße 13 — Fernruf 170450. [805

RMW
Bodenfräsen
sind die besten Helfer für
Gemüsebau, Weinbau, Baumschulen
Obstkultur, Wiesenkultur
Gartenbau und für die gesamte
Landwirtschaft



... denn sie sind unverwüstlich und machen ganze Arbeit!
[386

Rotenburger Metallwerke
Rudolf Stierlen
Kommanditgesellschaft
Zweigwerk Walter & Kuffer, Schweinfurt a. Main

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Cinerarien

„Rasse Klemz"

Anerkanntes Saatgut

Kompakt wachs., mit verhältnismäßig kleinen Blättern. Große, gut geformte Blütenstände, die frei, aber dicht über dem Laub stehen. Mittelgroße Einzelblumen von intensiver Färbung und guter Lichtwirkung.

Rot, Rot mit weiß, Blau, Blau mit weiß, Rosa, Lachsfarben, Violett, Prachtmischung, 1000 Korn ℛℳ 8.—, 100 Korn 1.20, 1 g 20.—, ½ g 10.65, ¼ g 6.—.

Erwerbsgärtner erhalten 15% Rabatt.

Werner Klemz Samenhandlung in der Aue

Berlin - Wilmersdorf, Wilhelmsaue 108 a

Fernruf: 863121 [427

ROLAND GEWÄCHSHAUSPLATTE

D. R. G. M.

für Stellagenbelag und Vermehrungsbeet hilft den Betrieb wirtschaftlicher gestalten

ANNAWERK A.-G. [428

Oeslau bei Coburg

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo"**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., ¼ g 3.— ℳ, ½ g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein**, je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba**, je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ.

Cinerarien-Samen

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse **„Dondo"** in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coerulea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben**, gem., je 1 Pt. ℳ 1.—, 10 Pt. ℳ 9.—, 1000 Korn ℳ 6.—, ¼ g ℳ 3.50, ½ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.—.

Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke „Tausendschön", Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. ℳ 0.90, 10 Pt. ℳ 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. ℳ 0.70. 10 Pt. ℳ 6.—, ¼ g ℳ 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt ¼ g ℳ 6.50, ½ g ℳ 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** ¼ g ℳ 9.—, **Orangeprinz** ¼ g ℳ 6.—, **Goldenes Wunder** ¼ g ℳ 5.50, ½ g ℳ 10.—, **Farbenriesen** ¼ g ℳ 5.—, ½ g ℳ 9.50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g ℳ 8.-, in gelb und Albert Kent 1 g ℳ 7.—, Kents hybr., gem., 1 g ℳ 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g ℳ 12.—, **Multiflora Scharlach u. Orange** ½ g ℳ 9.—, 1 g ℳ 16.—, **Multiflora nana**, gem., ½ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Getigert nana und halbhoch** ½ g ℳ 6.-, 1 g ℳ 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** ½ g ℳ 5.50, 1 g ℳ 9.—. Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. ℳ —.60, 10 Pt. ℳ 5.50.

Primula malacoides

vom Reichsnährstand anerkannt

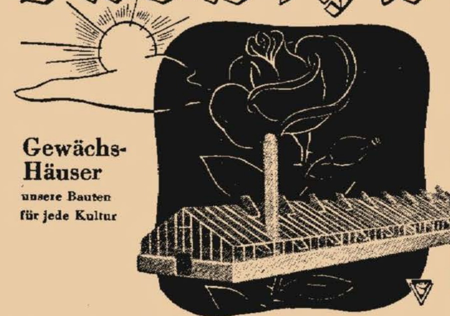
verb. Treurosa 1 g ℳ 7.-, **Rosenknospe** ½ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Goldauge** ½ g ℳ 2.—, 1 g ℳ 3.50, **Brilliance** ½ g ℳ 3.50, 1 g ℳ 6.50, **Lachsrosa** ½ g ℳ 4.50, 1 g ℳ 8.—, **Mein Wunsch** 1 g ℳ 2.50, **Prachtmischung** 1 g ℳ 2.50, je 1 Pt. 50 Pf, 10 Pt. ℳ 4.50.

Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Ludwiga



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU

KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen

sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen über Hamburg nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre

für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien** nach und von **Holland, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8

Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).

61] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Evau vernichtet **Unkraut**

Evau wird an Bahnen, Großbetriebe, Großgärtnereien usw. seit Jahren geliefert. Preis ist angesichts der überaus starken Wirkung **billig.** Angebot auf Anfrage. Auch 1 kg-Dosen lieferbar. [166a

Chem. Fabrik E. Vogelmann, Heilbronn

Die Praxis der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Zierpflanzen

Von

Dr. Heinrich Pape

Regierungsrat und Mitglied der Biol. Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Zweigstelle Kiel-Kitzeberg, Vorsteher der Dienststelle für Zierpflanzenkrankheiten und -schädlinge

Dritte, neubearbeitete u. erweiterte Auflage

Mit 8 nach der Natur gemalten farb. Tafeln u. 336 Textabbildungen

461 Seiten | Großoktav-Format | Geb. Rm. 19,—

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Dlabka's Cyclamen-Samen hat Weltruf!

Leuchtende Farben! *Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut!* Große, edle Blütenform

	Korn 100	1000
1. Leuchtendrot . . .		
2. Leuchtend dunkelrot		
3. Rosa von Marienthal (Zartrosa mit Auge)	2.65	23.55
4. Reinrosa		
5. Weiß mit Auge . .		
6. Reinweiß		

	Korn 100	1000
7. Fliederfarben . .	2.65	23.55
8. Perle v. Zehlendorf (Dunkellachs)		
8a. Hellachs . . .	3.55	31.80
9. Rosa v. Zehlendorf (Zartest. Lachsrosa)		
10. Dunkelrot m. Lachs		

	Korn 100	1000
10a. Safranin (Lchtd- (rot mit Lachs)		
10b. Rot mit Silberrand		
11. Rokoko, gefranst .	3.55	31.80
12. Viktoria, weiß gefr. (mit rotem Rand und Auge)		

	Korn 100	1000
13. Leuchtfeuer . . .		
13a. Lachsscharlach .	4.70	42.40
15. Alpenglühen . .		
14. Harlekin, gestreift		
16. gefranst, verschied. Farben	3.55	31.80
Mischung aller Farben	3.–	28.50

Erwerbsgärtner 15 Prozent

BERLIN-ZEHLENDORF
Berliner Straße 45/47

Katalog auf Wunsch [417

Cyklamen-Samen

anerk. Saatgut (Reichsnährstand), meiner großbl. stark wachsend. Rasse

Hauptfarben	100 Korn 2.65 RM	1000 Korn 23.55 RM
Lachsdunkel	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsrosa	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsscharlach (Leuchtfeuer)	100 Korn 4.70 RM	1000 Korn 42.40 RM

15 % für Erwerbsgärtner! [453

Max Becker • Spellen (Niederrhein)



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen. 44]

Alle Hauptfarben ‰ 23.55 % 2.65
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 31.80 % 3.55
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . ‰ 42.40 % 4.70
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. Versand per Nachn. in Orig.-Packung.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht
(frühblühender Stamm)

in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [408

C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

Cyclamen-Samen!

neue Ernte

Der Samen wird neuerdings kornweise mechanisch nach Gewicht geprüft (Patente angemeldet), wodurch nur die keimkräftigsten Samen zum Versand kommen.
Auch diese konkurrenzlos dastehende Neueinführung meiner Firma gewährleistet im Verein mit dem bekannten Hochstand der Binnewies'schen Züchtungen nunmehr den höchstmöglichen Erfolg für meine Kundschaft. Falls meine Sortenliste nicht bekannt, so fordern Sie Preisliste mit Original-Farbaufnahmen. — Preise feststehend wie früher. — Bestellung wegen Liefergarantie rechtzeitig erbeten. [285

E. BINNEWIES
Deutsche Cyclamen-Großkulturen
Alfeld a. d. Leine.

CYCLAMEN-SAMEN

vom Reichsnährstand, Abteil. Cyclamen, anerkanntes Saatgut
neuer Ernte, volle, gut ausgereifte, hochkeimfähige Qualität.
Hauptfarben je 100 Korn RM 2.65, je 1000 Korn RM 23.55
Hell- u. Dunkellachs, „ 100 „ „ 3.55, „ 1000 „ „ 31.80
Leuchtfeuer . . . „ 100 „ „ 4.70, „ 1000 „ „ 42.40
(Erwerbsgärtner 15 % Rabatt) bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze** als höchste Auszeichnung. [53

Heineckes

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt.
Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke
Cyclamen-Großkulturen
Elsterberg i. V. • Tel. 3 • gegr. 1890

Cyklamen-Samen

Anerkanntes Saatgut. Vielfach ausgezeichnet, zul. Reichsgartenschau Stuttgart I. Preis. **Grundfarben:** % K. 2.65 RM, ‰ K. 23.55 RM. **Lachsfarben:** Dunkellachs (Ruhm von Wandsbek), **Hellachs:** (Rosa von Wandsbek), Neulachsrosa % K. 3.55 RM, ‰ K. 31.80 RM, **Leuchtfeuer:** % K. 4.70 RM, ‰ K. 42.40 RM. Erwerbsgärtner 15 % Rabatt
Sortenverzeichnis u. Farbentafel a. Wunsch kostenlos

C. Stoldt, Hamburg-Wandsbek 1
Cyklamensamenzucht seit 1877 [454

Rosenaugen

Neuheit:
„Noack's Better Times“

in jeder Menge lieferbar. Preise auf Anfrage

Ferner jede Menge „*Better Times*“ sofort greifbar

Verbreiter:

W. Kordes' Söhne, Sparrieshoop (Holstein)
Math. Tantau, Uetersen (Holstein)
August Noack Gartenbau, Berlin - Mariendorf

[405

Zur Beachtung!

Da aus drucktechnischen Gründen die in der heutigen Nummer dieser Zeitschrift befindliche Beilage schon früher gedruckt werden mußte, sind folgende Artikel darin nicht enthalten, die ich wie folgt anbiete:

Pelargonium peltatum

mit Topfballen, aus Frühjahrsvermehrung.

Benkard, leucht. rosarot, Neuheit, %₀ 25.— ℳ, 10 St. 3.— ℳ. **Feuerregen,** feurig zinnoberrot, %₀ 20.— ℳ, 10 St. 2.50 ℳ. **Hamb. Balkon,** lachsrosa; **Mad. Crousse,** leuchtend rosa; **Rheinland,** violettrosa; **Etincelant,** scharlach; **Imperator,** zinnoberrot; **Amethyst,** fliederfb., je %₀ 15.- ℳ, 10 St. 1.80 ℳ.

Tomaten Lukullus

mit Topfballen, kräftige Pflanzen, %₀ 10.- ℳ, ‰ 90.- ℳ.

Asparagus Sprengeri

kräft. Sämlinge aus dem Saatbeet, %₀ 4.50 ℳ, ‰ 42.- ℳ.

Infolge starker Nachfrage sind aber bereits folgende Artikel geräumt:

Hortensien ausverkauft
Blattbegonien . . . „
Coleus „
Cyclamen „
Begonia semperfl. . „
Chabaud-Nelken . . „
Aralien „
Lobelien „
Tagetes „
Hängenelken „
Beloperone „
Chrysanthemum . . „
Nephrolepis „

Im übrigen verweise ich aber auf meine Beilage, insbesondere empfehle ich meine Sommersaaten und meinen

anerkannten Qualitäts-Stiefmütterchensamen

H. Wehrenpfennig

Quedlinburg

Großgärtnerei und Samenzucht [447

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

HERM • A • HESSE

BAUMSCHULEN / WEENER / EMS [12

Steffens illustriertes Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum praktischen Gebrauch für den Topfpflanzen- u. Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen. Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Krankheiten und Schädlinge, Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 Seiten Text, 431 Abbildungen, Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband. — Preis RM 22.—.
Schreiben Sie sofort eine Postkarte an:

Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2-Dresden 140.
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung zur Ansicht ein Steffens Marktgärtnerei RM 22.–. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen

Neu!  Neu!

[103

Doppelkasten aus Drahtglas

D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Cellophanbast [440

(Kunstbast), kg RM 6.- unt. Nachn., empfiehlt solange Vorrat reicht.
Oskar Bechler, Erfurt 386/6.

Rohrmatten (Frostschutz)

bestellt d. vorsorgend. Gärtner jetzt, weil prompte Lieferg. erfolg. kann.
Ernst Sander, Rohrweberei, **Dabendorf,** Krs. Teltow, [445
Groß-Machnower Chaussee 64.

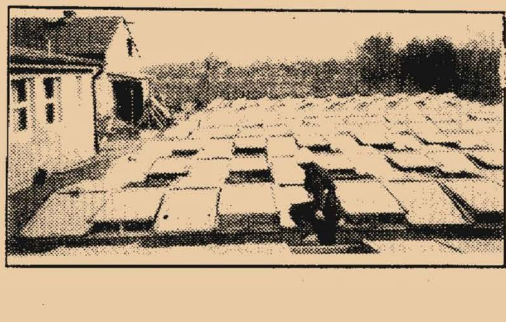
F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848

alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.



Frühbeetkästen

aus Leichtbeton in Verbindung mit Holz, System Kühnemund & Co., warm, unverwüstlich, preiswert, können auch heute in kurzer Lieferfrist in den Gartenbaubetrieben betriebsfertig aufgestellt werden. [451
Auskunft und Angebote unverbindlich.

Kühnemund & Co., Berlin W 50
Fernruf 24 66 92 Augsburger Straße 72

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 28. Juni 1940 — Nr. 26

Fragen der Regenwasser-Verwendung zum Gießen / R. Maatsch-Dahlem.

Seitdem technische Einrichtungen, wie Schwimmpumpen und ähnliche Apparate, uns in den Stand setzen, aus dem Bassin direkt mit dem Schlauch zu bewässern, steht der Verwendung von Regenwasser in unseren Betrieben nichts im Wege. In denjenigen Betrieben, deren vorhandenes Leitungs- oder Brunnenwasser zu hart, d. h. zu kalkhaltig, ist, um bestimmte Kulturen, wie Azaleen, Eriken, Hortensien, Cyklamen, verschiedene Warmhauspflanzen, insbesondere die Epiphyten (Bromelien und Orchideen), überhaupt oder mit gutem Erfolg durchführen zu können, kommt dem Gießen mit Regenwasser besondere Bedeutung zu. Auch andere Stoffe, z. B. Eisen- oder Chlorverbindungen, können das Wasser stark beeinträchtigen.

Bei der heute in großem Maßstabe angewendeten mehrschiffigen Blockbauweise sind wir ohnehin gezwungen, weit mehr Maßnahmen für die Ableitung des Regenwassers vorzusehen, als es bei den mehr oder weniger einzelstehenden Häusern notwendig war. Wenn es sich darum handelt, Sammelbecken für das Regenwasser zu bauen, so taucht die Frage auf, wie groß das Becken sein muß, um die zu erwartende Wassermenge zu fassen. Zu berücksichtigen sind zunächst die voraussichtlich anfallenden Niederschlagsmengen, die für die einzelnen Gegenden unseres Vaterlandes bekanntlich stark schwanken und auch innerhalb der einzelnen Jahre und Monate sehr ungleich sein können. So fallen z. B. im Durchschnitt[1]) je Jahr im Norddeutschen Tiefland 610 mm, im süddeutschen Bergland 830 mm, in Steiermark 930 mm und in Tirol und Salzburg 1130 mm. Weiter ist in Betracht zu ziehen, daß die Regenfälle sowohl in den verschiedenen Monaten als auch an den einzelnen Niederschlagstagen nicht gleichmäßige Mengen liefern. So bringen in Norddeutschland nur 20 bis 30 % aller Niederschlagstage mehr als 5 mm, in Karlsruhe sind es 43 % und in Friedrichshafen 51 %. Ueber 20 mm fallen in Norddeutschland selten an einem Tage und nur bei starken Gewittern. Die höchste in Dahlem in den letzten 10 Jahren gemessene Zahl betrug nach einem Wolkenbruch 56 mm. In gewitterreichen Lagen fallen entsprechend häufiger große Mengen herab. Da diese fallen können, wenn das Sammelbecken mehr oder weniger gefüllt ist, muß zur Vermeidung unliebsamer Ueberschwemmungen für die Ableitung des überschüssigen Wassers vorgesorgt werden.

Neben der anfallenden Regenmenge spielt bei der Klärung der Wasserfrage bzw. der Beckengröße der zu erwartende Verbrauch eine wichtige Rolle, der je nach Jahreszeit und Art der Kulturen starken Schwankungen unterworfen ist. Hierdurch wird die Klärung dieser Frage natürlich erschwert. Nach Ziffern, die mir aus einigen Topfpflanzenbetrieben mit gemischten Kulturen bekannt wurden, liegt er ungefähr zwischen 1,5 und 2 l je Tag und qm Hausfläche in den Monaten November bis Februar und 3 und 8 l in den Monaten März bis Oktober. Wird Treiberei bzw. Hortensienkultur in größerem Umfange betrieben, wird sich der Wasserbedarf in den Wintermonaten nicht unwesentlich erhöhen. Bei Warmhauskulturen ist der Verbrauch zum Feuchthalten der Wege, Wände und Tische nicht außer acht zu lassen. So sind für ein Warmhaus von 120 bis 150 qm Grundfläche bei sonnigem Wetter hierfür je Tag ungefähr 0,5 cbm Wasser erforderlich. Bei Spezialkulturen, z. B. Rosen, wird zur Zeit der Winterruhe überhaupt kein Wasser benötigt, dafür ist der Bedarf zu anderen Jahreszeiten entsprechend höher. Noack[2]) gibt für Rosen unter Glas einen Jahresverbrauch von 1 cbm je qm an, eine Zahl, die meines Erachtens die untere Grenze darstellt. Bei intensiver Topfpflanzenkultur wäre auf Grund der oben angeführten Zahlen ein Bedarf von ungefähr 1,5 cbm Wasser zu erwarten.



Die neue Polyantharose „Fluffy Ruffles", eine Einführung aus Kalifornien, kräftig hellrosa, innen silbrig hellrosa, wird als eine der blühwilligsten und dankbarsten Gruppenrosen bewertet. Hierzu bes. Text. Aufn.: Hahn.

Für die Größe des Sammelbeckens gibt es eine Normzahl[3]): Je Quadratmeter Grundfläche sind 0,04 cbm vorzusehen, für die der nachfolgenden Tabelle zugrunde gelegte Fläche von 100 qm also ein Becken von 4 cbm Inhalt. Dieses Becken würde die Hälfte des höchsten monatlichen Niederschlages eines Durchschnittsjahres von Berlin fassen und so bei stetem Verbrauch wohl den normalen Niederschlag aufnehmen können. Wird auf das Regenwasser besonderer Wert gelegt, so ist das Becken größer zu bauen, damit plötzlich anfallende große Mengen nicht

[1]) Nach Bechtle: Klima, Boden und Obstbau. Verlag Trowitzsch und Sohn, Frankfurt (Oder).

[2]) E. Noack und W. Kallauch, Rosenkulturen unter Glas. Verlag Paul Parey, Berlin.

[3]) Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Eschenhorn jun.

verloren gehen. In Gegenden mit stärkerem Niederschlag sind die Becken ebenfalls möglichst zu vergrößern.

Ob in einer Gewächshausanlage das Regenwasser in ein gemeinsames Bassin geleitet werden oder gleich in die einzelnen Bassins der Häuser laufen soll, wird je nach Betriebsart und Größe sowie Verwendungsmöglichkeit oder Notwendigkeit zu entscheiden sein. Ein großes Sammelbecken ermöglicht es, von hier aus das Wasser mit einer Pumpe in das Rohrnetz zu drücken, so daß überall mit dem Schlauch gegossen werden kann. Wird das Wasser in jedem Hause getrennt aufgefangen, sind zum Schlauchgießen Schwimm- oder andere kleine transportable Pumpen notwendig. Die größte Betriebssicherheit und Arbeitsleistung dürfte mit einer gemeinsamen Pumpe erzielt werden. Größere Bassins innerhalb der Häuser werden überall dort stören, wo Kulturen ausgepflanzt werden. Auch in Kalthäusern und Ueberwinterungsräumen sind sie nicht angebracht, da die Fäulnisgefahr hier durch große Luftfeuchtigkeit gesteigert wird. Im Gegensatz dazu sind große Wasserflächen in Warmhäusern aller Art erwünscht, so daß hier gern verhältnismäßig flache Bassins unter den Tischen eingebaut werden. Hierdurch wird gleichzeitig eine schnelle Erwärmung des zufließenden Wassers erreicht. Nach Möglichkeit sollte auch ein Heizrohr durch das Wasser geführt werden, da das im Winter zufließende Schmelzwasser sonst leicht zu Erkältungen der damit gegossenen Pflanzen führen kann. Daran ist auch zu denken, wenn das gesamte Wasser in einem großen Bassin gesammelt wird.

Um den anfallenden Niederschlag mit dem zu erwartenden Verbrauch vergleichen zu können, habe ich beifolgende Tabelle zusammengestellt. Den Ziffern der Spalten 1 bis 3 (Niederschlag) liegen die Dahlemer Messungen zu Grunde.

Monat	Niederschlag auf 100 qm Fläche in cbm			Täglicher Verbrauch in Litern je qm	Monatl. Verbrauch in cbm je 100 qm	Anteil des durchschnittlich. Niederschl. am monatl. Verbrauch in %*)
	im nassen Jahr 1934/35	im trocknen Jahr 1935/36	langjähriger Durchschnitt			
Oktober	5,3	7,1	4,5	3–4	9–12	50–37
November	6,0	3,8	4,3	1,5–2	4,5–6	95–72
Dezember	2,7	3,4	5,0	1,5–2	4,5–6	110–83
Januar	5,8	4,1	5,0	1,5–2	4,5–6	110–83
Februar	7,2	4,5	3,3	1,5–2	4,5–6	73–55
März	3,0	2,3	3,0	3–4	9–12	33–25
April	10,5	4,8	4,3	6–8	18–24	24–18
Mai	5,0	3,6	4,5	6–8	18–24	25–19
Juni	7,4	0,8	6,2	4–6	12–18	51–34
Juli	2,9	8,0	8,0	4–6	12–18	66–44
August	7,9	3,0	6,2	4–6	12–18	51–34
September	3,5	4,6	4,7	3–4	9–12	52–39
Summe	67,2	50,0	59,0		117–162	50–36

*) Spalte 5 in Beziehung zu Spalte 3. Spalte 5 in Beziehung zu Spalte 2 ergibt in der Summe einen Anteil von 43–31 %. Spalte 5 zu Spalte 1 = 57–41 %.

Ein Vergleich der Endsummen ergibt, daß mit dem Regenwasser in Berlin bei einem Verbrauch von 117 cbm im Jahr im Durchschnitt 50 %, bei einem Verbrauch von 162 cbm 36 % des Bedarfes gedeckt werden können. Wie aus den für die einzelnen Monate angegebenen Zahlen zu ersehen, ist hier nur in den Wintermonaten mit ausreichendem Niederschlag zu rechnen. Ein Betrieb, der sich ganz oder zum größten Teil auf Regenwasser einstellt, müßte demnach von großen Flächen (z. B. Wohnhaus oder Schuppen) den Niederschlag zusätzlich auffangen. Wesentlich günstiger werden die Zahlen für die Betriebe im süddeutschen Bergland oder in der Ostmark sein.

So ergeben sich aus der Frage der Regenwasser-Verwendung viele Einzelfragen wirtschaftlicher und technischer Art. Es wäre zu begrüßen, wenn an dieser Stelle weitere Erfahrungen auf diesem Gebiete bekanntgegeben würden.

Blumen und Zierpflanzen.

Schäden durch den Chrysanthemumwickler / Dr. H. Pape-Kiel.

An den über Sommer im Freiland stehenden Chrysanthemen tritt bisweilen — meist Mitte bis Ende Juni — die Raupe eines kleinen Wicklers auf, die empfindliche Schäden verursachen kann. Darüber hat Helm vor zehn Jahren bereits einiges in dieser Zeitschrift berichtet („Gartenwelt“ 1930, 637). Da aus der Praxis gelegentlich immer wieder Anfragen über diesen Schädling kommen, mag hier noch einmal kurz das Wichtigste über ihn mitgeteilt werden.

Die befallenen Pflanzen sind daran kenntlich, daß die jüngsten, noch unentfalteten Blätter an den Triebenden zusammengesponnen sind (Bild). Zieht man die Blättchen vorsichtig auseinander, so sieht man, daß sich ein kleines Räupchen in die Triebspitze eingefressen hat, was deren Absterben und Verkümmern zur Folge hat. Oft verraten auch ausgestoßene, krümelige Kotmassen an den befallenen Triebenden die Anwesenheit des Schädlings.



Vom Chrysanthemumwickler befallen. Von diesem Schädling zusammengesponnene Triebspitze eines Chrysanthemum indicum. *Aufn.: Dr. Pape.*

Es handelt sich um den Wickler *Cnephasia wahlbomiana* L., und zwar nach Naumann („Die kranke Pflanze“ 1926, 188) um die Varietät *chrysantheana* Dup[1]). Die 16-füßige, ausgewachsene Raupe ist 12 bis 13 mm lang, 2 mm dick, nach dem Vorder- und Hinterende zu etwas verjüngt, schmutziggrau bis olivgrün. Sie hat einen hellbraunen Kopf, ein mit zwei schwarzbraunen Flecken versehenes Nackenschild und ein zugespitztes, schwarzes Afterschild. Auf jedem Körpersegment befinden sich mehrere (8 bis 10) schwarze Wärzchen, die je ein farbloses Haar tragen. Die jungen Raupen sind dunkler gefärbt als die erwachsenen. Die Verpuppung erfolgt an der Pflanze in einem Gespinst zwischen zusammengesponnenen Blättern. Der kleine mottenartige Falter, der etwa 1,5 bis 2 cm Flügelspannweite hat, zeigt weißlichgraue bis graubraune Grundfärbung und trägt auf den Vorderflügeln schärfere oder verschwommene, mit schwarzen Pünktchen durchsetzte, verschieden gestaltete, braune Flecke und Zeichnungen.

Als Nährpflanzen der Raupen von *Cnephasia wahlbomiana* L. werden zahlreiche Pflanzenarten der verschiedensten Gattungen angegeben, so von Eckstein (Kleinschmetterlinge Deutschlands. Stuttgart 1933, 77) Erdbeere, Gnaphalium, Verbascum, Veronica, Lamium, Plantago, Papaver, Carduus, Lysimachia, Chrysanthemum, Linum, Humulus, Buche und Birke. Da aber *Cnephasia wahlbomiana* L. als „Sammelart“

[1]) Für freundliche Bestimmung des von mir in Gärtnereien in der Umgebung Kiels besonders an den Chrysanthemumsorten *Monáco* und *Mona Davis* häufiger beobachteten Schädlings bin ich Herrn Prof. Meder-Kiel zu Dank verpflichtet.

anzusehen ist, die in eine ganze Reihe von Unterarten oder Varietäten aufzuteilen ist, dürfte der Nährpflanzenkreis der einzelnen Unterarten oder Varietäten weniger groß sein. Ob die Varietät *chrysantheana* Dup. außer Chrysanthemum noch andere Nährpflanzen hat und welche, ist nicht sicher bekannt. Spuler (Schmetterlinge Europas, 2. Bd., Stuttgart 1910, 252) gibt für *Cnephasia chrysantheana* Dup. — er führt sie als besondere Art (nicht Varietät) auf, bemerkt jedoch, daß sie wahrscheinlich nicht von *C. wahlbomiana* L. zu trennen ist — als Nährpflanze nur Chrysanthemum an. Naumann (a. a. O.)



Poinsettia „Ruth Ecke" wurde als weitere Neuheit aus Kalifornien bei uns eingeführt. Text hierzu auf folgender Seite. Aufn.: Maas.

hält auch die Unkräuter Wegerich, Taubnessel, Mohn, Ehrenpreis, Gelbweiderich und vor allem Distelarten für Nährpflanzen von *Cnephasia wahlbomiana* L. var. *chrysantheana* Dup., deren Ausrottung in der Umgebung der Chrysanthemumkulturen er als Gegenmaßnahme empfiehlt. Die der weiteren Forschung vorbehaltene genaue Ermittelung des Nährpflanzenkreises des Chrysanthemumwicklers wird mit als Grundlage für seine erfolgreiche Bekämpfung dienen können.

Zur Eindämmung der Zunahme und Ausbreitung des Schädlings wird noch angeraten, die befallenen Triebenden möglichst bald fortzuschneiden und zu verbrennen oder die Räupchen in ihnen durch Zerdrücken abzutöten. Wiederholtes frühzeitiges Einstäuben der Triebenden mit Tabakpulver oder Bespritzen mit Nikotinmitteln soll die Falter an der Eiablage hindern oder die ganz jungen Räupchen vernichten. — Erwähnt sei, daß nach Beobachtungen in Frankreich (Chifflot, Maladies et parasites du Chrysanthème. Paris 1904, 25—27) in ähnlicher Weise wie der hier beschriebene Wickler auch der Wickler *Grapholitha minutana* Trsk. schädigen soll.

Wer hat Erfahrungen mit dem Baake-Kunststoff? / H. Sauerbaum-Pr. Eylau.

Eine Zeitlang war allwöchentlich in unserer Zeitschrift ein Angebot mit der Ueberschrift „Baake-Kunststoff ist kein Glasersatz usw." veröffentlicht, und wenn man eine Anzeige immer und immer wieder liest, dann bekommt man Appetit. Ich habe mir eine kleine Probe kommen lassen und mir zwei Fenster hergestellt. Ein Urteil abzugeben, ist für mich noch zu früh; einiges läßt sich aber bereits sagen.

Die Stärke des Baake-Kunststoffes beträgt knapp einen halben Millimeter, so daß das Gewicht sehr gering ist. Ein Quadratmeter wiegt nur 500 g. Wenn man sich also Holländer-Fenster herstellt, genügt ein leichter Rahmen, eventuell sogar aus Dachlatten 3 × 5 cm. Die Verarbeitung ist ebenso einfach, man braucht die Folien nur aufzunageln. Die Lichtdurchlässigkeit scheint trotz der Nichtdurchsichtigkeit sehr gut zu sein, wenigstens herrscht unter den Fenstern ein angenehm diffuses Licht, wodurch sich ein Schattieren unter Umständen erübrigen könnte. Ich will auf alle Fälle versuchen, in der Stecklingsvermehrung ohne Schatten auszukommen.

Die Wärmedurchlässigkeit müßte im Vergleich zu Glas einmal wissenschaftlich untersucht werden, jedenfalls ist die Kondenswasserbildung viel stärker als bei Glas, man muß also bedeutend mehr Gefälle geben, um zu starken Tropfenfall zu vermeiden. Ob sich der Stoff ebenso gut auch zum Gewächshausbau eignet, müßte ausprobiert werden, hier für den Osten bestimmt nicht, weil wir ohne Decken nicht auskommen. Außerdem lassen sich die Bahnen nicht so dicht nageln, daß Wärmeverluste nicht auftreten können. Das Auflegen von Matten wird, glaube ich, auch eine gewisse Gefahr bedeuten, da eine Matte, besonders wenn sie noch naß wird, die Fenster ziemlich durchdrückt. Wo es sich aber darum handelt, Flächen schnell zu überbauen, können die Baake-Fenster gute Dienste tun wegen ihrer Leichtigkeit, allerdings müssen sie sturmsicher verbunden werden, da wegen des geringen Gewichtes schon verhältnismäßig schwacher Wind die Fenster mitnimmt.

Der größte Nachteil scheint mir aber der Preis zu sein. Selbst wenn man die Ersparnis für leichtere Konstruktion in Abzug bringt, kostet ein Fenster mindestens das gleiche, wenn nicht sogar mehr als ein Glasfenster. Nach den mir übersandten Druckschriften scheinen schon mehrere Gärtnereibetriebe Versuche unternommen zu haben, vielleicht geben diese Berufskameraden einmal ihre Erfahrungen bekannt.

Hawig-Schwimmpumpe, für das Topfgießen umgebaut.

Die Hawig-Schwimmpumpe, die bereits in Hunderten von Gartenbaubetrieben in Gebrauch ist, hat den einen Nachteil, daß der Wasserdruck viel zu stark und daher das Gießen von Töpfen sehr erschwert ist. Während beim Schlauchgießen der Wasserdruck bei direkter Entnahme aus dem Leitungshahn ganz nach Belieben eingestellt werden kann, wird bei der Hawig-Schwimmpumpe der Schlauch während des Gießens mit 3 Atm.-Druck belastet. Im Freiland oder Kastenquartier ist dies ganz in Ordnung, das Gießen von Töpfen im Hause oder Kasten wird jedoch durch diesen hohen Wasserdruck geradezu unmöglich. Jedenfalls gehört ein gutes Fingerspitzengefühl dazu, den Druck, der auf der Gießpistole lastet, beim Gießen von Töpfen auf das richtige Maß abzuschwächen.

Diese Tatsache veranlaßte die Firma Luley-Bremen, ihre Schwimmpumpe so umzubauen, daß der Wasserdruck durch einen Drosselhahn ganz nach Wunsch geregelt werden kann. Wie die beigefügte Aufnahme zeigt, wurde zu diesem Zwecke am Auslauf des Rohrs, zwischen Schlauch und Auslaufrohr, ein Verbindungsstück eingeschaltet, das mit einem Abstellhahn versehen ist, durch den jeder beliebige Wasserdruck eingestellt werden kann. Damit wäre an sich dieses Problem gelöst gewesen. Doch ergab sich bald in der Praxis, daß durch diese Abdrosselung der ganze Wasserdruck auf dem eingebauten Elektromotor lag, so daß die Gefahr des Heißlaufens und der damit verbundenen Ueberbeanspruchung des Motors nahe lag. Die beigefügte Aufnahme zeigt, daß diese Gefahr durch ein eingebautes Zwischenrohr beseitigt wurde. Nunmehr wird der überschüssige Wasserdruck durch das Zwischenrohr wieder nach dem Zulaufrohr abgeleitet, so daß das Wasser praktisch zweimal durch den Elektromotor laufen muß.



Hawig-Schwimmpumpe für das Topfgießen. Durch Einbau eines Zwischenrohrs mit Drosselhahn kann der Wasserdruck im Schlauch beliebig herabgesetzt werden. Aufn.: Hahn.

Der Vorteil der getroffenen Einrichtung leuchtet ein, und dieser Hinweis wird hoffentlich manchen veranlassen, seine Schwimmpumpe ebenso umbauen zu lassen. Herr Luley, der über besondere technische Begabung verfügt und in seinem Betriebe eine vollständige Schlosserwerkstätte eingerichtet hat, konnte die beschriebene Aenderung selbst vornehmen. **Hahn.**

Torfmull als Tischbelag.

Zur Zeit kommt es mitunter darauf an, Pflanzen ohne besondere zusätzliche Pflege zu erhalten, wenn z. B. wegen Topfmangels oder wegen rückständiger Arbeiten das Verpflanzen aufgeschoben werden muß. In diesem Falle ist die Topfunterlage zuweilen mit ausschlaggebend für den Erfolg, wenn sie den durchgewurzelten Pflanzen, die darauf stehen, Nährstoffe zuführt. Ein sehr gutes Beispiel geben uns dafür die Mistbeete. Wenn Topfpflanzen auf oftmals fetten Erden im Kasten stehen, vergilben sie nicht so schnell wie auf Holz oder Plattenbelag im Gewächshaus. Koksasche oder Sand auf Gewächshaustabletten lassen die beim Gießen der Pflanzen absinkenden Nährstoffe leicht durch, sie nützen also nur dem Zweck, den Pflanzen eine feuchte Unterlage zu geben. Dagegen behält verwendeter Torfmull alle Feuchtigkeit und die darin verabfolgten Nährstoffe bei sich und kann diese an die darauf stehenden Pflanzen, sobald sie durchgewurzelt sind, wieder abgeben. Pflanzen, die lange in Töpfen, vielleicht dazu in sehr kleinen Töpfen stehen müssen, kann dies sehr nützlich sein. Darum ist gerade jetzt Torfmull als Tischbelag zu bevorzugen. **B.**

Poinsettia *Ruth Ecke* — eine weitere Einführung aus U.S.A. Diese vor einigen Jahren von der Firma Walter Süptitz-Eidelstedt aus Amerika eingeführte Poinsettien-Sorte hat in unserem Betriebe gehalten, was man sich von ihr versprach; sie hat sich bereits bestens bewährt. *Ruth Ecke* ist eine der *Eichenlaub*-Sorten mit straffem Wuchs und guter Haltbarkeit, auch der Brakteen. Ihr besonderer Vorzug, der doppelte Brakteenkranz, ist auf dem beigefügten Bild (siehe vor. Seite) deutlich erkennbar. Die Farbe entspricht der bereits etwas älteren amerikanischen *Velvet Leaf.* Somit ist *Ruth Ecke* auch eine der farbenprächtigsten Sorten. Beide Eigenschaften verhelfen ihr zum Erfolg. Die Vermehrung dieser Neuheit geht ohne Schwierigkeiten vonstatten. **M.**

Eine neue weiße Cinerarie bei Trautmann. Die Cinerarien-Rasse Trautmann, mit der der Züchter vor sieben Jahren an die Oeffentlichkeit getreten ist, hat sich überraschend schnell und gut eingebürgert. Sie wurde auf den letzten großen Gartenbau-Ausstellungen wiederholt gezeigt und mit Preisen ausgezeichnet. Ausgegangen wurde bei dieser Zucht von dem vorherrschenden *grandiflora*-Typ. Auch heute noch ist bei dieser Rasse das *grandiflora*-Blut dominierend. Was die Rasse Trautmann vor allen Dingen auszeichnet, sind das kleine Laub, die flache Dolde und der ausgesprochen gedrungene Aufbau. Alles Eigenschaften, die diese Rasse zu einer ausgesprochenen Marktpflanze stempeln. Bisher waren vorwiegend die Farben Purpur, Purpur mit Auge, Lachsrot, Lachsrot mit Auge, Reinrosa, Reinrosa mit Auge, Hell-, Mittel- und Dunkelblau, ebenfalls mit Auge, vertreten. In diesem Jahre konnte nun auch ein reinweißer Ton im Sortiment neu aufgenommen werden. Aus Reinrosa hervorgegangen, erinnert nur noch die Knospe zeitweilig an diesen Farbton, die voll geöffneten Blüten weisen reinstes Weiß auf. Damit ist wiederum ein langjähriger Wunsch des Züchters in Erfüllung gegangen, da die Nachfrage nach weißen Cinerarien besonders in katholischen Gegenden für den Weißen Sonntag immer stärker wird. Ob bzw. inwieweit sich dieses neue Trautmann'sche Weiß im Vergleich zu den bereits vorhandenen weißen Sorten anderer Züchter als reinfarbiger erweist, kann nur eine Gegenüberstellung ergeben. **Hahn.**

Eine neue weiße Gladiole. Das Sortiment der weißen Gladiolen war bisher beschränkt. Die bekannte Züchterfirma W. Pfitzer-Stuttgart hat uns jetzt eine Neuheit beschert, die Beachtung finden sollte. *Schneeprinzeß* hat auffallend große, weitgeöffnete Einzelblüten, die reinweiß sind. Die Blütezeit ist früh. Hinsichtlich Wirkung und Blütengröße übertrifft *Schneeprinzeß* unzweifelhaft die bekannte frühe Gladiolensorte *Weißes Haus.* Gerade als frühe weiße Sorte wird die Neuheit sehr willkommen sein. **L. Rath, Heiligenstedten.**

Baumschule — Stauden.

Koniferen im Frühjahr oder Spätsommer verschulen? / Karl Köhler-Holzhausen*).

Im allgemeinen ist für den Erfolg beim Verpflanzen von Koniferen die jeweilige Witterung ausschlaggebend. Haben wir im Herbst beim Verpflanzen feuchtwarmes Wetter, so wird man im großen und ganzen immer gute Ergebnisse im Anwachsen erzielen. Insbesondere ist hier nötig, daß die Pflanzscheiben nach Möglichkeit im Spätherbst, nachdem die Pflanzen vorher tüchtig eingewässert worden sind, gut mit Laub oder Dünger, Torfmull und dergleichen abgedeckt werden. So pflanzte ich vor Jahren Ende November einmal etwa 150 grüne und blaue Stechfichten von etwa 2 m bis 4 m Höhe, von denen nur eine einzige eingegangen ist. Im Frühjahr pflanzte ich auf einem unweit davon gelegenen Grundstück etwa 50 kleinere Pflanzen, etwa 125 bis 150 cm hoch, von denen drei eingingen.

Der Erfolg der Frühjahrspflanzungen hängt ebenfalls vom Wetter ab. Herrscht während des Verpflanzens oder bald danach langanhaltende Trockenheit oder auch nur wenige Tage sehr starker Sonnenbrand, womöglich noch verbunden mit starken Winden, dann ist im allgemeinen mit größeren bis großen Verlusten zu rechnen. Herrscht dagegen in den ersten Tagen nach dem Verpflanzen feuchtes und trübes Wetter, ist der Erfolg im allgemeinen gut. So hatte ich vor Jahren bei *Picea pungens* und *P. pungens glauca*, die ich kaufte und die längere Jahre nicht verpflanzt waren, in einem Falle fast keine Verluste zu verzeichnen, während in einem anderen Jahre bei Pflanzen derselben Güteklasse und derselben Bedingung die Verluste sehr groß waren, da Sonnenschein und scharfer Wind die Pflanzen trotz öfteren Spritzens austrockneten, ehe sie neue Wurzeln schlagen konnten. Im folgenden meine Erfahrungen betreffs Herbst- und Frühjahrsverpflanzung bei den einzelnen Koniferen-Arten:

Abies concolor und *A. Veitchii*, die in unserem trockenen Klima am besten gedeihen, wachsen im allgemeinen gut an, wenn sie von etwa Ende August, Anfang September an bis Mitte Oktober verpflanzt werden. Gleichfalls wachsen sie gut bei Frühjahrsverpflanzung. Sowie der junge Maiwuchs durchgebrochen ist, ist ein Verpflanzen nicht mehr zu empfehlen. *A. concolor* hat dieses Jahr zum Teil braune Nadelspitzen bekommen, bei *A. Veitchii* sind die Nadeln von den Spitzen her braun geworden, zum Teil auch abgefallen. — Auch *A. brachyphylla* gedeiht hier noch gut. Für das Verpflanzen dürfte das Gleiche wie für die beiden vorhergehenden Arten zutreffen. In diesem Jahre haben die Pflanzen bei mir völlig braune Nadeln bekommen. — *A. Nordmanniana* wird hier nicht mehr gezogen, da sie sehr schnell verlaust. — *A. pectinata* und *balsamea* hielten sich hier trotz wiederholt vorgenommener Versuche mit



Die neue weiße Cinerarie der Firma Trautmann-Altona. Der Farbton ist von reinstem Weiß. Eine diesjährige Neueinführung. *Aufn.: Hahn.*

*) Schlußbeitrag zu unserer Rundfrage (siehe Nr. 19, 21, 22).

Pflanzen in allen Größen nicht. Sie zeigten kümmerliches Wachstum und verlausten sehr schnell.

Für *Cedrus atlantica glauca* ist die beste Verpflanzzeit im Frühjahr. — *Chamaecyparis Lawsoniana* und Abarten verpflanzen wir je nach dem Wetter von Mitte, Ende September bis Ausgang Oktober, im Frühjahr bis zum Durchtreiben. Bei den empfindlicheren Spielarten, wie *Fletcheri, forsteckensis* und *lutea* ist Frühjahrspflanzung vorzuziehen. — *Ch. nutkaensis* und Abarten werden mit gutem Erfolg im Herbst, je nach Wetter von Anfang, Mitte September an bis Ausgang Oktober, verpflanzt. — Für *Ch. obtusa*-Sorten ist die beste Verpflanzzeit September oder das Frühjahr, für *Ch. pisifera* und Abarten ist Herbst und Frühjahr gleich gut. — *Cryptomeria* und *Ginkgo biloba* verpflanzt man besser im Frühjahr.



Der neue Kirschenstammbildner Typ „Schang" im Betriebe J. Jungbluth in Sinzig a. Rh. Aufn.: Engel.

Bei *Juniperus chinensis argenteo-variegata* und *J. chinensis Pfitzeriana* sind der Spätsommer, der Herbst und das Frühjahr als Verpflanzzeit gleich gut. — Bei *J. communis hibernica* und Abarten sowie *J. japonica aurea* ist Frühjahrsverpflanzung vorzuziehen. — *J. nana canadensis aurea*: Bei älteren Pflanzen ist Herbstpflanzung besser, bei jungen Pflanzung im zeitigen Frühjahr. — *J. sabina* und Abarten, *J. virginiana* und Abarten: Herbst- und Frühjahrspflanzung haben gleich gute Erfolge. — *Larix*: Herbstpflanzung hatte bisher wenig Erfolg. Zeitige Frühjahrspflanzung brachte die besten Erfolge. Pflanzung im Frühjahr spätestens bis zum Durchtrieb. Bei *L. Kaempferi* ist Frühjahrspflanzung vorzuziehen.

Picea excelsa und Abarten wachsen gut an bei Herbstpflanzung von Mitte September bis Ausgang Oktober, jedoch ist Frühjahrspflanzung vorzuziehen. — Für *P. pungens* und Abarten trifft das Gleiche zu. Wenn es sich jedoch um größere Pflanzen handelt, die längere Zeit auf einem Platz gestanden haben, ist Frühjahrspflanzung unbedingt zu empfehlen. — Bei *P. omorika* hat Herbstverpflanzung guten Erfolg. Frühjahrsverpflanzung ist aber vorzuziehen.

Bei *Pinus cembra* ist Herbst- und Frühjahrsverpflanzung gleich gut. — *P. excelsa* und *P. nigra austriaca*: Frühjahrsverpflanzung ist vorzuziehen. — Auch bei *P. montana* ist Frühjahrsverpflanzung vorzuziehen, aber auch Spätsommerverpflanzung hat gute Erfolge. — *P. strobus*: Herbst- und Frühjahrspflanzung gleich gut. — Andere vorrätige Pinus: Herbstpflanzung gut, Frühjahrspflanzung vorzuziehen.

Pseudotsuga Douglasii wächst bei Septemberpflanzung gut an, Frühjahrspflanzung ist jedoch vorzuziehen. — Für *Sciadopitys verticillata* empfiehlt sich Frühjahrspflanzung. — *Taxus baccata* und Abarten: Herbstpflanzung gute Erfolge, Frühjahrspflanzung vorzuziehen. Empfindlichere Arten, wie *T. baccata fastigiata*, werden im Frühjahr gepflanzt. — *Thuja occidentalis* und Abarten: Herbst- und Frühjahrspflanzung gleich gut. Dasselbe trifft auch für *Th. gigantea*-Formen zu, soweit sie winterhart sind. Empfindlichere Formen pflanzt man im Frühjahr. *Thujopsis, Tsuga canadensis* und Abarten: Beste Pflanzzeit ist das zeitige Frühjahr.

Mit Vorstehendem habe ich in kurzen Sätzen meine in vielen Jahren gesammelten Erfahrungen hinsichtlich der besten Verpflanzzeit bei Koniferen mitgeteilt. Ausschlaggebend für gute Erfolge beim Verpflanzen wird neben den eingangs geschilderten Witterungsverhältnissen immer sein, daß die Pflanzen möglichst viel Faserwurzeln haben und daß sie beim Pflanzen selbst tüchtig angeschwemmt werden. Dieses Anschwemmen muß dann je nach dem Wetter etwa alle 10 bis 14 Tage wiederholt werden. Außerdem ist es von großem Vorteil, daß man bei Trockenheit die Pflanzen mehrmals am Tage von oben leicht bespritzt.

Der neue Kirschen-Stammbildner *Schang*.

Als Stammbildner für Kirschen werden in den Baumschulen die Hellrindige Harzer Vogelkirsche und die Limburger Vogelkirsche verwendet, jedoch wird der Limburger Vogelkirsche seit einigen Jahren der Vorzug gegeben, da diese nicht so stark unter Harzfluß leidet und besser durch die Terminalknospe durchtreibt. Auch bildet sie schneller verkaufsfertige Quartiere als die Harzer Vogelkirsche.

In diesem Frühjahr fand ich in der Baumschule der Firma J. Jungbluth, Sinzig am Rhein, einen ganz hervorragenden Kirschenstammbildner. Obwohl dieser auf den Wurzelhals von *Prunus avium* veredelt werden muß, erreicht er dennoch einen Jahrestrieb von 2,50 m. Die Triebe sind bis zur Veredlungshöhe fingerstark. Die Unterlage nimmt alle Veredlungen gut an, bringt wenig Seitenholz (Verstärkungstriebe) und hat daher einen glatten, geraden Stamm mit wenig Schnittflächen. Der Stamm ist sehr gesund und widerstandsfähig, und in zwei bis drei Jahren erhält man ein lückenloses zu räumendes Quartier mit 98 % Verkaufsware (Markenware).

Die beigefügte Abbildung zeigt den Stammbildner, der von obengenannter Firma mit dem Namen *Schang* bezeichnet wird, mit Jahrestrieben von 2 bis 2,50 m Länge. Er steht in sandigem, steinigem Lehmboden im Rhein-Ahrtal. Die Anzucht dieses Stammbildners kann ich jedem Baumschuler bestens empfehlen. **L. Engel**, Unkel a. Rh.

Die wetterfeste Drahtseil-Pflanzleine.

Daß die im Bilde wiedergegebene Pflanzleine der gewöhnlichen Gartenschnur aus Kordel oder Kokos-Stricken vorzuziehen ist, darüber kann gar kein Zweifel bestehen. Diese wetterfeste Drahtseil-Pflanzleine ist aus geflochtenem verzinkten Tiegelgußstahl-Draht angefertigt. Die einmalige Mehrausgabe bei der Anschaffung wird durch die garantiert unbegrenzte Haltbarkeit und Wetterfestigkeit wieder reichlich ausgeglichen. In Baumschulen, Stauden- und Gemüsegärtnereien mit großen Quartieren wird das Markieren der Beete mit der gewöhnlichen Schnur wegen ihrer geringeren Haltbarkeit erheblich teurer als mit dieser Drahtschnur, denn es läßt sich nie vermeiden, daß die Pflanzleine mitunter tagelang dem Regen ausgesetzt ist und häufig naß aufgewickelt und weggeräumt werden muß. Auch die beiden Pflöcke sowie die Rolle zum Aufwickeln mit Kurbel sind, genau wie das Drahtseil, feuerverzinkt. Für die verschiedenen Pflanzweiten von 20, 25, 30 und 40 cm ist die Pflanzleine mit Markierungsringen versehen, die innerhalb der Reihen exaktes Arbeiten ermöglichen. Zur Preisfrage wäre zu sagen, daß bei der gewöhnlichen Gartenschnur 20 lfm auf 2,40 RM kommen, bei der verzinkten Drahtseilleine auf 3 RM. Dazu kommt allerdings noch der Preis für die Pflöcke und die Aufwickelrolle, der aber, in Anbetracht der Haltbarkeit, ebenfalls sehr angemessen ist. **H.**



Wetterfeste Pflanzleine a. geflochtenem, verzinktem Drahtseil. Aufn.: Hahn.

Neue Polyantha-Hybride *Fluffy Ruffles*. Dieser amerikanischen Polyantha-Hybride, die 1935 von Howard Smith-Kalifornien in den Handel gebracht wurde, spendet die Firma Kordes' Söhne-Sparrieshoop ein besonderes Lob. *Fluffy Ruffles* wächst enorm stark und buschig und wird als eine der dankbarsten und reichblühendsten Gruppenrosen bewertet. Sie blüht mit kurzen Unterbrechungen von Juni bis in den Frost hinein und kann ebenso gut für Einzelpflanzungen im Wildrosen-Charakter wie für Gruppen oder breite Rabatten verwendet werden. Dabei darf allerdings Rabatte nicht mit Einfassung gleichgestellt werden, da diese Polyantha für Einfassungen viel zu kräftig wächst. Für

diesen Zweck wird sie deshalb besser durch *Gruß an Aachen* ersetzt. Ihre Blüten sind gefüllt und haben beinahe Edelrosenform. An der Außenseite sind sie kräftig rosa, innen silbrig hellrosa gefärbt. In diesem Farbton gibt es keine zweite Polyantha-Sorte mit gleichem Wuchs und Aufbau, selbst unter Berücksichtigung von *Gruß an Aachen, Eva Teschendorff* und *Dagmar Späth*. Die Stadtgartenverwaltungen werden sich deshalb diese Neueinführung vormerken müssen. (Hierzu das Bild auf der Titelseite!) **Hahn.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Beregnung mit Warmwasser in Gemüsehäusern — durch einfache Vorrichtung.

Bei der Firma Kurz-Münchingen, deren Gemüsebaubetrieb als einer der neuzeitlichsten von ganz Württemberg gilt, ist man dazu übergegangen, neben den Zapfstellen für das Schlauchgießen auch die Beregnungsanlage im Hause auf das Gießen mit Warmwasser umzustellen. Zu diesem Zwecke war die Anschaffung von zwei Warmwasserboilern notwendig. Durch entsprechenden Kaltwasserzulauf kann dem Gießwasser sowohl zum Gießen mit dem Schlauch als auch zum Beregnen die gewünschte Temperatur gegeben werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nicht nur zu kaltes, sondern auch zu warmes Wasser für die Kulturen ungünstig sein kann. Dahingehende Versuche in der Lehranstalt von Gonsenheim ergaben, daß das Gießwasser für Gurken bei einer Haustemperatur von 25 bis 28° nicht wärmer als 20° sein sollte. Dies nur nebenbei.

Wichtig ist bei der Einrichtung der Warmwasserversorgung, daß die Erwärmung des Gießwassers nur unmittelbar durch die Heizrohre erfolgen darf. Das Gießwasser darf also nicht direkt dem Heizrohrnetz der Warmwasserheizung entnommen werden, da diese Warmwasserentnahme vor allem in den Frühjahrsmonaten eine zu große Belastung der Kessel bedeuten würde. Wäre eine Umlaufpumpe eingeschaltet, so würde das zulaufende kalte Wasser durch den Kessel gejagt, was wiederum leicht zum Platzen eines Gliedes führen kann. Das Warmwasser muß also vollkommen unabhängig von dem Heizrohrnetz aus den Boilern entnommen werden. Der Boiler ist aus einem inneren Kaltwasserbehälter und einem äußeren doppelwandigen Mantel zusammengesetzt. Nur das im Doppelmantel sich befindende Wasser steht in unmittelbarer Verbindung mit dem Wasser der Heizrohre. Da das Wasser der Heizrohre (hier im Betriebe Kurz) durch eine Schnellumlaufpumpe immer wieder rasch durch die Kessel getrieben wird und dadurch nur ganz geringen Wärmeverlust erleidet, wird ständig auch das Wasser in den inneren Kaltwasserbehältern der Boiler so heiß umspült, wie das Wasser der Heizung den Kessel verläßt.

Meines Erachtens stellt diese neue Form der Warmwasserversorgung im Betriebe Kurz-Münchingen auf dem Gebiete der Gewächshausberegnung einen ganz bedeutenden Fortschritt dar. Die ganze Einrichtung ist so einfach, daß man sich wundert, warum die Erwärmung des Gießwassers nicht schon früher auf diese Weise im Hause erfolgte. Stellt man die Vorteile einer derartigen Wasserversorgung dem Kostenpunkt eines Boilers gegenüber, so erscheint es selbstverständlich, diese Kosten bei Neubauten noch mit in Kauf zu nehmen, um sich zeitlebens die Vorteile einer derartigen Gießwasser-Erwärmung zu sichern. **Hahn.**





Einrichtung für Warmwasserberegnung in Gemüsehäusern im Betriebe Kurz-Münchingen. Unten: Ein in der Mitte des Blocks angebrachter Boiler sorgt für die Erwärmung des Wassers. Oben: Anschluß des Rohrnetzes für die Beregnung. Aufn.: Hahn.

Mehr Grünkohl anpflanzen! / H. Duggen-Kiel.

Unter den Gemüsen, deren Mehranbau und Mehrverbrauch für den kommenden Winter gefordert wird, nimmt der Grünkohl eine besondere Stellung ein. Die Gründe dafür sind folgende:

1. Der Grünkohl steht als Vitaminträger unter den Gemüsen obenan. 2. Der Grünkohl kann den ganzen Winter hindurch vom Felde weg dem Markt zugeführt werden, ohne daß eine Lagerung nötig ist. 3. Der Grünkohl kann ausschließlich als Nachkultur angebaut werden, beansprucht also keine zusätzliche Landfläche. Im einzelnen ist dazu zu sagen, daß der gesundheitliche Wert durch den hohen Gehalt an Vitamin A, B_1 und vor allem dem wichtigen Vitamin C unbestritten ist. Die Winterfestigkeit ist in normalen Wintern durchaus gegeben. In rauhen, schneereichen Gegenden wird man die niedrigen Sorten bevorzugen, die mit Schneeschutz sicher durchkommen.

In welchem Umfange der Anbau als Nachkultur möglich ist, wird durch das Klima bestimmt. In Gegenden mit einem einigermaßen langen Herbst kann Grünkohl nicht nur nach Frühkartoffeln, Erbsen, Salat, sondern auch nach Buschbohnen, Roggen und Gerste bis in den August hinein gepflanzt werden. Dies setzt aber voraus, daß nur genügend starke Pflanzen Verwendung finden. Es ist günstiger, bei später Pflanzung starke, überständige Pflanzen zu setzen als kleine aus späteren Aussaaten. Oft wird es sich sogar lohnen, die Pflanzen auf besondere Beete auf 10 mal 10 cm Abstand zu verschulen und sie mit kleinen Ballen auf spät freiwerdendes Land zu bringen, das sonst gar nicht mehr oder nur mit einer geringwertigeren Kultur genutzt würde.

Da es bei später Pflanzung auf jeden Tag Zeitgewinn ankommt, wird man mit der Bestellung nicht warten, bis das Getreide eingefahren ist, sondern die Hocken auf einem Wegrain oder Streifen zusammensetzen, sofort pflügen und die Pflanzen ins frische Erdreich bringen. Jeder Tag Zeitgewinn wirkt sich in höherem Ertrag aus. Nach Getreide gibt man dem Grünkohl gern eine Stallmistdüngung mit auf den Weg und läßt dann im nächsten Jahre beispielsweise Kartoffeln ohne Stallmist folgen.

Fragen aus der Praxis.

Späte Ficus-Vermehrung.

Frage: Ist es möglich, von den Ficus-Mutterpflanzen, die jetzt wieder stark ausgetrieben und mit starken Köpfen besetzt sind, noch einmal Stecklinge zu schneiden, oder leiden die Pflanzen dadurch so sehr, daß der nächstjährige Stecklingsschnitt gefährdet sein könnte? B. B.

Eine nochmalige Vermehrung von den wieder ausgetriebenen Ficus-Mutterpflanzen ist meines Erachtens gut möglich. Die frischen, dicht beblätterten Kopfstecklinge werden ganz hervorragende Pflanzen ergeben, die im Herbst zu einem mittleren Kaufpreis abgesetzt werden können. Selbstverständlich muß man sie entsprechend behandeln, d. h. insbesondere durch gute Beettemperaturen eine schnelle Bewurzelung herbeiführen und die Pflanzen auch im Topf noch einmal auf ein warmes Mistbeet bringen. Läßt man beim Rückschnitt ein paar Blätter stehen, was wohl selbstverständlich ist, und behandelt die Mutterpflanzen gut, so treiben sie natürlich abermals neu Köpfe, die im nächsten Frühjahr für den Schnitt gebraucht werden dürfen. Der Austrieb wird aber nicht sehr lang sein, so daß nur wenige Blattstecklinge abfallen. Kommt es auf diese nicht so sehr an oder stehen etwa aus den diesjährigen Beständen junge Mutterpflanzen ausreichend zur Verfügung (fehlerhafte Ficus behält man gern zum Stecklingsschnitt zurück), dann ist gegen die späte Vermehrung durch nochmaliges Schneiden der Mutterpflanzen wohl nichts einzuwenden. **M.**

Meinungen ~ Anregungen.

Jungpflanzen-Versand nach dem Osten verlangt besondere Pflege.

Jungpflanzen, die aus Spezialgärtnereien bezogen werden, müssen nicht nur in bezug auf Sortenechtheit, Sortenreinheit und Gesundheit allen Anforderungen entsprechen, sondern müssen auch in einwandfreiem Zustande beim Käufer landen.

Wenn der Versand auf kurze Entfernungen geschieht, ist die Gefahr von Versandschäden natürlich geringer. Wir im Osten sitzen aber nun einmal weit ab, und damit muß vom Versender gerechnet werden. Wir sind auch klimatisch immer um vier Wochen zurück, so daß es vorkommen kann, daß in der Heimat die Pflanzen schon Blätter haben, während wir hier noch nicht in den Boden hineinkönnen. Wir müssen daher fordern, daß der Absender auch diesen besonderen Verhältnissen Rechnung trägt und nur dann sendet, wenn es verantwortbar ist. Die Klausel „zu Lasten und auf Gefahr des Käufers" entbindet nicht von der notwendigen Sorgfalt und besagt auch nicht, daß jedes Risiko vom Empfänger getragen werden muß. Ich habe in den letzten Tagen Sendungen gesehen, die mir zu diesen Zeilen Veranlassung gaben. Es handelte sich um Pflanzen für die Oedlandaufforstung, die für die Bauern völlig kostenlos aus Reichsmitteln geliefert werden. Zehntausende von Pflanzen wanderten auf den Dung oder Komposthaufen, weil sie hier bis zur Undefinierbarkeit verbrüht und verschimmelt ankamen. Dasselbe erlebte ich mit einer Sendung Monatserdbeerpflanzen, von der von 100 ungefähr 20 noch als Erdbeerpflanzen erkennbar waren, während alles andere ein faulendes Bündel war.

Wenn auch die jetzt etwas verzögerte Beförderung einen Teil solcher Vorkommnisse entschuldigt, so sind andererseits die entstehenden Schäden doch unersetzbar und unentschuldbar. In den Fällen, in denen der Absender eine Garantie für brauchbare Ankunft nicht übernehmen kann, sollte er lieber auf das Geschäft verzichten. Er tut seinem Kunden und sich selbst einen besseren Dienst. **H. Sauerbaum**, Pr. Eylau.

Eine Mahnung: Bekämpft das Unkraut!

Jeder Fachmann kennt die Nachteile für seinen Geldbeutel und seine Kulturen durch eine nachlässige Unkrautbekämpfung. Ganz abgesehen von den Schäden, die durch die große Samenvermehrung vieler Unkräuter, Behinderung der Kulturen, Anlockung von Pflanzenschädlingen und erhöhten Düngerbedarf entstehen, sollte schon allein die Tatsache, daß viele Unkräuter Verbreiter und Ueberträger von Pflanzenkrankheiten sind, dazu veranlassen, die Unkrautbekämpfung in jedem Betriebe ernst zu nehmen und zu betreiben.

In erster Linie werden zwar hiervon landwirtschaftliche Pflanzen betroffen, aber auch bei vielen wichtigen gärtnerischen Kulturpflanzen besteht die Gefahr, daß Krankheiten durch Unkräuter auf sie übertragen werden, sei es durch direkte Ansteckung, sei es, daß das Unkraut dem Krankheitserreger in einem bestimmten Entwicklungsstadium als Wirtspflanze dient. Besonders leicht können Krankheiten übertragen werden, wenn es sich um Unkräuter handelt, die derselben Familie angehören wie die Kulturpflanze, in deren Nähe sie geduldet werden. In jedem Falle gefährdet sind Busch- und Stangenbohnen, Erbsen, Möhren, Gurken, Krautarten, Zwiebeln, Spinat, Tomaten, Chrysanthemum, *Lathyrus odoratus* und viele andere Pflanzen, die für die Gärtnerei allergrößte Bedeutung haben. Die Gefahr ist um so größer, als ein großer Teil dieser Unkräuter Wirte für mehrere Pilzkrankheiten sind.

Bekanntermaßen werden Pilzkrankheiten bei den meisten Pflanzen erst dann durch Belag der Blätter in weißer, roter oder dunkler Färbung erkenntlich, wenn ihr Hauptwachstum vorüber ist. Um so wichtiger ist es, nicht zuletzt auch im Sinne des Gemeinschaftsgedankens, wenn man die Unkrautbekämpfung rechtzeitig ausführt. Als erschwerend kommt noch hinzu, daß wir gegenwärtig in einer Zeit leben, wo Saumseligkeit, Gedankenlosigkeit und Mangel an Verantwortungsgefühl vollständig fehl am Platze sind. Würden die Saumseligen sich aufraffen, in der hier behandelten Frage stets ihre Pflicht zu tun, könnten viele Werte dem Volke erhalten bleiben. **B. Voigtländer**, Tharandt.

Wir und die Sommerzeit.

Während unser Tagewerk im allgemeinen sich völlig der Sommerzeit anpassen läßt, sind wir in der Gärtnerei doch teilweise gezwungen, uns nach der alten Zeit zu richten. Vieles wird bei uns allein durch den Stand der Sonne bestimmt. Dies ist hauptsächlich beim Schattieren, Lüften und Spritzen der Fall. Wenn wir die Begonien nach alter Zeit 9 Uhr vormittags schattierten, so können wir jetzt nach der Sommerzeit nicht auch schon um 9 Uhr schattieren, sondern müssen bis 10 Uhr warten. Ebenso verhält es sich am Nachmittage: wir müssen eine Stunde später abschattieren. Das Gleiche betrifft das Lüften. Wenn man früher morgens bei Arbeitsbeginn die Häuser lüftete, so muß man jetzt etwas warten, damit nicht die kalte Morgenluft in die Häuser kommt. Aehnlich ist es mit dem Spritzen. Wir Gärtner müssen uns eben nach der Sonne richten. -r.

Nochmals: Drei neue Iris.

Bezugnehmend auf die von Hahn in Nr. 24 d. Jgs. gebrachten Iris-Bilder und meinen Text teile ich mit, daß die den Sorten gegebenen Namen nur vorläufige waren, Gedächtnisstützen für mich persönlich. Mit der Verbreitung mußten passendere Namen an ihre Stelle treten. Die Firma F. C. Heinemann wählte folgende: für *Pillnitz* = *Elfenlied*, für *Magnet* = *Nymphe*, für *Kiebitz* = *Kobold*. Die Sorten blühen dieses Jahr wieder hervorragend. Das sonnige Wetter war ihnen günstig. **A. Steffen**, Erfurt.

Berichtigung. In Nr. 22 d. Jgs. brachten wir die Beschreibung einer praktischen Einrichtung für das Gießen und Düngen. Von dem Verfasser dieses Artikels, Herrn Hoffmann-Laubenheim (nicht Laubheim, wie infolge eines Druckfehlers angegeben), werden wir gebeten, den Lesern zur Vermeidung von Verwechselungen mitzuteilen, daß sich Betrieb und Wohnung des Verfassers in Laubenheim bei Mainz befinden.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Kreisbauernschaften Eupen und Malmedy gebildet.

Nachdem Eupen und Malmedy in das Großdeutsche Reich übernommen sind, wurden in diesen Gebieten Kreisbauernschaften gebildet. Der Reichsbauernführer hat mit der Führung der Kreisbauernschaft Eupen den Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Aachen, J. Birken, beauftragt und für die Kreisbauernschaft Malmedy den Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Monschau, Adolf Fink, bestellt.

Betriebsaufbaumittel für Betriebe im Memelland.

An landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe im Memelland, deren Weiterführung unter ungünstigen Verkehrs- und sonstigen Verhältnissen leidet und die durch eine Förderung in vollem Umfange lebensfähig gemacht werden können, gewährt das Reich Betriebsaufbau- und Umschuldungsmittel. Diese werden grundsätzlich als verzinsliche Darlehen, in besonderen Fällen auch als Zuschüsse gewährt. Die Vergebung der Mittel ist der Ostpreußischen General-Landschafts-Direktion als Umschuldungsstelle übertragen. Die Anträge sind über den zuständigen Kreisbauernführer zu stellen.

Werbung muß aufrecht erhalten werden.

Der kürzlich erschienene Jahresbericht des Werberats der deutschen Wirtschaft gibt Aufschluß über die geleistete Arbeit und weist die Richtung, in der der Einsatz der Wirtschaftswerbung weiter erfolgen wird. In einem Ausblick auf das Jahr 1940 wird festgestellt, daß es im neuen Jahre darum gehen wird, die Werbung in ihrer Vielfalt zu erhalten und die volkswirtschaftliche Aufklärung zu verstärken. Die Aufrechterhaltung der Werbung ist eine Aufgabe, an der nicht nur das einzelne Unternehmen, sondern die gesamte Volkswirtschaft und darüber hinaus das ganze Volk größtes Interesse haben müssen.

Eine Wirtschaftsordnung für Stadtrandsiedlungen.

Der Deutsche Siedlerbund hat mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers eine Wirtschaftsordnung für die Siedler der Stadt-

randsiedlungen herausgegeben. Die Wirtschaftsordnung verpflichtet den Kleinsiedler zur Einhaltung bestimmter Richtlinien in der Haltung der Siedlerstelle. Vor allen Dingen wird eine dauernde sachgemäße Bewirtschaftung nach den Vorschriften der Fachberater zur Pflicht gemacht.

Rahmenpreise für Obst bei Pachtungen.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in Anlehnung an die Anordnung über Rahmenpreise bei Obstpachtungen vom 6. Juli 1939 bestimmt, daß der Rahmenpreis von 18 RM je 50 kg für Frühkirschen und von 16 RM je 50 kg für späte Knorpelkirschen bei Obstpachtungen nicht überschritten werden darf.

Höchstverdienstspanne bei Gruppenpflanzen.

Der Reichsstatthalter in Hamburg, Preisbildungsstelle, hat für das Gebiet der Hansestadt Hamburg am 30. Mai 1940 mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß die Höchstverdienstspanne des Einzelhandels beim Verkauf von Gruppenpflanzen, wie Pelargonien, Begonien, Petunien, Lobelien, Tagetes, 50 v.H. auf den Einstandspreis nicht überschreiten darf.

Betrifft: Gewinnung von Lärchen-Saatgut.

Im Deutschen Reichsanzeiger vom 7. Juni 1940 ist eine Verordnung des Reichsforstmeisters über die Saatgutgewinnung und -verwendung der Europäischen Lärche *(Larix europaea)* veröffentlicht. Hiernach darf Saatgut dieser Lärchenart nur in anerkannten Waldteilen geerntet und in anerkannten Anstalten ausgeklengt werden. Es darf auch nur anerkanntes Saatgut verwendet werden.

100 000 neue Obstbäume im Alpenland.

Im Oberinntal werden in diesem Herbst etwa 80 000 bis 100 000 Obstbäume angepflanzt, und auch im übrigen Gebiet der Landesbauernschaft Alpenland werden viele Neupflanzungen durchgeführt. Begünstigt wird dieser Aufbau durch Beihilfen. Insgesamt sind im Jahre 1939/40 für die Verbesserung des Obstbaues und für die Einrichtung von Obstkellereien und Süßmostanlagen rund 43 000 RM an Beihilfen ausgegeben, gegenüber nur rund 8500 RM im Jahre 1938/39. Im kommenden Jahre wird der Beihilfensatz weiter beträchtlich erhöht werden.

Auch die Slowakei will den Obstbau fördern.

In der Slowakei, in der es nach der letzten Zählung 6,75 Millionen Obstbäume und 1,13 Millionen Obststräucher gibt, sind noch ausgezeichnete Obstgegenden vorhanden, in denen der Obstbau bisher überhaupt nicht oder doch nur schwach entwickelt ist. Die wichtigsten slowakischen Obstarten sind Kirschen, Marillen (Aprikosen), Nüsse, Pflaumen, Aepfel, Birnen und Beerenobst verschiedener Art. Es ist beabsichtigt, etwa drei Millionen Obstbäume neu zu pflanzen. Die slowakische Obstbaugesellschaft, die in 124 Ortsgruppen arbeitet, hat eine rege Tätigkeit für die Verbesserung des Obstbaues entfaltet.

Mackensen besuchte die Späth'schen Baumschulen.

Vor wenigen Tagen besuchte der 91jährige General-Feldmarschall von Mackensen die Späth'schen Baumschulen in Berlin-Baumschulenweg, begleitet von seiner Gattin und seinem Adjutanten, Oberstleutnant von Gersdorff, die wir auf dem beigefügten Bilde hinter ihm stehen sehen. Der greise Heerführer des Weltkrieges, dessen körperliche und geistige Frische bemerkenswert war, machte einen ausgedehnten Rundgang durch die Baumschule, wobei er sich besonders für die Nadelgehölze interessierte, sowie durch das Arboretum der Firma, wo er zur Erinnerung an seinen Besuch eine deutsche Eiche pflanzte. Auf unserem Bilde sehen wir den Feldmarschall, wie er nach vollzogener Baumpflanzung dem Betriebsführer, Herrn Dr. Hellmut Späth, zum 220-jährigen Bestehen des Unternehmens gratuliert, auf das die Firma Späth in diesem Jahre zurückblicken kann. Der Feldmarschall erwähnte noch, daß er sein Interesse für Bäume und Sträucher von seinem Vater, dem Landwirt Oekonomierat Mackensen, geerbt habe, während sein besonderes Interesse für Nadelgehölze von seinem Großvater mütterlicherseits herrühre, denn seine Mutter stamme aus einer alten Forstmannsfamilie.



Generalfeldmarschall von Mackensen bei Späth in Baumschulenweg.

Inland-Rundschau.

Berlin. Am 15. Juni d. Js. wurde die angekündigte Sommerblumenschau am Funkturm der Oeffentlichkeit übergeben, nachdem Tags zuvor unter Beteiligung des Stadtpräsidenten Dr. Lippert eine Besichtigung des Ausstellungsgeländes stattgefunden hatte. Einen besonderen Anziehungspunkt der Ausstellung bildet die im Weinschlößchen untergebrachte Orchideenschau, die nach Umfang und Aufbau noch über den Rahmen gleichartiger Veranstaltungen früherer Jahre hinausgeht. Im Freigelände sind Sommerblumen aller Art in verschwenderischer Fülle angepflanzt worden, wodurch viele farbenfrohe Bilder entstanden sind.

Hamburg. In den kommenden Wochen werden im hiesigen Bereich größere Mengen Gloxinien zum Verkauf kommen können. Firmen wie C. Nupnau-Wandsbek, Radicke-Harburg, Süptitz-Eidelstedt, E. Neubert-Wandsbek, W. Struß und Holzweißig-Lokstedt und andere haben beträchtliche Mengen Gloxinien vorrätig. Die ersten Pflanzen wurden bereits vor Wochen geliefert, mit Rücksicht auf die Topfpflanzenknappheit jedoch wenig aufgeblüht verkauft. Demgegenüber dürften jetzt auch vollblühende Pflanzen auf den Markt kommen, und für den nötigen Nachschub ist durch immer neue Sätze gesorgt.

Lokstedt. Auch die hiesige Staudengärtnerei Gustav Deutschmann hat ihren Betrieb in diesem Jahre in großem Umfange der Gemüseerzeugung zur Verfügung gestellt. Auf den Freilandflächen sieht man vor allem Frühkartoffeln, Bohnen, Sellerie und als Zwischenkultur auch Tomaten angebaut. In Kasten wurden auch Speisewurzeln sowie Gemüsejungpflanzen herangezogen. In der Staudengärtnerei war man gegen Mitte Juni zur Zeit noch mit dem Aufschulen der Jung- und Teilstauden stark beschäftigt. Trotzdem und trotz aller Leuteknappheit ist schon jetzt zu erkennen, daß hier auch im Kriege planvoll gearbeitet wird und der 67 Jahre alte Gustav Deutschmann die Zügel fest in der Hand hat. Die umfangreichen Irisquartiere, Paeonien- und Delphiniumsortimente blühten wunderbar, Saxifragen und anderes ebenfalls. Die Staudenvermehrung wurde in vollem Umfange durchgeführt, so daß auch für die nächsten Jahre der Bedarf einigermaßen gedeckt sein wird.

Ludwigsburg. Der durch seine Kakteenkulturen bekannte Betrieb von Wagner geht seit dem Abflauen der großen Kakteenmode mehr und mehr zur Anzucht blühender Pflanzen über. Während die selteneren Kakteen an Interesse verloren haben, ist die Nachfrage nach blühenden Kakteen und Sukkulenten nach wie vor befriedigend. Ebenso kann die Nachfrage nach den sogenannten Cristata-Formen kaum gedeckt werden. Ausgedehnt werden bei Wagner die Warmhauskulturen, insbesondere die Anzuchten von Sansevierien, die bereits zu den großzügigsten im Reiche gerechnet werden können. Schon seit Gründung des Betriebes wurde auch Frühgemüse mit kultiviert. Im vergangenen Jahre konnten die bereits vorhandenen Blockbauten von 600 auf 800 qm erweitert werden, die augenblicklich ausschließlich der Gemüsetreiberei dienen.

Stuttgart. Vom 8. bis 12. Juni fand in der Ehrenhalle der Gartenschau auf dem Killesberg eine Blumensonderschau statt. In einem geschmackvollen Rahmen von großen Birken, Buchen und Vogelbeeren, die die Architektur der Halle besonders gut betonten, zeigten die Firmen Albrecht Otto-Nürtingen, August Hoffmeister-Ludwigsburg und Anton Krotz-Fellbach gute Sortimente von Paeonien, während Emil Münz-Waiblingen und Gebr. Trautmann-Tamm ausgezeichnete Nelkenblumen zur Schau stellten. Besondere Bewunderung erregten die von der Firma Emil Münz-Waiblingen gezeigten *Gerbera Jamesonii*-Hybriden, ebenso die einzigen *Vanda coerulea Hennissiana* und das gute Farbenspiel der Odontoglossum-Hybriden; die Orchideen befanden sich in einem ausgezeichneten Kulturzustande. Die Stadtgärtnerei Stuttgart zeigte außer einem guten Sortiment Edelpelargonien noch Staudenschnittblumen, wie Delphinium, Iris, Lupinen, Papaver, Eremurus, Digitalis, Anchusa usw. Die Schau fand bei allen Besuchern großen Anklang, und man konnte beobachten, daß auch fleißig Notizen gemacht wurden.

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	1,50— 2,50
Ancuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,25
„ Semperfl.	0,40— 0,60
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	0,75— 2,00
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bougainvillea	2,50— 3,50
Celosia cristata	0,75— 1,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Fuchsien	0,60— 1,25
Funkien	0,60 — 0,70
Gloxinien	1,25— 2,50
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,50 — 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Metrosideros	1,50— 2,00
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium hybridum	1,20— 1,50
„ peltatum	0,70— 1,25
„ zonale	0,25— 0,75
Petunien	0,35— 0,45
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula obconica	0,60— 0,70
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,50— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Salvien	0,30— 0,50
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75

Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,50— 0,70
Aster alp., 10 St.	0,20— 0,25
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,20 — 0,25
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Campanula med., 10 St.	1,00— 1,25
Centaurea, 10 St.	0,15— 0,20
Doronicum, 10 St.	0,12— 0,15
Freesien, hies., 10 St.	1,25— 1,50
Gerbera, hies , 10 Bl.	3,00— 3,50
Iberis, 100 St.	1,00— 1,25
Iris hisp., 10 St.	1,25— 1,50
Lathyrus, 10 St.	0,60— 0,70
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,75
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	3,00— 4,00
„ umbell., 10 St.	1,50— 1,75
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50
Nelken, Bart-, 10 St.	0,40— 0,50
„ Edel-, 10 St.	3,60— 4,00
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,40
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Paeonien, 10 St.	2,00— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	3,00— 5,00
„ Freil , 100 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib-, 10 St.	3,00— 6,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Spargel, Freiland-, Bd.	0,50
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse	
Spinat, Freiland-, 50 kg	4,00—10,00
Schnittlauch, je Bd.	0,03
„ Topf-	0,22 — 0,43
Rhabarber, 50 kg	3,00— 8,00
Petersilie, 100 Bd.	6,00
Suppengrün, 100 Bd.	9,00
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	11,40-12,00
Kohlrabi, 100 Knollen	0,80— 5,80
Karotten, 50 kg	3,00—11,30
Gurken, Treib-, 1/2 kg	0,26— 0,45
Radieschen, 100 Bd.	3,00 — 6,00
Salat, Steige	0,85— 1,65
Spargel, 50 kg	12,00-42,00

Stimmungsbericht.

Berlin. Der Markt war infolge geringerer Nachfrage und etwas besserer Anfuhr in dieser Woche gut versorgt. Auch am Topfpflanzenmarkt war ein Nachlassen des Bedarfs zu erkennen. Kleinere, billigere Pflanzen wurden allerdings schnell abgesetzt. Im allgemeinen gaben die Preise leicht nach. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** wurden Fuchsien und Pelargonien wieder schnell geräumt. Hortensien und Topfrosen traten hervor; letztere standen vorwiegend in Polyanthasorten zur Verfügung. Die Preise waren noch fest. Gloxinien wurden etwas mehr herangebracht, so daß sie erstmalig hervortraten. Größeres Angebot hatten Astilben, für die das Interesse nachließ. Neu bot der Markt Bougainvillea und Metrosideros. Bei den Freilandpflanzen wurde das mäßige Angebot stets aufgenommen, Begonien traten mehr hervor. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** gab es schon Sommerblumen vielfältigster Art. Ein größeres Angebot wurde von Gaillardien herangebracht, die gut gefragt wurden. Der Preis war nachgiebig. Die ersten Löwenmaul und Rittersporn wurden zu noch festen Preisen angeboten. *Chrysanthemum segetum*, Margeriten und Calendula lagen reichlich vor Rosen wurden sowohl aus Hauskultur wie aus dem Freien reichlich angeboten. Erstmalig kam es zu einem hervortretenden Angebot von Edelnelken. Auch bessere Freilandnelken tauchten auf. Größeres Angebot hatten *Lilium umbellatum* bei etwas nachlassenden Preisen. — Auf dem **Gemüsemarkt** wurde durch die zunehmenden Frischgemüseanlieferungen ein lebhaftes Geschäft ausgelöst. Kohlrabi, Salat und Spinat herrschten noch vor. Die Preise gaben leicht nach. Erstmalig kamen Frühwirsing und Frühweißkohl in auffallenden Anlieferungen an den Markt. Gurken fielen diesmal weniger auf, auch Radies gingen zurück. Rhabarber gab es dagegen noch reichlich.

Seit 1887 Qualitäts-Farben!

A. V. BRANTH HAMBURG

Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Die gärtnerische Berufspraxis

Neu erschienen folgende Hefte:

19. Die Grundlagen der gärtnerischen Pflanzenernährung

Von H. K. Möhring, Direktor der Gärtnerlehranstalt und gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf. Rm. 2,40

21. Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau

unter Glas nach holländisch-deutscher Art. Von W. Binder und F. Strauß. Vierte Auflage, neubearbeitet von Fritz Strauß-Lüllingen. Mit 33 Textabb. Steif brosch. Rm. 2,80

22. Gartengestaltung

Ein Leitfaden für den Unterricht an Gartenbauschulen und Gärtnerlehranstalten sowie zum Selbststudium für Gartenausführende. Von Rudolf Schatz, Gartengestalter, Diplom-Gartenbauinspektor in Innsbruck. Mit 30 Bildtafeln. Steif brosch. RM 2,80

23. Der Kernobstbau

Praktische Anleitung für den Erwerbsobstbau. Von S. Limmer und H. Somfleth. Mit 53 Abbildungen. Steif brosch. Rm. 3,40

Verlag Paul Parey in Berlin SW 11



PERROT-REGENANLAGEN

Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motoren und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen.

Niederlassung: Berlin-Kladow, Schanze. [365

PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

Unkraut-Vertilgungsmittel

„Ukracid“

zur Verwendung auf Wegen in Gärten, Friedhöfen, Parks, Sportplätzen, Fabrikhöfen, Lagerplätzen, Eisenbahngeleisen und dergl.

Niedrige Konzentration, hoher Gehalt an wirksamen Bestandteilen.

Referenzen von Garten- und Friedhofsverwaltungen, Behörden, Hafenämtern u. dgl.

Preis bei Abnahme von 10 50 100 Kilo
per Kilo einschl. Verp. 1.50 1.30 1.20 RM.

Sofort lieferbar!

Otto Geißler / Spezialprodukte

Ludwigshafen am Rhein - Mundenheim B 1.

[402

Gartenbauinspektor

• Gestalter •

Beim Gartenamt der Stadt Königshütte (Oberschlesien) — 140000 Einwohner — ist die Stelle eines Garteninspektors als Leiter der Entwurfs- und Neubauabteilung sofort zu besetzen.

Gefordert wird:

Gediegene Erfahrung in Gestaltung von Großgrünflächen, Dauerkleingärten usw. und flotte zeichnerische Darstellung, sichere Bauleitung und Abrechnung, sowie entsprechende Verwaltungskenntnis, Dipl.-Gartenbauinspektor-Prüfung. Bewerber muß den Amtsleiter vertreten können. Deutschblütigkeit und Einsatz für die nationalsozialistischen Grundsätze Bedingung.

Geboten wird:

Vielseitige, interessante Tätigkeit in großem Aufbauprogramm, Dauerstellung, Gruppe IV, T.-O. A, Ortsklasse B (Garteninspektor), bei Bewährung Aufstiegmöglichkeit und Übernahme in das Beamtenverhältnis. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Lichtbild, einigen Entwurfszeichnungen ausgeführter Anlagen sind sofort an das Personalamt einzureichen. [441

Königshütte (Oberschlesien), den 15. Juni 1940.

Der Oberbürgermeister.

Für einen größeren Gartenbaubetrieb

(gemischte Kulturen, Parkanlagen usw.) wird erfahrene

Gartenmeisterin

für selbständigen Aufgabenkreis in Lebensstellung

gesucht. [354

Erfahrung in der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise erwünscht — doch nicht Bedingung.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: Firma

Friedrich Arnold G. m. b. H., Greiz / Thür., Schließfach 46

Für die Bearbeitung eines großen Grünflächenprogramms der Stadt Königshütte (Ob.-Schles.) werden sofort oder später

1-2 Gartenbautechniker(innen)

für Innen- und Außendienst

gesucht.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an das Personalamt der Stadt Königshütte (O.-Schles.).

Der Oberbürgermeister.

[429

Mehrere Blumenbinder und Gärtner

die Interesse an Blumenbinderei haben, für die verschiedenen Spezialabteilungen meines umfangreichen Betriebes (über 100 Gefolgschaftsmitglieder) gesucht. Insbesondere für Verkauf, Straußbinderei, Kranzbinderei, Pflanzenabteilung und Ausstattung von Wintergärten. Bei entsprechender Eignung ist beste Aufstiegsmöglichkeit geboten. Reiche und gute Verpflegung in eigener Betriebsküche.

J. C. Hanisch, Leipzig

Grimmaische Straße 27/29. [450

Für Rittergutsgärtnerei

in schön gelegenem Orte Thüringens in Nähe größerer Stadt tüchtiger, fleißiger, energischer

Gärtner

für Gärtnerei und Parkanlage

per 1. August od. später gesucht

Schöne Wohnung vorhanden. Angebote erbeten unter Beifügung von Zeugnissen, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche unter **Gw. 455** an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11,

Wir suchen fleißigen, strebsamen

Orchideengärtner oder -gärtnerin

für unsere Orchideenkulturen — Kenntnisse in Orchideen erwünscht, aber nicht Bedingung. — Bewerbungen erbeten an

Gartenverwaltung „Haus Berglinden“

Naumburg an der Saale. [444

Suche [449

mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Baumschulen
Otto Schmitz-Hübsch
Inhaber: Heribert Schmitz-Hübsch
Merten Kreis-Bonn

Suche sofort

oder später [442

2 Gehilfen

in angenehmer Dauerstellung.

E. Bünning

Gärtnermeister der Heil- und Pflegeanstalt

Kropp bei Schleswig

Gärtner(in)

für ländl. Villengrundstück (etwa 5 Mrg., Park, Obst- u. Gemüsebau)

gesucht.

Angebote mit kurzem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüchen an [446

A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sachsen).

Anzeigenschluß

für die nächste Nummer

ist Dienstag, den

2. Juli 1940

Suche zu bald

led. Gärtner

der Jagdaufsicht mit übernimmt. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an [448

H. Schroer, Helmstorf

bei Tessin (Mecklenburg).

Gärtnerei-Grundstück

in Grimma (Sa.), 4100 qm, mit 5 Gewächshäusern, todesfallshalber

zu verkaufen.

Johannes Pätzold, Markkleeberg 1, König-Albert-Str. 7. [380

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Cinerarien Rasse

Fasbender

(Name gesetzlich geschützt)

„Anerkanntes Saatgut“, kompakt, reichblühend, kleinlaubig — hellblau, blau, blau mit weiß, samtrot, rotlila, rot mit weiß, rosa mit weiß, rosa, rosarot, braunrot — Separat oder Mischung, Preis per Gramm RM 20.-, ½ Gramm RM 12.—, ¼ Gramm RM 7.—. Erwerbsgärtner 15 Prozent Rabatt! Lieferbar Ende Mai.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Prämiiert 1935 und 1936!

Name gesetzl. geschützt

Zu beziehen in allen einschlägigen Samenhandlungen und durch **H. Fasbender**

Berlin N 58, Schönhauser Allee 20

374]

Cineraria

grandiflora multiflora nana

„Rasse Trautmann“
1. Preis Reichsgartenschau Essen 1938

Einzelfarben oder Mischung 1 g 16.—, ½ g 8.80, ¼ g 5.—, 1 Portion 1.20 RM

Calceolaria

hybrida grandiflora tigrina

„Rasse Trautmann“
2. Preis Reichsgartenschau Essen 1938

Beste Leuchtfarben in Mischung und in den Grundfarben gelb, bronze, hellrot, dunkelrot 1 g 24.—, ½ g 12.80, ¼ g 7.60, ⅛ g 4.— 1 Portion 1.20 RM

Rabatt nach den Bestimmungen des Reichsnährstandes

Aufträge auf Lieferung von Cinerarien- und Calceolarien-Sämlingen können in diesem Jahre nicht angenommen werden

Carl Trautmann

Hamburg-Altona 1, Friedensallee

[414

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit**, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch“**

„Unkraut-Ex“

schafft unkrautfreie Wege und Plätze

1	5	10 kg
M. 1,60	6,75	11,75

5 kg genügen für 200 qm Fläche [452

Chem. Fabrik Stolte & Charlier, Hamburg 15.



Reinh. Schmid

SCHWÄB. GMÜND

Calceolarien
„Gmünder Rasse“

Vom Reichsnährstand anerkannt

Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.

Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—
Hybr. getigerte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. getuschte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Blütenwolke, 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—

Cinerarien
„Gmünder Rasse“

Vom Reichsnährstand anerkannt

Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa, Matador, weiß und Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80
Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g ℳ 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60
Grandifl. nana, rot mit Auge, blau mit Auge u. Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80

Primula chin. fimbr.

Dazzler Neuheit, scharlachorange, 1 g ℳ 12.—, 1 Port. 1.20
Schmids dunkelrot, Nordstern, Sonnenschein, Heideröschen und reinweiß, 1 g ℳ 6.—, 1 Portion —.60

Primula obconica

„Gmünder Veilchenblau“, Name gesetzlich geschützt, Originalsaat nur in Originalpack., ¼ g 4.—, 1 P. 1.60
„Schmids dunkelste“, Orig., 1 g ℳ 10.—, 1 Port. —.80
Mohnstein dklrot., Tschorns dklrot., Riesenblumige, grandifl. alba, Perle v. Niederrhein, Friesdorfer lachsrosa, coerulea, 1 g ℳ 8.—, 1 Portion —.60. [413

Handelsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabatte.

Botanisches Hilfs- u. Wörterbuch

für Gärtner, Gartenfreunde und Pflanzenliebhaber

Erklärung der botanischen Kunstausdrücke nebst kurzer Anleitung zum Selbstunterricht in der Pflanzenkunde und zum Selbstbestimmen der Pflanzen

Von **Andreas Voß**

Achte, vermehrte und verbesserte Auflage

herausgegeben von Martin Tessenow

Mit 294 Textabbildungen / Gebunden Rm. 4,30

Das mit außergewöhnlicher Sachkenntnis bearbeitete Wörterbuch enthält mehr als 6000 Wörter mit Angabe der Aussprache sinngemäß verdeutscht. Die Kenntnis der botanischen Artbezeichnung und ihre Bedeutung geben Aufschluß über Eigenart, Wachstumsbedingungen und typische Merkmale unserer Pflanzen. Die rasche Aufeinanderfolge der Auflagen ist der beste Beweis für die Brauchbarkeit des Buches.

VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11, HEDEMANNSTR. 28/29

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE• JUNGPFLANZEN• GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.

Die **„Spritzheld“**
Kalk-, Desinfektions-, Obstbaum- und Luftschutz-**Hochdruck-Eimer-Spritze**, tausendfach bewährt und beliebt, bis auf weiteres sofort lieferbar. Prospekt frei von [438

Metallwarenfabrik Orban & Störmer Themar / Thür. 23.

Dünger wichtig, daß ist wichtig!
Nimm **Fellmann-Dünger**
Forschungs- u. Maßlenwerke
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(18)

Blumen-Gemüse-Sämereien
Gartengeräte
Igel-Duplex
383]
Spez. Grassamen-Mischungen
Schädlings-bekämpfungsmittel
Adolph Schmidt Nchf.
Berlin SW 61, Belle-Alliancеplatz 18
Filiale N. 4, Invalidenstr. 118, Gegr. 1865

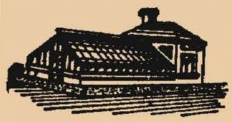

Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Erdbeerblätter nicht fortwerfen!
Sammeln und trocknen auch Sie Erdbeerblätter!
Erdbeerblätter bringen Geld!
Sammel- und Trockenanweisung kostenlos durch
Meta - Ges. m. b. H.
Dresden A 24, Schließf. 80
Wir zahlen gute Preise!
Versandmaterial wird gestellt.
[396

Klar- wir decken mit **Garten Klar Glas**
das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.


Gärtnereibesitzer Rud. Schmidt, Merseburg, schreibt:
„... und teile Ihnen mit, daß ich mit der Konstruktion des Tempo-Gewächshauses zufrieden bin. Ich habe die Absicht, im Herbst noch zwei weitere Schiffe an die gelieferten anzuschließen.“
Darum also selber bauen mit
TEMPO-Gewächshaus-Bauteilen
schnell, billig, praktisch, vielfach bewährt.
H. W. Krüssmann, Bln.-Charlottenburg 4
Leibnizstraße 58. [437

ROSEN IN ALLEN FORMEN
324] prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.
W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Gewächshäuser, Heizungsanlagen

Frühbeetfenster
336] Gärtnereibedarf
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.


Weniger Arbeit - größere Erträge durch **Wolf-Geräte!**
[A 318

Für den gepflegten Garten [13
Garten-Etiketten
zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138


Gewächshäuser und Frühbeete
und die wertvollen Kulturen der Blumen- und Zierpflanzenbetriebe versichert die altbewährte
Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit für Gärtnereien usw.
Berlin - Charlottenburg 4, Schlüterstraße 38/39 [425

Hierzu eine Beilage der Firma H. Wehrenpfennig, Großgärtnerei und Samenzucht, Quedlinburg a. Harz.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 27 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 5. Juli 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 68 448



Walter Düglitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste



[286

Cyclamen-Samen
anerkanntes Saatgut
der Firma Paul Tagmann, Hannover,
in allen Haupt- und Lachsfarben
sowie Leuchtfeuer und Neuheiten

Alleinvertrieb:
E. Neubert, Wandsbek
Gartenbaubetrieb

111]

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Weniger Arbeit - größere Erträge durch **Wolf-Geräte!** [A 318

Reinh. Schmid
SCHWÄB. GMÜND

Calceolarien „Gmünder Rasse"
Vom Reichsnährstand anerkannt

Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.
Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—
Hybr. getigerte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. getuschte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Blütenwolke, 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—

Cinerarien „Gmünder Rasse"
Vom Reichsnährstand anerkannt

Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa, Matador, weiß und Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80
Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g ℳ 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60
Grandifl. nana, rot mit Auge, blau mit Auge u. Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80

Primula chin. fimbr.

Dazzler Neuheit, scharlachorange, 1 g ℳ 12.—, 1 Port. 1.20
Schmids dunkelrot, Nordstern, Sonnenschein, Heideröschen und **reinweiß,** 1 g ℳ 6.—, 1 Portion —.60

Primula obconica

„Gmünder Veilchenblau", Name gesetzlich geschützt, Originalsaat nur in Originalpack., 1/4 g 4.—, 1 P. 1.60
„Schmids dunkelste", Orig., 1 g ℳ 10.—, 1 Port. —.80
Mohnstein dklrot., Tschorns dklrot., Riesenblumige, grandifl. alba, Perle v. Niederrhein, Friesdorfer lachsrosa, coerulea, 1 g ℳ 8.—, 1 Portion —.60. [413

Handelsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabatte.

Steffens illustriertes Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum praktischen Gebrauch für den Topfpflanzen- u. Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen. Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Krankheiten und Schädlinge, Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 Seiten Text, 431 Abbildungen, Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband. — Preis RM 22.—.
Schreiben Sie sofort eine Postkarte an:
Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2-Dresden 140.
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung zur Ansicht ein Steffens Marktgärtnerei RM 22,-. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Hellige Keil - Pehameter 3700 K im Feldbesteck

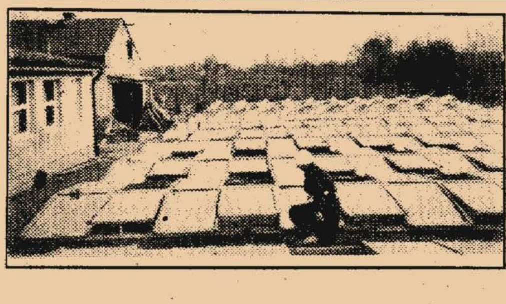


zur Ermittlung der Bodenreaktion u. zur Bestimmung des Kalkbedarfs.
Einfach und praktisch in der Bedienung. Überall sofort arbeitsbereit.
Verlangen Sie Liste 5 bl.
F. Hellige & Co.
Freiburg im Breisgau

ROLAND GEWÄCHSHAUSPLATTE
D. R. G. M.
für Stellagenbelag und Vermehrungsbeet hilft den Betrieb wirtschaftlicher gestalten
ANNAWERK A.-G. [428
Oeslau bei Coburg

Gärtnerei-Grundstück
in Grimma (Sa.), 4100 qm, mit 5 Gewächshäusern, todesfallshalber
zu verkaufen.
Johannes Pätzold, Markkleeberg 1, König-Albert-Str. 7. [380

F. C. HEINEMANN ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.



Frühbeetkästen
aus Leichtbeton in Verbindung mit Holz, System Kühnemund & Co., warm, unverwüstlich, preiswert, können auch heute in kurzer Lieferfrist in den Gartenbaubetrieben betriebsfertig aufgestellt werden. [451
Auskunft und Angebote unverbindlich.
Kühnemund & Co., Berlin W 50
Fernruf 24 66 92 Augsburger Straße 72

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

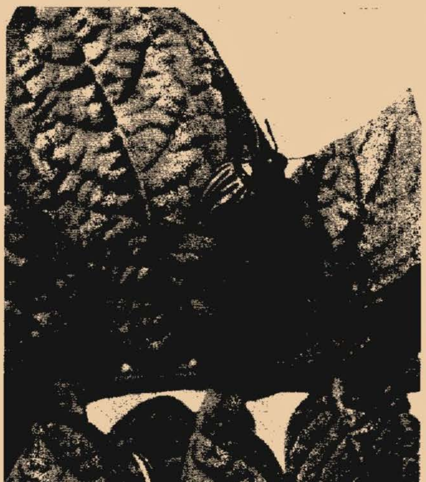
44. Jahrgang | Berlin, 5. Juli 1940 | Nr. 27

Der Kartoffelkäfer und seine Bedeutung im gärtnerischen Pflanzenbau / Dr. Abraham-Heidelberg.

Die Kartoffelkäfer-Frage ist wohl auch früher schon häufig in gärtnerischen Fachkreisen erörtert worden, doch hat sie erst seit wenigen Jahren eine Bedeutung erlangt, die ein näheres Eingehen in der Fachpresse rechtfertigt.

Daß der Kartoffelkäfer für den deutschen Kartoffelbau und damit für die Gesamtwirtschaft eine ernste Gefahr ist, dürfte allgemein bekannt sein. Aber auch der Gärtner muß heute aus verschiedenen Gründen unbedingt eingehend über die Kartoffelkäfer-Abwehr unterrichtet sein. Einmal befällt der Kartoffelkäfer nicht nur Kartoffelpflanzen, sondern auch andere Nachtschattengewächse. Zweitens grenzen die gärtnerischen Grundstücke oft so nahe an Kartoffelanbauflächen, daß ein gelegentliches Vorkommen des Schädlings in Gartenbaubetrieben nicht selten sein dürfte, und schließlich haben vor allem die Besitzer von Baumschulen allen Grund, auf das Vorkommen des Kartoffelkäfers zu achten, da die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse aus dem Befallsgebiet der Ueberwachung durch den amtlichen Pflanzenschutzdienst unterliegt. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte sollen in folgendem kurz einige Fragen aus dem Gesamtproblem herausgegriffen und für die Praxis erörtert werden.

Beschreibung und Lebensweise des Kartoffelkäfers. Die Erkennung des Kartoffelkäfers und seiner Larven ist dank der ihm eigenen auffälligen Färbung sehr leicht. Der Käfer selbst ist etwa 1 cm lang und strohgelb gefärbt. Auf den Flügeldecken hat er zehn schwarze Längsstreifen und auf dem ockergelben Halsschild eine schwarze V-förmige Zeichnung (siehe Bild!). Die Larven, die zuerst etwa 2 mm und erwachsen 1,5 cm lang sind, sind leuchtendrot gefärbt und tragen an den Seiten zwei Reihen schwarze Punkte (siehe Bild übernächste Seite!); ebenso sind der Kopf und die vorderen Körperringe auf dem Rücken glänzend schwarz. Die Eier legt das Kartoffelkäferweibchen auf der Unterseite der Kartoffelblätter ab (siehe Bild übernächste Seite!). Sie sind dottergelb und stehen aufrecht neben einander auf der Blattfläche.



Kampf dem Kartoffelkäfer! An seinen zehn schwarzen Längsstreifen ist der etwa 1 cm große, strohgelbe Käfer leicht kenntlich. Aufn.: Dr. Abraham.

Die Larven, die besonders gefräßig sind, brauchen zum Heranwachsen bei warmer Witterung 12 Tage, bei kühlem Wetter länger. Die ausgewachsenen Larven wandern von den Pflanzen in den Erdboden, um sich dort in etwa 10 cm Tiefe zu verpuppen (siehe Bild übernächste Seite!). Aus der Puppe kommt nach ungefähr einer Woche der junge Käfer, der sich wieder auf die Kartoffelpflanzen begibt, um dort zu fressen, Eier abzulegen und vielleicht auch abzufliegen, um an anderem Ort neue Seuchenstellen zu gründen. Das gute Flugvermögen des Käfers macht ihn neben der Gefräßigkeit und der ungeheuer starken Vermehrung gerade zu einem so gefürchteten Schädling. Man hat errechnet, daß die Nachkommenschaft eines Weibchens in einem günstigen Jahr 31 Millionen Tiere betragen kann. Diese brauchen zu ihrer Ernährung das Kartoffellaub einer 10 preußische Morgen großen Fläche. Die Knollen werden vom Käfer und seinen Larven nicht angegriffen, doch bleibt der Ertrag auf befallenen Aeckern gering, da die Stauden bis auf die Stengel kahl gefressen werden.

Wie eingangs schon angedeutet wurde, kommt der Kartoffelkäfer aber nicht nur auf Kartoffeln vor. Er kann sich vielmehr auch noch auf anderen wildwachsenden und kultivierten Nachtschattengewächsen fortpflanzen und vermehren. Besonders ist hier das als Unkraut auf Schuttflächen und an Hecken verbreitete Bittersüß (*Solanum dulcamara*) zu nennen. Ferner soll er nach ausländischen Erfahrungen auf Stechapfel, Bilsenkraut, Tollkirsche und Schwarzem Nachtschatten vorkommen. Von kultivierten Solanaceen wird neben der Tomate noch die Aubergine (*Solanum esculentum*) befallen. Unter den Tabak-Sorten sind nur wenige, die für den Anbau als Rauchtabak keine Bedeutung haben, bedroht (z. B. *Nicotiana affinis, Nicotiana Sanderae*). Für Deutschland bedürfen jedoch alle diese Angaben noch genauer Nachprüfungen. Es ist daher zweckmäßig, die Möglichkeit des Vorkommens des Schädlings auch auf anderen Nachtschattengewächsen im Auge zu behalten. Besonders muß bedacht werden, daß Neuzüchtungen innerhalb der Solanaceen-Familie eventuell auch dem Kartoffelkäfer neue Lebensbedingungen schaffen können.

Die Verpuppung des Kartoffelkäfers braucht durchaus nicht immer unterhalb der befressenen Kartoffelstaude zu erfolgen. Die ausgewachsene Larve kann vielmehr einen mehrere Meter langen Weg zurücklegen, um sich an dessen Ende einzugraben und zu verpuppen. Wie leicht kann auf diese Weise in einem benachbarten Gartenbaubetrieb ein Herd im Boden vorhanden sein, ohne daß es der Besitzer ahnt. Man soll also in Gegenden, wo der Kartoffelkäfer bereits verbreitet ist, auf die mit Kartoffeln bestandenen Nachbargrundstücke achten und auch den etwa im eigenen Betriebe angebauten Kartoffeln die notwendige Aufmerksamkeit schenken.

Ganz besonders unangenehm sind die Fälle, in denen Larven zur Verpuppung oder Käfer zur Ueberwinterung in Baumschulen abwandern. Denn mit dem

Versand der Baumschulerzeugnisse werden sie in Erdballen, oder auch nur in den Resten des anhaftenden Bodens verborgen, über weite Strecken transportiert und befinden sich dann plötzlich in Gebieten, in denen niemand an ihr Vorhandensein denkt, so daß sie sich bis zu ihrer Entdeckung völlig ungestört ausbreiten können. Der Schaden, der auf diese Weise dem Kartoffelbau der betroffenen Gebiete zugefügt werden kann, ist nicht abzumessen. Deshalb wird auch durch die 7. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers nicht nur eine strenge Ueberwachung der Einfuhr pflanzlicher Erzeugnisse aus dem Auslande angeordnet, sondern es wird darin auch der Versand von Baumschulerzeugnissen in das noch nicht vom Kartoffelkäfer bedrohte Inland geregelt.

Bekämpfung. In Westdeutschland, wo der Kartoffelkäfer seit 1936 in jedem Jahre neu von Frankreich her zufliegt, wird die Bekämpfung von dem Kartoffelkäfer-Abwehrdienst durchgeführt, den der Reichsnährstand auf Veranlassung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eingerichtet hat. Nach eingehender Schulung der Bevölkerung im Winter setzt im Sommer ein wöchentlich durchgeführter Suchdienst der Nutzungsberechtigten von Kartoffel- und Tomatenländereien ein, an dem sich auf Geheiß der zuständigen Behörden auch die Schuljugend zu beteiligen hat. Das Absuchen der Felder erfolgt kolonnenweise. Funde werden sofort dem Bürgermeister oder der Ortspolizeibehörde gemeldet. Das betreffende Kartoffelfeld wird polizeilich gesperrt. Alle weiteren Bekämpfungsmaßnahmen ordnet der Sachverständige des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes an. Nach gründlichem Absammeln der vorhandenen Schädlinge wird der Boden durchsiebt und gegebenenfalls mit Schwefelkohlenstoff entseucht. Diese Behandlung schadet dem Boden nicht, sie tötet aber die darin befindlichen Larven, Puppen oder Käfer mit Sicherheit ab. Die um die eigentlichen Befallsflächen stehenden Kartoffelpflanzen sowie die benachbarten Kartoffelfelder werden wiederholt mit 0,4 prozentiger Kalkarsenbrühe gespritzt. Bis zur Aberntung wird das befallene Feld in kurzen Zeitabständen sorgfältig abgesucht. Für das Nachjahr kann eine nochmalige Bepflanzung mit Kartoffeln angeordnet werden.

Diese kurzen Ausführungen mögen genügen, um zu zeigen, daß die Kartoffelkäfergefahr nicht nur den Bauern allein angeht, sondern daß auch der Gärtner allen Grund hat, sich hiermit zu befassen. Sei es nun, daß er als Fachmann den übrigen Gemeindemitgliedern beratend zur Seite stehen kann, oder sei es, daß er seinen eigenen Betrieb durch rechtzeitige Erkennung der Gefahr vor Schaden bewahrt. Auch der Baumschulbesitzer, der seine Erzeugnisse aus den bedrohten Gebieten ausführt oder, in noch weniger gefährdeten Teilen Deutschlands wohnend, eventuell Sendungen aus Westdeutschland erhält, sie alle sollten sich verpflichtet fühlen, auf das Auftreten des Kartoffelkäfers zu achten. Sie unterstützen damit wirksam die Bemühungen der zur Abwehr des Kartoffelkäfers geschaffenen Dienststellen und bewahren die deutsche Volkswirtschaft unter Umständen vor Millionenschäden.

Nachschrift der Schriftleitung: Wir verweisen auf die im Verlage Paul Parey, Berlin SW 11, erschienene farbige Wandtafel „Der Kartoffelkäfer" von Prof. Dr. Richard Heymons. Preis 3,60 RM.

Blumen und Zierpflanzen.

Unser Verfahren, Bromelien heranzuziehen /

Emil Richter-Crimmitschau.

Es bereitet heute zweifellos noch Schwierigkeiten, Bromelien-Aussaaten erfolgreich zu gestalten. Die Gründe hierfür sind teils in den von anderen Kulturpflanzen abweichenden Lebensbedingungen dieser Gattung zu suchen, teils natürlich auch in der Unkenntnis erfolgversprechender Arbeitsweise. Letzteres ist nicht weiter verwunderlich, da Bromelien-Anzuchten bei uns bisher wenig verbreitet waren und Erfahrungen hierin fehlten.

An dieser Stelle sind schon mehrfach Anregungen für die Bromelien-Aussaat gegeben worden. Meine folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Arten, deren Samen mit sogenannten Haarkronen oder Pappus versehen sind, mit deren Hilfe sie vom Wind fortgetragen werden. Es handelt sich um die Gattungen Vriesea und Guzmannia. Tillandsien erfordern eine Sonderbehandlung, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll. Die Aussaaten der übrigen gärtnerisch wichtigen Arten, wie Aechmea, Billbergia, Cryptanthus, Nidularium u. a., deren Samen einen Pappus nicht besitzen, unterscheiden sich bei uns in nichts von den allgemein üblichen Verfahren.

Nach eingehender Beobachtung von Versuchssaaten kamen wir zu der Ueberzeugung, daß in der Natur der Pappus nach dem Flug aus der Samenkapsel nicht nur als Haftorgan für den Samen an rauher Rinde oder anderer Unterlage dient, sondern infolge seiner stark hygroskopischen, das heißt Wasser anziehenden, Fähigkeit gleichzeitig für die Feuchterhaltung des keimenden Samens zu sorgen hat. Um mit den einfachsten Mitteln eine gleichmäßige Wasserverdunstung zu erreichen, die selbst im geschlossenen Vermehrungshaus starken Schwankungen unterworfen ist, arbeiten wir nach folgender Methode:



Bromelien-Aussaat nach einem im Betriebe Emil Richter-Crimmitschau angewandten Verfahren. Beschreibung im Text. Die Schale steht in einem Akkumulatoren-Glas. *Aufn.: Hahn.*

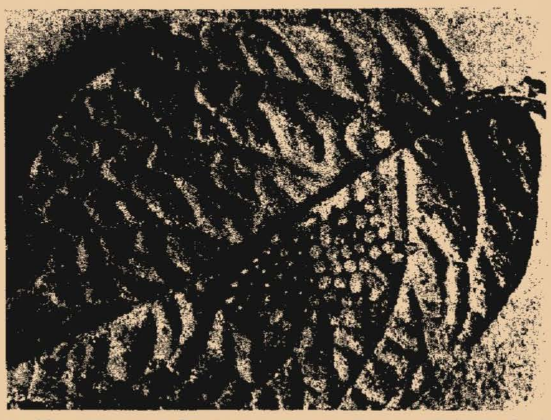
Flache Tonschalen werden bis zur Hälfte mit sehr feuchter ausgekochter Torfstreu gefüllt, darauf kommt eine dünne Schicht ebenfalls ausgekochter Polypodium-Fasern. Die Samen, möglichst aus frischester Ernte, werden hierauf gleichmäßig verteilt, nicht bedeckt (Bromelien sind Lichtkeimer) und mit einer Chinosol-Lösung 1:1000 als Beizmittel stark angebraust. Akkumulatoren-Gläser in bekannter Form sind dergestalt vorbereitet, daß sie auf der Breitseite liegend im spitzen Winkel so nach oben gekippt werden, daß der Boden mit eingefülltem Wasser völlig bedeckt ist. Die Aussaatschale wird vorsichtig eingeschoben und erhält eine Unterlage, damit sie im Gegensatz zum Glas horizontal liegt. Letzteres wird zum Schluß mit Leinwand an der Oeffnung zum Schutz gegen Schädlinge fest abgebunden und dann bei möglichst hoher Boden- und Lufttemperatur aufgestellt. Gegen direktes Sonnenlicht ist Abdecken mit Papier ratsam. Das verdunstende Wasser ergibt die gewünschte, gleichmäßige Befeuchtung, man braucht nur in größeren Zeitabständen Wasser nachzufüllen, sonst ist keinerlei Wartung erforderlich. Spritzen ist nur in Ausnahmefällen nötig. Je nach Wachstum verbleiben die bald keimenden Sämlinge bis zu acht Monaten in den Behältern. Sie erreichen bei ganz gleichmäßiger Entwicklung in kürzester Zeit pikierfähige Größe. Algenbildung, die oft sehr bald Aussaaten auf stark erdhaltigem Material überzieht und die Sämlinge erstickt oder zu frühes Pikieren nötig macht, ist fast völlig ausgeschlossen.

Für Groß-Anzuchten ist das geschilderte Verfahren unbedingt vorteilhaft, bei geringstem Arbeitsaufwand ist der Erfolg höchstprozentig. Bedingung ist jedoch, wie schon erwähnt, einwandfreies Saatgut, möglichst direkt der Samenkapsel entnommen. Die Keimfähigkeit der Bromelien-Samen ist von nur sehr kurzer Dauer, je nach Art etwa 4 bis 6 Monate nach der Reife anhaltend. Stehen entsprechende Kultureinrichtungen zur Verfügung, vor allen Dingen helle Häuser und mindestens 25° C

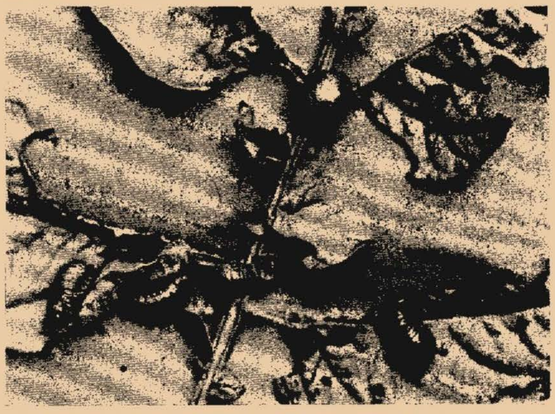
Bodenwärme, so können Aussaaten zu jeder Jahreszeit vorgenommen werden. Wir haben bei Anwendung unseres Verfahrens selbst mit November- und Dezember-Saaten, also bei ungünstigsten Lichtverhältnissen, hundertprozentigen Erfolg gehabt.

Das regelmäßige Kalken eine Pflicht.

Zu jeder Jahreszeit gibt es Augenblicke, in denen die Häuser, wenn auch nur für kurze Zeit, leer oder nur mit ganz wenigen Pflanzen besetzt sind. Und diesen Augenblick sollte man zum Streichen bzw. Kalken der Häuser benutzen. Das alljährliche Kalken der Häuser sollte nicht nur aus Gründen der Sauberkeit und Ordnung vorgenommen werden, sondern ist geradezu eine Pflicht als Vorbeugungsmaßnahme gegen alle möglichen Pflanzenkrankheiten und Schädlinge.







Drei Entwicklungsstufen des Kartoffelkäfers. Oben: Eier auf der Unterseite eines Kartoffelblattes. Unten: Larven, gut erkennbar an den zwei seitlichen Punktreihen. Mitte: Puppen im Boden. Text hierzu an der Spitze dieses Heftes. Aufn.: Dr. Abraham.

Ich kenne Hunderte von Betrieben, in denen das Kalken als ganz selbstverständliche Maßnahme Jahr für Jahr durchgeführt wird, ich kenne leider aber auch andere, wo es unterlassen wird. Das Abwaschen der Häuser mit dem Schlauch und Schrubber kann an einem Tag bewältigt werden. Diese Zeit muß in jedem Betriebe dafür übrig sein, und wenn man den Sonntag dafür opfern müßte. Steht kein abgelöschter Kalk zur Verfügung, kann man sich in jeder autogenen Schweißerei Karbidschlamm verschaffen. Dieser kostet nichts, denn diese Werkstätten sind froh, wenn er abgeholt wird. Im Betriebe Luley-Bremen werden sogar auch die Betontabletten in den alten Häusern, in denen die umfangreichen Gloxinien-Kulturen dieser Firma durchgeführt werden, mit gekalkt. Da man es hier mit großen Flächen zu tun hat, wird dem Kalk stets etwas Ruß beigemischt. Das grelle Licht wird dadurch gemildert und die gerade bei Gloxinien nicht zu unterschätzende Verbrennungsgefahr aufgehoben.

Auch das Kalken der Wasserbecken ist wichtig, ebenso wie das Kalken der Wände. Ich kenne Betriebe wie Neuhaus-Duisburg, wo man nicht die Mühe scheut, die Wasserbecken drei- bis viermal im Jahre zu entleeren und frisch zu kalken, eine Maßnahme, die gerade bei den dort ausgedehnten Lorrainebegonien-Anzuchten besonders angebracht ist. Hahn.

Alte Kulturen, die jetzt wieder hervorgeholt werden sollten.

Der Ruf nach Fertigpflanzen auf dem Topfpflanzenmarkt darf nicht ungehört bleiben; schon seit Beginn des letzten Winters war die Nachfrage nach Topfpflanzen und natürlich auch Schnittblumen vielfach größer als das Angebot. Gesteigerter Bedarf vor und zu den Feiertagen konnte nicht immer voll gedeckt werden, und es fehlte dabei nicht immer nur an gängigen Marktpflanzen oder an Besonderheiten, sondern auch an einfachsten und billigen Erzeugnissen aller Art, die zu anderen Zeiten keine nennenswerte Beachtung finden. Wir wissen alle, daß Blumen in gleichen Mengen wie in den letzten Jahren zur Zeit nicht kultiviert werden können, weil unsere Betriebe durch die Umstellung auf Gemüsebau weniger Raum und Arbeitskraft für sie zur Verfügung haben. Aber welcher Gärtner ist nicht nebenbei dennoch bemüht, alles Erdenkliche zur ausreichenden Versorgung des Topfpflanzenmarktes zu tun!

Man kann nun bereits wahrnehmen, daß einfache und oft alte Kulturen wieder hervorgeholt und stärker vermehrt werden. Phalangium sah man z. B. seit Jahren nur noch vereinzelt und in wenigen Betrieben. Diese Pflanze wird jetzt wieder sehr stark vermehrt, um mit vielen anderen eine Lücke auf dem Markt zu füllen. Die Kultur ist ja denkbar einfach. Soweit Mutterpflanzen vorrätig sind, entwickeln sich an den sogenannten Luftstielen eine Menge Jungpflanzen, die eingetopft werden und nach ihrer Bewurzelung ziemlich schnell wachsen. Tradeskantien konnten in diesem Frühjahr nicht genug beschafft werden. Selbst wo statt 100 in Kürze bis 1000 Töpfe gesteckt wurden, blieb der Absatz gesichert, und man darf ruhig empfehlen, diese Topfpflanze in allen vorrätigen Sorten zu vermehren. Wo es an Platz mangelt, können die Pflanzen auch ein paar Wochen unter dem Tisch stehen. Wenn sie kurz vor dem Verkauf 14 Tage ans Licht kommen, nimmt die Pflanze keinen Schaden. *Saxifraga sarmentosa* dürfte zur Zeit ebenfalls wieder gewinnen, wenn sie nur angeboten wird. Impatiens waren sonst Lückenbüßer, jetzt sind sie wieder stärker gefragt. Schon als eben bewurzelte Stecklinge blühen sie und werden sie auch gekauft.

Aehnlich steht es um die Vermehrung der Abutilon. Oft sind sie schon vergriffen, bevor sie in den Endtopf kommen. Eucalyptus und auch Cyperus lassen sich mehr verkaufen; man braucht sie nicht erst groß werden zu lassen. Gesucht werden ferner Aralien in kleinen Töpfen, Exacum, Celosien, Coleus, auch Crassula und verschiedene Echeverien. Sommerblumen im Topf wird der Markt fordern; unsere Haupt-Marktpflanzen werden nicht ausreichen, den Bedarf zu decken. Wertvoll erscheint mir eine stärkere Vermehrung der guten alten Passiflora und Hoya, Sparmannia kommt wieder mehr zu Ehren. Wer kennt schließlich noch *Farfugium grande* als Schmuckpflanze auf dem Fensterbrett?

Natürlich wird es dem einzelnen Betrieb nicht möglich sein, alle aufgezählten Pflanzen nun morgen in Kultur zu nehmen. Aber hier und dort gibt es vielfach Reste von dieser oder jener aus früheren Kulturen, und soweit sie durch Stecklinge oder Teilung vermehrt werden können, greift man sie wieder auf. Der Topfpflanzenmarkt könnte dadurch in vielen Fällen noch in diesem Jahre bereichert werden. B.

Aralia Sieboldii aus Stecklingen.

Da sich *Aralia Sieboldii* und *A. Moseri* leicht aus Samen vermehren lassen, wird man im allgemeinen wohl kaum auf den Gedanken kommen, sie durch Stecklinge zu vermehren. Zum einen macht die Vermehrung durch Stecklinge durch das Schneiden, Zusammenbinden und Stecken im Vermehrungsbeet etwas mehr Arbeit, zum anderen, und dieser Punkt ist vielleicht noch wichtiger, setzt dieses Vermehrungsverfahren einen größeren Mutterpflanzenbestand voraus. Trotzdem bietet auch die Vermehrung durch Stecklinge nicht zu unterschätzende Vorteile. Ein wichtiger Punkt ist nach den Angaben von Herrn Leo Suter-Tenero, in dessen Betrieb diese Vermehrungsmethode angewandt wird, daß die aus Stecklingen herangezogenen Pflanzen schon nach 8 bis 10 Wochen verkaufsfähig sind und daß sie sich weit gedrungener aufbauen als Sämlinge und sich





Aralien aus Stecklingen. Oben: Steckling, fertig zum Einsenken ins Vermehrungsbeet. Unten: Aus Stecklingen herangezogene Pflanzen wachsen gedrungener. Aufn.: Hahn.

dementsprechend auch leichter absetzen lassen. Inwieweit dieses Verfahren auch bei uns als wirtschaftlich anzusprechen ist, müßte sich erst herausstellen. **Hahn.**

Neue Beloperone — Ein niedrig bleibender Typ.

Aus den umfangreichen Beloperone-Anzuchten bei Königer-Aalen, die in die Zehntausende gehen, haben sich, wie nicht anders zu erwarten war, im Laufe der Jahre einige neue Formen herausgeschält. Zum einen handelt es sich um Auslese-Typen mit neuen Farbtönen, die ein leuchtenderes und gesteigertes Rot aufweisen, zum andern um eine neue niedrige Wuchsform. Beloperonen mit leuchtenden, intensiveren Farben waren schon längst der geheime Wunsch vieler Beloperone-Kultivateure; dieser Wunsch geht mit der neuen Auslese nun in Erfüllung. Aber auch der neue Zwergtyp wird unseren Blumengeschäften für die Bepflanzung und Füllung von Schalen recht willkommen sein. Dieser nebenstehend abgebildete Typ bleibt, ohne viel gestutzt zu werden, ganz von selbst niedrig und gedrungen. Schon in zehn Wochen kann man buschige, vollgarnierte Pflanzen heranziehen, die immer abzusetzen sein und einen befriedigenden Preis erzielen werden. **Hahn.**

Elatior-Begonie *Johan Mensing* — Einige Kulturwinke.

Unter den Elatiorbegonien hat die Sorte *Johan Mensing* immer eine Sonderstellung eingenommen. Hat man die Pflanzen dieser Sorte während der ganzen Kultur im Hause, so besteht die Gefahr, daß sie zu dünn und damit auch zu lang werden. Auch sind sie leichter Krankheiten ausgesetzt, deren wir sehr schwer Herr werden. Besser ist es deshalb, Haus und Kasten als Kulturräume zu benutzen. Haben wir *Johan Mensing* zum letzten Male verpflanzt, das wird im Juni sein, dann packen wir einen Kasten, bringen der Topfgröße entsprechend Torfmull auf den Dünger und senken die Pflanzen bis zum Topfrand ein. Der Abstand vom Glas darf nicht zu groß sein, da sich die Pflanzen sonst zu hoch strecken. Es ist besser, zwischen Fenster und Kasten später eine Latte zu legen, wenn der Abstand zu eng werden sollte. Bei regelmäßigem Gießen, Schattieren, Lüften und späteren Dunggüssen entwickeln sich so auf warmem Fuß im Juli, Anfang August schöne, gedrungene Pflanzen. Zeigen sich die ersten Blüten, werden die Pflanzen herausgenommen und wieder ins Haus gebracht, wo zu dieser Jahreszeit reichlich Platz vorhanden ist. Dort sind sie nach weiteren 10 bis 14 Tagen erblüht und können zum Verkauf gelangen. **W.**

Wirksame Bekämpfung der Erdkakerlaken.

Die große Gewächshaus-Kakerlake *(Periplaneta americana)* und vor allem ihre kleinere Form, die im Gegensatz zu ihr fast ausschließlich unter der Erde lebt und auch die Pflanzen von hier angreift, kann man, wie kürzlich geschildert, in Reisigbesen, die man unter den Tischen auslegt, fangen. Wer jedoch Wert auf die restlose Beseitigung dieses Pflanzenschädlings legt, sollte das Haus, bzw. die Beete vollends räumen, d. h. den ganzen Beetbelag entfernen und erneuern. Bevor er erneuert wird, muß aber auch das darunter liegende Hohlbeet, durch das ja die Heizkörper führen, gründlich abgeschaufelt und gereinigt werden, damit keinerlei Brutstätten mehr verbleiben können. Eine Arbeit, die etwas Zeit in Anspruch nimmt, in Vermehrungshäusern aber ohnedies von Zeit zu Zeit gemacht werden muß. Die etwa schon befallenen Pflanzengefäße, Sämlingsschalen oder Kästen müssen natürlich vor dem Einstellen in das gereinigte Beet umpikiert und so ebenfalls von dem Schädling befreit werden. **B.**

Baumschule — Stauden.

Frosthärte-Beobachtungen an einigen Gehölzen.

Aus den Folgen des letzten Winters in den Gartenanlagen können nützliche Lehren gezogen werden. *Taxus baccata fastigiata* ist fast überall restlos erfroren. Bei *T. baccata* sind beachtliche Unterschiede festzustellen, so daß es sicher zweckmäßig ist, von den Pflanzen, die sich als besonders widerstandsfähig erwiesen haben, Vermehrungsmaterial zu nehmen. Es fällt auf, daß sie als Unterpflanzung bei Nadelgehölzen (Picea) oft wenig gelitten haben, während sie freistehend, unter Laubbäumen, fast restlos erfroren sind. Auch die Boden- und Grundwasserverhältnisse spielen eine große Rolle. *Pinus montana* mit Varietäten haben sich als vollkommen widerstandsfähig erwiesen und fallen durch ihr frisches Grün angenehm auf. Auch Tsuga ist fast überall gut durchgekommen. *Mahonia aquifolium*-Hecken weisen ebenso wie Taxus-Hecken starke Schäden auf. Man wird



Ein neuer Kleintyp bei Beloperone, der sich von Natur gedrungen und buschig aufbaut. Aufn.: Hahn.

also in Anlagen die Block- bzw. Heckenpflanzung nicht mehr überall gutheißen können. Einzelpflanzen harter Gehölze werden hier vielfach besser am Platze sein. Bei Obstgehölzen hat sich wiederum gezeigt, daß als vortrefflich angepriesene Stammbildner sich mitunter wenig bewährt haben und teilweise als Hochstämme restlos erfroren sind, während Stämme bewährter Stammbildner sich als völlig hart gezeigt haben (z. B. *Wangenheims Frühzwetsche*). Also auch hier heißt es: scharf sieben! Lieber Altbewährtes in den Vordergrund stellen als Neues, noch nicht genügend Erprobtes, das dann bei „scharfer Belastungsprobe“ versagt, voreilig zu bevorzugen. **K.**

Gypsophila durch Stecklinge.

Die Frage nach der Stecklingsvermehrung von Gypsophila, die hier kürzlich aufgeworfen worden ist, ist schon wiederholt gestellt worden, und man kann immer wieder nur darauf antworten, daß man mit dieser Vermehrungsmethode nicht das erreicht wie durch Veredlung. Vielleicht führen Versuche aber doch endlich zu einem günstigen Ergebnis. Wenn alle anderen Schleierkräuter aus Stecklingen verhältnismäßig gut wachsen, Gypsophila *Rosenschleier* sogar im Sommer und Winter ohne Ausfall, so sollte man annehmen können, daß *G. paniculata fl. pl. „Ehrley“* und *„Bristol Fairy“* auch durch Stecklinge wachsen müßten. Schon 1922 sagte Herr Kesselring, daß er gute Erfolge dabei gehabt habe. Wir machten damals Stecklinge im Sommer mit nur geringem Erfolg. Ich setzte später die Versuche fort und kam im Sommer mit halbharten Stecklingen im Gewächshaus ziemlich gut vorwärts. Der rasche Erfolg wie bei Veredlungen trat aber nicht ein. Immer wieder griff ich deshalb zur Veredlung und bleibe wohl auch dabei, weil sich herausstellt, daß Veredlungen sehr rasch gesunde, starke und haltbare Pflanzen ergeben. Die Stecklingspflanzen haben immer Schwänze von Wurzeln, was nicht günstig ist. Daß man Unterlagen zur Veredlung braucht, ist kein Hinderungsgrund, denn ebenso wie man jedes Jahr andere Stauden aussät, kann man auch Gypsophila mit aussäen. Man sollte aber nur die wilde Form aussäen und nicht von gefüllten Formen gesammelten Samen, denn dieser ergibt sich schlecht entwickelnde Pflanzen.

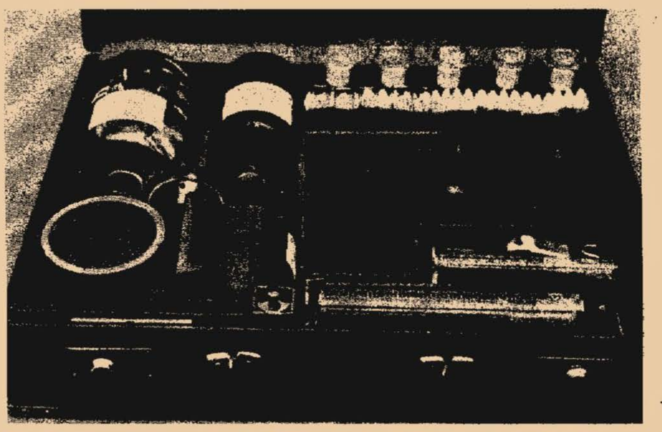
Vielleicht hat schon jemand Versuche mit irgendeinem Wuchsstoff (Belvitan, Ma-os usw.) bei reifen Gypsophila-Stecklingen gemacht und gute Erfolge verzeichnen können. Es würde sich lohnen, darüber zu berichten. **M. Eiselt**, Niederwalluf.

Hellige-Pehameter in Feldbesteck-Ausführung.

Mit Hilfe des Pehameters ist der Praktiker bekanntlich in der Lage, nach vorliegender Anweisung die Bodenuntersuchungen selbst durchzuführen, da bei dieser Methode der pH-Wert eines Bodens sehr einfach durch Farbvergleich an Hand einer feststehenden Farbskala gemessen werden kann. Neben diesem einfachen, auf einer 8×8 cm großen Porzellanplatte eingerichteten Gerät, das wiederholt in dieser Zeitschrift bildlich gezeigt worden ist, brachte die Firma Hellige, Freiburg/Breisgau, jetzt als weitere Meßgeräte zwei verschiedene Ausführungen in den Handel, die schon auf der technischen Sonderschau in Stuttgart gezeigt wurden. Ist man bei dem einfacheren Pehameter in der Lage, den pH-Wert des Bodens von 4 bis 9 mit einer Genauigkeit von 0,5 pH zu messen, kann mit diesen beiden Meßgeräten der pH-Wert von 3,5 bis 8,5 mit einer Genauigkeit von 0,3 pH festgestellt werden.

Die kleine Ausführung, die als Feldbesteck in einem kofferartigen Lederetui zusammengestellt ist, enthält ein Keil-Pehameter-Gestell aus Bakelit, einen Farbkeil, eine Tropfflasche mit 50 ccm Indikatorlösung, eine Flasche für Bodenproben, zwei Kuvettenflaschen, zwei Kuvetten 13 mm Schichttiefe mit Marke 5 ccm, 25 Faltenfilter, einen Trichter und eine Gebrauchsanweisung. Die größere Ausführung hingegen, die hier im Bilde wiedergegeben ist, besteht aus einem Keil-Pehameter-Gestell aus Bakelit, je einem Keil Te 2 und Te 3, einer Flasche mit Indikatorlösung, fünf Flaschen für Bodenproben, fünf Kuvetten 13 mm Schichttiefe mit Marke 5 ccm, einer Handwaage mit 20 g Gewicht, einer Haltevorrichtung für die Waage, einem Löffel, einem Sieb, einem Trichter, einem Rührstab, zwei Standzylindern mit 50 bzw. 10 ccm, einer Pipette mit 0,3 ccm, einer Flasche mit 250 ccm Aetznatron (n/5 NaOH), einer Flasche aqua destillata (500 ccm), Chlorkalium-Tabletten (25 Stück), 25 Faltenfiltern, Auswertungstabellen und Gebrauchsanweisung.

Daß man mit diesen raffinierten Meßgeräten bedeutend genauere Messungen vornehmen kann als mit dem bekannten einfachen Porzellan-Pehameter, ist selbstverständlich. Wesentlich genauere Resultate erzielt man, wenn man von dem Boden einen wässerigen Auszug macht. Dies geschieht, indem man eine Flasche zu etwa ein Drittel mit der Bodenprobe füllt, sie dann drei Viertel voll mit destilliertem Wasser auffüllt und einige Minuten kräftig durchschüttelt. Diesen Bodenauszug läßt man 1/4 Stunde stehen und filtriert ihn. Dann füllt man ihn in das Bakelitgehäuse (Gestell), in dem ein Metallrahmen mit durchsichtigem Farbkeil angebracht ist. Der pH-Wert kann hier genau abgelesen werden. Vor dem Farbkeil ist ein Schieber angebracht, in den zwei viereckige Glasgefäße gestellt werden. In das linke Gefäß gibt man bis zu einer Marke von dem filtrierten Bodenauszug und eine bestimmte Menge Indikator, in das rechte Gefäß nur Bodenfiltrat. Durch Verschieben des Schiebers sucht man Farbengleichheit zwischen der gefärbten Bodenlösung und dem Farbkeil herzustellen. Man kann so die Farbe sehr gut vergleichen und den pH-Wert direkt ablesen.



Das Hellige-Pehameter als Feldbesteck in Lederetui. Große Ausführung. Mit ihm können genaue Bodenuntersuchungen angestellt werden. Aufn.: Hahn.

Alles in allem ist es mit diesen neuen Meßgeräten dem Praktiker möglich, seine Bodenuntersuchungen selbst auch mit der notwendigen Genauigkeit vorzunehmen. **Hahn.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Luftfeuchtigkeit und Fruchtansatz bei Tomaten.

Es gibt in der Tomatentreiberei zwei Möglichkeiten der Bewässerung, die oberirdische und die unterirdische. Die letztere ist bei der Frühtreiberei der Tomaten wohl mit etwas Vorsicht anzuwenden. Vor allem besteht der Nachteil, daß man die Menge des gegebenen Wassers nicht genau nachprüfen kann und so unter Umständen den Boden zu feucht macht, was für das Wachstum der Tomaten in den Monaten Februar bis April nachteilig ist. Unterirdische Bewässerung soll auf jeden Fall vermieden werden, wenn man auch nur das geringste Auftreten von Wurzelälchen bemerkt hat. Dieser so gefürchtete Schädling wandert mit dem Wasser, in kurzer Zeit ist dann der gesamte Kulturboden des Hauses verseucht, und nur unter großem Kostenaufwand ist der Schaden zu beseitigen.

Ein beachtenswerter Punkt ist ferner die L u f t f e u c h t i g k e i t, vor allem während der Blütezeit. Dadurch, daß auf die Bodenoberfläche überhaupt kein Wasser gelangt, ist diese staubtrocken, und dies ist nachteilig für den Fruchtansatz. An den sonnigen Tagen in den Frühjahrsmonaten, an denen die Bestäubung vor sich geht, wird beim Durcharbeiten Staub aufgewirbelt. Dieser setzt sich auf die Narbe und erschwert so eine Bestäubung bzw. verhindert sie. Auch trockene Wärme allein ist

schon für die Blüten schädlich, da diese durch deren Einwirkung abfallen können. Bei trübem Wetter ist dies natürlich nicht der Fall, aber dann ist die Pollenentwicklung nicht so gut.

Die eben erwähnten Nachteile fallen bei der oberirdischen Bewässerung fort. Da die Bewässerung auch nur an sonnigen Tagen erfolgt, ist der Gefahr einer zu hohen Luftfeuchtigkeit eine Grenze gesetzt. Um nun dem Einwand entgegenzutreten, daß durch die oberirdische Bewässerung die Braunfleckenkrankheit verstärkt auftritt, möchte ich darauf hinweisen, daß die Erreger der Braunfleckenkrankheit ein Entwicklungsoptimum von 22 bis 25° C haben, d. h. daß bei dieser Temperatur die Sporen am besten keimen. Aus diesem Grunde ist es auch erklärlich, daß vor Ende April ein Auftreten der Braunflecken kaum zu befürchten ist. Ein Auftreten im Mai oder später ist bei der Frühtreiberei nicht mehr so schlimm, da zu diesem Zeitpunkt die Tomaten bereits zu reifen beginnen und dadurch eigentlich die Reife der übrigen Früchte nur beschleunigt wird. Ein Ueberspritzen der Pflanzen an sonnigen, warmen Tagen ist deshalb aus den eben angeführten Gründen durchaus nicht zu verwerfen.

Bei einer späteren Kultur der Tomaten ist die Gefahr zu trockener Luft bei der Bestäubung nicht mehr so sehr zu befürchten, da im Mai und später durch die gesetzten Lüftungen eine genügende Luftzirkulation stattfindet. Man kann dann auch ebenso gut die unterirdische Bewässerung benutzen, da jetzt die Pflanzen viel Wasser benötigen. Voraussetzung ist natürlich, daß keine Wurzelälchen vorhanden sind. **F. F.**

Gurken als Ueberfrucht bei Gloxinien.

Es wurde schon kürzlich an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß sich in den Zierpflanzenhäusern häufig Gelegenheit biete, Gurken als Ueberfrucht zu ziehen. Ein gutes Beispiel, wie man Gloxinien und Gurken in ein und demselben Hause kultivieren bzw. treiben kann, sah ich kürzlich im Betriebe der Firma Holzweissig-Lokstedt. Während die Mitteltische der drei je 6 m breiten Großlufthäuser mit Gloxinien besetzt waren, waren auf den Seitentischen Gurken ausgepflanzt. Solange die Gurken die Glasflächen noch nicht beranken, muß der Gloxinien wegen Schatten gegeben werden, was später, wenn die Gurken größer geworden sind und die Glasfläche bedecken, wegfällt. Wir sind gewohnt, die Gurken im Frühjahr nicht zu schattieren, sie vielmehr der vollen Sonne auszusetzen. Aber zur Not geht das hier bei Holzweissig angewandte Verfahren recht gut. **Hahn.**

Hausbrandasche gegen Kohlhernie.

In einem bekannten Gemüsebaugebiet, in dem seit langen Jahren Blumenkohl im freien Lande gezogen wird, wird zur Bekämpfung der gefürchteten Kohlhernie ein einfaches Mittel angewandt. Die Gemüsegärtner beziehen aus den umliegenden Orten die Hausbrandasche, kompostieren diese mit Dung, und zwar drei Teile Asche auf einen Teil Pferdedung, möglichst im Laufe des Sommers vor der Pflanzung, damit das Ganze schon bis zum Frühjahr etwas vererdet ist. Selbstverständlich müssen große Schlacken, Blechdosen und dergleichen entfernt werden. Dieser Dünger wird bis 1/2 Fuß hoch aufs Land gefahren und tief untergepflügt. Es ist Tatsache, daß in der Umgegend, in der viele Gartenkolonien sind, die Kohlhernie stark auftritt, während sie im Anbaugebiet selbst auf Grund dieser Methode nicht aufkommt. Die Anwendung dieses Verfahrens dürfte jedoch nur für ausgesprochene Kohlanbaugebiete in Frage kommen, denn die Asche enthält gewiß viele den Boden verunreinigende Stoffe, die anderen Kulturen schaden könnten. **M.**



Gurken als Ueberfrucht in einem Gloxinien-Hause. In geradezu vorbildlicher Weise ist hier (im Betriebe Holzweissig-Lokstedt) die Gemüsetreiberei mit der Kultur von Blumen und Zierpflanzen verbunden worden. *Aufn.: Hahn.*

Eine häufige Salatkrankheit — Vorbeugende Bekämpfung / O. Sander-Hohenheim.

Bei der Salatkultur unter Glas wie im Freien gibt es oft Fehlschläge durch Auftreten von Krankheiten, unter denen das sogenannte Einbrennen, Feuer oder die Blattrandfäule, wie die betreffende Krankheitserscheinung auch genannt wird, besonders häufig auftritt. Kennzeichnend für die Blattrandfäule ist an den Rändern der Kopfblätter beginnende Fäulnis, die sich in das Innere des Kopfes fortsetzt.

Die Krankheit zeigt sich besonders in schlecht lüftbaren Häusern, in denen die Nachttemperatur oft sehr zurückgeht, in ungedeckten Kasten nach kühlen Nächten, denen heiße Tage vorausgingen, auch im Freien nach heißen Tagen mit kräftigen Gewitterregen, auf die starke Abkühlung folgte. An den Blatträndern lassen sich dann in der Morgenfrühe glitzernde Wassertröpfchen beobachten, die infolge von Wurzeldruck aus den dort befindlichen Wasserspalten herausgepreßt wurden. Kommt dies häufiger vor, so vermögen schon die nach dem Verdunsten des Wassers zurückbleibenden Salze Schädigungen des Gewebes herbeizuführen. Sehr oft beobachtet man auch ein Welkwerden und Bräunung der Blattränder, ähnlich wie nach Benetzungen mit Nährsalzlösungen. Der Hauptschaden entsteht aber durch das Hinzutreten von Fäulnisbakterien, deren Entwicklung durch die Wasserausscheidungen begünstigt wird, natürlich auch durch Wasserreste, die beim Gießen und Spritzen in das Innere des Salatkopfes gelangen.

Die vorbeugende Bekämpfung der Krankheit muß die Ursachen der bezeichneten Erscheinungen berücksichtigen. Hohe Tageswärme und starke Belichtung regen die Verdunstung aus den Blättern an und veranlassen die Wurzeln zu starker Wasseraufnahme aus dem Erdreich, um so mehr, je wärmer dieses ist. Ist dieses feucht und gar noch wärmer als die Luft, wie im Freien nach Gewittern und nachts in manchen Häusern und Kasten, so preßt der anhaltende Wurzeldruck das Wasser weiter in die Blätter hinein, die es nun aber nicht durch die Spaltöffnungen verdunsten können, sondern durch die sog. Wasserspalten an den Rändern heraustreten lassen, eine Erscheinung, die als Guttation bezeichnet wird.

Am wenigsten sind solche Pflanzen dieser Krankheit ausgesetzt, die kurz vor Beginn der Kopfbildung recht luftig gehalten werden können, und bei Tagestemperaturen, die 17° C nicht überschreiten. Die neuen Blätter werden dadurch nicht überzart und sind demzufolge gegen den Befall durch die Krankheit widerstandsfähiger. Die Nachttemperatur darf in den Häusern nicht unter 10 bis 12° C heruntergehen. Tagsüber in den Häusern und Kasten herrschende Luftfeuchtigkeit, auch leichtes Spritzen, fördert nach meinen Beobachtungen das Auftreten der Krankheit nicht, nur abends muß alles abgetrocknet sein. Dazu dürfen die Wurzeln des Nachts weder durch Bodenwärme zu stärkerer Wasseraufnahme angeregt werden, noch soll das Erdreich selbst wasserreich sein, um so weniger, je weiter die Kopfbildung vorgeschritten ist. Entgegen mancher Gepflogenheit wird man Salat, der bereits Kopfbildung zeigt, nicht mehr gießen, und wenn es schon nicht mehr zu umgehen ist, nur morgens, nie am Nachmittage oder abends. Besteht die Gefahr zu starker Abkühlung, dann sind die Kasten zu decken und Häuser leicht zu heizen, damit sich kein Niederschlag bildet und keine Guttationen auftreten.

Meinungen ⁓ Anregungen.

600 Millionen RM für die Unkrautbekämpfung.

Es gibt zwar im Haushalt der Natur keine schädlichen oder nützlichen Tiere und Pflanzen, alles hat seinen Zweck. Aber Unkraut ist eben für uns Unkraut, das beseitigt werden muß. Es nimmt unseren Kulturpflanzen nicht nur Licht, Luft und Sonne, sondern auch Nährstoffe und Feuchtigkeit. Die Kosten für die Unkrautbekämpfung in Deutschland werden auf fast 600 Mill. RM jährlich geschätzt. Das ist gewiß eine Summe, um deren Verringerung wir bemüht sein müssen.

Bei der Beseitigung des Unkrautes wird häufig der große Fehler gemacht, daß es zu spät vernichtet wird. Früher, als wir noch mit der unpraktischen Schlaghacke arbeiteten, war das zu verstehen, heute haben wir so ausgezeichnete Geräte, daß das Jäten ein Leichtes ist. Früher ging man beim Jäten vorwärts und trat einen nicht geringen Teil des soeben gelockerten Bodens wieder fest, heute haben wir Ziehhacken, mit denen wir bedeutend mehr als früher schaffen, alles Vorteile, die wir uns zunutze machen müssen.

Unkraut muß stets dann beseitigt werden, wenn es noch jung ist und noch keine Samen trägt. Wenn man erst so lange wartet, bis es Samen angesetzt hat, hat man anstelle der einen herausgenommenen Pflanze einen ganzen Unkrautteppich. Es ist tatsächlich erstaunlich, wie riesig sich die Unkräuter vermehren. Einige Zahlen mögen das beweisen. So hat man beispielsweise festgestellt, daß eine Pflanze des bekannten Hirtentäschels 37000 Samen hervorzubringen vermag, eine Gänsedistel etwa 19000 Samen, eine Ackersenfpflanze 40000, die Kornrade 2500 und der Mohn sogar 50000 Samen. Jeder Gärtner oder Gartenbesitzer weiß, wie schnell sich die Melde vermehrt, die früher übrigens eine bekannte Kulturpflanze war.

Neben dieser ungeheuren Vermehrungsfähigkeit haben die Unkräuter außerdem noch eine recht lange Lebensdauer. So gibt es Unkräuter, deren Samen bis zu 40 Jahre keimfähig bleiben. Die rechtzeitige Beseitigung des Unkrauts ist daher eine Notwendigkeit, die auch in heutiger Zeit nicht außer acht gelassen werden darf. **Paul Schütze**, Berlin-Johannistal.

Gemeinschaftsarbeit.

Haupttagung des Vereins Deutscher Rosenfreunde.

Anläßlich des 40jährigen Bestehens der Ortsgruppe Sangerhausen im Verein Deutscher Rosenfreunde fand am 15. und 16. Juni d. Js. die diesjährige Hauptversammlung des Vereins in Sangerhausen statt, bei der u. a. besonders die Mitglieder der benachbarten Ortsgruppen vertreten waren.

Der Vizepräsident W. Kordes-Barmstedt eröffnete die Sitzung, Prof. Dr. Ebert-Berlin überbrachte die Grüße der „Deutschen Gartenbaugesellschaft“, bestätigte die trotz Kriegszeit gestiegene Mitgliederzahl sowie die erfreulichen Fortschritte im „Deutschen Rosarium“, in dem der lange und harte Winter naturgemäß auch seine Spuren hinterließ, und bat um weitere rege Mitarbeit. Daß auch bei der Dorfverschönerung und bei der Bepflanzung der Reichsautobahnen die Park- und Wildrosen künftig stärker berücksichtigt werden sollen, wurde mit besonderer Genugtuung aufgenommen. — Bürgermeister Dr. Hess von Wichdorff übermittelte die Grüße und Wünsche der Stadt Sangerhausen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die 40jährige Jubelfeier der Ortsgruppe im nächsten Jahre in einem festlichen Rahmen nachgeholt werden könne.

Herr Kordes erstattete sodann den Jahresbericht und konnte die erfreuliche Aufnahme von 71 neuen Mitgliedern im letzten Jahre melden. — Nach der Ehrung der 13 Verstorbenen verlas Dr. Wolff die Jahresabrechnung und die Vermögenslage des V. D. R.; die einstimmige Wahl des 1. Präsidenten fiel auf Gartendirektor Rud. Timm-Berlin. Mit der „Goldenen Ehrennadel“ wurde das Mitglied F. Aug. Steinmetzger, Dresden-Radebeul, ausgezeichnet, während Herr Heinr. Münch (Firma Münch & Hauffe-Dresden) anläßlich seiner 55jährigen Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Die „Goldene Rose“ der Stadt Sangerhausen für die beste Rosenzüchtung im Jahre 1939 fiel in diesem Jahre zum ersten Male einem Liebhaber zu, und zwar Herrn Ober-Ingenieur Tepelmann-Sangerhausen, der zur Familie des verdienten Prof. Gnau gehört, für seine selbst gezüchtete Remontant-Rose *Frau Geheimrat Späth*, die als eine „Rosa-*Druschki*“ zu werten ist. Sie erhielt bei der Neuheiten-Prüfung die hohe Zahl von 85 Punkten.

Herr Dr. H. v. Rathlef, der wissenschaftliche Leiter der dem Rosarium angegliederten „Deutschen Zentralstelle für Rosenforschung“ (der einzigen in der Welt), hielt nun einen sehr interessanten Vortrag über die Forschungsarbeit der Zentralstelle für Rosenforschung, die u. a. besonders der Systematik, dem Sorten-Wirrwarr, der Synonymik und Homonymik, der Neuheitenprüfung, der Biologie der Rose, dem Farbenproblem der Rosenpetalen, der Stammbaum-, Unterlagen- und Hagebuttenforschung sowie der Samen-Untersuchung gewidmet ist. Seine Ausführungen wurden durch die Vorführung prächtiger Farbenbilder von „Wildrosen und deren Blüten und Früchten“ recht anschaulich ergänzt.

Wilh. Kordes führte in seinem Vortrag über *Rosa multiflora* und ihre Gartenformen ebenfalls schöne Farbenaufnahmen vor, die u. a. auch die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten gerade dieser Rosen recht anschaulich zeigten.

Die Tagung war umrahmt von einer Beiratssitzung, einem gemeinsamen Rundgang durch das eben erblühende Rosarium, das sich in tadelloser Sauberkeit befand, einer Besichtigung der Zentralstelle für Rosenforschung und des Rosenneuheiten-Prüfungsgartens. Die Prüfung der diesjährigen Rosen-Neuheiten fand am 17. Juni statt, zu der in diesem Jahre auch die Firma Blumenschmidt-Erfurt hinzugezogen wurde. — Der Blütenhöhepunkt im „Deutschen Rosarium“ zu Sangerhausen, dieser größten Sammlung von Rosensorten, deren Besuch nach wie vor dem Fachmann und Liebhaber zu empfehlen ist, beginnt meistens mit der letzten Woche des Juni und dauert, je nach Witterung, bis Ende der zweiten Woche im Juli. P. S.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Bindegarn durch die Studiengesellschaft.

Die Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau e. V., Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstr. 39, ist in der Lage, noch Zuteilungen auf eine begrenzte Menge Sisal-Altgarn zum Selbstherstellen von Stroh- und Rohrmatten zu vergeben. Die Anträge für den Bezug dieses Materials müssen bis zum 5. Juli 1940 bei der Studiengesellschaft eingereicht werden.

Der Reichsfachwart über den holländischen Gartenbau.

In einem ausführlichen Bericht über die gartenbauwirtschaftliche Lage des holländischen Gartenbaues gibt der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft, Johannes Böttner, in der „Gartenbauwirtschaft“ einen Ueberblick über die Möglichkeiten der Beziehungen zum holländischen Gartenbau nach dem Kriege. Er betont dabei vor allem die Sonderstellung des holländischen Gartenbaues in der Frühgemüseerzeugung, die auf Grund günstiger klimatischer Verhältnisse unerreicht ist. Holland werde in Deutschland einen guten Absatzmarkt finden, wobei ihm selbst die Ausgeglichenheit der Preislage des deutschen Marktes zugute kommen kann.

Anordnung über die Versorgung der Industrie mit Obst.

Die Anordnung Nr. 21/40 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 13. Juni 1940 legt die Belieferung der Industrie mit Obst zur Verarbeitung fest. Die Zuteilung erfolgt nach für die einzelnen Obstarten festgelegten Kontingenten. Wichtig für den Erzeuger ist, daß der Bezug von Obst zur industriellen Verarbeitung nur gegen Freigabescheine der Hauptvereinigung erfolgen darf. Der Anordnung unterliegen 1. Edelfrüchte: Erdbeeren, Johannisbeeren, rot, weiß und schwarz, Stachelbeeren, hartreif und reif, Garten- und Waldhimbeeren, Heidelbeeren, Sauerkirschen einschließlich Schattenmorellen, Süßkirschen. 2. Pflaumen (Zwetschen). 3. Aepfel.

Torfmull unter Bewirtschaftung gestellt.

Ab 1. Juni 1940 ist vom Reichswirtschaftsminister die Bewirtschaftung von Torfstreu und Torfmull verfügt worden. Diese Maßnahme wurde erforderlich, um dem erhöhten Wehrmachtsbedarf für die Einstreu in Pferdeställen gerecht zu werden. Um dem Gartenbau den Torf zur Bodenverbesserung nicht vollends zu entziehen, soll es möglich gemacht werden, daß der von der Wehrmacht verwendete Torf als Dungtorf wieder zur Verwendung gelangt. Er soll dem Gartenbau über die zuständigen Verteilerstellen wieder zugeführt werden. Soweit auf reinen Torfmull bei der Vermehrung auf keinen Fall verzichtet werden kann, stehen noch geringe Mengen, ebenso von Huminal A, zur Verfügung, die von jetzt ab nur gegen eine Bedarfsbescheinigung der Landesbauernschaft über den Handel erhältlich sind.

Tulpenzwiebeln für die englischen Schweine.

In einer englischen Zeitung wird von erfolgreichen Versuchen in der Grafschaft Lincolnshire berichtet, Tulpenzwiebeln, die infolge der notwendig gewordenen Bestellung der englischen Gärten mit Gemüse keine Verwendung mehr gefunden haben, an Schweine zu verfüttern. Die Verfechter dieser Verfütterungsmethode erklären, daß die Zwiebeln reich an Kohlehydraten seien und roh oder gedämpft als Schweinefutter verwendet werden könnten. Was dann aber, wenn diese Zwiebeln alle sind? Zwiebeln von gelben Narzissen kommen nicht in Frage, weil sie giftig sind, worauf die betreffende Zeitung bereits jetzt vorsorglich hinweist. — Not macht bekanntlich erfinderisch. Aber hier dürfte

sich der hilflos gewordene englische Landwirtschaftsminister an einen Strohhalm anklammern.

Verdreifachte Obsterzeugung in Dänemark.

In Dänemark hat sich die Anbaufläche für Gartenerzeugnisse in den letzten 20 Jahren etwa verdreifacht, und zwar von 7700 auf 20000 ha. Hiervon dienen ungefähr 30 v. H. dem Obstbau. Die Zahl der Apfelbäume ist seit 1929 von 3,6 auf 6,7 Millionen Stück angestiegen, und es ist anzunehmen, daß der derzeitige Ertrag von ungefähr 50000 t bis zum Jahre 1945 etwa 150000 t erreicht haben wird. Dementsprechend wird auch die Ausfuhr, die im Wirtschaftsjahre 1939/40 etwa 2500 t betrug und in erster Linie nach Deutschland ging, beträchtlich ausgedehnt werden können.

Inland-Rundschau.

Berlin. Im Betriebe Gensler-Hohenschönhausen wurde im vergangenen Jahre ein drei Kappen umfassender Block neu errichtet. Dieser Block wurde in diesem Frühjahr mit Tomaten bepflanzt, die im Herbst beim Einräumen den Cyklamen Platz machen sollen. In den Kasten wurde mit überraschend gutem Erfolg Blumenkohl gezogen, der von Mitte Juni an geerntet werden konnte. Die Sorte *Dippes Erfolg* wird hier dem *Erfurter Zwerg* vorgezogen. Die Gloxinen-Samenzucht nimmt bei Gensler nach wie vor einen großen Raum ein. Der Stand der Samenträger bewies, daß auf diese Spezialität weiter besondere Sorgfalt verwendet wird.

Güstrow. Dem Aufruf des mecklenburgischen Landesbauernführers, den feldmäßigen Gemüsebau möglichst stark zu erweitern, sind die Bauern und Landwirte Mecklenburgs in großer Anzahl gefolgt. Durch Einsatz der Wirtschaftsberater der Kreisbauernschaften, die bei ihren Beratungen persönlich für die Gemüseanbauausweitung geworben haben, konnte die feldmäßige Gemüseanbaufläche um 50 v. H. vergrößert werden.

Posen. Die Großgärtnerei Weißberg, dicht vor den Toren unserer Stadt, die die größten Treibhausanlagen Ostdeutschlands besitzt, hat sich auch in den Dienst der Frühgemüseerzeugung gestellt. Aus zwei großen Schuppen, die eine Fläche von 2500 qm umfassen, wurden ab Januar täglich 25 bis 30 Ztr. Rhabarber geerntet. — Daneben wird auch anderes Frühgemüse in größtem Stile gezogen. 10 Gewächshäuser sind durch Blumenkohl ausgenutzt, in vier anderen Treibhäusern wurden Tomaten, Kohlrabi und Salat angepflanzt. Im ganzen handelt es sich um 40 Gewächshäuser, die eine Fläche von 8 Morgen einnehmen.

Liegnitz. Der hiesige Palmenhain ist, durch den harten Winter etwas verzögert, am 12. Juni für die Besucher geöffnet worden. Die Umpflanzung und Umsetzung der empfindlichen tropischen Pflanzen aus dem Palmenhaus in den Hain mußte unter den gegebenen Verhältnissen etwas hinausgeschoben werden. Kakteen blühen jetzt bereits, die Palmen sind besonders schön entwickelt. Die Bananenbäume im Palmenhaus haben Früchte angesetzt. Die Warmwasserteiche werden in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Kohlenersparnis nicht geheizt werden.

Pillnitz. Die Flieder- und Goldregenblüte ist hier dieses Jahr verhältnismäßig schwach gewesen, und manche Gehölze, z. B. Eichen und *Castanea vesca*, besonders letztere, trieben teilweise recht zögernd aus. Teilweise läßt auch der Obstansatz zu wünschen übrig, und trotz des harten Winters macht sich das Ungeziefer sehr stark bemerkbar, so z. B. der Erdbeerstecher, der Eichenwickler und die Fichtenblattwespe. Der Stand des Gemüses ist gut.

Farmsen. Die Elatiorbegonien-Kulturen im Betriebe Gebrüder Zieger nehmen bereits wieder mehrere Häuser ein. Der Jahreszeit entsprechend handelt es sich noch um Jungpflanzen, die zum Teil halbfertig sind. Ein Teil dieser Begonien wurde auch in diesem Jahre wieder im Eigenbetrieb vermehrt, andere als Jungpflanzen zugekauft. Die Cyklamenkulturen der Firma werden in der vorjährigen Menge beibehalten, die Chrysanthemumkulturen dagegen mit Rücksicht auf die eingeschalteten Gemüsekulturen etwas eingeschränkt. Als Frühgemüse waren zunächst Salat und Kohlrabi angebaut, die inzwischen geerntet sind. Zur Zeit ist man bei der Wurzelernte, und die ersten Tomaten sind ebenfalls pflückreif. Für den Blumenmarkt stehen während der Sommermonate besonders Rosen, Hydrangeen, Lilien und noch Hortensien bereit, denen bald die ersten Elatior-Begonien folgen werden.

Hamburg. Auf dem hiesigen Blumen- und Zierpflanzenmarkt war das Geschäft in den letzten Wochen etwas ausgeglichener. Auf dem Topfpflanzenmarkt sind Hortensien, Rosen und Gloxinien in größerer Auswahl vorrätig. An Pflanzenbesonderheiten fehlt es dagegen sehr. Aus Frischkulturen sind lediglich etwas Philodendron, Bromelien, Sansevierien und Ficus angeboten. Von weiteren Grünpflanzen, auch Farnen, sind bisher kaum Fertigerzeugnisse am Markt, halbfertige sind vorrätig. Knollenbegonien sind immer schnell vergriffen und *multiflora* sehr begehrt, denn andere Gruppenpflanzen sind kaum noch anzutreffen. Kakteen und andere Sukkulenten lassen sich gut mit verkaufen. Der Schnittblumenmarkt bringt neben den besseren Blumen jetzt viel Schnitt aus Stauden- und Sommerblumenbetrieben, so daß der Bedarf wieder gut gedeckt ist. Infolge der sehr warmen Witterung häuften einzelne Erzeugnisse sich manchmal etwas an. Das traf an einzelnen Tagen auch bei Rosen zu. Paeonien hatten guten Absatz, nehmen jedoch schon stark ab. Lilien, zur Zeit hauptsächlich *L. regale*, kamen in nur geringeren Mengen auf den Markt. Margeriten und andere Feldblumen sind gut gefragt. Schnittgrün ist in allen Sorten vorrätig. Zur Zeit werden viel Gräser für Feldblumensträuße angeboten.

Oldenburg. Ein hiesiger Geschäftsmann hatte schlechte und unbrauchbare Blumenpflanzen an einen Kunden abgesandt, von dem er annahm, daß er ungesehen die Nachnahmesendung einlösen würde. Als der Empfänger die Pflanzen erhielt, mußte er den Schaden feststellen und entschloß sich sofort, die Sendung zurückgehen zu lassen. Er sorgte dafür, daß die zurückgesandten Pflanzen gleich nach ihrer Ankunft in Oldenburg von einem Gärtner untersucht wurden, der dann auch die beanstandeten Schäden feststellte. Der Betrüger hatte sich jetzt vor dem Amtsgericht Oldenburg zu verantworten. Ihm wurden 2 Monate Gefängnis auferlegt.

Neue Bücher.

Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau unter Glas nach holländisch-deutscher Art. Von W. Binder. Vierte Auflage neu bearbeitet von Fritz Strauß-Lüllingen. Mit 33 Textabbildungen. (Die gärtnerische Berufspraxis, Heft 21.) Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Steif broschiert RM 2,80.

Das bekannte Lehrheft von Binder, das bei der Einführung des Treibgemüsebaues nach holländischer Art in Deutschland viel als Ratgeber benutzt wurde, war einige Jahre vergriffen. Es hat nun in völlig neuem Gewande und nach gründlicher Ueberarbeitung seine Wiederauferstehung erlebt. Durch diese Bearbeitung, die der Verfasser, der Reichsbeirat für Gemüsebau Fritz Strauß-Lüllingen, in enger Anlehnung an die ursprüngliche Gliederung vorgenommen hat, hat das Buch an Wert noch gewonnen. Dabei sind vor allem die neuen Grundlagen des Frühgemüsebaues durch die Absatzregelung und die Benutzung neuzeitlicher Geräte berücksichtigt. Bei den Kulturbeschreibungen sind ältere Sorten gestrichen und die neuen Reichssorten hervorgehoben. Durch Streichung unwirtschaftlicher Kulturen ergab sich die Möglichkeit, die Hauptkulturen etwas eingehender zu besprechen, so daß sich für jeden Betriebsinhaber beim Studium dieses Heftes Fingerzeige für seinen Betrieb ergeben. Die Anschaffung der Neuauflage kann jedem Gemüsebauer empfohlen werden. **Mendorff**, Finkenwalde.

Persönliche Nachrichten.

Dr. Gerhard Hinz, Diplomgärtner, Assistent am Institut für Gartengestaltung an der Universität Berlin, wurde beauftragt, an der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität über Gartentechnik, Feldmessen und Planzeichnen Uebungen und Vorlesungen zu halten.

Emil Richter, Gärtnereibesitzer in Crimmitschau (Sachsen), weiten Fachkreisen bekannt durch seine Erfolge mit selteneren Warmhauskulturen, feierte am 15. Juni d. Js. das fünfzigjährige Bestehen seines Betriebes. Wir behalten uns vor, in einem der nächsten Hefte das Lebenswerk dieses Berufskameraden eingehender zu würdigen.

Unsere Toten.

Carl Rimann, staatl. dipl. Gartenbauinspektor, Gartenamtsleiter des Bezirkes Berlin-Kreuzberg, starb am 21. Juni in einem Heimatlazarett an den Folgen schwerer Verwundungen, die er auf dem westlichen Kriegsschauplatz erlitten hatte. Rimann war Ehemaliger der Dahlemer Lehranstalt und vor seiner im Jahre 1937 erfolgten Berufung an die Spitze des Gartenamts Kreuzberg längere Jahre im Bezirksgartenamt Charlottenburg tätig. Er war ein befähigter junger Gartengestalter, dessen künftige berufliche Entwicklung zu großen Hoffnungen berechtigte. Auch seine frohsinnige, kameradschaftliche Wesensart trug dazu bei, daß er sich nicht nur bei jungen, sondern auch bei älteren Berufskameraden großer Beliebtheit erfreute. Bei Kriegsausbruch reihte Rimann sich in die Front zum Schutze der Heimat ein. In den Durchbruchskämpfen an der Aisne erhielt er zwei schwere Verwundungen, die trotz Anwendung aller ärztlichen Kunst seinen Tod herbeiführten. Unser Mitgefühl wendet sich neben der mit zwei kleinen Kindern hinterbliebenen Witwe besonders dem geprüften Vater, unserem langjährigen Mitarbeiter, zu, der mit dem geliebten Sohne sein einziges Kind dem Vaterlande zum Opfer gebracht hat.

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	1,50— 2,50
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,25
„ Semperfl.	0,40— 0,60
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,00— 2,00
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bougainvillea	2,50— 3,50
Celosia	0,75— 1,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Fuchsien	0,60— 1,25
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 2,50
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,50— 0,60

Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Metrosideros	1,50— 2,00
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Oleander	1,50— 2,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium hybridum	1,20— 1,50
„ peltatum	0,70— 1,25
„ zonale	0,25— 0,75
Petunien	0,35— 0,45
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula obconica	0,60— 0,70
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,50— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Salvien	0,30— 0,50
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,50— 0,70
Aster alp., 10 St.	0,20— 0 25
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,20 - 0,25
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00

Seit 1887 Qualitäts-Farben!
A. V. BRANTH HAMBURG 1887
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Campanula med., 10 St.	1,00— 1,25
Centaurea, 10 St.	0,15— 0,20
Gerbera, hies , 10 Bl.	3,00— 3,50
Iris hisp., 10 St.	1,25— 1,50
Lathyrus, 10 St.	0,60— 0,70
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,75
Lilium cand., 10 St.	1,50— 2,00
„ longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	3,00— 4,00
„ umbell., 10 St.	1,50— 1,75
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50
Nelken, Bart-, 10 St.	0,40— 0,50
„ Edel-, 10 St.	2,00— 3,50
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,40
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Paeonien, 10 St.	2,00— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	3,00— 5,00
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib-, 10 St.	3,00— 6,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00

Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Spargel, Freiland-, Bd	0,50
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse	
Spinat, Freiland-, 50 kg	5,00—10,60
Schnittlauch, je Bd.	0,03
„ Topf-	0,22— 0,43
Rhabarber, 50 kg	3,00— 8,00
Petersilie, 100 Bd.	6,00
Suppengrün, 100 Bd.	9,00
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	11,40-12,00
Kohlrabi, 100 Knollen	0,80— 5,80
Karotten, 50 kg	3,00—11,30
Gurken, Treib-, 50 kg	20,00-30,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	1,05— 1,65
Spargel, 50 kg	12,00-42,00
Weißkohl, früher, 50 kg	13,—
Wirsingkohl, früher, 50 kg	15,—
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, 100 Bd.	10,00-25,00
Erbsen (Schoten), 50 kg	18,00-25,00
Blumenkohl, 50 kg	16,00-49,00
Dill, 100 Bd.	6,00

Unterstützt die NSV-Arbeit!

vernichtet
Evau Unkraut
Evau wird an Bahnen, Großbetriebe, Großgärtnereien usw. seit Jahren geliefert. Preis ist angesichts der überaus starken Wirkung **billig.** Angebot auf Anfrage. Auch 1 kg-Dosen lieferbar. [166a
Chem. Fabrik E. Vogelmann, Heilbronn

Unkraut-Vertilgungsmittel
„Ukracid“
zur Verwendung auf Wegen in Gärten, Friedhöfen, Parks, Sportplätzen, Fabrikhöfen, Lagerplätzen, Eisenbahngeleisen und dergl.
Niedrige Konzentration, hoher Gehalt an wirksamen Bestandteilen.
Referenzen von Garten- und Friedhofsverwaltungen, Behörden, Hafenämtern u. dgl.
Preis bei Abnahme von 10 50 100 Kilo
per Kilo einschl. Verp. 1.50 1.30 1.20 RM.
Sofort lieferbar!
Otto Geißler / Spezialprodukte
Ludwigshafen am Rhein - Mundenheim B 1.
[402

ORBONO
im Obst-, Gemüse- u. Blumenbau als hochwertiges Spritzmittel gegen tierische und pilzliche Schädlinge
Orbono-Pflanzenschutzmittel GmbH, Berlin N 54, Rosenthaler Straße 13
Schutzmarke
[426

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch“**

Cineraria
grandiflora multiflora nana
„Rasse Trautmann“
1. Preis Reichsgartenschau Essen 1938
Einzelfarben oder Mischung 1 g 16.—, 1/2 g 8.80, 1/4 g 5.—, 1 Portion 1.20 RM
Calceolaria
hybrida grandiflora tigrina
„Rasse Trautmann“
2. Preis Reichsgartenschau Essen 1938
Beste Leuchtfarben in Mischung und in den Grundfarben gelb, bronze, hellrot, dunkelrot 1 g 24.—, 1/2 g 12.80, 1/4 g 7.60, 1/8 g 4.— 1 Portion 1.20 RM
Rabatt nach den Bestimmungen des Reichsnährstandes
Aufträge auf Lieferung von Cinerarien- und Calceolarien-Sämlingen können in diesem Jahre nicht angenommen werden
Carl Trautmann
Hamburg-Altona 1, Friedensallee
[414

Für einen größeren Gartenbaubetrieb
(gemischte Kulturen, Parkanlagen usw.) wird erfahrene

Gartenmeisterin

für selbständigen Aufgabenkreis in Lebensstellung
gesucht. [354

Erfahrung in der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise erwünscht — doch nicht Bedingung.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: Firma
Friedrich Arnold G. m. b. H., Greiz / Thür., Schließfach 46

Verh. Gärtner

I. Kraft, **sucht** zu sofort oder später
Dauerstellung
bei Behörde oder als Werks-, Guts-, Schloß- oder Villengärtner. Reiche Erfahrung in Topfpflanzen, Obst- und Gemüsebau, sowie Parkpflege und Dekoration. Gefl. Angebote mit Gehalts- und Betriebsangabe erbeten unter **Gw. 463** an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

Privatgärtner

ledig, möglichst mit Führerschein, für 4000 qm Ziergarten
gesucht
mit Kost und Logis. Im Winter ist Heizung usw. zu besorgen. Bewerbungen mit Bild und lückenlosen Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Dr. Lindow, Berlin - Grunewald
Winklerstraße 20. [460

Gärtner

für Landschaft und Gärtnerei
sofort oder später gesucht
i. Monats-, Wochen- od. Stundenlohn. Zuschriften mit Lohnansprüchen erbittet [467
Gartengestalter Brunkau, Halle/Saale, Blücherstr. 14.

Gemeindegärtner

gesucht.
Bewerbungen mit Unterlagen und Lichtbild an den [456
Bürgermeister der Gemeinde Mühlenbeck bei Berlin.

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Baumschulen
Otto Schmitz - Hübsch
Inhaber: Heribert Schmitz - Hübsch
Merten Kreis - Bonn

Suche für meine Gärtnerei mit Blumenhalle eine

Gärtnerin oder Binderin

spez. für den Verkauf. Tariflohn (ohne Kost und Wohnung).
Gärtnerei August Schmidt, Berlin-Wilmersdorf
Mecklenburgische Str. 68. [466

Tücht. Gärtner

zur Leitung der Topfpflz.-Abt.
bald gesucht.
Die Stellung ist dauernd — angenehm. Zeitgemäße Entlohnung. Meldungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit sieht entgegen [465
Jul. Ristau, Gartenbau
Greifswald (Pomm.).

Suche sofort
oder später [442

2 Gehilfen

in angenehmer Dauerstellung.
E. Bünning
Gärtnermeister der Heil- und Pflegeanstalt
Kropp bei Schleswig

Verheirateter Gärtner

in mittleren Jahren, für 10 Morgen großen Park mit Gemüsegarten und Gewächshaus baldmöglichst **gesucht**
Gärtnerwohnung ist vorhanden. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Lohnansprüche und des früh. Antrittstermins erb. an
Frau Dagmar Hensel, Landhaus Patz,
459] **Brandenburg (Havel),** Ziesaer Landstr. 4.

Wir suchen fleißigen, strebsamen

Orchideengärtner oder -gärtnerin

für unsere Orchideenkulturen. — Kenntnisse in Orchideen erwünscht, aber nicht Bedingung. — Bewerbungen erbeten an
Gartenverwaltung „Haus Berglinden“
Naumburg an der Saale. [444

Deutsche Gartenbauschule in Brünn

Wiener Straße 85
Beginn des neuen Lehrganges für Junggärtner am 1. September 1940. Gründl. Fachschulausbildung, Vorbereitung zur Gärtnermeisterprüfung. Billige Unterkunft und Verpflegung. Studienunterstützungen. [457
Prospekte und nähere Auskünfte kostenlos durch die **Direktion.**

Staatl. Württ.

Gartenbauschule Hohenheim

bei Stuttgart.
Beginn des einjährigen Lehrganges im Oktober. Günstigste Ausbildungsmöglichkeiten in Theorie und Praxis des **Obst- und Gartenbaues** bei geringem Kostenaufwand.
Prospekt und Auskunft durch den Schulvorstand
423] **Landesökonomierat Sander.**

Dünger wichtig, das ist richtig!
Nimm
Fellmann-Dünger
Fortschrittlich u. Wohlbewährt
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(18)

Anzeigenschluß Dienstag jeder Woche!

Rohrmatten (Frostschutz)
bestellt d. vorsorgend. Gärtner jetzt, weil prompte Lieferg. erfolg. kann.
Ernst Sander, Rohrweberei,
Dabendorf, Krs. Teltow, [445
Groß-Machnower Chaussee 64.

Die „Spritzheld“

Kalk-, Desinfektions-, Obstbaum- und Luftschutz-

Hochdruck-Eimer-Spritze, tausendfach bewährt und beliebt, bis auf weiteres sofort lieferbar. Prospekt frei von [438
Metallwarenfabrik Orban & Störmer
Themar / Thür. 23.

Deine Spende dem
Kriegshilfswerk für das
Deutsche Rote Kreuz!

Viel Licht viel Wärme

unter dem besonders die Wärmestrahlen durchlassenden
Garten Klar Glas
das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte hochkeimfähige Qualität.

Hauptfarben . . je 100 Korn RM 2.65, je 1000 Korn 23 55
Hell- u. Dkllachs je 100 Korn RM 3.55, je 1000 Korn 31.80
Leuchtfeuer . . je 100 Korn RM 4.70, je 1000 Korn 42.40

bietet an gegen Nachnahme [53

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb
Iserlohn i. W., Postfach 202

Für Erwerbsgärtner 15% Rabatt.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ 2× die goldene Preismünze als höchste Auszeichnung

Heineckes
Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt.
Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [439
Cyclamen-Großkulturen
Elsterberg i. V. • Tel. 3 • gegr. 1890

Cyklamen-Samen

anerk. Saatgut (Reichsnährstand), meiner großbl. stark wachsend. Rasse

Hauptfarben	100 Korn 2.65 RM	1000 Korn 23.55 RM
Lachsdunkel	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsrosa	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsscharlach (Leuchtfeuer)	100 Korn 4.70 RM	1000 Korn 42.40 RM

15% für Erwerbsgärtner! [453

Max Becker • Spellen (Niederrhein)

Cyclamen-Samen!

neue Ernte

Der Samen wird neuerdings kornweise mechanisch nach Gewicht geprüft (Patente angemeldet), wodurch nur die keimkräftigsten Samen zum Versand kommen.
Auch diese konkurrenzlos dastehende Neueinführung meiner Firma gewährleistet im Verein mit dem bekannten Hochstand der Binnewies'schen Züchtungen nunmehr den höchstmöglichen Erfolg für meine Kundschaft. Falls meine Sortenliste nicht bekannt, so fordern Sie Preisliste mit Original-Farbaufnahmen. — Preise feststehend wie früher. — Bestellung wegen Liefergarantie rechtzeitig erbeten. [285

E. BINNEWIES
Deutsche Cyclamen-Großkulturen
Alfeld a. d. Leine.

Chrysanthemum max.

„Esther Read“

bis heute die beste, gefüllte Margerite — unbewurzelte Stecklinge (Rißlinge teils mit Wurzeln), % 10.— RM.

462] **M. Stein, Gartenbau, Herford i. W.**

Cyclamen - Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut — Ernte 1940

Hauptfarben . . .	100 Korn 2,65 RM,	1000 Korn 23,55 RM
Lachs hell und dunkel	100 Korn 3,55 RM,	1000 Korn 31,80 RM
Leuchtfeuer	100 Korn 4,70 RM,	1000 Korn 42,40 RM

Calceolaria (Rasse Kieckhöfer)

multiflora nana — anerkanntes Saatgut
kompakt u. reichblüh., gelb, bronze, leuchtendrot, dklrot, blaurot, 1 g 24.—, 1/2 g 12.80, 1/4 g 7.60, 1/8 g 4.—, 1 Port. 1.20 RM.
Rabatt nach den Bestimmungen des Reichsnährstandes.

Primula chinensis (Rasse Kieckhöfer)

Jungpflanzen ab Mitte Juli lieferbar. [464

Otto Kieckhöfer, Stettin I

Cyklamen-Samen

Anerkanntes Saatgut. Vielfach ausgezeichnet, zul. Reichsgartenschau Stuttgart I. Preis. **Grundfarben:** % K. 2.65 RM, ‰ K. 23.55 RM. **Lachsfarben:** Dunkellachs (Ruhm von Wandsbek), **Hellachs:** (Rosa von Wandsbek), Neulachsrosa % K. 3.55 RM, ‰ K. 31.80 RM, **Leuchtfeuer:** % K. 4.70 RM, ‰ K. 42.40 RM. Erwerbsgärtner 15%, Rabatt Sortenverzeichnis u. Farbentafel a. Wunsch kostenlos

C. STOLDT

C. Stoldt, Hamburg-Wandsbek 1
Cyklamensamenzucht seit 1877 [454

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht
(frühblühender Stamm)

in Hauptfarben	per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell,	per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . .	per ‰ Korn RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [408

C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

Vom Reichsnährstand anerkanntes
Cyclamen-Saatgut
Ernte 1940
bieten zu festgesetzten Preisen und Rabatten an
ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau
Werder (Havel) [468

Maiblumen-Treibkeime
Maiblumen-Eiskeime

für Herbst 1940. [4
Anfragen und Vorausbestellungen erwünscht!

Heinrich H. Buhk, Hamburg-Bergedorf 2

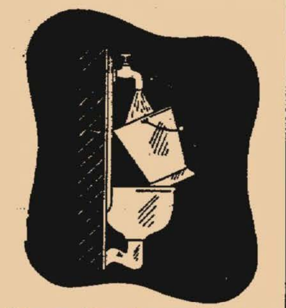
Für den gepflegten Garten [18

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 188

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]



Die vollautomatische Hauswasserversorgung

Wird ein Zapfhahn geöffnet, so fördert die Pumpe; wird der Hahn geschlossen, so steht die Pumpe wieder still.

Die elektrische Hobby-Pumpe arbeitet ohne gr. Druckkessel, wird an die Lichtleitung angeschlossen und liefert ca. 3000 Liter in der Stunde. Daher auch für reichliche Gartenbewässerung. Als Feuerlöschpumpe für Einzelhäuser und Gehöfte im Rahmen des zivilen Luftschutzes.



HAWIG
PUMPENFABRIK
BERLIN NW 87 ALT-MOABIT 73

Phlox setacea Wilson und purp.
Aconitum napellus und Wilsoni
Aster dumosus in Sorten
Aster subc. floribundus
Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.
Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.
Dianthus plumarius in Sorten
Erica carnea
Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke
Harpalium in Sorten
Heuchera in Sorten
Iris germanica in Sorten
Leontopodium alp.
Rudbeckia fulgida
Sagina subulata
Sedum in Sorten
Saxifraga in Sorten
Veronica incana
Veronica latifolia Königsblau

großes **Steingartensortiment,** auch in Töpfen, u. and. **Stauden.**

Paul Halt Grüneicher Staudenkulturen u. Baumschule
Breslau 16, Staudenweg 3. [461

Verlangen Sie sofort Offerte von den erprobten und bewährten

Schneider-Erdtopfpressen und Düngerstreumaschinen

ferner über alle neuesten Geräte durch Generalvertreter [1

R. Rückert
Mobschatz-Dresden A. 39

88 JAHRE

Samen-Sonderzüchtungen von Oscherslebener Stiefmütterchen Myosotis, Bellis, Primeln usw.

Verlangen Sie mein Sorten- und Preisverzeichnis

C. SCHWANECKE
OSCHERSLEBEN
(Bode) - Gartenbau - Gegr. 1852

Deutschlands älteste Sonderkulturen in Stiefmütterchen
[458

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! „Dondo", Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., ¼ g 3.— ℳ, ½ g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ.

Cinerarien-Samen

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse „Dondo" in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coerulea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben, gem.,** je 1 Pt. ℳ 1.—, 10 Pt. ℳ 9.—, 1000 Korn ℳ 6.—, ¼ g ℳ 3.50, ½ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.—.

Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke „**Tausendschön**", Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. ℳ 0.90, 10 Pt. ℳ 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. ℳ 0.70. 10 Pt. ℳ 6.—, ¼ g ℳ 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt ¼ g ℳ 6.50, ½ g ℳ 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** ¼ g ℳ 9.—, **Orangeprinz** ¼ g ℳ 6.—, **Goldenes Wunder** ¼ g ℳ 5.50, ½ g ℳ 10.—, **Farbenriesen** ¼ g ℳ 5.—, ½ g ℳ 9.50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g ℳ 8.-, in gelb und Albert Kent 1 g ℳ 7.—, Kents hybr., gem., 1 g ℳ 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g ℳ 12—, **Multiflora Scharlach u. Orange** ½ g ℳ 9.—, 1 g ℳ 16.—, **Multiflora nana,** gem., ½ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Getigert nana und halbhoch** ½ g ℳ 6.-, 1 g ℳ 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** ½ g ℳ 5.50, 1 g ℳ 9.—. Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. ℳ —.60, 10 Pt. ℳ 5.50.

Primula malacoides

vom Reichsnährstand anerkannt

verb. Treurosa 1 g ℳ 7.-, **Rosenknospe** ½ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Goldauge** ½ g ℳ 2.—, 1 g ℳ 3.50, **Brilliance** ½ g ℳ 3.50, 1 g ℳ 6.50, **Lachsrosa** ½ g ℳ 4.50, 1 g ℳ 8.—, **Mein Wunsch** 1 g ℳ 2.50, **Prachtmischung** 1 g ℳ 2.50, je 1 Pt. 50 ₰, 10 Pt. ℳ 4.50.
Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte. [21
Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Cineraria hybrida grandiflora nana

„Rasse Friedrich Müller"

I. und II. Preise Reichsnährstandsschauen Dresden, Essen und Stuttgart. Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Farben: Weiß, Rosa, Lachsrosa, Karminrot, Hellblau, Dklblau, Blau mit Auge, Karminrot mit Auge, Rostrot, Rostrot mit Auge, Weinrot, Weinrot mit Auge, Lila und Mischung.

Jedes Gramm ℳ 16.—, ½ g ℳ 8.50, ¼ g ℳ 5.—, ⅛ g ℳ 2.75 abzüglich des vom Reichsnährstand festgesetzten Rabattes.

FRIEDRICH MÜLLER
Frankfurt a. Main, Eckenheimer Landstraße 240
Topfpflanzen - Schnittgrün - Sonderkulturen [308



Gewächshäuser und Frühbeete

und die wertvollen Kulturen der Blumen- und Zierpflanzenbetriebe versichert die altbewährte

Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit für Gärtnereien usw.
Berlin - Charlottenburg 4, Schlüterstraße 38/39 [425

Hierzu eine Beilage der Firma Robert Hesse & Sohn, Samenkulturen, Rieder (Ostharz).

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Reinhausen

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 28 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 12. Juli 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Walter Züglitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen

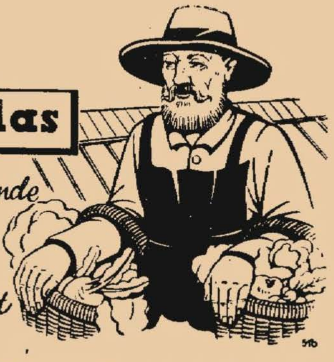
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen

zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Unter **Blankglas** gesicherte, lohnende Ernte zur rechten Zeit



VEREIN DEUTSCHER TAFELGLASHÜTTEN. FRANKFURT-MAIN

[470

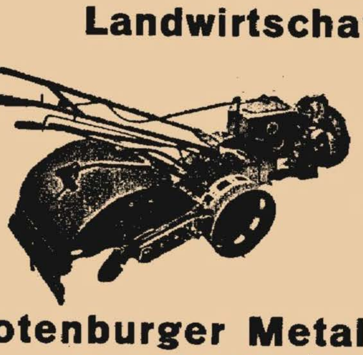


Wurzelkraft [166

für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Bodenfräsen

sind die besten Helfer für
Gemüsebau, Weinbau, Baumschulen
Obstkultur, Wiesenkultur
Gartenbau und für die gesamte
Landwirtschaft



... denn sie sind unverwüstlich und machen ganze Arbeit!

[386

Rotenburger Metallwerke
Rudolf Stierlen
Kommanditgesellschaft
Zweigwerk Walter & Kuffer, Schweinfurt a. Main

Ludwiga



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

430]

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11284.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Gewächshäuser Frühbeetkästen Höntschkessel

[104

HÖNTSCH-WERKE AKT.-GES. NIEDERSEDLITZ

Cyklamen-Samen

anerk. Saatgut (Reichsnährstand), meiner großbl. stark wachsend. Rasse

Hauptfarben	100 Korn 2.65 RM	1000 Korn 23.55 RM
Lachsdunkel	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsrosa	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsscharlach (Leuchtfeuer)	100 Korn 4.70 RM	1000 Korn 42.40 RM

15% für Erwerbsgärtner! [453

Max Becker • Spellen (Niederrhein)

Cyclamen - Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut — Ernte 1940

Hauptfarben . . .	100 Korn 2,65 RM,	1000 Korn 23,55 RM
Lachs hell und dunkel	100 Korn 3,55 RM,	1000 Korn 31,80 RM
Leuchtfeuer. . . .	100 Korn 4,70 RM,	1000 Korn 42,40 RM

Calceolaria (Rasse Kieckhöfer)

multiflora nana — anerkanntes Saatgut

kompakt u. reichblüh., gelb, bronze, leuchtendrot, dklrot, blaurot, 1 g 24.—, 1/2 g 12.80, 1/4 g 7.60, 1/8 g 4.—, 1 Port. 1.20 RM. Rabatt nach den Bestimmungen des Reichsnährstandes.

Primula chinensis (Rasse Kieckhöfer)

Jungpflanzen ab Mitte Juli lieferbar. [464

Otto Kieckhöfer, Stettin I

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut. Vielfach ausgezeichnet, zul. Reichsgartenschau Stuttgart I. Preis. **Grundfarben:** % K. 2.65 RM, ‰ K. 23.55 RM. **Lachsfarben:** Dunkellachs (Ruhm von Wandsbek), Hellachs (Rosa von Wandsbek), Neulachsrosa % K. 3.55 RM, ‰ K. 31.80 RM, **Leuchtfeuer:** % K. 4.70 RM, ‰ K. 42.40 RM. Erwerbsgärtner 15% Rabatt Sortenverzeichnis u. Farbentafel a. Wunsch kostenlos

C. STOLDT

C. Stoldt, Hamburg-Wandsbek 1

Cyklamensamenzucht seit 1877 [454



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen.

44]

Alle Hauptfarben	‰ 23.55	% 2.65	
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form	‰ 31.80	% 3.55	
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . .	‰ 42.40	% 4.70	

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. Versand per Nachn. in Orig.-Packung.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Vom Reichsnährstand anerkanntes

Cyclamen-Saatgut

Ernte 1940

bieten zu festgesetzten Preisen und Rabatten an

ADOLF KÄRGER ERBEN

Gartenbau

Werder (Havel) [468

Cyclamen

Von

F. Schneider und **R. Maatsch**

Gärtnereibesitzer in Nowawes — Dipl.-Gartenbauinspektor in Berlin-Dahlem

(Die gärtnerische Berufspraxis, Heft 1)

Mit 42 Textabbildungen / Steif broschiert Rm. 2,40

Wer einen zuverlässigen Berater auf dem Gebiet der Cyclamen-Kultur wünscht, gleichviel ob er seine eigenen Erfahrungen nachprüfen und ergänzen will oder ob er Anfänger ist, dem sei das vorliegende Buch empfohlen. Es gibt eine klare Übersicht über die ganze züchterische Entwicklung der Cyclamen und behandelt alles, was mit der Anzucht, der Züchtung, dem Absatz und der Marktverwertung einschließlich Preisberechnung dieser Handelspflanze zusammenhängt, auf das gründlichste. Dem Erwerbsgärtner wird es helfen, seine Cyclamen-Kultur wirtschaftlich zu gestalten, dem Privatgärtner hilft es, größere Erfolge zu erzielen, und dem Junggärtner gibt es das Rüstzeug zum Vorwärtskommen in seinem Berufe.

Verlag Paul Parey / Berlin SW 11 / Hedemannstraße 28-29.

Dlabka's Cyclamen-Samen **hat Weltruf!**

Leuchtende Farben! *Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut!* **Große, edle Blütenform**

Korn	100	1000	Korn	100	1000	Korn	100	1000	Korn	100	1000
1. Leuchtendrot. . .			7. Fliederfarben . .	2.65	23.55	10a. Safranin (Lchtd- (rot mit Lachs)			13. Leuchtfeuer. . .		
2. Leuchtend dunkelrot			8. Perle v. Zehlendorf (Dunkellachs)			10b. Rot mit Silberrand			13a. Lachsscharlach	4.70	42.40
3. Rosa von Marienthal (Zartrosa mit Auge)	2.65	23.55	8a. Hellachs . . .	3.55	31.80	11. Rokoko, gefranst .	3.55	31.80	15. Alpenglühen . .		
4. Reinrosa			9. Rosa v. Zehlendorf (Zartest. Lachsrosa)			12. Viktoria, weiß gefr. (mit rotem Rand und Auge)			14. Harlekin, gestreift		
5. Weiß mit Auge . .			10. Dunkelrot m. Lachs						16. gefranst, verschied. - Farben	3.55	31.80
6. Reinweiß									Mischung aller Farben	3.—	28.50

Erwerbsgärtner 15 Prozent

BERLIN-ZEHLENDORF

Berliner Straße 45/47

Katalog auf Wunsch

[417

Heineckes

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt.

Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [439

Cyclamen-Großkulturen

Elsterberg i. V. – Tel. 3 – gegr. 1890

Cyclamen-Samen!

neue Ernte

Der Samen wird neuerdings kornweise mechanisch nach Gewicht geprüft (Patente angemeldet), wodurch nur die keimkräftigsten Samen zum Versand kommen.
Auch diese konkurrenzlos dastehende Neueinführung meiner Firma gewährleistet im Verein mit dem bekannten Hochstand der Binnewies'schen Züchtungen nunmehr den höchstmöglichen Erfolg für meine Kundschaft. Falls meine Sortenliste nicht bekannt, so fordern Sie Preisliste mit Original-Farbaufnahmen. — Preise feststehend wie früher. — Bestellung wegen Liefergarantie rechtzeitig erbeten. [285

E. BINNEWIES

Deutsche Cyclamen-Großkulturen

Alfeld a. d. Leine.

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht

(frühblühender Stamm)

in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [408

C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte hochkeimfähige Qualität.

Hauptfarben . . je 100 Korn RM 2.65, je 1000 Korn 23 55
Hell- u. Dkllachs je 100 Korn RM 3 55, je 1000 Korn 31.80
Leuchtfeuer . . je 100 Korn RM 4.70, je 1000 Korn 42.40

bietet an gegen Nachnahme [53

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb
Iserlohn i. W., Postfach 202

Für Erwerbsgärtner 15% Rabatt.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ 2× die goldene Preismünze als höchste Auszeichnung

ALLE WINTERHARTEN
FREILANDPFLANZEN
FÜR PARK U. GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN / WEENER / EMS [12

Cinerarien

„Rasse Klemz“

Anerkanntes Saatgut

Kompakt wachs., mit verhältnismäßig kleinen Blättern. Große, gut geformte Blütenstände, die frei, aber dicht über dem Laub stehen. Mittelgroße Einzelblumen von intensiver Färbung und guter Lichtwirkung.

Rot, Rot mit weiß, Blau, Blau mit weiß, Rosa, Lachsfarben, Violett, Prachtmischung, 1000 Korn RM 8.—, 100 Korn 1.20, 1 g 20.—, ½ g 10.65, ¼ g 6.—.

Erwerbsgärtner erhalten 15% Rabatt.

Werner Klemz Samenhandlung in der Aue

Berlin - Wilmersdorf, Wilhelmsaue 108 a

Fernruf: 863121 [427

Meine Anschrift ist ab sofort:

O. Kaltenbach, Gärtnerei
Niederwalluf a. Rhein

Nicht mehr: Kaltenbach & Hitschke, Niederwalluf [481

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Cinerarien Rasse

Fasbender

(Name gesetzlich geschützt)

Name gesetzl. geschützt

„Anerkanntes Saatgut“, kompakt, reichblühend, kleinlaubig — hellblau, blau, blau mit weiß, samtrot, rotlila, rot mit weiß, rosa mit weiß, rosa, rosarot, braunrot — Separat oder Mischung, Preis per Gramm RM 20.-, ½ Gramm RM 12.—, ¼ Gramm RM 7.- . Erwerbsgärtner 15 Prozent Rabatt! Lieferbar Ende Mai.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Prämiiert 1935 und 1936!

Zu beziehen in allen einschlägigen Samenhandlungen und durch **H. Fasbender**

Berlin N 58, Schönhauser Allee 20

374]

Unsere auf der ganzen Welt ausgezeichneten

Polyantha-Hybriden

Holstein, Minna Kordes, Freude, Orange Triumph, Rosenmärchen, Meisterstück können *von uns* und von den Firmen *F. C. Heinemann-Erfurt, Wilhelm Pfitzer-Fellbach bei Stuttgart* und *L. Späth-Berlin-Baumschulenweg* bezogen werden; die Sorten
Karl Kempckes und **Wilhelm Tetzmann** *von uns* und von der Firma *L. Späth-Berlin-Baumschulenweg;* die Sorte
Eutin *von uns* und von der Firma *Blumenschmidt-Erfurt;* die Sorte
Erich Frahm *von uns* und von der Firma *J. Timm & Co.-Elmshorn;* die Sorte
Sammetglut von der Firma *Karl Foerster-Potsdam-Bornim.*

Fordern Sie von uns oder den betreffenden Firmen über diese ganz hervorragenden Neuzüchtungen ausführliche Angebote. Sie sind das Wertvollste, was an Polyantha- und Floribunda-Hybriden z. Z. auf der Welt existiert.

W. KORDES' SÖHNE

größte deutsche Rosenschule

Sparrieshoop üb. Elmshorn (Holst.) [324 a

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ.

Cinerarien-Samen

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse **„Dondo“** in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coerulea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben,** gem., je 1 Pt. ℳ 1.—, 10 Pt. ℳ 9.—, 1000 Korn ℳ 6.—, 1/4 g ℳ 3.50, 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.—.

Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke **„Tausendschön“,** Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. ℳ 0.90, 10 Pt. ℳ 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. ℳ 0.70. 10 Pt. ℳ 6.–, 1/4 g ℳ 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt 1/4 g ℳ 6.50, 1/2 g ℳ 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** 1/4 g ℳ 9.—, **Orangeprinz** 1/4 g ℳ 6.—, **Goldenes Wunder** 1/4 g ℳ 5.50, 1/2 g ℳ 10.—, **Farbenriesen** 1/4 g ℳ 5.—, 1/2 g ℳ 9 50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g ℳ 8. , in gelb und Albert Kent 1 g ℳ 7.—, Kents hybr., gem., 1 g ℳ 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g ℳ 12 —, **Multiflora Scharlach u. Orange** 1/2 g ℳ 9.—, 1 g ℳ 16.—, **Multiflora nana,** gem., 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Getigert nana und halbhoch** 1/2 g ℳ 6.-, 1 g ℳ 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** 1/2 g ℳ 5.50, 1 g ℳ 9.—. Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. ℳ –.60, 10 Pt. ℳ 5.50.

Primula malacoides

vom Reichsnährstand anerkannt

verb. Treurosa 1 g ℳ 7.-, **Rosenknospe** 1/2 g ℳ 6 50, 1 g ℳ 12.-, **Goldauge** 1/2 g ℳ 2.—, 1 g ℳ 3 50, **Brillianco** 1/2 g ℳ 3 50, 1 g ℳ 6.50, Lachsrosa 1/2 g ℳ 4.50, 1 g ℳ 8.–. **Mein Wunsch** 1 g ℳ 2.50, **Prachtmischung** 1 g ℳ 2 50, je 1 Pt. 50 ℛ𝓅, 10 Pt. ℳ 4.50.

Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Philodendron pertusum — *Monstera deliciosa*

Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen

Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen

Dortmund

88 JAHRE

Samen-Sonderzüchtungen von Oscherslebener Stiefmütterchen Myosotis, Bellis, Primeln usw.

Verlangen Sie mein Sorten- und Preisverzeichnis

C. SCHWANECKE

OSCHERSLEBEN

(Bode) - Gartenbau - Gegr. 1852

Deutschlands älteste Sonderkulturen in Stiefmütterchen

[458

Steffens illustriertes Handbuch der Marktgärtnerei



2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum praktischen Gebrauch für den Topfpflanzen- u. Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen. Vermehrung, Erdmischung. Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Krankheiten und Schädlinge. Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 Seiten Text, 431 Abbildungen, Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband. — Preis ℛℳ 22.—.

Schreiben Sie sofort eine Postkarte an:

Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2-Dresden 140.

Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung zur Ansicht ein Steffens Marktgärtnerei RM 22,-. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Namen. Adresse.

Rosenblumen

[480

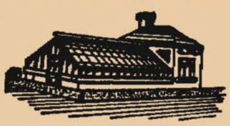
in den besten Schnittsorten der Gegenwart, neue und neueste Sorten Stets pünktliche Belieferung, gibt noch laufend ab zu Tagespreisen.

Wilhelm Michel 3, Rosenkulturen

Steinfurth über Bad Nauheim

Gewächshäuser, Heizungsanlagen

Frühbeetfenster



336[**Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.

Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen

Gegründet 1892.

Latanie

ca. 4 m hoch, aus Privathand

billigst zu verkaufen.

Angebote sind zu richten an

Fritz Handke, Gartenmeister, Züllichau (Mark), Tel. 472. [473

Blumen-Gemüse-Sämereien

Gartengeräte

Igel-Duplex

383]

Spez. Grassamen-Mischungen

Schädlings-bekämpfungsmittel

Adolph Schmidt Nchf.

Berlin SW 61, Belle-Allianceplatz 18

Filiale N. 4, Invalidenstr. 118, Gegr. 1865

F. C. HEINEMANN

ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848

alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 12. Juli 1940 | Nr. 28

Ueber Viehhaltung in Gartenbaubetrieben / O. Wauer-Rehbrücke.

Die Erzeugung tierischer Produkte in Deutschland muß — jetzt in Kriegszeiten besonders — mit allen Mitteln dort gefördert werden, wo sie bislang in nur geringem Maße betrieben wurde, wohl aber die Möglichkeit der Mehrerzeugung gegeben ist. Diese Möglichkeit ist in allen denjenigen Gartenbaubetrieben vorhanden, in denen größere Mengen Gemüse- und Küchenabfälle anfallen, die Anbauflächen für Futterpflanzen anlegen können oder die Küchen-, Gemüse- und Kartoffelreste aus Gaststätten, Kasernen und sonstigen größeren Verpflegungsstätten abfahren können.

Die Nutzviehhaltung darf nun nicht unüberlegt von allen Gartenbaubetrieben aufgenommen werden, vielmehr ist genau zu überschlagen, in welchem Umfange Futterreste anfallen, Futterpflanzen überhaupt angebaut und Stroh- und Futtermittel angekauft werden können. Eine Nutzviehhaltung lediglich auf den Ankauf von Futtermitteln aufzubauen, ist unwirtschaftlich und deshalb abzulehnen. Als Grundlage für die größere oder kleinere Viehhaltung gelten die anfallenden Wirtschaftsabfälle aus eigenen oder fremden Haushaltungen, das heißt, wenn letztere nicht überteuert sind, und die selbsterzeugten Futtermittel.

Die Nutzviehhaltung, wo sie unter diesen wichtigsten Voraussetzungen möglich ist, bietet außer der Selbstversorgung des Haushaltes mit tierischen Produkten bei stärkerer Viehhaltung noch die Möglichkeit der Abgabe dieser Produkte an die Allgemeinheit. Außerdem ist die Stalldungversorgung des Betriebes nicht zu unterschätzen. Diese Aussichten müssen für viele Betriebsführer verlockend sein und deshalb in die Praxis umgesetzt werden, wo es immer möglich ist. Der Stalldunganfall bei normaler Einstreu beträgt je Jahr und Tier: beim Rind 140 dz, Schwein 20 dz, Schaf und Ziege 10 dz. Bei Kaninchen und Hühnern ist der Düngeranfall nicht besonders beachtlich. Nebenbei sei noch bemerkt, daß vom Pferd etwa 70 dz Stalldung anfallen. Nimmt man als Grunddüngung 100 dz je $^1/_4$ ha an, dann ist es leicht auszurechnen, wie weit der selbsterzeugte Stalldung reicht.

Der Umfang des anfallenden Futters und die Futterselbsterzeugung werden darüber bestimmen, ob Großvieh (also Kühe) oder Kleinvieh (Schweine, Schafe, Ziegen, Kaninchen oder Geflügel) gehalten werden können. Der Futterbedarf einer Kuh ist folgender: Winterfütterung der Kühe je Tag: 30 kg Futterrüben, 5 kg Wiesen- oder Kleeheu, 5 kg Sommerhalmstroh, 3 kg Weizenspreu oder Häcksel, 3 kg Weizenkleie, 2 kg getrocknete Biertreber oder Rapskuchen. Die Rüben können auch durch 20 kg gedämpfte Kartoffeln ersetzt werden. Bei der Winterfütterung kann man alle möglichen Variationen vornehmen, im Prinzip bleiben aber die Futterwerte die gleichen. — Sommerfütterung der Kühe je Tag: 60 kg Grünfutter als Klee, Luzerne, Wicken, Mais oder Rübenblätter mit Spreu oder Häcksel. An Streustroh werden im Jahr 20 Zentner gebraucht.



Campanula grandis alba, eine noch wenig bekannte Glockenblume mit sehr guter Eignung für den Schnitt. Hierzu besonderer Text S. 247. Aufn.: Schmidt.

Die nachfolgenden Zahlen geben die Jahresfuttermengen für eine Kuh an und welche Anbauflächen für diese Erzeugung notwendig sind. Für etwa 80 bis 100 Zentner Futterrüben $^1/_4$ bis $^1/_3$ ha. Für 15 bis 20 Ztr. Wiesenheu $^1/_4$ ha, die halbe Fläche wird bei Klee- oder Luzerneanbau benötigt. Für 40 Ztr. Futter- und Streustroh $^3/_4$ ha, Weizenspreu und Weizenkleie werden auf der gleichen Fläche wie das Stroh erzeugt, das Mehl bleibt dem Haushalt. Für etwa 200 Ztr. Grünfutter, Klee oder Luzerne, $^1/_4$ bis $^1/_3$ ha bei zwei bzw. drei Schnitten. Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß etwa $1^1/_2$ ha nötig sind, um ein Stück Großvieh halten zu können, abgesehen jedoch von den Kraftfuttermitteln, die zugekauft werden müssen. — Der Nutzen der Kuhhaltung liegt in der Milcherzeugung. Von einer Durchschnittskuh erwartet man eine Jahresmilchleistung von 2400 l. Eine Steigerung der obigen Kraftfuttermenge, aber nur bei guten Kühen, ist angebracht.

Für die Schweinehaltung kommt in erster Linie der gesamte Abfall aus Haus und Garten und der Inhalt der Futtertonnen aus Verpflegungsstätten zur Verfütterung. Muß zugefüttert werden, dann sind je Läuferschwein mit etwa 30 kg Gewicht von der nachstehenden Tages-Vollration entsprechende Zusatzmengen zu geben: 1 bis $1^1/_2$ kg Zuckerschnitzel, $^1/_2$ kg Getreideschrot, 150 g Fischmehl oder 2 l Magermilch, 20 g Kalksteinmehl, dazu gedämpfte Kartoffeln oder im Sommer gehäckseltes Grünfutter bis zur Sättigung. — Aeltere Mastschweine mit etwa 50 kg Gewicht erhalten bis zur Schlachtreife neben dem Abfallfutter entsprechend größere

oder kleinere Mengen der nachstehenden Tagesration: 700 g Getreideschrot, 100 g Fischmehl, 100 g Blutmehl, 50 g Fleischmehl, 15 g Kalksteinmehl, 6 bis 7 kg gedämpfte Kartoffeln oder 1,5 kg Kartoffelflocken.

Die Schafhaltung wird besonders dort am Platze sein, wo die Tiere weiden können, denn Schafe sind Weidetiere. Obstplantagen mit Hoch- oder Halbstämmen und Grasunterbau bieten die beste Möglichkeit der Schafhaltung. Vom Frühjahr bis zum Spätherbst bleibt das Schaf auf der Weide, es wird dort voll satt, wenn bei leidlich guter Grasnarbe nicht mehr als 4 Tiere je $^1/_4$ ha aufgestellt werden. Im Winter erhalten die Schafe fast ausschließlich Heu ($1\,^1/_2$ bis $1\,^3/_4$ kg je Tag). Für etwas saubere und geschnittene Futterrüben, Möhren oder Kohlrüben sind die Tiere sehr dankbar. Jährlingsschafe können zur Mast angesetzt werden.

Die Ziege ist die Kuh des kleinen Mannes, sie paßt recht gut in Betriebe mit geringem Futteranfall, als Ersatz für die Milchkuh. Eine gute deutsche Edelziege aus guter Zucht hat eine Jahresmilchleistung von 800 bis 1000 l bei einem Fettgehalt von 6 % (Kühe 4 bis 5 %). Ziegen stellen an die Sauberkeit von Stall, Futter und Krippe hohe Ansprüche, ebenso wichtig ist die Körperpflege.

Der Weidegang vom Frühjahr bis zum Herbst ist für Ziegen die zusagendste Ernährung. Man tüdert Ziegen, d. h., sie werden an einem Pfahl mit 4 bis 5 m langer Kette auf der Weide angebunden und zeitweise weitergerückt. Bei Stallfütterung erhält die Ziege im Sommer gutes Grünfutter, Rüben, Möhren, Heckenabschnitte, Weinranken, Erbsenstroh, Bohnengrün u. a. m. Einmal am Tage erhält sie eine Trockenfuttermischung, bestehend aus Kleie, Leinkuchenmehl, Haferschrot, vermischt mit Kartoffel-, Möhren- und Rübenstücken. Im Winter füttert man nur gutes Wiesen- oder Kleeheu, Erbsenstroh oder langgehäckseltes Haferstroh. Der Winterbedarf an diesem Rauhfutter ist etwa 3 bis 4 dz. Sonst erhält die Ziege im Winter das schon genannte Trockenfutter oder an Stelle des Getreideschrotes $^3/_4$ kg Maisschrot. Das Futter wird ein wenig angefeuchtet gegeben. Als Tränke gibt es nur sauberes, klares Wasser.

Ueber die Kaninchenhaltung ist nichts Besonderes zu sagen; Fütterung und Haltung sind allgemein bekannt. Doch soll die Bedeutung der Kaninchenfleischerzeugung unterstrichen und törichte Vorurteile beseitigt werden.

Die Hühnerhaltung ist in den meisten aller Fälle deshalb eine Qual für die Tiere, weil ihnen, als Laufvögeln, der genügend große Auslauf fehlt. Hühner nehmen bei völlig freiem Auslauf und sehr frühzeitigem Stallöffnen (Selbstöffner) ein gut Teil Futter aller Art, besonders aber auch Schädlinge, auf. Obstplantagen mit Grasnutzung oder Schafweidennutzung eignen sich für die Hühnerhaltung. Man rechnet je 100 Hühner mindestens 1000 qm Auslauf. Ausreichender Auslauf läßt die Junghühner gesund heranwachsen und regt die Legehennen zur besseren Legetätigkeit an. Ein heller und luftiger Stall und ein Scharrraum im Winter sind notwendige Lebensvoraussetzungen.

Bei einem Durchschnittsgewicht von 2,5 bis 3,0 kg je Huhn beträgt die tägliche Gesamtfutteraufnahme 250 bis 300 g, davon sind bei gutem Auslauf 100 bis 150 g selbstaufgenommenes Grünfutter abzusetzen. Ein Huhn muß demnach 150 g Futter bekommen. Fällt das Grünfutter, also im Winter, fort, sind entsprechend Futterrüben, gebrühte Heuabfälle, Weizenspreu oder ähnliche Ersatzmittel ausreichend zu geben. Das eigentliche Futter besteht aus etwa 120 g Weichfutter und 30 bis 40 g Körnerfutter. Das etwas angefeuchtete Weichfutter setzt sich wie folgt zusammen: 60 g gedämpfte Kartoffeln oder 15 g Kartoffelflocken, 20 g Maisschrot, 20 g Gerstenschrot oder Malzkeime, 10 g Fischmehl, 10 g Fleischmehl, 5 g Schlämmkreide. Das Weichfutter wird in zwei Portionen, morgens und mittags, gegeben. Körnerfutter ist abends breitwürfig auszustreuen.

Die Jahreseierleistung ist bei guten Legerassen und zweckmäßiger Haltung der Tiere 180 bis 200 Stück (Leghorn, Minorka, Italiener, Wyandottes). Fleischrassen (Plymouth-Rocks, Mechelner, Cochins) legen nur 100 bis 120 Eier, erreichen aber, gegenüber den Legerassen mit 2,5 bis 3,0 kg Körpergewicht, ein Fleischgewicht von 4 bis 5 kg. Vielen Hühnerhaltern ist völlig unbekannt, wieviel Eier jedes Tier legt, auch ist ihnen das Alter der Tiere fremd. Diese Unwissenheit führt zur Haltung nutzloser Fresser, die abgeschlachtet werden müssen. In allen Hühnerhaltungen sollten Fallnester aufgestellt und die Hühner mit Nummerringen beringt werden.

Blumen und Zierpflanzen.

Das Hilfsmittel Beregnung — Auch unter Glas ein Gebot der Zeit / Eugen Hahn-Bornim.

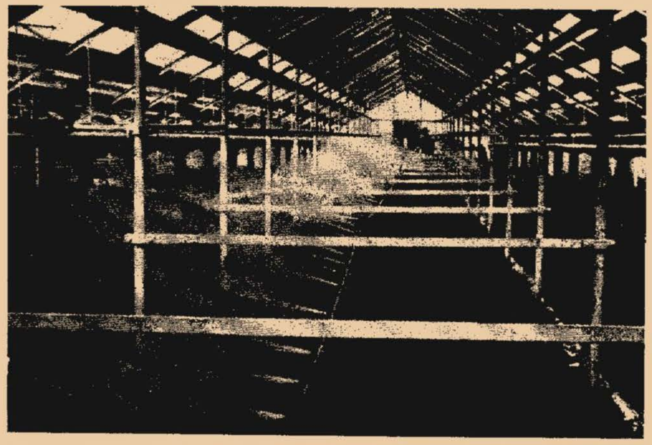
Man mag sich zu der Frage „Feststehende oder fahrbare Beregnungsanlage?“ stellen, wie man will, die Tatsache bleibt bestehen, daß mit einer derartigen Einrichtung viel Zeit eingespart wird. Jeder Betriebsinhaber, der über eine Regenanlage verfügt, bedauert, diese nicht schon viel früher angelegt zu haben, da mit einer derartigen Anlage je nach Größe des Betriebes bis zu 6 Arbeitskräfte erübrigt werden können.

Früher, als die Materialien noch in jeder beliebigen Menge zu haben waren, war es lediglich eine Frage der Betriebsverhältnisse und der Auffassung, ob sich die Anschaffung einer Regenanlage lohnte. Dabei sprach damals mit, daß man Arbeitskräfte nach Belieben zur Verfügung hatte. Außerdem stand man, und dieser Punkt dürfte der wichtigere und ausschlaggebendere sein, dem Gießen mit dem Schlauch und dem damit verbundenen direkten Gießen mit Leitungswasser vielfach noch skeptisch gegenüber, ganz besonders dort, wo es sich um Kulturen wie Eriken oder Azaleen handelte, die sorgfältig einzeln mit der Kanne gegossen wurden. Die Zeiten haben sich gewandelt und mit ihnen die Anschauungen. Und auch heute wird in Dresdner und Leipziger Eriken-Gärtnereien trotz Beregnung Qualitätsware herangezogen, die der früheren bestimmt nicht nachsteht.

Während die Erikenzüchter von Leipzig etwas konservativer eingestellt waren und noch bis vor wenigen Jahren nur mit der Gießkanne gegossen haben, gingen einige Dresdner Firmen schon vor längerer Zeit zu feststehenden Beregnungsanlagen für die Azaleen-Kulturen über. Allen voran Herr Steffen in Pillnitz, der wohl als erster die überlieferten Grundsätze über den Haufen warf und dessen Regenanlagen damals (vor 15 Jahren) regstes Interesse fanden. Was vor 15 Jahren noch ein Versuch war, ist heute schon selbstverständlich. Im Gegenteil, heute gilt jeder als rückständig, der seine Azaleen und Eriken draußen im Freien noch mit der Kanne oder dem Schlauche gießt.

Aber nicht nur draußen im Freien, auch in den Häusern gehen immer mehr Betriebe zu eingebauten Beregnungsanlagen über. Ueber geradezu vorbildliche Einrichtungen dieser Art verfügt der Betrieb von Risse-Coswig. In diesem Betrieb, der ausschließlich auf die drei Spezial-Kulturen Azaleen, Eriken und Kamellien eingestellt ist, gibt es heute wohl kaum ein Fleckchen mehr, ganz gleich ob im Hause oder Freien, das nicht durch feststehende Regenanlagen bewässert wird. Man stelle sich einmal vor, daß Eriken-Anzuchten, die in die Zehntausende, und Azaleen-Kulturen, die in die Hunderttausende gehen, praktisch von einem einzigen Manne gegossen, bzw. bewässert werden können. Schon daran kann man die Bedeutung dieser Regenanlagen ermessen.

Ob feste oder bewegliche Beregnungsanlagen den Vorzug verdienen, möchte ich die einzelnen Betriebe selbst entscheiden



lassen, doch so viel kann ich feststellen, daß man in Dresden und Umgebung nur feststehende Regenanlagen vorfindet. Diese sind wohl etwas teurer in der Anschaffung, können dafür aber von einer einzigen Arbeitskraft bedient werden, während bei transportablen Anlagen, die auch meist für kleinere Verhältnisse zugeschnitten sind, mindestens zwei Mann zum Abbrechen und Wiederaufstellen notwendig sind. Es wäre wünschenswert, daß Betriebsinhaber, die bereits über Erfahrungen mit Regenanlagen bei Unterglaskulturen verfügen, ihre Ansicht über die Wirtschaftlichkeit der beiden Systeme bekanntgeben würden, so daß Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen werden können.

Späte Hortensien-Vermehrung auf Kasten — Ein einfaches und sicheres Verfahren.

In Nr. 18 d. Jgs. schilderte Herr Schumacher-Essen ein Verfahren später Hortensien-Vermehrung unter Gewächshaustischen. Dies veranlaßt mich, über meine auf diesem Gebiete gemachten langjährigen Erfahrungen und Beobachtungen zu berichten und ein Verfahren zu schildern, das sich vorzüglich bewährt hat.

Die Unterbringung von späten Hortensienstecklingen unter Gewächshaustischen hat, wenn sie auch äußerste Raumausnutzung ermöglicht, einige Mängel aufzuweisen: Erstens ist es unbedingt erforderlich, tropffreie Gewächshaustische zu besitzen, denn zu leicht kommt sonst eine Verunreinigung der Stecklinge vor. Versucht man sie durch eine Glasscheibe zu schützen, so wird dadurch zu viel Licht entzogen, was sich immer nachteilig auswirkt. Der Tropfenfall und die damit verbundene Verunreinigung der Stecklinge können nur vermieden werden, wenn beim Gießen des Hauses peinlichste Sorgfalt angewendet wird, wodurch das Gießen natürlich längere Zeit beansprucht. Auch beim Feuchthalten der Wände, Wege und Flächen unter den Tischen, das zur Fernhaltung von Thrips, Blattläusen und Roter Spinne unerläßlich ist, ist jede unter dem Tische befindliche Kultur ein Hindernis.

Um diesen Mängeln aus dem Wege zu gehen und die späten Vermehrungen von Hortensien einfacher zu gestalten, werden diese bei mir nur noch auf den Mistbeetkasten gesteckt. Erforderlich ist natürlich ein gut schließender, dichter Kasten. Steht dieser nicht zur Verfügung, so ist der volle Erfolg von vornherein in Frage gestellt, denn jeder geringste Luftzug führt zum Welken der Stecklinge, das die Bewurzelung verzögert oder sogar ganz verhindert. Um nun das öftere Spritzen und bei Sonnenbestrahlung sofort notwendig werdende Schattieren zu erübrigen, gebe ich eine doppelte Auflage von Fenstern, die eine Zwischenlage von weißem, dünnem Packpapier erhält. So braucht nur an heißen, besonders sonnigen Tagen noch Schatten gelegt zu werden. Dasselbe gilt für das Spritzen, das, um ein höheres



Heben der Fenster zu vermeiden, mit dem Schlauch ausgeführt wird. Durch dieses Verfahren spart man also Zeit und Material (Kisten herrichten und wegbringen!), und der Erfolg ist bei guten und vollwertigen Stecklingen hundertprozentig. Zudem ist die Gefahr des Befalls durch Mehltau und Rote Spinne auf dem Kasten bei weitem nicht so zu befürchten wie im Hause und kommt nach unserer Erfahrung bei manchen Sorten überhaupt nicht vor.

Beim Herrichten des Kastens ist es zweckmäßig, eine 30 cm starke Packung aus Mist oder Laub zu geben, die die geeignete Bodenwärme von 18 bis 22° C erzeugt. Vor der Aufbringung der üblichen Mischung aus Torf und Sand wird eine 3 bis 4 cm starke Schicht aus 2 Teilen Torf, 1 Teil Kompost und 1 Teil Sand aufgetragen, die den Hortensien schon nach geringster Bewurzelung in erhöhtem Maße Nahrung spendet. Dadurch wird das Wachstum außerordentlich begünstigt, und in kürzester Zeit wachsen die Hortensienstecklinge zu prächtigen Jungpflanzen mit ganz hervorragenden Erdballen heran. Selbstverständlich ist beim Einsetzen des Wachstums eine Lage Fenster und das Papier zu entfernen, und die Hortensien müssen an Licht und Luft gewöhnt werden, damit die Internodien nicht zu lang werden.



Beregnung — ein Gebot der Zeit. *Oben: Fest eingebaute Beregnung in einem Azaleenblock. Mitte: Beregnung in einem Kamellien-Hause. Unten: Regenanlage über Topf-Eriken. Sämtliche Aufnahmen bei Risse-Coswig.* *Aufn.: Hahn.*

Wer nun über genügend Platz verfügt, sollte zu dichtes Stecken vermeiden, um den Hortensien gute Entwicklungsmöglichkeit zu bieten, und da es sich bei späten Sätzen vorwiegend um Eintrieber handelt, kann sogar ein Pikieren erspart werden. Ist dieses der Fall, so ist nach guter Bewurzelung eine flüssige Düngung angebracht. Nach kurzer Zeit kann dann sofort in den Standtopf (11 cm) eingetopft werden.

Durch dieses Verfahren wird ein ganzer Arbeitsgang und Erde eingespart, was zugleich die Entstehungskosten erheblich herabmindert, ohne daß die Qualität beeinträchtigt wird. B.

Obconica-Aussaat unter dem Gewächshaustisch — ein Arbeit sparendes Verfahren für den Sommer / G. Schumacher-Essen.

Für gleichmäßiges Auflaufen der Hochsommer-Aussaaten von *Primula obconica* sind gleichmäßige Feuchtigkeit und nicht zu hohe Wärme in Verbindung mit Halbschatten Voraussetzung. Jedem Fachmann ist bekannt, daß auch nur leichtes Austrocknen der Primelaussaat die Keimung sehr gefährdet. Will man aber im zeitigen Frühjahr fertige Verkaufspflanzen haben, so muß zur heißesten Jahreszeit ausgesät werden. Wendet man die übliche Methode der Aussaat in Schalen an, so erfordert die Wartung sehr viel Zeit. Ich habe aus diesem Grunde Versuche gemacht, wie man das häufige Gießen, das meist zum Verkrusten der Oberfläche in den Aussaatschalen führt, umgehen kann. Zuerst habe ich die fertigen Aussaatschalen unter den Gewächshaustisch gestellt, was zu gutem Erfolg führte. Dann machte ich die Aussaat unter dem Gewächshaustisch im freien Grunde, was noch vorteilhafter war. Das Verfahren ist, kurz geschildert, folgendes:

An einer tropfsicheren Stelle unter dem Gewächshaustisch wird die benötigte Fläche zur Aufnahme des Saatgutes hergerichtet. Die Erde des mir zur Verfügung stehenden Gewächshauses war lehmiger Sandboden, den ich lediglich mit Torf verbesserte. Man soll den Samen recht weit aussäen, was auf keinerlei Schwierigkeiten durch Raummangel stoßen wird. Es versteht sich von selbst, daß die Erde gut, gesund und auch genügend feucht sein muß. Nach der Aussaat wird durchdringend angegossen, dann überläßt man die Saat ihrem Schicksal. In den wenigsten Fällen braucht man mehr als zweimal die verbrauchte Feuchtigkeit zu ergänzen. Die gleichmäßige kühle Temperatur in Verbindung mit der gleichmäßigen Feuchtigkeit und dem Schutz vor direkter Sonnenbestrahlung führt zu restlosem Aufgehen der Aussaat. Hat man nicht zu dicht gesät, so braucht man, sobald das erste Laubblatt außer den beiden Keimblättern entwickelt ist, nicht sofort zu pikieren, wenn dies wegen Arbeitsüberhäufung nicht möglich ist. Man düngt die Jungpflanzen lediglich mit einem leicht aufnehmbaren Volldünger auf übliche Art. So behandelte Sämlinge werden nicht hart und entwickeln sich recht kräftig.

Diese einfache Methode der Obconica-Aussaat kann als arbeitsparend jedem empfohlen werden. Bei richtiger Anwendung wird sie immer erfolgreich sein.

Langstielige Niel-Rosen — ein erprobtes Kulturverfahren.

In Nr. 3 d. Jgs. wurde darauf hingewiesen, daß *Maréchal-Niel*-Rosen meistens mit zu kurzen Stielen zum Verkauf gebracht werden, der Markt aber langstielige *Niel*-Rosen verlange. Ich habe mich lange Jahre mit der Anzucht von *Niel*-Rosen befaßt und stets langstielige Blumen erzielt, die gern gekauft wurden. Im folgenden mein Kulturverfahren:

Ich pflanzte die Rose an die Südseite des Glashauses, grub vorher ein metertiefes Loch von 1 qm Größe, tat mit etwas trockenem Lehm durchsetzte, kräftige Komposterde hinein und pflanzte dann eine Canina hinein, die ich gut angoß und nach einer Woche okulierte. Das Edelreis stammte von einer tadellosen Mutterpflanze. Das Auge trieb an dieser günstigen Stelle schnell aus, und bald kamen auch einige schöne Blumen. Im nächsten Jahre setzte dann ein starker Trieb ein. Ich ließ nur die stärksten Triebe wachsen und stutzte sie auf 1 m Länge, wobei sich viele herrliche Rosen einstellten. Ich stutzte später die kräftigsten Triebe noch mehr, über 1 m, und hatte reiche Blüte dabei. Versagte einmal ein Trieb, so schnitt ich nochmals nach, je dünner der Zweig, desto kürzer der Schnitt. Es entwickelten sich dann noch einige Blumen. Zur Verwunderung mancher Berufskameraden schnitt ich die Blätter überhaupt nicht. Meine Rose war immergrün, ich pflückte nur die gelben Blätter ab. Ich halte das Abschneiden für mindestens überflüssig, denn ich sah dabei keine besseren Resultate. Allzu stark darf man diese Art Rosen bekanntlich nicht schneiden. Ich habe es erst kürzlich erlebt, daß ein tatendurstiger junger Gärtner „sachgemäß" eine alte Pflanze scharf zurückschnitt. Sie ging noch im selben Jahre ein.

Die Kurzstieligkeit der Blumen ist auch oft auf zu knappe Düngung zurückzuführen, doch gebe ich zu, daß auch Zweiggewirr sehr leicht die Ursache sein kann. Nach der Blüte vergesse man nicht die Pflege, es muß viel gelüftet und gespritzt, wenn nötig, auch gedüngt werden. Ferner sind die wilden und andere schon als unnütz zu erkennende Triebe zu entfernen. Im zweiten Jahre nach der Pflanzung bekam der wilde Stamm meiner *Niel*-Rose ein gelbliches Aussehen. Ich fürchtete schon das Mißlingen meiner Bemühung. Ich kam dann auf den Gedanken, einen Rindenschnitt zu versuchen und führte einen Schnitt von der Krone bis zur Wurzel aus, wie man es auch bei frischgepflanzten Obstbäumen macht, die infolge einer „Rindenbeklemmung" im Wachstum behindert sind. Damit hatte ich das Rechte getroffen. Ich merkte, daß die Schnittlinie sich zusehends verbreiterte, der Stamm also dicker wurde, und dieses Wachstum war auch oben zu spüren. Meine Rose war gerettet. **F. Steinemann**, Beetzendorf.

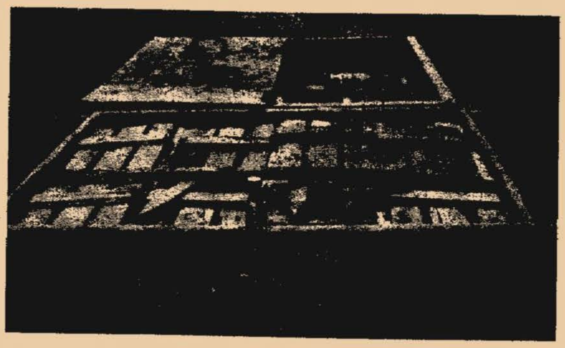
So schaffen wir behelfsmäßigen Schatten für sonnenempfindliche Jungpflanzen.

Für Schatten liebende Pflanzen baut man in der Regel sogenannte Schattenhallen, Pfahlgerüste mit Latten darüber, die mit Tannenreisig oder ähnlichem Material den Bedürfnissen der Pflanzen entsprechend bedeckt werden. Für Pflanzen jedoch, die vorübergehend ein wenig schattig stehen wollen, wie Primeln nach dem Verpflanzen, würde das zu weit führen. Einige Birken oder auch Obstgehölze geben leicht Schatten genug für diesen Zweck. Solch natürlicher Schatten ist am Standort aber nicht immer vorhanden. Behelfsmäßiger Schatten tut in diesem Falle auch seine Dienste. So sah ich bei Primeln und anderem beiderseits der Beete Tannenreisig in die Erde gesteckt, die so je zwei Reihen immer ein Beet beschatteten. Dieses Verfahren ist sehr zweckmäßig. Die Pflanzen wachsen darunter ausgezeichnet, und die nach und nach abfallenden Nadeln sorgen dafür, daß die Pflanzen sich langsam an das Licht gewöhnen und schaden dabei dem Boden natürlich nicht. M.

Blumenzwiebeln werden gebeizt / Dr. Maier-Bode, Berlin.

Durch die Intensität des Anbaues sind die an Hyazinthen, Narzissen, Tulpen, Gladiolen und anderen Blumenzwiebeln auftretenden Krankheiten immer zahlreicher geworden. In den Anbaugebieten von Holland, USA und England sucht man diese Krankheiten durch Beizung der Zwiebeln zu bekämpfen. Früher wandte man hierzu in diesen Ländern noch häufig Sublimat an. In den letzten Jahren ist man jedoch mehr und mehr auf das in seiner Anwendung ungefährlichere und für die Zwiebeln verträglichere Aretan übergegangen. Auch Germisan (0,25 %) und Formalin (0,4 %) werden in Holland als wirksam empfohlen. Die Aretanbeizung wird folgendermaßen durchgeführt:

Das Pflanzgut wird in einer 0,25 %igen Aretan-Lösung gebeizt, indem es einige Zeit in diese Lösung eingetaucht wird. Dieselbe Lösung kann ohne Nachteile dreimal benutzt werden. Sollen größere Zwiebelmengen behandelt werden, so kann man dieselbe Lösung auch sechsmal benutzen. Hierbei ist jedoch erforderlich, nach jeder Beizung den Mengenverlust aufzufüllen, wofür vorher eine 0,5 %ige Aretan-Lösung bereitgestellt wird. Die Aretan-Lösung wirkt bei allen Temperaturen, doch ist genau darauf zu achten, daß hinsichtlich der Temperatur die Vorschriften bei den einzelnen Blumenzwiebelsorten genauestens eingehalten werden. Die beste Zeit für die Beizung ist einige Wochen nach der Ernte, wenn das Pflanzgut aus der Menge ausgewählt worden ist. In dieser Zeit ist nämlich der Wurzelkranz in Ruhe, so daß die Beizung ohne die geringste Gefahr durchgeführt werden kann. Es ist jedoch darauf zu achten, daß die Zwiebeln schnell und gründlich zurückgetrocknet werden. Die

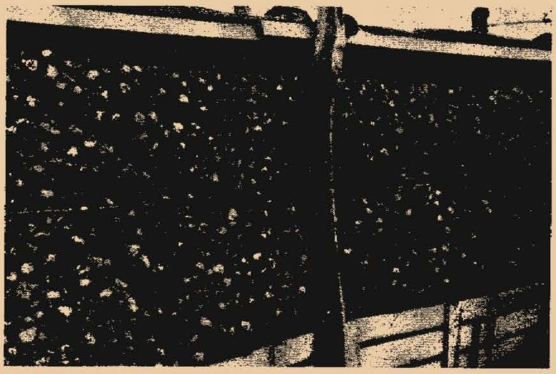


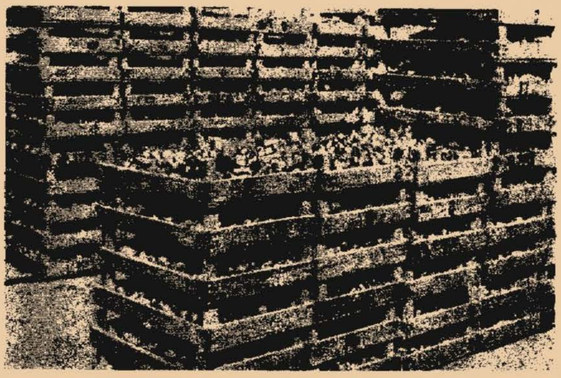


Beizung kann auch kurz vor dem Auspflanzen der Zwiebeln erfolgen. In diesem Falle muß das behandelte Pflanzgut jedoch unmittelbar nach der Beizung naß ausgepflanzt werden. Auf keinen Fall darf es in Säcken oder Körben stehenbleiben. Beachtet man diese Maßnahme nicht, so wird die Wurzelbildung stark gehemmt oder sogar gestört. Besonders muß noch darauf hingewiesen werden, daß u n g e n a u e A n w e n d u n g u n d A b w e i c h u n g e n v o n d e r G e b r a u c h s a n w e i s u n g n a c h t e i l i g e F o l g e n h a b e n k ö n n e n.



Der Erfolg der Beizung liegt einmal in der Bekämpfung der Krankheiten, wodurch eine gute Ernte ge-





Blumenzwiebeln werden gebeizt. *Oben: Heißwasser-Beizapparat für Blumenzwiebeln, links geöffnet, rechts geschlossen. Erwärmung erfolgt durch Lötlampe. Mitte: Gute Wurzelbildung bei gebeizten Tulpen. Unten: Trocknung der gebeizten Zwiebeln in freier Luft, links in einem Gestell aus Drahtgeflecht, rechts in Horden.* *Aufn.: Dr. Maier-Bode.*

sichert wird; sodann wachsen die Pflanzen besser, selbst wenn sie nicht oder nur wenig infiziert sind. Mit Aretan gebeizte Zwiebeln bilden mehr und bessere Wurzeln als unbehandeltes Pflanzgut (siehe Bild Mitte). Weiter erhöht sich die Ernte erheblich, wodurch die Beizkosten wieder wettgemacht werden. Schließlich sehen die gebeizten Zwiebeln schöner aus, sind also wertvoller für den Verkauf. Sehr wichtig ist, daß bei Verwendung von mit Aretan gebeiztem Pflanzgut der Boden nicht so schnell verseucht wird und dadurch für die Anzucht länger benutzt werden kann. Selbstverständlich sind die Ergebnisse der Beizung nicht immer gleich, da sie auch noch von anderen Faktoren abhängen, wie Witterungs- und Bodenverhältnissen, Zwiebelsorten usw.

Die Aretan-Beizung läßt sich auch mit der Warmwasser-Behandlung kombinieren. So können Narzissen und Hyazinthen, die zur Bekämpfung der Aelchenkrankheit oder der sogenannten Bodenmüdigkeit einer Warmwasserbehandlung unterzogen werden, gleichzeitig mit Aretan behandelt werden. Jeder Züchter, der sein Pflanzgut in eigener Warmwasser-Einrichtung beizt (siehe Abb. oben!), sollte darauf achten, daß der Warmwasserbeize stets Aretan zugefügt wird. Es ist schon oft vorgekommen, daß mit Warmwasser behandelte Zwiebeln später auf dem Felde schlecht aufkamen. Diese Erscheinung wurde durch Krankheitskeime verursacht, die sich in dem warmen Wasser stark entwickelt hatten. Das Zufügen von $2^1/_2$ g Aretan auf 1 l warmes Wasser tötet diese Krankheitskeime ab. Die Gefahr der Ansteckung wird auf diese Weise völlig beseitigt. Nach der Behandlung werden die Zwiebeln, wie es von jeher bei der Warmwasserbehandlung üblich ist, in der freien Luft getrocknet, um zu verhindern, daß die Zwiebeln austreiben (siehe Abb. unten). Gebeizte Zwiebeln können, wo es notwendig ist, auch unmittelbar nach der Behandlung ausgepflanzt werden.

Auch in den Spezialbetrieben Deutschlands hat sich die Blumenzwiebelbeizung eingeführt. Die in Holland gemachten Erfahrungen konnten hier voll bestätigt werden. So hat ein Betrieb in Emmerich interessante Versuche bei Narzissen mit folgenden Ergebnissen durchgeführt:

Sorte *King Alfred:*

Gepflanzt	Beizungszeit	Wassertemperatur	Ernte
20 kg	$^1/_2$ Std.	42°	35 kg
20 kg	1 „	42°	36 kg
20 kg	2 „	42°	37 kg
20 kg	3 „	42°	35 kg
20 kg	nicht gebeizt	—	26 kg

Sorte *Spring Glory:*

Gepflanzt	Beizungszeit	Wassertemperatur	Ernte
20 kg	$2^1/_2$ Std.	42°	35 kg
20 kg	$2^1/_2$ „	32°	37 kg
20 kg	$^1/_2$ „	22°	28 kg
20 kg	1 „	22°	33 kg
20 kg	2 „	22°	32 kg
20 kg	3 „	22°	32 kg
20 kg	3 „	temp. Wasser	32 kg
20 kg	nicht gebeizt	—	30 kg

Bei der Darwintulpe *Viktoire d' Oliveira* konnte durch Beizung mit 0,25 %igem Aretan und einer Tauchdauer von 6 Stunden in temperiertem Wasser ein Mehrertrag von 19 % erzielt werden.

Baumschule ~ Stauden.

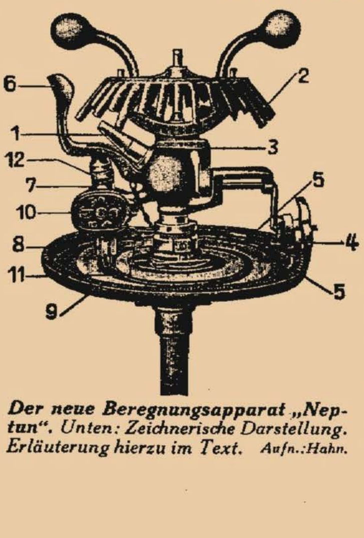
Der neue Beregnungsapparat „Neptun“.

Der im Bilde wiedergegebene Beregnungsapparat „Neptun“ wird von der Technischen Sonderschau in Stuttgart her, wo er gezeigt und vorgeführt wurde, manchem Berufskameraden noch in Erinnerung sein. Er wird in zwei Ausführungen hergestellt, die Ausführung A ist für $^{3}/_{4}$- und 1-zöllige, die Ausführung B für 1,5- und 2-zöllige Zuleitungsrohre bestimmt. Der Apparat arbeitet schon bei $2^{1}/_{2}$ Atm. Druck, als am vorteilhaftesten hat sich jedoch für beide Ausführungen ein Wasserdruck von 3 bis 5 Atm. erwiesen. Die Konstruktion erscheint vielleicht etwas kompliziert, arbeitet jedoch sehr leicht. Im Folgenden die Beschreibung des Apparates, wie sie mir die Herstellerfirma zusammen mit der beigefügten Zeichnung (siehe Bild unten!) zur Verfügung stellte:

„In Tätigkeit gesetzt, stößt der aus der Düse 1 ausstreuende Wasserstrahl gegen die Schaufel des Schaufelrades 2, wobei dieses in rotierende Bewegung gesetzt wird. Unmittelbar mit dem Schaufelrad steht ein Exzenter in Verbindung, der wiederum eine hin- und hergehende Bewegung der Gabel 3 hervorruft. Diese Bewegung wird durch eine kurbelartige Achse auf die Schaltklinke 4 übertragen, die den Apparat auf dem Zahnkranz der Grundplatte gleichmäßig um seine vertikale Achse transportiert. Zur Umkehrung der Drehrichtung, d. h. zur teilweisen Beregnung der Fläche, müssen auf der Grundplatte 9 zwei Schaltsegmente 5 angebracht werden, die je nach der gewünschten Richtung des Strahles eingestellt werden müssen. Die der Schaltklinke 4 vorgelagerten weiteren Klinken bewirken in Verbindung mit den vorstehend erwähnten Schaltsegmenten eine Umkehr der Drehrichtung des Regenapparates.



Vor der Düse 1 ist eine Verteilerschaufel 6 angebracht, deren Höhenlage veränderlich ist. Der Drehpunkt dieser Verteilerschaufel befindet sich an der Rollengabel 7. In dieser Gabel ist eine auf der Grundplatte laufende Rolle 8 gelagert. Auf der Platte befinden sich Laufkurven, auf denen sich bei Formberegnung die Rolle jeweilig bewegen muß. Durch die Höhen- und Tiefenlagen der Kurven wird eine Bewegung auf die Rollengabel 7 ausgeübt, die die Bewegung wiederum an die Verteilerschaufel 6 weiterleitet. Die Verteilerschaufel bewirkt dadurch eine Verlängerung oder Verkürzung des Strahles, so daß hierdurch die Formberegnung zustandekommt. Entsprechend dem vorhandenen Wasserdruck sowie der vorhandenen Wassermenge muß eine der vier verschiedenen gebohrten Düsen gewählt werden.



Der neue Beregnungsapparat „Neptun“. Unten: Zeichnerische Darstellung. Erläuterung hierzu im Text. Aufn.: Hahn.

Auf der Platte 10 sind die zu beregnenden Flächen zeichnerisch dargestellt. In diesen Darstellungen sind kleinere Löcher angebracht, zur Anbringung des Steckstiftes 11. Wie schon oben erwähnt, muß bei der Formberegnung die Rolle 8 auf einer Kurve laufen. Die Einstellung auf die jeweils erforderliche Kurve erfolgt durch Verschiebung der Rollengabel 7 innerhalb des Schlitzes hinter der Platte 10 nach einer auf der Platte markierten Fläche. Der Steckstift 11 dient zur Sicherung der Rollengabel 7 gegen seitliche Verschiebung. Die Regulierung des Apparates für langen oder kurzen Strahl wird durch Drehung der Zackenscheibe 12 erreicht. Durch diese Drehung kann die Verteilerschaufel 6 höher oder tiefer eingestellt werden. Bei Beregnung von halben Kreisen, Kreisausschnitten, halben Rechteck- und halben Quadratflächen braucht die Beregnung nicht von der Mitte der zu beregnenden Fläche aus zu geschehen, sondern um ein Betreten der Beete zu vermeiden, kann der Apparat auf dem Wege aufgestellt werden.“

Es wäre im Interesse aller wünschenswert, wenn der eine oder andere, der bereits Erfahrungen mit diesem Beregnungsgerät gemacht hat, darüber berichten würde. **Hahn.**

Ueber die neuen Lupinen / C. Grunert-Leipzig.

Namensorten von *Lupinus polyphyllus* sind zwar bereits seit etwa zwei Jahrzehnten auf dem Markte, sie haben aber trotzdem bisher nirgends die Verbreitung gefunden, die man erwarten konnte. Seit etwa 1920 befaßt man sich an den verschiedensten Stellen mit der Züchtung, und die Zahl der insgesamt herangebrachten Sorten ist sehr groß. Es ist zweifellos ein Sonderfall, daß in einer immerhin kurzen Zeit eine bis dahin kaum bearbeitete Staude eine so große Menge von wertvollen Formen hervorbrachte. Interessanter noch wird dieser Vorgang, wenn man daneben stellt, daß zu gleicher Zeit von einer Verwandten der Staudenlupine, *L. luteus*, zuerst eine bitterstoff-freie hochwertige Futterlupine und weiter eine Form mit nichtplatzenden Hülsen entwickelt werden konnte.

Lupinus-Sorten werden allgemein als heikel und als zu wenig winterhart bezeichnet, und damit werden zugleich die Gründe dargetan, warum sich diese herrlichen Neuheiten kaum eingebürgert haben. Was die Winterhärte anbetrifft, so ist bekannt, daß Lupinus-Sorten selbst in Estland gut durch den Winter kommen, der dort wesentlich kälter ist als bei uns, allerdings unter dicker und den ganzen Winter hindurch geschlossener Schneedecke. Bei uns ist hier und dort Laubschüttung als Winterschutz gegeben worden, aber das hat nichts genützt. Im Gegenteil, jede Decke, die die Köpfe von der Luft abschließen kann, wird den Pflanzen zum Verhängnis werden. Lupinen entnehmen wie andere Papilionaceen den notwendigen Stickstoff aus der Luft, die Luft ist also für das Wohlbefinden der Pflanzen ganz besonders wesentlich. Wer Lupinen schützen will, sollte deshalb die dichte Bodendecke aus Laub und dergleichen vermeiden, vielmehr nur auf ein kleines Lattengerüst Reisig auflegen, das den Pflanzen noch genug Luft läßt.

Ganz besonders wichtig ist aber vor allem, daß die Lupinen einen nicht sehr reichen, tief gelockerten und keineswegs sauren Boden bekommen. Sie gedeihen bei 6,5 bis 7,5 pH ganz vorzüglich, wenn dem Boden kein Dünger zugefügt, vor allem wenn die Einbringung von Nitraten unterlassen wurde. In nitratreichen Böden gehen sie in ganz kurzer Zeit ein, wenn nicht schon im Laufe des Sommers, dann bestimmt im Winter. Im Versuchsgarten des New York State College of Agriculture, in einer Gegend also, die nicht wesentlich wärmer ist als Mitteldeutschland, in der es aber viel schroffere Temperaturwechsel gibt als bei uns, stehen Lupinen-Sorten seit reichlich zehn Jahren, ohne je Frostschutz zu erhalten und ohne daß eine in Verlust gegangen ist. Sie stehen in armem Boden, der bis auf Phosphor nie Düngung erhalten hat, der so tiefgründig ist, daß die Wurzeln bis 2 m tief eindringen können, und der eine Reaktion von etwa 6,9 pH aufweist. (Näheres über Versuche mit Lupinen in Gard. Chron. of Am., Bd. 43, Nr. 7.)

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß bei Einhaltung dieser Grundregeln Lupinenzüchtungen auch bei uns gut gedeihen und längere Jahre ausdauern werden. Wichtig ist nur, daß allen Käufern klar gemacht wird, was notwendig ist. Man muß sie darauf hinweisen, daß die Herstellung des notwendigen Bodensäurezustandes nicht dadurch zustande kommt, daß man vor dem Pflanzen eine mehr oder weniger große Schippe Kalk in die Pflanzgrube bringt. Der Bodenzustand muß latent leicht über neutral sein. (Schluß folgt.)

Zwei hoch bewertete deutsche Rosen-Neuheiten / W. Kordes-Sparrieshoop.

Von der Firma W. Kordes' Söhne, Sparrieshoop, wurden zwei neue Rosen in den Handel gebracht, die auch jenseits der Reichsgrenzen, vornehmlich in den Vereinigten Staaten, große Beachtung gefunden haben. Es sind die beiden Neuheiten *Holstein* und *Minna Kordes*. Im Rosenneuheitenprüfungsgarten in Portland, Oregon, in dem die Rosen-Neuheiten drei Jahre beobachtet werden, wurden diese deutschen Neuzüchtungen mit der Goldenen und Silbernen Preismünze ausgezeichnet. Schon mehrfach haben deutsche Rosenzüchtungen in diesem Prüfungsgarten hohe Wertauszeichnungen erhalten, aber noch nie hat eine Neuheit die Punktzahl 94 von möglichen 100 wie die Kordessche Züchtung *Holstein* erreicht. Die Punktzahl 94 bedeutet überhaupt einen Rekord.





Zwei deutsche Rosen-Neuheiten, die hoch ausgezeichnet wurden. Oben: „Minna Kordes", tiefdunkelrot. Unten: „Holstein", leuchtendrot. Beide gingen aus Verbindungen einer Polyantha-Hybride mit einer Teehybride hervor und sind Züchtungen der Firma Kordes' Söhne, Sparrieshoop.

Holstein gehört nach unserer Klassifizierung zur Gruppe der Polyantha-Hybriden, deren typische Vertreter *Rödhätte, Else* und *Kirsten Poulsen* sind. Sie stammt aus einer Kreuzung von *Else Poulsen* und einem dunkelroten Teehybriden-Sämling. Die Pflanze wird nicht ganz so hoch wie *Else Poulsen* und etwas breiter, deckt also als Beetrose sehr gut. Das Laub ist groß, immer frei von Pilzkrankheiten und hat eine tiefgrüne, anfangs feuerrote Farbe. Die Blüte erscheint in vielblütigen, flachen Dolden und ist in der leuchtend roten Farbe wochenlang haltbar. Die Winterhärte der Pflanzen ist sehr gut. In Deutschland hat sich *Holstein* schon gut eingeführt. In England erhielt sie auch in dreijähriger Prüfung ein Wertzeugnis erster Güte.

Minna Kordes ist ein Sämling aus einer Kreuzung von *Dance of Joy* und *Crimson Glory*. Der Wunsch des Züchters war, die Vielblütigkeit der Polyanthahybriden mit den großen Blüten und den leuchtenden Farben der Teehybriden zu vereinen, wobei die Polyantha noch Lebenskraft und flottes Oefterblühen weitervererben sollten. Dies Ziel wurde ganz erreicht. Die Pflanze wächst stark, bis 70 cm hoch, ist gut verzweigt, auch gut winterhart und lebensfähig. Das Laub ist üppig, groß, dunkelgrün und immer frei von Pilzkrankheiten. Die Blüte ist halbgefüllt. Die Einzelblüte hat bis 10 cm Durchmesser und hat eine sonnenfeste, tief dunkelrote Farbe, wie sie bis heute nur wenig Teehybriden und dann nur in der Knospe haben. Die Blüte hält sich etwa 10 Tage, und während dieser Zeit verändert sich die Farbe sehr wenig. Die Blüten stehen in Rispen bis zu 30 Stück. In der erst über zwei Jahre gehenden Prüfung erhielt *Minna Kordes* in Portland eine silberne Preismünze. In Deutschland hat sie schon viele Freunde gewonnen.

Großglockige Campanula — wertvoll für den Schnitt.

Das Sortiment der großglockigen Campanula weist einige dankbare Massenblüher auf, die es verdienen, in vermehrtem Maße für Schnittzwecke herangezogen zu werden. Dies umsomehr, als die Anzucht der Pflanzen keine Schwierigkeiten bereitet und die Ansprüche an Pflege sehr bescheiden sind.

An erster Stelle sind die pfirsichblättrigen *Campanula persicifolia* zu nennen. Bewährte Sorten sind *C. persicifolia Schöne von Telham*, eine der schönsten, sehr großblumig, zartlavendelblau; *Die Fee*, hellila; *Backhousii (alba grandiflora)*, die schönste weiße; *Moerheimii*, weiß, halbgefüllt; *C. persicifolia*, blau, gefüllt. — Viel zu wenig bekannt ist eine der *C. persicifolia* ähnliche Art: *C. grandis*, hellblau, und *C. grandis alba*, reinweiß. Die breitglockigen, sehr großen Blüten dieser Art sind stiellos und sitzen dichtgedrängt, zu einer langen Aehre

vereinigt, an den windfesten Stielen. Die Pflanzen werden 80 cm hoch, Blütezeit: Juli bis September. Gerade diese Art ist ein wertvoller Massenblüher, dessen Blumen für das Blumengeschäft eine willkommene Abwechslung bringen (siehe das Bild auf der Titelseite!). — Auch die Straußglockenblume *C. glomerata* dürfte sich für den Schnitt lohnen. In einigen Blumengeschäften größerer Städte sieht man sie bereits angeboten. Es handelt sich hier meist um die neuere *C. glomerata dahurica* von dunkelvioletter Farbe. Die Varietät *C. glomerata superba* ist etwas dunkler in der Färbung und auch besser in Haltung und Form. Bestockte Pflanzen bringen ganze Horste von Blumen hervor. Höhe 50 cm, Blütezeit Juli bis September. Alle hier genannten Campanula liefern reichlich Blumen von guter Haltbarkeit.

Die Vermehrung erfolgt durch Teilung, die, um größeren Ausfall zu vermeiden, vor der Blüte vorgenommen werden muß. Nach der Blüte kann auch durch Rißlinge, die man in Kistchen oder in kalten Kasten pikiert, vermehrt werden. Auch die Anzucht durch Aussaat ist ins Auge zu fassen. Von den meisten der hier angeführten Arten und Sorten ist im Handel Samen erhältlich. Bei Aussaat im Mai kann man schon im nächsten Sommer die ersten Blumen schneiden. Der Vollertrag setzt jedoch erst im zweiten Kulturjahre ein. Nach drei bis vier Jahren ist ein Aufnehmen und Teilen der Stauden angebracht, soll die Anlage lohnend bleiben. **Eugen Schmidt**, Basel.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Unsere Gemüsearten und das Wasser / A. Steffen-Erfurt.

Die Tatsache, daß alle wichtigen Freilandgemüsegebiete in Niederungen liegen und daß wir gute Gemüseernten nur in Jahren mit genügend Niederschlägen verzeichnen, beleuchtet genügend die Wichtigkeit des Wassers. Dazu kommt noch, daß viele Gemüse selbst zu 90 % oder noch mehr aus Wasser bestehen und daß für den Aufbau noch nicht 1 % des Gesamtbedarfs benutzt wird, die anderen 99 % für die Verdunstung.

Infolgedessen genügt für viele Gemüse, namentlich die blattreichen, nicht, was aus dem Untergrund aufsteigt und was vom Himmel fällt, sondern der Gemüseanbauer muß zusätzlich Wasser geben. Wir finden in Gemüsegärtnereien häufig einen Wasserleitungsstrang im Mittelweg, begleitet von Gießbottichen oder Regenanlagen. Selbst Großbetriebe mehr landwirtschaftlicher Natur verfügen über solche Anlagen, weil Trockenheit unter Umständen völligen Ernteausfall bedeutet. In heißen Sommern wachsen dann, wo eigene Anlagen nicht bestehen, die Wasserrechnungen so an, daß jede Gestehungskostenrechnung umgeworfen wird. Ich glaube, daß in solchem Falle von einer Gemüsegärtnerei monatlich je ha 500 cbm verbraucht werden, je nach Ueberwiegen der einzelnen Gemüsearten; denn es bestehen Abweichungen je nach Jahreszeit und Gemüseart.

An der Spitze stehen mit ihrem Wasserbedarf natürlich die Kohlarten, besonders Blumenkohl. Rhabarber braucht auch viel Wasser, aber seine Entwicklung fällt ins Frühjahr, er wirtschaftet mit Winterfeuchtigkeit und kommt schon im August zu einem gewissen Abschluß. Großen Wasserbedarf hat auch Kohlrabi, doch nur im Verhältnis zu seiner Blattmasse, daher geringeren Bedarf als Kopfkohle. Dasselbe gilt für Salate; sie gebrauchen, wenn sie in vollem Wuchs stehen, bei warmem Wetter reichlich Feuchtigkeit. Wir sehen demgemäß an warmen Sommerabenden überall die Regenanlagen und Gießkannen in Bewegung; auch unter Glas ist der Wasserbedarf von Salat bedeutend. Bei kühlem oder gar kaltem Wetter muß man jedoch sofort stoppen. Aehnlich ist es mit Rettich und Radies.

Möhren, Zwiebeln und Erbsen brauchen keine zusätzliche Wassergabe im Freien, auch Buschbohnen im allgemeinen nicht, doch kann sie unter Umständen nützlich sein, z. B. wenn man sie als Nachfrucht im Juli legt und das in trocknen Boden tun muß. Dann verhilft eine einmalige Beregnung zum festen Einbetten der Samen und schnellen Auflaufen. Doch später hat eine Beregnung große Bedenken wegen der Abkühlung und wegen der Pilzgefahren. Das gilt auch für andere Pflanzen, z. B. Sellerie, der sonst einen Wasserzuschuß gern aufnimmt. Wegen der Rostgefahr wird man lieber rieseln als spritzen. Stangenbohnen dagegen mit ihrem viel größeren Wasserbedarf kann eine Berieselung sehr nützlich sein.

Tomaten zeigen durch ihre Blattbeschaffenheit und die mit Oeldrüsen besetzten Triebe an, daß sie sich gegen übermäßige Verdunstung schützen. Da sie außerdem einem warmen Klima entstammen und vielen Pilzgefahren ausgesetzt sind, wird man im allgemeinen nicht beregnen oder berieseln. Ich fand, daß man höchstens einmal Wasser geben darf, nämlich wenn die Jungpflanzen gut in Gang sind, ehe sie größere Früchte entwickelt haben, und wenn heiße Junitage herrschen. Spätere Bewässerung ist nicht nur entbehrlich, sondern falsch. Die Tomaten vertragen viel Hitze und Trockenheit, wenn man für guten Wintervorrat von Feuchtigkeit durch angemessene Humuszufuhr sorgte. Im Hause muß man Tomaten natürlich wässern, aber im Laub hält man sie ganz trocken. Gemüsegärtner bringen reichlich Humusdünger in den Boden. In ihm speichert sich Wasser auf, namentlich vom Winter her; dies Verfahren ist das Wichtigste, um den Wasserbedarf der Gemüse zu decken.

Gurken werden in Häusern viel gespritzt, wenn das Wetter danach ist. Es wird auch lange geheizt, oft bis in den Mai und Juni. Beim Freilandanbau zeigt sich die südliche Herkunft; in erster Linie braucht die Gurke Wärme, erst in zweiter Linie Wasser. Kalte Regen, aber besonders kalte Nächte bringen sie bald zum Stillstand. In trockner, warmer Sommerzeit wächst die Gurke noch verhältnismäßig gut; kommt sie jedoch schließlich durch Trockenheit zu einem Stillstand, so können leichte warme Regen sie erstaunlich schnell wieder in Gang bringen, selbst Anfang August noch.

Im Küstengebiet liegt der Fall ganz anders als im Binnenlande. Tau und Nebel fallen reichlicher. Die Luft ist feuchter, so daß die Verdunstung herabgesetzt ist. Dazu kommt schwerer Boden, der Wasser hält. Dort fallen manche Wassersorgen des Binnenlandes fort.

Auch Hamburger Gartenbaubetriebe dienen der Gemüseerzeugung / Eugen Hahn-Bornim.

Wenn auch die Umstellung von Topfpflanzenkulturen auf Frühgemüsetreiberei für manchen nicht ganz einfach war, so war es doch für die meisten Betriebsinhaber die selbstverständlichste Sache der Welt, durch Aufnahme von Frühgemüse zur Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes mit beizutragen. Da die kleineren Betriebe, besonders draußen in der Provinz, schon von jeher Salat, Radieschen, Rettiche, Kohlrabi und Tomaten neben ihren Topfpflanzen herangezogen und getrieben hatten, wurden von der Umstellung eigentlich nur wenige Großbetriebe der Großstadt betroffen. Wo diese vorwiegend auf Cyklamen, Chrysanthemen, ja selbst auf Azaleen eingestellt waren, konnte die Gemüsetreiberei ohne weiteres im Kastenquartier aufgenommen werden, das in den meisten Fällen bis zum Mai, wenn es für die Zierpflanzen-Kulturen gebraucht wird, nicht voll ausgenutzt ist. Deshalb finden wir auch in den verschiedenen Betrieben verhältnismäßig ausgedehnten Anbau von Gemüse, der 25 bis 30 % der Gesamt-Anbaufläche in Anspruch nimmt, ohne daß viel Kulturhäuser für diesen Zweck frei gemacht zu werden brauchten. Da das Gemüse nur als zusätzliche Kultur eingeschaltet wurde, ist es kein Wunder, daß die meisten Betriebe, sofern sie mit ihren Arbeitskräften diese Arbeit bewältigten, recht gut abgeschnitten haben.

Sehr interessant war für mich ein Besuch der Hamburger Betriebe. Obwohl diese früher nie daran gedacht hatten, Gemüse heranzuziehen, führen sie jetzt diese Kulturen genau so gut durch wie ihre Zierpflanzen-Kulturen. Allen voran die Firma Neubert-Wandsbek, die in Curslack einen 5 Kappen umfassenden Block von rund 1000 qm Fläche, der früher nur für Chrysanthemen bestimmt war, mit Salat bzw. Kohlrabi bepflanzte. Nachdem gegen Mitte Mai der Kohlrabi abgeerntet war, wurden Tomaten ausgepflanzt, mit denen der Block bis zum Einräumen der Chrysanthemen im Herbst ausgenutzt werden soll. Die Chrysanthemen, die sonst im Mai in dem eigens dafür gebauten Block ausgepflanzt werden, müssen eben dieses Jahr im Freiland herangezogen und im Herbst, sofern sie nicht an Ort und Stelle überbaut werden können, mit Ballen im Hause eingeschlagen werden. Da viele Betriebe trotz guter Erfahrungen davor zurückschrecken, dieses Verfahren auch bei großblumigen Chrysanthemen anzuwenden, werden in diesem Jahre besonders viel kleinblumige Chrysanthemen angebaut, die das Einschlagen weniger leicht übelnehmen.



Neben Neubert-Curslack hat sich auch der Betrieb Süptitz-Eidelstedt geradezu vorbildlich auf zusätzlichen Gemüsebau eingestellt. Nicht nur das umfangreiche Kastenquartier war hier fast ausschließlich mit Salat, Kohlrabi und etwas Buschbohnen ausgenutzt, sondern daneben waren noch ein Großlufthaus und ein provisorischer Block mit Kohlrabi und Tomaten bepflanzt. Auch das Freiland wurde beinahe restlos durch Blumenkohlanbau ausgenutzt, der, im Topfe vorkultiviert, schon von Anfang Juni an geerntet werden kann. Auch die Firmen Gebr. Zieger-Farmsen, Riechers-Jenfeld und Margendorf-Schnelsen, um nur einige herauszugreifen, stellten etwa 25 bis 30 % ihrer Glasfläche auf die Gemüsetreiberei ein, wobei die Salat-, Kohlrabi- und Tomaten-Treiberei den Hauptanteil bestritten.

Für die Rosengärtnereien von Vierlanden war es schon etwas schwieriger, die Gemüsetreiberei mit aufzunehmen. Die Beete zwischen den Rosen mit Salat oder Kohlrabi auszunutzen, war schon deshalb unmöglich, weil man die frischen Rosentriebe beim Bearbeiten der Beete und Schneiden der Gemüse viel zu leicht beschädigen oder abbrechen würde. Man mußte sich also hier darauf beschränken, den Rand der Rosenbeete mit Salat zu



bepflanzen. Infolge der üppigen Entwicklung der Rosen konnte nur eine Bepflanzung durchgeführt werden.

Alles in allem ist festzustellen, daß die Betriebe von Hamburg alles daran setzten, den Bedarf an Frischgemüse auf dem Hamburger Markt zu decken, und die Lücke in der Gemüseversorgung bis zur ersten Ernte im Freiland überbrücken halfen.

Bedarf an Sellerie und Porree — Abhilfe durch alte Kulturverfahren.

Der Leiter einer größeren Ortssammelstelle für Obst und Gemüse, Herr G. Klipp in Hornburg, gibt in Nr. 21 d. Jgs. die Anregung, durch Schnellkulturverfahren in abgeernteten Salat- und Gemüsepflanzenkasten Sellerie und Porree heranzuziehen, um den dringenden Bedarf an diesen beiden Gemüsen schnellstens befriedigen zu können. Selbst in den Vorkriegszeiten waren Sellerie und Porree in den Frühjahrs- und Frühsommermonaten sehr gesucht, namentlich Sellerie, aber jetzt, nachdem bereits Sellerie und Porree auf ihre Standquartiere gepflanzt sind, wird ein Schnellverfahren in der Praxis nicht mehr so günstig sein.

Ich kann mich erinnern, daß wir in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts frischen Sellerie und Porree schon im April und Mai lieferten. Sie wurden schon Ende Dezember in flache Handkästen ausgesät und im Januar wieder in Handkästen pikiert. Im Februar wurden gewöhnlich die ersten Gurkenkasten gepackt und bepflanzt. Am unteren Rande dieser Kasten wurden die vorkultivierten Sellerie oder Porree in zwei bis drei Reihen mit geringen Abständen ausgepflanzt. Man wird es mir glauben, daß diese Gemüse im April und Mai reißenden Absatz fanden und daß diese Doppelnutzung der Gurkenkasten sehr gewinnbringend war.

Warum man dieses Kulturverfahren wieder aufgegeben hat, ist mir unerklärlich. Die jüngere Praxis kann nur gewinnen, wenn sie sich die Erfahrungen der alten Gemüsegärtner wieder mehr zunutze macht. So konnte ich z. B. beobachten, daß von wertvollem Kulturland nur eine, statt zwei bis drei Ernten gewonnen werden. Ich habe gelernt, z. B. nicht nur eine Ernte von Porree im Jahre zu erzielen, sondern es wurde Porree nach Kohlrabiaberntung gepflanzt, vor der Kohlrabiernte war bereits Spinat abgeerntet. Ueber meine Erfahrungen in der intensiven Ausnutzung des Gemüselandes durch Zwischen-, Vor- und Nachkulturen möchte ich in einem besonderen Artikel ausführlich berichten. **O. Bergemann, Belzig.**

Jetzt noch Folgeaussaaten von Buschbohnen.

Spätaussaaten von Buschbohnen haben, besonders hier in Norddeutschland mit seinem Seeklima, meist guten Erfolg, während späte Aussaaten von Erbsen in der Regel von Mehltau befallen werden. Man kann wohl behaupten, daß man Buschbohnen bis Mitte Juli mit Erfolg hier auslegen kann, vorausgesetzt, daß man die richtige Sorte wählt. Man kann auch die Spätaussaat mit Wanderkasten überdecken, denn man hat oft schon im zeitigen Herbst mit Nachtfrösten zu rechnen. Als brauchbare Sorten für den Spätanbau gelten besonders *Saxa*, *Konserva* und *St. Andreas*. Grüne Bohnen werden im Herbst gut bezahlt. **L. Rath, Heiligenstedten.**



Wie Hamburger Betriebe sich auf Frühgemüsekultur umstellten. *Oben: Großhaus mit Tomaten im Betriebe Gebr. Zieger-Farmsen. Mitte: Ein 5 Kappen umfassender, rund 1000 qm großer Chrysanthemum-Block mit Kohlrabi und Tomaten als Nachkultur im neuen Betriebe der Firma Neubert in Curslack. Unten: Ein Großhaus mit Tomaten (Sorte „Rheinlands Ruhm“) bei Süptitz in Eidelstedt.* *Aufn.: Hahn.*

Fragen aus der Praxis.

Bodenverbesserung durch Komposterde.

Frage: Wieviel Komposterde muß auf 1 qm Boden gerechnet werden, wenn man ihn ausreichend mit Humus versorgen will? Von wissenschaftlicher Seite wird 10 kg angegeben, was ich jedoch für zu reichlich halte. (P. Sch., B.-J.)

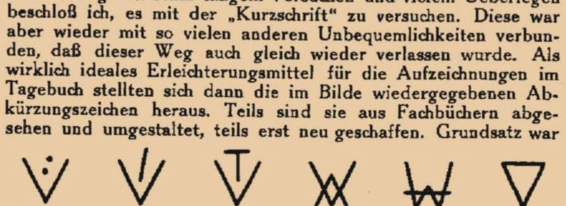
Die Menge Komposterde, die auf 1 qm Boden gegeben werden muß, hängt in erster Linie von der Beschaffenheit des Bodens ab. Handelt es sich um sterilen Sandboden, so wird man mindestens 10 kg Komposterde je qm rechnen müssen. In diesem Falle müßte der Boden sowohl für Kulturen als auch für Rasen-Neuanlagen zur Erhöhung der wasserhaltenden Kraft noch durch Zusatz von Lehm verbessert werden. Sehr vorteilhaft ist auch eine Gründüngung mit gelben Lupinen, sofern die erforderliche Zeit bis zur Bestellung noch vorhanden ist. **M. Dietrich**, Zehlendorf.

Bei der allgemeinen Bodenverbesserung eines neu anzulegenden Gartens gibt man, wenn der Boden nicht ganz steriler Sand oder sonst minderwertig ist, gewöhnlich auf 100 qm Land 1 cbm Komposterde, wenn sie gut, gehaltreich und abgelagert ist, also 1 cm hoch gleichmäßig verteilt. (Der Fachmann rechnet bei Komposterde niemals nach Gewicht, weil dieses je nach Zusammensetzung und Feuchtigkeitsgehalt des Kompostes sehr verschieden sein kann). Voraussetzung ist, daß das Land vorher rigolt oder geholländert wurde und dabei eine Düngung von etwa 1 bis 2 cbm Kuh- oder Pferdedung (keinen Schweinemist, der keinerlei Nährwert hat) erhielt. Wo ein Stück Land hungrig ist, sollte man sowohl an Dung wie auch an Komposterde mehr geben. Jedes Sparen heißt hier Versäumnis, da gerade die erste Bearbeitung und Düngung des Bodens für später entscheidend ist. Dazu gibt man mindestens einen Ballen Torfmull oder einen Viertelkubikmeter Moorerde je 100 qm. Im Dung und in der Komposterde werden sich immer Unkrautsamen vorfinden. Es muß dafür gesorgt werden, daß es gleich nach dem Aufgehen bereits im jungen Stadium ausgejätet und vernichtet wird. Die darauf verwendete Mühe und Zeit lohnt sich doppelt. Bei Stauden-, Sommerblumen- und Rosenrabatten wird man gut tun, die oben angeführte Menge von Komposterde, Torfmull wie auch Dung zu verdoppeln oder zu verdreifachen, denn fast alle diese Pflanzen verlangen einen besonders kräftigen, angereicherten Nährboden. Bei Rosen gibt man, wenn es sich um leichten, sandigen Boden handelt, als weitere Bodenverbesserung Lehm. Für Gemüseland wird im allgemeinen wenig Komposterde verwendet, um so mehr aber größter Wert auf eine tiefgründige Bearbeitung und auf eine noch stärkere animalische und auch künstliche Düngung gelegt. Da die Komposterde aus unendlich vielen Abfallstoffen entsteht und zusammengesetzt ist, wird ihr Gehalt und somit auch ihr Nährwert immer ganz verschieden sein, bald reicher, bald ärmer an Nährstoffen. Ein „Zuviel" an Komposterde kann jedoch niemals schaden, wie dies z. B. bei Poudrette, Klärbeckenabraum usw. sehr leicht der Fall ist. **Carl Rimann**, Steglitz.

Meinungen — Anregungen.

Abkürzungszeichen für das Tagebuch.

Es ist leider Tatsache, daß die meisten Gehilfen es für vollständig unnötig halten, während ihrer Gehilfenzeit Aufzeichnungen über Kulturen oder irgendwelche Beobachtungen in ihrer Tätigkeit anzufertigen. Abends ist man meist zu müde oder froh, aus dem Betrieb nach schwerer anstrengender Arbeit frei zu sein, so daß man keine Lust mehr hat, theoretisch noch weiter zu arbeiten. Ich war derselben Meinung, sagte mir aber, daß es doch nicht richtig sei. Nach langem Versuchen und vielem Ueberlegen beschloß ich, es mit der „Kurzschrift" zu versuchen. Diese war aber wieder mit so vielen anderen Unbequemlichkeiten verbunden, daß dieser Weg auch gleich wieder verlassen wurde. Als wirklich ideales Erleichterungsmittel für die Aufzeichnungen im Tagebuch stellten sich dann die im Bilde wiedergegebenen Abkürzungszeichen heraus. Teils sind sie aus Fachbüchern abgesehen und umgestaltet, teils erst neu geschaffen. Grundsatz war



Abkürzungszeichen für häufig angewendete gärtnerische Begriffe. Sie sollen vor allem die Tagebuch-Aufzeichnungen erleichtern. *Zeichnung: Binder.*

für mich, sie so zu gestalten, daß ich sie mir ohne Schwierigkeit leicht merken konnte. Sie mußten also in irgendeiner Beziehung zu dem auszudrückenden Gegenstand oder Begriff stehen. Die im Bilde gezeigte Auslese der am häufigsten gebrauchten Abkürzungszeichen möge eine kleine Anregung für interessierte Berufskameraden sein! **M. Binder**, Lichterfelde.

Ist Sandzusatz für Topfpflanzen notwendig?

Vor einigen Jahren gab mir in der Schweiz ein mir befreundeter Fachmann den Rat, anstelle des dort teueren Sandes bei allen nicht zu empfindlichen Topfpflanzen gesiebte Koksasche zu verwenden. Er habe gefunden, daß sich keinerlei Unterschied in der Kultur ergab, so daß es ihm gar nicht mehr in den Sinn komme, die Asche als ein Abfallprodukt zu betrachten. Er verwendet sie nun schon seit mehreren Jahren für seine Kulturen, und wer weiß, welch außergewöhnlich gute Kulturen dieser Betrieb aufweist, wird eigentlich erstaunt sein, daß niemand früher auf diese Idee kam. Ich selbst ziehe den Sand vor, wo er billig zu haben ist, würde mich aber nicht scheuen, dort, wo er schwer zu beschaffen ist, auch zur Koksasche zu greifen. **M. Eiselt**, Niederwalluf.

Ein Prüfstein des Gemeinschaftssinnes: Der eigene Garten der verheirateten Gefolgschaftsmitglieder.

In der heutigen Zeit, wo es auf jede Arbeitsleistung ankommt, sollte der Gemeinschaftssinn, vor allem in den größeren Betrieben, besonders gepflegt werden. Man denke sich einmal selbst in die Lage der Angestellten und gehe ihren Gedankengängen nach. Viel Aerger und viel Gedrücktsein der Leute könnten verschwinden, wenn man sich überall die Mühe gäbe, ihre kleinen alltäglichen Sorgen zu verstehen und sie dabei zu entlasten.

Nun wird mancher sagen: „Ich bezahle die Leute ja nach Tarif oder gar darüber, sie arbeiten viele Stunden und verdienen Geld. Was wollen sie denn noch mehr?" An dem Absolut-mehr-verdienen-wollen liegt es nicht. Man bedenke einmal den Ablauf eines Arbeitstages oder einer Arbeitswoche in der Versandzeit. Müde und abgeschunden gehen die Leute heim, besonders wenn schwerer Boden und nasses Wetter ist. Sie müssen sehen, daß viele Fabrikangestellte oder sonstige Berufstätige schon seit Stunden fröhlich und eifrig in ihren Gärten arbeiten. Das erzeugt Lebensfreude und solche für die ganze Familie. Wie ist es in dieser Beziehung aber mit unseren Gefolgschaftsmitgliedern bestellt? Das ist die Frage, und wer sie richtig beantwortet haben will, der frage nicht als Chef, sondern als Mensch einmal seine Gefolgschaftsmitglieder aus. Nicht mit Gönnermiene, sondern wirklich als Mensch zum Menschen. Er wird da allerhand Antworten hören können, die ihn unbedingt nachdenklich stimmen werden. Und wer wirklich freudige Mitarbeiter haben will, kann hier mit gutem Willen ein wirklich gutes Werk tun, das ihn nichts oder sehr wenig kostet, dafür aber seine Leute bedeutend freudiger stimmen wird.

Der Gärtner kommt nach langer Arbeitszeit im Frühjahr müde nach Hause, und bevor er sich gewaschen und gegessen hat, ist es meist finster geworden. Und nun soll er sich erst sein Land herrichten. Dies ist fast nicht möglich. Erst recht für die Obergärtner, die noch länger beansprucht werden als die anderen Leute, womöglich auch noch Sonntags im Betriebe sein müssen. Sie alle wissen, daß sie eigentlich mit der Scholle verbunden sein sollen, soweit es aber ihr eigenes Gemüseland angeht, weit davon entfernt sind. Und wo der Gärtner Land vom Betrieb bekommt, wie sieht es da oft traurig aus! Alle Jahre ein Stück anderes Land, verqueckt und verunkrautet. Mühsam muß dem Boden etwas abgerungen werden, um dann das gesäuberte Land in zwei Jahren wieder gegen eine andere Wüstenei herzugeben. Oder er bekommt ein Stück Land weit ab von jeder Wasserleitung in einem abgelegenen Winkel. Wegen der kurzen Dauer der Beanspruchung besteht keine Möglichkeit, sich ein paar Beerensträucher oder Rhabarber und Erdbeeren zu pflanzen, an ein Obstbäumchen gar nicht zu denken. Und wie hätten doch die Kinder Freude an jeder Beere! Sie muß versagt bleiben, und die Frage der Kinder, die es bei andern sehen, kann er voll Bitternis nicht beantworten. Man sage nicht, so etwas gäbe es nicht, es ist besonders in größeren Betrieben, die einige hundert Morgen Land zur Verfügung haben, gar nicht so selten. Gerade bei dem wenigen Land, das die Leute erhalten, kommt es darauf an, daß es brauchbar ist.

Wenn man bedenkt, wie viele Stunden gerade in unserem Berufe die Wochen- und Monatslohnempfänger von ihrer eigentlichen Freizeit als unvergütete Ueberstunden dem Betrieb schenken, weil ja wir Gärtner nie so auf einen Ausgleich hinsichtlich der Arbeitszeit erpicht sind, wie es in der Industrie der Fall ist, so könnte mit wenig Mühe und ein klein wenig Verständnis für die Leute hier ein billiger Ausgleich geschaffen werden. Warum sollte es in einem größeren Betriebe nicht möglich sein, daß man den verheirateten Leuten ein Stück Dauergartenland abtritt, womöglich alle Gärten zusammen auf einer

Parzelle, und diese aus dem Wirtschaftsplane streicht? Und möglichst so, daß Wasser in der Nähe ist. Warum kann man den Leuten das Land nicht mitfräsen oder, wenn es groß genug ist, ackern? Warum kann man den Leuten nicht einige Beerensträucher oder Kleinobstgehölze geben, zumal wenn doch alle Jahre eine Menge auf den Brennhaufen wandern? Was steht dem entgegen? Doch meist nur Egoismus oder starrer Eigensinn.

Oft hört man auf solche Fragen die Antwort: „Ja, meine Gutmütigkeit wurde mißbraucht". Das ist möglich und wahrscheinlich; denn unter den vielen Arbeitskräften, die ein großer Betrieb im Laufe der Jahre beschäftigte, werden wohl auch rabenschwarze Seelen gewesen sein. Aber darf man deshalb alle über einen Kamm scheren? Warum geht man nicht vom Gegenteil, den ungezählten guten Leuten, aus? Warum will man auch für selbstverständliche Anständigkeit überall nur Dankbarkeit hören? Wie man selbst einen Stolz hat, sollte man diesen auch bei seinen Leuten voraussetzen und ein einmaliges schlichtes „Danke" als endgültig ansehen. Denn es ist nicht jedermanns Sache, deshalb ein ständiges untertäniges Dankbarkeitsgefühl zu bezeugen, und die Leute, die das nicht können, sind sicher nicht aus dem schlechtesten Holze.

Es soll sogar vorkommen, daß Leute eines Betriebes ihre Gemüsepflanzen, Beerensträucher und auch Balkonpflanzen bei irgend einer Konkurrenz kaufen, weil sie im eigenen Betriebe die Preise der Privatleute bezahlen müssen. Auch hier bekommt man oft die Antwort: „Ja, ich habe es erlebt, daß ein Gefolgschaftsmitglied meines Betriebes Ware billig bezogen hat und andere damit belieferte oder Schwarzarbeit betrieb". Dies darf ein anständiger Mensch selbstverständlich nicht machen, aber deshalb ungezählte andere, anständige Leute vor den Kopf stoßen, ist auch nicht richtig. Ein einsichtiger und um seine Leute besorgter Betriebsführer wird da wohl die Spreu vom Weizen scheiden können. Zu verschenken braucht er seine Ware nicht, aber gerade in der Kriegszeit soll man sich das Vertrauen seiner Leute sichern, und die Leute fühlen bald heraus, wer wirklich Verständnis für sie hat. Wer die Zeichen der Zeit richtig verstanden hat, dem werden die Gartenwünsche seiner Gefolgschaftsmitglieder nicht lästig sein. Wer dagegen immer nur denkt: „Ich bin hier Herr", wird seine Leute nie verstehen.

Gerade bei so rein menschlichen Dingen wie beim Kleingarten ist die Möglichkeit gegeben, viel Freude mit geringsten Mitteln dauernd zu geben. Die Verbundenheit mit dem Betriebe wird dadurch bestimmt wachsen. R.

Forschung ~ Versuche.

Blumenschnitt und Blütenzahl / Dr. A. Zeller-Wien.

Jeder Gärtner weiß, daß rechtzeitiges Schneiden der Blüten die Blühfreudigkeit unserer Kulturpflanzen fördert und daß dadurch die Zahl der gebildeten Blüten erhöht wird.

An der Staats- Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Wien-Hetzendorf wurden im vergangenen Sommer einige Versuche ausgeführt, die den Einfluß des Abschneidens der Blüten auf die gesamte gebildete Blütenzahl genauer feststellen sollten. Ferner wurde untersucht, in welchem Entwicklungs-Stadium die Blüten abgeschnitten werden müssen, um die größtmögliche Anzahl entstehen zu lassen. Wenn die Versuche auch nicht in ganz großem Maßstabe ausgeführt wurden, so sind doch die Schlüsse, die aus dem genau geregelten Schneiden von über 200000 Stielen gezogen werden konnten, ganz eindeutig und beachtenswert.

Versuchspflanzen waren *Rudbeckia bicolor superba*, *Rudbeckia hirta „Meine Freude"*, *Calendula officinalis „Lagerfeuer"* und *„Meisterstück"*, *Lathyrus odoratus „Cissie"* und *Tagetes erecta „Goldkrone"*. Alle Versuche brachten ein recht einheitliches Ergebnis: Schneidet man die Blüten „marktreif", d. h. im Aufblühen, dann bringen die Pflanzen mindestens doppelt bis dreimal so viele Blüten hervor, als wenn man die Blüten bis zur Samenreife stehen läßt. Die Versuche haben weiter gezeigt, daß die stärkste Hemmung für die Bildung neuer Blüten, besonders bei länger blühenden Pflanzen, schon während des Blühens und Verblühens und nicht erst während der darauf folgenden langsamen Samenreife erfolgt. Praktisch bedeutet das, daß zur Erzielung einer möglichst großen Blütenzahl alle schnittreif werdenden Blüten sofort geschnitten werden müssen. Jedes Ueberständigwerden der Blüten an der Pflanze setzt die Zahl der später gebildeten Blüten stark herab.

Die genauen Zahlen zu all den Versuchen sind in einer wissenschaftlichen Veröffentlichung „Blumenschnitt und Blütenzahl" niedergelegt, die in einem der nächsten Hefte der „Gartenbauwissenschaft" erscheint.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Obstexpreß auch im Kriege.

Die Deutsche Reichsbahn läßt auch in diesem Jahre den „Obstexpreß" Bühl-Berlin verkehren. Wie in den Vorjahren erhält dieser Schnellzug Zubringeranschlüsse aus dem rheinischen und pfälzischen Anbaugebiet sowie einen Anschlußzug nach Hamburg, der in Bebra einsetzt. Die Deutsche Reichsbahn stellt an die Benutzer dieser Schnellgüterzugverbindung die Forderung nach einer vollen Ausnutzung, die je Wagen bei Beerenobst 2 t, im übrigen 3 t betragen muß.

Betrifft: Versand nach dem Generalgouvernement.

Beim Versand nach dem Generalgouvernement ist zu beachten, daß dieses zoll- und devisenrechtlich als Ausland gilt. Es sind also auch die Versandgüter in der für das Ausland vorgeschriebenen Weise abzufertigen. Als Begleitpapiere sind erforderlich: zwei gleichlautende internationale Anmeldungen für das Zollamt, Rechnung mit zwei Abschriften für wertmäßige Verzollung, handelsstatistischer Anmeldeschein und Exportvalutaerklärungen.

Eine Aenderungsverordnung.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister der Finanzen haben eine Siebente Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes über den Verkehr mit Garten- und Weinbauerzeugnissen erlassen, die am 15. Juni 1940 in Kraft getreten und im Reichsgesetzblatt I Seite 862 veröffentlicht ist. Die Verordnung bringt u. a. eine Neufassung der Aufstellung solcher Gartenbauerzeugnisse, auf die das Gesetz Anwendung findet. Im Wortlaut ist diese Verordnung auch in der „Gartenbauwirtschaft" Nr. 25 vom 20. Juni 1940 enthalten.

Großmarktabfertigung in Berlin vereinfacht.

Auf Grund einer Verfügung des Oberfinanzpräsidenten Berlin ist es ab 1. Juli 1940 nicht mehr erforderlich, die Ausfertigung von Verkaufsbelegen namentlich zu machen, wenn der Käufer des Großmarktes sich mit einer Mitgliedsnummer seiner Fachgruppe ausweisen kann. Es genügt in diesem Falle lediglich die Angabe der Mitgliedsnummer auf dem Verkaufsbeleg. Die Ortsstelle Berlin der Blumenbindereifachgruppe hat für diesen Zweck besondere Mitgliedsausweise ausgefertigt. Dadurch ist die Verkaufsabwicklung am Blumengroßmarkt beschleunigt worden.

Gute Entwicklung des Sojaanbaues in der Ostmark.

Gewisse Teile der Ostmark bieten ausgezeichnete Voraussetzungen für den Sojaanbau, da in ihnen die Sojabohnen voll ausreifen und für die Ernährungswirtschaft verarbeitet werden können, während sonst in Großdeutschland nur Soja für Futterzwecke gebaut werden kann. Die Sojafläche der Ostmark ist seit 1937 von 70 ha auf 1500 ha gestiegen. Der Sojaanbau wird von einer eigenen Gesellschaft, dem „Soja-Ring", betreut, die auch den Anbau im Reichsgau Sudetenland und im Protektorat überwacht. Der Erzeugerpreis wurde in diesem Jahre abermals erhöht und beträgt in der Ostmark nunmehr 56 RM je dz.

Bündelungsvorschriften für Blumen in Ostpreußen.

Der Gartenbauwirtschaftsverband Ostpreußen hat durch eine Anordnung vom 25. Mai 1940, ebenso wie der GWV Rheinland, Bündelungseinheiten für die wichtigsten Blumenarten vorgeschrieben. Für die besseren Blumenarten, wie Flieder, Chrysanthemen, Calla, Edelnelken, Anthurium, Orchideen, Paeonien, Poinsettien, großblumige Dahlien und Gladiolen, Lilien, Amaryllis und großblumigen Mohn, erfolgt die Bündelung zu 5 und 10 Stielen. Für alle anderen Schnittblumen ist die Bündelung zu 10 Stielen und zu 20 Stielen (Doppelbund) vorgeschrieben. Lediglich Maiblumen werden weiter zu 25 Stielen gebündelt. Bei Schnittgrün enthält das Bund *Asparagus Sprengeri* 100 g, *Asparagus plumosus* 50 g und Adiantum 20 Stiele. Bei Asparagus sind Doppelbunde mit dem doppelten Inhalt zulässig.

Versicherungszwang für Kraftfahrzeuge.

In der letzten Zeit ist bereits über die Tagespresse bekannt gemacht worden, daß ab 1. Juli 1940 das Pflichtversicherungsgesetz für Kraftfahrzeughalter vom 7. November 1939 in Kraft tritt. Es unterliegen ab 1. Juli 1940 nach diesem Gesetz alle Kraftfahrzeuge dem Zwang zur Haftpflichtversicherung. Fahrzeuge unter 6 Kilometer Stundenhöchstgeschwindigkeit sowie selbstfahrende Arbeitsmaschinen (Bodenfräsen usw.) unterliegen nicht dem Versicherungszwang. Es sind Mindesthöhen der Versicherungssummen festgelegt, die sich nach der Art und Größe des Kraftfahrzeuges richten. Die Unterlassung des Abschlusses einer Haftpflichtversicherung ist unter Strafe gestellt.

Versicherungsschutz auch im Kriege.

In bezug auf die Wirksamkeit der Versicherungsverträge sind oft noch irrige Meinungen verbreitet. Es wird vielfach aus Unkenntnis angenommen, daß insbesondere für Kleinlebens- und Sterbegeldversicherungen bei Kriegstodesfällen kein Versicherungsschutz geleistet wird. Die Reichsgruppe „Versicherungen"

weist demgegenüber darauf hin, daß sowohl in der Großlebens- wie in der Kleinlebensversicherung von den deutschen Lebensversicherungsunternehmungen Leistungen aus Kriegssterbefällen wie auch aus allen sonstigen Sterbefällen in der vertraglich vereinbarten Höhe unverzüglich an die Bezugsberechtigten ausbezahlt werden.

Kriegsbeschädigte erhalten an Hochschulen Gebührenerlaß. Durch einen Runderlaß hat der Reichserziehungsminister die Hochschulen des Reiches angewiesen, allen Soldaten, die durch eine im gegenwärtigen Kriege erlittene Wehrdienstbeschädigung körperlich erheblich beeinträchtigt worden sind und daher Versehrtengeld beziehen, vom 2. Trimester 1940 ab vollen Gebührenerlaß zu gewähren.

Vierzigfache Steigerung des Erdbeeranbaues in Bulgarien. Innerhalb weniger Jahre ist Deutschland zu einem Hauptkäufer bulgarischer Erdbeeren geworden, die heute eins der wichtigsten landwirtschaftlichen Ausfuhrgüter Bulgariens bilden. Erst Deutschlands Interesse für die Abnahme bulgarischer Erdbeeren ermöglichte die große Ausdehnung der Erdbeer-Kulturen in Bulgarien, die sich von 109 ha im Jahre 1930 auf 4000 ha im Jahre 1939 vergrößert haben. Gleichzeitig stieg der Ernteertrag von 457 Tonnen im Jahre 1930 auf mehr als 14000 Tonnen im Jahre 1938. 1938 nahm Deutschland von der Gesamtausfuhrmenge von 828000 kg Frischerdbeeren allein 808000 kg ab. Bulgarien ist bestrebt, die Transportmöglichkeiten durch Vermehrung des Kühlwagenbestandes noch weiter zu verbessern.

Inland-Rundschau.

Berlin. Auf der Sommerblumenschau am Funkturm, die bis zum 18. August 1940 ihre Pforten offen hält, wird u. a. auch vom Reichsbund Deutscher Kleingärtner gezeigt, wie sich ein Musterkleingarten formschön gestalten läßt. Ausgegangen ist man hierbei von dem Gedanken, daß zukünftig Kleingärten in ihrer Gesamtheit zu Kleingartenparks gestaltet werden sollen, da es sich zukünftig nur noch um Dauerkleingartenland handeln wird. Inmitten der Kleingartenparzelle zeigt der Reichsbund auch die neue „Stall - Gerätebank“. Diese vermittelt anschaulich den Ursprung zu der „Wachsenden Laube“, die mit wenig Aufwand und Material in der heutigen Zeit errichtet werden kann.

Elsterberg/Vogtland. Am 1. Juli dieses Jahres konnte die Firma Karl Heinecke ihr 50jähriges Bestehen feiern. Herr Heinecke hat es verstanden, seinen Betrieb aus bescheidensten Anfängen heraus zu einem der bedeutendsten im ganzen Vogtlande auszubauen. Seit 40 Jahren werden hier Cyklamen kultiviert, die heute die Hauptkultur des Betriebes bilden. Die Cyklamen-Samenzucht von Heinecke gehört zu den besten von ganz Sachsen.

Dresden. Der Bestand an Kirschbäumen auf öffentlichen Straßen und Plätzen innerhalb der Stadt beträgt 2900 Stück. Sie sind vor einigen Tagen nach einer Schätzung vom Beamten der Stadtgartenverwaltung verpachtet worden. Die Verpachtung wird in Losen durchgeführt, und seit 1937 wird jährlich ein bestimmter Einheitssatz für 50 kg festgesetzt, der von der Stadt, zusammen mit dem Obstwirtschafts-Verband, aufgestellt wird. Die meisten dieser Kirschbäume stehen im ehemaligen Vorort Briesnitz, aber auch in den anderen 15 Vororten sind größere Bestände, während im Stadtinnern wenig Kirschbäume stehen.

Liebichau. Die Fürstlich Pleßsche Gärtnerei ist in diesem Jahre der Forderung der Kriegszeit entsprechend aus einem Schau- in einen Nutzbetrieb umgewandelt worden. Der Betrieb ist weitgehend auf Gemüse umgestellt worden. Während in anderen Jahren z. B. 1000 bis 2000 Bund Radieschen gezogen wurden, wird die Ernte in diesem Jahre 20000 bis 25000 Bund betragen. Die Fläche unter den Pflanzentischen wurde mit Kresse ausgenutzt. Als erstes Gemüse brachte die Gärtnerei u. a. Rübstiel auf den Markt, das auch hier im Osten Freunde gefunden hat. Trotz dieser Umstellung sollen im Herbst die berühmten Liebichauer Dahlien wieder in schönster Pracht blühen, außer ihnen auch Gladiolen und Chrysanthemen.

Babenhausen. Die sandigen Gebiete des nördlichen Odenwaldvorlandes haben durch den vor einigen Jahren aufgenommenen Spargelanbau eine merkliche Besserung ihrer landwirtschaftlichen Erlöse gefunden. Im Vorjahre wurden 787750 kg Spargel geerntet, die 614445 RM einbrachten. Die diesjährige weit höhere Ernte diente hauptsächlich zur Belieferung der Städte München und Würzburg und ging weiter nach ganz Thüringen.

Nürtingen. Der Ausbau ihrer Lorrainebegonienanzuchten veranlaßte die Firma Rieger, zwei Großlufthäuser von je 9 mal 30 m Fläche zu bauen, die kürzlich fertiggestellt werden konnten. Diese Neubauten sind auf das neuzeitlichste eingerichtet. Sie sind beiderseits mit einer durchgehenden Ausstoßklappenlüftung ausgerüstet, mit der ein Drittel der ganzen Glasfläche gelüftet werden kann. Die ganze Konstruktion ist in feuerverzinktem Eisen hergestellt. Als Bedachung wurde Blankglas gewählt. Während das eine Haus für Schnittblumen und Frühgemüse bestimmt ist, wird das andere Haus im Herbst mit Lorrainebegonien besetzt werden. Im Betriebe Rieger, der durch die neue Lorrainebegonie *Schwabenperle* züchterisch bereits hervorgetreten ist, wird in den nächsten Jahren in der Lorraine- und Elatiorbegonien-Züchtung noch mit weiteren Erfolgen gerechnet werden dürfen.

Persönliche Nachrichten.

Emil Richter, Gärtnereibesitzer in Crimmitschau (Sachsen), konnte, wie in Nr. 27 d. Jgs. bereits kurz mitgeteilt wurde, am 15. Juni auf das fünfzigjährige Bestehen seines Betriebes zurückblicken. Richter hat mit der Arbeit seines Lebens eine Gärtnerei aufgebaut, die nicht nur einer der bedeutendsten Topfpflanzenbetriebe in Sachsen geworden ist, sondern sich auch durch einige Sonderkulturen im ganzen Reiche Ruf und Ansehen erworben hat.

Emil Richter ist aus Pretzsch/Elbe gebürtig. Als Gärtner vom alten Schlage hat er sich schon von jeher nicht nur mit den Allerweltsmarktpflanzen zufrieden gegeben; mehr und mehr stellte er seinen Betrieb vielmehr auf nicht alltägliche Kulturen um, die auch nicht etwa nur vereinzelt, sondern gleich im Großen aufgenommen wurden. So war die Firma Richter eine der ersten in Sachsen, die die Poinsettien- und Crassula-Kultur großzügig betrieben hat, auch die vor Jahren aufgenommene Anzucht von *Punica granatum* ging gleich in die Tausende. *Begonia Limminghei*, Anthurium und Aeschynanthus folgten ebenfalls gleich im Großen, und nirgends sah ich bis heute größere Bestände von *Begonia imperialis* und *B. Rahjah* als bei Richter. Eine besondere Leistung sind ferner die umfangreichen Calanthe-Schnittkulturen.



Emil Richter.

Geradezu einzigartig aber steht der Ausbau der Bromelien-Anzuchten da. Es dürfte nur wenige Betriebe geben, in denen ein ebenso großes Bromelien-Sortiment in den schönsten und gangbarsten Arten gehalten wird wie bei Richter. In der Bromelien-Anzucht geht Herr Richter eigene Wege, er hat seine Methode erst vor kurzem an dieser Stelle beschrieben. Auch in der Weiterkultur der Bromelien wird insofern von der sonst allgemein üblichen Methode abgewichen, als hier die Jungpflanzen nicht in Töpfen kultiviert, sondern auf dem Gewächshaustische ausgepflanzt werden. Zur Zeit stehen *Vriesea splendens* und *V. splendens major*, deren Anzuchten in die Zehntausende gehen, wohl an erster Stelle. Neben diesen Bromelien finden wir außerdem ein Sortiment erlesener Warmhauspflanzen, wie Dracaenen, Croton, Dioscoreen, nicht alltägliche Piperarten, Dieffenbachien, Pandanus und was sonst noch zu dieser Gruppe gehört.

Herr Richter wird schon seit Jahren von seinem Sohne Walter unterstützt, der mehr und mehr die Bürde der Betriebsführung von den Schultern des Vaters genommen hat. Trotzdem läßt es sich Herr Richter, der im 77. Lebensjahre steht, nicht nehmen, Tag für Tag noch selbst an seinen Kulturen zu schaffen, die sein ganzes Leben ausfüllten. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, in Ruhe sich an seinem Lebenswerk zu erfreuen! **Hahn.**

Unsere Toten.

Chr. Bruns, Gärtnereibesitzer in Elze bei Hannover, starb kürzlich nach erfolgreichem Leben. Der Betrieb des Verstorbenen war vorwiegend auf die Anzucht von Veilchen eingestellt und hat sich auf diesem Gebiete einen über das ganze Reich gehenden Ruf erworben. Wir haben diese Anzuchten in früheren Jahrgängen unserer Zeitschrift eingehend besprochen.

Wilhelm Rühle, diplom. Gartenbauinspektor, Sachbearbeiter bei der Landesbauernschaft Württemberg, Mitarbeiter dieser Zeitschrift, ist am 16. Juni 1940 bei Neubreisach (Elsaß) im blühenden Alter von nicht ganz 30 Jahren für Führer, Volk und Reich gefallen. Ueber vier Jahre war er bei unserer Abteilung tätig. Natürliche Begabung, Fleiß, gediegene Ausbildung sowie umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen ließen ihn uns zu einem äußerst wertvollen Mitarbeiter werden. Dazu kam sein aufrichtiges, bescheidenes und gütiges Wesen. Nach längerem Frontdienst konnte er noch im Mai während eines mehrwöchigen Urlaubs wieder mit uns gemeinsam an kriegswichtigen Berufsfragen arbeiten. Die Nachricht von seinem Soldatentod wird wohl alle Berufskameraden schmerzlich berühren. Unsere Anteilnahme wendet sich seiner Frau und seinen beiden kleinen Kindern zu. Wir verabschieden uns von ihm im Sinne des germanischen Wortes aus der Edda: „Dem Weibe geziemt die Trauer, dem Manne die Erinnerung.“ **Die Abteilung „Gartenbau“ der LB. Württemberg.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	1,50— 2,50
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,25
„ Semperfl.	0,40— 0,60
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,00— 2,00
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bougainvillea	2,50— 3,50
Celosia	0,75— 1,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Fuchsien	0,60— 1,25
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 2,50
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Metrosideros	1,50— 2,00
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Oleander	1,50— 2,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium hybridum	1,20— 1,50
„ peltatum	0,70— 1,25
„ zonale	0,25— 0,75
Petunien	0,35— 0,45
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,50— 0,70
Primula obconica	0,60— 0,70
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,50— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Salvien	0,30— 0,50
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,20— 0,30
Aster alp., 10 St.	0,20— 0,25
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,20— 0,25
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Campanula med., 10 St.	0,75— 1,00
Centaurea, 10 St.	0,15— 0,20
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Iris hisp., 10 St.	1,25— 1,50
Lathyrus, 10 St.	0,50— 0,60
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,50
Lilium cand., 10 St.	1,50— 2,00
„ longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50
„ umbell., 10 St.	1,50— 1,75
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50
Nelken, Bart-, 10 St.	0,40— 0,50
„ Edel-, 10 St.	2,00— 3,00
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,40
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	3,00— 5,00
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,50— 6,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00

Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Spargel, Freiland-, Bd.	0,30— 0,50
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse *)	
Spinat, Freiland-, 50 kg	10,00-20,60
Schnittlauch, 100 Bd.	2,50
„ Topf-	0,22— 0,43
Rhabarber, 50 kg	4,00—11,20
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	8,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	22,80-24,00
Kohlrabi, 100 Knollen	0,50— 4,00
Karotten, 50 kg	3,00—11,30
Gurken, Treib-, 50 kg	48,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
Weißkohl, früher, 50 kg	18,—
Wirsingkohl, früher, 50 kg	14,00-20,00
Rettich, 100 Bd.	4,00—12,00
Möhren, 100 Bd.	5,00—15,00
Erbsen (Schoten), 50 kg	22,00-36,00
Blumenkohl, 50 kg	9,00—37,00
Rotkohl, 50 kg	42,00
Dill, 100 Bd.	5,50

*) Erzeugerhöchstpreise

Seit 1887 Qualitäts - Farben! A. V. BRANTH HAMBURG 11 Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Aus Dänemark

biete ich zur umgehenden Lieferung an:

Begonien-Stecklinge, Schling- u. Topfpflanzen

zur Weiterkultur.

Verlangen Sie noch heute Spezial-Offerte, und beschaffen Sie sich gleichzeitig die nötige Devisenbescheinigung. Export-Genehmigung vorhanden. Komme etwa Mitte Juli persönlich nach Berlin, Dresden, Leipzig, Erfurt, Hamburg. [483

Holger Helbrink, Kopenhagen V (Dänemark)



PERROT-REGENANLAGEN

Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motoren und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen.

Niederlassung: Berlin-Kladow, Schanze. [365

PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138



195]

Gesetzl. gesch.

Fäkal - Kompost HUMUSIT

aus Rückständen neuzeitl. Kläranlagen des Niersverbandes. Der wirtschaftl., streufäh., geruchl. und zu jed. Jahreszeit verwendb. Humusdünger f. alle Kulturen. Verlangen Sie Angebot u. Probe gratis u. franko. Verkaufsbüro: **Emil Beck, Krefeld, Tel. 25180**

Vertreter an allen Plätzen gesucht.



Unterstützt die NSV-Arbeit!

Unkraut-Vertilgungsmittel

„Ukracid“

zur Verwendung auf Wegen in Gärten, Friedhöfen, Parks, Sportplätzen, Fabrikhöfen, Lagerplätzen, Eisenbahngeleisen und dergl.

Niedrige Konzentration, hoher Gehalt an wirksamen Bestandteilen.

Referenzen von Garten- und Friedhofsverwaltungen, Behörden, Hafenämtern u. dgl.

Preis bei Abnahme von 10 50 100 Kilo
per Kilo einschl. Verp. 1.50 1.30 1.20 RM.

Sofort lieferbar!

Otto Geißler / Spezialprodukte

Ludwigshafen am Rhein - Mundenheim B 1.

[402

Botanischer Garten der Universität Tübingen

sucht für sofort

1 Gärtnerin

mit guter Handschrift für Außen- und Innendienst. Bezahlung nach der T.-O. B der staatl. Betriebe.

Angebote sind zu richten an: [474

Univ.-Garteninspektor G. Müller.

Wir suchen fleißigen, strebsamen

Orchideengärtner oder -gärtnerin

für unsere Orchideenkulturen — Kenntnisse in Orchideen erwünscht, aber nicht Bedingung. — Bewerbungen erbeten an

Gartenverwaltung „Haus Berglinden“

Naumburg an der Saale. [444

Tücht. Gärtner

zur Leitung der Topfpflz.-Abt.

bald gesucht.

Die Stellung ist dauernd — angenehm. Zeitgemäße Entlohnung. Meldungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit sieht entgegen [465

Jul. Ristau, Gartenbau
Greifswald (Pomm.).

Privatgärtner

ledig, möglichst mit Führerschein, für 4000 qm Ziergarten

gesucht

mit Kost und Logis. Im Winter ist Heizung usw. zu besorgen. Bewerbungen mit Bild und lückenlosen Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Dr. Lindow, Berlin-Grunewald
Winklerstraße 20. [460

Gärtnermeister

möglichst verheiratet, per bald gesucht. Gemüse, Frühbeete, Warmhaus. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an [472

Gräfin v. Alvensleben
Waldgut Erxleben I, Krs. Haldensleben.

Staatliche Versuchs- u. Forschungsanstalt für Gartenbau

PILLNITZ / Elbe

[404

Zweijähriger Studiengang mit Ausbildung zum *„staatl. gepr. Gartenbautechniker“* und *„staatl. dipl. Gartenbauinspektor“* in den Fachrichtungen: Gartengestaltung, Obst- u. Gemüsebau, Zierpflanzen- und Gemüsebau. Beginn des Studienganges am 1. April.
Winterlehrgang „Gärtnerische Werkschule“ mit Vorbereitung für die Gärtnermeisterprüfung. Beginn am 1. September.
Aufnahme von Gasthörern zu allen Lehrgängen. Auskunft durch Briefe und Drucksachen kostenlos. Der Direktor: *Prof. Dr. Reinhold.*

Junggärtner

für Topfpflanzen und Schnittblumen kann sofort bei günstigen Bedingungen eintreten. Daselbst kann auch die Binderei erlernt werden. [471

H. Hartmann
Gartenbaubetrieb
München 23, Gyßlingstraße 3

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Baumschulen
Otto Schmitz-Hübsch
Inhaber: Heribert Schmitz-Hübsch
Merten Kreis-Bonn

Deutsche Gartenbauschule in Brünn

Wiener Straße 85

Beginn des neuen Lehrganges für Junggärtner am 1. September 1940. Gründl. Fachschulausbildung, Vorbereitung zur Gärtnermeisterprüfung. Billige Unterkunft und Verpflegung. Studienunterstützungen. [457
Prospekte und nähere Auskünfte kostenlos durch die **Direktion.**

Gärtner(in)

für ländl. Villengrundstück (etwa 5 Mrg., Park, Obst- u. Gemüsebau)

gesucht.

Angebote mit kurzem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüchen an [476

A. H. A. Bergmann,
Waldheim (Sachsen).

Anzeigenschluß

für die nächste Nummer

ist Dienstag, den

16. Juli 1940

Adiantum „Goldprinz“

ist wegen seiner bis zu 70 cm langen, aufrechtstehend leichtgefiederten Wedel eine wesentliche Verbesserung von Adiantum „Goldelse“ und nicht nur als Topfpflanze wertvoller, sondern bringt für die Schnittgrüngewinnung überreiche Erträge. In „Blumen- und Pflanzenbau“ (13. 10. 39) ist u. a. zu lesen: „Die verbesserte „Goldelse“ weicht in Aufbau, Haltung der Wedel und Festigkeit der Stiele so stark von der alten Goldelse ab, daß man sie, flüchtig gesehen, eher für eine Verbesserung von Matador als von Goldelse halten könnte.“
Jungpflanzen mit festen Topfballen, 10 St. ℳ 12.50, %₀ ℳ 100.-
Starke Pflanzen aus 10-12 cm Töpfen, 10 St. ℳ 25.—, %₀ ℳ 200.-
empfiehlt und versendet gegen Nachnahme. [478

Johs. Sperling, Schnittgrünkulturen, Grevesmühlen i. Mecklbg.

Suche für meine Gärtnerei

Binderin oder Gärtnerin

speziell für den Verkauf (ohne Kost und Wohnung). Angenehme Dauerstellung. [482

A. Schmidt, Berlin-Wilmersdorf, Stenzelstraße 15.

Für einen größeren Gartenbaubetrieb
(gemischte Kulturen, Parkanlagen usw.) wird erfahrene

Gartenmeisterin

für selbständigen Aufgabenkreis in Lebensstellung

gesucht. [354

Erfahrung in der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise erwünscht — doch nicht Bedingung.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: Firma

Friedrich Arnold G. m. b. H., Greiz / Thür., Schließfach 46

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen

Neu! Neu!



[108

Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)

Horns Gärtnerkitt

Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld

Franz Horn, Magdeburg [7

Cineraria

grandiflora multiflora nana

„Rasse Trautmann“

1. Preis Reichsgartenschau Essen 1938

Einzelfarben oder Mischung 1 g 16.—, 1/2 g 8.80, 1/4 g 5.—, 1 Portion 1.20 RM

Calceolaria

hybrida grandiflora tigrina

„Rasse Trautmann“

2. Preis Reichsgartenschau Essen 1938

Beste Leuchtfarben in Mischung und in den Grundfarben gelb, bronze, hellrot, dunkelrot 1 g 24.—, 1/2 g 12.80, 1/4 g 7.60, 1/8 g 4.— 1 Portion 1.20 RM

Rabatt nach den Bestimmungen des Reichsnährstandes

Aufträge auf Lieferung von Cinerarien- und Calceolarien-Sämlingen können in diesem Jahre nicht angenommen werden

Carl Trautmann

Hamburg-Altona 1, Friedensallee

[414

Weniger Arbeit - größere Erträge durch **Wolf-Geräte!**

[A 318

Zwei besonders wertvolle neue Sedum

Sedum spur. Purpurteppich u. Sedum roseum superbum

Blüte Juli—August, zur blütenarmen Zeit des Steingartens. Bewurzelte Stecklinge % RM 5.-.

479] **M. Stein, Gartenbau, Herford i. W.**

Reinh. Schmid

SCHWÄB. GMÜND

Calceolarien „Gmünder Rasse“

Vom Reichsnährstand anerkannt

Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.

Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—

Hybr. getigerte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—

Hybr. getuschte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—

Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—

Blütenwolke, 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—

Cinerarien „Gmünder Rasse“

Vom Reichsnährstand anerkannt

Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa, Matador, weiß und Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80

Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g ℳ 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60

Grandifl. nana, rot mit Auge, blau mit Auge u. Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80

Primula chin. fimbr.

Dazzler Neuheit, scharlachorange, 1 g ℳ 12.—, 1 Port. 1.20

Schmids dunkelrot, Nordstern, Sonnenschein, Helderöschen und **reinweiß,** 1 g ℳ 6.—, 1 Portion —.60

Primula obconica

„Gmünder Veilchenblau“, Name gesetzlich geschützt, Originalsaat nur in Originalpack., 1/4 g 4.—, 1 P. 1.60

„Schmids dunkelste“, Orig., 1 g ℳ 10.—, 1 Port. —.80

Mohnstein dklrot., Tschorns dklrot., Riesenblumige, grandifl. alba, Perle v. Niederrhein, Friesdorfer lachsrosa, coerulea, 1 g ℳ 8.—, 1 Portion —.60. [413

Handelsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabatte.



Frühbeetkästen

aus Leichtbeton in Verbindung mit Holz, System Kühnemund & Co., warm, unverwüstlich, preiswert, können auch heute in kurzer Lieferfrist in den Gartenbaubetrieben betriebsfertig aufgestellt werden. [451

Auskunft und Angebote unverbindlich.

Kühnemund & Co., Berlin W 50

Fernruf 24 66 92 Augsburger Straße 72

Pflanzenschutz durch **„VOMASOL“**

Ratgeber kostenlos vom Hersteller: **VOMA**

Chem. Werk Dr. Heinrich Vogel

ALFELD/Leine Gw

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE• JUNGPFLANZEN• GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Porzellan - Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.

Dünger wichtig,
das ist wichtig!
Nimm
Fellmann-Dünger
Forschungs- u. Wechselwerk
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(18)

Bindereiartikel
Schatten- und Frostdecken
chemische Fabrikate
Räucherpulver Angelus
sonstige Gartenbauartikel
Otto Engel
Spitzenpapierfabrik
Schwb. Hall - Hessental
i. Württ. [477

Rohrmatten (Frostschutz)
bestellt d. vorsorgend. Gärtner jetzt, weil prompte Lieferg. erfolg. kann.
Ernst Sander, Rohrweberei, Dabendorf, Krs. Teltow, [445
Groß-Machnower Chaussee 64.

Wilhelm Hennis • Hildesheim
Orchideen - Import, Kulturen und Anzucht [270

Großer Vorrat erstkl. Orchideen zum Schnitt und für Liebhaber. Sämlinge von Cattleyen, Laelio-Cattleyen und Phalaenopsis in gesunder, wüchsiger Ware. — Man verlange Preisliste.

Rosenaugen
Neuheit:
„Noack's Better Times“
in jeder Menge lieferbar. Preise auf Anfrage
Ferner jede Menge „Better Times“ sofort greifbar
Verbreiter:
W. Kordes' Söhne, Sparrieshoop (Holstein)
Math. Tantau, Uetersen (Holstein)
August Noack Gartenbau, Berlin - Mariendorf
[405

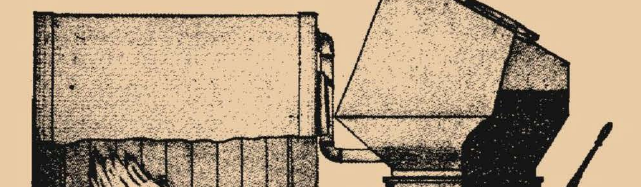
Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“

Gärtnereibesitzer Wolf Munkert, Diepersdorf, schreibt: „Ihre Bauweise ist einfach und kann sich jeder Kollege nach genauer Einhaltung Ihres Planes darüber hermachen.“
Darum also selber bauen mit
TEMPO - Gewächshaus - Bauteilen
schnell, billig, praktisch, vielfach bewährt.
H. W. Krüssmann, Bln.-Charlottenburg 4
Leibnizstraße 58. [437b

Alle Hände an's Werk!



Garten Klar Glas
hilft gute Ernten und große Erträge sicherstellen
[384 b



„Bokru“ [8
Vorfeuerung
D. R. - Patente
Sparheizung für Gewächshäuser / Größte Wirtschaftlichkeit / Gleichmäßige Temperaturen durch automatische Regelung / Bequeme, leichte Bedienung u. Entschlackung
Ingenieurbesuch und Angebot unverbindlich
Bohm & Kruse
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Bremen - Hemelingen 145

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 29 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 19. Juli 1940

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Maiblumen-Eiskeime

extra prima Qualität ‰ RM 60.—
ab Wandsbek
Postkolli von 200 Stück RM 15.50
frei Bestimmungsort

prima Qualität . . . ‰ RM 46.—
Postkolli von 250 Stück RM 14.—
frei Bestimmungsort

Kisten von 1000, 2000 u. 2500 Stück

E. Neubert
Wandsbek [111
Gartenbaubetrieb Hamburg-Wandsbek

Walter Tüglitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Levkoiensamen
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Ludwiga



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)
430]

Bodenfräsen
sind die besten Helfer für
Gemüsebau, Weinbau, Baumschulen
Obstkultur, Wiesenkultur
Gartenbau und für die gesamte
Landwirtschaft



... denn sie sind
unverwüstlich
und machen
ganze Arbeit!
[386

Rotenburger Metallwerke
Rudolf Stierlen
Kommanditgesellschaft
Zweigwerk Walter & Kuffer, Schweinfurt a. Main

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Gewächshäuser Frühbeetkästen Höntschkessel

HÖNTSCH-WERKE AKT.-GES. NIEDERSEDLITZ [104

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Dünger wichtig, daß ist wichtig!
Nimm Fellmann-Dünger
Trockendünger u. Mischdünger
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(18)

F. C. HEINEMANN ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Meine Anschrift ist ab sofort:

O. Kaltenbach, Gärtnerei
Niederwalluf a. Rhein

Nicht mehr: Kaltenbach & Hitschke, Niederwalluf [481

Cineraria hybrida grandiflora nana

„Rasse Friedrich Müller“

I. und II. Preise Reichsnährstandsschauen Dresden, Essen und Stuttgart. Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Farben: Weiß, Rosa, Lachsrosa, Karminrot, Hellblau, Dklblau, Blau mit Auge, Karminrot mit Auge, Rostrot, Rostrot mit Auge, Weinrot, Weinrot mit Auge, Lila und Mischung.

Jedes Gramm ℳ 16.—, 1/2 g ℳ 8.50, 1/4 g ℳ 5.—, 1/8 g ℳ 2.75 abzüglich des vom Reichsnährstand festgesetzten Rabattes.

FRIEDRICH MÜLLER
Frankfurt a. Main, Eckenheimer Landstraße 240
Topfpflanzen - Schnittgrün - Sonderkulturen [308



Adiantum „Goldprinz“

ist wegen seiner bis zu 70 cm langen, aufrechtstehend leichtgefiederten Wedel eine wesentl. Verbesserung von Adiantum „Goldelse“ und nicht nur als Topfpflanze wertvoller, sondern bringt für die Schnittgrüngewinnung überreiche Erträge. In „Blumen- und Pflanzenbau“ (13. 10. 39) ist u. a. zu lesen: „Die verbesserte „Goldelse“ weicht in Aufbau, Haltung der Wedel und Festigkeit der Stiele so stark von der alten Goldelse ab, daß man sie, flüchtig gesehen, eher für eine Verbesserung von Matador als von Goldelse halten könnte.“
Jungpflanzen mit festen Topfballen, 10 St. ℳ 12.50, % ℳ 100.-
Starke Pflanzen aus 10-12 cm Töpfen, 10 St. ℳ 25.—, % ℳ 200.-
empfiehlt und versendet gegen Nachnahme. [478

Johs. Sperling, Schnittgrünkulturen, Grevesmühlen i. Mecklbg.

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein**, je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba**, je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ.

Cinerarien-Samen

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse **„Dondo“** in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coerulea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben,** gem., je 1 Pt. ℳ 1.—, 10 Pt. ℳ 9.—, 1000 Korn ℳ 6.—, 1/4 g ℳ 3.50, 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.—.

Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke **„Tausendschön“**, Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. ℳ 0.90, 10 Pt. ℳ 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. ℳ 0.70. 10 Pt. ℳ 6.—, 1/4 g ℳ 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt 1/4 g ℳ 6.50, 1/2 g ℳ 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** 1/4 g ℳ 9.—, **Orangeprinz** 1/4 g ℳ 6.—, **Goldenes Wunder** 1/4 g ℳ 5.50, 1/2 g ℳ 10.—, **Farbenriesen** 1/4 g ℳ 5.—, 1/2 g ℳ 9 50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g ℳ 8.-, in gelb und Albert Kent 1 g ℳ 7.—, Kents hybr., gem., 1 g ℳ 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g ℳ 12.—, **Multiflora Scharlach u. Orange** 1/2 g ℳ 9.—, 1 g ℳ 16.—, **Multiflora nana, gem.,** 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Getigert nana und halbhoch** 1/2 g ℳ 6.-, 1 g ℳ 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** 1/2 g ℳ 5.50, 1 g ℳ 9.—. Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. ℳ —.60, 10 Pt. ℳ 5.50.

Primula malacoides

vom Reichsnährstand anerkannt

verb. Treurosa 1 g ℳ 7.-, **Rosenknospe** 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Goldauge** 1/2 g ℳ 2.—, 1 g ℳ 3.50, **Brilliance** 1/2 g ℳ 3.50, 1 g ℳ 6.50, **Lachsrosa** 1/2 g ℳ 4.50, 1 g ℳ 8.—, **Mein Wunsch** 1 g ℳ 2.50, **Prachtmischung** 1 g ℳ 2 50, je 1 Pt. 50 Pf, 10 Pt. ℳ 4.50.

Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Weniger Arbeit - größere Erträge durch
Wolf-Geräte!
[A 318

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 19. Juli 1940 | Nr. 29

Zur Frage der Bedarfsdeckung im kommenden Winter / F. Böhmig-Meißen.

Es taucht vielfach die Meinung auf, daß durch die teilweise Umstellung der Blumen- und Zierpflanzenbetriebe auf Gemüsebau zu wenig Schnittblumen und Topfpflanzen für den Winter erzeugt werden und der Bedarf nicht zu decken sein wird. Diese Besorgnis ist meines Erachtens unbegründet. Ein Mangel an Topfpflanzen und Schnittblumen braucht nicht einzutreten, wenn das, was herangezogen wird, zur richtigen Zeit auf den Markt kommt. Muß es denn sein, daß die Chrysanthemen schon angeboten werden, wenn die Dahlien und andere Herbstblüher in vollster Blüte stehen und nutzlos dem Verderb preisgegeben werden? Auch die Cyklamen sind von Jahr zu Jahr früher auf den Markt gekommen. Das sind nur ein paar Beispiele. Ob das frühe Angebot in Friedenszeiten seine Berechtigung hat, soll hier nicht erörtert werden. Während des Krieges aber sollten Chrysanthemen, Cyklamen usw. wirkliche Winterblumen sein und die blumenarme Zeit überbrücken. Der Bedarf an Schnittblumen und Topfpflanzen würde dann trotz verringerten Anbaues zu decken sein.

Noch wichtiger als die Verlegung der Blütezeit ist die Gesunderhaltung der verringerten Bestände. Wenn man im Herbst zur Zeit des Einräumens durch die Betriebe geht, sieht man Jahr für Jahr große, durch Krankheiten und Schädlinge verursachte Ausfälle, die oft einen hohen Prozentsatz der Bestände ausmachen. Fast allgemein werden diese Verluste unpassenden Witterungsverhältnissen in die Schuhe geschoben. Soweit es sich um besonders stark auftretende tierische Schädlinge handelt, hat das wohl sehr oft seine Berechtigung. Schäden pilzlicher Ursache ließen sich aber viel mehr einschränken, wenn wir ihnen mit den Mitteln entgegentreten würden, die uns die Erfahrung und die Natur lehren. Wir sind im letzten Jahrzehnt bezüglich der Krankheitsverhütung ziemlich bequem geworden, weil die Industrie immer mehr Mittel auf den Markt gebracht hat, die der Gesundmachung unserer Pflanzen dienlich sein sollen.

Eine altbekannte Regel besagt, daß Vorbeugen besser als Heilen ist. Wenn wir dementsprechend handeln und die Industriemittel in diesem Sinne anwenden, würden die Pflanzenkrankheiten um vieles seltener sein. Dazu ist aber nicht nur notwendig, die Krankheiten rechtzeitig zu erkennen. Wir müssen auch die Wirksamkeit der anzuwendenden Mittel kennen. Abgesehen von den echten Mehltaupilzen, die direkt bekämpft werden können, handelt es sich bei fast allen anderen Pflanzenkrankheiten pilzlichen Ursprungs um innere Erkrankungen. Daß in solchen Fällen die Wirkung der äußerlich anzuwendenden Industriemittel nur beschränkt sein kann, muß wohl jedem denkenden Gärtner einleuchten. Mit dem wahren Charakter dieser Erkrankungen müssen wir uns noch viel mehr vertraut machen als bisher. Dabei werden wir auch auf die Umstände aufmerksam, die das Auftreten dieser pilzlichen Erkrankungen begünstigen. Bei allen Vorträgen, Artikeln in Fachzeitschriften und auch beim Unterricht in gärtnerischen Schulen über Pflanzenkrankheiten stehen die Bekämpfungsmaßnahmen viel zu sehr im Vordergrunde. Die Maßnahmen zur Verhütung des Auftretens von Krankheiten sind aber meines Erachtens für uns viel wichtiger.



Eine neue Topf-Celosie. „Zwerg-Rotfeder", eine Züchtung der Firma Fromhold-Naumburg, wird nur 20 bis 25 cm hoch und bringt mit ihrem Kardinalrot einen neuen Farbton in das Sortiment. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Als Beispiel will ich nur die Pilzkrankheiten der Chrysanthemen herausgreifen, durch die jährlich viele Tausend Pflanzen verloren gehen. Schuld daran ist nach meinen Beobachtungen in den meisten Fällen der zu dichte Stand der Pflanzen. Ob es sich dabei um Topf- oder Freilandkultur handelt, ist gleichgültig. In dem dichten Blätterwald, der weder dem Licht noch der Luft Zutritt gestattet, können sich bei feuchtwarmem Wetter alle Krankheitserreger schnell und sicher ausbreiten und vermehren. Luft und Licht sind unsere zuverlässigsten Helfer im Kampf gegen alle pilzlichen Erkrankungen der Pflanzen. Sorgen wir also in allererster Linie dafür, daß sich unsere Pflanzen im Wachstum nicht gegenseitig behindern und Licht und Luft von allen Seiten haben, so daß die vorhandenen Blätter ihre von der Natur vorgeschriebenen Aufgaben erfüllen können. Wir erreichen das nicht nur durch genügend weiten Stand, sondern auch durch das Entfernen der unteren Blätter, die durch die oberen stark beschattet werden. Man muß sie entfernen, sobald sie für das weitere Wachstum entbehrlich sind und ehe sie irgendwelche

Krankheitserscheinungen zeigen. Daß das Entfernen der Blätter schon beim Herausnehmen aus dem Vermehrungsbeet beginnen muß und bei der Weiterkultur in entsprechenden Zeitabständen fortgesetzt wird, ist selbstverständlich. Was hier von den Chrysanthemen gesagt wird, ist auf alle anderen Pflanzenarten sinngemäß anzuwenden

Richtige Bodenbeschaffenheit und sinngemäße Ernährung der Pflanzen sind natürlich ebenso wichtig. Es ist sinnlos, Pflanzenarten anzubauen, denen die betreffenden Bodenverhältnisse nicht zusagen. Krankheitsanfällige Pflanzen sind die Folgen, die sich auch durch die besten Bekämpfungsmittel nicht gesund erhalten lassen. Durch jetzt zeitweise fehlende Volldünger darf man sich auf keinen Fall verleiten lassen, mit verstärkten Stickstoffdüngungen den Mangel beheben zu wollen, denn stark mit Stickstoff gedüngte Pflanzen sind bekanntlich besonders anfällig. Daß nur Sorten angebaut werden, die sich für die vorhandenen Verhältnisse als am widerstandsfähigsten gezeigt haben, bedarf wohl keiner Erörterung. Ein typisches Beispiel für mangelnde Erkenntnis ist der immer wieder versuchte Anbau von Astern in der Nähe solcher Stellen, an denen sich schon in den Vorjahren die Asternwelke gezeigt hat. 100 qm gut geratene Kartoffeln sind heute für den einzelnen und für das Volksganze wichtiger als 1000 qm verseuchte Astern.

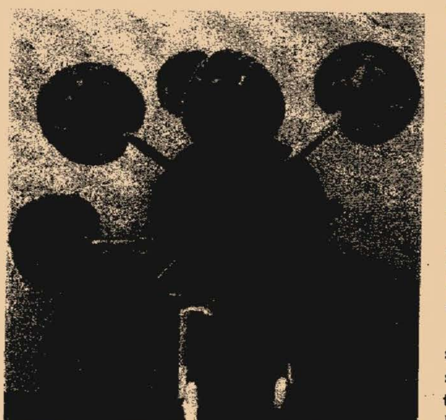
Die natürliche Schadenverhütung und Krankheitsbekämpfung im gesamten Gartenbau ist meines Erachtens von so weittragender Bedeutung, daß alle maßgebenden Stellen mit ganz besonderem Nachdruck bei jeder Gelegenheit darauf hinweisen müßten.

Blumen und Zierpflanzen.

Von der Schnittreife einiger Blumen — Lassen sich Normen aufstellen?

Viele Schnittblumen wollen knospig, andere ganz aufgeblüht und wieder andere halb bis drei Viertel erblüht geschnitten werden. Daneben spielt der Transport manchmal eine beachtliche Rolle und muß beim Schneiden mit berücksichtigt werden, und selbst eine besondere Vorliebe des Publikums für Blütenreife darf nicht ganz außer acht gelassen werden.

Amaryllis sollen knospig geschnitten werden, man sieht sie oftmals bereits ganz aufgeblüht auf dem Markt. Das ist wohl kaum richtig, denn eine aufgeblühte Amaryllis leidet viel zu sehr unter dem Transport, ganz abgesehen davon, daß ihre Staubfäden entfernt werden müßten, damit die Blütenblätter nicht beschmutzt werden. Dasselbe gilt auch für fast alle Lilien, sofern sie für die Vase verwendet werden sollen. Kranzlilien dürfen dagegen aufgeblüht sein. Man muß die Staubfäden natürlich vor dem Schneiden entfernen, damit das Blütenweiß rein bleibt. Auch Rosen werden in den meisten Fällen ziemlich knospig geschnitten, für den Versand ist es gar nicht anders denkbar. Geschnittene Rosen blühen besonders in der warmen Jahreszeit schnell nach, am schnellsten Unter-Glas-Rosen. Man darf sie nur zu frühesten Tagesstunden und knospig schneiden, muß sie gegebenenfalls noch kurz kühlen, ehe sie zum Versand kommen. Einige Sommerblumen werden ihrer kurzen Blütendauer wegen ebenfalls ganz knospig geschnitten, z. B. Papaver, der nur ganz kurze Zeit hält.





Blattflecke an Saintpaulien. Bild oben: Pflanze mit Blattflecken infolge zu starker Sonnenbestrahlung. Bild unten: Verschieden behandelte Saintpaulien. Links vom Standort im Zimmer (gleiche Pflanze wie Bild oben), Mitte vom Standort am Zimmerfenster, rechts vom Standort aus sonnigem Gewächshaus. *Aufn.: Dr. Hanf.*

Nelken schneidet man dagegen gut aufgeblüht, sie blühen trotzdem noch weiter nach. Sie sind auch äußerst fest im Transport. Tulpen und Narzissen sind meistens ziemlich aufgeblüht beim Schnitt; wo sie nicht zu einem besonderen Termin herankommen, hilft man gelegentlich noch etwas nach. Auch Flieder kommt ziemlich aufgeblüht erst an die Reihe; knospig geschnitten blüht er sehr schwer nach und welkt auch schneller, als wenn er bereits voll erblüht ist. Poinsettien sollen voll erblüht geschnitten werden, selbst auf die Gefahr hin, daß sie den Transport dann schwer ertragen und an allen Druckstellen bluten. Dasselbe gilt für Orchideen. Chrysanthemen schneidet man auch ziemlich voll erblüht. Knospen entfalten sich nie mehr so gut in der Vase wie an der Pflanze.

Die meisten Blumen schneidet man jedoch nicht voll erblüht, sondern halb knospig. Ihre Weiterentwicklung in abgeschnittenem Zustande gestattet es, sie so zu schneiden. Für viele Blumen ist dies sogar erforderlich, damit sie noch ausreichend lange halten. Maiblumen werden geschnitten, bevor die obersten Knospen aufblühen; voll erblühte haben nur noch Kranzblumenwert, das Gleiche gilt für Helleborus. Schneeball wird meistens geschnitten, wenn die Blumen halb entwickelt und noch grün sind. Es gibt jedoch auch Gegenden, wo sie weiß verlangt und auch so geschnitten werden. Kleinblumen werden auch ganz verschieden behandelt.

Für viele Schnittblumen ließe sich sicher eine gewisse Norm aufstellen, durch die die diesbezügliche Behandlung festgelegt werden müßte. Man möchte annehmen, daß solche Aufstellung für unseren Nachwuchs einmal von großem Nutzen sein kann. M.

Sonnenbestrahlung verursacht Blattflecke an Saintpaulien / Dr. M. Hanf-Gießen.

Beim Usambara-Veilchen wurde mir eine Fleckenbildung an den Blättern bekannt, die lebhaft an das durch Viruskrankheit hervorgerufene Ringmosaik auf einem Tabakblatt erinnert (siehe Bild oben). Gelbe Kreise von etwa 1 mm bis 1 cm Durchmesser sind neben ausgedehnteren Flächen ohne Chlorophyll zu finden. Im Querschnitt durch das Blatt zeigt sich, daß in den chlorophyllhaltigen Palisadenzellen des dicken, fleischigen Blattgewebes an diesen Stellen nur wenige kleine Chlorophyllkörner zu finden sind. Irgendwelche sonstigen „krankhaften“ Erscheinungen, wie Zellverbildungen oder ähnliches, konnten nicht festgestellt werden.

Die drei gefleckten Usambara-Veilchen wurden einige Zeit im Zimmer beobachtet. Eine Ausbreitung der Fleckung oder ein Uebergreifen auf junge, im Zimmer neugebildete Blätter war nicht zu bemerken (Bild oben, mittlere Blätter). Die Annahme, daß es sich um eine Viruserkrankung handelte, erschien schon dadurch wenig wahrscheinlich.

Versuche durch Einreiben von Preßsaft „kranker" in Oberhaut oder Wunden nicht gefleckter Vergleichspflanzen schlugen fehl. In einigen Fällen starb das Gewebe an den Einreibstellen ab. Ein Blatt zeigte einen Ring von etwa ³/₄ mm Durchmesser. Irgendwelche weiteren Anhaltspunkte für eine Viruskrankheit waren nicht zu finden.

Bei der weiteren Kultur der Pflanzen wurden die einzelnen Individuen ab 26. Juni verschieden behandelt. Zwei Pflanzen verblieben im Zimmer, davon eine in der Nähe des Südfensters (geringe Sonnenbestrahlung), die andere auf einem schattigen Tisch unmittelbar daneben. Die dritte Pflanze wurde ins unschattierte Gewächshaus gestellt, dort aber in gleicher Weise feucht gehalten wie die anderen Pflanzen. Bereits nach vier Wochen zeigten sich Unterschiede in der Blattfärbung, die immer deutlicher wurden. Die Aufnahme der drei Pflanzen vom 10. August, also nach nicht ganz sieben Wochen, läßt diese Verschiedenheit deutlich erkennen (Bild vor. S. unten). Die linke Pflanze weist auf den ersten Blättern die gleiche Zeichnung auf wie bei der ersten Aufnahme (Bild oben). Alle im Zimmer ohne Sonnenbestrahlung neugebildeten Blätter sind gleichmäßig dunkelgrün. An der am Fenster gezogenen Pflanze (Bild unten, Mitte) haben sich die Flecke an den alten Blättern verstärkt, während die neuen nur geringe Sprenkelung bekommen haben. Ganz anders die im Glashaus dem vollen Sonnenlicht ausgesetzte Pflanze (Bild unten, rechts). Alle Blätter, auch die jüngsten, sind fast vollständig gelb. Nur geringe Blatteile haben ihre grüne Farbe behalten. Die anfängliche Ringzeichnung ist nicht erkennbar. Auch hier war das Blattgewebe als solches nicht zerstört, lediglich das Chlorophyll wurde nicht ausgebildet oder rückgebildet, weil die stark belichtete Pflanze — wenn man sich so ausdrücken will — es „anscheinend nicht brauchte."





Hamburg liebt die Efeupelargonien. Oben: Die Kultur der Peltaten im freien Grunde des Gewächshauses (hier bei Gebr. Schwardt-Lokstedt) hat sich als vorteilhaft erwiesen. Unten: „Holstein" ist eine Einführung der Firma Steube-Eidelstedt, ein karminroter Sport der altbeliebten „Hamburger Rosa". *Aufn.: Hahn.*

Der vorliegende Befund macht es wahrscheinlich, daß auch die ersten Ringflecke auf Schädigung durch zeitweilige Sonnenbestrahlung zurückzuführen sind. Die Kreise können durch Einwirken von Blasen im Glas oder durch Wassertropfen entstehen, die als Linsen wirken können und die Sonnenstrahlen in bestimmter Weise brechen. Solche Erscheinungen sind an sich auch von anderen Gewächshauspflanzen bekannt. Beachtenswert ist, daß die Chlorophyllschädigung nicht rückgängig zu machen ist und einmal blattgrünfreie Flecke auch bei Schattenkultur nicht wieder ergrünen (Bild unten, links). Nur die neugebildeten Blätter verhalten sich normal.

Pelargonium peltatum — In der Anzucht marschiert Hamburg an der Spitze.

Wenn es auch praktisch nicht möglich ist, die Anzuchtsmengen von *Pelargonium zonale* und *P. peltatum* in den einzelnen Städten zahlenmäßig zu erfassen, so hat man bei einem Besuch der Hamburger Betriebe doch das Gefühl, daß Hamburg in dieser Beziehung den Rekord schlägt. Von den Städten Dresden, Breslau, Stuttgart, Köln oder gar München ganz zu schweigen, steht bestimmt auch Berlin hinter Hamburg in der Pelargonien-Anzucht zurück.

In den Betrieben von Holzweißig, Gebr. Schwardt, Gepper und Struß in Lokstedt oder bei Steube in Eidelstedt gehen allein die Peltatum-Anzuchten in die Zehntausende, und immer wieder war es mir eine besondere Freude, gerade diese sonst etwas stiefmütterlich behandelten Kulturen hier in einem Zustande zu finden, wie man ihn selten erlebt. Dabei konnte man die vielleicht nebensächlich erscheinende Feststellung machen, daß die Pflanzen, die auf den Tischen kultiviert wurden, in der Qualität hinter den auf freiem Grunde kultivierten Pflanzen etwas zurückstanden. Wir kommen also auch hier zu derselben Schlußfolgerung wie bei den Topfrosen, daß die Treiberei auf dem Gewächshaustisch nicht so günstig ist wie auf freiem Grunde. Deshalb wurden auch die neuen Blockbauten bei der Firma Grille in Berlin-Heinersdorf, die von Anfang an für die Treiberei von etwa 30000 Topfrosen bestimmt waren, ohne Tische eingerichtet. Auch die Firmen Margenberg in Schnelsen bei Hamburg und Gebr. Zieger in Farmsen gingen schon vor Jahren zur Treiberei auf freiem Grunde über. Ob das weniger gute Wachstum mit dem schnelleren Austrocknen auf dem Gewächshaustisch zusammenhängt oder ob die Topfrosen und Peltaten einen kühleren Untergrund vorziehen, kann ich nicht beurteilen. Vielleicht hat aber der eine oder andere Beobachtungen darüber gemacht und ist in der Lage, etwas Näheres darüber zu sagen.

Hinsichtlich der Sorten erlebt der Fremde in Hamburg insofern eine Ueberraschung, als die sonst üblichen Standard-Sorten *Rheinland* und *L'Etincelant* etwas im Hintergrund stehen und fast ausschließlich *Holstein*, die alte *Hamburger Rosa* und *Balkonkönigin* kultiviert werden. *Holstein*, die bei der Firma Steube-Eidelstedt als

Sport von *Hamburger Rosa* entstanden ist, hat einen kirschkarminroten Farbton, neben dem die an sich frische *Hamburger Rosa* verblaßt. Das reiche Blühen sowie die Widerstandsfähigkeit und Wüchsigkeit hat sie von *Hamburger Rosa*, die schon ein Menschenalter eine der Hauptsorten des Peltatum-Sortiments ist, geerbt. **Hahn.**

Mit der Badebrause geht es schneller.

Die im Bilde wiedergegebene Badebrause sah ich in letzter Zeit in zwei Betrieben für das Schlauchgießen verwendet: bei Gensler-Hohenschönhausen und bei Syrbe-Gompitz bei Dresden. Im ersteren Falle handelte es sich um das Gießen von Topfpflanzen, im letzteren um die Bewässerung von Gemüsekulturen. In beiden Betrieben war man sich darüber einig, daß diese Brause doppelt so leistungsfähig wie die allgemein übliche Kannenbrause ist und deshalb durch diese nicht ersetzt werden kann, jedenfalls nicht dort, wo ein genügend starkes Rohrnetz intensivste Bewässerung ermöglicht. Es fragt sich nur, ob diese Badebrause auch heute noch Berechtigung hat, nachdem es jetzt Lechler's Fächerdüse im Handel gibt. Wer mit dieser Fächerdüse gearbeitet hat, weiß, daß sie außergewöhnlich intensive Bewässerung ermöglicht und im Freiland heute schon unersetzlich geworden ist, daß sie aber andererseits durch ihre Form beim Gießen von Kasten zu unhandlich ist. Dieser Uebelstand wurde jedoch durch die neueste Konstruktion mit Revolverhahn behoben. Da auch die Badebrause mit einem Abstell- und Regulierhahn zur Einstellung auf den geeigneten Wasserdruck versehen ist, ist es nur eine Preisfrage, welcher von den beiden Brausen man den Vorzug geben soll. Beide sind beinahe unverwüstlich, die Badebrause ist aus Kupfer und Messing, Lechler's Fächerdüse aus Leichtmetall hergestellt. **Hahn.**



Die Badebrause zum Topfgießen. Aufn.: Hahn.

Ein Pikierzelt für den Sommer.

Das im untenstehenden Bilde wiedergegebene Pikierzelt ist wert, zur Anschaffung empfohlen zu werden. Während das hier schon früher gezeigte geschlossene Zelt ein Arbeiten im Freien in den kalten Winter- und Frühjahrsmonaten ermöglicht, soll dieses offene Zelt das Pikieren während der heißen Sommermonate erträglicher gestalten und zugleich auch dem raschen Welken der Pflanzen vorbeugen. Es ist in der Staudengärtnerei von Benary-Erfurt in Gebrauch und wurde nach Angaben von Herrn Walter, dem Leiter der Staudenkulturen, in der eigenen Werkstätte zurechtgezimmert. Aus Schenkelrahmen und Brettern zusammengesetzt und durch entsprechende Verstrebungen verankert, ist dieses Schutzdach stabil genug, auf Jahre hinaus seinen Zweck zu erfüllen. Da das Pikieren im Kasten stets von zwei Arbeitskräften ausgeführt wird, ist auch das Weiterrücken des Daches kein Problem. Um auch an Regentagen draußen arbeiten zu können, wurden das Dach und die hintere Wand mit Dachpappe abgedeckt. Die Anschaffungskosten für diese Schutzvorrichtung werden mit den Jahren durch das schnellere und von der Witterung unabhängigere Arbeiten wieder wettgemacht. **Hahn.**



Pikierzelt für die Sommermonate, *das beim Arbeiten am Kasten von der Witterung unabhängig macht.* Aufn.: Hahn.

Hydrangeen nicht zu früh einräumen!

Wie bei so vielen anderen Pflanzen ist man auch bei Hydrangeen immer bestrebt, sie früh blühend auf den Markt zu bringen. Oft sieht man Hydrangeen bereits eingeräumt, wenn sie erst wenig Trieb gemacht haben, und die Folge davon ist ein unnötiges Langwerden. Die schönsten Hydrangeen erhält man durch guten, sonnigen Standort im Freien bis zum Erscheinen der Knospen. Hier entwickeln sie sich ganz natürlich, die Blätter bleiben verhältnismäßig dicht übereinander, die Blumen entfalten sich in den Häusern ziemlich schnell, ohne daß der Trieb noch viel an Länge zunimmt, und die Pflanze ist beim Verkauf nur etwa zwei Drittel so hoch, wie wenn sie bereits einige Wochen früher in die Treiberei gebracht wäre. Erst im Frühjahr getopfte Hydrangeen schon Anfang Juli in Blüte haben zu wollen, dürfte als übertrieben gelten. Wo blühende Pflanzen um diese Zeit angetroffen werden, handelt es sich wohl um zurückgebliebene aus dem Vorjahre, die also ein Jahr im Topf kultiviert sind und aus diesem Grunde, ähnlich wie bei Topfrosen, etwas mehr Treibwärme erhalten dürfen. **J.**

Drei neue Topf-Celosien. Die Firma Fromhold-Naumburg, die schon mehrere Jahre an der Verbesserung der *Celosia Thompsonii*-Sorten arbeitet, ist jetzt mit drei Neuheiten: *Zwerg-Goldschopf, Zwerg-Feuerschopf* und *Zwerg-Rotfeder* an die Oeffentlichkeit getreten. Das Ziel war, die an sich sehr schönen *Goldfeder* und *Feuerfeder* durch gedrungenere Sorten zu ersetzen, die für den Topfpflanzenverkauf noch besser geeignet sind. *Goldfeder* und *Feuerfeder* werden immerhin 40 bis 60 cm hoch, was die Einführung dieser sonst recht aparten Topfpflanze etwas erschwerte. Die Neuheiten erreichen bei normaler Kultur 20, allerhöchstens 25 cm Höhe. Damit hat die Firma Fromhold das erreicht, was dem Marktgärtner schon seit der Einführung von *Goldfeder* und *Feuerfeder* vorschwebte. Sie gingen durch Einzelauslese aus *Gold-* und *Feuerfeder* hervor. *Zwerggoldschopf* verfügt über dasselbe leuchtende, an Ocker grenzende Orange, *Zwergfeuerschopf* über dasselbe leuchtende Scharlach. Dagegen finden wir bei *Zwerg-Rotfeder* (siehe Bild auf der Titelseite!) einen neuen Farbton, der mit Kardinalrot am treffendsten gekennzeichnet ist. — Auf die Kultur der Topf-Celosien ging ich erst in Nr. 1 vor. Jgs. ausführlich ein. Meistens wird der Fehler begangen, daß die Pflanzen von Anfang an im Topfe gezogen werden, und da sie meistens nicht rechtzeitig verpflanzt werden können oder in zu kleine Töpfe gebracht werden, verhungern sie leicht. Celosien lieben nahrhafte, fette Erde. Genau wie *Celosia cristata* sollten auch *C. Thompsonii* nach dem Pikieren in Kisten auf einen inzwischen abgeernteten Kasten ausgepflanzt werden. Bis gegen Juli werden sie unter Glas gehalten und brauchen erst kurz vor dem Verkauf eingetopft und entsprechend abgehärtet zu werden. Da sie viel Sonne vertragen, wird während der Kasten-Kultur nicht schattiert. Nur nach dem Eintopfen wird ein paar Tage Schatten gegeben. **Hahn.**

Baumschule – Stauden.

Zwei zu wenig beachtete Crataegus und ihre Anzucht.

Nachstehend möchte ich auf zwei Crataegus-Hybriden besonders hinweisen, die wert sind, des öfteren angepflanzt zu werden: *Crataegus Carrierei (crus galli × punctata)* und *C. grignonensis (C. mexicana × oxyacantha ?)*. Diese beiden Hybriden heben sich von ihrer Umgebung dadurch besonders ab, daß sie noch im vollen Schmuck ihrer grünen Blätter sind, wenn alle anderen Bäume fast kahl dastehen, zum mindesten sich aber schon verfärbt haben.

Die Vermehrung von *C. Carrierei* geschieht durch Okulation auf Weißdorn über dem Wurzelhals. *C. grignonensis* muß für die Hochstammzucht in Kronenhöhe kopuliert oder gepfropft werden. Die Unterlage ist wiederum Weißdorn, auf die man

als guten Stammbildner vorteilhaft *Crataegus monogyna kermesina plena* auf den Wurzelhals okuliert und bis zur Kronenhöhe zieht. Die Kronen-Veredlungen wachsen zu 100 %. *C. grignonensis* bildet nur mittlere Kronen und ist daher auch für engere Straßen vorteilhaft zu verwenden. Zu beachten ist, daß die Veredlung in Kronenhöhe hoch genug gemacht wird, um den Forderungen des heutigen Verkehrs entsprechen zu können. Unter 2,20 m sollte gar nicht veredelt werden, besser ist sogar 2,40 m, da sich die Krone von *C. grignonensis* schlecht höher ziehen läßt.

Auch bei *C. Carrierei* ist auf genügende Stammhöhe zu achten. Bei der Anzucht dieser Crataegus-Hybride ist ferner zu beachten, daß ihre mastigen jungen Triebe etwas windbrüchig sind. Es kommt bei stärkerem Wind vor, daß die Triebe, die schon 1 m oder mehr erreicht haben, an der Zapfenstelle oder über dem Bastband abgedreht werden. Dies kann jedoch verhütet werden, wenn man beim Anschneiden auf Zapfen dafür sorgt, daß das Leittriebauge an der Windseite (meist West- bis Nordwestseite) steht. In diesem Falle ist es also nicht angebracht, sich nach der letzten Zapfenschnittstelle zu richten. Ich konnte mir dadurch viel Windbruchschaden ersparen, und somit blieben die Pflanzen auch nicht um ein ganzes Jahr zurück. Ein Trieb, der vom Wind oder Sturm über den Zapfen gedrückt wird, bricht selten ab.

Diese beiden Crataegus-Hybriden verdienen, besonders in Städten vermehrt angepflanzt zu werden. Oft genug werden Pflanzen mit lang haftendem Laub gesucht. -r.



Ein Feld mit „Bernocks Tritomen“. Auf der vorjährigen Reichsgartenschau wurden diese Tritomen mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Aufn.: Bernock.

Eine Blattkrankheit an Sambucus.

Vergangenes Jahr konnte ich erstmalig an jungen, zweijährigen Sambucus-Pflanzen eine Krankheit in Form von Blattmißbildung feststellen. Es scheint eine Art Kräuselkrankheit zu sein, die durch einen Pilz hervorgerufen wird. Davon befallen war nicht nur *Sambucus nigra*, sondern auch deren sämtliche Formen, wie *aureivariegata, laciniata*, weiter auch *S. racemosa* und deren Form *plumosa*. Nicht befallen dagegen war die dicht daneben stehende *S. canadensis maxima*. Andere ältere Pflanzen auf anderen Quartieren waren ebenfalls nicht befallen. Irgendwelcher Schaden konnte an den Pflanzen nicht festgestellt werden, mit der Ausnahme, daß der Trieb nicht die Länge erreichte wie sonst und die Blätter, besonders an der Spitze, zum Teil ganz verkümmert waren. **H. Köhler**, Schmerbroich.

Chelone barbata hybrida praecox. Die vorzügliche gärtnerische Verwendbarkeit der noch viel zu wenig verbreiteten *Chelone barbata hybrida praecox* läßt einen besonderen Hinweis auf diese angebracht erscheinen. Wie schon der Name besagt, handelt es sich um frühblühende Spielarten des bärtigen Bartfadens. Sie unterscheiden sich von der bekannteren *Chelone barbata hybrida* durch frühere Blüte, reicheres Farbenspiel und teilweise größere Blumen. Letztere erscheinen von Juni bis September zu langen Rispen vereint, in herrlich verlaufenden Farbtönen von Blau, Violett, Rot, Rosa und Weiß. Abgeschnittene Blütenstiele halten sich gut im Wasser und bringen darin auch noch die Knospen zur Entfaltung. Auch auf Rabatten oder zu einzelnen Gruppen vereint, ist diese 50 bis 70 cm hohe Scrophulariacee, die auch als *Pentastemon barbatus hybridus praecox* angeboten wird, sehr wirkungsvoll. Etwas niedriger, d. h. etwa 40 cm hoch wird die sonst gleiche und nicht minder empfehlenswerte *Chelone barbata hybrida praecox nana*. Die letztere nimmt sich auch in größeren Steingärten sehr gut aus. — Die Anzucht der *Chelone barbata* macht, infolge ihrer Anspruchslosigkeit an den Boden, keine Schwierigkeiten. Der Standort sollte in voller Sonne, kann aber auch im Halbschatten gewählt werden. Die Vermehrung wird am besten durch Samen vorgenommen. Bei Aussaat im März ins halbwarme Mistbeet zeigen sich schon im Spätsommer desselben Jahres die ersten Blumen. Bei späterer Aussaat, die von April ab ins kalte Mistbeet und ab Mai bis Juni auch ins Freiland erfolgen kann, setzt der Flor im darauffolgenden Jahre ein. Das Pikieren vor dem Auspflanzen ist gut, kann aber durch dünne Saat auch umgangen werden. R. S.

Bernocks Tritomen. Auf der vorjährigen Reichsgartenschau zu Stuttgart wurden die langjährig eingeführten Tritomen der Firma Bernock-Ohlau mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Mit Recht, denn man konnte sich kaum etwas Wirkungsvolleres vorstellen als diese ausgestellte Vase mit nahezu zwei Dutzend Blütenkolben. Hinsichtlich Blütengröße und Vollkommenheit dürfte das Höchste erreicht sein. Aeltere Pflanzen bringen bis zu 30 Blütenstiele, deshalb kann bereits eine einzige Pflanze dem kleineren Hausgarten eine eigene Note geben. Während man vor wenigen Jahren mit Tritomen als Schnittblume noch wenig anzufangen wußte, möchte man sie heute bei größeren Dekorationen nicht mehr missen. *Bernock's Tritoma* sind beim Aufblühen zitronengelb, die Farbe geht dann über Orange allmählich in Ziegelrot über. Gerade dieses wechselnde Farbenspiel ist für den Gartenfreund sehr reizvoll. Wenn irgend möglich, sollte man die Tritomen im Garten einzeln an besonderer Stelle pflanzen, nicht auf Rabatten, da sie hohe Stauden in ihrer Umgebung nicht dulden. Daß die Tritomen etwas Winterschutz benötigen, dürfte allgemein bekannt sein. H.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Einige Hinweise für die Tomatenkultur / O. Sander-Hohenheim.

Oft bringen die ersten Blütentrauben der Tomaten zu wenig oder stark verkrüppelte Früchte. Man beobachtet dies besonders an Pflanzen, die längere Zeit in zu dichtem Bestande verharren mußten oder durch üppig entwickelte Zwischenkulturen, wie Kohlrabi, zur Zeit ihrer Blütenentfaltung eine Beeinträchtigung erfuhren. Unsere Tomatensorten sind wohl größtenteils Selbstbefruchter, aber Bestäubung und Befruchtung bleiben aus, wenn die Blüten mangels Luftzuges nicht bewegt werden, wenn zu enger Stand, zu dicht gewachsene Zwischenkulturen, besonders unter Glas, die Luftbewegung behindern, wenn sie beschattend wirken und dadurch die Bildung feuchter Luft begünstigen, die dem Pollen schädlich wird. Bei Hauskulturen sollte man nie versäumen, wenigstens die untersten Blütentrauben durch Rütteln zum Lösen und Verstäuben des Blütenstaubes zu veranlassen.

Wenn sich an in Töpfen stehenden Jungpflanzen zeitig Fruchtansätze bilden, so werden diese oft durch Ballentrockenheit und Nahrungsmangel der Pflanzen gefährdet. Die Früchte verkrüppeln dann, ihre Haut verhärtet und ist wenig dehnbar, infolgedessen neigen sie auch zum Aufplatzen, wenn ihnen nach dem Auspflanzen reichlich Wasser zuströmt. Das ist mit ein Grund, weshalb gerade die Früchte der ersten Blütentraube oft so wenig

den Gütevorschriften entsprechen. Immer ist für Tomatenpflanzen gleichmäßige Wasserzufuhr anzustreben, allerdings in dem Sinne, daß dadurch die Verbrauchsdeckung gesichert ist. Sehr groß ist der Verbrauch bei sonnigem Wetter, er geht zurück bei bedecktem Himmel und bei Temperaturverringerungen. Daher begünstigt auch anhaltendes Regenwetter das Aufplatzen der Früchte, ebenso wenn Unterglaskulturen in solcher Zeit stark bewässert werden. Noch stärker zeigt sich dieser Uebelstand, wenn die Pflanzen zuvor unter Trockenheit gelitten hatten. Wassermangel bewirkt eine Stockung im Wachstum der Früchte, nachfolgend reichlich zuströmendes Wasser bewirkt aber in diesen einen Druck, der sie zum Aufplatzen bringt.

Auch das Ausbrechen der Seitentriebe und Entspitzen bzw. Entfernen des Gipfeltriebes kann das Aufplatzen der Früchte begünstigen. Wird zu spät ausgebrochen, dann werden stark Wasser verbrauchende Organe entfernt. Das durch den Wurzeldruck in die Pflanze strömende Wasser veranlaßt Druckverstärkungen in den Früchten, von denen ein Teil aufplatzt. Immer konnte ich ein Zunehmen aufgeplatzter Früchte feststellen, wenn das Ausbrechen zu spät vorgenommen wurde, wenn die Triebe bereits eine Länge von über 20 cm erreicht hatten. In gleichem Sinne wirkt besonders frühes Entgipfeln, wie es z. B. bei Anbau von Tomaten im Doppelkasten, mit nur drei Blütentrauben, erfolgt. Indes kann man auch hier vorbeugen, wenn man den obersten Seitentrieb gewissermaßen als Zugast stehen läßt und diesen über einigen Blättern wieder so entspitzt, daß abermals ein Seitenast den zu starken Saftstrom von den Früchten ablenkt.

Auch plötzlich eintretende starke Blattverluste können das Aufplatzen der Früchte begünstigen. Im übrigen wissen wir aber, daß in den assimilierenden Blättern die Baustoffe der Früchte erzeugt werden. Blattmangel hindert das Früchtewachstum, weshalb auch die blattzerstörende Braunfleckenkrankheit das Früchtewachstum ganz bedeutend hemmt. Ueberall dort, wo trotz aller Bekämpfungsmaßnahmen mit dieser Krankheit gerechnet werden muß, ist es daher gut, die Pflanzen nicht zu entspitzen, sondern etwa über der fünften Blütentraube alle weiteren Blüten-Ansätze zu entfernen, so daß keine Früchte weiter angesetzt werden können. Dadurch bleibt auch stärker erkrankten Pflanzen immer eine größere Anzahl assimilationsfähiger Blätter, ohne daß allzu reicher Fruchtansatz vorliegt und dieser in seinem Wachstum behindert wird.

Buschbohnen im Kasten — diesjährige Erfahrungen.

Als im Januar die Zierpflanzen-Betriebe Frühgemüse in ihren Kulturplan mit einschalteten, entschlossen wir uns, außer Kohlrabi und Salat auch Bohnen zu treiben. Es wurden dazu kleine Erdhäuser und Doppelkasten mit Heizung verwendet.

Infolge des starken Frostes machte uns die Erde die größte Sorge. Die Bohnen wurden am 20. Februar in 11-cm-Töpfen zu je 10 Stück vorgekeimt. Keimdauer 8 Tage bei 15° Temperatur. Die Erde wurde 20 cm hoch aufgebracht. Sie bestand je zur Hälfte aus Landerde und Komposterde. Je Kubikmeter Erde gaben wir einen Zusatz von $^1/_2$ kg Hornmehl und 1 kg Knochenmehl. Die Bohnen wurden dann mit einem Pflanzholz einzeln pikiert, und zwar in Doppelreihen mit 10 cm Abstand und einem Abstand zwischen den Doppelreihen von 35 cm. Die Kasten wurden bei 18 bis 20° C gehalten. Nachts wurde gut gedeckt. Nach 10 Tagen konnten die Bohnen angehäufelt werden. Vor der Blüte wurde eine vorbeugende Spritzung mit Erysit gegen Rote Spinne gegeben. Bei Sonnenschein wurde für gute Lüftung gesorgt, vor allem in der Blütezeit. Gießen soll man, wenn möglich, mit dem Schlauch und den Strahl gegen die Blattunterseite richten, damit durch den Wasserdruck die Pflanzen nicht umkippen. Dieses gilt vor allem in der Blütezeit. Bei der Knospenbildung ist die Temperatur auf 20 bis 25° C zu erhöhen. Die abfallenden Blüten sind möglichst von den Blättern abzusuchen, weil sie sehr schnell in Fäulnis übergehen.



***Buschbohnen im Kasten** in der Anzuchtsgärtnerei der Berliner Tiergartenverwaltung. Sorte: „Allerfrüheste Weiße". Ernte nach Mitte April.* Aufn.: Hahn.

Trotz schlechter Witterung war der Ansatz gut. Die ersten Bohnen konnten wir am 16. April pflücken. Die ganze Kultur vom Vorkeimen bis zur ersten Ernte hatte also 8 Wochen gedauert. Wir hatten die Sorten *Osborns Treib* und *Allerfrüheste Weiße* gewählt. Die letztere erwies sich als die robustere im Wuchs und auch ertragreichere. **W. Weiland**, Berlin.

Zwei Hilfsmittel für die Kartoffelernte.

Auf der technischen Sonderschau zu Stuttgart im vergangenen Jahre wurden von zwei verschiedenen Firmen zwei praktische Handgeräte für die Kartoffelernte gezeigt: die Wolf-Kartoffelkralle und der Helios-Kartoffelkratzer. Wie die Bezeichnungen schon sagen, sollen diese Geräte beim Nachlesen der Kartoffelernte verwendet werden. Sind die Kartoffeln mit dem Roder ausgemacht, nimmt der Sammler die Kralle oder den Kratzer und zieht in langen Zügen mit diesen Geräten den Boden durch. Dabei werden alle Knollen, die noch durch die Erde verdeckt waren, frei und durch diese Geräte unmittelbar in den Korb gezogen. Die Wolf-Kralle ist ganz in Metall ausgeführt, während bei dem Helios-Kratzer der Handgriff aus Holz ist; im übrigen sind die beiden Geräte nur wenig voneinander verschieden. Sie sind beide mit sechs federnden Federstahlzinken ausgestattet, die dicht genug angeordnet sind, so daß man bei Verwendung dieser Geräte höchstens noch mit einem Verlust von 1% Kartoffeln zu rechnen braucht. **Hahn.**



Der neue Helios-Kartoffelkratzer. Aufn.: Hahn.

Auch Winter-Endivien werden gebraucht!

Winter-Endivien werden im Herbst gefragt sein, wir wollen sie deshalb als Nachfrucht in unsere Gemüsekulturen mit einreihen. Die Aussaat erfolgt von Juni bis Anfang August. Die Pflanzen wachsen schnell heran. Man pflanzt sie nach genügender Erstarkung in Abständen von 30 bis 40 cm auf. Sind sie voll ausgebildet, bindet man sie je nach Bedarf an einem trockenen Tage mit einem Bastfaden zusammen. In etwa zehn Tagen ist das Innere goldgelb gebleicht, und der Kopf ist fertig zum Verkauf. Die späten Aussaaten pflanzt man zweckmäßig in Doppelkasten, die man im Spätherbst mit Fenstern belegt. Aus diesen Kasten kann man bis Weihnachten die schönsten Endivien ernten. Eine brauchbare Sorte ist *Ruhm*. **L. Rath**, Heiligenstedten.

Fragen aus der Praxis.

Gehölz-Stecklinge.

Frage: Sollen oder müssen Gehölzstecklinge in den Blättern gestutzt werden, oder ist es zweckmäßiger, die Blätter ungekürzt zu lassen? (M. R. in D., Wttbg.)

Bei der Sommervermehrung von Ziersträuchern schneide ich die Stecklinge auf 3 bis 4 Augen bzw. Blätter, kürze die Blätter selbst aber nicht ein. Ich erinnere mich, daß man vor 50 bis 60 Jahren die Blätter um die Hälfte ihrer Länge kürzte, also die Spitze des Blattes entfernte. Man glaubte jedenfalls, daß dadurch die Verdunstung verringert würde. Seit langen Jahren vermehre ich nun mit zufriedenstellendem Erfolg wie oben angegeben und lasse das Laub ungeschnitten. B. Müllerklein, Karlstadt a. M.

Fleckenbildung an Begonia Rex.

Frage: An meinen *Begonia Rex* bemerke ich seit einiger Zeit Flecke, die in Fäulnis übergehen. Die Ursache kann nur im Niederschlag zu suchen sein. Sonnenbrand ist ausgeschlossen, da reichlich schattiert wird. Was kann ich tun, um diese Schäden in Zukunft zu verhindern? (Mr. i. W.)

Leichtes Heizen über Nacht sollte bei *Begonia Rex* auch während des Sommers beibehalten werden. Ist dieses nicht möglich oder der geringen Menge wegen nicht lohnend, so muß durch besondere Kulturverfahren für widerstandsfähige Pflanzen gesorgt werden. Dies geschieht, indem man übermäßige Stickstoffgaben schon bei der Grunddüngung vermeidet und eine mehr kali- und phosphorhaltige Düngung anwendet. Zugleich muß zu frühes und übermäßig starkes Schattieren vermieden werden, denn die Begonien wachsen bei starkem Schatten wohl besser, verlieren aber die Festigkeit. Zugleich werden durch diesen Umstand Blattfärbung und Haltbarkeit beeinflußt. Um gute und besonders widerstandsfähige Pflanzen zu erzielen, darf bei Begonien auch das Lüften nicht vergessen werden. Selbst bei Regenwetter sollte einige Stunden am Tage gelüftet werden. B.

Meinungen — Anregungen.

Frostschäden in der Baumschule.

Im vergangenen strengen Winter haben in thüringischen Obstbaumschulen vor allem folgende Birnensorten gelitten: *Köstliche aus Charneu, Williams Christbirne, Dr. Jules Guyot* usw., besonders soweit sie auf Quittenunterlage standen. Vielleicht ist es doch zweckmäßig, für diese Sorten mehr den Wildling zu verwenden, bzw. die Zwischenveredlung. Das gilt auch für manche nicht ganz harte Sorten für Stammzucht. Eine Sorte, die kaum Schäden aufzuweisen hat, ist *Gellerts Butterbirne*. Wesentlich ist auch, daß man Bäume, die nach strengen Wintern zum Versand herausgenommen werden, feucht einschlägt und feucht zum Versand bringt. Denn gegen Trockenheit sind die Bäume dann ganz besonders empfindlich. — Bei Aepfeln haben sich *Landsberger Renette, Gravensteiner, Danziger Kant* und *Croncels* als sehr hart erwiesen. Die *Sächsische gelbe Renette*, die sonst als hart gilt, hat ziemlich gelitten. — Die beim Herbstversand zurückgebliebenen Pfirsiche wird man künftig am besten in einen Ueberwinterungsraum bringen. Vielleicht würde es auch nützlich sein, immer zwei Reihen bei der Anzucht eng zu pflanzen und diese dann den Winter über mit Fichtenreisig abzudecken, bzw. abzubinden. — Um recht widerstandsfähige Pflanzen zu erhalten, scheint es mir auch angezeigt zu sein, den richtigen Wechsel zu beachten, also: nach Steinobst am besten Birnen, dann Aepfel; nach Sauerkirschen Pflaumen usw. Besser ist natürlich ein Wechsel mit anderen Gehölzen, bzw. landwirtschaftlichen Früchten. Ich habe z. B. beobachtet, daß Kirschen nach Ziergehölzen, selbst wenn kein Stall-, sondern nur etwas Kunstdünger gegeben wurde, ausgezeichnet wuchsen. K.

Noch einmal: Die Manschette.

Ich habe mich gefreut, daß meine Anregung auf Widerspruch gestoßen ist, das ist ja schließlich der Zweck einer Anregung. (Siehe Nr. 19 und Nr. 25 d. Jgs.!) Wenn alle Gedanken, die in unseren Fachzeitschriften niedergeschrieben werden, nur auszuführen wären, würde es bald langweilig werden um unsere Lektüre.

Es ist schon etwas Wahres daran, wenn man sagt, als Geschenk könne man eine schöne Topfpflanze doch kaum ohne die Manschette hingeben, wenn man nicht den Eindruck erwecken wolle, aus dem eigenen Bestande etwas abgespart zu haben. Ob dieses Argument ausschlaggebend ist, mag hier unberücksichtigt bleiben. Etwas anderes ist wichtig. Der Schwerpunkt der ganzen Frage liegt begründet in der Hauptsache des Ganzen überhaupt, im Topf, und zwar leider allzu oft in der Schäbigkeit des Topfes, der eben ohne die Manschette beinah unanfaßbar ist, besonders kurz nach dem Einräumen. Muß das sein? Immer häufiger finden wir in den Fachzeitschriften die Forderung nach Vereinfachung der Anzucht- und Kulturmethoden, und in der Hauptsache wird gefordert: die Kultur ohne Topf. Daß diese sehr gut möglich ist, beweisen Jahr für Jahr Großbetriebe zur Genüge, wenigstens soweit es sich um unsere gangbarsten Marktpflanzen handelt. Wenn man also in der Hauptkulturzeit den Topf ganz ausschalten kann, ist schon einiges gewonnen und einiges erspart an Zeit und Kulturaufwand. Dann fehlt aber für die marktgerechte Aufmachung, die ja ohne Topf eben unmöglich ist, ein Topf, der billig ist und so aussieht, daß er ohne Manschette etwas hermacht. Gerade in den letzten Jahren haben Kunsthandwerker so herrliche Vasen aus schönem rohen Ton geschaffen, die ohne jede Färbung, nur sauber gearbeitet und sauber gebrannt, so aussehen, daß man sie zu allen Blumen nehmen kann. Warum soll man nicht auch solche Töpfe herstellen können? Es ist alles Gewohnheit und Erziehung. Wir haben uns an die Wachsblumen gewöhnt, und wir haben uns an die Manschette gewöhnt. Warum sollen wir uns oder vielmehr warum soll sich das kaufende Publikum nicht auch an einen „Geschenktopf" ohne Manschette gewöhnen, wenn dieser Topf dementsprechend aussieht?

Vielleicht befassen sich einige Großbetriebe einmal mit dieser Idee, vielleicht schaffen berufene Künstler auch einmal solche Töpfe, wenn sie zunächst auch noch etwas teurer sind. Es gibt immer Kunden, die für etwas Besonderes auch einen Mehrpreis anlegen. Unsere heutigen Kulturpflanzen in ihrer vollendeten Durchzüchtung verdienen es schon, daß man ihnen auch den gebührenden Rahmen gibt. H. Sauerbaum, Pr. Eylau.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Postverkehr nach Belgien wieder zugelassen.

Ab 10. Juli 1940 ist nach einer Mitteilung der belgischen Postverwaltung der zivile Postverkehr zwischen Deutschland und Belgien wieder möglich. Es sind zunächst nur Postkarten mit deutschem, flämischem oder französischem Text in einer Frankierung zum alten Tarif zugelassen.

Reichsbahntarife in den eingegliederten Westgebieten.

Auf den von der Reichsbahn übernommenen Eisenbahnstrecken in den Gebieten Eupen, Malmedy und Moresnet sowie auf der Monschaubahn werden mit dem Tage der Wiederaufnahme des Zugverkehrs die Reichsbahn-Personen-, Gepäck- und Expreßguttarife uneingeschränkt eingeführt.

Betrifft: Direktverkauf von Obst und Gemüse.

Nach der Anordnung 23/40 dürfen Erzeuger von Obst und Gemüse andienungspflichtige Erzeugnisse nur insoweit im Direktverkauf absetzen, als sie bisher in dieser Form verkauft haben. Hierzu gehört auch der Verkauf auf Wochenmärkten. Kleinbetriebe unter 5000 RM Jahresumsatz sind von diesen Bestimmungen ausgenommen.

Anmeldestelle für die Ausfuhr nach dem Südosten.

Der Reichsverkehrsminister hat für die Ausfuhr nach dem Südosten in Berlin W 8, Lennéstr. 4, eine Frachtenleitstelle Südost errichtet. Alle Verlader müssen bei Sendungen von über 10 t nach Rumänien und Bulgarien zwei Wochen vor der Verladung hierüber Mitteilung an die Frachtenleitstelle machen. Bei dieser Anmeldung sind Art und Menge des Gutes, Abgang und Bestimmungsort sowie der gewünschte Verkehrsweg und das gewünschte Verkehrsmittel anzugeben. Die Frachtenleitstelle wird dann sofort die Transportmittel und den Transportweg nach den gegebenen Verhältnissen festlegen und dem betreffenden Verlader hierüber eine schriftliche Bescheinigung erteilen.

Wochenmarktausweise können beantragt werden.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat die Durchführungsbestimmungen für ihre Anordnung 3/39 über die Einführung des Wochenmarktausweises für Erzeuger von Gartenbauerzeugnissen bekanntgegeben. Die Wochenmarktausweise werden besonders an Klein- und Kleinsterzeuger ausgegeben, die auf Grund ihrer betrieblichen Verhältnisse auf den Genuß des Verbraucherpreises angewiesen sind. Sie werden vom zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband oder einer von diesem beauftragten Stelle (Bezirksabgabestelle usw.) ausgestellt. Die Zulassung erfolgt grundsätzlich für den benachbarten Markt, dessen Festlegung nötigenfalls durch den Vorsitzenden des Gartenbauwirtschaftsverbandes erfolgt.

In den Gärten am Westwall wird Ordnung gehalten.

Um im freigemachten Gebiet der Saarpfalz das Kulturland in Ordnung zu halten und zu bestellen, hat die Landesbauernschaft Saarpfalz zahlreiche rückgeführte Saarpfälzer Bauern und Gärtner aus den Bergungsgebieten in ihre Heimat zurückgerufen und sie im Rahmen der Arbeitsverpflichtung in ihren alten Heimatgemeinden zu gemeinschaftlicher Arbeit angesetzt. Neben der landwirtschaftlichen Großbestellung von über 100 000 Morgen wurden auf diesem Wege auch zahlreiche Gärtnereien im Gebiete des Westwalls, in Saarbrücken, Zweibrücken, Pirmasens und Bergzabern, in Bewirtschaftung genommen. Diese Betriebe versorgten vor allem die Wehrmacht an Ort und Stelle mit Frischgemüse und gaben an die einzelnen Truppenteile Jungpflanzen ab, denn die Truppe

selbst hat ihren Ehrgeiz dareingesetzt, die Bauerngärten in den Dörfern sauber zu halten und zu nutzen. Sie haben auch schmucke Bunkergärten angelegt und sogar Bunkergarten-Wettbewerbe durchgeführt. Die Landesbauernschaft hat weiter dafür gesorgt, daß die großen Obst-Kulturen genutzt bleiben.

Zahlungsverpflichtung bei verzögerter Lieferung.

In einem Runderlaß hat der Reichskommissar für die Preisbildung Stellung genommen zu den Auswirkungen verspäteter Warenlieferung infolge Transportschwierigkeiten oder Gütersperren auf die Zahlungsfrist. Danach richtet sich die Zahlungsfrist grundsätzlich nicht nach dem Absendetag der Warenrechnung, sondern nach dem Auflieferungsdatum der Ware. Auch die Beanstandungsfristen haben sich bei offensichtlichen Transportschwierigkeiten den Umständen anzupassen.

Inland-Rundschau.

Berlin. Im Betriebe Richter-Schwante, der neben Gemüse, für das 10 Morgen Land zur Verfügung stehen, schon von jeher einige nicht alltägliche Pflanzen in Kultur hat, war dieses Jahr eins der drei Großlufthäuser mit Gladiolen, und zwar ausschließlich mit der alten Sorte *Halley*, bepflanzt. Die Zwiebeln wurden Ende Februar gelegt. Vor der Gladiolenblüte, die Ende Juni einsetzte, konnte noch eine Ernte Radieschen aus diesem Hause herausgeholt werden. Während die übrigen Häuser des Betriebes zur Zeit mit Gurken und Bohnen ausgenutzt werden, finden wir im Freiland augenblicklich nur Blumenkohl vor. Es wird ausschließlich die Sorte *Westland* angebaut, von der Richter durchschnittlich mit 80% erster Sortierung rechnet.

Gorgast. Im Betriebe van Spronsen wurde kürzlich ein großzügiger Block von nicht weniger als 20 Kappen fertiggestellt. Der Neubau ist etwa 90 m breit und 45 m lang und ist, genau wie der gegenüberliegende, ebenfalls 20 Kappen umfassende Block, für die Gurkentreiberei bestimmt. Er wurde nach eigenen Angaben gebaut und mit den hier üblichen Liegekesseln versehen. Auch die Brandenburgische Frühgemüsebau-Genossenschaft plant den Umbau eines baufälligen Blocks. Ferner hat die Firma Wilh. van Spronsen in Werbig im letzten Herbst einen neuen großzügigen Tomatenblock von 8 Kappen, je 9 m breit, errichtet. Er wurde nach holländischer Bauweise so einfach wie irgend möglich nur mit eigenen Kräften gebaut. Neben dem erwähnten Neubau verfügt dieser Betrieb noch über 6 Großlufthäuser, 50 Gurkenhäuser und 30 Tomatenhäuser. Diese Zahlen geben ein Bild von der Bedeutung dieses Betriebes und von der Gemüsetreiberei im Oderbruch überhaupt.

Pinneberg. Auch in diesem Jahre wieder erhielt die Firma Strobel das Gaudiplom für hervorragende Leistungen im Leistungskampf der deutschen Betriebe, nachdem sie auch schon im vergangenen Jahre zu den ausgezeichneten Betrieben gehört hat. Als junges Unternehmen, dessen Aufbaupläne noch nicht alle verwirklicht werden konnten, kann die Firma Strobel auf diese Auszeichnung besonders stolz sein, die anderen Betrieben als Ansporn dienen sollte, es dieser Firma gleich zu tun.

Wandsbek. Im Hauptbetrieb der Firma E. Neubert wird im Zuge der Betriebsverbesserung wieder ein Kulturhaus neu errichtet, indem zwei kleinere, etwa 3 m breite Häuser zu einem 6-m-Hause verschmolzen werden. Eine anliegende Kesselanlage erfährt eine ähnliche Neuordnung. Es handelt sich hier um eine weitere Verbesserung der Kulturräume für Begonien, die bekanntlich in diesem Betriebe seit langen Jahren bevorzugt gepflegt werden. Sie weisen auch in diesem Jahre einen recht guten Kulturstand auf. Die Großlufthäuser des Betriebes sowie das gesamte Freikastenquartier sind wieder mit Azaleen bestellt. Diese Kultur ist in den letzten Jahren ständig erweitert worden. Das Wetter war bisher für die Azaleen äußerst günstig, so daß ein guter Erfolg zu erwarten ist. In den Ficuskulturen hat man bereits wieder mit Fertigpflanzen zu tun, etwas Palmen, Sansevierien und Philodendron sind ebenfalls in Vorbereitung, und in der Farnabteilung wird bereits emsig an der neuen Vermehrung gearbeitet. Dasselbe trifft natürlich auch für alle weiteren Kulturen, wie die der Hortensien, Poinsettien usw., zu. Daneben wird aber auch über das Frühjahr hinaus in freien Häusern und im Freiland Gemüse angebaut.

Frankfurt a. M. Die hiesige Stadtgruppe der Kleingärtner im Reichsbund Deutscher Kleingärtner konnte in diesen Tagen ihr 25jähriges Bestehen feiern. Die Mitgliederzahl der Stadtgruppe, um die sich Cronberger, der in unserer Stadt vor 40 Jahren die ersten Klein- oder Schrebergärten schuf, und Rektor Förster besondere Verdienste erworben haben, beträgt heute 16681. Schon frühzeitig wurde an das Problem der Dauerkleingartenanlage herangegangen. Erinnert sei an die vorzügliche Gestaltung der Daueranlagen Homburger Landstraße, Lohrberg, Bornheimer Hang u. a., die als Musterbeispiele für die zukünftige Gartengestaltung gelten können. Der jetzige Landesgruppenführer O. Krug und der derzeitige Stadtgruppenführer F. Dermer sehen auch heute ihre erste Aufgabe darin, Sorge zu tragen, daß ausreichendes Gelände für Dauerkleingärten ausgewiesen wird, das in nächster Nähe der Wohnungen liegt, um so den Großstädter auf lange Zeit hinaus mit der Scholle innig zu verbinden.

Roßdorf bei Darmstadt. Unter den Siegern des 3. Leistungskampfes der deutschen Betriebe befindet sich auch die Staudengroßgärtnerei Kayser & Seibert. Sie erhielt in Anerkennung der Bemühungen um eine wahrhaft soziale Betriebsgestaltung und der bisher gezeigten Leistungen eine Urkunde des Gauobmannes der Deutschen Arbeitsfront überreicht.

Laubenheim bei Mainz. Durch den weiteren Ausbau ihrer Clivien-, Sansevierien-, Azaleen- und Araukarien-Kulturen sah sich die Firma Steinhauer gezwungen, ihren Betrieb um einen dreikappigen Block von 40 m Länge zu erweitern. Der Neubau ist, wie die meisten Kulturhäuser dieses Betriebes, ganz in Eisen ausgeführt, auch die Sprossen sind aus Eisen. Der neue Block ist vorwiegend für die bereits erwähnten Kulturen bestimmt, er wurde mit Klarglas gedeckt und ganz mit eigenen Kräften erbaut.

Neue Bücher.

Gartengestaltung. Ein Leitfaden für den Unterricht an Gartenbauschulen und Gärtnerlehranstalten sowie zum Selbststudium für Gartenausführende. Von Rudolf Schatz, Gartengestalter, dipl. Gartenbauinspektor in Innsbruck. Mit 30 Bildtafeln. (Die gärtnerische Berufspraxis, Heft 22.) Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Steif broschiert RM. 2,80.

Schon mancher Mahner ist in den letzten Jahren aufgestanden und hat vor übermäßiger Benutzung des fotografischen Bildes bei der Illustration gartengestalterischer Werke gewarnt. Wir mußten es uns gefallen lassen, daß auf dem Gebiete der Gartenkunst Bilderbücher um Bilderbücher an uns vorüberzogen und die Zeichnung als das einzig gegebene Mittel, um Richtiges und Falsches klar aufzuzeigen, völlig in den Hintergrund trat. Das bequem herzustellende Lichtbild ist schuld, daß das zeichnerische Niveau unserer Gartengestalter erheblich gesunken ist. Dem Berufsstand hat dieses Absinken der Darstellungskunst sehr geschadet. Das Lichtbild lenkt den Blick auf die Einzelheit, der Plan aber aufs Ganze. Der schlecht gestaltete Garten birgt stets eine Reihe ansprechender Motive, die mit der Linse erfaßt, sowohl Laien als auch Fachmann ein völlig verdrehtes Bild vom wirklichen Wert einer Gartenschöpfung geben.

So stellt das neue Buch „Gartengestaltung“ von Gartengestalter und dipl. Gartenbauinspektor Rudolf Schatz aus der Schriftenreihe „Die gärtnerische Berufspraxis“ eine erfreuliche Wendung dar. Der Verfasser bedient sich ausschließlich der Zeichenfeder, um seine Worte zu illustrieren. Dadurch wird nicht nur buchgestalterisch eine schöne Einheit erzielt, sondern es gelingt auch, die Gesetzmäßigkeiten bei der Anlage von Gärten wirklich illustrativ verständlich zu machen. Wenn sich der Verfasser, wie er schreibt, mit diesem Buche vornehmlich an den Gartenausführenden und nicht an den „entwerfenden Gartengestalter“ wendet, so ist dieser Hinweis als Ausdruck großer Bescheidenheit zu werten. Das Büchlein ist in seiner klaren, phrasenlosen Art durchaus geeignet, auch dem jüngeren Gartenkünstler manchen wertvollen Hinweis zu geben und ihm über viele Einzeldinge die Augen zu öffnen, über die man sich in der heutigen Gartengestaltung gedankenlos hinwegsetzt. Dies gilt vor allem von den einleitenden Betrachtungen über die Funktionen der Gestaltung und über die Behandlung von Fläche und Raum in der Gartengestaltung. Der befruchtende Einfluß seines Lehrmeisters Carl Wilczek-Weihenstephan wird dabei offenbar, dessen Gedankengänge Schatz sinnvoll übernommen hat.

Das Werk unterscheidet sich auch noch in einem weiteren Punkt von manchem Schrifttum, das in letzter Zeit unter dem Namen „Gartenkunst“ segelte. Es befaßt sich nämlich wirklich mit „Gartengestaltung“! Es verleugnet weder den Wert der Pflanze, noch verhimmelt es die Pflanze. Gärten werden für den Menschen gebaut, der in ihnen einen gestalteten Raum sucht. Diese Raumgestaltung unterliegt zunächst Gesetzen, die auch ohne Pflanze absolute Geltung beanspruchen. Das wird heutzutage vielfach völlig vergessen, oft sogar geleugnet. Ein üppiges Pflanzenparadies ist noch kein „gestalteter Garten“. Rudolf Schatz verfällt nicht in den Fehler, bei seinen Gedankengängen immer nur nach den technischen Voraussetzungen für gesundes Pflanzenwachstum zu forschen. Sein Ziel ist, zunächst einmal die formalen Gestaltungsbedingtheiten zu suchen. Erst in harmonischem Zusammenklang künstlerisch-sicherer Gestaltung und einwandfreier technischer Durcharbeitung wird Pflanzenschönheit zu Gartenschönheit und damit zu echter Gartenkunst.

Der Verlag Paul Parey hat der Gartengestaltung mit diesem Werk ein köstliches Geschenk gemacht. Wir danken ihm und beglückwünschen gleichzeitig den Verfasser. **Hans Schiller, Dahlem.**

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	1,50— 2,50
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,25
„ Semperfl.	0,40— 0,60
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,00— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bougainvillea	2,50— 3,50
Celosia	0,75— 1,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Fuchsien	0,60— 1,25
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 2,50
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Metrosideros	1,50— 2,00
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Oleander	1,50— 2,50
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium hybridum	1,20— 1,50
„ peltatum	0,70— 1,25
„ zonale	0,25— 0,75
Petunien	0,35— 0,45
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula obconica	0,60— 0,70
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,50— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Salvien	0,30— 0,50
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,20— 0,30
Aster alp., 10 St.	0,20— 0 25
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,20— 0,25
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Campanula med., 10 St.	0,75— 1,00
Centaurea, 10 St.	0,15— 0,20
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,30
Gerbera, hies , 10 Bl.	3,00— 3,50
Gladiolen, 10 St.	2,50— 2,75
Iris hisp., 10 St.	1,25— 1,50
Lathyrus, 10 St.	0,20— 0,40
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,50
Lilium cand., 10 St.	1,50— 2,00
„ longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50
„ umbell., 10 St.	1,50— 1,75
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50
Nelken, Bart-, 10 St.	0,40— 0,50
„ Edel-, 10 St.	2,00— 3,00
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,40
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	3,00— 5,00
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,50— 5,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Spargel, Freiland-, Bd.	0,30— 0,50
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse *)	
Spinat, Freiland-, 50 kg	12,00-22,00
Schnittlauch, 100 Bd.	2,50
„ Topf-	0,22— 0,43
Rhabarber, 50 kg	4,00—11,20
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	8,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	20,00
Kohlrabi, 100 Knollen	0,20— 3,50
Karotten, 50 kg	3,00—11,30
Gurken, 50 kg	42,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
Weißkohl, früher, 50 kg	14,—
Wirsingkohl, früher, 50 kg	8,00—15,00
Rettich, 100 Bd.	2,00—12,00
Möhren, 100 Bd.	3,00—13,00
Erbsen (Schoten), 50 kg	16,00 -26,00
Blumenkohl, 50 kg	7,00—29,00
Rotkohl, 50 kg	28,00
Dill, 100 Bd.	5,50

*) Erzeugerhöchstpreise

Seit 1887 Qualitäts - Farben!
A. V. BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG 11
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Dr. Papes Praxis der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Zierpflanzen.
Aus dem Inhalt: Verhütung und Bekämpfung durch Bodeninfektion, Spritzen, Stäuben, Räuchern, Vergasen, Ködern, Beizen. Alph. Reihenfolge der Zierpflanzen u. ihrer Krankheiten, Schädlinge, Bekämpfung. 3. neubearb. u. erweit. Auflage, 475 S. Text, 336 Abb., 8 farb. Tafeln. Ganzleinen-Einband Preis RM 19.—.
Das Buch, welches Sie sofort zur Hand haben müssen, bei den leisesten Anzeichen einer Pflanzen-Erkrankung. **Rechtzeitige** Bekämpfung erspart Ihnen manchen Hundertmarkschein.



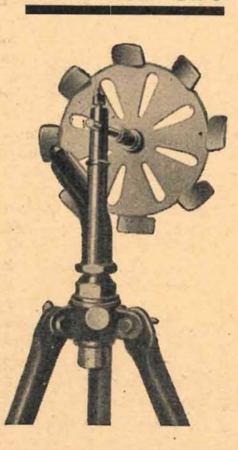
Bitte überzeugen Sie sich von der prakt. Brauchbarkeit und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2-Dresden 140.** Ich wünsche franko u. ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Papes Krankheitenbuch RM 19.—. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“

Jac. Beterams Söhne, Geldern (Rheinl.) [475
bieten an:
Gelegenheitskauf
Latania borbonica, in Kübeln, 150 - 175 - 200 - 225 - 250 cm hoch pro Stück RM 20.—, 27.—, 34.—, 40.—
Corypha australis, in Kübeln, 150 - 175 - 200 - 225 - 250 cm hoch pro Stück RM 20-—, 27.—, 34.—, 40.—

88 JAHRE
Samen-Sonderzüchtungen von Oscherslebener Stiefmütterchen Myosotis, Bellis, Primeln usw.
Verlangen Sie mein Sorten- und Preisverzeichnis
C. SCHWANECKE OSCHERSLEBEN
(Bode) - Gartenbau - Gegr. 1852
Deutschlands älteste Sonderkulturen in Stiefmütterchen
[458

Der Schaufelrad - Regner
Das ist er!



der jedem Gärtner einfach unentbehrlich wird, sobald er ihn erst einmal versucht hat. Er braucht nur aufgestellt und an die Wasserleitung angeschlossen zu werden und schon beregnet er eine Kreisfläche bis zirka 25 m im Durchmesser gleichmäßig und durchdringend bei einem Wasserdruck von 1 1/2 Atm. aufwärts. Stundenlang kann man ihn arbeiten lassen, ohne sich um ihn zu kümmern, denn es gibt kein Steckenbleiben. Düsen von 4 bis 9 mm machen den Schaufelrad-Regner für kleinen wie stärksten Wasserdruck geeignet. Jeder Schlauch kann angeschlossen werden. Gewicht des Apparates incl. Stativ zirka 7 Kilo und sein Preis nur RM 57.—. **Garantie:** Zurücknahme innerhalb 14 Tagen, wenn der Apparat nicht entsprechen sollte. Lesen Sie, was ein Schweizer Gärtner in Nr. 20 vom 17. Mai 1940 der Zeitschrift „Blumen- u. Pflanzenbau“ über den Schaufelrad-Regner schreibt. [497
Illustrierte Broschüre mit Anerkennungen des In- und Auslandes kostenlos durch den Allein-Erzeuger
Samengroßhdl. Jak. Zieglers Söhne, Salzburg (Ostmark)
gegründet 1869

ORBONO
im Obst-, Gemüse- u. Blumenbau als hochwertiges Spritzmittel gegen tierische und pilzliche Schädlinge
ORBONO DIE PFLANZENSCHÜTZE BEKÄMPFT
SCHUTZMARKE
Orbono-Pflanzenschutzmittel GmbH, Berlin N 54, Rosenthaler Straße 13
[426

Staatl. Württ.

Gartenbauschule Hohenheim

bei Stuttgart.

Beginn des einjährigen Lehrganges im Oktober. Günstigste Ausbildungsmöglichkeiten in Theorie und Praxis des **Obst- und Gartenbaues** bei geringem Kostenaufwand.

Prospekt und Auskunft durch den Schulvorstand

423] **Landesökonomierat Sander.**

Deutsche Gartenbauschule in Brünn

Wiener Straße 85

Beginn des neuen Lehrganges für Junggärtner am 1. September 1940. Gründl. Fachschulausbildung, Vorbereitung zur Gärtnermeisterprüfung. Billige Unterkunft und Verpflegung. Studienunterstützungen. [457

Prospekte und nähere Auskünfte kostenlos durch die **Direktion.**

Beim Städt. Garten- und Friedhofsamt Bromberg

zum baldmöglichsten Antritt gesucht:

1. **2 jüngere Gartenbautechniker**

2. **4 Obergärtner**

als Anlageleiter und Reviergärtner.

Es besteht Aufstiegsmöglichkeit und Aussicht auf Dauerstellung. Eilangebote erbeten unter Beifügung eines handgeschrieben. Lebenslaufes, Zeugnisabschriften, Lichtbild. — Entlohnung nach Tarif. [489

Wir suchen fleißigen, strebsamen

Orchideengärtner oder -gärtnerin

für unsere Orchideenkulturen. — Kenntnisse in Orchideen erwünscht, aber nicht Bedingung. — Bewerbungen erbeten an

Gartenverwaltung „Haus Berglinden“

Naumburg an der Saale. [444

20 Gärtnergehilfen

auf auswärtige Baustellen zu sofort gesucht. Angemessener Stundenlohn und Auslösung. Eilofferten erbeten an [494

Wilhelm Pieper, Gartengestaltung

Minden/Westfalen, Büntestraße 4



Wurzelkraft [166

für rasche Stecklingsbewurzelung. Von Gärtnerlehranstalt anerkannt. Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM 4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM

Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Binderin oder Gärtnerin

in größere Gärtnerei für Binderei und Verkauf

in angenehme Dauerstellung

für sofort gesucht. (Vertrauensstellung.) Gefl. Angebote mit Gehaltsforderungen bei freier Kost und Wohnung an [487

Adolf Körber, Gerbstedt, Prov. Sa.

Witwer, 46 J. alt, in 3 Morgen großer Pachtgärtnerei, sucht

Gärtnerin

evtl. **Binderin,** die auch die Führung des Haushaltes mit übernimmt. Gefl. Angebote erbeten an [495

Georg Bähr, Rauxel i. Westfalen, Hermann-Göring-Straße 320

Tücht. Gärtner

zur Leitung der Topfpflz.-Abt.

bald gesucht.

Die Stellung ist dauernd — angenehm. Zeitgemäße Entlohnung. Meldungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit sieht entgegen [465

Jul. Ristau, Gartenbau **Greifswald** (Pomm.).

Suche [449 mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Baumschulen **Otto Schmitz - Hübsch** Inhaber: Heribert Schmitz-Hübsch Merten Kreis - Bonn

Oleander

blühend und in Knospen, verschiedene Farben, einjährige Pflanzen, 10 Stück 15.— RM., mehrjährige (2-4 jähr.) 10 Stück 20.— bis 30.— RM. [486

J. Lambert & Söhne, Trier

Fernruf 3507—3508.

Cellophanbast [488

(Kunstbast), kg RM 6.- unt. Nachn., empfiehlt solange Vorrat reicht. **Oskar Bechler, Erfurt 386/6.**

Gärtner

59 Jahre, ledig, sucht leit. Stellung. Erfahren in Topfpfl., Treib., Freiland, Binderei. Angebote mit Betriebs- und Gehaltsangaben erbittet **Johannes Gaertner, Gärtner, Berlin W 35** postlagernd [491

Landwirtssohn sucht als

1. Gehilfe

oder stellvertr. Chef leitende Stellung.

Bewandert in Gemüsebau, Topfpflanzen, Landschaft und Obst. Angebote mit Betriebs- u. Gehaltsangaben unter **J. B., z. Z Obstgut Heimgang, Düsseldorf-Ratingen.** [485

Phlox setacea

Wilson und purp.

Polygonum sachalinense

Aster dumosus in Sorten

Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.

Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.

Dianthus plumarius in Sorten

Erica carnea

Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke

Heuchera in Sorten

Iris germanica in Sorten

Leontopodium alp.

Rudbeckia fulgida

Sagina subulata

Sedum in Sorten

Saxifraga in Sorten

Veronica incana

Veronica latifolia Königsblau

großes **Steingartensortiment,** auch in Töpfen, u. and. **Stauden.**

Paul Hatt Grüneicher Staudenkulturen u. Baumschule

Breslau 16, Staudenweg 3. [461

Suche sofort gebrauchten, aber gut erhaltenen [496

Warmwasser-Heizkessel

$1^1/_2$ bis 2 qm Heizfläche.

Willy Lucke, Gartenbaubetrieb, **Wernigerode a. H.**

Rohrmatten (Frostschutz)

bestellt d. vorsorgend. Gärtner jetzt, weil prompte Lieferg. erfolg. kann. **Ernst Sander,** Rohrweberei, **Dabendorf,** Krs. Teltow, [445 Groß-Machnower Chaussee 64.

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte hochkeimfähige Qualität.

Hauptfarben . . je 100 Korn *RM* 2.65, je 1000 Korn 23.55
Hell- u. Dkllachs je 100 Korn *RM* 3.55, je 1000 Korn 31.80
Leuchtfeuer . . je 100 Korn *RM* 4.70, je 1000 Korn 42.40

bietet an gegen Nachnahme [53

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb
Iserlohn i. W., Postfach 202

Für Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ 2× die goldene Preismünze als höchste Auszeichnung

Vom Reichsnährstand anerkanntes

Cyclamen-Saatgut

Ernte 1940

bieten zu festgesetzten Preisen und Rabatten an

ADOLF KÄRGER ERBEN

Gartenbau

Werder (Havel) [468

Heineckes

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42.40

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.

Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [439

Cyclamen-Großkulturen

Elsterberg i. V. – Tel. 3 – gegr. 1890

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut. Vielfach ausgezeichnet, zul. Reichsgartenschau Stuttgart I. Preis. **Grundfarben:** % K. 2.65 RM, ‰ K. 23.55 RM. **Lachsfarben:** Dunkellachs (Ruhm von Wandsbek), Hellachs (Rosa von Wandsbek), Neulachsrosa % K. 3.55 RM, ‰ K. 31.80 RM, **Leuchtfeuer:** % K. 4.70 RM, ‰ K. 42.40 RM. Erwerbsgärtner 15 % Rabatt Sortenverzeichnis u. Farbentafel a. Wunsch kostenlos

C. Stoldt, Hamburg-Wandsbek 1

Cyclamensamenzucht seit 1877 [454

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht

(frühblühender Stamm)

in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [408

C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

Cyclamen-Samen!

neue Ernte

Der Samen wird neuerdings kornweise mechanisch nach Gewicht geprüft (Patente angemeldet), wodurch nur die keimkräftigsten Samen zum Versand kommen.

Auch diese konkurrenzlos dastehende Neueinführung meiner Firma gewährleistet im Verein mit dem bekannten Hochstand der Binnewies'schen Züchtungen nunmehr den höchstmöglichen Erfolg für meine Kundschaft. Falls meine Sortenliste nicht bekannt, so fordern Sie Preisliste mit Original-Farbaufnahmen. — Preise feststehend wie früher. — Bestellung wegen Liefergarantie rechtzeitig erbeten. [285

E. BINNEWIES

Deutsche Cyclamen-Großkulturen

Alfeld a. d. Leine.

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut — Ernte 1940

Hauptfarben . . . 100 Korn 2,65 RM, 1000 Korn 23,55 RM
Lachs hell und dunkel 100 Korn 3,55 RM, 1000 Korn 31,80 RM
Leuchtfeuer. . . . 100 Korn 4,70 RM, 1000 Korn 42,40 RM

Calceolaria (Rasse Kieckhöfer)

multiflora nana — anerkanntes Saatgut

kompakt u. reichblüh., gelb, bronze, leuchtendrot, dklrot, blaurot, 1 g 24.—, ½ g 12.80, ¼ g 7.60, ⅛ g 4.—, 1 Port. 1.20 RM.
Rabatt nach den Bestimmungen des Reichsnährstandes.

Primula chinensis (Rasse Kieckhöfer)

Jungpflanzen ab Mitte Juli lieferbar. [464

Otto Kieckhöfer, Stettin I

Dippe's Cyclamen

Neue Ernte jetzt lieferbar!

Aus eigenen streng durchgezüchteten Kulturen von größter Blühwilligkeit, gesundem Wuchs. Große, edle Blumen in reinen Farben

Anerkanntes Saatgut

Preise und Rabattsätze gemäß Vorschrift des Reichsverbandes d. gartenbaul. Pflanzenzüchter

Gebrüder Dippe

A.-G. – Quedlinburg

Fernanruf: 7, 87, 124. Drahtanschrift: Dippes Quedlinburg

[190

Cyclamen-Samen

anerkannte Saat — Ernte 1940

Hauptfarben . . 100 Korn RM 2.65 1000 Korn RM 23.55
Lachsfarben . . 100 Korn RM 3.55 1000 Korn RM 31.80
Leuchtfeuer . . 100 Korn RM 4.70 1000 Korn RM 42.40

Cinerarien anerkannte Saat Spezialzucht

Calceolarien anerkannte Saat Spezialzucht

Primula chinensis in Hauptfarben Spezialzucht

Primula chinensis gefüllte Blender Neu!

1000 Korn RM 24.-, 100 Korn RM 3.-, Port. RM 1.-

Erwerbsgärtner erhalten den üblichen Rabatt!

Weigelt & Co.

Samenspezialkulturen seit 1895

Blumenstadt Erfurt

Sonderangebot auf Verlangen kostenlos!

[492

Aus Dänemark

biete ich zur umgehenden Lieferung an:

Begonien-Stecklinge, Schling- u. Topfpflanzen

zur Weiterkultur.

Verlangen Sie noch heute Spezial-Offerte, und beschaffen Sie sich gleichzeitig die nötige Devisenbescheinigung. Export-Genehmigung vorhanden. Komme etwa Mitte Juli persönlich nach Berlin, Dresden, Leipzig, Erfurt, Hamburg. [483

Holger Helbrink, Kopenhagen V (Dänemark)

Bernock's Tritoma „Triumph“

Schnittblumen ab Mitte August. [493

12 St. 3.60 RM. Expreßgut Nachnahme.

Junge Pflanzen werden wieder Frühjahr 1941 abgegeben.

H. A. Bernock, Ohlau i. Schles.

Verbrennungsgefahr stark gemindert

durch zweckmäßige Lichtstreuung unter

GartenKlarGlas



das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.

Cyclamen-Samen

Ernte 1940, vom RNSt als Saatgut anerkannt

I. Preis Dresden 1936 — I. Preis Essen 1938.

Leuchtfeuer % 4.70 RM, ‰ 42.40 RM
Lachsfarben % 3.50 RM, ‰ 31.80 RM
Gefranste % 3.50 RM, ‰ 31.80 RM
Hauptfarben % 2.65 RM, ‰ 23,50 RM
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. [484

F. Schneider, Potsdam-Babelsberg, Großbeerenstr. 123.

Cyclamen-Samen

anerk. Saatgut (Reichsnährstand), meiner großbl. stark wachsend. Rasse

Hauptfarben	100 Korn 2.65 RM	1000 Korn 23.55 RM
Lachsdunkel	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsrosa	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsscharlach (Leuchtfeuer)	100 Korn 4.70 RM	1000 Korn 42.40 RM

15 % für Erwerbsgärtner! [453

Max Becker • Spellen (Niederrhein)



Reinh. Schmid

SCHWÄB. GMÜND

Calceolarien „Gmünder Rasse“

Vom Reichsnährstand anerkannt

Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.

Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—
Hybr. getigerte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. getuschte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Blütenwolke, 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—

Cinerarien „Gmünder Rasse“

Vom Reichsnährstand anerkannt

Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa, Matador, weiß und Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80
Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g ℳ 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60
Grandifl. nana, rot mit Auge, blau mit Auge u. Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80

Primula chin. fimbr.

Schmids dunkelrot, Nordstern, Sonnenschein, Heideröschen und **reinweiß,** 1 g ℳ 6.—, 1 Portion —.60

Primula obconica

„Gmünder Veilchenblau“, Name gesetzlich geschützt, Originalsaat nur in Originalpack., 1/4 g 4.—, 1 P. 1.60
„Schmids dunkelste“, Orig., 1 g ℳ 10.—, 1 Port. —.80
Mohnstein dklrot., Tschorns dklrot., Riesenblumige, grandifl. alba, Perle v. Niederrhein, Friesdorfer lachsrosa, coerulea, 1 g ℳ 8.—, 1 Portion —.60. [413

Handelsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabatte.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 30 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 26. Juli 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 56 445

Walter Züglitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24
Levkojensamen
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt
Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

leichte u. sichere
Betriebsüberwachung
durch blickklare
Durchsicht bei
Blankglas

52b
VEREIN DEUTSCHER TAFELGLASHÜTTEN, FRANKFURT-MAIN


Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Bodenfräsen
sind die besten Helfer für
Gemüsebau, Weinbau, Baumschulen
Obstkultur, Wiesenkultur
Gartenbau und für die gesamte
Landwirtschaft

... denn sie sind
unverwüstlich
und machen
ganze Arbeit!
[386
Rotenburger Metallwerke
Rudolf Stierlen
Kommanditgesellschaft
Zweigwerk Walter & Kuffer, Schweinfurt a. Main

Ludwiga

Gewächs-Häuser
unsere Bauten
für jede Kultur
LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)
430]

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Gewächshäuser Frühbeetkästen Höntschkessel

[104

HÖNTSCH-WERKE AKT.-GES. NIEDERSEDLITZ



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes,
44] Abt. Cyclamen.

Alle Hauptfarben ‰ 23.55 % 2.65
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 31.80 % 3.55
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . . ‰ 42.40 % 4.70
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. Versand per Nachn. in Orig.-Packung.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut
Hauptfarben, Lachsfarben, Leuchtfeuer zu den bekannten Preisen

Cinerarien-Samen

„Rasse Gabriel" — Anerkanntes Saatgut
in 16 besten Farben, 1 g 20 —, 1/2 g 10.—, 1/4 g 5.80, 1/8 g 3.— RM

Cinerarien-Sämlinge

zweimal pikiert, je 100 Stück 5.— RM, je 1000 Stück 48.— RM
empfiehlt gegen Nachnahme

Paul Gabriel

498] Hünern über Breslau I.

Cyclamen-Samen!

neue Ernte

Der Samen wird neuerdings kornweise mechanisch nach Gewicht geprüft (Patente angemeldet), wodurch nur die keimkräftigsten Samen zum Versand kommen.
Auch diese konkurrenzlos dastehende Neueinführung meiner Firma gewährleistet im Verein mit dem bekannten Hochstand der Binnewies'schen Züchtungen nunmehr den höchstmöglichen Erfolg für meine Kundschaft. Falls meine Sortenliste nicht bekannt, so fordern Sie Preisliste mit Original-Farbaufnahmen. — Preise feststehend wie früher. — Bestellung wegen Liefergarantie rechtzeitig erbeten. [285

E. BINNEWIES
Deutsche Cyclamen-Großkulturen
Alfeld a. d. Leine.

Cyclamen-Samen

anerk. Saatgut (Reichsnährstand), meiner großbl. stark wachsend. Rasse

Hauptfarben	100 Korn 2.65 RM	1000 Korn 23.55 RM
Lachsdunkel	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsrosa	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsscharlach (Leuchtfeuer)	100 Korn 4.70 RM	1000 Korn 42.40 RM

15 % für Erwerbsgärtner! [453

Max Becker • Spellen (Niederrhein)

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut. Vielfach ausgezeichnet, zul. Reichsgartenschau Stuttgart I. Preis. **Grundfarben:** % K. 2.65 RM, ‰ K. 23.55 RM. **Lachsfarben:** Dunkellachs (Ruhm von Wandsbek), Hellachs (Rosa von Wandsbek), Neulachsrosa % K. 3.55 RM, ‰ K. 31.80 RM, **Leuchtfeuer:** % K. 4.70 RM, ‰ K. 42.40 RM. Erwerbsgärtner 15 % Rabatt
Sortenverzeichnis u. Farbentafel a. Wunsch kostenlos

C. Stoldt, Hamburg-Wandsbek 1
Cyclamensamenzucht seit 1877 [454

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht
(frühblühender Stamm)
in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. [408

C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

Dlabka's Cyclamen-Samen hat Weltruf!

Leuchtende Farben! *Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut!* Große, edle Blütenform

	Korn 100	1000
1. Leuchtendrot . . .		
2. Leuchtend dunkelrot		
3. Rosa von Marienthal (Zartrosa mit Auge)	2.65	23.55
4. Reinrosa		
5. Weiß mit Auge . .		
6. Reinweiß		

	Korn 100	1000
7. Fliederfarben . .	2.65	23.55
8. Perle v. Zehlendorf (Dunkellachs)		
8a. Hellachs . . .	3.55	31.80
9. Rosa v. Zehlendorf (Zartest. Lachsrosa)		
10. Dunkelrot m. Lachs		

	Korn 100	1000
10a. Safranin (Lchtd- (rot mit Lachs)		
10b. Rot mit Silberrand		
11. Rokoko, gefranst .	3.55	31.80
12. Viktoria, weiß gefr. (mit rotem Rand und Auge)		

	Korn 100	1000
13. Leuchtfeuer . . .		
13a. -Lachsscharlach .	4.70	42.40
15. Alpenglühen . .		
14. Harlekin, gestreift		
16. gefranst, verschied. Farben	3.55	31.80
Mischung aller Farben	3.—	28.50

Erwerbsgärtner 15 Prozent **BERLIN-ZEHLENDORF** Katalog auf Wunsch
Berliner Straße 45/47 [417

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte hochkeimfähige Qualität.

Hauptfarben . . je 100 Korn ℛℳ 2.65, je 1000 Korn 23.55
Hell- u. Dkllachs je 100 Korn ℛℳ 3.55, je 1000 Korn 31.80
Leuchtfeuer . . je 100 Korn ℛℳ 4.70, je 1000 Korn 42.40

bietet an gegen Nachnahme [53

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb
Iserlohn i. W., Postfach 202

Für Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ 2× die goldene Preismünze als höchste Auszeichnung

Cyclamen-Samen

Ernte 1940, vom RNSt. als Saatgut anerkannt,
I. Preis Dresden 1936 — I. Preis Essen 1938.

Leuchtfeuer	% 4.70 RM,	‰ 42.40 RM
Lachsfarben	% 3.50 RM,	‰ 31.80 RM
Gefranste	% 3.50 RM,	‰ 31.80 RM
Hauptfarben	% 2.65 RM,	‰ 23,50 RM

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. [481

F. Schneider, Potsdam-Babelsberg, Großbeerenstr. 123.

Heineckes

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42.40

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.

Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [439

Cyclamen-Großkulturen

Elsterberg i. V. – Tel. 3 – gegr. 1890

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“

Cinerarien

„Rasse Klemz“

Anerkanntes Saatgut

Kompakt wachs., mit verhältnismäßig kleinen Blättern. Große, gut geformte Blütenstände, die frei, aber dicht über dem Laub stehen. Mittelgroße Einzelblumen von intensiver Färbung und guter Lichtwirkung.

Rot, Rot mit weiß, Blau, Blau mit weiß, Rosa, Lachsfarben, Violett, Prachtmischung, 1000 Korn ℛℳ 8.—, 100 Korn 1.20, 1 g 20.–, ½ g 10.65, ¼ g 6.—.

Erwerbsgärtner erhalten 15 % Rabatt.

Werner Klemz Samenhandlung In der Aue

Berlin - Wilmersdorf, Wilhelmsaue 108 a

Fernruf: 863121 [427

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

HERM • A • HESSE

BAUMSCHULEN / WEENER / EMS [12

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! „**Dondo**“, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., ¼ g 3.— ℳ, ½ g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ.

Cinerarien-Samen

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse „**Dondo**“ in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coerulea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben,** gem., je 1 Pt. ℳ 1.—, 10 Pt. ℳ 9.—, 1000 Korn ℳ 6.—, ¼ g ℳ 3.50, ½ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.—.

Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke „**Tausendschön**“, Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. ℳ 0.90, 10 Pt. ℳ 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. ℳ 0.70. 10 Pt. ℳ 6.–, ¼ g ℳ 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt ¼ g ℳ 6.50, ½ g ℳ 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** ¼ g ℳ 9.—, **Orangeprinz** ¼ g ℳ 6.—, **Goldenes Wunder** ¼ g ℳ 5.50, ½ g ℳ 10.—, **Farbenriesen** ¼ g ℳ 5.—, ½ g ℳ 9.50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g ℳ 8. , in gelb und Albert Kent 1 g ℳ 7.—, Kents hybr., gem., 1 g ℳ 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g ℳ 12.—, **Multiflora Scharlach u. Orange** ½ g ℳ 9.—, 1 g ℳ 16.—, **Multiflora nana,** gem., ½ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Getigert nana und halbhoch** ½ g ℳ 6.-, 1 g ℳ 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** ½ g ℳ 5.50, 1 g ℳ 9.—. Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. ℳ –.60, 10 Pt. ℳ 5.50.

Primula malacoides

vom Reichsnährstand anerkannt

verb. Treurosa 1 g ℳ 7.-, **Rosenknospe** ½ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Goldauge** ½ g ℳ 2.—, 1 g ℳ 3.50, **Brilliance** ½ g ℳ 3.50, 1 g ℳ 6.50, **Lachsrosa** ½ g ℳ 4.50, 1 g ℳ 8.—, **Mein Wunsch** 1 g ℳ 2.50, **Prachtmischung** 1 g ℳ 2.50, je 1 Pt. 50 Rpf, 10 Pt. ℳ 4.50.

Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).



Johs. Sperling's Goldprinz

Adiantum „Goldprinz“

ist wegen seiner bis zu 70 cm langen aufrechtstehend leichtgefiederten Wedel eine wesentl. Verbesserung von Adiantum „Goldelse“ und nicht nur als Topfpflanze wertvoller, sondern bringt für die Schnittgrüngewinnung überreiche Erträge. In „Blumen- und Pflanzenbau“ (13. 10. 39) ist u. a. zu lesen: „Die verbesserte „Goldelse“ weicht in Aufbau, Haltung der Wedel und Festigkeit der Stiele so stark von der alten Goldelse ab, daß man sie, flüchtig gesehen, eher für eine Verbesserung von Matador als von Goldelse halten könnte.“

Jungpflanzen mit festen Topfballen, 10 St. ℳ 12.50, % ℳ 100.-
Starke Pflanzen aus 10-12 cm Töpfen, 10 St. ℳ 25.—, % ℳ 200.-
empfiehlt und versendet gegen Nachnahme. [478

Johs. Sperling, Schnittgrünkulturen, Grevesmühlen i. Mecklbg.

F. C. HEINEMANN
ERFURT

mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos

Rohrmatten (Frostschutz)
bestellt d. vorsorgend. Gärtner jetzt, weil prompte Lieferg. erfolg. kann.
Ernst Sander, Rohrweberei,
Dabendorf, Krs. Teltow, [445
Groß-Machnower Chaussee 64.

Blumen-Gemüse-Sämereien
Gartengeräte
Igel-Duplex
383]
Spez. Grassamen-Mischungen
Schädlings-bekämpfungsmittel
Adolph Schmidt Nchf.
Berlin SW 61, Belle-Alliancenplatz 18
Filiale N. 4, Invalidenstr. 118, Gegr. 1865

Unterstützt die NSV-Arbeit!



Reinh. Schmid
SCHWÄB. GMÜND

Calceolarien
„Gmünder Rasse“
Vom Reichsnährstand anerkannt

Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.
Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—
Hybr. getigerte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. getuschte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Blütenwolke, 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—

Cinerarien
„Gmünder Rasse“
Vom Reichsnährstand anerkannt

Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa, Matador, weiß und Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80
Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g ℳ 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60
Grandifl. nana, rot mit Auge, blau mit Auge u. Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80

Primula chin. fimbr.
Schmids dunkelrot, Nordstern, Sonnenschein, Heideröschen und reinweiß, 1 g ℳ 6.—, 1 Portion —.60

Primula obconica
„Gmünder Veilchenblau“, Name gesetzlich geschützt, Originalsaat nur in Originalpack., ¼ g 4.—, 1 P. 1.60
„Schmids dunkelste“, Orig., 1 g ℳ 10.—, 1 Port. —.80
Mohnstein dklrot., Tschorns dklrot., Riesenblumige, grandifl. alba, Perle v. Niederrhein, Friesdorfer lachsrosa, coerulea, 1 g ℳ 8.—, 1 Portion —.60. [413

Handelsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabatte.

Primula malacoides comp. grandiflor.
Oranienburger Rasse
Dr. Böhnert DRWZ.

Lesen Sie den ausführlichen Artikel in der Nummer 20 ds. Ztschr.

Neuheit 1940: „Rosa der Kurmark“
Die schönste, rein leucht. Rosa-Sorte, großblumig und sehr reichblühend, ca. 20—25 cm hoch, tadelloser kompakter Wuchs, widerstandsfähig gegen Fäulnis, äußerst gesund, kältebeständig im Kasten, blüht ab Weihnachten. Ein Schlager für alle Topfpflanzengärtner!
1 g 30.—, ⅛ g 4.70, ¼ g 8.50, 10 Pt. 14.—, 1 Pt. 1.50 RM.
Stamm I: Lebhaft dunkelviolett, sehr großblumig, ca. 25-30 cm hoch. Vorzüglich für Schnitt und Topf.
Stamm I niedrig: Wie vorstehend, aber nur 20—25 cm hoch.
Stamm II Oculata: Wie vorstehende, aber mit schönem dunklem Auge und nur ca. 20-25 cm hoch. Vorstehende Sorten: 1 g 10.—, ⅛ g 1.80, ¼ g 3.—, 10 Pt. 4.50, 1 Pt. 0.50 RM.
Stamm III Winterfreude: Aehnlich vorstehend., aber mehr leuchtend rot und etwas lockerer im Aufbau; ca. 20 cm hoch. Blüht auch etwas später.
1 g 20.—, ⅛ g 3.05, ¼ g 5.50, 10 Pt. 9.—, 1 Pt. 1.— RM.
Verkauf nur in Originalpackungen. **Nachbau verboten!**
Jungpflanzen ab Anfang September: Stamm I und I niedrig: 1000 St. 50,—, 100 St. 6.— RM, Stamm II Oculata: 1000 St. 48,—, 100 St. 5,— RM, Stamm III Atrosanguinea, Winterfreude und Rosa der Kurmark:
1000 St. 85,—, 100 St. 10,— RM.

Erwerbsgärtner erhalten die festgesetzten Rabattsätze.
Generalvertrieb für Deutschland und Ausland:
Albert Treppens & Co., Berlin 68A
Lindenstraße 13 — Fernruf 170450. [805

Ma-os Bewurzelungshormon. Enorme Ersparnis an Zeit und Ausfall und infolgedessen auch an Platz und Heizung. Anwendung für alle Pflanzenarten gleich. Besondere Erfolge bei Ficus, Poinsettien, Camellien, Nelken, Chrysanthemum, Hortensien usw. Viele Anerkennungen aus Fachkreisen, auch von Gärtnerlehranstalten. [75
Für RM 5.- können Sie ca. 6-8000 Stecklinge behandeln.
Ma-os 5 RM 2.- Ma-os 15 RM 3.- Ma-os 25 RM 5.-
Versandporto und Verpackung frei, unter Nachnahme
Bezug auch durch Fachsamenhandlungen.
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862,
Hamburg-Blankenese, Postscheckk. Hamburg 43129.

Kunst-Hornspäne
(Galalithspäne) — ca. 12% Stickstoff, genau so anwendbar wie Hornspäne. Muster umsonst.
50 kg RM 13.— } ohne Verpackung. [506
5 „ „ 1.70 }
Richard Lampe, Gartenbaubedarf
Hamburg 1, Steinstraße 12/14.

„PERROT“-REGNER
FÜR ALLE GÄRTNEREI - BETRIEBE
TURBO-V-IERECK-REGNER
DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM
[507 a
UND
DREHSTRAHL-REGNER TYP G 37
SOFORT AB LAGER LIEFERBAR
ERWIN DILL ULM (DONAU) • **GARTENBAUBEDARF** SPIELMANNSGASSE 6

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 26. Juli 1940 | Nr. 30

Frostschäden im Spiegel der Statistik / R. Maatsch-Dahlem.

Bei den Aussprachen über die Frostschäden des vergangenen Winters werden häufig Vergleiche mit anderen schweren Wintern, insbesondere mit dem Winter 1928/1929, gezogen. Da diese Vergleiche meist auf etwas blassen Erinnerungen beruhen, erscheint es angebracht, die Sachlage mit genauen Zahlen zu klären, um daraus Folgerungen ziehen zu können.

Werfen wir zunächst einen Blick auf die mittleren Temperaturen der Monate Oktober bis März, die in der beigefügten Tabelle 1 (siehe nächste Seite!) dargestellt sind, so ergibt sich für den Winter 1939/40 ein schnelleres Absinken der Kälte als vor 11 Jahren im Dezember und Januar, während damals der Höhepunkt im Februar erreicht wurde. Insgesamt ergibt sich eine Durchschnittstemperatur von —0,6° C für diesen Winter, dagegen +6° C für 1928/29. Zum Vergleich ist der Tabelle der allgemeine Durchschnitt hinzugefügt, bzw. der gleiche Zeitraum des willkürlich gewählten Winters 1936/37. Ein Blick auf die entsprechenden extremen Minimum-Temperaturen der angeführten Monate zeigt auch hier deutlich, daß hohe Kältegrade im vergangenen Winter früh erreicht wurden, aber auch, daß das Thermometer in diesem Winter nicht so tief sank wie im Februar 1929. Zählt man nun, um die gesamten aufgetretenen Minimum-Temperaturen unter 0° C vergleichen zu können, die Kältegrade dieses Zeitraumes zusammen, so ergibt sich mit 960,3 wiederum ein bedeutender Vorsprung des Winters 1939/40 gegenüber 1928/29 mit 834,8; die Zahl 323,8 von 1936/37 wird sogar um das Dreifache übertroffen.

Von besonderer Bedeutung erscheint neben der tiefen Temperatur an sich die Länge der Frostperiode, bzw. die Zahl der Frosttage. Ueber diese Verhältnisse gibt Tabelle 2 (siehe nächste Seite!) Auskunft. Hier ergibt sich die Tatsache, daß in beiden Jahren gleich viel, nämlich 105 Frosttage auftraten; das ist dem Winter von 1936/37 mit 83 Frosttagen gegenüber ein Mehr von 22 Tagen, also gut 3 Wochen. Es ergibt sich also die Tatsache, daß der vergangene Winter bei gleicher Zahl der Frosttage nicht ganz so extreme Temperaturen erreichte, aber trotzdem mehr Kälte brachte und vor allem eher und schärfer einsetzte.



Die neue Edelpelargonie Martha Süptitz. Mit ihrem aparten Cattleyenrosa ist sie eine schöne Neuheit. Züchtung der Firma Walter Süptitz-Eidelstedt. Besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Als weiteren wichtigen Faktor haben wir den Niederschlag in Betracht zu ziehen, dessen Zahlen in Tabelle 3 (siehe nächste Seite!) aufgeführt sind. Im Verhältnis zum Durchschnitt brachte der vergangene Winter viel Niederschlag, bzw. Schnee, der Winter 1928/29 war dagegen niederschlagsarm. Dadurch ist es zu erklären, daß im vergangenen Winter, wenigstens in hiesiger Gegend, an Stauden verhältnismäßig wenige, an ungedeckten Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht überhaupt keine nennenswerten Totalverluste auftraten; das Verhältnis war jedenfalls günstiger als 1929. Für die Ergründung der Frostschäden an Gehölzen kommt es weniger auf den Niederschlag der Winter- als der Herbstmonate an. Aus diesem Grunde wurde die Niederschlagsmenge des September mit angeführt. Diese Zahlen geben uns wohl eine ganz eindeutige Antwort. Da im September 1928 nur 0,5 mm Regen fiel und im Oktober 43,9 mm, wurde in diesem auffällig trockenen Jahre der Trieb frühzeitig abgeschlossen und damit die Reife gesichert. Ganz anders sah es dagegen im vergangenen Herbst aus; zu starkem Septemberregen von 74,5 mm kam ein sehr niederschlagsreicher Oktober mit 101,4 mm. In diesen beiden Monaten fiel demnach das Vierfache an Regen als 1928. Die Triebe gingen also schlecht ausgereift in den außerdem sehr früh und scharf einsetzenden Winter, und darin liegt der tiefere Grund für die in diesem Jahre besonders hohen Schäden.

Diese Auffassung ist leicht zu erhärten, wenn wir an die immerhin ebenfalls beträchtlichen Verluste des Winters 1938/39 denken, in dem durch hohe Wärme und Niederschläge bis in den Dezember hinein das Wachstum nicht zum Stillstand kam und durch die urplötzlich einsetzenden scharfen Dezemberfröste großer Schaden entstand. Als weiterer Beweis dafür, daß frühzeitiger Abschluß die Triebe frostwiderstandsfähiger macht, sei die Tatsache angeführt, daß z. B.*) von einem Bestand von mehreren Hundert schon tragender Apfelbüsche, von denen die Hälfte im Herbst verpflanzt wurde, die verpflanzten Exemplare, deren Wachstum also abgestoppt war, diesen Winter gut überstanden, während die übrigen feststehenden Büsche restlos erfroren.

*) Nach freundl. Mitteilung von Gartenoberinspektor Kronberg.

1. Allgemeine Temperatur-Uebersicht *). — 2. Eis- und Frosttage.

	Temperatur-Durchschnitt in ° C				Monatsminimum			Summe der Minima unter 0° C			Eistage Maximum unt. 0° C			Tage m. –10° C und tiefer			Frosttage Minimum unt. 0° C		
	Allgemein	1936/37	1928/29	1939/40	1936/37	1928/29	1939/40	1936/37	1928/29	1939/40	1936/37	1928/29	1939/40	1936/37	1928/29	1939/40	1936/37	1928/29	1939/40
Oktober	9,5	6,8	9,0	6,8	– 2,0	– 3,7	– 1,6	5,7	6,9	1,9	—	—	—	—	—	—	4	5	3
November	4,5	4,1	7,1	5,3	– 3,5	– 3,0	– 6,2	19,7	4,5	20,8	5	—	—	—	—	—	9	2	6
Dezember	0,8	1,9	– 0,6	–1,2	– 5,2	–11,5	–15,4	38,7	97,4	134,9	—	8	12	—	3	4	20	24	21
Januar	0,0	–3,0	– 4,4	–9,6	–14,7	–14,4	–20,9	196,1	235,5	406,3	17	23	28	10	7	21	25	31	30
Februar	0,1	2,2	–10,4	–7,0	–13,7	–26,0	–20,5	40,5	422,0	330,3	1	27	20	1	21	18	11	28	26
März	3,2	3,4	2,6	2,1	– 3,9	–13,9	– 8,1	23,1	68,5	76,1	1	1	2	—	3	—	14	15	19
Insgesamt	3,0	3,5	0,6	–0,6				323,8	834,8	960,3	24	59	62	11	34	43	83	105	105

*) Sämtliche Zahlen entstammen den Aufzeichnungen der meteorologischen Station der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Berlin-Dahlem.

3. Niederschlag in Millimeter.

	Allgemeiner Durchschnitt	1928/29	1939/40
September	44	0,5	74,5
Oktober	47	43,9	101,4
November	43	91,0	60,8
Dezember	48	26,5	48,2
Januar	43	33,8	22,2
Februar	35	13,8	32,1
März	40	10,9	73,1
Insgesamt	300	220,4	412,3

Gesamtniederschlag d. Vegetationsjahre (Oktober—September): Durchschnitt = 583 mm, 1927/28 = 419 mm, 1938/39 = 670 mm.

Hängt die Widerstandskraft der Pflanzen wesentlich von dem Zustand ihrer Reife ab, so wird diese wiederum neben dem Wasserhaushalt maßgeblich von dem Gesamternährungszustand beeinflußt. Ohne weiter auf die Wechselbeziehungen und auf Einzelheiten in dieser Hinsicht einzugehen, kann festgestellt werden, daß ein Zuviel oder Zuwenig sich mehr oder weniger stark bemerkbar machen muß; in der Krise zwischen Tod und Leben sind oft geringe Unterschiede entscheidend. Damit kommen wir von der großen Linie ab zu der Tatsache, daß verschiedene Exemplare gleicher Art oder Sorte an gleichem oder fast gleichem Standort sich verschieden verhalten. Neben der wichtigen Rolle, die das Kleinklima des Standortes besonders im Hausgarten spielt, möchte ich der zufälligen oder der allgemeinen inneren Widerstandskraft des Einzelwesens besondere Bedeutung zumessen. Innerhalb einer Sorte kann diese Veranlagung erblich sein, sie braucht es aber nicht zu sein.

Kurz gesagt ist festzustellen, daß die allgemeinen Schäden auf das Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Faktoren zurückzuführen sind; auf den schon ungünstigen Winter 1938/39 folgte ein an und für sich niederschlagsreiches Vegetationsjahr mit sehr feuchtem Herbst, an den sich ein sehr strenger und dazu früh mit großer Schärfe einsetzender Winter anschloß. Wenn auch auf Grund der Witterungs- und Wachstumsverhältnisse die Gefahrenvorhersage zu Beginn eines Winters nicht schwierig ist, so gibt es doch Schutzmaßnahmen gegen solche Naturereignisse kaum. In bezug auf die Förderung der Reife könnte man sich, wenigstens zum Teil, die Erfahrungen der Gehölztreiber zu Nutze machen. Im übrigen ist wohl nicht zu erwarten, daß die heutige Generation noch einmal eine Häufung derartig ungünstiger Faktoren und damit einen so verlustreichen Winter erlebt.

Der bodenverbundene Pflanzenbauer ist gewohnt, Naturereignisse hinzunehmen und nach Hagelschlag, Sturm oder Frost unbeirrt wieder aufzubauen. Im Ziergarten wachsen Pflanzen aller Herren Länder, deren Schönheit uns das Risiko von Frostschäden stets als selbstverständlich tragen läßt, so z. B. bei Edelrosen, japanischen Anemonen, Tritomen, Buddleen und anderen mehr. Wir wollen sie auch in Zukunft nicht missen, sondern werden sie so bald wie möglich wiederpflanzen, und damit wird die Erinnerung an diesen Winter langsam verblassen.

Blumen und Zierpflanzen.

Eine noch zu wenig bekannte Blattkrankheit der Begonien / Dr. F. Dame-Münster.

Die bislang in Deutschland nur wenig bekannte und gering verbreitete bakteriell bedingte Blattflecken- und Gefäßkrankheit der Begonien scheint sich von Jahr zu Jahr stärker auszubreiten. Es muß dies jedenfalls auf Grund der sich mehrenden Berichte und Untersuchungen über sie angenommen werden. Wenn sie auch noch nicht allgemein verbreitet ist, so ist ihr doch Beachtung zu schenken.

Erstmalig wurde diese Bakteriose im Jahre 1927 in Dänemark beobachtet. N. F. Buchwald berichtet 1929 und 1933 kurz darüber. Er erkannte die bakterielle Ursache dieser Krankheit richtig, stellte jedoch über den Erreger keine umfassende und erschöpfende Untersuchung an. Für den Erreger schlug er die Bezeichnung *Bacterium begoniae* vor. Ueber die gleiche Krankheit und über ihr Auftreten berichten 1935 K. T. Wieringa in Holland, der dem Erreger die Bezeichnung *Phytomonas flava begoniae* gibt, 1936 R. Laubert, H. Pape und ferner A. F. Wilhelm in Deutschland, 1937 L. McCulloch in Amerika, der dem Erreger den Namen *Bacterium flavozonatum* beilegt, 1937 G. Nicolas und B. Aggery in Frankreich und schließlich 1938 C. Stapp ebenfalls in Deutschland. Auf Grund seiner eingehenden Untersuchungen kommt Stapp zu dem Schluß, daß dem Erreger zweckmäßigerweise der Name *Pseudomonas begoniae* Buchwald zu geben sei, während *Ph. begoniae* Wieringa und *B. flavozonatum* McCulloch als Synonyma anzusprechen seien.

Die Symptome der Krankheit sind verschiedener Art. Anfangs treten auf den Blättern helle, durchscheinende, wasserunterlaufene, fettartige Flecke auf, die sich später meistens braun verfärben. Die Flecke befinden sich zunächst in den Randpartien des Blattes und können sich schließlich über die ganze Blattfläche vereinzelt oder manchmal auch in vollkommen geschlossener Form hinziehen. Häufig kommt es bei starkem Befall zur Dunkelfärbung der Blattadern und Blatt- und Blütenstiele. Die Folge ist eine Verkümmerung und mangelhafte Entwicklung der Pflanzen. Die Adern- und Gefäßschwärzungen scheinen unter natürlichen Bedingungen seltener aufzutreten, während sie bei künstlicher Infektion häufiger zu beobachten sind.



***Bakteriose an Begonien.** Drei Begonienblätter, die von dem Erreger dieser Krankheit (Pseudomonas begoniae) befallen sind.* *Aufn.: Dr. Pape.*

Von den typischen Symptomen einer Gefäßbakteriose berichten Buchwald, Wieringa, McCulloch, Nicolas und Aggery, ferner Stapp, während Wilhelm, Laubert und Pape nur die Blattfleckenkrankheit beschreiben. Auf Grund dessen und auf Grund geringer Abweichungen der isolierten Erreger in bezug auf ihr morphologisches und physiologisches Verhalten wird teilweise angenommen, daß es sich um verschiedene Krankheiten handelt, die durch jeweils verschiedene Erreger verursacht werden. Stapp konnte jedoch nachweisen, daß sowohl die Blattflecke als auch die Adernverfärbungen an Begonien von dem gleichen bakteriellen Erreger, *Ps. begoniae* Buchwald, hervorgerufen werden können.

Der Erreger ist ein kleines Stäbchenbakterium und besitzt eine Eigenbewegung. Er ist an einem Pol meistens mit nur einer Geißel, gelegentlich auch mit zwei Geißeln an einem Pol, versehen. Eine Sporenbildung konnte wie bei allen pflanzenkrankheitserregenden Bakterien nicht beobachtet werden. Die Krankheit konnte bisher beobachtet bzw. nachgewiesen werden an Knollenbegonien, *Begonia Schmidtiana, B. semperflorens, B. gracilis* und an den Sorten: *Gloire de Lorraine, alba, Optima, Baardzes Favorit, Eges Favorit* und *Mensing*. Es ist anzunehmen, daß auch noch verschiedene andere Arten und Sorten von *Ps. begoniae* befallen werden.

Ueber die Bekämpfung ist zur Zeit noch äußerst wenig bekannt. Eine Entfernung der kranken Blätter und ein Trockenhalten der Pflanzen wird empfohlen. Die Ausarbeitung wirksamer Bekämpfungsmaßnahmen dürfte die nächste und wichtigste Aufgabe sein, um die weitere Ausbreitung dieser Krankheit zu verhindern.





Veilchen-Treiberei. Oben: Das neue Treibveilchen „Christa Busch“, großblumiger und langstieliger als „Königin Charlotte“. Unten: Der primitivste Blockbau (hier bei Bruns in Elze) ist für die Veilchentreiberei immer noch zweckmäßiger als der beste heizbare Doppelkasten. *Aufn.: Hahn.*

Fragen der Veilchen-Treiberei / Eugen Hahn-Bornim.

In Nr. 21 d. Jgs. wies Herr Bergemann darauf hin, daß der Markt Veilchen brauche, und gab aus seiner Erfahrung eine Anleitung für die Veilchen-Kultur. Es liegt mir fern, an den Ausführungen von Herrn Bergemann-Belzig, den ich selbst sehr hoch schätze, Kritik zu üben. Nur zu der Sortenauslese möchte ich einiges sagen, da die dort angeführten Sorten, von *Königin Charlotte* abgesehen, wohl überholt sind, mit ihnen also niemand gedient sein kann.

Tatsache ist, daß die alte *Königin Charlotte*, die bereits 1906 von der Firma Gerst, Bietigheim in Württemberg, in den Handel gebracht wurde, in Farbton und Duft noch unübertroffen ist, daß sie sich aber auch andererseits für die Frühtreiberei nicht eignet. Diese Sorte läßt sich nicht gewaltsam und vor allen Dingen nicht vor Januar treiben. Geschieht dies trotzdem, dann nur mit großem Ausfall. Tatsächlich ist *Königin Charlotte* eine der wertvollsten Veilchensorten für die Treiberei, aber nicht für den Weihnachtsmarkt, sondern für Ostern und die Zeit der Konfirmationen.

Wenn nun schon *Königin Charlotte* in der Frühtreiberei versagt, dann erst recht die beinahe ebenso alte *Augusta* und die gleichfalls ebenso großblumige *The Czar*. Ueber die Sorten *Schwabenmädchen* und *Hamburger Treib* kann ich nicht urteilen, da ich diesen beiden in den letzten Jahren nirgends mehr begegnet bin. Wenn *Königin Charlotte* auch heute noch bei unseren Veilchen-Anbauern mit an erster Stelle steht, dann nur deshalb, weil sie sich so leicht aus Samen ziehen läßt, während die anderen Einführungen der letzten Jahre nur durch Teilung vermehrt werden können und sich infolgedessen eben nur sehr langsam einführen.

Betriebe, die Wert auf Pflück-Veilchen in den Monaten November und Dezember legen, müssen systematisch zur vermehrten Anzucht der letztjährigen Einführungen, wie *Bechtels Ideal, Frau Helene Dietze* und *Meißner Mädel*, übergehen. Als die am frühesten blühende hat sich *Bechtels Ideal* erwiesen. Schon gegen Oktober fängt sie zu blühen an. Dagegen kommen die Sorten *Triumph, Frau Hedwig Bernock, Augusta, California* und *The Czar* nur für die späte und vor allen Dingen für die kalte Kasten-Treiberei in Frage. Auch die letzte Neueinführung *Christa Busch* (siehe Bild!) kann erst ab Januar getrieben werden. Bedeutend großblumiger und langstieliger und genau so schön duftend wie *Königin Charlotte*, wird *Christa Busch* als Verbesserung dieser Sorte bewertet. Durch ihren gedrungenen, beinahe gewölbten Aufbau ist diese Neuzüchtung, die von der Firma Haase, Reichenau/Sa., in den Handel gebracht wurde, auch für den Topfverkauf glänzend geeignet.

Bei der Entscheidung: Kasten- oder Blocktreiberei? müssen wir uns endgültig die Erfahrungen des letzten Winters zunutze machen. Was nützt uns der beste heizbare Doppelkasten, wenn uns eine wochenlange Frostperiode am Durchpflücken der Veilchen hindert! Der primitivste Japan-Block ist für die Veilchen-Treiberei, bei der die Temperatur bekanntlich kaum über 10 bis 12 Grad hinausgehen darf, immer noch zweckmäßiger als der heizbare Doppelkasten. Bezüglich der Topf-Treiberei verweise ich auf meine letzten Ausführungen hierüber in Nr. 4 vor. Jgs.

Begonien-Vermehrung noch und noch! — Vorbereitung für den Winterbedarf.

Die guten Aussichten für das bevorstehende Herbst- und Wintergeschäft und die eingeschränkte Erzeugung einiger Pflanzen für den kommenden Winter geben Anlaß, alle verfügbaren und noch vorrätigen Mutterpflanzen zu vermehren. Die Vermehrung der Lorraine-Begonien und ihrer Abarten ist noch in vollem Umfange im Gange. Von den in Kultur befindlichen Pflanzen aus Blattvermehrung werden jetzt noch Kopfstecklinge gemacht, die bis zum Winter kleine bis mittlere Begonien ergeben. In diesem Jahre heißt es, recht viele solcher Kleinpflanzen zu erhalten, und es gibt verschiedene Wege, dieses zu erreichen.

Man kann die gefragten Begonien z. B. immer bald nach dem Austrieb zurückschneiden, wenn also der Kopfsteckling noch recht kurz ist, und erreicht damit, daß an dem neuen Austrieb schon nach kurzer Zeit wieder neue Stecklinge geschnitten werden können. Eine andere Möglichkeit der intensiven Vermehrung bietet aber auch der Rückschnitt nach etwas längerem Austrieb. In diesem Falle läßt man an einem Steckling mit vielleicht fünf Blättern die beiden oberen dem Kopfsteckling, der Stengel

mit den verbleibenden drei Blättern wird in weitere drei Teile geschnitten, man macht also Augenstecklinge mit je einem Blatt und steckt diese wie üblich. So erhält man von einem starken Steckling gleich vier bis fünf Stecklinge, die sich alle gleichzeitig bewurzeln und den beim ersten Verfahren etwa erst 6 Wochen später anfallenden neuen Kopfstecklingen natürlich einiges voraus haben.

Die Teilstecklinge treiben sehr willig durch, und man erhält aus ihnen bessere Kleinpflanzen als aus der sonst letzten Vermehrung, denn ihr erstes Gedeihen fällt noch in die eigentliche Wachstumszeit dieser Pflanzen. **B.**

Eine wenig bekannte Vermehrungsart für Efeupelargonien.

Bei einem Besuch einer Blumengärtnerei in der Nähe von Krakau lernte ich eine Vermehrungsart für Efeupelargonien kennen, die ich bisher noch nicht gesehen hatte. Die Vermehrung wurde hier in der Weise vorgenommen, daß die Blätter mit dem Blattstiel in das Vermehrungsbeet gesteckt wurden, und zwar in der gleichen Weise, wie das bei den Lorraine-Begonien üblich ist. Die Blätter müssen am Blattgrund abgebrochen werden, so daß die Stielansatzfläche möglichst unberührt bleibt. An dieser entwickeln sich im Laufe der Zeit Wurzeln und Augen. Wenn sich die Blätter braun verfärben und abzusterben beginnen, so ist das meistens das Zeichen, daß die Blätter Wurzeln geschlagen haben. Es kommen dann auch bald zwei bis vier Triebe an die Oberfläche. Die Vermehrung, die ich beobachtete, war im Mai gemacht. — Ob das Verfahren nun besser und wirtschaftlicher als die Stecklingsvermehrung ist, vermag ich nicht ohne weiteres zu beurteilen. Es wird aber z. B. sehr gut Anwendung finden können, wenn es gilt, von wenigen Mutterpflanzen schnell eine starke Vermehrung zu erzielen, wie bei Neuheiten. In dem erwähnten Betriebe ist übrigens diese Vermehrung allgemein üblich. **W. Kupke**, Breslau (zur Zeit Krakau).

Warmbeete im Sommer durch Mistbeete ersetzen!

Es gibt nur wenige Betriebe, die auch während des Sommers ihre Warmhäuser und Warmbeete in vollem Umfange heizen, erst recht nicht in diesem Jahre, wo mit der Feuerung möglichst gespart werden muß. Demgegenüber aber gibt es viele Pflanzen und Pflanzenvermehrungen, die auch während der Sommermonate nicht gern auf Bodenwärme verzichten. Ueberall dort, wo in den Sommermonaten kurzfristig höhere Bodentemperaturen erforderlich sind, sollten Mistbeete einspringen.

Wir kennen solche Mistbeetanlagen im Großen bei Pflanzenkulturen wie Phoenix und anderen Palmen, für die Ficuskultur usw., weniger allerdings für die Ficusvermehrung, die in den meisten Fällen noch in geheizten Warmbeeten durchgeführt wird. Späte Ficus-Sätze wachsen darum in der Regel, trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit, langsamer als die ersten Vermehrungen, da geheizte Beete im Sommer nicht auf höchste Temperaturen gebracht werden. Darum sollte man Ficusstecklinge, die nach April und bis in den Sommer hinein noch gemacht werden, auf Mistbeete bringen, wo sie die notwendige Bodenwärme erhalten. Man schützt sich unter Umständen so vor großen Verlusten. Die Azaleenvermehrung, soweit sie aus Stecklingen erfolgt, wie bei Buschpflanzen sowie Unterlagen für die nächstjährigen Stämmchen, bringt man ebenfalls möglichst in ein warmes Mistbeet. Selbst wo geheizte Warmbeete im Hause zur Verfügung wären, zieht man das Mistbeet vor, denn es scheint, daß die Pflanzen hier besser als im Hause vor Pilzschäden bewahrt bleiben. Man kann außerdem die Stecklinge nach erfolgter Bewurzelung gleich besser lüften und so leichter kurz halten, als dies im Hause möglich ist.

Auch späte Begonienvermehrungen werden stets dankbar für ein warmes Mistbeet sein, wie viele andere Kulturen natürlich auch, und die Feuerung kann ohne Sorge gespart werden. **J.**



Die spanische Rosen-Neuheit „Condesa de Sastago". Als Farbenrose wurde sie auf den Ausstellungen der letzten Jahre vielfach prämiiert. Aufn.: Hahn.

Tradescantia navicularis. Diese Tradescantien-Art stellt etwas recht Ausgefallenes dar. Ein Laie vermag gar nicht eine kleine bescheidene Schwester der großen *Tradescantia viridis* und der vielen anderen lang werdenden Arten in ihr zu erkennen. Nur beim näheren Betrachten kann man sie an der Blattstellung und den eigenartigen Blüten als Tradescantie feststellen. Letztere gleichen kleinen federartigen Gebilden von lilaroter Farbe. Die Pflanze hat eine sukkulentenartige Struktur und wird dementsprechend kultiviert. Man gibt ihr volle Sonne und nicht zu fette Erde. Die Blätter erinnern an die bekannte *Crassula Schmidtii*, nur sind sie noch stärker behaart. **W. Steffen**, Mariendorf.

Neue Edelpelargonie *Martha Süptitz*. Die Firma Süptitz-Eidelstedt hat auch in diesem Jahre wieder das Edelpelargonien-Sortiment um eine Neuzüchtung bereichert. Genau wie *Frau Käthe Süptitz*, auf die in Nr. 17 vor. Jgs. hingewiesen wurde, ist auch die diesjährige Neuheit *Martha Süptitz* ein Sport von *Marie Vogel*. Sie hat von ihrer Stammsorte alle guten Eigenschaften, die diese zu einer der Hauptsorten machten, geerbt und wird sich deshalb ihren Platz im Sortiment bald sichern. *Martha Süptitz* ist sehr reichblühend. Die Einzelblüten sind leicht gewellt, und die fest zusammengefaßten Dolden bauen sich unmittelbar über dem Laub auf. Während *Marie Vogel* im Grundton leuchtend dunkelrot und *Frau Käthe Süptitz* frisch rosa ist, finden wir bei *Martha Süptitz* ein typisches Cattleyenrosa. Alle drei Sorten haben den dunklen schwarzroten Fleck gemeinsam, der bei *Martha Süptitz* in Karmin, bei den anderen Sorten in Blutrot ausläuft. Nicht zuletzt ihres aparten Farbtones wegen wird auch diese Neuheit bestimmt vom Marktgärtner begrüßt werden. (Hierzu Bild auf der Titelseite.) **Hahn.**

Baumschule – Stauden.

Ueber die neuen Lupinen II / C. Grunert-Leipzig.

Die Zahl der noch neueren Lupinus-Sorten ist sehr groß, aber nur ein kleiner Teil der vor zehn Jahren herausgekommenen Züchtungen haben sich bis heute erhalten. Der Neuzuwachs ist nach einer ersten Aufblähung nicht mehr sehr bedeutend. Die Neuheiten sind im allgemeinen wesentlich besser als die ersten Formen. Ausschlaggebend für den Wert der Züchtungen sind: die Haltung im allgemeinen, die Reinheit oder wenigstens Leuchtkraft der Farben, das Verblühen und die Form der Rispen, die möglichst voll und imposant sein sollen. Im folgenden eine Liste der wirklich wertvollen Sorten. Die Liste wurde verhältnismäßig klein gehalten. Mit Riesensortimenten, die zu viele unwesentliche Variationen enthalten, kann man keine Neuheitengruppe einführen, die bisher unter falscher Behandlung und ungenauer Beurteilung zu leiden hatte.

In Gelb: *Ada*, wird nicht sehr hoch; *Moerheims Gold*, eine Sorte, die kaum noch *arboreus*-Blut in sich hat, wird höher, ist sehr schön; *Patrica of York*, eine Auslese aus den Russel-Lupinen, gelb in zwei Farben, aber von weitem als reingelb wirkend, mittelhoch mit gestauchtem Laubbusch, eine Idealsorte für die Rabatte.

In Orange ist die beste Sorte ohne Zweifel *Moerheims Orange* mit ihrem vollen, reinen Farbton und dunklen Stielen. Aeltere, gut bewährte Züchtungen sind *Codsall Orange* und *Elisabeth Arden*, beide freilich etwas weichlich in der Farbe. Beachtlich ist die Russel-Neuheit *Knavesmere* mit dicken, lachsorange Rispen, sehr üppiger Wachser.

In Rosa hat sich *Pink Pearl* die ganzen Jahre hindurch im Sortiment gehalten, aber die Sorte ist kein erstklassiger Wachser. Sehr schön

sind *Highlander,* hoch und ziemlich hell im Ton, und *Miß E. A. Groll,* etwas niedriger und dunkelrosa, ohne Zweifel eine der besten Züchtungen.

Bei den roten Sorten ist die Auswahl groß und darum nicht leicht zu treffen. Eine ganze Anzahl Züchtungen sind fast gleich schön, unter ihnen hätte ein Dauerversuch zu entscheiden. *Rote Flamme* ist in der Farbe ganz hervorragend. Sie weist ein ganz intensives, helles Rot auf. Die meisten anderen Züchtungen sind dunkler in der Farbe, die oft bis ins Bräunliche reicht. Zu nennen sind *Downers Delight,* freilich auch kein hervorragender Wachser, *Hades, Mrs. Nicol Walker, Orion* und die Russel-Sorte *City of York,* mittelhoch, sehr dicke Rispen, lange haltende Farbe.

Bei den blauen Züchtungen ist die Auswahl verhältnismäßig gering, wirklich gute blaue Sorten fehlen noch, vor allem solche mit Pastellfarben, wie wir sie bei einigen Delphinium-Sorten finden. Die Spitze hält zur Zeit *Blue Perfektion* von Ruys-Dedemsvaart mit riesigen, dicken Rispen in einem herrlichen Mittelblau, das auch im Verblühen seinen hohen Wert behält. Bei anderen guten Sorten wandelt sich die Farbe: *Countess of March* blüht weißlich-blau auf und changiert in Lila, *Joe* beginnt rötlich aufzubrechen, wechselt in Purpurviolett und verblüht schwärzlich purpur.



Die italienische Rosen-Neuheit „Signora Piero Puricelli“. Sie ist, was die Blütenform betrifft, das Ideal einer Teehybrid-Rose. Aufn.: Hahn.

Die Vermehrung erfolgt durch grundständige Stecklinge mit einem Blättchen wie bei Delphinium. Die Vermehrungsmutterpflanzen sind am besten im Herbst in einen Kasten einzuschlagen, nach dem Frühjahr zu ist die oberste Schicht Erde abzutragen, so daß die Köpfe einigermaßen freigelegt werden. Zur Vermehrung sind nicht die starken, sondern die Nebenaugen geeignet, die man nicht zu früh schneiden soll. Das Schneiden muß mit ganz scharfem, dünnem Messer erfolgen, alte Rasierklingen tun gute Dienste. Gesteckt wird in sandige, gut abgelagerte Erde in Staudentöpfchen, die in einen tiefen Kasten zu stellen sind. Mäßig wässern, nicht zu warm halten und nicht zu dick schattieren in der Bewurzelungszeit! Mit Wuchsstoffen liegen leider noch keine Erfahrungen vor.

Schöne Rosen-Neuheiten aus dem Süden.

Unsere heimischen Rosenzüchter sind in letzter Zeit außerordentlich erfolgreich gewesen und haben zahlreiche Rosensorten hervorgebracht, die Weltgeltung erlangt haben. Es sei hier aber auch einmal auf ein paar recht beachtenswerte Neuzüchtungen hingewiesen, die im Auslande entstanden sind, noch dazu in Ländern, aus denen Rosenneuheiten bislang am wenigsten erwartet wurden, nämlich Italien und Spanien.

Dem bedeutendsten italienischen Rosenzüchter, Aicardo in San Remo, verdanken wir die beiden Neuzüchtungen *Gloria di Roma* und *Signora Piero Puricelli* (im Handel kurz unter *Signora* gehend). Beide Neuheiten wurden von Amerika käuflich erworben und patentiert. Bei uns wurden sie von den Firmen Pfitzer-Fellbach und Strobel-Pinneberg auf der Neuheitenschau zu Stuttgart im vergangenen Jahre gezeigt. Die Neuheit *Gloria di Roma* wird als die rote *Dame Edith Helen* bezeichnet. Von leuchtendroter Farbe, die beim Verblühen nicht verblaut, stark gefüllt und auffallend duftend, dürfte diese Sorte, wenn erst einmal bekannt, auch für die Treiberei wertvoll werden, zumal sie aus *Dame Edith Helen* hervorgegangen ist, die als Treibsorte keiner Empfehlung mehr bedarf. Bei *Signora* (siehe Bild!) ist vor allem die vollendet schöne Form der Blüten bemerkenswert, die von langen Stielen getragen werden. Dazu kommt die wirkungsvolle Farbe, die von Orange über Lachs in Orange-Scharlach ausläuft. Auch diese Neuheit ist wert, von unseren Rosentreibereien aufgegriffen und ausprobiert zu werden.

In Spanien sind ebenfalls zwei Neuheiten erzielt worden. Beide: *Condesa de Sastago* und deren Sport *Golden Sastago*, verdienen größte Beachtung. Ihr Züchter ist Pedro Dot, Barcelona. Zu uns kamen sie ebenfalls über Amerika. Bei *Condesa de Sastago* (siehe Bild!), die eine ausgesprochene Farbenrose ist, spielt die Farbe von Sattgoldgelb zu glühendem Orangerot hinüber. Kein Wunder, daß diese Sorte auf den Ausstellungen, auf denen sie gezeigt wurde, prämiiert wurde. Während bei *Condesa de Sastago* die Außenseite goldgelb, die Innenseite orangerot ist und beide Farben gleich stark zur Wirkung kommen, tritt bei *Golden Sastago* das Rot mehr in den Hintergrund und wird von einem satten, schweren Altgold übertönt. **Hahn.**

Betonplatten für Baumschul-Vermehrung.

Der Hinweis in Nr. 22 d. Jgs. auf Betonplatten als Unterlage für Vermehrungsbeete veranlaßt mich darauf hinzuweisen, daß ich viele Jahre für eine Großvermehrung von Stauden und Baumschulgehölzen nur Betonunterlage verwendete und damit außerordentlich zufrieden war. Ich lernte aber später eine andere Betonplatte kennen, die wohl das Beste darstellt, was man haben kann. Es waren selbstgegossene Platten aus dem westdeutschen Schwemmsteinmaterial. Die Platten wurden hergestellt wie die Schwemmsteine für Häuserbauten, etwa 5 bis 6 cm stark und leicht armiert. Sie sind sehr grobkörnig, sehr leicht und vollständig wasserdurchlässig. Die vielen Zwischenräume haben eine gute Luft- und Wärmehaltung zur Folge. Das Beet erwärmt sich gleichmäßig und trocknet auch sehr gleichmäßig und langsam aus. Die Platten bleiben sehr warm. Ein Versuch lohnt sich überall dort, wo man das Material bekommt und die Platten selbst gießen kann. **R.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Stangenbohnen im Hause — eine lohnende Kultur / Eugen Hahn-Bornim.

Bei einem Besuch der Firma Nitzsche in Dresden, über deren Kulturen wir schon einmal ausführlich berichten konnten, war ich überrascht, zwei Häuser mit Stangenbohnen anzutreffen. Sie dienen hier nicht nur als Nebenkultur für die Berankung von Stützpfeilern, wie es Strauß-Lüllingen in seinem neuen Buch „Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau“ empfiehlt, sondern die Treiberei von Stangenbohnen wird bei Nitzsche schon seit Jahren ebenso intensiv wie jede andere Kultur betrieben. Wie die letzten Jahre lehrten, mit recht gutem Erfolg, denn sonst hätte man sie schon längst wieder fallen lassen.

In einem Großlufthaus ist die Stangenbohnentreiberei als vierte, in einem zweikappigen Block als dritte Folgekultur angesetzt. In beiden Räumen wurden als erste Kulturen Spinat und Feldsalat, als zweite Radieschen und Bündelrettiche angebaut, in dem Großlufthaus folgten als dritte Kultur noch Kohlrabi. In dem kleinen Block, in dem man auf die Kohlrabi verzichtete, konnten bereits Mitte April die Bohnen ausgepflanzt werden, die Anfang Juli im Vollertrag stehen sollten. Demgegenüber wurden die Bohnen im Großlufthaus drei Wochen später, in der ersten Mai-Hälfte, gepflanzt für eine Ernte in der letzten Julihälfte. Die Bohnen wurden in beiden Fällen im Topfe vor-

kultiviert und mit durchgewurzeltem Ballen ausgepflanzt. Um gut bestockte Pflanzen zu erhalten, werden die Ranken im Laufe der Kultur zwei- bis dreimal eingestutzt. Dieses Einstutzen hat außerdem noch den Vorteil, daß man dadurch in der Lage ist, auch in kleineren Blockbauten Stangenbohnen zu treiben. Die Bohnen an Ort und Stelle zu legen, ist ausgeschlossen, weil dadurch mindestens zwei Wochen verlorengehen. Selbst im Freilandanbau ging man in verschiedenen Dresdner Betrieben zur Vorkultur im Topfe über, was sich auch hierfür glänzend bewährt hat.

Da Bohnenstangen für niedrige Häuser nicht in Frage kommen, verwendet man hier Drahtstangen von 6 mm Stärke, die an Querdrähten verankert werden. Da der Boden bei Nitzsche etwas reichlich sandig ist, werden die Beete, schon um das Austrocknen zu verhindern, mit halbverrottetem Dünger abgedeckt. Ueber die Sortenfrage ist wenig zu sagen. Für die Treiberei im Haus kommt bei Nitzsche nur die Sorte *Triumph* in Frage. Gegen Anfang September sind die Bohnen abgeerntet. Bevor die Häuser wieder mit Feldsalat und Spinat bestellt werden, wird erst noch eine Radieschen-Ernte herausgeholt.



Stangenbohnen als vierte Fruchtfolge im Betriebe Nitzsche-Dresden (aufgenommen am 10. Juni d. Js.). Zum Schutze gegen Austrocknen ist der Boden mit halbverrottetem Dung belegt. *Aufn.: Hahn.*

Beregnung im Freilande — Erfahrungen bei den einzelnen Gemüsearten / H. Lisges-Straelen.

Intensiver Gemüsebau ist ohne gute Bewässerung unmöglich. Jeder fortschrittliche Betrieb wird heute die Wasserzufuhr so organisiert haben, daß hierdurch die knappen Arbeitskräfte so wenig wie möglich eingesetzt zu werden brauchen. Die häufigste Form der Wasserzufuhr im Freiland ist die Beregnung. Zur Beregnung kann Fluß-, Teich- und auch Brunnenwasser verwendet werden. Spezialanlagen verregnen auch Abwässer.

Durch die Beregnung werden die Bodenverhältnisse wesentlich beeinflußt. Bei der Beregnung sättigt sich der Boden mit Wasser. Wird der Sättigungsgrad des Bodens überschritten, so nimmt das Wasser die leichtlöslichen Nährstoffe mit in den Untergrund, sie gehen der Ernährung der Pflanze verloren. Ganz besonders trifft dieses für Kalk zu. Flächen, die beregnet werden, benötigen deshalb große Kalkmengen. Diese Kalkmengen werden zweckmäßig in häufigeren und kleineren Gaben zugeführt. Aber auch der leichtlösliche Stickstoff (Salpeterform) kann durch den Regen ausgewaschen werden. Ist man daher gezwungen, größere Regenmengen dem Boden zuzuführen, so gibt man die Kopfdüngung nach dem Regen. Will man eine schnelle Wirkung des Stickstoffes erzielen, so regnet man den Stickstoff leicht ein. Anders ist die Wirkung des Regens bei einer Kopfdüngung von Superphosphat. In allen kalkreichen Böden geht die leichtlösliche Phosphorsäure des Superphosphats schnell in eine schwerlösliche Form über. Durch die Gabe von Superphosphat will man aber erreichen, daß die Phosphorsäure von den Pflanzen schnell aufgenommen wird. Deshalb regnet man zweckmäßig das Superphosphat ein. Auch Kali kann ohne Bedenken eingeregnet werden, wenn es sich nicht um ganz leichte und humusarme Böden handelt.

Durch die erhöhte Wasserzufuhr beim Beregnen werden während der warmen Jahreszeit die Umsetzungen im Boden beschleunigt. Die Humusbildung geht schneller vor sich und damit auch das Löslichwerden der Nährstoffe. Diese löslichen Nährstoffe müssen von den Pflanzen aufgenommen werden können, sonst entstehen Verluste. Die beschleunigte Umsetzung im Boden verlangt auch stärkere Düngung. Bei ungenügender Humuszufuhr kann der Boden durch die Beregnung verarmen.

Eine Verkrustung des Bodens kann auch bei der vorsichtigsten und zweckmäßigsten Beregnung nicht völlig vermieden werden. Hierdurch werden die Haarröhrchen, die man durch Hacken zerstört hat, wieder hergestellt und das Wasser, das wir dem Boden zuführten, verdunstet schnell wieder. Man kann also durch Beregnung das Hacken nicht einsparen. Vielmehr muß nach jeder Beregnung die Hacke folgen. Will man nach einer beendeten Kultur dem Boden durch Beregnen die notwendige Wassermenge zuführen, so reißt man vor dem Beregnen den Boden mit dem Kultivator auf.

Die einzelnen Kulturen verhalten sich zum Beregnen verschieden. Kopfsalat ist gegen starke Beregnung empfindlich, wenn er bereits anfängt zu schließen. Dagegen kann man die Größe des Kopfes bei trockener Witterung durch leichte Beregnung wesentlich fördern. Tritt im Frühjahr warme Witterung ein, so kann man durch kräftige Beregnung den Ertrag bei Spinat erhöhen und das Schießen zurückhalten. Besonders dankbar für die Beregnung sind alle Kohlarten. Eine frühere und bessere Ernte ist durch Beregnen leicht zu erreichen. Auf etwas trockenen, warmen Böden, die für Frühblumenkohl sehr wohl geeignet sind, bleibt das Laub des Blumenkohls häufig zu klein. Hierdurch bleibt auch der Käse klein und wird früh gelb. Durch wiederholte Beregnung, der eine Kopfdüngung vorausgeht oder folgt, kann die Laubmasse vergrößert und die Qualität des Blumenkohls wesentlich verbessert werden.

Bei der Auswahl der Regenapparate muß man den Zweck und die Verwendungsart des Regners beachten, um zu einem vollen Erfolg zu kommen. Regnet ein Apparat langsam, d. h. wirft er wenig Wasser, so ist die Verkrustung des Bodens bei einer guten Verteilung des Wassers gering. Man braucht aber erheblich längere Zeit, als wenn man einen Regenapparat verwendet, der in kurzer Zeit erhebliche Regenmassen dem Boden zuführt. Aus diesem Grunde hat auch die Technik die verschiedensten Regenapparate dem Berufe zur Verfügung gestellt.

Tomaten mit oder ohne Stiel ernten?

Die Ansichten, ob Tomaten mit oder ohne Stiel geerntet werden sollen, sind verschieden. Meistens hört man die Behauptung, daß dies ganz gleich sei. Für Treibtomaten oder überhaupt Früchte, die sofort abgesetzt werden können, mag das richtig sein. Für Tomaten aber, die gelagert werden müssen, halte ich die Ernte mit Stiel für richtiger. So habe ich z. B. bei Kühlhaustomaten feststellen können, daß die mit Stiel geernteten länger lagerfähig sind als die ohne Stiel. Die ohne Stiel geernteten Früchte begannen am Stielansatz Faulstellen zu bilden, während die anderen frisch und gesund waren. Es dürfte von Interesse sein, hierüber Meinungen aus der Praxis zu hören. **W. Gott**, Hamburg.

Pastinaken nicht vergessen! Wenn es darauf ankommt, Mengen billigen Suppenkrautes zu beschaffen, z. B. für große Küchen, sollte man Pastinaken nicht vergessen, die für diesen Zweck sehr gut zu gebrauchen sind. Man findet dieses Gemüse nur selten angebaut. Im Geschmack stehen Pastinaken zwischen Petersilienwurzel und Sellerie. Im Anbau sind sie billig und bequem und bringen riesige Erträge. Durch das große Laub machen sie wenig Mühe beim Jäten. Pastinaken lassen sich auch gut überwintern, faulen kaum und halten sich bis ins späte Frühjahr, wenn z. B. der Sellerie im gewöhnlichen Einschlag schon versagt. Dort, wo Absatzmöglichkeiten vorhanden sind, lohnt es sich deshalb, dieses Gemüse anzubauen. **E. Kluth**, Heiligenstedten.

Meinungen — Anregungen.

Torfstreu wird bewirtschaftet.

Der Bedarf an Streumitteln ist bei der Wehrmacht derart gestiegen, daß ein sehr großer Teil der zur Zeit vorrätigen Torfstreu für Heereszwecke zurückgestellt werden mußte. Von den verbleibenden Mengen müssen sehr viel verschiedene Ansprüche befriedigt werden, so daß auf den Erwerbsgartenbau anteilmäßig nur so viel Torfstreu (Mull) entfällt, wie zur Befriedigung der allervordringlichsten Ansprüche erforderlich ist. Dafür sollen die als Streu bei der Wehrmacht zur Verwendung kommenden Mengen Torf nach Gebrauch, also als Torfdünger, an den Gartenbau abgegeben werden. Da bei den einzelnen Truppenteilen noch Strohvorräte verbraucht werden, wird sich die Abgabe von Torfdünger möglicherweise etwas verzögern. Reine Torfstreu soll nur zu den Zwecken Verwendung finden, zu denen Torfdünger auch nach vorheriger Kompostierung nicht verwendbar ist. Als solche Verwendungszwecke gelten die Herstellung von Erdarten für empfindliche Topfpflanzen und die Herrichtung von Vermehrungsbeeten. Es muß besonders darauf verwiesen werden, daß die Verteilung zunächst nur bis zum 31. Dezember 1940 gilt. Danach kommt die Torferzeugung dieses Sommers zur Verteilung. — Die Verteilung obliegt den Landesbauernschaften. Da für den einzelnen Betrieb keine ganzen Waggonladungen zur Verfügung stehen, ist Gemeinschaftsbezug dringend zu empfehlen. **Weinhausen.**

Schuhe ohne Bezugschein.

Schuhe ohne Bezugschein möchte wohl jeder gern kaufen. Insbesondere der Gärtner, denn er verbraucht annähernd das Doppelte an Schuhzeug wie andere Menschen. Es sei deshalb daran erinnert, daß es noch Schuhe gibt, die bezugscheinfrei sind: das sind Holzschuhe in zwei verschiedenen Arten. Erstens die schweren für den Winter mit Filzfütterung und Lederschnallen, zweitens die leichten, ganz aus Holz, wie sie die Holländer tragen.

Es wird für manchen etwas ungewohnt sein, solche Schuhe zu tragen, da sie vollkommen starr sind, wenn man aber in die belgischen, holländischen, auch dänischen Gärtnereien hineinblickt, sieht man, daß dort meist solche Holzschuhe getragen werden, man kennt das dort eben nicht anders. Ich selbst habe Holzschuhe im letzten Winter getragen und möchte sie mit keinem Lederschuh mehr vertauschen, da man darin immer warme und trockne Füße hat. Man muß zusehen, solche zu bekommen, die über dem Gelenk einen kleinen Lederstreifen haben. Diese sind etwas bequemer, da das Leder etwas nachgibt. Diese Schuhe sind also ein guter Ersatz für Lederschuhe, noch dazu wo sie so billig sind. In unserem Berufe sind sie fast überall zu verwenden, vor allem in Topfpflanzen- und gemischten Kulturen, während der Sommerzeit auch in der Baumschule, wenn die leichteren Arbeiten, wie Heften, Ausputzen, Pinzieren, Veredeln, Formieren usw., zu erledigen sind. Zu vielen Zeiten könnte man sie auch in Gemüsegärtnereien verwenden. Schwieriger ist es natürlich für Landschafter, die oft größere Strecken zurücklegen müssen, wofür sich Lederschuhe am besten eignen.

Wenn es schwer ist, einen Bezugschein für Lederschuhe zu bekommen, so erhält man doch meistens einen Bezugschein 2, für den man leichte Straßenschuhe oder Sandalen beziehen kann. Auch diese lassen sich bei trocknem Wetter sehr gut tragen. Alle diese Behelfsmaßnahmen können uns, wenn sie richtig angewandt werden, über diese Zeiten hinweghelfen. **W.**

Fragen aus der Praxis.

Cinerarien für Beetbepflanzung.

Frage: In Frankfurt a. M. sah ich Cinerarien mit sehr guter Wirkung als Beetpflanzen auf dem Friedhofe verwendet. Welche Rasse ist für diesen Verwendungszweck besonders geeignet, und was wäre bei der Anzucht unter diesen Umständen etwa besonders zu berücksichtigen? (K. in G.)

Die Cinerarien, die Sie auf dem hiesigen Friedhofe sahen, dürften meine *Cineraria hybrida grandiflora nana „Rasse Friedrich Müller“* gewesen sein, die wegen ihres gedrungenen, breitbuschigen Wuchses hier gern für Beetbepflanzung verwendet werden. Für die Anzucht gebe ich Ihnen folgende Winke: Aussaat Juni bis Anfang August in kalte Frühbeetkasten oder Schalen. Man verwendet sandige Komposterde mit Zusatz von ein Viertel Laub- oder Heideerde. Die Aussaat wird gleichmäßig feucht und leicht schattig gehalten. Sind die Sämlinge greifbar, werden sie in kalte Kasten pikiert. Sobald die Pflanzen stark genug sind (Mitte September), werden sie mit Erdballen in 9-cm-Töpfe gepflanzt. Die Erde nimmt man jetzt etwas schwerer. Größere Töpfe zu verwenden, ist nicht ratsam, da man sonst zu mastige Blätter bekommt. Zu vermeiden sind hohe Stickstoffgaben, ebenso andere Düngesalze, da diese die Durchwurzelung behindern und die Pflanzen auch leichter vergossen werden. Auf den cbm Pflanzerde gibt man 2 kg Hornspäne, 2 kg Knochenmehl, 1 kg Kali (40 %), 1 kg Kalimagnesia, $^{1}/_{2}$ kg kohlensauren Kalk. Zu hohe Kalkgaben verursachen Wachstumsstörungen. Die eingetopften Pflanzen kommen in kalte Kasten und werden erst geschlossen, dann aber genügend luftig gehalten, um gedrungene Büsche zu bekommen. Bei zu starker Sonne wird schattiert. Mäßige, gleichbleibende Feuchtigkeit ist auch jetzt wichtig. Anfang Dezember verpflanzt man in den Verkaufstopf (13 cm). Die Erde muß jetzt noch etwas kräftiger sein. Man stellt die Pflanzen dann im heizbaren Kasten oder Kalthaus möglichst hell auf. Zunächst gibt man etwas mehr Wärme, später genügend Luft; Temperatur 4 bis 8° C. Gegen Blattläuse wird alle vier Wochen mit Nikotinpräparaten oder Parasitol gespritzt. **Fr. Müller**, Frankfurt a. M.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Ruhigeres Geschäft am Blumenmarkt.

Im Blumengroßhandel ist an den größeren Plätzen im Juli das Geschäft etwas ruhiger geworden, wie es alljährlich zur Zeit der Sommerferien zu sein pflegt. Die Anlieferungen sind aber im Vergleich mit normalen Verkaufsjahren infolge des verstärkten Gemüseanbaues sehr viel geringer. Ueberangebote sind bisher nicht aufgetreten, so daß die Preise besonders sicher sind.

Große Kümmelernte zu erwarten.

Die diesjährige Kümmelernte wird auf etwa 20000 dz geschätzt. Sie ist damit die größte deutsche Kümmelernte seit Menschengedenken. Den Hauptanteil liefert Ostfriesland mit etwa 13000 dz, dann folgen Schlesien, Sachsen-Anhalt, Thüringen und die Kurmark. Der Hauptwert des Kümmels liegt darin, daß er ein ätherisches Oel enthält, das verdauungsfördernd und blähungtreibend wirkt.

Sammlerpreise für Waldfrüchte und Pilze.

Von der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft wird ein Runderlaß über die Festsetzung von Sammlerpreisen für Waldfrüchte und Pilze bekanntgegeben. Die Preisfestsetzungen werden mit der Bedeutung der Waldfrüchte für die Ernährung und mit der Notwendigkeit begründet, einen Abzug von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft zum Sammeln infolge überhöhter Sammlerpreise zu verhindern. Es wurden unter Berücksichtigung der besonderen Bedingungen fünf Preisgebiete festgelegt.

Neue Vorschriften für den Stückgüter-Versand.

Die Deutsche Reichsbahn hat die Frist für die Benutzung der bisherigen Anhänger und Beklebezettel für Stückgüter letztmalig und endgültig bis zum 31. August 1940 verlängert. Bis zu diesem Tage dürfen daher die bisherigen Vordrucke unter behelfsmäßiger Anpassung an die neuen Erfordernisse der Bezeichnung der Stückgüter weiter verwendet werden. Vom 1. September 1940 an dürfen ausnahmslos nur noch Anhänger und Beklebezettel verwendet werden, die den bekanntgegebenen amtlichen Mustern entsprechen. Die Eisenbahnabfertigungen dürfen dann Stückgutsendungen mit Anhängern oder Beklebezetteln, die den neuen Mustern nicht entsprechen, nicht mehr zur Beförderung annehmen.

Kartoffelkäfer auch auf Johannisbeersträuchern.

Die Biologische Reichsanstalt weist darauf hin, daß der Kartoffelkäfer nicht nur auf Kartoffelpflanzen, sondern auch auf Tomatenpflanzen anzutreffen ist. Für den Gartenbau, der sich ganz besonders in diesem Jahre mit der Anzucht und dem Anbau von Tomatenpflanzen befaßt, ist dieser Hinweis von großer Wichtigkeit. Außer diesen Pflanzenarten befällt der Kartoffelkäfer auch Kohl, Disteln, Knöterich, Melde, Hederich und auch Johannisbeersträucher. Die Reinhaltung der Pflanzenquartiere von den genannten Unkrautarten und die besonders aufmerksame Beobachtung der fast in allen Gartenbaubetrieben befindlichen Johannisbeerbestände und Kohlanpflanzungen darf also trotz des Kräftemangels während des Krieges schon dieses gefährlichen Schädlings wegen nicht unterlassen werden.

Erfolgreiche Sojaanbauversuche in Italien.

In Italien werden zur Zeit Versuche mit dem Sojaanbau durchgeführt. Der Anbau von Sojabohnen erfolgte versuchsweise schon in früheren Jahren. Er brachte jedoch mit den gewählten Sorten noch nicht die gewünschten Erfolge. Die Ergebnisse der gegenwärtigen Versuche fallen dagegen recht befriedigend aus. Auf Grund der gewonnenen Erfahrungen soll entschieden werden, in welchen Gebieten die Sojabohne künftig angebaut werden soll und welche Flächen dafür bereitzustellen sind.

Ausdehnung des Kamillen-Anbaues in Ungarn.

Ungarn war der erste europäische Staat, in dem schon vor Jahrzehnten das Sammeln und die Ausfuhr von wildwachsenden Heilpflanzen unter die Kontrolle eines staatlichen Institutes gestellt wurden. In den letzten Jahren wurde auch der Anbau von

Heilpflanzen stark ausgedehnt. Ein Hauptausfuhrerzeugnis ist die Kamille, deren Anbau 1939 gegen 1938 um 20 v. H. vergrößert wurde. Für die Ausfuhr werden jährlich 3 bis 3,5 Mill. kg frische Kamillenblüten verarbeitet, und zwar sind sowohl die Ernte als auch deren Verarbeitung genossenschaftlich organisiert.

Schweden fördert das Kleingartenwesen.

In Schweden haben jetzt alle größeren Städte zu niedrigen Preisen Land an Stadtbewohner abgegeben, die gewillt sind, dieses zu bebauen und zu nutzen. Stockholm stellte allein 3000 neue Gartenstellen zur Verfügung. Auf diese Weise hofft man, die Erzeugung von Kartoffeln und Gemüse erheblich zu steigern. Durch diese Maßnahmen soll aber auch der Städter wieder mit Grund und Boden verbunden werden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Der triumphale Einzug des Führers in der Reichshauptstadt stellte an den Blumenbau außerordentliche Anforderungen. In kürzester Frist waren Aufträge großen Umfanges zu erfüllen. Mehrere Tausend Meter Tannengirlande wurden in der gestellten kurzen Zeit gebunden. Der Gartenbau und die Blumenbinderei bewiesen wieder einmal, daß sie imstande sind, auch plötzlich auftretenden, außergewöhnlichen Bedarf zu befriedigen.

Dresden. Die Gartenbaugesellschaft „Flora“ veranstaltet im Sommerhalbjahr an Stelle von Vortragsabenden Besichtigungen von gärtnerischen Musterkulturen. Der erste Besuch am 26. Juni galt den Gemüsebaubetrieben von J. Martin und O. Nitzsche in Dresden-Neustadt. Außer den gut stehenden Gemüsekulturen fanden hier besonders auch neue Kulturen, wie Paprika und Stangenbohnen in Blocks, viel Beachtung. Eine weitere Fahrt am 10. Juli führte in die Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz, wo neben der gesamten Einrichtung der Anstalt die vielseitigen Versuchskulturen eingehend unter Führung der zuständigen Abteilungsleiter mit großem Interesse besichtigt wurden.

Leipzig. Im hiesigen Zoo, der auch das Erbe des Palmengartens mit zu verwalten hat, steht zur Zeit eine *Agave filifera* in Blüte, die Gärtnereibesitzer Max Richter dem Garten zur Verfügung gestellt hat. Aus den feine Fäden tragenden Blättern ist seit Mai ein 5 bis 7 cm Durchmesser aufweisender Schaft in einer Höhe von etwa 2 m emporgeschossen, an dem die weinroten Blüten zu Hunderten ährenförmig dicht nebeneinander sitzen. Es bedarf bekanntlich einer Zeitdauer von reichlich hundert Jahren, bis die Agave blüht, um dann für immer abzusterben. Dieses Exemplar kam vor etwa 20 Jahren aus dem Park des Rittergutes Kleinzschocher, wo es etwa 70 Jahre stand. Es ist eine der ersten Agaven, die nach Mitteldeutschland kamen.

Wandsbek. Beim Gloxinienzüchter Franz Jank stehen seit einigen Wochen Gloxinien in allen Farben in Blüte. Jank ist nach wie vor bemüht, das Sortiment in seinem Hochstand zu erhalten und zu verbessern. Wenn auch in Zukunft vorwiegend rote Sorten begehrt sein werden, so dürfen doch die farbenfrohen Sorten, besonders die neueren *Hammonia, Alstergruß* und *Cattleyenblütig*, an der Seite der Standardsorten nicht ganz fehlen. Seit Jahren ist es das Bemühen des Züchters, auch gelbe Gloxinien zu erhalten, und man darf wagen vorauszusagen, daß es ihm einmal gelingen wird, diesen Farbton in Vollkommenheit zu erreichen.

Hamburg. Die Anlagen „Planten un Blomen“ sind während der Sommerzeit wieder Mittelpunkt der blumenliebenden Stadtbevölkerung. Aber auch von weiterher kommen immer noch Gäste. Besonders anziehend sind jetzt die Sommerblumengärten mit ihrem Bunt. Der sonst fast flache Garten erhielt durch kleinere Gehölzgruppen ein noch mehr gartenähnliches Gepräge und ist dadurch noch schöner geworden. Delphinium- und Astilbengärten sind im alten Stil erhalten geblieben und sind auch in diesem Jahre sehr wirkungsvoll. Gut entwickelt hat sich auch der Bauerngarten, dem manches Neue einverleibt worden ist. Die Rosengärten sind ziemlich gut über den Winter gekommen, und die Ufergärten haben sich bei dem günstigen Wetter dieses Jahr schon besonders frühzeitig entwickelt.

Reichenau. Auf der Insel Reichenau hat der Gemüsebau, seitdem der Weinbau stark eingeschränkt worden ist, immer größeren Umfang angenommen. Auf der 430 ha großen Insel sind 340 ha Gemüseland, die die Existenzgrundlage für 320 Gemüsebauern bilden. Von der Intensität des Anbaues geben folgende Zahlen aus dem Absatz im Jahre 1939 ein Bild. Es wurden verkauft: rund 4 Millionen Salatköpfe, 440000 Kohlrabi, 700000 Rettig, 223000 Bund Karotten, 106000 Gurken usw. Der Gesamtwert der Gemüseerzeugung dieser kleinen Insel vom 2. Januar bis 31. Juli 1939 betrug rund 858000 RM, ein Ergebnis, das wohl einzigartig dasteht. Diese Leistungen sind in langsamer und zäher Aufbauarbeit erzielt worden. Heute stehen allein 12000 Mistbeetfenster zur Verfügung, 10000 qm sind mit Glas überbaut, und 48 Fräsen erleichtern die Bodenbearbeitung. Zur Ueberwachung und Lenkung des Anbaues wie des Absatzes ist eine Abteilung Gemüsebau in der Gemeindeverwaltung gegründet worden. Ferner wurde ein Versuchs- und Beratungsring eingerichtet, und im Winter werden Schulungsabende für sämtliche Gemüseerzeuger veranstaltet.

Neue Bücher.

Der Kernobstbau. Praktische Anleitung für den Erwerbsobstbau. Von S. Limmer, Karthäuserhof, und H. Somfleth, Mittelnkirchen. Mit 53 Abbildungen. („Die gärtnerische Berufspraxis“, Heft 23.) Verlag Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Steif broschiert RM 3,40.

Von diesem neuen, in der Buchreihe „Die gärtnerische Berufspraxis“ herausgebrachten Werk kann man mit voller Ueberzeugung sagen, daß es aus der Praxis für die Praxis geschrieben ist. Die verschiedenen Betriebsweisen des Kernobstbaues, der intensive Buschobstbau und der landwirtschaftliche Obstbau, kommen ganz zu ihrem Recht. Die jahrzehntelangen Erfahrungen der Verfasser bürgen dafür, daß alles niedergelegt wurde, was der Praxis des Obstbaues auf diesen beiden Gebieten nützlich ist. Dabei sind aber auch die wissenschaftlichen Erkenntnisse der letzten Jahre gebührend berücksichtigt.

Die Ausführungen über Boden, Lage und Klima sollte jeder Obsterzeuger, der den Obstbau erwerbsmäßig betreibt, in sich aufnehmen, damit er von vornherein vor Schaden bewahrt wird. Ein wichtiges Kapitel behandelt die besonderen Vorbedingungen und die einzelnen Betriebsformen im Kernobstbau. Nach der Besprechung der Unterlagen und Sorten folgt eine Darstellung des intensiven Buschobstbaues, die große Erfahrung auf diesem Gebiete erkennen läßt. Alles, was in bezug auf die Kronenformen, das Pflanzen und den Erziehungsschnitt am vorteilhaftesten ist, wird eingehend erörtert. Den Fachmann wird besonders die Gegenüberstellung: Pyramiden- oder Trichterkrone? fesseln. Dem Abschnitt über Düngung und Bodenbearbeitung ist zu entnehmen, daß die Stallmistdüngung die Grundlage der Düngung bilden muß, aber auch Handelsdünger zur Erzielung guter Erträge erforderlich sind. Gute Bodenbearbeitung ist zum guten Gedeihen der Buschobstbäume notwendig. In einem weiteren Abschnitt der Schrift wird der landwirtschaftliche Kern-Obstbau behandelt. Die Betriebsweisen, wie sie für den obstbautreibenden Landwirt am zweckmäßigsten sind, werden hier eingehend besprochen. Unter welchen Verhältnissen Früh- oder Dauerobst anzubauen ist und wie sich die Sorten bezüglich der Ernte in den landwirtschaftlichen Betrieb eingliedern, kommt klar zum Ausdruck. Ferner wird die Bedeutung des Grundwasserstandes, die Art der Unterkultur, die Klima und Boden angepaßt werden muß, erörtert.

In einem Abschnitt über Schädlingsbekämpfung sind die hierüber in den führenden Obstbaubetrieben und Obstbaugebieten gemachten Erfahrungen niedergelegt, und im Kapitel über Ernte, Sortierung und Lagerung des Kernobstes sind alle Arbeiten behandelt, die zu einem vollen Erfolg in der Verwertung des Obstes führen. Besondere Anregungen findet der Leser in den Abschnitten über Bedeutung und Wirtschaftlichkeit des Kernobstbaues. Statistische Angaben belehren uns über den Umfang der Kernobsterzeugung in Deutschland. Wichtige Schlußfolgerungen sind hieran angeknüpft. Wissenschaftliche Feststellungen verschiedener Institute vereint mit eigenen betriebswirtschaftlichen Erfahrungen geben Aufschluß über die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Kulturarten bzw. Betriebsweisen beim Kernobst. So gibt diese neuzeitliche Schrift Aufschluß über alle beachtenswerten Fragen des Kernobstbaues. **O. Nordmann,** Kreuznach.

Unsere Toten.

Alfred Kornmesser, Gärtnermeister, tätig im väterlichen Betriebe zu Stralsund, fiel, getreu seinem Fahneneide für Führer und Großdeutschland, am 25. Mai 1940 bei Erstürmung der verlängerten Maginotlinie bei Herrgnies. Alfred Kornmesser ist nur 26 Jahre alt geworden. Er zeichnete sich nicht nur durch Tüchtigkeit im Fachwissen in seinem Betriebe aus, sondern war auch Vorbild für die lebensbejahende Jugend unseres neuerstandenen Großdeutschlands. Als tüchtiger Sportler bekannt, errang er mehrere Meisterschaften als Mittelstreckler und stand 1936 sogar in engerer Konkurrenz mit Dompert und Göpfert zur Teilnahme an der Olympiade 1936. Als tüchtiger Soldat, aktiv 1936/38 in Greifswald, wurde er als Feldwebel und Offiziersaspirant zur Reserve entlassen. Bereits im April 1940 wurde er zum Leutnant befördert. Er marschierte gegen Holland und Belgien. In den schweren Kämpfen vor der verlängerten Maginotlinie im Mai 1940 traf ihn die Kugel, die seinem hoffnungsvollen Leben ein jähes Ende bereitete. Unser Kreisfachwart Alfred Kornmesser wird von uns nicht vergessen werden und uns Vorbild bleiben. **R.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	1,00— 2,00
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,00
„ Semperfl.	0,40— 0,60
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,00— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bougainvillea	2,50— 3,50
Celosia	0,75— 1,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Fuchsien	0,60— 1,25
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 2,00
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 3,00
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Metrosideros	1,50— 2,50
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Oleander	1,50— 2,50
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium zonale	0,25— 0,75
Petunien	0,35— 0,45
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula obconica	0,60— 0,70
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,50— 1,75
Saintpaulien	0,60— 0,70
Salvien	0,30— 0,50
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,20— 0,30
Astern, Sommer-, 10 St.	0,20— 0,30
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,20— 0,25
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Campanula med., 10 St.	0,75— 1,00
Centaurea, 10 St.	0,15— 0,20
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,30
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Gladiolen, 10 St.	2,00— 2,50
Iris hisp., 10 St.	1,25— 1,50
Lathyrus, 10 St.	0,20— 0,40
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,50
Lilium cand., 10 St.	1,50— 2,00
„ longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50
„ umbell., 10 St.	1,50— 1,75
Malope, 10 St.	0,40— 0,50
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50
Nelken, Bart-, 10 St.	0,40— 0,50
„ Edel-, 10 St.	2,30— 3,00
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,40
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	3,00— 5,00
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,00— 5,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Spargel, Freiland-, Bd.	0,30— 0,50
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse *)	
Spinat, Freiland-, 50 kg	12,00-22,00
Schnittlauch, 100 Bd.	2,50
„ Topf-	0,22— 0,43
Rhabarber, 50 kg	4,00—11,20
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	8,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	20,00
Kohlrabi, 100 Knollen	0,20— 3,50
Karotten, 100 Bd.	12,00
Gurken, 50 kg	22,00-28,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
Weißkohl, früher, 50 kg	13,—
Wirsingkohl, früher, 50 kg	7,00—14,00
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, 100 Bd.	2,00— 9,00
Erbsen (Schoten), 50 kg	10,00-21,00
Bohnen, grüne, 50 g	20,00-31,00
Tomaten, 50 kg	50,00
Blumenkohl, 100 St.	7,00—22,00
Rotkohl, 50 kg	18,00-20,00
Dill, 100 Bd.	5,50

*) Erzeugerhöchstpreise

Stimmungsbericht.

Berlin. Das Geschäft auf dem Blumen- und Pflanzenmarkt war infolge des kühleren Wetters in der vergangenen Woche lebhafter. Blumen und Pflanzen konnten für den Verkauf besser erhalten werden, was die Blumengeschäfte zum Kauf anregte. Andererseits verhinderte die Witterung eine entsprechende Verstärkung der Anlieferungen. So war vor allem in der zweiten Wochenhälfte der Markt mehr aufgeräumt. Nur in einzelnen Blumenarten gab es hervortretendes Angebot. Die Preise blieben dabei weiter kaum verändert, sichere Preise herrschten vor. — Der **Topfpflanzenmarkt** war im allgemeinen besser versorgt als in den Vorwochen. Das stärkste Angebot wurde von Hortensien gestellt, die in mehrtriebigen Pflanzen herankamen. Etwas besser war auch der Markt mit Fuchsien beliefert, die trotzdem täglich restlos umgesetzt wurden. Mehr als bisher traten auch Gloxinien hervor, deren Preise noch unverändert waren. Erstmalig wurde ein kleineres Angebot von *Campanula Mayii* auf den Markt gebracht. Das Gruppen- und Freilandpflanzen-Angebot füllte sich mehr auf, wobei vor allem Begonien und Salvien in Erscheinung traten. Bunte und grüne Tradeskantien sowie auch Blattbegonien fanden Interesse und wurden bei kleineren Anlieferungen schnell abgesetzt. — Der **Schnittblumenmarkt** hatte bei den meisten Freilandblumen mäßigere Anlieferungen. Die ersten Sommerastern wurden herangebracht und schnell aufgenommen. Rosen aus Hauskultur kamen weniger, aus dem Freilande etwas mehr heran. Bei unveränderten Preisen wurden sie schnell umgesetzt. Nelken hatten in allen Sorten mäßiges Angebot. In größeren Mengen gab es jedoch Gladiolen zu noch sicheren Preisen. — Am **Gemüsemarkt** herrschte lebhaftes Geschäft in allen Gemüsearten. Die Anfuhr von Freilandgurken nahm zu. Salat, Radies und Mohrrüben fielen gleichfalls stärker auf. Zunehmende Anfuhr hatten ferner Wirsing-, Weiß- und Rotkohl.

Seit 1887 Qualitäts-Farben! A. V. BRANTH HAMBURG 11 Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

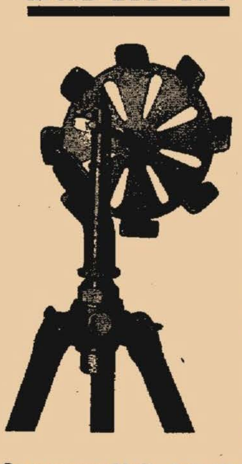
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen

Frühbeetfenster
336] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Der Schaufelrad-Regner

Das ist er!



der jedem Gärtner einfach unentbehrlich wird, sobald er ihn erst einmal versucht hat. Er braucht nur aufgestellt und an die Wasserleitung angeschlossen zu werden und schon beregnet er eine Kreisfläche bis zirka 25 m im Durchmesser gleichmäßig und durchdringend bei einem Wasserdruck von 1 1/2 Atm. aufwärts. Stundenlang kann man ihn arbeiten lassen, ohne sich um ihn zu kümmern, denn es gibt kein Steckenbleiben. Düsen von 4 bis 9 mm machen den Schaufelrad-Regner für kleinen wie stärksten Wasserdruck geeignet. Jeder Schlauch kann angeschlossen werden. Gewicht des Apparates incl. Stativ zirka 7 Kilo und sein Preis nur RM 57.—. **Garantie:** Zurücknahme innerhalb 14 Tagen, wenn der Apparat nicht entsprechen sollte. Lesen Sie, was ein Schweizer Gärtner in Nr. 20 vom 17. Mai 1940 der Zeitschrift „Blumen- u. Pflanzenbau“ über den Schaufelrad-Regner schreibt. [497

Illustrierte Broschüre mit Anerkennungen des In- und Auslandes kostenlos durch den Allein-Erzeuger

Samengroßhdl. Jak. Zieglers Söhne, Salzburg (Ostmark)
gegründet 1869

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei
2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.
Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!
629 Seiten Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband. Preis RM 22.-. Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort

eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.** Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22.-. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. — Name und Adresse.

Jac. Beterams Söhne, Geldern (Rheinl.) [475
bieten an:
Gelegenheitskauf
Latania borbonica, in Kübeln, 150 - 175 - 200 - 225 - 250 cm hoch pro Stück RM 20.—, 27.—, 34.—, 40.—
Corypha australis, in Kübeln, 150 - 175 - 200 - 225 - 250 cm hoch pro Stück RM 20—, 27.—, 34.—, 40.—

Blumenhaus Wehrmann, Bad Oeynhausen, schreibt:
„... und teile Ihnen mit, daß ich mit der Tempo-Bauweise sehr zufrieden bin. Ich werde, wenn ich nach dem Kriege wieder zu Hause bin, größere Anlagen nach Ihren Systemen erstellen.“
Darum also selber bauen mit
TEMPO-Gewächshaus-Bauteilen
schnell, billig, praktisch, vielfach bewährt.
H. W. Krüssmann, Bln.-Charlottenburg 4
Leibnizstraße 58. [437c

Nach der Rückkehr zum Reich sucht die Stadt Königshütte (Oberschl.), 140000 Einwohner, die vor vielseitigen wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete des öffentlichen Grundflächen-, Kleingarten- und Friedhofwesens, der Landschaftsgestaltung, Aufforstung von Waldflächen und der Erstellung neuzeitlicher Betriebseinrichtungen steht, für die Stelle des

Gartenbaudirektors

einen tüchtigen Mann mit der Vorbildung für die gärtnerische höhere Laufbahn (II. Staatsprüfung einer Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau oder Diplomgärtner, der künstlerisch und technisch zur Leitung eines großstädtischen Gartenamts befähigt und auf den oben genannten Gebieten in deutschen Großstädten mit Erfolg tätig gewesen ist.

Besoldung nach Gruppe A 3 b, Ortsklasse A; Erstattung der Reisekosten, Trennungsentschädigung und Umzugsbeihilfe nach gesetzlichen Bestimmungen.

Der Bewerbung sind beizufügen: handgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, einige Entwurfszeichnungen und Lichtbilder von ausgeführten Anlagen sowie Benennung von Persönlichkeiten, die zur Auskunft bereit sind.

Königshütte (Oberschlesien), [504
den 17. Juli 1940.

Der Oberbürgermeister.

Beim Städt. Garten- und Friedhofsamt Bromberg

zum baldmöglichsten Antritt gesucht:

1. **2 jüngere Gartenbautechniker**
2. **4 Obergärtner**

als Anlageleiter und Reviergärtner.

Es besteht Aufstiegsmöglichkeit und Aussicht auf Dauerstellung. Eilangebote erbeten unter Beifügung eines handgeschriebenen. Lebenslaufes, Zeugnisabschriften, Lichtbild. — Entlohnung nach Tarif. [489

Mädchen

20 Jahre, **sucht Stellung** im

Haushalt,

wo in der **Binderei** mit gearbeitet werden kann. Suchende war schon in ähnlicher Stellung tätig [511

Berta Leimbach, Bitterfeld,
Burgstraße 21.

Suche zum 1. Oktober für Gutsgarten mit Gewächshaus

Gärtnerin

Familien-Anschluß
Bewerbungen erbittet

Frau von Rappard, Gut Sögeln bei Bramsche,
Bez. Osnabrück. [505

Wir suchen fleißigen, strebsamen

Orchideengärtner oder -gärtnerin

für unsere Orchideenkulturen. — Kenntnisse in Orchideen erwünscht, aber nicht Bedingung. — Bewerbungen erbeten an

Gartenverwaltung „Haus Berglinden“
Naumburg an der Saale. [444

Da meine Frau kürzlich verstorben ist und meine Binderin, welche 13 Jahre bei mir tätig war, geheiratet hat, **suche** ich tüchtige, vertrauenswürdige, ältere

Binderin und Verkäuferin

in angenehme, selbständige **Dauerstellung.** — Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen an [509
Paul Hesse, Blumengeschäft, **Chemnitz,** Altenhainer Straße 3.

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Baumschulen
Otto Schmitz-Hübsch
Inhaber: Herbert Schmitz-Hübsch
Merten Kreis-Bonn

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 30. Juli 1940.

Tüchtiger, lediger

Gärtner

zuverlässig u. selbständ. arbeitend, für unsere 15 ha großen Obstanlagen **zu sofort** oder später **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten an [502

Prinzessin zu Solms'sche Gutsverwaltung, Ingelheim a. Rhein.

Selbständiger Gutsgärtner

bewandert in Frühbeeten, Gemüsebau, Parkpflege, Blumenkulturen und Obstbau, **gesucht.** Bei Bewährung spätere Verheiratung möglich. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an

Dr. Russel'sche Gutsverwaltung, Hohenborn
Post Zierenberg (Bez. Kassel). [503

Energischer, reich erfahrener, älterer, auf das wärmste empfohlener

erstklassiger Fachmann in jeder Hinsicht

sucht — mit zwei gutgeschulten, eigenen Leuten — die nur ganz selbständige Führung und Bewirtschaftung eines günstig gelegenen Gartenbaubetriebes, wo er Mustergültiges als Lebenszweck schaffen kann, gegen prozentuale Beteiligung oder dergleichen. Alles Nähere unter **Gw. 510** an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29.

Höhere Lehranstalt für Gartenbau Bad Köstritz

Viersemestriges Studium.
Abschluß als „staatl. geprüfter Gartenbautechniker“.

Das Winter-Semester beginnt am 1. Okt. 1940

499] Näheres durch die Direktion.

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg

bei Berlin. / Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Winter-Semesters am 16. im Oktober 1940.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester.
Bei Abschluß des „Allgemeinen Lehrganges“ Gelegenheit zur Ablegung der Gärtnermeister-Prüfung des RNSt.

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheime — 50 v. H. Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

501]

Cineraria hybrida grandiflora nana

„Rasse Friedrich Müller“

I. und II. Preise Reichsnährstandsschauen Dresden, Essen und Stuttgart. Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Farben: Weiß, Rosa, Lachsrosa, Karminrot, Hellblau, Dklblau, Blau mit Auge, Karminrot mit Auge, Rostrot, Rostrot mit Auge, Weinrot, Weinrot mit Auge, Lila und Mischung.

Jedes Gramm ℳ 16.—, 1/2 g ℳ 8.50, 1/4 g ℳ 5.—, 1/8 g ℳ 2.75 abzüglich des vom Reichsnährstand festgesetzten Rabattes.

FRIEDRICH MÜLLER

Frankfurt a. Main, Eckenheimer Landstraße 240

Topfpflanzen - Schnittgrün - Sonderkulturen [308

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen

sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen über **Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre

für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien** nach und von **Holland, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8

Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).

61] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Aus Dänemark

biete ich zur umgehenden Lieferung an:

Begonien-Stecklinge, Schling- u. Topfpflanzen

zur Weiterkultur.

Verlangen Sie noch heute Spezial-Offerte, und beschaffen Sie sich gleichzeitig die nötige Devisenbescheinigung. Export-Genehmigung vorhanden. Komme persönlich nach Berlin, Dresden, Leipzig, Erfurt, Hamburg. [483

Holger Helbrink, Kopenhagen V (Dänemark)

Erdbeerblätter sind wertvoll!

Wer sie sammelt, spart Devisen für das Reich.
Wir kaufen seit über 50 Jahren jede Menge, auch
Brombeer-, Himbeer- und schwarze **Johannisbeerblätter**
gut getrocknet. Nähere Auskunft gern a. Wunsch.

W. F. Nauck G. m. b. H., Leipzig C 1

Rosentalgasse 4. Telefon 21 3 64.

[500

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

Immer mehr Gärtner
entscheiden sich für

GartenKlarGlas

Der Verbrauch hat sich gegenüber 1936 im Jahre 1939 vervielfacht.



Porzellan-Pflanzenschilder

aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Oleander

blühend und in Knospen,

verschiedene Farben, einjährige Pflanzen, 10 Stück 15.— RM., mehrjährige (2-4jähr.) 10 Stück 20.— bis 30.— RM. [486

J. Lambert & Söhne, Trier

Fernruf 3507—3508.

Dünger wichtig, das ist wichtig!

Nimm
Fellmann-Dünger

BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg

(18)

Cellophanbast [488

(Kunstbast), kg RM 6.- unt. Nachn., empfiehlt solange Vorrat reicht.
Oskar Bechler, Erfurt 386/6.



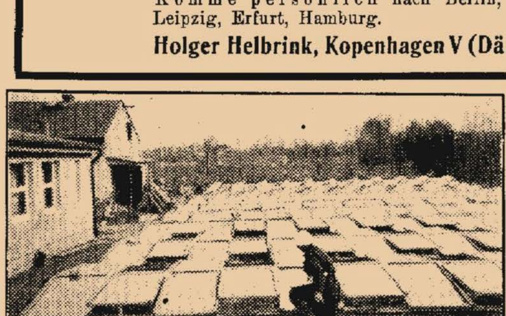
Versagt der Petrus seinen Regen, so geh zu Perrot, der macht Regen.

Perrot-Regnerbau

Calw (Württ.)

Niederlassung:
Berlin - Kladow,
Schanze

[365



Frühbeetkästen

aus Leichtbeton in Verbindung mit Holz, System Kühnemund & Co., warm, unverwüstlich, preiswert, können auch heute in kurzer Lieferfrist in den Gartenbaubetrieben betriebsfertig aufgestellt werden. [451
Auskunft und Angebote unverbindlich.

Kühnemund & Co., Berlin W 50

Fernruf 24 66 92 Augsburger Straße 72

Veredlungsaugen u. Pflanzen
der Rosenneuheit

Gloria di Roma

garantiert sortenecht lieferbar [14

Baumschulen Strobel & Co., Pinneberg

ROSEN IN ALLEN FORMEN

324| prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

● **Giftfreie** Schädlingsbekämpfung
mit den bekannten und bewährten
Chemica-Erzeugnissen
verbürgt vollen Erfolg! Literatur u. Preislisten kostenlos.
CHEMICA-INSTITUT
Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 20. [508



Weniger Arbeit - größere Erträge durch
Wolf-Geräte!
[A 318

Cyclamen-Samen

anerkannte Saat — Ernte 1940

Hauptfarben . .	100 Korn RM 2.65	1000 Korn RM 23.55
Lachsfarben . .	100 Korn RM 3.55	1000 Korn RM 31.80
Leuchtfeuer . .	100 Korn RM 4.70	1000 Korn RM 42.40

Cinerarien anerkannte Saat Spezialzucht
Calceolarien anerkannte Saat Spezialzucht
Primula chinensis in Hauptfarben Spezialzucht
Primula chinensis gefüllte Blender Neu!
1000 Korn RM 24.-, 100 Korn RM 3.-, Port. RM 1.-

Erwerbsgärtner erhalten den üblichen Rabatt!

Weigelt & Co.
Samenspezialkulturen seit 1895
Blumenstadt Erfurt
Sonderangebot auf Verlangen kostenlos!
[492

Rosenneuheit
„Noack's Better Times“
ausverkauft!

Neue Lieferung: ab 1. Februar 1941 Rosenaugen, ab 1. April 1941 Pflanzen, in jeder Menge lieferbar. Preise auf Anfrage

Verbreiter:
W. Kordes' Söhne, Sparrieshoop (Holstein)
Math. Tantau, Uetersen (Holstein)
August Noack Gartenbau, Berlin - Mariendorf
[405

Gedenke der DRK.-Spende!

SOFORT UND RADIKAL
HILFT GEGEN
ROTE SPINNE
UNTER VOLLER GARANTIE
1 LTR. 3,10 5 LTR. 15,—

DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM

MEIN SPRITZMITTEL
„ERYSIT“
VOM DEUTSCHEN PFLANZENSCHUTZDIENST ANERKANNT. [507 b
BITTE FORDERN SIE MEINE SONDERLISTE SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG AN

ERWIN DILL ULM (DONAU) ● **GARTENBAUBEDARF** SPIELMANNSGASSE 6

Cineraria
grandiflora multiflora nana
„Rasse Trautmann“
1. Preis Reichsgartenschau Essen 1938
Einzelfarben oder Mischung 1 g 16.—, 1/2 g 8.80, 1/4 g 5.—, 1 Portion 1.20 RM

Calceolaria
hybrida grandiflora tigrina
„Rasse Trautmann“
2. Preis Reichsgartenschau Essen 1938
Beste Leuchtfarben in Mischung und in den Grundfarben gelb, bronze, hellrot, dunkelrot 1 g 24.—, 1/2 g 12.80, 1/4 g 7.60, 1/8 g 4.— 1 Portion 1.20 RM

Rabatt nach den Bestimmungen des Reichsnährstandes

Aufträge auf Lieferung von Cinerarien- und Calceolarien-Sämlingen können in diesem Jahre nicht angenommen werden

Carl Trautmann
Hamburg-Altona 1, Friedensallee
[414

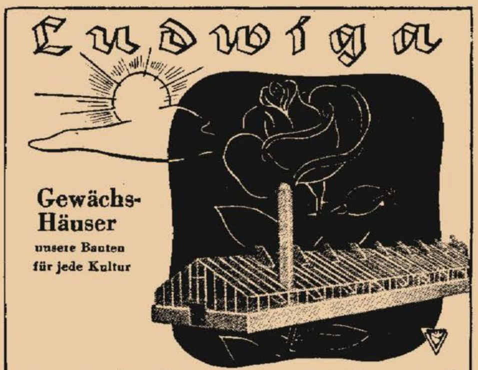
Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 31 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 2. August 1940

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 88 448



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)
430]

Walter Jüglitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24
Calceolariensamen
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt
Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste



BÖTTGER & ESCHENHORN
Berlin-Lichterfelde-O Fernruf: 73 25 37
[286

Cyclamen-Samen
anerkanntes Saatgut
der Firma Paul Tagmann, Hannover,
in allen Haupt- und Lachsfarben
sowie Leuchtfeuer und Neuheiten
Alleinvertrieb:
E. Neubert, Wandsbek
Gartenbaubetrieb
111]

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51



Gespritzt mit 2% Kupferkalkbrühe



Gespritzt mit 2% Kupferkalk + Tezet

Keine Spritzung mehr
von Kupferkalkbrühe, Schwefelmitteln u. a.
ohne Zugabe von:

Benetzungspaste
Tezet

Vollkommene Haftfähigkeit.
Totale Feinverteilung!
Kein Abwischen mehr der Tomaten von Spritztropfen

Gegen Braunfleckenkrankheit der Tomate (Cladosporium)

Flüssiger Schwefel
Thioc

wirkt viermal so lange wie Schwefelkalkbrühe. [522

CHEMISCHE FABRIK
DR. WALTHER LEONHARDT
HAMBURG 11, Gr. Reichenstraße 9

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch"**

Oleander
blühend und in Knospen.
verschiedene Farben, einjährige Pflanzen, 10 Stück 15.— RM., mehrjährige (2–4 jähr.) 10 Stück 20.— bis 30.— RM. [486
J. Lambert & Söhne, Trier
Fernruf 3507—3508.

Dünger wichtig, das ist wichtig!
Nimm
Fellmann-Dünger
Forschungs- u. Versuchswerke
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(18)

Doucin - Unterlagen
E. M. IV [512
in allen Stärken gut bewurzelt, in großer Menge abgebbar. Auch einjährige Abrisse in allen Stärken.
Preise auf Anfrage!
Baumschule Josef Schmircher, Baumgarten 64, Post Judenau.

Unterstützt die NSV-Arbeit!

F. C. HEINEMANN ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Vorbestellungen
auf die millionenfach bewährten
Heermann-



Papp-töpfe [519
zu anerkannt günstigen Frankopreisen werden jetzt zur späteren Lieferung dringend empfohlen.
Liegnitzer Papierhülsenfabrik
Hugo Heermann, Liegnitz 601.

Begonia semperflorens

„Wintermärchen"

Die moderne, billige Topfpflanze für die Wintermonate!

„Wintermärchen", Stammsorte, leuchtend karminscharlach
„Weißes Wintermärchen", reinweiß
je 1 Portion (gegen 1000 K.) 1.30, 10 Portionen 11.— M.
Der Name „Wintermärchen" ist durch Warenzeichen für meine Firma geschützt. Die Samen werden nur in Portionen verkauft, jede Portion ist mit einer Schutzmarke verschlossen. Unberechtigter Verkauf wird strafrechtlich verfolgt.

Stiefmütterchen „Rasse Engelmann"

Das neue, riesenblumige Stiefmütterchen! Kräft., kompakter Wuchs, Festigkeit und Größe der Blüten, reiches, wunderbares Farbenspiel, edle Zeichnung der Einzelblüte.
„Engelmann's Special", eine Verbesserung der früheren „Schottischen Ausstellungsklasse". Es herrschen Tönungen in Rot und Bronze vor, jede einzelne Blüte ist mit fünf dunklen, ausdrucksvollen Flecken gezeichnet.
„Engelmann's Riesen" zeigen Blüten von enormer Größe in den schönsten und seltensten Färbungen; jede Einzelblüte mit einer ausdrucksvollen Zeichnung.
Je 1 Portion 0.50, 10 Portionen 4.50 M.

Alleinverkauf für Deutschland

Die Namen *„Engelmann's Special"* und *„Engelmann's Riesen"* sind durch Warenzeichen für meine Firma geschützt, jede Packung ist mit einer Schutzmarke verschlossen. Unberechtigter Verkauf wird strafrechtl. verfolgt.

Rabatt gemäß den Vorschriften des RNSt.

Paul Teicher
Striegau (Schlesien) [18

Cyclamen-Samen

anerkannte Saat — Ernte 1940

Hauptfarben . .	100 Korn RM 2.65	1000 Korn RM 23.55
Lachsfarben . .	100 Korn RM 3.55	1000 Korn RM 31.80
Leuchtfeuer . .	100 Korn RM 4.70	1000 Korn RM 42.40

Cinerarien anerkannte Saat Spezialzucht
Calceolarien anerkannte Saat Spezialzucht
Primula chinensis in Hauptfarben Spezialzucht
Primula chinensis gefüllte Blender Neu!
1000 Korn RM 24.-, 100 Korn RM 3.-, Port. RM 1.-

Erwerbsgärtner erhalten den üblichen Rabatt!

Weigelt & Co.
Samenspezialkulturen seit 1895
Blumenstadt Erfurt
Sonderangebot auf Verlangen kostenlos!
[492

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 2. August 1940 | Nr. 31

Fragen der Blütenfüllung bei Levkojen / E. Pauly-Quedlinburg.

Ueber das Problem der Blütenfüllung bei den Levkojen herrscht, wie neuere Veröffentlichungen zeigen, noch manche Unsicherheit. Es soll im folgenden versucht werden, die Zusammenhänge für den Praktiker kurz zu erklären.

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß die gefüllten Levkojen durch Umwandlung des Fruchtknotens und der Staubgefäße in Blütenblätter vollkommen steril sind. Samen liefern lediglich die einfachen Pflanzen, die überwiegend Selbstbefruchter sind. Aus den Samen dieser einfachen Pflanzen werden normalerweise außer einfachen auch gefüllte Nachkommen erhalten. Durch die vererbungswissenschaftlichen Versuche von Professor Kappert, Berlin-Dahlem, ist eindeutig der Nachweis erbracht worden, daß die Füllung der Levkojen ein einfach mendelndes rezessives erbliches Merkmal ist. Trotzdem zeigt die Vererbung der Blütenfüllung eine Besonderheit: Die Nachkommen der mischerbig einfachen Pflanzen bestehen im Gegensatz zu den normalen Mendelfällen nur aus wieder mischerbig einfachen und aus gefüllten Levkojen. Es fehlen die reinerbig einfachen, und statt eines Verhältnisses von 3 einfach auf 1 gefüllt werden — sorgfältige Kultur vorausgesetzt — einfache und gefüllte zu ungefähr gleichen Teilen erhalten. Das beruht darauf, daß die einfachen Pflanzen in den Eizellen zwar die Erbanlagen für einfach und gefüllt im Verhältnis 50 : 50 % enthalten, im Pollen dagegen die Erbanlage für einfach nicht lebensfähig ist, weil sie mit einem Schwächungsfaktor (Letalfaktor) gekoppelt ist. Der Pollen mischerbig einfacher Pflanzen aus den Kulturrassen überträgt daher nur die Anlage für gefüllt. Daraus ergibt sich: 50 % Eizellen einfach mal Pollen gefüllt = 50 % einfache Immerspalter, 50 % Eizellen gefüllt mal Pollen gefüllt = 50 % gefüllte Pflanzen.

Theoretisch sollten also gefüllte Levkojen nur zu 50 % erhalten werden. Tatsächlich liegen die gefundenen Werte in guten Sorten meistens höher. Das beruht darauf, daß der mit der Einfachanlage gekoppelte Schwächungsfaktor zwar die Eizellen nicht funktionsunfähig macht, aber doch die aus einer solchen Eizelle hervorgehenden Pflanzen in ihrer Konkurrenzfähigkeit schwächt, so daß unter normalen Kulturbedingungen mehr gefüllte zur Blühreife kommen als einfache. Wenn nun noch die Aussaaten sehr dicht gemacht und nur die stärksten Levkojen beim Auspflanzen bevorzugt werden, wird unbewußt eine stärkere Auslese auf gefüllte Pflanzen getroffen. Sät man dünn und pflanzt wahllos auch die Schwächlinge mit, wird die Füllung nur sehr wenig über 50 % liegen. Hungerkulturen der Samenträger, Ueberaltern des Samens und ähnliche Kniffe, die früher in Anwendung kamen, ändern die Ergebnisse keineswegs, da die Füllung der Levkojen ein erbliches Merkmal und kein durch Umweltfaktoren zu veränderndes ist.



Die neue Gaillardie „Sonne", hellgoldgelb, goldorange schattiert. Eine Züchtung der Firma Benary. Auch als Schnittblume wertvoll. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

In einigen Sorten überwiegen aber gelegentlich auch trotz sorgfältiger Kultur die Pflanzen mit einfachen Blüten. In diesen Fällen handelt es sich um den Nachbau von Sorten, in denen durch Bruch der Koppelung die Erbanlage für einfach von dem Schwächungsfaktor in zunächst nur wenigen Ei- oder Pollenzellen getrennt wurde. Dadurch gelangen nun aber auch Pollenkörner mit der Anlage für einfach zur Befruchtung. Das gibt dann die sogenannten „wilden" Pflanzen, die dem Züchter durch sparrigen Wuchs, lange Schoten usw. auffallen und die nicht mehr 50 % Immerspalter zu 50 % Gefüllten, sondern 75 % einfache Pflanzen zu 25 % gefüllten Pflanzen bringen. Von den einfachen Pflanzen des Nachbaues gibt $^{1}/_{3}$ nur wieder einfache, $^{2}/_{3}$ spalten wie die Ausgangspflanze 25 % gefüllte ab. Es ist einleuchtend, daß einige bei der Ernte übersehene „wilde" Levkojen die Füllungsprozente nach einigen Generationen ziemlich vermindern können. Ein Nachbau ohne sorgfältige Auslese bedeutet also ein großes Risiko.

Besondere Schwierigkeiten macht aber noch eine andere Klasse einfacher Pflanzen, die sich von den Immerspaltern äußerlich gar nicht unterscheiden: Das sind diejenigen, die aus der Befruchtung einer Eizelle mit Einfach- und Schwächungsfaktor durch ein Pollenkorn mit Einfach- aber ohne Schwächungsfaktor hervorgehen. Sie geben auch nur wieder einfache Nachkommen, da sie aber von der Eizelle her den Schwächungsfaktor haben, unterscheiden sie sich äußerlich überhaupt nicht von den Immerspaltern. In einer Sorte, die viel Pflanzen dieses Typus enthält, würde also

eine einfache Massenauslese auf kurzschotige Pflanzen nicht zum Ziele führen. In diesem Falle ist es notwendig, die Aussaat einzelpflanzenweise vorzunehmen und die einfachen aus gut gefüllten Nachkommenschaften zum Nachbau zu ernten.

Englische Forscher haben nun geglaubt, in den Chromosomen der Pflanzen ohne den Schwächungsfaktor einen Unterschied gegenüber den Pflanzen mit Schwächungsfaktor nachweisen zu können. Die Letalwirkung, die den Pollen funktionsunfähig macht, soll daher rühren, daß von einer Kernschleife (Chromosom) in den Kernen der einfachen ein Stückchen verloren gegangen ist. Exakte deutsche und dänische Untersuchungen haben aber ergeben, daß das nicht der Fall ist. Der Züchter könnte übrigens bei der Schwierigkeit solcher Untersuchungen auch mit einem solchen Chromosomenmerkmal nichts anfangen. Gegenüber einer ganz einfachen Individualauslese böte eine Auslese nach den Chromosomen außerdem keinerlei Vorteile.

Der Wunsch sämtlicher Züchter und Gärtner ist nun seit jeher eine möglichst hoch gefüllte Levkojenrasse. In den Katalogen werden die Füllungsprozente meist mit 60 bis 70 angegeben. Das sind aber Zahlen, die nur erreicht werden, wenn in den Kulturen Bedingungen vorliegen, die eine Konkurrenz zwischen den einfachen durch Letalfaktor geschwächten Individuen und den gefüllten möglich machen und die man meist nicht so in der Hand hat, so daß der Kultivateur sich in seinen Erwartungen hinsichtlich der Füllungsprozente mitunter getäuscht sieht. Ideal wäre — für die teurere Treibkultur besonders, aber auch für die Eignung der Levkoje als Beetpflanze — eine Rasse, bei der man die gefüllten Pflanzen mit Sicherheit schon vor dem Pikieren erkennen könnte.

Daß dieses Ideal zu erreichen ist, zeigen die Erfolge von Prof. Kappert, in dessen Kulturen im letzten Jahre rein gefüllte Bestände von mehreren tausend Pflanzen zu sehen waren. Damit scheint die Frage der „allgefüllten“ Levkoje im Prinzip gelöst zu sein, womit der Anbau und Umsatz dieser so schönen duftenden Sommerblume auch als Treibblume bestimmt wieder lohnend sein würde.

Blumen und Zierpflanzen.

Grünpflanzen-Kulturen nach vereinfachtem Verfahren.

In den letzten Jahren hat erfreulicherweise eine erhöhte Nachfrage nach Grünpflanzen eingesetzt. Dies ist bei der großen Verwendungsmöglichkeit dieser Pflanzen, insbesondere wenn sie richtig kultiviert sind, nicht verwunderlich. Die erhöhte Nachfrage für Grünpflanzen in Töpfen ist wohl in erster Linie der heutigen Bauweise unserer Wohnungen zu verdanken, während der erhöhte Bedarf an Schnittgrün im Kleinbetrieb auf die zunehmende Vorliebe für Schnittblumen zurückzuführen ist.

Die Hauptrolle spielt in solchen Betrieben wohl meist Asparagus, dessen Anzucht und Kultur auf verschiedene Weise durchgeführt werden kann. Für gewöhnlich erfolgt die Aussaat im Januar oder Februar. Von diesem Zeitpunkt bin ich seit einigen Jahren vollständig abgekommen, denn *A. Sprengeri*, der im Januar oder Februar ausgesät wird, muß nach einmaligem Pikieren der Sämlinge im Nachsommer eingetopft werden, und wir haben dann den ganzen Winter über die Pflanzen in kleinen Töpfen (9 bis 10 cm) stehen. Für gewöhnlich werden diese auf dem Hängebrett aufgestellt, denn auf den Tischen ist für diese Kultur zu diesem Zeitpunkt kein Platz vorhanden. Nach meiner Anschauung wäre es auch nicht rentabel, den Platz hierfür zur Verfügung zu stellen. Das Gießen der eingetopften Asparagus auf dem Hängebrett ist aber immer ein Kapitel für sich. Allzu groß ist die Gefahr des Austrocknens, das wiederum den Befall von Thrips begünstigt, der bekanntlich beträchtlichen Schaden verursachen kann.

Um die Kulturzeit wesentlich zu verkürzen und zu vereinfachen, bin ich schon vor Jahren dazu übergegangen, die Aussaat im August zu machen. Der Samen wird in Kisten in Abständen von 2×2 cm in Rillen gelegt. Um Austrocknung und Algenbildung zu vermeiden, bedecke ich genau wie bei Cyklamen die Kisten 2 cm hoch mit feuchtem Torfmull, der allerdings zum richtigen Zeitpunkt wieder entfernt werden muß. Durch dieses Verfahren habe ich stets eine gute gleichmäßige Keimung erzielt. Sobald sich die jungen Pflänzchen einigermaßen entwickelt haben, wird wöchentlich eine Düngung in Form von Nährsalzen verabreicht. So erzielt man bis Ende November selbst in der Aussaatkiste Pflanzen mit 4 bis 5 Wedeln, und es wird nun pikiert.

Die zu diesem Zwecke verwendeten Kisten sollten eine Tiefe von 8 cm haben. Um den Kulturraum gut auszunutzen, werden sie auf dem Hängebrett aufgestellt. Den Abstand wähle man beim Pikieren nicht zu eng (5×8 cm), denn die Pflanzen sollen bis Mitte April in diesen Kisten stehen bleiben. Nach guter Entwicklung begünstigt eine wöchentlich verabreichte flüssige Düngung das Wachstum außerordentlich. Diese Arbeit ist bei in Kisten pikierten Asparagus wesentlich einfacher als bei eingetopften. Asparagus, der zum Topfverkauf bestimmt ist, wird dann in 12-cm-Töpfe eingetopft und auf Tischen oder in Mistbeetkasten aufgestellt. In beiden Fällen kommt man sicher zum Ziel, in den Häusern wächst der Asparagus um diese Zeit jedoch rascher.

Durch dieses Verfahren war ich stets in der Lage, schon Ende Juni gute, verkaufsfertige Mittelware zu erzielen. Zur Gewinnung von Schaupflanzen ist natürlich ein einmaliges Umtopfen in 16- bis 18-cm-Töpfe erforderlich. Um das zeitraubende Nachdüngen zu vermeiden, sollte man bei diesem Umtopfen neben der sonst üblichen Grunddüngung grobe Hornspäne der Erdmischung beifügen. Wer seinen Asparagus nur zur Gewinnung von Schnittgrün benötigt, ziehe das Auspflanzen auf Erdbeeten oder in Krippen vor. Man erspart dadurch sehr viel Zeit, und zudem wachsen die Pflanzen noch stärker, geben also einen größeren Ertrag. (Schluß folgt.) B.

Rochea falcata — eine wertvolle Topfpflanze für den Sommer / O. Bergemann-Belzig.

Im Sommer, in der geschäftsstillen Zeit, in der die Natur im Freien dem Blumenfreund so viel Abwechslung bietet, ist es namentlich für Blumengeschäfte schwer, Pflanzen zum Verkauf zu beschaffen, die sich, ohne an Ansehen zu verlieren, längere Zeit im Laden halten. So werfen z. B. Fuchsien leicht Blumen und Knospen, Pelargonien verblühen in kurzer Zeit, Hortensien halten auch nicht allzu lange und sind auch rarer. Hier ist zur Ausfüllung einer Lücke *Rochea falcata* sehr geeignet. Ihre Kultur beansprucht nicht viel Aufwand, so daß fast jeder Topfpflanzenbetrieb sie in bescheidenen Mengen mit heranziehen kann.

Rochea gehört zu den Sukkulenten und ist eine Crassulacaea. Sie liebt viel Licht und Sonne und hält sich auch in Privatwohnungen vorzüglich. Wer die Kultur aufzunehmen beabsichtigt, muß einen Satz Mutterpflanzen anschaffen. Die Vermehrung geschieht zeitig im Frühjahr durch Stecklinge von einzelnen Blättern oder Kopftrieben. Die Schnittflächen müssen längere Zeit abtrocknen und dann noch mit Holzkohlenpulver bestreut werden. Vielfach werden die Stecklinge wochenlang liegen gelassen, bis sie Wurzeln gebildet haben (Luftwurzeln), dann werden sie einzeln in etwa 7 cm große Töpfe gepflanzt. Man verwendet hierzu nahrhafte Komposterde, die mit Lehmerde und grobem Sand oder zerschlagenen Ziegelstücken vermischt ist. Die Töpfe stellt man in ein abgeerntetes Mistbeet und füttert sie in Sägespäne oder Torfmull bis an den Topfrand ein. Ein Beschatten ist zu unterlassen. Rochea lieben, wie gesagt, volle Sonne und im Sommer wie im ganzen Jahr mäßige Bewässerung. Bei zu heißem Wetter gebe man Luft, auch können nach guter Bewurzelung an hellen, warmen Tagen die Fenster abgehoben werden.

Bis zum Herbst können die Rochea noch in 9-cm-Töpfe verpflanzt werden, man nimmt bei jedem Verpflanzen die gleiche angegebene Erdmischung. Im Herbst werden sie in ein temperiertes Haus nahe dem Glase eingeräumt und über Winter mäßig gegossen. Im Frühjahr wird in 10- bis 11-cm-Töpfe umgepflanzt, die man etwa im Mai wieder in ein Mistbeet stellt, wo sie dann im Sommer ihre leuchtend scharlachroten Trug-

dolden bringen und der Kundschaft angeboten werden können. Von den Mutterpflanzen kann man jährlich 10 bis 20 Kopfstecklinge schneiden. Wenn man die Vermehrung und Kultur von *Rochea falcata* jahrelang betreibt, ist es selbstverständlich, daß man einen Satz blühender Planzen stets zur gegebenen Zeit abzugeben hat, und zwar dann, wenn sie der Abwechslung und guten Haltbarkeit im Zimmer wegen gern gekauft werden.

Als wichtigste Punkte sind bei der Kultur, um es noch einmal kurz zusammenzufassen, zu berücksichtigen: Man darf nie zu große Töpfe beim Verpflanzen verwenden, die Erdmischung muß gut und nahrhaft und mit Lehm und Abzugsmischung (grobem Sand oder Ziegelbrocken) versehen sein, es ist mäßig zu gießen, und die Pflanzen müssen Licht und Sonne im Sommer wie im Winter erhalten. Der Erfolg kann dann nicht ausbleiben. Die Heimat der Rochea ist Südafrika; daher ist es erklärlich, daß sie Licht, Sonne und mäßige Bewässerung lieben.



Papptöpfe als Ersatz für Tontöpfe. *In der Topfpflanzen-Vermehrung (hier Ageratum-Anzuchten bei Süptitz-Eidelstedt) tut der Papptopf gute Dienste.* Aufn.: Hahn.

Eine weitere Neuerung für das Schlauchgießen.

Neben der im vorigen Jahrgang beschriebenen Einrichtung zum Bewässern und Düngen im Betriebe Brandt-Bremen wurde in diesem Betriebe noch eine weitere, dem gleichen Zwecke dienende Einrichtung konstruiert, die noch einfacher ist, so daß sie auch von kleinsten Betrieben übernommen werden kann.

Auch diese vereinfachte Konstruktion setzt sich aus der eigentlichen Apparatur, dem Schlauch und der Gießpistole zusammen. Während aber die andere Konstruktion auf einem Brett über dem Wasserbecken aufgestellt wird, kann diese Vorrichtung unmittelbar an den Leitungshahn angeschlossen werden. Sie funktioniert im übrigen ebenso wie die ältere Konstruktion. Durch den sogenannten Ejektor und durch den im Becken liegenden Ansauger kann das Leitungswasser mit dem angewärmten abgestandenen Wasser beliebig gemischt werden. Mit Hilfe eines langen Schlauches kann so auch das Kastenquartier mit angewärmtem Wasser aus dem Hause gegossen werden. Die Einrichtung ermöglicht es ferner, für das Düngen mit dem Schlauch jede gewünschte Stärke der Düngerlösung genau herzustellen.

Außerdem bietet sie noch den großen Vorteil, daß sie die Lebensdauer des Schlauches verlängert. Durch das Oeffnen und Schließen der Pistole ist der Schlauch einem ständigen Druckwechsel unterworfen, der die Haltbarkeit herabmindert. Durch Einschaltung des Apparates wird dieser ständige Wechsel ausgeschaltet, und zwar geschieht dies durch eine Reguliervorrichtung, die beim Abstellen und Schließen der Gießpistole gegen eine Membrane drückt, die wiederum den Druck aus der Leitung unterbindet. — Auch dieser Apparat ist inzwischen patentiert worden. **Hahn.**





Eine neue Gießvorrichtung, *die unmittelbar an das Leitungsrohr angeschlossen wird. Der Wasserdruck läßt sich beliebig regulieren, und beim Düngen mit dem Schlauche läßt sich jedes Mischungsverhältnis herstellen.* Aufn.: Hahn.

Papptöpfe als Ersatz für Tontöpfe.

Die Tatsache, daß mit Tontöpfen zur Zeit sparsam umgegangen werden muß, veranlaßte schon eine ganze Reihe von Topfpflanzengärtnereien, die Tontöpfe weitgehend durch Papptöpfe zu ersetzen. Diese Maßnahme sollte heute in jedem Betrieb, wo es möglich ist, getroffen werden. Es ist selbstverständlich, daß Topfgrößen von 12 cm und darüber hinaus nicht durch Papptöpfe ersetzt werden können, aber ebenso selbstverständlich ist es, daß einer Verwendung von Papptöpfen für Tontöpfe bis zu 10 cm nichts im Wege steht. In Friedhofsgärtnereien und ebenso in Jungpflanzenbetrieben können im Frühjahr die Salvien, die für Gruppen- und Grabbepflanzung bestimmt sind, ebenso gut im Papptopf herangezogen werden wie die Ageratum, Iresinen, Gnaphalium und was sonst noch alles für diese Zwecke benötigt wird. Auch die Pelargonien, die in der Regel in 7-cm-Töpfen überwintert werden, können im Spätsommer in Papptöpfe gesteckt oder gepflanzt werden. Durch diesen geringeren Verbrauch von kleinen Töpfen wären die Topffabriken, die auch Mangel an Arbeitskräften und Mühe haben, allen Anforderungen gerecht zu werden, in der Lage, sich mehr auf die Herstellung von großen Töpfen zu werfen, die nicht durch Papptöpfe ersetzt werden können. Wie gut der Papptopf auch im Zierpflanzenbetrieb bei der Anzucht von Jungpflanzen seinen Zweck erfüllt, zeigt die beigefügte Aufnahme aus dem Betriebe von Süptitz-Eidelstedt, wo in diesem Frühjahr zum Eintopfen von Ageratum und ähnlichen Jungpflanzen Papptöpfe bereits mit gutem Erfolg verwendet wurden. **Hahn.**

Auspflanzen vereinfacht die Clivien-Kultur.

Obwohl in den letzten Jahren da und dort im Reiche Clivien-Anzuchten von zum Teil beachtlichem Umfange entstanden sind, können, ja müssen diese Anzuchten noch weiter ausgebaut werden.

Damit dieses Ziel so bald wie möglich erreicht wird, ist es notwendig, auch die Clivien-Kultur durch Auspflanzen zu vereinfachen. Dieses Auspflanzen in einen Kasten am Grunde eines Gewächshauses hat zum einen den großen Vorteil, daß die Pflanzen sich von Anfang an besser und flotter entwickeln und ein volles Kulturjahr eingespart wird, zum andern, und dieser Punkt ist vielleicht heute ebenso wichtig, daß der Arbeitsaufwand für die Kultur beträchtlich herabgemindert wird. Schon dadurch, daß das Eintopfen und weitere Verpflanzen fortfällt, wird viel Zeit gespart.



Clivien-Anzuchten stehen hier (bei Schäfer-Rastatt) in einem Kastenbeet am Grunde eines Hauses. Aufn.: Hahn.

Durch das Einsparen eines Kulturjahres können unsere heimischen Clivien im Preis den belgischen, für die die Gestehungskosten infolge der billigeren Arbeitskräfte geringer sind, angepaßt werden. Zwei volle Jahre läßt man die Clivien ausgepflanzt im Erdbeet und kultiviert sie nur in den beiden folgenden Jahren im Topfe. Wenn man auch schon im dritten Jahre mit blühfähigen Pflanzen rechnen kann, müssen als normale Kulturdauer doch vier Jahre angenommen werden.

Die Aussaat erfolgt im Vermehrungsbeet. Bis zur Keimung gibt man den Samen einen warmen Fuß, während später nach dem Auspflanzen und bei der Topfkultur, im Gegensatz zu den Palmen, ein kühler Untergrund vorteilhafter ist. **Hahn.**

Zwei Arbeit erleichternde Geräte für die Frau im Betriebe.

Bei meinem letzten Besuch bei der Firma Brandt in Bremen lernte ich so manche technische Besonderheit kennen. Darunter sind auch zwei Neuerungen, die dazu dienen sollen, die Mitarbeit der Frau im Betriebe zu erleichtern. In dem einen Falle handelt es sich um eine fahrbare Trage, im anderen Falle um ein Hilfsmittel beim Waschen der Töpfe.

Bei der fahrbaren Trage, die etwa 2 m lang und 50 cm breit ist, ruhen die beiden Tragholme vorn auf zwei Rädern (sie stammen von einem alten Kinderwagen, kosten also so gut wie nichts), hinten auf zwei niedrigen Stützen. Während sich sonst die Frau mit dem Tragen der Kisten abmühen muß, können von ihr mit dieser fahrbaren Trage mühelos fünf Kisten auf einmal transportiert werden. Mit etwas Geschick kann man diese fahrbare Trage selbst zurechthämmern.

Auch das Hilfsgerät für das Töpfewaschen kann an Hand der beigefügten Aufnahme vom ortsansässigen Schmied für wenig Geld angefertigt werden. Es besteht aus einer geteilten Topfform und ist dreifach vernietet. Sollen Töpfe gewaschen werden, wird es am Rande eines Eimers angeschraubt, um die Töpfe darauf zu stellen. Da Eisen auf Eisen immer schwierig zu befestigen ist, wird an der Außenseite des Eimers ein Stückchen Holz dazwischen geklemmt. Die Form ist unten etwa 15 cm, oben 20 cm breit, ist also auch noch für 14-cm-Töpfe ausreichend genug.

Gerade heute ist es wichtig, durch entsprechend einfache Hilfsmittel auch die Mitarbeit der Frau im Betriebe zu erleichtern, um dadurch höhere Leistungen zu erzielen. **Hahn.**





Zwei Arbeit erleichternde Geräte für die Frau im Betriebe. Oben: Der Topfhalter am Eimerrand erleichtert das Töpfewaschen. Unten: Die fahrbare Trage macht den Transport der Kisten mühelos. Aufn.: Hahn.

Wir können noch Rexbegonien vermehren.

Die Vermehrung der Rexbegonien im letzten Winter hat infolge der großen Kälte etwas versagt. Man wird also in diesem Herbst nur wenig Rexbegonien sehen. Deshalb hat der Gedanke, diese jetzt nochmals zu vermehren, vielleicht Berechtigung. Man könnte zu diesem Zwecke die gewohnte Art der Vermehrung durch Keilstecklinge oder das Auflegen der Blätter im Vermehrungsbeet anwenden, um auf diese Weise für den kommenden Winter wenigstens noch einige Verkaufsbegonien zu erhalten. Man darf für diese Vermehrung natürlich nur einzelne Blätter von den Kulturpflanzen nehmen, um den Bestand nicht zu stark zu schädigen. Ich glaube jedoch, daß man zur Vergrößerung des Bestandes auch einmal Kopfstecklinge von den Kulturpflanzen schneiden kann. Diese hätten den Vorteil, daß sie mit ihren Mutterpflanzen fast zusammen groß werden, also bereits im Herbst mit verkauft werden können. Die abgeschnittenen Pflanzen müßten allerdings noch wieder kurze Zeit in Warmhauskultur genommen werden, damit sie austreiben und die Pflanzen trotz des Schnitts die gewünschte Größe erreichen. **B.**

Baumschule – Stauden.

Zur Stammbildnerfrage in der Birnen-Hochstammzucht — Ein frostharter Stammbildner /

Dr. F. Hilkenbäumer-Ottersleben.

Bei keiner Obstart, mit Ausnahme von Walnüssen, machen sich die Frostschäden des Winters 1939/40 in der Baumschule so stark bemerkbar wie bei der Birne. Die frostempfindlichen Sorten *Köstliche aus Charneu*, *Boscs Flaschenbirne* und *Williams Christbirne* sind in vielen Gegenden Deutschlands, auf Birnensämling von unten hochgezogen, in allen Altersklassen bis zur Schneegrenze zurückgefroren. Daraus ergibt sich für die nächsten Jahre ein empfindlicher Mangel an verkaufsfähigen Bäumen und somit ein erheblicher wirtschaftlicher Schaden.

Allgemein gesehen sind zahlreiche Birnen-Stammbildner frosthärter als unsere Hauptedelsorten. Somit rückt das Stammbildnerproblem auch vom Standpunkt der Frosthärte erneut in den Vordergrund. Da aber die verschiedenen Stammbildner ebenfalls sehr starke Unterschiede in der Frosthärte aufweisen, gilt es, nach frostharten Zwischenveredlungen zu suchen. Für viele

Lagen hat sich die als Stammbildner weit verbreitete *Gellerts Butterbirne* als genügend frosthart und im Frühjahr nach dem Frostwinter als veredlungswürdig erwiesen. An weniger günstigen Standorten hat aber auch diese Sorte sowohl im Jahre 1928/29 als auch im letzten Winter mehr oder weniger stark unter Frosteinwirkung gelitten.

In solchen Gegenden hat der *Stammbildner von Bertram* sich als frosthart erwiesen. Er ist auf Sandboden in der Baumschule Bertram-Stendal im Jahre 1928/29, auf Aueboden in der Baumschule Gustav Beyme-Pechau 1928/29 und 1939/40 und bei Bolle-Gröningen im letzten Frostwinter vollkommen gesund geblieben. Dagegen hat in Pechau in beiden Wintern *Gellerts Butterbirne* so stark gelitten, daß weder ihr Verkauf noch ihre Kopulation im Frühjahr in der Krone möglich war. Zahlreiche auf dem *Stammbildner von Bertram* veredelte Sorten konnten dagegen nach beiden Frostwintern ohne Verlust zum Verkauf gebracht und jüngere Pflanzen wie in normalen Jahren in Kronenhöhe veredelt werden. Wissenschaftliche Untersuchungen von Dr. D. Beyme an diesem Stammbildner haben ergeben, daß er einen sehr hohen Zuckergehalt in seinem Zellsaft besitzt. Es kann vermutet werden, daß dieser hohe Zuckergehalt die erhöhte Frostwiderstandsfähigkeit mit verursacht.

Der *Stammbildner von Bertram*, der in Pechau seit Jahren in großem Umfange und ausschließlich verwandt wird, hat einen so kräftigen und schlanken Wuchs, daß er stets durch die Endknospe weiter aufgebaut werden konnte. Im Vorharzgebiet bei W. Teickner in Gernrode ist seine Entwicklung im Vergleich zu anderen Stammbildnern weniger kräftig, aber immer noch ausreichend. Früchte dieses Stammbildners deuten darauf hin, daß es sich um eine hier nicht bekannte Mostobstsorte handelt. Die starke Behaarung des Laubes im Gegensatz zu vielen anderen Birnensorten dürfte ein Grund dafür sein, daß dieser Stammbildner von Läusen nur sehr wenig befallen wird. Die guten Wuchseigenschaften und die große Frosthärte dieses Stammbildners, wie sie in Mitteldeutschland bisher an keiner anderen Birnensorte beobachtet werden konnten, lassen seine Vermehrung besonders für frostgefährdete Gegenden als ratsam erscheinen.

Beobachtungen in Baumschulen an verschiedenen Standorten lassen erkennen, daß der Frost bei empfindlichen Sorten in erster Linie die Sproßteile von der Schneegrenze bis zu etwa 1,20 m Stammhöhe beschädigt hat. Ragen weniger frostresistente Edelsorten, die in Hochstammhöhe auf frostharte Stammbildner veredelt sind, über diese tiefliegenden Kaltluftschichten hinaus, so wird die Gefahr des Frostschadens wesentlich vermindert, und die Bäume bleiben vielfach gesund. Ob darüber hinaus eine Uebertragung der Frosthärte des Stammbildners auf die Edelsorte, die bisher nicht nachgewiesen werden konnte, besteht, bedarf weiterer Untersuchungen und Beobachtungen.

Sedum aus Blattstecklingen / H. Hagemann-Bornim.

Die Vermehrung durch Blattstecklinge kann man auch mit Vorteil für einige Stauden anwenden. Mit gutem Erfolge habe ich z. B. *Sedum Sieboldii* und *Ewersii* auf diese Art vermehrt.

Die gut ausgereiften Blätter werden im August von den Pflanzen gerissen und in Schalen in reinen Sand gesteckt, die man in einen gut schließenden Mistbeetkasten oder ins Gewächshaus stellt. Es darf nur sehr wenig gespritzt und schattiert werden. Die Bewurzelung erfolgt in vier bis sechs Wochen. Es bildet sich dann bald am Grunde des Blattes das neue Auge, aus dem sich die zukünftige Pflanze entwickelt. Auch bei Triebstecklingen dieser Sedum-Art bilden sich nur am Grunde der Blätter neue Augen. Man muß deshalb die Stecklinge mindestens bis an die unteren Blätter in Sand stecken.

Die kleinen Pflänzchen werden später in Kisten in etwas leichtere Erde pikiert. Sie müssen bis zum Winter gut eingewurzelt sein oder einen frostfreien Standort erhalten. Man kann sie auch, ohne zu pikieren, im Frühjahr gleich in 7-cm-Töpfe pflanzen. Pikierte Pflanzen werden aber unzweifelhaft stärker. Bis zum Anwurzeln stellt man die Pflanzen unter Glas und senkt sie später im Freien oder auf Beeten ein. Bis zum Herbst hat die Pflanze vier bis sechs Triebe und ist fertig zum Verkauf.

Auf gleiche Weise kann man *Sedum Sieboldii marmoratum* und auch die Sorten von *Sedum spectabile* vermehren, besonders wenn man wenig Mutterpflanzen hat. Bei der Blattstecklingsvermehrung bekommt man von dieser Sedum-Art mindestens



Schale mit Sedum-Blattstecklingen. *Bei einigen Sedum-Arten ist diese Vermehrungsweise leicht und bequem.* *Aufn.: Hahn.*

das Drei- bis Vierfache an Jungpflanzen wie bei der Stecklingsvermehrung, die bei großem Mutterpflanzenbestand allerdings einfacher ist. Die anderen fettblättrigen Sedum-Arten werden sich ebenfalls durch Blattstecklinge vermehren lassen. Von *Sedum spathulifolium* z. B. fand ich abgefallene Blätter, die bewurzelt waren. Bei den meisten Arten lohnt sich die Blattstecklingsvermehrung jedoch nicht, da die Stecklinge leicht wachsen und schneller fertige Pflanzen ergeben.

Gaillardien-Neuzüchtung *Sonne*. In der Gaillardien-Züchtung hatte die Firma Benary-Erfurt in den letzten Jahren besondere Erfolge zu verzeichnen, wie ihre Züchtungen *Bremen*, *Burgunder* und *Kolibri* zur Genüge beweisen. Obergärtner Walter, dem schon nahezu zwei Jahrzehnte die Staudenabteilung bei Benary unterstellt ist, kann jetzt mit einer weiteren wertvollen, nicht alltäglichen Gaillardie aufwarten (siehe Bild auf der Titelseite!) Der Name *Sonne* ist für diese Neuheit treffend gewählt. Die Farbe der Blüten ist hellgoldgelb und spielt in Goldorange hinein. Neben der kupfrig weinroten *Burgunder* gepflanzt, dürfte diese Farbe besonders gut zur Geltung kommen. *Sonne* fällt zu 50 bis 70 % echt aus Samen. In erster Linie sollte sich der Schnittblumenanbauer für diese Neuzüchtung interessieren, aber auch unsere Staudenbetriebe sollten sie bald in ihr Sortiment aufnehmen. **Hahn.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Spargelbau auf andere Weise.

Andere Länder, andere Sitten, sagt ein altes Sprichwort mit Recht. Auch im Gartenbau des früheren Polens ist so manches ganz anders als im Reich, vor allem die Kulturverfahren. Daß sie besser sind, ist damit nicht gesagt, meistens trifft das Gegenteil zu. Im Spargelanbaugebiet um Krakau herum sieht man z. B. häufig, daß die Einzelpflanzen angehäufelt werden. Man hält hier vergeblich Ausschau nach den typischen Spargeldämmen. An deren Stelle treten nun Massen von Einzelhügeln, wie in der Abbildung ersichtlich. Das Umhäufeln ist recht umständlich, da es nur mit menschlicher Arbeitskraft vorgenommen werden kann. Da bisher immer genügend Arbeits-



Hügelkultur bei Spargel in der Nähe von Krakau. *Die Obstbäume sind erfroren und im Eingehen.* *Aufn.: Kupke.*

kräfte vorhanden waren, so war dies kein Problem. Aber auch sonst ist dieses Kulturverfahren nicht zur Nachahmung zu empfehlen. Bei den runden Hügeln kommen verhältnismäßig viele Stangen seitlich durch, so daß sie nur kurz gestochen werden können oder aber am oberen Ende je nach Sorte grün oder blau werden. Die Verfärbung ist aber augenscheinlich kein Grund zur Beanstandung, denn auf den Märkten sah man oft Spargel, dessen Spitzen stark grün oder blau verfärbt waren. Er wurde trotzdem gern gekauft. **W. Kupke**, Breslau (zur Zeit Krakau).

Pflanzenschutzmaßnahmen bei Freilandtomaten / H. Lisges-Straelen.

Die Freilandtomaten leiden, wie auch die Tomaten im Hause, zeitweilig an Stengelkrankheiten. Hierdurch tritt ein Welken der Pflanze ein, das verschiedene Ursachen haben kann.

Die im Freilande am häufigsten auftretenden Krankheiten sind: Sclerotinia und die bakterielle Tomatenwelke. Uebertragung der letzteren von Pflanze zu Pflanze erfolgt durch den Schnitt und durch Läuse. Die befallenen Pflanzen müssen entfernt werden. Bei der durch Sclerotinia verursachten Welke bilden sich in der Nähe des Bodens, oder auch etwas höher, anfangs mit einem weißen Flaum versehene Stellen, die später einsinken und völlig vertrocknen. Im Innern des Stengels sind kantige, schwarze, verhältnismäßig dicke Sporenfrüchte, die beim Entfernen der Pflanze leicht herausfallen und den Boden neu verseuchen. Ist stärkerer Befall zu befürchten, so lohnt sich eine Spritzung der unteren Stammteile mit einer $^1/_5$ %igen Uspulun-Lösung (5 g auf 10 Liter Wasser). Die Spritzung darf aber nur so lange durchgeführt werden, wie noch keine Früchte an den Pflanzen sind. Eine spätere Spritzung ist nicht nur zwecklos, sondern auch für den Geschmack der Früchte ungünstig. — Während die Braunfleckenkrankheit der Tomaten im Freiland weniger stark auftritt, werden die Pflanzen besonders bei feuchter Witterung von der Kraut- und Stengelfäule *(Phytophthora infestans)* befallen. Große Früchtemengen fallen ihr jährlich zum Opfer.

Wenn schon in Kartoffelanbaugebieten der Spritzung der Kartoffeln das Wort geredet wird, so ist die Spritzung der Tomaten als weit hochwertigeres Erzeugnis dringend notwendig. Qualität und Quantität der Ernte werden durch die Spritzung wesentlich verbessert. Man spritzt mit jenen Kupfersparmitteln, die auf den Früchten möglichst unsichtbar sind. Ich gebe bei den Spritzungen eine Haftpaste bei in der Absicht, die Spritzflecke möglichst auszudehnen und das Zusammenfließen der Brühe an den Rändern zu vermeiden.

Die umgebaute Sackkarre — ein wertvolles Beförderungsmittel für die Gemüsegärtnerei.

Die Sackkarre, die beim Verladen von gepacktem Gemüse in Kisten und Körben auf dem Bahnhof und in der Gemüsehalle schon von jeher verwendet wird, kann durch Umbau zu einem Beförderungsmittel gemacht werden, das das Doppelte an Lasten aufnimmt.

Um sie als Transportkarre für den täglichen Gebrauch verwenden zu können, war es notwendig, vorn an den Holmen zwei griffartige Eisenbügel anzubringen, damit diese Karre in



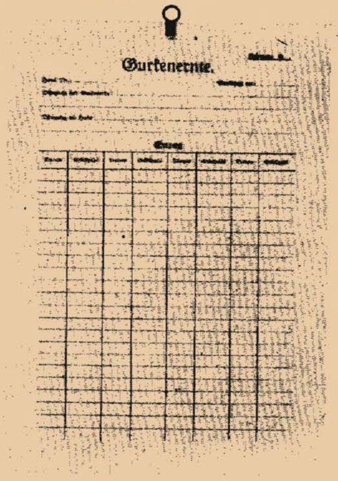
Die umgebaute Sackkarre kann im Gartenbaubetriebe zu einem wertvollen Beförderungsmittel werden. *Aufn.: Hahn.*

Armhöhe gehalten, gezogen oder geschoben werden kann. Dies war um so einfacher, als das Rad etwas größer gewählt und mit Gummibereifung versehen wurde. Da die Karre in der Tomaten-Erntezeit ausschließlich dazu dient, die Tomatenkisten vom Feld nach dem Packraum zu schaffen, wurde außerdem vorn ein Doppelwinkelgestell aus Bandeisen angebracht. Mit etwa 5 cm tiefen Schlitzen an den beiden Enden versehen, braucht dieses Gestell nur in diesen beiden Schlitzen auf die Sackkarre geklemmt zu werden, um für den Transport der Kisten den notwendigen Halt zu geben. Die Breite der Tragfläche wurde dem Maß der Tomatenkisten angepaßt. Wie die beigefügte Aufnahme zeigt, kann durch diesen Aufsatz die doppelte Last befördert werden. Während früher höchstens zwei Zentner damit transportiert werden konnten, kann die Last jetzt, da das Schwergewicht mehr nach vorn verlagert und gleichmäßig auf die Radachse verteilt ist, ohne weiteres bis auf 4 Zentner erhöht werden. Voraussetzung sind natürlich feste Wege, die mit derartigen Lasten befahren werden können.

Diese umgebaute Sackkarre kann als Beispiel dafür gelten, wie man mit einfachen Mitteln aus dem bereits vorhandenen Material noch mehr herausholen kann. **Hahn.**

Die praktische Merktafel für die Gurkenernte.

Merktafeln, wie sie die untenstehende Abbildung zeigt und wie sie in gut geleiteten Betrieben schon da und dort in Gebrauch sind, müßten in jeder Gemüsegärtnerei Allgemeingut werden. Die Formulare, die in jedem größeren einschlägigen Gärtnereibedarfsgeschäft erhältlich sind, werden auf starker Pappe aufgeklebt und vorn am Eingang des Hauses aufgehängt oder an der Tür angeschlagen. Für die Tomatentreiberei ist diese Merktabelle genau so wichtig wie für die Gurkentreiberei. Das Formular enthält je vier Rubriken für das Datum und die Erntemenge, die bei den Gurken nach Stückzahl, bei den Tomaten nach Kilo eingetragen wird. Außer dem laufenden Jahrgang wird auch die Nummer des Hauses darauf verzeichnet, ferner ein Vermerk angebracht, wann das betreffende Haus bepflanzt wurde. Auch für die einzelnen Dunggaben während der Kulturzeit, ja selbst für die Düngung der Gurkenerde vor Beginn der Treiberei sind zwei Rubriken vorgesehen. Die Ernte-Aufzeichnungen ermöglichen eine genaue Kontrolle über die Ertragsfähigkeit der einzelnen Häuser, und wenn man die Tafeln nach Jahrgängen geordnet in entsprechenden Kartotheken aufhebt, hat man sogar die Möglichkeit, die Erträge der letzten Jahre mit einander zu vergleichen und zu verfolgen. Alles in allem Vorteile, die die Anschaffung dieser Merktafeln und die Arbeit des Eintragens hundertfach lohnen. **Hahn.**


Gurkenernte.

Merktabelle für Eintragungen über die Gurken- u. Tomatenernte. Aufn.: Hahn.

Für Augustpflanzung: Chinesischer Kohl.

Ab August wird in der Regel viel Land frei zu einem Zeitpunkt, wo die Auswahl an geeigneten Folgekulturen nur noch gering ist. Hier kann der Chinesische Kohl, Chi-hi-li oder Kantoner, noch eine Vollernte bringen. Die Pflanzen werden für Verkauf und Selbstanbau im kalten Kasten herangezogen. Sie wachsen sehr leicht an trotz ihrer Pfahlwurzeln und trotz des um diese Zeit meist trockenen Bodens. Der Chinesische Kohl verlangt aber Boden in bester Kultur; denn nur, wenn er rasch heranwächst, bildet er seine länglichen Köpfe voll aus, die etwa 1 kg schwer sind. Er ist ein Mittelding zwischen Kohl und Bindesalat und von einem milden Geschmack. Er wird wie Wirsing zubereitet, kann aber auch roh als Salat gegessen werden. **E. Kluth**, Heiligenstedten.

Fragen aus der Praxis.

Mißglückte Kamellien-Vermehrung.

Frage: Meine Kamellien-Stecklinge bewurzeln sich sehr schlecht, so daß ich großen Ausfall bei der Vermehrung habe. Woran mag das liegen? Was muß bei der Kamellien-Vermehrung besonders beachtet werden? (R., H. b. Z.)

Ohne zu wissen, wie der Fragesteller seine Kamellienstecklinge behandelt hat, lassen sich die Gründe für den Mißerfolg nicht erkennen. Einer der häufigsten Fehler ist der, daß die nötige Wärme von 22° C nicht gleichmäßig durchgehalten wird und häufige starke Schwankungen auftreten. Die Stecklinge dürfen auch nicht weich sein, sondern bedürfen einer gewissen Holzreife. — Mit der Anwendung eines Bewurzelungsmittels, das oft im Anzeigenteil der Zeitungen angeboten wird, hat man gute Erfolge erzielt; ich möchte daher dem Fragesteller empfehlen, einen Versuch damit zu machen. A. St.

Treiberei von Maiblumen-Eiskeimen.

Frage: Meine Maiblumen-Eiskeime bringen oftmals sehr viel Blätter und diese so lang, daß die an sich guten Blumen teilweise unter den Blättern blühen. Was ist die Ursache dieser Erscheinung, und was kann ich tun, um möglichst noch Abhilfe zu schaffen? (R. Br. in B.)

Alle Pflanzen, ob Maiblumen, Tulpen, Prunus, Flieder usw., bringen bekanntlich in der Frühtreiberei, d. h. wenn sie vor ihrer eigentlichen Blütezeit getrieben werden, zunächst wenig oder gar keine Blätter. Bei Maiblumen kennen wir das z. B. in der Weihnachtstreiberei, teilweise selbst bei sogenannten Frühtreibern, Keimen von leichten Böden. Je später die Treiberei vor sich geht, um so mehr Blätter werden gebildet. Bei Treibversuchen über die Blütezeit im Freien hinaus, wie das z. B. bei Maiblumen-Eiskeimen der Fall ist, ist die Gefahr zu langer Blätter naturgemäß besonders groß. Für diese Treibzwecke sollte man möglichst Spättreiber, Keime von schweren Böden, die spät ausgereift sind, verwenden. Darüber hinaus sollen die Keime in der Treiberei zunächst dunkel gehalten werden, wodurch die Blütenstiele etwas länger werden. Wo das nicht hilft, kneife man kurz vor dem Aufblühen der Glocken die längsten Blätter aus, und zwar so, daß von den drei Blättern des Keims das niedrigste Blatt (es ist meistens das unterste und äußere) der Blume verbleibt. Auf diese Weise werden die Blumen nicht nur etwas mehr über den Blättern erscheinen, sondern nebenbei auch etwas kräftiger und haltbarer sein. M. J., A.

Meinungen ~ Anregungen.

Frostschäden-Beobachtungen.

Einesteils ist es noch etwas verfrüht, über Frostschäden aus dem vergangenen Winter abschließend zu urteilen, da vieles, was augenblicklich als verloren angesehen wird, vielleicht doch noch durchkommt und vieles, was jetzt noch gut aussieht, sich später noch verabschieden kann, andererseits aber lassen sich gerade jetzt in diesem Sommer interessante Beobachtungen machen, die jetzt festgehalten werden müssen.

Die Ansicht, daß die Braunfärbung des Holzes noch nicht die völlige Vernichtung des ganzen Baumes zur Folge zu haben braucht, scheint sich zu bewahrheiten, wenn auch nicht restlos. Ich habe Hunderte von Schattenmorellen in allen Baumformen im Frühjahr gesehen. Dem Holz nach hätten sie alle erfroren sein müssen, und doch stehen sie bis jetzt so, als hätte ihnen der Frost nichts angetan, bis auf die Blüten, die wohl bis auf ganz geschützte Spaliere hinüber sind. Selbst bei Süßkirschen habe ich dieselbe Beobachtung gemacht, wenngleich ich der Sache da noch nicht so recht traue, vielleicht gehen sie später doch noch ein. Bei der ostpreußischen „Spille“ das gleiche Bild: beim Anschnitt vollkommen braun, und doch stehen die Bäume jetzt voll belaubt und gut im Trieb wie alle Jahre. Die Blüten sind aber auch weg.

Pflaumen und Zwetschen haben mehr gelitten. Von *Wangenheims Frühzwetsche* habe ich eine Anlage auf leichtem Boden gesehen, die 100 prozentig tot ist, und eine auf schwerem Boden als Randpflanzung, in der nicht der geringste Schaden zu entdecken ist. Auch bei den Birnen sieht es bisher ziemlich trostlos aus, selbst in der geschütztesten Lage haben sie Schaden genommen. *Gute Graue* steht bis jetzt noch ohne Blätter. Dagegen habe ich eine *Gellerts Butterbirne* auf Quitte (!) gesehen, die nicht gelitten hat. Sie steht auf leichtem Boden und völlig frei, ist allerdings eine Ausnahme. Von den Aepfeln sind die Frühsorten überall gut, Herbstsorten und *Landsberger Renette* ebenfalls. Auch die amerikanischen Sorten sind ohne Schäden.

Johannisbeeren wird es bei uns in Ostpreußen nicht im Ueberfluß geben, stellenweise haben sie gar nicht geblüht. Holzschäden habe ich bisher nicht beobachtet. Stachelbeeren, sowohl großfrüchtige als auch amerikanische, haben gelitten. Einzelne Aeste treiben entweder nur knapp durch, oder sie sterben nach dem Austrieb ab. Hochstämmige Stachelbeeren sind größtenteils ganz erledigt. Haselnüsse gibt es in diesem Jahre wohl auch kaum. Stellenweise sind die Sträucher sehr stark zurückgefroren, aber auch die Wildhaseln haben nicht geblüht. Wein und Pfirsich sind wohl restlos bis zum Boden zurückgefroren, auch die beste Decke hat nichts geholfen. Bei den Ziersträuchern ist ebenfalls einiges bis zum Boden zurückgefroren, z. B. Deutzien, Forsythien, Cydonien, Prunus- und Malusarten, ebenfalls Liguster. Auch Eichen und Ahorn haben sich quälen müssen, restlos voll belaubt sind sie auch jetzt noch nicht. Stauden und Erdbeeren sind infolge gleichmäßiger Schneedecke sehr gut durchgekommen.

Bei allen Gehölzen, besonders aber beim Obst, muß man zwangsläufig immer wieder zu der Ueberzeugung kommen, daß die Herkunft ausschlaggebend ist. Die früh abschließenden Sorten gehen natürlich viel fester und ausgereifter in den Winter und leiden dementsprechend weniger als Sorten, die erst nach den ersten Frösten mit dem Trieb abschließen. Interessant ist dabei, daß die ein- und zweijährigen Triebe weniger gelitten haben als die Stämme. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß der Abtransport der Reservestoffe im Herbst die unteren Stammteile zuletzt erreicht.

Wir werden uns in Zukunft im ostpreußischen Obstbau entweder mit einigen wenigen Sorten begnügen müssen, oder wir müssen Unterlagen haben, die sich aus 40° Frost nichts machen und die auch die besseren Tafelsorten dementsprechend beeinflussen. Wenn auch Ostpreußen obstbaulich nie so in Erscheinung treten wird wie Süddeutschland, so ist doch das ostpreußische Obst in Qualität (richtige Behandlung und Pflege natürlich vorausgesetzt) so hervorragend, daß man nicht darauf verzichten möchte. Auch züchterisch ist es durchaus möglich, Westdeutschland befruchtend zu beeinflussen, denn hier erprobte und bewährte Arten und Unterlagen werden in besseren Verhältnissen kaum schlechter gedeihen. H. Sauerbaum, Pr. Eylau.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Das Rheinland hilft den ostdeutschen Baumschulen.

Der Beratungsring rheinischer Baumschulbetriebe hat unter der Führung des Landesbeirates Peter Nicolin eine Edelreiser-Aktion für die durch den letzten Frostwinter besonders betroffenen Baumschulen im deutschen Osten eingeleitet. Die Edelreiser-Patenschaft der rheinischen Baumschulen ist ein schönes Bekenntnis zur Volks- und Berufsgemeinschaft. Es wurden an die betroffenen Baumschulen des Ostens Edelreiser in großem Umfange kostenlos von den rheinischen Baumschulen abgegeben.

Erweiterte Preisüberwachungsbestimmungen.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Preisüberwachungsstellen ermächtigt, bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften schuldigen Einzelpersonen auf dem Gebiete, auf dem die Zuwiderhandlung begangen wurde, die Tätigkeit oder Betriebsführung bis zur Dauer von sechs Monaten zu untersagen. Weiter sind die Preisüberwachungsstellen ermächtigt worden, den unteren Preisbehörden (Landräten, staatlichen Polizeiverwaltern, Oberbürgermeistern) die Befugnis zur Betriebsschließung bis zur Dauer von 14 Tagen zu übertragen.

Anordnungen der Gartenbau-Hauptvereinigung.

Die Anordnung Nr. 25/40 vom 11. Juli 1940 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft bringt das Verbot des unmittelbaren Verkaufs von andienungspflichtigen Gartenbauerzeugnissen in den Einzugsgebieten der Bezirksabgabestellen. Der Verkauf auf Wochenmärkten und der Verkauf vom Erzeuger an Verbraucher in derselben Gemeinde sind von diesem Verbot ausgenommen. Der Absatz an benachbarte Ladengeschäfte ist dem Erzeuger oder Obstpächter nur gestattet, wenn es sich hierbei um eine bisher geübte Absatzform handelt, und nur in dem bisherigen Umfange. — Mit einer Bekanntmachung vom 16. Juli 1940 der Hauptvereinigung werden die Freigabescheine für Krup- und Stangenbohnen mit den Ziffern 1 bis 3 zur Ausnützung freigegeben.

Höchstpreise für Blumen im Donau-Alpenland.

Der Gartenbauwirtschaftsverband Donauland-Alpenland veröffentlicht eine Bekanntmachung über die vom Reichsstatthalter in Wien festgesetzten Bestimmungen und Preise für Erzeugnisse des Blumen- und Pflanzenbaues. Es sind Erzeugerhöchstpreise für die wichtigsten Schnittblumen, Schnittgrün, Topfpflanzen, Beet- und Balkonpflanzen festgelegt worden. Für die nicht namentlich aufgeführten Pflanzen gelten die bisherigen Stoppreise. Der Aufschlag auf die Erzeugerpreise für Ladengeschäfte beträgt 100 %, für Inhaber von Straßen- und Marktständen 80 %. Bei unmittelbarem Absatz vom Erzeuger an den Verbraucher in kleineren Mengen darf der Aufschlag 50 % auf den Erzeugerpreis betragen.

Drahtsparende Kränze aus Moos.

Die „Deutsche Blumenbinderei“ bringt einen brauchbaren Vorschlag, das Bestecken von Kränzen ohne Draht vorzunehmen. Der Kranzreif erhält zu diesem Zwecke an der zu garnierenden Seite nach innen oder außen einen zweiten Bügel oder Querstab, der mit Moos bewickelt wird. Die Blumen werden unmittelbar in dieses Moos gesteckt, wozu allerdings nur feststielige Blumen Verwendung finden können. Diese Bindetechnik erfordert etwas Uebung, läßt sich dann aber als Mittel zur Drahteinsparung anwenden.

Das Elsaß als bedeutendes Gartenbaugebiet.

Durch die guten Klima- und Bodenverhältnisse ist Elsaß-Lothringen ehemals zu einem beachtenswerten Gartenbaugebiet geworden. Die günstige Lage ermöglicht die frühe Anlieferung von Gemüse und Obst, deren Anzucht große Bedeutung erlangt hatte. Während der französischen Verwaltung des Elsaß vermochten sich jedoch die eigenen Erzeugnisse gegenüber den eingeführten kolonialen Erzeugnissen nicht zu behaupten, so daß die gartenbauliche Entwicklung eine starke Einschränkung erlitt. In der früheren Zeit konnte das Elsaß in der Salatsaison 1200 Tonnen Kopfsalat liefern. Auch Spargel war ein Haupterzeugnis neben Erdbeeren und anderen Obst- und Gemüsearten.

Inland-Rundschau.

Wien. Der Reichsstatthalter in Wien hat mit Wirkung ab 22. Juni 1940 angeordnet, daß Blumenbindereien in ihren Schaufenstern sämtliche zum Verkauf ausgestellte Waren mit Preisen versehen müssen. Die Preisschilder müssen gut sichtbar und deutlich lesbar sein. Der hiesigen Ortsstelle wurde eine Anlauffrist bis Ende Juli eingeräumt. Ab 1. August 1940 ist die Nichtbefolgung der Anordnung unter Strafe gestellt.

Frankfurt a. M. Auf Grund erfolgreicher gärtnerischer Versuche mit Paprikaanbau an der Bergstraße wurden jetzt etwa 200000 Paprikapflanzen in verschiedenen Gegenden Hessen-Nassaus angepflanzt, deren Klima für diese Gewürzpflanze geeignet erscheint. Neben größeren landwirtschaftlichen Betrieben und Rosenbaumschulen haben auch die Stadtgartenverwaltungen von Frankfurt a. M. und Darmstadt Gelände, sowie die Landesbauernschaft Hessen-Nassau einen Rebmuttergarten dafür zur Verfügung gestellt.

Nordhausen. Im Betriebe von Rößler wurde in den letzten Jahren die Anzucht von Azaleen besonders stark ausgebaut. Es werden hier nicht weniger als 40000 Büsche und, was noch erstaunlicher ist, über 60000 Veredlungen herangezogen. Das sind Zahlen, die die Bedeutung dieser Spezial-Kultur ohne weiteres erkennen lassen. Daneben hat die Anzucht der Eriken, insbesondere von *Erica gracilis*, mit 60000 ebenfalls einen beachtenswerten Umfang erreicht. Außerdem werden noch etwa 20000 Cyklamen, 15000 Hortensien-Mehrtrieber und 6 bis 8000 Eintrieber kultiviert. Dieser Betrieb, der sich aus vier Teilbetrieben zusammensetzt, kann als einer der bestgeleiteten Betriebe von ganz Thüringen bewertet werden.

Kattowitz. Der erste Berufsschulunterricht im heimgekehrten Oberschlesien mit etwa 40 Lehrlingen ist kürzlich hier eröffnet worden. Für die restlichen Lehrlinge wird, soweit sie nicht die bestehenden Schulen West-Oberschlesiens besuchen, noch eine weitere Berufsschule in Teschen eingerichtet werden. Die Eröffnung, zu der auch die Lehrmeister eingeladen waren, war mit einer Feier, an der auch die Vertreter der Regierung, des Reichsnährstandes und der Stadtverwaltung teilnahmen, verbunden.

Königsberg. Auf der diesjährigen landwirtschaftlichen Schau der Deutschen Ostmesse, die vom 11. bis 14. August hier stattfindet, wird der Gemüse- und Obstbau Ostpreußens eine besondere Darstellung finden. Es werden wichtige Fragen des Erwerbs- und Feldgemüsebaues behandelt, insbesondere, wie aus den bisherigen Anbauflächen weitaus mehr durch Vor- und Nachkulturen herausgeholt werden kann, als es bisher geschah. Ferner werden alle Obstanbauer auf die Notwendigkeit richtiger Obstbaumpflege, die Anpflanzung passender Sorten und die Schädlingsbekämpfung hingewiesen werden.

Hamburg. Auf dem hiesigen Blumen- und Pflanzenmarkt ist auch Ferienzeit. Die Nachfrage ist jedoch ausreichend, um die verhältnismäßig geringen Zufuhren restlos unterbringen zu können. Die Preise sind daher, entsprechend den Richtlinien hierfür, wieder ziemlich fest. Auf den Topfpflanzenmarkt kommen aus einzelnen Betrieben größere Posten Hortensien sowie Gloxinien heran. Hydrangeen sind auch schon genügend vorrätig. Sonst ist der Markt im allgemeinen nur schwach beschickt. Die ersten großblumigen Chrysanthemen sowie Cyklamen sind schon angeboten. Von Grünpflanzen sieht man besonders Ficus, jetzt in allen Preislagen, sowie etwas Farne. Einige Gruppenpflanzen, Petunien, Tagetes und auch Begonien, sind noch vorrätig, ebenso etwas Coleus und Rexbegonien. Die ersten Elatior-Begonien sind im Anmarsch und natürlich sehr begehrt. Der Schnittblumenmarkt ist trotz der Sommerzeit auch nur mäßig beschickt. Der Bedarf ist oftmals größer als das Angebot. Treibrosen sind etwas ergiebiger angeboten, kommen aber gut unter. Edelnelken haben gleichmäßiges Geschäft. Von Sommerblumen waren in größerem Umfange besonders Godetien, Sommer-Delphinium, Centaureen, Lathyrus, Calendula, Antirrhinum und Zinnien angeboten, die mit wenig Unterschied gut verkauft werden können. Schnittgrün ist zur Zeit ausreichend am Markt. Gypsophila wird gern gekauft und hilft manchen Strauß füllen.

Neue Bücher.

Jahrbuch der Dendrologischen Gesellschaft 1939. Erschienen im Verlag der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, Dortmund, Seeckt-Straße 31. Schriftleitung: Dr. Höfker.

Das Jahrbuch 1939 der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, das infolge des Krieges ausnahmsweise erst im Frühjahr 1940 erschien, ist zwar nicht so umfangreich wie die Jahrbücher dieser Gesellschaft in normalen Zeiten, es enthält aber trotzdem genügend Lehrreiches für jedermann.

An erster Stelle steht ein kurzer Artikel von Prof. Uphof, Orlando (Florida), über die seltene *Pinus oocarpa*, die zuweilen mit *P. tenuifolia* verwechselt wird und der *P. montezumae* nahesteht. Graf Ludwig Ambrozy und Prof. Dr. Höfker berichten über das Vorkommen der Weißeiche *Quercus alba*, die in Europa echt immer noch selten anzutreffen ist. (Im Tharandter Forstgarten stehen mehrere Bäume der typischen Form mit prachtvoller Herbstfärbung. D. V.). Besonders interessant ist der Bericht von Dr. Ahrens über die Entdeckung der seltenen spanischen Tanne, *Abies pinsapo*, in Andalusien, die leider dort auch nur noch in unzugänglichen Schluchten ein kärgliches Dasein führt.

Ein längerer gut bebilderter Artikel von Garteninspektor Schröder, Botanischer Garten Würzburg, macht uns mit der Vegetation im westlichen Mittelmeergebiet bekannt, in dem neben einer sehr übersichtlichen Aufzählung der Pflanzen verschiedener Florengebiete auch die Beschreibung des Anbaues von Obstgehölzen und anderen Kulturpflanzen im dortigen Gebiet interessiert. Für Wissenschaftler sind die „Beiträge zur Kenntnis der panaschierten Gehölze“ von Prof. Dr. Küster wertvoll, ferner der Artikel von Prof. Höfker über Nomenklaturfragen, während eine Arbeit von J. Kluger, über die Lebensdauer der mexikanischen Sumpfzypresse, *Taxodium mucronatum*, Aufschluß gibt. Es folgt eine Schilderung der Parkanlagen von Malonya und Topociansky mit zwei typischen Bildern von H. Hagemann-Bornim. Pflanzengeographisch interessant ist dann wieder eine Arbeit von Dr. Plavsic, Sarajevo, über die Standorte der *Picea omorica* im mittleren Drinagebiet, und die zwar kurze, aber sehr instruktiv geschriebene Arbeit von Dr. Morton: „Die Hochwälder des Dachsteingebirges“.

Die Gesetzmäßigkeit der Verzweigung und deren Bedeutung für die Wuchsformen der Pflanzen behandelt Dr. Rauh an Hand von 29 Bildern. Aus dieser tief durchdachten wissenschaftlichen Arbeit geht hervor, daß die Pflanzen sich nach einem bestimmten Plan aufbauen. Die Spielarten der Rotbuche bespricht Gerd Krüßmann und stellt fest, daß jetzt 18 bzw. 19 grüne und 21 buntblättrige Varietäten in den Baumschulen und botanischen Gärten vorhanden sind. Viele Blattzeichnungen und Fotografien begleiten diese für den Fachmann und Gehölzfreund aufschlußreiche Arbeit.

In dem Artikel „Die Bedeutung von Kassel und Göttingen für die Verbreitung nordamerikanischer Gehölze im 18. Jahrhundert innerhalb Deutschlands“ gibt Fr. Boerner einen Ueberblick, welchen Beitrag Nord-Amerika zur Gestaltung unserer Parks und Gärten geleistet hat. In der Arbeit „Palmen“ behandelt Dr. Zick neben wissenschaftlichen Belangen besonders auch die Wirtschaftlichkeit vieler Arten in ihrer Heimat. Die „Genetischen Studien an Bäumen“ von Prof. Dr. Jahn befassen sich zur Hauptsache mit der Zapfensucht der Kiefern. Die Arbeit „Der vorzeitliche Park von Willershausen“ von Dr. Schmidt bringt den Beweis, daß viele ausländische Gehölze bei uns früher ihre Heimat hatten, und im Beitrag „Ein Ausflug nach Bialowies“ von Emil Steinert, Litzmannstadt, finden wir interessante Ausführungen über diesen 1430 qkm großen Urwald. In zwei Artikeln (20 Seiten) beleuchtet der jetzige Präsident der D. D. G., Herr v. Friedrich-Schroeter, alle die Gründe, die zur Schaffung eines Reichsarboretums führten.

Es folgen verschiedene Dendrologische Beobachtungen, z. B. über Krankheiten und Mißbildungen bei Gehölzen, Frostschäden im Winter 1938/39, schlechtes Wachstum der Sitkafichte u. a. m. Die mit 26 Bildern ausgestattete Beschreibung des Verlaufs der leider durch den Kriegseintritt vorzeitig abgebrochenen Jahresversammlung 1939 der Gesellschaft in Göttingen und Kassel beschließt dieses wieder reich ausgestattete Jahrbuch, für das wir dem kenntnisreichen Verfasser, dem 2. Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. Höfker-Dortmund, von Herzen danken müssen. **B. V.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	0,75— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	1,00— 2,00
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,00
„ Semperfl.	0,40— 0,60
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,00— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bougainvillea	2,50— 3,50
Celosia	0,60— 0,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Fuchsien	0,60— 1,25
Funkien	0,60 0,70
Gloxinien	1,25— 2,00
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 2,50
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Metrosideros	1,50— 2,50
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Oleander	1,50— 2,50
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium zonale	0,25— 0,75
Petunien	0,35— 0,45
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula obconica	0,60— 0,70
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,25— 1,75
Saintpaulien	0,60— 0,70
Salvien	0,30— 0,50
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,30— 0,40
Astern, Sommer-, 10 St.	0,30— 0,40
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,25— 0,35
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Campanula med., 10 St.	0,75— 1,00
Centaurea, 10 St.	0,20— 0,30
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,30
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Gladiolen, 10 St.	1,50— 2,50
Iris hisp., 10 St.	1,25— 1,50
Lathyrus, 10 St.	0,20— 0,40
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,50
Lilium cand., 10 St.	1,50— 2,00
„ longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50
„ umbell., 10 St.	1,50— 1,75
Malope, 10 St.	0,40 - 0,50
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50
Nelken, Bart-, 10 St.	0,40— 0,50
„ Edel-, 10 St.	2,00— 3,00
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,40
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	3,00— 5,00
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,00— 5,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Spargel, Freiland-, Bd	0,30— 0,50
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse *)	
Spinat, Freiland-, 50 kg	12,00-22,00
Schnittlauch, 100 Bd.	2,50
„ Topf-	0,22— 0,43
Rhabarber, 50 kg	4,00—11,20
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	8,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	16,00
Kohlrabi, 100 Knollen	0,20— 3,50
Karotten, 100 Bd.	12,00
Gurken, 50 kg	10,00-15,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
Weißkohl, früher, 50 kg	10,—
Wirsingkohl, früher, 50 kg	5,00—12,00
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, 100 Bd.	2,00— 9,00
Erbsen (Schoten), 50 kg	14,00-27,00
Bohnen, grüne, 50 kg	18,00-31,00
Tomaten, 50 kg	46,00
Blumenkohl, 100 St.	7,00—20,00
Rotkohl, 50 kg	16,00
Dill, 100 Bd.	5,50

*) Erzeugerhöchstpreise

Stimmungsbericht.

Berlin. Die Berichtswoche brachte schlechtes, regnerisches und kühles Wetter, wodurch die an sich geringen Zufuhren an Schnittblumen und Topfpflanzen noch mehr zurückgingen. Das Angebot konnte nur knapp den ebenfalls mäßigeren Bedarf befriedigen, so daß der Markt am Wochenschluß ziemlich aufgeräumt war. Am Topfpflanzenmarkt war das Angebot bei allerdings geringer Auswahl immerhin noch etwas besser. Die Preise des Blumenmarktes behielten dadurch ihre bisher sichere Haltung und zeigten nur geringe Veränderungen. — Am **Topfpflanzenmarkt** wurden erstmalig *Primula obconica* zunehmend herangebracht, die gutes Interesse fanden. Größeres Angebot war bei Vriesea zu bemerken, deren Absatz etwas zögernd vor sich ging. Mit Hortensien und Gloxinien erschöpfte sich die Auswahl der gangbaren Geschenkpflanzen. Letztere wurden umfangreicher angeliefert und gut gefragt. Das Angebot von Topfrosen nahm zu, der Preis blieb jedoch unverändert. Fuchsien und Knollenbegonien traten verschiedentlich wieder etwas hervor. — Am **Schnittblumenmarkt** wurden vor allem Freilandrosen schnell umgesetzt. Die Anlieferung hielt sich in mäßigem Umfang. Hausrosen wurden insgesamt etwas mehr als in der Vorwoche herangebracht, jedoch restlos aufgenommen. Die Rosenpreise waren unverändert und fest. Nelken sowohl aus Hauskultur als auch aus dem Freiland kamen wenig an den Markt. Sämtliche sonstigen Freilandblumen standen nur in mäßigen Mengen zur Verfügung. Zinnien, Antirrhinum und Sommerastern wurden verschiedentlich mit sicheren Preisen angeboten. Etwas hervortretender waren Gladiolen bei festem Preis. — Der **Gemüsemarkt** hatte wieder größere Mengen Rhabarber. Bohnen, Tomaten, Gurken und Möhren waren vorherrschend. Wirsing-, Weiß- und Rotkohl wurden zunehmend angeliefert. Salat war reichlich angeboten.

Seit 1887
Qualitäts - Farben!
A. V. BRANTH HAMBURG
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand
nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Universaldiamanten


Urbanek & Co., Berlin W 15
Uhlandstr. 52 - Fernruf 922947/48
Diamant - Werkzeugfabrik
[56

Dr. Papes Praxis Bekämpfung der Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen
Aus dem Inhalt: Verhütung und Bekämpfung durch Bodeninfektion, Spritzen, Stäuben, Räuchern, Vergasen, Ködern, Beizen. Alph. Reihenfolge der Zierpflanzen u. ihrer Krankheiten, Schädlinge, Bekämpfung. 3. neubearb. u. erweit. Auflage, 475 S. Text, 336 Abb., 8 farb. Tafeln. Ganzleinen-Einband Preis RM 19.—.
Das Buch, welches Sie sofort zur Hand haben müssen, bei den leisesten Anzeichen einer Pflanzen-Erkrankung. Rechtzeitige Bekämpfung erspart Ihnen manchen Hundertmarkschein.
Bitte überzeugen Sie sich von der praktischen Brauchbarkeit und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2-Dresden 140.

Ich wünsche franko u. ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Papes Krankheitenbuch RM 19.—. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Rosenneuheit
„Noack's Better Times“
ausverkauft!
Neue Lieferung: ab 1. Februar 1941 Rosenaugen, ab 1. April 1941 Pflanzen, in jeder Menge lieferbar. Preise auf Anfrage
Verbreiter:
W. Kordes' Söhne, Sparrieshoop (Holstein)
Math. Tantau, Uetersen (Holstein)
August Noack Gartenbau, Berlin - Mariendorf
[405

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen


[103
Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Da meine Frau kürzlich verstorben ist und meine Binderin, welche 13 Jahre bei mir tätig war, geheiratet hat, suche ich tüchtige, vertrauenswürdige, ältere

Binderin und Verkäuferin

in angenehme, selbständige **Dauerstellung.** — Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen an [509
Paul Hesse, Blumengeschäft, **Chemnitz,** Altenhainer Straße 3.

Wir suchen fleißigen, strebsamen

Orchideengärtner oder -gärtnerin

für unsere Orchideenkulturen — Kenntnisse in Orchideen erwünscht, aber nicht Bedingung. — Bewerbungen erbeten an

Gartenverwaltung „Haus Berglinden“
Naumburg an der Saale. [444

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Otto Schmitz Inhaber: Heribert Schmitz-Hübsch — Hübsch Baumschulen Merten Kreis Bonn

Gehilfe

mit vielseitiger Praxis, Führerschein II und III, **sucht zum 15. August Stellung.** Angebote mit Betriebs- und Gehaltsangaben erbittet [516
O. Helbig, Lehnitz (Nordbahn), bei Berlin, Mühlenbeckerweg 1.

Rohrmatten (Frostschutz)

bestellt d. vorsorgend. Gärtner jetzt, weil prompte Lieferg. erfolg. kann.
Ernst Sander, Rohrweberei, **Dabendorf,** Krs. Teltow, [445
Groß-Machnower Chaussee 64.

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

● **Giftfreie** Schädlingsbekämpfung
mit den bekannten und bewährten

Chemica-Erzeugnissen

verbürgt vollen Erfolg! Literatur u. Preislisten kostenlos.

CHEMICA-INSTITUT
Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 20. [508



Kunst-Hornspäne

(Galalithspäne) — ca. 12 % Stickstoff, genau so anwendbar wie Hornspäne. Muster umsonst.
50 kg RM 13.— } ohne Verpackung [506
5 „ „ 1.70 }

Richard Lampe, Gartenbaubedarf
Hamburg 1, Steinstraße 12/14.

Wir suchen zu kaufen:

Frische Wurzeln oder Wurzelrinde von **Berberis vulgaris,**
frische Wurzeln oder Wurzelrinde von **Rhus aromatica,** 517]
frische Samen von **Aesculus glabra,**
frische Blätter von **Kalmia latifolia.**

Angebote mit Angabe der verfügbaren Menge und des Preises an

Dr. MADAUS & CO., Radebeul 1.

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., $^{1}/_{4}$ g 3.— ℳ, $^{1}/_{2}$ g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ.

Cinerarien-Samen

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse **„Dondo“** in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coerulea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben,** gem., je 1 Pt. ℳ 1.—, 10 Pt. ℳ 9.—, 1000 Korn ℳ 6.—, $^{1}/_{4}$ g ℳ 3.50, $^{1}/_{2}$ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.—.

Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke **„Tausendschön“**, Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. ℳ 0.90, 10 Pt. ℳ 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. ℳ 0.70. 10 Pt. ℳ 6.–, $^{1}/_{4}$ g ℳ 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt $^{1}/_{4}$ g ℳ 6.50, $^{1}/_{2}$ g ℳ 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** $^{1}/_{4}$ g ℳ 9.—, **Orangeprinz** $^{1}/_{4}$ g ℳ 6.—, **Goldenes Wunder** $^{1}/_{4}$ g ℳ 5.50, $^{1}/_{2}$ g ℳ 10.—, **Farbenriesen** $^{1}/_{4}$ g ℳ 5.—, $^{1}/_{2}$ g ℳ 9.50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g ℳ 8. , in gelb und Albert Kent 1 g ℳ 7.—, Kents hybr., gem., 1 g ℳ 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g ℳ 12.—, **Multiflora Scharlach u. Orange** $^{1}/_{2}$ g ℳ 9.—, 1 g ℳ 16.—, **Multiflora nana,** gem., $^{1}/_{2}$ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Getigert nana und halbhoch** $^{1}/_{2}$ g ℳ 6.-, 1 g ℳ 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** $^{1}/_{2}$ g ℳ 5.50, 1 g ℳ 9.—.
Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. ℳ –.60, 10 Pt. ℳ 5.50.

Primula malacoides

vom Reichsnährstand anerkannt

verb. Treurosa 1 g ℳ 7.-, **Rosenknospe** $^{1}/_{2}$ g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Goldauge** $^{1}/_{2}$ g ℳ 2.—, 1 g ℳ 3.50, **Brilliance** $^{1}/_{2}$ g ℳ 3.50, 1 g ℳ 6.50, **Lachsrosa** $^{1}/_{2}$ g ℳ 4.50, 1 g ℳ 8.—, **Mein Wunsch** 1 g ℳ 2.50, **Prachtmischung** 1 g ℳ 2.50, je 1 Pt. 50 Pf, 10 Pt. ℳ 4.50.

Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Cinerarien

„Rasse Klemz“

Anerkanntes Saatgut

Kompakt wachs., mit verhältnismäßig kleinen Blättern. Große, gut geformte Blütenstände, die frei, aber dicht über dem Laub stehen. Mittelgroße Einzelblumen von intensiver Färbung und guter Lichtwirkung.

Rot, Rot mit weiß, Blau, Blau mit weiß, Rosa, Lachsfarben, Violett, Prachtmischung, 1000 Korn RM 8.—, 100 Korn 1.20, 1 g 20.–, $^{1}/_{4}$ g 10.65, $^{1}/_{4}$ g 6.—.

Erwerbsgärtner erhalten 15 % Rabatt.

Werner Klemz Samenhandlung in der Aue
Berlin - Wilmersdorf, Wilhelmsaue 108 a
Fernruf: 863121 [427

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte hochkeimfähige Qualität.

Hauptfarben . . je 100 Korn RM 2.65, je 1000 Korn 23.55
Hell- u. Dkllachs je 100 Korn RM 3.55, je 1000 Korn 31.80
Leuchtfeuer . . je 100 Korn RM 4.70, je 1000 Korn 42.40

bietet an gegen Nachnahme [53

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb
Iserlohn i. W., Postfach 202

Für Erwerbsgärtner 15% Rabatt.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ 2× die goldene Preismünze als höchste Auszeichnung

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht
(frühblühender Stamm)

in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [408

C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

1. Preis Reichsgartenschau Dresden

CYCLAMEN-SAMEN

Klausch-Originalzucht / Frische Ernte

Hauptfarben ‰ 23.55 RM [513
Lachsfarben. ‰ 31.80 RM
Leuchtfeuer. ‰ 42.40 RM

abzüglich 15% für Erwerbsgartenbauer empfiehlt

Hermann Rothe Gartenbaubetrieb **Berlin-Zehlendorf**

Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

Cyclamen-Samen

anerk. Saatgut (Reichsnährstand), meiner großbl. stark wachsend. Rasse

Hauptfarben	100 Korn 2.65 RM	1000 Korn 23.55 RM
Lachsdunkel	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsrosa	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsscharlach (Leuchtfeuer)	100 Korn 4.70 RM	1000 Korn 42.40 RM

15% für Erwerbsgärtner! [453

Max Becker • Spellen (Niederrhein)

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut
Hauptfarben, Lachsfarben, Leuchtfeuer zu den bekannten Preisen

Cinerarien-Samen

„Rasse Gabriel“ — Anerkanntes Saatgut
in 16 besten Farben, 1 g 20.—, ½ g 10.—, ¼ g 5.80, ⅛ g 3.— RM

Cinerarien-Sämlinge

zweimal pikiert, je 100 Stück 5.— RM, je 1000 Stück 48.— RM
empfiehlt gegen Nachnahme

Paul Gabriel
498] Hünern über Breslau I.

Cyclamen-Samen!

neue Ernte

Der Samen wird neuerdings kornweise mechanisch nach Gewicht geprüft (Patente angemeldet), wodurch nur die keimkräftigsten Samen zum Versand kommen.
Auch diese konkurrenzlos dastehende Neueinführung meiner Firma gewährleistet im Verein mit dem bekannten Hochstand der Binnewies'schen Züchtungen nunmehr den höchstmöglichen Erfolg für meine Kundschaft. Falls meine Sortenliste nicht bekannt, so fordern Sie Preisliste mit Original-Farbaufnahmen. — Preise feststehend wie früher. — Bestellung wegen Liefergarantie rechtzeitig erbeten. [285

E. BINNEWIES
Deutsche Cyclamen-Großkulturen
Alfeld a. d. Leine.

Heineckes

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt.
Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [430
Cyclamen-Großkulturen
Elsterberg i. V. • Tel. 3 • gegr. 1890

Cyclamen-Samen

Ernte 1940, vom RNSt. als Saatgut anerkannt,
I. Preis Dresden 1936 — I. Preis Essen 1938.

Leuchtfeuer	% 4.70 RM,	‰ 42.40 RM
Lachsfarben	% 3.50 RM,	‰ 31.80 RM
Gefranste	% 3.50 RM,	‰ 31.80 RM
Hauptfarben	% 2.65 RM,	‰ 23.50 RM

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [484

F. Schneider, Potsdam-Babelsberg, Großbeerenstr. 123.

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut. Vielfach ausgezeichnet, zul. Reichsgartenschau Stuttgart I. Preis. **Grundfarben:** % K. 2.65 RM, ‰ K. 23.55 RM. **Lachsfarben:** Dunkellachs (Ruhm von Wandsbek), Hellachs (Rosa von Wandsbek), Neulachsrosa % K. 3.55 RM, ‰ K. 31.80 RM, **Leuchtfeuer:** % K. 4.70 RM, ‰ K. 42.40 RM. Erwerbsgärtner 15% Rabatt
Sortenverzeichnis u. Farbentafel a. Wunsch kostenlos

C. Stoldt, Hamburg-Wandsbek 1
Cyclamensamenzucht seit 1877 [454

Maiblumen-Treibkeime
Maiblumen-Eiskeime

für Herbst 1940. [403
Anfragen und Vorausbestellungen erwünscht!

Heinrich H. Buhk, Hamburg-Bergedorf 2



Wurzelkraft [166

für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

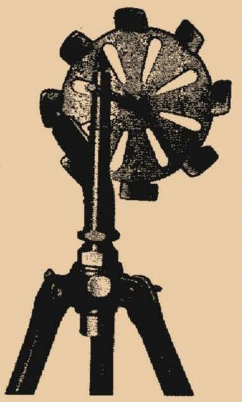
BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZ • ROSEN
14]

RAMOL
das billige, bewährte Blattlausmittel
Verdünnung bis 1:1000
Amtlich geprüft u. anerkannt
Sofort lieferbar.
Kleemann & Behnke G. m. b. H.
Chem. Fabrik, Worms a. Rh.
Vertreter gesucht! [514

„PERROT"-REGNER
FÜR ALLE GÄRTNEREI-BETRIEBE
TURBO-VIERECK-REGNER
DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM
[507 a
UND
DREHSTRAHL-REGNER TYP G 37
SOFORT AB LAGER LIEFERBAR
ERWIN DILL • GARTENBAUBEDARF
ULM (DONAU) SPIELMANNSGASSE 6

Der Schaufelrad-Regner

Das ist er!



der jedem Gärtner einfach unentbehrlich wird, sobald er ihn erst einmal versucht hat. Er braucht nur aufgestellt und an die Wasserleitung angeschlossen zu werden und schon beregnet er eine Kreisfläche bis zirka 25 m im Durchmesser gleichmäßig und durchdringend bei einem Wasserdruck von 1½ Atm. aufwärts. Stundenlang kann man ihn arbeiten lassen, ohne sich um ihn zu kümmern, denn es gibt kein Steckenbleiben. Düsen von 4 bis 9 mm machen den Schaufelrad-Regner für kleinen wie stärksten Wasserdruck geeignet. Jeder Schlauch kann angeschlossen werden. Gewicht des Apparates incl. Stativ zirka 7 Kilo und sein Preis nur RM 57.—. **Garantie:** Zurücknahme innerhalb 14 Tagen, wenn der Apparat nicht entsprechen sollte. Lesen Sie, was ein Schweizer Gärtner in Nr. 20 vom 17. Mai 1940 der Zeitschrift „Blumen- u. Pflanzenbau" über den Schaufelrad-Regner schreibt. [497

Illustrierte Broschüre mit Anerkennungen des In- und Auslandes kostenlos durch den Allein-Erzeuger

Samengroßhdl. Jak. Zieglers Söhne, Salzburg (Ostmark)
gegründet 1869

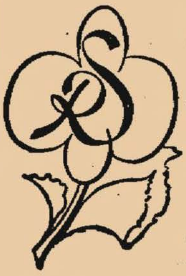
Weniger Arbeit - größere Erträge durch **Wolf-Geräte!**
[A 318

Obstbäume
mit Markenetikett
Katalog jederzeit kostenfrei
Alleebäume, Ziersträucher, Rosen, anerkannte Gemüsesaaten hochgezüchtete Blumensämereien
Chr. Bertram Stendal
[521

frühzeitig marktfähig unter GartenKlarGlas



das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau. [384 a



Reinh. Schmid
SCHWÄB. GMÜND

Calceolarien „Gmünder Rasse"

Vom Reichsnährstand anerkannt

Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.

Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—
Hybr. getigerte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. getuschte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Blütenwolke, 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—

Cinerarien „Gmünder Rasse"

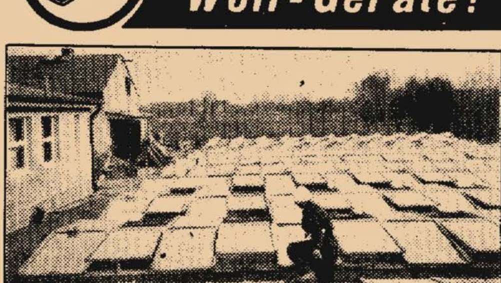
Vom Reichsnährstand anerkannt

Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa, Matador, weiß und Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80
Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g ℳ 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60
Grandifl. nana, rot mit Auge, blau mit Auge u. Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80 [413

Handelsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabatte.

Anzeigenschluß ist Dienstag!

Cellophanbast [488
(Kunstbast), kg RM 6.- unt. Nachn., empfiehlt solange Vorrat reicht.
Oskar Bechler, Erfurt 386/6.



Frühbeetkästen

aus Leichtbeton in Verbindung mit Holz, System Kühnemund & Co., warm, unverwüstlich, preiswert, können auch heute in kurzer Lieferfrist in den Gartenbaubetrieben betriebsfertig aufgestellt werden. [451
Auskunft und Angebote unverbindlich.
Kühnemund & Co., Berlin W 50
Fernruf 24 66 92 Augsburger Straße 72

Fahrrad-Anhänger



sowie stabile, solide **Fahrräder** liefert prompt u. zuverlässig
Wilhelm Hartmann, Berlin-Schöneberg 21, Grunewaldstr. 81.

Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Boettner

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 32 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 9. August 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Walter Düglitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen

Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen

zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Solide u. dauerhaft

bauen Sie

mit

Blankglas 8/4



535

VEREIN DEUTSCHER TAFELGLASHÜTTEN, FRANKFURT-MAIN



Wurzelkraft [166

für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Ludwiga



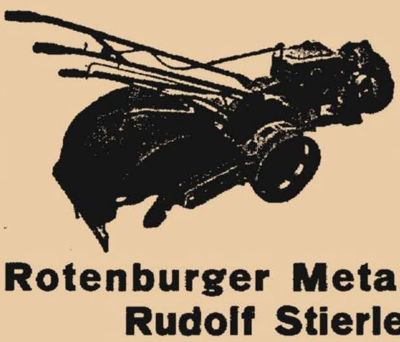
Gewächs-Häuser
unsere Bauten für jede Kultur

LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

430]

Bodenfräsen

sind die besten Helfer für
Gemüsebau, Weinbau, Baumschulen
Obstkultur, Wiesenkultur
Gartenbau und für die gesamte
Landwirtschaft



... denn sie sind unverwüstlich und machen ganze Arbeit!

[386

Rotenburger Metallwerke
Rudolf Stierlen
Kommanditgesellschaft
Zweigwerk Walter & Kuffer, Schweinfurt a. Main

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11264.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Gesündes Wachstüm, bessere Bodenerträge
durch Entseuchung der Anzuchterde im Freiland und Gewächshaus
mit **BUSCHMANN-ERDEDÄMPFKOLONNEN**
Pausenlose Dampfbildung · Flotte Arbeitsweise · Dampffässer mit Spezialeinsatz · Hervorragend bewährt in Leistung und Wirtschaftlichkeit.
BUSCHMANN GMBH LOMMATZSCH BEZ. DRESDEN
Reich bebildeter Prospekt kostenlos



Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit**, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch"**



Viereckregner „Mano"
mit verstellbaren Düsen, 1—4 Gelenkarmen und ges. gesch. **Kreuzstrahler** in 5 Größen von $1/_2$—$1^1/_4$ Zoll Schlauchstärke.
140—400 qm Beregnungsfläche — 2,2 - 7,5 cbm Stundenleistung — $1^1/_2$ - 6 Atü Druck.
Bei der Prüfung durch die Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau wurde mein „Mano"-Apparat als „Brauchbar für den deutschen Gartenbau" bewertet und „die Gleichmäßigkeit der Beregnung als augenfällig" bezeichnet. [528
Fordern Sie Prospekt vom Hersteller.
Max Noack, Apparatebau, Wurzen i. Sa.

Reinh. Schmid
SCHWÄB. GMÜND

Calceolarien „Gmünder Rasse"

Vom Reichsnährstand anerkannt

Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.
Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—
Hybr. getigerte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. getuschte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Blütenwolke, 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—

Cinerarien „Gmünder Rasse"

Vom Reichsnährstand anerkannt

Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa, Matador, weiß und Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—; 1 Portion —.80
Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g ℳ 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60
Grandifl. nana, rot mit Auge, blau mit Auge u. Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80 [413
Handelsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabatte.

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS
[12

ORBONO

im Obst-, Gemüse- u. Blumenbau als hochwertiges Spritzmittel gegen tierische und pilzliche Schädlinge
Orbono-Pflanzenschutzmittel GmbH, Berlin N 54, Rosenthaler Straße 13
[426

RAMOL

das billige, bewährte Blattlausmittel
Verdünnung bis 1:1000
Amtlich geprüft u. anerkannt
Sofort lieferbar.
Kleemann & Behnke G. m. b. H. Chem. Fabrik, Worms a. Rh.
Vertreter gesucht! [514

Pflanzenschutz durch „VOMASOL"
Ratgeber kostenlos vom Hersteller: VOMA
Chem. Werk Dr. Heinrich Vogel
ALFELD/Leine Gw

F. C. HEINEMANN ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.



Wer sorgt dir Petrus seinen Regen so geh zu Perrot, der macht Regen!

Perrot-Regnerbau
Calw (Württ.)
Niederlassung: Berlin-Kladow, Schanze
[365

// DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 9. August 1940 | Nr. 32

Verringerung des Arbeitsaufwandes durch neuzeitliche Arbeitsgeräte / J. Königs-Kirchen/Sieg.

Die im Gartenbau verwendeten Arbeitsgeräte, soweit sie der reinen Bodenbearbeitung dienen, lassen sich in zwei Gruppen zusammenfassen. Die eine Gruppe bilden Spaten, Schaufel und Hacke, zur anderen gehören Harke, Rechen und Vierzahn. In zahlreichen Variationen, die meist den Bedürfnissen einzelner Gegenden und ihrer Bodenstruktur ihr Entstehen verdanken, sind diese Geräte überall vertreten und bilden sozusagen den eisernen Bestand jedes Betriebes.

Es taucht nun die Frage auf, ob sich in der heutigen Zeit die ausschließliche Verwendung dieser Geräte noch befürworten läßt; denn es läßt sich ja nicht leugnen, daß die erzielte Leistung meist nicht in rechtem Verhältnis zur aufgewandten Zeit und Arbeitskraft steht. Die Landwirtschaft verwendet schon seit langem für die Bodenbearbeitung größere Maschinen. Der Gartenbau besitzt jedoch in den seltensten Fällen Flächen, die den Einsatz von Maschinen lohnen. Andererseits erfordert gerade die intensive Bewirtschaftung im Gartenbau eine bedeutend häufigere Bodenbearbeitung, als es in der Landwirtschaft notwendig ist. Ganz abgesehen davon, daß die empfindlicheren Kulturen eine dauernde Bodenbearbeitung zu ihrer vollen Entwicklung verlangen. Es stehen sich hier also zwei scheinbar unüberbrückbare Gegensätze gegenüber.

Verringerung des Arbeitsaufwandes bedeutet in jedem Falle Erhöhung der Wirtschaftlichkeit einer Kultur. Mit den jetzt üblichen Geräten ist aber eine Verringerung des Arbeitsaufwandes nicht mehr möglich, stellen diese doch Formen dar, die sich im Sinne einer Arbeitsbeschleunigung wohl nicht mehr verbessern lassen. Wie gering die Arbeitsleistungen aber tatsächlich sind, sei an folgendem Beispiel bewiesen. Die durchschnittliche Arbeitsleistung in mittlerem Boden beträgt für Grabarbeit 7 qm, für Hackarbeit 50 qm je Stunde. In die Praxis umgedeutet bedeutet dies, daß man zum Hacken von 100 qm zwei Arbeitsstunden, zum Hacken von 500 qm bereits zehn Arbeitsstunden benötigt. Ueberlegt man weiter, daß die Kulturen während der Sommermonate durchschnittlich viermal gehackt werden müssen, um sie von Unkraut freizuhalten und die notwendigste Bodenlockerung durchzuführen, dann ergibt sich für eine Fläche von 500 qm bereits ein Arbeitsaufwand von 40 Stunden. In der Praxis wird im übrigen der wirkliche Arbeitsaufwand durch die Verwendung der gewöhnlichen Hacken noch weit höher sein. Hinzu kommt noch die rasche Ermüdung und dadurch Unlust an der Arbeit, die ihrerseits zu oberflächlicher Ausführung der Arbeiten verleitet. Genau so wie bei der Hacke verhält es sich auch bei den anderen gebräuchlichen Geräten.



Die neue Fuchsie Ursula Lohbeck, mit gefüllter veilchenblauer Korolle. Eine Züchtung der Firma Rademacher-Mühlheim/Ruhr, eingeführt durch die Firma Gebr. Teupel-Quedlinburg. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Es soll nun nicht Zweck dieses Aufsatzes sein, die genannten Geräte alle in Bausch und Bogen zu verdammen. Vielmehr will er zum Nachdenken darüber anregen, wie sich die notwendigen Bodenarbeiten schneller und billiger durchführen lassen, besonders in den Betrieben, die durch ihre Eigenart und Größe die Verwendung von Maschinen nicht ins Auge fassen können. Hier gilt es, mehr noch als bisher, die Aufmerksamkeit auf die in den letzten Jahren am Markt erschienenen Geräte zu lenken, die, im Gegensatz zu den üblichen, eine ganz andere Arbeitsweise anstreben. Es stimmt schon, daß die in bunter Vielheit erschienenen Geräte oft nur auf die Bedürfnisse des Liebhabers zugeschnitten sind. Doch es wäre falsch und übereilt, nun diese ganzen Dinge als bloße Spielerei abtun zu wollen, die keinen praktischen Wert für den Gartenbau besitzen.

Hier ist es besonders eine Gruppe von Geräten, die Anspruch darauf haben, auch vom Gartenbau mehr als bisher beachtet zu werden, da sie die notwendige Bodenbearbeitung während des Frühjahrs und Sommers mit erheblich geringerem Zeitaufwand durchzuführen und auch die Güte der geleisteten Arbeit zu verbessern in der Lage sind. Gemeint sind die unter dem Namen Kultivatoren im Handel befindlichen Handgeräte, wobei es gleichgültig ist, ob es sich um sogenannte verstellbare oder feste Kultivatoren handelt. Sie stellen tatsächlich die ganzen Bodenlockerungsarbeiten auf eine neue Grundlage, indem sie die bisher nur den Maschinen vorbehaltene ziehende Arbeitsweise nun auf die Handgeräte übernehmen. Was dies bedeutet, sei an folgenden Beispielen erläutert:

Man betrachte einmal die Arbeitsweise der alten Hacke. Es muß auf den ersten Blick auffallen, daß hier die Umwandlung von Kraft in Leistung sehr unvollkommen ist. Denn nur ein Bruchteil der für das Heben und Niederschlagen verwendeten Kraft kommt tatsächlich der Leistung, nämlich dem Lockern des Bodens zugute. Nur eine ganz geringe Bodenfläche wird durch die immerhin erhebliche Kraftanstrengung bewegt. Hinzu kommt, daß der Arbeitende stets Schritt vor Schritt vorgehen muß und so ungewollt hinter sich den eben gelockerten Boden wieder zusammentritt. Hinzu kommt ferner die gebückte Haltung und die starke Ermüdung der Arme, die durch die stets wieder abgestoppte Bewegung (beim Schlag in die Erde) hervorgerufen wird. Eine Tatsache, die sich bei Dauerleistungen sehr auswirkt. Dem steht die Arbeitsweise der Kultivatoren gegenüber. Wie schon gesagt, arbeiten diese Geräte ziehend. Das heißt, sie bleiben, einmal in den Boden eingesetzt, während des ganzen Arbeitsablaufes im Boden. Der Arbeitende setzt das Gerät mit einem kurzen Ruck in den Boden ein und zieht es dann durch den Boden zu sich heran. Er tut dies in aufrechter Körperhaltung, in leichter Ausfallstellung und führt den Stiel des Gerätes in Hüfthöhe an seinem Körper vorbei.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß diese Arbeitsweise eine ganze Reihe Vorteile mit sich bringt. Als Erstes und Hauptsächlichstes ist die erzielte Leistung zu erwähnen. Denn jeder Arbeitsgang läßt einen 1,5 bis 2 m langen, je nach Breite des Gerätes bis zu 40 cm breiten, gelockerten Streifen Boden zurück, also einen wesentlich höheren Nutzen, als mit einer gewöhnlichen Hacke bei gleichem Kraftaufwand jemals erreicht werden könnte. Hinzu kommt noch, daß die Arbeitstiefe die der Hacke meist noch übertrifft, zum mindesten aber gleich ist. Ebenso wichtig ist die Tatsache, daß der Arbeitende langsam rückwärts schreitet. Er tritt also niemals mehr den bereits gelockerten Boden wieder fest und ermüdet vor allen Dingen durch die viel harmonischere Arbeitsbewegung viel weniger als der mit einer Hacke Schaffende.

Aus allen diesen Gründen werden auch die stündlichen Arbeitsleistungen verständlich und klar. So werden bei mittlerem Boden durchschnittliche Stundenleistungen von 200 bis 250 qm erzielt, Leistungen, die sich bei Akkordarbeiten bis auf 350 qm steigern lassen. Diese Zahlen wurden im eigenen Betriebe in langjähriger Beobachtung immer wieder erreicht. Was es aber sowohl für den Betriebsführer wie auch für das Gefolgschaftsmitglied bedeutet, wenn eine Arbeit, die bisher fünf Stunden benötigte, nun in einer erledigt werden kann, braucht wohl nicht näher gesagt zu werden. Stunden, die bisher für Hackarbeiten aufgewandt werden mußten, stehen nun für andere Arbeiten zur Verfügung. Daß durch die Verringerung des notwendigen Arbeitsaufwandes die Rente der einzelnen Kulturen steigen muß, ist wohl klar.

Ebenso wie die Kultivatoren sind auch eine Reihe Geräte zu beachten, die der Bekämpfung des Unkrautes dienen. Sie arbeiten ebenfalls ziehend und schneiden das Unkraut kurz unter der Erdoberfläche ab, ein Wiederanwachsen sicher verhütend. Auch ihre Arbeitsleistung ist gegenüber den gebräuchlichen Geräten sehr hoch. — Zum Schluß sei noch auf eine Harkenart hingewiesen, die unter den Namen Drahtbesen oder Fächerbesen bekannt ist. Durch ihre dünnen, federnden Drahtzinken, die elastisch den Unebenheiten des Bodens nachgeben, ist mit ihr eine ganz wundervolle gleichmäßige Einebnung und gleichzeitig Feinkrümelung des Bodens möglich, die mit einer gewöhnlichen Harke in dieser Form nicht erreicht wird. Dabei ist die Handhabung denkbar einfach, da nur in einer Richtung, nämlich rückwärts, und nicht hin und her stoßend, wie bei der gewöhnlichen Harke, gearbeitet wird. Dadurch können auch weniger geübte Kräfte zu solchen Arbeiten herangezogen werden. Die eigene Erfahrung zeigte, daß bei Freistellen der zu benutzenden Geräte stets zu den Drahtbesen gegriffen wurde, während die Harken unbenutzt blieben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die neuzeitlichen Gartengeräte zum Teil durchaus verdienen, auch im Erwerbsgartenbau mehr noch als bisher beachtet und verwendet zu werden, da sie in der Lage sind, eine Reihe der notwendigen Bodenbearbeitungsmaßnahmen schneller und besser, damit aber auch wirtschaftlicher zu erledigen.

Blumen und Zierpflanzen.

Erfahrungen mit neuen belgischen Azaleen / M. Bodenmüller-Bielefeld.

In den letzten Jahren sind eine Menge neuer belgischer Azaleensorten auf dem deutschen Markt erschienen. Nicht alle diese Neuheiten können als Verbesserungen unserer alten Sorten bezeichnet werden, sie werden deshalb zum Teil wieder verschwinden; eine Anzahl hat sich jedoch als sehr brauchbar erwiesen.

Als eine der frühesten Sorten ist die dunkellachsrote *M. v. Acker* zu nennen, die mit ihrem dunkelgrünen, gesunden Blatt und kurzen, gedrungenen Wuchs sehr widerstandsfähig gegen Krankheiten ist. Allerdings hat diese Sorte bis jetzt in der Treiberei noch nicht voll befriedigt, denn häufig kommt es vor, daß sich taube Knospen zeigen. Ein gleichmäßiger und voller Flor ist infolgedessen schwer zu erlangen. Ob dieser Umstand in Fehlern bei der Düngung oder in zu lange andauernder Trockenheit während des Transports zu suchen ist, müßte noch genau untersucht werden. Sollte dieser Nachteil zu beheben sein, so wäre *M. v. Acker* schon ihrer schönen Blütenfarbe wegen eine brauchbare und sicher gern gekaufte Sorte.

Als eine Verbesserung von *M. v. Acker* ist die karminrote *Prosper Vandendaele* zu betrachten. Sie ist noch bedeutend früher, hat einen kräftigen, gedrungenen Wuchs und ist ebenfalls sehr widerstandsfähig. Diese Sorte besitzt alle guten Eigenschaften, durch die sie in absehbarer Zeit die etwas empfindliche *Mme. Petrick* verdrängen kann. Weitere Beachtung verdient die Neuheit *Leopold III.* Man kann sie als eine bedeutende Verbesserung von *Eclaireur* bezeichnen. Ihr Wuchs ist kräftig und gedrungen, die langen Schosse, die *Eclaireur* zu machen pflegt, sind bei dieser Sorte nicht vorhanden. Ein Unterschied besteht auch in der Farbe. Der Farbton der Neuheit geht in Dunkelscharlach über, während *Eclaireur* mehr karminrot ist. Die Blütezeit ist etwas spät, etwa Ende Februar und März.

Von mittelfrühen Neuheiten, die ich im letzten Jahre Gelegenheit hatte kennenzulernen, verdient wegen ihrer guten Eigenschaften ganz besondere Beachtung die dunkellachsfarbene, schon mehr in Kupfer übergehende *Hollandia.* Durch ihren kugeligen, gedrungenen Wuchs und enormen Blütenansatz dürfte sie eine gute Zukunft haben. Ihre Blüte fällt in eine sehr günstige Zeit, in den Monat Februar. Sie färbt sich besonders intensiv, wenn sie bei mäßiger Temperatur getrieben wird. Ein kleiner Mangel hat sich allerdings bei der sonst mit so guten Eigenschaften ausgestatteten Sorte herausgestellt: Sie ist im Versand und beim Verpacken etwas empfindlich.

In *Gloria* und *Avenir* haben wir zwei Sorten, die in Farbe und Wuchs ziemlich gleich sind. Die Blütenfarbe ist einen Ton dunkler als bei der altbekannten *Paul Schäme.* Durch ihren kräftigen, gesunden und gedrungenen Wuchs haben sie sich besonders als Kleinpflanzen in Buschform als wertvoll erwiesen. Die geeignetste Blütezeit ist für beide Sorten Ende Januar. — Eine weitere Bereicherung der blutroten Sorten ist *Etoile de Belgique.* Sie ist ein üppiger Wachser mit sehr gesunder Belaubung und sehr großen Blüten von guter intensiver Farbe. Allerdings ist sie etwas unregelmäßig im Wuchs, denn sie pflegt sehr leicht lange Schosse zu machen. Die geeignetste Blütezeit ist der Februar; für diese Zeit ist sie eine brauchbare Sorte.



Schließlich ist als weiße Sorte noch *Perle de Swynaerde* zu nennen, die durch ihren kugeligen Aufbau und kräftigen, gesunden Wuchs in Weiß eine wirkliche Perle ist. Sie blüht mittelfrüh, eignet sich also am besten für Januar und Februar. Da in dieser Zeit meines Wissens in Weiß kaum eine andere Azaleen-Sorte vorhanden ist, dürfte auch die Neuheit *Perle de Swynaerde* eine gute Zukunft haben.

Um die klimmenden Ficus — Rationelle Anzucht /

Johs. Maas-Wandsbek.

In Nr. 24 d. Jgs. wurde auf den zur Zeit herrschenden großen Bedarf an klimmenden Ficus hingewiesen und zur Erweiterung dieser einfachen Kultur aufgefordert. *Ficus stipulata* und *repens* konnte man vor zwanzig Jahren oft an den Innenwänden alter Warmhäuser entdecken. Sie dienten hier zum Teil wohl als Wandschmuck, wurden aber auch zum Teil als Mutterpflanzen verwendet. Die Stecklinge wurden in kleine Töpfe gesteckt und nach der Bewurzelung als Rankpflanzen angeboten.

Diese Ficus wachsen verhältnismäßig schnell und bewuchern besonders feuchte Wände in wenigen Jahren. Sie halten sich daran selbst gut fest, benutzen aber auch jeden Spalt und jede Fuge, um noch besseren Halt zu bekommen. Den Einwand, daß sie in ihrem Geäst Ungeziefer beherbergen, kann ich nur beschränkt gelten lassen. Ich habe beobachtet, daß Erdkröten, die wir ja in Gewächshäusern gern haben, bis in die obersten Zweige hinein klettern, um nach Beute zu jagen, so daß man um die Kulturen im Hause keine Sorge zu haben braucht.

Es ist natürlich nicht nötig, alle Häuser mit Ficus zu bepflanzen, denn es genügt schon eine 6- bis 8-m-Wand, um eine beträchtliche Anzahl Pflanzen kultivieren zu können. Man nehme diejenige Giebelwand eines Hauses, die auch etwas Licht bekommt, und möglichst ein Haus mit vielleicht einseitigen Kulturen, so daß die Ficus kaum stören können. An die gewählte Wand werden meistens einige Töpfe mit je 8 bis 10 Ficus ausgepflanzt. Um ein wenig nachzuhelfen, kann man dem Boden an Ort und Stelle etwas nahrhafte, z. B. Mistbeeterde mitgeben. Sie fühlen sich aber im einfachen Gewächshausboden auch wohl. Vom dritten Jahre an sind die Pflanzen so stark, daß die Seitentriebe entspitzt werden können, die dann die ersten Stecklinge liefern. Soweit ich mich





***Ein neuer Spezialbetrieb für Saintpaulien**, die Gärtnerei von Dr. Sommermeyer in Schwante.*
Oben: Ein Blick in die Vermehrung, unten: Haus mit marktfertigen Pflanzen vor Blühbeginn.
Rechts: Typische Pflanze einer eigenen Auslese des Betriebes. Text hierzu S. 281. Aufn.: Hahn.

erinnere, hat man diese Ficus früher fast nur im Sommer vermehrt. Heute vermehrt man in mehreren Sätzen zu verschiedenen Jahreszeiten, immer wenn ausreichend Stecklinge vorhanden sind. Will man im nächstfolgenden Frühjahr, um die Osterzeit und später, fertige Ficus erhalten, macht man die Stecklinge im Juli bis August. Frühjahrsvermehrung von Ficus ergibt bereits im Herbst verkäufliche Pflanzen. Die Vermehrung sei hier nochmals kurz beschrieben.

Man schneide die Stecklinge etwa 10 cm lang und stecke sie gleich in Töpfe von etwa 8 cm Durchmesser, in jeden Topf 8 bis 10 Stecklinge. Diese müssen in ein Warmbeet oder auch in ein warmes Mistbeet gestellt werden, wo sie sich bei mäßigem Spritzen schnell bewurzeln. Die Töpfe werden dann umgepflanzt, und zwar in nahrhafte Erde mit Zusatz von Hornspänen. Ein Stutzen dieser Jungficus, um noch einmal Stecklinge von ihnen zu gewinnen, würde ich nicht empfehlen, denn mehrmals gestutzte

Jungficus werden in ihren Töpfen bis zur Fertigstellung zu hungrig und ergeben nicht die schönen, stark belaubten Pflanzen. Zu große Töpfe darf man ihnen auch nicht geben, in der Annahme, hierdurch einen Ausgleich schaffen zu können. Günstig für die Rentabilität dieser Ficuskultur ist, daß die Pflanzen, erst einmal im Wuchs, eigentlich keinen Platz im Gewächshaus beanspruchen. Man stellt sie an den Tischkanten entlang auf oder bringt kurz unter der Kante noch ein Brett an, auf dem die Ficus Platz finden können.

In neuerer Zeit werden klimmende Ficus besonders viel als Ampelpflanzen verwendet. Zu diesem Zwecke pflanze man Jungficus in runde Schalen mit 15 bis 20 cm Durchmesser so, daß die Ranken rundherum herunterhängen. Die Schalen können zunächst etwas erhöht, also auf Töpfe gestellt, in Kultur bleiben, werden dann aber bald im Gewächshause aufgehängt, wo sie, ebenfalls ohne die Kulturen besonders zu stören, bald zu wunderschönen Exemplaren heranwachsen.

Bunte Varietäten dieser Ficus zu vermehren, lohnt nicht. Man kann es aus Liebhaberei tun, sie wachsen aber so langsam, daß ein Geschäft damit nicht zu machen ist. Wo sie kultiviert werden, sieht man in der Regel auch nur wenige Exemplare davon.

Sommer-Vermehrung im Kasten — besser als Hausvermehrung / Eugen Hahn-Bornim.

Auf meiner letzten Fahrt durch die Betriebe in der Lausitz und in Sachsen machte ich die interessante Beobachtung, daß man in den Betrieben von Jesche, Moys bei Görlitz, und Beyer, Dohna bei Dresden, dazu übergegangen ist, die Sommervermehrung bei einigen Kulturen nicht mehr im Hause, sondern im Kasten durchzuführen. Im ersteren Falle handelte es sich um die Stecklinge von Hortensien, im letzteren um Blatt- und Kopfstecklinge von Lorrainebegonien.



Während die Stecklingsvermehrung von Hortensien in den Monaten März und April kaum Schwierigkeiten bereitet, ist sie in den Monaten Mai oder gar Juni nicht mehr ganz so einfach, weil die Hortensien einen ausgesprochen kühlen Standort haben wollen. Aus diesem Grunde ging man auch schon da und dort zur Vermehrung unter dem Gewächshaustisch über. Demgegenüber fühlen sich die Lorrainebegonien-Blatt- und Kopfstecklinge in feuchtwarmen, geschlossenen Räumen am wohlsten. Sowohl der kühle Standort als auch die feuchtwarme Luft lassen sich natürlich im Hause durch entsprechendes Lüften und Schattieren schaffen, das ist im größeren Betriebe mit umfangreicher Vermehrung durchaus möglich. Anders im kleineren oder mittleren Betrieb, wo es hunderterlei und von allem nur kleine Mengen zu vermehren gibt. In diesem Falle ist die Vermehrung im Kasten vorzuziehen.

Wie mir sowohl bei Jesche als auch bei Beyer versichert wurde, hat man hier die Vermehrung weit besser in der Hand, da man bei Bedarf jedes Fenster durch Zwischenwand für sich abtrennen und der Kultur entsprechend behandeln kann. Hat man es mit Hortensien zu tun, wird man die Fenster mit Lehm oder Kalk bestreichen und außerdem noch eine doppelte Rohrdecke auflegen. Sind die Fenster mit Lorrainebegonien-Stecklingen gefüllt, wird später und auch nur mit Rupfen schattiert. Muß man besonders hohe Temperaturen geben, läßt man bei einem 6-Fenster-Kasten ein Fenster leer und unschattiert. Unter diesem der vollen Sonne ausgesetzten Fenster entwickelt sich eine Wärme, die für den ganzen Kasten ausreichend sein dürfte.

Wer den Betrieb von Beyer oder Jesche kennt, weiß, daß dort nicht experimentiert wird, sondern daß man nur das durchführt, was man auch verantworten kann. Alles in allem sieht man hieraus, daß die Kastenvermehrung während der Sommermonate vieles für sich hat. Es wäre sicher interessant, die Erfahrungen, die hierüber auch mit anderen Kulturen gemacht wurden, auszutauschen.

Eine Milbe, die Primel-Sämlinge befällt / Dr. H. Klee-Potsdam.

Mitte Mai dieses Jahres erhielt ich aus einem Gartenbaubetrieb in Vetschau/Spreewald eine Sendung Primel-Sämlinge *(Primula obconica)*, die von Milben stark befallen waren. Die Primelpflänzchen waren von den Milben, die einzeln mit bloßem Auge noch eben sichtbar waren, so dicht besetzt, daß sie geradezu wie mit einem braunen Staub bedeckt schienen. Bei diesem starken Befall konnte natürlich von einem freudigen Wachstum der Pflänzchen nicht mehr gesprochen werden; auch hatten sich einzelne Blättchen schon gelb gefärbt. Nach Mitteilung des Betriebsleiters war mit dem Verlust der ganzen Aussaat zu rechnen.

Die Primeln waren wie üblich pikiert und nach dem Pikieren in warme Kasten gestellt worden, in denen vorher Salat und Gemüsepflanzen gestanden hatten. Vor dem Einstellen der Primeln waren die Kasten durch nochmaliges Umgraben und Aufbringen einer dünnen Schicht Torfmull vorbereitet worden. Abends wurde wie gewöhnlich mit Strohdecken gedeckt. Bemerken möchte ich aber noch, daß die Kasten im Frühjahr zur Aussaat der Pflanzen mit Abfällen aus einer Hanfröste, die bekanntlich gut und lange wärmen, gepackt worden waren.

Die Primelsämlinge wiesen sowohl an der Blattunterseite als auch an der Blattoberseite Milbenbefall auf. Aber auch das in den Pikierkisten aufgehende Unkraut wurde besiedelt. In verseuchte Kasten gestellte Begonien und Cyklamen wurden dagegen auffallenderweise nicht befallen, obwohl die Milben dort die ganze Erdoberfläche bedeckten. Die Milben hielten sich überdies auch nur unmittelbar über der Erde auf; waren die Pflänzchen (Primeln und Unkraut) nur einige Zentimeter höher geworden, so krochen die Milben doch niemals höher hinauf, sondern blieben an den Pflanzenteilen etwa 1 cm über der Erde sitzen.

Da ich die Artzugehörigkeit der Milben nicht sofort feststellen konnte, sandte ich einige der



Topfpflanzenvermehrung im Kasten. Während der Sommermonate bietet sie große Vorteile. Oben: Hortensien-Vermehrung bei Jesche-Görlitz, unten: Lorrainebegonien-Vermehrung bei Beyer-Dohna. Aufn.: Hahn.



Die neue Nemesie „Glanz“. Mit ihrem schönen Farbenspiel von Kirschrot bis Karminrot ist sie eine auffällige Erscheinung. Text nächste Seite. Aufn.: Hahn.

Tiere zwecks genauer Bestimmung an einen Spezialforscher. (Herrn Dr. H. Graf Vitzthum sei auch an dieser Stelle für seine freundliche Mühewaltung bestens gedankt). Nach dieser Bestimmung steht fest, daß es sich nicht, wie man wohl zuerst vermuten konnte, um den bekannten Wurzelschädling, die Wurzelmilbe, handelt, sondern daß vielmehr die auf den Primeln sich vorfindenden Milben mit ziemlicher Sicherheit der Gattung Tyroglyphus, und zwar mit großer Wahrscheinlichkeit einer noch nicht bekannten Art angehören.

Bemerkenswert ist auch noch folgendes: Da nämlich die an den Pflanzenteilen sich aufhaltenden Tiere (es sind sog. Deutonymphen) keine funktionsfähigen Mundwerkzeuge besitzen, also auch keiner Nahrung bedürfen, können diese auch nicht die pikierten Primeln geschädigt haben; die Milben in diesem Entwicklungszustand warten nämlich nur auf ein vorüberkommendes, ihnen zusagendes Insekt, an das sie sich festsetzen wollen (im vorliegenden Falle wurden öfters Ameisen befallen), um sich verschleppen zu lassen. In der Nähe der Pflanzenwurzeln, besonders in Vertiefungen, an geschützten Stellen fanden sich später aber auch noch größere, viel heller gefärbte, beinahe farblose Tiere eines reiferen Entwicklungsstadiums an; und nur diese können und müssen als die Schädlinge der Primelsämlinge angesprochen werden. Ob sich diese Milben schon vorher in den Kasten entwickelten, ob sie sogar erst mit den Hanfabfällen eingeschleppt worden sind, konnte nicht geklärt werden. Jedenfalls kennt auch Graf Vitzthum keine Milben, die speziell Hanf befallen. Wenn es auch sehr wohl solche geben mag, so steht aber auf Grund des Massenauftretens eindeutig fest, daß diese Milben (*Tyroglyphus spec.*) für Primeln eine besondere Vorliebe hatten.

Die Bekämpfung dieser Milben, wie auch der anderen Arten übrigens, bietet gewisse Schwierigkeiten. Spritzen mit Nikotinlösungen oder Räuchern mit Nikotin, auch Schwefeln blieben erfolglos. Eine Bestäubung der Anzuchtbeete sowie Pikierkisten mit Tabakstaub hat sich dagegen offenbar bewährt, denn die Milben verschwanden, und viele Sämlinge konnten sich daraufhin noch gut entwickeln. Auch durch wiederholtes Gießen mit kaltem Wasser, durch Abnehmen der Fenster in den befallenen Kasten (niedrige Nachttemperaturen) lassen sich wahrscheinlich ebenfalls schon Erfolge erzielen, jedenfalls konnten auch hierdurch schon die Milben zum allmählichen Verschwinden gebracht werden. Ob eine Begasung mit Schädlingsnaphthalin Erfolge bringt, ist nicht überprüft worden.

In Zukunft wird man diese erstmals aufgetretene Milbenart weiter beobachten müssen und auf jeden Fall gut tun, alle die Maßnahmen durchzuführen, die eine Seuchenfreiheit der Gewächshäuser, der Anzuchtbeete und Pikierkisten, der Erde, der Spezialerden usw. gewährleisten.

Ein neuer Spezialbetrieb für Saintpaulien.

In aller Stille hat sich in der Mark, im Betrieb von Dr. E. Sommermeyer in Schwante bei Velten, eine Saintpaulien-Anzuchtsstätte entwickelt, die verdient, unseren Lesern vorgeführt zu werden. Während Saintpaulien meist nur hundertweise und nur in ganz wenigen Betrieben bis zu 5000 Pflanzen herangezogen werden, beträgt bei Sommermeyer die jährliche Anzucht nicht weniger als 25 000. Das sind Zahlen, die in der Saintpaulien-Anzucht bisher einzigartig dastehen.

Die Kultur der Saintpaulien wird im Betriebe Sommermeyer schon über ein Jahrzehnt betrieben. Den ersten Anstoß, sie zu einer Spezialkultur auszubauen, gab der gute Absatz dieser für jedermann erschwinglichen Topfpflanze in der Krisenzeit von 1930 auf 1932. Anfangs geschah das unter großen Schwierigkeiten, dann aber konnte mit dem Bau eines größeren, zwei Kappen umfassenden, etwa 9 mal 40 m großen Blocks der notwendige Kulturraum für die Saintpaulien geschaffen werden. Es ist bei dem Ausmaß dieser Anzuchten nicht verwunderlich, daß sich hier mit den Jahren eine eigene Rasse herausschälte. Diese ist durch besondere Intensität der Blütenfarbe bis zum tiefsten Blau ausgezeichnet und übertrifft in dieser Beziehung alles, was ich bis heute an Saintpaulien gesehen habe. Sie ist schon lange auf dem Berliner Markt mit führend und wird bereits von verschiedenen Betrieben ebenfalls kultiviert, bis jetzt ist es aber noch nirgends gelungen, hinsichtlich Aufbau und Reichblütigkeit das aus dieser Rasse herauszuholen, was im Betriebe Sommermeyer zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Eine ähnliche Feststellung, wie wir sie bei den Berliner Aphelandra-Anzuchten machen können.

Ueber seine Kultur-Methode, die von der sonst üblichen in vielen Punkten abweicht, wird Herr Sommermeyer selbst ausführlich berichten. Seine neue Rasse hat er unter der Bezeichnung *Erfolg von Schwante* zum Namenschutz angemeldet. Daneben hat sich im Laufe der Jahre ein weiterer Sport in silberlila Farbe herausgebildet, der unter dem Namen *August Sommermeyer* demnächst auf dem Markt erscheinen und auch an dieser Stelle beschrieben werden soll. (Hierzu die Bilder auf S. 279.) **Hahn.**

Wenn Hortensien-Mehrtrieber knapp werden.

Infolge des harten Winters hat fast überall die Hortensien-Vermehrung etwas später eingesetzt. Da Mehrtrieber in der Anzucht etwa 4 bis 6 Wochen mehr brauchen als Eintrieber, besteht die Gefahr, daß sie bis zum Verpflanzen in den Endtopf nicht mehr fertig werden. Hat man noch Hortensien vom Vorjahr, die nicht angesetzt hatten oder bei denen die Knospen erfroren waren, können sie uns aus dieser Verlegenheit helfen, indem wir diese Pflanzen weiterkultivieren. Sie sind möglichst kurz zurückzuschneiden, damit sie im folgenden Jahr nicht zu lang werden. Man muß immer prüfen, ob ein Trieb noch fähig ist, wieder schnell durchzutreiben, denn im Juli sollen sie so weit durchgetrieben sein, wie eben Mehrtrieber aus Stecklingen zu sein pflegen. Der Ballen muß von obenher etwas gelöst werden, sonst geben wir die gleiche Erde, nur den Topf eine Nummer größer. Das macht aber für die Wirkung der Fertigpflanze nichts, denn sie wird auch entsprechend größer. Die Weiterbehandlung ist die gleiche wie bei den anderen Hortensien. Eine andere Möglichkeit, Mehrtrieber zu bekommen, besteht darin, etwa drei Eintrieber im Endtopf zusammenzupflanzen. Der Topf muß wohl in diesem Falle eine Kleinigkeit größer sein, da ja drei Ballen unterzubringen sind. Man wähle nicht die stärksten Eintrieber, die man zur Verfügung hat, sondern verwende mehr Mittelpflanzen. Dieses letztere Verfahren ist eine Möglichkeit, die überall ohne weiteres gegeben ist. **A.**

Fuchsien-Neuheit *Frau Ursula Lohbeck*. Mit dieser Fuchsien-Neuheit scheint die alte Fuchsien-Züchterfirma W. Rademacher-Mülheim/Ruhr eine neue Fuchsien-Serie fortzusetzen, mit der sie nach etwa jahrzehntelanger Unterbrechung wieder in den Vordergrund tritt. Dem Aufbau nach zu urteilen, ist *Frau Ursula Lohbeck* wahrscheinlich aus *Dollarprinzessin* hervorgegangen. Sie verfügt auch über dieselbe gute Blütenfüllung

und über dasselbe intensive Blau wie *Dollarprinzessin*, das hier jedoch frei von jeglichen roten Nebentönen ist und als typisch veilchenblau bezeichnet werden kann. In der Reichblütigkeit steht *Frau Ursula Lohbeck* unseren besten Marktsorten nicht nach. Wertvoll ist sie vor allem auch durch ihre frühe Blütezeit, die volle 14 Tage früher als bei allen anderen Sorten beginnt. Die Anzucht der Neuheit wurde schon von zahlreichen Jungpflanzen-Betrieben aufgenommen. Ein endgültiges Urteil über sie zu fällen, wäre verfrüht. Ihr Marktwert wird sich in den nächsten Jahren von selbst herausstellen. (Hierzu das Bild auf der Titelseite.) **Hahn.**

Neueinführung: Nemesia *Glanz*. Das Nemesien-Sortiment erfährt durch die Neuzüchtung *Glanz* (siehe Bild auf voriger Seite!) eine wertvolle Bereicherung. Nemesien müssen bunt sein, je bunter, desto besser. Dazu trägt diese Neuheit das ihre bei. Ihre Blütenfarbe, die von Kirsch- nach Karminrot spielt und dem typischen Generalstabsrot ziemlich nahekommt, kann von niemand unbeachtet bleiben, vor allen Dingen dann, wenn *Glanz* neben die leuchtende, scharlachrote *Feuerkönig* oder die orangefarbene *Orange Prinz* gepflanzt wurde. *Glanz* gehört zur niedrigen *compacta nana*-Gruppe, sie wird auf der Rabatte kaum 25 cm hoch. Als mit am frühesten blühende Sommerblumen sind die farbenfreudigen Nemesien auch als Schnittblumen ganz vorzüglich geeignet. **Hahn.**

Baumschule — Stauden.

Ziele und Möglichkeiten der Unterlagenzüchtung / Dr. F. Hilkenbäumer-Ottersleben.

Sowohl für die Baumschule als auch für den Obstbau gilt es, die Unterlagen unserer Obstgehölze nach verschiedener Richtung zu verbessern und solche Unterlagen zu schaffen, die für Baumschule und Obstbau beste Werteigenschaften besitzen.

Die Anzucht der Unterlagen aus Samen wird vielfach erschwert durch unregelmäßigen Keimbeginn und unbefriedigende Keimung selbst bei sonst gesundem Saatgut. von Veh konnte den Beweis erbringen, daß auch die schwer keimenden Steinobstsamen keine wahre innere Keimruhe durchlaufen, sondern daß die Keimung durch die Beschaffenheit der inneren Samenschale verhindert wird. Auch die ungeschlechtliche Vermehrung ist vielfach schwierig. Erhebliche Unterschiede zeigen sich hier bei den verschiedenen Unterlagen für Pflaume und Pfirsich. Die Vermehrung von *Prunus avium* durch Anhäufelung und Wurzelstecklinge macht bei zahlreichen Sämlingen keine Schwierigkeiten. Es wird auf diese Weise möglich sein, in absehbarer Zeit Vogelkirschenunterlagen zur Verfügung zu stellen, die frei von Gummifluß sind. *Mahaleb* läßt sich leider bisher nur als Grünsteckling vegetativ befriedigend vermehren. Besonders schwierig ist die ungeschlechtliche Vermehrung bei Pfirsich und Walnuß, ja selbst bei Birne. Gerade die Frostschäden bei den verschiedenen Quittentypen im vergangenen Winter machen die Bereitstellung einer harten Unterlage erforderlich, die Zwergwuchs bei Birnen verursacht. Für die weitere Forschungsarbeit ist die Feststellung wichtig, daß es bei allen Obstarten einzelne Sämlinge gibt, die sich nach dieser oder jener Methode mehr oder weniger gut vegetativ vermehren lassen.

Während bei Apfelunterlagen nur in wenigen Fällen Unverträglichkeit beobachtet wurde, ist bei Prunus für Pflaume, Pfirsich und Aprikose, bei Quitte für Birne und bei Ribes für Stachel- und Johannisbeere wegen der häufig stark auftretenden Unverträglichkeit (siehe Bild!) noch umfangreiche züchterische Arbeit zu leisten. Aus dem großen Formenkreis von *Malus baccata* verhielten sich bestimmte Samenherkünfte in bezug auf Verträglichkeit so negativ, daß ihre weitere Beobachtung als Sämling zwecklos erscheint. Es bleibt abzuwarten, in welchem Umfange die zahlreichen Klone von Maurer von *Malus baccata* anderer Herkunft Verträglichkeit mit unseren Edelsorten zeigen. Auch bei Wildformen von Pflaume und Apfel tritt häufiger Unverträglichkeit auf als bei Unterlagen, die unseren Kultursorten verwandtschaftlich näher stehen. Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, als aus diesem Grunde die Ausnutzung der häufig hochgradigen Widerstandsfähigkeit der „Wildformen" gegen Schädlinge, Krankheiten und Kälte in vollem Umfange direkt nicht möglich ist.



Zur Verträglichkeit bei Obstunterlagen. Die gleiche Stachelbeersorte, links auf einem unverträglichen, rechts auf einem verträglichen Klon von Ribes aureum. Aufn.: Dr. Krümmel.

In bezug auf das Triebwachstum bestehen ebenfalls noch verschiedene Zuchtziele. Die Zwergformen von Apfelunterlagen sind zu wenig standfest. Für Birne, Pflaume und Süßkirsche werden frostharte Unterlagen gebraucht, die gesundes Zwergwachstum verursachen. Triebabschluß und Holzausreife sind bei Pfirsich und Myrobalane unzureichend. Für die Praxis von Wert ist ferner die Schaffung von Unterlagen, die wenig oder keine Wurzelausläufer entwickeln. In diesem Zusammenhange muß festgestellt werden, daß Nachkommen von Unterlagen, die Ausläufer machen, nicht wieder die gleichen Eigenschaften besitzen müssen.

In bezug auf die Ertragsbeeinflussung durch die Unterlage besteht mehr die Forderung nach frühzeitigen, regelmäßigen und hochwertigen als nach besonders hohen, aber wechselnden Erträgen. Zur Kombination guter Ertragsbeeinflussung mit befriedigender Triebentwicklung werden in East Malling seit 1923 Kreuzungen zwischen verschiedenen Malus-Typen durchgeführt. Die neuen Klone zeigen dort untereinander und im Vergleich zu den Elternsorten stark unterschiedliche Wuchs- und Ertragsleistungen.

Da die Anzucht und Weiterentwicklung der Obstunterlagen und ihr Anbau durch Schädlinge und Krankheiten erschwert wird, deren Bekämpfung unwirksam oder zu kostspielig ist, muß auch Züchtung auf natürliche Widerstandsfähigkeit betrieben werden. Die Resistenzzüchtung ist dadurch sehr erschwert, daß es von einem Schädling oder einer Krankheit häufig verschiedene Rassen oder Stämme gibt, die sich in ihrem äußeren Aussehen nicht unterscheiden, wohl aber vielfach eine unterschiedliche „Angriffslust" auf die Wirtspflanze und Verbreitung zeigen. Es ist sehr wesentlich, daß die Widerstandsfähigkeit sich auf alle in verschiedenen Gegenden vorkommenden Rassen erstreckt, wenn diese Eigenschaft voll wirksam werden soll. (Schluß folgt.)

Triebsterben bei Phlox — Ein Pilz der Erreger / Dr. H. Pape-Kiel.

Sowohl bei ausdauernden Phloxarten *(Phlox paniculata = P. decussata* u. a.*)* wie auch bei einjährigem Phlox *(P. drummondii)* wird nicht selten ein plötzliches Absterben von Stengeln und Trieben beobachtet. Es können verschiedene Ursachen vorliegen. Zuweilen handelt es sich um die Folgen des Fraßes von im Boden lebenden tierischen Schädlingen (wie Engerlingen, Erdraupen oder dergl.) an den oberirdischen Teilen der Pflanzen. Meist ist die Erscheinung aber auf Pilzbefall zurückzuführen.

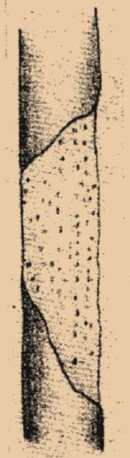
So ist der zahlreiche Pflanzenarten heimsuchende Wirtelpilz *(Verticillium alboatrum)* auch als Erreger einer Welkekrankheit an Phlox bekannt (in Holland an *Phlox paniculata* und *P. drummondii* [van der Meer, 1925], in Ungarn an *P. paniculata* [Husz, 1935] beobachtet). Weiter sind Fusariumpilze, die die Wurzeln und den Stengelgrund angreifen, als Fußkrankheitserreger an Phlox festgestellt worden (in Ungarn an *P. paniculata* [Husz, 1935]). In den letzten Jahren hat sich nun verschiedentlich, vornehmlich an *P. paniculata*, eine Art „Stengelbrennerkrankheit" gezeigt, die das Welken und Absterben von Stengeln und Trieben zur Folge hat. Da diese Krankheit noch wenig bekannt ist, soll hier kurz einiges über sie mitgeteilt werden.

Die welkenden und absterbenden Stengel und Triebe weisen ein bis mehrere Zentimeter lange Stellen auf, an denen die Rinde eingesunken und bräunlich bis schwärzlich, später nach Eintrocknen des Gewebes oft auch hellbraun bis weißlichgrau verfärbt ist (siehe Bild). Diese gegen die gesunden Teile scharf abgegrenzten kranken Stellen sitzen zuerst meist nur einseitig am Stengel, doch können sie bei weiterer Ausbreitung den Stengel völlig umgürteln. Von der Umfassungsstelle an stirbt der Stengel oder Trieb dann nach oben hin ab (siehe Bild). Auf den kranken Stellen bilden sich nach einiger Zeit meist in großer Zahl die punktförmig kleinen, schwarzen Fruchtgehäuse (Pykniden) des Pilzes *Phoma phlogis* Roum. (siehe Bild), der als Erreger der Krankheit angesehen wird. Die Fruchtgehäuse sind kugelig bis kegelförmig, an der Basis abgeplattet und



haben einen Durchmesser von etwa 120 bis 240 μ. Sie besitzen oben eine runde Oeffnung, aus der die in ihnen entstehenden Sporenmassen in Ranken- oder Tropfenform austreten. Die Sporen sind zylinderisch, an beiden Enden abgestumpft, 4 bis 6 μ lang und 1,5 bis 2 μ breit, farblos. Der Pilz hält sich den Winter über wahrscheinlich an Stengelstümpfen und an am Boden liegenden Stengelresten befallener Pflanzen am Leben.

Die Krankheit ist außer aus Deutschland auch aus Frankreich, Holland und Dänemark bekannt*). In Holland kommt sie (nach Westerdijk, 1920) an neuesten Sorten von Staudenphlox vor. Von einer deutschen Staudengärtnerei wurde Befall bei folgenden Sorten von *P. paniculata* festgestellt: *Australien, Crepescule, Fliegerleutnant Immelmann, Hindenburg, Junius, Le Mahdi, Mandelduft, Mme. P. Dutrie, Mrs. Ethel Prichard, Nelkendom, Prof. Went, Sommerkleid, Wennschondennschon, Wiking, Württembergia.* An vielen anderen in derselben Gärtnerei gezogenen Sorten (wie z. B. *Adolf Adorno, Deutschland, Elisabeth Campbell, Erntefeuer, Firmament, Frau Anton Buchner, Graf Zeppelin, Opal, Salome, Undine, Widar* u. a.) zeigte sich bisher kein Befall.



Zur Verhütung der Ausbreitung der Krankheit kämen hauptsächlich folgende Gegenmaßnahmen in Frage: Aus befallenen Beständen keine Pflanzen zur Vermehrung durch Stecklinge oder Teilung oder zum Verkauf nehmen. Während der Vegetationszeit die Pflanzen wiederholt mit Kupfermitteln spritzen (befallene Pflanzen vorher zurückschneiden). Stärker befallene Pflanzen entfernen und verbrennen oder tief vergraben. Im Herbst und Winter die alten Phloxstengel bis möglichst tief zum Boden hinab entfernen und verbrennen.

Billige Schädlingsmittel / F. Rehnelt-Gießen.

Gegen Blutläuse hilft Abspritzen mit kaltem Wasserstrahl aus der Leitung. Geschieht die Anwendung rechtzeitig, d. h. schon im Juni oder Anfang Juli, wenn die Kolonien noch klein sind, gründlich und in wenigstens dreimaliger Wiederholung, so ist man die Plage für das laufende Jahr los.

Die Apfelblattflöhe, *Psyla mali*, sind hartnäckiger. Bei jedesmaligem Abspritzen, von unten nach oben, so daß auch die Blattunterseiten getroffen werden, fliegt das Ungeziefer in Schwärmen auf, um sich bald wieder an der gleichen Stelle niederzulassen. Doch bald werden es immer weniger, und die zarten Tiere verschwinden. Das Wasser aber kommt den Bäumen zunutze. Auf ähnliche Art und Weise lassen sich auch die noch jungen Obstmaden und Larven der Pflaumen-Sägewespe, solange sie sich noch nicht eingebohrt haben, herunterspülen.

Als 1927 und in den darauf folgenden Jahren die Sommer- und Winterregen den bereits stark trockenen Untergrund nicht erreichten, nahm die Schildlausplage bei Pflaumen- und Zwetschenbäumen in kaum jemals dagewesener Menge überhand. Meine Bäume aber blieben, da sie ausreichend gewässert wurden, davon verschont, obgleich die Möglichkeit einer Uebertragung aus den Nachbargärten vorhanden war. Spritzen mit Obstbaumkarbolineum konnte ich mir ersparen.

Stachelbeerraupen, die sich immer in der Mitte der Sträucher, und zwar an den unteren Teilen, zuerst einstellen, verlieren sich restlos nach Ueberstreuen der Befallstellen mit gewöhnlichem Düngekalk. Man streue so viel, daß auch die herabfallenden Tiere auf Kalk fallen. Sie sind dann verloren. Grünen Pflanzenteilen schadet Düngekalk nicht. Bohnen nach dem Aufgehen, Salat, Kohlsetzlinge und andere junge Gemüse treiben trotz Bestreuens mit Düngekalk unbeschädigt frische Blätter, die Schnecken aber verschwinden. Selleriekulturen bleiben von der Blattfleckenkrankheit verschont, bekommen dunkelgrünes Laub und bilden dickere Knollen, wenn man das Land mit einer Extra-Kalidüngung versieht und mit Kali in flüssiger Form nachdüngt.

Okulation von Birken.

Bei der Anzucht von Trauerbirken und anderen Birken-Varietäten hatte ich stets den besten Erfolg bei Okulation. Bis zu 95% der Veredlungen wuchsen an. Die Unterlagen dürfen nicht zu stark sein, weil sonst die Gefahr besteht, daß die eingesetzten Augen überwallen und im Frühjahr dann nicht austreiben. Aus diesem Grunde ist es auch zweckmäßig, zunächst nur ein Auge einzusetzen und dieses mit Bast oder Wolle zu verbinden, und etwas später (gegen Mitte bis Ende August) noch ein Auge. Dieses wird mit einem selbstklebenden Bindematerial oder auch mit dem neuen Velastra-Bast (Kunstbast) verbunden, der dann mit Baumwachs verstrichen wird. Dieses Bindematerial ist sehr elastisch und schneidet weniger ein, weshalb es sich auch besser eignet als Naturbast. Wünscht man dichtbuschige Pyramiden, ist es zu empfehlen, Reiser von recht dicht wachsenden Trauerbirken zu nehmen.



Triebsterben bei Phlox. *Oben: Absterbender Trieb. Bei × von dem Pilz Phoma phlogis angegriffener Teil. Mitte: Befallstelle an Phlox-Stengel mit zahlreichen Fruchtgehäusen (Pykniden) des Pilzes (vergrößert). Unten: Pflanzen von Phlox paniculata mit absterbenden Trieben.* *Aufn.: Dr. Pape.*

*) Als Erreger einer der hier beschriebenen anscheinend ähnlichen Krankheit an *Phlox paniculata* ist übrigens gelegentlich in Frankreich und Dänemark auch der Pilz *Diplodina phlogis* Fautr., der in seinen Fruchtgehäusen (Pykniden) zweizellige Sporen bildet, beobachtet worden.

Wünscht man lockere Formen, ist es besser, die Reiser von licht gewachsenen Bäumen zu schneiden. Gerade bei der Birkenveredlung spielt auch das Reisermaterial eine große Rolle für den Erfolg. Ohne Zweifel erhält man die besten Reiser von Standbäumen in der Baumschule, also nicht von alten Solitärbäumen, an deren oft sehr langen Trieben die Augen häufig nicht gut entwickelt sind. K.

Neuheit: Campanula collina. Diese neue, im Mai bis Juni blühende Staude bringt einen reichen Flor hängender Glockenblumen an dicht stehenden Blütenrispen. Ihr sattes Dunkelviolett übt schon von weitem eine große Leuchtkraft aus. *C. collina* wird nur etwa 20 cm hoch und bildet aufrechte, geschlossene Pflanzenbüsche, die sich im Steingarten, tuffweise als Vorpflanzung oder als Einfassung ohne Zweifel gut bewähren werden. Auch im Alpinum werden sie sich zur Erzielung von schönen Farbwirkungen leicht und wirkungsvoll einfügen lassen. — Die Aussaat dieser aus dem Kaukasus stammenden Zwerg-Campanula kann von Mai bis Juni ins kalte Mistbeet erfolgen; die feinen Samen sind nur schwach mit Erde zu bedecken. Nach dem Pikieren werden sie dann im August auf Beeten mit etwa 20 bis 30 cm Reihenabstand oder sofort an ihren Bestimmungsort ausgepflanzt, um im darauffolgenden Jahre zu erblühen. P. S.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Erfahrungen über die Anwendung von Handelsdüngern zu Treibgemüse / H. Weichert-Görlitz.

Die Versuchs- und Beratungsgemeinschaften für Gemüsebau betrachten es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, eine rationelle Düngung für die in Blocks und Kasten angebauten Treibgemüse zu ermitteln. Die wichtigsten Gemüsearten, die in Betracht kamen, waren Tomaten und Gurken als Hauptfrucht und Salat und Kohlrabi als Vor- bzw. Nachfrucht.

Die auf diesem Gebiete durchgeführten Versuche haben in vieler Hinsicht wertvolle Aufschlüsse gebracht. So ist erwiesen, daß Stalldünger auch im Treibgemüsebau nicht zu entbehren ist. Er trägt in hohem Maße zur Bildung von Humus und zur Lockerung des Bodens, wie überhaupt zur Schaffung einer vorzüglichen Bodengare bei, wie sie durch alleinige Verabreichung von Handelsdüngern niemals erlangt werden kann. Als Folge der im Boden sich vollziehenden Umsetzungen entsteht ferner eine nachweisbare Anreicherung der Luft mit Kohlensäure, die ebenfalls vorteilhaft auf das Wachstum einwirkt. Andererseits müssen aber auch die Handelsdünger, ganz besonders die leicht aufnehmbaren Stickstoffdünger, als unentbehrlich bezeichnet werden, weil durch sie die Möglichkeit gegeben wird, die Kulturen wesentlich zu beschleunigen und die Ernte zu Höchsterträgen zu steigern. Eine kombinierte Düngung mit Stalldünger und Handelsdünger muß in den meisten Fällen als das zweckmäßigste Düngungsverfahren bezeichnet werden.

Gemüseblocks, gleich ob heizbar oder nicht heizbar, erhalten im Herbst eine Gabe gut verrotteten Stalldünger in Höhe von 300 bis 400 Ztr. je ¹/₄ ha. Strohiger Dünger, der mit viel Pferdemist durchsetzt ist, brennt leicht, und es kann vorkommen, daß die ersten Kulturen zu viel Feuchtigkeit beanspruchen und das zu viel gegebene Gießwasser zu Fäulnisbildung führt. Die Stallmistdüngung ist als Grunddüngung anzusehen, die in der folgenden Kulturperiode einen großen Teil des Nährstoffbedarfes zu decken hat. Den Stalldung in großen Mengen im Frühjahr zu geben, ist nicht immer ratsam, da Schädlingsgefahr und Verbrennungen zu leicht auftreten können.

Die erste Kultur, in der Regel Salat, Radies und Kohlrabi, kommt noch ganz gut ohne Zusatzdüngung aus, es hat sich sogar bei den beiden erstgenannten Gemüsearten erwiesen, daß sie überflüssig, bisweilen sogar schädlich ist. Kohlrabi dagegen ist für eine Kopfdüngung sehr dankbar. Als zweckmäßig hat sich die Verabreichung von Kalk-Natron- oder Kalkammonsalpeter, 40 bis 50 g je qm, erwiesen. Hiervon wird die Hälfte 10 Tage nach dem Auspflanzen, der Rest nach weiteren 10 bis 14 Tagen gegeben. Diese Kopfdüngung trägt zu raschem Wachstum und früherer Ernte bei gleichzeitiger Steigerung des Ertrages nicht unwesentlich bei, was im Vergleich zu nicht gedüngten Parzellen einwandfrei festgestellt werden konnte.

Die Hauptfrucht, Tomate oder Gurke, muß ebenfalls eine künstliche Zusatzdüngung erhalten, wenn Höchsterträge erzielt werden sollen. Sehr bewährt hat sich für Tomaten das schwefelsaure Kalimagnesia (Patentkali) im Gemisch mit Superphosphat. Man gibt je ¹/₄ ha etwa 200 kg schwefelsaure Kalimagnesia und etwa 150 kg Superphosphat. Dazu empfehle ich, Leunasalpeter, für die gleiche Fläche etwa 170 kg, als Kopfdünger in zwei Gaben zu verabreichen. Gurken, die größtenteils als Hauptfrucht im Frühbeetkasten nach Blattsalat angebaut werden, bedürfen ebenfalls einer zusätzlichen Gabe von schwefelsaurer Kalimagnesia, je 1 qm etwa 80 g, und Superphosphat, etwa 40 bis 60 g. Der Stickstoff ist in Form von gut vergorener Jauche zu geben.

Die fehlenden Kalkmengen in unseren Treibräumen lassen sich durch Bodenuntersuchungen leicht ermitteln. Ich erinnere an die Anwendung des Pehameters. Das Kalkbedürfnis der angeführten Kulturen ist nicht sehr groß, deshalb ist die größte Vorsicht geboten. Im übrigen gilt auch hier der Grundsatz: „Jeder dünge ausreichend". Rezepte, gültig für jeden Betrieb und jede Lage, können nicht gegeben werden.

Rechtzeitige Folgesaaten — das ist die Kunst.

Die wahre gärtnerische Kunst besteht nicht darin, mit allen Erzeugnissen als erster auf dem Markt zu sein, sondern viel wichtiger ist, daß man das ganze Jahr über regelmäßig liefern kann. In diesem Jahre hatten wir in hiesiger Gegend ganz erhebliche Lücken in der Anfuhr, vor allem in Salat und Radies, aber auch in anderen Gemüsen, so daß man sagen muß: Hier liegen Anbaufehler vor. Wenn der erste Satz ausgepflanzt ist, bzw. die erste Aussaat gemacht ist, die uns schon täglich unter den Fingern brannte, dann überfällt uns nur zu leicht eine wohlige Zufriedenheit. Nun ist eben Ruhe einstweilen. Ja, Ruhe, bis es wieder zu spät ist. Die Kasten sind abgeerntet, im Freiland ist noch kaum etwas gepflanzt, und in der dazwischen liegenden Zeit ist ausgerechnet die größte Nachfrage. Jahr für Jahr ist dieses so. Das ist sehr bedauerlich, denn für den Gärtner liegt die größte Rentabilität in der Ausnutzung dieser Lücken. Die Folgesaaten und -pflanzungen machen weniger Arbeit, sind weniger gefährdet, kosten weniger und werden schneller fertig, und der Preis liegt, richtig gerechnet, gar nicht so sehr unter dem Spitzenpreis. Nur Aufmerksamkeit ist nötig, die Zeit ist schon dazu vorhanden. H. Sauerbaum, Pr. Eylau.

Nach Tomaten Stangenbohnen oder . . .?

Wo in Blumenpflanzenbetrieben Gemüsebau mit aufgenommen wurde, ist man bereits bei der zweiten Ernte aus den Häusern. Meistens ist es wohl eine Tomatenernte, die hier überall ganz große Erfolge verspricht. Nach Beendigung der Tomatenernte wird man in Einzelfällen vielleicht Stangenbohnen pflanzen wollen, die in Töpfen vorkultiviert, schnell vorankommen. In einem anderen Falle sah ich die Fortführung der Tomatenkultur vorbereitet, indem man die Pflanzen selbst über den siebenten Fruchtansatz hinaus nicht gestutzt hatte, sondern sich frei weiter entwickeln ließ. In etwa 2 m Höhe war ein Gestänge zum Tragen der späteren Fruchttrauben eingerichtet. Der Blütenansatz über den bisherigen Fruchtansatz hinaus war schon Anfang Juli so reich, daß mit einer wirklich lohnenden Verlängerung der Ernte durch diese sogenannte Kopffrucht gerechnet werden kann. Mit diesem Verfahren wird zugleich wohl auch etwas Arbeit gespart, denn die bei einer dritten Kultur noch notwendige Pflanz- und Aufbindearbeit erübrigt sich in diesem Falle. Die späten Tomaten aus solchen Häusern werden vielleicht, je nach Wetterlage, einen höheren Preis erzielen als späte Freilandernten und so eine gute Nutzung des Hauses darstellen. B.

Das kombinierte Typenhaus — eine ideale Lösung.

Bei einem Besuch des Betriebes Pohl in Schierstein bei Wiesbaden fiel mir ein sogenanntes kombiniertes Typenhaus auf, das meines Erachtens als ideale Lösung bezeichnet werden kann und beschrieben zu werden verdient. Es handelt sich um die vor Jahren in Höhe und Breite genormte Konstruktion, die hier mit besonders großer Sorgfalt durchdacht wurde und einige technische Vorteile aufweist, die von allgemeinem Interesse sein dürften.

Das Haus kann ebenso gut für die Treiberei von Gurken wie von Tomaten verwendet werden. Für diese doppelte Nutzung des Hauses war es wesentlich, daß die Laufstege hoch genug gelegt wurden, damit die Tomaten bis unmittelbar an die Laufstegwand ausgepflanzt werden können. Die Höhe vom Sockel der Giebelwand bis zum Laufsteg beträgt 75 cm. Dieser Abstand kann durch entsprechendes Tieferlegen der Beete um weitere 25 cm vergrößert wer-

den. Der First liegt in 2,75 m Höhe, und der Firstwinkel ist steil genug, um die für die Gurkentreiberei erforderlichen Strahlen in vollem Maße auffangen zu können.

Während man in Württemberg sich allgemein für Klarglas entschieden hat, wurde dieses Haus mit $^{8}/_{4}$ Blankglas gedeckt. Meines Erachtens spielt die Glasart keine so große Rolle, die Unterschiede in der Auswirkung sind dazu zu gering. Für wichtiger halte ich die Stärke des Glases; bei diesem Hause nicht der Gefahr des Glasbruches durch zu starke Schneebelastung wegen, dazu ist das Dach zu steil, sondern wegen der größeren Widerstandsfähigkeit gegen Winddruck, der bei steilen Dächern größer ist als bei flachen Blockbauten oder Großlufthäusern. Der Preisunterschied ist so gering, daß er bei Neubauten kaum ins Gewicht fällt.

Die Lüftung des Hauses wird zentral, aber von außen bedient. Wenn auch die Zeitersparnis durch die Außenbedienung an sich gering ist, so fällt sie doch mit ins Gewicht. Ein noch größerer Vorteil dieser Zentrallüftung ist, daß die verteuernde Kurbelwelle und entsprechende Kurbelübersetzung ausgeschaltet wurde. Es wurde lediglich ein Hebel angebracht. Durch einen einzigen Druck auf diesen Hebel wird die Lüftung mittels eines genügend starken Drahtseiles geöffnet bzw. geschlossen. Die Feststellung erfolgt durch einen einfachen Eisenstöpsel.









***Das sogenannte kombinierte Typenhaus.** In ihm können ebenso gut Gurken wie Tomaten gezogen werden. Links: Jeder Heizstrang kann einzeln abgeschaltet werden. Oben rechts: Die Lüftung wird außen zentral bedient. Links: An dem Rankgerüst werden die Drähte sehr zweckmäßig in offene Haken eingehängt.* Aufn.: Hahn.

Vorbildlich ist auch die Heizung dieses Hauses, von der ja der Erfolg einer Gurkentreiberei zum großen Teil abhängt. Leider wird gerade in diesem Punkte am meisten gesündigt, indem man aus unangebrachter Sparsamkeit an Heizsträngen sparen will. Erfreulicherweise kommt man aber neuerdings immer mehr zu der Einstellung, daß bei einer Neuanlage lieber ein Heizstrang zu viel als zu wenig eingebaut werden soll. Zum einen erspart man dadurch das Decken, zum andern kann man in diesen Häusern praktisch alles kultivieren. Rechnet man den Zeitverlust, den das tägliche Auf- und Zudecken mit sich bringt, die eingeschlagenen Scheiben und die Strohdecken zusammen, dann kommt man zu dem Schluß, daß sich zwei Heizstränge mehr in jedem Hause schon in einem Jahre bezahlt machen. Bei einmaligem Anheizen bei strenger Kälte bedeuten vier Heizstränge je Haus eine größere Belastung für den Kessel als acht Heizstränge, ganz abgesehen von der Sicherheit, die acht Heizstränge für die richtige Beheizung des Hauses mit sich bringen. Hat man sich zu diesem Mehr an Heizsträngen einmal durchgerungen, dann sollte man sich außerdem noch entschließen, diese Heizstränge einzeln mit einem Abstellhahn zu versehen. Wiederum nur eine Kleinigkeit, die sich aber später beim Umstellen auf diese oder jene Kultur angenehm bemerkbar macht.

Noch eine Kleinigkeit, die ebenfalls sehr praktisch ist, muß erwähnt werden: das zweckmäßige Rankgerüst für das Spannen der Drähte. Im allgemeinen ist das Rankgerüst in Abständen von 3 m mit Oesen für das Durchziehen der Drähte versehen, bei dieser Konstruktion sind diese Oesen durch offene Haken ersetzt. Der Draht braucht also nicht mehr durchgezogen zu werden, sondern wird nur eingehängt. Auch diese Vorrichtung erspart viel Zeit, besonders beim Aufwickeln der Drähte im Herbst, wenn noch Bastknoten am Draht hängen, die das Aufwickeln und Zerren durch die Oesen sehr erschweren. Hier wird der Draht einfach herausgehoben und aufgewickelt.

Meinungen — Anregungen.

Frostschäden, die zum Nachdenken anregen.

Nachdem nun die Frostschäden in ihrem ganzen Umfange ersichtlich geworden sind, kann man auch Erscheinungen feststellen, die als sehr merkwürdig erscheinen.

So sind bei vielen Chamaecyparis nicht die jungen Spitzentriebe erfroren, sondern die alten Teile von unten herauf, während man gerade annehmen sollte, daß die jungen Triebe, die sich teilweise noch in Vegetation befanden, als plötzlich im Herbst schon Frost eintrat, zugrunde gegangen sein müßten. *Taxus hibernica* ist ganz kaputt, mit Ausnahme alter Exemplare, die innen Leben zeigen, dagegen kann man bei *Taxus baccata* die Beobachtung machen, daß in erster Linie die Pflanzen eingingen, die stark von Schildläusen befallen waren. Woher es aber kommt, daß bei großen Zedern und *Picea orientalis* die alten Aeste erfroren sind und nur weit oben stehende Zweige durchtreiben, ist kaum zu erklären. Oder hat das alte Holz weniger Widerstandskraft gehabt? Viele Pfirsiche und Aprikosen sind zugrunde gegangen, da erscheint es bemerkenswert, daß ein Stück auf einem zugigen Berge Aprikosenbüsche aufweist, die restlos wieder austreiben, wiewohl die Splintschicht stark braun geworden ist. Im Tale liegende Quartiere sind aber gänzlich tot.

Mühsam erholt sich *Chamaecyparis Fletcheri*, die ja vor einigen Jahren als Ersatzpflanze für *Juniperus hibernica* angepriesen wurde. Was trocken stand, dürfte wohl restlos eingegangen sein. Die trockenen Frühlingswochen haben den Frostschaden vergrößert. Wo Wasser gegeben werden konnte, hat sich vieles erholt. Von *Genista praecox* und *Genista tinctoria* sind nur wenige Pflanzen ausgeblieben, alles treibt am Grunde neu aus; es handelt sich um junge Pflanzen für Verkaufszwecke. Warum aber alte Pflanzen in den Gärten, in denen man doch etwas Windschutz geben kann, durch den Frost vernichtet sind, ist mir unerklärlich. Hecken aus *Teucrium chamaedrys* sind an vielen Orten gänzlich tot, an anderen Orten aber im Grunde grün geblieben. In trockenem Sandboden sind sie nicht mehr am Leben. Während ältere Pflanzen von Helianthemum in alpinen Anlagen fast restlos erfroren sind, sind wenige Meter davon die Jungpflanzen erhalten geblieben. Es wird gesagt werden, daß die alten Pflanzen mehr dem Winde ausgesetzt gewesen seien. Das ist wohl nicht ganz richtig, denn Schnee lag überall, und die Kälte war gleich. *Gynerium argenteum* und Tritoma sind im Freilande und im brettergedeckten Kasten erfroren, so können sie anscheinend doch die Kältegrade auf die Dauer nicht vertragen. Bisher nahm man an, daß mehr Nässe vereint mit Kälte den Schaden verursachen würde.

An vielen Orten sind Stauden eingegangen, die sonst aushalten. Es war dort so, daß sie wochenlang unter einer Schicht Eis lagen. Hier werden sie meines Erachtens erstickt sein, denn anders kann man sich das nicht erklären. Dieselbe Beobachtung wird mir aus dem schweizerischen Jura mitgeteilt, wo bei schneelosem Frost alles wochenlang unter einer Eisschicht lag. Dort soll der Schaden sehr beträchtlich sein. Meiner Wohnung gegenüber steht eine große Wand, die bis zum Dach mit wilden Clematis umrankt ist. Die Pflanzen sind auch im Wurzelstock erfroren, während daneben stehende *Viburnum rhytidophyllum* unbeschädigt geblieben sind, die aber an anderen Stellen gänzlich tot sind. Alles Erscheinungen, die besagen, daß Frostschäden mit durch den Standort bedingt sind. **Rr.**

Kriegsgemüsegärten im Generalgouvernement / W. Kupke-Breslau (zur Zeit Krakau).

Wie im Reich, so wird auch im Generalgouvernement künftig Gemüse in größerem Umfange als bisher zur Ernährung herangezogen. Die Abteilung Ernährung und Landwirtschaft schenkt dieser Frage ihr besonderes Augenmerk. So wurden ausgangs des Winters die entsprechenden Anweisungen an die Erzeuger gegeben, nachdem die Saatgutstelle mit Erfolg bemüht war, das erforderliche Saatgut sicherzustellen, bzw. zu beschaffen. Allein nach dem Samenumsatz zu urteilen, war damit zu rechnen, daß in diesem Jahre eine nicht unerhebliche Ausdehnung des Erwerbsgemüsebaues vorgenommen werde. Parallel dazu läuft aber noch eine Aktion, die anstrebt, die Bewohner größerer Städte zu einem gewissen Teil zu Selbstversorgern zu erziehen. Sie ähnelt in gewissem Umfange unseren Kriegsgemüsegärten, bzw. der Kleingartenbewegung.

Eigentliche Kleingärten im deutschen Sinne gab es in dem früheren Polen nur wenig oder gar nicht. Wohl befanden sich in der Nähe der größeren Städte ab und zu Landflächen, die kleingärtnerischer Nutzung dienten und fast ausschließlich mit Kartoffeln und Gemüse bebaut wurden. Das Land war gewöhnlich nicht einmal umzäunt. Auch gab es keine Lauben. Das Interesse für die Gärten war nur gering, und das ist schließlich kein Wunder. Die Besitzer mußten bei den herrschenden unsicheren Verhältnissen immer damit rechnen, daß herumlungerndes Gesindel erntete, wenn es so weit war.

Künftig wird das nun anders werden, denn die deutsche Ordnung wird auch dem weit verbreiteten Felddiebstahl Einhalt gebieten. In allen größeren Städten hat die deutsche Verwaltung in großem Umfange Land bereitgestellt, das gegenwärtig der Bebauung mit Gemüse zugeführt wird. In erster Linie griff man auf brachliegende Ländereien in Stadt- und Privatbesitz zurück, die sich überall in reichlichem Umfange befanden. Auf diese Weise haben die Städte Warschau gegen 300 ha und

Die gärtnerische Fachbücherei unserer Vorfahren / Dr. F. Breuer-Halle a. d. S.

Gemeinhin ist man der Ansicht, das gärtnerische Fachbuch sei im Zuge des naturwissenschaftlichen und wirtschaftlichen Aufschwunges, der gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts einsetzte, geboren worden. Wer sich aber näher mit der Frage befaßt, wird mit Erstaunen feststellen, daß es zu einer Zeit, in der Erscheinungen, die wir aus unserem Wirtschaftsleben nicht mehr wegdenken können, noch gar nicht existierten, bereits eine gärtnerische Fachbücherei in einem Umfange und einer Vielseitigkeit gab, die eine hohe Achtung vor dem gärtnerischen Können und Wissen unserer Vorfahren einflößen muß.

Einen aufschlußreichen Einblick in dieses Gebiet gewährt das 1803 in Berlin von J. B. Weber veröffentlichte „Handbuch der ökonomischen Literatur" mit dem Untertitel „oder Systematische Anleitung zur Kenntnis der deutschen ökonomischen Schriften, die sowohl die gesamte Land- und Hauswirtschaft als die mit derselben verbundenen Hülfs- und Nebenwissenschaften angehen, mit Angabe ihres Ladenpreises und Bemerkung ihres Wertes". J. B. Weber war ordentlicher Professor der Oekonomie und Kameralwissenschaften an der Universität zu Frankfurt a. d. Oder, die 1811 nach Breslau verlegt wurde. Somit ist er ein einwandfreier Gewährsmann für die Vollständigkeit und Richtigkeit der von ihm gemachten Angaben.

Die im Handbuch der ökonomischen Literatur angeführten 587 Fachbücher zeigen eine breite Streuung. Das erste ist ein im Jahre 1568 erschienenes allgemeines Gartenbuch; viele Bücher allgemeiner Art oder über ein Sonderfach folgen; die langen Reihen schließen, dem Geschmack der damaligen empfindsamen Zeit entsprechend, mit einer Ode zum Preise des Gartens von einem gewissen Joh. Chr. Kuno. Die Aufzählung der Werke erfolgt in einer bestimmten Ordnung, sie sind in zwei Hauptgruppen untergebracht: I. Allgemeine Schriften über den gesamten Gartenbau. II. Besondere Schriften über den Gartenbau und dessen einzelne Branchen, mit den vier Unterabteilungen: 1. Ueber den Gemüse- oder Küchengarten. 2. Ueber die Obstgartenkunst oder den Obstbau. 3. Von der Blumengartenkunst. 4. Literatur der schönen oder Lustgartenkunst. — Ich nenne zuerst einige der Gartenbücher allgemeiner Art.

G. Marii, Paralipomena et marginalia hortulanica, das ist Gartenkunst zum Feldbau angehörig, was zum Feldbau und Haushalten in unseren deutschen Landen aufzubringen, fremde Gewächse und Bäume, auch wie man neue Wiesen anlegen soll. Straßburg 1568.

M. Crügner, Chymischer Gartenbau, Nürnberg 1653.

J. C. Hiedener, Horticularia, das ist Einleitung, wie ein Lust-, Obst- und Küchengarten einzurichten, und ausländische und einheimische Gewächse zu ziehen, nebst einem Katalog aller Simplizien. Brieg 1664.

Der anständige Gärtner. 1677.

Der neu vermehrte curieuse und kluge Gärtner, d. i. ausführliche Anleitung, wie ein guter Baum-, Blumen- und Küchengarten anzulegen, und dergl. wobei zum zweiten ein nützlicher Unterricht, woraus die künftige Witterung und Veränderung derselben abzunehmen, und ein heilsames Kräuterbuch; aus eigener Erfahrung aufgesetzt. Leipzig 1695.

Araldus, Curieuse Gartengespräche. Leipzig 1700.

Ch. Moller, Blumen- und Kräutergarten aus den Evangelien. Königsberg 1704.

Heinr. Hesse, Deutscher Gärtner, d. i. gründliche Vorstellung, wie man die Zubereitung des Erdreichs unter dem deutschen Klimate anzurichten u. s. f. Königsberg und Leipzig 1742.

J. G. Baumgärtner, Liebliche vollständige und annehmliche Gartenlust. Nürnberg 1729.

Fr. Gentil, Nützliche Unterredung eines Gartenliebhabers und eines Gärtners. Leipzig 1715.

Isidorus Antophilus. Wohlbewährtes Gartenbuch, worinnen nicht nur von vielen seltenen Geheimnissen, sondern auch von

Krakau 77 ha zum Anbau mit Gemüse bereitgestellt. Demgegenüber sei die Tatsache erwähnt, daß die bisherige Kleingartenfläche in Krakau nur 17 ha betrug.

Bei der Zuteilung von Land werden vorwiegend Arbeiter und Arbeitslose berücksichtigt. Letztere werden vielfach gleich dazu eingesetzt, das Land urbar zu machen, sowie zu graben und zu düngen. Die Größe der Parzellen beträgt 300 bis 400 qm, ist also ausreichend, um den dringendsten Bedarf einer Familie an Kartoffeln und Gemüse sicherzustellen. In die Betreuung der neuen Kleingärtner werden gewöhnlich die vorhandenen Fachkräfte der städtischen Gartenämter und der polnischen Landwirtschaftskammern eingesetzt.

Unter deutscher Führung wird dieser Aktion ein Erfolg beschieden sein. Sie wird dazu beitragen, die Ernährungslage der Stadtbewohner in beträchtlichem Umfange zu verbessern.

Nochmals: Hawig-Schwimmpumpen zum Topfgießen.

In Nr. 26 d. Jgs. wurde der Umbau einer Hawig-Schwimmpumpe besprochen, um sie auch zum Topfgießen verwenden zu können. In dieser Beschreibung sind einige Angaben enthalten, die leicht zu irrtümlichen Anschauungen führen können.

Die dort beschriebene Lösung, die Hawig-Schwimmpumpe so einzurichten, daß sie mit wesentlich geringerem Pumpendruck arbeitet, ist etwas umständlich und nicht nachahmenswert, zumal durch die Leitungen und Absperrventile die ordnungsmäßige Schwimmlage der Pumpe ungünstig beeinflußt wird. Die Abdrosselung des Wasserauslaufes der Pumpe läßt sich viel einfacher bewirken, ohne dadurch eine Ueberlastung des Motors herbeizuführen. Man kann sogar das Wasser vollständig abdrosseln, so daß die Pumpe nur Druck erzeugt. Da der Motor in diesem Falle kein Wasser zu fördern braucht, also leerläuft, nimmt er auch am wenigsten Strom auf und kann niemals durch Ueberlastung Schaden nehmen. Aus welchem Grunde das am Druckstutzen der Pumpe gewissermaßen abgezapfte überschüssige Wasser wieder in den Pumpenraum zurückgeleitet wird, anstatt es durch einen Ablaßhahn in den Wasserbehälter einfach zurücklaufen zu lassen, ist nicht recht verständlich.

Außerdem ist heute von den gleichen Schwimmpumpen eine Sonderausführung erhältlich, bei der von vornherein auf die Voraussetzungen für ihre Verwendbarkeit zum Topfgießen Rücksicht genommen wurde. So erzeugt sie nur etwa den halben Enddruck (1,5 bis 2,0 atü), der sich sogar noch weiter bis auf die geringste Wasserstrahlstärke ermäßigen läßt, wenn man an die Pumpe einen Schlauch von 13 mm (1/2") Weite anschließt und dessen Mundstück mit einem verstellbaren Hahn versieht. Auf diese Weise lassen sich ohne jede Gefahr auch die zartesten Topfpflanzen gießen. F. C.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Baumschul-Konjunkturgründungen werden verhindert.

Der vergangene Winter brachte bekanntlich größere Ausfälle an Nutz- und Ziergehölzen, deren Ausgleich die vordringlichste Aufgabe unserer Baumschulen in den nächsten Jahren sein muß. Die verantwortlichen Stellen sind bereits damit beschäftigt, die Baumschultätigkeit anzuregen und die Anzucht so zu lenken, daß die Frostausfälle auf die schnellstmögliche Art aufgeholt werden können. Der Einrichtung neuer Baumschulen wird hierbei das Wort geredet. Es soll aber auf alle Fälle verhindert werden, daß durch einen unkontrollierten Konjunkturanbau unbrauchbare Jungpflanzen in den Verkehr kommen.

Die Reichsbahn im Dienste des Gartengedankens.

Die deutsche Reichsbahn hat auch während des Krieges ihren Wettbewerb zur Verschönerung von Bahnanlagen und Bahndämmen fortgeführt. Wie in den Vorjahren finden Auszeichnungen schöner Bahngärten und Blumenpflanzungen auf Bahnhöfen statt, die an die Angestellten der Reichsbahn vergeben werden. Auf die sorgfältige Unterhaltung von Grünflächen in den Erholungsstätten und den zahlreichen Unterkünften der Gefolgschaften wird besonderer Wert gelegt. Darüber hinaus ist die Anpflanzung von Gemüse und Nutzgewächsen in den Bahngärten, dem Gebot der Zeit entsprechend, stärker als sonst betrieben worden.

Die Baumschulen des deutschen Ostraumes.

In der „Gartenbauwirtschaft“ bringt Referent Rudolf Tetzner einen Bericht über Beobachtungen in Baumschulbetrieben des Ostens, die er zusammen mit Reichsbeirat Baumschulen, Stephan, auf einer Dienstfahrt gemacht hat. Als besonders vordringliche Aufgabe der Baumschulen dieser Gebiete wird die Auffindung und Verbreitung der härtesten Stammbildnersorten und Unterlagen bezeichnet. Eine gesteigerte Anzucht von Laubgehölzen für die Landschaft, Hecken- und Windschutzgehölzen wird gleichfalls als notwendig erachtet. Auf Grund der Betriebsverhältnisse in den einzelnen Obstbaumschulen sei aber eine Erzeugungssteigerung nicht ohne finanzielle Unterstützung der Betriebe möglich und diese müsse gegebenenfalls auch durch Neugründung von Baumschulen unter fachmännischer Leitung gefördert werden.

Die Aufgaben des Gartenbaues im Sudetenland.

Der Abteilungsleiter Gartenbau beim Verwaltungsamt des Reichsbauernführers, Prof. Dr. Ebert, sprach auf im Juli veranstalteten Gartenbautagungen im Sudetenlande und wies dabei die Ziele auf, die dem Gartenbau besonders im deutschen Osten gestellt sind. Den Blumen- und Zierpflanzenbau wies er u. a. auf die Entwicklungsmöglichkeiten in Verbindung mit dem kommenden Bauprogramm, auf die allgemeine Entwicklung der Gartenkultur und auf die Aufgaben im Zusammenhange mit den Bestrebungen „Schönheit am Arbeitsplatz“ und „Dorfverschönerung“

vielen Pflanzen, Blumen und andern Gartengewächsen und der Bienenzucht Nachricht erteilt wird. Luzern 1779.

Das entdeckte Geheimnis der Gärtnerei. Frankfurt 1782.

J. C. Bechstedts, Niedersächsisches Land- und Gartenbuch. Flensburg 1772.

Gallerie der Gartenkunst, ein Handbuch für Gärtner und Gartenfreunde. Prag 1788.

Gartenökonomie für Frauenzimmer oder Anweisung, die Produkte des Blumen-, Küchen- und Obstgartens in der Haushaltung aufs mannigfaltigste zu benutzen. Züllichau 1790.

Die vollkommene Gärtnerschule, in welchem alles, was einem erfahrenen Gärtner bei Anlegung und Besorgung der Baum-, Obst-, Küchen-, Arznei-, Wein- und Lustgärten zu wissen nötig ist. Von einem praktischen Mitgliede verschiedener ökonomischer Gesellschaften. Wien 1798.

P. E. Lüders. Gartenbau in Fragen und Antworten. Flensburg 1783.

Der über die zwölf Monate des Jahres verständige Gartenmeister. Wolfenbüttel 1734.

J. G. Vothmann, Oekonomisch-praktisch. Gartenkatechism., oder kurze Anleitung zum ökonomischen Gartenbau in Frage und Antwort, für den Landmann und für den feineren Gartenwirt. Leipzig 1797.

Taschenkalender für Natur- und Gartenfreunde. Tübingen 1795.

Von den genannten Zeitschriften nenne ich hier Neuenhahn, „Die jüngeren Analen für die Gärtnerei, nebst einem allgemeinen Intelligenzblatt für Garten- und Blumenfreunde. Erfurt, seit 1795.“ Auch Sammlungen von Gartenschriften fehlen nicht, z. B. Hamburgische Gartenbibliothek, worinnen mancherlei physikalische, moralische, historische, satyrische, poetische Schriften, wie auch die Gartenkunst betreffende nützliche Aufsätze zu finden sind. Hamburg 1775.“

Wir finden ferner ein „Wörterbuch für Gärtner“ und für Anspruchsvollere auch schon das „Gartenlexikon“, worunter das älteste 1709 in Nürnberg erschienen ist. — Der Pflanzenkenner von heute würde gern nach Gottschalks „Flora hortensis“ greifen, denn diese bringt das Verzeichnis der Gartengewächse, „so in den berühmtesten Gärten zu Paris, London, Leyden, Amsterdam, Cöthen, Leipzig und Gottorf zu finden“, 1703 in Cöthen erschienen. — Seinen eigenen Garten hat Herr von Münchhausen sicher mit viel Liebe geschildert in dem „vorläufigen Verzeichnis der in seinem Garten zu Schwöbbern im Jahre 1748 vorhanden gewesenen Bäume, Stauden und Kräuter“, in Göttingen erschienen. — Für den Baumschulgärtner und Dendrologen wäre das Buch von Wildenow eine Fundgrube: „Berlinische Baumzucht oder Beschreibung der in den Gärten und Waldungen von Berlin im Freien ausdauernden Bäume und Sträucher“, 1796 in Berlin erschienen. — Daß es schon damals allerlei strittige Gartenfragen gab, ist aus dem Buch ersichtlich: Dreier berühmter Rechtsgelehrter Traktate vom Gartenrecht, worinnen kürzlich und deutlich gewiesen wird, was die Gärten eigentlich für Rechte haben. Frankfurt und Leipzig 1723.

Nach den allgemeinen Schriften kommen nun die Schriften aus einzelnen Sondergebieten. Den Gemüse- oder Küchengartenbau behandeln:

Lüders, Briefe über die Bestellung eines Küchengartens in Niedersachsen. Hannover 1778.

J. Leibitzer, Vollständiges Handbuch der Küchengärtnerei. Wien 1797.

J. C. Gotthard, Der deutsche Gemüse- und Küchengartenbau. Erfurt 1797.

Die Gemüse- und Fruchtspeiserin; oder Anweisung aller Arten von grünen und trockenen Gartengewächsen lange Zeit aufzuheben und vor dem Erfrieren und Verfaulen zu bewahren. Von einem praktischen Gärtner. Weimar 1800.

Die den Küchengarten schädigenden Insekten besprechen sieben, die Treiberei in Mistbeeten und Treibhäusern elf Fachbücher. (Schluß folgt.)

hin. Als Aufgabe der Baumschulen bezeichnete er die Bedarfsdeckung für die Ausgestaltung der Landschaft des deutschen Ostens und vor allem die Ersatzbeschaffung für den Ausfall durch den letzten Frostwinter.

Sonderkurse über Beregnung und Erddämpfung.

Die Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau e. V. beabsichtigt die Einrichtung von sechstägigen Sonderkursen in der Zeit von August bis Oktober über „Wasserförderung und Beregnung“ und ab August über „Erddämpfung“ und „Pflanzenanzuchtgeräte“. Die Kurse finden in Quedlinburg statt. Die Anmeldungen für diese Sonderkurse können an die zuständige Landesbauernschaft II E oder auch direkt an die Studiengesellschaft unter Angabe der Zeit der Teilnahme erfolgen.

Pächterentschuldungsverordnung für die Ostmark erlassen.

In der österreichischen Entschuldungsverordnung vom 15. Mai 1938 war der Erlaß besonderer Vorschriften für die Entschuldung von Pachtbetrieben vorbehalten. Diese Vorschriften enthält nunmehr die Pächterentschuldungsverordnung für die Reichsgaue der Ostmark vom 12. Juli 1940. Danach können Pächter landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Betriebe bis zum 31. Dezember 1940 die Eröffnung des Entschuldungsverfahrens bei der örtlich zuständigen Landstelle beantragen, der auch die Durchführung und Abwicklung des ganzen Verfahrens obliegt. Mit der Durchführung ist ein besonderer Vollstreckungsschutz und eine Verlängerung des Pachtverhältnisses für die Dauer des Entschuldungsverfahrens verbunden.

Arboretum Romanum geplant.

Für die gärtnerischen Anlagen der Weltausstellung in Rom ist die Verschiebung dieser Ausstellung besonders vorteilhaft, denn die riesigen Park- und Gartenanlagen, die innerhalb des Jahres 1939 geschaffen und während des Jahres 1940 weiter fertiggestellt werden, können nur gewinnen, wenn sie ein oder zwei Jahre länger Zeit zur Entwicklung haben. Zwischen der eigentlichen Ausstellungszone und Ostia wird ein großes Arboretum geschaffen, in dem sämtliche, im römischen Klima kultivierbaren und im Freiland wüchsigen Baumarten sowohl nordischer als auch tropischer Art enthalten sein werden. Die gegenwärtige Zeit ist zwar nicht sonderlich für Frischeinfuhren geeignet, immerhin hat man in italienischen Akklimatisationsgärten so reiches Material, daß man schon zu einer ansehnlichen Sammlung kommen kann.

Inland-Rundschau.

Berlin. Bis zum letzten Julisonntag hatte die Veranstaltung „Sommerblumen am Funkturm“ eine Besucherzahl von 240 000 seit ihrem Beginn aufzuweisen. Am 18. August wird diese Schau ihre Pforten schließen und bis dahin ein neues wechselvolles Programm bieten. Es ist zu erwarten, daß die Ausstellung „Sommerblumen am Funkturm“ auch in diesem Jahre für die Bestrebungen der Gartenkultur wertvolle Dienste geleistet hat und für die Arbeit des Gartenbaues Verständnis in weitere Kreise tragen konnte.

Quedlinburg. Zur gemeinsamen züchterischen Bearbeitung der Kopfkohlarten ist hier kürzlich eine „Mitteldeutsche Kohlzüchter-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ gegründet worden. Geschäftsführerin ist die Saatzuchtleiterin Elisabeth von Kopplow. Das Stammkapital beträgt 30 000 RM.

Dresden. Die Aussichten für die Gehölzsamenernte der gangbarsten Gehölze in den Baumschulen sind hier dieses Jahr trotz guter normaler Blüte nicht so günstig wie im vorigen Jahre. Von den Koniferen haben befriedigend nur Taxus, gut einige Tannen *(A. grandis, A. concolor),* Thuja und *Chamaecyparis Lawsoniana*, teilweise auch *Tsuga canadensis* angesetzt. Von den Laubgehölzen haben *Cornus mas*, Mahonia und *Sambucus racemosa* eine gute Ernte geliefert. Recht gering ist der Ansatz der Hainbuche, Buche, Birke und Erle.

Wien. Auf der diesjährigen Herbstmesse, die vom 1. bis 8. September stattfindet, wird auch der Gartenbau wieder vertreten sein. Neben einer Musteranlage von Kleingärten, die von der Kreisbauernschaft Wien gestaltet wird, wird eine Baumschulen-Lehrschau gezeigt, die den Obstbauern vor Augen führen soll, welche Ansprüche an Markenobstbäume gestellt werden. In einer weiteren Lehrschau „Technik im Gartenbau“ werden ferner die wichtigsten Bodenbearbeitungsgeräte sowie Erddämpfapparate, Topfpressen und Schädlingsbekämpfungseinrichtungen vorgeführt.

Bremen. Im Betriebe Heinrich Luley konnte in der letzten Zeit nicht nur das an sich schon ausgedehnte heizbare Kastenquartier ausgebaut, sondern auch der Neubau von zwei weiteren Kulturhäusern von je 6 m Breite fertiggestellt werden. Diese neuen Häuser sind zunächst für die handelsüblichen Marktpflanzen bestimmt, mit dem weiteren Ausbau der Azaleen-Kulturen werden sie aber mehr und mehr für diese benötigt werden. Im vergangenen Jahre wurde in der Heizungsanlage des Betriebes eine Bokru-Heizung eingebaut, die sich im letzten Winter sehr bewährt hat. Diese Heizung arbeitet ganz automatisch, so daß sie ein Mindestmaß an Wartung erfordert. Sie kann außerdem selbst mit dem minderwertigsten Kohlengrus beheizt werden.

Frankfurt a. M. In der Zahl der vom Reichsnährstand als markenfähig anerkannten Baumschulbetriebe steht Hessen-Nassau an dritter Stelle im Reich. Es hat 210 Markenbaumschulen mit einer Nutzfläche von 381 ha, wobei 128 Betriebe Obstbäume, 82 ausschließlich Rosen heranziehen.

Mainz. Allwöchentlich werden die hiesigen Lazarette von den Erzeugern und Verteilern im Rheingau und Rheinhessen mit Spenden von vielen Zentnern Süß- und Sauerkirschen beliefert. Die Hauptmengen der Süß- und Sauerkirschen-Ernte geht in die Städte des Rhein-Maingebietes und das Ruhrgebiet. Eine der größten Absatzstellen, Finthen, versendet teilweise über 2000 Zentner täglich.

Bonn. Durch die Gartenbauabteilung der Landesbauernschaft Rheinland ist die Herstellung brauchbarer und preiswerter Erddämpfapparate erreicht worden. Mit diesen Erddämpfern wurden in den verschiedensten Gartenbaugebieten der Landesbauernschaft 50 praktische Vorführungen abgehalten, an denen sich rund 1400 Gärtner beteiligten. Das Verfahren hat sich daher sehr schnell einbürgern können, zumal auch von der Gartenbauabteilung Beschaffungsbeihilfen für die Dämpfapparate in Höhe von 25 v. H. des Kaufpreises gegeben werden. Bisher sind in der Landesbauernschaft Rheinland 75 Erddämpfer angeschafft worden, von denen etwa die Hälfte bezuschußt worden ist. Zahlreiche kleinere Gartenbaubetriebe haben auch gemeinsam eine Dämpfanlage beschafft. Die Zahl der rheinischen Gartenbaubetriebe, die heute die Erddämpfung mit bestem Erfolg anwenden, hat bereits 200 überschritten.

Neue Bücher.

Rosendorf Ufhoven, Wege zum schönen Dorf. Herausgegeben vom Bürgermeister des Rosendorfes Ufhoven, Rosenzüchter Leberecht Rödiger. Verlag Fr. Gerold, Pößneck.

Von dem Inhalt des genannten Heftes habe ich mit außergewöhnlicher Freude Kenntnis genommen. Es ist ein Bericht über sechsjährige Arbeit auf dem Gebiete der Dorfverschönerung, Dorfgemeinschaft und Dorfbetreuung. Vor 6 Jahren begann der Bürgermeister Leberecht Rödiger, die planmäßige Verschönerung der ihm anvertrauten Dorfgemeinde in Angriff zu nehmen. Er tat das nicht mit vielen Worten oder lehrreichen Schriften, sondern im Vertrauen darauf, daß einige, wenn auch im Anfang nur wenige, Wohlgesinnte ihm folgen würden durch sein Beispiel. Er selbst griff mit zu und zeigte den Dorfbewohnern, wie zunächst einmal durch bewußte Ordnung, darüber hinaus aber durch Beseitigung von häßlichen Drahtzäunen, Reinigung der Wege, Straßen und Plätze, Regulierung eines Bachlaufes und schließlich durch Anpflanzungen das Dorf verschönert werden kann. Der anfänglich kleine Kreis der Mitarbeiter vergrößerte sich zusehends, bis schließlich von einer Gemeinschaftsarbeit der gesamten Dorfbevölkerung gesprochen werden konnte. Das schon in zweiter und erweiterter Auflage erschienene Heft zeigt in 100 Bildern überzeugend, wie die Dorfverschönerung durchgeführt wurde. Wer sich mit der Frage der Dorfverschönerung ernstlich befassen will, muß das Heft „Rosendorf Ufhoven“ kennen, weil in ihm ein wertvoller Schatz an Erfahrungen niedergelegt wurde. Auch uns Gärtner und Gartengestalter geht das Heft an. Nicht nur, weil der Verfasser einer der unsrigen ist, sondern weil wir daraus wertvolle Anregungen erhalten, damit recht bald im deutschen Vaterland recht viele schöne Dörfer entstehen. Rödiger hat an den Beginn seiner Ausführungen einen Ausspruch des Führers gesetzt; er zitiert aus dem Buch Adolf Hitlers „Mein Kampf“: „Selbst die kleinste Minderheit kann Gewaltiges schaffen, wenn sie vom feurigsten, leidenschaftlichsten Willen zur Tat bewegt ist.“ Das Rosendorf Ufhoven, heute weit über die Grenzen der engeren Heimat als schönes Dorf bekannt, hat den praktischen Beweis für die tiefe Wahrheit dieses Führerwortes erbracht. **Wh.**

Persönliche Nachrichten.

Herbert Homberg, dipl. Gartenbauinspektor, bisher Sachbearbeiter bei der Landesbauernschaft Kurmark in Berlin, wurde zum Abteilungsleiter C im Gartenbauwirtschaftsverband Thüringen in Weimar berufen.

Paul Welchert, Landwirtschaftsrat in Halle, Abteilungsleiter II E der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, und Garteninspektor **Gustav Gritzbach,** Leiter der Gartenbauberatungsstelle Sangerhausen, erhielten vom Führer und Reichskanzler das Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienste verliehen.

Reinhard Saemann, Schloßgärtner in Unterzenn, Kreisbauernschaft Rothenburg o. T., erhielt durch Erlaß vom 21. Juni 1940 das Treudienstehrenzeichen für 50jährige treue Arbeit im Dienste des deutschen Volkes verliehen.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,25— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	1,00— 2,00
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,00
„ Semperfl.	0,40— 0,60
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,00— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bougainvillea	2,50— 3,50
Celosia	0,60— 0,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 8,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Fuchsien	0,60— 1,25
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 2,00
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 2,50
Hoya	1,50— 2,50
Hydrangea	2,00— 3,00
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Metrosideros	1,50— 2,50
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Oleander	1,50— 2,50
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium zonale	0,50— 0,75
Petunien	0,35— 0,45
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula obconica	0,60— 0,70
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,25— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Salvien	0,30— 0,50
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,30— 0,40
Astern, Sommer-, 10 St.	0,50— 1,00
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,25— 0,35
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Campanula med., 10 St.	0,75— 1,00
Centaurea, 10 St.	0,20— 0,30
Cosmea, 10 St.	0,30— 0,40
Dahlien, 10 St.	1,00— 2,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Gladiolen, 10 St.	1,50— 2,50
Iris hisp., 10 St.	1,25— 1,50
Lathyrus, 10 St.	0,20— 0,30
Levkojen, 10 St.	0,75— 1,50
Lilium cand., 10 St.	1,50— 2,00
„ longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50
„ umbell., 10 St.	1,50— 1,75
Malope, 10 St.	0,40 – 0,50
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50
Nelken, Bart-, 10 St.	0,40— 0,59
„ Edel-, 10 St.	2,60— 3,00
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,40
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	3,00— 5,00
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,00— 5,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00

Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Spargel, Freiland-, Bd.	0,30— 0,50
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse*)	
Spinat, Freiland-, 50 kg	16,00-26,00
Schnittlauch, 100 Bd.	2,50
„ Topf-	0,22— 0,43
Rhabarber, 50 kg	4,00—11,20
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	8,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	16,20
Kohlrabi, 100 Knollen	0,29— 3,50
Karotten, 100 Bd.	12,00
Gurken, 50 kg	12,00-36,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
Weißkohl, früher, 50 kg	9,—
Wirsingkohl, früher, 50 kg	4,00—10,00
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, 100 Bd.	2,00— 9,00
Erbsen (Schoten), 50 kg	18,00-32,00
Bohnen, grüne, 50 kg	16,00-28,00
Tomaten, 50 kg	40,00
Blumenkohl, 100 St.	7,00—20,00
Rotkohl, 50 kg	14,00
Dill, 100 Bd.	3,50

*) Erzeugerhöchstpreise

Seit 1887 Qualitäts-Farben! A.V. BRANTH HAMBURG. Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Weniger Arbeit - größere Erträge durch Wolf-Geräte! [A 318

Schmids Riesenbl. Primula obcon.
unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! „Dondo“, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft**, Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein**, je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba**, je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ.

Cinerarien-Samen
vom Reichsnährstand anerkannt
meiner preisgekrönten Rasse **„Dondo“** in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coeruiea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben**, gem., je 1 Pt. ℳ 1.—, 10 Pt. ℳ 9.—, 1000 Korn ℳ 6.—, 1/4 g ℳ 3.50, 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.—.

Calceolarien
vom Reichsnährstand anerkannt
meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke **„Tausendschön“**, Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. ℳ 0.90, 10 Pt. ℳ 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. ℳ 0.70. 10 Pt. ℳ 6.–, 1/4 g ℳ 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt 1/4 g ℳ 6.50, 1/2 g ℳ 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** 1/4 g ℳ 9.—, **Orangeprinz** 1/4 g ℳ 6.—, **Goldenes Wunder** 1/4 g ℳ 5.50, 1/2 g ℳ 10.—, **Farbenriesen** 1/4 g ℳ 5.—, 1/2 g ℳ 9 50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g ℳ 8.-, in gelb und Albert Kent 1 g ℳ 7.—, Kents hybr., gem., 1 g ℳ 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g ℳ 12 —, **Multiflora Scharlach u. Orange** 1/2 g ℳ 9.—, 1 g ℳ 16.—, **Multiflora nana**, gem., 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Getigert nana und halbhoch** 1/2 g ℳ 6.-, 1 g ℳ 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** 1/2 g ℳ 5.50, 1 g ℳ 9.—.
Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. ℳ –.60, 10 Pt. ℳ 5.50.

Primula malacoides
vom Reichsnährstand anerkannt
verb. Treurosa 1 g ℳ 7.-, **Rosenknospe** 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Goldauge** 1/2 g ℳ 2.—, 1 g ℳ 3.50, **Brilliance** 1/2 g ℳ 3.50, 1 g ℳ 6.50, **Lachsrosa** 1/2 g ℳ 4.50, 1 g ℳ 8.—, **Mein Wunsch** 1 g ℳ 2.50, **Prachtmischung** 1 g ℳ 2 50, je 1 Pt. 50 ₰, 10 Pt. ℳ 4.50.
Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte. [21
Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.
Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei
2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.
Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!
629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-
Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,-. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Für den gepflegten Garten [13
Garten-Etiketten
zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 188

Remontant-Nelke
„Feuermeer“
die beste rote Nelke der Gegenwart.
Kerngesunde unbewurzelte Stecklinge sofort lieferbar
% RM 12.—, ‰ RM 100.— [405
August Noack, Gartenbau
Berlin-Mariendorf

Gedenke der DRK.-Spende!

Höhere Lehranstalt für Gartenbau Bad Köstritz

Viersemestriges Studium.
Abschluß als „staatl. geprüfter Gartenbautechniker“.

Das Winter-Semester beginnt am 1. Okt. 1940

499] Näheres durch die Direktion.

Staatliche Versuchs- u. Forschungsanstalt für Gartenbau
PILLNITZ / Elbe [404

Zweijähriger Studiengang mit Ausbildung zum *„staatl. gepr. Gartenbautechniker“* und *„staatl. dipl. Gartenbauinspektor“* in den Fachrichtungen: Gartengestaltung, Obst- u. Gemüsebau, Zierpflanzen- und Gemüsebau. Beginn des Studienganges am 1. April.
Winterlehrgang „Gärtnerische Werkschule“ mit Vorbereitung für die Gärtnermeisterprüfung. Beginn am 1. September.
Aufnahme von Gasthörern zu allen Lehrgängen. Auskunft durch Briefe und Drucksachen kostenlos. Der Direktor: *Prof. Dr. Reinhold.*

Da meine Frau kürzlich verstorben ist und meine Binderin, welche 13 Jahre bei mir tätig war, geheiratet hat, **suche** ich tüchtige, vertrauenswürdige, ältere

Binderin und Verkäuferin

in angenehme, selbständige **Dauerstellung.** — Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen an [509
Paul Hesse, Blumengeschäft, **Chemnitz,** Altenhainer Straße 3.

Gartenbaubetrieb ertragreicher

zu gestalten, das ist eine Aufgabe, die ich als langjähriger, energischer, gereifter Fachmann mit umfassenden reichen Erfahrungen auf allen Gebieten des Obst-, Garten- und Gemüsebaues, der Blumenkulturen und Landschaftsgärtnerei, suche. War früher Leiter ausgedehnter, moderner Gartenbaubetriebe und großer Treibanlagen. Besondere Erfahrungen und ausgezeichnete Erfolge im Frühgemüsebau und Treiberei von Gurken, Tomaten, Kohlrabi, Salat, Wein, Pfirsich, Champignon usw. — Rheinland, Süd- und Mitteldeutschland bevorzugt.

Zwei tüchtige, gutgeschulte eigene Leute vorhanden.

Eine unbedingte Selbständigkeit ist Voraussetzung.
Geschätzte Angebote unter **Gw. 526** an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

Verheirateter Gärtner

für 40 Morgen Gemüsebau, Landschaft, Binderei, Staudenkultur sofort gesucht.
Leerstehende Wohnung vorhanden.
Gute selbständige Existenz.
Heinr. Wortmann, Gartenbau, Detmold-L. [533

Für unser Blumengeschäft suchen wir eine ehrliche und fleißige

Binderin und Verkäuferin

zum baldigen Antritt. [534
Wohnung und Verpflegung im Hause.
F. Michelssen, Gartenbau, Kreisstadt Burgdorf
(Hannover)
Adolf-Hitler-Straße 3 A.

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Baumschulen
Otto Schmitz - Hübsch
Inhaber: Herbert Schmitz-Hübsch
Merten Kreis - Bonn

Rohrmatten (Frostschutz)

bestellt d. vorsorgend. Gärtner jetzt, weil prompte Lieferg. erfolg. kann.
Ernst Sander, Rohrweberei,
Dabendorf, Krs. Teltow, [445
Groß-Machnower Chaussee 64.

Die neue Saintpaulien-Rasse
„Erfolg von Schwante“
(Name gesetzlich geschützt)

hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte.

Bewurzelte Blattstecklinge:		Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:	
10 Stück	RM 7.—	10 Stück	RM 11.—
25 „	„ 13.—	25 „	„ 21.—
100 „	„ 45.—	100 „	„ 75.—

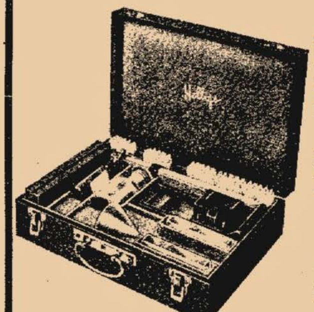
Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand per Nachnahme. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen. [532
Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau **Schwante** über Velten (Mark)
Fernruf: Kremmen 346

● **Giftfreie** Schädlingsbekämpfung
mit den bekannten und bewährten

Chemica-Erzeugnissen

verbürgt vollen Erfolg! Literatur u. Preislisten kostenlos.
CHEMICA-INSTITUT
Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 20. [508

Hellige Keil-Pehameter
3700 K
im Feldbesteck



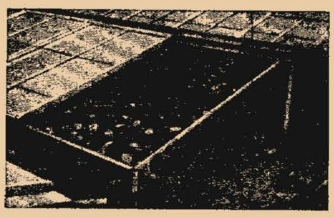
zur Ermittlung der Bodenreaktion u. zur Bestimmung des Kalkbedarfs.
Einfach und praktisch in der Bedienung. Überall sofort arbeitsbereit. [527
Verlangen Sie Liste 5 bl.
F. Hellige & Co.
Freiburg im Breisgau

Kunst-Hornspäne

(Galalithspäne) — ca. 12 % Stickstoff, genau so anwendbar wie Hornspäne. Muster umsonst.
50 kg RM 13.— } ohne Verpackung. [506
5 „ „ 1.70 }
Richard Lampe, Gartenbaubedarf
Hamburg 1, Steinstraße 12/14.

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen

Neu!



Neu!

[108
Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Dlabka's Cyclamen-Samen hat Weltruf!

Leuchtende Farben! *Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut!* Große, edle Blütenform

Sorte	Korn 100	1000
1. Leuchtendrot, 2. Leuchtend dunkelrot, 3. Rosa von Marienthal (Zartrosa mit Auge), 4. Reinrosa, 5. Weiß mit Auge, 6. Reinweiß	2.65	23.55
7. Fliederfarben	2.65	23.55
8. Perle v. Zehlendorf (Dunkellachs), 8a. Hellachs, 9. Rosa v. Zehlendorf (Zartest. Lachsrosa), 10. Dunkelrot m. Lachs	3.55	31.80
10a. Safranin (Lchtd- (rot mit Lachs), 10b. Rot mit Silberrand, 11. Rokoko, gefranst, 12. Viktoria, weiß gefr. (mit rotem Rand und Auge)	3.55	31.80
13. Leuchtfeuer, 13a. Lachsscharlach, 15. Alpenglühen	4.70	42.40
14. Harlekin, gestreift, 16. gefranst, verschied. Farben	3.55	31.80
Mischung aller Farben	3.—	28.50

Erwerbsgärtner 15 Prozent

BERLIN-ZEHLENDORF
Berliner Straße 45/47

Katalog auf Wunsch [417

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte hochkeimfähige Qualität.

Hauptfarben . . je 100 Korn RM 2.65, je 1000 Korn 23.55
Hell- u. Dkllachs je 100 Korn RM 3.55, je 1000 Korn 31.80
Leuchtfeuer . . je 100 Korn RM 4.70, je 1000 Korn 42.40

bietet an gegen Nachnahme [53

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb
Iserlohn i. W., Postfach 202

Für Erwerbsgärtner 15% Rabatt.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ 2× die goldene Preismünze als höchste Auszeichnung

Cyclamen-Samen!

neue Ernte

Der Samen wird neuerdings kornweise mechanisch nach Gewicht geprüft (Patente angemeldet), wodurch nur die keimkräftigsten Samen zum Versand kommen.
Auch diese konkurrenzlos dastehende Neueinführung meiner Firma gewährleistet im Verein mit dem bekannten Hochstand der Binnewies'schen Züchtungen nunmehr den höchstmöglichen Erfolg für meine Kundschaft. Falls meine Sortenliste nicht bekannt, so fordern Sie Preisliste mit Original-Farbaufnahmen. — Preise feststehend wie früher. — Bestellung wegen Liefergarantie rechtzeitig erbeten. [285

E. BINNEWIES
Deutsche Cyclamen-Großkulturen
Alfeld a. d. Leine.



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, 44] Abt. Cyclamen.

Alle Hauptfarben ‰ 23.55 % 2.65
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 31.80 % 3.55
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . . ‰ 42.40 % 4.70

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. Versand per Nachn. in Orig.-Packung.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Cyclamen-Samen

anerk. Saatgut (Reichsnährstand), meiner großbl. stark wachsend. Rasse

Hauptfarben	100 Korn 2.65 RM	1000 Korn 23.55 RM
Lachsdunkel	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsrosa	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsscharlach (Leuchtfeuer)	100 Korn 4.70 RM	1000 Korn 42.40 RM

15% für Erwerbsgärtner! [453

Max Becker • Spellen (Niederrhein)

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht (frühblühender Stamm)

in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [408

C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

Heineckes
Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt.
Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [439
Cyclamen-Großkulturen
Elsterberg i. V. ∽ Tel. 3 ∽ gegr. 1890

Wilhelm Hennis ✦ Hildesheim
Orchideen-Import, Kulturen und Anzucht [270

Großer Vorrat erstkl. Orchideen zum Schnitt und für Liebhaber. Sämlinge von Cattleyen, Laelio-Cattleyen und Phalaenopsis in gesunder, wüchsiger Ware. — Man verlange Preisliste.

1. Preis Reichsgartenschau Dresden

CYCLAMEN-SAMEN

Klausch-Originalzucht / Frische Ernte [513

Hauptfarben ‰ 23.55 RM
Lachsfarben. ‰ 31.80 RM
Leuchtfeuer. ‰ 42.40 RM

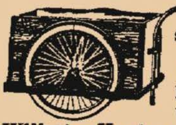
abzüglich 15% für Erwerbsgartenbauer empfiehlt

Hermann Rothe Gartenbaubetrieb **Berlin-Zehlendorf**

Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.

Fahrrad-Anhänger

sowie stabile, solide **Fahrräder** liefert prompt u. zuverlässig
Wilhelm Hartmann, Berlin-Schöneberg 21, Grunewaldstr. 81.

Obstgut
7 Mrg. Wiese u. Garten, 130 alte Bäume, Bach, Herrn- u. Arbeiterhaus, Scheune, Ställe, **zu verkauf.** oder **zu verpachten.** [524
Pfarrer i. R. Schmidt, Stockhausen, Lahn.

Wir kaufen [523
frischen Gartenthymian
Angebote mit Angabe der Menge und des Preises an
Dr. Madaus & Co. Radebeul.

Eine Fräse
2—4½ PS
zu kaufen gesucht.
Ausführl. Angebote mit Preis an
Albrecht Reese, Pommlitz über Döbeln. [525

Phlox setacea
Wilson und purp.
Polygonum sachalinense
Aster dumosus in Sorten
Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.
Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.
Dianthus plumarius in Sorten
Erica carnea
Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke
Heuchera in Sorten
Iris germanica in Sorten
Leontopodium alp.
Rudbeckia fulgida
Sagina subulata
Sedum in Sorten
Saxifraga in Sorten
Veronica incana
Veronica latifolia Königsblau
großes **Steingartensortiment,** auch in Töpfen, u. and. **Stauden.**
Paul Hatt Grüneicher Staudenkulturen u. Baumschule
Breslau 16, Staudenweg 3. [461

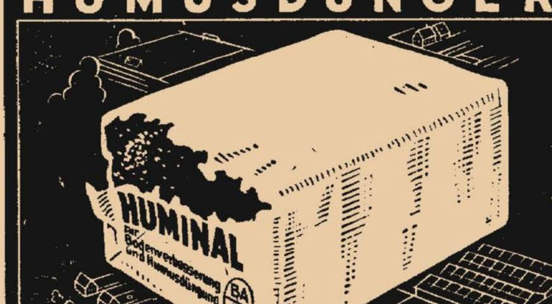
Dünger wichtig, daß ist wichtig!
Nimm Fellmann-Dünger
Bezugsnachweis durch
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(18)

Bindereiartikel
Schatten- und Frostdecken
chemische Fabrikate
Räucherpulver Angelus
sonstige Gartenbauartikel
Otto Engel
Spitzenpapierfabrik
Schwb. Hall - Hessental
i. Württ. [477

Gegenüber Freilandkulturen
bis zu 10fachem Ertrag unter
GartenKlarGlas
das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.


ROSEN IN ALLEN FORMEN
prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren **Katalog** und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.
324]
W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)


Netzband-Enka-Regner
Stets betriebsbereit
kein Verschleiß
gleichmäßige Wasserverteilung
leicht transportabel
Flächenleistung ca. 400—3000 qm
Preis RM 50.— bis RM 160.— [531
Entwurf und Ausführung vollständiger Anlagen
HANS JÄGER, REGENANLAGEN UND PUMPEN
BERLIN SW 68, ENCKESTASSE 9 Fernruf 17 66 90

HUMINAL
der **gebrauchsfertige HUMUSDÜNGER**


hervorragend geeignet zur:
Humusanreicherung des Bodens
Vorverlegung der Ernte bei gleichzeitiger
Qualitätssteigerung
Einfach in der Anwendung und **arbeitsparend**
Auskunft und Beratung durch: [529
Franz Haniel & Cie. G. m. b. H., Mannheim.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen

Frühbeetfenster
336] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Hierzu eine Beilage der Firma Robert Mayer, Großgärtnerei, Bamberg.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 33 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 16. August 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 446

Maiblumen-Eiskeime

extra prima Qualität ‰ RM 60.—
ab Wandsbek
Postkolli von 200 Stück RM 15.50
frei Bestimmungsort

prima Qualität . . . ‰ RM 46.—
Postkolli von 250 Stück RM 14.—
frei Bestimmungsort

Kisten von 1000, 2000 u. 2500 Stück

E. Neubert

Wandsbek [111

Gartenbaubetrieb Hamburg-Wandsbek

Walter Düglitz

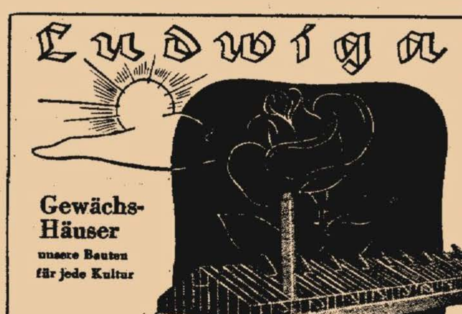
Jungpflanzen - Spezialkulturen

Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen

zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

420]

Bodenfräsen

sind die besten Helfer für
Gemüsebau, Weinbau, Baumschulen
Obstkultur, Wiesenkultur
Gartenbau und für die gesamte
Landwirtschaft



... denn sie sind unverwüstlich und machen ganze Arbeit!

[386

Rotenburger Metallwerke
Rudolf Stierlen
Kommanditgesellschaft
Zweigwerk Walter & Kuffer, Schweinfurt a. Main

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11284.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Schnittstauden!

Leucanthemum Wunderkind, weißgefüllt, lohnende Schnittstaude, 100 St. 30.— ℳ. Größeres Quantum auf Anfrage. **Scabiosa caucasica,** bis 10 cm ∅. **Pyrethrum Agnes M. Kelway,** dunkelrosa, die früheste Pyrethrumsorte. **Heliopsis,** eigener Sämling, 10 cm ∅. 100 St. 30.— ℳ. **Solidago hybr. Frühgold,** 100 St. 25.— ℳ. **Aster subc. Wartburgstern,** 100 St. 20.— ℳ. **Paeonia chin. Duchess de Nemours,** die früheste chinensis-Sorte, und andere Sorten, 10 St. 40.— ℳ. [536

Heinr. Bachmann, Gartenbau, Heidelberg-Kirchheim

Cinerarien
„Rasse Klemz"

Anerkanntes Saatgut

Kompakt wachs., mit verhältnismäßig kleinen Blättern. Große, gut geformte Blütenstände, die frei, aber dicht über dem Laub stehen. Mittelgroße Einzelblumen von intensiver Färbung und guter Lichtwirkung.

Rot, Rot mit weiß, Blau, Blau mit weiß, Rosa, Lachsfarben, Violett, Prachtmischung, 1000 Korn ℛℳ 8.—, 100 Korn 1.20, 1 g 20.—, ½ g 10.65, ¼ g 6.—.

Erwerbsgärtner erhalten 15% Rabatt.

Werner Klemz Samenhandlung in der Aue

Berlin - Wilmersdorf, Wilhelmsaue 108 a

Fernruf: 863121 [427

Treib - Edelwicken

Die erfolgreichsten Standard-Sorten des Schnittblumenmarktes!

Für Weihnachtsblüte: Aussaat August

Snowstorm Improved, reinweiß; **Madonna,** reinweiß (schw.); **Eldorado,** rein orange; **Glitters,** orange mit Kirschton; **Superior Pink,** rosenrot mit Lachsbauch; **Aviator,** dunkelrot; **Lavender King,** lavendelblau; **Harmony,** lilarosa; **Blue Bird,** hellblau je 10 g 0,90 ℳ, 100 g 4,80 ℳ

Mrs. Kerr, lachsfarben; **Burpee's Orange,** hell-orange; **Annie Laurie,** reinrosa; **Sunlight,** dunkelrosa auf crême Grund; **Sunray,** leuchtend kirschrot auf crême; **Grenadier,** leuchtend scharlach; **Felice Gunther,** reinblau; **Marine,** marineblau; **Duplex Fandango,** reinrosa je 10 g 1,— ℳ, 100 g 6,— ℳ

Attraktion, lachsrosa auf zart crême Grund. Neuheit! **Pride,** leuchtend kirschrot, riesenblumig, starkstielig. Neuheit! **Chime,** hellachsrosa auf dunkelcrême Grund. Neuheit! je 10 g 1,40 ℳ, 100 g 7,80 ℳ

Iris Blue, rein Iris-blau. Neuheit! 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 8,— ℳ

Meine bekannten Spezialsorten:

Father Xmas, reinweiß; **Peaches,** pfirsichblütenrosa auf crême; **Yuletide,** orangerosa; **Gold Coin,** brillantorange; **Exquisite,** rein lavendelblau; **The Premier,** leuchtend orangerot; **Profusion,** herrlich altrosa; **Cantab,** tief dunkelblau je 10 g 1,20 ℳ, 100 g 8,— ℳ

Abzüglich der vom Reichsnährstand festgesetzten Rabattsätze!

Paul Teicher

Striegau [48

Samenzucht, Großgärtnerei seit 1836



Die vollautomatische Hauswasserversorgung

Wird ein Zapfhahn geöffnet, so fördert die Pumpe, wird der Hahn geschlossen, so steht die Pumpe wieder still.

Die elektrische Hobby-Pumpe arbeitet ohne gr. Druckkessel, wird an die Lichtleitung angeschlossen und liefert ca. 3000 Liter in der Stunde. Daher auch für reichliche Gartenbewässerung. Als Feuerlöschpumpe für Einzelhäuser und Gehöfte im Rahmen des zivilen Luftschutzes



HAWIG
PUMPENFABRIK
BERLIN NW 87 ALT-MOABIT 73

RAMOL

das billige, bewährte Blattlausmittel

Verdünnung bis 1:1000
Amtlich geprüft u. anerkannt
Sofort lieferbar.

Kleemann & Behnke G. m. b. H.
Chem. Fabrik, Worms a. Rh.
Vertreter gesucht! [514

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848

alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.



Reinh. Schmid
SCHWÄB. GMÜND

Calceolarien
„Gmünder Rasse"

Vom Reichsnährstand anerkannt

Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.

Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—
Hybr. getigerte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. getuschte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Blütenwolke, 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—

Cinerarien
„Gmünder Rasse"

Vom Reichsnährstand anerkannt

Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa, Matador, weiß und Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80
Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g ℳ 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60
Grandifl. nana, rot mit Auge, blau mit Auge u. Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80 [413

Handelsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabatte.

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

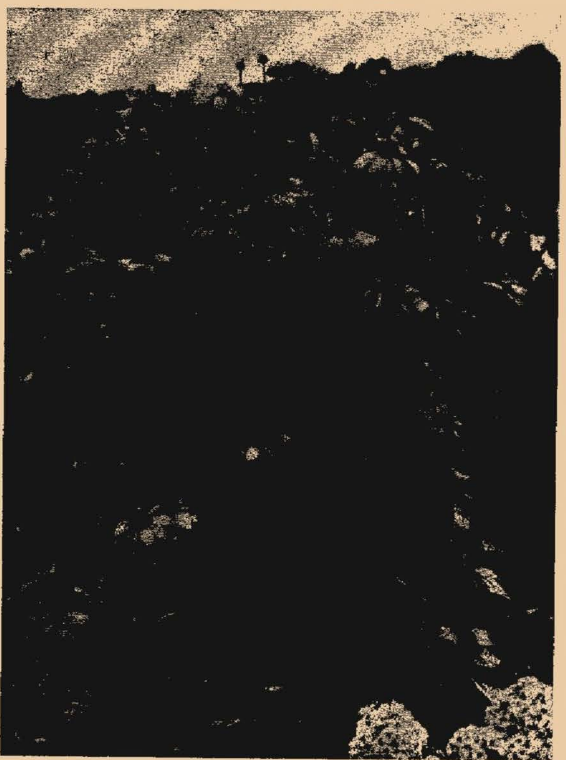
44. Jahrgang | Berlin, 16. August 1940 | Nr. 33

Zukunftsgedanken / K. Weinhausen-Berlin.

Es scheint mir durchaus nicht verkehrt oder unberechtigt, daß man sich jetzt in den Kreisen der Blumen- und Zierpflanzenanbauer vielfach Gedanken über die künftige Entwicklung unserer Berufssparte macht. Auch der volkswirtschaftlich weniger geschulte Berufskamerad wird sich sagen müssen, daß die großen Geschehnisse seit Kriegsbeginn von sehr wesentlichem Einfluß auf das Wirtschaftsleben im Großdeutschen Reich sein müssen. Im Osten sind große Gebiete zum Deutschen Reich hinzugekommen, der Staat Polen dagegen hat aufgehört zu bestehen. Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich wurden von uns erobert. Zu anderen Ländern, wie z. B. Dänemark und Schweden, hat sich unser handelspolitisches Verhältnis grundlegend geändert. Dasselbe wird von noch einer ganzen Reihe anderer Länder gesagt werden können. Wenn, woran wohl kein Deutscher auch nur eine Minute zweifelt, England geschlagen wird und damit seine Vorrangstellung im Welthandel endgültig verliert, dann ergeben sich für uns Deutsche handelspolitische Möglichkeiten, ja geradezu Aufgaben, von deren Ausmaß sich viele von uns noch gar keine Vorstellung zu machen vermögen.

Ich muß es den Handelspolitikern und Volkswirtschaftlern überlassen, wenn die Zeit dazu gekommen ist, näher auf diese Fragen einzugehen, mir kann und muß es genügen, sie anzudeuten. Es braucht auch wohl nur ganz kurz begründet zu werden, warum der für uns erfolgreiche Ausgang des uns aufgezwungenen Krieges selbst den Blumen- und Zierpflanzenbau grundlegend beeinflussen wird. Nach glücklichen Kriegen von viel geringerem Ausmaß und Bedeutung hat sich in dem siegreichen Lande in der Regel ein allgemeiner wirtschaftlicher Aufschwung ergeben. Im deutschen Volk wird sich der wirtschaftliche Aufschwung neben anderen Erscheinungen auch durch einen wesentlich gesteigerten Blumenverbrauch bemerkbar machen. Dazu kommt der Zuwachs des Reiches und die zu erwartende Möglichkeit einer gesteigerten Ausfuhr.

Dem steht gegenüber, daß zweifellos der Warenaustausch mit Holland und Belgien ganz andere Formen annehmen wird und daß damit wohl auch eine gesteigerte Einfuhr von Gartenbauerzeugnissen aus diesen Ländern nach Deutschland zu erwarten ist. Ich weiß, einige Berufskameraden machen sich dieserhalb schon Sorgen, das aber halte ich für unbegründet. Wir haben in den letzten Jahren weniger Blumen- und Zierpflanzen vom Auslande eingeführt, als für eine genügende Bedarfsdeckung erwünscht war. Trotzdem wäre ohne zeitliche und teilweise auch örtliche Lenkung eine vorübergehende Uebersättigung der Märkte unvermeidlich gewesen. Wir dürfen gewiß sein, daß die mit der Lenkung der Einfuhr gemachten Erfahrungen weitgehendst für die künftige größere Einfuhr nutzbar gemacht werden und daß man — soweit das bei einem Erzeugnis mit so stoßweiser Aenderung der Bedarfslage möglich ist — eine Ueberbeschickung der Märkte verhindern wird.



Rudbeckia nitida „Goldschirm", Neuheit mit größeren Blüten und niedrigerem Wuchs als „Herbstsonne", aus der sie durch Auslese im Betriebe Foerster-Bornim entstanden ist. Aufn.: Hahn.

Ich bin mehrfach befragt worden, wie groß voraussichtlich die Einfuhr von Blumenzwiebeln, Schnittblumen, *Azalea indica*, Araukarien, Palmen usw. sein wird. Leider kann ich bis heute (9. 7.) noch gar keine Zahlen nennen, glaube auch nicht, daß es anderweitig schon geschehen kann*). Natürlich wird an der Klärung dieser Fragen gearbeitet, sie stehen aber nicht für sich, sondern in Zusammenhang mit Fragen von viel größerer Tragweite. Wir müssen also zuerst versuchen, ohne bestimmtes Wissen unsere Zukunftspläne für den kommenden Winter und Frühling 1941 zu machen. Dabei dürfen wir nach meiner Ansicht davon ausgehen, daß die Einfuhr der genannten und einiger anderer Erzeugnisse größer wird.

Besonders wünschenswert erscheint mir eine wesentlich gesteigerte Einfuhr an Blumenzwiebeln. Wenn es möglich ist, die Schnittblumen-Einfuhr nach wie vor in mäßigen Grenzen zu halten, was mir erwünscht wäre, so ist m. E. für das Altreich eine Verdoppelung der letztjährigen Einfuhrmenge an Blumenzwiebeln durchaus nützlich.

*) Inzwischen ist die Frage der Blumenzwiebeleinfuhr geklärt. Es wird wertmäßig das Doppelte der vorjährigen Einfuhr hereinkommen. Dazu kommt noch eine Preisherabsetzung um gemittelt 25 %. Schriftl.

Dazu käme die Versorgung unserer neuen Gebiete im Osten. Es kommt m. E. darauf an, den Bedarf an Blumen im kommenden Winter und Frühjahr reichlicher zu decken, als es im Frühjahr 1940 möglich war. Unter Berücksichtigung der Knappheit an Raum, Brennstoff und Arbeitskräften ist das am besten und schnellsten durch Blumenzwiebeltreiberei zu erreichen.

Ich habe nicht die Befürchtung, daß darunter der deutsche Blumenzwiebelanbau leiden könnte, weil einerseits unsere guten Anbaugebiete durchaus konkurrenzfähig sind, besonders wenn ihnen die Möglichkeit gegeben wird, ihre Sortimente zu ergänzen, und weil es für die Entwicklung des heimischen Anbaues nur von Nutzen ist, wenn nicht — wie in den letzten Jahren — selbst 9er Tulpen zum Verkauf kommen. Da, wo allerdings Blumenzwiebeln im Zuwachs hinter dem Durchschnitt zurückbleiben, wird man voraussichtlich schon bald nicht mehr Schritt halten können. Auf diese Gefahr habe ich schon vor Jahren wiederholt hingewiesen. Jetzt werden diejenigen, die es sich nicht versagen konnten, die „Konjunktur“ auszunutzen, eine Lehre daraus ziehen müssen.

Die Nachfrage nach Azaleen ist zur Zeit weit größer als das Angebot. Eine wesentlich vermehrte Einfuhr haben die Azaleenanbauer in diesem Jahre nicht zu fürchten, ich möchte ihnen jedoch raten, darauf bedacht zu sein, daß sie auch gütemäßig den Wettbewerb mit den belgischen Anbauern aufnehmen können. Die Nachfrage nach Grünpflanzen, besonders nach Araukarien, konnte schon seit geraumer Zeit nicht mehr gedeckt werden.

Im September 1939 mußte die Losung ausgegeben werden: „Baut Frühgemüse!“. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, haben die deutschen Blumenbauer diesem Rufe in sehr anzuerkennender Weise und mit sehr gutem Erfolg stattgegeben. Solange der Krieg mit seinen Einschränkungen währt, müssen wir grundsätzlich daran festhalten, daß die Blumengärtnereien auch Gemüse bauen, doch muß notwendig überall da, wo die Anzucht von Blumen unter der Mehrarbeit mit den Gemüsekulturen gelitten hat, an die rechtzeitige Umkehr gedacht werden. Solange die Nachfrage so viel größer ist als das Angebot, findet so manches einen Käufer, was an sich kaum noch verkaufswürdig ist, das wird aber wieder anders, wenn wieder ausreichend gute Schnittblumen und Pflanzen auf dem Markt sind. Im Winter 1940/41 werden voraussichtlich sehr viel Blumen gebraucht, es wird aber auch das Angebot größer sein, und die Ansprüche werden schnell wieder steigen.

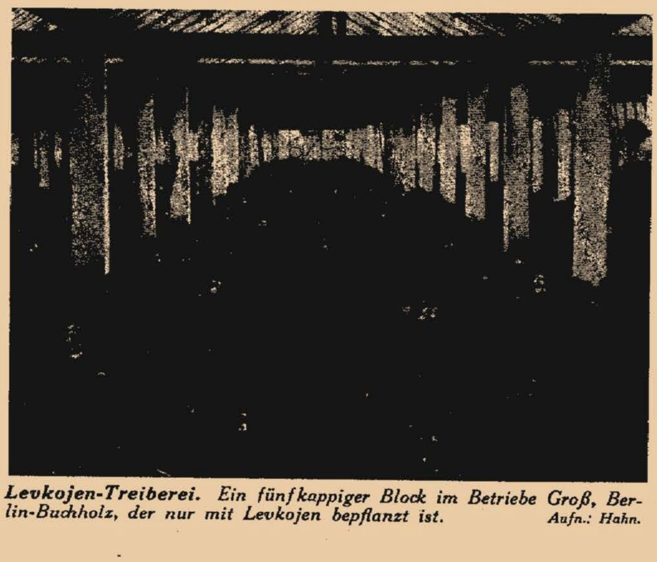
Blumen und Zierpflanzen.

Erfahrungen in der Levkojen-Treiberei.

Es ist verwunderlich, daß in der Berliner Gegend so wenig Levkojen getrieben werden; denn der lehmige Sandboden der Berliner Umgebung eignet sich recht gut für die Levkojen-Treiberei. Den besten Beweis dafür liefert die Firma Groß in Buchholz, die auch in diesem Jahre wieder einen großen, fünf Kappen umfassenden Block allein mit Levkojen bepflanzte.

„Die Treiberei von Levkojen ist die einfachste Kultur, die wir uns hier für unseren Betrieb wünschen können“, sagte Herr Groß, als ich kürzlich seine Kulturen besichtigte. „Als Voraussetzung ist nur ein Sandboden erforderlich, der nicht zu leicht und von vornherein mit genügend Lehm durchsetzt ist, wie er in dieser Ecke üblich ist. Daß man der Levkojen-Kultur so wenig Interesse entgegenbringt, dürfte also weniger auf das Fehlen geeigneter Bodenverhältnisse als auf die Tatsache zurückzuführen sein, daß die meisten Sorten, die in den letzten Jahren dem Handel übergeben wurden, zu viel einfache Pflanzen bringen. Diese Erscheinung mag manchem die Lust an einer weiteren Kultur genommen haben. Auch ich erlebte selbst bei anerkannt guten Nachzuchten Fehlschläge durch einfachblühende Pflanzen, die bis zu 65% der Gesamtaussaat betrugen. Aus diesem Grunde habe ich mich frühzeitig entschlossen, selbst Auslesen zu treffen, bei denen ich nun wenigstens mit 70% gefüllten Pflanzen rechnen kann. Von den Farben bestreitet Weiß beinahe zwei Drittel der gesamten Anzucht. Chamois, Lila, Violett und Rot machen das weitere Drittel aus.

Meine Treiblevkojen säe ich Anfang Februar in Kisten aus. Die Sämlinge werden dann, ohne sie vorher zu pikieren, gleich an Ort und Stelle im kalten Block ausgepflanzt. Bei normalem Winter setzt der Vollflor gegen Mitte Mai ein, nur in diesem Jahre wurde er um zwei bis drei Wochen hinausgeschoben. Bei der Treiberei ist zu beachten, daß die Pflanzen sich ohne künstliche Wärme entwickeln müssen, weil sie sonst entweder umkippen oder nur ins Kraut schießen. Nach dem Auspflanzen Anfang März stehen die Pflanzen die ersten sechs Wochen da, als ob sie nicht leben und nicht sterben können. Erst Mitte April setzt dann ein kräftiges Wachsen ein, so daß man sie nach vier Wochen gar nicht wiedererkennt.“ **Hahn.**



Levkojen-Treiberei. Ein fünfkappiger Block im Betriebe Groß, Berlin-Buchholz, der nur mit Levkojen bepflanzt ist. *Aufn.: Hahn.*

Grünpflanzen-Kulturen nach vereinfachtem Verfahren.

(Schluß.)

Für die Kultur von Pteris, Adiantum, *Asplenium nidus avis*, Aspidium, Microlepia, Scolopendrium, Lomaria, Nephrolepis und ähnlichen Grünpflanzen beziehen wohl die meisten Betriebe ihren Jungpflanzen-Bedarf aus Spezialanzuchten. Nur wenige werden sich mit der Anzucht selbst befassen.

Die Lieferungen erfolgen gegen Ende April oder Anfang Mai. Um so rasch wie möglich verkaufsfertige Pflanzen zu erhalten und das mehrmalige Umtopfen zu vermeiden, muß der kleine Topf (7 bis 8 cm) ausgeschaltet werden. Bedeutend zweckmäßiger ist ein nochmaliges Pikieren oder, wenn es sich um größere Posten handelt, das Auspflanzen auf Tischbeeten. Die jungen Farne entwickeln sich so bedeutend rascher und stärker, und der Mehrverbrauch an Erde wird schon durch die Zeitersparnis (bequemes Gießen) aufgewogen. Zudem fällt in solchen Betrieben, die Cyklamen kultivieren, im Laufe des Frühjahrs durch das Pikieren eine Menge Erde an, die sich nach Zugabe von Laub, Torf und Misterde vorzüglich für die meisten Farne eignet. Eine Ausnahme sollte man lediglich bei Nephrolepis und Alsophila machen, denn diese wachsen ausgepflanzt zu rasch (werden zu lang), für sie sollte man eine frische Erdmischung machen.

Bei den meisten Arten muß man beim Auspflanzen oder Pikieren den Abstand so weit wählen, daß die Pflanzen sich gut entwickeln und in den 11-cm-Topf eingetopft werden können. Gerade in dieser Stärke

gibt es für sehr viele Farne die meisten Verwendungsmöglichkeiten. Zur Erlangung besonders starker Pflanzen ist natürlich ein Umtopfen in 13- bis 15-cm-Töpfe erforderlich. Durch wiederholte Nachdüngung und bei flotter Kultur kann man bis September leicht starke Pflanzen heranziehen.



Eine sehr wenig anzutreffende schmucke Grünpflanze ist Phalangium. Schon ihrer anspruchslosen Kultur und guten Haltbarkeit wegen sollte dieser Pflanze mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zu diesen Vorzügen kommt noch die gute Verwendungsmöglichkeit, denn ob sie als gut mit Ranken ausgebildete Pflanze zur Schmückung von Ampeln oder als Kleinpflanze für Körbe und Schalen verwendet wird, sie wirkt überall gleich reizend. Mir ist kaum eine Pflanzenart bekannt, die sich so leicht und rasch vermehren läßt wie Phalangium. Bekanntlich bildet sie, wenn sie eine gewisse Größe erreicht hat, Ranken, an denen sich die jungen Phalangium entwickeln und bei einer gewissen Stärke von selbst Wurzeln machen. Ist dieser Zeitpunkt erreicht, so werden diese jungen Pflanzen von den Ranken sorgfältig abgelöst und in 8-cm-Töpfe eingetopft.



Die ersten Aphelandra-Hybriden, entstanden aus einer Kreuzung von A. Leopoldii × A. Louisae im Betriebe Fr. Prinsler-Sommerfeld. Oben: Sämling 2, unten Sämling 1. Aufn.: Hahn.

Um noch schneller starke Pflanzen zu erzielen und den kleinen Topf auszuschalten, verfahre ich folgendermaßen: Die zur Vermehrung gut mit Ranken besetzten Pflanzen werden in einem Mistbeetkasten weitläufig eingesenkt und gut feucht und luftig gehalten. Sollten sich die Ranken zu sehr nach dem Glase wenden, so werden sie mittels einer Klammer an der Erde befestigt. Die jungen Auswüchse fassen dadurch sofort Fuß und entwickeln sich in kürzester Zeit zu prächtigen Jungpflanzen, die vorsichtig herausgenommen und sofort in den 10-cm-Topf eingetopft werden. In dieser Topfgröße läßt sich Phalangium schon gut absetzen und ist seiner kurzen Kulturzeit wegen sehr lohnend. Zur Erlangung von gut mit Ranken besetzten Ampelpflanzen werden die Phalangium nur einmal in den 14-cm-Topf verpflanzt. Da diese Grünpflanze ein sehr starker Fresser ist, sollte beim letzten Verpflanzen der Grunddüngung eine Vorratsdüngung in Form von groben Hornspänen zur Erdmischung beigegeben werden. Man braucht dann nicht schon nach kurzer Zeit eine Nachdüngung zu geben.

Durch vereinfachtes Verfahren kann man also auch bei dieser Kultur Zeit und Material einsparen (Ausschaltung des 7- bis 8-cm-Topfes), und bei intensivster Raumausnutzung und genauester Einteilung der Arbeitskräfte kann so manche Kultur eingeschaltet werden, die zur Rentabilität des Betriebes beiträgt. B.

Achimenes durch Kopfstecklinge.

Achimenes gelten als billige Topfblumen und haben in diesem Jahre bereits ab Muttertag guten Gewinn gebracht. Für gewöhnlich werden sie durch Aussaat oder Schuppenknöllchen vermehrt, man kann sie jedoch auch aus Kopfstecklingen heranziehen. Als Warmhauspflanzen werden Achimenes in den Frühjahrsmonaten leicht etwas lang. Diese bereits gut getriebenen Knöllchenpflanzen oder Sämlinge kann man als Mutterpflanzen für den Stecklingsschnitt verwenden. Sie ergeben nach dem neuen Austrieb noch gut blühende Erstlingspflanzen, man kann sie aber auch noch einmal als Mutterpflanzen verwenden. Die aus den Stecklingen gewonnenen frischen Pflanzen blühen, weil ja diese Stecklinge kurz vor der Blüte geschnitten werden, an recht kurzen Stielen, werden also nicht mehr so lang. Natürlich steckt man diese Stecklinge gleich in den Endtopf, und zwar je nach Wunsch drei bis vier Stecklinge in einen 9-cm-Topf oder sechs bis sieben Stecklinge in einen 11-cm-Topf, die dann entsprechend ihrer Größe bezahlt werden. Es ist zu empfehlen, in den angeführten beiden verschiedenen Größen zu vermehren, weil bei solchen Kulturen der Wunsch nach Kleinpflanzen recht groß ist. Beim Verkauf von Achimenes sollte man die Anweisung mit auf den Weg geben, daß sie nicht an zu kühlem Ort aufgestellt sein wollen, denn ihr Blütenabwerfen ist in den meisten Fällen wohl auf zu krassen Standortwechsel zurückzuführen. J.

Das Neueste: Zwei Aphelandra-Hybriden.

Mein Wunsch, daß auch bei den Aphelandra Kreuzungsversuche unternommen werden möchten, den ich im vergangenen Jahre an dieser Stelle zum Ausdruck brachte, ging schneller in Erfüllung, als ich es mir träumen ließ. In aller Stille werden schon seit einigen Jahren in der noch wenig bekannten Aphelandra-Zuchtstätte von Prinsler-Sommerfeld in der Niederlausitz Kreuzungen zwischen *Aphelandra squarrosa Leopoldii* und *A. squarrosa Louisae* vorgenommen, die bereits zu zwei beachtenswerten Aphelandra-Hybriden geführt haben. Auf meiner letzten Reise durch die Lausitz hatte ich Gelegenheit, diese beiden Neuheiten im Bilde festzuhalten. Im übrigen lasse ich am besten den Züchter selbst über seine beiden ersten Zuchterfolge sprechen.

„Die günstige Aufnahme, die *Aphelandra squarrosa Leopoldii* und *Louisae* auf dem Markte fanden, veranlaßte mich, Kreuzungen zwischen diesen beiden Arten anzustellen. Leider war der Erfolg nur sehr gering, und erst nach zweijährigen Versuchen und nach Durchführung von einigen hundert Befruchtungen setzten diese Kreuzungen aus *Leopoldii* × *Louisae* zum ersten Male Samen an. Die Aussaat ergab dann etwa 20 Sämlinge, die noch in demselben Jahre zur Blüte kamen und aus denen ich die beiden Typen *Sämling 1* und *Sämling 2* ausgelesen habe. *Sämling 1* hat von *A. Louisae* die auffallend dunkelgrüne Belaubung mit stark hervortretender Zeichnung, den Blütenstand sowie den schönen sattgelben Farbton geerbt. Der Blütenstand erreicht jedoch bei dem neuen Typ die beträchtliche Länge von über 15 cm. Dagegen wurden von *A. Leopoldii* mehr die Form des Blattes, das auch bei der Neuheit bis zu 35 cm lang wird, und der Aufbau übernommen. Bei richtiger Kultur wird *Sämling 1* kaum über 40 cm hoch

und baut sich locker und dekorativ auf. Zu erwähnen wäre noch, daß auch bei *Sämling 1* die Blätter nach Eintritt der Blüte nicht hängen, eine Begleiterscheinung, die wir bei *A. Louisae* immer wieder beobachten müssen. Anders der neue Typ *Sämling 2*, der sich in Blattform und Zeichnung kaum von *A. Leopoldii* unterscheidet. Der Blütenstand wurde aber auch hier von *A. Louisae* übernommen. Damit wäre auch diese Neuheit genügend charakterisiert.

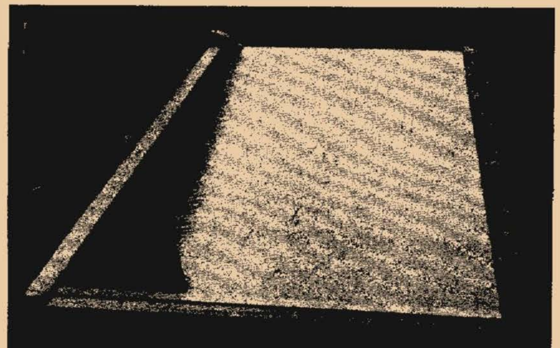
Die beiden neuen Hybriden kamen besser durch den Winter als *A. Leopoldii.* Da die ganzen Aphelandra-Anzuchten infolge Brennstoffmangels wochenlang nur bei 6 bis 8° gehalten werden konnten, verloren die Herbststecklinge von *Leopoldii* fast sämtliche Blätter, während diese beiden Neuheiten ohne Schaden durch den Winter kamen und bereits Ende März die ersten Knospen zeigten. Gegen Ende Juni standen sie in Vollblüte. Es hat daher den Anschein, als ob diese beiden neuen Typen weniger empfindlich und widerstandsfähiger sind als die beiden Ausgangsformen, zumindest als *A. Leopoldii.* Da spätere Stecklingssätze auch bald Knospen bildeten, ist anzunehmen, daß man bei geeigneten Kulturmaßnahmen diese neuen Formen während des ganzen Jahres in Blüte haben kann“. **Hahn.**

Poinsettien aus Stengelteilen.

Nach jedem strengen Winter kann man beobachten, daß ein Teil der Poinsettien-Mutterpflanzen zugrunde geht. Dieser Ausfall bedeutet natürlich Mangel an Stecklingen. Gewöhnlich steckt man bei Poinsettien nur Kopfstecklinge. Man ist es nicht anders gewöhnt, da die Mutterpflanzen schnell nachwachsen und genug Stecklinge liefern. Wenn nun aber Knappheit an Stecklingen eintritt, so kann man ohne Bedenken auch Teilstecklinge machen. Man verfährt dabei so, daß man erst den Kopf abschneidet und dann noch etwa zwei Teilstecklinge mit je zwei bis drei Augen macht. Die Behandlung bleibt dieselbe wie bei Kopfstecklingen. Eins muß man aber beachten: Man darf Teilstecklinge nicht zu spät machen. Dieses Verfahren ist nur für die ersten Sätze möglich, die man sowieso stutzen würde und die für Schnitt gedacht sind. Die kleinen beliebten Topfpflanzen sind nur aus Kopfstecklingen heranzuziehen. Teilstecklinge würden sich nicht mehr voll entwickeln, und die Brakteen würden nur verkrüppelt zur Entfaltung kommen. **-r.**

Das verbesserte Holländerfenster der Firma Voigt.

Im Betriebe Voigt in Dresden-Leuben wurde an den dort verwendeten Holländerfenstern eine praktische Verbesserung angebracht. Bekanntlich sind am Holländerfenster die beiden seitlichen und der obere Rahmenschenkel gleich stark, während der untere Rahmenschenkel des Regenwasserablaufs wegen um den eigentlichen Falz der Scheibeneinlage schwächer gewählt werden muß. Da dieser untere Rahmenschenkel niemals frei, sondern auch bei gelüftetem Fenster immer auf der unteren Kastenwand aufliegt, ist er den ganzen Niederschlagsmengen ausgesetzt und kann nie richtig austrocknen. Die Folge davon ist, daß er schon durchgefault ist, wenn die anderen Rahmenschenkel noch gut erhalten sind. Die Firma Voigt ging deshalb dazu über, den oberen Rahmenschenkel genau wie den unteren herzustellen, in derselben Stärke von 3 cm Höhe und derselben Breite von 6 cm, also auch um den Falzteil schwächer als die seitlichen Rahmenschenkel zu machen. Diese kleine Verbesserung hat den Vorteil, daß nunmehr die Fenster gedreht werden können, der eine Teil also nicht immer nur oben zu liegen braucht, sondern auch mal unten liegen kann. Ganz nach Wunsch nimmt man diesen Wechsel alle vier oder acht Wochen vor und hat dann die Garantie, daß künftig nicht immer der eine Rahmenschenkel dauernd der Feuchtigkeit ausgesetzt ist, sondern genau wie der andere von Zeit zu Zeit austrocknen kann. Die Lebensdauer der Fensterrahmen wird dadurch erheblich erhöht, und es sei deshalb auch unseren Herstellerfirmen nahegelegt, bei der Anfertigung von Holländerfenstern diese Verbesserung zu berücksichtigen. **Hahn.**



Ein verbessertes Holländerfenster, dessen oberer und unterer Rahmenschenkel gleich stark sind. Aufn.: Hahn.

Baumschule — Stauden.

Bei Gehölzstecklingen — einkürzen oder nicht? / K. Köhler-Holzhausen.

Zur Frage, ob die Blätter bei krautartigen Gehölzstecklingen gekürzt werden sollen oder zweckmäßiger ungestutzt bleiben, möchte ich folgendes sagen:

Krautartige Stecklinge von Ziergehölzen macht man mit wenigen Ausnahmen so früh wie möglich. Abgesehen von diesen wenigen Ausnahmen bilden die Stecklinge um so leichter und um so früher Wurzeln, je jünger sie sind. Allerdings erfordern Stecklinge, die in diesem Stadium geschnitten sind, eine noch größere Aufmerksamkeit im Spritzen und Beschatten. Ein Einkürzen von Blättern dürfte in diesem Stadium nur bei einigen ganz großblättrigen Arten in Frage kommen, wie bei Buddlea und Diervilla. Beste Erfolge in der Bewurzelung und im Weiterwachsen hat man immer mit sogenannten Astring-Stecklingen, wenn alle hierzu nötigen Vorgang- und Pflegearbeiten mit der nötigen Sorgfalt ausgeführt werden.

Kommt man nicht so früh zum Schneiden der Stecklinge, habe ich bis jetzt immer gute Erfolge erzielt, wenn ich die unteren Blätter der Stecklinge bei Arten, die größere Blätter haben, etwas einkürzte. Hierzu gehören die schon erwähnten Buddlea und Diervillea, außerdem Deutzien, Forsythien, Hydrangeen, Philadelphus und verschiedene andere. Ausschlaggebend für den guten Erfolg sind die richtige Zeit des Schneidens der Stecklinge und die bereits als wichtig angeführte sorgfältige Ausführung aller sonstigen hierzu nötigen Arbeiten und gewissenhafte Behandlung im Kasten.

Leider muß sehr oft festgestellt werden, daß hierauf nicht immer die nötige Sorgfalt verwendet wird und daß zwangsläufig daraus ohne weiteres Verluste, zuweilen große Verluste entstehen. In kurzen Stichworten gilt etwa folgendes: Schneiden der Stecklinge im richtigen, möglichst frühen Wachstumsstadium! Die Stecklinge sollen beim Abnehmen von der Mutterpflanze taufrisch sein, müssen im geschlossenen Raume geschnitten werden und dürfen nicht zum Welken kommen. Ferner sind zu beachten: sauberes Stecken, durchdringendes Angießen, peinlich genaues Arbeiten beim Spritzen und Schattieren.

Brauchen Enziane Kalk? / W. Mütze-Heidehof.

Die Frage, ob Enziane Kalk benötigen, hat bereits das Leben beantwortet. Wir haben sehr gute Spezialkulturen auf kalkfreiem Moorboden, soweit Boden überhaupt kalkfrei ist, und haben solche auch in Lehm.

Nach allen Versuchen, die ich im Laufe der Jahre sehr zahlreich anstellte, darf ich sagen, daß Kalk den Enzianen fast gleichgültig ist. Er hindert sie nicht und fördert sie nicht. Die echte *Gentiana acaulis* ist im Tiefland nicht leicht zu halten, am besten aber immer noch im Moränenlehm, der an Mergel grenzt und bei mir fast zur Hälfte aus weißgrauen Resten von Meerestieren bestehen mag. Ist *G. acaulis* also eine Urgebirgspflanze und meidet als solche den Kalk, wie wir annehmen, so zeigt die Kultur, daß es nicht am Kalk liegt, sondern an bestimmten physikalischen Eigenschaften des Bodens. Henry Correvon hat uns treffliche Schilderungen gegeben, wie in Südfrankreich, den Pyrenäen und Meeralpen gerade diejenigen Pflanzen, die im Osten Europas Trachytgestein besiedeln, im Westen nur Kalk aufsuchen. Ebenso sagt Julius Römer von Siebenbürgen, daß jeder Versuch mißlingt, die dortige Flora in engeren Zusammenhang mit dem geognostischen Aufbau zu bringen. Die-



selben Pflanzen, die im Osten des Landes Karpathensandstein besiedeln, bevorzugen im Inneren Trachyt und im Burgenland (um Kronstadt) Kreideformationen.

Aus Niederhessen entsinne ich mich eines guten Standortes der *Gentiana ciliata*, die inmitten weiter Muschelkalkrücken nur eine einzige Fläche auf Rotliegendem (Rötellehm mit Kalk durchschwemmt und viel Sandstein durchsetzt) üppig besetzt hält. Sie sucht also denjenigen Boden, der tiefgründig wie Lehm ballt und Wasser hält, ohne zu versauern. Es ist das Gleiche wie Lehm mit Torfmull und daneben Moorboden als Substrat; beides sind Böden, die fast gleiche physikalische Grundlagen haben. Indessen sind uns in Lehm gezogene Enziane lieber, denn sie gewöhnen sich leichter ein als Moorpflanzen, und es kommt ja auch langsam so, daß die Moorkulturen mehr Schnittblumen liefern, die Lehmkulturen Pflanzen.

Darüber, was dies nun eigentlich für *acaulis*-Enziane sind, die wir heute wesentlich ziehen, darf ich wohl ein andermal sprechen. — Auch die sommerblühenden Enziane der Gruppen Aptera und Pneumonanthe, also von bekannteren die Arten *cruciata, phlogifolia, crassicaulis, olivana, Freyniana, hascombensis, septemfida, cordifolia* und *Lagodechiana*, sollten wir in Deutschland nur in Lehm mit etwas altem Torfmull vorziehen. Wir schalten so jede andere Vorkultur aus und haben niemand zu fürchten.

Ein besonderes Gebiet sind dann die Frigidae, deren bevorzugte Vertreter bislang *Gentiana sino-ornata, Farreri* und *Macauleyi* sind. Frigidus heißt kalt, frisch, und wir kämen wieder am ehesten auf Moorboden. In diesem, aber ebenso in altem Torfmull mit Laub- und Rasenerde gedeihen sie vorzüglich, sofern der Standort oder die Kulturverhältnisse sonst zutreffen. Sie kommen heimisch auf Magnesiakalk vor, aber doch so, daß sie die weiten, moorgefüllten Mulden besiedeln. Jedenfalls aber habe ich sie bereits so weit, daß sie ihre größte Schönheit in zähem Lehm mit Nadelerde zeigten. *G. sino-ornata* mit *Crocus Pallasianus* zusammen sind dann so, wie Carl Peters und Erich Wocke bei ähnlichem Anlaß sagten: „Man lernt beten".

Zwei neue Leucanthemum.

Die frühblühenden *Leucanthemum praecox* mit den Sorten *Rentpayer* und *Matador* waren schon immer beliebte Schnittblumen. Mit der neuen *L. praecox*-Sorte *Maitag*, die schon Ende April bis Anfang Juni blüht, haben wir jetzt eine weitere noch frühere Margerite bekommen, die als Schnitt- und Schmuckstaude ihren Weg machen wird.

Die Blüten der Neuheit stehen in Sträußen von 2 bis 4 Stück auf 40 bis 60 cm hohen Stielen. Die Pflanzen sind sehr wüchsig, früh genug gepflanzte Stauden geben schon im ersten Jahre einen guten Schnitt. Die Sorte ist leicht teilbar, ein Neuaufteilen und -pflanzen wird nach dem dritten Jahre notwendig sein, da sie dann wie alle *Leucanthemum praecox* mit dem Blühen nachläßt. Neben ihrem besseren Wachstum hat die Neuheit *Maitag* noch den Vorteil absoluter Winterhärte vor den anderen, die ja im Winter 1938/39 völlig erfroren sind.

Ein neues großblumiges Leucanthemum entstand hier in Bornim vor drei Jahren aus einer Auslese von vielen Sämlingen. Neben all den vielen anderen Sorten, die hier im leichten Boden fast alle nicht die ihnen bestätigte Blütengröße erreichen, hat sich diese neue Sorte als unbedingte Verbesserung erwiesen. In der einfachen Margeritenblütenform hat sich nichts geändert, die Blüten waren im hiesigen Boden aber im Vergleich zu *Phaenomen* und anderen bekannten Sorten mindestens um ein Viertel größer. Die Blütenstiele sind fest und aufrecht, 80 bis 90 cm hoch. Auffallend ist die große Reichblütigkeit dieser Sorte, die auch zu der Wahl des Namens *Dauerschnee*, unter dem diese Neuheit in den Handel kommt, Veranlassung gegeben hat. **H. Hagemann**, Bornim.

Neuheit: Rudbeckia nitida *Goldschirm*. Diese neue Rudbeckia entstand durch Auslese aus einer Massenaussaat der bekannten *Rudbeckia nitida* oder *R. nitida „Herbstsonne"*, wie sie auch benannt wird.



Neue Leucanthemum. Oben: „Dauerschnee", sehr großblumig. Unten: „Maitag", besonders früh blühend. *Aufn.: Hahn.*

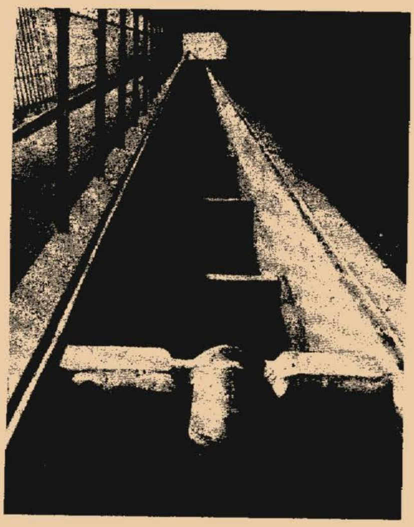
Sie ist nicht dazu angetan, die alte schöne *Herbstsonne* zu verdrängen oder gar überflüssig zu machen, sie stellt auch bei genauer Betrachtung nichts umwälzend Neues dar, bringt aber doch einige bemerkenswerte neue Eigenschaften, die eine neue Sorte rechtfertigen. Vor allem wird *Goldschirm* nicht so hoch wie *Herbstsonne*, sie erreicht 160 bis 180 cm, und die Blüten sind ungefähr um 1/4 bis 1/3 größer, haben also rund 12 bis 15 cm an Durchmesser. Die Blütezeit im August bis September beginnt nur einige Tage früher als bei *Herbstsonne*. Als Schnitt- und Rabattengroßstaude ist diese neue *Rudbeckia nitida*-Sorte in derselben Weise zu verwenden wie die allgemein bekannte *Herbstsonne*. (Hierzu das Bild auf der Titelseite.) **L. Mengers.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Interessante Untergrundbewässerung in Tomatenhäusern.

Ueber die Untergrundbewässerung kann man sehr verschiedene Ansichten in der Praxis hören. Die einen behaupten, daß durch dieses Bewässerungsverfahren viel Wasser unnötig verbraucht wird und daß man außerdem gar keine Kontrolle über die Menge des gegebenen Wassers habe. Kürzlich wurde ferner an dieser Stelle die Ansicht vertreten, daß bei der Frühtreiberei von Tomaten die für die Bestäubung notwendige Luftfeuchtigkeit fehle, wenn man unterirdisch bewässere. Andererseits kenne ich eine ganze Menge, zum Teil sogar recht ansehnlicher Betriebe, die von der Untergrundbewässerung bei der Tomatentreiberei nicht mehr abgehen wollen. Allen voran der Betrieb von Baas in Buschbell, der durch seine Blumenzwiebelanzuchten im Rheinland bekannt ist und auch mit seiner Tomatentreiberei unter Glas im ganzen Rheinland einzig dastehen dürfte.

Es ist wohl die großzügigste Bewässerungsanlage, die ich im heimischen Gartenbau kennenlernte. Es wird hier vorwiegend mit Regenwasser gearbeitet. An der tiefsten Stelle des Betriebes



wurde ein Sammelbecken angelegt, das nicht weniger als 600 Kubikmeter Wasser zu fassen imstande ist. Durch eine unterirdische Kanalisation wird das Regenwasser des etwa 20 Morgen großen Betriebes aufgefangen und dem Sammelbecken zugeführt. Zunächst durch die beiden seitlich angebauten Kläranlagen geleitet, fließt es erst von dort aus gereinigt den Speichergruben zu. Dann wird es durch Saug- und Druckpumpen in ein Rohrnetz gedrückt, das das Wasser auf den ganzen Betrieb verteilt. Die 70 m lange Hausfront des Blockes ist von drei Staukanälen durchzogen (siehe Bild!), die durch Steinplatten einzeln abgetrennt und durch Hydranten aus dem Rohrnetz gefüllt werden. Auf diese Weise kann Haus für Haus durch unterirdisch gelegte Drainagerohre, die von den Staukanälen abzweigen, bewässert werden.

Der Vorteil einer derartigen Bewässerungsmethode wird einem erst klar, wenn man das umständliche Bewässern der Tomaten-Kulturen unter Glas mit dem Schlauch gegenüberstellt, bei dem die Leute durch den aufgeweichten Boden waten müssen, ganz abgesehen von dem Zeitaufwand, den das Schlauchgießen, das ja bei Tomaten, damit sie nicht naß werden, besonders sorgfältig durchgeführt werden muß, mit sich bringt. Es ist richtig, daß bei der unterirdischen Bewässerung große Mengen Wasser benötigt werden, durch das Auffangen des Regenwassers im ganzen Betrieb stehen aber auch große Mengen zur Verfügung. Möglich, daß sich das Bild ändern würde, wenn man nur auf das städtische Leitungswaser angewiesen wäre. Vielleicht würde sich dann diese Bewässerungsmethode als unerschwinglich erweisen, insbesondere wenn es sich um einen Block handelt, der wie der im Bilde wiedergegebene 21 Kappen umfaßt und rund 8000 qm groß ist.

Es wäre dringend wünschenswert, wenn von maßgebender Seite dieses Thema nochmals aufgegriffen und die Vor- und Nachteile beider Methoden gegenübergestellt und gegen einander abgewogen werden würden. **Hahn.**

Auch Tomaten eignen sich als Ueberfrucht bei Topfpflanzen.

Ob Gemüse als Ueber- oder Zwischenfrucht in Topfpflanzenhäusern kultiviert werden kann, wird immer zum Teil davon abhängen, ob beide Kulturen einigermaßen gleiche Ansprüche stellen. Kürzlich wurde an dieser Stelle über die Kultur von Gurken als Ueberfrucht bei Topfpflanzen berichtet. Ich sah gelegentlich Tomaten als Ueber- und Zwischenfrucht bei Hortensien.

Es handelte sich um ein 6-m-Haus mit zwei Seitentischen und einem Mitteltisch. In etwas Abstand vom Weg waren auf dem Mitteltisch auf beiden Tischkanten entlang Tomaten in Töpfen aufgestellt. Der Abstand der Töpfe betrug an der Lichteinfallseite etwa 1 m, an der Schattenseite des Hauses etwa 70 cm, so daß reichlich Licht zwischen die Tomatenpflanzen hindurch auf die übrigen Kulturpflanzen fallen konnte. Die Pflanzen standen in 20-cm-Töpfen. Sie waren an einem Stab nach oben an das Glasdach geführt, hier etwas aufgehängt und nach der Wegseite hin überhängend noch um ein paar Fruchtansätze verlängert. Die unteren Blätter waren je nach dem Stand und der Höhe der Unterkulturen teilweise entfernt, was den Pflanzen scheinbar nichts ausmachte. Als Tischbelag war ein wenig Kulturerde verwendet, und die Tomaten rankten mit ihren



Eine verbesserte Untergrundbewässerungsanlage für Tomatenhäuser (bei Baus in Buschbell). Links: das 600 cbm umfassende Sammelbecken, rechts: Staukanal zur Verteilung des Wassers auf die einzelnen Häuser. *Aufn.: Hahn.*

Wurzeln durch ihren Topfboden hindurch in 1 m und mehr Umkreis über die Tischplatte, sich neue Nährstoffe suchend.

Der Erfolg war verhältnismäßig recht gut, schon im Hinblick auf die sehr frühe Inangriffnahme der Kultur in Topfpflanzenhäusern erreichte man eine Frühfrucht, die vor der eigentlichen Tomatenzeit auf den Markt kommen konnte und auch entsprechend bezahlt worden ist. Zwei bis drei Kilogramm je Pflanze war auch ein guter Ertrag aus solchen Kulturen. Ende Juni waren die Pflanzen bereits abgeerntet, so daß auch für die letzten Früchte noch ein guter Preis erzielt wurde.

Den Pflanzen darunter machte diese Zwischenkultur nichts aus, natürlich waren die Tomatenpflanzen ein wenig weicher als in Großlufthäusern gezogene, was aber wohl mehr auf die Frühkultur zurückgeführt werden muß. Solche frühesten Tomaten dürften selbst in Friedenszeiten und in Zeiten des Ueberflusses einen guten Preis erzielen und deshalb lohnend sein. **M.**

Spättreiberei von Blumenkohl — Im August kann noch gepflanzt werden.

Bei der Einschaltung von Treibgemüsen in den Blumen- und Zierpflanzenbetrieb muß der Blumenkohl besonders erwähnt werden, zumal dieses Qualitätserzeugnis das ganze Jahr vom Markt aufgenommen wird. Neben der Frühtreiberei sollte deshalb auch der Spättreiberei in jetziger Zeit Beachtung geschenkt werden. Im Monat August kann die Bepflanzung noch vorgenommen werden, wozu sich Kalthäuser mit Notheizung gut eignen. Gerade in unseren Blumenbetrieben befinden sich häufig geeignete Kulturräume für die Spättreiberei. Mit Rücksicht auf das hohe Luft- und Feuchtigkeitsbedürfnis sind solche Räume besonders zweckmäßig, die eine gute Lüftungseinrichtung haben und hoch sind, so daß man einen Regner in das Haus stellen kann. Man muß bei der Kultur außerdem das hohe Nährstoffbedürfnis des Blumenkohls berücksichtigen. Stickstoff fördert die Blattentwicklung und Größe der Blume, Phosphorsäure ihre Reife. Zu starke Kaligaben müssen vermieden werden. Am besten sind Treibböden, deren Vorfrucht eine starke Stallmistdüngung erhalten hat. Als Pflanzweite wähle man mindestens 50×50 cm, besser 50×70 cm, da Treibgemüse sich stärker entwickelt als Freilandblumenkohl. Während der Hauptentwicklungszeit helfe man mit mineralischen Nährlösungen nach. Auch in der Treiberei häufelt man den Blumenkohl an. Gute Sorten für diese Kulturzeit sind *Erfurter Zwerg* und *Prima Donna*. **E. Kötter, Winsen-Luhe.**

Fragen aus der Praxis.

Unerwünschte Sporenbildung bei Lomaria gibba.

Frage: Meine *Lomaria gibba*, die ich als wertvolle Topfpflanze für den Spätsommer schätze, setzen zum großen Teil bereits Sporen an. Da ich die Pflanzen ohne diese Sporenwedel besser verkaufen kann, möchte ich gern erfahren, ob und wie dem Sporenansatz entgegengewirkt werden kann? M. V., D.

Lomaria gibba ist ein schnellwachsender Farn mit großem Wasserbedarf, dem in der Hauptwachstumszeit ausreichend Nährstoffe zugeführt werden müssen. Es steht fest, daß *Lomaria gibba* Sporen im ersten Kulturjahre nur dann ansetzt, wenn die Pflanzen zu hungrig kultiviert sind. Ich habe diesen Fall schon verschiedentlich gesehen und besprochen. Die Pflanzen müssen zeitig und, wenn notwendig, einmal mehr verpflanzt werden. Sie brauchen eine humusreiche und für die Wachstumszeit nahrhafte Erde und vertragen nach erfolgter Durchwurzelung auch regelmäßigen Dungguß. Bei mehrjähriger Kultur, wenn Schaupflanzen erzielt werden sollen, läßt man die Pflanzen lediglich in den Wintermonaten etwas ruhen, d. h. nie völlig, weil bei Wasserentzug die Blätter sehr schnell welken und diese sich nicht mehr erholen. Im kommenden Frühjahr wird man dann rechtzeitig wieder auf das Sommerverfahren zurückgreifen müssen. An üppigen Pflanzen kann man zur Not auch ein paar Sporenwedel herausschneiden, wenn diese anfangen zu reifen und sich aufrollen, wodurch die Pflanze an Schönheit sonst einbüßen würde. J. M., W.

Meinungen – Anregungen.

Fenster, die nicht gebraucht werden, müssen gegen Splitter geschützt werden.

Splitterschutz für Fenster kommt in erster Linie für Gebiete in Betracht, in denen gelegentlich einmal Flakfeuer geschossen wird. Herabfallende Splitter ergeben Glasschaden, der natürlich nicht überall, nämlich nicht auf ungedeckten Häusern und Kasten vermieden werden kann, weil in vielen Fällen Deckmaterial für große Glasflächen nicht vorhanden ist und das Decken auch technisch nicht durchgeführt werden kann. Lediglich in Kleinbetrieben, die ihre Glasflächen im Winter noch vollkommen decken, könnte man dieses Material auch jetzt herbeiholen und die Häuser und Kasten gegen Splitter schützen. In anderen Betrieben aber sollte man wenigstens bemüht sein, all die Fenster in Sicherheit zu bringen, die gerade nicht gebraucht werden. Es gibt viele Kulturen, die im Sommer ohne Glas auskommen. Die im Frühjahr verwendeten Fenster liegen dann meist in hohen Stapeln daneben. Solche Fensterstapel sollte man mit Holzluken oder auch mif doppelt gelegten Winterdecken gegen herabfallende Eisensplitter schützen. Nur ein ganz schwerer Brocken wird auch diese Decke durchschlagen. Auch die Fenster von den Cyklamenkasten, die in den kommenden taureichen Nächten abgedeckt werden, sollten aufgestapelt jetzt eine Splitter-Schutzdecke erhalten, denn ein Treffer in einen solchen Fensterstoß verursacht noch mehr Schaden als bei ausgebreiteten Fenstern. Es kann also jeder ein wenig dazu beitragen, solchen Sachschaden zu verringern. J.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Erhöhung der Blumenzwiebeleinfuhr aus Holland.

Die „Gartenbauwirtschaft" veröffentlicht einen Bericht über Besprechungen zwischen den deutschen und holländischen Sachverständigen hinsichtlich der Blumenzwiebeleinfuhr. Als wesentliches Ergebnis dieser Besprechungen ist eine Erhöhung des Einfuhrkontingentes auf wertmäßig das Doppelte der vorjährigen Einfuhr und eine Verbilligung der Blumenzwiebeln um 25% festzustellen. Im übrigen wurden die technischen Einzelheiten der Durchführung der Einfuhr geklärt. Zu diesem Abkommen wird ergänzend mitgeteilt, daß eine Mehrabnahme zunächst im Zusammenhang mit der Notwendigkeit erfolgt sei, dem holländischen Gartenbau für den Ausfall des englischen und überseeischen Marktes eine Absatzmöglichkeit zu bieten. Immerhin soll die Einfuhrhöhe des Jahres 1934 noch nicht erreicht werden, obwohl für die Zuteilung der Kontingentscheine die Einfuhrmengen des Jahres 1934 zugrunde gelegt werden. Die erhöhte Blumenzwiebel-Einfuhr soll aber auch einer besseren Versorgung des

Die gärtnerische Fachbücherei unserer Vorfahren II / (Schluß.) Dr. F. Breuer-Halle a. d. Saale.

Daß über die Erdbeeren nur eine Abhandlung aus dem Französischen vorhanden ist, beweist, daß diese jetzt allgemein angebaute Frucht noch nicht allzu lange im deutschen Gartenbau kultiviert wird.

Sonst sind Obstbauschriften zahlreich vertreten. Wer würde nicht gern Sicklers Buch lesen: „Allgemeine Geschichte der Obstkultur, von den Zeiten der Urwelt an bis auf die gegenwärtige herab. Erster Band, Geschichte der Obstkultur von den Zeiten der Urwelt an bis zu Constantin dem Großen, nebst einer geometrischen Obstkarte. 1802."? Ob wohl Diel mit seinem „Versuch einer Systematischen Beschreibung der in Deutschland gewöhnlichen Kernobstsorten", 1799 in Frankfurt erschienen, der Vater von *Diels Butterbirne* ist? (*Diels Butterbirne* wurde aus Belgien eingeführt und lediglich nach dem großen Pomologen benannt. Schriftl.).

Seit Jahrhunderten im Gebrauch sind: Churfürst Augusti Obstgartenbüchlein, 1564; Berthold Junghans Obstgartenbüchlein, 1619; Mich. Knabens Hortipomologium, oder ein lehrreich Obstgarten- und Pelzbüchlein, Nürnberg 1621 u. a. — Ein gewisser J. C. Schiller verfaßte „Die Baumzucht im Großen aus zwanzigjähriger Erfahrung im Kleinen, in Rücksicht auf ihre Behandlung, Kosten, Nutzen, Ertrag betrachtet". Da Schillers Vater Johann Caspar hieß, er in seinem Alter einen fürstlichen Garten in Württemberg zu verwalten hatte, ist unschwer zu erkennen, daß dieses Buch das von Schillers Vater geschriebene ist.

Auch gärtnerische Preisausschreiben waren früher schon im Gange, siehe C. F. Geiger, Kurzer Unterricht in der Baumgärtnerei; eine gekrönte Preisschrift. Wien 1796. — Der Landmann war nicht vergessen: Katechismus der Obstzucht für Landleute. Leipzig 1798. Desgleichen nicht der Anfänger im Gartenbau: Carl Friedrich Schmidt, Der ehrliche Baum- und Küchengärtner, oder Anweisung, alle Geschäfte im Baum- und Küchengarten zu besorgen, zunächst für den Bürger und Landmann, aber auch für jeden Liebhaber und Anfänger des Gartenbaues. Leipzig 1798.

Gedächtnishülfen scheinen seit Jahrhunderten ein Bedürfnis gewesen zu sein: Florian Baumgärtner, Gartenmemorial, oder Erinnerung, was ein Baumgärtner alle Monat bei den Bäumen in Acht zu nehmen; auch von Pelzen. Nürnberg 1659.

Den Wert der Straßenbepflanzung behandelt das Buch: Gedanken über die Baumzucht im Großen zur Besetzung der Haupt- und Landstraßen mit Bäumen; den höchsten Landesregenten und Obrigkeiten des gemeinen Wesens zur Beherzigung. Leipzig 1793. — Fünfzehn Bücher handeln von der Zwergbaumzucht, andere vom Veredeln, von Raupen und Frostschäden, 92 Verfasser schreiben über den Weinbau.

Gehen wir nun zu der Blumengartenkunst über. 1718 erschien in Leipzig: „Arcana hortensia, oder sonderbare und bewährte Gartengeheimnisse, wie unterschiedliche Pflanzen- und Blumengewächse in allerlei Farben, Gestalt und Größe nach der Kunst mögen verändert werden; dabei ein Anhang von einigen sympathischen Wirkungen der Natur." — Ferner sind erwähnenswert: Mich. Crügner, Chymischen Gartenbaues Frühling und Sommer, Nürnberg 1657. — Holländischer Blumengärtner oder Unterricht von den holländischen Blumenzwiebeln, Nürnberg 1737. — Historischer und verständiger Blumengärtner, Leipzig 1725. — Von Hartenfels, Neuer Gartensaal oder vollständige Beschreibung aller einheimischen und ausländischen Blumengewächse, wodurch deren Anbau auf eine leichte Weise erklärt wird, Frankfurt 1746. — Bemerkungen und Regeln über die Kultur und Charakteristik der Aurikeln, Erfurt 1800. — Geschichte einer künstlichen Befruchtung der Levkoien, um dadurch gefüllte Blumen zu erhalten, Minden 1787. — Kurze Geschichte der Nelken, Schwerin 1787. — I. F. Stapel, Tulipanen-Geheimnis, Lübeck 1662 u. a.

Zuletzt kommen wir zur schönen oder Lustgartenkunst: J. G. Böttgers, Triumph der schönen Gartenkunst, oder malerische Ansichten von neuen musterhaften Gartenpartien zur Veredlung des Geschmacks und zur Bereicherung der Ideen, für Natur und Gartenfreunde, die mit Kunstliebe Anlagen ausführen wollen, Leipzig 1801. — Kurze Theorie der empfindsamen Gartenkunst oder Anleitung von den Gärten nach heutigem Geschmack, Leipzig 1786. — Beschreibung von deutschen Gärten zur Ehre deutscher Kunst und Geschmack, Altona 1785. — Die Gärten von Anhalt-Dessau, eine Reihe von Gemälden aus dem Tagebuche einer malerischen Reise, Leipzig 1800. — Der neue Königl. Garten an dem heiligen See und die Pfaueninsel bei Potsdam, Potsdam 1802 u. a.

Die Freude am Garten strömt über in zwei rein poetischen Werken: Die Gärten, ein Lehrgedicht in 4 Gesängen, Jena 1796, und Joh. Christ. Cuno, Ode über seinen Garten, Amsterdam 1750.

Die Reichhaltigkeit der von Weber aufgestellten Gartenbücherliste wirkt natürlich noch stärker, wenn man die Werke vollständig anführt. Aber ich glaube, auch schon dieser Auszug erweckt beim Leser den Eindruck, daß man vor 150 bis 200 Jahren schon recht weit in der Gartenkunst gekommen war, daß wir heutigen Gärtner und Gartenfreunde stark auf den Schultern der Vorfahren stehen und daß uns nichts anderes übrigbleibt, als bescheiden und philosophisch mit dem Weisen auszurufen: „Es ist schon alles dagewesen!" Dr. F. Breuer, Halle a. d. Saale.

Schnittblumenmarktes im kommenden Frühjahr zugute kommen, wobei gleichzeitig darauf hingewiesen wird, daß eine Einfuhr von Blumenzwiebel-Schnittblumen aus Holland künftig nicht mehr stattfinden wird. Bei der Zuteilung der Blumenzwiebeln sollen auch die neuen Betriebe in bestimmtem Umfange wie insbesondere auch die Betriebe der bisher geräumten Westgebiete und die des eingegliederten und durch den Frost geschädigten Ostens besonders berücksichtigt werden.

Mindest- und Höchstpreise für Blumenzwiebeln.

Die im allgemeinen um 25% herabgesetzten Preise für Blumenzwiebeln wurden für die bevorstehende Einfuhrsaison je 100 Stück wie folgt festgelegt: Hyazinthen ab 19 cm 112,50 bis 168,75 RM, 18/19 cm = 93,75 bis 146,25 RM, 17/18 cm = 75 bis 120 RM; Tulpen 1. Klasse von 12 cm ab = 26,25 bis 45 RM, 11/12 cm = 22,50 bis 37,50 RM, 10/11 cm = 17,60 bis 32 RM, 2. Klasse Darwin und späte Tulpen ab 12 cm = 22,50 bis 37,50 RM, 11/12 cm = 18,75 bis 30 RM, 3. Klasse Papageitulpen, botanische Sorten und Neuheiten werden besonders bewertet; Narzissen je 1000: Großwachsende Doppelnasen, 1. Größe 41,50 bis 83 RM, Feinwachsende Doppelnasen 1. Größe 25,90 bis 55,50 RM. Außerdem sind für bestimmte einfache, gefüllte und Darwin-Tulpen-Sorten besondere Preise festgelegt worden.

Der „Walker“ — ein gefährlicher neuer Pflanzenschädling.

Das Pflanzenschutzamt Darmstadt berichtet über das Auftreten eines bisher weniger beobachteten Pflanzenschädlings an der Bergstraße, der nach Lebensweise und Aussehen dem Maikäfer nahe kommt. Es ist dies der „Walker“ (Polyhylla fulo), der die doppelte Größe des Maikäfers erreicht und eine weißgraue Marmorierung auf braunen Flügeldecken aufweist. Beim Berühren stellt er sich in Kampfstellung und gibt vernehmbare Zischlaute von sich. In der Schädlichkeit übertrifft er den Maikäfer, indem er nicht nur Laubbäume, sondern auch Nadelgehölze befällt und sogar Gras- und Rasenflächen durch Abnagen der Wurzeln in gelbe Oeden verwandelt. Wo dieser Schädling auftritt, muß er sofort vernichtet werden.

Erhöhte Kartoffelkäfer-Gefahr!

Prof. Dr. Blunk-Bonn gab in einer vom Institut für Pflanzenkrankheiten in Bonn veranstalteten Besprechung vor Vertretern der Staats- und Wehrmachtsbehörden einen Ueberblick über die Gefahr der Kartoffelkäfer-Einschleppung auf Grund neuester Untersuchungen und Erfahrungen. Eine besonders hierzu unternommene Untersuchungsfahrt in die Westgebiete hat ergeben, daß die Verseuchung dieser Gebiete außerordentlich stark vorgeschritten und eine verstärkte Verschleppung des Kartoffelkäfers in das übrige Reichsgebiet zu befürchten ist. Es müßten daher noch umfangreichere und intensivere Abwehrmaßnahmen eingeleitet werden. Die Biologische Reichsanstalt hat bereits in Kraft als dem Mittelpunkte des rheinischen Kartoffelanbaues eine Zweigstelle eingerichtet, die sich ausschließlich mit der Züchtung widerstandsfähiger Kartoffelsorten befaßt.

Ueberwachung der italienischen Ausfuhr.

Außenhandels- und Finanzminister sind in Uebereinstimmung mit dem Ministerrat zu einer neuen Behandlung der italienischen Ausfuhren geschritten. In Zukunft muß jeder Exporteur für jedes beabsichtigte Exportgeschäft die Exportlizenz des Finanzministers einholen. Man hat zu diesem allgemeinen Ausfuhrverbot aber Ausnahmen geschaffen, und zwar in Form einer Warenliste, die diejenigen Exporterzeugnisse enthält, die nicht wichtig für die Landesverteidigung sind und wirklich im Ueberschuß erzeugt werden. Dazu gehören auch Zierpflanzen, Schnittblumen, Lorbeerblätter und Mimosen. Die Einfuhr von Saaten, Zwiebeln, Bulben und Rhizomen von Pflanzen, die nicht als Zierpflanzen bezeichnet werden können, ist dagegen in Frage gestellt. Angesichts der sehr hohen Bedeutung der Blumen- und Gemüsesaatenerzeugung Italiens ist hier jedoch mit einer großzügigen Behandlung der Ausfuhrlizenzerteilungen zu rechnen.

Inland-Rundschau.

Bardowiek. Die Leiter der schleswig-holsteinischen Landbauaußenstellen besichtigten kürzlich das hiesige, in bewässerungstechnischer Hinsicht außerordentlich interessante Gemüsebaugebiet. Bardowiek ist eines der wenigen, vielleicht das einzige Dorf Deutschlands, das vom Regen gänzlich unabhängig ist. Als im Jahre 1934 eine Senkung des Wasserspiegels der vorbeifließenden Ilmenau durch Begradigung des Flußlaufes nötig wurde, geriet die wirtschaftliche Grundlage des einen hohen Grundwasserspiegel bedingenden Gemüsebaues in unmittelbare Gefahr. Kurz entschlossen begründete man mit Hilfe staatlicher Zuschüsse eine Beregnungsgenossenschaft, die heute das erforderliche Wasser jedem Grundstück in Rohrleitungen zuleitet, wo es durch Beregnungsapparate über die Kulturen verteilt wird. Die unwahrscheinliche Menge von 500000 dz Gemüse wandert jährlich aus dem hiesigen Anbaugebiet an den Hamburger Markt.

Erfurt. In der Versammlung der Fachgruppe „Blumen- und Zierpflanzenbau“ am 29. Juli verlas der Kreisfachwart für Gartenbau L. Weigelt einen Aufruf der Landesbauernschaft Weimar an die Gartenbaubetriebe Thüringens, die in ihre Heimat zurückgekehrten Saarpfälzer Berufskameraden, deren Betriebe größtenteils wieder frisch aufgebaut werden müssen, durch freiwillige Abgabe von Sämereien, Mutter- und Jungpflanzen tatkräftig zu unterstützen. Diesem berechtigten Vorschlag wurde durch sofortige Aufstellung einer Liste entsprochen, in die von den zahlreichen Anwesenden namhafte Samen- und Pflanzenbeiträge gezeichnet wurden.

Naumburg. Der Betrieb von O. Verges mußte infolge Erkrankung des Inhabers seine Elatiorbegonien-Kulturen, die in weiten Fachkreisen sich bereits einen guten Ruf erworben hatten, leider wieder aufgeben. Herr Verges hatte es in hohem Maße verstanden, das Aeußerste aus dieser Kultur herauszuholen. Dagegen werden die Kulturen von *Begonia Herzogin von Portland*, die ebenfalls unverwüstliche *Begonia Credneri* und die durch ihre Blattform recht aparte *Begonia heracleifolia*, die ebenfalls in allerbester Verfassung und in großen Posten in diesem Betriebe zu finden sind, auch in Zukunft beibehalten. Neben diesen Begonien wird außerdem noch der Anzucht und Weiterkultur von Clivien und *Rhipsalis Gaertneri* besondere Beachtung geschenkt.

Waiblingen. Obwohl der Edelnelken-Absatz im Betriebe Münz schon die ganzen letzten Jahre immer sehr gut war, hatte es dieses Jahr den Anschein, als ob die Nachfrage den Höhepunkt erreicht habe. Was an Nelken in den letzten Wochen in den umfangreichen Blockbauten aufblühte, mußte auch umgehend geschnitten werden. Auch die Calla kamen gar nicht erst ganz zum Aufblühen, ebenso die Orchideen. Einen beträchtlichen Umfang haben bei Münz die Gerbera-Kulturen erreicht. Sie sind in den letzten Jahren um das Sechsfache vergrößert worden. In den letzten Wochen, zur Zeit der Vollblüte, konnten nicht weniger als 900 Gerbera-Stiele am Tag geschnitten werden.

Neue Bücher.

Wörterbuch der Ungeziefer-, Schädlings- und Pflanzenkrankheitsbekämpfung. Von Horst Fey. Zweite erweiterte Auflage. Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Eberswalde. Preis geb. 5,40, kart. 4,80 RM.

Wer sich auf irgend einem Gebiete rasch informieren möchte, wird oft die alphabetische Stoffanordnung wünschen. Hinsichtlich der Schädlingsbekämpfung erfüllt das hier besprochene Buch diesen Wunsch in bester Weise. Schädlinge, Krankheiten, deren Bekämpfung und die Mittel hierzu werden auf rund 250 Seiten in lexikalischer Form nach Stichworten gründlich erfaßt und besprochen. Neuere Forschungen, sowie die auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung in den letzten Jahren neu erschienene Literatur sind bei der Bearbeitung der Neuauflage verwertet worden. Den Schluß des Buches bildet ein ausführliches Verzeichnis der auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung vorhandenen Literatur.

Persönliche Nachrichten.

Max Tillack, Inhaber der bekannten (früher Mailänder'schen) Rosenkulturen in Sacrau, Bez. Breslau, feierte am 10. August seinen 60. Geburtstag. Tillack hat es verdient, daß der ganze Beruf aus diesem Anlasse seiner mit herzlichen Glückwünschen gedenkt; denn er hat lange Jahre im Dienste für das Gemeinwohl der deutschen Gärtner außerordentliche Opfer gebracht. Zwanzig Jahre lang war er Vorsitzender des Landesverbandes Schlesien im früheren „Reichsverband des deutschen Gartenbaues“ und hat auf diesem Posten während der schweren Zeit des Weltkrieges und der Inflation, aber auch später noch, für die wirtschaftliche Zusammenfassung der schlesischen Gärtner Bahnbrechendes geleistet. Die Gärtnerei-Zentrale in Breslau verdankt ihm ihr Entstehen. Ihr hat Tillack immer sein besonderes Interesse gewidmet, und er darf mit Stolz auf die Entwicklung dieser Einrichtung zurückblicken; denn sie ist nicht nur für große Teile des schlesischen Gartenbaues das wirtschaftliche Rückgrat, sondern auch für ähnliche Gründungen im Reiche Vorbild geworden. Seit der nationalsozialistischen Umwälzung hat Tillack sich mehr und mehr aus dem öffentlichen Berufsleben zurückgezogen. Sein angegriffener Gesundheitszustand zwang ihn zur Schonung seiner Kräfte. Seitdem widmete er sich ganz den hauptsächlich auf Rosentreiberei und Frühgemüsebau eingestellten Kulturen seines großen Betriebes. — Mögen Max Tillack, der sich nicht nur durch seine verdienstvolle, opferwillige Tätigkeit, sondern auch durch seine frohsinnige Lebensart in allen Fachkreisen ungezählte Freunde erworben hat, noch viele zufriedene und erfolgreiche Jahre beschieden sein! S.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 6,00
Aphelandra	1,25— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Ardisien	2,00— 3,00
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Astilben	1,00— 2,00
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,00
„ Semperfl.	0,40— 0,60
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,00— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bougainvillea	2,50— 3,50
Celosia	0,60— 0,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Fuchsien	0,60— 1,25
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 2,00
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 2,50
Hoya	1,50— 2,50
Hydrangea	2,00— 3,00
Isolepis	0,50— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Metrosideros	1,50— 2,50
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Oleander	1,50— 2,50
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium zonale	0,50— 0,75
Petunien	0,35— 0,45
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula obconica	0,60— 0,70
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,25— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Salvien	0,30— 0,50
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen

Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,25— 0,35
Astern, Sommer-, 10 St.	0,50— 0,70
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,20— 0,30
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Campanula med., 10 St.	0,75— 1,00
Centaurea, 10 St.	0,20— 0,30
Cosmea, 10 St.	0,30— 0,40
Dahlien, 10 St.	0,75— 1,30
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Gladiolen, 10 St.	1,00— 2,00
Hydrangea, 10 St.	1,50— 2,00
Iris hisp., 10 St.	1,25— 1,50
Lathyrus, 10 St.	0,20— 0,25
Levkojen, 10 St.	0,50— 0,75
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50
„ umbell., 10 St.	1,50— 1,75
Malope, 10 St.	0,40 — 0,50
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50
Nelken, Bart-, 10 St.	0,40— 0,50
„ Edel-, 10 St.	2,60— 3,00
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,35
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Rosen, ausl., 10 St.	2,50— 4,00
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,00— 5,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,00— 1,30
Tagetes, 10 St.	0,20— 0,30
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Zinnien, 10 St.	0,20— 0,40

Schnittgrün usw.

Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Spargel, Freiland-, Bd.	0,30— 0,50
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse *)

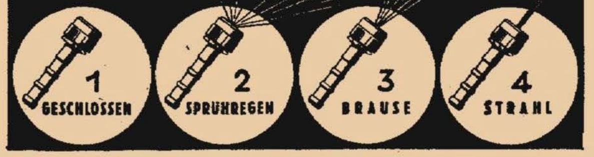
Spinat, Freiland-, 50 kg	18,00-28,00
Schnittlauch, 100 Bd.	2,50
„ Topf-	0,22— 0,43
Rhabarber, 50 kg	4,00—11,20
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	8,50
Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Porree, 50 kg	21,10
Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	16,20
Kohlrabi, 100 Knollen	0,20— 4,00
Karotten, 100 Bd.	12,00
Gurken, 50 kg	8,00—40,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
Weißkohl, früher, 50 kg	9,—
Wirsingkohl, früher, 50 kg	4,00—10,00
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, 100 Bd.	2,00— 9,00
Erbsen (Schoten), 50 kg	18,00-32,00
Bohnen, grüne, 50 kg	18,00-30,00
Tomaten, 50 kg	22,00-32,00
Blumenkohl, 100 St.	7,00—22,00
Rotkohl, 50 kg	14,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 50 kg	10,00

*) Erzeugerhöchstpreise

Seit 1887 Qualitäts-Farben!
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand
nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Maiblumen-Treibkeime
Maiblumen-Eiskeime
für Herbst 1940. [403
Anfragen und Vorausbestellungen erwünscht!
Heinrich H. Buhk, Hamburg-Bergedorf 2

J. S. SCHATT · NÜRNBERG
ARMATURENFABRIK UND METALLGIESSEREI
GEGRÜNDET 1543 · TELEFON 53041/42

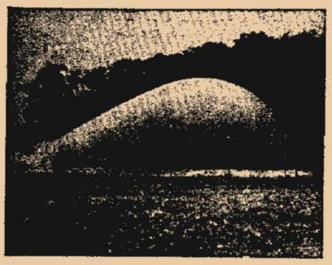
Die absperrbare
DRP.
SIRO-SPRITZE
gewährleistet richtige Bewässerung durch
Zerstäubung · Sprühregen · Brause · Vollstrahl
Von dichter Absperrung kann durch leichtes Drehen der Griffkappe jede gewünschte Spritzwirkung erzielt werden
Einfache Bauart • Große Lebensfähigkeit • Billiger Preis
Lieferbar in den Größen
3/8" f. Schlauchweite v. 10 mm | 3/4" f. Schlauchweite v. 19 mm
1/2" f. Schlauchweite v. 13 mm | 1" f. Schlauchweite v. 25 mm
5/8" f. Schlauchweite v. 16 mm | 1 1/4" f. Schlauchweite v. 32 mm
Vielseitige Verwendungsmöglichkeiten,
als Gartenspritze für Rasen- und Blumenbeetbewässerung
als Regensprüher für Rasen-, Blumen- u. Feldbesprengung
als Strahlrohrmundstück zur Bekämpfung v. offenem Feuer,
zum Niederschlagen von Gas- und Rauchschwaden,
zur Desinfektion von verseuchten Räumen sowie
Schädlingsbekämpfung in der Landwirtschaft und Weinbau,
zum Waschen von Kraftwagen u. a. m.
Bezug durch den Fachhandel.


Bezug durch den einschlägigen Handel.

Dr. Papes Praxis der Bekämpfung v. Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen [389
Aus dem Inhalt: Verhütung und Bekämpfung durch Bodeninfektion, Spritzen, Stäuben, Räuchern, Vergasen, Ködern, Beizen. Alph. Reihenfolge der Zierpflanzen u. ihrer Krankheiten, Schädlinge, Bekämpfung. 3. neubearb. u. erweit. Auflage, 475 S. Text, 336 Abb., 8 farb. Tafeln. Ganzleinen-Einband Preis RM 19.—.
Das Buch, welches Sie sofort zur Hand haben müssen, bei den leisesten Anzeichen einer Pflanzen-Erkrankung. **Rechtzeitige** Bekämpfung erspart Ihnen manchen Hundertmarkschein.
Bitte überzeugen Sie sich von der praktischen Brauchbarkeit und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2-Dresden 140.**

Ich wünsche franko u. ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Papes Krankheitenbuch RM 19.—. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Kunst-Hornspäne
(Galalithspäne) — ca. 12% Stickstoff, genau so anwendbar wie Hornspäne. Muster umsonst.
50 kg RM 13.— } ohne Verpackung. [506
5 „ „ 1.70 }
Richard Lampe, Gartenbaubedarf
Hamburg 1, Steinstraße 12/14.


Netzband-Enka-Regner
Stets betriebsbereit
kein Verschleiß
gleichmäßige Wasserverteilung
leicht transportabel
Flächenleistung ca. 400—3000 qm
Preis RM 50.— bis RM 160.— [531
Entwurf und Ausführung vollständiger Anlagen
HANS JÄGER, REGENANLAGEN UND PUMPEN
BERLIN SW 68, ENCKESTRASSE 9 Fernruf 176690

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg

bei Berlin. / Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Winter-Semesters am 16. im Oktober 1940. Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester. Bei Abschluß des „Allgemeinen Lehrganges“ Gelegenheit zur Ablegung der Gärtnermeister-Prüfung des RNSt.

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheime — 50 v. H. Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

501]

Für mittleren, modern eingerichteten Gärtnereibetrieb, verbunden mit flottem Blumengeschäft in einer Großstadt Nordwestdeutschlands, wird zum 1. Oktober oder später tüchtiger, energischer

Gartenmeister und Kultivateur gesucht

Derselbe muß nachweislich mit sicherem Erfolg in der modernen Topfpflanzenkultur gearbeitet haben, selbständig vorgehen und disponieren können.

Bewerber (evtl. auch verheiratet), katholisch, solide und zuverlässig, denen an wirklich guter Dauerstellung gelegen ist, wollen zwecks näherer Verhandlungen, Referenzen, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Lichtbild einsenden unter **Gw. 537** an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

Suche [449

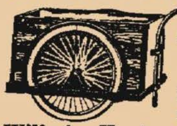
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.



Fahrrad-Anhänger



sowie stabile, solide **Fahrräder** liefert prompt u. zuverlässig

Wilhelm Hartmann, Berlin-Schöneberg 21, Grunewaldstr. 81.

Anzeigenschluß ist Dienstag!

Gärtner

speziell Baumschuler, gute Allgemeinkenntnisse,

sucht gehobene Stellung

evtl. Bürodienst.

Zuschriften mit Gehaltsangabe und näheren Bedingungen erbitte unter **Gw. 535** an den Verlag ds. Zeitschrift, Berlin, SW 11, Hedemannstraße 28/29.

Dünger wichtig, daß ist wichtig!

Nimm

Fellmann-Dünger

Vertretung u. Auslieferung

BREHM & CO

Stetten am Heuchelberg

Württemberg

(18)

SO FORT UND RADIKAL

HILFT GEGEN

ROTE SPINNE

UNTER VOLLER GARANTIE

1 LTR. 3,10

DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM·DILL·ULM

5 LTR. 15,—

MEIN SPRITZMITTEL

„ERYSIT“

VOM DEUTSCHEN [507 b

PFLANZENSCHUTZDIENST ANERKANNT.

BITTE FORDERN SIE MEINE SONDERLISTE SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG AN

ERWIN DILL ULM (DONAU) • **GARTENBAUBEDARF** SPIELMANNSGASSE 6

Für den gepflegten Garten [18

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.

Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15

Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch“**

Die neue Saintpaulien-Rasse

„Erfolg von Schwante“

(Name gesetzlich geschützt)

hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte.

Bewurzelte Blattstecklinge:		Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:	
10 Stück	RM 7.—	10 Stück	RM 11.—
25 „	„ 13.—	25 „	„ 21.—
100 „	„ 45.—	100 „	„ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand per Nachnahme. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen. [532

Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau — **Schwante** über Velten (Mark)

Fernruf: Kremmen 346

Schmids Riesenbl. Primula obcon.

unerreicht in Vollkommenheit, auf der Neuheitenschau der Reichsgartenschau in Stuttgart Aufsehen erregt! **„Dondo“**, Name ges. gesch. m. Neuheit 1939, 1 Port. 0.80 ℳ, 10 Port. 7.— ℳ, 100 Port. 65.— ℳ. **Zukunft,** Name i. B. gesch., 1/4 g 3.— ℳ, 1/2 g 5.50 ℳ, 1 g 10.— ℳ. **Schmids Riesen, Veilchenblau, Perle v. Niederrhein,** je 1 g 10.- ℳ. **Dunkelste, Berliner dunkelrot, Liebesglut, verbess. Friesdorfer Lachs, grandifl. alba,** je 1 g 8.—, 10 g 70.— ℳ. **Prachtmischung** spez. rote Sorten, 1 g 7.50, je 1 Port. 0.60 ℳ, 10 Port. 5.50 ℳ.

Cinerarien-Samen

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse **„Dondo“** in reinen Farben, Alba, Reinrosa, Altrosa, Azurea, Coerulea, Rötlichdunkellila, Rosakarmosin, Kermesina, Rot mit Auge, Blau mit Auge und **Schmids Prachtfarben,** gem., je 1 Pt. ℳ 1.—, 10 Pt. ℳ 9.—, 1000 Korn ℳ 6.—, 1/4 g ℳ 3.50, 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.—.

Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt

meiner preisgekrönten Rasse grandiflora × rugosa Blütenwolke **„Tausendschön“**, Scharlachflamme, je Neuheiten 1940, 1 Pt. ℳ 0.90, 10 Pt. ℳ 8.—, Goldzauber, Goldmärchen je 1 Pt. ℳ 0.70. 10 Pt. ℳ 6.—, 1/4 g ℳ 7.50, grandifl. × rugosa Blütenwolke alle Farben gemischt 1/4 g ℳ 6.50, 1/2 g ℳ 11.—, **Schmids Gig. Scharlachriesen** 1/4 g ℳ 9.—, **Orangeprinz** 1/4 g ℳ 6.—, **Goldenes Wunder** 1/4 g ℳ 5.50, 1/2 g ℳ 10.—, **Farbenriesen** 1/4 g ℳ 5.—, 1/2 g ℳ 9.50. **Rasse Albert Kent** in rot 1 g ℳ 8.–, in gelb und Albert Kent 1 g ℳ 7.—, Kents hybr., gem., 1 g ℳ 6.—. **Multiflora nana Goldtigerchen** 1 g ℳ 12.—, **Multiflora Scharlach u. Orange** 1/2 g ℳ 9.—, 1 g ℳ 16.—, **Multiflora nana,** gem., 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Getigert nana und halbhoch** 1/2 g ℳ 6.-, 1 g ℳ 11.-, **Prachtfarben aller Calceolarien** 1/2 g ℳ 5.50, 1 g ℳ 9.—. Sorten ohne Preisangaben je 1 Pt. ℳ —.60, 10 Pt. ℳ 5.50.

Primula malacoides

vom Reichsnährstand anerkannt

verb. Treurosa 1 g ℳ 7.-, **Rosenknospe** 1/2 g ℳ 6.50, 1 g ℳ 12.-, **Goldauge** 1/2 g ℳ 2.—, 1 g ℳ 3.50, **Brilliance** 1/2 g ℳ 3.50, 1 g ℳ 6.50, **Lachsrosa** 1/2 g ℳ 4.50, 1 g ℳ 8.—, **Mein Wunsch** 1 g ℳ 2.50, **Prachtmischung** 1 g ℳ 2.50, je 1 Pt. 50 ₰, 10 Pt. ℳ 4.50.

Auf Samenpreise festgesetzte Rabatte. [21

Neuer Hauptkatalog 1940 kostenlos zu Diensten.

Paul Schmid, Donzdorf (Württb.).

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte hochkeimfähige Qualität.

Hauptfarben . . je 100 Korn RM 2.65, je 1000 Korn 23.55
Hell- u. Dkllachs je 100 Korn RM 3.55, je 1000 Korn 31.80
Leuchtfeuer . . je 100 Korn RM 4.70, je 1000 Korn 42.40

bietet an gegen Nachnahme [53

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb
Iserlohn i. W., Postfach 202

Für Erwerbsgärtner 15% Rabatt.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ 2× die goldene Preismünze als höchste Auszeichnung

Cyclamen-Samen

anerk. Saatgut (Reichsnährstand), meiner großbl. stark wachsend. Rasse

Hauptfarben	100 Korn 2.65 RM	1000 Korn 23.55 RM
Lachsdunkel	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsrosa	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsscharlach (Leuchtfeuer)	100 Korn 4.70 RM	1000 Korn 42.40 RM

15% für Erwerbsgärtner! [453

Max Becker • Spellen (Niederrhein)

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht
(frühblühender Stamm)

in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [408

C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

I. Preis Reichsgartenschau Dresden

CYCLAMEN-SAMEN

Klausch-Originalzucht / Frische Ernte

Hauptfarben ‰ 23.55 RM [513
Lachsfarben. ‰ 31.80 RM
Leuchtfeuer. ‰ 42.40 RM

abzüglich 15% für Erwerbsgartenbauer empfiehlt

Hermann Rothe Gartenbaubetrieb **Berlin-Zehlendorf**

Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut
Hauptfarben, Lachsfarben, Leuchtfeuer zu den bekannten Preisen

Cinerarien-Samen

„Rasse Gabriel“ — Anerkanntes Saatgut
in 16 besten Farben, 1 g 20.—, 1/2 g 10.—, 1/4 g 5.80, 1/8 g 3.— RM

Cinerarien-Sämlinge

zweimal pikiert, je 100 Stück 5.— RM, je 1000 Stück 48.— RM
empfiehlt gegen Nachnahme

Paul Gabriel
Hünern über Breslau I.

498]

Cyclamen-Samen!

neue Ernte

Der Samen wird neuerdings kornweise mechanisch nach Gewicht geprüft (Patente angemeldet), wodurch nur die keimkräftigsten Samen zum Versand kommen.
Auch diese konkurrenzlos dastehende Neueinführung meiner Firma gewährleistet im Verein mit dem bekannten Hochstand der Binnewies'schen Züchtungen nunmehr den höchstmöglichen Erfolg für meine Kundschaft. Falls meine Sortenliste nicht bekannt, so fordern Sie Preisliste mit Original-Farbaufnahmen. — Preise feststehend wie früher. — Bestellung wegen Liefergarantie rechtzeitig erbeten. [285

E. BINNEWIES
Deutsche Cyclamen-Großkulturen
Alfeld a. d. Leine.

Heineckes

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt.
Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [439
Cyclamen-Großkulturen
Elsterberg i. V. – Tel. 3 – gegr. 1890

Remontant-Nelke

„Feuermeer“

die beste rote Nelke der Gegenwart.

Kerngesunde unbewurzelte Stecklinge sofort lieferbar
% RM 12.—, ‰ RM 100.— [405

August Noack, Gartenbau
Berlin-Mariendorf

Deutsche Edelnelken

— mehrtriebige Pflanzen mit Erdballen —
Spektrum rot, Molls rosa Spektrum, Ivery weiß, 100 Stück 75.— RM., gegen Nachnahme, soweit Vorrat reicht, abzugeben.

Rudolf Moll, Gartenbau
Breslau-Hundsfeld

539]

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Rohrmatten (Frostschutz)
bestellt d. vorsorgend. Gärtner jetzt, weil prompte Lieferg. erfolg. kann.
Ernst Sander, Rohrweberei,
Dabendorf, Krs. Teltow, [445
Groß-Machnower Chaussee 64.

Blumen-Gemüse-Sämereien
Gartengeräte
Igel-Duplex
Spez. Grassamen-Mischungen
383]
Schädlings-
bekämpfungsmittel
Adolph Schmidt Nchf.
Berlin SW 61, Belle-Allianceplatz 18
Filiale N. 4, Invalidenstr. 116, Gegr. 1865



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Weniger Arbeit -
größere Erträge durch
Wolf-Geräte!
[A 318



Frühbeetkästen
aus Leichtbeton in Verbindung mit Holz, System Kühnemund & Co., warm, unverwüstlich, preiswert, können auch heute in kurzer Lieferfrist in den Gartenbaubetrieben betriebsfertig aufgestellt werden. [451
Auskunft und Angebote unverbindlich.
Kühnemund & Co., Berlin W 50
Fernruf 24 66 92 Augsburger Straße 72

Wir suchen zu kaufen:
Frischen [538
Garten - Thymian
(Thymus vulgaris)
Angebote mit Angabe
von Menge u. Preis an
Dr. Madaus & Co., Radebeul

Cyclamen-Samen

anerkannte Saat — Ernte 1940

Hauptfarben . .	100 Korn RM 2.65	1000 Korn RM 23.55
Lachsfarben . .	100 Korn RM 3.55	1000 Korn RM 31.80
Leuchtfeuer . .	100 Korn RM 4.70	1000 Korn RM 42.40

Cinerarien anerkannte Saat Spezialzucht
Calceolarien anerkannte Saat Spezialzucht
Primula chinensis in Hauptfarben Spezialzucht
Primula chinensis gefüllte Blender Neu!
1000 Korn RM 24.-, 100 Korn RM 3.-, Port. RM 1.-

Erwerbsgärtner erhalten den üblichen Rabatt!

Weigelt & Co.
Samenspezialkulturen seit 1895
Blumenstadt Erfurt
Sonderangebot auf Verlangen kostenlos!
[492

Jedes neue Haus aus Glas stärkt die Ernährungsgrundlage



Das Spezialglas für den Gartenbaubetrieb
GartenKlarGlas
[384 b

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402 731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)
Horns Gärtnerkitt
Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld
Franz Horn, Magdeburg [7

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 34 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 23. August 1940

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 56 445

Dippe's Cyclamen

Neue Ernte jetzt lieferbar!

Aus eigenen streng durchgezüchteten Kulturen von größter Blühwilligkeit, gesundem Wuchs. Große, edle Blumen in reinen Farben

Anerkanntes Saatgut

Preise und Rabattsätze gemäß Vorschrift des Reichsverbandes d. gartenbaul. Pflanzenzüchter

Gebrüder Dippe

A.-G. • Quedlinburg

Fernanruf: 7, 87, 124. Drahtanschrift: Dippes Quedlinburg

[490

Walter Düglitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen

Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen

zur kommenden Aussaat, vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Ludwiga



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU

KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

430]

Gloxinien-Samen

»Genslers Rasse«

gesetzlich geschützt — mehrmals prämiiert, vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Rot Blau Weiß

1 Gramm 23,55 RM

Erwerbsgärtner erhalten 15 % Nachlaß.

Albert Julius Gensler

Berlin - Hohenschönhausen

Landsberger Chaussee 68 [20

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11284.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Schnittstauden!

Leucanthemum Wunderkind, weißgefüllt, lohnende Schnittstaude, 100 St. 30.— ℳ. Größeres Quantum auf Anfrage. **Scabiosa caucasica**, bis 10 cm ∅. **Pyrethrum Agnes M. Kelway**, dunkelrosa, die früheste Pyrethrumsorte. **Heliopsis**, eigener Sämling, 10 cm ∅, 100 St. 30.— ℳ. **Solidago hybr. Frühgold**, 100 St. 25.— ℳ. **Aster subc. Wartburgstern**, 100 St. 20.— ℳ. **Paeonia chin. Duchess de Nemours**, die früheste chinensis-Sorte, und andere Sorten, 100 St. 40.— ℳ. [536

Heinr. Bachmann, Gartenbau, Heidelberg-Kirchheim

Anthurium Scherzerianum

Jungpflanzen — zweimal pikiert — 50.— RM je % Stück,
Jungpflanzen mit Topfballen, 75.-, 100.-, 125.- RM je % Stück·
Medinilla magnifica, 2.— bis 8.— RM je Stück. [542

Emil Richter, Gartenbau, Crimmitschau

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen

Neu!



Neu!

[103

Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

ROSEN IN ALLEN FORMEN

324] prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Wer liefert

Lorraine-Begonien
ca. 1500 Stück „Konkurrent" oder andere stark wachs. Sorte aus 6-8 cm Töpfen in gesunder Ware

Primula chin.
einige Tausend in best. Sorten, starke Ware z. Topfen

Crassula rub. [554
einige Tausend Stück

zu kaufen gesucht von

Oskar Otto, Großgartenbau, Liegnitz

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS
[12

Paul Schmid
Donzdorf (Wttbg.)

Spezial-Grossgärtnerei
von feinen Blumensamen
Jungpflanzen und Blumenknollen

Kataloge kostenlos zu Diensten [21

Berichtigung. Die Anzeige der Firma **Heinr. Bachmann, Heidelberg-Kirchheim**, in Nr. 33 ds. Zeitschrift auf S. 2 enthält einen Druckfehler. Für *Paeonia chin. Duchess de Nemours* beträgt der Preis für **100 Stück** RM 40.—, also nicht für 10 Stück, wie irrtümlich angegeben. [536
Geschäftsstelle „Der Blumen- u. Pflanzenbau".

Dünger richtig, das ist wichtig!
Nimm **Fellmann-Dünger**
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
[18

F. C. HEINEMANN ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

ORBONO



im Obst-, Gemüse- u. Blumenbau als hochwertiges Spritzmittel gegen tierische und pilzliche Schädlinge
Orbono-Pflanzenschutzmittel GmbH, Berlin N 54, Rosenthaler Straße 13
[428

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 23. August 1940 | Nr. 34

Aufgaben der Rationalisierung im Gartenbau / Gerhard Vogel-Berlin.

Das Wort Rationalisierung hatte noch vor einigen Jahren keinen guten Klang. Im Zeichen der liberalistischen Wirtschaftsauffassung bedeutete es Ersatz der menschlichen Arbeitskraft durch die Maschine und damit Arbeitslosigkeit für viele schaffende Menschen. Die kapitalistische Wirtschaft ging immer nur vom Profit aus, und der einzige Beweggrund für die Rationalisierung war bei ihr die Erhöhung des Gewinnes. Sie hatte keinerlei Bedenken, Arbeiter aus Lohn und Brot zu jagen und sie in das Elend der Arbeitslosigkeit zu stürzen, wenn sie eine neue Maschine einsetzen konnte, die billiger arbeitete als der Mensch. — Eine solche Art der Rationalisierung hat für den Gartenbau niemals irgend eine Bedeutung gehabt.

Wie sich seit 1933 in Deutschland vieles gewandelt hat, so hat auch die Rationalisierung eine gänzlich andere Bedeutung gewonnen. Wir sprechen heute allgemein von einer deutschen Rationalisierung und haben erkannt, daß wir sie nicht mehr einsetzen, um den Profit zu steigern, sondern um die Leistungsstärke unserer Volkswirtschaft zu erhöhen, um die Kraft unseres Reiches zu vergrößern. Damit hat sich hier die gleiche Wandlung durchgesetzt, wie sie in unserer ganzen Wirtschaftsauffassung Platz gegriffen hat, nämlich daß Wirtschaft nicht gleich Geldverdienen ist, sondern daß die Wirtschaft dem Volksganzen zu dienen hat. Das Ziel der Rationalisierung ist es also nicht mehr, die menschliche Arbeitskraft durch Maschinen und bessere Arbeitsmethoden zu ersetzen, sondern die Leistung eines jeden einzelnen Arbeiters zu erhöhen. Dazu sind wir heute durch den Mangel an Arbeitskräften gezwungen, denn die Produktionskraft unserer Wirtschaft darf durch den Menschenmangel nicht geschwächt, sondern muß im Gegenteil trotzdem noch gesteigert werden. — Und hier gewinnt die Rationalisierung auch für den Gartenbau, für den sie bisher gar keine Rolle spielte, eine entscheidende Bedeutung.



Primula malacoides „Pillnitzer Auslese". Mit dieser Bezeichnung bringt die Pillnitzer Versuchs- u. Forschungsanstalt einen neuen Typ in den Handel, der hauptsächlich durch starken Wuchs und einen reinen, leuchtenden karminroten Farbton ausgezeichnet ist. Hierzu bes. Text. Aufn.: Hahn.

Auch im Gartenbau ist eine Rationalisierung notwendig und möglich, das muß klar erkannt werden, denn niemand hat das Recht, sich über den Mangel an Arbeitskräften zu beschweren, der seinen Betrieb nicht bis ins letzte so durchorganisiert und gestaltet hat, daß wirklich jeder Leerlauf vermieden wird, und der seine Gefolgschaftsmitglieder nicht durch richtige Ausbildung und die Anwendung zweckmäßiger Arbeitsverfahren und -geräte in die Lage versetzt hat, mehr zu leisten als bisher. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß in diesem Sinne, obgleich viele Betriebsführer schon mancherlei getan haben, noch viel mehr erreicht werden kann.

In welcher Richtung müßte die Rationalisierung nun vorangetrieben werden? Viele glauben, allein der verstärkte Einsatz der technischen Hilfsmittel bedeute schon Rationalisierung und führe zum Ziel, und schenken ihre Aufmerksamkeit allein der Entwicklung und Verbesserung von Maschinen und Motoren. Es muß aber erkannt werden, daß Maschine und Motor für die gärtnerische Arbeit nur eine begrenzte Bedeutung haben. Sicher sind sie notwendig und können uns in vieler Beziehung helfen, trotzdem ist die Technisierung aber schließlich nur ein Weg, der beschritten werden kann.

Ein großer Teil der gärtnerischen Arbeiten wird nach wie vor von der menschlichen Hand ausgeführt werden müssen, so daß diese auch künftig, vor allem im Blumen- und Pflanzenbau, aber fast ebenso auch in allen anderen Zweigen des Gartenbaues, nicht zu entbehren ist. Eine Rationalisierung, die sich ausschließlich mit Maschinen und Geräten befaßt, ist also nur eine halbe Sache. Es gilt vor allem, unsere Handarbeitsverfahren zu verbessern und für jede einzelne gärtnerische Tätigkeit das Arbeitsbestverfahren zu finden, d. h. jenes Arbeitsverfahren, das es ermöglicht, in kürzester Zeit bei geringstem Kraftaufwand das beste Arbeitsergebnis zu erzielen.

Es sei nur einmal darauf hingewiesen, wie wenig zweckmäßig und durchdacht in manchen Betrieben das Umtopfen durchgeführt wird. Pflanzentöpfe und Erde müssen auf dem Verpflanztisch so überlegt angeordnet werden, daß jede Hand nur den allerkürzesten Weg zurückzulegen braucht und keine unnötige Bewegung gemacht wird. Kästen oder Tragen zum Absetzen der Töpfe müssen so aufgestellt werden, daß jedes Bücken vermieden wird. Auch beim Topfen selber muß jeder Griff und Fingerdruck gut sitzen, keine Bewegung darf zu viel gemacht werden. In den meisten Betrieben wird diesen Dingen viel zu wenig Wert beigemessen, und doch könnte, insgesamt gesehen, unendlich viel Zeit und Arbeitskraft gespart werden, wenn jede einzelne gärtnerische Arbeit genau durchdacht wäre. In

vielen Fällen können auch Hilfsgeräte einfachster Art zur Erleichterung und Verbesserung der Arbeit beitragen. So gibt es zum Beispiel für das Streuen von Handelsdüngern die Streuschaufel. Dieses einfache Gerät wurde in der Landwirtschaft entwickelt, kann aber auch im Gartenbau überall dort, wo größere Flächen vorhanden sind, eingesetzt werden. Es kostet nur wenig mehr als eine Mark und erleichtert nicht nur die Arbeit, so daß sie weniger ermüdet, sondern verbessert auch die Qualität des Streuens wesentlich und ermöglicht nicht zuletzt auch eine Mehrleistung bis zu 100%.

Als weiteres Beispiel kann man auch den Spaten anführen, der nach wie vor eins der wichtigsten Geräte für den Gärtner ist. Zwar wissen wir schon, wie das Blatt richtig gestaltet sein muß, für ein wirklich leichtes Arbeiten aber ist auch die Länge des Stieles von Bedeutung. Sie hängt nämlich von der Körpergröße des Arbeiters ab, denn ein größerer Mann muß selbstverständlich einen längeren Stiel haben als ein kleinerer. Welche Länge aber für die verschiedenen Körpergrößen, wobei auch die von Mensch zu Mensch verschiedene Armlänge noch eine Rolle spielt, die richtige ist, wissen wir noch nicht.

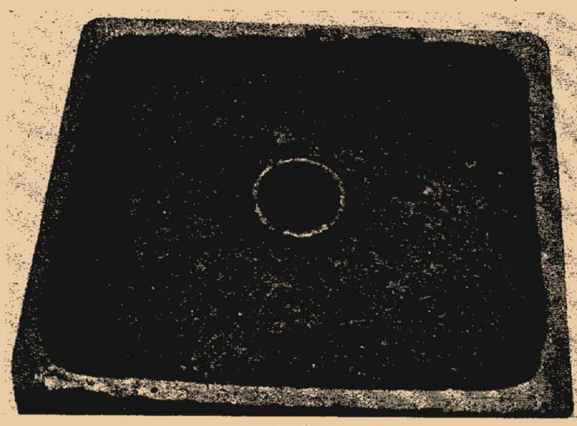
Dieser Weg der Rationalisierung über die Verbesserung und Erleichterung der Handarbeit muß also unbedingt beschritten werden, und zwar in großzügigster Weise. Mancher Betriebsführer hat für sich schon in dieser Richtung gearbeitet. Es wäre aber notwendig, eine Forschungsstelle oder sonstige Einrichtung zu schaffen, die alle bisher schon vorhandenen Erfahrungen auf diesem Gebiete sammelt und weiter entwickelt. Gewiß wird diese Arbeit nicht gleich ins Auge springen, denn es sind oft nur Kleinigkeiten, um die es sich handelt, aber gerade auf die kleinen Dinge kommt es an, nicht zuletzt bei uns im Gartenbau.

Blumen und Zierpflanzen.

Versuche über die beste Aussaaterde für Asplenium nidus avis.

Dank seiner vorzüglichen Haltbarkeit und anerkannt erprobten Zimmerhärte hat sich *Asplenium nidus avis*, der Nestfarn, auf den wiederholt in den letzten Jahrgängen d. Ztschr. hingewiesen wurde, überraschend gut in den letzten Jahren eingeführt. Im Marienfelder Betriebe der Firma Rothe, wo dieser Farn erst vor wenigen Jahren in Kultur genommen wurde, ist der Jungpflanzenbestand inzwischen auf rund 50000 angewachsen. Immerhin ein Zeichen von der Brauchbarkeit dieses Farnes.

Bei der Anzucht derartiger Mengen wird man immer bei den jeweiligen Aussaaten verschiedene Typen herausfinden,





Asplenium nidus avis-Aussaaten. Oben: in Lauberde mit pH 5,5. Ein ganzer grüner Teppich ist aufgelaufen. Unten: auf Holzkohle mit pH 8,0. Hier ging die gleiche Aussaat nur sehr vereinzelt auf. Aufn.: Hahn.

schmalblättrige und aufrechtwachsende bis zu breitausladenden, breitblättrigen und bis unten dicht geschlossenen Pflanzen. Wir waren deshalb schon von Anfang an bemüht, aus dem Samenträgerbestand nur den dekorativsten breitblättrigsten Typ für die Sporengewinnung herauszusuchen. Diesem Umstand ist es sicher mit zu verdanken, daß dem Nestfarn heute so große Beachtung geschenkt wird. Die nächste Aufgabe war, die geeignetste Erde und den günstigsten Reaktionsgrad festzustellen, um schon bei der Aussaat ein gutes, flottes Wachstum zu erzielen. Zu diesem Zwecke wurden Aussaaten auf Koksgrus und Schlacke mit pH 8, auf Holzkohle ebenfalls mit pH 8, auf der üblichen Lauberdemischung mit pH 5,5 und auf reinem Torf mit pH 4 bis 4,5 gemacht. Zur gleichen Zeit und unter denselben Bedingungen ausgesät, keimten die Samen anfangs bei allen Aussaaten ziemlich gleich gut und blieben nur bei den alkalischen Substraten mit pH 8 im Wachstum zurück. Bei der Weiterentwicklung der Prothallien und der jungen Farnpflanzen zeigte es sich deutlich, daß die mittelsaure Mischung das Wachstum günstig beeinflußte.

Dieser Versuch zeigte uns wieder, daß die natürlichen Ansprüche der einzelnen Pflanzenarten schon von Beginn der Anzucht an berücksichtigt werden müssen, und wie wichtig es ist, daß wir bei unseren Kulturen auch auf die jeweils günstigsten Säuregrade der Kulturerde achten. **K. Rund**, Marienfelde.

Unsitten in der Pelargonien-Vermehrung.

Zwei weitverbreitete Unsitten in der Pelargonien-Vermehrung können nicht oft genug als solche gekennzeichnet werden: Einmal die Verwendung der übriggebliebenen Reste zu Vermehrungszwecken und zweitens das Auspflanzen der Mutterpflanzen in den freien Grund der Mistbeete. Beide Uebelstände sind hauptsächlich schuld, wenn die Vermehrung nicht die gewünschten Erfolge zeitigt oder schöne, frühblühende Pflanzen nicht erzielt werden.

Beim Pelargonien-Verkauf werden naturgemäß die frühblühendsten und schönsten Pflanzen herausgesucht und die anderen von Zeit zu Zeit zusammengerückt. Zum Schluß bleibt noch ein Rest schlecht blühender und schlecht garnierter Pflanzen übrig. Solche Pflanzen sind natürlich zu Vermehrungszwecken wertlos. Jeder Gärtner muß heute den Vererbungsgesetzen so viel Verständnis entgegenbringen, daß er im eigenen Interesse für seine Kulturen die Nutzanwendungen daraus ziehen kann. Es müssen also — so bitter dies manchmal ist — die früh- und reichblühendsten Pflanzen zu Vermehrungszwecken zurückgestellt werden. Wer diese Regel einige Jahre streng befolgt, wird mit Erstaunen wahrnehmen, daß er über zu späte oder schlechte Pelargonienblüte nicht mehr zu klagen hat.

Die zweite Unsitte, das Auspflanzen der Mutterpflanzen in ein abgeerntetes Frühbeet, ist schon oft gebrandmarkt worden, aber immer wieder finden sich Unbelehrbare. Die Mutterpflanzen sollen im Topf bleiben, sie werden — wenn notwendig — verpflanzt und nach dem Durchwurzeln auf freiliegende Beete in voller Sonne eingesenkt. Solche Pflanzen liefern widerstands-

fähige, ausgereifte und gesunde Stecklinge, die willig wachsen und im Winter nicht so leicht faulen. Die mastigen Mistbeetstecklinge sehen wohl anfangs „prima" aus, sie sind aber in Wirklichkeit Blender, die in den allerseltensten Fällen das halten, was sie versprochen haben. **G. M.**

Die Bokru-Vorfeuerung — ein Fortschritt.

Vor zwei Jahren habe ich für meinen Betrieb die Bokru-Vorfeuerung angeschafft. Ich habe nicht geglaubt, daß diese Neuerung das Heizen so erleichtern würde.

Ich hatte bisher fünf kleine Kessel zu bedienen und hatte viel Arbeit damit, nun habe ich einen 20 qm Nationalkessel und die Bokru-Vorfeuerung angeschafft und die Heizrohr-Anlage bedeutend vergrößert. Trotz der strengen Kälte im letzten Winter konnte ich alles gut heizen, ohne nachts kontrollieren zu müssen. Die Heizung regelt sich selbsttätig nach dem Thermostat. Wenn die Temperatur in den Häusern unter die eingestellte Temperatur sinkt, so tritt sehr schnell wieder eine Erwärmung der Rohre ein, denn da die Vorheizung mit Wasser umgeben ist, wird bedeutend mehr Hitze und eine schnellere Zirkulation erzeugt, in einer Stunde sind sämtliche Rohre heiß. Sowie die Sonne scheint, geht die Heizung von selbst zurück, das Feuer liegt dann schwarz, ohne etwas zu verbrennen. Das bedeutet eine große Kohlenersparnis, bei fünf Waggons im Winter spare ich dabei bestimmt einen Waggon. Trotzdem sind alle Häuser gut warm, auch kommen meine Kulturen einige Wochen früher als sonst.



Die Bokru-Vorfeuerung, die sich im letzten kalten Winter auch in mittleren Betrieben sehr gut bewährt hat. Aufn.: Hahn.

Die Bedienung beschränkt sich auf: einmal am Tag füllen mit Anthrazit 4 und einmal entschlacken. Asche kommt nicht vor. Bei strenger Kälte habe ich zweimal täglich entschlackt. In der Uebergangszeit heizt die Bokru-Vorfeuerung zwei bis drei Tage, im Sommer acht bis zehn Tage, ohne Arbeit zu machen. Niederschlag bei Lorraine-Begonien, Gloxinien usw. kommt bei mir nicht mehr vor. — Zur Sicherheit habe ich als Reserve zwei alte Kokskessel für den etwa eintretenden Notfall stehen lassen. Kohle Anthrazit 4 konnte ich allerdings im vorigen Winter genug bekommen. **Heinrich Luley**, Bremen.

Durch meine Doppelglasstehwände habe ich eine viel gleichmäßigere Wärme auf den Seitentischen als bei einfachen Glaswänden. Das Licht dringt von außen sehr gut durch, und ich habe Unterschiede durch etwa weniger Licht im Wachstum meiner Pflanzen nicht feststellen können. Es wäre zu wünschen, daß Stehwände dieser Bauart weitere Verbreitung erfahren: S i e b e d e u t e n t r o k k e n e H ä u s e r, W a r m h a l t u n g i m W i n t e r u n d d a r ü b e r h i n a u s H e i z m a t e r i a l e r s p a r n i s. Durch Doppelglaswände erspare ich mir vollkommen ein zweizölliges Abtaurohr.

Schattenhallen für Ficus im Freien.

Wenn die Ficus-Kultur auf dem Warmbeet in Häusern abgeschlossen ist, die Pflanzen ein paar Wochen vorher zum letzten Mal verpflanzt und wieder durchgewurzelt sind, senkt man sie zum Abhärten auf Freilandbeeten in leichten Boden ein, gegebenenfalls noch wieder auf etwas warmen Fuß, wo sie für einige Zeit lediglich noch etwas Schatten gebrauchen. Um diesen vorübergehenden Schatten zu gewähren, lohnt es sich nicht immer, glasgedeckte Hallen zu bauen, auch sind die dazu erforderlichen Fenster nicht immer frei. Für solche Fälle tut es auch ein leichtes, aber etwas windfestes Gerüst aus Dachlatten, das entweder mit Schattenleinen um- und überspannt oder auch mit Sommer-Schattendecken versehen werden kann. Seitlich ist hier natürlich nur die Sonnenseite zu bekleiden. Die Breite der Decke richtet sich nach der Breite der angelegten Beete. Dabei nimmt man vorteilhaft Rücksicht auf die Spannweite des zu verwendenden Materials. Diese Hallen haben noch den Vorteil, daß sie besser als mit Fenstern bekleidete winddurchlässig sind, Beschädigungen durch starke oder böige Winde daran also nicht so sehr zu befürchten sind. **B.**

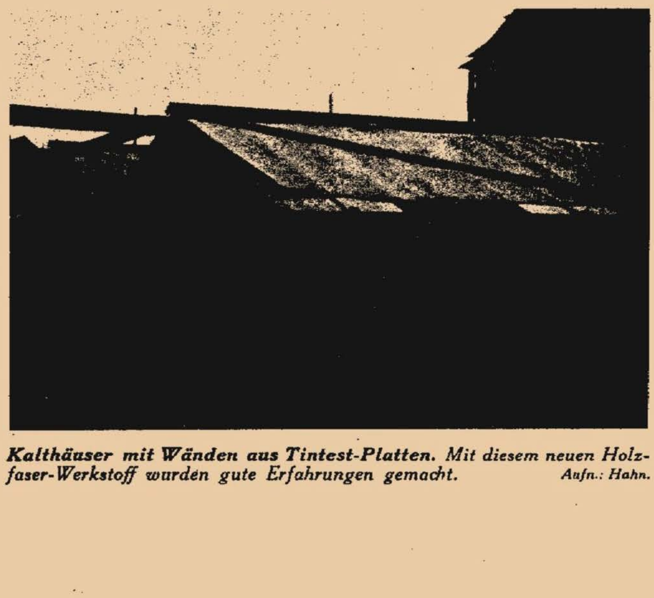
Treibhauswände aus Holzfaserplatten.

Im Jahre 1934 wurden in meinem Betriebe zwei kleine Treibhäuser (18 × 4 m) errichtet, wobei als Wandverkleidung der Seiten- und Stirnwände der Häuser an Stelle von Ziegelsteinen oder Holzbohlen Holzfaserplatten verwendet wurden. Diese leich-

Erfahrungen mit Doppel-Glasstehwänden bei Gewächshäusern / Willi Voigt-Dresden.

Im Winter zeigt es sich, daß an Gewächshäusern mit Glasstehwänden diese meist zuerst gefrieren, weil das ablaufende Wasser der Dachsprossen sich stark daran niederschlägt. Durch solche Beobachtungen entschloß ich mich, einen Teil meiner umzubauenden Gewächshäuser mit Doppelglas in den Giebel- und Seitenwänden zu versehen. Ich ging hierbei von den früheren Konstruktionen ganz ab.

Meine Glasstehwände haben 60 mm breite Sprossen, die beidseitig gefalzt sind. Die Falztiefe ist etwa 12 mm, die zur Verwendung gelangende Glasstärke 4/4 Blankglas oder Klarglas. Zum größten Teil verwende ich 4/4 Klarglas. Der Zwischenraum zwischen beiden Scheiben beträgt etwa 3½ cm und genügt vollkommen. Ich habe immer trockene Umfassungswände in meinen Häusern, und im Winter kommt es nicht vor, daß diese gefrieren, selbst bei stärkster Kälte nicht. Die äußere Scheibe ist vollkommen in Kitt eingelegt, während die innere trocken eingelegt und nur der Kitt obenauf in die Fälze gestrichen wird.



Kalthäuser mit Wänden aus Tintest-Platten. Mit diesem neuen Holzfaser-Werkstoff wurden gute Erfahrungen gemacht. Aufn.: Hahn.

ten porösen Holzfaserplatten sind 12 mm stark und $1^1/_2 \times 3$ m groß. Sie wurden auf das errichtete hölzerne Gerippe der Häuser aufgeschraubt, nachdem sie durch einen beiderseitigen Oelfarbenanstrich wasserabstoßend gemacht worden waren. In diesen Häusern, die als Kalthäuser mit nur je drei Heizsträngen von 2 Zoll und einem Rücklauf ausgerüstet sind, haben bis jetzt die darin untergebrachten Kulturen (zumeist die immerhin ziemlich frostempfindlichen Cinerarien) ohne jeden Schaden überwintert. Im letzten Winter, als die strenge Kälte hier in Verbindung mit starkem Oststurm auftrat, haben diese Platten den vollen Beweis ihrer Brauchbarkeit angetreten. Mauerwände (½ Stein) oder Holzbohlen von 3 bis 4 cm Stärke gewähren einen etwas geringeren Winterschutz als Holzfaserplatten. Nachdem die Platten nunmehr 6 Jahre der Witterung ausgesetzt gewesen sind, ist noch keinerlei Schaden oder Alterserscheinung daran feststellbar, so daß ich den Platten noch ein Mehrfaches an Lebensalter zutrauen möchte. **Carl Trautmann**, Altona.

Zwei gut erdachte Tragen.

Die im beigefügten Bilde dargestellte Einmanntrage, die ich im Betriebe Gensler-Hohenschönhausen aufgenommen habe, ist an sich nicht mehr neu, ich lernte sie schon früher einmal bei der Firma Gebr. Wehrenpfennig-Quedlinburg kennen. Sie verdient es aber, daß nochmals auf sie hingewiesen wird.

Diese Trage hat den Vorteil, daß mit ihr, wie ich mich selbst überzeugen konnte, vier gefüllte Kisten mühelos von einem Mann transportiert werden können. Sie müssen nur gleichmäßig auf die Ladefläche verteilt werden. Diese ist etwa 2 m lang und etwa 40 cm breit. Diese Maße sind gerade recht, um die Einmanntrage auch im Hause benutzen zu können. Die ganze Trage ist aus zwei Längs- und zwei Querlatten nach den bereits erwähnten Maßen zusammengenagelt, die beiden Längslatten brauchen nur an der Tragfläche holmenartig etwas ausgearbeitet zu werden, um sie bequemer und griffiger fassen und halten zu können. Außerdem empfiehlt es sich, die Längsholme an den jeweiligen Enden als Handgriff zu bearbeiten, damit diese Einmanntrage im Notfalle auch von zwei Mann benutzt werden kann, was vor allen Dingen für den Transport von Fenstern oder Schattendecken wichtig ist. Beim Zusammennageln ist zu beachten, daß die Querlatten von unten auf die Längsholme aufgenagelt werden, damit man leichter unterfassen kann, und auch damit sie den Kisten nicht im Wege stehen.

Neben dieser Einmanntrage finden wir bei Gensler noch eine für zwei Mann zugeschnittene besondere Trage vor, die nur für die Beförderung von Schattendecken dient. Ebenfalls nur aus zwei Holmen und den beiden Querverbindern zusammengesetzt, erhielt sie an beiden Seiten noch einen Rahmen, der die Füße und den Aufsatz ersetzen soll. Sie dient dazu, die beim Abschattieren aufgerollten Leinendecken aufzunehmen, damit sie nicht dauernd auf dem Boden zu liegen brauchen, und wird für diesen Zweck am Ende des Kastens aufgestellt. Auch beim Auf- und Abdecken der Kasten mit Stroh- oder Rohrmatten kann sie einspringen. Bei Regenwetter können die Leinen- und Rohrdecken auf dieser Trage schnell ins Trockene gebracht werden, was zu einer langen Lebensdauer dieses Schattier- und Deckmaterials ganz erheblich mit beiträgt. **H.**





Zwei praktische Tragen. Oben: Mit Vorrichtung zum Tragen von Schattenleinen u. dergl. Unten: Mit dieser Trage kann ein Mann bequem vier Kästen transportieren. Aufn.: Hahn.

Wieder eine Primula malacoides-Neuzüchtung: *Pillnitzer Auslese*. Das *Primula malacoides*-Sortiment ist auch von Pillnitz aus (Versuchs- und Forschungsanstalt), wo schon über ein Jahrzehnt an der Verbesserung der *P. malacoides* gearbeitet wird, um eine beachtenswerte Neuheit bereichert worden. Diese Neuheit, die unter der Bezeichnung *Pillnitzer Auslese* geht, verfügt über einige Vorteile, die sie über die bisherigen Sorten hinaushebt. Der Wuchs ist kräftiger als bei den meisten anderen Sorten; die Blütenrispen werden (siehe Bild auf der Titelseite!) von außergewöhnlich starken Stielen getragen. Als Schnittblumenlieferant dürfte diese Neuheit ebenso willkommen sein wie als Topfpflanze mit ihrer ziemlich gleichmäßigen Garnierung. Die Einzelblüte ist verhältnismäßig groß. In diesem Punkte wie auch in der Belaubung kommt der *Primula chinensis*-Einschlag zum Durchbruch. Nicht weniger bemerkenswert als der ganze Aufbau erscheint mir der Farbton. Im Gegensatz zu den meisten *P. malacoides*-Sorten nicht blauend, verfügt *Pillnitzer Auslese* über ein auffallendes, leuchtendes, klares Karmin, das durch seinen Einschlag von Lachs noch an Intensität ganz erheblich gewinnt. Ich übertreibe nicht, wenn ich behaupte, daß durch *Pillnitzer Auslese* und die neue lachsfarbene noch unbenannte Züchtung von Dr. Böhnert die reinsten und leuchtendsten Töne in das Sortiment gebracht wurden. Alles in allem ist diese Neuheit jedenfalls wert, von den Betrieben aufgegriffen und auf ihren Wert hin geprüft zu werden. **Hahn.**

Baumschule.

Ziele und Möglichkeiten der Unterlagenzüchtung II / Dr. F. Hilkenbäumer-Ottersleben.

Die Züchtung auf Widerstandsfähigkeit ist am weitesten bei Apfelunterlagen gegen Blutlaus gediehen. Da *Northern Spy* als blutlausfeste Unterlage in Baumschule und Plantage zahlreiche Nachteile hat und keiner der Malus-Typen widerstandsfähig gegen Blutlaus ist, ging man in Long Ashton daran, blutlausfeste Unterlagen durch Kreuzungen zu schaffen. Zunächst wurde *Northern Spy* mit Malus *EM II* gekreuzt. Später wurden auch Kreuzungen zwischen blutlausfesten Edelsorten durchgeführt und die Nachkommenschaften auf Widerstandsfähigkeit hin geprüft. In strengen Prüfungen, die zum Teil in allen Erdteilen an verschiedenen Instituten durchgeführt werden, haben sich bis 1937 800 blutlausfeste Sämlinge ergeben. Versuche in gleicher Richtung wurden in der Zweigstelle Naumburg der Biologischen Reichsanstalt eingeleitet. Die Blutlausresistenz läßt sich auf dem Wege der Sämlingsvermehrung nicht 100%ig übertragen. In allen exakten Untersuchungen gelang es nicht zu beweisen, daß die Blutlausresistenz der Unterlage auf anfällige Edelsorten übertragen werden kann.

In Deutschland ist die Bereitstellung von Unterlagen, die gegen *Pseudomonas tumefaciens*, den Erreger des Wurzelkropfes, resistent sind, von hervorragender Wichtigkeit. In Untersuchungen von Dahme zeigten die Apfeltypen ebenso wie in East Malling starke Unterschiede im Grade der Anfälligkeit. Am stärksten war der Befall bei Birne, gering bei Quitte. Resistente Birnenklone wurden nicht gefunden. Als weitgehend resistent erwiesen sich bei Apfel *Northern Spy* und einige Klone von Maurer und bei Birnenunterlagen *E M B*. Aehnliche Untersuchungen wurden in Deutschland und im Ausland eingeleitet, um Unterlagen zu finden, die widerstandsfähig gegen Mehltau, Schorf und Apfelblattlaus sind. — Die Erfolge der Resistenzzüchtung gegen Blutlaus und Wurzelkropf geben berechtigte Hoffnung, daß eine systematische Züchtung auf Widerstandsfähigkeit auch gegen andere Schädlinge und Krankheiten von Obstunterlagen, wie sie bei anderen Kulturen seit Jahren betrieben wird, auf lange Sicht gesehen zum Erfolge führen wird.

Die Frostschäden gerade im vergangenen Jahre lassen erkennen, wie wichtig auch die Züchtung auf Frostwiderstandsfähigkeit bei Obstunterlagen ist. Künstliche Frostuntersuchungen und

Beobachtungen unter natürlichen Verhältnissen lassen erkennen, wie unterschiedlich die Widerstandsfähigkeit gegen Kälte ist. Versuche in Halle haben gezeigt, daß das Verhalten innerhalb eines Klons einheitlicher ist als innerhalb eines Sämlingsgemisches. Man wird auch durch systematische Auslese frostharter Sämlinge und ausschließliche Klonvermehrung zur Bereitstellung frostharter Unterlagen kommen können. Von Nordamerika aus werden *Prunus pennsylvanica, P. pumila, P. nigra, P. americana* und die Apfelstammbildner *Hibernal, Virginia crab, Sheriff* und *Haas* als frostharte Unterlagen empfohlen. Von besonderem Interesse ist die Feststellung, daß Aprikosen, die in sehr frostgefährdeten Höhenlagen von der Hindukuschexpedition gesammelt wurden, unter dem Dezemberfrost 1938 teilweise stark gelitten haben. Es besteht somit keine absolute Frostwiderstandsfähigkeit, vielmehr kommt es wahrscheinlich auf den Entwicklungsrhythmus wie Austrieb und Triebabschluß an.

Bei der Langjährigkeit der Obstkulturen ist es nicht möglich, alle diese Versuche in kurzer Zeit zum Abschluß zu bringen. Nur in langjähriger zäher Arbeit läßt sich die gestellte Aufgabe lösen. Es wird nicht möglich sein, für jede Edelsorte eine besondere Unterlage bereitzustellen. Drei bis vier Unterlagen je Obstart bedeuten für Wildlingszüchter und Baumschuler schon eine nicht unerhebliche wirtschaftliche Belastung.



Aster alpellus Triumph. Die erste Sorte einer aus einer Kreuzung zwischen A. alpinus und A. amellus hervorgegangenen neuen Asternklasse. Aufn.: Hahn.

Für Rankrosenveredlung Blütentriebe.

In manchen Baumschulen sieht man Rankrosenokulate, die schon recht gut blühen. Das fällt bei neueren Sorten, wie *Blaze, New Dawn,* und ähnlichen remontierenden Sorten, auf. Ich habe immer wieder die Erfahrung gemacht, daß es bei Rosen sehr darauf ankommt, gut ausgereifte Edelreiser von Blütentrieben zu nehmen, die dann auch wieder gut blühbare Pflanzen ergeben. Das gilt auch besonders für die Veredlung von Trauerrosen, denn diese sollen naturgemäß einen besonders reichen Blütenflor zeigen. Auch bei manchen botanischen Rosen (*Rosa centifolia* usw.) sollte man darauf achten, um gut blühbare Pflanzen und auch stark duftende Blumen zu erhalten. K.

Eine neue Klasse der Staudenastern.

Bei der Firma Ruys-Dedemsvaart wurde eine Kreuzung zwischen *Aster alpinus* und *A. amellus* erzielt, die unter der Bezeichnung *Aster alpellus „Triumph“* im Katalog aufgenommen wurde. Im Gesamtaufbau und in der Blütezeit steht diese interessante Neuheit zwischen beiden Arten, aus denen sie hervorgegangen ist, sie bildet also die Brücke zwischen der frühen Blüte von *A. alpinus* und *A. subcoeruleus* zur späteren Blüte von *A. amellus.* Dadurch wird zumindest eine Lücke geschlossen, die bisher auch von *A. subcoeruleus* nicht ausgefüllt werden konnte. In der Einzelblüte und im Doldenbau gleicht *A. alpellus „Triumph“* ganz *A. amellus,* die Einzelblüte ist mindestens so groß wie bei den meisten bekannten *A. amellus*-Sorten. Im Farbton ist sie nur wenig von der bekannten *A. subcoeruleus* verschieden, er wird von maßgebender Seite als blau, lila-rosa schattiert bezeichnet. Die Pflanzen werden etwa halb so hoch wie *A. amellus.* Die Neuheit ist deshalb mehr für den Steingarten als für die Staudenrabatte geeignet. Sie blüht mit unseren Erigeron fast zu gleicher Zeit. Ob *A. alpellus „Triumph“* auch Schnittwert hat, erscheint mir fraglich. In Anbetracht des sonstigen Wertes dieser Neuzüchtung dürfte diese Tatsache jedoch wenig ins Gewicht fallen. H.

Eryngium yuccaefolium. Im botanischen Garten zu Bremen wurde ich vor Jahren von Herrn Nußbaumer auf drei Eryngium aufmerksam gemacht, die ähnlich den Yucca als wirkungsvolle Solitärpflanzen verwendet werden können. Es handelt sich um *E. yuccaefolium, E. pandanifolium* und *E. bromelifolium.* In Bremen an der Wasserkante sind alle drei ohne Schutzbedeckung vollkommen winterhart. Die Anzucht von *E. yuccaefolium* ist im vergangenen Jahre von einigen Staudenfirmen aufgenommen worden. In Wehrhahn „Die Gartenstauden“ geht sie unter *E. aquaticum.* Die Bezeichnung yucca-blättrig ist jedoch weiter treffender, denn in blütenlosem Zustande wirkt dieses Eryngium wie eine Yucca. Die Blätter sind am Rande von locker verteilten Dornen umsäumt. Die Staude wird bis 2 m hoch. Die kleinen, wenig auffallenden weißlich-grünen Blüten werden von verzweigten, sparrigen Blütenstielen getragen, die die ornamentale Wirkung der Staude noch unterstreichen. Nach Wehrhahn kommt *E. yuccaefolium* in ihrer Heimat an feuchten Stellen vor. Sie kann aber auch für trockene Stellen verwendet werden, wo sie sich, den orientalischen Schwertlilien ähnlich, rasch einlebt und sogar wohlfühlt. **Hahn.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Melonen im Anzuchtshause — eine gute Sommernutzung.

Nach der Anzuchtszeit in einem Frühgemüsebaubetriebe lassen sich die Anzuchträume gut durch eine Melonenkultur ausnutzen. Bei entsprechender Pflege wird diese sicher einen Gewinn abwerfen.

Die Melonen werden in einer sandigen Erde zur Aussaat gebracht und bei einer Temperatur von 20 bis 24° C aufgestellt. Nach dem Auflaufen pikiert man die Pflänzchen in Handkisten oder bei größeren Mengen auch zweckmäßig auf Gewächshaustischen in Abständen von 4 × 6 cm. Als Erde wählt man eine gut nährstoffreiche, humose Gartenerde. Nach ungefähr einer Woche sind die Pflanzen so weit, daß sie in 7- bis 8-cm-Töpfe gebracht werden können. Bei 18 bis 20° C werden die Pflanzen aufgestellt. Eine etwas schwerere Erde ist hier schon angebracht. Da in einem derartigen Betriebe meistens Gurkenerde vorhanden ist, wählt man diese und macht sie durch Zusatz von Komposterde etwas leichter. Nach weiteren zwei bis drei Wochen topft man die Melonen in 11- bis 12-cm-Töpfe um, und wenn diese Töpfe durchwurzelt sind, ist der Zeitpunkt für das Auspflanzen gekommen.

Man bereitet hierfür auf den Tischen im Hause Erdbeete vor, die eine Tiefe von etwa 25 bis 30 cm haben. Als Erde nimmt man wieder Gurkenerde, die durch Kompostzusatz leichter gemacht wurde. Man rechnet für die Anzuchtzeit der Melonen sechs bis sieben Wochen, je nach dem Zeitpunkt der Aussaat. Bei Dezember-, Januar-Aussaaten ist die Anzuchtzeit naturgemäß länger als bei solchen im Februar und März oder gar im April und Mai, wo man die Pflanzen heranzieht, um sie in warmen Mistbeeten auszupflanzen. Diese Kultur ist jedoch nur in klimatisch warmen Lagen durchzuführen.

Während der Kultur sorge man für ausreichende Feuchtigkeit, damit die Pflanzen in gutem Wachstum bleiben. Die Temperatur soll nicht unter 18 bis 20° C sinken, bei 30 bis 33° C ist zu lüften. Gegen zu starke Sonneneinstrahlung sind die Häuser mit Schattierfarbe zu schattieren. Ein beachtenswerter Punkt ist der Schnitt der Melonen. Es ist bekannt, daß erst die Seitentriebe 2. Ordnung Fruchtansätze hervorbringen, und diesem ist beim Schnitt Rechnung zu tragen. Eine zweckmäßige Schnittart ist folgende: Man stutzt die Pflanzen nach dem

3. Blatt und läßt von den entstehenden Trieben zwei wachsen. Das Stutzen wird schon meist im Topf vorgenommen. Beim Auspflanzen ist dann darauf zu achten, daß ein Trieb nach vorn wächst und der andere nach hinten. Haben die Triebe den Rand des Tisches erreicht, so werden sie erneut gestutzt. Die sich nun entwickelnden Seitentriebe bringen in der Regel weibliche Blüten. Die Triebe werden auf ein Blatt hinter dem Fruchtansatz gestutzt. Eine genaue Schnittregel gibt es nicht, man sorge nur durch das Schneiden dafür, daß die Pflanzen nicht verwildern und die Triebe nicht ineinander wachsen.

Wichtig ist zum Unterschied von der Gurke, daß die weiblichen Blüten bestäubt werden müssen. Haben die Früchte Eigröße erreicht, so werden sie am besten auf Holz- oder Glasscheiben gelegt, um Fäulnis vorzubeugen. Alle verkrüppelten und schlechten Früchte sind so bald wie möglich zu entfernen. Für genügend Wasser ist zu sorgen, damit die Frucht voll auswächst. Die Feuchtigkeit muß jedoch gleichmäßig gegeben werden, um dem unerwünschten Platzen der Früchte so weit wie möglich entgegen zu arbeiten. Die Schnittreife der Frucht erkennt man an dem charakteristischen Geruch und an der leichten Gelbfärbung, ferner löst sich der Stiel leicht von der Frucht. Für den Versand ist die Frucht jetzt zu schneiden, hat man jedoch Kleinverkauf, so kann man die Frucht bis zur Genußreife an der Pflanze lassen, die einige Tage nach der Schnittreife eintritt.

Nach erfolgter Aberntung der Beete kann man bei gutem Kulturzustand der Pflanzen noch einen zweiten Ansatz erzielen, wenn man die Pflanzen verjüngt, d. h. die abgetragenen Triebe entfernt und die jungen Triebe durchtreiben läßt. Diese werden dann genau so behandelt wie beim ersten Ansatz. F. F.

Wintersalat: Jungpflanzen werden im Kasten überwintert.

Mit Wintersalatpflanzen, die bereits im Herbst ins Freiland gepflanzt werden, ist ein voller Erfolg in den wenigsten Jahren erreichbar. Der vergangene strenge Winter hat einen fast völligen Ausfall gebracht. Für zweckmäßiger halte ich deshalb die Kastenkultur bzw. Ueberwinterung der Jungpflanzen in Kasten, die ich im folgenden kurz beschreiben möchte.

Die Aussaat erfolgt Ende August bis Anfang Oktober je nach Witterung und Gegend. In rauhen Lagen ist eine frühere Aussaat zu empfehlen. Der Samen wird in ein Mistbeet ausgesät und bleibt bei warmer Witterung ohne Glas. Sobald die Sämlinge genügend erstarkt sind, werden sie auf weiten Stand pikiert. Nur bei rauher Witterung wird Glas aufgelegt, aber reichlich gelüftet, damit die Pflanzen ganz gedrungen und widerstandsfähig in den Winter hineinkommen. Bei strenger Kälte wird der Kasten mit Brettern bedeckt und bleibt so lange geschlossen, bis wieder mildes Wetter eintritt. Wichtig ist, daß die Pflanzen vor Sonnenstrahlen geschützt sind, denn ein öfteres Auf- und Zufrieren gibt Verluste. Bei mildem Wetter muß nach Möglichkeit reichlich gelüftet werden. Um die Widerstandsfähigkeit zu fördern, soll im Herbst kein Stickstoff, sondern nur Kali und Phosphor gegeben werden. Sobald im Frühjahr der Freilandboden aufgetaut und abgetrocknet ist, kann ausgepflanzt werden. — Bei diesem Verfahren ist kaum Ausfall zu beklagen. Der Boden soll durch Herbst- oder Frühjahrsdüngung in bestem Zustande sein. Während der Wachstumszeit ist eine flüssige Düngung sehr angebracht, die die Entwicklung fördert.

Die geeignetste Sorte muß für jede Gegend ausgesucht werden. Als brauchbar für diese Art der Winterkultur gelten: *Altenburger*, rotrandig, früh, *Mombacher gelb*, *Butterkopf*, *Maiwunder*, *Herkules* und andere. A. Schwarz-Laupheim.

Welche Abstände sichern die höchsten Erträge im Bohnenanbau? / H. Kratz-Fischenich.

Alltägliches, das doch immer wieder falsch gemacht wird, gibt es eine ganze Menge. Hierzu einige Beispiele:

Durch zahlreiche Versuche ist nachgewiesen worden, daß Buschbohnen den höchsten Ertrag liefern, wenn die Bohnen einzeln, in fortlaufender Reihe gelegt werden. Die Einzelbohne soll dabei einen Abstand von 10 bis 15 cm haben, und der Reihenabstand soll 40 bis 60 cm betragen, je nach Sorte. Wenn trotzdem die Stufensaat bevorzugt wird, geschieht dies, weil man hierbei auch in der Reihe hacken kann, also die Jätearbeit spart. Die Nachteile der Stufensaat sind auch nicht so groß, wenn man nicht mehr als vier Bohnen an eine Pflanzstelle legt. Wenn zwei bis vier Bohnen aufgehen, so gibt es den höchsten Ertrag. Selbst in alten Anbaugebieten werden aber noch acht bis zehn Bohnen an eine Pflanzstelle gelegt. Vielerorts werden Buschbohnen Anfang Juli ausgelegt für eine Späternte. Hierbei sind größere Pflanzabstände zu wählen als bei der Maisaat, damit nach taureichen Septembernächten der Wind zwischen den Sträuchern durchstreichen kann und diese schnell abtrocknen.

Auch bei Stangenbohnen erntet man am meisten, wenn nur vier bis fünf Pflanzen an einer Stange stehen. Stehen mehr Pflanzen an einer Stange, dann bilden die Einzelpflanzen, aus Raummangel, wenig Seitentriebe, viel Bohnen gibt es aber nur, wenn viel Seitentriebe gebildet werden. Bei zu viel Pflanzen an einer Stange setzt der Ertrag oft erst in beträchtlicher Höhe an der Stange ein. Bei richtiger Kultur müssen auch bei Stangenbohnen die untersten Früchte auf der Erde liegen.

Zwei neue Blumenkohl-Sorten.

Von der Firma Hild, Marbach a. Neckar, wurden zwei Blumenkohl-Neuheiten, *Frühlingsgruß* und *Neckarperle*, in den Handel gebracht. Schon der Name dieser in Süddeutschland auch über Württembergs Grenzen hinaus bekannten Gemüsesamen-Zuchtstätte bürgt dafür, daß mit diesen Neuheiten etwas wirklich Brauchbares und Wertvolles angeboten wird. Nach den Ausführungen der Züchterfirma liefert *Frühlingsgruß* große, feste, schneeweiße Blumen und hat bei den letztjährigen Anbauversuchen als die früheste Sorte abgeschnitten. In der Treiberei wie im Freilandanbau liefert sie größte Erträge erster Qualität. Diese Neuheit hat sich in den württembergischen Gemüsebau-Betrieben schon recht gut eingeführt. *Neckarperle* ist weniger früh als *Frühlingsgruß*, sie wird als Verbesserung von *Erfolg* bewertet und kommt vorwiegend für den Freilandanbau in Frage. Nach Angabe der Züchterfirma brachte sie die höchsten Prozentsätze erster Sortierung. Als weiterer Vorteil wird für diese Neueinführung angegeben, daß die Blumen nicht zu gleicher Zeit schnittreif werden, sondern ihre Reife sich über 14 Tage hinzieht, so daß ein Satz *Neckarperle* längere Zeit hindurch Blumen für den Markt liefert. Auch diese Neuheit wird in den verschiedensten Gemüsebaubetrieben Württembergs schon angebaut. — Da diese Ausführungen keineswegs Anspruch auf eine kritische Betrachtung dieser beiden Neueinführungen erheben wollen und können, wäre es sehr erwünscht, daß Berufskameraden, die bereits Erfahrungen mit diesen beiden Sorten gesammelt haben, diese der Allgemeinheit bekanntgeben. H.



Der neue Blumenkohl „Frühlingsgruß". Er liefert feste, große Köpfe und wird als früheste Treibsorte bezeichnet. Aufn.: Hahn.

Meinungen – Anregungen.

Erfinder an die Front!

Auf Grund der Flieger-Angriffe in Nord- und West-Deutschland ist uns Gärtnern auferlegt worden, die Gewächshäuser und Mistbeetkasten allabendlich abzudecken, damit die Glasflächen nicht blinken, wenn der Feind durch Abwurf von Leuchtkugeln seine Ziele sucht. Die Glasflächen werden bekanntlich aus großer Höhe oft mit Industrieanlagen verwechselt, und wiederholt sind Gärtnereien ja auch schon feindlichen Fliegerangriffen ausgesetzt gewesen. Das Auf- und Zudecken ist jedoch eine sehr große Belastung für die Betriebe, zumal der Personalmangel überall sehr erheblich ist. Außerdem werden Pflanzen durch diese frühzeitige Verdunkelung leicht lang und geil. — Wer ist deshalb in der Lage, eine Schattierfarbe nachzuweisen, die durchsichtig bleibt, dabei aber das Glas duff macht, so daß es nicht mehr blinkt? Diese Farbe müßte nach Beendigung des Krieges abwaschbar sein, man könnte dann auch große Häuser damit abspritzen und gegen feindliche Angriffe schützen, was bis jetzt ja kaum durchführbar ist. Süptitz, Eidelstedt.

Wird der kalte Winter wiederkehren?

Der vergangene Winter hat überall seine verheerenden Spuren hinterlassen. Solch einen kalten Winter möchte kein Gärtner so bald wieder erleben, und dieser Hoffnung hat man in dieser Zeitschrift verschiedentlich Ausdruck gegeben. Aber wird diese Hoffnung in Erfüllung gehen?

Allgemein war man der Ansicht, daß die starken Sonnenflecken die Ursache der Kälte waren, und dies wohl auch mit Recht. Die Sonnenfleckenzeiten sind genau abgegrenzt; sie bewegen sich im Zeitraum von rund 11 zu 11 Jahren. Das elfte Jahr bringt fast immer das Maximum. Nun hatten wir 1916/17 einen sehr kalten Winter. Die Kriegsteilnehmer in Rußland werden sich mit Schaudern daran erinnern. Zum Frühjahrsbußtag, Ende März, waren damals noch — 15° R (die alten Gärtner rechneten zu dieser Zeit noch nach Reaumur) bei starkem Ostwind, so daß ich den ganzen Tag helles Feuer unter meinem etwas zu kleinen Kessel unterhalten mußte. Dann kam der Polarwinter 1928/29 (also nach 12 Jahren) mit seiner Kälte bis zu 36° und nun wieder der kalte Winter 1939/40. Die Kälte sank diesmal nicht ganz so tief, als Minimum hatten wir hier 26°, die Kälte war aber anhaltender. Man sieht: allemal rund elf Jahre Abstand.

Der nächste kalte Winter wird somit voraussichtlich um 1950/51 liegen. Bis dahin ist es eine lange Zeit, wird mancher denken. Aber im Handumdrehen wird sie da sein, und es ist besser, vorzusorgen, denn Vorsicht ist immer die Mutter der Weisheit gewesen. Ich will gern falsch prophezeit haben, aber zu Nutz und Frommen des Berufs — der Gärtner muß ja immer am meisten leiden — sei mein Unkenruf niedergeschrieben. M. T.

Die Gefahren der „Herrenvolk-Theorie“.

Gegen die sich hier und da findende Auffassung, daß das deutsche Volk in diesem Kriege ein für allemal gezeigt habe, daß es zur Herrschaft bestimmt und demzufolge der deutsche Mensch zu schade sei, um diese oder jene schwere Arbeit, z. B. Landarbeit, Grubenarbeit usw., zu leisten, wendete sich kürzlich in einem Leitaufsatz die NS-Landpost. In dem Artikel wird an das Wort angeknüpft, das Reichsminister R. Walther Darré gelegentlich seines letzten Besuchs in Danzig-Westpreußen ausgesprochen hat, daß der Boden nur von dem regiert werde, der ihn bearbeite und nicht von dem, der ihn bearbeiten läßt. Es sei gut, so wird ausgeführt, daß Reichsminister Darré den abwegigen Auffassungen der Vertreter dieser „Herrenvolktheorie“ einmal unmißverständlich entgegengetreten sei, denn die völkischen und sozialen Gefahren, die sie in sich birgt, könnten nicht ernst genug genommen werden. Wenn wir die Bearbeitung des deutschen Bodens, so heißt es in dem Aufsatz, in zunehmendem Maße den Polen überlassen würden, dann würde eines Tages der Boden auch den Polen gehören, dann wäre die zwangsläufige Folge eine allmähliche Unterwanderung, Entwurzlung und Durchdringung unseres Volkes mit polnischem Blut. Der frühere oder spätere Zusammenbruch des Reiches wäre unausbleiblich. Aus diesem Grunde könne der jetzige Einsatz von polnischen und sonstigen fremdvölkischen Landarbeitern in Deutschland lediglich als eine Notlösung betrachtet werden. Es müsse im Gegenteil aus blutsmäßigen, völkischen Gründen alles daran gesetzt werden, um so bald wie möglich den letzten polnischen Landarbeiter in Deutschland wieder entbehrlich zu machen. Gerade diese Aufgabe zeige, wie dringend erforderlich nach wie vor trotz allen Aufstiegs eine weitere Steigerung unserer Geburtenentwicklung sei. Die „Herrenvolktheorie“ sei aber nicht nur für den blutsmäßigen Bestand unseres Volkes eine große Gefahr, sie führe auch mehr oder weniger zwangsläufig zur Entwicklung neuer Gegensätze in unserem Volk. Nichts tun, viel Geld verdienen wollen und andere für sich arbeiten lassen, würde das volkszersetzende allgemeine Ideal werden, d. h., wir würden das Ideal übernehmen, an dem Frankreich zugrunde ging und das auch Englands führende Schicht dem sicheren Verderb ausliefert.

Die praktische Merktafel für die Gurkenernte.

Zu dieser unserer Notiz bittet uns Landwirtschafts-Assessor Dr. A. Wetzel, Berlin-Lichtenrade, Leopoldstr. 8, um ergänzende Feststellung, daß er die von uns beschriebene und abgebildete Merktafel seinerzeit im Rahmen eines Düngungsversuches entworfen habe. Inzwischen sei diese Tafel jedoch durch einige Zusätze noch ergänzt und verbessert worden.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Einheitliche Schnittblumen-Bündelung gefordert.

Nachdem in Köln für die Belieferung des Blumengroßmarktes die einheitliche Bündelung bei Schnittblumen schon fest eingeführt worden ist, sind zu der gleichen Maßnahme nun auch in anderen Gebieten Ansätze zu erkennen. Die Forderung nach einheitlicher Bündelung wird vor allem auch von den Blumengeschäften erhoben. Es liegt in deren Interesse, daß die Bündelung vereinheitlicht wird, weil sich daraus eine viel sicherere Grundlage für die Kalkulation ergibt.

Neue Vordrucke für Reichsbahn-Stückgüter.

Die Deutsche Reichsbahn führt ab 1. September 1940 eine neue, zweckmäßigere Bezeichnung von Eil- und Frachtstückgütern ein. Diese Aenderung war schon wiederholt aufgeschoben worden, um Gelegenheit zu geben, die alten Anhänger und Aufklebezettel aufzubrauchen. Die Aufbrauchfrist läuft nun endgültig am 1. September 1940 ab. Allen Verfrachtern wird daher empfohlen, die an den Güterkassen der Reichsbahn erhältlichen neuen Vordrucke rechtzeitig zu beschaffen.

Neue Naturschutzgebiete in der Kurmark.

Auf Grund einer Verordnung des Regierungspräsidenten in Potsdam wurden in dessen Bereich neue Gebiete unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt. Es gehören hierzu im Kreise Niederbarnim zwei Ausstichgelände in den Gemarkungen Buch und Zepernick in einer Ausdehnung von 28 Hektar und die Gamengrund-Seenrinne im Kreise Oberbarnim im Bereich der Landgemeinden Brunnow, Leuenburg, Tiefensee und Prötzel.

Aufbau einer Konservenindustrie im Burgenland.

Der neu gegründete „Arbeitskreis für wirtschaftliche Forschungsplanung und Wirtschaftsaufbau im Reichsgau Nieder-Donau“ beschloß den Aufbau einer Konservenindustrie im nördlichen Burgenland, da dieses Gebiet besonders obstreich ist. Gleichzeitig soll sich noch eine Reihe von Landwirtschaftsbetrieben auf den Gartenbau umstellen, da gerade im Burgenland die Bedingungen für die Erzeugung hochwertigen Obstes sehr günstig sind.

Der Walker auch in Schlesien aufgetreten.

Der kürzlich erstmalig von der Außenstelle des Pflanzenschutzamts Darmstadt an der Bergstraße gefundene neue Pflanzenschädling Walker *(Polyphylla fulo)* ist nun auch in Schlesien entdeckt worden. Am Eingang des Friedhofes in Rendschen, Kreis Wohlau, wurde er von einem Einwohner bemerkt, der den Käfer anfangs für einen aus der Art geschlagenen Maikäfer hielt. An der eigenartigen Färbung und an den ausgestoßenen Zischlauten bei der Berührung erkannte der Finder jedoch bald, daß er ein noch nicht verbreitetes Insekt vor sich habe.

Erfrorene Obstbäume nicht verfeuern!

Der ungewöhnlich harte Winter hat auch Opfer an großen, alten, gut gewachsenen Obstbäumen gefordert. Wie der Reichsstand des deutschen Handwerks durch Rücksprache mit sachkundigen Stellen festgestellt hat, ist das Holz dieser erfrorenen Obstbäume für Tischlerarbeiten ohne weiteres zu gebrauchen. Das Holz, vor allem Nuß-, Birn- und Kirschbaumholz, ist deshalb nicht zu verfeuern, sondern interessierten Tischlerwerkstätten oder Holzhändlern anzubieten. Auf diese Weise bringt es sogar den geschädigten Obstzüchtern noch eine Einnahme.

Anordnungen der Hauptvereinigung u. Wirtschaftsverbände.

Die Anordnung 26/40 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft befaßt sich mit der Bewirtschaftung von Gewürzen, worunter Kümmel, Paprika und Ceylon-Stangenkaneel fallen. Für Kümmel ist eine Lockerung der Bewirtschaftung erfolgt. — Ueber die Hauptvereinigung hat der Reichsnährstand ferner eine Anordnung über die Marktregelung von Salzgurken erlassen. Es sind Bestimmungen getroffen worden über die Preiserrechnung und Preisüberwachung, sowie über die Angebotseinheit, wonach Salzgurken nur noch nach Gewicht gehandelt werden dürfen. Die ungefähre Stückzahl muß dabei angegeben werden. Im Einzelhandel ist der Stückverkauf noch zulässig. — Ebenso ist durch eine weitere Anordnung die Preisregelung bei Sauerkraut erfolgt. — Der Gartenbauwirtschaftsverband Rheinland hat

mit einer Bekanntmachung für die Rheinprovinz die Preise für Schnittblumen, Schnittgrün und Topfpflanzen neu festgesetzt. — Im Bereich des Gartenbauwirtschaftsverbandes Kurmark ist der Zwang zur Rechnungsausstellung bei der Abgabe von Gartenbauerzeugnissen aller Art an Wiederverkäufer verfügt worden.

Holland sucht Absatz für seine Tomaten.

In den Monaten Juli und August kommen in Holland rund 70 Mill. kg Tomaten an den Markt. In früheren Jahren wurden rund 20 Prozent hiervon nach Großbritannien ausgeführt, 1939 waren es rund 14 Mill. kg. In Kreisen der Tomatenzüchter vertraut man darauf, daß diese große Ernte trotz des Ausfalls der britischen Bezüge untergebracht werden kann. Das Augenmerk ist hierbei auf das gesamte festländische Europa gerichtet.

Mehr holländische Schnittblumen nach Deutschland.

Holländische Gartenbaukreise haben mit großer Genugtuung von der Absicht der deutschen Behörden, auch den Erzeugnissen des holländischen Blumenanbaues in erhöhtem Umfange Eingang nach Deutschland zu verschaffen, Kenntnis genommen. Lebhaften Widerhall hat insbesondere die Nachricht erweckt, daß Deutschland für das dritte Vierteljahr 1940 viermal so viel Blumen aus Holland aufnehmen wird wie in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ueber die Maßnahmen, die unter den eingetretenen Verhältnissen notwendig sein werden, um den holländischen Blumen- und Zierpflanzenbau für dauernd gesunden zu lassen, hielt Ende Juli auf der Jahresversammlung der „Zentralen Aalsmeerschen Veiling-Vereinigung“ der als Führer des holländischen Blumen- und Zierpflanzenbaues auch in Deutschland bestens bekannte Herr Johan Mensing einen viel beachteten Vortrag.

Inland-Rundschau.

Leipzig. Im Betriebe Dohrmann-Cröbern, der ursprünglich nur auf die Kultur von *Erica gracilis* und Azaleen eingestellt war, hat sich in den letzten Jahren eine Schnittrosen-Treiberei von großen Ausmaßen entwickelt. Einst Schüler von Pernet-Ducher, hat Herr Dohrmann dem einen seiner beiden Söhne die Rosen-Treiberei, dem anderen die Azaleen- und Erikenkulturen übertragen. Vor etwa zwölf Jahren wurde die Rosentreiberei in einem neun Kappen umfassenden Block begonnen, ein weiterer Blockbau von zwei Kappen mit insgesamt 20 m Breite und ein Großlufthaus von ebenfalls 20 m Spannweite folgten. Das Großlufthaus ist freitragend gebaut und mit Großscheiben abgedeckt. Es verfügt ebenso wie der neue Block über eine kaum zu steigernde Lichtdurchlässigkeit. Mit ihren rund 5000 qm unter Glas gehört diese Rosentreiberei heute schon zu den großzügigsten von ganz Sachsen.

Potsdam. Die Firma Foerster-Bornim hat in den letzten Jahren in der Züchtung von Phlox bemerkenswerte Erfolge erzielt. Ein Besuch der zur Zeit in Vollblüte stehenden Kulturen ist deshalb besonders lohnend. Neben den früheren Züchtungen, wie *Kirmesländer, Pfirsichpyramide, Elfenkönig, Rosabella* und *Firnlicht*, ist das Sortiment durch die weiteren Neuzüchtungen: *Kirschkugel, Tenor, Koralle, Lavendelwolke, Bauernstolz, Angelus, Dorffreude* und *Brandenburg* erweitert worden. Durch die Umgestaltung des Steingartens und des sogenannten Versuchsgartens zu einer Schauanlage kann sich der Besucher dieses Betriebes stets über die jeweilig vorherrschenden Blütenstauden orientieren. Durch Anpflanzung von Zwergkoniferen und Zwerggehölzen bietet diese Anlage auch dem Gehölz- und Koniferen-Liebhaber Interessantes. Daß die Firma Förster, den Ansprüchen der Zeit Rechnung tragend, in diesem Jahre weitgehend auch Gemüsekulturen aufgenommen hat, ist selbstverständlich. Die Anzucht und Weiterkultur der handelsüblichen Stauden wird trotzdem dank der Unterstützung durch italienische Arbeitskräfte im gewohnten Umfange unvermindert weitergeführt.

Posen. Alle Posener Betriebe haben sich, wie gelegentlich hier schon mitgeteilt worden ist, der Notwendigkeit entsprechend, in mehr oder weniger großem Umfange auf den Anbau von Gemüse umgestellt. Im Augenblick ist in fast allen Gärtnereien die Ernte der Tomaten, teils in Blocks, teils im Freiland oder Frühbeetkasten, in vollem Gange. Aber auch die Topfpflanzen, hauptsächlich Cyklamen und Chrysanthemum, sind nicht vernachlässigt worden. An erster Stelle in der Produktion steht die Großgärtnerei Weißberg. Der frühere Betrieb von St. Tomiak, der jetzt von einem komm. Wirtschaftsführer verwaltet wird, zieht neben Gemüse hauptsächlich *Asparagus Sprengeri*, etwas Cyklamen, Calla und großblumige Chrysanthemum heran. Die Gärtnerei Gartmann, ein mittlerer Betrieb, betreibt gemischte Kulturen. Wir finden hier alles vertreten. Im Botanischen Garten der Universität interessieren augenblicklich die Sommerblumen und das in voller Blüte stehende Alpinum. Man vermißt hier Gewächshausanlagen. Der letzte Winter hat zwar auch hier im Botanischen Garten seine Spuren hinterlassen, doch im Großen und Ganzen macht die Anlage einen gepflegten Eindruck.

Heldrungen. Die Gurkenfelder in der Goldenen Aue, auf denen die Ernte jetzt im Gange ist, lassen guten Ertrag erwarten. Auf allen Feldern zeigen die Gurkenpflanzen einen guten Stand und beste Entwicklung. Die Ernte wird in vier Ortssammelstellen gesammelt und von dort dem Handel und den Einlegereien zugeführt.

Harburg. Bei der Firma Gebr. Radicke wird zur Zeit an einem Gewächshausumbau gearbeitet. Ein altes Haus wird wieder durch ein neues ersetzt. Große Teile des Kastenquartiers wurden im letzten Jahre ebenfalls durch neue Betonkasten ersetzt und heizbar gemacht, einige Doppelkasten dabei versuchsweise mit aufgestellt. Als reine Marktgärtnerei führt der Betrieb Radicke immer noch möglichst viele Kulturen und nutzt die Unterglas- und Freilandflächen weitgehend für Markttopfpflanzen. Vom Topfveilchen angefangen werden fast alle Kleintopfgewächse, einschließlich Gruppenpflanzen, in Mengen angebaut. Hauptkulturen sind außerdem Cyklamen, Hortensien, Chrysanthemen, Pelargonien, Cinerarien, Gloxinien, Primeln und Hydrangeen. Auch Azaleen und Eriken werden seit einigen Jahren im Betriebe herangezogen, Schnittblumen fehlen ebenfalls nicht. In diesem Frühjahr wurden auch umfangreiche Frühgemüsekulturen mit eingefügt.

Neue Bücher.

Frauenberufe in der Landwirtschaft. Von Dr. Le Neuefeind. Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis kart. RM 1,50.

Eine kurze Beschreibung der vielseitigen Betätigungsmöglichkeiten der Frau in der Landwirtschaft unter Verwendung graphischer Darstellungen des Ausbildungsganges in den einzelnen Berufen und Beifügung einiger Berichte und Photos aus den verschiedenen Tätigkeitsgebieten. Auch der Beruf der Gärtnerin, vom Gärtnerlehrling über die Gärtnergehilfin bis zur Gartenmeisterin, Gartenbauinspektorin, Gartenbaulehrerin und Diplomgärtnerin, wird ausführlich besprochen und bildlich veranschaulicht.

Das Bauen im Lebendigen. Von F. Dreidax. Band 1 der Demeter-Schriftenreihe, herausgegeben vom Reichsverband für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise e. V. 2. Auflage. 4. bis 6. Tausend. Müllersche Verlagsbuchhandlung, Dresden und Planegg. RM —,90.

Der Reichsverband für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise will mit einer kleinen Sammlung von Heften interessierten Fachkreisen die Möglichkeit schaffen, sich über die Grundlagen und Einzelheiten der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise zu unterrichten. Der hier nun in zweiter Auflage vorgelegte erste Band soll zur Einführung und als Grundlage für das Verständnis der folgenden Schriften dienen. Er hat in der kurzen Zeit von drei Monaten 3000 Bezieher gefunden, was bei dem anhaltenden Interesse, das der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise entgegengebracht wird, nicht zu verwundern ist. Der Leser findet unter anderem auch Aufschluß über die Gründe, die zur Heranziehung bestimmter, früher geheimnisvoller, Präparate aus dem Reiche der Heilpflanzen geführt haben. Das Heft ist wert, daß man sich ohne Scheuklappen mit seinem Inhalt auseinandersetzt.

Unsere Toten.

Max Haufe, Baumschulenbesitzer in Berlin-Zehlendorf, starb am 10. August nach längerem Leiden im 65. Lebensjahre. Wir behalten uns vor, auf das Lebenswerk dieses über die Reichshauptstadt weit hinaus bekannten Berufskameraden, der in dreißigjähriger Arbeit am Stadtrande von Berlin einen leistungsfähigen Baumschulbetrieb aufgebaut hat, noch ausführlich zurückzukommen.

Wilhelm Julinek, der Inhaber einer bekannten Staudengärtnerei in Olomutschan, ist am 25. Juli nach längerem schweren Leiden im Alter von 69 Jahren verstorben. Von der Gärtnerschaft in Mähren allgemein geschätzt und von seinen engeren Mitarbeitern aufrichtig verehrt, hat es der Verstorbene als Nichtfachmann verstanden, in kaum zwei Jahrzehnten eine Staudengärtnerei zu schaffen und auszubauen, die wohl als die größte im ganzen Protektorat bezeichnet werden kann. Julinek war von Natur aus mehr Liebhaber als Gärtner, deshalb wurde auch von Anfang an in diesem Betriebe auf die Anzucht apparterer und seltenerer Arten das Hauptgewicht gelegt. So war in diesem Betriebe manche seltene Art anzutreffen, die unseren besten heimischen Betrieben Ehre gemacht hätte. Es sei dabei besonders erwähnt, daß die Staudengärtnerei Julinek zu den wenigen Betrieben in der früheren Tschecho-Slowakei gehört hat, die Wert darauf gelegt haben, wenn irgend möglich, nur mit reichsdeutschen Kräften zu arbeiten. Olomutschan ist nur eine Bahnstunde von Brünn entfernt und unmittelbar bei den berühmten Tropfsteinhöhlen von Blansko gelegen, und es war so für mich stets eine angenehme Abwechslung, wenn ich beide Sehenswürdigkeiten von Zeit zu Zeit einmal wieder aufsuchen konnte. Julinek wurde schon seit Jahren von seinem Sohne unterstützt, dadurch ist die Gewißheit gegeben, daß diese Staudengärtnerei ganz im Sinne des Verstorbenen weiter geführt und den neuen Zeitverhältnissen entsprechend weiter ausgebaut werden wird. **Hahn.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin		
Abutilon	1,50— 3,50	Hydrangea	2,00— 3,00
Adiantum	0,75— 2,00	Isolepis	0,60— 0,70
Aechmea	4,00— 5,00	Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
Anthurium	4,00— 8,00	„ Veredlungen	0,60 an
Aphelandra	1,25— 2,50	Kalanchoe	0,75— 1,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50	Lilien	1,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	Lomaria	1,00— 1,25
Ardisien	2,00— 3,00	Maranta	1,00— 1,25
Asparagus	1,00— 1,50	Medinilla	4,00— 5,00
Aspidistra	1,00— 2,00	Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Aspidium	0,75— 1,00	Metrosideros	1,50— 2,50
Asplenium nidus	1,00— 1,25	Myrten	0,60— 1,50
Astilben	1,00— 2,00	Nephrolepis	1,00— 2,50
Aucuba	0,75— 3,00	Nidularien	3,00— 4,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50	Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Knollen-	0,75— 1,00	„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Semperfl.	0,40— 0,60	„ Phoenix	3,00 an
Bellis	0,30— 0,35	Pandanus Veitchii	1,50 an
Beloperone	1,00— 2,50	Pelargonium zonale	0,50— 0,75
Billbergia nutans	1,00— 1,50	Petunien	0,35— 0,45
„ rhodocyanea	3,00— 5,00	Peperomia	1,00— 1,50
Bougainvillea	2,50— 3,50	Phalangium	0,60— 0,80
Celosia	0,60— 0,75	Primula obconica	0,70— 0,80
Chrysanthemum, großbl.	2,00— 2,50	Pteris	0,50— 0,80
„ kleinbl.	2,00— 2,25	Punica granatum	0,75— 1,00
Cissus discolor	2,00— 3,00	Rosen, Topf-	1,25— 2,00
Clivien	4,00— 6,00	Saintpaulien	0,60— 0,70
Coleus	0,40— 0,60	Salvien	0,30— 0,50
Columnea	2,00— 2,50	Sansevieria	2,00— 3,00
Croton	2,00— 3,00	Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Cypripedien, Topf-	3,00 an	Scolopendrium	1,50— 1,75
Dieffenbachien	1,50— 2,50	Selaginella	0,25— 0,35
Dracaena hybrida	1,50— 4,00	Sparmannia	0,50— 1,50
„ indivisa	0,75— 1,50	Tradeskantien	0,50— 0,60
Echeverien	0,30— 0,50	Veilchen	0,35— 0,40
Eucalyptus	1,50— 2,50	Vriesea	3,00— 7,00
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00	**Schnittblumen**	
Ficus elastica	1,00— 8,00	Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
„ stipulata	0,60— 0,70	Antirrhinum, 10 St.	0,25— 0,35
Fuchsien	0,60— 1,25	Astern, Sommer-, 10 St.	0,50— 0,80
Funkien	0,60— 0,70	Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Gloxinien	1,25— 2,00	Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Goldlack	0,75— 1,00	Calendula, 10 St.	0,20— 0,30
Hortensien	0,75— 2,50	Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Hoya	1,50— 2,50	Campanula med., 10 St.	0,75— 1,00
		Centaurea, 10 St.	0,20— 0,30

Seit 1887
Qualitäts-Farben!
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand
nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Cosmea, 10 St.	0,30— 0,40	Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Dahlien, 10 St.	0,75— 1,30	Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50	Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Gladiolen, 10 St.	1,00— 2,50	Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Hydrangea, 10 St.	1,50— 2,00	Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Iris hisp., 10 St.	1,25— 1,50	Spargel, Freiland-, Bd.	0,30— 0,50
Lathyrus, 10 St.	0,20— 0,30	Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
Levkojen, 10 St.	0,50— 0,75	„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00	Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50	**Gemüse** *)	
„ umbell., 10 St.	1,50— 1,75	Spinat, Freiland-, 50 kg	18,00-28,00
Malope, 10 St.	0,40— 0,50	Schnittlauch, 100 Bd.	2,50
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00	„ Topf-	0,22— 0,43
Myosotis, 100 St.	1,25— 1,50	Rhabarber, 50 kg	4,00—11,20
Nelken, Bart-, 10 St.	0,40— 0,50	Petersilie, 100 Bd.	5,50
„ Edel-, 10 St.	2,00— 3,00	Suppengrün, 100 Bd.	8,50
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50	Sellerie, o. Kr., 50 kg	22,70
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,35	Porree, 50 kg	28,00
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00	Zwiebeln, Haush.-, 50 kg	13,20
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00	Kohlrabi, 100 Knollen	0,20— 4,00
Rosen, ausl., 10 St.	2,50— 4,00	Karotten, 100 Bd.	12,00
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00	Gurken, 50 kg	8,00—32,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,00— 5,00	Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90	Salat, Steige	0,90— 1,50
Statice 100 St.	1,00— 1,30	Weißkohl, früher, 50 kg	9,—
Tagetes, 10 St.	0,20— 0,30	Wirsingkohl, früher, 50 kg	4,00—10,00
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00	Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Zinnien, 10 St.	0,20— 0,40	Möhren, 100 Bd.	2,00— 9,00
„ großbl., 10 St.	0,70— 0,85	Erbsen (Schoten), 50 kg	18,00-32,00
Schnittgrün usw.		Bohnen, grüne, 50 kg	18,00-34,00
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00	Tomaten, 50 kg	18,00-28,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00	Blumenkohl, 100 St.	10,00-32,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00	Rotkohl, 50 kg	14,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00	Dill, 100 Bd.	3,50
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40	Rote Beete, 50 kg	10,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	*) Erzeugerhöchstpreise	

Rohrmatten (Frostschutz)
bestellt d. vorsorgend. Gärtner jetzt, weil prompte Lieferg. erfolg. kann.
Ernst Sander, Rohrweberei, **Dabendorf,** Krs. Teltow, [445
Groß-Machnower Chaussee 64.



Versagt der Petrus seinen Regen
so geh zu Perrot,
der macht Regen.

Perrot-Regnerbau
Calw (Württ.)
Niederlassung:
Berlin - Kladow, Schanze [365

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Phlox setacea
Wilson und purp.
Polygonum sachalinense
Aster dumosus in Sorten
Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.
Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.
Dianthus plumarius in Sorten
Erica carnea
Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke
Heuchera in Sorten
Iris germanica in Sorten
Leontopodium alp.
Rudbeckia fulgida
Sagina subulata
Sedum in Sorten
Saxifraga in Sorten
Veronica incana
Veronica latifolia Königsblau
großes **Steingartensortiment,** auch in Töpfen, u. and. **Stauden.**
Paul Hatt Grüneicher Staudenkulturen u. Baumschule
Breslau 16, Staudenweg 3. [461



Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei
2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.
Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!
629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-
Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**



Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,-. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch"**

Für den gepflegten Garten [18
Garten-Etiketten
zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 188

Speditionen
von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen über Hamburg nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.
Spezial-Speditions-Verkehre
für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von Holland, Amerika und den nordischen Ländern. Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.
Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
81] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Gärtner-Ehepaar

für größeres Berliner Villengrundstück

zum baldigen Antritt gesucht

Drei-Zimmer-Wohnung wird zur Verfügung gestellt. Führerschein erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen, Referenzen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten unter *Gw. 548* an den Verlag d. Zeitschr., Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29.

Für die Gärtnerei unseres Erholungsheimes suchen wir tücht., möglichst selbständigen

Gärtner

(Gehilfen) [540

sowie landwirtschaftlichen

Arbeiter

Eintritt 1. Oktober 1940.

Erholungsheim Teichwolframsdorf (Thür.).

Staatl. gepr. Obergärtner

verheir., drei Kinder, seit drei Jahren Stadtgärtner im rauhen Schwaben, **sucht** bzgl. der allgemeinen hiesigen Verhältnisse

neues Arbeitsfeld

wenn möglich in Ober-, Niederbayern oder Ostmark. Als Gestalter, Dekorateur, Blumenbinder, Spezialist in Topfpflanzen kann ich mit den besten Referenzen aufwarten. Die Großkultur hochwertig-ertragsicheren, um Wochen früher reifenden Freilandgemüses in neuer, einfachster Anzuchtarbeit kann ich unter jeder Garantie und Bedingung übernehmen.

Zuschriften erbeten unter **Gw. 544** an den Verlag d. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29.

Ich suche für sofort oder auch später arbeitsfreud., ordnungslieb.

Gehilfen oder Gärtnerin

für meinen anerkannten, vielseitigen, gemischten Betrieb. Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit und Gehaltsforderungen bei freier Station erbeten an

Willy Lerch, Ruhla b. Eisenach (Thür.). [550

Desgl. findet auch **Lehrling,** evtl. z. Weiterlernen, noch gt. Aufnahme.

Suche [449

mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Baumschulen
Otto Schmitz - Hübsch
Inhaber: Heribert Schmitz-Hübsch
Merten Kreis - Bonn

Gärtnerin

Suche für mein Baumschulenbüro gewandte Schreibhilfe, auch ist Gelegenheit geboten, sich praktisch im Baumschulenfach auszubilden.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderungen an [543

W. Teickner ~ Baumschulen
Gernrode (Harz)

Für mittleren, modern eingerichteten Gärtnereibetrieb, verbunden mit flottem Blumengeschäft in einer Großstadt Nordwestdeutschlands, wird zum 1. Oktober oder später tüchtiger, energischer

Gartenmeister und Kultivateur gesucht

Derselbe muß nachweislich mit sicherem Erfolg in der modernen Topfpflanzenkultur gearbeitet haben, selbständig vorgehen und disponieren können.

Bewerber (evtl. auch verheiratet), katholisch, solide und zuverlässig, denen an wirklich guter Dauerstellung gelegen ist, wollen zwecks näherer Verhandlungen, Referenzen, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Lichtbild einsenden unter **Gw. 537** an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

Die hiesige Gutsgärtnerei (anerk. Lehrwirtschaft) stellt ein zum 1. September oder 1. Okt. einen ausgelernten

Gärtnergehilfen od. einen Gärtnerlehrling

bei freier Wohnung und Verpflegung in der Familie des Obergärtners. — Angebote an **von Richter, Rittergut Dehlitz (Saale),** Post Weißenfels (Provinz Sachsen). [551

Verwalter, gelernt. Gärtner

mit allen Anforderungen des Berufes vertraut, für meinen Landsitz am Scharmützelsee bei Berlin **baldigst gesucht.** 10 Morgen Obst- und Gemüsegarten, Park, zusammen ca. 100 Morgen Wald, Aecker und Wiesen. — Bewerbungen mit Lebenslauf und Foto.

Konsul Dr. Metzing, Berlin O 17, Mühlenstraße 15/17. [553

Intensiver Nutzgartenbau!

Durchaus tüchtiger, reich erfahrener, gereifter Fachmann, in allen Fragen des Obst- und Gemüsebaues, der Blumenkulturen und der Landschaftsgärtnerei bewandert, in rationeller Frucht- und Frühgemüsetreiberei nachweislich erfolgreich, mit zwei gut geschulten, arbeitsfreudigen, eigenen Leuten, sucht ein günstig gelegenes, erfolgsicheres Arbeitsfeld als

Lebensexistenz

Gefl. Zuschriften unter **Gw. 552** an den Verlag ds. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29, erbeten.

Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan b. München

Vom ordentlichen 2jährigen höheren Lehrgang beginnt am 15. März 1941:

a) Das 1. Studienjahr und
b) das 2. Studienjahr getrennt in:
1. Obst- und Gemüsebau, [541
2. Schmuckpflanzenbau und Gemüsebau,
3. Gartengestaltung.

Der Beginn etwaiger Kriegssemester erfolgt gesondert.

Staatliche Prüfungen:

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker,
2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor.

Über Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen gibt der Anstaltsprospekt Auskunft. Der Direktor: Prof. Bickel.

Suche gemischte Gärtnerei

auch stillgelegte, möglichst mit Wohnung

zu pachten.

Angebote unter **Gw. 545** an den Verlag ds. Zeitschr., Berlin SW 11.

Gemüsebaulehranstalt Straelen (Niederrhein)

Einzige Gemüsebaulehranstalt Deutschlands

Jahreslehrgang

zur Ausbildung in Gemüse- und Obstbau einschl. Treiberei.

Eigener umfangreicher Lehr- u. Versuchsbetrieb bietet prakt. Weiterbildung.
Nebenverdienst vorhanden. [547

Aufnahme: 1. Oktober und 1. März

Getrennter Besuch der Halbjahre ist möglich.
Druckschriften kostenlos. Der Direktor H. Lisges

Höhere Lehranstalt für Gartenbau Bad Köstritz

Viersemestriges Studium.
Abschluß als „staatl. geprüfter Gartenbautechniker“.

Das Winter-Semester beginnt am 1. Okt. 1940

499] Näheres durch die Direktion.

Dlabka's Cyclamen-Samen hat Weltruf!

Leuchtende Farben! *Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut!* Große, edle Blütenform

	Korn 100	1000
1. Leuchtendrot . . . 2. Leuchtend dunkelrot 3. Rosa von Marienthal (Zartrosa mit Auge) 4. Reinrosa 5. Weiß mit Auge . . 6. Reinweiß	2.65	23.55
7. Fliederfarben . .	2.65	23.55
8. Perle v. Zehlendorf (Dunkellachs) 8a. Hellachs . . . 9. Rosa v. Zehlendorf (Zartest. Lachsrosa) 10. Dunkelrot m. Lachs	3.55	31.80
10a. Safranin (Lchtd- (rot mit Lachs) 10b. Rot mit Silberrand 11. Rokoko, gefranst . 12. Viktoria, weiß gefr. (mit rotem Rand und Auge)	3.55	31.80
13. Leuchtfeuer . . . 13a. Lachsscharlach . 15. Alpenglühen . .	4.70	42.40
14. Harlekin, gestreift 16. gefranst, verschied. Farben	3.55	31.80
Mischung aller Farben	3.—	28.50

Erwerbsgärtner 15 Prozent **BERLIN-ZEHLENDORF** Berliner Straße 45/47 Katalog auf Wunsch [417

Cyclamen-Samen

anerk. Saatgut (Reichsnährstand), meiner großbl. stark wachsend. Rasse

Hauptfarben	100 Korn 2.65 RM	1000 Korn 23.55 RM
Lachsdunkel	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsrosa	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsscharlach (Leuchtfeuer)	100 Korn 4.70 RM	1000 Korn 42.40 RM

15 % für Erwerbsgärtner! [453

Max Becker • Spellen (Niederrhein)

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht (frühblühender Stamm)

in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. [408

C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen.
44]

Alle Hauptfarben ‰ 23.55 % 2.65
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 31.80 % 3.55
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange . . ‰ 42.40 % 4.70
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. Versand per Nachn. in Orig.-Packung.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Heineckes

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42.40

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.
Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [439

Cyclamen-Großkulturen
Elsterberg i. V. – Tel. 3 – gegr. 1890

CYCLAMEN-SAMEN

vom Reichsnährstand, Abteil. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte, hochkeimfähige Qualität.
Hauptfarben je 100 Korn RM 2.65, je 1000 Korn RM 23.55
Hell- u. Dunkellachs, „ 100 „ „ 3.55, „ 1000 „ „ 31.80
Leuchtfeuer „ 100 „ „ 4.70, „ 1000 „ „ 42.40
(Erwerbsgärtner 15 % Rabatt) bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze** als höchste Auszeichnung. [53

1. Preis Reichsgartenschau Dresden

CYCLAMEN-SAMEN

Klausch-Originalzucht / Frische Ernte

Hauptfarben ‰ 23.55 RM [513
Lachsfarben. ‰ 31.80 RM
Leuchtfeuer. ‰ 42.40 RM

abzüglich 15 % für Erwerbsgartenbauer empfiehlt

Hermann Rothe Gartenbaubetrieb **Berlin-Zehlendorf**

Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

BAUMSCHULEN STROBEL & Co PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Rekordernten!
Wie werden solche am besten erzielt? Anfragen erbeten unter **Postlagerkarte 079, Berlin, Postamt 59.** Briefrückporto erwünscht. [549



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung. Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

G. KRANICHS REMONTANT-NELKEN FREILAND-PRIMEL SPEZIALKULTUREN

Remontantnelken-Neuzüchtungen
„Kranichs Überraschung“, erste reingelbe Remontantnelke große Zukunftssorte.
„Gloria“, beste dklrote Züchtung, gr.bl. straffstiel. Nelke, je 100 St. unbewurz. RM 24.—, bew. 32.—, bei 1000 St. 10%.
„Feuermeer“, leuchtend scharlachrot, Standardsorte, 100 St. unbew. RM 12.—, bew. 16.—, bei 1000 St. 10%.
Aufschluß über weitere Sorten gibt Ihnen meine Preisliste, welche ich gern und kostenlos zusende.
Gerhard Kranich, Zittau Remontantnelken- und Freilandprimel - Spezialkulturen.
Ausgezeichnet: Reichsgartenschauen Dresden, Essen, Stuttgart. 3 goldene — 6 silberne — 4 bronzene Medaillen.

Remontant-Nelke
„Feuermeer“
die beste rote Nelke der Gegenwart.
Kerngesunde unbewurzelte Stecklinge sofort lieferbar
% RM 12.—, ‰ RM 100.— [405
August Noack, Gartenbau
Berlin-Mariendorf

Klar — wir decken mit **Garten Klar Glas** dem aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.





Weniger Arbeit - größere Erträge durch **Wolf-Geräte!**
[A 318

Reinh. Schmid
SCHWÄB. GMÜND

Calceolarien
„Gmünder Rasse“
Vom Reichsnährstand anerkannt
Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.
Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g M 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—
Hybr. getigerte Zwerg, 1 g M 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. getuschte Zwerg, 1 g M 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g M 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Blütenwolke, 1 g M 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—

Cinerarien
„Gmünder Rasse“
Vom Reichsnährstand anerkannt
Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa, Matador, weiß und Mischung, 1 g M 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80
Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g M 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60
Grandifl. nana, rot mit Auge, blau mit Auge u. Mischung, 1 g M 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80 [413
Handelsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabatte.

Die neue **Saintpaulien**-Rasse
„Erfolg von Schwante“
(Name gesetzlich geschützt)
hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte. (Siehe Artikel im Blumen- und Pflanzenbau vom 9. 8. 1940). [532

Bewurzelte Blattstecklinge:		Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:	
10 Stück	RM 7.—	10 Stück	RM 11.—
25 „	„ 13.—	25 „	„ 21.—
100 „	„ 45.—	100 „	„ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand p. Nachn. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen.
Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau, **Schwante** über Velten (Mark)
Fernruf: Kremmen 346



Netzband-Enka-Regner
Stets betriebsbereit
kein Verschleiß
gleichmäßige Wasserverteilung
leicht transportabel
Flächenleistung ca. 400—3000 qm
Preis RM 50.— bis RM 160.— [531
Entwurf und Ausführung vollständiger Anlagen
HANS JÄGER, REGENANLAGEN UND PUMPEN
BERLIN SW 68, ENCKESTRASSE 9 Fernruf 17 66 90

Hierzu eine Beilage der Firma Robert Mayer, Großgärtnerei, Bamberg (Bayern).

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 35 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 30. August 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Dippe's Cyclamen

Neue Ernte jetzt lieferbar!

Aus eigenen streng durchgezüchteten Kulturen von größter Blühwilligkeit, gesundem Wuchs. Große, edle Blumen in reinen Farben

Anerkanntes Saatgut

Preise und Rabattsätze gemäß Vorschrift des Reichsverbandes d. gartenbaul. Pflanzenzüchter

Gebrüder Dippe
A.-G. Quedlinburg
Fernanruf: 7, 87, 124. Drahtanschrift: Dippes Quedlinburg
[490



VEREIN DEUTSCHER TAFELGLASHÜTTEN. FRANKFURT-MAIN



Wurzelkraft [166
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Ludwiga



Gewächs-Häuser
unsere Bauten für jede Kultur

LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)
430]

Walter Züglitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Gemüsebaulehranstalt Straelen (Niederrhein)

Einzige Gemüsebaulehranstalt Deutschlands

Jahreslehrgang

zur Ausbildung in Gemüse- und Obstbau einschl. Treiberei.

Eigener umfangreicher Lehr- u. Versuchsbetrieb bietet prakt. Weiterbildung.

Nebenverdienst vorhanden. [547

Aufnahme: 1. Oktober und 1. März

Getrennter Besuch der Halbjahre ist möglich. Druckschriften kostenlos. Der Direktor H. Lisges

Für die städt. Gartenbauverwaltung suche ich ab sofort

1. **einen Gartentechniker**
2. **einen Gartenmeister**
3. **einen Garteninspektor**
4. **vier Reviergärtner** und
5. **sechs Gärtner**

Einstellung erfolgt im Angestelltenverhältnis, Bezahlung zu 1. nach Va, zu 2. nach VIa der TO. A. Die Stelle zu 3. ist als Beamtenstelle vorgesehen, die nach A 4 c 2 der RBO. gezahlt werden soll. Die Stelleninhaber zu 5. und 6. werden nach der Tarifordnung B für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst bezahlt. [560

Die Zahlung von Umzugskosten, Trennungsentschädigung und Aufbauzulage erfolgt nach den bestehenden Vorschriften.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen alsbald erbeten.

Thorn, am 22. August 1940.

Der Oberbürgermeister.

Für die Gärtnerei unseres Erholungsheimes suchen wir tücht., möglichst selbständigen

Gärtner

(Gehilfen) [540

sowie landwirtschaftlichen

Arbeiter

Eintritt 1. Oktober 1940.

Erholungsheim Teichwolframsdorf (Thür.).

Ich suche für sofort oder auch später arbeitsfreud, ordnungslieb.

Gehilfen oder Gärtnerin

für meinen anerkannten, vielseitigen, gemischten Betrieb. Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit und Gehaltsforderungen bei freier Station erbeten an

Willy Lerch, Ruhla b. Eisenach (Thür.). [550

Desgl. findet auch Lehrling, evtl. z. Weiterlernen, noch gt. Aufnahme.

Gartengestalter

längere Praxis, gewandt in Planung u. Darstellung (prämiiert),

sucht größeren Wirkungskreis

bei Staat, Stadt, Ostgebiet od. Els.-Lothringen.

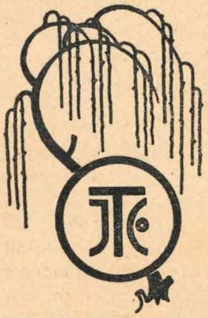
Angebote unter **Gw. 562** an den Verlag ds. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

Gartenmeister

verh., ein Kind, Gartenbauschule besucht, im Besitz sehr guter Zeugnisse, erfahren in Obst-, Wein- u. Gemüsebau, Gewächshauskulturen, Blumen- u. Pflanzenzüchtung, Anlage u. Pflege von Parkanlagen, befindet sich in großer Schloßgärtnerei in ungek. Stellung,

sucht für bald oder später neuen Wirkungskreis

Angebote unter **Gw. 561** an den Verlag d. Zeitschr., Berlin SW 11.



Wir suchen

einen Gärtner oder eine Gärtnerin

mit guter Schulbildung und guten Baumschulkenntnissen zur Führung der Verkaufskartei. Dauerstellung nicht ausgeschlossen. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbitten [563

J. Timm & Co.

Baumschulen

Elmshorn bei Hamburg.

Samenfach!

Jüngerer Gehilfe(in)

zum baldigen Antritt als Verkäufer für Ladengeschäft gesucht.

556]

Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen an

Weigelt & Co., Samenbau, Erfurt

Frau oder Fräulein

tüchtige, ehem. Binderin, welche Lust hat, einige Wochen, Oktober-November, in meinem Geschäft auszuhelfen, bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen. [558

Blumen- u. Samenhaus A. Mull

Diez a. d. Lahn.

Herrliche Gegend im Lahntal.

Suche [449

mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen — Baumschulen

Otto Schmitz - Hübsch

Inhaber: Norbert Schmitz-Hübsch

Merten — Kreis - Bonn

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 3. Septbr. 1940

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848

alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.

Dünger wichtig, doch ist wichtig!

Nimm

Fellmann-Dünger

Verkaufszentrale für Wachstumsmittel

BREHM & CO

Stetten am Heuchelberg

Württemberg

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 30. August 1940 — Nr. 35

Warum wohl? — Vom Aufstieg und Niedergang großer Betriebe.

Wenn man mit gleichaltrigen Berufsgenossen über vergangene Zeiten spricht, werden oft auch die vielen alten Firmen im In- und Auslande erwähnt, in denen so viele unserer bedeutenden Gärtner, die heute entweder schon der grüne Rasen deckt oder die im vorgerückten Alter in angesehenen Stellungen sich befinden, einst ihre Ausbildung erhalten haben. Alte Erinnerungen werden ausgetauscht. Immer wieder taucht dann die Frage auf: Warum hört man von diesem oder jenem Betrieb nichts mehr oder nur noch sehr wenig?

Die Meinungen darüber sind recht verschieden; es wird bedauert, daß diese oder jene Ausbildungsstätte heute nicht mehr besteht oder nur der Name noch von verschwundener Pracht zeugt. Der Name, ja daran hängen noch oft die Geschäftsinhaber, aber der Glanz, der von ihnen einst ausging, ist nicht mehr. Dagegen sieht man neue Namen auftauchen, junge Betriebe oft in den gleichen Orten aufblühen und die alte Firma niedergehen. Warum wohl? Diese Frage ist berechtigt, und die folgenden Gedankengänge sind die gleichen wohl bei allen, die einst dort ihr Glück und ihre Ausbildung suchten.

Es gab für diese Betriebe eine Zeit höchster Blüte, die Konkurrenz war klein, und alle jungen Leute, die etwas werden wollten, strömten diesen Betrieben zu. Das zog aber Mißstände nach sich, die sich heute bitter rächen. Wer von uns älteren Gärtnern hat nicht einst hoffnungsfroh an diese oder jene berühmte Firma im In- oder Auslande geschrieben, um auch an der Ausbildungsmöglichkeit teilzuhaben. Wie war die Antwort? Ein Fragebogen wurde zugeschickt, auf dem unter anderem stand: „Ist Ihr Vater in der Lage, Ihnen einen Zuschuß zu gewähren?" Oder die Lohnfrage wurde überhaupt nicht erwähnt. Man war froh, wenn man überhaupt angenommen wurde und so viel Geld erhielt, daß man gerade leben konnte. Die Hauptsache war, daß man dort gewesen war und sein Zeugnis bekam. In manchen Betrieben wurden 10 bis 20 Volontäre angenommen. Diese Betriebe hatten einen unnatürlichen Ueberschuß an Arbeitskräften, die sie sehr wenig kosteten, auch dann noch wenig kosteten, wenn die Arbeitsleistung des einzelnen sehr gering war.

Schreibender konnte von Hause keinen Heller erhalten und war natürlich aus Wissensdurst auch in einen solchen Betrieb gegangen, und es war sicher die schönste Zeit seiner Ausbildung. Von den 2,25 Mark am Tage konnte aber gerade nur das Notwendigste bestritten werden. Mit anderen Kameraden wurde an den Direktor herangetreten mit der Bitte, wenigstens den Lohn der ungelernten Leute zu bekommen, aber da kam man schön an. Man wurde ins Büro gerufen und erhielt einen ganzen Stoß Briefe zu lesen, in denen sich Volontäre und Gehilfen anboten, ohne Lohn und sogar bei Zuzahlung, nur wenn sie dort arbeiten durften. Wie begossene Pudel rückten wir wieder ab.

Heute ist der Ruhm dieser Firmen längst dahin. Verunkrautete Quartiere, heruntergekommene Sortimente zeugen von verschwundener Pracht. Heute sind diese Betriebe nicht mehr zu halten, denn wirtschaftlich waren sie nicht. Heute, wo sie Lohn zahlen müssen wie jeder andere Betrieb, sind ihnen die jungen, rechnerisch richtig eingestellten Betriebe überlegen. Diese wissen, was zur Kultur guter Pflanzen notwendig ist, und was für Arbeit und was für Löhne aufgewendet werden müssen, um den Betrieb wirtschaftlich zu gestalten. Die andern wußten das nicht, sie konnten verschwenderisch mit billiger Arbeitskraft umgehen. Direktoren und Inspektoren dieser Betriebe konnten auf Versammlungen gute Reden halten, geglaubt haben es ihnen erfahrene Praktiker nicht.

Heute leiden diese Betriebe alle unter den gleichen Erscheinungen. Was aufgewendet werden müßte, um den Betrieb wirtschaftlich zu gestalten, ist unmöglich aufzubringen. Der neue junge Betrieb, der praktisch geleitet wird, kommt vorwärts. Er ist von vornherein auf Realität und nicht auf Ruhm und Ehre eingestellt. Der alte Betrieb erhält keine Leute mehr, die für Ehre arbeiten wollen. Das neue Reich hat da ganz andere Grundsätze aufgestellt, und es ist gesund und fortschrittlich so. Die Zeit schreitet unerbittlich über das hinweg, was einst feudal war, was nicht mit will mit der neuen Zeit und sich innerlich nicht umstellen kann und auch meist nicht umstellen will auf das, was wirklich ist, über die, die nicht glauben wollen, daß sie Treuhänder für eine Sache geworden sind, daß sie dem Staate, also der Allgemeinheit, verpflichtet sind mit ihrem Betriebe und daß der Betrieb nicht ein Experimentierfeld für ihre



Die neue Canna „Essen", feurig orangescharlach, Blüten am Rande leicht gewellt, eine Züchtung der Firma Schmid-Donzdorf. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Herrengefühle mehr ist. Das hat auch der Bauer erkennen müssen, und wer das erkannt hat, wird zufrieden und sich seiner Pflicht bewußt sein. Wer das nicht will, über den schreitet die Zeit hinweg. Die Spuren verwehen, und nur die ganz alten Berufskameraden werden sich noch der Zeiten erinnern, wo diese Ausbildungsstätten in vollem Glanze standen.

So schade es um solche Stätten ist, die einst gute Sortimente und gute Kulturen hatten, so wenig braucht man es zu bedauern, daß diejenigen, die es besitzen und nicht der heutigen Zeit sich anpassen können, verschwinden, um einer anderen Generation mit neuen Ideen Platz zu machen. Wenn die Ueberheblichkeit sie glauben läßt, daß der alte Glanz und der alte Name sie auf die Dauer hält, so ist das ein Trugschluß. Wenn die gelieferte Ware den Anforderungen nicht mehr entspricht, so kommt die Kundschaft nicht wieder. Wenn aus Prestigegründen im Kataloge die Sorten beibehalten bleiben, von denen schon lange niemand mehr etwas weiß, und rücksichtslos Ersatz in landläufigen Sorten geliefert wird, so muß sich das rächen.

Man schaue sich in der Nähe solcher alter Geschäfte einmal um. Eine Menge kleiner Betriebe sind häufig entstanden, mit ansehnlichen und exakten Kulturen. Alle diese Leute waren einst in den alten Betrieben beschäftigt. Unbefriedigt zogen sie los und bauten neu auf. Es ist erfreulich, wie sich diese jungen Betriebe meist in wenigen Jahren entwickelten. Zuerst belächelt von den großen Herren, schief und nicht als voll angesehen, heute Geschäfte, die sich sehen lassen können. Wo lag da der Fehler? Doch nur in dem Glauben: Uns kann keiner kommen. Und wie kommt es später? Man muß Kapital suchen und nimmt es auf, oder es kommen Erbstreitigkeiten, und die Firma wird zerrissen. So vergeht eben der Ruhm.

Die Vorfahren hatten in angestrengtester Arbeit, ausgerüstet mit Kenntnissen, die Betriebe aufgebaut, ihnen Ehre und Ansehen verschafft. Die Söhne aber, die es besser als die Väter hatten, lebten als Herren und kannten die wirkliche Arbeit meist nicht, oder Schwiegersöhne mit großen Ideen zerstörten, was die Vorfahren geschaffen hatten. So sehr man den Verlust der ideellen Werte bedauern muß, so gesund ist es, wenn das Leben eine Drohnenwirtschaft langsam, aber sicher ausscheidet, so daß es dann heißt: Vom Winde verweht. L.

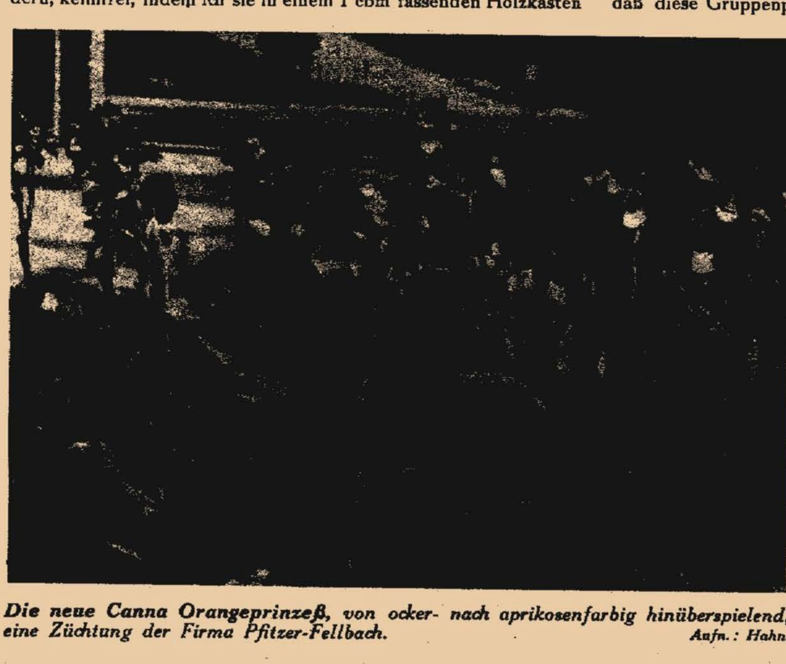
Blumen und Zierpflanzen.

Wurzelbräune bei Cyklamen — Ein einfaches Gegenmittel.

Eine Krankheit unserer Cyklamen, über die bisher noch wenig geschrieben wurde, ist die Wurzelbräune. Sie tritt meist im Frühjahr auf, solange die Kulturen noch wenig gelüftet werden können und ist dadurch besonders unangenehm, daß die Schädigung beim Erkennen selten mehr ganz zu beheben ist, dagegen sind rechtzeitige Vorbeugungsmaßnahmen sicher und einfach. Das Krankheitsbild sieht folgendermaßen aus:

Die Cyklamen wurzeln nach dem Einpflanzen ganz normal, sind sie dann zum Verpflanzen genügend durchgewurzelt, muß man feststellen, daß die weißen Saugwurzelspitzen braun geworden sind. Schon ein leichtes Austopfen des Ballens und Wiedereinfallenlassen in den Topf bringt die Pflanze dazu, innerhalb weniger Tage neue Saugwurzelspitzen zu machen. Aber die Störung ist doch an den Pflanzen, durch mehr oder minder große Stockung, lange bemerkbar.

Ich mische meine Cyklamen-Erde schon während des Winters und mache sie, um das Auftreten der Wurzelbräune zu verhindern, keimfrei, indem ich sie in einem 1 cbm fassenden Holzkasten schichtweise mit 1 % Formaldehydlösung übergieße (2 ½ l 40 % Formaldehyd auf 100 l Wasser). Je nach Feuchtigkeit der Erde rechne ich 12 bis 15 l auf 1 cbm. Auch die Töpfe zum Eintopfen sind, falls sie schon einmal gebraucht wurden, durch Kochen oder Brennen keimfrei zu machen. Falls man im Jahre vorher den Pilz in den Kulturen hatte, ist es notwendig, auch die Erde, die zum Einsenken benutzt wird, mit Formaldehyd wie die Einpflanzerde zu behandeln. — Für das spätere Verpflanzen, wenn schon gut gelüftet werden kann, ist eine Desinfektion der Erde nicht mehr nötig. **E. Queißer**, Leitmeritz



Die neue Canna Orangeprinzeß, von ocker- nach aprikosenfarbig hinüberspielend, eine Züchtung der Firma Pfitzer-Fellbach. *Aufn.: Hahn.*

Canna unentbehrlich — Zwei Neuheiten.

Man mag zu den Canna stehen, wie man will, man mag sie bejahen oder ablehnen, trotz allem kommt man nicht an der Tatsache vorbei, daß sie als Gruppenpflanzen nie ihre Wirkung verfehlen. Es gibt Länder, ich denke dabei in erster Linie an Ungarn und Rumänien, in denen man sich öffentliche Plätze gar nicht mehr ohne Canna vorstellen kann. Diese Plätze bekommen geradezu erst durch ihre großzügigen, üppigen Canna-Pflanzungen ihre charakteristische Note. Auch bei uns verfehlen sie nie ihre Wirkung. Meines Erachtens ist es deshalb bedauerlich, daß diese Gruppenpflanze heute in unseren öffentlichen Anlagen stellenweise nicht mehr angepflanzt wird.

Züchterisch wurden die Canna zuerst von Mühle-Temesvar, Grozy-Hyères und Vilmorin-Paris bearbeitet. Diese Firmen haben aber schon vor Jahren die Führung in der Canna-Züchtung an die zwei heimischen Züchterfirmen Pfitzer-Fellbach und Schmid-Donzdorf abgeben müssen. Auch die Firmen Gebr. Teupel und Gebr. Wehrenpfennig in Quedlinburg haben sich vorübergehend mit der Züchtung von Canna beschäftigt. Den beiden erwähnten württembergischen Firmen verdanken wir eine ganze Reihe aus dem Sortiment nicht mehr wegzudenkender Einführungen. Auch in den letzten Jahren, beinahe Jahr für Jahr, sind neue Sorten dazu gekommen, in den letzten beiden Jahren *Essen*, *Karminkönig*, *Juwel* und *Orangeprinzeß*.

Auf *Karminkönig* und *Juwel* wurde bereits in früheren Heften hingewiesen. Zur Richtigstellung sei nur noch hinzugefügt, daß wir diese beiden Züchtungen der Firma Schmid (nicht der Firma Pfitzer, wie hier kürzlich angegeben) zu verdanken haben. Auch die Sorte *Essen* wurde im Betriebe Schmid gezüchtet, während *Orangeprinzeß* auf das Konto





der Firma Pfitzer zu buchen ist. Auf der großen Ausstellung zu Essen ausgepflanzt und nach ihr benannt, weist *Essen* ein feuriges Orangescharlach auf, das durch eine schmale gewellte Umrandung der Blüten in der Wirkung noch gesteigert wird. Diese Sorte wird 100 bis 120 cm hoch. *Orangeprinzeß* kommt dagegen kaum über 80 bis 100 cm hinaus. Die letztere ist im Aufblühen ockerfarben und spielt nach Orange über, vollerblühte Pflanzen sind isabellfarben. Dieser Farbton ist denkbar apart und wirkungsvoll. Beide Neuzüchtungen haben, im Gegensatz zu den braunrot belaubten Sorten *Karminkönig* und *Juwel*, grünes Laub. Mögen sie mit dazu beitragen, daß das Interesse für diese schöne Gartenpflanze weiter wächst! **Hahn.**

Das neue transportable Tempo-Gewächshaus.

Neben den verschiedenen versetzbaren Haus-Konstruktionen, auf die wir im Laufe der Jahre an dieser Stelle hinweisen konnten, verdient auch das neue Tempo-Gewächshaus zum Selbstbau im Bilde wiedergegeben zu werden. Es wurde von der Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau im Versuchsbetrieb zu Quedlinburg einige Jahre lang ausprobiert. Herr Demnig, der Leiter dieser Versuchsanstalt, hat über diese neue Konstruktion folgendes berichtet:

„In der Absicht, Kulturhäuser zu schaffen, die Stabilität, Dichtigkeit und Zweckmäßigkeit mit der Möglichkeit schnellen Um- und Aufbaues verbinden, wurden in der Praxis bereits die verschiedensten Tragkonstruktionen für Frühbeetfenster geschaffen, die mehr oder weniger ihren Zweck erfüllen. Das Zusammensetzen dieser Häuser macht jedoch immer noch recht erhebliche Schwierigkeiten. Mit Rücksicht darauf, daß im Erwerbsgartenbau die Anschaffungskosten für die Werkzeuge und Einrichtungen eine erhebliche wirtschaftliche Belastung darstellen, sollte mit dem Tempo-Gewächshaus eine Konstruktion entstehen, bei der die handelsüblich genormten Bauteile weitgehend Verwendung finden, die Beschaffung dieser Bauteile zur Ersparnis von Transportkosten am Bauort möglich ist und der Aufbau vom Betriebsinhaber selbst vorgenommen werden kann. An genormten Teilen wurden außer einscheibigen Frühbeetfenstern (80 mal 150 cm), Holzlatten von 4,5 mal 6 cm und ungehobelte Bretter von 2 cm Stärke und 14 bzw. 22 cm Breite verwendet. Diese Latten und Bretter werden zu Fußschwellen, Regenrinnen und Dachfirsten zusammengesetzt. Mit Hilfe stählerner Verbindungsteile und Dachlatten werden freitragende Binder hergestellt. Durchgehende Schloßschrauben verbinden die einzelnen Bauteile fest miteinander, während Windverstrebungen für ausreichende Standsicherheit, den behördlichen Vorschriften entsprechend, sorgen.

Auf diese Tragkonstruktion werden Frühbeetfenster dicht schließend aufgelegt, wobei jedes einzelne Fenster sowohl im Dach als auch an den Seitenwänden für sich lose herausnehmbar ist. Die Giebel werden ebenfalls aus Brettern unter Einbau von drei Fenstern hergestellt, die gleichzeitig als Eingangstür dienen können. Ein Teil der Dachfenster wird beweglich als Lüftungsflügel eingerichtet. Der Auf- und Umbau der gesamten Konstruktion wird erheblich dadurch beschleunigt, daß die



Das neue Tempo-Gewächshaus. Außen- und Innenansicht. Links: Verbindungsstück aus Stahl für die Trägerkonstruktion. Die Latten werden einfach eingeschoben und durch Flügelschrauben befestigt, bezw. miteinander verbunden. *Aufn.: Hahn.*

stählernen Verbindungsteile zur Befestigung von Fußschwelle, Rinne und First mit Schlitzlöchern versehen sind. Die betreffende Schraubenmutter wird also nur gelöst, der Stahlwinkel dahintergeschoben und die Mutter wieder angezogen. In ähnlicher Weise werden auch die Lüftungsvorrichtungen am First befestigt. Mit Hilfe der genormten Teile kann eine Verlängerung und Verbreiterung des Hauses auf einfachste und schnellste Weise erfolgen. Da Bedachung und Seitenwände fugendicht ausgeführt und mit einer Deckleiste abgedeckt werden, kann diese Bauweise auch mit Heizung versehen werden.

Um beim Aufbau alle Schwierigkeiten zu beseitigen, werden jeder Lieferung Bauzeichnungen und Bau-Stücklisten sowie eine genaue Bauanweisung beigefügt, so daß auf Grund dieser Stückliste gleich an Ort und Stelle die benötigte Menge Holzlatten und Bretter beschafft werden kann. Durch diese Möglichkeiten wird ein erstaunlich niedriger Herstellungspreis erreicht, der nach Angabe des Erfinders 5 bis 6 RM je Grundquadratmeter für die Tragkonstruktion, ohne die Fenster, betragen soll. Dieser Preis ist natürlich etwas abhängig von dem örtlichen Holzpreis und der Größe der zu errichtenden Anlage.“ — Die Konstruktion ist unter der Bezeichnung „Tempo-Gewächshaus zum Selbstbau“ patentamtlich geschützt. **H.**

Zum Sommerstutzen bei Azaleen.

In Betrieben, die die Azaleenkultur erst in den letzten Jahren aufgenommen haben, um ihren Eigenbedarf bei der etwas knappen Zuteilung von Azaleen zum Teil selbst zu decken, herrscht vielfach noch Unklarheit über das sommerliche Stutzen der Azaleen. Blühpflanzen werden das letzte Mal in den ersten Frühjahrsmonaten, Januar bis März, gestutzt. Denn der nun folgende Austrieb muß ausreifen, um Knospen ansetzen und im kommenden Herbst und Winter blühen zu können. Die Kulturpflanzen dagegen, die in demselben Jahr nicht blühen sollen, stutzt man, wenn der neu erfolgte Austrieb wieder erstarkt ist, ein weiteres Mal, und das ist im Hochsommer. Dadurch wird in erster Linie erreicht, daß die gewünschte Kronenform schneller fertig wird, man also in kürzerer Zeit fertige Pflanzen oder in der üblichen Kulturzeit größere Fertigpflanzen erzielt, als wenn das Stutzen im Sommer unterlassen wird. Die beim sommerlichen Stutzen entfallenden Spitzen eignen sich sehr gut für die weitere Vermehrung der Azaleen, denn jetzt ist die Zeit, wo sie sich am besten und schnellsten bewurzeln und weitergedeihen. Wird im

Betriebe auch durch Veredlung vermehrt, nimmt man die stärksten Spitzen als Reis für die jetzt erfolgende Veredlung, die nächststarken Spitzen als Stecklinge für die Buschpflanzenanzucht, und das noch geringere Material wirft man weg. B.

Folgen später Hortensien-Vermehrung.

Durch die Einwirkungen des letzten Winters konnte man in vielen Betrieben mit der Vermehrung der Hortensien erst spät beginnen. Wenn auch zurückgefrorene alte Hortensien zum Teil für das kommende Jahr wieder verwendet werden können, fehlt es dennoch an kleineren Pflanzen, besonders für frühe Blütezeit. Um hier einiges nachzuholen, bringt man die jetzt bereits eingetopften Hortensien noch ein paar Wochen wieder unter Glas. Es dürften hierfür besonders die zurückgeschnittenen Pflanzen in Frage kommen, die noch nicht vollkommen wieder durchgetrieben sind und das so nachholen können und müssen. Hortensien mit voll entwickelten Trieben stellt man natürlich gleich ins Freie. P.

Primula obconica ausgepflanzt.

Die ausgepflanzte Kultur von Topfpflanzen nimmt ihren Siegeslauf eigentlich erst jetzt, wo Arbeitsersparnis, Topfmangel usw. hierzu zwingen. Trotzdem ist es schon einigermaßen sicher, daß dieses Auspflanzen auch in kommenden normalen Zeiten beibehalten werden wird, denn der Erfolg ist bei vielen Kulturen nicht abzuleugnen. Das dürfte auch für *Primula obconica* gelten, die ausgepflanzt bis zur Blüte wunderbar gedeihen. Die ersten Sätze, die bereits jetzt zum Verkauf kommen können, werden nur ein paar Wochen vorher in Töpfe gepflanzt und gedeihen hier gut weiter. Spätere Sätze müssen natürlich vor Eintritt der kälteren Witterung in Töpfe kommen. Man braucht für das Auspflanzen der Primeln nicht etwa Sonderkasten, denn sie stehen ja gar nicht so lange darin. In solchen Kasten können vorher entweder Frühgemüse (Radies, Spinat oder Salat) gezogen werden oder auch die üblichen Gruppenpflanzen Platz finden. Nach dem Anbau von Gemüse pflanzt man die Primeln in die zurückbleibende Erde gut gelockert hinein. Sie können dann im August satzweise in Töpfe kommen. Der Kasten kann danach noch einmal Verwendung finden, z. B. im Frühling blühende Primeln, Cinerarien usw., gegebenenfalls auch noch eine späte Gemüsefrucht aufnehmen, so daß die ausgepflanzten Primeln als Zwischen- und Nebenkultur gewertet werden können. M.

Nephrolepis-Wedel auch als Schnittgrün begehrt.

Die teils schönen und dabei oft langen Wedel der Nephrolepis sind schon von jeher als Schnittgrün erkannt, jedoch nur wenig im Handel. Die Ursache ist wohl darin zu suchen, daß dieser Farn eigentlich nicht als Schnittgrünspender gilt, sondern Nephrolepis-Wedel in der Hauptsache nur aus solchen Betrieben angeboten werden, die diesen Farn vermehren, wo also von den Mutterpflanzen zwangsläufig Wedel abfallen.

Es hat sich dabei herausgestellt, daß diese Wedel durchaus nicht unbeliebt sind, sondern in steigendem Maße begehrt werden. Sie lassen sich für Dekorationen, große Sträuße und auch für Kranzbinderei hervorragend verwenden. Es dürfte sich deshalb lohnen, daß man auch die Wedel, die man gelegentlich von den Kulturpflanzen schneiden muß, nicht einfach auf den Kompost wirft, sondern aufhebt und mit anbietet. Wenn z. B. beim Aufputzen der Pflanzen Wedel an ihren Spitzen schon vergilben und aus diesem Grunde entfernt werden müssen, kann man sie auch ein wenig zeitiger schneiden und sie dann noch einer weiteren Verwendung zuführen.

Wo nun solche und ähnliche Grünabfälle nicht in großen Mengen vorrätig sind, ist natürlich auch kein Grund vorhanden, damit etwa große Geschäfte machen zu wollen. Betrachten wir es als Dienst am Kunden, heben solche Grünabfälle ein wenig auf und geben jedem davon, der dafür noch Interesse hat, und das wird besonders in den Wintermonaten bei einer ganzen Reihe unserer Abnehmer wohl der Fall sein. J.



Fahrbares und verstellbares Gießgerät, das die gleichzeitige Bewässerung mehrerer Pflanzenreihen ermöglicht. Text hierzu auf folgender Seite.

Neue andersfarbige Myosotis. Vor mir liegt ein Angebot von Myosotis-Einführungen verschiedener Firmen, die unter den Bezeichnungen *Karminkönig, Weißer Blumenkorb* und *Schneeflocke* in den letzten drei Jahren in den Handel gebracht wurden. *M. alpestris „Karminkönig“* ist karminrosa und von allen rosa blühenden Vergißmeinnicht die dunkelste Sorte im Farbton. Sie wird 30 cm hoch und ist im übrigen von den anderen bekannten *M. alpestris*-Sorten *Indigo* und *Blauer Korb* kaum verschieden. Ausgesprochen reinweiß ist *M. alpestris „Weißer Blumenkorb“*, ein Gegenstück zu *Blauer Korb*. Die ebenfalls reinweiße *M. hybrida „Schneeflocke“* bildet dagegen ein weißes Gegenstück zu dem bekannten Topfvergißmeinnicht *Marga Sacher*, von der sie sich im Wuchs und in den übrigen Eigenschaften nicht unterscheidet. Ohne ein Werturteil abgeben zu wollen, frage ich mich, ob uns mit diesen andersfarbigen Vergißmeinnicht viel gedient ist. In unserem Volke ist mit dem Begriff Vergißmeinnicht der Begriff Blau so fest verbunden, daß jeder andere Farbton vielfach als unnatürlich empfunden wird. H.

Baumschule – Stauden.

Schau- und Sichtungsgärten — eine Notwendigkeit / Karl Foerster-Bornim.

Die Arbeit an der Beschränkung der Sortimente ist und bleibt ebenso wichtig wie die an ihrer Veredlung und Bereicherung. Aber diese Arbeit muß durch Körperschaften von der gleichen eindringlichen Sach-Erfahrung geschehen wie die Züchterarbeit selber, obgleich auch zuweilen ein fordernder, drängender Anstoß von außen wohltätig sein kann. Er muß natürlich von einer Seite kommen, die volles Verständnis für die unglaubliche Bedingtheit und Verschränktheit der Aufgabe hat.

Bisher aber schwebt alle sorgliche Arbeit an der laufenden Bändigung und Klärung vorhandener Sortimente doch mehr oder weniger in der Luft. Ceterum censeo: Wir brauchen fünf große Schau- und Sichtungsgärten an entsprechenden Plätzen Deutschlands, an denen Stauden und Gehölze auf ihr Dauerverhalten als eingewachsene, mindestens vier- bis fünfjährige Exemplare und auf ihr Verhalten zum Klima hin beobachtet werden. Zwei- bis dreijährige Vorbeurteilung kann offenbar Entbehrliches ausscheiden. Jene Dauer-Beobachtungen ergeben erst die Grundlage der Wertzeugniserteilung für erprobte Neuheiten und für alte bewährte Sorten. Solche Wertzeugniserteilung bewahrt dann die Käuferschaft vor Nieten oder Sortenballast und schützt auch die Züchter vor Irrwegen und Umwegen. — Bis jene Schau- und Sichtungsgärten funktionieren, muß nach Notbehelf gesucht werden, ohne jedoch das Ziel je aus den Augen zu lassen.

Vier Jahre nach Pflanzung braucht man, ehe man weiß, ob eine Phloxsorte im „Alter“ feste, geschlossene Farbenbüsche bildet und nicht schon kleindoldig wird. Ob sie eine frühe, mittelspäte oder späte Sorte ist, wird nicht vor 3 Jahren klar. 3 Jahre braucht man, ehe deutlich wird, was eine Ritterspornsorte kann, 5 Jahre, ehe heraus ist, ob sie vorzeitig an Größe und Schönheit nachzulassen beginnt, 3 Jahre, ehe ihre Eigenschaft als ausgesprochen guter Zweimal-Blüher im Jahre erkennbar wird. 3 bis 4 Jahre sind nötig, ehe die Kalenderzugehörigkeit einer Phloxsorte zur ersten Zeitgruppe im Juni-Juli, zur zweiten im Juli-August-beginn oder zur dritten im August-September fest-

stellbar wird. Junger Phlox blüht oft zwei bis drei Wochen früher. Ein Delphinium aus Stecklingsvermehrung tritt grundsätzlich 12 Tage eher in Flor als ein durch Teilung gewonnenes Exemplar, gleiche Pflanzzeit vorausgesetzt. Heliopsis brauchen 4 Jahre Alter, ehe man weiß, daß die alte Pflanze keine krüppeligen Blüten bringt (in heißen, trocknen Sommern) und so weiter mit Abwandlungen.

Mit der Schnellkocherei des Urteils ist es nicht getan; sie stellt eine Gefahr dar, der wir alle auf allen Gebieten der Sortenbeurteilung immer wieder unterliegen.



Die neue Coreopsis „Badengold“, sehr großblumig, von reiner, warmer goldgelber Farbe. Eine vorzügliche Schnittblume. Aufn.: Hahn.

Ein praktisches fahrbares Gießgerät.

Außer dem Gießgerät, das im ersten Juniheft d. Jgs. beschrieben worden ist, wurde von Obergärtner Walter im Betriebe Benary-Erfurt ein weiteres fahrbares Gießgerät konstruiert. Während das erstere für das tägliche Gießen der Beete gedacht ist, soll diese fahrbare Konstruktion lediglich das Angießen der frisch gepflanzten Jungpflanzen übernehmen. Das Gerät ruht auf zwei niederen Rädern, deren Abstand der gemein üblichen Beetbreite von 120 cm entsprechend gewählt wurde. Die auf dem Bilde deutlich erkennbaren sechs gebogenen Röhren besorgen das eigentliche Angießen der Pflanzen. Durch Flügelmuttern festgeschraubt, können sie ganz nach Belieben seitlich verstellt und auf die anzugießende Pflanzenreihe eingestellt werden. Dadurch wird die Gefahr, daß kleinere Pflanzen durch direktes Angießen von oben ausgespült werden, von vornherein behoben. Der Anschluß an den Schlauch erfolgt durch ein 3 m langes, $^3/_4$ Zoll starkes Zulaufrohr, das zugleich die notwendige Führung übernimmt. Der Wasserdruck kann ganz nach Bedarf am Wasserleitungshahn, an den der Schlauch angeschlossen ist, eingestellt werden. Wenn man bedenkt, daß die Anpflanzungen von Sommerblumen in den Erfurter Großbetrieben in die Hunderttausende gehen, kann man sich eine Vorstellung von der Arbeitsersparnis machen, die dieses Gerät hier ermöglicht. Hahn.

Ein gefährlicher Schneeball-Schädling.

In den letzten Jahren hat leider in manchen Gegenden der Schneeballkäfer großen Schaden an den Schneeballsträuchern angerichtet. Vor Jahren sah ich die Verheerungen dieses Schädlings in einer öffentlichen Anlage zum ersten Mal. Da mir der zuständige Obergärtner nichts anderes mitteilen konnte, als daß es sich um einen Käfer von gelbbrauner Farbe handle, wandte ich mich, als ich später Schädigungen auch bei mir feststellen konnte, an den verstorbenen Hofrat Dr. Naumann in Pillnitz, der sofort feststellte, daß es sich um *Galeruca Viburni* handle.

Als Bekämpfungsmaßnahmen riet Hofrat Naumann mir, die Sträucher mit einer 10%igen Obstbaumkarbolineumspritzung im Winter zu behandeln, außerdem im Herbst die Eiablagen abzusuchen und im Frühjahr die Blätter mit ungelöschtem Kalkstaub zu bestäuben. Seitdem sind Jahre vergangen. Die Erfahrungen, die ich in all den Jahren mit diesem Schädling machen konnte, decken sich im allgemeinen mit den Aeußerungen dieses hervorragenden Gelehrten. Da auch in diesem Jahre einzelne Kunden über Befall klagen, möchte ich etwas darüber sagen.

Schon kurz nach dem Austrieb sehen wir auf den Blattunterseiten gelblichgrüne Larven mit schwarzem Kopf, die Raupen sehr ähnlich sehen. Diese fressen nach und nach die Blätter derart kahl, daß nur das Nervengerippe übrig bleibt. Die ausgewachsenen Larven verpuppen sich in der Erde, um sich dann in die bereits erwähnten Käfer zu verwandeln, die von August an auf den Blättern zu finden sind. Im September findet die Eiablage statt. In die jungen Triebe werden Grübchen gefressen, in die die stumpfgelben Eier gelegt werden. Diese Eiablage wird durch feine Rindenreste derart kunstvoll bedeckt, daß kleine Wärzchen entstehen, die schon mit freiem Auge sichtbar sind.

Ueber die Bekämpfung möchte ich folgendes sagen. In Privatgärten, d. h. bei geringem Bestande, ist eine restlose Vernichtung des Schädlings durchaus möglich. Schwieriger ist es in Baumschulen oder in Betrieben, in denen größere Bestände zum Schnitt angepflanzt sind, da hier zur intensiven Bekämpfung gewöhnlich die Zeit fehlt. Wo sich Schäden zeigen, sollen am frühen Morgen die Käfer auf bereitgelegte Tücher abgeklopft und vernichtet werden. Auch die schon erwähnte Bestäubung mit Kalkstaub leistet gute Dienste, doch muß hier versucht werden, auch die Unterseite der Blätter mit zu erfassen. Im Herbst ist aber der wichtigste Bekämpfungstermin: Die mit Eiablagen versehenen Triebe werden abgeschnitten und vernichtet. Wo diese Arbeit genau durchgeführt wird, ist der Erfolg ein umfassender. Ueber die Winterspritzung mit Obstbaumkarbolineum fehlen mir abschließende Erfahrungen. G. M.

Neuheit: Coreopsis *Badengold*. Diese Neuheit, die im Betriebe Paul Legeland, Karlsruhe-Grünwinkel, vor zehn Jahren entstand, wurde erstmals auf der Reichsgartenschau in Stuttgart gezeigt. In der freien Staudenpflanzung konnte man sie seit Ende Juni bewundern. Ihre 9 cm im Durchmesser großen, goldgelben Blüten werden von 60 bis 70 cm langen, drahtartigen Stielen über dem Laub getragen. Das reine, warme Goldgelb, das nach dem Innern der Blüte intensiver wird, ist sonst kaum in einer anderen Staude oder Schnittblume vertreten. Auf der Neuheitenschau, wo sie ebenfalls gezeigt wurde, hielten sich die geschnittenen Blumen trotz des Transports in erblühtem Zustande und trotz der sehr warmen Witterung bis zum Ende der fünftägigen Ausstellung. Wie Berufskamerad Legeland nach seinen zehnjährigen Erfahrungen versichert, ist *Coreopsis grandiflora „Badengold“* bei richtiger Behandlung unbedingt winterhart. Erforderlich ist alljährliches, nicht zu frühes Teilen und Verpflanzen dieser Sorte, um unbedingte Winterfestigkeit zu erreichen. Mitte bis Ende September muß die Staude, die dann immer noch blüht, zu neuem Austreiben zurückgeschnitten werden. Der Wuchs der Neuheit ist sehr stark und gesund. Auch für den Schnittblumenversand ist sie sehr gut geeignet, da die Blüte knospig geschnitten im Wasser voll erblüht. H.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Von der Keimfähigkeit einiger Gemüse-Samen.

Der vorige Spätsommer war feucht; daher wurden manche Gemüse-Samen nicht genügend trocken geerntet, besonders Bohnen, Erbsen, Möhren. Das zeigte sich dies Frühjahr; schlechtes Auflaufen wurde oft beobachtet, besonders bei Bohnen.

Daraus folgt aber nicht, daß solches Saatgut aus 1939 bei weiterem Lagern immer schlechter wird; im Gegenteil die Keimkraft kann sich heben, weil die Samen, wenn sie sonst gesund sind, nachreifen dadurch, daß sie Feuchtigkeit abgeben. Sie dürfen nur nicht in verschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden, sondern luftig; unter Umständen wird man künstlich nachhelfen. Allerdings darf die offene Lagerung auch nicht zu weit getrieben werden; ein gewisser Abschluß muß vorhanden sein, wird auch gut vertragen, wenn der Same trocken genug ist. Bei genügender Trocknung hält mancher Same sogar in geschlossenen Gläsern lange seine Keimkraft.

Zur Entziehung von Feuchtigkeit bedienen wir uns im Kleinen in der Regel des Chlorkalks oder des Kochsalzes, beide

saugen Wasser aus der Luft heraus. Will man z. B. Blütenstaub aufheben, so muß man sein Stocken und Faulen verhindern, das geschieht im geschlossenen Gefäß, z. B. unter einer Glasglocke unter Beistellung einer Schale mit Chlorkalk.

Am ungünstigsten erweist sich für die Aufbewahrung von Gemüsesamen, wenn zur hohen Feuchtigkeit hohe Wärme tritt. In amerikanischen Versuchen war frischer Zwiebelsamen bei 93 % Luftfeuchtigkeit und bei 25 bis 35° C Lagerwärme in 14 Tagen tot, ebenso Tomatensamen; selbst bei noch 43° C Luftfeuchtigkeit sank die Keimfähigkeit bedeutend. Sonst behalten genügend trockne und reife Tomatensamen etwa sechs Jahre ihre Keimfähigkeit, Bohnen noch länger, falls bei ihr gleiche Voraussetzungen zutreffen. Ich legte dieses Jahr sechs Jahre alte Bohnensamen; sie keimten besser als die aus 1939.

Voraussetzung dafür ist neben guter Ausreife eine Lagerung bei mäßiger Wärme, von etwa 5° C. Für Salat, Zwiebeln, Möhren u. a. gilt das Gleiche. Samen von Gewächshauspflanzen mit höheren Wärmeansprüchen muß auch entsprechend etwas wärmer lagern als Samen von Freilandgemüse. **A. Steffen.**

Die neue Treibgurke „Devise“ / H. Kratz-Fischenich.

Die von zünftigen Treibgemüsebauern am meisten angebaute Gurkensorte für die frühe Haustreiberei dürfte heute die Sorte *Spot resisting* sein. Ihre frühe und reiche Tragbarkeit, ihre Widerstandsfähigkeit gegen Brennfleckenkrankheit und die Derbschaligkeit der Früchte, die ein schnelles Welken verhindert, haben dieser Sorte ihre Verbreitung gebracht. Ihre Nachteile sind, daß sie recht wärmebedürftig ist, für manche Gegenden zu kurz ist und einen häßlichen langen Hals besitzt. Um diese Nachteile zu beseitigen, ohne auf die Vorzüge zu verzichten, machte ich einen Kreuzungsversuch mit der alten Sorte *Telegraf improved*, die ja auch die Ausgangssorte für *Spot resisting* ist.

Zuchtziel war eine lange *Spot resisting* ohne Hals mit geringeren Anforderungen an die Temperatur der Kulturräume. Nach nunmehr zehnjähriger Züchterarbeit ist das Ziel mit der Gurkensorte *Devise* restlos erreicht. Die *Devise* befriedigt voll bei der Frühkultur und nimmt es nicht übel, wenn die Temperatur auf 14° C sinkt. Ihren größten Wert hat sie aber bei der Spättreiberei, der ja in Zukunft erhöhte Bedeutung zukommt. Für die Kultur im kalten Block kenne ich keine geeignetere Sorte, ebenso wenig für die Nebenausnutzung von Treibräumen im Sommer.

Der Vermehrungsanbau von *Devise* erfolgt nur im Kaltblock bei einer sehr rauhen Behandlung. Es wird nicht schattiert, fleißig gelüftet und mit dem Schlauch gegossen. Bei dieser Behandlung gedeiht die Sorte prächtig, und ihr Ertrag erstreckt sich bis spät in den Herbst hinein. Wir haben im vergangenen Jahre im Kaltblock bis Ende Oktober geerntet, obwohl die Nachttemperatur bis auf 8° C herunterging. Es trat keine Spur von Krätze auf, die Ernte wurde erst durch Frost beendet. Aehnliche Erfahrungen sind auch anderwärts gemacht worden. In diesem Jahre haben wir überhaupt noch keine warme Nacht gehabt, und trotzdem stehen die Gurken in ungeheizten Häusern, ohne Deckenschutz, kerngesund. Ein weiterer Vorzug ist der langanhaltende Ertrag. In Gurkenhäusern begannen wir in diesem Jahre Ende März mit der Ernte. Von diesen Pflanzen werden heute (Ende Juli) noch große Massen von Qualitätsfrüchten geerntet.



Die neue Treibgurke „Devise“, Verbesserung der „Spot resisting“, wurde von der Gemüsebauschule Fischenich als Ergebnis zehnjähriger Zuchtarbeit in den Handel gebracht. *Aufn.: Hahn.*

Der Gärtner wird nur Höchsterträge ernten, wenn er auf die Eigenart einer Sorte Rücksicht nimmt. *Devise* bringt eine große Zahl schwerer Früchte. Eine Pflanze, die viel leisten soll, braucht reichlich Nährstoffe. *Devise* bringt die höchsten Erträge, wenn man ihr viel Laub läßt. Das bedingt einen größeren Standraum. Bei der Sommerkultur, bei der es weniger darauf ankommt, sehr früh zu ernten, ziehen wir die Gurken dreitriebig und geben den Pflanzen 1,80 m Abstand. An den drei Haupttrieben lassen wir keine Früchte zur Entwicklung kommen. Die Pflanzen sind dann sehr stark, bis sie mit dem Ertrag einsetzen, und sind dann auch in der Lage, eine große Zahl schwerer Früchte zu entwickeln. Wir haben Früchte der *Devise* 8 Tage lang auf der Ausstellung liegen gehabt und sie dann als Frischgurken verkauft. Sie zeigten keine Spur von Welkwerden. Diese Lagerfähigkeit ist für den Handel sehr wertvoll.

Anregungen für späte Zwischenkulturen.

Im Freien ausgepflanzte kleinblumige Chrysanthemen haben im Hochsommer viel Raum zwischen sich und gestatten daher eine kurzfristige Zwischenkultur, bei der in erster Linie wieder an Gemüse gedacht werden muß. Späte Salate, Radieschen usw. sind in solchen Fällen geeignete Zwischenkulturen. Wenn die Salat-Pflanzen einigermaßen stark sind, die Beete unkrautfrei gehalten und gut gelockert werden, sind die Pflanzen in wenigen Wochen fertig. Sie haben den Chrysanthemen nicht geschadet und behindern auch ihre Bearbeitung im Herbst nicht. Der Gemüsemarkt im Herbst und Winter könnte ferner durch die Bepflanzung einiger Wege zwischen den Beeten bereichert werden, sofern diese Wege nicht der dauernden Bewässerung der Beetkulturen wegen als Gehwege gebraucht werden müssen. Winterkohlarten, Wintersalate hätten hier Raum, nachdem die Beete unkrautfrei und die Wege gut gelockert sind. Auf diese Weise könnte die Grün- und Rosenkohl-Versorgung des Marktes erheblich verstärkt werden. **B.**

Bekämpft den Kohlweißling!

Jeder kohlanbauende Gärtner hat schon mit dem Kohlweißling zu tun gehabt, hat Eigelege zerstört, es aber nicht restlos geschafft und dann später die Raupen, solange sie noch in Kolonien zusammen saßen, zerdrückt und wieder etwas später die Einzelraupen zerquetscht. Das ist eine mühsame und auch nicht gerade angenehme Arbeit. Ueber die Bekämpfung des Kohlweißlings wird so oft in unseren Zeitschriften geschrieben; aber fast niemals wird etwas Neues hierüber gebracht. Vielleicht gibt der nachstehende Hinweis dem einen oder anderen Gemüseanbauer eine Anregung: In einigen schlesischen Gemüsebaubetrieben wird bereits seit Jahren ein Wildverbißmittel, und zwar nimmt man meist „Kornitol“, als Abschreckmittel zur Anwendung gebracht. Es handelt sich bei „Kornitol“ um eine stark riechende Flüssigkeit, die gegen den Kohlweißling wirken soll und auch gewirkt hat. Von diesem Mittel werden einige Tuchlappen angefeuchtet und an mehreren Stellen der Kohlbeete ausgelegt. Nach einigen Tagen verliert das Mittel an Geruch, und die Lappen müssen erneut mit „Kornitol“ frisch angefeuchtet werden. Anwendung verdient dieses Mittel während der Flugzeiten des großen Kohlweißlings. Wenn in großen Kohlanbaugebieten jeder Anbauer sich eines Wildverbißmittels bedient, kann der Erfolg meines Erachtens fraglich werden, da sich der Schmetterling dann an den Geruch gewöhnt und trotz des Abwehrmittels zur Eiablage in das Kohlfeld einfliegt. In den Gärtnereien, wo der Kohlbestand meist nur geringe Ausmaße hat, wird jedoch ein Versuch mit dem genannten Mittel lohnend sein. **Weichert.**

Fragen aus der Praxis.

Vermehrung von Liguster coriaceum.

Frage: Auf welche Art werden die weniger bekannten Liguster-Arten *L. coriaceum* und *L. Purpusii* am besten vermehrt? Was ist bei der Anzucht besonders zu beachten? (K. L. in B.)

Ligustrum coriaceum, *L. japonicum* sowie ähnliche Arten wachsen durch Sommer- und auch durch Wintersteckinge schlecht. Machen sie Wurzeln, so wachsen sie auch dann nur sehr langsam. Ein Versuch mit Wuchsstoff, den ich seinerzeit bei *L. coriaceum* anwendete, hatte sehr gute Bewurzelung zur Folge. Die Jungpflanzen gingen gut voran, bis ein strenger Winter sie umbrachte, so daß der Erfolg nicht weiter beobachtet werden konnte. Die genannten Liguster veredelt man deshalb mit bestem Erfolg auf eingewurzelte Unterlagen von *L. ovalifolium*, und zwar im Winter, bei schwachen Reisern durch seitliches Einspitzen oder Geißfuß, bei stärkeren durch Kopulation mit Gegenzungen. Die Veredlung werde möglichst tief ausgeführt, damit bei tiefem Pflanzen die Reiser später mit Wurzeln bilden können. Ein Jahr behält man die Veredlung im Topf. Pflanzt man zu früh aus, so entsteht durch Abbrechen beim Jäten meist viel Bruch. Im Kasten ist die Veredlung sicherer und in besserer Obhut zu behalten.

M. Eiselt, Niederwalluf.

Fragen an unsere Leser.

Die nachstehende, uns aus Fachkreisen zugegangene Frage unterbreiten wir erfahrenen Lesern mit der Bitte um Beantwortung. Schriftleitung.

24. Welche Erfahrungen sind bisher mit der Bertina-Gitterzaunhecke „Neulohe“ D. R. P. gemacht worden. Wie hat sie sich in der Praxis bewährt? (H. K. in M.)

Forschung ~ Versuche.

25 Jahre ehemalige Versuchs- und Beispielsgärtnerei in Pillnitz.

Am 1. Juli dieses Jahres konnte die ehemalige Versuchs- und Beispielsgärtnerei, der jetzige Versuchsbetrieb des Instituts für Zierpflanzenbau an der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz, auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Da angesichts der Kriegslage von äußeren Feierlichkeiten abgesehen wurde, gab in einer Gedenkstunde, die die Gefolgschaft der Versuchs- und Forschungsanstalt vereinte, der Verfasser eine Uebersicht über Entstehung und Einrichtung des Versuchsbetriebes, aus der hier folgendes berichtet werden möge.

Infolge der immer ungünstiger werdenden Kulturmöglichkeiten in den drei Dresdener Hofgärtnereien, dem Menageriegarten, dem Herzogingarten und dem Palaisgarten, kam das Hausmarschallamt im April 1903 zu dem Entschluß, die Verlegung und Zentralisierung der Hofgärten ins Auge zu fassen. Hofgartendirektor Bouché erhielt den Auftrag, nach geeignetem Gelände an der Peripherie der Stadt Umschau zu halten, und im Jahre 1910 wurde die endgültige Errichtung der neuen Hofgärtnerei auf einem Gelände des Kammergutes Pillnitz beschlossen. Die Gesamtkosten wurden mit rund 1 Million 650000 RM veranschlagt. Die von der Hofgartendirektion und dem Hofbauamt vorgelegten Pläne wurden vom Finanzministerium genehmigt und die beschleunigte Inangriffnahme der Arbeiten im Januar 1913 angeordnet. Am 1. Juli 1915 war der neue Betrieb, der sich nach Anordnung des Königs „Neue königliche Hofgärtnerei“ nennen sollte, zur Inbetriebnahme fertiggestellt. Die Gärtnerei wurde dem Hofgärtner Kleine unter der Oberleitung von Hofrat Bouché unterstellt.

Ende 1918 verfiel sie als königliches Privateigentum der Beschlagnahme durch die damalige sächsische Regierung und sollte nun unter der Bezeichnung „Staatliche Versuchs- und Beispielsgärtnerei“ nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten bewirtschaftet werden und sich selbst tragen. Die Umstellung des Betriebes auf Erwerbskulturen brachte manche Schwierigkeiten mit sich, insbesondere mußten für die hohen Gewächshäuser, die ursprünglich für Palmenkulturen vorgesehen waren, neue Kulturen gefunden werden. Die versuchsweise Bepflanzung dieser Häuser mit Akazien begann. Am 1. Januar 1922 übernahm Gartenbaudirektor Steffen die Leitung des Betriebes, unter der die Gärtnerei großes Ansehen im In- und Auslande erlangte. Als Steffen am 1. Oktober 1934 die Abteilung „Zierpflanzenbau“ an der Höheren Staatslehranstalt in Pillnitz übernahm, trat Obergartenmeister Poser, der seit Mai 1921 im Betriebe tätig war, als Leiter des Betriebes an seine Stelle.

Am 1. April 1939 wurde die Gärtnerei als Versuchsbetrieb des Instituts für Zierpflanzenbau der Versuchs- und Forschungsanstalt angegliedert. Seit 1938 werden bereits umfangreiche Versuche mit den besonders für Sachsen so wichtigen Kulturen der *Azalea indica* und *Erica gracilis* durchgeführt. Daneben laufen seit dieser Zeit einige Gemüsebauversuche. Neuheitenprüfungen, insbesonders zu Chrysanthemen, werden in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand vorgenommen. Weitere umfangreiche Versuche auf dem Gebiete des Zierpflanzenbaues sind vorgesehen. Die Gesamtgröße der Gärtnerei beträgt etwa 10 ha, davon 1 ha Gewächshausfläche mit 20 Kulturhäusern, dazu 3000 qm Frühbeetanlage mit 1500 Fenstern. Die durchschnittliche Anzahl der Gefolgschaftsmitglieder beträgt 26 Personen.

Nach einer erfolgreichen Arbeitsperiode von 25 Jahren, in der der Betrieb dem deutschen Gartenbau wertvolle Dienste leistete, ist ferner die Gewähr gegeben, daß unter der Oberleitung von Prof. Dr. Reinhold, dem die Versuchs- und Forschungsanstalt schon jetzt einen gewaltigen Aufschwung verdankt, und der tatkräftigen Betriebsführung durch Obergartenmeister Poser die Arbeiten im Betriebe dem sächsischen und darüber hinaus dem deutschen Gartenbau weiter zum Segen gereichen werden.

R. Gärtner, Pillnitz.

Meinungen ~ Anregungen.

Kulturgeheimnisse darf es nicht mehr geben.

In Nr. 24 d. Jgs. lasen wir einen Reisebericht aus Malmö. Darin berichtete Berufskamerad Gericke unter anderem, daß er im größten Malmöer Betriebe anfänglich recht unfreundlich behandelt worden sei. Uns kommt dies komisch vor, aber seien wir doch einmal ehrlich: Auch in Deutschland gibt es noch genügend Betriebsführer, die ihre Kulturen und Anlagen nur ungern oder gar nicht anderen Berufskameraden zur Besichtigung freigeben. Warum das eigentlich? Oft tun sie es, weil der besuchende Gehilfe von der „Konkurrenz“ kommt. Oft tun sie es aber auch, weil sie fürchten, ihre „Kulturgeheimnisse“ seien in Gefahr. Beide Auffassungen sind unzeitgemäß und berufsschädlich. Wir stehen heute auf dem Standpunkte, daß es keine Kulturgeheimnisse mehr geben darf. Jeder Gärtner muß seine Kulturerfahrungen auch anderen Berufskameraden zugänglich machen, denn dadurch dient er letzten Endes wieder der Allgemeinheit, also sich selbst. Es geht z. B. auch nicht an, daß der Betriebsführer die Erd- und Düngermischungen immer nur selbst zusammenstellt, so daß kein Mensch im Betriebe außer ihm diese kennt. Es mag manchem Betriebsführer schwer fallen, sich von seiner Geheimniskrämerei loszulösen, aber auch hier gilt der nationalsozialistische Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“.

C. Klissing, Barth.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Kündigungsschutz für Miet- und Pachtgrundstücke.

Der Reichsminister der Justiz und der Reichsarbeitsminister haben eine fünfte Verordnung zur Ausführung der Verordnung über Kündigungsschutz für Miet- und Pachträume vom 14. August 1940 erlassen. Die Verordnung gilt sinngemäß auch für Miet- und Pachtverhältnisse gewerblich genutzter, unbebauter Grundstücke. Nach der Verordnung kann in Fällen eines Mietstausches ohne Kündigung des Miets- oder Pachtverhältnisses das Mieteinigungsamt auf Antrag des Mieters die zum Eintritt des Dritten in den Mietsvertrag erforderliche Einwilligung des Vermieters ersetzen. Beim Vorliegen wichtiger Gründe seitens des Vermieters gegen einen Mietstausch kann jedoch der Antrag abgelehnt werden.

Verbrauchsregelungs-Strafverordnung.

Ein Runderlaß des Reichswirtschaftsministers gibt Anweisungen für die zuständigen Stellen zur Durchführung der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung. Für böswillige und uneinsichtige Volksschädlinge an der Verbrauchsregelung sollen künftig harte Strafen zur Anwendung kommen. Bei Geschäftsschließungen ist die Stellungnahme des zuständigen Bezirkswirtschaftsamtes einzuholen. Eine kleinliche und pedantische Anwendung des Verbrauchsregelungs-Strafrechts soll unterbleiben. Unter den Fällen, die von diesem Strafrecht besonders getroffen werden, steht auch die Entnahme von Waren aus dem eigenen Betriebe für den eigenen Bedarf, ohne hierzu berechtigt zu sein. Besonders geahndet wird ferner der Tausch von Waren unter Gewerbetreibenden.

Ueber 5000 ha Feldgemüse in Sachsen.

Die sächsischen Bauern und Landwirte haben zusammen mit den Gärtnern über 5000 ha mit Feldgemüse bebaut. Eine vor kurzem stattgefundene Besichtigungsfahrt gab einen umfassenden Einblick in den Stand der Kulturen und interessante Anregungen für die Weiterführung der Erzeugungsschlacht auf diesem für die Volksernährung wichtigen Gebiete. Nach dieser Besichtigungsfahrt, die durch die Kreisbauernschaften Meißen und Leipzig führte, versammelten sich die Teilnehmer zu einer Schlußbesprechung. Die Aussprache, die wichtige Fragen hinsichtlich der geeignetsten Sorten, der zweckmäßigen Düngung, einer richtigen Schädlingsbekämpfung sowie der Fruchtfolge klärte, ergab, daß sich eine Ausweitung des Feldgemüsebaues nicht nur volkswirtschaftlich notwendig macht, sondern auch betriebswirtschaftlich lohnt.

Neuer Luftfracht- und Personenverkehr Budapest-Berlin.
Ab 15. August 1940 ist eine neue Luftverkehrslinie Budapest-Wien-Breslau-Berlin in Betrieb, die neben Post auch Personen und Fracht befördert. Diese nun bestehende dritte Linie zwischen Budapest und Berlin bezieht jetzt wieder Breslau in das Luftverkehrsnetz ein. Das Flugzeug verläßt Budapest um 7,45 Uhr, Wien um 10,05 Uhr, Breslau um 11,40 Uhr und landet um 13,30 Uhr in Berlin. Die Gegenmaschine verläßt Berlin um 14,15 Uhr, Breslau um 16,05 Uhr, Wien um 18,00 Uhr und erreicht Budapest um 18 Uhr (Ortszeit).

Holland sorgt für Trockengemüse.
Von dem Zentralbüro für Versteigerungen in Delft ist eine große Trockeneinrichtung für Gemüse geschaffen worden, die binnen Kürze ihren Betrieb aufnehmen wird. Die Fabrik ist die größte und neuzeitlichst eingerichtete im Lande und mit den letzten technischen Neuerungen ausgerüstet. Ursprünglich dazu bestimmt, den Ueberschuß an Gemüse vor der Vernichtung zu bewahren, fällt ihr jetzt die Aufgabe zu, in erster Linie die Gemüseversorgung des Landes für die Wintermonate sicherzustellen. Die bisher angestellten Versuche mit dem Trocknen von Bohnen, Spinat, Blumenkohl usw. haben ausgezeichnete Ergebnisse erbracht.

La Mortola in italienischem Besitz.
Der allen europäischen Gärtnern bekannte Garten von „La Mortola“ bei Ventimiglia ist jetzt auf Grund des italienischen Sequestergesetzes enteignet worden und in italienischen Staatsbesitz übergeführt worden. „La Mortola“, Schloß und Garten, gehörten früher dem englischen Lord Hanbury und waren zuletzt Besitz von Lady Dorothy Jeune. Der Garten hat einen Umfang von etwa 50 ha und seine Pflanzensammlung wird auf etwa 10000 Arten angegeben. Zum Sequestrator wurde Dr. Bianchedi, der Provinzialinspekteur für Landwirtschaft in San Remo ernannt. Damit wird La Mortola in die Verwaltung eines Mannes kommen, der nicht nur den Bestand des Gartens genau kennt, sondern auch um den italienischen Blumen- und Pflanzenbau große Verdienste hat. Man wird somit sicher sein können, daß dieses Kleinod der Gartenkunst dem neuen Europa nicht verloren gehen wird.

Inland-Rundschau.

Berlin. Der Abschluß der Sommerblumenschau erbrachte in 65 Tagen ihres Bestehens eine Besucherzahl von rund 400000. Der letzte Tag dieser fast alljährlich am Berliner Funkturm stattfindenden Veranstaltung hatte noch ein besonderes Gepräge dadurch, daß die ausgestellten Blumen in den Dienst der Sammlung für das Rote Kreuz gestellt wurden. Die Besucher des Abschlußtages konnten sich für eine Spende in die Sammelbüchse Blumen als Andenken an die vielfältige Naturpracht am Funkturm mitnehmen.

Limbach i. Sa. Ein erwerbstätiger Schlosser hat im Frühjahr d. Js. im hiesigen Stadtpark aus Idealismus und reiner Freude für die Gartenkunst einen alpinen Garten angelegt, der am 10. August feierlich dem Vorsitzenden der hiesigen Stadtpark-Gesellschaft übergeben wurde. Die Anlage, die von dem für das Gemeinwohl unserer Stadt besorgten Gartenfreunde in zäher, monatelanger Freizeitarbeit geschaffen wurde, enthält bis jetzt 500 Pflanzen in 300 verschiedenen Arten und Sorten.

München. Die Münchener Gärtnerschaft hat in diesem Jahre, dem Ernste der Zeit entsprechend, auf ihren herkömmlichen Gärtnerjahrtag, der immer ein Höhepunkt nach des Jahres mühevoller Arbeit war, verzichtet. Dafür wurden die in den Münchener Lazaretten liegenden Verwundeten mit Blumen und anderen Liebesgaben beschenkt. Die Verteilung nahmen Kinder der Münchener Gärtner und Mädchen der Jugendgruppe der NS-Frauenschaft vor. Aus den strahlenden Gesichtern konnte man die Freude, die unseren Verwundeten durch diese Aufmerksamkeiten bereitet wurde, deutlich ablesen.

Ahrensburg. Die *Begonia multiflora*-Anzuchten der Firma Stöger in Kremersberg dürften in Deutschland augenblicklich mit führend sein. Ein Besuch der Anzuchtsfelder jetzt zur Zeit der Vollblüte ist für den Fachmann sehr lohnend. Auf den großen farbenfrohen Flächen nehmen die Sorten *Irene Frène Eysser, Frau Helene Harms* und *Frau Richard Galle* den größten Raum ein. Auch von der alten *Flamboyant* werden, wenn auch nicht in gleichen Ausmaßen, so doch noch ganz beträchtliche Mengen herangezogen. Eine weniger große Rolle spielen die Sorten *Wilhelm Eysser, Anni Jean Bard* und *Marguerite Eysser*. Da auch die letztjährigen Neuheiten nicht fehlen, erhält man durch einen Besuch dieser Kulturen einen sehr schönen Ueberblick über das augenblicklich vorherrschende Sortiment. Bemerkenswert an diesen Multiflorabegonien-Anzuchten ist noch, daß sämtliche Pflanzen nur durch Stecklinge herangezogen werden und daß Vermehrung aus Samen nicht stattfindet.

Neue Bücher.

Das Schöllkraut. Von Dr. med. Karl Daniel und Apotheker Dieter Schmaltz. Hippokrates-Verlag Marquardt & Co., Stuttgart. Preis kartoniert 7,25 RM, gebunden 8,50 RM.

Für uns Gärtner ist das Schöllkraut (*Chelidonium majus*) ein lästiges Unkraut, das obendrein noch wegen seiner Giftigkeit vielfach besonders gehaßt wird. Wohl nur wenige Berufskameraden haben sich (mangels genauer Kenntnis) beim Ausreißen dieses Unkrautes Gedanken darüber gemacht, welche wichtige Bedeutung diese Pflanze mit dem fast unansehnlichen gelbbraunen Milchsaft seit alten Zeiten in der Medizin gehabt hat und welche vielseitige Rolle sie auch heute noch für die Heilung menschlicher Krankheiten, innerer wie äußerer, zu spielen berufen ist. Das hier als erster Band einer Sammlung von Büchern über Arzneipflanzen in Einzeldarstellungen erschienene Werk vermittelt einen tiefen Einblick in die Geschichte, Botanik, Chemie und medizinische Anwendung dieser Pflanze und enthält eine Fülle überraschender Einzelheiten besonders in seinen historischen, aber auch in seinen pharmakologischen Kapiteln. Es ist bei aller Wissenschaftlichkeit seines Inhalts keineswegs trocken geschrieben und wird bei allen, die sich für monographische Darstellungen aus der Pflanzenwelt interessieren, großen Beifall finden.

Persönliche Nachrichten.

Dr. Franz Vogel, Studienrat an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan, der zur Zeit als Oberleutnant im Felde steht, wurde durch Erlaß des Führers zum Professor ernannt. — Dr. Vogel wirkt seit dem Jahre 1927 an der Lehr- und Forschungsanstalt in Weihenstephan und betreut hier besonders das Versuchs- und Forschungswesen auf dem Gebiete der Bodenkunde und der Pflanzenernährung. Seiner starken Initiative ist es zu danken, daß die Düngungsfragen sowohl im Obst- und Gemüsebau als auch in der Baumschule und im Blumen- und Zierpflanzenbau in Weihenstephan seit Jahren eine überaus vielseitige und gründliche wissenschaftliche Bearbeitung erfahren haben. Die für diese umfassende, im ganzen Berufe anerkannte Tätigkeit notwendigen Anlagen und Einrichtungen hat Dr. Vogel zunächst selbst geschaffen und dieses Institut dann in weiteren Jahren vorbildlich ausgebaut. Bei seinen Studierenden erfreut er sich als Dozent ebenso großer Wertschätzung, wie er bei der Praxis als Forscher und Mittler Achtung genießt. Seine Ernennung zum Professor kann deshalb in der gärtnerischen Fachwelt nur freudige Genugtuung erwecken.

Josef Anlauf, langjähriger Leiter der Fürstlich Pleß'schen Gartenverwaltung in Fürstenstein-Liebichau, feierte am 27. Juli d. J. seinen 70. Geburtstag. Seit seiner Pensionierung im Jahre 1934 verbringt Anlauf in Steinkirchen, unweit von Halbau, der einstigen Stätte seines Wirkens, einen ruhigen Lebensabend.

Anlauf ist gebürtiger Schlesier und verbrachte den größten Teil seiner Berufsjahre in den einst so reich gesegneten Schloßgärtnereien schlesischer Magnaten. Lange Jahre diente er dem Grafen Hochberg, der ihn zunächst als Leiter seiner Besitzung in Florenz, später als Direktor seiner großen Parkverwaltung in Halbau berief, nachdem beide zuvor gemeinsam eine mehrere Jahre dauernde Weltreise unternommen hatten. In Halbau hat Anlauf die gesamte Gartenverwaltung einer völligen Erneuerung unterzogen, den alten Park umgestaltet und eine große neue Schloßgärtnerei geschaffen.

Aber die größten Aufgaben traten erst an ihn heran, als er nach dem Weltkriege und nach dem Tode des Grafen Hochberg die Leitung der Fürstl. Pleß'schen Gärtnerei in Liebichau übernahm. Diese mit größte Herrschaftsgärtnerei im ganzen Reiche war in den letzten Jahren vor dem Weltkriege in einer Zeit entstanden, als das Vermögen des Hauses Pleß unbegrenzt schien. Jetzt unter den infolge des Kriegsverlustes verschlechterten Verhältnissen traten jedoch immer größer werdende Schwierigkeiten auf, so daß es zu Zeiten fast unmöglich schien, den riesenhaften Gartenbaubetrieb durchzuhalten. Anlauf hat Jahre lang gegen diese Schwierigkeiten erfolgreich gekämpft. Seiner Tüchtigkeit und vielseitigen gärtnerischen Begabung gelang es, den Betrieb so weit auf Erwerbskulturen umzustellen, daß der Bestand gesichert blieb, gleichzeitig aber die Gärtnerei in Liebichau mehr und mehr in den Ruf einer Sehenswürdigkeit als gärtnerisches Zentrum kam. Als schließlich der Fürst Pleß infolge Vermögensschwundes die Gärtnerei nicht mehr halten konnte und der Betrieb in eine G. m. b. H. umgewandelt werden mußte, stellte Anlauf dem Unternehmen zunächst weiter seine Kraft zur Verfügung. Aus gesundheitlichen Rücksichten trat er jedoch im Jahre 1934 in den Ruhestand.

Seither lebt Anlauf zurückgezogen von der Oeffentlichkeit des Berufes. Es ist ihm von Herzen zu wünschen, daß ihm noch eine recht lange Reihe zufriedener Jahre beschieden sein möge, verschönt durch frohe Erinnerungen an die Erfolge seines reichen Gärtnerlebens. S.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin		
Abutilon	1,50— 3,50	Lilien	1,50— 3,00
Adiantum	0,75— 2,00	Lomaria	1,00— 1,25
Aechmea	4,00— 5,00	Maranta	1,00— 1,25
Anthurium	4,00— 8,00	Medinilla	4,00— 5,00
Aphelandra	1,25— 2,50	Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50	Metrosideros	1,50— 2,50
Araukarien	1,25 an	Myrten	0,60— 1,50
Asparagus	1,00— 1,50	Nephrolepis	1,00— 2,50
Aspidistra	1,00— 2,00	Nidularien	3,00— 4,00
Aspidium	0,75— 1,00	Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
Asplenium nidus	1,00— 1,25	„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
Aucuba	0,75— 3,00	„ Phoenix	3,00 an
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50	Pandanus Veitchii	1,50 an
„ Knollen-	0,75— 1,00	Pelargonium zonale	0,50— 0,75
Bellis	0,30— 0,35	Petunien	0,35— 0,45
Beloperone	1,00— 2,50	Peperomia	1,00— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50	Phalangium	0,60— 0,80
„ rhodocyanea	3,00— 5,00	Primula obconica	0,70— 0,80
Bougainvillea	2,50— 3,50	Pteris	0,50— 0,80
Celosia	0,60— 0,75	Punica granatum	0,75— 1,00
Chrysanthemum, großbl.	1,75— 2,25	Rosen, Topf-	1,25— 2,00
„ kleinbl.	1,75-- 2,00	Saintpaulien	0,60— 0,70
Cissus discolor	2,00— 3,00	Salvien	0,30— 0,50
Clivien	4,00— 6,00	Sansevieria	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Columnea	2,00— 2,50	Scolopendrium	1 50— 1,75
Croton	2,00— 3,00	Selaginella	0,25— 0,35
Cypripedien, Topf-	3,00 an	Sparmannia	0,50— 1,50
Dieffenbachien	1,50— 2,50	Tradeskantien	0,50— 0,60
Dracaena hybrida	1,50— 4,00	Veilchen	0,35— 0,40
„ indivisa	0,75— 1,50	Vriesea	3,00— 7,00
Echeverien	0,30— 0,50	**Schnittblumen**	
Eucalyptus	1,50— 2,50	Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00	Antirrhinum, 10 St.	0,20— 0,30
Ficus elastica	1,00— 8,00	Astern, Sommer-, 10 St.	0,50— 0,70
„ stipulata	0,60— 0,70	Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Fuchsien	0,60— 1,25	Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Funkien	0,60— 0,70	Calendula, 10 St.	0,20— 0,25
Gloxinien	1,25— 2,00	Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Goldlack	0,75— 1,00	Campanula med., 10 St.	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 2,50	Centaurea, 10 St.	0,20— 0,30
Hoya	1,50— 2,50	Cosmea, 10 St.	0,30— 0,40
Isolepis	0,60— 0,70	Dahlien, 10 St.	0,75— 1,30
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50	Gerbera, hies , 10 Bl.	3,00— 3,50
„ Veredlungen	0,60 an	Gladiolen, 10 St.	0,75— 2,00
Kalanchoe	0,75— 1,50	Hydrangea, 10 St.	1,50— 2,00
		Iris hisp., 10 St.	1,25— 1,50

Weniger Arbeit - größere Erträge durch Wolf-Geräte!

[A 318

Seit 1887 Qualitäts-Farben!

A.V. BRANTH HAMBURG 1887

Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Lathyrus, 10 St.	0,20— 0,30	Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Levkojen, 10 St.	0,50— 0,75	Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00	Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50	Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
„ umbell., 10 St.	1,50— 1,75	Spargel, Freiland-, Bd.	0,30— 0,50
Malope, 10 St.	0,40 — 0,50	Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00	„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Myosotis, 100 St.	1,75— 2,00	Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Nelken, Bart-, 10 St.	0,40— 0,50		
„ Edel-, 10 St.	2,00— 3,00	**Gemüse**	
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50	Spinat, Freiland-, 100 kg	18,00-28,00
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,35	Schnittlauch, 100 Bd.	2,50
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00	Petersilie, 100 Bd.	5,50
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00	Suppengrün, 100 Bd.	5,50
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 3,50	Sellerie, o. Kr., 100 kg	22,70
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00	Porree, 100 kg	28,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,00— 4,50	Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	13,20
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90	Kohlrabi, 100 Knollen	0,20— 4,00
Statice 100 St.	1,50— 1,75	Karotten, 100 Bd.	12,00
Tagetes, 10 St.	0,20— 0,30	Gurk., Trb.- u. Kast., 100 kg	16,00- 32,00
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00	Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Zinnien, 10 St.	0,20— 0,40	Salat, Steige	0,90— 1,50
„ großbl., 10 St.	0,70— 0,85	Weißkohl, früher, 100 kg	7,00
		Wirsingkohl, früh., 100 kg	4,00— 9,00
Schnittgrün usw.		Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00	Möhren, 100 Bd.	8,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00	Erbsen (Schoten), 100 kg	18,00 -32,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00	Bohnen, grüne, 100 kg	20,00 -36,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00	Tomaten, 100 kg	12,00 -24,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40	Blumenkohl, 100 St.	10,00 -38,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	Rotkohl, 100 kg	11,00
Hydrangea	2,00— 3,00	Dill, 100 Bd.	3,50
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	Rote Beete, 100 kg	8,00



Reinh. Schmid
SCHWÄB. GMÜND

Calceolarien „Gmünder Rasse"

Vom Reichsnährstand anerkannt

Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.

Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—
Hybr. getigerte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. getuschte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Blütenwolke, 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—

Cinerarien „Gmünder Rasse"

Vom Reichsnährstand anerkannt

Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa, Matador, weiß und Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80
Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g ℳ 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60
Grandifl. nana, rot mit Auge, blau mit Auge u. Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80 [413

Handelsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabatte.

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband ℛℳ 22.-
Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.** Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,-. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.



Gesundes Wachstum, bessere Bodenerträge
und damit höhere Verdienste können auch Sie erzielen mit der
BUSCHMANN-Erdedämpfanlage
Kessel, Fässer usw. sind transportabel. Für die einfache Bedienung, die höhere Leistung, den niedrigen Brennstoff-Verbrauch aber ist der patentierte **BUSCHMANN-Dampferzeuger** ausschlaggebend. Er hat sich zu tausenden bei unseren Kartoffeldämpfkolonnen, Futterkücheneinrichtungen bewährt.
Schreiben Sie um ein Angebot!
ORIGINAL BUSCHMANN
BUSCHMANN GmbH.
Lommatzsch · Bez. Dresden Ruf 347·348

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch"

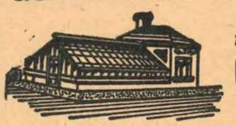
BAUMSCHULEN STROBEL & Co PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

14]

Rohrmatten (Frostschutz)
bestellt d. vorsorgend. Gärtner jetzt, weil prompte Lieferg. erfolg. kann.
Ernst Sander, Rohrweberei, **Dabendorf**, Krs. Teltow, [445
Groß-Machnower Chaussee 64.

Gedenke des Kriegs-WHW!

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
336] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Viel Licht viel Wärme



unter dem besonders die Wärmestrahlen durchlassenden
GartenKlarGlas
das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.



Schnell, billig, praktisch, vielfach bewährt

Warum?
nicht selbst bauen ■ [555

TEMPO-GEWÄCHSHAUS
H. W. Krüssmann, Berlin-Chlb. 4, Leibnizstraße 58

Paul Schmid
Donzdorf (Wttbg.)

Spezial-Grossgärtnerei
von feinen Blumensamen
Jungpflanzen und Blumenknollen

Kataloge kostenlos zu Diensten [21

1. Preis Reichsgartenschau Dresden

CYCLAMEN-SAMEN
Klausch-Originalzucht / Frische Ernte

Hauptfarben	‰ 23.55 RM	[513
Lachsfarben......	‰ 31.80 RM	
Leuchtfeuer......	‰ 42.40 RM	

abzüglich 15 % für Erwerbsgartenbauer empfiehlt
Hermann Rothe Gartenbaubetrieb **Berlin-Zehlendorf**
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

Cyclamen-Samen
aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht
(frühblühender Stamm)

in Hauptfarben	per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell,	per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer ...	per ‰ Korn RM 42.40

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. [408

C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

CYCLAMEN-SAMEN
vom Reichsnährstand, Abteil. Cyclamen, anerkanntes Saatgut
neuer Ernte, volle, gut ausgereifte, hochkeimfähige Qualität.

Hauptfarben........	je 100 Korn RM 2.65,	je 1000 Korn RM 23.55
Hell- u. Dunkellachs,	„ 100 „ „ 3.55,	„ 1000 „ „ 31.80
Leuchtfeuer.........	„ 100 „ „ 4.70,	„ 1000 „ „ 42.40

(Erwerbsgärtner 15 % Rabatt) bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze** als höchste Auszeichnung. [53

Heineckes

Cyclamen-Samen
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste ...	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach ...	RM 42.40

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.
Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [439
Cyclamen-Großkulturen
Elsterberg i. V. • Tel. 3 • gegr. 1890

Cyclamen-Samen
anerk. Saatgut (Reichsnährstand), meiner großbl. stark wachsend. Rasse

Hauptfarben	100 Korn 2.65 RM	1000 Korn 23.55 RM
Lachsdunkel	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsrosa	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsscharlach (Leuchtfeuer)	100 Korn 4.70 RM	1000 Korn 42.40 RM

15 % für Erwerbsgärtner! [453
Max Becker • Spellen (Niederrhein)

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten
zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

GOOS & KOENEMANN
G. m. b. H., Niederwalluf a. Rhein
Stauden für alle Zwecke
Sonderkulturen: Paeonien - Iris - Clematis
Beschreibender Katalog umsonst
[557

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 36 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 6. September 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Maiblumen-Eiskeime

extra prima Qualität °/oo RM 60.—
ab Wandsbek
Postkolli von 200 Stück RM 15.50
frei Bestimmungsort

prima Qualität . . . °/oo RM 46.—
Postkolli von 250 Stück RM 14.—
frei Bestimmungsort

Kisten von 1000, 2000 u. 2500 Stück

E. Neubert

Wandsbek [577

Gartenbaubetrieb Hamburg-Wandsbek

Saatgut

von Gemüse u. Blumen
zur Herbstaussaat

früh genug bestellen!

Weigelt & Co.

Samenkulturen für Erwerbsgärtner

Erfurt

Sonderliste auf Verlangen umsonst

[26



Wurzelkraft [166

für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

430]

Walter Düßlitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen

Hamburg-Eidelstedt [24

Blumensamen

zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Bezugspreis | **Erscheint jeden Freitag** | **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25 % Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Dlabka's Cyclamen-Samen hat Weltruf!

Leuchtende Farben! *Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut!* Große, edle Blütenform

	Korn 100	1000
1. Leuchtendrot . . . 2. Leuchtend dunkelrot 3. Rosa von Marienthal (Zartrosa mit Auge) 4. Reinrosa 5. Weiß mit Auge . . 6. Reinweiß	2.65	23.55

	Korn 100	1000
7. Fliederfarben . .	2.65	23.55
8. Perle v. Zehlendorf (Dunkellachs) 8a. Hellachs . . . 9. Rosa v. Zehlendorf (Zartest. Lachsrosa) 10. Dunkelrot m. Lachs	3.55	31.80

	Korn 100	1000
10a. Safranin (Lchtd- (rot mit Lachs) 10b. Rot mit Silberrand 11. Rokoko, gefranst . 12. Viktoria, weiß gefr. (mit rotem Rand und Auge)	3.55	31.80

	Korn 100	1000
13. Leuchtfeuer . . . 13a. Lachsscharlach . 15. Alpenglühen . .	4.70	42.40
14. Harlekin, gestreift 16. gefranst, verschied. Farben	3.55	31.80
Mischung aller Farben	3.—	28.50

Erwerbsgärtner 15 Prozent

BERLIN-ZEHLENDORF
Berliner Straße 45/47

Katalog auf Wunsch [417

CYCLAMEN-SAMEN

vom Reichsnährstand, Abteil. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte, hochkeimfähige Qualität.
Hauptfarben je 100 Korn RM 2.65, je 1000 Korn RM 23.55
Hell- u. Dunkellachs, „ 100 „ „ 3.55, „ 1000 „ „ 31.80
Leuchtfeuer „ 100 „ „ 4.70, „ 1000 „ „ 42.40
(Erwerbsgärtner 15 % Rabatt) bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938" **zweimal die goldene Preismünze** als höchste Auszeichnung. [53

1. Preis Reichsgartenschau Dresden

CYCLAMEN-SAMEN

Kiausch-Originalzucht / Frische Ernte
Hauptfarben ‰ 23.55 RM [513
Lachsfarben. ‰ 31.80 RM
Leuchtfeuer. ‰ 42.40 RM
abzüglich 15 % für Erwerbsgartenbauer empfiehlt
Hermann Rothe Gartenbaubetrieb **Berlin-Zehlendorf**
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

Cyclamen-Samen

anerk. Saatgut (Reichsnährstand), meiner großbl. stark wachsend. Rasse
Hauptfarben 100 Korn 2.65 RM 1000 Korn 23.55 RM
Lachsdunkel 100 Korn 3.55 RM 1000 Korn 31.80 RM
Lachsrosa 100 Korn 3.55 RM 1000 Korn 31.80 RM
Lachsscharlach (Leuchtfeuer) 100 Korn 4.70 RM 1000 Korn 42.40 RM
15 % für Erwerbsgärtner! [453
Max Becker • Spellen (Niederrhein)

Zur Herbstpflanzung

biete an:
2000 Süßkirsch-Wildlinge
fertige Straßenbäume — extra stark.
Preis auf Anfrage.
Friedrich Kurzhals, Baumschulen, **Langeneichstädt**
Kreis Querfurt — Provinz Sachsen. [570

ROSEN IN ALLEN FORMEN

324] prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes,
44] Abt. Cyclamen.
Alle Hauptfarben ‰ 23.55 % 2.65
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 31.80 % 3.55
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . . ‰ 42.40 % 4.70
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. Versand per Nachn. in Orig.-Packung.
FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht
(frühblühender Stamm)
in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. [408
C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

Anzeigenschluß
Dienstag jeder Woche!

Phlox setacea

Wilson und purp.
Polygonum sachalinense
Aster dumosus in Sorten
Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.
Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.
Dianthus plumarius in Sorten
Erica carnea
Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke
Heuchera in Sorten
Iris germanica in Sorten
Leontopodium alp.
Rudbeckia fulgida
Sagina subulata
Sedum in Sorten
Saxifraga in Sorten
Veronica incana
Veronica latifolia Königsblau
großes **Steingartensortiment,** auch in Töpfen, u. and. **Stauden.**
Paul Hall Grüneicher Staudenkulturen u. Baumschule
Breslau 16, Staudenweg 3. [461

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

F. C. HEINEMANN ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

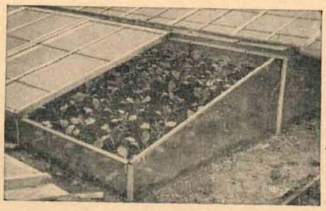
Zur Herbstpflanzung
winterhart ausdauernde
Blüten- u. Steingartenstauden
sowie Farne, Heidekräuter, Ziergräser, Sumpf- und Wasserpflanzen, Zwerggehölze in besonders feiner und reichhaltiger Sortenauswahl.
Winterharte Opuntien, größtes Sortiment
Preisverzeichnis mit kurzen Sortenbeschreibungen kostenlos. Ausführlicher und belehrender, 104 Seiten starker Hauptkatalog mit 70 herrlichen Tiefdruckbildern gegen Einsendung von 60 Rpf. oder Nachnahme zuzüglich Spesen. [580
Kayser & Seibert Staudengroßgärtnerei Roßdorf bei Darmstadt.

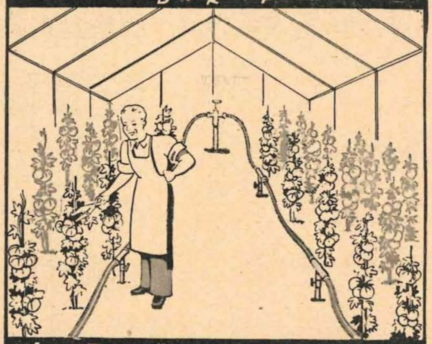
Hellige Keil-Pehameter
3700 K
im Feldbesteck

zur Ermittlung der Bodenreaktion u. zur Bestimmung des Kalkbedarfs.
Einfach und praktisch in der Bedienung. Überall sofort arbeitsbereit. [527
Verlangen Sie Liste 5 bl.
F. Hellige & Co.
Freiburg im Breisgau

Reinh. Schmid
SCHWÄB. GMÜND
Calceolarien „Gmünder Rasse“
Vom Reichsnährstand anerkannt
Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.
Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—
Hybr. getigerte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. getuschte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Blütenwolke, 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—
Cinerarien „Gmünder Rasse“
Vom Reichsnährstand anerkannt
Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa, Matador, weiß und Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80
Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g ℳ 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60
Grandifl. nana, rot mit Auge, blau mit Auge u. Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80 [413
Handelsgärtner erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabatte.

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN
Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40
Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser
HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS [12

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen
Neu!

Neu!
[103
Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Arbeit sparen - Erfolge vergrößern
bei Tomaten, Gurken usw.
14-20 Tage nachhaltend · völlig gesundreiche Ernte · keine Bodenverkrustung
mit Stelzels
Wurzel-Wässerer-Batterie
D · R · P

Aus Erwerbsgartenbau begeisterte Urteile!
Illustr. Preis- u. Attestliste gratis
OSKAR STELZEL
SCHWABACH BEI NÜRNBERG
[578

Paul Schmid

Donzdorf (Wttbg.)

Spezial-Grossgärtnerei
von feinen Blumensamen
Jungpflanzen und Blumenknollen

Kataloge kostenlos zu Diensten [21

Die neue Saintpaulien-Rasse
„Erfolg von Schwante“
(Name gesetzlich geschützt)

hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte. (Siehe Artikel im Blumen- und Pflanzenbau vom 9. 8. 1940). [532

Bewurzelte Blattstecklinge:		Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:	
10 Stück	RM 7.—	10 Stück	RM 11.—
25 „	„ 13.—	25 „	„ 21.—
100 „	„ 45.—	100 „	„ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand p. Nachn. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen.

Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau, **Schwante** über Velten (Mark)
Fernruf: Kremmen 346

Teicher's deutsche Treiblevkojen

bringen in den blumenarmen Zeiten Schnittblumen in reichster Fülle. Sie brauchen nur wenig Heizung, da bei ihrer Kultur das Sonnenlicht die treibende Kraft ist.
Aussaat Septbr.: Blüte Februar — Aussaat Oktbr.: Blüte März.
Kulturanweisung auf Wunsch!

Teicher's Zwerg-Pyramiden-Treiblevkojen
Frühestblühende Art f. Topfkultur! Ersatz f. Blumenzwiebeln!
Teichers Schneeflocke, reinweiß mit Lackblatt; Rheingold, goldgelb; Frau Marie Teicher, zartlachsrosa; Rosa Teicher, zartrosa; Rubin, feurigrot; Käthe Teicher, porzellanblau; Saphir, tiefdunkelblau,
je 1000 Korn RM 2.40 10000 Korn RM 22.—

Teicher's riesenblumige Excelsior-Treiblevkojen
Reinweiß — Rosa — Karmesin — Hellblau — Dunkelblau.
Teicher's Silberlila; Illusion, dunkelrubinrot; Mondlicht, hellgelb; Malmaisonrosa, Neu!
je 1000 Korn RM 2.80 10000 Korn RM 26.—
Karminrosa, Neu! Silberrosa, Neu!
je 1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 30.—

Teicher's Brillant-Treiblevkojen
Brillant, leucht. blutrot; Brillant, atlasrosa; Brillant, altrosa
je 1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 30.—

Teicher's Riesen-Edel-Treiblevkojen
Jedes Exemplar eine Schaupflanze. Reinweiß, Crêmegelb, Isabellfarbe, Apfelblüte, Zartlachsrosa, Reinrosa, Blutrot, Zartsilberlila, Fliederfarbe, Violett, Purpurkönig (Purpurviolett),
je 1000 Korn RM 2.40 10000 Korn RM 22.—

Abzügl. der vom RNSt. festgesetzten Rabattsätze

Paul Teicher 1836-1936 100 Jahre Samenzucht

Paul Teicher, Striegau
Samenzucht — Großgärtnerei seit 1836

50 JAHRE

Karl Heinecke

Elsterberg / Vogtland

Cyclamengroßkulturen

Anerkanntes Saatgut

[439 a

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 6. September 1940 — Nr. 36

Eine gründliche Arbeit über die Gattung Cyklamen.

Die Gattung Cyklamen ist bereits mehrere Male untersucht worden. Schon im 16. Jahrhundert führt der Schweizer Botaniker Kaspar Bauhin 13 Cyklamen-Arten auf, im Anfange des 18. Jahrhunderts kommt der Franzose Tournefort auf 32 Arten. Diese Verschiedenheit der Auffassung über gute Arten hat zu zahlreichen Synonymen geführt. Die letzte Aufnahme und eine kritische Würdigung aller vorherigen Versuche hat Schwarz durchgeführt und 1938 in der „Gartenflora" darüber berichtet. Schwarz kommt zu 13 Arten, 6 Unterarten, 2 Varietäten und 2 Formen.

Eine neue Arbeit über die Gattung Cyklamen hat jetzt der Diplomgärtner Fritz Glasau vorgelegt. Sie bringt sehr viel Interessantes und Neues, das auch den Blumen- und Pflanzenbauer angeht. (Abgedruckt in „Planta" Bd. 30/3.)

Glasau hat bei seiner Untersuchung nicht nur die morphologische Methode angewandt, sondern ganz neu und zum ersten Male auch die Prüfung der cytologischen Verhältnisse durchgeführt. Er kommt zu 15 guten, zwei nicht ganz sicheren Arten, 6 Unterarten, 3 Varietäten und 2 Formen. Eine neue gute Art, *C. numidicum* Glasau spec. nov., wurde festgestellt und erstmalig beschrieben.

Die Gattung Cyklamen ist eine verhältnismäßig kleine Gattung. Ihr Hauptverbreitungsgebiet sind die um das Mittelmeer gelegenen Landschaften, dazu gibt es einige Ausläufer nach Mitteleuropa und ins asiatische Zentralgebiet. Aus den Untersuchungen von Glasau ergab sich, daß auch für Cyklamen die Größe der Pollenkörner art-, ja sogar unterarteigentümlich ist und daß große Pollenkörner bei Arten mit großen Chromosomen auftreten, während zwischen Pollengröße und Chromosomenzahl ein gegenteiliges Verhältnis besteht. Diese Tatsache kann jedoch noch nicht als vollkommen gesichert bezeichnet werden, da nicht von allen Arten entsprechendes Untersuchungsmaterial zur Verfügung stand.

Die einzelnen Arten sind durch die Form und Größe der Knollen, durch den Ansatz der Wurzeln, durch Blattwerk und Blütenteile, durch Pollengröße und Chromosomenzahl und -größe untereinander verschieden. Zu den großchromosomigen Arten gehören *C. vernum*, *C. coum*, *C. Atkinsii*, *C. cilicicum*. Mittelgroße bis große Chromosomen haben *C. libanoticum*, *C. numidicum*, *C. hederifolium*, *C. balearicum*, *C. europaeum*, *C. africanum* und *C. neapolitanum*. Kleine Chromosomen weisen auf *C. persicum* und *C. aleppicum*. Die Arten mit großen Chromosomen kommen nach Feststellungen von Glasau im allgemeinen in kühleren Gegenden vor, Arten mit kleinen Chromosomen sind großenteils in wärmeren Gegenden beheimatet.

Für den Gärtner am wichtigsten sind die Forschungsergebnisse, die vom *Cyclamen persicum* berichten. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die heutigen Zuchtformen ausschließlich von dem in Persien heimischen, wilden *C. persicum* abstammen; es erscheint nicht möglich, unsere heutigen Zuchtformen von einem Bastard herzuleiten. Die früher gelegentlich geäußerte Ueberzeugung, daß unsere rotblühenden Alpenveilchen aus einer Verbindung von *C. coum* mit roten Blüten und *C. persicum* mit weißen bis rosa Blüten herkommen, ist nicht haltbar. *C. coum* weist den bei Cyklamen überhaupt größten Pollendurchmesser auf: 155,9 μ sowie außergewöhnlich große Chromosomen und die Haploidzahl n = 15, während *C. persicum* einen Pollendurchmesser von 77,3 μ und als Haploidzahl n = 24 besitzt. 15 und 24 können in keiner Weise in ein phylogenetisches Verhältnis gebracht werden. Es erscheint auch unmöglich, daß in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum der Zucht von *C. persicum* die großen Chromosomen von *C. coum* vollkommen ausgeschaltet worden sind. Zwischen den Zuchtformen und der Stammform von *C. persicum* bestehen vielmehr Beziehungen, die zu der Annahme führen müssen, daß die Gigasformen unserer heutigen Zuchten durch Vervielfachung des Chromosomensatzes der Wildform entstanden sind.



Haltbare Naegelien. Kräftig wachsender Typ aus der Zucht der Firma Bracht-Düsseldorf. Hierzu besond. Text. Aufn.: Hahn.

Infolge Mangels an Zuchtformen früherer Zeiten ist es unmöglich, den Weg der Vervielfältigung der Chromosomensätze genau zu verfolgen. Es ist auch unmöglich anzugeben, wann zuerst zunächst eine Verdoppelung des Satzes auftrat. Folgende Zahlen aber wurden untersucht und stehen einwandfrei fest: die Diploidzahl der Wildform 2n = 48, die Diploidzahl einer vierzig Jahre alten Pflanze der alten Zuchtform *C. persicum splendens „Salmoneum"*, die vom Gärtnereibesitzer Schetelig in Lübeck für die Untersuchungen

zur Verfügung gestellt werden konnte (hier ist 2n = etwa 98), und endlich die Diploidzahl von *Kätchen Stoldt*, also einer zwar bereits 50 Jahre alten „Sorte", die aber ständig durch Auslese verbessert wurde. Hier wurde als Diploidzahl gefunden: 2n = 130 (etwa). Es zeigt sich also, daß die Chromosomenzahl bis zu *Kätchen Stoldt* von 48 auf etwa 130 angestiegen ist, sich somit fast verdreifacht hat. Es fehlen in der Reihe die früheren Formen. Ueber sie berichtet Lueder 1783, daß es in England eine ganze Reihe von Varianten der Stammform gäbe, die gärtnerisch wie die Wildpflanzen von der Aussaat bis zur Blühreife vier bis fünf Jahre Zeit brauchten.

Der Unterschied von Wildform und Zuchtform dürfte demnach durch die Erhöhung der Chromosomenzahlen ausgelöst worden sein, die zu einer Verkürzung der Vegetations- und Anzuchtszeit und zu den heutigen Gigasformen geführt hat. Die verschiedenen Farben können nur durch Mutationen, nicht durch Einflüsse anderer Arten zustande gekommen sein, was bei der Vergrößerung der Chromosomenzahlen durchaus möglich ist. Es ist zu erwarten, daß bei einer systematischen Untersuchung der heutigen Kulturrassen der verschiedenen Züchter Formen mit noch mehr Chromosomen als 130 auftreten. Leider konnte die Prüfung, die erst ins Auge gefaßt war und sicher hoch interessante Ergebnisse erbracht hätte, nicht durchgeführt werden; es ist aber zu hoffen, daß eine derartige Aufnahme in günstigeren Zeiten wieder in Angriff genommen werden kann.

Glasau bringt bei der Besprechung des *C. persicum* noch einige Bemerkungen über die Möglichkeit von gelb blühenden Alpenveilchen. Eine Reihe Züchter gibt die Hoffnung, solche zu finden, trotz aller bisherigen negativen Resultate nicht auf. Lueder erwähnt in seinem Bericht von 1783 zweimal, daß in England u. a. auch Formen mit gelben Blüten aufgetreten seien, „eine sehr seltene Sorte", aber es dürfte sich nur um Zufallsmutanten gehandelt haben mit rezessivem Gen, das infolge unsachgemäßer Behandlung nicht erhalten werden konnte. Es besteht natürlich die Möglichkeit, daß eine gelbe Zufallsmutante bei zur Mutation neigenden Wildformen nochmals auftritt, aber ob und wann und gegebenenfalls unter welchen Voraussetzungen eine solche erfolgen kann, ist überhaupt nicht zu sagen.

Nicht erwähnt wird, ob es möglich erscheint, gut wahrnehmbar duftende Alpenveilchen zu erhalten. Nur cytologische Untersuchungen der heute als duftende Alpenveilchen angebotenen Rassen können einen Einblick verschaffen, wie das Chromosomenbild dieser Formen aussieht und ob eine Vermehrung und Wirkungsverstärkung der Duftgene im Bereiche der Möglichkeiten liegt. —t.

Blumen und Zierpflanzen.

Kulturfehler bei Standortsänderungen an Gewächshauspflanzen.

Wir sollten immer bedenken, daß jede Veränderung, die mit einer Pflanze vorgenommen wird, einen mehr oder weniger starken Eingriff in ihre Entwicklung bedeutet. Das ist nicht nur der Fall, wenn wir einen Steckling aus dem Vermehrungsbeete nehmen oder eine in der Entwicklung befindliche Pflanze verpflanzen und dabei das Wurzelsystem mehr oder weniger verwunden, sondern auch jede Standortsänderung kann auf die Entwicklung der Pflanzenkultur nicht erwünschte Wirkungen ausüben. Dazu einige Beispiele:

Sparmannia africana, die bekannte Zimmerlinde, reagiert bei Standortsänderung, die eine Verschlechterung der Lichtintensität zur Folge hat, mit baldigem Gelbwerden der meisten ausgewachsenen Blätter. Bringen wir aber schattenliebende Kulturpflanzen, z. B. weichblättrige Primeln oder weichkrautige Topfpflanzen, seien es nun Cinerarien, Rex-Begonien, Calceolarien oder Saintpaulien (gerade letztere sind in dieser Beziehung recht empfindlich), an stärker besonnte Standorte im Gewächshause oder Mistbeet, so zeigen sich nicht selten Welkeerscheinungen, ein Bleichwerden des Blattgrüns oder Verbrennungen an Blatträndern und Blatteilen. Bei den meisten unserer Schmuckpflanzen kommt es aber gerade nicht nur auf einen reichen Blütenflor, sondern auch auf gesunden, ansehnlichen Wuchs an. Bei Standortsänderungen müssen wir daher stets Rücksicht darauf nehmen, daß unsere Kulturpflanzen am neuen Standort dieselben Lichtverhältnisse vorfinden, wie sie sie am alten Standort hatten.

Dabei ist ganz besonders noch der Entwicklungsgrad der Pflanze zu berücksichtigen. Wenn es sich um junge, in der Entwicklung befindliche Pflanzen handelt, dürfen die Abweichungen in bezug auf Lichtintensität, Temperatur und Luftfeuchtigkeit bei Standortsänderungen nur sehr gering sein, wenn sie nicht obengenannten Schäden ausgesetzt werden sollen. Ja, es sind nicht nur bei krautigen Pflanzen leicht Schäden zu verzeichnen, sondern sogar Kakteen (Rebutia) und Sukkulenten (Kalanchoe) antworten mit Bräunung des Gewebes und Blattfall, wenn sie veränderten Standortsverhältnissen ausgesetzt werden. Kalanchoe-Arten sind auch zum Teil gegen Temperaturunterschiede sehr empfindlich und werfen infolgedessen die Blätter ab. Pflanzen, die ihre Entwicklung nahezu abgeschlossen haben, sind naturgemäß bei Standortsänderungen in den meisten Fällen nicht mehr so empfindlich wie solche in ihrer vollen Wachstumszeit. Das Pflanzengewebe ist dann schon mehr abgehärtet und kann daher schon einmal einen Stoß vertragen. Im allgemeinen sollten wir uns jedoch merken, daß bei Standortsänderungen, die ein Abhärten der Pflanzen bezwecken, die Spanne zwei bis drei Wochen betragen muß, damit unsere Kulturpflanzen etappenweise an mehr Licht, Luft und größere Trockenheit gewöhnt werden. Es muß aber berücksichtigt werden, wie weit man mit der Abhärtung der betreffenden Pflanze überhaupt gehen kann.

Bei Standortsänderungen vom feuchtwarmen, meist mit mehr ausgeglichenen Temperaturen versehenen Gewächshause in das meist Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen mehr ausgesetzte Mist-



Jubiläum bei Heinecke in Elsterberg. Blick in ein Haus mit Cyklamen-Samenträgern. Die Cyklamen-Samenzucht ist eine Spezialität der Firma. Links im Bilde der Jubilar. Rechts: Gartenmeister Scodzay u. (dahinter) Herr Heinecke Sohn. Hierzu Text a. folg. S. Aufn.: Hahn.



Zur Naegelien-Anzucht. Bild links: Schale mit Samen-Aussaat (rechts) neben Kiste mit Schuppen-Aussaat, unpikiert. Beide Aussaaten wurden im Februar gemacht. Bild unten, von links nach rechts: Sämling, Schuppensämling, Rhizompflanze. Beginn der Kultur für alle Pflanzen Anfang Februar. Zeitpunkt beider Aufnahmen Mitte Mai. Phot.: Pohlmann.



beet ist darauf ganz besonders zu achten, wenn wir Wachstumsstockungen und Schädigungen verschiedenster Art vermeiden wollen. F. B.

50 Jahre Heinecke-Elsterberg.

Wie in Nr. 28 d. Jgs. bereits kurz mitgeteilt wurde, konnte die Firma Karl Heinecke, Elsterberg im Vogtlande, am 1. Juli d. Js. auf das 50jährige Bestehen ihres Betriebes zurückblicken. Es wäre auch ohne diesen äußeren Anlaß notwendig gewesen, gelegentlich auf diesen Betrieb einmal besonders hinzuweisen; denn Karl Heinecke hat in jahrzehntelanger Arbeit eine Achtung gebietende Cyklamenzucht aufgebaut.

Schon in seinen Junggehilfen-Jahren beim alten Otto Rothe (später Berlin) hatte Karl Heinecke beschlossen, sich später einmal ausschließlich der Cyklamen-Kultur zu widmen. Und diesen Entschluß hat er ausgeführt, wenn auch erst 10 Jahre nach Gründung seines Unternehmens, als er um die Jahrhundertwende den alten Betrieb nach dem Rasweg verlegte. Durch Verschmelzung der Rothe'schen Rasse mit der Binnewies'schen formte er seine eigene Zucht. Dank ihrer hervorragenden Kultur- und Qualitätsleistungen marschiert die Firma Heinecke heute mit an der Spitze unserer heimischen Cyklamen-Samenzuchten. Ich verfolge die Entwicklung dieses Betriebes schon seit Jahren, und bei jedem Besuch war es erfreulich für mich, feststellen zu können, daß hier nicht nur Samenträger für die Samengewinnung aufgestellt werden, sondern daß man hier auch weiß, daß es ums Ganze, um die Behauptung der Machtstellung der heimischen Cyklamen-Samenzucht, geht.

Der Betrieb umfaßt heute 15 Kulturhäuser, die meist 6 m breit sind und nach den neuesten gewächshaustechnischen Erfahrungen eingerichtet wurden. Es werden jährlich etwa 5000 Samenträger-Pflanzen aufgestellt. Danach kann man sich ein Bild von der Bedeutung dieser Cyklamen-Zuchtstätte und dem Umfang der Samengewinnung machen. Die Sämlinge werden über ganz Deutschland verschickt. Vorwiegend sind die von der Züchter-Vereinigung aufgestellten Hauptfarben in Kultur. Neben den Hauptsorten *Leuchtfeuer* und *Perle von Zehlendorf* finden wir aber auch noch recht erhebliche Mengen von früheren Einführungen, wie *Flamme, Morgenröte*, und der noch neueren Einführung *Brillantlachs*, Züchtung der Firma Binnewies-Alfeld.

Schon seit einigen Jahren hat Herr Heinecke in seinem Sohne Hans und Gartenmeister Ernst Scodzay treue Mitarbeiter beim Ausbau seines Unternehmens. Wir werden wohl noch manchmal Gelegenheit haben, auf diesen Betrieb hinzuweisen, dem wir eine weitere segensreiche Entwicklung wünschen. **Hahn.**

Erleichterte Naegelien-Anzucht durch Rhizom-Schuppen / J. Pohlmann-Ulm.

Die Aussaat der Naegelien ist infolge der ungewöhnlichen Feinheit des Samens nicht immer mit gutem Erfolg durchzuführen. Wenn man nicht ganz sorgsame Pflege anwenden kann, was bei dem Mangel an guten gelernten Kräften oft der Fall ist, wird es schwer sein, durch Aussaat genügend viel Pflanzen zu erzielen. Ich ging deshalb zur Vermehrung durch Schuppen-Aussaat über. Einen kleinen Rhizomen-Bestand muß man dazu allerdings haben. Der Arbeitsgang ist folgender:

Aussaat einer guten Rasse im Januar, zwei- bis dreimaliges Pikieren, Eintopfen. Diese Sämlinge blühen etwa im Juli bis August. Man erhält nur kleine Pflanzen, von denen man die schönsten, reinsten Farben auszeichnet und für Schuppen-Aussaat aufhebt. Die Kulturmaßnahmen sind wie bei Gloxinien, man hält die Pflanzen nur noch schattiger. Im Herbst hört man langsam mit Gießen auf und stellt sie unter die Stellage. Die Rhizome läßt man in den Töpfen, bis man sie im Januar/Februar braucht; sie schrumpfen sonst leicht ein.

Diesen einjährigen Arbeitsgang kann man ersparen, wenn man von einem Naegelien-Kultivateur einige Rhizome bekommen kann. Man zerreibt diese auf einem Blatt Papier und sät die Schuppen in Handkästen unter gleichen Bedingungen wie bei jeder Aussaat aus. Sie werden leicht bedeckt. Ein- bis zweimaliges Pikieren, Eintopfen usw. sind die üblichen Arbeitsmaßnahmen. Man erzielt durch die Schuppen-Aussaat in sechsmonatiger Kultur doppelt so große Pflanzen wie durch Samen-Aussaat. Beistehende Bilder geben einen klaren Vergleich. Hat man so einen genügend großen Bestand an Rhizomen erzielt, so kann man im nächsten Jahre einen Teil der Rhizome ganz einlegen, dann erzielt man schöne, starke Pflanzen, die im Großhandel RM 1.50 bis 3.00 erzielen. Pflanzen aus Schuppen-Aussaat bringen RM 0.60 bis 1.50, aus Samen-Aussaat RM 0.40 bis 0.80.

Zusammengefaßt ergeben sich drei Vorteile aus der Schuppen-Aussaat: 1. Leichtere Methode und mengenmäßig sicherer und größerer Erfolg. 2. In gleicher Zeit stärkere Pflanzen. 3. Beste Auslese-Möglichkeit der schönsten und reinsten Farben und der besten Wuchsform. Letzteres ist sehr wesentlich, da Naegelien aus Samen immer noch stark variieren.

Haltbare Naegelien — Neue Typen.

Bei meinen über zehnjährigen züchterischen Bemühungen um die Verbesserung der Naegelien habe ich vor allem das Ziel verfolgt, einen Typ zu schaffen, der an Haltbarkeit den bisherigen Zuchten überlegen sei und der in der Kultur nicht so schwierig sein sollte, damit auch der Marktgärtner, der auf die Anzucht ja nicht so große Sorgfalt verwenden kann, befriedigende Ergebnisse mit ihm erzielen könne. Manche Kreuzung war notwendig, bis dem Marktgärtner das angeboten werden konnte, was wir mit den Bezeichnungen Typ Nr. 11, 12 und 13 in unser Sortiment aufgenommen haben. Typ 12 ist wüchsig und von kräftigem Bau. Typ 13 wirkt mit seinem niedrigeren Aufbau und den kleineren Blättern weniger massiv, sondern eher graziös. Die starke Einzelpflanze wirkt bei beiden Sorten festlich und vornehm. Kleinere Pflanzen lassen sich auch für Körbchen und Schalen mit anderen Pflanzen zusammen verwenden. Beide Typen erfüllen somit alle Voraussetzungen, Massensorten zu werden. Typ 11 wächst erheblich höher als die beiden vorbeschriebenen. Er ist weniger weich im Farbton und setzt rund 14 Tage früher mit dem Blühen ein. Seine Haltbarkeit und Transportfähigkeit sind allerdings geringer. — Die Transportfähigkeit und Haltbarkeit der Naegelien ist offenbar in

hohem Maße von der Haltung der Einzelblüte abhängig. Sorten mit stark hängenden Einzelblüten zeigen an sich geringere Haltbarkeit, sind schlecht zu verpacken und leiden auf dem Transport durch Aneinanderreiben der Blüten. J. Bracht, Düsseldorf.

Neue niedrige Naegelien.

Die Naegelien, die auf den Reichsgartenschauen in Essen und Stuttgart in prächtigen Kulturpflanzen zu sehen waren, werden bis jetzt in ihrem Markt- und Liebhaberwert noch nicht überall gebührend gewürdigt. Vielleicht wagte man sich deshalb nicht an sie, weil ihre Kultur wie diejenige aller Gesneriaceen (Gloxinien, Streptocarpus, Achimenes, Saintpaulia, Isoloma usw.) im allgemeinen etwas schwieriger ist als die der üblichen Marktpflanzen; bei etwas gutem Willen ist sie jedoch ohne weiteres durchzuführen. — Die bis jetzt im Handel befindlichen Sorten werden meist 40 bis 45 cm hoch. Die neuen niedrigen großblumigen Spielarten der *Naegelia hybrida compacta*, die E. Benary-Erfurt soeben anbietet, werden jedoch nur 20 bis 30 cm hoch und bringen über dem schön gezeichneten Blattwerk eine Fülle von kurzstieligen Blumen, deren leuchtende Farbenmischung Karminrosa, Karminrot, Hell- und Dunkelzinnoberrot sowie Orange enthält. Die breiten, röhrenförmigen Korollen und die weit zurückgebogenen Blütenlappen sind innen milchweiß oder goldgelb, fein punktiert, mitunter auch gestreift, und zwar jeweils in dem Farbton, den die Blüte außen zeigt. P. S.

Vorteile durch Hauskultur bei Ficus elastica.

In den vergangenen Jahren hat *Ficus elastica* erfreulicherweise wieder regen Absatz gefunden. Aus diesem Grunde ist diese Kultur auch in fast jedem Topfpflanzenbetriebe, ob groß oder klein, vorzufinden. An und für sich bereitet sie, wenn wir von der Stecklingsvermehrung absehen, keine allzu großen Schwierigkeiten, und bei etwas Pflege und günstigem Standort sind in kürzester Zeit Pflanzen von 40 bis 50 cm Höhe zu erzielen.

Betrachten wir die angewandten Kulturverfahren etwas näher, so kommen wir zu der Feststellung, daß in fast jedem Betriebe, soweit es sich um die Anzucht größerer Mengen handelt, andere Methoden angewendet werden. Die Wiege dieser Kultur ist wie bei allen sonstigen Kulturen das Vermehrungshaus mit dem Vermehrungsbeet. Ob in den Topf oder in das Beet selbst gesteckt wird, ist nicht von Bedeutung und richtet sich lediglich nach dem Zweck, für den die Ficus gebraucht werden sollen (ob Eigenverbrauch oder Jungpflanzen-Versand). Selbst das offene Beet gibt, wie die Erfahrung gelehrt hat, die Gewähr für gute Bewurzelung der Stecklinge, wenn die notwendige Wärme erzeugt und gehalten werden kann. Dieses ist eine Grundbedingung, und wer diese zu erfüllen nicht in der Lage ist, tut, um Mißerfolge von vornherein zu vermeiden, besser, wenn er die Ficus als Jungpflanzen von einem Spezialbetriebe bezieht.

Bei der Weiterkultur spielen der Standort und der Kulturraum eine beträchtliche Rolle. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, gesunde und vollwertige Pflanzen zu erzielen. Als Kulturraum kommen in Frage: der Kasten, das Haus, der Block und das Freiland. Der Standort richtet sich nach der Art und Beschaffenheit des Betriebes, und durch die richtige Wahl können der Wuchs, die Haltbarkeit der Pflanzen und die Rentabilität infolge Arbeitsersparnis günstig beeinflußt werden. In früheren Jahren wurden die Ficus bekanntlich, sobald es sich um größere Mengen handelte und die Pflanzen eine bestimmte Größe erreicht hatten, fast nur auf Kasten und Freilandbeeten aufgestellt oder eingesenkt, die eine 20 bis 25 cm starke Schicht Pferdedünger erhalten hatten. Die Pflanzen fühlten sich an diesem Standort ganz wohl und wuchsen auch freudig weiter, aber es war doch immer die Gefahr, daß starker Regen oder Hagelschlag und Sonne Schaden anrichteten, und die Kultur erforderte deshalb größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt.

Die Zeiten haben sich geändert, und sowohl Arbeitskräfte als auch Pferdedünger sind kaum noch zu beschaffen. Aus diesem Grunde sah ich mich schon im vorigen Jahre gezwungen, für Ficus einen anderen Standort zu wählen, und zwar wurden sie im Block und ohne jegliche Unterlage (Packung) aufgestellt. Sie entwickelten sich in kürzester Zeit ganz hervorragend, und somit bin ich zu dem Entschluß gekommen, auch in Zukunft nur noch im Block zu kultivieren. Viel Luft und mäßiger Schatten sind natürlich eine Grundbedingung, um feste Pflanzen mit guter Färbung und dichter Belaubung (kurzen Internodien) zu erhalten. Ein Vorteil ist ferner, daß das Auseinanderstellen im Block wesentlich einfacher und schneller auszuführen ist, denn wir brauchen dabei die Pflanzen nicht erst aus ihrem alten Standort herauszunehmen und wieder frisch einzusenken. Von Bedeutung ist auch, daß sämtliche vorkommende Arbeiten bei jeder Witterung (Regenwetter) erledigt werden können.

Manche Berufskameraden werden der Meinung sein, daß die Ficus im Block zu weich und lang würden oder die Haltbarkeit und Färbung beeinträchtigt werden könnte. Hierauf muß ich kurz erwidern, daß für solche Mängel größtenteils nicht der Standort, sondern die Düngung die eigentliche Ursache ist. Zu hohe und wiederholte Stickstoffgaben (einseitige Jauchegaben) sind zu vermeiden, denn sie begünstigen nur das Längenwachstum und ergeben Pflanzen mit übergroßen, hängenden Blättern, schlecht gefärbt und wenig haltbar. Die Grundlage der Ernährung bildet eine Volldüngung schon im Jugendstadium, die schon der Erdmischung beigegeben werden sollte. Ob nun diese rein organisch oder in Form von Nährsalzen verabreicht wird, ist nicht von ausschlaggebender Bedeutung, denn es wird beides gut vertragen. Normalerweise sollten bei einer organischen Düngung folgende Mengen je cbm Erde gegeben werden: 4 kg Hornspäne (fein), 3 kg Knochenmehl und 2 kg Kali-Magnesia. Das 42 % Kali ist wegen seines Chlorgehaltes zu vermeiden, es verursacht sehr leicht Schäden.

Werden diese Hinweise strengstens beachtet, so ist zugleich ein Auftreten von Schädlingen und Krankheiten kaum zu befürchten, und wir erhalten Ficus-Pflanzen, die jedem Kultivateur und Käufer Freude bereiten. B.

Ein weiterer transportabler Verpflanztisch.

Neben dem in Nr. 7 d. Jgs. beschriebenen fahrbaren Verpflanztisch möchte ich einen weiteren transportablen Verpflanztisch im Bilde zeigen, den ich bei der Firma Dohrmann, Cröbern bei Leipzig, kennenlernte. Während der erstere nur für den kleineren Marktgärtner in Frage kommt, der seine Ware mit dem Handwagen nach dem Markte schafft, läßt sich der im nebenstehenden Bilde wiedergegebene Verpflanztisch in jedem Betriebe selbst herstellen. Er ist aus zwei Teilen, dem Gestell und dem eigentlichen Verpflanztisch, zusammengesetzt, der 90 mal 170 cm groß ist, und kann mühelos dahin getragen werden, wo gerade eingetopft oder verpflanzt wird. Die zeitraubende Arbeit des Hin- und Hertragens der Pflanzen vom Kasten nach dem Haus und wieder von da nach dem Kasten oder Freiland wird dadurch erheblich vereinfacht. Notwendig ist natürlich ein genügend starker Unterbau aus Rahmenschenkeln, die noch miteinander verstrebt sind. Auch die Tragholme müssen stark genug sein. An sich ist dieser Verpflanztisch ideal, er ließe sich aber m. E. noch verbessern, wenn er mit einem Schutzdach versehen würde. Es müßten zu dem Zwecke an beiden Seiten des Tisches Bandeisen angebracht werden, die die Latten für das Dach zu halten hätten. Aus Latten zusammengesetzt und am First durch Scharniere miteinander verbunden, könnte das Dach so konstruiert



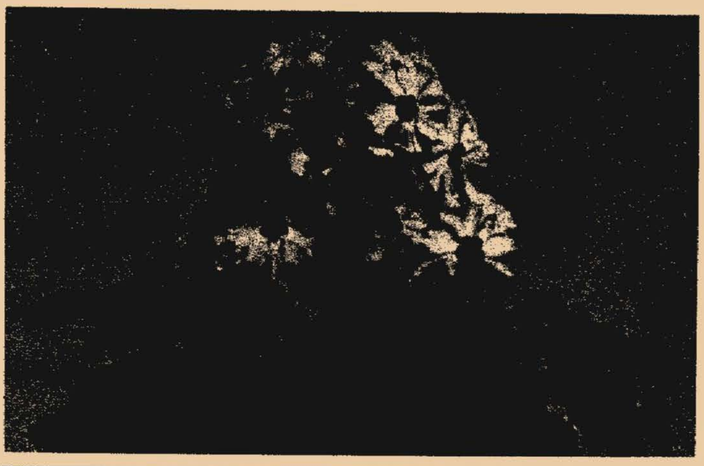
Transportabler Verpflanztisch. Gestell und Kastenaufsatz sind nicht miteinander verbunden. *Aufn.: Hahn.*

werden, daß es, solange es nicht benötigt wird, zusammengeklappt aufbewahrt werden kann und so nur wenig Raum beansprucht. Der Tisch selbst sollte, da er doch meistens im Freien steht, mit Zinkblech überzogen werden. Daß besonders dem transportablen Verpflanztisch künftig gesteigertes Interesse entgegengebracht werden muß, ergibt sich aus der Tatsache, daß dieses Hilfsmittel das Seine zur Vereinfachung der Betriebsführung beitragen kann.

Weitere Primula chinensis-Neuheiten.

Von der Firma Dippe-Quedlinburg wurden im Vorjahre als Ergebnis jahrelanger Züchtungsarbeit zwei *Primula chinensis*-Neuheiten in den Handel gebracht: *Titania* und *Brillantkarmin-Kompakt*. Beide gehören zur *chinensis fimbriata*-Gruppe, ihre Blüten sind auffallend gefranst.

Im Farbton vollkommen neu, weist *Titania* ein ausgeprägtes Bordeauxrot auf, das bis jetzt noch nicht im Sortiment vertreten war. Ihre Einzelblüten haben bis zu 6 cm im Durchmesser. Diese Neuheit kann daher den großblumigsten Einführungen der Firma Benary-Erfurt zur Seite gestellt werden, die seinerzeit unter dem Sammelbegriff *nobilis* in den Handel gebracht wurden. Unsere Züchter müssen sich hüten, die Größe der Blüten noch weiter zu steigern, da zu große Einzelblüten immer auf Kosten der Geschlossenheit der Dolde gehen. Fehlt eine einzige Blüte, ist die Dolde schon unansehnlich. — Die Neuheit *Brillantkarmin-Kompakt* stellt eigentlich nur eine Verbesserung der *Brillant* dar; sie ist im Wuchs gedrungener und baut die Dolden unmittelbar über dem Laub auf. Wie der Name bereits andeutet, verfügt sie über ein auffallendes reines Karmin, das eine ausgezeichnete Lichtfarbe ist und im Schaufenster immer hervortreten wird.





Neue Primula chinensis. Oben: „Brillantkarmin Kompakt", eine gedrungen wachsende Verbesserung der alten „Brillant". Unten: „Titania", bordeauxrot, eine der großblumigsten Sorten. *Aufn.: Hahn.*

Es sei in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen, daß im Auslande neuerdings noch einige andere gänzlich neue, aparte Farbtöne bei *Primula chinensis* entstanden sind, die von dem feurigen *Dazzler*-Ton über Orange bis nach Terrakotta hinüberreichen. Durch Einführung dieser neuen Farben dürften sich ganz von selbst für unsere heimischen Züchter ganz neue Perspektiven in der Vervollkommnung dieser Primel ergeben.

Baumschule ~ Stauden.

Bilanzfragen des Baumschulbetriebes / R. Hector-Pinneberg.

Bei Ausbruch des Krieges im Herbst 1939 befürchteten viele Baumschuler einen Stillstand in den Betrieben wie 1914. Es zeigte sich aber, daß nach anfänglicher Ruhe im September 1939 der Auftragseingang zunehmend besser wurde und daß schließlich sich ein Versand entwickelte, der für Kriegsverhältnisse durchaus zufriedenstellend war. Die Höhe des Umsatzes ist natürlich gegenüber früheren Versandabschnitten geringer gewesen infolge Personalmangels bei den Abnehmern, Beförderungsschwierigkeiten, Exportschrumpfung und auch infolge der Personalverhältnisse in den Baumschulen selbst. Dazu traten im Frühjahr die durch den langen Winter bedingten Schwierigkeiten.

Versandbaumschulen, die eine ordnungsmäßige bzw. kaufmännische Buchführung unterhalten, machen nun bei der Vorbereitung der Bilanzen im allgemeinen die Feststellung, daß sie zahlenmäßig gut abgeschnitten haben. Dem Rückgang des Umsatzes entspricht nicht in gleichem Maße der Rückgang des Bruttonutzens. Hieraus folgern oberflächliche Gutachter sehr schnell, daß die Baumschulen in dem Kriegsversand „hohe Gewinne" erzielt haben. Tatsächlich ist in vielen Fällen der von der Steuer erfaßte Ueberschuß erheblich; aber: Gewinn? Liegt da nicht ein Denkfehler vor?

Bei der Betrachtung der Ausgabenseite fällt im allgemeinen ein wesentlicher Rückgang auf. Die Betriebe haben billiger gearbeitet, aber weder zufällig noch freiwillig, sondern zwangsläufig. Die umfangreichen Einziehungen zum Heeresdienst und die Schwierigkeit der Beschaffung von Ersatzkräften führten zur Personalverminderung, die Lohnkonten sanken. Damit sanken auch andere Aufwendungen; zwar nicht aus Ersparnisgründen, sondern aus Zeitmangel. Wer kann jetzt Drainagen erneuern, Bewässerungsanlagen herstellen, Fahrwege instandhalten? Andere Aufwendungen unterbleiben infolge der Unmöglichkeit von Materialbeschaffung. Zäune werden nicht gestrichen, Draht kann nicht erneuert werden, die alte Dachpappe bleibt noch ein Jahr, der Schuppen mag später angestrichen werden. Geräteersatz muß verschoben werden. Eine Regenanlage war hier, Fräsenanschaffung war dort vorgesehen, und dabei muß es zunächst bleiben.

In meinem Arbeitsbereich, dem holsteinischen Baumschulengebiet, ist es schon seit Jahren üblich gewesen, daß die Baumschulfirmen wochenlang mit ihren Lastwagen den wertvollen Rinderdünger aus der Marsch herangefahren haben. Jetzt trifft man keine dieser Autos mehr auf den Chausseen. Nur wenige Baumschulen hatten einen solchen Düngerstapel, daß der Vorrat eine einmalige Versorgungslücke schließen kann. In vielen Fällen unterbleibt somit nicht nur die gewohnte Stapelung, sondern es unterbleiben schon im Frühjahr die entsprechenden Düngergaben. Es ist zweifellos zunächst eine erhebliche Ersparnis, wenn z. B. ein größerer Betrieb nur RM 4000 anstelle von RM 16000 im Vorjahr für Dünger aufwendet; aber ist denn das Gewinn?

Wohl in allen Versandbaumschulen war der Zukauf geringer, weil zunächst die Eigenerzeugung verwertet wurde. Selbstverständlich ist der Nutzen, der von der Eigenerzeugung verbleibt, höher als bei Zukaufsware. Die Samenrechnungen sind kleiner geworden, weil die Aussaatfläche zwangsläufig vermindert werden mußte. Ein Obstbaumschuler kaufte weniger Wildlinge ein als sonst, weil die Unsicherheit der Veredlungshilfen für ihn besteht. Viele Beispiele lassen sich aneinanderreihen. Natürlich vermindert sich da zunächst geldlich-zahlenmäßig der Aufwand, der Nutzen scheint zu steigen. Welches aber sind die Folgen?

Die Pflanzenerzeugung nimmt ab, also vermindert sich das Betriebsvolumen. Personalmangel zwingt zum Einstellen von Kräften, die nur geringwertige Arbeit leisten. Es wurde weniger sorgfältig gepflanzt, die Folge ist schlechteres Anwachsen, der Ausfall steigt von vornherein. Viele Kulturarbeiten (z. B. beim Obst) müssen unterbleiben aus Mangel an Fachpersonal. Es bleibt somit von vornherein die Frage offen, wie den gesteigerten Güteanforderungen in der nächsten Zeit entsprochen werden kann. Hinzu treten die Folgen des Frostwinters mit ihren mengenmäßig erheblichen Verlusten und die Auswirkungen des späten und kurzen Frühjahrs. Bis in den Juni hinein wurde aufgeschult, dazu bei Sonnenschein und wochenlanger Trockenheit; Pflanzenschutzmaßnahmen sind nicht rechtzeitig durchführbar, weil es überall an Händen fehlt. Es steht also fest, daß in der Zeit der guten Umsätze die Erzeugung sich rückläufig entwickelt und daß später magere Zeiten folgen.

In diesen mageren Zeiten wird es aber dann gleichzeitig erneuten, hohen Aufwand geben, besonders nach Ende des Krieges. Versäumtes wird dann schnell nachgeholt werden müssen, die Lasten für Anlagen und Unterhaltung werden gewaltig in die Höhe gehen. Die Baumschulen müssen einmal wieder Lastautos haben; die Behelfsunterkünfte für polnische Arbeitskräfte, mit denen sich die Betriebe wahrscheinlich noch für Jahre hinaus einrichten müssen, werden eines Tages stabilen Bauten weichen müssen, um nur zwei naheliegende Beispiele heranzuziehen. Es wird also dann ein großer Kapitalbedarf herrschen, und da die Umsätze infolge rückläufiger Erzeugung gering bleiben, wird man voraussichtlich wieder zu Krediten greifen müssen.

Die Verhältnisse in Baumschulen sind eben ganz anders als die Umstände in einer Samenhandlung, einer Bäckerei oder einem Friseurladen. Man kann eine Baumschule nicht einfach schließen. Schäden, die ein solcher Betrieb durch Einberufung des Inhabers oder der Hauptkräfte erleidet, sind für Nichteingeweihte oftmals anfangs gar nicht erkennbar. Der Versand geht ja noch, sagt man. Gewiß, zumal die Frauen in allen diesen Fällen gewöhnlich ihr Letztes an Energie hergeben. Bei der Bemessung der Wirtschaftsbeihilfen für Baumschulen werden diese Umstände besonders erkennbar.

Die Familie eines Baumschulers kann noch Jahre existieren, selbst wenn jede neue Anzucht unterbleibt; denn in den vorhandenen Kulturen steckt ja der Aufwand vieler Jahre. Der Bäcker kann den Laden schließen, wenn er kein Brot mehr erzeugt, denn zwischen Herstellung und Verkauf liegen nur Stunden, höchstens Tage. Wenn der Friseur keine Haare mehr schneidet oder wäscht, dann ruht sein Betrieb. Gärtner dagegen stecken für Monate Arbeit in ihre Kulturen, bei Baumschulen sogar für Jahre. Wir stehen jetzt an einem Punkt, wo aus dem Arbeitsertrag früherer Zeiten mehr gezehrt wird, als heute wieder neu aufgebaut werden kann. Das muß erkannt werden.

Dieses sind Tatsachen. Sie sind unangenehm, aber auch unausweichlich, solange es für diesen Zweig des Berufsstandes nicht obligat wird, eine dem Umlaufe des Betriebes entsprechende steuerfreie Rücklage zu sparen, die dazu dient, die Folgen einer solchen Krise zu überwinden, ohne immer wieder erneut am Anfang zu stehen. Daß dem so ist, ist freilich bedauerlich, um so mehr, als die Baumschulpflanzenanzucht heute einen so wesentlichen Wirtschaftsfaktor bildet, daß ganze Landschaften des Großdeutschen Reiches davon ihr äußerliches Gepräge erhalten.

Heckenschneiden elektrisch — der Elektrokarren als Kraftspender / G. Deistel-Goslar.

Bei ausgedehnten Heckenpflanzungen, z. B. auf Friedhöfen, verursacht das alljährliche Schneiden stets einen verhältnismäßig großen Zeitaufwand. Um diesen zu beschränken, hat die einschlägige Industrie bereits verschiedene Heckenschneidemaschinen, mit und ohne motorische Kraft, auf den Markt gebracht. Indessen hat keines der uns bekannt gewordenen Modelle unsere Ansprüche restlos befriedigen können. Wir sind daher zur Selbsthilfe geschritten und haben nach verschiedenen Versuchen herausgefunden, wodurch wir beim Heckenschneiden mehr als die Hälfte der früher benötigten Zeit ersparen können.

Hier die Lösung: Zur Verwendung gelangt bei uns die deutsche Heckenschneidemaschine „Zaunkönig“, die für Handbetrieb eingerichtet war. Diese Maschine ist ähnlich dem amerikanischen Modell „Kleines Wunder“, ist jedoch weniger kompliziert als diese und wesentlich kräftiger gebaut. Das Arbeiten geht flott vonstatten, doch ist, weil Handbetrieb, der Zeitaufwand noch verhältnismäßig hoch, und der die Handkurbel bedienende Mann ermüdet auf die Dauer stark. Wir haben daher diese sonst sehr gute Maschine für elektrischen Antrieb eingerichtet, wozu wir den Strom aus den Batterien unseres Elektrokarrens verwenden. Ein hiesiger Elektromeister, dem die Angelegenheit erläutert wurde, hat sich der Sache mit viel Verständnis angenommen und hat uns eine Anlage geschaffen, die nach jeder Richtung hin einwandfrei arbeitet.



Heckenschneiden mit elektrischer Kraft. Die Heckenschneidemaschine „Zaunkönig“ ist hier mit dem Elektrokarren als Stromspender in Verbindung gebracht. Eingehende Erläuterung der Bilder im Text. Aufn.: Deistel.

Die beigefügten Bilder erklären die Art und Weise, wie wir uns selbst geholfen haben, am einfachsten. Bild oben links zeigt den Elektrokarren nebst Kabelanschluß, der den Strom für den Motor der Heckenschneidemaschine liefert. Das Bild läßt weitere Neuerungen, die wir an dem Elektrokarren anbringen ließen und die sich ebenfalls gut bewährt haben, erkennen: Der frühere Führerstand ist beseitigt und dafür ein Sitz angebracht, von dem aus das neu angeordnete Steuerrad bequem bedient werden kann. Der Fahrer wird, da der Sitz gefedert ist, vor starken Erschütterungen geschützt und kann den Karren viel sicherer führen als früher, da er ihn nunmehr immer vor sich hat. Im Bild unten rechts ist der Motor mit Kupplung, biegsamer Welle und Schalter, auf einem Schlitten montiert, zu sehen. Bild oben rechts zeigt den Anschluß der biegsamen Welle an die Heckenschneidemaschine „Zaunkönig“. An Stelle der Handkurbel ist ein Kegelradgetriebe angeordnet, durch welches die Schneidemesser in Bewegung gesetzt werden. Im Bild unten links ist endlich die gesamte Anlage in Betrieb zu sehen.

Wir arbeiten mit dieser Maschine in den Anlagen der hiesigen Stadtgartenverwaltung bereits seit drei Jahren und haben, abgesehen von kleinen Aenderungen bzw. Verbesserungen, die sich aus der Erfahrung heraus als notwendig herausstellten, keine wesentlichen Reparaturen oder sonstige Unzulänglichkeiten gehabt. Bei all den geschilderten Vorteilen, die die Maschine bietet, ist der Stromverbrauch so gering, daß eine Wirtschaftlichkeit sich ohne weiteres ergibt.

Die winterharten Opuntien und ihre Anzucht / W. Plöger-Erfurt.

Die schönen Feigenkakteen, die ihre Heimat in den Gebirgen Arizonas, Kolorados und Kaliforniens haben und um die Jahrhundertwende von C. A. Purpus bei uns eingeführt wurden, sind noch viel zu wenig bekannt. Sie sind so anspruchslos, so interessant und haben solch prachtvolle Blüten, daß man sich wirklich wundert, sie nicht öfter anzutreffen.

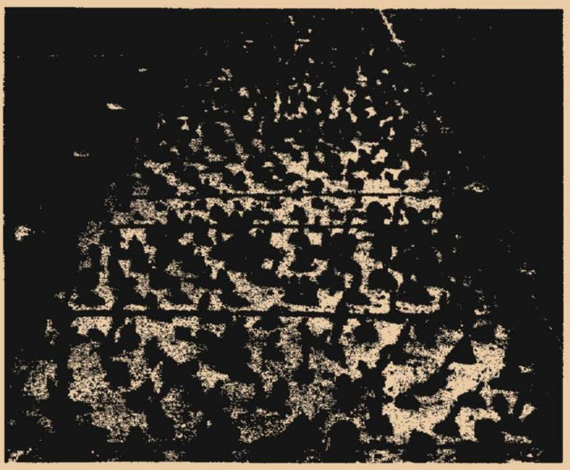
Die Opuntien nehmen mit dem geringsten Boden vorlieb, sie verlangen aber viel Licht und viel Sonne, einen besonders guten Wasserabzug und im Winter unbedingt Schutz gegen stauende Nässe und eine leichte Tannenreisigdecke. Steingartenähnliche Anlagen sind der beste Standort. Der Untergrund soll aus altem Bauschutt, Kies, Schlacke und sonstigen wasserdurchlässigen Dingen bestehen; darauf bringt man eine Mischung von zwei Drittel ganz grobem Kies und einem Drittel nahrhaftem milden Lehm. In dieser Mischung gedeihen Opuntien am besten. Sie kommen besonders zur Wirkung, wenn man keine üppig beblätterten Felsenstauden daneben pflanzt, sondern die Pflanzengemeinschaft möglichst natürlich zusammenstellt. Beste Nachbarn für Opuntien sind schwachwachsende Sedum-Arten, alle Sempervivum, Cotyledon, Lewisia, Umbilicus und Sempervivella. Auch *Euphorbia capitulata*, *E. myrsinites* und *E. biglandulosa*, sowie Yucca, *Avena candida* und graue Gräser, krustige Saxifragen und Pflanzen ähnlichen Charakters gehören hierher.

Die Anzucht ist auf zweierlei Art möglich: durch Aussaat und durch Stecklinge. Die Saat erfolgt am besten sofort nach der Reife in Schalen, in eine grobe, wasserdurchlässige Erdmischung. Im Februar bis März kann man die Schalen warm stellen, am günstigsten in ein temperiertes Haus auf ein Hängebrett. Die Sämlinge laufen nacheinander auf, man darf dicht säen und pikiert dann die aufgelaufenen Sämlinge nach dem Auseinanderfalten der Keimblätter nicht zu eng in eine andere Schale, wo sie den Sommer über bleiben können. Die Erde sei stets wasserdurchlässig (gute Drainage). Die mehrmals abpikierte Saatschale wirft man nicht fort, denn die Samen keimen alle; es dauert manchmal ziemlich lange. Die letzten Sämlinge läßt man in der Schale und hält diese und die anderen Schalen während des Sommers im Wachsen.

Ab Ende August entzieht man das Wasser und überwintert im Freien in einem leeren Mistbeet, aber unter einem Fenster, damit die Pflanzen trocken bleiben. Die Sämlinge sind zuerst walzenförmig, dicht und kurz bestachelt, erst allmählich bildet sich das erste flache Blatt. Im nächsten Frühjahr pflanzt man dann auf gut vorbereitete Beete im Freien aus. Diese Beete müssen gut drainiert sein, die Erde wie oben angegeben. Sämlinge blühen nicht so schnell wie Stecklinge von älteren Mutterpflanzen; hat man solche, vermehrt man am besten durch Teilung.

Zu diesem Zwecke schneidet man im Frühjahr, wenn die Pflanzen anfangen, sich mit Feuchtigkeit zu füllen und wieder aufzurichten, so viel Einzelblätter herunter, wie man zur Vermehrung benötigt. Jedes Blatt bildet bis zum Herbst eine neue, verkaufsfähige Pflanze. Hat man genug alte Pflanzen, kann man auch gleich zwei bis drei Blätter zusammenlassen, desto größer ist die Pflanze dann im Herbst. Die abgeschnittenen Blätter läßt man in Handkästen einige Zeit trocknen und pflanzt sie dann mit den Sämlingen auf die vorbereiteten Beete, wo sie sich bald bewurzeln und im Herbst stärkere Verkaufspflanzen als die Sämlingspflanzen geben. Verkauft man in diesem Jahre nicht, läßt man sie eben stehen, bis sie zum Verkauf kommen. Restbestände zerschneidet man und pflanzt sie neu auf. Aber stets im Frühjahr, damit nur gut eingewurzelte Pflanzen in den folgenden Winter kommen.

Man kann auch im Sommer vermehren, und zwar dann, wenn der Neutrieb ausgereift ist. Da schneidet man, wo möglich, die oberen Blätter in den Gelenken von den Mutterpflanzen, läßt sie einige Tage trocknen und pflanzt dann aus. Am besten in kalten Kasten, gut drainiert, darauf die angegebene Mischung. Man kann ein Uebriges tun und noch eine Lage scharfen Sand darauf bringen; es ist aber nicht unbedingt notwendig. Die Blätter wurzeln vor dem Winter noch ein und ergeben im darauffolgenden Herbst schon stattliche Pflanzen. Zu dieser letztgenannten Vermehrungsart eignen sich besonders die schwachwachsenden und walzenförmigen Opuntien.



Opuntien-Anzuchten im Kasten. Ausschnitt aus der Vermehrung im Betriebe Späth-Baumschulenweg. Aufn.: Hahn.

Zu sagen, welches nun die schönste Art sei, ist sehr schwer. Die eine blüht prächtig, die andere dafür in großen Mengen. Andere sind besonders auffallend bestachelt, jene wieder haben große, auffallende Blätter. Am interessantesten als Pflanze sind unzweifelhaft die Zwergarten mit walzenförmigen Gliedern. Hierher gehören *O. brachyarthra*, *humilis* und *fragilis* mit ihren verschiedenen Formen. Sie kriechen dicht auf dem Boden, blühen gelb, aber wenig. Sie sind wohl die empfindlichsten der Freiland-Opuntien. Die Riesen sind dagegen *O. arizonica* und *O. Howeyi*. Beide blühen gelb, erstere mit rotem Schlund. Diese beiden Arten sind die auffallendsten durch ihre Größe; durch Unmengen von gelben Blüten lohnend *O. camanchica*. Diese mit ihren Formen ist die wüchsigste aller Opuntien; die Formen sind sehr verschieden durch Blattform, Blütenfarbe und Bestachlung. *O. camanchica salmonea* hat salmfarbene Blüten, sie ist etwas empfindlich. Die *O. rhodantha* und *xanthostemma* mit ihren vielen Formen blühen in den prächtigsten roten Tönungen, nicht ganz so reich wie *O. camanchica*. Beide Arten fallen durch besonders dunkelgrüne, etwas rot überlaufene Blätter auf, auch die Bestachlung ist sehr ausgeprägt. Am schönsten bestachelt sind aber *O. polyacantha* und deren Formen, der Stachelschmuck verleiht den Pflanzen ein hellgraues Aussehen. Fast gar keine Stacheln hat die *O. Rafinesquiana*, die reich blüht, jedoch nicht sehr widerstandsfähig ist. — Es gibt noch eine Menge schöner Opuntien, die aufzuzählen zu weit führen würde. L. Späth-Berlin und Kayser und Seibert-Roßdorf unterhalten zur Zeit wohl die größten Sortimente. Letztere Firma bietet auch Samen von vielen Arten an.

Abschließend sei noch gesagt, daß man mit Vorsicht an die Bearbeitung dieser Pflanzen gehen muß: einmal der Stacheln, aber noch mehr der Glochiden wegen, jener kleinen Stacheln, die in Unmengen die auf den Blättern sichtbaren braunen Punkte füllen. Hat man erst einmal solche Stacheln in der Haut, so ist es schwer, davon frei zu werden. Beim Pflanzen und Herausnehmen aus der Erde benutze man zwei Stäbe oder eine sogenannte Kakteenklammer, wie sie im Handel ist. Wer oft mit Opuntien arbeitet, sticht sich nicht mehr.

Ein neues Leucanthemum. Die vor einigen Jahren in den Handel gebrachte *Chrysanthemum leucanthemum*-Sorte *Wunderkind* ist eine Schnittstaude, die Beachtung verdient. Sie ist eine Verbesserung der beliebten und häufig angepflanzten Sorte *Edelstein*. Zunächst einmal ist sie verhältnismäßig anspruchslos

und sehr winterhart. Den strengen Winter 1939/40 hat *Wunderkind* ohne jeglichen Schaden überstanden. Die mittelgroßen, dicht gefüllten Blumen sind reinweiß, besitzen eine zuerst leicht grünlichweiße, später gelblichweiße Mitte, stehen auf straffen, 40 bis 50 cm hohen Stielen und liefern ein ausgezeichnetes Bindematerial. Die Haltbarkeit der abgeschnittenen Blumen ist bemerkenswert lang. *Wunderkind* zeichnet sich ferner durch außerordentliche Blühwilligkeit aus. An den meisten, erst im Herbst 1938 ausgesetzten Pflanzen konnte ich in einem hiesigen Betriebe 35 bis 45 Blüten zählen. Der Schnittwert dieser Neuheit wird noch erhöht durch die frühe Blütezeit. Trotz des nicht besonders günstigen Frühjahrswetters konnten in diesem Jahre die ersten Blumen bereits Anfang Mai geschnitten werden und waren in dieser meist etwas schnittblumenarmen Zeit sehr begehrt. Zu all diesen guten Eigenschaften kommt noch der Vorzug der leichten Vermehrung. Ein Anbauversuch mit dieser beachtenswerten Wucherblume kann empfohlen werden. **K. W. Brucker**, Heidelberg.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Winke für Spättreiberei von Salat / H. Lisges-Straelen.

Solange man Salat im Freien anbaut und hierfür gute, nicht überdüngte Böden zur Verfügung stehen, ist die Kultur so einfach, daß darüber kaum ein Wort gesagt zu werden braucht. Je intensiver die Böden bewirtschaftet werden, um so mehr neigt der Salat zu loser Kopfbildung und zu Krankheiten. Er erfüllt dann nicht mehr die Ansprüche des Marktes. In der Spättreiberei kommen noch einige Gesichtspunkte hinzu. Ohne die gesamte Kultur beschreiben zu wollen, will ich im Nachstehenden auf einige Kleinigkeiten eingehen, die für den Erfolg mit ausschlaggebend sind.

Salat gedeiht bei einer Bodenreaktion zwischen 6 und 8 pH. Auch bei Salat gibt es einzelne Sorten, die Langtagpflanzen, und andere, die Kurztagpflanzen sind. Für die Spättreiberei verwenden wir Sorten, die Kurztagpflanzen sind. Am bekanntesten ist *Maikönig Treib*. In den letzten Jahren bewährte sich auch *Attraktion*, besonders auch deshalb, weil sie weniger zum Faulen neigt. Gegen stärkere Mineralsalzdüngungen ist Salat empfindlich. In der Treiberei wirkt sich dieses meist stärker aus, weil die natürlichen Niederschläge fehlen. Trotzdem kann man dem Salat eine leichte Kopfdüngung geben, wenn sie rechtzeitig angewandt wird.

Der Saattermin für die Spättreiberei liegt in den einzelnen Gegenden verschieden. Durchweg kommt man mit einem Saattermin Anfang August, unter Umständen auch Ende Juli, gut weg. Die Aussaat erfolgt im Freien, nicht zu dick, damit man von vornherein kräftige und gut belichtete Pflanzen erhält. Je nach dem Räumungstermin der Kasten und Häuser kann man diese Pflanzen verhältnismäßig früh auspflanzen, oder man topft den Salat in Erd- oder noch besser in Tontöpfe ein und pflanzt ihn dann später als kräftige Pflanzen aus. Sind die Niederschläge zu reichlich, so muß der Salat gedeckt werden.

Vor dem Auspflanzen erhält der Boden, wenn notwendig, eine Mineraldüngung, evtl. auch Kalk. Steht Torfschnellkompost zur Verfügung, so wirkt sich diese Düngung zu Spätsalat recht gut aus. Bei guten Böden gibt man für Salat einen Ballen auf 1 ½ bis 2 a, also etwas weniger, als normalerweise angegeben wird. Wenn der Boden nicht genügend Feuchtigkeit hat, ist vor dem Bepflanzen der Parzelle reichliche Wasserzufuhr notwendig. Mit der Bewässerung während der Kultur muß man dagegen vorsichtig sein, weil bei nicht völligem Abtrocknen des Bodens der Salat in der Spättreiberei zum Faulen neigt. Durch etwas weitere Pflanzentfernung kann man dem Faulen des Salats vorbeugen. Jedoch entwickelt sich der Salat am günstigsten, wenn der Boden während der Kopfbildung von Salat bedeckt ist. Normalerweise rechne ich mit einer Entfernung von 25 bis 30 cm. In den meisten Fällen kommt man mit 25 cm aus. In lockeren, humusreichen Böden, die lange Jahre in gärtnerischer Kultur stehen, baut sich der Salat lockerer auf als in kräftigeren, bindigen Böden. Hierauf ist auch bei der Wahl der Entfernung Rücksicht zu nehmen.

Bei der Spättreiberei pflanzt man noch sorgfältiger als sonst, damit der Salat nicht zu tief steht. Nach dem Pflanzen hackt man den Boden sofort durch, damit die obere Erdschicht zum Austrocknen kommt. Diese Hacke muß flach durchgeführt werden. Salat liebt entspannte Luft, verträgt jedoch keine Zugluft. Bei falschem Lüften treten meist Läuse auf. Man gibt in Häusern, soweit wie möglich, nur Oberluft. Reicht diese nicht aus, so lüftet man auch unten, an der dem Wind entgegengesetzten Seite. Bei zu hoher Temperatur wächst der Salat zu schnell, er vergeilt und neigt später zum Brandigwerden, d. h. die Blattränder trocknen ein und faulen später. Die Gefahr ist dann besonders groß, wenn bei reichlicher Feuchtigkeit im Hause zu hohe Temperaturen auftreten. Aus diesem Grunde findet man auch meist in Kasten schöneren Salat als in Häusern.

Eine Kopfdüngung ist dann angebracht, wenn der Salat nicht die notwendige Entwicklung zeigt. Im allgemeinen kommt man mit einer leichten Kalksalpetergabe gut weg. Nur wenn man nicht sicher ist, daß Kali und Phosphor genügend vorhanden sind, greift man auf eine Volldüngung zurück. Nitrophoska ist für Salat geeignet. Steht dieser nicht zur Verfügung, so stellt man selbst einen Volldünger aus schwefelsaurem Ammoniak, schwefelsaurer Kalimagnesia und Superphosphat in dem Mischungsverhältnis von Nitrophoska her. Diese Mineraldüngung streut man mit der Düngerstreumaschine zwischen den Reihen, und zwar bevor die Blätter den Boden bedecken.

Um diese Zeit muß man entscheiden, ob der Salat noch Wasser für seine weitere Entwicklung benötigt. Zweckmäßig beregnet man den Salat, und zwar in den Spätnachmittag- und Abendstunden. Wird die Bewässerung zu spät gegeben, so ist die Beregnung ungünstig, Ausfälle sind dann nicht zu vermeiden. Nach der Bewässerung muß der Salat sorgfältig durchgehackt werden. Bei der Hacke muß man bis dicht an die Pflanzen herangehen. Man hackt so, daß Trittspuren vermieden werden. Nach dem Bewässern achtet man besonders sorgfältig auf das richtige Laufen. Sobald die Kopfbildung beginnt, kann allgemein ein Bewässern nicht mehr empfohlen werden. In Ausnahmefällen muß jeder entscheiden, ob er in der Lage ist, trotz der Bewässerung dem Salat die richtigen Kulturbedingungen zu geben.

Im Kasten wirkt sich die Bewässerung meist weniger gefährlich aus als im Hause. Aber auch hier ist nach dem Bewässern eine Hacke notwendig. Ferner ist im Kasten das Lüften einfacher, da hier die Entwicklungsmöglichkeiten bei Spättreiberei günstiger sind als im Hause. In vielen Fällen reicht es vollkommen aus, wenn man an der unteren Kastenseite flach Luft gibt. Auf diese Weise kann erheblich an Arbeit gespart werden.

Die Ernte des so gezogenen Salats beginnt etwa Ende Oktober, Anfang November. Ist der Salat richtig kultiviert, so läßt sich die Ernte verhältnismäßig lange hinziehen. Bei mildem Herbst kann man dadurch eine günstigere Preisentwicklung abwarten. Da diese normalerweise mit dem bestehenden Angebot zusammenhängt, dient man mit der Verzögerung der Ernte gleichzeitig auch der Marktversorgung.

Der Stelzel'sche Wurzelbewässerer — ein Helfer auch im Gemüseblock / E. Thiede-Laboe.

Um das zeitraubende Gießen in meinem Tomatenblock einzuschränken und Arbeitskräfte zu sparen, beschaffte ich mir den Stelzel'schen Untergrundbewässerer, und zwar erst eine Batterie. Nachdem ich festgestellt hatte, daß mein vorhandener Wasserdruck noch eine Batterie speisen konnte, beschaffte ich diese umgehend und koppelte beide zusammen. (Je nach Wasserdruck können mehrere Batterien zusammengekoppelt werden.) Somit konnte ich eine Fläche von 1 m Breite und 10 m Länge (2 Reihen) gleichzeitig bewässern.

Ich teilte nun meine Arbeiten im Tomatenblock so ein, daß ich beim Schneiden und Anbinden der Tomaten gleichzeitig bewässerte. Damit erledigte ich zwei Arbeiten in einem Gang. Die Batterien ließ ich 20 bis 30 Minuten laufen, dann war der Grund gut bewässert. Die Feuchtigkeit hielt 10 bis 14 Tage je nach Witterung vor. Das Wachstum der Tomaten sowie der Ertrag waren vorzüglich, auch blieben die Tomaten gesund bis in den September und wurden erst bei Eintritt nächtlicher Niederschläge befallen.

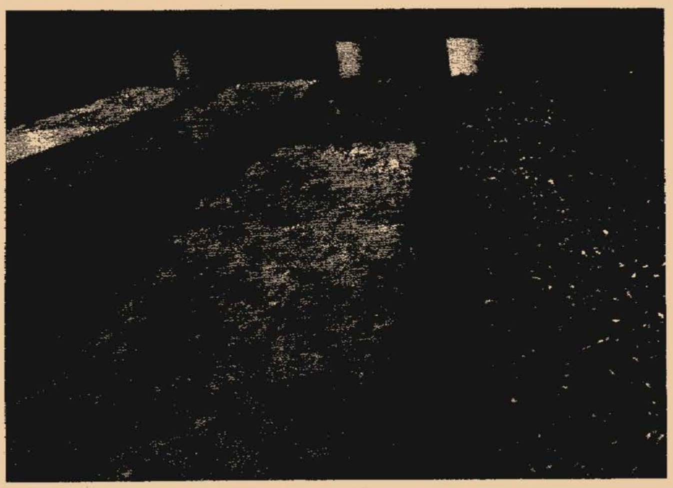
Meine Erfahrungen beschränken sich auf einen Sommer. Ich bin der Ansicht, daß der Stelzel'sche Grundbewässerer für Gemüseblocks und für Kulturen, die im freien Grunde ausgepflanzt sind, ein hervorragender Helfer ist und zur Wachstumsförderung wie Gesunderhaltung der Kulturen beiträgt. Auch im Freilande können Beete und Bäume hiermit gründlich bewässert werden.

Eine sehenswürdige Erdbeeranzuchtstätte.

Im Betriebe Eckleben in Giersleben (Anhalt), der durch seine Gemüse-Jungpflanzenanzuchten weit über die Grenzen von Sachsen und Thüringen hinaus bekannt ist, geht man auch in der Anzucht von Erdbeer-Jungpflanzen eigene Wege. Der Betrieb wurde nach Beendigung des Weltkrieges mit nur 16 Fenstern gegründet; dank seiner unermüdlichen Schaffenskraft hat Herr Eckleben es verstanden, sein Unternehmen, das auf rund 20 Morgen und etwa 1200 Frühbeetfenster angewachsen ist, zu seiner heutigen Bedeutung auszubauen.

Von der gesamten Fläche entfallen rund 5 Morgen auf den Erdbeeranbau, die restlichen 15 Morgen auf feldmäßigen Gemüseanbau und landwirtschaftliche Kulturen. Grundsatz war von jeher, daß aus nichts nichts herausgeholt werden kann. Deshalb wird hier schon beim Bearbeiten der Felder durch zweckmäßiges Düngen der Hebel angesetzt. Im ersten Jahre wird Getreide, im zweiten Jahre werden Kartoffeln angebaut, und erst im dritten Jahre erfolgt die Bepflanzung dieser Flächen mit Erdbeeren. Im ersten Jahre erhalten diese Felder reichlich Stalldünger, in den folgenden Jahren in den





Wintermonaten 52 Zentner Thomasmehl je Hektar, weitere 5 Zentner kurz vor der Pflanzung.

Beim Vermehren der Erdbeeren, mit dem gegen Mitte Juni begonnen wird, achtet man streng darauf, daß die Jungpflanzen nur von einjährigen, also nie von zweijährigen Pflanzungen, und nicht die ersten beiden Pflanzen an der Ranke, sondern nur die dritte genommen wird. Diese dritte Pflanze der Ranke soll, nach den Erfahrungen von Herrn Eckleben, regelmäßiger Früchte ansetzen als die beiden ersten Rankenpflanzen. Das Aufpikieren erfolgt hier nicht im Kasten, sondern auf Ackerland, das sorgfältig bearbeitet wurde, so daß man den Pflanzen gleich von Anfang an mehr Nährstoffe mit auf den Weg geben kann, als dies bei den meist ausgemergelten Frühbeetkastenlagen möglich ist. Die Pflanzen werden von zwei Frauen eng aufpikiert, die ersten vier Tage mit Schattenleinen abgedeckt und täglich mehrere Male, je nach Witterung, überspritzt. Auf diese Weise haben sie bereits nach 14 Tagen einen Erdballen gebildet, der von vornherein ein flottes Weiterwachsen garantiert. Durchschnittlich werden bis zu 160000 Jungpflanzen für den Versand herangezogen. Danach kann man sich ein ungefähres Bild von der Bedeutung dieser Spezial-Kultur machen.

Gegen Mitte Juli beginnt das feldmäßige Auspflanzen. Der Abstand von Reihe zu Reihe beträgt dabei mindestens 60 cm, da die Bearbeitung, das Auflockern und Reinhalten, mit einem Planet-Gerät durchgeführt wird. Ebenso interessant wie neu war für mich, daß diese Quartiere im kommenden Frühjahr mit alten Strohmatten abgedeckt werden. Zum einen sollen diese Matten die Früchte vor allzu starkem Bespritzen mit Erde bei Regengüssen bewahren, zum andern, und dieser Punkt ist mindestens ebenso wichtig, soll dieser Belag für die nötige Bodenfeuchtigkeit sorgen und ein Verkrusten des Bodens verhindern. Außerdem wird noch das Aufkommen von jeglichem Unkraut unterbunden. Wie die beigefügte Aufnahme zeigt, entwickeln sich die Pflanzen bei dieser Methode denkbar flott und kräftig. Die weitere Folge ist, daß der Ertrag je Hektar auf 65 bis 75 Zentner gesteigert wird. Wer diese Kulturen nicht kennt, wird diese Leistung bestimmt anzweifeln, um so mehr, als der Ertrag in der trockenen Gegend um Giersleben mit höchstens 20 Zentner eingesetzt wird. Noch kurz zur Sortenfrage, die hier sehr einfach gelöst ist. Alle handelsüblichen Sorten hat man mit den Jahren fallen lassen und baut nur eine eigene Kreuzung von *Deutsch Evern* × *Oberschlesien* an.

Da in diesem Betriebe auch die Jungpflanzen-Anzuchten von Salat, Sellerie, Kohlrabi und Blumenkohl über das allgemein übliche Maß hinausgehen, soll später nochmals auf diesen Betrieb eingegangen werden.



Eine sehenswürdige Erdbeeranzuchtstätte: der Betrieb Eckleben in Giersleben. Oben: Einjährige Pflanzung, die wie eine Hecke steht und je Hektar bis 75 Zentner Früchte brachte. (Rechts im Bilde: Herr Otto Eckleben.) Bild unten: Zweijährige Pflanzung. Der Raum zwischen den Pflanzen wird mit alten Strohmatten bedeckt. Bild Mitte: Mitte Juni werden die Pflanzen im freien Felde aufpikiert und hier die ersten Tage mit Schattenleinen bedeckt. Jährliche Anzucht etwa 160000 Pflanzen. Aufn.: Hahn.

Forschung ~ Versuche.

Versuche über vorzeitige Befruchtung von Obstblüten.

In der März-Ausgabe 1940 des Journals H. A. J. der Landwirtschaftlichen Fakultät an der Kaiserlichen Universität Hongo, Japan, berichtet Dr. Y. Asami über vorzeitige Befruchtungsmöglichkeiten bei Obstgehölzen. Von der Forschungsstation des japanischen Landwirtschafts-Ministeriums, Okitsu, wurden Versuche angestellt, Blütenknospen von Obstgehölzen, die etwa zwei Tage, und solche, die einen Tag vor dem Oeffnen standen, zu befruchten. Bei ersteren zeigte sich ein geringerer Fruchtansatz und ebenso ein geringerer Samenansatz in den Früchten (etwa minus 40%). Die Befruchtung etwa einen Tag vor dem Vollerblühen ergab einen Ansatz bis zu 83%, bei Birnen sogar 90,8%. Bei Pflaumen wurden Blütenknospen der Sorte *Sordam* mit Pollen der regelmäßig und reich tragenden Sorte *Santa Rosa* befruchtet. Der Erfolg war negativ, denn der Ansatz war gegenüber Vollblütenbefruchtung um mehr als 50% geringer. Da viele Pflaumen selbstfruchtbar sind, kann vermutet werden, daß die Blüten in jungem Stadium fremden Pollen nicht immer gut aufnehmen. Dasselbe zeigte sich auch bei den Pfirsichversuchen. Allerdings kann hier die Ursache auch darin zu suchen sein, daß Mutterbäume verschiedenen Alters benutzt wurden. Auch bei Gemüse wurden Versuche mit vorzeitiger Befruchtung durchgeführt, die recht zufriedenstellende Ergebnisse brachten, so daß dieses Verfahren vor allem bei wertvollen Züchtungen angewendet werden könnte, um dadurch Fremdbestäubungen zu vermeiden. K.

Meinungen ~ Anregungen.

Lehren aus den Frostschäden des letzten Winters.

Wir haben im Laufe früherer Jahrhunderte einige wenige Fremdlinge in unseren Lebensraum gebracht, die sich bei geeignetem Standort den klimatischen Möglichkeiten unseres Raumes anpaßten. Ich denke an die Roßkastanie, die Akazie, den Flieder, Spiersträucher, Lebensbaum und ähnliche. Mit der Besserung der Verkehrsbedingungen und mit der Zunahme der Reise- und Sammeltätigkeit sind dann aber so ungezählte Mengen von Pflanzen aller Klimagebiete in unsere Gärten gekommen, daß der einzelne sich über die Grenzen und Möglichkeiten der verschiedenen Pflanzen nicht entfernt klar sein konnte.

Rein äußerlich kennt man Höhen, Farben und Blütezeiten, aber nur wenig von dem, was diesen Pflanzen frommt. Und doch weiß jeder von uns, der offenen Auges durch die deutsche Landschaft geht, etwas von den großen Lebensgemeinschaften und Daseinsbedingungen der Landschaftsgebiete. Eigenartig sind die Flußauen mit ihren Weiden, Pappeln und Erlenhorsten in den weichen, anschmiegenden Linien, anders die Welt der Eichen-Birkenwälder. Sein eigenes Gesicht trägt der Pflanzenreichtum der Eichen-Hainbuchen-Gesellschaft, der der Buchenwälder der Berge, und karg und hart, aber gestaltenreich ist die anpassungsfähige Welt der Dünen und Heiden. Um stille Wasserläufe steht der Auenwald. Alles steht unter dem Gesetz einer Gemeinschaft und einer zweckmäßigen Anpassung.

Wir aber trugen den Reichtum einer Welt unzähliger Klima- und Abwandlungsmöglichkeiten in den engen Raum unserer Gärten. Da steht nun die Pflanze der russischen Steppe friedlich neben der eines subtropischen Wasserlaufes, die Pflanze der Arktis neben der Immergrünen des Mittelmeergebietes. Alle Klimate und alle Standortsbedingungen treffen sich in einem unentwirrbaren Chaos. Manchmal wird noch einseitig einigen Bodenansprüchen Genüge getan, das ist dann aber auch alles. Das sei kein Vorwurf, es ist nur eine Feststellung. Die Kehrseite dieser Dinge muß aber irgendwie ein starker Rückschlag sein, wie etwa im Frostwinter 1939/40.

Nun können wir zwar Feststellungen machen (und sie sind natürlich unbedingt wichtig), daß in dem und dem Landschaftsraum diese und jene Pflanze den Winter so oder so überstand, wobei sich unendliche Widersprüche ergeben werden, je nachdem eben der Standort mehr oder weniger sich dem Gewohnten annähert. Es wird aber einer sehr liebevollen Einfühlung bedürfen, um die gesetzmäßigen Zusammenhänge zu erkennen. Sie liegen bei jeder Pflanzenart anders. Ja, es können schon die Charaktere der einzelnen einander folgenden Winter sehr verschiedenartige und stark widersprechende Ergebnisse bringen.

Etwas Aehnliches ergibt sich aus der verschiedenen Provenienz unserer Samen. Ich konnte in den ostpreußischen Wäldern in diesem Frühjahr Eichen heimischer und solche anderer Herkunft beobachten. Die einen trieben ungehindert und zeitig aus, die anderen kümmerten bis in den Juli hinein. Ich kenne Gärten mit gesunden Taxus hiesiger Abstammung, neben denen erfrorene Exemplare von Allerweltsherkunft stehen. Es stehen in unseren Wäldern gesunde, prächtige Kiefern neben solchen westdeutscher Herkunft, deren Zweige unter dem Schneedruck wie Glas brechen, weil sie eine ganz andere Aststellung haben. Gesunde Fichten hiesiger Herkunft wechseln ab mit geschädigten atlantischen Aufzuchten. Das möge genügen, um den Wert der Rasse, der Anpassung an die besonderen Verhältnisse dem Einsichtigen zu unterstreichen.

Wer erst einmal die Bedeutung der Umwelt und der Rasse in unserer Pflanzenwelt erkannte, dem wird sich mancher Widerspruch und manches Rätsel lösen, der wird auch die Gesetze erkennen lernen, die zur Ueberwindung von Rückschlägen führen. Sie liegen einfach und klar. Es gilt, einmal jene großen klimatischen und Standortsgesetze soziologischer Art zu erkennen, nach denen heute dank der Naturschutzgesetzgebung und der Arbeit von Professor Seifert bereits die deutsche Landschaft geformt wird. Mit der geringen Zahl der bodenständigen Gehölze in geeigneter Rasse sind hier bereits eindrucksvolle Ergebnisse erzielt.

Der Garten ist eine Welt eigener Gesetze und individueller Liebhabereien. Er unterliegt aber auch dem allgemein gültigen Gesetz des Standortes und Kleinklimas, das nur mit sehr aufwendigen Maßnahmen geändert werden kann. Genau wie durch unsere heimische Landschaft Grenzen der einzelnen Gehölze und Pflanzen gehen, muß auch das, was wir aus dem Reichtum einer Welt in unsere Gärten brachten, seine Grenzlinien haben, jenseits deren die Pflanze nun nicht mehr will, eingeht oder erfriert. Auch bezüglich des Standortes wird das Kind einer Aue nicht auf eine Weide passen, genau wie die atlantische Rasse nicht für die sarmatische Steppe taugt. Selbstverständlichkeiten und oft gesagt, aber selten beachtet.

Wenn wir diesen Gesetzen aber folgen, erleben wir ein neues Wunder. Aus der s o z i o l o g i s c h e n A n p a s s u n g d e r P f l a n z e n u n d i h r e r A n p f l a n z u n g n a c h d i e s e n G e s i c h t s p u n k t e n ergibt sich eine ungeahnte innere Harmonie und Ausgeglichenheit. Jeder unserer Gärten bekommt damit nach den Standortsverhältnissen sein eigenes Gesicht, und an die Stelle eines, trotz allen Artenreichtums, im Gesamteindruck immer gleichmäßig wiederkehrenden und damit eintönigen, gleichartigen Vielerleis tritt die individuelle, verschiedene Pflanzung, wahr und werkgerecht, nach unabänderlichen Gesetzen geformt. Damit tritt ein Reichtum an Ausdrucksformen in unseren Gärten auf, den wir heute kaum ahnen können. Wir werden dann auch bei klimafremden Gartengewächsen nicht immer alle Schäden völlig vermeiden können, aber ihre Auswirkung doch mildern. Eine Pflanze, die an irgend einem Standort durch extreme Winter zerstört wird, wird auch in sonstigen Zeiten sich dort nicht wohl fühlen und frei entwickeln können. Etwas Aehnliches hat wohl jeder von uns schon beobachtet.

Wenn wir aber aus dem extremen Winter die richtigen Lehren ziehen, dürften uns diese zu einer fruchtbringenden und zukunftsreichen Entwicklung verhelfen. **Hildebrandt**, Tapiau.

Eine kleine Bilanz — Was ein Blumen- und Zierpflanzenbetrieb an Gemüse erzeugt.

Ueber den Einsatz unserer Blumen- und Zierpflanzenbetriebe für die Gemüseerzeugung ist in allgemeinen Ausführungen schon viel in unserer Fachpresse geschrieben worden. Welche Bedeutung dieser Einsatz in Wirklichkeit hat, kann man sich aber nur vergegenwärtigen, wenn man die Leistungen einzelner Betriebe an Hand von Zahlen untersucht. Ich habe mich in einem bekannten Harburger Betriebe umgesehen und mir dann von dem Inhaber alle notwendigen Unterlagen zur Verfügung stellen lassen. Aus diesen Unterlagen ist ersichtlich, daß ein solcher Zierpflanzenbetrieb nebenbei an Gemüseerzeugnissen etwa die gleiche Menge wie eine kleine Gemüse-Spezialgärtnerei hervorbringt.

Der fragliche Betrieb hat sich im Rahmen des Möglichen schon im zeitigen Frühjahr in vorbildlicher Weise bemüht: Schon Anfang April wurden hier etwa 200 qm Spinat geerntet und bis zu Pfingsten über 5000 Bund Karotten dem Markt zugeführt. Gleichfalls Anfang April wurden etwa 5000 Treibkohlrabi und in den Folgewochen 400 qm Salat abgeerntet. Im Mai und Juni folgte dann ein Großeinsatz an Frühgemüse aller Art. Ueber 2000 qm unter Glas standen in dieser Zeit zur Ernte bereit. Daneben war etwa 1 ha im Freien mit Gemüse bestellt, so daß in den Sommermonaten große Erträge an Salat, Erbsen, Karotten, Busch- und Stangenbohnen entstanden, deren Menge zur Zeit noch nicht voll übersehen werden kann, weil die Ernte ja noch nicht ganz abgeschlossen ist. Nicht vergessen sei, daß Mitte Mai über 1000 qm unter Glas mit Gemüse-Jungpflanzen zur Verfügung der Käufer standen.

Natürlich verlangte die Einschaltung so großer Gemüsemengen den ganzen Einsatz aller Betriebseinrichtungen, seiner Anbauflächen und auch seiner Führung und Gefolgschaft. Die meiste Arbeit auf diesem Gebiete wurde hier, wie in so vielen anderen Gärtnereien auch, in Ueberstunden geleistet. Kleine Einschränkungen auf dem Gebiete des Blumenbaues waren not-

wendig, sie wurden insbesondere bei Gruppenpflanzen durchgeführt, der Hauptteil der Gärtnerei konnte jedoch für Blumenanbau uneingeschränkt weiter geführt werden. Aeußerste Platzausnutzung und vereinfachte Kulturverfahren haben das Ihre dazu beigetragen, daß die an den Betrieb gestellten Forderungen in hohem Maße erfüllt wurden. M.

Der neue deutsche „Handelsgärtner“.

In einer der letzten Nummern der „Gartenbauwirtschaft“ hat der Geschäftsführer der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft, Rudolf Sievert, sich in einem beachtenswerten Aufsatze mit der Frage beschäftigt, ob und in welcher Form nach glücklicher Beendigung des Krieges der „Handelsgärtner“ in Deutschland wieder auferstehen könne. Sievert schildert zunächst die Entwicklung, die nach dem Weltkriege zwangsläufig dazu führte, daß die deutsche Gärtnerei sich mehr und mehr vom Handel mit gärtnerischen Erzeugnissen, die meistens aus dem Auslande kamen, loslöste und sich in gleichem Maße der Bedarfsdeckung aus eigener Erzeugung, der schöpferischen Arbeit an der Pflanze zuwandte. Aus der „Handelsgärtnerei“ wurde der „Gartenbaubetrieb“. Sievert macht dann Andeutungen über die neuen Aufgabengebiete, die sich der deutschen Gärtnerei im Zuge der Neuordnung des Güteraustausches im europäischen Raume nach dem Kriege öffnen und die es nötig machen werden, daß auch der Handelsgärtner wiederersteht. Allerdings, so sagt Sievert, nicht der alte Handelsgärtner der Vorkriegszeit wird wiederkehren, sondern ein neuer Handelsgärtner wird kommen, der von der Grundlage eines gesunden deutschen Gartenbaues aus neue Aufgaben zu übernehmen haben wird. Denn — und das ist das Entscheidende — nach nationalsozialistischem Grundsatze wird auch nach dem Kriege der Schwerpunkt der deutschen Wirtschaft nicht in ihren Beziehungen zum Auslande liegen, sondern in ihr selbst. Darum wird auch der neue deutsche Handelsgärtner seine neuen Aufgaben nur dann erfüllen, wenn er in ständiger Berührung mit dem Berufe und ihm innerlich verbunden bleibt.

Nochmals: Fuchsien-Neuheit *Ursula Lohbeck*.

In dem in Nr. 32 erschienenen Artikel über die Fuchsien-Neuheit *Ursula Lohbeck* wurde irrtümlicherweise gesagt, daß die Fa. Gebr. Teupel-Quedlinburg diese Neuheit eingeführt habe. Wie uns mitgeteilt wird, wurde diese Neuheit direkt von der Züchterfirma Rademacher-Mühlheim in den Handel gebracht.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Betrifft: Blumenvermittlung nach der Saarpfalz.

Die Fachgruppe Blumenbinderei weist darauf hin, daß Fleurop-Aufträge nach Saarbrücken und anderen Orten der Saarpfalz mit Vorbehalt angenommen werden müssen. Die Durchführung dieser Aufträge ist nicht in jedem Falle möglich, weil noch nicht alle Volksgenossen an ihren früheren Wohnsitz zurückgekehrt sind. Um unnötige Mühen und Kosten zu vermeiden, sollen Vermittlungsaufträge in Zukunft nur gegen die ausdrückliche Versicherung des Bestellers angenommen werden, daß der Empfänger tatsächlich erreichbar ist.

Friedhofsgärtnerei wieder Gewerbebetrieb.

Die „Gartenbauwirtschaft“ brachte kürzlich den Wortlaut einer Entscheidung des Reichsfinanzhofes, wonach dieser die Friedhofsgärtnerei unter die Gewerbebetriebe einordnet. Mit diesem Entscheid entfällt für die Friedhofsgärtnerei das Recht zur Inanspruchnahme der Umsatzsteuerermäßigung auf 1%, wie sie dem landwirtschaftlichen Erzeugungsbetrieb zukommt, soweit sich die Leistungen in der Friedhofsgärtnerei nicht ausschließlich auf die Lieferung selbst erzeugter Pflanzen beziehen. Seitens der zuständigen Stelle des Reichsnährstandes wird hierzu zu erkennen gegeben, daß diese Entscheidung nicht der Auffassung der fachlichen Stellen entspricht, wonach das Uebergewicht auch in der Friedhofsgärtnerei in der Erzeugung von Pflanzen liegt und die übrige Arbeitsleistung lediglich eine besondere Form des Absatzes dieser Erzeugnisse darstellt. Die Entscheidung des Reichsfinanzhofes ist von so einschneidender Bedeutung für die erwerbstätigen Friedhofsgärtner, daß kein zulässiges Mittel unversucht bleiben darf, um eine für die Friedhofsgärtnerei günstigere Entscheidung herbeizuführen.

Landes-Gefolgschaftswarte tagten in Berlin.

Der Reichsnährstand hielt in Berlin eine Arbeitstagung der Landesgefolgschaftswarte ab, auf der Reichsobmann Bauer Behrens sprach. Der Reichsobmann überbrachte den Dank und die Anerkennung des Reichsbauernführers für die von den Gefolgschaftswarten geleistete Arbeit. Er betonte, daß zwar die Frage des Arbeitseinsatzes für zunächst gelöst sei, daß aber bei allem Einsatz ausländischer Arbeitskräfte der deutsche Landarbeiter die Stütze der landwirtschaftlichen Betriebswirtschaft und vor allem der Bluts- und Lebensquell der Nation sei. Die Seßhaftmachung dieser deutschen Arbeitskräfte auch nach der Verheiratung wurde besonders erörtert. Durch die richtige Gestaltung der Lohn- und Preispolitik auf dem Lande und durch weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Siedlung und Sozialpolitik sollen die deutschen landwirtschaftlichen Arbeitskräfte die Möglichkeit zur Seßhaftigkeit finden.

Neuer Ehrenfriedhof auf Sylt eingeweiht.

In Westerland auf Sylt wurde der neue Ehrenfriedhof und das Ehrenmal für die 93 hier beigesetzten Marinesoldaten aus dem Weltkrieg eingeweiht. Die Anlage des Friedhofes paßt sich der landschaftlichen Umgebung an und ist vorwiegend mit Heidekraut bepflanzt. In dieser Bepflanzung liegen große Sarkophagplatten, die plastische Motive aus der Seeschlacht bei Helgoland tragen. Der Ehrenfriedhof steht unter der Obhut des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge.

Neue Reichspachtschutzordnung erlassen.

Durch die Verordnung zur Vereinheitlichung des Pachtnotrechts vom 30. Juli 1940 (Reichsgesetzblatt I S. 1065) ist an die Stelle des bisher vorwiegend landesrechtlich durchgeführten und daher sehr zersplitterten Pachtnotrechtes eine zunächst für das ganze Altreich geltende einheitliche Reichspachtschutzordnung getreten. Damit ist eine klare, übersichtliche Regelung der Pachtverhältnisse geschaffen und für die landwirtschaftliche Pachtung eine gesunde Grundlage gegeben worden. Die Reichspachtschutzordnung soll demnächst auch auf die Reichsgaue der Ostmark und auf den Sudetengau ausgedehnt werden.

Durchgangsgüterzüge für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Die 35. Reichsbahn-Güterzugfahrplanbesprechung der Deutschen Reichsbahn und sonstigen Gruppen des Verkehrswesens befaßte sich u. a. mit der Einführung der neuen Zuggattung „Ganzzüge“, die als Durchgangsgüterzüge mit bestimmten Gütern, darunter auch landwirtschaftliche Erzeugnisse und für die Landwirtschaft bestimmte Erzeugnisse (Düngemittel usw.), vom Ausgangsbahnhof bis zum Zielbahnhof ohne Umstellung und Rangieren gefahren werden. Die hierdurch erreichte Beschleunigung in der Güterbeförderung ist beträchtlich. Auch für den übrigen Güterverkehr ab 6. Oktober 1940 wurden weitere Verbesserungen in der Beförderung erzielt.

Gärtnereien des Generalgouvernements im Wiederaufbau.

Auf dem Gebiete des Gartenbaues galten die ersten deutschen Maßnahmen im Generalgouvernement dem Wiederaufbau der durch Kriegsschäden betroffenen Gartenbaubetriebe, hauptsächlich im Anbaugebiet von Warschau. Trotz schwieriger Verhältnisse ist es gelungen, die Gärtnereien so weit in Stand zu setzen, daß sie mit Beginn der Frühjahrssaison zu einem erheblichen Teil wieder einsatzfähig waren. Das Beratungswesen wurde neu gegründet. Bei jeder der vier Landwirtschaftskammern wird als Fachberater für Gartenbau ein Garteninspektor beschäftigt, dem wiederum in jedem gartenbaulich wichtigen Kreise ein Gartenbauinstruktor unterstellt ist. Weitere Maßnahmen galten der Sicherung eines ausreichenden und verstärkten Gemüseanbaues.

Holländische Hilfe für die deutsche Ernte.

Von zuständiger niederländischer Stelle wird gemeldet, daß sich in Holland bereits 850 Jungen und Mädchen zwischen 16 und 18 Jahren zur Hilfe in der deutschen Landwirtschaft gemeldet haben.

Die holländischen Schnittfliederkulturen unhaltbar.

Der gesamte holländische Schnittblumenanbau hat in den letzten Jahren erhebliche Verluste gehabt. Aber weitaus am stärksten haben die Schnittfliederkulturen Not gelitten. In der vorjährigen Saison sind rund 60 Prozent des Flieder-Schnittes überständig und wertlos geworden. Die Folge davon war, daß die Schnittflieder anbauenden Betriebe mit 270000 Gulden vom Staate unterstützt werden mußten. Es dürften deshalb nunmehr im Zuge einer allgemeinen Bereinigung von Mißständen Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer völligen Umstellung dieser Kulturen führen sollen.

Der italienische Blumenbau umfaßt 5,5 Millionen ha.

Nach Angaben von Prof. Dr. A. Bianchedi, Inspekteur der Landwirtschaft in der Provinz Imperia, bedeckt der italienische Blumenbau gegenwärtig etwas mehr als 5,5 Millionen ha. (Zum Vergleich: Der Kartoffelbau Italiens bedeckt nur 400000 ha.) Von dieser Blumenbaufläche liegen allein 2,5 Millionen ha in Ligurien. Unter den ligurischen Regierungsbezirken wiederum marschiert die Provinz Imperia mit 2,1 Millionen ha an der Spitze. Der Rest verteilt sich auf die Provinzen Savona und Genua. In der Provinz Imperia gibt es 6740 Betriebe für Blumenbau. Einen Hektar Land für den Blumenbau bereitzumachen, kostet gegenwärtig durchschnittlich 70000 Lire, und der Preis für guten Blumenbau-Boden bewegt sich zwischen 75 und

100000 Lire. In der Provinz Imperia sind zur Zeit 176 ha mit Glas bedeckt. An erster Stelle unter den angebauten Kulturen stehen in der Provinz Imperia die Nelken, es folgen dem Umfange nach die Rosen und die Mimosen. Der Wert der Blumenerzeugung der Provinz Imperia beträgt 63 v. H. der gesamten Blumenerzeugung Italiens.

Auch „Klingsors Zaubergarten“ verstaatlicht.

Nach dem schönen La Mortola ist jetzt noch ein anderer weltberühmter Garten für den italienischen Staat enteignet worden. Es ist „Klingsors Zaubergarten“ (wie Richard Wagner ihn genannt hat) bei der Villa Rufolo in Ravello, die bisher in englischem Besitz war. Diese aus dem 11. Jahrhundert stammende Patriziervilla hat zwar einen auch jetzt noch reichen und tropisch üppigen Bestand an exotischen Pflanzen und die Wirkung des Gartens ist auch heute noch zauberhaft, aber von besonderer botanischer Bedeutung wie La Mortola ist dieser Garten nicht.

Inland-Rundschau.

Berlin. Im Betriebe Fasbender-Niederschönhausen stehen die *Primula obconica* jetzt in Vollblüte. Vier Häuser sind mit Samenträgern in den wichtigsten Sorten gefüllt, so daß ein Besuch dieses Betriebes augenblicklich besonders lohnend ist. Interessant sind auch die seit Jahren im Großen durchgeführten Anzuchten von Azaleen, von denen etwa 15000 Büsche herangezogen werden. Etwa 90% der Pflanzen entfallen auf die Sorte *Paul Schäme*, die übrigen 10% werden von *Herme* bestritten. Seit Wochen mit Fenstern überbaut, sollen diese bereits gegen Mitte November auf den Markt gebracht werden. Für die Anzucht von Topf-Chrysanthemen wird ein zweikappiges Gewächshaus von etwa 12 m Breite gebaut. Sobald die Chrysanthemen geräumt sind, soll es mit Cyklamen gefüllt werden.

München. Am 13. August wurde durch den Landesbauernführer Deininger in den „Blumensälen“ die Schau „Nahrung und Heilkraft aus dem Walde“ eröffnet. Träger dieser Schau ist der Reichsnährstand in Zusammenarbeit mit der Reichsgesundheitsführung. Im Laufe der zweimonatigen Ausstellungsdauer werden etwa 300 verschiedene Pilzsorten gezeigt. Neben einer Pilzlehrküche wird die Ausstellung durch einen Farbfilm, der Aufschluß über Pilzkunde und Pilzverwendung gibt, ergänzt. Außerdem ist eine Pilzberatungsstelle angeschlossen.

Hamburg. Das Sommergeschäft auf dem Topfpflanzenmarkt geht in diesem Jahre früher als sonst zu Ende, da die letzten Sätze Gloxinien in einigen Betrieben ausbleiben. Chrysanthemen kommen nur nach und nach heran, denn sie blühen nur langsam auf. Cyklamen und Begonien sind im allgemeinen etwas zurück. Elatior-Begonien sind vorrätig, aber immer schnell vergriffen. Semperflorens-Begonien sind in guten Qualitäten am Markt und werden gut gekauft. Hortensien und Hydrangeen sind jetzt ziemlich geräumt. Grünpflanzen sind in allen Qualitäten angeboten. Ob sie bis in die nächste Saison reichen werden, scheint jedoch schon jetzt fraglich. Der Schnittblumenmarkt ist infolge des ungünstigen Wetters nicht so gut versorgt wie in anderen Jahren. Lediglich Gladiolen, Antirrhinum und Zinnien sind einigermaßen ausreichend angeboten.

Hannover. Im Betriebe Könnecker wird schon seit einigen Jahren mit bestem Erfolge die Kultur von *Ficus elastica* betrieben. Um der gesteigerten Nachfrage gerecht werden zu können, sah sich Herr Könnecker zu einer weiteren erheblichen Ausdehnung dieser Kultur gezwungen. Zu diesem Zwecke wurde im vergangenen Jahre ein dreikappiger Block von etwa 18 m Breite errichtet. In dem einen dieser drei Häuser wurde das Mittelbeet, das reichlich mit Heizrohren versehen wurde, besonders für die Vermehrung (der Ficus) eingerichtet. Für die späteren Sätze, d. h. ab Mitte Mai, wird noch das Kastenquartier mit zu Hilfe genommen. Auf diese Weise und durch diese Neubauten konnten die Anzuchten bereits im letzten Frühjahr auf 12000 Stück gesteigert werden. Da schon bei der Wahl der Mutterpflanzen strenge Auslese gehalten wird, zeichnen sich diese Anzuchten durch flotten, gesunden Wuchs aus. Hauptabsatzgebiet bildet neben unserer Stadt selbst das große rheinisch-westfälische Verbrauchszentrum. Daneben ist nun in letzter Zeit ein neuer Absatzplatz in Wien entstanden.

Stuttgart. Vom 17. bis 21. August fand in der Ehrenhalle der Gartenschau eine Gladiolenschau statt, die außerordentlich stark besucht war. Die Halle war geschmackvoll mit hohen Birken belebt, während die farbenprächtigen Blumen auf niedrigen Tischen dem Auge des Beschauers nahe gebracht waren. Das größte und schönste Gladiolen-Sortiment brachte, wie kaum anders zu erwarten, die Firma W. Pfitzer-Fellbach. Beachtlich waren aber auch die Leistungen der Gebr. Vahldiek-Tamm, ferner die von H. Fuchs-Stuttgart, W. Schoenemann-Fellbach, Paul Vogt-Cannstatt, Anton Krotz-Fellbach und Ernst Luz-Fellbach. Die Firma H. Fuchs-Stuttgart zeigte neben Gladiolen noch ein schönes Sortiment Dahlien, Stauden und Sommerblumen, ebenso die Firma Anton Krotz-Fellbach. Hermann Ernst-Möhringen brachte schöne *Helianthus sparsifolius*, Achillea und Coreopsis zur Schau, wovon besonders die Helianthus viel bewundert wurden. Die Stadtgärtnerei Stuttgart vervollständigte die Schau mit einem ansehnlichen Sortiment Dahlien und einigen Schnittstauden.

Dresden. Der hiesige Staatl. Botanische Garten feiert in diesem Jahre ein Jubiläum: Er wurde vor 50 Jahren an seinen jetzigen Platz an der Stübelallee verlegt. Gegründet wurde er vor genau 120 Jahren. Er ist somit älter als die Technische Hochschule, mit der er durch Personalunion verbunden ist; denn der jeweilige Direktor vertritt zugleich die ordentliche Professur für Botanik an der Hochschule. Ursprünglich lag der Garten auf dem „Hasenberg“ der jetzigen Ringstraße. Nur wenige schöne Bäume (Catalpen, Paulownien) zeugen dort noch von seiner einstigen Existenz. Im Jahre 1890 erfolgte seine Verlegung an den jetzigen Platz in der Nordostecke des großen Gartens. Nur wenige botanische Gärten in Deutschland haben sich so sehr die Zuneigung der Bevölkerung erobert wie die Jubilarin, die es immer verstanden hat, sich den Wünschen des Publikums und den Bedürfnissen der Zeit anzupassen, wie sie auch jetzt im Kriege bemüht ist, an der Lösung von Aufgaben der Gegenwart mitzuhelfen.

Neue Bücher.

Sonderhefte der Gartenschönheit. Hefte Nr. 10, 14, 15, 17. Je 24 Seiten, mit vielen Bildern. Verlag der Gartenschönheit Karl Specht K.-G., Berlin-Westend. Preis je Heft RM 1,20.

Heft Nr. 10: Kampf den Gartenschädlingen. Von Dr. Speyer, Dr. Langenbuch und Dr. Pape. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Schädlinge und Krankheiten der Obstgewächse, der Gemüsepflanzen und der Zierpflanzen mit kurzen Angaben über die zur Bekämpfung notwendigen Maßnahmen. — Heft Nr. 14: Unsere Obstbäume. Von Karl Knippel. Eine kurze Einführung in den Obstbau, mit vielen anschaulichen Zeichnungen zur Belehrung über wichtige Maßnahmen bei der Pflanzung, der Pflege und dem Schnitt. — Nr. 15: Gartensegen haltbar gemacht. Von Martha Schmidt-Theile. Eine Anleitung für das Trocknen, Eindünsten, Einmachen, Vermosten, Einkochen, Einsäuern, Einsalzen, Einlegen, bei übersichtlicher Gliederung des Stoffes. — Nr. 17: Würz- und Heilkräuter aus deutschen Gärten. Von E. F. Heeger. Eine Anleitung für das Pflanzen, Pflegen, Ernten, Trocknen und Aufbewahren von Drogenpflanzen, soweit sie für den Hausgarten geeignet sind.

Unsere Toten.

Friedrich Max Haufe †.

Am 10. August starb der bekannte Baumschulenbesitzer Friedrich Max Haufe in Berlin-Zehlendorf. Trotz des schweren Leidens, das ihn schon lange quälte, hatte er bis in die letzten Wochen unermüdlich für seinen Betrieb gearbeitet. Eine ungewöhnlich große Schar von Freunden und Berufskameraden geleitete ihn am 15. August zu Grabe, zugleich bezeugend, daß dieser deutsche Gärtner nicht umsonst gelebt und gewirkt hat.

Als Sohn des Kunstgärtners Friedrich Gustav Haufe wurde er am 15. November 1875 in Niederfriedersdorf in Sachsen geboren. Schon in frühester Jugend galt seine Liebe den Blumen und der freien Natur. Sofort nach Absolvierung seiner Schulzeit kam er in die gärtnerische Lehre. Nach Beendigung der Lehrzeit vervollständigte er sein Wissen und Können durch Gehilfentätigkeit in verschiedenen Betrieben. Dann wandte er sich nach Holland. Hier blieb er zehn Jahre, teilweise in leitender Stellung, um schließlich im Jahre 1910 in das deutsche Vaterland zurückzukehren und nun seinen Wunschtraum, eine eigene Baumschule aufzubauen, in Zehlendorf zu verwirklichen.

In verhältnismäßig kurzer Zeit hat er sich mit seinem Betriebe vom Kleinen und Engen bis zum Großen durchgekämpft, wobei er die in reichem Maße und in langer Praxis gesammelten Erfahrungen zum Nutzen seines Werkes anzuwenden verstand. — Im Weltkriege erfüllte er als Infanterist freudig seine Vaterlandspflicht, mit der gleichen Begeisterung stellte er sich später dem Führer als Mitglied der NSDAP und des NSKK zur Verfügung. Am 15. November 1935 feierte er seinen 60. Geburtstag und gleichzeitig sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden ihm viele Ehrungen und Anerkennungen zuteil. Auch aus dem Ausland kamen Beweise des Gedenkens.

Trotz seines jahrelangen schweren Leidens war Haufe stets der erste Arbeiter seines Betriebes und seiner Gefolgschaft ein Vorbild an Fleiß und Willenskraft. Er war aber auch ein Freund der Armen, und wo es galt, Not zu lindern, war er stets bereit. — Viel zu früh hat der Tod diesen Fachmann fortgerissen; denn er hatte noch große Pläne für die Zukunft. Seine Gattin wird den Betrieb unverändert weiterführen.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,25— 2,50
Aralia Sieboldii	0,75— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,00
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,00— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bougainvillea	2,50— 3,50
Bouvardien	1,00— 1,50
Campanula Mayi	0,75— 1,00
Celosia	0,60— 0,75
Chrysanthemum, großbl.	1,75— 2,25
„ kleinbl.	1,75— 2,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Fuchsien	0,60— 1,25
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 2,00
Goldlack	0,75— 1,00
Hortensien	0,75— 2,50
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Metrosideros	1,50— 2,50
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Pelargonium zonale	0,50— 0,75
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula obconica	0,70— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,25— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Salvien	0,30— 0,50
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,75— 1,00
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,20— 0,30
Astern, Sommer-, 10 St.	0,50— 0,70
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,20— 0,25
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Campanula med., 10 St.	0,75— 1,00
Centaurea, 10 St.	0,20— 0,30
Cosmea, 10 St.	0,30— 0,40
Dahlien, 10 St.	0,75— 1,30
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Gladiolen, 10 St.	0,75— 2,00
Hydrangea, 10 St.	1,50— 1,75
Lathyrus, 10 St.	0,20— 0,30
Levkojen, 10 St.	0,50— 0,75
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50
Malope, 10 St.	0,40— 0,50
Margeriten, 100 St.	0,75— 1,00
Myosotis, 100 St.	1,75— 2,00
Nelken, Bart-, 10 St.	0,40— 0,50
„ Chabaud-, 10 St.	0,75— 1,25
„ Edel-, 10 St.	2,00— 3,00
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,35
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Reseda, 100 St.	1,50— 2,00
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 3,50
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,00— 4,50
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Tagetes, 10 St.	0,20— 0,30
Viola cornuta, 100 St.	0,80— 1,00
Zinnien, 10 St.	0,20— 0,40
„ großbl., 10 St.	0,70— 0,85
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Hydrangea	2,00— 3,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Spargel, Freiland-, Bd.	0,30— 0,50
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse	
Spinat, Freiland-, 100 kg	18,00-28,00
Schnittlauch, 100 Bd.	2,50
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	5,50
Sellerie, o. Kr., 100 kg	22,70
Porree, 100 kg	28,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	11,30-12,30
Kohlrabi, 100 Knollen	0,20— 4,00
Kohlrüben, 100 kg	7,00
Karotten, 100 Bd.	12,00
Gurk., Trb.- u. Kast., 100 kg	16,00-32,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
Weißkohl, früher, 100 kg	3,00— 6,00
Wirsingkohl, früh., 100 kg	3,00— 8,00
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, 100 Bd.	8,00
Erbsen (Schoten), 100 kg	20,00-34,00
Bohnen, grüne, 100 kg	20,00-36,00
Tomaten, 100 kg	12,00-24,00
Blumenkohl, 100 St.	10,00-38,00
Rotkohl, 100 kg	6,00— 9,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 100 kg	8,00

Stimmungsbericht.

Berlin. In der vergangenen Woche war das Geschäft auf dem Blumenmarkt im allgemeinen ruhiger. Die Anlieferungen ließen, durch die Witterung gehemmt, auffallend nach. Infolge schwächerer Nachfrage war das Gesamtangebot trotzdem ausreichend. Die Preise zeigten keine nennenswerten Veränderungen. — Der **Topfpflanzenmarkt** war mit blühenden Pflanzen mäßig beliefert. Aphelandra, die bei dem ruhigeren Geschäft langsamer umgesetzt wurden, traten hervor. Lilien gab es noch in kleineren Posten. Gloxinien standen verschiedentlich in Restmengen zur Verfügung. Bouvardien setzten zunehmend ein und fielen durch hervortretendes Angebot bereits auf. Sommer-Topfastern wurden stärker angeliefert. Bei kleinblumigen Chrysanthemen hat sich das Angebot gegenüber der Vorwoche nur wenig verstärkt. Großblumige Chrysanthemen blieben nur vereinzelt angeboten. In kleineren Posten kamen Streptocarpus an den Markt. — Der **Schnittblumenmarkt** wies Rosen ausreichend auf. Nelken kamen aus Hauskultur vorwiegend in minderer und mittlerer Qualität heran. Bessere Freilandnelken traten wieder in Erscheinung. Mit Gladiolen wurde der Markt reichlicher beliefert. Die Preise waren hier unverändert. Die ersten großblumigen Chrysanthemen tauchten in kleineren Mengen auf. Kleinblumige Chrysanthemen waren in guter Verfassung vorhanden und wurden abgesetzt. Sommerastern waren vor allem gegen Wochenschluß reichlich am Markt. Montbretien, Hydrangeen, Reseda, Myosotis und Solidago traten verschiedentlich hervor. — Der **Gemüsemarkt** wies zunehmende Anlieferungen in Kohlrüben, Mohrrüben und an einzelnen Tagen auch in Wirsing- und Weißkohl auf. Sie wurden meist restlos bei wenig veränderten Preisen aufgenommen.

Seit 1887 Qualitäts-Farben!
A.V.BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG 11
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Zeitgemäße Fachbücher

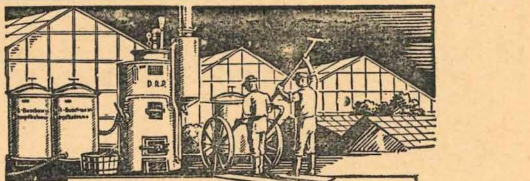
Schnittblumen, die der Markt verlangt
Ihre Vermehrung, Anzucht und Kultur. Von Eugen Hahn. Mit 28 Textabbildungen. (Die gärtnerische Berufspraxis, Heft 16). Steif broschiert Rm. 2,70

Die Betriebsmittel des Gemüsebaues
und der Gemüsetreiberei. Von Gartenbauinspektor Hermann Lisges, Direktor der Gemüsebaulehranstalt Straelen (Niederrhein). Mit 31 Textabbildungen. (Die gärtnerische Berufspraxis, Heft 14). Steif broschiert Rm. 3,20

Verlag Paul Parey in Berlin SW 11

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei
2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.
Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!
629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-
Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,–. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

ORBONO
im Obst-, Gemüse- u. Blumenbau als hochwertiges Spritzmittel gegen tierische und pilzliche Schädlinge
ORBONO SCHUTZMARKE
Orbono-Pflanzenschutzmittel GmbH, Berlin N 54, Rosenthaler Straße 13
[426



Gesundes Wachstum, bessere Bodenerträge
und damit höhere Verdienste können auch Sie erzielen mit der
BUSCHMANN-Erdedämpfanlage
Kessel, Fässer usw. sind transportabel. Für die einfache Bedienung, die höhere Leistung, den niedrigen Brennstoff-Verbrauch aber ist der patentierte **BUSCHMANN-Dampferzeuger** ausschlaggebend. Er hat sich zu tausenden bei unseren Kartoffeldämpfkolonnen, Futterkücheneinrichtungen bewährt.
Schreiben Sie um ein Angebot!
ORIGINAL BUSCHMANN
BUSCHMANN GmbH. Lommatzsch-Bez. Dresden Ruf 347-348

Für unsere Abteilung Baumschule
in Berlin-Baumschulenweg wird ein

erfahrener Korrespondent

mit guten Fachkenntnissen gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.

568] **L. Späth, Berlin-Baumschulenweg**

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Otto Schmitz-Hübsch Baumschulen
Inhaber: Heribert Schmitz-Hübsch
Merten Kreis-Bonn

Für sofort oder später gesucht

4–6 Gärtnergehilfen

für **Topfpflanzenkulturen,** 1 Spezialist für **Staudenkulturen, 2** bis 3 **Samengehilfen,** im Sommer für Freilandkulturen, in der **Saison** für Versand, Bedienung und Lager. Alle für Dauerstellungen. Gewissenhafte, tüchtige, strebsame Bewerber bitten Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden an [573

J. Lambert & Söhne, Trier
Samenfachgeschäft — Gartenbaubetrieb. Fernruf 3507—3508.

Zum 1. Oktober 1940 suche ich erfahrene

Gärtnerin

zur selbständigen Führung meines 30 Morgen großen Gartenbetriebes (Park-, Obst- und Gemüseanlagen mit drei Gewächshäusern und Frühbeeten) und zur Anleitung meiner Schülerinnen in prakt. Gartenarbeit. — Uebernahme kleiner Pflichten im Internat.

Eleonore Lemp, Direktorin d. Reinhardswaldschule
Kassel 7. [574

Verheirateter Gärtner

für Privatbesitz auf dem Lande in schöner Gegend gesucht. Dauerstellung. [576
Angebote mit Angabe von Referenzen an

Haus Quincke bei N.-Marsberg (Westf.)

Junger Gehilfe

evtl. Ausgelernter für Privatgärtnerei [575
gesucht. — Angebote unter

Schüchtermann & Kremer-Baum AG., Dortmund

Zum Herbst 1940 wird

weiblicher Garten-Lehrling

gesucht.
Landfrauenschule „Haus Bork“, Borkheide
bei Berlin, Kreis Zauch-Belzig. [567

Suche

tüchtige Gärtnerin

der Gewächshaus und Kastenquartier zur Betreuung obliegt.
Eintritt möglichst sofort. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften, evtl. mit Lichtbild, sind zu richten an

H. Finken, Rodenkirchen
bei Köln a. Rh., Baumschule u. Staudenanzucht. [571

Ich suche für sofort oder auch später arbeitsfreud., ordnungslieb.

Gehilfen oder Gärtnerin

für meinen anerkannten, vielseitigen, gemischten Betrieb. Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit und Gehaltsforderungen bei freier Station erbeten an

Willy Lerch, Ruhla
b. Eisenach (Thür.). [550
Desgl. findet auch **Lehrling,** evtl. z. Weiterlernen, noch gt. Aufnahme.

Suche

20 Gärtnergehilfen

für meine auswärtigen Baustellen (Reichswerke usw.).
Angemessener Stundenlohn.
Eintritt sofort.
Angebote erbittet [564

Wilhelm Pieper
Gartengestaltung
Minden in Westfalen
Büntestraße 4.

Verkäufer(in) oder Gärtner(in)

für Ladenverkauf von schlesischer Fachsamenhandlung sofort oder später gesucht.
Angebote mit Gehaltsangaben u. Bild erbittet

Thüringer Samenhandlung P. & W. Rakowski
Neiße (Ob.-Schl.), Ring 61. Gegr. 1901. [566

Für die Gärtnerei unseres Erholungsheimes suchen wir tücht., möglichst selbständigen

Gärtner

(Gehilfen) [540
sowie landwirtschaftlichen

Arbeiter

Eintritt 1. Oktober 1940.
Erholungsheim
Teichwolframsdorf (Thür.).

Rohrmatten (Frostschutz)

bestellt d. vorsorgend. Gärtner jetzt, weil prompte Lieferg. erfolg. kann.
Ernst Sander, Rohrweberei,
Dabendorf, Krs. Teltow, [445
Groß-Machnower Chaussee 64.

Doucin - Unterlagen

E. M. IV [512
in allen Stärken gut bewurzelt, in großer Menge abgebbar. Auch einjährige Abrisse in allen Stärken.
Preise auf Anfrage!
Baumschule Josef Schmircher,
Baumgarten 64, Post Judenau.

Gartenmeister

staatlich geprüfter Obstbaumeister

erfahren im Neubau und Unterhaltung von Anlagen, sowie Obstbau und Baumschule **sucht passenden Wirkungskreis**
Behörde bevorzugt. Angebote unter **Gw. 579** an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29

Der Botanische Garten der Universität Würzburg

sucht [572

tüchtigen Gehilfen

für Warmhauskulturen.

Entlohnung nach Tarif. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Lebenslauf sind zu richten an die Inspektion des Botanischen Gartens Würzburg, Klinikstraße 1.

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg

bei Berlin. / Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Winter-Semesters am 16. im Oktober 1940.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester.
Bei Abschluß des „Allgemeinen Lehrganges“ Gelegenheit zur Ablegung der Gärtnermeister-Prüfung des RNSt.

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheime — 50 v. H. Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg —
501] Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

Gemüsebaulehranstalt Straelen (Niederrhein)

Einzige Gemüsebaulehranstalt Deutschlands

Jahreslehrgang

zur Ausbildung in Gemüse- und Obstbau einschl. Treiberei.

Eigener umfangreicher Lehr- u. Versuchsbetrieb bietet prakt. Weiterbildung.
Nebenverdienst vorhanden. [547

Aufnahme: 1. Oktober und 1. März

Getrennter Besuch der Halbjahre ist möglich.
Druckschriften kostenlos. Der Direktor **H. Lisges**

Die Praxis des Baumschulbetriebes

Von

Paul Kache

Staatl. Gartendirektor, Berlin

Zweite, neubearbeitete Auflage

Mit 276 Textabbildungen / 565 Seiten / Gebunden Rm. 22,50

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW11 · HEDEMANNSTR. 28/29

G. KRANICHS REMONTANT-NELKEN FREILAND-PRIMEL SPEZIALKULTUREN

Remontant-Nelken

Neuzüchtungen

Kranichs Ueberraschung, erste reingelbe Remontantnelke, große Zukunftssorte

Gloria, beste dunkelrote Züchtung, grbl. straffstielige Nelke, je 100 St. unbew. 24,— M, bew. 32,— M, ab 500 St. 10 %.

Feuermeer, leuchtend scharlachrot, Standardsorte 100 St. unbew. 12,— M, bew. 16,— M, ab 500 St. 10 %.

Aufschluß über Remontantnelken, Freilandprimeln und Helleborus gibt Ihnen meine Preisliste, welche ich gern kostenlos zusende.

Gerhard Kranich, Zittau

gartenbauliche Spezialkulturen

ausgezeichnet: Reichsgartenschauen Dresden, Essen, Stuttgart 3 goldene, 6 silberne, 4 bronzene Medaillen.

Höhere Lehranstalt für Gartenbau Bad Köstritz

Viersemestriges Studium.
Abschluß als „staatl. geprüfter Gartenbautechniker“.

Das Winter-Semester beginnt am 1. Okt. 1940

499] Näheres durch die Direktion.

Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan b. München

Vom ordentlichen 2jährigen höheren Lehrgang beginnt am 15. März 1941:

a) Das 1. Studienjahr und
b) das 2. Studienjahr getrennt in:
1. Obst- und Gemüsebau, [541
2. Schmuckpflanzenbau und Gemüsebau,
3. Gartengestaltung.

Der Beginn etwaiger Kriegssemester erfolgt gesondert.

Staatliche Prüfungen:

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker,
2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor.

Über Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen gibt der Anstaltsprospekt Auskunft. Der Direktor: Prof. Bickel.

Calanthe Bryan Williamsi [542

winterblühende Schnittorchidee, RM 5.—, 6.—, 7.50 je Pflanze.
Medinilla magnifica, RM 4.- bis 12.- je Stück.

Emil Richter — Gartenbau — Crimmitschau

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa

Seltene Warm- u. Kalthaus-pflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen
Dortmund

Wir suchen zu kaufen:

Frische benadelte Zweige von Zypresse (*Cupressus sempervirens*). Angebote mit Angabe der Menge und des Preises an [565

Dr. Madaus & Co., Radebeul / Dresden.

Pflanzenschutz durch „**VOMASOL**“



Ratgeber kostenlos vom Hersteller: **VOMA**
Chem. Werk Dr. Heinrich Vogel
ALFELD / Leine Gw

Bindereiartikel
Schatten- und Frostdecken
chemische Fabrikate
Räucherpulver Angelus
sonstige Gartenbauartikel

Otto Engel
Spitzenpapierfabrik
Schwb. Hall - Hessental
i. Württ. [477

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Deutliche
Handschrift
ist unerläßlich!



Weniger Arbeit - größere Erträge durch
Wolf-Geräte!
[A 318

Wilhelm Hennis • Hildesheim
Orchideen-Import, Kulturen und Anzucht [270

Großer Vorrat erstkl. Orchideen zum Schnitt und für Liebhaber. Sämlinge von Cattleyen, Laelio-Cattleyen und Phalaenopsis in gesunder, wüchsiger Ware. — Man verlange Preisliste.

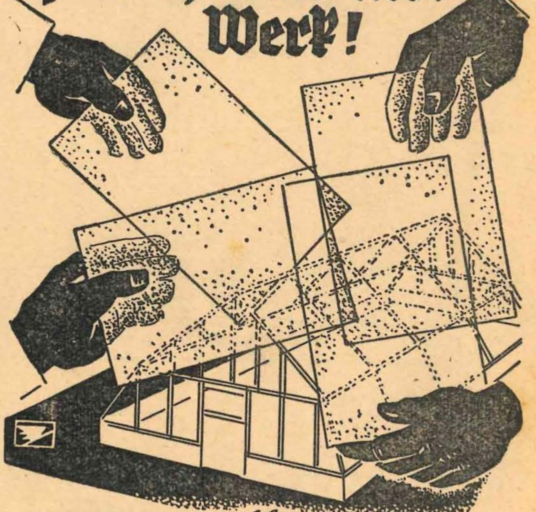
Gewächshäuser, Heizungsanlagen

Frühbeetfenster
336] Gärtnereibedarf
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

GOOS & KOENEMANN
G. m. b. H., Niederwalluf a. Rhein
Stauden für alle Zwecke
Sonderkulturen: Paeonien - Iris - Clematis
Beschreibender Katalog umsonst
[557

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“

Für den gepflegten Garten [13
Garten-Etiketten
zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

Alle Hände an's Werk!

Garten Klar Glas
hilft gute Ernten und große Erträge sicherstellen
[384 b

Universaldiamanten


Urbanek & Co., Berlin W 15
Uhlandstr. 52 - Fernruf 922947/48
Diamant - Werkzeugfabrik
[56

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)
Horns Gärtnerkitt
Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld
Franz Horn, Magdeburg
[7

Hierzu eine Beilage der Firma Paul Legeland, Gartenbaubetrieb, Karlsruhe-Grünwinkel.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 37 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 13. September 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Walter Düglitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen

Hamburg - Eidelstedt [24

Zyklamensamen

zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Saatgut

von Gemüse u. Blumen
zur Herbstaussaat

früh genug bestellen!

Weigelt & Co.

Samenkulturen für Erwerbsgärtner

Erfurt

Sonderliste auf Verlangen umsonst

[26

Beloperone Königer's Ideal [582

(alter seitheriger Typ) kräftig bew. Stecklinge, %, RM 8.—

Beloperone Königer's Ideal

Typ Reichsgartenschau 1939, kräft. bew. Stecklinge, RM 8.—

Hermann Königer • Spezialkulturen • Aalen (Württ.)

Ludwiga



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

430]



BÖTTGER & ESCHENHORN

Berlin-Lichterfelde-O Fernruf: 73 25 37

[286

Bezugspreis | **Erscheint jeden Freitag** | **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Höhere Lehranstalt für Gartenbau Bad Köstritz

Viersemestriges Studium.
Abschluß als „staatl. geprüfter Gartenbautechniker".

Das Winter-Semester beginnt am 1. Okt. 1940

499] Näheres durch die Direktion.

Die Gärtnerlehranstalt und Gärtnerische Versuchsanstalt

der Landesbauernschaft Rheinland in [587

Friesdorf / Bad Godesberg

beginnt nach einjähriger Unterbrechung ihr Wintersemester wiederum am 15. Oktober.

Durch die Gärtnerische Versuchsanstalt, zahlreiche Sondergärten, reichhaltige Gehölz-, Stauden-, Rosenpflanzungen, sowie Anlagen im Obst- und Gemüsebau ist beste Ausbildungsmöglichkeit gegeben. Schüler, die den Bedingungen entsprechen, können im Anschluß an den Schulbesuch vor der Prüfungskommission der Landesbauernschaft ihre Gärtnermeisterprüfung ablegen.

Wir suchen
einen Gärtner od. eine Gärtnerin
mit guter Schulbildung und guten Baumschulkenntnissen zur Führung der Verkaufskartei. Dauerstellung nicht ausgeschlossen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten [583

J. Timm & Co., Baumschulen, **Elmshorn b. Hamburg**

Für sofort oder später gesucht

4–6 Gärtnergehilfen

für **Topfpflanzenkulturen,** 1 Spezialist für **Staudenkulturen,** 2 bis 3 **Samengehilfen,** im Sommer für Freilandkulturen, in der **Saison** für Versand, Bedienung und Lager. Alle für Dauerstellungen. Gewissenhafte, tüchtige, strebsame Bewerber bitten Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden an [573

J. Lambert & Söhne, Trier
Samenfachgeschäft — Gartenbaubetrieb. Fernruf 3507 — 3508.

Gartengestalter

längere Praxis, gewandt in Planung u. Darstellung (prämiiert),

sucht größeren Wirkungskreis

bei Staat, Stadt, Ostgebiete od. Els.-Lothringen.

Angebote unter **Gw. 593** an den Verlag ds. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

Verkäufer(in) oder Gärtner(in)

für Ladenverkauf von schlesischer Fachsamenhandlung sofort oder später gesucht.
Angebote mit Gehaltsangaben u. Bild erbittet

Thüringer Samenhandlung P. & W. Rakowski
Neiße (Ob.-Schl.), Ring 61. Gegr. 1901. [566

Zum Herbst 1940 wird

weiblicher Garten-Lehrling

gesucht.
Landfrauenschule „Haus Bork", Borkheide bei Berlin, Kreis Zauch-Belzig. [567

Anzeigenschluß
für die nächste Nummer
ist Dienstag, den
16. Sept. 1940

Gärtnergehilfe

welcher selbständig arbeiten kann und Kenntnisse in Erdbeerkultur und Baumschnitt besitzt,

gesucht.

Eintritt nach Uebereinkunft. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Kost u. Wohnung erb. an **Dr. Lahr, Glindow - Elisabethhöhe** über Werder (Havel). [585

Suche

einige strebsame Gehilfen

Ausbildungsmöglichkeiten in Jungpflanzenkulturen, Topfpflanzen und Rosentreiberei. — Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an [594

Friedrich Scherrer, Jungpflanzen-Spezialkulturen
Bremen - Horn, Leher Heerstraße 117.

Erfahrener, tüchtiger

Gärtner(in)

möglichst unverheiratet, der Kenntnisse in Obst- und Gemüsebau und etwas Blumenzucht hat, für bald oder später gesucht. Ich habe einen Gutsgarten und ein kleines Treibhaus. [584

v. Bandel, Calenberg
Post Elze, Hannover-Land.

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Baumschulen
Otto Schmitz - Hübsch
Inhaber: Heribert Schmitz-Hübsch
Merten Kreis - Bonn

Zum 1. Oktober 1940 suche ich erfahrene

Gärtnerin

zur selbständigen Führung meines 30 Morgen großen Gartenbetriebes (Park-, Obst- und Gemüseanlagen mit drei Gewächshäusern und Frühbeeten) und zur Anleitung meiner Schülerinnen in prakt. Gartenarbeit. — Uebernahme kleiner Pflichten im Internat.

Eleonore Lemp, Direktorin d. Reinhardswaldschule
Kassel 7. [574

Cellophanbast Ia

(Kunstbast), kg 5,— RM, bei Abnahme von 10 kg 4,50 RM je kg, II. Sorte je kg 2,50 RM, unter Nachnahme, empfiehlt [591
Oskar Bechler, Erfurt 386/6.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 13. September 1940 — Nr. 37

Vom Luftbedürfnis der Wurzeln / A. Steffen-Erfurt.

Gegen die jetzt durch Arbeitskraftmangel nötig gewordene Bewässerung von Topfgewächsen mit dem Schlauch wurden in dieser Zeitschrift schon öfter Bedenken vorgebracht, die ich nicht wiederholen will. Noch nicht hervorgehoben wurden die folgenden Gesichtspunkte:

Versuche ergaben, daß bei starker Bewässerung von oben nicht nur die Erde stark ausgelaugt wurde, sondern daß auch eine starke Verdrängung der Luft stattfand, die sich ungünstig auswirkte. Vergleiche mit Topfpflanzen, die regelmäßig von unten bewässert wurden, zeigten bedeutend bessere Ergebnisse zu Gunsten der letzteren. Den Wurzeln ist nämlich ein Luftbedürfnis eigen. Dieses Luftbedürfnis wechselt stark je nach Art der Pflanze und Art der Wurzel. Es ist gering bei Pflanzen, die im Wasser oder im Sumpf leben. Aber bei den Erdpflanzen ist es von Bedeutung. Wir lockern den Boden daher regelmäßig, um das Verschlämmen und Verkrusten nach Wassergaben aufzuheben; dem schweren Boden fügen wir zur Auflockerung Sand und Torfmull bei; wir rigolen, um den Wasserabzug nach unten zu begünstigen, und ähnliches.

Eine Sonderstellung in bezug auf das Luftbedürfnis nehmen epiphytische Pflanzen ein: Orchideen, Bromeliaceen, Araceen u. a. Hier kennen wir einen Wurzelbau, der für Wasser- und Nahrungsaufnahme bestimmt, aber doch durch eine Schleierhaut der Luft zugänglich ist; jede zu dichte und feste Einpackung solcher Wurzeln würde sie ersticken. Wir wählen daher zur Einbettung grobe Pflanzstoffe, fügen noch Holzkohlenstücke, Topfscherben, Koksgrus und ähnliches hinzu.

Es gab Mitte des vorigen Jahrhunderts einen englischen Gärtner Barnes, der besonders große Kulturerfolge hatte, als er von den bisherigen etwas derben, dichten Erden abging und grobe Zusätze verschiedener Art, wie Torfbrocken und Holzkohle, einführte. Sein Buch fand in Deutschland viel Beachtung, wurde auch ins Deutsche übertragen als „Briefe über Gärtnerei" (Decker, Berlin 1846). Seine Erfolge waren groß bei Erica, Azalea, Gurken, Ananas, Orchideen u. a. Das sind allerdings Pflanzen, die an ihren heimatlichen Standorten reichliche Luftfeuchtigkeit vorfinden, so daß die Gefahr des Austrocknens verringert ist.



Das neue Lythrum „Beacon" (Leuchtturm) mit dem gedrungenen Rispenbau (rechts im Bilde). Links: Blütenrispe der alten „Rose Queen" zum Vergleich. Einführung der Firma Foerster-Bornim. Hierzu bes. Text. Aufn.: Hahn.

Bei den bekannten Gemüsen sehen wir folgende Entwicklung des Wurzelwerks: Es bilden sich zunächst feine Wurzelmassen, die breit nach allen Seiten, dicht unter der Erdoberfläche, hinstreichen. Bei Gurken im Gewächshause spitzen sie sogar aus der Erde heraus. Bei Kartoffeln finden wir ebenfalls ein dichtes Faserwurzelnetz gleich unter der Erdoberfläche. Es erschien mir immer als ein Fehler, wenn man es beim Anhäufeln der Kartoffeln zerstört. Ein Versuch nicht anzuhäufeln, dafür die Fläche mit kurzem verrotteten Dünger zu überstreuen, führte erwartungsgemäß zu bedeutendem Mehrertrag. Der Gurkenbauer meidet beim Unkrauthacken ja auch jede tiefe Hackenführung.

Nach der Ausbildung der Oberflächenwurzeln folgt bei den Gemüsen eine zweite Entwicklungsstufe: Es werden Wurzeln mehr oder weniger senkrecht in die Tiefe geschickt; sie sollen vermutlich Wasser und Nährstoffe aus der Tiefe holen. Daß sie dabei in erstaunliche Tiefen gehen können (Tomaten 1,20 m, Buschbohnen 0,80 m), ist oft berichtet worden. Wir erleichtern den meisten Pflanzen das Eindringen durch Bodenbearbeitung; allerdings ist die bearbeitete Schicht beim Landwirt für Rüben nur etwa 22 cm, für Getreide 18 cm, beim Gärtner selten über 30 cm. Diese tiefgehenden Wurzeln treffen in der Tiefe immer weniger Luft; so scheidet sich ihre Arbeit von denen der Oberfläche; beide ergänzen sich.

Bei Topfpflanzen wenden sich die ersten Wurzelbildungen dem Topfrande zu, verlaufen also zunächst waagerecht, erst allmählich dringen sie nach oben und unten. Daß sie aus dem Topfloch herausdrängen, zeigt auch ein gewisses Bedürfnis nach Luft an. Wir erinnern uns dabei vergleichsweise der Baumwurzeln, die in die Drainröhren hineinwachsen, ferner der Pflanzen, die allmählich sich heben, so daß ihre Wurzeln dem Lichte näher rücken (Aurikeln, Spargel, Iris). Diese letzteren, soweit sie der sogenannten Germanica-Klasse angehören, verabscheuen bestimmt festen, bindigen Boden, sie bevorzugen gut durchlüfteten Sand. Deshalb benutzen wir oft groben Sand, um beim Pflanzen die Rhizome einzuhüllen, oder wir werfen ihn in den Topfgrund. Fleischigen Wurzeln, wie bei vielen Orchideen, Amaryllidaceen, Liliengewächsen,

scheint allgemein ein höherer Luftbedarf eigentümlich zu sein. — Die in dieser Zeitschrift seiner Zeit beschriebene, in Amerika mit Erfolg angewendete Kultur ohne Erde (für Wicken, Levkojen, Rosen, Nelken) zeigte uns das Luftbedürfnis der Wurzeln in ganz neuem Licht.

Die Bedeutung der Luftzufuhr für die Pflanzen liegt offenbar darin, daß der Zutritt von Luft die Umsätze im Pflanzenkörper steigert, vorausgesetzt, daß auch die übrigen wichtigen Wachstumsbedingungen erfüllt sind: Feuchtigkeit, Wärme und Nährstoffe.

Blumen und Zierpflanzen.

Topfpflanzen bleiben knapp.

Der Topfpflanzenmarkt leidet zu Zeiten unverkennbar an Pflanzenmangel, besonders fehlen Blütenpflanzen. Das ist sogar jetzt in der sonst etwas kaufunlustigen Jahreszeit zu bemerken und wird in den kommenden Herbst- und Wintermonaten wahrscheinlich noch fühlbarer werden.

Nach den kalten und fast sonnenlosen Augustwochen sind im Verhältnis zum Vorjahre nur kleine Posten Pflanzen blühfertig und andere noch so weit zurück, daß in der eigentlichen Herbstzeit nur wenig damit gerechnet werden kann. Ob es sich um Chrysanthemen, Cyklamen, Primeln, Begonien oder die letzten Gloxinien handelt, blühende Pflanzen sind knapp, und selbst wenn der anhaltende Regen keinen zu großen Schaden z. B. an Chrysanthemen angerichtet hat, wird eine Ueberfüllung des Marktes in diesem Jahre kaum noch erwartet werden können. Man sollte deshalb bereits jetzt bemüht sein, bei den Vermehrungen, wenn irgend möglich, nicht unter die sonst gewohnte Menge herunterzugehen, um für das kommende Jahr einigermaßen lieferfähig zu werden.

Natürlich betrifft das nicht nur Blüten-, sondern auch Grünpflanzen. Auch die letzteren werden im Winter und Frühjahr bis in den nächsten Sommer hinein infolge Platzmangels knapp sein, sofern nicht durch die sonst üblichen Einfuhren ein Ausgleich hergestellt werden kann. Zu empfehlen wäre hier, wo Platz beschafft werden kann, Teile der Pflanzen etwas zurückzuhalten, um für die Wintermonate mit etwas größeren Exemplaren aufwarten zu können. Bei Blütenpflanzen wird diese Maßnahme verhältnismäßig wenig Anwendung finden können, denn ein Rückschnitt zu diesem Zwecke ist nicht bei vielen Pflanzen möglich. **B.**

Verheerende Schäden durch Schnecken in der Adiantum-Kultur / A. Sperling-Grevesmühlen.

So wenig die Adiantum-Kultur sonst durch tierische oder pilzliche Schädlinge zu leiden hat, so geradezu verheerend ist die Schneckenplage für diese Kultur. Verheerend, weil die Schnecken (die nackte und die behäuste Schnecke, letztere ist etwa nur so groß wie eine Erbse) die eben zum Vorschein kommenden jungen Triebe vernichten und dabei schwer zu finden sind.

Wie groß der angerichtete Schaden durch diesen Schädling ist, stellte sich bei mir heraus, als ich dazu überging, einen großen Teil meiner Adiantumpflanzen aufzuhängen. Dadurch konnten die Schnecken nicht mehr von Topf zu Topf kommen, und so kam es, daß die aufgehängten Pflanzen einen ganz erheblich stärkeren Austrieb aufwiesen als die auf den Stellagen stehenden. Umgekehrt zeigte sich, daß von den aufgehängten Töpfen einige überhaupt nicht austrieben. Bei diesen hatte eine einzelne Schnecke ihre verheerende Arbeit geleistet.

Die Bekämpfung durch Absuchen der Tiere oder Köder-Auslegen, worauf man in den früheren Jahren allein angewiesen war, ist fast wirkungslos, da die Schlupfwinkel auf dem Adiantumtopf für die Schnecken zu günstig sind. Auch die sonst empfohlenen Bekämpfungsmittel haben sich mehr oder weniger als wirkungslos erwiesen, so z. B. das Bestreuen der Tische mit Kleie oder auch Aetzkalk. Aetzkalk vernichtet zwar die Schnecke, doch nur, solange er trocken ist. Da aber unsere Kulturräume ja stets feucht gehalten werden müssen, verliert der Kalk sehr bald seine ätzende Wirkung.

Das einzige, seit vielen Jahren von mir mit Erfolg angewandte Mittel ist zu Staub zerriebenes Naphthalin. Es läßt sich bequem auf die Pflanzen streuen und dringt bis in die tiefsten Schlupfwinkel. Sobald die Schnecken hiermit in Berührung kommen, gehen sie innerhalb einer halben Stunde ein. Am günstigsten zum Bestreuen ist die Zeit, in der die Adiantum-Töpfe trocken gehalten werden, in den Wintermonaten. Aber auch während der Kulturperiode läßt sich dieses Mittel gut anwenden, da es vom Gießwasser nicht wie Kleie und Aetzkalk unwirksam gemacht wird. Das Bestreuen kann man von Zeit zu Zeit zur Vorbeugung wiederholen, und man wird sehr bald sehen, welch große Anzahl Wedel mehr aus den Töpfen hervorsprießen. Ein Radikalmittel ist jedoch das Aufhängen der Töpfe, wodurch eine Uebertragung von Topf zu Topf unmöglich ist.



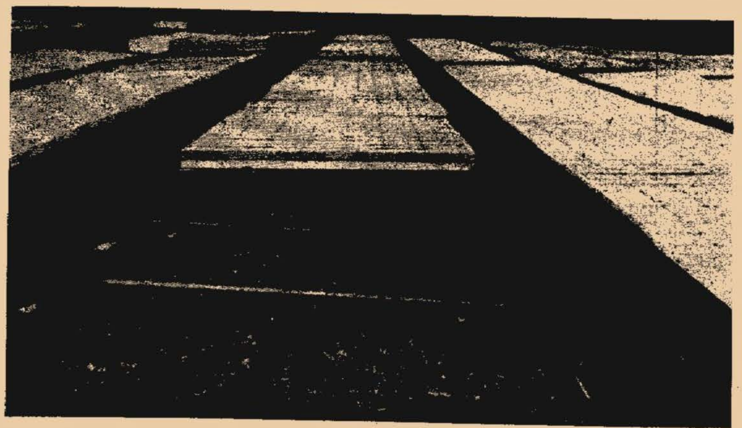
Solche Schäden können Schnecken bei Adiantum anrichten. Zwei gleich alte „Goldelse“, von denen die linke die verheerende Wirkung einer einzigen Schnecke widerspiegelt. Aufn.: Hahn.

Es fehlen Schnitt-Anemonen / Eugen Hahn-Bornim.

Von den wenigen Versuchen der Firma Meckel in Brühl bei Köln abgesehen, hat die Anemonen-Treiberei bei uns immer noch nicht Fuß fassen können. Unsere Blumengeschäfte sind daher bis heute wohl oder übel gezwungen, den nicht zu unterschätzenden Bedarf an Anemonen-Schnitt von der Riviera zu beziehen. Diese Tatsache ist um so verwunderlicher, als der Norden, insbesondere Dänemark, heute schon über großzügige Anemonen-Treibereien verfügt, die selbst die Anzuchten im Süden weit in den Schatten stellen. Klimatisch nicht viel ungünstiger gelegen, könnten auch wir den Bedarf an Anemonen mühelos aus eigenen Anzuchten decken. Anzucht und Treiberei bieten keinerlei Schwierigkeiten, sondern sind im Gegenteil mit denkbar einfachsten Mitteln auszuführen.

Merkwürdigerweise begegnet man immer noch der Meinung, daß die Anemonen für die Treiberei aus Knollen gezogen werden müssen, die man mit erheblichen Unkosten aus Holland beziehen muß, während man in Wirklichkeit die Pflanzen billiger und ebenfalls mühelos aus Samen heranziehen kann. Gegen Mitte März in einem abgeernteten, lauwarmen, heizbaren Kasten ausgesät, werden die Pflanzen gegen September desselben Jahres in Kisten oder gleich im freien Grunde eines Kastens ausgepflanzt. Sät man von vornherein reichlich weit, erübrigt sich sogar ein Umpikieren oder Verstopfen der Pflanzen. Jedenfalls pflanzt man in Dänemark schon seit einigen Jahren die nicht pikierten Pflanzen direkt vom Aussaatbeet in die inzwischen leer gewordenen kalten Kastenlagen.

Für die Treiberei werden in Dänemark zwei verschiedene Verfahren angewendet: Man unterscheidet eine kalte Spättreiberei im Kasten und eine Frühtreiberei im heizbaren Block. Im ersten Falle werden die Pflanzen, wie bereits erwähnt, gegen Mitte September im Kasten in Abständen von 15 cm ausgepflanzt. Fenster werden erst kurz vor Eintritt starken Frostes aufgelegt. Da 2 bis 4° Kälte nichts schaden, wird, solange es die Witterung zuläßt, gelüftet. Unter dem Schutz von Fenstern und Matten setzt der Hauptflor bei



auch sehr schwanken. Jedenfalls war das Blattwachstum etwas zu stark, was auf Kosten der Haltbarkeit ging. 15 kg Hornspäne dürften vollauf genügen.

Dieser Dungtorf verwest sehr schnell infolge der Zusätze, und nach zwei Monaten hat man eine äußerst gare Humusmasse. Zu den jeweiligen Erdmischungen setzt man bis ein Fünftel dieses Dungtorfes zu, und alle Zusätze, die man sonst in umständlicher Ausrechnerei geben will, sind damit in bester Form gegeben. Hat man eine Pflanzenart, die mehr Dungtorf braucht, so gibt man neben dem Fünftel Zusatz Dungtorf den nötigen Rest noch in Form von gewöhnlichem Dungtorf, wie es z. B. bei Lorraine-Begonien der Fall sein muß. Man hat alle nötigen Abweichungen leicht in der Hand, gibt mehr oder weniger, wie es die Pflanzenart eben verträgt.

dieser Methode ohne Kastenheizung gewöhnlich gegen Ende März ein und hält mit kurzer Unterbrechung bis Ende April an.

Bei der Frühtreiberei im heizbaren Block werden die Pflanzen, da der Platz unter Glas meist mit Chrysanthemen bis in den Oktober hinein ausgenutzt werden muß, in 15 cm tiefen, sogenannten belgischen Weintrauben-Kisten abgetrieben. Bei dieser Treiberei in Kisten hat man es dann leichter in der Hand, den inzwischen leer gewordenen Raum satzweise auszunutzen. Werden die Anemonen Anfang Oktober ins Haus gebracht, kann man bei 8 bis 12° Mitte Dezember mit den ersten Blumen rechnen. Dieser Satz ist Mitte Februar abgeerntet und wird durch einen zurückgehaltenen und später in das Haus gebrachten Satz abgelöst.

Ueber die Sortenfrage wäre noch zu sagen, daß nach wie vor die mohnblütige einfache *Anemone de Caën* mit den Sorten *Mr. Fokker, Sylphide, His Excellence, Die Braut* und die sogenannte halbgefüllte *St. Brigid*-Mischung für Treiberei und Schnitt bevorzugt werden, die die leuchtendsten Töne in Rosa, Lachsfarben, Scharlach, Karmin und Blau nebst all den Zwischentönen von hellem Mauve bis zum dunkelsten Violett enthalten. — Uebrigens sollen auch in England die Anemonen-Anzuchten neuerdings beträchtlich ausgedehnt worden sein, und zwar allein in den letzten drei Jahren von 30 auf 120 ha.



Das Treiben von Schnitt-Anemonen wird in Dänemark im Großen betrieben. Oben: In diesem riesigen Kastenquartier bei Tiedemann & Petersen in Kopenhagen werden die Anemonen spät (kalt) zu Hunderttausenden getrieben. Unten: Anemonen-Frühtreiberei in Kisten in einem heizbaren Block bei Larsen in Odense. Aufn.: Hahn.

Zur Verwendung von Dungtorf in Topfpflanzenkulturen / Jos. Pohlmann-Ulm.

Beim Mischen einer Topfpflanzen-Erde ist es üblich, die nötigen Dungmengen, wie Hornspäne, Knochenmehl, Kali oder ähnliche, zuzusetzen. Von dem Gedanken ausgehend, daß es oft schwer ist, für kleinere Erdmengen die richtigen gewichtsmäßigen Zusätze an Dung zu errechnen, und daß es außerdem jeweils unnötige Arbeit macht, entschloß ich mich einen hochkonzentrierten Dungtorf zu bereiten.

Ich ging dabei so vor: Auf 1 cbm Torfstreu, die mit Kuhdung (Kuhfladen aufgelöst) getränkt war, gab ich 22 kg Thomasmehl, 22 kg Kalimagnesia und 18 kg Hornspäne. Es handelt sich bei diesen Mengen um eine etwa fünffache Steigerung der normal höchstzulässigen Zusätze für Erde. Sie stimmen etwa im Verhältnis mit denen, die für das Torfschnellkompost-Verfahren angegeben sind, überein. Nur mit dem Unterschied, daß weniger Stickstoff gegeben wurde, da ja der Kuhdung schon reich an Stickstoff ist, dagegen Phosphor und Kali nur in geringen Mengen enthält, also voll ersetzt werden muß.

Torfstreu verwandte ich, weil er die richtige leicht grobfaserige Masse ergibt, die man sich für die meisten Kulturen gerade wünscht, und außerdem billiger ist. Thomasmehl, Kalimagnesia und Hornspäne wird man natürlich auch durch ähnliche andere Stoffe ersetzen können. Die obengenannte Menge Hornspäne erschien mir nach meiner vorjährigen Erfahrung als zu hoch. Sehr wahrscheinlich wird der Stickstoffgehalt des Kuhdungs

Ich sagte vorher, daß auf diese Weise alle Zusätze zur Topfpflanzenerde in bester Form gegeben seien, denn es ist und kann nicht gut sein, sie frisch zur Erde zuzusetzen. Man sagt wohl immer, die Erde müsse 14 Tage vor dem Gebrauch gerichtet werden. Aber wenn man ehrlich ist, so muß man zugeben, daß es in der Praxis meist anders aussieht, abgesehen von einigen großen Erdmischungen. Diese kann man ja immer noch richten wie bisher, dagegen hat man für die verschiedenen kleineren Mischungen bei dem beschriebenen Verfahren auf schnellste Art und beste Weise seine Erde fertig. Daß eine Erde mit solchem verwesten Zusatz für bessere Kulturen entschieden richtiger ist, wird sich jedem, der sie anwendet, bald in der Praxis zeigen.

Soll man Ficus aufbinden?

Ficus wachsen bekanntlich sehr schnell zu hohen und schlanken Topfpflanzen empor. Ihre Elastizität sorgt zwar dafür, daß sie nicht so leicht brechen, dennoch kann man für ihre Haltung durch Aufbinden etwas tun. Kopfstecklinge haben im allgemeinen das Aufbinden nicht so sehr nötig, denn sie sind von der Wurzel an ziemlich stark im Stiel und wachsen als Kopfsteckling auch ziemlich aufrecht empor; man sollte sie lediglich stützen, wenn Schaupflanzen daraus werden sollen. Anders ist es bei den Blattstecklingen, bei denen die später aufrechte Pflanze einem Blattauge entsprießt, also zunächst seitlich emporwächst.

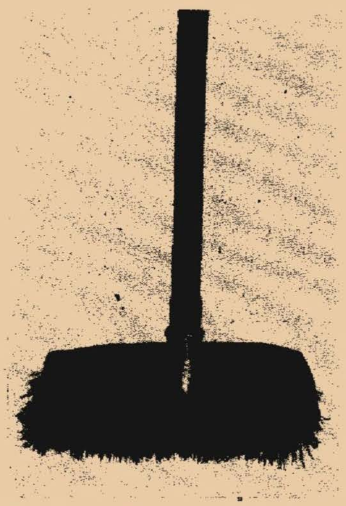
Bei diesen Ficus ist das Aufbinden schon eher am Platze, und zwar möglichst schon im Kleinstadium, um bereits von diesem Zeitpunkt an die Haltung der Pflanze zu beeinflussen. Das am Steckling noch sitzende Mutterblatt sollte, wenn es groß war, entfernt werden, sobald die junge Pflanze sich frei über dem

Topf entwickelt. Kleine Mutterblätter können auch daran bleiben, wenn sich ihre Größe den Blättern der Jungpflanze einigermaßen anpaßt. Als Stab wähle man nicht gleich einen Riesenstab, ein mittlerer Maschinenstab genügt, um der zunächst noch schwachen Pflanze eine aufrechte Haltung zu geben. Dieser wird, wenn nötig, später durch einen etwas stärkeren ersetzt, genügt mitunter aber auch für die ganze Kulturzeit der Pflanze.

Da bei Ficus mit einer starken Zunahme des Stammumfanges gerechnet werden muß, wird vorteilhaft mit Drahtringen aufgebunden. Diese werden, wenn die Pflanze vier bis sechs Blätter entwickelt hat, von oben über die Blattspitze und den Stab gelegt, damit der Ring mit der Pflanze emporwächst. So wird in der Regel ein Ring genügen und das Aufbinden der Ficus nur wenig Arbeit machen. **B.**

Der Vorwerk-Wascher leistet auch im Gartenbau gute Dienste.

Der ursprünglich nur für das Waschen von Autos bestimmte sogenannte Vorwerk-Wascher hat sich auch in den Gartenbaubetrieben der Berliner Gegend recht gut eingeführt. Besonders im Herbst, wenn Kalk, Schattierfarbe oder Lehm von den Glasflächen der Frühbeetfenster oder Gewächshäuser entfernt werden sollen, hat sich dieses Gerät, wo es bereits in Gebrauch ist, als unentbehrlich erwiesen. Der Wascher wird in spitzer und in rechteckiger Form hergestellt, für unsere Zwecke dürfte sich die rechteckige Form am besten eignen. Die eigentliche Bürste, die aus Roßhaaren besteht, ist in eine starke Gummihülle eingelassen. Ein Verkratzen der Fensterscheiben ist aber auch schon durch die Weichheit der Haare ausgeschlossen. Die Bürste ist durch ein Verbindungsstück unmittelbar mit dem Schlauch verbunden. Beim Reinigen wird der aufgeweichte Schmutz auf den Fensterscheiben nicht nur verrieben, sondern durch das fortwährend fließende Wasser gleich abgespült. Für das Gerät werden Ansatzrohre von 1 m und 1,50 m Länge geliefert, die für 1/2- und 3/4 Zoll-Anschlüsse hergestellt sind. Direkt am Ansatzrohr ist ein Absperrhahn angebracht, so daß man den Wasserzulauf auf beliebige Stärke einstellen kann. Während sonst für das Abwaschen und Abspritzen der Häuser zwei Leute notwendig sind, kann mit diesem Wascher die ganze Arbeit spielend von einer Arbeitskraft bewältigt werden, Grund genug, sich dieses Hilfsgerät anzuschaffen. **Hahn.**



Der Vorwerk-Wascher. *Aufn.: Hahn.*

Eine kleine technische Beobachtung.

Die Frage: Ein- oder auswärts gebogene Handgriffe an den Rahmen unserer Frühbeetfenster? ist leider heute noch genau so aktuell wie vor einem Jahrzehnt, da es immer noch Firmen gibt, die sie so, und welche, die sie so herstellen. Sicher gibt es Dinge, zumal in heutiger Zeit, die den Berufskameraden dringender scheinen werden als ausgerechnet diese Frage. Aber trotzdem scheint sie mir wichtig genug, sie hier einmal zur Sprache zu bringen. Im Laufe der Jahre habe ich nämlich die Feststellung gemacht, daß Fensterrahmen mit nach außen gebogenem Griff unzweckmäßig sind und am besten verboten würden. Das ist zu begründen mit der einfachen Tatsache, daß Fensterrahmen mit einwärts gebogenen Handgriffen widerstandsfähiger und haltbarer sind. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Fenster bei schnellem Hochheben oder Ablüften mehr mitgenommen werden, als wenn dies gleichmäßig geschieht. Dieses ruckartige Hoch- bzw. Niederlegen wirkt sich mit der Zeit immer so aus, daß sich die nach außen gebogenen Griffe gar zu leicht aus den Oesen ziehen lassen, was unbedingt Bruch zur Folge hat. So ging ich systematisch schon vor Jahren dazu über, die auswärts gebogenen Griffe durch einwärts gebogene zu ersetzen. Es wäre interessant, wenn diese Zeilen zu einem entsprechenden Gedankenaustausch unter den Kollegen anregen würden. **Carl Romer, Koswig.**

Eine neue Farbe bei den Multiflora-Begonien. In diesem Sommer, wo die in anderen Jahren meistens auftretenden anormalen Hitzewellen ausblieben, dafür aber viele trübe und kühle Tage herrschten, zeigte es sich wieder, daß die Knollenbegonien bei solcher Witterung ebenso dankbare, ja sogar teilweise noch bessere Blüher sind als bei wochenlangem Sonnenbrand, daher auch ihre bevorzugte Pflanzung an schattigen und halbschattigen Plätzen und die volle Entfaltung ihres Blütenflors erst in der zweiten Hälfte des Sommers. Das spricht neben ihrem reichhaltigen Formen- und Farbenspiel und neben ihrer Reichblütigkeit immer wieder ganz besonders für sie. Bei den Multiflora spielt außerdem noch ihr gleichmäßiger, niedriger Wuchs mit, den auch die soeben für 1940 von ihrem Züchter Benary-Erfurt in den Handel gegebene einfach blühende, leuchtend lachsorangefarbene *Begonia hybrida multiflora „Heimat“* aufweist, die nur etwa 20 cm hoch wird. Die Blumen dieser auffallend schön gefärbten Neuzüchtung sind 6 bis 7 cm im Durchmesser und stehen auf straffen Stielen frei über der schmalblättrigen, dunkelgrünen Belaubung. Ihr reicher Flor beginnt auffallend früh und hält trotzdem bis zu den ersten Nachtfrösten an. Daß sie treu aus Samen fällt, ist ein ebenso großer Vorzug wie ihre wirkungsvolle Leuchtkraft als Beet- und Rabattenpflanze. Diese Eigenschaften machen die Neuheit auch für Topfkultur brauchbar. **P. S.**

Baumschule – Stauden.

Von neuen Phlox-Züchtungen / C. Grunert-Leipzig.

Die Phlox-Züchtung hat von jeher in Deutschland zahlreiche Pflegestätten gehabt. Einige Zeit schien es freilich so, als ob das Interesse an der Gewinnung von Neuheiten nachlasse. Von Arends erschien nichts Neues mehr, Goos & Koenemann hatten schon lange aufgehört, sich mit Phlox-Züchtung zu beschäftigen, Graf Schwerin verstarb; nur Pfitzer arbeitete weiter. Dann aber trat Karl Foerster auf den Plan, Schöllhammer, ein Veteran der Phlox-Züchtung, brachte eine Serie von Neuheiten heraus, und schließlich trat als neuer Züchter Adolf Ernst hervor. Daneben haben eine Anzahl ausländischer Neuheiten Eingang in unsere Sortimente gefunden.

Es ist eine unbeantwortet gebliebene Frage, ob wir nicht genügend Sorten zur Verfügung haben; schon vor Jahren wurde sie gestellt. Gewiß, es gibt zu viele Sorten, aber es gibt leider noch nicht genug ganz einwandfreie Züchtungen. Es gibt nur wenige Sorten, die einen guten Blauton aufweisen, und die meisten dieser Sorten haben Fehler oder lassen zumindest noch berechtigte Wünsche offen. Es gibt kaum eine wirklich befriedigende Züchtung in orangeroter Farbe wie etwa die alte *Saladin*, die bekanntermaßen sehr älchen-anfällig ist und zu schwach wächst. Es gibt bisher überhaupt keine ins Gewicht fallenden Variationen des vorhandenen Typs: So fehlen vollkommen lange blühende, gleichsam remontierende Phlox-Züchtungen.

Was man von einer guten Sorte erwarten kann, ist bekannt. Notwendig sind kraftvoller Wuchs, auch in





So oder so? *In der Praxis hat sich der einwärts gebogene Handgriff (s. Bild oben) an den Frühbeetfenstern als sicherer und dauerhafter erwiesen.* *Aufn.: Hahn.*

nicht ganz zusagenden Lagen, hohe Widerstandsfähigkeit gegen Aelchenbefall, hervorgerufen durch Blätter mit dicker Epidermis, so daß die Pforten der Spaltöffnungen, durch die diese Parasiten eindringen, möglichst weit hinten liegen. Ferner werden verlangt: gute, reine Farben, die nicht ausbrennen oder verblassen, festsitzende Blüten, die der Regen nicht ausschlägt, und gute Proportionen aller Teile der Pflanze.

Von den in den letzten Jahren neu herausgekommenen Züchtungen hat Karl Foerster eine Reihe von Sorten gebracht, die für lange Zeit zu den Spitzenleistungen zählen werden. Es sind dies: *Spätrot, Septemberschnee, Eva Foerster* und *Nelkendom;* sie alle sind schon mehrfach beschrieben worden. Weitere Neuheiten aus dieser Züchterwerkstatt sind *Junius, Lavendelwolke, Elfenkönig, Bauernstolz, Biedermeier, Kirmesländler, Dorffreude, Rosenflieder, Rosenteller* und *Tenor.* Sie alle haben sich großenteils noch zu bewähren.

Von Schöllhammer erschienen folgende Sorten: *Else,* hellrosa mit Karmin, niedrige Gruppensorte; *Ekkehardt,* karmin mit Purpur, kräftig wachsende, niedrige Sorten für Gruppen; *Feuerberg,* ohne Zweifel ein Schlager allerersten Ranges, eine kraftvoll wachsende Züchtung mit feurig blutroten Blüten, die nicht verbrennen oder verblassen, die Dolden sind groß, immer wieder werden neue Knospen nachgeschoben, die Einzelblüten sind gleichfalls sehr groß; *Hadwig,* rein karmin, ein niedriges, frühblühendes Seitenstück zu *Feuerberg,* wenn auch vielleicht nicht ganz so hervorragend; *Rosakönigin* mit rein lachsrosa, großen Blüten in großen Dolden, wohl die Dritte im Bunde der wertvollsten Schöllhammer-Neuheiten; und schließlich *Waltfried,* mit feurigkarmin, blutrot überlegten Blüten in Riesendolden, kräftig wachsend und spätblühend. Nicht ganz geklärt ist die Frage der Aelchenfestigkeit dieser Sorten, die bei der Auspflanzung in Stuttgart durch Aelchen teilweise gelitten hatten.

Die Züchtungen von Adolf Ernst waren gleichfalls in Stuttgart zu sehen. Sie wurden bekanntlich mit einem ersten Preis ausgezeichnet. Besonders erwähnt wurde der kraftvolle, gesunde Wuchs und die damit erreichte Geschlossenheit der Pflanzung. Die von Ernst gezeigten Sorten sind: *Albert Schöllhammer, Adolf Richter, Ernst Treut, Erwin Wittmann, Gottlieb Ernst* und einige andere mehr. Wenn auch diese Züchtungen keine sehr heikle Farbe besonders verbessern, so stellen sie doch einen großen Fortschritt dar, denn sie sind gesund und wüchsig. Sie können in die Universalsorten eingereiht werden, die nicht in anderen Gegenden versagen. (Schluß folgt.)

Altes und Neues bei Ceanothus.

Ebenso wie die *Hibiscus syriacus* spielen auch die vielen, zum Teil recht schönen und wertvollen Ceanothus-Gartenformen im Hausgarten lange nicht mehr die Rolle wie vor zwei oder gar drei Jahrzehnten. An geschützter Stelle entwickeln sie sich im Hausgarten zu riesigen, bis zu 1 m hohen und ebenso breiten Büschen. Die Ursache ihrer verhältnismäßig seltenen Anpflanzung mag in ihrer leider nur bedingten Winterhärte zu suchen sein. Die Gartenformen gingen aus Kreuzungen zwischen *Ceanothus americanus* und *C. coeruleus* hervor. Schon bei den ersten Kreuzungen wäre es notwendig gewesen, Rückkreuzungen mit der in Nordamerika beheimateten weißblühenden *C. americanus* vorzunehmen, damit mehr und mehr diese winterharte Art zum Durchbruch gekommen wäre. Wie dem auch sei, die Sorten *Gloire de Plantières, Gloire de Versailles, Georges Simon, Albert Pittet, Ibis, Marie Simon, Leon Simon* und *Coquetterie,* die immer noch das Sortiment beherrschen, sind immerhin ebenso winterhart wie die bekannteren Buddleen. Es schadet durchaus nichts, wenn sie Jahr für Jahr zurückfrieren, da auch sie, genau wie die Buddleen, immer wieder durchtreiben und schon in einem Jahre zu recht beachtenswerten Büschen heranwachsen. Voraussetzung ist allerdings sonniger Standort. In den letzten Jahren konnte das Sortiment um die Neuzüchtung *Herbstblau* bereichert werden, die durch ihren spät einsetzenden Flor wertvoll ist. Die Blüte beginnt erst gegen August und dauert bis zum Eintritt der ersten Fröste. Der Farbton wird am treffendsten als kornblumenblau bezeichnet. H.



Ceanothus „Herbstblau“, eine Neueinführung der letzten Jahre, durch die die Ceanothus-Blüte bis in den Herbst verlängert wird. *Aufn.: Hahn.*

Zapfenschneiden nicht hinausschieben!

Durch den jetzigen Mangel an Arbeitskräften und das ungünstige Wetter werden manche Baumschulen Neigung haben, das Zapfenschneiden für den Spätherbst bzw. Winter zurückzustellen. Das sollte aber vermieden werden; denn die beste Zeit für das Zapfenschneiden ist der September. Einmal ist dann der Zapfen noch nicht so verholzt und läßt sich infolgedessen leichter ausschneiden, zweitens ist es noch nicht so kalt, so daß auch Hilfskräfte viel leichter mit dafür eingesetzt werden können. Schließlich verheilen die Wunden jetzt besser. Wo Triebe mit Stäben geschient wurden, kann man auch diese jetzt abnehmen. Gerade in die Erde gesteckte Stäbe lassen sich im Winter bei Frost schwer entfernen, und es wird viel dabei abgebrochen. Zudem verursachen stärkere Herbststürme sehr oft Schäden an Bäumen, die mit starken Stäben versehen sind, es kommt zu Scheuer- bzw. Stoßflecken. Bei mehrjährigen Veredlungen können jetzt auch schon einzelne seitliche Verstärkungstriebe mit entfernt werden. K.

Schräg oder gerade? — Eine alte Streitfrage.

In der herannahenden Pflanzzeit wird auch die Frage: Schräger oder gerader Wurzelschnitt bei den Gehölzen? wieder viel erörtert. Die Ansichten darüber gehen auseinander, und selbst in Lehrbüchern sind sie nicht immer völlig übereinstimmend. Ueblich und verbreitet ist das schräge Anschneiden der Wurzeln, d. h. in spitzem Winkel zur Achse. Man sagt, die angeschnittene Fläche müsse nach unten zeigen, damit die Wurzel besser aufsitze und besser Schluß mit dem Boden bekomme. Ich persönlich schneide seit Jahren grundsätzlich jede Wurzel senkrecht zur Achse, weil ich mir sage, die Schnittwunde soll so kurz wie möglich sein, und weil ich befürchte, daß bei schrägem Schnitt ein toter Holzteil an der Wurzel verbleibt. Was sagt die Wissenschaft und was sagen alte Praktiker dazu? Hat jemand über diese beiden Methoden genauere Beobachtungen angestellt? Da wir Gärtner unser ganzes Berufsleben lang pflanzen und da wir bestrebt sind, es darin zu immer größerer Vollkommenheit zu bringen, müssen wir uns auch mit dieser Frage ernstlich auseinandersetzen und sie einwandfrei klären. Ganz belanglos ist die Angelegenheit durchaus nicht, denn ungezählte Bäume werden jährlich gepflanzt und wachsen nicht an, weil an der Wurzel irgend etwas nicht in Ordnung ist, und jeder gepflanzte und nicht eingewachsene Baum ist eine unerfüllte Hoffnung und ein Verlust, und beides zu vermeiden soll ja unsere Aufgabe sein. H. Sauerbaum, Pr. Eylau.

Eine Lythrum-Neuheit. Wer Neuanlagen zu bepflanzen hat, weiß zur Genüge, welche Farbwirkungen durch Lythrum in den Garten hineingetragen werden können. Im folgenden sei auf eine Lythrum-Neuheit hingewiesen, die durch Wuchs und Rispenbau eine Sonderstellung im Lythrum-Sortiment einnimmt. Sie wurde von Foerster-Bornim unter der Bezeichnung *Beacon (Leuchtturm)* eingeführt. Im Gegensatz zu der bekannteren *Rose Queen* baut sich die Neuheit gedrungen, stumpf pyramidal auf (siehe

Bild auf der Titelseite!). Sie wird etwa 60 bis 80 cm hoch. Auch die Blütenrispen, die bei *Rose Queen* locker und schmal sind, sind bei *Beacon* beinahe walzenförmig rund. Der Farbton liegt mehr bei Karmin als bei Purpur, wiederum im Gegensatz zu *Rose Queen* und den übrigen Sorten, bei denen Purpur vorherrscht. Diese Neueinführung verdient, von unseren Staudenfirmen aufgenommen zu werden. **Hahn.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Stangenbohnen als Nachkultur nach Haustomaten / F. Mappes-Limburgerhof.

In den meisten Fällen räumen in der ersten Hälfte des Monats August die Tomaten die Häuser, so daß die Frage entsteht, welche Gemüse-Nachkulturen jetzt noch gebaut werden können. Neben den sicheren Kulturen Kopfsalat *Maikönig* und Endivie kommen hierfür auch Stangenbohnen in Frage, besonders dann, wenn gute Absatzmöglichkeiten an Gaststätten und Gemüsegeschäfte vorhanden sind. In den Monaten November und Dezember sind frische Bohnen von hervorragender Qualität — wie sie, gute Pflege vorausgesetzt, erfahrungsgemäß in dieser Zeit unter Glas heranreifen — sehr gesucht und gut bezahlt.

Die Kultur wird auf folgende Weise durchgeführt. An den abgeernteten Tomaten werden dicht am Stengel alle Blätter und Fruchtstände abgeschnitten, die um die Schnüre gewundenen Stengel dagegen stehen gelassen. Nach durchdringendem Gießen, gutem Aufhacken oder Umgraben des Bodens werden dann an jede Schnur etwa 4 bis 5 vorgequollene Samenkörner gelegt. Will man auch die Tomatenstengel aus dem Hause entfernen und eine allgemeine Bodenbearbeitung durchführen, werden die Schnüre zum Hochranken der Bohnen am Boden mit Drahthaken befestigt, wie man sie auch zum Herabdrücken von Nelkensenkern verwendet. Der Abstand der Pflanzstellen ist wie bei den Tomaten zu wählen, also 50 cm in der Reihe und 60 bzw. nach jeder zweiten Reihe 80 cm Reihenentfernung. Eine frische Düngung mit Stallmist ist nicht anzuraten, dagegen gibt man vor der Saat eine kleine Volldüngergabe. Später als Mitte August sollte die Ansaat auf keinen Fall erfolgen. Verzögert sich die Räumung des Hauses um einige Tage, so kann die Ansaat auch in Töpfen vorgenommen werden. Hierbei soll keine junge und keine zu nährstoffreiche Erde genommen werden, da sonst die kleinen Pflanzen leicht umfallen. Am zweckmäßigsten ist eine leichte Landerde. Man kann auch in Handkästen ansäen und nach der Bildung der Keimblätter auspflanzen.

Bei der Kultur ist in erster Linie darauf zu achten, daß der Bestand nicht zu dicht wird. Mehr als drei Bohnen sollte man



Stangenbohnen als Nachkultur nach Tomaten. Die Bohnen ranken an den entblätterten Tomatenstengeln hoch. Aufgenommen Mitte September. *Phot.: Mappes.*

an einer Schnur nicht hochranken lassen. Man muß eine frühreifende, jedoch keine zu stark wachsende Sorte wählen. Von den Sorten des Reichssortimentes ist *Blockperle m. F.* besonders geeignet. Solange im Sommer und Spätherbst die Witterung noch gut ist, muß sehr reichlich, wenn möglich auch nachts, gelüftet werden. Besonders bei hoher Luftfeuchtigkeit muß immer etwas Luftbewegung im Hause herrschen und ein Benetzen der Pflanzen beim Gießen vermieden werden. Es soll überhaupt nicht zu oft, dafür aber jedesmal recht gründlich gegossen werden. Alle diese Vorsichtsmaßnahmen sind erforderlich, um den lästigen Befall des jungen Ansatzes mit Grauschimmel zu verhindern. Im November, schon während der Ernte, wird man daher besonders bei anhaltendem regnerischen Wetter und kühlen Temperaturen zweckmäßig nachts etwas Heizung geben. Die sonstigen Pflegemaßnahmen sind verhältnismäßig gering. Es sei nur noch das leichte Anhäufeln der Pflanzen empfohlen.

Bei der Ernte ist mit größter Sorgfalt vorzugehen, denn an jedem gebrochenen Blatt bildet sich gern Grauschimmel, der den jungen Ansatz gefährdet. Die sehr zarten und meist sehr langen Bohnen sind natürlich auch sehr ansprechend zu verpacken. Am besten eignet sich hierfür der Spankorb.

Tomaten sollten mit Stielansatz geerntet werden.

Nicht nur die Freiland-, sondern auch die Treibhaus-Tomaten sollten grundsätzlich mit Kelch und Stielende geerntet und abgesetzt werden. Abgesehen davon, daß eine Tomate erst mit Kelch und kurzem Stielende (ebenso wie die Erdbeere, Birne usw.) vollständig und ansehnlich ist, bleibt die Frucht mit dem Kelch auch schnittfester.

Dazu kommt noch ein weiterer Grund: Der Kelchgrund der Frucht ist in der Regel bei $^3/_4$ reifen Früchten, wie sie aus den Betrieben herausgehen, heller gefärbt als die übrige Fruchtrundung. Der Kelch verdeckt diese helle Ansatzstelle und gibt zugleich mit seiner sattgrünen Farbe, die in gutem Kontrast zur Fruchtröte steht, der Tomate mehr Ansehnlichkeit. Ich habe außerdem immer wieder festgestellt, daß die Tomaten mit Kelch haltbarer als die nackten Früchte sind und daß häufig die ohne Kelch gepflückten Tomaten am Stielansatz Faulstellen bilden.

Die Ernte der Tomaten mit Kelch und Stielansatz nimmt keineswegs mehr Zeit in Anspruch als die Ernte ohne beides. Man muß nur die Tomate mit der ganzen Hand fassen und dann mit dem Zeigefinger den Stielwinkel über der Frucht eindrücken. Auf diese Weise pflückt man die Früchte ohne irgendwelche Drehungen und Wendungen oder sonstige Schwierigkeiten leicht vom Stock ab.

Der Einwand, daß die kurzen Stielenden die Früchte beschädigen, ist völlig abwegig. Man müßte die Früchte bei der Ernte oder Sortierung schon in die Behälter werfen, wenn derartige Verletzungen der Fruchtschale vorkommen sollen. Wenn wirklich einmal eine $^3/_4$ reife Frucht bei der Ernte eine Verletzung durch den Stiel bekommen hat, so ist das ohne große Bedeutung; denn die Frucht wird noch vor Eintritt der Fäule vollreif und genußfähig.

Ich habe von jeher immer wieder betont, Tomaten müßten mit Stielansatz geerntet und abgesetzt werden. **Koch, Oldenburg i. O.**

Eine einfache Art, Tomatenpflanzen zu überbauen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse verlangen heute überall größtmögliche Ausnutzung, nichts darf verderben. Auch die vielen noch grünen Tomaten dürfen nicht umkommen. Sie können auf einfache Weise zur Reife gebracht werden, ohne daß man große Stellagen zu machen braucht. Man löst die Pflanzen von den Stäben und legt sie auf die Erde, eventuell auf Holzwolle, Stroh usw. Dann stellt man große Töpfe auf den Boden. Darüber kommen Doppel- oder einfache Dachlatten, worauf die Fenster gelegt werden. Dadurch, daß die Tomaten an den Pflanzen bleiben, kommt auch die letzte Frucht noch zur normalen Reife. Die Fenster liegen tief auf der Erde und speichern infolgedessen bedeutend mehr Wärme, als wenn sie zu einem großen Raum zusammengefügt sein würden. Auf diese Art lassen sich ganze Beete von Tomaten rasch auf einfachste Weise decken. Das Ernten der nach und nach bis in den späten Oktober reifenden Früchte erfolgt durch Abheben der Fenster. In kühlen Nächten werden die Fenster mit Strohmatten gedeckt und auf der Seite mit Erde etwas zugehäufelt. **Sch.**

Fragen aus der Praxis.

Unbefriedigende Nephrolepis-Vermehrung.

Frage: Meine Nephrolepis-Vermehrung kommt in diesem Jahre nicht recht von der Stelle, obwohl ich frühzeitig und zu denselben Bedingungen ausgepflanzt habe wie in anderen Jahren. Wie kann ich hier Abhilfe schaffen? (P. E., H.)

Wohl alle Pflanzenvermehrungen des Sommers, und dazu gehören auch die Nephrolepis, leiden unter der Witterung der letzten Wochen. Das langsame Wachsen der Jungsprosse ist bezeichnend für deren Hunger nach Wärme, die die Vermehrungsbeete auch bei etwas Heizung nicht hergeben können, wenn nicht die Sonne mithilft. Man wird eben warten und die Vermehrung einige Zeit länger als sonst fortsetzen müssen, damit sich auch die letzten Sprosse entwickeln können. Vielleicht ist gerade in diesem Jahre sogar der Platz dafür zur Verfügung, denn man hat in den meisten Betrieben doch etwas weniger Pflanzen als sonst kultiviert, und man kann nicht empfehlen, etwa zu erwartende Jungpflanzen für das kommende Jahr ausfallen zu lassen, sie werden sicher gebraucht. Ueber die Behandlung wäre noch zu sagen, daß die Vermehrungsbeete bei kalter Witterung im Ganzen nicht zu feucht gehalten werden dürfen. Man begieße auch nicht die ganze Oberfläche gründlich, sondern mehr nur die Mutterpflanzen, damit das Beet nicht bemoost und zu schnell sauer wird. Einen Dungguß vertragen die Mutterpflanzen bei Kulturverlängerung auch, das Beet aber weniger, und es muß vor allen Dingen auf faulende Stellen, etwa durch herabfallende Blätter der Mutterpflanzen verursacht, geachtet werden, damit die Ranken mit den jungen Knospen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden können. Wenn man die Vermehrung so bis in den Winter ausdehnt, wird der Ertrag sicher noch einigermaßen befriedigend sein. B.

Meinungen — Anregungen.

Längere Lieferfristen zwingen zur frühen Bestellung.

Die Kriegswirtschaft hat zum Teil weitgehende Veränderungen mit sich gebracht. Nicht nur Personaleinsatz und Anbauumstellungen, sondern auch die Betriebsmittelbevorratung muß für größere Zeiträume geplant und ins Einzelne gehend vorbereitet werden, wenn wir nicht durch Mangel an Betriebsmitteln eine Störung des Gesamtbetriebes erleiden wollen. Schon deshalb, weil mit den schon üblich gewordenen langen Lieferfristen gerechnet werden muß. Oft werden wir uns wegen bestimmter Gebrauchsgegenstände sogar an neue Lieferanten wenden müssen, mit denen wir bislang noch nicht oder noch kaum in Geschäftsbeziehung gestanden haben. Für den Betriebsinhaber ergibt sich daraus die Notwendigkeit, Bestellungen von Betriebsmitteln in ruhigen Zeiten so frühzeitig vorzubereiten und Anfragen herauszugeben, daß trotz längerer Lieferfristen die Betriebsmittel spätestens zu der Zeit da sind, wo sie benötigt werden. Wir sollten uns aber darüber hinaus stets, wo es nur irgend angängig ist, mit der Frage befassen, ob wir nicht auch mit Ersatzmitteln ebenso gut auszukommen in der Lage sind. Es ist schon in normalen Zeiten gerade für den Gartenbauer schwierig, zum Frühjahr hin jeden Bedarf zu befriedigen. In jetziger Zeit müssen wir deshalb um so mehr Bedacht auf diese Dinge nehmen. Dabei sollen diese Zeilen beileibe nicht dazu anregen, Hamsterkäufe zu tätigen. Niemand darf mehr bestellen, als was der durchschnittliche Bedarf der letzten Jahre war. F. B.

Eine Anregung für den Herbstverkauf.

Falls nicht im September eine Aenderung der bis jetzt vorwiegend feuchten und kühlen Wetterlage eintritt, haben wir um diese Zeit mit einem besonders frühzeitig einsetzenden Stauden-Kleinverkauf zu rechnen.

Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß bei dem andauernden Mangel an Fachkräften dieser Kleinverkauf im Betriebe mit all seinem Drum und Dran (Aussuchen seitens der Kundschaft, Unterweisung derselben, Etikettieren, eventueller Umtausch usw.) unverhältnismäßig viel Zeit beansprucht, die den notwendigen Kulturarbeiten verloren geht. Das kaufende Publikum, das seinen Liebhaberneigungen oft hemmungslos nachgeht, vergißt nur allzu leicht, daß Zeit heute gerade für den Gärtner etwas Unwiederbringliches ist. Deshalb sei hier folgende Anregung gegeben:

Es findet sich in jedem Betriebe, sei er groß oder klein, eine Gelegenheit zur Einrichtung einer Verkaufszentrale, sei es nun ein bereits vorhandener offener Ladenverkauf, sei es ein offener oder überdachter Stand am Eingange des Betriebes oder am Wohnhause des Besitzers. Von einer gärtnerisch geschulten Kraft geleitet oder überwacht, stets wird diese Einrichtung, richtig organisiert, Zeit und Geld einsparen helfen.

Ich sah dies in einem großstädtischen Betriebe in mustergültiger Weise durchgeführt, und zwar schon während des ganzen Sommers. In einem genügend geräumigen Ladengeschäft waren Topfstauden aller Art mit Namenschild und Preisangabe vor den Schaufenstern in transportablen Kästen aufgestellt, außerdem Knollenbegonien, Sommerblumen, die bekanntesten marktgängigen Topfpflanzen der Jahreszeit, Gemüsepflanzen und die heute so beliebten Heil- und Gewürzpflanzen, wie Basilikum, Rosmarin usw. in Töpfen, um nur die wichtigsten zu nennen. Kurze Pflanzungs- und Kulturhinweise in sauberer, lesbarer Schrift machen diese lebendige Reklame noch anziehender. Wenn z. B. bei feilgebotenen Zwiebeln von *Lilium candidum* gleich die notwendige Pflanztiefe und die günstigste Pflanzzeit (im August in Lehmboden) angegeben werden, so ist das unbedingt kaufanreizend.

Selbstverständlich soll durch diese Umstellung der unmittelbare Verkehr des Käufers mit dem Fachmanne, auf den der wirklich interessierte Liebhaber heute mehr denn je Wert legt, nicht etwa völlig und für alle Zeit unterbunden werden. Aber organisatorische Maßnahmen dieser und ähnlicher Art müssen heute helfen, Zeit und Geld einzusparen, wenn unser Beruf seine Aufgaben in der Kriegszeit erfüllen soll. M. Pohlig, Dresden.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Festpreise für Kernobst bleiben in Kraft.

Nach der Preisregelung, die der Reichskommissar für die Preisbildung für Kernobst in der Saison 1940/41 getroffen hat, bleiben die für die vorjährige Ernte festgesetzten Preise für Aepfel und Birnen grundsätzlich auch für die diesjährige Ernte bestehen. Die Sortierung erfolgt nach den Vorschriften, wie sie die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft mit der Anordnung Nr. 17/40 festgelegt hat.

Preise für Pflanzkartoffeln für 1941 festgesetzt.

Eine Anordnung des Sonderbeauftragten für die Saatgutversorgung vom 17. Juli 1940 bringt eine neue Regelung der Preise für anerkanntes Saatgut von Pflanzkartoffeln für das Anbaujahr 1941. Der Regelung unterliegen die Erzeugerpreise, Verteilerspannen und Kleinmengenzuschläge je nach Anbaugebieten und Sortengruppen. Unter diese Preisregelung fallen sämtliche Verkäufe aus der diesjährigen Ernte.

Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstandhandel.

Die mit Genehmigung des Reichsbauernführers gegründete „Zentralstelle der Reichsfachschaften der Nährstandkaufleute" umfaßt sämtliche Fachschaften der Hauptvereinigungen des Reichsnährstandes. Sie befaßt sich mit beruflichen, betriebswirtschaftlichen und allgemein-marktpolitischen Fragen, soweit diese außerhalb der Tätigkeit der Marktverbände liegen. Zwischen dieser Zentralstelle und dem Deutschen Handel in der DAF. sind jetzt Vereinbarungen über eine künftige Zusammenarbeit getroffen worden, die die Lösung gemeinschaftlicher Aufgaben zum Ziele haben soll.

Einheitliche Sammlerpreise für Roßkastanien.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat im Hinblick auf den Wert von Frischkastanien für die Wirtschaft Sammlerpreise einheitlich festgesetzt, und zwar für Mengen unter 3 Tonnen 25 RM je t, über 3 t 30 RM und über 5 t 35 RM je t.

Bekanntmachungen der Hauptvereinigung.

Bezüglich der Regelung des Absatzes von Speisezwiebeln gibt die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft bekannt, daß die Frühzwiebelzeit mit Wirkung vom 25. August beendet ist und von diesem Zeitpunkt ab die mit der Anordnung 30/40 neu festgesetzten Zwiebelpreise in Kraft treten. — Eine weitere Bekanntmachung vom 20. August 1940 bringt die Freigabe der Ziffern 8 bis 10 der Freigabescheine für Krup- und Stangenbohnen ab 22. August 1940. — Mit der Anordnung 29/40 vom 19. August 1940 wird von der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft die Verladeprüfung für Kernobst, Freilandgurken, Tomaten, Pflaumen und Zwetschen sowie für Meerrettich aufgehoben.

Mehrjährige Speisezwiebel in Moskau gezeigt.

Auf der Landwirtschaftlichen Bundes-Ausstellung in Moskau zeigte die Abteilung für Pflanzenzucht, wie dem Zeitungsdienst des Reichsnährstandes zu entnehmen ist, u. a. eine mehrjährige Gartenzwiebel *(Allium Cepa L.)*, die fünf Jahre hintereinander je Jahr eine viermalige Ernte gestattet. Diese viermalige Ernte bezieht sich als Minimum auf Freilandkulturen, während im Treibbeet bis zu 11 Ernten jährlich erzielt werden. Im letzteren Falle geht dann die Zwiebel nicht nach fünf, sondern schon nach vier Jahren ein. Die Pflanze, die bereits seit 1936 in Kultur ist, weist eine starke Blattentwicklung auf, und das Grün ist außerordentlich reich an Vitamin C. Während bei der einjährigen Zwiebel je ha 7 bis 8 t Steckzwiebeln erforderlich sind, macht die neue Zwiebel nur alle fünf Jahre eine Aussaat von ungefähr 10 kg Samen für die gleiche Flächeneinheit nötig. Die starke Blattentwicklung ermöglicht es, je Hektar der Freilandkultur bis zu 100 t Grünes zu ernten, während sich im Treibbeet bis zu 225 kg je Quadratmeter ergeben, wobei innerhalb von 20 bis 25 Tagen

eine vollkommen neue Blattentwicklung eintritt. Auf der Musterkultur der Ausstellung wurde Mitte Juli bereits die zweite diesjährige Ernte an Zwiebelgrün gewonnen.

70 Millionen Kilogramm Gemüse und Obst aus Holland.

Die Ueberwachung und Lenkung der agrarwirtschaftlichen Maßnahmen in den Niederlanden untersteht dem Landesbauernführer Graf Grothe. In einer Unterredung mit der „Deutschen Zeitung in den Niederlanden“ weist Graf Grothe darauf hin, daß Deutschland vom 15. Mai bis 31. Juli 1940 rund 70 Mill. kg Gemüse und Obst aus Holland aufgenommen hat, während der holländische Export dieser Erzeugnisse in der gleichen Zeit des Vorjahres nach allen Ländern nur 65,5 Mill. kg betrug. Damit sei die unbegrenzte Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes erwiesen, der dazu eine besondere Stetigkeit in der Preisbildung aufweise.

Vermehrter Pyrethrum-Anbau in Italien.

Pyrethrumanbau wurde in Italien in den letzten Jahren nur noch auf der adriatischen Insel Cherso betrieben, hatte dort aber in den letzten Jahren wenig befriedigende Ergebnisse gezeitigt. Seit fünf Jahren hat man nun systematische Anbauversuche betrieben und die Erhaltung der Giftigkeit der Blüten für die Zonen Zara, Pola, Reggio Calabria, Cosenza und Sassari festgestellt. Für diese Zonen ist jetzt ein Wettbewerb für den Pyrethrum-Anbau ausgeschrieben worden, der die Abnahme der Ernte garantiert, gleichzeitig aber auch das Saatgut zur Verfügung stellt und Kulturkontrollen vorschreibt. Die Anbaufläche darf jeweils nicht unter 2 ha liegen. Die gleichen Vorschriften sind auch für den Baldrian-Anbau herausgekommen.

Inland-Rundschau.

Berlin. Der Polizeipräsident in Berlin hat eine Anzahl Bäume als wertvolle Naturdenkmäler unter Naturschutz gestellt, nachdem bisher schon 32 bemerkenswerte Bäume und Findlinge in gleicher Weise geschützt wurden. Zu den neuerdings geschützten Bäumen gehören drei Ginkgobäume in den Anlagen der Universität, fünf Maulbeerbäume, eine Sumpfzypresse und eine Roßkastanie in Zehlendorf, Eichen in Karlshorst, Frohnau, Friedrichsfelde und weitere Roßkastanien sowie eine Linde an anderen Stellen des Stadtgebietes.

Magdeburg. Beim Durchwandern der Grusongewächshäuser kann man mit Befriedigung feststellen, daß diesen Pflanzenschätzen der letzte strenge Winter nichts anhaben konnte. Auch jetzt in den Spätsommermonaten ist ein Besuch dieser Anlage, die augenblicklich im Zeichen der Lotos- und *Victoria regia*-Blüte steht, recht lohnend. Während der Eingang von wohlgepflegten Canna- und Einjahrsblumen-Gruppen beherrscht wird, erhalten die Schauhäuser zur Zeit durch die farbenfrohen Topf-Celosien in den Sorten *Goldfeder* und *Feuerfeder* und besonders schöne Hängefuchsien *Marinka* ihre Gepräge. Nach wie vor ist es ferner ein Genuß, das Bromelien-Sortiment das in seiner Art einzig dasteht, in Ruhe durchzugehen. Der botanisch interessierte Fachmann wird vor allem im Baumfarn- oder Cyklamen-Haus auf seine Rechnung kommen. Hervorzuheben sind besonders die schönen Einzelexemplare von *Cycas revoluta, media* und *circinalis, Zamia Loddigesii, Dioon edule, Ceratozamia mexicana* und *Encephalartos niveo-lanuginosus.* Auch das Gasterien-, Agaven- und Haworthien-Sortiment ist, neben den wichtigsten Vertretern der Warmhaus-Abteilung, nach wie vor bemerkenswert. Garteninspektor Herzog, dem diese Anlage unterstellt ist, verdient für diese Leistung höchste Anerkennung.

Hamburg. Die Firma Finder in Sasel, die sich in den letzten Jahren weitgehend auf die Anzucht von Saintpaulien spezialisiert hatte (wir berichteten wiederholt darüber), sieht sich jetzt durch besondere Umstände gezwungen, diese Kultur restlos aufzugeben. Diese Tatsache ist schon deshalb sehr bedauerlich, weil sich hier bei Finder bereits eine sehr gute Auslese entwickelt hatte, die sich infolge ihrer Vorzüge schon recht gut eingebürgert hat. Um für den Ausfall Ersatz zu haben, hat sich Herr Finder nunmehr auf die Anzucht von Amaryllis gelegt. In dieser Kultur hat er früher einige Jahre gearbeitet. Die Anzuchten umfassen bereits einen ungewöhnlich großen Posten von ein-, zwei- und dreijährigen Pflanzen, und im kommenden Winter wird Herr Finder zum erstenmal mit einem größeren Satze blühender Pflanzen auf dem Hamburger Markte erscheinen. Züchterische Erfolge sind zu erwarten und schon zu erkennen.

Hannover. In der unter der Leitung von Herrn Garteninspektor Stoffert stehenden Gärtnerei der Plantage Liststadt, in der erst vor zwei Jahren die bereits bestehende, zwei Kappen umfassende Blockanlage von 32 m Breite und 50 m Länge um ein weiteres Kulturhaus von ebenfalls 16 m Breite erweitert werden konnte, geht augenblicklich ein Orchideen-Haus seiner Fertigstellung entgegen. Das Mittelbeet dieses Hauses wurde als Regenwassersammelbecken ausgebaut, durch entsprechende Pumpe soll das Wasser in die Leitungsrohre der jeweiligen Häuser gedrückt werden. Auch ein Verbindungshaus, das die beiden schon etwas älteren Anlagen miteinander verbinden soll, wird demnächst entstehen. Der Gardenien-Kultur, durch die dieser Betrieb in weiten Kreisen bekannt geworden ist, wird nach wie vor größte Beachtung geschenkt. Auch die Kultur der wichtigsten Bromelien- und Warmhauspflanzen soll, sobald wieder mehr Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, noch weiter ausgebaut werden, da sich die Nachfrage schon längst nicht mehr decken läßt. Neben diesen Kulturen werden außerdem noch rund 60000 kleinblumige und 18000 großblumige Chrysanthemen, 8000 Hortensien und 25000 Cyklamen herangezogen.

Düsseldorf. Am 14. September findet hier trotz Krieg und Kriegsschwierigkeiten die diesjährige Tagung der Deutschen Dahliengesellschaft im Restaurant Hotel Germania statt. Auf der Tagesordnung steht neben der Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts eine Besprechung der Durchführung der Neuheiten-Prüfung. Nach Schluß der Sitzung wird der Zentral-Dahliengarten gemeinsam besichtigt.

Dresden. Im Pillnitzer Schloßgarten warf Ende Juli ein heftiger Sturm eine sehr alte Platane (150 cm Durchmesser) und eine fast ebenso starke alte Eiche um, die beide in unmittelbarer Nähe der weltberühmten über hundertfünfzigjährigen *Camellia japonica* standen. Glücklicherweise blieb die Camellia unbeschädigt, auch der letzte barbarische Winter hat ihr nichts antun können (sie wird im Winter stets durch ein Glashaus geschützt), so daß mit einem reichen Flor im nächsten Frühjahr wieder gerechnet werden kann.

Erfurt. In der August-Versammlung der hiesigen Gärtner-Vereinigung sprach der Leiter der Blumenschmidt'schen Rosenkulturen, dipl. Gartenbauinspektor Vonhold, an Hand von blühendem Anschauungsmaterial über neuere brauchbare Sorten von Teehybridrosen, Polyantha- und Polyanthahybridrosen sowie von Park-, Kletter- und Strauchrosen, die als wertvoller Ersatz für die im letzten harten Winter zahlreich erfrorenen Rosen gepflanzt zu werden verdienen. Der Vorsitzende E. Hertel schilderte seine Eindrücke über den Karthaus-Garten in Eisenach, während Gartenbaudirektor Steffen an Hand von interessanten blau- und rotfrüchtigen Samenständen Züchtungsfragen bei *Paeonia sinensis* behandelte. Eine vielseitige Aussprache beschloß den interessanten Abend.

Persönliche Nachrichten.

Hans Stollhoff, Direktor der Firma L. Späth, Berlin-Baumschulenweg, feiert am 17. September d. J. seinen 70. Geburtstag. Im Jahre 1904 wurde Hans Stollhoff vom Landesökonomierat Franz Späth, dem Vater des jetzigen Inhabers der Firma, Dr. Hellmut Späth, mit der Leitung ihrer kaufmännischen Abteilung betraut. Seit nunmehr 36 Jahren hat er diesen verantwortungsvollen Posten inne und ist somit aufs engste verknüpft mit der Entwicklung, die das Unternehmen seit dieser Zeit genommen hat. Trotz seines Alters bekleidet Stollhoff noch heute diesen Posten. Wir wünschen dem Jubilar, daß ihm seine bemerkenswerte Rüstigkeit noch viele Jahre erhalten bleiben möge.

Martin Lemke, Diplomgärtner, wurde als Vorsteher für das Institut für Gemüsebau an der Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt in Pillnitz berufen. In dieser Eigenschaft ist er zugleich als Dozent für Gemüsebau tätig. — Lemke wurde am 27. Juni 1912 zu Stargard/Pom. geboren. Nach einer gärtnerischen Praktikantenzeit und zweijähriger Lehre war er im Gemüsesamenbau als Gehilfe tätig. Er studierte an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Berlin und bestand im Herbst 1937 die Diplomgärtner-Prüfung. L. arbeitete einige Monate im Institut für Gemüsebau in Großbeeren. Er wurde im Herbst 1937 als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Direktors der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz angestellt und übernahm bald danach einen Teil der Vorlesungen für Gemüsebau. Nunmehr konnten ihm die Institutsleitung und die Vorlesungen verantwortlich übertragen werden.

Heinz Mittelstaedt, staatl. dipl. Gartenbauinspektor, wurde als Vorsteher der Abteilung Obst- und Gemüseverwertung berufen. Gleichzeitig ist er als Dozent für Obst- und Gemüseverwertung tätig. Mittelstaedt wurde am 1. März 1912 in Radenz (Posen) geboren. Nach einer 3jährigen Lehrzeit bei der Gartenverwaltung der Stadt Duisburg und einem Gehilfenjahr studierte er vom Frühjahr 1933 ab an der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Geisenheim a. Rh. Nach Ablegung der Gartenbautechnikerprüfung blieb er ein weiteres Semester in Geisenheim, um sich in der Obst- und Gemüseverwertung weiterzubilden. Im Herbst 1935 nahm M. eine Technikerstellung in der Firma Bitburger Apfelsaft G. m. b. H. an und blieb dort bis zum Frühjahr 1937. Seit dem 1. Juni 1937 ist M. an der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Pillnitz in der Abteilung Obst- und Gemüseverwertung als Techniker tätig. 1937/38 studierte er an der Hochschule für Lehrerbildung zu Dresden und legte dort seine Gartenbaulehrerprüfung ab. Die II. staatl. Fachprüfung legte er im Frühjahr 1939 ab.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,00
„ Elatior-	1,75— 2,50
„ Lorraine-	1,75— 2,00
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,00— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bougainvillea	2,50— 3,50
Bouvardien	1,00— 1,50
Campanula Mayi	0,75— 1,00
Celosia	0,60— 0,75
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,25
„ kleinbl.	1,25— 2,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	1,25— 1,75
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 2,00
Goldlack	0,75— 1,00
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Metrosideros	1,50— 2,50
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula obconica	0,70— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,25— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,75— 1,00
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen

Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,20— 0,30
Astern, Sommer-, 10 St.	0,40— 0,70
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,20— 0,25
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrysanth., großbl., 10 St.	8,00—10,00
„ kleinbl., 10 St.	0,49— 0,60
Cosmea, 10 St.	0,30— 0,40
Dahlien, 10 St.	0,40— 1,25
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Gladiolen, 10 St.	0,75— 2,00
Helianthus sparsif., 10 St.	0,75— 1,50
Hydrangea, 10 St.	1,50— 1,75
Lathyrus, 10 St.	0,20— 0,30
Levkojen, 10 St.	0,50— 0,75
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50
Malope, 10 St.	0,40— 0,50
Myosotis, 100 St.	1,75— 2,00
Nelken, Bart-, 10 St.	0,40— 0,50
„ Chabaud-, 10 St.	0,75— 1,25
„ Edel-, 10 St.	2,00— 3,00
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,35
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Reseda, 100 St.	1,50— 2,00
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 3,50
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,00— 4,50
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Tagetes, 10 St.	0,20— 0,30
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30
Zinnien, 10 St.	0,20— 0,40
„ großbl., 10 St.	0,70— 0,85

Schnittgrün usw.

Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Spargel, Freiland-, Bd.	0,30— 0,50
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse

Gemüse	
Spinat, Freiland-, 100 kg	14,00-24,00
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	5,50
Sellerie, 100 St.	5,00—20,00
Porree, 100 kg	28,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	11,30 -12,30
Kohlrabi, 100 Knollen	0,60— 4,50
Kohlrüben, 100 kg	7,00
Gurk., Trb.- u. Kast., 100 kg	12,00- 44,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
Weißkohl, früher, 100 kg	3,00— 6,00
Wirsingkohl, früh., 100 kg	3,00— 8,00
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, 100 Bd.	8,00
Erbsen (Schoten), 100 kg	20,00 -34,00
Bohnen, grüne, 100 kg	22,00 -38,00
Tomaten, 100 kg	12,00 -24,00
Blumenkohl, 100 St.	10,00 -38,00
Rotkohl, 100 kg	5,00— 8,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 100 kg	5,00— 8,00

Seit 1887 Qualitäts - Farben! A.V. BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG 11 Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Weniger Arbeit - größere Erträge durch **Wolf-Geräte!** [A 318

Reinh. Schmid
SCHWÄB. GMÜND



Calceolarien „Gmünder Rasse"
Vom Reichsnährstand anerkannt

Meine Calceolarien waren in diesem Jahr vollkommen in Farbe, Blütenreichtum und Wuchs. Die Kollegen waren erstaunt über die Qualität dieser Rasse.

Hybr. multifl. nana in Farben: dunkelorange, hellorange, orange, dunkelrot, hellrot, Goldtigerchen und Mischung 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Portionen 11.—
Hybr. getigerte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. getuschte Zwerg, 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Hybr. grandifl. nana in Farben: dunkelrot, hellrot, orange, reingelb u. Mischung 1 g ℳ 13.50, 1 P. 1.—, 10 P. 9.—
Blütenwolke, 1 g ℳ 15.—, 1 Portion 1.20, 10 Port. 11.—

Cinerarien „Gmünder Rasse"
Vom Reichsnährstand anerkannt

Multiflora grandiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, lachsrosa, Matador, weiß und Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80
Multiflora nana, dunkelrot, hellrot, dunkelblau, hellblau, rosa u. Mischung, 1 g ℳ 6.—, 10 g 54.—, 1 Port. —.60
Grandifl. nana, rot mit Auge, blau mit Auge u. Mischung, 1 g ℳ 8.—, 10 g 72.—, 1 Portion —.80 [413

H a n d e l s g ä r t n e r erhalten die vom Reichsnährstand festgesetzten R a b a t t e.

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband ℛℳ 22.-



Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.** Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,–. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

GOOS & KOENEMANN
G. m. b. H., Niederwalluf a. Rhein

Stauden für alle Zwecke
Sonderkulturen: Paeonien - Iris - Clematis
Beschreibender Katalog umsonst [557

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch"**

Zur Herbstpflanzung
winterhart ausdauernde

Blüten- u. Steingartenstauden
sowie Farne, Heidekräuter, Ziergräser, Sumpf- und Wasserpflanzen, Zwerggehölze in besonders feiner und reichhaltiger Sortenauswahl.

Winterharte Opuntien, größtes Sortiment

Preisverzeichnis mit kurzen Sortenbeschreibungen kostenlos. Ausführlicher und belehrender, 104 Seiten starker Hauptkatalog mit 70 herrlichen Tiefdruckbildern gegen Einsendung von 60 Rpf. oder Nachnahme zuzüglich Spesen. [580

Kayser & Seibert
Staudengroßgärtnerei Roßdorf bei Darmstadt.

BAUMSCHULEN STROBEL & Co PINNEBERG • WILDUNGE, JUNGPFLANZEN, GEHÖLZE, GARTENROSEN

14]

Phlox setacea

Wilson und purp.

Polygonum sachalinense
Aster dumosus in Sorten
Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.
Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.
Dianthus plumarius in Sorten
Erica carnea
Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke
Heuchera in Sorten
Iris germanica in Sorten
Leontopodium alp.
Primula in Sorten
Rudbeckia fulgida
Sagina subulata
Sedum in Sorten
Saxifraga in Sorten
Veronica incana
Veronica latifolia Königsblau

großes **Steingartensortiment,** auch in Töpfen, u. and. **Stauden.**

Paul Hatt Grüneicher Stauden-kulturen u. Baumschule
Breslau 16, Staudenweg 3. [461

Gedenke des WHW 1940-41

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848 alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos.

Dünger wichtig, daß ist richtig!
Nimm „Fellmann-Dünger“
Thomasmehl u. Kalkdünger
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(590)

Verbrennungsgefahr stark gemindert
durch zweckmäßige Lichtstreuung unter
GartenKlarGlas
das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.

Calanthe Bryan Williamsi

[542

winterblühende Schnittorchidee, RM 5.—, 6.—, 7.50 je Pflanze.
Medinilla magnifica, RM 4.- bis 12.- je Stück.

Emil Richter — Gartenbau — Crimmitschau

Cyclamen-Samen

anerk. Saatgut (Reichsnährstand), meiner großbl. stark wachsend. Rasse

Hauptfarben	100 Korn 2.65 RM	1000 Korn 23.55 RM
Lachsdunkel	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsrosa	100 Korn 3.55 RM	1000 Korn 31.80 RM
Lachsscharlach (Leuchtfeuer)	100 Korn 4.70 RM	1000 Korn 42.40 RM

15 % für Erwerbsgärtner! [453

Max Becker • Spellen (Niederrhein)

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht
(frühblühender Stamm)

in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [408

C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 188

Heineckes

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt.
Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [439
Cyclamen-Großkulturen
Elsterberg i. V. • Tel. 3 • gegr. 1890

CYCLAMEN-SAMEN

vom Reichsnährstand, Abteil. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte, hochkeimfähige Qualität.

Hauptfarben	je 100 Korn RM 2.65,	je 1000 Korn RM 23.55
Hell- u. Dunkellachs,	„ 100 „ „ 3.55,	„ 1000 „ „ 31.80
Leuchtfeuer	„ 100 „ „ 4.70,	„ 1000 „ „ 42.40

(Erwerbsgärtner 15 % Rabatt) bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze** als höchste Auszeichnung. [53

Osmunda-Fasern

Bestes Orchideen-Pflanzmaterial. Bestellen Sie Ihren Bedarf schon jetzt zur Oktoberlieferung, da im Frühjahr rechtzeitiger Import wegen ungünstiger Witterung zum Trocknen kaum möglich ist. Preis für ausgesuchte, lufttrockene Ware auf Anfrage. Lieferung in Originalballen von ca. 50 Kilogramm.

Zur Oktober-Lieferung empfehle ich starke, blühfähige Zwiebeln von Orig. Fechner's doppelschäftigen **reinweißen Amaryllis** zu RM 8,— pro Stück, RM. 70,— für 10 Stück, RM 125,— für 25 Stück. [581

Robert Bloßfeld, Elite-Saaten, Potsdam.

Paul Schmid

Donzdorf (Wttbg.)

Spezial-Grossgärtnerei
von feinen Blumensamen
Jungpflanzen und Blumenknollen

Kataloge kostenlos zu Diensten [21

Hierzu eine Beilage der Firma Robert Mayer, Großgärtnerei, Bamberg (Bayern).

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 38 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 20. September 1940

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 65 445

Generalvertrieb für Groß-Deutschland:

Primula acaulis grdfl. „Curios Auslese" DRWZ.

Die neue Ernte dieser begehrten und bewährten Topfpflanze für den Winterverkauf ist eingetroffen. Riesige Blumen in großer Anzahl und leuchtenden Farben machen sie zu einem Schlager I. Ranges. Farben: Dunkelblau, Hellblau, Dunkelrot, Hellrot, Dunkelgelb, Hellgelb, Weiß, Mischung.
Originalpackung 1 g RM 7.—, 1/4 g 2.50, 1 Pt. 1.—

Aspar. plum. „Lutz" DRWZ.

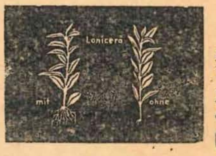
Der „plumosus" für d. Kalthaus. Keine Ranken, sondern kerzengerade Wedel, für Dauerschnitt, auch in der knappen Zeit.
Jungpflanzen m. Topfb. 100 St. RM 40.-, 25 St. 12.50

Remont.-Nelken „Feuermeer"

Unbewurzelte, starke, gesunde Stecklinge.
„Die beste aller feuerroten Sorten."
Großblumig u. reichblüh., 1000 St. RM 100.-, 100 St. 12.-
Erwerbsgärtner auf Samen 15% Rabatt.

Albert Treppens & Co.
Berlin 68 A, Lindenstraße 13. [305

Saatgut
von Gemüse u. Blumen
zur Herbstaussaat
früh genug bestellen!
Weigelt & Co.
Samenkulturen für Erwerbsgärtner
Erfurt
Sonderliste auf Verlangen umsonst [26



Wurzelkraft [596
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Ludwiga



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)
430]

Walter Süptitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg-Eidelstedt [24

Cyclamensamen
Gloxiniensamen
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

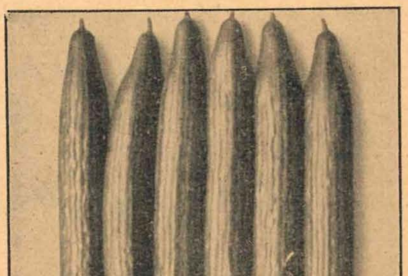
HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS
[12

Paul Schmid
Donzdorf (Wttbg.)

Spezial-Grossgärtnerei
von feinen Blumensamen
Jungpflanzen und Blumenknollen

Kataloge kostenlos zu Diensten [21

Treibgurke „Devise“
(eine lange Spotresisting ohne Hals)
Züchter: Hans Kratz
Direktor der Gemüsebauschule Fischenich
100 K. 9,— RM 10 K. 1,— RM



Die wertvolle Neuzüchtung ist auch durch jedes gute Samenfachgeschäft zu beziehen.

Jacob Zopes, Samenzüchter
Fischenich bei Köln
Gegründet 1868 [604

Teicher's deutsche Treiblevkojen
bringen in den blumenarmen Zeiten Schnittblumen in reichster Fülle. Sie brauchen nur wenig Heizung, da bei ihrer Kultur das Sonnenlicht die treibende Kraft ist.
Aussaat Septbr.: Blüte Februar — Aussaat Oktbr.: Blüte März.
Kulturanweisung auf Wunsch!

Teicher's Zwerg-Pyramiden-Treiblevkojen
Frühestblühende Art f. Topfkultur! Ersatz f. Blumenzwiebeln!
Teichers Schneeflocke, reinweiß mit Lackblatt; Rheingold, goldgelb; Frau Marie Teicher, zartlachsrosa; Rosa Teicher, zartrosa; Rubin, feurigrot; Käthe Teicher, porzellanblau; Saphir, tiefdunkelblau,
je 1000 Korn RM 2.40 10000 Korn RM 22.—

Teicher's riesenblumige Excelsior-Treiblevkojen
Reinweiß — Rosa — Karmesin — Hellblau — Dunkelblau.
Teicher's Silberlila; Illusion, dunkelrubinrot; Mondlicht, hellgelb; Malmaisonrosa, Neu!
je 1000 Korn RM 2.80 10000 Korn RM 26.—
Karminrosa, Neu! Silberrosa, Neu!
je 1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 30.—

Teicher's Brillant-Treiblevkojen
Brillant, leucht. blutrot; Brillant, atlasrosa; Brillant, altrosa
je 1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 30.—

Teicher's Riesen-Edel-Treiblevkojen
Jedes Exemplar eine Schaupflanze. Reinweiß, Crêmegelb, Isabellfarbe, Apfelblüte, Zartlachsrosa, Reinrosa, Blutrot, Zartsilberlila, Fliederfarbe, Violett, Purpurkönig (Purpurviolett),
je 100C Korn RM 2.40 10000 Korn RM 22.—

Abzügl. der vom RNSt. festgesetzten Rabattsätze

Paul Teicher, Striegau
Samenzucht — Großgärtnerei seit 1836

Gloxinien-Samen
Kultivieren Sie die
„Gierth'sche Rasse“
mehrfach prämiiert
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße
ges. gesch. unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Hermann Gierth
Gloxinien-Spezialkulturen
Berlin-Zehlendorf, Schmarjestr. 1

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 20. September 1940 — Nr. 38

Hinweise für die kommende Blumenzwiebeltreiberei / F. Böhmig-Meißen.

Veranlaßt durch die verstärkte Blumenzwiebeleinfuhr, erscheint es mir angebracht, einmal auf die Dinge hinzuweisen, die beachtet werden müssen, um die alljährlichen Verluste, die bei der Treiberei entstehen, soweit wie möglich, einzuschränken.

Die meisten Mißerfolge haben ihren Ursprung in der unsachgemäßen Behandlung der eingetroffenen Zwiebeln. Sobald die Sendung eintrifft, muß, trotz unzureichender Arbeitskräfte, sofort ausgepackt werden. Das geschieht nicht nur um nachzusehen, wie die Zwiebeln beschaffen sind, viel wichtiger ist, daß sie aus der Verpackung herauskommen. Die Zwiebeln atmen bekanntlich, und trotz luftiger Verpackung kann es vorkommen, daß sie sich während des langen Transportes erwärmen. Die Verdunstungsfeuchtigkeit kann auch nicht entweichen, so daß die Zwiebeln schimmeln und die Treibfähigkeit darunter leidet. Die einzelne Zwiebelart spielt dabei keine Rolle, alle müssen aus der Verpackung heraus und in dünnen Schichten am besten in trockene Tomatensteigen gelegt und an luftiger, gegen Sonne und Regen geschützter Stelle aufgestellt werden. Aeußerlich erkennbar kranke Zwiebeln sind von den gesunden zu trennen, damit sie die anderen nicht anstecken. Ein luftiger Schuppen ohne Seitenwände ist der idealste Aufstellungsort.

Schon nach ein- bis zweitägiger luftiger Lagerung kann das Einpflanzen erfolgen. Man beginnt mit denen, die schon Weihnachten verkaufsfertig sein sollen. Zu bedenken ist dabei, daß sich nur Blumenzwiebeln mit guter Bewurzelung treiben lassen. Da sie dazu etwa drei Monate benötigen, müssen die Weihnachts-Tulpen und -Hyazinthen spätestens Anfang September eingepflanzt werden. Wer bei der Tulpentreiberei mit der Sklerotienkrankheit zu tun hat, tut gut daran, bereits jetzt gegen den Erreger (*Sclerotium tuliparum*) vorzugehen und die Zwiebeln vor dem Einpflanzen etwa drei bis vier Stunden in eine 0,5 %ige Uspulunlösung zu legen. Etwa anhaftende oder dicht unter der äußeren Hülle befindliche Krankheitskeime werden durch diese Behandlung abgetötet. Die so gebeizten Zwiebeln werden nochmals an der Luft ausgebreitet und nach dem Trockenwerden eingepflanzt.



Das neue Helenium „Kupfersprudel" bringt eine neue kupferbraune Farbe in das Sortiment. Bei 1,20 bis 1,50 m Höhe ist diese Einführung der Firma Foerster, Potsdam-Bornim, äußerst standfest. Hierzu besonderer Text. *Aufn.: Hahn.*

Der Einpflanzerde ist bei allen Zwiebeln größte Beachtung zu schenken. Komposterde eignet sich auf keinen Fall dazu. Trotz größter Aufmerksamkeit können kranke Pflanzenreste aus früheren Jahren auf den Komposthaufen gekommen sein. Die viele Jahre lebensfähigen Sporen würden die Zwiebeln sofort wieder befallen. Landerde von Beeten, in deren Nähe nie Blumenzwiebeln standen, ist das sicherste. Je nach Bodenbeschaffenheit wird ein Fünftel bis ein Drittel Sand beim Einpflanzen zugesetzt, denn nur in nicht zu schwerer, genügend sandiger Erde entwickeln die Zwiebeln schnell und sicher Wurzeln.

Ein weiterer beachtenswerter Punkt ist der Einschlag. Die Stelle muß in jedem Jahre gewechselt werden, denn Krankheitsanfänge, die im ersten Jahre oft gar nicht beachtet werden, können schon im zweiten Jahre verheerenden Umfang annehmen. Genau so wichtig ist das Material zum Bedecken der in den Einschlag gestellten Zwiebeln. Wo im Winter Koks verfeuert wird, ist die gesiebte Asche das beste Bedeckungsmaterial. Fehlt Koksasche, so ist eine etwa 2 cm hohe Sandschicht angebracht, auf die die Einschlagerde kommt. Nach den Erfahrungen vieler Berufskameraden ist Koksasche gleichzeitig das beste Mittel, um Mäuse von den Tulpeneinschlägen fernzuhalten, die durch Fraß oft beträchtlichen Schaden anrichten.

Beim Einpflanzen ist zu beachten, daß die Zwiebeln nie zu tief in den Einpflanzgefäßen stehen. Die Hälfte muß immer aus der Erde herausragen. Hyazinthen, die allgemein in Töpfe gepflanzt werden, erhalten unter den Zwiebelboden eine Schicht Sand, in die die Zwiebel beim Einpflanzen gedrückt wird, so daß sie fürs erste mit der Erde gar nicht in Berührung kommt und auch bei größerer Nässe nicht faulen kann.

Durch Transportschwierigkeiten usw. kann es vorkommen, daß die Weihnachtszwiebeln erst ab Mitte September gelegt werden können. Sie entwickeln dann im gewöhnlichen Einschlag nicht genügend Wurzeln und sind auch im Trieb noch nicht weit genug vorgebildet. Trotzdem in die Treiberei gebracht, sind die Erfolge so schlecht, daß der ganze Aufwand und vor allem die Heizung umsonst ist. Mit der Heizung müssen wir aber im kommenden Winter ganz

besonders sorgsam umgehen. Bei verspätetem Einpflanzen ist es am besten, die Tulpen und Hyazinthen, die für Weihnachten bestimmt sind, in einem Gewächshause unter den Tischen einzuschlagen, wo eine gleichmäßige Temperatur von etwa 8 bis 10° herrscht.

Der Erfolg hängt hier davon ab, daß auf die Zwiebeln außer einer Sandschicht etwa 10 cm Erde kommt, auch rings um die Kästen oder Töpfe muß genügend Erde liegen. Die Zwiebeln sind dadurch gegen Temperaturschwankungen geschützt, die in den Gewächshäusern im Herbst durch die wechselnde Witterung leicht auftreten. Die Erde zum Zudecken darf nicht trocken, muß aber bei undichten Tischen gegen das Tropfwasser geschützt werden. Das erfolgt am besten durch Auflegen von Dachpappe, die auch die Erde nicht so leicht austrocknen läßt. So behandelte Zwiebeln sind etwa zwei bis drei Wochen früher treibfertig als solche aus dem Freilandeinschlag und zeigen gute Treibergebnisse.

Wer beim Entnehmen von Tulpen aus dem Einschlag feststellt, daß Anfänge der gefürchteten Sklerotienkrankheit vorhanden sind, muß schnellstens alle Tulpen aus dem Einschlag nehmen und in einem trockenen luftigen Kalthaus aufstellen, damit die obere Zwiebelhälfte an der Luft steht. Beim Gießen, das im Kalthaus höchstens wöchentlich einmal nötig ist, gibt man je Liter Gießwasser $\frac{1}{2}$ g Uspulun. Auf diese Weise wird die Weiterentwicklung gehemmt, und die meisten Zwiebeln sind zu retten.

Das bekannte Umfallen der Tulpen rührt nach meinen Beobachtungen in der Hauptsache von Temperaturschwankungen her. Es tritt immer dann am stärksten auf, wenn die Tulpen direkt aus dem Treibraum zum Abhärten oder Zurückhalten kalt gestellt werden.

Blumen und Zierpflanzen.

Zu wenig beachtete Schnitt-Iris / M. Mann-Geisenheim.

Es fehlt in der Fachpresse zwar nicht an Hinweisen auf die gerade für Schnittzwecke so überaus wertvollen Iris der Xiphium-Gruppe, zu denen vor allem die bekannten *Iris hollandica*, dann aber auch die *Iris xiphium (Iris hispanica)* selbst und die *I. xiphioides (I. anglica)* gehören, die Beachtung durch die Praxis entspricht jedoch längst nicht dem wirklichen Wert, den sie für die Schnittblumenerzeugung darstellen.

Es dürfte sich erübrigen, hier eine eingehende Beschreibung dieser Iris-Arten zu geben. Es sei aber darauf hingewiesen, daß sich die edlen Blütenformen mit den prachtvollen, pastellartigen Farben so recht dem heutigen Geschmack anpassen. Die Haltbarkeit der geschnittenen Blüte ist recht gut, ganz im Gegensatz zu der unserer viel stärker verbreiteten Iris vom *germanica*-Typ. Weiter spricht für einen vermehrten Anbau gerade dieser Iris der Umstand, daß wir sie kaum in den Hausgärten antreffen, wodurch sie für die Belieferung der Blumengeschäfte an Wert gewinnen. Beachtenswert ist auch, daß sich die Blütezeit auf einen langen Zeitraum erstreckt, besonders, wenn wir von der bei *I. hollandica* gegebenen Möglichkeit einer Frühkultur Gebrauch machen. Ist es doch sehr leicht, diese Irisart ohne größere Unkosten bereits von Anfang April ab, ja unter Umständen auch noch früher, in Blüte zu haben, während die später erblühenden *I. xiphium* und die noch spätere *I. xiphioides* ihre Blüte bis gegen Ende Juni ausdehnen.

Daß wir die genannten Iris-Arten so selten in den Gärtnereien antreffen, scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß die Auffassung verbreitet ist, das Pflanzmaterial müßte immer wieder aus Holland eingeführt werden. Tatsächlich ist es aber bei uns durchaus möglich, lohnende Vermehrungskulturen zu betreiben und die Knollen selbst zu gewinnen. Alle nicht extremen Böden lassen die Kultur zu. Die Kultur ist weniger boden- und klimagebunden als die der Tulpen.

Man gehe am besten von guten Pflanzknollen aus, die man sich in einem größeren Sortiment beschafft. Die Pflanzung erfolgt im allgemeinen etwas später als bei Tulpen oder Narzissen. In Gegenden mit früh einsetzendem Winter pflanze man bereits gegen Ende September, sonst erst Anfang Oktober, da der Durchtrieb noch im Herbst einsetzt und zu frühes Austreiben zu Verlusten im Winter führen kann. Man lege die Knollen etwa 5 bis 8 cm tief in Reihen quer zum Beet bei 20 cm Reihenabstand. Je nach Stärke der Knollen setze man in den Reihen die Knollen 5 bis 10 cm auseinander. Eine leichte Winterdecke ist zu empfehlen. Am besten bringt man nach dem ersten Frost auf den leicht angefrorenen Boden etwas trockenes Laub oder eine dünne Decke Fichtenreisig auf. Das verhindert das Hochfrieren der Knollen bei stärkeren Barfrösten.

Im Frühjahr ist rechtzeitig die Decke zu entfernen. Während des Wachstums ist der Boden offen und unkrautfrei zu halten. Um zunächst einmal recht viel und kräftiges Vermehrungsgut zu erhalten, ist die Blüte im ersten Jahr entweder gar nicht zu verwerten, oder aber es ist darauf zu achten, daß nur so geschnitten wird, daß am Grunde des Schaftes einige Blätter erhalten bleiben. Hat man erst einmal Vermehrungsbeete, dann können von den stärksten Sätzen die Schäfte bis zum Boden heruntergeschnitten werden, um die volle Schnittlänge auszunützen. Natürlich müssen stets die Sorten bereinigt werden. Falsche Pflanzen sind beim Schnitt mit der Knolle herauszunehmen.

Ist im Hochsommer das Laub abgestorben, wird geerntet. Es werden in jedem Jahre alle Knollen aufgenommen. Man wähle hierzu trockenes Wetter, damit die Knollen bereits im Boden gut abgetrocknet sind. Ein Nachtrocknen an der Luft ist bei diesen Iris auf jeden Fall zu vermeiden. Hierin unterscheidet sich die Iriskultur grundsätzlich von der der Tulpen, Narzissen usw. Nach dem Aufnehmen löst man die Stiele ab, trennt die Brutknollen von den starken Hauptknollen, sortiert sorgfältig nach den Größen und legt nun die Knollen in trockenen Sand oder lufttrockenen Torf ein. Ein Herumliegenlassen der Knollen an der Luft oder gar Sonne ist unbedingt zu vermeiden. Die Lagerung bis zum Wiederaufpflanzen erfolgt in trockenen, luftigen Räumen, Böden oder Kellern.

Nur die stärksten Knollen sind für die Blumengewinnung aufzupflanzen. Die Brut wird gesondert für die Gewinnung des nächstjährigen Satzes an blühfähigen Knollen recht eng aufgepflanzt. Wohl blüht bereits ein Teil der Brutknollen, doch ist die Blüte schwach und kurzstielig. Die Blüten werden nach der Feststellung der Sortenechtheit ausgebrochen. Während des Wachstums sind die Beete mit einem guten Mischdünger abzudüngen. Da die Erzeugung von Brutknollen bei einigen Sorten sehr reich ist, kann man in wenigen Jahren bereits größere Bestände erhalten. (Schluß folgt.)

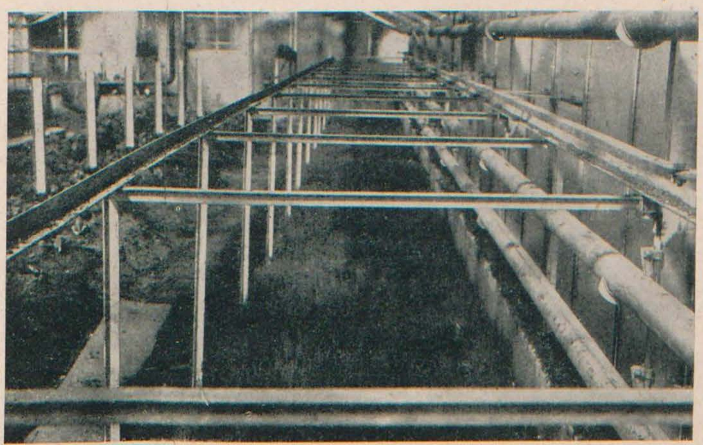
Das Gelbwerden bei Azaleen und wie es zu verhindern ist / A. Wagner-Wandsbek.

Im Laufe des Sommers kommt es hier und da vor, daß die auf Beete geschulten Azaleen, insbesondere wurzelechte, also Büsche in den Sorten *Schäme, Haerens* usw., manchmal beetweise gelb werden und überhaupt nicht wachsen. Untersucht man solche Pflanzen, so muß man feststellen, daß sie überhaupt noch keine neuen Wurzeln gemacht haben, obwohl sie vielleicht schon zwei bis drei Monate gestanden haben. Der Ballen ist rund wie ein Ball und hart, also ganz das Gegenteil von dem, was wir uns wünschen. Was ist die Ursache dieser Erscheinung?

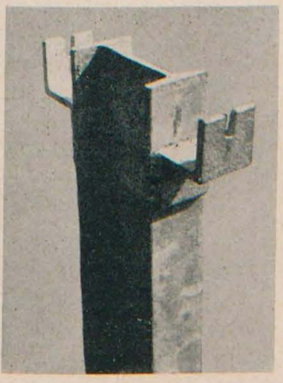
Wenn feststeht, daß weder Nahrungsmangel, noch zu viel Nässe oder gar Ueberdüngung vorliegt, bleibt nur die Frage, ob die geeignete Erde gegeben wurde. Die Ansichten darüber, welche Erde die Azalee bevorzugt, sind nicht einheitlich. Jeder schwört auf seine Erfahrungen. In Sachsen z. B., wo Moorerde leichter zu beschaffen ist als Nadelerde, gebraucht man meistens Erdmischungen aus Moorerde, Torfmull und Sand und hat damit gute Erfolge. Anders dagegen in anderen Teilen des Reiches, wo leichter Nadelerde zu bekommen ist. In diesen Betrieben hat man auch gute Ergebnisse in fast reiner Nadelerde. Sie muß natürlich entsprechend zersetzt sein, und an Wasser darf es nicht fehlen. Mit ruhigem Gewissen kann man wohl sagen, daß Kiefernnadelerde mit etwas Torfmull und Sand vermischt am zuträglichsten für Azaleen ist. Gegen den Gebrauch von Moorerde in der sächsischen Gegend ist nichts einzuwenden, aber bei einem Vergleich mit Nadelerde muß die letztere als besser gelten, weil sie infolge ihrer feineren Struktur besser

durchwurzelt wird und somit schönere Ballen ergibt als die nasse und immer etwas klumpige Moorerde.

Es kann nun aber eintreten, daß die Azaleen trotz Beachtung dieser Richtlinien gelbe Blätter bekommen. Die Blätter werden zitronengelb, und neue Wurzeln werden nicht gebildet, das Wachstum steht vollkommen still. Hier gibt es nur eine Möglichkeit: Wir müssen die Erde untersuchen. Am einfachsten ist es, wenn wir uns einen Pehameter zur Hand nehmen und die Erde auf ihren Säuregehalt prüfen. Azaleen gedeihen am besten in Erde mit einem Säuregehalt von 4,5 pH. Kleine Abweichungen nach oben oder unten sollen ohne Bedeutung sein. Der größte Fehler aber ist, wenn der Chlorgehalt der Erde zu hoch ist. Wie dieser zustande kommen kann, ist einfach zu erklären: Gewöhnlich verwendet man zum Bündigmachen und als Düngerzusatz nicht gewöhnlichen Torfmull, sondern gedüngten, mit Latrine durchsetzten, die immer stark Chlor enthält. Chlor können aber Azaleen absolut nicht vertragen. Deshalb sollte man hierin be-







Ein beweglicher Gewächshaustisch aus Eisen und Asbest. Bild oben: Die Knieeisen eines Seitentisches sind aufgestellt und durch Winkeleisen verbunden. Bild unten: Zur Aufstellung des Mitteltisches werden die Knieeisen in Eisenstützen eingehängt. Rechts: Kopf einer Eisenstütze. *Aufn.: Hahn.*

sonders vorsichtig sein. Lieber etwas mehr ungedüngten Torfmull verwenden und die Azaleen nachher mit Kunstdünger flüssig düngen! Dann bekommt man schöne, gesunde und frischgrüne Pflanzen. Es ist aus dem gleichen Grunde auch heikel, Azaleen mit Jauche zu düngen, wie es oft angepriesen wird; auch da können dieselben Erscheinungen auftreten.

Gegen die Gelbblättrigkeit der Azaleen wird vielfach empfohlen, Blutmehl zu streuen. Das kann man wohl einmal machen, wenn die Pflanzen durch Nahrungsmangel etwas gelb geworden sind, aber bei Pflanzen, die überhaupt keine frischen Wurzeln gebildet haben und vollkommen im Wachstum stillstehen, ist das zwecklos. Hier hilft nur eins: Erden zu wählen, die den Pflanzen zuträglich sind.

Eine technische Neuerung: Der bewegliche Gewächshaustisch aus Eisen und Asbest.

Der auswechselbare Gewächshaustisch spielt in der Schnittblumen- und Gemüsegärtnerei eine große Rolle. Bisher hatte man nur die Wahl zwischen dem Gewächshaustisch aus Holz und dem aus Beton. Beide haben jedoch ihre Nachteile. Die Betontische insofern, als das Aufbauen und Transportieren der Platten und Sockel erschwert ist. Holz hat den großen Nachteil beschränkter Lebensdauer, ganz abgesehen von dem Zeitverlust, den das Aufstellen von Holztischen mit sich bringt.

Eine württembergische Gewächshausfirma hat deshalb einen transportablen Gewächshaustisch herausgebracht, der diese Mängel der Holz- und Betontische nicht aufweist. Die Konstruktion ist für den drei Meter breiten Mitteltisch ebenso gut zu verwenden wie für den Seitentisch. Es bedurfte nur eines entsprechenden Eisenbügels (Knieeisens), der stabil genug war, die Lasten eines Tisches zu tragen. Dieser Eisenbügel wurde aus Doppelwinkeleisen hergestellt; seine Traglänge beträgt, den Normalmaßen der Seitentische entsprechend, 1,20 m, seine Höhe 1,00 m. An dem einen Ende ist der Eisenbügel mit einem breiten Fuß, am anderen Ende mit einer Einhängevorrichtung versehen. Eine entsprechende Vorrichtung zum Einhängen ist an der Seitenmauer und beiderseits an den Stützen des Mitteltisches (siehe Bild!) angebracht. Der breite Fuß verhütet ein Einsinken in den Boden. Die Bügel werden in Abständen von 2 m aufgestellt.

Um dem Ganzen den erforderlichen Halt zu geben und damit die Bügel nicht mehr verrücken können, wird am Knie des Trägers in ganzer Länge des Tisches eine Winkeleisenschiene aufgelegt. Diese dient zusammen mit einer auch auf der anderen Längsseite aufgelegten Winkeleisenschiene als Auflage für die Asbestschieferplatten.

Die Stützen des mittleren Tisches werden in festruhenden Sockeln verankert, die, falls gefräst werden soll, jederzeit entfernt und dann wieder eingesetzt werden können. Um die Lebensdauer zu verlängern und die Unterhaltung zu vereinfachen, wird die Konstruktion in feuerverzinkter Ausführung hergestellt. **Hahn.**

Eine viel zu wenig beachtete Schnittblume.

Zu den dankbarsten Schnittblumenlieferanten zählt der einjährige Rittersporn. Seine Blütezeit fällt in die Monate Mai bis Juli, wenn die Auswahl an billigen Schnittblumen nicht so groß ist. Trotzdem wird von diesem zu den Sommerblumen zählenden Rittersporn für Schnittzwecke viel zu wenig Gebrauch gemacht. Zur bevorstehenden Aussaatzeit dürfte daher ein Hinweis auf diese dankbare Pflanze angebracht sein.

Die Anzucht dieses Rittersporns ist sehr einfach. Sie erfolgt durch Aussaat an Ort und Stelle nach dem Abräumen des Sommerflors, etwa von Ende September bis Ende Oktober. Auf ein Beet in Normalbreite kommen 5 bis 6 Reihen. Der Samen wird in Rillen gesät, gut angedrückt und fingerdick mit Erde bedeckt. Im März bis April lockert man die Beete, verzieht die zu dicht stehenden Pflänzchen und gibt einen Dungguß, worauf sofort gesteigertes Wachstum einsetzt. Man kann auch in kleine Töpfchen säen, im kalten Kasten oder Blockhaus überwintern und im Frühjahr zeitig auspflanzen. Auf diese Weise erzielt man einen bedeutend früheren Flor.

Es gibt von diesem einjährigen Rittersporn verschiedene Vertreter, die sich in der Blütezeit ablösen. Als erster blüht ab Mitte Mai der Hyazinthenrittersporn *(Delphinium hyazinthiflorum)*. Die dichten Blütenähren dieser gefüllten Art stehen

auf 40 cm hohen, starken Stielen. Fast alle Farben von Weiß bis zu dunklem Blau sind vertreten, nur die gelbe Farbe fehlt noch. Damit die Stiele nicht zu kurz werden, zieht man die Pflanzen einfach heraus und schneidet die lange Pfahlwurzel ab. In kurzer Zeit beginnt auch der hohe gefüllte hyazinthenblütige Rittersporn zu blühen. Dieser wird 1,10 bis 1,20 m hoch und ist nur in Mischung im Handel erhältlich. Etwa Ende Juni fangen dann der hohe Levkojen- sowie der Imperial- oder Kaiserrittersporn an zu blühen. Beide Arten sind außer in Mischung auch in Einzelfarben, wie Hellblau, Scharlachrosa, Weiß, Dunkelblau und Leuchtendkarmin, vertreten. Hierzu gesellt sich noch die neue Sorte *Rosamunde*, kräftig rosa. Der Levkojenrittersporn wird etwa 1,10 m hoch, der Kaiserrittersporn 1 m. Beide liefern prächtige, haltbare Schnittblumen für große Vasen.

Der Samen von einjährigem Rittersporn ist verhältnismäßig billig, so daß sich jeder ohne allzu große Kosten von der Brauchbarkeit dieser Einjahrsblume überzeugen kann. In Töpfchen gesäten Rittersporn kann man im Frühjahr auch als Lückenfüller in Staudenrabatten oder für Blumenbeete verwenden. **Sch.**

Wie erzielt man buschige Pflanzen bei Isoloma hirsutum? / E. Eschbach-Basel.

Isoloma hirsutum, die in letzter Zeit wieder mehr auf dem Markt aufgetaucht ist und mit ihren zinnoberroten Blüten eine angenehme Abwechslung unserer Topfpflanzen bildet, ist in blühendem Zustande meist noch zu hoch oder zu wenig buschig. Da wir auch in unserem Betriebe einige sehr hohe Exemplare hatten, entschloß ich mich, die drei folgenden Vermehrungsverfahren auszuprobieren: 1. durch Schuppenblättchen, 2. durch Erdstämme, 3. durch Stecklinge. Diese letzte Methode erscheint mir als die vorteilhafteste. Ich stecke die Stecklinge im Oktober ins Warmbeet bei 20° C. Die Stecklinge wachsen sehr leicht. Mitte Januar bringt man sie in kleine Töpfe von 7 cm. Im April werden sie nochmals in 12-cm-Töpfe verpflanzt. Die Erde ist leicht humos (Heideerde, Mistbeeterde und Sand) zu nehmen. Die Blüte setzt dann Anfang Juni ein. Mit Hilfe von Superphosphat kann im Oktober noch eine zweite Blüte erzielt werden. Stecklingspflanzen haben den Vorteil, daß sie gedrungener und buschiger als Pflanzen aus Erdstämmen wachsen. Auch ist die Blütezeit früher. Septemberstecklinge können zum Muttertag blühen. Für Superphosphatdüngung ist Isoloma dankbar. Außer Thrips sind kaum andere Schädlinge zu befürchten. In kurzen, buschigen Pflanzen ist Isoloma stets abzusetzen.

Wuchsstoff erleichtert die Kamellien-Vermehrung.

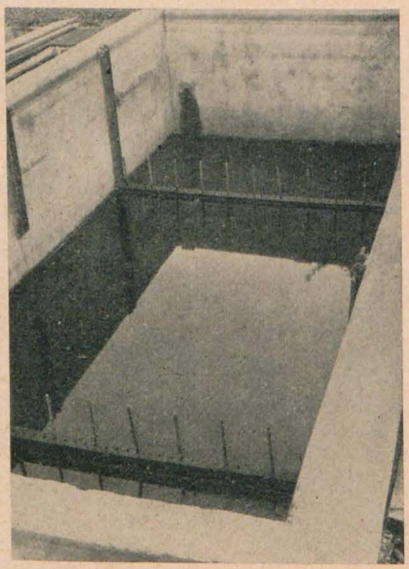
Es ist bekannt, daß Kamellien-Stecklinge schlecht wachsen; besonders wenn sie nicht gut ausgereift sind, ist die Bewurzelung oft sehr mangelhaft. Dazu kommt noch, daß sie vier bis fünf Monate stehen müssen, um so bewurzelt zu sein, daß man sie in 8-cm-Töpfe pflanzen kann. Eine weitere Schwierigkeit bei der Kamellien-Vermehrung ist, daß die Stecklinge immer knapp sind, da man sie von den Pflanzen der Weiterkultur schneidet. Es kommt wohl selten vor, daß sich jemand mit Kamellien-Mutterpflanzen abgibt. Auf Grund aller dieser Unzulänglichkeiten wurde ein Versuch mit Belvitan an Kamellien-Stecklingen gemacht. Die normal zugeschnittenen Stecklinge wurden genau nach Vorschrift 12 Stunden in die vorgeschriebene Lösung gestellt und anschließend in Handkästen gesteckt. Sie wurden dann auf einem gepackten Kasten bei 20 bis 22° genau so behandelt wie die anderen. Der Versuch hatte Erfolg. Während die behandelten Stecklinge im Laufe von gut zwei Monaten schon mehrere Wurzeln hatten, zeigten die unbehandelten erst Kallus und Ansatz zu kleinen Wurzelspitzen. So wird die Kamellien-Vermehrung bedeutend verkürzt und erleichtert, auch der Ausfall dürfte geringer sein. **A. Wagner**, Wandsbek.



Buschige Isoloma hirsutum sind nur durch Stecklingsvermehrung zu erzielen. *Aufn.: Hahn.*

Münchener Gärtner gründen eine Gemeinschafts-Holzimprägnieranlage.

Gemeinschaftliche Erddämpfungsapparate sind in den letzten Jahren schon in verschiedenen Landesbauernschaften angeschafft worden. Dies ist sehr zu begrüßen, da diese Gemeinschafts-Einrichtung dem Einzelnen ganz erhebliche Kosten erspart. In München ist nun in vorbildlicher Zusammenarbeit auch eine Gemeinschafts-Holz-Imprägnierungsanlage geschaffen worden, an der sämtliche Münchener Gartenbaubetriebe beteiligt sind. Bei dem großen Holzverbrauch in gartenbaulichen Betrieben ist es beinahe erstaunlich, daß man diesen Weg der gemeinsamen Holzimprägnierung nicht schon früher beschritten hat. Die Anlage setzt sich aus dem eigentlichen Imprägnierungsbecken und dem Becken für die Salzlösung zusammen. Eine kleine Druck- bzw. Saugpumpe sorgt für die Füllung und Entleerung des Imprägnierungsbeckens. Das Becken kann in drei Schichten etwa 160 Deckbretter von 4 m Länge aufnehmen, die, durch Zapfen und Querleisten zusammengehalten, etwa 6 Tage in diesem Behälter in der Imprägnierflüssigkeit liegen bleiben. Für die Deckbretter, die ja in Süddeutschland für das Decken der vierfenstrigen Kasten eine große Rolle spielen, ist diese Imprägnierung ebenso wichtig wie für die Pikierkisten, Lufthölzer, Dahlien- und Rosenpfähle, deren Lebensdauer sowieso immer sehr begrenzt ist. Ihre Haltbarkeit kann dadurch um das Dreifache verlängert werden. Es wäre deshalb begrüßenswert, wenn diese Einrichtung auch in anderen Landesbauernschaften Nachahmung finden würde. **Hahn.**



***Gemeinschafts-Holzimprägnieranlage** der Münchener Gärtner.* *Aufn.: Hahn.*

Baumschule — Stauden.

Schnitt-Stauden, die stärker vermehrt werden müssen / M. Pohlig-Dresden.

Die überraschende Feststellung, daß jetzt im Kriege der Verbrauch an Schnittblumen aller Art gegenüber den Friedenszeiten wohl überall im Reiche ganz wesentlich zugenommen hat, während das Angebot im Vergleich zu normalen Verkaufsjahren sehr viel geringer war, berechtigt dazu, einen verstärkten Schnittblumenanbau zu befürworten. Nächst den Rosen sind es in der Hauptsache die Stauden, die einen überaus abwechslungsreichen, dabei äußerst ergiebigen Schnitt während eines langen Zeitabschnittes ermöglichen. Aus diesem Grunde sollten sich die Staudenbetriebe die Vermehrung der bewährtesten und dankbarsten Schnittstauden besonders angelegen sein lassen.

Im Nachfolgenden gebe ich eine knappe Auslese der bewährtesten und beliebtesten, zeitig im Jahre erblühenden Schnittsorten.

Von Gemswurz-Arten verdient das reichblühende, besonders großblumige *Doronicum cordifolium „Mrs. Masson“* weitaus den Vorzug vor seinen Artgenossen. Es hat nicht die anderen Sorten anhaftende Eigenschaft, daß seine Blumenkronblätter struwelig werden und seine Wachstumsenergie bald nachläßt. — Von den Aquilegien seien die Schmetterlings-Akelei, *Aquilegia haylodgensis*, genannt, jene sehr langstieligen und langgespornten Hybriden der *coerulea*-Stammform in feinsten Farbtönen, an deren Vervollkommnung Gartendirektor A. Steffen mit bestem Erfolge tätig war. — Empfohlen sei ferner *Helenium Hoopesii* mit seinen großen, lockeren Dolden leuchtend orangegelber Blumen, das zu Unrecht wenig bekannt, doch als frühe Schnittblume im Mai sehr begehrt ist.— *Chrysanthemum (Pyrethrum) roseum* in besten Sorten, wie *James Kelway, E. M. Robinson* und *Dr. Bosch* als einfache, *Montblanc, Deutsche Kaiserin* und *Lord Roseberry* als gefüllte, sind bekannt genug. In vorwiegend feuchten Sommern haben sich die einfachblühenden wegen ihrer geringeren Blumenschwere besser bewährt, soweit es sich um ausgesprochene Freilandkulturen handelt.

Von den Trollius ist die Hybride *Earliest of All* die weitaus früheste und deshalb stets begehrt. In frischem, nicht zu nährstoffarmem Boden ist sie bei sonnigem Standort erstaunlich reichblühend. — Außerordentliche Leuchtkraft macht die verhältnismäßig langgestielten magentaroten Blumenrispen der gefüllten Pechnelke, *Viscaria viscosa fl. pl.*, als Schnittblume im Mai bis Juni besonders anziehend. Die als Schnittstaude gleichfalls sehr geschätzte Varietät *alba grandiflora* ist heute kaum noch erhältlich. — Das Tränende Herz, *Dicentra spectabilis*, zählt mit seiner einzigartigen Blumenform längst zu unseren beliebtesten frühblühenden Schnittstauden. Seine ausgiebige Vermehrung durch Eintopfen der langsam im Februar angetriebenen Augen, die mit kleiner Platte von der Wurzel geschnitten werden, ist auch in nur mäßig geheizten Häusern nicht schwierig. — Ueber bewährte sommerblühende Schnittstauden werde ich in einem Folgeartikel berichten.

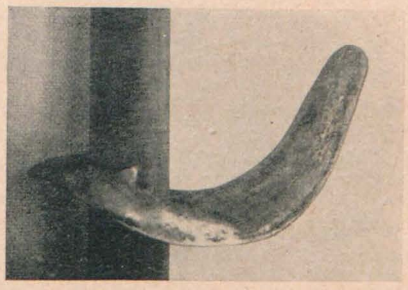
Drahtkorb soll junge Obstbäume gegen Wühlmäuse schützen.

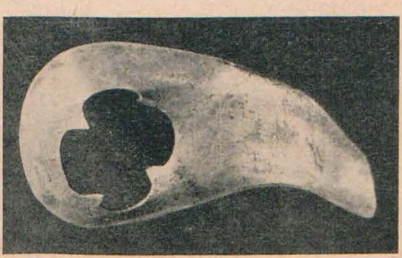
Dem Baumschuler ist der Schaden bekannt, den Wühlmäuse in Obstbaumschulquartieren anzurichten in der Lage sind. Nicht minder gefährlich ist dieser Schädling den jungen Obst-



Drahtkorb zum Schutze gegen Wühlmausfraß. Die Wurzeln dieses jungen Obstbaumes sind durch die Drahtmaschen ungehindert hindurchgewachsen. Aufn.: Goetz.

bäumen in Obstpflanzungen. Manche lückenhafte oder im Alter der Obstbäume unterschiedliche Anlage verdankt diesen Mangel Wühlmausschäden. Da dem Schädling vor allem rechtzeitig jedoch sehr schwer beizukommen ist, weil er außerordentlich scheu ist und eine sehr gute Witterung hat, pflanzt ein bekannter rheinischer Obstbauer seine Obstbäume in wühlmausgefährdetem Gelände mit einem Drahtkorb aus engmaschigem Kaninchendraht. Der Drahtkorb verhindert ein Abfressen der Wurzeln dicht am Stamm, das ja besonders gefährlich ist, vor allem in den ersten Jahren nach der Pflanzung. Andererseits hindert dieser Drahtkorb keineswegs das Wurzelwachstum, wie aus dem beigegebenen Bild deut-





Der neue Asthalter „Sturmfest“, in dessen Rundung schwer behangene Aeste sicher ruhen. Links: Der Asthalter von unten gesehen, die Zacken am Lochrande verhindern das Abrutschen an der Stütze. Aufn.: Hahn.

lich ersichtlich ist. Der Hinweis auf diesen Schutz gegen Wühlmäuse an dieser Stelle bezweckt, den Baumschuler in die Lage zu versetzen auf ihn zu verweisen, wenn ihm Wühlmausschäden seitens seiner Kunden bei Obstbaumbestellungen bekannt werden. — Daß darüber hinaus gegen den Schädling mit Fallen, vergifteten Ködern oder durch Vergasen der Baue direkt vorgegangen werden muß, ist selbstverständlich. **Goe.**

Der neue Astträger „Sturmfest“.

Von den verschiedenen Hilfsmitteln für das Stützen der fruchttragenden Obstbäume im Spätsommer und Herbst weist der neue Astträger „Sturmfest“ einige recht beachtenswerte Vorteile auf. In jeder beliebigen Höhe einstellbar, kann dieser neue Astträger ebenso gut an dünnen wie an starken Stützen angebracht werden. Da die Auflagefläche rund und glatt ist, können die Aeste kaum beschädigt werden. Durch Anbringung von Zacken am Lochrande ist ein Abrutschen der Astträger an der Stütze selbst bei stärkstem Sturm unmöglich gemacht. Falls die Stütze stark genug ist, können ebenso gut zwei oder drei Astträger für das Tragen von Aesten daran angebracht werden. Wie schon der Name „Sturmfest“ sagt, ruhen die schwerbeladenen Aeste unbedingt sicher in der Rundung. Die ganze Vorrichtung ist aus starkem Stahlblech hergestellt und schwarz lackiert, sie ist deshalb unverwüstlich. Der Preis ist so niedrig gehalten, daß es jedem Obstanbauer möglich ist, sich dieses nützliche Hilfsmittel anzuschaffen. **H.**

Neues in Helenium.

In den vergangenen zwei Jahren sind vier neue Helenium-Sorten aufgetaucht, die Beachtung verdienen.

Das schon bekanntere *H. hybr. „Braungold“*, eine Züchtung von G. Arends-Ronsdorf, ist eine im August bis September blühende Sorte von 100 bis 120 cm Höhe mit prächtig rotbraunen, goldgelb gerandeten Blüten und schwarzbraunem Kopf. Wuchs und Haltung dieser Neuheit sind gut. — Die anderen drei Neuheiten wurden sämtlich im Herbst 1939 von Karl Foerster-Bornim erstmalig angeboten. Sie sind das erste Ergebnis einer Auslese von vielen Tausenden von Sämlingen, die in der Hauptsache aus Samen von *H. hybr. gaillardiflorum* und *H. hybr. Peregrina* gefallen sind.

In der Sorte *Kokarde* haben wir eine bedeutende Verbesserung der bekannten *H. hybr. gaillardiflorum* vor uns. Die rotgelben, gaillardienfarbigen Blüten stehen auf ganz festen, aufrechten Stielen. Selbst alte Pflanzen blieben bei jedem Wetter aufrecht stehen, sogar an halbschattigen Plätzen. *Kupfersprudel* (siehe Bild auf der Titelseite!) bringt eine neue kupferbraune Farbe, blüht außergewöhnlich lange von Juli bis September und ist äußerst standfest bei 120 bis 150 cm Höhe. Eine Neuheit von unbedingtem Wert. *Goldfuchs* ist eine bedeutende Verbesserung der alten Sorte *Goldlack*. Die Blüten

sind glänzend goldlackbraun, gut geformt und auffallend groß. Höhe 120 bis 150 cm, Blütezeit Juli bis August. Die Sorte ist durch hervorragende Standfestigkeit ausgezeichnet.

Es ist zu erwarten, daß zu diesen drei Neuheiten bald noch einige hinzukommen. Denn eine Anzahl sehr guter Sämlinge stehen noch zur Auswahl bereit. **H. Hagemann**, Bornim.

Salix herbacea. Diese Zwergweide, die in den Alpen, aber auch in den hohen Gebirgen Amerikas und Sibiriens beheimatet ist, ist ein schönes Gehölz für den Steingarten. Sie liebt feuchte Stellen im Schuttgelände des Alpinums, in halbschattiger Lage. Die Pflanze breitet sich sehr stark aus und erhebt sich nur sehr wenig vom Boden. Die Blätter sind meist nierenförmig, am Rande stark gesägt und glänzend. *S. herbacea* meidet kalkhaltigen Standort. Sie ist mit sehr vielen anderen Salix gekreuzt worden, und es gibt von ihr eine Menge Formen. **Ei.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Erfahrungen über die Vorkultur bei Blumenkohlpflanzen / A. Schwarz-Laupheim.

Der Blumenkohl ist eine unserer anspruchsvollsten, aber zugleich auch eine unserer wirtschaftlichsten Gemüsearten. Es ist deshalb gerade bei dieser Kultur besonders wichtig, daß die Saat von einem zuverlässigen Züchter stammt. Nur gute Stämme einer der anerkannt besten Handelssorten können den Erfolg sichern.

Für Treibzwecke können in der Zeit zwischen Oktober und Januar Aussaaten gemacht werden. Man sät in Handkästen und pikiert, sobald die Sämlinge gefaßt werden können. Sind sie erstarkt, topft man in 8- bis 10-cm-Töpfe ein. (Auch Papp- und Erdtöpfe sind hierzu geeignet.) Die Pflanzen bekommen einen hellen, luftigen Standort im Kalthause oder beheizten Kasten und sollen während der Wintermonate ziemlich trocken gehalten werden. Das Auspflanzen im Hause ober beheizten Kasten kann im Februar bis März erfolgen. Als Zwischenfrucht wird Kohlrabi oder Salat gepflanzt. Die Ernte erfolgt Ende April bis Mai, also gerade in dem Zeitabschnitt, wo der Absatz am günstigsten ist. Wird erst Anfang Januar ausgesät, so verschiebt sich die Ernte um einige Wochen. Doch ist auch in diesem Falle ein durchaus sicherer Kulturerfolg zu erzielen (siehe Bild!).

Für die früheste Freilandkultur wählt man zweckmäßig größere Töpfe (10 bis 12 cm). Die in diesen Töpfen gezogenen Blumenkohlpflanzen sind nach meiner Erfahrung in der Entwicklung den pikierten Pflanzen um Wochen voraus (siehe Bild!). Als Erde wähle man fette Gurkenerde, guten Kompost oder Rasenerde und gebe während der Wachstumszeit öfter Dunggüsse mit einer Volldüngerlösung.

Für die früheste Treiberei sind die *Erfurter Zwerg*-Stämme geeignet. Andere empfehlenswerte Sorten sind *Sechswochen, Helios, Saxa* u. a. Die Sorte *Saxa* hat den Vorteil, daß das Laub die Blumen deckt und dadurch die Käse weiß bleiben (siehe Bild!).







Blumenkohl-Anzucht. *Rechts: Diese Blumenkohlpflanzen stehen in 9-cm-Töpfen in einem geheizten Kasten. Links: Hier stehen Blumenkohlpflanzen, die mit Topfballen gesetzt wurden, neben pikierten Rotkohlpflanzen (im Vordergrunde), 4 Wochen nach der Pflanzung. Oben: Tadellos entwickelte Blumen mit bis zu 28 cm Durchmesser als Ergebnis der Vorkultur in Töpfen.* *Aufn.: Schwarz.*

Jetzt die Treibgurken-Erde bereiten! / E. Kötter-Winsen/Luhe.

Sofern im kommenden Wirtschaftsjahr die Hausgurkenkultur mit aufgenommen werden soll, ist schon jetzt die Kulturerde herzurichten. Von der Beschaffenheit der Treiberde hängt der Erfolg in der Hauskultur der Gurke wesentlich ab.

Als Humuspflanze benötigt die Gurke eine reichlich mit organischem Dünger durchsetzte Erde. Man verwendet hierzu in der Regel Kuhdünger, in schwerem Lehm auch Pferdedünger oder ein Gemisch von beiden. Als Erdmaterial kommt eine faserige und genügend verrottete Komposterde oder bindige Lehmerde in Betracht. Besonders wertvoll ist eine Gurkenerde, die aus einer 10 cm starken Rasennarbe von Lehmboden hergestellt wird. Beim Aufsetzen der Erde bringt man Erdmaterial und Dünger abwechselnd in 20 cm starker Schicht bis zu 1,50 m Höhe auf. Man kann auch ein Drittel Torfstreu beimengen.

Die Hausgurke gedeiht am besten in einem neutralen bis schwach alkalischen Boden, weshalb eine leichte Kalkgabe erforderlich ist. Sehr hoch ist zum Fruchtansatz der Bedarf an Phosphorsäure. Kali wird zur Gesunderhaltung und Stickstoff zum Wachstum benötigt. Man setzt je Kubikmeter Treiberde folgende Düngemittel zu: 3 kg Hornmehl oder 2 kg aufgeschlossenes Knochenmehl, 1 kg Patentkali, $1^1/_2$ kg Thomasmehl. Sofern der im Thomasmehl enthaltene Kalk nicht genügt, verabreicht man zur Vermeidung von Stickstoffverlusten erst beim letzten Umstechen des Haufens $1^1/_2$ kg kohlensauren Kalk. Da ferner die Grünfärbung der Gurke durch Eisen begünstigt wird, empfiehlt sich bei Eisenmangel die Gabe von 250 g Eisenvitriol je Kubikmeter Erde. Die Anreicherung mit Stickstoff und Kali kann außerdem durch wiederholtes Begießen des Erdhaufens mit Jauche oder Latrine erfolgen.

Ebenso wie bei anderen gärtnerischen Erden wählt man zum Aufsetzen der Gurkenerde eine schattige Stelle; zur Arbeitsbeschleunigung ist die Anlage in unmittelbarer Nähe des Kulturhauses am vorteilhaftesten. Der Haufen wird 1,50 m hoch aufgesetzt und zweimal im Laufe der Zeit umgestochen. Für ein Gurkenhaus von 25 m Länge benötigt man 6 cbm Treiberde. Diese ist verwendungsfähig, wenn sie eine gleichmäßige, krümelige Beschaffenheit aufweist, jedoch braucht der Dünger noch nicht ganz verrottet zu sein. Am besten ist Gurkenerde, die in einer zweijährigen Zeit vorbereitet wird.

Im Zierpflanzenbetrieb hat man besonders darauf zu achten, daß die benutzte Gurkenerde mit Rücksicht auf die Aelchengefahr nicht für Chrysanthemen und sonstige von diesem Schädling aufgesuchte Gewächse Verwendung findet; auch auf Tomaten, Kohlgewächse und Salat geht das Aelchen über.

Meinungen ~ Anregungen.

Der Betriebs-Fragekasten — ein Mittel zur Pflege der Betriebsgemeinschaft.

Die Einrichtung eines Fragekastens, wie ich sie in den Betrieben Förster-Bornim und Strobel & Co.-Pinneberg vorfand, erscheint mir als ein beachtenswertes Mittel, das zu einem besseren Einvernehmen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft beitragen kann. Es gibt so manches, was der Lehrling und Junggehilfe auf dem Herzen hat, das sich durch den Betriebs-Fragekasten besser regeln und vorbringen läßt als mündlich.

Hunderterlei Fragen, die sich je nach der Eigenart des Betriebes ergeben, lassen sich auf diese Art rasch klären. Dieser findet, daß die Frau, der das Reinemachen der Zimmer obliegt, darin etwas reichlich oberflächlich ist, jener wiederum vermißt, daß vom Betrieb keine Fachzeitschrift gehalten wird, in die dann von allen eingesehen werden kann. Ein anderer findet wiederum, daß das ausgediente Setzholz durch ein besseres ersetzt werden müßte, während der nächste die hundertmal zusammengeknüpfte und inzwischen mürbe gewordene Pflanzschnur mit einer Drahtseil-Schnur eingetauscht haben möchte. Im Kleinbetrieb sieht der Inhaber, der ja meistens mitten drin steht und mitarbeitet, solche Dinge ganz von selbst oder wird von seinen Angestellten darauf aufmerksam gemacht. Anders im Großbetrieb, wo das persönliche Verhältnis nie so eng sein kann.

Hier hat der sogenannte Fragekasten einzusetzen. Sein Inhalt sollte wenigstens einmal im Monat gemeinsam durchgesprochen werden. Es ist durchaus nicht notwendig, daß in dieser Betriebsstunde, in der sich Betriebsführer und Gefolgschaft an einen Tisch zusammensetzen, betriebsumwälzende Probleme gelöst oder erörtert werden, es genügt schon die bloße Fühlungnahme, die Gewißheit, daß das Interesse, dieses oder jenes zu verbessern und scheinbare Mängel im Betriebe zu beheben, vorhanden ist. In diesen Stunden ist durchzusprechen, ob die eingebrachten Vorschläge für diese oder jene Verbesserung wirtschaftlich tragbar und durchzuführen sind.

In den beiden bereits erwähnten Betrieben, die sicher nicht allein dastehen, geht man sogar noch einen Schritt weiter, indem man die brauchbaren, durchzuführenden betriebsverbessernden Vorschläge dem Wert entsprechend honoriert. Und wenn für den Betreffenden nur 5 Mark dabei herausspringen, so bedeutet dies schon einen Ansporn für die übrige Gefolgschaft. Ist der eigentliche Inhaber ausnahmsweise (es darf keine Regel werden) verhindert, hat der Obergärtner ihn an dem Besprechungs-Abend zu vertreten. Ein derartig aufgezogener Fragekasten kann mit der regelmäßig angesetzten Aussprache manche Spannung beseitigen helfen, die die Arbeitsfreude unnötigerweise beeinträchtigen würde. **Hahn.**

Zur Erinnerung an Ferdinand Jühlke.

Am 1. September d. Js. waren 125 Jahre verflossen seit dem Tage, an dem Johann Bernhard Ferdinand Jühlke, der spätere langjährige Königliche Hofgartendirektor in Preußen, zu Barth in Pommern geboren wurde.

Nach seiner Lehrzeit im botanischen Garten zu Greifswald wurde er Universitätsgärtner in Eldena, wo er sich bei der Neuanlage eines botanischen Gartens und der Einrichtung von Versuchskulturen betätigte. Nebenbei bot sich ihm Gelegenheit, auf der Universität die Hilfswissenschaften des Gartenbaues zu studieren. 1845 begründete er den Gartenbauverein für Neuvorpommern und Rügen, 1854 wurde er auf Grund seiner Verdienste zum Königlichen Gartenbauinspektor ernannt.

Da Jühlke große Neigungen für den erwerbstätigen Gartenbau hatte, machte er sich im Jahre 1854 selbständig, indem er die Handelsgärtnerei Appelius in Erfurt kaufte; dieser Betrieb existiert noch heute unter einem Nachfolger. In dem großen Erfurter Gartenbauzentrum entfaltete Jühlke sofort eine äußerst rege Tätigkeit, was dazu führte, daß er schon 1860 zum Leiter des Erfurter Gartenbauvereins gewählt wurde. In dieser Eigenschaft hat er rastlos und zielbewußt an der Förderung des Gartenbaues gewirkt. Insbesondere war ihm das Zustandekommen der großen Erfurter Gartenbauausstellung im Jahre 1865 zu danken, deren glänzender Erfolg seinen Ruf als bedeutender Fachmann begründete und mit dazu beitrug, daß er 1866 als Nachfolger des großen Gartenkünstlers Peter Joseph Lenné nach Potsdam berufen wurde.

Jühlkes Ernennung zum Hofgartendirektor erregte in den Fachkreisen damals vielfach Verwunderung und fand keine ungeteilte Zustimmung, weil seine Fähigkeiten und Neigungen vorwiegend auf erwerbsgärtnerischen Gebieten lagen und ihm hervorstechende gartengestalterische Fähigkeiten nicht nachzuweisen waren. Jedoch soll sich Königin Augusta für ihn eingesetzt haben. Eine andere Lesart geht dahin, daß Lenné ihn auf Grund persönlicher Beziehungen als seinen Nachfolger am Hofe in Potsdam selbst vorgeschlagen haben soll.

Tatsache ist, daß bewährte und befähigte Gärtner im Bereiche der Hofverwaltung, die mehr geeignet gewesen wären, das Werk eines Lenné in dessen Geist und Sinne fortzuführen, übergangen wurden, so insbesondere Gustav Meyer, der nach Lenné's Plan 1850 den Marlygarten, ein Kleinod deutscher Gartenkunst, schuf, dadurch als hervorragender Gartenkünstler berühmt und 1870 als erster Gartendirektor der Stadt Berlin berufen wurde. Die herrlichen Parkanlagen in Treptow, der Humboldthain und der kleine Tiergarten wurden sein Werk.

Im persönlichen Umgang war Jühlke barsch und unverbindlich, was seine Stellung am Hofe vielfach erschwerte. Auch sein Verkehr mit den Mitarbeitern und Untergebenen litt unter dem ihm angeborenen Mangel an Liebenswürdigkeit und Zurückhaltung. Jedoch war er seinen Hofgärtnern gegenüber von kollegialem Geiste erfüllt. Jühlke war ein Gärtner von reichen Fachkenntnissen und praktischen Erfahrungen, die er pflichttreu in den Dienst seines verantwortlichen Amtes stellte. Seine erwerbsgärtnerischen Neigungen, besonders auf dem Gebiete des Obst- und Gemüsebaues, haben ihn nie verlassen. Selbst für die Landwirtschaft hatte er ein warmes Herz, und seine Vorträge über Bodenkunde und Düngerlehre im Bunde der Landwirte, dessen Mitglied er war, fanden starke Beachtung.

Jühlke trat im Jahre 1891 in den Ruhestand und starb am 12. Juni 1893 im Alter von 77 Jahren zu Potsdam. **F.**

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Betrifft: Bewirtschaftung von Obst- und Gemüsesaatgut.

Eine Anordnung der Saatgutstelle überträgt die Ausübung der Befugnisse für die öffentliche Bewirtschaftung des Saat- und Pflanzgutes von Gemüse, Obst und Hülsenfrüchten, die zur gartenbaulichen Nutzung bestimmt sind, in den eingegliederten Ostgebieten der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft. Bekanntlich ist die Ausübung dieser Befugnisse für das Altreich schon früher der Hauptvereinigung übertragen worden.

Verbot der Mehrarbeitszuschläge aufgehoben.

Der Reichsarbeitsminister hat eine Verordnung erlassen, wonach die Mehrarbeitszuschläge an Arbeiter und Angestellte mit Wirkung ab 8. September 1940 im gleichen Umfange wieder eingeführt werden, wie sie vor dem Kriege bestanden. Die Aufhebung des Verbots der Zahlung von Mehrarbeitszuschlägen wird damit begründet, daß die von den Arbeitern und Angestellten während der bisherigen Kriegszeit ohne Zahlung der Zuschläge erbrachten Leistungen besonders anerkannt zu werden verdienen.

Kartoffelkäfer-Abwehrdienst in Tätigkeit.

Der Kartoffelkäfer-Abwehrdienst des Reichsnährstandes hat gemeinsam mit der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung an die Haushaltungen ein Merkblatt „Achtung Kartoffelkäfer“ verteilt, das die Volksgenossen in den Befalls- und Beobachtungsgebieten mit dem Wesen und der Schädlichkeit des Kartoffelkäfers vertraut macht. Es wird erneut dringend darauf hingewiesen, daß jeder Befall der Ortspolizei zu melden ist. Für den Gartenbau ist es wichtig zu beachten, daß auch Tomatenpflanzen von dem Schädling befallen werden.

Schnelle Abwicklung des Güterverkehrs auf der Reichsbahn.

Im August fand in Leipzig eine Besprechung des Reichsverkehrsministeriums mit den Güterbeförderungsdezernenten der Reichsbahndirektionen über die Verkehrslage statt. Es wurden dabei Maßnahmen zu einer weiteren Leistungssteigerung der Reichsbahn erörtert. Die Gewerbetreibenden sollen zur Beschleunigung des Wagenumlaufes dadurch beitragen, daß sie die Güterwagen schnell — möglichst innerhalb der Ladefrist — be- und entladen, die eigenen Ladeanlagen zur Steigerung der Leistungsfähigkeit erweitern sowie eigene Ladevorrichtungen beschaffen bzw. vervollkommnen, die Güterwagen weitgehend mit 1 Tonne über die am Wagen angegebene Tragfähigkeit beladen und auf Leerverwiegung der Güterwagen verzichten.

Vorsicht bei Verwendung von Kalkstickstoff!

Eine Häufung von Anzeigen über Haut-Schädigungen beim Ausstreuen von Kalkstickstoff gibt der Gartenbauberufsgenossenschaft Veranlassung zu dem Hinweis, daß, wie bei Handelsdüngern im allgemeinen, ganz besonders bei der Verwendung von Kalkstickstoff Vorsicht geboten ist. Der feine ätzende Staub überzieht nicht nur die unbedeckten Hautstellen, sondern dringt auch durch die Kleider hindurch und erzeugt Hautätzungen, die schwere Wundinfektionen zur Folge haben können. Zum Schutz gegen solche Hautschädigungen ist es notwendig, beim Streuen von Kalkstickstoff Schutzkleidung zu tragen und die unbedeckt bleibenden Körperstellen einzufetten. Personen mit Hautverletzungen, auch wenn diese durch Verband geschützt sind, dürfen mit dem Ausstreuen von Handelsdünger nicht beschäftigt werden.

Ein Ehrenhain für die Blutopfer in Polen.

Zur Erinnerung an die Blutopfer des Deutschtums in Polen wird die Stadt Bromberg ein Mahnmal errichten. Zu diesem Zwecke soll ein Ehrenhain geschaffen werden, der als gartengestalterisches Werk das Interesse der gärtnerischen Fachwelt beanspruchen darf. Der Entwurf zu diesem Ehrenhain stammt von Gartengestalter Reinhard Besserer und Bildhauer Lemcke, Berlin. Die Gesamtleitung für die Ausführung ist Regierungs- und Baurat Franz Froese, Bromberg, übertragen worden. Anläßlich des Jahrestages des Kriegsbeginnes veröffentlichten die Tageszeitungen Bilder eines Modells dieses Ehrenhaines.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die Brachlandaktion der Reichshauptstadt ergab im ersten Kriegsjahr die zusätzliche Bewirtschaftung von rund einer Million Quadratmeter Land. Nach dem ersten Aufruf wurden 1331 Grundstücke zur Verfügung gestellt, die an 2500 Landnutzer aufgeteilt wurden. Trotz der mühsamen Kulturarbeit auf diesem oft dürftigen Brachland belief sich die Gesamternte an Kartoffeln auf 20000 bis 30000 Zentner. Daneben wurden Gemüse aller Art herangezogen, wodurch ein beachtenswerter Beitrag zur Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes geleistet wurde.

Erfurt. Der Gartenbaubetrieb Jac. Sturm feierte am 12. September d. Js. sein 75jähriges Bestehen. Aus kleinsten Anfängen heraus arbeitete sich diese Firma zu einem beachtenswerten Betrieb von Weltruf herauf. In den Anfangsjahren wurde eine Färberei und Bleicherei von künstlichen und natürlichen Blumen betrieben. Daneben wurden Trocken- und Einjahrsblumen in großem Stil angebaut. Später wurde auch eine Friedhofsgärtnerei angeschlossen. Der Weltkrieg ist auch an diesem Betriebe nicht spurlos vorübergegangen, indem er die frühere Ausfuhr vollkommen abdrosselte und deshalb eine empfindliche Einschränkung zur Folge hatte. Seit 1920 betreibt der Enkel des Gründers, Gartenmeister Martin Sturm, eine flotte Blumenbinderei mit Friedhofsgärtnerei.

Hamburg. Die Marktpflanzenkulturen sind hier in den weitaus meisten Betrieben trotz des Krieges verhältnismäßig gut entwickelt. Chrysanthemen sind allgemein weniger angebaut als in anderen Jahren. Sie sind jedoch recht gut geraten. Mit Cyklamen, die ebenfalls gut stehen, konnten bisher nur ein paar Betriebe aufwarten, sie werden durchschnittlich etwas später blühen, was wohl mit der schlechten Sommerwitterung und den etwas verspäteten Arbeiten zusammenhängt. Begonien sind überall in großen Mengen in Kultur. Die Bestände sind in letzter Zeit sogar noch verstärkt worden, um den Wintermarkt ausreichend versorgen zu können. Blühende Begonien sind bisher nur vereinzelt zu sehen, dagegen werden schon einige Posten Elatior-Begonien angeboten. Primeln kommen laufend auf den Markt, ebenso etwas Semperflorens-Begonien, Celosien, Campanula und noch geringe Posten der letzten Gloxinien. Pflanzenbesonderheiten sieht man jedoch wenig in diesem Herbst angeboten, und die Grünpflanzenbestände sind in den meisten Fällen mit Ficus, einigen Farnsorten, etwas Blattbegonien usw. erschöpft.

Neue Bücher.

Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturpflanzen und ihre Bekämpfung. Für Praxis und Studium. Von Prof. Dr. H. Braun, Reg.-Rat, und Präsident Dr. E. Riehm, Biologische Reichsanstalt. Vierte, erweiterte und neubearbeitete Auflage. Mit 194 Abbildungen. (Deutscher Landbau-Lehrbuchreihe des Forschungsdienstes.) Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30. Gebunden RM 10,80.

Das ehemals als 65. Band der Thaer-Bibliothek erschienene Buch „Krankheiten der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen“ von E. Riehm erlebt hiermit seine vierte Auflage und erscheint, um der Bedeutung und den Erfordernissen der Pflanzenschutzforschung der letzten Jahre gerecht zu werden, in völlig umgearbeiteter und beträchtlich erweiterter Form innerhalb der Lehrbuchreihe des Forschungsdienstes. Durch die Neuaufnahme der Krankheiten und Schädlinge der gärtnerischen Kulturpflanzen wurde der zu behandelnde Stoff außerordentlich stark vermehrt und zwang zu einer strengen Begrenzung und Auswahl der Objekte nach grundsätzlicher und wirtschaftlicher Bedeutung. Wer selbst einmal gezwungen war, eine derartige Auswahl zu treffen, wird den Verfassern gern bestätigen, daß sie ihre Wahl durchaus glücklich getroffen haben. So ist es zu begrüßen, daß bei der Neuaufnahme nicht nur Krankheiten und Schädlinge, die in der Neuzeit besonders hervorgetreten sind, berücksichtigt wurden, sondern auch Schäden an Kulturpflanzen von erhöhter wirtschaftlicher Bedeutung (z. B. Oel-, Faser-, Futterpflanzen) besonderes Augenmerk gewidmet wurde. Hervorzuheben ist ferner die Sichtung, Modernisierung und Vermehrung der Abbildungen (von 121 auf 194), wobei allerdings die drucktechnische Wiedergabe einiger an sich guter Bilder etwas zu wünschen übrig läßt. Die Untergliederung des Stoffes ist grundsätzlich beibehalten worden. In einem allgemeinen Teil finden wir Erörterungen über Begriff, Erscheinungsformen und Ursachen von Pflanzenkrankheiten, allgemeingültige Angaben über pflanzliche und tierische Schädlinge und deren systematische Einteilung, Besprechung von Krankheitsvorbedingungen, Entstehung und Verlauf von Krankheiten, Pflanzenschutzmaßnahmen, wirtschaftliche Bedeutung der Pflanzenkrankheiten und einen Ueberblick über die Entwicklung und Organisation des Pflanzenschutzdienstes. Anschließend werden im speziellen Teil die einzelnen Krankheiten und Schädlinge nach Wirtspflanzen geordnet behandelt. Ein ausführliches Sachregister erleichtert die Benutzung des Buches, das nicht nur zum Gebrauch im Unterricht bestens empfohlen werden kann, sondern auch der Praxis als Handbuch mittleren Umfanges willkommen sein wird. **H. Richter**, Berlin-Dahlem.

Sphagnum. Von Prof. Dr. Melchior, Kustos am Botanischen Institut in Dahlem. Herausgegeben vom Torfhumusdienst Berlin.

In dieser von der Gesellschaft des Torfhumusdienstes herausgebrachten Schrift wird ein kurzer Ueberblick über die erdgeschichtliche Entwicklung der heimischen Hochmoore gegeben. Mit ihren 55 Seiten geht diese Broschüre weit über den Rahmen der sonst üblichen Aufklärungsschriften hinaus. Die Abschnitte über Verbreitung, Entstehung, Oberflächengestaltung und Schichtenfolge der Hochmoore, Hochmoorpflanzen, Torfgewinnung und Moorkulturen sind in gleichem Maße interessant. In dem Abschnitt „Die Pflanzenwelt der Hochmoore“ wird der Leser mit allen Pflanzen jener geheimnisvollen, den wenigsten Menschen zugänglichen Gebiete bekannt gemacht, wie den wichtigsten Torfmoosen, Seggen, Wollgräsern, Heidekräutern (Calluna, Andromeda, Erica und Ledum) und Heidelbeeren bis zur Zwergbirke und zum Wacholder. Aus dem Abschnitt „Torfgewinnung und Moorkulturen“ erfahren wir, welche wertvollen Schätze gerade in den Hochmooren seit Jahrtausenden ungehoben schlummerten, bis man erst jetzt in allerjüngster Zeit anfing, sie systematisch auszuwerten. Es ist heute schon schwer zu sagen, was wichtiger ist, die Umwertung der Torflager in Energiequellen oder die Gewinnung von Torfmull, der für die Urbarmachung von Oedländereien dient und den wir Gärtner heute kaum noch entbehren können. **Hahn.**

Persönliche Nachrichten.

R. W. Fuchs, Gärtnereibesitzer in Allenstein, konnte am 15. September d. Js. sein 50jähriges Jubiläum als Betriebsführer und gleichzeitig den Tag der 50jährigen Wiederkehr seiner Betriebsgründung begehen.

Unter schwierigen Verhältnissen und allein im Vertrauen auf eigene Kraft und die in einem arbeitsreichen Berufsleben gesammelten Erfahrungen hat Gartenbauer Fuchs seinen Betrieb aus kleinen Anfängen heraus zu dem aufgebaut, was er heute ist. Durch die Zeiten wirtschaftlicher Bedrängnis in den Jahren des Weltkrieges und der Inflation hat sein gärtnerisch-kaufmännisches Denken und stetes Erkennen des zeitgemäß Wirtschaftlichen den Betrieb vorwärts geführt und neben einem führenden ostpreußischen Gartenbaubetrieb auch eine der größten ostpreußischen Baumschulen aufgebaut. Die Anfänge eines auf Erwerb eingestellten Frühgemüsebaues in Ostpreußen sind vor Jahrzehnten auf die Initiative von Gartenbauer Fuchs zurückzuführen.

Vor Eingliederung des Gartenbaues in den Reichsnährstand war Gartenbauer Fuchs in den gärtnerischen Berufsorganisationen, im Reichsverband des deutschen Gartenbaues und als Baumschuler im Bund deutscher Baumschulenbesitzer, führend ehrenamtlich tätig. Den Vorsitz der Bezirksgruppe Allenstein im Landesverband Ostpreußen des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues hatte er bis zur Eingliederung des ostpreußischen Gartenbaues in die Landesbauernschaft inne. Die frühere ostpreußische Landwirtschaftskammer konnte sich der Mitarbeit des Berufskameraden Fuchs in den Fachausschüssen für „Erwerbsgartenbau“ und „Obst- und Gemüsebau“ erfreuen, denen er seit ihrer Gründung seine reichen Erfahrungen zur Verfügung stellte. Auch in dieser Eigenschaft hat Fuchs dem ostpreußischen Berufsgartenbauer wertvolle Dienste geleistet. Seiner Tätigkeit als Angehöriger des Obergärtner- und des Gärtnergehilfenprüfungsausschusses werden sich zahlreiche Berufsangehörige erinnern, wie auch alle die, die durch die ausgezeichnete Schulung des Betriebes selbst gegangen sind.

Der Landesbauernführer hat Gartenbauer Fuchs zu seinem Ehrentage ein Glückwunschschreiben gesandt, in dem er die von ihm geleistete zielbewußte Tätigkeit als Betriebsführer herausstellte; für die der Allgemeinheit geleistete ehrenamtliche Arbeit dankte der Landesbauernführer dem Jubilar an seinem Ehrentage besonders.

Dr. Z.



Montbretia
HIS MAJESTY





Montbretia
JAMES COEY



Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,00
„ Elatior-	1,75— 2,50
„ Lorraine-	1,75— 2,00
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,00— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bouvardien	1,00— 1,50
Campanula Mayi	0,75— 1,00
Celosia	0,60— 0,75
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,00
„ kleinbl.	1,25— 1,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	1,25— 1,75
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 2,00
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,30— 0,60
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Metrosideros	1,50— 2,50
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula obconica	0,70— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,25— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,75— 1,00
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen

Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,20— 0,30
Astern, Sommer-, 10 St.	0,20— 0,35
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,20— 0,25
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrysanth., großbl., 10 St.	8,00—10,00
„ kleinbl., 10 St.	0,40— 0,60
Cosmea, 10 St.	0,30— 0,40
Dahlien, 10 St.	0,40— 1,25
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Gladiolen, 10 St.	0,75— 2,00
Helianthus sparsif., 10 St.	0,75— 1,50
Hydrangea, 10 St.	1,50— 1,75
Lathyrus, 10 St.	0,20— 0,30
Levkojen, 10 St.	0,50— 0,75
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50
Maiblumen, 25 St.	2,50
Malope, 10 St.	0,40— 0,50
Myosotis, 100 St.	1,75— 2,00
Nelken, Bart-, 10 St.	0,40— 0,50
„ Chabaud-, 10 St.	0,75— 1,25
„ Edel-, 10 St.	2,00— 3,00
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,35
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Reseda, 100 St.	1,50— 2,00
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 3,50
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,00— 4,50
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,50—1,75
Tagetes, 10 St.	0,20— 0,30
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30
Zinnien, 10 St.	0,20— 0,40
„ großbl., 10 St.	0,60— 0,70

Schnittgrün usw.

Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Spargel, Freiland-, Bd.	0,30— 0,50
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse

Spinat, Freiland-, 100 kg	12,00-22,00
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	5,50
Sellerie, 100 St.	3,50—18,50
Porree, 100 kg	25,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	11,30-12,30
Kohlrabi, 100 Knollen	0,60— 4,50
Kohlrüben, 100 kg	5,00
Gurk., Trb.- u. Kast., 100 kg	44,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
Weißkohl, früher, 100 kg	3,00— 6,00
Wirsingkohl, früh., 100 kg	3,00— 8,00
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, 100 Bd.	6,40
Erbsen (Schoten), 100 kg	20,00-34,00
Bohnen, grüne, 100 kg	24,00-40,00
Tomaten, 100 kg	12,00-24,00
Blumenkohl, 100 St.	10,00-36,00
Rotkohl, 100 kg	5,00— 8,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 100 kg	5,00— 8,00
Rosenkohl, 100 kg	32,00
Kürbis, 100 kg	8,00

Seit 1887 Qualitäts - Farben!
A.V. BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG 11.
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Stimmungsbericht.

Berlin. Im Laufe der vergangenen Woche kam es im allgemeinen zu einem umfangreicheren Angebot. Der Absatz verlief, vor allem in der zweiten Wochenhälfte, befriedigend. In verschiedenen Erzeugnissen war restloser Umsatz nicht möglich. Die Preise ließen vielfach nach, teilweise blieben sie jedoch noch unverändert. — Der **Topfpflanzenmarkt** erhielt zunehmende Anlieferungen von groß- und kleinblumigen Chrysanthemen. Das Interesse wurde vor allem für kleinblumige Sorten lebhafter. Der Preis für Chrysanthemen ist von seinem höheren Anfangsstand der Vorwoche etwas heruntergegangen. Zunehmende Anlieferungen waren auch bei Obconica-Primeln zu erkennen. Daneben kamen Cyklamen bereits in auffallenden Posten heran. Die Preise für diese beiden Topfpflanzen waren fest. Topf-Astern wurden noch verlangt und standen ausreichend zur Verfügung. Im übrigen bot der Topfpflanzenmarkt noch keine größere Auswahl. — Am **Schnittblumenmarkt** lagen Sommerastern reichlicher vor. Sie hatten am Wochenschluß kleinere Preise. Von sonstigen Sommerblumen fielen noch Antirrhinum, Zinnien, Dahlien und Myosotis durch größeres Angebot auf. Auch hier zeigten sich kleinere Preisrückgänge. Rosen wurden ausreichend herangebracht, gut gefragt und hatten keine Preisveränderung. Nelken traten nicht so stark hervor wie in der Vorwoche. In größeren Beständen waren Gladiolen vertreten. Maiblumen kamen zunehmend heran und wurden zunächst noch weniger beachtet. — Der **Gemüsemarkt** hatte reges Geschäft bei geringen Preisveränderungen. Kohlgemüse traten mehr in Erscheinung, namentlich Wirsing- und Weißkohl. Sellerie und Kohlrüben fielen ebenfalls auf. Tomaten wurden in größeren Mengen angeliefert.

Geschäftliches

(außer Verantwortung der Schriftleitung)

Die Schönheit farbiger Montbretien hat in den deutschen Gärten noch viel zu wenig Eingang gefunden. Auf der diesem Hefte beiliegenden Tafel sind einige der neuen Sorten veranschaulicht, Blumen von wundervoller Form und Farbenwirkung. Es gibt aber der herrlichen Neuheiten noch viel mehr. Hier nur eine Liste der schönsten: *His Majesty,* hellorange, nach den Rändern zu dunkelorange; *James Coey,* dunkel vermillionscharlach; *Kathleen,* gelb, Spitzen und Rückseite orange, große, flache, weitgeöffnete Blumen; *Lady Oxford,* korallenrot, mit dunkler Zeichnung, indischgelb in der Mitte; *Lady Wilson,* reinorange, große Blumen; *Princess,* tomatenrot, chromgelb in der Mitte; *Prometheus,* dunkelmennigrot bis orange, gummiguttgelb in der Mitte, mit braunen Flecken; *Sir Matthew Wilson,* scharlachrot, im Schlund karmin; *Star of the East,* hell saturnusrotorange, in der Mitte rahmgelb; *Sybil,* safrangelb, korallenrot gefleckt.

Es empfiehlt sich, Montbretien-Zwiebeln im Winter nicht allzu trocken aufzubewahren, damit übermäßiges Eintrocknen vermieden wird. Die Aufbewahrung erfolgt zweckmäßig unter dem Tisch eines Gewächshauses oder in etwas Sand oder Torfstreu. Zwiebeln kaufe man nur bei zuverlässigen Firmen, damit man die bestellten Sorten, die jetzt zum Preise von 50.— bis 80.— RM je 1000 Stück zu haben sind, auch richtig erhält. [598 b

Weniger Arbeit - größere Erträge durch Wolf-Geräte!
[A 318

Die neue Saintpaulien-Rasse
„Erfolg von Schwante“
(Name gesetzlich geschützt)
hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte. (Siehe Artikel im Blumen- und Pflanzenbau vom 9. 8. 1940). [532

Bewurzelte Blattstecklinge:	Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:
10 Stück RM 7.—	10 Stück RM 11.—
25 „ „ 13.—	25 „ „ 21.—
100 „ „ 45.—	100 „ „ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand p. Nachn. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen.
Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau, **Schwante** über Velten (Mark)
Fernruf: Kremmen 346

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei
2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.
Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!
629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-
Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,-. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Peco-Schneckentod arbeitet sicher!
Geprüft und anerkannt.
Ein neues Urteil v. 18. 4. 40.
„Heute morgen bereits 81 Schnecken gefangen. Ausgelegt 2 g Peco-Schneckentod abends zuvor. Großartig! L. MEIER, Bensheim.“
25-g-Beutel 20 Pfg., 125-g-Paket 75 Pfg., 1/2-kg-Paket 2.85 RM. 1-kg-Paket 5.60 RM., 2 1/2-kg-Säckchen 10.50 RM., 5-kg-Säckchen 20.- RM.
Durch alle Fachgeschäfte zu beziehen, wo nicht, durch Herstellerfirma:
Glanzit-Gesellschaft Pfeiffer & Co., Horchheim b. Worms

Gartengestalter

1. Kraft, durchaus selbständig in Entwurf und Darstellung, mit hervorragenden Pflanzenkenntnissen, sicher in Kalkulation, Ausschreibungs- und Abrechnungswesen, für sofort oder bald gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen, einigen Fotos und Plänen eigener Arbeiten an [612c

Josef Buerbaum / Gartengestalter
Düsseldorf, Seydlitzstraße 36.

Verkäuferin

evtl aus der Blumenbranche
für **Dauerstellung** gesucht.

Nils Rasmusson, Fachsamenhandlung
Hamburg 33 [612

Gartentechniker

für Großbaustelle nach Mitteldeutschland sofort gesucht.

Verlangt wird:
Baustellenleitung, guter Disponent, energisch, durchaus sicher in Kalkulation, Vermessungs- und Abrechnungsarbeiten.
Bewerbungsunterlagen m. handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an [611b

Josef Buerbaum / Gartengestalter
Düsseldorf, Seydlitzstraße 36.

Wir suchen

einen Gärtner od. eine Gärtnerin
mit guter Schulbildung und guten Baumschulkenntnissen zur Führung der Verkaufskartei. Dauerstellung nicht ausgeschlossen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten [583

J. Timm & Co., Baumschulen, **Elmshorn b. Hamburg**

2 Anlagenleiter

zu sofort nach Mitteldeutschland gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Vergütungsansprüchen an [611a

Josef Buerbaum
Gartengestalter
Düsseldorf, Seydlitzstraße 36.

Zum 1. Oktober 1940 suche ich erfahrene

Gärtnerin

zur selbständigen Führung meines 30 Morgen großen Gartenbetriebes (Park-, Obst- und Gemüseanlagen mit drei Gewächshäusern und Frühbeeten) und zur Anleitung meiner Schülerinnen in prakt. Gartenarbeit. — Uebernahme kleiner Pflichten im Internat.

Eleonore Lemp, Direktorin d. Reinhardswaldschule
Kassel 7. [574

Wir suchen mehrere

Gehilfen und Gehilfinnen

für **Samenzucht** (Gemüse u. Sommerblumen), für **Pflanzenanzucht** (Stauden, Baumschule, Dahlien). — Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu senden an [600
Liebau & Co., Großgärtnerei, Samenzucht, Baumschulen,
Blumenstadt Erfurt.

Suche

einige strebsame Gehilfen

Ausbildungsmöglichkeiten in Jungpflanzenkulturen, Topfpflanzen und Rosentreiberei. — Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an [594

Friedrich Scherrer, Jungpflanzen-Spezialkulturen
Bremen - Horn, Leher Heerstraße 117.

Suche

für flotten mittleren Betrieb

tücht. I. Gehilfen

der in allen Zweigen des Berufes Erfahrung hat. [608
Angebote bei freier Wohnung, Kost und Kassen an

Max Stietz
Garten- und Blumenbindermeister
Bebra H.-N.

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Baumschulen
Otto Schmitz - Hübsch
Inhaber: Heribert Schmitz-Hübsch
Merten Kreis - Bonn

Binderin und Verkäuferin

gesucht. [607
Blumengeschäft Bolze
Halle (Saale). Breite Straße 30.

Gesucht zum 1. Oktober für Rittergutsgärtnerei verheirat., arbeitsfreudiges, unbedingt zuverlässiges [610

Gärtnerehepaar

wo Frau mitarbeitet, mit bester Erfahrung in den einschläg. Arbeiten. Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsansprüche an

v. Hoenning, Gersdorf
bei Roßwein (Sachsen).

Suche zu sofort oder später selbständigen

Gehilfen

für Topfpflanzen, Schnittblumen u. Gemüsebau. Angebote, mit od ohne Kost, und Gehaltsforderungen erb.

Otto Strauß, Gartenbau
Leipzig O 39. [599

Anzeigenschluß ist Dienstag!

Verkäufer(in) oder Gärtner(in)

für Ladenverkauf von schlesischer Fachsamenhandlung sofort oder später gesucht.
Angebote mit Gehaltsangaben u. Bild erbittet

Thüringer Samenhandlung P. & W. Rakowski
Neiße (Ob.-Schl.), Ring 61. Gegr. 1901. [566

Für sofort oder später gesucht

4–6 Gärtnergehilfen

für Topfpflanzenkulturen, 1 Spezialist für **Staudenkulturen, 2 bis 3 Samengehilfen**, im Sommer für Freilandkulturen, in der **Saison** für Versand, Bedienung und Lager. Alle für Dauerstellungen. Gewissenhafte, tüchtige, strebsame Bewerber bitten Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden an [573

J. Lambert & Söhne, Trier
Samenfachgeschäft — Gartenbaubetrieb. Fernruf 3507 — 3508.

Staatl. Lehr- u. Versuchsanstalt
für Wein-, Obst- und Gartenbau
Veitshöchheim bei Würzburg

Mitte November voraussichtl. Beginn eines neuen **Winter- u. Jahreslehrganges** f. **Gartenbau**, (Erwerbsgartenbau u. Gartengestaltung), **Gemüsebau** und **Obstbau**. Erleichterung des Schulbesuches durch Verdienstmöglichkeit, Schulgeldermäßigung und Unterrichtsbeihilfen, für Kinderreiche Ersatz der Kosten aus Staatsmitteln, geboten.
Nähere Auskunft die **Direktion**. [588

Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan b. München
Vom ordentlichen 2jährigen höheren Lehrgang beginnt am 15. März 1941:
a) Das 1. Studienjahr und
b) das 2. Studienjahr getrennt in:
1. Obst- und Gemüsebau, [541
2. Schmuckpflanzenbau und Gemüsebau,
3. Gartengestaltung.
Der Beginn etwaiger Kriegssemester erfolgt gesondert.
Staatliche Prüfungen:
1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker,
2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor.
Über Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen gibt der Anstaltsprospekt Auskunft. Der Direktor: Prof. Bickel.

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg
bei Berlin. / Landesbauernschaft Kurmark.
Beginn des Winter-Semesters am 16. Oktober 1940.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester.
Bei Abschluß des „Allgemeinen Lehrganges" Gelegenheit zur Ablegung der Gärtnermeister-Prüfung des RNSt.
Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheime — 50 v. H. Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg —
501] Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

Höhere Lehranstalt für Gartenbau Bad Köstritz
Viersemestriges Studium.
Abschluß als „staatl. geprüfter Gartenbautechniker".
Das Winter-Semester beginnt am 1. Okt. 1940
499] Näheres durch die Direktion.

Zum Herbst 1940 wird
weiblicher Garten-Lehrling
gesucht.
Landfrauenschule „Haus Bork", Borkheide bei Berlin, Kreis Zauch-Belzig. [567

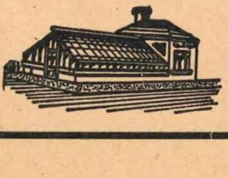
Die Gärtnerlehranstalt und Gärtnerische Versuchsanstalt
der Landesbauernschaft Rheinland in [587
Friesdorf / Bad Godesberg
beginnt nach einjähriger Unterbrechung ihr Wintersemester wiederum am 15. Oktober.
Durch die Gärtnerische Versuchsanstalt, zahlreiche Sondergärten, reichhaltige Gehölz-, Stauden-, Rosenpflanzungen, sowie Anlagen im Obst- und Gemüsebau ist beste Ausbildungsmöglichkeit gegeben. Schüler, die den Bedingungen entsprechen, können im Anschluß an den Schulbesuch vor der Prüfungskommission der Landesbauernschaft ihre Gärtnermeisterprüfung ablegen.

GOOS & KOENEMANN
G. m. b. H., Niederwalluf a. Rhein
Stauden für alle Zwecke
Sonderkulturen: Paeonien - Iris - Clematis
Beschreibender Katalog umsonst
[557

G. Voßhall, Melle
zugelassene Importeurfirma für holl. **Blumenzwiebeln** und [609
Azaleen und **Grünpflanzen** aus **Belgien**
Vermittler gärtnerischer Erzeugnisse.

Beloperone Königer's Ideal [582
(alter seitheriger Typ) kräftig bew. Stecklinge, % RM 8.—
Beloperone Königer's Ideal
Typ Reichsgartenschau 1939, kräft. bew. Stecklinge, RM 8.—
Hermann Königer • Spezialkulturen • Aalen (Württ.)

Für den gepflegten Garten [13
Garten-Etiketten
zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

Gewächshäuser, Heizungsanlagen

Frühbeetfenster
336] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE-JUNGPFLANZEN-GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Phlox setacea

Wilson und purp.
Polygonum sachalinense
Aster dumosus in Sorten
Astilbe Arendsi Lachskönigin u. a.
Betonica grdfl. sup. u. robusta grdfl.
Dianthus plumarius in Sorten
Erica carnea
Iberis Elfenreigen u. Schneeflocke
Heuchera in Sorten
Iris germanica in Sorten
Leontopodium alp.
Primula in Sorten
Rudbeckia fulgida
Sagina subulata
Sedum in Sorten
Saxifraga in Sorten
Veronica incana
Veronica latifolia Königsblau
großes Steingartensortiment, auch in Töpfen, u. and. **Stauden.**
Paul Hatt Grüneicher Staudenkulturen u. Baumschule
Breslau 16, Staudenweg 3. [461



Cellophanbast Ia
(Kunstbast), kg 5,— RM, bei Abnahme von 10 kg 4,50 RM je kg, II. Sorte je kg 2,50 RM, unter Nachnahme, empfiehlt [591
Oskar Bechler, Erfurt 386/6.

Rohrmatten (Frostschutz)
bestellt d. vorsorgend. Gärtner jetzt, weil prompte Lieferg. erfolg. kann.
Ernst Sander, Rohrweberei,
Dabendorf, Krs. Teltow, [445
Groß-Machnower Chaussee 64.

Cyclamen-Samen

Ernte 1940 vom Reichsnährstand anerkannt [605
Dunkellachs 100 Korn 3,55 RM
1000 Korn 31,80 RM
Otto Kieckhöfer, Stettin

Heineckes
Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42,40

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.
Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.
Karl Heinecke [439
Cyclamen-Großkulturen
Elsterberg i. V. — Tel. 3 — gegr. 1890



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes,
44] Abt. Cyclamen.

Alle Hauptfarben	‰ 23.55	% 2.65
Lachsfarben	‰ 31.80	% 3.55
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . .	‰ 42.40	% 4.70

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.
Versand per Nachnahme in Originalpackung.
FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht
(frühblühender Stamm)
in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40
Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [408
C. Nupnau, Hamburg-Wandsbek

CYCLAMEN-SAMEN

vom Reichsnährstand, Abteil. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte, hochkeimfähige Qualität.
Hauptfarben je 100 Korn RM 2.65, je 1000 Korn RM 23.55
Hell- u. Dunkellachs, „ 100 „ „ 3.55, „ 1000 „ „ 31.80
Leuchtfeuer „ 100 „ „ 4.70, „ 1000 „ „ 42.40
(Erwerbsgärtner 15 % Rabatt) bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze** als höchste Auszeichnung. [53

Cyclamen-Samen

Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut eigener Zucht zu den festgesetzten Preisen [586
Reinweiß — Dunkelrot — Leuchtfeuer
Dunkellachs — Hellachs — Kirschlachs
Flamingo (Leuchtfeuer mit hellem Rand)
Barbarossa (kräftig lachsrosa mit weißem Bart)
„Neue Gefranste“
eigene, seit 20 Jahren von jedem Fachmann bewunderte Rasse
B. Braukmann, Hildesheim
Am Steinberg 4

Dlabka's Cyclamen-Samen hat Weltruf!

Leuchtende Farben! *Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut!* Große, edle Blütenform

Sorte	Korn 100	1000
1. Leuchtendrot . . . / 2. Leuchtend dunkelrot / 3. Rosa von Marienthal (Zartrosa mit Auge) / 4. Reinrosa / 5. Weiß mit Auge . . / 6. Reinweiß	2.65	23.55
7. Fliederfarben . .	2.65	23.55
8. Perle v. Zehlendorf (Dunkellachs) / 8a. Hellachs . . . / 9. Rosa v. Zehlendorf (Zartest. Lachsrosa) / 10. Dunkelrot m. Lachs	3.55	31.80
10a. Safranin (Lchtdrot mit Lachs) / 10b. Rot mit Silberrand / 11. Rokoko, gefranst . / 12. Viktoria, weiß gefr. (mit rotem Rand und Auge)	3.55	31.80
13. Leuchtfeuer . . . / 13a. Lachsscharlach . / 15. Alpenglühen . .	4.70	42.40
14. Harlekin, gestreift / 16. gefranst, verschied. Farben	3.55	31.80
Mischung aller Farben	3.—	28.50

Erwerbsgärtner 15 Prozent
BERLIN-ZEHLENDORF
Berliner Straße 45/47
Katalog auf Wunsch [417

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 39 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 27. September 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445



Binderinge

ersparen viel Zeit!
4-5 Ringe heften Sie,
während Sie einmal
aufbinden!

	Dchm. mm	1 kg RM	etwa Stück
Chrysanthemenringe	25	1.80	1400
Tomaten- und Gurkenringe	30 u. 35	1.90	700
Hortensien- und Chrysanthemenringe	22	2.00	2300
Nelken-, Fuchsien- und Pelargonienringe . . .	17/18	2.20	3000

Grüngefärbte Ringe 10% Aufschlag.

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Gebrauch der Ringe eine große Arbeitsentlastung ist.
Bremen, 8. 7. 1940. W. v. Horn, Gartenbaubetrieb.

CARL DÖRNTE
Berlin SW 68, Enckestraße 10
neben der Lindenhalle — Tel. 170829

Saatgut
von Gemüse u. Blumen
zur Herbstaussaat
früh genug bestellen!
Weigelt & Co.
Samenkulturen für Erwerbsgärtner
Erfurt
Sonderliste auf Verlangen umsonst [26



Wurzelkraft [596
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Ludwiga



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)
480]

Walter Süptitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen
Gloxiniensamen
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Bornimer September-Nachrichten

Wir bieten an:

1. Kostenlose Kataloge

Gelber Gesamtkatalog, 103. Katalogausgabe, 144 Seiten stark.
Sonderangebot Außer der Reihe Nr. 1, bebilderter Buchprospekt, 16 Seiten.
Sonderangebot Außer der Reihe Nr. 2, 8seitiger Prospekt über Bornimer Gartenwerke.
Sonderangebot Außer der Reihe Nr. 4, 8seitige Werbeschrift über Neuheiten, Rosen, Gartenschönheitssonderhefte, Farbtafelsondersammlung u. a. m.

2. Wichtige Pflanzenbilderbücher für Fachmann und Gartenfreund

Gartenärgerlexikon, etwa 370 Schwarz - Weißbilder und 32 Farbenbilder.
Lebende Gartentabellen, etwa 100 Zeichnungen, 8 ganzseitige Farbtafeln und über 225 wichtige Pflanzentabellen aller Art.
Blumenzwiebelbilderbuch, über 200 Blumenzwiebelfotos und 20 Farbbilder; etwa 1250 Blumenzwiebelarten und -sorten werden mit Höhen-, Blütezeit- und Blütenfarbenangaben beschrieben.
Großstaudenbilderbuch, über die Stauden der Rabatten, Schnittblumenbeete, architektonischen Gärten usw. Über 160 Fotos und 140 farbig wiedergegebene Staudenarten.
Kleinstaudenbilderbuch, Bildsammlung und Extraktliste der Steingartenstauden, etwa 270 Fotos und 50 farbige Wiedergaben.
Das Steingartenbuch, wichtiges Werk über Anlage und Bepflanzung von Steingärten, etwa 120 Steingartenbilder, dazu 125 farbig abgebildete Pflanzenarten und -sorten.
Blauer Schatz der Gärten, ein Buch über die blauen Gartenpflanzen mit Blütenkalender und großer Erkennungsliste, 24 ganzseitigen Farbentafeln, auf denen etwa 150 Arten und Sorten dargestellt sind, und weiteren 60 Fotos blauer Gartengewächse.

Alle obigen Bücher kart. RM 6.20, Ganzleinen 7.90 einschl. Porto

Bei Bezug von mehr als einem Band in einer Sendung bleibt bis zum Päckchengewicht das Porto das gleiche wie bei einem Band, so daß sich Sammelbestellung in Bezug auf das Porto sehr lohnt.

3. Unser großer Bilderkatalog

Wegweiser-Restauflage, steht nach wie vor mit seinen vielen Bildern, Pflanzenbeschreibungen und zugehöriger Preisliste (jeweiliger Bestellkatalog) zur Verfügung. Er ist bereichert um einen 12seitigen Text über die neue Buchreihe „Alles für den Garten“ mit Gesamtplan dieser Buchreihe sowie Einzelbeschreibung der bisher erschienenen Bände 1 bis 7 und je einem Bild aus jedem Band als Kostprobe des gezeigten Bildmaterials. Kart. RM 2.80 (einschl. Porto)

Die Herbstversandzeit hat begonnen — wir bitten im Interesse frühzeitiger und vollständiger Belieferung um rechtzeitige Anforderung der Kataloge und Bücher, sowie um schnellstmögliche Einsendung der Pflanzenaufträge.

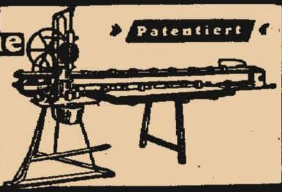
Karl Foerster • Großgärtnerei

Potsdam - Bornim — Ruf: 44-66, 66-66, 67-67

Ott-Topfballenmaschine

Zur Ertragssteigerung im Gartenbau!
Garantiert frühere Ernte u. größere Erträge
1200 – 1800 Topfballen je Std. in Fließarbeit
Glänzende Verkaufsmöglichkeit

Vertreter sucht Alleinhersteller
Bernhard Hoffmann
Maschinenfabrik • Riesa (Deutschland)



Zur Herbstpflanzung empfehlen
in bekannter Qualitätsware:

Winterharte Stauden

für den Schmuck und Schnitt. — Stauden für *Steingärten und Trockenmauern* in reicher Wahl.
Freiland-Farne / Heidekräuter / Ziergräser
Katalog kostenlos. [595

Nonne & Hoepker
Ahrensburg bei Hamburg

Ma-os Bewurzelungshormon. Enorme Ersparnis an Zeit und Ausfall und infolgedessen auch an Platz und Heizung. Anwendung für alle Pflanzenarten gleich. Besondere Erfolge bei Ficus, Poinsettien, Camellien, Nelken, Chrysanthemum, Hortensien usw. Viele Anerkennungen aus Fachkreisen, auch von Gärtnerlehranstalten. [75
Für RM 5.- können Sie ca. 6-8000 Stecklinge behandeln.
Ma-os 5 RM 2.- Ma-os 15 RM 3.- Ma-os 25 RM 5.-
Versandporto und Verpackung frei, unter Nachnahme
Bezug auch durch Fachsamenhandlungen.
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862,
Hamburg-Blankenese, Postscheckk. Hamburg 431 29.

Gloxinien-Samen

Kultivieren Sie die

„Gierth'sche Rasse“

mehrfach prämiiert

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

ges. gesch. unter Nr. 461 955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37 179.
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Hermann Gierth

Gloxinien-Spezialkulturen
Berlin-Zehlendorf, Schmarjestr. 1

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 27. September 1940 — Nr. 39

Dringlich bleibende Nachwuchsfragen / Chr. Grunert-Leipzig.

Von berufener Seite wurde vor nicht allzu langer Zeit darauf hingewiesen, daß durch die Hereinnahme ausländischer Landarbeiter die Nachwuchsfrage und das Problem der Landwirtschaftskräfte grundsätzlich nicht gelöst werden, sondern daß sie nach wie vor bestehen. Was für das Landvolk im allgemeinen gilt, das gilt auch für den Gartenbau. Die Größe und Dringlichkeit dieses Problems machen es erforderlich, daß der Gartenbau auch in Zeiten großer Anspannung die Unabdingbarkeit einer sinnvollen Berufswerbung nicht übersieht und niemals aufhört, hier alles Mögliche zu tun.

Man muß sich heute fragen: Wie und wo kann am erfolgreichsten um Nachwuchs geworben werden? Schon die Angespanntheit aller verlangt eine große Oekonomie. Es liegt deshalb die Frage nahe, ob es Volkskreise gibt, in die unsere Werbung für den Nachwuchs besonders getragen werden sollte, d. h. ob es Verhältnisse und Stände gibt, die in erster Linie als Nachwuchsreservoire für den Gartenbau anzusehen sind. Diese Schichten gibt es: Es sind dies das Landvolk selbst und alle übrigen mit dem Boden verbundenen Volksgenossen. Der Beruf sollte deshalb in Erwägung ziehen, ob nicht eine besonders geartete und auch besonders gut durchgeführte Werbeaktion unter der Landjugend durchgeführt werden möchte.



Prunus mahaleb globosa, die neuerdings als Straßenbaum gern angepflanzt wird. Die Krone baut sich ohne Schnitt fast kugelig auf. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Es liegt auf der Hand, daß junge Menschen, die auf dem Lande, in Abhängigkeit von den Faktoren aufgewachsen sind, die auch unsere Arbeit wesentlich beeinflussen, in der Gärtnerei in einen Lebensbezirk kommen, der ihnen wesentlich vertrauter ist als städtische Lebensbezirke. Sie sind in gewisser Beziehung mehr für den Gartenbau prädestiniert als das Stadtkind, das oft viel zu sehr die Bedeutung städtischer Lebensformen überschätzt. Unter Landjugend sind zu verstehen: die Kinder von Bauern, Häuslern und von sonstigen landwirtschaftlichen Hilfskräften. Es gehören aber auch dazu und kommen in erster Linie in Betracht die Kinder der im Gartenbau selbst Tätigen. Es ist logisch, wenn vom Betriebsinhaber erwartet wird, daß er einen Teil seiner Kinder dem Gartenbau zuführt; es ist aber nicht weniger sinnvoll, wenn auch von den Obergärtnern, Gehilfen und von den angelernten und ungelernten Hilfskräften gehofft wird, daß sie einen Teil ihrer Jungen und Mädel Gärtner werden lassen.

Eine dritte Gruppe von Berufsanwärtern könnte aus den Kreisen der Siedler gewonnen werden. Siedlungen sind bekanntlich in den letzten Jahren in großem Umfange und in immer mehr sich verbessernder Ausführung errichtet worden, und es lebt dort ein Menschenschlag, der den Wert des Gartens und der Gartenbauerzeugnisse (Samen, Pflanzen, Nutzgehölze) alljährlich neu erlebt und in der Praxis feststellen kann und auch feststellt. Es kann deshalb vom Siedler erwartet werden, daß er, der für die Belange und die Bedeutung der Gärtnerei ein besonders großes Verständnis hat, dazu neigt, dem Gartenbau seine Kinder anzuvertrauen.

Es muß in diesem Zusammenhange auf etwas anderes noch hingewiesen werden: auf die Bedeutung der Kontinuität des Lebensraumes. Gartenbau ist wie Bauerntum ein in sich geschlossener Lebensraum, in dem alle Persönlichkeitswerte und Eigenschaften eines Menschen zu voller Auswirkung kommen können. Wie in anderen Lebensbezirken (etwa im Raume des Beamten, des Handwerkers, des Soldaten), wie zahllose Beispiele erwiesen haben, die Berufs- und Raumtreue im Laufe der Generationen einzelne Sippen zu zwar nicht genialischen, aber dafür allerbesten Durchschnitt aufweisenden Berufsleistungen der meisten Glieder dieser Sippe geführt haben, so ist auch im Gartenbau zu erwarten, daß die Tätigkeit von Menschen aus dem ländlichen Lebensbezirk im Gartenbau mit der Zeit ganz besonders leistungsfähige Gärtnersippen entstehen läßt. Wir wissen, daß heute an einigen Stellen unseres Vaterlandes ohne überwiegend ortsbedingte Voraussetzungen ein besonders hoch entwickelter leistungsfähiger Gartenbau anzutreffen ist. Die Geschichte dieser Sonderentwicklungen lehrt, daß gerade in diesen Bezirken schon seit Jahrzehnten ein ständiges Hinüberwechseln vom Kleinbauern zum

Gartenbau stattgefunden hat und noch stattfindet. Die Hochblüte des Gartenbaues ist also biologisch untermauert.

Das soll natürlich nicht heißen, daß der städtische Mensch im Gartenbau nicht ebenso seine Befriedigung und sein Auskommen finden kann. Man muß sich aber darüber klar sein, daß in seinen Bezirken andersartig um Berufsnachwuchs geworben werden muß. An die Stadtjugend, die im allgemeinen keine ererbte und erlebnismäßige Beziehung zum Boden hat, muß der romantische Wert der Landarbeit herangetragen werden. Der Leiter der Abteilung für Heerespsychologie, Simoneit, hat unlängst in der Zeitschrift „Odal“ die Bedeutung der romantischen Werte für die Gewinnung von Bauernnachwuchs dargestellt. Er kommt, kurz gesagt, zu dem Ergebnis, daß dem städtischen Menschen und dem seinem Lebenskreise abtrünnig gewordenen Bauernsohn der Allgemeinwert und das Herrscherartige des Bauern auf seinem Hofe, inmitten seiner Felder vorgestellt und betont werden muß. Diese Züge sprechen heute insbesondere den Menschen, der das großartige Herrschaftssystem der Technik über die Naturkräfte aus nächster Nähe überblicken kann, mehr an als der Anruf von Demutsbereitschaft, die sich in Feldbau und in Tierhaltung auswirken können. Auch der Gartenbau wird nach dieser Richtschnur vorgehen müssen, wenn aus den Reihen ihm ziemlich gleichgültig gegenüberstehender Volksschichten Nachwuchs gewonnen werden soll.

Es mag hier kurz noch etwas erwähnt werden: Es fehlt dem Gartenbau eine Gesamtdarstellung seines Wesens und seiner praktischen Arbeit. Wir haben zahlreiche gediegene, ja fast schon klassische Bücher, die schlicht und plastisch das Leben des Bauern schildern, wir haben aber leider kein Buch, das vor den gebildeten Laien das Wirken des Gärtners ausbreitet. Das Leben des Gärtners ist reich an Arbeit und auch reich an hohen Stunden; die Entwicklung des Gartenbaues ist spannend wie ein Roman, aber kein Autor von Format ist aufgestanden, um diese Freuden und Leiden, diese spannenden Augenblicke und sensationellen Wendungen in der Geschichte des Gartenbaues so zu beschreiben und darzustellen, daß der gutwillige Leser einen schönen und dauernden Eindruck gewinnt. Ein Dichterwerk solcher Prägung würde eine große Werbewirkung für den Gartenbau ausüben.

Es kann sich nun nicht nur darum handeln, geeignete Werbemöglichkeiten und besondere Nachwuchsreservoire zu suchen, es kommt auch darauf an, draußen an der Front zu arbeiten. Es liegt auf der Hand, daß ein Werbefeldzug, wenn dieses unglückliche Wort einmal gebraucht werden soll, bis in die kleinsten Gruppen, bis an den einzelnen jungen Menschen und an seine Eltern vordringen muß. An jeden Einzelnen, der überhaupt für den Gartenbau in Betracht kommen kann, muß der nachwuchsbedürftige Beruf herantreten. Das ist Kleinarbeit, die Geduld, auch Humor und festen Willen verlangt und wohl auch viel Zeit und Nervenkraft kosten kann. Wir alle haben jeder einen Packen zu tragen, wohl jeder Berufskamerad, der nicht im Dienst mit der Waffe steht, hat schon Nebenpflichten, aber das alles kann und darf uns nicht den Blick trüben und unsere Einsatzbereitschaft zur Nachwuchsgewinnung mindern, die eine der wichtigsten Pflichten für jeden Einzelnen von uns ist.

Blumen und Zierpflanzen.

Sachgemäßes Heizen — eine Voraussetzung für die Wirtschaftlichkeit der Betriebe / O. Kosecki-Proskau.

Durch sachgemäße Heizung und Kesselpflege können viel Sorgen und erhebliche Ausgaben gespart und unsere Betriebe wirtschaftlicher gestaltet werden. Trotzdem werden diese Arbeiten noch sehr oft viel zu unachtsam und oberflächlich ausgeführt. Um für das Heizungsmaterial einen geringeren Betrag im Wirtschaftsplan einsetzen zu können, ist in erster Linie notwendig, den Kessel sehr gut in Ordnung zu halten.

Wie oft sieht man, daß die Heizungsanlage den ganzen Sommer über als Stiefkind behandelt wird. Die Folgen bekommt man dann im Herbst sehr zu spüren. Vielfach ist mit dem letzten Heizen auch die Pflege beendet. Im folgenden Herbst findet man dann verrostete Feuerlöcher, vom Rost zerfressene Türangeln und eingerostete Schieber. Ein Einschmieren des ganzen Kessels mit den bekannten Spezialmitteln für Kesselschutz macht Rostansatz unmöglich, und öfteres Oeffnen sämtlicher Türen und Schieber, besonders bei längerer Regenzeit, sorgt für guten Durchzug. Daß auch die Lebensdauer des Kessels hierdurch erheblich verlängert wird, wird man wohl nicht abstreiten können. Obengenannte Schäden merkt man größtenteils erst bei plötzlicher Benutzung des Kessels.

Auch das Heizen selbst kann bedeutend verbilligt werden. Fast immer wird der Koks in so großen Stücken, wie er geliefert wird, auch verfeuert. Hierdurch wird tatsächlich das Geld durch den Schornstein gejagt. Wird der tägliche Koksbedarf zerkleinert, so brennt der Koks besser, gibt mehr Hitze, und vor allen Dingen bilden sich nicht so viel Schlacken. Allerdings darf der Koks nicht zu Staub zerschlagen werden, da man dann gerade das Gegenteil erreicht. Am wirtschaftlichsten ist die Verfeuerung des Kokses in folgenden Größen: bis etwa 0,5 m² Heizfläche Brechkoks III, bis etwa 6 m² Heizfläche Brechkoks II, über 6 m² Heizfläche Brechkoks I. Geringe Feuchtigkeit erhöht die Brennbarkeit des Kokses. Mischt man unter den Koks eine kleine Menge Anthrazit, so macht sich das trotz des erhöhten Preises bezahlt, da die Heizung bedeutend länger vorhält.

Vor jedem Anlegen muß der Kessel gut ausgeschlackt und das Aschenloch gesäubert werden. Die herausgenommenen Schlacken sollten mit Wasser begossen werden, denn durch die sofortige Abkühlung wird die Bildung der für Menschen und Pflanzen sehr schädlichen Kohlenoxydgase vermieden. Die bei dem Begießen entstehenden Wasser- und Schwefeldämpfe lösen sich sofort auf und können lange nicht so sehr schaden. Wenn möglich, sollte man größere Schlacken für eine kurze Zeit (15 bis 20 Minuten) oben auf die Glut legen. Einmal kommt die große Hitze der Schlacke dem Kessel noch zugute, zum anderen werden dann alle Gase schon vor dem Ausschlacken herausgetrieben. Von großer Wichtigkeit ist ferner die genaue Einstellung von Luftklappe und Schieber. Diese muß jeder an seinem Kessel selbst ausprobieren. Ebenso wichtig ist die wöchentliche Reinigung der Kesselzüge. Der Kessel zieht dann bedeutend besser, und die Erhitzung der sich bildenden Rußschicht fällt fort.

Bei einigermaßen günstigem Wetter ist es vorteilhafter, den Kessel ausgehen zu lassen und nachmittags wieder anzufeuern, als den ganzen Tag über die Feuerung „nur so zu halten“. Besonders kommt dies im Frühjahr in Frage, wenn die Sonne uns ihre Wärme wieder erhöht zukommen läßt. Die Arbeit des Kessel-Anfeuerns ist immer noch billiger, als den Kessel den ganzen Tag mit Koks zu versorgen. Außerdem können, vor allem im Frühjahr, bei Unachtsamkeit Schäden durch zu hohe Wärme (Sonne und Kessel) entstehen.

50 Jahre Perner-Frankfurt a. M.

Anfang August dieses Jahres konnte die Firma Joseph Perner in Frankfurt a. M. auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde 1890 von dem heute 74 Jahre alten Inhaber gegründet, der es verstanden hat, mit Hilfe seiner beiden Söhne Joseph und Wilhelm diese Gärtnerei zu einem der bedeutendsten Topfpflanzenbetriebe, nicht allein von Frankfurt, sondern von ganz Hessen-Nassau auszubauen.

Der Grundstein zum Betriebe wurde in Weisenau gelegt, erst einige Jahre später erfolgte die Uebersiedlung nach Ginnheim. Jahr für Jahr wurde dann das Unternehmen weiter ausgebaut, das bis 1938 auf etwa 14 Häuser angewachsen war und erst vor zwei Jahren noch durch den Neubau von weiteren sieben Kulturhäusern einen gewaltigen Aufschwung erlebte. In diesen Häusern und dem dazu gehörigen Kastenquartier werden nur Cyklamen, Lorrainebegonien, Adiantum *Goldelse* und Saintpaulien kultiviert, auf der rund 2 ha großen Freilandfläche

lediglich *Erica gracilis*. Die beiden Söhne des Inhabers teilen sich in die Verantwortung für die Kulturen. Dem einen unterstehen die Eriken, dem anderen die übrigen Kulturen. Es wird hier eine Qualitätsware herangezogen, um deren Absatz man sich nicht zu sorgen braucht. Von Lorrainebegonien werden 6000, von Cyklamen (es wurde ursprünglich von der Stoldt’schen Rasse ausgegangen) 8000 fertige Verkaufspflanzen herangezogen, während die jährliche Anzucht der Eriken etwas über 30 000 Stück beträgt. Bei den Lorrainebegonien sind *Melior* und *Rekord* die Hauptsorten. Daneben finden wir noch etwas *Lady Mac*, *Schwedentyp* und *Olympia*. Einzigartig für die mittel- und süddeutschen Verhältnisse sind die Saintpaulien-Anzuchten. Ebenso überraschend sind die Adiantum *Goldelse*-Kulturen, da man in Mittel- und Süddeutschland doch mehr oder weniger auf Adiantum *Matador* schwört.

Der Gründer dieses Betriebes kann heute noch in vollster Rüstigkeit seiner täglichen Arbeit nachgehen. Es bleibt uns nur zu wünschen übrig, daß Herr Perner sich noch manches Jahr der Erfolge seiner Lebensarbeit erfreuen möge. **Hahn.**





Astilben für Ostern und Muttertag — jetzt eintopfen!

Um das Blumenangebot für die Festtage des Frühjahrs, Ostern, 1. Mai und Muttertag, vielseitiger zu gestalten, sollten wir die Astilben mit in die Kulturen unseres Betriebes einschalten. Durch sie bringen wir Abwechslung ins Angebot, die gleichzeitig eine gesteigerte Kaufkraft auslöst.

Zu diesem Zwecke topft man im Oktober die Wurzelballen der Astilben in entsprechend große Töpfe, in kräftige, leicht sauer reagierende Erde. Man sorge, daß die Durchwurzelung noch vor dem Eintreten starker Fröste



erfolgen kann. Danach stellt man die Töpfe zur Ueberwinterung in kalte Kasten. Temperaturen bis zu 5° C unter Null schaden nicht, im Gegenteil, sie erhöhen die Treibwilligkeit. Ab Mitte Januar stellt man die Töpfe im Kalthaus unter Tischen auf. Sobald der Durchtrieb erfolgt, muß man sie hellstellen, und zwar bei Temperaturen, die sich zwischen 8 und 15° C bewegen. Den Astilben kann man nie zu viel Wasser geben. Aus diesem Grunde ist es vorteilhaft, die Töpfe in Untersätze zu stellen. Auf diese Weise kommen sie ohne weiteres zum Erblühen. Es hat wenig Zweck, zu junge Pflanzen zu verwenden, denn sie ergeben keine befriedigenden Ergebnisse. Genau so zu verwerfen sind aber auch alte, überständige Pflanzen; diese bringen wohl massenhaft Blätter, aber wenig Blüten. Am besten sind kräftige, in gutem Wachstum befindliche, vier- bis fünfköpfige Pflanzen, die, Mitte Januar ins Haus gebracht und Mitte Februar bei 10° C hell aufgestellt, Anfang April gern gekaufte Töpfe ergeben. Wer mehr Wert auf Schnittblumen legt, kann die Wurzelballen auch in einem Grundbeet oder auf einem Tisch auspflanzen. Die zierlichen Rispen der Astilben sind in der Binderei ein sehr begehrter Werkstoff.

Für Topftreiberei eignen sich die Sorten: *Köln, Europa, Bremen, Deutschland, Emden, Brautschleier*, weiter die *simplicifolia*-Hybriden. Für den Schnitt sind wertvoll: die rosa-farbene *Rheinland*, die weiße *Bergkristall*, die dunkelkarminrote *Granat*, ferner *Davidii*, *Lachskönigin* u. a. m. **-s-**



50 Jahre Perner-Frankfurt a. M. Oben: Blick in ein Saintpaulien-Haus, darunter: der Gründer des Betriebes, Herr Perner sen. Unten: die Eriken-Kulturen im freien Lande, darüber: Teilansicht der Gewächshausanlage des Betriebes. *Aufn.: Hahn.*

Stäbeln oder aufbinden bei Begonien?

Man muß die Begonien einmal betrachten, wenn sie zum Verkauf kommen, wenn sie blühen und transportiert werden, dann kommt man jedesmal zu dem Schluß, daß es besser ist, sie aufzubinden als nur zu stäbeln. Für das Stäbeln braucht man zunächst einmal eine Menge Maschinenstäbe, die Arbeit damit erfordert natürlich auch Zeit, und man vergesse nicht, daß bei jedem Umrücken der Pflanzen diese nachgesteckt werden müssen. Außerdem erfordert es Erfahrung, bei den Stäben die richtige Wahl hinsichtlich der Länge zu treffen. Gesteckt wird schon früh, bevor die Begonien ausgewachsen sind. Die Stäbe dürfen aber nicht zu kurz werden und andererseits auch nicht über die Blüten hinausragen.

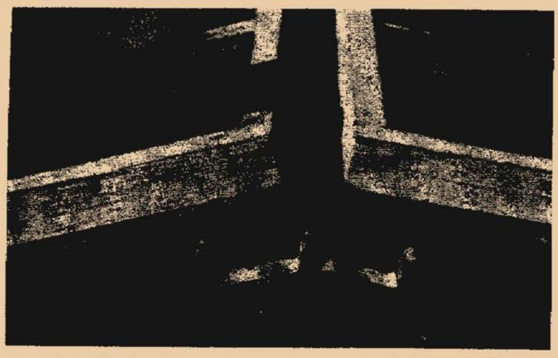
Beim Aufbinden der Pflanzen braucht man je nach Größe dieser ein bis zwei Stäbe, es lassen sich aber selbst die größten Begonien mit einem Stab gut aufbinden, wenn ein wenig geschickt verfahren wird. Bei einem Stab steckt man diesen etwa in die Mitte des Topfes, bindet den Faden daran fest, umschlingt die einzelnen Stengel oder Stengelgruppen und kehrt immer wieder zum Stab zurück, um den Faden zu-

letzt wieder daran zu befestigen. Nach der Weiterentwicklung der Pflanze ist von dem Aufbinden und dem Stab nichts mehr zu sehen, und die Pflanze hat festen Halt, auch Transporte können sie nicht erschüttern und durcheinander bringen. Bei zwei Stäben steckt man diese zu beiden Seiten der Pflanzenmitte in den Topf und verfährt ähnlich wie im ersten Falle.

Diese erste Arbeit des Begonien-Aufbindens erfordert zwar etwas mehr Arbeit und Zeit als das Stäbeln, sie ist aber einmalig und garantiert eine gute Haltung jeder Pflanze beim Verkauf. B.

Ein praktischer Fensterhalter.

Im Betriebe Luley-Bremen sah ich die im beigefügten Bilde wiedergegebene Windschutzvorrichtung für die Fenster von Doppelkasten, die besonders einfach und praktisch ist. Die Fenster werden einfach in ein unmittelbar auf dem First des



Zweckmäßiger Windschatz für Frühbeetfenster. *Aufn.: Hahn.*

Doppelkastens angebrachtes Doppel-U-Eisenband eingehängt. Sie liegen dadurch so fest, daß sie selbst bei stärkstem Wind nicht wegrutschen können; es bedarf schon eines Wirbelwindes, um sie hochzuheben und umzuwerfen. Das Doppel-U-Eisenband kann man sich von jedem Schmiedemeister zurechtbiegen lassen und diese Fenstersicherung dann selbst anbringen. **Hahn.**

Erfahrungen mit Calceolarien / E. Queisser-Leitmeritz.

Meine Versuche, *Calceolaria rugosa* hier zu kultivieren, liegen über 25 Jahre zurück. Stark kalkhaltige Erde zusammen mit dem zur Verfügung stehenden harten Wasser waren wohl der Grund, weshalb ich keinen Erfolg mit dieser Kultur hatte.

Als ich später die krautartigen Calceolarien in Kultur nahm, fürchtete ich dieselben Schwierigkeiten, aber meine Befürchtungen trafen nur teilweise ein. Hier wirkten sich besonders die Untersuchungen auf den pH-Wert der Erde, die damals im Anfangsstadium waren, günstig aus. Aber dennoch habe ich in den ersten Jahren viel gelbe und kümmerliche Pflanzen gehabt. Gleich im ersten Jahre habe ich jedoch von geeignet erscheinenden Pflanzen Samen selbst gezogen, und schon nach einigen Jahren hatte ich volle Erfolge in der Anzucht krautartiger Calceolarien. Spielend habe ich in Prag jährlich 6 bis 8000 vollblühende Pflanzen davon abgesetzt.

Eine mir befreundete Prager Samenhandlung machte mir dann den Vorschlag, neuere ausländische Züchtungen zum Versuch für sie auszusäen. Die Aussaat gab denselben geringen Erfolg wie früher, viel gelbe und kümmerliche Pflanzen, im Vergleich zu den eigenen Anzuchten nur wenig Verkaufspflanzen. Einige Jahre habe ich die Versuche durchgeführt, immer zeigten sich dieselben Nachteile. Je mehr die Einkreuzung der *C. rugosa* in Blatt und Wuchs sichtbar war, um so geringer war der Anteil an guten Pflanzen. Aber auch hier trat bei der Nachzucht derselbe Erfolg wie früher ein. Je älter die Nachzucht, desto größer wurde der Anteil an starken Pflanzen. Daß nicht jede Rasse gleichmäßig in der Anpassung fortschreitet, ist wohl verständlich.

Da gut entwickelte Pflanzen von Calceolarien nicht übermäßig viel zu sehen sind, ist wohl anzunehmen, daß schon bei nur halbwegs nicht geeignetem Erdmaterial und Wasser Mißerfolge oft auftreten, was bei der billigen Anzucht und der Farbenpracht dieser Pflanze zu bedauern ist. Für den Erfolg der Calceolarien-Kultur ist ein gepflegtes Erdmaterial, das einen pH-Wert von 6 bis 6,5 hat, ausschlaggebend. Kommen noch günstige Wasserverhältnisse dazu, dürften Schwierigkeiten wohl kaum eintreten.

Leonitis Leonurus. Diese Pflanze wurde vor einigen Jahren als Schnitt- und Topfpflanze empfohlen; es ist eine stattliche Pflanze, über 1 m hoch mit gelben Blumen, in Quirlen stehend. Hier und da finden sich in den Betrieben noch Reste, doch das leichte Abwerfen der Blumen, das Streuen, steht der allgemeinen Einführung entgegen. Die Pflanze ist lange bekannt. A. von Scherzer erzählt in seinem Weltreisebericht, daß die Hottentotten die zerriebenen Blätter als Kaumittel benutzen, um sich in einen Zustand der Betäubung zu versetzen. Deshalb ordneten die Behörden wiederholt die Ausrottung der Pflanze an. **St.**

Neue Remontantnelke *Fackel*. Diese Remontantnelken-Neuheit entstand im Betriebe Kimmes in Gau-Bischofsheim, in dem die Remontantnelken-Kultur schon seit Jahren betrieben wird. Im vergangenen Jahre war auf der Neuheiten-Schau in Stuttgart Gelegenheit, sie kennen zu lernen und mit ebenfalls ausgestellten älteren Sorten zu vergleichen. Im Gegensatz zu der bekannteren scharlachfarbenen *Feuermeer* verfügt *Fackel* über ein kupfriges Ziegelrot, das durch seine Leuchtkraft auffällt. Nach Aussage des Züchters soll die Farbe auch im Sommer nicht verblassen und die Blüte nicht platzen, außerdem soll *Fackel* besonders frühblühend sein. Alles in allem ist diese Neuheit wert, von unseren maßgebenden Remontantnelken-Anzuchten auf ihren Wert geprüft zu werden. (Hierzu das Bild unten.) **Hahn.**

Baumschule – Stauden.

Ueber neue Phlox-Züchtungen II / C. Grunert-Leipzig.

Von ausländischen Phlox-Züchtungen hat die Neuheit *Ch. H. Curtis* sehr viel von sich reden gemacht; sie wird als eine Verbesserung von *Schlageter* gekennzeichnet, was sich aber erst herausstellen muß. Recht gut ist *Salmon Glow* mit einem seidigen, aber kräftigen Lachs und weißen Spiegel, die Sorte ist eine schöne Variante der von Schöllhammer gezüchteten *E. Campbell*, die schon seit einem Menschenalter einen sicheren Platz in der Reihe der besten Sorten innehat. Aus der gleichen Richtung stammt *Lord Lambourne*. Diese Züchtung versagt, sie wächst zu schlecht.

Eine weitere rühmenswerte Züchtung ist *Daily Sketch*, die als eine gute Variante von *Milli van Hoboken* bezeichnet werden kann; die Stutzen sind riesig, die Blumen groß, die Blütezeit mittelspät. Die Sorte hat einen kleinen Mangel: sie ist nicht ganz windfest. Den meisten Kummer macht sie bei der Vermehrung, denn sie macht ganz auffallend schlecht Wurzeln, so daß man immer größeren Ausfall hat. Von ähnlichem Farbton, etwa an *Asien* und *Kapitän König* erinnernd, ist die Ruys'sche Züchtung *P. D. Williams* mit mehr flachen Dolden und mittelhohem Wuchs. Ihre Blumen sind sehr groß; im ganzen eine wertvolle Züchtung, die gut wächst und sich leicht vermehrt.



Die neue Remontantnelke „Fackel“, leuchtend zinnoberrot, frühblühend. Züchtung der Firma Kimmes, Gau-Bischofsheim. *Aufn.: Hahn.*

An roten neuen Sorten kommen *Frau von Mauthner, Sir W. Lawrence, R. A. Goldie, Gleneagles Glory* und *San Antonio* in Betracht. Die weitaus beste Züchtung ist *Frau Mauthner* mit lachsroten, großen Blumen, sehr kräftig wachsend, gut in der Vermehrung, spät und kaum verbrennend; sie übertrifft darin weit die Sorte *Salome,* der *Frau von Mauthner* im Farbton sehr nahesteht. Von gleichem Farbton sind *R. A. Goldie* und *Gleneagles Glory.* Da beide leicht verbrennen, sind sie trotz mancher Vorzüge nicht zu empfehlen. *Sir W. Lawrence,* ebenfalls von Ruys, hat ein schönes, klares Dunkelrot. Das weiße Auge, das vorhanden sein soll, kommt aber in manchen Gegenden nicht gut durch.

Eine hervorragende Sorte ist *San Antonio.* Sie ähnelt im Farbton der überlebten Züchtung *Graf Hochberg. San Antonio* wächst sehr gut, wird hoch, ist mittelspät, sehr lange in Flor, die Farbe wird nicht verändert, und es treten keinerlei Brandflecke auf.

Erfahrungen mit Salvia nemorosa.

Die moderne Gartengestaltung verwendet mit Vorliebe *Salvia nemorosa,* weil sie sehr lange blüht und auch nach der Blüte durch die schönen Samenstände bis zum Winter zierend wirkt, was man nicht von vielen Stauden behaupten kann. Es wird nun sehr oft geklagt, daß die Stecklinge nicht wachsen. Dies kann ich zwar nicht behaupten, denn durch Winter- wie Sommervermehrung erhielt ich stets reichlich Pflanzen, aber sehr oft gehen die ungenügend bewurzelten Jungpflanzen auf den Beeten wieder ein, weil sie eben jung ziemlich empfindlich sind.

Wem das regelmäßig zustößt, dem kann geholfen werden: Er mache im Winter Wurzelschnittlinge. Schon immer ist mir aufgefallen, daß diese Methode fast unbekannt ist. Sie wird wie für alle anderen Staudenwurzelschnittlinge gehandhabt. Man achte nur darauf, daß die Schnittlinge nicht zu naß gehalten werden, denn die Kopfbildung geht langsamer vonstatten als bei Papaver und ähnlichen Stauden. Es ist hier von Vorteil, die Schnittlinge senkrecht zu stecken, und zwar so, daß die Köpfe gerade mit Sand-Torfmullmischung überdeckt sind. Wer absolut sicher gehen will und Verluste befürchtet, kann die Schalen über den Sommer in einem tiefen, schattigen Kasten stehen lassen und erst im nächsten Frühjahr auspflanzen, aber notwendig ist dies bei einiger Erfahrung nicht.

Aussaat hat bei *Salvia nemorosa* keinen Sinn, auch wenn oftmals Nachkommen mit gutem Aufbau darunter sind. Man wird aber mit Sicherheit den wirklichen Typ verlieren. Denn es kommen dabei viele hohe Pflanzen heraus, die oft an *Salvia pratensis* erinnern. Was wir an der schönen *Salvia nemorosa* schätzen, ist aber der gedrungene Wuchs, die dichten Blütenstände, die zu verschlechtern nicht gewünscht werden kann. R.

Ueber Hibiscus syriacus-Varietäten.

In der einschlägigen Literatur wird übereinstimmend dieser prachtvolle Spätsommerblüher als nicht winterhart und schutzbedürftig bezeichnet. Diese Einschränkung scheint seiner allgemeinen Verbreitung Abbruch zu tun. Denn es ist nun leider einmal so, daß nur ausgesprochene Kenner und Liebhaber die geringe Mühe des Winterschutzes auf sich nehmen, um dafür den köstlichen Genuß einer besonderen Schönheit einzutauschen.

In der Baumschule Ed. Poenicke & Co., Delitzsch, in der die Hibiscus-Kultur eine liebevolle Pflegestätte gefunden hat und als Spezialität betrieben wird, befindet sich ein reichhaltiges Sortiment alter Mutterpflanzen, die ohne besondere Pflege und ohne Winterschutz auch die größten Kälteperioden normaler Jahre überstanden haben und Jahr für Jahr ihren reichen Blütenschmuck entfalten. Junge Pflanzen bedürfen allerdings eines Winterschutzes, der am besten durch Bedeckung des Wurzelstockes mit Laub und durch Einbinden der Pflanzen gegeben wird. Die Hibiscus brauchen zu ihrem freudigen Gedeihen einen guten Gartenboden, eine freie, warme Sonnenlage und sind auch für ausreichende Bewässerung bei anhaltender Trockenheit dankbar. Ein etwa notwendiger Rückschnitt erfolgt am besten kurz vor dem Austrieb im Frühjahr.

Das Sortiment ist sehr reichhaltig und eine Auslese selbst für den Kenner schwierig. Es sind weiße, rosafarbige, rote und blaue Tönungen sowohl in einfachen als auch in gefüllten Sorten vertreten. Auch gibt es Formen mit weißbunten Blättern, die sehr beliebt sind. Ich nenne aus der reichhaltigen Sammlung der Firma Poenicke & Co. folgende Sorten: *Jeanne d' Arc,* reinweiß gefüllt; *ranunculiflorus albus plenus,* milchweiß mit karminroter Mitte, gefüllt; *Snowdrift,* reinweiß, einfach und großblumig; *totus albus,* reinweiß, einfach, besonders großblumig; *ardens,* violettrosa, gefüllt; *grandiflorus superbus,* rosa mit Weiß, gefüllt; *Meehanii,* violettrosa mit blutroter Mitte, einfach, mit weißbunten Blättern; *puniceus plenus,* karminrosa mit dunkelroter Mitte, großblumig, gefüllt; *roseus plenus,* großblumig, dunkelrosa, dunkelbraun getuscht, gefüllt; *purpureus variegatus,* glänzend dunkelrot, schön gefüllt, mit weißbunten Blättern; *Rubin,* leuchtend rot auf blauem Grunde, einfach; *speciosus ruber,* leuchtend rot, gefüllt; *coelestis,* himmelblau, Mitte karmin getuscht, einfach, eine der schönsten Sorten; *coeruleus plenus,* hellviolett gefüllt, Mitte blutrot; *violaceus semiplenus,* violett, mit halbgefüllten Blüten.

Die *Hibiscus syriacus*-Varietäten werden bei Poenicke & Co. von Januar bis März auf ein- bis zweijährige Sämlinge der Stammart veredelt, dann eingetopft und in einem Hause mit mäßig warmem Fuß aufgestellt. Nach entsprechender Abhärtung werden sie in einer freien Kastenlage eingesenkt. Bis zur Pflanzung werden sie möglichst frostfrei überwintert. Zur Anpflanzung sind stärkere Pflanzen (drei- bis vierjährig) am geeignetsten. Herbstpflanzung ist tunlichst zu vermeiden. G. M.



Potentilla mandschurica, ein schönes, sommerblühendes Kleingehölz für Steingärten. Aufn.: Rehnelt.

Potentilla mandschurica. Zu den strauchigen Fingerkräutern Ostasiens, die wegen ihres niedrigen Wuchses, ihrer Blütenfülle und ihrer lebhaften Färbung wie *Friedrichsenii, ochroleuca, Farreri, fruticosa prostrata, tenuifolia* u. a. zur Ausschmückung von Steingärten geeignet sind, zählt auch *Potentilla mandschurica* (= *fruticosa var.*). Der Wuchs dieser Art ist halb niederliegend, zwergig, und erhebt sich nur selten durch aufstrebende Zweige über 40 cm. Die seidig behaarten Blätter sind drei- bis fünfzählig, die Blüten weiß mit gelben Staubfäden und mit $3^1/_2$ cm Durchmesser verhältnismäßig groß (siehe Bild!). Der Hauptflor, der sich über einige Wochen erstreckt, fällt in den Juli. Vereinzelt blüht der Strauch bis in den September hinein. Vermehrung am einfachsten durch Auguststecklinge, die willig wachsen. **F. Rehnelt,** Gießen.

Prunus mahaleb globosa. Im Südosten Europas wurde *Prunus mahaleb globosa* (siehe Bild auf der Titelseite!) schon von jeher als Straßenbaum im Weichbild der Stadt oder als Solitär in den öffentlichen Anlagen viel verwendet, besonders in Rumänien trifft man ihn häufig an. Vor einigen Jahren ging nun auch die Stadtgartenverwaltung von Berlin dazu über, *Prunus mahaleb globosa* als Straßenbaum anzupflanzen. Als Schattenspender kommt diese Kugelform zwar weniger in Frage, schattenspendende Bäume sind jedoch in der Großstadt sowieso nicht mehr in dem Maße wie früher erwünscht, sie erfüllt dagegen ihre Aufgabe durch Auflockerung des Straßenbildes und der

meistens ermüdenden Häuserfronten. Ganz von selbst, ohne jeglichen Schnitt baut sich die Krone beinahe kugelig auf. Den Kugelakazien gegenüber hat *P. mahaleb globosa* den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß sie im entblätterten Zustande während der Wintermonate nicht ein derartig trostloses Bild abgibt wie rücksichtslos zurückgeschnittene Kugelakazien. Nicht zu vergessen der Eindruck einer solchen Prunus-Allee im Frühjahr während der Blütezeit, wo die ganze Kugel mit weißen Blüten übersät ist. — Die Anzucht dieser Kugelform erfolgt durch Veredlung auf der gewöhnlichen *Prunus mahaleb*. **Hahn.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Gemüsepflanzen wollen aus dem Vollen schöpfen.

Für frühen intensiven Gemüsebau ist eine erstklassige Kulturerde die Voraussetzung zum Erfolg. Hier muß noch in vielen Betrieben der Hebel angesetzt werden und das kostbare Betriebsmittel „Kulturerde" noch besser gepflegt werden. Manche Betriebe sind mit den neuesten technischen Hilfsmitteln, wie Bodenbearbeitungsgeräten, Regenanlagen, Schattier- und Lüftungsvorrichtungen, ideal eingerichtet, nur das Erdlager hat im letzten Winkel des Gartens einen kümmerlichen Platz gefunden, der vor lauter Unkraut fast nicht zugängig ist. Die einzige Pflegemaßnahme, die man dieser Kulturerde zuteil werden läßt, besteht in einer Uebertünchung mit Latrine. Damit sollen die notwendigen Voraussetzungen für die Frühjahrstreiberei bereits geschaffen sein. Unsere Gemüsearten wollen aber aus dem Vollen schöpfen, und eine nicht sachgemäße Behandlung der Erdlager führt zu Krankheiten und Schädigungen der Kulturen. Man sorge dafür, daß nicht ein Ueberschuß an Stickstoff (durch Latrine- und Jauchegaben) erzielt wird, sondern auch die übrigen wichtigen Nährstoffe, wie Phosphorsäure, Kali und Kalk, in harmonischem Verhältnis vorhanden sind. Auch eine Erddesinfektion durch Dämpfung oder ein chemisches Mittel ist anzuraten, um alle in der Erde vorhandenen pilzlichen und tierischen Schädlinge abzutöten. **A. Schwarz,** Laupheim.

Die Erdtopfpresse in kleineren wie größeren Betrieben unentbehrlich / A. Stemmler-Tübingen.

Die Erdtopfpresse ist meines Erachtens in einem neuzeitlichen und vorwärtsstrebenden Gemüsebaubetriebe bereits unentbehrlich geworden. Es ist dabei gleich, ob es sich um einen kleinen, einen mittleren oder einen Großbetrieb handelt, denn es gibt für die verschiedenen Betriebe auch verschiedene Maschinen. Ein kleiner Betrieb kann sich schon für wenig Geld eine Erdtopfpresse anschaffen, auch diese macht sich bezahlt. Betrieben, die viel Erdtöpfe benötigen, würde ich eine elektrische Erdtopfpresse empfehlen. Für die Arbeit mit der Erdtopfpresse sind nur zwei Mann erforderlich.

Die Verwendung von Erdtöpfen bietet verschiedene Vorteile im Gemüsebau. Die Jungpflanzen entwickeln sich in den Töpfen, die die Luft ganz durchdringen kann, rascher und wachsen beim Auspflanzen schneller an. Das bedeutet wiederum eine schnellere Ernte, die für den Frühgemüsebau besonders wichtig ist. Wenn die Erdtöpfe durchgewurzelt sind, ist es fast unmöglich, daß sie zerfallen. Es kann zwar vorkommen, dann liegt das aber an dem betreffenden Gärtner selbst, weil er die Pflanzen vor dem Auspflanzen zu stark gegossen hat. Auf einen Nachteil des Erdtopfes muß hingewiesen werden, aber auch hier trifft die Schuld mehr den Gärtner als den Erdtopf. Ist die Pflanze durchgewurzelt, soll sie gepflanzt werden. Eine zu lange durchgewurzelte Pflanze läßt im Wachstum nach, auch wenn sie dann ausgepflanzt wird. Die Wurzelspitzen sterben ab, und bis die Pflanze wieder neue Wurzeln gebildet hat, vergeht eine geraume Zeit. Diese Zeit ist uns dann verloren gegangen.



Zur Herstellung der Erdtöpfe richtet man im Herbst einen Erdhaufen her. Nach meinen Erfahrungen setzt man die Erdmischung am besten folgendermaßen zusammen: je zur Hälfte gute Komposterde und gute, verrottete Mistbeeterde, dazu eine Beimischung von Torfmull und dementsprechendem Dünger. Es ist ratsam, den Haufen unter Dach zu lagern, damit die Erde gegen Niederschläge geschützt ist. In den Wintermonaten, wenn die Arbeit im Freien so gut wie ganz ruht, kann man mit der Herstellung beginnen. Sind viel Kisten zur Verfügung, kann man den ganzen Bedarf an Erdtöpfen für die ganze Kulturzeit im voraus richten.

Die Stundenleistung einer Erdtopfmaschine hängt von der Erdzusammensetzung ab. Bei richtiger Erdzusammensetzung kann die Stundenleistung einer mittleren Presse 1200 Stück betragen.

Ein erprobtes Mittel gegen die Möhrenfliege.

Die Möhrenfliege *(Psila rosae)* richtet in manchen Jahren schon während der Vegetation sehr erheblichen Schaden an Möhren und Sellerie an. Fast noch schlimmer ist aber der Schaden, wenn im Herbst die befallenen Möhren und Sellerie beim Einmieten nicht sorgfältig entfernt werden, da durch diese Wurzeln die sehr gefährlichen Fäulnisherde entstehen, die den ganzen Bestand vernichten können. Es darf daher in diesem Herbst keine Mühe gescheut werden, um nur einwandfreies Erntegut einzumieten.

Eine Bekämpfung dieses Schädlings ist nicht so einfach, da er in mehreren Generationen in einem Jahre auftritt und so klein ist, daß er nur bei genauester Beobachtung wahrgenommen werden kann. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Kulturen, die frischen Stallmist erhalten haben, viel stärker befallen sind, was auch dort der Fall ist, wo keine geregelte Wechselwirtschaft betrieben wird. Es ist bekannt, daß die Fliegen dadurch abgehalten werden können, wenn Stinkstoffe, wie Lysol, Kresol oder Obstbaumkarbolineum, verwendet werden. (Zur Bekämpfung des Kohlweißlings wurde kürzlich an dieser Stelle ein ähnliches Verfahren, die Anwendung eines Wildverbißmittels, empfohlen. Schriftl.) Ein fortschrittlicher Gärtner in der Kreisbauernschaft München hat die Anwendung dieser stark riechenden Mittel dadurch vereinfacht, daß er alte Lappen, die er auf Pflöcke befestigt und in eine Kresollösung taucht, verwendet. Diese Pflöcke werden dann in den Kulturen in Abständen von zwei bis drei Metern verteilt. Während der Vegetation werden die Lappen wiederholt in die Lösung getaucht.

Nach Aussage dieses Gärtners war noch vor einigen Jahren die Kultur von Möhren und Sellerie unmöglich, wogegen heute nicht mehr der geringste Befall zu verzeichnen ist. Auf Grund der bereits durch mehrere Jahre bestätigten guten Erfolge kann die Anwendung dieses Verfahrens allgemein empfohlen werden. **Str.**



Die Schneider'sche Erdtopfpresse.
Oben: Type mit elektrischem Antrieb, Links: Das Ausstoßen der gepreßten Töpfe erfolgt automatisch. Aufn.: Hahn.

Forschung ~ Versuche.

Ein Impfmittel für Zierpflanzen.

Der Grund, weshalb man Impfmitteln (richtig Injektionsmitteln) skeptisch gegenübersteht, liegt darin, daß man durch Injektionen bisher keine namhaften Erfolge erzielte. Anthochlorinjektyl, ein von mir erfundenes, aus organischen Substanzen bestehendes Injektionsmittel, tritt dieser Erfahrung jedoch entgegen. Es hat sich gegen „Roten Brenner“ an Amaryllen, bei zahlreichen Uredineen und Ustilagineen sowie bei Phycomyceten gut bewährt.

Wenn es mir auch fern liegt, behaupten zu wollen, es sei ein Universalheilmittel, kann ich doch sagen, daß ich bisher keinen Pilz gefunden habe, der imstande gewesen wäre, dem Mittel zu widerstehen. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, es gäbe keinen derartigen Pilz. Es liegt mir sogar viel daran, einen solchen Pilz ausfindig zu machen, da dies sehr aufschlußreich sein würde. Mein Injektionsmittel hat ferner bei den Viruskrankheiten Yellow, Mosaikkrankheit und Wurzelfäule gute Wirkung getan. Es besteht somit auch die Möglichkeit, die lästige Ulmenkrankheit endlich unterdrücken zu können, und ich werde nach entsprechenden orientierenden Versuchen Gelegenheit nehmen, über die Wirkung von Anthochlorinjektyl an kranken Ulmen zu berichten. Schließlich sei noch erwähnt, daß es auch durch Bakterien verursachte Fäule zu heilen imstande war, ja sogar Krebs, das gefürchtete *Bacterium tumefaciens*. Aus alledem ist ersichtlich, daß Anthochlorinjektyl viel verspricht.

Wie schon der Name sagt, muß das Mittel (eine Flüssigkeit) in die Weichteile der erkrankten Pflanze eingespritzt werden. Es ist durchaus kein einfaches Verfahren, was überdies noch Zeit erfordert. Eine Anwendung im Großen, z. B. bei Kulturen zu 500 Stück, ist nur dort möglich, wo Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, die den Pflanzen die Injektionen geben. Dieses Mittel kommt vor allem dort in Frage, wo es sich um kleinere Kulturen handelt, an deren Reinhaltung besonders gelegen ist und die einen gewissen Wert repräsentieren, also z. B. bei Orchideen.

Mich interessieren besonders Fälle, bei denen die bisherige Behandlung erfolglos geblieben ist. Ich erbitte Zuschriften an die Schriftleitung dieser Zeitschrift und erteile gern kostenlos weitere Auskunft. Den Zuschriften sollen, wo möglich, getrocknete befallene Blätter beiliegen, da es mir an Hand dieser leichter fällt, über die Krankheit zu urteilen und gegebenenfalls mein Mittel entsprechend zu dosieren. **W. Wodnansky**, Wien.

Nachschrift der Schriftleitung. Das Mißtrauen der Praxis gegenüber den im Laufe der Jahre wiederholt angepriesenen Impfmitteln hat sich als durchaus berechtigt erwiesen. Ob das hier besprochene neue Injektionsmittel Anspruch auf ernstere Beurteilung erheben kann, müssen zunächst einwandfrei durchgeführte Anwendungsversuche erweisen.

Fragen aus der Praxis.

Helle Blattfärbung bei Lorraine-Begonien.

Frage: Bei meinen Lorraine-Begonien bemerke ich seit kurzer Zeit trotz des frischen Verpflanzens eine auffallend helle Blattfärbung, die nach dem Rande der Blätter sogar mehr in Rötlich übergeht. Ferner rollen sich bei manchen Pflanzen die Blätter auffallend stark. Was ist die Ursache, und wie muß ich in Zukunft die Begonien behandeln? (N. N.)

Wenn Sie beim Verpflanzen der Begonien keine zu junge Erde verwendet haben und die normale Grunddüngung durchführten, kann die helle Blattfarbe nur auf zu mäßigen Schatten zurückzuführen sein. Die rötliche Farbe an den Blatträndern ist ein Zeichen von zu starker Abhärtung. Geben Sie in diesem Falle etwas mäßiger Luft und heizen Sie an kühlen Tagen und nachts die Häuser schon leicht. Das Rollen der Blätter ist nach meiner Erfahrung auf einen falschen Reaktionsgrad der Erde zurückzuführen, und zwar ist die Erde zu alkalisch. Nach den von mir gemachten Beobachtungen liegt die günstigste Entwicklungsmöglichkeit für Lorraine-Begonien bei 5 bis 5,5 pH. B.

Weiße Fliege an Edelpelargonien.

Frage: Obwohl ich meine Edelpelargonien-Bestände jeden Tag mit „Mirakel“ durchspritze, kann ich die Weiße Fliege nicht los werden. Zwei Tage ist sie verschwunden, um am dritten genau so stark wieder aufzutreten. Mit welchem Mittel und unter welchen Voraussetzungen kann am zweckmäßigsten die Bekämpfung dieses Schädlings durchgeführt werden?

Die Weiße Fliege ist der größte Feind der Edelpelargonien. Als sicherstes Bekämpfungsmittel habe ich Blausäure gefunden. Ist der Pflanzenbestand verseucht, so muß schon jeden zweiten Abend gegast werden, denn durch das Gasen tötet man nur die Motten ab, aber nicht die unter den Blättern sitzenden Eier und Larven. Man muß also jede ausschlüpfende Generation durch Cyanogas abtöten, bevor diese wieder zur Eiablage kommt. Hat man die Bestände sauber, was sich nur durch ständige Kontrolle feststellen läßt, so genügt es, vorbeugend alle 8 bis 14 Tage zu gasen. Die zu treffenden Vorsichtsmaßregeln bei der Blausäurebegasung sind wohl jedem bekannt. Sind die Pflanzenblätter trocken und kann man das Haus nachts vom Niederschlag frei halten, so schadet den Pflanzen eine Dosis von 35 bis 40 g auf 100 Kubikmeter nichts, aber die Motten werden dadurch sicher abgetötet. Beim Räuchern mit anderen Mitteln lassen sich die Weißen Fliegen fallen und leben danach wieder auf, weil die Giftgase nach oben steigen; das Cyanogas ist aber schwerer als Luft und ist in den unteren Luftschichten des Hauses am konzentriertesten, daher die gute Wirkung. **W. Süptitz**, Hamburg-Eidelstedt.

Das sicherste Mittel zur Bekämpfung der Weißen Fliege ist immer noch das Cyanogas-Verfahren. Mit Spritzen erreicht man nur wenig. Selbst das Tauchverfahren ist nie ganz sicher. Wir arbeiten vorbeugend mit Cyanogas schon seit mehr als 10 Jahren. Die Anwendung ist denkbar einfach. Natürlich muß man die Schutzbestimmungen beachten, denn schließlich handelt es sich um Giftgas. Schäden haben wir nur sehr selten beobachtet. Meist treten diese bei starkem Niederschlag auf, also bei stark absinkenden Temperaturen. Wir haben uns dann geholfen, indem wir nur kurze Zeit begasten, etwa bis zwei Stunden, und dann ablüfteten. Die Häuser dürfen aber nicht in allzu großer Nähe von Wohngebäuden liegen. Wir haben in unserem Betriebe schon viele Mittel ausgeprobt, die alle gegen die Weiße Fliege helfen sollten. Leider war der Erfolg so gering, daß die Mittel viel zu teuer wurden. **Gebr. Teupel**, Quedlinburg.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Aussicht auf gute Herbsternte.

Nach Feststellungen des Statistischen Reichsamtes werden die Ergebnisse der diesjährigen Herbsternte günstiger sein, als zunächst auf Grund der Witterungslage angenommen werden konnte. Die Gesamt-Ernteergebnisse werden nur um rund 2 % unter denjenigen des Durchschnitts in den Vorkriegsjahren 1934/1938 liegen.

Wieder Postverkehr mit den Niederlanden.

Im Postverkehr zwischen Deutschland und den Niederlanden waren bisher nur Briefe und Postkarten unter „Einschreiben“ zugelassen. Nunmehr dürfen mit sofortiger Wirkung auch eingeschriebene Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere, Mischsendungen und Päckchen in beiden Richtungen versandt werden. Vom 15. September 1940 an sind ferner Nachnahmen auf eingeschriebenen Briefsendungen und Paketen und Postaufträge aus Deutschland nach den Niederlanden wieder zugelassen. Als Höchstbeträge sind für Nachnahmen 200 RM, für Postaufträge 150 niederländische Gulden festgesetzt. Außerdem sind vom 20. September 1940 an zwischen Deutschland und den Niederlanden wieder Wertbriefe und Wertpäckchen wie früher zugelassen.

Ceanothus-Blätter ein Tee-Ersatz?

Nach einer Mitteilung im Jahrbuch 1939 der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft sollen sich die Blätter von *Ceanothus americanus*, den wir bisher nur als Zierstrauch unserer Gärten kennen, vorzüglich für die Zubereitung von Tee eignen und in Amerika als New Jersey-Tee im Handel sein. Es wäre angebracht, diese Angaben nachzuprüfen. Sollten sich die Blätter dieses Strauches tatsächlich für die Teebereitung eignen, müßte der vorgerückten Jahreszeit wegen beschleunigt eine Sammel-Aktion, eventuell durch Schulen, in die Wege geleitet werden.

Azaleen-Einfuhr geregelt.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft bringt in der „Gartenbauwirtschaft“ vom 12. September eine Veröffentlichung über die diesjährige Regelung der Azaleen- und Grünpflanzeneinfuhr aus Belgien. Durch besondere Bemühungen der Hauptvereinigung und durch eine besondere Einkaufsregelung ist es gelungen, anfänglich sich ergebende Schwierigkeiten zu überwinden. Das Einfuhrkontingent ist sogar gegenüber dem vorigen Jahr noch erhöht worden. Da die Abwicklung der Herbsteinfuhr so schnell wie möglich erfolgen muß, wurde die Zentralisierung des Einkaufs und die Beschränkung des direkten Bezuges auf wenige Firmen erforderlich. Der Einkauf in Belgien wird von den Firmen Adolf Grille, Berlin-Weißensee, L. Himmelmann, Köln-Merheim, und E. Neubert, Hamburg-Wandsbek, zentral getätigt. Es wird zugleich eine Liste der Bezugsfirmen veröffentlicht, die zum direkten Bezug (nicht Einkauf) zugelassen sind und die Bestellungen aller übrigen Betriebe mit erledigen.

220 Jahre L. Späth-Baumschulenweg.

Die Firma L. Späth, Berlin-Baumschulenweg, beging am 11. September d. Js. den 220. Jahrestag ihrer Gründung. Sie gehört zu den ältesten Gartenbaubetrieben der Reichshauptstadt und hat sich in ununterbrochener Folge durch sechs Generationen vom Vater auf den Sohn vererbt. 1720 gründete Christoph Späth am Johannistisch vor dem Halleschen Tor eine Blumen- und Gemüsegärtnerei, die sein Sohn Carl Späth, In-

haber von 1746 bis 1782, nach der Köpenickerstraße verlegte, als für die ständig wachsenden Kulturen das Grundstück am Johannistisch nicht mehr ausreichte. Die Baumschule in Britz und Baumschulenweg wurde von Franz Späth (Inhaber von 1863 bis 1912) gegründet. Durch die hervorragende Leistung seines umfangreichen Betriebes und durch sein persönliches Wirken hat er den Weltruhm der Firma L. Späth begründet. 1912 übernahm der heutige Besitzer und Betriebsführer Dr. Hellmut L. Späth die Leitung der Firma, unter der sich das Unternehmen trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die Weltkrieg, Inflation usw. verursachten, erfolgreich weiter entwickelte.

Befriedigende Tomaten-Ernte in Bulgarien.

Entgegen ursprünglichen Befürchtungen wird die Ernte an Tomaten und Paprika in Bulgarien ganz normal ausfallen. Das vorjährige Ausfuhrniveau kann jedenfalls gehalten werden. Bis zum Augenblick konnten 7,32 Mill. kg frische Tomaten ausgeführt werden. Das ist nur noch wenig unter der vorjährigen Leistung, die 7,5 Mill. kg betrug. Auch über eine Mill. Kilogramm Paprika wurde bisher zum Export gebracht, womit gleichfalls die Ausfuhrmenge des Vorjahres fast erreicht wurde.

Umgestaltungsabsichten für „La Mortola“.

Der rund 50 ha große Akklimatisationspark von „La Mortola“, der, wie bereits berichtet, als bisher englischer Besitz enteignet ist, hat mit seiner gegenwärtigen Pflanzenzusammensetzung, die hauptsächlich Pflanzen aus Ostasien, insbesondere China, enthält, nur einen beschränkten Wert für die italienische Pflanzenwirtschaft, denn Italien hat an einer systematischen Akklimatisation von ostasiatischen Pflanzen nur wenig Interesse. Es besteht hingegen ein ausgesprochenes Interesse, ostafrikanische Hochlandspflanzen, d. h. Pflanzen des abessinischen Gebietes, eventuell in Europa einzuführen, und zwar sowohl Nutz- und Heil-, als auch Zierpflanzen. Es ist beabsichtigt, den Garten diesem Zwecke nutzbar zu machen. Man wird demnach in „La Mortola“ künftig ein Zentrum für afrikanische Flora in Europa zu erwarten haben.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die im Mai 1939 gegründete Internationale Forstzentrale erhält nunmehr in Wannsee einen eigenen Neubau und damit ihren ständigen Sitz. Außer den rein wirtschaftlichen Aufgaben des Institutes im Interesse der Weltforstwirtschaft widmet es sich den Aufgaben, die sich auf die zahlreichen kulturellen und landschaftlichen Beziehungen des Waldes zum Menschen erstrecken.

München. Das Landesernährungsamt Bayern hat durch Anordnung die Bodenuntersuchung auf Phosphorsäure-, Kalk- oder Kalibedürftigkeit zur Pflicht gemacht. Die Untersuchungsaktion wird in großem Maßstabe unter Mithilfe der Ortsbauernführer durchgeführt und ermöglicht durch ihre Ausdehnung eine wesentliche Verbilligung der Unkosten.

Farmsen. Im Betriebe Gebrüder Zieger wird zur Zeit ein Kesselhausumbau durchgeführt, der die Beheizung der Altgärtnerei vereinfachen wird, indem diese dann zentral beheizt werden kann. Die Chrysanthemum-Kulturen stehen hier trotz des ungünstigen Wetters der letzten Wochen noch ganz gut. Auch die Elatior-Begonien scheinen wieder ein Erfolg zu werden. Von der Sorte *John Mensing* sind mittlere und Schaupflanzen bereits fertig. Die letzten Sätze sind jedoch noch in der Entwicklung und wohl für das Weihnachtsfest gedacht. Für diese Zeit werden außerdem noch Lorrainebegonien und eine große Menge Cyklamen bereit sein.

Wandsbek. Im Betriebe C. Nupnau kann man in dieser Saison mit den Kulturerfolgen wieder sehr zufrieden sein. Die Cyklamen versprechen gute Blühpflanzen für den Winter sowie gute Samenträger zu werden. Auch die Azaleen sind gut vorwärts gekommen und die Hortensien fertig zur Reife. Für den September stand noch ein Satz Gloxinien in selten schönen Pflanzen bereit, die ohne Unterschied der Sommerqualität entsprachen. Es wurden in der letzten Saison etwa 20000 Gloxinien für den Verkauf fertig gemacht. Die im Frühjahr begonnene Umbauarbeit der Kastenanlagen in Beton-Doppelkasten wird jetzt fertiggestellt, indem für etwa 1000 qm Fenster angefertigt worden sind. Diese Kasten sind zunächst als Pflanzenschutz bis in den Winter hinein bestimmt. Im zeitigen Frühjahr werden sie voraussichtlich dem Frühgemüseanbau dienen, um diesen noch zu verstärken.

Dresden. Nach vorsichtigen Schätzungen sind im Forstgarten Tharandt gegen 250 Bäume, Laub- und Nadelholzarten, ganz oder fast vollständig durch den vergangenen harten Winter vernichtet worden. Selbst bei uns sonst ganz frostharte Gehölze, wie z. B. *Pinus austriaca*, ja selbst *Picea excelsa* wurden durch Frost bzw. Sonnenbrand zum Teil stark geschädigt. Eine fast 100jährige, 60 cm Durchmesser haltende *Quercus phellos*, der der Winter 1928/29 nichts anhaben konnte, ist dem Tode geweiht. Auch die in gleicher Größe und Schönheit wohl selten wiederzufindende Sintelbuche, *Fagus sünteliensis (tortuosa)*, hat stark gelitten. Sehr schmerzlich ist ferner der Verlust einer großen Zuckerkiefer, *Pinus Lambertiana*. Von den Abies weist *A. Nordmanniana* besonders starke Schädigungen auf. Ein großes Exemplar (60 cm Durchmesser) von *A. grandis* ist vollständig entnadelt. Von den Fichten hat *Picea pungens Kosteri* weder hier noch anderswo in der Umgegend gelitten. Hohe Pflanzen von *Tsuga Mertensiana* (70 cm Durchmesser) sind zum Teil ganz entnadelt. Erfroren sind auch alle *Sequoia gigantea*, ferner alle Zedern und *Cryptomeria japonica*.

Neue Bücher.

Jahrbuch der Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ 1938/1939.

Das kürzlich erschienene Jahrbuch 1938/39 der Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ in Dresden bringt neben dem notwendigsten Geschäftlichen einen kurz gefaßten, sehr lehrreichen Bericht über „Ertragssteigerung bei der Tulpenzwiebelanzucht durch Krankheitsbekämpfung“ von Prof. Dr. Reinhold, Direktor der Staatlichen Versuchs- und Beispielsgärtnerei Pillnitz. Diese Versuche liefen im Institut für Gemüsebau in Großbeeren und gliedern sich in Beiz-Versuche an Pflanzzwiebeln und Spritzversuche an den Anzuchtbeeten. Es wurden eine größere Anzahl von Beizmitteln auf ihre Wirksamkeit untersucht. Derselbe Verfasser berichtet in einer weiteren Arbeit über Unkrautbekämpfungs-Versuche, die sich zur Hauptsache auf Obstbaumkarbolineum erstreckten. Als Hauptvorteil dieser Karbolineum-Spritzungen wird die dadurch erzielte Arbeits-Ersparnis und Wirtschaftlichkeit bezeichnet. Außer diesem Mittel wurden auch noch andere Unkrautbekämpfungsmittel untersucht, und der Verfasser bemerkt auch zu diesen Versuchen, daß diese Art der Bekämpfung, im Herbst angewendet, im Frühjahr viel Handarbeit erspart. Bei Frühjahrsspritzung ergab Solbar in 1 %iger Lösung gute Erfolge und sogar Mehrerträge. In einer weiteren großen Arbeit dieses Jahrbuches behandelt G. Deutschmann die „Geschichte des Botanischen Gartens in Dresden“, der zwar, an den Raumverhältnissen neuerer botanischer Gärten gemessen, klein zu nennen ist, trotzdem aber immer noch wie früher zu den führenden botanischen Gärten Deutschlands zu rechnen ist. Neben der Würdigung der Verdienste der wissenschaftlichen Leiter (Reichenbach, Drude, Neger, Tobler) werden auch die Verdienste der gärtnerischen Leiter (Poscharsky, Ledien, Löbner u. a. m.) an der Ausgestaltung dieses Gartens ins rechte Licht gestellt. Besonders hervorgehoben wird die Mitarbeit von zwei Gärtnern (Ledien und Löbner), die sich für die Entwicklung des Gartens bis zum äußersten eingesetzt haben. Auch der Verdienste der früher dem Garten angegliederten pflanzenphysiologischen Versuchsstation, die trotz ihres kurzen Bestehens so segensreich für den sächsischen, bzw. deutschen Gartenbau gewirkt hat, wird gedacht. Es sei nur an die um die Jahrhundertwende mit großem Einsatz ausgeführten Aetherisierungs- (später Wasserbad-)Versuche, an die Düngungs-Versuche mit Maiblumen, Eriken und Azaleen erinnert. Die Arbeit zeigt das wechselreiche Schicksal dieses über hundert Jahre bestehenden Gartens, dessen Vergrößerung nur durch die Wirren des Weltkrieges verhindert wurde. **B. Voigtländer**, Tharandt.

Persönliche Nachrichten.

Emil Braune, Obergärtner im Betriebe Fasbender, Berlin-Niederschönhausen, kann am 1. Oktober d. Js. auf eine 20jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken. Braune, der gebürtiger Berliner ist, verbrachte seine Lehr- und Gehilfenjahre ausschließlich in bekannten Berliner Betrieben, war dann sechs Jahre Obergehilfe bei Koschel, anschließend zwei Jahre Obergärtner bei Gabbert und sechs weitere Jahre als Obergärtner bei Curio. Nach seiner Rückkehr aus französischer Gefangenschaft trat er 1920 bei Fasbender ein. Zusammen mit diesem hat er an der züchterischen Verbesserung der *Primula obconica* und der Cinerarien gearbeitet, und mit Stolz kann er auf die Erfolge seiner Arbeit zurückblicken. Möge es dem Berufskameraden Braune, der im 63. Lebensjahre steht, vergönnt sein, noch recht viele Jahre erfolgreich im Dienste der Firma Fasbender tätig zu sein! H.

Traugott Boehm, Begründer und Betriebsführer der bekannten Baumschulen in Obercassel bei Bonn, feierte kürzlich seinen 75. Geburtstag. — Nur wenige Baumschuler haben je so uneingeschränkt die Achtung und Verehrung der Berufskameraden, junger und gereifter, genossen wie der nun 75 jährige und doch noch so jugendfrische „Vater“ Boehm, der als Vorbild an männlichem Charakter, an fachlichem Wissen und an Menschenfreundlichkeit vielen jungen Baumschulern den Weg ins Leben gewiesen und Jahrzehnte lang als Landesverbandsvorsitzender die Geschicke der rheinischen Baumschulen klug geleitet hat. Mit dem ganzen deutschen Gartenbau gedenken wir seiner an seinem Ehrentage mit herzlichen Glückwünschen und hoffen, daß ihm seine Schaffenskraft noch viele Jahre erhalten bleiben möge. — Eine ausführliche Würdigung der Laufbahn und der Verdienste des Jubilars brachten wir im Jahrgang 1935 unserer Zeitschrift.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,00
„ Elatior-	1,75— 2,50
„ Lorraine-	1,75— 2,00
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,00— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bouvardien	1,00— 1,50
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,00
„ kleinbl.	1,25— 1,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	1,25— 1,75
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	1,00— 8,00
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 1,50
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,30— 0,60
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Metrosideros	1,50— 2,50
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula obconica	0,70— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,25— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,85
Sparmannia	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,75— 1,00
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	3,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,20— 0,25
Astern, Sommer-, 10 St.	0,35— 0,60
Bellis, 100 St.	1,00— 1,10
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,20— 0,25
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrysanth., großbl., 10 St.	8,00—10,00
„ kleinbl., 10 St.	0,40— 0,60
Cosmea, 10 St.	0,30— 0,40
Dahlien, 10 St.	0,40— 1,25
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Gladiolen, 10 St.	0,75— 2,00
Helianthus sparsif., 10 St.	0,75— 1,50
Lathyrus, 10 St.	0,20— 0,25
Levkojen, 10 St.	0,50— 0,75
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50
Maiblumen, 25 St.	2,50— 3,50
Malope, 10 St.	0,40— 0,50
Myosotis, 100 St.	1,75— 2,00
Nelken, Chabaud-, 10 St.	0,75— 1,25
„ Edel-, 10 St.	2,60— 3,00
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,35
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Reseda, 100 St.	1,50— 2,00
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 4,00
„ Freil., 100 St.	7,00—12,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,00— 4,50
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Tagetes, 10 St.	0,20— 0,30
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30
Zinnien, 10 St.	0,20— 0,40
„ großbl., 10 St.	0,60— 0,70

Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Spargel, Freiland-, Bd.	0,30— 0,50
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse (23.—29. 9. 1940)	
Spinat, Freiland-, 100 kg	9,00—19,00
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	5,50
Sellerie, 100 St.	3,50—18,50
Porree, 100 kg	25,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	11,30-12,30
Kohlrabi, 100 Knollen	0,60— 4,50
Kohlrüben, 100 kg	4,00
Gurk., Trb.- u. Kast., 100 kg	50,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
Weißkohl, früher, 100 kg	3,00— 6,00
Wirsingkohl, früh., 100 kg	3,00— 8,00
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, o. Kr., 100 kg	6,00
Erbsen (Schoten), 100 kg	20,00-34,00
Bohnen, grüne, 100 kg	26,00-42,00
Tomaten, 100 kg	14,00-26,00
Blumenkohl, 100 St.	10,00-36,00
Rotkohl, 100 kg	5,00— 8,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 100 kg	5,00— 7,00
Rosenkohl, 100 kg	32,00
Kürbis, 100 kg	8,00

Stimmungsbericht.

Berlin. Das Angebot auf dem Blumen- und Pflanzenmarkt war in der Berichtswoche gut, teils reichlich. Schnittblumen waren am Wochenschluß noch reichlicher angeboten als in der Vorwoche. Dabei blieb der Absatz unverändert; der Bedarf kann als gut bezeichnet werden. In der ersten Wochenhälfte waren die Umsätze mäßiger, nahmen aber gegen Wochenende zu. Am Topfpflanzenmarkt war teilweise der Bedarf größer als das Angebot. Die Preise waren bei den Topfpflanzen kaum verändert und sicher, bei den Schnittblumen gab es geringe Abschläge bei einzelnen Erzeugnissen. — Am **Topfpflanzenmarkt** kamen Obconica-Primeln mehr heran. Die Nachfrage war im allgemeinen an diesen Pflanzen interessiert. Beachtung fanden auch die in größeren Mengen hereingebrachten Cyklamen, die meist restlos unterzubringen waren. Sommerastern wurden noch stark verlangt und besser als in der Vorwoche abgesetzt. Auch kleinblumige Crysanthemen fanden schnell entschlossene Käufer. Großblumige Sorten wurden bei noch mäßigen Anfangsanlieferungen gleichfalls untergebracht. — Am **Schnittblumenmarkt** wurden Rosen und Nelken stärker verlangt. Die Rosenanlieferung war ausreichend, sowohl in Haus- als auch in Freilandware. Hausnelken traten wenig in Erscheinung. Es lagen aber ausgezeichnete Remontantnelken aus überdeckten Beständen vor, ebenso hervortretende Mengen billiger Freilandnelken. Gladiolen nahmen ab. Maiblumen wurden zunehmend angeboten. Die übrigen Freilandschnittblumen, darunter auch Sommerastern, waren ausreichend am Markt. — Der **Gemüsemarkt** wies diesmal erhöhte Zufuhr in Wirsingkohl und Spinat auf. Die Bestände wurden rasch aufgenommen.

Seit 1887 Qualitäts-Farben! Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Unterstützt die NSV-Arbeit!



Holzschutz

für Zaunpfosten, Baumpfähle, Mistbeetkästen, Gewächshausrahmen und a. m. ist sicherwirkend durch „Schwammschutz Rütgers“ Spezialgemisch für Wein- und Gartenbau aus der Gruppe der bewährten **Wolman-Salze**

Allgemeine Holzimprägnierung G. m. b. H.
Erste Spezialfirma auf dem Gebiete des Holzschutzes
Berlin-Grunewald, Schinkelstraße 4 [H 114

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.
Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!
629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-
Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,–. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

GOOS & KOENEMANN
G. m. b. H., Niederwalluf a. Rhein
Stauden für alle Zwecke
Sonderkulturen: Paeonien - Iris - Clematis
Beschreibender Katalog umsonst [557

Kneffel's Erdtopfpresse
RM 30.–
A. Kneffel, Maschinenbau, Neumarkt in Schlesien. — Prospekte anfordern. [620



Schnell, billig, praktisch, vielfach bewährt
Selbst bauen!
TEMPO-GEWÄCHSHAUS [627
H. W. Krüssmann, Berlin-Chlb. 4, Leibnizstraße 58

Für die 1,5 ha große Gärtnerei mit Gewächshaus der Gutsverwaltung Maleksberg bei Negernbötel über Bad Segeberg in Schlesw.-Holst. wird ein

lediger

GÄRTNER

bei freier Wohnung und Verpflegung gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild und Lohnansprüchen sind zu richten an die [628

Maisanbau-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W 15, Kurfürstendamm 46

Eine junge, angenehme **Verkäuferin**
und gleichzeitig tüchtige **Binderin**
wird für sofort oder später in gute Dauerstellung gesucht. Lichtbild und Gehaltsforderung ohne freie Station an [616
Blumen-Luster, Bamberg, Franz-Ludwig-Str. 5.

Wir suchen für unsere Abteilung Baumschulen (70 Morgen) einen energischen, umsichtigen

Obergärtner

Gesuchter muß sicher auftreten, selbständig disponieren und mit Leuten gut umgehen können. Große Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Nebenräume, im Betrieb vorhanden. Angemessenes Gehalt. Ferner suchen wir einen **1. Gehilfen** für Stauden, sowie eine **größere Anzahl Gehilfen** für Baumschulen u. Landschaft.
Gartengestaltung **Gustav Sundermann**
Hamburg-Niendorf, Tel. 58-17-21/22. [614

Wir suchen mehrere
Gehilfen und Gehilfinnen
für **Samenzucht** (Gemüse u. Sommerblumen), für **Pflanzenanzucht** (Stauden, Baumschule, Dahlien). — Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu senden an [600
Liebau & Co., Großgärtnerei, Samenzucht, Baumschulen, **Blumenstadt Erfurt.**

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige
Junggehilfen
die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Baumschulen
Otto Schmitz-Hübsch
Inhaber: Berlhorf Schmitz-Hübsch
Merten Kreis-Bonn

Suche zu sofort oder später selbständigen
Gehilfen
für Topfpflanzen, Schnittblumen u. Gemüsebau. Angebote, mit od. ohne Kost, und Gehaltsforderungen erb.
Otto Strauß, Gartenbau
Leipzig O 39. [599

Anzeigenschluß
für die nächste Nummer
ist Dienstag, den
1. Oktbr. 1940

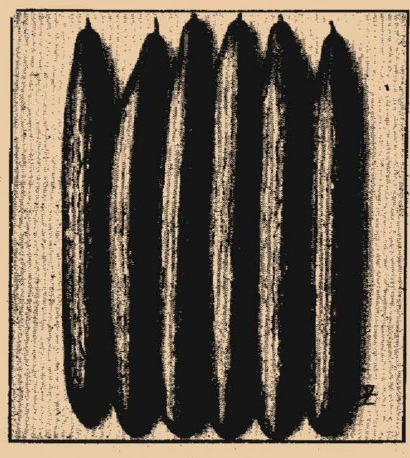
Junger Gärtner
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angaben über bisherige Tätigkeit u. Fähigkeiten erwünscht.
Maschinenfabrik Carl Zollfrank,
624] **Selb-Erkersreuth** (Bayer. Ostmark).

Gärtnerische Werkschule Wolbeck bei Münster i. Westf.
Beginn des Winter-Semesters:
4. November 1940
621] Im Anschluß an das zweite Winter-Semester Ablegung der Gärtnermeisterprüfung vor der Prüfungskommission der Landesbauernschaft. Prospekt frei
Anmeldungen bis 15. Oktober an die Direktion

Zum 1. Oktober oder später wird für Altersheim „Schloß Sommerfeld“ eine tüchtige
Gärtnerin
gesucht. [629
Anfragen an **Schwester Selma, Sommerfeld N.-L.**

Die Kulturpraxis der Alpenpflanzen
und ihre Anwendung im Steingarten und Alpinum
Von **Erich Wocke**
Gründer und Leiter des Staatlichen Alpenpflanzengartens in Danzig-Oliva
Dritte, vollständig neubearbeitete Auflage
Mit 178 Textabbildungen — Gebunden Rm. 19,60
VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Treibgurke „Devise“
(eine lange Spotresisting ohne Hals)
Züchter: Hans Kratz
Direktor der Gemüsebauschule Fischenich
100 K. 9,— RM 10 K. 1,— RM



Die wertvolle Neuzüchtung ist auch durch jedes gute Samenfachgeschäft zu beziehen.

Jacob Zopes, Samenzüchter
Fischenich bei Köln
Gegründet 1868 [604

Beloperone Königer's Ideal [582

(alter seitheriger Typ) kräftig bew. Stecklinge, %, RM 8.—

Beloperone Königer's Ideal

Typ Reichsgartenschau 1939, kräft. bew. Stecklinge, RM 8.—

Hermann Königer • Spezialkulturen • Aalen (Württ.)

Die neue rein-goldgelbe Schnittstaude

Coreopsis grdfl. Badengold

unübertrefflich:

In der Größe der Einzelblüte (bis 9 und 10 cm). — In der Länge der starken Stiele (mindestens 50 cm). — In der Leuchtkraft der Blüten (ein sattes reines Goldgelb). — In dem Reichtum des Flors (dreijährige Pflanze etwa 250 – 300 Blüten, einjährige Pflanze 100—150 Blüten). — In der Haltbarkeit der abgeschnittenen Blumen (selbst bei größter Wärme 8 Tage). — In der guten Versendbarkeit als aufbrechende Knospe (über 500 km versandt, gut angekommen, normal erblüht). — In der großen Widerstandsfähigkeit gegen Wetterunbill (trotz Dauerregen ständig schnittreife Blumen). — In der langen Blütezeit (von Juni bis Oktober, vier Monate). — In der starken Wuchskraft (3 mal so großes Laub wie Stammsorte). — In der Unanfälligkeit gegen Schädlinge und Krankheiten (in über 10jähr. Kultur kein Schädling oder Krankheit festgestellt). — In der leichten und sicheren Vermehrungsmöglichkeit. — In der guten Winterhärte (im letzten sehr harten Winter — kein Ausfall). — In der Anspruchslosigkeit an den Boden (gedeiht gut in leicht. Sandboden).

Warum zögern Sie noch, sich diese zu beschaffen? Warum trotz der leichten Vermehrungsmöglichkeit die Höhe d. Einstandes scheuen? Warum bedenken Sie nicht, daß Sie mit dem Einkauf der Pflanze alle Rechte an dieser erwerben? Warum bis zum Frühjahr warten, wenn im Herbst die beste Pflanzzeit ist? Warum sichern Sie sich nicht durch sofortige Bestellung rechtzeitige Lieferung, die direkt durch mich oder die einschlägigen Firmen erfolgen kann?

Preis bei Abnahme von mindestens 10 Pfl. pro Stck. 2,00 RM, 50 Pfl. pro Stück 1,80 RM, 500 Pfl. pro Stück 1,60 RM. Die Preise gelten für Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.

Paul Legeland, Gartenbaubetrieb

Sonderkultur: Coreopsis grdfl. „Badengold“

Karlsruhe-Grünwinkel [606

Cyclamen-Samen

Ernte 1940 vom Reichsnährstand anerkannt [605

Dunkellachs 100 Korn 3,55 RM
1000 Korn 31,80 RM

Otto Kieckhöfer, Stettin

CYCLAMEN-SAMEN

vom Reichsnährstand, Abteil. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte, hochkeimfähige Qualität.

Hauptfarben je 100 Korn RM 2.65, je 1000 Korn RM 23.55
Hell- u. Dunkellachs, „ 100 „ „ 3.55, „ 1000 „ „ 31.80
Leuchtfeuer „ 100 „ „ 4.70, „ 1000 „ „ 42.40

(Erwerbsgärtner 15 % Rabatt) bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ zweimal die goldene Preismünze als höchste Auszeichnung. [53

Cyclamen-Samen

aus eigener vom Reichsnährstand anerk. Saatzucht (frühblühender Stamm)

in Hauptfarben per ‰ Korn RM 23.55
in Lachsdunkel, rosa u. hell, per ‰ Korn RM 31.50
sowie Leuchtfeuer . . . per ‰ Korn RM 42.40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [408

C. Dupnau, Hamburg-Wandsbek

Calanthe Bryan Williams! [542

winterblühende Schnittorchidee, RM 5.—, 6.—, 7.50 je Pflanze.

Medinilla magnifica, RM 4.- bis 12.- je Stück.

Emil Richter — Gartenbau — Crimmitschau

Calceolarien-Sämlinge

„Rasse Niemetz“

Multiflora (großblumig, halbhoch), vom Reichsnährstand anerk., Mischung von: kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer sofort lieferbar. Preis: % RM 10.-, ‰ 90.-.

Gebrüder Niemetz

625] **Berlin-Buckow-Ost,** Rudower Straße 150

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit**, lief.

Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15

Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch“**



Die neue **Saintpaulien**-Rasse

„Erfolg von Schwante“

(Name gesetzlich geschützt)

hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte. (Siehe Artikel im Blumen- und Pflanzenbau vom 9. 8. 1940). [532

Bewurzelte Blattstecklinge:	Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:
10 Stück RM 7.—	10 Stück RM 11.—
25 „ „ 13.—	25 „ „ 21.—
100 „ „ 45.—	100 „ „ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand p. Nachn. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen.

Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau, **Schwante** über Velten (Mark)

Fernruf: Kremmen 346

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Remontant-Nelke „Fackel" [618

Vorzügliche Neuheit, kupfrigrot mit Lachsschein. Jeder, der dieselbe in Stuttgart oder in meinem Betriebe sah, war begeistert.
100 St. *RM* 30.—, 10 St. 3.50.
Feuermeer, rot, %₀ *RM* 20.-. *Rheinlachs, Aline, Frau O. Wurmstich, Rohrmann, Rakete*, % *RM* 15.—.

Georg Kimmes, Gartenbau
Inh.: Math. J. Kimmes
Gau-Bischofsheim b. Mainz

Islandmoos
(getrocknet)

bietet an solange Vorrat reicht pro Karton (1/2 Kiste) **Rm. 10.50** per Nachnahme ab Cottbus. [602

M. J. Weissgerber
Inh. Kurt Uhrig, Cottbus
Bahnhofstr. 36.

F. C. HEINEMANN
ERFURT

mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Rekordernten!

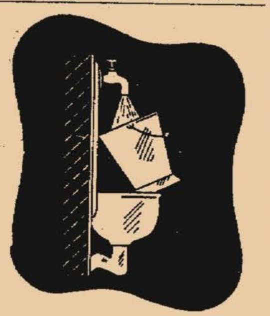
Wie werden solche am besten erzielt? Anfragen erbeten unter
Postlagerkarte 079, Berlin, Postamt 59.
Briefrückporto erwünscht. [549

Cellophanbast Ia

(Kunstbast), kg 5,— RM, bei Abnahme von 10 kg 4,50 RM je kg, II. Sorte je kg 2,50 RM, unter Nachnahme, empfiehlt [591
Oskar Bechler, Erfurt 386/6.

Porzellan-Pflanzenschilder

aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold. Schweinsburg (Pleiße) 58.**



Die vollautomatische Hauswasserversorgung

Wird ein Zapfhahn geöffnet, so fördert die Pumpe, wird der Hahn geschlossen, so steht die Pumpe wieder still.

Die elektrische Hobby-Pumpe arbeitet ohne gr. Druckkessel, wird an die Lichtleitung angeschlossen und liefert ca. 3000 Liter in der Stunde. Daher auch für reichliche Gartenbewässerung. Als Feuerlöschpumpe für Einzelhäuser und Gehöfte im Rahmen des zivilen Luftschutzes.



HAWIG
PUMPENFABRIK
BERLIN NW 87 ALT-MOABIT 73

Dünger wichtig, doch ist wichtig!
Nimm
Fellmann-Dünger
Treibmittel- u. Pflanzenschutz
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(590)

Zum Anbinden!
Als Austausch für Raffia-Bast und Cocosgarn [615

Jo-Schu-Binder

wetterfest, DRGMa., in verschiedenen Stärken liefert
Johannes Schuster, Dresden A 1
Schließfach 375.

frühzeitig marktfähig unter
GartenKlarGlas



das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau. [384 a

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138



Weniger Arbeit - größere Erträge durch Wolf-Geräte!
[A 318

Gedenke des Kriegs-WHW!

Paul Schmid, Donzdorf (Wttb.)

Großgärtnerei · Samenzucht · Samenhandlung

Empfehle aus meinen großen Spezialitäten Jungpflanzen in bester Beschaffenheit von

Primula obconica

meiner Hauptsorten, einmal verpflanzte Kastenware, % RM 6.—, %₀ RM 55.—, mehrmals verpflanzt % RM 8.—, %₀ RM 75.—. Meine Neuheit „Dondo" % RM 8.— bis 10.—, %₀ RM 75.— bis 95.—.

Calceolarien

meiner preisgekrönten Rasse — vom Reichsnährstand anerkannt, einmal verpflanzt % RM 6.-, %₀ 58.-, Neuheiten % RM 8.-, %₀ 75.-. Topfballenware % RM 10.— bis 15.—, %₀ RM 95.— bis 140.—.

Primula malacoides

vom Reichsnährstand anerkannt — in nur allerbesten Sorten, starke, verpflanzte Ware % RM 5.—, %₀ RM 48.—, Topfballenware % RM 10.- bis 12.-, %₀ RM 95.- bis 110.-. [21
Haupt- und Sorten-Katalog für 1940 kostenlos zu Diensten!

Unsere auf der ganzen Welt ausgezeichneten

Polyantha-Hybriden

Holstein, Minna Kordes, Freude, Orange Triumph, Rosenmärchen, Meisterstück können *von uns* und von den Firmen *F. C. Heinemann-Erfurt, Wilhelm Pfitzer-Fellbach bei Stuttgart* und *A. Späth-Berlin-Baumschulenweg* bezogen werden; die Sorten
Karl Kempkes und Wilhelm Tetzmann *von uns* und von der Firma *L. Späth-Berlin-Baumschulenweg*; die Sorte
Eutin *von uns* und von der Firma *Blumenschmidt-Erfurt*; die Sorte
Erich Frahm *von uns* und von der Firma *J. Timm & Co.-Elmshorn*; die Sorte
Sammetglut von der Firma *Karl Foerster-Potsdam-Bornim.*
Fordern Sie von uns oder den betreffenden Firmen über diese ganz hervorragenden Neuzüchtungen ausführliche Angebote. Sie sind das Wertvollste, was an Polyantha- und Floribunda-Hybriden z. Z. auf der Welt existiert.

W. KORDES' SÖHNE

größte deutsche Rosenschule
Sparrieshoop üb. Elmshorn (Holst.) [324 a

DRGM. **Neuheit!** DRGM.

Handerdballenpresse System Tzschocha

die für jeden Betrieb **brauchbare, billige und bruchsicher** arbeitende Erdballenpresse. [626
Leistung bequem **pro Stunde 300 Stück fertig** gepflanzte Ballen. Komplett **RM 6,50** (2 Größen). — Bitte Prospekt anfordern.
Rudolf Kieschnick, Gartenmeister, Tzschocha üb. Marklissa.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Berrau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

HVg

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 40 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 4. Oktober 1940

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 66 445

Saatgut
von Gemüse u. Blumen
zur Herbstaussaat
früh genug bestellen!
Weigelt & Co.
Samenkulturen für Erwerbsgärtner
Erfurt
Sonderliste auf Verlangen umsonst [26

Walter Süptitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24
Cyclamensamen
Gloxiniensamen
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt
Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Gloxinien-Samen
634] Berliner dunkelrot und blau
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut
Adolf Grille Söhne, Gartenbau
Berlin-Weißensee — Parkstraße — Sammelruf: 56 40 46

Ludwiga

Gewächs-Häuser
unsere Bauten für jede Kultur
LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)
430]



BÖTTGER & ESCHENHORN
Berlin-Lichterfelde-O Fernruf: 73 25 37
[286

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11284.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

GLOXINIEN-SAMEN

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**

mehrfach prämiiert

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

gesetzlich geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Hermann Gierth, Gloxinien-Spezialkult.,
Berlin-Zehlendorf, Schmarjestraße 1. [296

Calceolarien-Sämlinge

„Rasse Niemetz"

Multiflora (großblumig, halbhoch), vom Reichsnährstand anerk.,
Mischung von: kanariengelb, leuchtenddkIrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer
sofort lieferbar. Preis: % *RM* 10.-, ‰ 90.-.

Gebrüder Niemetz

625] **Berlin-Buckow-Ost,** Rudower Straße 150



F. C. HEINEMANN
ERFURT

mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Unsere auf der ganzen Welt ausgezeichneten

Polyantha-Hybriden

Holstein, Minna Kordes, Freude, Orange Triumph, Rosenmärchen, Meisterstück können *von uns* und von den Firmen *F. C. Heinemann-Erfurt, Wilhelm Pfitzer-Fellbach bei Stuttgart* und *A. Späth-Berlin-Baumschulenweg* bezogen werden; die Sorten
Karl Kempkes und **Wilhelm Tetzmann** *von uns* und von der Firma *L. Späth-Berlin-Baumschulenweg;* die Sorte
Eutin *von uns* und von der Firma *Blumenschmidt-Erfurt;* die Sorte
Erich Frahm *von uns* und von der Firma *J. Timm & Co.-Elmshorn;* die Sorte
Sammetglut von der Firma *Karl Foerster-Potsdam-Bornim.*
Fordern Sie von uns oder den betreffenden Firmen über diese ganz hervorragenden Neuzüchtungen ausführliche Angebote. Sie sind das Wertvollste, was an Polyantha- und Floribunda-Hybriden z. Z. auf der Welt existiert.

W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschule
Sparrieshoop üb. Elmshorn (Holst.) [324a

ALLE WINTERHARTEN
FREILANDPFLANZEN
FÜR PARK U. GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN / WEENER / EMS [12

Zur Herbstpflanzung empfehlen
in bekannter Qualitätsware:

Winterharte Stauden

für den Schmuck und Schnitt. — Stauden für *Steingärten und Trockenmauern* in reicher Wahl.
Freiland-Farne / Heidekräuter / Ziergräser
Katalog kostenlos. [595

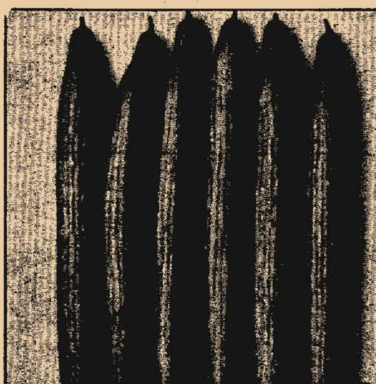
Nonne & Hoepker
Ahrensburg bei Hamburg

Treibgurke „Devise"

(eine lange Spotresisting ohne Hals)

Züchter: Hans Kratz
Direktor der Gemüsebauschule Fischenich

100 K. 9,— *RM* 10 K. 1,— *RM*



Die wertvolle Neuzüchtung ist auch durch jedes gute Samenfachgeschäft zu beziehen.

Jacob Zopes, Samenzüchter
Fischenich bei Köln
Gegründet 1868 [604

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

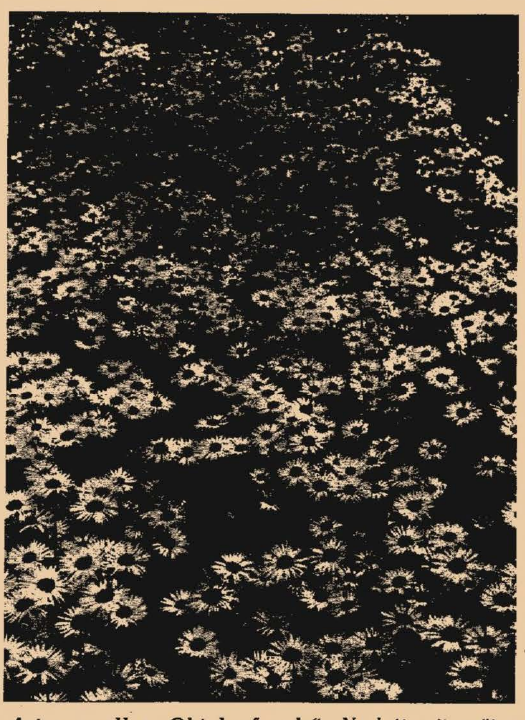
44. Jahrgang | Berlin, 4. Oktober 1940 | Nr. 40

Betrachtungen zur beginnenden Heizzeit / Chr. Wiesemann-Bonn.

Von den vielen Kulturarbeiten des Blumen- und Pflanzenpflegers ist kaum eine als weniger wichtig zu bezeichnen als die andere. Ebenso verhält es sich bei den trotz aller Erfolge wissenschaftlicher Forschung nicht restlos geklärten Lebensbedingungen der Pflanzen überhaupt. Sie alle sind nur wirksam, wenn sie in richtigem Verhältnis unter- und miteinander den Pflanzen zur Verfügung stehen, bzw. ihnen erfüllt werden.

Es ist daher grundfalsch, wenn ein Gärtner sich einseitig nur mit einer dieser Pflegemaßnahmen, z. B. der Pflanzenernährung, um nur eine zu nennen, beschäftigt und die anderen vernachlässigt. Die Nachteile, die hieraus entstehen, kann man als alter Pflanzenpfleger immer wieder erleben. Man sehe sich nur einmal Betriebe an, in denen auf die Heizung nicht die nötige Sorgfalt verwendet wird. Ich selbst habe nie Besitzer oder Leiter von Betrieben verstehen können, die kein Interesse an der Heizungsanlage hatten. Der Winter 1939/1940 mag wohl manchem eine recht eindringliche Lehre erteilt haben. Worauf kommt es nun bei der Beheizung unserer Gewächshäuser an?

1. **Aufgabe der Heizung ist,** den Gewächshäusern die erforderlichen Temperaturen zu vermitteln. Dabei ist es außerordentlich wichtig, das Wärmebedürfnis der einzelnen Pflanzengruppen kennen zu lernen. Im allgemeinen kann man dabei feststellen, daß die Temperaturen im Winter vielfach zu hoch gehalten werden. Als ich vor fast 50 Jahren zum ersten Male mit der Heizung von Gewächshäusern zu tun hatte, waren die Heizungseinrichtungen (ich komme noch darauf zu sprechen) viel primitiver als heute, und trotzdem wurden viele Pflanzen viel wärmer kultiviert, als es heute geschieht. Und was hatten wir damals für kalte Winter! Als aufmerksamer Beobachter kann man immer wieder feststellen, daß gerade die künstlich erzeugten Temperaturen einen außerordentlich starken Einfluß auf das Gedeihen der Pflanzen haben. Das Idealste wäre wohl, wenn man die Gewächshäuser auf indirektem Wege erwärmen könnte. Allerdings müßte dann die zugeführte Warmluft neben anderem vor allem auch den genügenden Feuchtigkeitsgehalt aufweisen, denn wie sehr gerade trockene Heizluft den Pflanzen schadet, kann man immer wieder bei anhaltenden Kälteperioden feststellen.



Aster amellus „Oktoberfreude", Neuheit mit später Blütezeit. Eine Züchtung der Firma Nonne & Höpker-Ahrensburg. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Buntblättrige, nicht verholzende, also krautartige Warmhauspflanzen, die im Sommer wie „Unkraut" wachsen, machen einem bei der Ueberwinterung oft die allergrößten Schwierigkeiten, besonders wenn der Winter anhaltend kalt ist und wir lange Heizperioden haben. Starker Laubfall und ein allgemeines Zurückgehen, ja vollständiges Absterben, besonders wenn noch mangelhafte Pflege hinzukommt, sind die Folgen langer Heizperioden. Eine bekannte Liane des tropischen Warmhauses, *Vitis pterophora*, die wegen ihrer Luftwurzeln und ihres schnellen Wachstums in den sogenannten Viktoria-Häusern gern verwendet wird, gedeiht seit Jahren bei uns am besten in den Wintermonaten, wenn das Haus nur eine Heiztemperatur von 8 bis 12 ° C aufweist. Eine ganze Anzahl ähnlicher Fälle könnte ich auf Grund eigener Erfahrung anführen. So können z. B. verschiedene Ficus-Arten, auch eine ganze Anzahl Bromeliaceen zur Zeit der Ruhe im Winter viel kühler gehalten werden, als es noch vielfach geschieht.

Man sollte deshalb in großen Betrieben schon bei der Neuanlage von vornherein darauf bedacht sein, die Abteilungen so einzurichten, daß sie je nach den Bedürfnissen niedrigere bis höhere Temperaturen erhalten können. Denn nur wenn die Wärmebedürfnisse richtig erkannt und eingehalten werden, werden die Aufgaben der Heizung richtig erfüllt. Niemals können diese Aufgaben nach Rezepten erfüllt werden, ebenso wenig wie andere Kulturarbeiten, z. B. das Gießen, selbst wenn es sich dabei um „Pflanzenfabriken" in Spezialkulturen (Monokulturen) handeln sollte.

Wie das Gießen, so ist auch die Beheizung der Gewächshäuser von anderen Faktoren, insbesondere den Außentemperaturen, wie der Witterung überhaupt, deren Regulierung wir nicht in der Hand haben, abhängig. Dabei darf man nie außer acht lassen, daß die durch Sonnenbestrahlung in einem Gewächshause erreichten Höchsttemperaturen für manche Pflanzen durchaus günstig sein können, während die gleichen Temperaturen, etwa durch künstliche Erwärmung erzeugt, bei den gleichen Pflanzen zu den allergrößten Schädigungen führen würden. Ein aufmerksamer Beobachter, und das muß jeder Pflanzenpfleger sein, wird leicht feststellen können, welche Temperaturen seinen Kulturen am besten bekommen.

Das Minimum und Maximum dieser ermittelten Temperaturen ist im allgemeinen so aufzufassen, daß das Minimum die Nacht- und das Maximum die Tages-Temperaturen darstellt. In den eigentlichen Warmhäusern sollte die Spanne zwischen diesen beiden Temperaturen etwa 5 Grad, in den Kalthäusern 3 Grad betragen, unberücksichtigt die Tagestemperaturen durch Sonneneinstrahlung. In den Monaten Februar und März z. B. können bei klarem Wetter und nach kalten Nächten in den Mittagsstunden durch den zunehmenden Hochstand der Sonne oftmals schon recht hohe Temperaturen verursacht werden. Da heißt es natürlich für den Pflanzenpfleger aufpassen, und es ist ganz selbstverständlich, daß gerade an solchen hellen Tagen und Nächten die Heizung ganz besondere Aufmerksamkeit erfordert, nicht nur wegen der Kulturen selbst, sondern auch aus Sparsamkeitsgründen.

2. Die Regulierung der Wärme gehört zu jenen Arbeiten, die ich als Raumbehandlung bei unserer Pflanzenpflege bezeichnen möchte. Unter dieser Bezeichnung verstehe ich alle die Kulturarbeiten, die zur Regulierung von Licht, Luft und Wärme in unseren Gewächshäusern, bzw. Kulturräumen notwendig sind. Diese Arbeiten werden leider nur gar zu oft, trotz aller Fortschritte in der Technik des Gewächshauses, viel zu wenig beachtet. Man übersieht dabei, daß für das gute Gedeihen unserer Pflanzen nicht nur die direkten Pflegearbeiten, wie Gießen, Düngen, Schnitt und viele andere mehr, sondern auch die Raumbehandlung als indirekte Pflegearbeit sehr wichtig ist. Nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig, das muß auch bei der Erzeugung künstlicher Wärme in unseren Kulturräumen oberster Grundsatz sein, und das nicht nur im Interesse der Pflanzen selbst, sondern auch im Interesse unseres Geldbeutels.

Es wäre ganz interessant — wenn die Möglichkeit dazu gegeben wäre — einmal festzustellen, wieviel künstlich erzeugte Wärmeeinheiten durch unvernünftige Bedienung der Heizung nutzlos in die Außenluft gejagt werden. Was dabei an Werten verloren geht, ist ungeheuer, und ich glaube, daß manche Gärtnereien von diesem vergeudeten Wärmeüberfluß vollauf ihre Gewächshäuser erwärmen könnten.

Ich habe schon anfangs darauf hingewiesen, daß eine Gewächshausheizung niemals nach Vorschriften bedient werden kann. Auch die selbsttätige Regulierung, sowohl an den Heizungskesseln wie auch an den Absperrungen der Heizungsrohre, Heizungskörper usw., wird niemals den Bedürfnissen einer Gewächshausheizung vollkommen gerecht. In weiser Voraussicht des Kommenden muß hier die Bedienung erfolgen. Ein richtiger Heizer wird immer nur dann seine Kessel zu höheren Leistungen veranlassen, wenn er noch sinkende Außentemperaturen zu erwarten hat. Sobald er jedoch voraussehen kann, daß in Kürze mit einer Erhöhung der Außentemperaturen zu rechnen ist, wird er sofort, je früher desto besser, das Heizen einschränken oder einstellen.

Doch wie viel Koks wird gerade in solchen Stunden noch nutzlos vergeudet! Ja, manche Langschläfer fangen nach kalter Frühjahrsnacht noch dann an zu heizen, wenn schon die Sonne in kurzer Zeit die erforderliche Temperatur „unentgeltlich“ erzeugt. Eine rein mechanische Bedienung der Heizung ist dabei unmöglich, denn nur der aufmerksame Heizer kann feststellen, ob in kurzer Zeit die Sonne die erwünschten Tagestemperaturen erzeugt, ohne daß zusätzlich die Heizung in Anspruch genommen werden muß. Aller Brennstoff aber, der in solchen Stunden noch im Kessel verbrannt wird, ist nutzlos vergeudet, denn jede Schaufel Koks kostet Geld. (Fortsetzung folgt.)

Blumen und Zierpflanzen.

Die dekorativen Chrysanthemen verdienen mehr Beachtung / M. Marggraf-Geisenheim.

Wo heute überall in den Betrieben geschulte Arbeitskräfte fehlen, verdienen gerade die sogenannten dekorativen Chrysanthemen mit mittelgroßen Blumen besondere Beachtung, da sie bei einfacherer Pflege wenig oder gar keinen Ausfall bringen.

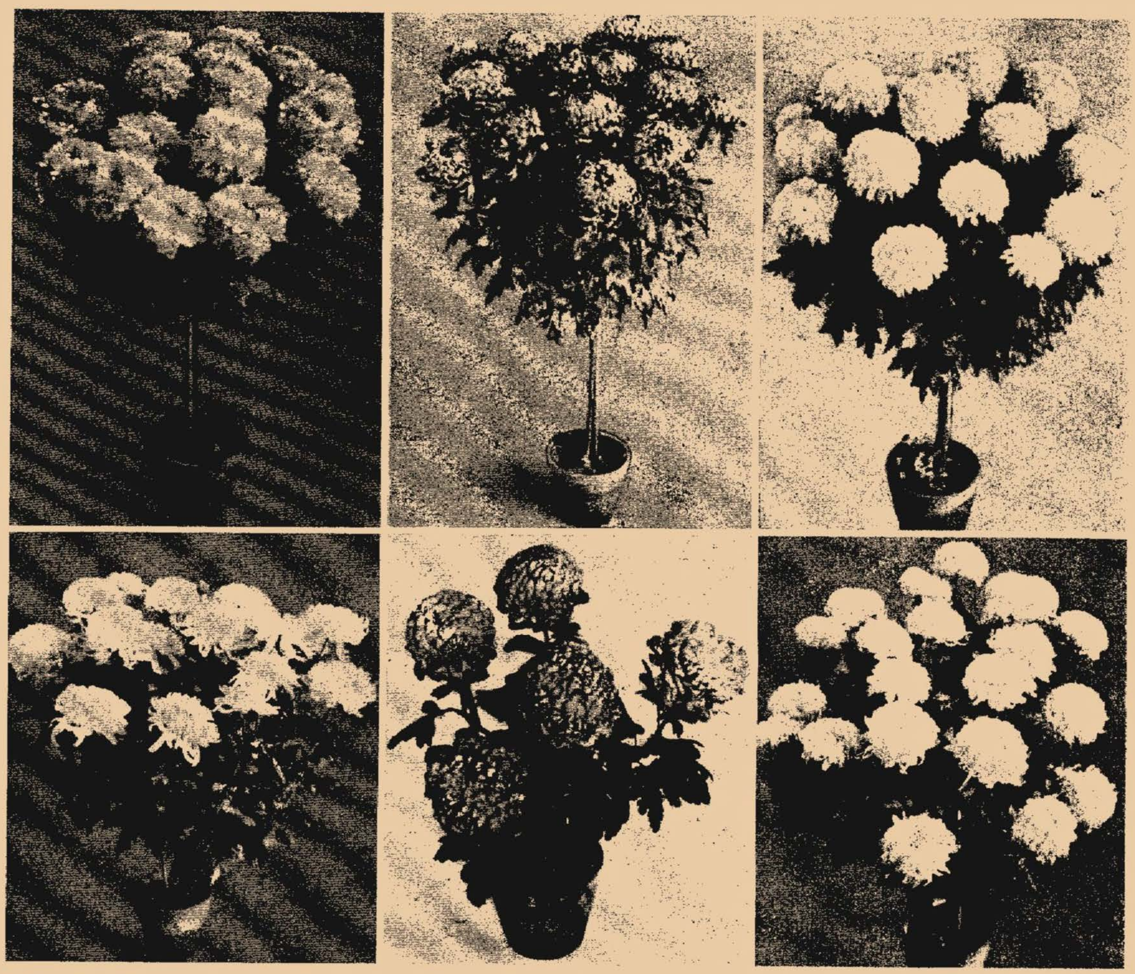
Bei den dekorativen Chrysanthemen braucht man nicht wie bei Großblumern Rücksicht auf 1. und 2. Knospenwahl zu nehmen. Vermehrt man für große Pflanzen im Februar und März, stutzt man sie bei guter Kultur zwei- bis dreimal. Die frühen Sorten müssen dabei Anfang bis Mitte Juni, die späteren Sorten Mitte bis Ende Juni zum letzten Mal gestutzt werden. Das Ausbrechen kann ohne Bedenken von ungeschulten Arbeitskräften durchgeführt werden. Wenn man den Gefolgschaftsmitgliedern das Ausbrechen nur einmal erklärt, ist man erstaunt, mit welcher Schnelligkeit die Arbeit durchgeführt werden kann.

Im Gegensatz zu den Großblumern gibt es bei den dekorativen Chrysanthemen keinen Ausfall, und gerade diese Blumen waren in den letzten drei Jahren sehr gefragt. Der Preis deckt die Unkosten besser, weil acht bis zehn Blumen von einem Topf geschnitten werden können. Außerdem kann der Blumenbinder diese dekorativen Chrysanthemen besser verarbeiten als die Großblumer. Sehr gesucht sind auch größere Pflanzen zu Dekorationszwecken. Eine vereinfachte Kultur ist die Heranzucht von Topfpflanzen mit vier bis sechs Blumen, die im Oktober und November sehr gesucht sind. Die Kultur ist wie folgt:

Die überwinterten Mutterpflanzen entspitzen wir Ende Februar bis Anfang März. Von den Durchtrieben werden erst Mitte bis Ende April Stecklinge gemacht, die nach der Bewurzelung in der zweiten Hälfte des Mai in 9- bis 10-cm-Töpfe eingepflanzt werden. Anfang Juni wird gestutzt und Mitte Juni in 14- bis 18-cm-Töpfe umgepflanzt. Das Stutzen muß im krautartigen Zustande vorgenommen werden, da später bei verholzten Trieben die neuen Austriebe leicht abbrechen. Die Pflanzen läßt man, bis sie sich berühren, Topf an Topf oben auf den Beeten stehen, dann werden sie je nach Sorte in Abständen von 50 mal 70 cm auf Beeten im Freiland eingesenkt. Diese Pflanzen werden alle 8 bis 10 Tage gründlich ausgebrochen und wöchentlich mit 2 bis 3 g Volldünger je l Wasser gedüngt. Zum Einsenken können wir Beete verwenden, die vorher mit Salat oder gut vorkultivierten Kohlrabi bepflanzt waren. Man kann die Pflanzen mit 4 bis 6 Trieben auch im Juni auf Beete auspflanzen und zwei bis drei Wochen vor dem Erblühen in 14- bis 16-cm-Töpfe einpflanzen. Die Topfkultur war aber nach unseren Versuchen kürzer und die Blumen schöner und von besserer Farbe. Da die Wurzeln durch das Abzugsloch durchwachsen, bleiben die Pflanzen so lange im Freiland stehen, bis die Knospe gut ausgebildet ist, damit keine Wachstumsstörungen eintreten können.

Die frühen Sorten können im Freiland bleiben und werden überbaut. Die anderen Sorten werden, wenn die Knospen die Größe eines Zehnpfennigstücks erreicht haben, mit den Töpfen ausgedreht und in tiefen Frühbeetkasten oder in luftigen Häusern untergebracht. Je länger wir die Pflanzen kühl und luftig halten, um so intensiver wird die Farbe. Im Laufe der Kultur werden die unteren Blätter entfernt, um einem Befall von Aelchen und Rost vorzubeugen.

Auch Hochstämmchen von dekorativen Chrysanthemen wurden in den letzten Jahren stark gefragt und zu sehr guten Preisen abgesetzt. Die Vermehrungszeit für stärkere Bäumchen mit 12 bis 25 Blumen (siehe Abbildung!) ist im Februar. Die kräftigen Stecklinge werden Anfang März in 9-cm-Töpfe eingepflanzt und erhalten Aufstellung in tiefen heizbaren Frühbeetkasten oder im Gewächshaus. Nach Bedarf werden die Pflanzen an Stäben aufgebunden. Zu Anfang werden die Pflanzen fast Topf an Topf aufgestellt. Damit sie nicht dünn werden, muß viel gelüftet werden. Kurz bevor sie die gewünschte Höhe von 30 bis 50 cm erreicht haben, werden sie in 12-cm-Töpfe umgepflanzt und nach dem Durchwurzeln gestutzt. Wichtig ist, daß die jungen Triebe nochmals gestutzt werden, und zwar in krautartigem Zustande. Um die nötige Anzahl kräftiger Triebe zu erhalten, müssen die Pflanzen Ende Mai bis Anfang Juni in 18- bis 20-cm-Töpfe umgepflanzt werden. Die Erde soll schwer und kräftig sein.



Dekorative Chrysanthemen, wie sie der Markt verlangt. Oben links: Marie Morin, weiß. Mitte: König Alexander, rotbronze. Rechts: Alpage (Neuheit 1939), weiß. Sämtlich: Vermehrung Ende Februar, dreimal gestutzt. Unten links: Weiße Calypso. Vermehrung März, zweimal gestutzt. Mitte: Bronze Calypso. Vermehrung Ende April, einmal gestutzt. Rechts: Le Cotentin (Neuheit 1938), weißlichrosa. Vermehrung Ende Februar, dreimal gestutzt. Aufn.: Marggraf.

Beim letzten Umpflanzen erhalten die Hochstämmchen einen kräftigen Stab. Der Stab muß über die Krone hinausragen und wird an einem Draht befestigt, der über das Beet gespannt ist, um die Pflanzen bei Wind zu halten. Nach Bedarf wird um die Krone ein Bastfaden gebunden. Das Stutzen muß auch bei den Hochstämmchen bei den früheren Sorten Anfang Juni und bei den späteren Sorten Mitte Juni beendet sein.

Zu wenig beachtete Schnitt-Iris II /

Max Mann-Geisenheim.

Für die Frühkultur zur Schnittblumengewinnung eignen sich nur *Iris hollandica*. Ausgesprochene Treibgewächse sind aber auch diese nicht. Jedes gewaltsame Treiben mittels höherer Temperaturen als 10 bis 12° C nehmen diese Iris übel. Die Blüte bleibt dann mitunter ganz aus, wie wir das besonders bei der an sich frühesten Sorte *Wedgewood* beobachten konnten.

Es dürfen für die Frühkultur nur die stärksten Knollen verwendet werden. Man pflanzt entweder in tiefere Handkästen oder in den freien Grund kalter Kasten oder Häuser. Die Kastenkultur hat den Vorteil, daß man die Blütezeit gut regulieren und die Kultureinrichtungen vorteilhaft ausnutzen kann. Bereits im September sollte man die Knollen in etwa 10 cm tiefe Kästen pflanzen. Natürlich setzt man sie hier sehr dicht, um den Platz gut auszunutzen. Die bepflanzten Kästen verbleiben vorerst im Freien, mit einsetzendem Frostwetter bringt man sie in kalte Kasten und schützt sie gegen das Einfrieren. Ab Februar bringt man die Kästen dann in helle, luftige und kühle Häuser oder heizbare Frühbeete, wo sich ganz langsam die Pflanzen entwickeln. In vielen Fällen wird man auf diese Weise die Kultureinrichtungen in den Vorfrühlingswochen besser ausnutzen können. Unter günstigen Verhältnissen und unter Mitwirkung der Sonne kann man bereits Ende März mit schnittfertigen Blumen rechnen.

Sehr lohnend ist aber auch das Auspflanzen der Knollen direkt in kalte Kasten. Auch in diesem Falle sollte bereits im September gepflanzt werden, aber auch spätere Pflanzung ist noch gut möglich, wenn die Kasten nicht rechtzeitig frei sind. Die Kasten bleiben bis zum Eintritt der Fröste offen, dann wird über Winter schwach mit Laub oder Reisig gedeckt. Das Einfrieren der Erde soll vermieden werden. Ab Ende Februar oder später, je nach der Witterung und den örtlichen Klimaverhältnissen, wird die Decke entfernt und Glas aufgelegt. Gegen Kälte sind die Kasten zu schützen. Stoßen die Pflanzen an das Glas, dann ist ein Aufsatz anzubringen, damit sich die Schäfte gerade entwickeln können. Wir konnten wiederholt bei dieser einfachen Kultur bereits Anfang April von der Sorte *Wedgewood* Blumen schneiden. Die anderen Sorten schließen aber bald an, als letzte kommt die gute *Imperator*. Der Kastenraum kann sehr gründlich ausgenutzt werden, da zur Pflanzung ein Abstand von 6 mal 8 bis 8 mal 10 cm genügt.

Gelegentlich trifft man die Iris-Frühkultur auch in schwach heizbaren Blocks oder sonstigen Schnittblumenhäusern an. Da jedoch die Kultur den Platz recht lange in Anspruch nimmt, wird man nur in billigen Kulturräumen auf seine Kosten kommen. Das schließt nicht aus, daß in kühlen Häusern auch einmal einige Beete Iris als Wechselkultur oder aus ähnlichen Gründen am Platze sind. Ob die Kultur lohnend ist oder nicht, wird ja letzten Endes der Markt entscheiden.

Auf etwas sei noch hingewiesen: Die Iris zeigen braune Blattspitzen. Man stoße sich nicht daran. Ohne die Güte der Blüten zu beeinträchtigen, kann man die Blattspitzen einkürzen, was man zweckmäßig vornimmt, ehe der Schaft durchkommt, weil man dann hierzu eine Schere benutzen kann.

Die Frühkultur in den kalten Kasten wird in der Blüte abgelöst durch die Iris im Freiland. Nach den *I. hollandica* erblühen dann im Juni *I. xiphium*, nach diesen kommen die edelsten dieser Gruppe, die *I. xiphioides*. Das Sortiment aller dieser Iris ist recht groß. Ich will es unterlassen, einzelne Sorten zu benennen. Die größte Farbenmannigfaltigkeit weisen *I. xiphium* auf.

Hoffentlich tragen diese Ausführungen dazu bei, daß recht viele Betriebe einen Versuch mit dieser herrlichen Schnittblume machen, um zu erreichen, daß der Markt eine Bereicherung aus eigener Erzeugung in den für die Schnittblumenversorgung wichtigen Frühjahrsmonaten erfährt.

Primula elatior unter Glas — eine lohnende Schnittkultur / Eugen Hahn-Bornim.

Bei den *Primula elatior*, die bis vor kurzem noch kaum für den Schnitt herangezogen wurden, geht man neuerdings mehr und mehr zur Treiberei für den Schnitt über. *Primula elatior*-Treibereien großen Ausmaßes finden wir im Betriebe Brandt-Mahlsdorf, aber auch in den Vierlanden und im Betriebe Thiede, Kiel-Holtenau, finden wir recht beachtliche Treibereien dieser Art. Nur das Anbaugebiet von Werder und Umgebung, das für den Berliner Markt von jeher mit ausschlaggebend war, beschränkte sich bisher immer noch auf den Freilandschnitt.

Primula elatior lassen sich ebenso gut im Kasten wie im Hause treiben. Im Kasten werden die Pflanzen Anfang September ausgepflanzt, sofern sie nicht schon den Sommer über hier kultiviert wurden. Anfang Februar werden die Kasten mit Fenstern bedeckt, der Vollflor setzt dann gegen Mitte bis Ende April ein. Nicht viel anders ist die Kultur im Hause. Gegen Oktober-November, wenn die Chrysanthemen geräumt sind, werden die *Primula elatior* im Hause ausgepflanzt. Sie beginnen hier etwas früher als im Kasten, das heißt gegen Ende März, mit dem Blühen, das gewöhnlich bis Mitte Mai anhält. Die Pflanzen lassen sich leicht treiben, es ist nur zu beachten, daß sie jedes Jahr geteilt werden wollen. Ungeteilte Pflanzen entwickeln sich wohl massiger, bringen aber weit weniger Blütenstiele hervor.

Mit dem Treiben mit künstlicher Wärme machte man bei Brandt einen recht interessanten Versuch. Während der eine Block ohne jede künstliche Wärme getrieben wurde, wurde der andere Block ab Ende Februar geheizt. Die Primeln reagierten nicht im geringsten auf die Heizung, die ersten Blüten erschienen in beiden Blocks fast an dem gleichen Tage. Wenn auch gewaltsames Treiben bei den *elatior*-Primeln keinen Erfolg hat, empfiehlt es sich doch, im Hause und im Kasten einen Heizstrang zu legen, um bei unverhofft einsetzender Kälte Pflanzen, die kurz vor dem Blühen stehen, vor Rückschlägen zu bewahren.

Zur Remontantnelken-Ueberwinterung — Zwei Verfahren rheinischer Betriebe.

Daß die Remontantnelken für den Sommerschnitt vor den Chabaudnelken blühen müssen, darüber ist man sich wohl überall einig. Dagegen gehen die Meinungen über die beste Art der Ueberwinterung stark auseinander. In den letzten Jahrgängen dieser Zeitschrift ist diese Frage des öfteren erörtert worden. Der eine schlug Vermehrung im Herbst mit Ueberwinterung im Topfe vor, während der andere wieder gerade diese Topfanzucht verwarf. Fest steht jedenfalls, daß man ohne Ballenpflanzen nicht auskommt, wenn Ausfall beim Auspflanzen vermieden werden soll. Um die Remontantnelken frühzeitig, d. h. vor den Chabaudnelken, in Blüte zu haben, werden im Westen des Reiches zwei ganz verschiedene Verfahren angewandt (siehe die beiden Bilder!). In beiden Fällen werden die Nelken schon im Spätherbst ausgepflanzt. In dem einen Fall werden sie dann mit umgestülpten Töpfen, in dem anderen Falle mit den sogenannten Aufsatzfenstern überdeckt. Beide Verfahren bedeuten im Vergleich zur Ueberwinterung im Topfe eine beachtliche Belastung dieser Kultur, die aber in Kauf genommen wird, weil sie sich eben doch bezahlt macht. Da den Remontantnelken einige Grad Kälte nicht schaden, reicht, wenigstens im Westen des Reiches, der umgestülpte Topf zur Not als Schutz aus, wenn Aufsatzfenster nicht zur Verfügung stehen. H.

Rex-Begonienvermehrung durch kleine Blätter.

Es hat sich herausgestellt, daß bei der Vermehrung der Rexbegonien der Austrieb bei kleinsten Blättern verhältnismäßig schneller erfolgt als an großen Blättern oder Teilstücken dieser. Unter kleinsten Blättern sind hier etwa die Erstlingsblätter einer sich entfaltenden Pflanze zu verstehen, die dann gepflückt werden sollen, wenn sie ausgereift sind, aber noch nicht abfaulen. Diese Blätter zerpflückt man natürlich nicht, ritzt sie auch nicht ein, sondern legt das ganze Blatt auf das Vermehrungsbeet, das Stengelstück leicht in den Sand gesteckt. Der Austrieb erfolgt an der Basis der Blattachse, und zwar, wie man beobachten kann, oft um ein paar Wochen früher als bei eingeschnittenen Blättern und Teilstücken von Blättern. Auch werden verhältnismäßig weniger Blätter vom Fäulnispilz befallen. Es bleibt abzuwarten, ob die so gewonnenen Pflanzen sich später ebenso gut weiter entwickeln wie aus anderen Vermehrungen und ob sie auch ebenso kräftig sein werden wie diese. Für den Eigenbedarf eines Betriebes würde die Vermehrung auf dieser Grundlage vielleicht genügen. Es brauchten dann keine Verkaufspflanzen geopfert zu werden; denn an jeder Pflanze finden sich immer ein paar solcher kleiner entbehrlicher Blätter. B.



Primula elatior unter Glas im Betriebe Thiede, Kiel-Holtenau. Für Schnitt hat sich diese Kultur in letzter Zeit in verschiedenen Betrieben als lohnend erwiesen. Aufn.: Hahn.

Sansevierienblätter restlos verwerten!

Es wird bei allen Pflanzen, so auch bei den Sansevierien, vorkommen, daß durch Nässe, Kälte oder dergleichen gelegentlich Blätter abfaulen. Diese werden dann in der Regel weggeworfen, vielleicht weil man glaubt, faulende Pflanzenteile unter keinen Umständen für die Vermehrung verwenden zu dürfen.

Bei Sansevierien, mag es sich um grüne oder bunte Pflanzen handeln, sitzt die Faulstelle meistens am unteren Ende des Blattes. Es bleibt also noch ein gutes Stück, das dadurch nicht unmittelbar berührt wird und vollkommen gesund bleibt, also gut zu Vermehrungszwecken verwendet werden kann. Bei der gegenwärtigen Pflanzenknappheit und den geringen Einfuhrmöglichkeiten gerade bei Sansevierien ist es erwünscht, daß alle Pflanzenteile dieser schönen und begehrten Topfpflanze restlos verbraucht werden. Dabei spielt es keine Rolle, daß z. B. *Sansevieria Laurentii* durch Teilstecklinge vermehrt grüne Jungpflanzen ergibt, denn auch diese grünen





Remontantnelken-Ueberwinterung an Ort u. Stelle. Zwei verschiedene Verfahren. Oben: Ueber die im Spätherbst gepflanzten Nelken sind Aufsatzfenster gedeckt. Unten: Ueber die Pflanzen sind Blumentöpfe gestülpt. Aufn.: Hahn.

Vertreter sind begehrt. Der Gewinn daraus ist zwar nicht ganz so groß wie bei den farbigen Sansevierien, dafür wachsen sie aber etwas schneller. Man schneide also bunte Sansevierienblätter in Stücke, bestreiche sie an der unteren Schnittfläche mit etwas Holzkohle und stecke sie in Schalen mit Sand, dem etwas Torf beigegeben ist. Die Schalen sind möglichst vorher zu gießen und dann etwas trocken zu halten.

Mit dem Verpflanzen warte man ruhig so lange, bis ein Austrieb erfolgt und sich dieser gut entwickelt hat, auch wird das alte Blattstück nicht so bald entfernt, weil es der jungen Pflanze noch einige Zeit Nährstoffe zuführen kann und zum schnelleren Wachstum mit beiträgt. — So helfen vorkommende Sansevierien-Abfälle den Bestand an grünen Sorten sichern und bringen noch beachtlichen Gewinn. **J.**

Erfahrungen mit dem Baake-Kunststoff.

Meine Erfahrungen mit dem Baake-Kunststoff sind genau dieselben, die Herr Sauerbaum gemacht hat (siehe Nr. 26 d. Jgs.!). Baake-Kunststoff läßt sich einfach und billig verarbeiten. Die Belichtung im Kasten scheint besonders freundlich, die Wärme darunter ist angenehm zu fühlen. Aber auch den Nachteil der starken Kondensation habe ich wahrgenommen. Selbst ein doppelt so starkes Gefälle, wie es Kasten gewöhnlich aufweisen, würde nicht genügen, den gewöhnlichen Tropfenfall zu beseitigen. Man sieht die darunter befindliche Kultur nicht und hat kein rechtes Gefühl dafür, ob man lüften soll oder nicht. Salat im gleichen Kasten unter Normal-Glas war um acht Tage früher fertig als unter Baake-Kunststoff. Ein Vorteil war, daß ich mir das Schattieren des Kopfsalates ersparen konnte. Verbrennungen kamen trotzdem nicht vor, obwohl ich mich in etwa 800 m Seehöhe befinde, wo mir infolge der intensiven Sonnenbestrahlung unvermeidlich jeder Kopfsalat unter Glas verbrennen würde, falls ich nicht Schatten gäbe. Für Cyklamen wiederum ist die lichtstreuende Wirkung des Baake-Kunststoffes zu gering, schon Anfang Mai mußte ich ihn durch Glas ersetzen. Trotzdem könnte Baake-Kunststoff meines Erachtens wegen einiger immerhin ins Gewicht fallender guter Eigenschaften Verbreitung im Gartenbau finden, falls der Preis verringert würde. Das luftdichte Befestigen in Rahmen mit Leisten macht keine Schwierigkeiten. **B. A.**

Zur Verwendung von Papptöpfen als Ersatz für Tontöpfe.

Die Ausführungen über Papptöpfe als Ersatz für Tontöpfe in Nr. 31 d. Jgs. möchte ich auf Grund eigener Erfahrung unterstreichen. Namentlich für Gruppenpflanzen, aber auch für frühe Gemüsesetzlinge, wie Salat, Blumenkohl, Gurken, Bohnen usw., haben sich die Papptöpfe bewährt. Schon seit Jahren werden sie in unserer Gärtnerei für allerlei Kulturen verwendet, so auch für die Anzucht von Lathyrus und anderen Sommerblumen. Es arbeitet sich mit ihnen bei einiger Uebung so gut wie mit Tontöpfen. Sie sind überdies billig, und man braucht sich nicht wie bei Tontöpfen über Bruch zu ärgern.

Nur ein Nachteil besteht, und das ist, daß die Pflanzen, wenn sie einmal mit den Wurzeln in das umgebende Erdreich gelangen, zu sehr ins Wachstum geraten und zu wuchern beginnen. Kann nun einmal nicht zur Zeit gepflanzt werden, so hat man in kurzer Zeit eine Wildnis. Man muß daher solche Pflanzen stets im Auge behalten, sonst gibt es zu viel Ausfall. Ich habe mir so geholfen, indem ich die Papptöpfe nicht in die fette Kastenerde, sondern in ein schweres, mageres Erdreich einsenkte. Salat, Petersilie, Löwenmaul für den frühen Schnitt usw. kann man mit den Papptöpfen auch in Handkisten dicht an dicht stellen, da diese nach entsprechender Abhärtung schon früh gepflanzt werden können.

Sollten irgendwelche Pflanzen einmal zu sehr ins Wachstum kommen, bevor Aussicht auf baldigen Absatz besteht, so nimmt man sie heraus und senkt sie frisch ein. Die Wurzelstörung hält die Pflanzen wieder einige Zeit im Wachstum zurück. Dies ist eine Maßnahme, die man ja oft bei Topfpflanzen in Tontöpfen anwenden muß. — Bei etwas Fingerspitzengefühl kann man bei allen billigeren Kulturpflanzen sehr wohl die Tontöpfe durch Papptöpfe ersetzen. **E. Sch.**

Baumschule — Stauden.

Versand großer Gehölze in Spezialkübeln / R. Etzler-Eisenberg.

Für den Versand 6 bis 10 m hoher, überstarker Koniferen und Laubgehölze wandte man vor Jahrzehnten im ältesten Baumschulbetriebe des Sudetengaues, in den Eisenberger Baumschulen, die schon damals gebräuchliche Art der Ballenverpackung nach dem sogenannten Faßdaubensystem an. Da jedoch der Boden in dieser Baumschule ziemlich kiesig ist, kam es oft vor, daß die Ballen der so vorbereiteten Bäume trotz guter Durchwurzelung durch ihre eigene Schwere, besonders wenn der Boden naß war, beim Aufheben und Verladen schief gedrückt wurden und nicht selten ganz auseinanderfielen.

Man suchte daher ein anderes, für diese besonderen Verhältnisse geeigneteres Verpackungsverfahren. Die Aufgabe bestand darin, einen Versandkübel zu bauen, der erstens so fest war, daß er das Gewicht und den Druck des Erdballens aushielt, zweitens den Ballen so umschloß, daß die Erde nicht abgedrückt werden konnte und drittens leicht zu transportieren war. Diesen Anforderungen entsprach ein zerlegbarer, in seiner Basis quadratischer Kübel. Zu seiner Herstellung verwendete man $1^1/_2$ Zoll starke Fichtenbretter für die Seitenwände, den Boden und den Deckel, ferner mehrere Eichenpfosten und Riegel, die den Kübel zusammenzuhalten hatten. Boden und Deckel wurden überdies mit starken Schrauben festgemacht.

Voraussetzung für die Verwendung dieses Kübels war selbstverständlich, daß man auch die Ballen viereckig machen konnte. Wohl widerspricht dies der natürlichen Entwicklung der Bäume

mit ihrem gleichmäßig weit auslaufenden Wurzelwerk, doch konnte man in der Folge die Erfahrung machen, daß die im Viereck herausgearbeiteten Ballen für das Anwachsen in keiner Weise nachteilig waren. Allerdings mußte man, und das ist gewiß die wesentliche Voraussetzung für die Anwendung dieser Kübel, die Ballen schon in der Vorkultur viereckig halten.

Bei lange unverpflanzten Bäumen ist es vorteilhaft, sie zwei Jahre vor dem Versande vorzubereiten, und zwar gräbt man im ersten Jahre auf zwei Seiten des viereckigen Ballens einen etwa 70 cm tiefen Graben und füllt ihn mit einer Mischung aus Komposterde und Torfmull. Im Jahre darauf macht man solche Gräben an den beiden anderen Seiten und füllt auch sie mit derselben Mischung. Man kann auch alle vier Seiten auf einmal umgraben, doch muß man dann den Baum gut verankern, damit er vom Wind nicht schief gedrückt werden kann. An der inneren Grabenwand werden die herauswachsenden Wurzeln glatt abgeschnitten; an den Schnittstellen bilden sich in der aufgefüllten, humosen Erde bald junge Faserwurzeln. Die Torferdeschicht darf um den Ballen nicht allzu breit sein, damit beim künftigen Ausgraben und Einsetzen in den Spezialkübel nicht zu viel junge Wurzeln entfernt werden müssen.

Zum Versand legt man den Ballen wieder frei, beläßt ihn aber größer als beim vorherigen Umgraben, damit die Faserwurzeln erhalten bleiben. Trotzdem müssen aber die Ballenwände mit den Kübelwänden ganz genau übereinstimmen. Hat man dies erreicht, legt man die vier Kübelwände um den Ballen, nachdem man sie vorher mit Lehm und Kuhmist bestrichen hat, und befestigt sie durch Einschieben der passend gearbeiteten Riegel und Keile. Erst wenn die Wände ganz fest sitzen, gräbt man die Erde unter dem Ballen vorsichtig weg, und zwar zunächst an zwei gegenüberliegenden Seiten so weit, daß man die die Bodenbretter haltenden Pfosten unterschieben kann, die man dann auch gleich festschraubt. Hierauf wird vorsichtig immer nur so viel Erde weggegraben, daß man ein Brett um das andere unter den Ballen schieben kann, bis der Ballen ganz von seiner Unterlage getrennt ist. Durch Festziehen der die Bodenpfosten haltenden Schrauben schließt sich der Boden ganz fest an die Seitenwände. Beim Untergraben des Ballenbodens stößt man nicht selten auf stärkere Wurzeln, die man natürlich glatt durchschneiden muß. Für das Anwachsen des Baumes bildet dies kein Hindernis. In der Praxis ergeben sich dann noch einige Nebenarbeiten, die immer einen Vorteil bedeuten. Unter anderem darf man es nicht unterlassen, die Seitenwände mit Ziegelbrocken oder Steinen zu unterbauen, damit sie sich nicht senken können.

Schließlich wird der Kübel noch mit einem Deckel versehen, der wie der Boden aus einzelnen Brettern besteht. Dort, wo die Bretter den Stamm berühren, wird er zum Schutze vor Beschädigungen mit einem Sackhader umwickelt und die entsprechend ausgeschnittenen Bretter dann passend darumgelegt. Je nach dem Alter der Bäume verwendet man 90 bis 130 cm breite und 70 bis 80 cm tiefe Kübel.

Um einen verkübelten Ballen aus dem Baumloch zu bekommen, hebt man den Kübel einseitig, evtl. mit einer Winde, auf und unterfüllt ihn mit Erde so lange, bis der Baum in der Höhe der umgebenden Terrainebene steht, sodann kann er auf Pfosten auf runden Holzklötzchen rollend bis zum nächsten Weg gebracht werden, wo er auf einen eigens für den Kübeltransport konstruierten, niedrigen Wagen (siehe Abbildung!) geladen und abgefahren wird. An der Pflanzstelle wird der Baum auf einer schief abgeböschten Ebene in das Pflanzloch gerollt und darin richtig aufgestellt. Man löst dann zuerst die den Boden und den Deckel haltenden Schrauben. Der Boden kann, ohne daß es für das Anwachsen des Baumes nachteilig wäre, unter dem Ballen in der Pflanzgrube belassen werden; gelingt es aber, kann man die Pfosten und Bretter vorsichtig unter dem Ballen wegziehen. Zuletzt löst man die die Seitenwände zusammenhaltenden Keile und Riegel, hebt die Seitenwände ab und kann nun das Pflanzloch um den Ballen mit Erde zufüllen. Vorteilhaft bedient man sich hierzu ebenfalls einer mit durchjauchtem Torfmull vermengten Komposterde. Zum Pflanzen gehört dann noch das unumgänglich notwendige Einschlämmen des Baumes und sein Verankern zum Schutz gegen Winddruck.



Versandkübel. *Die Pflanze mit dem fertig umbauten Kübel wird auf einen niedrigen Wagen geladen.* *Aufn.: Etzler.*

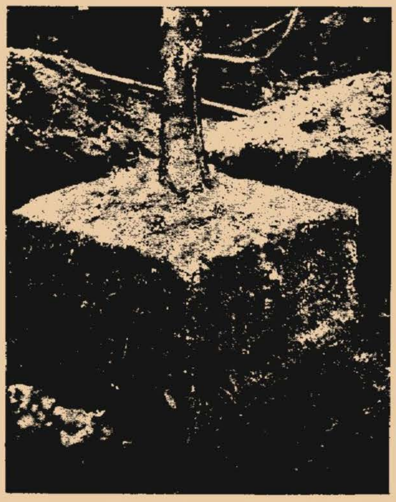
Auf diese Weise werden aus den Eisenberger Baumschulen jährlich viele größere Bäume auch auf weite Entfernungen versendet, die, wie man sich überzeugen kann, immer sehr gut anwachsen. Die beigegebenen Abbildungen veranschaulichen das Aussehen eines solchen Kübels, wie auch das Arbeiten mit ihm.

Und trotzdem Ligustrum ovalifolium! /

H. Beckstein-Frankfurt a. M.

Infolge des strengen Winters hat in verschiedenen Gegenden der immergrüne *Ligustrum ovalifolium* stark unter Frost gelitten, und es wird wieder, wie in früheren Jahren nach strengen Wintern, in Fachkreisen der Standpunkt vertreten, daß diese Art nicht mehr angepflanzt werden soll.

Es läßt sich heute mit Sicherheit feststellen, daß bei den meisten frostbeschädigten Pflanzen dieses Ligusters durch neuen Austrieb kurz über dem Erdboden bis zum Herbst im wesentlichen die mittelgroße Hecke bereits wieder hergestellt sein wird. Für manche Hekke ist geradezu ein stärkeres Rückfrieren wünschenswert, da das von Zeit zu Zeit notwendige kräftige Auslichten





Ein praktischer Versandkübel für große Gehölze. *Links: Genau entsprechend den Abmessungen des Kübels werden die Ballen umstochen. Rechts: So wird der Kübel Brett für Brett um den Ballen herumgebaut.* *Aufn.: Etzler.*

doch in den wenigsten Fällen vorgenommen wird. In eingeschlossenen Lagen werden der sonst winterharte *L. vulgare* und der wintergrüne *L. atrovirens* bei ungünstiger Witterung sehr stark von Blattläusen heimgesucht, wobei der größte Teil der jungen Blätter beschädigt wird. Gegen derartige Schädlinge und auch gegen Pilzkrankheiten ist gerade der *L. ovalifolium* fast unempfindlich.

Ein großer Fehler, der aber immer noch bei der Anlage von Hecken gemacht wird, ist das zu enge Pflanzen. Nach meinem Dafürhalten ist vor allem das zweireihige Pflanzen tunlichst zu vermeiden. Als Abstand bei der einreihigen Pflanzung sind 45 cm zu empfehlen, da sich bei dieser Entfernung die Pflanzen kräftig entwickeln können und auch die Ernährung wesentlich besser ist als dort, wo — wie bisher üblich — sieben Pflanzen auf dem laufenden Meter stehen. Zum guten Aussehen einer Hecke aus *L. ovalifolium* ist es erforderlich, daß man von Zeit zu Zeit ein stärkeres Verjüngen dergestalt durchführt, daß verschiedene Aeste während der Winterzeit kräftiger zurückgenommen werden.

Im übrigen habe ich die Erfahrung gemacht, daß die Hecken aus *L. ovalifolium* besseren Schutz gewähren, was besonders bei offener Anlage sehr wichtig ist. Er kann deshalb auch für die Zukunft zu den wertvollen Heckenpflanzen gezählt werden.

Schnittstauden, die stärker vermehrt werden müssen II / M. Pohlig-Dresden.

Im Folgenden sei eine Auslese von bewährten sommerblühenden Schnittstauden gegeben. Das in der Schnittblumenerzeugung spürbare Bestreben, den bisher allzu eng gezogenen Kreis der angebauten Schnittstauden zu erweitern, um den berechtigten Wünschen nach größerer Mannigfaltigkeit gerecht werden zu können, soll dabei nicht unberücksichtigt bleiben. Gibt es doch festliche Gelegenheiten genug, bei denen die Augenblickswirkung des Bindewerkes ohne Rücksicht auf die geringere Haltbarkeit der einzelnen Blumenarten von ausschlaggebender Bedeutung sein kann. Aus diesem Grunde sollte man auch die zwar rasch vergänglichen, aber farbenprächtigen *Phlox paniculata*, Edelrittersporne und die neuen *Russel-* und *Downer*-Lupinen in den Kreis der Schnittstauden mit einbeziehen.

Dessenungeachtet werden nach wie vor die sogenannten Lang- und Dauerblüher den Vorrang behaupten, schon wegen ihrer Remontierfähigkeit und ihres demzufolge gesteigerten Schnittertrages. Hierzu gehören die *Lupinus polyphyllus*-Farbensorten, die bei aufmerksamem Rückschnitt aller Samenstände bis in den Spätsommer blühen. Von neuartigem Reiz sind die gut durchgezüchteten neueren Hybriden *Rubinkönig*, in edlem Purpurviolett, und *Abendglut*. — *Gaillardia aristata* in den Farbensorten *Bremen*, kupferscharlach mit Braun, und *Burgunder*, weinrot, die hochprozentig echt aus Samen fallen, erneuern vom Juni ab unerschöpflich ihre Blütenmassen. — Dasselbe gilt von den *Coreopsis grandiflora*, die ihre edlen, langgestielten Blumen ab Juli bis September entfalten. Die Benarysche Züchtung *Neugold* und die in Nr. 36 d. Jgs. beschriebene *Badengold* sind wertvolle Verbesserungen der Stammart. Letztere ist selbststeril und kann daher nur vegetativ vermehrt werden. Als ergiebige, langblühende Schnittstaude soll auch *Coreopsis verticillata* mit ihren goldbraun getönten Blütenmassen über zierlichem Laubwerk nicht unerwähnt bleiben.

Wertvolle Schnittstauden sind ferner die leuchtendblaue Bergflockenblume, *Centaurea montana grandiflora*, und die rosafarbene Staudenkornblume, *Centaurea dealbata*, die durch Wurzelschnittlinge im Winter vermehrt werden. — Die gleichfalls gut remontierende *Scabiosa caucasica „Schöne von Eisenach"* mit ihren zarthellblauen, großen Blumen fällt ziemlich echt aus Samen. — Die Paeonien, sowohl die frühen Maiblüher der *officinalis*-Klasse als auch die später blühenden *Paeonia albiflora*, möchte ich nur kurz streifen. In Jahren, in denen die Rosen bereits im Juni voll blühen, müssen sie an diese ihre Vorherrschaft abtreten. — Anders verhält es sich mit der zu gleicher Zeit erblühenden Frühaster *Wartburgstern*, die eine Lücke im Asternflor ausfüllt und eine wohl unentbehrliche Schnittstaude ist. — Von den Schwertlilien seien die tiefdunkelblaue *Iris sibirica „Emperor"*, die lichtblaue *„Strandperle"* und die reinweiße *Iris orientalis „Snow Queen"* genannt. Diese Iris werden durch Wurzelstockteilung nach der Blüte mühelos vermehrt.

Die Helenium, in den besten Schnittsorten *Baronin Linden*, *Moerheim Beauty*, *Peregrina*, *Chipperfield Orange*, *Goldene Jugend* und *Wyndley*, sind als unverwüstliche Langblüher allgemein bekannt, ebenso der Zwergsonnenhut, *Rudbeckia speciosa*, sowie die *Rudbeckia purpurea*-Sorten *Leuchtstern* und *Ideal*. — Als gut remontierende Stauden sind auch *Achillea millefolium „Cerise Queen"* in Kirschrot, und *A. ptarmica fl. pl. „Perrys White"* geschätzt. Beide werden durch Eindrehen von zwei bis drei alten Blütenstielen mit Augen in Töpfe zur Zeit der Vegetationsruhe vermehrt. Die Goldgarbe *Achillea filipendulina „Parkers Varietät"* fällt aus Samen echt. — Die Erigeron remontieren bereits von Juni, bzw. Juli ab bis zum Frühherbst ununterbrochen. Empfehlenswert sind die Sorten *Quakeress*, zartrosalila, *Sommerneuschnee*, lichtweiß, *Hundsstern*, am spätesten und dunkellilablau blühend, *semiplenus nanus*, fliederlila gefüllt, und *Dunkelste Aller*, die neue einfachblühende Züchtung von Karl Foerster. Sie werden am vorteilhaftesten artecht durch grundständige Stecklinge im Frühjahr vermehrt. — Das gleiche Verfahren wendet man bei der weißen Sommermargerite an. Die besten Züchtungen sind die riesenblumige *Non plus ultra*, die großblumige, festgebaute *Sanssouci* und die edelgeformte elfenbeingetönte *Ophelia*.

Schließlich seien noch zur Lockerung kompakter Blumensträuße oder Vasenfüllungen das gefüllte Schleierkraut, von dem es jetzt auch entzückende zartrosafarbene Neuheiten gibt, die sommerblühende hellgelbe *Solidago missouriensis* und das blaublühende Strandschleierkraut, *Statice latifolia*, genannt. Die letztere läßt sich leicht aus Samen heranziehen. Eine dunkelviolettfarbene Neuheit *Violetta* ging aus der Bornimer Anzuchtstätte hervor. — Die in den hiesigen Kulturen bewährtesten Herbst-Schnittstauden seien in einer abschließenden Abhandlung besprochen.

Die neue Rasierklingen-Sichel.

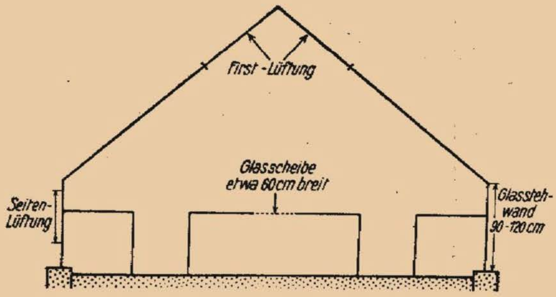
Als mir die im Bilde wiedergegebene Rasierklingen-Sichel von der Herstellerfirma zum Ausprobieren zugeschickt wurde, kamen mir die größten Zweifel über ihre Brauchbarkeit. Kaum ein Gerät hat mich mehr überrascht als gerade diese Sichel. Das Schneiden der Rasenfläche geht damit nicht nur spielend



Eine Sichel aus Rasierklingen. Ausgediente Rasierklingen werden zwischen zwei Metalleisten gespannt. Aufn.: Hahn.

leicht vor sich, sondern die Rasenfläche liegt auch nach dem Schnitt „wie rasiert" da. Jede Handbewegung wird bestens ausgenutzt, da man mit dieser Sichel nicht nur mit der Vor-, sondern auch mit jeder Rückwärtsbewegung schneiden kann. Durch einen leicht gewinkelten Griff ist das Gerät handlich in der Form. Da man mit ihm bis in die kleinsten Ecken vordringen kann, erübrigt sich außerdem das Nachschneiden der Kanten mit der Schafschere, das immer etwas zeitraubend ist. Die Schneide ist aus ausgedienten Rasierklingen zusammengesetzt. Beim Auswechseln der Klingen wird die durch drei Mutterschrauben zusammengehaltene Deckleiste abgenommen und nach dem Auswechseln wieder aufgeschraubt. Die Gefahr, daß die Rasierklingen ausbrechen, kann dadurch behoben werden, daß die Klingen vor dem Gebrauch auf heiße Ofenplatten gelegt oder über eine Flamme gehalten werden, bis sie gelb anlaufen. **Hahn.**

Neue Aster amellus *Oktoberfreude*. Diese spätblühende *Aster amellus*-Neuzüchtung der Firma Nonne & Höpker-Ahrensburg ist ein schönes Gegenstück zu der schon in den Monaten Juni und Juli blühenden *Aster amellus praecox*-Klasse. Der Flor setzt erst ein, wenn alle übrigen *Aster amellus*-Sorten verblüht sind. Der Amellus-Flor erstreckt sich dadurch jetzt vom Juni bis in den November hinein. *Oktoberfreude* verfügt über ein wundervolles



Intensive Ausnutzung eines Topfpflanzenhauses. Hohe Glasstehwand und Glasscheiben im Mitteltisch ermöglichen Gemüsekultur unter den Tabletten. Zchg.: Stemmler.

reines, dunkles Blau. Die Pflanzen werden 40 cm hoch, sie eignen sich sowohl für die Staudenrabatte als auch für den Steingarten. Da ich die Neuheit jahrelang auf ihre Brauchbarkeit hin beobachtet habe, bin ich überzeugt, daß sie kaum enttäuschen kann. (Hierzu das Bild auf der Titelseite!) **Lembke**, Ahrensburg.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Intensive Raumausnutzung von Anzuchthäusern durch Gemüse-Unterkulturen / A. Stemmler-Tübingen.

Aus meinen langjährigen praktischen Erfahrungen im Gemüsebau und in der Topfpflanzenanzucht möchte ich einige praktische Winke für intensive Raumausnutzung geben, die heutzutage besonders angebracht ist. Im folgenden sei ein Beispiel für die intensive Ausnutzung eines Jungpflanzenanzuchthauses durch Gemüsekulturen gegeben. Voraussetzung ist dafür allerdings, daß das Haus eine hohe Glasstehwand (siehe Zeichnung!) hat.

Als erste Kultur wird im Oktober auf dem Boden Petersilie ausgesät, während auf den Tischen darüber Cyklamen kultiviert werden. Petersilie und Cyklamen brauchen bekanntlich beide viel Luft, somit passen diese beiden Pflanzenarten gut zusammen. Im Januar folgt als zweite Kultur die Anzucht von Gemüsejungpflanzen, wie Salat, Kohlrabi, Blumenkohl, Wirsing usw. Die Petersilie ist bei der ersten Kultur gut geraten, somit kann sie von Januar bis Ende Februar geerntet werden. Sie ist in diesen Monaten begehrt und wird gut bezahlt. Man kann die Stiele einzeln pflücken oder die Pflanzen ganz herausstechen. Ersteres ist vorteilhafter, sie wächst dann in dem für die Jungpflanzen geheizten Hause schnell nach. Anfang März sollte die Petersilie abgeerntet sein. Inzwischen sind auch die Gemüse-Jungpflanzen an ihren Bestimmungsort gebracht. Es beginnt dann die dritte Kultur mit der zweiten Unterkultur.

Als dritte Kultur stehen auf den Tischen pikierte Gloxinien-Jungpflanzen. Unterkultur ist Treibkohlrabi und auf der einen Seite noch Petersilie. Bekanntlich können Kohlrabi die Wärme vertragen, die Gloxinien brauchen. Die Kohlrabi sind natürlich nicht allerbeste Qualität, aber immerhin ein wertvolles Gemüse für die Jahreszeit. Während der Sommermonate rentiert sich eine Unterkultur nicht mehr, da es dann im Freien genug Gemüse gibt.

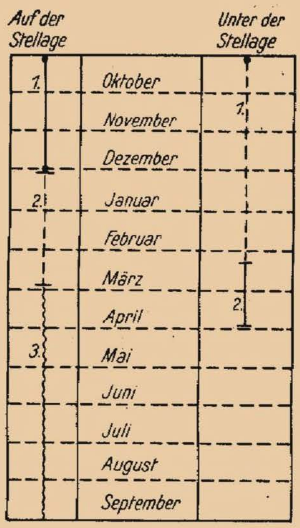


Gemüse in Topfpflanzenhäusern. *Ein Beispiel für intensive Raumausnutzung. Auf den Tischen frühe Gloxinien, darunter Petersilie und Kohlrabi.* Aufn.: Hahn.

Salat im Kasten oder im Block? — Ein Vergleich / J. Helmbrecht-Weihenstephan.

In Nr. 25 d. Jgs. werden in einer Abhandlung die Gestehungskosten einer Treibsalatkultur im Gemüseblock mit einer solchen im Mistbeetkasten verglichen. Bei der zugrunde gelegten Berechnung stellen sich die Kosten für die Anzucht von 3000 Stück Salat bei Kastenkultur auf 0,16 RM je Stück und bei Blockkultur auf 0,17 RM. In der Schlußbetrachtung wird darauf hingewiesen, daß der Kopfsalat im Block rascher erntefähig wird und daß vor allem bei Blockkultur ein geringerer Arbeitsaufwand notwendig wird.

Um nicht zu falschen Schlüssen zu kommen, ist es doch notwendig, die Abhandlung nochmals einer Betrachtung zu unterziehen. Zutreffend ist, daß bei der Kultur im Block an Arbeit gespart wird, weil das Auf- und Zudecken der Kasten in Wegfall kommt und das Lüften wesentlich vereinfacht ist. Der Vergleich der Entwicklungszeit des Salates bei der Kasten- und Blockkultur ist jedoch nicht einwandfrei. Die Aussaat des Kastensalates erfolgte am 19. Januar, die des Blocksalates am 31. Januar, also 12 Tage später. Bei der schon stärkeren Tagesbelichtung ab Ende Januar dürfte das Wachstum des Blocksalates an und für sich schon rascher gewesen sein. Es konnte ja auch am 6. Februar bereits pikiert werden, während bei der ersten Aussaat erst nach 11 Tagen (5 Tage Unterschied) pikiert worden ist. Wie berichtet wird, wurde der Kastensalat, obwohl früher angezogen, 39 Tage nach der Aussaat gepflanzt, während der Blocksalat 42 Tage nach der Aussaat gepflanzt wurde. Es muß demnach angenommen werden, daß beim Auspflanzen die Pflanzen bei der Blockkultur schon wesentlich stärker waren als die der Kastenkultur. Dadurch wurde die Kulturzeit vom Zeitpunkt des Auspflanzens im Block willkürlich zu ungunsten der Kastenkultur verkürzt. Ein wirklicher Vergleichsmaßstab würde sich nur dann ergeben, wenn beide Anzuchten zur selben Zeit ausgesät und zur selben Zeit ausgepflanzt worden wären.



Auf der Stellage: 1. Cyklamen, 2. Gemüsejungpflanzen, 3. Gloxinien. Unter der Stellage: 1. Petersilie, 2. Treibkohlrabi. Zchg.: Stemmler.

Auch die Berechnungen der Gestehungskosten sind nicht vergleichbar, ganz abgesehen von den zugrunde gelegten Zahlen, die in vielen Fällen nicht den tatsächlichen Unkosten entsprechen dürften. Bei der Kastenkultur von 58 Tagen ist bei der Berechnung die Kulturzeit auf volle zwei Monate, also 60 Tage, nach oben aufgerundet. Bei der Blockkultur von 32 Tagen wurde dagegen bei der Berechnung der Kosten nach unten abgerundet, indem die Kosten nur für einen Monat, also für 30 Tage eingesetzt wurden. Es würden sich demnach bei den zugrunde gelegten Kosten von 1,08 RM je Quadratmeter und Monat nicht 216,— RM, sondern 230,— RM errechnen.

Bei der Kastenkultur ist ein Düngerverbrauch von 100 Zentnern bei 120 Fenstern

eingesetzt. Für diese frühe Jahreszeit, es wurde bereits am 27. Februar ausgepflanzt, ist die Düngerpackung zu gering, um einen Vergleich der Kultur mit einem heizbaren Block abzugeben. Gleichzeitig ist der Fehler gemacht, daß der Dünger als voll verbraucht eingesetzt wurde, obwohl der Dünger noch bei den nachfolgenden Kulturen genutzt wird und als Ausschlagdünger im Herbst immer noch einen Wert darstellt. Die in der Berechnung angegebenen Zahlen für Materialaufwand der Mistbeete sind zu gering angenommen. Nach den genannten Zahlen errechnet sich je qm Mistbeetfläche und Monat einschließlich Deckmaterial ein Aufwand von rund 0,15 RM. Die wirklichen Kosten dürften sich zwischen 0,20 und 0,25 RM bewegen. Eine Annahme von 40 % allgemeinen Unkosten [1]) auf den Material- und Arbeitsaufwand ist nicht berechtigt. Die allgemeinen Unkosten stellen sich je nach der Struktur eines Betriebes verschieden hoch und wären jeweils auf Grund der Betriebsbuchführung zu errechnen.

Bei einem auswertbaren Vergleichsanbau mit gleichen Aussaat- und Pflanzzeiten wird sich neben einer Verkürzung der Kulturzeit des Salates im Mistbeetkasten auch eine Verringerung des Arbeitsaufwandes ergeben. 200 qm Mistbeetfläche sind zudem in den Anschaffungskosten weit niedriger als 200 qm Fläche eines Gewächshausblockes. Der Mistbeetkasten ist weiter bedeutend vielseitiger nutzbar, denn im Block kann in der Regel nur eine Kulturart als Monokultur angebaut werden. Die gleiche Fläche Mistbeet kann zur selben Zeit mit verschiedenen Kulturen genutzt sein. Dies ist besonders für unsere kleineren Betriebe mit Marktbelieferung sehr wichtig. Wir wären außerdem zur Zeit auch gar nicht in der Lage, das Material für eine Umstellung auf Blockbau zu beschaffen.



Die Zichorien-Treiberei muß jetzt vorbereitet werden. Zum Pflanzen in den Kasten benutzen wir das Setzholz. Aufn.: E. Schmidt.

Praktische Winke zur Zichorientreiberei.

Der Zeitpunkt ist wieder gekommen, wo wir an das Ausgraben der Zichorienwurzeln zur Treiberei denken müssen. Es dürften deshalb einige praktische Winke hierzu jetzt angebracht sein.

Erfahrungen haben gezeigt, daß die Zichorienwurzeln möglichst kühl und trocken aufbewahrt werden müssen. Die Temperatur darf aber nicht unter 2° Kälte sinken, denn schon ein Gefrieren der Wurzeln ist ein Nachteil, wenn sie auch erst bei Kältegraden unter 10° völlig erfrieren. Liegen indessen die Wurzeln zu warm, was in Mistbeeten bei zu hoher Lagerung leicht vorkommen kann, so treiben sie vorzeitig aus, was meistens unbefriedigende Treibergebnisse zur Folge hat. Die Schosse treiben unregelmäßig durch, werden locker, flatterig und faulen leicht. Die beste Lagerungstemperatur liegt bei 0 bis 7° Wärme, bei 10 bis 15° beginnt schon das Wachstum. Die Wurzeln müssen deshalb in tiefe Mistbeete oder Gruben eingelagert werden, die man mit etwas Erde und zuletzt mit Brettern abdeckt. Auf diese Weise bleibt die Temperatur gleichmäßig kühl, die oft sehr warme Föhnwitterung kann nicht mehr so tief bis zu den Wurzeln dringen, und die Wurzeln bleiben in völligem Ruhezustande.

Das Treiben der Zichorienwurzeln *(Brüsseler Witloof)* läßt sich auf verschiedene Arten durchführen. Es kann in geräumigen heizbaren Kellern, im Gewächshaus, wo man den Platz unter den Stellagen gut mit dieser Treiberei ausnutzen kann, in heizbaren Trockenräumen und an ähnlichen Orten erfolgen. Aber auch im Mistbeet kann man diesen Salat ohne Mühe treiben und zu Weihnachten, Neujahr oder Ostern schnittfertig haben. Zu diesem Zwecke bringt man in den tief ausgefahrenen Kasten eine Lage warmen Dünger. Hierauf kommt eine Schicht Erde, damit man die Wurzeln stecken oder legen kann. Diese werden dicht an dicht nebeneinander gelegt; ist die Reihe voll, so wird wieder mit Erde abgedeckt. Hat man schöne, unverzweigte Wurzeln, wie man sie in leichtem Boden bei Aussaat an Ort und Stelle erzielt, so kann man die Erde gleich in der den Wurzeln entsprechenden Höhe aufbringen und diese mit dem Setzholz pflanzen. Auf diese Weise kommen die Wurzeln gerade zu stehen, auch ist der Abstand gleichmäßiger.

Danach schwemmt man das Ganze ein, läßt es abtrocknen und bringt zum Schluß eine 20 bis 30 cm hohe, trockene Erdschicht, es kann auch Sand sein, darüber. Es empfiehlt sich, den Kasten mit Fenstern doppelt zu decken, damit sich ein weiteres Decken mit Laden oder Strohmatten erübrigt. Auf diese Weise kann sich auch die Sonnenwärme von oben in der Erde speichern und so das Wachstum beschleunigen. Bei Eintritt starker Frostzeiten deckt man das Ganze mit Laub ab. Auch die Seitenwände um den Kasten sind mit Laubumschlag zu versehen, um zu verhüten, daß der Frost von der Seite eindringt.

Nach sieben bis acht Wochen durchbrechen die Spitzen die Deckschicht, der Salat ist somit zum Schneiden fertig. Lage nach Lage wird herausgenommen, zuerst das Triebende mit weicher Haarbürste von der anhaftenden Erde gesäubert, dann werden die Wurzeln abgeschnitten. Der fertige *Witloof* wird vorteilhaft direkt sortiert und in entsprechende Kartons zu 1 bis 5 kg verpackt. Soll der Salat schon zu Weihnachten und Neujahr fertig sein, müssen die Wurzeln schon Ende Oktober zum Treiben aufgesetzt werden. Für den ganz späten Verkauf, z. B. zu Ostern, erübrigt sich eine Düngerpackung. Ebenso kann man auf die Fenster verzichten. Man bringt lediglich eine höhere Deckschicht auf und gibt zum Schluß eine Laubdecke, die Ende Februar entfernt wird.

Die abgetriebenen Wurzeln ergeben ein gutes Pferdefutter, sie werden gewaschen und in kleine Brocken geschnitten. **E. Sch.**

Zum Thema Zwiebel-Aufbewahrung.

Für Zwiebeln ist hier auf dem Lande eine praktische Aufbewahrung üblich, die Nachahmung finden sollte. Die Zwiebel darf im gefrorenen Zustande bekanntlich nicht angerührt werden; das ist aber bei einem großen Lager nicht so leicht durchzuführen, wenn alles ausgebreitet auf dem Boden liegt. Besser läßt es sich ermöglichen, wenn die Zwiebeln hängen. Zu diesem Zwecke werden die Zwiebeln im Herbst, wenn sie nach dem Herausnehmen abgetrocknet sind, nicht abgedreht, also vom Kraut befreit, wie es allgemein üblich ist, sondern das lange Kraut bleibt an den Zwiebeln und wird zu Zöpfen geflochten, nach Größe sortiert. Der Zopf wird nicht zu lang gemacht, vielleicht so, daß er 1 kg wiegt. Das am Schluß übrigbleibende Kraut wird einmal verknotet. An einem Stückchen Blumendraht oder Bindfaden läßt sich der Zopf auf dem Boden an einer Stelle aufhängen, wo er ungestört bleibt und uns nicht im Wege ist. Das Flechten macht Arbeit, aber das Abdrehen jeder einzelnen Zwiebel macht auch Arbeit. Vielfach ist es üblich, im Spätsommer die Zwiebeln abzuwalzen, damit sie schneller abreifen. Ich habe gefunden, daß man sich diese Arbeit sparen kann. Vor allem kann es dann nicht vorkommen, daß die Zwiebeln durch zu großen Druck leiden. **H. Sauerbaum, Pr. Eylau.**

[1]) Prechter, Gärtnerische Kalkulation. Verlag Paul Parey, Berlin SW 11.

Meinungen – Anregungen.

Nochmals: Kulturgeheimnisse.

Die Ausführungen unseres zur Zeit im Felde stehenden Kameraden Klissing über dieses Thema in Nr. 35 d. Jgs. verdienen Beachtung. Natürlich wäre es sehr schön, wenn dem besuchenden Gärtner in anderen Betrieben immer ausführlich Bericht erstattet würde, etwa über Kulturerden, Düngungen und sonstige Maßnahmen, die zum Erfolg geführt haben. Ich glaube jedoch, daß selbst dann nicht einmal jedem Besucher damit gedient wäre, weil er meistens an anderer Stelle unter ganz anderen Boden- oder Wasserverhältnissen kultivieren und diesen seine Maßnahmen anpassen muß. Wie aber, wenn es sich um wirkliche Kulturgeheimnisse handelt, etwa um die Anzucht einer Pflanze, die nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen überhaupt aufgeht oder wächst, so daß ein Kulturverfahren etwa einem Patent gleichkommt? Hier müssen wir das Kulturgeheimnis wohl respektieren, auch wenn es nicht jedesmal gesetzlich geschützt ist, denn es ist das Verdienst eines einzelnen Menschen und nur seinem Fleiß zu verdanken, weshalb zunächst auch nur ihm der Lohn gehört. Solche Kulturgeheimnisse kann man natürlich auch als Besucher nicht erfahren wollen, allerdings auch nicht bei einem Gärtnereibesuch abgucken. Man sieht, daß die Kultur steht, aber nicht, wie sie möglich wurde, und es kann in solchen Fällen kaum ein Anlaß vorhanden sein, Betriebsbesuche zu verbieten. Wo diese nicht gewünscht sind, handelt es sich vielleicht auch einmal um Mangel an der notwendigen Zeit für die Führung, und wir müssen uns schon den jeweiligen Wünschen solcher Betriebsführer fügen, auch wenn wir anders denken. **M.**

„Bilschnitt" in Statice-Feld.

Als „Bilschnitte", „Bilsenschnitte"[1]), „Bilwitzschnitte", „Bockschnitte", „Hexensteige" oder ähnlich bezeichnet der Landmann eigentümliche Flurschäden, die darin bestehen, daß im Feldbestand — meist in Getreide, aber gelegentlich auch in Ackerbohnen, Erbsen, Lupinen, Flachs und Spargel — lange, schmale Durchschnitte oder Gassen angelegt sind, in denen die Halme oder Stengel etwa in Stoppelhöhe scharf abgeschnitten sind. Die Durchschnitte, die ungefähr 10 bis 20 cm Breite und oft eine Länge von 100 bis 200 m und darüber haben, ziehen sich nahezu geradlinig einzeln oder zu mehreren, gleichlaufend oder sich kreuzend durch das betreffende Feld.

Urheber solcher Durchschnitte, die der Volksaberglaube bösen Geistern, Zwergen, Hexen oder sonstigen unbekannten Mächten zuschreibt, sind in den meisten Fällen Hasen oder Wildkaninchen, zuweilen vielleicht auch Rehe; daneben mögen in einzelnen Fällen gelegentlich, je nach den Gegenden, auch Hamster, Fischotter, Siebenschläfer und Ziesel als Urheber in Frage kommen. Wie erwähnt, sind solche Schäden bisher fast nur in Feldbeständen landwirtschaftlicher Kulturpflanzen, vornehmlich in Getreide, festgestellt worden. Daß sie aber gelegentlich auch in Blumenkulturen vorkommen, mag folgende Beobachtung zeigen:

Bei Besichtigung eines etwa 1 ha großen Bestandes der Trockenblume *Statice tatarica* im Stadtrandgebiet von Erfurt fiel mir im Juli 1939 ein mitten durch das Feld sich ziehender, etwa 20 bis 30 cm breiter Durchschnitt auf, wo die Blütenstengel der Statice-Pflanzen einige Zentimeter über der Erdoberfläche scharf abgetrennt waren, so daß die Blattrosetten frei lagen (siehe Bild!). Die abgetrennten Blütenstengel fanden sich zur Zeit der Besichtigung nicht mehr vor, da sie nach Angabe des Besitzers der Statice-Kulturen einige Zeit vorher bei den Pflegearbeiten entfernt worden waren. Der Durchschnitt verlief in Ost-Westrichtung fast geradlinig von einer Seite des annähernd quadratischen Statice-Feldes, die von Buschwerk begrenzt war, zur gegenüberliegenden, an ein Kohlfeld stoßenden Seite. Ganz augenscheinlich durchquerte der Urheber, als der nach der Breite des Durchschnittes und der an mehreren Stellen aufgefundenen Losung der Hase anzusehen war, das Feld aus der Richtung seines Zufluchtsortes, des Buschwerkes, in der Richtung auf seinen Aesungsplatz, das Kohlfeld, hin. Um hier einen bequemen, durch die steifen Blütenstengel unbehinderten Weg zum Aufsuchen seiner Futterstätte zu haben, legte er diesen Durchschnitt an. Dem Besitzer des Statice-Feldes entstand dadurch ein wenn auch nicht gerade sehr großer, so doch immerhin fühlbarer Ertragsausfall.



Bilschnitt in einem Feld von Statice tatarica. Erläuterung im Text. *Aufn.: Dr. Pape.*

[1]) E. Voigt erklärt den Namen „Bilsenschnitter" aus dem slavischen „pilitj" = sägen, mit stumpfem Werkzeug schneiden, und „Piltschick" = der Säger, so daß die erste Hälfte des Namens slavisch sage, was die zweite Hälfte verdeutscht (zit. nach Baunacke, Die kranke Pflanze 1. 1924, Heft 6).

Wunderwirkung durch Urgesteinsmehl?

Als ich ein junger Gehilfe war, lief eine langwierige Streiterei durch die Presse wegen einer Anzeige, in der alle künstlichen Dünger verworfen und Reklame für gemahlene Steine gemacht wurde. Es wurde in diesen Anpreisungen behauptet, daß dieses Urgesteinsmehl alles enthielte, was der Boden brauche und daß nur mit ihm eine wirklich natürliche Düngung möglich sei, die allein den Menschen gesund erhalten könne.

Jeder weiß, daß durch die Verwitterung des Gesteins Humus entsteht. Wenn man aber näher darauf eingeht, so kann man wohl immer nur zu dem Schluß kommen, daß beim Urgestein nur kleine Mengen kohlensaurer Kalk die Ursache sind, die in kalkarmen Böden einen Wachstumserfolg hervorrufen. Kali, Phosphor und andere notwendige Bestandteile des Bodens, die wir den Pflanzen zu ihrem Gedeihen regelmäßig geben müssen, kann Urgesteinsmehl wohl niemals abgeben, so daß Anpreisungen über Wunderwirkungen in das Reich der Fabel zu verweisen sind. In den letzten zwei Jahren wird im In- und Auslande versucht, immer wieder eine Propaganda einsetzen zu lassen, die die Wunderwirkung der Urgesteinsmehle anpreist und gegen die üblichen Düngemethoden Sturm läuft.

Wer ohne Vernunft immer einseitig düngt, wird schließlich durch Mißerfolge selbst zur Erkenntnis kommen, daß er etwas versäumt hat und endlich doch zur Vernunft kommen. Wir können es uns aber nicht leisten, den Boden künstlich ärmer zu machen und von einem Gestein Wunder zu erhoffen. Wer der Ueberzeugung ist, daß die Gebirgsbäche alles das in aufgelöster Form mitbringen, was dem Boden fehlt, der soll nicht vergessen, daß er mit seinem Boden der Allgemeinheit verantwortlich ist und Pflichten hat, die er nicht leichtfertig verletzen darf. Die Erhaltung des Bodens und seiner Fruchtbarkeit ist eine Pflicht, denn der Boden darf im neuen Deutschland nicht mehr als eine reine Kapitals- oder ererbte Besitzanlage betrachtet werden. Deshalb betrachte man die exakten Forschungen unserer zuständigen Institute als eine ernste Sache, die nicht durch Mittel von Wunderdoktoren ersetzt werden kann. **M. Eiselt**, Leupoldishain.

Beitrag zur Einführungsgeschichte der Hortensie.

In Nr. 31 vor. Jgs. berichtete F. Kammerer, Erfurt, über die Pillnitzer Hortensie und gab gleichzeitig eine Erklärung für den Namen der Pflanze. Da es für diesen auch noch einige andere Deutungen gibt, möchte ich sie gleichfalls zur Kenntnis bringen[1]).

Die Hortensie wurde von dem französischen Arzt und Botaniker Philibert Commerson benannt. Dieser blieb am Ende einer Weltreise, die er als Begleiter Bougainvilles 1767/68 mitmachte, auf der Insel Mauritius, wo er 1773 starb. Kurz vor seinem Tode, zwischen 1771 und 1773, sandte er die ersten Herbar-Exemplare der Hortensie, und zwar der Gartenform, nach Genf und Paris. Ursprünglich mit dem Namen „Peautia" bezeichnet, wurde die Pflanze von ihm selbst in „Hortensia" umbenannt und als solche 1789 in Jussieu's Genera plantarum beschrieben. Es ist anzunehmen, daß die Hortensie 1768 bis 1771 aus chinesischen Gärten nach den Mascarenen und damit in die Hände Commersons gelangte; in China selbst ist Commerson nicht gewesen. Eine Erklärung für seine Namensgebung hat er nicht hinterlassen. Eine eingehende Bearbeitung hat Moewes dieser Frage gewidmet. Danach ergibt sich folgendes:

1. Der von Kammerer erwähnte Uhrenhändler Lepaute, zugleich Hersteller astronomischer Instrumente, war mit einer berühmten Astronomin verheiratet, die zum Beispiel mit dem Astronomen Clairaut zusammen die Wiederkehr des Kometen Halley berechnete. Da sie sicher mit den Botanikern ihrer Zeit (1723 bis 1788) bekannt war, wäre eine Ehrung wohl denkbar. Sie hieß aber nicht Hortense, sondern Nicole-Reine, so daß sie kaum zur Namensgebung Pate gestanden haben dürfte.

2. Es wird ferner angenommen, daß der Namen zu Ehren von Hortense Beauharnais, der Stieftochter Napoleons I. und Mutter Napoleons III. gegeben sei. Da diese jedoch erst

[1]) Naturwissenschaftliche Wochenschrift 1903, Seite 401. Siehe auch: Maatsch, Hortensien. Verlag Bechtold & Co., Wiesbaden.

10 Jahre nach dem Tode Commersons geboren wurde, kann auch sie mit der Hortensie keinen Zusammenhang haben.

3. Besonders verbreitet ist die Angabe, Commerson habe die Pflanze nach seiner Braut oder Geliebten Hortense Barré benannt, die ihn, als Mann verkleidet, auf seinen Reisen begleitete. Diese Auffassung macht sich auch Siebold in seiner Monographie der Gattung Hortensie[2]) zu eigen. Die Begleiterin Commersons hieß aber nicht Hortense Barré, sondern Jeanne Baret, ihr zu Ehren wurde von Commerson die Gattung Baretia benannt, die heute Quivisia heißt.

4. Die älteste Deutung gibt Wildenow in seiner Kräuterkunde[3]). Hier führt er den Namen in einer Aufstellung der vom Standort und Vaterland abgeleiteten Pflanzennamen auf. (hortus = Garten, hortensis = im Garten wachsend. Es handelt sich ja um eine Gartenpflanze und nicht um eine wilde Art.) — Auf Grund seiner Feststellungen kommt Moewes zu dem Schluß, der Annahme Wildenows den Vorzug zu geben.

Sehen wir von dieser nicht ganz geklärten Namensfrage ab, so ist nach Aitons „Hortus Kewensis" (London 1810) als Einführungsjahr der Hortensie in den Kew-Garten, also nach England, 1788 anzusehen. Wir finden nach Kammerer in den Angaben Terschecks die Nachricht, daß die Hortensie schon vorher durch Lepaute nach Frankreich gekommen ist. Bei den Handelsbeziehungen dieses Mannes nach China und seiner wohl anzunehmenden Gartenliebhaberei erscheint diese Angabe durchaus glaubwürdig. Man könnte annehmen, daß vielleicht noch mehr bis dahin unbekannte Pflanzen von Lepaute eingeführt wurden.

Die Tatsache, daß die Hortensie zuerst aus China und nicht aus den Gärten ihrer Heimat Japan eingeführt wurde, rührt daher, daß damals Japan dem Europäer noch verschlossen war. Von hier kamen erst durch von Siebold um 1860 herum die Stammform *opuloides* und die Gartenformen *Otaksa* und *Imperatrice Eugenie*, durch die Firma Veitch z. B. *hortensis rosea* und *Mariesii*. Die eigentliche Entwicklung des Sortimentes begann erst zu Anfang dieses Jahrhunderts durch Lemoine und Mouillère (*Mme. E. Mouillère* 1909!), denen sich dann insbesondere Wintergalen, Matthes und Baardse und andere anschlossen. **R. Maatsch,** Dahlem.

Fragen aus der Praxis.

Algen im Gewächshaus.

Frage: Meine Gewächshausstellagen, Wasserbassins und Töpfe usw. sind veralgt. Welche Radikalmittel muß ich anwenden, um meine Kultureinrichtungen von diesem lästigen Schmarotzer rein zu halten? (L. W. in H. a. N.)

Vermutlich bestehen die grünen Ueberzüge nicht nur aus Algen, meist sind auch Moosvorkeime, Lebermoose usw. daran beteiligt. Eine gründliche Säuberung läßt sich mechanisch nicht erreichen, es bedarf chemischer Mittel. Ich empfehle, alle Stellagen, Bassins und Töpfe nach Entfernung des Pflanzenbestandes mit einer Lösung von Natriumhypochlorit abbürsten zu lassen; man kann zu dem Zwecke gewöhnlichen Chlorkalk, Kaporit oder Bleichlauge verwenden. — Um festzustellen, welche Organismen an den grünen Ueberzügen vorzugsweise beteiligt sind, bitte ich den Fragesteller, mir einige Proben zu schicken; es genügt Verpackung in Papier, das Material kann eintrocknen. Sollte er Schwierigkeit haben, die Chemikalien zu beschaffen, so kann er sich an die Beratungsstelle für Pflanzenschutz der I. G. Farbenindustrie wenden: Bayer-Haus, Berlin, Kurfürstendamm 179. **Prof. E. Heine,** Kl. Machnow.

Chrysanthemum *Golden Seal.*

Frage: Bei der Chrysanthemum-Sorte *Golden Seal* bemerkte ich im vorigen Jahre auffallend viele Blumen, die sich nur halb entwickelten. Wie allgemein üblich, wurde sie wie alle anderen kleinblumigen Sorten im Freien ausgepflanzt und in knospigem Zustande im Block mit gutem Ballen eingeschlagen. Was ist nun die Ursache, und wie muß ich in Zukunft verfahren, damit diese üble Erscheinung nicht wieder auftritt? (A. St. in W.)

Die geschilderte Erscheinung ist eine Eigenart dieser sonst so guten und unentbehrlichen Sorte. Nach den von mir gemachten Erfahrungen tritt sie als Folge von Wachstumsstockungen auf, die in der Hauptsache durch die Störung des Wurzelballens hervorgerufen werden. Selbst kräftiges Gießen vor dem Herausnehmen kann dieses Uebel nicht verhindern. Durch einen Versuchsanbau hat sich nun herausgestellt, daß die halben Blumen nur bei den Pflanzen in erhöhtem Maße in Erscheinung traten, die ausgepflanzt kultiviert wurden. Die Pflanzen aus Topfkultur waren ohne Tadel und brachten schöne, voll entwickelte Blumen. Um zu einem vollen Erfolg zu kommen, muß deshalb *Golden Seal* im Topf kultiviert werden. Dieses bedeutet natürlich in einem gewissen Sinne eine Belastung der Kultur. Aus diesem Grunde wird bei mir der kleine Topf (10 cm) ausgeschaltet, und zwar verfahre ich folgendermaßen: Die gut bewurzelten Stecklinge werden im kalten Kasten (15×15 cm) pikiert, nach guter Entwicklung gestutzt und nach dem erfolgten Durchtrieb sofort in den Standtopf (16 bis 18 cm) eingetopft. Um Pflanzen mit 8 bis 10 Trieben zu erlangen, ist nochmaliges Stutzen erforderlich. Will man ganz besonders gute, voll entwickelte Blumen erzielen, so müssen sämtliche Nebentriebe (Knospen) entfernt werden. Diese Mehrarbeit macht sich bestimmt bezahlt. **B.**

[2]) Verlag der kaiserlichen Akademie, Bonn, 6. Band, 1829.
[3]) Berlin, 2. Auflage 1799.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Gehölz-Saatgut sammeln!

Angesichts der Schwierigkeit, unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Saatgut so mancher Gehölzarten zu beschaffen, ist es in diesem Herbste besonders wichtig, daß alle Samen von solchen Gehölzen im eigenen Lande sorgfältig gesammelt und der Verwertung zugeführt werden. Dabei ist noch besonders zu beachten, daß die Früchte mancher Gehölzarten auch zu Heilzwecken benötigt werden.

Arbeitsschutzrecht auch in den Ostgebieten.

Der Reichsarbeitsminister hat durch Verordnung vom 5. September das gesamte im Altreich geltende Arbeitsschutzrecht in den neu eingegliederten Ostgebieten eingeführt. Es gelten jetzt in den Ostgebieten u. a. das Jugendschutzgesetz, die Arbeitszeitordnung mit ihren Nebenbestimmungen, die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe und die Ausgestaltung der Arbeitsplätze, das Gesetz über die Unterkunft bei Bauten und die Verordnung über den Ladenschluß.

Angleichung im deutsch-schweizerischen Handel.

Nach einer Mitteilung der Deutschen Gesandtschaft in Bern sind aus Anlaß der Eingliederung des Protektorats in das deutsche Zollgebiet Verhandlungen über die sich hieraus ergebenden Veränderungen im deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehr zum Abschluß gebracht worden. In diesem Zusammenhange wurde von der Vereinbarung Kenntnis gegeben, daß der Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz einerseits und Belgien, Holland und Norwegen andererseits grundsätzlich durch Vermittlung der deutschen Verrechnungskasse in Berlin abgewickelt wird.

Neue Zollsätze im deutsch-ungarischen Handel.

Im Reichsgesetzblatt sind neue Vereinbarungen zum deutsch-ungarischen Handelsvertrag veröffentlicht worden, die ab 1. September 1940 vorläufig und nach Ratifizierung endgültig in Kraft treten. Nach diesen neuen Vereinbarungen gelten für die Einfuhr von Gartenbauerzeugnissen nach Ungarn u. a. folgende Vertragszollsätze in Goldkronen je 100 kg: Palmen in Kübeln = 40, Eriken in blühendem Zustand = 100, Aepfel, frisch, unverpackt, lose verladen vom 15. August bis 15. November = 3, vom 16. November bis 14. August = 7, Gartenerdbeeren vom 1. Juni bis 31. Dezember = 15, Meerrettich = 20.

Weniger Hagelschäden im Jahre 1940.

Die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft, Berlin, gab einen vorläufigen Geschäftsbericht für das Jahr 1940, aus dem zu ersehen ist, daß der Schadensverlauf etwas günstiger ist als im Vorjahre. Im Mai und Juni dieses Jahres werden die Schadensmeldungen als verhältnismäßig günstig bezeichnet, im Juli häuften sie sich jedoch in stärkerem Umfange, nahmen aber im Gegensatz zum Vorjahre im August wieder ab. Die Schadenersatzleistungen waren demgemäß auch geringer als im vergangenen Jahre. Am stärksten von Hagelschäden betroffen wurden Land Sachsen, Südbayern, Württemberg und Teile von Thüringen.

Reichssortiment für weiße Dahlien.

Die gemeinsam mit der Deutschen Dahliengesellschaft vom Reichsnährstand durchgeführte Dahlien-Neuheitenprüfung hat nunmehr zur Aufstellung eines Reichssortimentes für weiße Dahlien geführt, das zunächst als Vorschlag in der „Gartenbauwirtschaft" Nr. 38/40 veröffentlicht ist. Dieses Reichssortiment enthält eine beschränkte Anzahl weißer Sorten von Pompondahlien, Balldahlien, Kleinen Schmuckdahlien, Schmuckdahlien, Kaktusdahlien und Einfachen Dahlien. Ferner ist eine Liste solcher Sorten aufgestellt, die als entbehrlich angesehen werden aus Gründen, die jeweils bei der Sortenangabe gemacht sind. Alle Dahlienkenner werden gebeten, die Liste gründlich durchzusehen und etwaige Aenderungsvorschläge einzureichen.

Preisvorbehalt in Preislisten unzulässig.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in einer grundsätzlichen Entscheidung klargestellt, daß der Vermerk „freibleibend" oder „Angebot freibleibend" oder ein sonstiger entsprechender Vermerk in Preislisten von Verbänden und Kartellen unzulässig ist, wenn aus ihm nicht eindeutig zu ersehen ist, daß er sich nicht auf die Preise bezieht. Es muß jeder Anschein vermieden werden, daß Verträge mit einem Preisvorbehalt abgeschlossen werden sollen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen

wird daher dem Vermerk „freibleibend“ der Zusatz: „unter Beachtung der bestehenden Preisvorschriften“ hinzuzufügen sein. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat sich jedoch bereit erklärt, alte Preislisten, die diesen Bestimmungen entgegenstehen, bis zum Aufbrauchen ausnahmsweise zuzulassen. Neue Preislisten dürfen aber nur unter Berücksichtigung der gegebenen Bestimmungen herausgebracht werden.

Kartoffelkäfer-Abwurf durch englische Flieger.

Wie die Tagespresse und der Rundfunk meldeten, wurden von englischen Fliegern über holländischen und deutschen Gebieten neben den berüchtigten Brandplättchen auch Kartoffelkäfer auf Felder und Gärten abgeworfen. Es besteht also Anlaß, auf diesen Schädling ganz besonders zu achten und jeden Fund unverzüglich der Ortspolizei zu melden.

Zürich baut neue Stadtgärtnerei.

In der Stadtgärtnerei Zürich in Albisrieden werden zur Zeit große Um- und Neubauten durchgeführt. Der Gemeinderat hat für diese Arbeiten einen Kredit von 913000 Franken bereitgestellt. Zahlreiche Gewächshäuser und sonstige Neubauten stehen zum Teil im Rohbau fertig, zum Teil sind sie bereits bezogen. U. a. wurde ein großes Ueberwinterungshaus gebaut, das zugleich als Verbindungsraum für einen Teil der Kulturhäuser dient. Ein 12 m hohes Palmenhaus ist ebenfalls errichtet worden. Die fertige Anlage mit ihren meisterhaften Einrichtungen wird eine gärtnerische Sehenswürdigkeit der Schweiz bilden.

Italien erwartet eine mittelmäßige Olivenernte.

Aus den Hauptgebieten des Olivenanbaues liegen jetzt bei den römischen Zentralstellen die ersten Meldungen über das diesjährige Wachstum der Olivenkulturen und die voraussichtlichen Ernteergebnisse vor. Daraus läßt sich entnehmen, daß die technischen Methoden der Schädlingsbekämpfung und der Einheitsertragssteigerung in diesem Jahre durch den Einsatz aller Kräfte noch verbessert worden sind. Die Frühjahrsfröste und der weitere Gang der Witterung haben jedoch auf die Vegetationsverhältnisse der Olivenbäume teilweise nachteilige Wirkungen gehabt, so daß die Schätzungen im allgemeinen auf eine nur mittelmäßige Olivenernte hinauslaufen. Von den italienischen Olivenanbaugebieten kündigt nur Sardinien eine reichliche Ernte an. Es ist eine schon mehrfach beobachtete Erscheinung, daß nach einem guten Olivenjahr (wie dem letzten) ein minder gutes folgt, so daß man über den wahrscheinlichen Ausfall nicht besorgt ist.

Inland-Rundschau.

Magdeburg. Die diesjährige Gurkenernte im hiesigen Bezirk kann im Vergleich zu anderen Jahren und Gegenden als sehr gut angesprochen werden. Die Anbaufläche war allerdings etwas geringer. Die Ernte wird fast restlos von der Verwertungsindustrie übernommen.

Leutershausen a. d. Bergstraße. Die *Bühler Frühzwetsche* hat hier in diesem Jahre einen sehr zufriedenstellenden Ertrag gebracht. Auch die Apfelernte ist weit besser, als anfangs erwartet wurde. Ebenso bringen die Spätzwetschen eine gute Vollernte. Bei allen Obstarten hat sich die Witterung günstig auf das Wachstum ausgewirkt, so daß die Reife früher als sonst ist. Dasselbe ist auch bei allen Gemüsearten, besonders bei Tomaten, die eine Rekordernte bringen, festzustellen.

Kitzingen/Main. Im Betriebe von Hermann Wirth wurde in den letzten Jahren eine Nelkenspezialkultur aufgebaut, die vorerst zwar noch bescheiden ist, jedoch den Grundstock für weitere Ausbauten bilden soll. Diese Tatsache ist doppelt bemerkenswert, da zum einen der Betrieb Wirth bisher vorwiegend auf Baumschul- und Topfpflanzenanzuchten eingestellt war, zum andern Kitzingen in erster Linie als Gemüseanbaugebiet bekannt ist. Die Aufnahme der Nelken-Spezialkultur ist mehr oder weniger der Initiative des einen der beiden Söhne des Inhabers zu verdanken, der seine in siebenjährigem Aufenthalt in Amerika gesammelten Erfahrungen im väterlichen Betriebe nunmehr auswerten möchte. Vor vier Jahren wurde mit vier Kappen angefangen, in diesem Frühjahr konnte ein neu errichtetes Großlufthaus von 10 m Breite dazugenommen werden. Wie die ersten Bauten wurde auch das neue Großlufthaus feuerverzinkt hergestellt. Es stellt eine ideale Lösung dar. Als Hauptsorten werden *Spektrum* und *Spektrum Supreme* angebaut.

Dresden. Nach kurzer Pause hat die Firma Hofmann-Striesen ihren Betrieb wieder um ein neues Großlufthaus von 10×30 m Fläche vergrößert. Es handelt sich um einen zweikappigen Block von insgesamt 20 m Breite, von dem zunächst eine Kappe fertiggestellt worden ist. Der Neubau ist ausschließlich für die Azaleen-Kultur bestimmt und so eingerichtet, daß sämtliche Seitenwände während der Sommermonate herausgenommen werden können. Der Betrieb wird von den beiden Söhnen ganz im Sinne des Vaters nach dessen Tode weitergeführt, auch die Anzuchten sind sich ziemlich gleich geblieben. So werden an *Erica gracilis* 30000, an Azaleen-Büschen und Veredelungen 35000, an Cyklamen etwa 20000, an Hortensien-Mehrtriebern 12 bis 14000 und Einstielern rund 10000 Stück herangezogen. Daneben wird natürlich auch die Helleborus-Treiberei, die bereits einen beachtenswerten Ruf genießt, keineswegs vernachlässigt. Das alte Kastenquartier wird durch neue Doppelkastenlagen ersetzt. Durch ihre Kulturleistungen in Hortensien auf den Ausstellungen in Essen und Dresden haben die beiden Söhne wiederholt zur Genüge bewiesen, daß sie auch als Kultivateure das Erbe des Gründers zu verwalten wissen.

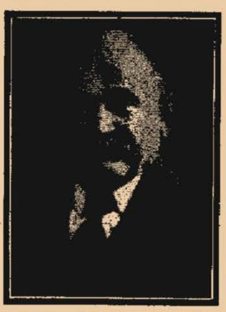
Wandsbek. Im Betriebe E. Neubert ist jetzt, nachdem ein bereits im Sommer begonnener Umbau zweier Begonienhäuser in eines vollendet wurde, ein weiterer Großumbau in Angriff genommen worden. Zwei noch vorhandene alte Erdhäuser für Azaleen und Kamellien sollen samt ihrem Zwischenraum zu einem Großkulturhaus neu aufgebaut werden. Das Haus wird mit etwa 51 m Länge und über 9 m Breite eines der größten Kulturhäuser im hiesigen Betrieb werden. Es soll in erster Linie der Begonienkultur dienen.

Rostock. Am 1. Oktober d. Js. konnte die Firma Bernier ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Aus kleinen Anfängen hat der Gründer, der heute im 67. Lebensjahre steht, den Betrieb aufgebaut und ihn vergrößert. Die Erzeugnisse der Firma Bernier, vornehmlich Topfpflanzen, wie Cyklamen, Chrysanthemen, Lorrainebegonien, Hortensien, Gloxinien usw., haben einen guten Ruf. Der Jubilar arbeitet noch eifrig im Betriebe mit.

Uetersen. Im Betriebe Testorf, der schon von jeher auf nicht alltägliche Kulturen eingestellt ist, wird augenblicklich der Kultur von *Columnea kewensis* besondere Beachtung geschenkt. Der Pflanzenbestand, der bereits recht ansehnlich ist, soll in nächster Zeit noch weiter ausgebaut werden. Auch die Anzucht von Oleander soll noch verstärkt werden. Als letzten großen Erfolg hat die Firma Testorf eine reinweiße *Salvia splendens* aufzuweisen, die unter der Bezeichnung *Weißer Schwan* im kommenden Jahre in den Handel gebracht werden soll.

Unsere Toten.

Hans Schönmann, Gärtnereibesitzer in Fürth bei Nürnberg, ist am 29. August nach langem, schwerem Leiden im Alter von 71 Jahren gestorben. Bereits 1891, mit knapp 22 Jahren, hat sich Schönmann in Fürth seßhaft gemacht. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, das 50jährige Bestehen seines Betriebes im kommenden Jahre mit zu erleben.



Hans Schönmann †.

Bis zum Weltkrieg standen die Baumschulkulturen im Mittelpunkte dieses Betriebes, und zwar wurde der Anzucht von Busch- und Hochstamm-Rosen und von Busch- und Hochstamm-Beerenobst ganz besonderes Interesse geschenkt, von denen auch heute noch durchschnittlich je 10000 Stück herangezogen werden. Nebenbei wurden die damals üblichen Topfpflanzen kultiviert. Vor etwa 35 Jahren warf sich dann Herr Schönmann plötzlich auf die damals in Mode gekommene *Erica gracilis*-Kultur und hatte damit recht guten Erfolg. Nur während des Krieges wurde diese Kultur vorübergehend aufgegeben, um 1922 wieder neu aufgenommen zu werden. Die jährliche Anzuchtsmenge ist auf etwa 35000 Eriken angewachsen. Bei den guten Erfolgen war es naheliegend, daß auch die Anzucht von Azaleen mit aufgenommen wurde, die, wenn auch lange nicht so umfangreich wie die der Eriken, so doch ebenfalls schon recht bemerkenswert ist. Nicht minder beachtenswert sind auch die Anzuchten von Cyklamen, Hortensien, Gloxinien, Chrysanthemen und *Primula obconica,* nicht zu vergessen die Farn-Kulturen, die Clivien- und Ficus-Kulturen, die neben den Anzuchten von Seyschab-Nürnberg zu den großzügigsten von ganz Bayern zählen. Die Gewächshausanlagen des Betriebes waren im Laufe der Jahre auf etwa sechs Kulturhäuser angewachsen.

Eine großzügige Umstellung auf Topfpflanzen-Kulturen erfuhr der Betrieb dann durch den Eintritt des Schwiegersohnes Herrn Weiß im Jahre 1927. 1929 wurde mit dem Bau eines drei Kappen umfassenden Blockes von 18 m Breite begonnen, dem bald weitere Neu- und Umbauten von fünf Kulturhäusern von ebenfalls 6 m Breite folgten. Heute ist der Betrieb auf rund 2400 qm Glasfläche, 1200 Frühbeetfenster und 5 ha Freiland angewachsen. Der Verstorbene konnte mit Stolz auf seine Lebensarbeit zurückblicken, die nun von Herrn Weiß im alten Sinne weiter geführt werden wird. In der Nürnberger Gärtnerschaft wird der Name Schönmann noch viele Jahre weiterleben. **Hahn.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Knollen-	0,75— 1,00
„ Elatior-	1,75— 2,50
„ Lorraine-	0,75— 2,00
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,00— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bouvardien	1,00— 1,50
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,00
„ kleinbl.	1,25— 1,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	1,25— 1,75
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	2,00 an
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 1,50
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,30— 0,60
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Metrosideros	1,50— 2,50
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,00— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula obconica	0,70— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,25— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,75— 1,00
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,20— 0,25
Astern, Sommer-, 10 St.	0,35— 0,60
Bellis, 100 St.	1,00— 1,10
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,20— 0,25
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrysanth., großbl., 10 St	7,00 –10,00
„ kleinbl., 10 St.	0,40— 0,60
Cosmea, 10 St	0,30— 0,40
Dahlien, 10 St.	0,40— 1,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Gladiolen, 10 St.	0,75— 2,00
Helianthus sparsif., 10 St	0,75— 1,50
Lathyrus, 10 St.	0,15— 0,20
Levkojen, 10 St.	0,50— 0,75
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50
Maiblumen, 25 St.	2,50— 3,50
Malope, 10 St.	0,40— 0,50
Myosotis, 100 St.	1,75— 2,00
Nelken, Chabaud-, 10 St.	0,75— 1,25
„ Edel-, 10 St.	2,00— 3,00
„ Land-, 100 St.	0,90— 1,50
„ Remontant-, 10 St.	1,30— 1,65
Nymphaea, 10 St	0,30— 0,35
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Reseda, 100 St.	1,50— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 4,00
„ Freil., 100 St.	7,00—12,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,00— 4,50
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Tagetes, 10 St.	0,20— 0,30
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30
Zinnien, 10 St.	0,20— 0,40
„ großbl., 10 St.	0,60— 0,70

Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse (30. 9.—6. 10. 1940)	
Spinat, Freiland-, 100 kg	9,00—19,00
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	5,50
Sellerie, 100 St.	8,50—18,50
Porree, 100 kg	25,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	11,30-12,30
Kohlrabi, 100 Knollen	0,60— 4,50
Kohlrüben, 100 kg	4,00
Gurk., Trb.- u. Kast., 100 kg	54,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
Weißkohl, früher, 100 kg	3,00— 6,00
Wirsingkohl, früh., 100 kg	3,00— 8,00
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, o. Kr., 100 kg	5,00
Erbsen (Schoten), 100 kg	20,00-34,00
Bohnen, grüne, 100 kg	32,00-48,00
Tomaten, 100 kg	14,00-26,00
Blumenkohl, 100 St.	10,00-36,00
Rotkohl, 100 kg	5,00— 8,00
Grünkohl, 100 kg	8,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 100 kg	5,00— 7,00
Rosenkohl, 100 kg	32,00
Kürbis, 100 kg	8,00

Seit 1887 Qualitäts - Farben!

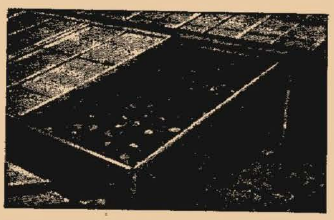
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803

Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen

Neu!



Neu!

[108

Doppelkasten aus Drahtglas

D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von **„Das neue Champignonbuch“**

Universaldiamanten



Urbanek & Co., Berlin W 15

Uhlandstr. 52 - Fernruf 922947/48

Diamant - Werkzeugfabrik

[56

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-
Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei**



Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,-. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Paul Schmid, Donzdorf (Wttb.)

Großgärtnerei · Samenzucht · Samenhandlung

Empfehle aus meinen großen Spezialitäten Jungpflanzen in bester Beschaffenheit von

Primula obconica

meiner Hauptsorten, einmal verpflanzte Kastenware, % RM 6.—, ‰ RM 55.—, mehrmals verpflanzt % RM 8.—, ‰ RM 75.—. Meine Neuheit „Dondo“ % RM 8.— bis 10.—, ‰ RM 75.— bis 95.—.

Calceolarien

meiner preisgekrönten Rasse — vom Reichsnährstand anerkannt, einmal verpflanzt % RM 6.-, ‰ 58.-, Neuheiten % RM 8.-, ‰ 75.-. Topfballenware % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—.

Primula malacoides

vom Reichsnährstand anerkannt — in nur allerbesten Sorten, starke, verpflanzte Ware % RM 5.—, ‰ RM 48.—, Topfballenware % RM 10.- bis 12.-, ‰ RM 95.- bis 110.-. [21

Haupt- und Sorten-Katalog für 1940 kostenlos zu Diensten!

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz in Schlesien 188**

Tüchtigen

Gartenbautechniker

sucht besteingeführte Gartenbaufirma nach einer Großstadt des Rheinlandes in

Dauerstellung.

Angebote unter *Gw. 631* an den Verlag dieser Zeitschrift.

Für die Stadtgärtnerei Kaufbeuren i. Allgäu wird zum baldmöglichsten Eintritt junger

Gärtnergehilfe

gesucht. Bewerber muß in der Parkpflege sowie im Gehölzschnitt bewandert sein. Die Entlohnung erfolgt nach der Tarifordnung B für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, beglaubigten Zeugnisabschriften und Angaben der politischen Betätigung sind umgehend an den Unterzeichneten zu richten [635

Der Bürgermeister der Stadt Kaufbeuren.

Gärtnergehilfen

und

Gartenarbeiter

für auswärtige Baustellen

sofort gesucht.

Eilangebote erbittet [637

Wilhelm Pieper, Gartengestaltg., Minden (Westf.), Büntestr. 4.

Zum baldigen Antritt suche ich einen durchaus tüchtigen

Gehilfen

sich. Kultivateur in Cycl., Hort., Lorr.-Beg., Chrysanth., Schnittgrün und allen gangbar. Marktpflanzen, in eine angenehme Dauerstellung. Bewerber, denen an selbständigem Arbeiten in einem guten Betriebe gelegen ist, wollen sich m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsford. melden.

K. Fr. Wernecke, Gartenbaubetr., Reichsbauernstadt **Goslar.** [630

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg

bei Berlin. / Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Winter-Semesters am 16. Oktober 1940.

Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester.

Bei Abschluß des „Allgemeinen Lehrganges“ Gelegenheit zur Ablegung der Gärtnermeister-Prüfung des RNSt.

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheime — 50 v. H. Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

501]

Binder und Gärtner

sechs praktische Berufsjahre, Führerschein Klasse I, II und III, sucht Stellung bis zum Beginn des Frühjahrssemesters der Gartenbauschule. **Kurt Hüske, Bad Oeynhausen (Westf.),** Lettow-Vorbeck-Straße 21. [638

Die Gärtnerlehranstalt und Gärtnerische Versuchsanstalt

der Landesbauernschaft Rheinland in [587

Friesdorf / Bad Godesberg

beginnt nach einjähriger Unterbrechung ihr Wintersemester wiederum am 15. Oktober.

Durch die Gärtnerische Versuchsanstalt, zahlreiche Sondergärten, reichhaltige Gehölz-, Stauden-, Rosenpflanzungen, sowie Anlagen im Obst- und Gemüsebau ist beste Ausbildungsmöglichkeit gegeben. Schüler, die den Bedingungen entsprechen, können im Anschluß an den Schulbesuch vor der Prüfungskommission der Landesbauernschaft ihre Gärtnermeisterprüfung ablegen.

Suche zu sofort oder später selbständigen

Gehilfen

für Topfpflanzen, Schnittblumen u. Gemüsebau. Angebote, mit od ohne Kost, und Gehaltsforderungen erb.

Otto Strauß, Gartenbau Leipzig O 39. [599

J E T Z T



stellen wir Ihre Papptöpfe zum Abruf fertig adressiert auf Lager. Sie werden so garantiert beliefert, pünktlich und wie bekannt portofrei bei d.

Liegnitzer Papierhülsenfabrik Hugo Heermann, Liegnitz 1.

Suche [449 mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Obst-Anlagen Otto Schmitz-Hübsch Baumschulen Inhaber: Herbert Schmitz-Hübsch Merten Kreis-Bonn

Islandmoos

(getrocknet)

bietet an solange Vorrat reicht pro Karton (1/2 Kiste) **Rm. 10.50** per Nachnahme ab Cottbus. [602

M. J. Weissgerber Inh. Kurt Uhrig, Cottbus Bahnhofstr. 36.

Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan b. München

Vom ordentlichen 2jährigen höheren Lehrgang beginnt am 15. März 1941:

a) Das 1. Studienjahr und
b) das 2. Studienjahr getrennt in:
1. Obst- und Gemüsebau, [541
2. Schmuckpflanzenbau und Gemüsebau,
3. Gartengestaltung.

Der Beginn etwaiger Kriegssemester erfolgt gesondert.

Staatliche Prüfungen:

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker,
2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor.

Über Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen gibt der Anstaltsprospekt Auskunft. Der Direktor: Prof. Bickel.

Porzellan-Pflanzenschilder

aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Verlangen Sie sofort Offerte von den erprobten und bewährten

Schneider-Erdtopfpressen und Düngerstreumaschinen

ferner über alle neuesten Geräte durch Generalvertreter [1

R. Rückert Mobschatz-Dresden A. 39

Tücht. Baumschulgehilfe

sowie jünger: **Baumschulgehilfe,** oder Gehilfe, der sich in Baum- und Rosenschulen gründlich ausbilden will, wegen Einberufung für sofort oder später gesucht. Angebote mit Gehaltsforderungen, mit oder ohne freie Kost u. Wohnung sowie Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten. [636

Baum- u. Rosenschulen Engelmann Wilsdruff bei Dresden.

Baake-Kunststoff

Unseren Abnehmern und Interessenten zur Kenntnisnahme, daß die Herstellung des Kunststoffes über die Kriegsdauer eingestellt ist.

Ernst Strecker, Stuttgart 1/295

Die neue **Saintpaulien**-Rasse

„Erfolg von Schwante“

(Name gesetzlich geschützt)

hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte. (Siehe Artikel im Blumen- und Pflanzenbau vom 9. 8. 1940). [532

Bewurzelte Blattstecklinge:	Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:
10 Stück RM 7.—	10 Stück RM 11.—
25 „ „ 13.—	25 „ „ 21.—
100 „ „ 45.—	100 „ „ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand p. Nachn. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen.

Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau, **Schwante** über Velten (Mark)

Fernruf: Kremmen 346

Cyclamen-Samen

Ernte 1940 vom Reichsnährstand anerkannt [605

Dunkellachs 100 Korn 3,55 RM
1000 Korn 31,80 RM

Otto Kieckhöfer, Stettin



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen.
44]

Alle Hauptfarben ‰ 23.55 % 2.65
Lachsfarben ‰ 31.80 % 3.55
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . . ‰ 42.40 % 4.70

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.

Versand per Nachnahme in Originalpackung.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Heineckes

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42,40

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.

Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [439

Cyclamen-Großkulturen

Elsterberg i. V. – Tel. 3 – gegr. 1890

Die neue rein-goldgelbe Schnittstaude

Coreopsis grdfl. Badengold

unübertrefflich:

In der Größe der Einzelblüte (bis 9 und 10 cm). — In der Länge der starken Stiele (mindestens 50 cm). — In der Leuchtkraft der Blüten (ein sattes reines Goldgelb). — In dem Reichtum des Flors (dreijährige Pflanze etwa 250—300 Blüten, einjährige Pflanze 100—150 Blüten). — In der Haltbarkeit der abgeschnittenen Blumen (selbst bei größter Wärme 8 Tage). — In der guten Versendbarkeit als aufbrechende Knospe (über 500 km versandt, gut angekommen, normal erblüht). — In der großen Widerstandsfähigkeit gegen Wetterunbill (trotz Dauerregen ständig schnittreife Blumen). — In der langen Blütezeit (von Juni bis Oktober, vier Monate). — In der starken Wuchskraft (3 mal so großes Laub wie Stammsorte). — In der Unanfälligkeit gegen Schädlinge und Krankheiten (in über 10 jähr. Kultur kein Schädling oder Krankheit festgestellt). — In der leichten und sicheren Vermehrungsmöglichkeit. — In der guten Winterhärte (im letzten sehr harten Winter — kein Ausfall). — In der Anspruchslosigkeit an den Boden (gedeiht gut in leicht. Sandboden).

Warum zögern Sie noch, sich diese zu beschaffen? Warum trotz der leichten Vermehrungsmöglichkeit die Höhe d. Einstandes scheuen? Warum bedenken Sie nicht, daß Sie mit dem Einkauf der Pflanze alle Rechte an dieser erwerben? Warum bis zum Frühjahr warten, wenn im Herbst die beste Pflanzzeit ist? Warum sichern Sie sich nicht durch sofortige Bestellung rechtzeitige Lieferung, die direkt durch mich oder die einschlägigen Firmen erfolgen kann?

Preis bei Abnahme von mindestens 10 Pfl. pro Stck. 2,00 RM, 50 Pfl. pro Stück 1,80 RM, 500 Pfl. pro Stück 1,60 RM. Die Preise gelten für Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.

Paul Legeland, Gartenbaubetrieb

Sonderkultur: Coreopsis grdfl. „Badengold“

Karlsruhe-Grünwinkel [606

Cyclamen-Samen

Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut eigener Zucht zu den festgesetzten Preisen [586

Reinweiß — Dunkelrot — Leuchtfeuer
Dunkellachs — Hellachs — Kirschlachs
Flamingo (Leuchtfeuer mit hellem Rand)
Barbarossa (kräftig lachsrosa mit weißem Bart)

„Neue Gefranste“

eigene, seit 20 Jahren von jedem Fachmann bewunderte Rasse

B. Braukmann, Hildesheim

Am Steinberg 4

CYCLAMEN-SAMEN

vom Reichsnährstand, Abteil. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte, hochkeimfähige Qualität.

Hauptfarben je 100 Korn RM 2.65, je 1000 Korn RM 23.55
Hell- u. Dunkellachs, „ 100 „ „ 3.55, „ 1000 „ „ 31.80
Leuchtfeuer „ 100 „ „ 4.70, „ 1000 „ „ 42.40

(Erwerbsgärtner 15 % Rabatt) bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze** als höchste Auszeichnung. [53

Dlabka's Cyclamen-Samen hat Weltruf!

Leuchtende Farben! *Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut!* **Große, edle Blütenform**

Sorte	Korn 100	1000
1. Leuchtendrot . . . / 2. Leuchtend dunkelrot / 3. Rosa von Marienthal (Zartrosa mit Auge) / 4. Reinrosa / 5. Weiß mit Auge . . / 6. Reinweiß	2.65	23.55
7. Fliederfarben . .	2.65	23.55
8. Perle v. Zehlendorf (Dunkellachs) / 8a. Hellachs . . . / 9. Rosa v. Zehlendorf (Zartest. Lachsrosa) / 10. Dunkelrot m. Lachs	3.55	31.80
10a. Safranin (Lchtd-rot mit Lachs) / 10b. Rot mit Silberrand / 11. Rokoko, gefranst . / 12. Viktoria, weiß gefr. (mit rotem Rand und Auge)	3.55	31.80
13. Leuchtfeuer . . . / 13a. Lachsscharlach . / 15. Alpenglühen . .	4.70	42.40
14. Harlekin, gestreift / 16. gefranst, verschied. Farben	3.55	31.80
Mischung aller Farben	3.—	28.50

Erwerbsgärtner 15 Prozent **BERLIN-ZEHLENDORF** Katalog auf Wunsch

Berliner Straße 45/47 [417

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Pflanzenschutz durch „VOMASOL“



Ratgeber kostenlos vom Hersteller: VOMA
Chem. Werk Dr. Heinrich Vogt
ALFELD/Leine Gw

Suche zu kaufen mehrere Tausend
Lilium regale
in starken, gesunden Zwiebeln, auch in kleinen Posten, gegen bar. Angebote mit Angabe des Preises und Stärke der Zwiebeln an
Gerhard Hönicke, Gartenbaubetrieb, **Dahme (Mark).** [639

Zum Anbinden!
Als Austausch für Raffia-Bast und Cocosgarn [615
Jo-Schu-Binder
wetterfest, DRGMa., in verschiedenen Stärken liefert
Johannes Schuster, Dresden A 1
Schließfach 375.

Bindereiartikel
Schatten- und Frostdecken
chemische Fabrikate
Räucherpulver Angelus
sonstige Gartenbauartikel
Otto Engel
Spitzenpapierfabrik
Schwb. Hall - Hessental
i. Württ. [477



Wurzelkraft [596
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Calanthe Bryan Williams! [542
winterblühende Schnittorchidee,
RM 5.—, 6.—, 7.50 je Pflanze.
Medinilla magnifica, RM 4.- bis 12.- je Stück.
Emil Richter — Gartenbau — Crimmitschau

Anthochlorinjektyl
Injektionsmittel zur Bekämpfung von verschiedenen Pilzschädlingen, Bakterien- und Viruskrankheiten.
Neuheit! [633
Lesen Sie bitte den Aufsatz in Nr. 59, auf Seite 347.
Wilhelm Wodnansky, Wien V/55, Zeinlhofergasse 9, Tel. A 36238

Gebrauchte Rasierklingen nicht wegwerfen! [632
Mit der **Rasierklingen-Sichel** können Sie in kurzer Zeit und ohne Mühe jede Grasfläche im Garten beschneiden. Ein Stück RM 2.40 geg. Voreinsendung. Nachn. 30 Pf. mehr. **Paul Zeller, Dresden-N. 6**, Obergraben 2. Postscheckkonto: 29937 Dresden.

Wilhelm Hennis • Hildesheim
Orchideen - Import, Kulturen und Anzucht [270
Großer Vorrat erstkl. Orchideen zum Schnitt und für Liebhaber. Sämlinge von Cattleyen, Laelio-Cattleyen und Phalaenopsis in gesunder, wüchsiger Ware. — Man verlange Preisliste.

Beloperone Königer's Ideal [582
(alter seitheriger Typ) kräftig bew. Stecklinge, %. RM 8.—
Beloperone Königer's Ideal
Typ Reichsgartenschau 1939, kräft. bew. Stecklinge, RM 8.—
Hermann Königer • Spezialkulturen • Aalen (Württ.)

Niedere Rosen
Ia und Mittelsorte
Baumschulen P. Wirth
Kitzingen a. Main
640]



[384 b

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)
Horns Gärtnerkitt
Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld
Franz Horn, Magdeburg [7

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 41 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 10. Oktober 1940

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 65 445



Binderinge

ersparen viel Zeit!
4-5 Ringe heften Sie,
während Sie einmal
aufbinden!

	Dchm. mm	1 kg RM	etwa Stück
Chrysanthemenringe	25	1.80	1400
Tomaten- und Gurkenringe	30 u. 35	1.90	700
Hortensien- und Chrysanthemenringe	22	2.00	2300
Nelken-, Fuchsien- und Pelargonienringe . . .	17/18	2.20	3000

Gringefärbte Ringe 10% Aufschlag.

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Gebrauch der Ringe eine große Arbeitsentlastung ist.
Bremen, 8. 7. 1940. W. v. Horn, Gartenbaubetrieb.

CARL DÖRNTE
Berlin SW 68, Enckestraße 10
neben der Lindenhalle — Tel. 170829

Walter Süptitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen
Gloxiniensamen
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Gloxinien-Samen
634] Berliner dunkelrot und blau
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut
Adolf Grille Söhne, Gartenbau
Berlin-Weißensee — Parkstraße — Sammelruf: 56 40 46



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)
430]

Saatgut
von Gemüse u. Blumen
zur Herbstaussaat
früh genug bestellen!
Weigelt & Co.
Samenkulturen für Erwerbsgärtner
Erfurt
Sonderliste auf Verlangen umsonst
[26

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Teicher's deutsche Treiblevkojen

bringen in den blumenarmen Zeiten Schnittblumen in reichster Fülle. Sie brauchen nur wenig Heizung, da bei ihrer Kultur das Sonnenlicht die treibende Kraft ist.
Aussaat Okt: Blüte März, Aussaat Nov.: Blüte Anfang April.
Kulturanweisung auf Wunsch!

Teicher's Zwerg - Pyramiden - Treiblevkojen
Frühestblühende Art f. Topfkultur! Ersatz f. Blumenzwiebeln!
Teichers Schneeflocke, reinweiß mit Lackblatt; Rheingold, goldgelb; Frau Marie Teicher, zartlachsrosa; Rosa Teicher, zartrosa; Rubin, feurigrot; Käthe Teicher, porzellanblau; Saphir, tiefdunkelblau,
je 1000 Korn RM 2.40 10000 Korn RM 22.—

Teicher's riesenblumige Excelsior - Treiblevkojen
Reinweiß — Rosa — Karmesin — Hellblau — Dunkelblau. Teicher's Silberlila; Illusion, dunkelrubinrot; Mondlicht, hellgelb; Malmaisonrosa, Neu!
je 1000 Korn RM 2.80 10000 Korn RM 26.—
Karminrosa, Neu! Silberrosa, Neu!
je 1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 30.—

Teicher's Brillant - Treiblevkojen
Brillant, leucht. blutrot; Brillant, atlasrosa; Brillant, altrosa
je 1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 30.—

Teicher's Riesen - Edel - Treiblevkojen
Jedes Exemplar eine Schaupflanze. Reinweiß, Crêmegelb, Isabellfarbe, Apfelblüte, Zartlachsrosa, Reinrosa, Blutrot, Zartsilberlila, Fliederfarbe, Violett, Purpurkönig (Purpurviolett),
je 1000 Korn RM 2.40 10000 Korn RM 22.—

Abzügl. der vom RNSt. festgesetzten Rabattsätze

Paul Teicher, Striegau
Samenzucht — Großgärtnerei seit 1836

Peco-Schneckentod arbeitet sicher!
Geprüft und anerkannt.
Ein neues Urteil v. 18. 4. 40.
„Heute morgen bereits 81 Schnecken gefangen. Ausgelegt 2 g *Peco-Schneckentod* abends zuvor. Großartig! L. MEIER, Bensheim."
25-g-Beutel 20 Pfg., 125-g-Paket 75 Pfg., ½-kg-Paket 2.85 RM. 1-kg-Paket 5.60 RM., 2½-kg-Säckchen 10.50 RM., 5-kg-Säckchen 20.- RM.
Durch alle Fachgeschäfte zu beziehen, wo nicht, durch Herstellerfirma:
Glanzit-Gesellschaft Pfeiffer & Co., Horchheim b. Worms

Unsere auf der ganzen Welt ausgezeichneten

Polyantha-Hybriden

Holstein, Minna Kordes, Freude, Orange Triumph, Rosenmärchen, Meisterstück können *von uns* und von den Firmen *F. C. Heinemann - Erfurt, Wilhelm Pfitzer - Fellbach bei Stuttgart* und *A. Späth - Berlin - Baumschulenweg* bezogen werden; die Sorten
Karl Kempkes und **Wilhelm Tetzmann** *von uns* und von der Firma *L. Späth - Berlin - Baumschulenweg;* die Sorte
Eutin *von uns* und von der Firma *Blumenschmidt-Erfurt;* die Sorte
Erich Frahm *von uns* und von der Firma *J. Timm & Co.-Elmshorn;* die Sorte
Sammetglut von der Firma *Karl Foerster - Potsdam - Bornim.*
Fordern Sie von uns oder den betreffenden Firmen über diese ganz hervorragenden Neuzüchtungen ausführliche Angebote. Sie sind das Wertvollste, was an Polyantha- und Floribunda - Hybriden z. Z. auf der Welt existiert.

W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschule
Sparrieshoop üb. Elmshorn (Holst.) [324a

Holders Baumspritzen

für den Gartenbau!

Das weltbekannte Fabrikat, selbsttätig mit Luftdruck zerstäubend, rückentragbar, aus Messing, komplett mit allem Zubehör
Gr. III A, 14 Liter Gesamtinhalt, 8 Liter Füllinhalt,
Preis RM 44,10 netto ab Lager, sofort lieferbar.
Andere Größen, auch fahrbare u. motorisierte Modelle, a. Anfrage.

A. TREPPENS & Co.
Berlin 68 A, Lindenstraße 13 [305



mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Dünger wichtig, das ist richtig!
Nimm
Fellmann-Dünger
Trocknungs- u. Mahlwerke
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(590)

Suche zu kaufen mehrere Tausend

Lilium regale

in starken, gesunden Zwiebeln, auch in kleinen Posten, gegen bar. Angebote mit Angabe des Preises und Stärke der Zwiebeln an
Gerhard Hönicke, Gartenbaubetrieb, **Dahme (Mark).** [639

Zum Anbinden!
Als Austausch für Raffia-Bast und Cocosgarn [615

Jo-Schu-Binder
wetterfest, DRGMa., in verschiedenen Stärken liefert
Johannes Schuster, Dresden A 1
Schließfach 375.



Echte Smyrna-Freiland-Feige

Diese Feigen - Neuheit sitzt schon im **2. und 3. Jahr** über **und über voll** mit **Früchten.** Sie trägt an einjährigen Trieben teilw. sogar schon i. 1. Jahr. Von **13 d. bekanntesten** deutschen und ausländischen **Feigenarten kommt keine einzige,** weder in Wachstumsfreudigkeit, Widerstandsfähigkeit oder im Fruchtansatz **dieser Neuzüchtung gleich. Hält bis 15 Grad Kälte ohne Bedeckung** aus.
Ausführl. Beschreibung finden Sie an einer anderen Stelle.
1-2jährige Pflanzen in Töpfen mit Kulturanweisung
per Stück RM 5,25
Wiederverkäufer 20% Rabatt.

Horstmann & Co.
Baumschulen [650
Elmshorn 112 i. Holstein

Cellophanbast Ia
(Kunstbast), kg 5,— RM, bei Abnahme von 10 kg 4,50 RM je kg, II. Sorte je kg 2,50 RM, unter Nachnahme, empfiehlt [648
Oskar Bechler, Erfurt 386/6.

Islandmoos

(getrocknet)
bietet an solange Vorrat reicht pro Karton (⅓ Kiste) **Rm. 10.50** per Nachnahme ab Cottbus. [602
M. J. Weissgerber
Inh. Kurt Uhrig, Cottbus
Bahnhofstr. 36.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 11. Oktober 1940 | Nr. 41

Vom Wert der Untergrundbewässerung bei Unterglas-Kulturen / Fritz Hörning-Steinheim.

In der heißen Zeit, wenn der Wasserverbrauch aller flott wachsenden Kulturen ganz erheblich ist, ist es fast unmöglich, in größeren Gewächshausanlagen oberirdisch genügend Wasser zu geben, denn diese Art des Wässerns ist zeitraubend, ferner verkrustet der Boden dauernd, und drittens bewirkt und begünstigt das viele Gießen bei Pflanzen, die trockene Luft lieben, das Auftreten von Krankheiten und Wachstumsstörungen. Eine gründliche Bewässerung von unten hält einige Wochen vor. Es geht nichts verloren, da durch die Kapillarröhrchen die Feuchtigkeit wieder hoch steigt, und es kann nach oben fast nichts verdunsten, da die oberen 2 bis 5 cm sozusagen staubtrocken bleiben. Das hat schon jeder Besucher im Betriebe meines Bruders Franz Hörning feststellen können. Ein Versuch mit dem Spaten überzeugte dann davon, daß die Kulturen nicht an Trockenheit leiden konnten; sie sahen auch nie so aus.

Wichtig ist bei der Anlage einer Untergrundbewässerung, daß die von der Hauptleitung abführenden Seitenstränge (aus einfachen 2- bis 3-zölligen Drainagerohren) in der Waage liegen, andernfalls gibt es Stellen, die nicht genügend Wasser erhalten. Es kommt dabei keineswegs auf Millimeter an, doch es weiß jeder, daß Wasser nicht über einen Berg fließen kann und daß die tiefer liegenden Stellen alles Wasser wegnehmen würden. Untergrundbewässerung soll nur derjenige anlegen, der Verwendung dafür hat, über genügend große Wasseranschlüsse verfügt und nicht zu denen gehört, die gern mit Wasser sparen. Es soll nach Möglichkeit ein ganzes Haus auf einmal bewässert werden können. Das Regenwasser, das in sehr vielen Betrieben nutzlos wegfließt oder bei größeren Gewitterregen wahre Ueberschwemmungen bildet, läßt sich gut in die Untergrundbewässerungsanlagen hineinleiten. Erstens ist man auf diese Weise das Wasser los, und zweitens kommt die gesamte Jahresniederschlagsmenge dem Boden zugute, so daß in Jahren mit normalem Niederschlag nur wenig zusätzliches Leitungswasser benötigt wird.

Ich habe in anderen Betrieben schon feststellen können, daß Tomaten nicht einmal einen Bruchteil der natürlichen Niederschlagsmenge bekamen. Der Erfolg war dementsprechend. In einem anderen Betriebe wurde die Untergrundbewässerung wieder hinausgeworfen; sie hatte sich nicht bewährt, weil in den Sommermonaten kein oder ungenügend Wasser zur Verfügung stand. Ich weiß nicht, wie ein Betrieb, dem im Sommer ungenügend Wasser zur Verfügung steht, noch wirtschaftlich arbeiten kann, denn Wasser ist doch im Verhältnis zu allen anderen Betriebsunkosten mit am billigsten, und ohne Wasser können wir doch gar nicht auskommen. Jedenfalls hat es keinen Zweck, den Tomaten, Gurken, überhaupt wasserliebenden Kulturen das Wasser vorzuenthalten.

Wer seine Kulturhäuser mit Untergrundbewässerung versehen hat, wird ihren Wert bald erkennen. Bei ihm kommt es nicht mehr vor, daß die Tomaten platzen. Gerade in der heutigen Zeit, wo in jedem Betriebe Arbeitskräfte fehlen, müßte jeder Betriebsleiter sich ernstlich mit der Modernisierung seines Betriebes befassen, denn Arbeitskräfte bleiben voraussichtlich auf viele Jahre hinaus knapp. In den Vereinigten Staaten trifft man die „Subirrigation" oft an, wenn auch in anderer Art; dort entnimmt man das Wasser fast ausschließlich direkt der Wasserleitung, und durch den Wasserleitungsdruck wird es in die Drainagerohre gedrückt. Wo größere Entfernungen zu überwinden sind, ist diese Methode unbedingt praktisch. In „Growers Talks" vom November 1939 heißt es u. a.: „Der Hauptvorteil der Untergrundbewässerung ist, daß das Wasser dorthin kommt, wo die Pflanze es sucht; der obere Boden bleibt trocken und luftdurchlässig, was nicht der Fall ist, wenn er durch wiederholtes Ueberwässern fest geplanscht ist".

Für Sandboden ist möglicherweise die Untergrundbewässerung zu verwerfen, da das Wasser glatt wegsickern würde. Vielleicht würde es aber gehen, wenn man die Drainagerohre mit der Erdoberfläche abschließen lassen, also bedeutend flacher legen würde als in lehm- und tonhaltigen Böden. Diese Bewässerungsanlagen sind nicht kompliziert. Jeder kann sie in der arbeitsruhigen Zeit selbst anlegen, oder man nimmt einen Maurer zu Hilfe, der die Hauptwasserrinne baut. Das Verlegen der Rohre ist dann sehr einfach. Man legt sie 15 bis 20 cm tief, es wird nicht so genau darauf ankommen, nur müssen die Rohre waagerecht liegen, denn davon hängt das richtige Funktionieren der Anlage ab.



***Eine interessante Topfpflanzen-Neuheit:** die Gattung Rochula (links im Bilde), hervorgegangen aus einer Kreuzung von Crassula grandiflora mit Rochea falcata (rechts). Hierzu besonderer Text.* *Aufn.: Hahn.*

Es wäre interessant zu erfahren, ob andere Berufskameraden ähnliche gute Erfahrungen mit der Untergrundbewässerung gemacht haben, wie es im Betriebe meines Bruders der Fall ist und wie ich es in den Vereinigten Staaten erlebt habe. Wir Gärtner müssen, wenn wir unseren Beruf fördern wollen, noch mehr als bisher unsere Erfahrungen in der Fachpresse bekanntgeben, damit sie unserem Berufsganzen zugute kommen. Mit der Eigenbrötelei muß endgültig Schluß gemacht werden. Wenn es auch nicht in den Rahmen dieser Betrachtung hineinpaßt, möchte ich trotzdem darauf hinweisen, daß es in Amerika schon seit vielen Jahren Schulen für Gärtner und Gärtnereibesitzer gibt, in denen erfahrene Fachleute ihre persönlichen Erfahrungen dem gesamten Berufsstande kostenlos bekanntgeben. Das „Schulhaus" ist in diesem Falle ein Gewächshaus in irgend einem bekannten Gärtnereibetriebe. Wäre etwas Aehnliches in Deutschland nicht auch möglich? (Zu diesem Artikel ein Bild auf Seite 363.)

Blumen und Zierpflanzen.

Sporten und Sports bei Chrysanthemen / G. Hartmann-Kreuznach.

Bei den Chrysanthemum-Sorten kommt es oft vor, daß sie ihre Blütenfarbe ändern. Diese Aenderung kann plötzlich vor sich gehen, so daß z. B. bei einer weißblühenden Sorte eine hellgelbe Blüte auftritt, die schon vollständig die neue Farbe zeigt, oder die Umfärbung geht allmählich vor sich, so daß z. B. eine rosablühende Sorte sich zur Hälfte weiß oder bronze färbt. In manchen Fällen wird sich die neue Farbe durchsetzen, sehr oft aber geht die neue Farbe wieder in die alte zurück. Diesen Vorgang des Wechselns der Blütenfarbe, mit dem auch manchmal eine Aenderung der Blütenform verbunden sein kann, nennen wir bekanntlich sporten. Die neu entstandene Sorte ist ein „Sport" der alten Sorte.

Ueber die Ursache der Entstehung von Sports wissen wir noch wenig. Nicht nur Kultureinflüsse können die Ursache sein, manchmal sind es auch klimatische Einflüsse. Es ist leicht, einen Sport festzuhalten, wenn die ganze Pflanze sportet. Man kann dann einfach durch Stecklinge weitervermehren und feststellen, ob der Sport konstant bleibt. Schwieriger ist es, wenn von mehreren Blumen einer Pflanze nur eine Blume die Farbe wechselt. Man schneidet den betreffenden Trieb unterhalb der Blume bis zum Haupttrieb ab und vermehrt die Stücke dieses Triebes. Man vermeide es, den Trieb weiter abzuschneiden als bis zum Haupttrieb, da Pflanzen aus der Vermehrung des Haupttriebes die alte Farbe zeigen.

Als Regel gilt, daß weißblühende Sorten stets in gelben Farben sporten, während rosablühende Sorten (die übrigens die meisten Sports hervorbringen) stets in Weiß oder Bronze übergehen. Selten bringen gelbe Sorten einen Sport in weißer Farbe. Als Beweis dieser Regel diene die folgende Zusammenstellung der bekanntesten Sorten mit ihren Sports:

I. Bronze Sorten und ihre Sports.

Stammsorte	Sports	
bronze	gelb	rot
Majestic	*Gelbe Majestic*	*Rote Majestic*
Edith Cavell	*Gelbe E. Cavell*	*Mme. Gabrielle Thiaux*
Ida Brooker		*Southern Beauty*
The Ace	*Golden Ace*	*Red Ace*
Herco	*Algores Yellow*	
Masons Bronze	*Golden Masons*	*Cheswood Beauty*
Ph. Page		*Douglas Foxwell*

II. Rosa Sorten und ihre Sports.

Stammsorte	Sports			
rosa	weiß	gelb	bronze	rot
Mona Davis	*Weiße M. Davis*	*Hindenburg*	*Bronze M. Davis*	*Rote M. Davis*
Sax Export	*Deutsche Kaiserin*	*Yellow Favourite*	*Bronze Favourite*	
La Cagouille	*Frau M. Schirmeister*	*Gelbe La Cagouille*	*Salmon Cagouille*	
J. Lochot	*Oydonck*	*Surprise d'Orsay*		
		Hannover		
Mme. Charles Souchet				
Pink Distinktion	*White Distinktion*			
Ville de Pau	*Weiße Ville de Pau*			
Calypso	*Weiße Calypso*		*Bronze Calypso*	*Rote Calypso*
Rose Chochud	*Edmonton White*			
Ami Drouet			*Bronze Ami Drouet*	
Consul Pink			*Konsul Bronze*	
Alpink			*Bronze Alpink*	
Pink Profilic			*Bronze Profilic*	
PrinkPrécose			*Bronze Précose*	*Salmon Précose*
Fifi			*Bronze Fifi*	
Marie Massé	*Weiße Massé*	*Gelbe Massé*	*Bronze Massé*	
Baronne de Vinols	*Ami José Barré*	*André Bouef*	*Kathleen Thompson*	*Dr. G. Barré* *Ilse Wolff*
André Bruhier			*Bronze Bruhier*	*Irene Hoffmann*
May Wallace			*Bronze May Wallace*	

III. Weiße Sorten und ihre Sports.

Stammsorte	Sports		
weiß	gelb	rosa	lachsfarbig
Monaco	*Mme. Buron*	*Rosa Monaco*	
Monument	*Gelbe Monument*	*Rosa Monument*	
Mme. Bringuier	*Gelbe Mme. Bringuier*		
American Beauty	*Gelbe American Beauty*		
Mefo	*Gelbe Mefo*		
Edith Alston	*Gelbe E. Alston*		
W. Turner	*Gelbe Turner*	*Rosa Turner*	*Salmon Turner*
M. Jenkins	*Gelb Jenkins*		
Eduard Page	*Sachsenkind*		
Ondine	*Citron*		
Oberthür	*Gelbe Oberthür*		
Blanche du Poitou	*Primrose Poitou*		
Alice Beaubau	*Gelbe A. Beauban*		
Perfection	*Gelbe Perfection*	*Rosa Perfection*	

Blütenpflanzen in allen Farben.

Es ist schon etwas daran: Wenn der Markt ausreichend Pflanzen und solche über den Bedarf hat, werden beim Einkauf mitunter ganz bestimmte Farben vorwiegend verlangt.

So hat sich z. B. bei Gloxinien der Wunsch nach Rot durchgesetzt, bei Primeln kann man dasselbe feststellen. Blaue Sorten werden in beiden Fällen immerhin noch etwas gebraucht, dagegen weitere Farben oder gar Weiß, wenigstens in Norddeutschland, fast gar nicht gefragt. Bei Cyklamen sind die Farbenwünsche mit Lachs fast schon erschöpft. Natürlich haben sich diese Wünsche im Laufe der Jahre aus dem Geschmack des Publikums heraus entwickelt, wurden vielleicht aber auch durch das Angebot des Einzelhändlers noch unterstützt, indem man das Risiko nicht immer einging, andere Farben als die gewünschten ausreichend zu zeigen.

Etwas anderes kann man jetzt beobachten, wo in den angeführten Hauptfarben der Bedarf nicht gedeckt werden kann. Man kann feststellen, daß in letzter Zeit der Wunsch nach anderen oder Mischfarben größer geworden ist als in normalen Angebotszeiten. Bei Gloxinien war das bereits der Fall, bei Primeln wird zur Zeit Rosa, Weiß und auch mehr Blau neben Rot gefragt, und bei Cyklamen und anderen Blütenpflanzen wird es nicht anders sein, sobald sie ausreichend herankommen. Man könnte als Hauptursache hierfür anführen, daß Blütenpflanzen eben knapp sind. Dennoch ist auch anzunehmen, daß die Nebenfarben durch das bereits erhöhte Angebot dieser in der letzten Zeit mehr allgemeines Interesse gefunden haben und auch weiter finden werden.

Es dürfte deshalb nicht einmal falsch sein, wenn man die verfügbaren Samen aller Farben restlos zur Aussaat bringt, denn auch diese Erzeugnisse wird man wahrscheinlich gut mit unterbringen. **B.**

Neue Lösungen in der Beheizung von einfachen Kastenlagen / Eugen Hahn-Bornim.

Wenn auch das Beheizen der einfachen Kastenlagen durchaus nichts Neues mehr ist, verdient doch die Lösung der Firma Verges, Naumburg/Saale, allergrößte Beachtung. Angeregt durch eine Anlage im Betriebe der Firma Ward-Helsingfors (Finnland), versuchte die Firma Verges als erste im heimischen Gartenbau, die Kastenlagen nicht durch Ober-, sondern durch Unterheizung zu erwärmen.

Zu diesem Zwecke wurden zwei Heizstränge nicht, wie allgemein üblich, unmittelbar unter den Fenstern, sondern unten im Grunde gelegt, und zwar an der oberen Längswand etwa 100 cm, an der unteren etwa 75 cm tief. Sie sind dann mit kyanisierten Brettern, die auf einem vorspringenden Absatz aufgelegt werden, abgedeckt, so daß sie in einem regelrechten Hohlraum liegen. Ist für ausgepflanzte Kulturen wie *Asparagus Sprengeri* oder Gurken während der Sommermonate eine tie-

fere Lage der Heizrohre notwendig, wird die Erde in dieser Tiefe aufgetragen. Bei auspikierten Gemüsesämlingen oder eingesenkten Gruppenjungpflanzen dagegen, die unmittelbar unter dem Glase stehen müssen, werden die Querbretter auf 15 cm breite, hochkantig aufgestellte Längsbretter gelegt, so daß sich der eigentliche Hohlraum, in dem die Heizrohre liegen, um volle 15 cm erhöht. Sollen pikierte Cyklamen-Sämlinge in Kisten in diesen Kasten überwintert werden, wird die Erde ausgetragen, und die Kisten werden auf umgestülpte Töpfe gesetzt, so daß sie wieder dicht unter Glas stehen. Dagegen wird man bei der Ueberwinterung von Cinerarien, Calceolarien, *Primula malacoides* und ähnlichen Kulturen auf die Erhöhung durch die Längsbretter verzichten, um die Pflanzen, sofern man nur schwach durchheizen will, weit ab vom Glas rücken zu können.

Da Wärme stets von selbst nach oben steigt und da die Pflanzen vorwiegend durch zu kalten Fuß zu leiden haben, ist diese Art von Beheizung eine sicher gute Lösung. Es müssen nur in bestimmten Entfernungen Luftschächte angebracht werden, durch die die überschüssige Wärme nach oben entweichen kann. Wie die beigefügte Aufnahme zeigt, kann dies auf einfachste Art erreicht werden. — Diese Art der Beheizung war schon deshalb für mich besonders interessant, weil an dieser Stelle wiederholt auf die Notwendigkeit einer intensiveren Heizung unter den Tischen im Hause hingewiesen worden ist, die leider auch heute noch von den meisten Gewächshausfirmen vernachlässigt wird. Fest steht, daß den meisten Pflanzen durch Erwärmung des Topfes oder Ballens von unten mehr gedient ist als durch Luftwärme, die ausschließlich oben über den Pflanzen lagert, zu dem eigentlichen Wurzelwerk jedoch nie dringt. So bin ich nach wie vor überzeugt, daß das ganze Geheimnis der Elatiorbegonien-Kultur lediglich in der Beheizung der Häuser zu suchen ist und die immer wieder vorkommenden Fehlschläge durch die eben vorgeschlagenen Maßnahmen behoben werden können.

Als einziger Nachteil dieser Kastenbeheizung könnte angeführt werden, daß die Verwendung der Bretter nicht wirtschaftlich sei. Dem sei aber entgegengehalten, daß die im Bilde wiedergegebenen Querbretter bereits zwölf Jahre im Gebrauch sind und auch heute noch die Last eines Mannes aushalten.

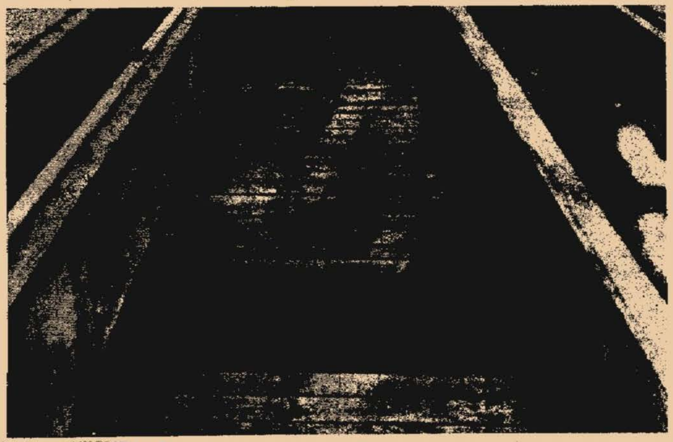


Untergrundbewässerung. Das System der Firma Hörning-Steinheim. Ausführliche Beschreibung im Leitartikel dieses Heftes. Aufn.: Hahn.

Mehrere Pflanzen in einem Topf.

Das Zusammenpflanzen mehrerer Pflanzen in einen Topf hat sich in den letzten Jahren bei vielen Marktpflanzen durchgesetzt, die wir früher fast nur einzeln anzubieten gewohnt waren. Die Gründe für das Zusammenpflanzen sind verschiedene:

Man ist einmal bemüht, auf diese Weise Schaupflanzen zu erhalten, die anders nicht erreicht werden können, z. B. bei Chrysanthemen, und pflanzt hier lediglich bereits fertige Erzeugnisse zusammen. Man erzielt auch Schaupflanzen durch Zusammenpflanzen von Hortensien, Grünpflanzen usw., die man natürlich durch mehrjährige Kultur auch erhalten könnte, doch ist das Zusammenpflanzen wohl bequemer. Außerdem pflanzt man späte Sätze von Pflanzen zusammen, die einzeln bis zu ihrer Verkaufszeit keine vollwertige Pflanze mehr ergeben. Als Beispiele seien hierfür Begonien, Primeln, verschiedene Gruppenpflanzen, späte Pelargonien usw. angeführt.





Neue Heizungs-Lösung für einfache Kasten. Oben: In einem Hohlraum, von kyanisierten Brettern zugedeckt, laufen tief unten im Kasten die Heizrohre. Unten: In Abständen von 5 m sind Luftschächte eingebaut, durch die die überschüssige Wärme nach oben entweichen kann. Aufn.: Hahn.

In jedem Falle ist beim Zusammenpflanzen darauf zu achten, daß der Charakter der Pflanze gewahrt bleibt, indem bei den einen dicht zusammen, bei den anderen wieder mit Abstand gepflanzt wird. Ein Farn, abgesehen von Baumfarnen, wird nur schwerlich wirken, wenn auf Abstand gepflanzt wird, hier müssen mehrere Pflanzen als ein Ganzes wirken. Bei einigen Palmen kennen wir auch die sogenannte Tuffpflanze; hier wird ebenfalls dicht aneinander gepflanzt, um eine Einzelpflanze vorzutäuschen. Bei Sansevierien wäre beides richtig; Schaupflanzen wirken jedoch besser, wenn etwas locker gepflanzt wird. Bei Kamellien und Azaleen pflanzt man dicht zusammen; sie müssen streng als Einzelstück erscheinen, wenn sie gut verkauft werden sollen. Anders bei Begonien, Pelargonien, Poinsettien. Hier wird man ähnlich wie bei großblumigen Chrysanthemen verfahren und mit Abstand pflanzen, ohne daß jemand daran Anstoß oder auch nur Notiz davon nimmt. Für die Entwicklung der Pflanzen ist es besser, auf etwas Abstand zu halten. Das wird besonders immer dann notwendig sein, wenn die Pflanzen schon in ihrem Jungstadium zusammen in einen Topf kommen, also darin kultiviert werden müssen. In solchen Fällen wähle man die Töpfe auch

nicht zu klein, was wiederum beim Zusammenpflanzen fertiger Erzeugnisse keine große Rolle spielt.

Noch einen Grund mehr könnte man heute für das Zusammenpflanzen anführen, und zwar die Ersparnis an Töpfen bei der Ueberwinterung. Das läßt sich allerdings nur vorübergehend und nicht bis zur Fertigpflanze durchführen. Pflanzen, die überwintert werden müssen, stehen gewöhnlich je in einem Topf. Werden sie zu mehreren in einen etwas größeren gebracht, so nimmt dieser natürlich nicht so viel Raum ein wie drei kleinere, bietet den Pflanzen aber trotzdem die notwendige Ernährungsmöglichkeit für den Winter, ohne daß diese Schaden nehmen. In solchen Fällen ließen sich die Pflanzen im Frühjahr wieder auseinanderteilen, um sie dann als Einzelpflanze etwa in den Endtopf zu bringen. Dies nur als Vorschlag bei Platz- und Topfknappheit. Es wird jeder ermessen können, wieweit er davon Gebrauch machen kann. **J.**

Ein Zeit sparendes Mittel zum Reinigen der Glasflächen.

Neben dem Fensterreinigungsmittel Hyfax, auf das gelegentlich in dieser Zeitschrift hingewiesen wurde, sei ein dem gleichen Zwecke dienendes Mittel erwähnt, das ich in einigen westdeutschen Gärtnereien mit gutem Erfolg verwendet sah. Es ist unter der Bezeichnung Orbat I und III schon einige Jahre im Handel. Die Firma Rühl-Frankfurt a. M hat mit diesem Mittel die besten Erfahrungen gemacht. Beide Orbat-Präparate greifen weder das Glas noch den Kittfalz an. Sie brauchen nur leicht mit dem Pinsel aufgetragen zu werden, es genügt dann ein bloßes Abspritzen mit dem Schlauch. Da sich ein Abbürsten der Glasflächen erübrigt, wird viel Zeit bei der Reinigung der Häuser und Kasten gespart. Stellt man diese eingesparte Arbeitszeit in Rechnung, so muß der Preis dieses Mittels als verhältnismäßig gering bezeichnet werden. Es sei auch noch auf den Vorteil hingewiesen, daß es schon von 5 kg an geliefert werden kann und daß es an Wirksamkeit durch Lagerung nicht einbüßt. **H.**

Eine handliche Koks-Karre.

Im Betriebe von Gebr. Köhler in Eggenstein bei Karlsruhe wird ein Karrentyp verwendet, der durch seine Handlichkeit auffällt. Er wurde vom ortsansässigen Schmied nach eigenen Angaben hergestellt. Vorwiegend, d. h. beinahe ausschließlich, ist diese Karre für die Koksbeförderung nach dem Heizraum bestimmt, sie würde sich auch für größere Erdtransporte weniger eignen. Für diesen Zweck müßte zum einen das Eisenrad gegen ein gummibereiftes Rad eingetauscht, zum andern die Radachse zur besseren Verteilung des Schwergewichtes mehr nach der Mitte zu verschoben werden. Bei dem leichteren Koks ist dies dagegen weniger wichtig. Nachahmenswert ist diese Karre schon deswegen, weil sich die Mulde ohne große Anstrengung nach der Seite hin umkippen läßt. Gerade hieran fehlt es noch sehr oft, selbst bei sonst handlichen Karrentypen, was das Anfahren des Kokses in den Kesselraum, der meistens knapp bemessen ist, sehr erschwert. In den seltensten Fällen geht sonst das seitliche Umkippen der Kokskarre ohne Fluchen und Verschrammen der Hände vor sich. Und welche Quälerei erst, wenn der ganze Koks durch Körbe befördert werden muß. Die Konstruktion dieser praktischen Karre ist aus der beigefügten Aufnahme deutlich erkennbar. Die Maße richten sich ganz nach den örtlichen Verhältnissen, z. B. nach der jeweiligen Türbreite. In diesem Falle beträgt die Tiefe 35, die Länge und Breite der Mulde je 50 cm. **Hahn.**



Diese Kokskarre, nach eigenen Angaben von einem Schmiedemeister hergestellt, hat sich als äußerst praktisch erwiesen.

Die neue Gattung: Rochula. Eine der interessantesten Kreuzungen, die in den letzten Jahren zwischen zwei Gattungen gelungen ist, ist die neue Gattung Rochula, eine Züchtung der Firma Gräser-Nürnberg. Aus *Rochea falcata* (als Mutter) × *Crassula grandiflora* (als Vater) hervorgegangen, vereinigt diese neue Gattung einige recht bemerkenswerte Merkmale beider Eltern. Während sie im Gesamtaufbau an *Rochea falcata* erinnert, läßt die Belaubung mehr die Verwandtschaft mit *Crassula grandiflora* erkennen. Die Blätter sind beinahe aloeartig, etwa 1 cm breit und 3 bis 4 cm lang. Im Gegensatz zu der dunkelsaftiggrünen *Crassula grandiflora* ist aber die Farbe der Blätter, genau wie bei *Rochea falcata,* graugrün und die Oberfläche nicht glatt, sondern rauh. Auch der Blütenstand steht zwischen beiden Gattungen. Während der Doldenbau mehr von *Rochea falcata* übernommen wurde, stammt die sternartige Form der Einzelblüte wiederum von *Crassula grandiflora.* Auch die Aufspaltung der Farbtöne ist interessant zu verfolgen. So finden wir bei dieser neuen Gattung neben dem leuchtenden Scharlach von *Crassula grandiflora* und dem orangefarbenen Ziegelrot von *Rochea falcata* auch alle Zwischenstufen zwischen diesen beiden Farbtönen und darüber hinaus das für diese neue Gattung typische wundervolle Lachsrosa. Daß ein volles Drittel der Pflanzen schon mit zwei Jahren blühbar ist, ist immerhin eine angenehme Beigabe, die mit ins Gewicht fällt. (Hierzu Bild auf der Titelseite.) **Hahn.**



Die neue Gattung Rochula. Eine Pflanze mit dem typischen Wuchs der Neuheit. Siehe auch das Bild auf der Titelseite. Aufn.: Hahn.

Baumschule - Stauden.

Beobachtungen an Staudenaussaaten im vergangenen nassen Sommer / M. Pohlig-Dresden.

Ungeachtet aller bei Kriegsbeginn geäußerten Befürchtungen über mangelnden Absatz in Staudenbetrieben hat sich das Geschäft ganz normal entwickelt. Bei einigen wichtigen Stauden, wie winterharten Chrysanthemen, die hie und da in Privatgärten im vergangenen Winter stark gelitten hatten, genügten sogar vielerorts die vorhandenen Bestände nicht einmal zur Befriedigung der starken Nachfrage. Ebenso verhielt es sich mit vielen durch Aussaat artecht zu vermehrenden Stauden, ich erinnere nur an Kniphofia, Geum, *Erigeron aurantiacum,* Mimulus usw.

Diese und viele andere Stauden mußten erneut ausgesät werden. Da die zeitige Aussaat bei dem Mangel an Fachkräften und angesichts der sich auf eine kleine Zeitspanne zusammendrängenden Frühjahrsarbeiten nicht immer möglich war, wird man notgedrungen vielfach erst in den Sommermonaten ausgesät haben. Es eignen sich zur Aussaat im kalten Kasten alle Arten, die üblicherweise auch im Freilande ausgesät werden können. In anormalen Sommern mit meist erhöhter Luftfeuchtigkeit und stark verminderter Sonnenerwärmung erfordert jedoch die Behandlung der Sämereien bis zur Keimung besondere

Sorgfalt, und diese ist im Kasten besser möglich als im Freien. Jeder wärmende Sonnenstrahl, der den Keimungsvorgang beschleunigt, kann durch die Fenster aufgefangen und möglichst lange festgehalten werden.

Um die Bildung von Grünalgen, deren feste Decke dann keinerlei Keimung mehr zuläßt, zu verhüten, muß besonders in nassen Sommern die Feuchtigkeitszufuhr auf das für die Keimung unerläßliche Maß beschränkt und der Sonnenwärme ungehindert Zugang gewährt werden. Beides erreichen wir, indem wir die Fenster nicht mit Deckladen verdunkeln oder gar mit oft durchnäßten, die Aussaatfläche dauernd kühl haltenden Strohdecken, sondern durch eine gleichmäßig starke Bedeckung der gesamten Aussaatfläche mit Sumpfmoos (Sphagnum), das zudem noch bei *Papaver nudicaule*, Campanula, Aquilegia, Primula usw. das Abschwemmen der staubfeinen Samenkörnchen verhindert. Da gerade dieses Moos eigene Wasserspeicherungszellen besitzt, erspart man das öftere Gießen. Diese Decke schützt zugleich die Samen vor schädlichem Tropfenfall. Völliges Austrocknen der Saatfläche ist bei einiger Aufmerksamkeit nicht möglich, denn sobald die obere Schicht (die untere ist immer noch feucht genug) an Stelle der hellgrünen eine weißgelbe Farbe zeigt, wird mit einer Brause gegossen. Täglich müssen nun gewissenhaft Keimungsstichproben vorgenommen werden. Langjährige Beobachtungen ergeben, daß selbst bei derselben Art, z. B. bei Aquilegia, die Keimungsdauer der einzelnen Sorten sehr verschieden sein kann.

Gekeimte Samen feinkörniger Arten werden vorsichtig mit staubfeiner, zu diesem Zwecke lange vorher sorgfältig trocken gehaltener Erde mittels eines ganz feinmaschigen Siebes überstreut. Bis zu genügender Erstarkung schützt man sie weiter vor Regengüssen und ebenso vor unmittelbarer Sonnenbestrahlung, die gerade nach längeren Schlechtwetterzeiten besonders verhängnisvoll wirkt.

Neue winterharte Smyrna-Feige — eine holsteinische Spezialkultur.

Eine bestimmt nicht alltägliche Spezialkultur finden wir in dem Baumschulenbetrieb Horstmann & Co., Elmshorn/Holstein, in den Anzuchten der neuen winterharten Smyrna-Feige. Von Herrn Dimitroff-Weinheim, der seinerzeit auch als erster Paprika und Auberginen in Deutschland unter Glas zog, in jahrzehntelanger Auslese winterhart durchgezüchtet, kann diese Freilandfeige ohne weiteres 15° Kälte vertragen. Der Anbau dieser Feige ist daher nicht mehr ausschließlich an die Bergstraße oder die Pfalz gebunden, sondern kann vielmehr in jeder Gegend des Reiches aufgenommen werden. Selbstverständlich muß in den Gegenden, in denen die Temperatur im Winter unter 15° sinkt, Frostschutz gegeben werden. Ueber die Kultur lasse ich am besten die Firma Horstmann, die sich durch einen Vertrag mit dem Züchter die Verbreitung dieser winterharten Feige gesichert hat, selbst sprechen.

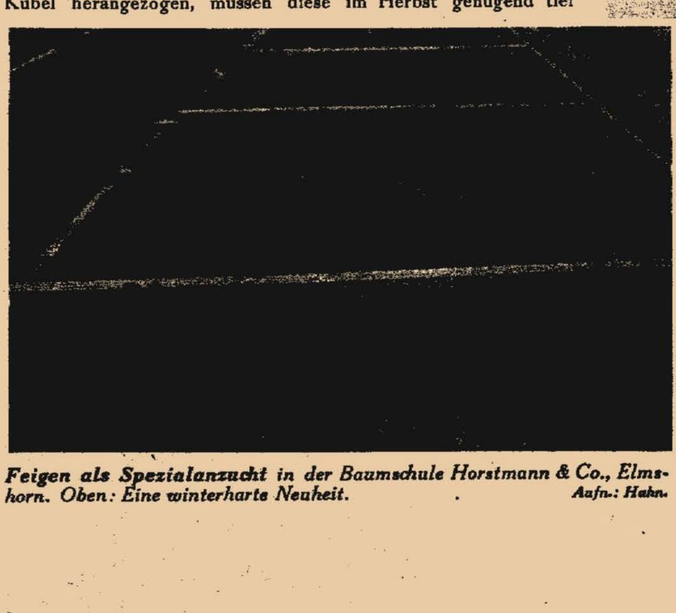
„So gut wie winterhart, hält diese Feige, sofern die Temperatur nicht unter 15° sinkt, ohne weiteres unsere nordischen Winter aus. Werden die Feigen aus irgend einem Grunde im Topf oder Kübel herangezogen, müssen diese im Herbst genügend tief eingesenkt werden. Da sich die Feigen keinesfalls treiben lassen, ist es ratsam, sie ebenso wenig im geheizten Zimmer wie im Keller zu überwintern. Im Freiland ausgepflanzt, gedeihen sie in fast jedem Boden, sofern für einen sonnigen Standort und reichliche Bewässerung gesorgt wird. Außerdem ist es ratsam, in den Sommermonaten mit einem Volldünger nachzuhelfen. Die Pflanzen entwickeln sich dann außerordentlich rasch, so daß man spätestens im dritten Jahre mit den ersten Früchten rechnen darf. Wir kennen sogar Fälle, in denen die Pflanzen im dritten Jahre bereits bis 300 reife Früchte lieferten. Die erste Ernte setzt gewöhnlich gegen Juni/Juli ein, ihr folgt eine zweite Ernte im September/Oktober. Früchte, die 80 bis 120 g wiegen, sind keine Seltenheit. Interessant ist, daß sich zu jeder Jahreszeit Fruchtansätze zeigen. Das Aroma der Früchte ist so fein und die Frucht von einer so angenehmen Süße, daß alle, die diese Früchte gekostet haben, angenehm überrascht waren. Selbst bedeutende ausländische Fachleute haben zugeben müssen, daß diese neue Smyrna-Feige den bekanntesten Mittelmeer-Sorten in nichts nachsteht.

Diese neue winterharte Feige ist nicht nur als Freilandpflanze im Ertrag ganz hervorragend, sie eignet sich auch ganz wundervoll als Kübelpflanze für Terrassen und Balkons. Aus diesem Grunde sind wir heute schon fest davon überzeugt, daß sich diese Feige viele Freunde erwerben und noch mehr als der Oleander in alle Schichten des Volkes dringen wird." **Hahn.**

Eine schöne Zaunwinde. Bei uns heimische Zaunwinden sind im allgemeinen nicht sehr beliebt, weil sie zu stark wuchern. Kürzlich sah ich nun *Ipomoea grandiflora praecox coerulea*, die angeblich amerikanischen Ursprungs ist und die reinste Bewunderung hervorruft. Sie blüht rein himmelblau mit Blumen, die fast noch einmal so groß wie die unserer heimischen Sorten sind. Diese Ipomoea ist deshalb eine Zaunbekleidung, wie wir sie uns schöner kaum denken können. Bedingung ist lediglich eine etwas geschützte Lage. Der Samen kann aber selbst bei uns am Standort ausgesät werden, wo die Pflanzen bereits im Juli zu voller Blüte gelangen. Es dürfte interessieren, ob man den Samen dieser Sorte bei uns im Reich beziehen kann, um sie als Zaunwinde oder gar sonst zu verwenden bzw. auszuprobieren. **J.**

Helianthus sparsifolius ***Monarch.*** Die Staudensonnenblumen spielen eine große Rolle auf dem Schnittblumenmarkt. Sie gehören zu den Pflanzen, die auch im kleinen Betrieb, der für den Selbstverbrauch erzeugt, immer einen Platz finden werden. Ihre Pflege macht keine sonderlichen Schwierigkeiten. Im Winter sind sie vor zu starker Kälte und vor allem vor Nässe zu schützen, im Frühjahr bringt man dann eine etwa handhoch breite Schicht recht guter, auch mit phosphorhaltigen Düngern versetzter Erde auf. Vor wenigen Jahren ist eine Form von *Helianthus sparsifolius* mit dem Namen *Monarch* aufgetaucht, die eine bedeutende Verbesserung der Ausgangsform darstellt. *Monarch* bringt Blumen mit einem Durchmesser bis zu 15 cm, insbesondere wenn man Nebenknospen auskneift. Die Blütenblätter sind in drei Reihen gestellt, sie sind auch breiter als die Stammform. Als drittes hoch-





Feigen als Spezialanzucht in der Baumschule Horstmann & Co., Elmshorn. Oben: Eine winterharte Neuheit. *Aufn.: Hahn.*

wichtiges Novum ist die Verbesserung der Farbe zu nennen, die ausgesprochen goldgelb bis fast orange ist. Es ist gewiß, daß *Monarch* beim Anbauer sehr bald die Stammform verdrängen wird, denn sie bringt wesentlich schönere Blüten und damit höhere Preise. C. Grunert, Leipzig.

Gemüse unter Glas und im Freien.

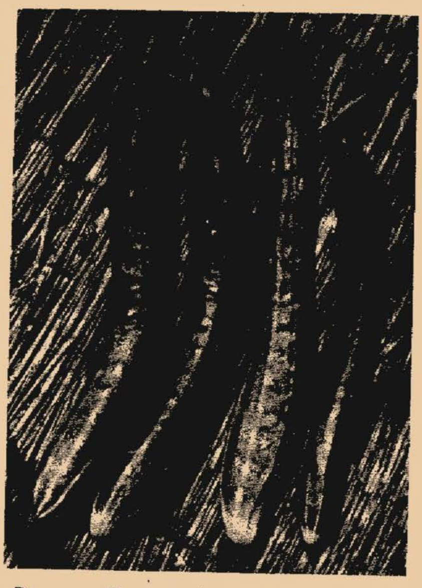
Richtige Erde für den Treibgemüsebau — Die Zubereitung soll im Herbst erfolgen / A. Schwarz-Laupheim.

Der intensive Gemüsebau bringt eine starke Ausnutzung des Bodens mit sich. Bei langjährigem Anbau derselben oder verwandter Gemüsearten tritt Ertragsrückgang ein. Der Boden verarmt an Nährstoffen, wenn nicht immer die nötigen Vorräte zugeführt werden. Viele Blumen- und Zierpflanzenbetriebe, die sich teilweise auf Gemüsebau umgestellt haben, konnten in ihren gut gedüngten Blumenböden großartige Gemüseernten erzielen. Es hat sich hier wieder gezeigt, daß die Wechselwirtschaft eins der besten Mittel ist, gesunde Kulturen zu erlangen und den Boden leistungsfähig zu erhalten.

Im folgenden soll auf die Zubereitung der Kulturerde für den Gemüsebau näher eingegangen werden, da im Herbst der geeignete Zeitpunkt dafür ist. Auf alle Fälle müssen organische Dünger, d. h. humusbildende Stoffe, dem Boden beigemengt werden. Ist Stallmist nicht aufzutreiben, so können Ersatzmittel, wie Nettolin, Biohum und Huminal, verwendet werden, die einige Prozent Stickstoff, Kali und Phosphor enthalten und teilweise auch desinfizierende Wirkung besitzen. Auch Tauben- und Hühnerdung sind recht geeignet, dem Boden die nötigen Dungstoffe zuzuführen. Ersterer ist auch zur Auflage bei Gurken- und Tomatenbeeten sehr wertvoll. Schaf- und Rinderdung kann auf Weiden gesammelt werden. Als flüssige Düngung kann im Herbst Jauche und Latrine auf den Boden gebracht werden.

Von besonderer Wichtigkeit ist es zu wissen, wie es mit dem Kalkgehalt im Boden steht. Hierüber gibt eine Probe mit Salzsäure Aufschluß. Die nötige Phosphorsäure kann durch Thomasmehl oder Rhenaniaphosphat, Kali in Form von Patentkali oder 40 %igem Kali beigestreut werden. Ferner soll der Reaktionsgrad mit Hilfe des Pehameters festgestellt werden. Die meisten Gemüsearten lieben alkalische bis neutrale Reaktion. Um gesunde Böden zu erhalten und alle darin befindlichen Pilze und Schädlinge abzutöten, wird in vielen Betrieben die Bodendämpfung durchgeführt. Diese Maßnahme scheitert leider vielfach noch daran, daß die nötigen Einrichtungen fehlen. Oft muß man zu chemischen Mitteln greifen, wie Schwefelkohlenstoff und Uspulun, Formalin und anderen. Auch Kalkstickstoff wirkt desinfizierend, muß aber mindestens zwei bis drei Monate vor der Verwendung der Erde im Boden liegen.

Eine weitere wichtige Aufgabe besteht in der Zubereitung neuer Erden bzw. Erdlager. Sie sollen das Rückgrat und die Kapitalanlage des Betriebes bilden. An erster Stelle steht der Kompost. Es gibt viele Möglichkeiten, mit Abfällen aller Art den Kompost zu bereichern. Alle im Betriebe anfallenden Unkräuter (solange sie noch keinen Samen gebildet haben) wandern auf den Kompost, ferner Pflanzenteile (Blätter) von Gemüse und Blumen, Laub, Holzasche, Küchenabfälle, Ruß, Straßenabraum, Bauschutt, Kalkmörtel, Schlamm aus Teichen und vieles andere mehr. Man tut gut, die Haufen nicht zu hoch, bis 1,50 m, und bis 2 m breit anzulegen, damit die Zersetzung rascher vor sich geht. Die Abfälle werden schichtenweise aufgelegt, möglichst mit Freilandboden gemengt und mit Aetzkalk oder Kalkstickstoff durchsetzt. Ist irgend ein Stalldünger aufzutreiben, so wird dieser als Ergänzung beigemischt und der Nährstoffgehalt dadurch bedeutend erhöht.

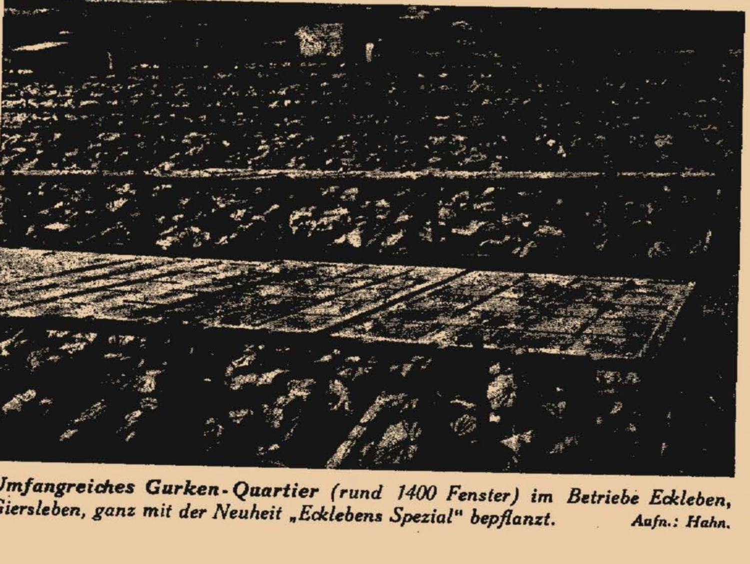


Die neue Kastengurke „Ecklebens Spezial".

Vielen Betrieben ist die Möglichkeit der Gewinnung von Rasenerde gegeben. Man schält zu diesem Zwecke Rasensoden ab, schichtet die Stücke umgekehrt auf und gibt kurzen Stalldünger nebst Aetzkalk als Zwischenlage. Oben kann zum Abschluß Jauche oder Latrine geschüttet werden. Meistens ist die Erde nach zwei Jahren gebrauchsfertig und besonders geeignet für Gurken, Tomaten, Blumenkohl und Salatkulturen.

Die neue Kastengurke: *Ecklebens Spezial.*

Um mein über 1400 Fenster großes Kastenquartier, das ich im Frühjahr zur Anzucht von Gemüse-Jungpflanzen benötige, auch im Sommer auszunutzen, werden nach der Räumung der Jungpflanzen Treibgurken darin gezogen. Bei einem Vergleich der beiden Kastengurken *Noas Treib* und *Königsdörfer*, die sich schon damals gut eingeführt hatten, stellte sich bald heraus, daß *Noas Treib* rund 10 bis 14 Tage vor *Königsdörfer* mit der Ernte einsetzte, dafür aber lange nicht den reichen Behang wie diese aufwies. Dies veranlaßte mich, Kreuzungen zwischen diesen beiden Sorten vorzunehmen, womit ich meines Erachtens ganz guten Erfolg hatte. Ich gab meiner Kreuzung den Namen *Ecklebens Spezial*. In dieser Neuzüchtung konnten die Vorteile beider Ausgangssorten, der reichere Ansatz von *Königsdorfer* und die 14 Tage früher einsetzende Ernte von *Noas Treib*, vereinigt werden. Die Gurke ist besonders fein im Geschmack. Für eine volle Ernte ist ein guter Schnitt Grundbedingung. Pflanzt man diese Sorte vor Mitte April im Kasten aus, ist eine halbwarme Packung notwendig. Schattiert wird nicht, selbst bei voller Sonne. Dafür wird, wenn es sein muß, gut gelüftet. Es liegt mir fern, eine Lobrede über meine eigene Züchtung zu halten, deren Wert mir jeden Tag während der Ernte durch den Absatz bestätigt wird. Aus diesem Grunde ist es mir auch, trotz der ungeheueren Mengen, die jährlich herangezogen werden, nie um den Absatz bange gewesen, der sich selbst in dem reichlich abseits gelegenen Giersleben ohne Mühe abwickelt. Eckleben, Giersleben.



Umfangreiches Gurken-Quartier (rund 1400 Fenster) im Betriebe Eckleben, Giersleben, ganz mit der Neuheit „Ecklebens Spezial" bepflanzt. *Aufn.: Hahn.*

Meinungen — Anregungen.

Aufwärtsentwicklung in der Ostmark.

Von Berlin geht der bequemste Reiseweg in die Ostmark über Breslau-Lundenburg. Diese Strecke führt wie die andere, kürzere, aber weniger schnelle (über Prag) durch Protektoratsgebiet, was dem Reisenden aus dem Altreich einige Abwechselung bietet. Auf der Fahrt durch den märkischen Osten erhält man einen tiefen Einblick in die Schäden, die der vergangene Winter unter den Obstbaumbeständen hier angerichtet hat. Die Getreideernte ist überall glücklich geborgen. Schon zieht der Pflug wieder seine Furchen, vielfach geführt von der Hand der Bauersfrau, und selbst der kaum schulentlassene Bauernjunge ist als Gespannführer keine seltene Erscheinung. Als Stellvertreter seines Vaters, der zur Verteidigung des Vaterlandes aufgerufen ist, steht auch er im Dienste der ganzen Nation.

Weiter südlich, als wir uns der schlesischen Grenze nähern, und über diese hinaus, kann sich das Auge des Naturfreundes an blühenden Heideflächen weiden, die sich hier meist unter locker gepflanzten Kiefern erstrecken. Köstliche Landschaftsbilder, die sich an vielen Stellen im einstigen schlesischen Grenzgebiet mit fast noch gesteigerter Eindringlichkeit wiederholen. In Mährisch-Ostrau werden die ersten Erinnerungen an stolze Tage jüngster deutscher Geschichte lebendig. Die Bahn durchquert hier den nordwestlichen Zipfel des Protektorats, ein Gebiet, das den Vorzug hat, nicht nur blühendes Industrieland, sondern zugleich hübsche Landschaft zu sein.

Unbemerkt gleiten wir in sudetendeutsches Land und von nun an über reich gesegnete Fluren. Der Boden ist hier von erster Güte und trägt besten Weizen. Das bleibt einige Stunden so, auch als wir uns längst wieder im Bereich des Protektorats befinden. Nur daß hier das Gelände an Bewegtheit zunimmt. Im Osten begleiten uns die Ausläufer der Weißen Karpathen. Es ist ein schönes Stück Erde, diese mährische Landschaft. Als kurz vor Lundenburg die Ostmark erreicht wird, versinkt am Horizont der glühende Sonnenball eines hochsommerlich warmen Septembertages.

Wien wird in baulicher Hinsicht von keiner deutschen Stadt an Großzügigkeit und Klarheit der Straßenführung übertroffen. Aber was hilft das viel, wenn man zur Zeit der Messe in mondfinsterer Nacht bei völliger Verdunkelung unter dem Joche seines Koffers ziel- und wohnungslos vor einem der in Wien leider etwas zahlreichen Bahnhöfe steht! Dann hilft nur eins: die in der ganzen Welt gerühmte und wirklich lobenswerte Liebenswürdigkeit des Wieners in Anspruch zu nehmen.

Der Hauch dieser immer liebenswürdigen Bereitschaft zum Dienst am Nächsten ist auch im Umgang mit den ostmärkischen Berufskameraden zu verspüren. Wien hat viele große Gartenbaubetriebe, wenn diese auch noch nicht ganz an die Ausdehnung der bedeutendsten Betriebe in der Umgebung der meisten Großstädte im Altreich heranreichen. Der Stand der Kulturen ist sehr befriedigend. Man sieht hervorragende Bestände an fertigen Marktpflanzen, die den besten Kulturen im Altreich durchaus gleichwertig sind: Cyklamen, Gloxinien, Azaleen, Chrysanthemen, aber auch z. B. Beloperonen, Kalanchoe und selbst feinere Warmhauspflanzen, die meisterhaft gezogen wurden. Ein Beweis, daß es hier gute Gärtner gibt. Besonders auch die mittleren Betriebe machen vielfach den besten Eindruck.

In betriebstechnischer Hinsicht wird in kommenden Jahren noch einiges zu verbessern sein. Wenn man aus dem Altreiche kommt, spürt man deutlich, daß die Wunden, die den Betrieben in der Systemzeit geschlagen wurden, noch nicht ganz verheilt sind, daß der Vorsprung, den das Altreich durch den um vier Jahre früheren Umbruch gewonnen hat, noch nicht völlig eingeholt werden konnte. Man merkt es vor allem an dem noch vielfach unbefriedigenden Zustand der Gewächshausanlagen und Betriebseinrichtungen, in denen Rost und Fäulnis noch zu häufige Erscheinungen sind.

Allerdings muß zur Ehre der Wiener Berufskameraden gesagt werden, daß sie gerade jetzt, trotz aller Zeitschwierigkeiten, energisch daran gehen, diesen Schäden auf den Leib zu rücken. In den größeren Betrieben finden ausgedehnte Um- und Neubauten statt, für die durch den ausgezeichneten Geschäftsverlauf in der letzten Zeit die erforderlichen Mittel freigeworden sind. Es steht also zu hoffen, daß spätestens in einigen Jahren die Betriebe auch äußerlich wieder ganz auf die Höhe kommen.

Der Markt für Blumen und Topfpflanzen ist in Wien und in der ganzen Ostmark seit Ausbruch des Krieges durchaus unausgeglichen und gekennzeichnet durch vielfach überhöhte Preise. So sehr den ostmärkischen Betrieben diese Gunst der Verhältnisse nach den langen Jahren des Niedergangs zu gönnen ist, ist es andererseits verständlich, wenn führende Männer diese Entwicklung nicht ganz ohne Sorge betrachten und wie die Führung im Altreich den Wunsch haben, daß die Preise nicht über das für die Käufer tragbare Maß hinaus gesteigert werden. (Schluß folgt.) S.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Zollgrenze gegenüber dem Protektorat aufgehoben.

Die bisher noch aufrecht erhaltene Zollgrenze zwischen dem Reiche und dem Protektoratsgebiet ist ab 1. Oktober 1940 aufgehoben. Damit ist eine der wichtigsten Maßnahmen zur Einbeziehung der Wirtschaft des Protektorats in die des Großdeutschen Reiches vollzogen.

Baumschul-Höchstpreise im Generalgouvernement.

Im Generalgouvernement sind für die Versandzeit 1940/41 Höchstpreise für Baumschulerzeugnisse eingeführt worden. Diese Maßnahme ist der erste Schritt zu einer Ordnung des Absatzes von Baumschulerzeugnissen im Generalgouvernement. Mit Eintritt normaler Produktionsverhältnisse sollen, ähnlich wie im Reich, Festpreise für Baumschulerzeugnisse eingeführt werden. Ausführliche Bestimmungen über Güteklassen, Gütebezeichnungen, Lieferungsbedingungen usw. sollen ebenfalls folgen.

Frostschädenmeldung und Baumschulerhebung.

Die Baumschulerhebung ist in diesem Jahre über die bisherigen Angaben der aufgeschulten und verkaufsfertigen Bestände hinaus erweitert worden. Neu einbezogen wurde die Angabe des Umfanges der Mutterpflanzen- und Vermehrungsbestände von Obstunterlagentypen und die Meldung über Frost- und Wildschäden. Den Angaben über Frost- und Wildschäden wird insofern erhöhte Bedeutung beigemessen, als sie einen Ueberblick über die Ausfälle des letzten Frostwinters ermöglichen.

Stoppreise für Baumschulerzeugnisse erhöht.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft gibt folgendes bekannt: Die Stoppreise für sämtliche Baumschulerzeugnisse, mit Ausnahme der niedrigen Rosen, können um 20 v. H. erhöht werden. Diese Regelung gilt für den Verkauf ab 1. Oktober 1940 bis zum 30. April 1941. Die Anordnung ist jederzeit widerruflich. In Rechnungen und Preisangeboten darf nur der bisherige Stoppreis geführt werden, auf die Erhöhung des Preises ist hinzuweisen. Die Erhöhung des Stoppreises ist gesondert in Rechnung zu stellen; sie gilt auch für bereits getätigte Kaufabschlüsse, soweit die Lieferung vor dem 1. Oktober 1940 nicht stattgefunden hat.

Frostgeschädigte Baumschul-Bestände werden geprüft.

Im Auftrage des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft werden die in den deutschen Baumschulen vorhandenen Bestände an Bäumen, die im vorigen Winter Frostschäden erlitten, auf ihre etwaige Verwertbarkeit geprüft. Es soll festgestellt werden, welche Bäume davon noch zu retten sind. Gleichzeitig erfolgt die Bezeichnung der frostgeschädigten Bestände, die auf keinen Fall mehr in den Handel gebracht werden dürfen und deshalb vernichtet werden müssen. Diese Maßnahmen nimmt jede Landesbauernschaft für ihren Bereich durch eine aus Fachkräften bestehende Prüfungsgruppe vor.

Wieviel Landvolk soll Deutschland haben?

In der neuen Ausgabe der Monatsschrift für Blut und Boden „Odal" behandelt ein Aufsatz von Wilhelm Seedorf die Frage, wieviel Landvolk Deutschland haben müsse. Im Jahre 1933 habe der Anteil der landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung in Deutschland noch 20,8 v. H. betragen. Inzwischen sei eine weitere Abwanderung vom Lande eingetreten. Da wir eine blühende Industriewirtschaft wünschen, sei mit der Landflucht als Dauererscheinung zu rechnen. Deshalb sei der Land-Stadt-Ausgleich auf allen Gebieten zu schaffen mit dem Ziele, dem Lande fehlende Einrichtungen zu verschaffen und die Preise städtischer Erzeugnisse so zu senken, daß der Landbewohner mit seinem Arbeitsverdienst sich mehr davon beschaffen könne.

Ein pflanzensoziologisches Institut in Villach.

Das erste pflanzensoziologische Institut des Reiches hat in der Nähe von Villach, in St. Andrä am Ossiacher See, vor einigen Monaten eine eindringliche wissenschaftliche Tätigkeit begonnen. Leiter ist Universitätsprofessor Dr. Aichinger. Die Bedeutung dieses Institutes ist durch die für den Pflanzenforscher geradezu einzigartige Vegetation in der Umgebung und durch die Tätigkeit anerkannter Forscher gegeben. Die Anwendung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Praxis soll sich im

einzelnen auf die Bewirtschaftung von Wäldern, Wiesen, Almen, Flüssen, Wildbachverbauungen und Landes- und Wohnbausiedlungen auswirken. Die Forschungen auf diesem Gebiet wurden 1930 mit der Errichtung einer pflanzensoziologischen Arbeitsstelle in Rosenheim begonnen.

Institut für koloniale Landwirtschaft in Göttingen.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat die Errichtung eines Instituts für koloniale Landwirtschaft an der Universität Göttingen genehmigt. Dieses Institut wird in allernächster Zeit, noch in diesem Trimester, seine Unterrichts- und Forschungsarbeit aufnehmen.

Einführung eines Ausnahmetarifs für Frischobst.

Wie alljährlich so wurde auch in diesem Jahre von der Reichsbahn der Ausnahmetarif 16 B II für frisches Obst wieder eingeführt. Er gilt vom 23. September 1940 bis zum 31. Dezember 1940 zwischen allen deutschen Bahnhöfen und begünstigt den Versand von Aepfeln, Birnen, Mirabellen, Pflaumen, Renekloden, Zwetschen. Er gilt nur für den Versand von Stückgut bei Aufgabe als Frachtgut oder Eilgut.

Die Slowakei Paprika-Selbstversorger.

Mit der Südslowakei hatte die Slowakei ihre wertvollen Paprikaanbaugebiete verloren. Im Vorjahre mußten 40 Tonnen Paprika aus dem Auslande eingeführt werden. Inzwischen wurde die Paprikaanbaufläche auf rund 863 Katastraljoch vergrößert und ein Paprikasyndikat errichtet, das die 553 Paprikapflanzer, die Erzeugung und den Handel betreut. In diesem Jahre wird die Paprikaernte 400 Tonnen erreichen, was nicht nur zur Deckung des slowakischen Eigenbedarfs ausreicht, sondern überdies auch noch die Ausfuhr von 100 Tonnen Paprika gestattet.

Neuregelung der italienischen Schnittblumenausfuhr.

Vor dem Beginn der italienischen Blumenausfuhrsaison wird noch einmal ausdrücklich bestätigt, daß die Verordnung über die Festverkäufe in das Ausland nicht allein für die als Nahrungsmittel dienenden Gartenbauerzeugnisse, sondern auch für die Blumen Gültigkeit hat. Es werden also in der neuen Exportsaison keinerlei Kommissionsverkäufe der italienischen Blumenexporteure mehr stattfinden. Es wird in keinem Falle mehr eine Ausbezahlung an die Exporteure vorgenommen, solange nicht die betreffende Faktur eine Prüfung und eine Anerkennung durch das Preiskontrollbüro der Exporteurkompagnie gefunden hat. Ebenfalls hängt jede Valuta-Ueberweisung an die Exportfirmen von dem Gutachten des Preiskontrollbüros ab. Die Sicherheit in der bevorstehenden Blumenausfuhrsaison dürfte demnach wesentlich höher als je zuvor geworden sein.

Inland-Rundschau.

Dresden. Ebenso wie in Hamburg und Berlin wird neuerdings auch in den hiesigen Betrieben das alte Chrysanthemum *Rayonnant* wieder in verstärktem Maße kultiviert. So entfallen bei der Firma Elsner-Tolkewitz von 12000 ausgepflanzten Chrysanthemum-Einstielern allein 6000 auf *Rayonnant*. Die restlichen 6000 werden von den Sorten *Frau Marie Schirmeister, William Turner, Mefo, Monaco* und den *Mona Davis*-Sports bestritten. Dagegen werden die Sports von *Rayonnant*, die Sorten *Tokio, Mme. Bringuier* und *Radio*, weniger angebaut. Da diese feinstrahligen Sorten bei Topfkultur leicht anfällig sind, müssen sie unbedingt ausgepflanzt werden.

Breslau. Auf einer kürzlich abgehaltenen Tagung der schlesischen Obstbauer und Baumschuler wurde bekanntgegeben, daß zum Zwecke einer besseren Uebersicht über die Anbaumöglichkeiten für Obst Schlesien in fünf Obstanbaugebiete eingeteilt worden ist. Es sind dies: das Anbaugebiet Grünberg mit einigen benachbarten Kreisen, das Lausitzer Anbaugebiet, das Flachlandgebiet Breslau-Liegnitz, das Flachlandgebiet Oberschlesien mit den neu einverleibten Gebietsteilen und die Vorgebirgslagen. Die bisherige Sortenliste für Schlesien hat einige Aenderungen erfahren. Von den Aepfeln sind die Sorten *Schöner von Boskoop* und *Cox Orangenrenette* ganz gestrichen worden. Neu hinzugekommen sind die Sorten: *Signe Tillisch, James Grieve, Prinz Albrecht von Preußen* und *Zuccalmaglios Renette*. Aus der Reihe der Birnensorten wurden gestrichen: *Pastorenbirne, Triumph aus Vienne, Kongreßbirne* und *Präsident Drouard*. Neu hinzugenommen wurden die Sorten *Frühe aus Trevoux, Beukes Butterbirne, Prinzessin Marianne* und *Josephine aus Mecheln*. Die Pflaumensorten wurden um *Wangenheims Frühzwetsche* erweitert.

Kitzingen. Im Gemüsebaubetrieb von Lang versucht man die Häuseranlage, die sich aus einem geräumigen Verbindungshaus und zwei Blockbauten von je 18 m Breite zusammensetzt, während der Wintermonate mit Chrysanthemen, fast ausschließlich kleinblumigen Sorten, auszunutzen. Wenn diese Mitte Januar geräumt sind, können die Häuser schon wenige Tage später mit Salat, Rettichen, Radieschen und Kohlrabi vollgepflanzt werden. Da das Verbindungshaus den ganzen Winter über durchgeheizt wird, wurde außerdem die Kultur von *Asparagus Sprengeri* weiter ausgebaut. Die Asparagus werden in sauber gestrichenen Eimern herangezogen. Da genügend Platz zum Ueberwintern vorhanden ist, kann die Ernte genau auf den Zeitpunkt verlegt werden, wenn Schnittgrün am knappsten ist und am besten bezahlt wird.

York. Die hiesige Obstbauversuchsanstalt der Landesbauernschaft Niedersachsen hat die Erfahrung gemacht, daß eins der sichersten Merkmale für die Bestimmung der Obstsorten der Kern bzw. der Stein in der Frucht ist. Sie hat deshalb seit Jahren daran gearbeitet, sich von allen wichtigen Sorten Kern- und Steinsammlungen zu beschaffen. Diese sind mittlerweile so vervollständigt, daß sie für die Bestimmung der Obstsorten nutzbar gemacht werden können. Sortenbestimmungen werden gegen Einsendung des Rückportos vorgenommen. Es müssen mindestens zwei Früchte, eine kleine und eine große, eingesandt werden; die Bezeichnung ist nach Nummern auf dem Einwickelpapier vorzunehmen.

Hamburg. Am 29. September gab „Planten un Blomen“ ihren Gartenfreunden einen Abschiedssonntag für die diesjährige Sommersaison. Die Wiedereröffnung erfolgt mit Beginn der Eislaufzeit auf der Kunsteisbahn, die an Stelle des großen Wasserbeckens hergestellt werden wird. Die Parkleitung war in diesem Sommer besonders bemüht, die Anlagen insbesondere mit Sommerblumen zu schmücken. Die große Sommerblumenwiese am Eingang des Geländes war bis zum Schluß noch sehr schön und konnte manchem Besucher Freude und gute Ratschläge für Sommerblumenbepflanzung mit auf den Weg geben. In anderen Teilen des Gartens war allerdings der Herbst schon eingezogen. Zwar blühten noch Dahlien, Rosen, Herbstastern und Chrysanthemen in einiger Fülle, ebenso Anemonen und Heidekräuter, in den Wassergärten auch noch ein paar Nymphaeen, aber es war doch schon zu lange kalt, um hier noch viel zu erwarten.

Neue Bücher.

Deutsche Gartenkunst. Entwicklung, Form und Inhalt des deutschen Gartens. Von Hans Hasler, dipl. Gartenbauinspektor, Dozent für Gartenkunst an der Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. Mit 57 Abbildungen nach Zeichnungen u. Lichtbildern. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart S., Olgastraße 83. In Leinen gebunden 11.— RM.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes liegt vor allem daran, den Nachweis zu erbringen, daß der Erfolg bei der Anlage von Gärten und Parks auf der Beachtung des Waltens einer Gesetzmäßigkeit beruht. Als langjähriger Mitarbeiter des bekannten Gartenkünstlers Prof. Willy Lange schließt Hasler mit seinen auf gartenkünstlerisch-gesetzmäßiger Grundlage beruhenden Forderungen bewußt an die bedeutungsvollen Lehren Willy Langes an, um daraus die für die Entwicklung, die Form und den Inhalt des deutschen Gartens wesentlichen Folgerungen für eine deutsch-heimatliche Garten-Park- und Landschaftsgestaltung zu ziehen. — Der erste Teil behandelt die Zusammenhänge zwischen den Gartenentwicklungsstufen und der zeitlich gleichlaufenden Gesamtkulturentwicklung. Im zweiten Teil erläutert der Verfasser die verschiedenen Gartenformen und die zur Anwendung kommenden Gestaltungsmotive. Weitaus am bedeutungsvollsten aber ist der umfangreichste dritte Teil des Werkes. In diesem wird die neuzeitliche Gartengestaltung in einer Weise behandelt, die jedem Leser viel zu geben hat. Das Ideal des nordischen Menschen, das deutsch-heimatliche Garten- und Landschaftsbild, aus diesem hervorgehend die Forderung nach zwanglos freier Raumgestaltung — im Gegensatz zur konstruktiv-formalen — werden besonders herausgestellt. — Die durch ihre sorgfältige buchtechnische Ausgestaltung zu einem erlesenen Geschenkwerk gestempelte Neuerscheinung bietet sowohl dem Fachmann als auch dem Liebhaber eine Fülle von Anregungen.

Willi Werner, Städt. Gartenbaudirektor, Elbing.

Persönliche Nachrichten.

Walter Tscheuke, bekannter Fachschriftsteller des deutschen Gartenbaues, feierte am 1. Oktober seine zehnjährige Zugehörigkeit zur Schriftleitung des Organs der Fachgruppe „Blumenbinderei“. Tscheuke ist aus dem Gärtnerstand hervorgegangen, deshalb erstreckte sich seine journalistische Tätigkeit auch in jüngeren Berufsjahren vorwiegend auf den Gartenbau. Nach der Jahrhundertwende gehörte er mehrere Jahre der Schriftleitung unserer Zeitschrift an. Nach dem Weltkriege wandte er sein Interesse mehr und mehr der Blumenbinderei zu, blieb aber dem Gartenbau nicht nur durch Bande persönlicher Beziehungen, sondern auch mit dem Herzen verbunden. Als Schriftleiter der „Verbandszeitschrift deutscher Blumengeschäftsinhaber“, jetzt „Deutsche Blumenbinderei“, hat er die Möglichkeit, sein umfassendes, weit über die Grenzen des Berufes hinausreichendes Wissen gemeinnützig zu verwerten. Mögen ihm in diesem Dienste noch recht viele glückliche Jahre beschieden sein!

S.

einzelnen auf die Bewirtschaftung von Wäldern, Wiesen, Almen, Flüssen, Wildbachverbauungen und Landes- und Wohnbausiedlungen auswirken. Die Forschungen auf diesem Gebiet wurden 1930 mit der Errichtung einer pflanzensoziologischen Arbeitsstelle in Rosenheim begonnen.

Institut für koloniale Landwirtschaft in Göttingen.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat die Errichtung eines Instituts für koloniale Landwirtschaft an der Universität Göttingen genehmigt. Dieses Institut wird in allernächster Zeit, noch in diesem Trimester, seine Unterrichts- und Forschungsarbeit aufnehmen.

Einführung eines Ausnahmetarifs für Frischobst.

Wie alljährlich so wurde auch in diesem Jahre von der Reichsbahn der Ausnahmetarif 16 B II für frisches Obst wieder eingeführt. Er gilt vom 23. September 1940 bis zum 31. Dezember 1940 zwischen allen deutschen Bahnhöfen und begünstigt den Versand von Aepfeln, Birnen, Mirabellen, Pflaumen, Reneklođen, Zwetschen. Er gilt nur für den Versand von Stückgut bei Aufgabe als Frachtgut oder Eilgut.

p. 3 not available

Die Slowakei Paprika-Selbstversorger.

Mit der Südslowakei hatte die Slowakei ihre wertvollen Paprikaanbaugebiete verloren. Im Vorjahre mußten 40 Tonnen Paprika aus dem Auslande eingeführt werden. Inzwischen wurde die Paprikaanbaufläche auf rund 863 Katastraljoch vergrößert und ein Paprikasyndikat errichtet, das die 553 Paprikapflanzer, die Erzeugung und den Handel betreut. In diesem Jahre wird die Paprikaernte 400 Tonnen erreichen, was nicht nur zur Deckung des slowakischen Eigenbedarfs ausreicht, sondern überdies auch noch die Ausfuhr von 100 Tonnen Paprika gestattet.

Neuregelung der italienischen Schnittblumenausfuhr.

Vor dem Beginn der italienischen Blumenausfuhrsaison wird noch einmal ausdrücklich bestätigt, daß die Verordnung über die Festverkäufe in das Ausland nicht allein für die als Nahrungsmittel dienenden Gartenbauerzeugnisse, sondern auch für die Blumen Gültigkeit hat. Es werden also in der neuen Exportsaison keinerlei Kommissionsverkäufe der italienischen Blumenexporteure mehr stattfinden. Es wird in keinem Falle mehr eine Ausbezahlung an die Exporteure vorgenommen, solange nicht die betreffende Faktur eine Prüfung und eine Anerkennung durch das Preiskontrollbüro der Exporteurkompagnie gefunden hat. Ebenfalls hängt jede Valuta-Ueberweisung an die Exportfirmen von dem Gutachten des Preiskontrollbüros ab. Die Sicherheit in der bevorstehenden Blumenausfuhrsaison dürfte demnach wesentlich höher als je zuvor geworden sein.

Inland-Rundschau.

Dresden. Ebenso wie in Hamburg und Berlin wird neuerdings auch in den hiesigen Betrieben das alte Chrysanthemum *Rayonnant* wieder in verstärktem Maße kultiviert. So entfallen bei der Firma Elsner-Tolkewitz von 12000 ausgepflanzten Chrysanthemum-Einstielern allein 6000 auf *Rayonnant*. Die restlichen 6000 werden von den Sorten *Frau Marie Schirmeister, William Turner, Mefo, Monaco* und den *Mona Davis*-Sports bestritten. Dagegen werden die Sports von *Rayonnant*, die Sorten *Tokio, Mme. Bringuier* und *Radio*, weniger angebaut. Da diese feinstrahligen Sorten bei Topfkultur leicht anfällig sind, müssen sie unbedingt ausgepflanzt werden.

Breslau. Auf einer kürzlich abgehaltenen Tagung der schlesischen Obstbauer und Baumschuler wurde bekanntgegeben, daß zum Zwecke einer besseren Uebersicht über die Anbaumöglichkeiten für Obst Schlesien in fünf Obstanbaugebiete eingeteilt worden ist. Es sind dies: das Anbaugebiet Grünberg mit einigen benachbarten Kreisen, das Lausitzer Anbaugebiet, das Flachlandgebiet Breslau-Liegnitz, das Flachlandgebiet Oberschlesien mit den neu einverleibten Gebietsteilen und die Vorgebirgslagen. Die bisherige Sortenliste für Schlesien hat einige Aenderungen erfahren. Von den Aepfeln sind die Sorten *Schöner von Boskoop* und *Cox Orangenrenette* ganz gestrichen worden. Neu hinzugekommen sind die Sorten: *Signe Tillisch, James Grieve, Prinz Albrecht von Preußen* und *Zuccalmaglios Renette*. Aus der Reihe der Birnensorten wurden gestrichen: *Pastorenbirne, Triumph aus Vienne, Kongreßbirne* und *Präsident Drouard*. Neu hinzugenommen wurden die Sorten *Frühe aus Trevoux, Beukes Butterbirne, Prinzessin Marianne* und *Josephine aus Mecheln*. Die Pflaumensorten wurden um *Wangenheims Frühzwetsche* erweitert.

Kitzingen. Im Gemüsebaubetrieb von Lang versucht man die Häuseranlage, die sich aus einem geräumigen Verbindungshaus und zwei Blockbauten von je 18 m Breite zusammensetzt, während der Wintermonate mit Chrysanthemen, fast ausschließlich kleinblumigen Sorten, auszunutzen. Wenn diese Mitte Januar geräumt sind, können die Häuser schon wenige Tage später mit Salat, Rettichen, Radieschen und Kohlrabi vollgepflanzt werden. Da das Verbindungshaus den ganzen Winter über durchgeheizt wird, wurde außerdem die Kultur von *Asparagus Sprengeri* weiter ausgebaut. Die Asparagus werden in sauber gestrichenen Eimern herangezogen. Da genügend Platz zum Ueberwintern vorhanden ist, kann die Ernte genau auf den Zeitpunkt verlegt werden, wenn Schnittgrün am knappsten ist und am besten bezahlt wird.

York. Die hiesige Obstbauversuchsanstalt der Landesbauernschaft Niedersachsen hat die Erfahrung gemacht, daß eins der sichersten Merkmale für die Bestimmung der Obstsorten der Kern bzw. der Stein in der Frucht ist. Sie hat deshalb seit Jahren daran gearbeitet, sich von allen wichtigen Sorten Kern- und Steinsammlungen zu beschaffen. Diese sind mittlerweile so vervollständigt, daß sie für die Bestimmung der Obstsorten nutzbar gemacht werden können. Sortenbestimmungen werden gegen Einsendung des Rückportos vorgenommen. Es müssen mindestens zwei Früchte, eine kleine und eine große, eingesandt werden; die Bezeichnung ist nach Nummern auf dem Einwickelpapier vorzunehmen.

Hamburg. Am 29. September gab „Planten un Blomen" ihren Gartenfreunden einen Abschiedssonntag für die diesjährige Sommersaison. Die Wiedereröffnung erfolgt mit Beginn der Eislaufzeit auf der Kunsteisbahn, die an Stelle des großen Wasserbeckens hergestellt werden wird. Die Parkleitung war in diesem Sommer besonders bemüht, die Anlagen insbesondere mit Sommerblumen zu schmücken. Die große Sommerblumenwiese am Eingang des Geländes war bis zum Schluß noch sehr schön und konnte manchem Besucher Freude und gute Ratschläge für Sommerblumenbepflanzung mit auf den Weg geben. In anderen Teilen des Gartens war allerdings der Herbst schon eingezogen. Zwar blühten noch Dahlien, Rosen, Herbstastern und Chrysanthemen in einiger Fülle, ebenso Anemonen und Heidekräuter, in den Wassergärten auch noch ein paar Nymphaeen, aber es war doch schon zu lange kalt, um hier noch viel zu erwarten.

Neue Bücher.

Deutsche Gartenkunst. Entwicklung, Form und Inhalt des deutschen Gartens. Von Hans Hasler, dipl. Gartenbauinspektor, Dozent für Gartenkunst an der Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. Mit 57 Abbildungen nach Zeichnungen u. Lichtbildern. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart S., Olgastraße 83. In Leinen gebunden 11.— RM.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes liegt vor allem daran, den Nachweis zu erbringen, daß der Erfolg bei der Anlage von Gärten und Parks auf der Beachtung des Waltens einer Gesetzmäßigkeit beruht. Als langjähriger Mitarbeiter des bekannten Gartenkünstlers Prof. Willy Lange schließt Hasler mit seinen auf gartenkünstlerisch-gesetzmäßiger Grundlage beruhenden Forderungen bewußt an die bedeutungsvollen Lehren Willy Langes an, um daraus die für die Entwicklung, die Form und den Inhalt des deutschen Gartens wesentlichen Folgerungen für eine deutsch-heimatliche Garten-Park- und Landschaftsgestaltung zu ziehen. — Der erste Teil behandelt die Zusammenhänge zwischen den Gartenentwicklungsstufen und der zeitlich gleichlaufenden Gesamtkulturentwicklung. Im zweiten Teil erläutert der Verfasser die verschiedenen Gartenformen und die zur Anwendung kommenden Gestaltungsmotive. Weitaus am bedeutungsvollsten aber ist der umfangreichste dritte Teil des Werkes. In diesem wird die neuzeitliche Gartengestaltung in einer Weise behandelt, die jedem Leser viel zu geben hat. Das Ideal des nordischen Menschen, das deutsch-heimatliche Garten- und Landschaftsbild, aus diesem hervorgehend die Forderung nach zwanglos freier Raumgestaltung — im Gegensatz zur konstruktiv-formalen — werden besonders herausgestellt. — Die durch ihre sorgfältige buchtechnische Ausgestaltung zu einem erlesenen Geschenkwerk gestempelte Neuerscheinung bietet sowohl dem Fachmann als auch dem Liebhaber eine Fülle von Anregungen.

Willi Werner, Städt. Gartenbaudirektor, Elbing.

Persönliche Nachrichten.

Walter Tscheuke, bekannter Fachschriftsteller des deutschen Gartenbaues, feierte am 1. Oktober seine zehnjährige Zugehörigkeit zur Schriftleitung des Organs der Fachgruppe „Blumenbinderei". Tscheuke ist aus dem Gärtnerstand hervorgegangen, deshalb erstreckte sich seine journalistische Tätigkeit auch in jüngeren Berufsjahren vorwiegend auf den Gartenbau. Nach der Jahrhundertwende gehörte er mehrere Jahre der Schriftleitung unserer Zeitschrift an. Nach dem Weltkriege wandte er sein Interesse mehr und mehr der Blumenbinderei zu, blieb aber dem Gartenbau nicht nur durch Bande persönlicher Beziehungen, sondern auch mit dem Herzen verbunden. Als Schriftleiter der „Verbandszeitschrift deutscher Blumengeschäftsinhaber", jetzt „Deutsche Blumenbinderei", hat er die Möglichkeit, sein umfassendes, weit über die Grenzen des Berufes hinausreichendes Wissen gemeinnützig zu verwerten. Mögen ihm in diesem Dienste noch recht viele glückliche Jahre beschieden sein! S.

einzelnen auf die Bewirtschaftung von Wäldern, Wiesen, Almen, Flüssen, Wildbachverbauungen und Landes- und Wohnbausiedlungen auswirken. Die Forschungen auf diesem Gebiet wurden 1930 mit der Errichtung einer pflanzensoziologischen Arbeitsstelle in Rosenheim begonnen.

Institut für koloniale Landwirtschaft in Göttingen.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat die Errichtung eines Instituts für koloniale Landwirtschaft an der Universität Göttingen genehmigt. Dieses Institut wird in allernächster Zeit, noch in diesem Trimester, seine Unterrichts- und Forschungsarbeit aufnehmen.

Einführung eines Ausnahmetarifs für Frischobst.

Wie alljährlich so wurde auch in diesem Jahre von der Reichsbahn der Ausnahmetarif 16 B II für frisches Obst wieder eingeführt. Er gilt vom 23. September 1940 bis zum 31. Dezember 1940 zwischen allen deutschen Bahnhöfen und begünstigt den Versand von Aepfeln, Birnen, Mirabellen, Pflaumen, Reneklóden, Zwetschen. Er gilt nur für den Versand von Stückgut bei Aufgabe als Frachtgut oder Eilgut.

Die Slowakei Paprika-Selbstversorger.

Mit der Südslowakei hatte die Slowakei ihre wertvollen Paprikaanbaugeb[illegible] mußten 40 Tonnen Paprika aus dem Auslande eingeführt werden. Inzwischen wurde die Paprikaanbaufläche auf rund 863 Katastraljoch vergrößert und ein Paprikasyndikat errichtet, das die 553 Paprikapflanzer, die Erzeugung und den Handel betreut. In diesem Jahre wird die Paprikaernte 400 Tonnen erreichen, was nicht nur zur Deckung des slowakischen Eigenbedarfs ausreicht, sondern überdies auch noch die Ausfuhr von 100 Tonnen Paprika gestattet.

p. 4-6 not available

Neuregelung der italienischen Schnittblumenausfuhr.

Vor dem Beginn der italienischen Blumenausfuhrsaison wird noch einmal ausdrücklich bestätigt, daß die Verordnung über die Festverkäufe in das Ausland nicht allein für die als Nahrungsmittel dienenden Gartenbauerzeugnisse, sondern auch für die Blumen Gültigkeit hat. Es werden also in der neuen Exportsaison keinerlei Kommissionsverkäufe der italienischen Blumenexporteure mehr stattfinden. Es wird in keinem Falle mehr eine Ausbezahlung an die Exporteure vorgenommen, solange nicht die betreffende Faktur eine Prüfung und eine Anerkennung durch das Preiskontrollbüro der Exporteurkompagnie gefunden hat. Ebenfalls hängt jede Valuta-Ueberweisung an die Exportfirmen von dem Gutachten des Preiskontrollbüros ab. Die Sicherheit in der bevorstehenden Blumenausfuhrsaison dürfte demnach wesentlich höher als je zuvor geworden sein.

Inland-Rundschau.

Dresden. Ebenso wie in Hamburg und Berlin wird neuerdings auch in den hiesigen Betrieben das alte Chrysanthemum *Rayonnant* wieder in verstärktem Maße kultiviert. So entfallen bei der Firma Elsner-Tolkewitz von 12000 ausgepflanzten Chrysanthemum-Einstielern allein 6000 auf *Rayonnant*. Die restlichen 6000 werden von den Sorten *Frau Marie Schirmeister, William Turner, Mefo, Monaco* und den *Mona Davis*-Sports bestritten. Dagegen werden die Sports von *Rayonnant*, die Sorten *Tokio, Mme. Bringuier* und *Radio*, weniger angebaut. Da diese feinstrahligen Sorten bei Topfkultur leicht anfällig sind, müssen sie unbedingt ausgepflanzt werden.

Breslau. Auf einer kürzlich abgehaltenen Tagung der schlesischen Obstbauer und Baumschuler wurde bekanntgegeben, daß zum Zwecke einer besseren Uebersicht über die Anbaumöglichkeiten für Obst Schlesien in fünf Obstanbaugebiete eingeteilt worden ist. Es sind dies: das Anbaugebiet Grünberg mit einigen benachbarten Kreisen, das Lausitzer Anbaugebiet, das Flachlandgebiet Breslau-Liegnitz, das Flachlandgebiet Oberschlesien mit den neu einverleibten Gebietsteilen und die Vorgebirgslagen. Die bisherige Sortenliste für Schlesien hat einige Aenderungen erfahren. Von den Aepfeln sind die Sorten *Schöner von Boskoop* und *Cox Orangenrenette* ganz gestrichen worden. Neu hinzugekommen sind die Sorten: *Signe Tillisch, James Grieve, Prinz Albrecht von Preußen* und *Zuccalmaglios Renette*. Aus der Reihe der Birnensorten wurden gestrichen: *Pastorenbirne, Triumph aus Vienne, Kongreßbirne* und *Präsident Drouard*. Neu hinzugenommen wurden die Sorten *Frühe aus Trevoux, Beukes Butterbirne, Prinzessin Marianne* und *Josephine aus Mecheln*. Die Pflaumensorten wurden um *Wangenheims Frühzwetsche* erweitert.

Kitzingen. Im Gemüsebaubetrieb von Lang versucht man die Häuseranlage, die sich aus einem geräumigen Verbindungshaus und zwei Blockbauten von je 18 m Breite zusammensetzt, während der Wintermonate mit Chrysanthemen, fast ausschließlich kleinblumigen Sorten, auszunutzen. Wenn diese Mitte Januar geräumt sind, können die Häuser schon wenige Tage später mit Salat, Rettichen, Radieschen und Kohlrabi vollgepflanzt werden. Da das Verbindungshaus den ganzen Winter über durchgeheizt wird, wurde außerdem die Kultur von *Asparagus Sprengeri* weiter ausgebaut. Die Asparagus werden in sauber gestrichenen Eimern herangezogen. Da genügend Platz zum Ueberwintern vorhanden ist, kann die Ernte genau auf den Zeitpunkt verlegt werden, wenn Schnittgrün am knappsten ist und am besten bezahlt wird.

York. Die hiesige Obstbauversuchsanstalt der Landesbauernschaft Niedersachsen hat die Erfahrung gemacht, daß eins der sichersten Merkmale für die Bestimmung der Obstsorten der Kern bzw. der Stein in der Frucht ist. Sie hat deshalb seit Jahren daran gearbeitet, sich von allen wichtigen Sorten Kern- und Steinsammlungen zu beschaffen. Diese sind mittlerweile so vervollständigt, daß sie für die Bestimmung der Obstsorten nutzbar gemacht werden können. Sortenbestimmungen werden gegen Einsendung des Rückportos vorgenommen. Es müssen mindestens zwei Früchte, eine kleine und eine große, eingesandt werden; die Bezeichnung ist nach Nummern auf dem Einwickelpapier vorzunehmen.

Hamburg. Am 29. September gab „Planten un Blomen“ ihren Gartenfreunden einen Abschiedssonntag für die diesjährige Sommersaison. Die Wiedereröffnung erfolgt mit Beginn der Eislaufzeit auf der Kunsteisbahn, die an Stelle des großen Wasserbeckens hergestellt werden wird. Die Parkleitung war in diesem Sommer besonders bemüht, die Anlagen insbesondere mit Sommerblumen zu schmücken. Die große Sommerblumenwiese am Eingang des Geländes war bis zum Schluß noch sehr schön und konnte manchem Besucher Freude und gute Ratschläge für Sommerblumenbepflanzung mit auf den Weg geben. In anderen Teilen des Gartens war allerdings der Herbst schon eingezogen. Zwar blühten noch Dahlien, Rosen, Herbstastern und Chrysanthemen in einiger Fülle, ebenso Anemonen und Heidekräuter, in den Wassergärten auch noch ein paar Nymphaeen, aber es war doch schon zu lange kalt, um hier noch viel zu erwarten.

Neue Bücher.

Deutsche Gartenkunst. Entwicklung, Form und Inhalt des deutschen Gartens. Von Hans Hasler, dipl. Gartenbauinspektor, Dozent für Gartenkunst an der Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. Mit 57 Abbildungen nach Zeichnungen u. Lichtbildern. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart S., Olgastraße 83. In Leinen gebunden 11.— RM.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes liegt vor allem daran, den Nachweis zu erbringen, daß der Erfolg bei der Anlage von Gärten und Parks auf der Beachtung des Waltens einer Gesetzmäßigkeit beruht. Als langjähriger Mitarbeiter des bekannten Gartenkünstlers Prof. Willy Lange schließt Hasler mit seinen auf gartenkünstlerisch-gesetzmäßiger Grundlage beruhenden Forderungen bewußt an die bedeutungsvollen Lehren Willy Langes an, um daraus die für die Entwicklung, die Form und den Inhalt des deutschen Gartens wesentlichen Folgerungen für eine deutsch-heimatliche Garten-Park- und Landschaftsgestaltung zu ziehen. — Der erste Teil behandelt die Zusammenhänge zwischen den Gartenentwicklungsstufen und der zeitlich gleichlaufenden Gesamtkulturentwicklung. Im zweiten Teil erläutert der Verfasser die verschiedenen Gartenformen und die zur Anwendung kommenden Gestaltungsmotive. Weitaus am bedeutungsvollsten aber ist der umfangreichste dritte Teil des Werkes. In diesem wird die neuzeitliche Gartengestaltung in einer Weise behandelt, die jedem Leser viel zu geben hat. Das Ideal des nordischen Menschen, das deutsch-heimatliche Garten- und Landschaftsbild, aus diesem hervorgehend die Forderung nach zwanglos freier Raumgestaltung — im Gegensatz zur konstruktiv-formalen — werden besonders herausgestellt. — Die durch ihre sorgfältige buchtechnische Ausgestaltung zu einem erlesenen Geschenkwerk gestempelte Neuerscheinung bietet sowohl dem Fachmann als auch dem Liebhaber eine Fülle von Anregungen.

Willi Werner, Städt. Gartenbaudirektor, Elbing.

Persönliche Nachrichten.

Walter Tscheuke, bekannter Fachschriftsteller des deutschen Gartenbaues, feierte am 1. Oktober seine zehnjährige Zugehörigkeit zur Schriftleitung des Organs der Fachgruppe „Blumenbinderei“. Tscheuke ist aus dem Gärtnerstand hervorgegangen, deshalb erstreckte sich seine journalistische Tätigkeit auch in jüngeren Berufsjahren vorwiegend auf den Gartenbau. Nach der Jahrhundertwende gehörte er mehrere Jahre der Schriftleitung unserer Zeitschrift an. Nach dem Weltkriege wandte er sein Interesse mehr und mehr der Blumenbinderei zu, blieb aber dem Gartenbau nicht nur durch Bande persönlicher Beziehungen, sondern auch mit dem Herzen verbunden. Als Schriftleiter der „Verbandszeitschrift deutscher Blumengeschäftsinhaber“, jetzt „Deutsche Blumenbinderei“, hat er die Möglichkeit, sein umfassendes, weit über die Grenzen des Berufes hinausreichendes Wissen gemeinnützig zu verwerten. Mögen ihm in diesem Dienste noch recht viele glückliche Jahre beschieden sein! S.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 42 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 18. Oktober 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
langenhagen-Hannover
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 65 445



Binderinge

ersparen viel Zeit!
4-5 Ringe heften Sie,
während Sie einmal
aufbinden!

	Dchm. mm	1 kg RM	etwa Stück
Chrysanthemenringe	25	1.80	1400
Tomaten- und Gurkenringe	30 u. 35	1.90	700
Hortensien- und Chrysanthemenringe	22	2.00	2300
Nelken-, Fuchsien- und Pelargonienringe . . .	17/18	2.20	3000

Grüngefärbte Ringe 10% Aufschlag.

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Gebrauch der Ringe eine große Arbeitsentlastung ist.
Bremen, 8. 7. 1940. W. v. Horn, Gartenbaubetrieb.

CARL DÖRNTE
Berlin SW 68, Enckestraße 10
neben der Lindenhalle — Tel. 170829

Walter Süptitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen
Gloxiniensamen
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Gloxinien-Samen
634] Berliner dunkelrot und blau
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut
Adolf Grille Söhne, Gartenbau
Berlin-Weißensee — Parkstraße — Sammelruf: 56 40 46



430]

Saatgut
von Gemüse u. Blumen
zur Herbstaussaat
früh genug bestellen!
Heigelt & Co.
Samenkulturen für Erwerbsgärtner
Erfurt
Sonderliste auf Verlangen umsonst [26

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Gloxinien - Samen Genslers Rasse

anerkanntes Saatgut, mehrmals pämiiert, gesetzl. gesch., **rot, blau und weiß,** 1 Gramm RM 23.55
Erwerbsgärtner 15% Rabatt [20

Albert Jul. Gensler

Berlin-Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch"**

Heineckes

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42,40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt.
Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [439

Cyclamen-Großkulturen
Elsterberg i. V. • Tel. 3 • gegr. 1890

ALLE WINTERHARTEN
FREILANDPFLANZEN
FÜR PARK U GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

HERM • A • HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS [12

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung. Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.
Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!
629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-
Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei**



Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,-. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.



DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 18. Oktober 1940 | Nr. 42

Betrachtungen zur beginnenden Heizzeit II / Chr. Wiesemann-Bonn.

Die Frage, wie eine Heizung richtig bedient werden muß, ist nicht so leicht zu beantworten. Es werden wohl von allen einschlägigen Heizungsfirmen, auch von Behörden usw. Bedienungsvorschriften für die Heizungsanlagen, insonderheit für die Heizungskessel, erlassen. Sie sind notwendig, besonders bei komplizierten Dampfkesselanlagen, doch so viele ich auch von diesen gedruckten Vorschriften kennengelernt habe, so habe ich doch nicht eine gefunden, die den besonderen Ansprüchen einer Gewächshausheizung gerecht geworden wäre.

3. **Die Bedienung des Heizkessels** für Gewächshausanlagen muß so erfolgen, wie die Bedürfnisse der Pflanzenkulturen es erfordern. Dabei steht ein Grundsatz an erster Stelle, und das ist: Ordnung und Sauberkeit, und zwar in sämtlichen Einrichtungen der Heizung einschließlich des Heizraumes, der nur gar zu oft als Rumpelkammer behandelt wird. Wieviel wird gerade auf diesem Gebiete gesündigt! Nicht nur Kampf dem Verderb, sondern Kampf der Unordnung muß es auch hier heißen, denn sie ist in erster Linie die Hauptbrutstätte allen Verderbens!

Die Bedienung der Heizung ist selbstverständlich von der Art des Kessels und der gesamten Heizungsanlage abhängig. Wir haben heute eine ganze Anzahl von Heizungssystemen. Doch was soll man dazu sagen? Ich habe in meinem langen Berufsleben mit den allerverschiedensten Heizungsanlagen, angefangen mit der Kanalheizung, zu tun gehabt, doch auf die Frage, welche von den vielen die beste gewesen sei, kann ich nur antworten, wie bei so vielen Dingen des alltäglichen Lebens: Diejenige Heizung ist die beste, die am besten bedient wird. Wenn jemand nur nach Vorschriften heizt, dann hat er seinen Beruf als Gewächshausheizer verfehlt. Die Heizungssysteme sind gewiß nicht alle gleichwertig, doch das beste System nützt uns gar nichts, wenn die Heizung nicht „sachgemäß", das heißt so bedient wird, daß der Heizer sich dabei nicht nur an die etwa erlassenen Vorschriften hält, sondern sich stets, zu jeder Jahres-, Tages- und Nachtzeit, in die jeweiligen Bedürfnisse der Pflanzenkulturen einzufügen versteht. Handelt er nach diesen Grundsätzen, dann wird die Heizung ihren wahren Zweck erfüllen.



Eine zweifarbige Cyklamen-Neuheit. Züchtung der Firma Baardse, Aalsmeer, dunkelkirschrosa mit Silberrand. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Ich sagte, daß die Heizungssysteme nicht gleichwertig sind, ebenso verhält es sich auch mit den zu verwendenden Brennstoffen. Der Brennstoff muß für die betreffende Kesselanlage geeignet sein. Das probiert man am besten selbst aus, denn das ist immer besser als allgemein gehaltene Anpreisungen. Diejenigen Brennmaterialien sind dabei die besten, die bei sparsamstem Verbrauch die höchste Heizwirkung erzielen. Jedoch nicht nur bei stärkstem, sondern auch bei schwächstem Heizen soll sich der Brennstoff bewähren. Dann spielt dabei der Preis keine Rolle. Im Gegenteil, der teuerste Brennstoff kann sehr oft im Verbrauch der billigste sein. Nicht die Menge des verwendeten Brennstoffes ist dabei entscheidend, sondern wie und wann dieser der Brennstelle, ganz gleich ob diese sich in einem Heizkessel, Ofen oder sogar Herd befindet, zugeführt wird.

Jeder Brennstoff braucht auch eine andere Behandlung. Beim Koks spielt die Körnung eine nicht zu unterschätzende Rolle. Während z. B. in den eigentlichen Wintermonaten, je nach Kesselgröße, die gröbste Körnung 60/90, ja sogar der ganz grobe „Großkoks" recht gut geeignet sein kann, ist in den Uebergangsmonaten im Frühjahr und Herbst eine kleinere Körnung besser geeignet und auch wirtschaftlicher. Vor allem dann, wenn es sich nicht mehr um die Erwärmung der Luft, sondern nur um Boden- und Wassererwärmung handelt, wir also das Feuer in dem betreffenden Kessel nur anzuhalten brauchen. Dabei möchte ich klarstellen: Es ist nicht richtig, daß man bei Warmwasserheizungen, wie häufig angenommen wird, dadurch Brennstoff spart, daß man den Kessel über Tag ausgehen läßt und ihn jedesmal abends wieder anzündet. Ganz abgesehen von der Mehrarbeit, die sich dadurch ergibt, bedeutet es nach meiner Erfahrung auch keine Ersparnis an Brennstoffen.

In diesem Zusammenhange interessiert uns hier auch noch die Frage: Ist beim Verbrauch des Kokses das Gewicht oder das Volumen ausschlaggebend? Nach jahrelangen Aufzeichnungen habe ich bei den verschiedenen Koksarten bei gleicher Körnung Gewichtsunterschiede bei einer Karre, die zum Einfüllen des Kokses in die Heizkessel benutzt wird, bis zu $^1/_2$ Zentner und mehr festgestellt, bei einem Durchschnittsgewicht der Karre von

1,5 Zentner. Dieser Gewichtsunterschied ist nicht durch den Feuchtigkeitsgehalt des Kokses bedingt. Hat also der schwere Koks keine größere Heizwirkung als der leichte, dann können die Mehrkosten bei der Verwendung von schwerem Koks, besonders bei größeren Anlagen, schon recht erheblich sein. Dieses einmal genau und einwandfrei festzustellen, dürfte für uns Gewächshausgärtner von größter Bedeutung sein.

4. **Bedienung der Heizung.** Sehr oft wird der Fehler gemacht, daß man bei Neuanlagen oder Neuanschaffungen von Heizkesseln aus „Sparsamkeitsgründen“ möglichst kleine Kessel wählt. Das ist falsch. Selbst wenn man von vornherein zwei Kessel (den einen als Reserve) einbaut, sollte man die Kessel nicht zu klein wählen. Selbstverständlich müssen der Kessel und die gesamte Anlage in richtigem Verhältnis zu einander stehen. Je kleiner jedoch die gesamte Anlage, also Heizungs- und Gewächshausanlage ist, um so unwirtschaftlicher ist sie. Seit Jahren wird hier über den Koksverbrauch ganz genau Buch geführt. Dabei sind recht interessante, vor allem in wirtschaftlicher Beziehung wertvolle Beobachtungen gemacht worden. Ich hoffe diese gesammelten, sehr umfangreichen Aufzeichnungen später einmal voll auswerten zu können, vorläufig fehlt mir die Zeit dazu. So viel steht für mich aber unumstößlich fest: Die Wirtschaftlichkeit (Rentabilität) unserer Gewächshauskulturen hängt mit in erster Linie von der Heizungsanlage und deren Bedienung ab.

(Schluß folgt.)

Blumen und Zierpflanzen.

Zur Pflege der Mistbeetfenster / Eugen Hahn-Bornim.

Das Kapitel „Pflege der Mistbeetfenster“ ist besonders wichtig, soweit man es mit Holzrahmen zu tun hat. Daß die zerbrochenen Scheiben in den langen Wintermonaten, wenn man an das Arbeiten im Arbeitsraum gebunden ist, repariert werden, ist wohl selbstverständlich. Aber auch die übrige Pflege der Frühbeetfenster darf nicht vergessen werden.

Erst in diesem Frühjahr erlebte ich in einem Großbetrieb, daß die Fenster Mitte Februar immer noch stoßweise auf den ausgeräumten Frühbeetkasten lagen, so wie man sie im November-Dezember nach dem Einräumen der Cyklamen in die Häuser aufgestapelt hatte. Dazwischen lagen also volle 8 bis 10 Wochen, die gut mit der Arbeit des Ueberholens der Fenster hätten ausgenutzt werden können. Abgesehen davon, daß in der Zwischenzeit nennenswerte Arbeit nicht geleistet wurde, hat man sogar noch das Wichtigste vernachlässigt: das Frühbeetfenster. Es müßte für jeden Betriebsführer doch eine Selbstverständlichkeit sein, daß selbst Eisenfenster, wie sie vor allen Dingen in Süddeutschland üblich sind, nach dem Gebrauch gestapelt und regendicht abgedeckt und Holzrahmenfenster schon im Sommer, wenn sie nicht mehr benötigt werden, so trocken wie irgend möglich unter Dach und Fach gebracht werden. Sie müssen dort jederzeit erreichbar sein, um zum Ueberholen nach dem Arbeitsraum geschafft werden zu können. Was zerbrochen ist, wird ausgebessert und darüber hinaus noch gestrichen. Es ist ein Irrtum zu glauben, man könne an Farbe sparen, denn wenn erst einmal die Farbe weg ist, läßt sich auch das Faulen bzw. Rosten nicht mehr aufhalten. Besonders an den unteren Rahmenschenkeln, die sowieso monatelang durch den Niederschlag der Scheiben feucht aufliegen. Gut rechnende Betriebsinhaber warten nicht erst so lange, bis die Farbe abgesprungen ist, sondern lassen ihre Fenster schon viel früher streichen. Um eine sichere Kontrolle zu haben, werden nach dem Streichen die Frühbeetfenster mit der betreffenden Jahreszahl versehen, so daß man immer weiß, wann die Fenster zuletzt gestrichen und von neuem wieder an der Reihe sind.

Dies eben Gesagte gilt mehr für das Holzrahmenfenster, aber auch die Eisenrahmenfenster müssen überholt werden. Hier sollte man mehr und mehr dazu übergehen, die fünf Reihen Scheiben durch zwei Reihen zu ersetzen. Dies geschieht ganz einfach, indem man bei jedem Fenster zwei Sprossen heraussägt und nur die Mittelsprosse übrigläßt. Diese herausgenommenen Scheiben werden wieder zum Reparieren der übrigen fünfreihigen Fenster verwendet, während das Einglasen der zwei Reihen Scheiben satzweise Jahr für Jahr, so wie es gerade die Reserven für neue Glasanschaffung zulassen, vorgenommen wird. Für die Umarbeitung ist keine große Werkstätte notwendig, es genügt die Anschaffung einer Eisensäge.

In diesem Zusammenhange möchte ich mich nochmals für das Großscheibenformat einsetzen. Der Meinungsaustausch, der hierüber gelegentlich in dieser Zeitschrift geführt wurde, ergab eindeutig, daß dem Fenster mit zwei und drei Reihen Scheiben der Vorzug gegeben werden soll. Je weniger Scheibenreihen, desto geringer der Tropfenfall und desto größer die Lichtdurchlässigkeit. Zudem hat die Praxis erwiesen, daß ein kleinscheibiges Fenster, durch das Einsetzen vieler Scheiben und Bruchstücke, größere Unterhaltungskosten erfordert als das Großscheibenfenster, da der Kitt bei der meist mangelnden Pflege eine kurze Lebensdauer hat, ganz abgesehen von dem bereits erwähnten Tropfenfall, der sich bei Aussaaten im Frühbeetkasten recht unliebsam auswirken kann.

Mit diesen Ausführungen bringe ich an sich wenig Neues, trotz allem ist es wichtig, immer wieder auf diese alten Mängel hinzuweisen, die an sich leicht behoben werden können.



Zur Ueberwinterung der Cyklamen-Sämlinge hat sich der heizbare Doppelkasten als besonders geeignet erwiesen (hier im Betriebe Queisser, Leitmeritz). Die Sämlinge bleiben hier schön kurz. *Aufn.: Hahn.*

Cyklamenanzucht im Haus oder heizbaren Frühbeet? / E. Queisser-Leitmeritz.

Bei der Anzucht größerer Mengen Cyklamensämlinge wird man sich immer die Frage vorlegen müssen, ob es mehr zu empfehlen ist, zur Anzucht entsprechende Häuser oder heizbare Frühbeetkasten zu bauen. Die Hauskultur hat bestimmt auch ihre Vorteile, aber einmal ist die bebaute Fläche des Gewächshauses teurer, zum anderen sind auch die Heizkosten für Großlufthäuser, wie sie Cyklamen verlangen, bedeutend höher.

Im heizbaren Kasten bleiben die Cyklamensämlinge auch in den lichtarmen Monaten, bei nicht zu weiter Entfernung vom Glas, schön kurz, sind im Frühjahr bei zunehmender Sonne leicht zu lüften und mittels einer Beregnungsanlage gerade in den Monaten März und April, wo die Arbeit sich häuft, leicht zu spritzen. Im Frühjahr bei der Weiterkultur bietet der heizbare Kasten den Vorteil, daß man mit einer nur leichten Packung von altem Laub oder Dünger schon im März mit dem Einpflanzen beginnen kann, ohne Gefahr zu laufen, daß bei Eintritt kalten Wetters eine Stockung eintritt. Ich verstopfe die Sämlinge ein drittes Mal in Handkästen und bringe diese auf provisorisch eingebaute Stellagen im heizbaren Kasten. Schon nach einem Monat haben diese Pflanzen Erdballen gemacht, so daß man zum Einpflanzen 8- bis 10-cm-Töpfe nehmen muß.

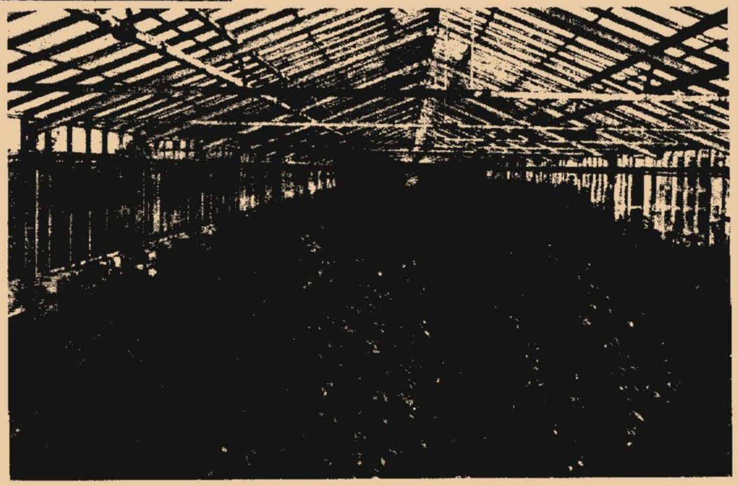
Gerade im letzten, doch recht kalten Winter, wo ausnahmsweise wenig aufgedeckt werden konnte, haben



sich die Kasten für die Cyklamensämlingsanzucht recht gut bewährt. Aber auch sonst ist ihre Verwendungsmöglichkeit fast unerschöpflich. Daß viele Kollegen im Sudetengau in den letzten Jahren zum Bau heizbarer Kasten übergingen, zeigt, daß ihre Wirtschaftlichkeit erkannt wurde. Daß meine heizbaren Kasten mit 30 cm starkem Mauerwerk ausgestattet sind, wird oftmals kritisiert. Meiner Ansicht nach hat diese Mauerstärke aber ihre Berechtigung, da man in einem Winter wie dem letzten ohne irgendwelche Verpackung auskommt, ohne daß Frostschäden eintreten. Aber auch meine vor 20 Jahren erbauten heizbaren Kasten stehen heute noch ohne Reparatur da.

60 Jahre Joh. Bartke-Guben.

Vor einigen Wochen konnte der Betrieb der Firma Joh. Bartke in Guben auf sein 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Ursprünglich, das heißt bis zum Tode des 1919 verstorbenen Gründers, nur auf die Anzucht von Palmen eingestellt, gehörte die Firma Bartke neben Schulz-Crossen und Zimmermann-Cottbus mit zu den wenigen Betrieben in der Mark, die die damals üblichen Kulturen von *Cycas revoluta* und *circinalis*, *Latania borbonica*, *Corypha australis*, *Chamaerops humilis* und *Phoenix canariensis* im Großen betrieben.



Jubiläum bei Bartke, Guben. *Oben: Helle Großlufthäuser von 8 m Spannweite sind ein Merkmal dieses größten Schnittblumenbetriebes der Lausitz. Unten: Blick in das neue Rosenhaus. Der Betrieb wurde vor 60 Jahren gegründet.* Aufn.: Hahn.

Der Sohn des Gründers und heutige Inhaber, der an diesen Kulturen wenig Interesse mehr hatte, ließ nach der Uebernahme die reichlich veralteten Häuser nach und nach abreißen. Durch das eigene Blumengeschäft in der Stadt ergab es sich, daß die Schnittblumen mehr und mehr in den Vordergrund rückten. Die gleich nach der Uebernahme gebaute Anlage von vier Häusern trägt noch ganz den Stempel einer Topfpflanzengärtnerei. Erst nach dem Neubau von fünf Großlufthäusern von je 8 m Spannweite in den Jahren 1926 bis 1928 und des letzten Großlufthauses für die Rosentreiberei erhielt der Betrieb seinen heutigen Charakter als Schnittblumengärtnerei. Sie steht in ihrer Art in der ganzen Lausitz einzig da, und es lohnt sich für den durchreisenden Fachmann schon, in Guben einen Zug zu überspringen, um sich diesen Betrieb anzusehen.

Vielseitig wie die Ansprüche eines flott gehenden Blumengeschäftes sind auch die Kulturen, die hier betrieben werden. Neben Hortensien, Cyklamen, Chrysanthemen und Pelargonien finden wir in der Topfpflanzenabteilung Cypripedien und die handelsüblichen Bromelien, in der Schnittblumenabteilung ebenso gut Lathyrus wie Calendula, Levkojen, *Chrysanthemum segetum*, *coronarium* und *carinatum*. Auch Edelnelken und Treibrosen fehlen nicht, während im Freilande *Lilium regale* und *speciosum*, Tazetten und Darwintulpen Hauptkulturen sind. Die Freilandfläche ist rund 25 Morgen groß und wird zum Teil auch mit landwirtschaftlichen Kulturen ausgenutzt.

Es bleibt uns nur zu wünschen übrig, daß es dem heutigen Inhaber des Betriebes, der noch in vollster Schaffenskraft steht und von seinem Sohne, der augenblicklich im Felde ist, tatkräftig unterstützt wird, gelingen möge, sein Unternehmen weiter auszubauen und seinen Ruf in der Niederlausitz zu erhalten. **Hahn.**

Winke für die Sansevierien-Anzucht.

Ueber die Sansevierien-Vermehrung ist an dieser Stelle schon einige Male berichtet worden. Hervorgehoben wird dabei immer, daß *Sansevieria Laurentii*, die wegen ihrer gelb gerandeten Blätter besonders beliebt ist, nur durch Rhizome vermehrt werden kann. Ob man sie zu diesem Zwecke nun auspflanzt oder in Töpfen kultiviert, die meisten jungen Pflanzen, die man davon gewinnt, haben vorerst nur zwei Blätter im Durchschnitt, einzelne haben im ersten Jahre auch nur ein Blatt und nur wenige drei bis vier Blätter. Man muß also meistens mehrere Sansevierien zusammenpflanzen, um einen einigermaßen guten Verkaufstopf zu erhalten.

Hier könnte man meines Erachtens anders verfahren, indem die jungen, erst gewonnenen Pflanzen nicht für den Verkauf, sondern zunächst einmal für die Vermehrung gebraucht werden. Das bedeutet, daß man sie noch vielleicht ein Jahr in Kultur behält, sie zu diesem Zwecke und um der weiteren Vermehrung willen auspflanzt oder auch in Töpfen beläßt. Was wird dabei so nebenbei erreicht? Die noch nicht voll entwickelten Sansevierien werden durch Rhizome nicht allein vermehrt, sie bringen durch unterirdische Ausläufer nicht nur Blätter, sondern aus dem Herzen der bereits vorhandenen Blätter entwickeln sich weitere Blattsprosse und die eigentliche Mutterpflanze wird durch die Verdoppelung ihrer Blattzahl doppelt so viel wert. Damit wird die Vermehrung der Sansevierien auch um einiges lohnender.

Bei steigender Nachfrage z. B. könnten stets alle neuen Jungpflanzen wieder für die Vermehrung verwendet werden, der Bestand wächst schneller an, als wenn davon verkauft werden muß, und die Mutterpflanzen bergen den Gewinnzuwachs in sich. **B.**

Meine verbilligte Blockbauweise / Rudolf Beyer-Dohna.

Der Aufforderung von Herrn Hahn, ein paar Zeilen über meine selbstgebaute primitive Blockbauweise zu schreiben, komme ich um so lieber nach, als ich selbst dieser Zeitschrift schon so manche wertvolle Anregung verdanke.

Durch den weiteren Ausbau meiner Schnittblumenkulturen sah ich mich gezwungen, die bereits bestehende Anlage um einen weiteren zweikappigen Block zu erweitern. Da dieser Block nur für vorübergehende, provisorische Kulturen gedacht war, galt es, ihn so billig wie möglich herzustellen. In den Frühjahrsmonaten sollte er zum Teil für die Treiberei von

Gemüse, Levkojen, Calendula und gelben Margeriten dienen, die dann durch Chrysanthemen abgelöst werden sollten. Die Dachflächen mußten also den Sommer über abgenommen werden können. Aus diesem Grunde kamen als Bedachung eigentlich nur Frühbeetfenster in Frage. Für die Seitenwandungen dagegen verwendete ich Glasscheiben, bzw. Asbestschieferplatten, da die Frühbeetfenster in den Frühjahrsmonaten draußen auf den Frühbeetkasten dringender benötigt werden. Da ich mich weder ausschließlich für dieses noch für jenes festlegen wollte, wählte ich für die Südseite Glasscheiben aus 8/4 Glas, für die Nordseite Asbestschieferplatten von 120 × 120 cm. Wie die Aufnahme zeigt, sind die Glasscheiben bzw. Asbestplatten oben und unten in einen Winkelrahmen von provisorisch zusammen genagelten Holzlatten eingelegt und brauchen nur durch schmale Holzleisten festgehalten zu werden. Diese dünnen Latten hätte ich sowieso für die Abdichtung der Fensterrahmen benötigt, ich konnte so die teuren Fensterrahmen einsparen. Da diese seitliche Abgrenzung das ganze Jahr über notwendig ist, kommt das zeitraubende Abbauen und Wiederaufstellen nur bei einem gelegentlichen Wechsel des Standortes in Frage. Von den Asbestschieferplatten bin ich bereits wieder abgekommen, da sie nicht nur in der Anschaffung teurer als Glas sind, sondern auch weil sie den Pflanzen gerade in den wichtigsten Monaten Februar und März das nicht zu ersetzende Licht wegnehmen.



Ein billiger Blockbau. Die Seitenwände sind aus großen Scheiben gebildet, die in Winkelrahmen eingelegt und durch schmale Leisten festgehalten werden. Aufn.: Hahn.

Eine gute Bromelie für den Wintermarkt.

Die von Jahr zu Jahr steigende Beliebtheit und Nachfrage nach blühenden Bromelien veranlaßt mich, auf *Aechmea Weilbachii* als wertvollen und harten Weihnachtsblüher hinzuweisen. Da sie sich leicht vermehren läßt und in bezug auf Wärme und Pflege nicht besonders anspruchsvoll ist, kann *Aechmea Weilbachii* in jedem Betriebe als lohnende Nebenkultur aufgenommen werden. Im Gegensatz zu anderen Bromelien wird *Aechmea Weilbachii* am schönsten, wenn man sie bei 14 bis 16 °C kultiviert. Zu hohe geschlossene Wärme ruft leicht Schildlausbefall und schlechte Färbung der Hochblätter hervor. Auch ist eine kühler kultivierte Pflanze bedeutend haltbarer im Zimmer.

Die Kultur ist denkbar einfach. Während des ganzen Jahres, aber hauptsächlich nach der Blüte, treiben die Aechmeen reichlich Bodentriebe (Kindel), die so lange an der Mutterpflanze bleiben, bis sie bewurzelt sind. Das Bewurzeln an der Mutterpflanze ist nicht unbedingt nötig, ist aber besser, weil es die Kulturzeit verkürzt. Wenn die Kindel einige Wurzeln gebildet haben, werden sie von der alten Pflanze abgetrennt und in 9-cm-Töpfe getopft, in eine recht grobe, sandige Buchenlauberde. Kann man sie jetzt in ein Vermehrungshaus stellen, so wachsen die gewonnenen Jungpflanzen leicht und schnell weiter. Ist ein Vermehrungshaus nicht vorhanden, so können die Jungpflanzen in jedem Hause, das eine Temperatur von 15 bis 18 °C hat, auf Hängebrettern oder Tabletten aufgestellt werden. Die Durchwurzelung dauert hier 8 bis 14 Tage länger.

Nach Durchwurzelung der 9-cm-Töpfe kommen die Aechmeen gleich in 12 ½-cm-Verkaufstöpfe. Die Erde setzt man jetzt aus grober Lauberde, grobem Düngertorf, Sand und etwas Hornspänen zusammen. Ab Mai ist es am vorteilhaftesten, wenn die Aechmeen auf einem dicht schattierten, lauwarmen Mistbeetkasten weiter kultiviert werden. Hier kann man ihnen in den heißen Sommermonaten die zu ihrem guten Wachstum nötige Luftfeuchtigkeit am leichtesten geben. So kultiviert sind die Pflanzen im zweiten Jahre so weit herangewachsen, wie es das beigefügte Bild zeigt, sie sind also verkaufsfähig.

Von Schädlingen kommt mitunter eine Schildlaus vor, die aber vorbeugend durch 0,1 %ige Nikotinspritzung (98 % Rohnikotin) leicht zu bekämpfen ist. Es hat sich auch gut bewährt, die Pflanzen von Zeit zu Zeit mit einem scharfen, kalten Wasserstrahl von unten her abzuspritzen. Zu erwähnen wäre noch, daß ich die vor der Blüte erscheinenden Kindel entferne. Die dadurch ersparte Kraft kommt der Pflanze zugute, was sich durch gute Farbe der Blätter und größeren Blütenstand auswirkt.

Nach guter Einführung dieser Topfpflanze ist es ratsam, einen Typ zur Vermehrung herauszusuchen, der bei den jeweiligen örtlichen Verhältnissen am besten abzusetzen ist. Auch sind mitunter Pflanzen dabei, die besonders wüchsig sind oder früher mit den Blüten kommen. Beides Eigenschaften, die die Kultur gewinnbringender machen. **O. Weitzel**, Berlin.

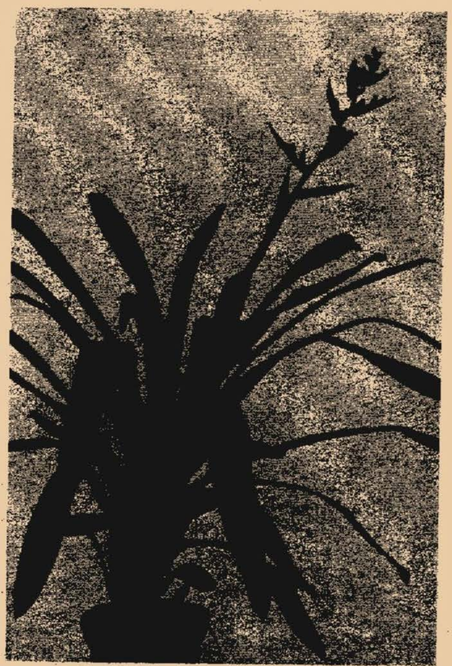
Cyklamen - Neuheit: Baardses Wunder. Von der Firma D. Baardse-Aalsmeer wurde das Cyklamen-Sortiment um eine zweifarbige Sorte bereichert, die unter dem Namen *Baardses Wunder* aufgenommen worden ist. Sie ist ein Gegenstück zu den beiden zweifarbigen Binnewies'schen Züchtungen *Pink Pearl* und *Safranin mit Silbersaum*. Im Grundton dunkel kirschrosa, werden auch hier die Blütenblätter von einem schmalen Silbersaum eingefaßt. Auch bei diesem dunklen Farbton kommt, genau wie bei *Safranin mit Silbersaum*, diese silbrigweiße Umrandung wundervoll zur Geltung. In der Haltung der Blüte ist bei *Baardses Wunder* immer noch die Stoldt'sche Rasse zu erkennen, von der ursprünglich ausgegangen wurde. Die Neuheit wird ebenso wie *Safranin mit Silbersaum* nie als Massensorte in Frage kommen, als Liebhabersorte dürfte sie aber ihre Berechtigung haben. (Hierzu das Bild auf der Titelseite.) **Hahn.**

Baumschule — Stauden.

Unterlagenfragen / H. Sauerbaum-Pr. Eylau.

Bei den Bäumen, die jetzt an den Folgen des vergangenen Winters noch eingehen, kann man in vielen Fällen die Beobachtung machen, daß die Wurzeln und ebenfalls die Kronen intakt sind, lediglich die Stammteile zwischen Schneehöhe und Kronenbeginn sind zerstört. Infolgedessen konnten durch die abwandernden Assimilate die Wurzeln nicht mehr ernährt werden, der aufsteigende Saft hat nur die Bäume bis jetzt noch über Wasser gehalten. Die Lehre, die wir hier für Ostpreußen daraus ziehen müssen, ist, daß wir frostharte Stämme brauchen.

Während sich im Westen Deutschlands das Schwergewicht im Obstbau nach meiner Ansicht immer mehr zugunsten der kleinen Baumformen, Busch und Spindelbusch, verlagern wird, werden wir im



***Aechmea Weilbachii** eignet sich als Topfpflanze für den Wintermarkt. Sie beansprucht in der Anzucht keine hohe Wärme.* Aufn.: Weitzel.

Osten dem Halbstamm wieder seine Vorrangstellung einräumen müssen. Nicht allein deswegen, weil der ostpreußische Obstbau, soweit er mengenmäßig in Erscheinung tritt, in bäuerlicher Hand liegt und auch in Zukunft liegen wird, sondern auch deshalb, weil wir für das Zwergobst noch keine risikolose Unterlage haben. Wir müssen aber dann dafür sorgen, daß die Halbstämme auf einer Unterlage stehen, die jeden Winter mitmacht und selbst sibirischer Kälte trotzt. „Wildlinge", die aus einem Gemisch von Sämlingen aus württembergischem Mostobst stammen, sind für den Westen schon ein Risiko, um nicht zu sagen Unverantwortlichkeit, für den Osten aber sind sie geradezu eine Unmöglichkeit. Es nützt auch nichts, daß nur von Bäumen einer einzigen Sorte Saat gewonnen wird, solange Bäume anderer Sorten in der Nähe stehen, wegen der Bastardierung des Saatgutes. Wir brauchen hier im Osten Sämlinge oder Wildlinge entweder von noch vorhandenen sogenannten Wildäpfeln oder von Bäumen aus Ostpreußen von bestimmten, hier nie versagenden Sorten, z. B. *Croncels* oder *Klarapfel*. Schon Kache hat in seiner „Praxis des Baumschulbetriebes" auf die Wichtigkeit der Saatgutselektionierung für Baumschulen hingewiesen. Der letzte Winter hat alle die gestraft, die den Warnungen verantwortungsbewußter Männer gegenüber taub waren.

Wir haben noch Wildbäume, sogenannte „Holzäpfel" unbekannter Herkunft, von unverwüstlicher Härte. Im hiesigen Kreis habe ich schon drei Bäume von nicht feststellbarem Alter entdeckt, die auch in diesem Jahre reich tragen. Ich glaube bestimmt, daß sie geeigneteres Saatgut abgeben als süddeutsche Mostobstsorten. Sicher finden sich noch mehr solche Bäume, und es wäre dringend zu wünschen, daß sich wenigstens unsere ostdeutschen Baumschulen die Saatgutgewinnung angelegen sein lassen. Eines ist aber trotz dieses Winters und seiner Lehre wieder zu befürchten, nämlich, daß frisch und ohne Ueberlegung darauflosgepflanzt wird, auch wenn die gewünschten Sorten auf gewünschter Unterlage nicht vorhanden sind und Ersatz gegeben werden muß. Bäume auf Holzapfelunterlage werden natürlich nicht so früh mit dem Ertrag beginnen. Aber was nützt ein Halbstamm, der im Jahre nach der Pflanzung schon ein paar Früchte trägt und mit zehn Jahren erfriert? Wenn die Tragbarkeit erst im zehnten Jahre beginnt und dann 70 oder 80 Jahre vorhält, dann ist uns mehr gedient. Es wäre auch erwünscht, wenn sich unsere Forschungsinstitute für die Sache einsetzen würden, denn es ist für eine Baumschule nicht leicht und nicht gerade billig, sich gute Saat zu beschaffen.

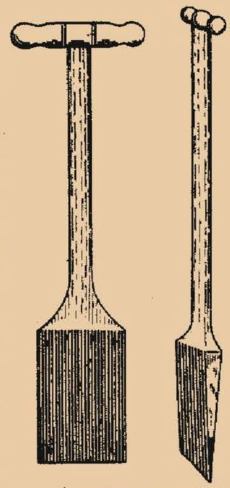
Daneben wird natürlich die vegetativ vermehrte Unterlage ihre Bedeutung behalten, zum Teil auch für den Osten. Allerdings wird es noch Jahre dauern, bis wir Unterlagen haben, die Schwachwüchsigkeit mit Frosthärte vereinen. Es ist bestimmt nicht schade um die Arbeit, die auf diese Aufgabe verwandt wird, denn wenn auch Ostpreußen im deutschen Obstbau keine hervorragende Rolle spielt und auch nicht spielen kann, so ist doch andererseits in einem Agrarland der Obstbau nicht fortzudenken, und außerdem können ostpreußische obstbauliche Erfahrungen befruchtend für den Gesamtobstbau Deutschlands wirken.

Zwei Hilfsgeräte für das Aufschulen von Gehölzen.

In jahrelanger Praxis haben sich in den Holsteiner Baumschulen für das Verschulen von Gehölzen zwei recht bemerkenswerte Hilfsgeräte herausgeschält: der Keilspaten und die Pflanzlatte.

Aus einem Stück Eichenholz gearbeitet, wird der Keilspaten, der sogenannte Ascher, in zwei Ausführungen hergestellt. Mit Eisen beschlagen und einer Schneide aus Stahl versehen, ist das Blatt bei der einen Ausführung oben 3, bei der anderen 4,5 cm dick, während die Blattbreite bei der einen Ausführung 14, bei der anderen 28 cm beträgt. Beim Einstoßen in den Boden entsteht ganz von selbst eine oben breite und nach unten spitz auslaufende Pflanzfurche, dieser Spaten ist deshalb für das Aufschulen stark bewurzelter Gehölze wie geschaffen. Während die große Ausführung mehr für Laubgehölze in Frage kommt, ist die kleinere Ausführung mehr für Nadelgehölze geeignet. Mit dem Keilspaten kann nur in leichteren, sandiglehmigen Böden gearbeitet werden, bei schweren, bündigen Böden wird man kaum ohne den üblichen Baumschulspaten auskommen.

Die Pflanzlatte, die 100 cm lang ist, wurde früher ohne Handgriff, heute fast ausschließlich mit Handgriff geliefert. Sie ist mit auswechselbaren eisernen Pflanzschienen versehen, die für Fichten oder Kiefern 20 oder 25, für Lärchen 20 oder 24 Oeffnungen aufweisen. Bei den Pflanzschienen für Laubgehölze finden wir sogar fünf verschiedene Größen mit 8, 10, 12, 14 und 16 Oeffnungen. Bei einer verbesserten Form dieser Pflanzlatte sind in den jeweiligen Oeffnungen Gummieinlagen angebracht. Während man für Fichten und Kiefern auf die Gummieinlage verzichtet, verwendet man bei den leichter zu beschädigenden Lärchen und Laubgehölzen nur noch Pflanzschienen mit Gummieinlagen. Nachdem die Furchen mit dem Ascher an der Schnur entlang hergestellt sind, wird die Verschullatte auf die obere Kante der Pflanzfurche gelegt und sämtliche Oeffnungen mit Pflanzen gefüllt. Dann wird die Erde mit der Hand an die Wurzeln gedrückt und die Latte unter leichtem Anheben nach rückwärts weggezogen. Erst dann wird die Erde mit dem





Zwei Hilfsgeräte für das Aufschulen der Gehölze, die sich vor allem in den holsteinischen Baumschulen eingeführt haben. Oben: Der Keilspaten (Ascher) aus Eichenholz. Unten: Verschullatte mit und ohne Gummieinlage. Aufn.: Hahn.

Fuß vollends festgetreten. Da die Schnelligkeit des Arbeitens mit der Pflanzlatte von der Breite der Furche abhängt, muß das Aschern sorgfältig durchgeführt werden. **Hahn.**

Heliopsis scabra patula. Heliopsis sind dankbare Stauden, die auch an dürftigen Plätzen und ohne jede Pflegemaßnahmen ihre Blütenmengen hervorbringen; sie werden aber doch nicht allzu gern verwendet. Der reichlich üppigen Laubmasse entspringen zwar sehr viele Blumen, die aber im Ganzen etwas zu grob und altmodisch im üblen Sinne wirken. In *Heliopsis scabra patula* ist die Ehrenrettung dieser Staude erschienen. Diese Neuzüchtung bringt eine gleichfalls große Fülle ganz besonders wohlgebauter Blüten in einem ganz einheitlichen, glatten Orangegelb. Um die kleine goldgelbe Scheibe der Innenblüten ist in drei Reihen ein dichter Kranz spitzer, leicht geschlitzter Randblüten geschwungen, die wie die symbolisch gemalten Strahlen der Kinderbilderbuch-Sonne wirken, denn die Blumen sind ziemlich flach und darum sehr ansehnlich. Ihre beste Wirkung ist im Strauß, zumal sie längere, drahtige Stiele aufweisen und sich gut sechs Tage abgeschnitten halten. Es ist wichtig, daß verblühte Blumen laufend entfernt werden, da sonst die Blühfreudigkeit rasch nachläßt. **C. Grunert, Leipzig.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Zwischenkulturen bei Treibtomaten /

Fritz Fabig-Pillnitz.

Beim Frühanbau von Tomaten im Hause ist es lohnend, Zwischenkultur zu betreiben. Zu diesem Zwecke sind Kohlrabi und Stangenbohnen gut geeignet. Im folgenden einige Hinweise zur Kultur:

Da der Zeitpunkt des Auspflanzens bei der frühen Tomatenkultur schon im Januar liegt, muß die Anzucht der Kohlrabi schon sehr früh erfolgen, denn sie müssen schon vor den Tomaten gepflanzt werden. Die Aussaat erfolgt meist Ende Oktober bis Anfang November, und zwar sät man in ein sandiges Substrat aus. Bei einer Temperatur von 15 bis 18° C keimen die Samen bald, und man muß baldigst pikieren. Zu diesem Zwecke richtet man am besten Tische im Hause oder behelfsmäßige Tische im Gurkenhause her. Man kann aber auch auf die vorbereiteten Grundbeete pikieren, wenn das Haus keine zu

hoch gemauerten Stehwände hat. Als Erde nimmt man die gleiche, wie man sie auch zur Tomatenanzucht benutzt; hat man diese nicht, so kann man Komposterde vermischt mit Mistbeeterde nehmen. Nach dem Pikieren, das auf Abstände von 5×7 cm oder 6×6 cm erfolgt, soll die Temperatur auf 12 bis 14° C gehalten werden, damit die jungen Pflänzchen gut anwurzeln. Ist dies geschehen, so geht man mit der Temperatur etwas tiefer, 8 bis 10° C sind vollkommen ausreichend. Großer Wert ist vor allem auf die Lüftung zu legen, damit für ausreichende Luftzirkulation gesorgt ist, um der Schwarzbeinigkeit vorzubeugen.

Nach sechs bis sieben Wochen sind die Pflanzen so weit herangewachsen, daß sie ausgepflanzt werden können. Die Reihenentfernung richtet sich nach der Hauptfrucht, da die Reihen für die Tomatenpflanzen ja frei bleiben müssen. Eine gute Pflanzweite für Tomaten ist in der Reihe 33 bis 35 cm bei einem Reihenabstand von 90 bis 100 cm. Die Laufreihen wird man 1 m breit wählen und die anderen Reihen 90 cm. Zwischen diesen Reihen wird dann in der Mitte eine Reihe Kohlrabi gepflanzt. Der Abstand der Kohlrabi ist in der Regel 25 cm. Die Temperatur beträgt jetzt 10 bis 12° C und wird, wenn die Hauptkultur gepflanzt ist, dieser angepaßt. Die Ernte der Kohlrabi richtet sich nach den Ansprüchen des zu beliefernden Marktes. Wird halbfertige Ware verlangt, so kann man im Februar ernten, dabei kann man natürlich auch bedeutend enger pflanzen, so daß zwei oder gar drei Reihen Kohlrabi zwischen die Tomatenreihen gesetzt werden können. Sollen die Knollen jedoch voll auswachsen, so verzögert sich die Ernte noch um etwa zwei Wochen. Als gute Sorte für eine solche Zwischenkultur ist *Dvorsky* zu empfehlen, die auch den Marktansprüchen gerecht wird.

Bohnen-Zwischenkultur bei Tomaten ist wohl weniger bekannt, jedoch wirft auch sie eine Rente ab. Man kann die Bohnen an Ort und Stelle aussäen. Empfehlenswerter ist Aussaat in Kisten und spätere Pflanzung, da man das Nachlegen erspart, wenn das ausgelegte Saatgut nicht keimt oder weggefault ist. Die Bohnen werden erst nach der Hauptkultur gepflanzt, und die Aussaat wird deshalb auch in der Regel erst vorgenommen, wenn die Hauptkultur steht. Es wird in reinen Sand ausgesät, und die Saat wird bei 18 bis 20° C aufgestellt. Nach einigen Tagen erfolgt die Keimung, und nach zwei bis drei weiteren Tagen ist die Pflanzung möglich. Es werden fünf Bohnen zu einem Horst zusammengepflanzt bei einer Reihenentfernung von 60 bis 80 cm. Als Pflanzreihen wählt man die freien Streifen unter den Dachrinnen in den Gemüseblocks. Ebenfalls ist eine Pflanzung an den Glasstehwänden möglich, die so gut ausgenutzt werden; eine Benachteiligung für die Hauptkultur ist dabei nicht zu befürchten.

Ebenso ist es gut möglich, Bohnen anstatt Kohlrabi zu pflanzen. Die Aufleitung erfolgt an Bindfäden, genau so wie die Aufleitung der Tomaten. Wenn die Bohnen erst einmal den Faden erreicht haben, ist keine weitere Pflege notwendig. Man achte darauf, daß Rote Spinne nicht auftritt. Wenn dieser Schädling auch nicht so leicht auf Tomaten übergeht, so kann dies doch bei sehr starkem Befall vorkommen, und durch ihn wird sehr leicht die so gefürchtete Mosaikkrankheit übertragen. Da man bei Bohnen nur stets die marktfähigen Bohnen pflückt, ist eine längere Pflücke gegeben. — Es ist auch möglich, beide Zwischenkulturen zu verbinden, indem man unter den Dachrinnen, an der Glasstehwand und eventuell in der Mitte der Kappe Bohnen kultiviert und die noch freien Reihen mit Kohlrabi bepflanzt. Bei der späten Tomatenkultur ist solche Ausnutzung des Blockes durchaus gegeben.

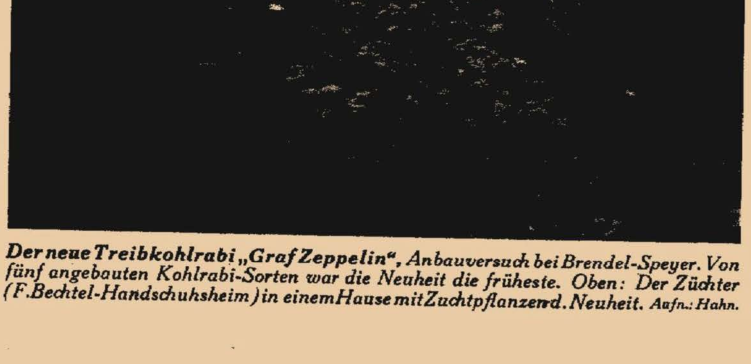
Es ist erforderlich, daß wir unsere vorhandenen Kulturräume auf das beste ausnutzen, und diese Zeilen sollen ein Hinweis dazu sein.

Eine Nebennutzung im Winter: Pilzkultur.

Im allgemeinen wird der Zierpflanzengärtner wenig Gelegenheit haben, in seinen Räumen während des Winters Frischgemüse anzubauen. Er braucht seine Glasanlagen jetzt für die im Herbst fertig gewordenen Blumenerzeugnisse und muß Vorsorge treffen, diese Vermehrung für das nächste Jahr sicherzustellen. Für den Spätherbst kultivierte Gemüsearten benötigen außerdem Winterschutz. Es sei aber auf eine Gemüsekultur hingewiesen, die man in früheren Jahren in vielen Betrieben vorgefunden hat, das ist die Pilzkultur. Pilze sind heute wieder mehr denn je aktuell geworden, und es gibt so viel Raum unter Gewächshaustischen, wo Pilze wachsen könnten. Es wird für den Herbst auch etwas Dung geben, der für diese Kulturen beschafft werden müßte, und die Preise sind jetzt schon fest und werden in den Wintermonaten keinen Schwankungen unterworfen sein, weil eben der Bedarf ganz gewaltig gestiegen ist. Es wäre zweckmäßig, von berufener Seite einmal über Pilzkulturen und Erfolge zu berichten, damit neue Kulturstätten entstehen könnten, die Anweisungen zu diesem Zwekke benötigen. **B.**



Treibkohlrabi-Neuheit *Graf Zeppelin*. Obwohl der Treibkohlrabi *Dvorskys Treib* in Süddeutschland immer noch mit an erster Stelle steht, haben sich zum Teil doch so starke Degenerationserscheinungen an ihm bemerkbar gemacht, daß er wenigstens vorübergehend für den Anbau ausgeschaltet werden mußte. Die Firma Fritz Bechtel, Handschuhsheim bei Heidelberg, hat deshalb versucht, durch geeignete Einkreuzung einen *Dvorsky*-Ersatz auf die Beine zu bringen, was ihr, nach Angabe einiger Betriebe in der Pfalz, mit der neuen Sorte *Graf Zeppelin* durchaus gelungen ist. Sie wird von einer Stuttgarter Firma in den Handel gebracht. Die Firma Brendel-Speyer stellt mit dieser Neuheit schon seit ihrem Erscheinen im Jahre 1936 umfangreiche Versuche an und hat dabei festgestellt, daß *Graf Zeppelin* die alte *Dvorskys Treib* in ihrer Treibfähigkeit sogar noch übertrifft. Sie wird volle acht bis zehn Tage früher schnittreif als *Dvorskys Treib*. *Graf Zeppelin* ging aus der weißen *Dvorskys Treib* und der blauen *Optimus* hervor. In der Farbe gleicht sie der weißen *Dvorsky*, die Degenerationserscheinungen dieser Sorte scheinen aber behoben zu sein. Wichtig ist ferner, daß *Graf Zeppelin* bedeutend kleinlaubiger ist, was ihn als Zwischenkultur bei Kopfsalat um so geeigneter macht. Auch bezüglich Geschmack und Zartheit wurde *Graf Zeppelin* äußerst günstig beurteilt. **Hahn.**



Der neue Treibkohlrabi „Graf Zeppelin", Anbauversuch bei Brendel-Speyer. Von fünf angebauten Kohlrabi-Sorten war die Neuheit die früheste. Oben: Der Züchter (F. Bechtel-Handschuhsheim) in einem Hause mit Zuchtpflanzen. Neuheit. Aufn.: Hahn.

Meinungen — Anregungen.

Bei den Berufskameraden in der Ostmark II.

In Wien fand am 8. September ein Donauländischer Gartenbautag statt, der von dem verdienten Landesfachwart Berufskameraden Hofmann geleitet wurde. Der starke Besuch, den diese Versammlung hätte — es nahmen 6 bis 700 Berufsgärtner daran teil —, war ein sichtbarer Beweis dafür, daß die Berufskameraden der Ostmark an den großen Gemeinschaftsaufgaben des Berufes regen Anteil nehmen, und die Stimmung, die auf dieser Veranstaltung lag, ließ keinen Zweifel daran, daß unsere Kameraden in der Ostmark auch innerlich in der verhältnismäßig kurzen Zeit durchaus den Anschluß an das Altreich gefunden haben.

Von dem Abteilungsleiter II E der Landesbauernschaft Donauland, Dr. Ing. Fritz Bodo, von dem Geschäftsführer des Gartenbauwirtschaftsverbandes Donauland-Alpenland, Diplomgärtner Herbert Klinkmann, von dem Abteilungsleiter II A der Landesbauernschaft Donauland, Dr. Walter Kaiser, ferner von dem Landesfachwart Gartenbau, Oekonomierat Franz Hofmann, dem Landesbeirat Baumschulen, Dr. Ernst Matula und dem Landesbeirat Gartenausführende und Friedhofsgärtner, Arch. Oskar Wladar, wurden längere Berichte gegeben. Durch diese erhielt der Besucher aus dem Altreich eine interessante Uebersicht über die bisherige Aufwärtsentwicklung wie auch über die guten Zukunftsaussichten des Gartenbaues in der Ostmark.

Das Schwergewicht der Fürsorge liegt auf dem Gebiete des Gemüsebaues. Nicht nur weil der Krieg dies verlangt, sondern auch weil die Ostmark durch günstige klimatische und Bodenverhältnisse die besten Voraussetzungen für den Gemüsebau erfüllt, ganz besonders in Südmähren und dem Burgenland. Es spricht für sich, wenn darauf hingewiesen werden konnte, daß in den letzten Jahren die Gemüseanbaufläche von 23 auf über 700 ha gesteigert werden konnte. Dabei ist die Entwicklung noch längst nicht abgeschlossen. Großzügige Planungen sind noch im Werden, wobei das Ziel ist, den Anbau in großen Zentren zusammenzufassen.

Wertvolle Förderung erfährt der ostmärkische Gemüsebau durch das Wirken des Herrn Dr. Kopetz, der als Dozent für Gemüsebau an den beiden Lehranstalten Klosterneuburg und Eisgrub tätig und in Eisgrub mit der Einrichtung eines Forschungsinstitutes für Gemüsebau beauftragt ist. Daß Dr. Kopetz in besonderem Maße das Vertrauen und die Hochschätzung der Praxis genießt, wurde u. a. deutlich durch den spontanen Beifall, den sein Auftreten in der Gartenbautagung verursachte. Dr. Kopetz ist auch Pionier des Paprika-Anbaues, der bekanntlich mit Rücksicht auf den hohen Gehalt dieses Gemüses an Vitamin C (200 bis 400 mg je kg, gegenüber vergleichsweise 50 mg bei Tomaten und 80 bis 100 mg bei Zitronen) stark ausgedehnt werden soll, wofür das südmährische Gebiet günstige Bedingungen bietet.

Einen weiteren bedeutenden Aufschwung erwartet die Ostmark auch auf dem Baumschulgebiete. Einmal weil auch hier die klimatischen Verhältnisse nach der Vereinigung mit dem Altreich die Entwicklung stark begünstigen müssen, zum anderen weil der in der Ostmark weit ausgedehnte Obstbau ohnehin den Baumschulen große Aufgaben stellt. Der Anschluß an die ausgezeichnete Organisation im Altreich ist auf diesem Gebiete hergestellt, das Markenetikett eingeführt und die Erziehung der Betriebe zu straffer Disziplin in vollem Gange. So steht zu erwarten, daß sich die gesteigerten Anforderungen, die infolge des letzten Winters durch Frost und Wildschäden für die Baumschulen entstanden sind, in wünschenswert kurzer Zeit erfüllen lassen werden.

Für viele ostmärkische Berufskameraden war besonders interessant auch das Referat, das Herr Dr. Kaiser in der Versammlung über die im Gange befindliche und im Altreich schon weitgehend vollzogene Neuordnung in der gärtnerischen Ausbildung hielt. Er schilderte ausführlich, wie sich künftig der Facharbeiter durch zweijährige Lehrzeit zum gelernten Gartenarbeiter entwickeln und durch hervorragende Leistung bis hin zum Meister aufschwingen kann, ferner wie der Lehrling durch dreijährige Lehrzeit und anschließende sechsjährige Gehilfenzeit für die Meisterprüfung vorbereitet wird. Auch über die Zusammenhänge im Fachschulwesen wurde mit diesem Referat eine klare Uebersicht gegeben, wobei die Stellung und die Ziele der einzelnen Schulstufen (von der Berufsschule über die Gartenbau-Meisterschule bis zur höheren Fachschule und zum Hochschulstudium) eingehend behandelt wurden. Hier sind für das ganze Reich einige wichtige Neuregelungen in Vorbereitung, über die zu gegebener Zeit berichtet werden wird.

Graz, die Hauptstadt der Südmark, verdankt seine große Beliebtheit als Reiseziel seiner herrlichen Lage im Tal der Mur und am Fuße waldbedeckter Höhen. Die Gradheit und Aufrichtigkeit seiner steirischen Bewohner sind ebenso sprichwörtlich wie die Zuvorkommenheit der Wiener. Ein frischer Zug dieser schätzenswerten Eigenschaften geht auch durch die Versammlungen der Grazer Gärtner. Es gibt in Graz und Umgebung nur Klein- und Mittelbetriebe. Ein Merkmal vieler dieser Betriebe ist, daß sie mannigfache Kulturen, besonders in Topfpflanzen, nebeneinander pflegen. Dabei macht jede einzelne Kultur meist einen erstaunlich guten Eindruck. Es gibt z. B. Betriebe, die von den Obconica-Primeln und Cyklamen bis zu den Palmen, Philodendron und Anthurien alles in eigener Vermehrung heranziehen, und es ist bemerkenswert, wie gut alles trotzdem glückt, so etwa in den Betrieben von Elsneg und von Pregetter. Letzterer ist am Rande des reizenden Städtchens Weiz gelegen und hat schon durch seine duftenden Cyklamen von sich reden gemacht. An einzelnen Stellen wird auch sonst züchterisch gearbeitet, so bei dem früheren Landesfachwart Steyskal, dessen Obconica-Züchtung *Ostmark* auch in Wiener Betrieben schon Eingang gefunden hat. Steyskal hat auch eine Ader für technische Erfindungen. Ueber die von ihm erdachte Gewächshauslüftung wird gelegentlich ausführlicher zu berichten sein. (Schluß folgt.)

Der Reichsbauernführer zum Erntedanktag.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer R. Walther Darré, hat zum Erntedanktag folgenden Aufruf erlassen: „Deutsches Landvolk! Wieder liegt ein Jahr harter Arbeit hinter uns. In diesem Kriegsjahr habt Ihr Euch selbst übertroffen. Ihr habt Schwierigkeiten gemeistert, deren Ueberwindung nach alten Vorstellungen unmöglich schien. Viele von Euch haben den Pflug mit dem Schwert vertauscht und fehlten daher in den Betrieben. Ungünstige Witterung im vergangenen Herbst und Winter, im Frühsommer und bei der Ernte brachte umfangreiche zusätzliche Arbeit. Trotz alledem und trotz der vielen sonstigen Erschwernisse, die der Krieg Eurer Arbeit bereitet, wurde Euer Wille zur Leistung nicht schwächer, sondern nur noch zäher und härter. Ihr wußtet, daß Euer Einsatz für Deutschland und seinen Sieg von entscheidender Bedeutung ist. So gelang es Euch, eine Ernte zu erstellen, die bei unseren Freunden in der Welt Staunen und Bewunderung, bei unseren Feinden Aerger und Enttäuschung auslöste. Englands Hoffnung, daß Deutschland an den Folgen einer Mißernte zusammenbrechen werde, ist restlos zerschlagen. Diese Eure Leistung im Kriegsjahr 1939/40 wird in die Geschichte als ein großer Beitrag des deutschen Landvolks zum Sieg eingehen, sie wird aber auch schon jetzt den tiefen Dank des ganzen Volkes finden. Dieser Dank gilt allen, die im letzten Jahre mit ganzer Kraft in der deutschen Landwirtschaft ihre Pflicht erfüllt haben. Vor allem wird dieser Dank aber auch den Frauen auf dem Lande gelten, die in selbstverständlicher Hingabe die Arbeit der Bauern, Landwirte und Landarbeiter übernahmen, die zu den Fahnen eilten. Deutsches Landvolk! Der große Erfolg dieses schweren Jahres sichert Euch aber nicht nur den Dank des ganzen Volkes, er gibt uns allen auch die Gewißheit, daß es ein 1918 niemals mehr geben wird. Der Sieg wird unser sein! Es lebe der Führer! R. Walther Darré, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer."

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Apfelernte beschlagnahmt.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat mit der Anordnung 32/40 vom 25. September 1940 sämtliche Aepfel aus der diesjährigen Ernte beschlagnahmt. Mit Ausnahme seines eigenen Haushaltbedarfs hat der Erzeuger in geschlossenen Anbaugebieten die geernteten Bestände der Bezirksabgabestelle, in nicht geschlossenen Gebieten einem Verteiler, der im Besitze eines Schlußscheinbuches ist, anzuliefern. Ausländische Aepfel gelten bei der Einfuhr an der Zollgrenze als beschlagnahmt. Erzeuger von Aepfeln, die solche nicht zum erwerbsmäßigen Absatz anbauen, können über ihren Erntebestand frei verfügen. Die Verteilung wird durch wöchentliche oder monatliche Freigabe durch die Hauptvereinigung oder die Gartenbauwirtschaftsverbände über die Importeure, Bezirksabgabestellen und Verteiler durchgeführt.

Schaufensterscheiben nicht schwarz streichen!

Um den Verdunklungsvorschriften zu genügen, wird in Geschäftskreisen häufig das vereinfachte Mittel des Anstreichens und Beklebens der Schaufensterscheiben angewandt. Diese Art der Durchführung der Verdunkelung ist aber insofern gefährlich, als derartige Scheiben bei Sonnenbestrahlung stark erhitzt werden und dadurch nur zu leicht zerspringen können. Der Versicherungsnehmer muß deshalb diese Maßnahme seiner Gesellschaft anzeigen, sie kann eventuell den Verlust der Ansprüche an die Gesellschaft herbeiführen. Die durch falsche Verdunkelungsmaßnahmen eintretenden nachteiligen Folgen können vermieden

werden, indem man das verdunkelnde Material (Stoff oder Papier) von Rahmen zu Rahmen spannt, so daß es einen Abstand von etwa 2 cm von der Scheibe selbst hat. Sollte dies nicht möglich sein, ist die Verwendung von besonderen mit Verdunkelungsmaterial bespannten Holzrahmen zu empfehlen.

Mindestzolltarif für die Einfuhr nach Frankreich.

Nach einer Verordnung, die im französischen Amtsblatt veröffentlicht wurde, kommt für die Einfuhr von deutschen Waren nach Frankreich und nach den französischen Kolonien, Protektoraten und Mandatsgebieten der Mindestzolltarif in Anwendung.

Mailänder Gärtnerschule wurde ausgebaut.

Die alte städtische Gärtnerschule von Mailand ist in eine große neuzeitliche Anstalt mit neuen Aufgaben umgewandelt worden. Sie wird vor allem dem Blumenbau gewidmet sein. Daneben hat sie die Aufgabe, auch dem Liebhabergärtner in Sonderkursen Anweisungen zu geben, da rund um Mailand Laubengärten in sehr bedeutendem Umfange entstanden sind und diesen Liebhabergärtnern jede Anweisung fehlt. Die Schule wird auch eine Abteilung für Gemüse- und Fruchtbau haben.

Ginsterverwertung in Italien.

Der in Italien weithin wildwachsende Ginster wird jetzt in weiterem Umfange als Faserpflanze ausgewertet. Die führenden Mitglieder des Nationalkonsortiums für die Ginsterverarbeitung teilten kürzlich mit, daß innerhalb eines Jahres in den verschiedensten Gegenden Italiens mit starker Ginsterproduktion 50 Fabrikanlagen zur Ginsterverarbeitung entstehen würden. Bei der Verarbeitung gewinnt man nicht nur eine Faser, die die Jute immer mehr ersetzen soll, sondern auch Zellulose als Unterprodukt.

Reiche Paprikaernte in Ungarn.

Ungarn erwartet in diesem Jahre sowohl mengen- als auch gütemäßig eine außerordentlich gute Gewürzpaprikaernte, obwohl die Anbaufläche hinter dem bewilligten Ausmaß von 15000 Joch zurückblieb und überdies auch noch die tiefer gelegenen Paprikakulturen durch Ueberschwemmungen zum Teil vernichtet, zum Teil schwer mitgenommen wurden. Aber gerade die reichlichen Niederschläge haben in jenen Gebieten, wo sich das Wasser nicht staute, eine ausgezeichnete Entwicklung des Paprikas ermöglicht. In Szegedin wurde bereits mit der Paprikaernte begonnen, wobei festgestellt werden konnte, daß die Qualität des diesjährigen Paprikas außerordentlich gut ist.

Inland-Rundschau.

Berlin. Am 27. September 1940 fand hier unter dem Vorsitz der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft eine Tagung der Maiblumen-Anbauer, -Treiber und -Exporteure statt. Aus den Berichten der einzelnen Anbaugebiete ging hervor, daß die diesjährige Ernte mengen- und qualitätsmäßig etwas günstiger als im Vorjahre ausfallen dürfte. Der Absatz erscheint durch den gesteigerten Bedarf im Inlande gesichert. Die Preise werden sich in der gleichen Höhe des Vorjahres bewegen.

Dresden. Durch die erhöhte Nachfrage gezwungen, hat die Firma Elsner-Tolkewitz ihre Gewächshausanlage um einen Block von drei Kappen sowie zwei Kulturhäuser erweitert. Die mit genügend Heizrohren ausgestatteten beiden Kulturhäuser sind für die Vermehrung und Anzucht von Jungpflanzen bestimmt. Vorwiegend auf den Versand von Jungpflanzen eingestellt, hat der Betrieb Elsner neben den allgemein üblichen Sortimenten, wie Pelargonien, Fuchsien, Coleus usw., die Azaleen-, Eriken- und Cyklamen-Kulturen noch besonders ausgebaut. Von *Erica gracilis* werden allein 66000 Stück herangezogen.

Graz. Kürzlich wurde die erste Gärtnermeisterprüfung in der Landesbauernschaft Südmark abgeschlossen. 22 junge Gehilfen haben auf Grund ihres bewiesenen Könnens den Titel „Gärtnermeister" erhalten. Unter den Prüflingen befand sich auch eine Gehilfin sowie der Reichssieger im Gartenbau Wilhelm Premm. Als Abschluß der Prüfungstage wurde ein Kameradschaftsabend abgehalten, bei dem auch Landesbauernführer Hainzl und der Oberbürgermeister der Stadt Graz, Dr. Kaspar, erschienen. Dr. Kaspar sprach den Gärtnern den Dank der Stadt Graz für ihre großen Leistungen auf dem Gebiete der Gemüseversorgung aus.

München. Am 11. Oktober 1940 fand in den Räumen der Landesbauernschaft Bayern eine Tagung der Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau statt. Auf der Tagesordnung stand die Besprechung wichtiger Fragen auf dem Gebiete der Kriegserzeugungsschlacht im Obst- und Gemüsebau. Der Tagung ging eine interne Obstsortenschau voraus, zu der ausschließlich solche Sorten aus dem Gebiete der Landesbauernschaft Bayern zur Schau kamen, die sich in dem Winter 1939/40 als besonders frostwiderstandsfähig erwiesen haben. Mit dieser Schau war die Absicht verbunden, möglichst viele Lokalsorten kennen zu lernen, die es verdient haben, in Zukunft größere Bedeutung zu erlangen. Der Schau war noch eine Ausstellung besonders wertvoller Gemüsesorten angeschlossen.

Metz. Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit konnte eine ganze Anzahl Eisenbahnstrecken auf lothringischem Gebiet wieder in Betrieb genommen werden. Das ist der überreichen Obsternte dieses Jahres zugute gekommen. Einer der ersten Züge, die über die ersten wiederhergestellten Gleise und Brücken von Metz nach dem Saarland und nach dem Reich rollten, war ein „Mirabellenzug". Diesem folgten Tag für Tag weitere. Sie wurden abgelöst von Zwetschen- und Pflaumenzügen.

Hamburg. In den ersten Oktobernächten sind in hiesiger Gegend alle Blumen aus dem Freien durch Nachtfröste bis zu — 2° fast restlos vernichtet worden, lediglich etwas Herbstastern sind übriggeblieben, die den Bedarf natürlich nicht decken können. Kranzblumen sind kaum noch zu haben und werden im Hinblick auf die geringen Chrysanthemum-Bestände dieses Jahres ziemlich knapp bleiben müssen. Ob der Frost in den Baumschulbezirken Schaden verursacht hat, steht hier noch nicht fest, auf jeden Fall hat er selbst unter Winterdecken geschützte Pflanzen noch getroffen, so daß auch in den Zierpflanzenbetrieben mit einigem Ausfall gerechnet werden muß.

Stettin. Zu den im letzten Winter in den Gärten entstandenen Frostschäden hat sich hier in Pommern eine bemerkenswerte Feststellung ergeben: Die Walnußbäume haben durchaus nicht stärker gelitten als die Kern- und Steinobstbäume. Damit hat die Pflanzung von Walnußbäumen als alte heimische Obstkultur ihre Berechtigung bewiesen. Zur weiteren Förderung sollen nun Nußbäume ermittelt werden, die sich als frosthart erwiesen haben, um sie nach Feststellung ihrer Vermehrungswürdigkeit mit Zustimmung ihres Besitzers als Edelreisspender oder für Samenvermehrung anzukören. Die Besitzer derartiger unversehrt gebliebener Walnußbäume werden deshalb gebeten, ihre guten Walnußbäume bei der zuständigen Gartenbauberatungsstelle der Landesbauernschaft anzumelden.

Persönliche Nachrichten.

Martin Engelmann, Berufsschuloberlehrer in Leipzig, Mitarbeiter dieser Zeitschrift, erhielt vom Führer und Reichskanzler das goldene Treudienst-Ehrenzeichen verliehen. Mit voller Hingabe hat Engelmann seit Jahren den gärtnerischen Nachwuchs des Leipziger Kreises betreut.

Oskar Borrmann, Gärtnereibesitzer in Holzhausen i. Sa., konnte am 13. Oktober auf das 50jährige Bestehen seines Betriebes zurückblicken. Bereits mit 22 Jahren machte sich Borrmann selbständig. Zunächst widmete er sich nur seinem Spezialgebiet, der Anzucht von Rosen und der Rosentreiberei, aber schon um die Jahrhundertwende stellte er sich auf den Anbau von Eriken und Azaleen um und machte seinen Betrieb durch diese Kulturen in weitesten Kreisen unseres Berufsstandes bekannt. Wenn auch sein Betrieb nunmehr seit 13 Jahren verpachtet ist, so ist der heute 72jährige noch vom frühen Morgen bis zum späten Abend im Betrieb mit tätig, um seinem Pächter, zumal auch in der heute schweren Zeit, zu helfen.

Wilhelm Schneider, Leiter der Stadtgärtnerei Rosenheim und Oberstadtgartenverwalter, konnte am 5. Oktober seinen 60. Geburtstag feiern. Oberverwalter Schneider ist in Altusried, Kreis Kempten im Allgäu, geboren und fand seine Berufsausbildung im Gartenbaubetrieb Flachs in Aeschach am Bodensee. Während seiner Wanderjahre arbeitete er in mehreren angesehenen Gärtnereien, u. a. in der damaligen Großherzoglichen Hofgärtnerei auf der Insel Mainau. Am 16. Oktober 1904 trat Schneider in die Dienste der Stadt Rosenheim. 1919 wurde er zum Städt. Obergärtner, 1923 zum Städt. Gartenmeister ernannt. Nach dem Tode des Stadtgarten-Inspektors Stange wurde ihm im April 1929 unter Ernennung zum Oberstadtgartenverwalter die Leitung des Stadtgartenamtes übertragen. Aus eigener Kraft hat sich Schneider zur leitenden Stelle emporgearbeitet. Von seinem erfolgreichen und zielbewußten Schaffen zeugen die herrlichen, weit über den Kreis Rosenheim hinaus bekannten öffentlichen Grünanlagen und Alleen der Stadt, die von ihm, bzw. unter seiner Oberleitung mit großer Liebe und Sorgfalt betreut werden. Im Stadtgärtnereibetrieb wurden neuzeitliche Gewächshausanlagen errichtet. Besondere Verdienste hat sich Oberstadtgartenverwalter Schneider um den Blumenschmuck der Stadt durch den Auf- und Ausbau des alljährlich stattfindenden Blumenschmuck-Wettbewerbs erworben. Mögen dem Jubilar noch viele Jahre frohen Schaffens im Dienste der Verschönerung der „Stadt der Rosen" beschieden sein! M. H.

Unsere Toten.

H. R. Wehrhahn, Gartengestalter, früher Lehrer für Gartentechnik an der höheren Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Proskau und später Direktor der Gartenbauschule in Hohenheim, starb am 29. September d. Js. plötzlich an einem Gehirnschlag im Alter von 53 Jahren. Wehrhahn hat sich seit seiner Zurruhesetzung im Jahre 1935 hauptsächlich schriftstellerisch betätigt. Er hatte seinen Wohnsitz in Unterjesingen bei Tübingen.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Elatior-	1,75— 2,50
„ Lorraine-	0,75— 2,00
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,00— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bouvardien	1,00— 1,50
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,00
„ kleinbl.	1,25— 1,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	1,25— 1,75
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Erica grac.	1,00— 2,00
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	2,00 an
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60 - 0,70
Gloxinien	1,25— 1,50
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,30— 0,60
„ Veredlungen	0,60 an

Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,25— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula obconica	0,60— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,25— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,75— 1,00
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,20— 0,25
Astern, Sommer-, 10 St.	0,30— 0,50
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,20— 0,25
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrysanth., großbl., 10 St	7,00 —12,00
„ kleinbl., 10 St.	0,40— 0,60
Cosmea, 10 St	0,25— 0,30
Dahlien, 10 St.	0,40— 1,00
Gerbera, hies , 10 Bl.	3,00— 3,50
Gladiolen, 10 St.	1,00— 1,75
Helianthus sparsif., 10 St	0,75— 1,50

Seit 1887 Qualitäts - Farben!
A. V. BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG 11
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Lathyrus, 10 St.	0,20— 0,25
Levkojen, 10 St.	0,50— 0,75
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
„ regale, 10 Bl.	2,00— 3,50
Maiblumen, 25 St.	2,50— 3,50
Malope, 10 St.	0,40 – 0,50
Myosotis, 100 St.	1,75— 2,00
Nelken, Chabaud-, 10 St.	0,75— 1,25
„ Edel-, 10 St.	2,00— 3,00
„ Land-, 100 St.	3,00— 5,00
„ Remontant-, 10 St.	1,30— 1,65
Nymphaea, 10 St.	0,30— 0,35
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Physalis, 10 St.	0,50— 1,00
Reseda, 100 St.	1,50— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	2,50— 5,00
„ Freil., 100 St.	8,00—12,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,50— 5,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Tagetes, 10 St.	0,20— 0,30
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30
Zinnien, 10 St.	0,20— 0,40
„ großbl., 10 St.	0,60— 0,70
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00

Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse (14.—20. 10. 1940)	
Spinat, Freiland-, 100 kg	6,00—16,00
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	5,50
Sellerie, 100 St.	3,50—18,50
Porree, 100 kg	25,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	11,30 -12,30
Kohlrabi, 100 Knollen	0,60— 4,50
Kohlrüben, 100 kg	4,00
Gurk., Trb.- u. Kast., 100 kg	62,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
Weißkohl, früher, 100 kg	3,00— 6,00
Wirsingkohl, früh., 100 kg	3,00— 8,00
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, o. Kr., 100 kg	3,00— 5,00
Tomaten, 100 kg	16,00 -28,00
„ Treibh., 100 kg	30,00
Blumenkohl, 100 St.	10,00 -36,00
Rotkohl, 100 kg	5,00— 8,00
Grünkohl, 100 kg	8,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 100 kg	5,00— 7,00
Rosenkohl, 100 kg	34,00
Kürbis, 100 kg	8,00



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen. 44]

Alle Hauptfarben ‰ 23.55 % 2.65
Lachsfarben ‰ 31.80 % 3.55
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . . ‰ 42.40 % 4.70

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.
Versand per Nachnahme in Originalpackung.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Rimanns Praxis der Gartentechnik

2. vollst. neubearb. Aufl. 376 Seiten Text, 256 Abb., 4 Pläne. Aus dem Inhalt: Geländeaufnahme, Planübertragung, Erdbewegung, Bodenbearbeitung, Wege, Plätze, Steinbauten, Wasseranlagen, Blumen- u. Gehölzpflanzung, Rasenanlage u. -pflege. Gesetzliches, Kalkulation der Zeit- und Materialleistungen. Preis RM 15,60.

Ein nützl. Lehrbuch für Landschaftsgärtner!

Bitte schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**



Ich wünsche franko u. ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 *Rimanns Gartentechnik.* RM 15.60. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Kredite

für die festgesetzte Vorratsbelieferung von Brennstoffen
zur Bezahlung von Blumenzwiebeln
sowie zur Beschaffung von Düngemitteln, Saatgut und sonstige gärtnerische Zwecke

Mittelfristige Abzahlungskredite

für Gewächshausbauten und Frühbeetanlagen sowie zur Errichtung von Werkwohnungen

Finanzierung öffentlicher Aufträge

für Gartenausführende

durch die

Deutsche Gartenbau-Kredit Aktiengesellschaft

Berlin - Charlottenburg 4, Schlüterstr. 38

671]

Paul Schmid, Donzdorf (Wttb.)
Großgärtnerei · Samenzucht · Samenhandlung

Empfehle aus meinen großen Spezialitäten Jungpflanzen in bester Beschaffenheit von

Primula obconica

meiner Hauptsorten, einmal verpflanzte Kastenware, % RM 6.—, ‰ RM 55.-, mehrmals verpflanzt % RM 8.—, ‰ RM 75 —. Meine Neuheit „Dondo“ % RM 8.— bis 10.—, ‰ RM 75.— bis 95.—.

Große Vorräte Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt — meiner preisgekrönten Rassen, ein- u. mehrmals verpflanzt, Hauptsorten % RM 6.- bis 8.-, ‰ 58.- bis 75.-, Neuheiten % RM 8.- bis 10.-, ‰ 75.- bis 95.-, Topfballenware % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—.

Große Vorräte Primula malac.

vom Reichsnährstand anerkannt — in nur allerbesten Sorten, wie verb. Treurosa, Rosenknospe, Brillantrot, Brilliance, Baby Rose, Mein Wunsch, Lachsrosa, Goldauge, Weihenstephan, Porzellan, ein- und mehrmals verpfl., % RM 5.- bis 7.-, ‰ RM 48.- bis 65.-, starke Topfballenware % RM 10.- bis 12.-, ‰ RM 95.- bis 110.-. [21

Haupt- und Sorten-Katalog für 1940 kostenlos zu Diensten!

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

Mit den Bestimmungen nicht in Einklang stehende Anzeigentexte werden ohne Benachrichtigung der Auftraggeber geändert.
Anzeigenleitung „Blumen- und Pflanzenbau / Gartenwelt“

Gesucht zu sofort für Gutsgärtnerei [656
mit Wein- und Treibhäusern tüchtige

Gärtnerin

Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an
Freiherr von Schrödersche Gutsverwaltung
Bliestorf b Kastorf i. Lgb. (Schlesw.-Holst.)

Gärtner-Chauffeur

für Opellieferwagen gesucht. Angebote mit Lohnforderung bei freier, sauberer Wohnung an [643
A. Trebst, Merseburg, Goethestr. 12

Zum baldigen Antritt tüchtiger

GEHILFE

für gemischten Betrieb gesucht.
Eugen Kammrad, Gartenbaubetrieb,
Elsterberg i. Sa., Am Friedhof. [674

Ich suche für meinen mittleren Topfpflanzenbetrieb mit Schnittblumen einen absolut sicheren

Kultivateur

Bewerber, die auch Interesse an nicht alltäglichen Topfpflanzen haben, wollen Zeugnisabschriften und Lichtbild nebst Gehaltsforderungen richten an
Gartenbaubetrieb Emil Becker
Wiesbaden, Georg - August - Straße. [672

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Baumschulen
Otto Schmitz - Hübsch
Inhaber: Herbert Schmitz-Hübsch
Merten Kreis - Bonn

Glücksklee!
ein stets
beliebtes Geschenk!
Ich biete an:
Kräftige Pflanzen
„Braunherz“
in 5-cm-Töpfen mit Schildchen und Stäbchen frei dort. Bestellgeld und Verpackung frei in Sendungen zu: [654
30 Stück RM 7,60 } Nachn.
16 Stück RM 4,60 }
Gärtnerei Hüttich, Nürnberg-T.

Gehilfe

erfahren in allen Zweigen der Topfpflanzengärtnerei (spez. Cyclamen), **sucht** zum 1. Novbr. angenehme **Stellung** in zutreffendem Betrieb. Bin wegen tschechischer Staatsangehörigkeit nicht militärpflicht. Angebote bei gutem Wochen- oder Monatslohn — ohne Kost — sind zu richten an **Jan Foltyn, Hamburg-Humelsbüttel,** bei Firma Waslikowski. [673

Binder oder Binderin

zur Aushilfe per sofort bis Totensonntag für Friedhofsgeschäft bei angemessener Bezahlung verlangt
A. Jaskulski, Berlin-Weißensee
Roelkestraße 26. [000

Jährlich 4-5 Gemüseernten

erzielen Sie in heizbaren Kästen. Mein Kulturheft gibt Ihnen Aufklärung über d. Anbau sämtlicher Treibgemüse mit 20 Bildern nach Original-Aufnahmen, v. Fachleuten und Behörden bestens begutachtet. Preis unter Nachnahme 1,80 RM oder geg. Einzahlung von 1.60 RM auf Postsch. Stuttgart Nr. 32281.
Gartenmeister A. Schwarz, Laupheim (Württ.). G. [649

Staatl. Lehr- u. Versuchsanstalt
für Wein-, Obst- und Gartenbau
Veitshöchheim bei Würzburg

Mitte November voraussichtl. Beginn eines neuen Winter- u. Jahreslehrganges f. Gartenbau, (Erwerbsgartenbau u. Gartengestaltung), Gemüsebau und Obstbau. Erleichterung des Schulbesuches durch Verdienstmöglichkeit, Schulgeldermäßigung und Unterrichtsbeihilfen, für Kinderreiche Ersatz der Kosten aus Staatsmitteln, geboten
Nähere Auskunft die Direktion. [588

Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan b. München

Vom ordentlichen 2jährigen höheren Lehrgang beginnt am 15. März 1941:
a) Das 1. Studienjahr und
b) das 2. Studienjahr getrennt in:
1. Obst- und Gemüsebau, [541
2. Schmuckpflanzenbau und Gemüsebau,
3. Gartengestaltung.

Der Beginn etwaiger Kriegssemester erfolgt gesondert.

Staatliche Prüfungen:
1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker,
2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor.

Über Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen gibt der Anstaltsprospekt Auskunft. Der Direktor: Prof. Bickel.

Vorbereitungs-Lehrgang
für die
Gärtnermeister-Prüfung

Der Lehrgang beginnt am 22. Oktober und findet in Berlin-Gesundbrunnen, Grünthaler Straße 5 (U- und S-Bahnhof Gesundbrunnen), Dienstags und Freitags von 19—21 Uhr statt.
Näheres durch die Leitung der **Gärtnerlehranstalt Oranienburg.** [675

Ich suche in nur prima Qualität

Rosa canina, Sämlingsstämme, wenigstens 160 cm hoch,
Ballen-Thuja, von 40 cm an aufwärts,
Taxus baccata, von 40 cm an aufwärts, [645
schwarze Johannisbeeren, Hochstamm,
Schattenmorellen, Busch-, Halb- und Hochstamm.
Karl Köhler, Baumschulen, Holzhausen/Sa.

Calceolarien-Sämlinge
„Rasse Niemetz“

Multiflora (großblumig, halbhoch), vom Reichsnährstand anerk., Mischung von: kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer sofort lieferbar. Preis: %₀ RM 10.-, ‰ 90.-.
Gebrüder Niemetz
625] **Berlin - Buckow - Ost,** Rudower Straße 150

GLOXINIEN-SAMEN

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**
mehrfach prämiiert
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße
gesetzlich geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.
Hermann Gierth, Gloxinien-Spezialkult.,
Berlin-Zehlendorf, Schmarjestraße 1. [296

ROSEN IN ALLEN FORMEN

prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

324

W. KORDES' SÖHNE

größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Maiblumen-Treibkeime

Früh- und Spättreiber
in den besten Qualitäten
liefert zu äußersten Preisangeboten als
Spezialität

Anfragen u. Vorausbestellungen erbeten

Adolph Buhk
Hamburg-Curslack 1

Gartenbaubetrieb - Maiblumenversand

660 a]

CYCLAMEN-SAMEN

vom Reichsnährstand, Abteil. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte, hochkeimfähige Qualität.

Hauptfarben je 100 Korn RM 2.65, je 1000 Korn RM 23.55
Hell- u. Dunkellachs, „ 100 „ „ 3.55, „ 1000 „ „ 31.80
Leuchtfeuer ... „ 100 „ „ 4.70, „ 1000 „ „ 42.40

(Erwerbsgärtner 15 % Rabatt) bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938" **zweimal die goldene Preismünze** als höchste Auszeichnung. [53

Cyclamen-Sämlinge

aus dem Saatbeet

in bester, gedrungener Qualität — aus eigener, anerkannter Zucht zu den festgesetzten Preisen

Reinweiß — Dunkelrot — Leuchtfeuer
Hellachs — Dunkellachs — Kirschlachs
Flamingo (Leuchtfeuer mit hellem Rand)
Barbarossa (kräftig lachsrosa mit weißem Bart)

„Neue Gefranste"

eigene, seit 20 Jahren von jedem Fachmann bewunderte Rasse

Bernhard Braukmann, Hildesheim

Am Steinberg 4 [586

ROSEN

in allen Arten und Formen

Polyantharosen, Schlingrosen

Verlangen Sie ausführliches Angebot.

Heinrich Huber 12 Rosenkulturen und -versand
STEINFURTH über Bad Nauheim,
Mittelstraße 25, Telefon Bad Nauheim 2746. [664

Die neue **Saintpaulien**-Rasse

„Erfolg von Schwante"

(Name gesetzlich geschützt)

hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte. (Siehe Artikel im Blumen- und Pflanzenbau vom 9. 8. 1940). [532

Bewurzelte Blattstecklinge:	Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:
10 Stück RM 7.—	10 Stück RM 11.—
25 „ „ 13.—	25 „ „ 21.—
100 „ „ 45.—	100 „ „ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand p. Nachn. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen.

Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau, **Schwante** über Velten (Mark)
Fernruf: Kremmen 346

Die neue rein-goldgelbe Schnittstaude

Coreopsis grdfl. Badengold

unübertrefflich:

In der Größe der Einzelblüte (bis 9 und 10 cm). — In der Länge der starken Stiele (mindestens 50 cm). — In der Leuchtkraft der Blüten (ein sattes reines Goldgelb). — In dem Reichtum des Flors (dreijährige Pflanze etwa 250 - 300 Blüten, einjährige Pflanze 100—150 Blüten). — In der Haltbarkeit der abgeschnittenen Blumen (selbst bei größter Wärme 8 Tage). — In der guten Versandbarkeit als aufbrechende Knospe (über 500 km versandt, gut angekommen, normal erblüht). — In der großen Widerstandsfähigkeit gegen Wetterunbill (trotz Dauerregen ständig schnittreife Blumen). — In der langen Blütezeit (von Juni bis Oktober, vier Monate). — In der starken Wuchskraft (3 mal so großes Laub wie Stammsorte). — In der Unanfälligkeit gegen Schädlinge und Krankheiten (in über 10 jähr. Kultur kein Schädling oder Krankheit festgestellt). — In der leichten und sicheren Vermehrungsmöglichkeit. — In der guten Winterhärte (im letzten sehr harten Winter — kein Ausfall). — In der Anspruchslosigkeit an den Boden (gedeiht gut in leicht. Sandboden).

Warum zögern Sie noch, sich diese zu beschaffen? Warum trotz der leichten Vermehrungsmöglichkeit die Höhe d. Einstandes scheuen? Warum bedenken Sie nicht, daß Sie mit dem Einkauf der Pflanze alle Rechte an dieser erwerben? Warum bis zum Frühjahr warten, wenn im Herbst die beste Pflanzzeit ist? Warum sichern Sie sich nicht durch sofortige Bestellung rechtzeitige Lieferung, die direkt durch mich oder die einschlägigen Firmen erfolgen kann?

Preis bei Abnahme von mindestens 10 Pfl. pro Stck. 2,00 RM, 50 Pfl. pro Stück 1,80 RM, 500 Pfl. pro Stück 1,60 RM. Die Preise gelten für Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.

Paul Legeland, Gartenbaubetrieb

Sonderkultur: Coreopsis grdfl. „Badengold"

Karlsruhe-Grünwinkel [606

Dlabka's Cyclamen-Samen hat Weltruf!

Leuchtende Farben! *Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut!* Große, edle Blütenform

	Korn 100	1000
1. Leuchtendrot . . .		
2. Leuchtend dunkelrot		
3. Rosa von Marienthal (Zartrosa mit Auge)	2.65	23.55
4. Reinrosa		
5. Weiß mit Auge . .		
6. Reinweiß		

	Korn 100	1000
7. Fliederfarben . .	2.65	23.55
8. Perle v. Zehlendorf (Dunkellachs)		
8a. Hellachs . . .	3.55	31.80
9. Rosa v. Zehlendorf (Zartest. Lachsrosa)		
10. Dunkelrot m. Lachs		

	Korn 100	1000
10a. Safranin (Lchtd-rot mit Lachs)		
10b. Rot mit Silberrand		
11. Rokoko, gefranst .	3.55	31.80
12. Viktoria, weiß gefr. (mit rotem Rand und Auge)		

	Korn 100	1000
13. Leuchtfeuer . . .		
13a. Lachsscharlach .	4.70	42.40
15. Alpenglühen . .		
14. Harlekin, gestreift		
16. gefranst, verschied. Farben	3.55	31.80
Mischung aller Farben	3.—	28.50

Erwerbsgärtner 15 Prozent **BERLIN-ZEHLENDORF** Katalog auf Wunsch
Berliner Straße 45/47
[417

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE• JUNGPFLANZEN• GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Quitten

zu kaufen gesucht.

Walther & Behringer
Fruchtessenzenfabrik,
Leipzig S 3. [662

Bast-

Kunststoff, ergiebig und fest, **je kg RM 2.50**, sehr zu empfehlen, gegen Nachnahme. Bei Nichtgefallen sofort Geld zurück. [669

Liegnitzer Papierhülsenfabrik
Hugo Heermann, Liegnitz 201.

F.C.HEINEMANN
ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Bromeliaceen

in guten Handelssorten.
Junge Sanseviera guineensis, Clivia, vierjährig, abzugeben wegen Aufgabe dieser Kultur.
Paul Wolter, Magdeburg
Göringstraße 23. [665

Cellophanbast Ia
(Kunstbast), kg 5,— RM, bei Abnahme von 10 kg 4,50 RM je kg, II. Sorte je kg 2,50 RM, unter Nachnahme, empfiehlt [648
Oskar Bechler, Erfurt 386/6.

Cinerarien
[663
Weißenseer Rasse, multiflora nana,
aus 7er- und 8er Töpfen, %, 10 ℳ, pikiert zum Eintopfen %, 5 ℳ, empfiehlt in kräftiger Ware
Michael Engert, Gartenbau
Kamenz (Sa.), Post Kronprinz.

Nelken-stecklinge

bester amerik. Hauptsorten, wie: *„Betty Lou“*, *„Laddie“*, [660 *„Brenner“* usw.
von J. P. Frandsens anerkannten Spezialkulturen.
Preisofferten und Anfragen bei dem Alleinverkäufer:
O. Voss - Christensen
Vamdrupvej 3 A
København - Valby
Telegramm - Adresse: Plantefos-København.



Wurzelkraft [596
für rasche Stecklingsbewurzelung
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

FLORANIT
[667
der helle spiegelglatte Treibhaus- u. Frühbeetfensterrahmen
Spezial - Schutzlack
in altbewährter Friedensqualität wieder lieferbar!

Taubengrau . .	RM 2,80 p. kg netto	Enorm ergiebig!
Lichtgrau. . .	„ 2,85 „ „ „	Frei Bhf. Hamburg.
Oxydrot . . .	„ 2,90 „ „ „	Emb. Selbstkostenpreis.
Weiß	„ 2,95 „ „ „	Versand ab 10 kg,
Grün	„ 3,— „ „ „	ab 100 kg frachtfrei.

Georg Krüger, Hamburg-Volksdorf, Uppenhof 2

Klar-
wir decken mit
Garten Klar Glas
das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.



Maiblumen-Treibkeime
Maiblumen-Eiskeime
für Herbst 1940. [403
Anfragen und Vorausbestellungen erwünscht!
Heinrich H. Buhk, Hamburg-Bergedorf 2

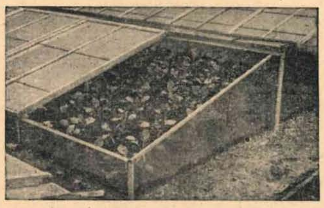
K. Hugo Jürgl, Sürth bei Köln

Mein neuer beschreibender Katalog
(76 Seiten stark) ***ist erschienen!***
Er enthält alle zur Gartenausschmückung geeigneten Blütenstauden, Mauer- u. Felspflanzen, Farne, Heidekräuter, Wasser- und Sumpfpflanzen, Kleingehölze und Zwergkoniferen.
Bitte verlangen Sie diesen Katalog. [670

Weniger Arbeit - größere Erträge durch
Wolf-Geräte!
[A 318

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung **Glasversicherungen**

Neu!



Neu!
[103
Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)



Hauptschriftleiter: **Johann Saathoff**, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Willy Sydow**, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: **Paul Parey**, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: **Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH.**, Dessau. — Printed in Germany.
Zur Zeit ist **Preisliste Nr. 3** gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 43 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 25. Oktober 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445



Binderinge

ersparen viel Zeit!
4-5 Ringe heften Sie,
während Sie einmal
aufbinden!

	Dchm. mm	1 kg RM	etwa Stück
Chrysanthemenringe	25	1.80	1400
Tomaten- und Gurkenringe	30 u. 35	1.90	700
Hortensien- und Chrysanthemenringe	22	2.00	2300
Nelken-, Fuchsien- und Pelargonienringe . . .	17/18	2.20	3000

Grüngefärbte Ringe 10 % Aufschlag.

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Gebrauch der Ringe eine große Arbeitsentlastung ist.
Bremen, 8. 7. 1940. W. v. Horn, Gartenbaubetrieb.

CARL DÖRNTE
Berlin SW 68, Enckestraße 10
neben der Lindenhalle — Tel. 170829

Walter Süptitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen
Gloxiniensamen
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste



Wurzelkraft [596
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Ludwiga



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

Saatgut
von Gemüse u. Blumen
zur Herbstaussaat
früh genug bestellen!
Heigelt & Co.
Samenkulturen für Erwerbsgärtner
Erfurt
Sonderliste auf Verlangen umsonst [26

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25 % schlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 R mark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nich genommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlu Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 112 34.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

GLOXINIEN-SAMEN

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**

m e h r f a c h p r ä m i i e r t

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

gesetzlich geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179. Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Hermann Gierth, Gloxinien-Spezialkult.,
Berlin-Zehlendorf, Schmarjestraße 1. [296

Gloxinien-Samen

Jank'sche Rasse

Gesetzl. gesch. Nr. 474590 Klasse I. J. 18959.

Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Empfehle in meinen Sorten

Primula obc. grdfl.-Samen Wandsbeker, dunkelblutrot;
Berliner, dunkelrot, sowie weitere sieben Sorten
ab Mitte November.

Beschreibende Sortenliste und Kulturanweisung postfrei zu Diensten. [677

Franz Jank Wandsbek bei Hamburg

Gloxinien-Samen

Merkmale: bis zu 30 und mehr Blumen leuchtendrot — Blätter weich und biegsam
Anerkanntes Saatgut. [681

Rudolf Pfleger, Hilgen (Rhld.)

Gloxiniensamen

Rasse Storbeck

vom RNSt. anerkannt — in Sorten
„Storbecks Rote" und
„Westfalen-Blut"

Otto Storbeck, Gartenbau
Bielefeld / Westfalen
Petristraße 9

1 g RM 23.55 ¼ g 6.50 1 Pt. 1.80
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. [683

Gloxinien-Samen Genslers Rasse

anerkanntes Saatgut, mehrmals pämiiert, gesetzl. gesch., **rot, blau und weiß,** 1 Gramm RM 23.55
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt [20

Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68

Treib-Edelwicken

Die besten Standardsorten des Schnittblumenmarktes

Madonna, reinweiß; *Eldorado,* rein orange; *Mrs. Calvin Coolidge,* leuchtend lachsrosa; *Glitters,* orange mit Kirschton; *Superior Pink,* rosenrot mit Lachshauch; *Aviator,* dunkelrot; *Harmony,* lilarosa; *Blue Bird,* hellblau, je 10 g 0,90 ℳ, 100 g 4,80 ℳ
Canary Bird, reingelb; *Burpee's Orange,* hellorange; *Annie Laurie,* reinrosa; *Jeanne Mamitsch,* brillantrosa; *American Beauty,* karminrosa auf weißem Grund; *Grenadier,* leuchtend scharlach; *Felice Gunther,* reinblau, je 10 g 1,— ℳ, 100 g 6,— ℳ

Meine bekannten Spezialsorten:

Father Xmas, reinweiß; *Peaches,* pfirsichblütenrosa auf crême; *Yuletide,* orangerosa; *Gold Coin,* brillantorange; *Exquisite,* rein lavendelblau; *Cantab,* tief dunkelblau,
je 10 g 1,20 ℳ, 100 g 8,— ℳ

Bon-Bon, lachsrosa, leicht terrakotta getönt, Neuheit!
Chime, hell lachsrosa auf dunkelcrême Grund, Neuheit!
Tit-Bit, lavendelblau, starkwüchsig, starkstielig, Neuheit!
je 10 g 1,80 ℳ, 100 g 14,— ℳ

Treasure Island, goldorange, Neuheit 1939!
Iris Blue, rein Irisblau, Neuheit 1939!
Rose Picotee, lachsrosa auf hellerem Grund, Neuheit 1939!
je 10 Portionen 8,— ℳ, 1 Portion 1,— ℳ

Abzügl. der v. RNSt. festgesetzten Rabattsätze!

PAUL TEICHER 100 JAHRE SAMENZUCHT 1839–1939

Paul Teicher
Striegau [48

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Nelken-stecklinge

bester amerik. Hauptsorten, wie: *„Betty Lou"*, *„Laddie"*, *„Brenner"* usw. [660
von J. P. Frandsens anerkannten Spezialkulturen.

Preisofferten und Anfragen bei dem Alleinverkäufer:

O. Voss - Christensen
Vamdrupvej 3 A
København - Valby
Telegramm - Adresse: Plantefos-København.

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband *RM* 22.-
Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,–. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 25. Oktober 1940 | Nr. 43

Pflanzenfarben, ihre Entstehung und Beeinflussung IV*) / Dr. K. Boresch-Tetschen.

Was die künstliche Beeinflussung der Pflanzenfarben anbelangt, so sei zunächst die Abänderung der grünen Blattfarbe unter dem Einfluß der Ernährung besprochen. Es ist seit langem bekannt, daß die Blätter bei Stickstoffmangel eine hellgrüne bis gelbgrüne Farbe aufweisen, durch Zufuhr von stickstoffhaltigen Düngemitteln werden sie satt- bis dunkelgrün.

In Versuchen von Wrangell und von Bronsart[1]) bewirkte Stickstoffdüngung bei Tagetes- und Tropaeolum-Blättern eine Farbenwandlung von Gelbgrün nach sattem Grün. Aehnliche Folgen des Fehlens von Stickstoff beobachtete Mc Elwee[2]) an Sandkulturen verschiedener Gartenpflanzen, wie Löwenmaul, Primeln, Poinsettien, Rosen, Fuchsien, Cinerarien, Pantoffelblumen und Begonien. Bei Phosphorsäuremangel hingegen blieben die Blätter meist normal grün oder nahmen sogar eine auffallend dunkelgrüne Färbung an, nur in wenigen Fällen traten Vergilbungserscheinungen auf. Kalimangel äußerte sich wiederum zumeist im Auftreten von gelben, später vertrockneten Blatträndern oder Flecken auf der Blattfläche, seltener in einer fahlen Verfärbung der Blätter. Die bekannte ringförmige Zeichnung von Pelargonienblättern änderte ihre Färbung: Bei mangelhafter Stickstoffernährung zeigten die hellgrünen Blätter einen bronzefarbenen Ring, bei Phosphorsäuremangel bildete sich auf den dunkelgrünen Blättern ein schokoladenbrauner Ring aus, bei Fehlen von Kali trugen die älteren, graugelben Blätter einen rostbraunen Ring um die Blattmitte.

Pflanzen, denen das Eisen vorenthalten wird, können bekanntlich das Chlorophyll nicht ausbilden, sie bleiben chlorotisch. Bei Zufuhr eines Eisensalzes werden die hellgelben oder hellgrünen Blätter solcher Pflanzen wieder grün. Zu ähnlichen Ernährungsstörungen kommt es bei manchen Pflanzen auch auf kalkreichen Böden. Es kommt in den Pflanzen zu einem Mangel an wirksamem Eisen, und die Blätter werden chlorotisch. Das bekannteste Beispiel für die Kalküberschußchlorose bildet die Lupine. Unter den eigentlichen Gartenpflanzen sind die Becherprimel und die Hortensie als kalkempfindlich zu bezeichnen[3]).



Aphelandra fascinator, *Blütenstand. Mit ihrem leuchtenden Zinnoberrot kann sie eine völlig neue Farbe in das Sortiment bringen. Hierzu besond. Text.* Aufn.: Hahn.

Auf die Blütenfärbung hat die Stickstoffdüngung nicht jenen großen Einfluß wie auf die Laubfärbung. Immerhin bewirkte in den erwähnten Versuchen von Wrangell und von Bronsart[1]) die Zufuhr von Ammonsalpeter gewisse Farbtonverschiebungen: bei Tropaeolumblüten von Orange nach Rot, bei Kornblume und Lein von Blau nach etwas Violett, und die Blüten von *Papaver glaucum* bekamen ein tieferes und satteres Rot und dickere Blütenblätter. Die dunklere Blattfärbung im Gefolge einer guten Versorgung mit Stickstoff vermag ferner durch Kontrastwirkung die Blütenfarbe zu heben und bringt dadurch die Schönheit der Blumen zu besonderer Geltung.

Einen besonders interessanten Fall stellt das Blaufärben der Hortensien dar. Schon seit langem weiß man, daß die rosaroten Blüten der *Hydrangea hortensis* auf manchen Bodenarten, so gewissen Moor- und Heideerden, eine blaue Farbe annehmen und daß man den gleichen Erfolg durch Zusatz von eisernen Nägeln oder Eisenfeilspänen zur Kulturerde erzielen kann. Molisch[4]) prüfte eine große Zahl von Zusätzen auf ihre bläuende Wirkung, unter ihnen brachten nur Eisensulfat, Aluminiumsulfat und Alaun den gewünschten Erfolg. Besonders die Alaune eignen sich zufolge ihrer geringen Giftigkeit zum Blaufärben der Hortensien, entweder Kalialaun oder noch besser Ammoniakalaun, der zugleich als Stickstoffdünger wirkt. Loebner[5]) empfiehlt einen Zusatz von 20 g Ammoniakalaun je 1 kg Erde. Selbst schwefelsaures Ammoniak, ein bekanntlich physiologisch saures Düngemittel, soll, der Erde im Herbst zugesetzt, sich bewährt haben.

Nach den neueren Untersuchungen von Atkins[6]) sind rote Hortensien auf alkalischen Böden, blaue auf saueren zu erzielen. Sauere Böden enthalten löslichere Eisenverbindungen, besonders Ferrosalze, die, im Ueberschuß aufgenommen, die Farbenwandlung nach Blau bewirken könnten. Tatsächlich enthalten blaue Hortensienblüten in ihrer Asche etwa 1,7 mal so viel Eisen wie die roten: In 1 kg Trockensubstanz sind in den blauen Blüten 140 mg, in den roten 60 mg Eisen enthalten. Da in austausch-

*) Drei frühere Abschnitte dieser Arbeit sind in Nr. 31, 33 und 35, Jg. 1939 unserer Zeitschrift erschienen. Besondere Aufgaben, die uns mit dem Ausbruch des Krieges gestellt wurden, zwangen uns, die Reihe dieser Veröffentlichungen zu unterbrechen, die wir hiermit fortsetzen und in Nr. 45 mit einem Schlußabschnitt beenden werden. Schriftleitung.

1) Wrangell und von Bronsart, Naturwissensch. 16, 169, 1928. 2) Mc Elwee, Ernähr. d. Pfl. 34, 86, 1938. 3) Scholz, W., Z. f. Pflanzenernähr., Düng. Bodenk. 41, 129 u. 274. 4) Molisch, Botan. Zeitg. 1, 49, 1897. 5) Loebner, Ber. d. gärtn. Vers.-Anst. d. Landw.-Kammer Bonn, 1920/21, S. 8; Flora Dresden 1909, S. 129. 6) Atkins, Bot. Zbl. 4, 109, 1924.

saueren Böden auch lösliche Aluminiumsalze enthalten sind und Alaune zu den wirksamsten bläuenden Mitteln zählen, könnte auch das Aluminium an der Bildung blauer Komplexe mit dem an sich roten Anthocyan der Hortensienblüten beteiligt sein. Allerdings dürfte es sich um ein besonderes Anthocyan handeln, denn andere rote Blüten, wie *Primula chinensis*, Cyklamen, Rosen und Phlox[7]), lassen sich auf genannte Weise nicht blau färben. Nur Miyoshi[8]) gibt ähnliche Farbenänderungen mit Alaun für Astern, *Campanula alliariaefolia* und *Lycoris radiata* an.

Unter den die Anthocyanfärbung beeinflussenden Faktoren sind vor allem das Licht, die Temperatur und die Wasserzufuhr zu nennen. Nach Keener[9]) werden die Blätter von *Diervillea lonicera* in der Sonne rot, im Schatten bleiben sie grün. Dies gilt auch für eine nur teilweise Besonnung bzw. Beschattung einer einzelnen Blattspreite. Stärkere Bewässerung verminderte die Intensität der Rötung, bei Kultur in humusreichem Boden blieben die Blätter selbst bei mehrjähriger Kultur in direkter Sonne grün. Auch die normal weißlich blühenden Chrysanthemen können unter gewissen Bedingungen zur Anthocyanbildung veranlaßt werden[10]). Bei starker Sonnenbestrahlung werden sie rötlich, ins Dunkle gebracht werden sie wieder weiß. Vorher verdunkelte Blüten färben sich, der Sonne ausgesetzt, schneller und stärker aus. Bei niedrigen Temperaturen (7 bis 15 °C) werden die Blüten intensiv rötlich, bei höheren (25 bis 30 °C) unterbleibt die Farbstoffbildung. An der Sonne gerötete Blüten verblassen im Dunkeln bei höherer Temperatur rascher als bei niedriger. Leichter Wassermangel ist der Färbung der Blüten von Chrysanthemen und anderen Pflanzen förderlich.

Eine ähnliche Abhängigkeit der Anthocyan-Bildung von Licht und Temperatur beobachtete Kuilman[11]) auch an den Hypokotylen von Buchweizenkeimlingen. Mit der im allgemeinen günstigen Auswirkung niederer Temperaturen auf die Anthocyanbildung hängt die satte Färbung von Blättern und Blüten der Frühjahrspflanzen[12]), Alpenpflanzen[13]) und Polarpflanzen[14]) zusammen. (Schluß folgt.)

[7]) Vouk, Oest. bot. Ztsch. 1908, Nr. 6. [8]) Miyoshi, Bot. Zbl. 83, 345, 1900. [9]) Keener, Amer. J. Bot. 11, 61, 1924; Bot. Zbl. 4, 207, 1924. [10]) Kosaka, Bot. Mag. Tokyo 46, 551, 1932; Ber. w. Biol. 25, 191, 1933. [11]) Kuilman, Ber. w. Biol. 17, 519, 1931. [12]) Hildebrand, Beih. Bot. Zbl. 22, I, 72, 1907. [13]) Gertz, Bot. Notis. 1914, 101. [14]) Wulff, Th., Bot. Beob. auf Spitzbergen, Lund 1902, S. 35.

Blumen und Zierpflanzen.

Oelfarben weniger haltbar als ölfreie Farben? — Eine beachtenswerte Feststellung.

Die ordnungsgemäße Unterhaltung von Gewächshäusern und Mistbeetfenstern erfordert jährlich eine bestimmte Summe an Ausgaben, um die Schäden auszugleichen, die durch Witterungs- und Temperatur-Einflüsse entstehen. So ist das Streichen eine regelmäßig wiederkehrende notwendige Maßnahme. Es ist daher nicht unwesentlich, welche Farben wir anwenden, um Eisen- und Holzteile unserer Gewächshäuser und Mistbeete zu konservieren.

Die Beachtung dieser Frage ist schon aus dem Grunde wesentlich, weil wir, ob gute oder schlechte, richtige oder falsche Farbe, stets den gleichen Einsatz an Lohnaufwendungen haben. Diese Erkenntnis und die Feststellung, daß die Haltbarkeit der im Handel üblichen Farben starke Schwankungen aufweist, haben mich veranlaßt, einige Farbprodukte von verschiedenen Hersteller-Firmen an Eisenstäben zu prüfen. Es wurden für den Versuch verwendet: 1. gewöhnliche Malerfarbe mit Bleizusatz, 2. Spezial-Grund- und Deckfarbe (Bleifarbe einer Industrie-Firma), 3. ölfreie Farbprodukte von zwei Firmen. Nach 1½ jähriger Laufzeit lassen sich schon einige wesentliche Merkmale feststellen.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß Farbanstriche auf Eisenteilen in Gewächshäusern mit hohen Temperatur- und Feuchtigkeitsgraden nur eine verhältnismäßig kurze Haltbarkeit aufweisen. In Gewächshäusern, die weniger starken Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen ausgesetzt sind, hat die Haltbarkeit der Oelfarben bisher zu keinen großen Beanstandungen Anlaß gegeben. Trotzdem ist aber die Frage, ob Oelfarben oder ölfreien Farben der Vorrang eingeräumt werden soll, berechtigt. Ganz abgesehen davon, daß in Kriegszeiten Oele knapp sind, hat auch die Anwendung von Oelfarben an Eisenteilen ergeben, daß diese durch die Einwirkung von hohen Temperaturen und Feuchtigkeit ihre Eigenschaft, Eisenteile am Rostansatz zu hindern, verlieren. Daher halte ich es auch im Allgemein-Interesse für erwünscht, daß die Frage, welche Farbprodukte wir zum Streichen verwenden sollen, noch weiter geklärt wird.

Die von mir in kleinem Ausmaße angewendeten Farbproben an Eisenstäben, die Temperaturen von 15 bis 20 ° und hoher Luftfeuchtigkeit ausgesetzt wurden, haben ergeben, daß Eisenteile, die mit ölfreien Farben gestrichen waren, nach 1½ Jahren fast unverändert geblieben sind, bei einmaligem Grund- und zweimaligem Deckanstrich, während die mit Oelfarben behandelten Eisenstäbe mehr oder weniger starke Rostansätze aufwiesen. Das sollte alle Betriebe veranlassen, dem Innenanstrich von Eisenteilen erhöhte Beachtung zu schenken. Das beste Ergebnis brachten ölfreie Zinkro-Cronalid-Farben, während gewöhnliche Malerfarbe mit Bleizusatz am schlechtesten abgeschnitten hat.

Bei Außenanstrichen haben sich so starke Unterschiede nicht ergeben. Ebenso haben sich bei der Grundierung von Holzteilen keine so starken Haltbarkeits-Unterschiede gezeigt. Bei Heizrohren, die teilweise oder ganz unter Wasser lagen, war die Haltbarkeit bei Anwendung von Oelfarben ebenfalls bedeutend geringer als bei ölfreien Farben und der Bleifarbenmischung eines Industriewerkes. Daher ist es nicht unwesentlich zu wissen, daß 1. die Anwendung von bestimmten Farben für Holz- und für Eisenteile mehr beachtet werden sollte, 2. die Einwirkungen beim Anstrich der Hausinnenseite anders sind wie beim Außenanstrich von Häusern, 3. bei Eisenteilen, die ganz oder teilweise im Wasser liegen, die Haltbarkeit der Farben bei hohen Temperaturen ebenfalls ungleichmäßig ist.

Wenn auch die angestellten Beobachtungen bisher noch nichts Endgültiges bedeuten, so steht doch fest, daß der Frage der Farbenzusammensetzung eine weit größere Bedeutung zukommt, als dies allgemein angenommen wird. F. B.

Ein idealer Blockbau für die Kultur der Eriken / Eugen Hahn-Bornim.

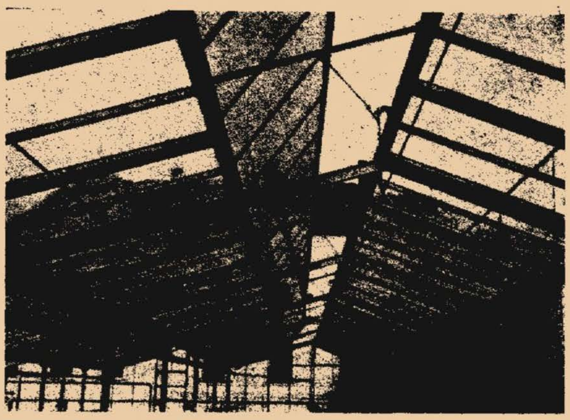
Wie bei den Azaleen, kam man auch bei der Eriken-Kultur mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß nicht mehr in den alten, in den Boden hineingebauten Erdhäusern das Heil zu suchen ist, sondern helle, gut zu durchlüftende Blockbauten die besten Voraussetzungen für den Erfolg schaffen. Bei der Firma Dohrmann, Cröbern bei Leipzig, wo man sich schon seit Jahrzehnten mit der Kultur von Azaleen und Eriken befaßt, galt es, vier alte, nur 3 m breite Erdhäuser durch einen vierkappigen Block zu ersetzen, der den eben erwähnten Ansprüchen genügt und sich leicht beheizen läßt. Es entstand der in Bildern (siehe folgende Seite!) wiedergegebene 20 m breite Neubau, bei dem diese Sonderwünsche weitgehendst berücksichtigt wurden und der dem Erbauer alle Ehre macht.

Da die Eriken im Grunde dieselben Ansprüche stellen wie die Azaleen, war von vornherein notwendig, Kulturräume zu schaffen, die den Sommer über abgedeckt, während der Wintermonate jedoch reichlich gelüftet werden können. Bei einer Stellung von Osten nach Westen ergab sich dann ganz von selbst die im Bilde wiedergegebene Pultdachkonstruktion, bei der beide Dachflächen mit provisorisch aufgelegten, also abnehmbaren Frühbeetfenstern gedeckt sind. Außerdem erhielt die Vorder-, also Südseite noch eine 75 cm breite, durchgehende Lüftung, die nach oben aufzuklappen ist. Für genügend Lüftungsmöglichkeit war damit gesorgt. Natürlich hätte man ebenso gut die übliche Dachkonstruktion wählen können, doch hätte diese eine beiderseitige Lüftung vorausgesetzt, die entweder durch die aufgelegten Fenster selbst oder durch zwei entsprechend schmalere, durchgehende Lüftungsklappen hätte erfolgen können. Die erstere Möglichkeit hätte jedoch gerade in

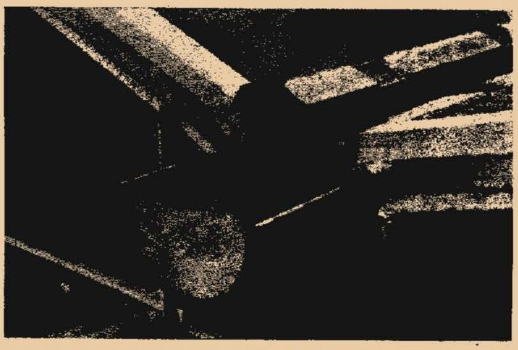
den Wintermonaten versagt, die andere Lösung die gesamte Konstruktion noch wesentlich verteuert. Deshalb kann die gefundene Lösung als ideal bezeichnet werden, zumal die Lüftung an der Nordseite sowieso kaum in Funktion getreten wäre.

Wie die meisten süddeutschen Bauten ist auch dieser Block ganz in Eisen ausgeführt. Für die Bedachung wurde das handelsübliche Fenstermaß mit zwei Scheibenreihen gewählt. Die Fenster sind an der Rückseite des Hauses am First und an der Vorderseite unmittelbar unter der durchgehenden Lüftung in übergreifende U-Eisenschienen eingelassen; unten am Laufsteg können sie so fest verankert werden, daß ihnen selbst die stärksten Stürme nichts anhaben können. Die Verankerung ist auf beigefügter Aufnahme deutlich erkennbar. Da die Fenster einzeln verankert sind, können in der Uebergangszeit, solange die Frostgefahr noch kein endgültiges Abdecken gestattet, durch Lösen der beiden Flügelschrauben beliebig viele Fenster einzeln herausgenommen werden. Die durchgehende Lüftung der Südseite, die durch Kurbelübersetzungen von den jeweiligen Giebeln aus ganz nach Belieben eingestellt werden kann, ist in geschlossenem Zustande durch übergreifende Winkeleisenschienen tropfensicher abgeschlossen.

Der Block ist mit vier Heizsträngen je Kappe versehen, die für die Ueberwinterung von Eriken oder Azaleen ausreichende Temperaturen schaffen. Die Laufstege sind etwa 2 m hoch verlegt, dadurch wird zum einen das Arbeiten im Hause in keiner Weise erschwert, zum anderen können die Träger durch entsprechende Hängevorrichtungen noch weitgehend ausgenutzt werden. Diese im Bilde wiedergegebene Blockkonstruktion ist also für die Kultur nicht nur angenehmer und gesünder als die alten Erdhäuser, sondern sie ermöglicht es auch, die doppelte Pflanzenmenge unterzubringen.







Idealer Blockbau für die Eriken-Kultur (im Betriebe Dohrmann-Cröbern). Oben: die nur südseitig angebrachte, durchgehende Lüftung. Unten: Verankerung der Fenster unten am Laufsteg. Oben am First sind die Fenster in U-Eisenschienen eingelassen. *Aufn.: Hahn.*

Begonie *Frankenstolz* setzt sich durch!

Die erst vor wenigen Jahren in den Handel gebrachte Lorrainebegonie *Frankenstolz* hat sich in Bayern schon überraschend gut eingeführt. Im Betriebe Gebers-Neustadt/Aisch, aus dem sie hervorgegangen ist, wird sie vorwiegend kultiviert. Dies braucht natürlich noch kein Maßstab für den Wert dieser Einführung zu sein. Aber auch im Betriebe Lehner-Nürnberg, der augenblicklich wohl die größten Lorraine-Anzuchten von Bayern unterhält, können wir feststellen, daß fast nur zwei Sorten kultiviert werden: *Frankenstolz* und *Juwel*, und zwar liegt das Schwergewicht bei *Frankenstolz*. Etwas verschiebt sich allerdings das Bild, wenn wir noch die beiden Betriebe Fuchs-Bayreuth und Arnold-Gauting mit heranziehen, in denen wieder *Juwel* vorherrscht. *Frankenstolz*, die bekanntlich ein Sport von *„Verbesserte Juwel"* und deshalb auch mit den beiden später erschienenen Sorten *Olympia* und *Solbakken* identisch ist, hat in erster Linie den Vorzug größerer Widerstandsfähigkeit und besserer Haltbarkeit. Sie wächst willig und verzweigt sich reich, wodurch sie sich gerade für die Weiterkultur beim kleineren Marktgärtner eignet. Schon durch ihre beinahe moosgrüne Belaubung fällt sie unter den allgemein üblichen Sorten auf. Sicher wird diese Lorrainebegonie noch mehr als bisher, auch über Bayern hinaus, Eingang in den Betrieben finden. **Hahn.**

Begonien werden eingeräumt — Winke.

Lorraine-Begonien und Abarten sowie späte Sätze Elatior-Begonien werden oftmals in Mistbeeten untergebracht, und das Mistbeet eignet sich nicht schlecht für die Sommerkultur dieser Warmhausblüher. Mit Eintritt des Herbstes aber müssen auch die letzten Sätze ins Haus gebracht werden.

Die Pflanzen beginnen bald zu blühen, müssen gestäbelt oder aufgebunden werden und möglichst auch an ihren endgültigen Winterplatz kommen, von dem aus sie dann verkauft werden sollen; denn es ist nicht gut, wenn bereits blühende Begonien noch wieder umgeräumt werden müssen. Man achte beim Einräumen darum auf richtige Entfernung der Pflanzen auf den Tischen, stelle also nicht zu dicht, mache auch alle Hängebretter vorher fertig, damit über den bereits eingeräumten Pflanzen nicht etwa Bauarbeiten ausgeführt werden müssen. Man braucht die Begonien an ihrem neuen Standort dann eigentlich nur noch aufzubinden, zu gießen und zu düngen, denn bei richtiger Behandlung faulen sie zu Beginn ihrer Blütezeit kaum.

Man heize die Häuser nicht zu stark, ohne zu lüften, damit die Blütentriebe nicht zu weich oder gar zu lang werden. Langgewordene Lorraine-Begonien haben den Nachteil, daß sie bei jeder Arbeit, besonders aber auf dem Transport, brechen, sie werden durch Verpacken arg mitgenommen, und der Käufer hat nicht mehr so viel Freude daran, als wenn er gedrungene und etwas abgehärtete Begonien bekommt. Um das zu erreichen, sollen die Häuser für Begonien im Winter etwas hell sein. Es wird nicht mehr so stark schattiert, und wo Dauerschatten gegeben war, muß dieser durch Abwaschen weitmöglichst entfernt werden. Wo Begonien auf Hängen dicht unter Glas aufgestellt werden können, ist dieser Platz nur zu empfehlen, sie werden hier immer besonders schön und fest. **J.**

Vereinfachte Cinerarien-Kultur.

Auch bei den Cinerarien ist nach einer Vereinfachung der Kultur zu trachten. Schon bei der Aussaat im Juli-August fängt man damit an. Die Aussaat wird in einem kalten Mistbeetkasten in eine sandige Erde vorgenommen und zwar ganz dünn. Bis zur Keimung hält man die Aussaat schattig und feucht, gleich nach der Keimung wird aber reichlich gelüftet, und auch der Einfluß der Sonne darf nicht ausgeschaltet werden. Pikiert

wird bei uns nicht. Die Pflänzchen, die ja dünn stehen, werden so lange im Aussaatbeet gelassen, bis sie die Größe erreicht haben, um sogleich in 6-cm-Töpfe gepflanzt zu werden. Auch nach dem Verpflanzen gibt man einige Tage etwas gespannte Luft, um das Anwachsen zu beschleunigen, danach aber Lüftung in reichem Maße. Bei trüber Witterung wird sogar ganz abgedeckt. Das Verpflanzen in die 12- bis 13-cm-Töpfe geschieht nach Allerheiligen. Sie werden in frei gewordenen Kasten aufgestellt. Ueber Winter ist die Kultur in heizbaren Kasten der Gewächshauskultur vorzuziehen. Mehrmaliges Räuchern hilft uns, die Cinerarien gänzlich gesund zu erhalten. An die Erdmischung werden keine großen Ansprüche gestellt. **W. Neis**, Trier.

Auch Armerien ergeben gute Topfpflanzen.

Die Staudentreiberei ist in den letzten beiden Jahren von einigen Berliner Firmen bereits mit recht gutem Erfolg aufgegriffen worden. Neben *Gentiana acaulis, Primula acaulis, P. rosea, P. denticulata* und *P. elatior, Arabis atrororosea* und *Rosabella*, Dicentra, Veilchen und einigen Saxifragen könnten auch die Armerien noch weit mehr als billige Topfpflanze Verwendung finden. Dies gilt sowohl für die alte lilarosafarbene *Laucheana* wie für die neuen *formosa* - Spielarten in leuchtendrosa bis korallenroten Farben sowie die neue *Lachskugel*, die von Lindner-Eisenach in den Handel gebracht wurde. Ohne besondere Vorkultur werden sie im Spätherbst, gegen Oktober bis November, in 9- bis 10-cm-Töpfe eingetopft und in einem tiefen Kasten so weit frostfrei überwintert, daß die Töpfe nicht kaputt frieren und jederzeit herausgenommen werden können. Ohne Heizung, nur durch Sonnenwärme zum Blühen gebracht, sind gerade die lachs- und korallenroten Spielarten, mit 12 bis 15 Knospen besetzt, ganz famose billige Topfpflanzen, die mindestens so viel einbringen wie irgend eine Staudenprimel. Da sie sich leicht durch Samen vermehren lassen, bedarf es nicht einmal eines Mutterpflanzenbestandes, um die Pflanzen für die Treiberei heranzuziehen. Daß Armerien nach dem Verblühen im Garten ausgepflanzt werden können, wird manchen Käufer veranlassen, ebenso gern zu einer Armeria wie zu einem Topfveilchen zu greifen, da beide im Preise kaum voneinander verschieden sind. **Hahn.**



Armeria formosa als Topfpflanze. Aufn.: Hahn.

Eine verbesserte Frostschutzdecke.

Die hier im Bilde wiedergegebene Frostschutzdecke, die als „wärmedämmende Abdeckung für Frühbeete und Gewächshäuser" patentamtlich geschützt worden ist, wurde ursprünglich im Betriebe Biedenbach - Stuttgart erdacht. Später sah ich eine etwas verbesserte Ausführung davon im Betriebe Kuhlmann-Lemgo. Das hier gezeigte neue Modell ist eine handlichere und vereinfachte Ausführung davon.

Der Rahmen ist auf nur 2 cm Stärke herabgemindert, demzufolge fallen auch die starken Lattenverstrebungen für die Stroheinlage weg. An ihre Stelle sind fünf dünne Zinkdrähte getreten, die durch den Rahmen gezogen und an der Außenkante verankert werden. An sich nebensächlich erscheinend, wirkt sich diese kleine Verbesserung beim täglichen Gebrauch durch das geringere Gewicht doch ganz erheblich aus. Beim Ab- und Zudecken können zwei aufeinandergelegte Frostschutzdecken von einer Person leicht getragen werden. Um dem Rahmen den notwendigen festen Halt zu geben, wurden zwei knapp 1 cm starke, querverbindende Latten angebracht.

Diese Frostschutzdecken können ebenso gut zum Decken von Kasten wie von einfachen Sattelhäusern verwendet werden. Im Vergleich mit Deckbrettern haben sie den Vorteil, daß sie ein bedeutend wärmerer und frostsicherer Schutz sind. Außerdem sind sie etwas billiger in der Anschaffung als Bretter. Dabei ist ihre Haltbarkeit, sofern die Rahmen kyanisiert wurden, genau so groß. Da mit Holz sparsam umgegangen werden muß, wäre es an der Zeit, die Deckbretter in den Betrieben durch diese bequemer aufzulegenden Frostschutzdecken zu ersetzen.

Wenn man diese Decken für Sattelhäuser verwendet, wird man unten an der Fensterauflage an jedem Fenster zwei Doppel-Winkeleisen anbringen müssen, damit sie nicht abrutschen können. In sturmreichen Gegenden ist es zweckmäßig, außerdem oben am First der Häuser eine Bretterkappe anzubringen, unter die die Decken geschoben werden, wodurch sie dann sturmsicher verankert sind. Daß mit diesen Frostschutzdecken viel (nach Angabe des Erfinders 50 bis 70%) Heizmaterial eingespart werden kann, sollte ein weiterer Anlaß sein, sich mit dieser Neuerung zu befassen, selbst wenn diese angegebenen Zahlen, wie es mir scheint, etwas zu hoch gegriffen sind. **Hahn.**

Noch eine hübsche Aphelandra für den Markt. Zu den hier wiederholt besprochenen Aphelandra, insbesondere *A. Leopoldii, A. Louisae* und *A. aurantiaca*, die sich schon recht gut eingeführt haben, kommt jetzt noch eine weitere Art, *A. fascinator*, die unseren Aphelandra-Anbauern mit gutem Gewissen empfohlen werden kann (siehe Bild auf der Titelseite!). Im Gegensatz zu der spätsommerblühenden *A. squarrosa Leopoldii* blüht *A. fascinator* zu gleicher Zeit wie die winterblühende *A. aurantiaca*. Da der langgestreckte Blütenstand nach und nach aufblüht, zieht sich die Blütezeit über Wochen hin. *A. fascinator* könnte deshalb nicht nur eine wertvolle Topfpflanze für den Markt werden, sondern sollte auch für Einkreuzungen mit *A. aurantiaca, Leopoldii* und *Louisae* mit in Betracht gezogen werden. Dies um so mehr, als sie mit ihrem leuchtenden Zinnoberrot einen völlig neuen Farbton in das Aphelandra-Sortiment bringen könnte. Man stelle sich andererseits einen Blütenstand von *A. fascinator* vor, auf den der sattgelbe Farbton von *Louisae* übertragen wurde! An den neuesten Aphelandra - Einführungen von Fritz Prinsler - Sommerfeld ersehen wir, daß Kreuzungen zwischen den erwähnten Arten durchaus möglich sind. Wenn wir dann gar noch die frühjahrsblühende *A. macedonica*, die die schönste Zeichnung im Sortiment aufweist, für unsere Kreuzungen mit heranziehen, ergeben sich viele Möglichkeiten, den an sich schon flotten Aphelandra-Markt wieder neu zu beleben. **Hahn.**

Baumschule — Stauden.

Neue Beerenobst-Züchtungen.

Von der Firma F. C. Heinemann-Erfurt wurden zwei neue Beerenobstsorten, die Boysenbeere und die Youngbeere, eingeführt. In der bevorstehenden Herbstpflanzzeit können bereits Versuchspflanzungen mit diesen beiden Neuheiten gemacht werden.

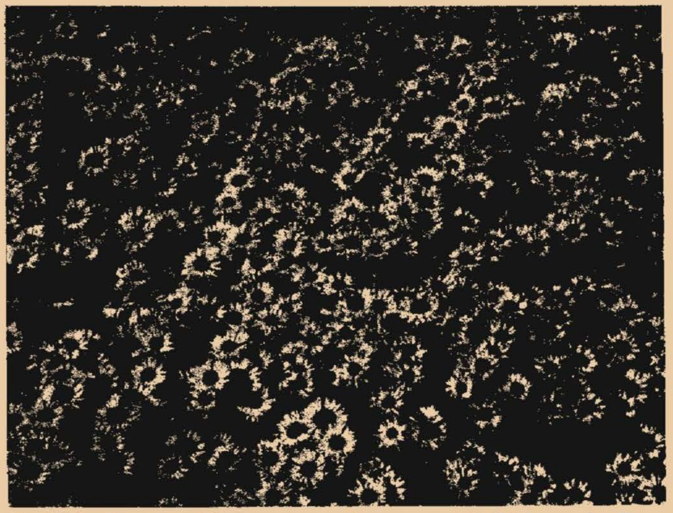
Die Boysenbeere liefert regelmäßige, sichere und reiche Erträge, außerdem ist sie starkwüchsig und vollkommen gesund. Die brombeerähnlichen Früchte reifen im Juli bis August (in 5 bis 6 Wochen), werden etwa 5 bis 6 cm lang, tief dunkel- bis schwarzrot und schmecken süß-säuerlich. Ein Vorteil ist, daß vollreife



Eine verbesserte Frostschutzdecke, Vorder- und Rückansicht. Ihre Vorzüge sind: Handlichkeit und geringes Gewicht. Aufn.: Hahn.

Früchte nicht wie bei manchen Him- und Brombeersorten abfallen, sondern verhältnismäßig lange fest hängen bleiben. Zum Rohgenuß, zur Saftbereitung, zu Mischmarmelade usw. ist diese Frucht dank ihres kernigen und würzigen Geschmacks wie geschaffen; außerdem ist sie ihrer guten Transportfähigkeit wegen auch eine Marktsorte ersten Ranges. Daß sie völlig winterhart ist, macht sie für den Haus-, Klein- und Siedlergarten doppelt brauchbar.

Die Boysenbeere hat Stacheln, was bei der Youngbeere nicht der Fall und deshalb einer der Hauptvorzüge dieser neuen Sorte ist. Sie wächst und rankt gut, hat ein saftiges Fruchtfleisch, dessen Aroma an Sauerkirschen erinnert. Zum Rohgenuß ist sie auch deshalb gut geeignet, weil ihr Kern kaum in Erscheinung tritt. Sie hat auch dieselben gesundheitlichen, wirtschaftlichen Eigenschaften wie die Boysenbeere und läßt sich zu den verschiedensten Dauer-Erzeugnissen einschließlich Dunstobst verwenden, zumal sie noch größere Früchte als die bekannten Brombeersorten bringt. Ihre Erntezeit fällt in den Juli. Man kann sie sowohl als Wandspalier, als auch an Pfählen, Mauern oder Zäunen pflanzen; der Boden muß nahrhaft und darf nicht zu trocken sein. Sie bedarf jedoch eines Winterschutzes, und zwar in der Form einer guten Tannenreisdecke. **P. S.**



Neuheit: Aster amellus praecox „Sommergruß". Züchtung der Firma Nonne & Höpker. Sie blüht 5 bis 6 Wochen vor anderen Sorten. Aufn.: Hahn.

Staudenüberwinterung: Stroh als Deckmaterial.

Die wenigsten Enttäuschungen haben uns im letzten Winter meines Erachtens die Stauden bereitet. Von geringen Ausnahmen abgesehen, haben sie das gehalten, was wir uns bisher von ihrer Frostwiderstandsfähigkeit versprochen haben.

Die „Deckungsfrage" wird in dem mir unterstellten Betriebe so gelöst, daß das Einschlagquartier, die im Spätherbst gepflanzten und die empfindlicheren Arten (wie *Anemone japonica, Chrysanthemum indicum, Primula Sieboldii,* Eremurus, Kniphofia, Gaillardia u. a.) grundsätzlich gedeckt werden. Da hier sehr viel mit Barfrösten gerechnet werden muß, ist die Ueberwinterung vieler Arten nicht so sicher wie in Gegenden mit schneereichen Wintern. Das Decken ist hier insofern schwierig, als im hiesigen waldarmen Gebiet das beste und sauberste Deckmaterial, das Fichtenreisig, nur schwer zu beschaffen ist.

Ich verwende daher Stroh und bin außer einigen naheliegenden Nachteilen zufrieden damit. Es fällt durch eigenen Gutsbetrieb an und stellt sich daher billig. Die größte Schwierigkeit beim Decken mit Stroh macht sich ausgangs des Winters bemerkbar, wenn es eine fest zusammengeballte Masse bildet und die darunter befindlichen Pflanzen hermetisch von der Außenwelt abschließt. Hier heißt es aufpassen, um ein Vergeilen, bzw. einen zu zeitigen Austrieb zu verhindern. Ich lasse an linden Tagen mit der Gabel „lüften", was bei einiger Uebung recht gut geht, und vor etwaigen Kälterückfällen die Quartiere wieder durchgehen und dicht machen. Sämtliche Pflanzen, die im Spätwinter oder im zeitigen Frühjahr zur Vermehrung benötigt werden, schlage ich in Kastenlagen ein.

Auch vor dem letzten Winter sind die Vorkehrungen in dieser Weise getroffen worden. Als Ergebnis der Wintererfahrungen möchte ich folgende Schäden feststellen: Vollständig erfroren sind (ungedeckt) Mutterpflanzen von *Viola cornuta „G. Wermig"*, im Gegensatz zu *Hansa, Woodgate* und den *V. gracilis*-Formen *Lord Nelson* und *Juwel von Eisenach;* ferner *Alyssum saxatile fl. pl.,* die ich bisher als vollständig hart kannte, und *Incarvillea Delavayi* (wird sonst bei mir stets gedeckt, doch blieb ein kleiner Restbestand versehentlich ungedeckt). Stark gelitten haben *Aster alpinus* in Sorten, *Erica carnea* (besonders *E. Vivellii), Eryngium, Aster amellus* in sonst unverwüstlichen Sorten, wie *cassubicus, Mignon, Rudolf Goethe,* ferner *Geranium Endressii, Helianthemum* in Sorten, *Leucanthemum maximum, Spiraea aruncus fl. pl.* und *Yucca filamentosa.* Etwas gelitten haben Epimedium, Erigeron (vor allem *Asa Gray), Geum* in Sorten, *Helenium Hoopesii, Iris versicolor, Primula veris elatior* und *Sedum Sieboldii fol. var.*

Die im Kasteneinschlag mit Fenstern und Strohschutz untergebrachten Mutterpflanzen standen tagelang im zeitigsten Frühjahr unter Wasser. Da kurz darauf ein harter Frost aus dem Wasser eine Eisschicht machte, gab ich schon alles verloren. Zu meiner größten Freude war aber alles bis auf die Chrysanthemum-Mutterpflanzen gesund geblieben. Erwähnenswert ist ferner, daß hier — wohl infolge der ausnahmsweise hohen Schneedecke — sämtliche Primeln, wie *P. acaulis, auricula, Bullesiana, denticulata, rosea,* glatt durch den Winter kamen. Nur *P. elatior* hatte etwas gelitten. Auch die *Pyrethrum roseum*-Hybriden haben sich ungedeckt tadellos benommen, sowohl die älteren Pflanzen auf den Beeten, als auch die Jungpflanzen in den Kastenlagen; diese waren allerdings leicht gedeckt, standen aber ebenfalls tagelang unter Wasser, worauf ein harter Frost folgte.

Ich glaube nach meinen Erfahrungen kaum, daß wir Ursache haben — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen —, unsere bisherige Stellungnahme zu den einzelnen Arten im Staudenreiche einer Revision zu unterziehen. Im Gegenteil! Ich bin der Ansicht, daß uns der verflossene Polarwinter eine gründliche Lektion darüber erteilt hat, was für einen unverwüstlichen und dankbaren Schatz das Staudenreich für den Gartengestalter und den Schnittblumenzüchter darstellt. **G. M.**

Ein Gebot der Zeit: Packmaterial sparen!

Der Herbstversand wird in den Baumschulen auch wieder erhöhte Anforderungen an das Packmaterial stellen. Stroh, Draht usw. sind knapp. Es muß deshalb damit gespart werden. Das kann geschehen, indem man kleine Ballen mit Weiden verschnürt. Auch die neue, starke Papierkordel ist dafür gut zu gebrauchen. Fehlt es an Stroh, können kleine Ballen mit trockenem Spargelkraut, trockenen Resten von Dahlien und ähnlichen Abfällen verpackt werden. Auch Holzwolle, die vielfach in Gemischtwarengeschäften, Drogerien usw. als wertloser Abfall verbrannt wird, sollte dazu mehr verwendet werden. Größere Ballen lassen sich gut mit Zweigen von Immergrünen, Fichtenreisig usw. verpacken, das oft leicht und billig zu beschaffen ist. Auch Gräser und Wasserpflanzen, die ohnehin entfernt werden müssen, sollte man diesem Zwecke nutzbar machen. Man sollte auch nicht alte Stroh- und Rohrdecken einfach verbrennen, denn auch diese lassen sich noch gut zum Packen verwenden. Zum Ausstopfen, als Frostschutz usw. ist altes Zeitungspapier wohl zu beachten. **K.**

Neue Aster amellus-Klasse. Unter der Bezeichnung *Aster amellus praecox* wurde von der Firma Nonne & Höpker-Ahrensburg eine neue *Aster amellus*-Klasse in den Handel gebracht, die zu gleicher Zeit wie die erst vor kurzem an dieser Stelle erwähnte *A. alpellus „Triumph"* blüht und wie diese eine Brücke zwischen dem frühen Flor der *A. alpinus* und der erst gegen August einsetzenden Blüte der *A. amellus*-Sorten schlagen soll. Es handelt sich bei diesen *amellus praecox*-Sorten *(Junifreude, Sommergruß* und *Sonnenwende)* um Zufallsports, die aus *A. amellus* gefallen sind und durch vegetative Vermehrung erhalten wurden. Sie tragen ganz den Charakter einer *A. amellus.* Neu ist bei ihnen lediglich die verfrühte Blütezeit, die volle 5 bis 6 Wochen vor den anderen *A. amellus*-Sorten einsetzt. Sie werden

etwa 40 bis 50 cm hoch. Der Hauptwert dieser neuen Klasse liegt in ihrer Eignung für Schnitt, während *A. alpellus „Triumph“* wieder mehr als Lückenfüller für den sommerlichen Steingarten in Frage kommt. Der Farbton von *„Junifreude“* ist rosaviolett, der von *„Sommergruß“* blauviolett und der von *„Sonnenwende“* hellrosa. Die Blüten sind 5 bis 6 cm im Durchmesser groß. Wir sind mit dieser neuen Klasse wieder einen erheblichen Schritt in der Astern-Züchtung weitergekommen. **Hahn.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Spättreiberei von Kopfsalat — Heizbare Kasten eignen sich am besten / E. Kötter-Winsen/Luhe.

Die Rentabilität der Treibeinrichtungen in den Zierpflanzen-Betrieben kann in Anbetracht der Notwendigkeit einer vermehrten Umstellung auf Gemüsebau in der Kriegszeit durch den Nachbau von verschiedenen Treibgemüsen gesteigert werden. Hierzu zählt vor allem auch der Kopfsalat, für den das ganze Jahr hindurch Nachfrage vorhanden ist. Es ergeben sich bei der Spätkultur folgende Möglichkeiten: 1. Nachkultur von Hausgurken, 2. Nachkultur im Tomatenblock (Kalthaus), 3. Nachkultur in heizbaren Kasten.

Zur Erzielung von gut ausgebildeten Köpfen, die bis Weihnachten aufbewahrt werden sollen, ist ein heizbarer Kasten oder wenigstens eine Notheizung am vorteilhaftesten. Für die Spätkultur verwendet man Pflanzen, die am zweckmäßigsten im kalten Kasten im August vorgezogen werden. Da bei dieser Spättreiberei Salat leicht von Grauschimmel befallen wird, der die Wurzelhalsfäule verursacht, sind folgende Gesichtspunkte zu beachten: Der Salat muß genügend weit (Mindestabstand 30 cm) und nicht zu tief gepflanzt werden. Bei sonnigem Wetter ist zu lüften, bei kühlem Wetter dagegen rechtzeitig zu decken. Unter Umständen kann eine schwache Kalkdüngung vor der Kultur zur Verhütung von Pilzkrankheiten erforderlich sein.

Bei der späten Kalttreiberei benutzt man Sorten, die weniger anspruchsvoll an Wärme sind, z. B. *Maikönig Treib* und *Gelber Butterkopf*. Beide Sorten bilden zwar keine großen, aber schöne, feste Köpfe, die bei richtiger Kultur bis in den Dezember erntefähig bleiben.

Eine weitere Warmwasser-Kleinheizung.

Aehnlich der bekannten Kastenheizung „Famos“ wurde von einer württembergischen Firma unter der Bezeichnung „Treibfreund“ eine weitere Kleinheizung für den Kasten in den Handel gebracht. Sie ist aus einem runden Liegeöfchen mit entsprechendem Rost und einem Rauchgasabzugsrohr zusammengesetzt. Im Gegensatz zu allen übrigen Kleinheizungen dieser Art sind jedoch Ofen und Rauchgasabzugsrohr mit einem Wassermantel umgeben, wobei der Wasserbehälter an der höchsten Stelle des Heizrohres angebracht ist. Diese Vorrichtung ist wichtig, denn sie verhindert, daß die sonst übliche trokkene Wärme ausgestrahlt wird. Die Warmwasserheizung „Treibfreund“ gibt die Wärme langsamer, dafür aber um so nachhaltiger an den Kasten ab. Die Pflanzen, die unmittelbar am Rohr stehen, sind dadurch nicht in Gefahr, zu verbrennen. Außerdem wird die Wärme gleichmäßiger über den ganzen Kasten verteilt. Von einem Heizkörper können vier Fenster beheizt werden. Da das süddeutsche Kastenmaß sowieso nur vier Fenster beträgt, ist die Verteilung der Heizkörper ziemlich einfach. Die Heizstelle wird in der Mitte des Kastens in einem runden Ausschnitt an der unteren Kastenwand angebracht. Die Beheizung erfolgt von außen. Wie die Erfahrungen in der letzten Heizperiode ergaben, sind nur zwei bis vier Braunkohlenbriketts nötig, um die Beheizung des Kastens für 24 Stunden sicherzustellen. Dabei waren, je nach der Außentemperatur, im beheizten Kasten 3 bis 6° mehr als in unbeheizten Kastenlagen, was sich bei der Salattreiberei, in diesem Falle bei der Sorte *Böttners Treib*, in einer um volle 7 Tage früheren Ernte auswirkte. Die Anschaffungskosten dieser Warmwasser-Heizung können sich also schon bei einer Ernte bezahlt machen. **P. Münzenmaier**, Obereßlingen.



Warmwasser-Kleinheizung „Treibfreund“, bei der Ofen und Rauchgasabzugsrohr mit einem Wassermantel umgeben sind. Unten: das runde Liegeöfchen. *Aufn.: Hahn.*

Feldsalat als Unterkultur zwischen Tomaten.

Im August, wenn Feldsalat ausgesät wird, fehlen häufig leer gewordene Landflächen, um die Aussaat vornehmen zu können. Nachstehendes Verfahren habe ich schon des öfteren mit gutem Erfolg angewandt: Der Feldsalat wird als Unter- bzw. Nachkultur von Tomaten angebaut. Die Aussaat wird vorgenommen, noch bevor die Tomaten abgeräumt sind. Vor der Aussaat werden an den Tomatenpflanzen die schon meist gelb gewordenen Blätter zum Teil entfernt. Es dürfen aber nicht alle entfernt werden, das wäre für die Ernährung der Pflanzen falsch. Das Land wird dann durchgehackt, gesäubert und die Aussaat breitwürfig vorgenommen. Sie wird mit der Gabel oder dem Vierzahn eingerührt, wenn Platz und Zeit vorhanden, auch noch angedrückt. Die Tomaten beschatten den Boden leicht, wodurch der Samen schneller und sicher aufgeht. Nach der vollständigen Ernte der Tomaten werden die Pflanzen am Boden glatt abgeschnitten und mit den Pfählen herausgedreht. Wenn dies ge-



schickt gemacht wird, beschädigt man dabei die Feldsalatfläche nicht im geringsten. **W. Neis**, Trier.

Bekämpft den Kohlweißling!

Schon jedes Jahr habe ich den Kampf gegen den Kohlweißling gehabt. Alle möglichen Mittel, wie Spritzen mit Salzwasser, Boraxlösung, Quassiabrühe und starkes Ueberbrausen mit Brunnenwasser usw., habe ich versucht. Alles war vergeblich. Das beste Mittel ist das Abfangen der Schmetterlinge. Ich machte selbst die Fänger; an einem Ring aus starkem Draht, den ich dann an einem Tonkingstab ungefähr 15 cm gegenseitig herunterwickelte, brachte ich einen ungefähr 20 cm langen Sack aus Gaze oder Organdy an. Die Breite des Sackes muß der Ringweite entsprechen. Die Fänger schenkte ich an die Buben mit dem Versprechen, für 50 Kohlweißlinge 20 Pfg. zu bezahlen. Mancher brachte es auf 75 Kohlweißlinge. Ebenso ist das Absuchen der Eierhäufchen sehr wirksam, aber immerhin sehr langwierig. Ich will noch bemerken, daß die Schmetterlinge, wenn ein größerer Teil abgefangen wurde, einige Zeit die Gegend für die Eierablage mieden (Instinkt des Tieres?). Zugleich möchte ich noch erwähnen, daß die grüne Raupe, die verschiedene Topfpflanzen, besonders Primeln, Cyklamen und Knollenbegonien, schädigt, die Raupe des Tagpfauenauges ist. **J. Rössl**, Landshut.

Fragen aus der Praxis.

Cyklamen blühen schlecht.

Frage: Meine Cyklamen haben trotz guten Wuchses und obwohl der Samen von guten Züchtern stammt, verhältnismäßig kleine Blumen, die sich zum Teil unter dem Blatt krümmen, oder, falls sie darüber hinausragen, einen verkrüppelten Eindruck machen. Was ist die Ursache, und wie kann ich in Zukunft diesem Uebel vorbeugen? (H. H. i. D.)

In den häufigsten Fällen ist diese Erscheinung auf einen Kulturfehler zurückzuführen. Falsche oder übermäßige Düngung und öfteres zu starkes Austrocknen während der Knospenbildung verursachen Hemmungen in der Entwicklung der Knospen. Die Folgen sind kleine Blumen mit gekrümmten Stielen und fehlerhafter Form. Sehr häufig bleiben diese sogar unter dem Blatt stecken. Ferner werden durch das öftere und starke Austrocknen die Cyklamen sehr leicht von Thrips und Blattläusen befallen, die in kürzester Zeit bei knospigen und blühenden Pflanzen einen verheerenden Schaden anrichten. Die Folgen sind ebenfalls kleine, unansehnliche Blumen mit schlechter Form und Farbe. Also Vorsicht in diesem für die Cyklamen so wichtigen Entwicklungsabschnitt! Oefteres Spritzen mit Nikotinpräparaten und Räuchern in blühendem Zustande sollte in gewissen Zeitabständen nicht unterlassen werden. Werden alle diese Fehler nicht begangen, so können nach meinen Erfahrungen solche Mängel kaum in Erscheinung treten. B.

Meinungen — Anregungen.

Wie die großen Glasflächen verdunkeln?

In den größeren Gärtnereien, in denen es sich leider nicht gut durchführen läßt, Häuser und Blocks zur Verdunkelung mit Deckbrettern abzudecken, könnte man sich helfen, indem man die Häuser mit einer Schattiermasse, wie Lehm, bespritzt. Natürlich muß dem Lehm etwas hinzugefügt werden, weil jeder Regen ihn abwäscht. Ich sah gelegentlich Stehwände mit Lehm bespritzt, dem angeblich Tapetenkleister beigegeben war. Ich weiß aber noch nicht, wie dieses Zeug wieder abzuwaschen geht. Die Lichtdurchlässigkeit war verhältnismäßig gut. Oder ist es möglich, große Glasflächen schnellstens einzunebeln? Welche Gefahren birgt das in sich? Denn getarnt ist ja noch nicht immer unsichtbar. Man sollte Spezialisten befragen. B.

Kleine Flakschäden schnell auszubessern.

In einzelnen Betrieben gehen in letzter Zeit, meistens über Nacht, einige Scheiben an Gewächshäusern und Kasten durch herabfallende Flaksplitter entzwei, was uns vor neue Aufgaben stellt. Konnte man während der Sommerzeit diese Scheiben gelegentlich wieder ersetzen, so muß das jetzt, wo es anfängt kalt zu werden, sofort geschehen, um etwa dadurch entstehende Frostschäden zu verhindern. Man wird zunächst solche Löcher mit Papier abdecken können und dieses etwas beschweren, um die Scheiben dann zu erneuern, wenn Zeit und Wetter dies gestatten. Meistens fallen die Scheiben auch nicht ganz heraus, sondern es werden nur Löcher in die Scheiben geschlagen. Diese Löcher können notfalls vorerst so geflickt werden, daß man Scheibenstücke, etwas größer als das Splitterloch, am Rande mit Kitt bestreicht und diese Stücke von oben daraufklebt. Der Kitt soll nicht zu fest sein, damit ein leichtes Andrücken genügt, um richtig abzudichten; denn viel Druck verträgt eine durchlöcherte Scheibe nicht mehr. Auf jeden Fall kann so in Eile mancher Schaden behelfsmäßig wieder gut gemacht werden. M.

Bei den Berufskameraden in der Ostmark III.

Wenn man sich mit Berufskameraden in der Ostmark unterhält, besonders soweit sie an verantwortlicher Stelle stehen, dann muß man immer wieder feststellen, wie gut sich der ostmärkische Gartenbau in der verhältnismäßig kurzen Zeit in die gesamtdeutsche Gartenbauwirtschaft eingefügt hat. Darüber hinaus hat man aber auch das unzweifelhafte Gefühl, daß die ostmärkischen Berufskameraden mit ihrer jetzigen Lage zufrieden sind.

Selbstredend gibt es darüber hinaus auch noch die eine oder andere Frage, die ihnen Gedanken macht. Das gilt zum Beispiel von der künftigen Entwicklung auf dem Fachschulgebiete. Die Ostmark verfügt bisher über keine einzige mittlere Gartenbauschule (Meisterschule), und wenn man weiß, daß gerade diesem Schultyp für die Zukunft wichtige Aufgaben zugedacht sind, dann versteht man auch, daß hier in der Ostmark noch ein beträchtliches Stück Aufbauarbeit geleistet werden muß.

Bei den höheren Lehranstalten liegt es ähnlich schwierig. In Klosterneuburg ist eine höhere Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, die neuzeitlich eingerichtet ist und auch einen guten Ruf hat. Aber es fehlt ihr das notwendige Versuchsgelände in der Nähe. Seit dem Anschluß der sudetendeutschen Gebiete gehört auch die Lehranstalt Eisgrub zur Ostmark. Eisgrub liegt aber fast 100 Kilometer von Wien, einsam in der Landschaft, und ist nur durch mehrstündige, umständliche Bahnfahrt von Wien aus zu erreichen. Dadurch stehen auch dem Ausbau dieser Schule zu einer höheren Lehranstalt ernste Bedenken entgegen; denn es erscheint für eine höhere gärtnerische Lehranstalt heute fast unerläßlich, daß sie einem großen wissenschaftlichen Zentrum benachbart ist. Das von den ostmärkischen Berufskameraden offenbar angestrebte Ziel ist deshalb, eine einzige starke höhere Lehranstalt unter Benutzung der vorhandenen Einrichtungen von Klosterneuburg zu schaffen und die hierzu erforderlichen Institute in erreichbarer Nähe von Wien zu gründen.

Es gibt einige Anhaltspunkte (und diese liegen nicht allein auf dem klimatischen Gebiete), die erwarten lassen, daß dem ostmärkischen Gartenbau nach siegreich beendetem Kriege eine besonders günstige Entwicklung beschieden sein wird. Die Berufskameraden der Ostmark werden gut daran tun, diese Möglichkeit beizeiten ins Auge zu fassen und sich vor allem durch innere Kräftigung ihrer Betriebe schon jetzt darauf einzustellen. S.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Ehrenabordnungen des Bauerntums als Gäste in Berlin.

Am 13. Oktober 1940 trafen in Berlin über 200 Frontbauern, Bäuerinnen, Landarbeiter und Gärtner als Ehrenabordnung des gesamten deutschen Bauerntums in der Reichshauptstadt ein. Sie wurden am 14. und 15. Oktober von der Reichsregierung, von Reichsminister Darré und Reichsminister Dr. Goebbels empfangen. Als Gäste der Reichshauptstadt nahmen sie an verschiedenen Veranstaltungen teil.

Fleurop stellt Blumenabsatz-Steigerung fest.

Die Deutsche Fleurop G. m. b. H. (Blumenspendenvermittlung) veröffentlicht in der „Deutschen Blumenbinderei" ihren Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1939/40, in dem eine beachtliche Aufwärtsentwicklung festgestellt wird. Im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr hat sich die Zahl der Aufträge um 20 %, der Wert der vermittelten Aufträge um 30 % erhöht. Der Durchschnittswert des einzelnen Auftrages ist von RM 5,36 auf RM 5,91 gestiegen. Diese Aufwärtsentwicklung führt die Fleurop nicht zuletzt auf eine zweckmäßige Werbung zurück.

Absatzregelung im Warthegau.

Auf Grund einer Anordnung des Gartenbauwirtschaftsverbandes Wartheland ist ab 1. September 1940 in diesem Gebiet die Absatzregelung für Gartenbauerzeugnisse in Kraft getreten. Als erste Maßnahme wurden Bezirksabgabestellen in Samter, Hohensalza, Kutno, Litzmannstadt und Kalisch eingerichtet.

Obstsortenbestimmung durch die Landesbauernschaft.

Einzelne Landesbauernschaften haben auch in diesem Jahre zur Einsendung von Obstsorten zum Bestimmen aufgefordert. Diese Einrichtung ist im Hinblick auf die Bereinigung des Lokalsortiments und die Herausstellung wirtschaftlicher und widerstandsfähiger Lokalsorten wichtig; deshalb sollte nicht nur der Gartenbau selbst, sondern auch Siedler- und Kleingartenkreise diese Einrichtung in Anspruch nehmen.

Sortierungsvorschriften für Blumenkohl.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat mit der Anordnung Nr. 34/40 vom 2. Oktober 1940 eine Aenderung der Sortierungsvorschriften für Blumenkohl durchgeführt, die sich auf die Beschaffenheit der Güteklassen A und B und auf den Durchmesser der Größenklassen I bis IV bezieht.

Sortierung bei Chrysanthemum-Schnitt bewährt sich.

Wie sich jetzt bei Beginn der Chrysanthemum-Saison feststellen läßt, hat die Kennzeichnung der Qualitäten bei großblumigen Schnitt-Chrysanthemum durch verschiedene Farben des Blumeneinhüllpapiers am Blumengroßmarkt sehr günstige Aufnahme gefunden. Durch die äußere Kenntlichmachung der Qualität erübrigt sich das Auswickeln der Blumen im Großhandel. Damit wird die wertvolle Ware geschont, und der Verkauf wickelt sich schneller ab.

Säcke zur Verpackung von Obst und Gemüse.

Die Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen hat folgende Obst- und Gemüsesorten für die Verpackung in Säcken zugelassen: hartreife Stachelbeeren, grüne Stachelbeeren, Treibbohnen, Freilandbohnen, Stangenbohnen, Puffbohnen, Erbsen, Freilandgurken, Salz-, Salat- und Schälgurken, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl, Rosenkohl, Karotten, Möhren, Rote Beete, Teltower Rübchen, Sellerie und Zwiebeln. Die Verbraucher und Händler müssen ihren Bedarf jeweils bei der Verteilungsstelle für Säcke der Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen, Berlin-Wilmersdorf 1, Kaiser-Allee 42 I, beantragen.

Frostbeständige Walnußbäume melden!

In einer Veröffentlichung weist das Referat Obstbau der Reichshauptabteilung II E Gartenbau darauf hin, daß die Forschungsstelle für Walnußveredlung und -züchtung in Geisenheim a. Rh. um die Feststellung von für die Weitervermehrung geeigneten, frostbeständigen Walnußbäumen bemüht ist. Besitzer

solcher Bäume, die die beiden Frostwinter überstanden haben, ohne in der Ertragsfähigkeit beeinträchtigt worden zu sein, werden ersucht, diese Bäume der Forschungsstelle für Walnußveredlung und -züchtung der Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. zu melden. Gegebenenfalls sollen solche Bäume durch das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers angekört werden.

Sonntagsentladung von Güterwagen.

Die Deutsche Reichsbahn weist darauf hin, daß bei Güterwagen, die an Sonntagen anrollen, die Entladung auch am Sonntag vorgenommen werden muß. Auf diese Weise wird der Beförderungsraum schneller frei, so daß eine größere Beförderungsleistung ermöglicht wird. Gleicherweise ist auch die Beladung von Güterwagen an Sonntagen während des Krieges möglich. Die Reichsbahn stellt auf Anforderung Wagen zur Beladung über die Güterabfertigung zur Verfügung.

Nachwuchslenkung in landwirtschaftliche Berufe.

Die Arbeitseinsatzverwaltung beabsichtigt, die Nachwuchskontingentierung für die einzelnen Berufe auch in der nächsten Zeit beizubehalten, wie aus einer Veröffentlichung im Reichsarbeitsblatt hervorgeht. Diese Kontingentierung bedeutet eine Einschränkung der Nachwuchszuteilung für die sogenannten Modeberufe und eine stärkere Berücksichtigung der Mangelberufe. Die Nachwuchslenkung sieht als Mangelberufe neben dem Baugewerbe und dem Bergbau auch die Landwirtschaft an.

Arbeitsunfähigkeit muß gemeldet werden.

Zum Zwecke eines reibungslosen Arbeitseinsatzes hat der Reichsarbeitsminister am 13. September 1940 angeordnet, daß die Betriebsführer jeden von ihnen Beschäftigten, der durch Krankheit mehr als drei Tage arbeitsunfähig wird und während der Krankheit Arbeitsentgelt erhält, der zuständigen Krankenkasse (Ersatzkasse) nach Ablauf des dritten Krankheitstages innerhalb einer Frist von drei Tagen zu melden haben. Die den Betriebsführern nach den Vorschriften der Reichsversicherung in den sonstigen Fällen obliegende Meldepflicht wird hierdurch nicht berührt. Verletzung der Meldepflicht zieht Ordnungsstrafe nach sich. Die Krankenkassen stellen den Betriebsführern für die Meldungen auf Anforderung Vordrucke unentgeltlich zur Verfügung.

Bekannter holländischer Gartengestalter †.

Im Alter von 85 Jahren starb in Amsterdam der auch in Deutschland bestens bekannte Gartenarchitekt Leonard A. Springer. Er machte sich schon in jungen Jahren als Unternehmer für Gartenausführung selbständig und ist durch Schöpfung ungezählter, über ganz Holland verbreiteter städtischer und staatlicher Parkanlagen einer der erfolgreichsten holländischen Gartengestalter geworden. Seine Auffassung über Gartenkunst hat er in vielen Aufsätzen und in einem großen Buchwerk hinterlassen.

Ausdehnung des Krokus-Anbaues in Italien.

Der Anbau von Krokus zur Safrangewinnung, der in den Jahren nach dem Weltkriege stark zusammengeschmolzen war, ist in den letzten drei Jahren durch Schaffung eines Zwangskonsortiums der Krokusanbauer stark gefördert worden. Die Ernte war auf 5 bis 6 dz zusammengeschmolzen. Schon 1938 betrug sie wieder 17 dz, im Jahre 1939 ist sie auf 31 dz angestiegen. Man steht jetzt wieder vor einer Anbaufläche von rund 350 ha. Der gesamte Anbau ist in der Abruzzenprovinz Aquila konzentriert, er wird gartenmäßig betrieben. Zur Gewinnung von 1 kg Safran sind 100000 bis 140000 Blüten notwendig; ein Hektar Krokus (bei Reihenabstand von 40 bis 50 cm) ergibt als Maximalleistung 10 bis 15 kg Safran.

Inland-Rundschau.

Berlin. Nach dem Abschluß der diesjährigen Aphelandra-Kultur kann erneut festgestellt werden, daß der Absatz von *Aphelandra Leopoldii* auch in diesem Jahre wieder besonders gut war und daß die Nachfrage nach blühenden Pflanzen kaum gedeckt werden konnte. In der Markthalle wurden sie durchweg mit 2 bis 5 RM abgesetzt. Von den Bromelien, Ficus, Sansevierien und Philodendron abgesehen, gibt es nur wenige Warmhauspflanzen, bei denen eine so rege Nachfrage schon fast ein volles Jahrzehnt anhält. Der Hauptteil der Aphelandra-Pflanzen wird von den Firmen Klietz-Heinersdorf, Grille-Weißensee, Rothe-Marienfelde, Kärger-Werder, Günther-Friedrichsfelde, Prinsler-Sommerfeld und Hausmann-Stuttgart geliefert. Von diesen wenigen Anzuchtstätten kann der gesamte heimische Bedarf gedeckt werden.

Hamburg. Beim Primelzüchter Franz Jank in Wandsbek ist seit einigen Wochen eine ganz hervorragende Primelblüte zu sehen. Am meisten imponiert dabei seine *Wandsbeker Dunkelblutrote*, die in der Blütenballform wie Reichblütigkeit kaum übertroffen werden kann. Die prächtige Blütenfarbe und der gedrungene Wuchs der Pflanzen vollenden die Schönheit dieser Sorte. Für den Winter werden bei Jank etwas Begonien, Cinerarien usw. für den Markt kultiviert, doch stehen nach wie vor das Samengeschäft und der Jungpflanzenversand von Farnen, Gloxinien und Primeln an erster Stelle. Die Farnaussaaten für das kommende Jahr gedeihen wieder sehr gut, auch wird es an Nephrolepis und Asparagus nicht fehlen, und die Gloxinien-Samenernte ist bereits ziemlich abgeschlossen.

Dresden. Vertreter des Berliner Reichsamtes für Wirtschaftsaufbau begutachteten kürzlich den Erfolg des Sonnenblumenanbaues im hiesigen Kreise, über den sie sich sehr anerkennend aussprachen. Das beste Resultat hatte die Ortsgruppe Radeberg aufzuweisen, wo mehr als 6000 qm Brachland mit Sonnenblumen bepflanzt waren.

München. Das Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft erließ am 27. September 1940 eine Verordnung, wonach frostbeschädigte Baumschulbestände nach den Weisungen des Pflanzenschutzamtes der Landesbauernschaft Bayern zu vernichten sind. Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwider handelt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen vom 5. März 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 271) bestraft.

Wien. Der Reichsstatthalter von Niederdonau hat Landschaftsteile der in den Kreisen Eisenstadt und Bruck an der Leitha um den Neusiedlersee gelegenen Gemeinden als Naturschutzgebiete erklärt. Es dürfen keine Veränderungen vorgenommen werden, die das Landschaftsbild verunstalten oder die Natur schädigen können, besonders die Wasserläufe, Wasserflächen, Wiesen und Waldbestände müssen unberührt bleiben. Die wirtschaftliche Nutzung dieser Gebiete bleibt von der Verordnung unberührt.

Bunzlau. Am 1. Oktober bestand der Gartenbaubetrieb Kurt Kühne 100 Jahre. Gründer des Betriebes war der Kunst- und Handelsgärtner J. G. Hübner. 1850 wurde der Gärtnerei ein Samenhandelsgeschäft angegliedert. Die Hübnersche Gärtnerei ging dann in den Besitz des Gärtners Förster über, von dem der Vater des jetzigen Betriebsinhabers das Gärtnereigrundstück im Jahre 1883 käuflich erwarb. 1919 übernahm Kurt Kühne den Betrieb. Er ist seit Bestehen des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues Obmann der Bezirksgruppe Bunzlau bzw. jetzt Kreisfachwart des Kreises Bunzlau.

Köln. Unter dem Vorsitz von Landesbeirat Nicolin hielten hier die rheinischen Baumschuler ihre diesjährige Herbsttagung ab. Im Vordergrunde der Beratungen standen die umfangreichen Frostschäden, die auch im Rheinlande trotz seines milden Klimas erhebliche Lücken in die Baumschulbestände gerissen haben. In den verschiedenen Referaten der Tagung kam zum Ausdruck, daß die neuen Maßnahmen der Landschaftsgestaltung, die besonders durch den Bau der Reichsautobahnen bedingt seien, auch neue Anforderungen an die Baumschulen stellten. Die künftige Neugestaltung des deutschen Straßenobstbaues erfordere eine Zusammenfassung der Erzeugerbetriebe zwecks zielgerechter und ordnungsmäßiger Belieferung. Zurzeit jedoch stehe im Vordergrunde die Belieferung des landwirtschaftlichen und erwerbsmäßigen Obstbaues mit guten Baumschulerzeugnissen. Der Bedarf sei im gesamten Reichsgebiet zurzeit außerordentlich groß. Die Baumschulen müßten versuchen, durch genaue Betriebsüberprüfung und Betriebskalkulation eine gesunde Wirtschaftlichkeit aufrechtzuerhalten und dem Mangel an Arbeitskräften durch eine stärkere Technisierung zu begegnen.

Persönliche Nachrichten.

Hermann Severin, Gärtnereibesitzer in Kremmen (Mark), feierte am 12. Oktober d. Js. seinen 75. Geburtstag. Severin hat sich als Dahlienzüchter einen über die Grenzen des Vaterlandes hinaus reichenden Ruf erworben. Einzelne seiner Züchtungen gehören zu den besten Bestandteilen des Sortiments. Mögen ihm noch recht viele Jahre Gesundheit und Kraft für weitere erfolgreiche Arbeit erhalten bleiben!

Otto Multerer, Stadtgärtendirektor in München, feierte am 9. September seinen 60. Geburtstag. Nach dem Besuch der Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan war Herr Multerer mehrere Jahre im In- und Auslande tätig. Im Jahre 1914 trat er dann in die städtischen Dienste der Stadt München ein. 1926 wurde er zum Stadtgärtendirektor ernannt. In dieser nunmehr 14jährigen Tätigkeit hat Herr Multerer für die gärtnerische Gestaltung der „Hauptstadt der Bewegung“ viel Schönes geschaffen. Ein besonderes Verdienst war seine Förderung der Ausschmückung der Stadt München mit Blumen an Fenstern und Balkonen durch den jährlichen Blumenschmuckwettbewerb, der gerade in den letzten Jahren einen beachtlichen Aufschwung genommen hat. Auch bei der Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses hat Stadtgärtendirektor Multerer in seiner 10jährigen nebenamtlichen Tätigkeit als Fachlehrer mitgewirkt. Außerdem gehört er seit 19 Jahren dem Prüfungsausschuß der Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan an. Wir wünschen, daß der Jubilar mit seinem reichen Können und Wissen noch viele Jahre seine erfolgreiche Tätigkeit zur Förderung des Gartenbaues ausüben kann.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Elatior-	1,75— 2,50
„ Lorraine-	0,75— 2,00
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,25— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bouvardien	1,00— 1,50
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,00
„ kleinbl.	1,25— 1,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	1,25— 2,50
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Erica grac.	1,00— 2,00
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	2,00 an
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60 - 0,70
Gloxinien	1,25— 1,50
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60 — 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,30 - 0,60
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,25— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula obconica	0,60— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,25— 2,00
Saintpaulien	0,60 — 0,70
Sansevieria	2,00 — 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,75— 1,00
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,20— 0,25
Astern, Sommer-, 10 St.	0,30— 0,50
Bellis, 100 St.	1,00 – 1,25
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,25 – 0,35
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrysanth., großbl., 10 St	7,00 12,00
„ kleinbl., 10 St.	0,50 – 1,00
Cosmea, 10 St	0,25— 0,30
Dahlien, 10 St.	0,40— 1,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Gladiolen, 10 St.	1,00— 1,75
Helianthus sparsif., 10 St	0,75 — 1,50
Levkojen, 10 St.	0,60— 0,80
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 25 St.	2,50— 3,50
Malope, 10 St.	0,40 – 0,50
Myosotis, 100 St.	1,75— 2,00
Nelken, Chabaud-, 10 St.	0,75— 1,25
„ Edel-, 10 St.	2,00— 3,00
„ Land-, 100 St.	3,00 — 5,00
„ Remontant-, 10 St.	1,30— 1,65
Nymphaea, 10 St	0,30— 0,35
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Physalis, 10 St.	0,50— 1,00
Reseda, 100 St.	1,50— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	2,50— 5,00
„ Freil., 100 St.	8,00—12,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,50— 5,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Tagetes, 10 St.	0,20— 0,30
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30
Zinnien, 10 St.	0,20— 0,40
„ großbl., 10 St.	0,60— 0,70

Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Seit 1887
Qualitäts - Farben!
A.V. BRANTH HAMBURG
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand
nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Gemüse (21.—27. 10. 1940)			
		Weißkohl, früher, 100 kg	3,00— 6,00
		Wirsingkohl, früh., 100 kg	3,00— 8,00
Spinat, Freiland-, 100 kg	8,00—18,00	Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50	Möhren, o. Kr., 100 kg	3,00— 5,00
Petersilie, 100 Bd.	5,50	Tomaten, 100 kg	16,00-28,00
Suppengrün, 100 Bd.	5,50	„ Treibh., 100 kg	30,00
Sellerie, 100 St.	3,50—18,50	Blumenkohl, 100 St.	10,00-36,00
Porree, 100 kg	25,00	Rotkohl, 100 kg	5,00— 8,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	11,30-12,30	Grünkohl, 100 kg	8,00
Kohlrabi, 100 Knollen	0,60— 4,50	Dill, 100 Bd.	3,50
Kohlrüben, 100 kg	4,00	Rote Beete, 100 kg	5,00— 7,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50 – 4,00	Rosenkohl, 100 kg	34,00
Salat, Steige	0,90— 1,50	Kürbis, 100 kg	8,00

Stimmungsbericht.

Berlin. Das Geschäft am Blumen- und Pflanzenmarkt war in der letzten Woche ruhiger, etwas Belebung brachte der Wochenschluß. Die Zufuhr verlief ohne Unterbrechung und mit nur geringem Rückgang bei den Freilandblumen. Das Angebot blieb ausreichend. Bei den Preisen gab es keine nennenswerten Veränderungen. Die Preise waren weiter fest und sicher. — Der **Topfpflanzenmarkt** hatte ein gutes Angebot in blühenden Pflanzen. Der Absatz war allgemein nicht sehr befriedigend, da der Schnittblumenmarkt durch auswahlreiches Angebot zu sehr ablenkte. Großblumige Chrysanthemen traten noch mehr als bisher hervor. Etwas mehr Interesse fanden kleinblumige Chrysanthemen, die von den Friedhöfen angefordert wurden und meist umgesetzt werden konnten. Auffallendes Angebot hatten Cyklamen und Obconica-Primeln, deren Preise jedoch behauptet wurden. Topfrosen standen im Angebotsabschluß, sie fanden nur wenig Beachtung. Von Erica wurden vor allem kleinere und mittlere Pflanzen verlangt, große Pflanzen gab es reichlich. Lorrainebegonien wurden schnell untergebracht. Auch hier bestand für kleine und mittlere Pflanzen Interesse. Vereinzelt zeigten sich noch Gloxinien, Impatiens und Saintpaulien. Beloperone setzten neu ein. — Der **Schnittblumenmarkt** hatte immer noch Freilandblumen in größeren Mengen. Hervortretend waren Calendula, Tagetes, Herbstastern, Sommeraster, Zinnien, Reseda und Myosotis. Die Preise waren gegenüber der Vorwoche wenig verändert. Freiland-Nelken gab es noch in guter Verfassung und in größeren Mengen. Kleinblumige Chrysanthemen wurden wieder reichlich herangebracht, großblumige wurden verhältnismäßig gut abgenommen. Die Anlieferung von Rosen war diesmal ausreichend bei festen Preisen. — Der **Gemüsemarkt** hatte im allgemeinen lebhaftes Geschäft und wenig veränderte Preise. Auffallende Zufuhren hatten Möhren, Endiviensalat und Blumenkohl.

Geschäftliches (ohne Verantwortung der Schriftleitung)
je 90 mm breite Millimeterhöhe RM —.50

K. Hugo Jürgl, Staudenkulturen und Baumschulen in Sürth bei Köln brachten als Kriegsausgabe ihren neuen, beschreibenden 76 Seiten starken Katalog in einem sehr handlichen Format heraus. Der Katalog fällt durch die Schreibweise der botanischen Namen nach den neuesten Regeln auf. Die Nomenklatur der reichhaltigen Sortimente, vorwiegend zwergig wachsender Coniferen, ist nach „Naamlijst van Coniferen“, die der Laubgehölze nach Dr. Robert Zander. [670 a

Aphelandra-Mutterpflanzen
Klietz
Aphelandra-Spezialkulturen
Berlin-Heinersdorf [686



Holzschutz
für Zaunpfosten, Baumpfähle, Mistbeetkästen, Gewächshausrahmen und a. m. ist sicherwirkend durch
„Schwammschutz Rütgers“
Spezialgemisch für Wein- und Gartenbau
aus der Gruppe der bewährten
AHIG HOLZSCHUTZ
Wolman-Salze
Allgemeine Holzimprägnierung G. m. b. H.
Erste Spezialfirma auf dem Gebiete des Holzschutzes
Berlin-Grunewald, Schinkelstraße 4
[H 114

Rimanns Praxis der Gartentechnik
2. vollst. neubearb. Aufl. 376 Seiten Text, 256 Abb., 4 Pläne. Aus dem Inhalt: Geländeaufnahme, Planübertragung, Erdbewegung, Bodenbearbeitung, Wege, Plätze, Steinbauten, Wasseranlagen, Blumen- u. Gehölzpflanzung, Rasenanlage u. -pflege, Gesetzliches, Kalkulation der Zeit- und Materialleistungen. Preis RM 15,60.
Ein nützl. Lehrbuch für Landschaftsgärtner!
Bitte schreiben Sie sofort eine Postkarte an: Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.
Ich wünsche franko u. ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Rimanns Gartentechnik. RM 15.60.
Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Weniger Arbeit - größere Erträge durch Wolf-Geräte!

Mit den Bestimmungen nicht in Einklang stehende Anzeigentexte werden ohne Benachrichtigung der Auftraggeber geändert.
Anzeigenleitung „Blumen- und Pflanzenbau / Gartenwelt“

Lediger, sudetendeutscher Gärtner.

Ein erfahrener, tüchtiger, verläßlicher, ordnungsliebender sowie vollkommen selbständiger **Gärtner sucht Posten** in Privat- oder Handelsbetrieb **als Leiter** des Betriebes. Suchender ist in allen Fächern der Gärtnerei bestens bewandert. Zuschriften sind brieflich zu richten an **Ludwig John, Offenburg,** Alte Ortenberger Straße 18. [682

Zum baldigen Antritt tüchtiger

GEHILFE

für gemischten Betrieb gesucht.
Eugen Kammradt, Gartenbaubetrieb,
Elsterberg i. Sa., Am Friedhof. [674

Große ständige Gartenschau in Hamburg

sucht möglichst sofort mehrere

tüchtige Junggärtner und Gärtnerinnen

Für Vorwärtsstrebende beste Gelegenheit zur Bereicherung von Fachkenntnissen.

Vergütung nach Gemeindetarif. — Angebote mit Zeugnisabschriften und möglichst Lichtbild erbeten.

„Planten un Blomen“, Hamburg 36.

678]

Gärtner-Chauffeur

für Opellieferwagen gesucht. Angebote mit Lohnforderung bei freier, sauberer Wohnung an [643

A. Trebst, Merseburg, Goethestr. 12

Gesucht ein ordentlicher [684

GEHILFE

für Vierländer Schnittblumenbetrieb mit Rosen und sonstiger Treiberei. Angebote erbeten an

Willy Timmann, Gartenbau
Hamburg-Neuengamme 4, Hausdeich 213

Gärtnerstochter

über 18 Jahre alt, kann in meinem Haushalt als Stütze eintreten. Dieselbe hat Zeit ihre Kenntnisse in der Gärtnerei in meinem schönen, großen Betrieb zu vervollständigen. [680

Berthold Graetz, Köln-Bocklemünd

Gartenbautechniker

für Büro u. Großbaustellen bei sehr selbständiger Arbeit von junger, aufbaufreudiger Firma

gesucht.

Arbeitsgebiet: Großdeutschland.

Nur einsatzbereite, verantwortungsvolle Kräfte wollen sich wenden an

Fa. Hans Buchner, München 2

Marienplatz 17, III. [676

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Baumschulen
Otto Schmitz - Hübsch
Inhaber: Heribert Schmitz-Hübsch
Merten Kreis - Bonn

Motorhacke H 2

(Bungartz), in bestem Zustand, Motor wie neu, für 550,— RM zu verkaufen. **H. Baumeyer, Bieren Nr. 11** (Krs. Herford). [679

Bast-

[669

Kunststoff, ergiebig u. fest, **je kg RM 2.50,** sehr zu empfehlen, geg Nachnahme. Ab 5 kg franko. Bei Nichtgefallen sofort Geld zurück.

Liegnitzer Papierhülsenfabrik
Hugo Heermann, Liegnitz 202.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
336] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen

sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre

für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von Holland, Amerika und den nordischen Ländern. Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung.
Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
61] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Die neue rein-goldgelbe Schnittstaude

De Coreopsis grdfl. Badengold

unübertrefflich:
In der Größe der Einzelblüte (bis 9 und 10 cm). — In der Länge der starken Stiele (mindestens 50 cm). — In der Leuchtkraft der Blüten (ein sattes reines Goldgelb). — In dem Reichtum des Flors (dreijährige Pflanze etwa 250—300 Blüten, einjährige Pflanze 100—150 Blüten). — In der Haltbarkeit der abgeschnittenen Blumen (selbst bei größter Wärme 8 Tage). — In der guten Versendbarkeit als aufbrechende Knospe (über 500 km versandt, gut angekommen, normal erblüht). — In der großen Widerstandsfähigkeit gegen Wetterunbill (trotz Dauerregen ständig schnittreife Blumen). — In der langen Blütezeit (von Juni bis Oktober, vier Monate). — In der starken Wuchskraft (3mal so großes Laub wie Stammsorte). — In der Unanfälligkeit gegen Schädlinge und Krankheiten (in über 10jähr. Kultur kein Schädling oder Krankheit festgestellt). — In der leichten und sicheren Vermehrungsmöglichkeit. — In der guten Winterhärte (im letzten sehr harten Winter — kein Ausfall). — In der Anspruchslosigkeit an den Boden (gedeiht gut in leicht. Sandboden).

Warum zögern Sie noch, sich diese zu beschaffen? Warum trotz der leichten Vermehrungsmöglichkeit die Höhe d. Einstandes scheuen? Warum bedenken Sie nicht, daß Sie mit dem Einkauf der Pflanze alle Rechte an dieser erwerben? Warum bis zum Frühjahr warten, wenn im Herbst die beste Pflanzzeit ist? Warum sichern Sie sich nicht durch sofortige Bestellung rechtzeitige Lieferung, die direkt durch mich oder die einschlägigen Firmen erfolgen kann?

Preis bei Abnahme von mindestens 10 Pfl. pro Stck. 2,00 RM, 50 Pfl. pro Stück 1,80 RM, 500 Pfl. pro Stück 1,60 RM. Die Preise gelten für Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.

Paul Legeland, Gartenbaubetrieb
Sonderkultur: Coreopsis grdfl. „Badengold“
Karlsruhe-Grünwinkel [606

Maiblumen-Treibkeime
Früh- und Spättreiber
in den besten Qualitäten
liefert zu äußersten Preisangeboten als
Spezialität
Anfragen u. Vorausbestellungen erbeten
Adolph Buhk
[Ha]mburg-Curslack 1
Gartenbaubetrieb - Maiblumenversand

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“

Cyclamen-Sämlinge
aus dem Saatbeet
in bester, gedrungener Qualität — aus eigener, anerkannter Zucht zu den festgesetzten Preisen
Reinweiß — Dunkelrot — Leuchtfeuer
Hellachs — Dunkellachs — Kirschlachs
Flamingo (Leuchtfeuer mit hellem Rand)
Barbarossa (kräftig lachsrosa mit weißem Bart)
„Neue Gefranste“
eigene, seit 20 Jahren von jedem Fachmann bewunderte Rasse
Bernhard Braukmann, Hildesheim
Am Steinberg 4 [586

ROSEN
in allen Arten und Formen
Polyantharosen, Schlingrosen
Verlangen Sie ausführliches Angebot.
Heinrich Huber 12 Rosenkulturen und -versand
STEINFURTH über Bad Nauheim,
Mittelstraße 25, Telefon Bad Nauheim 2746. [664

K. Hugo Jürgl, Sürth bei Köln
Mein neuer beschreibender Katalog
(76 Seiten stark) ist erschienen!
Er enthält alle zur Gartenausschmückung geeigneten Blütenstauden, Mauer- u. Felspflanzen, Farne, Heidekräuter, Wasser- und Sumpfpflanzen, Kleingehölze und Zwergkoniferen.
Bitte verlangen Sie diesen Katalog. [670

CYCLAMEN-SAMEN
vom Reichsnährstand, Abteil. Cyclamen, anerkanntes Saatgut neuer Ernte, volle, gut ausgereifte, hochkeimfähige Qualität.
Hauptfarben je 100 Korn RM 2.65, je 1000 Korn RM 23.55
Hell- u. Dunkellachs, „ 100 „ „ 3.55, „ 1000 „ „ 31.80
Leuchtfeuer „ 100 „ „ 4.70, „ 1000 „ „ 42.40
(Erwerbsgärtner 15 % Rabatt) bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ zweimal die goldene Preismünze als höchste Auszeichnung. [53

Calceolarien-Sämlinge
„Rasse Niemetz“
Multiflora (großblumig, halbhoch), vom Reichsnährstand anerk., Mischung von: kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer
sofort lieferbar. Preis: % RM 10.-, ‰ 90.-.
Gebrüder Niemetz
625] Berlin-Buckow-Ost, Rudower Straße 150

Paul Schmid, Donzdorf (Wttb.)
Großgärtnerei · Samenzucht · Samenhandlung
Empfehle aus meinen großen Spezialitäten Jungpflanzen in bester Beschaffenheit von
Primula obconica
meiner Hauptsorten, einmal verpflanzte Kastenware, % RM 6.—, ‰ RM 55.—, mehrmals verpflanzt % RM 8.—, ‰ RM 75.—. Meine Neuheit „Dondo“ % RM 8.— bis 10.—, ‰ RM 75.— bis 95.—.
Große Vorräte Calceolarien
vom Reichsnährstand anerkannt — meiner preisgekrönten Rassen, ein- u. mehrmals verpflanzt, Hauptsorten % RM 6.- bis 8.-, ‰ 58.- bis 75.-, Neuheiten % RM 8.- bis 10.-, ‰ 75.- bis 95.-, Topfballenware % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—.
Große Vorräte Primula malac.
vom Reichsnährstand anerkannt — in nur allerbesten Sorten, wie verb. Treurosa, Rosenknospe, Brillantrot, Brilliance, Baby Rose, Mein Wunsch, Lachsrosa, Goldauge, Weihenstephan, Porzellan, ein- und mehrmals verpfl., % RM 5.- bis 7.-, ‰ RM 48.- bis 65.-, starke Topfballenware % RM 10.- bis 12.-, ‰ RM 95.- bis 110.-. [21
Cinerarien meiner preisgekrönten Rasse „Dondo“, vom Reichsnährstand anerkannt, große Vorräte in allen Farben, verpflanzte starke Ware, % RM 5.—, ‰ RM 48.—, mehrmals verpflanzt % RM 7.—, ‰ RM 65.—, 7–9 cm-Topfballen % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—.
Haupt- und Sorten-Katalog für 1940 kostenlos zu Diensten!

BAUMSCHULEN STROBEL & CO PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Cinerarien [663
Weißenseer Rasse, multiflora nana,
aus 7er- und 8er Töpfen, %₀ 10 ℳ,
pikiert zum Eintopfen %₀ 5 ℳ,
empfiehlt in kräftiger Ware
Michael Engert, Gartenbau
Kamenz (Sa.), Post Kronprinz.

Bromeliaceen
in guten Handelssorten.
Junge Sanseviera guineensis, Clivia, vierjährig, abzugeben wegen Aufgabe dieser Kultur.
Paul Wolter, Magdeburg
Göringstraße 23. [665

Austauschmaterial für
Raffia - Bast und Cocosgarn
sind
Jo-Schu-Binder
DRGMa
lieferbar in verschiedenen Stärken [685
Johannes Schuster, Dresden-A 1
Ostra-Allee 4

„Schädlings - Teufel“
die preiswerte selbsttätige
Luftdruck-Baumspritze
RM 13.50
Wiederverkäuf. Rabatt.
Verl. Sie Offerte!
H. Liebig & Co.
Berlin-Lichterfelde 2 (Ost)
Auguststr. 8. [655

1500 Pinus montana [679a
40/50 %₀ 95.—
500 Pinus muglus
40/50 % 135.—
einballiert, zu verkaufen.
Herbert Krudup, Baumschulen,
Sprenge 107, Krs. Herford i. W.

Dünger wichtig, daß ist wichtig!
Nimm
Fellmann-Dünger
Kreisbauernschaft Mosbach
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(590)

Gedenke des KWHW!



Das konzentrierte
Glasreinigungsmittel für Gewächshäuser
Einfache Anwendung — Schnelle Wirkung
Sparsam im Verbrauch. [658
Chemische Fabrik Hydra Petzold & Co., Berlin-Schöneberg I/G.

Peco-Schneckentod arbeitet sicher!
Geprüft und anerkannt.
Ein neues Urteil v. 18. 4. 40.
„Heute morgen bereits 81 Schnecken gefangen. Ausgelegt 2 g *Peco-Schneckentod* abends zuvor. Großartig! L. MEIER, Bensheim.“
25-g-Beutel 20 Pfg., 125-g-Paket 75 Pfg., 1/2-kg-Paket 2.85 RM.
1-kg-Paket 5.60 RM., 2 1/2-kg-Säckchen 10.50 RM., 5-kg-Säckchen 20.- RM.
Durch alle Fachgeschäfte zu beziehen, wo nicht, durch Herstellerfirma:
Glanzit-Gesellschaft Pfeiffer & Co., Horchheim b. Worms

Gewächshäuser und Frühbeete

Bau, Einrichtung und Verwendung
Lehr- und Handbuch für den praktischen Gartenbau

Von **Franz Böhmig**
Gartenmeister der Versuchs- und Lehrgärtnerei an der Gärtnerlehranstalt Oranienburg

Mit 169 Textabbildungen / Gebunden Rm. 9,60

„Solide erbaute und sachgemäß eingerichtete Gewächshäuser und Frühbeete sind die Grundpfeiler für den Betrieb von gärtnerischen Kulturpflanzen unter Glas. In der Regel gehört es nicht zu den stärksten Seiten des praktischen Gärtners, die bau- und wärmetechnischen Notwendigkeiten der Glasanlagen zu beherrschen. Diese grundlegenden Fragen werden in dem vo… den Buche von allen Seiten ebenso beleuchtet, wie tech… Einzelfragen, etwa bezüglich des Materials zum Lüften, … tieren und Decken, der Bewässerungsanlagen, der Appara… Schädlingsbekämpfung usw. Der tiefere innere Wert … Arbeit liegt darin, daß sie nicht einseitig vom Standpunk… Gewächshaus-Ingenieurs beherrscht ist, sondern aus ihr di… langjährige Erfahrung eines gärtnerischen Praktikers spricht.“
(Provinzialsächsische Monatsschrift für Wein-, Obst- und Gartenbau.)

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Schnell, billig, praktisch, vielfach bewährt
Selbst bauen!
TEMPO-GEWÄCHSHAUS [627
H. W. Krüssmann, Berlin-Chlb. 4, Leibnizstraße 58

Viel Licht viel Wärme
unter dem besonders die Wärmestrahlen durchlassenden
GartenKlarGlas
das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.

Die neue Saintpaulien-Rasse
„Erfolg von Schwante“
(Name gesetzlich geschützt)
hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte. (Siehe Artikel im Blumen- und Pflanzenbau vom 9. 8. 1940). [532

Bewurzelte Blattstecklinge:	Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:
10 Stück RM 7.—	10 Stück RM 11.—
25 „ „ 13.—	25 „ „ 21.—
100 „ „ 45.—	100 „ „ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand p. Nachn. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen.
Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau, **Schwante** über Velten (Mark)
Fernruf: Kremmen 346



Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: …Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. …Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 44 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 1. November 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445



Binderinge

ersparen viel Zeit!
4-5 Ringe heften Sie,
während Sie einmal
aufbinden!

	Dchm. mm	1 kg RM	etwa Stück
Chrysanthemenringe	25	1.80	1400
Tomaten- und Gurkenringe	30 u. 35	1.90	700
Hortensien- und Chrysanthemenringe	22	2.00	2300
Nelken-, Fuchsien- und Pelargonienringe . . .	17/18	2.20	3000

Grüngefärbte Ringe 10% Aufschlag.

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Gebrauch der Ringe eine große Arbeitsentlastung ist.
Bremen, 8. 7. 1940. W. v. Horn, Gartenbaubetrieb.

CARL DÖRNTE

Berlin SW 68, Enckestraße 10
neben der Lindenhalle — Tel. 170829

Walter Süptitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen
Gloxiniensamen

zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Ludwiga



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

430]



BÖTTGER & ESCHENHORN

Berlin-Lichterfelde-O Fernruf: 73 25 37

[286

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25 % Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS
[12

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-
Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,–. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch"**

Gloxinien-Samen
Jankfche Rasse

Gesetzl. gesch. Nr. 474590 — Vom Reichsnährstand
Klasse I. J. 18959. — anerkanntes Saatgut.

Empfehle in meinen Sorten

Primula obc. grdfl.-Samen Wandsbeker, dunkelblutrot;
Berliner, dunkelrot, sowie weitere sieben Sorten
ab Mitte November.
Beschreibende Sortenliste und Kulturanweisung postfrei zu Diensten. [677

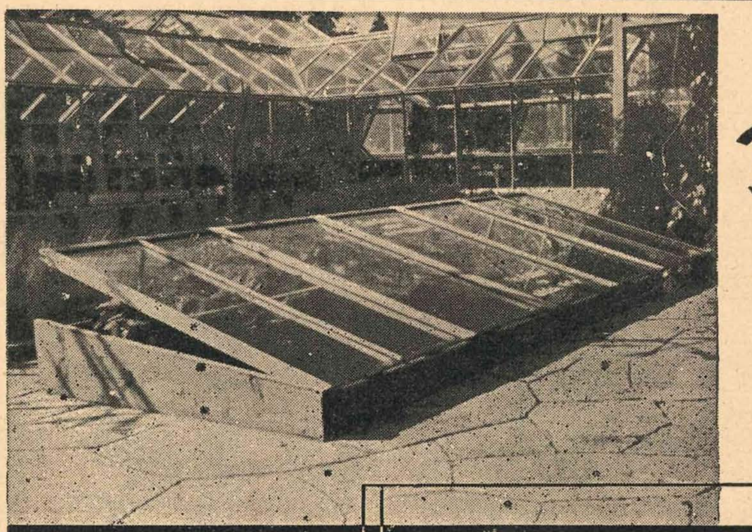
Franz Jank Wandsbek bei Hamburg

GLOXINIEN-SAMEN

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**
mehrfach prämiiert
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße
gesetzlich geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Hermann Gierth, Gloxinien-Spezialkult., **Berlin-Zehlendorf,** Schmarjestraße 1. [296

*



Die Ernte früh und sicher mit

BLANKGLAS

VDT

Verein Deutscher Tafelglashütten · Frankfurt am Main

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 1. November 1940 — Nr. 44

Betrachtungen zur beginnenden Heizzeit III / Chr. Wiesemann-Bonn.

Die Verbrauchsmenge an Brennstoffen für die Gewächshausheizung ist nur von der Außentemperatur abhängig. Wind, Regen und Schnee haben nach meinen Berechnungen dabei nicht die Bedeutung, wie allgemein angenommen wird. An solchen Orten, die regelmäßig und starken Winden ausgesetzt sind, sollte man überhaupt keine Gewächshäuser, vor allem keine Warmhäuser, bauen. Läßt sich dies nicht vermeiden, dann beachte man dabei, daß nicht die liegenden Glasflächen der Dächer, sondern die Stehwände die Angriffsflächen für den Wind darstellen, besonders wenn diese Seitenwände sich an der Nord- bis Ostseite der Gewächshausanlage befinden.

Doppelte Glasflächen oder gar Mauerwerk, wenn dieses den Lichtbedürfnissen der betreffenden Kulturen nicht widerspricht, wären in diesem Falle durchaus zu empfehlen. Auch Kälteschutzeinrichtungen, wie das Decken mit Deckläden, Strohdecken (diese aber nur dann, wenn sie wirklich trocken sind und trokken bleiben), ebenso Schattendecken usw. können bei richtiger Anwendung Heizersparnisse ergeben. Wir wenden diesen Kälteschutz ja hauptsächlich nur noch bei Frühbeeten und kleinen Gewächshäusern an. Doch in meinen ersten Berufsjahren gehörte das allabendliche Zudecken auch der mittleren, ja sogar oft ziemlich großen Häuser zu den wichtigsten Arbeiten. Noch heute klingt mir das Klappern der vielen Deckläden im Ohr, wenn wir alle gleichzeitig und möglichst schnell mit dieser Arbeit in unserem Revier fertig werden wollten. Da ging es oftmals ohne Scheibenbruch nicht ab, zumal man auch ein ganz guter und schwindelfreier Turner sein mußte, um über die Laufstege auf den Dächern ohne Gefahr hinwegzukommen.



Hängefuchsie „Glockenspiel", eine Neuzüchtung der Firma Pfitzer-Fellbach. Sepalen amarantrot, Korolle dunkelveilchenblau, großblumig. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Das war jedoch zu einer Zeit, als man, auch bei den ersten Warmwasserheizungen, eine „Oberheizung" in den Häusern noch nicht kannte. Nach Einführung dieser ist man dann später — wohl auch aus Zeit- und Sparsamkeitsgründen — immer mehr von dem Zudecken der Gewächshäuser, in vielen Betrieben sogar ganz, abgekommen. Ausnahmen hiervon sind wohl in der Hauptsache noch an solchen Stellen zu finden, wo die Deckläden nicht nur als Kälteschutz, sondern auch als Schattenspender und Hagelschutz gleichermaßen gebraucht werden. Dafür kann man allerdings besser die bekannten Schattendecken aus Holzlättchen mit zentraler Bedienung anwenden; doch als Kälteschutz angewandt, lassen sich diese Decken nach stärkeren, nächtlichen Schneefällen nur schwer reinigen, und sie verdunkeln dann die Häuser oft zu lange! Aus dem gleichen Grunde ist man wohl auch von der Doppelverglasung der Dächer, die früher sehr viel angewandt wurde, abgekommen. Doch das sind Erwägungen, die zur Technik des Gewächshausbaues gehören und die hier in diesem Zusammenhange nicht näher erörtert werden sollen.

Bei den hier durchgeführten Verbrauchsaufzeichnungen hat sich immer wieder ergeben, daß die Monate Dezember, Januar und Februar in der Höhe des Verbrauchs die unterschiedlichsten und die größten Schwankungen aufweisenden Monate des ganzen Jahres sind. In diesen Monaten habe ich einen Mehrbedarf von 100 und mehr Prozent festgestellt, während er in den übrigen Monaten nur höchstens 25 % betrug. Diese drei teueren Monate werfen den besten Haushaltsplan, ganz gleich ob im Erwerbsleben oder im öffentlichen Dienst, sehr oft über den Haufen. Die Kulturen, die in diesen drei Monaten den weitesten Raum in den Gewächshäusern beanspruchen, werden deshalb wohl meistens als die teuersten angesehen werden müssen.

Wie wäre es, wenn man hier nun wirklich einmal Kameradschaft der Tat anwenden würde, indem man Ueberwinterungskulturen aus verschiedenen Betrieben zusammenlegen würde? Eine Entrümpelung alles Ueberflüssigen und Wertlosen müßte dann allerdings im Herbst vorausgehen, denn man kann oft beobachten, daß Pflanzen überwintert werden, die den Aufwand von teueren Heizstoffen nicht mehr wert sind. Ich kann mir recht gut vorstellen, daß durch solches Zusammenarbeiten manchem kleinen und wirtschaftlich schwachen Betriebe die Heizungssorgen über Winter sehr erleichtert würden. Nach solchen Wegen der Erleichterung unserer „Heizungssorgen" zu suchen, sollte der Hauptzweck meiner Ausführungen sein.

Es wäre noch manches zu sagen, vor allem über die Technik der gesamten Heizungsanlagen, so z. B. über die Verlegung der Heizrohre, die Anbringung möglichst vieler Absperrungsmöglichkeiten bei den Heizrohren durch Drosselklappen usw., Fernthermometeranlagen, nicht zu kleine Heizungsräume und vieles andere mehr, doch das ist im

Rahmen dieser Abhandlung nicht möglich. Man soll auch nicht im Herbst, wenn die Heizperiode beginnt, erst an die Ueberholung seiner Heizungsanlage denken, sondern schon im Hochsommer, wenn sehr oft die beste Zeit hierfür gegeben ist! Doch ich weiß, daß es auch heute noch viele Gewächshausheizungen gibt, aus denen beim Anheizen im Herbst erst die Rückstände vom letzten Heizen im Frühjahr und was sich alles im Sommer an sonstigem Unrat dort angesammelt hat, herausgeräumt werden müssen. Ist das richtig gehandelt?

Wie auf allen Gebieten der Technik, so werden wir auch bei der künstlichen Wärmeerzeugung immer noch Aufgaben zu lösen haben und sicher auch noch Fortschritte erwarten dürfen. Vielleicht werden wir sogar noch mit ganz anderen Wärmequellen arbeiten als heute. Es sei auch an das Problem der Fernheizung erinnert und an die bessere, restlose Ausnutzung aller Brennstoffe. Das sind alles Fragen, die auch den Gärtner beschäftigen müssen; denn nur dann kann man den Nutzen aus den Fortschritten der Technik ziehen, wenn man sie verfolgt und richtig anwendet. Das trifft nicht nur bei der Heizungsanlage zu, sondern auch beim gesamten Gewächshausbau, von dem die Heizung nur einen Teil darstellt, der jedoch sehr wichtig ist und vorläufig noch immer die meiste Sorge bereitet.

Meine vorstehenden Ausführungen sollen nun aber nicht so aufgefaßt werden, als ob ich der Meinung sei, der Betriebsleiter bzw. Inhaber müsse in allen Fällen seine Heizung selbst bedienen. Wann und wo der Betriebsleiter überhaupt mit „Hand anlegen“ soll, muß er allein und selbst entscheiden. Als Gewächshausgärtner soll er aber zu jeder Zeit und überall im Betriebe seine Augen haben, und die Heizung sollte er dabei niemals übersehen.

Blumen und Zierpflanzen.

Lehrreiche Ermittlungen über Heizungskosten / H. K. Möhring-Friesdorf.

Die Heizungskosten in unseren Betrieben sind, gemessen an ihrer Bedeutung für das gesamte Betriebskapital, viel zu wenig Gegenstand von Untersuchungen geworden. Dies liegt häufig an der Schwierigkeit, sie in den praktischen Betrieben genau zu erfassen. Gewiß weiß der Gärtner bei einer einigermaßen korrekten Buchführung, wieviel Koks er in den letzten Jahren gebraucht hat. Das genügt aber für die notwendigen betriebswirtschaftlichen Erwägungen nicht. Es kommt darauf an, was uns die einzelne Nutzfläche in den einzelnen Häusern kostet oder gekostet hat.

Die Heizkosten der einzelnen Häuser sind nur durch die Wärmeverteiler, die Heizrohre, genau zu ermitteln. Die einzelnen Häuser haben je nach den Aufgaben, ob Warm-, Kalthaus oder temperiertes Haus, eine verschiedene Anzahl von Heizrohren. Deshalb halte ich eine Ermittelung nach dem Rauminhalt der Kulturhäuser für nicht einwandfrei genug. Man ermittelt zunächst die aktiv beteiligten Heizrohre in den Häusern. Die Zuleitungen außerhalb der Kulturräume bleiben unberücksichtigt. So erhält man den Anteil der Heizrohre der einzelnen Häuser am gesamten Verteilungskörper und kann nun die Heizkosten für die einzelnen Kulturflächen einwandfrei ermitteln.

Bei unseren Ermittelungen in der Gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf kamen wir zu folgenden interessanten Ergebnissen. An der einen Kesselanlage hingen:

Haus	Grundfläche qm	Rauminhalt cbm	Tischfläche qm	Wegefläche qm	Heizrohre m	Heizfläche qm
Vermehrungshaus	70,72	108,732	52,20	13,92	209,20	48,120
Warmhaus	69,66	112,810	51,35	13,06	147,74	33,970
Kalthaus	162,00	317,200	109,93	43,02	200,70	46,161
Temper. Haus I . .	56,25	97,720	42,72	10,50	112,38	25,847
Temper. Haus II .	56,25	97,720	42,72	10,50	112,38	25,847
Temper. Haus III .	56,25	97,720	42,72	10,50	112,38	25,847
Verbindungshaus.	21,20	57,030	11,48	8,60	34,30	7,899
Eingangshalle . .	27,04	25,110	—	21,04	10,00	2,30
Doppelkasten. . .	—	—	66,00	—	72,00	16,560
Halle	—	—	—	—	86,00	19,872
	513,37	914,042	353,12	131,14	1097,48	252,323

Bei einer Grundfläche von 513,37 qm sind 1097,48 m Heizrohre verlegt. Diese verteilen sich auf die einzelnen Häuser: Vermehrungshaus = 18,40 %, Warmhaus = 13,60 %, Kalthaus = 18,60 %, Temperiert. Haus I = 10,20 %, Temp. Haus II = 10,20 %, Temp. Haus III = 10,20 %, Verbindungshaus = 3,20 %, Eingangshalle = 0,9 %, Doppelkasten = 6,8 %, Halle = 7,9 %. Es ist für jede Gärtnerei leicht durchzuführen, sich diesen Verteilungsschlüssel der Heizkosten auszurechnen. Für die angegebene Heizanlage bezogen wir folgende Mengen Koks:

Jahr	Koks in Zentner	Preis in RM
1939	1357,20	2127,44
1938	1552,98	2434,27
1937	1754,20	2570,14
1936	1134,60	1887,60
1935	1208,90	2226,60
Summe:	7007,88	11246,05
Durchschnitt:	1401,57	2259,22

Nach dem errechneten Verteilungsschlüssel verteilen sich die Koksmengen und Preise:

Haus	Verteilungsschlüssel in %	Koks in Zentner	Preis in RM
Vermehrungshaus .	18,40	257,97	415,67
Warmhaus	13,60	190,67	307,32
Kalthaus	18,60	260,77	402,17
Temperiert. Haus I	10,20	143,00	230,42
Temperiert. Haus II	10,20	143,00	230,42
Temperiert. Haus III	10,20	143,00	230,42
Verbindungshaus .	3,20	44,86	72,29
Eingangshalle . . .	0,90	12,22	21,33
Doppelkasten . . .	6,80	95,34	152,62
Halle.	7,90	110,74	178,56
Summe	100,00	1401,57	2259,22

Es kostete uns demnach im Durchschnitt der 5 Jahre 1 qm Kulturfläche in einer Heizsaison:

Haus	Kulturfläche qm	Zentner Koks je qm	RM je qm
Vermehrungshaus .	52,20	4,94	7,96
Warmhaus	51,35	3,72	5,98
Kalthaus	109,93	2,37	3,66
Temperiert. Haus I	42,72	3,35	5,39
Temperiert. Haus II	42,72	3,35	5,39
Temperiert. Haus III	42,72	3,35	5,39
Verbindungshaus .	11,48	3,90	6,30
Doppelkasten . . .	66,00	1,45	2,31

Diese Feststellungen zeigen uns, wie wertvoll der Kulturplatz im Winter ist, und zwingen zu einer betriebswirtschaftlich einwandfreien Ausnutzung der Kultureinrichtungen.

Eine lohnende Kultur bei Asparagus plumosus / A. Wagner-Wandsbek.

Während meiner Tätigkeit bei der Firma Hannestad-Fredrikstad, der größten Gärtnerei Norwegens, wurde eine Schnittgrünkultur aufgebaut, die wirklich lohnend war. Wir waren gewissermaßen gezwungen, Schnittgrün zu kultivieren, da wir große Rosen-, Nelken-, Chrysanthemum- und andere Schnittblumenkulturen hatten und bei jeder Bestellung auch mehrere Bunde Grün mit bestellt wurden. Es ist selten, daß man in Norwegen *Asparagus Sprengeri* verlangt, in der Hauptsache wird *A. plumosus* gekauft, es wird fast zu allem verwandt. Daneben findet Adiantum großen Absatz.

Um eine lohnende *Asparagus plumosus*-Kultur in Gang zu bringen, wurden im Oktober die Samenkörner in Handkästen ausgelegt. Es wurde nicht breitwürfig gesät, sondern in Reihen mit Abständen von 2×2 cm im Quadrat. Als Erdmischung benutzten wir zwei Teile Komposterde, einen Teil Lauberde, einen Teil Landerde, einen Teil Misterde und etwas Sand. Die Kästen wurden ziemlich voll gefüllt, damit die Sämlinge wenigstens drei Monate lang darin bleiben konnten. An und für sich war die Erde etwas kräftig für Sämlinge, aber bei vorsichtigem Gießen haben wir immer gute Resultate erzielt. Um das Keimen zu beschleunigen, wurden die Aussaatkästen unter die Stellagen der warmen Begonienhäuser gestellt. Sie wurden mit Glasscheiben bedeckt, damit Springer oder Asseln oder andere Schädlinge keinen Schaden anrichten konnten. Bereits nach 16 bis 18 Tagen waren die Samen aufgelaufen und wurden in denselben Häusern auf Hängen gestellt.

Hier blieben die Kästen bis Februar stehen. Bis zu dieser Zeit hatten die Sämlinge sich zu schönen Pflanzen entwickelt. Sie wurden nun herausgenommen und in 8- bis 9-cm-Töpfe gepflanzt. Waren sie sehr stark, wurde eine Pflanze je Topf, sonst wurden zwei zusammen, gepflanzt. Die Erdmischung, die wir zum Einpflanzen verwendeten, war die gleiche wie beim Aussäen, nur wurde der Mischung jetzt je Karre noch ein 13-cm-Topf Hornspäne beigemischt. Wir stellten die Töpfe auf eine Holzbretterstellage, da es sich erwiesen hatte, daß sie hier schneller durchwurzelten als auf einer kalten Zement-Stellage. Wir hielten sie bei einer Temperatur von 15 bis 18° C. Bei der warmen Frühjahrssonne kann es auch wärmer sein, das kann nur von Nutzen sein. Die Durchwurzelung ging schnell vor sich, in kurzer Zeit waren es kräftige Pflanzen. Mitte April konnten wir mit dem Auspflanzen beginnen.



Zwei neue Obconica-Primeln bei Wehrenpfennig. Im Vordergrunde „Granate", leuchtend granatrot, weiter hinten: „Herzblut", samtblutrot. Text S. 389. Aufn.: Hahn.

Zum Auspflanzen benutzten wir einfache und auch Doppel-Kasten, mit einem Rohr Heizung um den Kasten. Von diesen Kasten war schon ein Tulpen- und Irisflor abgeerntet. Diese waren im Spätherbst dort hineingelegt, mit etwas Laub bedeckt und anfangs kalt, dann mit etwas Heizung und Sonnenwärme zum Osterfest zum Blühen gebracht. Von dieser alten Erde wurde etwas herausgegraben, es wurde umgegraben und neue Erde etwa 10 cm hoch hineingebracht. Man soll hier nicht so knauserig sein, denn Asparagus brauchen, wenn sie sich kräftig entwickeln sollen, viel Erde. Diese Mischung war wesentlich schwerer als vorher. Sie setzte sich wie folgt zusammen: drei Teile Landerde, zwei Teile Misterde, zwei Teile Komposterde und ein Teil Lauberde. Auch hier kam auf die Karre ein 14-cm-Topf mit Hornspänen. Die Entfernung beim Auspflanzen betrug 18 cm in der Reihe, der Abstand von Reihe zu Reihe 20 cm. Angegossen wurde später, um nicht schon von vornherein die Erde zu verderben. Es war auch besser, denn die Pflanzen fingen viel schneller an, neue Wurzeln zu machen, als wenn sofort angegossen wurde. Bei 15° wurden sie streng geschlossen gehalten, so daß bald ein lebhaftes Wachstum einsetzte. Erst später im Mai wurden die Fenster gekalkt, auch war dann ein zweimaliges tägliches Spritzen notwendig. Im Hochsommer wurde auch gelüftet, jedes zweite Fenster flachkant, aber meistens nur eine Seite, nur bei Windstille beide Seiten.

Etwa Anfang Juni konnten wir mit dem Schnitt beginnen. Der erste Schnitt war natürlich nicht so ertragreich. Wir konnten etwa vier bis fünf Wochen rechnen, ehe ein solcher Kasten wieder schnittreif war. Von Beginn bis zum Oktober wurde jeder Kasten etwa fünfmal durchgeschnitten. Beim Schneiden wurde jedes Mal gleichzeitig ausgeputzt, gejätet, kleines wertloses Grün entfernt und aufgelockert. Extra Arbeitsgänge gab es außer dem Düngen nicht. Kam es vor, daß recht viele Peitschenaustriebe wuchsen, so wurden sie beim Anstoßen an die Scheiben, ehe sie sich verwickelten, gestutzt; sie verzweigten sich dann zu schönen, langen Blättern.

Mit dem Düngen muß man sehr vorsichtig sein, da die Erde sehr kräftig ist und man bei Verwendung von zu viel Stickstoff zu dunkelgrüne Blätter und weiches, nicht haltbares Grün erhält. Wir benutzten einen norwegischen Spezialdünger, er war ähnlich dem deutschen Nitrophoska und wurde ganz dünn gestreut, zwei- bis dreimal während der ganzen Kastenkultur. Sonst kann man auch Kuhjauche gebrauchen, aber auch hier muß vor einem Zuviel gewarnt werden.

Nun zum Endergebnis der Kultur: Wie schon gesagt, wurden diese Kasten während der Kultur fünfmal durchgeschnitten. Es kommt hier ganz auf die Witterung an. Ist es sonnig und warm, setzt der Schnitt früher ein. Im Laufe dieser Schnittperiode schnitten wir durchschnittlich 17 bis 18 Bund von jedem Fenster, das ergab je Fenster rund 26 Kronen, denn wir bekamen je Bund mit zehn guten Blättern 1,50 Krone. Wir konnten uns keine Kultur denken, die von April bis Oktober nur annähernd einen solchen Ertrag gebracht hätte. Dazu kam noch das letzte kurze Grün, das beim Räumen und Wegwerfen der Pflanzen abgeschnitten wurde.



Das erste Nelkenhaus des Hamburger Gebiets. Es wurde in dem neuen Filialbetrieb der Firma Neubert in Curslack errichtet. Text hierzu S. 388. Aufn.: Hahn.

Es lag nun die Frage nahe, ob es nicht ratsam sei, anstatt die Pflanzen im Herbst auf den Kompost zu werfen, sie stehen zu lassen und nächstes Jahr weiterzukultivieren, um Zeit, Pflanzen und Arbeit zu sparen. Da die Versuchung groß war, wurde es ein Jahr ausprobiert. Als wir zum Endresultat kamen, zeigte es sich aber, daß einjährige Kultur am lohnendsten ist. Die Kultur der zweijährigen brachte nur drei Viertel von dem, was einjährige Pflanzen bringen. Bei einjähriger Kultur benutzten wir die Kasten im Herbst für Cinerarien und eingetopfte Azaleen, brachten dann Tulpen darin in Blüte und hatten eventuell noch für ein paar Wochen Platz für Calceolarien im Frühjahr, ehe das Auspflanzen der Aspa-

ragus begann. Das fällt alles bei der mehrjährigen Kultur fort. Ein anderer Versuch wurde gemacht, indem wir drei Pflanzen aus 9-cm-Töpfen in 18-cm-Töpfe pflanzten, die wir warm in einem Hause kultivierten. Der Ertrag war etwas besser als bei der zweijährigen Kultur im Kasten. Am besten hat sich aber doch die einjährige Kultur bewährt.

Einfüttern oder nicht? / W. Seidenschnur-Stendal.

Man muß immer wieder sehen, daß Pflanzen beim Einräumen im Herbst auf trockene Tische gestellt werden. Wenn man sich überlegt, daß die Pflanzen aus dem Kasten kommen, wo sie einen feuchten Untergrund haben, aus dem sie einen Teil ihrer Nahrung nehmen, so muß sich der jüngste Lehrling sagen, daß es ein Kulturfehler ist, sie trocken aufzustellen.

Bei mir werden sämtliche Tische, je nach der Kultur, mit kurzem verrotteten Dung oder Torfmull belegt. Bedingung ist, daß der Belag für die Tische nicht zu schwer ist. Es darf darum keine reine Mistbeeterde bzw. Komposterde verwendet werden, die Belastung würde sonst für die Tische zu groß. Hortensien füttere ich bis zur Hälfte des Topfes ein. Da sie meistens stark durchgewurzelt sind, können sie sich durch das Abzugsloch aus der Dungerde neue Nährstoffe suchen. Dasselbe gilt für Chrysanthemum, die ich aber nur auf Dungerde, die stark phosphorhaltig ist, aufstelle. Lorraine-Begonien, die bei mir im Hause kultiviert werden, erfahren den ganzen Sommer durch diese Behandlung (in Dungerde eingefüttert) und sind dafür ganz besonders dankbar. Ich habe auf diese Weise immer ohne Schwierigkeit und ohne Heizen die prachtvollsten Schaupflanzen herangezogen. Cyklamen stelle ich auf groben Torfmull, so auch Azaleen. Hier ist Dungerde nicht angebracht, besonders auch für Azaleen ist sie nicht geeignet.

Sämtliche Markt- und Gruppenpflanzen, sowie *Asparagus Sprengeri* und *plumosus* werden bei mir eingefüttert. Es ist sogar unbedingt nötig, daß sämtliche Pflanzen so behandelt werden, man spart viel Zeit mit dem Gießen und hat einen guten Kulturerfolg. Pflanzen, die auf trockenen Tischen aufgestellt sind, leiden zu sehr unter Trockenheit und Nahrungsmangel. Cyklamen in der Kastenkultur im Sommer füttere ich nicht ein. Nach meiner Erfahrung werden sonst die Ballen zu kalt, und die Durchwurzelung dauert zu lange.

Mit dem Einfüttern habe ich die besten Erfahrungen gemacht. Es verursacht, besonders wo es sich um größere Kulturen handelt, viel Arbeit, aber der Kulturerfolg macht diese Arbeit bezahlt.

Die ersten Nelkenkulturen im Hamburger Gebiet.

Als ich vor Jahren auf die erste Nelkengärtnerei im Rheinland, auf den Betrieb von Fräulein Carl in Düsseldorf hinwies, brachte ich zum Ausdruck, daß die Nelkenkultur ebenso wenig von den örtlichen Verhältnissen abhängig ist wie die Kultur von Eriken oder Azaleen. Die Richtigkeit dieser Behauptung wurde inzwischen durch die neu aufgenommenen Nelken-Kulturen in Holland bestätigt, die in den letzten Jahren einen erstaunlichen Aufschwung erlebten.

Und warum sollte man das, was für das Rheinland und Holland gilt, nicht auch auf Holstein oder Hamburg übertragen können? Heute wundert man sich schon darüber, daß im Hamburger Gebiet erst vor kurzem die Nelkenkultur aufgenommen wurde, während man früher dieser Kultur in der dortigen Gegend nur Nachteiliges prophezeite. Angeblich sollten die Dämme, hinter denen die Betriebe liegen, die Nelkenkulturen beengen. Lassen wir diese Voreingenommenheit auf sich beruhen! Die Tatsache bleibt bestehen, daß die nahe gelegene See für hinreichend frische Luftzufuhr sorgt, um Nelkenkulturen mit Erfolg betreiben zu können.

Wie beinahe nicht anders zu erwarten war, hat die Firma Neubert-Wandsbek in ihrem Zweigbetrieb in Curslack neben der Rosentreiberei nunmehr auch die Kultur von Edelnelken aufgenommen. Vorläufig sind zwei Großlufthäuser von 13 × 45 bzw. 13 × 80 m Größe für diesen Zweck bestimmt. Das eine Haus wurde erst kürzlich fertiggestellt, während das andere bereits den Beweis für die Rentabilität dieser Kultur erbringen konnte. Obergärtner Rumpf, der Rosenspezialist im Betriebe Neubert, hat auch die Leitung der Edelnelkenkulturen übernommen, da er auch auf diesem Gebiete durch seine mehrjährige Tätigkeit in Kreuzlingen und in Falkenau über reiche Erfahrungen verfügt. Wie auch in den meisten dänischen Nelkengärtnereien wird hier, im Gegensatz zur süddeutschen Erdbeetkultur, auf Bankbeeten kultiviert, die gerade hier oben, da sie natürlich wärmer zu halten sind, besser am Platze sind als irgendwo anders in Deutschland. Da die Wintermonate an der Küste sonnenärmer sind als in Süddeutschland, setzt der Vollflor der Nelken trotz der Bankbeete später ein. Als Ausgleich dafür ergeben aber die norddeutschen Kulturen in den Juniwochen einen um so besseren Ertrag.

Unkompliziert wie die ganze Kultur, die auch hier nur zweijährig durchgeführt wird, ist die Sortenwahl: *My Love (Meine Liebe)*, *Maytime (Maienzeit)*, *Molls Rosa*, *Spektrum Supreme* und *Robert Allwood* stehen an erster Stelle. Man darf gespannt sein, ob auch dieser Kultur dieselbe rasche Entwicklung beschieden sein wird wie der Rosentreiberei im Betriebe Neubert, die in wenigen Jahren bereits auf sechs Großlufthäuser angewachsen ist. (Hierzu das Bild S. 387.) **Hahn.**

Qualitäts-Trennung schon während der Anzucht!

Qualitäts-Trennung wird in der Regel erst bei der Ernte vorgenommen, weniger z. B. während der Kultur unserer Topfpflanzen. Wenn man durch ein Pflanzenquartier geht, meinetwegen ein Kastenquartier mit Cyklamen, wird man natürlich feststellen, daß die allergrößten Pflanzen meistens gesondert untergebracht sind. Aber auch nur die allergrößten, denn die mittleren und kleineren Pflanzen stehen durcheinander; auch werden während der Kulturzeit im Kasten nur selten schon weit vorgeschrittene und solche, die noch weit zurück sind, getrennt.

Beide Gruppen, starke und schwache Pflanzen sowie blühbare Pflanzen und solche, die noch weit zurück sind, erfordern ihrer verschiedenen Beschaffenheit entsprechend eigentlich auch unterschiedliche Behandlung, die aber wohl kaum gewährt oder gar durchgeführt werden kann, wenn sämtliche Pflanzen ohne Rücksicht auf ihre verschiedene Wüchsigkeit gemeinsam und durcheinander aufgestellt sind. Eine mittelstarke und wüchsige Cyklamenpflanze wird reichlicher Nahrung brauchen als eine schwache oder zurückgebliebene, eine blühbare Pflanze soll andere Nährstoffe bekommen als solche, die mit Knospen noch auf sich warten läßt, was beim Gießen oder Düngen der Pflanzen eines Quartiers natürlich nicht berücksichtigt werden kann. Es wäre sicher nützlich, wenn hier, wie auch bei vielen anderen Kulturen, mehr auf Qualitäts-Trennung schon während der Kulturzeit geachtet wird. Ob beim Verpflanzen oder beim Umrücken, die nötige Auslese ließe sich immer durchführen, und man kann die guten, mittleren und schwachen Pflanzen für sich besonders richtig behandeln.

Die Quartiere bekommen auch ein besseres Aussehen, als wenn alles durcheinander steht, alle Arbeiten daran werden erleichtert, und wenn das Einräumen und der Verkauf beginnen, kann man besser der Reihe nach wegnehmen. Ferner läßt sich auch der Gesamtwert einer Kultur besser überschlagen, und man hat auch sicher noch mehr Freude daran, wenn die Lagen, ob mit großen oder kleinen Pflanzen, immer mit einem Schlag besetzt sind. **M.**

Auch aus Holland zwei neue Elatior-Begonien.

Von De Ridder-Aalsmeer wurden zwei weitere Elatiorbegonien-Neuheiten eingeführt: *Dazzler (Blender)*, einfachblühend, und *Sunbeam (Sonnenstrahl)*, gefülltblühend. Im Gegensatz zu *Primula chinensis „Dazzler"* weist die Elatior-Begonie *Dazzler* nicht das für jene Primel typische Lachsziegelrot, sondern ein ausgesprochenes Kirschkarmin auf, das durch einen Lachsschein noch feuriger, leuchtender und wärmer wirkt. Typisch für *Dazzler* ist die Blütenform, die wiederum von *Froebelii* kaum verschieden ist und eine Einkreuzung mit dieser Art vermuten läßt. Auch durch diese Blütenform unterscheidet sich *Dazzler* von den bisherigen Züchtungen, wie *Baardses Wonder*, *Clibrans Pink*, *Orangezon* und *Eclipse*. — Anders die Neuzüchtung *Sunbeam*, die mit ihren bis 7 cm im Durchmesser großen, gefüllten Blüten nur wenig von der eben erwähnten gefüllten *Clibrans Pink* abweicht. Neu ist nur ihr lachsorange Farbton. Während es bei den gefüllten Sorten bisher nur zartrosa, dunkelrosa und dunkelrote Töne gab, ist bei *Sunbeam* zum erstenmal ein Lachsorange, wie wir es bei *Mensing* finden, auf eine gefülltblühende Elatior-Sorte übertragen worden, und

allein schon als Ausgangspunkt für weitere gefülltblühende Elatior-Sorten mit Lachstönen, wie wir sie bei *Emita* oder gar bei *Orangezon* bewundern, ist die Neuheit *Sunbeam* ein Fortschritt in der Elatiorbegonien-Züchtung. **Hahn.**

Zwei weitere Hängefuchsien-Neuheiten. Nachdem wir erst zu Beginn dieses Jahres über Hängefuchsien-Neuheiten der Firma Matthes, Ottendorf-Okrilla, berichten konnten, kann jetzt auf zwei weitere Neuzüchtungen der Firma Pfitzer-Fellbach hingewiesen werden: *Glockenspiel* und *Perle von Stuttgart*. Seit Jahrzehnten nur auf die Sorte *Marinka*, die schon vor 50 Jahren in den Handel gebracht wurde, angewiesen, beginnt man jetzt, auch an der Erweiterung des Hängefuchsien-Sortiments zu arbeiten. Die Neuzüchtung *Glockenspiel* (siehe das Bild auf der Titelseite!), die wahrscheinlich aus einer Kreuzung von *Marinka* mit *Henriette Ernst* und *Dollarprinzessin* hervorgegangen ist, könnte ebenso gut für einen Sport von *Marinka* gehalten werden. Während bei der alten *Marinka* die Sepalen denselben karminscharlachroten Ton aufweisen wie die Korolle, sind bei der Neuzüchtung *Glockenspiel* die Sepalen amarantrot, die Korolle dunkelveilchenblau. Bei *Perle von Stuttgart*, die etwas kleinblumiger als *Glockenspiel* und die alte *Marinka* ist, werden die Sepalen von der Züchterfirma mit amarantrosa bezeichnet. Im knospenden Zustand leuchtend purpurrot, geht dieser Ton bei vollerblühten Pflanzen in das dunkle Blau der bekannten *Dollarprinzessin* über. Die Belaubung ist, genau wie bei *Marinka*, leicht bronze schattiert, was bei voller Sonne die Gesamtwirkung noch erhöht. Da bei beiden Firmen, bei Pfitzer und Matthes, weiter an den Hängefuchsien züchterisch gearbeitet wird, dürfen wir auf diesem Gebiete in den nächsten Jahren wahrscheinlich noch manches Neue und Wertvolle erwarten. **Hahn.**





Noch zwei neue Elatiorbegonien aus Holland. Oben: Sunbeam (Sonnenstrahl), unten: Dazzler (Blender). Aufn.: Hahn.

Zwei neue Primula obconica. Die vor etwa vier Jahren in den Handel gebrachten *Primula obconica*-Neuheiten *Granate* und *Herzblut*, Neuzüchtungen der Firma Wehrenpfennig-Quedlinburg, haben sich schon recht gut in unseren Betrieben eingeführt. Das beigefügte Bild (S. 387) zeigt ein Haus mit Samenträgern dieser Neuheiten bei der Züchterfirma, die ich im folgenden selbst über ihre Züchtungen sprechen lasse: „Die Obconica-Neuheiten *Granate* und *Herzblut*, die aus einer langjährigen sorgfältigen Einzelauslese hervorgingen, sind wegen ihres gedrungenen Wuchses weniger für den Schnitt als für den Topfverkauf bestimmt. Sie stehen im Wuchs zwischen den allgemein bekannten Sorten und der niedrigen *Ostmark* und bauen ihre Dolden unmittelbar über dem Laub auf. Neu und bis heute noch nicht im Sortiment vertreten sind ihre Blütenfarben, und zwar wird *Granate* durch den ihr eigenen Lachsschein am treffendsten als leuchtend granatrot, *Herzblut* als samtblutrot bezeichnet“. Es wäre erwünscht, daß sich recht bald Stimmen aus der Praxis melden, die über Erfahrungen mit diesen beiden Neuzüchtungen berichten. **Hahn.**

Baumschule – Stauden.

Sortenfragen des deutschen Obstbaues einst und jetzt / A. Schipper-Schloß Dyck.

Es wäre undankbar, die bisherigen Leistungen der Baumschulen nicht anerkennen zu wollen. Die Aufgabe, den deutschen Obstbau mit Pflanzmaterial zu versorgen, ist nicht immer leicht. Auf der einen Seite stehen die Ansprüche des Käufers hinsichtlich Baumform, Unterlage und Sorte, auf der anderen Seite die Schwierigkeiten, alle diese Wünsche zu erfüllen. Man soll aber hierbei bedenken, daß der junge Obstbaum keine Fabrikware ist, sondern durch Sachkenntnis und Fleiß auf deutschem Boden herangezogen wird. Unbestritten haben wir in der Klärung der Unterlagenfrage in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte gemacht, und es ist ein Verdienst der deutschen Baumschulen, weitgehendst die an sie gestellten Forderungen erfüllt zu haben.

Wenn auch der Erwerbsobstzüchter sich über die Wahl der Sorten im klaren ist, so bereiten die Ansprüche des Liebhaberobstbaues an die Baumschulen immerhin gewisse Schwierigkeiten, die sich meist erst nach langen Beratungen über Sorten, Unterlage, Pflanzung und Pflege überbrücken lassen. Viel kostbare Zeit geht hierbei verloren. Vor welche Schwierigkeiten die Baumschulen in dieser Hinsicht gestellt sind, erkennt man, wenn man einmal auf die Verhältnisse vor einigen Jahrzehnten zurückblickt. Noch in den 70er Jahren gab es für den deutschen Obstbau überhaupt keine ungeeignete Sorte. Sei es an Straßen, im Obstgarten, im Hausgarten oder auf dem Felde, irgendwo konnte jede Anpflanzung finden. Ein Einblick in die 1875 erschienene „Systematische Uebersicht der Obstsorten des Illustrierten Handbuches der Obstkunde“ bestätigt das hier Gesagte. Eine Aenderung trat erst ein, als der Deutsche Pomologen-Verein im Jahre 1886 das Normalanbausortiment herausbrachte, wodurch dem Sortenwirrwarr Einhalt geboten wurde. Dies war eine der wichtigsten Arbeiten des früheren Deutschen Pomologen-Vereins, die der erst 1908 erschienenen Zusammenstellung der in 33 deutschen Landes- und Bezirksanbausortimenten enthaltenen Apfel- und Birnensorten als Grundlage diente. Damals gab es im Deutschen Reiche weder eine Provinz, noch sonst eng begrenzte Gebiete, die nicht über ein Anbausortiment verfügten. Von nun an konnte sich der deutsche Obstbau, was die Sortenfrage anbetraf, ruhig entwickeln, was sich auch auf die Baumschulen günstig auswirkte. Sie konnten nun ihre ganze Sorgfalt auf diese Sorten verlegen, den größten Vorteil aber hatte der deutsche Obstbau.

Die von der deutschen Obstbau-Gesellschaft, der Nachfolgerin des Pomologen-Vereins, festgelegten sogenannten Reichsobstsorten brachten dann wieder — weniger in den Baumschulen, aber um so mehr im Obstbau selbst — eine gewisse Unruhe. Es handelte sich um drei Apfel- und drei Birnsorten, die unter gewissen Bedingungen allgemeine Anpflanzung finden sollten. Der Gedanke, große Massen von Obst in je nur drei Sorten dem Handel bereitzustellen, war an und für sich gut. Die vielen Umpfropfungen und Neupflanzungen gerade dieser Sorten brachten jedoch den Beweis, daß auch sie nicht in allen Gegenden gleich gut gedeihen oder in der Genußreife den Ansprüchen nicht genügen. Die Einführung der Reichsobstsorten gehört daher der Vergangenheit an. Noch heute krankt der deutsche Obstbau an den Folgeerscheinungen.

Und nun ein Blick in die Jetztzeit! Im Obstbau haben sich heute mehr denn je zwei Richtungen entwickelt, und zwar der Erwerbs- und der Liebhaberobstbau. Beide haben ihre Berechtigung, stellen aber auch ihre besonderen Ansprüche an die Baumschule. Wenn auch der Liebhaber eine größere Anzahl oft weniger bekannter Sorten anpflanzt, so schafft dies doch Gelegenheit, Sortenstudium treiben zu können. Hierin sehe ich auch für den Erwerbsobstzüchter Vorteile, die man nicht unterschätzen soll. Das von den Landesbauernschaften aufgestellte Normalsortiment genügt im allgemeinen den Ansprüchen beider Teile, besonders dann, wenn die für eine bestimmte Gegend bewährten Lokal- und andere wertvolle Sorten hinzugenommen werden. Diese Aufstellung ist im gewissen Sinne ein Wegweiser, und unerprobte oder längst vergessene Sorten dürfen nicht diesen Weg durchkreuzen.

Die neuerdings von der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vorgenommene Preisgruppeneinteilung für Kernobst birgt die Gefahr, daß die von den Landesbauernschaften aufgestellten Normalsortimente doch nicht die rechte Beachtung finden werden; denn schon die kaufmännische Einstellung des Obstzüchters wird diesen veranlassen, in Zukunft die in der Preisgruppeneinteilung genannten Sorten zum Anbau zu bringen, womit aber dem deutschen Obstbau nicht gedient ist. Obwohl ich die Schwierigkeiten, die sich bei Festsetzung von Höchstpreisen für die einzelnen Sorten ergeben, voll erkenne, habe ich hierbei doch Bedenken für spätere Zeiten. Es genügt schon, darauf hinzuweisen, daß die Güte einer Sorte je nach Standort und Lage sehr verschieden sein kann, wodurch der wirkliche Wert fällt oder steigt.

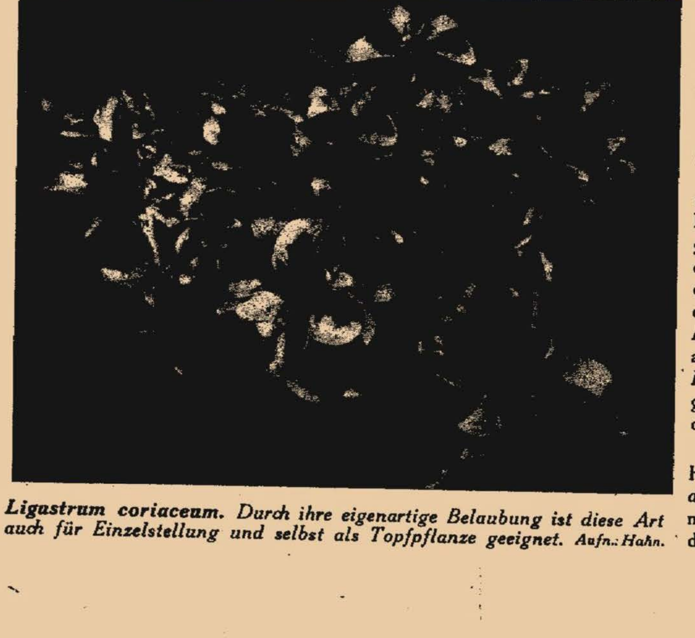
Es ist sowohl für den Baumschulenbesitzer wie für den Obstzüchter äußerst wichtig, daß die Sortenfrage im Obstbau in ruhige Bahnen gelenkt wird. Nur dann können beide die an sie gestellten Forderungen in vollem Umfange erfüllen.

Spätherbst-Vermehrung der Immergrünen.

Die Zeit von Ende Oktober bis in den November hinein ist für mich immer eine der schönsten, weil ich in dieser Zeit die Vermehrung der Immergrünen durch Stecklinge vornehme. Ich führe sie in einem kleinen Erdhause durch.

Vorerst wird das Haus gründlich gereinigt und ausgeschwefelt; die Beete werden sorgfältig und sauber hergerichtet und dann die Vermehrungsschicht aufgetragen. Die ersten Stecklinge nehme ich von *Rhododendron hippophaeoides.* Dieses reizende blaue Rhododendron aus Yünnan, von dem man nie genug haben kann, ist das härteste von allen neueren Arten, sowohl im Sommer als auch im Winter, und seine Frühsommerblüte ist ein Fest. Ferner stecke ich jetzt auch Catawbiense-Hybriden, obwohl sie erst im nächsten Frühjahr Wurzeln machen. Ich habe festgestellt, daß die Immergrünen den besten Kallus und die prächtigsten Wurzelbällchen in reinem ausgewaschenen Flußsand bei 8 bis 10° C machen. Auch die guten Ginster-Arten und Formen stecke ich im Spätherbst, voran *Genista radiata,* ferner alle die feinen neuen Berberis, die schönen immergrünen Arten aus China, wie *Berberis verruculosa,* von der wir bereits herrliche Hybriden haben, ferner *B. candidula, B. Gagnepainii, B. sanguinea, B. Veitchii* usw. Auch fast alle Thymusformen eignen sich für diese Vermehrung, ferner die feine *Artemisia pedemontana* mit ihrem weißen Silberfiligran, die immergrünen Veronica, besonders *V. Balfouriana* und *myrtifolia,* das entzückende *Lithospermum prostratum „Heavenly Blue"*, dieses wundersame Boragineensträuchlein, das mit seinen immergrünen, rauhen Zweigen am Boden kriecht und für das Biarritz weltbekannt wurde. Dort schafft es die wunderschönen tiefhimmelblauen Matten, die noch schöner sind als die Enzianmatten des Tals von Andorra. Weiter vermehre ich jetzt die meisten Saxifragen und stecke sie kistenweise, desgleichen *Alyssum spinosum,* Eriken, immergrüne Cotoneaster, zwergige Nadelgehölze und anderes mehr.

So kann man wieder mit neuen Hoffnungen aus dem Herbst in die Zeit der Vorwinterkultur gehen. **V. Lerch**, Stampfen.



Ligustrum coriaceum. Durch ihre eigenartige Belaubung ist diese Art auch für Einzelstellung und selbst als Topfpflanze geeignet. Aufn.: Hahn.

Schnittstauden, die stärker vermehrt werden sollten III / M. Pohlig-Dresden.

Von den herbstlichen Schnittstauden seien diejenigen herausgegriffen, die auch in trüben und regenkühlen Wochen unentwegt und freudig blühen. Gerade dieser Herbst war dafür ein vorzüglicher Prüfstein.

Hier stehen die Astern obenan, nicht nur was Schnittergiebigkeit und Farbenreichtum, sondern auch was Wetterfestigkeit anbetrifft. Die mittelspäten und späten *Aster amellus* sind in älteren Pflanzen bei guten Standortverhältnissen unerschöpflich in der Hervorbringung ihrer edlen, stolz getragenen Blumen in allen Abwandlungen von Weiß über Hellsilberrosa nach Karminrot, von hellstem Silberblau über leuchtendes Wasserblau zu tiefstem Purpurviolett. Sie werden am vorteilhaftesten aus Astringstecklingen im Sommer vermehrt und im Herbst am besten mit gut durchwurzeltem Topfballen gepflanzt. Im ersten Winter gibt man ihnen eine gute, trockene Schutzdeckung.

Von den *Aster ericoides*-Sorten ist *Herbstmyrte* die brauchbarste in Reinweiß. In der Novi-belgii-Klasse sind hervorzuheben die hellblaue *Blütenwolke, Chas Wilson,* mit leuchtend rubinroten Blütensträußen, die glühend dunkelrote, sehr wertvolle *Red Rover, Little Boy Blue,* mit tiefblauen, ganz dicht stehenden Blüten, *Nancy Ballard* und *Sunset,* in Purpurlila und Kräftigrosa, und *Royal blue,* eine der allerbesten Sorten mit leuchtend blauen, halbgefüllten Blumen. Alle starkwachsenden und höheren Sorten lieben zur Vermeidung des häßlichen Pilzbefalls durch *Verticillium alboatrum* eine nicht zu enge, stets genügend luftige Pflanzung in sonniger Lage auf frischem Boden. Von den aus Nordamerika stammenden Astern der *Novae-angliae*-Klasse sind die mannshoch werdenden *Barrs Pink,* in leuchtendem Karminrosa, *Doktor Eckener,* in gesättigtem Karminrot, und *W. Bowmann* in Violettblau als langwährende und reiche Blüher stets begehrt, zumal sie auch längere Schlechtwetterzeiten mit krallig geschlossenen Blüten gut überstehen.

Ein farbliches Gegengewicht zu den rosafarbenen, roten, weißen, blauen und violetten Blütenmassen der Herbstastern geben mit ihren verschiedenen Abwandlungen in Gelb die Solidago- und Rudbeckien-Sorten. Von den Solidago-Hybridformen sind die gedrungen wachsenden *Goldschleier* und *Perkeo* sehr schnittergiebig; abweichend im Bau der mimosenähnlichen Blütenstände ist *Mimosa* von besonderem Reiz. *Spätgold,* die nicht höher als *Perkeo* wird, blüht bis weit in den Oktober hinein. *Rudbeckia nitida „Herbstsonne"*, mit ihren großen, hellgelben, edelgebauten einfachen Blüten, wurde fast überall durch die gefälligere *R. laciniata „Goldball"* verdrängt.

Das prächtige Finale der Blütensymphonie des Herbstes bilden die winterharten *Chrysanthemum indicum,* die allerdings zum Teil trotz der tiefen, monatelangen Schneedecke des vergangenen Winters der ungewöhnlichen Kälte zum Opfer fielen. Da-

gegen haben die neuerdings sehr in Aufnahme gekommenen Korea-Margeriten, *Chrysanthemum koreanum*, deren Winterhärte bisher noch sehr umstritten war, vorzüglich den Rekordwinter überstanden. Als erstaunlich reichblütig haben sich in den Tolkewitzer Kulturen erwiesen: die ziegelrote *Mars*, die dunkelbraunrote halbgefüllte *Romany*, die schönste der kräftig rosafarbenen Sorten, *Hebe*, und die bernsteingelbe *Ceres*. Die beiden letzteren sind einfachblühend und strömen einen zarten Wohlgeruch aus. Auch in Wüchsigkeit und Haltung zeigten sich diese koreanischen Chrysanthemen manchen älteren Schnittsorten der *indicum*-Klasse überlegen, obgleich nicht verkannt werden soll, daß Sorten wie *Purpur*, *Goldfinder*, *Nebelrose* mit ihrer prächtigen tiefroten Blattfärbung im Spätherbst, sowie *Edelstein*, *Champ d'or*, *Mahnkes Rote* und manche andere nach wie vor als allerletzte im Reigen der Freilandschnittblumen immer ihren Platz behaupten werden.

Geharztes Papiergarn für Raffiabast.

In der einschlägigen Fachpresse wurde kürzlich auf ein neues Bindemittel hingewiesen, das unter der Bezeichnung „Jo-Schu-Binder“ von einer Dresdener Firma als Austauschstoff für Raffiabast angeboten wird. Es handelt sich um ein Papiergarn, das mit einem harzartigen Imprägnierungsmittel durchtränkt worden ist. Versuche ergaben in trockenem Zustande eine Reißfestigkeit von 2,7 kg. Sie verminderte sich um nur 25 v. H., wenn die Faser 15 Minuten im Wasser gelegen hatte. Baumschul- oder sonstige Gartenbaufirmen, die mit diesem neuen Papiergarn schon praktische Versuche gemacht haben, werden um Mitteilung ihrer Erfahrungen gebeten.

Rosenmehltau-Rätsel.

Bei meinen Standrosen, Teehybriden wie Polyantha, hat sich in den vergangenen Jahren sofort nach dem ersten Schnitt immer sehr stark Mehltau bemerkbar gemacht, so daß von einer vollwertigen Blumengewinnung keine Rede mehr sein konnte. Vorbeugendes und weiteres Schwefeln bzw. Spritzen mit schwefelhaltigen Mitteln hatte leider keinen Erfolg.

In dem vergangenen, arktischen Winter sind meine Teehybriden restlos ausgefroren, während meine Polyanthen verhältnismäßig gut den Frost überstanden haben. An diesen habe ich nun bis jetzt trotz der ungünstigen Witterung keinen Mehltau feststellen können. Wie kommt das? Ich habe nur eine Erklärung: Vom zeitigen Frühjahr bis heute habe ich meine Rosen völlig unkrautfrei halten können. Ist der Pilz vielleicht in der Erde durch das öftere Lockern vernichtet worden? Nach meinen Beobachtungen könnte auch die Melde der Ueberträger des Mehltaues sein. Da die Melde nun einfach nicht vorhanden war, fehlte vielleicht der Krankheitsherd.

Leider fehlt mir das wissenschaftliche Rüstzeug, um das beurteilen zu können. Kann mir ein Berufskamerad eine Erklärung dafür geben? — Im Anschluß hieran möchte ich noch kurz erwähnen, daß nach diesem sibirischen Winter, entgegen allen Erwartungen, die Pflanzenschädlinge aller Art eher zu- als abgenommen haben. **W. Dopieralski**, Berlin-Spandau.

Schäden durch die Tannenknospenlaus / Dr. G. Liebster-Oldenburg.

Bei den verschiedensten Abies-Arten findet man mitunter in großen Mengen eigentümliche knollenartige Verdickungen an Knospen und Trieben. Namentlich die nicht einheimischen Arten, wie *Abies nobilis glauca*, *Fraseri*, *arizonica*, *sibirica*, *umbilicata* und *balsamea*, aber auch unsere Weißtanne, *Abies pectinata*, werden befallen, junge Pflanzen meist mehr als ältere.

Der Krankheitserreger, der im Jahre 1903 erstmalig von Cholodkowsky beschrieben wurde, ist die Tannenknospenlaus, *Dreyfusia piceae*. Durch die Saugtätigkeit dieser Laus entstehen an den Triebspitzen und den Verzweigungsstellen knotige beulenartige Verdickungen, die infolge ihres mehrjährigen Wachstums einen Durchmesser von 4 bis 5 cm erreichen können. Diese Wucherungen wachsen häufig, wie es die Abbildung zeigt, gleichzeitig mit der Knospe, so daß diese allmählich scheidenartig umfaßt wird. Zwischen Knospe und Rindenwulst findet man die braunschwarzen Läuse, manchmal in besonderen kleinen Gallenkammern. Gelegentlich kommt es vor, daß die austreibende Knospe von der schneller wachsenden Galle überwuchert und erstickt wird. Meist jedoch wachsen ein oder mehrere Triebe durch die Galle hindurch, bleiben aber unvollkommen ausgebildet, kurz und mißgestaltet. Später wandern dann die Läuse auf diese Triebe über und erzeugen auf ihnen rundliche Rindentuberkel von einigen Millimeter Durchmesser. Bei starkem Befall kommt es hierdurch zu einer weiteren Verdickung, Verkrüppelung oder Krümmung des Triebes. Schließlich verlieren die Triebe alle oder den größten Teil ihrer Nadeln und sterben ab. Pflanzen, die mehrere Jahre hindurch stark von der Tannenknospenlaus befallen sind, erhalten allmählich ein äußerst kümmerliches Aussehen und gehen in der Regel langsam zugrunde. Der Schaden tritt naturgemäß an Solitärpflanzen in Anlagen und Gärten stärker zutage als im Walde.



Tannenknospenlaus. Triebspitze einer Abies mit durch den Schädling hervorgerufenen Wucherungen. Aufn.: Dr. Liebster

Die Bekämpfung der Tannenknospenlaus ist angesichts der versteckten Lebensweise der Tiere schwierig. Pape empfiehlt, im Frühjahr ab Ende März bis Anfang April wiederholt mit Nikotinseifenlösung zu spritzen. Bei nicht zu starkem Befall und in nicht zu großen Anlagen dürfte es vielfach am zweckmäßigsten sein, die befallenen Triebe herauszuschneiden.

Erfreuliches vom Feuerdorn / M. Eiselt-Leupoldishain.

Es wird wohl keinen Pflanzenfreund geben, der nicht den Verlust der vielen Pyracantha bedauert, den der letzte Winter brachte. In erster Linie sind die auf Quitte veredelten Feuerdorn samt Unterlage erfroren, und meist sieht man nur wurzelechte Sämlinge oder Stecklingspflanzen von unten wieder austreiben.

Sämlinge sollte man eigentlich nicht pflanzen, denn sie fruchten sehr ungleich, nur wer aus eigener Erfahrung einen Fruchtstrauch kennt, der reichlich und früh fruchtende Nachkommen ergibt, kann es wagen. Sonst soll man von reichlich und früh fruchtenden Sträuchern Sommerstecklinge machen. Sie bewurzeln sich rasch und sehr stark, so daß nicht einzusehen ist, warum man auf eine fremde Unterlage, wie Quitten oder Crataegus, veredeln soll. Auf jeden Fall muß man daran denken, seinen Bestand bald wieder aufzufüllen, denn verzichten soll man auf diese schöne Pflanze trotz der bösen Erfahrungen nicht. Ich sah in der Schweiz und auch in einer westdeutschen Baumschule in der Nähe von Bonn ganze Hauswände mit Pyracantha als Spalier dicht überzogen. Eine Pracht, auf die man wohl nie ganz verzichten möchte, denn diese Wände hatten viele Jahre hinter sich, in denen sie ohne jeden Schaden blieben. An der einen Wand waren *P. Lalandii* und *P. Gibsii* nebeneinander gepflanzt, die starke Fruchtbarkeit von *Gibsii* trat hier besonders hervor.

Neuerdings ist eine sehr üppig und gesund wachsende Neuheit aufgetaucht, es handelt sich um die Sorte *Kasan*. Sie dürfte absolut winterhart sein. Die Pflanzen sind üppig und gesund, und keine Spur von Winterschäden ist zu sehen. Wenn nun auch die Fruchtbarkeit dem Wuchse und Aussehen entspricht, wäre uns geholfen. Jedenfalls sollte man alle Berufskameraden auf die neue Sorte aufmerksam machen. Sie soll aus den Nachkommen einer winterharten Pflanze herausgesucht worden sein.

Nachschrift der Schriftleitung. *Pyracantha coccinea „Kasan“* ist schon vor einer Reihe von Jahren aus dem botanischen Garten Kasan bei uns eingeführt worden. Eine ausführliche Beschreibung mit Abbildung befindet sich im Jahrgang 1938, S. 568, unserer Zeitschrift und eine Ergänzung hierzu S. 595 des gleichen Jahrgangs.

Pentastemon caespitosus. Diese verhältnismäßig noch wenig bekannte Steingartenpflanze ist sicher wert, in die Kulturen der Staudengärtnereien aufgenommen zu werden. Die Pflanze bildet lockere, dem Boden aufliegende Rasenpolster (daher der Name

caespitosus = rasenbildend) von etwa 5 cm Höhe. Die Blüten haben ein wundervolles Türkisblau von faszinierender Schönheit. Leider ist diese Art als west-amerikanische Staude in schweren, feuchten Böden etwas empfindlich, besonders während des Winters. Es wird also gut sein, derartige Böden vor dem Pflanzen mit Sand durchlässiger zu machen oder den Pflanzen einen erhöhten Standort zu geben, damit die übermäßige Winterfeuchtigkeit leicht abziehen kann. Sonst sei der Boden locker, sandig-humos und immer frisch, da *P. caespitosus*, wie alle anderen Pentastemon-Arten, die Neigung hat, nach einiger Zeit im Wachstum nachzulassen. Oefteres Umpflanzen ist darum zu empfehlen, wenn man die Pflanzen nicht verlieren will. Es wäre sicher lohnend, das Wachstum der *P. caespitosus* durch Auslese widerstandsfähiger zu machen. Die Steingärten könnten um eine schöne Staude reicher werden. Die Vermehrung durch Teilung bereitet keine Schwierigkeit. **C. R. Jelitto**, Dahlem.

Ligustrum coriaceum. Diese Liguster-Art wurde bereits 1860, also vor genau 80 Jahren, von dem schwedischen Sammler Fortune in Europa eingeführt. Es ist der eigenartigste und interessanteste Liguster, dem ich je begegnet bin. Früher ging er unter *L. japonicum coriaceum*, wurde dann aber von Prof. Dr. Höfker schon vor Jahren als selbständige Art beschrieben und eingereiht. Im Gegensatz zu den meisten bekannten Ligusterarten, die als Heckengehölze Verwendung finden, besitzt *L. coriaceum* ausgesprochene Eignung für Einzelstellung. Der Strauch ist etwas schwachwüchsig; durch seinen mehr in die Breite gehenden Wuchs wird dieser Eindruck noch verstärkt. Die Blattform erinnert an *L. lucidum*, charakteristisch ist das auffallend gedrehte Blatt (siehe das Bild S. 390!). Außer im Steingarten, wo er durch Stutzen noch mehr in den ihm vorgeschriebenen Grenzen gehalten werden kann, kann *L. coriaceum* überall dort angepflanzt werden, wo man durch seine wintergrüne Belaubung auch im Winter etwas Leben in die betreffende Gartenecke bringen möchte. Auch als Topfpflanze wird *L. coriaceum* neuerdings sehr empfohlen. Meines Erachtens kommt er jedoch als Topfpflanze nur für den Friedhof in Frage. Dort und vielleicht auch in den Schaufenstern der Schlächterläden könnte er den steifen Kirschlorbeer ersetzen. Wie weit diese Liguster-Art den letzten Winter überstanden hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Vielleicht kann der eine oder andere Berufskamerad diese Ausführungen dahingehend ergänzen. — Auf die Vermehrung von *L. coriaceum* wurde in Nr. 35, S. 311, ausführlich eingegangen. **Hahn.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Vereinfachtes Düngerstreuen — Zwei beachtliche Hilfsmittel.

Die Bornimer Kartoffel-Legewanne, ein von dem Bornimer Versuchsgut für das Legen von Kartoffeln erdachter Behälter, hat sich auch für das Streuen von Dünger als geradezu unentbehrlich erwiesen. Der Behälter wird an einem breiten Traggurt über die linke Schulter gehängt und mit der linken Hand gehalten, während die rechte Hand den Handelsdünger ausstreut. Er ist aus nicht rostendem Zinkblech hergestellt und durch eine leicht eingebogene Seitenwandung dem Körper angepaßt. Bei den märkischen Gemüseanbauern wird diese Kartoffel-Legewanne schon allenthalben für das Düngerstreuen verwendet, sie verdient aber auch in den übrigen Teilen des Reiches übernommen zu werden. — Da Wind und Kälte das Streuen der künstlichen Düngemittel mit der Hand zu einer recht unangenehmen Arbeit machen können, wurde von den Polarwerken in Remscheid eine Düngerstreuschippe hergestellt, die das Streuen des Düngers selbst bei größter Kälte, wenn man ohne Handschuhe nicht arbeiten kann, ermöglicht. Die Prüfung dieser Streuschippe in der Versuchsanstalt von Pommritz in Sachsen ergab, daß sie zum einen eine gleichmäßigere Bestreuung der Fläche, zum anderen eine größere Wurfweite mit entsprechend größerer Gangbreite ermöglicht. **Hahn.**



Vereinfachtes Düngerstreuen mit der Kartoffel-Legewanne. Aufn.: Hahn.



Eine Dünger-Streuschippe. Sie erleichtert und verbessert das Streuen von Handelsdünger.

Winke für Salatpflanzen-Anzucht im Winter / P. F. Pichelmann-Oebisfelde.

Viele Betriebe des Zierpflanzenbaues, die dem Rufe gefolgt sind, den Frühgemüsebau, soweit wie möglich, mit einzuschalten, werden zur Salatkultur greifen, nicht nur weil dieses Gemüse zu den nahrhaftesten und begehrtesten gehört, sondern auch weil es sich um eine schnell wachsende Pflanze mit kurzer Entwicklungsdauer handelt, die besonders geeignet ist, leerstehende Kasten und Blocks in Zierpflanzenbetrieben auszunutzen. Im folgenden möchte ich einige Hinweise auf die Anzucht der Pflanzen geben, bei der sehr sorgfältig verfahren werden muß.

Die Aussaat für die Frühtreiberei erfolgt vom Oktober bis Ende Dezember. Im Oktober kann sie auf einem Kasten, später jedoch am besten in Handkästen vorgenommen werden. Die Sämlinge der Oktober-Aussaat werden, wenn im Hause noch kein Platz zum Aufstellen von Handkästen ist, in einem Kasten in Abständen von 5 cm aufpikiert und dort überwintert. Die in Handkästen ausgesäten Pflanzen werden, wenn genügend erstarkt, wieder in Handkästen in Abständen von 5×5 cm pikiert und an einem luftigen, hellen Standort aufgestellt. Rezepte für Erdmischungen zu empfehlen, halte ich nicht für richtig. Die Hauptsache ist, frühzeitig für eine abgelagerte, in einem guten Garezustande sich befindende Kompost- oder Mistbeeterde zu sorgen. Um eine gute Bewurzelung der Jungpflanzen zu erzielen, gibt man der Erde nicht zu wenig Torfmull und etwas Sand bei. Der so zubereiteten Erde künstlichen Dünger beizumischen, wie vielfach immer wieder empfohlen wird, möchte ich nicht empfehlen. Erstens wächst die Pflanze in den Wintermonaten natürlicherweise nicht so schnell, somit ist der Verbrauch an Dünger sehr gering, zweitens soll die Pflanze nicht in einer überdüngten Erde zur Wurzelträgheit erzogen werden. Im Gegenteil: Durch eine lockere, aufgeschlossene, nicht zu fette Erde eine möglichst große Wurzelbildung zu erreichen, muß das Ziel sein.

Das Gießen erfordert in den sonnenarmen Wintermonaten besondere Aufmerksamkeit. Es darf nur dann gegossen werden, wenn das Erdreich wirklich trocken ist, dann aber durchdringend. Am besten sucht man sich dazu sonnenhelle Tage aus, die zusammen mit einer intensiven Lüftung ein schnelles Abtrocknen der Pflanzen garantieren. Auch ein Auflockern der Oberfläche wirkt sich vorteilhaft aus, zumal zu große Feuchtigkeit bekanntlich die Mehltaubildung fördert. Man darf aber nun nicht die Pflanzen aus diesem Grunde wochenlang trocken stehen lassen; denn der beste Schutz der Pflanze gegen alle Krankheiten ist die eigene Gesundheit, mit anderen Worten: Eine gut ernährte, flott wachsende, durch keinerlei Stockungen geschwächte Pflanze ist immer hundertprozentig in der Lage, aus sich selbst heraus die nötigen Abwehrstoffe gegen Krankheiten zu erzeugen. Eine Temperatur von 3 bis 8° ist ausreichend, bei Sonneneinwirkung kann sie auch höher sein. Eine wirksame Lüftung bei leichtem Frost und an frostfreien Tagen ist unerläßlich.

Die so herangezogenen Pflanzen liefern uns ab Mitte Januar hochwertige, erfolgversprechende Pflanzen. Der Boden in den vorgesehenen Kulturräumen wird ähnlich, wie vorhin beschrieben, hergerichtet. Torfschnellkompost und verrotteter Kuhdung können, zumal wo es sich um bisher wenig bearbeiteten Boden handelt, für die Bakterienbildung sehr gute Dienste tun. Auch Handelsdünger kann jetzt gegeben werden, jedoch dürfen unreine Düngesalze mit hohem Chlorgehalt, wie z. B. Kainit und das 40 %

Kali, nicht verabfolgt werden. Sehr gut und einfach ist, soweit noch im Betriebe vorhanden, die Verwendung eines handelsüblichen Volldüngers, und zwar gibt man davon 50 g je qm.

Frühe Treibsorten, wie *Böttners Treib* und *Kaiser Treib*, werden auf 20 × 20 cm Entfernung, andere, wie *Maikönig, Viktoria* usw., auf 25 × 25 cm gepflanzt. Beim Pflanzen selbst muß unbedingt darauf geachtet werden, daß das Herz der Pflanze nicht mit in die Erde hineinkommt, sondern oberhalb der Erde frei steht. Die Pflanze muß, wenn sie gepflanzt ist, umliegen. Es ist sehr wichtig, dies genau zu beachten, da von zu tief gepflanzten Pflanzen nur kleine, spitze Köpfe geerntet werden können. Für reichliche Lüftung und mehrmaliges Lockern des Bodens sowie ausreichende Bewässerung ist beim weiteren Verlauf der Kultur Sorge zu tragen.

Porree nur als Nachkultur / O. Bergemann-Belzig.

Vielfach findet man, daß Porree als Haupt- und einzige Nutzung des Kulturbodens angebaut wird. So mußte ich auf einer diesjährigen Reise durch Pommern und Mecklenburg feststellen, daß größere Flächen mit Porree bestellt waren, die gar keine Vorfrucht geliefert hatten. Ich muß gestehen, daß die Pflanzen sich in tadellosem Zustande befanden und gewiß, wie mir verschiedentlich versichert wurde, guten Nutzen abwarfen. Trotzdem sollte von diesem Verfahren, zumal in heutiger Zeit, wo es darauf ankommt, möglichst viel aus dem Boden herauszuholen, abgesehen werden.

Mir ist für den Porree-Anbau folgendes Verfahren eingefleischt: Man säe auf gut gedüngtes Land im September Spinat. Nachdem der Spinat im zeitigen Frühjahr abgeerntet ist, kann man ohne weitere Düngung, aber nach guter Bodenbearbeitung, Frühkohlrabi pflanzen, und nach Aberntung dieser ist es noch zeitig genug, Porree zu pflanzen, denn Porree wächst bis zum Eintritt strengen Frostes. Außerdem hat man bei später Pflanzung den Vorteil, recht kräftige Pflanzen verwenden zu können. Porree wächst bekanntlich im Saatbeet langsam, es kommt daher häufig vor, daß man im Frühjahr beim Verkauf von Gemüse- und Blumenpflanzen den Kunden sagen muß, sie sollen mit dem Pflanzen von Porree, um kräftige, wüchsige Ware zu erhalten, noch warten, die Pflanzen seien noch zu schwach. Auch seine Privatkunden sollte man darauf hinweisen, daß sie zwei Ernten auf dem Stück Land, auf dem sie Porree pflanzen wollen, mit Leichtigkeit erzielen können.

Nebenbei will ich noch eine andere Pflanzmethode für Porree, wie sie in anderen Gegenden üblich ist, andeuten: Man zieht mit dem Hackpflug oder wirft mit dem Spaten einen Graben von 20 bis 30 cm Tiefe. In diese Gräben wird der Porree gepflanzt. Nach Verlauf von 4 bis 5 Wochen werden diese Gräben wieder zugeworfen, was auch mit dem Hackpflug geschehen kann. Der Erfolg ist, daß die weiß gebleichten Stangen eine größere Länge erhalten. Dies geschieht, ohne das Wachstum der Pflanzen zu beeinträchtigen, und wird häufig dort angewandt, wo der Porree nicht nur zu Suppen, sondern auch zur Bereitung von Gemüse und Salaten gekauft wird.

Die Treiberei der Wurzelpetersilie / E. Kötter-Winsen/Luhe.

Neben den in anderen Beiträgen bereits erwähnten Gemüsekulturen zur intensiven Ausnutzung der Treibflächen unserer Gartenbaubetriebe in den Herbst- und Wintermonaten ist als weiteres Treibgemüse die Wurzelpetersilie zu erwähnen. Man unterscheidet: 1. die Treiberei im Grundbeet, wozu sich Frühbeete (Mistbeete, heizbare Kasten) oder Gewächshäuser eignen und 2. die Topfkultur.

Die während des Jahres gut vorkultivierten Petersilienwurzeln beläßt man wegen der Winterhärte bis Ende Oktober, Anfang November im Freiland. Bei der Ernte werden die Herzen von den Laubblättern befreit und die Pflanzen in einem frostfreien Raum eingeschlagen, indem man die Wurzeln reihenweise mit 10 cm Abstand in die Erde bringt. Beim Ernten muß man alle schwachen Wurzeln ausscheiden, lange Wurzeln werden zwecks besseren Einschlagens etwas eingekürzt. Beim Treiben schlägt man die Wurzeln ebenfalls wieder reihenweise ein, und zwar so tief, daß nur die Köpfe aus der Erde hervorsehen. In Gewächshäusern eignen sich auch die Flächen unter den Stellagen zur Treiberei der Wurzelpetersilie.

Während des Treibens ist für mäßige Feuchtigkeit und genügende Lüftung bei milder Witterung Sorge zu tragen. Die Temperatur soll bei etwa + 8° C liegen. Vier bis sechs Wochen nach Treibbeginn kann geerntet werden. Das Ernten geschieht wie bei der Blattpetersilie durch Abpflücken der großen Außenblätter, so daß die Herzblätter neu austreiben; es kann dreimal geerntet werden. Bei der Kastentreiberei kann man den Austrieb durch einen Düngerumschlag beschleunigen. Bei der Topfkultur werden die Pflanzen mit dem Topf verkauft.

Nicht mit der Grünkohlernte wüsten!

Ernten wir auf unserem Grünkohlfeld erst die vollentwickelten Blätter und lassen den Wipfeltrieb mit den unentwickelten Blättern stehen, so können wir oft 29 bis 30 Zentner je ¼ ha mehr ernten, denn nach dem ersten starken Frost werden die untersten Blätter doch zum größten Teil unansehnlich und gelb, gewichtsmäßig leicht und allermeist wertlos.

¼ ha Grünkohl trägt 10000 Pflanzen, wenn sie auf 50 × 50 cm gepflanzt sind. Wenn bei Feldpflanzungen 10 % durch irgend welche Schäden nicht zur Entwicklung kommen, dann bleiben noch 9000 Pflanzen übrig. Das Gewicht einer Grünkohlpflanze beträgt etwa 450 g. Jedes entwickelte Blatt wiegt etwa 30 g, und fünf voll entwickelte Blätter sind an jeder Pflanze vorhanden. Fünf Blätter wiegen demnach 150 g, die Blätter von 9000 Pflanzen 1450 kg = 29 Zentner. Wenn der Preis für 50 kg Grünkohl nur 3 RM beträgt, so ergibt dies 87 RM, die nach einem starken Frost in Norddeutschland von ¼ ha verloren gehen würden.

Selbst wenn das Rechenexempel nicht für alle Fälle zutrifft und der Verlust nur halb so hoch wäre, lohnt es, den Grünkohl auf die geschilderte Art zu ernten, denn erstens ist es ein Unterschied für den eigenen Geldbeutel und zweitens auch für die Ernährungssicherung unseres Volkes, was in diesem Falle als das Primäre anzusehen ist. W. J. G.

Ein neuer praktischer Arbeitsschuh.

So ideal die Schaftstiefel aus Gummi an sich auch sind, in den niederrheinischen und westfälischen Gartenbaubetrieben haben sie sich doch nicht einbürgern können. Nach wie vor trägt man dort die üblichen holländischen Holzpantinen, obwohl das Tragen von Gummischaftstiefeln, besonders beim Bewässern der Rosen- und Tomatenhäuser, fraglos praktischer ist. Diese Tatsache hat zu der Herstellung der im Bilde wiedergegebenen Holzpantinen mit Gummischäften geführt. Diese kombinierten Stiefel, bei denen die Gummi-Schäfte an die Holzpantinen angenagelt und durch gummierte Bänder abgedichtet sind, haben sich ebenso wie die Schaftstiefel aus Gummi als vollkommen wasserdicht erwiesen. Auf den ersten Blick machen sie vielleicht einen etwas rückständigen Eindruck. Trotzdem haben sie den Gummischaftstiefeln gegenüber den Vorteil voraus, daß die Füße, die ja in Stroh stecken, immer trocken sind, da hier das lästige Schwitzen, das sich bei Gummistiefeln nie vermeiden läßt, wegfällt. Dazu kommt der Vorteil größerer Haltbarkeit. H.



Ein praktischer Arbeitsschuh. Eine wasserdichte Verbindung von Holzschuh und Gummistiefel. Aufn.: Hahn.

Forschung ~ Versuche.

Reichere Erträge vor schwarzem Hintergrund.

Von der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Geisenheim wurden Versuche über den Einfluß farbiger Rückwände auf den Wuchs und den Ertrag von Tomatenpflanzen angestellt, die zu außerordentlich interessanten, auch für die Praxis wertvollen Beobachtungen geführt haben. Es wurde ein in schwarzweiß- und naturfarbige Felder aufgeteiltes Mauerspalier errichtet, vor dem Tomatenpflanzen ihren Platz erhielten. Es zeigte sich, daß vor den weißgetünchten Mauerpartien das Wachstum der Tomaten dauernd bedeutend geringer war als vor den schwarzgestrichenen Rückwänden. Der Ertrag setzte zwar vor den weißen Rückwänden früher ein, jedoch war der Gesamtertrag wieder vor den schwarzen Wänden größer. In Zusammenarbeit mit der Agrarmeteorologischen Forschungsstelle Geisenheim wurden daraufhin Messungen der Gesamtstrahlung und der Luft in 10 cm Abstand von den verschiedenfarbigen Wänden durchgeführt. Die Gesamtstrahlung war bei Sonnenschein vor den weißen Wänden erheblich größer als vor den schwarzen Mauerteilen. Zur Sicherung der Ergebnisse werden die Versuche von dem Institut noch einmal durchgeführt.

Untersuchungen über das Wachstum von Sämlingen und Stecklingen derselben Pflanze.

Im Versuchs- und Forschungsinstitut für Landwirtschaft der Universität des Staates Wisconsin USA. wurden von Strickmeyer, B. Esther und R. H. Roberts umfangreiche Untersuchungen an Wachstum und Entwicklung von Sämlingen und Stecklingen der gleichen Pflanze durchgeführt. (Siehe American Journal of Botany, Bd. 26, Seite 694 ff.)

Untersucht wurden die Nachkommen und die Stecklingspflanzen von Petunien, *Centaurea cyanus* und Antirrhinum sowie einiger anderer, weniger wichtiger Nutzgewächse. Petunien sind bekanntlich Langtagpflanzen; ihre Entwicklung wird durch im Jugendstadium überhöhte Temperaturen beschleunigt, wenngleich die Hitzewirkung nicht an die Langtagwirkung heranreicht. Wurden von den Samenträgern Stecklinge gemacht, so stellte sich überraschenderweise heraus, daß diese Stecklingspflanzen sowohl bei kühleren Temperaturen als auch bei Kurztag normal blühten, daß also der photoperiodische Effekt in umgekehrter Weise zur Auswirkung gelangte.

Aehnliche und noch weit sichtbarere Ergebnisse wurden bei Antirrhinum gefunden. Hier blühten die Stecklinge, die von blühenden Pflanzen abgenommen und zur Bewurzelung gebracht wurden, vollkommen normal, bis in die äußersten Blütenanlagen und auch an den kleinsten Nebentrieben im Winter bei Kurztag auf, während Sämlinge der gleichen Herkunft im Winter nicht in die Blühperiode eintraten, sondern erst, als die Tage in Langtage umschlugen. Allerdings hängt die Farbenfreudigkeit der im Winter aufblühenden Stecklinge von Löwenmäulchen von der Lichtintensität ab. Nur bei hellem Licht ist ein marktmäßig hochwertiger Flor zu gewärtigen.

Es erscheint angebracht, daß man bei uns nachprüft, ob ein guter Winterflor von Antirrhinum aus Stecklingen auch hier anfällt; wenn dies der Fall wäre, hätte der deutsche Gartenbau ein wichtiges Kulturverfahren für die Gewinnung einer neuen Winterschnittblume gewonnen, deren Anzucht selbst einfach ist. -t.

Fragen aus der Praxis.

Azaleenhäuser in rauher Lage.

Frage: Welcher Gewächshaustyp ist der geeignetste für Azaleenkulturen in etwas rauher Lage? Sind Erdhäuser oder Großlufthäuser vorzuziehen? (G. M. in L.)

Die Azaleenkultur in Deutschland hat außer in Sachsen, also in wärmeren Gebieten, sich auch im Norden des Reiches entwickelt. Besucht man solche Azaleenbetriebe, dann ist der Weg meistens noch deutlich zu erkennen, den man gegangen ist. Bei den alten Erdhäusern angefangen, hat man größer und größer gebaut, und das aus ganz bestimmten Gründen. Das Erdhaus braucht wie jedes andere Platz. Das Bepflanzen der Grundbeete in diesen Häusern ist aber sehr umständlich, außerdem ist kein Raum im Haus, etwa um auf Hängen noch Pflanzen während der Wintermonate unterbringen zu können. Anders in Großlufthäusern mit hohen Glasstehwänden, wo seitlich nicht nur Luft, sondern viel Licht einfällt. Hier lassen sich besonders für die Winterzeit fast in der Breite der Erdbeete Stellagen aufhängen, die mit Azaleen bepflanzt werden können, ohne daß die darunter stehenden Pflanzen Schaden nehmen. Auch ist die Durchlüftung der Häuser besser als in Erdhäusern, wenn auch hier die Glasflächen nicht gerade abgenommen werden können. Noch besser wäre meines Erachtens, Großlufthäuser zu bauen, die außerdem mit vollkommen aufklappbaren Seitenwänden versehen sind, etwa wie man sie heute schon für Chrysanthemen hat, um den Pflanzen im Sommer lediglich Glasdachschutz zu bieten. Bei aufklappbaren Seitenwänden könnte nebenbei der Raum zwischen den Häusern für dieselbe Hauskultur, in diesem Falle Azaleen, nutzbar gemacht werden, und für die Pflanzen in den Häusern wird es während der Sommerzeit nicht zu warm, weil der Wind besser durchstreicht. Es wäre zu überlegen, ob nicht diese Bauweise die beste für Azaleen in rauher Lage ist. M.

Mißerfolg bei Chrysanthemen.

Frage: Bei meinen großblumigen Chrysanthemen bemerkte ich in diesem Jahre auffallend viele Pflanzen, die in der Knospe steckengeblieben sind und braun werden. Auch das Blatt wurde immer schlechter und schrumpfte mit der Zeit ganz ein. Kultiviert wurde in Töpfen. Gedüngt wurde mit Jauche. Was ist die Ursache, und wie kann ich diesen Schaden vermeiden? (H. W. in Sch.)

Nach Ihrer Schilderung ist dieser Mißerfolg ein reines Selbstverschulden. Das Steckenbleiben der Knospen ist in erster Linie auf zu starke Trockenheit während der Hauptentwicklung zurückzuführen. Das Schrumpfen und Absterben der Blätter hat folgende Ursache: Entweder wurde die Jauche in unvergorenem Zustande und in zu starker Dosis verabreicht, oder die Pflanzen waren bei der durchgeführten Düngung zu trocken. In beiden Fällen entstehen Verbrennungen, und bei warmem sonnigen Wetter ist die Gefahr am größten. Es ist stets ratsam, vor dem jeweiligen Düngen gründlich zu wässern, außerdem sollte stets nur in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden gedüngt werden. Am zweckmäßigsten ist es, wenn abends gründlich gegossen und morgens gedüngt wird. Die Pflanzen sättigen sich dann über Nacht voll mit Wasser. Ferner halte ich eine Nachdüngung mit Jauche für viel zu zeitraubend. Meines Erachtens ist eine Verabreichung von Nährsalzen, 2 bis 3 g eines Volldüngers je nach dem Entwicklungsstadium, viel zweckmäßiger und einfacher. B.

Meinungen ~ Anregungen.

Gemüsefrüchte nachreifen lassen!

Der feuchte Spätsommer hat manche Gemüsefrüchte nicht voll zur Reife kommen lassen. Tomaten mußten zum Teil noch grün geerntet werden. Bohnen und späte Erbsen sind ebenfalls nicht ausgereift, auch Mais kam an vielen Stellen nicht voll zur Reife. Da kann ein Mistbeet in sonniger Lage mitunter etwas nachhelfen. Wenn die verschiedenen Früchte in flachen Kisten ausgebreitet dicht unter Glas aufgestellt werden — wir kennen das besonders bei Tomaten — erfolgt eine ziemlich schnelle Nachreife, und sie sind verkaufsfertig. Für Mais, Bohnen und dergleichen muß man natürlich besonders bemüht sein, die Kästen nebenbei auch zu lüften, damit die Kolben und Schoten trocken werden und kein Schimmel aufkommt. Einige Fenster sind in den Herbstwochen hierfür immer frei, und man wird bei Herbst- und Winterfrüchten auf diese Weise größere Verluste vermeiden können. J.

Ist der Walker ein Pflanzenschädling?

In letzter Zeit wurden verschiedentlich in der Tages- und Fachpresse Notizen veröffentlicht, die über das Auftreten eines „bisher kaum bekannten Riesenkäfers" berichteten. Es handelt sich hier um den Walker *(Polyphylla fulo)*, der in diesem Jahre erstmalig an der Bergstraße beobachtet worden sein soll. Infolge seiner „Schädlichkeit" wird seine „sofortige Vernichtung gefordert". Zu diesen Zeitungsnotizen, die auch hier übernommen wurden, habe ich folgendes zu bemerken und richtig zu stellen:

Der Walker wurde nicht in diesem Jahre erstmalig an der Bergstraße beobachtet; ich selbst fand ihn bereits 1936 oder 1937 in Darmstadt. Da ich den schönen Käfer damals noch nicht kannte, ließ ich ihn durch Kustos Dr. Heldmann vom Hessischen Landesmuseum in Darmstadt bestimmen. Veranlaßt durch die erwähnten Notizen, bat ich jetzt Dr. Heldmann um eine Stellungnahme zu den Veröffentlichungen, weil mir die Vernichtung des Walkers sinnlos erschien. Dr. Heldmann teilt mir nun mit, daß, wie alljährlich, im Sandgebiet von Seeheim (Bergstraße) einzelne Walker gefunden wurden. Der Käfer wurde nicht etwa eingeschleppt; er ist in Deutschland beheimatet und ist besonders in sandigen Gebieten Mitteldeutschlands anzutreffen. Also ist er kein neuer „Schädling", wie mancher vielleicht aus den Notizen schließen könnte. Seine Larven ernähren sich hauptsächlich von den Wurzeln der Sandgräser. Tatsächlich kann das ausgewachsene Tier außer an Laubbäumen auch an Nadelgehölzen Schäden anrichten. Nun tritt aber der Walker in so geringer Zahl auf, daß die von ihm verursachten Schädigungen nicht in Erscheinung treten und wirtschaftlich unbedeutend sind. Er ist nicht schädlicher als der unter Naturschutz stehende Hirschkäfer.

Wenn die geforderte Vernichtung dieses Prachtkäfers überall durchgeführt wird, ist mit seinem vollständigen Verschwinden

aus unseren heimischen Gebieten in absehbarer Zeit zu rechnen. Es kann aber nicht der Sinn der Schädlingsbekämpfung sein, alles zu vernichten, was pflanzenschädigend auftritt. Maßgebend dürfte wohl sein, ob die verursachten Schäden wirtschaftlich in Erscheinung treten, und das ist hier beim Walker nicht der Fall. Wir Gärtner sollten bestrebt sein, auch die heimische Fauna zu hegen. Alarm wegen eines Schädlings sollte nur geschlagen werden, wenn es tatsächlich notwendig ist. Beim Walker scheint es mir eher nötig zu sein, ihn unter Naturschutz zu stellen. Jedenfalls ist seine Vernichtung sinnlos! **H. Sommer**, Darmstadt.

Zur Forderung: Schau- und Sichtungsgärten.

Die Forderung von Karl Förster nach Schau- und Sichtungsgärten (siehe Nr. 35 d. Jgs.) würde zweifellos Dienst am Kunden sein in vielerlei Hinsicht. Wenn man unsere Kataloge von Stauden- und Blumengärtnereien durchsieht, oder wenn man gar die Aufgabe hat, Samen oder Pflanzen nach diesen Katalogen zu bestellen, dann kann man verzweifeln und wird bestimmt erst nach vielem Streichen auf das gebührliche Maß kommen. Schon die Seiten mit den Neuheiten oder Neueinführungen machen eine Auswahl schwierig.

Ein dem Fachmann wie dem Liebhaber zugänglicher Schau- und Vergleichsgarten wäre deshalb ein wahrer Segen. Wenn jede angebotene und meistens noch recht teuere Neuheit erst einmal an mehreren Orten des Reichs den kritischen Augen interessierter Fachleute jahrelang Stand halten müßte, ich glaube, die Auswahl der Kataloge würde kleiner. Nebenbei würden manchem Liebhaber viele Enttäuschungen erspart werden. Was hier für die Blumen gesagt wurde, ist für Obst und vor allem für das Gemüse schon im Anmarsch, bezw. schon seit einer Reihe von Jahren praktisch und mit allerbestem Erfolge durchgeführt.

Wer aber trägt die Kosten für die Anlage und Unterhaltung eines solchen Schaugartens? Wenn ein solcher Garten der Allgemeinheit dienen und der Allgemeinheit zur jederzeitigen Verfügung stehen soll, dann werden die Unterhaltungskosten bestimmt nicht klein sein, und dann könnten sie nur im Rahmen öffentlicher Mittel aufgebracht werden. Und zum anderen, wer unter den Züchtern wird sich, wenn alle sonstigen Voraussetzungen geschaffen sind, bereit erklären, seine Züchtungen in mehreren Exemplaren an manchen Stellen zur jahrelangen Erprobung zur Verfügung zu stellen? Hier könnte eben nur der Zwang helfen, die Anordnung, daß jede Neuheit erst eine meinetwegen vierjährige Erprobungszeit in diesen Gärten hinter sich haben muß, ehe sie zum Handel zugelassen wird. Und diese Maßnahme würde eine so starke Belastung für die Züchter bedeuten, daß mancher sie sich nicht wird leisten können.

Es ist klar, daß eine so scharfe Kritik und Auslese der Sache an sich sehr dienlich und nützlich wäre, es müßten nur noch die Mittel und Wege gefunden werden, diese Einrichtung für alle Teile tragbar zu gestalten. **H. Sauerbaum**, Pr. Eylau.

Abschieds-Besuch im Zentral-Dahliengarten.

Am 3. Oktober, gewissermaßen vor Toresschluß, war ich im Zentral-Dahliengarten in Düsseldorf. Er stand noch in schöner Blüte und war eine Sehenswürdigkeit. Bei Beurteilung der Sorten zu einem so späten Zeitpunkt muß man sich eine gewisse Beschränkung auferlegen; denn die frühen Sorten können sich zum Teil schon erschöpft haben, und die späten zeigen sich vorteilhafter. Immerhin gewinnt man ein gutes Bild und kommt zu der Ueberzeugung, daß hier nicht nur fachlich etwas Wertvolles geboten wird, sondern daß trotz allem bisherigen Sortenreichtum deutlich ein Fortschreiten in der Züchtung sichtbar wird, ich möchte sagen, in fast allen vorhandenen Klassen, so daß von einem Stillstand oder einer ständigen Wiederholung des Gleichen in der Dahlienzüchtung nicht gesprochen werden kann.

Als Beispiel möchte ich die einfachen Dahlien anführen. Welchen gewaltigen, unerwarteten Fortschritt bedeuteten seiner Zeit *Volkskanzler, Hispania, Schneeprinzessin*; diese stehen noch heute an der Spitze, mit ihnen noch *Pleasure*, von neueren *Mia Koster* (Kobs) und *Buff Beauty*. Die anderen zahlreichen, meist von Herrn Entrup gezeigten Sorten haben schöne Farben, aber Wuchs des Busches, Verzweigung von unten her lassen noch den Wunsch auf weitere Verbesserung offen. — Die Beetpflanzungen größeren Stils bewiesen den Wert der Mignon-Dahlien als Einfassungen oder als Beetfüllungen. Bei den Anemonenblütigen stellt *Croix du Sud* einen wichtigen Fortschritt dar. Reichen Zuwachs erhielten die kleinen Kaktusdahlien in *Klein Waltraut*, kupfrig, *Direktor Wischek* (Severin), kupfrigorange, *Petite Parisienne*, lachsrot, *Hilde Wehr*, der ähnlichen *Professor Richard Wetz* (Benary) und der rosa *Najade* (Alms). Von großen Kaktusdahlien schienen mir besonders wertvoll *Salmon Giant* (Holland), kupfrigrosa, *Patria* (Berger 1938), rosa mit heller Mitte. Von kleinen Schmuckdahlien *Crusoe*, lebhaft ziegelrot, *Westfalengold*, orange, *Dornröschen*, lachsrosa, *Fähnrich*, hellscharlach. Große Schmuckdahlien: *Bosphorus* (USA.), leuchtendorange, *Charles H. Mastick* (USA.), kupfriglachs, *Nagels Glory*, bronze mit Rot. Von großen gelben Sorten waren mehrere Riesen da, allein von Wagschal drei, aber späte.

Recht lehrreich finde ich die Aufpflanzung derjenigen Sorten, die 1939 anerkannt wurden. Manche befriedigten nicht, doch schien mir die Zahl der Guten verhältnismäßig hoch. Von Schmuckdahlien z. B. *Bergers Meisterstück, Sultana, Bandveg, Mamela, Hein Vieten*; von Entrups Sorten: *Dorothea Wehr, Nanon, Tante Gudula, Major Schill*; von Severin die dunkelrosa *Mumm*; von Engelhardt *Kätchen von Heilbronn*; von Carlée: *Helly Boudewijn* u. a. Auch unter den dieses Jahr geprüften waren einige wirklich auffallende Sorten, so daß wir auf weitere Bereicherungen und Fortschritte rechnen können. **A. Steffen**, Erfurt.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Eine Schulungsburg für den Gartenbau.

Der bisher im Besitz von Prof. Dr. Schultze-Naumburg befindliche Landsitz Saaleck bei Bad Kösen ist in die Hände der Abteilung Gartenbau des Reichsnährstandes übergegangen, die ihn zur Schulungsburg ausbauen will. Auch ältere Gärtner sollen dort über Neuerungen auf dem laufenden gehalten werden. Schließlich soll das hoch über der Saale liegende Haus auch dem kameradschaftlichen Zusammenhalt dienen. Die Eröffnung soll möglichst bald erfolgen, doch sind vorher noch Instandsetzungen notwendig.

Preisprüfungen im Blumenhandel durch die Polizei.

Im Zusammenhang mit der verschärften Preisüberwachung im Obst- und Gemüsehandel haben die damit beauftragten Polizeibehörden in letzter Zeit auch im Blumenhandel Preisprüfungen durchgeführt. Soweit Preise amtlich nicht festgesetzt sind, wurden bisher die Stoppreise für die Beurteilung zugrundegelegt.

Wichtige Anordnung über den Blumenhandel in Pommern.

Der Gartenbauwirtschaftsverband Pommern hat mit seiner Anordnung vom 4. Oktober 1940 für Schnittblumen Bündelungsvorschriften erlassen. Mit der gleichen Anordnung wurde die Grundlage für die Festsetzung von Höchstpreisen für Topfpflanzen und Schnittblumen geschaffen und eine Regelung des Absatzes am Blumenmarkt eingeführt.

Beitragsordnung des Reichsnährstandes für Danzig.

Nach einer Anordnung des Reichsbauernführers vom 12. Juni 1940 wird der Reichsnährstandsbeitrag im Gebiet der bisherigen Freien Stadt Danzig für das Rechnungsjahr 1940 in der Höhe des Beitrages von 1939 an den früheren Danziger Nährstand festgesetzt. Der Beitrag wird von der Landesbauernschaft Danzig-Westpreußen veranlagt und erhoben, er wird als öffentliche Last gegebenenfalls von den Finanzämtern eingezogen.

Jetzt freier Saatgutverkehr mit den Ostgebieten.

Auf Grund einer Anordnung der Saatgutstelle sind mit Wirkung vom 30. September 1940 die Beschränkungen im Verkehr mit Saatgut zwischen dem Altreich und den Ostgebieten aufgehoben worden. Der freie Saatgutverkehr vollzieht sich nun auch im erweiterten Reichsgebiet nach den bisher im Altreich geltenden Bestimmungen. Hiernach ist Gemüsesaatgut von Nichtmitgliedern des Verbandes gartenbaulicher Pflanzenzüchter zugelassen, wenn es vom Verwaltungsamt des Reichsbauernführers anerkannt ist.

Baumschulen im Gouvernement genehmigungspflichtig.

Im Verordnungsblatt für das Generalgouvernement, Teil II vom 1. Oktober 1940, Nr. 64 ist eine Anordnung erschienen, nach der die Neuerrichtung von Obst- und Gehölzbaumschulen nur noch mit Genehmigung des Leiters der Abteilung Ernährung und Landwirtschaft im Amt des Generalgouverneurs zulässig ist. Die Verordnung ist im Zuge einer gründlichen Bereinigung des Baumschulwesens erlassen worden. Sie gibt die Handhabe, die Errichtung neuer Baumschulbetriebe hinreichend zu überwachen und die Gründung von Konjunkturbetrieben zu verhindern. Letzteres ist besonders wichtig, weil allenthalben Neigung besteht, neue Baumschulen einzurichten, um das günstige Geschäft mit Obstbäumen auszunutzen. Diese Konjunkturritter haben allerdings keine Ahnung von einem Baumschulbetrieb. Die Errichtung neuer Baumschulbetriebe durch Fachleute wird durch diese Verordnung nicht verhindert. Gute Fachkräfte sollen Gelegenheit haben, sich eine selbständige Existenz zu gründen.

Gute italienische Südfruchternte.

Die italienische „Agrumiernte", die stets in der ersten Oktoberhälfte beginnt, zeigt nach einer Umfrage der zuständigen Organe insbesondere bei den Orangen- und Zitronenkulturen quantitativ und qualitativ recht befriedigende Ergebnisse. Trotz Arbeitermangels und der Knappheit an Schädlingsbekämpfungsmitteln konnten die üblichen Schutzmaßnahmen in normaler Weise ausgeführt werden. Was die Marktverhältnisse anlangt, so war man zunächst etwas in Sorge über die Absatzmöglich-

keiten infolge des verringerten Exports. Für anderweitige Unterbringung der Südfrüchte scheinen aber ernste Besorgnisse nach der jüngsten Entwicklung nicht mehr zu bestehen. Auch den örtlichen Märkten wendet man in diesem Jahre erhöhtes Interesse zu.

Oel aus Weintraubenkernen in Frankreich.

Mit Rücksicht auf den Mangel an Fettstoffen soll in Frankreich nunmehr in größerem Umfange aus den Weintraubenkernen Oel gewonnen werden, das teils als Speiseöl, teils als Oel für Seifenherstellung verwandt werden soll. Zu diesem Zwecke ist auf Grund eines neuen Gesetzes die Entkernung von Trauben obligatorisch gemacht worden. Man nimmt an, daß allein die Mittelmeergegend rund 180000 t Traubenkerne liefern kann, von denen sich mindestens 100000 t zur Oelgewinnung eignen würden. Infolge des Wettbewerbs von kolonialen Oelen war die Oelgewinnung aus Traubenkernen in den letzten Jahren vernachlässigt worden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die Firma Günther-Friedrichsfelde konnte in den letzten Jahren ihren Betrieb großzügig weiter ausbauen. Nachdem vor zwei Jahren ein Block von drei Kappen und 20 m Breite errichtet wurde, konnte im letzten Herbst ein weiterer Block von zwei Kappen, 14 × 40 m groß, fertiggestellt werden. Die Neubauten werden in den Sommermonaten vorwiegend mit Gloxinien und Lorrainebegonien ausgenutzt, in den Herbstmonaten wird der eine Block außerdem noch für Poinsettien, der andere für Cyklamen benötigt. Wenn diese Kulturen geräumt sind, werden sämtliche Kulturräume für die Treiberei von Hortensien und Azaleen verwendet. Im vergangenen Frühjahr wurden von den 3000 vorhandenen Fenstern des heizbaren Kastenquartiers allein 2000 für die Gemüsetreiberei nutzbar gemacht.

Oldenburg/O. Für die richtige Einrichtung und Pflege des Bauerngartens haben sich die Beispielsgärten ganz außerordentlich gut bewährt. Auch im Gebiet der Landesbauernschaft Weser-Ems sind bereits mehrere davon vorhanden. Auf Grund der guten Erfahrung mit diesen Beispielsgärten soll ihre Zahl künftig erheblich vermehrt werden, und zwar in dem Maße, daß in Zukunft im Gebiete jeder Kreisbauernschaft mindestens ein derartiger Garten vorhanden ist.

Hamburg. Die diesjährige Maiblumenernte fällt, soweit bis jetzt an einzelnen Stellen beobachtet werden konnte, in unserer Umgegend verhältnismäßig gut aus. Nicht nur das Blühresultat ist gut, sondern auch ein guter Durchschnittskeim ist zu erwarten. Maiblumenfachleute sind der Ansicht, daß die warmen Mai- und Juniwochen den guten Blühansatz der Keime bewirkt haben, was wohl sehr verständlich ist. Die dann folgende Jahreszeit kommt lediglich der Entwicklung des Vorhandenen zugute, und so hat das schlechte, aber ziemlich gleichmäßige Wetter im Sommer Besseres erreicht als sonst warme und zu trockene Perioden. Wenn die Maiblumen trotzdem nicht allzu reichlich werden, so liegt das daran, daß in einzelnen Gebieten nicht mehr in dem Maße Maiblumen angebaut werden wie früher.

Wien. In diesem Herbst wurde in der Landesbauernschaft Donauland die zweite Gärtnermeisterprüfung abgehalten. Von insgesamt 41 Prüflingen mußten 7 wegen ungenügenden Könnens zurückgestellt werden. Durch den Beschluß, die Gärtnermeisterprüfung auch in der Ostmark einzuführen und diese in zwei bis drei Jahren zur Voraussetzung für eine Betriebsführung überhaupt zu machen, soll ein Ausgangsstamm von Gärtnern herangebildet werden, die bewußt Aufbauarbeit leisten. Die Landesbauernschaft Donauland hat die Absicht, die geprüften Gärtnermeister zusammenzufassen und weiter zu schulen. Diese Fachkräfte werden in den einzelnen Anbaugebieten beispielgebend sein und mithelfen, die so notwendige Berufsausbildung einzuleiten. Auch für die Ausbildung des Berufsnachwuchses war und ist eine Auslese von geeigneten Betriebsführern innerhalb der Gärtnerschaft notwendig. Künftig sollen nur tüchtige Betriebsführer und Gärtnermeister das Recht haben, Lehrlinge auszubilden.

Krakau. In der Zeit vom 8. bis 10. Oktober d. Js. fand im landwirtschaftlichen Forschungsinstitut in Pulawy eine Tagung maßgeblicher Obstbau- und Baumschulfachleute des Generalgouvernements statt. Die Tagung stand unter der Leitung des Fachreferenten Kupke in der Regierung des Generalgouvernements. Nach längeren Beratungen wurde die neue Obstsortenliste für das Generalgouvernement, Teil I, für Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, aufgestellt. Ferner wurden die Produktionsverhältnisse der Baumschulen eingehend geprüft und Richtlinien für die künftige Anzucht festgelegt. Die Baumschulen werden verpflichtet, künftig mindestens 80 bis 85 % ihrer Anzucht auf die Sorten der Musterliste einzustellen und, soweit bei Aepfeln und Birnen Stammbildner verwendet werden, künftig nur noch frostharte Stammbildner zu benutzen. Von letzteren wurden festgelegt für Aepfel: *Domenesti, Ananas Berzeniecki, Hibernal* und *Frederowka*, bei Birnen *Sacharnaja*. Der zweite Teil der Tagung umfaßte praktische Demonstrationen in den umfangreichen Baumschulen des Forschungsinstitutes.

Nürnberg. Ein Besuch bei der Firma Gräser ist gerade jetzt besonders lohnend, da wir dort ein ganzes Haus einer Kalanchoe-Neuheit *Leuchtstern* in Blüte vorfinden. Im Farbton beinahe so intensiv wie *Euphorbia fulgens*, gehört diese Neuzüchtung, auf die hier noch näher eingegangen werden soll, zu den wertvollsten Neuerscheinungen, die im Laufe der letzten Jahre auf dem Schnittblumenmarkt erschienen sind.

Würzburg. Am 20. Oktober fand hier eine obstbauliche Lehr- und Leistungsschau statt, die Höchstleistungen von Obstbaumusterbetrieben des Gaues brachte. An Hand von Plänen aus den bedeutendsten Anbaugebieten wurde den Obstbauern der Weg für die zukünftige Gestaltung des Obstbaues unter besonderer Berücksichtigung der diesjährigen Frostschäden gezeigt. Das Ziel geht dahin, geschlossene Anbaugebiete in den obstbaulich günstigsten Lagen zu schaffen. Dabei sollen, wie bereits erwähnt, jene Fluren, wie z. B. kalte Täler und Mulden, die unter dem vergangenen Frost besonders stark gelitten haben, vom Obstbau völlig ausgeschlossen werden. Mit der Schau war eine mainfränkische Obstbautagung verbunden.

Persönliche Nachrichten.

Ernst Risse, Gärtnereibesitzer i. R. in Dresden-Coswig, feierte am 21. Oktober d. Js. seinen 80. Geburtstag. Allen Gärtnern Sachsens ist Vater Ernst Risse eine bekannte und beliebte Persönlichkeit, eine Persönlichkeit im wahrsten Sinne des Wortes. Jederzeit ist er in seinem Leben, in seiner Familie und in seinem Beruf, für alle ein gutes Vorbild. Ueber die Rüstigkeit von Vater Risse muß man sich herzlich freuen. Es steht zu hoffen, daß ihm auch ein solcher Lebensabend beschieden sein wird.



Ernst Risse.

Im Jahre 1860 wurde Ernst Risse als Sohn eines Mühlenbesitzers in Lommatzsch geboren. Von Kind auf mit der Landwirtschaft verwachsen, lag es nahe, daß Ernst Risse Gärtner wurde. 1857 wurde in Lommatzsch die Rissesche Gärtnerei gegründet. Als er den Betrieb übernahm, mußte er bald feststellen, daß der Betrieb nicht ausbaufähig war. Für einen Gartenbaubetrieb, der vorwiegend Blumen und Pflanzen kultiviert, war Lommatzsch für die Dauer kein geeigneter Platz. Ernst Risse siedelte deshalb im Jahre 1889 nach Coswig über und gründete hier den noch heute bestehenden Betrieb. Die Kulturen, die er in Lommatzsch bearbeitet hatte, nahm er auch in dem neuen Betrieb auf und setzte seine Erzeugnisse vorwiegend auf dem Dresdner Markt ab. Seine Frau, die schon im Lommatzscher Betrieb durch rege Mitarbeit am Aufbau half, starb 1891. 1892 heiratete er wieder und fand auch in seiner zweiten Frau eine treue Kameradin und Stütze für Familie und Betrieb.

Seine Söhne wuchsen im Betrieb heran, sie mußten schon in jungen Jahren fleißig mit zugreifen. Das Tempo der Aufwärtsentwicklung im Betrieb ließ kein Ausrasten und Ausruhen zu. Sein ältester Sohn Kurt schied 1918 aus dem Betrieb aus und gründete einen neuen Betrieb im nahegelegenen Neu-Coswig. Sein Sohn Arthur kam aus der Kriegsgefangenschaft sehr spät zurück. Ihm übergab Vater Risse 1923 den Betrieb pachtweise. Er selbst zog sich auf seinen Ruhesitz zurück und überließ die Leitung dem jungen Sohn, der noch in der Vollkraft seiner Jahre stand. Er hat damit allen Gärtnern ein gutes Beispiel gegeben, mit der Uebergabe nicht so lange zu warten, bis die eigenen Kräfte restlos aufgebraucht sind, während sich die Kräfte des Sohnes nicht entwickeln können. Schon 1930 hat sein Sohn Arthur den Betrieb käuflich übernommen und hat aus dem gemischten Betrieb einen Spezialbetrieb für Azaleen, Kamellien und Eriken gemacht, der sich sehen lassen kann. Die Erzeugnisse von Arthur Risse genießen in ganz Deutschland wegen ihrer guten Qualität den besten Ruf. Durch Arthurs Sohn Ernst, den Enkel des Jubilars, wird dem Beruf der wertvolle Betrieb auch für die kommende Generation erhalten bleiben.

Alle Gärtner des Blumen- und Zierpflanzenbaues wünschen dem Senior Risse einen schönen Lebensabend. Vor 1933 war sein Wunsch, als alter Kämpfer die Machtübernahme Adolf Hitlers noch zu erleben. Heute ist sein sehnlichster Wunsch, den endgültigen, glorreichen Sieg Adolf Hitlers über England erleben zu dürfen. Wir wünschen ihm, daß ihm auch dies noch beschieden sein möge. **Nicolai.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Elatior-	1,75— 2,50
„ Lorraine-	0,75— 2,00
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,25— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bouvardien	1,00— 1,50
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,00
„ kleinbl.	1,25— 1,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Coleus	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,75— 2,50
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Erica grac.	1,00— 2,00
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	2,00 an
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 1,50
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,30— 0,60
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 2,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,25— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula chinensis	0,40— 0,50
„ malacoides	0,60— 0,70
„ obconica	0,60— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,25— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,75— 1,00
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,30— 0,35
Astern, Sommer-, 10 St.	0,40— 0,60
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,30— 0,40
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrysanth., großbl., 10 St.	7,00—12,00
„ kleinbl., 10 St.	0,50— 1,00
Cosmea, 10 St.	0,25— 0,30
Cyclamen, 10 St.	0,40— 0,50
Dahlien, 10 St.	0,40— 1,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Gladiolen, 10 St.	1,00— 1,75
Helianthus sparsif., 10 St	0,75— 1,50
Levkojen, 10 St.	0,60— 0,80
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 25 St.	1,75— 3,50
Myosotis, 100 St.	1,75— 2,00
Nelken, Chabaud-, 10 St.	0,75— 1,25
„ Edel-, 10 St.	2,00— 3,00
„ Land-, 100 St.	3,00— 5,00
„ Remontant-, 10 St.	1,30— 1,65
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Physalis, 10 St.	0,50— 1,00
Reseda, 100 St.	1,50— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	2,50— 5,00
„ Freil., 100 St.	8,00—12,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,50— 5,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Tagetes, 10 St.	0,20— 0,30
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30
Zinnien, 10 St.	0,20— 0,40
„ großbl., 10 St.	0,60— 0,70

Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse (28. 10.—3. 11. 1940)	
Spinat, Freiland-, 100 kg	8,00—18,00
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	5,50
Sellerie, 100 St.	3,50—18,50
Porree, 100 kg	25,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	11,30-12,30
Kohlrabi, 100 Knollen	1,00— 4,50
Kohlrüben, 100 kg	4,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
Weißkohl, früher, 100 kg	3,00— 6,00
Wirsingkohl, früh., 100 kg	3,00— 8,00
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, o. Kr., 100 kg	3,00— 5,00
Tomaten, 100 kg	16,00-28,00
„ Treibh., 100 kg	30,00
Blumenkohl, 100 St.	10,00-36,00
Rotkohl, 100 kg	5,00— 8,00
Grünkohl, 100 kg	8,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 100 kg	5,00— 7,00
Rosenkohl, 100 kg	36,00
Kürbis, 100 kg	8,00

Seit 1887 Qualitäts-Farben! A. V. BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG 11. Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Geschäftliches

(außer Verantwortung der Schriftleitung)

Neue Preislisten empfehlen wir an dieser Stelle anzukündigen. Preis je 90 mm breite Millimeterhöhe RM -,50 oder RM 1,50 je Zeile. Aufträge erbittet die Anzeigenleitung Blumen- und Pflanzenbau/Gartenwelt, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30.

Gloxinien-Samen Genslers Rasse

anerkanntes Saatgut, mehrmals pämiiert, gesetzl. gesch., **rot, blau und weiß,** 1 Gramm RM 23.55

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt [20

Albert Jul. Gensler

Berlin-Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68

Die neue rein-goldgelbe Schnittstaude

Coreopsis grdfl. Badengold

unübertrefflich:

In der Größe der Einzelblüte (bis 9 und 10 cm). — In der Länge der starken Stiele (mindestens 50 cm). — In der Leuchtkraft der Blüten (ein sattes reines Goldgelb). — In dem Reichtum des Flors (dreijährige Pflanze etwa 250—300 Blüten, einjährige Pflanze 100—150 Blüten). — In der Haltbarkeit der abgeschnittenen Blumen (selbst bei größter Wärme 8 Tage). — In der guten Versendbarkeit als aufbrechende Knospe (über 500 km versandt, gut angekommen, normal erblüht). — In der großen Widerstandsfähigkeit gegen Wetterunbill (trotz Dauerregen ständig schnittreife Blumen). — In der langen Blütezeit (von Juni bis Oktober, vier Monate). — In der starken Wuchskraft (3 mal so großes Laub wie Stammsorte). — In der Unanfälligkeit gegen Schädlinge und Krankheiten (in über 10 jähr. Kultur kein Schädling oder Krankheit festgestellt). — In der leichten und sicheren Vermehrungsmöglichkeit. — In der guten Winterhärte (im letzten sehr harten Winter — kein Ausfall). — In der Anspruchslosigkeit an den Boden (gedeiht gut in leicht. Sandboden).

Warum zögern Sie noch, sich diese zu beschaffen? Warum trotz der leichten Vermehrungsmöglichkeit die Höhe d. Einstandes scheuen? Warum bedenken Sie nicht, daß Sie mit dem Einkauf der Pflanze alle Rechte an dieser erwerben? Warum bis zum Frühjahr warten, wenn im Herbst die beste Pflanzzeit ist? Warum sichern Sie sich nicht durch sofortige Bestellung rechtzeitige Lieferung, die direkt durch mich oder die einschlägigen Firmen erfolgen kann?

Preis bei Abnahme von mindestens 10 Pfl. pro Stck. 2,00 RM, 50 Pfl. pro Stück 1,80 RM, 500 Pfl. pro Stück 1,60 RM. Die Preise gelten für Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.

Paul Legeland, Gartenbaubetrieb

Sonderkultur: Coreopsis grdfl. „Badengold“

Karlsruhe-Grünwinkel [606

Rimanns Praxis der Gartentechnik

2. vollst. neubearb. Aufl. 376 Seiten Text, 256 Abb., 4 Pläne. Aus dem Inhalt: Geländeaufnahme, Planübertragung, Erdbewegung, Bodenbearbeitung, Wege, Plätze, Steinbauten, Wasseranlagen, Blumen- u. Gehölzpflanzung, Rasenanlage u. -pflege. Gesetzliches, Kalkulation der Zeit- und Materialleistungen. Preis RM 15,60.

Ein nützl. Lehrbuch für Landschaftsgärtner!

Bitte schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**



Ich wünsche franko u. ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht *1 Rimanns Gartentechnik.* RM 15.60.

Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, 44] Abt. Cyclamen.

Alle Hauptfarben	‰ 23.55	% 2.65
Lachsfarben	‰ 31.80	% 3.55
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**	‰ 42.40	% 4.70

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.

Versand per Nachnahme in Originalpackung.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Marktgärtner!

bestellen Sie schon jetzt Ihre Frühjahrs-Aussaaten.

Mein Katalog und die darin enthaltenen Gemüsesamenpreise behalten auch für 1941 Gültigkeit. [702

Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt

Mit den Bestimmungen nicht in Einklang stehende Anzeigentexte werden ohne Benachrichtigung der Auftraggeber geändert.
Anzeigenleitung „Blumen- und Pflanzenbau / Gartenwelt“

Gärtnerstochter

über 18 Jahre alt, kann in meinem Haushalt als Stütze eintreten. Dieselbe hat Zeit, ihre Kenntnisse in der Gärtnerei in meinem schönen, großen Betrieb zu vervollständigen. [680

Berthold Graetz, Köln-Bocklemünd

Gartengestalter

arbeitsfreudig, flotter Darsteller, Pflanzenkenner, für Reichsbehörde zu sofort für Innen- und Außendienst

gesucht

Bezahlung nach TO. A. Bewerbung mit Lichtbild, Lebenslauf, selbstgefertigten Zeichnungen bzw. Fotos dieser oder anderer eigener Anlagen, Ariernachweis — gegebenenfalls auch für Ehefrau — sind zu richten an **Dipl.-Gärtner Fritzsche, Breslau 13, Kleiststr. 4.** [695

Gartentechniker

sucht
Kurt Pantel, Gartenbau - Unternehmen, Duisburg-Hamborn, Kaiser-Friedrich-Str. 31 a.
688 a]

Gärtnerin

möglichst mit guten Kenntnissen in Topfpflanzenkulturen und Binderei

gesucht

sowie auch für halbtägige Büroarbeiten. - Gefl. Zuschriften mit Angabe über die bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen sind zu richten an [693

Pet. Müller-Platz
Baumschulen,
Erkelenz (Rheinland).

Suche zum 1. 12. 1940 oder zum 1. 1. 1941 erfahr., durchaus selbst.

Gärtnerin

für Guts- und Handelsgärtnerei.
Frau Piepkorn, Pribbernow, Krs. Cammin (Pommern). [697

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen
Otto
Schmitz - Hübsch
Inhaber: Heribert Schmitz-Hübsch
Baumschulen
Merten
Kreis - Bonn

Freundl. Binderin und Verkäuferin

von nettem flotten Geschäft in Berlin SO

gesucht.

Bitte Bildangebote u. Gehaltswünsche unter **Gw. 696** an den Verlag dies. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30.

Gutsgärtner

für sofort od. später gesucht f. Treibhaus, Gemüse-, Obst- und Blumengarten, dessen Frau bei Bedarf auch in der Hauswirtschaft hilft. [694

Rittergut: Der Kohlhof
Post- u. Bahnstat.: Hohennauen (Westhavelland).

Cinerarien

[663

Weißenseer Rasse, multiflora nana,
aus 7er- und 8er Töpfen, % 10 ℳ, pikiert zum Eintopfen % 5 ℳ, empfiehlt in kräftiger Ware

Michael Engert, Gartenbau
Kamenz (Sa.), Post Kronprinz.

Die Landesbauernschaft Mecklenburg

sucht zum baldigen Dienstantritt im Feldgemüse- und Obstbau erfahrene Kräfte als

Hilfsberater

im Außendienst.

Besoldung nach TO. A VII. — Bewerbungen an:
Landesbauernschaft Mecklenburg
Verwaltungsamt
Güstrow (Meckl**b**g.), Am Wall 3.
689]

Gärtnerin gesucht

gebildet, für Schloßgärtnerei, Gemüse-, Obstbau und Gewächshaus. Gartenarbeiter vorhanden. Meldungen m. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen bei freier Station an

Gräfin Bernstorff, Gartow über Luchow (Hann.)
Kreis Dannenberg. [690

Gärtner

Großkaufmannssohn, 1,78 gr., d. Kriegsverh. (1914-18) fast das ganze Gehör verlor., gute Erziehung u. Privatschulbild., Gehilfenprüfung in Erfurt mit „gut“ bestd., Gartenmeisterprüf. bevorsteh., **sucht selbständ. Posten** im Blumen- u. Zierpflanzenbau, auch m. Gemüsenebenkult. Refl. a. auf **Einheirat** b. gegenseit. Zuneig. sonst interessiert. Mädel kennenzulernen. Selbständige u. eigene Existenz ist mein Ziel. Bin z. Zt. in bekannter Großgärtnerei in Mittelfranken tätig und will heiraten. Angebote erbeten an [687
Hans Schünemann, Bamberg, Kapuzinerstr. 9, II.

Gehilfen für Landschaft

(vorwiegend Pflanzarbeiten an der Reichsautobahn am Niederrhein) und [688

I. Gehilfe für Landschaft

sucht sofort
Kurt Pantel, Gartenbau-Unternehmen, Duisburg-Hamborn, Kaiser-Friedrich-Str. 31 a.

Energischer Obergärtner

für die Gärtnerei und die ausgedehnten Parkanlagen des Herzog von Arenberg in Nordkirchen gesucht. Herren mit Erfahrung in Parkgestaltung und Tätigkeit in gleichen oder ähnlichen Betrieben wollen ihre Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsforderung richten an die [700

Rentei Nordkirchen
der Arenberg-Meppen, Grundbesitzverwaltung in
Nordkirchen i. Westf.

Calceolarien-Sämlinge

„Rasse Kiemetz“

Multiflora (großblumig, halbhoch), vom Reichsnährstand anerk., Mischung von: kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer sofort lieferbar. Preis: % ℛℳ 10.-, ‰ 90.-.

Gebrüder Kiemetz
Berlin - Buckow - Ost, Rudower Straße 150
625]

Zur Leitung und zum weiteren Ausbau d. Staudenabteilung eines Erfurter Samengroßunternehmens wird ein

Gartentechniker

mit Staudenspezialkenntnissen gesucht, der in der Lage ist, alle vorkommenden Arbeiten dieser Abteilung, wie Vermehrung, Kulturen u. Versand, selbständig zu leiten und die Leistungsfähigkeit dieser Abteilung zu steigern.
Bewerbungen mit handgeschrieben. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Referenzen usw. unter *Gw. 698* an den Verlag d. Ztschr., Berlin SW 11.

Gesunde, krankheitsfreie

Chrysanthemen-Mutterpflanzen

offeriert [699

Friedrich Sinai, Frankfurt a. M. 1

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet: Hauptfarben	je % 5.—,	je ‰ 45.— RM	
Lachsfarben	6.—,	55.—	
Leuchtfeuer	7.—,	65.—	

bietet an gegen Nachnahme:

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938" zweimal die goldene Preismünze.

Primula obcon.-Samen

Herzblut, Original-Saat, eigene Züchtung, tiefdunkelrot,
Granate, Original-Saat, eigene Züchtung, leucht. lachsrot, je Sorte: 1 g 16.-, ½ g 9.-, 1000 K. 5.- *RM*, 1 Port. 80 *Rpf*
Berliner dunkelrot, leuchtend dunkelrot, 1 g 12.—, ½ g 7.—, 1000 Korn 4.— *RM*, 1 Portion 60 *Rpf*.

Cyclamen-Samen

anerkannte Saat, meiner reich- und riesenblumigen, starkwüchsigen Rasse

Hauptfarben: Rosa mit Auge, Weiß mit Auge, Leuchtend dunkelrot, Reinweiß, Leuchtend rot, Reinrosa
1 P. 0.30, 100 Korn 2.65, 1000 Korn 23.55 *RM*
Lachsfarben: Lachsdunkel (Perle von Zehlendorf), Lachshell (Rosa von Zehlendorf), Rot mit Lachsschein
1 P. 0.40, 100 Korn 3.55, 1000 Korn 31.80 *RM*
Leuchtfeuer: leuchtend lachsscharlach
1 P. 0.50, 100 Korn 4.70, 1000 Korn 42.40 *RM*
Rokoko-Prachtmischung
1 P. 0.40, 100 Korn 3.55, 1000 Korn 31.80 *RM*
Prachtmischung (zur Hälfte Lachs)
1 P. 0.30, 100 Korn 2.65, 1000 Korn 23.55 *RM*

Hierauf die vom Reichsnährstand festgesetzten Rabattsätze.

H. Wehrenpfennig, Quedlinburg

Großgärtnerei und Samenzucht [701

Weniger Arbeit - größere Erträge durch **Wolf-Geräte!**

[A 318



HYFAX 5

Das konzentrierte

Glasreinigungsmittel für Gewächshäuser

Einfache Anwendung — Schnelle Wirkung
Sparsam im Verbrauch. [658

Chemische Fabrik Hydra Petzold & Co., Berlin-Schöneberg I/G.

Paul Schmid, Donzdorf (Wttb.)

Großgärtnerei · Samenzucht · Samenhandlung

Empfehle aus meinen großen Spezialitäten Jungpflanzen in bester Beschaffenheit von

Primula obconica

meiner Hauptsorten, einmal verpflanzte Kastenware, % RM 6.—, ‰ RM 55.—, mehrmals verpflanzt % RM 8.—, ‰ RM 75.—. Meine Neuheit „Dondo" % RM 8.— bis 10.—, ‰ RM 75.— bis 95.—.

Große Vorräte Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt — meiner preisgekrönten Rassen, ein- u. mehrmals verpflanzt, Hauptsorten % RM 6.- bis 8.-, ‰ 58.- bis 75.-, Neuheiten % RM 8.- bis 10.-, ‰ 75.- bis 95.-. Topfballenware % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—.

Große Vorräte Primula malac.

vom Reichsnährstand anerkannt — in nur allerbesten Sorten, wie verb. Treurosa, Rosenknospe, Brillantrot, Brilliance, Baby Rose, Mein Wunsch, Lachsrosa, Goldauge, Weihenstephan, Porzellan, ein- und mehrmals verpfl., % RM 5.- bis 7.-, ‰ RM 48.- bis 65.-, starke Topfballenware % RM 10.- bis 12.-, ‰ RM 95.- bis 110.-. [21

Cinerarien meiner preisgekrönten Rasse „Dondo", vom Reichsnährstand anerkannt, große Vorräte in allen Farben, verpflanzte starke Ware, % RM 5.—, ‰ RM 48.—, mehrmals verpflanzt % RM 7.—, ‰ RM 65.—, aus 7-9 cm-Topfballen % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—.

Haupt- und Sorten-Katalog für 1940 kostenlos zu Diensten!

Maiblumen-Treibkeime

Früh- und Spättreiber
in den besten Qualitäten
liefert zu äußersten Preisangeboten als
Spezialität

Anfragen u. Vorausbestellungen erbeten

Adolph Buhk

Hamburg-Curslack 1

Gartenbaubetrieb - Maiblumenversand

660 a]

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE, JUNGPFLANZEN, GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

F. C. HEINEMANN
ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos

Bindereiartikel
Schatten- und Frostdecken
chemische Fabrikate
Räucherpulver Angelus
sonstige Gartenbauartikel
Otto Engel
Spitzenpapierfabrik
Schwb. Hall - Hessental
i. Württ. [477

Glaserdiamanten
Beste Qualitäten Seit 1863
Billigste Preise

Diamant-Werkzeugfabrik
Ludw. Honski Nachf.
Berlin C 2, Rosenthal. Straße 45, Fernr. 41 19 62

Jährlich 4-5 Gemüseernten
erzielen Sie in heizbaren Kästen. Mein Kulturheft gibt Ihnen Aufklärung über d. Anbau sämtlicher Treibgemüse mit 20 Bildern nach Original-Aufnahmen, v. Fachleuten und Behörden bestens begutachtet. Preis unter Nachnahme 1,80 RM oder geg. Einzahlung von 1.60 RM auf Postsch. Stuttgart Nr. 32281.
Gartenmeister A. Schwarz, Laupheim (Württ.). G. [649

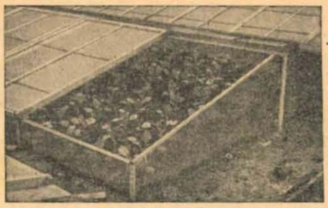
Austauschmaterial für
Raffia-Bast und Cocosgarn
sind
Jo-Schu-Binder
DRGMa
lieferbar in verschiedenen Stärken [685
Johannes Schuster, Dresden-A 1
Ostra-Allee 4

Nelken-stecklinge
bester amerik. Hauptsorten, wie: *„Betty Lou“*, *„Laddie“*, *„Brenner“* usw. [660
von J. P. Frandsens anerkannten Spezialkulturen.
Preisofferten und Anfragen bei dem Alleinverkäufer:
O. Voss - Christensen
Vamdrupvej 3 A
Kobenhavn - Valby
Telegramm - Adresse: Plantefos-København.

Ca. 10000 Fichtenpflanzen
(Picea excelsa), prima Ballenware, Höhenlage 400 m, von 80-150 cm hoch, äußerst preiswert zu verkaufen. Preise auf Anfrage.
Adam Hasselbach, Fichtenkult., Falkenstein (Taunus)
Fernruf Königstein (Taunus) 417. [692

Verbrennungsgefahr stark gemindert
durch zweckmäßige Lichtstreuung unter
GartenKlarGlas

das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau

W. Vaupel Sohn, Düsseldorf, Postfach 803
Flachglasgroßhandlung Glasversicherungen
Neu!

Neu!
[103
Doppelkasten aus Drahtglas
D. G. M. (besprochen in Nr. 27/1939 dieser Zeitschrift)



Wurzelkraft [596
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Cyclamen-Sämlinge
aus dem Saatbeet
in bester, gedrungener Qualität — aus eigener, anerkannter Zucht zu den festgesetzten Preisen
Reinweiß — Dunkelrot — Leuchtfeuer
Hellachs — Dunkellachs — Kirschlachs
Flamingo (Leuchtfeuer mit hellem Rand)
Barbarossa (kräftig lachsrosa mit weißem Bart)
„Neue Gefranste“
eigene, seit 20 Jahren von jedem Fachmann bewunderte Rasse
Bernhard Braukmann, Hildesheim
Am Steinberg 4 [586

Anzeigenschluß für Nr. 45: Dienstag, den 5. Novbr.

Dlabka's Cyclamen haben Weltruf!
Leuchtende Farben! *Vom Reichsnährstand anerkannt* Große, edle Blütenform

Samen	100 Korn	1000 Korn	Sämlinge aus dem Saatbeet	100 Korn	1000 Korn
Hauptfarben	2.65	23 55	Hauptfarben	4.50	40.—
Lachsfarben	3.55	31.80	Lachsfarben	6.50	60.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach	4.70	42.40	Leuchtfeuer, Alpenglühen	7 50	70.—

Auf Samen 15% Rabatt für Erwerbsgärtner
BERLIN-ZEHLENDORF
Berliner Straße 45/47
Katalog auf Wunsch [417

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 45 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 8. November 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445



Binderinge

ersparen viel Zeit!
4-5 Ringe heften Sie,
während Sie einmal
aufbinden!

	Dchm. mm	1 kg RM	etwa Stück
Chrysanthemenringe	25	1.80	1400
Tomaten- und Gurkenringe	30 u. 35	1.90	700
Hortensien- und Chrysanthemenringe	22	2.00	2300
Nelken-, Fuchsien- und Pelargonienringe . . .	17/18	2.20	3000

Grüngefärbte Ringe 10% Aufschlag.

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Gebrauch der Ringe eine große Arbeitsentlastung ist.
Bremen, 8. 7. 1940. W. v. Horn, Gartenbaubetrieb.

CARL DÖRNTE

Berlin SW 68, Enckestraße 10
neben der Lindenhalle — Tel. 170829

Walter Süptitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen
Gloxiniensamen

zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Ludwiga



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

430]

Gloxinien-Samen

»Genslers Rasse«

gesetzlich geschützt — mehrmals prämiiert,
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Rot Blau Weiß
1 Gramm 23,55 RM

Erwerbsgärtner erhalten 15% Nachlaß.

Albert Julius Gensler

Berlin - Hohenschönhausen
Landsberger Chaussee 68 [20a

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-



Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.** Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,–. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Heineckes

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	RM 42,40

Erwerbsgärtner 15% Rabatt.

Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [439

Cyclamen-Großkulturen

Elsterberg i. V. – Tel. 3 – gegr. 1890

Paul Schmid, Donzdorf (Wttb.)

Großgärtnerei · Samenzucht · Samenhandlung

Empfehle aus meinen großen Spezialitäten Samen und Jungpflanzen in bester Beschaffenheit von

Begonia semperfl. und grac.

allerbester Qualität: Andenken an Wilhelm Seeger Neuh. 1941, Gerda Seeger, Olympia, je 1 Portion RM 1.20, 10 Port. RM 11.—, 1/4 g Olympia Orig. RM 6.—, Luminosa comp. 1 g RM 12.—, Feuermeer, Orig., Zwergkönigin, Orig., Schneeball, Orig., Glut, Carmen, Indianerin, Rose von Bois de Vaux, je 1 g RM 8.—, Schmids Riesen-Prima-Donna, Orig., Schwabenstolz, Orig., Blitzstrahl, Verheißung, Orig., Lachskönigin, je 1 g RM 6.—, Schwabenland, Orig., Marginata Elegant, Sachsengruß, Deutschland, je 1 g RM 3.50, Albert Martin, Gruppenkönigin rosa und weiß, je 1 g RM 2.40, je 1 Port. (Größe entsprechend dem Grammpreis) RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.

Primula obconica

meiner Hauptsorten, einmal verpflanzte Kastenware, % RM 6.—, ‰ RM 55.—, mehrmals verpflanzt % RM 8.—, ‰ RM 75.—. Meine Neuheit „Dondo" % RM 8.— bis 10.—, ‰ RM 75.— bis 95.—.

Große Vorräte Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt — meiner preisgekrönten Rassen, ein- u. mehrmals verpflanzt, Hauptsorten % RM 6.- bis 8.-, ‰ 58.- bis 75.-, Neuheiten % RM 8.- bis 10.-, ‰ 75.- bis 95.-. Topfballenware % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—.

Große Vorräte Primula malac.

vom Reichsnährstand anerkannt — in nur allerbesten Sorten, wie verb. Treurosa, Rosenknospe, Brillantrot, Brilliance, Baby Rose, Mein Wunsch, Lachsrosa, Goldauge, Weihenstephan, Porzellan, ein- und mehrmals verpfl., % RM 5.- bis 7.-, ‰ RM 48.- bis 65.-, starke Topfballenware % RM 10.- bis 12.-, ‰ RM 95.- bis 110.-. [21

Cinerarien meiner preisgekrönten Rasse „Dondo", vom Reichsnährstand anerkannt, große Vorräte in allen Farben, verpflanzte starke Ware, % RM 5.—, ‰ RM 48.—, mehrmals verpflanzt % RM 7.—, ‰ RM 65.—, aus 7–9 cm-Topfballen % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—.

Haupt- und Sorten-Katalog für 1940 kostenlos zu Diensten!

Wiederverkäufer erhalten auf Samen festgesetzte Rabatte.

Teicher's deutsche Treiblevkojen

bringen in den blumenarmen Zeiten Schnittblumen in reichster Fülle. Sie brauchen nur wenig Heizung, da bei ihrer Kultur das Sonnenlicht die treibende Kraft ist.

Aussaat Okt: Blüte März, Aussaat Nov.: Blüte Anfang April.

Kulturanweisung auf Wunsch!

Teicher's Zwerg - Pyramiden - Treiblevkojen

Frühestblühende Art f. Topfkultur! Ersatz f. Blumenzwiebeln!

Teichers Schneeflocke, reinweiß mit Lackblatt; Rheingold, goldgelb; Frau Marie Teicher, zartlachsrosa; Rosa Teicher, zartrosa; Rubin, feurigrot; Käthe Teicher, porzellanblau; Saphir, tiefdunkelblau, je 1000 Korn RM 2.40 10000 Korn RM 22.—

Teicher's riesenblumige Excelsior - Treiblevkojen

Reinweiß — Rosa — Karmesin — Hellblau — Dunkelblau. Teicher's Silberlila; Illusion, dunkelrubinrot; Mondlicht, hellgelb; Malmaisonrosa, Neu! je 1000 Korn RM 2.80 10000 Korn RM 26.— Karminrosa, Neu! Silberrosa, Neu! je 1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 30.—

Teicher's Brillant - Treiblevkojen

Brillant, leucht. blutrot; Brillant, atlasrosa; Brillant, altrosa je 1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 30.—

Teicher's Riesen - Edel - Treiblevkojen [48

Jedes Exemplar eine Schaupflanze. Reinweiß, Crêmegelb, Isabellfarbe, Apfelblüte, Zartlachsrosa, Reinrosa, Blutrot, Zartsilberlila, Fliederfarbe, Violett, Purpurkönig (Purpurviolett), je 1000 Korn RM 2.40 10000 Korn RM 22.—

Abzügl. der vom RNSt. festgesetzten Rabattsätze

Paul Teicher, Striegau

Samenzucht — Großgärtnerei seit 1836

GLOXINIEN-SAMEN

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**

mehrfach prämiiert

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

gesetzlich geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179. Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Hermann Gierth, Gloxinien-Spezialkult., **Berlin-Zehlendorf,** Schmarjestraße 1. [296

Die neue Saintpaulien-Rasse

„Erfolg von Schwante"

(Name gesetzlich geschützt)

hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte. (Siehe Artikel im Blumen- und Pflanzenbau vom 9. 8. 1940). [532

Bewurzelte Blattstecklinge:		Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:	
10 Stück	RM 7.—	10 Stück	RM 11.—
25 „	„ 13.—	25 „	„ 21.—
100 „	„ 45.—	100 „	„ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand p. Nachn. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen.

Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau, **Schwante** über Velten (Mark)

Fernruf: Kremmen 346

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 8. November 1940 | Nr. 45

Pflanzenfarben, ihre Entstehung und Beeinflussung V (Schluß) / Dr. K. Boresch-Tetschen.

Manche Blüten zeigen eine auffällige Abhängigkeit ihrer Färbung von der Temperatur. Die roten Blüten von *Myosotis dissitiflora „Perfektion“* werden bei Erhöhung der Temperatur blauviolett oder blaßblau, die dunkelvioletten Ipomoea-Blüten werden bei Temperaturen nahe 0° rotviolett bis rosa[1]). Erodium-Arten, bei 20° blau, verblassen mit steigender Temperatur über Weinrot und Rosa nach Farblos[2]). Bei einer Treibtemperatur von 5° C bildete Flieder tiefviolette Blüten aus, bei 15° getriebener Flieder besaß rosa Blüten; bei 30° bildete sich kein Farbstoff aus, die Blüten blieben weiß. Manche Blüten bleichen auch beim Welken aus, so die von Ruellia, Brunfelsia und Lycium[3]).

Eine besondere Bedeutung für die Blütenfarbe scheint dem ultravioletten Anteil in der Sonnenstrahlung zuzukommen. Da das Höhenlicht an ultravioletten Strahlen besonders reich ist, verdienen die von Bouget[4]) herausgestellten Beziehungen zwischen Blütenfarbe und Höhenlage besondere Beachtung. Mit zunehmender Erhebung über den Meeresspiegel kann die Blütenfärbung bei manchen Pflanzen, wie *Hepatica triloba*, *Ramondia pyrenaica*, *Horminium pyrenaicum* und *Allium fallax* verblassen, bei anderen Arten, wie *Allium Schoenoprasum*, *Thalictrum aquilegiifolium* und *Pinguicula vulgaris*, kann sie sich vertiefen. Im Hinblick auf die Einwirkung der starken Rückstrahlung des Sonnenlichtes von Schneeflächen besonders in der Höhe (Gletscherbrand!) auf die Blütenfärbung sind die von Bouget beim Observatorium auf dem Pic du Midi (2860 m) angestellten Versuche von besonderem Interesse. Die Blüten von *Silene acaulis*, *Daphne Cneorum* und *Iberis spatulata* nahmen die tiefste Färbung dann an, wenn die Pflanzen bei starker Sonnenstrahlung mit Schnee umgeben wurden. Nach der Schneeschmelze verblaßten ihre Farben, diese verstärkten sich aber wieder, wenn neuer Schnee an die Pflanzen herangebracht wurde. Auch Bewölkung hatte ein deutliches Verblassen der Blütenfarben zur Folge, während stärkere Bodenfeuchtigkeit die Intensität der Färbung in geringerem Maße beeinflußte.



Neuer Croton „Tiergartendirektor Timm“, eine Verbesserung der schon älteren Penninckii mit leuchtenden Blattfarben. Hierzu besonderer Text. *Aufn.: Hahn.*

Auch für den sonstigen Habitus der Alpenpflanzen, ihren gedrungenen Wuchs und die anatomischen Besonderheiten ihrer verkleinerten Blätter ist das ultraviolettreiche Höhenlicht bestimmend[5]). Auf die Bedeutung der ultravioletten Strahlen für das Pflanzenwachstum deuten auch die Versuche, das Sonnenlicht durch künstliche Lichtquellen zu ersetzen. Die günstigsten Erfolge erzielte Arthur[6]) mit einem Beleuchtungsaggregat, das aus vier 10000-Lux-Natriumgaslampen und einer 85-Watt-Quecksilberlampe bestand, bei 21° C. Unter dieser künstlichen Beleuchtung über ein Jahr gehaltene Baumwollstauden und Pelargonien zeigten das beste Wachstum und die beste Blüte. Die Quecksilberlampe liefert bekanntlich eine besonders kurzwellige ultraviolette Strahlung (künstliche Höhensonne).

Die Farbstoffbildung von Früchten kann gleichfalls durch verschiedene Bedingungen beeinflußt werden. Für die Entstehung der Carotinoide in Tomaten, Paprikaschoten, Judenkirschen u. a. ist der Zutritt von Sauerstoff erforderlich; in Kohlendioxyd unterbleibt die Rotfärbung solcher Früchte. Auch durch höhere Temperaturen oberhalb 30° kann die Bildung des roten Lycopins in Tomaten unterbunden werden[7]). Sie erzeugen unter diesen Bedingungen einen gelben, alkalilöslichen Farbstoff, der ein Flavonabkömmling sein könnte[8]). Während die Carotine in der Möhrenwurzel im Dunkeln entstehen, führt Lichtausschluß bei Tomaten zu einer Unterdrückung der Farbstoffbildung[9]), die Früchte werden weiß. Fruchtschalen von Bananen und Zierkürbissen werden bei Bestrahlung mit Ultraviolett tiefdunkelbraun; bei dieser an die Bräunung der menschlichen Haut erinnernden Lichtpigmentierung handelt es sich wahrscheinlich um eine Lichtschädigung der Zellen[10]). Von praktischer Bedeutung könnte die in Amerika ausgearbeitete Bestrahlung grüner Aepfel werden, die ihnen die im Handel erwünschte Rotbäckigkeit verleiht. Wie die von Arthur[11]) an grünen

[1]) Hildebrand, Ber. d. bot. Ges. 1904, S. 473. [2]) Fitting, Z. f. Bot. 4, 81, 1912. [3]) Czapek, Biochemie d. Pfl. I, 594, 1913. [4]) Bouget, Bot. Zbl. 2, 169 u. 362, 1923.

[5]) Jacobi, Beitr. Biol. Pfl. 16, 1928. Gessner, Jb. w. Bot. 80, 164, 1934. [6]) Arthur, 12. int. Gartenbaukongr. Berlin 1938. [7]) Duggar, Washington Univ. Stud. 1, 22, 1913. [8]) Euler u. Mitarb., Helv. chim. acta 14, 154, 1931. [9]) Smith, Plant physiol. 6, 265. 1931. [10]) Hausser u. v. Oehmke, Strahlentherapie 48, 223, 1933. [11]) Arthur, Contr. Boyce Thompson Inst. 4, 1, 1932. Ber. w. Biol. 22, 512, 1932.

Mc Intosh-Aepfeln ausgeführten Bestrahlungsversuche mit verschiedenen Glasfiltern ergeben haben, sind für die Ausbildung des roten Pigments die langwelligen Strahlen ohne Bedeutung, maßgebend sind hierfür die kurzwelligen Strahlen von 600 mμ bis zum Beginn des Ultravioletts und im Ultraviolett die Strahlen zwischen 312 und 290 mμ. Die beste Rötung ergab sich bei 40-stündiger Belichtung mit einer Quecksilberlampe in Uviolglas bei 16° C an Aepfeln, die vor dem 25. August gepflückt wurden.

Zusammenfassend können wir mit Möbius[12]) sagen, daß die Farbenmannigfaltigkeit im Pflanzenreich nicht so sehr in einer großen Zahl von Farbstoffen begründet ist als vielmehr in der Vielheit der verwirklichten Kombinationen. An der Entstehung einer Färbung sind nicht nur die Farbstoffe selbst, sondern auch die anatomischen Verhältnisse, wie die Oberflächenstruktur und lufterfüllte Interzellularen, maßgebend. Der künstlichen Beeinflussung der Pflanzenfarben sind ziemlich enge Grenzen gezogen, weitaus mehr vermag hier die natürliche Beeinflussung durch die Züchtung, die sich nicht nur auf die Wirkung der Einzelblume und auf Sortenbuntheit, sondern auch auf die Massen- und Fernwirkung der Blumen erstreckt. Vergleicht man die rauschende Farbensymphonie unserer Gärten mit dem sparsamen Aufwand an Farben in den Gärten früherer Zeiten oder stellt man den Blumenstücken Dürers oder der alten niederländischen Maler die leuchtenden Blumenstilleben von heute gegenüber, kommen einem so recht die erstaunlichen Erfolge der Blumenzüchter zum Bewußtsein.

Die Natur gab den Pflanzen die grüne Farbe, damit sie mit Hilfe des Sonnenlichtes das Kohlendioxyd der Luft für ihre Ernährung nutzen können, sie gab den Blüten einen Reichtum an Farben, um den bestäubenden Insekten den Weg zu weisen. Manche Farbstoffe können dazu dienen, allzu starkes Licht von den Pflanzen abzuschirmen. In wieder anderen Fällen vermögen wir über die Bedeutung einer Färbung keine Aussage zu machen. Betrachten wir aber die Pflanzenfarben in all ihrer Fülle, Leuchtkraft und Zartheit, dann empfinden wir andachtsvoll ihre Schönheit und erfassen zutiefst die Worte des Dichters: „Die Blumen beten mit ihren Farben“.

[12]) Möbius, Bot. Rev. 3, 351, 1937.

Blumen und Zierpflanzen.

Rentabilitätsfragen im Maiblumenanbau — Weite oder enge Pflanzung? / M. Friedrich-Berlin.

Im Maiblumenanbau ist die Pflanzweite in den verschiedenen Anbaugebieten verschieden; die Zahl der in den Kulturen, abgesehen von einigen Extremen, auf den Hektar gepflanzten Keime schwankt zwischen 1400000 und 800000. Von den Vertretern der engen Pflanzung wird darauf hingewiesen, daß diese Kulturen in ihrer Gesamtheit mehr einbringen als weit gepflanzte Kulturen. Die Vertreter der weiten Pflanzung weisen, nicht zu Unrecht, auf eine wesentliche Qualitätsverbesserung und dadurch Erhöhung der Einnahmen hin. Die Qualitätsverbesserung in der weiten Pflanzung ist unbestreitbar. Beachtlich ist ferner, daß der Handel und der Export gute Qualitäten suchen, während mittlere Qualitäten oft Absatzschwierigkeiten haben.

Oft wird die Ansicht vertreten, daß der prozentuale Blühertrag, gemessen an der Menge der gepflanzten Keime, in der weiten Pflanzung höher ist als in der engen Pflanzung. Diese an sich naheliegende Vermutung trifft jedoch nach meinen Beobachtungen und Feststellungen nicht zu, sondern manchmal wird sogar ein höherer Prozentertrag an Blühern bei der engen Pflanzung festgestellt, scheinbar eine Folge von Mangelerscheinungen (Notabschluß). In der Regel ist jedoch der gleiche Prozentertrag an Blühern in beiden Pflanzarten zu erwarten.

Die Qualitätsverschiebungen, Wertunterschiede und Folgen der beiden Pflanzarten wurden an Extremfällen (1400000 und 800000) untersucht und ergaben folgendes Bild: Bei der Pflanzung mit 1400000 Keimen wurden 490000 Blüher geerntet; davon waren IA. Qualität keine, I. Qualität 196000, II. Qualität 147000, III. Qualität 147000. Bei der Pflanzung mit 800000 Keimen wurden 276000 Blüher geerntet; davon waren IA. Qualität 112000, I. Qualität 92500, II. Qualität 56000, III. Qualität 16000. Bei einer Betrachtung der erzielten Werte ergibt sich eine noch stärkere Verschiebung dadurch, daß die Qualitäten gleicher Bezeichnung, also beispielsweise die I. Qualität der engen und der weiten Pflanzung, nicht gleichmäßig bewertet werden, sondern die Qualitäten der weiten Pflanzung im allgemeinen besser bewertet werden. Aus mehrjährigen Beobachtungen wurde ein Unterschied von etwa 10 % festgestellt. Bei Berücksichtigung der Höchstpreise der Festpreisgestaltung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft von: RM 40,— für 1000 I. Qualität (IA, Export), RM 35,— für 1000 I. Qualität, RM 25,— für 1000 II. Qualität, RM 15,— für 1000 III. Qualität ergibt sich folgendes Bild:

Qualität	Enge Pflanzung	Weite Pflanzung
IA	— —	4480,— RM (‰ 40,- RM)
I	6174,— RM (‰ 31,50 RM)	2237,50 RM (‰ 35,— RM)
II	3307,50 RM (‰ 22,50 RM)	1400,— RM (‰ 25,— RM)
III	1984,50 RM (‰ 13,50 RM)	252,— RM (‰ 15,— RM)
	11466,— RM	8369,50 RM

Bei einigen Arbeiten treten jedoch bei weiter Pflanzung erhebliche Kultur- und Aufwandskostensenkungen ein, der Vergleich zeigt etwa folgendes Bild:

Aufwandsgruppe	Enge Pflanzung	Weite Pflanzung
Pflanzen	650 Arbeitstage	390 Arbeitstage
4 × Jäten im 1. Jahr [1]) .	850 Arbeitstage	—
5 × Hacken im 1. Jahr [1]).	—	500 Arbeitstage
Aushacken [2])	600 Arbeitstage	360 Arbeitstage
Arbeitsstunden gesamt .	2100	1250
Bei ∅ 2,— RM je Tag .	4200,— RM	2500,— RM
Putzen	980,— RM	560,— RM
Keime lesen	700,— RM	400,— RM
Gesamtaufwendungen	5880,— RM	3460,— RM

[1]) Bei der weiten Pflanzung wird im allgemeinen im ersten Jahre nur gehackt.
[2]) Bei der weiten Pflanzung wurden die Keime in diesem Falle ausgepflügt.

Hierbei ist zu beachten, daß die Löhne verhältnismäßig gering angesetzt worden sind und diese in den meisten Fällen überschritten werden müssen. Die Unterschiede werden in diesen Fällen noch größer sein. Nach den angestellten Untersuchungen ist der Ertragsunterschied bei enger im Vergleich zu weiter Kultur folgendermaßen: Ertragsunterschied 3096,50 RM zugunsten der enggepflanzten Kultur, Mehraufwand 2420,— RM, demnach Mehrerlös der engen Pflanzung 676,50 RM je ha oder 6,77 RM je ar. Scheinbar tritt also eine größere Rente bei engerer Pflanzung ein, jedoch erfordert die größere Erntemenge der engen Pflanzung auch wesentlich höhere Verpackungs- und Lagerungskosten, so daß der Mehrerlös fast verschwindet. Wesentlich ist jedoch, daß der Handel gute Qualitäten fordert und geringe Qualitäten, selbst in knappen Erntejahren, schwieriger abgesetzt werden und daß auch hier leichter Verluste auftreten.

Wird jedoch die Pflanzweite vom Standpunkt der Pflanzenernährung und der Bodenerhaltung einer Betrachtung unterzogen, so ergibt sich hier ein anderes Bild. (Schluß folgt.)

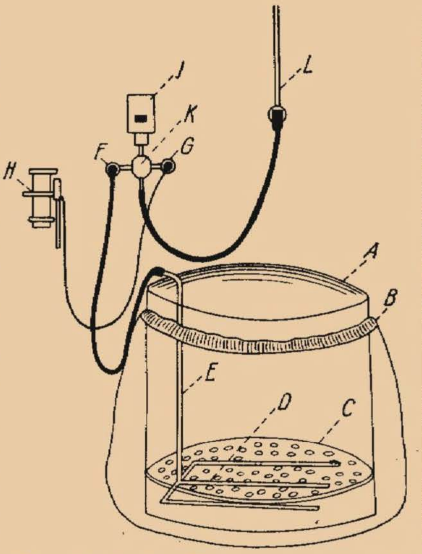
Ein elektrischer Heißwasserapparat für Blumenzwiebelbeizung / Dr. H. Pape-Kiel.

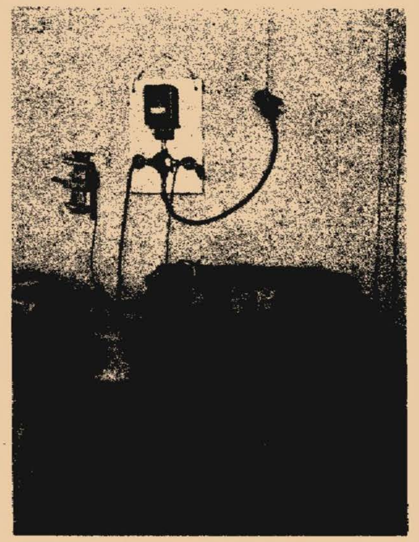
In einem unlängst in dieser Zeitschrift erschienenen Aufsatz über Blumenzwiebelbeizung[1]) ist ein Heißwasserbeizapparat, bestehend aus einem großen kastenartigen Blechbehälter zur Aufnahme der Beizflüssigkeit und der zu beizenden Blumenzwiebeln, erwähnt und abgebildet worden, der mittels Lötlampe erhitzt wird. Natürlich kann die Erwärmung der Beizflüssigkeit im Beizapparat auch auf andere Weise erfolgen.

So hat man in Holland Beizapparate in Gebrauch, die unmittelbar an die Gasleitung angeschlossen sind, also durch Gasflammen geheizt werden. Wo Gas nicht zur Verfügung steht, verwendet man vielfach Petroleumbrenner. Bei größeren Beizanlagen, wie sie meist zur Gemeinschaftsbeizung verwandt werden, wird die Erhitzung häufig durch Einleiten von heißem Wasserdampf in die Beizflüssigkeit vorgenommen. Schließlich

[1]) Maier-Bode, Blumenzwiebeln werden gebeizt. Blumen- und Pflanzenbau ver. m. Gartenwelt 44, 1940, 244—245.

kann die Beizflüssigkeit auch mittels elektrischer Heizvorrichtung auf die erforderliche Temperatur gebracht werden. Einen solchen elektrisch heizbaren Blumenzwiebelbeizapparat, der sonst bisher noch kaum in der Praxis anzutreffen ist, fand ich im Blumenzwiebelanzuchtbetrieb von H. Diener Sohn in Schülp bei Wesselburen (Holstein) vor. Herr Diener hat sich den Apparat selbst erdacht und zusammengebaut. Mit seiner freundlichen Erlaubnis gebe ich hier eine Beschreibung und Abbildung des Apparates nebst Schaltungsskizze:





Ein elektrischer Heißwasserapparat für das Beizen von Blumenzwiebeln, den sich die Firma H. Diener Sohn, Wesselburen, erdacht und zusammengebaut hat. Links: Schaltungsskizze. Beschreibung und Erläuterung der Buchstaben im Text. Photo und Zeichnung: Dr. Pape.

Der Beizapparat (siehe Bild und Zeichnung) besteht aus einem tonnenförmigen Behälter für die Beizflüssigkeit, einer Heizgabel, einem Thermoregulator und einem Quecksilber-Kippschalter nebst den nötigen Steckdosen, Leitungen usw. für den elektrischen Starkstrom. Als Beizbehälter (A) dient ein alter Eisenblechbottich, der etwa 350 Liter faßt. Er ist mit einem Schutzmantel (B) aus Torfmull, der durch eine umgebundene Flechtmatte zusammengehalten wird, umgeben, um möglichst geringe Wärmeverluste zu haben. Auf dem Boden ist eine siebartig durchlöcherte Holzeinlage (C) befestigt, unter der die dreizinkige Heizgabel (D) liegt. Der im rechten Winkel nach oben bis etwas über den Rand des Behälters gehende hohle „Stiel" (E) der Gabel enthält das Kabel für die Zuführung des elektrischen Heizstromes. Das Kabel wird durch einen Stecker mit einer auf einem Wandbrett neben der Starkstromleitung befindlichen Steckdose (F) verbunden. Auf diesem Wandbrett sitzt noch eine zweite Steckdose (G) für den Stecker an der Zuleitung des Thermoregulators (H). Dieser ist an einem kleinen Holzgestell befestigt und wird mit diesem, wenn der Beizapparat in Betrieb genommen wird, in die Flüssigkeit gesetzt, in der er schwimmt. Der Thermoregulator ist für Einhaltung einer Temperatur von 43° C eingestellt, d. h. bei Höhersteigen der Temperatur der Beizflüssigkeit wird der Heizstrom selbsttätig ausgeschaltet, während er bei Absinken der Temperatur unter 43° C wieder eingeschaltet wird. Als notwendiges Hilfsgerät für die selbsttätige Ein- und Ausschaltung des Starkstromes ist auf dem Wandbrett noch ein Relais mit Quecksilber-Kippschalter (J) angebracht. Dies Hilfsgerät ist ebenso wie die beiden Steckdosen durch kurze Leitungen mit einer ebenfalls auf dem Wandbrett befestigten Abzweigdose (K) verbunden, in die auch das Kabel für den Anschluß an die Starkstromhauptleitung (L) mündet.

Die Kosten für den Bau des Apparates betrugen rund 300 RM. Gebeizt werden mit ihm hauptsächlich Narzissenzwiebeln (gegen Aelchen und „Kulturseuche"), gelegentlich auch Begonienknollen (gegen Aelchen). Dem Wasser wird Aretan (0,25 %) zur Abtötung von Pilzkeimen (*Fusarium bulbigenum* u. a.) hinzugefügt. Das Beizen erfolgt vor dem Pflanzen (Narzissenzwiebeln im September, Begonienknollen im Januar oder Februar).

Billbergia rhodocyanea ausgepflanzt.

Im Hinblick auf den mehr und mehr sich auswirkenden Arbeitskräftemangel ging man im Betriebe Lambert & Söhne-Trier auch bei den Bromelien zu einer vereinfachten Kultur durch Auspflanzen über. Die Erfahrungen mit diesem Verfahren, die sich vorläufig nur auf *Billbergia rhodocyanea* erstrecken, sind so zufriedenstellend, daß man künftig auch die weniger robusten Bromelien-Arten auspflanzen wird. Die Vermehrung der Bromelien erfolgt bei Lambert ausschließlich durch Kindel. Diese werden in Kisten eingeschlagen und im Hause aufgestellt; hier bleiben sie so lange stehen, bis sie mit den Wurzeln durchtreiben. Dann werden sie auf dem Gewächshaustisch im Hause in einer Mischung von alter Laub- und Mistbeeterde ausgepflanzt. Einige Wochen vor dem Verkauf werden sie dann eingetopft und noch einige Zeit im Topfe weiterkultiviert. Da künstliche Düngung bei Bromelien immer nur mit allergrößter Vorsicht angewendet werden kann, empfiehlt es sich, sich auf organische Dünger, wie Guano, Horn- oder Fischmehl, zu beschränken. Die Pflanzen werden mit dem Schlauch gegossen und die Kulturräume schon Ende März, Anfang April mit Schattierfarbe schattiert. Den ganzen Sommer über erfordern die ausgepflanzten Bromelien also nur wenig Arbeit. Das Verfahren verdient deshalb Beachtung. **G. Hempel**, Trier.



Vereinfachte Billbergien-Anzucht im Betriebe Lambert & Söhne. Die bewurzelten Kindel sind auf einem Tische ausgepflanzt. Aufn.: Hahn.

Grevilleen am besten in Tuffs / P. Dehen-Stuttgart.

Um die Auswahl an größeren Schmuckpflanzen für den Wohnraum zu vergrößern, sollten unbedingt auch mehr *Grevillea robusta* in größeren Pflanzen angeboten werden. Mit ihrem leichten, lockeren Aufbau und ihren großen, schön gefiederten Blättern werden sie im Wintergarten, im Doppelfenster oder als größere Einzelpflanzen sehr dekorativ wirken. Um starke Töpfe anbieten zu können, müssen beim Verpflanzen in den Großtopf mehrere *Grevillea* zusammengepflanzt werden, wie die Abbildung zeigt. Bezüglich der Pflege stellt *Grevillea robusta* keine großen Ansprüche, so daß auch der Käufer bei dieser Pflanze Freude und Erfolg hat.



Junge Grevillee, die im zweiten Kulturjahre als Tuff gezogen wurde. *Aufn.: Hahn.*

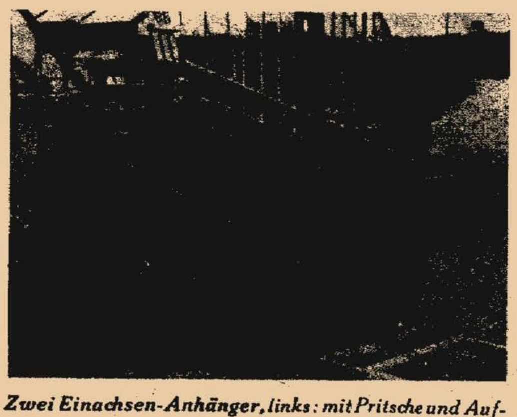
Die Vermehrung von *Grevillea robusta* erfolgt durch Aussaat in den Monaten Februar bis März. Gesät wird in Schalen mit sandiger Heideerde. Der Standort ist im Warmhaus. Pikiert wird am besten in kleine Töpfe in Heideerde mit Torf- und Sandzusatz. Eingefüttert in Torf im Warmhaus, halbschattig gehalten, öfters gespritzt und vorsichtig gegossen, wachsen die *Grevillea* flott weiter. Durch genügend feuchte Luft wird auch dem Auftreten von Thrips vorgebeugt, der als einziger Schädling vorkommt. Später wird in 10- bis 11-cm-Töpfe verpflanzt. Man gibt zur vorgenannten Erde noch einen Zusatz von guter Rasenerde (ein Drittel). Nach dem Durchwurzeln düngt man wöchentlich einmal abwechselnd mit Nährsalzen und organischen Düngern in schwacher Lösung.

Im zweiten Kulturjahr pflanzt man drei bis vier Pflanzen in 16 bis 20 cm-Töpfe. Unter den gleichen Kulturbedingungen erreichen die Pflanzen eine Höhe von 0,80 bis 1,20 m.

Der Einachsen-Anhänger, ein vielseitig verwendbares Transportmittel auch im Gartenbau.

Der Einachsen-Anhänger, der in der Landwirtschaft schon seit der Einführung der Gummibereifung im Gebrauch ist, hat bisher im Gartenbau noch wenig Verwendung gefunden. Ich möchte deshalb im folgenden auf zwei gute, vielseitig verwendbare Anhänger hinweisen, die ich in zwei verschiedenen Betrieben vorfand, den Kastenkarren der Firma Seidel-Laubegast und den Planwagen der Firma Gebr. Kistenmacher-Kiel.

Diese beiden Fahrzeuge sind durch entsprechende Kupplung an jedes Kraftfahrzeug anzuschließen, können aber natürlich ebenso gut auf Hand- oder Pferdebetrieb umgestellt werden. Man wird in diesem Falle, wie die eine Aufnahme zeigt, die Kupplung durch eine entsprechende Deichsel ersetzen, vor die ein Pferd gespannt werden kann. Die Karre kann aber auch von zwei Arbeitskräften bewegt werden, wobei sich die eine vorspannt und die andere schiebt. Für das Einräumen von Chrysanthemen, das Einbringen der Ballenflieder, für die Beförderung von Abfällen und Erde von und nach dem Kompostplatz leisten beide Anhänger ebenso gute Dienste wie für die Beförderung von Düngemitteln von der Lieferstelle zum Betrieb, von Frachten von und nach der Bahn. Wird der Plan- oder Pritschenwagen noch mit einem Aufsatz versehen, können auch ganz erhebliche Lasten und Mengen nach der Markthalle transportiert werden. Die Verwendung ist jedenfalls vielseitig genug, so daß der Wagen nicht nutzlos herumzustehen braucht. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß der Betrieb groß genug ist, um sich einen Personenwagen oder Einachsenschlepper leisten zu können. Da die Wege in den Betrieben in der Regel nicht asphaltiert oder betoniert sind, ist der Gummiluftbereifung der Vorzug zu geben, denn bei der sogenannten Elastic-Bereifung verstopfen sich die Rilleneinschnitte viel zu schnell mit Erde, wodurch die Räder die Griffigkeit verlieren und leicht rutschen. Da die Räder der im Bilde wiedergegebenen Einachsenanhänger mit guter Einzelradfederung versehen sind, verhindern die Oeldruckdämpfer das unangenehme Springen des leeren oder wenig belasteten Wagens und geben ihm außerdem noch eine bessere Kurvensicherheit. **Hahn.**





Zwei Einachsen-Anhänger, links: mit Pritsche und Aufsatz, rechts: mit tiefem Kasten. *Aufn.: Hahn.*

Eine Croton-Neuzüchtung. Der heimische Gartenbau kann erneut mit einer Croton-Züchtung aufwarten. Wir verdanken diese der Tiergartengärtnerei Berlin, sie wurde nach dem Leiter dieser Gärtnerei: *Tiergartendirektor Timm* benannt. Die Neuheit ist ein Sport der bekannten, auch heute noch vielfach kultivierten *Penninckii*, von der sie sich in der Blattzeichnung wesentlich unterscheidet. Während die hellgrüne Zone bei *Penninckii* im Austrieb schwach gelb getüpfelt ist, ist diese bei der Neuzüchtung auffallend stark getuscht. Dieses Zweifarbenspiel wird noch ganz erheblich durch einen dritten scharlachroten Ton erhöht, der sich von den Stengeln der Blätter und deren Aderung über die ganze Zone hin erstreckt und mit den bereits vorhandenen gelben und grünen Farben mischt. Neben die alte *Penninckii* gestellt, geht von *Gartendirektor Timm* ein Feuer aus, das manch ältere Sorte in den Schatten stellt und überflüssig werden läßt. Auffallende Kontraste werden durch die alten Blätter hervorgerufen, die stumpf-, beinahe schwarzgrün sind. Die Blätter sind gewellt und haben eine beinahe regelmäßig ovale, für Croton verhältnismäßig spitze Form ohne Einschnitt. Alles in allem ist *Tiergartendirektor Timm* eine Neuheit, die sich den besten Züchtungen der letzten Jahre würdig einreiht. (Hierzu das Bild a. d. Titelseite.) **Hahn.**

Baumschule – Stauden.

Ueber das Verpflanzen und Anwachsen schwieriger Gehölze / G. D. Böhlje-Maxwald bei Westerstede.

Beim Verpflanzen haben einige Gehölzarten ihre besonderen Eigenarten, die wohl beachtet werden müssen. Sie wachsen unter ungünstigen Umständen oft schwer an, obgleich die Pflanzen kerngesund und gut bewurzelt sind. Hierzu gehören die Eichen, Buchen und Birken. Die meisten anderen Gehölze wachsen nach dem Verpflanzen, wenn sie einmal ausgetrieben sind, in der Regel auch weiter, diese aber können zuweilen ganz flott austreiben und kräftige Triebe machen, um dann bei einsetzender warmer und trockener Witterung doch noch plötzlich einzugehen; namentlich ist dies bei den Eichen der Fall.

In bezug auf Bodenansprüche besteht zwischen den Stieleichen und Traubeneichen ein sehr großer Unterschied, der für das Gedeihen und die Entwicklung der Bäume wohl beachtet werden muß. Die Stieleiche liebt feuchten, möglichst etwas lehmhaltigen Boden, kommt auf nassem, sumpfigem Wiesenboden zwischen Erlen noch gut fort, verkümmert jedoch auf trockenem, magerem Sandboden. Die Traubeneiche dagegen liebt mehr trockenen Boden, wächst sogar noch gut auf mittelmäßigem Kiefernboden, manchmal überholt sie hier die Kiefern noch im Wachstum. Auch auf mittelfeuchtem Boden gedeiht sie noch ganz gut, dagegen verkümmert sie auf feuchtem, nassem Boden.

Beide Arten entwickeln kräftige Pfahlwurzeln und sind dadurch imstande, das nötige Wasser aus dem Untergrunde zu holen. Die Eichen brauchen viel Wasser. In sehr trockenen Sommern kann man zuweilen beobachten, daß größere Bäume verdorren und auch ganz absterben, wenn sie auf Boden stehen, bei dem der Untergrund fest und undurchlässig ist, so daß die Wurzeln nicht das Grundwasser erreichen können, während daneben stehende, weniger wasserbedürftige Baumarten durchhalten. Der größere Wasserbedarf ist es auch wohl, der das vollständige Anwachsen der Eichen bei trockener Witterung nach dem Verpflanzen oft so schwierig macht. In hiesiger Gegend, dem Oldenburger Ammerlande, gehören zu jeder älteren Bauernstelle auch Holzungen, die zum größten Teil mit Eichen bestanden sind; einige Bauern besitzen über 50 ha Waldfläche. Außerdem sind hier die Straßen etwa zu 90 % mit Eichen bepflanzt. So hatte ich mein ganzes langes Leben hindurch fortwährend Gelegenheit, Anpflanzungen von Eichen beobachten zu können.

Es sei bemerkt, daß die hier zur Verwendung gelangenden Pflanzen zum weitaus größten Teil unverpflanzte, aus dem Walde geholte Heister sind, deren Wurzeln meist recht knapp ausgegraben wurden, zwischen denen aber noch Klumpen von Humuserde hafteten. Bei genügend feuchter Witterung im Frühjahr und Vorsommer wachsen diese Heister verhältnismäßig leicht an und entwickeln sich weiter. Folgt dann aber eine heiße Trockenperiode, dann können die jungen Triebe, selbst wenn sie auch schon 20 bis 30 cm lang geworden sind, plötzlich welk werden und verdorren. Der Stamm vertrocknet mit, zuweilen bis dicht über dem Erdboden. Die Wurzeln und der untere Teil des Stammes bleiben dabei gesund, die Wurzeln können aber noch nicht so viel Wasser heranschaffen, um den ganzen Baum zu ernähren, weil sie sich bis dahin noch nicht genügend erneuert und entwickelt haben. Mitunter schon in demselben Jahre, bestimmt aber im folgenden, treibt der Stamm oberhalb der Erde kräftig wieder aus, ein Zeichen dafür, daß die Pflanzen gesund gewesen sind, nur wenige Exemplare sterben ganz ab. Eine Erscheinung, die bei anderen Gehölzen nur selten vorkommt, denn wenn diese erst Triebe gemacht haben, dann wachsen sie auch weiter. In Anlagen, wo es angebracht ist, können solche Bäume unter Umständen stehen bleiben, weil sie schnell wieder nachwachsen. Der obere verdorrte Teil des Stammes muß dann natürlich entfernt werden. Bei Nachpflanzungen weiß man auch nie, ob diese sicher anwachsen, denn das Anwachsen der Eichen bei trockenem und heißem Wetter ist immer unsicher, selbst bei besten Pflanzen.

Um ein möglichst sicheres Anwachsen zu erreichen, sollte man die Eichen erst kurz vor dem Austrieb verpflanzen und, wo angängig, die Heister erst kurze Zeit vorher ausgraben, damit die Wurzeln nicht zu lange Zeit der Luft und Sonne ausgesetzt sind. Denn die Wurzeln sind gegen Austrocknen sehr empfindlich, weil sie, wie der ganze Baum, stark wasserhaltig sind und, einmal trocken geworden, sich nicht so leicht wieder erholen. Auch beim Versand auf weitere Entfernungen müssen die Wurzeln gut geschützt werden. Falls die Heister längere Zeit im Einschlag liegen müssen, soll man dabei sehr vorsichtig zu Werke gehen und darauf achten, daß jede einzelne Wurzel mit Erde bedeckt ist und diese fest anliegt. Wo Hohlräume entstehen oder die Erde nur locker anliegt, fangen die Wurzeln gleich an zu schimmeln und faulen, viel mehr als bei anderen Gehölzen. Beim Herausnehmen und Einpflanzen der Eichen sollen die Wurzeln möglichst ganz und unversehrt bleiben, damit sie gleich tief bis in den feuchten Boden reichen. Unter keinen Umständen dürfen sie beschnitten werden, besser ist es, die Pflanzlöcher größer zu machen. Wo fester Boden vorhanden ist, muß dieser auch unten in den Pflanzlöchern aufgelockert werden, damit die Wurzeln leicht tiefer in den feuchten Erdboden eindringen können und das Anwachsen sichern.

Das Pflanzen der Eichen mit Erdballen kann auch seine Nachteile haben, denn dabei bleiben die Wurzeln mehr an der Erdoberfläche und trocknen bei heißem Wetter und in freier, windiger Lage bald aus, falls sie nicht beständig bewässert werden können. Bei Straßenpflanzungen kommt es nicht selten vor, daß Hunderte von neugepflanzten Eichen, soweit sie auf undurchlässigem Boden stehen, zuerst gut austreiben und dann im Sommer plötzlich streckenweise eingehen, während weiter folgende, die auf durchlässigem Boden stehen, wo die Wurzeln leichter in den Boden eindringen können, alle gesund bleiben.

Wo es nicht unbedingt notwendig ist, sollte man Eichen nicht mit voller Krone pflanzen, weil diese zu viel Wasser verbraucht, sondern die Kronenzweige bis auf 15 bis 20 cm am Stamme abschneiden; eine neue Krone bildet sich ja bald wieder. Oder man sollte wenigstens die Stämme durch Umwickeln gegen starke Ausdünstung schützen. Desgleichen sollten Lieferanten von Pflanzen sich wohl überlegen, für Eichen eine Garantie des Anwachsens zu übernehmen, denn selbst bei besten, gesunden Pflanzen ist unter Umständen ein großes Risiko damit verbunden. (Schluß folgt.)



Die neue Zwergrose „Oakington Ruby", eine Einführung aus USA., ein Sport der R. Rouletii mit rubinroten Blüten. Aufn.: Hahn.

Zweige von zierfrüchtigen Gehölzen verwerten!

Durch die verminderte Einfuhr von Südfrüchten ergeben sich für Schaufensterdekorationen, Tischdekorationen usw. oft einige Schwierigkeiten. Diesen Mangel können Zweige von zahlreichen Gehölzen sehr gut beheben. Man denke nur an Sorbus, japanische Quitten usw. Es sollte deshalb mehr Gebrauch davon gemacht werden. Einige Zweige können an den Sträuchern oder Bäumen leicht entbehrt werden; denn es bleiben immer noch genügend Triebe, die nicht mit Früchten besetzt sind. Für Bindezwecke können auch Spitzen von Koniferen mit kleinen Zapfen sehr vorteilhaft Verwendung finden, zumal an großen Zapfen zeitweise Mangel besteht. Wenn alles getan wird, um entstehende Lücken sinngemäß auszufüllen, dann wird auch der Ruf nach dem Fehlenden leichter verstummen, und manchem ist dadurch geholfen. K.

Eine neue Zwergrose. Bei der Einführung der neuen Zwergrose *R. Rouletii Peon*, die im Jahrgang 1938 dieser Zeitschrift beschrieben wurde, hat sich leider herausgestellt, daß sich diese so wenig von der schon älteren Einführung *R. Lawrenciana „Oakington Ruby"* unterscheidet, daß man beide Einführungen bei Kordes-Sparrieshoop für ein und dasselbe hält. Während *Peon* erst 1936 von der Firma J. de Vink-Holland in den Handel gebracht wurde, lernte ich *Oakington Ruby* bereits 1935 bei der Firma Max Krause-Hasloh kennen. Sie wurde von dem verstorbenen Herrn Krause bereits 1933 aus Amerika eingeführt, auf ihre Brauchbarkeit hin geprüft und entsprechend vermehrt. Von der Firma Hesse-Weener wurde sie erstmalig in einem deutschen Katalog aufgenommen. Sie ist ein wertvoller Sport der schon etwas älteren *Rouletii*, der den ersten dunklen rubinroten Farbton in diese Rosen-Gruppe bringt. Die Zuweisung zu *Rosa Lawrenciana* ist allerdings etwas irreführend, da *Oakington Ruby* nach Wuchs und Reichblütigkeit eher *R. Rouletii* zugehören sollte. Wurde schon *Rosa Rouletii*, das sogenannte Glücksröschen, in großen Mengen als Topfpflanze herangezogen, dürfte *Oakington Ruby* mit ihrem wertvollen Farbton diesen Umsatz erneut beleben. Hahn.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Schnittlauch unter dem Gewächshaustisch.

Die Schnittlauchtreiberei ist am einfachsten, wenn man die Büsche nur mit Ballen abtreibt, dicht an dicht in Handkisten gepackt. Auf diese Weise kann man sich das Eintopfen ersparen. Die Treiberei in Töpfen kommt nur dann in Frage, wenn der Schnittlauch in Töpfen und nicht als Schnitt verkauft werden soll. Schon vor dem Weltkrieg war Schnittlauch in der Osterzeit ein begehrter Artikel, und daran hat sich bis heute kaum etwas geändert.

Während die Treiberei im Kleinen, wie bereits erwähnt, am zweckmäßigsten in Handkisten durchgeführt wird, ging man bei der Firma Klemm - Untertürkheim bei Stuttgart bei der dort gehandhabten Treiberei im Großen zum Auspflanzen unter dem Gewächshaustisch über. Vor dem starken Einfrieren im Spätherbst wird der Schnittlauch aus dem Freiland herausgenommen, im Kasten aufgeschichtet und hier so weit geschützt, daß die Klumpen jederzeit, auch bei stärkeren, anhaltenden Frösten, herausgenommen und ins Haus gebracht werden können. Um die Treiberei sicherer in der Hand zu haben, wurden bei Klemm zwei Heizstränge in den Boden gelegt, die ausreichen, um ihn angenehm durchzuwärmen.

Schon ab Januar wird satzweise mit dem Antreiben begonnen. In den Monaten Januar und Februar ist bei einer Temperatur von 18—22 Grad eine etwa 14tägige Treiberei bis zum Schnitt notwendig, während die späteren Sätze in den Monaten März und April bereits nach 10 Tagen schnittreif sind. In der Frühtreiberei werden die Büsche zweimal, in der Spättreiberei zur Not auch dreimal geschnitten. Damit haben sich die Büsche erschöpft. Wenn man bedenkt, daß hier bei Klemm bei einem einzigen Schnitt bis zu 4000 Bündel geschnitten werden, kann man sich ein Bild von der Bedeutung der Schnittlauchtreiberei in diesem Betriebe machen. Und als recht lohnend kann auch diese Treiberei bezeichnet werden, zumal sie unter dem Gewächshaustisch durchgeführt wird, so daß darüber noch Anzuchten von Gemüse-Jungpflanzen betrieben werden können.

Zur Anzucht der Schnittlauchbüsche wäre noch zu sagen, daß es zweckmäßiger ist, die abgetriebenen Büsche wegzuwerfen und durch Aussaat für neue Treibpflanzen zu sorgen. Die abgetriebenen Büsche wären frühestens nach zwei Jahren wieder treibfähig, und in der gleichen Zeit erhält man durch Aussaat bessere und wüchsigere Pflanzen.

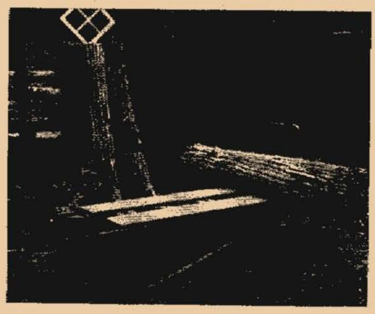
Ob die Treiberei auch schon vor der normalen Zeit, das heißt vor Januar, angebracht ist, darüber kann man geteilter Meinung sein. Dies schon deshalb, weil in den Monaten November und Dezember durch den Petersilien- und Sellerie-Einschlag im Haus oder Kasten an sich noch kein großer Mangel an Suppengrün herrscht. Wird trotzdem auf eine vorverlegte Treiberei Wert gelegt, ist es notwendig, die dafür bestimmten Büsche vorher zu einer Ruhezeit zu zwingen. Dies geschieht am zweckmäßigsten, indem man sie gegen Ende August noch in ihrem vollen Grün herausnimmt und sie so auf Haufen zusammensetzt, daß das Grün nach innen, der Ballen nach außen liegt. Durch die eigene Erhitzung ist dann das Grün nach etwa vier Wochen abgestorben. Bis kurz vor dem Antreiben bleiben so die Ballen sich selbst überlassen. Dann wird die Erde gut ausgeklopft, und die Pflanzen werden einem mindestens zwölfstündigen Wasserbad von 35-40 Grad ausgesetzt. Sie können dann ohne weiteres in den Monaten November und Dezember abgetrieben werden. **H. Löffler**, Stuttgart.



Schnittlauch unter dem Gewächshaustisch *im Betriebe Klemm-Untertürkheim. Der Boden wird unter Grund durch zwei Heizstränge erwärmt.* *Aufn.: Hahn.*

Eine praktische Karre für Matten und Fenster.

Im Gemüsebaubetrieb Kaethner, Heepen bei Bielefeld, sah ich die abgebildete Einradkarre, die von einer niederrheinischen Firma hergestellt wird. Diese Karre eignet sich ganz besonders zum Transport von großen Rohr- und Strohmatten, wie auch für Holländer - Fenster. Durch die leichte Bauart und das verwendete Gummirad kann sie auch von Lehrlingen gut gehandhabt werden, zumal bei ihrer Verwendung immer nur ein Mann und nicht, wie bei Tragen, zwei erforderlich sind. Das gleiche Gerät wird in etwas anderer Ausführung von einigen anderen Firmen hergestellt und ist bereits in vielen Betrieben verbreitet. **Berndt**, Münster.



Praktische Karre für Matten und Fenster.

Das Kastengurken-Sortiment — nach Abschluß der Sortenbereinigung / H. Preusker-Berlin.

Der in Nr. 41 veröffentlichte Artikel über die neue Kastengurke *Ecklebens Spezial* gibt Veranlassung, zwecks Vermeidung falscher Dispositionen darauf hinzuweisen, daß die vom Verwaltungsamt des Reichsbauernführers bei den verschiedensten Gemüsearten durchgeführte Sortenbereinigung auch bei Kastengurken beendet ist. Ab 1. August 1940 darf nur noch Saatgut der nachfolgend genannten Sorten und von diesen nur noch anerkanntes Saatgut (AKZ-Saatgut) in den Verkehr gebracht werden: *Konkurrent, Noa's Treib, Orion, Reform, Sensation, Spiers, Volltreffer, Weltflug.* Zu beachten ist, daß Saatgut der Sorte *Weltflug* nur noch bis zum 31. Juli 1941 in den Verkehr gebracht werden darf. Die vorerwähnte Veröffentlichung erweckt den Eindruck, daß der Vertrieb des Saatgutes einer neuen Sorte ohne weiteres möglich ist. Es erscheint daher an dieser Stelle angebracht, einige Hinweise dafür zu geben, welchen Weg Gemüseneuzuchten zu gehen haben, bevor sie in den Verkehr gebracht werden dürfen.

Der Reichsnährstand unterhält eine Reihe von Sortenregisterstellen, in denen die bereits im Handel befindlichen Sorten sowie die Neuzüchtungen laufend in Prüfung genommen werden. Die Neuzüchtungen werden mit den vorhandenen Sorten in Vergleich gestellt, um die Feststellung treffen zu können, ob es sich um von den alten Sorten unterscheidbare Sorten handelt. Das Sortenregister befaßt sich also vorwiegend mit der Frage der Selbständigkeit. Falls sich herausstellt, daß die neue Sorte tatsächlich als neue Züchtung angesprochen werden kann, wird eine Bescheinigung über die Selbständigkeit der Sorte ausgestellt. Liegt diese Bescheinigung vor, so kann die Sorte auf Antrag in die Wertprüfungen des Reichsnährstandes aufgenommen werden. Erst auf Grund der Ergebnisse dieser Wertprüfungen wird die Entscheidung getroffen, ob die Sorte auf Grund ihrer Leistungen für den Saatgutvertrieb freigegeben werden kann. Voraussetzung für die Zulassung einer neuen Sorte und Aufnahme in die Sortenliste des Reichsnährstandes ist selbstverständlich der Nachweis der Ueberlegenheit einer anderen bisher zugelassenen Sorte gegenüber. Durch diese Maßnahmen wird gewährleistet, daß der Erwerbsgärtner nur Saatgut erprobter und wirtschaftlicher Sorten erhält.

Fragen aus der Praxis.

Arbeitsleistung beim Sortieren von Maiblumen.

Frage: Wieviel Akkordlohn ist für das Sortieren von Maiblumenkeimen üblich? Wieviel vermag ein Mann zu leisten? (F. M., M.)

Das Maiblumensortieren wird in der Regel wohl so gehandhabt, daß die Keime zunächst geputzt werden, d. h. die Blattkeime werden entblättert und die blattlosen (einjährigen) Keime abgetrennt und aussortiert. Der Sortierer bekommt nur die Blattkeime bezahlt, die zum Teil die stärkeren Pflanzkeime, zum Teil Blühkeime ergeben, die hier zu trennen sind. Als Akkordsätze sind mir bekannt: $^1/_{10}$ der ausgelesenen Blühkeime, d. h. des Gegenwertes dieser im Erzeugerpreis, oder auch eine festgesetzte Summe, zur Zeit etwa RM 3.50 für 1000 Blühkeime. Das hat natürlich zur Folge, daß der Akkordlohn für das Maiblumensortieren schwankt, weil ja das Verhältnis von Blüh- und Blattkeimen stets verschieden ist. Bei guter Ernte schafft ein sehr guter Sortierer immerhin bis 6000 Blühkeime am Tag bei wenigstens 10stündiger Arbeit. Das bedeutet einen guten Lohn für den Schaffenden, aber er hat ihn verdient, denn er hat entsprechend mehr geleistet, als im allgemeinen üblich ist. Aber auch etwas weniger geschickte Hände bringen es auf einen guten Tagesverdienst. M. J., A.

Meinungen ~ Anregungen.

Jungpflanzen-Sorgen.

Umstände verschiedener Art, vornehmlich aber der herrschende Mangel an Fachkräften, haben dazu geführt, daß im vergangenen Frühjahr mehr Berufskameraden als sonst ihre Jungpflanzen aus Spezialbetrieben beziehen mußten. Die Spezialbetriebe waren aber, ebenfalls durch Mangel an Arbeitskräften, meist außerstande, dem gesteigerten Bedarf durch ausreichende Vergrößerung der Jungpflanzen-Anzuchten voll zu entsprechen. Dadurch ist es hier und da vorgekommen, daß Jungpflanzen verkauft wurden, die nicht den bestehenden Qualitätsbestimmungen entsprachen. Es liegt aber im Interesse des deutschen Gartenbaues, daß der Verkauf von nicht vollwertigen Jungpflanzen nicht überhandnimmt; denn eine schlechte Jungpflanze wird auch keine gute Verkaufspflanze ergeben. — Eine besondere Mahnung sei in diesem Zusammenhange über den Bezug von Jungpflanzen bei Lorrainebegonien ausgesprochen. Hier gilt zunächst in ganz besonderem Maße die Forderung, Jungpflanzen nur aus Betrieben zu beziehen, von denen bekannt ist, daß sie auf Grund langjähriger Erfahrungen und bester Kultureinrichtungen nur einwandfreie Ware liefern. Daß so viele Berufskameraden die Kultur der Lorrainebegonien so bald wieder fallen lassen mit der Begründung, diese Kultur sei ihnen zu schwierig, liegt in den meisten Fällen nur an dem Bezuge schlechter oder ungesunder Jungpflanzen. Denn die Begonienkultur ist heute, nachdem so viele Erfahrungen gesammelt worden sind, wirklich nicht mehr schwieriger als die anderer Marktpflanzen. Wer die Kultur neu aufnehmen will, sollte sich zunächst nur mit den Sorten *Konkurrent compacta, Konkurrent, Schwedentyp* und *Juwel* befassen, nicht mit *Eges Favorit, Melior, Lady Mac* usw., da bei diesen viel eher mit Fehlschlägen zu rechnen ist. **Rudolf Arras**, Bamberg.

Neuordnung des Baumschulwesens im Generalgouvernement — Die Fachgruppe steht.

Die berufsständische Organisation der Baumschulen im vergangenen polnischen Staat war der Verband der polnischen Baumschulen. Sie umfaßte nur einen Teil der Betriebe auf der Grundlage freiwilliger Mitgliedschaft, und zwar vorwiegend die größeren. Die Tätigkeit war vielfach auf Interessenpolitik abgestellt, oft zum Schaden der kleinen Betriebe. Wichtige Berufsziele konnten wegen Mangels an einheitlichem, geschlossenem Auftreten nicht erreicht werden. Eine überaus wichtige Arbeit war deshalb die Schaffung einer berufsständischen Organisation.

Der Aufbau der Fachgruppe „Obst- und Gehölzbaumschulen“ ist nunmehr abgeschlossen, und nicht nur das, sie befindet sich bereits in voller Tätigkeit. Die jetzige Fachgruppe „Obst- und Gehölzbaumschulen“ umfaßt sämtliche Betriebe, die Obstbäume und Ziersträucher gewerbsmäßig in Verkehr bringen, zwangsläufig. Es besteht nunmehr die Möglichkeit, alle Baumschulen unter straffer Zusammenfassung einheitlich auf ein bestimmtes Ziel auszurichten und gleichzeitig wichtige Berufsfragen zu klären. Der eigentliche Träger der Arbeit ist die Fachgruppe selbst. Alle Angelegenheiten werden zunächst in den Untergliederungen, den Distriktsgruppen, unter Mitwirkung der zuständigen Landwirtschaftskammern durchberaten. Die Vorsitzenden der Distriktsgruppen und der Leiter der Fachgruppe erstatten danach ihren Bericht an die Fachabteilung der Regierung des Generalgouvernements, soweit es sich um wichtige Fragen handelt. Daraufhin werden die notwendigen Anordnungen erlassen.

So wurde in kürzester Zeit die Preisregelung für die kommende Versandzeit getroffen. Außerdem wurde die Beschaffung von Obstunterlagen und Obstsämereien einheitlich geregelt. Eine Anzahl anderer wichtiger Fragen werden gleichfalls in Kürze grundlegend geregelt sein, wodurch den Betrieben die Gewähr eines ruhigen und sicheren Aufbaues gewährleistet wird, andererseits die Erzeugung ganz auf die tatsächlichen Notwendigkeiten des Obstbaues abgestellt wird. Für Mißstände früherer Zeiten ist in der neuen Ordnung des Ostens kein Platz mehr. **W. Kupke**, Krakau.

Eine Frostschaden-Beobachtung.

Zu den durch den vergangenen Winter angerichteten Frostschäden an den Obstbäumen möchte ich bemerken, daß es scheint, als sei der Herbstschnitt im entlaubten Zustande vielfach als Ursache des Erfrierens anzusprechen. Geschieht der Schnitt noch im August, so vernarbt die Schnittfläche, bevor es friert, doch bei spätem Schnitt ist die Schnittwunde frisch dem Frost ausgesetzt, was in einem strengen Winter verhängnisvoll werden kann. Vielleicht mahnt der katastrophale Schaden des letzten Winters zum Schneiden der Obstbäume vor dem Laubfall oder kurz vor dem Frühjahr. **F. Steinemann**, Beetzendorf.

Gemüsebau in der Ostmark.

In unserer Veröffentlichung „Bei den Berufskameraden in der Ostmark“ hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. Im dritten Absatze dieses Artikels heißt es, daß in den letzten Jahren die Gemüseanbaufläche von 23 auf über 700 ha gesteigert werden konnte. In Wirklichkeit bezieht sich diese Flächensteigerung lediglich auf den Gemüse**samen**bau. Wie außerordentlich die Anbausteigerung im Gesamtgemüsebau ist, beweist die Tatsache, daß hierfür im Jahre 1940 zufolge der kriegswirtschaftlichen Planung allein im Donauland zusätzlich 1500 ha aufgebracht wurden.

Nochmals: Sportbildungen von Chrysanthemum *Rayonnante.*

In einer auf Seite 368, Nr. 41 d. Jgs., erschienenen Notiz werden als Sportbildungen von *Rayonnante* die Sorten *Tokio, Mme. Bringuier* und *Radio* angegeben. Dazu ist zu berichtigen, daß die Sorten *Tokio* und *Mme. Bringuier* als selbständige Sorten anzusehen sind, die nicht durch Sportung aus der *Rayonnante* entstanden sind. *Tokio* ist eine alte strahlenblütige Sorte, die fast gar nicht mehr angebaut wird, während *Mme. Bringuier* (weiß und gelb) bei uns als Folgesorten der *Rayonnante* angebaut werden, da sie etwas später als diese blühen. Sports von *Rayonnante* sind lediglich *Radio* (gelb) und *Nobel* (bronze). **H.**

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Neue Höchstpreise für Topfpflanzen und Schnitt.

Neue Höchstpreise für eine Reihe von Topfpflanzen und Schnittblumen sowie für Schnittgrün wurden am 24. Oktober 1940 vom Gartenbauwirtschaftsverband Rheinland und am 10. Oktober 1940 vom Gartenbauwirtschaftsverband Niedersachsen mit Gültigkeit bis auf weiteres veröffentlicht.

150000 kg Aepfel für die Narvik-Kämpfer.

Der Gauleiter der Steiermark hat den Narvik-Kämpfern 150000 kg Aepfel aus dem Gau Steiermark zum Geschenk gemacht. Der Transport ist inzwischen in 15 Waggons nach Norwegen abgesandt worden. Der starke Vitaminmangel der Nahrungsmittel im Norden soll durch dieses Geschenk ausgeglichen werden.

Anbauverträge über Gehölze für Autobahnen.

Für die Bepflanzung der Reichsautobahn ist ein Anbauvertrag über Gehölze für die deutsche Landschaft ausgearbeitet worden, der über die Landesfachgruppen Baumschulen den interessierten Baumschulen bekanntgegeben wird. Nach Möglichkeit soll bei jeder Landesfachgruppe eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden, die diejenigen Baumschulen zusammenfaßt, die sich mit der Anzucht und Lieferung der in Frage stehenden Gehölze befassen wollen.

Die Lücke in der Obstversorgung.

„Der deutsche Volkswirt“ befaßt sich in einer Abhandlung mit den Maßnahmen, die zum Ausgleich der in diesem Jahre vorhandenen Lücke in der Obstversorgung getroffen werden sollen. Um einen Ausgleich zu schaffen, sei man bemüht, die Obsteinfuhren zu steigern. Da in den meisten europäischen Ländern die diesjährige Apfelernte wenig ertragreich sei, werde bei der Steigerung der Obsteinfuhren Italien eine besondere Rolle spielen. Die vom Reichsminister Darré und dem italienischen Landwirtschaftsminister Tassinari entwickelte enge Zusammenarbeit zwischen der deutschen und italienischen Ernährungswirtschaft werde sich hierbei bewähren. Offenbar habe die Frage der Obsteinfuhr bei dem letzten Besuch Darrés in Oberitalien eine besondere Rolle gespielt. Der Reichsernährungsminister habe z. B. die modernen Kühllagereinrichtungen für Exportfrüchte in Verona besichtigt. Die von dort ausgehenden

Kühltransporte könnten die Belieferung entferntester Märkte mit Frischobst sichern.

Lebensmittelausfuhr aus dem Protektorat bleibt verboten.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß auch nach Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Protektorat Böhmen und Mähren und dem übrigen Reichsgebiet die Verbringung von Lebensmitteln (einschl. Obst, Gemüse, Konserven, Säfte und Südfrüchte) aus dem Protektorat ins Reichsgebiet nach wie vor verboten ist. Ausnahmen von diesem Verbot unterliegen einer besonderen Bewilligung, um die bei der Böhmisch-Mährischen Ein- und Ausfuhrstelle für Erzeugnisse der Ernährungs- und Landwirtschaft nachgesucht werden muß.

Dines Poulsen †.

Der bekannte dänische Baumschulenbesitzer und Rosenzüchter Dines Poulsen ist am 6. Oktober d. Js. in Kelleris gestorben. Im Jahre 1907 trat er nach Gehilfentätigkeit im Auslande in den väterlichen Betrieb ein und begann bald darauf mit der Züchtung von Polyantharosen. Es gelang ihm schon nach wenigen Jahren, die bekannten Sorten *Rödhätte* und *Ellen Poulsen* zu züchten. Im weiteren Verlaufe übernahm sein Bruder die Züchterarbeit, und es entstanden dann eine Reihe weiterer sehr wertvoller Poulsen'scher Sorten *(Else Poulsen, Kirsten Poulsen, D. T. Poulsen)*. Der dänische Gärtnerstand verliert in Dines Poulsen einen Mann, der durch seine züchterischen Erfolge die Aufmerksamkeit des Gartenbaues der ganzen Welt auf das kleine Land Dänemark gelenkt hat.

Italien meldet eine gute Blumenkohl-Ernte.

Die Ernte des italienischen Blumenkohls kommt in diesem Jahre später als voriges Jahr auf den Markt (das ist bei allen Kohlarten heuer der Fall und mit dem auch in Italien kühlen Juli und August zu erklären). Aber anderenteils ist die Blumenkohlernte doch sehr reichlich und qualitativ hervorragend ausgefallen. Die Preise liegen daher auch nicht unwesentlich unter der Vorjahrshöhe, und es kann damit gerechnet werden, daß bedeutende Mengen dieses schönen Wintergemüses für die Ausfuhr freigemacht werden können.

Inland-Rundschau.

Berlin. Der Stadtpräsident der Reichshauptstadt hat am 25. Oktober 1940 eine Anordnung erlassen, in der die Handelsspannen im Blumeneinzelhandel und ambulanten Handel festgelegt wurden. Die Verdienstspanne beträgt danach im Höchstfalle: bei Schnittblumen 100 %, bei Topfpflanzen 75 % und bei Balkon-, Grab- und Blumenbeetpflanzen mit und ohne Topf 50 %.

Hamburg. Das Blumen- und Pflanzengeschäft war in den letzten Wochen etwas ausgeglichener auf dem hiesigen Markt als z. B. in den ersten Herbstwochen. Cyklamen, Begonien in Lorraine- und Elatior-Sorten sowie Primeln werden in ausreichender Menge geliefert, so daß mit dem Bedarf Schritt gehalten werden kann. Chrysanthemen sind immer noch einigermaßen vorrätig, zur Zeit auch in dekorativen Sorten. Eriken wurden dagegen ziemlich schnell geräumt. Der Schnittblumenmarkt ist mit hiesigen Erzeugnissen etwas knapp beschickt. Bei Rosen und Nelken helfen die Einfuhren aus den Nachbarländern aus. Schnittgrün ist ausreichend am Markt.

Dresden. Die Herbstfärbung im gehölzreichen Tharandter Forstgarten, die jährlich Tausende von Besuchern anlockte und erfreute, war diesen Herbst nicht so schön, wahrscheinlich durch die abnorm nasse und kalte Witterung dieses Sommers. Sie begann wohl verhältnismäßig zeitig, aber dadurch verzettelte sie sich gewissermaßen. Auch die kräftigen Farben der Hauptfärber, wie die der Eichen, Ahorn, Birken usw., waren abgestumpft, und selbst der Clou der Herbstfärbung, die über hundert Jahre alten Scharlacheichen *(Quercus coccinea)* versagten etwas, die sonst lange wie leuchtende Fackeln standen. Nur die Weißeiche *(Quercus alba)* färbte sich normal dunkelblutrot.

Wien. Um den im Berufe tätigen Gärtnern und Gärtnergehilfen die Möglichkeit einer entsprechenden fachlichen Weiterbildung zu bieten, wird die frühere Gartenbauschule der Gartenbaugesellschaft nunmehr in Form von drei halbjährigen Fortbildungskursen für Gärtner (Meisterlehrgang) vom Reichsnährstand in Zusammenarbeit mit der Donauländischen Gartenbau-Gesellschaft weitergeführt. Die Voraussetzung für den Schulbesuch ist der Nachweis der abgelegten Gehilfenprüfung. Die Kurse werden von Ende Oktober bis Anfang März, an Wochentagen von 17 bis 20 Uhr, mit Ausnahme Samstag, abgehalten. Der Besuch dieser Fortbildungskurse ist zugleich die beste Vorbereitung für die Gärtnermeisterprüfung.

Nürnberg. Die von der Firma Seyschab vor etwa fünf Jahren begonnene Sattelhaus-Anlage konnte in der Zwischenzeit auf 8 Sattelhäuser erweitert werden. Die Häuser sind 3,5 m breit und 25 m lang, die Firsthöhe wurde auf knapp 2 m gehalten, so daß die ganze Konstruktion mehr in die Breite gezogen ist. Die Häuser sind mit Erdbeeten versehen, es können in ihnen ebenso gut Azaleen wie Myrten, Cyklamen oder Pelargonien kultiviert, ja selbst Hortensien oder Azaleen abgetrieben werden. In diesem Falle brauchen nur acht anstatt vier Heizstränge eingebaut zu werden. Da für das Dachgerüst nur 3 cm starke Eisensprossen und zum Abdecken 60 × 200 cm große Blankglasscheiben verwendet wurden, kann der Lichteinfall kaum größer sein. Der Neubau wurde von der Firma Seyschab selbst ausgeführt.

Frankfurt a. M. Der Spezialbetrieb für Wasserpflanzen von Adolf Kiel in Sachsenhausen bestand am 20. Oktober 40 Jahre. Mit einem kleinen Betrieb hat Herr Kiel in der Allerheiligenstraße angefangen. Heute verfügt das Unternehmen, das 1914 nach Sachsenhausen verlegt wurde, über zehn große Gewächshäuser und heizbare Freilandbecken. Auch seltenere Wasserpflanzen werden von hier aus ins ganze Reichsgebiet und durch ganz Europa verschickt. So werden z. B. seltene Gitterpflanzen aus Madagaskar und Nuphar-Arten aus Japan, Schwertpflanzen vom Amazonenstrom, Lotosblumen und viele andere Wasserpflanzen herangezogen, deren Kultur große Erfahrung und eine glückliche Hand erfordert. Der Betrieb steht auch mit vielen großen botanischen Gärten in regem Tauschverkehr.

Persönliche Nachrichten.

V. Janiak, Obergärtner und Leiter der Baumschule der Firma I. C. Schmidt in Erfurt, feierte am 18. Oktober d. Js. sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm die Ehrenurkunde der deutschen Arbeitsfront verliehen und in einer schlichten Betriebsfeier überreicht.

Otto Stephan, Baumschulenbesitzer in Brockwitz (Sachsen), feierte am 30. Oktober d. Js. seinen 60. Geburtstag. Als Reichsbeirat für das Baumschulgebiet steht er seit einigen Jahren an der Spitze der deutschen Baumschuler.

Stephan stammt aus der Reichshauptstadt, er wurde am 30. Oktober 1880 als Sohn des Gärtnereibesitzers Otto Stephan in Berlin-Weißensee geboren. Nach Absolvierung der Schule trat er im elterlichen Betrieb in die Lehre, nach deren Beendigung er sich völlig dem Baumschulengebiet widmete. Seine Gehilfenzeit führte ihn durch einige der damals bekanntesten Baumschulen des Inlandes und auch des Auslandes. Im Jahre 1908 gründete er seinen Betrieb in Brockwitz. Dieser befand sich bereits im Aufstieg, als der Weltkrieg ausbrach, an dem Stephan von 1914 bis 1918 aktiv teilnahm. Dadurch ging ein Teil der festen Grundlagen, auf die Stephan seinen Betrieb in wenigen Jahren hatte stellen können, zunächst wieder verloren. Aber diese Rückschläge konnten nach seiner Rückkehr aus dem Felde verhältnismäßig rasch überwunden werden, dank der Entschluß- und Willenskraft, mit der die Natur den Jubilar bekanntlich in reichem Maße bedacht hat. Der Betrieb wuchs heran, dehnte sich aus und erwarb sich besonders auf dem Gebiete der Obstanzucht in erstaunlich kurzer Zeit in ganz Sachsen einen hervorragenden Ruf.



Otto Stephan.

Diese fachliche Tüchtigkeit und dazu Charaktereigenschaften, die ihn zur ehrenamtlichen Führung äußerst geeignet machen, gaben Anlaß, daß Stephan wenige Jahre nach der Umwälzung zum Reichsbeirat für das Baumschulgebiet berufen wurde. Sie sind zugleich die Gewähr dafür, daß er sich auf diesem Posten wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft immer bewähren wird. Wir haben hier in den letzten Jahren wiederholt Veranlassung genommen, auf den besonders kameradschaftlichen Geist hinzuweisen, von dem die großen Tagungen unserer Baumschuler durchdrungen sind. Der Reichsbeirat ist stets bemüht, diesen Geist in der Fachgruppe zu pflegen, wobei zugleich festgestellt werden muß, daß unsere Baumschuler seit langem, was Verständnis für die beruflichen Gemeinschaftsaufgaben betrifft, unter den Berufsgruppen an der Spitze marschieren.

Es ist Pflicht, aus dem gegebenen Anlasse auch der hohen persönlichen Opfer dankbar zu gedenken, die der Jubilar nun schon Jahre lang für das Wohl seiner Berufskameraden bringt. Was alle, die ihm und seiner Arbeit nahe stehen, immer wieder zur Bewunderung nötigt, das ist die frohe Selbstverständlichkeit, mit der Stephan wie aus soldatischem Pflichtgefühl alle Mühen und Lasten seines Amtes trägt. Zu seinem 60. Geburtstage reichen ihm alle deutschen Baumschuler dankend die Hand, die ihm und damit sich selbst nichts Besseres wünschen können, als daß dem Jubilar Kraft und Gesundheit für sein Amt weiter erhalten bleiben mögen. S.

Der Markt der Woche. (Großhandelspreise.)

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Elatior-	2,00— 3,00
„ Lorraine-	0,75— 2,00
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,25— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bouvardien	1,00— 1,50
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,00
„ kleinbl.	1,25— 1,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,75— 3,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Erica grac.	1,00— 2,00
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	2,00 an
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 1,50
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,30— 0,60
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 2,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,25— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	0,75 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula chinensis	0,40— 0,50
„ malacoides	0,50— 0,60
„ obconica	0,60— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Rosen, Topf-	1,25— 2,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,75— 1,00
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Antirrhinum, 10 St.	0,30— 0,35
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,30— 0,40
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrysanth., großbl., 10 St.	7,00 –12,00
„ kleinbl., 10 St.	0,50 – 1,00
Cyclamen, 10 St.	0,50— 0,60
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Helianthus sparsif., 10 St	0,75— 1,50
Levkojen, 10 St.	0,60— 0,80
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 25 St.	2,00— 3,50
Myosotis, 100 St.	1,75— 2,00
Nelken, Chabaud-, 10 St.	0,75— 1,25
„ Edel-, 10 St.	2,50— 3,50
„ Remontant-, 10 St.	1,30— 1,65
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Physalis, 10 St.	0,50— 1,00
Reseda, 100 St.	1,50— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	2,50— 5,00
„ Freil., 100 St.	8,00—12,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,50— 5,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,80— 0,90
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Tagetes, 10 St.	0,20— 0,30
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30
Zinnien, 10 St.	0,20— 0,40
„ großbl., 10 St.	0,60— 0,70

Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse (4.—10. 11. 1940) *)	
Spinat, Freiland-, 100 kg	8,00—18,00
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Suppengrün, 100 Bd.	5,50
Sellerie, 100 St.	3,50—18,50
Porree, 100 kg	25,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	11,30 -12,30
Kohlrabi, 100 Knollen	1,00— 4,50
Kohlrüben, 100 kg	4,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
„ Treib-, 100 St.	8,00
Weißkohl, früher, 100 kg	3,00— 6,00
Wirsingkohl, früh., 100 kg	3,00— 8,00
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, o. Kr., 100 kg	3,00— 5,00
Tomaten, 100 kg	16,00 -28,00
„ Treibh., 100 kg	55,00
Blumenkohl, 100 St.	10,00 -36,00
Rotkohl, 100 kg	5,00— 8,00
Grünkohl, 100 kg	8,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 100 kg	5,00— 8,00
Rosenkohl, 100 kg	36,00
Kürbis, 100 kg	8,00

*) Erzeugerhöchstpreise.

Seit 1887 Qualitäts - Farben! A. V. BRANTH HAMBURG 11 Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

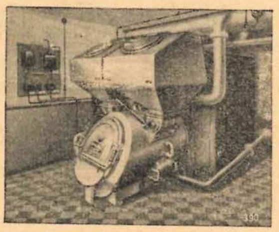
Geschäftliches

(außer Verantwortung der Schriftleitung)

Neue Preislisten empfehlen wir an dieser Stelle anzukündigen. Preis je 90 mm breite Millimeterhöhe RM –,50 oder RM 1,50 je Zeile. Aufträge erbittet die Anzeigenleitung Blumen- und Pflanzenbau/Gartenwelt, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30.

Änderungen *für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.*

Kesselsteinlösemittel „Cillit“
metallangepaßte Sorten [713
Ludwigsburger Gewächshausbau, Krähe & Wöhr, Ludwigsburg:
5. 9. 38 Bis jetzt konnten wir mit Ihrem Mittel jederzeit zufrieden sein, und werden dies auch weiterhin verwenden.
Chemische Fabrik Ernst Vogelmann, Heilbronn



„Bokru“ Vorfeuerung D.R.P.
für Zentralheizungskessel
Sparheizung für Gewächshäuser
Größte Wirtschaftlichkeit
Temperaturen durch selbsttätige Regelung
Bequeme, leichte Bedienung und Entschlackung
Bohm & Kruse
Maschinenfabrik und Eisengießerei [710
Bremen-Hemelingen 145

ROSEN IN ALLEN FORMEN
324 prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.
W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Rimanns Praxis der Gartentechnik
2. vollst. neubearb. Aufl. 376 Seiten Text, 256 Abb., 4 Pläne. Aus dem Inhalt: Geländeaufnahme, Planübertragung, Erdbewegung, Bodenbearbeitung, Wege, Plätze, Steinbauten, Wasseranlagen, Blumen- u. Gehölzpflanzung, Rasenanlage u. -pflege. Gesetzliches, Kalkulation der Zeit- und Materialleistungen. Preis RM 15,60.
Ein nützl. Lehrbuch für Landschaftsgärtner!
Bitte schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**



Ich wünsche franko u. ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht *1 Rimanns Gartentechnik.* RM 15.60. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Calceolarien-Sämlinge
„Rasse Kiemetz“
Multiflora (großblumig, halbhoch), vom Reichsnährstand anerk., Mischung von: kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer sofort lieferbar. Preis: % RM 10.-, ‰ 90.-.
625] **Gebrüder Kiemetz**
Berlin - Buckow - Ost, Rudower Straße 150

Marktgärtner!
bestellen Sie schon jetzt Ihre Frühjahrs-Aussaaten.
Mein Katalog und die darin enthaltenen Gemüsesamenpreise behalten auch für 1941 Gültigkeit. [702
Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt

Mit den Bestimmungen nicht in Einklang stehende Anzeigentexte werden ohne Benachrichtigung der Auftraggeber geändert.
Anzeigenleitung „Blumen- und Pflanzenbau / Gartenwelt“

Ich suche für Baustellen in München u. Umgegend

Gärtner u. Gartenarbeiter

und bitte um Bewerbungen.

Friedrich Baur, Abteilung Gartengestaltung, München 25

Fürstenrieder Straße 253 — Ruf 73093. [708

Botanischer Garten der Universität Tübingen
sucht für sofort

Junggärtner oder Gärtnerin

711] für Topfpflanzen- u. Freilandkulturen.
Bezahlung nach T.-O. B der staatl. Betriebe.
Angebote sind zu richten an Univ.-Garteninspektor G. Müller.

Baumschulgehilfen

gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb.

Hugo Reinold, Baumschulen

709] *Dortmund-Kirchlinde.*

Freundl. Binderin und Verkäuferin

von nettem flotten Geschäft in Berlin SO

gesucht.

Bitte Bildangebote u. Gehaltswünsche unter **Gw. 696** an den Verlag dies. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30.

Gärtnerin

möglichst mit guten Kenntnissen in Topfpflanzenkulturen und Binderei

gesucht

sowie auch für halbtägige Büroarbeiten. — Gefl. Zuschriften mit Angabe über die bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen sind zu richten an [693

Pet. Müller-Platz

Baumschulen,
Erkelenz (Rheinland).

Guts-gärtner

für sofort od. später gesucht f. Treibhaus, Gemüse-, Obst- und Blumengarten, dessen Frau bei Bedarf auch in der Hauswirtschaft hilft. [694

Rittergut: Der Kohlhof

Post- u. Bahnstat.: Hohennauen (Westhavelland).

Gärtner

speziell Baumschulen, intelligent und zuverlässig,

sucht Stellung

Angebote mit Angabe des Gehalts erb. unter **Gw. 705** an den Verlag ds. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30.

Tüchtiger Obergärtner
oder **Gartenmeister**

für sauberen, großen Topfpflanzenbetrieb mit Jungpflanzenanzuchten bis 1. Jan. 1941 **gesucht** da meine jetzige Kraft zum Heeresdienst einberufen wird. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Lichtbild an

Fritz Quast, Gartenbaubetrieb
Dortmund-Aplerbeck. [704

Obstbau- und Baumschulgehilfe

Volksdeutscher, sucht Stellung zum 15. 11. oder 1. 12. 40. Bewandert im Obstbau und Baumschule, mit guten Zeugnissen. Angebote mit Gehalts- und Betriebsangaben bitte zu richten an **Erwin Prill, Obstgut Lindenberg bei Neustrelitz** (Mecklb.). [706

Zur Leitung und zum weiteren Ausbau der Baumschulabteilung (Markenbaumschule) eines Erfurter Samengroßunternehmens wird ein tüchtiger, umsichtiger

Gartentechniker

mit Baumschulspe[illegible]kenntnissen gesucht, der in der Lage ist, alle vorkommenden [illegible]rbeiten dieser Abteilung, wie Vermehrung, [illegible]ulturen [illegible] Versand, selbständig zu leiten und sich nicht scheut, [illegible]kräftig mit anzupacken und somit d[illegible] Leistungsfähigkeit dieser Abteilung zu steigern.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Referenzen usw. unter *Gw. 698* an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11.

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Obst-Anlagen Baumschulen
Otto Schmitz-Hübsch
Inhaber: Berthold Schmitz-Hübsch
Merten Kreis Bonn

Zur Vorbereitung auf die Prüfung!

Die Gärtnergehilfenprüfung

(Gärtnerische Werkprüfung)
Leitfaden zur Vorbereitung
Von
Landw.-Rat Dr. E. Böhnert
Vierte, neubearbeit. Auflage
Mit 69 Textabbildungen
Steif broschiert RM. 2,85

Verlag Paul Parey, Berlin SW 11

Wilhelm Hennis ⋄ Hildesheim

Orchideen-Import, Kulturen und Anzucht [270

Großer Vorrat erstkl. Orchideen zum Schnitt und für Liebhaber. Sämlinge von Cattleyen, Laelio-Cattleyen und Phalaenopsis in gesunder, wüchsiger Ware. — Man verlange Preisliste.

Weniger Arbeit - größere Erträge durch Wolf-Geräte!

[A 318

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“

Gloxinienſamen
Raſſe Storbeck
vom RNSt. anerkannt — in Sorten
„Storbecks Rote“ und
„Weſtfalen - Blut“
Otto Storbeck, Gartenbau
Bielefeld / Weſtfalen
Petristraße 9
1 g RM 23.55 ¼ g 6.50 1 Pt. 1.80
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. [683

ROSEN
in allen Arten und [illegible]nen
Polyantha[illegible]sen, Schlingrosen
Verlangen [illegible] ausführliches Angebot.
Heinrich Huber 12 Rosen[illegible]turen und -versand
STEINFURTH über Bad Nauheim,
Mittelstraße 25, Telefon Bad Nauheim 2746. [664



[384 b

Gloxinien - Samen
Merkmale: bis zu 30 und mehr Blumen
leuchtendrot — Blätter weich und biegsam
Anerkanntes Saatgut. [681
Rudolf Pfleger, Hilgen (Rhld.)

CYCLAMEN-SÄMLINGE
aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet: **Hauptfarben**	. je % 5.—,	je ‰ 45.— RM	
Lachsfarben	. 6.—,	55.—	
Leuchtfeuer	. . 7.—,	65.—	

bietet an gegen Nachnahme:
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“
zweimal die goldene Preismünze.

Philodendron pertusum Monstera deliciosa
Seltene Warm- u. Kalthaus-pflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen
Wilhelm Stoffregen
Dortmund

Ca. 10000 Fichtenpflanzen
(Picea excelsa), prima Ballenware, Höhenlage 400 m, von 80-150 cm hoch, äußerst preiswert zu verkaufen. Preise auf Anfrage.
Adam Hasselbach, Fichtenkult., Falkenstein (Taunus)
Fernruf Königstein (Taunus) 417. [692



193]

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE• JUNGPFLANZEN• GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Pflanzenschutz durch „VOMASOL“
Ratgeber kostenlos vom Hersteller: VOMA
Chem. Werk Dr. Heinrich Vogel
ALFELD/Leine Gw

F. C. HEINEMANN ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

„Schädlings - Teufel“
die preiswerte selbsttätige
Luftdruck-Baumspritze
RM 13.50
Wiederverkäuf. Rabatt.
Verl. Sie Offerte!
H. Liebig & Co.
Berlin-Lichterfelde 2 (Ost)
Auguststr. 8. [655



Bast- [669
Kunststoff, ergiebig u. fest, **je kg RM 2.50,** sehr zu empfehlen, geg. Nachnahme. Ab 5 kg franko. Bei Nichtgefallen sofort Geld zurück.
Liegnitzer Papierhülsenfabrik
Hugo Heermann, Liegnitz 203.



Austauschmaterial für
Raffia - Bast und Cocosgarn
sind
Jo-Schu-Binder
DRGMa
lieferbar in verschiedenen Stärken [685
Johannes Schuster, Dresden-A 1
Ostra-Allee 4

Dünger wichtig, das ist wichtig!
Nimm Fellmann-Dünger
Fachkundige Beratung wird kostenlos erteilt
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(590)



Wurzelkraft [596
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Chrysanthemum-Mutterpflanzen
Majumba, bronze °/₀ RM 25.—
712] *Marie Morin,* weiß. . . . °/₀ RM 35.—
Chrys. rubellum, herrlich zum Schnitt und für Anlagen, winterhart . . °/₀ RM 80.—
Jan Willems, Gartenbau, Schkeuditz (Bez. Halle)

Saurer Boden?
Für die Feststellung der ph-Zahl und des Kalkbedarfs —
Aptila-Apparate



APTILA G.m.b.H. Apparate- und Gerätebau für die Bodenuntersuchung Berlin N 4, Invalidenstr. 141

Gewächshäuser, Heizungsanlagen
Frühbeetfenster
336] Gärtnereibedarf
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.



Gedenke des Kriegs-WHW!

Für den gepflegten Garten [13
Garten-Etiketten
zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

Schnell, billig, praktisch, vielfach bewährt
Selbst bauen!
TEMPO-GEWÄCHSHAUS [627
H. W. Krüssmann, Berlin-Chlb. 4, Leibnizstraße 58

CHINOSOL
Gesunde Anzucht
auch bei empfindlichen Pflanzen durch Chinosol. Keine Schädigung. Von Versuchsanstalten und Praxis seit Jahren empfohlen. Druckschrift 31 kostenlos.
Chinosolfabrik A.G., Hamburg

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)
Horns Gärtnerkitt
Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld
Franz Horn, Magdeburg [7

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 46 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 15. November 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445



Binderinge

ersparen viel Zeit!
4-5 Ringe heften Sie,
während Sie einmal
aufbinden!

	Dchm. mm	1 kg RM	etwa Stück
Chrysanthemenringe	25	1.80	1400
Tomaten- und Gurkenringe	30 u. 35	1.90	700
Hortensien- und Chrysanthemenringe	22	2.00	2300
Nelken-, Fuchsien- und Pelargonienringe . . .	17/18	2.20	3000

Grüngefärbte Ringe 10 % Aufschlag.

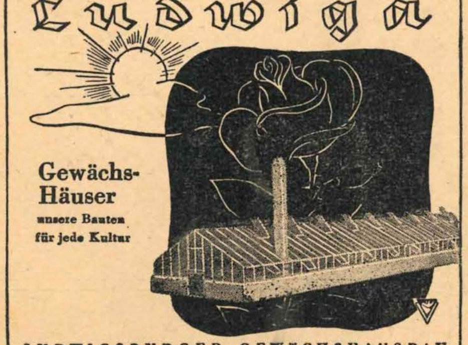
Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Gebrauch der Ringe eine große Arbeitsentlastung ist.
Bremen, 8. 7. 1940. W. v. Horn, Gartenbaubetrieb.

CARL DÖRNTE
Berlin SW 68, Enckestraße 10
neben der Lindenhalle — Tel. 170829

Walter Süptitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen
Gloxiniensamen
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

430]

Anerkannte Stammsaaten
für den Erwerbsgärtner
in Treibhausgurken
Treibsalaten
Treibtomaten
Treibkohlrabi und Blumenkohl
Treibradies und Karotten
sowie die bestbewährten Hauptsorten
in Begonia semperflorens u. gracilis
Echeveria
Gloxinia
Riesen-Chabaud-Nelken
Primula obconica
Lobelia und Salvia splendens

Weigelt & Co. Samenzucht
Erfurt • seit 1895 [714
Sonderliste für Frühsaaten sofort anfordern

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25 % Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11. Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 5!

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-
Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.** Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,–. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

HERM • A • HESSE
BAUMSCHULEN / WEENER / EMS [12

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos

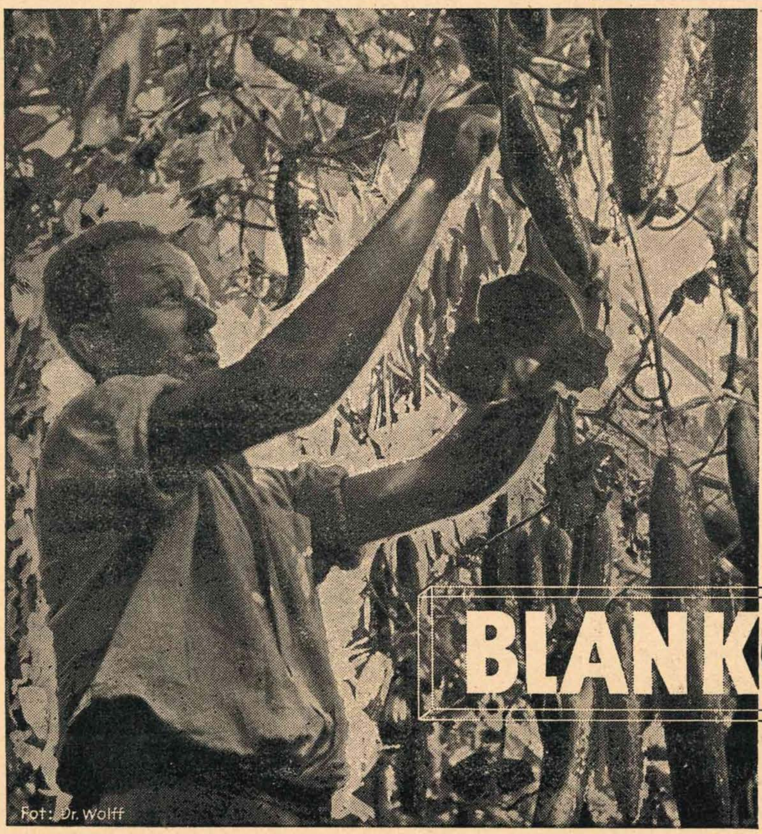
Jungpflanzen
von [716
Aechmea Weilbachii fasc.
empfiehlt
FRITZ PRINSLER
Sommerfeld / N.-L.



Koks sparen!
Bis zu 30 % bei größerer Hitzeabgabe
durch Luzifer
Verbrennung der Oxydgase, Beseitigung der Schlacken, Kohlen können ohne Umbau der Zentralheizung verfeuert werden.
SIWA G.m.b.H. HÖHR-GRENZHAUSEN
Man verlange Prospekte und Referenzen. Tüchtige Vertreter werden noch eingestellt

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch"**

Gloxinien - Samen Genslers Rasse
anerkanntes Saatgut, mehrmals pämiiert, gesetzl. gesch.,
rot, blau und weiß, 1 Gramm RM 23.55
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt [20
Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68



Ernten lohnend und zeitig
Betriebs-Überwachung einfach
mit

BLANKGLAS 8/4

VEREIN DEUTSCHER TAFELGLASHÜTTEN
FRANKFURT AM MAIN

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang — Berlin, 15. November 1940 — Nr. 46

Ein neuer Weg in der Haltbarmachung von Obst und Gemüse / Chr. Grunert-Leipzig.

Nach gründlichen Vorversuchen und in engster Zusammenarbeit mit den für die Vorratswirtschaft von Lebensmitteln verantwortlichen Amtsstellen werden in diesem Jahre zum ersten Male in erheblichem Umfange Lebensmittel eingefrostet. Bei Obst und Gemüse sind es mengenmäßig so viel, wie von der Dosenkonservenindustrie in einem Jahre verarbeitet werden. Unter Einfrosten versteht man ein Konservieren bei etwa 20° Kälte.

Diese Art von Konservierung wurde im wesentlichen von Amerika übernommen, wo das Tiefkühlen vor etwa 10 Jahren auf dem Markt in Erscheinung trat und sich immer mehr Freunde erworben hat. Im Jahre 1939 wurden in U.S.A. 450 Mill. lbs Nahrungsmittel eingefrostet auf den Markt gebracht, gegen 380 Mill. lbs im Jahre 1938. Von dieser Menge sind zwei Drittel Obst und Gemüse, etwa ein Viertel Fischwaren und nur ganz unbedeutende Mengen Fleischwaren. In diesen Zahlen sind nicht eingerechnet die 160 Mill. lbs tiefgekühlte Eier, die allerdings ohne Schale gekühlt werden und sich wesentlich länger halten als Kühlhauseier. Es sind ferner nicht darin enthalten die gerade in den letzten Jahren ganz bedeutend stärker eingefrorenen Obstsäfte.

Das Einfrosten selbst, um einen für Deutschland vorgeschlagenen Ausdruck zu gebrauchen, kann nach mehreren Verfahren durchgeführt werden. In USA. ist am weitesten verbreitet das Birdseye-Verfahren. Es beruht auf der von dem Biologen Birdseye beobachteten und untersuchten Entdeckung, daß die in der eisigen Luft Labradors frei liegen gelassenen gefangenen Seelachse sich besser halten, als die nicht in freier, klarer Luft liegen gebliebenen Tiere. Dieses Verfahren hat auch in Deutschland Eingang gefunden. Das Wesentliche ist, daß die Kühlluft sehr kalt sein muß und lebhaft bewegt wird, was durch besondere Apparate erzielt wird. Ein weiteres Verfahren ist das Einfrosten im Kontaktverfahren zwischen tiefkühlen Metallplatten. Ein drittes Verfahren, von dem Russen Zarotschenzeff entwickelt und international als Z-Verfahren bezeichnet, ist das Einfrosten unter Verwendung einer besonderen Sole, die in tiefgekühlten Räumen auf das Kühlgut aufgespritzt wird.

Das Einfrosten ist von der bisher bekannten Konservierung durch Kälte wesentlich verschieden. Einmal ist die Kühltemperatur sehr niedrig, sie liegt bei etwa 20° unter Null. Das Einfrosten geschieht nicht wie beim Kühlen in Kühlhäusern durch einen tagelang währenden Kühlprozeß, sondern es geht sehr schnell: Schon in wenigen Stunden ist die Ware fertig gefrostet. Wichtig ist allerdings für die Haltbarkeit, daß die Kühlung erst unmittelbar vor dem Verbrauch unterbrochen werden darf, und auch dort muß dies in wenigen Stunden erfolgen.

Die Kühlgüter müssen also eine nicht abreißende Kühlkette durchlaufen. Vom Kühlgerät müssen sie in Kühltruhen verbracht, in diesen gelagert und auch darin zum Einzelhändler transportiert werden, der die Ware sofort in eine weitere Kühltruhe verbringen muß. Der Verbraucher kann das eingefrostete Gut nicht bei sich ohne weiteres in Vorrat halten, sondern es muß umgehend verbraucht werden. Die Verwendungsmöglichkeiten für steifgefrorene Lebensmittel hängen also nicht nur von der Kühlung selbst, sondern von dem Vorhandensein eines sich sehr stark verästelnden Systems von Kühltruhen beim Einzelhändler ab.

Die Kühlgeräte selbst werden auch bei uns nicht nur stationär gebaut, es gibt vielmehr auch fahrbare Aggregate, so daß der Kühlzug nahezu aufs Feld fahren und dort ohne weiteres konservieren kann. Konserviert werden ähnlich wie bei der Dosenkonservierung nicht große Mengen in einem Behälter, sondern nur Einzelportionen, die vor dem Kühlen in genormte Verpackungen gebracht werden. Das Kühlen kann bei größeren Geräten am laufenden Bande erfolgen; je nach Größe und Art des Gefriergutes bewältigt ein Apparat am Tage 2 bis 8 Tonnen.

Einfrosten kann man außer Salaten grundsätzlich alles Obst und Gemüse. Die Einrichtung der ununterbrochenen Kühlkette und vor allem die möglichst große Zahl von Kühltruhen beim Einzelhändler bedingen allerdings einen im Anfang sehr großen Kapitaleinsatz, was naturgemäß dazu führt, daß die gekühlte Ware sich nicht billig stellt. Man rechnet damit, daß sie im Preise etwa so hoch kommt wie Konserven bester Qualität. Damit sind der wirtschaftlichen Ausnutzung des Einfrostens Grenzen gesetzt; denn eine derart hohe Belastung verträgt natürlich nur ganz hochwertiges Obst und Gemüse.



Chrysanthemum „Early Bronce", eine Neueinführung, die schon Ende August mit dem Blühen einsetzt und als die frühestblühende unter den Pomponsorten des Freilandes bezeichnet wird. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Blumen und Zierpflanzen.

Frühbeetkasten oder Blockbau? — Eine vergleichende Betrachtung.

Die Frage: Frühbeetkasten oder Blockbau? ist schon wiederholt in den letzten Jahren an dieser Stelle behandelt worden. Aber durch die Erfahrungen des letzten Winters hat dieses Thema an Bedeutung noch gewonnen. Auf Grund von Rücksprachen mit Betriebsinhabern aus den verschiedensten Berufszweigen möchte ich annehmen, daß der Frühbeetkasten schon fast überholt ist und in den nächsten Jahrzehnten völlig durch Blockbauten ersetzt sein wird. Dünger für die Frühbeetpackungen ist zwar augenblicklich leichter zu beschaffen als in den letzten Jahren. Dieser Zustand wird jedoch nur vorübergehend sein, und in den nächsten Jahren, wenn die Pferdedepots der Garnisonen wieder verringert worden sind, wird genau dieselbe Knappheit wieder einsetzen. Das Packen der Frühbeete wird also weiter Schwierigkeiten bereiten, das Frühbeet wird deshalb in den Betrieben immer mehr der heizbaren Anlage weichen.

Auf jeden Fall war es kein Zufall, daß sich die süddeutschen Gemüsetreibereien mehr und mehr auf den Blockbau umstellten und daß man auch in der Schnittblumengärtnerei heute schon zugunsten der Blockbauweise auf den Doppelkasten verzichtet. Kein Zufall ist es ferner, daß man auch in den Azaleen-Anzuchten in Dresden, Burg, Hamburg, Nürnberg oder in den Eriken-Anzuchten in Leipzig und Umgebung, genau wie in der Schnittgrün- oder Cyklamen-Anzucht, ganz automatisch vom heizbaren Doppelkasten zum Blockbau überging. Und nach dem letzten Winter mehr denn je. Ich kenne Betriebe, die durch den vergangenen Winter einen Ausfall von 40 bis 50 % an Eriken und Azaleen hatten. Und dies nur, weil es praktisch unmöglich war, die heizbaren Doppelkasten auch nur vorübergehend aufzudecken und zu gießen. Die darin untergebrachten Pflanzen sind also nicht erfroren, sondern glattweg vertrocknet, weil die Kastenlagen wohl geheizt, aber nicht gegossen werden konnten. Wenn auch derartig harte und langandauernde Winter nur alle Jubeljahre einmal auftreten, kann doch schon eine einzige Frostperiode so große Verluste mit sich bringen, daß es sich lohnt, geräumige Blockbauten zu errichten.

Es wird nun ganz von selbst die Frage aufgeworfen werden, wie hoch sich die Unkosten für die Errichtung eines Blockbaues im Vergleich zu einem Kastenquartier mit derselben Grundfläche belaufen. Während man beim Blockbau für den Quadratmeter überbaute Fläche als Durchschnitt 20 bis 22 RM einsetzen muß, wird man für die Errichtung eines Doppelkastens aus Zement 10 bis 12 RM je Fenster einsetzen müssen. Dazu kommt noch das Fenster selbst, das sich in Eisenkonstruktion verzinkt auf etwa 10 RM, in Holz auf 8 bis 12 RM stellt, ferner die Heizungsanlage, die ja in den Preis von 20 bis 22 RM für den Quadratmeter überbaute Fläche schon mit einbegriffen ist. Berücksichtigt man, daß das Frühbeetfenster etwa 1⅓ qm Grundfläche bedeckt, so dürften sich, auch nach Aussagen von Gewächshausspezialisten, die Preise für den Blockbau und den Doppelkasten je Quadratmeter überbauter Fläche etwa die Waage halten. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß sich der größere Luftraum bei der Hauskonstruktion leichter erwärmen läßt als dieselbe Grundfläche eines Doppelkastens.

Auch die Frage der Raumausnutzung muß zugunsten der Blockbauweise entschieden werden. Während bei der üblichen Doppelkastenkonstruktion schon der Bearbeitung wegen mindestens 80 cm breite Wege nötig sind, kann dieselbe Bodenfläche bei der Blockkonstruktion voll ausgenutzt werden. Hier verlieren wir je Kappe nur 25 cm Mittelweg, im Kastenquartier dagegen 80 cm und dazu die beiden jeweiligen Breiten der Kastenwände. Außerdem kann der Raum im Hause noch durch Hängebretter ausgenutzt werden. Noch mehr spricht für die Errichtung von Blockbauten vor allem in der Gemüsegärtnerei die Tatsache, daß die überbaute Fläche jederzeit bearbeitet, bepflanzt und abgeerntet werden kann, während man im Kastenquartier schon beim Anlegen und Packen von der Witterung abhängig ist. Nicht viel anders liegen die Verhältnisse in der Schnittblumengärtnerei, wo man im Block die Kulturen, seien es Veilchen, Primeln oder Bellis, jederzeit durchpflücken kann, während im Kastenquartier der Frost oft wochenlang das Aufdecken verbietet. Ganz abgesehen von dem Zeitverlust, den das tägliche Auf- und Zudecken der Kastenlagen verursacht, und dem Verbrauch an Matten, die alle 4 bis 5 Jahre ersetzt, also auch noch auf das Unkosten-Konto einer Kastenanlage gesetzt werden müssen. Auch der Lichtentzug im Kasten, der sich bei wochenlangen Frostperioden vor allem bei Eriken und Azaleen recht unliebsam auswirkt, macht es diesen Spezialbetrieben leicht, sich auf die helle Blockbauweise umzustellen.

Da ich selbst nur in groben Zügen die Vor- und Nachteile beider Bauweisen gegenüberstellen konnte, wäre es im Interesse der Allgemeinheit dringend erwünscht, wenn recht zahlreiche Spezial-Betriebe nochmals eingehend zu den verschiedenen sich hier ergebenden Fragen Stellung nehmen würden.

Rex-Begonien durch Stecklinge.

Bei der Firma F. Kurz-Hohenschönhausen lernte ich eine nicht alltägliche Rex-Begonien-Vermehrung kennen, der mehr Beachtung geschenkt werden sollte. Da ein größerer Mutterpflanzenbestand zur Verfügung stand und man in kurzer Zeit schnell verkaufsfähige Pflanzen heranziehen wollte, ging man dazu über, von den Rex-Begonien Stecklinge zu schneiden.

Die Stecklinge wurden mit zwei bis vier kleinen bis mittleren Blättern geschnitten, gleich in 9-cm-Töpfe gesteckt und in der Vermehrung Topf an Topf aufgestellt. Die Erde war Mistbeeterde, der etwas Sand und feiner Torfmull zugesetzt waren. Die Vermehrung erfolgte am 15. April, schon im Herbst waren die Pflanzen verkaufsfähig. Sie fanden sehr schnellen Absatz und brachten sehr gute Erträge. Die Stecklinge wurden in der Vermehrung bei einer Temperatur von 25° C aufgestellt, zweimal am Tage gespritzt und bei sonnigem Wetter schattiert. Sie waren außerdem am Tage mit angefeuchtetem Papier abgedeckt. Schon nach vier Wochen wurden sie auseinander gestellt und dann genau so weiter behandelt wie vorher. Am 13. Juni wurden sie aus den 9-cm-Töpfen in 11-cm-Töpfe verpflanzt und in einem Treibhaus aufgestellt. Sie waren hundertprozentig bewurzelt. Zum Verpflanzen wurde Mistbeeterde, unter Zusatz von feinem Sand, Torfmull, Hornspänen und Knochenmehl verwendet. Ab August wurden die Pflanzen regelmäßig zweimal in der Woche gedüngt.

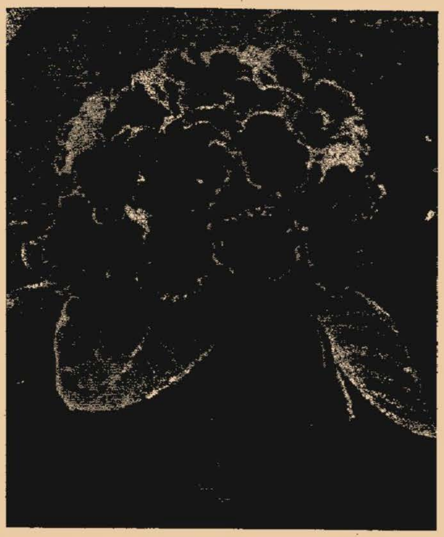
Voraussetzung für dieses Vermehrungsverfahren ist, wie gesagt, ein genügend großer Mutterpflanzenbestand. Steht dieser nicht zur Verfügung, sollte man bei den üblichen Methoden bleiben und die Rex-Begonien durch Blatt- und Keilstecklinge oder Stengelschnittlinge vermehren. **H. Datz**, zur Zeit bei der Wehrmacht.

Gloxinien-Erfolge bei Storbeck in Bielefeld.

In den umfangreichen Topfpflanzenkulturen des Betriebes Storbeck-Bielefeld nimmt seit einigen Jahren die Kultur der Gloxinien zunehmend eine Sonderstellung ein. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Firma Storbeck sich mit gutem Erfolge auch züchterisch mit den Gloxinien befaßt hat, wobei sich im Laufe der Jahre eine Rasse herausgebildet hat, die sowohl für den Kultivateur als auch für den Käufer alle gewünschten Eigenschaften aufweist.

Neben der in Nr. 41 vor. Jgs. beschriebenen Sorte *Storbecks Rote* ist jetzt die Rasse um eine weitere Sorte *Westfalen-Blut* bereichert worden, die die guten Eigenschaften jener Sorte in noch erhöhtem Maße in sich vereint. Das Hauptziel, ein kleines, weiches und biegsames Blatt, große, leicht gezahnte Blumen, die sich auf kurzen, straffen Stielen frei über dem Blatt in Mengen zu gleicher Zeit und schöner, aufrechter Form in leuchtend dunkelblutroter Farbe erheben, wurde auch bei dieser Sorte erreicht. In der Kultur stellt *Westfalen-Blut* ebenfalls keine zu hohen Ansprüche, denn die Neuheit ist ein williger Wachser, der widerstandsfähig gegen Krankheiten ist. Bei einigermaßen guter Pflege und Sorgfalt erzielt man durch die vielen kleinen Blätter und den gleichmäßigen Flor Schaupflanzen von erster Güte.

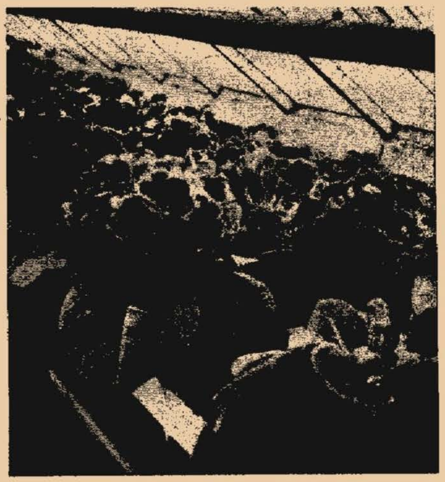
Sowohl *Storbecks Rote* als auch *Westfalen-Blut* haben bereits als Saatgut die Anerkennung des Reichsnährstandes erhalten. Beide Sorten haben eine Anzahl übereinstimmender Merkmale, so daß der oberflächliche Betrachter sie für identisch halten könnte. Es bestehen jedoch in Wirklichkeit erhebliche Unterschiede. Vor allem sind Farbe, Wuchs und Blütezeit nicht ganz übereinstimmend. So ist z. B. bei *Storbecks Rote* die Farbe ein leuchtendes Samtigrot, während *Westfalen-*





Blut ein leuchtendes Blutrot aufweist. Auch im Wuchs und hinsichtlich der Blütezeit sind Unterschiede vorhanden; denn *Storbecks Rote* blüht früher. Bei gleichzeitiger Aussaat und gleichem Standort setzt *Westfalen-Blut* erst mit dem Vollflor ein, wenn *Storbecks Rote* bereits geräumt ist. Dieses bedeutet sowohl für den Marktgärtner als auch für den Großbetrieb einen Vorteil; denn beide haben das Bestreben, niemals zu große Sätze in Vollflor zu haben. Außerdem eignet sich *Storbecks Rote* vorzüglich zur Frühaussaat; denn sie bleibt und wächst selbst in den trüben und sonnenarmen Wintermonaten kurz und gedrungen, vorausgesetzt, daß Standort und Kulturraum für eine erfolgreiche Gloxinienkultur geeignet sind. Aus Oktober-Aussaat sind demnach bis Ende April-Anfang Mai (Muttertag) Pflanzen von mittlerer Größe (4—6 Blumen) leicht zu erzielen.

Die züchterischen Erfolge der Firma Storbeck sind mit diesen beiden Sorten keineswegs erschöpft. Nach nochmaliger Beobachtung und Prüfung wird sie voraussichtlich schon in den nächsten Jahren weitere Gloxinien-Neuheiten in den Handel bringen, nämlich *Obg. Bodenmüller*, *Westfalen-Fleiß*, *Ilse Storbeck* und *Storbecks Weiße*. Alle guten Eigenschaften der Rasse werden auch in diesen Sorten verkörpert sein. Nach dem Urteile namhafter Berufskameraden wird der Sorte *Obg. Bodenmüller* unter den in Vorbereitung befindlichen Neuheiten die meiste Bedeutung zukommen. Weiße, aufrecht stehende, große Blumen, die am Rande mit einem scharf abgegrenzten roten Saum umgeben sind, geben dieser Sorte großen Reiz. Bestimmt wird sich auch diese Sorte nach ihrer Freigabe den Weg in die Betriebe bahnen.



Gloxinien-Erfolge bei Storbeck. Oben links: „Storbecks Rote“, rechts: „Obergärtner Bodenmüller“, unten: „Westfalen-Blut“. Aufn.: Bodenmüller.

Durch umfassende Neu- und Umbauten hat die Firma Storbeck in den letzten Jahren Kulturräume geschaffen, die die Kultur der Gloxinien sehr begünstigen und deren Uebersichtlichkeit gerade auch die züchterische Arbeit in jeder Hinsicht erleichtert. Auch dadurch sind günstige Voraussetzungen für weitere Erfolge gegeben. **M. Bodenmüller.**

Tulpenlieferungen verspätet. — Was nun?

Wir sind jetzt 8 Wochen vor dem Fest und haben infolge der späten Lieferung bisher noch wenig Tulpen einpflanzen können, eine Arbeit, die sonst schon einige Wochen früher geschieht; denn die Tulpen müssen ja bis zur Aufnahme in die Treiberei bewurzelt und auch etwas getrieben sein. In den Freilandbeeten wird man das für die Frühtreiberei in diesem Jahre nicht mehr erreichen können. Was kann geschehen? Man hat schon früher versucht, durch etwas früheres Hereinholen der Zwiebeln und Einfüttern dieser in Torfmull unter Gewächshaustischen bessere Treibergebnisse zu erzielen; der Erfolg war gut. Wie wäre es, wenn wir die Tulpen in diesem Jahre gleich nach dem Einpflanzen zum Teil ins Gewächshaus bringen, sie entsprechend angießen und an einem warmen Platz unterfüttern, um zu erreichen, daß sie sich schneller als im Freien bewurzeln und auf diese Weise noch rechtzeitig für die Frühtreiberei fertig sind? Man darf natürlich nicht versäumen, die Einschläge von Zeit zu Zeit auf Feuchtigkeit zu untersuchen und rechtzeitig zu bewässern, was im Freien sonst der Regen besorgt, damit die Zwiebeln nicht etwa vertrocknet sind, wenn wir sie gebrauchen wollen. **B.**

Einfüttern oder nicht? — Weitere Meinungsäußerung*).

Das Aufstellen der Topfpflanzen auf den Gewächshaustischen wird fast überall verschieden gehandhabt, und meines Erachtens spielt hier auch die Lage der Häuser und Kasten sowie auch das Klima eine große Rolle. Daß Sommerkulturen in Häusern besser eingefüttert stehen, darüber werden sich wohl alle ziemlich einig sein. Aber in den Winter- und Frühjahrsmonaten ist dies doch etwas anderes.

Es ist nicht immer ein Vorteil, weniger gießen zu müssen. Je schneller eine Kultur austrocknet und je mehr gegossen werden muß, desto besser ist die Bewurzelung. Aus diesem Grunde sollte man das Einsenken in den Winter- und Frühjahrsmonaten unterlassen. Die Pflanzen, die schnell wieder austrocknen, werden auch nicht so leicht vergossen. Der Luftaustausch spielt ebenfalls eine gewisse Rolle. Bei eingesenkten Pflanzen hat der Sauerstoff der Luft längst nicht so leicht Zutritt wie bei einem Obenaufstellen der Kultur. Der Zutritt der Luft ist aber im Winter besonders wichtig. Dieselbe Ansicht äußerte erst vor einiger Zeit einer der maßgebendsten Saarbrücker Betriebsführer. Die ganze Betriebsweise ist hier danach eingestellt. Die mustergültigen Kulturen legen Zeugnis ab von der Richtigkeit dieser Maßnahmen. Aus diesen Gründen sind mir Gewächshaustische, die mit Lattenrosten belegt sind, im Winter lieber, weil sie die warme Luft durchstreichen lassen.

Es gibt natürlich auch Pflanzen, die ein Austrocknen nicht lieben. Dazu gehören alle Pflanzen, die kühlen Fuß wollen. Diese stehen besser eingefüttert. Dazu gehören vor allen Dingen Primeln. Cyklamen z. B. lieben dagegen ein öfteres Austrocknen sehr. Wenn allerdings die Samenträger hoch ins Frühjahr, vielleicht sogar in den Sommer hinein kommen, dann wird ein Einfüttern nicht zu umgehen sein. Ebenfalls ist diese Maßnahme bei der Hortensien-Spättreiberei unbedingt gut, weil sonst mindestens zweimal am Tage gegossen werden müßte. Hier sind also auch Ersparnisgründe maßgebend.

*) Einen ersten ausführlichen Beitrag zu diesem Thema veröffentlichten wir in Nr. 44 d. Jgs. Schriftl.

Bei Frühjahrs- und Sommerkulturen im Kasten ist es so ähnlich. Lage und Klima spielen eine gewisse Rolle, eine feste Norm ist nicht aufzustellen. Wo nicht sehr sorgfältig gegossen wird, sollten keine Kulturen eingesenkt werden. Die gute und schnelle Durchwurzelung ist ja immer der wunde Punkt bei vielen Kulturen. Diese wird aber gefördert durch das Obenaufstellen der Töpfe. Bei der Hortensien-Kultur bewirkt es z. B. auch ein besseres Ausreifen. **G. Hasselberg**, Pirmasens.

Isoliermittel für Zulaufrohre im Freien — Glaswolle am besten geeignet / E. Hahn-Bornim.

Das Isolieren der Heizrohre, insbesondere der großen Zulaufrohre, wird von dem Augenblicke an zu einem Problem, wo diese ins Freie geführt werden müssen. Glücklicherweise hilft in den meisten Fällen die unterirdische Weiterleitung in Kanälen, die mit Zementplatten abgedeckt werden können.

Leider versagt aber diese Art Zuleitung in allen Betrieben, in denen die Heizung infolge zu hohen Grundwasserstandes nicht genügend tief in den Boden hineingebaut werden kann und wo eine zuverlässige Abdichtung mit zu großen Unkosten verbunden ist. Hier bleibt dann nur übrig, die Rohre frei durch die Luft zu führen. Um in allen diesen Fällen den Wärmeverlust auf ein Mindestmaß zu beschränken, sind zwei Voraussetzungen unerläßlich: eine Schnellumlaufpumpe und eine gute Isolierung. Von den Schnellumlaufpumpen ist schon viel die Rede gewesen, dagegen wurde über die zweckmäßigste Isolierung meines Wissens noch kaum gesprochen oder geschrieben. Das in geschlossenen Räumen angewandte Verfahren, die Rohre durch Kalk- und Leinenverband zu isolieren, kommt im Freien schon deshalb nicht in Frage, weil hier die Temperatur-Unterschiede zwischen dem umlaufenden Warmwasser und der Außenluft viel zu groß sind, wodurch Risse und ein stetiges Abbröckeln des Verbandes unausbleiblich sein würden.

Diese unangenehmen Erscheinungen hat man durch Verwendung von geflochtenen Strohseilen zu umgehen gesucht. Leider haben sich aber auch diese mit den Jahren als unzulänglich erwiesen, weil die Seile einerseits viel zu fest sind und deshalb nur wenig isolieren, andererseits weil sie, Wind und Wetter ausgesetzt, schon nach wenigen Jahren mürbe werden und abfallen. In den seltensten Fällen wird dann gleich für Ersatz gesorgt, meistens finden wir derartig mitgenommene Anlagen Monate unausgebessert sich überlassen, was während der Heizperiode natürlich große Verluste zur Folge hat.

Eine solide, dauerhafte Isolierung ist mit Glaswolle zu erzielen, die im Wohnhausbau schon seit Jahren zur Isolierung von Heizrohren verwendet wird und besonders in den großen Gartenbaubetrieben der nordischen Länder nun auch zur Isolierung der Zuleitungen aufgegriffen worden ist. Wenn auch die Glaswolle an sich kein Wasser aufsaugt, ist es doch schon der größeren Festigkeit wegen ratsam, den Isoliermantel noch mit Dachpappe zu umwickeln.

So behandelt, finden wir diese Isolierungen nach zehn Jahren noch in genau so gutem Zustande wie am ersten Tage. Ausbesserungen sind niemals notwendig. Obwohl Glaswolle etwas teurer als andere Isolierstoffe ist, stellt sie sich auf die Dauer doch am billigsten.





Das Isolieren der Zulaufrohre. Oben: mit Strohseilen (unzulänglich und zu wenig haltbar), unten: mit Glaswolle und Dachpappen-Umhüllung. *Aufn.: Hahn.*

Nicotiana affinis nana kermesiana. Im folgenden möchte ich auf die besonders auch als Topfpflanze ungemein dankbare, in seltener Farbe blühende, verbesserte *Nicotiana affinis nana kermesina* aufmerksam machen. Bei halbwegs fachgemäßer Topfkultur erreichen die reich belaubten, buschigen Pflanzen dieser Nicotiana-Hybride eine Höhe von nur etwa 40 bis 45 cm und blühen vom Frühjahr bis Spätherbst ununterbrochen ungemein reich. Ihre großen, abends und nachts eigentümlich würzig duftenden Blumen weisen die seltene, düstere Farbe der Damaszener Rose *Prince Camille de Rohan* auf. Diese schöne wie interessante Pflanze verdient, in Kultur genommen zu werden. **P. Weltz**, Horka.

Baumschule — Stauden.

Zum Beginn der Steckholzvermehrung / L. Engel-Neuß.

Die Steckholzvermehrung in der Ruhezeit von November bis April ist für viele laubabwerfende Ziergehölze und einige Obstgehölze die beste Massenvermehrung. Voraussetzung ist jedoch ein Bestand älterer Pflanzen (Mutterpflanzen), von denen das Steckholz geschnitten werden kann.

Es ist ratsam, das Holz zu diesen Stecklingen schon im Herbst, mindestens vor Eintritt strenger Kälte, zu schneiden; denn viele Arten wachsen nicht mehr gut, wenn das Holz mehrmals über 5° Kälte durchgemacht hat. Wenn das Holz auch nicht erfroren ist, so hat es doch in gewissem Grade gelitten, was sich erst später bemerkbar macht. Man wähle für die Steckholzvermehrung nur einjährige Triebe. Diese werden, nachdem sie von der Mutterpflanze geschnitten sind, sortenweise zu 25 Stück gebündelt und in Ueberwinterungsschuppen in feuchten, frostfreien Kellern oder auch an geschützten Stellen im Freien eingeschlagen. Wenn schlechte Witterung das Arbeiten im Freien unmöglich macht, kann das Steckholz zurechtgeschnitten werden. Man schneidet es auf 15 bis 20 cm, doch richtet sich die Länge selbstverständlich nach den von Art zu Art verschiedenen Augenabständen. Jeder Steckling wird am unteren und oberen Ende nahe einem Auge glatt geschnitten. Man sollte ihn nicht aus Zeitersparnis mit der Schere schneiden oder gar mit dem Beil abschlagen. Dadurch entstehen Quetschwunden, durch die die Kallusbildung unterbunden wird; die Folgen sind Fäulnis und großer Ausfall.

Durch Steckholz lassen sich auch einige Unterlagen für Zwergobstbäume gut vermehren, wie *Cydonia vulgaris* (Quitte Typ E.M.A. und E.M.C.). *Malus acerba (Doucin)*, *Malus paradisiaca* (Paradies Typ IX, Gelber Metzer Paradies) und *Prunus Mariana* werden bekanntlich meist durch Abrisse vermehrt, obwohl sich das Steckholz besser bewurzelt als Ableger. Allgemein gebräuchlich ist die Steckholzvermehrung bei den Johannisbeeren, wird hier aber mit besserem Erfolg im Hochsommer angewandt. Laubgehölze, die sich sehr gut durch Steckholz vermehren lassen, sind: *Acanthopanax spinosum*, *A. pentaphyllum*, *Clematis montana*, *C. vitalba*, *Cornus* in Sorten, *Deutzia* in Sorten, *Diervillea* in Sorten, *Elaeagnus*, *Forsythia*, *Hippophae*, *Jasminum nudiflorum*, *Kerria japonica*, *Ligustrum ovalifolium*, *L. vulgaris*, *Philadelphus*, *Populus*, *Platanus occidentalis* (gerissenes Steckholz mit Wulst), *Ribes* in Sorten, *Rosa rugosa*, *Salix*, *Sambucus* in Sorten, *Stephanandra*,



Das neue Pompon-Chrysanthemum „Jane Saunders“, mit seinem feinen Orangeton eins der farbenfrohesten Freiland-Chrysanthemen. Aufn.: Hahn.

Symphoricarpus, Syringa chinensis, S. persica, Tamarix, alle Spiraeen, *Parthenocissus quinquefolia, P. Engelmannii.*

Zum Bündeln des geschnittenen Steckholzes sollen feine Bindeweiden verwendet werden, da andere Materialien vorzeitig verfaulen. Die Bündel fallen dadurch im Frühjahr beim Transport nach den Beeten auseinander, wodurch leicht Sortenvermischung verursacht werden kann.

Stalldünger rechtzeitig in den Boden bringen!

Kulturen, die auf frisch mit Stallmist gedüngtem Boden angelegt werden, bringen mitunter schlechtere Erfolge als solche auf ungedüngtem Land. Ueber diese Tatsache wird in der Praxis vielfach noch hinweggesehen.

Der Grund ist (soweit es sich um Kulturen handelt, die Stallmist vertragen) die Verwendung zu frischen Düngers. Denn bekanntlich braucht organische Substanz eine gewisse Zeit, bis sie, für die Pflanzenwurzel verfügbar, abgebaut ist. Der Abbau wird durch Mikroorganismen (vor allem Bakterien) eingeleitet; diese brauchen zum Eigenleben neben Sauerstoff auch Stickstoff und Mineralien, die sie zunächst aus den Vorräten des Bodens entnehmen. Der Boden wird also bei frischer Stallmistdüngung zunächst ärmer an verfügbaren Nährstoffen, und zwar so lange, bis die des Düngers frei werden. Die Länge dieser Zeitspanne wird vom Boden, Klima u. ä. bestimmt und ist je nach den örtlichen Verhältnissen verschieden.

Bisher verwendete der Gartenbau weitgehend abgebaute Substanzen, Fehlschläge dieser Art traten daher seltener auf. Bei der in den letzten Jahren auftretenden Knappheit an organischen Düngern mußte aber das verwendet werden, was gerade anfiel, auch frischer Mist, und in den meisten Fällen wurde er nicht genügend abgelagert. Besonders auffällig konnte ich den besprochenen Fehlschlag in einer einjährigen Maiblumenkultur beobachten, aber auch in anderen Kulturen fehlt es an Beispielen nicht (z. B. in der Baumschule und im Gemüsebau). Die beigefügten Bilder zeigen Pflanzungen, die unter den gleichen Verhältnissen angelegt wurden und stehen. Das eine Bild zeigt eine Fläche, bei der der Mist direkt bei der Pflanzung eingebracht wurde, bei der im anderen Bild gezeigten Fläche dagegen wurde bereits ½ Jahr vor der Pflanzung gedüngt. Der Unterschied ist besonders groß, weil die gut ernährten Pflanzen den strengen Winter besser als die unterernährten Pflanzen überstanden haben.

Daher sollte frischer Stalldünger niemals direkt zur, sondern eine gewisse Zeit vor der Bestellung gegeben werden, oder er muß genügend abgelagert werden. Bei normalen Kulturen, die im Laufe des Frühjahrs auf das Land kommen, müßte das Land schon im Herbst abgedüngt werden. Ausnahmen machen leichte Sandböden („Verschwender“), die Mist besonders schnell abbauen. Fr.





Der Wert rechtzeitiger Düngung. Das Maiblumenfeld links wurde bei der Pflanzung mit Mist gedüngt, das Feld rechts wurde ½ Jahr vor dem Pflanzen gedüngt. Aufn.: Friedrich.

Neue Pompon-Chrysanthemen.

Das Sortiment der Pompon-Chrysanthemen, die zwar weniger als Schnittblumen, aber um so mehr als Gartenpflanzen Beachtung verdienen, ist jetzt durch einige Einführungen aus Amerika wertvoll bereichert worden. Es handelt sich um die Neuheiten *Early Bronce, Crimson Glory, Ermaldine* und *Jane Saunders.*

Early Bronce (Bild auf der Titelseite), die schon Anfang September mit dem Blühen beginnt, ist eine der frühestblühenden Freiland-Chrysanthemen. Da ihr Farbton von Altgold nach Orange-Ziegelrot hinüberspielt, ist die Bezeichnung „Bronce“ etwas irreführend. Während sie nur 50 bis 60 cm hoch wird, muß man bei *Ermaldine* und *Jane Saunders* mit 80 cm Höhe rechnen. Diese beiden Sorten sind ausgesprochene Spätsorten, die erst in der letzten Oktober-Hälfte aufblühen, also hart an der Grenze des Erwünschten, da ganz späte Sorten bei uns nur in ganz günstigen Jahren zu voller Blüte kommen. — Sattorange, etwas bronze schattiert, ist *Jane Saunders* die leuchtendste dieser vier Einführungen. Als Lichtfarbe ist sie nicht zu übertreffen. Da ihre Blüten, die von drahtigen Stielen getragen werden, 7 bis 8 cm im Durchmesser groß sind, gehört sie außerdem zu den großblumigsten Sorten dieser Klasse. — Anders *Ermaldine* mit ihrem lichten Violett. Da ihre Farbe zu sehr an die alte kalte *Anastasia* erinnert, kann ich mich persönlich nicht für diese Sorte erwärmen. Doch ist dies Geschmackssache. — *Crimson Glory,* die etwa Anfang Oktober aufblüht, wird nur 30 bis 35 cm hoch. Sie ist also eine ausgesprochene Rabattenstaude. Sowohl ihr auffallendes Kirschrot als eben auch ihr niedriger Wuchs sind zwei Eigenschaften, die sie mit an erste Stelle im Pompon-Sortiment rücken.

Da diese neuen Pompon-Chrysanthemen genau so widerstandsfähig wie die seiner Zeit ebenfalls aus Nordamerika eingeführten *Chrysanthemum koreanum*-Hybriden sind, kann über ihre Winterhärte kein Zweifel bestehen. Hahn.

Neue gefüllte koreanische Herbstmargareten.

Neben den einfachen *Chrysanthemum koreanum*-Hybriden gibt es auch gefüllte; die letzteren hat F. C. Heinemann-Erfurt mit zwei neuen, in diesem Jahre in den Handel gebrachten, reichblühenden Sämlingen eigener Zucht bereichert und zwar mit der leuchtend orange blühenden *Herbstgold* und mit der scharlachroten *Herbstfeuer,* die an Leuchtkraft nichts zu wünschen übrig lassen und sich in diesem und im letztjährigen regnerischen Herbst besonders bewährt haben.

Die koreanischen Herbstastern gehören dank ihrer unermüdlichen Blühwilligkeit zu den ausgesuchten Lieblingen des Spätherbstes. Ich bewundere auch die einfachblühenden Sorten seit Anfang Oktober wieder ob ihrer unvergleichlichen Widerstandsfähigkeit gegen Regenwetter und ob ihres entzückenden Farbenspiels, das sich von Dunkelrosa, Zartrosa, Lachsrosa über

Tiefrosalila und Leuchtendkarminrot nach Bernstein- und Dunkelgelb, Orangerot mit gelbem Ring, Orangebronze, Kupferorange und Braunrot hinüber bewegt.

Die koreanischen Margareten lassen sich teilweise auch für Topfkultur verwenden, was sie für Allerheiligen und Totenfest besonders wertvoll macht. Vor allem gehören sie aber mit ihren ganz neuen Farben und dem bei verschiedenen Sorten vorhandenen feinen Duft zu den schönsten und dankbarsten Schnittblumen des Spätherbstes. **P. S.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Was bei der Tomatenanzucht für die Frühtreiberei zu wenig beachtet wird.

Für die Frühtreiberei der Tomaten muß man, um Mitte bis Ende April die ersten Tomaten zu haben, schon Anfang November aussäen. Der Zweck dieser Zeilen soll sein, auf einige Einzelheiten bei der Anzucht aufmerksam zu machen, die für die Erzielung guter Pflanzen von Bedeutung sind.

Die Aussaat sollte in völlig keimfreies, sandiges Erdgut erfolgen. Die Aussaatschalen oder Kisten werden bei einer Temperatur von 20° C aufgestellt. Diese Temperatur wird gehalten, bis der Samen keimt, dann soll man auf 14 bis 16° C zurückgehen. Das Pikieren ist so bald wie möglich vorzunehmen. Nach dem Pikieren gehe man einige Tage mit der Temperatur wieder etwas höher, auf 16 bis 18° C, damit die jungen Pflänzchen in der Wurzelbildung unterstützt werden. Dasselbe tue man nach dem Eintopfen, das nach Erreichung der entsprechenden Pflanzengröße in 12 bis 13er Töpfe vorgenommen wird. Nach 3 bis 4 Tagen geht man wieder auf die vorstehend genannte Temperatur zurück.

Die für das Pikieren und Einpflanzen zu verwendende Erde soll nährstoffreich sein. Von noch größerer Wichtigkeit ist jedoch der Feuchtigkeitsgehalt der Erde. Ist die Erde zu feucht, so schießen die Pflanzen zu schnell hoch. Es ist in solchen Fällen falsch, durch Senken der Temperatur das Wachstum vermindern zu wollen. Lieber warte man also einige Tage mit dem Pikieren oder Topfen, als daß man die Pflanzen in die zu feuchte Erde bringt. Geht man nämlich mit der Temperatur noch tiefer, so läuft man Gefahr, daß die Pflanzen eine Wachstumsstockung erleiden. Die Wurzeln werden dann braun, und zur Ueberwindung dieser Stockung verliert man wertvolle Anzuchtzeit. Kultiviert man die Pflanzen dagegen bei mäßiger Bodenfeuchtigkeit und bei der angegebenen Temperatur, so wird man gute und für die Frühtreiberei brauchbare Pflanzen erhalten.

Bei allem muß natürlich auch dem Witterungsverlauf Beachtung geschenkt werden. Bei Sonnenschein kann die Temperatur ruhig um einige Grade ansteigen, und solche Zeitpunkte sind dann auch besonders günstig für das Gießen, wenn dieses erforderlich ist. Andererseits ist es verkehrt, während trüber November- und Dezembertage durch Erhöhung der Haustemperatur das Wachstum beschleunigen zu wollen. Man erhält dadurch nur geile, schwächliche Pflanzen, mit denen nie ein voller Erfolg in der Treiberei zu erzielen ist.

Wird bei der Anzucht so verfahren, wie vorstehend angegeben ist, so wird Mitte bis Ende Januar der erste Blütenstand erscheinen, und sobald dieser kurz vor dem Aufblühen ist, ist der günstigste Zeitpunkt für das Auspflanzen gekommen. Die Pflanzen werden zwar kein mastiges Aussehen haben, jedoch bald nach dem Auspflanzen ein besseres Aussehen erhalten, wenn dann auch mit der Bewässerung gut aufgepaßt wird. Man hüte sich vor zu frühem Auspflanzen, da durch das gleich darauf einsetzende kräftige Wachstum, zumal wenn der Boden auch noch feucht ist, der erste Blütenstand leicht überwachsen werden kann. Dadurch gehen dem Gärtner dann gerade die Tomaten verloren, die den höchsten Preis bringen.

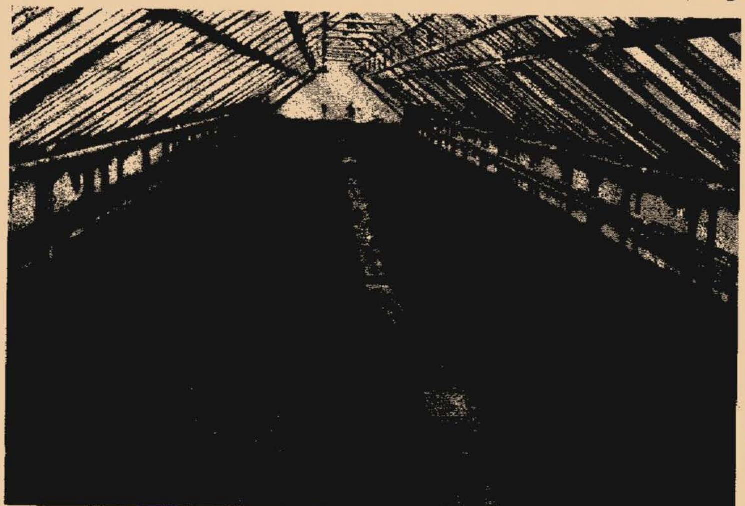
Bei Aussaat im Januar kann man den Pflanzen während der Anzucht schon etwas mehr Wärme und Feuchtigkeit geben, da die Pflanzen ja in den Frühling hineinwachsen und somit durch die helleren Tage natürlichere Wachstumsbedingungen haben als im November und Dezember, wo die Tage immer kürzer werden und häufig auch noch trübe sind. **F. F.**

Tomate *Rheinlands Ruhm* unter Glas.

Die Tomatensorte *Rheinlands Ruhm* kultiviere ich seit zwei Jahren unter Glas mit gutem Erfolg. Tatsache ist, daß diese Sorte als eigentliche Freilandsorte unter Glas etwas später heranreift. Ihre reiche Tragbarkeit im Freiland veranlaßte mich, diese Sorte auch unter Glas zu versuchen, und ich habe dabei feststellen müssen, daß die Ertragsfähigkeit auch unter Glas beibehalten wird. Wenn *Rheinlands Ruhm* auch einige Tage später heranreift als andere Treibhaustomaten, so macht sie das durch den hohen Ertrag wieder wett. Im letzten Jahre bin ich zum Teil von der eintriebigen Kultur abgegangen und habe nach der fünften, bzw. dritten Fruchttraube gestutzt und dann einen Einzeltrieb weitergehen lassen, um die vierte und fünfte Fruchttraube noch zu erhalten. Hierbei habe ich feststellen müssen, daß sich diese Methode für uns nicht eignet. Die ersten Früchte reifen wohl früher heran, jedoch kommt dann die vierte und fünfte Fruchttraube zu spät, zumal ich Wert darauf legen muß, meine Häuser noch mit anderen Kulturen auszunutzen. Abschließend ist zu sagen, daß sich die Tomate *Rheinlands Ruhm* bis jetzt bewährt hat. Es steht jedoch die Frage offen, ob nicht in den nächsten Jahren noch bessere Sorten erscheinen, die sie schlagen werden. **Erich Noack**, Mariendorf.

Jung-Sellerie im Block — Ersatz für Petersilie.

Obwohl das Ueberwintern von Petersilie im Kasten schon immer mit einem Risiko verbunden war, ist man bisher nur in wenigen Gemüsetreibereien dazu übergegangen, die Petersilie im heizbaren Kasten oder in einem leicht zu heizenden Hause einzuschlagen. Im letzten Winter hat sich dies besonders nachteilig ausgewirkt. In den meisten Betrieben ist die im Freiland verbliebene oder in kalten Kasten eingeschlagene Petersilie radikal erfroren, und da auf der andern Seite die Nachfrage und die Preise besonders gut waren, war es doppelt ärgerlich, nichts liefern zu können. Diese Entwicklung voraussehend, entschloß sich Herr Klotzsche-Dresden, noch Mitte November Sellerie auszusäen. Dadurch war er in der Lage, dem Markte zur rechten Zeit erhebliche Mengen wertvolles Suppengrün zuzuführen. Einmal in Kisten umpikiert und gegen Mitte Februar im Hause ausgepflanzt, kann das erste derartige Sellerie-Suppengrün gegen April gepflückt werden, in einer Zeit, wo alles Suppengrün knapp ist und gut bezahlt wird. Man sollte hieraus eine Lehre für die kommenden Jahre ziehen und künftig die im Freiland abgeerntete Petersilie nicht mehr im kalten Kasten, sondern im heizbaren Kasten einschlagen, oder eben durch verfrühte Aussaat von Sellerie (gegen Mitte Oktober) und entsprechendes Auspflanzen für frisches Suppengrün im März und April sorgen. **Hahn.**



Ein Haus mit Sellerie im Betriebe Klotzsche-Dresden. Um Mitte November gesät und gegen Mitte Februar ausgepflanzt, kann junges Sellerie-Grün ab Anfang April für Petersilie einspringen. *Aufn.: Hahn.*

Fragen aus der Praxis.

Braune Flecke an *Goldelse.*

Frage: Solange ich Adiantum *Goldelse* habe, zeigen sich jeden Herbst nach dem Einräumen und manchmal schon vorher braune Streifen an den Blättern, teilweise werden auch die ganzen Blätter braun. Ist der Grund nur im Niederschlag zu suchen, oder was kann die Ursache sein? Ich habe alles versucht, jedoch ohne Erfolg. (B. in A., Sudetengau.)

So beliebt wie *Goldelse* ist, so empfindlich ist sie im Wuchsstadium. Wird sie einmal trocken, so kann sich das später bitter rächen. Es scheint, als ob die Zellen schon bei einem einmaligen Austrocknen innerlich verbrennen, und später, wenn das Blatt zur vollen Entwicklung kommt, stellen sich dann die braunen Streifen und Flecke ein. Ebenso empfindlich, wie dieses Adiantum im Wachstum ist, so empfänglich ist es für Schäden durch Niederschlag. Deshalb muß man besonders dafür Sorge tragen, daß die Temperatur nicht zu stark fällt; erst wenn die Pflanzen ziemlich abgeerntet sind, sollte man sie unter die Tische stellen. Was hier über zu große Trockenheit gesagt wurde, gilt in gleichem Maße für zu starke Bewässerung. Nur gleichmäßiges Gießen sichert gute Wedel und Pflanzen. A.

Meinungen — Anregungen.

Aufstieg und Niedergang großer Betriebe.

In Ergänzung der Ausführungen in Nr. 35 d. Jgs. über den Aufstieg und Niedergang großer Betriebe möchte ich noch mehrere Gesichtspunkte herausstellen, die bereits angedeutet wurden.

In der Zeit der großen Neuordnung Europas ist es besonders interessant, sich jenes bekannten Philosophen zu erinnern, der vor noch nicht gar zu langer Zeit vom „Untergang des Abendlandes" schrieb. Heute wissen wir, daß wohl ein Volk auf Grund eigener Fehler und Schäden — wie Rassenmischung und Geburtenrückgang — seine Bedeutung und Stellung verlieren kann, daß dies aber nicht von einem bestimmten Alter abhängig ist. Dasselbe gilt auch sinngemäß für die Einzelfamilie bzw. für das Geschlecht. Die Beobachtungen, die jeder auch in unserem Berufe schon machen konnte, sagen scheinbar das Gegenteil. Und doch sind es nur Unterlassungen und Fehler, die die Ursachen des Niederganges größerer Betriebe waren und sind.

Die durch Tüchtigkeit und unermüdliche Arbeit hochgekommene Familie will ihren Kindern den Lebensweg angenehmer gestalten. Sofern das z. B. durch bessere Aus- und Fortbildung erreicht werden soll, ist dieser Standpunkt in Ordnung. Vielfach wurde bei der früheren Unterbewertung der Handarbeit jedoch die Auffassung in den Kindern genährt, daß sie für diese mindestens zu schade seien. Auch die Gattenwahl spielt eine wesentliche Rolle. Der Schöpfer eines großen Betriebes nahm sich jedenfalls eine lebenstüchtige Frau; die nächsten Generationen heirateten dagegen mehr nach sog. Standesrücksichten. Das vielleicht auf der einen Seite eingebrachte Vermögen führte andererseits oft zum Verlust der Lebenskraft des Geschlechts. Einen großen Raum beim Niedergang nehmen ferner Erbstreitigkeiten ein. Von seltenen Ausnahmen abgesehen, halte ich es grundsätzlich für richtig, wenn ein gärtnerischer Betrieb nur e i n e m Nachfolger übergeben wird. Andere Lösungen führen meistens zu Schwierigkeiten. Ich möchte folgende Fälle anführen:

Es haben vielleicht mehrere Söhne oder neben dem Sohn eine Tochter am Aufbau des Betriebes maßgebend mitgearbeitet. Aus den Gründen, die der Realteilung in der Landwirtschaft zugrunde lagen, glaubt der Vater, nicht einen Erben gegenüber den anderen anscheinend bevorzugen zu können. Es geht schließlich noch, wenn zwei Brüder einen Betrieb gemeinsam bewirtschaften. Es ist jedoch schon beinahe als glücklicher Zufall zu betrachten, wenn sich deren Frauen und, noch mehr, die beiderseitigen Kinder gut vertragen. Gerade die letzteren fühlen sich gegenseitig nicht mehr so verbunden wie etwa ihre Väter, die gemeinsam in der Arbeit am Betrieb groß wurden. Oft wird bei Betrieben mit mehreren Inhabern es unterlassen, ein richtiges Betriebsbüro einzurichten, über das grundsätzlich jede Betriebs-Einnahme und -Ausgabe zu laufen hat. Hat dann einmal das gegenseitige Mißtrauen seinen Einzug gehalten, dann ist es mit einem gedeihlichen Zusammenarbeiten aus. Beinahe verantwortungslos ist es jedoch, wenn ein Betriebsführer einen Sohn oder eine Tochter in den Betrieb einheiraten läßt, ohne für eine klare Regelung zu sorgen. Stirbt dann der Vater unglücklicherweise noch vor einer Entscheidung, dann sind Schwierigkeiten oft unvermeidbar. Der Grundgedanke des Reichserbhofgesetzes wurde im Gartenbau nicht gerade freudig aufgenommen. Es wird jedoch niemand leugnen können, daß der Grundsatz „Ein Bauer — ein Hof" richtig ist und auch auf den Gartenbau angewendet werden sollte.

Es könnte der Einwand erhoben werden, daß es zu begrüßen wäre, wenn größere Betriebe nach einer gewissen Blütezeit wieder verschwinden und jüngeren Firmen Platz machen würden. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist dem entgegenzuhalten, daß in der Regel mit dem Niedergang eines großen Betriebes auch die Erfahrungen langer Jahrzehnte verloren gehen, die von anderen wieder mühsam erworben werden müssen. Die Allgemeinheit kann daher kein Interesse an einem solchen Niedergang haben. In einem gesunden Staat wird das Leben ohnehin dafür sorgen, daß auch neu aufstrebende Kräfte einen entsprechenden Platz finden. **A. Häffner**, Abteilungsl. II E, Stuttgart.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Auskunfterteilung über Maiblumen-Ausfuhr.

Von zuständiger Stelle wird auf die besonderen Bestimmungen hingewiesen, die bei der Ausfuhr von Maiblumen-Treibkeimen bindend sind. Auch wenn die Maiblumen-Ausfuhr nur als Nebengeschäft betrieben wird, sind die neuen Bestimmungen maßgebend. Soweit diese noch nicht bekannt sind, ist es zweckmäßig, vor der Aufnahme von Lieferungsverhandlungen Auskunft hierüber einzuholen bei der für die Gartenbauausfuhr zuständigen Prüfungsstelle Ernährungswirtschaft, Berlin NW 7, Mittelstr. 60.

Obstbaumholz unterliegt der Bewirtschaftung.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat eine Anordnung erlassen, wonach die durch Frost vernichteten Obstgehölze, die entfernt werden müssen, der Bewirtschaftung durch den Reichsforstmeister oder die von ihm beauftragten Stellen unterliegen. Es gehört hierzu alles als Nutzholz geeignetes Obstbaumholz, einschließlich Nußbaumholz, das in landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben, in Park- und ähnlichen Anlagen sowie an Verkehrswegen anfällt und noch nicht verwendet ist. Durch die Anordnung sollen alle diese Holzmengen volkswirtschaftlich wichtigen Zwecken zugeführt werden. Die Anordnung läuft vom 27. Oktober 1940 bis 31. März 1942.

Erleichterter Zahlungsverkehr mit den Niederlanden.

Im Reiseverkehr mit den besetzten niederländischen Gebieten ist seit 1. November 1940 die Mitnahme von 1000 RM oder 750 holländischen Gulden genehmigungsfrei. Im Grenzverkehr dürfen täglich 100 RM oder 75 holländische Gulden ausgeführt werden. Für Zahlungen aller Art, außer Versicherungszahlungen, ist eine Freigrenze von 5000 RM monatlich aufgestellt. Für den Bezug von Waren aus den Niederlanden können unbegrenzt Zahlungen geleistet werden, die jedoch im Verrechnungswege über das Reichsmarkkonto des Niederländischen Clearinginstitutes bei der Deutschen Verrechnungskasse Nr. 1065 zu laufen haben. Für bestimmte Waren, vor allem für solche der Ernährungswirtschaft, bleiben die Devisenbestimmungen bestehen.

Phosphorsäure-Zuteilungen erhöht.

Die Reichsstelle Chemie teilt in ihrer Bekanntmachung Nr. 28 vom 14. Oktober 1940, Deutscher Reichsanzeiger Nr. 241, mit, daß die für das Düngejahr 1940/41 vorgesehenen Zuteilungen von Phosphorsäure an die Landwirtschaft erhöht worden sind, und zwar erhalten die Verteiler und Verbraucher im Altreich 33 vH., in der Ostmark und im Sudetengau 48 vH. der im Düngejahr 1938/39 von ihren Lieferanten bezogenen Mengen an Phosphorsäure. Die laut § 3 der Bekanntmachung Nr. 21 zur Anordnung Nr. 13 der Reichsstelle Chemie vorgesehene Verteilung zusätzlicher Phosphorsäuremengen zum Ausgleich von Härtefällen wird unabhängig davon durch die zuständigen Landesbauernschaften auch weiter durchgeführt.

Vernichtung frostgeschädigter Baumschulbestände.

Gemäß Verfügung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft haben alle oberen Regierungsbehörden jeweilig für ihren Bereich eine Anordnung zur Beseitigung frostgeschädigter und pflanzunwürdig gewordener Baumschulbestände erlassen. Die Verordnung bestimmt, daß die Nutzungsberechtigten die Beseitigung oder die Belassung am Standort bis zur Freigabe nach den Weisungen des zuständigen Pflanzenschutzamtes vorzunehmen haben. Wird eine angeordnete Beseitigung nicht vorgenommen, so kann das Pflanzenschutzamt diese auf Kosten des Nutzungsberechtigten vornehmen lassen. Die Anordnung verbietet, daß zu vernichtende oder am Standort zu belassende Baumschulpflanzen in den Verkehr gebracht werden.

Guter Stand der italienischen Blumenkulturen.

Untersuchungen der italienischen Korporation für Gartenbau über die wirtschaftliche Lage des italienischen Blumenbaues haben das überraschende Ergebnis gebracht, daß die Blumenausfuhr im letzten Jahre trotz des Krieges Rekordzahlen gebracht hat. Das gilt sowohl in Hinsicht auf ausgeführte Mengen wie Werte. Unabhängig von diesem günstigen Ergebnis konnte festgestellt werden, daß die italienischen Schnittblumenkulturen kaum verringert worden sind, so daß auch für diesen Winter die Ausfuhr-Aussichten gut sind. Ueber sehr günstige Anbau-Ergebnisse konnte in der gleichen Denkschrift der Korporation auch bei

Topfblühern und Blattpflanzen berichtet werden. Dieser Anbau ist erheblich vergrößert worden, hat die italienischen Märkte abnahmebereit gefunden und wird in absehbarer Zeit vielleicht auch in die Ausfuhr stärker eingeschaltet werden können.

Sofia erhält eine Gemüsebörse.

In Sofia wird eine Gemüsebörse errichtet, an der die Preise für alle Gemüsesorten sowohl für die Hauptstadt als auch für die Provinzmärkte bestimmt werden sollen. Zur Börse wird auch ein großes modernes Lagerhaus gehören, in dem alle Gemüsevorräte der Hauptstadt eingelagert werden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Im Zusammenhange mit der Festsetzung von Handelsspannen wurde für den Berliner Blumen- und Pflanzenmarkt bei Schnittblumen die Bündelung zu 10 Stück oder zu einem Vielfachen von 10 vorgeschrieben. Schnittgrünbunde haben bei *Asparagus Sprengeri* 100 g, bei *Asparagus plumosus* 50 g und bei Adiantum 20 Stiele zu enthalten.

Breslau. Im Jahre 1940 wurden in Schlesien in 57 Frühjahrs- und Herbstprüfungen 415 Gärtnerlehrlinge (darunter 15 weibliche) geprüft. Davon bestanden 13 mit „sehr gut“, 160 mit „gut“, 197 mit „befriedigend“, 42 mit „genügend“. Drei Prüflinge bestanden die Prüfung nicht. Von den Prüflingen wurden 355 im Erwerbsgartenbau und 60 im Privat- und Behördengartenbau ausgebildet. Im Regierungsbezirk Breslau kamen 184, im Regierungsbezirk Liegnitz 127, im Regierungsbezirk Oppeln 58 und im Regierungsbezirk Kattowitz 46 Lehrlinge zur Prüfung.

Hamburg. Bei der Firma C. Stoldt in Wandsbek standen wie alljährlich Anfang November besonders rosafarbene Cyklamen-Sorten in vollem Blumenschmuck. Blütenform und Farbenreinheit können wieder kaum noch übertroffen werden. Der noch neue Cyklamenblock im Betriebe, in dem die Cyklamen im Sommer auf Grundbeeten kultiviert werden, hat für die Herbst- und Winterzeit insofern eine Verbesserung erfahren, als auf niedrigen Betonstützen Holzstellagen errichtet worden sind, auf denen die Cyklamen, meistens für den Verkauf, vorteilhaft gedeihen. In anderen Häusern ist man bereits mit dem Pikieren junger Pflanzen beschäftigt, aber auch das gesamte Mistbeetquartier ist noch mit besten Pflanzen für den Nachschub besetzt.

Erfurt. In der Oktober-Versammlung der Fachgruppe „Blumen- und Zierpflanzenbau“ sprach der Leiter des Versuchs- und Beratungsrings, dipl. Gartenbau-Inspektor Wilke, über die zur Entseuchung der Kulturerden von schädlichen und ansteckenden Krankheitsstoffen, Unkrautkeimen usw. unentbehrliche und deshalb besonders dringende Erddämpfung. In diesem Winter sollen in Erfurt und Umgebung Erddämpfungen in Gartenbaubetrieben verstärkt durchgeführt werden.

Bayreuth. Anfang Oktober konnte die Landesbauernschaft Bayerische Ostmark auf ihr zweijähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Führung ein kameradschaftliches Beisammensein der Gefolgschaft des Verwaltungsamtes. Rundfunk und Presse standen im Zeichen dieser Feier und brachten Ausschnitte aus der bisher geleisteten Arbeit. Klare Agrarpolitik brachte Wandlung zum Besseren, und so ist die Bayerische Ostmark, die früher als Grenzland Zuschußgebiet war, zum Ausfuhrland geworden.

Wien. Der Blumenschmuckwettbewerb „Wien im Blumenschmuck“ ist jetzt abgeschlossen. Am 17. November findet die feierliche Preisverteilung statt. Begutachtet wurden 800 Anmeldungen. Wenn man an die Kriegsverhältnisse denkt, kann man mit dem Ergebnis zufrieden sein. Drei Wanderpreise, die von der Kreisbauernschaft gespendet wurden, werden vergeben (Goldene Rose, Silberne Rose und Bronzene Rose der Stadt Wien). Außerdem gelangen zur Verteilung: 15 Erste Preise zu je 25 RM, 67 Zweite Preise zu je 15 RM, 231 Dritte Preise zu je 10 RM und 100 Pflanzenpreise. Bei der Preisverteilung werden ein Kulturfilm und Farbaufnahmen der prämiierten Fenster- und Balkonausschmückungen gezeigt.

Dresden. Im Außeninstitut der hiesigen Technischen Hochschule sprach kürzlich Prof. Dr. A. Pavari, der Direktor der Forstlichen Versuchsanstalt in Florenz (vor 28 Jahren Student der Forstlichen Hochschule Tharandt) über die Selbstversorgung Italiens auf forstlichem Gebiete. Bereits im Jahre 1910 wurde mit Aufforstungen in Italien begonnen, aber erst 1927 wurden durch Errichtung einer Forstmiliz wirklich brauchbare Ergebnisse erzielt. Von den rund 6 Mill. Hektar umfassenden Waldflächen Italiens ist nur ein geringer Teil Hochwald. Ein großer Teil des Niederwaldes (der aber auch sehr nötig ist zur Gewinnung von Holz für Verpackungsmaterial für den Obst- und Gemüsebau) mußte deshalb in Hochwald übergeführt werden. Besonders große Schwierigkeiten macht die Aufforstung der Apenninen, da Wasserregulierungen, Terrassen- und Wegebau ebenso wichtig sind wie die Anpflanzung selbst. Die Arbeiten konnten nur durch große Mühe und die Mitarbeit der Schwarzhemden bewältigt werden.

Persönliche Nachrichten.

Josef Pertl, früher Gartendirektor der Stadt Berlin, jetzt Stadtrat in der Hauptverwaltung Berlin, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, der kürzlich aus dem Felde zurückgekehrt ist, hat nunmehr als Beigeordneter in der Hauptverwaltung Berlin folgende Verwaltungsgebiete übernommen: 1. Gartenverwaltung, 2. Friedhofsverwaltung, 3. Kleingartenverwaltung, 4. Güterverwaltung (rund 26000 ha durch die Stadt bewirtschaftete Fläche), 5. Forstverwaltung (rund 25000 ha durch die Stadt bewirtschaftete Forstfläche), 6. Naturschutz. Damit ist bei der Stadt Berlin unter Leitung von Stadtrat Pertl ein homogenes Dezernat von einzigartiger Bedeutung geschaffen worden.

Unsere Toten.

H. R. Wehrhahn †.

Am 28. September setzte, mitten in seiner Arbeit am Schreibtisch, ein Gehirnschlag dem erfolgreichen Leben des Landesökonomierats Wehrhahn ein jähes Ende.

Geboren am 15. April 1887 als Sohn eines Rektors, der als Naturwissenschaftler einen bedeutenden Ruf hatte, erlernte er die Gärtnerei im Schloßgarten zu Bückeburg in den Jahren 1901 bis 1903. Von April 1903 bis Dezember 1904 war er unter meiner Leitung im Göttinger Botanischen Garten tätig. Hier legte er den Grundstock zu seinem umfassenden Wissen. Auf Grund einer wissenschaftlichen Arbeit erlangte er die Berechtigung, sich als Hörer auf der Universität eintragen zu lassen, wo er botanische Vorlesungen belegte. Nebenbei fand er auch noch Zeit, sich eingehend mit der heimischen Moosflora zu befassen. Vielseitige Sprachstudien betrieb er ebenfalls, wobei er selbst vor Russisch und Hebräisch nicht zurückschreckte. 1905 bis 1907 besuchte er dann die Höhere Lehranstalt in Dahlem. Danach war er als Gartentechniker bei der Stadtverwaltung in Hannover, später in verschiedenen Büros für Gartenkunst tätig. Zwischendurch im Jahre 1915 erwarb er sich das Garteninspektordiplom mit Lehrbefähigung.



H. R. Wehrhahn †.

1918 wurde Wehrhahn als Garteninspektor und Dozent für Gartenkunst nach Proskau berufen. Mit Liebe und Dankbarkeit hört man noch heute seine einstigen Schüler von seinem Wirken sprechen. Für Proskau waren es damals unruhige Zeiten. Die interalliierte Kommission hielt den Ort besetzt, und Lehrer und Schüler standen im Abwehrkampf gegen die Polen. Wehrhahn wurde für seine Verdienste in diesem Kampfe mit dem Orden vom Weißen Adler ausgezeichnet. Mit der Aufhebung der Lehranstalt 1924 mußte Wehrhahn sich nach anderer Betätigung umsehen, die er zunächst in Woislowitz bei Herrn v. Oheimb als Leiter seiner umfangreichen Staudenkulturen fand. Im Jahre 1926 siedelte er jedoch zu Späth nach Berlin über, wo er in der Abteilung für Gartengestaltung und bei der Abfassung des Späthbuches sich betätigte, bis er dann im Jahre 1929 als Landesökonomierat und Direktor der Gartenbauschule nach Hohenheim berufen wurde. Hier bot sich ihm ein Wirkungskreis, in dem er seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen in die Tat umsetzen konnte. Es entstanden neue Obstanlagen, der Park wurde von der eingestreuten Baumschule teilweise gesäubert, ein japanischer Garten angelegt, umfangreiche Staudenkulturen, ein Sondergarten für Einjahrspflanzen, neue Gewächshäuser und manches andere geschaffen.

Nach der Umwälzung im Jahre 1933 wurde Wehrhahn pensioniert. Er zog sich nach Unterjesingen bei Tübingen zurück, wo er zum neuen Deutschland bald eine positive Einstellung fand. Unermüdlich war er auch hier im Dienste des deutschen Gartenbaues tätig, als Berater der Samenanbauer seines Bezirkes, als Pflanzenzüchter, besonders aber als Gartenbauschriftsteller. In erster Linie muß hier sein zweibändiges Werk „Die Gartenstauden“ genannt werden, dann seine Mitarbeit an „Parey's Blumengärtnerei“, die völlige Umarbeitung des „Handbuches für Gartenbau und Gartenkultur“ von Dr. Settegast und sein „Taschenbuch der botanischen Pflanzennamen“. Sein reger Geist wälzte stets neue Pläne. Dabei war er hilfsbereit, wo er helfen konnte, und unterhielt mit seinem großen Freundeskreis einen regen Schriftwechsel. In den letzten Jahren war es ihm zweimal vergönnt, nach Brasilien zu fahren und die Tropen zu erleben.

Neben seiner Gattin und Tochter trauert ein großer Freundeskreis um einen edlen Menschen, dessen Wirken aber seine Asche überdauern wird.

C. Bonstedt.

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Elatior-	2,00— 3,00
„ Lorraine-	0,75— 2,00
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,25— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bouvardien	1,00— 1,50
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,00
„ kleinbl.	1,25-- 1,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen	0,75— 2,50
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Erica grac.	1,00— 2,00
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	2,00 an
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60 — 0,70
Gloxinien	1,25— 1,50
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,30— 0,60
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,00
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,25— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	1,25 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula chinensis	0,40— 0,50
„ malacoides	0,50— 0,60
„ obconica	0,60— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,75— 1,00
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 100 St.	1,25 – 1,50
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,30— 0,40
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrysanth., großbl., 10 St	7,00 –12,00
„ kleinbl., 10 St.	0,50— 1,50
Cyclamen, 10 St.	0,60— 0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Levkojen, 10 St.	0,90— 1,50
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 25 St.	2,00— 3,50
Myosotis, 100 St.	1,75— 2,00
Nelken, Edel-, 10 St.	2,50— 3,50
„ Remontant-, 10 St.	1,50— 1,80
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Reseda, 100 St.	1,50— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 3,50
„ Freil., 100 St.	8,00—12,00
„ inl. Treib-, 10 St.	2,50— 5,00
Stiefmütterchen, 100 St.	0,90— 1,00
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 100 Wedel	1,00— 4,00
Asparagus plum., 1 kg	15,00-17,00
Asparagus Spreng., 1 kg	7,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse (11.—17. 11. 1940) *)	
Spinat, Freiland-, 100 kg	8,00—18,00
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Petersilienwurzel, 100 kg	28,00
Suppengrün, 100 Bd.	5,50
Sellerie, 100 St.	3,50—18,50
Porree, 100 kg	25,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	11,30 -12,30
Kohlrabi, 100 Knollen	1,00— 4,50
Kohlrüben, 100 kg	4,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
„ Treib-, 100 St.	9,00
Weißkohl, 100 kg	6,00
Wirsingkohl, 100 kg	8,00
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, o. Kr., 100 kg	3,00— 5,00
Tomaten, 100 kg	16,00 -28,00
„ Treibh., 100 kg	55,00
Blumenkohl, 100 St.	10,00 -36,00
Rotkohl, 100 kg	8,00
Grünkohl, 100 kg	8,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 100 kg	5,00— 8,00
Rosenkohl, 100 kg	38,00
Kürbis, 100 kg	8,00

*) Erzeugerhöchstpreise.

Seit 1887 Qualitäts - Farben! A. V. BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG 11 Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Geschäftliches
(außer Verantwortung der Schriftleitung)

Neue Preislisten empfehlen wir an dieser Stelle anzukündigen. Preis je 90 mm breite Millimeterhöhe RM -,50 oder RM 1,50 je Zeile. Aufträge erbittet die Anzeigenleitung Blumen- und Pflanzenbau/Gartenwelt, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30.

Unterstützt die NSV-Arbeit!

Paul Schmid, Donzdorf (Wttb.)
Großgärtnerei · Samenzucht · Samenhandlung

Empfehle aus meinen großen Spezialitäten Samen und Jungpflanzen in bester Beschaffenheit von

Begonia semperfl. und grac.

allerbester Qualität: Andenken an Wilhelm Seeger Neuh. 1941, Gerda Seeger, Olympia, je 1 Portion RM 1.20, 10 Port. RM 11.—, 1/4 g Olympia Orig. RM 6.—, Luminosa comp. 1 g RM 12.—, Feuermeer, Orig., Zwergkönigin, Orig., Schneeball, Orig., Glut, Carmen, Indianerin, Rose von Bois de Vaux, je 1 g RM 8.—, Schmids Riesen-Prima-Donna, Orig., Schwabenstolz, Orig., Blitzstrahl, Verheißung, Orig., Lachskönigin, je 1 g RM 6.—, Schwabenland, Orig., Marginata Elegant, Sachsengruß, Deutschland, je 1 g RM 3.50, Albert Martin, Gruppenkönigin rosa und weiß, je 1 g RM 2.40, je 1 Port. (Größe entsprechend dem Grammpreis) RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.

Große Vorräte Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt — meiner preisgekrönten Rassen, ein- u. mehrmals verpflanzt, Hauptsorten % RM 6.- bis 8.-, ‰ 58.- bis 75.-, Neuheiten % RM 8.- bis 10.-, ‰ 75.- bis 95.-. Topfballenware % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—.

Große Vorräte Primula malac.

vom Reichsnährstand anerkannt — in nur allerbesten Sorten, wie verb. Treurosa, Rosenknospe, Brillantrot, Brilliance, Baby Rose, Mein Wunsch, Lachsrosa, Goldauge, Weihenstephan, Porzellan, ein- und mehrmals verpfl., % RM 5.- bis 7.-, ‰ RM 48.- bis 65.-, starke Topfballenware % RM 10.- bis 12.-, ‰ RM 95.- bis 110.-. [21

Cinerarien meiner preisgekrönten Rasse „Dondo“, vom Reichsnährstand anerkannt, große Vorräte in allen Farben, verpflanzte starke Ware, % RM 5.—, ‰ RM 48.—, mehrmals verpflanzt % RM 7.—, ‰ RM 65.—, aus 7—9 cm-Topfballen % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—.

Haupt- und Sorten-Katalog für 1940 kostenlos zu Diensten!
Wiederverkäufer erhalten auf Samen festgesetzte Rabatte.



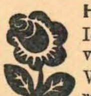
[A 318

Rimanns Praxis der Gartentechnik

2. vollst. neubearb. Aufl. 376 Seiten Text, 256 Abb., 4 Pläne. Aus dem Inhalt: Geländeaufnahme, Planübertragung, Erdbewegung, Bodenbearbeitung, Wege, Plätze, Steinbauten, Wasseranlagen, Blumen- u. Gehölzpflanzung, Rasenanlage u. -pflege. Gesetzliches, Kalkulation der Zeit- und Materialleistungen. Preis RM 15,60.

Ein nützl. Lehrbuch für Landschaftsgärtner!

Bitte schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**



Ich wünsche franko u. ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht *1 Rimanns Gartentechnik*. RM 15.60. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.



Schädliche Bodenpilze

werden während der Anzucht auch bei empfindlichen Pflanzen durch Angießen mit Chinosollösung wirksam bekämpft. Einfach und billig. Druckschrift 31 kostenlos.

Chinosolfabrik A.G., Hamburg

Marktgärtner!

bestellen Sie schon jetzt
Ihre Frühjahrs-Aussaaten.

Mein Katalog und die darin
enthaltenen Gemüsesamenpreise
behalten auch für 1941 Gültigkeit. [702

Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt

Mit den Bestimmungen nicht in Einklang stehende Anzeigentexte werden ohne Benachrichtigung der Auftraggeber geändert.
Anzeigenleitung „Blumen- und Pflanzenbau / Gartenwelt“

Zur Leitung und zum weiteren Ausbau d. Staudenabteilung eines Erfurter Samengroßunternehmens wird ein

Gartentechniker

mit Staudenspezialkenntnissen gesucht, der in der Lage ist, alle vorkommenden Arbeiten dieser Abteilung, wie Vermehrung, Kulturen u. Versand, selbständig zu leiten und die Leistungsfähigkeit dieser Abteilung zu steigern.
Bewerbungen mit handgeschrieben. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Referenzen usw. unter *Gw. 698* an den Verlag d. Ztschr., Berlin SW 11.

Tüchtige Kraft (auch weibliche) findet Dauerstellung in einer bedeutenden Samenhandlung Südbayerns zur

Leitung einer Nebenversandstelle

mit etwa 10—15 Hilfskräften. Erfordernis gute Kenntnisse im Versand von Blumen- u. Gemüsesamen. Dauerstellung. Zeugnisabschriften mit Lichtbild erbeten unter **Gw. 719** an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/30.

Tüchtiger Obergärtner
oder **Gartenmeister**

für sauberen, großen Topfpflanzenbetrieb mit Jungpflanzenanzuchten bis 1. Jan. 1941 **gesucht** da meine jetzige Kraft zum Heeresdienst einberufen wird. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Lichtbild an

Fritz Quast, Gartenbaubetrieb
Dortmund-Aplerbeck. [704

Als älterer, auf allen Gebieten des Gartenbaues

erfahrener Fachmann

(lange Jahre in den Tropen) suche ich

ehrenhafte Existenz

Empfehlungen von Autoritäten stehen zur Verfügung. Ich verweise auf meine seit Mai d. J. erscheinende Aufsatzreihe in der Ausgabe A dieser Zeitschrift. — Angebote erbittet
E. Kaltenbach, Schweinsburg / Pleiße
Werdauer Straße 47. [724

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Obst-Anlagen Otto Schmitz-Hübsch Baumschulen
Inhaber Heribert Schmitz-Hübsch
Merten Kreis Bonn

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Anzeigenschluß
für die nächste Nummer
ist Dienstag, den
19. Nov. 1940

Kesselstein [720]
entfernt sofort das seit 15 Jahren bewährte Kesselstein - Schnell - Lösungsmittel **„Aqualith“.**
Grafitol-Fabrik, Leipzig O 27.

Ich suche für Baustellen in München u. Umgegend

Gärtner u. Gartenarbeiter

und bitte um Bewerbungen.

Friedrich Baur, Abteilung Gartengestaltung, München 25
Fürstenrieder Straße 253 — Ruf 73093. [708

Gartenmeister

oder I. Gehilfe (Obergärtner) für Erwerbsgartenbau (ca. 1000 qm Glasfläche) nach Westfalen gesucht. Eintritt n. Vereinbarung.

Geboten wird vollständig selbständige Position, bei angemessenem Gehalt nach Übereinkunft. Verheiratung gestattet. Es kommen auch verheiratete Bewerber in Frage, da Frau auf Wunsch im Blumengeschäft tätig sein kann.

Verlangt wird unbedingt sichere Beherrschung der gangbarsten Kulturen, wie Cyclamen, Lorr.-Begonien, Hortensien, Chrysanthemum, krautartige Marktpflanzen und Treiberei, sicheres Auftreten und Anleitung des Personals.

Nur solche Bewerber, welche einen dauernden Wirkungskreis suchen, wollen Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Lichtbild unter *Gw. 723* an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/30, einsenden.

Die neue **Saintpaulien**-Rasse
„Erfolg von Schwante“
(Name gesetzlich geschützt)

hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte. (Siehe Artikel im Blumen- und Pflanzenbau vom 9. 8. 1940). [532

Bewurzelte Blattstecklinge:		Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:	
10 Stück	RM 7.—	10 Stück	RM 11.—
25 „	„ 13.—	25 „	„ 21.—
100 „	„ 45.—	100 „	„ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand p. Nachn. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen.
Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau, **Schwante** über Velten (Mark)
Fernruf: Kremmen 346

Wichtig für Besitzer
von Bungartz-Bodenfräsen

Wir suchen gute Aufnahmen, die unsere Maschinen bei der Arbeit zeigen. Mindestformat der Bilder 9×12 cm. Abzüge schwarz Hochglanz erwünscht. Auch gute Farbaufnahmen kommen in Frage. Für das Reproduktionsrecht geeigneter scharfer Bilder wird 5 RM und mehr vergütet von
718]

Bungartz & Co., Maschinenfabrik, München 8

Heineckes

Cyclamen-Samen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

	1000 Korn
Hauptfarben	RM 23,55
Lachsfarben und neugefranste . . .	RM 31,50
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . . .	RM 42,40

Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.
Verlangen Sie bitte bebildertes Sortenverzeichnis.

Karl Heinecke [439
Cyclamen-Großkulturen
Elsterberg i. V. • Tel. 3 • gegr. 1890

GLOXINIEN-SAMEN

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**
mehrfach prämiiert
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße
gesetzlich geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.
Hermann Gierth, Gloxinien-Spezialkult.,
Berlin-Zehlendorf, Schmarjestraße 1. [296

Calceolarien-Sämlinge

„Rasse Niemetz“

Multiflora (großblumig, halbhoch), vom Reichsnährstand anerk.,
Mischung von: kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer
sofort lieferbar. Preis: % RM 10.-, ‰ 90.-.

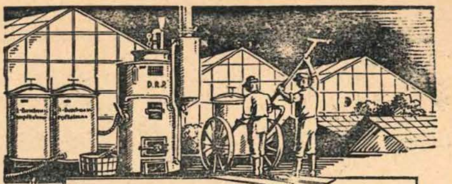
Gebrüder Niemetz
625] **Berlin - Buckow - Ost,** Rudower Straße 150

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen über Hamburg nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre
für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von Holland, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung.
Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
61] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.



Gesündes Wachstum, bessere Bodenerträge

und damit höhere Verdienste können auch Sie erzielen mit der

BUSCHMANN-Erdedämpfanlage

Kessel, Fässer usw. sind transportabel. Für die einfache Bedienung, die höhere Leistung, den niedrigen Brennstoff-Verbrauch aber ist der patentierte **BUSCHMANN-Dampferzeuger** ausschlaggebend. Er hat sich zu tausenden bei unseren Kartoffeldämpfkolonnen, Futterkücheneinrichtungen bewährt.
Schreiben Sie um ein Angebot!

ORIGINAL BUSCHMANN
BUSCHMANN GmbH·
Lommatzsch·Bez.Dresden Ruf 347·348

Gloxiniensamen

Rasse Storbeck

vom RNSt. anerkannt — in Sorten
„Storbecks Rote“ und
„Westfalen - Blut“

Otto Storbeck, Gartenbau
Bielefeld / Westfalen
Petristraße 9

1 g RM 23.55 ¼ g 6.50 1 Pt. 1.80
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. [683

ROSEN IN ALLEN FORMEN

324] prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Dlabka's Cyclamen haben Weltruf!

Leuchtende Farben! *Vom Reichsnährstand anerkannt* Große, edle Blütenform

Samen	100 Korn	1000 Korn	Sämlinge aus dem Saatbeet	100 Korn	1000 Korn
Hauptfarben	2.65	23 55	Hauptfarben	4.50	40.—
Lachsfarben	3.55	31.80	Lachsfarben	6.50	60.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach	4.70	42.40	Leuchtfeuer, Alpenglühen	7.50	70.—

Auf Samen 15 % Rabatt für Erwerbsgärtner
BERLIN-ZEHLENDORF
Berliner Straße 45/47
Katalog auf Wunsch [417

BAUMSCHULEN STROBEL & Co PINNEBERG • WILDUNGEN-JUNGPFLANZEN-GEHÖLZE-GARTEN-ROSEN

[4]

Glaserdiamanten

Beste Qualitäten Seit 1863
Billigste Preise



Diamant-Werkzeugfabrik
Ludw. Konski Nachf.
Berlin C 2, Rosenthal. Straße 45, Fernr. 41 19 62

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet:		je %	je ‰
	Hauptfarben	5.—,	45.— RM
	Lachsfarben	6.—,	55.—
	Leuchtfeuer	7.—,	65.—

bietet an gegen Nachnahme:

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.

Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze.**

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

Immer mehr Gärtner entscheiden sich für GartenKlarGlas



Der Verbrauch hat sich gegenüber 1936 im Jahre 1939 vervielfacht.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
336] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Allendorffs Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen

Handbuch der Topfpflanzenkultur für Erwerbs- und Privatgärtner

Herausgegeben von Garteninspektor

C. Bonstedt

Sechste Auflage / Mit 32 Kunstdrucktafeln / Gebunden Rm. 16,50

Allendorffs Kulturpraxis behandelt nicht nur Warmhauspflanzen im gebräuchlichen Sinn, sondern auch Wasser- und Sumpfpflanzen sowie Treibgehölze und Treibstauden, und zur Topfkultur geeignete Einjahrsblumen. Die Neuauflage bringt viele Neuaufnahmen von bisher noch nicht berücksichtigten, aber für die Kultur wertvollen Gewächsen. Nomenklatur und Kulturanweisungen sowie Sortenfragen sind auf den zeitgemäßen Stand gebracht Alle diese Verbesserungen sollen dazu beitragen, dem Buche auch weiterhin seine hervorragende Stellung in der Praxis und Fachliteratur als das wichtigste Lehr- und Nachschlagebuch auf dem Gebiete der Gewächshauskultur für den lernenden und den erfahrenen Fachmann zu erhalten.

VERLAG PAUL PAREY • BERLIN SW 11 • HEDEMANNSTR. 28/30



Wurzelkraft [596

für rasche Stecklingsbewurzelung. Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Chrysanthemum-Mutterpflanzen

712]

Majumba, bronze	%	RM 25.—
Marie Morin, weiß	%	RM 35.—
Chrys. rubellum, herrlich zum Schnitt und für Anlagen, winterhart	%	RM 80.—

Jan Willems, Gartenbau, Schkeuditz (Bez. Halle)

Beziehen Sie durch uns direkt!



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut des Reichsnährstandes, kräftig, kurz und gut bewurzelt:

	%	‰
Hauptfarben	4.50	40.—
Lachsfarben	6.—	55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange	7.—	65.—

Versand gegen Nachnahme. [44

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Spritzmittel S

Schimmel-, Fa- Begonien-, Salat- Gemüsetreiberei, garantiert sofortiger Erfolg bei allen Pilzarten in Aussaatkast., Vermehrungs-, den- u Schleimpilzen. Unentbehrlich bei fäule und allen anderen Fäulnissen. Zur bei Gurkenstecklingen, Asternwelke usw.

Spezialspritzmittel mit der Wirkung von Kupfer u. Schwefel **„Peronin“**
geg. Rost all. Art, Braunflecken, Meltau, Kräusel- und Blattfallkrankheit bei Azaleen, Krautfäule, [722 Schorf, Lorrainpilz u. a. 1/2–2% lt. Anweisung.
1 Liter 3.50, 2 Liter 7.—, 5 Liter 17.—, 10 Liter 32.— RM, ab 25 Liter 2.40 RM p. Liter in Leihpackung.
Adolf Heller jr., Gärtnereibedarf, Köln, Rheingasse 6



Gespritzt mit 1% Solbar



Gespritzt mit 1% Solbar + Tezet.

Keine Spritzung mehr

von Kupferkalk, Schwefelmitteln, Nikotin, Arsen usw. ohne Zugabe von 1/8–1/4 %

Benetzungspaste „Tezet“

Vollkommene Haftfähigkeit an sämtlichen Pflanzen, auch z. B. an Nelken

Verlängerte Haftbeständigkeit (Regenfestigkeit) [717

Totale Feinverteilung kein Abwischen mehr der Blumen, Blätter u. Früchte von Spritztropfen

Ersparnis an Spritzbrühe

Chemische Fabrik Dr. Walther Leonhardt, Hamburg 8

Hierzu eine Beilage vom Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart-S.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 47 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 22. November 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445



Binderinge

ersparen viel Zeit!
4-5 Ringe heften Sie,
während Sie einmal
aufbinden!

	Dchm. mm	1 kg RM	etwa Stück
Chrysanthemenringe	25	1.80	1400
Tomaten- und Gurkenringe	30 u. 35	1.90	700
Hortensien- und Chrysanthemenringe	22	2.00	2300
Nelken-, Fuchsien- und Pelargonienringe . . .	17/18	2.20	3000

Grüngefärbte Ringe 10% Aufschlag.

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Gebrauch der Ringe eine große Arbeitsentlastung ist.

Bremen, 8. 7. 1940. W. v. Horn, Gartenbaubetrieb.

CARL DÖRNTE

Berlin SW 68, Enckestraße 10
neben der Lindenhalle — Tel. 170829

Walter Süptitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [24

Cyclamensamen
Gloxiniensamen

„Süptitz Hamburger Blutrote"
„Süptitz Hamburger blaue"
„Süptitz Hamburger weiße"

zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Ludwiga



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

430]

Anerkannte Stammsaaten

für den Erwerbsgärtner

in Treibhausgurken
Treibsalaten
Treibtomaten
Treibkohlrabi und Blumenkohl
Treibradies und Karotten

sowie die bestbewährten Hauptsorten

in Begonia semperflorens u. gracilis
Echeveria
Gloxinia
Riesen-Chabaud-Nelken
Primula obconica
Lobelia und Salvia splendens

Weigelt & Co. Samenzucht

Erfurt • seit 1895 [714

Sonderliste für Frühsaaten sofort anfordern

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25 % Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Treib-Edelwicken

Die besten Standardsorten des Schnittblumenmarktes

Madonna, reinweiß; *Eldorado*, rein orange; *Mrs. Calvin Coolidge*, leuchtend lachsrosa; *Glitters*, orange mit Kirschton; *Superior Pink*, rosenrot mit Lachshauch; *Aviator*, dunkelrot; *Harmony*, lilarosa; *Blue Bird*, hellblau, je 10 g 0,90 ℳ, 100 g 4,80 ℳ

Canary Bird, reingelb; *Burpee's Orange*, hellorange; *Annie Laurie*, reinrosa; *Jeanne Mamitsch*, brillantrosa; *American Beauty*, karminrosa auf weißem Grund; *Grenadier*, leuchtend scharlach; *Felice Gunther*, reinblau, je 10 g 1,— ℳ, 100 g 6,— ℳ

Meine bekannten Spezialsorten:

Father Xmas, reinweiß; *Peaches*, pfirsichblütenrosa auf crême; *Yuletide*, orangerosa; *Gold Coin*, brillantorange; *Exquisite*, rein lavendelblau; *Cantab*, tief dunkelblau, je 10 g 1,20 ℳ, 100 g 8,— ℳ

Bon-Bon, lachsrosa, leicht terrakotta getönt, Neuheit!
Chime, hell lachsrosa auf dunkelcrême Grund, Neuheit!
Tit-Bit, lavendelblau, starkwüchsig, starkstielig, Neuheit!
je 10 g 1,80 ℳ, 100 g 14,— ℳ

Treasure Island, goldorange, Neuheit 1939!
Iris Blue, rein Irisblau, Neuheit 1939!
Rose Picotee, lachsrosa auf hellerem Grund, Neuheit 1939!
je 10 Portionen 8,— ℳ, 1 Portion 1,— ℳ

Abzügl. der v. RNSt. festgesetzten Rabattsätze!

Paul Teicher · 100 Jahre Samenzucht · 1836–1936

Paul Teicher
Striegau [48

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-
Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,–. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Ma-os **Bewurzelungshormon.** Enorme Ersparnis an Zeit und Ausfall und infolgedessen auch an Platz und Heizung. Anwendung für alle Pflanzenarten gleich. Besondere Erfolge bei Ficus, Poinsettien, Camellien, Nelken, Chrysanthemum, Hortensien usw. Viele Anerkennungen aus Fachkreisen, auch von Gärtnerlehranstalten. [75
Für RM 5.- können Sie ca. 6-8000 Stecklinge behandeln.
Ma-os 5 RM 2.- Ma-os 15 RM 3.- Ma-os 25 RM 5.-
Versandporto und Verpackung frei, unter Nachnahme Bezug auch durch Fachsamenhandlungen.
Albert Schenkel, Samenhandel seit 1862,
Hamburg-Blankenese, Postscheckk. Hamburg 43129.

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos

Maiblumen-keime

einjähr. Pflanzkeime, ‰ 4.—, gesund und kräftig, gibt ab
Gartenbaubetrieb Kurt Lentge
Hünern üb. Breslau I. [729

Jungpflanzen
von [716
Aphelandra Leopoldi
empfiehlt
FRITZ PRINSLER
Sommerfeld/N.-L.

Die Gärtnergehilfenprüfung

(Gärtnerische Werkprüfung) — Leitfaden zur Vorbereitung

Von **Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert**

Vierte, neubearbeitete Auflage

Mit 69 Textabbildungen · Steif broschiert RM. 2,85

Praktisch, kurz und bündig, am Schlusse jedes Kapitels dessen Inhalt in Frageform wiederholend und außerordentlich anschaulich illustriert, bietet das Lehrbuch dem Lehrling und Lehrherrn sowie den Prüfungskommissionsmitgliedern alles, was vom Prüfling im Gehilfenexamen auf fachlichem Gebiet verlangt wird.

GLOXINIEN-SAMEN

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**
mehrfach prämiiert
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße
gesetzlich geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.
Hermann Gierth, Gloxinien-Spezialkult.,
Berlin-Zehlendorf, Schmarjestraße 1. [296

Die Gärtnermeisterprüfung

Ausgewählte Kapitel zur Vorbereitung

Von

Dr. E. Böhnert Landwirtschaftsrat und **Siegfried Schuster** staatl. dipl. Gartenbauinspektor

Dritte, neubearbeitete Auflage / Mit 25 Textabbildungen

Steif broschiert Rm. 6,—, gebunden Rm. 7,20

Die Gärtnermeisterprüfung erfordert ein beträchtliches Maß von Wissen und Können, nicht zuletzt auch auf betriebswirtschaftlichem Gebiet. Der vorliegende Leitfaden will allen, die sich der Prüfung unterziehen wollen, ein Berater und Helfer sein. Er bildet in geschickter Auswahl eine spezielle Zusammenfassung desjenigen Stoffes, den die Kommissionen für die Gärtnermeisterprüfung zu fordern pflegen. Aber auch diejenigen, die die Meisterprüfung bereits hinter sich haben, werden aus diesem Leitfaden großen Nutzen ziehen, denn sie finden vieles darin, was ihnen bei der Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses wertvolle Hilfe leistet.

Verlag Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/30

Schnell, billig, praktisch, vielfach bewährt

Selbst bauen!

TEMPO-GEWÄCHSHAUS [627

H. W. Krüssmann, Berlin-Chlb. 4, Leibnizstraße 58

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 22. November 1940 | Nr. 47

Klimaeinflüsse auf das Wachstum von Gewächshauspflanzen.

Wir wissen sehr wohl, daß es zu allen Zeiten, seit Bestehen von Pflanzenkulturen in Gewächshäusern und Mistbeeten, hervorragende Pflanzenbauer und -pfleger gegeben hat und heute noch gibt. Diese haben, ohne die wissenschaftlichen Grundlagen der Bodenkunde zu beherrschen und ohne die klimatischen Einflüsse und Einwirkungen des natürlichen Standorts zu kennen, auf dem Gebiete der Pflanzenanzucht oft geradezu Erstaunliches zuwege gebracht.

Wenn solche Ergebnisse möglich waren und möglich sind, so ist dies dem ausgezeichneten Einfühlungsvermögen in das Leben der Pflanze zuzuschreiben, über das der geborene Gärtner verfügt. Man kann wohl sagen, daß letzteres bei der Pflanzenpflege wesentlich zum Erfolg beiträgt. Heute bieten sich dem Pflanzenbauer aber noch eine Reihe von Hilfsquellen, die wir uns bei der Pflanzenanzucht zunutze machen sollen und müssen. Die Bedeutung der Bodenbeschaffenheit und des Erdgemisches für das Gedeihen der Pflanzen, wie auch die Wirkung der Handelsdünger sind heute allgemein bekannt. Wir wissen auch, daß bei der Anwendung von Handelsdüngern bei nicht sachgemäßem Vorgehen der Boden nach der physikalischen, chemischen und biologischen Seite sich verschlechtern kann. Auch die Kenntnis von der Bodenreaktion gewinnt immer mehr an Bedeutung. Eine ebenso große Bedeutung für den Erfolg der Pflanzenkultur hat aber die Kenntnis des Klimaanspruchs unserer Gewächshauspflanzen.

Wie das Naturklima unserer Gewächshauspflanzen beschaffen ist, ist uns in den meisten Fällen nur sehr lückenhaft bekannt. Daher kommt es auch, daß der Pflanzenbauer früher und zum großen Teil auch noch heute seine Kulturmaßnahmen auf dem im Laufe seiner Berufstätigkeit erworbenen Erfahrungsgut und seinen aus Büchern und durch Fachschulbesuch erarbeiteten Kenntnissen aufbauen muß. Obwohl wir uns auf diesen Wegen in vielen Fällen ein solides Wissen angeeignet haben, kennen wir noch genug Fälle, in denen der eine Pflanzenbauer bei derselben Kultur, die seiner Meinung nach unter ziemlich gleichen Verhältnissen erfolgte, keinen Erfolg aufzuweisen hatte, während der andere das beste Ergebnis erzielte. Oder wir können durch Zufall feststellen, daß eine bestimmte Pflanzenart an einem bestimmten Standort und in einem bestimmten Hause sich viel besser entwickelt, obwohl Erde und Ernährung in beiden Fällen gleich waren. Wenn wir nun den Ursachen nachgehen, die diese Unterschiede bewirken könnten, so stoßen wir auf die Möglichkeit des Klima-Einflusses.



Herbstaster „Climax", eine schon alte Sorte, die jedoch mit Großblumigkeit und sehr später Blüte den Vorzug vor vielen neuen Sorten verbindet, abgeschnitten lange haltbar zu sein. Hierzu Text nächste Seite. Aufn.: Heydenreich.

Unter dem Begriff Klima verstehen wir, soweit es das Naturklima betrifft, die Wechselwirkungen des Lichtes, der Temperatur, der fallenden Regenmengen, der Luftfeuchtigkeit und der Luftbewegung. Für unsere Kulturpflanzen in Gewächshäusern und Kasten wird das Klima im Gegensatz zu den Pflanzen im Freilande, die weitgehend dem örtlich gegebenen Naturklima ausgesetzt sind, mehr oder weniger durch die Eingriffe des Gärtners bestimmt. Ja, wir können von einem Gewächshaus- und einem Mistbeetklima sprechen. Dabei bildet das Gewächshausklima keinen einheitlichen Begriff. Es ist zu bedenken, daß die Größe des Luftraumes einen entscheidenden Einfluß zum Beispiel auf die mehr oder weniger große Stabilität der Temperatur und auch der Luftfeuchtigkeit hat. Gerade aber von der Stabilität vorgenannter Faktoren kann sehr wohl der Erfolg oder Nichterfolg einer Pflanzenkultur abhängen. Ich erinnere in diesem Zusammenhange an Pflanzen, die in regenarmen Gebieten leben und daher Wasserzufuhren in bestimmten Jahreszeiten überhaupt nicht vertragen. Sie werden im Gewächshaus nur dann mit Erfolg kultiviert werden können, wenn weitgehend stabile Temperaturen gegeben sind und keine allzu großen Feuchtigkeitsschwankungen vorkommen.

Ich habe oben darauf hingewiesen, daß die Größe des Luftraumes entscheidend ist für die Stabilität der Temperatur. Es muß deshalb der ausgleichenden Luftzufuhr erhöhte Bedeutung beigemessen werden, damit die Schwankungen der Temperatur eine bestimmte Spanne nicht übersteigen. In der Regel ist für die meisten Pflanzen Frischluftzufuhr in Gewächshäusern erwünscht, aber die Lüftung muß so erfolgen, daß auch die Luftfeuchtigkeit keine zu krassen Schwankungen erleidet, sonst wird das Auftreten von Pflanzenschädlingen begünstigt. Es ist aus diesem Wenigen schon klar zu ersehen, wie vielerlei Dinge bei Gewächshauskulturen zu berücksichtigen sind. Zwar wird der ge-

wiegte Pflanzenbauer intuitiv richtig handeln, die Gefahr des Mißlingens bleibt aber doch da bestehen, wo dieses sogenannte Fingerspitzengefühl für das Richtige fehlt.

Damit aber komme ich zu einer Frage, die für die allgemeine Verbreitung des Wissens über die Klimaansprüche noch weniger bekannter Kulturpflanzen wesentlich erscheint: Die Frage, wo für diese Pflanzen die unterste Grenze liegt und was sie noch vertragen, ohne dabei Schaden zu nehmen, ist nicht nur für die Anzucht im Gartenbaubetriebe von Bedeutung, sondern sie geht auch den Pflanzenkäufer an. Könnte man diesen mehr als bisher über die Klimaansprüche der von ihm gepflegten Pflanzen in der Zimmerkultur unterrichten, so würde dies ganz allgemein die Liebe zur Pflanze in unserem Volke heben, was das ganz besondere Ziel jedes vorwärtsstrebenden Pflanzenbauers sein und bleiben muß.

Diese Auskunft über die klimatischen Faktoren in ihren wechselseitigen Beziehungen am natürlichen Standort der Pflanze, also die jahreszeitlich fallenden Regenmengen, die Höhe des Grundwasserstandes, die schwankenden Feuchtigkeitsverhältnisse, die Luftbewegung wie auch die Temperaturen innerhalb eines Jahres, nicht zuletzt aber auch Auskunft darüber, ob wir es mit Vertretern aus Baum-, Strauch- oder bodenbedeckenden Pflanzengemeinschaften zu tun haben und wie die Belichtungsverhältnisse sind, kann nur über den wissenschaftlich arbeitenden Pflanzensammler gegeben werden. (Schluß folgt.) **F. B.**

Blumen und Zierpflanzen.

Wie ist der Schnittblumenknappheit nach dem ersten Frost in Zukunft zu begegnen?

Jetzt ist es an der Zeit, Vorbereitungen zu treffen, daß im kommenden Jahr, wenn die erste Frostnacht den größten Teil aller Freilandblumen, vor allem die Dahlien, vernichtet hat, doch noch genügend Blumen für Schnitt und Binderei aus Freilandbeständen zur Verfügung stehen. Denn erstens ist der Zeitpunkt in der Regel viel zu früh, um dann schon den Bedarf aus Unterglaskulturen zu decken, und zweitens folgen auf die ersten Fröste fast immer einige Wochen milden Herbstwetters, in denen die Knospen geeigneter Stauden noch voll erblühen können. Die Anpflanzung und Pflege dieser Stauden soll in diesen Zeilen angeregt werden.

Ein Stück Land in halbschattiger Lage, das auch windgeschützt sein muß, wird sich am besten eignen. Natürlich darf im Sommer dieser Winkel bei den allgemeinen Pflegearbeiten nicht vernachlässigt werden. Es darf weder das Unkraut überhand nehmen, noch die Bewässerung vergessen werden, die in der Nähe von Büschen und Bäumen besonders nötig ist. Massenschnittblumen liefern an solchem Standort die kleinblumigen Chrysanthemen. Selbst bei den späteren Sorten werden noch fast alle Knospen aufblühen, wenn auch die schon offenen Blüten der ersten Frostnacht zum Opfer gefallen sind. In manchen Hausgärten kann man sie am beschriebenen Standort in buntesten Farben und in beispielloser Ueppigkeit bis Mitte, ja bis Ende November blühen sehen. Warum nicht auch in Gärtnereien? Aeltere Pflanzen eignen sich besser, bringen viel größere Blumenmassen als Stecklingspflanzen vom letzten Frühjahr. Diese Chrysanthemen sollte man nicht stutzen, weil sie sonst nach meiner Erfahrung zu spät kommen. Sie müssen aber zur rechten Zeit aufgebunden werden, das erste Mal schon im Juli.





Eine neuartige Frostschutzvorrichtung bei Kasten. Unter den Fenstern wird mit Hilfe einer zentral bedienbaren Kurbelwelle Schattenleinen hin- und herbewegt. Oben: die Kurbelvorrichtung am Kastenende. Hierzu Text übernächste Seite. Aufn.: Hahn.

Die späten Herbstastern erholen sich ebenfalls alle wieder nach dem ersten Frost, aber zum Schnitt sind nicht alle geeignet, weil ihre Haltbarkeit in den zu dieser Zeit schon geheizten Wohnräumen zu gering ist, vor allem bei den Sorten der Novae angliae-Klasse. Wirklich haltbar dagegen ist die Aster *Climax*, eine alte, großblumige, sehr späte Sorte (siehe Bild auf der Titelseite!). Viele langstielige Schnittblumen bringt noch spät die schöne Herbstmargerite, *Chrysanthemum uliginosum*, die sich auch zum Verwildern eignet und so gut wie keiner Pflege bedarf. Wertvolle, etwas zartere Schnittblumen liefern in dieser Jahreszeit die Japanischen Anemonen, von denen die Sorten *Königin Charlotte* und *Honorine Jobert* besonders hart und darum empfehlenswert sind.

Ein Stück Land mit vorgenannten Blumen kann also sehr wertvoll sein. Es wäre jetzt an der Zeit, sie für kommende Jahre anzupflanzen, wo sie noch nicht vorhanden sind. **E. Kluth.**

Rentabilitätsfragen im Maiblumenanbau — Weite oder enge Pflanzung? II / M. Friedrich-Berlin.

Im allgemeinen wird der Maiblumenkultur eine Grunddüngung von 2000 Zentner Stalldünger je Hektar gegeben, gleichgültig ob weit oder eng gepflanzt wird. Das entspricht einer Reinnährstoffmenge von etwa 400 kg Stickstoff, 200 kg Phosphorsäure und 500 kg Kali je Hektar.

Bei einer Bepflanzung mit 1 400 000 Keimen je Hektar stehen dem Keime unter Berücksichtigung des brauchbaren Zuwachses*) durchschnittlich etwa 50 cm^2, bei einer Bepflanzung mit 800 000 etwa 90 cm^2 zur Verfügung, oder bei einer durchschnittlichen maximalen Wurzeltiefe von 30 cm 1500 cm^3 (enge Pflanzweise), bzw. 2700 cm^3 (weite Pflanzweise) Erde. Dieser Erdmenge werden an Reinnährstoffen durch die erwähnte Düngung zugeführt:

Enge Pflanzung	Weite Pflanzung
0,167 g Stickstoff	0,286 g Stickstoff
0,084 g Phosphors.	0,143 g Phosphors.
0,209 g Kali	0,357 g Kali
0,460 g insgesamt	0,786 g insgesamt

Im Falle der engen Pflanzung erhält demnach der einzelne Keim 42 % Reinnährstoffe weniger als bei der weiten Pflanzung. Einerseits ist der Keim bei enger Pflanzung gezwungen, mit weniger Nährstoffen auszukommen, es treten die bereits erwähnten Mangelerscheinungen (Qualitätsverschlechterungen) auf; anderseits aber versucht die Pflanze ihre Nährstoffe aus dem Haushalt des Bodens zu entnehmen. Der Boden wird also im Laufe der Zeit einen immer geringer werdenden Nährstoffhaushalt aufweisen, nach längerer Nutzung ist deshalb ein Rückgang der „Maiblumentragbarkeit“ dieses Bodens zu erwarten. Diese ganz eindeutigen Mangelerscheinungen werden vielfach als „Maiblumenmüdigkeit“ des Bodens angesprochen. Bei der heutigen Art der Düngung der Maiblumenkultur braucht diese

*) Als Normalzuwachs wird angesehen: 1. ein 100 %iger Zuwachs an Pflanzkeimen, 2. ein etwa 50 %iger Zuwachs an Blühkeimen; Keime, die später, bei der Ernte, ausgeschieden werden, werden als zum Wurzelsystem der geernteten Keime gehörend angesehen.



einen großen Nährstoffhaushalt im Boden, der der Pflanze sofort zugänglich ist, in anderen Fällen treten, vor allem in der ersten Wachstumszeit, Benachteiligungen auf, die sich in der ganzen späteren Kulturzeit nicht ausgleichen lassen.

Zusammenfassend ist über die Pflanzweiten zu sagen, daß bei dem augenblicklichen technischen Stand der Kultur- und Düngungsmethoden wohl eine Bepflanzung mit 1 400 000 Keimen je Hektar eine etwas höhere Rente erbringt als die Bepflanzung mit 800 000, daß aber diese Bepflanzung für den Boden eine große Gefahr bedeutet, wenn sie längere Zeit hintereinander auf der gleichen Fläche angewendet wird. Auf längere Sicht gesehen, ist also die weitere Pflanzung wirtschaftlicher.

Es wäre die Frage zu klären, ob zwischen diesen beiden extremen Pflanzweiten eine Pflanzweite gefunden werden kann, die auf der einen Seite höhere Erträge erzielt und auf der anderen Seite den Boden genügend schont. Ferner wäre zu klären, ob durch Aenderung der Düngungs- und Kulturmethoden die Voraussetzung für eine engere Pflanzung geschaffen werden kann, oder ob es ratsam ist, im Hinblick auf den Bedarf an ersten Qualitäten und im Hinblick auf die allgemeine Verknappung und Verteuerung der Arbeitskräfte im Anbau von Maiblumen überhaupt zur weiteren Pflanzung überzugehen.

Eine Beibehaltung der engsten Pflanzung halte ich unter den augenblicklichen Umständen für einen Raubbau, der nicht durch wirtschaftliche Forderungen gerechtfertigt ist, sondern im Gegenteil diesen Forderungen entgegensteht.

Ein einträgliches Verfahren, Clivien für den Schnitt zu kultivieren / O. Bergemann-Belzig.

In dieser Zeitschrift wurde kürzlich empfohlen, die jungen Clivien-Sämlinge zur Vereinfachung der Kultur in einem Kasten am Grunde eines Gewächshauses auszupflanzen. Man kann diesem Vorschlag ohne weiteres zustimmen. Denn einmal wird den jungen Pflanzen dadurch eine gleichmäßige Entwicklung gesichert, und zum anderen spart man dadurch einmaliges Umtopfen. Nur auf eins muß bei Anwendung dieses Verfahrens geachtet werden: daß die Clivien sehr fleischige Wurzeln haben, die beim Eintopfen brechen könnten, wodurch leicht Fäulnis an den Wurzeln entsteht. Beim Eintopfen muß also vorsichtig verfahren werden.

Ich habe die Clivien-Samen, die gleich nach der Ernte im zeitigen Frühjahre in möglichst frischem Zustande gesät werden sollten, meistens in Schalen bei mäßiger Wärme ausgelegt, sie darin bis zum Frühjahr des nächsten Jahres belassen und sie dann gleich in 10-cm-Töpfe gepflanzt, in denen sie getrost zwei Jahre stehen können. Dadurch werden die Wurzeln genötigt, gleich einen Ballen zu bilden. Das nächste Verpflanzen kann dann gleich in 13-cm-Verkaufstöpfe ausgeführt werden. Clivien brauchen nicht alljährlich umgepflanzt zu werden; es genügt, wenn dies alle zwei oder drei Jahre geschieht.

Nur selten wird der ganze Satz Clivien verkauft. Meist bleiben einige Ueberständer, die dann als Topfpflanzen zu groß und von der Kundschaft als Zimmerpflanzen nicht mehr gern abgenommen werden. Sie werden bald lästig in den Häusern, da sie sehr viel Platz beanspruchen. Ich habe die Weiterkultur dieser alten Knaben jedoch nicht vernachlässigt, sondern habe sie auf folgende Weise für den Blütenschnitt nutzbar gemacht:

Sie wurden in ein etwa 5 m breites Mittelbeet im freien Grunde ausgepflanzt. Zu diesem Zwecke brachte ich in das Beet eine Schicht von 40 bis 50 cm folgender Erdmischung: $^1/_3$ gute Misterde, $^1/_3$ lehmige Rasen- oder Landerde, $^1/_3$ scharfen Sand, dazu eine gute Beigabe von Hornspänen. In dieses Beet pflanzte ich nur zwei Reihen mit einem Abstand von 75 cm. Im Sommer gab ich möglichst viel Luft und etwas Schatten. Diese Pflanzung kann in der gleichen Fassung zehn und mehr Jahre unangerührt bleiben. Die Pflanzen benötigen nur einmal jährlich eine kräftige flüssige Volldüngung.

Die Rentabilität dieser Pflanzung ist vollauf gesichert; denn der Blütenertrag ist sehr groß. Je nach Steigerung der Haustemperatur lassen sich die Blütenstiele, die ausgerissen werden können, vom Februar bis April zum Verkauf bringen. Ich hatte Gelegenheit, an Einzelpflanzen bis 40 Stiele zu beobachten. Diese wurden von vielen Kunden den Amaryllis- und Lilienblumen vorgezogen. — In den ersten Jahren nach dem Auspflanzen bleibt selbstredend ein größerer Raum zwischen den Pflanzen, den man aber ohne Schwierigkeit ausnutzen kann, indem man Kamellien, Azaleen oder ähnliche Kulturen dazwischen stellt.

Oefter habe ich mich gefragt, warum niemand die Clivien auf diese Weise für den Schnitt kultiviert, da die Blumen auf dem Markte doch stets begehrt sind und die Kultur eine gute Einnahme sichert.



***Plumbago capensis* für den Markt.** *Nur 7 Monate alte, aus Wurzelausläufern vermehrte verkaufsfähige Pflanzen in der Tiergartengärtnerei Berlin-Dahlem.* Aufn.: Hahn.

Plumbago capensis für den Markt — Verkaufspflanzen in 7 Monaten / W. Weiland-Berlin.

In der Tiergartengärtnerei zu Berlin sind wir schon seit Jahren gewohnt, einen Satz blühender *Plumbago capensis* mit heranzuziehen, und ich habe es immer wieder bedauert, daß man dieser Kultur in Erwerbsbetrieben so gut wie gar nicht mehr begegnet. Dabei lassen sich die Plumbago in kaum sieben Monaten zu Verkaufspflanzen heranziehen, die über und über mit zart azurblauen Blütendolden besetzt sind und sich leicht mit 2 bis 3 RM absetzen lassen. Die Nachfrage nach voll erblühten Pflanzen konnte bis jetzt noch nie gedeckt werden.

Der Grund für die geringe Verbreitung dieser Kultur mag mit darin zu suchen sein, daß für die Anzucht vollgarnierter Pflanzen nach dem üblichen Verfahren in der Regel etwa zwei Jahre benötigt werden. Bisher vermehrte man *P. capensis* nach dem Austrieb der Pflanzen gegen Mitte Mai aus Kopfstecklingen. Bei dieser Vermehrungsmethode sind allerdings zwei Jahre notwendig, um gute Verkaufspflanzen zu erzielen. Diese Tatsache veranlaßte mich, wenigstens versuchsweise zur Vermehrung durch Wurzelausläufer überzugehen. Die Ausläufer, die beim Verpflanzen gegen Februar sorgfältig aufgesammelt wurden,

wurden in 3 bis 4 cm lange Stücke geschnitten und der Länge nach, ähnlich den *Anemone japonica*-Schnittlingen, in eine Mischung von Torf und Sand in Kisten gelegt. In diesen Kisten ins Vermehrungsbeet gestellt, fingen sie bald an, Wurzeln zu bilden und auszutreiben. Nach der Bewurzelung wurden sie in 8-cm-Töpfe eingetopft und in einem temperierten Hause aufgestellt. Anfang Juni konnten sie bereits in 12-cm-Töpfe verpflanzt werden. Es wurde hierfür nahrhafte, mittelschwere Erde verwendet. Die Töpfe wurden gleich im Freien, an sonniger Stelle, eingefüttert. Im Gegensatz zu den Stecklingspflanzen verzweigen sich die aus Wurzelausläufern vermehrten Pflanzen ganz von selbst und brauchen deshalb nicht gestutzt zu werden. Bereits ab Mitte August stehen sie in Blüte. Bei dieser Methode kann also durch die flottere Wüchsigkeit ein volles Kulturjahr eingespart werden.

Es würde mich freuen, wenn diese Zeilen diesen oder jenen Marktgärtner veranlassen würden, auch die *Plumbago capensis*-Kultur wieder einmal für den Topfverkauf aufzunehmen.

Mein selbstgebauter Klein-Kessel.

Dem Wunsch von Herrn Hahn, einmal etwas über meinen selbstgebauten Braunkohlen-Brikett-Kessel zu schreiben, komme ich gern nach. Ich ließ diesen Kleinkessel nach meinen eigenen Angaben von einem Schmiedemeister herstellen. Er ist aus 2,5 mm starkem Blech zusammengeschweißt und verfügt über 0,85 qm Heizfläche. Der Kessel ist vorwiegend für meine Doppelkasten bestimmt und mit einem zweizölligen Zulauf und zwei ebenso starken Rücklaufrohren versehen. Die 18 m langen Doppelkastenlagen in meinem Betriebe können spielend damit geheizt werden. Die Heizfläche des Kessels ist jedoch auch groß genug, um 25 m lange Kastenlagen bequem durchzuheizen. Der Kessel hat drei Züge, die von hinten nach vorn steigend im Rauchfang an der Vorderwand des Kessels enden. Dadurch war es möglich, den Schornstein ganz außerhalb des Kastens anzubringen, was naturgemäß einen wesentlichen Vorteil bedeutet. Der Rost ist ausziehbar und kann bei geschlossener Tür, ohne Staubentwicklung, durch Schütteln entascht werden. Der Kessel faßt etwa 30 Braunkohlenbriketts und hält als Dauerbrand, je nach Füllung, 12 bis 15 Stunden an. Im letzten Winter waren wir wegen Mangels an Braunkohlenbriketts gezwungen, Eierbriketts zu brennen, die sich wegen ihrer größeren Heizkraft bei strengem Frost besonders gut bewährten. Wir haben sogar den geheizten Kasten im letzten Winter bei einfacher Deckung mit Rohrmatten oft besser bei der gewünschten Temperatur halten können als die Häuser. **G. Brandt**, Bremen.



Ein einfacher Heizkessel für Doppelkasten, *von einem Schmiedemeister aus starkem Blech hergestellt (im Betriebe Brandt-Bremen).* *Aufn.: Hahn.*

Eine neuartige Kastenschattierung.

Im Betriebe Bernhard-Niederschlag (Erzgebirge) lernte ich eine in ihrer Art einzig dastehende, neuartige Kasten-Schattiervorrichtung kennen, die zugleich als Frostschutz dienen kann. Sie wurde von Herrn Bernhard an seinem an früherer Stelle beschriebenen zentralen aufklappbaren Kasten angebracht.

Es ist zu diesem Zwecke Sackleinen verwendet, das nicht, wie allgemein üblich, außen, sondern i n n e n unter den Fenstern aufgerollt wird. Das Sackleinen ist auf einer entsprechend großen Trommel aufgewickelt, die in einem Verschlag am Ende eines jeden Kastens eingebaut ist. Der Verschlag ist aus kyanisierten Brettern zusammengebaut und bis auf den Schlitz, durch den das Sackleinen geführt wird, dicht abgeschlossen. Die Schattierung wird durch zwei Bänder und zwei entsprechende Kurbelwellen in Gang gebracht, die sich außen am anderen Ende des Kastens, ebenfalls durch Verschlag geschützt, befinden. Das Abschattieren bzw. Rückkurbeln erfolgt durch eine Kurbel am entgegengesetzten Ende des Kastens, dort, wo die Trommel ruht. Die Bänder, die oben und unten gleichmäßig über die Länge des Kastens gezogen sind, sind an dem einen Ende mit der Außenkurbel, an dem anderen Ende mit einer, an dem Sackleinen befestigten Eisenstange verbunden. Sie gleiten in einem von zwei Latten gebildeten Hohlraum, wie dies auf dem unteren der beiden beigefügten Bilder veranschaulicht ist (s. vorvorige Seite!). Von außen kaum sichtbar, sind diese Bänder absolut geschützt.

Es sind vorerst zwei 2 cm breite, starke Gurte dafür verwendet. Die Zukunft muß ergeben, ob sie nicht besser durch entsprechend dünne, verzinkte Drahtseile ersetzt werden können. Die obere Gleitbahn ist vorläufig etwa in der Mitte der Kastenwand angebracht. Schon der Pflanzen wegen dürfte es zweckmäßiger sein, sie, wie es schon bei der unteren Kastenwand der Fall ist, an der oberen Kante anzubringen, eine Kleinigkeit, die meines Erachtens diese an sich recht glückliche Lösung noch vollkommener machen würde. **Hahn.**

Neue Multiflora-Begonie *Schiller*. Die Firma Benary-Erfurt hat zu der von ihr vor Jahren gezüchteten und 1934 in den Handel gegebenen, einfach rosa blühenden *Begonia multiflora „Goethe"* nach sorgfältiger Durchzüchtung nun die Begonie *Schiller* in den Handel gegeben. Die einfachen, zirkelrunden, kurz gestielten Blüten der Neuheit sind tief dunkel karminrosa und haben einen Durchmesser von nur 6 cm. Sie erscheinen über der tiefdunkelgrünen Belaubung in reicher Fülle. Dieser herrliche Sämling ähnelt in der Farbe der alten *Bavaria* und eignet sich ebenso gut für schmale Rabatten, Gruppen, Bänder usw. wie für die Anzucht von Topfpflanzen, zumal er nur etwa 15 bis 18 cm hoch wird. **P. S.**

Baumschule — Stauden.

Ueber das Verpflanzen und Anwachsen schwieriger Gehölze II / G. D. Böhlje-Maxwald bei Westerstede.

Außer den Eichen hat auch die Rotbuche, *Fagus silvatica*, ihre Eigenheiten beim Verpflanzen. Namentlich von größeren Pflanzen geht oft eine große Anzahl ein, während Jungpflanzen leichter anwachsen. Am leichtesten und sichersten wächst sie, wenn sie spät im Frühjahr, kurz vor dem Austrieb verpflanzt wird.

In unserer Gegend wurden früher zu Hecken fast nur Rotbuchen genommen, und weil es hier in der Gegend noch keine Forstbaumschule gab, wurden die Pflänzlinge dafür aus dem Walde geholt. Dabei war es den Bauern bekannt, daß die zur richtigen Zeit, also kurz vor dem Aufbrechen der Knospen, gepflanzten Büsche fast alle anwuchsen, während die im Winter und zeitigen Frühjahr gepflanzten beinahe sämtlich eingingen. Diese Waldpflanzen waren häufig nur mangelhaft ausgegraben, manche darunter waren schon alte Knaben, die auf entsprechende Länge abgekürzt wurden. Aber an den oft nur geringen Wurzeln hafteten noch Fetzen und Klumpen von Waldhumus, und mit diesen gelangten genügend Bakterien mit in die Pflanzlöcher, die nun das Anwachsen förderten.

R o t b u c h e n und B i r k e n, die auf reinem Sandboden gewachsen sind und bei denen beim Herausnehmen keine Spur von Erde an den Wurzeln haften bleibt, wachsen trotz guter Bewurzelung häufig nur schlecht und kümmerlich an. Manchmal gehen viele davon ein, besonders wenn die neue Pflanzstelle auch wieder nur aus reinem Sandboden besteht und nicht die entsprechenden Bodenbakterien enthält. Dagegen wachsen aus dem Walde geholte Buchen- und Birkenheister, an deren Wurzeln immer etwas Waldhumus haftet, stets gut und sicher an. Buchen und Birken werden auch wohl mit Ballen gepflanzt, um das Anwachsen zu erleichtern. Sollte es nicht vorteilhaft sein, diesen Bäumen wegen der Bakterien Humus- oder Lauberde mit in die Pflanzlöcher zu geben? Vielleicht wäre dies auch bei Eichen angebracht. Bemerkenswert ist auch noch, daß Eichen, Buchen und Birken beim Veredeln genau so schwierig zu behandeln sind, hier scheint man die richtige Methode auch nicht gefunden zu haben, die ein sicheres Anwachsen verbürgt.

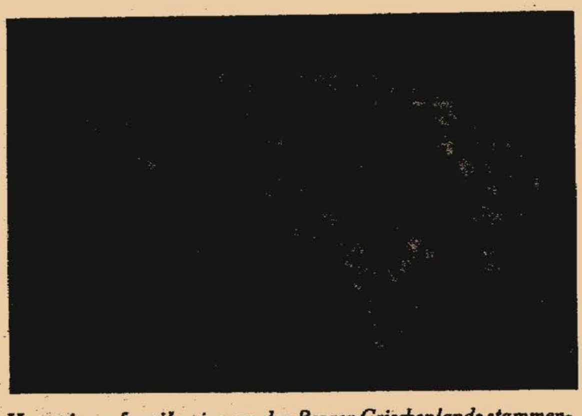
Ganz eigenartig und auffallend verhalten sich die Hülsen *(Ilex aquifolium)* beim Verpflanzen. In Baumschulen kultivierte Pflanzen mit festen Ballen sind ja jederzeit verpflanzbar, aber größere, bis zu 4 m Höhe und darüber, die schon lange an einem festen Platz gestanden haben oder im Walde wild aufgewachsen sind und deshalb beim Ausgraben nur einige gröbere Wurzeln behalten, mit Erfolg zu verpflanzen, ist sehr schwierig und nur zu einer bestimmten Zeit möglich. Während der übrigen Zeit verpflanzte gehen mit ziemlicher Sicherheit ein, es sei denn, daß die Pflanze zufällig auf einem Platz gestanden hat, wo die Wurzeln einen zusammenhängenden Ballen bilden konnten. Die richtige Zeit ist, wenn die jungen Triebe um Mitte Juni etwa 2 bis 4 cm lang sind. Wenn sie schon etwa 10 cm lang sind, wachsen sie auch noch an; sie sind dann zwar einige Wochen lang welk, erholen sich aber wieder. Die Zweige und Aeste brauchen nicht beschnitten und die Pflanzen nicht beschattet zu werden, kräftiges Angießen genügt. Sie können der vollen Sonne und dem Winde ausgesetzt sein. Einige Pflanzen werfen nach kurzer Zeit die Blätter ab; diese Pflanzen treiben aber wieder aus. Pflanzen jedoch, an denen die Blätter verdorren und fest an den Zweigen sitzen, gehen ein, treiben aber meist unten am Stamme wieder aus.

Es ist ganz erstaunlich, mit welcher geringen Bewurzelung die Ilex beim Verpflanzen zur angegebenen Zeit auskommen. Es bilden sich in ganz kurzer Zeit Büschel von neuen Wurzeln. Man möchte wohl annehmen, daß sie nur um diese Zeit imstande sind, neue Wurzeln zu entwickeln. Vielleicht würden in derselben Zeit gemachte Stecklinge auch leicht wachsen; einige Versuche wären leicht zu machen. Von 45 größeren Ilexpflanzen, die im vergangenen heißen Vorsommer aus dem Walde geholt wurden, sind 43 angewachsen und 2 nur unten am Stamm ausgetrieben. Die stärkste Pflanze war ein Kronenbaum von 4¼ m Höhe, 43 cm Stammumfang bei 1 m über der Erde und 3 m Kronendurchmesser. Dieser Baum ist auch tadellos angewachsen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch ein Vorfall erwähnt, der beweist, mit wie wenig Wasser die Hülsen auszukommen vermögen. Ein 4 m hoher, von unten auf bezweigter junger Hülsenbaum wurde umgeschlagen und blieb achtlos einige Meter vom Wege entfernt liegen. Beim Fällen des Baumes waren die jungen Triebspitzen etwa 4 cm lang. Bei der trockenen, bis Ende Juli anhaltenden Witterung hätte man annehmen müssen, der ganze Baum würde in wenigen Tagen vertrocknet sein. Jedoch die Blätter blieben dauernd vollsaftig grün, und die jungen Triebe entwickelten sich fast normal, die Blätter blieben nur etwas kleiner. Der ganze Baum machte den Eindruck eines normalen, gut bewurzelten Stammes. Erst im Winter während des strengen Frostes, als fast sämtliche Hülsen die Blätter verloren, war es auch mit diesem vorbei.

Der Platz, auf dem der Baum lag, war 40 cm hoch mit Gras und Unkraut bewachsen, so daß der untere Stamm davon bedeckt und der am Boden liegende Teil der Kronenzweige mit Unkraut durchwachsen war, während drei Viertel der Krone frei in der Luft blieb und den ganzen Nachmittag der vollen Sonne ausgesetzt war. Die am Boden liegenden Zweige und Aeste, die wegen des vorhandenen Unkrautes stets von geringer Feuchtigkeit umgeben waren, waren imstande gewesen, durch ihre Rinde so viel Wasser aufzunehmen, daß sie den ganzen Baum ernährten. Jede andere Baumart wäre unter gleichen Umständen in wenigen Tagen vollständig vertrocknet gewesen.

Da die Hülsen so wenig Wasser brauchen, wachsen sie auf trockenem Sandboden oben auf Erdwällen noch üppig, dagegen in feuchten Eichenwäldern nur in der oberen lockeren, trockenen Humusschicht. Hier machen sie lange, dicke Wurzeln in der Humusdecke, ohne in die darunter befindliche feuchte Erde einzudringen.



Hypericum fragile, eine aus den Bergen Griechenlands stammende, volle Sonne liebende Trockenmauerstaude. Aufn.: Hanburg.

Cotoneaster-Hochstämme.

Zwergcotoneaster-Stämme sind sehr beliebt und erfreuen uns durch ihren Beerenschmuck, nur ist die Kronenform nicht bei allen Arten angebracht. Demgegenüber bilden *Cotoneaster Simonsii*-Stämme hübsche kugelförmige Kronen, die sich durch die geringere Verzweigung der Triebe locker und regelmäßig aufbauen. Im Sommer zieren sie durch ihre dichte, große Belaubung, im Winter sind die Triebe mit roten Perlenschnüren zu vergleichen. Die Beeren bleiben sehr lange hängen, sie werden vor allem von der Vogelwelt nicht oder ganz wenig heimgesucht, während *C. praecox* seinen Schmuck dadurch sehr bald verliert. *C. Simonsii*-Stämme werden auf *Sorbus aucuparia* in 1,50 bis 1,80 m Höhe durch Geißfuß veredelt und wachsen sehr gut an. Diese Unterlage hat sich besser bewährt als die viel zu stark wachsende, näher verwandte *Crataegus oxyacantha*. Ferner ergaben Versuche der Firma Brucks & Beinroth-Niederschönhausen, daß ein Auge für die Kronenbildung vollkommen ausreicht, daß zwei Augen sogar die Kronenbildung stark beeinträchtigen. Besonderer Wartung bedürfen die Veredlungen nicht, da *C. Simonsii* verhältnismäßig starkwüchsig und bei dieser Stammhöhe der Saftdruck der Unterlage geringer ist. Die Krone muß jährlich ausgelichtet und zurückgeschnitten werden, um lange Jungtriebe in genügender Anzahl zu erhalten, die in den nächsten Jahren den Beerenschmuck tragen. **K. Tschirner**, z. Zeit bei der Wehrmacht.



Cotoneaster Simonsii-Stamm auf Sorbus aucuparia. Aufn.: Hahn.

Hypericum fragile. Eine Kleinstaude, die sich vorzüglich für die Bepflanzung von Trockenmauern eignet, ist das aus den Bergen Griechenlands stammende *Hypericum fragile*. Es ist ein kaum 10 cm hoch werdendes Pflänzchen, das runde Zweigrosetten bildet, an deren Enden die in großer Fülle erscheinenden goldgelben Blüten entwickelt werden. Dieses Hypericum liebt so recht die volle Sonne und leichten, gut durchlässigen Boden. Am besten gedeiht es jedoch, wenn es in Mauerritzen gepflanzt wird. Je heißer hier der Standort ist, desto günstiger ist die Aussicht, daß es sich ohne weitere Pflege zu schönen Polstern entwickeln wird.

Erythraea scilloides. Immer wieder fehlt es an Steingartenpflanzen, die im Hochsommer in Flor kommen. Hier kann oft zu *Erythraea scilloides* gegriffen werden. Diese in die Familie der Gentianaceae gehörende Pflanze kommt in bergigen Küstengebieten Portugals und Südwestfrankreichs vor, gelegentlich wird sie auch in England wild angetroffen. Sie bildet einen kleinen Busch mit niederliegenden, zum Teil unterirdisch sich hinziehenden Trieben, die im Juli/August aus vielen Blattwinkeln und an den Triebenden wenigblütige Rispen kleiner, fünfzipfliger Sternblüten bringen. Ihre Farbe ist ein kräftiges Rosenrot. Die Pflanze gedeiht prachtvoll in recht steinigem Boden, der aber nicht zu trocken sein darf. Unbedingt notwendig ist, im Hochsommer für feuchte Luft zu sorgen. Leider ist *E. scilloides* keine sehr langlebige Pflanze. Dafür setzt sie regelmäßig sehr reichlich Samen

an, der, nach der Ernte gesät, sehr gut aufläuft und im Kalthause zu überwintern ist. Die bessere Art der Vermehrung ist die aus Stecklingen, die man im September machen sollte. Eine kräftige Pflanze kann über 100 Stecklinge liefern. Man steckt sie am besten zu 3 bis 5 Stück in einen kleinen Topf mit recht sandiger Erde und stellt sie geschlossen und ziemlich sonnig auf. Es soll oft, aber jedesmal recht fein gespritzt werden. **C. Grunert**, Leipzig.

Neue Rose ***Perle von Aalsmeer.*** Durch die Firma Verschurens Vereinigte Rosenzüchtereien in Hops (Holland) ist jetzt ein samtroter Sport der *Better Times* in den Handel gebracht worden, der vor allem als Treibrose Aussicht haben soll, bisherige Sorten zu verdrängen. Die Farbe dieser Neuheit wird als „hellrot mit einem sammetartigen dunkelroten Glanz" bezeichnet. Gegenüber *Hadley* und *C. G. Hill* soll sie den Vorzug größerer Wuchskraft und größerer Widerstandsfähigkeit gegen Mehltau haben. Vor allem soll sie aber erheblich mehr Blumen hervorbringen als alle bisherigen Sorten gleicher oder ähnlicher Farbe und dadurch als Treibrose einträglicher sein. Gerühmt wird ferner die hervorragende Haltbarkeit der Blumen und die Festigkeit der Stiele. Die „Niederländische Gesellschaft für Gartenbau und Pflanzenkunde" hat der Neuheit ein Wertzeugnis zuerkannt.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Ein Bewirtschaftungskalender für Gemüsehäuser / H. K. Liman-Pillnitz/Elbe.

Gurken und Tomaten sind die wichtigsten Hauptkulturen des gesamten Treibgemüsebaues. Sie beanspruchen die Räume am längsten und bringen die größten Erträge. Ein allzu früher Beginn dieser Kulturen wird wegen des hohen Verbrauches an Heizmaterial nicht ratsam sein. Durch Früh- und Spätkultur ist es möglich, die Glasflächen das ganze Jahr hindurch mit einer dieser beiden Hauptkulturen zu besetzen, doch wird diese Einseitigkeit nur in Ausnahmefällen möglich sein.

Gurken und Tomaten lassen sich mit Erfolg nicht nur in Spezialhäusern kultivieren, sondern auch manche anderen Gewächshäuser sind für diese Kulturen geeignet. Am besten sind stets Häuser mit Grundbeeten. Für den Anbau von Tomaten sind Grundbeete Vorbedingung. Hat man Tische in den Häusern, so kann man auch noch recht gut Gurken auf ihnen ziehen; ein Behelfsspalier wird sich überall leicht einbauen lassen. Die Tomaten können in beschränktem Umfange sogar in 18-cm-Töpfen kultiviert werden und lassen sich so in jeder gewünschten Weise im Raume umstellen. Bei Januar/Februar-Aussaat können Tomaten allgemein im April bis Mai ausgepflanzt werden. Die Ernte wird dann etwa im Juni bis Juli beginnen und sich durchschnittlich bis zum September hinziehen. Bei späteren Aussaaten liegen der Erntebeginn wie auch das Auspflanzen später, doch ist die Pflanzenanzuchtszeit entsprechend der wärmeren Jahreszeit kürzer. Die letzte Aussaat kann im Juni vorgenommen werden. Die Pflanzung erfolgt Mitte Juli, und die Ernte fällt dann in die Zeit von Oktober bis Dezember.

Treibgurken werden im allgemeinen bei Aussaat im Januar/Februar und Pflanzung März/April mit dem Ertrag etwa April bis Mai beginnen; man muß dann damit rechnen, daß die Kultur August bis September zu räumen ist. Zwischen Aussaat und Pflanzung, sowie zwischen Pflanzung und Erntebeginn liegen etwa je sechs Wochen, und die Kulturen bleiben etwa vier Monate ertragsfähig. Die Treibgurke ist eine Pflanze, die zur Sommerausnutzung von Blumengewächshäusern sehr gut geeignet ist. Auch auf Gewächshaustischen bringt sie befriedigende Erträge, wenn ihr genug Erde zur Verfügung gestellt wird. — Paprika und Eierfrucht sind als Hauptkultur selten anzutreffen, doch ist ihre Bedeutung in den letzten Jahren gestiegen. Die Anzucht gleicht der der Tomate. Mit beiden Kulturen sind die Häuser von April bis September besetzt.

Welche Vor- bzw. Zwischenkulturen stehen uns zur Verfügung? Allgemein muß hier erst die Pflanzenanzucht genannt werden, die von Januar an bis in den April hinein Platz unter Glas beansprucht. Bei Kohlrabi und Salat wird der Begriff Vor- und Zwischenkultur oft ineinander übergehen. Beide Gemüse können von Januar/Februar an angebaut werden. Mit der ersten Ernte kann man dann Anfang April rechnen. Bei Salat ist nicht nur an den Kopfsalat zu denken, sondern auch an den Schnittsalat, mit dem auch noch kleinere Flächen in allen Räumen gut ausgenutzt werden können. Die Ernte des Schnittsalates erfolgt durchschnittlich vier Wochen nach der Aussaat.

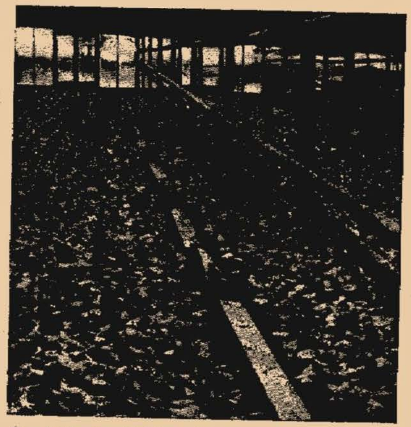
Eine noch zu wenig betriebene Nachkultur ist der Kohlrabi. Bei Aussaat Mitte Juli, Pflanzung Mitte August ins Freiland und Pflanzung mit etwas Wurzelballen im September ins Gewächshaus kann die Haupternte bis Dezember hinausgeschoben werden. Eine intensive Ausnutzung selbst schattiger Stellen gestattet die Kultur von Kresse. Die Nachfrage ist örtlich sehr verschieden. Kresse braucht sehr viel Feuchtigkeit, besonders während des Keimens und der ersten Entwicklung; sonst ist die Kultur sehr einfach. Die Treibdauer beträgt bei einer Temperatur von 10 bis 15° zwei bis drei Wochen, bei höherer Temperatur ist die Kresse auch schon in einer Woche fertig. Dies ist also eine Kultur, die sich leicht überall einschieben läßt.

Ein typisch rheinisch-westfälisches Gemüse ist Rübstiel (Stielmus). Es ist dort Volksnahrungsmittel. Rübstiel ist zur Ausnutzung unserer Treibräume sehr geeignet; seine Ansprüche sind sehr gering. Selbst bei niedriger Temperatur keimt der Samen schon in etwa drei Tagen. Durch dichte Aussaat erzielt man, daß die Pflanzen sich gegenseitig hochtreiben und auf diese Weise schöne Blattstiele und Blattrippen ausbilden, die dem Gemüse den Namen geben. Bei Kalttreiberei tritt die Ernte vier bis sieben Wochen nach der Aussaat ein je nach der Temperatur im Gewächshause. Bei einer Aussaat Mitte Januar können demnach die Kulturräume schon im März wieder frei sein.

Zur Ausfüllung zeitlicher und räumlicher Lücken sind ferner Rettich und Radieschen sehr beliebt. Beide sind auch nicht sehr wärmebedürftig und kommen schon mit Temperaturen von 6 bis 15° aus, ja, sie vertragen vorübergehend sogar leichten Frost. Die Aussaat kann von Januar an in mehreren Sätzen erfolgen. Man rechnet bei Radies mit einer Kulturdauer von vier bis sechs Wochen und bei Rettich mit einer Kulturdauer von fünf bis acht Wochen je nach Sorte und Kultur. (Schluß folgt.)

Eine praktische Schlauchrolle für das Gießen im Hause.

In der Gemüsegärtnerei von Karl Kopp, Schierstein bei Wiesbaden, wurde eine Schlauchrolle zurechtgebaut, die beim Schlauchgießen im Hause viel Aerger erspart. Bei den schmalen Wegen im Hause kann es gar nicht ausbleiben, daß beim Hin- und Herziehen des Schlauches die Pflanzen in Mitleidenschaft gezogen werden. Dies ganz besonders dort, wo man es beim Bau des Hauses versäumte, ein durchgehendes Wasserleitungsrohr einzubauen, das in entsprechenden Abständen mit Zapfstellen versehen ist. In diesem Falle ist man auf den Anschluß an der einen Giebelwand angewiesen. Dabei ergibt sich dann ganz von selbst die Notwendigkeit, Schlauchrollen zu Hilfe zu nehmen und in Abständen von etwa 5 m auf die Wege zu verteilen, um ein reibungsloses Gleiten des Schlauches zu ermöglichen. Die Beschädigungen durch den Schlauch machten sich besonders bei Salat recht unangenehm bemerkbar. Beschmutzt und unansehnlich geworden, wurden diese Köpfe nie mehr mit dem vollen Preis bezahlt. Die bei Kopp konstruierte, in dem Bilde dargestellte Schlauchrolle besteht aus zwei unten angespitzten 40 cm langen Latten, die durch 20 cm breite, bandeisengeschützte Querlatten verbunden sind. Zwischen diesen beiden Latten gleitet die nach innen zu vertiefte, 14 cm breite Holzrolle, die leicht beweglich und durch einen entsprechend langen Eisenstab verankert ist. Diese Schlauchrolle, die jeder Stellmacher nach Maß herstellen kann, verdient in allen Gemüsebaubetrieben, in denen die Hauskulturen mit dem Schlauch gegossen werden, Nachahmung. **Hahn.**



Praktische Schlauchrollen für das Gießen im Gemüseblock (Betrieb K. Kopp, Schierstein).

Gemeinschaftsarbeit.

Die Ergebnisse der Rosenneuheiten-Prüfung 1940.

In diesem Jahre wurden insgesamt 29 Rosenneuheiten zugelassen und 6 zur nochmaligen Prüfung auf ein Jahr zurückgestellt. Für folgende 19 Neuheiten wurden bereits die Namen genannt:

1. Inländische Züchtungen. *Fritz Nobis*, eine hellrosa *R. rubiginosa* von Kordes *(Joh. Hill × R. rubiginosa magnifica)*; *Danzig*, eine rote Teehybride von Tantau *(Hadley × Kardinal)*; *Paul Höltge*, eine schwarzrote TH von Kordes *[(Kath. Kordes × E. G. Hill) × Kardinal]*; *Meisterstück*, eine schwärzlichrote *R. floribunda* von Kordes *(Holstein × Kardinal)*; *Käte Duvigneau*, eine leuchtend dunkelrote Polyantha-Hybride von Tantau *(Baby Chateau × R. Roxburghii)*, als wertvolle Neuheit besonders beachtlich; *Heidemarie*, eine rosa Pol-H von Tantau *[Hamburg × (Heros × Heidekind)]*; *Tantaus Triumph*, eine orangezinnoberlachsfarbige Pol-H von Tantau; *Rote Gabrielle Privat*, ein roter Sport der Stammsorte, eine besonders für Töpfe geeignete Polyantha-Hybride von Kordes.

2. Ausländische Züchtungen. Nur für die Treiberei sind zu empfehlen: *Signet*, eine sattrosa *R. lambertiana*, von Krause verbreitet *(New Dawn × Magde Prior)* und *Corry Pechtold*, eine von Geurts verbreitete TH *(Heinrich Wendland × Kath. Pechtold)*; für Töpfe besonders geeignet: *Wendy Barriere*, eine tiefkreßbegonienfarbige Pol-H, von Krause verbreitet, und *Margo Koster*, eine rosa-gelbe Pol-H, von Kordes verbreitet; für alle Zwecke: *Comtesse Anna de Bruce*, eine kreßrote TH, von Krause verbreitet *(Ch. P. Kilham × Sämling von R. foetida bicolor)*; *Happy Days*, rosa, ein stärker wachsender Sport von *Briarcliff*, von Tantau verbreitet; *Dainty Maid*, eine rosa Pol-H, von Tantau verbreitet; *Hektor Deane*, eine leuchtend lachsrosa TH, von Kordes verbreitet *(Mc Gredys Scarlet × Lesley Dudley)*; *Rudi Korte*, eine goldlachsfarbige TH, ist besonders hervorzuheben und vorzüglich für Töpfe geeignet (Sport von *Salmonea*), von Kordes verbreitet; *Radio*, ein gelboranger Sport von *Condesa de Sastago* (Pern.), von Kordes verbreitet; *Donald Prior*, eine dunkelrote Pol-H, von Kordes verbreitet. — Für ausländische Neuheiten fällt in diesem Jahre erstmalig der Züchterschutz fort.

Ferner sind folgende 1939 zugelassene Sorten nun mit Namen belegt worden: *Frau Geheimrat Späth*, eine kleine rötlichgelbe TH von Tepelmann *(Druschki × W. Kordes)*; *Prof. E. Maurer*, eine kleine karminrosa TH von Tepelmann *(Druschki × Covent Garden)*; *Rosenmärchen*, Pol-H, rosa mit gelb, von Kordes *(Eva × Geheimrat Duisberg)*; *Wilhelm Teetzmann*, eine dunkelkarminrote Pol-H von Kordes *(Crimson Glory × Holstein)*. Die besonders wertvolle braunrote Lambertiana von Tantau *(Baby Chateau × Siegeslied)* bekommt den Namen *Karl Weinhausen*; die 1939 so benannte rosa Pol-H von Tantau *(Mevr. Nath. Nypels × Kardinal)* wird in *Gotenhafen* umbenannt. Fr.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Höchstpreise für Zierpflanzen in Thüringen und Weser-Ems.

Wie bereits in anderen Bezirken, wurden nunmehr auch im Gartenbauwirtschaftsverband Thüringen durch eine Anordnung vom 26. Oktober 1940 und im Gartenbauwirtschaftsverband Weser-Ems durch eine Anordnung vom 1. November 1940 Höchstpreise und Bündelungsvorschriften für Schnittblumen, Schnittgrün und Topfpflanzen bekanntgegeben.

Reichsstabsleiter Fachmann geht nach Rumänien.

Der langjährige Direktor des früheren Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues, Reichsstabsleiter Kurt Fachmann, der zuletzt dem Generalgouverneur in Krakau als Gruppenleiter III in der Abteilung Ernährung und Landwirtschaft zugeteilt war, wird im Auftrage des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft nach Rumänien gehen. Anläßlich seines Ausscheidens aus dem Amte wurde Fachmann vom Generalgouverneur empfangen, der ihm Dank und Anerkennung für seine erfolgreiche Arbeit aussprach und ihm sein Bild mit eigenhändiger Widmung überreichte.

Versuchsgärten für frostfeste Obstsorten im Wartheland.

Die Landesbauernschaft Wartheland beabsichtigt, alle in den kälteren Zonen der Welt wachsenden Obstsorten auf ihre Frostfestigkeit zu prüfen, um aus den Ergebnissen für das Wartheland die günstigsten Obstsorten herauszufinden. Sie besitzt dazu drei Versuchsgärten von je 50 ha, die zu diesem Zwecke eingerichtet werden sollen. Die Gärten liegen in Jannowitz im Kreis Znin, in Koschmin im Kreis Krotoschin und in Golembiew bei Kutno.

Betrifft: Azaleeneinfuhr aus Belgien.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft gibt für die Einfuhr von indischen Azaleen und grünen Pflanzen aus Belgien bekannt, daß der Zuschlag des Sammelimporteurs bei der Lieferung an Unterbeteiligte nur 15 bzw. 20% des reinen Fakturenbetrages der Ware betragen darf. Geforderte höhere

Frühbeetkasten oder Blockbau?

Der unter dieser Ueberschrift auf Seite 406 in voriger Nummer erschienene Beitrag ist versehentlich ohne Angabe des Verfassers erschienen. Wir teilen deshalb nachträglich mit, daß dieser Aufsatz von unserem Reiseschriftleiter, Herrn Eugen Hahn, Potsdam-Bornim, stammt.

Zuschläge sind an den Unterbeteiligten zurückzuerstatten. Die Bezahlung der Ware muß 30 Tage nach der Verzollung in Aachen erfolgen. Für Knospenazaleen läuft die Einfuhrzeit bis zum 28. Februar 1941, für eingeschnittene Azaleen bis zum 30. April 1941 und für Grünpflanzen bis zum 15. Mai 1941. Die Einfuhr der eingeschnittenen Azaleen wird erst nach Mitte Februar erfolgen. Eine Zuteilung über die früheren Kontingente hinaus war durch die Einbeziehung der neuen Reichsgebiete in die Zuteilung nicht möglich.

Erleichterter Zahlungsverkehr mit Elsaß und Lothringen.

Durch einen Runderlaß des Reichswirtschaftsministers vom 5. November 1940 werden im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und dem Elsaß sowie Lothringen grundsätzlich alle devisenrechtlichen Beschränkungen und Verbote aufgehoben. Nach Verordnungen der Chefs der Zivilverwaltungen im Elsaß und in Lothringen gelten in diesen Gebieten die deutschen Devisenvorschriften.

Wieder Postverkehr mit dem besetzten Frankreich.

Für den ab 22. Oktober 1940 nach dem besetzten Frankreich wieder zugelassenen Postverkehr bestehen besondere Bestimmungen, die unbedingt beachtet werden müssen. Die Sendungen müssen außer der Ortsbezeichnung die Aufschrift des betreffenden Departements tragen, ohne die eine Beförderung nicht vorgenommen wird. Welche Arten von Sendungen zugelassen sind, ist bei den Postämtern zu erfahren. Der Postverkehr nach dem unbesetzten Frankreich ist nach wie vor verboten.

Bodenuntersuchungspflicht im Protektorat.

Für die pflichtmäßige Bodenuntersuchung im Protektorat Böhmen und Mähren wurden nunmehr genauere Durchführungsbestimmungen erlassen. Demnach wird die pflichtmäßige Bodenuntersuchung in allen Wein-, Obst- und Gemüsebaubetrieben von wenigstens einem Hektar Gesamtfläche und in allen sonstigen landwirtschaftlichen Betrieben von mindestens zwei Hektar Gesamtfläche durchgeführt. Bodenproben werden in diesen Betrieben von einheitlich bewirtschafteten Flächen im Ausmaße von mindestens 0,3 ha entnommen. Kommen solche Flächen im Betrieb nicht vor, dann unterbleibt die Untersuchung.

Neue Erhebung des landwirtschaftlichen Kräftebedarfs.

Zur Feststellung des Bedarfs an Arbeitskräften für die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1940/41 wird der Reichsnährstand nach dem Beispiel im vorhergehenden Jahr eine Erhebung durchführen. Zum Stichtag der Ermittlung ist der 3. Januar 1941 bestimmt worden. Die Erhebung wird in allen landwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt, deren Nutzfläche mindestens 5 ha umfaßt. Im Laufe des Wirtschaftsjahres 1940/41 wird sodann — wie der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes erfährt — zu einem noch bekanntzugebenden Zeitpunkt eine weitere Ermittlung des Arbeitskräftebedarfes in der Landwirtschaft vorgenommen werden. Diese Erhebungen sollen nicht etwa die Zählungen der Arbeitsämter überflüssig machen, sondern vielmehr die von den Arbeitsämtern festgestellten Ergebnisse vervollständigen und verfeinern.

Anbau-Einschränkung für Aalsmeer angeordnet.

Der holländische Blumenbau, vor allem das Schnittblumenzentrum von Aalsmeer, hat, wie wir hier in letzter Zeit wiederholt mitgeteilt haben, Absatzschwierigkeiten, weil infolge Einengung der ausländischen Absatzmärkte Ueberproduktion herrscht. Die „Niederländische Zierpflanzenbau-Zentrale" als die zuständige Organisation hat sich deshalb entschlossen, sämtlichen angeschlossenen Mitgliedern für das Jahr 1940 eine Anbaueinschränkung aufzuerlegen. Diese beträgt für Unterglaskulturen, soweit diese 1000 qm bedeckte Fläche überschreiten, 10%, für Freilandkulturen durchweg 30%. Den von der Anordnung betroffenen Mitgliedern wird empfohlen, die durch die Einschränkung frei werdenden Flächen durch Gemüsekulturen auszunutzen. Bis zum 1. Dezember d. Js. muß jedes Mitglied der Zierpflanzenbau-Zentrale aufgeben, in welcher Weise es der Anordnung zu entsprechen gedenkt.

England ohne Gemüse.

Durch den Ausfall der europäischen Lieferländer macht sich in England neuerdings auch der Mangel an Frischgemüse, Obst und Zwiebeln katastrophal bemerkbar. Den größten Teil dieser Erzeugnisse führte es bis zum Beginn des Kriegseintrittes Italiens aus dem Mittelmeer ein, und zwar bei den einzelnen Erzeugnissen drei Fünftel bis neun Zehntel des gesamten Verbrauchs. So kamen z. B. von den 3900000 Kisten Tomaten, die Großbritannien im Jahresdurchschnitt einführte, allein 2700000 aus Italien, weitere Mengen aus Ungarn. Zwei Fünftel der gesamten britischen Zwiebeleinfuhr kamen ebenfalls aus dem

Mittelmeer, während für weitere zwei Fünftel die Niederlande sorgten. Aus beiden Gebieten vermag England heute nichts mehr zu beziehen. Von einer durchschnittlichen Zitroneneinfuhr im Werte von 120 Mill. Pfund im Jahre kamen über 106 Mill. Pfund aus den jetzt für England gesperrten Gebieten des Mittelmeers. Für die Herbeischaffung dieser Erzeugnisse aus Uebersee fehlt jedoch der notwendige Schiffsraum.

Chicorée-Kultur in Belgien rückgängig.

Für die belgische Witloofausfuhr, die in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen ist, war bisher Frankreich der bei weitem bedeutendste Abnehmer. In diesem Jahre wird Frankreich wohl kaum in der Lage sein, die gleichen Mengen wie bisher an Witloof aus Belgien zu kaufen. Dafür wird Deutschland einen starken Bedarf an Witloof haben. Bekanntlich finden Tausende von flämischen Familien durch die Witloofkulturen ihren Unterhalt. Es handelt sich also bei dieser Frage um eine große wirtschaftliche Angelegenheit der belgischen Gartenbauwirtschaft.

Erfolgreiche Feigenanbauversuche in Bulgarien.

Neben verschiedenen andern Anbauversuchen mit Sonderkulturen hat man in Bulgarien auch Feigenbäume gepflanzt. Es wurden Landstriche an der Schwarz-Meer-Küste dafür ausgewählt. Die erzielten Erfolge übertreffen bei weitem die Erwartungen. Die jetzt sechs- und siebenjährigen Bäumchen tragen sehr reich. Man rechnet damit, daß bei genauer Beachtung der besten Pflegemaßnahmen noch höhere Erträge erzielt werden können. Die bestehenden Feigengärten werden jetzt vergrößert, bzw. an geeigneten Stellen neue Feigenplantagen angelegt.

Balkanländer wollen Oel aus Tabaksamen gewinnen.

Bulgarien und Jugoslawien, Länder, in denen der Tabakbau bekanntlich stark verbreitet ist, sind jetzt — so meldet der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes — dazu übergegangen, vorläufig versuchsweise aus Tabaksamen Oel zu gewinnen, das nicht nur für technische Zwecke, sondern auch für die Verarbeitung zu Speisefetten, also Margarine, geeignet ist. Bei einer Tabakfläche von 400000 ha würde es allein in Bulgarien möglich sein, jährlich 8 Mill. kg Tabaksamen zu ernten. Eine nur 30%ige Ausbeute vorausgesetzt, ließen sich aus dieser Tabaksamenmenge 2,4 Mill. kg Tabaköl gewinnen. In Jugoslawien ließen sich nach vorsichtigen Schätzungen mindestens 15 Mill. kg Tabaksamen gewinnen, woraus man bei gleicher Ausbeute 4,5 Millionen kg Oel herstellen könnte.

Inland-Rundschau.

Dresden. Was ein Dorf bei der gemeinsamen Förderung des Obstbaues erreichen kann, das beweist die Gemeinschaftsarbeit des sächsischen Obstbaurings Wickershain, der jetzt über 2⅓ Jahre mit Erfolg bemüht ist, den Obstbau dieser kleinen, in einer fruchtbaren Talmulde gelegenen sächsischen Gemeinde zu fördern. Der Ring zählt heute 37 Mitglieder. Annähernd 4000 Obstbäume, und zwar zumeist Apfelbäume, unterstehen in Wickershain der gemeinschaftlichen Bewirtschaftung.

Wandsbek. Im Betriebe S. Naegele ist zur Zeit, ähnlich wie im Schwesterbetrieb Jank, eine hervorragende Primelblüte zu sehen. Die schöne *Wandsbeker Dunkelblutrote*, die in diesem Betriebe ihren Ursprung hat, wird an erster Stelle kultiviert, und man ist bemüht, sie durch Auslese besonders kurzstieliger Blütenpflanzen noch weiter zu verbessern. Naegele pflegt außerdem etwas Nephrolepis zu vermehren und betreibt im übrigen Kulturen wie Cyklamen, verschiedene Primeln, Hortensien, Cinerarien, Semperflorens-Begonien usw. für den Hamburger Markt. Der Betrieb wurde in den letzten Jahren durch einen kleinen Neubau und jetzt durch bessere Bedachung eines Hauses wieder vervollkommnet.

Werder. Im Betriebe Kärger stehen zur Zeit in dem im Vorjahre neugebauten dreikappigen Block mit insgesamt 30 m Breite die Cyklamen-Samenträger im Vollflor. Bei dieser großen Fläche kommt das Farbenspiel besonders wirkungsvoll zur Geltung. Wie nicht anders zu erwarten ist, machen die lachsfarbenen Sorten den größten Teil aus, daneben finden wir aber auch in Weiß und vor allen Dingen in Safranin beachtenswerte Mengen Samenträger vor. Im letzten Jahre wurden für den eigenen Bedarf etwa 20000 Pflanzen fertig kultiviert, zum Versand kamen etwa 250000 Sämlinge. Die Chrysanthemen sind bereits ziemlich geräumt. Neben einem Satz *Printemps d'amour* in Töpfen finden wir noch ein volles Haus mit der Sorte *William Turner* und deren gelbem Sport vor. Die Pflanzen haben riesige Blütenbälle, und der Stand der Kulturen zeigt, daß *William Turner*, ebenso wie die alte *Rayonnant*, noch längst nicht abgewirtschaftet hat. Im Betriebe Kärger standen diese beiden Sorten mengenmäßig an der Spitze. Die Poinsettien, die weitere Kärger'sche Spezialität, zeigen jetzt die erste Farbe. Der erste Satz wird Anfang Dezember, ein späterer Satz gegen Weihnachten in Vollblüte stehen. Hauptsorten sind hier nach wie vor *Stern von Werder*, *Eichenlaub* und die alte *pulcherrima*, während von *Andenken an Adolf Kärger*, *Otto Hampe* und *Wintersonnenwende* bescheidenere Posten herangezogen werden.

Straubing. In dem hiesigen Gemüsegroßanbaugebiet wurde großer Schaden durch Hochwasser angerichtet, das den ganzen Sommer über wertvollstes Gartenland überflutete. Ueber 100 Tagwerk im Egelseer Moos sind überschwemmt, wodurch naturgemäß ein hoher Ernteausfall zu verzeichnen ist. Gauleiter Wächtler hat an Ort und Stelle das Gebiet besichtigt und wird baldigst mit dem Kulturbauamt Deggendorf die notwendigen Maßnahmen ergreifen.

Bayreuth. Die Firma Fuchs konnte im Herbst 1939 ihren Betrieb um einen drei Kappen umfassenden Block von etwa 20 m Breite erweitern. Dieser Neubau ist im Herbst für Chrysanthemen, im Frühjahr für Schnittblumenkulturen und Frühgemüse und im Sommer für die Tomatentreiberei bestimmt. Der Betrieb umfaßt rund zehn Kulturhäuser und ist ausschließlich auf die Belieferung des Blumengeschäftes in der Stadt eingestellt. Wir finden hier deshalb ebenso gut Cyklamen wie Lorrainebegonien, Ficus wie Bromelien, kurzum alles, was eben ein besseres Blumengeschäft einer größeren Provinzstadt benötigt. Geradezu Vorbildliches wird in Elatior-Begonien geleistet, die bisher zum größten Teil in Kastenlagen herangezogen wurden.

Persönliche Nachrichten.

E. Rothenbach, Gartenmeister in der staatlichen Tiergartengärtnerei zu Berlin, konnte kürzlich auf eine 30jährige Tätigkeit in dieser Gärtnerei zurückblicken. Vor fünf Jahren konnte ihm das Treudienst-Ehrenzeichen verliehen werden.



E. Rothenbach.

Als gebürtiger Potsdamer lernte Rothenbach bei der Firma Specht in Potsdam. Den angehenden Junggehilfen finden wir in den folgenden Jahren in Dortmund, im Marly-Revier in Sanssouci, in Königswusterhausen, beim Prinzen Friedrich Leopold in Klein-Glienicke und in der Schweiz, in Ragaz im Kanton St. Gallen. 1910 trat er in die damals kgl. Hofgärtnerei Bellevue ein. Hier wurde seine Tätigkeit nur durch den Weltkrieg und die bis 1920 sich hinausziehende französische Gefangenschaft unterbrochen. Bis 1915 arbeitete er noch unter dem alten, tüchtigen Oberhofgärtner Jahnke, dessen Amaryllis-Kulturen seinerzeit neben den Hochzuchten von Bornemann-Blankenburg und Veerhoff-Essen einzig dastanden. Schon damals faßte Rothenbach seine Vorliebe für Amaryllis. Neben den Amaryllis befaßt er sich schon seit Jahren vorwiegend mit der Anzucht nicht alltäglicher Warmhauspflanzen, wie Dieffenbachien, Croton, Ficus, Philodendron und allen übrigen in dieses Gebiet fallenden Kulturen. Auch Herr Rothenbach gehört zu jenen seltenen Menschen, die durch ihre glückliche Hand aus jeder Kultur das Bestmögliche herauszuholen vermögen.

In der von Herrn Tiergartendirektor Timm geschaffenen neuen Tiergartengärtnerei in Dahlem, die in ihrer Großzügigkeit ihresgleichen suchen darf, arbeitet Herr Rothenbach, auf einen beneidenswerten Posten gestellt, aufs engste zusammen mit Herrn Gartenmeister Weiland. In den kommenden Jahren wird noch mancher Berufskamerad Gelegenheit haben, seine Kulturleistungen zu bewundern. Dies umsomehr, als Herr Rothenbach mit seinen 53 Jahren immer noch in den besten Schaffensjahren steht und noch manche Probe von seinem Können ablegen kann. **Hahn.**

Unsere Toten.

G. H. Fießer, ehemaliger Hofgärtner der Schloßgärten Karlsruhe, Baden-Baden und Schwetzingen, ist am 1. September im fast vollendeten 92. Lebensjahre gestorben. Besondere Verdienste hat sich der Verstorbene um den Obstbau erworben. Viele Sorten aus aller Herren Länder wurden eingeführt, gepflanzt und auf ihre Tragfähigkeit geprüft. Auch viele wertvolle eigene Züchtungen wurden von ihm in den Handel gebracht. Er war ferner der Gründer des Badischen Obstbauvereins. Neben dem Obstbau hatten es ihm die Laub- und Nadelgehölze angetan. Sein besonderes Kleinod war der Schwetzinger Schloßgarten mit seinem alten Baumbestand. Auch das Arboretum mit seinen alten Koniferen war ihm sehr ans Herz gewachsen. Die Arbeiten der Dendrologischen Gesellschaft verfolgte er stets mit starkem Interesse, wie er auch bis in die letzten Tage, ja Stunden hinein allem Geschehen mit wachem Geiste folgte. Eine nähere Schilderung des Werdegangs und Wirkens des Verstorbenen brachten wir aus Anlaß seines neunzigjährigen Geburtstages in Nr. 1 vor. Jgs. Mit Fießer ging ein Mann dahin, der durch sein bescheidenes, leutseliges Wesen, durch hervorragendes Wissen und seinen Forschergeist der jungen Generation stets Vorbild sein wird. **W.**

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Elatior-	2,00— 3,00
„ Lorr.-, 8-9 cm *	0,60
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,25— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bouvardien	1,00— 1,50
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,00
„ kleinbl.	1,25— 1,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen, 8–9 cm *	0,60— 0,70
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Erica grac.	1,00— 2,00
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	2,00 an
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60— 0,70
Gloxinien	1,25— 1,50
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,30— 0,60
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,00
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,25— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	1,25 an
„ Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Primula chin., 8–9 cm *	0,40
„ malacoides	0,50— 0,60
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,75— 1,00
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 100 St.	1,25— 1,50
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calendula, 10 St.	0,30— 0,40
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrys., dekor., 10 St *	0,60— 1,60
„ gr., 10 St. I.—III. *	6,50— 9,75
„ kleinbl., 10 St. *	0,60— 1,20
Cyclamen, 10 St. *	0,65— 0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Levkojen, 10 St.	0,90— 1,50
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St. *	6,50— 9,75
Myosotis, 100 St.	1,75— 2,00
Nelken, Edel-, 10 St. *	1,60— 4,10
„ Remontant-, 10 St.	1,50— 1,80
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Primula obc., 2–5 St. *	0,60
Reseda, 100 St.	1,50— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 3,50
„ inl. I.—II., 10 St. *	3,65— 4,90
Stiefmütterchen, 100 St.	0,90— 1,00
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 20 Stiele *	0,80— 2,45
Asparagus plum., 50 g *	1,00
Asparagus Spreng., 100 g *	1,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,25— 1,50
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,00— 4,50
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50
Gemüse (18.—24. 11. 1940) *)	
Spinat, Freiland-, 100 kg	8,00—18,00
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Petersilienwurzel, 100 kg	28,00
Suppengrün, 100 Bd.	5,50
Sellerie, 100 St.	3,50—18,50
Porree, 100 kg	23,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	11,30-12,30
Kohlrabi, 100 Knollen	1,00— 4,50
Kohlrüben, 100 kg	4,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
„ Treib-, 100 St.	9,00—12,00
Weißkohl, 100 kg	7,40
Wirsingkohl, 100 kg	9,80—11,70
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, o. Kr., 100 kg	4,00— 6,00
Tomaten, Treibh., 100 kg	55,00
Blumenkohl, 100 St.	10,00-36,00
Rotkohl, 100 kg	9,00
Grünkohl, 100 kg	9,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 100 kg	5,00— 8,00
Rosenkohl, 100 kg	38,00
Kürbis, 100 kg	8,00

*) Erzeugerhöchstpreise.

Seit 1887 Qualitäts-Farben!
A. V. BRANTH GEGR. 1887 HAMBURG 11.
Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Die gärtnerische Berufspraxis

Neu erschienene Hefte:

19. Die Grundlagen der gärtnerischen Pflanzenernährung
Von H. K. Möhring, Direktor der Gärtnerlehranstalt und gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf. Rm. 2,40

21. Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau
unter Glas nach holländisch-deutscher Art. Von Fritz Strauß-Lüllingen. Vierte Auflage. Mit 33 Textabbildungen. Steif brosch. Rm. 2,80

22. Gartengestaltung
Ein Leitfaden für den Unterricht an Gartenbauschulen und Gärtnerlehranstalten sowie zum Selbststudium für Gartenausführende. Von Rudolf Schatz, Gartengestalter, Innsbruck. Mit 30 Bildtafeln. Steif brosch. RM. 2,80

23. Der Kernobstbau
Praktische Anleitung für den Erwerbsobstbau. Von G. Limmer und H. Gomfleth. Mit 53 Abbildungen. Steif brosch. Rm. 3,40

Verlag Paul Parey in Berlin SW 11

Unsere Freiland-Stauden
Anzucht, Pflege, Verwendung. Alph. Aufzählung der Gattungen und Arten mit vielen Bildern. Kulturbedingungen, Aussehen, Blütezeit, Kulturwert. 25 Staudenlisten nach Bodenbedingungen, Standort, Farbe usw.
Von Silva Tarouca und Camillo Schneider.
5. neubearb. Auflage. 482 Seiten, 450 Abbild. Preis RM 22,50.
Bitte schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**
Ich wünsche franko u. ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht *1 Freiland-Stauden*. RM 22.50.
Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Calceolarien-Sämlinge
„Rasse Kiemetz“
Multiflora (großblumig. halbhoch), vom Reichsnährstand anerk., Mischung von: kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer sofort lieferbar. Preis: % RM 10.-, ‰ 90.-.
Gebrüder Kiemetz
625] **Berlin - Buckow - Ost,** Rudower Straße 150

CHINOSOL
Schädliche Bodenpilze
nicht wirksam werden lassen! Sie lassen sich niederhalten durch rechtzeitiges Angießen der Jungpflanzen mit Chinosollösung. Einfach und billig. Druckschrift 31 kostenlos.
Chinosolfabrik A.G., Hamburg

Weniger Arbeit - größere Erträge durch Wolf-Geräte!
[A 318

Chrysanthemum-Mutterpflanzen
Majumba, bronze % RM 25.—
Marie Morin, weiß. . . . % RM 35.—
Chrys. rubellum, herrlich zum Schnitt und für Anlagen, winterhart . . % RM 80.—
712]
Jan Willems, Gartenbau, Schkeuditz (Bez. Halle)

Marktgärtner!
bestellen Sie schon jetzt Ihre Frühjahrs-Aussaaten.
Mein Katalog und die darin enthaltenen Gemüsesamenpreise behalten auch für 1941 Gültigkeit. [702
Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt

Mit den Bestimmungen nicht in Einklang stehende Anzeigentexte werden ohne Benachrichtigung der Auftraggeber geändert.
Anzeigenleitung „Blumen- und Pflanzenbau / Gartenwelt"

Ich suche für Baustellen in München u. Umgegend

Gärtner u. Gartenarbeiter

und bitte um Bewerbungen.

Friedrich Baur, Abteilung Gartengestaltung, München 25
Fürstenrieder Straße 253 — Ruf 73093. [708

Tüchtiger Obergärtner
oder **Gartenmeister**
für sauberen, großen Topfpflanzenbetrieb mit Jungpflanzenanzuchten bis 1. Jan. 1941 **gesucht** da meine jetzige Kraft zum Heeresdienst einberufen wird. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Lichtbild an
Fritz Quast, Gartenbaubetrieb
Dortmund-Aplerbeck. [704

Wir suchen tüchtigen

Gärtnergehilfen

für unsere Anstaltsgärtnerei in selbständ. Stellung. Eintritt möglichst bald. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften, möglichst Lichtbild, sind zu richten an
Erholungsheim Teichwolframsdorf
(Thüringen). [725

Gärtnergehilfen(in)

finden lohnende und interessante Beschäftigung in unseren Staudenkulturen. — Bewerbungen mit Angabe, wann Eintritt möglich, erbeten an
Kayser & Seibert, Staudengroßgärtnerei
Roßdorf bei Darmstadt. [734

Zur Leitung und zum weiteren Ausbau der Baumschulabteilung (Markenbaumschule) eines Erfurter Samengroßunternehmens wird ein tüchtiger, umsichtiger

Gartentechniker

mit Baumschulspezialkenntnissen gesucht, der in der Lage ist, alle vorkommenden Arbeiten dieser Abteilung, wie Vermehrung, Kulturen und Versand, selbständig zu leiten und sich nicht scheut, tatkräftig mit anzupacken und somit die Leistungsfähigkeit dieser Abteilung zu steigern.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Referenzen usw. unter *Gw. 698* an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11.

Wir suchen

tüchtigen, ledg. Gärtner

evtl. **Junggehilfe** für Park u. kleine Gutsgärtnerei mit Warmhaus bei fr. Station. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lohnforderung an [738
Gutsverwaltung Schornerhof, Post Wangen b. München

Tüchtige Gärtnerin

für Cyclamensamenkulturen möglichst bald gesucht.
J. Schneider • Cyclamensamenkulturen
Potsdam-Babelsberg, Großbeeren-Str. 123. [731

Gesucht
Gärtner
mit Führerschein. — Angebote an
Heinrich Koll
Gartenbaubetrieb
Iserlohn. [737

Für die gärtnerische Ausgestaltung meiner Sportplatz- u. Grünanlagen nach vorliegendem Plan suche ich für sofort od. später einen tüchtigen
Garten-Palier
der in der Lage ist, diese Arbeiten in nicht zu langer Frist unt. Stellung von Hilfskräften u. Gemeinschaftsarbeit der Gefolgschaftsmitglieder zu leiten u. auch selbst m. Hd. anlegt. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Berufsausbildungsnachweis, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an den Betriebsführer der Firma **Adolf Roesle**, mech. Rohwebereien, **Hof** (Bayrische Ostmark). [728

Gärtner
gesucht zum weiteren Ausbau von Gemüse-, Feldgemüse- u. Obstbau.
Schloßgut Wolfenbach
bei Neumarkt (Opf.). [727

Gutsgärtner
sofort gesucht
ledig, mit den notwendigen Erfahrungen zur Leitung einer großen Gutsgärtnerei im östlich. Holstein. Kenntnisse bzw. Interesse f. Bienenzucht erwünscht. Kost und Wohnung und angemessenes Gehalt. Bewerbungen ausführlich an
H. H. Westphal, Berlin-Steglitz
Uhlandstraße 6. [733

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige
Junggehilfen
die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Otto Schmitz Merten — Baumschulen Hübsch Kreis-Bonn

Suche
für mein Landgut in der Nähe Bremens erfahrenen

Gartenmeister

Verlangt wird die sachgemäße Pflege des Parkes, des Obst-, Gemüse- und Blumengartens sowie der Gewächshäuser mit schönen Beständen von alten Orangen, Camelien, Orchideen usw.
Geboten wird: Freie Wohnung einschließlich Licht und Heizung, Beköstigung, soweit es sich um landwirtschaftliche Naturalien (einschließlich ein Schwein zum Selbstschlachten) handelt und ein monatliches Gehalt nach Vereinbarung.
Bewerbungen mit Gehaltsforderung unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an
Otto Hasse, Oberneuland bei Bremen
Rockwinklerlandstraße 41/43. [739



Holzschutz

für Zaunpfosten, Baumpfähle, Mistbeetkästen, Gewächshausrahmen und a. m. ist sicherwirkend durch

„Schwammschutz Rütgers“
Spezialgemisch für Wein- und Gartenbau
aus der Gruppe der bewährten

Wolman-Salze

Allgemeine Holzimprägnierung G.m.b.H.
Erste Spezialfirma auf dem Gebiete des Holzschutzes
Berlin-Grunewald, Schinkelstraße 4

[H 114

Gloxinien - Samen Genslers Rasse

anerkanntes Saatgut, mehrmals pämiiert, gesetzl. gesch.,
rot, blau und weiß, 1 Gramm RM 23.55
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt [20

Albert Jul. Gensler

Berlin-Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68

Gloxinien - Samen

Merkmale: bis zu 30 und mehr Blumen
leuchtendrot — Blätter weich und biegsam
Anerkanntes Saatgut. [681

Rudolf Pfleger, Hilgen (Rhld.)

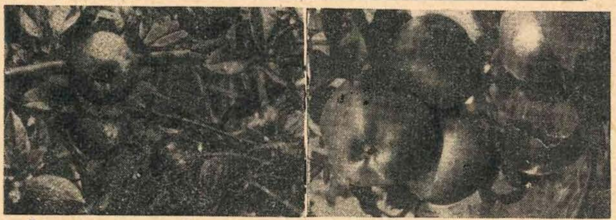
Kesselsteinlösemittel „Cillit“

metallangepaßte Sorten [713

I. G. Farbenindustrie:

6. 2. 40 Wir bestellen hiermit 25 kg Cillit-A, 25 kg Cillit-Z, 25 kg Cillit-AS, 25 kg Cillit-S.

Chemische Fabrik Ernst Vogelmann, Heilbronn



SO ODER SO?

Mehr aus dem Garten herausholen?

Sie werden staunen, um wieviel größer und besser die Erträgnisse sind, wenn Sie den Boden richtig ausnutzen. — Um zu wissen, wie Sie den Boden verbessern und zweckmäßig düngen, müssen Sie seine Beschaffenheit kennen. In einfachster Weise erfahren Sie das durch den

HELLIGE PEHAMETER

Dieses leicht zu handhabende Instrument kostet RM. 6.— ab Fabrik. Verlangen Sie Liste 39 bl. [730

F. HELLIGE & CO., FREIBURG i. BR.

Paul Schmid, Donzdorf (Wttb.)

Großgärtnerei · Samenzucht · Samenhandlung

Empfehle aus meinen großen Spezialitäten Samen und Jungpflanzen in bester Beschaffenheit von

Begonia semperfl. und grac.

allerbester Qualität: Andenken an Wilhelm Seeger Neuh. 1941, Gerda Seeger, Olympia, je 1 Portion RM 1.20, 10 Port. RM 11.—, 1/4 g Olympia Orig. RM 6.—, Luminosa comp. 1 g RM 12.—, Feuermeer, Orig., Zwergkönigin, Orig., Schneeball, Orig., Glut, Carmen, Indianerin, Rose von Bois de Vaux, je 1 g RM 8.—, Schmids Riesen-Prima-Donna, Orig., Schwabenstolz, Orig., Blitzstrahl, Verheißung, Orig., Lachskönigin, je 1 g RM 6.—, Schwabenland, Orig., Marginata Elegant, Sachsengruß, Deutschland, je 1 g RM 3.50, Albert Martin, Gruppenkönigin rosa und weiß, je 1 g RM 2.40, je 1 Port. (Größe entsprechend dem Grammpreis) RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.

Große Vorräte Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt — meiner preisgekrönten Rassen, ein- u. mehrmals verpflanzt, Hauptsorten %, RM 6.- bis 8.-, ‰ 58.- bis 75.-, Neuheiten % RM 8.- bis 10.-, ‰ 75.- bis 95.-. Topfballenware % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—.

Große Vorräte Primula malac.

vom Reichsnährstand anerkannt — in nur allerbesten Sorten, wie verb. Treurosa, Rosenknospe, Brillantrot, Brilliance, Baby Rose, Mein Wunsch, Lachsrosa, Goldauge, Weihenstephan, Porzellan, ein- und mehrmals verpfl., % RM 5.- bis 7.-, ‰ RM 48.- bis 65.-, starke Topfballenware % RM 10.- bis 12.-, ‰ RM 95.- bis 110.-. [21

Cinerarien meiner preisgekrönten Rasse „Dondo“, vom Reichsnährstand anerkannt, große Vorräte in allen Farben, verpflanzte starke Ware, % RM 5.—, ‰ RM 48.—, mehrmals verpflanzt % RM 7.—, ‰ RM 65.—, aus 7—9 cm-Topfballen % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—.

Haupt- und Sorten-Katalog für 1940 kostenlos zu Diensten!
Wiederverkäufer erhalten auf Samen festgesetzte Rabatte.

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet: **Hauptfarben**	je % 5.—,	je ‰ 45.—	RM
Lachsfarben	6.—,	55.—	
Leuchtfeuer	7.—,	65.—	

bietet an gegen Nachnahme:

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze.**

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 188

Die neue Saintpaulien-Rasse

„Erfolg von Schwante“

(Name gesetzlich geschützt)

hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte. (Siehe Artikel im Blumen- und Pflanzenbau vom 9. 8. 1940). [532

Bewurzelte Blattstecklinge:		Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:	
10 Stück	RM 7.—	10 Stück	RM 11.—
25 „	„ 13.—	25 „	„ 21.—
100 „	„ 45.—	100 „	„ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand p. Nachn. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen.

Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau, Schwante über Velten (Mark)
Fernruf: Kremmen 346

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

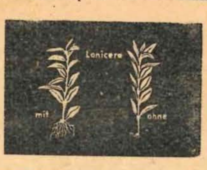
Maiblumen-Pflanzkeime
ein- und zweijährige gemischt
‰ 6.— RM. [736
H. Tornow, Gartenbau,
Prenzlau / Uckermark.

Kesselstein [720]
entfernt sofort das seit 15 Jahren bewährte Kesselstein - Schnell - Lösungsmittel „Aqualith".
Grafitol-Fabrik, Leipzig O 27.

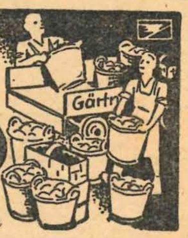
Gentiana Farreri
10 St. 5.— RM, 100 St. 40.— RM
Eremurus robustus
10 St. 10.— RM, 100 St. 90.— RM
alles in Ia Qualität, gegen Nachnahme liefert
A. Vejtasa, Staudenkulturen,
Jarmeritz (Mähren). [732

Dünger wichtig, daß ist wichtig!
Nimm Fellmann-Dünger
Fortschrittlich u. Wirtschaftlich
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(590)

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch"



Wurzelkraft [596
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Frühzeitig marktfähig unter GartenKlarGlas

das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau. [384 a

„Fließarbeit im Gartenbau"
OTT-Anzucht-Topfballenmaschine DRP. u. DRGM. für Hand- u. Kraftbetrieb mit u. ohne laufend. Transportband

Stundenleistung 1200 bis 1800 Topfballen. — Glänzende Zeugnisse.
Alleinhersteller u. Generalvertreter
Maschinen - Zentrale Riesa (Elbe)
Inh. Bernhard Hoffmann [735
Holdinghausenstr. 13, Fernspr. 787

Das Universalfach- und Taschenbuch des Gärtners

Deutscher Garten-Kalender

68. Jahrgang 1941 ⋆ Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin

Mit ½ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen gebunden Rm. 2,80
Mit 1/1 Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen gebunden Rm. 3,80

Als praktischer Taschennotizblock und zugleich als fachliches Nachschlagebuch ist der „Deutsche Garten-Kalender" den Gärtnern von Jahr zu Jahr unentbehrlicher geworden. In idealer Weise erfüllt er alle Zwecke, die mit einem derartigen Taschenbuch verbunden sind. Nicht nur ist er für die täglichen gärtnerischen Eintragungen besonders eingerichtet, sondern er enthält auch noch eine besonders große Anzahl wertvollster fachlicher Hilfstabellen und Listen für Eintragungen und Nachschlagezwecke, die in jedem Jahre zeitgemäß überarbeitet und ergänzt werden. In handlichem Format solide gebunden, ist der „Deutsche Gartenkalender" durch seine Reichhaltigkeit zugleich ein wertvolles Fachbuch, dessen Inhalt auch nach Jahren noch zu verwerten ist.

Verlag Paul Parey · Berlin SW 11 · Hedemannstraße 28/30

C. STOLDT
Cyclamen-Sämlinge
aus dem Saatbeet
Alle Hauptfarben . . % RM 4.50, ‰ RM 40.—
Lachsfarben: Neulachsrosa; Ruhm von Wandsbek, dkllachs; Rosa v. Wandsbek, hellachs; Rot mit Lachsschein % RM 6.—, ‰ RM 55.—
Leuchtfeuer: lachsscharlach % RM 7.—, ‰ RM 65.—
726]
Zur Besichtigung meiner Cyclamen-Samenträger lade ich freundlichst ein.
C. Stoldt, Wandsbek-Marienthal, Claudiusstr. 69.

Gloxinien-Samen
Jank'sche Rasse
Gesetzl. gesch. Nr. 474590
Klasse I. J. 18959.
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.
Empfehle in meinen Sorten
Primula obc. grdfl.-Samen Wandsbeker, dunkelblutrot;
Berliner, dunkelrot, sowie weitere sieben Sorten
ab Mitte November.
Beschreibende Sortenliste und Kulturanweisung postfrei zu Diensten. [677
Franz Jank Wandsbek bei Hamburg

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 48 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30 • 29. November 1940

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
liefert Gewächshausanlagen jeder Größe
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445



Binderinge

ersparen viel Zeit!
4-5 Ringe heften Sie,
während Sie einmal
aufbinden!

	Dchm. mm	1 kg RM	etwa Stück
Chrysanthemenringe	25	1.80	1400
Tomaten- und Gurkenringe	30 u. 35	1.90	700
Hortensien- und Chrysanthemenringe	22	2.00	2300
Nelken-, Fuchsien- und Pelargonienringe . . .	17/18	2.20	3000

Grüngefärbte Ringe 10 % Aufschlag.

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Gebrauch der Ringe eine große Arbeitsentlastung ist.
Bremen, 8. 7. 1940. W. v. Horn, Gartenbaubetrieb.

CARL DÖRNTE
Berlin SW 68, Enckestraße 10
neben der Lindenhalle — Tel. 170829

Walter Süptitz
Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [824

Cyclamensamen
Gloxiniensamen
„Süptitz Hamburger Blutrote"
„Süptitz Blaue"
„Süptitz Alba"
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt
Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)
430]

Anerkannte Stammsaaten
für den Erwerbsgärtner
in Treibhausgurken
Treibsalaten
Treibtomaten
Treibkohlrabi und Blumenkohl
Treibradies und Karotten
sowie die bestbewährten Hauptsorten
in Begonia semperflorens u. gracilis
Echeveria
Gloxinia
Riesen-Chabaud-Nelken
Primula obconica
Lobelia und Salvia splendens

Weigelt & Co. Samenzucht
Erfurt • seit 1895 [714
Sonderliste für Frühsaaten sofort anfordern

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Treib- u. Freiland - Kohlrabi

Original „Praga"

Int. gesch.

Der tausendfach bewährte, allerfrüheste, weiße plattrunde „Kohlrabi" für Treiberei in Haus und Kasten und für frühesten Freiland-Anbau!

„Ich habe „Praga", in Töpfen vorkultiviert, bei 30° Wärme im Haus in 3 Wochen nach der Pflanzung zu 100% schnittreif."
Hänsler, Cottbus.

Nur lieferbar in Originaltüten des Prager Original-Züchters.
1 kg RM 182.— 100 g RM 22.— 10 g RM 2.80

Erwerbsgärtner 12% Rabatt.

Generalvertrieb für Groß-Deutschland:

Albert Treppens & Co.

Berlin 68A, Lindenstraße 13. [305

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1939/40

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN / WEENER / EMS [12

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.- Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.** Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,–. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Begonia gracilis „Gothaer Kind"

Meine Begonia „Gothaer Kind" ist eine neue Kreuzungssorte, welche die besten Eigenschaften besitzt. Gesunder, stark verzweigter Wuchs, 25 cm hoch, widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit im Frühjahr wie auch im Herbst.

Unerschöpfliche Blühwilligkeit, große volle Blütenbüschel, mittelgroße Einzelblüten, sonnenbeständig; also auch bei größter Sonnenhitze verbrennt „Gothaer Kind" nicht. Für Grabbepflanzung, Beetbepflanzung, als Topfpflanze und als Winterblüher gleich wertvoll. Die Farbe ist ein herrliches Lachsrot, mit einer Leuchtkraft, wie sie im Begonien-Sortiment nicht wieder vorkommt. „Gothaer Kind" wurde bereits nach einmaliger Prüfung vom Reichsverband Gartenbaulicher Pflanzenzüchter als Neuheit anerkannt und auf d. Reichsgartenschau Stuttgart 1939 prämiiert.

10 Port. RM 9,— 1 Port. RM 1,—

Beachten Sie bitte mein Spezial-Angebot Nr. 77 welches der Nr. 48 dieser Zeitschrift beiliegt.

Albert Kaufmann

Gotha / Thüringen

Samenzüchterei.

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand

liefert seit 1848

alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16

Katalog kostenlos

Porzellan-Pflanzenschilder aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Jungpflanzen

von [716

Aechmea Weilbachii fasc.

empfiehlt

FRITZ PRINSLER

Sommerfeld/N.-L.

Kesselstein [720

entfernt sofort das seit 15 Jahren bewährte Kesselstein - Schnell - Lösungsmittel **„Aqualith"**. **Grafitol-Fabrik, Leipzig O 27.**

Spritzmittel S garantiert sofortiger Erfolg bei allen Pilzarten in Aussaatkast., Vermehrungs-, Schimmel-, Faden- u. Schleimpilzen. Unentbehrlich bei Begonien-, Salatfäule und allen anderen Fäulnissen. Zur Gemüsetreiberei, bei Gurkenstecklingen, Asternwelke usw.

Spezialspritzmittel mit der Wirkung von Kupfer u. Schwefel „Peronin"

geg. Rost all. Art, Braunflecken, Meltau, Kräusel- und Blattfallkrankheit bei Azaleen, Krautfäule, Schorf, Lorrainpilz u. a. $^1/_2$–2% lt. Anweisung. [722

1 Liter 3.50, 2 Liter 7.—, 5 Liter 17.—, 10 Liter 32.— RM, ab 25 Liter 2.40 RM p. Liter in Leihpackung.

Adolf Heller jr., Gärtnereibedarf, Köln, Rheingasse 6

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang Berlin, 29. November 1940 Nr. 48

Wie kann die Blumenzüchtung gefördert werden? / K. Weinhausen-Berlin.

Die unrichtige Anwendung der Worte Züchtung, Züchter, züchten ist so gebräuchlich, daß es mir zur Vermeidung von Mißverständnissen zweckdienlich erscheint, vorweg zu sagen, was in der Ueberschrift gemeint ist.

Es soll nachfolgend nicht die Rede sein von der Aufzucht von Pflanzen in dem Sinne, in dem man in der Volks- und gärtnerischen Fachsprache vielfach von Blumen-, Gemüse- oder Obstzüchtern spricht, sondern von der planmäßigen Züchtung neuer Pflanzenformen, wie man sie durch bewußte Auslese der bei vielen Gattungen und Arten spontan auftretenden Abänderungen gewinnt, oder wie man sie durch Kreuzung und anderweitige Beeinflussung künstlich herbeiführen kann. Bei geschlechtlich zu vermehrenden Pflanzen ist auch die sortenechte Vermehrung als zum Aufgabengebiet des Züchters gehörig anzusehen, während die ungeschlechtliche Vermehrung nur noch in losem Zusammenhange mit der Züchterarbeit steht.



Kalanchoe Bloßfeldiana „Leuchtstern", *leuchtendrot, langstielig, eine wertvolle Schnittblumen-Neuheit. Hierzu Text S. 425 und zwei weitere Bilder S. 422.* Aufn.: Hahn.

Es hat für den Gärtner etwas Verlockendes, gelegentlich einmal ein wenig Züchter zu spielen; spielen scheint mir das rechte Wort für diese Art der Betätigung, weil die Hoffnungen des Gelegenheitszüchters dieselben sind, wie die des Lotteriespielers. Beide möchten für einen Taler Aufwand einen Millionenerfolg haben. Es gibt ja Leute, die schon einmal das große Los gewonnen haben, warum sollte nicht beim Gelegenheitszüchten auch einmal etwas anderes als eine Niete herauskommen? Doch um die Förderung dieser „Auchzüchter" brauchen wir uns nicht zu sorgen, sie sterben nicht aus und der Lohn für ihre Tätigkeit liegt in der Freude, die sie an dem interessanten Spiel hatten.

Ganz anders liegen die Dinge hinsichtlich des wirklichen Züchters. Er darf nicht spielen, sondern muß mit unendlicher Geduld zähe Arbeit leisten. Seine Tätigkeit ist kein Glücksspiel, sondern planmäßiges Streben nach einem gesteckten Ziel. Welcher Lohn winkt dem Züchter?

Der Ruhm, die Ehre, die eigene Befriedigung können wohl Ansporn zu neuen Anstrengungen sein, sie geben dem Züchter aber nicht die Mittel an die Hand, jahrelang Arbeit zu leisten und Aufwendungen zu machen, ohne Lohn zu empfangen. Wenn wir erreichen wollen, daß befähigte Männer immer wieder Kapitalien an Arbeit und Geld für die Blumenzüchtung einsetzen, so müssen wir dafür sorgen, daß sie in der Lage sind, durch ihre Züchtungserfolge auch wirtschaftlichen Nutzen zu erzielen, der es ihnen ermöglicht, ihre Arbeit weiter durchzuführen.

Von den gleichen Erwägungen ist man ausgegangen, als man den Patentschutz einführte. Was dem Erfinder recht ist, ist doch wohl dem Züchter billig. Warum also nicht auch Pflanzenpatente, wie man sie ja in Amerika hat? Soweit ich die Dinge übersehe, wäre im Rahmen der Patentschutz-Gesetzgebung die Möglichkeit zu einem Pflanzenpatent auch in Deutschland gegeben, es hat aber meines Wissens noch niemand von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, weil das Verfahren sehr langwierig und kostspielig sein würde und sich auf Fälle beschränken müßte, in denen der Unterschied der Neuzüchtung im Vergleich mit allen schon vorhandenen Sorten gleicher Art so augenfällig wäre, daß ihn selbst der Laie zweifelsfrei feststellen könnte.

Ein Patent ist auch kein Werturteil, sondern der Schutz für eine neue Erfindung, aber nicht jede wirklich neue Züchtung ist wertvoll, und das Patentverfahren erscheint nicht geeignet, eine Wertprüfung vorzunehmen. Angenommen, es würde eine blaue Rose gezüchtet, so wäre sie zweifelsohne neu, ob sie aber wertvoll ist, bliebe noch zu prüfen. Daraus ergibt sich, daß durch einen Patentschutz für Pflanzen wohl die Ansprüche des Züchters geschützt werden können, es aber nicht möglich ist, dadurch der Pflanzenzüchtung neue Wege zu weisen oder dem Verbraucherkreis zu nützen, indem minderwertige Sorten ferngehalten werden. Das eine ist aber so wichtig wie das andere.

Da bei einigen Blumenarten die Zahl der Sorten schon unübersehbar groß geworden war, was sich in mancherlei Hinsicht als Nachteil erwies, wurde schon lange vor dem Weltkriege der Versuch gemacht, auf die Einführung von Neuheiten Einfluß zu gewinnen. Schon der Verband der Handelsgärtner Deutschlands gab den Blumenzüchtern Gelegenheit, ihre Neuheiten prüfen zu lassen und für günstig beurteilte Neuheiten ein Wertzeugnis zu erwerben. Die Prüfung erfolgte im Betriebe des Züchters. Dies Verfahren hat der Reichsverband des deutschen Gartenbaues bis zu seiner Eingliederung in den Reichsnährstand fort-

gesetzt, dazu aber auch den vergleichenden Anbau von Sorten auf besonderen Prüfungsfeldern zumeist gemeinsam mit den Sonderzüchtervereinen durchgeführt. Das Ziel der Vergleichsprüfungen war Verminderung der übergroßen Sortimente. Der Erfolg war mäßig, weil die Prüfung freiwillig war und nicht alle Züchter mitmachten. Auch gab es keine Möglichkeit, die Einführung von Neuheiten — oder Sorten, die als Neuheiten bezeichnet wurden — zu verhindern, wenn sie beim Vergleichsanbau versagten.

Erst der Reichsnährstand hat durch seine Anordnung vom 6. 2. 1937 die gesetzlichen Voraussetzungen zu einer Pflichtprüfung und in Verbindung damit zu einem Züchterschutz auch für gärtnerische Züchtungen geschaffen. Vorerst gelten die Bestimmungen auf dem Gebiet Blumen nur für: Rosen, Dahlien, Chrysanthemen *(Chrysanthemum indicum)*, Gladiolen, Alpenveilchen *(Cyclamen persicum)*, Begonien *(Begonia semperflorens)*. Die Liste der prüfungspflichtigen Arten kann aber jederzeit erweitert werden. Auf Grund der genannten Anordnung ist es ausdrücklich verboten und strafbar, Sorten der genannten Blumenarten, die vor Inkrafttreten der Verordnung (1. 10. 37) noch nicht im Handel waren, in den Handel zu bringen, ehe sie vom Verwaltungsamt des Reichsbauernführers geprüft und zugelassen sind. Es gilt das auch von der Einführung ausländischer Neuheiten. In Verbindung mit dem Prüfungszwang besteht der Züchterschutz, wonach es verboten ist, eine zugelassene Neuheit ohne Zustimmung des Züchters, für den die Sorte geschützt ist, in den Handel zu bringen. Der Züchter hat also durch diese vom Reichsnährstand geschaffene Neuordnung den wohlverdienten Schutz und der Verbraucher die Gewähr erhalten, daß das, was zugelassen wird, neu und wertvoll sein muß. (Schluß folgt.)

Blumen und Zierpflanzen.

Kulturmißerfolge im Kleinbetrieb — ihm fehlen Typenhäuser / Ch. Klante-Frankfurt a. d. O.

Seien wir einmal ganz ehrlich: Es gibt immer noch viele Kleinbetriebe, in denen keine guten Topfpflanzen kultiviert werden. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß größere Betriebe durchweg gute Topfpflanzen heranziehen. Vielmehr wollen wir uns einmal die Ursachen vor Augen führen, die insbesondere im Kleinbetrieb zu Mißerfolgen bei Glaskulturen führen.

Denken wir uns in einen Kleinbetrieb hinein! Ein Gewächshaus ist meistens vorhanden. Es dient der Anzucht und teils auch der Weiterkultur von Topfpflanzen und anderen Kulturen. Vielseitige Wünsche des Verbrauchers müssen erfüllt werden. Außerdem braucht die Binderei, die im Kleinbetrieb in der Provinz oft eine Haupteinnahmequelle bildet, zu jeder Jahreszeit vielerlei Werkstoff. Also laufen neben der Vermehrung etwas Treiberei, Warmhauskulturen, temperierte Kulturen, Kalthauskulturen, Frühgemüseanzucht, und das alles unter einem Dach.

Wir wissen, hier kann nicht alles gut gehen. Besonders wenn es in den März hinein geht und die intensivere Sonnenbestrahlung im Hause hohe Temperaturen bringt. Was dann einer Kultur dient, ist der anderen schädlich. Es bilden sich nun auf den verschiedensten Pflanzenarten wahre Brutstätten pilzlicher und tierischer Pflanzenschädlinge, die von hier aus auch die Vermehrungskulturen befallen. Bei der Schädlingsbekämpfung ist es dann ebenfalls so: Was der einen Kultur dient, ist der anderen schädlich. Hierin liegen die Ursachen der meisten Kulturmißerfolge im Kleinbetrieb begründet.





Die neue Kalanchoe „Leuchtstern", die durch Einkreuzung mit K. flammea entstand. Oben: Vergleich mit K. „Ernst Thiede". Unten: Haus beim Züchter (Gräser-Nürnberg) mit der Neuheit. Im Vordergrund: Herr Gräser. Text hierzu S. 425. Aufn.: Hahn.

So drängt sich der Gedanke auf, daß gerade für den Kleinbetrieb Typenhäuser geschaffen werden müssen, mit denen der Gärtner den verschiedenen Kulturansprüchen der vielen Pflanzengattungen und -arten, die er nun einmal teils selbst kultivieren muß, besser gerecht werden kann. Ich denke da an ein Gewächshaus, das in drei Abteilungen aufgeteilt ist, jede Abteilung in sich abgeschlossen. Das Heizrohrsystem wird so verteilt, wie es für die notwendigen Temperaturen in den einzelnen Abteilungen erforderlich ist. Jede Abteilung hat Drosselklappen zur Temperaturregelung.

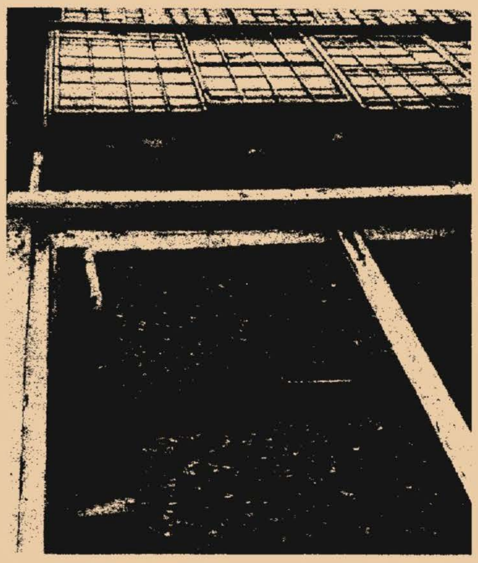
Die erste Abteilung in der Nähe des Kessels dient der Vermehrung, Treiberei und Warmhauskulturen. Letztere werden vom Kleinbetrieb vorteilhaft vom Spezialbetrieb als fertige oder halbfertige Pflanzen bezogen, aber ihrer Art entsprechend untergebracht und damit gesund und für längere Zeit verkaufsfähig erhalten. Die sogenannten Eckensteher gerade bei den Warmhauspflanzen, die bei niederen Temperaturen bald Schönheitsfehler bekommen und immer wieder stehen bleiben, nehmen nicht nur den teuren Platz im geheizten Hause fort, sondern werden angekränkelt und oft Infektionsherde für alle möglichen Pflanzenkrankheiten. Die zweite Abteilung, temperiert, dient den entsprechenden Kulturen. Die dritte Abteilung, als Kalthaus eingerichtet, nimmt die Kalthauspflanzen und die Fertigkulturen der Treiberei und andere Fertigkulturen auf.

Die Kalthauspflanzen und verschiedensten Treibkulturen, die zum Auffüllen des Gewächshausraumes bestimmt sind, haben den geeignetsten Platz im heizbaren Doppelkasten. Gerade im Kleinbetrieb muß der heizbare Doppelkasten viel mehr Verwendung finden als bisher. Als Ueberwinterungsraum für die verschiedensten Topfpflanzen, Kalthauspflanzen, die verschiedensten Treibkulturen dient er erstens zur intensivsten Ausnutzung des teuren Gewächshauses. Danach zur Frühgemüsetreiberei verwendet, ermöglicht er auch dem Gärtner in der Provinz gute Einnahmen im Frühjahr. Nachdem er den Sommer über mit allen möglichen Kulturen bestellt war, kann er bis in den Spätherbst hinein wiederum mit Gemüsekulturen ausgenutzt werden, deren Erntezeit außerhalb

der starken Anlieferung von Gemüse liegt. Die Klagen über die allzu teuren Gewächshäuser würden merklich geringer werden, wenn man von den heizbaren Doppelkasten mehr Gebrauch machen würde.

Es ist aber ratsam, die heizbaren Doppelkasten aus Ziegelsteinen zu bauen, und zwar aus folgenden Gründen. Erstens ziehen Ziegelsteine stark Wasser an. Dadurch wird die Fäulnisgefahr für die in den Kasten eingewinterten Kulturen vermindert. Auch die Fenster leiden weniger. Zweitens hält Ziegelmauerwerk die Wärme sehr gut. Drittens hebt die lange Haltbarkeit des Ziegelmauerwerkes die Mehrausgabe, im Vergleich zu anderen Baustoffen, auf. Ich habe Doppelkasten aus Ziegelmauerwerk gesehen, die 50 Jahre intensiv benutzt worden waren und unverändert standen. Nur der Verputz war an der Fensterauflage zum Teil abgebrochen. Hierfür könnte man vorteilhafter Holz verwenden. Starke Latten werden auf das Mauerwerk aufgeschraubt und können leicht, wenn nötig, ausgewechselt werden. Es dürfte ferner vorteilhaft sein, am Boden des Kastens Rohre zu legen. Die Erde wird im Winter aus dem Kasten entfernt, und die Topfpflanzen werden auf über die Rohre gelegte Platten oder Bretter gestellt. Wenn auch die Töpfe dabei schneller austrocknen als wenn sie in Erde eingelassen sind, so ist andererseits an frostfreien Tagen doch ein geschicktes Gießen möglich.

Zusammenfassend sei gesagt, daß im Kleinbetrieb in Zukunft viel mehr das Augenmerk auf zweckmäßiges Bauen gerichtet werden muß als bisher. Mehr denken — mehr rechnen, muß hier die Parole sein.







Zwei begehbare Doppelkasten. Oben: Bauart Binnewies-Alfeld, unten: Bauart Liststadt-Hannover (Gartenbauinspektor Stoffert), Außen- und Innenansicht. *Aufn.: Hahn.*

Zwei Lösungen für begehbare Doppelkasten.

Die Frage: Doppelkasten oder Blockbau?, die in Nr. 46 d. Jgs. eingehend erörtert wurde, hat man in einigen Betrieben gelöst, indem man den begehbaren Doppelkasten baute. Allen voran die Firma Binnewies-Alfeld, die schon vor einer Reihe von Jahren zum begehbaren Doppelkasten überging, der für die Ueberwinterung der Cyklamen-Sämlinge hervorragend geeignet ist.

Diese tiefer in den Boden hineingebauten, begehbaren Doppelkasten unterscheiden sich von außen betrachtet in keiner Weise von den allgemein üblichen Doppelkasten. Sie sind mit einem kaum 20 cm breiten, winkelartigen Bretterfirst versehen, und unter dieses leicht vorstehende Schutzdach werden die aufgelegten Fenster einfach untergeschoben. Für die Ueberwinterung nicht nur der Cyklamensämlinge, sondern auch von Pelargonien, *Primula malacoides*, Calceolarien und Cinerarien sind diese Doppelkasten recht wertvoll. Ebenso gut können sie aber auch, sofern die Tabletten etwas tiefer gelegt werden, für die Treiberei von Veilchen, Bellis, Myosotis oder Blumenzwiebeln dienen. Das ist lediglich eine Frage der Heizung, man muß dann einfach anstatt drei eben fünf Heizrohre einbauen.

Die Binnewies'schen Kasten sind wie die meisten stabilen Doppelkasten hochgemauert. In der Gärtnerei der Plantage Liststadt-Hannover, die unter der Leitung von Herrn Stoffert steht, ging man insofern noch einen Schritt weiter, als man einen beiderseits 45 cm breiten, feststehenden First aus Glas schuf und außerdem die Seitenmauern durch 8/4, bzw. (an den Längsseiten) Drahtglas ersetzte. Diese Konstruktion erwies sich mit der Zeit als so praktisch, daß sich eine nordwestdeutsche Gewächshausfirma die Lizenz zum Nachbau sicherte und heute schon solche Kasten allenthalben in Hannover baut. Die Abdeckung des Kastens erfolgt durch provisorisch aufgelegte und jederzeit abnehmbare Zweischeiben-Fenster. Mit dieser Konstruktion sind meines Erachtens die günstigsten Kulturräume geschaffen, die sich ein Anfänger nur wünschen kann. Die Lüftung erfolgt im Sommer von außen durch die aufgelegten Fenster, im Winter von innen durch 45 cm breite Luftklappen, die zu beiden Seiten des Firstes an jedem zweiten Fenster mit zwei Scharnieren angebracht wurden.

Von dem Mauerwerk der Wege im Innern abgesehen, sind die Anlagekosten für den begehbaren Doppelkasten nicht wesentlich höher als für jeden normalen Doppelkasten. Er hat aber den großen, geradezu unschätzbaren Vorteil, daß er auch im Winter begehbar ist und daß, nach Abzug des 50 cm breiten Weges, noch volle 40 cm Innenraum gewonnen wurden. Die Pflanzen können daher selbst in Kälteperioden, wie wir sie im letzten Winter erlebten, gegossen, durchgeputzt und die Schnittblumen jederzeit durchgepflückt werden. **Hahn.**

Ein praktischer Hortensien-Einschlag / A. Wagner-Wandsbek.

Die einfachste Art der Hortensien-Ueberwinterung ist zwar das Eingraben. Dieses Verfahren hat aber auch Nachteile. Hortensien, die eingegraben werden sollen, müssen möglichst laubrein sein, sind sie es nicht, so besteht immer die Gefahr des Faulens. Wird der Einschlag nicht vollkommen frostfrei gehalten, hat man immer Schwierigkeiten beim Herausnehmen. So mancher Topf und manche Knospe gehen da in die Brüche. Besser ist es schon, wenn man die Hortensien in einem luftigen und trockenen Keller lassen kann. Meistens hat man hier aber in den Betrieben nur Platz für die frühen Sätze. Wo verbleiben dann die Pflanzen für die Haupttreiberei?

Durch die jetzigen Verhältnisse ist wohl mancher gezwungen, dieses oder jenes Kalthaus während des Winters stillzulegen. Diese Räume sind nun zur Ueberwinterung von Hortensien gut geeignet. Am besten, man bringt vorher eine Schicht Laub auf

den Boden, um ein Festfrieren zu verhindern. Die Pflanzen werden in zwei Schichten aufeinander gestellt. Auch hier ist es am besten, wenn die Blätter alle abgefallen sind. Zur besseren Sicherung kann man über die aufgestellten Pflanzen noch ein kleines Gerüst bauen, das man später mit Matten belegt, wenn allzu große Kälte einsetzt. Außerdem wird das Haus auch von außen gedeckt. Es ist ja nicht unbedingt nötig, die Pflanzen allzu starkem Frost auszusetzen, aber Hortensien vertragen schon eine Portion Kälte. Geheizt darf das Haus auf keinen Fall werden.

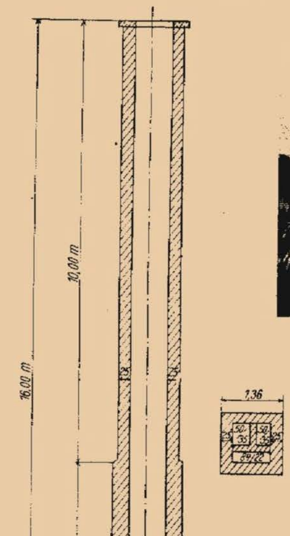
Unbehindert kann man aus solchem Haus zu jeder Zeit und Stunde, ob es kalt ist oder regnet, so viel Hortensien herausholen, wie man braucht. Wenn ein solches Haus an ein Verbindungshaus grenzt, braucht man nicht einmal ins Freie, und das ist bei großer Kälte von großem Wert. Es wird sich zeigen, daß der Ausfall bei dieser Ueberwinterung nur noch einen Bruchteil von dem beträgt, was er früher war. Auf die Treiberei selbst hat es keinen Einfluß, ob man die Hortensien eingegraben oder im Kalthaus überwintert hat. Etwas Frost ist am Platze, solche Hortensien lassen sich leichter treiben.

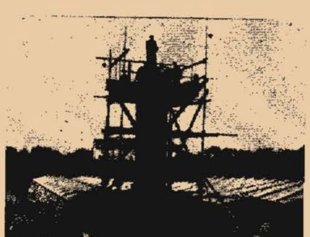
Große Scheiben bei Eisenfenstern?

In Nr. 42 d. Jgs. wurde in einem Artikel darauf hingewiesen, daß kleinscheibige Eisenfenster mit Hilfe eines recht einfachen Verfahrens zu modernen zweischeibigen Fenstern umgebaut werden können, aus Gründen, die jedem Gärtner wohl bekannt sind.

Ich möchte jeden Gärtner vor dem Umbauen seiner Eisenfenster warnen, um ihm größeren Aerger zu ersparen. Jeder Fachmann, der mit Eisenfenstern umzugehen hat, wird bereits festgestellt haben, daß beim Ablüften der Fenster nur durch Unachtsamkeit der Leute, durch bloßes Aufschlagen der Fenster, sehr oft Scheiben zerspringen. Dies ist schon beim kleinscheibigen Eisenfenster der Fall, wieviel größer ist die Gefahr des Zerspringens beim zweischeibigen Eisenfenster! Es würden dann jedesmal unvergleichlich höhere Verluste eintreten. Auf Betonkasten und im Winter bei vereisten Scheiben ist die Gefahr des Zerspringens noch um ein Vielfaches größer. Bei Holzfenstern besteht diese Gefahr dagegen nicht, denn Holz fängt einen zu starken Stoß viel leichter auf. Deshalb sollte man bei Eisenfenstern, um vor Schaden bewahrt zu bleiben, nie das Großscheibenformat verwenden. Die Vorteile der großen Scheiben bestehen nur in der Theorie, die Praxis lehrt es anders.

In der Praxis haben sich Holzfenster mit drei fest eingekitteten Scheiben am besten bewährt; denn die Gefahr des Zerspringens ist bei ihnen fast gänzlich gebannt. und sie tragen dabei den Lichtbedürfnissen der unter ihnen kultivierten Pflanzen immer noch genügend Rechnung. **Rudolf Arras**, Bamberg.







Mehrkammerige Schornsteine im Betriebe Jäger-Ludwigsburg. Unten: Schornstein aus dem Jahre 1938, oben: aus 1940 (noch im Bau). Links: Längs- und Querschnitt eines Schornsteines mit drei Kammern. *Aufn.: Hans Jäger.*

Etwas zum Thema: Schornsteinbau in Gartenbaubetrieben / Hans Jäger-Ludwigsburg.

Als ich im Jahre 1938 mein Kesselhaus erweiterte, stand ich, wie schon viele meiner Berufskameraden, vor der Wahl des zu errichtenden Schornsteins. Bei Heizanlagen mit nur einem Kessel ist diese Frage nicht so zwingend, bei Anlagen mit mehreren Kesseln kommt ihr jedoch erhöhte Bedeutung zu.

Die letztere Sachlage war bei mir gegeben: Mein Kesselhaus wurde durch die Aufstellung eines dritten Kessels erweitert. An den vorhandenen Schornstein konnte dieser Kessel nicht mehr angeschlossen werden. Der Bau eines weiteren oder der Umbau des alten Schornsteins war deshalb notwendig geworden. Auf Vorschlag meiner Gewächshausbaufirma entschloß ich mich zur Errichtung eines großen, viereckigen, mehrkammerigen Schornsteins, mit dem ich bis heute recht gute Erfahrungen machte. Die Vorteile ergaben sich klar aus einem Vergleich mit dem runden Schornstein.

Die Anzahl der aufgestellten Kessel bestimmt den Querschnitt des runden Schornsteins. Um den richtigen Zug zu erhalten, ist es daher notwendig, daß alle Kessel gleichzeitig in Betrieb genommen werden. Werden aber, was häufig vorkommt, nur ein oder zwei Kessel in Betrieb genommen, entsteht zu starker Zug, der einen Mehrverbrauch an Heizmaterial zur Folge hat. Beim mehrkammerigen Schornstein kann dieser Fall nicht eintreten; denn jeder Kessel hat im Grunde seinen eigenen Schornstein, der ihm den richtigen Zug garantiert. Schon dieser Vergleich zeigt deutlich die Vorteile dieser Bauart. Dazu kommt, daß die Führung des Fuchses beim mehrkammerigen Schornstein leichter durchzuführen ist als beim runden.

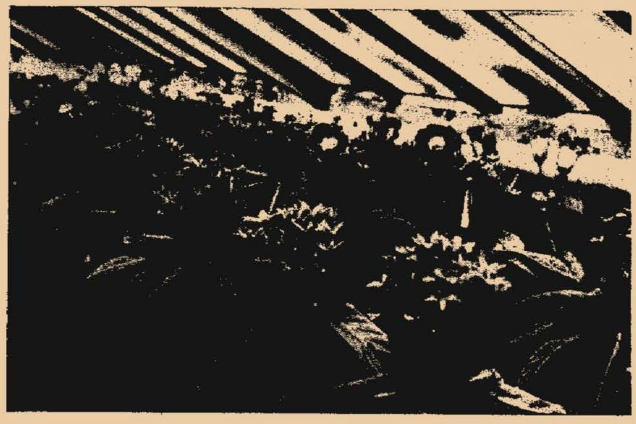
Dieses Jahr habe ich wiederum ein neues Kesselhaus erstellt, und wieder habe ich dem mehrkammerigen Schornstein den Vorzug gegeben. In meiner neuen Heizanlage, die drei Kessel aufzunehmen vermag, steht vorläufig nur ein Kessel. Der Schornstein wurde aber gleich für die volle Anlage gebaut. Dies hat den Vorteil, daß ich bei der Aufstellung weiterer Kessel keinen Kaminumbau vorzunehmen brauche und daß bis dahin kein Mehrverbrauch an Heizmaterial eintritt.

Bei Neubauten oder bei beabsichtigten Betriebserweiterungen sollte daher stets dem mehrkammerigen Schornstein der Vorzug gegeben werden.

Einfüttern oder nicht? / Weitere Meinungsäußerung.

Im allgemeinen ist das Einfüttern von Pflanzen auf Gewächshaustischen mit Hohltonplatten, Schiefer, Eternit oder Brettern in der Erwerbsgärtnerei nicht üblich und auch wohl nicht notwendig. Für die Treiberei von Hortensien, für die Fertigkultur von Lorraine-Begonien und Cyklamen im Gewächshause kann man bei den heutigen Einrichtungen der Kulturhäuser vom Einfüttern der Pflanzen absehen. In der Regel erhalten die Gewächshaustische eine dünne Schicht von Sand oder feiner Kohlenschlacke als Auflage, auf die man dann die Töpfe stellt. Dadurch kann der Topf in seiner ganzen Höhe von der Wärme des Hauses und, was ebenso wichtig ist, teilweise von der Sonne umspielt werden, wodurch die Wurzelentwicklung aller Kulturen günstig beeinflußt wird.

Für viele Pflanzen ist es auch notwendig, daß sie genügend austrocknen, ehe sie wieder von neuem gegossen werden. Es besteht auch ein großer Unterschied, ob man beispielsweise blühende Cyklamen mit einem den Topf fast vollständig ausfüllenden Wurzelwerk oder Lorraine-Begonien, die ungleich weniger Wurzeln haben, betreuen muß. Die ersteren werden durch die vielen Blätter, Knospen und Blüten bei einem verhältnismäßig kleinen Topf öfter gegossen werden müssen als letztere. Dasselbe gilt für Hortensien, die man zum Treiben aufstellt, insbesondere an sonnigen Tagen. Auch bei der Topfrosentreiberei würden die Verhältnisse ähnlich sein. Notwendig ist, daß die Betreuung dieser Anzuchten in erfahrenen



Händen liegt und nicht jedes Jahr ein anderer Gehilfe mit diesen Arbeiten betraut wird. Ueberall dort, wo viel Gehilfenwechsel ist, mag es vielleicht ein Gebot der Vorsicht sein, die Gewächshaustische mit einer dünnen Schicht von Torfmull, mit Sand gemischt, zu bedecken, um den Pflanzen die Möglichkeit zu geben, bei nicht rechtzeitigem Gießen noch Feuchtigkeit aus der Unterlage zu holen, ehe sie ins Welken kommen.

Diese Sand- und Torfmullunterlage hat aber auch ihre Nachteile, da es zu leicht zu einer gewissen Versumpfung der Beete kommt, die wiederum die Ursache und der Nährboden mancher Pflanzenkrankheiten sein kann, besonders dann, wenn die Unterlage nicht öfter gewechselt wird. Dort, wo Ordnung herrscht und Dauerpersonal die vorhandenen Kulturen zu betreuen hat, werden die Pflanzen auf einer dünnen Sand- oder Schlackenunterlage am gesündesten stehen.

Wo Erdbeete zur Verfügung stehen, oder in sogenannten Erdhäusern, ist diese Frage aus oben bereits angeführten Gründen schon halb gelöst. Infolgedessen geht man in neuerer Zeit wieder dazu über, viele Topfpflanzen und auch solche in der Treiberei auf Erdbeeten aufzustellen, wo sie die natürlichen Standortsbedingungen finden und die Pflege, besonders in den Sommermonaten, vereinfacht wird. **R. Mayer**, Bamberg.



Gloxinien-Zucht bei Siegl in Wickwitz. Oben: Haus mit Samenträgern, die die Reichblütigkeit der Zucht erkennen lassen. Unten: die Züchtung „Egerland“ mit der typischen Blütenform und Zeichnung. Aufn.: Hahn.

Eine Gloxinien-Samenzucht-Stätte im Sudetengau.

Neben den Cyklamen- und Cinerarien-Samenzuchten der Firma Queisser-Leitmeritz lenken im Sudetengau neuerdings die Gloxinien-Zuchten der Firma Siegl-Wickwitz bei Karlsbad die Aufmerksamkeit auf sich. Aus dieser Zuchtstätte, die ich kurz vor Abschluß der letzten Blütezeit besichtigt habe, ging eine Gloxinien-Neuheit hervor, die den Namen *Egerland* erhielt und Beachtung verdient. Im Blatt, Wuchs und Doldenbau, ja selbst in der Einzelblüte gleicht die Neuheit auffallend der Gierth'schen Rasse, aus der sie höchstwahrscheinlich hervorgegangen ist. Was *Egerland* grundsätzlich von der Gloxinien-Züchtung *Gierth's Rote* unterscheidet, ist der vielleicht am besten mit Granatrot bezeichnete Farbton und die beinahe streng abgegrenzte Zeichnung. Während *Gierth's Rote* einfarbig samtig dunkelblutrot ist, weist *Egerland* einen weißen Schlund auf. Auch die Rückseite der Blütenblätter ist beinahe reinweiß, was bei vollerblühten Pflanzen durch die leicht gewellten Blütenblätter ebenfalls zur Geltung kommt. Vom Züchter wurde der Farbton nach dem französischen Farbenwerk „Repertoire de Couleur“ mit Cochinillekarmin bezeichnet. Auf jeden Fall sind bei *Egerland* die beiden Töne karmin und scharlach gleich stark vertreten. Von der reinweißen Zone am Ausgang des Schlundes wechselt die Farbe über einen schwachen reinkarminroten Ring nach Karminscharlach über. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß *Egerland* der anerkannt guten Gloxinien-Einführung *Gierth's Rote* keinen Abbruch tun wird, ebenso selbstverständlich ist es aber auch, daß wir auf die Dauer das Publikum nicht allein mit dieser einfarbigen Sorte befriedigen können. So wird *Egerland* mit dazu berufen sein, das Interesse für die Gloxinien weiter wachzuhalten, da beide Züchtungen, nebeneinander im Schaufenster ausgestellt, sich gegenseitig keine Konkurrenz machen, sondern sich höchstens noch steigern können. **Hahn.**

Eine wertvolle Neuheit: Kalanchoe Blossfeldiana *Leuchtstern.*

Von der Firma Gräser-Nürnberg wurde im vergangenen Jahre auf der Neuheiten-Schau zu Stuttgart eine neue Kalanchoe gezeigt, die mit Recht starke Beachtung fand. Herr Gräser hat diese Neuheit, wie er mir berichtete, durch Einkreuzung von *Kalanchoe Blossfeldiana* mit *K. flammea* erzielt. Er hat ihr den Namen *Leuchtstern* gegeben. Sowohl im Farbton als auch im Aufbau ist sie ein Mittelding zwischen beiden Eltern (siehe Bild auf der Titelseite und S. 422!).

Sie kommt weniger für den Topfverkauf als vielmehr für den Schnitt in Frage, ist aber hierfür so wertvoll, daß ich persönlich diese Neuzüchtung für eine der bedeutendsten Neuerscheinungen auf dem Schnittblumengebiete seit Jahren halte. Dies einmal deshalb, weil sich die Blüten dieser neuen Kalanchoe geschnitten 4 bis 6 Wochen in der Vase, selbst ohne Wasser, halten, zum anderen — und dieser Punkt ist mindestens ebenso wichtig —, weil man es durch entsprechende Einstellung der obendrein sehr einfachen Kultur in der Hand hat, von September bis März oder gar April blühende Pflanzen zu haben.

Wie schon erwähnt, steht *Leuchtstern* auch im Wuchs zwischen den beiden Eltern. Im Gegensatz zu der beinahe 1 m hohen *K. flammea* wird sie nur 40 bis 60 cm hoch. Die ebenso hohen Blüten werden von drahtartig straffen Stielen getragen. Dabei wird der Wert dieser Neuzüchtung noch erheblich durch den leuchtenden Farbton und die Größe der Blütendolden erhöht. In einer Aufnahme (S. 422) habe ich je eine Dolde von *Leuchtstern* und *Ernst Thiede* nebeneinander festgehalten. Diese Aufnahme läßt deutlich erkennen, daß die Neuheit in der Einzelblüte die gewöhnlichen Kalanchoe um das Dreifache übertrifft, womit natürlich auch die Gesamtdolde unvergleichlich viel wirkungsvoller wird. Wichtig ist ferner, daß sich die Blüten von *Leuchtstern* abends nicht schließen, was ja schon immer die Wirkung der beiden anderen *Blossfeldiana*-Sorten *(Ernst Thiede* und *Kristel Preuß)* etwas beeinträchtigte.

Die Farbe der Neuheit wirkt geradezu herausfordernd. Es ist bis auf eine kleine Nüance derselbe Ton, den wir schon immer bei *Euphorbia fulgens* bewunderten und den unsere Züchter bisher vergeblich auf die Poinsettien zu übertragen suchten. Der alten Ausgangsform *K. Blossfeldiana* gegenüber gestellt, läßt *Leuchtstern* erkennen, wieviel Blau in diesem Rot noch vorhanden war, einem Rot, das neben dieser Leuchtfarbe geradezu stumpf wirkt. Dieser Ton konnte eben nur durch Einkreuzung mit der ocker-orangefarbenen *K. flammea* erzielt werden.

Wer *Leuchtstern* gegenübersteht, ist von ihr begeistert, und wer sie im Schaufenster sieht, wird sie auch kaufen. Nur einen Haken hat sie, daß sie eben nicht für den Topfverkauf, sondern vorläufig nur für den Schnitt herangezogen werden muß. Es wird

aber bereits wieder nach dieser Richtung hin an *Leuchtstern* gearbeitet, und die schon vorhandenen, heute schon gedrungen sich aufbauenden Stämme lassen erwarten, daß der Wunsch nach einer *Leuchtstern* auch für den Topfverkauf voraussichtlich in spätestens drei Jahren in Erfüllung gehen wird. **Hahn.**

Baumschule - Stauden.

Ueber den Einfluß von Unterlage und Standort auf den Frostschaden an Kernobst in der Baumschule /

Dr. F. Hilkenbäumer-Ottersleben.

Die starken Frostschäden durch den Winter 1939/40 an Obstgehölzen einerseits und die großen Unterschiede im Ausmaß der Schädigungen bei gleichen Sorten an verschiedenen und gleichen Standorten andererseits gaben die Veranlassung zu einer eingehenden Untersuchung. Für die Beobachtungen an Jungpflanzen wurden Baumschulen in drei Großklimaräumen mit stark unterschiedlichen Frostschäden ausgewählt, so das Vorharzgebiet mit nur unbedeutenden, die Börde mit stärkeren und die Mark mit sehr starken Frostschäden. In der Mark wurde auch der Einfluß des Kleinklimas (Bodenunebenheiten und Schmelzwasseransammlung) auf den Umfang der Frosteinwirkung untersucht.

Um zu prüfen, ob und in welchem Umfang ein Einfluß der Unterlage auf die Frosthärte der Edelsorte besteht, erfolgte die Feststellung an 14 Apfelsorten auf den Unterlagen *EM I, II, IV, V, IX, XI, XVI,* Apfelsämling (nicht alle Sorten mit allen Unterlagen vorhanden) und vier Birnensorten auf Quitte *A* und Birnensämling. Insgesamt wurden 20000 ein- und zweijährige Veredlungen an sechs verschiedenen Orten untersucht. Zur Erklärung der unterschiedlichen Schäden wurde der Witterungsverlauf (Niederschlagsmengen und Temperaturverlauf) in den oben genannten drei Großklimaräumen ab Sommer 1939 einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Der Vergleich der Klimaverhältnisse führte zur Feststellung erheblicher Unterschiede. Im Vorharz lagen die Niederschlagsmengen von August bis November 1939 mit 241 mm nur wenig über dem 10jährigen Durchschnitt. Auch die Temperaturverhältnisse während des Winters waren hier nicht besonders ungünstig. Sowohl die Tiefsttemperaturen (bis —25° C) als auch die Anzahl Tage mit tiefen Temperaturen waren wesentlich günstiger als an den übrigen Standorten.

In der Börde und Mark waren die Regenmengen vor allem im Oktober und November außerordentlich hoch. In dieser Zeit fielen rund 140 mm mehr Niederschläge als im mehrjährigen Durchschnitt. Die Steigerung betrug im Oktober 100 % und im November sogar rund 200 % des langjährigen Mittels. In bezug auf die Temperaturverhältnisse schneidet aber der Klimabezirk Börde ähnlich günstig ab wie das Vorharzgebiet. Dagegen müssen die Temperaturen in der Mark als außerordentlich negativ bezeichnet werden. Das Thermometer sank hier bis auf —28° C. Während in der Börde die Summe der mittleren Monatstemperaturen vom November bis Februar 1940 —13,4° C beträgt, beläuft sich diese in der Mark auf —25,3° C.

Somit läßt sich bei einem zusammenfassenden Vergleich der drei Großklimaräume feststellen, daß im Vorharz sowohl die Niederschlagsmengen vor Beginn des extremen Frostes als auch die Temperaturverhältnisse während der Kälteperiode günstiger waren als in der Mark und Börde. Hier konnte im Gegensatz zur Börde und der Mark infolge der normalen Niederschlagsverhältnisse eine ausreichende Verholzung des Triebes erfolgen. Auf der anderen Seite hat die Magdeburger Börde trotz des gleich ungünstigen Verlaufs und der Höhe der Niederschläge im Spätherbst den Vorteil günstiger Temperaturgestaltung.

Nicht ohne Folgen auf die Frostschädigung der Gehölze blieben in der Mark die Ansammlungen von Schmelzwasser auf den auch nur wenig tiefer gelegenen Baumschulflächen. Für den Umfang des Frostschadens dürfte auch der Wechsel von starker Sonneneinstrahlung und nächtlichen Kältegraden im Nachwinter und Frühjahr 1940 mit verantwortlich sein. So sind in der Mark von Januar bis Mai 1940 48 Tage mit klarem bis heiterem Wetter verzeichnet worden.

Diese Untersuchungen über den Witterungsverlauf zeigen, daß die Frostschäden im Winter 1939/40 nicht allein durch das Auftreten extremer Temperaturen verursacht worden sind. Vielmehr hat eine Vielzahl von Faktoren in ihrem Zusammenwirken die erheblichen Kälteschäden verursacht. Mangelnde Ausreifung des Holzes in den Gebieten mit weit überdurchschnittlichen Niederschlägen, extrem starke und langandauernde Tieftemperaturen, nasse Böden im Spätherbst und Frühjahr, häufige Bildung von Kaltluftansammlungen führten zu dem im einzelnen zu besprechenden Schaden, der vorwiegend an Standorten mit extrem negativen Witterungsverhältnissen entstanden ist. (Forts. folgt.)

Geißfuß-Veredlung bei Gypsophila /

M. Binder-Bornim.

Von den Stauden-Schleierkräutern werden *Gypsophila paniculata flore pleno* und die Sorten *Bristol Fairy* und *Flamingo* am vorteilhaftesten durch Geißfußveredlung vermehrt. Zu diesem Zwecke werden bereits im Herbst alle Gypsophilawurzeln, die von Versandpflanzen abfallen oder beim Herausnehmen abbrechen, gesammelt. Man schlägt sie in Torf oder Sand in Kisten ein und bringt sie ins Kalthaus zum Ueberwintern. Beim Arbeiten mit diesen Wurzeln ist immer besonders darauf zu achten, daß das sogenannte Kopfende nicht mit dem unteren Ende verwechselt wird. Dies ist leicht möglich, da die Wurzeln walzenförmig und manchmal unten sogar dicker als oben sind. Veredlungen wachsen aber nur auf dem Kopfende.

Zu Weihnachten werden die Mutterpflanzen in ein wärmeres Haus mit 12 bis 15° C gebracht und langsam angetrieben. Es ist nicht unbedingt notwendig, daß sie schon ein Jahr im Gefäß, in dem sie getrieben werden, stehen. Man kann sie auch erst kurz nach Weihnachten für die spätere Veredlung einpflanzen. Ab 15. Januar wird mit dem Veredeln begonnen. Die Wurzeln vom Herbst werden — mit besonderer Vorsicht am oberen Ende — gereinigt und glatt geschnitten. Bei der Veredlung achte man darauf, daß das Edelreis wenigstens an einer Seite ganz genau auf die Unterlage paßt. Nach dem Verbinden mit einem dünnen Baststreifen (siehe Bild!) wird mit Baumwachs verschmiert. Im Jahre 1938/39 beobachtete ich, daß auch ein Verschmieren der Unterlage am Kopfende unbedingt vorteilhaft ist (siehe Bild links!). Bei der verschmierten Unterlage ist das Edelreis bereits einmal gestutzt worden und hat wieder ausgetrieben. Nicht verschmiert, ist das Edelreis (rechts) schwächer gewachsen und noch nicht gestutzt. Ich konnte die gleiche Feststellung an mehreren hundert Pflanzen verschiedene Male und in verschiedenen Sätzen immer wieder machen.

Gleich nach dem Aufsetzen des Edelreises wird getopft. Das Reis kann nicht nur von der Spitze, sondern auch aus dem Zwischenstück des Triebes mit einem Blattpaar genommen werden. Man läßt deshalb die Mutterpflanzen lang austreiben, um mehr Reiser zu bekommen. Man kann von einem Trieb 4 bis 6 Veredlungen machen. Zum Eintopfen verwendet man eine humose, aber recht durchlässige, nährstoffreiche Erde. Die Töpfe werden dann dicht an dicht im Hause unter doppeltem Glas bei einer Bodenwärme von 16 bis 18° C in Torfmull ganz eingefüttert. Sie werden anfangs geschlossen, bei gespannter Luft gehalten und mittags beschattet. Bereits nach 3 bis 4 Wochen kann man die Pflanzen abhärten und, wenn nötig, stutzen.



Gypsophila-Veredlung, *ein Vergleich. Bei der linken Veredlung wurde auch die Unterlage oben mit Baumwachs verschmiert. Sie ist viel stärker durchgetrieben (wurde schon einmal gestutzt) als die rechte, oben nicht verschmierte Veredlung.* *Aufn.: Hahn.*

Wenn die Pflanzen erst so weit sind, ist nichts mehr daran zu verderben. Bis zum frühen Sommer bleiben sie im Haus oder halbwarmen Kasten. Dann werden sie auf 30 × 40 cm oder 30 × 50 cm Abstand ausgepflanzt. Auch hier achte man auf mittelschweren, nährstoffreichen Boden. Schon im gleichen Herbst können die stärkeren Gypsophila verkauft werden. Bis zum kommenden Frühlingsversand sind alle verkaufsfähig.

Die Mehrarbeit, die die Veredlung verursacht, kann in den Kauf genommen werden, sie wird durch den guten Preis der Gypsophila wieder eingebracht. Auch ist zu berücksichtigen, daß die Arbeit des Veredelns in die arbeitsarmen Wintermonate Januar und Februar (März) fällt.





Picea pungens glauca tabuliformis, schöner Bestand in den Eisenberger Baumschulen (Sudetenland). Oben: Eine Pflanze mit dem typischen, stark in die Breite gehenden Wuchs dieser Konifere. Aufn.: Hahn.

Walnußbäume im Osten.

In einem Atemzuge werden Haselnuß und Walnuß genannt, und in einem Atemzuge wird Propaganda für vermehrte Anpflanzung von Haselnußsträuchern und Walnußbäumen gemacht. Die Forderung, die man jetzt so oft hören kann, geht dahin: Kein Garten ohne Walnußbaum!

Die Forderung: Kein Garten ohne Haselnußstrauch! ist berechtigt, besonders für den ländlichen Garten, aber für die Walnuß dasselbe zu verlangen, halte ich für sehr gewagt. Selbstverständlich ist es herrlich, zu Weihnachten eigene Walnüsse auf den bunten Teller legen zu können. In Süddeutschland kann man das, und bis vor einigen Jahren konnte man in Ostpreußen auch einige Bäume finden, die ganz annehmbare Ernten brachten. Aber die Winter 1928/29 und 1939/40 haben wohl auch die letzten Hoffnungen für die nächsten Jahre begraben, und bevor wir neu pflanzen, müssen wir fragen: Lohnt es denn der Mühe?

Man soll jeder Pflanze den Standort geben, an dem sie sich wohlfühlt und an dem sie in der Lage ist, die in ihr wohnenden Kräfte restlos zur Entfaltung zu bringen. Höchsternten werden wir hier im Osten von Walnußbäumen nie erreichen und selbst nur durchschnittliche Ernten erzielen wir nicht, deshalb sei der Platz lieber anderen Bäumen vorbehalten, die sich in unserem Klima wohler fühlen. Wer durchaus ohne Walnußbaum im Garten nicht leben kann, der pflanze ruhig einen; ich finde nur, man soll ihn nicht allen denen aufzudrängen versuchen, die an einen Erfolg von vornherein nicht glauben und die an seiner Stelle lieber einen Apfelbaum pflanzen. **H. Sauerbaum**, Pr. Eylau.

Weiden, die nicht aus Steckholz wachsen /

G. Krüßmann, zur Zeit bei der Wehrmacht.

Weiden, die schlecht aus Steckholz wachsen — und das sind immerhin eine ganze Reihe —, müssen durch Stecklinge oder Veredlung vermehrt werden.

Die Veredlung ist sehr einfach und geschieht als Handveredlung auf bewurzeltes Steckholz von *Salix viminalis* durch Triangulation. Dieses Verfahren kommt hauptsächlich zur Anwendung bei *Salix caprea mas, S. magnifica, S. aurita, S. pirifolia, S. Rehderana* und der buntblättrigen *S. aurita tricolor*. Bei einer einigermaßen vernünftigen Behandlung sind die Ergebnisse vorzüglich, und Ausfall gibt es so gut wie gar nicht dabei. *S. caprea mas* erreicht etwa 180 cm Höhe mit in der Regel 3 bis 4 Trieben und muß gestäbt werden, während *S. Rehderana* sogar bis 250 cm im ersten Jahre erreicht. Am schwächsten wachsen *S. magnifica* mit in der Regel nur einem einzigen Trieb und *S. aurita tricolor*, die beide selten über 80 cm Höhe im ersten Jahre erreichen.

S. caprea und natürlich ebenso auch andere Arten kann man auch aussäen. Sie fallen auch mehr oder weniger echt, je nachdem woher das Saatgut stammt. Meist wird die Aussaat nicht gelingen, weil das Saatgut nur eine sehr geringe Keimfähigkeitsdauer besitzt und die Beete ständig feucht gehalten werden müssen. Bei *S. caprea* konnte ich feststellen, daß die Aussaat nicht einmal 10 % männliche Pflanzen ergibt. Daher hat sie praktisch gar keinen Zweck, denn weibliche Pflanzen kaufen nur botanische Gärten und vielleicht noch Sortenliebhaber. Sonst verlangt die Kundschaft die männlichen Kätzchenweiden.

Schließlich hat noch die Stecklingsvermehrung Bedeutung. Sie ist sehr einfach und geht im Frühsommer mit der anderen Stecklingsvermehrung vor sich. Ueber das Verfahren braucht kein Wort verloren zu werden, da es jedem Gärtner geläufig ist. Man hüte sich nur, zu weiche Stecklinge zu nehmen, da sie schnell verfaulen. Zu hart können die Stecklinge nie sein, da sie im Kasten immer gleich Wurzeln schlagen. Diese Stecklingsvermehrung kommt natürlich in erster Linie in Betracht für die zahlreichen Zwergweiden, wie *S. Cottetii, serpyllifolia, retusa, pyrenaica, herbacea, myrsinites, bicolor, caesia, Bockii, decumbens, eburnea, zygostemon, repens angustifolia* und *reticulata*. Auch bei *S. aurita* und *pirifolia* hat die Stecklingsvermehrung an Stelle der Veredlung Erfolg.

Selbstverständlich kann man Weiden auch durch Ablegen vermehren, wenn man nur wenige Pflanzen braucht. Sonst wird das Ablegen aber kaum angewandt, weil es zu wenig Pflanzen bringt.

Picea pungens tabuliformis. Es mag vielleicht heute bei der betonten Abneigung gegen alle andersfarbigen und sich streng aufbauenden Koniferen etwas gewagt sein, sich für *Picea pungens tabuliformis* einzusetzen. Diese Konifere hat sich jedoch in den Eisenberger Baumschulen im Sudetengau, wo derartige Koniferen noch nicht verpönt sind, zu einer Spezialität dieses Betriebes entwickelt. Sie wurde vor etwa 11 Jahren unter der Bezeichnung *procumbens* von der Firma Den Ouden-Boskoop in den Handel gebracht. In der Zwischenzeit hat man sich auf die Bezeichnung *tabuliformis* = tafelförmig geeinigt. Auch diese Bezeichnung ist etwas irreführend, da mit dem Begriff: tafelförmig kaum der Charakter dieser Piceen-Art zum Ausdruck gebracht wird. Wir besitzen in *Picea pungens tabuliformis* eine vor allem für den Kleingarten geeignete Gartenform, die im Gegensatz zu der steifen *pungens* stets auflockernd wirkt. Sie ist mehr breit verlagert, in den meisten Fällen mit verschiedenen Gipfeln ausgerüstet, von beinahe kriechendem Wuchs und stahlblau bereift.

Es lassen sich mit dieser Konifere die reizendsten Motive im Garten schaffen, ganz besonders dann, wenn sie mit irgend einer Plastik in Verbindung gebracht wird. Der verstorbene Gartengestalter Körting verstand es ganz besonders, mit ihr Gartenteile und Gartenwinkel zu schaffen, bei denen man nie das Gefühl des Fremdseins hatte. In den letzten Jahren wurde *P. pungens tabuliformis* bei uns etwas vernachlässigt, es gab nur wenige heimische Firmen, die sich mit ihrer Anzucht in größerem Maßstabe befaßten. Es ist deshalb um so begrüßenswerter, daß sie in den Eisenberger Baumschulen eine neue Pflegestätte gefunden hat. Ueber die Vermehrung schrieb Herr Eiselt im Jahrgang 1934 dieser Zeitschrift, Nr. 47, daß sich von den Stecklingen ungefähr ein Viertel nach einem halben Jahre bewurzelten und daß es aus diesem Grunde sinnlos sei, diese Fichte durch Veredlungen heranzuziehen. Es komme hinzu, daß bei den durch Veredlung herangezogenen Pflanzen sich leicht ein Mitteltrieb bilden könne. **Hahn.**

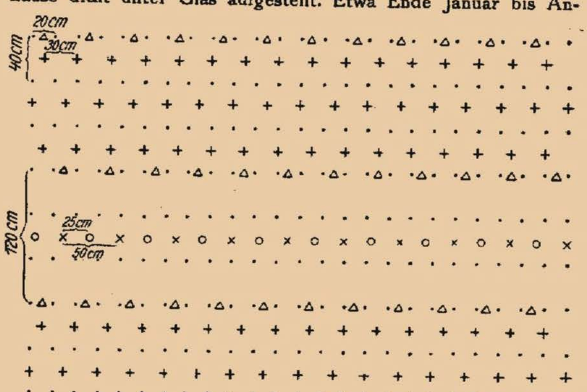
Helleborus foetidus. Diese heimische Helleborus-Art sollte ihrer prächtig dunkelgrünen Blätter wegen viel mehr als Unterpflanzung verwendet werden. Sie liebt frischen Boden, entwickelt im Halbschatten etwa 30 cm hohe Stämmchen, die, wenn kräftig genug, im Herbst einen Blütenstand ausbilden. Im März bis April, wenn es wärmer wird, entwickelt er sich und bringt eine Menge bleichgrüner, rundlicher Einzelblütchen. Diese sind manchmal purpurn gerandet, sonst aber unscheinbar und wirken nur durch die Masse. Nach der Blüte stirbt der Stamm ab, hat jedoch vorher schon aus dem Boden mehrere neue Triebe entwickelt. Die Blüten bringen alle Samen, der an Ort und Stelle keimt und reichliche Vermehrung sicherstellt. Der Hauptschmuck von *H. foetidus* ist das tief eingeschnittene, immergrüne Laub, das nicht niederliegt, sondern durch die Höhe der Stämmchen im Winter stets auffällt. An sonnigem Standort sind die tiefgrünen, lederigen Blätter metallisch rot überlaufen. Man sammelt die Samen und sät sie sofort nach der Reife (nicht zu sonnig) aus. Sie laufen nacheinander auf. *H. foetidus* gedeiht auch gut auf kalkhaltigem Boden. Er ist in Gemeinschaft mit Mahonia, Vinca und *Hypericum calycinum* besonders wirkungsvoll. **W. Plöger**, Erfurt.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Ein Beispiel für rationelle Fruchtfolge im Gemüsebau / O. Bergemann-Belzig.

In meiner Lehrstadt Brandenburg a. d. Havel wurde zur damaligen Zeit in fast allen Gärtnereien eine besondere Anbauweise für die Freilandgemüsekulturen angewandt, die eine hohe Nutzung des Bodens sicherstellte. Ich halte es in heutiger Zeit für angebracht, dieses alte Verfahren in Erinnerung zu bringen.

Im Dezember wurden die ersten Kohlrabi der Sorte *Dreienbrunner Treib* in Handkästen in sandiger, gut abgelagerter Mistbeeterde ausgesät und die Kästen im temperierten Gewächshause dicht unter Glas aufgestellt. Etwa Ende Januar bis Anfang Februar wurden die ersten Frühbeetkasten warm mit Pferdedünger gepackt, und sobald diese pflanzbereit waren, begann unter dem Schutze eines Gestells aus Mistbeetfenstern das Pikieren der Kohlrabipflanzen. Wenn irgend angängig und die Witterung es erlaubte, wurde täglich pikiert, und wenn es, wegen Kälte und Schnee, nur stundenweise geschah, so waren doch mit der Zeit verschiedene Lagen pikiert. Die Kasten wurden abends mit Strohdecken gut gedeckt, morgens fast täglich wieder abgedeckt und, wenn es die Witterung erlaubte, gelüftet.



Ein Beispiel für rationelle Ausnutzung des Gemüselandes.

So wuchsen die Pflanzen heran und konnten Anfang April ins Freie gepflanzt werden. Der Boden war von sandiger, humoser Beschaffenheit und hatte eine vorzügliche Gare. Die ganze Fläche, einige Morgen, wurde damals mit dem Spaten gegraben und gemischter Dünger untergebracht. Es wurde feldmäßiger Anbau betrieben und ein Reihenabstand von 40 cm gegeben, in den Reihen betrug der Abstand nur 20 cm. Die weitere Arbeit bis zur Ernte etwa Anfang Mai bestand im Hacken und Wässern. Bemerken will ich, daß die Bearbeitung in dem sandigen humosen Boden in der Brandenburger Gegend sehr leicht war, und Unkraut kaum aufkommen konnte.

Nach Räumung der Kohlrabipflanzen aus den Mistbeetkasten wurde auf die Erde eine Schicht Sägespäne von 2 bis 3 Finger Stärke gebracht und auf dieser, nachdem sie tüchtig angefeuchtet war, Buschbohnen ausgesät, eine Bohne neben der anderen. Darüber kam wieder eine 2 bis 3 Finger starke Sägespäneschicht. In der Hauptsache wurde die alte Sorte *Schlachtschwert Kaiser Wilhelm* angebaut, die erstaunliche Erträge brachte. In 8 bis 10 Tagen waren die Bohnen aufgegangen und wurden nach und nach an die Luft gewöhnt, bis die Fenster von den Kasten ganz abgenommen wurden.

Vor Mitte Mai begann die Kohlrabiernte. Es wurden in meiner Lehrstelle fast täglich 500 bis 1000 Schock geerntet. Morgens um 3 Uhr begann die Arbeit mit dem Ziehen der Kohlrabi und Anfahren zum Schuppen, wo Arbeiterinnen die Wurzeln abschnitten und die Knollen bündelten (16 Stück je Bund). Diese Bunde kamen in große Wasserbassins und wurden dann in Körbe verpackt. Nebenbei will ich bemerken, daß man auch damals Qualitätsware liefern mußte, da sonst die Ware beanstandet wurde. Das Abschneiden der Wurzeln mußte mit scharfen Messern geschehen, damit die Kohlrabiknolle, die nur die Größe einer großen Walnuß hatte, nicht einriß. Auch das Bündeln mußte sorgfältig geschehen, die zusammengebundene Mandel mußte glatt und übersichtlich zum Nachzählen sein.

War ein Drittel bis die Hälfte der Kohlrabi abgeerntet, etwa Mitte Mai, so wurden die Bohnenpflanzen vorsichtig im Mistbeetkasten herausgehoben und zu 4 bis 5 Stück je Pflanzloch zwischen die Kohlrabireihen gepflanzt, Reihenweite ebenfalls 40 cm, in den Reihen 30 cm. Mit dem Pflanzholz wurde ein Loch gemacht, der Pflanztuff bis an die Samenlappen hineingehalten und die Erde mit dem Pflanzholz behutsam herangezogen, was vorsichtig geschehen muß, da die jungen Bohnenpflanzen spröde wie Glas sind und leicht brechen. Bevor man pflanzt, sind die Reihen, in die die Bohnen gepflanzt werden sollen, mit der Handhacke oder mit der Radhacke zu hacken. Gepflanzt wurden 3 Reihen, dann blieben 3 Reihen frei, so daß zwischen je 3 Bohnenreihen eine freie Fläche von 3 mal 40 cm = 1,20 m blieb. Beim Ernten der restlichen Kohlrabi sollen die gepflanzten Bohnenreihen nicht betreten werden, es muß aus den Nebenreihen geerntet werden. — Das Abernten der restlichen Kohlrabi ging nun schnell vonstatten, und es hieß damals, wenn der Verbraucher sich an Kohlrabi satt gegessen habe, wolle er einmal etwas anderes haben. Es galt deshalb, das Quartier schnell zu räumen. Der Preis für die ersten Kohlrabi betrug 1,20 RM und ging herunter bis auf 30 Pfennig je Schock.

Waren die Kohlrabi restlos abgeerntet, so standen die Bohnen im vollen Wachsen. Die Zwischenflächen wurden dann gegraben; heute kann gefräst werden. In der Mitte der 1,20 m breiten unbesetzten Fläche wurde eine Reihe Gurken, die in Töpfen vorkultiviert waren, mit 50 cm Abständen in der Reihe mit Topfballen gepflanzt. An den Außenseiten der Bohnen-Beete wurden starke, pikierte Sellerie gepflanzt. Mitte August kam in die Gurkenreihen noch Rosenkohl in Abständen von 1 m. War die Bohnenernte beendet, so wurden diese Reihen nochmals gegraben und mit Salat oder Endivien bepflanzt.



Kresse auf den Gewächshauswegen, ein Beispiel hervorragender Raumausnutzung in Gemüseblocks. Auf den Beeten stehen Lattichsalat und dazwischen Radies. Aufn.: Hahn.

Während meiner dreijährigen Lehrzeit wurde jährlich dieselbe Bebauungsmethode angewandt. Das Land war vom Frühjahr bis in den Winter bestellt und somit eine hohe Rentabilität gesichert. Man sollte heute bei der Notwendigkeit der Erzeugungssteigerung wieder einmal diese alte Anbauweise anwenden, zum Nutzen der Volksgemeinschaft.

Kresse auf den Gewächshauswegen.

Kürzlich wurde an dieser Stelle an Hand einer Aufnahme gezeigt, wie man im Betriebe Klotzsche, Radebeul bei Dresden, den Raum der Gehwege in Gemüsehäusern ausnutzt, indem man sie in den Frühjahrsmonaten mit eingetopften Gemüse-Jungpflanzen, die für das zeitige Auspflanzen im Kasten bestimmt sind, vollstellt. Ein weiteres gutes Beispiel hierfür zeigt uns die Firma Lorenz Schlechter, Handschuhsheim bei Heidelberg. Hier werden die Wege in einem kalten Block, der der Salatkultur dient, mit Kresse besät. Da der Salat etwa 8 bis 10 Wochen bis zum Schnitt benötigt, können die Wege, da ja Kresse in 4 bis 5 Wochen schnittfertig ist, in dieser Zeit zweimal mit Kresse angesät werden. Da in diesem Frühjahr der Zentner Kresse in Süddeutschland bis zu 160 RM einbrachte, kann sich der Gemüsegärtner durch diese Ausnutzung der Wege noch ganz annehmbare Nebeneinnahmen verschaffen. **Hahn.**

Saisonbeginn im Frühgemüsebau — Die Vorbereitung der Treibräume / E. Kötter-Winsen Luhe.

Jetzt ist die Zeit gekommen, um die für den Treibgemüsebau vorgesehenen Räumlichkeiten gründlich zu reinigen. Denn der Erfolg der Kultur hängt hier mehr noch als im Zierpflanzenbau mit in erster Linie von einem keimfreien, in Ordnung befindlichen Treibraum ab. Die Monate November und Dezember sollten für diese Generalreinigung und Ueberholung der Treibräume genutzt werden; denn Arbeiten, die jetzt versäumt werden, kosten im zeitigen Frühjahr bei Treibbeginn kostbare Zeit.

In erster Linie überprüfe man die Heizungseinrichtung und denke an die Reinigung des Kessels. Besonders die Treibgurke verlangt eine gleichmäßige Temperatur, die nur von einer leistungsfähigen Heizungsanlage sichergestellt werden kann. Ferner kontrolliere man die Lüftungseinrichtung; mangelhafter Luftaustausch macht sich besonders bei Tomaten ungünstig bemerkbar. Unter Umständen wird eine Vergrößerung der Luftklappen notwendig sein, wobei zu sagen ist, daß auch für die Zierpflanzen die Lüftungsmöglichkeit sehr oft unzureichend ist.

Sofern bereits im ersten Kriegsjahr die Frühgemüsekultur mit aufgenommen worden ist, müssen die dafür verwendeten Kulturräume gründlich desinfiziert werden; zahlreiche pilzliche Krankheitskeime sowie Eier von tierischen Schädlingen überwintern in den Fugen und an sonstigen geschützten Stellen. Zur Entkeimung eignen sich verschiedene im Handel befindliche Mittel, z. B. Formalin, Karbolsäure, Lysol, Cresol, Creosot. Man stellt von diesen Mitteln eine Lösung von 1 bis 2 l in 100 l Wasser her. Bei Verwendung von Formalin muß man wegen der für die menschliche Gesundheit schädlichen und lästigen Dämpfe für Augen- und Atemschutz Sorge tragen.

Die Glasfläche der Häuser wird zunächst mit der Lösung gründlich gewaschen und anschließend mit Hilfe einer Obstbaumspritze nochmals eine Entkeimung der Ritzen und Fugen vorgenommen. In Gurkenhäusern sind die Sprossen und Drähte ebenfalls zu entkeimen. Stäbe zum Aufbinden von Tomaten- und Gurkenpflanzen, ferner Sisalstricke bei Tomaten werden für die nächste Kultur durch Eintauchen in eine $\frac{1}{4}$%ige Uspulunlösung entkeimt. Nach der Entkeimung der Treibräume wird das Mauerwerk mit einem Kalkanstrich versehen, dem etwas Karbolsäure hinzugefügt werden kann. Der Kalkanstrich dient neben der Vernichtung von Schädlingen auch zur Beseitigung der Algenüberzüge.

Ein weiteres Reinigungsverfahren ist das Ausschwefeln. Man brennt Schwefelblüte ab, die man in Tonschalen oder auf Schieferplatten in einigen Metern Abstand im Mittelweg des Hauses verteilt. Je cbm Luftraum rechnet man 15 g Schwefel. Die Glasflächen, Fenster und Türen müssen dicht sein, damit keine Gase in benachbarte, mit Pflanzen bestellte Kulturräume abziehen können. Das Ausschwefeln wird am besten bereits beim Ausräumen der abgetragenen Treibpflanzen vorgenommen, damit die an diesen haftenden Krankheitserreger ebenfalls der Vernichtung anheimfallen. Sofern während der letzten Kulturzeit bereits Krankheiten bei Tomaten und Gurken stark auftraten, empfiehlt sich eine Wiederholung des Ausschwefelns vor der Neubestellung; diese darf aber erst erfolgen, wenn die Luft in dem Treibraum wieder vollständig geruchlos und frisch ist.

Blumenkohl-Treiberei im Großen.

Die Blumenkohltreiberei der Firma Kremers in Gonsenheim bei Mainz, die ich im vergangenen Frühjahr auf einer Reise mit aufgesucht habe, dürfte in ihrer Großzügigkeit im Reiche wohl einzig dastehen. Gegen Mitte September wird hier der Blumenkohl für die Treiberei ausgesät. Er wird dann pikiert und in 8-cm-Töpfen überwintert. Bereits Anfang Februar können diese Pflanzen als Folgekultur von Spinat ausgepflanzt werden. Kremers pflanzt auf Abstände von 30×50 cm. Da zwei Häuser von 8×50 m Fläche damit gefüllt werden, kann man sich leicht die Mengen errechnen, die hier herangezogen werden. Im übrigen mag auch die beigefügte Aufnahme von der Ausdehnung dieser Blumenkohlkultur eine Vorstellung vermitteln. Es wird ausschließlich die Sorte *Erfurter Zwerg* angebaut, die letztes Jahr schon in der ersten Maiwoche mit 90 % erster Sortierung abgeerntet werden konnte. Selbst wenn man nur 80 Pf. als Erlös für den Kopf zugrunde legt, muß die Blumenkohltreiberei, wenn sie mit so gutem Erfolg wie bei Kremers betrieben wird, auch bei uns als lohnend bezeichnet werden. **Hahn.**



Ein Haus mit Blumenkohl im Betriebe Kremers-Gonsenheim, aufgenommen Ende März dieses Jahres. In der ersten Maiwoche wurde abgeerntet. Aufn.: Hahn.

Gemeinschaftsarbeit.

Ergebnisse der Dahlienneuheitenprüfung 1940.

In der diesjährigen Dahlienneuheitenprüfung wurden insgesamt 47 neue Sorten zugelassen; 27 wurden zur nochmaligen Prüfung 1941 zurückgestellt. Als beste Sorte wird die mit gut bewertete Einführung von Kobs, Berlin, *Consul Gen. Quist*, eine zartrosa Kaktushybride mit gelber Mitte, genannt.

Ebenfalls mit gut wurden bewertet von inländischen Züchtungen: *Frankenkind*, eine aprikosenfarbige Schmuckdahlie (Gräser, Nürnberg), *Heinz Rühmann*, eine zitronengelbe Mignondahlie für Gruppen (Benary, Erfurt), sie ähnelt der *Butterfly*, *Greta*, eine cremeweiße kleine Schmuckdahlie (Werner, Beuel). Ausländische Züchtungen: Riesenschmuckdahlien: *Anny Ballego*, hellrosa mit dunkelrosa Rückseiten, gelb behaucht (Kobs, Berlin), *Darcy Sainsbury*, weiß, für Gruppen (Teschendorff, Cossebaude), *V. C. Clicpera*, weiß und zartlila (Teschendorff); Schmuckdahlie: *Saturn*, goldgelb (Severin, Kremmen); Kaktushybride: *Floras White*, weiß (Severin); Kaktusdahlie: *Jewel/Princeß*, hellterrakotta (Pfitzer, Stuttgart); einfache Dahlie: *Mia Carsten*, dunkelrosa mit purpurner Zone (Kobs).

Mit befriedigend wurden bewertet von inländischen Züchtungen: Kleine Schmuckdahlien: *Paula Wessely*, hellsalmfarben mit hellem Schein (Benary), *Hermann Abendroth*, zartrosa mit brauner Mitte, als Gruppensorte (Benary), *Heidemädel*, terrakotta mit lila Mitte, als Schnittsorte (Eggers), *Frau Liesel Saukel*, weinrot mit weißen Spitzen, als Gruppensorte (Sieckmann), *Spaßvogel*, weinrot mit Weiß, als Gruppensorte (Alms), *Marte Harell*, leuchtend rosa, als Gruppensorte (Engelhardt), *Kupfer*, rotorange mit lila Hauch (Mann), *Luna*, schwefelgelb (Mann), *Orangekugel*, scharlachrot (Barth); Riesenschmuckdahlien: *Martha E. Blohm*, lila, und *Weltspiegel*, schwefelgelb als Liebhabersorten (beide Wagschal); Kaktusdahlien: *La Jana*, goldgelb mit Bronze (Entrup), *Heidekind*, karminrosa (Voit); Mignondahlien: *Ulli*, purpurlila, für Gruppen (Benary); Balldahlien: *Goldball*, goldgelb, für Schnittzwecke (Barth), *Heidi*, heiderosa mit scharlachrotem Ring, eine einfache Dahlie für Gruppen (Entrup); Seerosendahlien: *Heimkehr*, kanariengelb, für Gruppen (Titus Herrmann), *Kristina Söderbaum*, hellorange mit Weiß, für Gruppen (Engelhardt).

Ausländische Züchtungen: Kaktusdahlien: *Monette*, zartlachsorange mit Gelb, für Gruppen (Benary), *Little Diamond*, lachskarminrosa (Pfitzer), *Mme Jussiant*, lilarosa (Sieckmann); Kaktushybriden: *Little Sunbeam*, hellgelbrot, für Gruppen (Tit. Herrmann), *Doreen Crane*, goldlachs, klein (Pabst), *Andries Orange Aß*, leuchtend orange (Pfitzer), *Princeß Royal*, lilarosa, für Schnittzwecke (Teschendorff); Riesenschmuckdahlien: *Avartes Champion*, rosa (Mann), *Neghelli*, dunkelrosa mit lila Hauch (Friccius), *Bandoeng*, goldgelb, außen braunrot (Kobs), *Francois Popper*, schwarzrot, für Schnittzwecke (Sieckmann), *Thorlea*, dunkelbordeauxrot, für Schnitt (Wagschal), *Onah*, dunkelgoldgelb, eine kleine Schmuckdahlie für Gruppen (Benary); einfache Dahlien: *Invité*, beige mit schwarzroter Zone, für Gruppen (Pfitzer), *Dark-eyed-Maid*, rosa mit dunkelrotem Ring, als Liebhabersorte für Gruppen (Severin).

Zwei Sorten von Berger, Komotau, sind zur Zeit noch ohne Namen und können daher noch nicht genannt werden. — Die große Zahl der zurückgestellten Sorten beruht zum Teil auf der Lieferung von schlechtem Pflanzmaterial von seiten der Züchter, zum Teil aber auch auf dem schlechten Wetter in diesem Jahre.

Das Sortiment des Zentraldahliengartens in Düsseldorf soll weitgehend erweitert werden. Zu diesem Zwecke wird angestrebt, von jeder geprüften Neuheit zwei Knollen im Zentraldahliengarten aufzupflanzen, so daß alle Neuheiten dort zu sehen sind. Fr.

Meinungen — Anregungen.

Verdunkelung und Arbeitszeit im Winter.

Im allgemeinen arbeitet man in unseren Gartenbaubetrieben auch im Winter eine reguläre Arbeitszeit ab, ohne sich viel um Dunkelheit und dadurch entstehende Umstände zu kümmern. Das Arbeiten bei künstlichem Licht macht in der gegenwärtigen Kriegszeit jedoch etwas mehr Schwierigkeiten als sonst, und es ist sicher angebracht, es nicht länger als unbedingt notwendig auszudehnen. Die beibehaltene Sommerzeit ermöglicht uns auf jeden Fall, vorerst am Nachmittag noch ziemlich mit dem Tageslicht auszukommen. Am Morgen ist das schon nicht möglich, weil es aus demselben Grunde auch länger dunkel bleibt. Wenn man nun die Mittagspause, die meistens eine Stunde und mehr beträgt, kürzen und sich mit $^1/_2$ Stunde begnügen würde, so wäre eine weitaus bessere Ausnutzung des Tageslichts gewährleistet. Man brauchte dann nicht so ausgedehnt zu verdunkeln; denn für kurze Zeit ist leicht Arbeit genug zusammengetragen, die im abgedunkelten Raum getan werden kann. Wo es die Kulturarbeiten gestatten, ließe sich in den Wintermonaten evtl. auch etwas verkürzte Arbeitszeit einrichten, sofern ausfallende Arbeitsstunden in wärmeren Monaten wieder nachgeholt werden. Das käme jedoch in erster Linie für Betriebe mit sehr fester Belegschaft in Betracht, wo also zur Zeit nicht gewechselt wird, damit der Betrieb dadurch keinen Arbeitsausfall erleidet. J.

Irrtümer um die Raupe des Pfauenauges.

In seinem Beitrag „Die Bekämpfung des Kohlweißlings“ in Nr. 43 d. Jgs. bemerkt Herr Rößl-Landshut, daß die Raupe des Tagpfauenauges *(Vanessa Io)* allerlei krautartige Topfgewächse fressend beschädige. Das ist ein Irrtum. Die Raupe dieses schönen Falters ist schwarz, weiß punktiert und mit zierlichen Dornen besetzt, die Füße sind rot. Sie lebt gesellig auf Brennesseln *(Urtica dioica)* und wildem Hopfen und ist durchaus unschädlich. Die auf Primeln, Alpenveilchen und Chrysanthemen vorkommende grüne Raupe, die meistens erst bemerkt wird, wenn die am Grunde abgefressenen Blumenblätter am Boden liegen, ist die Raupe der überall häufig vorkommenden Ypsilon-Eule *(Plusia gamma)*. Der artenreichen Familie der Eulen gehören sehr viele den gärtnerischen Kulturen schädliche Raupen an, genannt seien nur die Erdeulen *(Agrotis)*, die Garteneulen *(Mamestra)* und die Graseulen *(Hadena)*. A. Ortmann, Nürnberg.

Selbstverschuldete Unfälle bei Verdunkelung.

Immer wieder werden Unfälle aus Gartenbaubetrieben gemeldet, die der Verdunkelung zur Last gelegt werden. Die Gartenbau-Berufsgenossenschaft stellt hierzu fest, daß meist nicht die Verdunkelung an sich, sondern irgendeine nicht vorschriftsmäßige Betriebseinrichtung oder sonstige grobe Fahrlässigkeit die Schuld an dem Unglück trägt. Jeder Betriebsführer muß alle Maßnahmen treffen, die derartige Unfälle für die Zukunft ausschließen. Vor allem geöffnete Kellertüren, Gruben und Vertiefungen aller Art bilden neben Abwurfluken und Bodenbelägen besondere Gefahrenquellen. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind im allgemeinen sehr leicht durch Anbringen von Geländern und Schutzstangen zu treffen, die nötigenfalls noch besonders durch Weißen, Kalken oder Leuchtstoffe kenntlich gemacht werden können. Auch Unfälle, die sich beim Anbringen oder Entfernen der Verdunkelungseinrichtungen ereignen, werden fälschlich der Verdunkelung zur Last gelegt, während die eigentliche Ursache in einer mangelhaften Leiter, einem schlecht gesicherten Laufsteg oder in ungeeigneten Geräten zu suchen ist. Auch bei diesen scheinbar nebensächlichen Dingen darf nicht aus dem Auge gelassen werden, daß die Verhütung von Unfällen der Erhaltung unserer Wehrkraft und der Sicherung der Erzeugung dient.

„Wundermittel“ Urgesteinsmehl — Eine Erwiderung.

In der gärtnerischen Praxis wird immer wieder die Erfahrung gemacht, daß trotz gleichen Aufwandes für ertragfördernde Hilfsmittel dennoch nicht die gleichen Ergebnisse erzielt werden, wie sie der exakte Versuch ergibt. Das hängt mit den Naturkräften zusammen, die sich der exakten Nachbildung entziehen, aber in der Praxis nicht ausgeschaltet werden können, auch nicht bei Kulturen unter Glas.

So ist es auch mit den Erden, die doch ein sehr wichtiger Bestandteil aller Kultur sind. Die Verbesserung der Erde ist nicht Düngung; sie geschieht auf recht vielseitige Weise. Nur wenige Gärtnereien werden dazu sogenannte „Urgesteinsmehle“ verwenden, weil diese nur vereinzelt hergestellt werden und vielen nicht bekannt sind. Man sollte sich aber ernstlicher mit ihnen befassen. Sehr nachteilig hat sich ausgewirkt, daß von unkundigen Herstellern solcher gemahlenen Steine angekündigt wurde, sie seien Düngemittel; es sind im besten Falle Mittel zur Bodenverjüngung, und auch dann nur, wenn sich die Gärtner bemühen, darüber ein eigenes Urteil zu erlangen.

Daß durch Gesteinsverwitterung „Humus“ entsteht, ist eine Behauptung, die zu weit geht. Humus entsteht durch Verrottung organischer Stoffe, z. B. von Pflanzenteilen, von denen bekanntlich der Rinder-, Pferde-, Schweine-, Geflügelmist weitgehend, entsprechend der Nahrung dieser Tiere, durchsetzt ist. Deshalb ist auch Schlick aus Teichen und aus dem Meere mit hohem Gehalt an organischer Substanz und an feinst verteilten Mineralien ein wertvolles Mittel zur Bodenverbesserung, wenn es preiswert und mit wenig Fracht und anderen Kosten beschwert ist.

Ein Vorkämpfer für die Verwendung von Urgesteinsmehl in Verbindung mit anderen Mineralien, Julius Hensel, Arzt und Chemiker, auch Apotheker seinem Werdegang nach, gestorben im Jahre 1903 in Hermsdorf u. K., wollte eine staatlich organisierte Steinmehlerzeugung, weil er sich davon für die Volkswirtschaft viel versprach. Andere haben seine Gedanken geschäftlich ausgenutzt und haben damit, weil sie auch nicht tiefer in seine Gedankengänge eingedrungen sein mögen, eine scharfe Abwehr herausgefordert, zumal immer wieder Steinmehl als Dünger bezeichnet wird, was es seiner Herkunft nach doch nicht sein kann, denn dann müßte jede Erde als „Dünger“ bezeichnet werden.

Es macht aber einen schlechten Eindruck, wenn, so wie es bisher geschehen ist, zu der Angelegenheit „Urgesteinsmehl" mit Vorurteil Stellung genommen wird; es besteht ein Zustand, der ganz unnötigerweise den Verdacht erweckt, als wäre Steinmehl eine gefährliche Konkurrenz der Handelsdünger und als würde ein Bauer oder Gärtner „geschädigt", der mit Bedacht und Kenntnis der Vorgänge solches Urgesteinsmehl anwendet. Wer mit der Anwendung des Guten zu viel tun würde, könnte sehr enttäuscht werden. Die „Mutter Erde" braucht sich ihr Dasein nicht erst wissenschaftlich bestätigen zu lassen; es ist aber an dem, wenn man zu exakt bei exakten Versuchen vorgeht und die Natur zu sehr ausschaltet. Der Mutter Erde Schoß, der Boden, war schon fruchtbar, ehe es Handelsdünger gab; damit ist nichts gegen ihre Anwendung für eine Intensivkultur gesagt, wohl aber etwas für eine liebevollere Beachtung natürlicher Vorgänge.

Ich empfehle den Lesern die „Einführung in die deutsche Bodenkunde" von Prof. Dr. Johannes Walther, Band 26 der Buchreihe „Verständliche Wissenschaft". Besonders aufschlußreich ist das Kapitel 12 „Die Bedeutung der Lufttrübung für die Bodenbildung". Danach geht es auch ohne künstlich erzeugtes Urgesteinsmehl, weil die Natur so gütig ist, es uns kostenlos zu spenden. Solches Urgesteinsmehl enthält auch der „Straßenstaub" der nicht mit Bitumen abgedeckten, sondern mit Basalt, Granit oder Feldspat geschotterten Landstraßen. **Walter Tscheuke**, Berlin.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Die ersten Höchstpreise am Berliner Blumenmarkt.

Nachdem eine Anordnung des Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt als Preisbildungsstelle den Handel mit Blumen und Zierpflanzen durch Einführung von Handelseinheiten, Handelsspannen und einheitlicher Rechnungsstellung geregelt hat, wurden nun vom Gartenbauwirtschaftsverband Kurmark erstmalig in der begonnenen Wintersaison Höchstpreise für die wichtigsten Blumen-Erzeugnisse festgesetzt. Es wurden festgesetzt: Erzeugerhöchstpreise, Großverteiler-Einstandspreise, Großhandelshöchstabgabepreise und Kleinhandelshöchstabgabepreise für Schnittblumen von Chrysanthemen, groß- und kleinblumig, Cyklamen, Rosen, Maiblumen und Nelken, sowie für Adiantum- und Asparagus-Schnittgrün. Bei den Topfpflanzen wurden durch diese Anordnung für Cyklamen-Fenstertöpfe, Lorraine-Begonien, *Primula obconica* und *P. chinensis* Höchstpreise eingeführt.

Reichsbeihilfe für Beerenobst-Neupflanzungen.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat auch für die Pflanzzeit 1939/40 einen Betrag für die Bezuschussung von Erwerbs-Beerenobstpflanzungen zur Verfügung gestellt. Während bisher nur Johannisbeer- und Himbeerneupflanzungen bezuschußt werden durften, können von nun ab auch Stachelbeerneupflanzungen mit einer Beihilfe bedacht werden. Die Pflanzware muß das Markenetikett für Baumschulerzeugnisse tragen. Die Größe der Neupflanzung muß mindestens $^1/_8$ ha betragen, und der Beihilfenbetrag darf nicht übersteigen: bei Himbeeren 75 RM und bei Johannis- und Stachelbeeren 60 RM je $^1/_8$ ha. Zusammenhängende Gemeinschaftspflanzungen, die sich im Rahmen dieser Fläche halten, können indessen in ihrer Gesamtheit ohne Rücksicht auf die Fläche des einzelnen Beteiligten bezuschußt werden. Anträge auf Bewilligung einer Reichsbeihilfe sind an die zuständige Landesbauernschaft zu richten.

$1^1/_2$ Millionen Zloty für die Warschauer Gärtnereien.

Um die Gartenbaubetriebe des Warschauer Gebietes, vor allem solche, die dem Treibgemüsebau dienen, möglichst rasch wieder zu voller Produktionsleistung zu bringen, wurde durch den Referenten für Gartenbau, Diplom-Gartenbauinspektor Kupke, und den Referenten für Kreditwesen, Dr. Höfling, beide im Amt des Generalgouverneurs, eine großzügige Kreditaktion eingeleitet. Durch die Staatliche Agrarbank wurden mittelfristige Kredite zu ermäßigtem Zinssatz mit dreijähriger Laufzeit bis zur Höhe von $1^1/_2$ Millionen Zloty bereit gestellt. Die Kredite werden vorzugsweise an Gemüsebaubetriebe, die Kriegsschäden erlitten haben, ausgegeben, und zwar zum Wiederaufbau der zerstörten Betriebseinrichtungen. Topfpflanzen- und Blumengärtnereien werden ebenfalls berücksichtigt, wenn sich diese Betriebe verpflichten, für die Laufzeit des Kredites in größerem Umfange Gemüse anzubauen. Anträge auf Gewährung eines Kredites sind an die Gartenbau-Kreditgenossenschaft, Warschau, Bagatela 3, zu richten.

Der neue Osten Ueberschußgebiet für Gemüse.

Neben dem großen Getreide- und Hackfruchtbau finden wir im Wartheland auch einen umfangreichen Gemüsebau, der in diesem Jahre sogar schon einige Ueberschüsse ans Altreich abgeben konnte. Besonders ausgedehnt ist der Gemüsebau im Bereich der Städte Kutno, Kalisch und Gostynin. Das Gemüsebaugebiet von Kutno ist 1500 ha groß, von Kalisch 1400 ha und von Gostynin 1100 ha. Treibgemüsebau wird vor allem im Gebiet von Litzmannstadt betrieben. Der größte Gewächshausbetrieb des deutschen Ostens befindet sich aber in Weißberg bei Posen mit einer Glasfläche von 18 000 qm und 37,5 ha Land. Für die Verarbeitung von Gemüse stehen im Wartheland acht Konservenfabriken zur Verfügung. Große Bedeutung wird dem Vermehrungsanbau von Gemüsesämereien beigemessen. In diesem Jahre wurden 1208 ha dafür beansprucht, schon 1941 aber dürfte diese Fläche verdoppelt werden.

Versorgungsgebiet Elsaß.

Bereits in diesem Jahre konnten die elsässischen Obst- und Gemüsebauern nicht nur die Versorgung des eigenen Marktes mit Gemüse sicherstellen, sondern darüber hinaus auch den Versand verschiedener Erzeugnisse ins Reichsgebiet aufnehmen. In den Hauptüberschußgebieten wurden vorläufig eine Reihe von Sammelstellen für Obst und Gemüse errichtet.

Der schweizerische Gartenbau paßt sich an.

Die großen Schwierigkeiten, vor die sich der Gartenbau in der Schweiz gestellt sieht, gaben Veranlassung, zum ersten Mal Lohnverhandlungen zu führen. Auch die Preisgestaltung der gärtnerischen Erzeugnisse wird sich den veränderten Verhältnissen anpassen müssen. Eine Preiserhöhung ist in erster Linie durch den bedeutend teuereren Brennstoff bedingt. Die Brennstoff-Knappheit wird in diesem Winter manchen Gartenbaubetrieb in eine heikle Lage bringen.

Aufstieg des Obstbaues im Protektorat zu erwarten.

Im Protektorat erfährt der Obstbau neuerdings kräftige Förderung. Außerdem sind umfassende Maßnahmen getroffen worden, um auch in qualitativer Hinsicht Fortschritte zu erzielen. Im Gebiet von Zlin, der Bata-Stadt, z. B. wurden in diesem Jahre 20000 neue Obstbäume gepflanzt. Nunmehr bereitet man in dieser ostmährischen Stadt sogar die Gründung einer Obstwirtschaftsschule vor. Aehnliche Berichte laufen auch aus anderen Obstbaugebieten Mährens und Böhmens ein, die beweisen, daß der Qualitätsobstbau im Protektorat in den kommenden Jahren wesentlich vergrößert werden dürfte.

Starke Anspannung der bulgarischen Baumschulen.

Das bulgarische Landwirtschaftsministerium gibt bekannt, daß in den staatlichen Baumschulen im Jahre 1940 rund 930000 veredelte Obstbäume gezogen worden sind gegen rund 300000 Obstbäume im Jahre 1933. Diese starke Leistungssteigerung der staatlichen Baumschulen beruht auf der steigenden Nachfrage, die im allgemeinen drei- oder viermal größer ist als das Angebot. Apfelbäume stehen mit 290000 Stück an erster Stelle unter den Baumsorten, dann folgen Pflaumen mit 165000 Stück. Außerdem werden noch Pfirsiche, Aprikosen, Birnen, Kirschen, Weichseln, Nüsse und in geringem Maße auch Kastanien und Kornelkirschen (Hartriegel) herangezogen.

Erfolgreicher Teeanbau in der Türkei.

Das türkische Landwirtschaftsministerium hat an der Schwarzmeerküste Teeanbauversuche vorgenommen, die erfolgreich verlaufen sind. Bisher wurden in diesem Gebiet 1000 ha Teegärten errichtet. Im nächsten Jahre sollen weitere 2000 ha mit Teestauden bepflanzt werden. Den Bauern wurden für den Teeanbau Kredite in der Höhe von 200000 Türkenpfund zu günstigen Bedingungen eingeräumt. Außerdem wurden ihnen kostenlos außer Teesamen auch noch 30000 kg Handels- und 17000 kg Naturdünger geliefert. Ueberdies hat die Regierung für die Verarbeitung der Ernte ausländische Fachleute angestellt und moderne Anlagen errichtet.

Ausdehnung des Teeanbaues auch in Sowjetrußland.

In Georgien wird in diesem Jahre eine sehr große Tee-Ernte erwartet. In den letzten Jahren wurde die Teeanbaufläche in diesem Gebiete bedeutend vergrößert. Gegenwärtig beträgt die Teeanbaufläche in der gesamten Sowjetunion 49000 ha. Gleichzeitig mit der vorgenommenen Vergrößerung der Anbaufläche wurde auch die Erzeugung je Flächeneinheit erhöht. Bis 1936 betrug die Teeernte je Hektar 1500 kg Teeblätter, während jetzt 2500 bis 4000 kg geerntet werden. Es ist beabsichtigt, in diesem Herbst und im kommenden Sommer die Teeanbaufläche um weitere 3000 ha zu vergrößern. Die diesjährige Teeproduktion in der Sowjetunion wird auf 20500 t schwarzen und 3000 t grünen gepreßten Tee geschätzt.

Inland-Rundschau.

Berlin. Im Lehrervereinshaus fand am 14. November eine Kreistagung der Berliner Gartenbauer statt. Bei dieser Gelegenheit machte Professor Dr. Ebert richtungweisende Ausführungen über den Gartenbau im zweiten Kriegsjahr. Der alte Grundsatz: Mehr und besser erzeugen! behält auch für das zweite Jahr der Kriegserzeugungsschlacht volle Gültigkeit, und auch für das kommende Jahr bleibt das Schwergewicht auf dem Gemüsebau. Wie bereits im vorigen Jahre mit großem Erfolg geschehen, müssen die Topfpflanzenbetriebe wieder ihre Kultureinrichtungen für die Anzucht von Frühgemüse- bzw. Jungpflanzen zur Ver-

fügung stellen. Es wird auch für die Zukunft Wert darauf gelegt, daß die Jungpflanzenzucht aus Gründen der Samenersparnis und der Saatgutbereinigung in Händen der Erwerbsgärtner bleibt. Der Blumenbau muß ferner mehr noch als bisher und für längere Zeit des Jahres billige Blumen heranziehen unter Verwendung der im Gemüsebau vielfach bewährten Wanderkasten. Da der Bedarf an Pflanzware durch die Frostschäden außerordentlich zugenommen hat, muß in den Baumschulen mit den vorhandenen Beständen hausgehalten werden.

Werder. Ein Besuch bei der Firma Erdmann in Glindow ist jetzt vor Weihnachten wieder besonders interessant. Bis Mitte Dezember werden hier rund eine Million Maiblumen-Eiskeime abgetrieben, danach weitere zwei Millionen Normalblüher zum Treiben aufgestellt. Cyklamen und Lorrainebegonien werden bis Weihnachten restlos geräumt. Diese Häuser werden umgehend wieder mit Hortensien gefüllt, von denen in normalen Zeiten nicht weniger als 40 bis 45000 Stück abgetrieben werden.

Wien. Mit der Anordnung Nr. 36/40 vom 6. November 1940 hat der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft für das Gebiet unserer Stadt einen Marktbeauftragten bestellt. Diesem obliegt die Regelung des Verkehrs von Gartenbauerzeugnissen, die der Ernährung dienen, im gesamten Gebiet der Stadt nach den Weisungen der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft.

Liegnitz. Die hiesigen Palmenhäuser, die vor einigen Jahren um das größte Glashaus Schlesiens bereichert wurden, haben auch im zweiten Kriegswinter ihre Pforten geöffnet. Tausende von Chrysanthemen und Orchideen, die an Ort und Stelle großgezogen sind, blühen in üppiger Pracht und lassen etwas von der verschwenderischen Farbenglut tropischer und subtropischer Flora ahnen. Die hiesigen Palmenhäuser bergen eine der größten und schönsten Orchideensammlungen Europas.

Magdeburg. Durch den weiteren Ausbau ihres Blumengeschäftes und seine Verlegung nach der Breiten Straße, der Hauptstraße der Stadt, sah sich die Firma Böse gezwungen, ihre Kulturen etwas umzustellen. Während der Betrieb in den früheren Jahren vorwiegend auf die Cyklamen-Samenzucht und die Anzucht von Lorraine- und Elatiorbegonien eingestellt war, wird jetzt von diesen Kulturen nur noch so viel herangezogen, wie das Blumengeschäft selbst verarbeiten kann. Verstärkt wurde dagegen die Anzucht von Warmhauspflanzen, ganz besonders von den handelswichtigen Bromelien, und sobald wieder mehr Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, soll diese noch weiter ausgebaut werden. Da der Raum schon längst etwas beschränkt war, mußte bereits im vergangenen Jahre ein weiterer Block von 3 Kappen neu aufgestellt werden. Er ist ebenso wie der bisher vorhandene Block vorwiegend für die Anzucht von Chrysanthemen bestimmt. Beide Blockbauten zusammen können ungefähr 14000 Chrysanthemen, etwa 8000 groß- und 6000 kleinblumige, aufnehmen.

Hamburg. Nachdem lange Zeit Mangel an Grünpflanzen, insbesondere belgischen Ursprungs, war, ist durch Neueinfuhr nunmehr etwas Abwechslung auf dem Grünpflanzenmarkt festzustellen. Besonders Cocos, Kentien, Phoenix, Araukarien, sowie etwas Ficus, Aspidistra, Bromeliaceen usw. finden sich wieder stärker ein und machen das Pflanzenangebot etwas interessanter. Die Pflanzen sind im allgemeinen preiswert und, obwohl der Krieg über das Angebotsland Belgien hinging, von verhältnismäßig recht guter Qualität. Der Markt hat außerdem noch gutes Angebot in einigen Farnsorten, Sansevierien, Bromelien usw. aus heimischen Kulturen. An Blütenpflanzen sind zur Zeit Begonien, Cyklamen, Primeln und auch noch etwas Chrysanthemen führend. Der Schnittblumenmarkt ist hauptsächlich mit Rosen und Nelken beschickt; Cyklamen, Primeln, Chrysanthemen usw. sind mit angeboten. In den letzten Wochen war Friedhofsschmuck für den Totensonntag am stärksten begehrt. Edelschnittgrün ist nach wie vor gut gefragt und wird als Erzeugnis aus heimischen Gärtnereien bereits knapp.

Neue Bücher.

Bodenkunde für Schule und Praxis. Von Dr. Richard Fabry. Mit 65 Textabbildungen und 4 farbigen Tafeln. Preis geb. 8,80 RM, geh. 7,60 RM. Verlag J. F. Lehmann, München-Berlin.

Die nationalsozialistische Neuordnung in Erziehung und Unterricht hat sich das Ziel gesteckt, den Unterricht besonders in der Oberstufe an höheren Schulen lebensvoll und lebensnah zu gestalten. Auf dem Gebiete der Naturwissenschaften wird man sich, um dieses Ziel zu erreichen, der Arbeitsgemeinschaften bedienen, deren Aufgabe es sein wird, durch Beobachtungen und Untersuchungen draußen in Wald und Feld zum schulmäßigen Unterricht in der Klasse die nötige praktische Ergänzung zu suchen. Solcher Gemeinschaftsarbeit ist das Buch über Bodenkunde von Dr. Fabry gewidmet, woraus sich ergibt, daß es in Aufbau und Stoffbehandlung vielfach grundsätzlich neue Wege geht. Aber gerade in dieser neuartigen, vornehmlich auf die praktische Erkenntnisarbeit gerichteten Zielsetzung dieses Buches liegt sein besonderer Wert. Es ist dabei sein weiterer Vorzug, daß es in einleitenden Abschnitten auch die elementarsten Dinge sehr in die Tiefe gehend behandelt, z. B. die Frage, was Boden ist und wie Boden entsteht, oder was Bodenart ist und wie man die Bodenarten erkennt. Schließlich darf gesagt werden, daß wohl noch in keinem Buche das Gebiet der Bodenkunde auf dem verhältnismäßig knappen Raume von wenig mehr als 300 Seiten umfassender dargestellt worden ist als in diesem, und wenn es auch in erster Linie für den Gebrauch an höheren Schulen bestimmt ist, so wird dadurch doch sein Wert auch für den praktisch tätigen Gärtner und Landwirt nur sehr wenig berührt; denn indem es der Aufgabe dient, die Schule zur Gehilfin des praktischen Lebens zu machen, wird es zugleich zu einer vorzüglichen Anleitung für die Pflege des Bodens in der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Praxis.

Unsere Toten.

Arthur Voigt †.

Am 3. November d. Js. starb in Dresden-Leuben im 73. Lebensjahre Arthur Voigt, in weiten Kreisen bestens bekannter Azaleenzüchter. Nicht nur seine Angehörigen und näheren Freunde, sondern die ganze gärtnerische Fachwelt wird seiner lange ehrend und dankbar gedenken; denn er hat große Verdienste um die Fortentwicklung der Sonderkultur der Azaleen.

Arthur Voigt ging voran mit großzügigen, aber einfachen und wirtschaftlichen Gewächshausbauten, in denen die Azaleen bei gutem Licht und entsprechender Wärme die ganzen Wintermonate hindurch im Wachsen gehalten werden, anstatt in dunkeln Kasten still zu stehen und zu stocken. Auf Hängen und in großzügigen Grundbeeten vollzog sich die Auspflanzung der Jungpflanzen. Bei den Freilandazaleen ging er als einer der ersten von den Topfzu Ballenpflanzen über und traf dafür Einrichtungen zur Beregnung, Schädlingsbekämpfung usw. Auch gab er für viele das Beispiel zum Anbau empfindlicher Sorten, wie *Paul Schäme*, unter Glas, um dem Auftreten der Septoria entgegen zu wirken. In all diesen Dingen offenbarte er sich als Praktiker ersten Ranges, der nicht nur für technischen Ausbau Verständnis hatte, sondern vor allem auch für das Leben und Wohlbefinden der Pflanzen. So entwickelte sich seine Kultur, was Güte und Menge anbelangt, zur höchsten Stufe. Erste Preise auf allen Schauen des Reichsnährstandes brachten ihm verdiente Anerkennung.



Arthur Voigt †.

Als er noch auf der Höhe seiner Arbeitskraft stand, im Jahre 1921, traten seine Söhne Willy und Walter als Mitinhaber in den Betrieb ein. Sie ergänzten glücklich die väterlichen Begabungen nach der kulturellen und technischen Seite, nahmen teil an der aufsteigenden Entwicklung und ständigen Ausdehnung, so daß der Vater schließlich, als er aus Anlaß seines 50jährigen Geschäftsjubiläums 1939 aus der Firma als Mitinhaber austrat, befriedigt und vertrauensvoll sein Lebenswerk ihnen zur Fortführung übergeben konnte. Die beiden Söhne übernahmen das Erbe in der Weise, daß Willy Voigt die Firma Arthur Voigt mit dem Stammbetrieb und den neueren Nebenbetrieben westlich der Königsallee weiterführt, während Walter Voigt den Betrieb östlich der Königsallee in Besitz nahm.

Arthur Voigt war am 20. Juli 1867 in Mügeln bei Oschatz geboren. Die Eltern siedelten bald nach Dresden über. Der Vater hatte den Wunsch, daß der Sohn wie er selbst Beamter werden sollte. Doch setzte Arthur Voigt seinen Willen, den Gärtnerberuf zu ergreifen, durch. Er begann seine Lehre in der Gemüsegärtnerei Wilhelm Simmgen. Diese übernahm er nach dem Tode des Inhabers mit 22 Jahren käuflich, nachdem er vorher in verschiedenen Betrieben Dresdens seine Erfahrungen in den bekannten Dresdener Sonderkulturen befestigt hatte. Kurze Zeit darauf verkaufte er das baureif gewordene Grundstück in Striesen, kaufte sich in Leuben an und ging nun vom gemischten Betrieb allmählich zu den Sonderkulturen über. Verheiratet war er mit Fräulein Haufe, der Tochter des Mitgründers der Firma Münch & Haufe. 2 Töchter und 2 Söhne gingen aus der Ehe hervor. Enkelkinder erfreuten und belebten das herannahende Alter. Mannigfache Ehrenämter im Beruf und in der Gemeinde zeigten das Vertrauen und die Wertschätzung seiner Mitbürger an.

So liegt eine reich gesegnete, erfolgreiche Lebensarbeit vor, die noch lange segensreich nachwirken und in Erinnerung bleiben wird.

A. Steffen.

Der Markt der Woche

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Elatior-	2,00— 3,00
„ Lorraine- *	0,47— 4,80
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,25— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bouvardien	1,00— 1,50
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,00
„ kleinbl.	1,25— 1,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen *	0,60— 4,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Erica grac.	1,00— 2,00
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	2,00 an
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60— 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,30— 0,60
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,25— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	1,25 an
„ Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Poinsettien	0,80— 1,50
Primula chinensis *	0,31— 0,40
„ malacoides	0,50— 0,60
Primula obconica *	0,60— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1 00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 100 St.	1,25— 1,50
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrys., dekor., 10 St *	1,20— 3,25
„ gr., 10 St. I.—III. *	6,50—12,50
„ kleinbl., 10 St. *	0,16— 1,00
Cyclamen, 10 St. *	0,65— 1,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Levkojen, 10 St.	1,20— 1,50
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St. *	6,50—12,20
Myosotis, 10 St. *	0,41
Nelken, Edel-, 10 St. *	1,60— 4,10
„ Remontant-, 10 St.	1,50— 1,80
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Primula obc., 10 St. *	0,60— 0,70
Reseda, 100 St.	1,50— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	2,30— 4,50
„ inl. I.—II., 10 St. *	3,65— 6,15
Stiefmütterchen, 100 St.	0,90— 1,00
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30

Schnittgrün usw.	
Adiantum, 20 Stiele *	0,80— 2,45
Asparagus plum., 50 g. *	1,00
Asparagus Spreng., 100 g *	1,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,50— 2,00
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,50— 6,00
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse (25. 11.—1. 12. 40)*	
Spinat, Freiland-, 100 kg	8,00—18,00
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Petersilienwurzel, 100 kg	28,00
Suppengrün, 100 Bd.	5,50
Sellerie, 160—240 St.	9,00—15,00
Porree, 100 kg	23,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	11,30-12,30
Kohlrabi, 100 Knollen	1,00— 4,50
Kohlrüben, 100 kg	4,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
„ Treib-, 100 St.	9,00—12,00
Weißkohl, 100 kg	7,40
Wirsingkohl, 100 kg	9,80—11,70
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, o. Kr., 100 kg	4,00— 6,00
Tomaten, Treibh., 100 kg	55,00
Blumenkohl, 100 St.	10,00-36,00
Rotkohl, 100 kg	9,00
Grünkohl, 100 kg	9,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 100 kg	5,00— 8,00
Rosenkohl, 100 kg	38,00
Teltower Rübchen, 100 kg	16,00-28,00

*) Erzeugerhöchstpreise.

Seit 1887 Qualitäts-Farben! A. V. BRANTH HAMBURG GEGR. 1887 Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Stimmungsbericht.

Berlin. Das Geschäft am Blumen- und Pflanzenmarkt war in der vergangenen Woche sehr belebt. Am Wochenschluß machte sich vor allem der Bedarf zum Totensonntag in größerem Umfange geltend. Die Regelung der Preise für die wichtigsten Blumenarten hatte eine Verbilligung vor allem der Auslandsware zur Folge, wodurch die Nachfrage merklich belebt wurde. Erwartungsgemäß waren die Erzeugnisse, die in die Preisregelung einbezogen sind, schnell umgesetzt. Die Zufuhr holländischer und italienischer Schnittblumen setzte erst mäßig ein. Das Topfpflanzengeschäft wurde fühlbar lebhafter. Das Angebot von Tannengrün erschien für den Totensonntagsbedarf unzureichend. Man deckte sich behelfsweise vor allem mit Mahoniengrün ein. — Der **Topfpflanzenmarkt** hatte keine nennenswerten Preisveränderungen aufzuweisen. Die Anfuhr nahm bei einzelnen Pflanzen zu, so bei Kamellien, *Primula chinensis* und Poinsettien. Letztere standen bereits in allen Größen zur Verfügung und wurden gut gefragt. Im übrigen war die Anfuhr gleichbleibend, vor allem bei großblumigen Chrysanthemen, die diesmal ebenfalls besser gefragt wurden. Auch Lorraine-Begonien wurden in allen Größen lebhaft umgesetzt. Im Angebot von Azaleen zeigte sich mehr Regsamkeit. — Am **Schnittblumenmarkt** herrschte im allgemeinen gute Nachfrage. Rosen und Nelken ließen sich restlos unterbringen; italienische Nelken setzten zunächst in geringerem Umfange ein. Kleinblumige Chrysanthemen lagen ausreichend vor. Großblumige wurden gut untergebracht. Maiblumen und Cyklamenblumen traten wenig hervor. — Am **Gemüsemarkt** war lebhaftes Geschäft bei wenig veränderten Preisen. Auffallend war das Angebot bei Wirsing und Rosenkohl, Blumenkohl, Rettich und Sellerie.

Geschäftliches

(außer Verantwortung der Schriftleitung)

Neue Preislisten empfehlen wir an dieser Stelle anzukündigen. Preis je 90 mm breite Millimeterhöhe RM -,50 oder RM 1,50 je Zeile. Aufträge erbittet die Anzeigenleitung Blumen- und Pflanzenbau/Gartenwelt, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30.

Gedenke des Kriegs-WHW!

Unsere Freiland-Stauden

Anzucht, Pflege, Verwendung. Alph. Aufzählung der Gattungen und Arten mit vielen Bildern. Kulturbedingungen, Aussehen, Blütezeit, Kulturwert. 25 Staudenlisten nach Bodenbedingungen, Standort, Farbe usw.

Von Silva Tarouca und Camillo Schneider.

5. neubearb Auflage 482 Seiten. 450 Abbild. Preis RM 22,50.

Bitte schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**

Ich wünsche franko u. ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht *1 Freiland-Stauden.* RM 22.50.

Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Heineckes Cyclamen-Sämlinge

Aus meinem anerk. Saatgut, kräftig, kurz u. gut bewurzelt

	%	‰
Hauptfarben	4,50	40,—
Lachsfarben und gefranste	6,—	55,—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	7,—	65.—

Karl Heinecke
Elsterberg i. V.
Telefon Nr. 3 — Gegründet 1890
Versand mit kleinen Erdballen. [439

CHINOSOL

Gesunde Anzucht

auch bei empfindlichen Pflanzen durch Chinosol. Keine Schädigung. Von Versuchsanstalten und Praxis seit Jahren empfohlen. Druckschrift 31 kostenlos

Chinosolfabrik A.G., Hamburg

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

Marktgärtner!

bestellen Sie schon jetzt Ihre Frühjahrs-Aussaaten.

Mein Katalog und die darin enthaltenen Gemüsesamenpreise behalten auch für 1941 Gültigkeit. [702

Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt

Mit den Bestimmungen nicht in Einklang stehende Anzeigentexte werden ohne Benachrichtigung der Auftraggeber geändert.
Anzeigenleitung „Blumen- und Pflanzenbau / Gartenwelt“

Rheinische Großbaumschule sucht zu baldigem Eintritt

tüchtigen Obergärtner

der auf allen Gebieten des Baumschulwesens firm ist. Herren, denen an Dauerstellung gelegen ist, wollen Bewerbung mit Gehaltsansprüchen unter *Gw. 745* an den Verlag ds. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30, einreichen.

Selbständig arbeitender und fachkundiger

Verkäufer (Gärtner)

für Ladenverkauf und Versand in ausbaufähige Stellung gesucht. Außerdem kann ein

Gärtnergehilfe

eingestellt werden, der sich im Samenfach ausbilden will. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderungen erbeten an

Kurt Bartel, Fach-Samenhandlung
Berlin NO 18, Landsberger Allee 139. [743

Samenfach!

Nach Berlin

3 Verkäufer(innen) für Verkauf u. Versandarbeiten, auch Gärtnergehilfen od. Gärtnerinnen, die Aus- od. Fortbildung i. Samenfach suchen,
2 Steno-Kontoristinnen für Korrespondenz, Kartei, Buchhaltung,

in Dauerstellung gesucht.

Antritt kann sofort oder später erfolgen. Bewerbungen mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten. [748

GEORG MAMEROW, Samenfachhandlung,
Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 131.

Zur Leitung und zum weiteren Ausbau d. Staudenabteilung eines Erfurter Samengroßunternehmens wird ein

Gartentechniker

mit Staudenspezialkenntnissen gesucht, der in der Lage ist, alle vorkommenden Arbeiten dieser Abteilung, wie Vermehrung, Kulturen u. Versand, selbständig zu leiten und die Leistungsfähigkeit dieser Abteilung zu steigern.
Bewerbungen mit handgeschrieben. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Referenzen usw. unter *Gw. 698* an den Verlag d. Ztschr., Berlin SW 11.

Gelernte Gärtnerin

für meinen Obst- und Gemüse-Gartenbaubetrieb mit Gewächshaus und Frühbeeten (8 Mg. Nutzfläche) in Radebeul b. Dresden z. Vertretung des einberufenen Gärtners zum Februar oder März

gesucht [750

Angebote an **Prof. Stechow, München 13,** Adalbertstr. 94/I.

Gärtnergehilfen(in)

finden lohnende und interessante Beschäftigung in unseren Staudenkulturen. — Bewerbungen mit Angabe, wann Eintritt möglich, erbeten an

Kayser & Seibert, Staudengroßgärtnerei
Roßdorf bei Darmstadt. [734

Lehrlingstausch!

Suche für meinen Sohn, bald sechzehnjährig, eineinhalb Jahre in meinem Betrieb als Lehrling tätig, im Austausch gegen Jungen gleichen Alters und Lehrzeit Stelle. [749

Anton Rupprecht, Gartenbaubetrieb
Amberg (Bayern).

Sofort oder 1. Januar 1941 suche

2 tücht. Gärtnergehilfen

in gute, dauernde Stellung. Gefl. Angebote bei freier Station erbeten an

Otto Boese, Magdeburg-Cracau
Pfeifferstraße 36. [751

Gärtner

gesucht zum weiteren Ausbau von Gemüse-, Feldgemüse- u. Obstbau.

Schloßgut Woffenbach
bei Neumarkt (Opf.). [727

Binderin und Verkäuferin

gesucht. Vertrauensstellung, zur Vertretung des Inhabers. Angemessene Bezahlung, ohne Kost u. Wohnung. Bis 30 Jahre lang waren Binderinnen bei mir tätig. [742

Joseph Gorke, Berlin SW 11
Saarland-Straße 88.

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Baumschulen
Otto Schmitz - Hübsch
Inhaber: Bierbert · Schmitz-Hübsch
Merten Kreis Bonn

Anzeigenschluß Dienstag jeder Woche!

Wir suchen für vorwiegend Gemüse- und Obstbau, etwas Topfpflanzen und Park (bei Ausbildungsmöglichkeit in der Süßmosterei)

1 ersten Gehilfen(in)
1 jungen Gehilfen(in)

der (die) auch Büro-Arbeiten erledigen kann.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsforderung und Angabe des Antrittstermins an [747

Gräflich v. Loë'sche Gartenverwaltung, Weeze (Rheinland)

Selbständige Gärtnerin

mit ertragswirtschaftlicher Erfahrung für Landsitz in Groß-Wien, mit Gemüse- und Obstgarten, samt anschließendem kleinen Park, zum Februar 1941

gesucht. [744

Angebote m. Praxisnachweis an
Dr. O. Daskaljuk,
Wien I, Oppolzergasse 4.

Gloxinien - Samen Genslers Rasse

anerkanntes Saatgut, mehrmals prämiiert, gesetzl. gesch., **rot, blau und weiß,** 1 Gramm RM 23.55
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt [20

Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68

Gloxinien-Samen

anerk. Saatgut — Berliner leuchtendrot — dklblau
1 g 20.-, Port. 2.- RM. Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.

Adolf Grille Söhne, Gartenbau
746] Berlin-Weißensee, Parkstr. 86-93, Tel. 564046

Ausgedehnte Kulturen

von Cyclamen, Chrysanthemum, Hortensien, Bromelien und anderen Warmhauspflanzen.

Otto Boese / Magdeburg - Cracau
751 a]

„Fließarbeit im Gartenbau"



OTT-Anzucht-Topfballenmaschine DRP. u. DRGM. für Hand- u. Kraftbetrieb mit u. ohne laufend. Transportband Stundenleistung 1200 bis 1800 Topfballen. — Glänzende Zeugnisse. Alleinhersteller u. Generalvertreter

Maschinen - Zentrale Riesa (Elbe)
Inh. Bernhard Hoffmann [735
Holdinghausenstr. 13, Fernspr. 787

Das Universalfach- und Taschenbuch des Gärtners

Deutscher Garten - Kalender

68. Jahrgang 1941

Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin

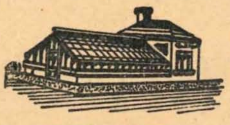
Mit ½ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 2,80
Mit ¹/₁ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 3,80

Als praktischer Taschennotizblock und zugleich als fachliches Nachschlagebuch ist der „Deutsche Garten-Kalender" den Gärtnern von Jahr zu Jahr unentbehrlicher geworden. In idealer Weise erfüllt er alle Zwecke, die mit einem derartigen Taschenbuch verbunden sind. Nicht nur ist er für die täglichen gärtnerischen Eintragungen besonders eingerichtet, sondern er enthält auch noch eine besonders große Anzahl wertvollster fachlicher Hilfstabellen und Listen für Eintragungen und Nachschlagezwecke, die in jedem Jahre zeitgemäß überarbeitet und ergänzt werden. In handlichem Format solide gebunden, ist der „Deutsche Garten-Kalender" durch seine Reichhaltigkeit zugleich ein wertvolles Fachbuch, dessen Inhalt auch nach Jahren noch zu verwerten ist.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/30

Gewächshäuser, Heizungsanlagen

Frühbeetfenster



336] **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

ROSEN IN ALLEN FORMEN

324] prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren **Katalog** und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Die neue Saintpaulien - Rasse
„Erfolg von Schwante"
(Name gesetzlich geschützt)

hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte. (Siehe Artikel im Blumen- und Pflanzenbau vom 9. 8. 1940). [532

Bewurzelte Blattstecklinge:		Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:	
10 Stück	RM 7.—	10 Stück	RM 11.—
25 „	„ 13.—	25 „	„ 21.—
100 „	„ 45.—	100 „	„ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand p. Nachn. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen.

Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau, **Schwante** über Velten (Mark)
Fernruf: Kremmen 346

Paul Schmid, Donzdorf (Wttb.)

Großgärtnerei · Samenzucht · Samenhandlung

Empfehle aus meinen großen Spezialitäten Samen und Jungpflanzen in bester Beschaffenheit von

Begonia semperfl. und grac.

allerbester Qualität: Andenken an Wilhelm Seeger Neuh. 1941, Gerda Seeger, Olympia, je 1 Portion RM 1.20, 10 Port. RM 11.—, ¼ g Olympia Orig. RM 6.—, Luminosa comp. 1 g RM 12.—, Feuermeer, Orig., Zwergkönigin, Orig., Schneeball, Orig., Glut, Indianerin, Rose von Bois de Vaux. je 1 g RM 8.—, Schmids Riesen - Prima-Donna, Orig., Schwabenstolz, Orig., Carmen, Blitzstrahl, Verheißung, Orig., Lachskönigin, je 1 g RM 6.—, Schwabenland, Orig., Marginata Elegant, Sachsengruß, Deutschland, je 1 g RM 3.50, Albert Martin, Gruppenkönigin rosa und weiß, je 1 g RM 2.40, je 1 Port. (Größe entsprechend dem Grammpreis) RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.

Große Vorräte Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt — meiner preisgekrönten Rassen, ein- u. mehrmals verpflanzt, Hauptsorten % RM 6.- bis 8.-, ‰ 58.- bis 75.-, Neuheiten % RM 8.- bis 10.-, ‰ 75.- bis 95.-. Topfballenware % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—, starke Pflanzen aus 10—12 cm Töpfen zu RM 20.— bis RM 25.—.

Große Vorräte Primula malac.

vom Reichsnährstand anerkannt — in nur allerbesten Sorten, wie verb. Treurosa, Rosenknospe, Brillantrot, Brilliance, Baby Rose, Mein Wunsch, Lachsrosa, Goldauge, Weihenstephan, Porzellan, ein- und mehrmals verpfl., % RM 5.- bis 7.-, ‰ RM 48.- bis 65.-, starke Topfballenware % RM 10.- bis 12.-, ‰ RM 95.- bis 110.-. Verkaufspflanzen, teilweise mit Knospen, zu RM 15.— bis RM 20.—, ‰ RM 140.— bis RM 190.—. [21

Cinerarien meiner preisgekrönten Rasse „Dondo", vom Reichsnährstand anerkannt, große Vorräte in allen Farben, verpflanzte starke Ware, % RM 5.—, ‰ RM 48.—, mehrmals verpflanzt % RM 7.—, ‰ RM 65.—, aus 7–9 cm-Topfballen % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—, starke Pflanzen aus 10—12 cm Töpfen % RM 20.— bis RM 25.—.

Haupt- und Sorten-Katalog für 1940 kostenlos zu Diensten!
Wiederverkäufer erhalten auf Samen festgesetzte Rabatte.



[A 318

BAUMSCHULEN STROBEL & Co PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

14]

Glaserdiamanten

Beste Qualitäten Seit 1863
Billigste Preise



Diamant-Werkzeugfabrik
Ludw. Konski Nachf.
Berlin C 2, Rosenthal. Straße 45, Fernr. 41 19 62

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet: **Hauptfarben**	je % 5.—,	je ‰ 45.—	RM
Lachsfarben	6.—,	55.—	
Leuchtfeuer	7.—,	65.—	

bietet an gegen Nachnahme:

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ **zweimal die goldene Preismünze.**

GLOXINIEN-SAMEN

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**
mehrfach prämiiert
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße
gesetzlich geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.
Hermann Gierth, Gloxinien-Spezialkult.,
Berlin-Zehlendorf, Schmarjestraße 1. [296



Beziehen Sie durch uns direkt!

Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut des Reichsnährstandes, kräftig, kurz und gut bewurzelt:

Hauptfarben	% 4.50	‰ 40.—
Lachsfarben	% 6.—	‰ 55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange	% 7.—	‰ 65.—

Versand gegen Nachnahme. [44

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Calceolarien-Sämlinge

„Rasse Niemetz“

Multiflora (großblumig, halbhoch), vom Reichsnährstand anerk., Mischung von: kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer
sofort lieferbar. Preis: % RM 10.-, ‰ 90.-.

Gebrüder Niemetz
625] **Berlin-Buckow-Ost,** Rudower Straße 150



Wurzelkraft

[596

für rasche Stecklingsbewurzelung. Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch“**

C. STOLDT

Cyclamen-Sämlinge

aus dem Saatbeet

Alle Hauptfarben	% RM 4.50,	‰ RM 40.—
Lachsfarben: Neulachsrosa; Ruhm von Wandsbek, dkllachs; Rosa v. Wandsbek, hellachs; Rot mit Lachsschein	% RM 6.—,	‰ RM 55.—
Leuchtfeuer: lachsscharlach	% RM 7.—,	‰ RM 65.—

726] *Zur Besichtigung meiner Cyclamen-Samenträger lade ich freundlichst ein.*

C. Stoldt, Wandsbek-Marienthal, Claudiusstr. 69.

Die Praxis der Friedhofsgärtnerei

Anlage, Verwaltung und Instandhaltung von Friedhöfen und Gräbern mit vielen Musterbeispielen für Grabbepflanzung

von **Josef Hempelmann**
Staatl. dipl. Gartenbauinspektor, Gartengestalter und Architekt in Schellohne

Zweite, völlig neubearbeitete Auflage

Mit 233 Textabbildungen / Gebunden Rm. 18.–

Verlag Paul Parey / Berlin SW 11 / Hedemannstraße 28-30.

Gegenüber Freilandkulturen
bis zu 10fachem Ertrag
unter
GartenKlarGlas
das aus dem früheren Rohglas weiterentwickelte elastische Spezialglas für den Gartenbau.



Dlabka's Cyclamen haben Weltruf!

Leuchtende Farben! *Vom Reichsnährstand anerkannt* **Große, edle Blütenform**

Samen	100 Korn	1000 Korn	Sämlinge aus dem Saatbeet	100 Korn	1000 Korn
Hauptfarben	2.65	23 55	Hauptfarben	4.50	40.—
Lachsfarben	3.55	31.80	Lachsfarben	6.50	60.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach	4.70	42.40	Leuchtfeuer, Alpenglühen	7.50	70.—

Auf Samen 15 % Rabatt für Erwerbsgärtner

BERLIN-ZEHLENDORF
Berliner Straße 45/47

Katalog auf Wunsch [417

Hierzu eine Beilage der Firma Albert Kaufmann, Samenzüchterei, Gotha i. Thür.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 49 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30 • 6. Dezember 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445

Ludwiga



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

430]

Walter Süptitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen

Hamburg - Eidelstedt [740

Cyclamensamen
Gloxiniensamen

„Süptitz Hamburger Blutrote"
„Süptitz Blaue"
„Süptitz Alba"

zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste

Anerkannte Stammsaaten

für den Erwerbsgärtner

in Treibhausgurken
Treibsalaten
Treibtomaten
Treibkohlrabi und Blumenkohl
Treibradies und Karotten

sowie die bestbewährten Hauptsorten

in Begonia semperflorens u. gracilis
Echeveria
Gloxinia
Riesen-Chabaud-Nelken
Primula obconica
Lobelia und Salvia splendens

Weigelt & Co. Samenzucht

Erfurt • seit 1895 [714

Sonderliste für Frühsaaten sofort anfordern



BÖTTGER & ESCHENHORN

Berlin-Lichterfelde-O Fernruf: 73 25 37

[286

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Schöne Bromelien!!!

Die Bromelien-Pflanzen erfreuen sich als Blatt- und Blütenpflanzen immer größerer Beliebtheit. Nachstehend biete ich Ihnen einige schöne Arten an:

Vriesea splendens, kräftige, schwarze Querbänder, Hochblätter glänzend scharlachrot,
1000 Korn 56,— 100 Korn 6,40 RM

Vriesea tesselata, Blätter kurz, glänzend dunkelgrün, auf der Oberseite mit hellgelben Flecken schachbrettartig durchbrochen, unterseits rotviolett,
1000 Korn 48,— 100 Korn 5,60 RM

Vriesea Sandersii, Blätter oberseits blau oder graugrün, weiß gefleckt, unterseits rotbraun gefleckt,
1000 Korn 56,— 100 Korn 6,40 RM
abzüglich festgesetztem Rabatt.

Sämlinge von **Aechmea fasciata,** von besonders schön gezeichneten Mutterpflanzen, p. 100 St. 26,- netto.

ALBERT SCHENKEL
Fachsamenhandlung seit 1862
Hamburg - Blankenese. [75

Schnell, billig, praktisch, vielfach bewährt

Selbst bauen!

TEMPO-GEWÄCHSHAUS [627

H. W. Krüssmann, Berlin-Chlb. 4, Leibnizstraße 58

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. **Verfasser von „Das neue Champignonbuch"**

Begonia gracilis „Gothaer Kind"

Meine Begonia „Gothaer Kind" ist eine neue Kreuzungssorte, welche die besten Eigenschaften besitzt. Gesunder, stark verzweigter Wuchs, 25 cm hoch, widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit im Frühjahr wie auch im Herbst.

Unerschöpfliche Blühwilligkeit, große volle Blütenbüschel, mittelgroße Einzelblüten, sonnenbeständig; also auch bei größter Sonnenhitze verbrennt „Gothaer Kind" nicht. Für Grabbepflanzung, Beetbepflanzung, als Topfpflanze und als Winterblüher gleich wertvoll. Die Farbe ist ein herrliches Lachsrot, mit einer Leuchtkraft, wie sie im Begonien-Sortiment nicht wieder vorkommt. „Gothaer Kind" wurde bereits nach einmaliger Prüfung vom Reichsverband Gartenbaulicher Pflanzenzüchter als Neuheit anerkannt und auf d. Reichsgartenschau Stuttgart 1939 prämiiert.
10 Port. RM 9,— 1 Port. RM 1,—

Beachten Sie bitte mein Spezial-Angebot Nr. 77
welches der Nr. 48 dieser Zeitschrift beiliegt.

Albert Kaufmann
Gotha / Thüringen
Samenzüchterei.

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-
Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**
Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,-. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Paul Schmid, Donzdorf (Wttb.)
Großgärtnerei · Samenzucht · Samenhandlung

Empfehle aus meinen großen Spezialitäten Samen und Jungpflanzen in bester Beschaffenheit von

Begonia semperfl. und grac.

allerbester Qualität: Andenken an Wilhelm Seeger Neuh. 1941, Gerda Seeger, Olympia, je 1 Portion RM 1.20, 10 Port. RM 11.—, 1/4 g Olympia Orig. RM 6.—, Luminosa comp. 1 g RM 12.—, Feuermeer, Orig., Zwergkönigin, Orig., Schneeball, Orig., Glut, Indianerin, Rose von Bois de Vaux, je 1 g RM 8.—, Schmids Riesen - Prima-Donna, Orig., Schwabenstolz, Orig., Carmen, Blitzstrahl, Verheißung, Orig., Lachskönigin, je 1 g RM 6.—, Schwabenland, Orig., Marginata Elegant, Sachsengruß, Deutschland, je 1 g RM 3 50, Albert Martin, Gruppenkönigin rosa und weiß, je 1 g RM 2.40, je 1 Port. (Größe entsprechend dem Grammpreis) RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.

Salvien spl. Johannisfeuer, 1000 Korn RM 10.—, 10 g RM 20.—, 1 Portion RM —.90, 10 Portionen RM 8.—. Feuerzauber, 1000 Korn RM 5.—, 10 g RM 12.-, 100 g RM 90.-, 1 Portion RM -.50, 10 Portionen RM 4.50.

Große Vorräte Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt — meiner preisgekrönten Rassen, ein- u. mehrmals verpflanzt, Hauptsorten % RM 6.- bis 8.-, ‰ 58.- bis 75.-, Neuheiten % RM 8.- bis 10.-, ‰ 75.- bis 95.-. Topfballenware % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—, starke Pflanzen aus 10—12 cm Töpfen zu RM 20.— bis RM 25.—.

Große Vorräte Primula malac.

vom Reichsnährstand anerkannt — in nur allerbesten Sorten, wie verb. Treurosa, Rosenknospe, Brillantrot, Brilliance, Baby Rose, Mein Wunsch, Lachsrosa, Goldauge, Weihenstephan, Porzellan, ein- und mehrmals verpfl., % RM 5.- bis 7.-, ‰ RM 48.- bis 65.-, starke Topfballenware % RM 10.- bis 12.-, ‰ RM 95.- bis 110.-. Verkaufspflanzen, teilweise mit Knospen, zu RM 15.— bis RM 20.—, ‰ RM 140.— bis RM 190.—. [21

Cinerarien meiner preisgekrönten Rasse „Dondo", vom Reichsnährstand anerkannt, große Vorräte in allen Farben, verpflanzte starke Ware, % RM 5.—, ‰ RM 48.—, mehrmals verpflanzt % RM 7.—, ‰ RM 65.—, aus 7 - 9 cm-Topfballen % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—, starke Pflanzen aus 10—12 cm Töpfen % RM 20.— bis RM 25.—.

Haupt- und Sorten-Katalog für 1940 kostenlos zu Diensten!
Wiederverkäufer erhalten auf Samen festgesetzte Rabatte.

Gloxinien-Samen
Jankfche Rasse

Gesetzl. gesch. Nr. 474590
Klasse I. J. 18959.

Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

Empfehle in meinen Sorten

Primula obc. grdfl.-Samen Wandsbeker, dunkelblutrot;
Berliner, dunkelrot, sowie weitere sieben Sorten ab Mitte November.
Beschreibende Sortenliste und Kulturanweisung postfrei zu Diensten. [677

Franz Jank Wandsbek bei Hamburg

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

44. Jahrgang | Berlin, 6. Dezember 1940 | Nr. 49

Klimaeinflüsse auf das Wachstum von Gewächshauspflanzen II.

Im ersten Teil meines Beitrages habe ich schon darauf hingewiesen, wie wesentlich es bei Gewächshauskulturen ist, die wechselseitige Wirkung von Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftbewegung und Wasserzufuhr je nach Wachstums- oder Ruhestadium, in dem die Pflanzen sich gerade befinden, zu beachten. Wir müssen daher schon bei der Einrichtung, vor allem aber bei der Bedienung der Heizungs- und Lüftungsanlagen unserer Gewächshäuser auch diese Gesichtspunkte besonders berücksichtigen.

Die Bodenwärme ist für viele Warmhauspflanzen, neben der notwendigen Erwärmung des Luftraumes, unerläßlich für ein zufriedenstellendes Gedeihen. Der Einbau der Lüftungen in Gewächshäusern soll von unten nach oben in einem bestimmten Verhältnis erfolgen, so daß eine Lufterneuerung und Luftbewegung möglich ist, ohne daß ausgesprochene Zugluft entstehen kann und ohne daß die Luftfeuchtigkeit allzu großen Schwankungen unterworfen ist.

Eine andere Notwendigkeit, die besonders bei Neukonstruktionen von Gewächshäusern zu wenig Beachtung findet, ist der Einbau von Tropfenfangrinnen auf den Mauerköpfen der Innenseite der Gewächshäuser. Tropfenfall ruft in der Regel starke Schädigungen bei empfindlicheren Warmhauspflanzen hervor, insbesondere dann, wenn die Tischbeete, der besseren Platzausnutzung wegen, mit dem Mauerwerk ohne Zwischenraum verbunden sind. Das Mauerwerk und ein etwa 20 cm breiter Streifen des Pflanzenbeetes im Gewächshaus bleiben während der rauhen Jahreszeit immer naß und kalt. Bringt man aber, wie ich dies hier in unseren Neubauten einführte, an der Innenseite des Mauerkopfes eine Ausbuchtung an, die etwa einer kleinen Dachrinne entspricht, und leitet das anfallende Tropfwasser über ein schwaches Wasserleitungsrohr unter den Tisch ab, so bleibt das Mauerwerk und das Pflanzenbeet trocken. Insbesondere im Vermehrungshaus sollte dieser Gesichtspunkt besondere Beachtung finden. Ja, man müßte sogar die Forderung erheben, daß das Mauerwerk über dem Erdboden nicht nur horizontal, sondern auch vertikal isoliert werden muß, entweder dadurch, daß wir durchbrochene Backsteine zum Aufbau des Mauerwerks verwenden, oder aber, daß eine Dachpappeschicht senkrecht gestellt wird. So lassen sich viele Maßnahmen treffen, die direkt oder indirekt das Pflanzenwachstum zu beeinflussen vermögen. Pflanzen, die in der Wachstumszeit hohe Luftfeuchtigkeit lieben, kommen wir dadurch entgegen, daß wir unter den Tischen 10 cm tiefe, undurchlässige Wasserbecken anlegen. Durch die Verdunstung des Wassers entsteht eine fast feuchtigkeitsgesättigte Luft.

Soweit unsere Gewächshauspflanzen schon längere oder kürzere Zeit in Kultur sind, wissen wir durch die inzwischen gesammelten Erfahrungen, die meistens nicht ohne Verluste gewonnen wurden, wie wir uns zu den Ansprüchen der Pflanzen zu stellen haben. Aber es gibt noch gerade genug Pflanzen, deren Lebensansprüche uns nur recht lückenhaft bekannt sind. In solchen Fällen steht uns selten zahlenmäßiges Material über klimatische Verhältnisse am heimatlichen Standort zur Verfügung, das Rückschlüsse auf die Kultur zulassen könnte. Wir sind daher wie frühere Generationen genötigt, tastend die Lebensäußerungen unbekannter Pflanzen vom Samen bis zur fertigen Pflanze zu beobachten. Wenn uns dabei das Glück hold ist, bringen Zufälligkeiten uns auf die rechte Spur, die zum Erfolg führt. Kulturfehler sind aber in den wenigsten Fällen zu vermeiden, wenigstens dann nicht, wenn die noch unbekannte Pflanze unter von normalen Verhältnissen abweichenden Einwirkungen wächst, blüht und fruchtet.

Es ist daher nur begrüßenswert, wenn wir mit der Neuordnung unseres Kontinents wieder in den Besitz eigenen Koloniallandes gelangen. Manche uns brennend interessierende Frage wird uns, unter Benutzung heutiger Hilfsquellen, Klarheit bringen über Lebensgewohnheiten am Standort in der Heimat und auch bedingt Rückschlüsse ermöglichen für die Kultur im Gewächshaus. Ich sage, bedingt. Aus meiner eigenen Praxis kenne ich einen Fall, in dem ein sonst nicht unwissender Fachmann, der lange Zeit in früheren Kolonialgebieten lebte, Klima- und Bodenverhältnisse der Tropen für die Kultur schon kräftig entwickelter Warmhauspflanzen zur Anwendung bringen wollte. Das Erdgemisch wurde nach seinem Gutdünken hergestellt. Die Pflanzen wurden darin ausgepflanzt und dem tropenähnlichen Regen gleich mit Schlauch und Gießkanne bearbeitet. Die Folgen blieben nicht aus. Nur die robustesten Pflanzen überdauer-



Ein neues Liebhaber-Cyklamen im Betriebe Binnewies, Alfeld/Leine, weißbärtig auf weißem Grunde. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

ten diese Kur. Die meisten aber mußten mit mehr oder weniger kranken Wurzeln eingetopft werden. Manche davon waren schon gar nicht mehr zu retten.

Wenn wir nun der Ursache nachgehen, so ist eine Fehlerquelle darin zu suchen, daß viele Tropenpflanzen im ausgepflanzten Beet ohne Bodenwärme kaum zur Entwicklung kommen. Ferner wurde die Erde durch das dauernde Spritzen mit dem Schlauch verschlammt und daher luftundurchlässig. Darauf führte ich dann auch das Absterben der Wurzeln zurück. Luftsauerstoffzufuhr dürften aber gerade die Tropenpflanzen nicht minder nötig haben als unsere einheimischen Gewächse. Eine Ursache für das Mißlingen der Kultur dürfte darin liegen, daß durch die Tropenstürme auch die Bodenpflanzen von einer Luftbewegung erfaßt werden, die uns nur vom Hörensagen bekannt ist und die in der Gewächshauskultur unbeachtet bleiben muß.

Daraus ist klar zu ersehen, daß wir die bodenständigen Faktoren vom Heimatstandort nicht ohne weiteres in der Gewächshauskultur anwenden können, wenn Fehlschläge ausbleiben sollen. Die Uebertragung naturgegebener Verhältnisse muß daher unter dem Gesichtspunkt erfolgen, daß das Gewächshausklima stets menschlichen Einwirkungen unterworfen ist und nur bei sorgfältigem Arbeiten einen ungefähren Gleichstand innehält. Ebenso wesentlich aber ist die Tatsache, daß Faktoren, die vielleicht am natürlichen Standort einen Einfluß auf das Wachstum auszuüben vermögen, bei der Anzucht im Gewächshaus gar nicht angewendet werden können.

Die gesamten Fragen des wechselseitigen Einflusses von Klima und Wachstum ließen sich zum Nutzen unserer Gewächshauskulturen mehr noch als bisher klären, wenn wir mehr mit Temperatur- und Feuchtigkeitsmessern arbeiten würden. Haben wir einmal das ganze Jahr über Aufzeichnungen hierüber gemacht und bringen diese in Beziehung zum Wachstum, dann wird es auch möglich sein, der Praxis bestimmte Angaben über bisher noch schwierige Gewächshauskulturen zu machen, durch die Fehlschläge weitgehend vermieden werden können. F. B.

Blumen und Zierpflanzen.

Vermehrung und Anzucht der Knollenbegonien / Paul Kache-Sanssouci.

Zwei Gruppen Knollenbegonien sind es, die zu beachten sind, da sie uns farbenfrohe Blütenpflanzen für Blumenbeete liefern. Sie sind auch gute Topfpflanzen, bis heute aber als solche noch wenig verwendet. Am meisten sind es die großblumigen Knollenbegonien, die allenthalben in Kultur stehen, weniger vielleicht die kleinblumigen, die auch als die Multiflora-Begonien bekannt sind. Die Vermehrung beider ist verschieden. In der weiteren Anzucht, etwa bis zum Fertigsein zum Auspflanzen auf die Blumenbeete, werden sie beide etwa gleich behandelt.

I. Die großblumigen Sorten.

Bei den großblumigen Knollenbegonien ist die Aussaat die einzige in Frage kommende Vermehrungsweise. Sie ist etwa genau so zu handhaben wie die der *Begonia semperflorens*. Also ab Januar mag ausgesät werden. Saubere Saatschalen, gesunde, leichte, sandige Humuserde und ein guter, warmer Standort für die Schalen sind unerläßliche Vorbedingungen für einen guten Erfolg. Wichtig ist, daß die Oberfläche der Saatschale vor der Aussaat nicht glatt wie eine Glasscheibe eingeebnet, sondern durch leichtes Uebersieben etwas rauh gehalten wird. Man darf auch niemals zu dicht aussäen, lieber einige Schalen mehr für die Aussaat verwenden, als eine einzige weniger. Die Sämlinge sollen etwas heranwachsen können, ehe sie verstopft werden müssen. Die Aussaat erfolgt auf angefeuchtete Erde, dann wird eine Glasscheibe übergelegt und die Schale warm und ziemlich hell aufgestellt. In 14 Tagen muß die Oberfläche der Saatschale von Sämlingen grün sein.

Die weitere Pflege ist äußerst gewissenhaft auszuführen. Volles Licht, gleichmäßige, doch nicht zu hohe Feuchtigkeit, leichter Schatten bei vollem Sonnenschein, das sind Dinge, die beachtet werden müssen. Vor allem ist vorbeugender Schutz gegen pilzliche Krankheiten wichtig, die an einem Tage ganze Fehlstellen in den Aussaaten entstehen lassen können. Ausgezeichnet hat sich als vorbeugende Bekämpfung das regelmäßige Spritzen mit Uspulunlösung bewährt. Vom Auflaufen der Sämlinge an wird allwöchentlich, bisweilen zweimal, gespritzt.

Bevor man an das Verstopfen geht, lasse man die Sämlinge erst etwas heranwachsen. An sich erfolgt dann das Verstopfen so, wie es bei *Begonia semperflorens* geschieht, das ja allgemein bekannt ist. Es soll dabei gleich so weiter Abstand von Pflanze zu Pflanze gegeben werden, daß ein zweites Verstopfen unnötig wird. Die Sämlinge müssen darauf weiter warm und ziemlich nahe am Glase stehen, doch ist ein leichtes Abblenden gegen zu scharfes Licht sehr gut. Ich fand, daß diese Begonien unter leicht mit grüner Schattenfarbe überstrichenem Glas viel schöner wuchsen als unter ganz klarem Glas.

Die Pflege bleibt die gleiche wie die von der Aussaat an, nur daß allmählich mehr Feuchtigkeit gegeben werden muß. So bald wie möglich sind dann die Sämlinge auf einen mittelwarmen Kasten zu bringen, wo sie leichte Bodenwärme lieben. Hier wachsen sie flotter heran als im Hause. Doch sollen die Pikierkästen nicht zu nahe am Fenster aufgestellt werden, da ein höherer Luftraum über den Sämlingen diesen besser bekommt. Ebenso ist wieder leichter Schatten zu geben, wie auch der Kasten bald leicht zu lüften ist.

Sind die Pflanzen so stark, daß sie sich im Pikierkasten drängeln, so müssen sie in eine gut bearbeitete kühle Kastenlage ausgepflanzt werden. Die Knollenbegonien verlangen hier eine sehr nahrhafte, humose, mittelschwere Erde. Sie werden nur so weit von einander ausgepflanzt, daß sie in 4 bis 6 Wochen nochmals verpflanzt werden müssen. Entweder kommen sie dann auf Freilandbeete, um hier über Sommer zu bleiben, oder sie kommen nochmals in eine Kastenlage, bis sie stark genug sind, um auf Blumenbeete ausgepflanzt zu werden. Die im Kasten stehenden jungen Begonien sind bald zu lüften, bis schließlich die Fenster abgenommen werden. Gegen zu starke Sonne ist aber dauernd Schatten zu geben. (Schluß folgt.)

Zum Beginn der Hortensien-Treiberei.

Die meisten Betriebe beginnen mit der Hortensien-Treiberei im Monat Dezember. Da zu diesem Zeitpunkt die Häuser noch mit Cyklamen und Begonien besetzt sind, bringen wir vorerst die Pflanzen unter die Tische, auf die sie später gestellt werden sollen. Wir nutzen dadurch den Raum gut aus. Es ist auch durchaus nicht notwendig, daß die Hortensien sofort an das volle Licht gestellt werden und eine Temperatur von 17 bis 18° C erhalten, sondern es genügen anfangs 12 bis 14° C.

Gegossen wird vorerst überhaupt nicht, auch sehr häufiges Bespritzen sollte unterlassen werden; denn die Hortensien werden dadurch nur verweichlicht und somit leichter anfällig für Krankheiten, insbesondere Mehltau. Sobald nach einigen Tagen die Triebe gut abgetrocknet sind, sollte eine sehr wichtige Arbeit nicht unterlassen werden: die Schwefel- und Nikotinspritzung. Seit Jahren wird bei mir jeder Satz in diesem Stadium so behandelt, und ich kann mich nicht entsinnen, daß wir je Hortensien gehabt hätten, die mit Mehltau oder Roter Spinne befallen gewesen sind. Sie wurden und brauchten auch während der ganzen Treibdauer überhaupt nicht mehr gespritzt zu werden.

Wenn Weihnachten die Cyklamen und Begonien aus den Häusern geräumt sind, bringen wir die Hortensien, die inzwischen grün geworden sind, auf die Tische und erhöhen zugleich die Temperatur auf 17 bis 18° C. Mit dem Gießen muß man etwas sparsam sein, wir halten die Pflanzen mehr trocken. Ferner unterlasse man auch das Bespritzen. Durch alle diese Maßnahmen wird das Längenwachstum gehemmt, und die Pflanzen bleiben kurz und widerstandsfähig.

Die Hortensien gelangen nun in ein Stadium, in dem sehr grobe Fehler begangen werden, sie werden oft nicht zur richtigen Zeit auseinander gestellt und zudem wird noch gedüngt, zu allem Uebel auch noch zu stickstoffreich. Die Folge ist, daß die Pflanzen lang und unansehnlich werden. In den meisten

Betrieben werden von den Blütenpflanzen die Stecklinge entnommen, die man wieder zur Anzucht benötigt. Das muß jedoch unbedingt geschehen, bevor die Pflanzen gedüngt werden, denn sehr häufig gibt es sonst große Ausfälle in der Vermehrung. Wenn die Knospen gut sichtbar geworden sind, müssen die Wassergaben etwas häufiger und stärker verabreicht werden. Jetzt setzen wir auch mit der Nachdüngung ein, die vorwiegend kali- und phosphorhaltig sein muß. Wo mit Jauche gearbeitet wird, ist es unbedingt erforderlich, ihr Patent-Kali und Superphosphat zuzusetzen (1 bis 2 g je Liter). Die Düngung wird wöchentlich ein- bis zweimal verabreicht und so lange fortgesetzt, bis die ersten Blumen Farbe zeigen.

Um eine kräftige und intensive Farbe zu erzielen, muß die Temperatur jetzt um einige Grade herabgemindert werden. Zudem ist es zweckmäßig, wenn bei günstiger Witterung mit dem Lüften begonnen wird, denn wir müssen für eine gute Abhärtung der Pflanzen sorgen, um dem Käufer und Blumengeschäftsinhaber haltbare Pflanzen übergeben zu können. **Br.**

Doppeljubiläum bei Albert Hoffmann-Laubenheim.

Der Betrieb von Albert Hoffmann in Laubenheim bei Mainz kann in diesem Jahre ein Doppeljubiläum feiern: Am 1. Februar d. Js. bestand der Betrieb 30 Jahre, und am 1. Dezember d. Js. konnte der Gründer dieses Betriebes seinen siebzigsten Geburtstag feiern.





Jubiläum bei Hoffmann-Laubenheim. *Ansicht des Betriebes, der vor 30 Jahren gegründet wurde. Oben: der 70jährige Gründer des Betriebes.* *Aufn.: Hahn.*

Wertvolle Anregungen verdanke ich dem Jubilar, der sich so eine Plauderstunde heute schon einmal leisten kann. Seine Heimat ist die Magdeburger Börde. Nach seiner Lehrzeit in Ballenstedt finden wir den wanderlustigen Junggehilfen in Magdeburg, Potsdam, Berlin, Kassel, Berlin-Lichtenberg und Dortmund, bis er dann als Obergärtner in Göttingen landete. Zwei Jahre später war er bereits wieder in Wriezen/Oder tätig, von dort ging es in großem Sprung nach Offenbach/Main, wo er sich vier Jahre aufhielt. Dann wirkte er sieben Jahre als Obergärtner und Geschäftsführer bei der Firma Rosenkränzer in Mannheim, anschließend war er in Laubenheim und zwei Jahre in Berlin-Niederschönhausen bei der heute nicht mehr existierenden Firma Strahl & Falke tätig.

Des Wanderns endgültig müde, erwarb Hoffmann dann ein Grundstück in Laubenheim und gründete hier einen eigenen Betrieb, in dem er, inzwischen 40 Jahre alt geworden, nun begann, seine in seinen Wanderjahren gesammelten reichen Er-



fahrungen auszuwerten. Die Erzeugnisse des Betriebes wurden in einem eigenen Blumengeschäft abgesetzt. Der Betrieb verfügt heute über sieben Kulturhäuser und ein entsprechendes Kastenquartier, in denen wir all das finden, was ein modernes, großzügig geführtes Blumengeschäft, das bereits 1914 nach Mainz verlegt wurde, für seinen Abnehmerkreis benötigt. Als Gärtner vom alten Schlage spielt es für den auch heute noch Unermüdlichen keine Rolle, ob er Calceolarien, Hortensien, Cyklamen, Schnittgrün oder Bromelien heranziehen muß. Alle Kulturen werden mit gleichem Erfolg betrieben. Einen besonderen Ruf hat sich Herr Hoffmann in der Hortensien- und Flieder-Treiberei erworben.

Eine Plauderstunde mit Herrn Hoffmann, in der er aus seinen langen Wanderjahren erzählt, ist für mich immer ein besonderer Genuß. Seit der Gründung des Betriebes wird er in seiner Arbeit von der unermüdlichen Gattin und seit einigen Jahren nun auch von einem Schwiegersohn, Herrn Tögel, unterstützt. Er selbst geht auch heute noch in bewundernswerter Frische tagtäglich seiner Arbeit nach. Möge dem Jubilar seine Gesundheit noch lange erhalten bleiben! **Hahn.**

Eine überholte Vorrichtung an Gewächshaustischen.

Mit dem einsetzenden Arbeitskräftemangel ist auch das Winkeleisen unserer Gewächshaustische Gegenstand von Auseinandersetzungen geworden. Von der Firma Neubert-Wandsbek wohl zuerst bei ihren großzügigen Gewächshausbauten um die Jahrhundertwende angewendet, hat sich diese Winkeleisenschiene immerhin volle vier Jahrzehnte behauptet. Sie dient nebenbei nicht nur dazu, den Töpfen bei verschiedenen Pflanzenarten einen besseren Halt am Rande des Tisches zu geben, sondern ihr weiterer Zweck ist, daß sie das Aufbringen von Asche, Schlackengrus oder Torfmull auf den Tisch ermöglicht.

Einen großen Nachteil hatte jedoch diese Winkeleiseneinfassung: Ihre Instandhaltung ist sehr zeitraubend. Jeder Fachmann weiß, daß diese Schienen alle zwei Jahre, mindestens



Winkeleisen am Tischrand unzeitgemäß. *Bei Günther, Berlin-Friedrichsfelde, werden leicht auf- und abzumontierende Tische aus Asbestschieferplatten gebildet, die auf dreieckförmigen Eisenböcken ruhen.* *Aufn.: Hahn.*

alle drei Jahre, gestrichen werden müssen. Bevor dies geschehen kann, muß aber der inzwischen angesetzte Rost mit der Drahtbürste sauber abgebürstet werden, und für dieses Abbürsten fehlen eben jetzt die Leute. Herr Günther-Friedrichsfelde, der mich auf all diese Nachteile aufmerksam machte, rechnete mir auch aus, was ihn das Abbürsten, Mennigen und Nachstreichen an Arbeitslohn und Farbe kostet.

Diese sich immer wiederholenden Ausgaben waren dann mit ausschlaggebend dafür, daß man bei Günther in den neuen Häusern auf diese Schienen verzichtete und sie durch Holzbohlenträger ersetzte. Wenn diese gut imprägniert sind, haben sie eine Lebensdauer von mindestens 8 Jahren. Selbst wenn man eine Lebensdauer von nur 4 bis 6 Jahren annimmt, stellen sich diese Holzbohlen nach den Erfahrungen von Herrn Günther immer noch billiger als Winkeleisenschienen. Die Holzbohlen werden auf verstellbare Eisenböcke aufgelegt, die in Dreieckform aus starken Eisenbändern hergestellt werden. Die Tische können somit jederzeit abmontiert und in einem anderen Hause wieder aufgestellt werden. Sie sind für den gemischten, mittleren Betrieb besonders wertvoll, weil sie es ermöglichen, die Räume vorübergehend, sei es für die Schnittblumen-, sei es für die Gemüsetreiberei auszunutzen. Die Böcke können auch in verzinkter Ausführung und natürlich in jeder beliebigen Größe geliefert werden. Als Decke dienen Asbestschieferplatten. **Hahn.**

Trockenheit gefährdet Cyklamen-Aussaaten.

Die Aussaat unserer Cyklamen wird in den meisten Betrieben in Handkästen vorgenommen, nur vereinzelt auf Tischbeeten. Die Aussaatkästen, die an einem zunächst halbdunklen Ort untergebracht werden, erfordern stärkste Beobachtung in bezug auf genügende Feuchtigkeit. Wo Aussaatkästen in Mengen auf Gewächshaustischen stehen (man dunkelt in solchen Fällen das Haus ab), ist eine Ueberprüfung möglich, da zu diesem Zwecke etwas Licht gemacht werden kann. Anders, wenn einzelne Kästen irgendwo an dunklem Ort unter Tischen usw. aufgestellt werden, wo sie außerdem noch in der Nähe von Heizkörpern stehen. Auch auf Hängen sind Aussaaten nicht so gut zu überwachen. Einmaliges Trockenwerden der Ecken, besonders während des Keimens, kann aber bereits Ausfall zur Folge haben, der dann vielfach auf schlechtes Saatgut geschoben wird, in Wahrheit aber durch einen Kulturfehler entstanden ist. Sehr schnell trocknen z. B. die Saatgefäße auch aus, wenn bei Keimungsbeginn der Papier- oder Torfmullbelag von den Kästen entfernt wird, der die Erde bis hierher vor schnellem Austrocknen schützte. Dieser Zeitpunkt ist für das Abdecken besonders ungünstig, worauf der Kultivateur nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden kann. **B.**

Gerbera in der Wintertreiberei.

Wer Warmhäuser, die zum Treiben von Maiblumenkeimen geeignet sind, besitzt, sollte auch einmal das Treiben von Gerbera-Wurzelstöcken versuchen. Man erhält auf diese Weise in 4 bis 5 Wochen mit weniger Wärme, als für Maiblumen nötig ist, prächtige Blumen vom Dezember bis zum Frühjahr. Vorbedingung dazu sind starke, abgereifte, zwei-, drei- bis vierjährige Wurzelstöcke, die bereits 10 bis 20 Blumenknospen in den eingezogenen Blattachsen vorentwickelt haben, so wie es bei Maiblumentreibkeimen der Fall ist. Zur Frühtreiberei im Dezember/Januar sind Wurzelstöcke mit Erdballen vorzuziehen, für spätere Treiberei leisten nackte Wurzelstöcke die gleichen Dienste. In allen Fällen, in denen die Wurzelstöcke von außerhalb bezogen werden müssen, sind die letzteren wegen der Transportersparnis vorzuziehen. In meinem Betriebe, in dem bekanntlich die Gerberakultur seit Jahrzehnten betrieben wird, hat diese Art der Gerberablumenanzucht sich als die vorteilhafteste für den Winterschnitt erwiesen. Ich habe dieses Verfahren bereits vor Jahren in der Zeitschrift der Versuchsanstalt für Blumenzucht in Sanremo „La Costa Azzurra" empfohlen. Es dürfte auch für das deutsche Anbaugebiet bestens geeignet sein. Ein Versuch sei angeraten. **R. Diem**, Bordighera.



Neues gefülltes Cyklamen im Betriebe Binnewies, Alfeld/Leine, auf das in den nächsten Jahren sämtliche Farben des Standard-Sortiments übertragen werden sollen. *Aufn.: Hahn.*

Neue Liebhaber-Cyklamen. Im Laufe der Jahre habe ich wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß unsere Cyklamen-Züchter zwar die von der Sondergruppe aufgestellten Richtlinien beachten müssen, daß aber darüber hinaus das Herausbringen neuer Farben und Formen nicht vernachlässigt werden darf. Zum einen müssen wir durch Mannigfaltigkeit immer wieder von neuem das Interesse beim Publikum wecken, zum anderen, und dieser Punkt ist noch ausschlaggebender, soll das Weiterzüchten durch die Festlegung des Standard-Sortimentes nicht unterbunden werden. Aus diesem Grunde bin ich auch in Nr. 1 d. Jgs. für die Cyklamen-Neuzüchtungen *Salzburg* und *Oesterreich* der Firma Jos. Pregetter, Weiz/Steiermark, eingetreten, die in zwei Punkten von unseren Standard-Sorten abweichen: durch ihren Duft und die Füllung. Auch die Firma Binnewies beschäftigt sich neuerdings mit der Züchtung gefüllter Cyklamen und wird schon in wenigen Jahren die hier im Bilde wiedergegebene Züchtung dem Handel übergeben können. Die Vermehrung geht nur langsam voran, mit der Zeit werden aber sämtliche Hauptfarben auf diese kuriose Blütenform übertragen werden. Ein weiteres Zuchtziel der Firma Binnewies ist ein reinweißes bärtiges Cyklamen, bei dem der Bart den gleichen reinen weißen Farbton aufweist wie die Blüte (siehe Bild auf der Titelseite!). Die Züchtung ist bereits gelungen, es kommt nur darauf an, die genügende Menge Saatgut zu erzielen. Alles in allem wollen wir uns nicht gegen diese Liebhaber-Cyklamen sträuben, sondern froh sein, daß immer noch an solchen Züchtungen gearbeitet wird, wenn sie auch keine Massenschlager werden. **Hahn.**

Baumschule ⁓ Stauden.

Keimungsbeschleunigung bei hartschaligen Samen durch Behandlung mit Schwefelsäure / Th. Drösser-Düsseldorf.

Die bisher empfohlenen Mittel, hartschalige Samen rascher zum Keimen zu bringen, so besonders auch die Anwendung von Alkalien und von verdünnten Säuren (Sodawasser, Salzsäure, Kampferwasser usw.), erfüllen wohl die Aufgabe, die harte Samenschale zu erweichen, bergen aber die Gefahr, sofort nach dem Erweichen der Schale in das Sameninnere einzudringen und den Keim zu gefährden, wenn nicht gar zu vernichten.

Anders die Anwendung von konzentrierter Schwefelsäure: Diese wirkt nämlich nicht durch Erweichen der Samenschale, sondern bewirkt eine Verkohlung der äußeren Partien und beizt so die Schale allmählich dünner. Die nach der Behandlung verbleibende dünne Schale erfüllt dann vollkommen noch den Doppelzweck jeder Samenschale, einmal, den Samen vor schädlichen Einflüssen zu bewahren, und zum andern, mit beginnender Keimung durch ihre Widerstandskraft das Wasser in das Innere des Samens einzupressen. Dieses ist aber gerade die wichtigste Aufgabe der Samenschale beim Keimungsprozeß, was schon daraus ersichtlich ist, daß Samen, dessen Schale entfernt ist, überhaupt nicht keimt.

Bei der Anwendung von konzentrierter Schwefelsäure ist besonders zu beachten, daß diese sehr ätzend wirkt und Wasser begierig aufsaugt. Dadurch tritt eine erhebliche Erhöhung der Temperatur ein. Je trockener die Samen sind, um so gefahrloser geht die Beizung vor sich. Bei feuchten oder gar nassen Samen kann sich die Notwendigkeit ergeben, die Behandlung zu unterbrechen. Am sichersten vermeidet man eine allzu starke Erwärmung dadurch, daß man die Samen nicht in ein Schwefelsäurebad gibt, sondern nur so viel Schwefelsäure zusetzt, daß die Samen lediglich einen schwachen Säureüberzug erhalten. Ich fülle das Saatgut in ein entsprechend großes Glasgefäß, füge

dann die Schwefelsäure zu und sorge durch gleichzeitiges Umrühren für eine schnelle und gleichmäßige Verteilung der Säure.

Die notwendige Einwirkungsdauer der Schwefelsäure ist bei den einzelnen Samenarten verschieden. Bei Lupinensamen beträgt sie je nach der Frische des Saatgutes 20 bis 30 Minuten. Auf keinen Fall länger! Nach der Säurebehandlung wäscht man den Samen mit einem kräftigen Wasserstrahl aus und legt ihn kurze Zeit in Kalkmilch, durch die die Säure zu unschädlichem schwefelsauren Kalk gebunden wird, der in Wasser wenig löslich ist. Zum Schluß läßt man den Samen noch eine Zeitlang in reinem Wasser liegen. Um gewiß zu sein, ob keine überschüssige Säure mehr vorhanden ist, prüfe man sowohl bei dem Kalkmilch- wie auch bei dem Wasserbad mit blauem Lackmuspapier; solange sich dieses rotfärbt, muß noch Kalk zugesetzt werden. — Die so behandelten Samen können getrocknet und längere Zeit aufbewahrt werden; gewöhnlich wird man aber die Behandlung kurz vor der Aussaat vornehmen.

Lupinen- und andere Leguminosensamen sind meines Wissens die einzigen, bei denen die Gefahr einer vorzeitigen Aufquellung vorhanden ist. Auf der andern Seite aber greift die Säure dieses Samenkorn auch weniger an. Der Auswaschungsprozeß (Kalk- und Wasserbad) muß deshalb unter Umständen schon in der kurzen Zeit von 30 bis 60 Minuten beendet werden.



Solidago brachystachya robusta pyramidalis, *Neueinführung der Firma Kayser & Seibert, Roßdorf, eine Bereicherung der Steingarten-Flora.* *Aufn.: Hahn.*

Schlingrose *New Dawn*.

Nach langjähriger Beobachtung dieser Rose kann man wohl sagen, daß sie alles gehalten hat, was sie versprach. *New Dawn* ist äußerst fest und widerstandsfähig gegen Schädlinge und Krankheiten und ausgesprochen winterhart. Die Sorte blüht überreich im Juni, dann weiter den ganzen Sommer bis zum Herbst. Nur sollte man beim Zurückschneiden der verblühten Blumen nicht wie üblich auf ein tiefersitzendes Auge schneiden; denn gerade aus dem obersten Auge, also direkt unter der alten Blüte, bilden sich sehr schnell die neuen Knospen. Der Duft ist stark ausgeprägt. Die Blüten eignen sich zum Schnitt sehr gut, in passender Vase sind sie ein aparter Zimmerschmuck. Gut bewährt hat *New Dawn* sich hier auf Hochstämmen. Ebenfalls als Gruppe frei im Rasen ist sie von malerischer Wirkung. Dagegen versagt sie, wenn sie größere Flächen beranken soll. Sie bildet nicht gern lange Jahrestriebe. Alles in allem ist sie für Gärten und Schnittblumenbetriebe gleich wertvoll. **G. Hasselberg**, Pirmasens.

Beobachtungen an Staudensaaten.

Ueber Aussaaten von Staudensamen ist schon viel geschrieben worden, der eine zieht Sommeraussaat, der andere Winteraussaat vor. Beides hat etwas für sich. Ich habe nun einige krasse Unterschiede beobachten können. Von einer Sommeraussaat blieben verschiedene Sämereien, die entweder gar nicht oder sehr schlecht aufliefen, bis zum Winter zurück und wurden mit der Dezemberaussaat wieder in Kultur genommen. Am 20. Januar war das Ergebnis folgendes:

	Aussaat	Ergebnis am 20. Januar
Euphorbia polychroma	Sommer	sehr schlecht gekeimt
„ „	Dezember	restlos gekeimt
„ *myrsinites*	Sommer	2 % gekeimt
„ „	Dezember	restlos gekeimt
Campanula glomerata	Sommer	beginnende Keimung
„ „	Dezember	restlos gekeimt
Primula elatior bei Licht	Sommer	mittelmäßig gekeimt
„ „ bei Licht	Dezember	restlos gekeimt
„ „ dunkel gehalten	Sommer	gleichmäßig gekeimt
„ *acaulis* bei Licht	Sommer	mittelmäßig gekeimt
„ „ bei Licht	Dezember	nicht gekeimt
„ „ dunkel bedeckt	Dezember	beginnende Keimung
Lychnis chalcedonica	Sommer	sehr schlecht gekeimt
„ „	Dezember	restlos gekeimt
Statice latifolia	Sommer	sehr schlecht gekeimt
„ „	Dezember	restlos gekeimt
Gentiana lagodechiana	Sommer	beginnende Keimung
„ „	Dezember	restlos gekeimt

Dies ist nur eine kleine Auslese. Sämtliche Gefäße wurden zu gleicher Zeit und gleich lange dem Froste ausgesetzt. Sie wurden ferner zu gleicher Zeit warm gestellt. Von den Sommer-Aussaaten gingen einzelne Primel-Arten schon im Sommer auf, hier handelt es sich also nur um die im Sommer noch nicht gekeimten Arten. Der Samen war von erstklassigen Staudenfirmen, der Wintersamen von bekannten Samenfirmen. Sonderbar erscheint die ungleichmäßige Keimung. Der Unterschied ist so in die Augen fallend, daß man daran nicht vorübergehen kann. Ich habe auch in anderen Jahren gefunden, daß die Winteraussaat eine restlose Ausnutzung des Saatgutes gestattet. Alle Aussaaten sind in einzelne Gefäße gemacht und von mir selbst besorgt worden. **Ei.**

Zwei schöne Cotinus. Mit seinem prächtigen, kräftig roten Laub gehört *Cotinus coggygria rubrifolius* zu den schönsten buntlaubigen Gehölzen und, ich möchte auch sagen, zu den unbekanntesten. Die schöne dunkle Färbung des Holzes ist den ganzen Sommer über eine Zierde ersten Ranges. Das Blatt wird durch seine hellrot leuchtenden Blattadern noch wirkungsvoller und sieht sehr interessant aus. Die federartigen Blütenstände, die mit violetten Härchen besetzt sind, tragen zur Schönheit dieses Strauches noch wesentlich bei. *Cotinus coggygria purpureus* hat wie *Cotinus coggygria* hellgrüne Blätter und ist besonders wegen seiner tiefroten Fruchtrispe hervorzuheben, die einen schönen Kontrast zu den Blättern bildet. — Die Vermehrung dieser beiden Sträucher geschieht durch Ablegen oder auch durch Veredlung auf *Cotinus coggygria*. Diese beiden Cotinus können durch ihre prächtig gefärbten Blätter bzw. Fruchtstände dazu beitragen, Abwechslung in die Gärten zu bringen und die Verflachung und Verarmung unserer Gärten zu verhindern. **K.**

Neuheit: Solidago brachystachya robusta pyramidalis. Durch die Neuheit *Solidago brachystachya robusta pyramidalis* wird das Solidago-Sortiment wieder um eine bemerkenswerte Neuzüchtung bereichert. Sie ist bei der Firma Kayser & Seibert-Roßdorf entstanden und von dieser Firma in den Handel gebracht worden. Von den üblichen Sorten weicht diese Neuheit ebenso stark ab wie die Ausgangsform *S. brachystachya* selbst. Wie der Name schon sagt, ist sie starkwüchsiger als die Ausgangsform und bildet feste, beinahe pyramidale Rispen grünlich-gelber Blüten. Durch diese Neuheit dürfte die Ausgangsform überflüssig werden. Die Pflanzen fangen bereits Ende Juli an zu blühen, und noch Anfang September finden wir sie in voller Blüte. Sie werden 40 bis 60 cm hoch. Im Gegensatz zu den höheren Goldruten, deren Wert in erster Linie in ihrer Eignung für den Schnitt liegt, kommt *S. brachystachya robusta pyramidalis* lediglich für den Steingarten in Frage. Da wir bei den frühherbstblühenden Steingartenstauden, von den Zwerggaillardien, einigen Potentilla-Gartenformen und Hypericum abgesehen, verhältnismäßig wenig Gelb vorfinden, ist zu dieser Zeit jede gelbblühende Pflanze im Steingarten willkommen. So wird sich diese Neuzüchtung schon aus diesem Grunde rasch ihren Platz erobern. **Hahn.**

Gemüse unter Glas und im Freien.

Auch das Gurken-Saatgut braucht Pflege.

Bei der Planung der Gurkentreiberei ist dem Saatgut und seiner Pflege größte Beachtung zu schenken. Wir bemühen uns zunächst, bei einer bekannten Saatgutfirma erstklassiges Saatgut zu erhalten. Sparsamkeit ist hier nicht am Platze und rächt sich später bitter. Das 1000-Korn-Gewicht beträgt bei Gurkensamen etwa 34 g. Es ist aber nicht so schlimm, wenn etwas zu viel Saatgut eingekauft wird, da Gurkensamen bis acht Jahre keimfähig ist. Die stärkste Keimkraft besitzt er jedoch im zweiten und dritten Jahre.

Um die dem Samen etwa anhaftenden pilzlichen Sporen zu vernichten, die später unter Umständen die Kulturen stark gefährden bzw. gänzlich zerstören können, ist eine Beizung unumgänglich. Es bewährt sich hierbei immer wieder die Naßbeize mit ¼%iger Uspulunlösung direkt vor der Aussaat; sie ist arbeitstechnisch recht einfach zu handhaben und sichert auch recht gute Erfolge. Als Aussaatsubstrat sind die verschiedensten Materialien gebräuchlich; so wird der Gurkensamen z. B. in Erde, Sägespänen, zwischen Fließpapier und dergleichen zur Keimung gebracht. Sehr gut hat sich außerdem die Auslegung zwischen zwei Schichten von feuchtem Moos bewährt, das vor dem Gebrauch jedoch durch Abbrühen mit kochendem Wasser keimfrei gemacht werden muß.

Bei Anwendung dieses Substrates ist bei gutem Saatgut stets eine hochprozentige Keimung zu beobachten. Es faulen auch nur sehr wenig junge Keimlinge ab im Gegensatz zu der Methode der Erdaussaat. Außerdem ist die Möglichkeit gegeben, jederzeit das Wachstum gut zu kontrollieren. **H. Busse**, Hamburg.

Ein Schnittverfahren, das Freiland-Tomaten früher zur Reife bringt.

Der Tomatenanbau ist in Norddeutschland mehr als im Süden mit einem Risiko verbunden. Einmal kann man sehr spät mit dem Pflanzen ins Freie beginnen, und zum andern treten im Juni oft noch Schäden durch Nachtfröste ein. Auch schon niedrige Temperaturen und vor allem Wind hemmen die Pflanze, die ja in südlichen Gegenden zuhause ist, stark in der Entwicklung.

Ende August, Anfang September treten dann in Norddeutschland schon wieder kühle Nächte ein, die auf den Früchten leicht einen wässerigen Niederschlag entstehen lassen, der eine einseitige Abkühlung der Frucht verursacht. Meistens an der Seite, wo die Frucht am Stiel angeheftet ist, entstehen dann dunkelgrüne, glasige Stellen, die Früchte bekommen braune Flecke, die verhärten, und die Fruchtstelle reift nicht nach. Dazu kommt dann als unmittelbare Folge, daß ein großer Teil des Fruchtansatzes im Spätsommer nicht mehr ausreift und im Herbst grün von den Pflanzen abgenommen oder vernichtet werden muß. — Was kann unter diesen Umständen geschehen, um unsere Freiland-Tomaten früher zur Reife zu bringen?

1. Wir müssen zeitig reifende Sorten wählen, die von sich aus die Früchte schneller entwickeln und schneller reifen lassen.
2. Wir müssen eine entsprechende Schnittmethode anwenden.

Man muß die Pflanzen zweitriebig ziehen. Wir beobachten, daß an der Hauptachse bald nach der Entwicklung des zweiten und dritten Blattes sich in der einen Blattachse ein üppiger Trieb entwickelt. Dieser muß mit der Hauptachse zur vollen Entfaltung kommen. An diesen beiden Trieben läßt man nur 5 Blütenstände mit je 5 Früchten stehen. Nachdem die Entwicklung weit genug fortgeschritten ist, werden die beiden Triebspitzen ein Blatt hinter dem letzten Fruchtstand entfernt. Dieser Zeitpunkt wird — je nach der Gegend oder Lage — meistens gegen Ende Juli, vom 27. bis 30. Juli, eingetreten sein. Zu dieser Zeit werden auch die unteren Blätter 30 bis 40 cm hoch (vom Erdboden an gerechnet) entfernt, um Krankheitsbefall zu vermeiden, der bei den untersten, am Erdboden liegenden Blättern zuerst eintritt, weil diese Blätter immer der Erdfeuchtigkeit oder der über dem Erdreich lagernden feuchten Luft ausgesetzt sind. Durch das Entfernen der Blätter soll die Uebertragung der Krankheit an die höher stehenden Blätter vermieden werden, damit diese lange Zeit gesund bleiben, der Pflanze zu einer guten und schnellen Entwicklung verhelfen und dazu beitragen, daß auch die Früchte sich schnell und normal entwickeln. Die ganze Kraft geht also in diese noch übriggebliebenen 25 Früchte. Mitte August — das kann örtlich und zeitlich auch verschieden sein — werden die Pflanzen gänzlich entblättert. Die Früchte sind normal entwickelt, und jetzt tritt ihre Reife ein.

Zweck dieser Behandlung ist, die Früchte früher verkaufsfertig zu bekommen, einen höheren Preis zu erlangen und den Markt früher mit heimischen Tomaten versorgen zu können. Beläßt man nämlich den Pflanzen alle Früchte, so führt das zu einer Zersplitterung der Nahrungszufuhr, und es gibt insonderheit zu viele Früchte, die nicht mehr zur Entwicklung kommen, bzw. keinen Gebrauchswert mehr erlangen werden. Ich empfehle jedem Tomatenanbauer, ein Versuchsstück seiner Anlage in der von mir vorgeschlagenen Weise zu behandeln, um zu einem eigenen Urteil über dieses Verfahren zu kommen. **Jaentsch.**

Eine Düngerstreumaschine für den Gartenbau.

Der große Mangel an Arbeitskräften im Gartenbau bedingt zwangsläufig immer mehr den Einsatz von Geräten und Maschinen in großem Umfange. Die augenblicklichen Lieferschwierigkeiten werden in absehbarer Zeit wieder behoben sein, so daß der Beschaffung solcher Maschinen nichts mehr im Wege steht. Die unten abgebildete Düngerstreumaschine „Reha“ D. R. G. M. ist eine Neueinführung der letzten Jahre, die heute schon von vielen fortschrittlichen Gärtnern zur besten Zufriedenheit verwendet wird. Die Streubreite beträgt 1,20 m und ist eigens für den Gartenbau konstruiert worden. Der Streuer läßt sich für jede zu streuende Menge mit einem Handgriff genau einstellen. Für den feldmäßigen Anbau kommen die schon seit langer Zeit in der Landwirtschaft verwendeten Düngerstreuer mit einer Streubreite bis zu 3 m zur Anwendung. Mit dem abgebildeten Düngerstreuer lassen sich in einer Stunde ungefähr 5 bis 6000 qm bestreuen. Ein Einarbeiten des Düngers ist infolge der gleichmäßigen Verteilung im allgemeinen nicht notwendig, so daß unmittelbar nach dem Ausfahren des Düngers gesät oder gepflanzt werden kann. Eine Ausnahme hiervon macht jedoch Kalkstickstoff, der ja bekanntermaßen mindestens 14 Tage vor der Bestellung gegeben werden muß. Kalkstickstoff soll außerdem mit der oberen Erdschicht gut vermengt werden, damit seine desinfizierende Eigenschaft voll zur Auswirkung kommt. **Str.**





Düngerstreumaschine für den Gartenbau, die sich für jedes zu streuende Maß mit einem Handgriff genau einstellen läßt. Aufn.: Strohm.

Meinungen — Anregungen.

Zu: Arbeitsleistung beim Sortieren von Maiblumen.

In Nr. 45 d. Jgs. wurden unter „Fragen aus der Praxis" Ausführungen über die Arbeitsleistung beim Sortieren von Maiblumen gemacht. Hierzu nachstehende Ergänzung: In anderen Gebieten wird das Putzen und Sortieren durch Frauen in einem Arbeitsgang geleistet, die Arbeitsfrauen bekommen die noch zusammenhängenden Kaupen ausgeschüttelt aus dem Rodungseinschlag aufgeschüttet. sie reißen die Kaupen auseinander, suchen die Blühkeime heraus, sortieren und bündeln diese fertig. Der Akkordlohn beträgt in diesem Falle etwas mehr als einen Tagelohn für das 1000, die Leistung schwankt zwischen 1500 und 3500 je Frau bei 10stündiger Arbeitszeit, je nachdem Blühkeime anfallen. Aus den übriggebliebenen Keimen werden von Kindern oder Anlernfrauen Pflanzkeime herausgelesen und fertig gebündelt, für das 1000 werden —,25 RM durchschnittlich gezahlt; die Tagesleistung schwankt hier zwischen 6 und 8000 je Frau. Fr.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Lehrlinge jetzt zur Frühjahrsprüfung anmelden!

Die Anmeldung der Lehrlinge, die im Frühjahr ihre Lehrzeit abschließen, zur Gehilfenprüfung muß jetzt erfolgen. Der Endtermin für die Anmeldung ist vielfach schon der 15. Dezember 1940. Bekanntlich hat der Lehrherr die Anmeldung (bei der zuständigen Landesbauernschaft) vorzunehmen, wobei gleichzeitig die vom Lehrling zu erbringenden Unterlagen beizufügen sind.

Novemberstürme verursachten Glasbruchschäden.

Die Stürme, die gegen Mitte November in verschiedenen Reichsgebieten auftraten, haben in den Gartenbaubetrieben teilweise stärkeren Glasbruchschaden angerichtet. Nach einer Verlautbarung der Deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft drängten sich die Schadensmeldungen in dieser Zeit besonders stark zusammen. Damit ist das Jahr 1940 als ein Rekordschadensjahr zu bezeichnen, in dem Sturm- und Hagelschäden vornehmlich in Gartenbaubetrieben allzu reichlich aufgetreten sind.

Holländische Treibrosen verbilligt.

Die am Großverbrauchsplatz Berlin festgesetzten Verdienstspannen für Auslandsblumen haben bei den eingeführten holländischen Treibrosen zu einer nennenswerten Verbilligung geführt. Der Aufschlag des Einführers auf den Einstandspreis beträgt 30 % bei der Abgabe an den Wiederverkäufer. Im weiteren Marktverlauf bestehen gleichfalls festgelegte Verdienstspannen. Einer Uebersteigerung der Preise ist damit auch bei Rosen vorgebeugt.

Sonntags-Verkaufsruhe auch im Winter.

Während an den größeren Plätzen des Reiches mit der beginnenden Winterverkaufszeit der Sonntagsladenschluß der Blumengeschäfte aufgehoben wurde, bleibt, wie den Veröffentlichungen vereinzelter Ortsstellen der Fachgruppe Blumenbindereien zu entnehmen ist, der Sonntagsladenschluß an kleineren Plätzen bis auf weiteres bestehen. Ausgenommen hiervon sind die Verkaufssonntage vor Weihnachten, Weihnachts- und Neujahrsfeiertage, Konfirmationssonntage und Muttertag. An den Großmärkten Berlin und Hamburg findet gleichfalls ein Sonntagsverkauf bis auf die genannten Ausnahmen nicht statt.

Einfuhr italienischer Schnittblumen wieder begonnen.

Die Einfuhr italienischer Schnittblumen hat planmäßig am 15. November eingesetzt. Die ersten Sendungen fielen jedoch diesmal geringer aus als in den Vorjahren, weil die Zuteilungen noch nicht restlos erfolgt waren. Mitte November traten zunächst nur Mimosen und Nelken in Erscheinung. Die Preise lagen auf annehmbarer Höhe, da an wichtigen Plätzen, wie Berlin, durch die Festlegung von Verdienstspannen auf die Einstandspreise eine Preisregelung auch für Einfuhrblumen erfolgt ist. Diese Regelung schloß von vornherein eine beliebige Ausweitung der Preise aus und hielt diese in Grenzen, durch die berechtigte Interessen der Verbraucher gewahrt bleiben.

Neues aus dem Generalgouvernement.

Um den im letzten Winter entstandenen Ausfall an Kern- und Steinobst so rasch wie möglich auszugleichen, ist eine Aktion zur Verstärkung des Beerenobstanbaues eingeleitet worden. Bisher wurden bereits allein in den Kreisen Miechow und Krakau in diesem Herbst 18000 Johannisbeersträucher, 9000 Stachelbeersträucher und 65000 Himbeersträucher gepflanzt. Die Erneuerungsarbeiten an den Kern- und Steinobstpflanzungen sind ebenfalls in Angriff genommen worden. Allein in den Kreisen Krakau, Tarnow und Neu-Sandez sind in den beiden letzten Monaten etwa 10000 junge Obstbäume angepflanzt worden.

Gute spanische Apfelsinenernte.

Die Erwartungen über einen günstigen Ausfall der diesjährigen spanischen Apfelsinenernte werden durch die neuesten Meldungen bestätigt. Man rechnet damit, mehr als fünf Millionen Kisten für Ausfuhrzwecke zur Verfügung zu haben. Spanien würde damit erstmalig nach einer Reihe von Jahren wieder als Lieferant am internationalen Südfruchtmarkt stärkere Bedeutung erlangen.

Der schweizerische Obstbau erhält Umstellungskredite.

Der Bundesrat hat für die Fortführung der Maßnahmen für die Umstellung des Obstbaues auf Tafelobst und vollwertiges Mostobst einen Kredit von Fr. 300000.— genehmigt. Die Maßnahmen werden umfassen: Unterstützung der Säuberung und Baumpflege, Umpfropfungen, Arbeiten auf dem Gebiete der Sortenprüfung, Zusammenlegung von Baumbeständen zwecks Schaffung von baumfreiem Land zur Ausdehnung des Ackerbaues.

Italien will in Albanien Baumwolle anbauen.

Im Zuge der wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Erschließung Albaniens ist jetzt von der italienischen Regierung ein Plan vorgesehen, der der Einführung und Förderung des Baumwollanbaues in Albanien dient. 570000 ha sollen danach mit Baumwolle bepflanzt werden. Diese Fläche läßt einen jährlichen Durchschnittsertrag von rund 5000 t Rohbaumwolle erwarten. Da 1600 t zur Deckung des albanischen Eigenbedarfs benötigt werden, kann der Ueberschuß von etwa 3400 t nach Italien ausgeführt werden.

Schnittflieder-Anbau in Aalsmeer wird saniert.

Im Aalsmeerer Gebiet ist der Schnittflieder-Anbau ausgesprochen notleidend. Die Niederländische Zierpflanzenbau-Zentrale hat sich deshalb genötigt gesehen, für diesen Anbau-Zweig besondere Sanierungsmaßnahmen anzuordnen. Diese bezwecken in erster Linie die sofortige Einschränkung der Schnittflieder-Anfuhren durch folgende Regelung: Jeder Anlieferer darf im Dezember nur je 25 % seiner im gleichen Monat der Jahre 1938 und 1939 an den Markt gebrachten Fliedermengen zur Veiling bringen. Für diejenigen Fliederbüsche, die für die diesjährige Treibsaison bestimmt waren, jedoch in Auswirkung dieser Anordnung nicht für die Treiberei verwendet werden, wird eine Vergütung gezahlt. Es ist in Erwägung gezogen, überschüssige Treibfliederbestände völlig zu vernichten, wogegen sich jedoch in Anbauerkreisen heftiger Widerstand geltend macht.

Inland-Rundschau.

Berlin. Bei Schneider-Babelsberg stehen augenblicklich die Cyklamen-Samenträger in voller Blüte, und es ist ein Genuß, die fünf vollbesetzten Häuser auf die Qualität der Pflanzen hin, Größe und Ausgeglichenheit der Form der Blüten kritisch durchzusehen. Es sind ungefähr 8000 Pflanzen als Samenträger aufgestellt, die aus etwa 30000 durchkultivierten Pflanzen als die besten ausgesucht werden konnten. Nach wie vor ist Lachs die Hauptfarbe, mit *Lachs hell* und *Lachs dunkel* sind allein zwei Häuser, mit *Leuchtfeuer* ein Haus, mit *Leuchtendrot*, *Schneiders Rosa* und *Rot mit Lachs* ein weiteres Haus gefüllt, während die übrigen Sorten zusammen in nur einem Hause untergebracht sind. Ein interessanter Versuch wurde mit *Leuchtfeuer* angestellt: in der F_1-Generation dieser Sorte waren von etwa 200 Pflanzen nur knapp ein halbes Dutzend Fehlfarben, ein Resultat, auf das der Züchter ganz besonders stolz sein darf.

Dresden. Die Gartenbaugesellschaft „Flora" bot auf ihrem zweiten Vortragsabend dieses Winters zwei interessante Vorträge. Der erste war ein Lichtbildervortrag von Dr. Jurasky von der Bergakademie Freiberg über das Thema: „Von der Steppenheide ins Alpenland". In über 100 selbstgefertigten Aufnahmen wurden viele seltene Pflanzen aus der Ostmark, besonders aus den nördlich von Wien gelegenen Höhenzügen (Beskiden, Tatra), an ihren wenig gekannten, oft sogar unbekannten Standorten gezeigt. Der zweite Vortrag brachte farbige Aufnahmen von Hochgebirgspflanzen an Standorten im Tieflande (hergestellt nach dem neuesten Verfahren der Herstellung billiger farbiger Lichtbilder). Die Gegenüberstellung von Pflanzen aus dem Hochgebirge und solchen gleicher Art aus dem Tieflande (z. B. Sempervivum), die im Hochgebirge ganz andere Wuchsformen, auch intensivere Blütenfarben und größere Blütenfülle zeigen, erregte besonderes Interesse.

Nürnberg. Im vergangenen Sommer wurde hier für die nichthandwerksmäßig vorgebildeten Gefolgschaftsmitglieder des Städt. Gartenbauamtes die Prüfung nach § 5 Abs. 2 der TOB abgehalten. 18 Gefolgschaftsmitglieder nahmen an der Prüfung teil, von denen 11 die Prüfung bestanden. Um die Bedingungen für die Ablegung der Prüfung erfüllen zu können, fanden vorher eine Reihe von Fachvorträgen und ein praktischer Kursus (Gehölzschnitt) statt. Die Prüfung selbst zerfiel in einen praktischen und einen theoretischen Teil. Die praktische Prüfung bestand in ordnungsmäßigem Umgraben, Abrechen, Abschnüren von Beeten, Verpflanzung von Gehölzen und Stauden, ferner im Gehölzschnitt, im Wegebau und Setzen von Kantensteinen sowie in der Bepflanzung von Blumenbeeten. Die theoretische Prüfung umfaßte die Gebiete: allgemeines fachliches Wissen, Bodenbearbeitung, Wegebau, Friedhofsgärtnerei, Vogelschutz, Dünger-

lehre, Bodenkunde, Pflanzenschutz und Unfallverhütung. Die Prüfungsanforderungen waren auf die allgemeinen Grundlagen abgestellt, die von einem Durchschnittsgärtner unbedingt verlangt werden müssen.

München. Am Nachmittag des 14. November fanden sich die Preisträger aus dem diesjährigen Blumenschmuckwettbewerb der Hauptstadt der Bewegung im geschmückten Saal des Löwenbräukellers ein. Die Beteiligung am Wettbewerb war trotz des Krieges fast so groß wie im Jahre vorher. Als Preis kam das „Münchener Kindl“ nach einem Entwurf von Bildhauer Karl Himmelstoß, gefertigt in der SS-Porzellan-Manufaktur Allach mit Handwerkerei von Dr. Albert Zoellner, zur Verteilung. Insgesamt konnten 254 Preise für vorzügliche, 720 für sehr gute, 560 für gute und 140 für anerkennenswerte Beteiligung zuerkannt werden. Die etwa 4000 Anwesenden hat es mit besonderer Freude erfüllt, daß Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehler persönlich seinen Dank und Anerkennung für die Beteiligung aussprach. Aus seiner Hand konnten die ersten 12 Preisträger die wohlverdienten Preise mit Auszeichnung entgegennehmen.

Hamburg. Bei der Firma Walter Süptitz in Eidelstedt hat die Cyklamen-Samenzucht in den letzten Jahren beachtliche Fortschritte gemacht. Mehr als zwei der großen Häuser sind mit Samenträgern besetzt. Süptitz legt seine Blütezeit verhältnismäßig früh und nützt so das oft sonnige Herbstwetter für die Befruchtung. Die Begonien stehen kurz vor dem Vollflor, was gleichzeitig den Beginn ihrer Vermehrungszeit ankündigt. Nach wie vor ist man um eine ständige Verbesserung einzelner Begonien-Sorten bemüht, es sei hierbei an die Verbesserungen von *Eges Favorit, Konkurrent* und *Juwel*-Typen erinnert, die meistens ohne besondere Neubenennung mit in Kultur genommen werden. Die Chrysanthemum-Mutterpflanzen sind ebenfalls gut in Schwung, und an Edelpelargonien war Anfang November bereits der fünfte Stecklingsschnitt vollzogen, was hier jeweils etwa ein Haus mit Stecklingen ausmacht. Die Vermehrung der Rex-Begonien wurde wieder verstärkt aufgenommen.

Neue Bücher.

Deutscher Garten-Kalender. 68. Jahrgang 1941. Herausgegeben von J. Saathoff, Herausgeber der gärtnerischen Fachzeitschrift „Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstr. 28—30 Ausgabe A mit halbseitigem täglichen Notizraum, in Ganzleinen gebunden RM 2.80; Ausgabe B mit ganzseitigem täglichen Notizraum, in Ganzleinen gebunden RM 3,80.

Der „Deutsche Garten-Kalender 1941“ erscheint auch in diesem Jahre wieder zur rechten Zeit, damit er alten und jungen Berufskameraden als willkommenes Geschenk auf den Weihnachtstisch gelegt werden kann.

Der erste Teil enthält eine Liste der Postgebühren, eine Tafel der beweglichen Feste von 1940 bis 1945 und den Schreibkalender für die täglichen Eintragungen. Für jeden Tag sind Auf- und Untergang von Sonne und Mond angegeben, außerdem die Zahl der vergangenen und kommenden Tage des Jahres sowie die geschichtlichen Daten. Anschließend kommt der Teil mit den Hilfstabellen und belehrenden Aufsätzen.

Was hier auf über hundert Seiten an gärtnerischem Wissen zusammengetragen ist, würde allein schon genügen, um den Kalender als täglichen Begleiter unentbehrlich zu machen. 37 Tabellen und Aufsätze über die wichtigsten Belange des Gartenbaues geben uns auf einen Blick erschöpfende und genaue Auskunft. Dabei handelt es sich um Themen, die sonst kaum in einem Fachbuche behandelt sind. Alle Fachgruppen des Gartenbaues kommen dabei zu ihrem Recht. Den Baumschulgärtner werden vor allem die Tabellen über das Gewicht der Samenkörner von Obstbäumen, Laub- und Nadelgehölzen und über den Pflanzenbedarf für 1 ha bei verschiedenen Anordnungen und Abständen interessieren. Der Landschafts- und Staudengärtner findet in der umfangreichen Liste über Stauden, Sommerblumen und Knollengewächse, den Tabellen über Pflanzenbedarf bei runden und anderen Flächen, über Wege- und Böschungsbau und in den Angaben für die Konstruktion verschiedener Figuren wertvolle Einzelheiten. Für den Gemüsebau sind vor allem die Tabellen über Saat-, Pflanz- und Erntezahlen, Samen- und Pflanzenbedarfsangaben, die Samentabelle mit Angaben über Keimzeit, Keimdauer, Samengewicht, Art der Aussaat usw. und die Listen der besten Treib- und Freilandgemüse wichtig. Für die Fachgruppe Blumen- und Zierpflanzenbau bieten die Tabellen über die Reaktionsansprüche der gärtnerischen Kulturpflanzen, Zeit-, Platz- und Erdbedarf der wichtigsten Topfpflanzen, der Kalender für die Vermehrung der wichtigsten Marktpflanzen, die Samentabelle wichtiger Blumenarten und die Liste in Vergessenheit geratener Nutzpflanzen eine wertvolle Fundgrube. Die übrigen reichlich 20 Listen und Tabellen betreffen den gesamten Beruf und sind genau so wichtig wie die für die einzelnen Berufszweige angeführten. Neben ausführlichen Angaben über alle gärtnerischen Unterrichtsanstalten Deutschlands finden wir auch eine genaue Uebersicht über die Gliederung des Reichsnährstandes, soweit seine Einrichtungen den Gartenbau betreffen.

Schon dieser kleine Ueberblick zeigt, wie wertvoll dieser wohlfeile Taschenkalender ist. Man kann im Interesse unseres Berufes nur hoffen und wünschen, daß der „Deutsche Gartenkalender“ auch in diesem Jahre die Verbreitung findet, wie das in den 67 vorangegangenen Jahren der Fall gewesen ist. Er gehört in die Tasche jedes Berufskameraden. **Franz Böhmig, Meißen.**

Persönliche Nachrichten.

H. Herold, bisher Inspektor am botanischen Garten der Technischen Hochschule in Dresden, folgte unlängst einem Rufe als Oberinspektor am botanischen Garten der Universität Göttingen. Herold hat sich während seiner achtjährigen Tätigkeit in Dresden, alter Löbner'scher Tradition gemäß, auch mit pflanzenphysiologischer Forschung beschäftigt. Ueber einige Ergebnisse dieser Arbeiten hat er gelegentlich in unserer Zeitschrift berichtet.

Unsere Toten.

Adolf Bruns, staatl. dipl. Gartenbauinspektor, starb den Fliegertod im Einsatz gegen England. Bruns war am 20. August 1906 als Sohn des bekannten Baumschulenbesitzers Johann Bruns in Bad Zwischenahn geboren und besuchte in den Jahren 1928/30 die Versuchs- und Forschungsanstalt in Dahlem. Er trat zunächst wieder in den väterlichen Betrieb ein und gründete später an der Wesermündung nach Ankauf eines Bauerngutes Blumenzwiebelkulturen, deren Umfang bereits auf 40 Morgen angewachsen war und in deren Entwicklung große Hoffnungen gesetzt wurden.

Heinrich Steube, Gärtnereibesitzer in Hamburg-Eidelstedt, ist am 5. Oktober 1940 nach längerem schweren Leiden im Alter von 60 Jahren verstorben.

Steube wurde am 23. 5. 1880 in Klein-Oschersleben bei Magdeburg geboren. Nachdem er in der Magdeburger Gegend seine Lehre absolviert hatte, war er zunächst längere Zeit in der bekannten Firma Otto Olberg-Dresden tätig. Nach weiterer Gehilfentätigkeit in verschiedenen Gartenbaubetrieben Hamburgs gründete er zusammen mit seinem Freunde Bruno Birkner im Eidelstedter Brook eine Gärtnerei. Es gelang den beiden Freunden mit ihren Fachkenntnissen und mit eisernem Fleiß das Unternehmen aus verhältnismäßig kleinen Anfängen in 23jähriger gemeinsamer Arbeit, unterstützt von ihren tatkräftigen Frauen und den allmählich heranwachsenden Kindern, zu einem auch in Fachkreisen angesehenen Betrieb auszubauen. Im Jahre 1929 trennte sich Steube in freundschaftlicher Weise von seinem bisherigen Teilhaber Birkner, mit dem er auch für die fernere Zeit in aufrichtiger Freundschaft verbunden blieb, um in Eidelstedt, Furtweg Nr. 2, einen eigenen Gartenbaubetrieb zu errichten. Auch dieses Unternehmen nahm einen schnellen Aufschwung; außer dem erforderlichen Land für Freilandkulturen sind heute etwa 1500 qm moderne Treibhäuser und 1200 qm Mistbeete vorhanden. Der Betrieb befaßt sich mit der Heranzucht von marktgängigen Pflanzen, insbesondere von Gruppenpflanzen. Der Verstorbene hat es verstanden, unter tatkräftiger Mitarbeit seiner Frau und seiner beiden Kinder auch sein neues Unternehmen so auszubauen, daß es heute zu den führenden Gärtnereien in Hamburg gehört, wenn es auch über Hamburgs Grenzen hinaus nicht so bekannt geworden ist. Das Unternehmen wird von dem Sohn des Verstorbenen, den er schon vor einigen Jahren als Teilhaber aufgenommen hatte, in der bisherigen Weise weitergeführt.



Heinrich Steube †.

Der Verstorbene war wegen seiner Offenheit, Aufrichtigkeit und Geradheit sowohl bei seinen Berufskameraden als auch in der Gemeinde Eidelstedt allgemein geachtet und beliebt. Trotz der großen, in der Aufbauzeit seines Unternehmens auf ihm ruhenden Arbeitslast hat er noch Zeit gefunden, als Kirchenvertreter sich für das Wohl der Eidelstedter Gemeinde einzusetzen. Ein großes Gefolge, unter dem sich auch die Eidelstedter militärische Kameradschaft befand, der er 15 Jahre lang als treues Mitglied angehört hat, geleitete Steube zur letzten Ruhe auf dem Eidelstedter Friedhof. In der Hamburger Gärtnerschaft wird das Andenken des Herrn Steube noch lange weiterleben. **B. B.**

Der Markt der Woche. (Großhandelspreise.)

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00— 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Elatior-	2,00— 3,00
„ Lorraine- *	0,47— 4,80
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,25— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bouvardien	1,00— 1,50
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,00
„ kleinbl.	1,25— 1,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen *	0,60— 4,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Erica grac.	1,00— 2,00
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	2,00 an
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60— 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,30— 0,60
„ Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,25— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	1,25 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Poinsettien	0,75— 1,50
Primula chinensis *	0,31— 0,40
„ malacoides	0,50— 0,60
„ obconica *	0,60— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— [illegible]
Saintpaulien	0,60 – 0,70
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 100 St.	1,25 – 1,50
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrys., dekor., 10 St *	1,20— 3,25
„ gr., 10 St. I.—III. *	4,85— 9,75
„ kleinbl., 10 St. *	0,16— 1,00
Cyclamen, 10 St. *	0,48— 1,00
Gerbera, hies, 10 Bl.	3,00— 3,50
Levkojen, 10 St.	1,20— 1,50
Lilium longiflorum, 10 Bl	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St. *	6,50—12,20
Myosotis, 10 St. *	0,41
Nelken, Edel-, 10 St. *	1,20— 4,10
„ Remontant-, 10 St.	1,50— 1,80
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Poinsettien, 10 St.	7,50 –16,00
Primula obc., 10 St. *	0,60— 0,70
Reseda, 100 St.	1,50— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	2,30 – 4,50
„ inl. I.—II., 10 St. *	0,60— 6,15
Stiefmütterchen, 100 St.	0,90— 1,00
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30

Schnittgrün usw.	
Adiantum, 20 Stiele *	0,80— 2,45
Asparagus plum., 50 g. *	1,00
Asparagus Spreng., 100 g *	1,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,50— 2,00
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,50— 6,00
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse (2. 12.—8. 12. 40)*	
Spinat, Freiland-, 100 kg	8,00—18,00
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50
Petersilie, 100 Bd.	5,50
Petersilienwurzel, 100 kg	28,00
Suppengrün, 100 Bd.	5,50
Sellerie, 160—240 St.	10,00-16,00
Porree, 100 kg	23,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	13,30-14,30
Kohlrabi, 100 Knollen	1,00— 4,50
Kohlrüben, 100 kg	4,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50 – 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
„ Treib-, 100 St.	9,00—12,00
Weißkohl, 100 kg	7,80
Wirsingkohl, 100 kg	10,20-12,00
Rettich, 100 Bd.	2,00 – 4,00
Möhren, o. Kr., 100 kg	4,00— 6,00
Tomaten, Treibh., 100 kg	55,00
Blumenkohl, 100 St.	10,00-36,00
Rotkohl, 100 kg	9,00
Grünkohl, 100 kg	10,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 100 kg	5,00— 8,00
Rosenkohl, 100 kg	40,00
Teltower Rübchen, 100 kg	16,00-28,00

*) Erzeugerhöchstpreise ab 2. 12. 40.

Seit 1887 Qualitäts-Farben! A. V. BRANTH HAMBURG — Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!
Wer streichen will, schreib kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V. Branth.

Unterstützt die NSV-Arbeit!

Die neue Saintpaulien-Rasse
„Erfolg von Schwante“
(Name gesetzlich geschützt).
hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte. (Siehe Artikel im Blumen- und Pflanzenbau vom 9. 8. 1940). [532

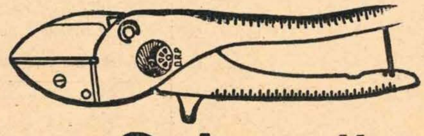
Bewurzelte Blattstecklinge:		Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:	
10 Stück	RM 7.—	10 Stück	RM 11.—
25 „	„ 13.—	25 „	„ 21.—
100 „	„ 45.—	100 „	„ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand p. Nachn. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen.
Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau, **Schwante** über Velten (Mark)
Fernruf: Kremmen 346



A 318

Gutes Werkzeug, halbe Arbeit!
761]



„Löwe-Schere“ DRP.
schneidet sauber und leicht dicke, harte Äste wie junge Triebe.
Ziehender Schnitt! Keine Quetschung!
Unentbehrlich beim Baumschnitt!
Das gerade Messer ist bequem zu schärfen und auswechselbar.
FRITZ HOWALDT, KIEL

Unsere Freiland-Stauden
Anzucht, Pflege, Verwendung. Alph. Aufzählung der Gattungen und Arten mit vielen Bildern. Kulturbedingungen. Aussehen Blütezeit, Kulturwert. 25 Staudenlisten nach Bodenbedingungen, Standort, Farbe usw.
Von Silva Tarouca und Camillo Schneider.
5. neubearb Auflage 482 Seiten. 450 Abbild. Preis RM 22,50.
Bitte schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**



Ich wünsche franko u. ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 *Freiland-Stauden.* RM 22.50.
Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Cyclamen-Sämlinge
aus dem Saatbeet meiner anerkannten Rasse

	%	‰
Leuchtfeuer und Brockenfeuer	7,—	65,—
Lachsfarben und gefranste	6,—	55,—
Hauptfarben	4,50	40,—

Fritz Fuß Cyclamen-Spezialkulturen
765] **Wernigerode / Harz**

Marktgärtner!
Bestellen Sie schon jetzt
Ihre Frühjahrs-Aussaaten.
Mein Katalog und die darin
enthaltenen Gemüsesamenpreise
behalten auch für 1941 Gültigkeit. [702
Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt

Mit den Bestimmungen nicht in Einklang stehende Anzeigentexte werden ohne Benachrichtigung der Auftraggeber geändert.
Anzeigenleitung „Blumen- und Pflanzenbau / Gartenwelt“

Für züchterische Arbeiten und für die Durchführung und Bearbeitung von Versuchen wird ein

Gartenbautechniker
oder **-technikerin**

mit guten Zeugnissen gesucht.

Bewerbungen mit Lichtbild bitte ich umgehend zu richten an:
Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung, Erwin-Baur-Institut, Müncheberg • Mark •
Kartoffelabteilung. [754

Suche für sofort

tüchtigen Anlagenleiter

für meine auswärtigen Baustellen.
Eilofferten erbittet
Wilhelm Pieper, Gartengestaltung, Minden
(Westfalen) — Büntestraße 4. [764

Privatgärtner

mögl. mit Führerschein (Wagenpflege), für 4000 qm Ziergarten
gesucht
Bewerbung mit Bild, lückenlosen Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Dr. Lindow, Berlin-Grunewald,
Winklerstraße 20. [767

Zur Leitung und zum weiteren Ausbau der Baumschulabteilung (Markenbaumschule) eines Erfurter Samengroßunternehmens wird ein tüchtiger, umsichtiger

Gartentechniker

mit Baumschulspezialkenntnissen gesucht, der in der Lage ist, alle vorkommenden Arbeiten dieser Abteilung, wie Vermehrung, Kulturen und Versand, selbständig zu leiten und sich nicht scheut, tatkräftig mit anzupacken und somit die Leistungsfähigkeit dieser Abteilung zu steigern.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Referenzen usw. unter *Gw. 698* an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11.

Anzeigenschluß ist Dienstag!

Stelle für staatliche Großbaustelle laufend

Landschaftsgärtner
Gartenarbeiter [768
und ungelernte Kräfte

ein.

Fr. Guth, Landschaftsgärtnerei
Zweibrücken, Hohenfelsstraße 57-59

Reichsbehörde

sucht zum sofortigen Dienstantritt

1 Buchhalterin

mit gärtnerischen Kenntnissen,

mit Fähigkeiten in Stenographie und Maschinenschreiben (berufliche Tätigkeit in Baumschulen- oder Gartenbaubetrieben erwünscht). Vergütung nach VII TO. A.

Bewerbung mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften u. Lichtbild an
Reg.-Inspektor Mertins, Königsberg (Pr.), Höftmannstraße

756]

Gehilfen

sofort oder später für sauberen, gemischten Betrieb
gesucht
Angebote bei Kost u. Wohnung an
W. Gutsche, Gartenbau, Berlin-Gatow,
Rothenbücherweg. [760

Jüngerer, ehrgeiziger

Gärtner

der sich nebstbei für künstlerische Binderei ausbilden will, wird aufgenommen.

Blumenhaus Kädtler
Wien I, Opernring 13. [758

Rheinische Großbaumschule sucht zu baldigem Eintritt

tüchtigen Obergärtner

der auf allen Gebieten des Baumschulwesens firm ist. Herren, denen an Dauerstellung gelegen ist, wollen Bewerbung mit Gehaltsansprüchen unter *Gw. 745* an den Verlag ds. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30, einreichen.

Gärtnergehilfen(in)

finden lohnende und interessante Beschäftigung in unseren Staudenkulturen. — Bewerbungen mit Angabe, wann Eintritt möglich, erbeten an

Kayser & Seibert, Staudengroßgärtnerei
Roßdorf bei Darmstadt. [734

Gartenmeister

zur Zeit bei der Wehrmacht,

sucht passenden Wirkungskreis
in Werk-, Anstalts- oder Friedhofsgärtnerei,
in der auch eine Verheiratung möglich ist. Beste Kenntnisse und Zeugnisse in Topfpflanzen, Schnittblumen, Treibgemüsebau, Landschaftsgärtnerei und Obstbau stehen zur Verfügung.
Zuschriften erbeten unter „*Gw. 757*“ an den Verlag dies. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/30.

Gartengestalter

sucht selbständigen Posten bei Reichsbehörde od. Stadtverwaltung

Entwürfe in Feder, Kohle und Aquarell (prämiiert) für Garten und Park, Siedlungen, Sportstätten, Friedhöfe, Urnen-, Ehrenhaine usw.
Gefl. Angebote unter **Gw. 766** an den Verlag dieser Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30.

„Fließarbeit im Gartenbau“



OTT-Anzucht-Topfballenmaschine DRP. u. DRGM. für Hand- u. Kraftbetrieb mit u. ohne laufend. Transportband Stundenleistung 1200 bis 1800 Topfballen. — Glänzende Zeugnisse. Alleinhersteller u. Generalvertreter

Maschinen-Zentrale Riesa (Elbe)
Inh. Bernhard Hoffmann [735
Holdinghausenstr. 13, Fernspr. 787

Kesselsteinlösemittel „Cillit“

metallangepaßte Sorten [713

Ludwigsburger Gewächshausbau, Krähe & Wöhr, Ludwigsburg:
5. 9. 38 *Bis jetzt konnten wir mit Ihrem Mittel jederzeit zufrieden sein, und werden dies auch weiterhin verwenden.*

Chemische Fabrik Ernst Vogelmann, Heilbronn

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Paul Köhler, Etikettenfabrik, Schweidnitz in Schlesien 138

Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan b. München

Vom ordentlichen 2jährigen höheren Lehrgang beginnt am 15. März 1941:

a) Das 1. Studienjahr und
b) das 2. Studienjahr getrennt in:

1. Obst- und Gemüsebau, [541
2. Schmuckpflanzenbau und Gemüsebau,
3. Gartengestaltung.

Der Beginn etwaiger Kriegssemester erfolgt gesondert.

Staatliche Prüfungen:

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker,
2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor.

Über Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen gibt der Anstaltsprospekt Auskunft. Der Direktor: Prof. Bickel.

Binderin und Verkäuferin
in Dauerstellung, mit od. ohne freie Kost und Logis, sofort oder später gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung an
Blumen- und Kranzbinderei M. Hagemoser, Berlin SO 36
Eisenbahnstraße 42-43. [753

Suche [449
mehrere arbeitsfreudige

Junggehilfen

die möglichst schon in Baumschulen gearbeitet haben.

Edelobst-Anlagen Otto Schmitz Inhaber Berbert Merten — Baumschulen Schmitz-Hübsch Kreis-Bonn

Gärtnerei-verkauf

Günstige Gelegenheit für Anfänger!

Wertvolles Grundstück am Stadtrand einer Großstadt Mitteldeutschlands, zwischen 2 größ. Straßen gelegen, mit 6 Gewächshäusern (Satteld.), Warmwasserheizung und Wirtschaftsgebäude, zum billigen Preis von 17500,— RM gegen Barzahlung zu verkaufen. Angebote unter **Gw. 770** an den Verlag d. Zeitschr., Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30.

Maiblumen-keime

einjähr. Pflanzkeime, ‰ 4.—, gesund und kräftig, gibt ab
Gartenbaubetrieb Kurt Lentge
Hünern üb. Breslau I. [759

Zur Besichtigung meiner [769

Cyclamensamenträger

lade freundlichst ein

F. Schneider, Cyclamensamenkulturen
Potsdam-Babelsberg, Großbeerenstraße 123

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet: **Hauptfarben**	. je % 5.—,	je ‰ 45.— RM	
Lachsfarben	.	6.—,	55.—
Leuchtfeuer	. .	7.—,	65.—

bietet an gegen Nachnahme:

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938“ zweimal die goldene Preismünze.



BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN
14]

Kesselstein [720]
entfernt sofort das seit 15 Jahren bewährte Kesselstein - Schnell - Lösungsmittel **„Aqualith“.**
Grafitol-Fabrik, Leipzig O 27.



Versagt dir Petrus seinen Regen so geh zu **Perrot**, der macht Regen!

[763
Perrot-Regnerbau
Calw (Württ.)
Niederlassung:
Berlin-Kladow, Schanze
Denken Sie daran, Ihren Bedarf für das Frühjahr rechtzeitig zu decken und Instandsetzungen vornehmen zu lassen



Jungpflanzen
von [716
Aphelandra Leopoldi
empfiehlt
FRITZ PRINSLER
Sommerfeld / N.-L.

F.C. HEINEMANN
ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.

Dünger wichtig, doch ist richtig!
Nimm
Fellmann-Dünger
[illegible]
BREHM & CO
Stetten am Heuchelberg
Württemberg
(590)

S u c h e z u k a u f e n: [755
Sanders List of Orchids Hybrids
mit Nachtrag, ferner
Kataloge in- und ausländischer Orchideenzüchter
früherer Jahrgänge.
Walter Richter, Crimmitschau, Jakobsgasse.



Wurzelkraft [596
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Calceolarien-Sämlinge
„Rasse Niemetz“
Multiflora (großblumig, halbhoch), vom Reichsnährstand anerk., Mischung von: kanariengelb, leuchtenddklrot, leuchtendorange, hellscharlach, gelbgetigert, Leuchtfeuer
sofort lieferbar. Preis: %o RM 10.-, %oo 90.-.
Gebrüder Niemetz
625] **Berlin - Buckow - Ost,** Rudower Straße 150

Gloxinien-Samen
anerk. Saatgut — Berliner leuchtendrot — dklblau
1 g 20.-, Port. 2.- RM. Erwerbsgärtner 15 % Rabatt.
Adolf Grille Söhne, Gartenbau
746] Berlin-Weißensee, Parkstr. 86-93, Tel. 564046

GLOXINIEN-SAMEN
Kultivieren Sie die **Gierth’sche Rasse**
m e h r f a c h p r ä m i i e r t
Gierth’s Rote
Gierth’s Blaue
Gierth’s Weiße
gesetzlich geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.
Hermann Gierth, Gloxinien-Spezialkult.,
Berlin-Zehlendorf, Schmarjestraße 1. [296

Gloxinien - Samen Genslers Rasse
anerkanntes Saatgut, mehrmals pämiiert, gesetzl. gesch.,
rot, blau und weiß, 1 Gramm RM 23.55
E r w e r b s g ä r t n e r 15 % R a b a t t [20
Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68

Gloxinien - Samen
Merkmale: bis zu 30 und mehr Blumen
leuchtendrot — Blätter weich und biegsam
Anerkanntes Saatgut. [681
Rudolf Pfleger, Hilgen (Rhld.)

Gloxinienſamen
Raſſe Storbeck
vom RNSt. anerkannt — in Sorten
„Storbecks Rote“ und
„Weſtfalen - Blut“
Otto Storbeck, Gartenbau
Bielefeld / Weſtfalen
Petristraße 9
1 g RM 23.55 1/4 g 6.50 1 Pt. 1.80
Erwerbsgärtner 15 % Rabatt. [683

Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11.

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 50 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30 13. Dezember 1940

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 445



Binderinge

ersparen viel Zeit! 4-5 Ringe heften Sie, während Sie einmal aufbinden!

	Dchm. mm	1 kg RM	etwa Stück
Chrysanthemenringe	25	1.80	1400
Tomaten- und Gurkenringe	30 u. 35	1.90	700
Hortensien- und Chrysanthemenringe	22	2.00	2300
Nelken-, Fuchsien- und Pelargonienringe . . .	17/18	2.20	3000

Gründgefärbte Ringe 10% Aufschlag.

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Gebrauch der Ringe eine große Arbeitsentlastung ist.

Bremen, 8. 7. 1940. W. v. Horn, Gartenbaubetrieb.

CARL DÖRNTE

Berlin SW 68, Enckestraße 10

neben der Lindenhalle — Tel. 170829

Anerkannte Stammsaaten

für den Erwerbsgärtner

in Treibhausgurken
Treibsalaten
Treibtomaten
Treibkohlrabi und Blumenkohl
Treibradies und Karotten

sowie die bestbewährten Hauptsorten

in Begonia semperflorens u. gracilis
Echeveria
Gloxinia
Riesen-Chabaud-Nelken
Primula obconica
Lobelia und Salvia splendens

Weigelt & Co. Samenzucht

Erfurt • seit 1895 [714

Sonderliste für Frühsaaten sofort anfordern

Walter Süptitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen

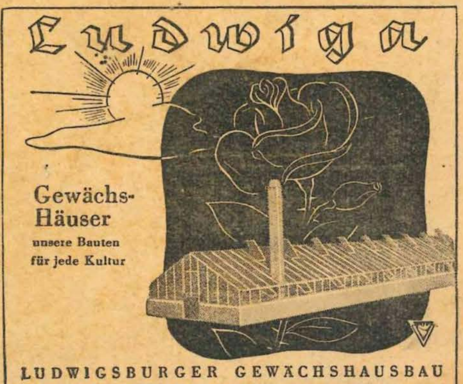
Hamburg - Eidelstedt [740

Cyclamensamen
Gloxiniensamen

„Süptitz Hamburger Blutrote"
„Süptitz Blaue"
„Süptitz Alba"

zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

430]

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

Teicher's deutsche Treiblevkojen

bringen in den blumenarmen Zeiten Schnittblumen in reichster Fülle. Sie brauchen nur wenig Heizung, da bei ihrer Kultur das Sonnenlicht die treibende Kraft ist.

Aussaat Dezember: Blüte April, Aussaat Januar: Blüte Mai.

Kulturanweisung auf Wunsch!

Teicher's Zwerg - Pyramiden - Treiblevkojen

Frühestblühende Art f. Topfkultur! Ersatz f. Blumenzwiebeln!

Teichers Schneeflocke, reinweiß mit Lackblatt; Rheingold, goldgelb; Frau Marie Teicher, zartlachsrosa; Rosa Teicher, zartrosa; Rubin, feurigrot; Käthe Teicher, porzellanblau; Saphir, tiefdunkelblau,
je 1000 Korn RM 2.40 10000 Korn RM 22.—

Teicher's riesenblumige Excelsior - Treiblevkojen

Reinweiß. — Rosa — Karmesin — Hellblau — Dunkelblau.
Teicher's Silberlila; Illusion, dunkelrubinrot; Mondlicht, hellgelb; Malmaisonrosa, Neu!
je 1000 Korn RM 2.80 10000 Korn RM 26.—
Karminrosa, Neu! Silberrosa, Neu!
je 1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 30.—

Teicher's Brillant - Treiblevkojen

Brillant, leucht. blutrot; Brillant, atlasrosa; Brillant, altrosa
je 1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 30.—

Teicher's Riesen - Edel - Treiblevkojen [48

Jedes Exemplar eine Schaupflanze. Reinweiß, Crêmegelb, Isabellfarbe, Apfelblüte, Zartlachsrosa, Reinrosa, Blutrot, Zartsilberlila, Fliederfarbe, Violett, Purpurkönig (Purpurviolett),
je 1000 Korn RM 2.40 10000 Korn RM 22.—

Abzügl. der vom RNSt. festgesetzten Rabattsätze

Paul Teicher, Striegau

Samenzucht — Großgärtnerei seit 1836

ALLE WINTERHARTEN FREILANDPFLANZEN FÜR PARK U. GARTEN

Obstbäume · Beerensträucher · Maulbeeren
Jung- und Ballen-Koniferen · Taxus
Ziersträucher · Allee- und Trauerbäume
Jung- und Heckenpflanzen · Schlingpflanzen
Rhododendron · Azaleen · Moorbeetpflanzen
Rosen · Stauden · Lilien · Farne · Ziergräser

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis 1940/41

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN / WEENER / EMS [12

Heineckes Cyclamen-Sämlinge

Aus meinem anerk. Saatgut, kräftig, kurz u. gut bewurzelt

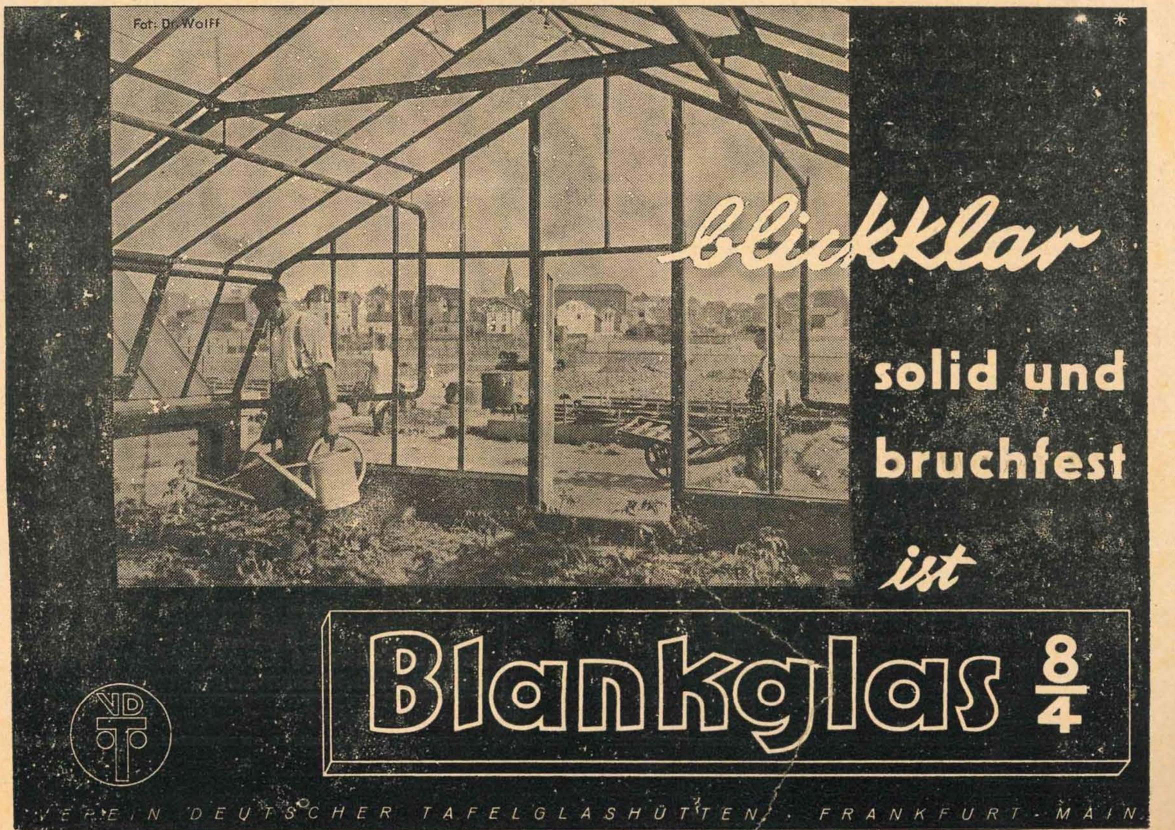
Hauptfarben	% 4,50	‰ 40,—
Lachsfarben und gefranste	6,—	55,—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	7,—	65.—

Karl Heinecke

Elsterberg i. V.

Telefon Nr. 3 — Gegründet 1890

Versand mit kleinen Erdballen. [439



DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

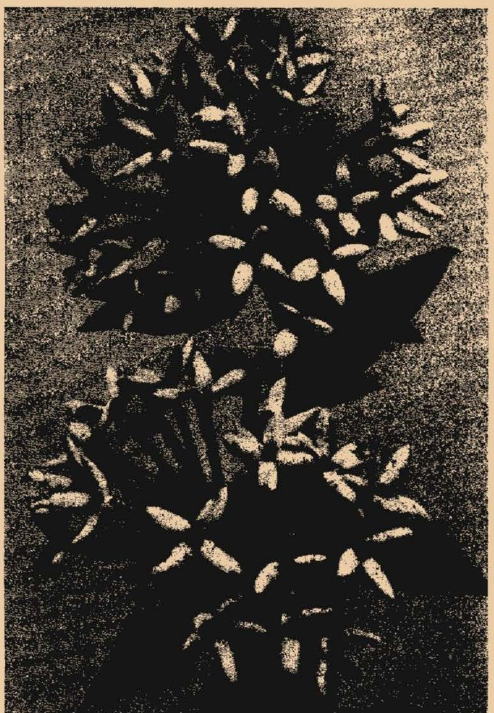
44. Jahrgang Berlin, 13. Dezember 1940 Nr. 50

Wie kann die Blumenzüchtung gefördert werden? II / K. Weinhausen-Berlin.

Nach nunmehr dreijähriger Geltungsdauer der Anordnung des Reichsnährstandes über die Pflichtprüfung für Pflanzen-Neuheiten erscheint es angebracht, den Erfolg dieser Anordnung kritisch zu betrachten.

Vorauszuschicken ist noch, daß bei Einführung der Anordnung auf dem Gebiet Gemüsebau schon recht erhebliche Vorarbeit durch Sichtung der an sich viel kleineren Sortimente geleistet war. Diese Vorarbeit fehlte bei Blumen, auch in der Zwischenzeit konnte diese umfangreiche Aufgabe nicht bewältigt werden. Es fehlt also noch die Reichssortenliste. Daraus erwachsen allerlei Schwierigkeiten besonders in der Frage, ob eine als neu gemeldete Sorte wirklich neu ist oder in allen wesentlichen Eigenschaften mit einer anderen Sorte übereinstimmt. Beim Prüfungsanbau von Gemüsesorten können unschwer an mehreren klimatisch ganz verschiedenen Stellen eine größere Anzahl Pflanzen angebaut werden, auch lohnt es für den Züchter einer neuen Gemüsesorte viel eher, den Zeitverlust und die Kosten, die mit dem Prüfungsanbau verbunden sind, auf sich zu nehmen, weil der Umsatz an Saatgut von einer neu zugelassenen Gemüsesorte viel größer ist als der Verkauf von Pflanzen (bzw. Knollen) bei Rosen oder Dahlien.

Noch größer sind die Schwierigkeiten hinsichtlich der fehlerfreien Durchführung der Prüfung. Für Rosen z. B. haben wir zwei Prüfungsgärten, sie sind klimatisch recht unterschiedlich, und doch kann es vorkommen, daß Sorten, obwohl sie in beiden Prüfungsgärten nur kümmerlich wachsen, in Gebieten mit anderem Klima als wertvoll angesehen werden müssen. Wir suchen uns dadurch zu helfen, daß wir als Ergänzung zur Prüfung in den Prüfungsgärten die Beurteilung der Neuheiten im Betriebe des Züchters zulassen.



Die neue Bouvardie „Korallengemme", eine Einführung aus Amerika, fällt auf durch das neuartige ausgeprägte Korallenrot ihrer Blüten. Aufn.: Hahn.

Abgesehen von den zusätzlichen Kosten, die durch die Reisen der Prüfer entstehen, ist es auch sehr bedenklich, hauptsächlich oder gar ausschließlich nach dem Befund im Züchterbetrieb entscheiden zu müssen, weil die Vergleichsmöglichkeiten mit älteren Sorten, wie wir sie in den Rosarien haben, nicht in ausreichendem Maße gegeben sind. Bei der Prüfung von Gewächsen, die der Ernährung dienen, sind Güte und Leistung von ausschlaggebender Bedeutung, und, das ist wesentlich, sie sind mit Genauigkeit feststellbar. Bei Blumen handelt es sich dagegen um Eigenschaften, die nicht meß- oder wägbar sind, die überdies verschieden beurteilt werden können, je nachdem ob man die Ansprüche der Erwerbsgärtner oder die Wünsche der Blumenfreunde bei der Beurteilung zu Grunde legt.

Weitere Schwierigkeiten ergeben sich durch den Umstand, daß für die Beurteilung von Blumen natürlich die Eigenschaften der überaus empfindlichen Blüten von überragender Bedeutung sind. So kann es vorkommen, daß, während die Prüfer abreisen, ein Gewitter mit Sturm und starken Regengüssen alles verdirbt.

Wie steht es nun mit der Wirkung des Züchterschutzes bei Blumen? Bei den Arten, die dem Prüfungszwang unterliegen, gilt er natürlich ebenso wie bei anderen geschützten Neuheiten. Wer also eine dem Züchter geschützte Rose ohne seine Zustimmung in den Handel bringt (d. h. als Pflanze oder Reis zum Veredeln), der macht sich strafbar. Schnittblumen dagegen dürfen gehandelt werden. Jeder Gärtner erkennt ohne weiteres, daß da eine Lücke ist, die mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Auswirkung kaum beseitigt werden kann. Weitaus schwieriger als bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Gemüse ist bei Blumen die Verfolgung und einwandfreie Klärung von Verstößen gegen den Züchterschutz. Besonders schwierig ist die Verfolgung naturgemäß bei den Arten, die ungeschlechtlich vermehrt werden.

Es gehen daher die Meinungen der Züchter von Blumen über die bisher mit dem Prüfungszwang und dem Züchterschutz gemachten Erfahrungen auseinander. In einer kürzlich stattgefundenen Besprechung wurde das Für und Wider eingehend erörtert. Das Ergebnis dieser Erörterung kann dahin zusammengefaßt werden, daß die Zeit seit Beginn der Prüfungspflicht, also seit 1. Oktober 1937, nicht ausreicht, um endgültig über den Wert des Züchterschutzes und des damit verbundenen Prüfungszwanges bei Rosen und Dahlien zu entscheiden, während bei Gladiolen nur eine Meinung vorlag, die die Aufhebung des Prüfungszwanges und Züchterschutzes fordert. Durch einige in Aussicht genommene Aenderungen, die noch überprüft werden, wird Verbesserung des Prüfungsverfahrens angestrebt. Darüber ist später zu berichten.

Blumen und Zierpflanzen.

Gloxinien-Kultur nach eigenem Verfahren / A. Stemmler-Tübingen.

Seit einigen Jahren kultiviere ich meine Gloxinien mit gutem Erfolg nach meinem eigenen Verfahren. Ich ziehe sie jedes Jahr aus Samen heran. Die Pflanzen blühen Mitte Juni voll. Verschiedene Fachleute haben mir schon ihre Anerkennung über meine Gloxinienerfolge ausgesprochen, wobei sie die schöne Form, das dunkle Blatt und die Größe der Blumen hervorhoben. Ich kultiviere nur *Gierth's Rote*. Im folgenden das von mir angewandte Verfahren:

Mitte Dezember erfolgt alljährlich die Aussaat, und zwar in Tonschalen, die in einem Warmhause bei 18 bis 20° dunkel aufgestellt werden. Der Samen wird nicht mit Erde, sondern nur mit einer Glasscheibe abgedeckt und dunkel gehalten. Jeden Tag wird die Glasscheibe zur Verhütung von Tropfwasser gedreht, sonst faulen die jungen Sämlinge. Nach 14 Tagen geht der Samen auf. Nach der Keimung werden die Schalen in einem Warmhaus dicht unter Glas gestellt und hier vor grellen Sonnenstrahlen geschützt. Für die Aussaat und das erste Pikieren nehme ich eine Erdmischung, die aus zwei Drittel Lauberde und einem Drittel Sand und Torf zusammengesetzt ist.

Sind die Keimblätter gut entwickelt, so wird das erste Mal in Kisten pikiert, die wieder dicht unter Glas in einem Warmhause aufgestellt werden. Haben die Jungpflanzen den Boden bedeckt, so wird zum zweiten Mal in Kisten pikiert. Die Erdmischung ist jetzt: zwei Drittel Lauberde, ein Drittel gut verrottete Mistbeeterde, gut gemischt mit Sand und Torf. Je Kubikmeter dieser Erdmischung wird ein 11-cm-Topf Volldünger: 7% Stickstoff, 7% Phosphorsäure, 7% Kali, Hornspäne, Knochenmehl und Kali zugesetzt. Anfang März ist es Zeit zum dritten Pikieren oder Auspflanzen auf einem Gewächshaustisch in einem Warmhaus. Es wird zu diesem Zwecke eine Erdmischung gleich der vorigen in einer Stärke von 10 bis 12 cm aufgetragen. Die Sämlinge werden in Abständen von 10×10 cm pikiert. Bei grellem Sonnenschein darf das Schattieren nicht vergessen werden.

Nach vier Wochen haben sich die Gloxinien so gut entwickelt, daß man mit dem Eintopfen beginnen kann. Die Topfgröße richtet sich nach der Pflanzengröße (11- bis 13-cm-Töpfe), es wird die alte Erde wieder verwendet. Beim Eintopfen ist zu beachten, daß erstens die Töpfe einen Topfscherben erhalten müssen, zweitens nicht zu tief und nicht zu hoch gepflanzt werden darf. Die Knolle soll 1/2 bis 1 cm unter der Erde sitzen. Je nach Wachstum müssen die Töpfe auseinandergestellt werden. Sind die Pflanzen gut durchgewurzelt, so empfiehlt sich ein wöchentlicher Volldünger-Guß bis zur Blüte. Während der ganzen Kultur ist eine mittlere Temperatur zu geben, ferner ist auf reine und feuchte Luft zu achten. Wie in Nr. 40 d. Jgs., Seite 356 in einem Bild gezeigt wurde, kultiviere ich unter den Tischen, auf denen die ausgepflanzten Gloxinien stehen, Petersilie und Kohlrabi.

Ein wichtiger Punkt ist die Schädlingsbekämpfung. Anfangs verdampfe ich Nikotin, 20 ccm auf 100 cbm Luftraum. Geräuchert wird immer abends, danach wird morgens gut gelüftet. Ein billiges und gutes Mittel ist Cyanogas. Ich habe gute Erfahrungen damit gemacht. Wer mit diesem Mittel arbeitet, muß die nötigen Vorsichtsmaßnahmen beherrschen und eine besondere Genehmigung haben. Ich habe mit 5 g auf 100 cbm Luftraum angefangen und die Dosis bis auf 25 g je 100 cbm Luftraum gesteigert. Ich habe dabei keine Schädigung der Pflanzen bemerkt.

Ein noch wenig bekannter Spezialbetrieb — Hortensien unter Eis im Einschlag / Eugen Hahn.

Der Betrieb von Karl Erdmann in Glindow bei Werder konnte am 1. November dieses Jahres auf sein 30 jähriges Bestehen zurückblicken. Mitten in dem Obstbaugebiet von Werder gelegen, hebt sich diese Gärtnerei von den übrigen Betrieben dieses Gebietes insofern ab, als schon seit der Gründung das Schwergewicht auf Kulturen unter Glas gelegt wurde, während die Werderschen Betriebe sonst bekanntlich nur Anbau im Freien betreiben. Neben Kärger steht der Betrieb von Erdmann in dieser Beziehung einzigartig in Werder da.

Er ist auch in der Fachwelt verhältnismäßig wenig bekannt geworden, obwohl es sich um eine Gärtnerei großen Formats mit streng spezialisierten Kulturen von beträchtlichen Ausmaßen handelt. Der Betrieb ist vorwiegend auf die Treiberei von Maiblumen, Hortensien, Tulpen und Narzissen eingestellt. Daneben werden der Raumausnutzung wegen noch etwas Schnittgrün, Cyklamen und Lorrainebegonien kultiviert. Im letzten Jahre wurden bei Erdmann nicht weniger als 3 Millionen Maiblumen abgetrieben. Von diesen 3 Millionen Maiblumen-Keimen, die in den Kühlhallen am Alexanderplatz gelagert werden, entfällt allein eine Million auf Eiskeime. Schon Anfang September wird mit dem Treiben der Eiskeime begonnen, die bis Mitte Dezember, bis zum Erscheinen der normalen Keime, abgetrieben sind. Da man hier über eine dreißigjährige Erfahrung in der Treiberei verfügt, weiß man genau, wo man die Keime für die verschiedenen Treibzeiten und diejenigen für die Eiskeim-Treiberei einkaufen muß. „200 bis 300 m Entfernung“, meinte Herr Erdmann, „können dabei schon eine Rolle spielen, und es ist daher selbstverständlich, daß ich mir vor dem Einkauf die Kulturen in Drossen, Mecklenburg und Vierlanden selbst ansehe und sie auf ihre Qualität hin prüfe.“ Die Treiberei der Maiblumen wird nach der allgemein üblichen Methode gehandhabt.

Nächst den Maiblumen spielen bei Erdmann die Hortensien eine ebenfalls sehr bedeutende Rolle. In Normalzeiten wurden hier 40 bis 45000 Hortensien abgetrieben, somit kann auch die Hortensien-Treiberei von Erdmann sich neben den größten Trei-





Ein wenig bekannter Spezialbetrieb: Karl Erdmann in Glindow bei Werder/Havel. Oben: Haus mit Maiblumen (links: der Jubilar). Etwa 3 Millionen werden davon in einer Treibperiode abgetrieben. Unten: Hortensien werden jährlich 40 bis 45000 abgetrieben. Aufn.: Hahn.



Clivien-Samenträger aus der Zucht von Hermann Wagner-Ludwigsburg. Ziele dieser Zucht sind große runde Blüten und geschlossene Dolden. Text nächste Seite. Aufn.: Hahn.

bereien des Reiches sehen lassen. Dabei ist interessant, daß vielleicht 75% des Bestandes von den Sorten *Oberhofgärtner Kunert* und der alten *Niedersachsen*, und nur die restlichen 25% von den Sorten *Hamburg*, *Deutschland* und *Carmen* bestritten werden. Die frühe weiße *Mouillère*, die in anderen Betrieben mit an erster Stelle steht, ist hier merkwürdigerweise, wie überhaupt weiße Sorten, so gut wie gar nicht vertreten.

In der Hortensien-Treiberei geht man im Betriebe Erdmann interessanterweise eigene Wege. Die ersten Hortensien werden gegen Mitte Dezember aufgestellt, während die letzten erst gegen August auf den Markt gebracht werden. Herr Erdmann legt dabei weniger Gewicht auf die frühe als auf die späte Treiberei, da nach seiner Meinung die Hortensien gerade dann gefragt sind, wenn niemand mehr aus dem Freien Hortensien liefern kann. Die Einschläge für die Spättreiberei werden im Winter mit einer ungefähr 1 m hohen Eisschicht aus dem in der Nähe gelegenen See bedeckt. Auf das Eis wird dann, um das Auftauen zu verhindern, eine 35 cm hohe Schicht Sägemehl aufgetragen, die von Zeit zu Zeit angedrückt wird. Diese Eislagerung setzt allerdings einen kalten, tonigen Untergrund voraus, da bei einem wärmeren, sandigen Untergrund das Eis trotz der Sägespäne vorzeitig wegschmelzen würde.

Die Tulpentreiberei ist bei Erdmann in den letzten Jahren eingeschränkt worden. Es werden zur Zeit nur noch 250000 Tulpen getrieben, früher dagegen bis zu 800000 Stück. Wie schon erwähnt, werden Cyklamen und Lorrainebegonien nur als Lückenfüller mit kultiviert, alles in allem ungefähr 15 bis 16000 Stück. Es ist interessant, daß bei den Begonien die alte *Melior* nach wie vor an erster Stelle steht und sonst fast nur *Konkurrent compacta* gezogen wird. Alle übrigen Sorten sind so gut wie ganz ausgeschaltet.

Neben diesen Kulturen wurde früher einer weiteren nicht alltäglichen Kultur besondere Beachtung geschenkt, nämlich der Treiberei von Erdbeeren in Töpfen. Sie ist zwar in letzter Zeit auf etwa 10 bis 12000 Töpfe zusammengeschmolzen, steht aber trotzdem im Berliner Gartenbau wohl immer noch einzig da. Während früher *Laxtons Nobel* Hauptsorte war, wird heute in der Treiberei ausschließlich *Deutsch Evern* verwendet. Im Freiland werden daneben noch *Oberschlesien* und *Sieger* angebaut. Im Gegensatz zu dem Hamburger Gebiet wird die Sorte *Mme. Moutot*, lediglich ihrer Form wegen, vom Berliner Markt nicht gern genommen. Zu dem Betrieb gehört ein rund 20 Morgen großes Obstgelände, auf dem auch beträchtliche Mengen Tomaten gezogen werden. Es werden davon jährlich etwa 15 bis 20000 Stück ausgepflanzt.

Herr Erdmann, der mit seinen 55 Jahren noch in bester Schaffenskraft steht, wird seit einigen Jahren von einem tüchtigen Schwiegersohn tatkräftig unterstützt. Es ist deshalb zu erwarten, daß der inzwischen auf 10 Großlufthäuser angewachsene Betrieb auch in den nächsten Jahren einen weiteren Ausbau erfahren wird.

Einfüttern oder nicht? / Weitere Meinungsäußerung.

Diese Frage kann nicht so ohne weiteres mit Ja oder Nein beantwortet werden. Auf Gewächshaustischen stehende Pflanzen, denen durch unter den Tischen liegende Heizrohre Bodenwärme gegeben werden soll, müssen unbedingt in reine Asche, Torfmull oder auch Nadelstreu eingefüttert werden, wenn der gewünschte Zweck erreicht werden soll. Gleichzeitig wird dadurch auch die Feuchtigkeit in den Töpfen länger gehalten und die Durchwurzelung gefördert.

Ebenso ist ein Einfüttern für manche Pflanzen im Sommer bei hohen Innentemperaturen besonders zweckmäßig. Dagegen muß die Methode in den kalten Wintermonaten abgelehnt werden, wenn es sich um temperierte oder wohl gar um Kalthäuser handelt, weil der Belag des Pflanzentisches kälter ist als die Luftwärme. Durch das Einfüttern kann in diesem Falle leicht Wurzelfäule entstehen. Im allgemeinen werden wohl nur härtere Pflanzen, wie Palmen, Clivien, verschiedene Dracaenen usw., eingefüttert; bei sämtlichen krautartigen Pflanzen ist diese Behandlungsweise nicht nötig oder in manchen Fällen wohl gar schädlich. **Hans Hoppe**, Wesel.

Zusammenfassung. Die Aussprache über die Zweckmäßigkeit des Einfütterns möchten wir hiermit schließen. Das Ergebnis läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Das Einfüttern erspart Gießarbeit, bekommt aber nicht allen Pflanzen gleich gut. Besonders Cyklamen wollen lieber frei stehen. Bei Hortensien (auch in der Treiberei), Chrysanthemen, Lorrainebegonien und Primeln hat sich das Einfüttern sehr gut bewährt. In der kalten Jahreszeit erfordern eingefütterte Pflanzen erhöhte Sorgfalt beim Gießen, weil die Töpfe weniger leicht austrocknen und dadurch Gefahr ist, daß sie vergossen werden. Schriftleitung.

Treibsträucher brauchen Frostschutz / A. Wagner-Wandsbek.

Die letzten kalten Winter haben uns auch Ueberraschungen in der Treiberei von Ziersträuchern gebracht. Besonders bei Glyzinen, Pirus, Prunus usw. zeigte es sich, daß viele Augen überhaupt nicht durchtrieben. Die Pflanzen waren daher unverkäuflich, und die gesamte erwartete Einnahme war verloren, falls man die paar sich entwickelnden Blumen nicht noch als Schnitt unterbringen konnte. Die Sträucher waren also ein bis zwei Jahre umsonst kultiviert worden.

Dieser Ausfall ist nur durch Frost entstanden. Meistens waren die Treibsträucher, sowohl die Ballen- als auch Topfpflanzen, nur flüchtig zusammengestellt, und irgendeine Erde, die gerade übrig war, wurde dazwischen gestreut. Wie aber die Schäden gezeigt haben, ist dies vollkommen unzureichend. Als man ans Einräumen ging, waren die Ballen zusammen-, die Töpfe an den Boden festgefroren, und vor allem hatte der Frost die Blütenknospen zerstört. Das alles kann man verhindern, wenn man die Einwinterung etwas gewissenhafter ausführt. Am besten läßt sie sich durchführen, wenn man eine Schattenstellage hat. Auf den Grund bringt man etwas Laub, hierauf werden die Töpfe dicht aneinander aufgestellt. Ebenso verfährt man mit den Ballen. Es ist ratsam, auch zwischen die einzelnen Reihen etwas Laub zu bringen, nur so verhindert man das Zusammenfrieren der Ballen. Natürlich muß auch eine Schicht Laub auf die Töpfe und Ballen gebracht werden.

Hier können die Pflanzen stehen, bis starker Frost einsetzt. Es muß dann gedeckt werden, denn der direkte Frost ist es, der die Knospen zerstört. Auch bei starken Niederschlägen sollte man versuchen zu decken, entweder mit Luken oder Fenstern, denn die Vereisung ist auf keinen Fall unseren Treibsträuchern dienlich. Zu bemerken ist noch, daß die Seitenwände aufbleiben können, nur bei harten Nord- und Ostwinden ist auch hier ein Frostschutz angebracht.

Meine verbesserte Clivien-Rasse.

Herr Hahn hat mich aufgefordert, etwas über meine in dem beigefügten Bilde gezeigte Clivien-Zucht zu schreiben. Ich muß aber ehrlich bekennen, daß eigentlich recht wenig darüber zu sagen ist. Ich bin, als ich vor Jahren mit der Clivien-Züchtung begann, von der Zucht der Firma Selzer-Bonn ausgegangen. Es lag mir in all den Jahren weniger daran, dunkle, orange Farbtöne zu erzielen, mein Augenmerk war vielmehr auf reichblühende Dolden und entsprechend große Einzelblüten gerichtet.

Da die einzelnen Farben, ganz nach Geschmack, von diesem so, von jenem wieder anders beurteilt werden, habe ich den verschiedensten Geschmacksrichtungen Rechnung getragen, und da mir persönlich nach wie vor der ursprüngliche helle Farbton unserer alten Clivie am meisten zusagt, wird der Besucher diese Farbe ebenso vorfinden wie die später erschienenen dunkleren Töne. Mit dem Dunklerwerden des Farbtones änderte sich natürlich auch die Innenzone, indem das helle Cremegelb in dunkleres Gelb überging. Von Anfang an lag mir daran, neben dem geschlossenen Bau der bis zu 40 Blüten bringenden Dolden auch geschlossene Einzelblüten mit übereinandergreifenden Einzelblütenblättern zu erhalten. Daß ich dieses Ziel im Laufe der Jahre erreicht habe, davon kann sich jeder Besucher selbst zur Blütezeit in meinem Betriebe überzeugen.

In der Einzelblüte wie im Doldenbau ist heute schon ein Stand erreicht, den ich mir früher nie träumen ließ. Daß ich von Anfang an nur auf den breitblättrigen Typ Wert gelegt habe, ist eigentlich zu selbstverständlich, um noch ein Wort darüber verlieren zu müssen. **Herm. Wagner**, Ludwigsburg.

Der Kanonenofen in der Fliedertreiberei — altbewährt und neu erprobt.

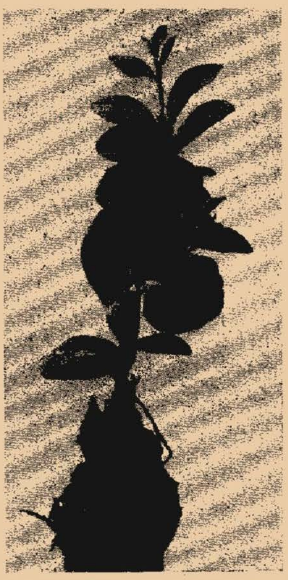
Während in den meisten Betrieben der Kanonenofen schon längst zum Alteisen geworfen oder unserem Reichsmarschall für die Verschrottung zur Verfügung gestellt worden ist, möchte man im Betriebe von Gebr. Rogmans, Kevelaer am Niederrhein, auch heute noch nicht auf diese Art der Beheizung in der Fliedertreiberei verzichten. Herr Rogmans äußerte sich selbst dazu wie folgt: „Es mag vielleicht etwas rückständig erscheinen, daß wir auch heute noch, trotz der modernen Heizungstechnik, an unserem alten Kanonenofen festhalten, doch haben die im Laufe der Jahre damit gemachten Erfahrungen gezeigt, daß wir uns für die Fliedertreiberei nichts Besseres wünschen können. Der Kanonenofen wird bei uns von drei Seiten mit Beton ummauert, so daß nur der untere Teil der Vorderseite für das Anheizen freibleibt. Durch diesen Mantel können die Topf- und Ballenflieder selbst unmittelbar am Ofen aufgestellt werden. Durch das Entströmen der heißen Luft nach oben setzt ganz automatisch eine Luftzirkulation ein, wobei selbst von der äußersten Ecke die kalte Luft nach der Heizstelle gedrängt und beim Hochsteigen zwischen Betonmantel und Ofen erwärmt wird. Wie stark sie sich dabei erwärmt, richtet sich ganz nach dem Beheizen des Ofens. Man hat es deshalb beim Kanonenofen mindestens ebenso wie beim Warmwasserkessel in der Hand, beim frühen Antreiben die notwendige höhere Temperatur einzuhalten. Es entfällt dabei die beim Warmwasserkessel gegebene Gefahr, daß durch Ueberanstrengen des Kessels ein Glied platzen könnte. Der größeren Lufttrockenheit, die beim Heizen mit dem Kanonenofen entsteht, kann ohne weiteres durch öfteres Spritzen abgeholfen werden. Auch eine auf dem Rande des Betonmantels aufgestellte Büchse mit Wasser kann dazu beitragen, daß die für die Treiberei notwendige Luftfeuchtigkeit geschaffen wird.“ **H.**



Kanonenofen in der Fliedertreiberei. Er ist mit Beton ummauert, was mehrere Vorzüge hat. *Aufn.: Hahn.*

Auch Columneen durch Blätter zu vermehren.

Ueber die Vermehrung von *Columnea hirta gloriosa* und *superba* wurde im Laufe der Jahre schon wiederholt an dieser Stelle geschrieben. In keiner dieser Veröffentlichungen ist aber von einer Vermehrung durch Blattstecklinge die Rede. So war ich überrascht, als ich dieses Vermehrungsverfahren im Betriebe der Firma Siegl, Wickwitz/Sudetengau, vorfand. Diese Blattvermehrung bietet den Vorteil, daß man einen unvergleichlich größeren Satz Columneen als durch die bisher übliche Vermehrung durch Triebspitzen heranziehen kann, ohne die vorhandenen Bestände so stark zusammenschneiden zu müssen, daß sie für den Verkauf nicht mehr in Frage kommen. Voraussetzung sind auch hier, genau wie bei der in Nr. 25, Jg. 1938, beschriebenen Aphelandra-Vermehrung durch Blattstecklinge, gut ausgereifte Blätter, die, in die Schale gesteckt, nicht so leicht faulen. Die Vermehrung durch Blätter kann das ganze Jahr über vorgenommen werden. Bei der Frühjahrsvermehrung ist für dieselbe Bodentemperatur im Vermehrungsbeet zu sorgen, wie man sie für die Vermehrung der Lorrainebegonien benötigt. Die Bewurzelung erfolgt in etwa 3 Wochen; bereits nach weiteren 14 Tagen kann in 8-cm-Töpfe eingetopft werden. Die Weiterkultur der Pflanzen unterscheidet sich nicht von dem üblichen Verfahren, so daß auf die Ausführungen hierüber in Nr. 30 vor. Jgs. zurückverwiesen werden kann. **Hahn.**



Fünf Wochen alte Columnea, aus Blattsteckling erwachsen.

Bouvardien-Neuheit *Korallengemme*. Im Folgenden kann auf eine Bouvardien-Neueinführung aus Amerika hingewiesen werden, wo die Bouvardien bekanntlich in großem Maßstab für den Schnitt unter Glas herangezogen werden. Diese Neuzüchtung *Coral Gem (Korallengemme)* wird unseren Schnittblumenanbauern willkommen sein, schon deshalb, weil das Bouvardien-Sortiment bisher kaum über ein halbes Dutzend Sorten umfaßt und *Korallengemme* von maßgebender Seite neben *Cleveland* als die farbenfreudigste Sorte bezeichnet wird. Höchstwahrscheinlich als Sport aus *Cleveland* oder *Rosalinde* hervorgegangen, ist der Farbton von *Korallengemme*, wie der Name schon sagt, ein typisches Korallenrot. Da in unserem Sortiment bisher nur die Farben Weiß, Rosa und Scharlachrot vertreten waren, muß uns jede ausgeprägte Zwischenfarbe erwünscht sein. *Korallengemme* soll wüchsiger und widerstandsfähiger als *Humboldtii* sein. (Hierzu das Bild auf der Titelseite.) **Hahn.**

Baumschule – Stauden.

Ueber den Einfluß von Unterlage und Standort auf den Frostschaden an Kernobst in der Baumschule II / Dr. F. Hilkenbäumer-Ottersleben.

Die einzelnen Edelsorten zeigen infolge ihrer erblichen Veranlagung erhebliche Unterschiede im Grad der Frostempfindlichkeit.

Als besonders frostempfindlich waren allgemein gesehen, soweit vorhanden, an allen Standorten die Edelsorten *Ontario*, *Cox Orangen Renette* und *Geheimrat Breuhahn*. Unter den verschiedenen Lebensbedingungen praktisch frosthart waren dagegen *Croncels*, *Signe Tillisch*, *Weißer Klarapfel* und *Charlamowski*. Eine Zwischenstellung nehmen *Baumanns Renette*, *Gravensteiner*, *Boskoop*, *Landsberger Renette* und *Minister von Hammerstein* ein. Bei den Birnensorten erwiesen sich *Williams*

Frostschaden an Apfel bei verschiedenen Unterlagen in der Mark (angegeben in Prozenten der untersuchten Jungbäume).

Unterlage	Alter Jahre	Pflanzen gesund	Frostplattenbildung am Stamm: am Beiholz bzw. am angeschnittenen Astring			Frostplattenbildung am Stamm: internodial		zurückgesetzt	oberhalb Schneegrenze tot	tot
			gering	mittel	stark	mittel	stark			
Drei stark frostempfindl. Sorten *(Ontario, Cox Orangen, Breuhahn)*										
XVI	2	0,3	2,1	7,8	4,2	3,1	25,3	—	58,8	0,4
V	2	74,3	5,6	2,5	1,1	0,3	—	12,7	—	3,5
Säml.	2	32,9	12,9	5,7	0,2	—	—	48,3	—	—
Vier weniger frostempfindliche Sorten *(Baumanns Renette, Gravensteiner, Landsberger, Hammerstein)*										
XVI	2	23,0	33,9	12,2	14,1	0,1	4,1	—	6,4	6,2
V	2	91,8	2,1	1,9	—	0,8	—	2,4	—	1,0
Säml.	2	76,1	6,5	3,8	5,1	—	3,6	—	4,9	—
Vier frostharte Sorten *(Croncels, Tillisch, Weißer Klar, Charlamowski)*										
XVI	2	98,2	—	1,0	0,4	0,4	—	—	—	—
V	2	99,5	0,2	0,3	—	—	—	—	—	—
Säml.	2	99,8	—	—	—	—	—	—	—	0,2

Christ und *Köstliche aus Charneu* als besonders frostempfindlich, wesentlich frosthärter waren *Gellerts Butterbirne, Gräfin aus Paris* und *Clapps Liebling*. Noch günstiger schnitten *Neue Poiteau* und *Alexander Lucas* ab.

Die Apfelunterlagen sind selbst in Tief- und Feuchtlagen durch den Frost infolge der Schneedecke praktisch nicht geschädigt worden. Die Hauptschäden an Quittenunterlagen wurden nicht durch die Kälte des Winters 1939/40, sondern durch den Barfrost im Dezember 1938 verursacht. Die Frostschäden an Aepfeln bestehen lediglich in der Bildung von Frostplatten, während Rinde, Wachstumszone und Holzkörper praktisch gesund sind. Dagegen wurden die Birnen durch die Verletzung des gesamten Rindenkörpers geschädigt. Einjährige Veredlungen zeigten bei Apfel und Birne auf allen Unterlagen und an allen Standorten geringere Frostschäden als zwei- und mehrjährige Bäume gleicher Kombinationen (Edeling/Unterlage).

Während die Witterungsverhältnisse im Vorharz, von den empfindlichen Obstsorten abgesehen, noch gerade ausreichend waren, um einen größeren Schaden zu vermeiden, rücken sie in der Altmark auf Grund der ungünstigen Niederschläge im Spätherbst und Temperaturen im Winter sehr stark, in der Börde vor allem infolge der hohen Regenmengen stark in das Gebiet des Minimums. Extreme negative örtliche Lagen, wie Schmelzwasseransammlungen, verringerten auf allen Unterlagen die Frostwiderstandsfähigkeit der Edelsorten. (Schluß folgt.)

Phlox in Töpfen verlängern die Versandzeit.

Im Betriebe Robert Mayer in Bamberg, in dem jedes Jahr eine beachtliche Menge von *Phlox paniculata* herangezogen wird, wendet man, um die Versandzeit zu verlängern, ein besonderes Verfahren an: Im Herbst werden die Phlox-Stauden mit guten Wurzelballen in 10 und 11 cm große Töpfe gedrückt und zur Ueberwinterung in kalten Kasten untergebracht. Um durch Frosteinwirkung ein Zerspringen der Töpfe zu verhindern und um an den Pflanzen selbst Frostschäden zu verhüten, werden sie im Winter mit einer Schicht Torfmull überdeckt, die man im Frühjahr leicht wieder abnehmen kann. Was im Frühjahr, in der Hauptversandzeit, nicht verkauft wird, gräbt man mit den Töpfen wieder ganz in den Boden ein. Aus diesem Einschlag können die Pflanzen den ganzen Sommer über ohne große Störung immer noch verkauft werden. Dieses Verfahren hat sich hier sehr gut bewährt, und anderen Betrieben kann es nur zur Nachahmung empfohlen werden. **Rudolf Arras**, Bamberg.

Zur Erinnerung: Stauden und Gehölze, die jetzt aus Wurzelschnittlingen vermehrt werden können.

Jetzt, vor Eintritt stärkerer Fröste, ist die günstigste Zeit für die Wurzelschnittlingsvermehrung der dafür in Frage kommenden Stauden, Zier- und Obstgehölze. Zur Erinnerung und Orientierung sei im folgenden eine Liste der für diese Vermehrung geeigneten Stauden und Gehölze zusammengestellt: 1. Stauden: *Anchusa myosotidiflora, Anemone japonica, Aralia cachemirica, A. nudicaulis, A. racemosa, Arnebia echioides, Astilbe Arendsii, Centaurea montana, Crambe cordifolia, Echinops niveus, E. ritro, Eryngium alpinum, E. hybridum, E. planum coeruleum, Polygonum alpinum, P. amplexicaule, P. cuspidatum, P. polystachyum, Papaver orientale, Phlox decussata, Statice latifolia, St. tatarica, Verbascum hybridum, V. nigrum, V. pannosum, V. phoeniceum, Romneya Coulteri.* 2. Gehölze: *Aesculus parviflora, Ailantus glandulosa, Aralia mandschurica, A. sinensis, Akebia quinata, Celastrus orbiculatus, Clerodendron trichotomum, Chaenomeles japonica, Gaultheria procumbens, Gymnocladus dioica, Halesia tetraptera, Koelreuteria paniculata, Lycium europaeum, Pachysandra terminalis, Paulownia tomentosa, P. imperalis, Phellodendron amurense, Rhus glabra, Rh. typhina, Rubus, Sassafras variifolium, Sorbaria sorbifolia, Xanthoxylum americanum.* Bei den Obstgehölzen lassen sich die Brombeere und die Himbeere sehr gut aus Wurzelschnittlingen vermehren. — Es ist zu beachten, daß die Wurzelschnittlinge sehr fest in die Erde gesteckt werden müssen, am besten leicht schräg. Mäßig feucht halten! **L. Engel**, Unkel a. Rh.

Jetzt noch Stachelbeersenker aufschulen!

Bekanntlich treiben Stachelbeersträucher im Frühjahr mit zuerst aus und bilden in einigen warmen Vorfrühlingstagen schnell Blätter. Es ist daher zweckmäßig, die Senker schon im Herbst aufzuschulen, um Ausfall zu verhüten. Wichtig aber ist: gut festtreten und im Frühjahr nochmals antreten, da sie durch den Frost leicht etwas hochfrieren! Nach dem Aufpflanzen werden die Senker gleich auf etwa 16 bis 20 cm zurückgeschnitten. Belegen des Bodens nach dem Pflanzen mit kurzem Dünger macht sich gut bezahlt; denn dadurch haben die jungen Büsche im Frühjahr gleich ausreichend Nahrung, und bessere Wurzelbildung ist die Folge. Diese Bedeckung sorgt auch dafür, daß die Gegensätze von Frost- und Tauwetter mit ihren Folgen für den Boden im Winter etwas ausgeglichen werden. **K.**

Die neue Axthacke „Neuland“ — ein praktisches Gerät für die Baumschule.

Dieses neue, durch Patent geschützte Gerät kann auch unseren Baumschulen zur Anschaffung empfohlen werden. Es ist in der Forstwirtschaft entstanden und dient dem Zweck, die Axt bzw. die Hacke zu ersetzen, indem man beide Geräte in einem vereinigte. Die Axthacke leistet beim Roden neuer Quartiere oder Knicks wertvolle Dienste, ebenso geeignet ist sie auch für das Räumen überständiger Quartiere. Sie ist aus geschmiedetem Eisen und kann, da sie nicht serienweise hergestellt wird, in der jeweils gewünschten Größe angefertigt werden. Im übrigen geht die Form des neuen Gerätes aus der beigefügten Aufnahme deutlich hervor. **Hahn.**



Die neue Axthacke „Neuland“, ein neues praktisches Gerät für Rodearbeiten in der Baumschule. Aufn.: Hahn.

Neuheit: Aster amellus ***Zwergkönig.*** Diese *Aster amellus*-Neuzüchtung wird sich bald einen guten Platz in der gar nicht so kleinen Reihe der Bergastern erobern. Sie ist die erste Sorte dieser Staudenart, die halbgefüllte Blüten bringt. Im knospigen Zustand schließt man zunächst auf vollkommeß gefüllte Blumen, später allerdings bleibt nur eine Blüte mit drei bis vier Reihen Blumenblättern übrig. Ihre Farbe ist ein schönes, dunkleres Blau mit einem kleinen Schimmer von Violett. Die Blumen sind ziemlich groß und stehen in ansehnlichen, gut proportionierten Sträußen. Der Flor dauert fast sechs Wochen, da sich immer wieder neue

Knospen nachschieben, deren große, vor allem auch im halbgeöffneten Zustande befindlichen Blüten einen wesentlich größeren Farbenfleck bilden als diejenigen einfach blühender Formen. Zu erwähnen ist schließlich, daß *Zwergkönig* nur etwa 25 bis 30 cm hoch wird und recht geschlossen wächst. **Chr. Grunert**, Leipzig.

Gemüse unter Glas und im Freien.

Eigene Wege in der Salattreiberei.

Daß die Firma Brendel-Speyer in der Salat-Treiberei ihre eigenen Wege geht, darauf wurde hier schon unlängst einmal hingewiesen, als eine Auslese von *Maikönig* besprochen wurde, die Herr Brendel ausschließlich anbaut und die nach seinen Angaben nicht nur erheblich größere Köpfe liefert, sondern auch besonders widerstandsfähig gegen Mehltau und Salatfäule ist.

Da Salat in der Treiberei, ganz gleich um welche Sorte es sich handelt, von diesen beiden Krankheiten selten ganz verschont bleibt, muß durch entsprechende Maßnahmen ihrem Auftreten entgegengewirkt werden. Zweierlei ist dafür mit ausschlaggebend: wüchsige Jungpflanzen und Beschränkung des Gießens auf ein Mindestmaß. Auf diese beiden Punkte verwendet deshalb Herr Brendel äußerste Sorgfalt und zum Teil eigene Methoden.

Um wüchsige, gegen Mehltau und Salatfäule widerstandsfähige Jungpflanzen zu erzielen, werden die Sämlinge vor dem Eintopfen zunächst in Kisten pikiert und aus diesen, erst 14 Tage vor dem Auspflanzen, in 7-cm-Töpfe eingetopft. Herr Brendel machte nämlich die Erfahrung, daß die Pflanzen, die gleich in 7-cm-Töpfe gepflanzt werden, bis zum Auspflanzen im Kasten oder im Hause am Topfrande zu sehr verfilzen, infolgedessen beim Auspflanzen stocken und immer erst einige Tage benötigen, bis sie sich wieder erholen. Man nimmt also, obwohl man hier gut zu rechnen versteht, diese Mehrarbeit des Umpikierens ohne weiteres in den Kauf, weil man dadurch die Gewähr des flotteren Anwachsens hat. Bei einer Aussaat vor Weihnachten konnte vergangenes Jahr Ende März mit dem Schnitt begonnen werden. Die Pflanzen waren nach einmaligem Pikieren Mitte Februar eingetopft und Ende Februar im Hause ausgepflanzt worden.

Man hat bei Brendel ferner die Erfahrung gemacht, daß es genügt, die Pflanzen nach dem Auspflanzen einmal tüchtig anzugießen. Sie können dann, was das Gießen anbelangt, sich selbst überlassen bleiben. Allerdings wird der Boden bei Brendel weit mehr, als es wo anders üblich ist, ständig offen gehalten, indem er alle paar Tage mit einem eigens dafür konstruierten Bodenbearbeitungsgerät aufgelockert wird. Mit diesem Gerät, das ein kaum 3 cm hohes und etwa 25 cm breites Blatt hat, ist man in der Lage, den Boden noch bis kurz vor dem Schnitt aufzulockern, ohne die Blätter zu beschädigen. Es gehört nur etwas Geschick und Sorgfalt dazu, diese Arbeit auch dann noch auszuführen, wenn sie mit anderen Geräten schon nicht mehr möglich ist. Auf jeden Fall wird damit erreicht, daß der Boden gut durchlüftet wird und an der Oberfläche immer trocken bleibt, was ja letzten Endes immer noch das einzige oder wenigstens das einfachste Mittel ist, dem Auftreten von Mehltau und der Salatfäule vorzubeugen. Herr Brendel läßt es sich aus diesem Grunde auch nicht nehmen, diese für den Erfolg der Salattreiberei ausschlaggebende Arbeit stets selbst auszuführen. **Hahn.**





Eine praktische Salathacke. Das Blatt ist 25 cm breit und nur 3 cm hoch. Mit dieser Hacke bearbeitet Herr Brendel-Speyer (Bild rechts) seinen Treibsalat (eigene „Maikönig"-Auslese) noch bis kurz vor der Ernte. Aufn.: Hahn.

Schnittlauch in Töpfen — die groblaubige Sorte ist besser.

Die in der Abbildung gezeigten Pflanzen stammen von einem Feldbestand, der aus geteilten Pflanzen herangezogen wurde. Diese haben die unangenehme Eigenschaft, daß das Laub bis unten nicht so gut ausgewertet werden kann. Es haftet zu viel von den Resten des im Sommer gewachsenen Laubes daran, das das Erzeugnis unansehnlich macht und das nur durch einen zeitraubenden Arbeitsaufwand beseitigt werden kann. Diese Laubreste sitzen an den, nur bei mehrjähriger Kultur entstandenen langhalsig gewordenen Zwiebelchen. Besser zur Treiberei eignet sich Schnittlauch, der durch dicke Reihenaussaat im letzten Sommer herangezogen wurde, er zeigt nicht die eben genannten nachteiligen Eigenschaften.



Schnittlauch in Töpfen, 18 Tage nach dem Eintopfen. Die linke, auseinanderfallende Pflanze ist vom gewöhnlichen, feinröhrigen, die rechte von einem grobröhrigen Typ. Aufn.: Jaentsch.

Bekanntlich bleibt das Lauchlaub bei der Treiberei dünner als im normalen Sommeraufwuchs. Aus diesem Grunde wähle man zur Treiberei den groblaubigen Schnittlauch, der sich straffer aufrecht hält, wie dies die Abbildung mit den beiden Vergleichspflanzen zeigt, von denen die linke die üblich angebaute feinröhrige und als Busch leicht auseinanderfallende Sorte ist, während die rechte Pflanze die grobröhrige Sorte darstellt, die immer aufrecht bleibt und sich leichter marktfertig herrichten läßt. **Jaentsch.**

Jetzt noch Karotten für das Frühjahr aussäen!

Frühkarotten sollten nur in besonders dafür geeigneten Böden angebaut werden. Nachstehende Ausführungen sind daher nur für diese in Anwendung zu bringen:

Es gibt Gemüseanbauer, die die November-Aussaat bei Frühkarotten bevorzugen und diese oft noch im Dezember ausführen, sofern nur der Boden abgetrocknet ist und nicht schmiert. Die Saaten sollen ja vor dem Frost nicht mehr auflaufen, sondern nur bis zum Beginn des warmen Wetters im Frühjahr gequollen und vorgekeimt sein, der Keimling soll erst dann zu wachsen beginnen. Jedenfalls keimen die Unkrautsamen in diesem Falle mit den Karotten zu gleicher Zeit, und dies erleichtert die Bereinigung. Bei späten Frühjahrsaussaaten dagegen sind die Unkräuter leider immer früher da als die Karottenkeimlinge. Als Sorten kommen in Frage: *Amsterdamer Treib, Gonsenheimer Treib, Duwiker, Erstling* und *Nantaise.*

Die November-Aussaaten werden Ende Juni fertig. Wenn man die Möglichkeit hat, die Kulturen einige Wochen durch Wanderkasten mit Glasfenstern zu fördern, können sie noch früher geerntet werden, und das Land ist schnell für andere Kulturen wieder frei. **W. J. G.**

Fragen aus der Praxis.

Herbst- oder Frühjahrseinkauf bei Grünpflanzen?

Frage: Ich habe im Winter etwas Platz im Gewächshaus. Lohnt es sich, bereits im Herbst Grünpflanzen, wie einige Farnsorten, zu beziehen, und welche Vorteile habe ich beim Herbsteinkauf gegenüber Frühjahrsbelieferung? (H. Sch. in W.)

Diejenigen Farne, die in den Anzuchtbetrieben bereits versandbereit sein können, wie Nephrolepis-Sorten, *Asplenium nidus avis* und ähnliche, können schon im Herbst eingekauft werden. Andere Farnsämlinge sind dann noch in einem Stadium, wo sie ihres Kleinzustandes wegen noch nicht verkauft werden können. Der Herbsteinkauf von Nephrolepis usw. hat, sofern Platz für diese Pflanzen vorhanden ist und dieser Platz im Winter kulturwarm gehalten wird, den Vorteil, daß diese Pflanzen sich im Aufnahmebetrieb besser entwickeln, denn der Versandbetrieb hat kaum ein Interesse daran, zur Versandzeit im Frühjahr Pflanzen aus 9-cm-Töpfen statt aus 6-cm-Töpfen zu liefern. Bei Asplenium ist das etwas anders. Diese wachsen im Versandbetrieb ins Geld, weil sie ja zu verschiedenen Preislagen geliefert werden müssen. Der gleiche Vorteil ergibt sich aber auch für den Aufnahmebetrieb, wenn er die Weiterkultur bereits im Herbst beginnt. Der Wert der Pflanzen hat sich, an der Größe gemessen, bis zur Frühjahrsversandzeit mehr als verdoppelt, und man hat bis zum nächsten Herbst weit größere und wertvollere Pflanzen erzielt als beim Frühjahrseinkauf. Außerdem hat man die Wahl, diese Pflanzen vielleicht früher als sonst zu verkaufen, um nach nochmaligem Einkauf im Frühjahr dasselbe Geschäft noch einmal zu machen. **M.**

Meinungen ⁄ Anregungen.

Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte unserer Lorrainebegonien.

Sooft in den letzten Jahren über die geschichtliche Entwicklung unserer Lorrainebegonien geschrieben wurde, wurden auch regelmäßig wieder dieselben Fehler aus der Literatur mit übernommen. Vor allen Dingen muß richtiggestellt werden, daß unsere alte Lorrainebegonie nicht restlos steril ist und daß die Firma Lemoine-Nancy, der diese Kreuzung zum erstenmal gelungen ist, mit dieser Kreuzung nicht allein dasteht. Daß unsere Lorrainebegonie aus einer Kreuzung von *B. socotrana* × *B. Dregei* hervorgegangen ist, dürfte hinreichend bekannt sein. Da *B. Dregei*, im Hause ausgepflanzt, beinahe das ganze Jahr über blüht, in der Blütezeit also vorübergehend auch mit *B. socotrana* zusammenfallen muß, kann diese Kreuzung jederzeit von neuem vorgenommen werden, wie natürlich auch Rückkreuzungen einer dieser beiden Arten mit Begonien der Lorraine-Klasse möglich sind. So kenne ich allein fünf Firmen, denen diese Kreuzung von *Dregei*×*socotrana* gelungen ist. Genannt seien neben der Firma Lemoine-Nancy die Firma Kettenbeil-Quedlinburg, die auf diesem Wege die unbezahlbare, bereits 1912 in den Handel gebrachte *Konkurrent* mit ihren Sports erzielte, ferner die Firma Peterson-Cincinnati, die uns neben der rotlaubigen *Mrs. Peterson* noch die ältere, vor etwa 20 Jahren in den Handel gebrachte *Glory of Cincinnati* schenkte. Da *Glory of Cincinnati* über beinahe das gleiche runde Laub verfügt wie *B. socotrana*, wird niemand an ihrer Entstehung durch diese Einkreuzung zweifeln. Als weitere Firma kommt die Firma Lattmann-Blankenburg in Frage, die durch ihre neue Begonien-Rasse diese Tatsache nicht mehr unter Beweis zu stellen braucht, und als letzte Firma nenne ich die Firma Rieger-Nürtingen, deren Lorraine-Sämlinge ich bereits vor Jahren im Bilde zeigen konnte. Dies nur zur Richtigstellung der bereits erwähnten, immer wieder auftauchenden Irrtümer. **Hahn.**

Bitte etwas „sanfter"!

Wir Gärtner sind doch sonst so zart besaitet im Umgang mit unseren Pflanzen, wir fühlen geradezu mit ihnen, und es schmerzt uns jedes Blatt, das wir abbrechen. Wenn wir hier in Ostpreußen aber im Herbst und im Frühjahr aus dem Reiche kommende Waggons mit Allee- und Obstbäumen ausladen, dann wird zuweilen auch dem weniger zart besaiteten Gärtner und Gartenarbeiter anders zumute, und da man ja nicht jede einzelne Sendung reklamieren kann, lohnt es, hier öffentlich einmal um bessere Behandlung der Pflanzen beim Versand zu bitten.

Obst- und Alleebäume überwinden manchmal die unglaublichste Behandlung und wachsen noch an, wenn der Fachmann keinen Pfifferling von Hoffnung mehr hat. Dieses Vermögen und diese Widerstandskraft geben aber keinen Freibrief für unsachgemäße Behandlung. Ein Versand von Bäumen hier nach dem Osten dauert heute meistens eine Woche, und für eine Pflanze bedeuten diese 6 oder 7 Tage schon eine ziemliche Anstrengung. Man kann bei so hochwertigem Material schon verlangen, daß man wenigstens das Möglichste tut, um es vor Schäden zu bewahren.

Aber wie sehen die Bäume manchmal aus, wenn sie hier ankommen? Knochentrocken die Wurzeln, unsachgemäß geladen, so daß die Kronen schon im Wagen derart beschädigt sind, daß die Bäume nicht mehr verkaufsfähig sind und daß man sie nur unter großen Verlusten aus dem Waggon herausbekommt. Oder es wird, besonders bei Alleebäumen, in offenen Wagen verladen und nur knapp mit einer Plane abgedeckt, ohne zu bedenken, daß wir hier oft ein anderes Wetter haben und daß wir hier schon bis zu 10° Frost haben können, wenn im Westen noch niemand daran denkt. Ballen sind oft so mangelhaft für diese lange Reise verpackt, daß man bei Ankunft die Bäume schon herausnehmen kann, ohne den Ballen zu öffnen. Das sind nicht Uebertreibungen, erst heute habe ich eine Sendung gesehen, die man eigentlich zur Verfügung stellen müßte.

Gewiß, die Sendung läuft für Rechnung und Gefahr des Bestellers, das entbindet aber keineswegs von der notwendigen Sorgfalt. Der Baumschuler lebt auch über den Versand hinaus noch mit seinen Pflanzen, die er in langjähriger Arbeit gezogen hat, jedenfalls sollte er das. Deshalb bitte etwas mehr Sorgfalt beim Verladen! **H. Sauerbaum,** Pr. Eylau.

Nochmals: Erdtopfpressen.

Nachdem ich erst kürzlich an einem sechstägigen Ausbildungslehrgange über Erdedämpfen und Möglichkeiten zur Pflanzenanzucht in Quedlinburg, durchgeführt von der Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau, teilgenommen habe, hat mich der Beitrag über Erdtopfpressen in Nr. 39 d. Jgs., S. 346, besonders interessiert. Dieser Artikel handelt im Grunde nur von der Schneider'schen Topfpresse. Bei den im Handel befindlichen Erdtopfpressen schwankt die Bedienungszahl zwischen 1 und 6. Die Leistungen sind dementsprechend verschieden, von 120 bis 1250 (letztere erreicht die Schneider'sche Erdtopfpresse nur mit kleinen Töpfen). Bei der Erdtopfpresse Ott ist die Leistung bei größeren Töpfen höher als bei Schneider. Auch die aufgerauhte Innenwand der Töpfe bei Ott ist, zumal für schnellwachsende Kulturen, ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Der Kräfteaufwand ist sehr unterschiedlich. Bei Traube müssen zwei starke Männer die Maschine bedienen, bei Schneider sehr aufmerksame und bei Ott können es meist schwache Hilfskräfte sein. **R. Koloc,** Bärenklau.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Keine Einkommensteuer bei Mehrarbeitszuschlägen.

Zur Vereinfachung des Steuerabzugsverfahrens und zur Vermeidung unbilliger Härten hat der Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß die Einkommensteuer und der Kriegszuschlag nicht auch von den Mehrarbeitszuschlägen erhoben werden. Das Gleiche kommt auch für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeitszuschläge in Frage.

Regelung am Blumenmarkt auch in Schlesien.

Der Gartenbauwirtschaftsverband Schlesien hat nun ebenfalls durch Anordnung verbindliche Handelseinheiten für Schnittblumen geschaffen und Vorschriften über Handelsspannen im Groß- und Kleinhandel von Blumen und Zierpflanzen sowie Vorschriften über eine einheitliche Rechnungsausstellung erlassen. Gleichzeitig sind die ersten Höchstpreise für die wichtigsten Schnittblumen und Topfpflanzen bekanntgegeben worden.

Betrifft: Köderstoffe für die Schädlingsbekämpfung.

Für die Zuteilung von Köderstoffen für die Schädlingsbekämpfung ist durch einen im Landwirtschaftlichen Reichsministerialblatt Nr. 48 veröffentlichen Runderlaß vom 20. November 1940 eine für das Reichsgebiet einheitliche Regelung getroffen worden. Der Erlaß behandelt die Art der zuzuteilenden Köderstoffe und bestimmt, daß andere als die im Erlaß aufgeführten Lebensmittel, insbesondere Fett, Fleisch oder Speck, von einer Zuteilung für Zwecke der Schädlingsbekämpfung ausgeschlossen bleiben. Die Menge der zuzuteilenden Köderstoffe kann nicht einheitlich festgelegt werden, da die Giftköder nicht regelmäßig und vorbeugend angewendet werden, sondern je nach der Stärke des Auftretens der Schädlinge von Fall zu Fall zur Verfügung stehen müssen. Für die Zuteilung sind die Ernährungsämter zuständig.

Die künftige Ausbildung des Gartenbau-Facharbeiters.

Neben dem in der gärtnerischen Berufsausbildung festgelegten Werdegang des Gärtnergehilfen ist jetzt auch für den Gartenbaufacharbeiter ein Ausbildungsgang in Aussicht genommen. Auf diese Weise sollen den Spezialbetrieben für ihre besonderen Aufgaben geeignete Kräfte gesichert werden, indem diese eine dem Spezialfach entsprechende Ausbildung erhalten, ohne daß von ihnen das Allgemeinwissen des Gärtnergehilfen verlangt wird. Es ist beabsichtigt, die Ausbildung des Gartenbaufacharbeiters

in zwei Abschnitte zu gliedern, in eine zweijährige Anlernung und eine darauffolgende zweijährige Fortbildung. Die Anlernung wird mit einer Prüfung über die erworbenen Fertigkeiten abgeschlossen, während nach dem zweiten Ausbildungsabschnitt der Gartenbaufacharbeiterbrief des Reichsnährstandes ausgestellt wird. Der Gartenbaufacharbeiter soll bei Eignung die Möglichkeit haben, die Gärtnergehilfenprüfung abzulegen, um dadurch eine Aufstiegsmöglichkeit zum Gärtnermeister zu haben.

Der elsässische Obstbau erwartet Aufschwung.

Der elsässische Obstbau hat in den 20 Jahren der Franzosenherrschaft stark gelitten. Bessere Boden- und Klimaverhältnisse und nicht zuletzt die Riesenerzeugung der nordafrikanischen Kolonialgebiete bildeten erdrückende Konkurrenzen. Rund 87000 Apfelbäume und 115000 Birnbäume, die eingegangen sind, wurden deshalb nicht wieder ersetzt. Die Zwetschenbäume gingen um über 500000, die Pfirsichbäume um 48000 und die Kirschbäume um 128000 Stück zurück. Die Lage wäre noch schlechter geworden, wenn nicht in den letzten Jahren das Reich als guter Obstabnehmer auf dem Markt erschienen wäre. Der Obstbau im Elsaß erwartet unter diesen Umständen einen baldigen größeren Aufschwung.

Neue Ordnung in den lothringischen Baumschulen.

Im Zuge der Neuordnung und des Neuaufbaues des lothringischen Gartenbaues waren die lothringischen Baumschuler kürzlich zu einer Tagung zusammengerufen worden, auf der insbesondere Absatzfragen der Erzeugnisse behandelt wurden. Die getroffenen Regelungen lehnen sich an die im Altreich bestehenden Vorschriften über die Regelung des Absatzes an. Das lothringische Baumschulwesen ist auch für die anschließenden Gebiete von Bedeutung. Die Anzuchten erstrecken sich zwar vorwiegend auf Obstgehölze, darüber hinaus werden aber auch größere Mengen an Alleebäumen und Ziergehölzen herangezogen. Besondere Bedeutung hat die Anzucht von Mirabellen.

Konzentration im holländischen Blumenbau.

Die Spitzenvertretung des holländischen Gartenbaues bildet der „Nederlandsche Tuinbouwraad". Ihm ist als Zentralorganisation des Blumenbaues die Vereinigung „Gruppe Blumenbau" angeschlossen. Eine Abteilung dieser Vereinigung bildet der „Kring Bloemenveilingen". Eine andere große Veilingsorganisation, der „Bond van Bloemenveilingen", stand bisher selbständig außerhalb des großen Zusammenschlusses. Wohl unter dem Eindrucke des politischen Geschehens hat dieser Bund sich nunmehr zum Anschlusse an die Gruppe Blumenbau entschlossen und diesen Anschluß am 15. November vollzogen.

Erfolgreicher Gemüsebau in Norwegen bei 1000 m ü. M.

Die Landwirtschaftsgesellschaft in Telemark hat Versuche mit dem Anbau von Gemüse in einer Höhe von 900 bis 1000 Meter über dem Meeresspiegel durchgeführt. Die Erde war mager und steinig. Trotzdem sind bei Karotten und Kohl gute Ergebnisse erzielt worden. Blumenkohl, Kopfsalat und Zuckererbsen sind ebenfalls gut gediehen. Was aber am stärksten unterstrichen zu werden verdient, das ist die gute Beschaffenheit, der gute Geschmack, das gute Aroma und die Gesundheit der erzeugten Gewächse. Schädlinge und Krankheiten, die sonst das Gemüse angreifen, finden in dieser Höhe keine für sie geeigneten klimatischen Verhältnisse und kommen darum hier nicht vor. Die Versuche sollen fortgesetzt werden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Auf Anordnung der Preisbildungsstelle ist für Berlin die Auszeichnungspflicht für alle im Kleinverkauf angebotenen Blumen und Pflanzen eingeführt worden. Demgemäß müssen nunmehr an allen in Blumengeschäften und Blumenständen angebotenen Blumen und Pflanzen Preisschilder angebracht werden, die den Preis der einzelnen Erzeugnisse offen erkennen lassen. Die gleiche Maßnahme ist inzwischen von den meisten Gartenbauwirtschaftsverbänden angeordnet worden.

Danzig. Wie das Ergebnis eines Versuchsjahres zeigt, verspricht der Gemüsesamenanbau des Reichsgaues, namentlich im südlichen Teil, von besonderer Bedeutung zu werden. Die Anbaufläche betrug im Jahre 1940 etwa 750 ha. An der Spitze steht der Erbsenanbau mit 200 ha, weiter folgen Buschbohnen und Spinat, in größerem Abstand Möhren, Zwiebeln und Rote Rüben.

Hamburg. Im Betriebe der Firma E. Neubert-Wandsbek blühen in diesem Jahre seit Ende November bereits Häuser voll Azaleen. Da es sich hierbei um eigene Anzuchten handelt, ist damit wieder einmal der Beweis erbracht, daß die Azaleen aus norddeutschen Kulturstätten solchen aus dem belgischen Nachbarland durchaus ebenbürtig sind. Eine Sehenswürdigkeit sind bei Neubert um diese Zeit ferner die vielen Begonienhäuser, in denen ein paar Zehntausend Lorraine-Begonien in besten Sorten blühen. Für die Weihnachtszeit sind außerdem große Mengen Maiblumen und Flieder im Aufblühen, auch größere Kamellien aus eigenen Kulturen. Im Versandbetriebe sieht man zur Zeit wieder belgische Pflanzen aller Art, insbesondere Araukarien und verschiedene Palmen in großen Mengen. Daneben sind die Frühjahrsarbeiten in den verschiedenen Spezialabteilungen, in den Farn-, Begonien-, Cyklamen-, Rexbegonien-Kulturen usw., aufgenommen.

Büchling. Für die Ausweitung des Gemüseanbaues in der Bayerischen Ostmark hat Oek.-Rat Engelen Vorbildliches geleistet. Mehr als 175 Tagwerk Kohl wurden angebaut, was allein bei diesem Gemüse eine Steigerung um 50 Tagwerk ausmacht.

Dresden. Auf der letzten Tagung der Gartenbaugesellschaft „Flora" hatte Obergärtner Matzner von Schloß Eckberg, der als Pflanzenkultivateur die besondere Achtung der hiesigen Fachwelt genießt, Riesenpflanzen von *Primula obconica* Arends'scher und Fasbender'scher Rasse ausgestellt. Die Größe der Pflanzen, wie auch die Färbung und Größe der Blumen und Blütenfülle erregten bei den Teilnehmern der Tagung berechtigtes Aufsehen.

Unsere Toten.

Julius Theile, Gärtnereibesitzer in Leipzig-Möckern, starb am 25. November d. Js. im 52. Lebensjahre. Theile war einige Jahre Kreisfachwart des Leipziger Gartenbaues und war als solcher geachtet und beliebt. Wir behalten uns vor, auch auf diesen Todesfall noch ausführlicher zurückzukommen.

Paul Tagmann, Gärtnereibesitzer in Hannover-Davenstedt, einer der erfolgreichsten und geachtetsten Betriebsführer im niedersächsischen Blumen- und Zierpflanzenbau, starb kürzlich nach längerem Leiden im Alter von 69 Jahren. Wir werden auf diese Trauernachricht in einem der nächsten Hefte unserer Zeitschrift noch eingehend zurückkommen.

Franz Grobben, Gartenbaudirektor, Gärtnereibesitzer in Altlangsow bei Werbig an der Ostbahn, starb am 27. November d. Js. in seinem Heimatort Aldekerk (Niederrhein) und wurde am 3. Dezember in Altlangsow beigesetzt. Grobben war über 20 Jahre lang Geschäftsführer für Obst- und Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und später, als er noch in vorgerücktem Alter in Altlangsow einen eigenen Betrieb gegründet hatte, lange Jahre zweiter Präsident des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues, der ihm auf Gebieten seiner Wirtschaftsorganisation vieles zu danken hat.

Paul Mack, Inhaber der Firma Deutsche Nelkenkulturen, Albert Dorner, in Tuttlingen, bekannter württembergischer Fachmann, starb am 25. Oktober 1940 im Alter von 61 Jahren.

Mack wurde am 21. Juli 1879 in Dharwar (Ostindien) als Missionarssohn geboren. Schon in jungen Jahren war es sein sehnlichster Wunsch, Gärtner zu werden. Während seiner Lehrzeit 1893/96, die nach seinen Schilderungen überaus hart war, lernte er seinen späteren Schwager Eugen Dorner (jetzt Nelkenzüchter in Oehringen) kennen. Durch ihn kam Mack anschließend in die Gärtnerei seines späteren Schwiegervaters Albert Dorner, dessen Name als Gründer der deutschen Nelkenzucht in Fachkreisen bekannt ist. Dort durfte er miterleben, wie Dorner die ersten Nelkenpflanzen von seinem Neffen Adolf Stahl aus Amerika (später in Lorch) geschickt bekam.



Paul Mack †.

Nach weiteren Gehilfenjahren in der Bodenseegegend (Mainau usw.) zog es ihn wieder 1900 zu Albert Dorner zurück, der inzwischen in Tuttlingen den ersten Edelnelkenspezialbetrieb in Deutschland errichtet hatte. Mack heiratete 1905 die Tochter Albert Dorners und übernahm 1913 das Geschäft. Seine besondere Liebe galt der Aufzucht von Edelnelken. Von seinen vielen Neuzüchtungen ist besonders die nach ihm benannte Nelke *Paul Mack* zu erwähnen, die erst im vergangenen Jahre auf der Stuttgarter Reichsgartenschau besondere Beachtung fand. Nach dem Grundsatz „Jeder sein eigener Baumeister" wurden sämtliche Gewächshäuser von ihm selbst nach eigenen Plänen erbaut. Heute ist der Betrieb auf etwa 11 000 qm überbaute Fläche angewachsen. Seit 1930 wurde Mack von seinem Schwiegersohn Rolf Koenig unterstützt, der jetzt den Betrieb weiterführt.

In dem Dahingeschiedenen verliert die deutsche Nelkenzucht einen ihrer ältesten und treuesten Pioniere, die Firma einen Menschen von größter Schaffensfreude und Herzensgüte, der trotz aller Erfolge bis zuletzt bescheiden und uneigennützig seine ganze Arbeitskraft dem Wohl und Gedeihen des Betriebes widmete.

E. Münz, Waiblingen.

Der Markt der Woche. (Großhandelspreise.)

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen *	0,57— 6,70
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Elatior-	2,00— 3,00
„ Lorraine- *	0,47— 4,80
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,25— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bouvardien	1,00— 1,50
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,00
„ kleinbl.	1,25— 1,75
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen *	0,60— 4,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Erica grac.	1,00— 2,00
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	2,00 an
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60— 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,30— 0,60
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,25— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	1,25 an
„ Kentien (Tuffs)	3,00 an
„ Phoenix	3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Poinsettien *	0,60— 2,00
Primula chinensis *	0,31— 0,40
„ malacoides	0,50— 0,60
„ obconica *	0,60— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1 50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00

Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 100 St. *	2,00
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrys., dekor., 10 St *	1,20— 3,25
„ gr., 10 St I.—III. *	4,85— 9,75
„ kleinbl., 10 St. *	0,16— 1,00
Cyclamen, 10 St. *	0,48— 1,00
Flieder, 10 St., I.-IV., weiß *	3,22—10,10
„ 10 „ I.-IV-, blau *	2,80— 8,10
Flieder, 10 „ Kranz- *	2,40
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Levkojen, 10 St.	1,20— 1,50
Lilium longiflorum, 10 Bl	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St. *	6.50—12,20
Myosotis, 10 St. *	0,41
Nelken, Edel-, 10 St. *	1,20— 4.1
„ ital., 10 St.	1,60— 1,80
„ Remontant-, 10 St.	1,50— 1,80
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl	10,00-15,00
Poinsettien, 10 St. *	6,50 -16,30
Primula obc., 10 St. *	0,60— 0,70
Reseda, 100 St.	1,50— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	2,30— 4,50
„ inl. I.—II, 10 St. *	1,60— 6,90
Stiefmütterchen, 100 St.	0,90— 1,00
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30

Schnittgrün usw.	
Adiantum, 20 Stiele *	0,80— 2,[illegible]5
Asparagus plum., 50 g *	1,00
Asparagus Spreng., 100 g *	1,00
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,50— 2,00
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	4,50— 6,00
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50

Gemüse *)	
Spinat, Freiland-, 100 kg	9,00—21,00
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50
Petersilie, 100 Bd.	5.50
Petersilienwurzel, 100 kg	26,00-28,00
Suppengrün, 100 Bd.	5.50
Sellerie, 160—240 St.	12,00-18.00
Porree, 100 kg	23,00
Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	13.30-14,30
Kohlrabi, 100 Knollen	1,00— 4,50
Kohlrüben, 100 kg	4,00
Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Salat, Steige	0,90— 1,50
„ Treib-, 100 St.	9,00—12,00
Weißkohl, 100 kg	8,2[illegible]
Wirsingkohl, 100 kg	10 40-12,20
Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Möhren, o. Kr., 100 kg	4,00— 6,00
Tomaten, Treibh., 100 kg	55,00
Blumenkohl, 100 St.	10,00-36,00
Rotkohl, 100 kg	10,00
Grünkohl, 100 kg	11,00
Dill, 100 Bd.	3,50
Rote Beete, 100 kg	5,00— 8,00
Rosenkohl, 100 kg	42,00
Teltower Rübchen, 100 kg	16,00-28,00

*) Erzeugerhöchstpreise ab 9. 12. 40.

Seit 1887 Qualitäts-Farben! A.V. BRANTH HAMBURG 11 verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib kurzerhand nach Hamburg 11, an A. V Branth.

Paul Schmid, Donzdorf (Wttb.)

Großgärtnerei · Samenzucht · Samenhandlung

Empfehle aus meinen großen Spezialitäten Samen und Jungpflanzen in bester Beschaffenheit von

Begonia semperfl. und grac.

allerbester Qualität: Andenken an Wilhelm Seeger Neuh. 1941, Gerda Seeger, Olympia, je 1 Portion RM 1.20, 10 Port. RM 11.—, 1/4 g Olympia Orig. RM 6.—, Luminosa comp. 1 g RM 12.—, Feuermeer, Orig., Zwergkönigin, Orig., Schneeball, Orig., Glut, Indianerin, Rose von Bois de Vaux. je 1 g RM 8.—, Schmids Riesen - Prima-Donna, Orig., Schwabenstolz, Orig., Carmen, Blitzstrahl, Verheißung, Orig., Lachskönigin, je 1 g RM 6.—, Schwabenland, Orig., Marginata Elegant, Sachsengruß, Deutschland, je 1 g RM 3 50, Albert Martin, Gruppenkönigin rosa und weiß, je 1 g RM 2.40, je 1 Port. (Größe entsprechend dem Grammpreis) RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.

Salvien spl. Johannisfeuer, 1000 Korn RM 10.—, 10 g RM 20.—, 1 Portion RM —.90, 10 Portionen RM 8.—. Feuerzauber, 1000 Korn RM 5.—, 10 g RM 12.-, 100 g RM 90.-, 1 Portion RM -.50, 10 Portionen RM 4.50.

Impatiens holstii „Schattenglut“

Neuheit, auf der Reichsgartenschau prämiiert, 1 Portion RM —.50, 100 Korn RM 1.—, 1 g RM 7.50, 10 g RM 70.—.

Blumenkohl Schmids verb. Erfurter Zwerg

nur eigener Ernte, bester Qualität, vom Reichsnährstand anerkannt, 10 g RM 3.—, 100 g RM 24.

Große Vorräte Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt meiner preisgekrönten Rassen, ein- u. mehrmals verpflanzt, Hauptsorten % RM 6.- bis 8.-, ‰ 58.- bis 75.-, Neuheiten % RM 8.- bis 10.-, ‰ 75.- bis 95.-. Topfballenware % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—, starke Pflanzen aus 10—12 cm Töpfen zu RM 20.— bis RM 25.—.

Große Vorräte Primula malac.

vom Reichsnährstand anerkannt — in nur allerbesten Sorten, wie verb. Treurosa, Rosenknospe, Brillantrot, Brilliance, Baby Rose, Mein Wunsch, Lachsrosa, Goldauge, Weihenstephan, Porzellan, ein- und mehrmals verpfl., % RM 5.- bis 7.-, ‰ RM 48.- bis 65.-, starke Topfballenware % RM 10.- bis 12.-, ‰ RM 95.- bis 110.-. Verkaufspflanzen, teilweise mit Knospen, zu RM 15.— bis RM 20.—, ‰ RM 140.— bis RM 190 —. [21

Cinerarien meiner preisgekrönten Rasse „Dondo“, vom Reichsnährstand anerkannt, große Vorräte in allen Farben, verpflanzte starke Ware, % RM 5.—, ‰ RM 48.—, mehrmals verpflanzt % RM 7.—, ‰ RM 65.—, aus 7—9 cm-Topfballen % RM 10.— bis 15.—, ‰ RM 95.— bis 140.—, starke Pflanzen aus 10—12 cm Töpfen % RM 20.— bis RM 25.—.

Haupt- und Sorten-Katalog kostenlos zu Diensten!

Wiederverkäufer erhalten auf Samen festgesetzte Rabatte.

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung. Hormone. amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-

Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**

Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,-. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.



Marktgärtner!

Bestellen Sie schon jetzt Ihre Frühjahrs-Aussaaten.

Mein Katalog und die darin enthaltenen Gemüsesamenpreise behalten auch für 1941 Gültigkeit. [702

Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt



A 318

Mit den Bestimmungen nicht in Einklang stehende Anzeigentexte werden ohne Benachrichtigung der Auftraggeber geändert.
Anzeigenleitung „Blumen- und Pflanzenbau / Gartenwelt“

Beim Friedhofsamt der Stadt Danzig
ist möglichst sofort die Stelle eines

Gartenbauinspektors

Besoldung nach A 4 c 2 R.-B.-O.,
zu besetzen.

Einstellung erfolgt zunächst ein Jahr auf Probe, später Übernahme als Beamter. Bewerber muß die Prüfung als staatl. dipl. Gartenbauinspektor an einer Höheren Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau abgelegt haben, eine mehrjährige praktische Tätigkeit nachweisen, sowie nach Möglichkeit über gute Erfahrungen im Friedhofswesen verfügen.

Bewerbungen mit Unterlagen, Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung und Angabe des frühesten Dienstantritts sind bis 1. Januar 1941 zu richten an:
Oberbürgermeister der Stadt Danzig,
Personalamt, Danzig, Rathaus Langgasse.

Danzig, den 29. November 1940. [774

Der Oberbürgermeister der Stadt Danzig.

Stelle für staatliche Großbaustelle laufend

Landschaftsgärtner
Gartenarbeiter [768
und ungelernte Kräfte

ein.

Fr. Guth, Landschaftsgärtnerei
Zweibrücken, Hohenfelsstraße 57-59

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik, **Schweidnitz** in Schlesien 138

Beim Garten- und Friedhofsamt der Gauhauptstadt Posen
werden für sofort gesucht:

1 befähigter Gartengestalter

für verantwortliche Entwurfstätigkeit und Leitung eines Entwurfsbüros. Einstufung nach Gr. IV der TO. A.

Mehrere Gartenbautechniker für Entwurfsbearbeitung und Bauleitung interessanter Bauaufgaben. Bezahlung nach Gr. IV oder V der TO. A, je nach Alter und Leistung.

1 Gartenbautechniker

(Erwerbsgartenbauer) mit Geschick für Dekorationen für die Betriebe und den Bauhof (VI TO. A).

Mehrere energische Gartenmeister (Landschafter) für Bauführung und Bauüberwachung sowie Führung größerer Kolonnen. Bezahlung nach Gr. VIII oder VII der TO. A, je nach Alter und Leistung.

Eine größere Anzahl von tüchtigen Gärtnern für Ausführung, Pflege, Baumschule und Stadtgärtnerei. Bezahlung nach TO. B.

Angebote unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufes, eines Lichtbildes, sowie bei dem Gartengestalter und den Gartenbautechnikern von selbstgefertigten Zeichnungen sind beim Personalamt der Gauhauptstadt Posen, Rathaus, bis zum 1. Januar 1941 einzureichen.

Posen, den 28. November 1940.

Der Oberbürgermeister der Gauhauptstadt Posen
Dr. Scheffler.

775]

Rheinische Großbaumschule sucht zu baldigem Eintritt

tüchtigen Obergärtner

der auf allen Gebieten des Baumschulwesens firm ist. Herren, denen an Dauerstellung gelegen ist, wollen Bewerbung mit Gehaltsansprüchen unter *Gw. 745* an den Verlag ds. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30, einreichen.

Gehilfen

sofort oder später für sauberen, gemischten Betrieb

gesucht

Angebote bei Kost u. Wohnung an
W. Gutsche, Gartenbau, Berlin-Gatow,
Rothenbücherweg. [760

Für kleinere, modern eingerichtete Gärtnerei, Nähe Hannovers, wird vertrauenswürdiger, selbständiger

Gärtner

firm in der Kultur der wichtigsten Topf- und Schnittblumen, gesucht. Hilfe vorhanden. Angebote erb. an
J. v. Alten, Hannover,
Vier Grenzen 1. [778

Suche

für meine Gärtnerei per sofort fähigen staatlich geprüften

Gärtner

Angebote mit Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Gräfin Toerring, Schloß Seefeld am Pilsensee (Oberbayern). [773

Cyclamen-Sämlinge

aus dem Saatbeet meiner anerkannten Rasse

	%	‰
Leuchtfeuer und Brockenfeuer	7,—	65,—
Lachsfarben und gefranste	6,—	55,—
Hauptfarben	4,50	40,—

Fritz Fuß Cyclamen-Spezialkulturen
Wernigerode / Harz
765]

GLOXINIEN-SAMEN

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**
mehrfach prämiiert
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße
gesetzlich geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.
Hermann Gierth, Gloxinien-Spezialkult.,
Berlin-Zehlendorf, Schmarjestraße 1. [296

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
336] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

CYCLAMEN-SCHAU

Zur Besichtigung meiner Cyclamen-Samenträger lade ich freundlichst ein

C. STOLDT

Cyclamensamenzucht seit 1877
Hamburg-Wandsbek, Claudiusstr. 69
776]

CYCLAMEN-SÄMLINGE

aus anerkanntem Saatgut, meiner stark wachsenden Rasse,

aus dem Saatbeet:	je %	je ‰
Hauptfarben	5.—	45.— RM
Lachsfarben	6.—	55.—
Leuchtfeuer	7.—	65.—

bietet an gegen Nachnahme:
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn i. Westf., Postschließfach 202.
Meine Cyclamen erhielten auf der „Reichsgartenschau Essen 1938" **zweimal die goldene Preismünze.**

Beziehen Sie durch uns direkt!



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut des Reichsnährstandes, kräftig, kurz und gut bewurzelt:

	%	‰
Hauptfarben	4.50	40.—
Lachsfarben	6.—	55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange	7.—	65.—

Versand gegen Nachnahme. [44
FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Gloxinien-Samen Genslers Rasse

anerkanntes Saatgut, mehrmals pämiiert, gesetzl. gesch.,
rot, blau und weiß, 1 Gramm RM 23.55
Erwerbsgärtner 15% Rabatt [20
Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68

ROSEN IN ALLEN FORMEN

324] prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE
größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)

Speditionen

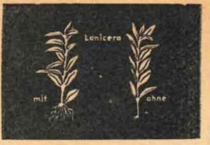
von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen über Hamburg nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.
Spezial-Speditions-Verkehre
für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von Holland, Amerika und den nordischen Ländern. Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.
Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
61] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE- JUNGPFLANZEN- GEHÖLZE GARTEN- • ROSEN
14]

Glaserdiamanten
Beste Qualitäten Seit 1863
Billigste Preise
Diamant-Werkzeugfabrik



Ludw. Konski Nachf.
Berlin C 2, Rosenthal. Straße 45, Fernr. 41 19 62



Wurzelkraft [596
für rasche Stecklingsbewurzelung.
Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Spritzmittel S garantiert sofortiger Erfolg bei allen Pilzarten in Aussaatkast., Vermehrungs-, Schimmel-, Faden- u. Schleimpilzen. **Unentbehrlich** bei Begonien-, Salatfäule und allen anderen Fäulnissen. Zur Gemüsetreiberei, bei Gurkenstecklingen, Asternwelke usw.
Spezialspritzmittel mit der Wirkung von Kupfer u. Schwefel **„Peronin“**
geg. Rost all. Art, Braunflecken, Meltau, Kräusel- und Blattfallkrankheit bei Azaleen, Krautfäule, Schorf, Lorrainpilz u. a. ½—2% lt. Anweisung. [722
1 Liter 3.50, 2 Liter 7.—, 5 Liter 17.—, 10 Liter 32.— RM, ab 25 Liter 2.40 RM p. Liter in Leihpackung.
Adolf Heller jr., Gärtnereibedarf, Köln, Rheingasse 6

Jungpflanzen
von [716
Aechmea Weilbachii fasc.
empfiehlt
FRITZ PRINSLER
Sommerfeld / N.-L.

Maiblumen-keime
einjähr. Pflanzkeime, ‰ 4.—, gesund und kräftig, gibt ab
Gartenbaubetrieb Kurt Lentge
Hünern üb. Breslau I. [759

Begonia gracilis „Gothaer Kind“

Meine Begonia „Gothaer Kind“ ist eine neue Kreuzungssorte, welche die besten Eigenschaften besitzt. Gesunder, stark verzweigter Wuchs, 25 cm hoch, widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit im Frühjahr wie auch im Herbst.

Unerschöpfliche Blühwilligkeit, große volle Blütenbüschel, mittelgroße Einzelblüten, sonnenbeständig; also auch bei größter Sonnenhitze verbrennt „Gothaer Kind“ nicht. Für Grabbepflanzung, Beetbepflanzung, als Topfpflanze und als Winterblüher gleich wertvoll. Die Farbe ist ein herrliches Lachsrot, mit einer Leuchtkraft, wie sie im Begonien-Sortiment nicht wieder vorkommt. „Gothaer Kind“ wurde bereits nach einmaliger Prüfung vom Reichsverband Gartenbaulicher Pflanzenzüchter als Neuheit anerkannt und auf d. Reichsgartenschau Stuttgart 1939 prämiiert.
10 Port. RM 9,— 1 Port. RM 1,—

Beachten Sie bitte mein Spezial-Angebot Nr. 77
welches der Nr. 48 dieser Zeitschrift beiliegt.

Albert Kaufmann
Gotha / Thüringen
Samenzüchterei.

F. C. HEINEMANN
ERFURT
mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos

Anzeigenschluß ist Dienstag!

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Veltheimien
blühend und in Knospen, 1 Stück 1,50—3,50 RM.
Cocos, Kentien, Phoenix Dracaenen, Araukarien
in allen Preislagen. [777
J. Lambert & Söhne, Trier
Fernruf 3507—3508.



Koks sparen!
Bis zu 30% bei größerer Hitzeabgabe
durch Luzifer
Verbrennung der Oxydgase, Beseitigung der Schlacken, Kohlen können ohne Umbau der Zentralheizung verfeuert werden.
SIWA G.m.b.H. HÖHR-GRENZHAUSEN 112
Man verlange Prospekte und Referenzen. Tüchtige Vertreter werden noch eingestellt

Kesselstein [720
entfernt sofort das seit 15 Jahren bewährte Kesselstein - Schnell - Lösungsmittel **„Aqualith“.**
Grafitol-Fabrik, Leipzig O 27.



Schädliche Bodenpilze
werden während der Anzucht auch bei empfindlichen Pflanzen durch Angießen mit Chinosollösung wirksam bekämpft. Einfach und billig. Druckschrift 31 kostenlos.
Chinosolfabrik A.G., Hamburg

Champignonbrut
aus eig. Sporen Reinkulturen, **daher von größt. Ergiebigkeit,** lief.
Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15
Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“

Dlabka’s Cyclamen haben Weltruf!

Leuchtende Farben! *Vom Reichsnährstand anerkannt* Große, edle Blütenform

Samen	100 Korn	1000 Korn	Sämlinge aus dem Saatbeet	100 Korn	1000 Korn
Hauptfarben	2.65	23.55	Hauptfarben	4.50	40.—
Lachsfarben	3.55	31.80	Lachsfarben	6.50	60.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach	4.70	42.40	Leuchtfeuer, Alpenglühen	7.50	70.—

Auf Samen 15% Rabatt für Erwerbsgärtner
BERLIN-ZEHLENDORF
Berliner Straße 45/47
Katalog auf Wunsch [417

Hauptschriftleiter: **Johann Saathoff,** Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Willy Sydow,** Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: **Paul Parey,** Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: **Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH.,** Dessau. — Printed in Germany.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrg. Nr. 51/52 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30 • 20. Dezember 1940

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

liefert Gewächshausanlagen jeder Größe

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 55 448



Binderinge

ersparen viel Zeit!
4-5 Ringe heften Sie,
während Sie einmal
aufbinden!

	Dchm. mm	1 kg RM	etwa Stück
Chrysanthemenringe	25	1.80	1400
Tomaten- und Gurkenringe	30 u. 35	1.90	700
Hortensien- und Chrysanthemenringe	22	2.00	2300
Nelken-, Fuchsien- und Pelargonienringe . . .	17/18	2.20	3000

Grüngefärbte Ringe 10% Aufschlag.

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Gebrauch der Ringe eine große Arbeitsentlastung ist.
Bremen, 8. 7. 1940. W. v. Horn, Gartenbaubetrieb

CARL DÖRNTE

Berlin SW 68, Enckestraße 10
neben der Lindenhalle — Tel. 170829 [619

Anerkannte Stammsaaten

für den Erwerbsgärtner

in Treibhausgurken
Treibsalaten
Treibtomaten
Treibkohlrabi und Blumenkohl
Treibradies und Karotten

sowie die bestbewährten Hauptsorten

in Begonia semperflorens u. gracilis
Echeveria
Gloxinia
Riesen-Chabaud-Nelken
Primula obconica
Lobelia und Salvia splendens

Weigelt & Co. Samenzucht

Erfurt • seit 1895 [714

Sonderliste für Frühsaaten sofort anfordern

Walter Süptitz

Jungpflanzen - Spezialkulturen
Hamburg - Eidelstedt [740

Cyclamensamen
Gloxiniensamen

„Süptitz Hamburger Blutrote"
„Süptitz Blaue"
„Süptitz Alba"
zur kommenden Aussaat,
vom Reichsnährstand anerkannt

Verlangen Sie bitte Sorten- und Preisliste



LUDWIGSBURGER GEWÄCHSHAUSBAU
KRÄHE & WÖHR LUDWIGSBURG 3 (Württemberg)

480]

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25 % Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. Fernsprecher: Berlin Nr. 19 64 51

„Fließarbeit im Gartenbau"



OTT-Anzucht-Topfballenmaschine DRP. u. DRGM. für Hand- u. Kraftbetrieb mit u. ohne laufend. Transportband

Stundenleistung 1200 bis 1500 Topfballen. — Glänzende Zeugnisse.

Alleinhersteller u. Generalvertreter

Maschinen - Zentrale Riesa (Elbe)

Inh. Bernhard Hoffmann [797

Holdinghausenstr. 13, Fernspr. 787

Gewächshäuser, Heizungsanlagen

Frühbeetfenster



336] **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.

Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen

Gegründet 1892.

Spritzmittel S garantiert sofortiger Erfolg bei allen Pilzarten in Aussaatkast., Vermehrungs-, Schimmel-, Faden- u. Schleimpilzen. Unentbehrlich bei Begonien-, Salatfäule und allen anderen Fäulnissen. Zur Gemüsetreiberei, bei Gurkenstecklingen, Asternwelke usw.

Spezialspritzmittel mit der Wirkung von Kupfer u. Schwefel „Peronin"

geg. Rost all. Art, Braunflecken, Meltau, Kräusel- und Blattfallkrankheit bei Azaleen, Krautfäule, [722 Schorf, Lorrainpilz u. a. ½ – 2 % lt. Anweisung.

1 Liter 3.50, 2 Liter 7.—, 5 Liter 17.—, 10 Liter 32.— RM, ab 25 Liter 2.40 RM p. Liter in Leihpackung.

Adolf Heller jr., Gärtnereibedarf, Köln, Rheingasse 6



SO ODER SO?

Mehr aus dem Garten herausholen?

Sie werden staunen, um wieviel größer und besser die Erträgnisse sind, wenn Sie den Boden richtig ausnutzen. — Um zu wissen, wie Sie den Boden verbessern und zweckmäßig düngen, müssen Sie seine Beschaffenheit kennen. In einfachster Weise erfahren Sie das durch den

HELLIGE PEHAMETER

Dieses leicht zu handhabende Instrument kostet RM. 6.— ab Fabrik. Verlangen Sie Liste 39 bl. [783

F. HELLIGE & CO., FREIBURG i. BR.

Schnell, billig, praktisch, vielfach bewährt

Selbst bauen!

TEMPO-GEWÄCHSHAUS [810

H. W. Krüssmann, Berlin-Chlb. 4, Leibnizstraße 58

Gärtner-Kienteer

in altbewährter Qualität in Kannen und Fässern liefert [780

Mitteldeutsche Holzteer-Industrie

Bad Schmiedeberg (Düb. Heide), Ruf 290.

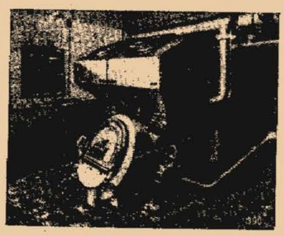
Kesselsteinlösemittel „Cillit"

metallangepaßte Sorten [713

Junkers Flugzeug- und -Motorenwerke A.G., Stammwerk Dessau:

20. 10. 39 *„Wir bestellen hiermit in der Warengüte wie bereits für uns geliefert: 25 kg Cillit."*

Chemische Fabrik Ernst Vogelmann, Heilbronn



„Bokru"

Vorfeuerung D.R.P.

für Zentralheizungskessel

Sparheizung für Gewächshäuser

Größte Wirtschaftlichkeit

Temperaturen durch selbsttätige Regelung

Bequeme, leichte Bedienung und Entschlackung

Bohm & Kruse

Maschinenfabrik und Eisengießerei [710

Bremen-Hemelingen 145

Otto Schultz Nachf. Gustav Wegner-Wittenberge (P.) „Gewewi" Gegründet 1892

Ihr Vorteil

wenn Sie direkt kaufen:

Farbiges und naturbraunes Carbolineum (Obstbaumcarb.), farbige und schw. Dachlacke. Bindemittel, Kitte, streichfertige Farben. Pilz- u. Schwammbekämpfung u. Pflanzenschutzpräparate. [782

Alle Oele, Fette, Dach-, Holzteer usw.

Otto Schultz Nachf. Gustav Wegner

Chem.-techn. Oel- und Fettfabrik

Wittenberge (Bez. Potsdam), Fernruf 234, Postschließfach 10

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402 731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)

Horns Gärtnerkitt

Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld

Franz Horn, Magdeburg [7

Herzlichen Glückwunsch und guten Erfolg im Neuen Jahre

wünscht

Ad. Stöger, Kremerberg

über Ahrensburg. [791

Primula acaulis grandiflora

„Rasse Georg Hampe“

Prachtmischung 10 g *RM* 48.—, 1 g 5.40, ¼ g 1.60

Erwerbsgärtner erhalten 15% Rabatt.

Georg Mamerow — Samenhandlung — **Berlin-Steglitz**

Albrechtstraße 131, Fernruf 727788. [806

Neujahrs-Glückwunsch

-Anzeigen für die Nummer 1 vom 3. 1. 41

bis Sonnabend, den 28. 12. 40

erbeten.

Blumen- u. Pflanzenbau / Gartenwelt

Anzeigenleitung

Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/30

Gebr. Zieger

Jungpflanzen-Großanzuchten

Farmsen-Hamburg

wünschen ihren verehrten Kunden und Geschäftsfreunden ein gesegnetes Neues Jahr!

Wir empfehlen zum Frühjahrsbezug

Jungpflanzen

von **Lorraine-Begonien**
Elatior-Begonien
Chrysanthemen
Hortensien
Kalanchoe „Ernst Thiede“
Poinsettien und anderen Kulturen

Unsere neue Preisliste erscheint im Januar. Sie zeigt erprobte Neuheiten und bewährte Standardsorten. Zusendung erfolgt gern und kostenfrei.

[789

Gloxinien-Samen

Kultivieren Sie die

„Gierth'sche Rasse“

mehrfach prämiiert

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

ges. gesch. unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179

Vom Reichsnährstand anerkannt. Saatgut

Hermann Gierth

Gloxinien-Spezialkulturen

Berlin-Zehlendorf, Schmarjestr. 1

296]

Maiblumen-Treibkeime

Früh- und Spättreiber
in den besten Qualitäten
liefert zu äußersten Preisangeboten als
Spezialität

Anfragen u. Vorausbestellungen erbeten

Adolph Buhk

Hamburg-Curslack 1

Gartenbaubetrieb - Maiblumenversand

804]

Gloxiniensamen

Rasse Storbeck

vom RNSt. anerkannt — in Sorten

„Storbecks Rote“ und

„Westfalen - Blut“

Otto Storbeck, Gartenbau

Bielefeld / Westfalen

Petristraße 9

1 g RM 23.55 ¼ g 6.50 1 Pt. 1.80

Erwerbsgärtner 15% Rabatt. [683

Paul Schmid, Donzdorf (Wttb.)

Großgärtnerei · Samenzucht · Samenhandlung

Empfehle aus meinen großen Spezialitäten Samen und Jungpflanzen in bester Beschaffenheit von

Begonia semperfl. und grac.

allerbester Qualität: Andenken an Wilhelm Seeger Neuh. 1941, Gerda Seeger, Olympia, je 1 Portion RM 1.20, 10 Port. RM 11.—, 1/4 g Olympia Orig. RM 6.—, Luminosa comp. 1 g RM 12.—, Feuermeer, Orig., Zwergkönigin, Orig., Schneeball, Orig., Glut, Indianerin, Rose von Bois de Vaux, je 1 g RM 8.—, Schmids Riesen - Prima-Donna, Orig., Schwabenstolz, Orig., Carmen, Blitzstrahl, Verheißung, Orig., Lachskönigin, je 1 g RM 6.—, Schwabenland, Orig., Marginata Elegant, Sachsengruß, Deutschland, je 1 g RM 3.50, Albert Martin, Gruppenkönigin rosa und weiß, je 1 g RM 2.40, je 1 Port. (Größe entsprechend dem Grammpreis) RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.

Salvien spl. Johannisfeuer, 1000 Korn RM 10.—, 10 g RM 20.—, 1 Portion RM —.90, 10 Portionen RM 8.—. Feuerzauber, 1000 Korn RM 5.—, 10 g RM 12.-, 100 g RM 90.-, 1 Portion RM -.50, 10 Portionen RM 4.50.

Impatiens holstii „Schattenglut“

Neuheit, auf der Reichsgartenschau prämiiert, 1 Portion RM —.50, 100 Korn RM 1.—, 1 g RM 7.50, 10 g RM 70.—.

Blumenkohl Schmids verb. Erfurter Zwerg

nur eigener Ernte, bester Qualität, vom Reichsnährstand anerkannt, 10 g RM 3.—, 100 g RM 24.

Große Vorräte Calceolarien

vom Reichsnährstand anerkannt — meiner preisgekrönten Rassen, ein- u. mehrmals verpflanzt, Hauptsorten °/o RM 6.- bis 8.-, °/oo 58.- bis 75.-, Neuheiten °/o RM 8.- bis 10.-, °/oo 75.- bis 95.-. Topfballenware °/o RM 10.— bis 15.—, °/oo RM 95.— bis 140.—, starke Pflanzen aus 10—12 cm Töpfen zu RM 20.— bis RM 25.—.

Große Vorräte Primula malac.

vom Reichsnährstand anerkannt — in nur allerbesten Sorten, wie verb. Treurosa, Rosenknospe, Brillantrot, Brilliance, Baby Rose, Mein Wunsch, Lachsrosa, Goldauge, Weihenstephan, Porzellan, ein- und mehrmals verpfl., °/o RM 5.- bis 7.-, °/oo RM 48.- bis 65.-, starke Topfballenware °/o RM 10.- bis 12.-, °/oo RM 95.- bis 110.-. Verkaufspflanzen, teilweise mit Knospen, zu RM 15.— bis RM 20.—, °/oo RM 140.— bis RM 190 —. [21

Cinerarien meiner preisgekrönten Rasse „Dondo“, vom Reichsnährstand anerkannt, große Vorräte in allen Farben, verpflanzte starke Ware, °/o RM 5.—, °/oo RM 48.—, mehrmals verpflanzt °/o RM 7.—, °/oo RM 65.—, aus 7–9 cm-Topfballen °/o RM 10.— bis 15.—, °/oo RM 95.— bis 140.—, starke Pflanzen aus 10—12 cm Töpfen °/o RM 20.— bis RM 25.—.

Haupt- und Sorten-Katalog kostenlos zu Diensten!

Wiederverkäufer erhalten auf Samen festgesetzte Rabatte.

Kennen Sie schon die neuen winterblühenden

Echeverien *E. carniaulis?*

Es sind wertvolle Neuheiten für Topf und Schnitt, die bis jetzt in zwei Sorten dem Handel übergeben wurden. Die Namen der Sorten sind gesetzlich geschützt. Der Besteller verpflichtet sich, keine Jungpflanzen zu verkaufen.

Leuchtfeuer

hat kompakten Wuchs, ist sehr reichblühend. Die zinnoberroten Blüten sind wochenlang haltbar. Diese Sorte eignet sich besonders für Topfverkauf. [809

Feuergarbe

ist im Wuchs größer, die Blüte ist noch leuchtender, etwa in der Farbe der roten Adventskerzen. Für die Weihnachtsbinderei ein begehrter Werkstoff.

Kräftige Jungpflanzen:

10 Stück RM 5,60
25 Stück RM 13,50
100 Stück RM 54,—

Ausführliche Kulturanweisung wird jeder Sendung beigelegt.

Paul Götz / Gartenbau / Reutlingen

Gloxinien-Samen

»Gensiers Rasse«

anerkanntes Saatgut

mehrmals prämiiert — gesetzlich geschützt

Rot Blau Weiß

1 Gramm 23,55 RM

Erwerbsgärtner erhalten 15 °/o Nachlaß.

Albert Julius Gensler

Berlin-Hohenschönhausen

Landsberger Chaussee 68 [20

25 Proz. Verdienst

Risikolos durch den Verkauf

unserer

Sämereien

Gemüse und Blumen — in neuartigen Verkaufstüten — Samen sichtbar

kostenfrei

ins Haus mit Reklame und Ständer. Nach Schluß der Saison Rücknahme nicht verkaufter Sämereien. Versand ab **1. Februar** in der Reihenfolge der Eingänge der Bestellkarten. [798

Bei festem Kauf

30 Proz. Verdienst

Sichern Sie sich dieses Geschäft!

Schreiben Sie noch heute an

SPERLING'S-HOF

Großhandel für Gartenbedarf — Abteilung Sämereien

Berlin SO 36, Am Görlitzer Bahnhof.

Primula acaulis grandiflora

Riesenblumige stengellose Gartenprimeln

Teicher's Special

Reichsgartenschau Stuttgart 1939
1. Preis (Goldene Medaille)

Beste Aussaatzeit: Dezember bis Februar.

Reinweiß	Rosa Farben	Enzianblau
Primelgelb	Rote Farben	Prachtmischung
Goldgelb	Azurblau	

je 10 Portionen 7.20, 1 Portion 0.80 RM.

Stammsaat:

Reinweiß — Rosa Farben — Rote Farben
je 1 g 2.40, 1000 Korn 3.—, 1 Pt. 0.40 RM.
Reingelb. 1 g 3.20, 1000 Korn 4.—, 1 Pt. 0.50 RM.
Azurblau 1000 Korn 10.—, 100 Korn 1.20 RM.
Enzianblau . . . 1000 Korn 8.—, 100 Korn 1.— RM.
Prachtmischung, 1 g 1.40, 1000 Korn 1.80, 1 Pt. 0.40 RM.
Helenae, karminpurpur
Wanda, leuchtend purpurviolett, gelbes Auge
Ostergruß, bischofslila, variiert, je 10 Pt. 4.80, 1 Pt. 0.60 RM.

Abzügl. der vom RNSt. festgesetzten Rabattsätze

Paul Teicher · 100 Jahre Samenzucht 1836–1936

PAUL TEICHER

Striegau (Schlesien) [48

SIEMENS



So billig liefert ein Siemens-Hauswasserwerk Wasser, und außerdem hat man es dann da, wo es gebraucht wird.

Elmo-Pumpen spenden Wasser, billig und bequem!

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE AG
BERLIN-SIEMENSSTADT

1126 3

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Primula obconica compacta Original-

Fasbender

Name gesetzl. geschützt

Verbesserte Rote

— Neuheit —

in Blumengröße und Reinheit der Farbe eine wesentliche Verbesserung der bisher im Handel befindl. Stammsorte.

Leuchtend blau

Reinweiß

Preis für die drei vorstehenden Sorten:
1 Gramm 20.— 1/2 Gramm 12.— 1/4 Gramm 7.—
1/8 Gramm 4.— 1 Portion 2.—

Neuheit! Rosa mit Auge

zartrosa mit leuchtend dunkelrotem Auge, mittlere Blumengröße, enorme Blütenfülle. Ein Verkaufsschlager.
1/4 Gramm 8.—, 1/8 Gramm 5.—, Portion 3.—

Bezug durch alle einschlägigen Samenhandlungen und

H. Fasbender, Berlin

N 58, Schönhauser Allee 20.

790] Erwerbsgärtner erhalten den üblichen Rabatt!
Vers. geg. Nachn. od. Voreinsendg. Kulturanw. liegt bei.

Begonia gracilis „Gothaer Kind“

Meine Begonia „Gothaer Kind“ ist eine neue Kreuzungssorte, welche die besten Eigenschaften besitzt. Gesunder, stark verzweigter Wuchs, 25 cm hoch, widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit im Frühjahr wie auch im Herbst.

Unerschöpfliche Blühwilligkeit, große volle Blütenbüschel, mittelgroße Einzelblüten, sonnenbeständig; also auch bei größter Sonnenhitze verbrennt „Gothaer Kind“ nicht. Für Grabbepflanzung, Beetbepflanzung, als Topfpflanze und als Winterblüher gleich wertvoll. Die Farbe ist ein herrliches Lachsrot, mit einer Leuchtkraft, wie sie im Begonien-Sortiment nicht wieder vorkommt. „Gothaer Kind“ wurde bereits nach einmaliger Prüfung vom Reichsverband Gartenbaulicher Pflanzenzüchter als Neuheit anerkannt und auf d. Reichsgartenschau Stuttgart 1939 prämiiert.
10 Port. RM 9,— 1 Port. RM 1,—

Beachten Sie bitte mein Spezial-Angebot Nr. 77
welches der Nr. 48 dieser Zeitschrift beiliegt.

Albert Kaufmann

Gotha / Thüringen

752] Samenzüchterei.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

44. Jahrgang Berlin, 20. Dezember 1940 Nr. 51/52

Ueber die richtige Anleitung unserer Lehrlinge / G. Vogel-Berlin.

Die Anforderungen, die an jeden einzelnen Berufsangehörigen gestellt werden, sind immer mehr gestiegen, und sie werden im Rahmen des großen Aufbaues nach dem Kriege weiter steigen. Unser ganzes Augenmerk muß daher nicht nur auf die Erhaltung und Steigerung unserer eigenen Leistungsfähigkeit gerichtet sein, sondern in hohem Maße auch auf eine immer bessere Ausbildung unseres Nachwuchses. Während man früher noch sagen konnte: Was der junge Gärtner in der Lehrzeit nicht lernt, das kann er sich auch später noch aneignen, muß man heute unbedingt verlangen, daß er mit dem Eintritt in die Gehilfenzeit weitgehend alles beherrscht, was zum Berufskönnen gehört.

Wenn diese Forderung erhoben werden muß, so wird zunächst der Lehrmeister die Frage stellen, wie er sie am besten erfüllen kann; denn die Zeit, die er selbst für die Ausbildung des Lehrlings aufwenden kann, ist schließlich auch nicht unbegrenzt. Die Antwort auf diese Frage muß lauten, daß es darauf ankommt, daß die Lehrausbildung mit einem Höchstmaß an Zweckmäßigkeit abläuft. Die Methode der Anleitung und Unterweisung der Lehrlinge muß verbessert und verfeinert werden. Während es bisher noch meistens so war, daß die Lehrlinge die Ausführung der verschiedenen Arbeiten, die zum gärtnerischen Können gehören, ganz allmählich und mehr oder weniger zufällig erlernten, muß man künftig danach streben, durch richtige und zweckmäßige Anleitung bei jeder einzelnen Arbeit den Lernvorgang zu beschleunigen.



Fasbenders Verbesserte Rote. Typische Einzeldolde dieser Neuheit, die an Formschönheit der Blüte kaum noch etwas zu wünschen übrig läßt. Hierzu besonderer Text. Aufn.: Hahn.

Bisher ist es meistens noch so, daß die Lehrlinge den älteren Berufskameraden die Arbeit „absehen". Sie wird dem Lehrling vorgemacht, dann aber bleibt er sich selbst überlassen, und er kommt erst ganz allmählich dahinter, „wie es eigentlich gemacht wird". Unterstützt wird dieses „Dahinterkommen" nicht selten durch unwillige Zurufe und Vorwürfe, die den jungen Menschen mehr verwirren als ihm wirklich helfen. Man stelle sich vor, daß man dieses Lehrverfahren auch auf anderen Gebieten, z. B. in der Grundschule, üben würde. Wie lange würde es wohl dauern, bis ein ABC-Schütze das Schreiben erlernte, wenn es ihm nur einige Male vorgemacht würde, er weiter neben einem Schreiber stände, von dem er das Schreiben nur „absehen" sollte, und es im übrigen seinen eigenen Bemühungen allein überlassen bliebe, „dahinterzukommen".

Gewiß, es ist ein Unterschied zwischen einem 6jährigen und einem 14 bis 15jährigen Menschen; im Prinzip ist es aber doch das gleiche. Genau wie man in der Schule erst die Grundelemente üben läßt: „auf — ab — auf", und aus diesen Elementen dann Buchstaben und Silben formt, so müssen wir unseren Lehrlingen bei allen Arbeiten, vor allem bei den schwierigen, erst die Elemente zeigen und sie üben lassen, sie allmählich und schrittweise einen Arbeitsvorgang begreifen und erlernen lassen. Wichtig ist dabei zu wissen und zu erkennen, daß der Lernvorgang durch richtige Anleitung und allmähliche Steigerung gegenüber dem zufallsbedingten Lernen wesentlich beschleunigt werden kann.

Der praktische Lehrmeister wird nun fragen, wie er das machen soll. An einem Beispiel sei das im Folgenden einmal erläutert: Das Graben ist für den Gärtner eine der wichtigsten und grundlegendsten Arbeiten, er muß sie also können. Der Lehrling, der seine Lehre antritt, hat vielleicht im elterlichen Garten schon einmal gegraben, kann also mit dem Spaten umgehen; richtiger gesagt, er glaubt es zu können, denn von einer sauberen und exakten Arbeitsweise kann keineswegs die Rede sein. Wie kann man ihn nun zu dieser bringen?

Dazu muß man zu allererst erkannt haben, daß es für den Lernerfolg sehr wichtig ist, wie man lehrt, d. h., wie man den Lehrling an die neue Arbeit heranbringt, und daß man es versteht, sein Interesse für die Arbeit zu wecken. Man erklärt ihm also mit wenigen Worten den Zweck des Grabens und dessen Bedeutung für die gärtnerische Arbeit überhaupt. Dazu braucht man keinen wissenschaftlichen Vortrag zu halten; wenige Worte genügen. Dann erklärt man dem Jungen die Teile des Spatens, Blatt, Stiel, Feder, Griff, und zeigt ihm, wie man den Spaten anfaßt (richtige und falsche Griffe der Hände siehe die beiden Abbildungen auf nächster Seite). Dabei kommt es darauf an, daß er es von vornherein lernt, den Spaten in jeder Beziehung richtig anzufassen und die richtige Arbeitshaltung einzunehmen.






Dann kommt das Wichtigste: Er darf nicht einfach „darauflos“ arbeiten. Er muß jede einzelne Bewegung richtig erlernen und gründlich üben, damit sie ihm geläufig wird. Die Ausführung des Grabens wird nach Zeiten geübt. Der Grabevorgang zerfällt in vier Teile (siehe Abbildungen oben): Ansetzen, Einstechen, Lösen des Stiches, Vorbringen und Umdrehen. Jede dieser Bewegungen muß langsam geübt werden, und der Lehrmeister muß streng darauf achten, daß Ausführung und Haltung richtig sind. Erst wenn das der Fall ist, darf die Arbeit beschleunigt werden, so daß die einzelnen Bewegungsphasen allmählich ineinander übergehen und eine einzige flüssige Bewegung daraus wird. Es handelt sich also um ein exerziermäßiges Ueben; aber ebenso wie der Soldat die Gewehrgriffe langsam und nach Zeiten übend erlernt, so müssen auch die Arbeitsgriffe des Grabens nach dem gleichen Grundsatz erlernt werden. Erst so kann und wird dem Lehrling ihre richtige Ausführung in Fleisch und Blut übergehen.




Richtige Anleitung des Lehrlings am Beispiel des Grabens. *Oben: die vier Bewegungsphasen bei der Grabarbeit, die exerziermäßig geübt sein wollen. Von links nach rechts: das Ansetzen, Einstechen, Lösen des Stiches, Vorbringen und Umdrehen. Unten: Links falsche, rechts richtige Haltung der linken Hand.* Aufn.: Vogel.

Der Vorteil einer solchen Lehrmethode liegt auf der Hand. Der Lehrling kommt von vornherein zu einer sauberen und exakten Arbeitsweise. Er pfuscht nicht, gräbt stets gleichmäßig tief, hält eine ausreichend breite Grabefurche, und das gegrabene Erdreich liegt schließlich gleichmäßig und eben da. Aber nicht nur für das Graben selbst wird das erreicht. Durch eine solche Erziehung wird der junge Mensch grundsätzlich zum sauberen und exakten Arbeiten gebracht, und er wird, wenn ihm diese Arbeitsweise erst in Fleisch und Blut übergegangen ist, immer so arbeiten, auch bei allen anderen Tätigkeiten. Selbstverständlich wird man bei jeder gärtnerischen Arbeit so und ähnlich vorgehen müssen.

Dem Praktiker mag es zunächst umständlich erscheinen, einen solchen Weg zu gehen. Der Erfolg wird ihm aber bald zeigen, daß dieser Weg ihm viel Zeit erspart; denn die geringe Mühe am Anfang wird bald durch das saubere und zuverlässige Arbeiten des Lehrlings und durch seine höhere Leistung ausgeglichen werden.

Blumen und Zierpflanzen.

Erhöhte Beachtung den Trockenblumen für den Anbau 1941! / M. Eiselt-Leupoldishain.

Die heutige Zeit zwingt den Gartenbau, auf manches wieder zurückzugreifen, was einstmals billigen Werkstoff für die Binderei lieferte, bevor aus günstiger gelegenen Gebieten die Blumen in Massen zu uns kamen. Erhöhte Bedeutung kommt vor allem den Trockenblumen zu, und wer in diesem Winter Mangel an Blumen, vor allem für die Kranzbinderei, verspürt, sollte sich bei seinen Planungen für das nächste Jahr mit dem Anbau von zum Trocknen geeigneten Blumen befassen und sich schon jetzt das nötige Saatgut beschaffen. Nachstehend gebe ich kurze Anweisungen für die Kultur einiger besonders geeigneter Arten.

Physalis Franchetii, die rote Lampionblume, ist wohl sehr bekannt, aber doch zu wenig angebaut. Sie kann im Winter ausgesät und im Frühjahr auf kräftiges Land ausgepflanzt werden. Oder man teilt die Pflanzen, die reichlich Rhizome bilden. Notwendig ist gute Dungkraft des Landes, denn nur dort erhält man lange Blütenstiele. Im Herbst gebündelt und auf trockenem Boden aufgehängt, sind sie ein dauerhafter und zierender Werkstoff für die Binderei.

Gypsophila paniculata fl. pl., das Schleierkraut, ist ebenso haltbar, nicht haltbar sind dagegen die Sorten *Ehrlei* und *Bristol Fairy*. Diese sind im Garten wohl schöner und für Verbrauch in frischem Zustande mehr zu empfehlen, eignen sich aber nicht zum Trocknen. Sie werden braun, wogegen *G. paniculata fl. pl.* sich schön weiß erhält. Vermehrt werden die gefüllten Gypsophila bekanntlich meist durch Veredlung auf Wurzelstücke, worüber in dieser Zeitschrift in den letzten Jahren wiederholt geschrieben worden ist. Der günstigste Zeitpunkt für die Veredlung ist der Monat Januar. Anstatt auf Wurzelstücke alter Pflanzen kann man auch auf Sämlinge veredeln. Zu diesem Zwecke sät man die Wildform *G. paniculata* im Winter aus, pikiert, pflanzt beizeiten auf Beete im Frühjahr auf und kann im August die Pflanzen herausnehmen und veredeln. Die Sommerveredlung mit Trieben, die schon ziemlich fest geworden sind, von Pflanzen aus dem Freilande geschnitten, bringt wenig oder gar keinen Verlust. Nur muß man die jungen Pflanzen sorgfältig, luftig und nicht naß überwintern.

Die ausdauernden *Statice*-Formen sollte man ebenfalls wieder mehr für die Gewinnung von Trockenblumen anbauen. Man kann schon im Winter im Hause aussäen und gewinnt so gegenüber Frühjahrsaussaat einen Vorsprung. In Betracht kommen *St. tatarica, eximia, Gmelinii* und *limonium*. Alle Statice lieben sandig lehmigen Boden, der genügend feucht und genügend nährstoffreich ist. Auch der Mondviole, *Lunaria rediviva*, sollte man sich wieder erinnern. Die silbrige Scheidewand, die an den Blütenstielen stehen bleibt, hält sich lange. Auch hier kann man durch Winteraussaat einen Vorsprung erzielen.

Aber nicht nur unter den Stauden, sondern auch unter den Annuellen gibt es manche Arten, die schöne, billige Trockenblumen liefern. Wer kennt von den jüngeren Berufskameraden noch *Ammobium*? Dabei ist es doch sicher eine Pflanze, die wert ist, wieder angebaut zu werden. Sie wird vielfach gefärbt und findet gern Verwendung in der Binderei. Nicht zu ver-

gessen die *Helichrysum*, die es in wunderbaren Farbtönen gibt. Auch sie lassen sich aufheben, wenn man wie bei den Immortellen die Blumen schneidet, bevor sie ganz aufgeblüht sind. Fast unbekannt sind heute auch die Papierblumen, *Xeranthemum*, teils gefüllt, teils einfach, mit starren Hüllkelchen. Die Farbe ist leicht rot, rosa, auch weiß. Früher wurden die Blüten auch gefärbt. Sie halten sich sehr lange.

Carlina acaulis und *Carlina acanthifolia* sind eigentlich Stauden, aber meistens verschwinden die Pflanzen nach der Blüte. Aussaat lohnt nicht, weil der Samen meist sehr schlecht aufgeht. Aber man kann im Winter Wurzelschnittlinge machen. Die großen Blüten lassen sich verschieden färben. Sie kommen vielfach vom Balkan, wo sie in Mazedonien und Südserbien auf den Gebirgswiesen in Mengen wachsen.

Früher hatte man in alten Herrschaftsgärtnereien häufig *Gomphrena globosa* in Kultur. Man kann diese Pflanze in warmer, sonniger Lage im Freien auspflanzen und bekommt schöne, buschige und vielblütige Pflanzen. Die Farben sind sehr rein und die Pflanzen meist silbrig glänzend. Der Sonnenflügel, *Helipterum*, ist ebenfalls eine gute Trockenblume, die sich vorzüglich für Binderei eignet. Er hat ungefüllte Blumen von scheibenartiger Form, gelb, purpur oder weiß gefärbt, von langen, dünnen Stielen getragen. *Helipterum* stellt allerdings größere Ansprüche an die Kultur, ist absolut kalkfeindlich und verlangt guten, tiefgründigen Boden. Die Aussaat geschieht mit Vorteil schon sehr früh und auf warmem Fuß.



Man sieht also, daß es allerhand Trockenblumen gibt, die wieder mehr angepflanzt werden können, und daß selbst großer Bedarf aus eigenen Anzuchten gedeckt werden kann. Kulturanweisungen sind für jede Pflanzenart leicht zu erhalten, so daß man ohne Verluste die Anzucht aufnehmen kann. Meist sind die Ansprüche nur gering.

Das Neueste in Obconica bei Fasbender.

Ein Besuch der Firma Fasbender-Berlin zur Zeit der Vollblüte der *Primula obconica* bewies mir, daß auch in den letzten Jahren an dieser Stelle an der weiteren Durchzüchtung dieser Marktpflanze fleißig gearbeitet wurde.

Vor 15 Jahren trat Herr Fasbender zum ersten Mal mit einer Primelzüchtung, mit seiner *Fasbender 1925*, an die Oeffentlichkeit. Es ist naheliegend, daß diese Ausgangssorte im Laufe dieser Zeit noch erheblich verbessert worden ist. Sie wird jetzt unter der Bezeichnung *Fasbenders Verbesserte Rote* in den Handel gebracht (siehe Bild auf der Titelseite!), und wir dürfen wohl annehmen, daß diese Einführung, genau wie das Cyklamen *Leuchtendrot*, in 15jähriger Verbesserung alle ihr am Anfang noch anhaftenden Untugenden abgelegt hat. Die 6 bis 7 cm im Durchmesser große Einzelblüte, die kaum merklich gezähnt ist und durch Uebereinandergreifen der Blütenblätter eine wundervoll geschlossene Form hat, verfügt über ein klares Karmin-Purpur. Die Leuchtkraft dieses Farbtons ist durch Lachs-Einschlag ganz erheblich verstärkt, durch den gleichzeitig das Verblauen beim Verblühen beinahe unterbunden wurde.

Da in dieser Richtung, das heißt in der Vervollkommnung des roten Farbtons, kaum noch etwas zu tun übrig blieb, wurde in den letzten Jahren auch an dem Oculata-Typ, von dem die Firma Arends-Ronsdorf in der Obconica-Züchtung ausgegangen ist, gearbeitet. Von der Erwägung geleitet, daß das Interesse für die Obconica-Primeln bald nachlassen würde, wenn man sie nur in einer Farbe anbieten könne, versuchte man, die Großblumigkeit der Fasbenderschen Rasse auf diesen Oculata-Typ der Firma Arends zu übertragen. Als erstes Ergebnis dieser Arbeiten kann die Sorte *Fasbenders Rosa mit Auge* dem Handel übergeben werden. Sie ist im Aufblühen karminrosa, das große, gelbe Auge steht in wundervollem Gegensatz zu diesem Grundton, so daß man sich mit Recht eine gute Aufnahme dieser Züchtung beim Marktgärtner verspricht.

Daneben wird noch an zwei Stämmen in Lachs-Ziegelrot und Lachs-Chinesischrot gearbeitet, die endlich die langersehnten Lachstöne in das Sortiment bringen sollen. Der erzielte Fortschritt ist deutlich erkennbar, wenn man sie den früheren lachsfarbenen Sorten, wie *Lachskönigin*, *Friesdorfer Lachsrosa* und *Salmonea*, gegenüberstellt. *Lachskönigin* würde neben den neuen Lachssorten besser als *Karminkönigin* bezeichnet. Auch *Salmonea* wirkt daneben richtig karminrot, während wir in *Friesdorfer Lachsrosa* ein typisches Karminpurpur vorfinden. Fortschritte in Lachs konnte ich auch schon bei der Firma Heinemann-Erfurt, die ebenfalls an diesem Zuchtziel arbeitet, im vergangenen Sommer sehen. Es wurden dort in Lachs ähnliche Erfolge wie bei Fasbender erzielt, und ich bin fest davon überzeugt, daß diese neuen Lachstöne eine ganz neue Periode in der weiteren Primelzüchtung einleiten werden.

Auch in Blau wird trotz der bereits vorhandenen Fasbenderschen Einführung *Veilchenblau* (1935) noch manches zu leisten sein, bis wir dieselben klarblauen Pastelltöne haben, wie wir sie z. B. bereits an den *Primula acaulis*-Züchtungen der Firma Hampe-Potsdam bewundern können. Darüber hinaus schweben mir als weitere wünschenswerte Ziele in der Obconica-



Das Neueste in Obconica bei Fasbender. *Oben: die neue „Fasbenders Rosa mit Auge“. Sie verbindet die Zeichnung des Oculata-Typs mit der Großblumigkeit der Fasbender'schen Rasse. Unten: In diesem Hause sind, durch Gitter von einander getrennt, die ganzen Stämme in Lachs und Blau verwahrt.* *Aufn.: Hahn.*

Züchtung alle die leuchtenden, feurigen Farben vor, wie wir sie im Poinsettien- oder Zonalpelargonien-Sortiment bereits vorfinden. Vielleicht mögen diese Forderungen heute noch etwas belächelt werden, die Grundlagen dafür sind jedoch bereits durch die neue *Fasbenders Verbesserte Rote* und die neuen Lachstöne gegeben. Ich bin jedenfalls der Ansicht, daß wir uns in der *Primula obconica*-Züchtung erst am Anfang befinden und daß wir auf diesem Gebiete, genau wie bei den Lorrainebegonien, die eigentlichen umwälzenden Neuzüchtungen erst noch erwarten dürfen. **Hahn.**

Erhöhte Wirtschaftlichkeit der Ficus-Kultur durch Vereinfachung der Anzucht.

Der Gummibaum ist bekanntlich in Ostindien beheimatet und vermehrt sich dort nur durch Samen. In Ostindien hat er Wärme, Sonne und Feuchtigkeit. Dasselbe verlangt er auch hier bei uns, wenn er schnell wachsen und gut gedeihen soll.

Die Vermehrung geschieht bei uns durch Aussaat und durch Stecklinge. Für die Vermehrung durch Stecklinge können Kopf- und Blattstecklinge verwendet werden. Bei den Sämlingen bleiben die unteren Blätter zu klein, daher empfehle ich, mit den Sämlingen folgendermaßen zu verfahren: Sobald der Samen aufgelaufen ist, wird zweimal in Kisten pikiert. Nach dem zweiten Pikieren können die Pflanzen, sobald sie angewachsen sind, flüssig gedüngt werden. Sie verlangen einen warmen, feuchten, hellen Standort. Sind die Sämlinge etwa 10 bis 15 cm hoch, so pflanzt man sie auf einen gut warm gepackten Doppelkasten aus. Dort wachsen sie nun sehr schnell weiter, werden gar nicht oder nur ganz schwach schattiert, aber oft gespritzt (warme, feuchte Luft).

Sind sie 20 bis 25 cm hoch, so beginnt die eigentliche Vermehrung der Sämlinge durch Stecklinge. Die Kopfstecklinge werden abgeschnitten, in kleine Töpfe gesteckt und dann auf einem warm gepackten Kasten in Torf eingesenkt. Bis zur Bewurzelung werden sie öfters gespritzt, schattiert und geschlossen gehalten. Die Wurzeln greifen in den Torf über, und nach der Bewurzelung können die Pflanzen wöchentlich zweimal flüssig gedüngt werden. Haben sie genügend Wurzeln im und über dem Topf im Torf gebildet, dann können sie gleich in 14- bis 15-cm-Töpfe umgepflanzt werden. Sie müssen zur Durchwurzelung aber wiederum auf einem warm gepackten Kasten stehen und geschlossen gehalten werden. Bei einer Bodenwärme von 30 bis 36° sind die Pflanzen nach 8 bis 10 Tagen durchgewurzelt. Dann beginnt man mit Lüften und Abhärten. — Die ausgepflanzten Sämlinge können so im Laufe des Vorsommers drei- bis viermal abgesteckt werden. Die Sämlings-Mutterpflanzen sind nicht verloren, sondern werden im August eingetopft und entwickeln sich bis zum Winter noch zu schönen, verkaufsfertigen Büschen. Die auf diese Art aus Sämlingen vermehrten Pflanzen haben den Fehler der Sämlinge verloren, d. h. sie sind von unten bis oben mit großen, gleichmäßigen Blättern besetzt. Auch hat man aus einem Sämling 4 bis 5 Kopfstecklinge gewonnen und die Sämlinge selbst bis zum Winter zu schönen Büschen herangezogen.





Ficus-Anzucht vereinfacht. Unten: In 12 Tagen bewurzelt. Steckling. Oben: Gleich aus d. Vermehrungsbeet in 14-cm-Töpfe gepflanzter Steckling nach kurzer Weiterkultur. Aufn. bei Gensler-Hohenschönhausen.

Die alten *Ficus elastica*-Pflanzen, die man noch hat, sind zwar länger und größer im Blatt und verkaufen sich leichter. Wer im Besitz von solchen Mutterpflanzen ist, hat es natürlich einfacher. Er schneidet im Januar-Februar die Kopfstecklinge und auch gleich die Blattstecklinge herunter und bindet die Kopfstecklinge zusammen. Die Blattstecklinge werden gerollt und gebunden. Nachdem sie abgeblutet sind, werden sie in kleine Töpfe gesteckt, warm gestellt und ebenso behandelt, wie oben erwähnt. Die Stecklinge, auch die Blattstecklinge, werden aus dem Stecklings-Topf sofort in 14 bis 15 cm-Töpfe gestellt.

Ficus elastica braucht eine leichte, durchlässige, sehr nahrhafte Erde. Sobald die Pflanzen durchgewurzelt sind, müssen sie regelmäßig gedüngt werden, damit die Blätter recht groß werden. Im Sommer, wenn es warm ist, können die Fenster ganz abgehoben werden. Sie brauchen dann auch keinen Schatten mehr. Man hüte sich aber, die Pflanzen zu plötzlich der völligen Sonne auszusetzen, erst allmählich muß man die Pflanzen daran gewöhnen. Warmen Fuß können sie den ganzen Sommer über vertragen. Ueberwintert werden die Ficus bei einer Wärme von 15 bis 18°.

Bei diesem Verfahren gelingt es jedem, auch dem, der keinen großen Bestand an Mutterpflanzen hat, die Kultur der *Ficus elastica* rentabel und wirtschaftlich zu gestalten. Ich hoffe, daß mancher Gärtner mir dies im Laufe der Zeit bestätigen wird. **Otto Lambrecht**, gepr. Gärtnermeister im Betriebe Gensler, Berlin-Hohenschönhausen.

Poinsettien-Fragen — Sorten, Kultur, Ueberwinterung / J. Mertel-Werder.

Auf Grund meiner siebenjährigen Erfahrungen in der Poinsettien-Kultur und als Leiter der Poinsettien-Anzuchten der Firma Kärger-Werder, für die ich nach Ausscheiden von Herrn Hampe, dem eigentlichen Züchter der Poinsettien-Sorten der Firma Kärger, die Verantwortung übernommen habe, möchte ich zu einigen wichtigen Fragen der Poinsettien-Kultur Stellung nehmen.

Zunächst möchte ich auf das handelsübliche Poinsettien-Sortiment zu sprechen kommen. Meiner Meinung nach können wir heute mit den drei Standardsorten *cardinalis Imperator, Adventsstern von Werder* und *Eichenlaub* auskommen. Darüber hinaus können, je nach Art und Lage des Betriebes (Großstadt oder Provinz) als weitere Sorten noch *Andenken an Adolf Kärger, Otto Hampe, Wintersonnenwende,* die fleischfarbene *Trebstii* und *Weißes Wunder* hinzugezogen werden. Bei den erstgenannten Sorten *Imperator, Adventsstern* und *Eichenlaub* kann auch von weniger eingearbeiteten Kräften und bei weniger großer Sorgfalt immerhin so viel herausgeholt werden, daß der Marktgärtner auf seine Rechnung kommt. Sie werden deshalb auch in den nächsten Jahren noch das Sortiment beherrschen.

Bei den im Farbton bis heute noch unübertroffenen Sorten *Andenken an Adolf Kärger* und *Otto Hampe* hat sich dagegen gerade in den letzten beiden Jahren bei dem Mangel an Arbeitskräften herausgestellt, daß sie etwas empfindlicher in der Kultur sind und eine sorgfältigere Wartung benötigen. Sie reagieren viel zu leicht auf Temperaturschwankungen, die sich ja heute kaum vermeiden lassen, und lassen bei den geringsten Schwankungen das Laub fallen. In Normalzeiten, in denen man die Häuser entsprechend besser durchheizen kann, ist dies weniger wichtig, bei den heutigen Verhältnissen habe ich mich aber entschlossen, diese Sorten hier bei Kärger wenigstens vorübergehend zurückzustellen. Es war für mich jedenfalls interessant festzustellen, daß die Poinsettien, die das meiste Lachs aufweisen, genau wie die lachsfarbenen Cyklamen, etwas empfindlicher in der Kultur und lange nicht so wüchsig sind wie die übrigen Sorten. Aus diesem Grunde konnte sich auch die alte *Imperialis*, die meines Wissens nur von der Firma Gebr. Zieger in Farmsen kultiviert wurde, nicht durchsetzen.



höchstens 10-cm-Töpfe kommen dürfen, selbst dann, wenn sie vorher in 12- oder 13-cm-Töpfen gestanden haben. Im übrigen kann in diesem Zusammenhange auf das Heft „Schnittblumen, die der Markt verlangt" von Eugen Hahn-Bornim hingewiesen werden, in dem die Kultur der Poinsettien erschöpfend behandelt wird.

Auf die Sorte *Wintersonnenwende* können wir meines Erachtens verzichten, da sie außergewöhnlich spät, kaum vor Weihnachten, zu blühen beginnt. Aus dem gleichen Grunde ist *Barbara Ecke* entbehrlich, die außerdem genau so empfindlich wie *Andenken an Adolf Kärger* ist und verhältnismäßig warm gehalten werden muß. Auch die weiße Sorte *Weißes Wunder*, ebenfalls eine Züchtung der Firma Ecke-Kalifornien, und die alte fleischfarbene *Trebstii* dürfen nur in kleineren Mengen herangezogen werden, da sie nur selten verlangt werden. Als Ersatz für die empfindlicheren Sorten kann vielleicht ein neuer Sport von *Adventsstern von Werder* (siehe Bild!) dienen, der hier im Betriebe von Kärger entstanden ist. Er stellt wie seine Ausgangssorte keine großen Ansprüche in der Kultur. Durch Lachseinschlag ist er im Farbton bedeutend leuchtender als die Ausgangssorte und verfügt beinahe über denselben Farbton wie *Andenken an Adolf Kärger*. Diese Neuheit wird vielleicht nächstes Jahr dem Handel übergeben werden.

Wenn auch hinsichtlich der Kultur nichts nennenswertes Neues zu sagen ist, muß doch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Poinsettien nichts so übelnehmen wie Standortswechsel. Ob dies vielleicht auf die verschiedene Belichtung der Häuser, hervorgerufen durch deren verschiedene Lage, zurückzuführen ist? Ich mußte mich jedenfalls damit abfinden und hüte mich deshalb, die eingetopften Pflanzen während ihrer Kultur viel umzuräumen. Auch die Topffrage erscheint mir wert, nochmals angeschnitten zu werden. Da die Poinsettien zu den Flachwurzlern gehören, ist es zweckmäßiger, ihnen nicht tiefe, sondern flache Töpfe zu geben. Die tiefen Töpfe werden von ihnen nie ganz durchwurzelt, infolgedessen versauert in den meisten Fällen die untere Erdschicht, was in hohem Maße das Abwerfen der Blätter begünstigt.

Ein weiteres wichtiges Kapitel ist das Ueberwintern der Mutterpflanzen. Ich selbst werde nach wie vor an der alten Methode, dem Umlegen der Töpfe unter dem Gewächshaustisch, festhalten. Es ist allerdings dabei zu beachten, daß diese Töpfe nicht unter Tische kommen, auf denen Azaleen abgetrieben werden. Die Azaleen werfen in der Treiberei immer etwas Laub, und dieses Laub kann sich zwischen den Töpfen der Poinsettien-Mutterpflanzen recht unangenehm auswirken. Jedenfalls konnte ich wiederholt beobachten, daß es einen idealen Brutherd für Thrips darstellt. Dies kann verhütet werden, wenn andere Kulturen, z. B. Hortensien, auf diesen Tischen stehen. Man nehme als Mutterpflanzen nur einjährige Pflanzen, da sie zum einen weniger Ausfall an Mutterpflanzen bedeuten, zum andern auch ergiebiger als Jungpflanzenlieferanten sind. Gegen Ende März, Anfang April hervorgeholt, werden die Ballen tüchtig ausgeschüttelt und frisch verpflanzt. Dabei ist zu beachten, daß diese Pflanzen in



Poinsettien-Arbeit bei Kärger-Werder. *Oben: Neuer, noch unbenannter Typ, der leuchtender als „Adventsstern von Werder", wüchsig u. widerstandsfähig ist. Unten: Ueberwinterung der Mutterpflanzen unter den Gewächshaustischen hat sich bei Kärger als am zweckmäßigsten erwiesen.* Aufn.: Hahn.

Vermehrung und Anzucht der Knollenbegonien / Paul Kache-Sanssouci.

II. Die Multiflora-Sorten.

Die kleinblumigen Knollenbegonien der Multiflora-Gruppe sind anders zu vermehren als die großblumigen Sorten. Gewiß wird in neuerer Zeit auch schon Samen von einzelnen Sorten, z. B. von *Helene Harms*, angeboten. Jedoch ist dies erst ein Anfang. Es bleibt vorläufig auch noch die Frage offen, inwieweit bei diesen Knollenbegonien die Aussaat einen ebenso gleichmäßigen Bestand Jungpflanzen ergibt wie die vegetative Vermehrung.

Vegetativ können diese kleinblumigen Knollenbegonien sowohl durch Teilung der Knollen als auch durch Stecklinge vermehrt werden. Der Vermehrung durch Knollenteilung sind natürlich enge Grenzen gesetzt, sie ist auch nur bedingt auf die Dauer möglich. Regt sich im Nachwinter der Jungtrieb, so wird durch öfteres, feines Ueberbrausen der auf Sand dicht aneinandergelegten Knollen die Entwicklung der Augen begünstigt. Sobald genau zu sehen ist, wo überall Triebaugen an der Knolle hervorbrechen, wird mit scharfem Messer die Knolle so geteilt, daß jedes Teilstück zwei bis drei gute, starke Sproßpunkte erhält. Die Schnittflächen sind mit Holzkohlenpulver einzureiben, um Fäulnis auszuschalten. Nachdem diese Teilstücke einige Wochen gelegen haben und die Schnittflächen etwas verkorkt sind, werden sie genau so weiter bearbeitet wie die ungeteilten kleinen Knollen, die in Trieb gebracht werden. Die weiter wachsenden Teilstücke können natürlich in den nächsten Jahren ebenfalls geteilt werden, doch einmal ist es mit ihrer Lebensmöglichkeit vorbei. Solche Sätze, die nur aus geteilten Knollen bestehen, verschwinden manchmal rätselhaft schnell.

Sehr erfolgreich ist dagegen die Stecklingsvermehrung. Von Januar an werden die eingewinterten Knollen sauber gereinigt. Dann ist im Hause ein Erdbeet anzulegen, das wie ein Vermehrungsbeet Unterwärme hat. Die Erdmasse mag zur Hälfte aus guter Lauberde, zur Hälfte aus Torfmull und Sand bestehen. In diese Erde werden die Knollen so tief eingedrückt, daß ihre Oberfläche mit der Erdoberfläche gleich liegt. Feines Ueberbrausen regt das Trieb- und Wurzelwachstum der in der leicht warmen Erdmasse liegenden Begonienknollen bald an. Als weitere Voraussetzung für gutes Austreiben ist jedoch eine Hauswärme von 18 bis 20° C nötig.

Sind nun die Jungtriebe so weit herangewachsen, daß sie als Stecklinge geschnitten werden können, so ist sofort an die Vermehrung zu gehen; lieber einige Tage früher als zu spät. Da ja die Knollen ziemlich dicht gelegt wurden, drängeln sich die Jungtriebe bald in die Länge. Ein Steckling aber muß kurzstämmig und stabil sein. Ueberdies wachsen die weiteren Jungtriebe um so schneller nach. Diese zu Stecklingen geschnittenen Jungtriebe werden im warmen Vermehrungsbeet wie jeder Durchschnittssteckling zur Wurzelbildung gebracht. Dies geschieht in verhältnismäßig kurzer Zeit fast zu 100 Prozent. Ratsam aber ist es, nicht zu dicht zu stecken, so daß etwas Luft zwischen die Stecklinge kommt, und auch nicht allzu große, vor allem keine im Blattwerk stehende Feuchtigkeit zu geben.

In verhältnismäßig kurzer Zeit sind die im Erdbeete befindlichen Vermehrungsknollen schon wieder so stark angetrieben, daß ein zweiter Stecklingssatz geschnitten werden kann. Das wiederholt sich noch einige Male, so daß eine richtig ausgeführte Stecklingsvermehrung sehr ergiebig sein kann. Es empfiehlt sich, zum Einlegen ins Beet für diese Vermehrung alte, starke Knollen zu verwenden, die am Ende ihres Daseins stehen, also abgängig sind, und diese bis zum letzten Jungtrieb auszubeuten, um sie darauf fortzuwerfen. Es scheint so, als ob einige Sorten, wie bei mir *Helene Harms*, sich früh am besten vermehren lassen, während für *Flamboyant* das spätere Frühjahr vorteilhafter ist. Oertliche Verhältnisse mögen dabei auch mitsprechen.

Die bewurzelten Stecklinge sind möglichst bald auf einem mäßig warmen Kasten auszupflanzen, etwa so, wie es bei den starken Sämlingen der großblumigen Knollenbegonien geschieht, sie können auch ähnlich so weiter gepflegt werden. Es scheint mir, als ob die Knollenbildung bei diesen Begonienstecklingen von der Erde stark abhängt, in der die Jungpflanzen stehen. Je üppiger die Erde, desto üppiger das Wachstum, desto geringwertiger aber andererseits die Knollenbildung. Einfache Freilandbeete sind mithin noch die besten Standorte, um bei diesen Jungbegonien eine gute Knollenbildung zu sichern.

Die Anzucht der jungen Knollen zu fertigen Blütenpflanzen ist bei den großblumigen wie kleinblumigen Knollenbegonien gleich. Vom frühen Frühjahr an, je nach der Zeit, zu der die Pflanzen fertig sein müssen, werden die ruhenden Knollen in Trieb gebracht. Die Knollen sind nach gründlicher Reinigung in einer mittelwarmen Kastenlage auszulegen, ziemlich eng, so daß sie mit der Erdoberfläche gleich liegen. Später werden sie noch ein- bis zweimal auseinander gepflanzt. Wärme, Feuchtigkeit, geschlossene Luft und Schatten fördern das Wachstum. Je mehr der Trieb sich streckt, desto mehr wird allmählich gelüftet, bis nach der Ausbildung der ersten Blüte die Fenster abgenommen werden. Die Pflanzen sind völlig an den Freistand zu gewöhnen, ehe sie auf Schmuckbeete gepflanzt werden. Die beste Zeit hierfür ist, wenn die ersten Blüten fertig sind. Zum Eintopfen nehme man sie schon zwei Wochen früher, bevor die erste Knospe Farbe zeigt.

Vorsicht beim Heizen mit Kanonenöfen!

Wenn die kalte Jahreszeit beginnt, kommt es immer vor, daß provisorische Häuser vorübergehend mit Kanonenöfen beheizt werden müssen. In voriger Nummer wurde ja erst auf die Brauchbarkeit derartiger Oefen für die Fliedertreiberei hingewiesen. Bei manchen Kulturen stellen sich aber im Gebrauch dieser Oefen Gefahren für die Pflanzen ein. Die Kanonenöfen werden meistens mit Koks geheizt, um eine langanhaltende Wärme zu haben. Es ist nun beobachtet worden, daß Azaleen, die doch ziemlich hart sind, dort, wo mit Kanonenöfen geheizt wurde, genau dieselben Verbrennungserscheinungen zeigten wie solche, die unachtsamerweise in der Nähe des Kesselraumes gestanden haben. Die Blätter bekamen ein mattes Aussehen, als ob sie durch die Sonne verbrannt worden wären. Ob Luftströmungen oder Feuchtigkeit im Hause das Auftreten dieser Schäden beeinflussen, bliebe noch zu untersuchen. Auf jeden Fall muß der Kanonenofen bei Verwendung von Koks so geheizt werden, daß sich keine Gase bilden können. Sie kommen meistens nur dann vor, wenn der Ofen abgestellt ist. Vielleicht ist es deshalb angebracht, über dem Ofen immer eine Luftklappe etwas offen zu halten. —r.

Spritzen der Azaleen: Vorsicht in der Frühtreiberei!

Wenn die Azaleen nach etwa 3 bis 4 Wochen in der Frühtreiberei beginnen, Farbe zu zeigen, werden oft eine Menge Knospen braun, und viele Blätter fallen ab. Die Ursache hierfür ist, daß die Pflanzen zu dicht stehen und zu viel gespritzt worden sind. Die Pflanzen sollen wohl feucht sein, aber das Wasser braucht nicht abzutriefen. Azaleen sollte man überhaupt nur spritzen, wenn helles, klares Wetter ist, so daß die Pflanzen immer wieder abtrocknen können. Es genügt vollkommen, wenn täglich einmal gespritzt wird. Dabei ist es ausreichend, die Wege und den Raum unter den Stellagen feucht zu halten. Besonders gefährlich ist das Spritzen in der Frühtreiberei, später im Februar ist es nicht mehr so schlimm, da die Azaleen dann viel blühwilliger sind und die Sonne schon höher steht. Grundsätzlich sei noch gesagt, daß Farbe zeigende Azaleen gern leicht überspritzt sein wollen. Die Pflanzen sehen dann, wenn sie in voller Blüte stehen, viel frischer aus. A. W.

Kulturfragen um die Edelnelke *Maytime*!

A. Mark-Kreuzlingen.

Als vor drei Jahren Herr Dellinger-Kreuzlingen die Edelnelke *Maytime* auf unserem Kontinent in den Handel brachte, äußerte er im „Blumen- und Pflanzenbau", dies sei der richtige Ersatz für die alte, fast überall degenerierte *Enchantress*. Wer letztere mit all ihren großen Vorzügen gekannt hat, weiß, daß dies eine sehr gute Beurteilung der Neuheit ist. Heute, nach drei Jahren weiterer intensiver Kultur, hat sich dieses Urteil als richtig erwiesen; ja mehr noch, es hat sich gezeigt, daß *Maytime* bei richtiger Kultur bedeutende Vorzüge vor *Enchantress* hat. Nicht alle Züchter werden ebenso begeistert von dieser Neuheit sein, indessen behaupte ich, daß dies einzig an der Kulturweise liegt; denn *Maytime* hat einige Eigenheiten, die bei der Kultur berücksichtigt werden müssen. Diesen Besonderheiten in der Kultur gelten nachfolgende Zeilen, und wenn dadurch bessere Erfolge erzielt werden, so haben sie ihren Zweck erfüllt.



Edelnelke „Maytime", die als Ersatz für „Enchantress" eingeführt wurde und ihre bisherige Prüfung bis auf einige Kultur-Eigenheiten bestanden hat. *Aufn.: Dellinger.*

Zur Vermehrung dürfen nur ausgereifte Achselstecklinge verwendet werden. Da die Sorte außerordentlich wüchsig ist, sind Kopfstecklinge meist zu weich und fallen zu leicht der Wurzelfäule zum Opfer. Der beste Zeitpunkt ist früh im Oktober. Nur wenn Feldpflanzung beabsichtigt ist, ist spätere Vermehrung natürlich günstiger. Die Jungpflanzen werden ziemlich hoch gestutzt, um das Verholzen zu vermeiden. Wichtig ist nun, daß in der Folge nicht weiter gestutzt wird; die Pflanze leidet darunter und bringt dann nicht die gleichen hervorragenden Qualitätsblumen.

Früh im Frühjahr gepflanzt, beginnt der Schnitt bereits Mitte Juni, der zweite Flor beginnt dann etwa Ende August bis Anfang September, wenn also normalerweise eine andere Sorte den

ersten Schnitt bringt. Wenn die Blume an der Pflanze gut aufgeblüht ist, ist sie außerordentlich haltbar, worin schon ein sehr großer Vorzug gegenüber *Enchantress* zu erblicken ist.

Von Bedeutung ist nun, daß diese Blumen ohne Rücksicht auf etwa vorhandene Stecklinge tief herausgeschnitten werden müssen. Der Austrieb erfolgt auch am harten Holz sehr willig. Das lange Schneiden der Blumen verschafft überdies den Pflanzen eine kleine Ruhepause, in der sie sich erholen können. Zu bemerken ist vielleicht noch, daß schon die allerersten Blumen erstklassig sind. Bei zu starkem Sonnenlicht ist Schattieren unerläßlich, da sonst das zarte Rosa leicht ausblaßt. Notwendig ist auch wiederholtes Schwefeln, da *Maytime* gegen Blattpilz leicht anfällig ist. Daß bei dem flotten Wuchs geeignete Düngergaben Bedingung sind, ist selbstverständlich.

Diejenigen Betriebe, die auf Feldpflanzung eingestellt sind, müssen *Maytime* unbedingt als erste einräumen, am besten noch Ende Juli, um dem Pilz zuvorzukommen. Auch hier müssen wir alle Blumen tief herausnehmen, da die Triebe sonst nur oben durchtreiben und dadurch die Pflanzen spindelig werden. Ob Haus- oder Feldpflanzung angewendet wird, immer können wir sehr eng aufpflanzen; die Pflanze wird nicht zu buschig, alle Triebe gehen sofort hoch. — Wer *Maytime* bereits kennt, wird erfreut sein, daß nun auch schon zwei neue Sports von ihr im Anmarsch sind. Es sind dies *White Maytime,* reinweiß, und *Dear Pink Maytime,* dunkelrosa. Auch diese beiden Varietäten bedürfen keiner Empfehlung, die Stammsorte wirbt für sie.



Die neue kirschrote Azalee „Johannisfeuer" ist unter den Sorten für die Frühtreiberei schon mit an erste Stelle gerückt. Aufn.: Hahn.

Azalee *Johannisfeuer* Ersatz für *Findeisen?*

Wer im letzten Jahre kurz vor Weihnachten die Möglichkeit hatte, verschiedene Betriebe in Berlin aufzusuchen, wird festgestellt haben, daß in der Azaleentreiberei die Sorte *Johannisfeuer* eine bedeutende Rolle spielte. Diese Beobachtung machte ich vor allen Dingen bei den Firmen Ernst-Steglitz, Curio-Weißensee, Günther-Friedrichsfelde und Grille-Weißensee, ganz besonders jedoch bei der Firma Rothe-Zehlendorf, wo *Johannisfeuer* neben *Paul Schäme* an erster Stelle stand. Es hat durchaus den Anschein, als ob diese von der Firma Ambrosius-Weinböhla in den Handel gebrachte Sorte die alte, an sich gute *Findeisen* verdrängen wollte. Was *Johannisfeuer* der alten *Findeisen* voraus hat, ist die wesentlich größere Blüte und, was noch wichtiger ist, der leuchtendere, intensivere Farbton, der besonders bei größeren Posten auffallend ist. Dieser Farbton der leicht gewellten und wie bei *Findeisen* etwas gefüllten Blüte wird am treffendsten mit Kirschrot bezeichnet. Es wäre erwünscht, daß die Praxis sich einmal darüber äußert, ob tatsächlich diese neue *Johannisfeuer* die alte *Findeisen* zu ersetzen vermag. **Hahn.**

Zum Ueberwintern der Jung-Asparagus.

In den Winter- und Treibmonaten sind alle Häuser für Fertig- und Treibpflanzen in Anspruch genommen, da darf kein hochwertiger Raum für Pflanzen hergegeben werden, die zur Zeit nur vegetieren, und das kann man von Asparagus-Jungpflanzen wohl sagen. Da gibt es zunächst solche Jungpflanzen, die bereits im Sommer ausgesät, einmal pikiert sind und schon in etwa 7-cm-Töpfen stehen, also im zeitigen Sommer schon als Topfpflanzen angeboten werden sollen. Daneben gibt es solche, die im Spätsommer bis Herbst ausgesät wurden und erst zum nächsten Winter fertig werden sollen.

Die letzteren werden um diese Zeit meistens erst pikiert. Der Platz, den man für sie hat, wird entscheiden müssen, ob wir sie in Kästen oder in Töpfe pikieren; in fast allen Fällen wird der Topf vorteilhafter sein, denn dieser läßt sich leichter irgendwo unterbringen. Man nimmt dazu wohl 10- bis 12-cm-Töpfe, in die man 10 bis 12 Pflanzen pikiert. Ein kleiner Gießrand ergibt sich meistens von selbst beim Pikieren, so daß nicht oft bewässert zu werden braucht. Die Töpfe lassen sich nun beliebig unterstellen, entweder auf breiten Hängen, die in Hallen oder gar über hohen Gewächshauswegen montiert sind, oder an Wegrändern auf schmalen Stellagen, die in halber Höhe unter den Tischen angebracht werden, wo sie noch Licht genug bekommen und vor Tropfenfall geschützt sind.

Für die bereits älteren Jung-Asparagus ist zu empfehlen, nicht zu breite Hängestellagen zu verwenden, damit Luft durchstreichen kann und sie nicht zu schnell unter Fäulnis leiden. Man kann sie auch auf Brettern entlang den Glasstehwänden, eventuell auch übereinander aufstellen. Man hat sie hier noch gut übersichtlich und doch weit ab vom Weg, so daß sie nicht bei jeder Berührung herunterrollen können. Diese immerhin schon bewedelten Asparagus schon jetzt als Schnittpflanzen zu benutzen, ist nicht ratsam, da die Pflanzen hierdurch zu sehr geschwächt werden; man nehme höchstens beim Putzen einmal einen Wedel heraus, der dann verwendet werden kann. **B.**

Baumschule ~ Stauden.

Ueber den Einfluß von Unterlage und Standort auf den Frostschaden an Kernobst in der Baumschule (Schluß) / Dr. F. Hilkenbäumer-Ottersleben.

Die oben (siehe Nr. 50 d. Jgs.) als nicht frosthart bezeichneten Apfelsorten zeigten, veredelt auf *EM XVI (Ketziner Ideal),* an allen Standorten im Vergleich zu Verbindungen mit anderen Triebunterlagen die weitaus umfangreichste Bildung von Frostplatten. Sowohl der Prozentsatz geschädigter Pflanzen als auch der Befallsgrad am Einzelindividuum ist auf *Ketziner Ideal* weitaus am größten. An den sehr frostunempfindlichen Edelsorten, die auf *XVI* veredelt sind, entstanden selbst an ungünstigen Standorten in der Mark und Börde nur unbedeutende Frostschäden.

Sehr viel geringer, ja vielfach unbedeutend, war die Frostplattenbildung an Apfelsorten in Verbindung mit den Unterlagen *EM IX (Gelber Metzer Paradies)* und *EM IV (Holsteiner Doucin).* Während die Edelsorten in der Börde auf *IX* praktisch gesund sind, zeigte sich in Brandenburg an ihnen ausgedehnte Frostplattenbildung. Am wenigsten haben im Verhältnis die Edelsorten in den verschiedenen Baumschulen unter verschiedenen gegensätzlichen Klimabedingungen auf den Typunterlagen *EM I, II, V* und *XI* gelitten. Apfelsämling als Unterlage verhielt sich an den beiden Standorten Mark und Börde uneinheitlich. Er schnitt in der Börde ebenso ungünstig ab wie *EM XVI.* — Die Frostschäden an Birnensorten sind in der Mark und im Vorharz auf Birnensämling erheblich größer als auf Cydonia *EM A.* Die Ursache dürfte in der besseren Holzausreife der Edelsorten auf Quitte begründet sein.

Die Untersuchungen haben eindeutig ergeben, daß unter extremen negativen Standortsverhältnissen (Wasseransammlung, Anstauung von Kaltluft in tiefen Lagen) in erster Linie die örtliche Lage und nicht die Unterlage den Ausschlag gibt für das Ausmaß des Frostschadens. Auch bei den genannten frostharten Sorten überwiegt der Einfluß eines extremen Standortes über den der Unterlage. Dagegen bestimmt bei mehr oder weniger gegen Kälteeinwirkung empfindlichen Edelsorten an günstigen und ungünstigen Lagen (nicht extremen Lagen) die Unterlage und nicht der Standort das Ausmaß des Frostschadens.

Es liegt die Vermutung nahe, daß die Anfälligkeit gegenüber Frostplattenbildung durch den starken Wuchs von *EM XVI* erhöht wird. Diese Annahme trifft aber, wie später im einzelnen an Hand der Befunde in älteren Beständen zu beweisen ist, nicht zu. So läßt sich in der Plantage feststellen, daß Bäume auf *EM XII*, die starkwüchsiger sind als benachbarte auf *EM XVI*, weniger Frostplatten ausbilden, als die gleichen Sorten in Verbindung mit *XVI*. Wäre die Triebstärke an sich für die Frostschäden entscheidend, so müßten die Bäume auf Sämling den Schaden in gleichem Umfange zeigen wie auf *XVI*. Ferner müßte *EM XI* — eine ebenfalls starken Wuchs verursachende Unterlage — eine stärkere Ausbildung von Frostplatten an den Bäumen bewirken als die zu Zwergwuchs führende Apfelunterlage *EM IX*. Es ist somit die Annahme berechtigt, daß ein unterlageneigener Einfluß, unabhängig von der eigentlichen Triebstärke, stattfindet.

Man kann annehmen, daß es sich um eine indirekte Beeinflussung der Edelsorte handelt, indem Art oder Umfang der Ernährung des Edelings in bezug auf den Grad der Frostwiderstandsfähigkeit ungünstig wirken. Es kann aber auch vermutet werden, daß die Frostplattenbildung durch ungenügende Ausbildung oder Schwächung der äußeren Rinden- oder Epidermisschichten eingeleitet wird.

Für die Baumschul- und Obstbaupraxis sind die Ergebnisse von nicht geringer Bedeutung und zwingen zu bestimmten Schlußfolgerungen. Da *XVI* starken Wuchs der Edelsorte verursacht, sich leicht im Mutterbeet vermehren läßt und ein sehr einheitliches Unterlagenmaterial abgibt, besteht, wie die Bestände in vielen Baumschulen erkennen lassen, der Wunsch, *XVI* als Hochstammunterlage zu verwenden. Da unter ähnlichen Verhältnissen, wie im vergangenen Herbst und Winter, die Edelsorten durch *XVI* in erhöhtem Maße zur Bildung von Frostplatten veranlaßt werden, ist es erforderlich, diese Unterlage in Zukunft zumindest für die Hochstammzucht auszuschalten. Diese Forderung gilt um so mehr, je ungünstiger die Standortsverhältnisse und je frostempfindlicher die Edelsorten in der Baumschule und Obstanlage sind. Solche Ausfälle, wie sie aufgezeigt werden konnten und in anderem Zusammenhange auch für Standbäume zu erläutern sind, können weder von dem Baumschuler noch vom Obstbauer getragen werden.

Bei anderen Typunterlagen sind die Unterschiede in der Beeinflussung der Frostanfälligkeit von Edelsorten an den verschiedenen Standorten nicht ausgeprägt genug, um diese oder jene Unterlage nach der positiven oder negativen Seite hin herausstellen zu können. Wenn *EM IX* an extremem Standort auch mehr gelitten hat als andere Unterlagen, so wird man für die Anzucht von Kleinformen auf diesen Typ so lange nicht verzichten können, bis eine geeignete neue Unterlage bereitgestellt werden kann.

Steckholzmutterpflanzen richtig behandeln!

Für die Baumschulen ist wieder die Zeit herangekommen, wo Steckholz geschnitten wird. Bei dieser Arbeit soll man vor allen Dingen dafür sorgen, daß die Mutterpflanzen, von denen geschnitten wird, echt sind.

Damit keine Verwechselungen vorkommen, sollte man das Steckholz unter allen Umständen selbst schneiden, und dies jahraus jahrein selbst besorgen von solchen Pflanzen, die man wirklich kennt und schon im Sommer richtig etikettiert hat, sofern kein Standquartier mit fester Bezeichnung da ist. Ueber Standquartiere, Straucherrabatten ist unbedingt Buch zu führen und peinlichst darauf zu achten, daß jede Pflanze eingetragen ist und Aenderungen sofort übernommen werden. Sonst täuscht sich auch ein angeblich sicherer Pflanzenkenner sehr leicht. Die Bunde etikettiere man ebenfalls selbst, und zwar jedes Bund für sich, dauerhaft und fest. Es ist hier vollständig berechtigt, mißtrauisch zu sein, denn das Etikett entscheidet über den Geschäftserfolg.

Ist man sich beim Steckholzschneiden im unklaren und will man die Sorte trotzdem nehmen, weil schönes Holz da ist, so scheue man sich nicht, neben den vermuteten Namen ein Fragezeichen zu setzen und dieses so lange beizubehalten, bis sich herausgestellt hat, was es ist. So wird man vermeiden, daß unrichtige Sorten in den Handel kommen. Schneidet man zeitig, so ist das Steckholz noch nicht zurechtgeschnitten gut einzuschlagen und so zu decken, daß es nicht festfriert. Hat man wenig Leute, so ist es immer noch am vorteilhaftesten, wenn man kurz vor Gebrauch schneidet, vorausgesetzt, daß kein starkes Frostwetter herrscht.

Die Mutterpflanze soll nach dem Schneiden des Steckholzes radikal heruntergeschnitten werden. Nur wenn man im unklaren über die Sorte war, bleibt ein Trieb stehen, den man im nächsten Jahre blühen läßt. Hier darf aber ja nicht die ordnende Hand eines Gehilfen dahinter geraten, der sich denkt, hier müsse er eingreifen und alles abschneiden, dies kommt erfahrungsgemäß auch vor. Denselben Winter noch denke man daran, daß die Mutterpflanze im nächsten Jahre wieder gut treiben soll und daß sie deshalb Pflege braucht. Dies wird sehr oft vergessen, und besonders in sogenannten Arboreten mancher Baumschulen stehen die Muttersträucher im Grase. Sie müssen gut gedüngt, aber nicht überdüngt, und der Boden muß umgegraben werden. Ueberdüngtes Steckholz macht schlecht Wurzeln, also grabe man frühzeitig etwas Mist unter. Ei.

Beobachtungen über Frostschäden an Obstsorten in den Ostgebieten / O. Schulz-Litzmannstadt.

Wir müssen uns hüten anzunehmen, der letzte strenge Winter sei eine sehr seltene Ausnahme, mit deren Wiederkehr unter Umständen erst nach Menschengenerationen gerechnet zu werden braucht. Es wurde schon in Nr. 34 d. Jgs. auf die Sonnenfleckentheorie hingewiesen, nach der alle 11 Jahre ein strenger Winter zu erwarten ist. So wird es Zeit, daß wir uns bei der Auswahl unserer Obstsorten nach dem kältesten Winter richten und in Zukunft nur frostharte Obstgehölze anpflanzen.

Die Frostschäden im vergangenen Winter wurden begünstigt durch den sehr nassen Herbst und den früh einsetzenden Frost. Das Holz konnte nicht genügend ausreifen. Dazu kam dann der schroffe Temperaturwechsel. Ich habe jeden Morgen das Thermometer abgelesen und die Temperaturen notiert. So hatten wir z. B. am 9. Januar —21°, am 11. und 12. Januar —25°, am 13. Januar —22°, am 14. Januar —3° und am 15. Januar sogar nur 0 Grad. Mittags stieg die Temperatur am 15. Januar sogar weit über 0°, denn der Schnee taute an diesem Tage stark auf. Am 16. Januar hatten wir wieder —15° Frost, tagsüber Schneefall, abends —20°, am 17. Januar —19° usw. Ebensolche schroffen Temperaturwechsel hatten wir auch im Februar: am 1. und 2. Februar 25° Frost, am 8. Februar 0°, am 9. Februar wieder —19°, am 10. Februar —24°.

Es scheint der Fall zu sein, daß bestimmte Sorten und auch einzelne Bäume die Fähigkeit haben, einen Stoff in sich aufzuspeichern, der sie frosthart macht. In meiner Baumschule sind auf mittelschwerem Boden mit mergelhaltigem Lehm als Untergrund einjährige Apfel-Veredlungen der Sorten *Charlamowsky* und *Titowka* ohne Schaden durch den Winter gekommen. Daneben ist eine Reihe *Antonowka* erfroren, obwohl diese Sorte als besonders frosthart gilt (wohl in leichteren Böden). Die Sorte *Graf Nostiz* (hier *Montwittowka* genannt) ist teilweise erfroren. Dagegen sind vor drei Jahren in einem Garten gepflanzte Bäume derselben Sorte nicht erfroren. In einer anderen Baumschule in der hiesigen Gegend ist sie ebenfalls nicht erfroren, dagegen war sie überall stark von Hasen angefressen. *Weißer Klarapfel* und *Filippasapfel* sind teilweise erfroren. Der sehr frühe Sommerapfel *Gladstone* ist als einjährige Veredlung erfroren, dagegen hat *Oranje*, ein empfehlenswerter Sommerapfel, keinen Schaden erlitten, ebenso Mutterbäume dieser Sorte. Alle erfrorenen einjährigen Bäumchen hatten auch kein ausgereiftes Holz. Die anderen erfrorenen Sorten schlugen unten wieder aus, so daß man sie wieder hochziehen kann und der Schaden nicht so groß ist.

Schlimmer sieht es mit Birnen und Pflaumen aus, von denen alle Sorten erfroren sind. Eine Ausnahme macht nur die Birnensorte *Sacharnaja*, die hier als einzige wirklich frostharte Stammbildnersorte anerkannt wird. Ich habe diese Sorte in Stammhöhe mit *Clapps Liebling* und *Williams Christbirne* gepfropft, die gut gewachsen sind. Als Zwischenveredlung wird hier die *Meißener Zwiebelbirne* verwendet. Sie ist aber nicht so frosthart wie die russische *Sacharnaja*. Von Pflaumen werden hier als Stammbildner empfohlen: *Fürsts Frühzwetsche* und die amerikanische Sorte *Field*. Sie haben aber beide versagt.

Es hat sich dieses Jahr gezeigt, daß die frostharten Unterlagen und Zwischenveredlungen nichts von ihrer Frostresistenz an die auf ihnen gepfropften Sorten abgeben. So sind bei mir dreijährige in Stammhöhe auf *Croncels* gepfropfte *Boskoop, Ontario* und *Cox Orangen Rtte.* gänzlich erfroren. Die Stämme sind, von einigen Frostplatten abgesehen, gesund. Die Sorten *Landsberger Rtte., Kaiser Wilhelm, Peasgood, Potts Sämling, Roter Herbstkalvill, Oranje, Gladstone, Gelber Bellefleur, Oberländer Himbeerapfel* u. a. m. haben auf demselben Stammbildner gut ausgehalten. Im Muttergarten sind achtjährige Bäume der Sorten *Ontario, Boskoop, Landsberger, Coulons Rtte., Roter Stettiner, Gravensteiner* und *Jonathan* gänzlich erfroren. *Boikenapfel, Peasgood* und andere haben stark gelitten. Die Sorten *Gelber Bellefleur, Oberländer Himbeerapfel, Ribston Pepping, Worcester Parmäne, Signe Tillisch, Harberts Rtte.* und *Königinapfel* haben weniger gelitten.



Ganz heil durch den Winter sind folgende Apfel-Sorten gekommen: *Weißer Klarapfel* (noch junge, vor zwei Jahren gepflanzte Bäume), *Antonowka, Potts Sämling* (vierjährig, auf *Croncels* in den Kronenästen gepfropft; diese Art Baumzucht ist hier am günstigsten), *Delicious, Oranje, Korobowka* (ein kleiner Sommerapfel), *Graf Nostiz, Barnack Beauty, Sinap Candil.* Von Pflaumensorten sind leidlich durch den Winter gekommen:



Italienische Zwetsche, The Czar, Große gelbe Reneklode, Ouillins Reneklode, Graf Althans Reneklode, Rote Eierpflaume. Von Birnen haben die Sorten *Lucas Butterbirne* und *Gellerts Butterbirne* durchgehalten, alles andere ist erfroren.

Ich habe einen guten Boden für Birnen, aber trotzdem will ich keine mehr pflanzen, weil es zu gewagt ist. Wir beschränken uns auf die Anpflanzung einiger wirklich frostharter Apfelsorten, wenn sie auch nicht so schmackhaftes Obst liefern. Den Anbau von Birnen, Pflaumen und Süßkirschen überlassen wir Obstzüchtern, die weiter südlich wohnen.

Die Frostschäden an unseren Obstbäumen waren im Januar noch wenig zu bemerken, im Februar schon etwas mehr, hauptsächlich an jungen Bäumen. Ich selbst habe im März Edelreiser von *Landsberger Renette* geschnitten und konnte beim Schneiden beobachten, daß manche Reiser gesund und manche angefroren waren. Ich habe sogar mit angefrorenen Reisern gepfropft und gute Erfolge gehabt. Je wärmer es wurde, desto mehr machten sich die Schäden bemerkbar. Nach der Trockenheit im Juni sah man halb trockene Bäume, die nördliche Hälfte war grün, die Aeste an der Südseite dagegen trocken. Frostplatten sind an der Südseite der Stämme und in den Astgabelungen festzustellen.

Nach meiner Ansicht halten die meisten Apfelsorten und auch andere Obstsorten einen Frost von —25° ganz gut aus, wenn nur keine schroffen Temperaturwechsel vorkommen. Auch kann jeder die Beobachtung machen, daß von an sich frostempfindlichen Sorten einzelne Bäume ohne Schäden durchgehalten haben. Es sind Bäume, die einen mäßigen Wuchs zeigen. Vielleicht besitzen sie auch die Fähigkeit, in ihren Zellen Saccharose aufzuspeichern, die bekanntlich auch einige Weizensorten frosthärter macht als andere. Die Düngung hat nach meiner Beobachtung keinen so großen Einfluß auf die Frostwiderstandsfähigkeit, selbstverständlich sind sachgemäß und nicht mit Stickstoff überdüngte Bäume besser dran als falsch gedüngte.

Wichtig für unseren Obstbau wäre die Züchtung und Auswahl frostwiderstandsfähiger Sorten, Unterlagen und auch Stammbildner, die die Fähigkeit haben, im Herbst ihr Holz richtig auszureifen und diesen von mir vorläufig angenommenen bestimmten Stoff aufzuspeichern, der sie frosthart macht.

Verschiedene Wege der Zwischenbeet-Kultur in der Baumschule / Eugen Hahn-Bornim.

Während die meisten Baumschulen nach wie vor ihre bewurzelten Koniferen- oder Gehölzstecklinge vom Vermehrungsbeet im Hause oder Kasten direkt an Ort und Stelle im Freiland auspflanzen, werden sie z. B. bei Nissen-Aprath, Strobel & Co.-Pinneberg, Rudolf Schmidt-Rellingen und Timm & Co.-Elmshorn zuvor nochmals in provisorisch aufgestellten Kasten oder auf entsprechend vorbereiteten Beeten im Freiland aufgeschult. Die Vorteile, die sich dabei für die Entwicklung der Pflanzen ergeben, sind so groß, daß man diese Mehrarbeit gern mit in Kauf nimmt. Es ist naheliegend, daß die bewurzelten Stecklinge, die aus dem mit leichter, sandiger Erde gefüllten Vermehrungsbeet kommen, bedeutend längere Zeit zum Anwachsen im Freilande benötigen als Pflanzen, die erst einige Wochen in einem gut vorbereiteten Zwischenbeet aufgeschult waren, in dem sie einen wundervollen Ballen bilden konnten. Eigenartig ist es, daß wir diese Methode vorwiegend in Holstein mit



Verschiedene Methoden der Zwischenbeetkultur in der Baumschule. Oben: Bei Strobel & Co. in Pinneberg werden nach süddeutschem Vorbild Wanderkasten benutzt. Mitte: Bei Timm & Co. in Elmshorn werden die Zwischenbeete völlig im Freien angelegt und mit einfachen Brettern schattiert. Unten: Daueranlage zwischen Betonwegen bei Nissen in Aprath. Aufn.: Hahn.

seinen an sich leichteren Böden vorfinden, während sie doch eigentlich weit mehr in allen übrigen Gegenden des Reiches mit schwereren Böden am Platze wären.

Die Art, wie das Zwischenbeet angelegt wird, wird verschieden gehandhabt. Bei der Firma Strobel & Co. in Pinneberg sowie R. Schmidt in Rellingen werden zu diesem Zwecke provisorisch aus Brettern Kasten zusammengenagelt, wie sie vor allen Dingen in Süddeutschland üblich sind. Ebenso wie Wanderkasten können sie bald da, bald dort aufgestellt werden. Da Bedeckung mit Fenstern nach dem Aufschulen im Zwischenbeet nicht notwendig ist, hat man sich bei Strobel & Co. lediglich für das Schattieren Schattenrahmen aus dünnen Latten zurechtgemacht, die durch drei Querlatten zusammengehalten werden und leicht und handlich im Gebrauch sind. Bei Nissen sind dagegen die Zwischenbeete als Dauereinrichtung angelegt. Sie sind 2,50 m breit und liegen 20 cm tiefer als die dort üblichen Betonwege, die in den Wintermonaten selbst hergestellt werden. Die 50 cm breiten und 100 cm langen Beton-Teilstücke werden auf Backsteinen so aufgelegt, daß das Pflanzbeet die gewünschte tiefe Lage erhält. In der Mitte der Beete werden Pflöcke eingeschlagen, auf die in angebrachten Ausschnitten schmale Längslatten aufgelegt werden, diese dienen dann als Auflage für die Schattenrahmen. Die provisorisch eingerichteten Beete haben den Vorteil, daß sie vor dem Auspflanzen der Gehölzstecklinge gefräst und mit Torfmull durchgearbeitet werden können, was bei den großen Ausmaßen immerhin viel Zeit spart. Beim Bepflanzen brauchen dann selbst die breiten Beete bei Nissen nicht mehr betreten zu werden, da das Bepflanzen auf starken Brettern knieend durchgeführt wird.

Noch einfacher und auf alle heimischen Verhältnisse übertragbar ist die Art des Zwischenbeetes bei Timm & Co.-Elmshorn. Man hat dort ein Quartier im Freiland in Beete aufgeteilt, diese gut durchgearbeitet und als Zwischenbeete für die Gehölzstecklinge hergerichtet. Für das Schattieren werden nicht Schattenrahmen, sondern schmale Bretter in der üblichen Kastenlänge verwendet, für deren Auflage in Abständen von etwa 2 m leichte Querbinder provisorisch aufgestellt werden, die jederzeit wieder entfernt werden können. Um diesen Querbindern den notwendigen Halt zu geben, wurden unten an den Pfählen kurze Lattenstücke angenagelt, die das Einsinken in den Boden verhindern sollen. Oben an den Pfählen wurde ein Spalt angebracht, in den die Schattierlatten nur eingelegt zu werden brauchen.

Diese drei Methoden bieten genügend Anregung für die Einrichtung von Zwischenbeeten für die Gehölzvermehrung. Es dürfte niemand schwer fallen, danach das für seinen Betrieb Geeignete herauszufinden und anzuwenden.

Brombeeren aus Wurzelschnittlingen /

M. Eiselt-Leupoldishain.

Der vorige schlechte Winter hat viele Brombeerpflanzungen beschädigt und die oberirdischen Teile oft zugrundegerichtet. Man vergesse aber nicht, daß die Wurzeln meist unbeschädigt sind und noch für Vermehrungszwecke gebraucht werden können. Da der Bedarf im Kriege sehr gestiegen ist, erscheint es mir notwendig, auf die ausgiebige Vermehrung von Brombeeren durch Wurzelschnittlinge hinzuweisen.

Es wird wohl die Frage aufgeworfen werden, warum man die oberirdisch erfrorenen Brombeeren nicht einfach stehen lassen kann; denn wenn die Wurzeln unbeschädigt sind, müssen sie am alten Standort auch austreiben. Diese Vermehrung wäre jedoch keine einträgliche Sache. Durch Zerschneiden in viele Stücke zwingt man die Wurzeln, noch mehr Augen auszubilden.

Schon im Herbst ist beim Roden der Brombeer-, auch guter Himbeersorten darauf zu achten, daß keine brauchbaren Wurzeln in der Erde verbleiben und daß beim Zurechtschneiden der Verkaufspflanzen nichts fortgeworfen wird, was noch für die Vermehrung verwendet werden kann. Will man wirtschaftlich sein, so richtet man schon vor der Versandzeit Mistbeetkasten für die anfallenden Wurzeln her. Der Kasten wird nicht zu hoch mit sandiger, etwas Torfmull enthaltender, kräftiger Erde gefüllt und gegen zu große Nässe mit Fenstern bedeckt. In diese Kasten kann man die Wurzeln fensterweise aussäen und etwa ein bis zwei Finger hoch mit sandiger Erde bedecken. Das Fenster wird angegossen und mit Brettern bedeckt. Man kann aber auch anders verfahren: Die Wurzelstücke werden zugeschnitten und im Reiserkeller eingesandet. Gegen das Frühjahr werden sie mit den von den Mutterpflanzen abgenommenen vereinigt und zu gleicher Zeit mit diesen dem Kasten übergeben.



Brombeer-Wurzelschnittlinge, die aufrecht gesteckt wurden, nach dem Austrieb. Aufn.: Hahn.

Die Hauptvermehrung kann verschieden gehandhabt werden. Ende des Winters werden an starken Mutterpflanzen die Wurzeln sorgfältig freigelegt, dies kann auch an alten Pflanzungen geschehen. Die Wurzel geht manchmal sehr weit, man muß sie vorsichtig heben und behutsam ziehen. Die abgenommenen Wurzeln werden leicht gewaschen. Man kann sie grob vorschneiden, und zwar die starken von den feinen getrennt. Die starken Wurzeln werden in 3 bis 4 cm lange Stücke geschnitten und in Kistchen gelegt, immer mit dem Kopfteil nach einer Seite. Um Verwechselung zu vermeiden, schneidet man am Kopf gerade, an der Wurzelseite schräg ab. Es werden nun im Kasten Rillen gemacht und in diese die stärkeren Wurzeln aufrecht gesteckt. Dies kann dicht geschehen. Dadurch erreicht man einen geraden Austrieb. Die feinen Wurzeln, die in längeren Stücken belassen werden, werden ausgesät und dann mit den starken zusammen zwei Finger dick mit Erde bedeckt und angegossen. Es kommen dann Fenster und möglichst auch noch anderes Deckmaterial auf die Kasten. Im Anfang können sie dunkel gehalten werden, bis sich die Augen gegen das Frühjahr gebildet haben.

Wenn man sehr viel Wurzeln hat, kann man auch die stärkeren Wurzeln aussäen und die ausgetriebenen Pflanzen ein Jahr im Kasten lassen. Manche Gärtner topfen die fertigen Jungpflanzen in tiefe Töpfe ein. Die Pflanzen bleiben dann kleiner, sind aber in Kürze stärker als Freilandpflanzen. Wer keine Kasten frei hat, kann auch ins Freiland legen. Auch hier ist es besser, Reihen zu ziehen, in diese sehr dünn auszusäen oder auch in Rillen aufrecht zu stecken. Diese Arbeit muß möglichst früh geschehen, weil sich die Augen schon gegen das Frühjahr hin entwickeln sollen. Wird die Arbeit zu spät ausgeführt, so hat man durch Frühjahrstrockenheit viel Ausfall. Die Pflanzen verbleiben ein Jahr auf dem Beet. Es ist sehr vorteilhaft, dies Beet mit Torfmull oder kurzem Mist abzudecken. Brombeerwurzeln machen reichlicher und sicherer Augen als manche Sorten Himbeeren. Es rentiert sich aber bestimmt, gute Sorten Himbeeren in Töpfen heranzuziehen.

Schwierig ist die Vermehrung von Brombeeren durch Wurzelschnittlinge nicht, man vermeide im Kasten große Wärme und starke Feuchtigkeit. Sowie die Augen durchtreiben, ist zu lüften, und wenn keine Fröste mehr zu befürchten sind, ist der Kasten gänzlich abzudecken. Für kleine Dunggüsse sind die jungen Pflanzen sehr dankbar. Wer sehr dicht ausgesät hatte und nicht eintopfen will, soll im Herbst oder Frühjahr auf tief gelockerte Beete pikieren. Er kann dann im Herbst schöne Pflanzen mit starken Augen und langen Wurzeln verkaufen.

Bei allen Pflanzen, die sich durch Wurzelschnittlinge vermehren lassen, ist es möglich, in sehr kurzer Zeit eine ansehnliche

Anzahl Jungpflanzen zu erhalten. Aus diesem Grunde sollte man diesem Verfahren in heutiger Zeit, um die Verluste des vorigen Winters rasch auszugleichen, besondere Beachtung schenken. Brombeerkulturen sind sehr sauber zu halten, damit sich die Jungpflanzen gut entwickeln können. In verquecktes Land gehören sie nicht.

Einschläge gegen Frost abdecken!

Sehr oft wird angenommen, daß Obstbäume im Einschlag, sofern man sie tief genug eingeschlagen hat, über Winter „gut stehen." Das ist aber oft nicht der Fall, denn bei stärkeren Frösten können an den Wurzeln doch Schäden entstehen. Wir haben immer sehr gute Erfahrungen gemacht, wenn wir die Einschläge vor Eintritt stärkeren Frostes noch mit Dünger abdeckten. Das ist aber bestimmt unerläßlich bei Buschbäumen, die auf Quitte usw. veredelt sind. — Es ist auch nützlich, für den Einschlag von Wildlingen eine gewisse Fläche mit Dünger, Spreu usw. abzudecken, um frostfreie Einschläge im Winter zu haben, wenn man geputzte Wildlinge einschlagen will. Bei Verwendung von Spreu ist es vorteilhaft, diese rechtzeitig aufzubringen und etwas feucht zu halten. Es wachsen dann aus Samenresten grüne Schosse heraus, die die ganze Schicht durchziehen und mit dazu beitragen, den Frost gut abzuhalten. **K.**

Vereinfachte Aubrietien-Vermehrung durch Winterstecklinge / K. Brandt-Wiesbaden.

Im Laufe der letzten Jahre wurden an dieser Stelle die verschiedensten Verfahren für die Vermehrung von Aubrietien beschrieben. Alle diese Veröffentlichungen ergaben eindeutig, daß diese Vermehrung noch viel zu umständlich gehandhabt wird. Da wir gerade heute bei dem herrschenden Mangel an Arbeitskräften jeden unnötigen Arbeitsgang vermeiden müssen, sei im folgenden die nach meiner Erfahrung einfachste aller Vermehrungsmethoden für Aubrietien beschrieben.

Während der eine vorsichtiges Anfüllen der Polster nach der Blütezeit mit leichter Erde und ständiges Nachfüllen und Feuchthalten der Pflanzen während der Sommermonate bis zum Eintopfen im Herbst empfiehlt, schlägt der andere Herbstvermehrung in heizbaren Kastenlagen oder halbwarm mit Laub gepackten Kasten vor. Der Dritte wiederum steckt sauber geputzte Kopfstecklinge gegen Dezember zu je fünf Stück in 7- bis 8-cm-Töpfe, die zu etwa zwei Drittel mit kräftiger Erde angefüllt und mit einem Drittel Sand abgedeckt wurden. Darauf werden die Töpfe in Kasten in Torfmull eingefüttert und mit Fenstern überdeckt. Den Winter über der feuchten Luft ausgesetzt, soll der Sand zum einen die Feuchtigkeit halten, zum andern ein Faulen verhindern. An sich sehr schön gedacht,und sicher führt dieses Verfahren im einzelnen auch zum Erfolg. Man fragt sich aber doch, wer diese Methode heute noch durchführen soll.

Schon seit einigen Jahren gehe ich in der Aubrietien-Vermehrung einen eigenen, und zwar weit einfacheren Weg. Von der Vermehrung im Frühjahr bin ich vollständig abgekommen. Dies schon deshalb, weil die Vermehrung durch Rißlinge zu wenig Jungpflanzen liefert, die Vermehrung durch Stecklinge aber in dieser Zeit durch die unmittelbar darauf folgenden heißen Wochen viel zu gewagt ist. Wie die Stecklinge aller Kreuzblütler, vertragen die Aubrietien-Stecklinge keine dumpfe Luft und faulen, wenn sie geschlossen gehalten, gespritzt und schattiert werden; andererseits machen sie nur schwer Wurzeln, wenn sie gelüftet werden. Schon aus diesem Grunde verlegte ich die Stecklingsvermehrung in die Wintermonate.

Die Verschiebung der Vermehrung in diese Jahreszeit hat zum einen den großen Vorteil, daß man, da der Versand vorüber ist, die Arbeit besser verteilen kann, da man mit Arbeit nicht überlastet ist, zum andern, daß sich die Stecklinge bei dieser kalten Witterung merkwürdigerweise leichter bewurzeln. Aehnlich den Arabis werden gegen Anfang bis Mitte Dezember von alten Pflanzen ganz harte ausgewachsene Stecklinge geschnitten und in Kisten in Sand und etwas Torfmull gesteckt. Die Kisten werden in einem ausgehobenen tiefen Kasten aufgestellt und mit Fenstern bedeckt. Außer dem Auf- und Zudecken braucht in den nächsten 6 Wochen nichts weiter daran gemacht zu werden. Obwohl in der Zwischenzeit der Kasten volle zwei Wochen eingefroren war, konnte nach 8 bis 10 Wochen eine hundertprozentige Bewurzelung festgestellt werden. Da die Stecklinge bei höher steigender Sonne leider viel zu schnell wachsen, muß um diese Zeit sehr stark gelüftet werden. Gegen April eingetopft, ergaben diese Dezemberstecklinge bis zum Herbst erstklassige Verkaufspflanzen.

Gemüse unter Glas und im Freien.

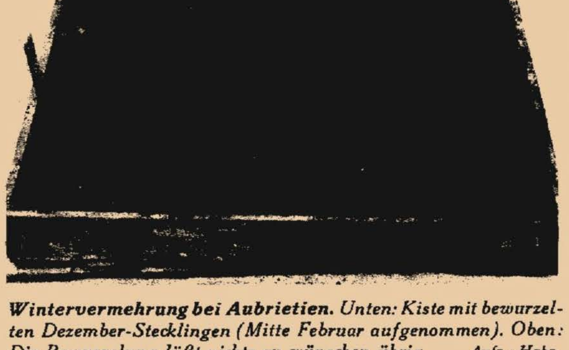
Frühgemüsebau mit Wanderkasten — Bewährte Beispiele / F. Mappes-Limburgerhof.

Die Gemüsetreiberei in Wanderkasten hat zweifellos eine große Zukunft. Ihr Prinzip besteht darin, mit den vorhandenen Frühbeetfenstern den Gemüsekulturen auf der dreifachen Fläche einen Vorsprung in ihrer Entwicklung zu geben, so daß die Ernte etwa drei Wochen vor der Freilandernte eintritt.

Zu diesem Zwecke wird man einer Gemüseart die Glasbedeckung nur so lange belassen, bis der erwähnte Vorsprung erreicht ist und die Witterung eine Weiterkultur auch ohne Glas zuläßt. Wir bedienen uns dabei auch nicht der sonst üblichen Stallmistpackung, sondern wir überbauen Freilandquartiere, die wir allerdings hinsichtlich der Düngung und ganz besonders hinsichtlich der Humuszufuhr günstiger als das sonstige Freiland stellen. In klimatisch begünstigten Gegenden, für die diese Art der Gemüsetreiberei in erster Linie in Frage kommt, erübrigt sich sehr oft auch ein Kastenumschlag und das Abdecken mit Strohmatten, so daß auch Zeit gespart wird. Da wir die Kasten im Laufe eines Jahres einige Male umlegen müssen, soll ihre Bauart einfach und für diesen Zweck geeignet sein. Neben der primitivsten Art des Aufwerfens von Erdwällen an den Seiten und der Befestigung von Firstbalken auf eingerammten Pfählen bei Doppelkasten, gibt es auch einige Methoden, bei denen die Doppelkasten aus Holz gebaut werden.

Das im Bild gezeigte Wanderkastensystem ist in den Gemüsebaugebieten des Niederrheins und in neuerer Zeit auch in der Pfalz verbreitet und hat sich recht gut bewährt. Zum Halten der Seitenwände und der Firstbalken werden Betonklötze meist selbst hergestellt,





Wintervermehrung bei Aubrietien. Unten: Kiste mit bewurzelten Dezember-Stecklingen (Mitte Februar aufgenommen). Oben: Die Bewurzelung läßt nichts zu wünschen übrig. Aufn.: Hahn.

nachdem man sich die zum Stampfen erforderlichen Formen hat anfertigen lassen. Die Klötze für die Seitenwände werden 25 cm hoch gemacht. Sie haben unten ein Ausmaß von 25 cm im Quadrat, oben ein solches von 16 bis 17 cm. An zwei gegenüberliegenden Seiten werden zum Einschieben von 22 cm breiten und 3 cm dicken Brettern Nuten von $3^1/_2$ cm Breite und etwa 5 cm Tiefe geformt. Für die Eckklötze der Kasten sind diese Nuten an zwei nebeneinanderliegenden Seiten anzubringen. Die Betonklötze zum Tragen der Firstbalken sollen 40 cm hoch, unten 20, oben 12 bis 14 cm im Quadrat messen.

Zur Befestigung des Firstbalkens wird in der Mitte der Auflagestelle ein Eisenstift miteinbetoniert, und in den Firstbalken selbst werden dann in bestimmten Abständen zum Einstecken der Stifte Löcher gebohrt. Der Firstbalken erhält ferner in der Mitte durch Aufnageln einer Latte einen Anschlag für die Fenster. An den Seitenbrettern muß ebenfalls ein Anschlag angebracht werden. Die Bretter sind zweckmäßig 4,50 m lang. Die Firstbalken werden dagegen am besten zu großen Längen zusammengeschraubt, die etwa alle 3,5 bis 4,0 m mit den bereits beschriebenen Betonklötzen unterstützt werden. Beim Betonieren der Klötze wird am besten der Kiessand gesiebt und mit verhältnismäßig wenig Wasser eine Zementmischung von 1 : 4 hergestellt. Durch das verhältnismäßig trockene Einstampfen dieser Mischung in die Form kann letztere sofort nach Fertigstellung abgenommen und ohne Aufenthalt weitergearbeitet werden.

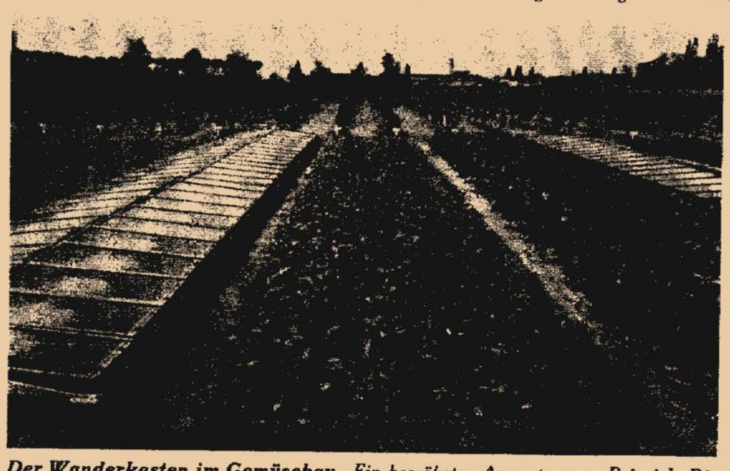
Das Aufstellen und Umstellen solcher Kasten ist, wenn man einmal eine gewisse Uebung erlangt hat, einfach und geht auch recht schnell. Die Klötze werden direkt auf den etwas angestampften Boden gestellt, und zwar erst die mittleren. Bei der Anordnung der Anlage achte man darauf, daß keine weite Beförderung notwendig ist. Neben jedem Kasten bleibt so viel Land liegen, wie zum Wandern notwendig ist.

Für die Ausnutzung der Wanderkasten seien einige bewährte Beispiele angeführt. Je nach der Wetterlage werden die Wanderkasten in der Zeit von Mitte Februar bis Mitte März erstmalig bestellt. Karotten, z. B. die Sorte *Gonsenheimer Treib*, werden breitwürfig angesät. Als Zwischennutzung können Radieschen *Haubners Frühwunder* ebenfalls breitwürfig dünn dazwischen zur Aussaat kommen. Rettiche, z. B. *Ostergruß*, lassen sich Anfang März mit einem allseitigen Abstand von 6 cm stecken. Ferner können Kopfsalat *Maikönig*, Kohlrabi *Rogglis Treib* oder *Prager Treib* und Blumenkohl *Erfurter Zwerg* gepflanzt werden. Bei Blumenkohl ist eine Zwischenkultur von Radieschen, breitwürfig ausgesät, möglich.

Gegen Mitte April können die Fenster von diesen Kulturen genommen und die benachbarten Beete damit überbaut werden. Diese werden dann mit Buschbohnen oder Tomaten bestellt. Die Buschbohnen *(Nordstern* oder *Granda)* sät man in Reihen von 50 cm Abstand. Von den Tomaten *(Sieger)* kommen sechs Pflanzen unter ein Fenster. Die Tomaten werden schief gepflanzt und zunächst liegend, und zwar eintriebig, kultiviert. In der Zeit vom 15. bis 20. Mai können auch von diesen Kulturen die Fenster abgenommen werden. Erst dann erhalten die Tomaten Pfähle und werden daran hochgebunden. Man erzielt bei diesen Kulturen einen Vorsprung in der Ernte von mindestens drei Wochen.

Im Sommer werden sämtliche Fenster für Kastengurken *Konkurrent, Sensation* und *Schützes Reform* verwendet. Nachdem diese abgetragen sind, was gegen Mitte August der Fall sein dürfte, werden alle Kasten nochmals mit Endivien vollgepflanzt. Bei dieser Kultur werden die Fenster erst bei Eintritt kälterer Witterung aufgelegt. Die Ernte dieses Endiviensalates kann bis in die Monate November bis Dezember hinausgezogen werden. Anschließend ist es dann noch möglich, Spinat- und Feldsalatbeete mit den Fenstern zu überbauen, damit diese Kulturen dann selbst bei Schnee- und Frostwetter geerntet werden können. Das neue Kulturjahr beginnt unmittelbar anschließend.

Wir sehen, es gibt viele Möglichkeiten der Gemüsetreiberei in Wanderkasten. Die Tatsache, daß die Anschaffungskosten für eine solche Anlage nicht groß sind, sollte dazu angetan sein, daß diese Treibmethode noch stärkere Verbreitung findet.



Der Wanderkasten im Gemüsebau. Ein bewährtes Ausnutzungs-Beispiel. Die Fenster liegen über Kastengurken. Zuerst war der Blumenkohl (rechts), dann wurden die Buschbohnen (Mitte) damit überbaut. Aufn.: Mappes.

Ein Bewirtschaftungskalender für Gemüsehäuser II / H. K. Liman-Pillnitz/Elbe.

Die Buschbohne kommt als Vor-, Zwischen- und Nachkultur im Treibgemüsebau nur wenig in Frage, da die Wirtschaftlichkeit in der Regel nicht befriedigt. Stangenbohnen wird man mehr als Nachkultur, gelegentlich auch einmal als Hauptkultur nehmen. Eine Temperatur von 15 bis 20° ist besonders günstig für die Entwicklung der Bohnen. Allzu frühe Treiberei empfiehlt sich nicht, da der Fruchtansatz dann oft zu wünschen übrig läßt. Gelegentlich wird sich eine Vorkultur in Töpfen lohnen. Man kann damit rechnen, daß die Bohnen bei Februar-Aussaat bis in den Mai hinein Platz in unseren Häusern beanspruchen.

Blumenkohl kommt schon mit mäßiger Wärme aus; Temperaturen von 8 bis 15° genügen. Man beachte, daß der Nährstoffentzug durch Blumenkohl sehr groß ist, besonders ist sein Stickstoffbedarf sehr hoch. Für früheste Treiberei kann auch Herbstanzucht der Jungpflanzen in Betracht kommen Diese werden vorteilhaft in Töpfen in gut abgedeckten Kasten oder im Kalthaus überwintert. Etwas Frost schadet den Pflanzen nicht. Zeitige Winter- bis Frühjahrsaussaat, bis Anfang Februar, bringt ebenfalls frühe Ernten und ist sicherer. Als Vorkultur muß der Blumenkohl bis Mai die Häuser geräumt haben. Da dann aber eine wirtschaftliche Nutzung schwierig ist, ist die Blumenkohlvorkultur sehr oft unwirtschaftlich. Dies läßt sich bis zu gewissem Grade dadurch überwinden, daß der Blumenkohl in Verbindung mit anderen Frühgemüsen angebaut wird.

Spinat ist als Vor-, Zwischen- oder Nachkultur geeignet, doch ebenfalls nicht sehr wirtschaftlich. Er liebt kühle Temperaturen. Als Langtagspflanze schießt er nur bei langer Belichtungszeit in Blüte, wird also während der verkürzten Tage im Frühjahr zurückgehalten und am Schießen gehindert. Die Ernte erfolgt bei Frühjahrsaussaat von Anfang April an. — Als Nachkulturen sind hier noch Feldsalat und Winterendivie zu nennen. Feldsalat benötigt keine oder sehr wenig Heizung. Bei einer Aussaat von September bis Oktober kann etwa ab Mitte Dezember geerntet werden. Beim Treiben der Winterendivie beginnt man mit dem Einschlag der im Freiland kultivierten Pflanzen von September ab. Auch wenig beheizte Häuser können durch Endivien noch gut ausgenutzt werden.

Auch mit Schnittlauch und Petersilie können ungünstige Stellen in den Häusern noch gut ausgenutzt werden. Die Ansprüche an Licht, Wärme und Boden sind nur gering. Vorbedingung ist allerdings, daß gute kräftige Pflanzen zur Verfügung stehen, die in ihren Wurzeln schon alle Nährstoffe zur Bildung der grünen Teile enthalten. Die Pflanzen werden je nach Bedarf entweder in Töpfen, Handkästen oder auch frei ausgepflanzt abgetrieben. Die Schnittlauchballen können bei genügender Wärme und Feuchtigkeit schon etwa drei Wochen nach dem Ansetzen zum

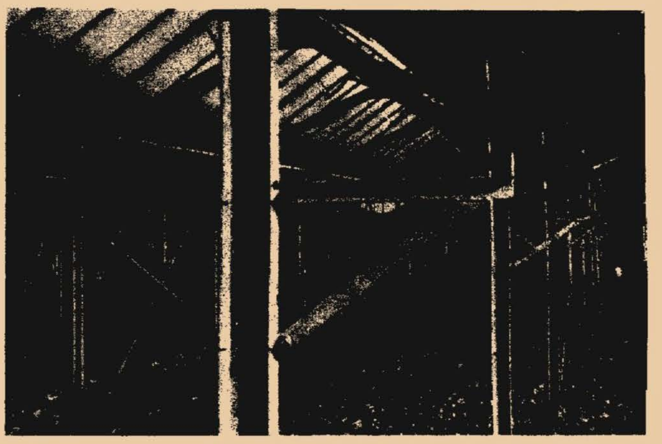
ersten Mal geschnitten werden. Petersilien- und Schnittlauchtreiberei sind in der Regel wirtschaftlich.

Auch mit der Zichorientreiberei lassen sich ungünstige Plätze in den Häusern und dunklen Räumen gut ausnutzen, besonders die Räume unter den Tischen in Anzuchthäusern. Die Anzucht guter, treibfähiger Wurzeln ist Vorbedingung für einen Erfolg. Je nach der Temperatur haben die zum Treiben angesetzten Wurzeln die über sie gebreitete 20 bis 25 cm starke Erdschicht in zwei bis sechs Wochen durchbrochen. Durch den Zichoriensalat wird eine Salatlücke von Weihnachten bis März/April, wenn der erste Kopfsalat wieder auf dem Markt erscheint, gut ausgefüllt. Außerdem bietet die Gemüsezichorie ein hervorragendes Winterkochgemüse. Von der Möglichkeit der Zichorien-Treiberei sollte in viel ausgedehnterem Maße Gebrauch gemacht werden, zumal diese Kultur recht wirtschaftlich ist.

Zu Treibkulturen, die wie die Zichorie ebenfalls kein Licht benötigen, also in dunklen Räumen bzw. Raumteilen noch möglich sind, eignen sich auch Rhabarber und Spargel. Meist werden hierzu die Wurzelstöcke alter Freilandpflanzungen benutzt. Die Rhabarberklumpen werden schon im Herbst mit reichlichem Erdballen in den Treibräumen dicht an dicht eingeschlagen. Von Anfang Januar an kann bei einer Temperatur von 10 bis 15° getrieben werden. Mit der ersten Ernte ist dann in etwa fünf bis sechs Wochen zu rechnen. Bei reichlicher Wässerung können bis 5 kg je Pflanze geerntet werden. Aehnlich werden auch die Wurzelstöcke von Spargel aufgesetzt, die in Sand oder sandige Erde eingeschlagen werden.

Eine gute Zwischenkultur ist auch die Erdbeertreiberei in Töpfen. Die Töpfe sind leicht beweglich und können zwischen anderen Kulturen oder auf Hängebrettern immer noch ihren Platz finden. Bei der Topfkultur ist auf sehr nährstoffreiche Erde und genügend Feuchtigkeit stets zu achten. Es ist aber zu bedenken, daß eine Topfkultur naturgemäß viel Arbeit macht, worunter dann andere wichtigere Kulturen oft leiden können.

Zusammenfassend sind von den hier besprochenen Kulturen Tomaten und Gurken und mit einiger Einschränkung auch noch Paprika und Eierfrucht und unter Umständen Melonen als Hauptkulturen anzusehen. Günstige Vorkulturen sind: die Pflanzenanzucht allgemein, Salat, Kohlrabi, Kresse, Rübstiel, Radies, Rettich, Schnittlauch und gelegentlich Buschbohnen, Blumenkohl und Spinat. Als Nachkulturen sind Winterendivie, Radies und Feldsalat und gelegentlich Spinat, Busch- und Stangenbohnen und Blumenkohl zu nennen. Mit diesen Kulturen sind die Kulturräume von August/September an noch gut auszunutzen. Als Zwischenkulturen sind zu empfehlen: Kohlrabi, Salat, Radies, Rettich, Melonen, Erdbeeren und Schnittlauch in Töpfen. Andere vorteilhafte Nebenkulturen sind Petersilie, Zichorie und Rhabarber. Jede Vor-, Zwischen- und Nebenkultur darf nur so weit ausgedehnt werden, daß sie die Hauptkultur nicht irgendwie benachteiligt.





Konsolen, die den Ertrag steigern helfen. *Unten: Bei Albert Mergenthaler konnten voriges Jahr auf diesen Konsolen in einem 4kappigen Block 20000 Gemüse-Jungpflanzen herangezogen werden. Oben: An- und abschraubbare Konstruktion bei Jäger-Ludwigsburg.* *Aufn.: Hahn.*

Betrifft: Das Holländer-Fenster.

In Nr. 33 d. Jgs. brachte unser Berufskamerad E. Hahn eine Anregung für eine Verbesserung des Rahmens an Holländerfenstern. Es handelt sich darum, bei diesen Fenstern beide Holme an den Enden zum Wasserablauf einzurichten, also flach anzufertigen.

Meine Erfahrung mit diesen Fenstern geht dahin, daß durch Regen und Schnee der oben befindliche Holm ebenso naß ist wie der untere. Nur durch die Niederschlagsbildung ist der untere Holm an den betreffenden Tagen nasser als der obere. Außerdem tropft das sich oben an der Scheibe stauende Wasser durch. Aus diesen Gründen bin ich wieder darauf zurückgekommen, für das obere Ende der Fenster volle Holme zu verwenden. Die Lebensdauer dieser Fenster erhöhe ich durch Tauchen in die bekannten Imprägnierungslösungen. Die Fenster werden mit Glas in einen Trog gestellt und nach der vorgeschriebenen Zeit umgekantet. Dadurch erreiche ich, daß die Verzapfungen die doppelte Zeit in der Lösung sind. Das Tauchen halte ich, abgesehen von der Zeitersparnis, deshalb bei diesen Fenstern für besser als das Streichen, weil die Lösung dabei in den Falz dringt (obwohl sich die Scheiben im Rahmen befinden), was beim Streichen nie der Fall sein kann. Mehrscheibige Fenster müssen natürlich ganz getaucht werden.

Sollte der untere Holm schadhaft werden, kann man gerade diesen mit betriebseigenen Mitteln leicht erneuern, vielleicht dadurch, daß man zur gegebenen Zeit sich die passenden Hölzer machen läßt. **Friedrich Marckstadt**, z. Zt. bei der Luftwaffe.

Konsolen helfen den Ertrag steigern.

Die in den obenstehenden Bildern gezeigten Konsolen, die für die Gemüsegärtnerei genau so praktisch sind wie für den Topfpflanzenbetrieb, werden heute in Württemberg von fast jedem Marktgärtner verwendet. Sie werden durch zwei Schrauben an den Doppel-U-Eisenträgern festgemacht und können, wenn sie beim Bearbeiten des Blockes stören, schnell wieder entfernt und auch in jeder beliebigen Höhe angebracht werden. Da sie in feuerverzinkter Ausführung geliefert werden, ist ihre Lebensdauer beinahe unbegrenzt. Wenn sie doppelseitig an den Trägern angebracht werden, ergibt sich eine Fläche von 80 cm Breite, die durchaus ausreichend ist, um z. B. 20 Reihen Radieschen darauf aussäen zu können. Pikiert man Salat oder Sellerie, so können sogar noch mehr Reihen darauf untergebracht werden. Nach einer Berechnung von Herrn Albert Mergenthaler-Fellbach konnten in einem vierkappigen Block von 32 m Länge auf diese Weise 20000 Pflanzen herangezogen werden. Bevor man diese provisorischen Tabletten vollpikiert, bis Ende Januar, können sie außerdem noch mit Petersilie ausgenutzt werden. Nicht zu vergessen die Schnittlauchtreiberei. **Hahn.**

Fragen aus der Praxis.

Lorrainebegonien-Vermehrung.

Frage: Ist es ratsam, Lorraine-Begonien selbst zu vermehren, wenn in dem Hause, das für die Vermehrung benutzt werden muß, nur 14 bis 16° C gegeben werden können? Wie ist die Behandlung in diesem Falle, und welche Sorten sind in der Vermehrung am unempfindlichsten? (N. N.)

Bei etwas Sorgfalt und peinlicher Sauberkeit bereitet die Vermehrung von Lorraine-Begonien keinerlei Schwierigkeiten. Bei der angegebenen Temperatur von nur 14 bis 16° C ist allerdings mit einem größeren Ausfall zu rechnen, wenn überhaupt eine Bewurzelung stattfindet. Sehr häufig stellen sich dann schon bald nach dem Stecken Fäulnispilze ein, die in kurzer Zeit größere Ausbreitung annehmen können. Für eine erfolgreiche und rentable Anzucht und Vermehrung der Lorraine-Begonien ist eine Temperatur von 20 bis 22° C unbedingt erforderlich, denn es ist noch längst nicht mit einer Bewurzelung abgetan. Die Hauptsache ist und bleibt die Bildung von Adventivknospen und deren Durchtrieb. Häufig werden durch Untertemperatur und Temperaturschwankungen Wachstumsstockungen verursacht, und in den meisten Fällen erscheint dadurch der Durchtrieb nur spärlich, zu allem Uebel auch noch sofort mit Blütenknospen. Aus solchen Begonien werden in der Regel nur schwache Pflanzen. In der Bewurzelung habe ich bei den einzelnen Sorten noch nie große Unterschiede feststellen können, lediglich die Sorten *Lady Mac* und *Melior* brauchen für den Durchtrieb etwas längere Zeit. Beide Sorten sind im heutigen Sortiment zu entbehren. Mit *Juwel, Konkurrent, Schwedentyp* und der neuen *Schwabenperle* haben wir Sorten, die bei guter und richtiger Kultur und Vermehrung allen Ansprüchen genügen. Bei der Vermehrung und Kultur der Lorraine-Begonien sollte das Spritzen der Stecklinge und Pflanzen möglichst unterlassen werden, denn es begünstigt nur das Auftreten von Aelchen und Fäulnispilzen. In der Regel kommt man mit zweimaligem Gießen in der Woche in den Winter- und ersten Frühjahrsmonaten aus. Br.

Meinungen — Anregungen.

Frostgefahr während der Bahnbeförderung.

Ein Eisenbahnfachmann läßt uns folgende beachtlichen Ausführungen zugehen:

Der einsetzende Frost wird so manchen Versender und Empfänger von Gartenbauerzeugnissen an die schwere, lang anhaltende Frostperiode des Vorjahres erinnern, während der viele Sendungen beim Transport gelitten haben oder gar zugrunde gegangen sind. Es sollen deshalb nachstehend für den Winter 1940/41 einige Fingerzeige gegeben werden, in der Hoffnung, damit die leidigen Frostschäden während des Transports, wenn auch nicht abwenden, so doch wenigstens einschränken zu können.

Was zunächst die Stückgutsendungen anbetrifft, so soll die Verpackung zum Schutz gegen Kälte — soweit, zumal bei dem Materialmangel, praktisch durchführbar — verbessert werden (Winterschutzpackung). Auch achte man darauf, daß eine unnütze Lagerung auf den Böden und Rampen der Bahn vermieden wird. Man erkundige sich deshalb nach den günstigsten Auflieferungszeiten für frostempfindliche Güter. Dabei ist zu empfehlen, den Auflieferungstag so zu wählen, daß sich die Beförderung nicht gerade über einen Sonntag ausdehnt. Der Empfänger tut gut, nach Eingang des Versandavises oder fernmündlichem Anruf bei der Bahn mehr als sonst Nachfrage zu halten und die Sendungen schnellstens abzuholen. Zahlreiche Sendungen eignen sich auch für die Beförderung als Expreßgut. Auf den Versand- und Empfangsbahnhöfen wird Expreßgut meist in den wärmeren Gepäckräumen gelagert und in der Regel auch in den erwärmten Gepäckwagen der Züge befördert. Zwischen Hauptplätzen werden Expreßgutsonderwagen eingerichtet, die meist erwärmt sind und sich deshalb für frostempfindliche Sendungen eignen.

Was den Versand in geschlossenen Wagen anbelangt („Nach Vereinbarung mit der Eisenbahn vom Absender verladen"), so muß damit gerechnet werden, daß hin und wieder unter den augenblicklichen Verhältnissen eine Stockung in der Beförderung eintritt. Ein solcher Aufenthalt kann den Sendungen, zumal bei unerwartetem Eintritt von Frost, gefährlich werden. Der Absender hat deshalb heute mehr denn je sein Möglichstes zu tun, um Frostschäden fernzuhalten. Winterpackung, Strohlager, Ueberdecken der Erzeugnisse, Verstopfen der Luken und sonstigen Spalten, dies sind einige Maßnahmen, die mit Erfolg angewendet worden sind. Handelt es sich um wiederkehrende Lieferungen, ist dem Versender zu empfehlen, sich mit der Bahn, am besten mit der Reichsbahndirektion, ins Benehmen zu setzen und eine günstige Verbindung für seine Ladungen durch besonderen Beförderungsplan festlegen zu lassen.

Wenn trotz aller Vorkehrungen Frostschäden eintreten, wird mit einer bahnseitigen Erstattung des Schadens in der Regel nicht gerechnet werden können. Die Bahn hat nur zu haften, wenn ein Verschulden ihrerseits vorliegt; in der Mehrzahl der Fälle wird jedoch der eigentliche Grund der Frostschäden in Schwierigkeiten liegen, die der Krieg für den Eisenbahnbetrieb mit sich gebracht hat und denen die Bahn bisweilen nicht abzuhelfen vermag. Sie ist dann berechtigt, sich auf den bekannten § 83 der EVO zu berufen, wonach sie von der Haftung für Schäden befreit ist, die an Gütern infolge ihrer natürlichen Beschaffenheit während der Beförderung entstehen. Dr. R.



Ein verdienter Jubilar. Th. Lattmann in Blankenburg/Harz feierte kürzlich sein 50jähriges Gärtnerjubiläum. Siehe letzte Seite!

Von der Kameradschaft am Arbeitstisch.

Ganz anders als in einem Industriebetrieb, wo die meisten Arbeiter an ihrer Maschine gesondert und auf sich gestellt eingesetzt sind, ist es immer noch bei uns im Gartenbau, bei unserer Handarbeit. Meistens wird in Gruppen gearbeitet, und in einer solchen Arbeitsgruppe sind alle aufeinander angewiesen, d. h. der abzuleistende Arbeitsgang wird unter die Mitglieder einer Gruppe verteilt oder aufgeteilt, und so kommt es auch leicht, daß hier nicht alle ein und dieselbe Arbeit machen.

Am Pflanztisch z. B. wird ein Mann beschäftigt, der die ein- oder umzutopfenden Pflanzen an den Pflanztisch bringt. Einer oder mehrere werden diese Pflanzen eintopfen, ein weiterer Mann bringt sie wieder an den nächsten Bestimmungsort und stellt sie dort aus. Dabei kommt es allzu leicht vor, daß der eine oder andere Mitarbeiter der Gruppe überhaupt nicht an das Eintopfen kommt, es kann hinzukommen, daß die eintopfenden Männer bei ihrer Arbeit schattig und kühl, ihre Zubringer in warmen Häusern oder draußen im Regen beschäftigt werden. Bei langer Dauer oder Wiederholung dieser Einteilung wird leicht Unzufriedenheit aufkommen, die nicht nötig wäre, wenn eine bessere Aufteilung der Arbeit erfolgt.

Man kann es z. B. so einrichten, daß zu Beginn einer Umtopfarbeit alle in der Gruppe Beteiligten die Pflanzen besorgen, alle nehmen zunächst einen bestimmten Satz Pflanzen heraus, topfen ihn gegebenenfalls auch sofort aus, dann topfen alle eine ganze Weile um, stellen volle Kästen zunächst beiseite und bringen sie dann geschlossen an ihren neuen Bestimmungsort. Hier können sie dann allerdings nicht von allen zugleich ausgestellt werden, denn hier hat in der Regel nur einer oder haben zwei Mann Platz, die sich immerhin einmal ablösen lassen können. Wird ein Arbeitsgang so aufgeteilt, daß alle Beschäftigten auch an die Eintopfarbeiten kommen, ist sicher, daß nicht nur die Kameradschaft dadurch gefördert wird, sondern auf diese Weise auch die Leistungen noch erhöht werden können. Man könnte einwenden, daß nicht alle Mann gleich viel Pflanzen eintopfen, dies stimmt meistens. Aber es werden auch nicht alle Mann gleich viel Pflanzen austopfen oder ausstellen und dergleichen, und der schnelle Mann an der einen Stelle ist meistens auch der schnelle auf anderen Gebieten. Das besagt aber weiter, daß dieser schnelle Arbeiter sowohl bei der Eintopfarbeit als auch beim Herausnehmen der Pflanzen und ihrem Abstellen seinen Kameraden vorausarbeitet, sie also zu etwas schnellerer Tätigkeit anregt und auf diese Weise erreicht, daß bei bester Laune aller Beteiligten nun doch insgesamt mehr als nach dem erstgenannten Arbeitsverfahren gearbeitet wird.

Es gibt natürlich noch einen anderen Weg, den zu beschreiten, uns die gegenwärtige Zeit hilft. Bei dem Mangel an Fachkräften liegt es nahe, diese Arbeitskräfte überhaupt nur für die Hauptarbeiten einzusetzen, alle Nebenarbeiten aber von ungelernten Arbeitskräften, zur Zeit hauptsächlich von Frauenhänden, ableisten zu lassen, vorausgesetzt, daß sie für diese nicht zu schwer

werden. Bei Transportarbeiten z. B. müssen natürlich alle Männer antreten oder wenigstens mithelfen, sie zu bewältigen. Pflanzen austopfen oder ausstellen, auch das Eintauchen von Pflanzen in Brühen usw. kann gut von Frauen erledigt werden. Wo Polen oder Franzosen beschäftigt werden, liegt es auf der Hand, daß diese Arbeitskraft ebenfalls für Nebenarbeiten mit eingesetzt werden muß, vor allem auch alle Transportarbeiten, das Mischen der Erde usw. erledigt, und man muß mitunter ein wenig staunen, wie Betriebe mit nur der Hälfte oder weniger ihrer fachmännischen Arbeitskräfte ebenso viel Qualitätsarbeit geleistet haben, als wenn die Belegschaft vollzählig am Platz ist.

Dazu trägt insbesondere die richtige Verteilung der Arbeitskräfte und der richtige Einsatz der Fachkräfte bei, die zugleich die Kameradschaft und damit auch die Betriebsgemeinschaft fördern helfen. M.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Anträge für Blumenzwiebelbezug bis 24. Dezember.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft veröffentlicht eine Aufforderung zur Antragstellung für den Bezug von Blumenzwiebeln aus Holland für das erste und zweite Vierteljahr 1941. Die Anträge müssen unter Zugrundelegung des Bezuges im Jahre 1934 in der üblichen Form auf Firmenbogen, mit Unterschrift und Firmenstempel versehen, bis spätestens 24. Dezember d. Js. an die Hauptvereinigung gestellt werden. Firmen der neu eingegliederten Gebiete müssen den Bezug im 1. und 2. Vierteljahr von 1937 zugrunde legen. Einreichung von Sammelanträgen ist nicht zulässig.

Preisauszeichnungspflicht für Blumen und Zierpflanzen.

Die bisher bestehenden Einzelanordnungen über die Preisauszeichnungspflicht sind nunmehr durch den Reichskommissar für die Preisbildung durch eine neue einheitliche Verordnung ersetzt worden. Unter den Waren, die nach dieser Verordnung der einheitlichen Preisauszeichnungspflicht unterliegen, befinden sich auch Blumen und Zierpflanzen sowie Waren, die der Land- und Gartenbearbeitung dienen. Die Preisauszeichnung hat in den Schaufenstern und bei sonstiger sichtbarer Ausstellung zum Kleinverkauf durch Preisschilder an den einzelnen Artikeln zu erfolgen. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1941 in Kraft und gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Für Obstbaumneupflanzungen weitere Reichsbeihilfen.

Der Reichsbauernführer hat Reichsbeihilfen für die Neupflanzung von Obstbäumen in der Pflanzzeit 1940/41 freigegeben. Für Hoch- und Halbstämme können Beihilfen nach den bisher bekannten Richtlinien beantragt werden. Für sonstige Baumformen sind gleichfalls Beihilfen in bestimmtem Umfange vorgesehen. Die Richtlinien für die neuen Pflanzungsbeihilfen werden in kürzester Zeit bekanntgegeben, so daß dann über die zuständige Kreisbauernschaft die Antragstellung möglich wird.

Entschädigung bei Kriegssachschäden neu geregelt.

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat eine neue Kriegssachschädenverordnung veröffentlicht, die als wichtigsten Bestandteil dem Betroffenen einen Rechtsanspruch auf Entschädigung durch das Reich sichert. Die Entschädigung wird sofort nach Feststellung der Schadenersatzsumme gezahlt, wenn Ersatz beschafft werden soll und beschafft werden kann. Alle Schäden unter 1000 RM werden sofort bezahlt. Im Zusammenhange mit der Veröffentlichung dieser Verordnung wird auf den ausdrücklichen Wunsch des Führers und des Reichsmarschalls hingewiesen, daß die Bestimmungen der Verordnung großzügig angewandt werden.

Betrifft: Blumeneinfuhr in das Generalgouvernement.

Die Einfuhr von Schnittblumen und Schnittgrün in das Generalgouvernement wurde für die nächsten Monate neu geregelt. Bisher wurden Einfuhrbewilligungen sowohl an Großhändler und Blumengeschäfte als auch an Erwerbsgärtner erteilt. Mit diesem ungesunden Zustande wurde gebrochen. Durch die getroffene neue Regelung sind für das Generalgouvernement drei Importeure (deutsche Firmen) als Großverteiler zugelassen worden. Jeder von ihnen erhielt ein bestimmtes Kontingent und gleichzeitig auch ein umgrenztes Absatzgebiet zugewiesen. Im Zusammenhange damit wurde sowohl in Warschau als auch in Krakau eine Fachgruppe Blumenhandel und Binderei eingerichtet. Die Vorsitzenden der Fachgruppe arbeiten mit den Importeuren zusammen, um eine gleichmäßige Versorgung aller Blumengeschäfte mit den eingeführten Erzeugnissen sicherzustellen.

Erfahrungen aus der Gemüsejungpflanzen-Verteilung.

In einer Veröffentlichung in der „Gartenbauwirtschaft" geben Gartenbau-Wirtschaftsberater Paul Großmann und Diplomlandwirt Dr. Richard Kaltenbach vom Deutschen Siedlerbund Erkenntnisse aus der Versorgung der Gartenbesitzer mit Gemüsejungpflanzen bekannt. Es verdient aus den eingehenden Ausführungen hervorgehoben zu werden, daß es notwendig ist, im kommenden Frühjahr pikierte und getopfte Jungpflanzen mehr als bisher heranzuziehen und auch für genügende Abhärtung zu sorgen. Der Abschluß von Lieferungsverträgen mit Garten- und Siedlervereinen soll weiter verfolgt werden, wozu einige Landesbauernschaften Vordrucke herausgebracht haben. Als zu vereinbarende Lieferungszeitpunkte seien festzuhalten: für Kopfsalat Ende bis Mitte April, für Frühkohlpflanzen Anfang bis Mitte April, für Sellerie, Lauch und Tomaten etwa Mitte Mai.

Grundstücksübereignung in den Ostgebieten.

Der Reichsführer SS als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums hat angeordnet, daß deutsche Volkszugehörige, die am 1. September 1939 die Verfügungsgewalt über ein in den eingegliederten Ostgebieten liegendes Grundstück hatten, auf Antrag Eigentümer dieses Grundstücks werden können. Es muß glaubhaft gemacht werden, daß der Besitzerwerb auf der ernstlichen Absicht eines endgültigen Grundstückserwerbes beruht. Die Anträge sind bis zum 31. Dezbr. 1940 bei dem zuständigen Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums zu stellen.

Einzelheiten der deutsch-italienischen Zusammenarbeit.

Vom Reichsernährungsminister Darré und dem italienischen Landwirtschaftsminister Professor Tassinari ist eine neue Vereinbarung über die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf landwirtschaftlichem Gebiet getroffen worden. Es handelt sich bei diesem Abkommen um wichtige grundsätzliche Fragen, die sich vor allem auch auf längere Sicht auswirken sollen. Das gilt ganz besonders von dem Kapitel, das sich mit dem Austausch wissenschaftlicher Erfahrungen befaßt. Darüber hinaus sollen auch die praktischen Erfahrungen ausgetauscht werden. Mit Beschleunigung sollen Sachverständigenbesprechungen über den Austausch von Erzeugnissen aller Art aufgenommen werden. Dazu kommt der Abschluß von Anbau- und Vermehrungsverträgen für Saatgut von Futterpflanzen und Gemüse. Außerdem soll eine wirksame Bekämpfung der Pflanzenschädlinge durch gemeinsames Vorgehen auf diesem Gebiete vorbereitet werden. Was die Einfuhr von Obst und Gemüse nach Deutschland betrifft, so soll es Vereinbarungen zwischen den beiden Regierungen vorbehalten bleiben, den jeweils möglichen Umfang des Warenaustausches festzusetzen. Auf diesem Wege wird eine Ueberbeschickung des deutschen Marktes während der Erntezeit möglichst vermieden werden.

Inland-Rundschau.

Hamburg. Auf dem hiesigen Blumen- und Pflanzenmarkt wurde vor kurzem der Blumen- und Pflanzenverkauf an den Sonntagen eingestellt. Bisher war lediglich an zweiten Feiertagen Marktstille, jetzt wird nur noch in den Wochen, wenn das Geschäft besonders lebhaft ist, auch sonntags verkauft. Die Verkaufszeit an den Wochentagen ist vorübergehend statt von 7 bis 9 Uhr auf 8 bis 10 Uhr vormittags verlegt worden. Für den Weihnachtsmarkt stehen nach wie vor große Mengen Pflanzen, insbesondere Blütenpflanzen, in fast allen Betrieben bereit. Die Grünpflanzenversorgung hat durch die noch rechtzeitige Einfuhr belgischer Erzeugnisse ausreichend Nachschub erhalten. Der Schnittblumenmarkt ist ebenfalls bestens versorgt.

Wittenberg. Der Reichsnährstand hatte kürzlich die Landesbeiräte und Sachbearbeiter Gemüsebau zu einer Arbeitstagung hierher geladen, um aus den Erfahrungen des ersten Kriegsjahres die Aufgaben und Richtlinien für die zukünftige Arbeit zu entwickeln. Reichsfachwart Johannes Boettner gab einen Ueberblick über die Leistungen des Gartenbaues im ersten Kriegsjahr und zog daraus die Folgerungen für den Anbau in der Zukunft. Es müsse anerkannt werden, daß der Berufsstand im vergangenen Jahre willig und arbeitsfreudig der ausgegebenen Parole gefolgt sei und, im Großen gesehen, eine 30%ige Anbauausweitung durchgeführt habe. Um den vermehrten Ansprüchen im folgenden Jahre gerecht zu werden, müsse zu der bisherigen eine weitere Anbauausweitung um 25% und eine höchstmögliche Intensivierung der einzelnen Betriebe gefordert werden. Dabei spiele der Einsatz der Blumen- und Zierpflanzengärtnereien, die sich besonders auf die Anzucht von Frühgemüse und Jungpflanzen umzustellen haben, eine wesentliche Rolle.

Mitteilungen an unsere Leser.

Der Feiertage wegen mußten die beiden letzten Jahresnummern unserer Zeitschrift zusammengelegt werden. Das vorliegende Heft erscheint deshalb als **Doppelnummer** mit einem Umfang von 16 Textseiten, die nächste Ausgabe ordnungsmäßig am 3. Januar 1941. — Das **Inhaltsverzeichnis** für den abgeschlossenen Jahrgang kann der Papierknappheit wegen nur auf besonderen Wunsch geliefert werden. Wer also den Jahrgang aufbewahren oder einbinden lassen möchte, wird gebeten, seine Bestellung möglichst bald dem Verlage aufzugeben. Einbanddecken werden stets mit Inhaltsverzeichnis geliefert.

Geisenheim a. Rh. Das Institut für Obstbau der hiesigen Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau übergibt nach 44jähriger Beobachtung zwei Apfelneuzüchtungen der obstbaulichen Praxis: den Apfel *Erwin Junge*, eine Kreuzung vom *Weißen Winterkalvill* mit Sämling Nr. 1 aus *Landsberger Renette*, sowie den Apfel *Franz Späth*, der als Kreuzung von *Minister von Hammerstein* mit dem *Weißen Wintertaffetapfel* gewonnen wurde. Gleichzeitig wurden die Ergebnisse der Ueberprüfung amerikanischer Apfelsorten auf ihre Tauglichkeit für den deutschen Erwerbsobstbau der Praxis übergeben und dabei die Sorten *Lodi*, *Orleans* und *New fame*, die in der zweiten Dezemberhälfte genußreif werden, als gut befunden.

Breslau. Von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft wurde hier ein Institut für landwirtschaftliche Arbeitswissenschaft gegründet. Die Bedeutung dieser Gründung wurde unterstrichen durch die Anwesenheit von Reichsminister Dr. Todt, Staatssekretär Backe, Ministerialdirektor Prof. Dr. Menzel, Ministerialdirektor Dr. Illgner und des Leiters der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Direktor E. Telschow, bei der Gründungsfeier. Staatssekretär Backe kennzeichnete in einer Ansprache den Zweck des Institutes dahin, die landwirtschaftliche Arbeitskraft wissenschaftlich zu durchforschen, für deren Einsatz durch den vermehrten Maschineneinsatz in der Landwirtschaft eine neue Lage geschaffen sei. Diese Arbeit habe größten praktischen und ideellen Nutzen für die Landwirtschaft sowie für die gesamte Volkswirtschaft.

Dresden. Die herrliche *Camellia japonica* im Pillnitzer Schloßgarten, die hier im Freien ausgepflanzt ist und im Frühjahr zur Zeit der Blüte alljährlich von Tausenden von Blumenfreunden aufgesucht wird, hat jetzt ihren 200. Geburtstag gefeiert. Sie kam 1740 mit drei anderen Kamellien aus Japan nach Europa. Diese drei, die nach Schöneberg bei Berlin, Herrenhausen bei Hannover und Kew bei London kamen, sind längst eingegangen, während das Pillnitzer Exemplar bei sehr sorgsamer Pflege geradezu wunderbar wuchs. Die Pflanze, die 1765 nach Pillnitz kam, wurde erst im Gewächshaus gehalten, und erst 1801 unternahm man das Wagnis, sie im Freien auszupflanzen. Durchmesser und Höhe betragen heute ungefähr je 8 m. Im Herbst wird sie alljährlich mit einem Holzhaus umbaut, das mit Heizung versehen ist.

Neue Bücher.

XX. Tätigkeitsbericht der Gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf bei Bad Godesberg. 1939/1940. Erstattet von Direktor Hans-Karl Möhring. Zu beziehen durch die „Deutsche Gärtnerbörse“, Aachen, Aureliusstraße 40. Preis 1,20 RM.

Zum zwanzigsten Male gibt die Friesdorfer Versuchsanstalt von ihrer Tätigkeit Rechenschaft. Direktor Möhring hat die Bearbeitung des Berichtes diesmal in einem Bunker des Westwalles durchführen müssen. In seinem Vorwort bezeichnet es Möhring als das Ziel der Friesdorfer Berichte, der Praxis Ausgaben, unrationelle Wege, ungeeignete Anpflanzungen und Kulturmethoden zu ersparen. Aus dem Inhalt des Heftes ist zu ersehen, daß die Arbeiten in Friesdorf im Berichtsjahre 1939/1940 in Richtung auf diese Ziele wieder sehr ergiebig waren. Im Vordergrunde stehen Düngungsversuche. Interessante Ergebnisse hatten Untersuchungen über verschiedene organische Grunddüngungen nach ihrem Geldwert, die an *Ficus elastica*, Gloxinien und Lorrainebegonien durchgeführt wurden. Daß Rizinusschrot ein nicht nur gut wirkender, sondern auch preiswerter Humusdünger ist, wurde durch einen an Weißkohl durchgeführten Versuch nachgewiesen. Ueber das günstigste Verhältnis von Stickstoff zu Kali, zu Phosphorsäure bei der Düngung im Topfpflanzenbau liefen mehrere Versuche, die unterschiedliche Ergebnisse bei den einzelnen Topfpflanzenarten hatten. Mehrere neu im Handel erschienene Düngemittel wurden zum ersten Male in die Versuche einbezogen, die Gemüsearten bei der Versuchsanstellung ausreichend berücksichtigt. — Zu diesen zahlreichen Versuchen über Düngung kommen dann viele weitere über Kulturmethoden und Sorten, darunter ein umfassender Versuch über die Treibfähigkeit von Gladiolensorten, der zu klaren Ergebnissen führte. Treibversuche erstreckten sich auf Anemonen, Ranunkeln und Ixien, Anbauversuche auf Tomatensorten (die Sorte *Ueberreich* stand im Ertrag an der Spitze), Strauch- und Stangenbohnensorten und auf das Sortiment der Freilandprimeln. Im Schlußteil „Betriebsmittel, Schädlingsbekämpfung“ berichtet Direktor Möhring u. a. über Leistungsprüfungen mit den Kleinkesseln „Lersch“ und „Sieger“, bei denen sich der letztere ein wenig überlegen zeigte. Zur Bekämpfung der Roten Spinne wurden zahlreiche Mittel ausprobiert, darunter auch das stark umstrittene „Zotrophan“, das keinerlei nachweisbare Wirkung hatte. Am besten schnitten Erysit, Vomasol und das neue R 833 ab. Versuche mit dem Pyrethrum-Derris-Mittel „Parex“ gegen Weiße Fliege, Läuse und Rote Spinne hatten unzureichenden Erfolg. — Umfang und Vielseitigkeit des Friesdorfer Berichtes konnten hier nur angedeutet, dabei nicht alle Versuche auch nur dem Stichworte nach erwähnt werden. In dem Hefte steckt eine große Fülle praktisch wertvoller Feststellungen und Anregungen, und der Bericht gibt wieder ein so erfreuliches Tätigkeitsbild, daß die Anschaffung des Heftes allen Betrieben dringend anzuraten ist. S.

Persönliche Nachrichten.

Theodor Lattmann, Mitinhaber der Firma K. Th. Lattmann in Blankenburg, konnte am 1. November d. Js. sein 50jähriges Gärtnerjubiläum feiern. Wenn auch mit etwas Verspätung, möchten wir doch nicht versäumen, noch nachträglich dieses Jubiläums zu gedenken, und Herrn Lattmann auch für die kommenden Jahre Freude und Erfolg bei seiner Arbeit wünschen. Theodor Lattmann lernte von 1890 bis 1893 im elterlichen Betriebe. Das Schicksal wollte, daß er auf die Wanderjahre verzichten und schon vor der Lehrzeit an im elterlichen Betriebe mithelfen mußte. Volle 40 Jahre arbeitete er vorwiegend in *Primula obconica* und Begonien. Seit der Jahrhundertwende hat er die Lorrainebegonienkultur bei Kettenbeil mit verfolgt und miterlebt, wie *Konkurrent* entstanden ist. Es dürfte wohl nur wenige Gärtner geben, die mit dieser Kultur so vertraut sind wie Herr Lattmann. Dies war auch mit der Anlaß, daß er gerade der Lorrainebegonien-Kultur in seinem Betriebe eine Sonderstellung einräumte und schließlich auch einen völlig neuen Lorraine-Typ schaffen konnte. (Den wir hier demnächst ausführlich besprechen werden. Schriftl.) Am 16. Mai d. Js. konnte Herr Lattmann seinen 65. Geburtstag feiern. Auch heute noch ist er mitverantwortlich für die Kulturen und den Betrieb. Erst vor kurzem erzählte er mir mit Stolz, daß er auch das letzte neue Haus so gut wie ganz selbst gebaut und, da die Hilfskräfte fehlten, auch selbst verglast habe. Sowohl als Gärtner wie auch als Mensch wird der Jubilar von allen, die ihn kennen, geschätzt. Unsere Wünsche zu seinem Jubiläum werden deshalb von den Wünschen vieler begleitet sein. H.

Unsere Toten.

Martin Geier, Garteninspektor auf Schloß Weilberg a. d. Lahn, erlag am 23. November im Alter von 66 Jahren einem Herzschlag. Geier hat sich in früheren Jahren als Gestalter und Pfleger größerer Garten- und Parkanlagen einen Namen gemacht. Außerdem entfaltete er eine rege fachschriftstellerische Tätigkeit. In den letzten Jahren war er im Auftrage der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten mit der Neugestaltung der Schloßgartenanlagen in Weilburg/Lahn beschäftigt.

Paul Tagmann, Gärtnereibesitzer in Hannover-Davenstedt, ist kürzlich, wie in Nr. 50 d. Jgs. mitgeteilt, nach schwerem Leiden sanft entschlafen. Für ihn brachte der Tod die Erlösung von mit viel Geduld getragenen Schmerzen, wir aber, die wir ihn als Freund und Berufskamerad verloren haben, stehen trauernd vor der Lücke, die er hinterläßt. Und der Kreis der Freunde ist groß, weil jeder, der Paul Tagmann näher kennen lernte, ihn zum Freund haben wollte. Seine hervorragenden Eigenschaften waren neben bedeutender beruflicher Tüchtigkeit, Hilfsbereitschaft und Aufrichtigkeit. Er war im besten Sinne des Wortes ein guter Kamerad, der auch in schweren Zeiten immer bereit war, an den Lasten wie Freuden seiner Berufskameraden und sonst ihm nahestehender Mitmenschen aufrichtig teilzunehmen.



Paul Tagmann †.

Paul Tagmann wurde 1871 in Breslau geboren. Nach den in unserem Beruf üblichen mit Erfolg zurückgelegten Lehr- und Gehilfenjahren übernahm er 1897 in Döhren bei Hannover die Gärtnerei von Kaiser. Schon vier Jahre später verlegte er seinen Betrieb nach Hannover-Davenstedt und baute ihn nach und nach zu einem der bedeutendsten Betriebe Niedersachsens aus. Ein besonderes Verdienst erwarb sich Tagmann durch die Einführung der Lorraine-Begonien im Gartenbau von Hannover. Die ganze berufliche Hingabe des Verstorbenen galt der Cyklamenkultur, die er aus kleinen Anfängen heraus zu einer selbst über die Grenzen Deutschlands hinausgehenden Bedeutung entwickelte. Als Vorstandsmitglied der Vereinigung der Cyklamenzüchter hat er hervorragenden Anteil an der Hebung der Cyklamenzucht in Deutschland gehabt.

Ich habe Paul Tagmann als Mensch und Berufskamerad schätzen gelernt und bin sicher, daß viele deutsche Gärtner ihm mit mir ein freundschaftliches Gedenken bewahren. **K. Weinhausen, Berlin.**

Der Markt der Woche. (Großhandelspreise.)

Topfpflanzen je Stück	Berlin
Abutilon	1,50— 3,50
Adiantum	0,75— 2,00
Aechmea	4,00— 5,00
Anthurium	4,00— 8,00
Aphelandra	1,50— 2,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50
Araukarien	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,50
Aspidistra	1,00 – 2,00
Aspidium	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,00— 1,25
Aucuba	0,75— 3,00
Azaleen *	0,57— 6,7[illegible]
Begonien, Blatt-	0,75— 1,50
„ Elatior-	2,00— 3,00
„ Lorraine- *	0,47— 4,80
Bellis	0,30— 0,35
Beloperone	1,25— 2,50
Billbergia nutans	1,00— 1,50
„ rhodocyanea	3,00— 5,00
Bouvardien	1,00— 1,50
Chrysanthemum, großbl.	1,50— 2,00
Cissus discolor	2,00— 3,00
Clivien	4,00— 6,00
Columnea	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00
Cyklamen *	0,60— 4,00
Cypripedien, Topf-	3,00 an
Dieffenbachien	1,50— 2,50
Dracaena hybrida	1,50— 4,00
„ indivisa	0,75— 1,50
Echeverien	0,30— 0,50
Erica grac.	1,00— 2,00
Eucalyptus	1,50— 2,50
Evonymus, buntblättrig	0,75— 1,00
Ficus elastica	2,00 an
„ stipulata	0,60— 0,70
Funkien	0,60 – 0,70
Hoya	1,50— 2,50
Hyazinthen *	1,00
Isolepis	0,60— 0,70
Kakteen, Sämlinge	0,30— 0,60
Kakteen, Veredlungen	0,60 an
Kalanchoe	0,75— 1,50
Kamellien	1,50— 3,50
Lilien	1,50— 3,00
Lomaria	1,00— 1,25
Maranta	1,00— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,75
Myrten	0,60— 1,50
Nephrolepis	1,25— 2,50
Nidularien	3,00— 4,00
Palmen: Cocos (Jungw.)	1,25 an
„ Kentien (Tuffs)	5,00 an
„ Phoenix	3,00 an

Pandanus Veitchii	1,50 an
Peperomia	1,00— 1,50
Phalangium	0,60— 0,80
Poinsettien *	0,60— 1,60
Primula chinensis *	0,31— 0,40
„ malacoides	0,31— 0,80
„ obconica *	0,60— 0,80
Pteris	0,50— 0,80
Punica granatum	0,75— 1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70
Sansevieria	2,00— 3,00
Saxifraga sarm.	0,60— 0,75
Scolopendrium	1,50— 1,75
Selaginella	0,25— 0,35
Sparmannia	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,50— 0,60
Tulpen, Topf- je Stück *	0,23
Veilchen	0,35— 0,40
Vriesea	3,00— 7,00
Schnittblumen	
Anthurium, 10 Bl.	2,00— 5,00
Bellis, 100 St. *	2,00
Bouvardien, 10 St.	0,75— 1,00
Calla, 10 Bl.	3,00— 5,00
Chrys., dekor., 10 St *	1,20— 3,25
„ gr., 10 St. I.–III. *	4,85— 9,75
„ kleinbl., 10 St. *	0,16— 1,00
Cyclamen, 10 St. *	0,48— 1,00
Flieder, 10 St., I.-IV., weiß *	3,22—10,10
„ 10 „ I.-IV., blau *	2,80— 8,10
Flieder, 10 „ Kranz- *	2,40
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00— 3,50
Levkojen, 10 St.	1,20— 1,50
Lilium longiflorum, 10 Bl.	5,00— 6,00
Maiblumen, 100 St. *	6,50—12,20
Myosotis, 10 St. *	0,41
Nelken, Edel-, 10 St. *	1,20— 4,10
„ ital., 10 St.	1,60— 1,80
„ Remontant-, 10 St.	1,50— 1,80
Orchideen: Cattl., 10 Bl.	15,00-25,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-15,00
Poinsettien, 10 St. *	6,50—16,30
Primula obc., 10 St. *	0,60— 0,70
Reseda, 100 St.	1,50— 2,50
Rosen, ausl., 10 St.	2,30— 4,50
„ inl. I.—V., 10 St. *	2,03— 6,95
Schneeball, I-III 10 St. *	6,50— 9,75
„ einstiel. I-III 10 St. *	3,20— 6,50
Stiefmütterchen, 100 St.	0,90— 1,00
Statice 100 St.	1,50— 1,75
Tulpen, Schnitt- 10 St. *	1,45
„ Darwin- 10 St. *	2,65
„ Pflanz- 10 St. *	2,00
Viola cornuta, 100 St.	1,25— 1,30
Schnittgrün usw.	
Adiantum, 20 Stiele *	0,80— 2,45

Seit 1887
Qualitäts - Farben!

Verlangen Sie Prospekt und Farbentafel zum Aussuchen!

Wer streichen will, schreib' kurzerhand
nach Hamburg 11, an A. V Branth.

Asparagus plum., 50 g *	1,00	Porree, 100 kg	23,00
Asparagus Spreng., 100 g *	1,00	Zwiebeln, Haush.-, 100 kg	13,30-14,30
Buxbaum, 100 kg	12,00-15,00	Kohlrabi, 100 Knollen	1,00— 4,50
Efeublätter, 100 Stück	0,35— 0,40	Kohlrüben, 100 kg	4,00
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	Radieschen, 100 Bd.	3,50— 4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	Salat, Steige	0,90— 1,50
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00	„ Treib-, 100 St.	11,00 14,00
Mahonienspitzen, 100 St.	1,50— 2,00	Weißkohl, 100 kg	8,6[illegible]
Medeola, je Ranke	0,75— 1,00	Wirsingkohl, 100 kg	10,60-12,40
Myrtenspitzen, 100 Stück	1,00— 1,25	Rettich, 100 Bd.	2,00— 4,00
Tanne, Rot-, 50 kg	4,50— 6,00	Möhren, o. Kr., 100 kg	6,00— 8,00
„ Weiß-, 50 kg	6,00— 7,00	Tomaten, Treibh., 100 kg	55,00
Weymouthskiefer, Bund	0,30— 0,50	Blumenkohl, 100 St.	10,00-36,00
		Rotkohl, 100 kg	11,00-20,00
Gemüse *)		Grünkohl, 100 kg	12,00
Spinat, Freiland-, 100 kg	9,00—21,00	Dill, 100 Bd.	8,50
Schnittlauch, 100 Bd.	5,50	Rote Beete, 100 kg	6,00— 9,00
Petersilie, 100 Bd.	5,50	Rosenkohl, 100 kg	45,00
Petersilienwurzel, 100 kg	26,00-28,00	Teltower Rübchen, 100 kg	16,00-28,00
Suppengrün, 100 Bd.	5,50		
Sellerie, 160—240 St.	14,00-20,00		

*) Erzeugerhöchstpreise ab 16. 12. 40.

Stimmungsbericht.

Berlin. Der Blumen- und Pflanzenmarkt zeigte allgemein ein aufgeräumtes Bild. Schnittblumen wurden schnell aufgenommen, und der Abschluß bei Chrysanthemen machte sich in einem geringeren Angebot bemerkbar. Als Folge hiervon begann sich die Nachfrage stärker als bisher den Topfpflanzen zuzuwenden, die durchweg schnell abgesetzt werden konnten. Die Preise wurden bestimmt durch die für die wichtigsten Erzeugnisse festgelegten Höchstpreise und durch die Verdienstspannen bei Einfuhrware. Eine nennenswerte Veränderung ist bei den Höchstpreisen nicht eingetreten. — Der **Topfpflanzenmarkt** konnte einen großen Teil seines Poinsettien-Angebots umsetzen. Die Anlieferungen verrieten bereits abnehmende Bestände. Die Nachfrage nach Lorraine-Begonien und Cyklamen und anderen blühenden Topfpflanzen war lebhaft. Am Wochenschluß waren die laufenden Anlieferungen sämtlich umgesetzt. Zunehmende Anfuhr hatten Azaleen und Kamellien, die noch in geringerem Umfange zur Verfügung waren. Verschiedentlich gab es noch Obconica-Primeln. Einfuhr-Grünpflanzen standen reichlich zur Verfügung. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** wurden besonders Nelken und Rosen stark verlangt. Deutsche Nelken kamen wenig heran, italienische wurden dadurch um so mehr gefragt. Bei Rosen stand ein geringeres heimisches Angebot einer viel stärkeren Nachfrage gegenüber. Holländische Rosen traten wenig in Erscheinung, die Zufuhr italienischer Safrano-Rosen nahm zu. Weitere Schnittblumen, einschließlich Maiblumen und Cyklamenblumen traten wenig in Erscheinung, die sofort aufgenommen wurden. — Der **Gemüsemarkt** zeigte gegenüber der Vorwoche keine nennenswerte Veränderung. Angeliefert wurden vorwiegend Weiß-, Wirsing- und Grünkohl, sowie Mohrrüben, Schwarzwurzeln und Rettich.

Steffens illustr. Handbuch der Marktgärtnerei

2. Aufl. 1940, vollständig neubearbeitet. Zum prakt. Gebrauch für den Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner. Enthält alle Kulturanweisungen, Vermehrung, Erdmischung, Düngung, Licht, Wärme, Verdunkelung, Hormone, amerikanische Kultur ohne Erde. Betriebswirtschaftliches und Absatz.

Der Schlüssel zum Erfolg in jeder Marktgärtnerei!

629 S. Text, 431 Abb., Kunstdruckpapier, Ganzleineneinband RM 22.-

Bitte prüfen Sie das Buch und schreiben Sie sofort eine Postkarte an: **Gartenbücherei Heinrich Sauermann, Radebeul 2 - Dresden 140.**



Ich wünsche franko und ohne jede Kaufverpflichtung unverbindl. zur Ansicht 1 Steffens Marktgärtnerei RM 22,–. Wenn ich es behalte, kann Bezahlung auch in 3 Monatsraten erfolgen. Erfüllungsort Radebeul. Name u. Adresse.

Hier abtrennen

„Gehilfe sucht Stellung“

Das war einmal. Deshalb interessiert mich jetzt das motorische Fräsen und Hacken, besonders aber folgende Arbeiten (ankreuzen X):

1. Fräsen vor Saat und Pflanzung ○
2. Bodenfruchtbarkeit erhöhen (Bodengare und Mikrobenleben fördern) durch biologisch richtige Motorarbeit ○
3. Blumenkastenfräsen, ein erfolgreicher Arbeitstrick ○
4. Torfkompost bereiten und Dünger einbringen mit der Heimbucher-Fräse ○
5. Motorische Pflege der Kulturen im ganzen Jahr ○
6. Bis haarscharf an die Pflanzen heran lockern und krümeln ○
7. Schon jungen, empfindlichen Salat motorisch hacken ○
8. Unkraut und Bodenkruste radikal beseitigen ○
9. Durch „kreuz und quer“ Fräsen Handhacke sparen ○
10. Baumscheiben fräsen ○
11. Motorisch hacken auch in üppigen hochstehenden Kulturen ○
12. Motorisch häufeln ○

Senden Sie uns kostenlos Ihre Druckschrift „Die Motorhilfe“ P 41



Name:

Betrieb:

Postanschrift:

Als Drucksache (im offenen Umschlag für 3 Pfg. Porto) senden an:

EUGEN HEIMBUCHER GMBH, BERLIN N 65 P

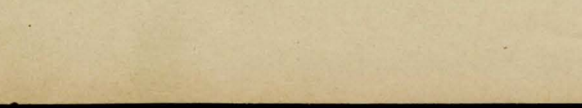
Marktgärtner!

Bestellen Sie schon jetzt Ihre Frühjahrs-Aussaaten.

Mein Katalog und die darin enthaltenen Gemüsesamenpreise behalten auch für 1941 Gültigkeit.

[702

Alfons Ziegler, Samenzucht, Erfurt



A 318

Beim Friedhofsamt der Stadt Danzig

ist möglichst sofort die Stelle eines

Gartenbauinspektors

Besoldung nach A 4 c 2 R.-B.-O.,

zu besetzen.

Einstellung erfolgt zunächst ein Jahr auf Probe, später Übernahme als Beamter. Bewerber muß die Prüfung als staatl. dipl. Gartenbauinspektor an einer Höheren Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau abgelegt haben, eine mehrjährige praktische Tätigkeit nachweisen, sowie nach Möglichkeit über gute Erfahrungen im Friedhofswesen verfügen.

Bewerbungen mit Unterlagen, Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung und Angabe des frühesten Dienstantritts sind bis 1. Januar 1941 zu richten an:

Oberbürgermeister der Stadt Danzig, Personalamt, Danzig, Rathaus Langgasse.

Danzig, den 29. November 1940. [774

Der Oberbürgermeister der Stadt Danzig.

Suche sofort einen

Gehilfen

für Topfpflanzen und Friedhof. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bei Kost und Wohnung an [793

Jos. Wehling,
Friedhofsgärtnerei
Dortmund-Hörde.

Suche sofort

tüchtigen, selbständigen

Gehilfen

für gemischten Betrieb. [794

F. Krause
Berlin-Köpenick
Mentzelstraße 28.

Orchideen-Gärtnerin gesucht!

Ich suche für meine Orchideen-Liebhabergärtnerei, wegen Einberufung meines Orchideen-Spezialisten zum Heeresdienst, zum möglichst baldigen, evtl. auch sofortigen Eintritt eine jüngere, tüchtige **Orchideen-Gärtnerin,** die bereits nachweislich mit Erfolg in Orchideen gearbeitet hat. Ich bitte deshalb um Angebote mit Zeugnisabschr. und evtl. Lichtbild. Gehalt nach Vereinbarung.

Dr. Alfred Hugo Neuhaus
792] **Abt. Gartenbaubetrieb, Schwetzingen (Baden).**

Suche für sofort

1 tüchtigen Gehilfen

für gemischten Betrieb in Dauerstellung. Gehaltsansprüche bei Kost u. Wohnung erb. an **Georg Knauf, Gartenbaubetrieb, Ramsin** (Kreis Bitterfeld). [814

Gartenmeister

zur Zeit bei der Wehrmacht,

sucht passenden Wirkungskreis

in Werk-, Anstalts- oder Friedhofsgärtnerei,
in der auch eine Verheiratung möglich ist. Beste Kenntnisse und Zeugnisse in Topfpflanzen, Schnittblumen, Treibgemüsebau, Landschaftsgärtnerei und Obstbau stehen zur Verfügung. Zuschriften erbeten unter *„Gw. 757“* an den Verlag dies. Zeitschrift, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/30.

Mit den Bestimmungen nicht in Einklang stehende Anzeigentexte werden ohne Benachrichtigung der Auftraggeber geändert.
Anzeigenleitung „Blumen- und Pflanzenbau / Gartenwelt“

Suche zum 1. Januar oder später tüchtigen, umsichtigen

Gärtner oder Gärtnerin

802] für Gutsgarten, Ueberwachung Kleinbeerener Vorkeimkelleranlage und 100 Morgen Feldgemüsebau. Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschriften an

Rittergutsverwaltung Marienhof/Krakow a. See (Meckl.)

Stelle für staatliche Großbaustelle laufend

Landschaftsgärtner

Gartenarbeiter [768

und ungelernte Kräfte

ein.

Fr. Guth, Landschaftsgärtnerei
Zweibrücken, Hohenfelsstraße 57-59

Gemüsebau-Lehranstalt Straelen

···· Niederrhein ····

bietet gediegene Fachausbildung in allen Zweigen des Obst- und Gemüsebaues einschl. Treiberei. Ausbildung im Gemüsesamenbau.

Jahreslehrgang A:

Aufnahme 1. März, Schluß d. Jahreslehrganges A: Ende Februar. Vollschüler zum 1. März können sofort als Vorschüler eintreten. Aufnahme von Gastschülern jederzeit. Kostenlose Druckschriften durch die Direktion.

[779

Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan b. München

Vom ordentlichen 2jährigen höheren Lehrgang beginnt am 15. März 1941:

a) Das 1. Studienjahr und
b) das 2. Studienjahr getrennt in:
1. Obst- und Gemüsebau, [541
2. Schmuckpflanzenbau und Gemüsebau,
3. Gartengestaltung.

Der Beginn etwaiger Kriegssemester erfolgt gesondert.

Staatliche Prüfungen:

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker,
2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor.

Über Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen gibt der Anstaltsprospekt Auskunft. Der Direktor: Prof. Bickel.

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg

bei Berlin. / Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des neuen Schulhalbjahres am 1. im 4. 1941.

Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester.

Bei Abschluß des „Allgemeinen Lehrganges" Gelegenheit zur Ablegung der Gärtnermeister-Prüfung des RNSt.

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheime — 50 v. H. Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

805]

Gärtner - Versicherungsanstalt

Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit

in Hamburg

Private Krankenversicherung (ohne Krankenschein) für Gärtner und verwandte Berufe

Hervorragende Leistungen ∴∵ mäßige Beiträge

Unverbindliche Auskunft bei der Hauptverwaltung Hamburg 21, Hofweg 94

[781

Maiblumen-keime

einjähr. Pflanzkeime, ‰ 4.—, gesund und kräftig, gibt ab

Gartenbaubetrieb Kurt Lentge

Hünern üb. Breslau I. [759

Glaserdiamanten

Beste Qualitäten Seit 1863

Billigste Preise



Diamant-Werkzeugfabrik

Ludw. Konski Nachf.

Berlin C 2, Rosenthal. Straße 45, Fernr. 41 19 62

Kesselstein

720]

entfernt sofort das seit 15 Jahren bewährte Kesselstein - Schnell - Lösungsmittel **„Aqualith".**

Grafitol-Fabrik, Leipzig O 27.

Cellophanbast Ia

(Kunstbast), kg 5,— RM, bei Abnahme von 10 kg 4,50 RM je kg, II. Sorte je kg 2,50 RM, unter Nachnahme, empfiehlt [800

Oskar Bechler, Erfurt 386/6.

Jungpflanzen

von [716

Aechmea Weilbachii fasc.

empfiehlt

FRITZ PRINSLER

Sommerfeld / N.-L.

Portofrei



also ohne enttäuschend hohe Porto-Nebenk., empf. wir jetzt vorzub. d. bel. **HEERMANN-PAPPTÖPFE** frei Haus jeder dtsch. Gärtn. Preisliste d. d.

Liegnitzer Papierhülsenfabrik Hugo Heermann, Liegnitz 204.

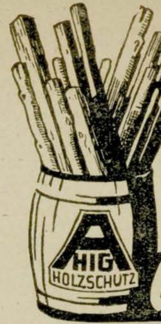
ROSEN IN ALLEN FORMEN

324]

prima Sortierung, reichste Sortenauswahl, alle guten Neuheiten des In- und Auslandes, wertvolle eigene Züchtungen. Verlangen Sie unseren Katalog und unsere im Sommer erscheinende Rosenaugenliste.

W. KORDES' SÖHNE

größte deutsche Rosenschulen / Sparrieshoop über Elmshorn (Holst.)



Holzschutz

für Zaunpfosten, Baumpfähle, Mistbeetkästen, Gewächshausrahmen und a. m. ist sicherwirkend durch

„Schwammschutz Rütgers"

Spezialgemisch für Wein- und Gartenbau

aus der Gruppe der bewährten

Wolman-Salze

Allgemeine Holzimprägnierung G. m. b. H.

Erste Spezialfirma auf dem Gebiete des Holzschutzes

Berlin-Grunewald, Schinkelstraße 4

[H 114

Schattenleinen

150 und 160 cm breit, preiswert lieferbar

Hellmich & Sohn, Abt. Papiergewebe

Osnabrück, Schließfach 280. [796

Gute Ernten

durch Anwendung der Farbenlehre. Auskunft durch

Oskar Ganser, Berlin SW 29

Planufer 92a. [549

Strohmatten, 160×200, gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. [817

Hermann Widmann, Gartenbau, **Innsbruck,** Anzengruberstraße.

Veltheimien

blühend und in Knospen, 1 Stück 1,50—3,50 RM.

Cocos, Kentien, Phoenix Dracaenen, Araukarien

in allen Preislagen. [777

J. Lambert & Söhne, Trier

Fernruf 3507—3508.

Dünger wichtig, daß ist wichtig!

Nimm **Fellmann-Dünger**

Verkaufsstelle u. Lager

BREHM & CO

Stetten am Heuchelberg Württemberg

(590)

Champignonbrut

aus eig. Sporen Reinkulturen, daher von größt. Ergiebigkeit, lief.

Wilhelm Witt, Torgau a. d. E. [15

Lieferant staatlicher Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von **„Das neue Champignonbuch"**

Sicherer Tod allen Schnecken-

Peco

-Schneckentod

Geprüft und anerkannt

Neue Urteile:

Am 8. 5. 39 aus Lichtentanne: Mit 125 g auf 200 qm in der 1. Nacht 1250 tote Schnecken, in der 2. Nacht 860 tote Schnecken. Curt Kropitzsch

Am 18. 4. 40 aus Bensheim: Heute morgen bereits 81 Schnecken gefangen. Ausgelegt 2 g Peco-Schneckentod abends zuvor. Großartig! L. Meier

Am 22. 5. 40 aus Bensheim: Vom 24. April bis 10. Mai fing ich 1291 Schnecken, an einzelnen Tagen über 200 Stück. L. Meier, Oberlehrer a. D.

25-g-Beutel 20 Pfg., 125-g-Paket 75 Pfg., ½-kg-Paket 2.85 RM 1-kg-Paket 5.60 RM., 2½-kg-Säckchen 10.50 RM, 5-kg-Säckchen 20.- RM

Durch alle Fachgeschäfte zu beziehen, wo nicht, durch Herstellerfirma.

Glanzit-Gesellschaft Pfeiffer & Co., Horchheim b. Worms

Die neue **Saintpaulien**-Rasse

„Erfolg von Schwante“

(Name gesetzlich geschützt)

hat nichts mehr mit der alten flachen und spärlich blühenden Saintpaulie zu tun: sie ist vollendet in ihrem Aufbau, sowie in Farbe und Reichtum der Blüte. (Siehe Artikel im Blumen- und Pflanzenbau vom 9. 8. 1940). [532

Bewurzelte Blattstecklinge:		Jungpflanzen aus 5 cm Töpfen:	
10 Stück	RM 7.—	10 Stück	RM 11.—
25 „	„ 13.—	25 „	„ 21.—
100 „	„ 45.—	100 „	„ 75.—

Mengen unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Versand p. Nachn. Lieferung erfolgt nur zur Weiterkultur und Vermehrung im eigenen Betrieb. Besteller übernehmen die Verpflichtung, keine Jungpflanzen der neuen Rasse — auch nicht unter anderem Namen — zu verkaufen.

Dr. E. Sommermeyer, Gartenbau, **Schwante** über Velten (Mark). Fernruf: Kremmen 346

2. Kriegswinterhilfswerk 1940/41

Der Führer:

Was den deutschen Soldaten an der Front stark macht, ist das Bewußtsein und das Wissen, daß hinter ihm in eiserner Geschlossenheit und fanatischem Willen ein ganzes Volk steht!

Gladiolen gesunde, holländische Zwiebeln (sofort lieferbar)

I. Größe 12/14 cm in Ia Sorten und Farben meiner Wahl frühe, mittelfrühe und späte RM 65.— je ‰, 7.25 je %

II. Größe 10/12 cm in Ia Sorten und Farben meiner Wahl frühe, mittelfrühe und späte RM 45.— je ‰, 5.— je %

Montbretien, gemischt RM 32.— je ‰, RM 3.60 je %

Lieferung gegen Nachnahme.

Friedr. Gerke jr., Lippstadt, Fernsp. 2338

Samen — Saaten — Blumenzwiebeln

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa

Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen

Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen GmbH. *Dortmund*

Nachtfrostschäden verhindert man d. Abdeckung mit **Perkalor**, dem leichten, billigen und schmiegsamen Kälteschutzstoff. **Im letzten strengen Winter vielf. bewährt!** Über 10 Millionen qm bereits gelief. 1 Rolle ca. 120 m lg. und 125 cm br. Sonderprospekt und Muster:

Gebr. Palm, Perkalorfabrik. **Neukochen** / Württbg. [803



SIWA G. m. b. H. HÖHR-GRENZHAUSEN 112

Man verlange Prospekte und Referenzen. Tüchtige Vertreter werden noch eingestellt



Beton-Frühbeet-Kasten aus SPEZIAL-BIMS-HOLZ-ZEMENT

Otto Finsterle · Mannheim LUISENRING 62a

Jährlich 4-5 Gemüseernten

erzielen Sie in heizbaren Kästen. Mein Kulturheft gibt Ihnen Aufklärung über d. Anbau sämtlicher Treibgemüse mit 20 Bildern nach Original-Aufnahmen, v. Fachleuten und Behörden bestens begutachtet. Preis unter Nachnahme 1,80 RM oder geg. Einzahlung von 1.60 RM auf Postsch. Stuttgart Nr. 32281.

Gartenmeister A. Schwarz, Laupheim (Württ.). G. [787

Bodenfräse

modernster Ausführung, unübertroffen in Leistung, fabrikneu, umständehalber sofort zu verkaufen.

Johann Zahn, Industrie- und Landmaschinen, **Trautenberg,** Oberpfalz, Post Krummennaab, Fernruf Erbendorf 81. [795

Verlangen Sie sofort Offerte von den erprobten und bewährten

Schneider-Erdtopfpressen und Düngerstreumaschinen

ferner über alle neuesten Geräte durch Generalvertreter [1

R. Rückert

Mobschatz-Dresden A. 39

Anzeigenschluß für die nächste Nummer ist am Sonnabend, dem 28. Dezember 1940

Wilhelm Hennis · Hildesheim

Orchideen - Import, Kulturen und Anzucht [270

Großer Vorrat erstkl. Orchideen zum Schnitt und für Liebhaber. Sämlinge von Cattleyen, Laelio-Cattleyen und Phalaenopsis in gesunder, wüchsiger Ware. — Man verlange Preisliste.

Unentbehrlich für jeden Gärtner!

Soeben erschien:

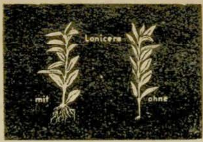
Deutscher Garten-Kalender

68. Jahrgang 1941 ⋆ Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin

Mit ½ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen gebunden Rm. 2,80
Mit ¹⁄₁ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen gebunden Rm. 3,80

Als praktisches Taschennotizbuch und zugleich als fachliches Nachschlagebuch ist der „Deutsche Garten-Kalender“ den Gärtnern von Jahr zu Jahr unentbehrlicher geworden, um laufend ihre Beobachtungen und Erfahrungen einzutragen und sich schnell und zuverlässig über jede praktisch wichtige Frage zu orientieren. In idealer Weise erfüllt der Kalender alle Zwecke, die mit einem derartigen Taschenbuch verbunden sind. Nicht nur ist er für die täglichen gärtnerischen Eintragungen besonders eingerichtet, sondern er enthält auch noch eine besonders große Anzahl wertvollster fachlicher Hilfstabellen und Listen für Eintragungen und Nachschlagezwecke, die in jedem Jahre zeitgemäß überarbeitet und ergänzt werden. In handlichem Format solide gebunden, ist der „Deutsche Gartenkalender“ durch seine Reichhaltigkeit zugleich ein wertvolles Fachbuch, dessen Inhalt auch nach Jahren noch zu verwerten ist.

Verlag Paul Parey · Berlin SW 11 · Hedemannstraße 28/30



Wurzelkraft [596

für rasche Stecklingsbewurzelung. Von Gärtnerlehranstalt anerkannt.
Fläschchen für 1200 Pflanzen 1,80 RM
4 Fläschchen f. 5000 Pflanzen 6,— RM
Chem. Fabrik Vogelmann, Heilbronn a. N.

Für den gepflegten Garten [13

Garten-Etiketten

zum Beschreiben mit wetterfester Tinte. Langjährige Haltbarkeit und elegantes Aussehen wie bei Porzellanschildern, aber wesentlich billiger. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.
Paul Köhler, Etikettenfabrik. **Schweidnitz** in Schlesien 138

Gedenke des Kriegs-WHW!

Von meinen

Taxus baccata und Taxus cuspidata

in bekannten, flachwachsenden oder höherstrebenden Typen — ohne senkrechte Triebe — stehen in den Größen 60/80, 80/100 und 100/125 cm

noch einige Tausend zum Verkauf.

(Stückgutversand leider nicht möglich.) [811

Johs. Nissen, Baumschule
Aprath bei Wuppertal.

Mein Haupt-Preisverzeichnis 1940/1941 ist erschienen und wird Ihnen auf Anfordern sofort kostenlos und unverbindlich zugesandt. [805

SEIT 1904

Rudolf Schmidt
BAUMSCHULEN · ROSENKULTUREN
Rellingen in Holstein

F. C. HEINEMANN ERFURT

mit der säenden Hand
liefert seit 1848
alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [16
Katalog kostenlos.



Warum nicht mit **FLURALSIL** imprägniert?

BRANDER FARBWERKE
Chemische Fabrik G. m. b. H.
BRAND-ERBISDORF

Älteste deutsche Samenhandlung

STRAUB & BANZENMACHER
Samenzucht und Samengroßhandlung
Ulm / Donau
Gemüsesämereien und Blumensamen
in anerkannt guter Qualität [784
Stammhaus gegründet 1644 durch Tobias Banzenmacher

Jetzt erst recht
Elite-Saaten von
Robert Bloßfeld, Potsdam

Garantiert Saatgut der Züchter aller Stammzuchten und wertvollen Neuheiten, die sich in offiziellen Vergleichsversuchen am besten bewährten. Keine minderwertige „Eigenzucht“ oder Nachzucht. Originalpreise gemäß Anordnungen der Hauptvereinigung. Preisliste kostenlos. [816

CHINOSOL

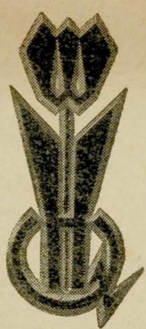
Schädliche Bodenpilze
nicht wirksam werden lassen! Sie lassen sich niederhalten durch rechtzeitiges Angießen der Jungpflanzen mit Chinosollösung. Einfach und billig. Druckschrift 31 kostenlos.
Chinosolfabrik A.G., Hamburg

Anzeigenschluß ist Dienstag!

Porzellan-Pflanzenschilder
aller Art. Preisliste gratis. **Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiße) 58.**

Mein neuer **Samen-Katalog** 1940/41
ist erschienen und wird auf Verlangen kostenlos zugesandt.
RICHARD MEISERT
Samenzüchterei **Könnern** a/S 6

Jungpflanzen
von [716
Aphelandra Leopoldi
empfiehlt
FRITZ PRINSLER
Sommerfeld/N.-L.



Mein Hauptpreisverzeichnis 1941

über Gemüse- und Blumensamen sowie Qualitäts-Jungpflanzen und -Knollen, über 100 Seiten stark und reich bebildert, mit vielen wertvollen Neuheiten

ist erschienen

und steht Interessenten kostenlos und portofrei zu Diensten.

H. Wehrenpfennig, Quedlinburg 10

Großgärtnerei und Samenzucht

[812

BAUMSCHULEN STROBEL & Co PINNEBERG • WILDUNGS- • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

14]

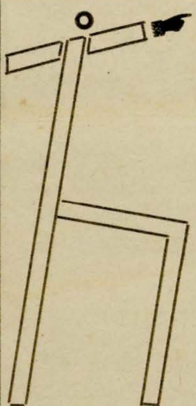
Bindereiartikel
Schatten- und Frostdecken
chemische Fabrikate
Räucherpulver Angelus
sonstige Gartenbauartikel

Otto Engel
Spitzenpapierfabrik
Schwb. Hall - Hessental
i. Württ. [477

Bindedraht

weich geglühte Auslandsware, 1,8 und 1,6 mm stark, ohne Kennziffer sofort lieferbar.

Heinrich Kluge, Berlin-Dahlem,
Telephon 765566. [799



Im Winterhalbjahr
gehören in jede Gärtnerei

Frostschutzbriketts „FROBRI“

Vorzüglich bewährt u. überall anerkannt.

Die **Oco-Kohlensäure-Düngung** kräftigt Pflanzen, beschleunigt Vollentwicklung und Blüte zu höchstem Ertrag. Verhindert Erkrankung durch Vollernährung mit dosierter Kohlensäure. Apparate zu billigsten Preisen. [788

C. Decken, Lippoldsberg
(Weser). Fernsprecher: 311 Bodenfelde.

Der Treibfreund D.R.P.

ist die neue praktische

Warmwasserheizung für Frühbeetkästen

und Kükenaufzucht.

Besondere Vorteile:

Reiches Wachstum im Frühbeet. Gleichmäßige Wärme. Kein Zerspringen der Fenster. Wegfall des teueren Pferdedunges. Einfache Bedienung. Geringe Betriebskosten. Brennmaterial 2-3 Stück Braunkohlenbriketts in 24 Stunden. Leichter Einbau. Der Preis beträgt nur RM 25.— ab Fabrik für Frühbeetkästen 1,5 m auf 4 m.

Alleiniger Hersteller:

Willy Pfannenstein, Klempnermstr., Obereßlingen am Neckar, Weiherstr. 2

801]



[384 b

Hauptschriftleiter: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau bei Berlin, Weinbergstraße 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus GmbH., Dessau. — Printed in Germany. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.